Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

B 335556

Digitized by Google

PROPERTY OF
The University of Michigan Libraries
1817
ARTES SCIENT · VERITAS

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

149 217

Militär-Wochenblatt

1916

101. Jahrgang

Verantwortlicher Redakteur: **v. Scriba**, Generalmajor a. D.

GML

Erster Halbjahrsband.

Juli bis Dezember

Berlin

Druck und Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn

Königliche Hofbuchhandlung und Hofbuchdruckerei

Kochstraße 68—71

Digitized by Google

U
3
.M64
v.101
pt.1

Alle Rechte aus dem Gesetze vom 19. Juni 1901 sind vorbehalten.

Digitized by Google

Inhaltsverzeichnis

des Militär-Wochenblattes zum ersten Halbjahrsband (Juli bis Dezember) 1916.

Die Ziffern bedeuten die Nummer des Blattes.

Journalistischer Teil.

Die seit Juli erschienenen Nummern des Militär-Wochenblattes enthalten:

„Unsere Helden": Verzeichnis der gefallenen Offiziere, Sanitäts- und Veterinäroffiziere der Königlich Preußischen, Königlich Bayerischen und Königlich Sächsischen Armee, sowie der Königlich Württembergischen Truppen, der Kaiserlichen Schutztruppen, der Kaiserlichen Marine und der in türkischen Diensten stehenden deutschen Offiziere,

die amtlichen Mitteilungen der deutschen, österreichisch-ungarischen, türkischen und bulgarischen Heeresleitung, des Admiralstabes der Kaiserlichen Marine und des Flottenkommandos der K. u. K. Marine,

in Form eines „Kriegstagebuches": Berichte über die Kämpfe auf allen Kriegsschauplätzen zu Lande, zur See und in den Kolonien, sowie Aufsätze aus der Presse des neutralen und feindlichen Auslandes.

Alle diese während des Krieges neu entstandenen Abschnitte sind in dem Inhaltsverzeichnis einzeln nicht aufgeführt.

Biographisches, Jubiläen.

Fünfundzwanzigjähriges Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Königs von Württemberg. 63/64.

Fünfzigjährige Wiederkehr des Eintrittstages in die Armee. (Gen. d. Art. z. D. Kuhn.) 6/7.

v. Goeben, August. (Hundertste Wiederkehr seines Geburtstages.) 104/105.

Frhr. v. der Goltz, Rede des Generaloberst v. Moltke, zum Gedächtnis des Generalfeldmarschalls, gehalten bei der Trauerfeier im Reichstagsgebäude am 18. Juni 1916. 3/4.

Kaiser Franz Joseph †. 95/96.

Kuropatkin und Rußki. 59.

Militär-Wochenblatt, Zum hundertjährigen Bestehen des. 1/2. 5.

Non soli cedit! (1816 — 24. November — 1916. Stiftung der preußischen Kriegsflagge.) 97/98.

Proklamation Seiner Majestät Kaisers Karl I. an die Völker Österreichs. 95/96.

Zeug-Offizierkorps, Zum zweihundertjährigen Bestehen des preußischen. 51/52.

Kriegsgeschichte, Allgemeine Geschichte, Truppengeschichte.

Balkan-Kriegsschauplatz, Vom. III. 1/2. IV. 25. V. 38. VI. 43/44. VII. 48. VIII. 55. IX. 57/58. X. 65/66. XI. 69/70. XII. 74. XIII. 80. XIV. 81. XV. 87. XVI. 90. XVII. 94. XVIII. 97/98. XIX. 102. XX. 106/107. 108. XXI. 113/114.

Belfort, Der Verzicht auf, 1871. 60.

Dauer der Schlachten, über die. 15. 16/17.

Englische Schiffahrt, Verdrängung der, aus Ostasien. 75. 76/77.

— Gewohnheitsrecht, Das, im Weltkriege. 89.

Gallipoli — Saloniki. 108.

Glanztage Napoleons I., Die letzten. 91.

Irland — Heeresersatz — Wehrpflicht. 71/72.

Jahresabschluß, Der, unserer Gegner 1916. 117.

Krieg zu Lande, Der, in den Monaten Mai und Juni. 6/7. 8/9.

—anleihe, Die fünfte. 46/47.

—, Zeichnet die! 57/58.

—jahr, Was unsere Feinde vom zweiten, erwarteten. 22/23.

—, An der Schwelle des dritten. 24.

—kritik. 18.

—lage, Beiträge zur Beurteilung der. I. 91. II. Monastir. 94. III. Rumäniens Not. IV. V. Entente und einheitliche Kriegführung. 101. 102. VI. Das Gesetz über den vaterländischen Hilfsdienst. 104/105. VII. Bukarest. 106/107.

Mahnwort, Ein. 53/54.

Parlamentarische Heeresüberwachung, Die, in Frankreich. 27/28.

Péronne. Kriegsgeschichtliche Erinnerungen. 20/21.

Polens Kriegsgeschichte, Erinnerungen aus. 90.

Prophezeiungen unserer Gegner, Die, vor Jahresfrist. VI. 5. VII. 10/11. 19. VIII. 27/28. IX. 32. X. 38. XI. 46/47. XII. 55. XIII. 65/66. XIV. 85/86. XV. 103.

Rumänien, Die bisherige Beute in. 110.

—, Die Niederlage. 73.

Rumäniens wirtschaftliche und militärische Bedeutung für die Mittemächte. 100.

Somme und Siebenbürgen. I. 87. II. 88.

Südwest-Asien und Ägypten, Die Kriegslage in. 49/50.

Tripolitanien, Die Kriegsereignisse in. 109.

Digitized by Google

Türkischer Krieg, Der, mit den Dreiverbandsmächten. LXXXVII. 3/4. LXXXVIII. 8/9. LXXXIX. 10/11. XC. 18. XCI. 20/21. XCII. 26. XCIII. 29. XCIV. 33/34. 35/36. XCV. 39. 40. XCVI. 45. XCVII. 49/50. XCVIII. 53/54. XCIX. 57/58. 59. C. 62. 63/64. CI. 65/66. 67/68. CII. 71/72. 73. CIII. 76/77. CIV. 82. CV. 83. 84. CVI. 88. CVII. 91. CVIII. 95/96. CIX. 101. CX. 108. CXI. 109. CXII. 111/112.
Urteile englischer Kriegsgefangener von der Somme über England und das englische Heer. 87.
Vaterländische Hilfsdienstpflicht, Die. 92/93.
Verdun, Die Schlacht vor. Erster Abschnitt. I. II. 82. Zweiter Abschnitt. III. IV. 83. Dritter Abschnitt. VI. VII. 84.
Vertragsbruch, Italiens und Rumäniens. 46/47.
Zeit, Für wen arbeitet die? 111/112.

Heerführung, Generalstabsdienst, größere Uebungen, Kriegsspiel.

Donau-Übergänge 1828 bis 1877. 100.
Englisch-französische Offensive, Urteile neutraler Sachverständiger über die. 30/31.
Gesamtoffensive, Was hat der Vierverband von einer, zu erwarten? 1/2.
Italienischer und Balkan-Kriegsschauplatz, Die Lage auf dem. 45.
Kriegslage im Westen, Die. I. II. 40.
— im Südosten. Zur. 61.
Munitionsmangel Brussilows, Der, und die Nutzlosigkeit der Somme-Offensive. 103.
Offensive des Zehnstaatenbundes, Die große. I. 59. II. III. 61. IV. 62.
Offensiven, Feindliche, im Westen, Süden und Osten. I. II. 12/13. III. 15.
— unserer Feinde, Neutrale Pressestimmen zu den. 40.
Russische Sommer-Offensive, Die bisherigen Ergebnisse der. I. 33/34. II. 35/36.
— —, Die, 1916. I. 49/50. 51/52. II. 55. 56.
Somme, Die Schlacht an der. 8/9.
—, Die Schlacht an der, im Monat Juli. Erster Teil. 39. Zweiter Teil. 41/42. Dritter Teil. 43/44.
—, — — — — —, in den Monaten August bis November. I. II. 117.
Verbandsoffensiven, Urteile Neutraler über die. 35/36.
Westliche Kampffront, Die Lage an der, und die Gesamtlage. 8/9.
Westoffensive, Ergebnis der, in schweizerischem Urteil. 80.

Taktik, Felddienst, Ausbildung.

Doppelkeil-Taktik, Die englisch-französische. 19.
Kampf um Ortschaften, Der, auf Grund der neuesten Kriegslehren. 53/54.
Überraschung im Kriege, Die, ein Hilfsmittel zum Erfolg. 69/70.

Militärgeographie usw.

Panamakanal. 14.
Ukraine, Die. I. 12/13. II. 14.

Schießlehre, Waffen, Munition.

Französische 29,3-cm-Haubitze, Die. 56.
Mechanischer Zug für Artillerie. 78 79.
Urteile russischer Generale über ihre eigene Artillerie. 92 93.

Ingenieurwissenschaft, Festungskrieg.

Bukarest als Festung. 85/86.
Feldbefestigung, Die Entwicklung der, von 1870/71 bis zum Weltkrieg. 110.

Heerwesen.

Deutschland.

Totenlisten: Bayern. 33/34.
Sachsen. 20/21. 91.

Dänemark.

Freiwilligenkorps, Die, in Dänemark. 15.

Frankreich.

Heeresersatz, Frankreichs, und Bevölkerungssorgen im Weltkriege. 30/31.
Verluste, Die französischen. 41/42.

Rumänien.

Heer, Das rumänische. 45.

Schweden.

Wehrmacht, Die schwedische. 94.

Vereinigte Staaten von Amerika.

Heerwesen der Vereinigten Staaten. 115/116.

Marine.

Jellicoe-Bericht, Richtigstellung des. 16/17.
Kriegsschiffsverluste, Handelskriegserfolge, Völkerrechtsverletzungen seit Kriegsbeginn. 25.
Londoner Deklaration, Die, und ihre Aufhebung. 22/23.
Skagerrak, Die Schlacht vor dem, am 31. Mai bis 1. Juni 1916. 1/2. 3/4. 5. 6/7.

Kolonien.

Deutsch-Ostafrika, Das Ringen um. 89.
Rückblick auf die Ereignisse in den Schutzgebieten während des zweiten Kriegsjahres. 26.

Luftfahrt- und Flugwesen, Brieftauben.

Flugwesen, Das, im serbischen Feldzuge. 32.

Militär-Sanitätswesen, Gesundheitspflege.

Kriegspflegestätte, Eine neue, für Heer und Marine. 115/116.

Reiten, Pferdekunde.

Pferdepflege, Historisches zur, im preußischen und französischen Heere. 48.

Heeres-Rundschau.

Deutschland.

Drahtlose Verbindung mit Spanien. 82.
Eisererzeugung für Kriegszwecke. 25.
Englische Bahnbauten, Die, in Deutsch-Südwestafrika. 82.
„Schießversuche mit und ohne Alkohol." 90.
Sprengstoffe, Ein- und Ausfuhr von, Schießbedarf und Zündwaren nach den gegnerischen Staaten 1913. 14.

Digitized by Google

Argentinien.
Truppentransportdampfer. 115/116.
Unterseeboot-Station. 90.

Australien.
Expeditionsarmee, Die. 60.
Funkentelegraphie. 115/116.
Lenkluftschiff-Versuche. 90.
Rekrutierung. 1/2.

Brasilien.
Manganerz. 29.

Chile.
Militärhäfen, Die. 69/70.

Dänemark.
Luftverteidigung. 48.
Uniform, Feldgraue. 69/70.

England.
Feldküchen, Automobile. 27/28.
Flugzeugmotoren. 60.
—-Typ, Neuer. 102.
Kriegskraftwagen, Verschiedenartigkeit der. 109.
—bahn in Uganda. 115/116.
Lenkluftschiffe, Die neuen. 43/44.
Motorfahrer, Englische, im russischen Heere. 43/44.
—schlepper für schwere Haubitzen. 108.
Munitionsproduktion. 43/44.
Ostafrika, Kriegsbahn in. 48.
Panzerautomobil. 108.
—wagen. 81.
Panzerung, Neue, für Großkampfschiffe. 82.
38-cm-Schiffsgeschütze auf Eisenbahnwagen. 81.
Schützengräben, Materialverbrauch für den Bau von. 109.
Sperry-Stabilisator für Flugzeuge. 48.
Verwundete, Anhängewagen für. 27/28.
Zielfernrohre für Militärgewehre. 108.

Frankreich.
Abzeichen für Angehörige der Heeresluftfahrt. 102.
Amerikanische Flieger im französischen Heere. 78/79.
Artilleristisches Material, Herstellung. 25.
Brieftaubenautomobile. 1/2.
Desinfektions- und Badeeinrichtung, Fahrbare. 69/70.
Fliegereskadrillen, Die, ihre Flugzeuge und deren Brennstoffverbrauch. 101.
Funkentelegraphie auf Tahiti. 48.
29,3-cm-Haubitzen. 14.
Kolonialeisenbahnen. 12/13.
—soldaten, Die französischen, im Weltkriege. 109.
Radioverbindung mit Eisenbahngeschützen. 90.
Schwebebahnen. 81.
Unterseeboot- und Motorbootbestellungen. 48.

Italien.
Flugmotoren. 91.
Offiziersverluste. 29.
Spezialauto der Bersaglieri-Radfahrertruppen. 1/2.
Unterseebootbestellungen. 49/50.

Japan.
Drahtlose Telegraphie Japan—Hawai. 8/9.
Großkampfschiff, Kiellegung eines. 49/50.
Kraftwagenfabrikation. 26.
Kriegslieferungen für Rußland und ihr Einfluß auf Japan. 61.
Munitionserzeugung. 102.
Schiffbau. 69/70.
Sprengstoffe für Rußland, Herstellung von. 16/17.
Technischer Aufschwung, Der, Japans. 61.
Torpedobau. 78/79.
Tauchboote. 110.
Waffen- und Munitionserzeugung. 117.

Kanada.
Erzerzeugung. 87.

Kolumbia.
Militärschulen. 69/70.

Mexiko.
Explosivstoff- und Waffeneinfuhr im Jahre 1915/16. 46/47.

Niederlande.
Flugwesen. 90.
Kolonialarmee, Die, in Niederländisch-Indien. 115/116.
U.-Boote. 115/116.

Norwegen.
Drahtlose Station, Neue. 45.
Heeres- und Flottenvorlage. 3/4.
Mutterschiffe für die Kriegsmarine. 89.
Organisationsänderungen im Heere, Die neuen. 45.
Salpeterindustrie. 29.
Schneeschuhlauf, Förderung des. 115/116.
Sprengstofferzeugung. 16/17.
Stahlbeton, Schiffe aus. 110.

Persien.
Eisenbahnlinie, Russische. 115/116.

Portugal.
U.-Bootbau. 8/9.

Rumänien.
Flugwesen. 78/79.

Rußland.
Bahnbauten, Neue. 12/13.
Belgisches Kraftwagenkorps, Das, auf den russischen Kriegsschauplätzen. 101.
Bodenschätze, Erschließung von. 75.
Flottenstation. 10/11.
Gasolinmotoren für den Schützengraben. 53/54.
Kraftwagenfabriken, Neue. 29.
Marine-Neubauten. 113/114.
Mobilisierung, Die, der Fremdvölker in Rußland. 85/86.
Murmanhafen, Eisenbahnlinie von Petersburg zum. 113/114.
Patrouillenboote. 10/11.
Riesenflugzeuge, Neue. 10/11.
Strategische Bahnen, Ausbau der. 89.

Salvador.
Heerwesen. 117.

Schweden.
Aeronautische Erfindungen. 90.

Schweiz.
Eisenbahnen. 89.
Flugwesen. 110.
Heeresflugwesen. 76/77.
—-Kraftfahrzeugwesen. 1/2.
Kraftwagenausfuhr 1915. 53/54.
Schneeschuhmaterial, Erfahrungen mit. 1/2.

Spanien.
Drahtlose Telegraphie, Großstation für. 12/13.
Kohlenversorgung. 60.
Kriegsmaterial, Herstellung von. 110.
Tauchboote, Bergungsschiff für. 82.

Uruguay.
Heerwesen 117.
Reorganisationsplan für das Heer. 27/28.

Venezuela.
Heeresneuerungen. 29.

Digitized by Google

Vereinigte Staaten von Amerika.

Armee-Feldgläser. 75.
Automobil, Das, in den Vereinigten Staaten. 12/13.
Automobile Transportversuche. 111/112.
Drachenflieger zur Erhöhung der Reichweite von Funkenstationen. 49/50.
Drahtloses System. 16/17.
Dumdumgeschosse für die Alliierten. 91.
Elektrische Linienschiffe, Die. 53/54.
Feldartillerieformationen. 62.
Feldküchen. 111/112.
Fliegerbomben. 91.
Flottenprogramm, Das neue. 39.
—. 49/50.
Flugwesen. 102. 111/112.
—leistungen im Heere. 62.
—zeug, Das, gegen Mexiko. 62.
—-Abwehrkanonen für die Marine. 75.
—zeuge für Mexiko. 76/77.
—geschütze. 91.
—schiffe. 49/50.
—typen, Neue. 62.
—wesen. 60.
Funkspruchstation Darien, Die, am Panamakanal. 8/9.
40-cm-Geschütz, Das, für Linienschiffe. 62.
Geschütze, Schwere, und Eisenbahntransport. 91.
—transport mit Motorschlepper. 1/2.
—unfall. 115/116.
—unfälle. 8/9.
Handelsflotte, Vergrößerung der. 3/4.
Kohlentransport, Spezialdampfer für den, von Amerika nach Europa. 53/54.
Kriegsmarine, Vergrößerung der Regierungsfabrik für die. 19.
Küstenartillerie, Die, und die zur Verfügung stehenden Mannschaften. 26.
Marineflugzeuge, Abzugsvorrichtung für. 78/79.
— stärke. 115/116.
Maschinengewehre, Motorräder für. 111/112.
Mexikanische Expeditionsarmee, Kraftwagenankauf für die. 111/112.
— —, Ankauf von Transportmitteln für die. 111/112.
— —, Transportmittelankäufe für die. 62.
Motorzug für Artillerie. 75.
Munitionserzeugung, Kupfer für. 16/17.
—ausfuhr während des Krieges. 46/47.
Nikaraguakanal, Der Bau des 51/52.
Organisation einer 12-cm-Kanonen- und 15-cm-Haubitzbatterie. 56.
Panamakanal, Der, 1915/16. 115/116.
Panzerkraftwagen-Batterie. 16/17.
—platten an Kriegsschiffen, Befestigung von. 26.
—zug. 91.
Radiotelegraphische Station. 91.
Schießversuche mit 40,5-cm-Schiffsgeschützen. 108.
Schiffsbenennungen, Neue. 8/9.
—bremse. 19.
Sprengstoffe, Ausfuhr von, 1915/1916. 111/112.
Stapellauf. 82.
U.-Boote, 8/9. 78/79.
— —, Stützpunkte für, am Panamakanal 49/50.
—-Bootszerstörer. 8/9.
Versuchslaboratorium der Marine, Das mechanische, in Anapolis (My). 46/47.

Verschiedenes.

»Aï jildis.« (Halbmond und Stern.) 61.
Amerikanische Stahllieferungen an den Vierverband. 88.
— Schiffbau, Umschwung des. 8/9.
10. Armee, Zeitung der. 39.
Artarias Eisenbahnkarte von Österreich-Ungarn und den Balkanstaaten. 95/96.
Artilleristisches Gerät, Steigerung in der Herstellung, und der Munition seit dem 1. August 1914. (Frankreich.) 88.
Belagerungszustand, Das Gesetz über den, vom 4. 6. 1851 in der Rechtsprechung des Reichsgerichts. 71/72.
Bergbau in Japan. 111/112.
—werksindustrie 194 in Norwegen. 84.
Bodenschätze Montenegros. 39.
Brotsendungen, Keine, an deutsche Gefangene in Frankreich. 91.
Bücher und Drucksachen, Versendung von, an Kriegsgefangene. 110.
Dampferverluste. 22/23.
Deutsche Revue. (Oktober.) 82. (November.) 100. (Dezember.) 113/114.
Drahtlose Telegraphie, Ausrüstung von Handelsschiffen mit. 15.
Einfuhr aus den Niederlanden im 2. Vierteljahr 1916. 84.
Eingaben, Abfassung von, an militärische Dienststellen. 83.
Eisen- und Stahleinfuhr in Frankreich 1915. 45.
—bahnsendungen zum Feldheer. 92/93.
Eisenschmidts Offizierschreibmappe 1917. 115/116.
Familienväter mit vielen Kindern. 92/93.
„Feldgrau in Krieg und Frieden." II. 41/42.
Feldpostbriefverkehr, Überwachung des. 25.
Flemmings Wandkarte der Ostfront. 56.
— Kriegskarten. 84.
Frontkarten des W. T. B. 1. Teil. 74.
Gegnerische Heerführer, Lebensalter von. 97/98.
Geheimschrift, Keine, bei Mitteilungen an Kriegsgefangene in Feindesland. 55.
Gothaische Genealogische Taschenbücher des Jahres 1917 der gräflichen Häuser, der Freiherrlichen Häuser, des Uradels und des Briefadels. 108.
Gothaischer Genealogischer Hofkalender nebst diplomatisch-statistischem Jahrbuche für 1917. (154. Jahrgang.) 108.
Handelsflotten, Die Verluste der. 5.
Hochschulkurse für kriegsbeschädigte Offiziere usw. an der Technischen Hochschule Danzig-Langfuhr. 55.
Hotchkiß-Maschinengewehr, Kurze Beschreibung des, und des französischen Maschinengewehrs Modell 1907. 85/86.
John Bull Nimmersatt und wie's ihm ergangen hat. 78/79.
Kartenlesen. 20/21.
Kautschuk-Erzeugung und -Verbrauch im Jahre 1915. 15.
Keimfreies Wasser für das Heer. 101.
Klingspor-Karten. 103.
Kriegerehrungen, Landesberatungsstellen für. 3/4.
—gräber. 78/79.
Kriegsgefangene, Geldsendungen an, in der Schweiz. 46/47.
—-Photographien. 32.
—lieferungen Japans. 89.
—patenschaft. 91.
—, Aufruf des Reichsverbandes für. 103.
—schauplätze, Die, auf der Balkanhalbinsel und im Orient. (Karte.) 76/77.
—schiffsverluste von England, Frankreich, Rußland, Italien und Japan. 45.
Kupferproduktion in Japan. 49/50.
Kurorte und Sommerfrischen. 1/2. 14. 15. 23/24. 26. 41/42. 45. 59. 61.
Liebesgabensendungen an Kriegsgefangene, Keine Drucksachen, keine Aufzeichnungen bei. 74.
Lloyds Register 1916/17. 48.
Metallprüfung mittels Röntgenstrahlen. 8/9.
Minen. 39.
Meyers Historisch-Geographischer Kalender 1917. 74.
Nickelproduktion. 75.
Nordfront, Unsere. 6/7.
Schiffbau in Spanien. 49/50.

Digitized by Google

Schinkel, Karl Friedrich. 82.
Sichtvermerk in Pässen. 60.
Sonderkarten der Westfront. 87.
Tauchboote als Frachtschiffe. 32.
Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes. 1/2. 5. 8/9. 14. 15. 18. 19. 25. 29. 32. 35/36. 41/42. 45. 46/47. 49/50. 51/52. 55. 56. 59. 60. 62. 65/66. 69/70. 71/72. 74. 75. 76/77. 78/79. 81. 82. 84. 88. 91. 92/93. 95/96. 102. 106/107. 110. 113/114. 115/116.
—karte des österreichisch-ungarisch-rumänischen Kriegsschauplatzes. 56.
— von Rumänien, Galizien, Ungarn und dem nördlichen Bulgarien. 91.
Unermittelte Heeresangehörige, Nachlaß- und Fundsachen. 46/47.
Norwegische Handelsflotte, Vermehrung der. 49/50.
O Transatlantico (Nr. 3/5). 71/72.
Privatpaketverkehr nach dem Felde. 97/98.
Produktion Spaniens an Erzen 1915. 111/112.
Reichsdeutsche Waffenbrüderliche Vereinigung. 113/114.
Roheisenerzeugung Italiens im Jahre 1915. 14.
Rohölindustrie Rumäniens im Februar-März 1916. 111/112.
Rumänische Kriegsschauplätze, Spezialkarte der. 92/93.
Russische und deutsche Umgangssprache, Handbuch der. 18.
Urlaubs- usw. Gesuche. 100.
Verhalten der Bevölkerung beim Aufsteigen und Landen von Flugzeugen außerhalb der Flugplätze. 97/98.
Violets Sprachführer. (Flämisch. Russisch.) 26.
Weihnachtspaketverkehr nach dem Felde. 89.
Weihnachtsspenden für das Feldheer. 69/70.
Weltschiffbau. 75.
Wolfram-Erzeugung Japans. 111/112.
— in den Vereinigten Staaten. 8/9.
Zahlenangaben über unsere Gegner. 65/66.

Aus der militärischen Fachpresse.

5. 6/7. 16/17. 26. 29. 30/31. 33/34. 41/42. 43/44. 46/47. 49/50. 56. 57/58. 60. 61. 62. 63/64. 65/66. 71/72. 74. 76/77. 78/79. 82. 84. 85/86. 88. 89. 90. 97/98. 103. 104/105. 109. 111/112. 113/114.

Skizzen.

Baranowitschi, Kämpfe um. 55.
Deutsch-österreichische Front. 35/36.
Dobrudscha, Das Kampfgebiet in der. 60.
Englisch-französische Offensive. 5 ff., 15 ff.
Mazedonischer Kriegsschauplatz. 39 ff.
Österreichisch-ungarische Offensive. 1/2.
Rumänischer Kriegsschauplatz. 85/86.
Skagerrak, Schauplatz der Seeschlacht am. 1/2.
Verdun, Zu den Kämpfen um. 3/4. 12/13.
Wolhynien, Kämpfe in, und an der beßarabischen Grenze. 1/2 ff.

Digitized by Google

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einzelne Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 1/2. | **Berlin, Sonnabend den 1. Juli 1916.** | **101. Jahrgang.**

Zum hundertjährigen Bestehen des Militär-Wochenblattes.

Heute vor hundert Jahren, am 1. Juli 1816, ist die erste Nummer des Militär-Wochenblattes erschienen, hervorgegangen aus dem Bedürfnis der preußischen Okkupationstruppen in Frankreich nach militärischen Nachrichten aus der Heimat, gegründet mit Genehmigung des Königs durch den Obersten Rühle v. Lilienstern und den Hauptmann v. Decker, beide dem Generalstabe angehörend, im Verein mit dem Verlagsbuchhändler E. S. Mittler in Berlin. Während die Geschäftsnachfolger des letzteren den Verlag beibehalten und gefördert haben, hat das Blatt bezüglich der Art seiner Leitung sowie nach Inhalt und Form im Laufe der Zeit mehrfachen Wandel erfahren. Seinen gegenwärtigen Charakter, den einer im wesentlichen unabhängigen Fachzeitschrift, besitzt es erst seit 1867 auf Grund einer Genehmigung König Wilhelms I.

Seitdem hat das Militär-Wochenblatt, im deutschen Heere weit verbreitet, auf dessen geistiges Leben einen nicht zu unterschätzenden Einfluß ausgeübt, auch in bürgerlichen Kreisen des eigenen Landes und im Auslande hohes Ansehen erworben. Unter Mitarbeit der erfahrensten fachmännischen Kräfte sowie auch aufstrebender jüngerer Talente hat die Zeitschrift, fest auf dem Boden der ruhmreichen Überlieferung des Heeres stehend, zugleich aber gesundem Fortschritt huldigend, wesentlich dazu beigetragen, das Nachdenken über die Probleme des Heerwesens und der Kriegführung sowie das militärische Urteil im Heere zu fördern. So mancher gute Gedanke, der sich inzwischen in der Praxis bewährt hat, ist durch das Militär-Wochenblatt angeregt und durch den Meinungsaustausch in ihm geklärt worden.

Mehr als je werden wir nach den gewaltigen Erschütterungen und neuen Erfahrungen des gegenwärtigen Krieges der Anspannung aller geistigen Hilfskräfte bedürfen.

Dem Militär-Wochenblatt wünschen wir zu der dankbaren Aufgabe, die hiernach auch seiner beim Eintritt in das zweite Jahrhundert wartet, aufrichtig Glück. Möge es ihm insbesondere nicht an freudiger Mitarbeit der besten Kräfte fehlen.

v. Blume, General der Infanterie z. D.

Digitized by Google

Gren. R. 3: Schönecker, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 11: Renner, Lt. d. Ref.
Landw. Inf. R. 11: Linfert, Lt. d. Ref.
Gren. R. 12: Daniger, Lt. d. Ref., Thielecke, Lt. d. Landw.
Ref. Inf. R. 22: Kachel, Lt. d. Ref.
Landw. Inf. R. 25: Schumann, Lt. d. Landw.
Inf. R. 53: Gedancke, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 72: Ebeling, Kettner, Lts. d. Ref., Dr. v. Koch, Aſſiſt. Arzt d. Ref.
Ref. Inf. R. 82: Fießinger, Leber, Lts. d. Ref.
Inf. R. 96: Bruhm, Lt., Trabert, Lt. d. Ref.
Inf. R. 163: Kaiſer, Lt., Wohlers, Rottgardt, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 204: Seegebarth, Pommer, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 207: Döhne, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 208: Schmidt (Willi) (Ref. Jäg. B. 16), Barth, Lts. d. Ref.
Inf. R. 330: Stoppenhagen, Zimmermann, Lts.
Ref. Jäg. B. 4: Vogt, Oblt. d. Ref., Domeier, Andreae, Lts. d. Ref.
Feldart. R. 16: v. Beſſer, Beerbohm, Lts. d. Ref.
Ref. Feldart. R. 61: Roßmüller, Lt. d. Ref.
Fußart. R. 11: Hames, Lt.
Feld-Fliegertruppe: v. der Marwitz, Lt. (Ulan. R. 9).
Fußart. Battr. Kol. 2 d. 19. Ref. Div.: John, Maj. d. Ref. a. D. (fr. bei d. Feldart. Schießſchule).

In türkiſchen Dienſten.

Frhr. v. der Goltz, Generalfeldmarſchall.

Nach den amtlichen Verluſtliſten Nr. 562 und 563.

Königlich Bayeriſche Armee.

Inf. Leib-R.: Dr. Hohenſtein, Veter. d. Ref.
5. Inf. R.: Halbing (4. Inf. R.), Heim, Lts. d. Ref.
14. Inf. R.: Hilpoltſteiner, Lt. d. Ref.
17. Inf. R.: Schramm, Lt.
24. Inf. R.: Oberhofer, Lt. (16. Inf. R.), Mathäus, Koopmann, Lts. d. Ref., Hofmann, Lt. d. Landw.
Ref. Fußart. R. 3: Schweyher, Lt. d. Ref.
Ref. Pion. B. 3: Kretzſchmar, Lt. d. Ref.

Nach der amtlichen Verluſtliſte Nr. 274.

Königlich Sächſiſche Armee.

Ref. Inf. R. 101: Hübner, Lt. d. Landw.
6. Inf. R. 105: Dr. Gutbier, Ob. Arzt d. Ref.
16. Inf. R. 182: Stecher, Lt. d. Ref.
2. Jäg. B. 13: Götz v. Olenhuſen, Oblt.
4. Feldart. R. 48: Beeg, Lt. d. Ref.
Ref. Feldart. R. 53: Müller (Johannes), Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verluſtliſten Nr. 289 bis 291.

Königlich Württembergiſche Truppen.

Füſ. R. 122: Gunzenhauſer, Lt.
Landw. Inf. R. 122: Müller (Alfred), Lt. d. Ref.
Landw. Inf. R. 124: Seibold, Lt. d. Ref.
Inf. R. 126: Graner, Lt., Eberhard, Lt. d. Ref., Koſt, Ob. Arzt d. Ref.
Feldart. R. 13: Schwab, Lt.
Feldart. R. 29: Kuhn, Lt.

Nach den amtlichen Verluſtliſten Nr. 402 bis 406.

Erhaben und ehrenvoll iſt es für das Vaterland zu ſterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 22. Juni 1916.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Jockusch, Oberstlt. in d. 2. Gend. Brig., m. d. Erlaubn. z. Trag. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 116.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Bülowius im Inf. R. Nr. 41,
Gröngröft im Inf. R. Nr. 45, — jetzt im II. Ers. B. d. genannten Regtr.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Korell d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Gumbinnen), jetzt im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 41,
Fähser d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Goldap), jetzt b. Kriegsgefangenenlager Heilsberg;
v. Stabbert, Oblt. d. Landw. a. D. (Allenstein), zuletzt von d. Landw. Kav. 2. Aufgeb., jetzt bei d. Insp. d. Ers. Eskadrons I. A. K., zum Rittm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants:

Plenzat d. Ref. d. Füs. Regts. Nr. 33 (Goldap),
Hellmich d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Königsberg), jetzt im II. Ers. B. d. Füs. Regts. Nr. 33;
Brandes, Lt. a. D., zuletzt von d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 170 (I Berlin), früher Lt. in d. Regt., jetzt im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 43;
Jurkuhn (II Berlin), Vizefeldw. im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 41, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Mit der gesetzl. Pension ausgeschieden:

Kebbel, Lt. d. Ref. (Insterburg), jetzt in d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 37.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Bielitz d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 55 (Göttingen), jetzt in d. Flieger-Ers. Abt. 4,
Goltz d. Ref. a. D., zuletzt Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 131 (Kiel), jetzt b. Kampfgeschwader 4 O. H. L.,
Duncker d. Landw. a. D. (VI Berlin), zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (IV Berlin), jetzt bei d. Kraftfahrzeugen d. Kampfgeschwaders 1 O. H. L.;
v. Breska, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 16 (I Berlin), jetzt bei d. Ers. Abt. 6 d. Kraftf. Bats., zum Oblt.;

zu Leutnants d. Ref. d. Kraftf. Bats.:

die Vizefeldwebel:

v. Schütz (IV Berlin) bei d. Etapp. Kraftw. Kol. 34,
Falck (Zwickau) bei d. Etapp. Kraftw. Kol. 10,
Meienberg (Weißenfels) b. Postkraftwagenpark 3, — d. 3. Armee;
Schneider (Arthur), Vizefeldw. (II Leipzig) b. Verkehrs-Offiz. v. Platz Brest-Litowsk, zum Lt. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Eisenb. Tr.,
Repke, Lt. d. Ref. d. 3. Garde-Regts. z. F. (Danzig), jetzt bei d. Straßenbau-Komp. 31, zum Oblt.,
Wigand, Vizewachtm. (Bielefeld) im Feldart. R. Nr. 69, jetzt b. B. A. K. Zug 81 d. K. B. 8. Ref. Div., zum Lt. d. Ref. d. genannten Regts.

Kammerer, Feldw. Lt. (Karlsruhe) im 7. Landst. Inf. B. Freiburg (XIV. 7.), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

v. Stutterheim im Garde-Gren. R. Nr. 1,
v. Hagen im 2. Garde-Feldart. R.

---

v. Mlicki, Vizewachtm. im 3. Garde-Feldart. R., zum Fähnr. ernannt und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Conrad (III Berlin) im Garde-Gren. R. Nr. 2,
Hegemann (I Bochum), Hesse (V Berlin) im 4. Garde-R. z. F., — d. betreff. Regtr.,
Petrick (IV Berlin) im I. Garde-Pion. B.,
Berger (IV Berlin) in d. 2. Garde-Minenwerfer-Komp., — d. Garde-Pion. Bats.;
Polenz (IV Berlin), Vizewachtm. im 2. Garde-Feldart. R., dieses Regts.

Dickert, Vizewachtm. (I Cassel) in d. Ref. Art. Mun. Kol. 35 bei d. 22. Ref. Div., zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. befördert.

Versetzt:

Heckmann, Lt. im Inf. R. Nr. 164, komdt. bei d. Pion. Komp. 221, in d. Pion. B. Nr. 19,
Quade, Fähnr. im Gren. R. Nr. 11, in d. Inf. R. Nr. 165.

Koeppen, K. S. Fähnr. a. D. im Ref. Inf. R. Nr. 245, als Fähnr. mit seinem Patent vom 13. März 1916 im Inf. R. Nr. 20 angestellt.

Digitized by Google

Zu Fähnrichen befördert: . . .

die Unteroffiziere:

Ebel, Käswurm im Drag. R. Nr. 1,
Kipping im Ulan. R. Nr. 4.

Großes Hauptquartier, den 23. Juni 1916.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Louis im Inf. R. Nr. 15,
Kellerhoff, Terberger im Inf. R. Nr. 55,
Pepperhoff im Inf. R. Nr. 67,
Drucklieb im Inf. R. Nr. 144, — jetzt im I. Erf. B. d. genannten Regtr.,
Meinardus im Inf. R. Nr. 145, jetzt im II. Erf. B. d. Regts.;

zu Hauptleuten:

Hohendahl, Oblt. d. Garde-Landw. 2. Aufgeb. d. Garde-Füs. Landw. Regts. (Gelsenkirchen),
Eilender, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Lennep),
Jungbluth, Oblt. a. D., (Crefeld), zuletzt Lt. im Pion. B. Nr. 6, jetzt im II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 67,
v. Canstein, Oblt. d. Ref. a. D. (I Düsseldorf), zuletzt von d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 15, jetzt im I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 135;
Frhr. v. Böselager, Oblt. a. D. (Münster), zuletzt Lt. im Huf. R. Nr. 15, jetzt b. Stellv. Gen. Kombo. d. VII. A. K., zum Rittm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Eichmann d. Inf. Regts. Nr. 17 (Graudenz), jetzt im II. Erf. B. d. Regts.,
Buschmann d. Inf. Regts. Nr. 98 (Bonn), jetzt b. Masch. Gew. Ausbild. Kombo. Bitsch,
Weber d. Inf. Regts. Nr. 158 (Magdeburg), jetzt im I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 144,
Maurer (I Düsseldorf), Schroeder (Karl) (I Essen) d. Inf. Regts. Nr. 159, jetzt im I. Erf. B. d. Regts.,
Höge d. Inf. Regts. Nr. 169 (Duisburg),
Redeker d. Feldart. Regts. Nr. 7 (Celle), jetzt bei d. I. Insp. d. Erf. Eskadrons VII. A. K.,
Forckenbeck d. Feldart. Regts. Nr. 22 (VI Berlin), jetzt in d. II. Erf. Abt. d. Regts.,
Stieve d. Feldart. Regts. Nr. 43 (Münster), jetzt in d. Erf. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 7,
die Leutnants der Landw. Infanterie 1. Aufgeb.:
Schulte (Soest), jetzt im I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 57,
Verbeek (I Dortmund), jetzt im Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 16;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Rischmüller (Gelsenkirchen), d. Inf. Regts. Nr. 159, jetzt im I. Erf. B. dieses Regts.,
Schmeck (I Düsseldorf), jetzt im II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 57;
Wolf (Oskar) (Wesel), Vizefeldw. im I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 56, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

den Hauptleuten:

Thiele, im Frieden Komp. Chef im Inf. R. Nr. 130, jetzt Kom. d. II. Erf. Bats. d. Inf. Regts. Nr. 53, unter Verleihung d. Charakters als Maj., m. d. Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 130,
Himstedt, im Frieden im Inf. R. Nr. 158, jetzt im I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 13,

den Leutnants der Reserve:

Elmer d. Inf. Regts. Nr. 159 (Wesel), jetzt im I. Erf. B. d. Regts.,
Beckmann d. Huf. Regts. Nr. 8 (Soest), jetzt bei d. Pferde-Erf. Abt. d. VII. A. K., — letzteren zwei m. d. Erlaubn. z. Tr. ihrer bisher. Unif.

Fischer, Oblt. d. Ref. d. Ulan. Regts. Nr. 5 (II Düsseldorf), d. Abschied bewilligt.
Diesler, Fähnr. im Inf. R. Nr. 98, jetzt im I. Erf. B. d. Regts., unter Verleihung d. Charakters als Lt., wegen Dienstunbrauchbarkeit ausgeschieden.
Maase, Lt. d. Landw. a. D. (I Düsseldorf), zuletzt v. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. und im II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 53, d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif. erteilt.

Großes Hauptquartier, den 24. Juni 1916.

v. Arnim, Oberst von d. Armee, bisher Kom. d. Inf. Regts. Nr. 190, im Frieden b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 19, m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Kom. d. Landw. Bez. Beuthen i. Ob. Schl. ernannt.
v. Trotha, Oberst und Kom. d. Kad. Hauses in Oranienstein, m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 4 d. Abschied bewilligt.

Großes Hauptquartier, den 25. Juni 1916.

Ebeling, Oberst von d. Armee, zuletzt Kom. d. Inf. Regts. Nr. 113, jetzt m. Wahrn. d. Geschäfte d. Komdt. d. Tr. Üb. Pl. Heuberg beauftragt, unter vorläufiger Belassung in d. letztgenannten Dienstverhältnis m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif. z. Disp. gestellt.

Großes Hauptquartier, den 15. Juni 1916.

Im Veterinärkorps.

Für die Dauer des mobilen Verhältnisses angestellt, unter Beförderung zu Veterinäroffizieren:

Fenner (Lübeck), St. Veter. a. D. (Beamter) bei d. Erf. Esk. Drag. Regts. Nr. 18, zum St. Veter.;

Digitized by Google

zu Stabsveterinären ohne Patent:

Nolte (II Bremen), Unt. Veter. a. D. bei d. Erf. Esk. Huf. Regts. Nr. 16,
Ditz (Münster i. W.), Ob. Veter. a. D. (Beamter) b. Fußart. R. Nr. 8.

Für die Dauer des mobilen Verhältnisses angestellte Veterinäroffiziere befördert:

Schwartz (Deutsch-Krone), Ob. Veter. b. Ref. Fußart. R. Nr. 15, zum St. Veter.

Als Veterinäroffiziere für die Dauer des mobilen Verhältnisses angestellt:

Wilbrandt (Schwerin), Tierarzt bei d. II. Erf. Abt. Feldart. Regts. Nr. 60, als St. Veter.

Für die Dauer des mobilen Verhältnisses angestellte Veterinäroffiziere befördert:

zu Stabsveterinären:

die Oberveterinäre:

Schröter (V Berlin) bei d. Feldluftschiffer-Abt. 3,
Schulz (Paul) (V Berlin) b. Feldart. R. Nr. 217,
Dr. Sebauer (II Bremen) b. Feldart. R. Nr. 24,
Cornelius (Eisenach) bei d. Erf. Esk. Huf. Regts. Nr. 1,
Dr. Bierbaum (Frankfurt a. M.) b. Pferde-Laz. d. Etapp. Insp. d. 10. Armee,
Redderath (I Hannover) bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 7/XIII. d. Etapp. Insp. d. Armee-Abt. v. Strantz,
Loewenthal (II Königsberg) b. Pferde-Laz. 1 d. I. Ref. Korps,
Waldeck (Marburg) bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 15 d. H. K. K. 1,
Dreyer (Minden) b. Feldart. R. Nr. 92,
Dr. Schneider (II Mülhausen) b. Fußart R. Nr. 13;

zu Oberveterinären:

die Veterinäre:

Saecker (II Altona) bei d. Fuhrp. Kol. 7 d. IX. A. K.,
Wüstefeld (Aschersleben) b. Pferde-Laz. d. 6. Kav. Div.,
Reinemann (Aschersleben) b. Fußart. R. Nr. 12,
Dr. Henke (V Berlin) b. Staffelstabe 11 d. 5. Inf. Div.,
Dr. Pfeiffer (Karl) (V Berlin) b. Pferdedepot 1 d. Gardekorps,
Heinrich (V Berlin) bei d. Erf. Esk. Ulan. Regts. Nr. 3,
Ernst (II Braunschweig) bei d. Prov. Kol. 6 d. X. A. K.,
Dr. Heuer (II Bremen) b. Ref. Feldart. R. Nr. 66,
Dr. Kuschel (Calau) b. Erf. B. Fußart. Regts. Nr. 18,
Dr. Wiegand (Celle) bei d. Staffel 514 d. Landw. Div. Bredow (Nr. 18),
Klein (Coblenz) b. Erf. B. Fußart. Regts. Nr. 9,
Lücke (II Düsseldorf) bei d. Train-Erf. Abt. Nr. 7,
Faulhaber (Gera) b. Pferde-Laz. 2 d. 22. Inf. Div.,
Küster (Göttingen) b. Pferde-Laz. d. 6. Kav. Div.,
Dr. Berg (Hagen) bei d. 3. Inf. Mun. Kol. d. 77. Ref. Div.,
Hollstein (Jüterbog) bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 22 d. Bug-Armee,
Dr. Gohr (I Königsberg) bei d. Erf. Esk. Kür. Regts. Nr. 3,
Tatzel (Konitz) b. Feldart. R. Nr. 36,
Baum (Kosten) b. Ref. Feldart. R. Nr. 67,
Dr. Boerner (Liegnitz) b. Fußart. B. 84,
Dr. Weber (Metz) b. Staffelstabe 152 d. XIV. Ref. Korps,
Meyer (Gerhard) (Münster) b. Pferdedepot 105 d. 105. Inf. Div.,
Dr. Müller (Wilhelm) (I Oldenburg) b. Pferdedepot d. 3. Garde-Inf. Div.,
Claus (Osnabrück) bei d. bayer. Mag. Fuhrp. Kol. 413 d. Armee-Abt. v. Strantz,
Schildmeyer (Osnabrück) bei d. Armee-Fernspr. Abt. 8,
Dr. Adolphi (Ostrowo) bei d. Feldbäckerei-Kol. 1 d. XVII. A. K.,
Jesse (Samter) b. Etapp. Pferde-Laz. d. Armee-Abt. v. Strantz,
Thienel (Siegburg) b. Ref. Fußart. R. Nr. 9,
Dr. Johann (Stargard) bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 1/XII. d. 3. Armee.

Als Veterinäroffiziere für die Dauer des mobilen Verhältnisses angestellt unter Beförderung zu Veterinären:

die Unterveterinäre:

Schmidt (Paul) (V Berlin) bei d. Erf. Abt. Train-Abt. Nr. 2,
Schütt (V Berlin) b. Ref. Feldart. R. Nr. 50.
Bäumler (V Berlin) b. Feldart. R. Nr. 248,
Dr. Krüger (Braunschweig) bei d. Leichten Prov. Kol. 1 d. 111. Inf. Div.,
Dr. Steibing (Bruchsal) b. Etapp. Pferdedepot 1 d. Armee-Abt. v. Strantz,
Altenhofen (Coblenz) b. 5. Garde-Feldart. R.,
Dr. Dobrindt (Deutsch-Krone) bei d. Minenwerfer-Abt. 187 d. 105. Inf. Div.,
Völkel (Flensburg) b. Ref. Pferde-Laz. 24 d. 3. Garde-Inf. Div.,
Rak (Gnesen) b. Fußart. R. Nr. 15,
Dr. Schlote (Göttingen) b. Staffelstabe 38 d. 10. Armee,
Dr. Bundschuh (Hagen) b. Fußart. B. 29,
Schliecker (I Hamburg) b. Pferde-Laz. 211 B d. 11. Landw. Div.,
Philipp (III Hamburg) bei d. Minenwerfer-Komp. 312 d. 12. Landw. Div.,
Dr. Brohl (Mülheim a. d. Ruhr) b. Feldart. R. Nr. 209,
Höpermann (Münster) b. Ref. Feldart. R. Nr. 14,
Marckers (Münster) bei d. Schlächterei-Abt. d. bayer. Etapp. Bäckerei-Kol. 12 d. Armee-Abt. v. Strantz,

Digitized by Google

Wulff (Münster) b. Fußart. R. Nr. 8,
Tebbe (II Oldenburg) bei d. Minenwerfer-Komp. 56 d. 56. Inf. Div.,
Radzio (Osterode) bei d. Leichten Mag. Fuhrp. Kol. 4 d. 2. Kav. Div.,
Dr. Sieg (Rendsburg) b. Ref. Feldart. R. Nr. 35,
Flietner (Rostock) bei d. Verw. d. Etapp. Insp. 9,
Polomski (Schneidemühl) b. Feldart. R. Nr. 2,
Joeris (Schroda) b. Pferde-Laz. Bentschen,
Dr. Günther (Schwerin) b. Etapp. Pferdedepot 10 d. 10. Armee,
Markwardt (Schwerin) b. Staffelstabe 551 d. 11. Landw. Div.,
Bonatz (Stade) bei d. Erf. Train-Abt. Nr. 9,
Dahms (Stargard) b. Ref. Feldart. R. Nr. 67,
Jerke (Stendal) b. Pferdedepot 4 d. 4. Erf. Div.,
Mack (Stockach) b. Feldart. R. Nr. 76,
Wermbter (Striegau) b. Inf. R. Nr. 45,
Hurlbrink (Wesel) bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 17 d. Etapp. Insp. d. 11. Armee,
Dr. Seibert (Worms) b. Etapp. Pferdedepot 1 d. 8. Armee.

Königlich Württembergische Truppen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Stuttgart, den 22. Juni 1916.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Autenrieth (Karl) (Ehingen), Hartmann (August), Ottenbacher (Karl) (Eßlingen), Lotzmann (Eberhard) (Gmünd), Hartmann (Immanuel) (Heilbronn), Kirchner (Adolf) (Ravensburg), Haydt (Theodor) (Rottweil), Starke (Hugo) (II Stuttgart), Rothfuß (Willy) (Ulm) im Ref. Inf. R. Nr. 120;

Schweizer (Friedrich) (Ludwigsburg), Vizefeldw. im Ref. Inf. R. Nr. 120, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Befördert:

Forster (Ludwig), Unteroff. im Ref. Inf. R. Nr. 122, zum Fähnr., unter Zuteilung zum Füs. R. Nr. 122 und Belassung bei seinem derzeitigen Truppenteil für d. Dauer d. mob. Verhältnisses,

Speidel (Erwin) (II Stuttgart), Vizewachtm. in d. Mun. Kol. d. 2. Battr. Ref. Fußart. Regts. Nr. 18, zum Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 13;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Hannemann (Artur) (Gmünd) im Ref. Inf. R. Nr. 247,

Bleil (Robert) (Heilbronn) im Landw. Inf. R. Nr. 119,

Schmidt (Artur) (Ehingen), Frhr. v. Richthofen (Heinrich) (II Stuttgart), Schlagentweith (Eugen) (Ulm) im Landw. Inf. R. Nr. 122;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Kling (Hermann) (Eßlingen), Paulus (Karl) (Ulm), Vizefeldwebel im Landw. Inf. R. Nr. 122;

Muntenbruch, Vizefeldw. (Offiz. Stellvertreter) im 2. Landst. Inf. B. Ludwigsburg (XIII. 9.), zum Feldw. Lt.

Befördert:

zu Leutnants d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 13:

Hörnle (Anton) (Biberach), Vizefeldw. (Offiz. Stellvertreter) in d. 5. Landw. Pion. Komp. XIII. A. K.,

Faißt (Fritz) (Reutlingen), Vizefeldw. in d. Minenwerfer-Komp. Nr. 307/XIII.;

Unger (Erwin) (Heilbronn), Vizewachtm. (Offiz. Stellvertreter) in d. Feldbäckerei-Kol. 58/XIII., zum Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 13;

zu Leutnants der Reserve:

Heudorfer (Gerhard) (Gmünd), Vizewachtm. in d. Geb. Kanonen-Battr. Nr. 8,

Dieterle (Max) (Ulm), Vizefeldw. in d. Feldflieger-Abt. Nr. 8;

Glenk (Karl) (Mergentheim), Vizefeldw. in d. 1. Landw. Pion. Komp. XIII. A. K., zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.;

zu Leutnants d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.:

Buhl (Bernhard) (I Stuttgart), Vizewachtm. (Offiz. Stellvertreter) in d. Art. Mun. Kol. Nr. 4 (F) bei d. 58. Inf. Div.,

Bauer (Dietrich) (Aschaffenburg), Vizewachtm. in d. Landw. Art. Mun. Kol. Nr. 3/XIII.

Beamte der Militärverwaltung.

Verfügung des Kriegsministeriums.

Stuttgart, den 15. Juni 1916.

Graser, Mil. Bau-Insp. und Vorst. d. Mil. Neubauamts in Eßlingen, zum 1. Juli 1916 in gleicher Eigenschaft nach Böblingen versetzt.

Digitized by Google

Reichs-Militärgericht.

Durch Allerhöchste Bestallung.

Den 25. Juni 1916.

Schürmann, K. P. Kriegsgerichtsrat, zum Militäranwalt mit dem Titel Reichsmilitäranwalt ernannt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

den Orden pour le mérite: dem Lt. Rackow im 7. Lothr. Inf. R. Nr. 158;

die Königliche Krone zum Roten Adler-Orden vierter Klasse: dem Maj. a. D. v. Seydlitz-Kurzbach, zurzeit Hilfs-Offiz. b. Stellv. Gen. Kombo. d. IX. A. K.;

den Roten Adler-Orden vierter Klasse: dem Laz. Ob. Insp. a. D. Ulrich in Düsseldorf;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse: dem Obersten z. D. v. Wagenhoff, zurzeit Insp. d. Ers. Eskadrons V. A. K.;

das Ritterkreuz mit Schwertern des Königlichen Hans-Ordens von Hohenzollern: dem Obersten v. Hazthausen, kombt. zum Ob. Kombo. einer Armee, dem Obersten Nehbel, Chef d. Gen. Stabes d. Gouv. von Königsberg i. Pr., jetzt bei d. Gruppe Mitau, dem Maj. v. Dommes, Chef d. Gen. Stabes bei einem höheren Kav. Kom., dem Lt. Wintgens, Flieger-Offiz. bei d. Fokkerkampfstaffel einer Armee-Abt.;

die Rettungsmedaille am Bande: dem Lt. Krug, dem Unteroff. Katzwinkel, beide in d. Pion. Abt. d. 6. Kav. Div., dem Musketier Distelrath im Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 148, dem Pionier d. Landw. Hoyer in d. Fest. Landw. Pion. Abt. eines Armeekorps.

Württemberg.

Stuttgart, den 20. Juni 1916.

Das Eiserne Kreuz zweiter Klasse haben ferner erhalten;

(Dienstgrad und Dienststellung beziehen sich auf den Tag der Verleihung.)

Gen. Kombo. XIII. (Kgl. Württ.) A. K. Gottfried Erbprinz zu Hohenlohe-Langenburg, D., Lt.

Lauffer, Maj. und Kom. d. Res. Drag. Regts. Nr. 4, Dr. Goller, Veter. d. Landw. 1. Aufgeb. bei d. Res. Fuhrp. Kol. Nr. 88.

Pioniere. 2. Komp. Hofmann, Hauptm. 4. Komp. Krebs, K. P. Festungsbau-Oblt. 5. **Landw. Pion. Komp. XIII. A. K.** Eßwein (Karl), Lt. d. Res., Höchel (Ludwig), Lt. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb. 6. **Landw. Pion. Komp. XIII. A. K.** Klingler (Max), Lt. d. Res. 4. **Landst. Pion. Komp** [illegible] III. 4.). Klett, Oblt. d. Res. a. D.

Minenwerfer-Komp. Nr. 302/XIII. Huß (Hugo), Bosseler (Fritz), Lts. d. Res.. **Minenwerfer-Komp. Nr. 307/XIII.** Maurer (Richard), K. P. Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb. — **Fernsp. Doppelzug Nr. 207/XIII.** Keser (Ernst), Lt. d. Res.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

28. Juni. Vom Kanal von **La Bassée** bis südlich der **Somme** machte der Gegner unter vielfach starkem Artillerieeinsatz, sowie im Anschluß an Sprengungen und unter dem Schutze von Rauch- und Gaswolken Erkundungsvorstöße, die mühelos abgewiesen wurden. Auch in der **Champagne** scheiterten Unternehmungen schwächerer feindlicher Abteilungen nordöstlich von Le Mesnil.

Links der Maas wurden am **„Toten Mann"** nachts Handgranaten-Abteilungen des Gegners abgewehrt. — Rechts des Flusses haben die Franzosen nach etwa zwölfstündiger heftigster Feuervorbereitung gestern den ganzen Tag über mit starken, zum Teil neu herangeführten Kräften die von uns am 23. Juni eroberten Stellungen auf dem Höhenrücken **„Kalte Erde"**, das Dorf **Fleury** und die östlich anschließenden Linien angegriffen. **Unter ganz außerordentlichen Verlusten durch das Sperrfeuer unserer Artillerie und im Kampfe mit unserer tapferen Infanterie sind alle Angriffe restlos zusammengebrochen.**

Ein feindlicher Flieger wurde bei Douaumont abgeschossen. Am 25. Juni hat Lt. Hoehndorf bei Raucourt (nördlich von Nomeny) sein **siebentes feindliches Flugzeug**, einen französischen Doppeldecker, **außer Gefecht gesetzt.**

Wie sich bei weiterer Untersuchung herausgestellt hat, trifft die Angabe im Tagesbericht vom 23. Juni, unter den gefangenen Angreifern auf Karlsruhe hätten sich Engländer befunden, nicht zu. Die Gefangenen sind sämtlich Franzosen.

29. Juni. Das Gesamtbild an der englischen und am Nordflügel der französischen Front ist im wesentlichen das gleiche wie am vorhergehenden Tage; die Vorstöße feindlicher Patrouillen und stärkerer Infanterieabteilungen, sowie auch die Gasangriffe sind zahlreicher geworden. Überall ist der Gegner abgewiesen, die Gaswellen blieben ohne Ergebnis. Der Artilleriekampf erreichte teilweise große Heftigkeit.

Auch an unserer Front **nördlich der Aisne** und in der Champagne **zwischen Auberive und den**

Digitized by Google

Argonnen entfalteten die Franzosen lebhaftere Feuertätigkeit, auch hier wurden schwächere Angriffe leicht zurückgeschlagen.

Rechts der Maas fanden nordwestlich des Werkes **Thiaumont** kleinere Infanteriekämpfe statt.

Östlicher Kriegsschauplatz.

28. Juni. Bei der Heeresgruppe des Generals v. Linsingen wurden **das Dorf Liniewka (westlich von Sokul) und die südlich des Dorfes liegenden russischen Stellungen mit stürmender Hand genommen.**

Sonst keine wesentlichen Veränderungen.

29. Juni. Russische Angriffe einiger Kompagnien zwischen **Dubatowka** und **Smorgon** scheiterten im Sperrfeuer. **Bei Gneffitschi (südöstlich von Ljubtscha) stürmte eine deutsche Abteilung einen feindlichen Stützpunkt östlich des Njemen,** nahm 2 Offiziere 56 Mann gefangen und erbeutete 2 Maschinengewehre und 2 Minenwerfer.

Balkan-Kriegsschauplatz.

28. Juni. Außer Artilleriekämpfen zwischen dem Vardar und dem Doiran-See ist nichts zu berichten.

29. Juni. Nichts Neues.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer Kriegsschauplatz.

Wien, 28. Juni. Bei **Kuty** wiederholte der Feind seine Angriffe mit dem gleichen Mißerfolg wie an den Vortagen. Sonst in der Bukowina und in Ostgalizien nichts Neues.

Südwestlich von **Nowo-Poczajew** schlugen unsere Vorposten fünf Nachtangriffe der Russen ab. Westlich von **Torczyn** brach ein starker russischer Angriff in unserem Artillerie- und Infanteriefeuer zusammen. Westlich von **Sokul** erstürmten deutsche Truppen das Gehöft Liniewka und mehrere andere Stellungen.

Wien, 29. Juni. Bei Izwor in der Bukowina zersprengten unsere Abteilungen ein russisches Kavallerieregiment. Im Raume östlich von **Kolomea** erneuerte der Feind gestern in einer Frontbreite von 40 km seine Massenangriffe. Es kam zu erbitterten wechselvollen Kämpfen. An zahlreichen Punkten gelang es dem aufopfernden Eingreifen herbeieilender Reserven den überlegenen Gegner im Handgemenge zu werfen, doch mußte schließlich in den Abendstunden ein Teil unserer Front gegen Kolomea und südlich davon zurückgenommen werden. In der Dnjestr-Schlinge, nördlich von **Obertyn,** wiesen österreichisch-ungarische Truppen zwei überlegene russische Angriffe ab. In gleicher Weise scheiterten alle Versuche des Gegners, die westlich von **Nowo-Poczajew** verschanzten Abteilungen des Eperjeser Infanterieregiments Nr. 67 zu werfen.

Kämpfe in Wolhynien u. a. d. bessarab. Grenze

In Wolhynien verlief der Tag verhältnismäßig ruhig.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 28. Juni. Gestern griffen die Italiener zwischen **Etsch** und **Brenta** an mehreren Stellen an; so im Val di Foxi, am Pasubio, gegen den Monte Rasta und im Vorterrain des Monte Zebio. Alle diese Angriffe wurden blutig abgewiesen; bei den von stärkeren feindlichen Kräften geführten Vorstößen gegen den **Monte Rasta** fielen **530 Gefangene, darunter 15 Offiziere** in unsere Hände.

An der **Kärntner Front** wiederholte der Feind seine fruchtlosen Anstrengungen im **Plöcken-Abschnitt.** Seine Angriffe richteten sich hauptsächlich gegen den **Freikofel** und **Großen Pal.** Stellenweise kam es bis zum Handgemenge. Die braven Verteidiger blieben im festen Besitz aller ihrer Stellungen. An der küstenländischen Front war der Artilleriekampf zeitweise recht lebhaft. Unsere **Flieger** belegten die Bahnhöfe und

Digitized by Google

militärischen Anlagen von **Treviso, Monte Bellnuo, Vicenza** und **Padua** sowie die **Adriawerke** von Monfalcone mit Bomben.

Wien, 29. Juni. Gestern nachmittag begannen die Italiener einzelne Teile unserer Front auf der **Hochfläche von Doberdo** lebhafter zu beschießen. Abends wirkten zahlreiche Schwere Batterien gegen den **Monte San Michele** und den Raum von **San Martino.** Nachdem sich dieses Feuer auf die ganze Hochfläche ausgedehnt und zu größter Stärke gesteigert hatte, ging die feindliche Infanterie zum Angriff vor. Nun entspannen sich, namentlich am Monte San Michele, bei San Martino und östlich Vermigliano, sehr heftige Kämpfe, die noch fortdauern. Alle Vorstöße des Feindes wurden, zum Teil durch Gegenangriffe, abgeschlagen. Am **Görzer Brückenkopf** griffen die Italiener den Südteil unserer **Podgora-Stellung** an, drangen in die vordersten Gräben ein, wurden aber wieder hinausgeworfen.

Zwischen **Brenta** und **Etsch** gingen feindliche Abteilungen verschiedener Stärke an vielen Stellen gegen unsere neue Front vor. Solche Vorstöße wurden im Raume des Monte Cebio, nördlich des Posina-Tales, am Monte Testo, im Brandtal und am Zugna-Rücken abgewiesen. In diesen Kämpfen machten unsere Truppen etwa 200 Gefangene.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 28. und 29. Juni. Nichts Neues.

Kriegstagebuch.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 26. Juni. An der Irakfront keine Veränderung. Östlich von Sermil griffen russische Streitkräfte in kleinen Abteilungen erneut in verschiedenen Richtungen unsere vorgeschobenen Stellungen an. Diese Angriffe wurden durch unser Feuer zurückgeschlagen.

An der Kaukasusfront gelang es unseren Erkundungsabteilungen auf dem rechten Flügel durch gelungene Operationen dem Feinde einige Höhenzüge und Stellungen zu nehmen. Im Zentrum und auf dem linken Flügel nichts von Bedeutung.

Konstantinopel, 28. Juni. An der Irakfront nichts von Bedeutung. Nach zwei verzweifelten Angriffen gegen unsere Stellungen östlich von Sermil überließen die russischen Streitkräfte, die kein Ergebnis erzielt und ziemlich große Verluste erlitten hatten, uns am 27. Juni ihre befestigten Stellungen östlich von Sermil und zogen sich in der Richtung auf Kerend, 10 km südöstlich von Sermil, zurück. Unsere Truppen verfolgen den Feind.

An der Kaukasusfront kein bedeutendes Ereignis.

Am 27. Juni nachm. beschossen ein Panzerschiff, ein Monitor und zwei Torpedoboote wirkungslos die anatolische Küste der Dardanellenstraße. Unsere Artillerie erwiderte das Feuer. Ein feindlicher Flieger, der aus der Richtung Mytilene kam, wurde über Fotscha durch unser Artilleriefeuer vertrieben.

Bericht des bulgarischen Generalstabes.

Sofia, 28. Juni. (Meldung vom 27. Juni.) Die Lage an der mazedonischen Front ist unverändert. Das schwache Geschützfeuer im Tale des Wardar und auf dem Südabhang des Belassitza geht täglich auf beiden Seiten weiter. Am 24. Juni haben wir durch unser Feuer die Franzosen gezwungen, ihre Stellungen nördlich der Ortschaft Gorni Poroj zu räumen. Gestern zerstörte das Feuer unserer Artillerie auf dem rechten Ufer des Wardar zwei feindliche Geschütze. Außerdem rief es eine Explosion in Munitionsdepots hervor. An der ganzen Front finden für uns günstig verlaufende Gefechte zwischen Patrouillen und Vorposten statt. Fast täglich werfen feindliche Flieger weiterhin Brandbomben auf die Felder und Gebiete der Dörfer Karaghiozlu, Karakeuy, Orazla, Zaineli und Ghendjeli, die am unteren Laufe der Mesta liegen. Sie wurden besonders am 25. Juni heimgesucht. Am 26. Juni bombardierte ein feindliches Flugzeug wirkungslos das Dorf Merzentzi.

Flugzeugkampf am Rigaischen Meerbusen.

Berlin, 28. Juni. Am 26. Juni zwang eines unserer Marineflugzeuge am westlichen Eingang zum Rigaischen Meerbusen im Kampf mit fünf russischen Flugzeugen eines derselben zur Landung.

Im Verlaufe eines weiteren Luftkampfes, der sich zwischen fünf deutschen und ebensovielen russischen Flugzeugen in derselben Gegend abspielte, mußten zwei feindliche Flugzeuge schwer beschädigt landen. Eines unserer Flugzeuge ging infolge Treffers in den Propeller auf das Wasser nieder und wurde versenkt. Die Besatzung wurde von anderen deutschen Flugzeugen aufgenommen und nach ihrem heimatlichen Stützpunkt gebracht.

Obwohl die Flugzeuge heftig von Zerstörern beschossen wurden, sind sämtliche Flieger und Beobachter unversehrt zurückgekehrt.

*

Berlin, 28. Juni. Die immer wiederkehrende englische Behauptung, auch von offizieller Seite, daß eine größere Anzahl von deutschen U.-Booten während der Seeschlacht vor dem Skagerrak vernichtet worden sei, ist völlig aus der Luft gegriffen. Es hat kein einziges deutsches U.-Boot an der Seeschlacht teilgenommen, und es konnte daher während der Seeschlacht auch keines verloren gehen. Auch sind sämtliche zur Zeit der Seeschlacht in See gewesenen U.-Boote wohlbehalten zurückgekehrt.

Digitized by Google

Berlin, 29. Juni. Eines der kürzlich von einer Unternehmung im Mittelmeer in den Heimatshafen zurückgekehrten Unterseeboote der Mittemächte wurde am Abend des 27. Mai östlich der Balearen von einem großen Dampfer unbekannter Nationalität auf etwa 10 000 m beschossen, ohne daß dieser vorher von dem Unterseeboot angehalten worden wäre. Das Unterseebot blieb unversehrt.

London, 27. Juni. Der holländische Dampfer „Waalstroom" (1441 Tonnen) ist auf dem Wege von Swansea nach Amsterdam auf eine Mine gelaufen und gesunken. Ein Matrose wurde verwundet. (Reuter.)

London, 28. Juni. Lloyds meldet: Der japanische Dampfer „Daiyetsu Maru", das italienische Segelschiff „Aventino" und der italienische Dampfer „Clara" wurden versenkt.

Lyon, 29. Juni. Laut Lyoner Blättern ist der tunesische Segler „Checchina" im Mittelmeer torpediert worden. Die gesamte Besatzung ist in Barcelona gelandet. — Lloyds meldet: Die italienischen Dampfer „Monibello", Roma" und „Pino" wurden versenkt.

Die Vergewaltigung Griechenlands.

Unter den vielen Schweizer Stimmen, die die Haltung der Verbandsmächte gegenüber Griechenland mit Entrüstung verurteilen, verdient diejenige des **„Basler Anzeigers"** (23. 6.) besondere Aufmerksamkeit, weil sie eine Lehre für die Schweiz daraus zieht. A. K. schreibt am Schluß seiner Ausführungen:

So viel ist sicher, daß das Vorgehen gegen Griechenland eine von langer Hand vorbereitete, fein und pfiffig durchdachte Verletzung der Neutralität eines Landes ist, das wiederholt erklärte, neutral bleiben zu wollen. Neben dieses Vorgehen gehalten, sticht die Verletzung der Neutralität Belgiens durch Deutschland noch angenehm ab. Dort ein rascher Einbruch, ohne lange Überlegung und diplomatische Winkelzüge, der Not gehorchend, weil durch Belgien das Herz Deutschlands getroffen werden konnte, hier ein planmäßiges Vorgehen ohne Notwendigkeit, da ein neutrales Griechenland die Verbandsinteressen im Mittelmeer durchaus geschützt hätte, eine Neutralitätsverletzung, die nicht der Not, sondern nur der Spekulation entspringt, dem Gegner dadurch doch vielleicht irgendwie Abbruch zu tun. Schon dieses „Vielleicht" wegen greift man zum rücksichtslosesten Druck, der sich gegen ein friedliches Volk denken läßt, zur Hungerpeitsche. Wir übrigen Neutralen, die wir uns bisher nie zu einem doch so naheliegenden gemeinsamen Handeln aufraffen konnten, werden aber gut tun, wenn das auch fernerhin nicht möglich sein sollte, uns daran zu erinnern, daß es einmal ein sehr einfaches System gab, das Napoleon gerne anwandte, um seine Ziele zu erreichen, das System des „l'un après l'autre".

Frankreich verblutet sich.

Der Pariser Berichterstatter schreibt unter dem 8. 6. im **„Maasbode"** (22. 6.):

Seit mehr als drei Monaten, seit dem 21. Februar, leisten die Franzosen Widerstand vor Verdun, unterziehen sie sich den gigantischen Hammerschlägen der deutschen Angriffe; während der ganzen Zeit tun sie es allein. Niemand ist ihnen zu Hilfe geeilt, auf keinem anderen Punkt der Front wurde etwas geleistet, das ihnen Erleichterung gebracht hätte. Das kostbare Blut der Männer Frankreichs fließt unaufhörlich, der Heldenkampf fordert unzählige Opfer; das ist selbstverständlich, da das kleine Gebiet von Verdun eine wahre Hölle ist. Man hofft nun, daß der neue erfolgreiche Angriff der Russen gegen Österreich nicht nur Italien von dem drohenden Druck der feindlichen Truppen befreien wird, sondern auch die Franzosen. Denn es darf nicht geschehen, es wäre ein Unglück, wenn Frankreich bei dem Siege des Verbandes weiß geblutet sein würde. Mögen die Deutschen auch viel schwerere Verluste erleiden, auch die Verluste Frankreichs sind bedeutend. Und was soll aus Europa, aus der Welt, was aus der Freiheit der Völker werden, wenn Frankreich durch den riesigen Aderlaß des Krieges zu sehr geschwächt wird? Frankreich kann schlechter als irgendein anderes Volk die ununterbrochenen Verluste tragen. Es ist die einzige Großmacht, deren Bevölkerung in normalen Zeiten stillsteht, ja sogar abnimmt. So braucht man wirklich kein Statistiker zu sein, um einzusehen, daß die Hunderttausende von Toten und die unzähligen Verwundeten und Invaliden eine drohende Verminderung der Lebenskraft Frankreichs bedeuten. Die anderen kriegführenden Staaten werden in kürzerer oder längerer Zeit die Verluste der Menschenleben durch die Anzahl der Geburten wieder ersetzen. Wenn Frankreich dieses nicht auch tut, sind alle Opfer, ist der ganze herrliche Heldenmut vergebens gewesen. Wir berühren hiermit eine der am meisten sorgenerweckenden Fragen, deren Lösung viele Franzosen suchen. Und diese Lösung muß gefunden werden; denn es handelt sich um den Fortbestand und die Wiederaufrichtung Frankreichs.

Die Union und Mexiko.

„Morning Post" (22. 6.) berichtet aus Washington: Einige der militärischen Ratgeber des Präsidenten sagten ihm, der schnellste Weg, um den Krieg zu beenden, sei, sofort bei Beginn der Feindseligkeiten eine überwältigende Truppenzahl nach Mexiko zu senden, um mit einem Schlage die Macht des mexikanischen Heeres zu brechen und dem mexikanischen Volke dadurch klarzumachen, daß es von der Gnade Nordamerikas abhängt. Die Vereinigten Staaten sind in Versuchung, den Krieg mit ungenügenden Kräften zu beginnen und Risikos einzugehen, die kein Befehlshaber übernehmen dürfte, aber die ihm aufgezwungen werden, um die öffentliche Meinung zu befriedigen. Wenn General Pershing sich zurückzieht, weil es eine Dummheit sein würde, sich auf einen Kampf mit weit überlegenen Kräften einzulassen, oder wenn sich der Einmarsch des Heeres in Mexiko beträchtlich verzögert, so werden die Kritiker des Präsidenten ihn sicherlich

Digitized by Google

wieder der Politik des Abwartens und Hinausschiebens beschuldigen und hervorheben, was demgegenüber Roosevelt oder Hughes getan haben würden.

Offiziere, die sagen, daß der Feldzug ohne ein Heer von 250000 Mann nicht siegreich geführt werden könne, weisen darauf hin, daß Mexiko eine Bevölkerung von 15 Millionen hat und jeder Mexikaner zu den Fahnen eilen wird, um die verhaßten Yankees zu vertreiben. Das ist aber sehr zu bezweifeln. Wenn die nach Washington kommenden Nachrichten richtig sind, so verhält sich die große Masse der Mexikaner gleichgültig. Sie kümmert sich ebensowenig um eine Yankee-Invasion, wie darum, ob Carranza oder Villa oder ein anderer Abenteurer nominell in Mexiko City regiert.

Nach höchst verläßlichen Nachrichten, die der Washingtoner Regierung zugingen, haben niemals mehr als 100000 Mann an einer Revolution teilgenommen. Selbst wenn die anderen Mexikaner sich erheben sollten, wie will man sie ausrüsten und mit Geschützen und Munition versorgen? Von Europa kann Mexiko nichts bekommen; mit der Blockade der Häfen ist ihm jede Zufuhr abgeschnitten. Über Guatemala könnten unter Schwierigkeiten Zufuhren kommen. Aber obgleich die Vereinigten Staaten sich energisch der englischen Blockade neutraler Häfen zwecks Isolierung Deutschlands widersetzten, und obgleich das englische Auswärtige Amt die Flotte behinderte, aus Furcht Amerika zu verletzen, kann man ganz sicher sein, daß die Regierung in Washington keine derartigen Skrupel haben und keine solche Schwäche entfalten wird.

Ein lange dauernder oder energischer Widerstand ist unmöglich, das müssen die Mexikaner wissen. Und das ist vielleicht der Grund, weshalb einige Minister nicht an einen Krieg glauben. Immerhin tut die Regierung Schritte, als ob der Krieg nicht zu vermeiden sei und ein langer und ernster Feldzug bevorstehe.

Die Munitionsverschiffungen an die Verbandsmächte werden — ob mit oder ohne Krieg mit Mexiko — fortgesetzt werden. Es ist genug für alle Zwecke vorhanden. Die Verbandsmächte brauchen den Kampf nicht aufzugeben, weil ihre amerikanische Zufuhr abgeschnitten ist.

„Daily Telegraph" (23. 6.) gibt folgenden Bericht seines Mitarbeiters in New York vom 22. 6. wieder:

Die amerikanischen Zeitungen beurteilen die mexikanische Frage verschieden. Die „New York Times" sagt, derartige Zusammenstöße wie in Mexiko bedeuteten noch nicht den Krieg, und es wäre durchaus wahrscheinlich, daß sie auch nicht den Krieg herbeiführen würden. Hingegen sieht die „Hearst-Presse", besonders der „New York American" und das „Evening Journal", den Krieg als unvermeidlich an, und diese Zeitungen haben auf die öffentliche Meinung einen großen Einfluß. Letztere Zeitung sagt, der Zeitpunkt wäre gekommen, wo die amerikanische Flagge vielleicht über dem ganzen Gebiet zwischen dem Rio Grande und dem Panamakanal wehen würde.

Nach Telegrammen aus Washington wird seitens der Vertreter der europäischen Mächte auf den Präsidenten Carranza ein starker Druck ausgeübt, um ihn von dem Abbruch der Beziehungen zu den Vereinigten Staaten abzuhalten.

Man hofft im Laufe der nächsten beiden Wochen 150000 Mann der amerikanischen Nationalgarde mobilzumachen, das ist eine Miliz, welche jährlich zehn Tage militärische Übungen gemacht hat.

London, 27. Juni. „Daily Telegraph" meldet aus Washington vom 26. Juni: Während der Vertreter Mexikos erklärt, daß Carranza im Prinzip bereit sei, die Vermittlung der spanisch-amerikanischen Republiken anzunehmen, war bezeichnenderweise bei der gestrigen Besprechung Wilsons mit Führern des Kongresses und dem Vorsitzenden der Kommission für auswärtige Angelegenheiten von Vermittelung keine Rede. Man weiß, daß Lansing die Ansicht vertritt, daß es nichts zu vermitteln gebe.

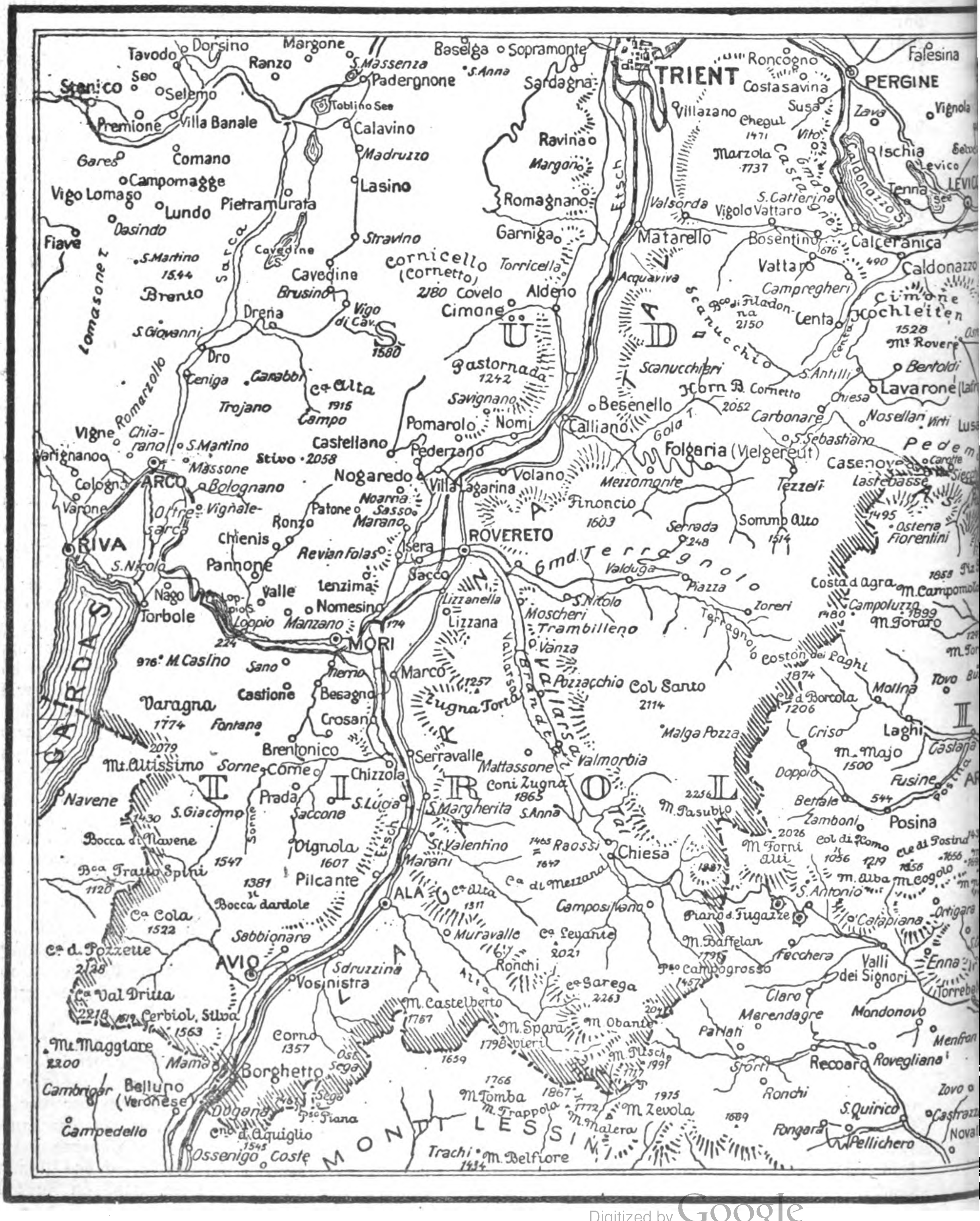
London, 28. Juni. „Times" erfährt aus New York vom 27. Juni, daß die Lage unverändert ist. Die Versuche einiger südamerikanischer Staaten, Wilson zu einer schiedsgerichtlichen Austragung des Konflikts zu bewegen, sind natürlich mißglückt. Wilson will die Wirkung seiner Note nicht durch etwas abschwächen, was den Anschein erregen könnte, als ob es ihm mit seiner Kriegsdrohung nicht ernst sei. Es kommen noch immer amerikanische Flüchtlinge aus Mexiko an. Die Abreise der ersten Milizabteilungen wurde durch den Mangel an Schlafwagen verzögert. „Daily Telegraph" erfährt aus New York vom 27. Juni: Die Lage in Mexiko scheint sich, von Carranzas Standpunkt aus betrachtet, gebessert zu haben, und zwar hauptsächlich deshalb, weil Pershing seine Operationsbasis 100 Meilen näher an die Grenze verlegt haben soll. Es läßt sich aus den vorliegenden Berichten nicht mit Sicherheit annehmen, ob Pershing sich auf der von Mexiko vorgeschlagenen Linie zurückgezogen hat. Aber wenn man die Karte zu Rate zieht, scheint es sich so zu verhalten. Auch darüber, ob Pershing sich zurückgezogen hat, um seine Truppen zu sammeln oder um die mexikanische Regierung zu befriedigen, läßt sich nichts Sicheres sagen. Es scheint aber, daß jetzt eine Lösung ohne Krieg gefunden werden kann, Carranza auf den Wunsch der Vereinigten Staaten eingeht und die amerikanischen Gefangenen freigibt.

New York, 28. Juni. Nach einem Telegramm aus El Paso ordnete der Kommandant von Chihuahua, General Trevino, an, daß die bei Carrizal gefangen genommenen Amerikaner nach Juarez gebracht und freigelassen werden sollen. (Reuter.)

Washington, 29. Juni. Ein unmittelbarer Bruch mit Mexiko ist durch die Freilassung der bei Carrizal gefangen genommenen Amerikaner vermieden. Es liegt noch keine amtliche Nachricht darüber vor, wie Carranza sich gegenüber Bewegungen der Truppen Pershings in anderer als nördlicher Richtung verhalten würde. Nach Carranzas Antwort auf das Ultimatum vom 25. Juni ist die Lage die, daß, im Falle Car-

Digitized by Google

Skizze zur österreichi



Digitized by Google

garischen Offensive.

Ill. u. Korr. Centrale, Berlin SW 68

Digitized by Google

ranza weitere Unterhandlungen versuchen sollte, die Vereinigten Staaten darauf bestehen würden, für die Truppen, die sich jetzt in Mexiko befinden, Bewegungsfreiheit zu fordern. Jeder Versuch, dieses zu verhindern, würde Gewaltmaßregeln zur Folge haben. Die Möglichkeit einer Vermittlung der südamerikanischen Staaten wird in weiten Kreisen besprochen. Inzwischen dauert der Transport der Truppen der Vereinigten Staaten nach der Grenze fort. (Reuter.)

Washington, 29. Juni. Der Kongreß hat die Gesetzentwürfe angenommen, durch welche Angehörige der Miliz in die reguläre Armee übersetzt werden und $27^1/_2$ Millionen Dollar für ihre Beförderung an die Grenze, die rasch vonstatten geht, bewilligt werden. Die Gesandten von Bolivia und San Salvador haben ihr Vermittlungsangebot erneuert. Staatssekretär Lansing erwiderte, daß er zur Erörterung einer Vermittlung erst geneigt sei, wenn die Gefangenen tatsächlich freigelassen seien und wenn er die Antwort Carranzas auf die amerikanische Note erhalten habe. (Reuter.)

Die Seeschlacht vor dem Skagerrak am 31. Mai—1. Juni 1916.

Auf Grund amtlichen Materials.

I.

Einem hellen Meteore gleich, der überraschend aus dem tiefen Dunkel des Nachthimmels hervorbricht, erschien in deutschen Landen am 1. Juni dieses Jahres die Nachricht vom Siege unserer Flotte.

Über das Tun und Treiben unserer Flotte hatte sich mit Kriegsbeginn der Schleier des Geheimnisses gesenkt. Wochen und Monate blieb es still und es war begreiflich, wenn man den Eindruck gewann, daß das Gros unserer Streitmacht zur See im allgemeinen zum Nichtstun verurteilt sei. Nur ganz vereinzelt, und ohne daß der Außenstehende in der Lage gewesen wäre, sich über die Zusammenhänge unter sich und mit den Ereignissen in der Welt ein klares Bild zu machen, kamen Meldungen über kurze Operationen und Gefechte, sei es, daß der bisher nicht wiederholte englische Vorstoß in die Deutsche Bucht oder eine Aufklärungsfahrt unserer Kreuzer, wie die nach der Doggerbank im Januar 1915, einzelnen Verbänden Gelegenheit gaben, sich mit dem Feinde zu messen, sei es, daß unsere Geschütze an der Ostküste Englands vor Great Yarmouth, Scarborough, Hartlepool und Lowestoft donnerten, unsere Luftflotte die Insel heimsuchte oder unsere Torpedoboote auf Nachtstreifen feindliche Fahrzeuge trafen und versenkten. Allgemein verständlich, weil sich als fortgesetzte Handlung mit greifbaren Erfolgen darstellend, blieb lediglich die Tätigkeit unserer U.-Boote. Ihnen wandten sich begreiflicherweise und verdientermaßen die Sympathien unseres Volkes zu. Was die große Flotte tat, blieb episodenhaft, dunkel.

Dieser Eindruck hat nur zu einem sehr geringen Teile tatsächliche Unterlagen. Es liegt in der Eigenart des Meeres als Operations- und Kampffeld, daß die Gegner nicht dauernd in Fühlung bleiben, daß es fortgesetzte Kampfhandlungen, wie sie dem Landkriege eigen sind, nicht gibt. Zu ganz falschen Vorstellungen aber muß es führen, wollte man lediglich aus den bekannt gewordenen Unternehmungen unserer Flotte Rückschlüsse auf Art und Wesen unserer Kriegführung zur See ziehen.

In Wirklichkeit sind natürlich die an das Licht der Öffentlichkeit gelangten Ereignisse nur einzelne Glieder einer langen Kette von Operationen, die in durchaus gewolltem, ursächlichem inneren Zusammenhange miteinander stehen. Ihr Grundgedanke und ihr letztes Ziel ist es dabei mittelbar oder unmittelbar stets gewesen, die feindliche Streitmacht zu finden und zur Schlacht zu stellen. Daß dies in vielen Fällen überhaupt nicht, in anderen nur unvollkommen gelang, ist zum Teil Folge der Zurückhaltung unseres Gegners, zum Teil liegt es in der Eigenart der See, die, soweit sie offen ist, örtlich überhaupt nicht und strategisch nur soweit eine Einschränkung der Bewegungsfreiheit kennt, als ihr die Seeausdauer der Streitkräfte und Rücksichten auf die rückwärtigen Verbindungslinien eine Grenze setzen. Dazu kommt in unseren Gewässern das häufig unsichtige Wetter. Ein gegenseitiges Sichumgehen und ergebnisloses Suchen sind die natürliche Folge. Eine so geartete Tätigkeit mußte Offiziere und Besatzungen auf eine harte Probe ihrer Ausdauer und Geduld stellen. Daß ab und zu ein kühnes Unternehmen zum erstrebten Ziele führte, war ihnen ein schöner, wenn auch seltener Lohn.

In dieser Stimmung zwischen Zweifel und Hoffen verließ unsere Flotte auch in den letzten Maitagen dieses Jahres ihre Heimathäfen.

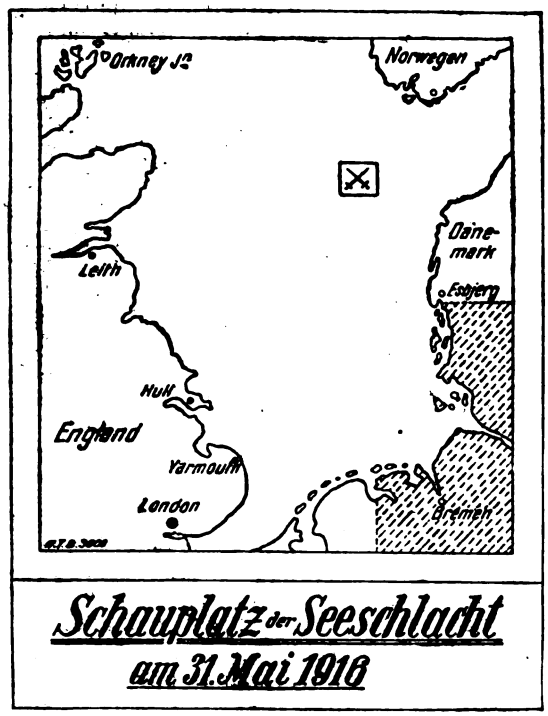
Auf der Fahrt, die sie dieses Mal nordwärts, in Richtung des Skagerraks führte, deutete nichts auf besondere kommende Ereignisse. Es war kein Anhaltspunkt dafür gegeben, der die Anwesenheit des Feindes, geschweige denn der ganzen englischen Flotte, vermuten ließ.

Plötzlich, am 31. Mai etwa 4 Uhr 30 Minuten nachm., ging von den auf dem linken Flügel aufklärenden Kleinen Kreuzern die Meldung ein, daß leichte feindliche Streitkräfte in Sicht seien. Es waren Minuten atemloser Spannung, als von allen Seiten des Horizonts Kleine Kreuzer, Torpedobootsflotillen und schließlich die ihnen zur Unterstützung beigegebenen fünf Panzerkreuzer der I. Aufklärungsgruppe, bestehend aus fünf Panzerkreuzern der „Derfflinger"- und „Moltke"-Klasse sowie „von der Tann", weiße Schaumkämme vor dem in höchster Fahrt gehobenen Bug der Stelle zustürmten, an der der Feind gesichtet war. Bald blitzte wie Wetterleuchten am westlichen Horizonte das erste Mündungsfeuer der Geschütze unserer Kleinen Kreuzer auf. Der ferne Donner rollender Salven kündete das nahende Gewitter.

„Klar Schiff zum Gefecht!" In wenigen Minuten waren die letzten Vorbereitungen getroffen.

Digitized by Google

Der Punkt, auf den die Streitkräfte sammelten, liegt etwa 90 sm (160 km) westlich von Hanstholm, also von der Stelle, wo die westjütische Küste von ihrer allgemeinen nordsüdlichen Richtung nach Osten einspringt und weiter nördlich in flachem Bogen verlaufend die Jammerbucht bildet. (Vgl. Übersichtsskizze.)



Schauplatz der Seeschlacht am 31. Mai 1916

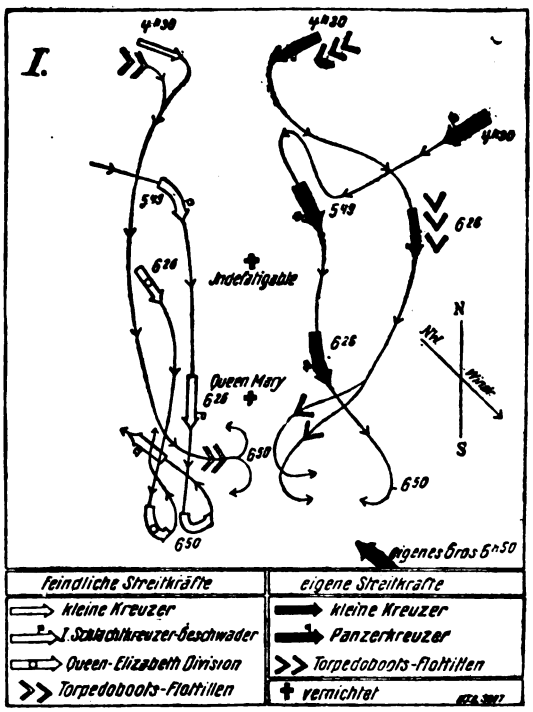
Die Schlacht ist dann in diesem Gebiete auf einem etwa 30 sm (etwa 50 km) breiten Raume geschlagen worden. Von der englischen Küste liegt dieses Seegebiet nur wenig weiter ab als von Helgoland. Es ist notwendig, dies festzustellen gegenüber englischen Versuchen, das Schlachtfeld in leicht erkennbarer Absicht an die Deutsche Bucht heranzuschieben.

Die Schlacht trägt den ausgesprochenen Charakter einer Begegnungsschlacht. Luftaufklärung hatte nicht stattgefunden. Die deutsche Flottenleitung war auf die Meldungen der Kreuzer und später auf eigene unmittelbare Wahrnehmungen angewiesen. Es darf angenommen werden, daß auch der englische Flottenführer die Anwesenheit deutscher Streitkräfte in seiner Nähe erst durch seine Kreuzer erfuhr.

Aus den Kampfhandlungen des 31. Mai heben sich deutlich vier Hauptgefechtsabschnitte heraus, die sich auf den Zeitraum von 4 Uhr 30 Minuten nachm. bis 10 Uhr 30 Minuten abds. verteilen.

Die äußeren Verhältnisse, Wetter, Sichtigkeit, Windrichtung und Beleuchtung, die auf See die Waffenverwendung in noch höherem Maße beeinflussen als auf dem Lande, wechselten, abgesehen von dem Fortschreiten der Tageszeit im Verlaufe der Schlacht, nicht unerheblich. Während der erste Gefechtsabschnitt, die Kreuzerschlacht, durch Sonnenschein und klares Wetter begünstigt war, breitete sich bei von Nordwest auf Südwest links drehendem, schwachem Winde ein allmählich sich verdichtender Dunstschleier über das ganze Seegebiet, der Ausblick und Übersicht, besonders während der letzten Phasen der Schlacht, nicht unwesentlich erschwerte. Die See blieb ruhig. Nur wurde durch die nach Hunderten zählenden und stundenlang mit höchster Fahrt und wechselnden Kursen laufenden Schiffe zeitweise eine flache Dünung erzeugt, die selbst die großen Schiffe in langsame Bewegungen versetzte.

Die Schilderung der Ereignisse war an dem Punkte stehen geblieben, wo unsere Kreuzer auf zunächst fünf, dann acht kleine feindliche Kreuzer der „Calliope"-Klasse westwärts sammelten. Der Feind, der mehrere Flottillen modernster großer Zerstörer bei sich führte, wich unseren Kleinen Kreuzern der nachdrängenden II. Aufklärungsgruppe, zunächst in nordwestlicher Richtung aus. 5 Uhr 20 Minuten nachm. sichten unsere Panzerkreuzer in West Rauchwolken. Bald darauf werden schwere Schiffe in zwei Kolonnen östliche Kurse steuernd erkannt. (Vgl. Skizze 1.)



Sie entwickeln sich in südöstlicher Richtung zur Linie und sind dann mit Sicherheit als das I. englische Schlachtkreuzergeschwader, unter dem Befehl des Vizeadmirals Beatty, bestehend aus vier Schiffen der „Lion"- und zwei Schiffen der „Indefatigable"-Klasse, festzustellen. Unsere fünf Panzerkreuzer werden von Vizeadmiral Hipper mit höchster Fahrt an die feindliche Linie herangeführt und auf ungefähr gleich gerichteten Kurs gelegt. Die Gegner des 24. Januar 1915 stehen zu neuem Ringen einander gegenüber.

Digitized by Google

Was hat der Vierverband von einer Gesamtoffensive zu erwarten?

Oberst Egli bespricht in den „Basler Nachrichten“ (25. 6.) die russische Offensive, die die Gesamtlage nicht wesentlich verschoben habe. Die Nachrichten einer französisch-englisch-italienischen Offensive zugleich mit einer solchen im Balkan seien vielleicht absichtlich in die Welt gesetzt, um die Mittemächte in ihrer Bewegungsfreiheit zu hindern. Aber hat eine große Offensive Aussichten?

„Daß die Deutschen mit einer baldigen großen Kraftanstrengung rechnen, geht aus den von englischer Seite vor einigen Wochen veröffentlichten Nachrichten über die in Nordfrankreich und Flandern stehenden deutschen Streitkräfte hervor. Danach sind an der englischen Front mindestens ebensoviel Truppen als vor Verdun. Das hat sich bis heute wohl nicht geändert. Bestätigt sich die Nachricht, daß die Franzosen südlich der Somme alle Kräfte zusammenziehen, die nicht zur direkten Verteidigung von Verdun notwendig sind, so läßt sich mit einiger Sicherheit voraussehen, daß der Hauptstoß bei Arras und südlich dieser Stadt zu erwarten ist. Die fortdauernde gewaltsame Aufklärung und das dem eigentlichen Angriff vorausgehende Trommelfeuer lassen die Deutschen im kritischen Augenblick Zeit genug gewinnen, um die notwendigen Kräfte zur Abwehr und zum Gegenangriff in die bedrohten Abschnitte zu werfen.

Trotzdem muß mit dem Gelingen eines englischen Durchbruchs gerechnet werden, denn bei der gewaltigen Kraft des Feuers der heutigen Schweren Artillerie liegt eine Sicherheit gegen den Angriff des Gegners nicht in der Abwehr, sondern im Angriff.

Der Umstand, daß die englische Armee kaum an anderer Stelle angreifen wird, als wo sie gegenwärtig mit ihren Hauptkräften steht, ist für die Deutschen deswegen von besonders großem Vorteil, weil der Stoß sie dort trifft, wo er selbst beim Gelingen die geringste Wirkung erzielt. Der weit in Feindesland stehende rechte deutsche Flügel kann mehr oder weniger zurückgedrängt werden, aber ein Durchbruch großen Stils, der zur Zertrümmerung des deutschen Heeres führen könnte, ist ausgeschlossen, zumal nahe hinter der deutschen Front Stützpunkte wie Lille und Maubeuge liegen, die sicher entsprechend den heutigen Anforderungen ausgebaut sind.

Welche Kraftanstrengung es braucht, um unter solchen Umständen die deutsche Kampffront um einige Kilometer rückwärts zu drängen, das haben die Schlachten in der Champagne bewiesen. Heute wird die deutsche Widerstandskraft um so weniger erlahmen, als jeder einzelne Mann in der Front weiß, um was es sich bei einem englischen Angriff handelt: die höchste und größte Anstrengung der Gegner, das deutsche Heer niederzuringen. Aber auch die Verbandsmächte wissen, daß sie dieses Mal siegen müssen, wenn nicht der Krieg aufs neue auf lange Zeit hinausgezogen werden soll.

So viel darf deshalb jetzt schon als sicher angenommen werden, daß ein großer englisch-französischer Angriff im Westen zu einem Zusammenstoß gewaltiger Massen führen wird, wie er in der Weltgeschichte noch nicht stattgefunden hat. Und trotzdem ist es zweifelhaft, daß er die Entscheidungsschlacht des Krieges sein wird, weil wenig Aussicht vorhanden ist, daß eine Partei die volle und unzweifelhafte Überlegenheit erringt.

Zum Balkankriegsschauplatz übergehend, schließt Egli: Die zahlenmäßige Überlegenheit der Verbandsmächte wird zum guten Teil ausgeglichen durch die Schwierigkeiten, auf die ein Vormarsch gegen Bulgarien oder zur Wiedereroberung Serbiens stoßen würde, so daß auch hier die Aussichten auf einen raschen und entscheidenden Erfolg für die Verbandsmächte nicht groß sind. Auf ein kräftiges Eingreifen des griechischen Heeres ist auch dann nicht zu rechnen, wenn die Regierung endlich dem Drucke nachgeben und sich an der Seite der Verbandsmächte in einen Krieg einlassen sollte. Ein Kampfgenosse, der nur gezwungen mitmacht, ist eher ein Hemmnis als ein Kraftzuwachs. Bleibt die Lage so, wie sie jetzt ist, so haben die Bulgaren und ihre Verbündeten gar keinen Grund, Saloniki oder Valona anzugreifen.

Aus vielen Äußerungen von Organen der Verbandsmächte kann geschlossen werden, daß sie vorläufig viel weniger auf einen vollen Sieg auf dem Schlachtfelde rechnen, als auf eine immer größer werdende Abnutzung der Kräfte der Mittemächte, die sie ganz allmählich der Niederlage näherbringt. Wie die Lage in dieser Beziehung tatsächlich ist, kann von außen gar nicht beurteilt werden.“

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Von Oberst Immanuel.

III.

Das Hauptereignis der letzten Zeit, über die wir zu berichten haben, ist die Beugung Griechenlands unter die Forderungen der Westmächte. Die Rechtsgrundlage für letztere wurde in dem sogenannten Londoner Protokoll von 1829 gefunden, in dem die drei „Schutzmächte“ (England, Frankreich, Rußland) die Selbständigkeit Griechenlands zwar gewährleisteten, aber sich eine Überwachung der griechischen Politik vorbehielten. Von diesem vergilbten Recht, das solange geruht hatte und fast vergessen war, wurde jetzt Gebrauch gemacht. Die Westmächte stützten sich bei ihrem nunmehrigen Vorgehen auf die ihnen ergebene Partei, die gegen die bestehende Regierung arbeitete und mindestens die den Westmächten wohlwollende Neutralität vertritt. Zu dieser nicht zu unterschätzenden Strömung im Lande selbst kam die durch die Westmächte geschaffene Zwangslage. Sie begründeten ihr Vorgehen damit, daß Griechenland den Paß Rupel nebst einigen anliegenden Sperrwerken kampflos den Bulgaren überlassen und hiermit sich feindlich gegen die Westmächte gezeigt habe. Sodann

Digitized by Google

warf man der griechischen Regierung seitens der Westmächte vor, daß die ausgesprochene Demobilmachung der griechischen Wehrmacht zu Lande und zur See unter allerlei Vorwänden hinausgezogen und, wo sie erfolgt war, durch Einziehung junger Jahrgänge hinfällig gemacht würde.

Daher nahmen England und Frankreich den Abschluß aller griechischen Häfen vor, schnitten die unentbehrliche Zufuhr ab und drohten mit der Beschlagnahme der griechischen Schiffe in englischen, französischen, italienischen, ägyptischen Häfen. Die in vier Punkte gekleideten Forderungen wurden bereits im Mil. Wochenbl. Nr. 111 mitgeteilt.

Es braucht nicht näher nachgewiesen zu werden, welches Maß von Rechtsbeugung und Vergewaltigung in den Forderungen liegt. Indessen blieb der griechischen Regierung keine andere Wahl, als auf sie einzugehen, wenn sie dem Lande harte Bedrückung, inneren Zwiespalt und wirtschaftliche Not ersparen wollte. Als gewisse Entschädigung stellten England und Frankreich die Vermittlung einer Anleihe in Aussicht, doch nur gegen Überwachung der griechischen Finanzen, eine Bedinguug, die Griechenland als drückend empfand und ablehnte.

Das Ministerium Skuludis trat zurück und an seine Stelle trat das Ministerium Zaimis, das nach französisch-englischer Ansicht den Westmächten geneigt ist. Die Zusage der Demobilisierung wurde amtlich ausgesprochen. Sie verzögert sich natürlich mit Rücksicht auf die z. T. gesperrten Verbindungen. Soweit bekannt, ist das griechische Hauptquartier nach Volos verlegt worden. Einstweilen hat die Blockade der griechischen Küsten noch nicht aufgehört. Vermutlich wollen England und Frankreich die restlose Durchführung ihrer Forderungen abwarten, bevor sie die Blockade lösen.

Italienische und neutrale Berichte wußten in den letzten Tagen von heftigen Gefechten am Doiran-See und im Vardar-Tale zu erzählen. Auch wurde gemeldet, daß die Franzosen von der Insel Thasos aus den Hafen Kavalla besetzt sowie daß bulgarische Vorhuten an der Mesta den griechischen Boden betreten hätten. Die seitens der Mittemächte mitgeteilten amtlichen Nachrichten wissen nichts von diesen Vorgängen. Deshalb sind sie als falsch oder übertrieben zu betrachten. Außer Patrouillengefechten, einzelnen Geschützkämpfen und Fliegerunternehmungen hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Beachtenswert ist eine Zusammenstellung von Nachrichten aus neutralen Quellen über die vermutliche Stärke der Orientarmee um Saloniki. Sie wird auf 175000 bis 200000 Franzosen, 125000 Engländer, 30000 Serben berechnet. Die Zahl erscheint uns höher, als bisher angenommen wurde. Vermutlich sind hierbei auch die Nichtkämpfer einbegriffen, jedenfalls die zur Deckung der Häfen und Verbindungen verwendeten Verbände.

An der Vojusa, nördlich Valona in Albanien, haben in den letzten Tagen mehrfache Gefechte zwischen den italienischen Vortruppen und österreichisch-ungarischen Abteilungen stattgefunden. Letztere nötigten nach amtlichem Bericht vom 21. Juni die Italiener am Brückenkopf von Feras an der unteren Vojusa durch Geschützfeuer zur Räumung der Stellungen.

Essad, der frühere Pascha und Führer der Albanesen, der gemeinsame Sache mit den Italienern gemacht hatte und nach Italien sich begab, wurde in Konstantinopel in contumaciam zum Tode verurteilt, weil er sich den Feinden des Sultanas und Kalifats angeschlossen hat.

Heeres-Rundschau.

Australien.

Rekrutierung. Nach „British Australasian" vom 3. 6. haben die einzelnen australischen Staaten bis zum 31. 3. 1916 folgende Rekrutierungen vorgenommen:

Staat:	Nach Europa gesandt	Zahl der noch auf Truppenübungsplätzen vorhandenen Mannschaften
Neu-Süd-Wales .	61 701	22 172
Victoria	47 308	18 025
Queensland . . .	22 084	12 701
Südaustralien . .	17 225	4 931
Westaustralien . .	14 065	5 565
Tasmanien . . .	6 653	1 259
Gesamtzahl	169 036	64 663

Frankreich.

Brieftaubenautomobile. „Automobilwelt - Flugwelt" (26/1916) berichtet von Brieftaubenautomobilen, die im Heere eingeführt sind. Die Fahrzeuge ähneln in ihrer Form den bekannten Omnibus-Typen. Im oberen Teil befinden sich die Schläge für die Tauben, während der übrige Wagen den Wohn- und Schlafraum sowie die Dunkelkammer für etwa zu entwickelnde Brieftaubenphotos bildet. Futter für die Tiere und sonstiges Zubehör ist in eigenen Vorratskästen unter den Wagensitzen enthalten.

Italien.

Spezialauto der Bersaglieri-Radfahrertruppen. Die hochentwickelte heimische Kraftwagenindustrie hat den Radfahrertruppen besondere Fahrzeuge beigegeben. Es sind dies nach „Automobilwelt-Flugwelt" (26/1916) leichte Lastkraftwagen, die oben in einem besonderen Abteil zusammenklappbare Fahrräder aufnehmen, darunter befinden sich Munitionskästen für die Maschinengewehre, im unteren Abteil sind Maschinengewehre verstaut. Weitere Munition ist im übrigen Wagen verteilt.

Schweiz.

Heeres-Kraftfahrzeugwesen. Über Einzelheiten im Kraftfahrzeugdienst der schweizerischen Armee sprach vor kurzem Major Hamberger, Chef des Kraftfahrzeugdienstes im schweizerischen Armeestabe. Nach den bisherigen Erfahrungen wird die Schaffung einer eigentlichen Kraftfahrertruppe nicht mehr auf Schwierigkeiten stoßen. Bereits werden zu diesem Zweck 60 Offiziere und 120 Unteroffiziere ausgehoben und diesem Körper zugeteilt, wobei die Mitglieder des Freiwilligen Automobilkorps vorgezogen werden. Für den Ernstfall sind sämtliche im Lande befindlichen Kraftwagen irgendeinem Dienst

Digitized by Google

des Heerwesens zugeteilt, doch ist die Zahl noch nicht genügend, vor allem nicht für den Sanitätsdienst. Die Eidgenossenschaft wird selbst eine größere Anzahl von Lastwagen ankaufen und durch die Enteignung von Fahrzeugen, für die schon während der gegenwärtigen Mobilisierungszeit ein Drittel des Wertes als Mietgeld vergütet worden ist, wird der Bund einen ansehnlichen Park von Kraftwagen erhalten. Was die Benzinnot anbetrifft, so werden sich für das schweizerische Heer keine Schwierigkeiten ergeben. Seitdem Deutschland Überfluß an Benzol hat, wird dieses Betriebsmittel massenhaft nach der Schweiz eingeführt (seit einiger Zeit auch aus Österreich), und die Erfahrungen waren so gute, daß die schweizerische Armeeleitung beschlossen hat, vollständig zum Benzolbetrieb überzugehen. Hat die Schweiz bei den Zentralmächten für das Benzin im Benzol einen Ersatz gefunden, so ist das leider bei der Kraftfahrzeugbereifung nicht der Fall. Wie Major Hamberger ausführte, ist der Handel mit Rohgummi heute vollständig monopolisiert; Zentralsitz ist London und auch die Kontrolle über das fertige Fabrikat ist in englischen Händen. Von den nach der Schweiz eingeführten Reifen übernimmt die Heeresverwaltung ungefähr ein Drittel, zwei Drittel fließen ungeschmälert dem Privathandel zu. Die Menge ist allerdings vollkommen ungenügend. (Allgem. Automobil-Ztg. 26/1916.)

Erfahrungen mit Schneeschuhmaterial. Von Leutnant Trümpy werden in der „Schweizerischen Monatsschrift für Offiziere aller Waffen" (5./1916) Grundsätze für den Militärschneelauf auf Grund der Erfahrungen des zweijährigen Grenzdienstes auseinandergesetzt. Die Bindung muß rasch auszubessern sein. An Festigkeit kommt der Balata-Bindung keine andere gleich. Die Erfahrung zeigte aber, daß dieser Bindung die meisten Fußverdrehungen zuzuschreiben sind. Als geeignetste Bindung wird die Huitfeld-Bindung (rasches An- und Abziehen der Schneeschuhe) erklärt. Empfohlen wird die Mitnahme von Reparatursäckchen für jede Gruppe, enthaltend Ersatzriemen, Hammer, Zange, Schnur, Nägel, Blech (für Holzbrüche). Als bestes Holz für den Schneeschuh wird das amerikanische Hicoryholz angesehen, das zwar schwerer und teurer als Eschenholz, aber bedeutend haltbarer ist.

Vereinigte Staaten von Amerika.

Geschützransport mit Motorschlepper. Amerikanische Blätter berichten von einem Geschützransport mit mechanischem Zug, wobei ein Schiffsgeschütz von etwa 20 t Gewicht und etwa 8 m Länge über Land befördert wurde. Es wurden mit der Last innerhalb von $1^1/_2$ Stunden 17,6 km zurückgelegt. Der Geschützransport erfolgte in der Weise, daß das schwere Verschlußstück auf dem Schlepper fest gelagert wurde, während das Ende des langen Teiles auf einem zweirädrigen Anhänger, der mit Handspindelbremse ausgerüstet war, zu liegen kam.

Verschiedenes.

Kurorte und Sommerfrischen.

Bad Reichenhall. Dadurch, daß Salzburg nunmehr nicht mehr zum weiteren Kriegsgebiet gehört, ist für Kurgäste aus Österreich-Ungarn die Beibringung einer General-Kommando-Erlaubnis zum Betreten und Verlassen des weiteren Kriegsgebietes nicht mehr notwendig und für Gäste, die von Bayern mit gültigem visierten Paß nach Salzburg kommen, die bisherige Abstempelung des Passes weggefallen.

Für Kurgäste, die von Bad Reichenhall aus Ausflüge im engeren Grenzverkehr, d. h. nach Großgmain unternehmen wollen, werden gegen Vorlage des Staatsangehörigkeitsausweises Grenzscheine vom Kgl. Baukommissariat ausgestellt.

Wildbad im Schwarzwald. Durch eine Drahtseilbahn auf den Sommerberg (750 m ü. d. M.) ist das fast unermeßliche, bis zu 1000 m Höhe ansteigende Waldgebiet westlich des Enztals mit seinen geheimnisvollen Bergseen auch solchen Personen, denen das Bergsteigen schwer fällt oder unmöglich ist, erschlossen und durch zahlreiche gut erhaltene und bezeichnete Waldpfade bequem zugänglich gemacht.

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Dänemark. Militaert Tidsskrift. 15. Juni. Krigen. LXIV. — Saloniki-Ekspeditionen. — Sanitetstjenesten ved et Fodfolksregiment under Kamp. (Forts.) — Auditorkorpset og den militaere disciplin.

Österreich-Ungarn. Streffleurs Militärblatt. 24. Juni. Die Schlacht bei Custozza. — Die Schlachten im Nordosten. — Der Feldzug gegen Italien. — Der Krieg im Westen. — Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Schweden. Kungl. Krigsvetenskaps-Akademiens Handlingar och Tidskrift. Juni. Lantstridskrafternas organisatoriska indelning och sammansättning. — Kriget i Serbien. — Några tankar angående infanteriets anfall i bruten terräng. — Utbildningen ur Krigsberedskapssynpunkt. — Några synpunkter angående reservardelnings insättande.

Inhalt:

Zum hundertjährigen Bestehen des Militär-Wochenblattes.
Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Württemberg, Reichs-Militärgericht).
Ordens-Verleihungen (Preußen, Württemberg).

Journalistischer Teil:

Amtliche Berichte des Großen Hauptquartiers und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung.
Skizze zur österreichisch-ungarischen Offensive.
Skizze zu den Kämpfen in Wolhynien und an der beßarabischen Grenze.
Kriegstagebuch.
Die Seeschlacht vor dem Skagerrak am 31. Mai bis 1. Juni 1916. I.
Was hat der Vierverband von einer Gesamtoffensive zu erwarten?
Vom Balkan-Kriegsschauplatz. III.
Heeres-Rundschau: Australien: Rekrutierung. — Frankreich: Brieftaubenautomobile. — Italien: Spezialauto der Bersaglieri-Radfahrertruppen. — Schweiz: Heeres-Kraftfahrzeugwesen. Erfahrungen mit Schneeschuhmaterial. — Vereinigte Staaten von Amerika: Geschützransport mit Motorschlepper.
Verschiedenes: Kurorte und Sommerfrischen. — Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Hierzu eine Beilage des Verlages Quelle & Meyer, Leipzig, die Neueste Militär-Literatur Nr. 9/10 und der Allgemeine Anzeiger Nr. 1/2.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 3/4. | **Berlin, Dienstag den 4. Juli 1916.** | **101. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

3. Garde-R. z. F.: v. Treskow, Maj. (Garde-Gren. R. 3), Petersen, Lt. d. Res.
Gren. R. 3: v. Machni, Lt.
Res. Inf. R. 27: Gaartz, Schnetter, Lts. d. Res.
Füs. R. 39: Hoß, Lt. und Adj., Herzog, Lt.
Inf. R. 43: Danckwardt (Inf. R. 42), Gehlhoff (Inf. R. 59), Sluyter (Res. Inf. R. 38), Rührmund, Lts. d. Res.
Res. Inf. R. 74: Lehmann, Assist. Arzt.
Res. Inf. R. 94: Walter, Messing, Laske, Lts. d. Res.
Inf. R. 163: Schönecke, Brautlecht, Lts. d. Res.
Inf. R. 175: v. Münchow, Lt.
Res. Inf. R. 206: Schaefer, Lt. d. Res. (Füs. R. 35).
Überplanm. Landw. Inf. B. 5 d. IV. A. K.: Schröcker, Hauptm. d. Res.
Landst. Inf. B. Lüneburg (X. 11.): Riekes, Hauptm. d. Landw. a. D.
Res. Jäg. B. 18: Fiebelkorn, Hauptm. d. Landw. a. D. (Landw. Bez. Kiel).
Feldart. R. 3: Lange, Lt.
Res. Feldart. R. 7: Rödiger, Lt. d. Res.
Feldart. R. 22: Stuckenhoff, Lt. d. Res.
Feldart. R. 84: Bach, Lt.
Fußart. Battr. 249: Buse, Lt.
I. Pion. B. 3: Schultze (Max), Lt. d. Res.
Pion. R. 35: Grobe, Lt. d. Res.
Feld-Fliegertruppe: Kumme, Lt. (Inf. R. 95), Wichert (Fußart. Battr. 221), Wendt, Lts. d. Res.
Traindepot XX. A. K.: Schilling, Maj.
Art. Mun. Kol. 1 d. 1. Inf. Div.: Stoermer, Lt. d. Landw.
Bez. Komdo. I Frankfurt a. M.: v. Garnier, Hauptm. z. D.

Weitere Verluste.

Vonberg, Maj. z. D. (fr. b. Feldart. R. 26), v. Enckevort, Rittm. und Ordonn. Offiz. (fr. Oblt. im Drag. R. 5), Bopp, Rittm. d. Res. (Leib-Drag. R. 24), Prof. Dr. Römer, St. Arzt d. Res., Dr. Grosser, Feldarzt, Kroening, Ob. St. Veter.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 564 und 565.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 24. Juni 1916.

Prinz Wilhelm von Preußen K. H., ältester Sohn Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen, welcher am 4. Juli 1916 sein 10. Lebensjahr vollendet, ist mit diesem Tage zum Leutnant im 1. Garde-Regiment zu Fuß ernannt; außerdem wird der Prinz bei dem 2. Garde-Landwehr-Regiment à la suite geführt.

Großes Hauptquartier, den 23. Juni 1916.

Petersen, Lt. d. Res. d. Füs. Regts. Nr. 86 (Flensburg), als Lt. unter Vorbehalt d. späteren Festsetzung d. Patents in diesem Regt angestellt.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Kleinherne, v. Meding im Inf. R. Nr. 27,
Jung, Gräßel im Inf. R. Nr. 72, — jetzt im I. Erf. B. d. genannten Regtr.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Reinhardt d. Inf. Regts. Nr. 66 (Neuhaldensleben), jetzt im I. Erf. B. d. Regts.,
Otto d. Inf. Regts. Nr. 153 (Erfurt), jetzt im Erf. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 66,
Blay d. Inf. Regts. Nr. 155 (I Berlin), jetzt im II. Erf. B. d. Füs. Regts. Nr. 36,
Lohrisch d. Inf. Regts. Nr. 165 (Weißenfels), jetzt im I. Erf. B. d. Regts.,

die Leutnants der Landwehr a. D.:

Scheidemantel (Naumburg a. S.), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt b. Kriegsgefangenenlager in Salzwedel,
Siegfried (Dessau), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Bernburg), jetzt im I. Erf. B. d. Inf. Regts Nr. 26;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schmidt (Hugo) (Bitterfeld), d. Inf. Regts. Nr. 93, jetzt im I. Erf. B. d. Regts.,
Neumann (Wilhelm) (Aschersleben), jetzt im Erf. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 27;
Arnhold, Vizefeldw. (Bitterfeld) im II. Erf. B. d. Füs. Regts. Nr. 36, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Gagelmann, Vizefeldw. (Elberfeld) im I. Erf. B. d. Inf. R. Nr. 27, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

---

v. dem Knesebeck (Ludolf), Lt. im Ulan. R. Nr. 16, jetzt beim Erf. Depot desselben, d. Abschied. m. d. gesetzl. Pension bewilligt m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif.
v. Bennigsen, Lt. im Kür. R. Nr. 7, jetzt in d. Erf. Esk. d. Regts., d. Abschied bewilligt.

Pechstein, Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 46, jetzt b. I. Erf. B. d. Regts., zum Fähnr. ernannt und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

v. Jagwitz im Gren. R. Nr. 7,
Frick im Füs. R. Nr. 37,
Kiewitz im Inf. R. Nr. 46,
Reiner im Inf. R. Nr. 155, — sämtlich jetzt b. I. Erf. B. d. betreff. Regtr.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Erxleben (Muskau), Schindler (II Hamburg), Hofeditz (I Berlin), jetzt b. Erf. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 6;

Schemmann, Oblt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (Görlitz), jetzt bei d. Erf. Esk. d. Ulan. Regts. Nr. 10, zum Rittm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Tschierch d. Inf. Regts. Nr. 19 (Görlitz), jetzt b. Erf. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 7,
Golde d. Füs. Regts. Nr. 37 (I Berlin), jetzt b. II. Erf. B. d. Regts.,
Weise (Halle a. S.), Euler (Cüstrin) d. Inf. Regts. Nr. 50, jetzt b. I. Erf. B. d. Regts.,
Schmitgen d. Inf. Regts. Nr. 118 (Worms), jetzt b. II. Erf. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 46,
Cyran d. Inf. Regts. Nr. 154 (I Breslau), jetzt b. I. Erf. B. d. Regts.,
Hildebrandt d. Inf. Regts. Nr. 155 (Posen),
Seeger d. Jäg. Bats. Nr. 18 (Heidelberg), dieser jetzt bei d. Erf. Geb. Masch. Gew. Abt. 3;
Block, Feldw. (I Dortmund) im II. Erf. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 46, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Sermond, Feldw. Lt. (Schroda) im 1. Landst. Inf. B. Schroda (V. 17.), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Keuhne, Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Breslau), jetzt b. Erf. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 7, mit d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Landw. Inf. Offiziere d. Landw. Bez. I Breslau.

Digitized by Google

Befördert:

Blau, Lt. d. Ref. a. D. (I Berlin), zuletzt von d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 19 (I Berlin), jetzt im I. Erf. B. dieſes Regts., zum Oblt.;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Lange, Kleeberg, Lehmann, Trapp, Plaß, Wecke, Wöſtmann, Eiſen, Kluge, Kius, Goedeke im Füſ. R. Nr. 73, jetzt beim I. Erſ. B. d. Regts.,

Bettmann im Inf. R. Nr. 77, jetzt b. I. Erſ. B. d. Regts.,

Graetz in demſelben Regt., jetzt b. II. Erſ. B. d. Regts.,

Sartorius im Huſ. R. Nr. 13, jetzt bei d. Erſ. Esk. d. Regts.;

v. der Oſten, Oblt. d. Ref. a. D. (I Hannover), zuletzt Lt. d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 2 (Hannover), früher in dieſem Regt., jetzt b. Stellv. Gen. Komdo. d. X. A. K., zum Hauptm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reſerve:

Hennemann (Ernſt) d. 4. Garde-Regts. z. F. (Osnabrück),

Klapproth d. Inf. Regts. Nr. 168 (I Frankfurt a. M.), dieſer jetzt im Landſt. B. Lingen (X. 4.);

Gotthard, Lt. d. Landw. a. D. (I Hannover), zuletzt von d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (I Darmſtadt), jetzt bei d. Erſ. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 10;

Altenburg, Vizefeldw. (I Hannover) im 2. Landſt. Inf. Erſ. B. Hameln (X. 22.), zum Lt. d. Ref. d. Füſ. Regts. Nr. 73,

Sporleder, Vizefeldw. (Lüneburg) im 2. Landſt. Inf. B. Lüneburg (X. 33.), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Die Erlaubnis zum Tragen der Uniform der Reſerveoffiziere des Inf. Regts. Nr. 91 erteilt:

Fahrenkamp, Lt. d. Ref. a. D., zuletzt Lt. d. Ref. d. genannten Regts. (II Oldenburg).

Befördert:

Weber, Unteroff. im Erſ. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 30, unter Belaſſung bei dieſem Regt. und unter Zuteilung zum Inf. Regt. Nr. 170, zum Fähnr.,

Baltes, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 30 (Saarlouis), jetzt b. I. Erſ. B. d. Regts., zum Oblt.

Der Abſchied mit der geſetzl. Penſion bewilligt:

Loock, Rittm. und Esk. Chef in d. Train-Abt. Nr. 16, jetzt bei d. Train-Erſ. Abt. Nr. 16, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Train-Abt. Nr. 8.

Roſe, Fähnr. im Jäg. R. z. Pf. Nr. 13, jetzt bei d. Erſ. Esk. d. Regts., in d. Ref. Verhältnis übergetreten.

---

v. Reindorff, Oblt. d. Ref. d. Ulan. Regts. Nr. 2 (Neiße), früher in dieſem Regt., d. Abſchied bewilligt.

Obſt, Feldw. Lt. (Hirſchberg), b. Verkehrs-Offiz. v. Pl. Breſt-Litowsk, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Großes Hauptquartier, den 24. Juni 1916.

Verſetzt:

die Hauptleute:

Röncken dorff im Inf. R. Nr. 15, jetzt Adj. d. 26. Inf. Brig., in d. Garde-Gren. R. Nr. 1,

Küpper im Inf. R. Nr. 173, im Frieden Adj. d. 86. Inf. Brig., in d. Garde-Gren. R. Nr. 4.

Japing, Hauptm. d. Landw. a. D., zuletzt Oblt. d. Landw. Jäger 2. Aufgeb. (Wetzlar), jetzt b. I. Erſ. B. d. Inf. Leib-Regts. Nr. 117, an Stelle der Landw. A. Unif. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Landw. Jäg. Offiziere d. Landw. Bez. Wetzlar erteilt.

Rabich, Lt. im Telegr. B. Nr. 5, jetzt b. Inf. R. Nr. 148, in dieſes Regt. verſetzt.

v. Becker, Vizefeldw. (I Darmſtadt), zuletzt im II. Landſt. Inf. B. Cüſtrin (III. 5.), d. Charakter als Lt. verliehen.

Großes Hauptquartier, den 25. Juni 1916.

Ein Patent ſeines Dienſtgrades verliehen:

Meyer (Ferdinand), Hauptm. d. Landw. a. D. (II Berlin), zuletzt Oblt. d. Landw. Inf. (Gumbinnen), jetzt b. Kriegsbekleidungsamt d. IV. A. K.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Krull d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (II Caſſel), jetzt Mil. Lehrer am Kad. Hauſe in Karlsruhe,

Hoffmann (Hans) d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (VI Berlin), jetzt Mitglied d. Kr. Bekl. Amtes d. Gardekorps,

die Oblts. d. Landw. a. D., zuletzt Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Schmidt (Heinrich) (I Frankfurt a. M.), Lang (Karlsruhe), jetzt Erzieher am Kad. Hauſe in Karlsruhe,

Barckhauſen (I Caſſel), jetzt b. Kr. Bekl. Amte d. XI. A. K.;

Herzog, Oblt. d. Landw. a. D. (VI Berlin), zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (IV Berlin), jetzt b. Erſ. Feldart. R. Jüterbog;

Digitized by Google

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Duhmer d. Inf. Regts. Nr. 47 (Stargard), jetzt b. Kr. Bekl. Amte d. V. A. K.,

Monsheimer d. Inf. Regts. Nr. 88 (Wiesbaden), jetzt b. Ref. Bekl. Amte d. XVIII. A. K.,

Heuer d. Inf. Regts. Nr. 94 (I Berlin), jetzt Mil. Lehrer am Kad. Hause in Naumburg a. S.,

Broßmer d. Inf. Regts. Nr. 169 (Rastatt), jetzt Erzieher am Kad. Hause in Karlsruhe,

Herold d. Feldart. Regts. Nr. 83 (Münster), jetzt b. Ers. Feldart. Regt. Altengrabow,

Hüttmann d. Train-Abt. Nr. 9 (I Altona), jetzt b. Kr. Bekl. Amte d. IX. A. K.;

Mülder (Paul), Lt. d. Ref. a. D. (V Berlin), zuletzt von d. Ref. d. Leib-Hus. Regts. Nr. 2 (Frankfurt a. O.), jetzt b. Kr. Bekl. Amte d. Gardekorps;

Engelhard, Vizewachtm. (Höchst) b. Ers. Feldart. R. Zossen, zum Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 25;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Kuntze, Siegfried, Fähnriche im Drag. R. Nr. 1;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Pescheck d. Gren. Regts. Nr. 11 (I Breslau), jetzt im II. Ers. B. d. Regts.,

Schellenberg d. Inf. Regts. Nr. 63 (Thorn), jetzt im I. Ers. B. d. Regts.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Tilgner d. Inf. Regts. Nr. 50 (Waldenburg),

Tschepe d. Inf. Regts. Nr. 51 (Dessau), jetzt im II. Ers. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 38;

zu Leutnants der Reserve:

Petran, Vizefeldw. (Münsterberg), jetzt im II. Ers. B. d. Gren. Regts. Nr. 11,

Bloch, Vizewachtm. (Beuthen i. Ob. Schles.), d. Jäg. Regts. z. Pf. Nr. 11, jetzt in d. Ers. Esk. desselben;

Kutzner, Vizefeldw. (I Breslau), jetzt im Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 38, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Fliegner, Vizefeldw. (I Breslau), jetzt im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 23, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Gerhardt, Feldw. Lt. (Liegnitz), jetzt im II. Ers. B. d. Füs. Regts. Nr. 38, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Meier, Hauptm., im Frieden Komp. Chef im Inf. R. Nr. 156, jetzt im II. Ers. B. d. Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. dieses Regts.

Befördert:

Simons, Fähnr. im Pion. B. Nr. 7, jetzt im I. Pion. B. Nr. 7, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Richter, Schlottmann, Driesel im Pion. B. Nr. 3, jetzt im I. Pion. B. Nr. 3,

Resemann im Pion. B. Nr. 26, jetzt im I. Pion. B. Nr. 26,

Tirre, Greiner im Pion. B. Nr. 30, jetzt im Pion. R. Nr. 30;

Vollmer, Oblt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb. (Gelsenkirchen), jetzt im Pion. R. Nr. 24, zum Hauptm.,

Cornelius, Lt. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 11 (Weißenfels), jetzt im Pion. Ers. B. Nr. 11, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Offiziersaspiranten:

Linck (I Königsberg) im I. Pion. B. Nr. 1, d. Pion. Bats. Nr. 1,

Breithaupt (Göttingen), Pignol (Mühlhausen i. Th.) in d. Pion. Komp. 213, d. Pion. Bats. Nr. 11,

Wink (I Essen) im Pion. R. Nr. 24, d. Pion. Bats. Nr. 24,

Brückner (Graudenz), Volkholz (Danzig) im I. Pion. B. Nr. 26, d. Pion. Bats. Nr. 26;

zu Leutnants der Reserve der Pioniere:

die Offiziersaspiranten:

Geyer (V Berlin) im II. Pion. B. Nr. 3,

Buth (V Berlin), Feige (Erfurt), Flacke (Gelsenkirchen), Wiedermann (bisher Chemnitz) im Pion. R. Nr. 31,

Mehring (Saargemünd) im Ref. Pion. B. Nr. 32,

Friedrich (Görlitz) im Ref. Pion. B. Nr. 33,

Fischer (Wilhelm) (I Darmstadt), Apprecht (I Dortmund), Kuhler (I Cassel), Gramberg (Graudenz), Eimer (II Cassel) im Pion. R. Nr. 36,

Geisen (I Trier) im Schweren Scheinwerferzug B,

Boeckling (I Darmstadt) im Scheinwerferzug 187,

Weule (Hildesheim) im Scheinwerferzug 205,

Lackemann (V Berlin) im Scheinwerferzug 249,

Quast (I Altona) in d. Geb. Minenwerfer-Komp. 172 (G),

Müller (Josef) (Jülich) in d. Minenwerfer-Komp. 252,

Barth (Coesfeld) in d. Ref. Pion. Komp. 80,

Mankel (Sondershausen) in d. Ref. Pion. Komp. 89,

Lütje (Rostock) in d. Pion. Komp. 187,

Reuther (Aachen) in d. Pion. Komp. 201,

Scheil (Metz) in d. Pion. Komp. 271;

Exner (Hubert), Offiz. Aspirant (I Breslau) im Pion. R. Nr. 36, zum Lt. d. Ref. d. Eisenb. Tr.;

Digitized by Google

zu Leutnants d. Landw. Pion. 1. Aufgeb.:

die Offizieraspiranten:

Offermann (Elberfeld), Ahrem (Gelsenkirchen) im Pion. R. Nr. 24,
Emmerling (Oppeln) im Landw. Pion. B. Nr. 6,
Werntgen (II Bochum) in d. Minenwerfer-Komp. 219,
Berken (Meschede) in d. Minenwerfer-Komp. 243,
Boeddinghaus (Elberfeld) in d. Fest. Scheinwerfer-Komp. Borkum,
Kennel (Mannheim) im Scheinwerferzug 278,
Thiem (Thorn) in d. 2. Landst. Pion. Komp. d. XVII. A. K. (XVII. 2.);
Schäfer, Offiz. Aspirant (I Bremen) im Pion. R. Nr. 36, zum Lt. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Kraftf. Tr.;

zu Leutnants d. Landw. Pion. 2. Aufgeb.:

die Offizieraspiranten:

Roob (V Berlin) in d. Pion. Komp. 187,
Stimpel (Waldenburg) in d. Minenwerfer-Komp. 192 L,
Kohler (St. Wendel) in d. Minenwerfer-Komp. 251,
Gehlhaar (II Königsberg), Stelter (I Königsberg) in d. 2. Landst. Pion. Komp. d. I. A. K. (I. 2.),
Wieske (Bernburg), Wahlmann (Eisleben), Buck (Bitterfeld) in d. 3. Landst. Pion. Komp. d. IV. A. K. (IV. 3.).

Großes Hauptquartier, den 26. Juni 1916.

Befördert:

Claeßens, Oblt. d. Ref. d. Fußart. Regts. Nr. 1 (II Königsberg), jetzt in d. Fußart. Battr. 113, zum Hauptm.,
Rösch, Fähnr. im Inf. R. Nr. 98, z. Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Jusatz (Gotha) im Inf. R. Nr. 98,
Crone (Soest) im Inf. R. Nr. 145;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Scheurmann im Inf. R. Nr. 138,
v. Bogen im Inf. R. Nr. 174;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Zimmer (Wiesbaden), Gollin (I Berlin), Limberg (Saarbrücken), Kümmerling (St. Wendel) im Inf. R. Nr. 138,

die Vizewachtmeister:

Neute (Burg) im Feldart. R. Nr. 15,
Beeck (St. Wendel), Bechtolf (Elberfeld) im Feldart. R. Nr. 67.

Befördert:

Köhler, Oblt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 54 (Halle a. S.), jetzt im Regt., zum Hauptm.,
Sponholz, Oblt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 11 (Guben), jetzt bei d. Mun. Kol. d. 8. Battr. d. Fußart. Regts. Nr. 18, zum Rittm.,
Graf Bülow v. Dennewitz, Oblt. d. Ref. d. 3. Garde-Regts. z. F., jetzt bei d. Etapp. Insp. 8, zum Hauptm.,
Wunder, Lt. d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 10 (I Breslau), jetzt bei d. Etapp. Hilfs-Komp. 23, 8. Armee, zum Oblt.,
Lindart, Vizewachtm. (Jülich) bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 137 d. Armee-Abt. Scholtz, zum Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 8,
Prengel, Vizewachtm. (II Leipzig) b. Etapp. Pferdedepot 2 d. 8. Armee, zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.

Mahlich (Oppeln), Jörgler (I Breslau), Feldw. Lts. im Ref. Inf. R. Nr. 38, zu Lts. d. Ref. ernannt.

Königlich Bayerische Armee.

München, 28. Juni 1916.

Seine Majestät der König haben Sich mit Allerhöchster Entschließung vom 19. Juni bewogen gefunden,

dem Maj. v. Berchem, Lehrer an d. Kr. Schule, und dem Hauptm. Rubner d. 15. Inf. Regts. d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Forttragen d. bisher. Unif. Allergnädigst zu bewilligen.

Verleihung von Adelsprädikaten.

Bayern.

Der Oberstleutnant a. D. Kurt Ritter von Scherf wurde für seine Person als Ritter des Militär-Max-Joseph-Ordens in die Adelsmatrikel bei der Ritterklasse eingetragen.

Digitized by Google

Ordens-Verleihungen.

Bayern.

München, 28. Juni 1916.

Seine Majestät der König haben Sich Allerhöchst bewogen gefunden, nachstehende Ordensauszeichnungen Allergnädigst zu verleihen:

an Königlich Preußische Offiziere:

das Großkreuz des Militär-Verdienstordens mit Schwertern: dem Gen. d. Inf. Grafen v. Kirchbach, Präsidenten d. Reichs-Mil. Gerichts;

den Militär-Verdienstorden zweiter Klasse mit Schwertern: den Gen. Majoren Kipping, Dir. d. 2. Art. Depot-Dir., Romundt, Dir. d. Art. Werkstatt Spandau, Weise, Train-Depot-Insp.;

das Offizierskreuz des Militär-Verdienstordens mit Schwertern: dem Obersten z. D. Stephan;

den Militär-Verdienstorden dritter Klasse mit der Krone und mit Schwertern: den Obersten v. Jena, früher Adj. d. Präsidenten und außeretatmäßiges mil. Mitglied d. Reichs-Mil. Gerichts, Sckeyde, Dir. d. Mun. Fabrik Spandau, dem Obersten z. D. v. Pestel;

den Militär-Verdienstorden dritter Klasse mit Schwertern: den Oberstlts. Doutrelepont, Dir. d. Pulverfabrik Spandau, Gothsche, Dir. d. Gewehrfabrik Erfurt, Rommel, Referent bei d. Train-Depot-Insp.;

den Militär-Verdienstorden vierter Klasse mit der Krone und mit Schwertern: den Majoren Heinrichs, Garke, Referenten bei d. Insp. d. Techn. Institute d. Art., Giese, Mitglied d. Art. Prüf. Komm., Deutelmoser, Referent im Kr. Min., Bissinger, Bats. Kom. im Niederschles. Fußart. R. Nr. 5, Christ, Bats. Kom. im Fußart. R. (Ostpr.) Nr. 1, Lucius b. Stabe d. Ulan. Regts. (2. Brandenb.) Nr. 11:

Württemberg.

Stuttgart, den 20. Juni 1916.

Das Eiserne Kreuz zweiter Klasse haben ferner erhalten;
(Dienstgrad und Dienststellung beziehen sich auf den Tag der Verleihung.)

Kom. d. Mun. Kol. und Trains 7 Landw. Div. Dr. Keller, K. P. Assist. Arzt d. Landw. 2. Aufgeb. — **Staffelstab Nr. 63/XIII.** Seeger (Karl), Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. — **Landw. Inf. Mun. Kol. Nr. 3/XIII.** Waninger (Edmund), Lt. d. Res. — **Art. Mun. Kol, Nr. 3/XIII.** Blaicher (Theodor), Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. — **Landw. Art. Mun. Kol. Nr. 1/XIII.** Rustige (Felix), Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. — **Prov. Kol. Nr. 2/XIII.** Woerner, St. Veter. auf Kriegsdauer. — **Fuhrp. Kol. Nr. 1/XIII.** Bubeck (Friedrich), Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb., Dr. Häußler, Veter. d. Res. — **Fuhrp. Kol. Nr. 7/XIII.** Müller (Walter), Lt. d. Res., Fleischer, Ob. Veter. auf Kriegsdauer. — **Landw. Fuhrp. Kol. Nr. /XIII.** Neubert (Hermann), Lt. d. Res., Dr. Offinger, Veter. d. Res. — **Pferdedepot Nr. 2/XIII.** Dr. Frommherz, Veter. auf Kriegsdauer.

Feld-Laz. Nr. 2/XIII., Langhoff, Feldunterarzt., **Ref. Feld-Laz. Nr. 4/XIII.** Dr. Kohlhaas, Ob. St. Arzt d. Landw. 2. Aufgeb. — **Landw. Feld-Laz. Nr. 25/XIII.** Welsch, Feldunterarzt. — **Landw. Feld-Laz. Nr. 33/XIII.** Gmelin, Assist. Arzt d. Res. — **San. Komp. Nr. 1/XIII.** Dr. Bauer (Ludwig), Ob. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb. — **San. Komp. Nr. 2/XIII.** Isele, Feldunterarzt, Maier (Helmut), Fähnr. — **Landw. San. Komp. Nr. 31/XIII.** Dr. Steng, landsturmpflichtiger Arzt, Balluff, Feldunterarzt. — **Landw. San. Komp. Nr. 33/XIII.** Lauser (Richard), Rittm. d. Res., Dr. Schneider, Assist. Arzt d. Res., Stübler, Feldunterarzt. — **Landw. San. Komp. Nr. 35/XIII.** Zeh (Karl), Lt. d. Res. — **Württ. Eisenb. Bau-Komp. Nr. 28.** Troschel, K. P. Lt., Brügel (Gabriel), Mäkle (Gustav), Bühler (Hans), Reusch (Hermann), Lts. d. Res., Dr. Markgraf (Hans), K. P. Assist. Arzt d. Res.

Mob. Bahnh. Komdtr. Nr. 1/XIII. Leube (Ernst), Oblt. d. Res. — **Mob. Etapp. Komdtr. Nr. 1/XIII.** Leins, Oblt. d. Landw. a. D. — **Vermessungs-Abt. Nr. 13 (Württ.).** Heydt (Karl), Lt. d. Res. — **Armier. B. (1. Württ.) Nr. 59.** Motz (Eugen), Maj. d. Res. a. D., Großmann (Karl), Hauptm. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Bühler (August), Hauptm. d. Landw. a. D., Sautter (Max), Oblt. d. Res., Dr. Staiger (Eberhard), Assist. Arzt d. Landw. 2. Aufgeb. — **Armier. B. (2. Württ.) Nr. 131.** Kräutle (Gustav), Maj. d. Landw. a. D., Krauß (Friedrich), Lt. d. Res.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

30. Juni. Auch gestern und im Verlaufe der Nacht schlugen unsere Truppen englische und französische Vorstöße an mehreren Stellen, bei **Richebourg** durch sofortigen Gegenangriff, zurück. Die feindlichen Gasangriffe werden ergebnislos fortgesetzt. Die starke Artillerietätigkeit hielt mit Unterbrechungen an.

Südöstlich von **Tahure** und beim Gehöfte **Maisons de Champagne** vorgehende französische Abteilungen wurden blutig abgewiesen.

Links der Maas wurden an der Höhe 304 von uns Fortschritte erzielt. Rechts des Flusses gab es keine Infanterietätigkeit. Die **Gesamtzahl** der bei unseren Erfolgen vom 23. Juni und bei Abwehr der großen französischen Gegenangriffe eingebrachten **Gefangenen** beträgt **70 Offiziere 3200 Mann.**

Hauptmann Boelcke schoß am Abend des 27. Juni beim Gehöft Thiaumont das 19. feindliche Flugzeug ab, Lt. Parschau nördlich von Péronne am 29. Juni das fünfte. In Gegend von **Boureuilles** (Argonnen) wurde ein **französischer Doppeldecker** durch Abwehrfeuer **heruntergeholt.**

1. Juli. Die an vielen Stellen auch nachts wiederholten englisch-französischen Erkundungs-Vorstöße sind überall abgewiesen, Gefangene und Material blieben mehrfach in unserer Hand. Die Vorstöße wurden durch starkes Feuer, durch Gasangriffe oder Sprengungen eingeleitet.

Heute früh hat sich beiderseits der Somme die Gefechtstätigkeit erheblich gesteigert.

Digitized by Google

Nordöstlich von **Reims** und nördlich von **Le Mesnil** scheiterten kleinere Unternehmungen der feindlichen Infanterie.

Westlich der Maas fanden örtliche Infanteriekämpfe statt.

Auf dem Ostufer versuchte der Feind unsere Stellungen auf der **„Kalten Erde"** am und im **Panzerwerk Thiaumont** wiederzunehmen, indem er, ähnlich wie am 22. und 23. Mai gegen den Douaumont, starke Massen zum Sturm ansetzte. Ebenso wie damals hat er auf Grund unwesentlicher örtlicher Anfangserfolge die Wiedereroberung des Werkes in seiner amtlichen Veröffentlichung von heute nacht voreilig gemeldet. In Wirklichkeit ist sein **Angriff überall unter schwersten Verlusten gescheitert.** Seine an einzelnen Stellen bis in unsere Linien vorgeprellten Leute wurden gefangen; insbesondere haben das ehemalige Panzerwerk nur Gefangene betreten.

Deutsche Patrouillenunternehmungen nördlich des **Waldes von Parroy** und westlich von **Senones** waren erfolgreich.

Seine Majestät der Kaiser hat dem Lt. Wintgens, der gestern südwestlich von Château-Salins einen französischen Doppeldecker abschoß, in Anerkennung der hervorragenden Leistungen im Luftkampf, den Orden pour le mérite verliehen.

Durch Geschützfeuer wurden ein **feindliches Flugzeug** bei **Bras**, durch Maschinengewehrfeuer ein anderes in Gegend des Werkes **Thiaumont außer Gefecht gesetzt.**

Feindliche Geschwaderangriffe auf Lille verursachten keine militärischen Verluste, wohl aber haben sie, besonders in der Kirche St. Sauveur, erhebliche Opfer unter der Bevölkerung gefordert, die an Toten und Verwundeten 50 übersteigen. Ebenso wurden in den Städten Douai, Bapaume, Péronne und Nesle durch französisches und englisches Feuer sowie durch Fliegerbomben zahlreiche französische Einwohner getötet oder verwundet.

2. Juli. In einer Breite von etwa 40 km begann gestern der seit vielen Monaten mit unbeschränkten Mitteln vorbereitete große **englisch-französische Massenangriff** nach siebentägiger stärkster Artillerie- und Gasvorwirkung **auf beiden Seiten der Somme** sowie des Ancre-Baches. Von Gommecourt bis in Gegend von La Boiselle errang der Feind keine nennenswerten Vorteile, erlitt aber sehr schwere Verluste. Dagegen gelang es ihm in die vordersten Linien der beiden an die Somme stoßenden Divisionsabschnitte an einzelnen Stellen einzudringen, so daß vorgezogen wurde, diese Divisionen aus den völlig zerschossenen vordersten Gräben in die zwischen erster und zweiter Stellung liegende Riegelstellung zurückzunehmen. Das in der vordersten Linie fest eingebaute, übrigens unbrauchbar gemachte Material ging hierbei, wie stets in solchem Fall, verloren.

In Verbindung mit dieser großen Kampfhandlung standen vielfache Artilleriefeuerüberfälle sowie mehrfache kleinere Angriffsunternehmungen auf den Anschlußfronten und auch westlich und südöstlich von **Tahure**; sie scheiterten überall.

Links der Maas wurden an der **Höhe 304** französische Grabenstücke genommen und ein französischer Handgranatenangriff abgeschlagen. Östlich der Maas hat der Gegner unter erneutem starken Kräfteeinsatz gestern mehrmals und auch heute in der Frühe die deutschen Linien auf der Höhe **„Kalte Erde"** besonders beim **Panzerwerk Thiaumont** angegriffen und mußte im Sperrfeuer unter größten Verlusten wieder umkehren.

Der gegnerische Flugdienst entwickelte große Tätigkeit. Unsere Geschwader stellten den Feind an vielen Stellen zum Kampf und haben ihm schwere Verluste beigebracht. Es sind, vorwiegend in Gegend der angegriffenen Front und im Maasgebiete, **15 feindliche Flugzeuge abgeschossen,** davon 8 englische, 3 französische in unseren Linien. Oblt. Frhr. v. Althaus hat seinen siebenten Gegner außer Gefecht gesetzt. **Wir haben kein Flugzeug verloren,** wenn auch einzelne Führer oder Beobachter verwundet worden sind.

Östlicher Kriegsschauplatz.

30. Juni. Abgesehen von einem für uns günstigen Gefecht nördlich des **Ilsen-Sees** (südwestlich von Dünaburg) ist vom nördlichen Teile der Front nichts Wesentliches zu berichten.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen.

Südöstlich von **Liniewka** blieben Gegenangriffe der von unseren Truppen erneut aus ihren Stellungen geworfenen Russen ergebnislos. Es wurden über 100 Gefangene gemacht, 7 Maschinengewehre erbeutet.

1. Juli. Westlich von Kolki, südwestlich von Sokul und bei Wiczyny wurden russische Stellungen genommen. Westlich und südwestlich von **Luck** sind für uns erfolgreiche Kämpfe im Gange. An **Gefangenen** haben die Russen hier gestern **15 Offiziere 1365 Mann, seit dem 26. Juni 26 Offiziere 3165 Mann,** eingebüßt.

2. Juli. Der Angriff schritt vorwärts. Die **Gefangenenzahl** ist um **7 Offiziere, 1410 Mann** gestiegen. An verschiedenen Stellen wurden feindliche Gegenangriffe glatt zurückgewiesen.

Digitized by Google

1. Juli. Bei der Armee des Generals Grafen v. Bothmer hat der Feind vergebliche südöstlich von **Tlumacz** geführte Kavallerieattacken mit schweren Verlusten bezahlen müssen.

Armee des Generals Grafen v. Bothmer.

2. Juli. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen haben die kürzlich von den Russen besetzte Höhe von Worobijowka (nordwestlich von Tarnopol) gestürmt und dem Gegner an Gefangenen 7 Offiziere, 892 Mann, an Beute 7 Maschinengewehre, 2 Minenwerfer abgenommen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

30. Juni, 1. und 2. Juli. Die Lage ist unverändert.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer Kriegsschauplatz.

Wien, 30. Juni. Nordöstlich von **Kirlibaba** schlugen unsere Abteilungen russische Angriffe ab.

Bei **Pistyn** nordwestlich von Kuty kam es gestern neuerlich zu erbitterten Kämpfen. Infolge des Druckes der hier angesetzten überlegenen feindlichen Kräfte wurden unsere Truppen in den Raum westlich und südwestlich von Kolomea zurückgenommen. Nördlich von **Obertyn** brachen mehrere russische Reiterangriffe unter schweren Verlusten in unserem Feuer zusammen.

Westlich von Sokul am Styr versuchte der Feind vergebens die tags zuvor von den deutschen Truppen eroberten Stellungen zurückzugewinnen.

Wien, 1. Juli. Bei Tlumacz wurden österreichisch-ungarische Truppen der Armee des Generals Grafen Bothmer von einer 3 km breiten und sechs Glieder tiefen Reitermasse attackiert. Der Feind wurde **zersprengt** und erlitt schwere Verluste. Sonst in Ostgalizien und in der Bukowina nichts von Bedeutung.

In **Wolhynien** schreiten die Angriffe der verbündeten Armeen vorwärts; sie drängen den Feind südlich von Ugrinow, westlich von Torczyn und bei Sokul zurück.

Seit Anfang Juni sind südlich des Pripiat **158 russische Offiziere, 23 075 Mann, mehrere Geschütze und 90 Maschinengewehre** eingebracht worden.

Wien, 2. Juli. In der Bukowina bei unveränderter Lage keine besonderen Ereignisse.

Westlich von **Kolomea** und südlich des Dnjestr entwickelten sich neue heftige Kämpfe.

Nordwestlich von Tarnopol eroberten österreichisch-ungarische und deutsche Bataillone die vielumstrittene Höhe von Worobijowka zurück. 7 russische Offiziere und 892 Mann gefangen, 7 Maschinengewehre und 2 Minenwerfer erbeutet.

Der **Angriff** der unter dem Befehl des Generals v. Linsingen stehenden **verbündeten Streitkräfte** wurde auch gestern **an zahlreichen Stellen beträchtlich nach vorwärts getragen.** Zahl der Gefangenen und Beute erhöhen sich. Russische Gegenangriffe scheiterten.

Kämpfe in Wolhynien u. a. d. bessarab. Grenze.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 30. Juni. Die Kämpfe im Abschnitt der **Hochfläche von Doberdo** dauern fort und waren nachts im Raume von **San Martino** besonders heftig. Unsere Truppen schlugen wieder alle Angriffe der Italiener ab. Nur östlich von Selz ist die Säuberung einiger Gräben noch im Gange. Der **Görzer Brückenkopf** stand unter starkem Geschütz- und Minenwerferfeuer. Versuche der feindlichen Infanterie, gegen unserer **Podgora-Stellung** vorwärts zu kommen, wurden vereitelt.

An der **Kärntner Front** scheiterten gegnerische Angriffe auf den Großen und Kleinen Pal sowie auf den Freikofel. Im **Pustertal** stehen die Orte Sillian, Innichen und Toblach unter dem Feuer weittragender schwerer Geschütze.

Digitized by Google

Im Raume zwischen **Brenta** und **Etsch** hat sich das Bild der Tätigkeit der Italiener nicht geändert; stärkere und schwächere Abteilungen griffen an zahlreichen Frontstellen fruchtlos an. Bei einem solchen Angriff auf unsere Borcola-Stellung feuerte die italienische Artillerie kräftig in ihre zögernd vorgehenden Infanterielinien. Die gestrigen Kämpfe brachten unseren Truppen 300 Gefangene, darunter 5 Offiziere, 7 Maschinengewehre und 400 Gewehre ein.

Wien, 1. Juli. Auf der **Hochfläche von Doberdo** ließ die Gefechtstätigkeit im nördlichen Abschnitt nach den heftigen Kämpfen, in denen unsere Truppen alle ihre Stellungen behaupteten, wesentlich nach; im südlichen Abschnitt dagegen setzten die Italiener ihre Angriffe und, nachdem diese abgeschlagen waren, das sehr lebhafte Geschützfeuer fort. An Gefangenen wurden 5 Offiziere, 105 Mann abgeschoben.

An der **Kärntnerfront** griffen Alpiniabteilungen nördlich des Seebachtales vergeblich an.

Zwischen **Brenta** und **Etsch** scheiterten feindliche Vorstöße gegen unsere Stellungen im Raume der **Cima Dieci** und des **Monte Zebio**, dann gegen den **Monte Interrotto**, am **Pasubio**, im **Brandtal** und am **Zugna-Rücken**.

Arco stand unter dem Feuer italienischer Geschütze.

Unsere **Seeflugzeuge** belegten die vom Feinde belegten Ortschaften **San Canziano, Bestrigna** und **Staranzano** sowie die **Adriawerke** ausgiebig mit Bomben.

Wien, 2. Juli. Im südlichen Abschnitt der **Hochfläche von Doberdo** setzen die Italiener das heftige Artilleriefeuer und die Angriffe gegen den Raum östlich von **Selz** fort. Diese auch nachts andauernden Anstrengungen des Feindes blieben dank dem zähen Ausharren der Verteidiger ohne Erfolg.

Zwischen **Brenta** und **Etsch** wiederholten sich die fruchtlosen Vorstöße gegen zahlreiche Stellen unserer Front.

Im **Marmolatagebiet** wiesen unsere Truppen mehrere Angriffe italienischer Abteilungen ab, im Ortlergebiet erkämpften sie eine der Kristall-Spitzen.

Gestern wurden über **500 Italiener**, darunter 10 Offiziere, **gefangengenommen.**

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 30. Juni. An der unteren Vojusa Vorpostengefechte: sonst nichts von Belang.

Wien, 1. und 2. Juli. Nichts Neues.

Kriegstagebuch.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 29. Juni. An der Irakfront keine Veränderung. Die russischen Streitkräfte, welche östlich von Sermil zurückgegangen waren, konnten sich infolge unserer kräftigen Verfolgung in ihren Stellungen bei Kerende nicht halten; die westlich von Kerende bemerkten russischen Nachhuten werden durch uns vertrieben, und unsere Kerende durchschreitenden Truppen verfolgten den Feind in der Richtung auf Kermanschah.

An der Kaukasusfront auf dem rechten Flügel keine Tätigkeit. Im Zentrum Patrouillengefechte, in deren Folge wir dem Feinde einige Gefangene abnahmen. Auf dem linken Flügel fahren unsere Truppen fort, mittels erfolgreicher Operationen fortschreitend vom Feinde gehaltene Stellungen zu besetzen. Hier wurde das Lager eines feindlichen Bataillons unter wirksames Artilleriefeuer genommen und das Bataillon zerstreut.

Drei Kriegsschiffe des Feindes, die in den Gewässern von Smyrna kreuzten, warfen erfolglos einige Granaten auf die Küste; unsere Artillerie antwortete.

Konstantinopel, 30. Juni. An der Irakfront ist die Lage unverändert.

An der persischen Grenze versuchten die aus Kerend vertriebenen russischen Streitkräfte, westlich von Kesrevabad zwischen Kerend und Harunabad auf der Straße nach Kermanschah Widerstand zu leisten. Nach achtstündigem Kampfe wurden die Russen zur Flucht in der Richtung auf Harunabad gezwungen, nachdem sie schwere Verluste erlitten hatten. Unsere Truppen setzten die Verfolgung fort.

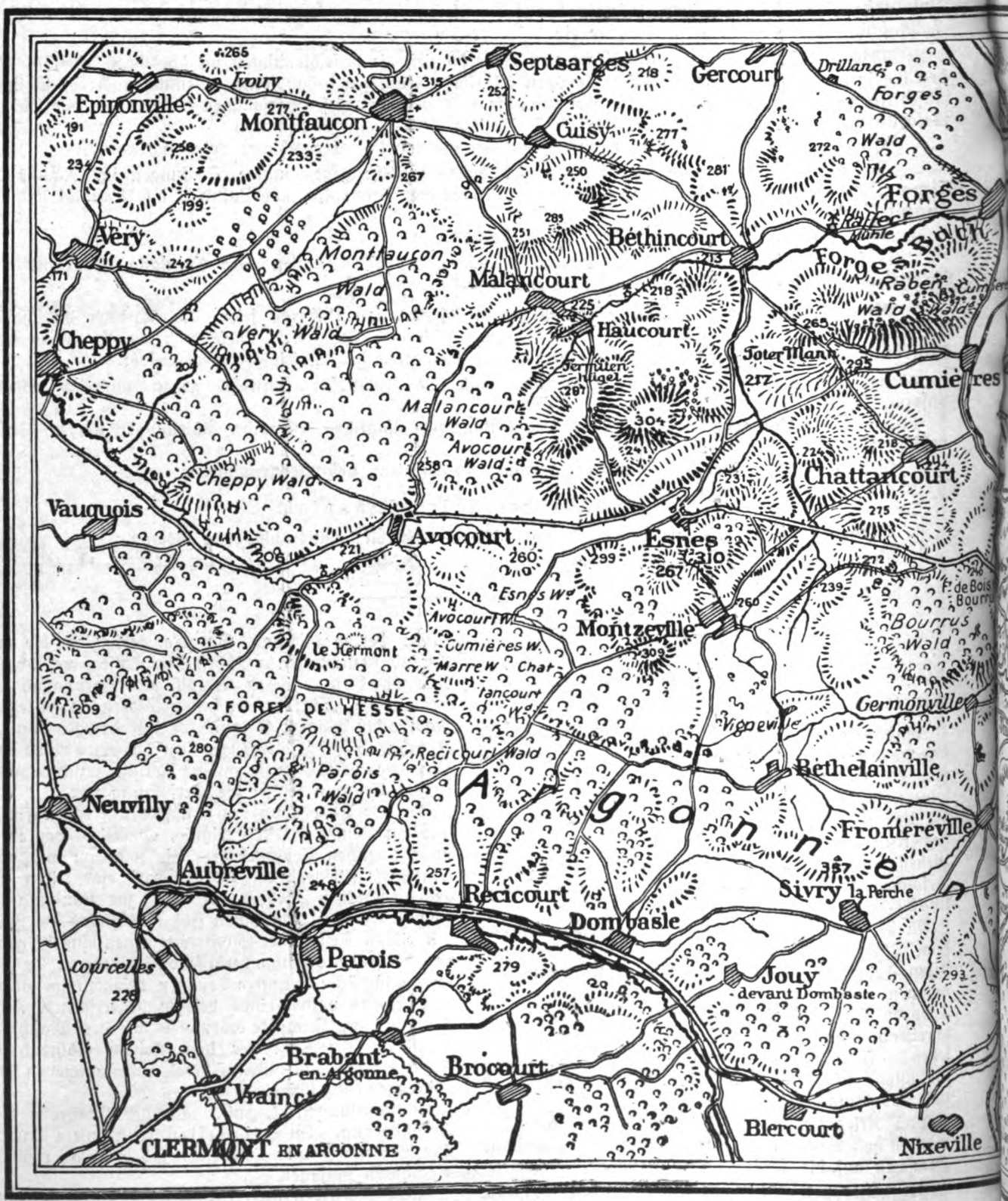
An der Kaukasusfront auf dem rechten Flügel und im Zentrum kein Ereignis, abgesehen von einem unbedeutenden Feuergefecht. Im Zentrum wurde ein feindlicher Flieger, der den Angriff eines ihm entgegengeschickten Fliegers fürchtete, zur Landung gezwungen. Auf dem linken Flügel versuchte der Feind mit einem Teil seiner Streitkräfte einen Angriff gegen eine der früher von ihm verlassenen Stellungen. Der Angriff mißglückte. Unsere Truppen besetzten im Gegenangriff eine vom Feinde besetzte beherrschende Höhe. Während des Kampfes erbeuteten wir drei Maschinengewehre. Die Zahl der dem Feinde während der Kämpfe auf dem linken Flügel abgenommenen Maschinengewehre steigt auf zehn.

Konstantinopel, 2. Juli. An der Irakfront keine Veränderung. In Südpersien setzen unsere Truppen ihre Bewegung nach Osten fort, indem sie die russischen Nachhuten verjagen.

An der Kaukasusfront hat sich auf dem rechten Flügel und im Zentrum nichts zugetragen. Unsere

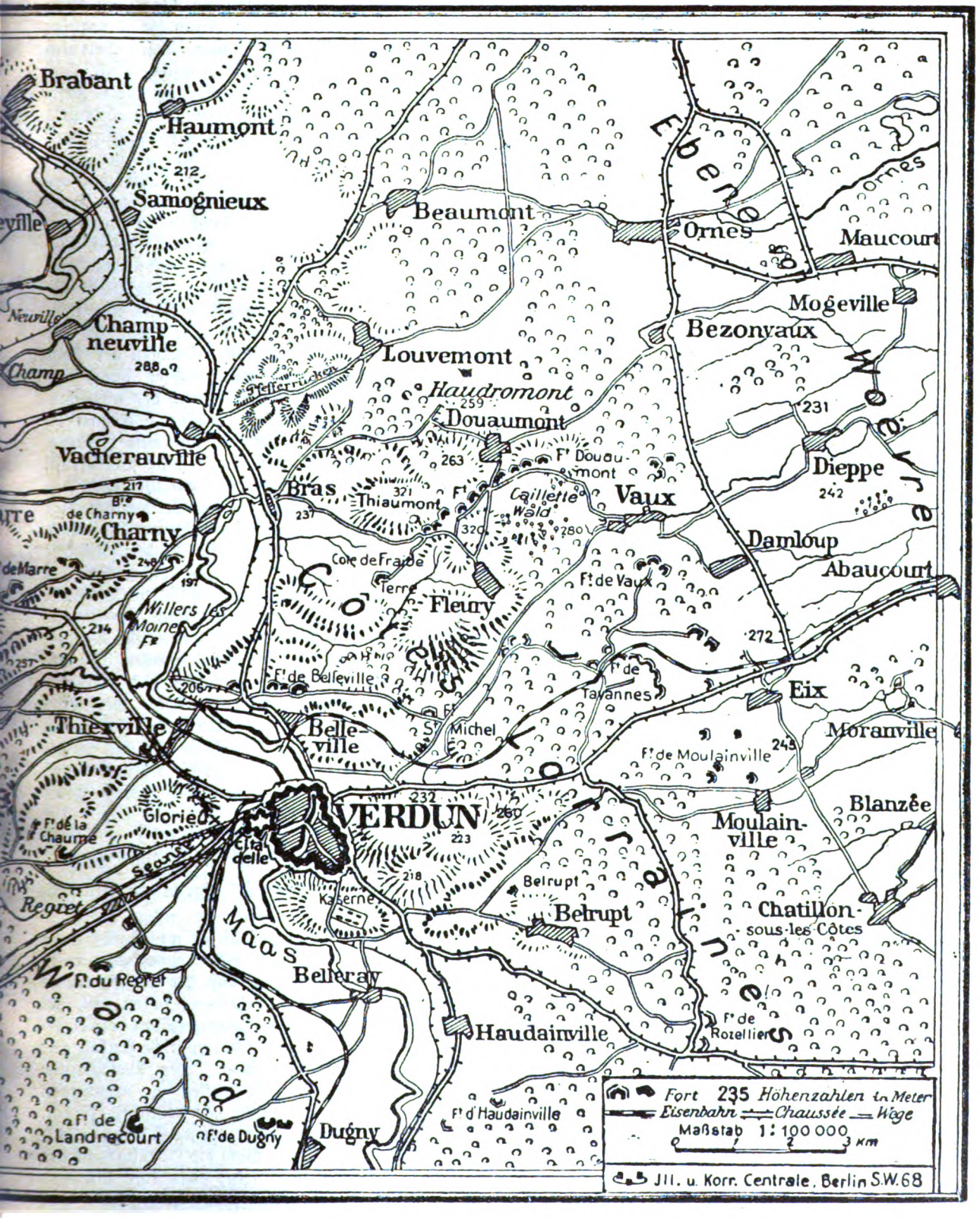
Digitized by Google

Skizze zu den K



Digitized by Google

...ien um Verdun.



Digitized by Google

nördlich des Tschorok stehenden Truppen drückten auf das feindliche Zentrum und drängten den Feind 8 km nach Norden in der Richtung auf die Küste zurück. Sie besetzten abermals beherrschende feindliche Stellungen in einer Länge von 12 km.

Unsere Seestreitkräfte erzielten in der letzten Woche mehrere Erfolge im Schwarzen Meere. Unsere Unterseeboote versenkten an der Küste des Kaukasus vier große russische Dampfer, darunter Transporte. Einer von ihnen war ganz mit Truppen beladen. Außerdem wurde ein russisches Segelschiff versenkt. Ferner gingen ein mit Munition beladener feindlicher Dampfer und ein anderer großer Dampfer durch Auflaufen auf eine Mine unter. Am 28. Juni wurde bei Katia nach Luftkampf, der fünfzehn Minuten dauerte, ein feindliches Flugzeug zur Flucht gezwungen. Es landete zwischen dem Kanal und Katia, um der Verfolgung durch unser Flugzeug zu entgehen.

Die deutschen Erfolge bei Verdun.

„Westminster Gazette" (24. 6.) schreibt:

Es ist kein Grund, die Tatsache zu verleugnen, daß die Deutschen am 23. dieses Monats einen bedeutenden Erfolg vor Verdun gehabt haben. Er mag teuer erkauft gewesen sein. Jeder jedoch, der die Karte in die Hand nimmt, wird sich sagen können, daß, wenn die Deutschen in Fleury geblieben wären, die Franzosen in der Gegend von Vaux in eine gefährliche Lage gekommen wären. Es würde eine schnelle Neueinrichtung der Schlachtlinie erforderlich gewesen sein.

Die Deutschen drangen in Fleury ein, wurden aber wieder herausgetrieben. Sie halten jetzt die Thiaumont-Stellung mit den beiden Hügeln 320 und 321, welche die erstere beherrschen. „Wir wollen nicht mehr Wichtigkeit, als erforderlich ist, den unvermeidbaren Schwankungen der Schlacht beilegen", sagt der heutige halbamtliche französische Bericht. Dies ist ein ausgezeichneter Rat, laßt uns aber zu gleicher Zeit sie nicht als unwichtig ansehen. Möge der Preis, der in Leben für den gestrigen Gewinn bezahlt worden ist, höher sein, als verbürgt wird. Von deutschem Standpunkt aus hat sich die Kriegslage auf der Karte bedeutend verbessert.

Die Folgen des deutschen Fortschritts bei Verdun geben dem **„Basler Anzeiger"** (26. 6.) zu folgenden Schlüssen Anlaß:

„Zunächst befinden sich die Deutschen in Fleury im Rücken der großen Festungsanlagen von Froide Terre, das letzte Werk des äußeren Nordgürtels von Verdun, östlich der Maas, das noch nicht in deutschem Besitz ist. Ein Blick auf die Karte zeigt, daß die Verbindung mit diesen Festungswerken für die Franzosen nunmehr äußerst schwierig ist, das Werk steht isoliert und dürfte sich deshalb kaum mehr lange halten, da die Versorgung mit Munitionsersatz, Lebensmitteln und neuer Mannschaft jetzt, nach dem Fall von Fleury, die denkbar größten Schwierigkeiten bieten dürfte. Fällt aber Froide Terre, dann ist die wichtige Straße Verdun—Belleville—Bras für die Franzosen nicht mehr zu halten, um so weniger, als der ihnen dort zur Verfügung stehende Raum gegen die Maas hin schon jetzt bedenklich eng geworden ist. Sind die Franzosen aber infolge dieser Lage gezwungen, dieses Terrainstück aufzugeben, dann steht die deutsche Linie dort 2 bis 3 km über die Nordlinie der Festungswerke westlich der Maas südlich vor, so daß diese seitlich rückwärts oder ganz von rückwärts mit Artilleriefeuer zugedeckt werden können. Gerade in dieser Anlage der alten Festungswerke lag ja eine gewisse Schwäche des Platzes Verdun, der durch die Anlage der neuen Fortlinie von Froide Terre über Thiaumont, Douaumont bis Hardaumont hätte begegnet werden sollen. Da dieses ganze Stück herausgerissen ist, ist diese alte Schwäche der Festung wieder zum Vorschein gekommen, und es kann das französischerseits nur ausgeglichen werden, indem man immer mehr an die lebendige Kraft appelliert und den Nachteil der Lage durch entsprechend höhere Menschenopfer ausgleicht, wenn man nicht doch schließlich vorzieht, den aussichtslosen Kampf aufzugeben, der anfängt, Frankreich etwas ganz anderes zu kosten als nur eine Festung, nämlich seine Feldarmee und damit seine Volkskraft. Jedenfalls wird man in Frankreich gut tun, nicht damit zu rechnen, daß die Kämpfe bei Verdun beendigt seien, oder daß die Russenoffensive eine merkliche Entlastung bringen könnte. Die entscheidenden Kämpfe stehen vielmehr erst noch bevor, und dabei sind die deutschen Truppen nunmehr bis auf 5 km Luftlinie an Verdun herangekommen, aber auch die direkte Straße von Fleury nach Verdun ist nur einige hundert Meter länger. Das Schlimmste dabei ist aber, daß alle Straßen, die ostwärts zu den Forts der Côte Lorraine führen, nunmehr unter deutschem Artilleriefeuer liegen, wodurch auch die Lage dieser Forts von Tag zu Tag prekärer wird. Es sieht so aus, als ob der Riesenkampf bei Verdun, die größte, längste und fürchterlichste aller Schlachten, nun doch endlich ihrem Ende zuzugehen beginne."

Ein neutrales Urteil über die militärische Lage.

Das Stockholmer **„Aftonblad"** schreibt zur militärischen Lage:

Alles deutet darauf hin, daß die Entscheidung im Weltkrieg bevorsteht. Der Zweck der russischen Offensive, die Deutschen auf der Westfront zu schwächen, wo die große Entscheidung fallen soll, hat keine große Aussicht auf Gelingen. Statt eine gewaltige Offensive einzuleiten, ist der russische Anfall nur ein vereinzelter Stoß geblieben. Die Verhältnisse scheinen eine Entscheidung im Westen zu erzwingen ohne die erwartete Schwächung der deutschen Front. Was soll dann geschehen? Das liegt im Schoß der Zukunft. Auf jeden Fall dürfte wohl die Offensivkraft der Russen auf lange gebrochen sein; denn ihre blutigen Verluste dürften Hunderttausende betragen. Ein näheres Studium der Kriegslage gibt an die Hand, daß

Digitized by Google

die Stellung der Mittemächte stärker als je ist. Für die Entscheidung, die jetzt naht, hat Deutschland den Trumpf in der Hand. Diese Lage ist noch vorteilhafter seit Englands Versuch, sich die unbestrittene Herrschaft über die Meere anzueignen, am Skagerrack kräftig abgewiesen wurde. Da sank Englands Hoffnung, den Ring um die Zentralmächte durch Absperrung der Ostsee zu schließen. An dieser Sachlage ändern die Siegesgesänge der Admirale nichts, höchstens beeinflussen sie die Auffassung des englischen Volkes.

Gefecht in der Ostsee.

Berlin, 30. Juni. In der Nacht vom 29. zum 30. Juni haben deutsche Torpedoboote russische Streitkräfte, bestehend aus einem Panzerkreuzer, einem geschützten Kreuzer und fünf Torpedobootszerstörern, die offenbar zur Störung unserer Handelsschiffahrt entsandt waren, zwischen Häfringe und Landsort mit Torpedos angegriffen.

Nach kurzem Gefecht zogen sich die russischen Streitkräfte zurück. Trotz heftiger Beschießung sind auf unserer Seite weder Verluste noch Beschädigungen zu verzeichnen.

Berlin, 2. Juli. Nach den inzwischen eingegangenen ausführlichen Meldungen der in der Nacht vom 29. zum 30. Juni mit russischen Seestreitkräften im Gefecht befindlich gewesenen deutschen Torpedoboote ergibt sich in Ergänzung der obigen amtlichen Meldung vom 30. Juni nachstehendes Bild:

Zunächst wurden in der genannten Nacht etwa 20 sm südlich Häfringe von unseren Torpedobooten drei feindliche Zerstörer, anscheinend vom „Nowik"-Typ, gesichtet und beschossen. Der Feind machte sofort kehrt und entkam in einem einsetzenden Regenschauer. Eine Stunde später kamen im Osten neue Rauchwolken in Sicht, auf welche unsere Torpedoboote zudrehten. Es wurden zwei feindliche Kreuzer (anscheinend einer von der „Makaroff"- und einer von der „Oleg"-Klasse) und fünf feindliche Zerstörer ausgemacht. Unsere Torpedoboote gingen zum Angriff heran und bekämpften den Feind mit Torpedos und Artillerie. Mehrere Detonationen sind einwandfrei beim Feinde beobachtet worden. Bei Beginn des Angriffs nahm der Feind unsere Torpedoboote mit allen Kalibern heftig unter Feuer, das nach den Detonationen erheblich nachließ. Bei aufkommendem Nebel kamen sich die Gegner aus Sicht.

Die Lage in Griechenland.

Bern, 1. Juli. Der Sonderberichterstatter des „Secolo" drahtet aus Saloniki, die Armeen Sarrails dürften sich demnächst rühren. Es sei dies unbedingt notwendig, denn eine tatkräftige und siegreiche Balkanaktion der Alliierten könnte noch heute ausschlaggebend sein. Die Orientarmee müsse endlich die Früchte der ungeheuren Opfer bringen, die sie gekostet habe; sonst fahre man auch weiterhin im alten Spiel fort, die Unternehmungen des Feindes zu fördern, der mit seinen 250 000 Mann bis heute mindestens 500 000 Mann zu beinahe vollkommener Unbeweglichkeit habe festnageln können.

Paris, 2. Juli. „Journal" meldet aus Athen vom 30. Juni: Während des gestrigen Besuches des englischen Gesandten Elliot bei dem Ministerpräsidenten Zaimis erklärte der englische Gesandte, die Verbandsmächte hätten durch eine gemeinsame Note die allgemeine alsbaldige Demobilisation verlangt; sie seien daher der Meinung, daß sie nicht bis zum 31. August verschleppt werden dürfe, und schlügen ihre Beendigung bis Ende Juli vor. Zaimis wies in seiner Antwort darauf hin, daß Griechenland, dem an rascher Demobilisierung gelegen sei, nicht genügend Kohlen und Transportmittel habe, um die Heimbeförderung zu bewältigen. Tags darauf teilte Elliot dem Ministerpräsidenten mit, die Alliierten würden Griechenland die Demobilisation erleichtern, worauf der König einwilligte, daß die letzten Reservistenklassen bis zum 31. Juli entlassen werden sollen.

Dem „Temps" zufolge wird die griechische Demobilisation sogar schon am 18. Juli beendigt sein.

Bern, 2. Juli. Nach einer Meldung des „Corriere della Sera" aus Saloniki hat die griechische Demobilisation auch in Mazedonien begonnen. Die Truppen werden von Saloniki aus verschifft. Griechische Polizeitruppen verbleiben noch in Saloniki, die Zollstationen sind von griechischen, englischen und französischen Soldaten besetzt. Der italienische Kreuzer „Piemonte" ankert im Hafen von Saloniki.

Bern, 29. Juni. Das italienische Amtsblat veröffentlicht für den 10. Juli die Einberufung der dritten Kategorie der Jahrgänge 1882 und 1883 aller Bezirke, die bisher beurlaubt waren, ferner der Zurückgestellten der Jahrgänge 1882 bis 1894, die kriegsfähig sind.

Washington, 30. Juni. Das mexikanische Ministerium des Äußern wendet sich in einer Denkschrift an Lansing gegen den anmaßenden Ton der Note der Vereinigten Staaten. Es erklärt, daß die Vereinigten Staaten kein Recht haben, Truppen in Mexiko zu unterhalten. Ihre Anwesenheit ermuntere räuberische Überfälle an der Grenze und trage nicht dazu bei, sie zu verhindern. Die Denkschrift wirft dem amerikanischen Kommandanten böse Absichten vor. (Reuter.)

Bern, 29. Juni. Dem „Temps" zufolge wurde der italienische Segler „Avellino" auf der Fahrt von Valencia nach Italien torpediert und versenkt. Desgleichen der italienische Dampfer „Clara" (5502 t), welcher der Genueser Schiffahrtsgesellschaft gehörte und 1913 erbaut war.

London, 1. Juli. Lloyds berichtet: Der unbewaffnete britische Dampfer „Windermere" und das italienische Segelschiff „Carlo Alberto" wurden versenkt.

Digitized by Google

Rede des Generaloberst v. Moltke zum Gedächtnis an den Generalfeldmarschall Frhrn. v. der Goltz, gehalten bei der Trauerfeier im Reichstagsgebäude am 18. Juni 1916.*)

Die Armee hat in jüngster Zeit zwei Männer aus ihren Reihen durch den Tod scheiden sehen, die schon in Friedenszeiten an verantwortungsvoller Stelle berufen waren, nach dem „si vis pacem, para bellum" mitzuarbeiten, ohne daß es ihnen, weder Goltz noch Moltke, vergönnt gewesen wäre, den Gewinn ihrer Lebensarbeit, den endgültigen Sieg der verbündeten Heere, zu schauen. Wir haben uns entschlossen, die Rede des Generaloberst v. Moltke, die er im Gedenken an seinen Freund, der ihm zugleich ein Vorbild aller soldatischen Tugenden war, hielt, wortgetreu wiederzugeben, da sie in gleicher Weise ein Charakterbild der beiden hervorragenden Soldaten entwirft, das für alle Zeiten an dieser Stelle festgelegt zu werden verdient.

Das Bild des Mannes, zu dessen Gedächtnisfeier wir uns hier versammelt haben, ist in einer so ausführlichen, glänzenden und wahrheitsgetreuen Weise geschildert worden, daß Sie es von mir nicht als Vermessenheit ansehen wollen, wenn ich Sie bitte, mir zu einem ganz kurzen Worte ein geneigtes Ohr zu schenken.

Es sind zwei Gründe, die mich dazu bewegen, zu Ihnen zu sprechen: erstens meine langjährigen persönlichen, kameradschaftlichen, ich darf wohl sagen freundschaftlichen Beziehungen, die mich mit dem Verstorbenen verbunden haben, und zweitens die Empfindung, daß an dem Grabe eines Soldaten auch aus soldatischem Munde ein Wort für ihn erklingen muß; denn Soldat war er doch in erster Linie. Ich war ein junger Offizier, wie ich von der Kriegsakademie zum Generalstab kommandiert wurde und mit dem damaligen Major v. der Goltz in Beziehung trat. Er hatte die reichen Erfahrungen, die er im Verlaufe des Feldzuges 1870/71 bei der Armee des Prinzen Friedrich Karl gesammelt hatte, bereits schriftstellerisch verwertet zum Segen der Armee und wir sahen schon mit einer gewissen scheuen Ehrfurcht zu ihm auf. Diese Ehrfurcht wich aber bald einer aufrichtigen Verehrung und Hingebung. Wie rasch lernten wir den Mann kennen, der uns nicht als Vorgesetzter, sondern als Kamerad entgegentrat, in dem Bestreben, wir alle wollen dasselbe, wir alle wollen arbeiten für die Armee und für unser Land. Ich glaube, wenn auf irgend jemand der lateinische Spruch: „homo sum nihil humani a me alienum esse puto" zutrifft, so war es der Verstorbene. Seine hervorragenden menschlichen Eigenschaften, seine Herzensgüte gewannen ihm die Herzen aller, die mit ihm in Berührung traten. Diese kameradschaftlichen Empfindungen sind allen denjenigen geblieben, die das Glück gehabt haben, mit ihm in persönliche Beziehungen zu treten. Bei mir haben sie angedauert bis an sein Ende und sie sind ausgeklungen in einem Briefwechsel, der erst kurze Zeit vor dem Tode des Feldmarschalls seinen Abschluß gefunden hat.

Ich darf das nicht wiederholen, was hier gesagt worden ist. Sie wissen ja den Lebensgang des Verstorbenen, Sie wissen, daß er als junger Offizier bereits nach der Türkei ging, daß er dort zwölf Jahre lang dem Sultan gedient hat, und daß er damals den Grundstein gelegt hat zu den freundschaftlichen Beziehungen, die heute das Osmanische Reich und das Deutsche Reich in gemeinsamen Kriegsunternehmungen vereinigt. Sie wissen, daß er von dort zurückgekehrt die Geschäfte als General-Inspekteur der Pioniere übernahm, und alle diejenigen, die damals mit ihm gearbeitet haben, bewahren ihm noch heute ein Andenken; denn auch diese ihm fremde Materie wußte er nach kurzer Zeit entsprechend zu beherrschen.

Dann kam seine schönste Zeit, die Zeit, als er von Sr. Majestät zum kommandierenden General des I. Armeekorps berufen wurde. Wie freute sich sein Herz, da war er in seinem Element, unermüdlich im Zusammenleben mit der Truppe, die höchsten Anforderungen an sich selbst stellend. Keine Mühen scheuend, lebte er mit seinen Soldaten zusammen, als Vater, Freund und Kamerad. Er mußte dann die Stellung eines General-Inspekteurs übernehmen, wie ihm die Truppen in die Ferne rückte, und erst nach Eröffnung des jetzigen Feldzuges, als ihm das General-Kommando von Belgien übertragen wurde, trat er wieder in aktive Tätigkeit. Ich habe damals Gelegenheit gehabt, des öfteren mit ihm zusammenzutreffen. Wenn ich nach Brüssel kam — während der Belagerung von Antwerpen —, man traf ihn selten zu Hause; stets hieß es: „Der Feldmarschall ist draußen an der Front". Es hielt ihn nicht an dem Schreibtisch, er mußte hinaus, und diejenigen, die mit ihm waren, erzählten, mit welch unbeschreiblicher Tapferkeit und Todesverachtung er mitten im Gefecht stand in den Reihen seiner Soldaten, als wenn er auf dem Exerzierplatz stand, und wenn er abends zurückkam, besprach er die Ereignisse des Tages, wie man ein Manöver bespricht, mit vollständiger Ruhe und Objektivität, und mancher von denen, die mit ihm im Schützengraben waren, kehrte nicht mehr zurück; der Feldmarschall selbst war auch verwundet.

Aber wenn er auch mit unermüdlicher Treue und Aufopferung durch seinen scharfen Verstand es wohl verstanden hat, die zerrütteten Teile des okkupierten Landes zunächst wieder in geordnete Verhältnisse zu bringen, so war doch sein Herz nicht bei der Sache, er war Soldat und ich glaube, er ist nicht ungern von seinem schwierigen und undankbaren Posten zurückgetreten, als er dann auf Wunsch des Sultans von dort als oberstes Bindeglied zwischen der osmanischen und deutschen Armee nach der Türkei berufen wurde. Er erlebte den gewaltigen Kampf unserer Bundesgenossen auf Gallipoli, er sah die Früchte seiner jahrelangen Tätigkeit greifbar

*) Wiedergegeben im Einvernehmen mit dem Präsidium der Deutsch-Asiatischen Gesellschaft.

Digitized by Google

vor sich, und dann kam der Augenblick, wo er selbst das Kommando übernehmen mußte und hinauszog nach Bagdad, um den Kampf gegen die Engländer aufzunehmen. Als er in Bagdad eintraf, fand er die Engländer in starker Stellung bei Kut el Amara. Seine Aufgabe war, sie zurückzuschlagen. Mit wie schwierigen Verhältnissen, mit welch schlechten Zufahrtstraßen, mit einer wie großen Entfernung mußte er rechnen, bis überhaupt Verstärkungen hinzugeführt werden konnten. Es wiederholt sich in der Geschichte öfters, daß Heldentum und Tragik nebeneinander stehen. So war es auch hier. So, wie es Moses einstmals zwar vergönnt war, einen Blick in das gelobte Land zu tun, nicht aber es zu betreten, so war es auch dem Generalfeldmarschall nicht vergönnt, den letzten Kampf seiner Armee zu erleben, aber sein scharfer Blick hat wohl den Ausblick in das gelobte Land getan, denn sicher hat er den Sieg von Kut el Amara vorausgesehen.

Ich habe dem Bilde des Feldmarschalls nur noch eine persönliche Note hinzufügen können. Ich habe es getan, weil ich glaube, daß ich in diesem Falle wohl im Namen der Armee und namens des Generalstabes sprechen darf, dem wir beide lange Jahre angehört haben. Ich will nicht sprechen von dem tiefen Schmerze, der auch mich ergriffen hat, als die Kunde von dem tragischen Ende des Feldmarschalls eintraf, und ich möchte nicht, daß dieser Tag vorbeigeht, ohne daß wir an diesem Tage ein Lorbeerblatt auf die Bahre gelegt haben.

Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten.

LXXXVII.

(Vom 16. bis 23. Juni 1916.)

Kriegstagebuch.

Allgemeines.

Ein maßgebender fremdländischer Teilnehmer an der Reise des Kriegsministers Enver Pascha hat sich durch den Augenschein überzeugen können, wie sehr sich diejenigen täuschen, welche glauben oder fürchten, daß die türkische Armee überall in Kleinasien auf Schwierigkeiten stoße; er spricht sich in der Presse sehr zuversichtlich aus.

Anatolien, Syrien und östliches Mittelmeer.

Ereignisse von Bedeutung sind nicht vorgekommen; die Entente fuhr jedoch fort, durch Luftangriffe und durch Beschießung einzelner Orte die Einwohner an der anatolischen Küste zu beunruhigen. Über den Luftangriff auf Smyrna (Meldung vom 11. 6.), durch den großer Schaden verursacht wurde, herrscht in der der Türkei Entrüstung.

Die U.-Bot-Tätigkeit machte sich im Laufe der Berichtswoche besonders im westlichen Mittelmeer bemerkbar.

Ägypten und angrenzende Länder.

Dreihundert englische Kriegsgefangene, darunter 25 Offiziere, sind von den Türken Anfang Mai über Jerusalem abtransportiert worden.

Englische Blätter berichten über Meutereien von etwa 5000 Mann australischer Truppen im Lager bei Ismaila wegen Anordnung von Überstunden im Dienst. Plünderungen sind vorgekommen, die Rädelsführer hingerichtet, etwa tausend Rekruten aus dem Heere ausgestoßen und Hunderte ins Gefängnis geworfen.

Laut türkischer Meldung vom 21. Juni haben die Engländer an der Küste von Medina die Grabstätte von Scheich Hamidijé bombardiert.

Am 18. Juni griffen neun englische Flugzeuge el Arisch ohne Erfolg an; zwei wurden abgeschossen. Die Engländer betonen, daß 11 Flugzeuge zugegen waren, deren Wirkung sehr groß gewesen sei, und gestehen den Verlust dreier Flugzeuge ein.

Dardanellen.

Die amtlichen Berichte sind an anderer Stelle des Militär-Wochenblattes wiedergegeben.

Kaukasus.

Auch in dieser Berichtswoche muß die unermüdliche Offensive der Türken betont werden.

In der Küstengegend fanden Kämpfe bei Platana statt, wobei russische Fortschritte von den Türken bestritten werden; in der „Gegend von Trapezunt" wird gekämpft; bei Metardjik, 19 km südlich Trapezunt, ist durch russische Meldung die türkische Offensive festgestellt.

Die Berichte über die Kämpfe im Zentrum und auf dem rechten Flügel der Türken, die keine Ortsangaben enthalten, sagen nichts von irgendwie entscheidenden Kämpfen.

In der „Gegend von Mossul" hat ein russisches Jagdkommando mit türkischen Abteilungen gekämpft und in der „Gegend Revanduz" haben die Russen mit Kurden einen Zusammenstoß gehabt.

Wichtiger ist die „Gegend von Bane", in welcher die Russen bis Sakis am Djaghatu-Fluß (mündet südlich in den Urmia-See) und bis Serdescht am Kleinen Zab-Flusse, d. h. auf Saudjbulak zu, zurückgedrängt worden sind.

Bei Serpoul (Saripoul) und Zehab (Zohab), 25 km östlich Kasr i Schirin, wurde gekämpft und laut russischer Meldung vom 22. Juni sind die Türken bis Kaleh Shahin (25 km südöstlich Kasr i Schirin, das seit dem 9. Juni in türkischen Händen ist) vorgedrungen. Dort seien sie überfallen und zurückgeworfen. Die Türken berichten aber am 22. Juni, daß die Russen durch ihre Offensive aus dem Engpasse bei Paitak (80 km östlich Kasr i Schirin) nach Osten zu auf Kerind zurückgeworfen sind und daß auch am 18. Juni persische Krieger nördlich Kerind Erfolge gegen russische Kavallerie hatten.

Digitized by Google

Die Engländer melden, daß sie südlich Bagdad auf dem Nordufer des Tigris bei Kut sechs Schützengräben, 200 Yards von der türkischen Stellung bei Sanajad eingenommen haben und auf dem Südufer des Flusses eine vorgeschobene Stellung bei Iman Mansura, $3^1/_2$ Meilen südlich von Magasis, besetzten.

Von der Euphratlinie melden die Engländer keinen Kampf mit Ausnahme einer Strafexpedition gegen die Araber, die in der Nacht vom 14./15. Juni die Telegraphendrähte nördlich des Hamar-Sees (westlich Korna) durchschnitten hatten. Nach dem türkischen Bericht versuchten die Engländer jedoch auf dem Nordufer des Euphrat zu landen, mußten aber nach sechsstündigem Kampfe in voller Auflösung unter Zurücklassung von 180 Toten zurückgehen.

Die Berichte widersprechen sich also in manchen Punkten. Von Interesse ist dabei eine Nachricht der „Times", aus der die Besorgnis für eine Einschließung der englischen Garnison in Nasirijeh ersichtlich ist, welche nicht außer Bereich der Möglichkeit liegt. Auch im englischen Oberhause machte sich am 21. Juni die „mesopotamische Sorge" geltend. (Anfrage des Lord Middleton.)

Für die Gesamtkriegslage ist nachstehende Bemerkung des General Verraux im „L'Oeuvre" bezeichnend: „Betreffs Kleinasiens sehen wir, daß der Fall Erzerums und Trapezunts wirkungslos geblieben ist; heute besitzt die unversehrt gebliebene Türkenarmee wieder Angriffskraft und macht den Russen ernste Schwierigkeiten; die Allgemeinlage ist also nicht rosig".

Die Verbindung der Russen mit den Engländern in Mesopotamien hat sich nicht bewahrheitet.

Die Lage in Mesopotamien charakterisiert sich dadurch, daß die Türken eine beobachtende Haltung gegen die Engländer bewahren und ihre Offensive gegen die Russen fortsetzen, welche gegen Mossul und Bagdad vorrücken wollten, aber nur bis zu den obenerwähnten Orten gelangen konnten.

Die „Agentur Milli" meldet am 21. Juni von russischen Grausamkeiten gegen die Bevölkerung der in ihre Hände gefallenen Stadt Saudjbulak in Persien.

Betreffs der englischen Politik in Armenien betont der Bericht eines katholischen Ordensgeistlichen (Nr. 146 des „Kompaß" vom 11. 12. 15, „Köln. Volksztg. vom 15. 6. 1916) u. a., daß das in Armenien geflossene Blut ein furchtbarer Ankläger gegen England und Frankreich ist, und daß es sich erübrigt, die britischen Angaben zu widerlegen, deutsche Konsularbeamte seien für die Vorkommnisse in Kleinasien verantwortlich. Deutschland habe durch wahre, echte Humanität dem armenischen Volke sicherlich mehr genutzt als die Scheinheiligkeit Englands und seiner Verbündeten. Eine neutrale diplomatische Quelle bezeichnete den Bericht als den Tatsachen entsprechend.

Mesopotamien.

Angaben über die Kriegslage siehe unter Kaukasus.

Der „Tanin" (17. 6.) bringt eine Unterredung mit General Townshend, welcher die Menschlichkeit und Tapferkeit der Türken lobt und die englische Feindschaft gegen die Türkei nicht begreift. Er hörte mit Genugtuung englische Entlastungsstimmen für seine Person, nennt den Befehl Nixons, Bagdad mit 8000 Mann zu nehmen, unvernünftig und verglich sich und seine Lage bei Kut el Amara mit der Osmans Pascha bei Plewna.

Persien. Afghanistan. Indien.

Die „Morning Post" meldet, daß General Sir Percy Sykes am 13. Juni in Kerman eingezogen ist. Offenbar hat man also trotz der freundschaftlichen Regelung aller Konfliktsstoffe zwischen Rußland und England es für praktisch gehalten, in Südpersien dafür zu sorgen, daß eine dortige englische Streitmacht dem russisch-englischen Abkommen von 1907 gegebenen Falles Nachdruck verleihen kann.

Schwarzes Meer.

Die englische Presse berichtet am 20. Juni über das schon erwähnte unbedeutende Seegefecht bei Sulina, in dem vier türkische Schiffe ein russisches Kriegsschiff angegriffen hätten, welches einige Frachtschiffe in der Richtung Odessa begleitete; nach lebhafter Kanonade seien die Kämpfenden ohne Ergebnis auseinandergegangen. Eine türkische Meldung liegt noch nicht vor.

Russische Torpedoboote versenkten (Meldung vom 23. 6.) fünf Segelschiffe und einige Feluken, ohne daß der Ort genannt wird.

Der russische Passagierdampfer „Merkur" lief, auf der Fahrt von Odessa nach Cherson begriffen, auf eine feindliche Mine und sank.

Die Seeschlacht vor dem Skagerrak am 31. Mai—1. Juni 1916.

Auf Grund amtlichen Materials.

II.

Die Tagschlacht.

5 Uhr 49 nachm. wird von uns auf etwa 13 000 m mit der Schweren Artillerie im laufenden Gefecht das Feuer auf die feindliche Linie eröffnet, die sofort lebhaft antwortet. Auf deutscher Seite sind 44 30,5- und 28-cm-Geschütze, auf englischer 48 34,3- und 30,5-cm-Geschütze in voller Tätigkeit. Nach etwa 15 Minuten des Feuerkampfes, also kurz nach 6 Uhr, erfolgt auf dem Schlußschiff der englischen Linie, dem Schlachtkreuzer „Indefatigable", durch einen schweren Artillerietreffer verursacht, eine gewaltige Explosion. Eine schwarze Qualmwolke, die wohl 100 m Höhe erreicht, schießt himmelwärts, hüllt das Schiff ein, und als sie sich nach $^1/_4$ Stunde verzieht, ist der Platz leer. Dieser Ausfall bringt eine fühlbare Entlastung. Auch bei uns treten natürlich Treffer ein. Unter Führung der Ersten Offiziere beginnt im Schiffsinnern der harte Kampf gegen die Verwüstungen der schweren Geschosse und der nachdrängenden Elemente, Feuer

Digitized by Google

und Wasser, die gegen Freund und Feind blind wütend ihre vernichtenden Kräfte entfesseln.

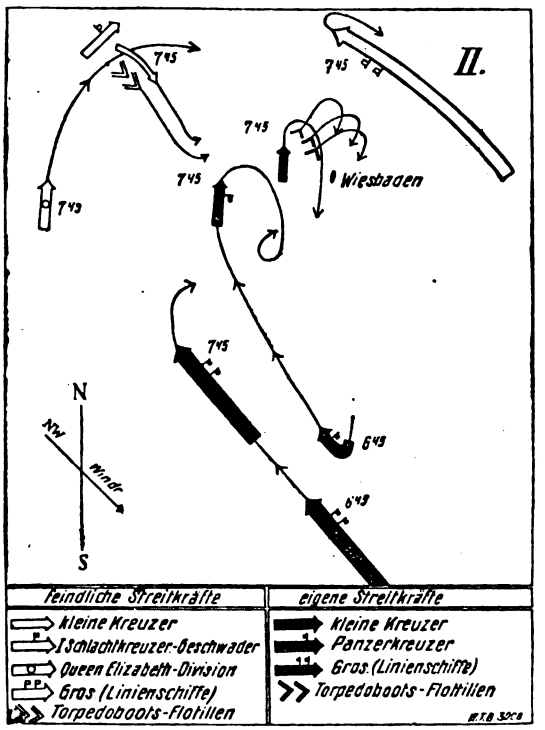
Etwa 6 Uhr 20 nachm. schließt an das feindliche Schlachtkreuzergeschwader, bei dem sich unsere Feuerwirkung bereits bemerkbar macht, aus Nordwest als wertvolle Unterstützung eine Division von fünf Schiffen der neuesten mit 38 cm bewaffneten schnellen Linienschiffe der „Queen-Elizabeth"-Klasse heran. Nachdem sie einige Salven aus ihren gewaltigen Geschützen gegen unsere Kleinen Kreuzer, die noch rückwärts der Panzerkreuzer stehen, auf etwa 24 000 m entsandt haben, schwenkt das Feuer der nun hinzutretenden 40 38-cm-Geschütze auf unsere Panzerkreuzer.

Um die jetzt beim Feinde eintretende erhebliche Überlegenheit nach Möglichkeit auszugleichen, brechen nach 6 Uhr 20 Minuten unsere Torpedobootsflottillen zum Torpedoangriff auf die feindliche Linie vor, aus der heraus sich ihnen etwa 15 bis 20 modernste große Zerstörer der N-Klasse entgegenwerfen. Die vorstürmenden Massen nähern einander bis auf 1000 m. Im Vorbeilaufen kommt es zum Artilleriekampf, in den von unserer Seite auch der Kleine Kreuzer „Regensburg" eingreift. Zwei unserer Boote werden infolge von Artillerietreffern bewegungsunfähig. Ihre Besatzungen können von anderen Booten unserer Flottillen mitten im feindlichen Feuer aufgenommen werden. Ein feindlicher Zerstörer sinkt infolge von Artillerietreffern. Ein anderer wird durch Torpedoschuß unserer Boote vernichtet. Zwei weitere Zerstörer, „Nestor" und „Nomad" bleiben mit schweren Beschädigungen auf dem Kampfplatze zurück und werden später durch Schiffe und Torpedoboote unseres Gros nach Rettung aller Überlebenden vernichtet. Nach der Entwicklung dieses Teilkampfes ereignet sich auf dem dritten feindlichen Schlachtkreuzer*) von der Spitze, der „Queen Mary", eine furchtbare Explosion. Über der dunklen, von roten Flammen durchzuckten Wolke sieht man die Masten des Schiffes nach innen zusammensinken. Noch ehe der Qualm verweht, hat sich das Meer über dem zerschmetterten Riesenleib geschlossen.

Um diese Zeit wird unser Linienschiffsgros, bestehend aus drei Geschwadern, in südlicher Richtung nördlichen Kurs steuernd gesichtet. Die feindlichen schnellen Verbände drehen darauf nach Norden ab. Unsere Panzerkreuzer setzen sich, auf nördlichen Kurs einschwenkend, vor die Spitze des Gros.

Damit ist nach etwa einstündigem Kampfe der erste Gefechtsabschnitt, die Kreuzerschlacht, abgeschlossen. Er endet trotz zeitweiliger erdrückender Überlegenheit des Gegners — sechs Schlachtkreuzer und fünf schnelle Linienschiffe gegen fünf Panzerkreuzer — mit der Vernichtung von zwei englischen Schlachtkreuzern und von vier der modernsten Zerstörer gegenüber dem Verluste von zwei unserer Torpedoboote, deren Besatzungen von uns gerettet werden, erheblich zu unseren Gunsten.

Unterdessen ist es etwa 7 Uhr nachm. geworden. Der Flottenchef übernimmt von da ab unmittelbar auch die taktische Führung. Es beginnt der zweite Gefechtsabschnitt. (Vgl. Skizze 2.)



Der Gegner, der von Norden gerechnet in der Reihenfolge: Kleine Kreuzer mit Zerstörern, Schlachtkreuzergeschwader, „Queen Elizabeth"-Division, mit hoher Fahrt vor der ihm scharf nachdrängenden deutschen Flotte nordwärts steuert, versucht im weiteren Verlaufe des Gefechts, sich in flachem Bogen vor unsere Spitze zu ziehen. Unsere Panzerkreuzer bleiben dabei in einem an Heftigkeit zunehmenden Feuerkampfe besonders mit der „Queen Elizabeth"-Division, mit der auch die an der Spitze marschierenden Linienschiffsdivisionen unseres Gros, kurz vor 7 Uhr beginnend, ein bisweilen abreißendes Feuergefecht auf große Entfernungen führen. Die erste Aufklärungsgruppe und die etwas vorgeschobenen Kleinen Kreuzer mit den Flottillen stoßen etwa in die Mitte des Bogens in der allgemeinen Richtung auf das abziehende Schlachtkreuzergeschwader vor, daß sich allmählich in der Ferne verliert und, soweit beobachtet, sich, wohl infolge bereits erlittener erheblicher Beschädigungen, später nicht mehr am Kampfe beteiligt hat.

Bereits in dieser Phase der Schlacht macht sich die zunehmende Unsichtigkeit, besonders nach Norden und Nordosten hin, unangenehm fühlbar. Der Bewegung des Feindes folgend drehen unsere Linienschiffsverbände von nordnordwestlichen Kursen allmählich auf Nord und Nornordost.

Während die eben geschilderte Gefechtslage noch als im inneren Zusammenhange mit dem ersten Gefechts-

*) Zwischen unserem Panzerkreuzer und dem englischen Schlachtkreuzer, battle cruiser, besteht kein Unterschied. Die Bezeichnungen sind lediglich dem Sprachgebrauch entsprechend verschieden gewählt.

Digitized by Google

abschnitt stehend gewissermaßen als dessen Folgen anzusehen ist, leiten die sich nun etwa 7 Uhr 50 Min. entwickelnden Gefechtshandlungen bereits zum dritten Gefechtsabschnitte, dem „Kampf mit der vollzählig versammelten englischen Hauptstreitmacht" über.

(W. T. B.)

Heeres-Rundschau.

Norwegen.

Heeres- und Flottenvorlage. „Aftenposten" (29. April) gibt folgende im Staatsrat eingebrachte geheime und öffentliche Vorlagen an:

1. Geheime Vorlagen: a. für die Armee 12 282 400 Kr., b. für die Marine 2 320 800 Kr. — Zu a. für Infanterie, Kavallerie, Feldartillerie, Ingenieurwaffen, Festungsartillerie, Intendantur, Sanitätswesen, Trainkorps 5 759 000 Kr., für Flugwesen 750 000 Kr., Munition und Waffenfabriken 5 480 000 Kr. (außer einer Million Kronen früher bewilligter Mittel). Zu b. für verschiedene Erweiterungen und Neuarbeiten an der Karljohans-Station 602 800 Kr., Minenwesen, Artillerie, Kessel, Reservemaschinenteile für Kriegsschiffe 1 365 000 Kronen, für Flugwesen 300 000 Kronen.

2. Öffentliche Vorlage: a. für die Armee 1 002 300 Kr., b. für die Marine 806 476 Kr.

Vereinigte Staaten von Amerika.

Vergrößerung der Handelsflotte. „Prometheus" (39/1916) berichtet über die starke Vergrößerung der amerikanischen Handelsflotte folgende Einzelheiten: Mit Ausbruch des Krieges wurden verschiedene wichtige Dampferlinien, namentlich die deutschen, eingestellt, so daß dem amerikanischen Handel verschiedene wertvolle Verbindungen fehlten. Daraufhin trat Anfang September 1914 eine neue gesetzliche Regelung in Kraft, die einige Vorschriften, welche vorher den Ankauf fremder Schiffe für die Vereinigten Staaten erschwert hatten, aufhob. Die Folge war eine sehr starke Vermehrung der amerikanischen Handelsflotte. Zahlreiche Dampfer, die schon lange im Besitz amerikanischer Reedereien waren, aber wegen der erschwerenden Vorschriften nicht in das amerikanische Schiffsregister eingetragen wurden, kamen unter amerikanische Flagge. Nach einem amtlichen Jahresbericht des Handelsamtes der Vereinigten Staaten waren am 30. Juni 1915 in das Schiffsregister der Union 2794 Schiffe mit zusammen 1 871 543 t Brutto für den Überseeverkehr eingetragen, was eine Zunahme gegenüber dem 30. Juni 1914 von 389 Schiffen mit 795 391 t ausmacht. Von diesen Schiffen fuhren vorher ungefähr 150 unter britischer und 50 unter deutscher Flagge, mehrere stammten aus Belgien, Mexiko, Kuba, Norwegen usw.

Verschiedenes.

Landesberatungsstellen für Kriegerehrungen. Die würdige Ausgestaltung der Kriegergrabstätten bildet fortdauernd den Gegenstand eingehender Fürsorge der Heeresverwaltung.

Die im Einvernehmen zwischen dem preußischen Kriegsministerium und dem Ministerium der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten erfolgten Bereisungen der Etappengebiete durch Künstler, Gartenarchitekten und Baumschulenbesitzer haben eine Fülle von Erfahrungen gezeitigt. Die hieraus gewonnenen leitenden Gesichtspunkte sind in einer Anzahl von Schriften niedergelegt, die für alle beteiligten Dienststellen die Grundlage für die Herrichtung und Ausschmückung der Grabstätten bilden. Zahlreiche Vorbilder für Grabkreuze, Einzelgräber und Friedhofsanlagen sind den Truppen zugänglich gemacht, so daß bei aller gebotenen soldatischen Schlichtheit der Ausführung doch eine künstlerische Ausgestaltung gewährleistet ist.

Diese Vorbilder sind außerdem in Zeichnungen und ausgeführten Mustern als geschlossene Abteilung einer Wanderausstellung für Kriegergräber angegliedert, die in verschiedenen deutschen Städten (bisher in Berlin, Halle, Leipzig) stattfinden wird. Um den mit der Gräberpflege betrauten Dienststellen auch weiterhin die Beratung in allen Fragen künstlerischer Art zu sichern, sind Landesberatungsstellen geschaffen, denen Künstler aus allen Teilen des Reiches angehören.

So ist beim Preußischen Ministerium der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten die Staatliche Beratungsstelle für Kriegerehrungen gebildet, deren Ausbau in provinzielle Beratungsstellen bereits in die Wege geleitet ist. Für Bayern ist die Bayerische Landesberatungsstelle beim Königl. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten, für Sachsen die Sächsische Landesberatungsstelle für Kriegergräber beim Ministerium des Innern in Dresden gebildet, für Württemberg hat zunächst der Württembergische Landesausschuß für Natur- und Heimatschutz in Stuttgart die Aufgabe der Landesberatungsstelle übernommen. Vertreter dieser Stellen werden zu gemeinsamen Beratungen zusammenkommen, um in allen großen Fragen ein Zusammenwirken für das ganze Reich zu sichern. Ihre Tätigkeit erstreckt sich auf die Operations- und Etappengebiete der kämpfenden Armeen, außerdem auch auf das gesamte Inland.

Den beteiligten Kreisen des Kunstgewerbes und den Angehörigen der gefallenen Helden wird empfohlen, sich in künstlerischen Fragen an die Beratungsstellen zu wenden, die jederzeit kostenlos Rat erteilen.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Bayern).
Ordens-Verleihungen (Bayern, Württemberg).
Verleihung von Adelsprädikaten (Bayern).

Journalistischer Teil:
Amtliche Berichte des Großen Hauptquartiers und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung.
Skizze zu den Kämpfen um Verdun.
Skizze zu den Kämpfen in Wolhynien und an der beßarabischen Grenze.
Kriegstagebuch.
Rede des Generaloberst v. Moltke zum Gedächtnis an den Generalfeldmarschall Frhrn. v. der Goltz, gehalten bei der Trauerfeier im Reichstagsgebäude am 18. Juni 1916.
Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten. LXXXVII.
Die Seeschlacht vor dem Skagerrak am 31. Mai bis 1. Juni 1916. II.
Heeres-Rundschau: Norwegen: Heeres- und Flottenvorlage. — Vereinigte Staaten von Amerika: Vergrößerung der Handelsflotte.
Verschiedenes: Landesberatungsstellen für Kriegerehrungen.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 3/4.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 5. | **Berlin, Donnerstag den 6. Juli 1916.** | **101. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Landw. Inf. R. 7: Weißenberger, Lt. d. Res.
Res. Inf. R. 13: Tübben, Lt. d. Res.
Inf. R. 41: Stoßberg (Res. Inf. R. 219), Dörfler (Res. Inf. R. 10), Albrecht, Voigt, Lts. d. Res.
Res. Inf. R. 66: Schierig-Fritsche, Lt. (Inf R. 68), Stüven, Treudler, Geier, Lts. d. Res.
Inf. R. 94: v. Heyne, Lt., Schnoor, Amenda, Lts. d. Res.
Inf. R. 118: Wasserfall, Oblt. d. Res.
Inf. R. 131: Knuth, Lt. d. Res.
Inf. R. 141: Wiebschek, Lt. d. Res.
Res. Inf. R. 206: Lapke, Lt. d. Res. (Gren. R. 2).
Res. Inf. R. 208: Klimek, Lt. d. Res.
Res. Inf. R. 215: Temme, Lt. d. Res.
Brig. Ers. B. 32: von der Bey, Lt. d. Res.
Res. Jäg. B. 11: Mittelstädt, Lt., Zietz, Roll, Lts. d. Res.
Res. Ulan. R. 5: Hahne, Lt. d. Res.
Ulan. R. 7: Meyer (Karl), Rittm. a. D.
Res. Kav. Abt. 45: Rewoldt, Lt. d. Res.
Feldart. R. 3: Engelien (Res. Feldart. R. 7), Windolff, Lts. d. Res.
Res. Fußart. R. 11: Löhrer, Oblt. (Fußart. R. 18).
Fußart. Battr. 436: Eichhorn, Lt. d. Res.
Res. Pion. Komp. 45: Barsch, Lt. d. Res.
Minenwerfer-Komp. 219: Rohde, Lt. d. Res.
Res. Eisenb. Bau-Komp. 13: Baade, Lt. d. Res.
Feld-Fliegertruppe: Warneken (K. W. Inf. R. 121), Borsch, Geilen, Lts. d. Res.
Kr. Bekl. Amt XIV. A. A.: Trippel, Hauptm. d. Landw. a. D.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 566 und 567.

Königlich Württembergische Truppen.

Gren. R. 119: Nagel (Moritz), Lt. d. Res.
Res. Inf. R. 121: Sommer, Lt. d. Landw.
Landw. Inf. R. 122: Maucher, Lt. d. Landw.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 407 bis 411.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 24. Juni 1916.

Landfried, Oblt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 15 (Mannheim), als Oblt., vorläufig ohne Patent, in diesem Regt. angestellt.

Großes Hauptquartier, den 26. Juni 1916.

Schultz, Maj. von d. Armee, bisher Kom. d. Etapp. Trains d. Bug-Armee, im Frieden Kom. d. Train-Abt. Nr. 2, in Genehmigung des Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt.

Befördert:

Seulen, Oblt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 56 (Elberfeld), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 72, zum Hauptm.,
Mundinger, Vizefeldw. (Bruchsal) im Gren. R. Nr. 110, zum Lt. d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 110;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Bleyer im Inf. R. Nr. 23,
Simon, Otto, Stiepel im Inf. R. Nr. 170,
Glatzel, Kuczora im Feldart. R. Nr. 57;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Kuntzmann, Kusel (Stendal), Schunter (Magdeburg) im Inf. R. Nr. 66, dieses Regts.,
Doeß (Siegburg), Becks (II Bochum), Weil (Geldern), Krückel (II Hamburg) im Ref. Inf. R. Nr. 55,

die Vizewachtmeister:

Schapper (Stendal) im Ulan. R. Nr. 16, dieses Regts.,
Beckmann (Freiburg) im Feldart. R. Nr. 103,
Unterberg (Recklinghausen), Sadée (Landsberg a. W.), Benzlaff (IV Berlin) im Feldart. R. Nr. 104,
Schute (I Oldenburg), Wrede (II Oldenburg), Schreiber (Belgard), Reiff (IV Berlin), Brandes (I Braunschweig), Schild (Mühlhausen i. Th.) im Ref. Feldart. R. Nr. 20;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Keßler (Lörrach), Weigele (Karlsruhe), Vizefeldwebel im Ref. Inf. R. Nr. 109;

Gebühr, Vizewachtm. (IV Berlin) im Feldart. R. Nr. 104, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.,
Henne, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 70 (I Königsberg), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 70, zum Oblt.,
Moog, Vizefeldw. (Kreuznach) im 1. Landst. Inf. B. Mosbach (XIV. 1.), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Elting, Vizewachtm. (Lingen) bei d. Minenwerfer-Komp. 173 (G.), zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.,
Schlichting, Oblt. d. Landw. a. D. (IV Berlin), zuletzt Lt. im 2. Aufgeb. d. 1. Garde-Gren. Landw. Regts. (III Berlin), jetzt in d. Landst. Komp. d. Gardekorps, angegliedert dem 1. Landst. Inf. B. Weimar (XI. 11.), zum Hauptm.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Graeve, Schulz, Kube, Fähnriche im Inf. R. Nr. 58;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Burghardt (Görlitz) im Ref. Inf. R. Nr. 46,
Brumshagen (Stettin) in d. Pion. Komp. 237;
Lotz (Hugo), Fähnr. im Inf. R. Nr. 87, zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Jungmann, Unteroff. im Inf. R. Nr. 87, zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

Hoffmann (Erwin), Schmidt (Paul), Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 87;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Amsinck (I Altona), Hase (II Hannover) im Ref. Ulan. R. Nr. 5,
Ehrhardt (Wiesbaden), Mylius (Hildesheim), Nissen (Mainz) im Feldart. R. Nr. 27, dieses Regts.,
Eufinger (I Frankfurt a. M.) im Feldart. R. Nr. 63, dieses Regts.,
Liesenhoff (Dortmund), Fritsch (Mannheim) im Art. Meßtrupp 37;
Wiemer (Halle a. S.), Vizefeldw. im Ref. Inf. R. Nr. 92,
Müller (Friedrich), Strube (I Braunschweig), Hampe (II Braunschweig), Schulze (Gustav) (Celle), Vizewachtmeister im Ref. Feldart. R. Nr. 19;
Sommer (Gerhard), Fähnr. im Gren. R. Nr. 12, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

Eich, Walter, Schade, v. Schipp, Unteroffiziere im Feldart. R. Nr. 53.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension aus dem aktiven Heere bewilligt:

Hancke, Lt. im Telegr. B. Nr. 3, jetzt in d. Fernspr. Ers. Abt. Nr. 3; er ist zugleich bei d. Offizieren d. Landw. 1. Aufgeb. d. Telegr. Tr. angestellt.

Digitized by Google

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Paesler im Jäg. R. z. Pf. Nr. 4, dieses Regts.,
Warnecke (I Cassel) bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 39 d. 9. Armee, d. Trains;
Weicht, Lt. d. Landw. a. D. (IV Berlin), zuletzt von d. Landw. 1. Aufgeb. d. Eisenb. Brig. (Lennep), jetzt im Landw. Pion. B. Nr. 6, zum Oblt.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension aus dem aktiven Heere bewilligt:

Ercklentz, Lt. im Pion. B. Nr. 14, jetzt b. Pion. Ers. B. Nr. 14; er ist zugleich bei d. Res. Offizieren d. erstgenannten Bats. angestellt.

Der Abschied mit der gesetzl. Pens. bewilligt:

Moeller (Paul) (Schwerin), Lt. d. Res., jetzt b. Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 90.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Brinckman im Inf. R. Nr. 76, jetzt im I. Ers. B. d. Regts.,
Pahnke im Inf. R. Nr. 162, jetzt im Ers. B. d. Regts.

Der Charakter als Major verliehen:

v. Kleist, Hauptm. z. D. (Flensburg), zuletzt Komp. Chef im Füs. R. Nr. 86, jetzt stellv. Bez. Offiz. b. Landw. Bez. III Hamburg.

Ein Patent seines Dienstgrades verliehen:

v. Salzmann, Hauptm. a. D. (VI Berlin), zuletzt Oblt. in d. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, jetzt bei d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 24.

Befördert:

zu Hauptleuten:

v. Manteuffel gen. Zoegen, Oblt. a. D. (II Hamburg), zuletzt Lt. im Feldart. R. Nr. 21, jetzt in d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 45,

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Giemsa (I Hamburg), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt im Landst. Inf. Ers. B. II Hamburg,
Rudloff (Wismar), zuletzt von d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., bisher im Landst. Inf. Ers. B. Hersfeld (XI. 29.),
Götze (Neustrelitz), zuletzt von d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., jetzt Komp. Führer bei d. Inselwache Sylt;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Butzmann d. Inf. Regts. Nr. 76 (II Braunschweig), jetzt im Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 31,
Peters d. Inf. Regts. Nr. 84 (Neumünster), jetzt im II. Ers. B. d. Füs. Regts. Nr. 86,
v. Beerfelde d. Füs. Regts. Nr. 86 (Crossen), früher Lt. in diesem Regt., jetzt im Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 31,
Graf v. Bernstorff (Werner) d. Drag. Regts. Nr. 17 (Wismar), jetzt in d. Ers. Esk. d. Regts.,
Bender d. Feldart. Regts. Nr. 61 (Kiel),

die Leutnants der Reserve a. D.:

Jungnickel (I Altona), zuletzt von d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 84, jetzt Adj. d. Bez. Kombos. I Altona,
Sievers (II Hamburg), zuletzt von d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 76, jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 31;

zu Leutnants der Reserve der Inf.:

die Vizefeldwebel:

Dreckmann (Geldern), Glock (Pforzheim), jetzt im Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 76,
Battenberg (Halberstadt), jetzt im Jäg. B. Nr. 27,
Eller (I Trier), jetzt bei d. Ausbildungstruppe Lockstedt;
Jessen, Vizefeldw. (Flensburg), jetzt bei d. Inselwache Sylt, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Frahm (Lübeck) im Landst. Inf. B. Lübeck (IX. 8.),
Fink (I Hamburg) im Landst. Inf. Ers. B. II Hamburg;
Krieger, Vizefeldw. (Soest), jetzt im 3. Landst. Inf. B. Rendsburg (IX. 23.), zum Lt. d. Landw. 2. Aufgeb. d. Eisenb. Tr.

Jensen, Feldw. Lt. (Flensburg) im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 84, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Den Charakter als Leutnant haben erhalten:

Hartung, Vizefeldw. (I Hamburg), jetzt Offiz. Stellvertreter im Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 76,
Koch (Rudolf), ehemal. Vizefeldw. (Schwerin), zuletzt im Res. Inf. R. Nr. 224.

Der Abschied bewilligt:

Wiesinger, Oblt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb. (II Hamburg).

Befördert:

Arndt, Unteroff. im Jäg. R. z. Pf. Nr. 4, jetzt in d. Ers. Esk. d. Regts., zum Fähnr.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Röhrig d. Landw. Jäger 2. Aufgeb. (Konitz),
Reusch d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Neuß), jetzt in d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 71,

Digitized by Google

Klawitter d. Landw. a. D. (Danzig), zuletzt von d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., jetzt in d. II. Erf. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 36;

v. Diezelsky, Oblt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Stolp), zum Rittm.

Der Charakter als Hauptmann verliehen:

Kewisch, Oblt. d. Ref. a. D. (Neustadt), zuletzt von d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 21, jetzt bei d. Prüfungsstelle für d. Telegraphenverkehr zum Feldheer in Danzig.

Befördert:

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Adrian d. Inf. Regts. Nr. 128 (I Bochum), jetzt im I. Erf. B. d. Regts.,

Kröfche d. Feldart. Regts. Nr. 71 (VI Berlin), jetzt in d. II. Erf. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 81;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Völker (Potsdam), Schwartz (II Dortmund), jetzt im Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 21,

die Vizewachtmeister:

Richter (Kurt) (Frankfurt a. O.), Müller (Dietrich) (Graudenz), d. Jäg. Regts. z. Pf. Nr. 4, jetzt in d. Erf. Esk. d. Regts.

Wühlisch, Fähnr. im Inf. R. Nr. 128, jetzt im I. Erf. B. d. Regts., wegen Dienstunbrauchbarkeit ausgeschieden.

Befördert:

Werner, Unteroff. im Inf. R. Nr. 87, jetzt im I. Erf. B. d. Regts., zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

v. Grolman, Heyd, Ermarth im Inf. R. Nr. 116,

Fleischer, Goerlich im Inf. R. Nr. 117,

Hegmann im Inf. R. Nr. 118, — jetzt im I. Erf. B. d. genannten Regtr.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

van Baerle d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Berlin), jetzt im II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 88,

Teipel d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Düsseldorf),

Wagener d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Hanau), jetzt im Landst. Inf. Erf. B. Hanau (XVIII. 30.),

die Oberleutnants a. D.;

Zarnke (III Berlin), zuletzt im Inf. R. Nr. 135,

v. Cancrin (Hanau), zuletzt im Jäg. B. Nr. 14, — beide jetzt im I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 117;

Klingspor (I Darmstadt), Oblt. d. Landw. a. D., zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt im I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 116;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Dörr d. Inf. Regts. Nr. 87 (I Darmstadt),

Hämmerle d. Inf. Regts. Nr. 88 (Danzig), jetzt im Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 116,

Conradi d. Inf. Regts. Nr. 88 (Siegburg), jetzt Adj. d. Stellv. 41. Inf. Brig.,

Bischoff d. Inf. Regts. Nr. 115 (II Darmstadt),

Caesar d. Inf. Regts. Nr. 116 (Wiesbaden), jetzt im I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 87,

Meloth d. Inf. Regts. Nr. 116 (Hanau), jetzt im I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 168,

Bamberger d. Drag. Regts. Nr. 6 (Mainz), jetzt in d. Erf. Esk. d. Regts.,

Wrede d. Drag. Regts. Nr. 23 (Cüstrin).

Teckenberg, Feldw. Lt. (Siegen), jetzt im I. Landst. Inf. Erf. B. Meschede (XVIII. 21.), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Der Charakter als Leutnant verliehen:

Wallenfels (Heinrich), Vizefeldw. a. D. (Gießen), zuletzt Offiz. Stellvertreter im Inf. R. Nr. 99.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Winter, Werkmeister im Inf. R. Nr. 97, jetzt b. I. Erf. B. d. Regts.,

Capito im Inf. R. Nr. 137, jetzt b. I. Erf. B. d. Regts.,

Falke im Inf. R. Nr. 138, jetzt b. II. Erf. B. d. Regts.;

Kohler, Oblt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (St. Wendel), jetzt bei d. II. Erf. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 67, zum Hauptm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Thürk (Theodor) d. Inf. Regts. Nr. 70 (Torgau), jetzt b. II. Erf. B. d. Regts.,

Rehm d. Inf. Regts. Nr. 174 (Göttingen), jetzt b. I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 97,

Müser d. Feldart. Regts. Nr. 67 (I Bochum), jetzt bei d. II. Erf. Abt. d. Regts.;

Wünsch, Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Kreuznach), jetzt b. I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 70,

Brandes, Lt. d. Landw. a. D., zuletzt vom Garde-Landw. Train 2. Aufgeb. (Hildesheim), jetzt bei d. Train-Erf. Abt. Nr. 21;

Stock, Vizefeldw. (Saarbrücken) bei d. 1. Erf. Masch. Gew. Komp. d. XXI. A. K., zum Lt. d. Ref.

Der Abschied bewilligt:

Günther, Rittm. d. Ref. d. Ulan. Regts. Nr. 11 (Aachen), jetzt bei d. Erf. Esk. d. Regts.

Digitized by Google

Großes Hauptquartier, den 27. Juni 1916.

Graf v. Königsmarck, Rittm. im Leib-Drag. R. Nr. 24, jetzt bei d. Ers. Esk. d. Regts., m. d. gesetzl. Pens., unter Verleihung d. Charakters als Maj. und Erteilung d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif. d. Abschied bewilligt.

Tourneau, Unteroff. im Fußart. R. Nr. 4, jetzt in d. 6. Battr. Res. Fußart. Regts. Nr. 4, zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Zum hundertjährigen Bestehen des Militär-Wochenblattes.

Zum Tage des 100jährigen Bestehens des Militär-Wochenblattes hat Seine Exzellenz der Herr Kriegsminister, Generalleutnant Wild v. Hohenborn, aus dem Großen Hauptquartier an Schriftleitung und Verlag das nachstehende Telegramm zu senden die Güte gehabt:

Großes Hauptquartier, den 1. Juli 1916.

Zu dem Jubeltage des Militär-Wochenblatts spreche ich der Schriftleitung und dem Verlage die herzlichsten Glückwünsche aus und verbinde mit ihnen meinen und des Kriegsministeriums wärmsten Dank für die großen Dienste, die diese Zeitschrift dem Heere und dem Vaterlande geleistet hat. Möchte der Schriftleitung und dem Verlage vergönnt sein, nach abermals 100 Jahren mit dem gleichen Stolze wie heute auf ihr Wirken zurückblicken zu dürfen.

Der Kriegsminister: Wild v. Hohenborn.

Ferner ging nachstehendes Telegramm Seiner Exzellenz des Herrn Generalleutnants v. Wilsdorf, Königlich Sächsischen Staats- und Kriegsministers, ein:

Dresden, den 1. Juli 1916.

Im Namen des Königlich Sächsischen Kriegsministeriums spreche ich der Schriftleitung des Militär-Wochenblattes die besten Glückwünsche zum heutigen Jubeltage aus.

v. Wilsdorf, Generalleutnant, Staats- und Kriegsminister.

Außer diesen uns hoch ehrenden Kundgebungen sind uns an dem seltenen Ehrentage des Blattes von treuen Freunden und Lesern sowie von einem großen Teile der Presse sehr freundliche Wünsche ausgesprochen worden.

Schriftleitung und Verlag erlauben sich, da Einzelbeantwortung unmöglich, auf diesem Wege ihren aufrichtigen und herzlichsten Dank auszusprechen.

Schriftleitung und Verlag des Militär-Wochenblattes:

v. Scriba, Generalmajor z. D. DDr. Theodor und Konrad Toeche-Mittler.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

3. Juli. Die Fortsetzung der **englisch-französischen Angriffe beiderseits der Somme** erreichte nördlich des Flusses im allgemeinen keine Vorteile; der Feind erlitt hier außerordentlich hohe blutige Verluste. Südlich des Flusses bogen wir nachts die gestern in die Riegelstellung zurückgenommene Division in eine zweite Stellung zurück.

Die Gefechtstätigkeit auf den nicht angegriffenen Armeefronten ist die gleiche geblieben.

Westlich der Maas führten Versuche der Franzosen, uns die an der **Höhe 304** genommenen Grabenstücke wieder zu entreißen, zu kleineren Infanteriekämpfen. Östlich der Maas erschöpfte sich der Feind weiter in vergeblichen Angriffen gegen das Werk **Thiaumont** und die Höhe **„Kalte Erde“**; bei einem derselben drang er vorübergehend in unseren vordersten Graben etwa 600 m südwestlich des Werkes ein, wurde aber sofort wieder geworfen. Südöstlich der Feste Vaux ist die **„Hohe Batterie von Damloup“** seit heute nacht **in unserer Hand**; dort wurden 100 Gefangene und mehrere Maschinengewehre eingebracht.

Gegen die deutschen Stellungen im **Priesterwald** (nordwestlich von Pont-à-Mousson) vorgehende französische Abteilungen wurden mühelos abgewiesen.

In den zahlreichen **Luftkämpfen** des gestrigen Tages wurden **sechs feindliche Flieger abgeschossen**, vier davon in unseren Linien. Lt. Mulzer hat dabei den siebenten, Lt. Parschau den sechsten Gegner

Digitized by Google

außer Gefecht gesetzt. Durch Abwehrfeuer ist ein **feindlicher Doppeldecker über Douai,** ein anderer vorgestern östlich Peronne (Yserfront) **heruntergeholt. Zwei französische Fesselballons** wurden in **Gegend von Verdun** von unseren Fliegern **abgeschossen.**

4. Juli. Während nördlich des **Ancre-Baches** der Feind seine Angriffe nicht wiederholte, setzte er starke Kräfte zwischen Ancre und Somme gegen die Front **Thiepval—La Boisselle—Wäldchen von Mametz,** südlich der Somme gegen die Linie **Barleux—Belloy** an. Dem hohen Einsatz an Menschen entsprachen seine Verluste in unserem Artillerie- und Infanteriefeuer. **Die Angriffe sind überall abgeschlagen.** Um den Besitz des Dorfes **Hardecourt** (nördlich der Somme) wurde erbittert gekämpft, die dort eingedrungenen Franzosen sind hinausgeworfen.

Nordöstlich von Ypern, westlich von La Bassée und in Gegend südwestlich von Lens wurden örtliche feindliche Vorstöße, östlich der Maas kräftige Angriffe gegen die „Hohe Batterie von Damloup" glatt abgewiesen.

Die wiederholten amtlichen französischen Mitteilungen über Rückeroberung des Werkes Thiaumont und der Batterie von Damloup sind ebensolche Fabeln wie die Angaben über Gefangenenzahlen bei den Ereignissen an der Somme.

Deutsche Patrouillen brachen östlich und südöstlich von Armentières in die englischen Erkundungsabteilungen bei **Exbrücke** (westlich von Mülhausen) in die französischen Stellungen ein; hier wurden ein Offizier, 60 Jäger gefangen genommen.

Neun feindliche Flieger wurden abgeschossen, davon fünf im Luftkampf ohne eigenen Verlust, vier durch Abwehrfeuer. Sechs der außer Gefecht gesetzten Flugzeuge sind in unserer Hand.

Östlicher Kriegsschauplatz.

3. Juli. Russische Torpedoboote und das Linienschiff „Slawa" beschossen ohne Erfolg die **kurländische Küste östlich von Ragasem.** Sie wurden von unseren Küstenbatterien wirkungsvoll gefaßt und von Fliegergeschwadern angegriffen. Die „Slawa" ist getroffen.

An vielen Stellen der Armeen des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg steigerte der Feind sein Feuer und unternahm mehrfach Vorstöße, die nur bei **Minki** (nördlich von Smorgon) zum Kampf in unseren Linien führten, aus denen der Gegner unter Einbuße von 243 Gefangenen und starken blutigen Verlusten sogleich wieder vertrieben wurde.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

4. Juli. Im Anschluß an die vielfach gesteigerte Feuertätigkeit haben die Russen abends und nachts auf der Front **Narocz-See—Smorgon—östlich von Wischnew** an mehreren Stellen angegriffen, mit erheblichen Kräften beiderseits von Smorgon, bei Bogucze (nordöstlich von Crewo) und bei Sloikowschtschisna (südöstlich von Wischnew). Sie haben keine Vorteile errungen, wohl aber schwere Verluste erlitten.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

3. Juli. Die Russen haben nordöstlich und östlich von **Gorodischtsche** sowie beiderseits der Bahn **Baranowitschi—Snow** nach vielstündiger Feuervorbereitung angegriffen. Gegen nordöstlich von Gorodischtsche eingedrungene Abteilungen ist der Gegenstoß im Fortschreiten. Sonst ist der Feind unter Zurücklassen vieler Toter und Verwundeter zum Kehrtmachen gezwungen worden.

4. Juli. Die kräftigen Gegenstöße unserer Truppen haben an den Stellen, wo es den Russen gelungen war, anfänglich Fortschritte zu machen, durchweg zum Erfolge geführt. An **Gefangenen** wurden hierbei **13 Offiziere** und **1883 Mann** eingebracht.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen.

3. Juli. Starke russische Gegenangriffe nördlich und südwestlich von **Luck** konnten unser Vorschreiten nicht aufhalten; **große Kavallerieattacken brachen kläglich zusammen, die Gefangenenzahl ist um etwa 1800 Mann gestiegen.**

4. Juli. Auch gestern warfen sich die Russen mit starken, zum Teil neu herangeeilten Truppen unserem Vordringen in Massen entgegen. Sie wurden geschlagen. **Unser Angriff gewann weiter Boden.**

Armee des Generals Grafen v. Bothmer.

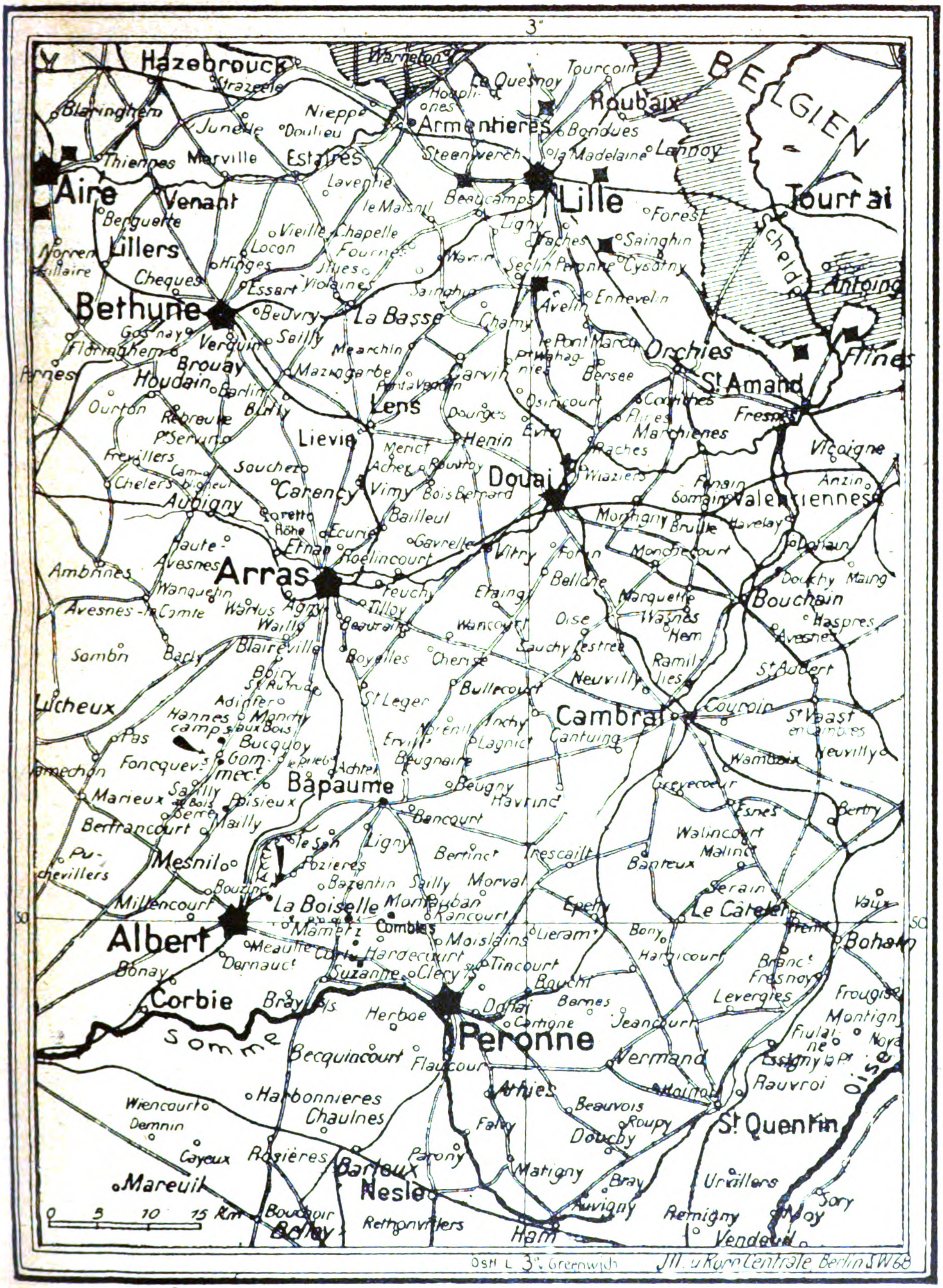
3. Juli. Südöstlich von **Tlumacz** stehen unsere Truppen in günstigem Kampfe.

4. Juli. Südöstlich von Tlumacz haben unsere Truppen in schnellem Fortschreiten die Russen in über 20 km Frontbreite und bis über 10 km Tiefe zurückgedrängt.

Balkan-Kriegsschauplatz.

3. und **4. Juli.** Die Lage ist unverändert.

Digitized by Google



Die englisch-französische Offensive.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer Kriegsschauplatz.

Wien, 3. Juli. In der Bukowina nichts von Belang.

Die Kämpfe bei **Kolomea** haben an Umfang zugenommen. Ein starker feindlicher Vorstoß westlich der Stadt ist durch Gegenangriff zum Stehen gebracht worden. **Südöstlich von Tlumacz,** wo deutsche und österreichisch-ungarische Truppen im Gefechte stehen, **brach eine in $1^1/_2$ km Frontbreite angesetzte russische Reiterattacke im Artillerie- und Infanteriefeuer zusammen.** Im Raume südlich von **Luck** gewann der Angriff der Verbündeten abermals Raum. Westlich und nordwestlich von Luck wurden heftige russische Vorstöße abgeschlagen; **ebenso scheiterte eine feindliche Reiterattacke in der Gegend von Zloczewka.** Nordöstlich von **Baranowitschi** wiesen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen starke, durch heftiges Artilleriefeuer vorbereitete Angriffe ab. Die Kämpfe sind noch nicht völlig abgeschlossen.

Kämpfe in Wolhynien u. a. d. bessarab. Grenze.

Wien, 4. Juli. In der Bukowina wiesen unsere Truppen vereinzelte russische Vorstöße ab.

Bei **Kolomea** wird in unverminderter Heftigkeit weiter gekämpft. Die von den Russen im Westen der Stadt geführten Angriffe drangen nicht durch. **Im Norden** südöstlich von Tlumacz — **schritten deutsche und österreichisch-ungarische Truppen erfolgreich vorwärts.**

In **Wolhynien** versuchten der Feind unser Vordringen durch Massenangriffe aufzuhalten. Er wurde überall unter schweren Verlusten zurückgeschlagen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 3. Juli. Die lebhafte Tätigkeit der feindlichen Geschütze und Minenwerfer gegen die Hochfläche von **Doberdo,** namentlich gegen den Abschnitt südlich des **Monte Dei Sei Busi** hält an. Stellenweise kam es auch zu hartnäckigen Handgranatenkämpfen. Im Marmolatagebiet und an unserer Front zwischen Brenta und Etsch wurden wieder mehrere Angriffe des Feindes abgewiesen. Im Raume des **Monte Interrotto** brachte Lt. Kaiser mit einer 6 Mann starken Patrouille des K. K. Landwehr-Infanterieregiments Nr. 26 von einer gelungenen Unternehmung gegen feindliche Maschinengewehre 266 Italiener, darunter 4 Offiziere, als Gefangene zurück. An anderen Stellen wurden gestern 14 Offiziere und 336 Mann gefangen genommen.

Wien, 4. Juli. Unsere Front zwischen dem Meere und dem Monte Dei Sei Busi stand abends und die ganze Nacht unter dem stärksten Geschützfeuer und wurde unaufhörlich angegriffen. Die heftigsten Anstrengungen des Feindes richteten sich diesmal gegen den Rücken östlich von **Monfalcone,** den unsere braven Landsturmtruppen gegen sieben Angriffe vollständig behaupteten. Vorstöße der Italiener gegen unsere Stellungen bei **Bagni,** am **Monte Cosich** und **östlich von Selz** wurden gleichfalls, zum Teil im Handgemenge, abgewiesen. Vor dem **Monte San Michele** verhinderte schon unser Geschützfeuer das Vorgehen der feindlichen Infanterie.

Nördlich des Suganer-Tales scheiterten Angriffe der Italiener gegen unsere Stellungen am oberen **Maso-Bache,** auch nördlich des oberen **Posina-Tales** schlugen unsere Truppen mehrere starke Vorstöße des Gegners zurück.

Gestern wurden 177 Italiener gefangen genommen.

Oblt. Johann Foind hat sein drittes feindliches Flugzeug abgeschossen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 3. und 4. Juli. Unverändert.

Digitized by Google

Kriegstagebuch.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtlicher Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 2. Juli. An der Irakfront keine Veränderung. Aus Südpersien liegt keine neue Meldung vor.

Kaukasusfront. Auf dem rechten Flügel herrscht Ruhe. Im Zentrum dauert der örtliche Artilleriekampf mit Unterbrechungen an. Auf dem linken Flügel geht unsere Offensive nördlich des Tschorok Schritt für Schritt gegen die Küste erfolgreich weiter. Gestern besetzten unsere Verfolgungskolonnen einige neue feindliche Stellungen und erweiterten hierdurch ihr Okkupationsgebiet. Wir machten in diesem 20 Gefangene.

Zwei feindliche Flieger, die den Eingang der Dardanellen-Meerenge überflogen, mußten vor unserem Feuer in Richtung auf Imbros entfliehen. Sonst nichts Neues.

Die englisch-französische Offensive.

Die Londoner Abendblätter (3. 7.) besprechen, wie Reuter meldet, die englisch-französische Offensive in zurückhaltenden, sehr nüchternen Ausdrücken. So sagt **„Westminster Gazette“**: Die Offensive unterscheidet sich aller Wahrscheinlichkeit nach von den örtlichen Offensiven des letzten Jahres, wie denen von Neuvechapelle, Loos und in der Champagne, und wir können nicht schnelle, entscheidende Ergebnisse erwarten. Wir müssen vielmehr vorwärts blicken auf die Zeit eines in die Länge gezogenen Kampfes, in der wir nicht nur zur Gewinnung von Gelände beizutragen hoffen, sondern zur Erschöpfung der feindlichen Widerstandskraft. Geländegewinn mag in diesem Kriege sogar von geringerer Bedeutung sein, vorausgesetzt, daß es uns gelingt, die Initiative zu gewinnen und zu behalten und am Ende der Operationen verhältnismäßig stärker zu sein als der Feind. Vor allem dürfen wir hoffen, daß jetzt ein enges Zusammenarbeiten zwischen allen Alliierten auf allen Kriegsschauplätzen besteht. Im gegenwärtigen Augenblick haben wir das willkommene Schauspiel, daß die Alliierten bereits überall die Offensive ergreifen. — **„Pall Mall Gazette“** spricht sich ähnlich aus: Die Politik, die wir jetzt verfolgen, ist eine Politik des methodischen Angriffes, und die Kenntnis dieser Tatsache sollte alle Urteile über die Ergebnisse bestimmen. Wir haben seit Ypern, Neuvechapelle und Loos sehr an Erfahrung gewonnen, und die neue Politik wird wahrscheinlich nicht zu schnellen, dramatischen Wechselfällen führen. Sie wird nur langsam vorgehen, aber wir erhoffen beständige Erfolge und eine gänzliche Erschöpfung des Feindes Schritt für Schritt durch unsere Übermacht an Metall und Explosivstoffen.

Die Zeitungsberichterstatter im britischen Hauptquartier melden, daß die Schwierigkeiten, auf die die Alliierten bei ihrer Offensive stoßen, von dreierlei Art sind. Sie sehen sich Labyrinthen von Laufgräben, mehreren hintereinander gelegenen Reihen von Verschanzungen und Dörfern gegenüber, die durch Laufgräben miteinander verbunden sind. Um die Dörfer zu erreichen, die in verstärkte Plätze mit tiefen unterirdischen Gängen und Unterständen verändert sind, mußten die Angreifer erst Laufgrabenreihen erobern, die von Maschinengewehren, die bis zum letzten Augenblick verborgen gehalten waren, bestrichen wurden. Da die alten Laufgräben dem Erdboden gleich gemacht sind, müssen die vorwärtsrückenden Soldaten auch immer wieder neue Laufgräben anlegen. Der Prozentsatz der leichten Verwundungen soll sehr hoch sein und ungefähr vier Fünftel der Gesamtzahl betragen. Trotz der Vollkommenheit, mit der die artilleristische Vorbereitung durchgeführt wurde, kam es doch vor, daß Stacheldrahtversperrungen wie durch ein Wunder vor der Zerstörung bewahrt blieben, und an diesen Stellen haben die Angreifer auch die größten Verluste gehabt. Die Deutschen bedienen sich zur Verteidigung meist der Maschinengewehre, die auf geheimnisvolle Weise aus Erdhöhlen hervorgebracht und mit großer Tapferkeit bedient werden.

Reuter warnt davor, von der Offensive rasche Erfolge zu erwarten. Es sei schon jetzt klar, daß nur langsam Gelände gewonnen werden würde und daß dabei mit hartnäckigem Widerstand gerechnet werden müsse. Das Publikum müsse Geduld haben.

Durch die Besprechungen der französisch-englischen Offensive in den Pariser Blättern klingt als Leitwort überall: Geduld! Die Militärkritiker stellen sämtlich fest, daß die Deutschen mit äußerster Erbitterung Widerstand leisten. Von einigen Blättern, wie „l'Homme Enchaîné“ wird betont, daß bei aller Tapferkeit der Engländer doch die Physiognomie der Schlacht auf dem linken Flügel und im Zentrum weniger bestimmt sei als an dem rechten. Man müsse indessen die Entwicklung ohne Nervosität und Ungeduld abwarten. **„Temps“** (4. 7.) betont, daß die Angreifer gegen seit 18 Monaten befestigte Stellungen vorgehen. Die gegenwärtige Schlacht, sagt das Blatt, ist der letzte Abschnitt einer langen Belagerung. Nur sprungweise und mit großer Ausdauer wird man vorgehen können. Jede Verteidigungslinie muß erst durch Granaten zermalmt werden, von denen die Engländer und wir, so viel wie wir brauchen, besitzen.

Der Amsterdamer **„Nieuws van den Dag“** (4. 7.) schreibt über die Offensive im Westen: Die Defensivkraft der deutschen Armeen muß ungeheuer sein und ihre Offensivkraft noch übertreffen, denn die Resultate, die die Verbündeten mit ihrer sorgfältig und lange vorbereiteten Offensive bisher erreicht haben, sind ziemlich gering.

Das Stockholmer **„Svenska Dagblad“** (4. 7.) schreibt über die englisch-französische Offensive:

Offenbar haben sowohl Brussilow wie Joffre bei ihren Offensiven versucht, Mackensens Vorgehen bei seiner meisterhaften Operation am Dunajec nach-

Digitized by Google

zuahmen, aber die Verhältnisse an den Fronten, an denen die Schüler des deutschen Generals jetzt die Entscheidung suchen, die den Wendepunkt des Krieges herbeiführen soll, sind nicht dieselben, wie dort, wo Mackensen die russische Linie zerbrach. Fürs erste war damals der Angriff überraschend, und richtete sich gegen nicht allzu starke Festungen, zweitens wurden diese von Truppen verteidigt, die zwar tapfer und todesverachtend sind, deren Kulturstand sie jedoch empfänglich für den Masseneinfluß der Panik macht, drittens fehlt auf der Westfront ein strategischer Knotenpunkt von solcher Bedeutung, daß seine Durchbrechung automatisch die Aufrollung der ganzen Front mit sich führt. Wir müssen daher glauben, daß die französische Offensive in ihren Ergebnissen der russischen gleichen wird, deren Wogen sich vor Linsingens und Bothmers zäher Verteidigung gelegt haben. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden wir keinen Zusammenbruch der Westfront durch die neue große Offensive erleben, denn dieser fehlen zur Erreichung eines solchen Zweckes allzuviele Grundbedingungen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Zu den deutschen Gegenstößen an der Ostfront sagt Oberst Egli in den **„Basler Nachrichten"** (1. 7.):

„Es wäre verfrüht, wollte man diesen Ereignissen eine entscheidende Bedeutung beimessen und etwa annehmen, daß die russische Offensive wegen des augenblicklichen Rückschlages schon gebrochen sei und nicht aufs neue wieder aufleben könne, sobald Verstärkungen und Materialersatz herangeschafft sind. Immerhin dauert der Stillstand nun schon länger als eine Woche; in diesem Zeitraum hätte es möglich sein können, den Nachschub in Gang zu setzen, trotz dem anfänglichen Vorrücken. Die Entfernung von der Eisenbahn bei Rowno bis zu den Kampffronten beträgt höchstens 100 km. Auf Seite der Armeen der Mittemächte kann dagegen nicht angenommen werden, daß die Gegenaktion schon zur vollen Kraft gediehen ist. Nimmt man an, daß tatsächlich österreichisch-ungarische Truppenverschiebungen aus Tirol nach dem Osten stattfinden, so dürfte jetzt ein Aufmarsch im Gange sein, um gegen die neuen russischen Stellungen zum entscheidenden Angriff überzugehen, zumal überall die Lage so weit hergestellt wurde, daß der rasche Einsatz frisch angekommener Truppen nicht mehr notwendig ist."

Die Absichten, die der russischen Offensive zugrunde liegen, schildert —b— im **„Basler Anzeiger"** (30. 6.) wie folgt:

Der Umstand, daß die Russen ein so großes Gewicht auf ihren Südflügel legen, trotz der Gefahr, die sie dadurch eventuell laufen, bringt den Gedanken nahe, daß es bei dieser Offensive auf eine starke Einwirkung auf Rumänien abgesehen ist, in letzter Linie aber auf die Abschneidung der Donaulinie mit oder ohne Hilfe Rumäniens. Der leitende Gedanke dürfte dabei wohl der sein, durch gewaltige Operationen österreichische und späterhin auch bulgarische Kräfte im Norden zu fesseln — mit Hilfe Rumäniens müßte das in hervorragendem Maße gelingen —, und erst dann wohl sollte sich die Armee Sarrail von Süden her in Bewegung setzen, um auch ihrerseits gegen die Donau vorzustoßen. Die Abschneidung der Donaulinie und der Verbindung der Mittemächte mit dem Orient, das dürfte der Gedanke der großen Generaloffensive des Verbandes sein, an deren Verwirklichung man jetzt herantreten will. Der Gedanke ist bei der allgemeinen Lage allerdings fast zu groß, ja, er erscheint geradezu gewagt, aber man hofft eben durch die Beschäftigung der Mittemächte an allen Fronten doch die Möglichkeit für die Ausführung so großer Pläne schaffen zu können.

Die Seeschlacht vor dem Skagerrak am 31. Mai—1. Juni 1916.

Auf Grund amtlichen Materials.

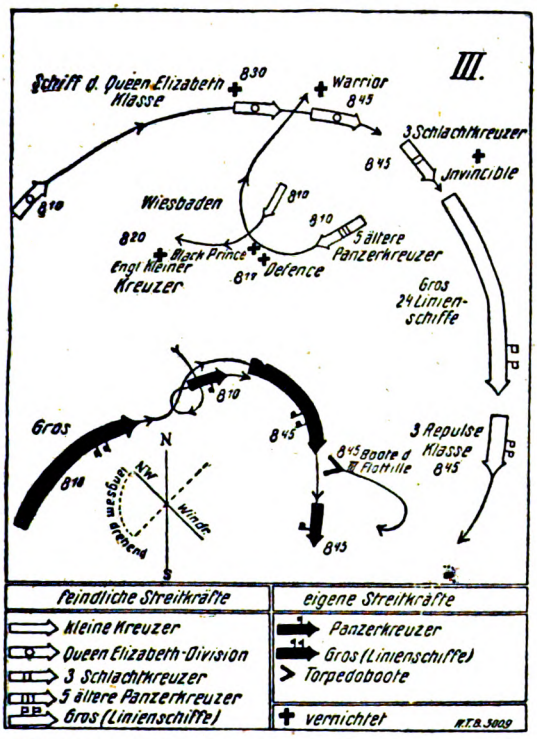
III.

Die Übergangsphase des zweiten Abschnittes zum dritten ist infolge vielfacher ineinandergreifender Einzelhandlungen und überraschender Wendungen in ihrem Aufbau episodenhaft und einigermaßen verwickelt. (Vgl. Skizze 3.)

Etwa 7 Uhr 45 Minuten nachm. lösen sich die bis dahin in der Nähe des englischen Schlachtkreuzergeschwaders stehenden Kleinen englischen Kreuzer und Zerstörer von diesen los und wenden sich in schnellem Angriff gegen unsere Panzerkreuzer, die den auf sie abgefeuerten Torpedos durch Abwenden ausweichen. Während sich unsere Kleinen Kreuzer mit den bei ihnen stehenden Flottillen diesem Angriff entgegenwerfen, erhalten sie überraschend Feuer aus schwerem Geschütz aus nordöstlicher Richtung. Aus der den nördlichen und nordöstlichen Horizont überlagernden schmutzigen Dunstschicht treten schattenhaft einzelne Schiffsrümpfe feindlicher Schlachtschiffe hervor. Da der Angriff der feindlichen leichten Streitkräfte pariert ist und das schwere Feuer schnell an Heftigkeit zunimmt, drehen unsere Kleinen Kreuzer den Panzerkreuzern nach. Sie erhalten dabei schwere Treffer. „Wiesbaden" wird durch einen Schuß in die Maschine manövrierunfähig und muß stoppen. Teile unserer Flottillen gehen, die Gefahr der sich plötzlich enthüllenden Lage erkennend, unverzüglich zum Torpedoangriff gegen die neu auftretenden Linienschiffe vor. Im Anlaufe näher kommend, erkennen sie eine lange Linie von mindestens 25 Schlachtschiffen, die zunächst auf nordwestlichem bis westlichem Kurse Vereinigung mit ihren Schlachtkreuzern und mit der „Queen Elizabeth"-Division suchen, dann aber kehrtmachen und einen östlichen bis südöstlichen Kurs aufnehmen. Der Angriff wird unter schwerem Feuer an die feindliche Linie herangetragen. Der alle diese Bewegungen verursachende, bereits erwähnte, unter vollem Einsatz ausgeführte Vorstoß der leichten feindlichen Streitkräfte gegen unsere Panzerkreuzer ist von englischer

Digitized by Google

Seite anscheinend unter dem Eindruck unternommen worden, daß sich unsere Streitkräfte in die Lücke zwischen ihrem Gros und der zurzeit noch westlich unserer Panzerkreuzer stehenden „Queen Elizabeth"-Division hineinschieben und diese vom Gros abdrängen könnten. Die feindlichen Schlachtkreuzer waren wohl nicht mehr in der Lage, diese Lücke zu schließen. Von der „Queen Elizabeth"-Division ist unterdessen ein Schiff ausgefallen, das sich etwa 7 Uhr 20 Minuten mit geringer Fahrt und stark überliegend aus der Linie entfernt. Um die seit 8 Uhr in schwerem Feuer stilliegende „Wiesbaden" entspinnt sich sofort ein heißes Ringen. Ein Versuch der Schwesterkreuzer und Torpedoboote, sie aus ihrer hilflosen Lage zu befreien, muß aufgegeben werden, da er angesichts des schweren Feuers aussichtslos ist und nur zu neuen Verlusten hätte führen müssen.



Der Gegner macht verzweifelte Anstrengung, ihr den Todesstoß zu versetzen, indem er ein Geschwader älterer Panzerkreuzer vorschickt, deren Angriff, wie später gezeigt werden wird, völlig zusammenbricht. Schließlich sucht auch der Flottenchef die Brave durch die Bewegungen des Gros zu decken, muß aber in höherem Interesse mit Rücksicht auf die allgemeine Lage von ihr ablassen. Das tapfere Schiff treibt, zwar unrettbar, aber unbesiegt auf dem Schlachtfelde weiter und sinkt dann mit wehender Flagge.

Die hier geschilderten Kampfhandlungen reichen zum Teil schon in den nächsten Abschnitt der Schlacht hinein, dessen Beginn man etwa auf 8 Uhr nachm. festsetzen kann. (Vgl. Skizze 3.)

Es war bereits gesagt, daß eine unserer Flottillen bei ihrem Angriff gegen die im Nordosten gesichteten feindlichen Linienschiffe die Phalanx der englischen Hauptmacht entdeckt. Danach kann bei unserer Flottenleitung kein Zweifel mehr darüber herrschen, daß wir der vollzählig versammelten englischen Flottenmacht gegenüberstehen. Die weltgeschichtliche Entscheidung, ob Deutschlands junge Flotte den Kampf mit der fast doppelt überlegenen Seemacht Englands aufnehmen soll, ist auf des Messers Schneide gestellt. Die Zeit türmt sich. Minuten erweitern sich zu ewiger Bedeutung. Ein Völkerschicksal ist in die Hand des Führers gelegt. Der Augenblick fordert den Entschluß. Der ihn faßte, kannte Waffen und Streiter. Er lautete: Angriff! Da die feindlichen Linienschiffsgeschwader den nach dem Angriff ablaufenden Booten in der sie umlagernden Dunstwolke wieder aus Sicht kommen, hält unser Linienschiffsgros zunächst auf diese Dunstwolke und die mitten in schweren Einschlägen liegende „Wiesbaden" zu. Unser Torpedoboots-Angriff auf die im Nordosten gesichteten Linienschiffe trifft auch auf feindliche Zerstörer, die unter Führung eines kleinen Kreuzers nach Westen durchzubrechen versuchen. In dem sich entspinnenden Artilleriegefecht werden zwei Zerstörer, darunter einer mit der Bezeichnung 04*), zum Sinken gebracht. Der Kleine Kreuzer und zwei weitere Zerstörer werden schwer beschädigt. Unsere Panzerkreuzer haben sich vor die Spitze unseres Gros gesetzt. Im weiteren Vorlaufen stoßen sie auf die aus der Qualmwand erneut auftauchende feindliche Linie mit der sie nach Süden abbiegend sofort in ein ungleiches sehr heftiges Artillerieduell verwickelt werden. Ein in dieser Zeitspanne wohl vom englischen Gros aus in der Richtung der treibenden „Wiesbaden" angesetzter schneidig durchgeführter Angriff Kleiner Kreuzer und Zerstörer, der durch ein vom feindlichen Gros her in Richtung der treibenden „Wiesbaden" vorbrechendes Geschwader von fünf Panzerkreuzern der „Minotaur"-, „Achilles"- und „Duke of Edinburgh"-Klasse gestützt wird, trifft, wohl infolge des Dunstes, überraschend auf unsere Panzerkreuzer und auf das Gros. Von den Kleinen Kreuzern wird durch Schiffe des Spitzengeschwaders einer versenkt, ein anderer schwer beschädigt. Der Rest entkommt. Der Stoß der feindlichen Panzerkreuzer bricht unter schweren Verlusten zusammen. „Defence" und „Black Prince" werden nach heftigen durch Treffer hervorgerufenen Explosionen bewegungsunfähig und sinken. Der Panzerkreuzer „Warrior" erreicht als Wrack noch die eigene Linie und muß später aufgegeben werden.

Die Handlungen des dritten Abschnittes entwickeln sich zu ihrer ersten Hauptphase. Der schwere Artilleriekampf der Spitze gegen die gewaltige Front des feindlichen Gros pflanzt sich von unseren Panzerkreuzern durch das vorderste Geschwader von Schiff zu Schiff weiter fort, während das folgende Geschwader die nördlich stehende „Queen Elizabeth"-Division unter Feuer nimmt. Auf englischer Seite sind über 50 38-cm-Geschütze und je etwa 120 34,3- und 30,5-cm-Geschütze in voller Tätigkeit. An beiden

*) Die Bezeichnungen sind unter den Gefechtsverhältnissen nicht immer durchaus sicher erkannt.

Digitized by Google

Enden der englischen Hauptlinie, die sich aus drei Geschwadern zu je etwa acht Schiffen, also ungefähr 24 Großkampfschiffen zusammensetzt, stehen schnelle Divisionen, auf dem nördlichen Flügel drei Schlachtkreuzer des „Invincible"-Typs, auf dem südlichen drei der eben fertiggestellten „Royal Sovereign"-Klasse.

Unsere Panzerkreuzer und der vordere Teil unserer Linie verschwinden zeitweise in Wassersäulen und Sprengwolken. Aber auch beim Feinde wird gute Wirkung beobachtet. Auf unseren Schiffen kommen alle Waffen zum Tragen. Besonders zwischen 8 Uhr 20 Minuten und 8 Uhr 30 Minuten werden viele Treffer, zum Teil von mächtigen Stichflammenerscheinungen und Explosionen begleitet, deutlich gesehen. Von mehreren Stellen wird einwandfrei beobachtet, daß 8 Uhr 30 Minuten ein Schiff der „Queen Elizabeth"-Klasse unter ganz ähnlichen Symptomen in die Luft fliegt wie vorher „Queen Mary". Ferner sinkt in dieser Phase der Schlachtkreuzer „Invincible" schwer getroffen in die Tiefe. Ein Schiff der „Iron Duke"-Klasse hat schon vorher einen Torpedotreffer erhalten, eins der „Queen Elizabeth"-Klasse ist anscheinend in die Rudereinrichtung getroffen, es fährt einen Kreis und seine Artillerie schweigt. Auf unserer Seite vermag von 8 Uhr 45 Minuten an der Panzerkreuzer „Lützow" seinen Platz in der Linie nicht mehr zu behaupten. Nach wenigstens 15 schweren Treffern muß er Fahrt vermindern, bleibt aber bewegungs- und schwimmfähig und zieht sich aus dem Gefecht. Der Befehlshaber der Aufklärungsstreitkräfte Vizeadmiral Hipper schifft sich in schwerem Feuer an Bord eines Torpedoboots auf einen anderen Panzerkreuzer um. Etwa um diese Zeit werden Teile unserer Flottillen auf das feindliche Gros zum Angriff gebracht und kommen gut zu Schuß. Detonationen werden gehört. Eine Flottille verliert eins ihrer Boote durch schweren Treffer. Ein feindlicher Zerstörer wird, durch einen Torpedo getroffen, sinkend gesehen.

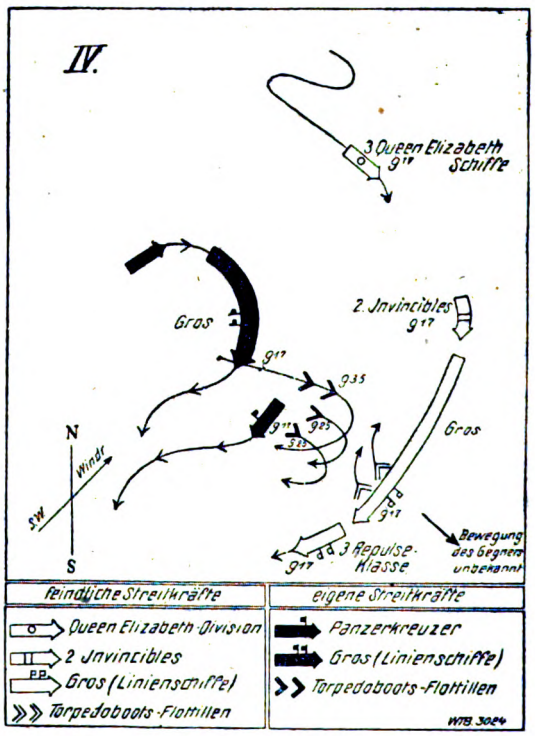
Nach diesem heftigen Stoße mitten in den überlegenen Feind hinein verlieren die Gegner einander in Rauch und Pulverqualm aus Sicht. Als das Artilleriegefecht dabei kurze Zeit vollkommen verstummt, setzt der Flottenchef alle zur Verfügung stehenden Kräfte zu einem neuen Stoße an. (Vgl. Skizze 4.)

Den Panzerkreuzern, die mit Flottillen-Geleitkreuzern und Torpedobooten wieder an der Spitze stehen, schlägt bald nach 9 Uhr aus dem Dunstschleier erneut heftiges Feuer entgegen, das sich kurz darauf auch wieder auf die vorderste Division des Spitzengeschwaders legt. Die Panzerkreuzer, die während der Umschiffung des Admirals Hipper vorübergehend vom Kommandanten des „Derfflinger" geführt werden, werfen sich jetzt mit rücksichtslosem Einsatz, höchste Fahrt laufend, zum Heranbringen der Torpedoboote auf die feindliche Linie. Ein dichter Geschoßhagel überschüttet sie auf ihrem ganzen Wege vorwärts.

Der Sturm wird bis auf 6000 m herangetragen. Mehrere Flottillen brechen zum Torpedoangriff vor und verschwinden bald in dichtem Qualm. Sie kommen zu Schuß und kehren, trotz schwerster Gegenwirkung, mit dem Verluste nur eines Bootes zu ihrem Geleitkreuzer zurück.

Nach diesem zweiten wuchtigen Stoße reißt in der von Geschützqualm und Rauchqualm erfüllten Luft der erbitterte Feuerkampf abermals ab.

Der ersten Angriffswelle unserer Torpedoboote folgt wenig später eine zweite. Sie durchbricht die Qualmwolke und findet das feindliche Gros nicht mehr vor. Nur in nordöstlicher Richtung werden noch eine große Zahl Kleiner Kreuzer und Zerstörer bemerkt. Auch als der Flottenchef die Kampflinie etwa in gleicher Ordnung auf südlichem und südwestlichem Kurse, auf dem der Feind zuletzt gesehen worden ist, entwickelt und heranführt, wird der Gegner nicht mehr an-



getroffen. Wohin er vor dem vorbereiteten dritten Stoße ausgewichen ist, kann nicht festgestellt werden.

Mit dem Verstummen der Geschütze um 9 Uhr 30 Minuten abds. kann man die Tagschlacht als beendet ansehen. Das materielle Ergebnis des dritten Abschnitts ist auf Seiten des Gegners der Verlust eines seiner neuesten Linienschiffe der „Queen Elizabeth"-Klasse, eines Schlachtkreuzers vom „Invincible"-Typ, dreier Panzerkreuzer — „Defence", „Black Prince" und „Warrior" —, eines Kleinen Kreuzers und von wenigstens zwei Zerstörern. Andere Schiffe, darunter eins der „Queen Elizabeth"-Klasse und das Schlachtschiff „Malborough", zwei Kleine Kreuzer und mehrere Zerstörer haben erhebliche Beschädigungen erlitten. Auf unserer Seite werden zwei Torpedoboote versenkt. „Wiesbaden" bleibt auf dem Kampfplatz liegen und sinkt später. Der Panzerkreuzer „Lützow" wird gefechtsunfähig. Schon nach dem

Digitized by Google

lediglich materiellen Maßstabe gemessen, schließt dieser Hauptgefechtsabschnitt der Tagschlacht mit einem vollen Erfolge unserer Waffen.

Nur noch einmal, von 10 Uhr 30 Minuten abds. lebt in der späteren Dämmerung der Kampf für kurze Zeit wieder auf. Unsere Panzerkreuzer sichten in südlicher Richtung vier feindliche Großkampfschiffe, auf die sie sofort das Feuer eröffnen. Als zwei unserer Linienschiffsgeschwader in das Artilleriegefecht eingreifen, dreht der Feind ab und verschwindet im Dunkel. Unsere älteren Kleinen Kreuzer der IV. Aufklärungsgruppe geraten mit älteren feindlichen Panzerkreuzern in ein kurzes Feuergefecht, das im Dunkel abreißt.

Die Prophezeiungen unserer Gegner vor Jahresfrist.

VI.

3. Juli bis 9. Juli 1915.

Harold Williams schreibt aus Petersburg im **„Daily Chronicle"** (3. 7.): Ein Angriff auf Warschau ist seitens der Deutschen in Aussicht genommen. Die Zuversicht der russischen Offiziere und Soldaten an der Front bei Warschau ist fest. Keinerlei Befürchtung besteht dort; der Geist der Truppen läßt es an nichts fehlen. Die Schlacht vor Warschau, wenn eine solche geschlagen wird, wird den Deutschen teuer zu stehen kommen.

Oberstleutnant Rousset führt im **„Petit Parisien"** (4. 7.) aus: Man leiht dem General Mackensen größenwahnsinnige Pläne, er soll die Absicht haben, die Weichsellinie von rückwärts zu gewinnen, um sich gegen Iwangorod, ja sogar Brest-Litowsk zu wenden. Das verrät Ehrgeiz, aber wohl keine Einsicht.

Eine Karrikatur im **„Popolo d'Italia"** (4. 7.) zeigt den entsetzt aufspringenden Türken und am Horizont die Kriegsschiffe vor Gallipoli mit der französischen und englischen Flagge. Darunter steht: Wenn zu den Farben noch das Rot-Weiß-Grün hinzukommt, dann wird mein Horizont vollkommen schwarz!

In einem Reutertelegramm aus Udine, das die **„Sunday Times"** (4. 7.) bringt, heißt es über den fortschreitenden Angriff gegen Görz und Tolmein: Die Italiener gewinnen Tag für Tag wichtige Punkte. Die Früchte werden sich in naher Zukunft in der Eroberung der Städte in der Mitte dieser Punkte zeigen.

Der bekannte Oberst Maude schreibt in demselben Blatt (4. 7.) über die Offensive der Mittemächte gegen Rußland: Sollten die Deutschen auf einen Sieg in Galizien warten, der entscheidend genug wäre, um Truppen für die belgische Front freizumachen, so dürfte ihre Geduld für sehr lange Zeit in Anspruch genommen werden. Die Tatsache selbst bedeutet das Zugeständnis, daß ihre letzten Reserven im Vaterland der vollkommenen Erschöpfung sehr nahe sind.

Ein Leitartikel des **„Daily Chronicle"** (5. 7.) über die Dardanellen führt aus: Wenn wir unseren Fortschritt auf Gallipoli nach Kilometern messen, ist er langsam, aber er ist sicher. Bei Operationen dieser Art ist solches unvermeidlich.

Oberstleutnant Rousset schreibt im **„Petit Parisien"** (6. 7.): Die Russen haben alle Angriffe Hindenburgs, die Mackensen helfen sollten, siegreich abgewiesen. Sie halten die Truppen Linsingens am Dnjestr fest. In Anbetracht der Gesamtlage ist es klar, daß der Vorstoß Mackensens nach Norden zu kläglichen Abenteuern führen kann. Schon trifft er in Por und bei Zamostje auf kräftigen Widerstand.

„Journal" berichtet nach **„Daily Telegraph"** (6. 7.): Die letzten Erfolge der Verbandsmächte im Süden von Gallipoli haben den Weg zur Eroberung der dominierenden Stellungen geöffnet. Man glaubt, daß der Zusammenbruch des ottomanischen Widerstandes plötzlich eintreten wird.

„Figaro" (8. 7.) schreibt: Auf dem Weg nach Brest-Litowsk stehen den Deutschen weite Sumpfgelände bevor. Wenn sie sich in geschlossenen Massen hineinwagen, werden Batterien, Geschütze, Menschen und Pferde versinken. Die Zukunft bereitet hier eine Tragödie vor, neben der die finsteren Bilder eines anderen großen Besiegten der russischen Unendlichkeit verblassen werden.

Oberstleutnant Rousset erklärt im **„Petit Parisien"** (9. 7): Mackensen hat den ersten ernsten Rückschlag seit seiner Offensive in Polen erlitten. Wenn andere folgten, würde es mich nicht überraschen, so leichtsinnig erscheint mir sein Manöver. Aber vielleicht genügt schon der erlittene Schlag, um ihn zum Nachdenken zu bringen. Noch immer klafft zwischen seinem rechten Flügel und Lemberg eine Lücke von 150 km. Wer weiß, ob dort nicht eine Überraschung bevorsteht, gerade weil man nicht davon spricht.

„Journal" (9. 7.) behauptet: Auf dem östlichen Kriegsschauplatz zwingen die Russen den Gegner die Offensive zu ergreifen.

Aus der militärischen Fachpresse.

Kriegs- und Heeresgeschichte, Organisation.

Die Freiwilligenkorps in Dänemark. Art. Kapitän Nordlie. (Norsk Mil. Tidsskrift. 6/1916.)

Seit dem Jahre 1909 sind zur Verteidigung der eigenen Grenzen 20 Freiwilligenkorps erstanden, drei anderweitige Vereinigungen sind bereits seit längerer Zeit im Bestehen. Über Ausdehnung und Wirksamkeit der für die Armee vorbereiteten Kräfte soll anderweitig berichtet werden. Pl.

Der Weltkrieg. XIII. Oblt. J. Schiotz. (Norsk Mil. Tidsskrift. 6/1916.)

Die Fortsetzung der geschichtlichen Ereignisse über den Weltkrieg bringt den Kampf um die Dardanellen bis zu dem Zeitpunkte, wo der letzte britische Soldat die Gallipoli-Halbinsel verließ. Eine englischerseits herausgegebene Verlustaufstellung aus den damaligen Kämpfen beschließt das in der gegnerischen Kriegsgeschichte wenig ruhmvolle Kapitel. Pl.

Digitized by Google

Einteilung und Zusammensetzung der Landstreitkräfte. Kungl. Krigsvetenskaps-Akademiens Handlingar och Tidsskrift. 11 u. 12/1916.)

Verfasser kommt zunächst auf die größeren Einheiten, die Armee- und Heeresgruppen von Deutschland, Frankreich und Rußland zu sprechen. Alsdann wird das Armeekorps in seiner Zusammensetzung näher beleuchtet, wobei zumeist auf deutsche Literatur zurückgegriffen wird. In einem zweiten Kapitel kommen die kleineren Einheiten zur Sprache. Pl.

Der Krieg in Serbien. II. O. Byström. Kungl. Krigsvetenskaps-Akademiens Handlingar och Tidsskrift. 11 u. 12/1916.)

Die Fortsetzung der Kriegsereignisse beginnt mit dem 23. Oktober 1915 und schließt mit dem Zeitpunkt, wo Serbien als freier Staat aufgehört hat zu existieren. Pl.

Strategie, Taktik, die drei Hauptwaffen. Marine.

Einige Erfahrungen für den infanteristischen Angriff in unübersichtlichem Gelände. Eckstedt. (Kungl. Krigsvetenskaps-Akademiens Handlingar och Tidsskrift. 11 u. 12/1916.)

Auf Grund der Erfahrungen des jetzigen Krieges wird an der Hand einer Skizze der Angriff eines Bataillons mit Maschinengewehr, zugehörig zu einem größeren Truppenverband, auseinandergesetzt. Pl.

Instruktion für den Generalstab. (Kungl. Krigsvetenskaps-Akademiens Handlingar och Tidsskrift. 11 u. 12/1916.)

Vom 17. März 1916 datiert eine Königliche Verordnung über eine neue Zusammensetzung des Generalstabes, seine Aufgaben, die Ergänzung seiner Offiziere usw. Es werden außer dem Militärpersonal genannt das Zivilmilitärpersonal und das Zivilpersonal, ersteres bestehend aus 1 Bibliothekar und 3 Aktuaren, letzteres aus 1 Professor, 1 Kriegsarchivar, 1 Oberwachtmeister und 3 Wachtmeistern. Der Generalstab setzt sich aus folgenden Abteilungen zusammen: der Zentralabteilung, der Organisationsabteilung, der auswärtigen Abteilung, der Eisenbahnabteilung, der technischen Abteilung, der kriegshistorischen Abteilung und der topographischen Abteilung. Pl.

Befestigungs-, Ingenieur- und Pionierwesen; Militärtechnik; Waffenwesen.

Metallmikroskopie und Untersuchung von Ausbrennungen an Maschinengewehr- und Gewehrläufen. Oblt. Hansen. (Norsk Mil. Tidsskrift. 6/1916.)

Die mikroskopische Untersuchung von Metallen, eine noch junge, jedoch äußerst erfolgreiche Wissenschaft, findet hier nähere Beachtung. An der Hand von ganz hervorragenden photographischen Abbildungen wird das bisher äußerst dürftig gehaltene Kapitel über Ausbrennungen, welches noch keine Klarheit gezeitigt hat, dankenswert bereichert. Pl.

Militär-Erziehungs- und Sanitätswesen. Sport.

Erfahrungen über den Sanitätsdienst im Felde. (Norsk Mil. Tidsskrift. 6/1916.)

Die Abhandlung, ausführlich gehalten, bringt Erfahrungen, die von norwegischen Sanitätsoffizieren an deutscher Front gesammelt wurden. Zunächst wird der Sanitätsdienst bei der Truppe im Bewegungsgefecht und Stellungskampf erläutert, es folgt hierauf die Wirksamkeit der Sanitätskompagnie. Über weitere Erfahrungen wird in kommenden Fortsetzungen berichtet. Pl.

Verschiedenes.

Die Verluste der Handelsflotten. „L'Eclair" (26. 6.) gibt im Leitartikel folgende Zusammenstellung der Verluste der Handelsflotten:

A) Verluste der Verbandsmächte:

	Zahl d. Schiffe	Tonnengehalt
England	410	1 889 290
Frankreich	53	158 190
Belgien	10	29 861
Rußland	35	49 689
Italien	27	73 604
Japan	3	19 267
Zusammen		2 219 901

B) Verluste der Neutralen:

	Zahl d. Schiffe	Tonnengehalt
Norwegen	81	115 512
Dänemark	28	34 284
Schweden	40	44 114
Holland	24	74 012
Ver. Staaten	7	17 773
Griechenland	11	22 383
Spanien	4	8 606
Persien	1	758
Portugal	1	623
Rumänien	1	285
Zusammen		318 350

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Österreich-Ungarn. Streffleurs Militärblatt. 1. Juli. Die innere Lage in Rußland. — Die Abwehr der russischen Offensive. — Der Krieg im Westen. — Gefangenenaussagen über die Seeschlacht beim Skagerrak. — Die Ereignisse an unserer Südwestfront. — Vom Balkankriegsschauplatz. — Die Kriegslage im Orient. — Englische Ansichten über eine deutsche Landungsexpedition. — Bekämpfung von Luftfahrzeugen. — Rundschau. 1. Juli. Die Kriegslage. — Warum die Seeschlacht vor dem Skagerrak einen Sieg der deutschen Flotte bedeutet! — Die Lage in Mazedonien.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen).

Journalistischer Teil:

Zum hundertjährigen Bestehen des Militär-Wochenblattes.
Amtliche Berichte des Großen Hauptquartiers und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung.
Skizze zur englisch-französischen Offensive.
Skizze zu den Kämpfen in Wolhynien und an der beßarabischen Grenze.
Kriegstagebuch.
Die Seeschlacht vor dem Skagerrak am 31. Mai bis 1. Juni 1916. III.
Die Prophezeiungen unserer Gegner vor Jahresfrist. VI.
Aus der militärischen Fachpresse.
Verschiedenes: Die Verluste der Handelsflotten. — Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 5.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 6/7. | **Berlin, Sonnabend den 8. Juli 1916.** | **101. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Komdtr. Potsdam: v. Dittmar, Gen. Lt. z. D.
5. Garde-R. z. F.: Oeter, Lt. d. Ref.
Leib-Gren. R. 8: Queisner, Lt. d. Ref.
Inf. R. 14: Schroeder, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 22: Wrobel, Oblt., Meyer (Johannes), Lt. d. Ref.
Inf. R. 41: Voigt, Schwarz (Emil), Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 46: Dupps, Lt. d. Ref.
Inf. R. 52: Lüdeke, Lt.
Inf. R. 62: Ziemann, Lt.
Ref. Inf. R. 72: Nitschke, Brandt, Lts. d. Ref.
Inf. R. 94: Gensch (Inf. R. 32), Margraf, Petzinna, Lts. d. Ref.
Inf. R. 143: Koch, Lt. d. Ref.
Ref. Jäg. B. 16: Bette, Lt. d. Ref.
Feldart. R. 21: Ewald, Hauptm.
Ref. Feldart. R. 29: Dr. Kallenberger, St. Arzt d. Landw.
Ref. Feldart. R. 50: Dr. Meyer (Max), Veter.
Feldart. R. 89: Reimer, Lt. d. Landw.
Feldart. R. 96: des Arts, Lt. d. Ref.
Fußart. R. 20: Schulz (Max), Hauptm.
Fußart. Battr. 103: Sternkopf, Lt. d. Ref.
Armee-Fernspr. Abt. 5: Nölken, Lt. d. Ref.
Feld-Fliegertruppe: Opel, Oblt. (Pion. R. 30), v. Bake, Oblt. d. Ref. (Kür. R. 7), Kulenkampff (1. bayer. Fußart. R.), Rübell, Lts. d. Ref.
Ref. Bäckerei-Kol. 26: Gloy, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 568 und 569.

Königlich Bayerische Armee.

7. Inf. R.: Linnartz, Hauptm. d. Landw.
15. Inf. R.: Hierl, Hauptm. d. Ref., Reiser, Oblt. d. Ref., Fiedler, Lt., Knabe, Lt. d. Ref.
20. Inf. R.: Egg, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 20: Salvisberg, Oblt. (21. Inf. R.)
1. Feldart. R.: Rommelé, Lt.
4. Feldart. R.: Kreutzer, Oblt. d. Ref., Wetzler, Lt.
3. Fußart. R.: Hopfmüller, Oblt.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 275.

Schön und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 27. Juni 1916.

Ein Patent ihres Dienstgrades haben erhalten:

Kehl, Oberst z. D., zuletzt Kom. d. Drag. Regts. Nr. 13, jetzt b. Zentral-Nachweise-Bureau,

Reinecke, Maj. a. D., zuletzt b. Landw. Bez. I Berlin, jetzt b. Zentral-Nachweise-Bureau,

Kronbiegel-Collenbusch, Maj. z. D., zuletzt im Feldart. R. Nr. 10,

Erkenzweig, Maj. z. D., zuletzt im Feldart. R. Nr. 58, — beide jetzt z. Dienstl. b. Kr. Min. komdt.

Spielmans, Hauptm. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Höchst) im Ers. B. Res. Inf. Regts. Nr. 21, als St. Arzt mit Patent vom 24. Dezember 1914 zu d. San. Offizieren d. Landw. 2. Aufgeb. übergeführt.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Lustig d. Res. a. D. (Stettin), zuletzt Lt. in d. Res. d. Füs. Regts. Nr. 37 (Posen), jetzt b. Landst. Inf. B. Ingolstadt III B 7,

Müller (Fritz) d. Landw. a. D. (Deutz), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Deutz), jetzt b. 3. Landst. Inf. B. Trier (VIII. 29.);

Rohde, Lt. d. Res. d. Drag. Regts. Nr. 10 (Bonn), jetzt b. Meldeamt in Maubeuge, zum Oblt.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Hantsch (Münster i. W.) im 8. Landst. Inf. B. Münster (VII. 70.),

Onken (Elberfeld) im Landst. Inf. B. Elberfeld (VII. 49.),

Hellmuth, Grohmann (Schwerin), Hering (I Bremen) im 2. Landst. Inf. B. Schwerin (IX. 2.),

Bieker (Hagen) im Landst. Inf. B. Coesfeld (VII. 45.);

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Lansert, Donitzky, Bartsch, Kleine, Brauns, Meyer (Helmuth) im Füs. R. Nr. 73,

Jürgensen, Tellkampf im Inf. R. Nr. 164;

Eckert, Unteroff. im Inf. R. Nr. 164, zum Fähnrich und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Feiffer (Ostrowo), Hahn (Naugard), Knothe (Cosel), Lubenow (Deutsch-Krone), Bormann (Münsterberg) im Feldart. R. Nr. 221,

Müller (Hans) (Cosel) in d. Landw. Feldart. Abt. 255 bei d. 111. Inf. Div.;

Sturtzel, Unteroff. im Gren. R. Nr. 6, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

Haselhorst (Liegnitz), Müller (Wilhelm) (I Bochum), Vizefeldwebel im Gren. R. Nr. 7, dieses Regts.;

Sasse, Unteroff. in d. Train-Abt. Nr. 2, jetzt bei d. Staffel 9 d. II. A. K., zum Fähnr.,

v. Gersdorff, Fähnr. im 3. Garde-R. z. F., zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Deesler, Unteroff. im 3. Garde-R. z. F., zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Görlitz (Schlawe), Simmern-Sennecke, Brachvogel, Stoll, Schweitzer (IV Berlin), Kuhlemann (I Hannover) im Garde-Gren. R. Nr. 1, dieses Regts.,

die Vizewachtmeister:

Korte (I Bochum) in d. 2. mob. Landw. Esk. d. VII. A. K.,

v. Heydebrand u. der Lasa (Lörrach), Schröder (Fritz) (III Berlin) im 1. Garde-Feldart. R., dieses Regts.;

Burmeister, Vizefeldw. (II Bochum) im Landw. Inf. R. Nr. 55, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Brockes, Buchmann, Kelpe, Thormeyer, Waltjen, Fähnriche im Inf. R. Nr. 165;

zu Leutnants der Reserve:

Blachny, Krabbe, Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 75, dieses Regts.;

Schrader, Vizewachtm. (Stendal) bei d. 3. Art. Mun. Kol. d. IV. A. K., zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Gergen (Worms), Laubie (Offenburg) im Landw. Feldart. R. Nr. 12,

Coelle (Posen) im Res. Drag. R. Nr. 5;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Siegmund, Reindl im Inf. R. Nr. 171,

Naber in d. Train-Abt. Nr. 16, jetzt bei d. Mun. Kol. und Trains d. XVI. A. K.;

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve:

Noah, Vizefeldw. (Recklinghausen) im Inf. R. Nr. 98,

die Vizewachtmeister:

Junker (I Königsberg), Ruschke, Höhm (Frankfurt a. O.) im Feldart. R. Nr. 52, dieses Regts.,

die Vizefeldwebel:

Keuker (I Trier), Berger (I Düsseldorf), Warthmann, Kreuchauff (Münster), Schönert (Hagen), Austrup, Friggemann (Münster), Fleuth (Rheydt), Nehler (I Düsseldorf) im Inf. R. Nr. 13, dieses Regts.;

Ravenschlag, Vizefeldw. (Hagen) im Inf. R. Nr. 13, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Meyer (Johann), Vizefeldw. (Celle) im Ref. Inf. R. Nr. 232, zum Lt. d. Ref.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

v. Schweinichen im Drag. R. Nr. 8,

Caßinone im Drag. R. Nr. 21;

Schütze, Vizewachtm. (II Hamburg) im Drag. R. Nr. 13, zum Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 28. Juni 1916.

Schulz, Oberst von d. Armee, zuletzt Kom. d. Ref. Feldart. Regts. Nr. 50, im Frieden b. Stabe d. Feldart. Regts. Nr. 16, m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. Regts. Nr. 18 d. Abschied bewilligt.

Den Charakter als Oberstleutnant haben erhalten:

die Majore a. D.:

Vogel, zuletzt im Gren. R. Nr. 4, jetzt b. Kr. Bekl. Amte d. III. A. K.,

v. Grundherr-Altenthann, zuletzt b. Landw. Bez. Erbach, jetzt b. Kr. Bekl. Amte d. XI. A. K.

Ein Patent ihres Dienstgrades haben erhalten:

die Majore a. D.:

Gieße, zuletzt im Feldart. R. Nr. 59, jetzt Adj. d. 52. Ref. Div.,

Müller, zuletzt im Fußart. R. Nr. 15, jetzt Bats. Kom. im Fußart. R. Nr. 1.

Den Charakter als Major haben erhalten:

die Hauptleute:

Rehl d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Andernach), jetzt im 4. Landst. Inf. B. Bonn (VIII. 40.),

Hartisch d. Landw. 1. Aufgeb. (I Berlin), jetzt b. Kr. Bekl. Amte d. II. A. K.,

Zwanziger d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Tilsit), jetzt b. Kr. Bekl. Amte d. I. A. K.,

Hecht d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (I Königsberg), jetzt b. Kr. Bekl. Amte d. I. A. K.;

v. Weller, Hauptm. a. D., zuletzt b. Landw. Bez. Schwerin, jetzt Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 335,

die Hauptleute der Landwehr a. D.:

Metzig, zuletzt in d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Crossen), jetzt Führer d. 1. Landst. Inf. Bats. Insterburg (15.),

Eckner, zuletzt Hauptm. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb. (Glogau), jetzt Führer d. 1. Landst. Pion. Komp. d. V. A. K. (V. 1.);

Graefer, Rittm. d. Ref. a. D., zuletzt in d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 12 (Königsberg), jetzt im Garn. Bat. III Graudenz.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Gail (I Cöln), Conrad (Landsberg a. W.), Kortmann (Aurich) im Ref. Inf. R. Nr. 16,

Maier (Karl) (II Stuttgart) im III. Bat. d. Ref. Fußart. Regts. Nr. 18, d. Fußart. Regts. Nr. 18;

Bertram, Vizewachtm. (Stralsund) bei d. Fuhrp. Kol. 2 d. Staffelstabes 7 d. II. A. K., zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Werner (Görlitz) im Inf. R. Nr. 345,

Mindel (Thorn), Kreuzberg (Andernach) im Inf. R. Nr. 347,

die Vizewachtmeister:

Wermbter (Lötzen), Jendrischek (Stettin) im Kav. R. Nr. 87,

Feigell (VI Berlin) im Feldart. R. Nr. 87;

Bohlmann, Vizefeldw. (Neutomischel) im Inf. R. Nr. 345, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Neuenfeldt (Neustettin), Stolz (Kiel), Rauber (I Cöln), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 347;

Schäfer, Vizewachtm. (I Hannover) im Feldart. R. Nr. 87, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Eglin, Schill, Wendel (Lörrach), Zamek, Köchler (Heidelberg), Pflästerer, Dickgießer (Mannheim), Schmidt (Hermann), Ratzenberger, Eberhard (Karlsruhe), Schütte (Mülheim a. d. Ruhr) im Inf. R. Nr. 112, dieses Regts.;

v. Rintelen, Fähnr. im Garde-Jäg. B., jetzt im Garde-Ref. Jäg. B., zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 160:

Schmitz (Ernst), Lokotsch, Heitmann, Simanowski (Bonn), Vizefeldwebel in diesem Regt.;

Digitized by Google

zu Leutnants d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 11:

Zinn (I Cassel), Buchenhorst (II Cassel), Schucht (Wetzlar), Vizewachtmeister in d. Reit. Abt. dieses Regts.;

Roemer, Vizewachtm. (Belgard) b. Fl. A. K. Z. 407 d. 7. Armee, zum Lt. d. Ref. d. Feldart.;

zu Leutnants d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.:

die Vizewachtmeister:

Pfeiffer (VI Berlin) b. Maschinen-Flug-A. K. Z. 42,

v. Elten (Crefeld) b. Maschinen-Flug-A. K. Z. 32, — d. 7. Armee;

zu Leutnants der Reserve:

Wohlmacher (Erlangen), Simon (Göttingen), Leurs (Rheydt), Weck (V Berlin), Sackmann (Karlsruhe), Vizefeldwebel im Jäg. R. Nr. 3,

Timm (II Altona), Harms (Stettin), Krüger (II Hamburg), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 204;

Koch, Vizefeldw. (München) im Jäg. R. Nr. 3, zum Lt. d. Landw. Jäger 1. Aufgeb.;

zu Fähnrichen:

Bruchausen, Antoni, Unteroffiziere im Feldart. R. Nr. 47;

Thielicke, Vizewachtm. (Weimar) bei d. Art. Mun. Kol. 6 d. 22. Inf. Div., zum Lt. d. Ref. d. Feldart.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Thieser (II Trier), Mielke (Kiel), Langeloh (I Altona), Fischer (John) (I Hamburg) im Ref. Inf. R. Nr. 79,

Lammers (Rendsburg) in d. Fußart. Battr. 424, d. Fußart.;

Scheuch, Oblt. a. D. (I Hamburg), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 77, jetzt Waffensammel-Offiz. bei d. 8. Armee, zum Hauptm.,

Zumbusch, Vizefeldw. (I Dortmund) b. Scheinwerferzug 336, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

v. Schwerin, Oblt. d. Landw. a. D. (Anklam), zuletzt von d. Garde-Landw. Kav. 2. Aufgeb., jetzt bei d. Wirtschafts-Komp. 36 d. VIII. A. K., zum Rittm.;

zu Leutnants der Reserve:

Schürmann (Gießen), Prediger (Neuß), Vizefeldwebel im Ref. Inf. R. Nr. 65;

Bossenkuhl, Vizefeldw. (II Trier) im Ref. Inf. R. Nr. 65, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

Fehr, Vizewachtm. (I Königsberg) bei d. Fuhrp. Kol. 302, zum Lt. d. Ref. d. Trains,

Stender (V Berlin) bei d. Fuhrp. Kol. 302, zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Merlet (Straßburg), Bergter (I Altona), Herbert (I Darmstadt), Lietzow (Bromberg), Methner (Rawitsch) im Feldart. R. Nr. 233,

die Vizefeldwebel:

Krampe (I Berlin), Heldt (Tilsit), Balzer (I Königsberg), Schön (Waldenburg) im Füs. R. Nr. 33, dieses Regts.,

Kleeberg (Bitterfeld) in d. Minenwerfer-Komp. 2, d. Pion. Bats. Nr. 1;

Compes, Oblt. d. Ref. a. D. (II Düsseldorf), zuletzt Lt. d. Ref. d. Hus. Regts. Nr. 11 (Düsseldorf), jetzt bei d. Schutzverwaltung für d. besetzte Gebiet von Longwy und Briey b. Gouv. Metz, zum Rittm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Wilhelm d. Inf. Regts. Nr. 67 (III Berlin), jetzt Führer d. Fest. Masch. Gew. Trupps 18 d. Fest. Metz,

Tillmann d. Inf. Regts. Nr. 69 (I Düsseldorf), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 68,

Grafemann d. Drag. Regts. Nr. 9 (Neuhaldensleben), jetzt Kol. Führer b. Fest. Fuhrp. Metz;

Kasprzik, Vizefeldw. (Rybnik) im Landw. Inf. Ers. R. Nr. 2 (Landw. Brig. Ers. B. 21), zum Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 23,

Reif, Vizefeldw. (III Berlin) im Landw. Ers. R. Nr. 1, zum Lt. d. Ref.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Boeger (Gera) im Landw. Brig. Ers. B. 43 (Landw. Ers. Inf. R. Nr. 3),

Rieck (I Hamburg), Brodersen (I Altona) im Landw. Ers. R. Nr. 1;

Schmidt (Karl), Vizewachtm. (Waren) in d. Ballon-Abwehr-Battr. 323, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Bonsack, Feldw. (Gotha) im Landw. Brig. Ers. B. 43 (Landw. Ers. Inf. R. Nr. 3),

die Vizefeldwebel:

Kopff (I Hamburg), Otto (I Altona) im Landw. Ers. R. Nr. 1,

Roehler (Gotha) im Landw. Brig. Ers. B. 43 (Landw. Ers. Inf. R. Nr. 3),

Fleckenstein (Siegen) b. Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 30,

Stahl (bisher Neustadt a. d. H.) in d. Ers. Fest. Masch. Gew. Abt. Metz;

zu Hauptleuten:

Scholtz, Oblt. a. D. (III Berlin), zuletzt Lt. im Gren. R. Nr. 6, jetzt Adj. d. Torpedo- und Minenwesens d. Mar. Korps,

Digitized by Google

Bildhaut, Oblt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (II Dortmund), jetzt im 6. Landst. Inf. Ers. B. Saarlouis (XVI. 15.);

Brehm, Feldw. (I Cöln) im Ref. Inf. R. Nr. 29, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Rittmeistern:

Kollmann, Oblt. a. D. (Andernach), zuletzt Lt. in d. Train-Abt. Nr. 16, jetzt b. A. O. Komdo. 4,

Bader, Oblt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Offenburg), jetzt bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 10 d. XIV. Ref. Korps;

zu Leutnants d. Ref. d. Kraftf. Tr.:

die Vizefeldwebel:

Popper (IV Berlin) bei d. Lastwagen-Abt. d. Etapp. Kraftw. Parks 10,

Friedrich (I Darmstadt) bei d. Kraftw. Kol. d. III. Ref. Korps,

Labriga (Beuthen i. Ob. Schles.) bei d. Postkraftw. Park 10;

Hohn, Vizewachtm. (Anklam) bei d. Etapp. San. Kraftw. Abt. d. 10. Armee, zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Roth d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 27 (I Darmstadt),

Weyand d. Landw. a. D. (I Frankfurt a. M.), zuletzt von d. Garde-Landw. 2. Aufgeb. d. 4. Garde-Feldart. Regts. (Wiesbaden), — beide jetzt b. Stellv. Gen. Komdo. d. XVIII. A. K.

Großes Hauptquartier, den 29. Juni 1916.

Lambert, Maj. a. D., zuletzt im Füs. R. Nr. 37, jetzt Kom. d. Etapp. Hilfs-Bats. 5, d. Charakter als Oberstlt. verliehen.

Schillow, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Freiburg), früher im Inf. R. Nr. 138, jetzt im Inf. R. Nr. 170, als Oblt. mit Patent vom 6. Juni 1916 im letztgenannten Regt. angestellt.

v. Haken, Lt. im Gren. R. Nr. 6, jetzt in d. Geb. Ers. Abt. d. III. Bats. Jäg. Regts. Nr. 3, in d. Feldart. R. Nr. 3 versetzt.

Loth, Hauptm. d. Ref. a. D. (Erfurt), zuletzt in d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 47, jetzt bei d. Verw. für Litauen, vorher Abt. Führer im Ref. Feldart. R. Nr. 52, d. Charakter als Maj. verliehen.

v. Kathen, Oblt. im Inf. R. Nr. 164, in d. Fußart. R. Nr. 3 versetzt.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Hoffmann (Erich) im Gren. R. Nr. 110,

Belsch, Sernau, Hardy im Inf. R. Nr. 112,

Gerschlauer, v. Boeckh im Inf. R. Nr. 114;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Mayer (Wilhelm) im Gren. R. Nr. 110,

Braumann im Feldart. R. Nr. 30;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Heutz (Aachen), Wittinger (Donaueschingen) im Füs. R. Nr. 40,

Clewing (Soest) im Gren. R. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110;

Bruch, Vizefeldw. (Rastatt) im Füs. R. Nr. 40, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Ludwig (Karl), Feldw. Lt. (Heidelberg) im Füs. R. Nr. 40, zum Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr 112 ernannt.

Befördert:

Mückenhausen, Vizefeldw. (II Cöln) im II. Pion. B. Nr. 7, zum Lt. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 7,

Eckelt, Vizewachtm. (Wohlau) in d. Feldart. Battr. 827, zum Lt. d. Ref. d. Feldart.,

Jacobi, Fähnr. im Inf. R. Nr. 175, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Kreddig, Zelasny, Hauer (Danzig), Hesse (Neumünster) im Inf. R. Nr. 128, dieses Regts.,

Tenius (Münster) im Ref. Inf. R. Nr. 56;

zu Leutnants d. Ref. d. Jäg. Regts z. Pf. Nr. 2:

Löhr (Berlin), Nolle (II Hannover), Vizewachtmeister in diesem Regt.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Rücker d. Inf. Regts. Nr. 118 (Worms), jetzt in diesem Regt.,

Clouth d. 2. Garde-Feldart. Regts. (I Cöln), jetzt b. Stabe d. 76. Ref. Div.,

Gierlichs d. Feldart. Regts. Nr. 70 (II Cöln), jetzt im Feldart. R. Nr. 237;

Frische, Oblt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Meiningen), jetzt im Feldart. R. Nr. 213,

Doyé, Oblt. a. D. (I Berlin), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 18, jetzt im Inf. R. Nr. 372,

die Oberleutnants:

Dietrich d. Ref. a. D., zuletzt Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 3 (Brandenburg a. H.), jetzt Führer d. 2. Landst. Battr. d. III. A. K.,

Bassermann d. Landw. a. D. (Heidelberg), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Mannheim), jetzt Komp. Führer im Landw. Inf. R. Nr. 60,

Digitized by Google

Gloff d. Landw. a. D. (Glatz), zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Torgau), jetzt Führer d. Feldbäckerei-Kol. 115 d. 115. Inf. Div.;

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants:

v. Mechow d. Ref. d. Ulan. Regts. Nr. 3 (Coblenz), jetzt im Ref. Ulan. R. Nr. 3,

Deppe d. Landw. Trains 2. Aufgeb. (I Hamburg), jetzt Kom. d. Fuhrp. Kol. 3 d. 56. Inf. Div.;

zu Oberleutnants:

Kempendorff, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 46 (II Berlin), jetzt im Regt.,

Bloch, Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (V Berlin), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 46;

zu Fähnrichen:

Lauff, Riebel, Unteroffiziere im Füs. R. Nr. 35;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Rittmeyer d. Feldart. Regts. Nr. 46 (II Hamburg),

Roth d. Feldart. Regts. Nr. 63 (I Frankfurt a. M.), — beide jetzt bei d. F. A. K. d. A. Ob. Komdos. 5;

zu Leutnants der Reserve:

Bohnert (I Hamburg), Springer (Bitterfeld), Zikesch (Bitterfeld), Brauer (Cottbus), Vizewachtmeister bei d. F. A. K. d. A. Ob. Komdos. 5,

Peters (Paderborn), Vizefeldw. b. Doppelmastscheinwerfer 21;

Meyer (Bruno), Vizewachtm. (I Bremen) bei d. F. A. K. d. A. Ob. Komdos. 5, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Befördert:

Schweppe, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 42, zum Fähnr.,

die Vizewachtmeister im Ulan. R. Nr. 2:

Schacke (Münsterberg), Kottas (Rybnik), zu Lts. d. Ref. dieses Regts.,

Böhm (Gleiwitz), zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.

Weiß, ehemal. Feldw. (I Breslau), früher im Ref. Inf. R. Nr. 228, d. Charakter als Lt. verliehen.

Befördert:

Moenninghoff (Magdeburg), Oblt. d. Ref. a. D., zuletzt Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 5 (Elberfeld), jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 49, zum Hauptm.;

zu Oberleutnants:

Müller (Hans), Lt. d. Ref. d. Fußart. Regts. Nr. 15 (Gnesen), jetzt bei d. Fußart. Battr. 729,

Theusner (VI Berlin), Lt. a. D., zuletzt im Feldart. R. Nr. 8, jetzt in d. Feldart. Battr. 903 b. Ref. Feldart. R. Nr. 49;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Fischer (Kurt) (Cottbus) im Ref. Inf. R. Nr. 225, Georges (Sangerhausen), Büchner, Voigt (Halle a. S.), Schlosser (Bitterfeld) im Ref. Inf. R. Nr. 228,

Westerboer (Osnabrück) im Inf. R. Nr. 335,

Hanemann (V Berlin) in d. Fußart. Battr. 519,

Oumare (Marienburg) in d. Fußart. Battr. 729,

Symanczyk (Allenstein) in d. Fußart. Battr. 518, zugeteilt d. Landw. Fußart. B. 5,

Joost (Gnesen) im Ref. Fußart. R. Nr. 15, — letztere vier d. Fußart.;

Holzhausen (Halberstadt), Offiz. Stellvertreter im Ref. Inf. R. Nr. 225,

Trettau (Lüneburg), Vizewachtm. im Drag. R. Nr. 16, dieses Regts.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Bähr (Gotha), Gieseler (Soest), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 336;

Glagau, Vizewachtm. (Schlawe) im Ref. Fußart. R. Nr. 15, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,

Kluge, Vizefeldw. (Liegnitz) im Landw. Fußart. B. 5, zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.,

Bolte, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 5, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Schindler, Bargou, Tschirch, Rubel (Görlitz) im Feldart. R. Nr. 5, dieses Regts.;

Wägner, Oblt. a. D. (Straßburg), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 67, jetzt im Garn. R. Straßburg, zum Hauptm.

Befördert:

Richter (Kurt), Vizewachtm. (VI Berlin) b. Flug-A. K. Zug 153 bei d. bayer. 11. Inf. Div., zum Lt. d. Ref. d. Feldart.;

zu Leutnants der Reserve der Pioniere:

Görke (Leipzig), Schultz (Walter) (Spandau), Boettcher (Stettin), Vizefeldwebel im Garde-Ref. Pion. R.;

Herrmann, Vizefeldw. (I Darmstadt) in d. Feld-luftschiffer-Abt. 30, zum Lt. d. Ref. d. Luftschiffer-Tr.;

zu Leutnants d. Ref. d. Flieger-Tr.:

die Vizefeldwebel:

Janssen (Kiel), Simon (Hersfeld) im Kampfgeschwader 2,

Breitkreuz (IV Berlin) in d. Feldflieger-Abt. 71, dieser d. Flieger-Bats. Nr. 1.

Digitized by Google

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

den Leutnants:

Klingner im Pion. B. Nr. 9, jetzt b. Ers. B. d. Pion. Regts. Nr. 36, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. erstgenannten Bats.,

Fischer d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 47 (I Berlin), jetzt b. II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 52, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. erstgenannten Regts.,

Schröder (Albert) d. Res. (Elberfeld), jetzt b. II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 95.

Großes Hauptquartier, den 30. Juni 1916.

v. Koeckritz, Rittm. a. D. (Schwerin), bisher Vorst. d. Meldeamts Lüttich-Festung, früher Flügel-Adj. d. Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin K. H., d. Charakter als Maj. verliehen.

v. Tümpling, Oblt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (Weißenfels), jetzt b. Ob. Komdo. 12, zum Rittm. befördert.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Degener (Hildesheim), Strümpfel (Halberstadt) im Res. Inf. R. Nr. 66,

Ohlendorf (Hildesheim) im Res. Inf. R. Nr. 72,

Ehras (Naumburg a. S.) im Res. Jäg. B. Nr. 4;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Richter (Spandau) im Landw. Inf. R. Nr. 72,

Pflaumbaum (Halle a. S.) in d. Fußart. Battr. 451,

die Vizewachtmeister:

Schreiber (I Breslau) b. Staffelstabe 514,

Funke (I Breslau) bei d. Leichten Prov. Kol. 6 b. Staffelstabe 514, — diese zwei d. Trains;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Goebel (I Hamburg), Feldw. im Landw. Inf. R. Nr. 72,

Gockel (I Berlin), Vizefeldw. im Landw. Inf. R. Nr. 19;

Thomse (Braunsberg), Vizefeldw. in d. 1. Battr. Landst. Fußart. Bats. XX. A. K., zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 28. Juni 1916.

Befördert:

zu Rittmeistern:

die Oblts. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (Neustettin):

Beigel, jetzt bei d. Res. Ers. Esk. d. XX. A. K.,

Neitzke, jetzt bei d. Ers. Esk. d. Kür. Regts. Nr. 5;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Olwig d. Inf. Regts. Nr. 148 (Thorn), jetzt b. I. Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 18 und komdt. b. Gouv. Thorn,

Schütte d. Inf. Regts. Nr. 150 (III Berlin), jetzt b. Ers. B. d. Regts.,

Türcke d. Kür. Regts. Nr. 5 (Bernburg), jetzt Gefangenen-Bewach. Offiz. d. Kreises Rosenberg i. Westpr.,

Adler d. Feldart. Regts. Nr. 35 (I Hamburg), jetzt bei d. Ers. Abt. d. Regts.;

Herrendörfer, Lt. d. Res. a. D. (Allenstein), zuletzt Lt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 37 (Rastenburg), jetzt bei d. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 73.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Bauer, Maj. im Feldart. R. Nr. 82, jetzt bei d. Ers. Abt. d. Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif.

Befördert:

Jacobi, Oblt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 60 (Glogau), jetzt bei d. 4. Art. Mun. Kol. d. XVII. A. K., zum Hauptm.,

Oppert, Unteroff. im Drag. R. Nr. 14, zum Fähnr.,

Sieveking, Vizewachtm. (II Hamburg) im Hus. R. Nr. 15, zum Lt. d. Res. dieses Regts.

Großes Hauptquartier, den 30. Juni 1916.

Befördert:

Cramer, Zeug-Oblt. b. Art. Depot in Metz, unter Enthebung von d. Stellung als Verwalter d. Neben-Art. Depots in St. Avold, zum Zeug-Hauptm.,

Oßwald, Zeug-Lt. b. Art. Depot in Coblenz, zum Zeug-Oblt.

Ein Patent seines Dienstgrades verliehen:

Trier, Zeug-Lt. b. Art. Depot in Thorn.

Versetzt:

Schmelter, Zeug-Hauptm. bei d. Pulverfabrik in Spandau, zum Art. Depot in Jüterbog,

die Zeug-Oberleutnants:

Weigert b. Art. Depot in Glogau, Verwalter d. Neben-Art. Depots in Lissa, zum Art. Depot in Saarbrücken,

Drosin b. Art. Depot in Spandau, zum Art. Depot in Glogau, unter Ernennung zum Verwalter d. Neben-Art. Depots in Lissa;

Vetter, Feuerw. Hauptm. b. Art. Depot in Thorn, jetzt bei d. Fußart. Abt. d. Kr. Min., zur 2. Art. Depot-Dir. — Diese Versetzungen gelten auch für d. Friedensverhältnis.

Befördert:

Wiethaus, Lt. d. Res. d. Hus. Regts. Nr. 2 (II Cöln), jetzt b. Traindepot d. Gardekorps, zum Oblt.,

Digitized by Google

Hartig, Zeug-Feldw. (II Cöln) bei d. Art. Werkstatt in Straßburg i. E., zum Zeug-Lt. d. Landw. 2. Aufgeb.;

zu Feuerw. Lts. d. Landw. 2. Aufgeb.:

die Oberfeuerwerker:

Schwarzer (III Berlin) bei den Mun. Kol. d. XXXXI. Res. Korps,

Langenbartels (Celle), Umbreit (IV Berlin) bei d. Etapp. Mun. Verw. d. Bug-Armee,

Jachan, Dresler, Scholz (Paul), Schulze (Karl) (VI Berlin), Rost (II Düsseldorf), Schneider (Ernst) (VI Berlin), Ohneforge (Metz), Reschke (VI Berlin), Fischer (Heinrich) (Weißenfels), Homburg (Minden), Lemke (Paul) (VI Berlin), Müller (Hugo) (Potsdam), Hinze (Perleberg), Siebert (Paul), Willumat (VI Berlin), Ripp (Glogau), Fuchs (Elberfeld), Siebert (Theodor) (II Essen), Ernst (Torgau) bei d. Geschoßfabrik in Spandau.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Sich, Zeug-Hauptm. b. Art. Depot in Mainz, m. d. Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif.

Romberg, Feuerw. Oblt. a. D. (Rastatt), zuletzt Feuerw. Lt. b. Art. Depot in Coblenz, bisher bei d. Pulverfabrik bei Hanau, d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feuerw. Offiziere erteilt.

Im Sanitätskorps.

Großes Hauptquartier, den 28. Juni 1916.

Zu Oberstabsärzten befördert:

die Stabsärzte der Landwehr 1. Aufgeb.:

Dr. Appuhn (I Hannover) b. Ers. B. Res. Inf. Regts. Nr. 74,

Dr. Schultz (Kiel) b. Inf. R. Nr. 81.

Den Charakter als Oberstabsarzt haben erhalten:

Dr. Leßhafft, St. Arzt a. D. (V Berlin), zuletzt Bats. Arzt d. Füs. Bats. Gren. Regts. Nr. 10, jetzt b. Kriegsgefangenenlager Frankfurt a. O.,

die Stabsärzte der Reserve a. D.:

Dr. Dèzes (I Bremen) b. Res. Laz. I Bremen,

Dr. Nonnig (V Berlin) b. Ers. B. 5. Garde-Regts. z. F.,

Dr. v. Karwat (Thorn) b. Res. Laz. Strasburg Westpr.,

Dr. Schröder (Anklam) b. Res. Laz. Pasewalk,

Dr. Heinrichsdorff (Belgard) b. Res. Laz. Kolberg,

Prof. Dr. Spieß (II Frankfurt a. M.) b. Res. Laz. V Frankfurt a. M.,

Dr. Kühler (Kreuznach) b. Res. Laz. I Kreuznach,

Dr. Schneider (Jüterbog) b. Inf. R. Nr. 354,

Dr. Hensel (I Königsberg) bei d. Kr. Laz. Abt. 1/XVIII,

die Stabsärzte der Landwehr a. D.:

Dr. Marr (III Hamburg) b. Res. Laz. VII Altona,

Dr. Eysell (I Cassel) b. Res. Laz. I Cassel,

Müller (Karlsruhe) b. Res. Laz. Karlsruhe,

Dr. Glaser (I Breslau) b. Res. Laz. Ziegenhals,

Dr. Duis (Aurich) b. Res. Laz. Aurich,

Dr. Gerhartz (Crefeld) b. Res. Laz. Uerdingen,

Dr. Martin (Magdeburg) b. Res. Laz. Magdeburg,

Dr. Saalfeld (V Berlin) b. Res. Laz. Kliem, Hasenheide in Berlin,

Dr. Haas (I Düsseldorf) b. Bez. Kondo. II Düsseldorf,

Dr. Knierim (I Cassel) b. Res. Laz. III Cassel,

Dr. Lachmann (Oels) b. Res. Laz. Oels,

Dr. Pleßing (Lübeck) b. Res. Laz. III Lübeck,

Dr. Frhr. v. Babo (Karlsruhe) b. Res. Laz. Karlsruhe,

Dr. Mirbach (Rheydt) b. Res. Laz. Kirchen (Sieg),

Dr. Jordan (Tilsit) b. Res. Laz. Tilsit,

Dr. Cramer (Cottbus) b. Res. Laz. II Cottbus,

Dr. de Bary (Metz) b. Fest. Laz. Israelitisches Krankenhaus Metz,

Dr. Bayer (Bonn) b. Res. Laz. Euskirchen,

Dr. Schwan (I Darmstadt) b. Res. Laz. I Darmstadt,

Prof. Dr. Schmidt (Halle a. S.) b. Res. Laz. Halle a. S.,

Dr. Kautschke (Görlitz) b. Res. Laz. Görlitz,

Dr. Remmer (Straßburg) b. Kr. Bekl. Amt d. XV. A. K.

Zu Stabsärzten befördert:

die Oberärzte der Reserve:

Dr. Hoffmann (I Altona) b. Ers. B. Landw. Inf. Regts. Nr. 31,

Dr. Rosenstern (V Berlin) b. Feld-Laz. 128,

Dr. Krüger (V Berlin) b. Res. Laz. Städtische Turnhalle in Berlin,

Dr. Frank (Alfred) (V Berlin) b. Feld-Laz. 8 d. II. A. K.,

Dr. Nagel (V Berlin) b. Ers. B. Pion. Regts. Nr. 36,

Dr. Rexilius (V Berlin) bei d. Landw. San. Komp. 1/I.,

Dr. Landwehr (II Cöln) b. Res. Laz. Malmedy,

Dr. Lonicer (Cüstrin) b. Feldart. R. Nr. 248,

Dr. Hoffmann (I Düsseldorf) b. Fest. Laz. Straßburg,

Dr. Gronau (I Düsseldorf) b. Res. Feld-Laz. 96,

Dr. Puppel (Duisburg) b. Res. Laz. Colmar,

Dr. Schaum (II Frankfurt a. M.) bei d. 2. Res. Komp. II. Pion. Bats. Nr. 21,

Dr. Dünzelmann (Halle a. S.) b. Res. Laz. II Leipzig,

Dr. Bürgers (Halle a. S.) b. Korpsarzt d. Landw. Korps,

Digitized by Google

Dr. Hack (III Hamburg) b. Ref. Laz. Itzehoe,
Dr. Neltner (Molsheim) b. I. Erf. B. Jäg. Bats. Nr. 8,

die Oberärzte der Landwehr 1. Aufgeb.:

Dr. Schuster (Altenburg) b. Inf. R. Nr. 188,
Dr. Orland (Bonn) b. Erf. B. Ref. Inf. Regts. Nr. 29,
Dr. Moses (II Frankfurt a. M.) b. Fest. Laz. Neubreisach,
Dr. Hutt (Glatz) b. Inf. R. Nr. 344,
Dr. Much (III Hamburg) b. Ref. Laz. VI Altona,
Dr. Stein (I Hannover) b. Ref. Laz. Colmar,
Dr. Heimendinger (Straßburg) b. Fest. Laz. Straßburg,
Dr. Wahlmann (Wiesbaden) bei d. San. Komp. 3 d. XXI. A. K.,
Dr. Schmeel (Worms) b. Feld-Laz. 3 d. XXI. A. K.;
Dr. Schlotterhausen (Hagen), Ob. Arzt d. Landw. 2. Aufgeb. b. Kom. d. Mun. Kol. und Trains d. VII. Ref. Korps,
Dr. Grünberg (Rostock), Ob. Arzt d. Ref. a. D. b. Ref. Laz. Halberstadt,

die Oberärzte der Landwehr a. D.:

Dr. Henius (V Berlin) b. Ref. Laz. Kliem, Hasenheide in Berlin,
Dr. Schaller (Halle a. S.) b. Ref. Laz. Halle a. S.,
Dr. Kunlin (Straßburg) b. Landst. Fußart. B. d. XV. A. K.

Zu Oberärzten befördert:

die Assistenzärzte der Reserve:

Dr. Weile (V Berlin) b. Staffelstabe 247,
Dr. Kuhn (V Berlin) b. Feld-Laz. 7 d. Gardekorps,
Dr. Thörner (Bonn) bei d. 4. Feld-Komp. II. Pion. Bats. Nr. 27,
Dr. Beaucamp (Bonn) b. Fußart. R. Nr. 9 II. Bat.,
Gaydoul (I Darmstadt) b. Ref. Inf. R. Nr. 80,
Dr. Pape (Detmold) b. Inf. R. Nr. 60,
Dr. Lüssem (Halle a. S.) b. Staffelstabe d. Staffel 17 d. IV. A. K.,
Dr. Meinhof (Halle a. S.) b. Inf. R. Nr. 165,
Mertens (III Hamburg) bei d. San. Komp. 2 d. III. A. K.,
Dr. Kittsteiner (Hanau) b. Landw. Feld-Laz. 15,
Dr. Link (Heidelberg) b. Feld-Laz. 9/XIV. d. 119. Inf. Div.,
Dr. Cobet (Marburg) b. Feld-Laz. 7 d. XI. A. K.,
Dr. Bornemann (Naugard) bei d. Ref. San. Komp. 2 d. 3. Ref. Div.,
Dr. Pflüger (Rostock) bei d. 1. Ref. Komp. Pion. Regts. Nr. 18,
Sträter (Weimar) b. 1. Leib-Huf. R. Nr. 1,

die Assistenzärzte der Landwehr 1. Aufgeb.:

Dr. Dietsche (Freiburg) b. Ref. Feld-Laz. 55,
Dr. Heinecke (Magdeburg) b. Feldart. R. Nr. 4.

Zu Assistenzärzten der Reserve befördert:

die Feldhilfsärzte:

Wauschkuhn (I Breslau) b. Kom. d. Kraftf. Tr. d. Armee-Abt. Woyrsch,
Benölken (Gießen) b. Feld-Laz. 7 d. Garde-Ref. Korps,
Caesar (Wiesbaden) b. Ref. Inf. R. Nr. 32,

die Unterärzte:

Schwanecke (V Berlin) b. Fest. Laz. Danzig,
Gilliffen (Gießen) b. Landw. Feld-Laz. 27,
Förster (Münster) b. Ref. Inf. R. Nr. 92,
Grobelski (Hohensalza) b. Erf. B. Ref. Inf. Regts. Nr. 2,
Piekaret (Straßburg) b. Erf. B. Ref. Inf. Regts. Nr. 99,
Stobwasser bei d. Landw. San. Komp. 25,
Grein b. I. Bat. Ref. Inf. Regts. Nr. 263.

Zu Assistenzärzten der Landw. 1. Aufgeb. befördert:

die Unterärzte:

Lachowski (Graudenz) bei d. Mil. Eisenb. Dir. 8,
Bettag (Neustadt) b. Landw. Inf. R. Nr. 15,
Dr. Gosch (Stade) b. Ref. Laz. Stade,
Falkenberg (Stargard) b. Ref. Laz. Stargard i. Pomm. III.

Zu Assistenzärzten der Landw. 2. Aufgeb. befördert:

die Unterärzte:

Dr. Krüsmann (I Cöln) b. Fest. Laz. Cöln,
Romeick bei d. Ref. San. Komp. 47,
Schmitt b. III. Bat. Inf. Regts. Nr. 351.

Für die Dauer ihrer Verwendung im Kriegssanitätsdienst zu Feldhilfsärzten ernannt:

die nichtapprobierten Unterärzte (Feldunterärzte):

Dölzer (V Berlin) b. II. Bat. Inf. Regts. Nr. 32 (103. Inf. Div.),
König (V Berlin) b. Feld-Laz. 201,
Sommer (Anklam) b. II. Bat. Ref. Inf. Regts. Nr. 35,
Schick (Bonn) b. I. Bat. Inf. Regts. Nr. 32 (103. Inf. Div.),
Schmölder (Freiburg) b. I. Bat. Ref. Inf. Regts. Nr. 111,
Block (Friedberg) bei d. Mil. Eisenb. Dir. 1,
Schumann (Anklam) b. II. Erf. B. Landw. Inf. Regts. Nr. 49,
Fisser (Aurich) b. Ref. Laz. Greifswald,
Bernhardt (V Berlin) b. Ref. Laz. II Spandau,
Strempel (Bonn) b. II. Erf. B. Inf. Regts. Nr. 58,
Schulze (Calau) b. II. Erf. B. Ref. Inf. Regts. Nr. 3,
Lückhoff (Bonn) b. Fest. Laz. Straßburg i. E.,
Engels (Freiburg) b. Ref. Laz. Freiburg,
Heinrich (Freiburg) b. Landst. Inf. Ausbild. Bat. XVII/18,
Weidner (Rostock) b. Fest. Laz. Straßburg i. E.,
Fischer (Heidelberg) b. Ref. Laz. Heidelberg,

Digitized by Google

Lipschitz (Beuthen i. Ob. Schles.) bei d. Kr. Laz. Abt. 53,
Gottfried (I Breslau) b. Landw. Brig. Ers. B. 21,
Mensching (Göttingen) b. II. Bat. Inf. Ers. Truppe Warschau,
Stettner (Straßburg) b. Res. Feld-Laz. 76,
Bonmann bei d. Minenwerfer-Komp. 36,
Dubiel bei d. San. Komp. 105 (105. Inf. Div.), kombt. zum Feld-Laz. 1 d. gleichen Div.,
Werner b. II. Bat. Inf. Regts. Nr. 167,
Zimmer b. Res. Feld-Laz. 56,
Forche b. Ers. Pferdedepot d. I. A. K.,
Fricke b. Landst. Inf. Ers. B. II Hamburg,
Hartwich b. II. Ers. B. Gren. Regts. Nr. 1,
Hezel b. Fest. Laz. Neubreisach i. E.,
Lührs b. I. Ers. B. Jäg. Bats. Nr. 8,
Malisch b. Res. Laz. I Spandau,
Münster bei d. Ers. Masch. Gew. Abt. Spandau-Ruhleben,
Niedermeyer b. II. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 51,
Quednau bei d. Ers. Esk. Jäg. Regts. z. Pf. Nr. 9,
Stengel b. Fest. Hilfs-Laz. 6 Königsberg,
Lawaczek b. Landw. Feld-Laz. 32,
Singerhoff b. Brig. Ers. B. 84,
Drescher b. Hilfs-Laz. Zug 20,
Schapiro b. Res. Feld-Laz. 109,
Lewy bei d. 1. Komp. Pion. Regts. Nr. 18,
Keßler b. Landw. Inf. R. Nr. 33,
Weinberg bei d. Geb. San. Komp. 202.

Im Veterinärkorps.

Großes Hauptquartier, den 15. Juni 1916.

Weischer (I Dortmund), Unt. Veter. bei d. Mag. Kol. VII. A. K., als Veter. Offiz. für d. Dauer d. mob. Verhältnisses angestellt unter Beförderung zum Veter.

Beamte der Militärjustizverwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 19. Juni 1916. Befördert:

Müller, Mil. Ger. Assist. (9. Div.), zum Kr. Ger. Sekr.,
Spieß, Mil. Ger. Diätar (29. Div.), zum Mil. Ger. Assist., — unter Belassung in ihren Feldstellen.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Allerhöchsten Abschied.

Den 20. Mai 1916. Neumann, Baurat, Vorst. d. Mil. Bauamts Straßburg i. E. II, aus Anlaß d. Übertritts in d. Ruhestand, d. Charakter als Geh. Baurat verliehen.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 16. Juni 1916. Schmidt, Baurat, Vorst. d. Mil. Bauamts Trier, in gleicher Eigenschaft zum Mil. Bauamt Straßburg i. E. II versetzt.

Niemeyer, Prov. Amts-Insp. und Amts-Vorst., zurzeit Feldmagazin-Dir., zum Proviantmeister ernannt.

Den 23. Juni 1916. Gardin, Laz. Ob. Insp. in Glogau, auf seinen Antrag m. Pension in d. Ruhestand versetzt.

Die Unterapotheker des Beurlaubtenstandes:

Walbeck, Padel, Dorner, Gerholz, Lejeune, Götting, Rinck b. Res. Laz. I Berlin,
Baumgärtner b. Fest. Laz. Königsberg,
Lewinsohn b. Res. Laz. Gnesen,
Briese b. Res. Laz. I Frankfurt a. O.,
Steffens b. Res. Laz. Magdeburg,
Landsberger b. Res. Laz. Naumburg a. S.,
Bloch, Hess b. Res. Laz. Magdeburg,
Mähnert b. Res. Laz. Blankenburg,
Farwick b. Res. Laz. Minden,
Theopold b. Res. Laz. Paderborn,
Winkel, Luther b. Fest. Laz. Coblenz,
Duffhauss b. Fest. Laz. Cöln,
Pielen b. Res. Laz. I Trier,
Borchers b. Res. Laz. I Braunschweig,
Dr. Stadler, Dr. Langenkamp, Kratz b. Fest. Laz. I Straßburg,
von Bruchhausen, Riecke b. Fest. Laz. Mainz,
Reis b. Res. Laz. II Frankfurt a. M.,
Mehler b. Res. Laz. I Allenstein,
Heisler, Stock b. Fest. Laz. Diedenhofen,
Kuhn b. Res. Laz. I Saarbrücken, — zu Oberapothekern befördert.

Den 24. Juni 1916. Bintzelberg, Ibe, Mil. Int. Sekretäre, d. Titel Ob. Mil. Int. Sekr. verliehen.

Herzig (Bez. Komdo. Hannover), Ob. Apoth. d. Res., zum St. Apoth. befördert.

Den 26. Juni 1916. Heinrich, Mechaniker b. Haupt-San. Depot, zum Instrumentenmeister und Revisor b. Haupt-San. Depot ernannt.

Königlich Bayerische Armee.

München, 5. Juli 1916.

Seine Majestät der König haben Sich inhaltlich Allerhöchster Handschreiben vom 23. Juni Allergnädigst bewogen gefunden,

den Gen. Obersten d. Inf. Kronprinz Rupprecht von Bayern K. H., Gen. Insp. d. IV. A. Insp. usw., zum Inhaber des 1. Feldart. Regts. zu ernennen und gleichzeitig zu bestimmen, daß dieses Regiment seine bisherige Benennung weiter führen soll,

Digitized by Google

dann
à l. s., von Truppenteilen zu stellen:
den Gen. d. Inf. Ritter v. Xylander, kom. Gen. d. I. A. K., à l. s. d. 1. Inf. Regts.,
den Gen. d. Kav. Frhrn. v. Gebsattel, kom. Gen. d. III. A. K., à l. s. d. 1. Ulan. Regts.,
den Gen. d. Inf. Ritter v. Fasbender, kom. Gen. eines Res. Korps, à l. s. d. 1. Jäg. Bats.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

a. zu verleihen:

den Hohen Orden vom Schwarzen Adler: dem Prinzen Wilhelm von Preußen K. H., ältestem Sohne Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen;

den Roten Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife und Schwertern: dem Oberstlt. a. D. Stemmermann, zurzeit Kom. d. Armier. Bataillone einer Armee-Abt.;

die Königliche Krone zum Roten Adler-Orden vierter Klasse: dem Hauptm. a. D. Göring, zurzeit Kom. d. Wacht-Kombos. Koblenz in Neuendorf;

das Ritterkreuz mit Schwertern des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern: dem Lt. d. Res. Höhndorf bei einer Feldflieger-Abt.;

b. die Erlaubnis zur Anlegung nichtpreußischer Orden zu erteilen:

Des Großherzoglich Oldenburgischen Friedrich Augustkreuzes zweiter Klasse am rot-blauen Bande: dem Gen. Ob. Arzt a. D. Dr. Friedheim in Berlin.

Bayern.

München, 28. Juni 1916.

Seine Majestät der König haben Sich Allerhöchst bewogen gefunden, nachstehende Ordensauszeichnungen Allergnädigst zu verleihen:

an Königlich Preußische Offiziere:

den Militär-Verdienstorden vierter Klasse mit Schwertern: den Hauptleuten Schwantes d. Feldart. Regts. (1. Niederschles.) Nr. 5, komdt. b. Gen. Stabe, Wehowsky, Komp. Chef im Schles. Pion. B. Nr. 6, Linke d. Res. d. Posenschen Pion. Bats. Nr. 29, Götz d. 6. Bad. Inf. Regts. Nr. 114, dem Hauptm. d. Landw. a. D. Bröking, den Oblts. Raedsch d. 5. Niederschles. Inf. Regts. Nr. 154, Kießler d. Res. d. Kurhess. Pion. Bats. Nr. 11, Trage d. Res. d. 1. Bad. Leib-Gren. Regts. Nr. 109, den Lts. Scholz im Inf. R. (2. Posensches) Nr. 19, Sensfuß d. Samländ. Pion. Bats. Nr. 18, Fischer, Bock, Asmus d. Res., Quiring (VI Berlin), Töbelmann d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Kirschbaum d. Landw. Trains 2. Aufgeb., Bock d. Garde-Landw. Trains (IV Berlin);

den Militär-Verdienstorden vierter Klasse mit der Krone und mit Schwertern: dem Maj. Techow, Battr. Chef im 1. Posenschen Feldart. R. Nr. 20;

den Militär-Verdienstorden vierter Klasse mit Schwertern: den Hauptleuten Nickel d. Niedersächs. Fußart. Regts. Nr. 10, Deussen d. Landw. Feldart., dem Oblt. Priester d. Res. d. Jäg. Regts. z. Pf. Nr. 3, den Lts. Wiechelt d. Landw. 1. Aufgeb. d. Telegr. Tr., Sperling d. Res., Wintgens;

das Offizierskreuz des Militär-Verdienstordens mit Schwertern: dem Obersten v. Bartenwerffer, Abt. Chef im Gr. Gen. Stabe;

den Militär-Verdienstorden dritter Klasse mit der Krone und mit Schwertern: den Obersten Ernst Prinz von Sachsen-Meiningen, Herzog zu Sachsen, à l. s. d. Armee, v. Kleist b. Stabe d. Leib-Gren. Regts. (1. Brandenb.) Nr. 8, Schweinitz b. Stabe d. Feldart. Regts. (2. Brandenb.) Nr. 18, v. Werner, Brigadier d. Land-Gend. in Breslau;

den Militär-Verdienstorden dritter Klasse mit Schwertern: den Oberstlts. Baetzendorff, Bats. Kom. im Inf. R. (5. Pomm.) Nr. 42, Kersten im Gr. Gen. Stabe, Harck b. Stabe d. 1. Masur. Feldart. Regts. Nr. 73, v. Rango, Kom. d. Westf. Jäg. Bats. Nr. 7, dem Maj. v. Hahnke im Kr. Min.;

den Militär-Verdienstorden vierter Klasse mit der Krone und mit Schwertern: den Majoren Boelcke, Battr. Chef im 2. Pomm. Fußart. R. Nr. 15, Henoumont im Gr. Gen. Stabe, Breitenbach, Linien-Komdt. in Elberfeld, v. Strube, Linien-Komdt. in Berlin, v. Lattorff, Komp. Führer an d. Unteroff. Schule in Ettlingen, Sanner, Abt. Kom. im Holsteinschen Feldart. R. Nr. 24, dem Ob. St. Arzt Prof. Dr. Graf, Regts. Arzt d. Westf. Ulan. Regts. Nr. 5.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

5. Juli. Von der Küste bis zum Ancrebach, abgesehen von kleineren Erkundungsgefechten, nur lebhafte Artillerie- und Minenwerfertätigkeit. Die Zahl der in den letzten Tagen auf dem rechten Ancreufer **unverwundet gefangenen Engländer** beträgt **48 Offiziere 867 Mann.**

An der Front zu beiden Seiten der Somme sind seit gestern abend wieder **schwere Kämpfe im Gange. Der Feind** hat bisher nirgends ernste Vorteile zu erringen vermocht.

Auf dem linken Maasufer verlief der Tag ohne besondere Ereignisse. Auf dem rechten Ufer versuchten **die Franzosen** erneut mit starken Kräften aber vergeblich gegen unsere Stellungen nordwestlich des Werkes **Thiaumont** vorzukommen.

6. Juli. Von der Küste bis zum Ancrebach verstärkte sich zeitweilig die Artillerietätigkeit; im übrigen **keine Veränderung.**

Digitized by Google

Zwischen **Ancrebach** und **Somme** sowie südlich derselben wurde weitergekämpft. Geringe Fortschritte der Engländer bei **Thiepval** wurden durch Gegenstoß ausgeglichen; in einer vorgeschobenen Grabennase weiter südlich vermochten sie sich festzusetzen. Die Dorfstätte Hem im Sommetal wurde von uns geräumt; Belloy-en-Santerre nahmen die Franzosen; um **Estrées** steht das Gefecht. Französische Gasangriffe verpufften ohne Erfolg. Im Gebiet der Aisne versuchte der Feind vergeblich einen Angriff in schmaler Front südlich von **Ville-aux-Bois**, der ihn ernste Verluste kostete.

Links der Maas fanden kleine für uns günstige Infanteriegefechte statt; rechts des Flusses wurden feindliche Vorstöße im Walde südwestlich der **Feste Vaux** ebenso zurückgewiesen, wie gestern am frühesten Morgen unternommene Wiedereroberungsversuche an der **„Hohen Batterie von Damloup"**. — In den Kämpfen in Gegend des Werkes Thiaumont haben wir vorgestern 274 Gefangene gemacht.

Bei Chazelles (östlich von Lunéville) kehrte eine deutsche Erkundungsabteilung mit 31 Gefangenen und zahlreicher Beute in ihre Stellung zurück.

Südwestlich **Cambrai** griff heute morgen ein **feindlicher Flieger** aus geringer Höhe durch Bombenabwurf einen haltenden **Lazarettzug** an; 6 Verwundete wurden getötet.

Östlicher Kriegsschauplatz.

5. Juli. Die kurländische Küste wurde ergebnislos von See her beschossen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

5. Juli. Die gegen die Front dieser Armeen gerichteten Unternehmungen des Gegners wurden, besonders beiderseits von **Smorgon**, fortgesetzt.

Deutsche Fliegergeschwader warfen ausgiebig Bomben auf die Bahnanlagen und Truppenansammlungen bei **Minsk**.

6. Juli. Südöstlich von Riga sowie an vielen Stellen der Front zwischen **Postawy** und **Wischnew** sind weitere **russische Teilangriffe** erfolgt und **abgewiesen**; südöstlich von Riga wurden im Gegenstoß 50 Mann gefangen genommen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

5. Juli. Die Russen haben ihre Angriffstätigkeit auf der Front von **Zirin bis südöstlich von Baranowitschi** wieder aufgenommen. In zum Teil sehr hartnäckigen Nahkämpfen wurden sie abgewiesen oder aus Einbruchsstellen zurückgeworfen. Sie erlitten schwerste Verluste.

6. Juli. Der Kampf, der besonders in der Gegend östlich von Gorodischtsche und südlich von Darowo sehr heftig war, ist überall zu unseren Gunsten entschieden. Die Verluste der Russen sind wieder sehr erheblich.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen.

5. Juli. Beiderseits von **Kostiuchnowka** (nordwestlich von Czartorysk) und nordwestlich von **Kolki** sind Kämpfe im Gange. **Über den Styr westlich von Kolki vorgedrungene russische Abteilungen werden angegriffen.**

An vielen Stellen nördlich, westlich und südwestlich von Luck bis in die Gegend von Werben (nordöstlich von Beresteczko) scheiterten alle, mit starken Kräften unternommenen Versuche des Feindes, uns die gewonnenen Vorteile wieder zu entreißen.

Die Russen haben, abgesehen von schweren blutigen Verlusten, an **Gefangenen 11 Offiziere 1139 Mann** eingebüßt.

Bahnanlagen und Truppenansammlungen in Luck wurden von Fliegern angegriffen.

6. Juli. Die Gefechte bei **Kostiuchnowka** und in Gegend von **Kolki** sind noch nicht zum Stillstand gekommen.

Armee des Generals Grafen v. Bothmer.

5. Juli. Südlich von Barysz hatte der Feind vorübergehend auf schmaler Front in der ersten Linie Fuß gefaßt. **Unser Erfolg südöstlich von Tlumacz wurde erweitert.**

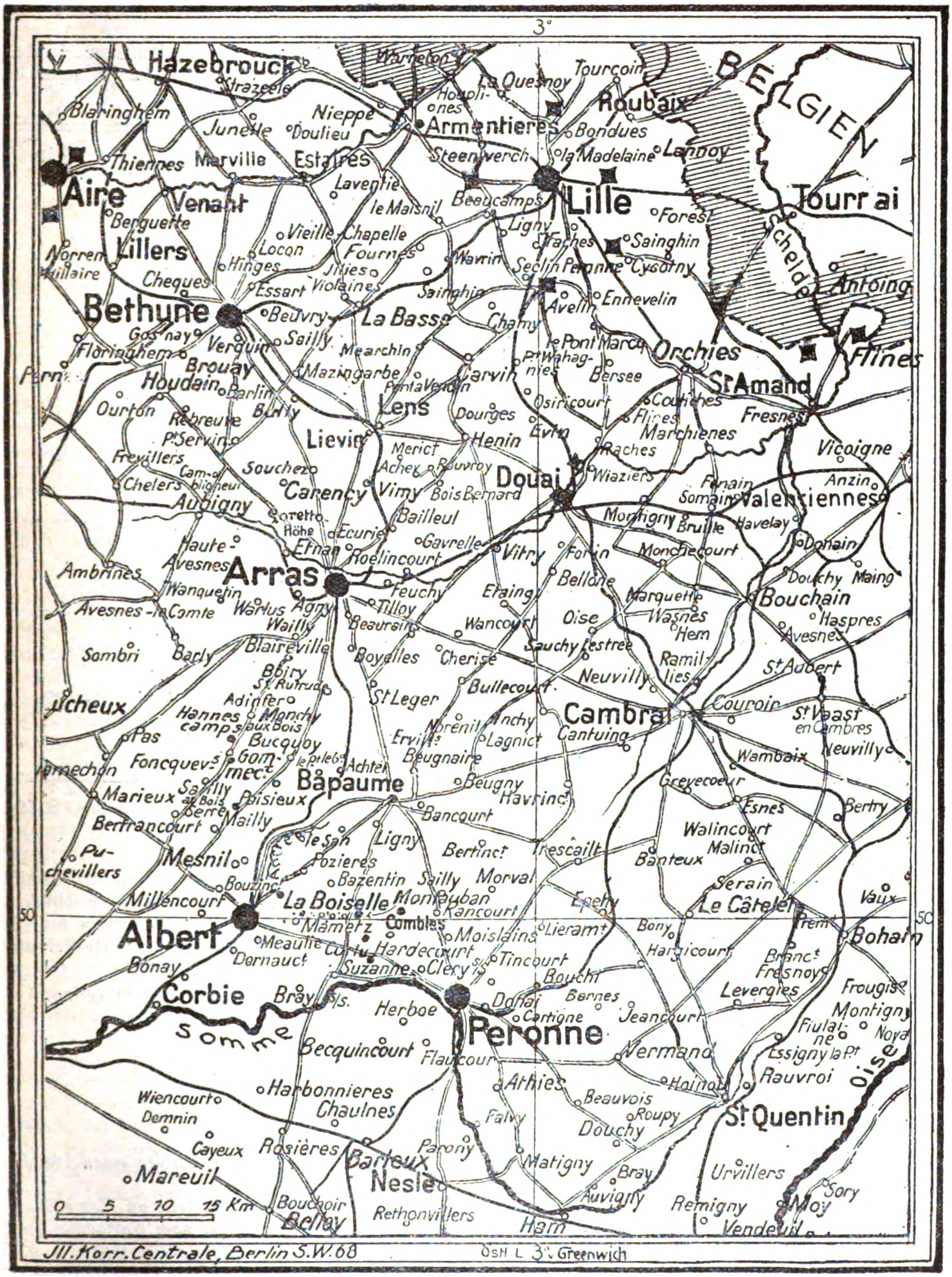
6. Juli. Im Frontabschnitt von Barysz ist die Verteidigung nach Abwehr mehrfacher feindlicher Angriffe teilweise an den Koropiec-Abschnitt verlegt worden.

Oftmals brach sich der russische Ansturm an den deutschen Linien beiderseits von **Chocimirz** (südöstlich von Tlumacz).

Balkan-Kriegsschauplatz.

5. und 6. Juli. Die Lage ist unverändert.

Digitized by Google



Die englisch-französische Offensive.

Digitized by Google

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer Kriegsschauplatz.

Wien, 5. Juli. Auf den Höhen nordöstlich von **Kirlibaba** in der Bukowina Geplänkel mit feindlicher Reiterei. **Westlich von Kolomea wurde eine mittags zum Angriffe vorgehende russische Brigade durch unsere Artillerie zu fluchtartigem Zurückgehen gezwungen.** Gegen Abend griff der Feind südlich von **Sadzawka** mit starken Kräften an; er wurde überall zurückgeworfen, stellenweise nach erbittertem Handgemenge. Bei **Barysz**, westlich von Buczacz, drangen die Russen vorübergehend in unsere Stellungen ein. Ein Gegenangriff führte zur Wiedergewinnung der ursprünglichen Linien. Bei **Werben** am oberen Styr brachte ein Vorstoß österreichisch-ungarischer Truppen **11 russische Offiziere, 827 Mann** und 5 Maschinengewehre ein. Seit Tagen hat sich auf diesem Gefechtsfelde das altbewährte Theresienstädter Infanterieregiment Nr. 42 hervorgetan. Südwestlich und westlich von **Luck** scheiterten abermals zahlreiche Vorstöße des Gegners unter schweren Verlusten für denselben. Im Styrgebiete, abwärts von **Sokul** bis über Rafalowka hinaus, nahmen die Russen ihre Angriffe wieder auf. Westlich von **Kolki** versuchte der Feind unter erheblichem Kräfteaufgebot auf dem Nordufer festen Fuß zu fassen. An zahlreichen anderen Stellen wurden russische Angriffe abgeschlagen.

Wien, 6. Juli. In der Bukowina nichts von Belang. Die Kämpfe südlich des Dnjestr dauern fort. Bei **Sadzawka** gelang es dem Feind, mit überlegener Streitmacht in unsere Stellung einzudringen. Wir besetzten auf 6 km Ausdehnung eine 3000 Schritte westwärts eingerichtete Linie und wiesen hier alle weiteren Angriffe zurück. Südwestlich und nordwestlich von **Kolomea** behaupteten wir unsere Stellungen gegen alle Anstrengungen des Feindes. Südwestlich von **Buczacz** nahmen wir unsere Front nach heftigen Kämpfen an den Koropiec-Bach zurück. Im **Styr-Knie** nördlich von **Kolki** wurde auch gestern erbittert und wechselvoll gekämpft.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 5. Juli. Im Abschnitt von **Doberdo** hielt das hauptsächlich gegen den Südteil der Hochfläche gerichtete feindliche Geschützfeuer an. Angriffsversuche der Italiener gegen unsere Stellungen östlich von **Monfalcone** und **Selz** wurden abgewiesen. An der Front zwischen **Brenta** und **Etsch** unternahm der Feind vergebliche Vorstöße gegen unsere Stellungen bei **Roana** und nördlich des **Posinatales.** Bei **Malborghet** und im **Suganertale** wurde je ein **feindliches Flugzeug abgeschossen.**

Wien, 6. Juli. Die Gefechtstätigkeit auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz war gestern gering.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 5. Juli. Unverändert.

Wien, 6. Juli. An der unteren Vojusa Geplänkel.

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 5. Juli. Am 4. Juli hat eines unserer Unterseeboote in der südlichen Nordsee einen **feindlichen Unterseebootszerstörer versenkt.**

S. M. Unterseeboot „**U 35**“, das ein Handschreiben Seiner Majestät des Kaisers an Seine Majestät den König von Spanien und Arzneimittel für die in Spanien internierten Deutschen nach Cartagena brachte, ist nach erfolgreicher Lösung seiner Aufgabe **zurückgekehrt.** Das Boot **versenkte** auf dieser Fahrt u. a. den bewaffneten französischen Dampfer „**Hérault**“ und erbeutete ein Geschütz.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Digitized by Google

Kriegstagebuch.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 4. Juli. An der Irakfront keine Veränderung. In Südpersien zogen sich die Russen am 28. Juni von Koßrevabad zurück, zogen nachts durch Harunabad und flohen eilig mit ihren Hauptkräften in Richtung auf Mahidecht. Die in Harunabad von den Russen zurückgelassene starke Nachhut konnte sich am 29. Juni vor der kräftigen Verfolgung unserer Vorhutabteilungen nicht halten. Die Russen räumten Harunabad und wurden gezwungen, sich in der Richtung ihrer Hauptstreitkräfte zurückzuziehen.

An der Kaukasusfront auf dem rechten Flügel keine wichtige Kampfhandlung. Lagerstätten und Ansammlungen des Feindes wurden wirkungsvoll durch unsere Artillerie beschossen. Auf dem linken Flügel sind unsere Truppen nördlich des Tschorok damit beschäftigt, die dem Feinde in den letzten Tagen abgenommenen Stellungen zu befestigen. In dem Abschnitt, der den rechten Flügel dieser Truppen, die nach Norden zu stehen, bildet, versuchte der Feind eine Offensive, die scheiterte. Wir machten einige Gefangene und Beute. Überraschungsunternehmungen, die der Feind auf einzelne Stellen des Küstenabschnittes unternehmen wollte, wurden mit Verlusten für den Feind zurückgeschlagen.

Konstantinopel, 5. Juli. An der Irakfront keine Veränderung. Nachdem unsere Truppen die Russen in einem Kampfe geschlagen hatten, der in ihren befestigten Stellungen westlich von Kermanschah bis in die Nacht dauerte, drangen sie morgens in die Stadt ein. Die Ereignisse spielten sich seit dem 29. Juni folgendermaßen ab:

Am 29. Juni war festgestellt worden, daß die Russen entschlossen waren, sich mit allen Kräften in der Ortschaft Mahidescht zu verteidigen. Aber infolge der Verfolgung unserer Truppen und der schnellen Wirkung unserer Umfassungskräfte konnte der Feind sich dort nicht halten. Er trat unter dem Schutze seiner Nachhut, die er dort ließ, den Rückzug in vorbereitete Stellungen westlich von Kermanschah an. Als am 30. Juni die Nachhut des Feindes zurückgewichen war, zogen unsere Truppen in Mahidescht ein und nahmen alsbald die Verfolgung der russischen Streitkräfte auf. Am Nachmittag wurde der in den befestigten Stellungen westlich von Kermanschah sich haltende Feind in der Front und in der Flanke bedrängt und in einen Kampf verwickelt, der bis in die Nacht dauerte. Schließlich mußten die Russen in der Nacht zum 1. Juli ihre Stellungen vollständig aufgeben und sich in die Stadt Kermanschah zurückziehen. Am frühen Morgen drangen unsere Truppen, ohne dem Feinde Zeit zu lassen, einen Straßenkampf zu liefern, in drei Abteilungen in die Stadt ein, aus der sie den Feind zu fliehen zwangen. So haben unsere Truppen trotz des sehr schwierigen Geländes, auf dem die Ereignisse sich abspielten, trotz der Entfernung von 200 km von der Grenze bis Kermanschah ohne Straßen mit Verpflegungsmöglichkeiten und ohne dem Feinde einen Augenblick Ruhe zu gönnen, seinen hartnäckigen Widerstand gebrochen, den er an jeder Stelle leistete, die nur die geringste Aussicht auf Erfolg bot. Sie haben mit großer Ausdauer allen Schwierigkeiten, die sich vor ihnen auftürmten, Trotz geboten, und haben mit Erfolg das eine Ziel verfolgt, die Willkür des Feindes in diesen Gegenden ein Ende zu machen.

Auf der Kaukasusfront in den Abschnitten des rechten Flügels und im Zentrum kein Ereignis. Im Tschorok-Abschnitt örtlicher Feuerkampf. Im Abschnitt nördlich des Tschorok wurde der Feind infolge eines glücklich ausgeführten Überraschungsangriffes eines Teiles unserer Truppen auf sein Zentrum aus seinen Stellungen hinausgeworfen. Wir erbeuteten dabei zwei Maschinengewehre und sechs Geschütze.

Konstantinopel 6. Juli. Von der Irakfront und aus Persien ist keine Meldung über eine Änderung eingegangen. — An der Kaukasusfront kam es auf dem rechten Flügel und im Zentrum zu Patrouillenkämpfen. — Im Abschnitt des Tschoruk machten wir nach für uns günstigen Kämpfen 100 Gefangene, darunter einen Hauptmann. Unter den Getöteten befindet sich ein feindlicher Major. Nördlich des Tschoruk ist die Lage unverändert. Auf dem linken Flügel schlugen wir im Küstenabschnitt mehrere feindliche Überfälle zurück.

Die englisch-französische Offensive.

Berlin, 5. Juli. Ein Angriffsbefehl der französischen 129. Inf. Div., der nachträglich in die Hände der deutschen Truppen gefallen ist, bezeugt die außerordentliche Bedeutung des Zwischenwerks von Thiaumont. Der Befehl regelt den Gegenangriff auf das verlorene Werk für die Nacht vom 24. zum 25. Juni. Als Ziel des Angriffs bezeichnet die Ziffer III. des Befehls ausdrücklich: „Rückeroberung zunächst des Werkes von Thiaumont, dann unserer ursprünglichen Stellungen". Die Schlußziffer VI. lautet wörtlich:

„L'intérêt de la situation générale exige la reprise entière du terrain perdu. Il faut y aller à fond. Jusqu'au dernier homme, jusqu'au dernier souffle, à la baïonette et à la grenade, la patrie le demande."

Hiernach versteht man die mehrfach erneuerten, wütenden Angriffe der Franzosen auf das wichtige Zwischenwerk — und man versteht es vielleicht auch, daß die französische Heeresleitung sich so schwer entschließen konnte, die volle Ergebnislosigkeit ihrer Bemühungen sich und dem Volke einzugestehen.

*

Die Wiener Blätter heben in Besprechung der Kriegslage hervor, daß es sich erübrige, vor voreiliger Beurteilung des Umfanges und Verlaufes der großen allgemeinen Offensive der Entente zu warnen, da die Gegner selbst nicht mehr, wie vorher von einer gewaltigen Entscheidungsoffensive sprächen, sondern be-

Digitized by Google

reits die ungeheuren Schwierigkeiten aufzählten, denen sie auf allen Fronten begegneten, und vor überspannten voreiligen Hoffnungen warnten. Weder hätten die mit ungeheuren Verlusten errungenen anfänglichen russischen Teilerfolge vermocht, die Franzosen und Italiener zu entlasten, noch hätte das Eingreifen Englands, dessen neue Territorialarmee ein lebendiges Zeugnis dafür sei, daß es selbst nicht mehr an einen Sieg durch Blockade und Hunger glaube, bisher einen nennenswerten Erfolg erzielen können. Die Durchführung der mit dem bei der Entente üblichen politischen Lärm angekündigten einheitlichen Offensive sei durch den mit systematischer und unbezwinglicher Entschlossenheit fortgesetzten Angriff der Deutschen auf Verdun, sowie durch die österreichisch-ungarische Offensive in Südtirol verhindert worden. Den dringenden Hilferufen Frankreichs und Italiens hätten Russen und Engländer Folge leisten müssen, so daß auch diesmal die Mittemächte und nicht die Gegner ihren Willen durchgesetzt hätten. Angesichts der günstigen Nachrichten von allen Kampfplätzen und der kleinlauten Mitteilungen der Entente über die Erfolge ihrer Offensive ist, obgleich vielleicht der Höhepunkt des gigantischen Ringens noch nicht erreicht ist, eine günstige Voraussage für die Mittemächte sicherlich gestattet.

Zur englischen Offensive schreibt der Londoner Berichterstatter des **„Corriere della Sera"** (4. 7.), es liege nicht in der Absicht der Engländer, große Gebietsstrecken zu besetzen, sondern die Widerstandskraft des Feindes, die so gewaltig sei, wie man sie eben nur von Deutschen erwarten könnte, zu zermalmen. Bei Montauban z. B. sei das Scharfschützenregiment Gordon beinahe aufgerieben worden. — Der Londoner Korrespondent des **„Secolo"** meldet, die Engländer hätten bei den letzten Angriffen dadurch überaus beträchtliche Verluste erlitten, daß sie glaubten, verlassene Schützengräben zu stürmen, aus deren Unterständen jedoch plötzlich ein höllisches Maschinengewehrfeuer in ihrem Rücken eröffnet worden sei, das alles niedermähte. Der Berichterstatter hebt hervor, daß die Deutschen wiederum im Schützengrabensystem ganz neue Verteidigungsmöglichkeiten eingeführt hätten, die in vielen Fällen die anstürmenden Angreifer haben in Verwirrung bringen können.

Der militärische Berichterstatter der **„Times"** meldet aus Paris vom 4. Juli, daß der größere Teil der deutschen Truppen im Angriffsraum an der englischen Front stehe. Es werde von vielen Seiten bedauert, daß der Feind die Richtung, aus der der Angriff kommen würde, seit langem vorsah und ihm reichlich Zeit gelassen war, um Gegenmaßregeln zu treffen. Das sei aber kaum zu vermeiden gewesen wegen der gewaltigen Truppenmassen, die auf Seiten der Verbündeten in Bewegung gesetzt wurden. Man habe lange Zeit gebraucht, um die Vorbereitungen zu vollenden, und es sei auch eine langwierige Beschießung notwendig gewesen. Beim ersten Angriff hätten die Engländer viele wichtige Punkte erobert. Aber bei einigen stark verteidigten Dörfern in der deutschen Linie sei die Vorbereitung durch die englische Artillerie weniger wirksam gewesen als man gehofft habe und die deutschen Massen seien rechtzeitig in Bewegung gesetzt worden, um Gegenangriffe auszuführen, ehe es den Engländern gelang, den Widerstand ihrer kleinen Feldbesatzungen zu brechen.

„Times" schreibt in einem Leitartikel: Die energische Kraftanstrengung des Feindes sei vorauszusehen gewesen und habe ganz mit der Erwartung übereingestimmt. Es seien drei Gründe vorhanden, warum die englische Offensive langsam und methodisch vor sich gehe, wobei heftige anhaltende und manchmal unvorhergesehene Gefechte nötig seien. Die Deutschen hätten gewußt, daß die Offensive bevorstehe, und seien anderseits auf einen Angriff der Franzosen nicht so gut vorbereitet gewesen. Außerdem besitze der Feind nördlich der Somme bessere Verbindungen, und das Gelände nördlich dieses Flusses sei schwieriger als das südlich davon gelegene. — **„Daily Chronicle"** schreibt, man könne erwarten, daß ebenso wie bei Verdun eine sehr langwierige Schlacht geliefert werden würde, wobei Tage mit heftigen Angriffen und großer Kraftentfaltung mit Tagen abwechseln würden, die zu neuerlicher Konzentration verwendet werden würden.

„Stockholms Dagblad" (6. 7.) meint zu der von den Franzosen gemeldeten Wiedereroberung von Thiaumont durch die Deutschen: Der französisch-deutsche Heeresbericht-Streit endet damit, daß die Franzosen zugeben müssen, daß sie den kürzeren gezogen haben. Das bedeutet um so mehr, als es mit der französischen Kraftanstrengung an einer anderen Stelle zusammentrifft, die sonst hätte vermuten lassen, daß die Deutschen etwas von ihrer Aktivität bei Verdun aufgeben mußten. — **„Svenska Dagblad"** schreibt: Klar ist, daß die Kräfte der Franzosen bedeutend mehr mitgenommen sind, als die der Deutschen. Sie haben mehr Gefangene verloren und ihr zu Anfang des Krieges mangelhaftes Sanitätswesen hat eine geringere Zahl von Verwundeten wiederhergestellt als die Krankenpflege des deutschen Heeres, die nahezu Wunderwerke zum Schutz und zur Heilung des Volkes vollbracht hat.

„Daily Chronicle" (6. 7.) schreibt: Die Engländer haben vorläufig genug damit zu tun, ihre neuen und gewisse Punkte ihrer alten Stellungen zu verteidigen, machen aber doch Fortschritte. — **„Times"** schreibt in einem Leitartikel: Wir dürfen nicht erwarten, daß die Liste der eroberten Dörfer jeden Tag zunehmen wird, Fortschritte, wie sie bei dem Ansturm am Beginn der Offensive gemacht wurden, sind jetzt unwahrscheinlich. Uns ist jetzt mehr als um Geländegewinn darum zu tun, die Zahl der Feinde zu vermindern. Wir müssen lernen, die weiteren Abschnitte des Krieges mit ruhiger Geduld und Vertrauen abzuwarten, wie dies die Franzosen bei Verdun bewiesen haben. Unsere neuen Formationen haben die Feuerprobe glücklich überstanden. Die

Digitized by Google

Franzosen setzen ihren bemerkenswerten Vormarsch fort, da sie in der glücklichen Lage sind, daß ihre Angriffe vom Feinde nicht erwartet wurden. Die Zusammenarbeit der Alliierten greift weit über die Westfront hinaus. An allen Fronten wird der Krieg heftiger, der Preis des Vormarsches wird höher und die Verluste werden schwerer, aber wir können doch sagen, daß der Stern der Alliierten überall langsam im Steigen begriffen ist.

Russische und englische Offiziersverluste. Die russische Offiziersverlustliste vom 20. 6. verzeichnet nach „Birshewija Wjedomosti" (21. 6) als tot: 31 Offiziere, davon 21 Praporschtschik (Fähnriche), als verwundet: 115 Offiziere, davon 72 Praporschtschik, als vermißt: 8 Offiziere, davon 5 Praporschtschik, im ganzen: 154 Offiziere, davon 98 Praporschtschik. — Die englischen Verlustlisten vom 3. und 4. Juli verzeichnen die Namen von 143 und 107 Offizieren.

Die Lage auf dem österreichisch-italienischen Kriegsschauplatz.

Die Beurteilung der Lage — so schreibt Oberst Egli in den **„Basler Nachrichten"** (1. 7.) — wird durch den Widerspruch erschwert, daß die Wiener Berichte sagen, daß die Räumung der österreichisch-ungarischen Stellungen unbemerkt vom Gegner stattgefunden habe, während die italienischen Telegramme alle von Zurückeroberung sprechen, worunter man doch im allgemeinen nicht die einfache Besetzung einer vom Feinde verlassenen Stellung, sondern die Einnahme durch Waffengewalt versteht.

Das läßt sich vielleicht so erklären, daß österreichisch-ungarische Patrouillen zur Beobachtung und Täuschung zurückgeblieben und bei dem Herannahen der Italiener nach lebhaftem Feuer verschwunden sind. Daß die „Eroberung" der Stellungen nicht mit nennenswerten Kämpfen verbunden war, geht daraus hervor, daß die Italiener weder Gefangene gemacht, noch Maschinengewehre oder Geschütze erbeutet haben. Auch spricht keines der italienischen Telegramme von Verlusten des aus den Stellungen weichenden Feindes.

Die Bedeutung des italienischen Raumgewinnes hängt nicht von dessen Größe ab, sondern von den Folgen für die Weiterführung des Krieges. Bis jetzt scheinen die österreichisch-ungarischen Truppen noch nicht über den Grenzkamm zurückgegangen zu sein; sie sind also immer noch im Besitz der Gebirgspässe zwischen dem Pasubio und der Hochfläche der „Sieben Gemeinden". Auch in Italien macht man sich doch wohl keine Illusionen darüber, daß dieser Rückzug nicht durch die eigene Armee, sondern durch die Ereignisse im Osten veranlaßt wurde. Es wird sich nun fragen, ob die italienische Armee imstande sein wird, die durch Abtransporte geschwächten österreichisch-ungarischen Truppen noch weiter zurückzutreiben, oder ob diese in ihren jetzigen Stellungen bleiben können. Ist das der Fall, so bedeutet die Offensive gegen Arsiero—Asiago doch für Österreich-Ungarn einen strategischen Nutzen, trotzdem sie jetzt nicht weitergeführt werden konnte und zurückgenommen werden mußte. Neben einer wesentlichen Verkürzung der Verteidigungsfront hat die neue Stellung den Vorteil, daß die Offensive viel leichter wieder aufgenommen werden kann als aus den Stellungen des ersten Kriegsjahres zwischen den Hochflächen von Folgaria und Lavarone.

Vergewaltigung der neutralen Schiffahrt durch England.

London, 5. Juli. (Unterhaus.) Hunt stellte die Anfrage, ob die Politik der verschärften Blockade, die jetzt in Kraft getreten sei, die Bedeutung habe, daß alle Schiffe, die von der Marine wegen des Verdachtes, Güter mit Bestimmung für den Feind zu führen, angehalten worden seien, von den englischen Prisengerichten ohne Einspruch seitens des Auswärtigen Amtes oder einer anderen Behörde abgeurteilt werden würden oder ob ein solcher Einspruch in einigen oder vielen Fällen noch geübt werde. Lord Robert Cecil antwortete: Unter den modernen Bedingungen der Kriegführung ist es unmöglich, das Recht der Durchsuchung auf hoher See befriedigend auszuüben. Es ist folglich notwendig geworden, alle oder fast alle Schiffe, die nach Häfen der an Deutschland angrenzenden neutralen Länder gehen, nach einem britischen Hafen zur Durchsuchung zu schicken, wofern sie nicht freiwillig einen solchen Hafen anlaufen. Die Untersuchung wird dann dort vorgenommen und die Angaben für das Urteil enthalten Beschaffenheit der Ladung, Charakter der Verfrachter und Empfänger und die Summe ähnlicher Artikel, die in letzter Zeit in dasjenige neutrale Land eingeführt wurden, nach dem das Schiff bestimmt war und möglicherweise andere Informationen geheimer Natur, die in den Besitz der englischen Regierung kommen. All diese Informationen werden in London gesammelt und in London wird daher die Entscheidung getroffen, ob Gründe vorhanden sind, das Schiff und die Ladung oder einen Teil der Ladung vor das Prisengericht zu bringen. Alle Fahrzeuge aber und ihre Ladungen vor das Prisengericht zu bringen, würde weder gerecht noch klug sein.

Der Krieg zur See.

Berlin, 6. Juli. Nachdem bereits am 28. Juni in die Nordsee vorgestoßene leichte deutsche Seestreitkräfte den zwischen Rotterdam und London verkehrenden britischen Dampfer „Brussels" abgefangen und mitsamt seiner Ladung unter sicherem Geleite nach Zeebrügge geschickt haben, ist gestern früh der aus Liverpool kommende britische Dampfer „Lestris" unweit der englischen Küste in den Hoofden durch Teile unserer Hochseestreitkräfte aufgebracht und als Prise vereinnahmt worden. —

Am Sonntag, den 2. Juli, wurde ein Geleitzug von neun deutschen Handelsdampfern auf der Fahrt nach Swinemünde südlich der Insel Oeland durch ein feindliches U.-Boot ohne vorherige Warnung unter Wasser angegriffen. Die Torpedolaufbahn wurde deutlich gesichtet, auch zwei starke Wasserstrudel, die durch das Ausstoßen des Torpedos verursacht waren. Der Torpedoschuß ging glücklicherweise zwischen den Handelsdampfern hindurch. Die armierten Begleitfahrzeuge, die die Dampfer begleiteten, drehten sofort auf den

Digitized by Google

vermuteten Ort des U.-Bootes zu und verjagten es. Der Geleitzug ist unversehrt in Swinemünde eingelaufen.

Es wird hiermit festgestellt, daß friedliche deutsche Handelsdampfer von einem feindlichen U.-Boot ohne vorherige Warnung unter Wasser angegriffen worden sind.

*

Bern, 3. Juli. Wie „Temps" meldet, wurde der französische Küstenfahrer „Saint Jacques" vor der holländischen Küste torpediert. — Lloyds meldet: Der britische Dampfer „Moeris" (3409 t) ist versenkt worden.

London, 5. Juli. Die Dampfdrifter „Peepoday" und „Annie Anderson" wurden gestern abend von einem deutschen U.-Boot in der Nordsee versenkt. (Reuter.)

Lowestoft, 5. Juli. Der Dampfer „Queen Bee" wurde von einem U.-Boot versenkt.

Kopenhagen, 4. Juli. Die Behörden in Kirkwall haben auf dem dänischen Amerikadampfer „United States", der von New York nach Kopenhagen fuhr, die gesamte 948 Säcke zählende Post beschlagnahmt.

Haag, 4. Juli. Der Dampfer „Rijndam" mußte auf dem Wege nach Rotterdam seine amerikanische Post in England zurücklassen.

Heeres-Militarismus — Flotten-Militarismus.

Dr. A. Kuyper, der frühere holländische Ministerpräsident, schreibt im Amsterdamer **„Standaard"** (27. 6.) folgendes:

Alle Völker schreien um Erlösung von jedem einseitigen und übertriebenen Militarismus. Nur begeht man dabei im Westen den bedenklichen Fehler, daß man nur den Militarismus zu Lande und nicht den zu Wasser im Auge hat. Geht man zurück bis zum 1. Januar 1914, dann erinnert man sich, daß England für seine Flotte 44365000 Pfund Sterling zur Verfügung stellte und Deutschland für seine Verteidigung zu Lande 775385000 Mark auswarf. In niederländischer Währung heißt das für England 532380000 Gulden und für Deutschland 531231000 Gulden. Dieser Betrag verteilt sich aber in England auf 45 Millionen, dagegen in Deutschland auf 67 Millionen Einwohner, das heißt, auf den Kopf kommen für die englische Flotte über 11,25 Gulden, für das deutsche Heer genau 7,50 Gulden. Es ist also der Flotten-Militarismus in England viel weiter getrieben worden als der Heeres-Militarismus in Deutschland. Der Fehler, den die Engländerfreunde begehen, ist der, daß sie den Heeres-Militarismus wohl, den Flotten-Militarismus aber nicht für einen Fluch für das Volksleben halten. Viele sagen auch: „Die Kosten für die englische Flotte sind allerdings enorm, sind aber für Englands Sicherheit zur See unbedingt erforderlich". Aber wie in aller Welt kann man nur behaupten, daß England die Pflicht habe, für seine Sicherheit zur See zu sorgen, wenn man Deutschland einen Vorwurf daraus machen will, daß es für seine Sicherheit zu Lande sorgt. Niemand wird doch behaupten, daß die Flotte nicht genau so gut wie das Heer eine militärische Kraft bedeute. Sowohl bei der Flotte wie beim Heer hat man es doch schließlich nur mit Geschützen, Munition, Mannschaften, Gewehren und Säbeln zu tun.

Washington, 5. Juli. Die heute dem Staatssekretär Lansing überreichte Note Carranzas ist kurz und versöhnlich. Sie versichert den Vereinigten Staaten den Wunsch, zu einer freundlichen Beilegung der Schwierigkeiten zu kommen, und verspricht in der Zwischenzeit alle Mittel anzuwenden, um zu verhindern, daß sich schwere Zwischenfälle ereignen. Carranza nimmt den Grundsatz der Vermittlung durch die vorgeschlagenen Vertreter gewisser lateinisch-amerikanischer Länder an und erwartet Mitteilung, ob die Vereinigten Staaten geneigt sind, diese ebenfalls anzunehmen, oder unmittelbare Verhandlung vorziehen. Die Note enthält keine besondere Antwort auf die Frage Lansings, ob Carranza auf die Weisung an Trevino beharre, die amerikanischen Truppen anzugreifen, falls sie eine andere Bewegung als nach Norden vollführen. Nichtsdestoweniger geht die allgemeine Meinung dahin, daß die Note für die Vereinigten Staaten annehmbar ist und daß die Kriegsgefahr für den Augenblick abgewendet erscheint. (Reuter.)

Der Krieg zu Lande in den Monaten Mai und Juni.

In den beiden letzten Monaten hat die allgemeine Kriegslage in beständiger Steigerung eine derartige Verschärfung erfahren, daß die Wende vom Juni zum Juli weniger als je zu einem zusammenfassenden Rückblick geeignet erscheinen möchte.

Trotzdem soll der Versuch eines solchen in den nachstehenden Zeilen unternommen werden. Es ist ja nicht das erste Mal, daß uns ein vollkommener Umschwung der Lage zu unseren Ungunsten lange vor dem Einsetzen der Ereignisse, die ihn herbeiführen sollten, von der gesamten Presse unserer Gegner angekündigt worden ist.

Weder diese Ankündigungen noch die ihnen folgenden Taten haben es je vermocht, uns die Ruhe zu nehmen, die auch der Grundton der nachstehenden Betrachtungen sein darf.

I.

Werfen wir zunächst einen flüchtigen Blick auf jene Schauplätze des weitverzweigten Kriegsgeschehens, die in einer verhältnismäßigen Ruhe zu verharren scheinen.

Wenn die Vorgänge auf dem Balkan zurzeit einen der Brennpunkte des fieberhaften Anteils, man kann sagen der ganzen Welt darstellen, so hat das weniger in militärischen Vorgängen seinen Grund, als in politischen. Zwar scheint der Abtransport der neuzusammengestellten serbischen Armeereste nach Saloniki beendigt zu sein, aber zu ernstlichen Zusammenstößen ist es auf der mazedonischen Front noch

Digitized by Google

immer nicht gekommen. Immerhin ist eine Veränderung der Lage dadurch eingetreten, daß die Bulgaren am 26. Mai sich in den Besitz des Rupel-Passes gesetzt und eine taktisch günstigere Stellung vorwärts dieses Passes ausgebaut haben. Diese Vorgänge haben der Entente den Vorwand zu einer schroffen Verschärfung der Bedrückung hergeben müssen, welche seit Monaten auf dem Griechenvolke lastet. Griechenland ist durch seine geographische Lage und seine Armut an natürlichen Hilfsquellen jedem Zugriff eines Stärkeren ausgesetzt. Die beispiellose Brutalität, mit der die Entente diese Zwangslage des Hellenentums ausgenutzt hat, um sich in die innersten Angelegenheiten des wehrlosen Landes einzuzwängen und Monarchie und Volk zu willenlosen Spielzeugen ihrer Ziele zu pressen, steht in seltsamem Gegensatze zu der Erstarrung jedes militärischen Betätigungsdranges, die nun schon seit mehr denn einem halben Jahre das mit so viel Geschäftigkeit und Lärm zusammengebrachte Ententeheer an die unmittelbare Umgegend des zwangsweise besetzten neutralen Saloniki fesselt.

Auch auf den vorderasiatischen Kriegsschauplätzen scheint die früher so lebhaft gesteigerte Regsamkeit unserer Feinde nachgelassen zu haben. Der Fall Kut el Amaras hat weder den Engländern noch den Russen Anlaß gegeben, in durchgeführten Unternehmungen größeren Stils für den bedeutungsvollen Erfolg der türkischen Waffen einen Ausgleich zu schaffen. Die Angriffe der Russen in Gegend Kasri—Schirin sind zum Stehen gebracht, ein lange vorbereiteter Angriff russischer Kräfte hat am 3. und 4. Juni mit einer entscheidenden Niederlage der Angreifer geendet. In Armenien vollends ist das vor nicht allzulanger Zeit noch so energische und sieggekrönte Vordringen russischer Streitkräfte zunächst zum Stehen gekommen, und dann haben die Türken auf der ganzen Front die Russen zurückgedrängt. Sie stehen mit stärkeren Kräften bereit, den Vormarsch nach Nordpersien fortzusetzen.

Ebenso wenig haben sich die Italiener entschließen können, die Enge ihrer Umstellung bei Valona durch den geringsten Vorstoß auszuweiten.

II.

Von den entfernteren Kriegsschauplätzen hat sich sonach die kriegerische Regsamkeit unserer Gegner immer mehr hinweggezogen, um, den Pariser Beschlüssen entsprechend, die „Einheit der Front" nachhaltiger auf den inneren Ring konzentrieren zu können. Hier versucht der Feind, die Mittemächte — unter Zuhilfenahme einer rücksichtslosen Anspannung der nach der Auffassung aller unparteiischen Beurteiler völkerrechtswidrigen Mitblockade der Neutralen — immer enger zu umschließen und sich in Ruhe auf eine gemeinsame große Offensive vorzubereiten. Aber dazu haben die Mittemächte ihren Feinden nicht Zeit gelassen.

Einer der beiden Vorstöße der Mittemächte ist bereits seit geraumer Zeit im Gange: der Angriff gegen die französischen Stellungen auf beiden Maasufern um Verdun. Er hat einen machtvollen, alle feindlichen Gegenanstrengungen Schritt für Schritt niederwuchtenden Fortgang genommen. Da dies gewaltige Schauspiel der Schlacht an der Maas, für beide Kämpfer gleich ehrenvoll, dauernd die hingerissene Teilnahme der Welt in Atem hält, brauchen hier nur die großen Grundlinien nachgezogen zu werden. Die Einzelheiten sind ja in frischer Erinnerung.

Das wechselvolle Ringen auf dem linken Maasufer nahm während des ganzen Maimonats ohne Ermatten seinen Fortgang. Es galt, die nach der Einnahme des Waldes von Avocourt zwischen diesem und dem „Toten Mann" entstandene „Sackstellung" auszuräumen. Dieses Ziel ist in schrittweisen, durch kleinere Rückschläge nur vorübergehend gehemmten Vorarbeiten ohne Rast erreicht worden. Abschnittsweise wurden die nördlichen, die westlichen, zuletzt am 21. Mai die östlichen Ausläufer der Höhe 304 gestürmt. Östlich des „Toten Mannes" ist am 23. Mai die Trümmerstätte, die einstmals das Dorf Cumières war, gestürmt worden. Die an diesem Tage noch gescheiterte Eroberung der Caurettes-Höhe und des ganzen Geländes von der Südkuppe des „Toten Mannes" bis zur Südspitze von Cumières konnte bis Ende Mai erzwungen werden. Auch in diesem Abschnitt brachte der Juni häufige und gleichermaßen erfolglose Gegenstöße.

Seit Mitte Mai versuchten die Franzosen mit verzweifelter Anstrenging, den Schwerpunkt der Maaskämpfe auf das rechte Ufer hinüberzureißen. Nach einer riesigen Artillerievorbereitung holten sie zu einem wuchtigen Schlage gegen Fort Douaumont aus. Es gelang ihnen, am 22. Mai bis an die Kehle des Forts vorzustoßen. Da setzte der Gegenangriff ein; schon der 24. Mai brachte den Franzosen eine schwere Niederlage. In glänzendem fortgesetzten Angriff eroberten die Deutschen die ihnen entrissenen Stellungen zurück, drangen weit über sie hinaus, brachten am 1. Juni den ganzen Caillettewald in ihre Hand. In den folgenden Tagen wurde Dorf Damloup und endlich auch das Fort Vaux erstürmt und fest in unsere Hand gebracht. Seine tapfere Besatzung, die sich in den unteren Gewölben gehalten hatte, mußte am 7. Juni kapitulieren. Am 8. Juni setzte ein neuer Vorstoß ein, der zunächst ein starkes feindliches Feldwerk der Feste Vaux, dann in ständigem Fortschreiten die Stellungen westlich und südlich der Thiaumont-Ferme und endlich am 23. Juni das Panzerwerk Thiaumont selbst und den größten Teil des Dorfes Fleury in unsere Hand brachte, den Zentralpunkt und den linken Flügelpunkt der zweiten französischen Hauptstellung. Alle diese Errungenschaften mußten und konnten gegen wütende französische Gegenangriffe gehalten werden, zuletzt noch am 26. und 27. Juni gegen einen Stoß größten Maßstabes auf der ganzen Frontbreite des Abschnittes Thiaumont—Fleury. Die Kämpfe dieser zwei Tage rechnen zu den schwersten und für die Franzosen verlustreichsten des ganzen Krieges. Unerbittlich nimmt hier der Zermürbungsprozeß an Frankreichs Heeren seinen Fortgang.

Digitized by Google

Die Seeschlacht vor dem Skagerrak am 31. Mai—1. Juni 1916.

Auf Grund amtlichen Materials.

IV.

Der Nachtmarsch.

Den Verlauf der nun folgenden Nachtkämpfe eingehend zu schildern, ist wegen der Fülle der Einzelheiten im Rahmen dieser gedrängten Darstellung unmöglich. Das Bestreben unserer Flottenführung ging vor allem dahin, den abziehenden Feind durch Nachtangriffe unserer leichten Streitkräfte zu schädigen. Gleiche Versuche mußten vom Gegner erwartet werden. Die Verhältnisse der Nacht waren nach Örtlichkeit und Wetterlage für uns denkbar ungünstig. Unsere allgemeine Marschrichtung nach beendeter Schlacht war für den Feind gegeben. Überdies ist das Seegebiet südlich des Schlachtfeldes in seiner ganzen Ausdehnung nach Osten durch die jütische Küste beschränkt. Dem Gegner bieten sich verschiedene Rückmarschrichtungen. Nördlich des Schlachtfeldes öffnet sich die See über Nord nach Osten und läßt nach allen Seiten freien Raum bis zur norwegischen Küste. Die feindlichen leichten Streitkräfte, die erheblich in der Überzahl sind, können uns aber gewissermaßen in fester Stellung erwarten, während die unseren den Gegner suchen müssen. Dazu ist die nordische Nacht kurz, das Wetter neblig und unsichtig.

Kurz nach 12 Uhr haben „Hamburg" und „Elbing" ein Gefecht mit einem Kleinen Kreuzer der „Arethuse"-Klasse, der schwer beschädigt wird. Etwa 12 Uhr 30 stoßen unsere älteren Kleinen Kreuzer der IV. Aufklärungsgruppe auf überlegene feindliche Streitkräfte, die von ihnen unter sehr wirksames Feuer genommen werden. Auf unserer Seite erhält der Kleine Kreuzer „Frauenlaub" eine Beschädigung, die ihn in der Gefechtsfähigkeit herabsetzt. Er kommt aus Sicht und wird von da ab vermißt. Zwischen 1 Uhr und 3 Uhr vorm. folgen zahlreiche Zerstörerangriffe gegen das 1. Geschwader. Immer von neuem flammt der Horizont von Schüssen und suchenden Scheinwerfern. Das Zerstörerführerschiff G 60 — die Bezeichnungen sind in der Nacht nur undeutlich zu erkennen und daher nicht durchaus sicher —, die Zerstörer G 3 (oder 93), 78, G 06 und 27 werden durch Feuer, zum Teil im Zeitraum von Sekunden vernichtet. Ein Zerstörer, dessen Bezeichnung nicht zu erkennen war, wird von einem Linienschiff durch Rammstoß in zwei Teile geschnitten. Ferner werden sieben Zerstörer, darunter G 30, getroffen und schwer beschädigt. Mitten in diesen Gefechten taucht plötzlich ein Panzerkreuzer der „Cressy"-Klasse dicht neben unseren Linienschiffen, darunter das Flottenflaggschiff, auf, die ihn mit Feuer überschütten. Nach 40 Sekunden brennt das ganze Schiff und ist nach 4 Minuten gesunken. Zahllose Torpedolaufbahnen werden während dieser Angriffe von unseren Schiffen gesichtet, aber nur unser Kleiner Kreuzer „Rostock" erhält einen Torpedotreffer. „Elbing" wird bei einem unvermeidlichen Manöver beschädigt. Beide Schiffe müssen später verlassen werden. Die Besatzungen werden bis zum letzten Mann von unseren Torpedobooten an Bord genommen. In den Morgenstunden fällt unser älteres Linienschiff „Pommern" einem Torpedoschuß zum Opfer. Von den beschädigten feindlichen Zerstörern bleiben aus den Gefechten mehrere, wie lohende Fackeln brennend, liegen. Unter ihnen werden die neuesten Zerstörerführerschiffe „Tipperary" und „Turbulent" festgestellt. Die Überlebenden der Besatzungen werden von uns gerettet, die Schiffe in sinkendem Zustande zurückgelassen. Auch unsere Torpedoboote finden Gelegenheit, sich während der Nacht mit den englischen Zerstörern zu messen. Nur ein Boot geht verloren, es ist auf eine vom Feinde gelegte Mine gelaufen. Unsere tapfere „Lützow", die den Nachtmarsch noch mit mittlerer Geschwindigkeit angetreten hat, hält sich noch lange manövrierfähig.

Als das Frührot des historischen 1. Juni am östlichen Himmel aufdämmerte, erwartete jeder, daß die erwachende Sonne die zu neuer Schlacht aufmarschierte englische Linie beleuchten werde. Diese Erwartung wurde getäuscht. Der Horizont ringsum war leer, soweit das Auge reichte. Erst am Vormittage wurde durch eines unserer mittlerweile aufgestiegenen Luftschiffe ein aus 12 Schiffen bestehendes Linienschiffsgeschwader, das aus der südlichen Nordsee kommend mit hoher Fahrt nordwärts steuerte, gemeldet. Zum größten Bedauern aller Beteiligten war es für unsere Flotte zu spät, um es noch einzuholen und anzugreifen.

Die bis zum Morgen gespannt auf die Gegenwart und die kommenden Stunden gerichteten Gedanken konnten sich nun in Ruhe rückwärts wenden. Zum ersten Male klärte sich im bewußten Nachdenken die sich bunt drängende Fülle der Erlebnisse und Bilder. Was war geschehen? Nach der für uns mit einem schönen Erfolge endenden Panzerkreuzerschlacht gegen einen zeitweise erheblich überlegenen Feind erscheint im rechten Augenblick das Gros unserer Linienschiffe. Die englischen schnellen Verbände gehen nordwärts zurück. Unsere Flotte folgt ihnen, die Panzerkreuzer unter zunehmend heftigem Feuerkampf. In der dunsterfüllten Luft stößt unsere aus leichten Streitkräften bestehende Spitze auf das feindliche weit überlegene Linienschiffsgros. Der Flottenchef entschließt sich, die vollzählig versammelte und etwa um das Doppelte überlegene englische Hauptstreitmacht anzugreifen. In zwei aufeinander folgenden wuchtigen Stößen mitten in die gegnerische Linie hinein erleidet der Feind empfindliche Verluste, während von unserer Seite nur ein Kleiner Kreuzer und vier Torpedoboote auf dem Kampfplatz bleiben. Als unsere Streitkräfte zum dritten Male dem Gegner sich in Schlachtordnung stellen, ist er verschwunden. Nach kurzem letzten Aufflackern der Tagschlacht folgen in spukhaften Bildern Nachtgefecht auf Nachtgefecht, bis der Tag graut. Am Morgen fehlen zwar die brave „Pommern", ferner „Rostock" und „Frauenlob", aber der Feind hat im Angriff schwere Verluste erlitten. Als die Sonne erwacht und das Auge nach den Anstrengungen des Kampfes Zeit findet, unsere Linien zu überschauen, trägt zwar manches Schiff ein Ehrenmal an Stirn und Leib,

Digitized by Google

mancher brave Kämpfer fehlt in den Reihen der Kameraden, aber die Lebenden kehren siegreich heim, und eine stille ernste Freude senkt sich über aller Herzen.

Von englischer Seite ist in dem sichtlichen Bestreben, in der ersten Verlegenheit dem zwar nicht verwöhnten Publikum einen Stecken des Trostes zu reichen, die abgegriffene Behauptung wiederholt worden, die englische Flotte habe „das Schlachtfeld behauptet". Auf das laienhaft Unsinnige dieser Phrase ist schon von anderer Seite hingewiesen worden. Die See kennt keinen Besitz und keinen Gebietserwerb im Sinne des Landkrieges. Man kann nicht 50 qkm Nordsee erobern. In der Seeschlacht entscheidet lediglich der Kampferfolg. Nehmen wir aber, um dem englischen Standpunkt ganz gerecht zu werden, einmal den Gedanken auf. Das Kriterium, das die englischen Offiziösen für den Begriff der „Behauptung des Schlachtfeldes" am 24. Januar 1915 nach dem Gefecht auf der Doggerbank der Welt an die Hand gegeben, war die Tatsache, daß die Gefangenen sich in englischen Händen befanden. Am 31. Mai sind die Überlebenden fast aller versenkten englischen Schiffe und Fahrzeuge von uns aufgenommen worden. Man wird also nicht umhin können, dieses Mal einen anderen Beweis für die „siegreiche Behauptung des Schlachtfeldes" ausfindig zu machen.

Der Nebel, der nach englischen offiziellen Telegrammen „die Vernichtung der deutschen Flotte verhindert hat", hat die deutsche Flottenführung zwar auch gestört, aber sie nicht davon abzuhalten vermocht, sich der englischen Flotte zum Kampfe zu stellen und sie anzugreifen.

Ferner wird behauptet, daß nicht die ganze englische Flottenmacht zur Stelle war. Es wäre gewiß kein Fehler der deutschen Strategie, wenn es ihr am 31. Mai gelungen wäre, mit voll versammelter Flotte einen unterlegenen Teil der englischen Streitmacht zu fassen. Es muß aber nochmals ausdrücklich festgestellt werden, daß der deutschen Flotte die restlos versammelte Hauptstreitmacht der englischen Flotte gegenüber gestanden hat.

An englischen Kräften sind festgestellt:

Großkampfschiffe	wenigstens	28
Schlachtkreuzer	„	9
Ältere Panzerkreuzer	„	6
Kleine Kreuzer	„	20
Zerstörerführerschiffe und Zerstörer .	weit über	100

An schweren Geschützen waren zur Stelle:

38-cm-Geschütze	über	60
34,3-cm-Geschütze	„	160
30,5-cm-Geschütze	„	130

Die Verluste durch feindliche Gegenwirkung betragen (auf englischer Seite nach vorsichtiger Schätzung):

	Engl.	Deutschl.
Großkampflinienschiffe	1	—
Großkampfpanzerkreuzer	3	1*)
Ältere Linienschiffe	—	1
Ältere Panzerkreuzer	4	—
Kleine Kreuzer u. Zerstörerführerschiffe	3	3*)
Zerstörer (Torpedoboote)	12	5

Zum Überfluß sei nochmals betont, daß die deutsche Flotte außer den hier angegebenen kein Schiff und kein Fahrzeug eingebüßt hat, weder auf dem Schlachtfelde noch auf dem Rückmarsch.

Das Kräfteverhältnis war also ungefähr: 2 : 1.

Das Verhältnis der Verluste:

Großkampfschiffe	4 : 1
Kleinere Fahrzeuge	2 : 1

Um den in der englischen Vorstellung festgefügten Glauben an die Unbesiegbarkeit der englischen Flotte aufrechtzuerhalten, ist von englischer Seite verbreitet worden, Luftschiffe und U.-Boote hätten eine Hauptrolle im Kampfe gespielt. Demgegenüber muß mit aller Entschiedenheit festgestellt werden, daß die Schlacht am 31. Mai, wie so manche Seeschlacht früherer Zeiten, die alte Wahrheit bestätigt hat, daß nur das große, kampfkräftige Schiff, das Schiff, das in sich höchste Angriffs- und Verteidigungskraft vereinigt, die Meere beherrscht.

An unseren Erfolgen haben gewiß alle Waffen ihren Anteil. Den Ausschlag hat aber unmittelbar und mittelbar die weittragende Schwere Artillerie des Großkampfschiffes und unter seinem Schutze die Torpedowaffe gegeben. Wenn das schwächere Fahrzeug seine Waffen erfolgreich zur Geltung bringen konnte, so war dies nur möglich unter dem Schutze des Panzerkreuzers und des Linienschiffes, die ihm den Weg an den Feind heran erkämpfen und es wieder aufnehmen mußten. Das leichte Fahrzeug behält seine Bedeutung als sehr wertvolle und notwendige Ergänzung des Kampfschiffes. Damit ist sein Wirkungsbereich bestimmt, aber auch begrenzt.

Der schöne Waffenerfolg auf dem Schlachtfelde vor dem Skagerrak ist im einzelnen die Frucht jahrzehntelanger, angestrengter Friedensarbeit unter der Fürsorge unseres Kaisers und unter der Anleitung unserer Führer, unseres Offizierkorps und unseres gesamten Berufspersonals, ein Erfolg der Einzelausbildung unserer Schiffe und Boote.

Er konnte nur erkämpft werden mit so vorzüglichem Material, wie es der geniale Erbauer unserer Flotte geschaffen hat.

Der vorliegende Versuch der Darstellung des Verlaufs der Schlacht kann natürlich auch in großen Zügen kein abgeschlossenes Bild geben. Dazu fehlt heute noch der notwendige Abstand von den Dingen. Von englischer Seite wird man nichts unversucht lassen, die sich streng an Tatsachen und nur an einwandfreie Beobachtungen haltende Schilderung als böswillige Verdrehung zu kennzeichnen. Da aber allgemein bekannt ist, daß dies nur geschieht, um den Eindruck des englischen Mißerfolges vor der Welt zu verwischen, kann man über sie zur Tagesordnung übergehen.

Daß die Schlacht vor dem Skagerrak keine ausgesprochene Entscheidungsschlacht war, ist jedem

*) Davon „Lützow" und „Rostock" erst nach der Schlacht; außerdem „Elbing" durch Unglücksfall.

Digitized by Google

Deutschen klar. Daß sie nicht völlig durchgeschlagen worden ist, liegt nicht an uns, sondern am Gegner, der, obwohl uns ja in jeder Hinsicht weit überlegen, keinen Versuch dazu gemacht hat. Daß diese Schlacht uns aber gegen erdrückende Übermacht einen sehr wesentlichen Erfolg gebracht hat, steht ebenso für alle Zeiten fest.

Wer das Glück gehabt hat, an diesem Kampfe teilzunehmen, wird freudig dankbaren Herzens bekennen, daß in reichem Maße der Schutz des Höchsten über uns gewaltet. Nur ist es eine alte geschichtliche Wahrheit, daß meist das Glück auf der Seite des Tüchtigen ficht.

Aus der militärischen Fachpresse.

Strategie, Taktik, die drei Hauptwaffen. Marine.

Das Zusammenwirken der Artillerie und Infanterie beim Sturmangriff auf eine befestigte Feldstellung. Gen. Lt. z. D. Rohne. (Art. Monatshefte. Mai 1916.)

In der Revue militaire suisse ist eine Denkschrift des französischen Infanteriehauptmanns Laffargue veröffentlicht worden, die der genannte Offizier unter dem Titel: „Wie ist die deutsche Front zu durchbrechen?", dem französischen Oberkommando vorgelegt hat und die den im Felde stehenden Truppen bekannt gegeben sein soll. Gleichviel, ob die letztere Angabe zutrifft, auf alle Fälle verdienen die Ausführungen und Ansichten des französischen Offiziers unsere Aufmerksamkeit. Es ist daher ein Verdienst des Herausgebers der Art. Monatshefte, daß er uns durch Übersetzung die Schrift zugänglich gemacht hat. Naturgemäß ist jede Stellungnahme vermieden. Die Anschauungen des Franzosen sind gewiß in vieler Hinsicht einseitig, sie geben aber ebenso sicher dem aufmerksamen Leser viele Anregungen zu der wichtigsten Frage im modernen Feuerkampf: Wie soll die Artillerie und Infanterie im Gefecht zusammenwirken, besonders beim letzten Angriff auf eine befestigte Feldstellung? Sch.

Schwere Artillerie. (Art. Monatshefte. Mai 1916.)

Die Verhandlungen im schwedischen Reichstage über die Neubewaffnung der Artillerie mit Geschützen schweren Kalibers spiegeln die Erfahrungen des jetzigen Krieges deutlich wider. Nach „Swenska Dagblad" beabsichtigt die Heeresverwaltung Schwedens in erster Linie eine Vermehrung der schweren Feldhaubitzen durchzuführen und ein neues weittragendes Flachbahngeschütz größeren Kalibers anzunehmen. Die bereitgestellten Mittel erscheinen allerdings hierfür recht gering. Außerdem ist die Beschaffung zahlreicher Maschinengewehre vorgesehen. Sch.

Verschiedenes.

Fünfzigjährige Wiederkehr des Eintrittstages in die Armee. Am 9. Juli begeht Seine Exzellenz der stellvertretende General-Inspekteur der Fußartillerie, General der Artillerie z. D. Kuhn den Tag seines vor 50 Jahren erfolgten Eintritts in die Armee.

Exzellenz Kuhn trat am 9. Juli 1866 in das Art. R. Nr. 5 ein. An dem Feldzuge 1870/71 nahm er als Leutnant teil und wurde mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse ausgezeichnet. 1875 zum Oberleutnant befördert, war er 1878/79 zum Generalstabe kommandiert. Im Mai 1879 wurde er zum Adjutanten der 9. Feldart. Brig. ernannt und 1881 zum Hauptmann und Batteriechef im Feldart. R. Nr. 26. 1885 kam er in das Feldart. R. Nr. 5 zurück und 1889 als Adjutant zum Gen. Komdo. V. A. K. Im gleichen Jahre zum Major befördert, wurde er 1890 Kommandeur der Reitenden Abteilung des Feldart. Regts. Nr. 5. Von 1898 an war er Oberst und Kommandeur des Feldart. Regts. Nr. 6; von 1900 ab Kommandeur der 7. Feldart. Brig. In dieser Stellung wurde er 1901 zum Generalmajor befördert und 1904 zum Generalleutnant unter gleichzeitiger Ernennung zum Inspekteur der 1. Fußart. Insp.

1908 erbat er seinen Abschied und erhielt den Charakter als General der Artillerie.

Bei Ausbruch des Krieges wurde er zum Stellvertretenden General-Inspekteur der Fußartillerie ernannt.

In Anerkennung seiner Verdienste in dieser Stellung wurde ihm am 22. März 1915 das Eiserne Kreuz erster Klasse verliehen, am 28. April 1916 das Bayerische Militär-Verdienstkreuz erster Klasse und am 22. Juni 1916 die Kaiserlich Osmanische Goldene Liakat-Medaille mit Schwertern und der Eiserne Halbmond.

Unsere Nordfront. Episoden aus den Kämpfen der österreichisch-ungarischen Armee im Weltkriege 1914/16. Unter diesem Titel erscheint als Fortsetzung von „Unsere Offiziere" (Neueste Mil. Literatur Nr. 11/1915) und „Unsere Soldaten" (Neueste Mil. Literatur Nr. 14/15 1915) ein Werk offiziellen Charakters, das vom K. u. K. Kriegsarchiv selbst herausgegeben wird. Wieder sind die Belohnungsanträge für Offiziere und Mannschaften das Material, aus dem die Bearbeiter (Antonius, Bartsch, Csokor, Ginzkey u. a.) schöpfen, so daß die Darstellungen auf völlig authentischen Grundlagen beruhen. Das Werk steht unter der Leitung des Generals d. Inf. v. Woinovich und des Oberstlts. Veltzé und erscheint im Verlage der Manzschen K. u. K. Hofbuchhandlung in Wien.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Bayern).
Ordens-Verleihungen (Preußen, Bayern).

Journalistischer Teil:

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung.
Skizze zur englisch-französischen Offensive.
Skizze zu den Kämpfen in Wolhynien und an der beßarabischen Grenze.
Kriegstagebuch.
Der Krieg zu Lande in den Monaten Mai und Juni. I. II.
Die Seeschlacht vor dem Skagerrak am 31. Mai bis 1. Juni 1916. IV.
Aus der militärischen Fachpresse.
Verschiedenes: Fünfzigjährige Wiederkehr des Eintrittstages in die Armee. — Unsere Nordfront.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 6/7.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 8/9. | **Berlin, Dienstag den 11. Juli 1916.** | **101. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Komdtr. Coblenz: von der Kall, Hauptm. d. Ref., Kr. Ger. Rat.
Füs. R. 35: Schwarz, Lt. d. Ref.
Landw. Inf. R. 51: Goos, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 57: Rebbert, Lt. d. Ref. (Füs. R. 39).
Ref. Inf. R. 66: Meyer (Hans), Schönbrunn, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 71: Schröder, Oblt. d. Landw., Degering, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 76: Junge, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 90: Roedenbeck, Hansen, Bettendorff, Lts. d. Ref.
Inf. R. 94: Jacob (Willy), Wötzel, Stahlschmidt, Lts. d. Ref.
Inf. R. 97: Seelig, Lt.
Inf. R. Kaiser Wilhelm 116: Firmenich, Oblt.
Inf. R. 162: Sanders, Lt. d. Ref.
Jäg. R. Nr. 2: Huesker, Lt. d. Ref. (Jäg. B. 10).
Ref. Masch. Gew. Abt. 3: Nehrkorn, Lt. d. Ref.
Drag. R. 9: Bau, Oblt.
Landw. Fußart. B. 8: Wengenroth, Lt. d. Ref. (Fußart. R. 8).
Minenwerfer-Bat. 1: Lothes, Maj. (fr. b. Kr. Min.).
Feld-Fliegertruppe: Meyer (Edo) (Feldart. R. 108), Fromm, Lts. d. Ref.
Art. Depot Cöln: Born, Hauptm. a. D.
Bewach. Komdo. d. Kriegsgefangenenlagers Stralkowo: Kretschmar, Hauptm.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 570 und 571.

Königlich Bayerische Armee.

1. Inf. R.: Rehm, Mayr (Walter), Lts., Kohlsaat, Altinger, Lts. d. Ref.
2. Inf. R.: Frhr. v. Moreau, Oblt. d. Ref. (1. Feldart. R.), Grünwald, Lt., Frhr. v. Imhof, Lt. d. Landw.
15. Inf. R.: Zschoch, Oblt., Riepolt, Lt., Hoferer, Lt. d. Ref.
20. Inf. R.: Redenbacher, Kuhn, Lts., Schwegler, Lt. d. Ref.
1. Feldart. R.: Knebusch, Exß, Lts. d. Ref.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 276.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 29. Juni 1916.

Befördert:

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Rohde d. Inf. Regts. Nr. 155 (Potsdam), jetzt bei d. Eisenb. Betriebs-Komp. 61,

Ambrosius d. Eisenb. Regts. Nr. 2 (II Frankfurt a. M.), jetzt bei d. Res. Eisenb. Bau-Komp. 10;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Daniels (Duisburg) bei d. Res. Eisenb. Bau-Komp. 23,

Ring (Hagen) bei d. Res. Eisenb. Bau-Komp. 8, — d. Eisenb. Regts. Nr. 1,

Koenig (Forbach) bei d. Eisenb. Bau-Komp. 24,

Biesenbach (Siegen) bei d. Res. Eisenb. Bau-Komp. 32, — d. Eisenb. Regts. Nr. 3,

Hoeland (Weimar) bei d. Eisenb. Betriebs-Komp. 70, d. Eisenb. Bats. Nr. 4;

Knapp, Vizefeldw. (Mosbach) bei d. Eisenb. Betriebs-Komp. 70, zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.,

Binte, Vizefeldw. (Wiesbaden) bei d. Eisenb. Betriebs-Komp. 71, zum Lt. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Eisenb. Tr.,

Dempwolff, Vizefeldw. (IV Berlin) bei d. Eisenb. Betriebs-Komp. 65, zum Lt. d. Landw. 2. Aufgeb. d. Eisenb. Tr.

Der Abschied bewilligt:

Prekonitsch, Hauptm. d. Landw. 2. Aufgeb. d. Eisenb. Tr. (Torgau), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiz. d. Eisenb. Regts. Nr. 1.

Großes Hauptquartier, den 30. Juni 1916.

Ein Patent ihres Dienstgrades haben erhalten:

Liman, Maj. z. D., im Frieden Vorst. d. Depot-Verw. d. 2. Eisenb. Brig., jetzt Kom. d. Ers. Bats. d. Eisenb. Regts. Nr. 2,

v. Puttkamer, Maj. a. D., zuletzt in d. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, jetzt Kom. d. Armier. Bats. 5.

Den Charakter als Major haben erhalten:

v. Heemskerck, Rittm. a. D. (Wiesbaden), bisher Kom. d. Ers. Pferdedepots Wiesbaden, früher im Hus. R. Nr. 9,

Hoefe, Hauptm. d. Res. a. D. (IV Berlin), zuletzt in d. Res. d. Telegr. Bats. Nr. 1, jetzt Verkehrs-Offiz. v. Pl. in Königsberg i. Pr.,

die Hauptleute der Landwehr a. D.:

Brunnemann (Lauban), zuletzt Hauptm. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb., jetzt Bahnh. Komdt. in Lissa,

Frommel (IV Berlin), zuletzt im 2. Aufgeb. d. 2. Garde-Landw. Regts., jetzt Vorst. d. Meldeamts Givet,

Arndt (Gumbinnen), zuletzt in d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt b. Kr. Bekl. Amte d. I. A. K.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Bruch im Eisenb. R. Nr. 2, jetzt bei d. Eisenb. Bau-Komp. 16,

Hänel im Eisenb. B. Nr. 4, jetzt bei d. Res. Eisenb. Bau-Komp. 49;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Lange d. Res. d. Eisenb. Regts. Nr. 2 (IV Berlin), jetzt bei d. Res. Eisenb. Bau-Komp. 43,

Litten d. Landw. a. D. (I Königsberg), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Halle a. S.), jetzt bei d. Mil. Eisenb. Dir. 5,

Meyer (Wilhelm) d. Landw. a. D. (Münster), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Münster), jetzt bei d. Bahnh. Komdtr. Münster,

Schede d. Landw. a. D. (Lübeck), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Hamburg), jetzt bei d. Bahnh. Komdtr. Hamburg;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Siemens (II Düsseldorf) bei d. Eisenb. Betriebs-Komp. 60,

Schneider (Hans) (IV Berlin) bei d. Res. Eisenb. Bau-Komp. 8, — d. Eisenb. Regts. Nr. 1,

Bracht (Kreuznach) bei d. Eisenb. Bau-Komp. 15,

Martin (Saarbrücken) bei d. Eisenb. Bau-Komp. 20, — d. Eisenb. Regts. Nr. 2,

Schang (II Frankfurt a. M.), Rohde (Wetzlar) bei d. Eisenb. Bau-Komp. 20,

Müller (Heinrich) (I Essen) bei d. Res. Eisenb. Bau-Komp. 23, — d. Eisenb. Regts. Nr. 3;

zu Lts. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Eisenb. Tr.:

die Vizefeldwebel:

Jachert (I Breslau) bei d. Eisenb. Betriebs-Komp. 22,

Straub (Saarbrücken) bei d. Fest. Eisenb. Bau-Komp. 7,

Thommel (II Stuttgart) bei d. Seilbahn-Betriebstrupp 14,

Digitized by Google

Schmolling (IV Berlin) bei d. Seilbahn-Betriebstrupp 7;
Ebeling, Vizefeldw. (I Berlin) bei d. Fest. Eisenb. Betriebs-Komp. 4, zum Lt. d. Landw. 2. Aufgeb. d. Eisenb. Tr.,
Lüderssen, Oberjäger im Jäg. B. Nr. 2, jetzt bei dessen Ers. B., zum Fähnr.,
Andereya, Fähnr. im Jäg. B. Nr. 9, zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Josupeit, Oblt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb. (I Königsberg), jetzt b. Stabe d. Kom. d. Kol. und Trains d. Höh. Kav. Kom. 1, zum Rittm.;

zu Leutnants der Reserve:

Tietjens (I Hannover), Schimmelpfennig (Schlawe), Vizefeldwebel im Res. Inf. R. Nr. 361;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Rieser (Frankfurt a. O.), Rozanski (IV Berlin), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 359;
Schmidt (Otto), Vizefeldw. (Stendal) im Inf. R. Nr. 361, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,
Nelson, Vizefeldw. (I Königsberg) in d. Flieger-Ers. Abt. 3, zum Lt. d. Res. d. Gren. Regts. Nr. 1.

Poppe, Vizefeldw. im Res. Inf. R. Nr. 231, zum Fähnr. ernannt und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert, unter Belassung bei diesem Regt. und unter Zuteilung zum Inf. R. Nr. 143.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

v. Loos (I Breslau) im Res. Inf. R. Nr. 229,
Rusch, Oehlhey (I Hamburg), Petersen (Willi), Frieß (Neumünster), Loy (Altona), Thieme (Kiel), Pflughaupt, Peters (Friedrich) (Schwerin) im Inf. R. Nr. 163, dieses Regts.;
Paepke, Vizewachtm. (Rostock) im Res. Hus. R. Nr. 6;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Klasen im Pion. B. Nr. 6, jetzt im II. Pion. B. Nr. 6,
Delbrück im 1. Leib-Hus. R. Nr. 1,
Malue im Inf. R. Nr. 41;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Grabeleu (Magdeburg) im Res. Inf. R. Nr. 66,
Bahl (Konitz), Wendorff, Below (Anklam) im Landw. Inf. R. Nr. 9,
Grell (I Hamburg), Rausch (I Darmstadt), Zecher (I Frankfurt a. M.), Severin (V Berlin), Körner (Meschede) im Res. Inf. R. Nr. 223,
Lüttticke (Barmen), Möring (Göttingen), Albrecht (II Cassel), Völke (I Cassel), Köhring (Marburg) im Res. Jäg. B. Nr. 11,
Rottig (Magdeburg) in d. 1. Res. Komp. d. II. Pion. Bats. Nr. 4, dieser d. Pion. Bats. Nr. 4,
Strätling (I Düsseldorf), Drunagel (Bremerhaven) im Res. Inf. R. Nr. 53,
Tornau (Gotha), Jakobs (Kreuznach), Bittighofer (Karlsruhe) im Res. Inf. R. Nr. 235,
Blum-Neff (Karlsruhe) im Res. Inf. R. Nr. 240,
Gombert (Braunschweig) im Landw. Inf. R. Nr. 20;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Cyriaci (Gotha) im Res. Inf. R. Nr. 235,
Daleit, Grahl (I Berlin), March (II Berlin), Rus (Wiesbaden) im Landw. Inf. R. Nr. 20;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Ephraim (I Berlin), Pritsch (II Berlin), Vizefeldwebel im Landw. Inf. R. Nr. 20;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Orlovius im Inf. R. Nr. 51,
Panitz in d. Train-Abt. Nr. 6, jetzt bei d. Mun. Kol. und Trains d. VI. A. K.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Völkel (I Breslau), Krause (II Breslau) im Inf. R. Nr. 51, dieses Regts.,

die Vizewachtmeister:

Hopf (I Breslau), Walter (Waldenburg) im Feldart. R. Nr. 42, dieses Regts.,
Paduch (II Berlin) bei d. Fuhrp. Kol. 6 d. VI. A. K., d. Train-Abt. Nr. 6;
Theel, Vizewachtm. (IV Berlin) bei d. Art. Mun. Kol. 6 d. VI. A. K., zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.

Ernannt:

die Feldwebelleutnants:

Juraschzik (Ratibor) im Inf. R. Nr. 51, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Marx (Schweidnitz) bei d. Inf. Mun. Kol. 2 d. VI. A. K., zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants a. D.:

Göppert (Oppeln), zuletzt Lt. im Feldart. R. Nr. 52, jetzt im Landw. Feldart. R. Nr. 4,
Winkelmann (V Berlin), zuletzt Lt. im Fußart. R. Nr. 4, jetzt b. Ers. B. d. Fußart. Regts. Nr. 18;

Digitized by Google

Benade, Fähnr. in d. Train-Abt. Nr. 5, jetzt bei d. Schweren Prov. Kol. Willenberg, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Wahle, Oblt. d. Landw. a. D. (Dessau), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Dessau), jetzt b. Gouv. Straßburg, zum Hauptm.

Wätjen, Lt. im 2. Garde-Ulan. R., auf sein Gesuch unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 4. September 1915 zu d. Ref. Offizieren d. Regts. übergeführt.

Schönian, Oblt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 26 (I Bremen), jetzt b. Kraftwagengeschütz 83 K, zum Hauptm. befördert.

Niethardt, Feldw. Lt. (I Hannover) im Ref. Inf. R. Nr. 215, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve der Inf.:

die Vizefeldwebel:

Eichhorst (Erich) (Graudenz) im Ref. Inf. R. Nr. 212,

Grotjan (Bruno) (I Bremen), Cassel (Georg) (I Berlin) im Ref. Inf. R. Nr. 214,

Friese (Hans) (Kiel) im Ref. Inf. R. Nr. 215;

zu Leutnants der Reserve der Feldart.:

die Vizewachtmeister:

Warnkroß (Julius) (Swinemünde), Freyer (Martin) (Stettin), Perske (Hans) (Belgard), Conze (Hans) (VI Berlin) im Ref. Feldart. R. Nr. 45;

Wenking (Julius), Vizewachtm. (Münster) in d. Minenwerfer-Komp. 245, zum Lt. d. Ref. d. Trains,

Kettner (Erhard), Vizewachtm. (Stettin) in d. Ref. Fuhrp. Kol. 71, zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Koch (Josef) (Lingen), Schaub (II Bochum) im Ref. Inf. R. Nr. 13,

Jüsten (Jülich) in d. Fußart. Battr. 139;

Pieper, Vizefeldw. (II Dortmund) im Ref. Inf. R. Nr. 13, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

v. Kaltenborn-Stachau, Oblt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 82 (II Berlin), früher Lt. in diesem Regt., jetzt Komp. Führer im XI. Bat. d. Inf. Ers. Truppe Beverloo, zum Hauptm.,

Dütschke, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 67 (Halberstadt), jetzt Vorsteher d. Mil. Polizeistelle Löwen d. Zentral-Polizeistelle d. Gen. Gouv. in Belgien, zum Oblt.,

Ochs, Vizewachtm. (Soest) im Hus. R. Nr. 9, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel (I Braunschweig):

Runge (Johannes) im IV. Bat. d. Inf. Ers. Truppe Beverloo,

Quast (Paul) im Landst. Inf. B. I Braunschweig (X. 13.);

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Mittasch (Rudolf) (I Hamburg) im 1. Landst. Inf. B. Neustrelitz (IX. 4.),

Brauer (Friedrich) (II Hamburg) im 2. Landst. Inf. B. Hamburg (IX. 10.),

Schulz (Franz) (I Hamburg) im Landst. Inf. B. 2 Altona (IX. 15).

Rauch, Feldw. Lt. (Neuhaldensleben) im IV. Bat. d. Inf. Ers. Truppe Beverloo, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Fähnrichen:

Janson, Lyncker, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 30;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Hellmund, Gebser im Inf. R. Nr. 13,

Starke im Feldart. R. Nr. 22;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Wölkerling, Lorenzen im Inf. R. Nr. 15,

Dane im Inf. R. Nr. 57,

Brunstermann im Feldart. R. Nr. 58;

Melcher, Oblt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 7 (II Düsseldorf), jetzt b. Feld-Gend. Trupp d. VII. A. K., zum Rittm.;

zu Leutnants der Reserve:

Löwer (I Dortmund), Schieferecke (Meschede), Vizefeldwebel im II. Pion. B. Nr. 8, d. Pion. Bats. Nr. 8.

Ziesel, Feldw. Lt. (I Cöln) im Inf. R. Nr. 13, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Burandt, Hannemann, Fähnriche im Jäg. B. Nr. 10, jetzt im Ref. Jäg. B. Nr. 10;

Weinschenck, Oblt. d. Ref. a. D. (Bitterfeld), zuletzt Lt. d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 11 (Hamburg), jetzt Kom. d. Pferde-Laz. 133 eines Korps, zum Rittm.,

Thieme, Vizewachtm. (Bernburg) in d. Feldart. Mun. Kol. 204, zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.;

Digitized by Google

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Stiebel d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 19 (Anklam),
Fünfgeld d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Lörrach), — beide jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 52,
Heynen d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Berlin),
Ziem d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Brandenburg a. H.),

die Oberleutnants a. D. (III Berlin):

Vogt, zuletzt Lt. im Gren. R. Nr. 5,
Wollenhaupt, zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 113, — letztere vier jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 35;
Greeff, Oblt. d. Landw. a. D., zuletzt Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (Stockach), jetzt b. Stabe d. 101. Ref. Inf. Brig., zum Rittm.,
Oſtwald, Vizefeldw. (Spandau) im Landw. Inf. R. Nr. 35, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Wilms, Vizewachtm. (Wesel) im Ref. Feldart. R. Nr. 51 (B. A. K. Z. 65), zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.

Befördert:

zu Leutnants der Reſerve:

die Vizefeldwebel:

Batz, Jenewein (I Düsseldorf), Müller (Hugo) (St. Wendel), Naunapper (Magdeburg), Oberwinter (Soeſt), Sprohs (Diedenhofen) im Inf. R. Nr. 30, dieſes Regts.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Müller (Arno), Steiner (Meiningen), Hepke (Mühlhauſen i. Thür.), Ebert (I Caſſel), Kirch, Roſentreter, Then (Erfurt), Gräf (Gotha) im Landw. Inf. R. Nr. 32,
Ackermann (Eisleben) im Ref. Erſ. R. Nr. 2.

Groh (Mühlhauſen i. Thür.), Feldw. Lt. im Landw. Inf. R. Nr. 32, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Grünhagen, Herrmann (IV Berlin), Vizefeldwebel im Garde-Landſt. B. Wartenburg (G. 11.);
Walther, Vizefeldw. (I Caſſel) im Ref. Inf. R. Nr. 82, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Lts. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Kaps, Kraiſy, Krauſe (II Berlin) in d. Pion. Komp. 252,
Pauls (Tilſit) in d. 1. Landw. Pion. Komp. d. X. A. K.

Als Leutnants und Feldjäger in das Reitende Feldjägerkorps verſetzt:

Dubusc, Lt. im Garde-Jäg. B.,
Funck, Lt. d. Ref. d. Jäg. Bats. Nr. 9.

Der Abſchied mit der geſetzl. Penſion bewilligt:

Heuck, Lt. d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 2 (Stralſund, jetzt Stettin), jetzt b. II. Erſ. B. d. Füſ. Regts. Nr. 35, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Gren. Regts. Nr. 2.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Mehlhauſen im Fußart. R. Nr. 3, jetzt im II. Bat. d. Regts.,
Ellmer, Corleis im Fußart. R. Nr. 3, jetzt im Fußart. B. 21,
Rüdel, Seydel, Hörder, Roßmy im Fußart. R. Nr. 4,
Sellier im Fußart. R. Nr. 5,
Littmann im Fußart. R. Nr. 7, jetzt im Fußart. B. 37,
Weſener im Fußart. R. Nr. 10,
Heinrichſen im Fußart. R. Nr. 18,
Dinter im Fußart. R. Nr. 20, jetzt im Fußart. B. 36;

zu Fähnrichen und gleichzeitig zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Boehm (Georg), Kreutzberg, Unteroffiziere im Ref. Fußart. R. Nr. 1, unter Belaſſung bei demſelben und Zuteilung zum Fußart. R. Nr. 1.

Förſter, Vizefeldw. im Ref. Fußart. R. Nr. 4, zum Fähnr. ernannt und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert, unter Belaſſung bei demſelben und Zuteilung zum Fußart. R. Nr. 4.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Platho im Fußart. R. Nr. 3 (I. Bat.),
Witt, Erdmann, Keller im Fußart. R. Nr. 3 (II. Bat.),
Lippert im Fußart. R. Nr. 6, jetzt im Erſ. B. d. Regts.,
Mann, Hähner im Ref. Fußart. R. Nr. 7, unter Belaſſung bei demſelben und Zuteilung zum Fußart. R. Nr. 7,
Serini im Fußart. R. Nr. 14;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Hammerſen d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Neuß), jetzt bei den Mun. Kol. d. Fußart. Regts. Nr. 9,
Liedtke d. Ref. a. D. (Allenſtein), zuletzt von d. Ref. d. Fußart. Regts. Nr. 2 (Königsberg), jetzt im Erſ. B. d. Fußart. Regts. Nr. 4,
Luge d. Landw. a. D. (Meiningen), zuletzt von d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb., jetzt bei d. Poſtüberwachungsſtelle Namür;

Digitized by Google

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Vaupel d. Fußart. Regts. Nr. 2 (II Cöln), jetzt im Ers. B. d. Regts.,
Franke d. Fußart. Regts. Nr. 4 (Aschersleben), jetzt im Ers. B. d. Regts.,
Lüer d. Fußart. Regts. Nr. 4 (Gnesen) jetzt im 4. Garde-Landw. Fußart. B.,
Groß d. Fußart. Regts. Nr. 6 (Rybnik) jetzt im Ers. B. d. Regts.,
Falch d. Fußart. Regts. Nr. 13 (Straßburg), jetzt im Ers. B. d. Regts.,
Schroeter d. Fußart. Regts. Nr. 15 (Bartenstein), jetzt in d. Fußart. Battr. 721,
Kämmer d. Fußart. Regts. Nr. 17 (Jüterbog), jetzt in d. Fußart. Battr. 541,
Canel d. Drag. Regts. Nr. 23 (I Hamburg), jetzt b. II. Bat. d. Res. Fußart. Regts. Nr. 3;

zu Leutnants der Reserve der Fußart.:

die Offizieraspiranten:

Klein (II Düsseldorf), d. Fußart. Regts. Nr. 2, jetzt im Ers. B. d. Regts.,
Voigt-Ruscheweyh (Bielefeld), d. Fußart. Regts. Nr. 4, jetzt im II. Bat. d. Regts.,
Willinski (Preußisch-Stargard), d. Fußart. Regts. Nr. 5, jetzt in d. 5. Battr. d. Regts.,
Breitkopf (Cosel), Dussa (Kattowitz), Pucher (Herbert), Pucher (Otto) (Liegnitz), jetzt im II. Bat. d. Res. Fußart. Regts. Nr. 6,
Schorn (V Berlin), Brause (II Breslau), jetzt im Ers. B. d. Fußart. Regts. Nr. 6, — letztere sechs d. Fußart. Regts. Nr. 6,
Willms (Mainz), d. Fußart. Regts. Nr. 7, jetzt im Ers. B. d. Regts.,
Forner (Straßburg), d. Fußart. Regts. Nr. 10, jetzt in d. Fußart. Battr. 253,
Sondermeyer (V Berlin), jetzt in d. 6. Battr. d. Res. Fußart. Regts. Nr. 14,
Heinrich (Donaueschingen), jetzt im Ers. B. d. Fußart. Regts. Nr. 14, — diese zwei d. Fußart. Regts. Nr. 14,
Hoogklimmer (Lingen), Kirchfeld (I Essen), jetzt im III. Bat. d. Res. Fußart. Regts. Nr. 20,
Domernicht (Rendsburg), jetzt im Fußart. B. 36,
Haas (III Hamburg), jetzt in d. Fußart. Battr. 243,
Schlüter (Rendsburg), Müller (Hermann) (I Bremen), Penner (Danzig), Ruge (II Altona), Sonnenkalb (Schwerin), Blunck (I Hamburg), Conzen (II Hannover), Kleingrothaus (Rendsburg), Mau (Schwerin), jetzt im Ers. B. d. Fußart. Regts. Nr. 20, — letztere dreizehn d. Fußart. Regts. Nr. 20,
Conrad (Straßburg), Christiansen, Telge (V Berlin), jetzt im I. Bat. d. 2. Garde-Fußart. Regts.,
Bausch (I Stuttgart), Stöckle (Ulm), Weyel (Wiesbaden), Zumsande (V Berlin), Schmidhäuser (Gmünd), jetzt b. II. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 4,
Weber (Johann) (Straßburg), jetzt im I. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 10,
Kurz (Karl) (Hall), Maul (Stockach, Hummel (Eßlingen), jetzt im I. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 13,
v. Manikowsky, Stoll (V Berlin), jetzt im II. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 13,
Kappes (Rastatt), jetzt im III. Bat. (Mrs.) d. Fußart. Regts. Nr. 14,
Schuster (Mainz), jetzt im I. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 16,
Lüthje (II Hamburg), jetzt im I. Garde-Res. Fußart. R.,
Ringena (Aurich), jetzt im II. Bat. d. Res. Fußart. Regts. Nr. 3,
Görnemann, Krakau (Magdeburg), Förster (Halberstadt), Goettke (II Hannover), Schober (V Berlin), Kauffmann (Magdeburg), jetzt im Res. Fußart. R. Nr. 4,
Weingärtner (I Essen), Mittag (Deutsch-Krone), jetzt im III. Bat. d. Res. Fußart. Regts. Nr. 6,
Fritz (Lennep), jetzt im II. Bat. d. Res. Fußart. Regts. Nr. 7,
Hendricke (II Cöln), jetzt in d. 9. Battr. d. Res. Fußart. Regts. Nr. 7,
Buchholz (II Königsberg), Pfundt (Marienburg), jetzt im Res. Fußart. R. Nr. 17,
Grett (Kreuznach), Konzack (II Frankfurt a. M.), jetzt im Fußart. B. 21,
Schefold (Ulm), jetzt im Fußart. B. 26,
Fürguth (Coblenz), jetzt im Fußart. B. 27,
Sack (I Breslau), jetzt im Fußart. B. 28,
Stützel (Danzig), jetzt im Fußart. B. 29,
Ley (Münster), Weidner (Bonn), Jundt (Straßburg), jetzt im Fußart. B. 56,
Führer (Danzig), Kleinau, Rakelmann (IV Berlin), Sommhammer, Molkentin (Spandau), jetzt im 3. Garde-Landw. Fußart. B.,
Bittner, Hahn, Merten (Danzig), jetzt im 4. Garde-Landw. Fußart. B.,
Bergmann (I Königsberg), jetzt im 1. Landw. Fußart. B. I,
Heimburg (I Breslau), Hadamczyk (Münsterberg), Binas (Beuthen i. Ob. Schles.), Mende (I Breslau), jetzt im 1. Landw. Fußart. B. 6,
Pause (I Breslau), jetzt im 2. Landw. Fußart. B. 6,
Jehle (Ulm), Wunschick (Ratibor), Frankewitz (Marienburg), jetzt im Landw. Fußart. B. 14,
Könker (Bonn), jetzt im Landw. Fußart. B. 27,
Schirm (Siegburg), Otto (Bonn), Holtzwart (Soest), Otten (Rheydt), jetzt im Landw. Fußart. B. 28,
Enß (Marienburg), jetzt in d. Fußart. Battr. 122,
Bach (II Mülhausen i. E.), jetzt in d. Fußart. Battr. 221,
Alten (Kreuznach), Knüttel (Lennep), Schild (Elberfeld), jetzt in d. Fußart. Battr. 225,
Bauer (Reutlingen), Butz (Freiburg), jetzt in d. Fußart. Battr. 241,
Hoffmann (Erich) (V Berlin), jetzt in d. Fußart. Battr. 263,
Mohr (Hanau), jetzt in d. Fußart. Battr. 313,
Grefe (Siegen), jetzt in d. Fußart. Battr. 314,
Völker (I Braunschweig), jetzt in d. Fußart. Battr. 315,

Digitized by Google

Brunnckow (Waren), jetzt in d. Fußart. Battr. 332,
Bleser (Andernach), Schleime (Siegen), jetzt in d. Fußart. Battr. 361,
Römermann (Detmold), jetzt in d. Fußart. Battr. 496,
Lehmann (Arno) (Thorn), jetzt in d. Fußart. Battr. 503,
Buschmann (Gelsenkirchen), Trapp (Barmen), Kohl (Hans), Kohl (Kurt) (Höchst), jetzt in d. Fußart. Battr. 527,
Sakelselinski (Anklam), jetzt in d. Fußart. Battr. 531,
Rogozinski (Danzig), jetzt in d. Fußart. Battr. 541,
Klugmann (I Königsberg), jetzt in d. Fußart. Battr. 584,
v. Rakowski (Thorn), jetzt in d. Fußart. Battr. 585,
Glöckner (Wiesbaden), jetzt in d. Fußart. Battr. 610,
Reichling (II Cöln), jetzt in d. Fußart. Battr. 640,
Thom (III Berlin), jetzt in d. Fußart. Battr. 641,
Hoegen (II Essen), jetzt in d. Kurzen Mar. Kan. Battr. 3,
Seckelmann (Soest), Kleindienst (Guben), jetzt in d. Schweren Küsten-Mörser-Battr. 5,
Kern (II Hamburg), jetzt im Art. Meßtrupp 59,
Podey (II Altona), jetzt im Ers. B. d. Fußart. Regts. Nr. 20;

Hampel (II Breslau), Offiz. Aspirant, jetzt in d. Fußart. Battr. 431, zum Lt. d. Res. d. Feldart.;

zu Leutnants d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.:

die Offizieraspiranten:

Gühloff (V Berlin) in d. 6. Battr. d. Res. Fußart-Regts. Nr. 9,
Grohn (V Berlin) in d. 4. Battr. d. Res. Fußart. Regts. Nr. 10,
Lukawec (V Berlin), Glüer (Spandau) in d. Park-Komp. d. I. Bats. Res. Fußart. Regts. Nr. 11,
Stöckigt (Landsberg a. W.) im 4. Garde-Landw. Fußart. B.,
Schmits (II Frankfurt a. M.) in d. Fußart. Battr. 253,
Wallich (V Berlin) in d. Fußart. Battr. 262,
Frankenstein (Hagen) in d. Fußart. Battr. 449,
Zimmermann (II Dortmund) in d. Fußart. Battr. 531,
Lang (Coblenz) in d. Fußart. Battr. 584,
Schottmüller (Karlsruhe) im Schallmeßtrupp 37 (7. Landw. Div.);

zu Leutnants d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb.:

die Offizieraspiranten:

Beissel (II Cöln) im Art. Meßtrupp 12,
Bechtel (I Bremen) im Schallmeßtrupp 37;

Röttger (II Bochum), Offiz. Aspirant b. II. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 4, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,
Nielebock (Neuhaldensleben), Offiz. Aspirant b. I. Bat. d. Res. Fußart. Regts. Nr. 4, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.

Ernannt:

die Feldwebelleutnants:

Karn (II Darmstadt) im 4. Garde-Landw. Fußart. B., zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.,
Prohl (Neustadt) im Ers. B. d. Fußart. Regts, Nr. 17, zum Lt. d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb.,
Freysold (Magdeburg) im Fußart. B. 26, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.

Messing, Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb. (Metz), jetzt b. Ers. B. d. Fußart. Regts. Nr. 8, zu d. Offizieren d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. versetzt.

Großes Hauptquartier, den 1. Juli 1916.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Bloch im Inf. R. Nr. 132,
Henze im Pion. B. Nr. 18, jetzt im Pion. R. Nr. 18;

zu Leutnants der Reserve:

Scholl (Christian) (Gelsenkirchen), Vizefeldw., d. Inf. Regts. Nr. 53, jetzt in d. Regt.,

die Vizewachtmeister:

Koch (Justus) (Magdeburg), Suer (Bonn), Meyer (Ludwig) (Hagenau), d. Drag. Regts. Nr. 15, jetzt b. Feldrekrutendepot d. 30. Inf. Div.,
Böhmler (Pforzheim), d. Feldart. Regts. Nr. 66,
Wiesner (I Berlin), Oppler (Straßburg), Heger (bisher Kaiserslautern), d. Feldart. Regts. Nr. 84, — letztere vier jetzt in d. genannten Regtrn.;

zu Fähnrichen:

Schendel, Haedge, Baethcke, Doenning, Döring, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 59;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Remmler (II Cöln), Möhlenbeck (Crefeld), Odrich (I Breslau) im Res. Inf. R. Nr. 10, d. Inf.,
Weber (Alfred) (I Breslau) im 2. Pion. B. Nr. 6, d. Pioniere.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Gaßmann im Feldart. R. Nr. 10,
v. Dassel im Feldart. R. Nr. 26;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Selle (Aurich), Franke (Franz) (Osnabrück), Meyer (Heinrich) (Osnabrück), Unland (Osnabrück), Helmich (I Essen), Sandbrink (Lingen), Pröbstle (I Bochum), d. Inf. Regts. Nr. 78,
Rössig (Lüneburg), Schum (Hildesheim), Alpert (Hildesheim), Werner (Hildesheim), d. Inf. Regts. Nr. 79,
Schwieger (Osnabrück), Weller (Lüneburg), Bülter Zedelius, Stärzenbach (II Oldenburg), Hoff (Rendsburg), Inneken (I Oldenburg), d. Inf. Regts. Nr. 91, — sämtlich jetzt in d. genannten Regtrn.;

Digitized by Google

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Hamm (Osnabrück), Albers (Rheydt) im Inf. R. Nr. 78,
Kirsch (Osnabrück), Wulf (Soest) im Inf. R. Nr. 91;
Kief (Lingen), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 78, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Lucius im Inf. R. Nr. 85,
Baltzer im Feldart. R. Nr. 24,
Finzenhagen im Feldart. R. Nr. 45;
Gerdes gen. Emschermann, Oblt. d. Res. d. Train-Abt. Nr. 7 (II Dortmund), jetzt bei d. Mun. Kol. und Trains d. IX. A. K., zum Rittm.

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Poppe, Voß (I Hamburg), Unruh, Krüger (Franz), Jessen (Flensburg), d. Füs. Regts. Nr. 86, jetzt in diesem Regt.

Frhr. v. Lersner (Rolf), Lt. d. Res. d. Drag. Regts. Nr. 11, jetzt b. Kampfgeschwader 1 O. H. L., zu d. Res. Offizieren d. Hus. Regts. Nr. 8 versetzt.
Migge, Unteroff. im Inf. R. Nr. 47, jetzt im I. Ers. B. d. Regts., zum Fähnr. befördert.
v. Loeben, Maj. z. D., im Frieden Bez. Offiz. b. Landw. Bez. II Breslau, jetzt Kom. d. I. Ers. B. d. Gren. Regts. Nr. 11, z. Dienstl. als Distrikts-Offiz. zur 2. Gend. Brig. kombt.

Großes Hauptquartier, den 2. Juli 1916.

Frhr. v. Ende, Maj. und persönl. Adj. Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen August Wilhelm von Preußen, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. zum ferneren Tragen d. Unif. d. 1. Garde-Regts. z. F. z. Disp. gestellt.

Klugkist (Göttingen), Lt. d. Res. im Jäg. R. Nr. 3, kombt. b. bayer. Res. Jäg. B. Nr. 2, d. Abschied aus dem preußischen Heere zwecks Übertritts in K. B. Mil. Dienste bewilligt.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Heinke, Berthold, Schmidt (Werner), Fähnriche im Inf. R. Nr. 157;
Dornia (Ratibor), Vizefeldw. im Res. Inf. R. Nr. 11, zum Lt. d. Res.,
Neumann (Kattowitz), Vizefeldw. im Res. Inf. R. Nr. 11, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Batta, Pielage (Osnabrück), Vizefeldwebel im Res. Inf. R. Nr. 92;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Dorner d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 111 (Karlsruhe),
Becker (Eugen) d. Landw. a. D. (Pforzheim), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Karlsruhe), — beide jetzt im Res. Inf. R. Nr. 240;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Keßler (Hermann) (Rastatt), Nockemann (Erich) (Deutz), Wilhelmi (Eberhard) (Schwerin) im Res. Inf. R. Nr. 239;

zu Leutnants der Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Mönkemeyer (Paul) (II Berlin), Hoborn (Wilhelm) (I Berlin), Vizefeldwebel,
Jesse (Martin), Feldw. (II Berlin), — sämtlich im Landw. Inf. R. Nr. 35;

zu Leutnants der Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Wernicke (Friedrich), Willenberg (Adolf) (III Berlin), Vizefeldw. im Landw. Inf. R. Nr. 35;
Brendecke, Oblt. a. D. (I Braunschweig), zuletzt Lt. im Kür. R. Nr. 5, jetzt Führer der Großen Bagage d. 5. Erf. Div., zum Rittm.;

zu Leutnants der Reserve:

Schubert (Wilhelm) (I Hamburg), Woltmann (Hans) (I Hannover), Scholz (Georg) Halle a. S.), Vizefeldwebel im Landw. Inf. R. Nr. 74;

zu Leutnants der Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Helbig (Edwin), Webel (Erich) (Görlitz), Vizefeldwebel im Landw. Inf. R. Nr. 74;
Müller (Ernst), Vizewachtm. (Deutz) in d. Feldart. Abt. 102, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.

Befördert:

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Diß d. Ulan. Regts. Nr. 6 (Geldern), jetzt b. Leib-Gren. R. Nr. 109,
Hardt d. Jäg. Regts. z. Pf. Nr. 3 (Neustrelitz), jetzt im Regt.,
Eggers d. Feldart. Regts. Nr. 50 (I Bremen), jetzt im Regt.,
Garbrecht d. Feldart. Regts. Nr. 76 (I Bremen), jetzt b. Inf. R. Nr. 114;

zu Leutnants d. Res. d. betreff. Regtr.:

Schäfer (Friedrich) (Lörrach), Kemter (Pforzheim), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 111,

Digitized by Google

die Vizewachtmeister:

Fabricius (Freiburg), Schmidt (Hermann) (Neuhaldensleben) im Jäg. R. z. Pf. Nr. 5,
Eisenkolb (Karlsruhe), Reimer (VI Berlin), Doll (Karlsruhe) im Feldart. R. Nr. 14;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Trenkle (Freiburg), Kind (Sangerhausen), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 111;

Höpfner, Oblt. d. Landw. a. D., zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Göttingen), jetzt Kom. d. San. Komp. 66, zum Hauptm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Henrich (Anton) d. Feldart. Regts. Nr. 23 (Straßburg), jetzt Führer d. Kraftwagengeschützes 55 K,
Riefer d. Feldart. Regts. Nr. 66 (Münster), jetzt Führer d. Fl. A. K. auf Kraftwagen 9;

die Offizieraspiranten:

zu Leutnants der Reserve der Infanterie:

Jolliet (Leo) (II Hamburg) im 7. Garde-Inf. R.,
Blume (Hans) (I Hannover), Eberwein (Richard) (I Berlin) im Inf. R. Nr. 371,
Scheuermann (Otto) (Freiburg) im Landw. Inf. R. Nr. 25,
Bangemann (Fritz) (Halle a. S.), Voigt (Erich) (Bernburg), Keßler (Lothar) (Bernburg), Doll (Karl) (I Berlin) im Landw. Inf. R. Nr. 66,
Schulteis (Konstantin) (Mülheim a. d. Ruhr), Willmes (Anton) (Crefeld), Zumhasch (August) (Coesfeld) im Res. Inf. R. Nr. 130,
Rahmer (Erich) (I Düsseldorf), Mauelshagen (Gustav) (Kreuznach), Schreiber (Erich) (Siegen), Wrede (Karl) (Meschede), Schäfer (Karl) (Wiesbaden), Sander (Anton) (Worms) im Inf. R. Nr. 365,
Janus (Robert) (I Altona), Bodenschatz (Fritz) (IV Berlin), Wichell (Ernst) (Lüneburg), Harmßen (Wilhelm) (I Bremen), Langermann (Max) (IV Berlin) im 6. Garde-Inf. R.,
Pröhl (Friedrich) (Lüneburg), Meding (Arnold) (I Hannover) im Inf. R. Nr. 358,
Günther (Ulrich) (I Berlin), Schmitt (Georg), Hormuth (Reinhard) (Heidelberg) im Ers. Inf. R. Nr. 28;

zu Leutnants d. Res. der Feldartillerie:

Salzmann (Heinrich) (Münster), Wetzel (Eugen) (II Frankfurt a. M.), Kamm (Otto) (Höchst) im Res. Feldart. R. Nr. 83,
Kaiser (Josef) (Siegen), Demant (Hans) (Elberfeld) im Feldart. R. Nr. 92,
Lecreux (August) (IV Berlin) in d. Fl. A. K. Battr. 311 (B. A. K. Battr. 311),
Eisenschmidt (Karl) (Naumburg a. S.) im Feldart. R. Nr. 95;
Hoffmann (Erich) (Posen) in d. Fußart. Battr. 736, zum Lt. d. Res. d. Fußart. Regts. Nr. 5;

zu Leutnants d. Res. der Fußartillerie:

Gümbel (Hermann) (bisher II München), Huber (Hans), Pasquay (Otto) (Straßburg) im Res. Fußart. R. Nr. 10,
Wintgen (Ernst) (Jülich) in d. Fußart. Battr. 287;

zu Leutnants der Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Heinen (August) (Rheydt) im Landw. Inf. R. Nr. 25,
Peters (Ernst) (II Berlin) im Landw. Inf. R. Nr. 66,
Gerson (Hans) (I Altona) im 6. Garde-Inf. R.;

zu Leutnants der Landw. Feldart 1. Aufgeb.:

Schenderlein (Wilhelm) (I Darmstadt), Houbé (Wilhelm) (Aachen) im Feldart. R. Nr. 92;
Barsch (Ludwig) (Wiesbaden) im Inf. R. Nr. 365, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,
Otten (Hugo) (I Bochum) in d. Fußart. Battr. 286, zum Lt. d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb.

Busch, Feldw. Lt. (I Frankfurt a. M.) im Landw. Inf. R. Nr. 81, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Stein im Feldart. R. Nr. 56,
Prinzing in d. Train-Abt. Nr. 5, jetzt bei d. Schweren Prov. Kol. 3, Staffel 23, V. A. K.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Walter d. Res. d. Pion. Bats. Nr. 5 (Bremerhaven), jetzt im I. Pion. B. Nr. 5,
Seelemann d. Landw. a. D., zuletzt Lt. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Eisenb. Tr. (IV Berlin), jetzt bei d. Korpsschlächterei d. V. A. K.;
Wandel, Lt. d. R. d. Gren. Regts. Nr. 6 (Ostrowo), jetzt im Regt., zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Krolik, Bergmann (Striegau), d. Inf. Regts. Nr. 154, jetzt in diesem Regt.,
Zucknick (Glogau), d. Pion. Bats. Nr. 5, jetzt im I. Pion. B. Nr. 5;
Monasch, Vizewachtm. (V Berlin) b. Div. Brückentrain 10, V. A. K. (I. Pion. B. Nr. 5), zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.

Wohlgemuth, Feuerw. Lt. a. D. (IV Berlin), zuletzt b. Art. Dep. in Ulm, jetzt bei d. Art. Werkstatt d. Armee-Abt. A, zum Feuerw. Oblt. befördert.

Digitized by Google

Großes Hauptquartier, den 3. Juli 1916.

v. Claer, Gen. d. Inf., Gen. vom Ing. und Pion. Korps im Großen Hauptquartier, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches unter Stellung à l. s. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 5 m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt.

Großes Hauptquartier, den 4. Juli 1916.

Baurmeister, Oberstlt. von d. Armee, zuletzt Kom. d. Landw. Feldart. Regts. Nr. 12, im Frieden Lehrer an d. Feldart. Schießschule, m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. Schießschule d. Abschied bewilligt.

Königlich Sächsische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 29. Juni 1916.

Bamberg, Oblt. a. D., früher im Pion. B. Nr. 22, in d. Armee wiederangestellt, und zwar als Oblt. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 22, mit seinem Patente vom 16. 4. 15 K, unter Belassung in seiner Feldstelle bei d. Pion. Komp. 250.

Den 30. Juni 1916.

Heink, Oblt. a. D., bisher b. Kriegsgefangenenlager Zwickau, d. Charakter als Hauptm. verliehen.

Königlich Württembergische Truppen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Stuttgart, den 29. Juni 1916.

Vorübergehend zur Dienstleistung b. Kr. Min. kombt.:

Feßmann, Maj. z. D., zuletzt Führer d. Feld-Rekrutendepots d. 26. Ref. Div., im Frieden Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Reutlingen,
Schreyer, Hauptm. im Erf. B. Inf. Regts. Nr. 127, im Frieden in diesem Regt.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Bazing (Otto), Rettinger (Wilhelm), Ringler (Albert), Stücklen (Kurt) im Inf. R. Nr. 120,
Hermann (Alfred) im Inf. R. Nr. 121,
Ströbele (Eugen) im Inf. R. Nr. 125;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Frhr. Pergler v. Perglas (Kurt) im Gren. R. Nr. 119,
Stadelmann (Heinrich) im Inf. R. Nr. 124,
Pielenz (Lothar), Pressfer (Siegfried) im Feldart. R. Nr. 29;

zu Lts. d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 119:

die Vizefeldwebel:

Wagner (Otto), Wagner (Theodor) (Calw), Barthel (Karl), Engelhorn (Walter), Hellmerich (Georg), Launer (Rudolf) (I Stuttgart), Koch (Hermann) Oestreicher (Erich), Röffle (Karl) (II Stuttgart) in diesem Regt.;

zu Lts. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 120:

die Vizefeldwebel:

Günther (Eugen), Kaupp (Gottlieb) (Eßlingen), Warth (Raimund) (Gmünd), Schaal (Gerhard) (Hall), Hallmayer (Franz) (Horb), Reel (Anton) (II Stuttgart) in diesem Regt.;

zu Lts. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 121:

die Vizefeldwebel:

Bott (Hermann), Herzog (Willi) (Calw), Binder (Rudolf) (Eßlingen), Schopp (Max) (Hall), Bausch (Theodor) (Leonberg), Großhäuser (Wilhelm) (Ludwigsburg), Hofmann (Konrad) (Mergentheim), Ihle (Georg) (I Stuttgart) in diesem Regt.;

zu Lts. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 13:

die Vizewachtmeister:

Binder (Max) (Calw), Reuß (Albrecht) (Gmünd), Barth (Oskar), Blatt (Hermann), Diem (Alfred), Laeisz (Karl) (I Stuttgart), Miller (Friedrich) (Ulm) in diesem Regt.;

zu Lts. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 49:

Eisenlohr (Hans) (Gmünd), Lämmle (Paul) (I Stuttgart), Vizewachtmeister in diesem Regt.

Verleihung von Adelsprädikaten.

Bayern.

In die Adelsmatrikel wurden bei der Ritterklasse für ihre Person als Ritter des Militär-Max-Joseph-Ordens eingetragen:

am 19. Juni der Hauptm. Kurt Ritter von Geitner d. 5. Feldart. Regts.,
am 21. Juni der Maj. Wilhelm Ritter von Leeb im Gen. Stabe I. A. K.,
am 23. Juni der Hauptm. Hugo Ritter von Kraemer, Instruktions-Offiz. am Kad. Korps.

Digitized by Google

Ordens-Verleihungen.

Bayern.

München, 28. Juni 1916.

Seine Majestät der König haben Sich Allerhöchst bewogen gefunden, nachstehende Ordensauszeichnungen Allergnädigst zu verleihen:

an Königlich Preußische Offiziere:

den Militär-Verdienstorden vierter Klasse mit Schwertern: den Hauptleuten Mayer (Rolf), Adj. d. 1. Eisenb. Brig., Zeitz d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Posen), Zille d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Kühne im Eisenb. B. Nr. 4, komdt. b. Gr. Gen. Stabe, Thiesing d. Landw. 1. Aufgeb. im 3. Garde-Gren. Landw. R. (IV Berlin), v. Chappuis d. Jäg. Bats. (1. Schles.) Nr. 5, Krahmer-Möllenberg, v. Rauch, Komp. Chefs im Hannov. Jäg. B. Nr. 10, Stephanus, St. Hauptm. in diesem Bat., Sentpaul d. 2. Rhein. Feldart. Regts. Nr. 23, Frhrn. Spiegel v. u. zu Peckelsheim d. Landw. Jäger 2. Aufgeb. (Stockach), dem Rittm. v. Arnim d. Ref. d. 2. Pomm. Ulan. Regts. Nr. 9, dem Rittm. d. Landw. a. D. Frhrn. v. Werthern, den Oblts. Frank d. 6. Bad. Inf. Regts. Nr. 114, Weber d. Ref. dieses Regts., Rohrbeck d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (III Berlin), Langer d. Ref. d. 1. Bad. Leib-Gren. Regts. Nr. 109, den Lts. Jaeschke d. Armee-Fernsprech-Abt. Nr. 9, Ritter v. Oberkamp d. 2. Rhein. Hus. Regts. Nr. 9, Barner d. Ref., dem St. Arzt Dr. Gerber d. Landw. 1. Aufgeb. (Freiburg), dem Assist. Arzt Dr. Hohorst, den Assist. Ärzten d. Ref. Dr. Schonlau, Dr. Kütt.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben die nachstehenden Auszeichnungen Allergnädigst zu verleihen geruht:

Durch Allerhöchste Ordre vom 22. Juni 1916

Das Kommenturkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: v. Graevenitz, Gen. Lt., Gen. à l. s. Seiner Majestät des Königs und Militärbevollmächtigter b. Gr. Hauptquartier;

die Schwerter zum Kommenturkreuz des Ordens der Württembergischen Krone: v. Schmitt, Gen. Lt. z. D. und Kom. d. 53. Landw. Inf. Brig., v. Wundt, Gen. Lt. z. D. und Kom. d. 51. Ref. Inf. Brig., v. Auwärter, Gen. Lt. z. D. und Kom. d. 52. Ref. Inf. Brig.

Das Ritterkreuz des Militär-Verdienstordens: Deyhle, Hauptm. und St. Offiz. d. Pioniere d. 2. Landw. Div., diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 25. Februar 1915 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Bernhold, Hauptm. im Inf. R. Nr. 125, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 25. Februar 1915 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Drück, Hauptm. im Gen. Stabe d. Oberbefehlshabers Ost, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 20. Januar 1915 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Bammert, Hauptm. d. Ref. im Inf. R. Nr. 124, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 29. März 1915 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Schreyer, Hauptm. im Inf. R. Nr. 127, diesem an Stelle der ihm am 1. November 1914 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Leypoldt, Oblt. d. Ref. und Führer d. 3. Ref. Pion. Komp. XIII. A. K., diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 12. Mai 1915 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, v. Graevenitz (Hans), Lt. im Gren. R. Nr. 119, diesem an Stelle des ihm am 1. November 1914 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Grupp (Eugen), Lt. d. Ref. im Ref. Inf. R. Nr. 120, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 16. August 1915 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Schmidt (Albert), Lt. d. Ref. im Feldart. R. Nr. 49, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 27. September 1915 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Köber (Robert), Lt. d. Ref. im Ref. Inf. R. Nr. 248, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 11. Mai 1916 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Meyer (Rudolf), Lt. d. Ref. im Ref. Inf. R. Nr. 248.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

7. Juli. Lebhafte, auch nachts fortgesetzte, für uns nicht ungünstig verlaufene Kämpfe beiderseits der Somme. Die Brennpunkte bildeten die Gegend südlich von Contalmaison, Hem und Estrées.

Östlich der Maas scheiterten in breiter Front angesetzte starke französische Angriffe gegen unsere Stellungen auf dem Höhenrücken „Kalte Erde" sowie im Walde südwestlich der Feste Vaux unter empfindlicher Einbuße für den Feind.

Auf der übrigen Front vielfach Patrouillengefechte.

Südwestlich von Valenciennes erbeuteten wir ein französisches Flugzeug. Bei Péronne und südwestlich von Bouziers wurden feindliche Flugzeuge im Luftkampf zur Landung gezwungen.

Ergebnis der Luftkämpfe im Juni.

Deutscher Verlust:

Im Luftkampf	2 Flugzeuge
Durch Abschuß von der Erde	1 Flugzeug
Vermißt	4 Flugzeuge
Im ganzen	7 Flugzeuge.

Digitized by Google

Französischer und englischer Verlust:

Im Luftkampf	23 Flugzeuge
Durch Abschuß von der Erde	10 Flugzeuge
Durch unfreiwillige Landungen innerhalb unserer Linien	3 Flugzeuge
Bei Landungen zwecks Aussetzens von Spionen	1 Flugzeug
Im ganzen	**37 Flugzeuge,**

von denen 22 in unserem Besitz sind.

8. Juli. Beiderseits der Somme hat der Heldenmut und die Ausdauer unserer Truppen den Gegnern einen Tag voller Enttäuschungen bereitet. Die zahlreichen, immer wieder neu einsetzenden Angriffe wurden blutig abgewiesen. **Die Unzahl der gefallenen Engländer vor dem Abschnitt Ovillers—Contalmaison—Bazentin-le-Grand und der Franzosen vor der Front Biaches—Soyecourt geben Zeugnis von der Masse der zum Angriff eingesetzten feindlichen Kräfte, sowie von der verheerenden Wirkung unseres Artillerie-, Maschinengewehr- und Infanteriefeuers.**

Rechts der Maas opfert der Feind fortgesetzt seine Leute in starken vergeblichen Anstürmen gegen unsere Stellungen auf der Höhe **„Kalte Erde"**; er hat keinen Fußbreit Boden zu gewinnen vermocht. Mehrere hundert Gefangene fielen in unsere Hand. Schwächere Vorstöße gegen die **„Hohe Batterie von Damloup"** wurden leicht abgewiesen.

Die Artillerie- und Patrouillentätigkeit auf der übrigen Front war teilweise rege. Der Angriff etwa einer französischen Kompagnie im Priesterwalde scheiterte.

9. Juli. Nördlich der Somme wurden die englisch-französischen Angriffe fortgesetzt. Sie wurden an der Front **Ovillers—Wald von Mametz,** sowie beiderseits von **Hardecourt** sämtlich sehr blutig abgewiesen, gegen das **Wäldchen von Trônes** stürmte der Gegner sechsmal vergeblich an; in das Dorf Hardecourt gelang es ihm einzudringen. Südlich der Somme steigerten die Franzosen ihr Artilleriefeuer zu größter Heftigkeit, Teilvorstöße scheiterten.

Auf der übrigen Front fanden teilweise lebhafte Feuerkämpfe, feindliche Gasunternehmungen und Patrouillengefechte statt; bei letzteren machten wir östlich von Armentières, im Walde von Apremont und westlich von Markirch einige Gefangene.

Leutnant Mulzer hat bei Miraumont ein englisches Großkampfflugzeug abgeschossen. Seine Majestät der Kaiser hat dem verdienten Fliegeroffizier in Anerkennung seiner Leistungen den Orden pour le mérite verliehen. Ein feindliches Flugzeug wurde südöstlich von Arras durch Abwehrfeuer heruntergeholt, ein anderes, das nach Luftkampf südwestlich von Arras jenseit der feindlichen Linie abstürzte, durch Artilleriefeuer zerstört.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

7. Juli. Gegen die Front dieser Heeresgruppe setzten die Russen ihre Unternehmungen fort. Mit starken Kräften griffen sie südlich des **Narocz-Sees** an; sie wurden hier nach heftigem Kampfe, ebenso nordöstlich von **Smorgon** und an anderen Stellen mühelos abgewiesen.

8. Juli. Bei Abwehr erneuter Angriffe südlich des **Narocz-Sees** nahmen wir 2 Offiziere, 210 Mann gefangen und schlugen an anderen Stellen schwächere Vorstöße ab.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

7. Juli. Abgesehen von einem schwächlichen feindlichen Vorstoß herrschte an der in den letzten Tagen angegriffenen Front im allgemeinen Ruhe.

8. Juli. Mit vollem Mißerfolge endeten die seit gestern wiederholten Anstrengungen starker russischer Kräfte gegen die Front von **Zirin** bis südöstlich von **Gorodischtsche** sowie beiderseits von **Darowo. Die vor unseren Stellungen liegenden Toten zählen nach Tausenden,** außerdem verlor der Gegner eine nennenswerte Zahl Gefangener. Neue Kämpfe sind im Gange.

9. Juli. Mehrmals wiederholten die Russen noch gegen die gestern genannten Fronten ihre starken Angriffe, die wieder unter größten Verlusten zusammenbrachen. In den Kämpfen der letzten beiden Tage haben wir hier 2 Offiziere 631 Mann gefangengenommen.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen.

7. Juli. Der nach **Czartorysk** vorspringende Winkel wurde infolge des überlegenen Druckes auf seine Schenkel bei Kostiuchnowka und westlich von **Kolki** aufgegeben und eine kürzere Verteidigungslinie gewählt.

Beiderseits von **Sokul** brachen die russischen Angriffe unter großen Verlusten zusammen.

Westlich und südwestlich von **Luck** ist die Lage unverändert.

Digitized by Google

Die englisch-französische Offensive.

Digitized by Google

8. Juli. Südwestlich von **Luck** haben wir einige Vorteile errungen.

9. Juli. An mehreren Stellen blieben feindliche Vorstöße erfolglos.

Bei Molodeczno zum Abtransport bereitgestellte russische Truppen wurden ausgiebig mit Bomben belegt. Am 7. Juli wurde ein **russisches Flugzeug östlich von Borowuo** (am Stochod) **im Luftkampf abgeschossen.**

Armee des Generals Grafen v. Bothmer.

7. Juli. Keine besonderen Ereignisse, auch nicht bei den deutschen Truppen südlich des Dnjestr.

8. Juli. Nordwestlich von **Buczacz** sind russische Angriffsunternehmungen erfolglos geblieben.

Balkan-Kriegsschauplatz.

7. Juli. Nichts Neues.

8. Juli. Artilleriekämpfe zwischen **Vardar** und **Doiran-See** ohne besondere Bedeutung.

9. Juli. Nichts Neues.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer Kriegsschauplatz.

Wien, 7. Juli. In der **Bukowina** haben unsere Truppen in erfolgreichen Gefechten 500 Gefangene und vier Maschinengewehre eingebracht. In **Südostgalizien,** zwischen **Delatyn** und **Sadzawka,** haben alpenländische Landwehrregimenter im heldenhaften Widerstande **zahlreiche russische Anstürme zum Scheitern gebracht.**

Weiter nördlich davon bis in die Gegend von Kolki bei unveränderter Lage keine besonderen Ereignisse.

Die im Styr-Knie, nördlich von **Kolki** kämpfenden K. und K. Truppen, die durch vier Wochen gegen eine auf drei- bis fünffache Überlegenheit angewachsene feindliche Streitmacht standhielten, bekamen gestern den Befehl, ihre vordersten, einer doppelten Umfassung ausgesetzten Linien zurückzunehmen. Begünstigt durch das Eingreifen deutscher Truppen westlich von Kolki und die aufopfernde Haltung der Polenlegion bei Kolodia ging die Bewegung ohne Störung durch den Gegner vonstatten.

Bei den nordöstlich von **Baranowitschi** stehenden österreichisch-ungarischen Streitkräften verlief der gestrige Tag ruhig. Der Feind hat bei seinen letzten Angriffen gegen die dortigen Stellungen der Verbündeten außerordentlich schwere Verluste erlitten.

Im Quellgebiete der Ikwa beschoß der Feind eines unserer Feldspitäler, trotz deutlichster Kennzeichnung, mit Artillerie. Wenn sich diese völkerrechtswidrige Handlung wiederholen sollte, werden wir unsere Geschütze gegen das in diesem Raume liegende, von uns während fast einjähriger Besetzung sorgfältigst und pietätvoll geschonte Kloster Nowo Poczajew richten.

Wien, 8. Juli. In der Bukowina haben unsere Truppen den Feind in dem Tal der oberen Moldawa geworfen.

Am oberen Pruth und südlich des Dnjestr war gestern die Kampftätigkeit gering. Westlich und nordwestlich von **Buczacz** scheiterten mit großer Heftigkeit geführte russische Angriffe. Südwestlich von **Luck** wurden die feindlichen Linien abermals zurückgedrängt.

Die aus dem Styr-Bogen nördlich von **Kolki** zurückgenommenen Streitkräfte haben die ihnen zugewiesenen Räume erreicht. Der Gegner drängte nur an einzelnen Stellen nach. Gegen die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen nordöstlich von **Baranowitschi** stürmte der Feind gestern abermals unter Aufgebot großer Massen an. Alle Angriffe zerschellten. Unsere siebenbürgischen Regimenter kämpften in völlig zerschossenen Stellungen und schlugen die Russen mehrfach im erbitterten Nahkampf zurück. Tausende von toten Russen bedeckten das Vorfeld.

Wien, 9. Juli. In der Bukowina erkämpften unsere Truppen, ihnen voran das westgalizische Infanterieregiment Nr. 13, **bei Breaza den Übergang über die Moldawa.**

Südwestlich von Kolomea fühlen russische Abteilungen über Mikuliczyn vor.

Sonst in Ostgalizien bei unveränderter Lage keine besonderen Ereignisse. In **Wolhynien** und bei **Stobychwa** am Stochod wurden **russische Vorstöße abgeschlagen.**

Nordöstlich von **Baranowicze** brachen vor der Front der verbündeten Truppen abermals starke russische Angriffskolonnen zusammen.

Unsere Flieger warfen nordwestlich von Dubno auf eine erwiesenermaßen nur von einem russischen Korpsstabe belegte Gehöftgruppe Bomben ab. Der Feind hißte auf den bedrohten Häusern ungesäumt die Genfer Flagge.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 7. Juli. Im Abschnitte von **Doberdo** lebte die Artillerietätigkeit wieder auf. Östlich von **Selz** kam es auch zu Infanteriekämpfen, die für unsere Truppen mit der vollen Behauptung ihrer Stellungen abschossen.

Digitized by Google

Südlich des **Sugana-Tales** greifen sehr starke italienische Kräfte unsere Front zwischen der **Cima Dieci** und dem **Monte Zebio** an. Der Feind wurde überall, stellenweise im Handgemenge, abgewiesen.

Wien, 8. Juli. An der Isonzofront dehnte sich der Geschützkampf auch auf den **Görzer** und **Tolmeiner Brückenkopf** aus. Gegen den Rücken von **Monfalcone** setzten die Italiener nachts, nach starkem Artilleriefeuer, mehrere Angriffe an, die blutig abgeschlagen wurden.

Südlich des **Sugana-Tales** dauert der Angriff des italienischen 20. und 22. Korps gegen unsere Front zwischen der **Cima Dieci** und dem **Monte Zebio** fort. Diese — sechs Infanteriedivisionen und mehrere Alpinigruppen starken — feindlichen Kräfte wurden auch gestern allenthalben unter schwersten Verlusten zurückgewiesen.

Im **Ortlergebiet** scheiterte ein Angriff des Feindes gegen unsere Stellungen auf dem kleinen Eiskögele.

Wien, 9. Juli. Das Geschützfeuer an der Isonzofront hält an. **Görz** und **Kanzlano** wurden in den Abendstunden heftig beschossen; bei letzterem Orte wählte sich die feindliche Artillerie das deutlich gekennzeichnete Feldspital als Hauptziel. Kleinere Angriffsunternehmungen der Italiener gegen den Görzer Brückenkopf und den Rücken östlich von Monfalcone mißlangen. Nachts belegte ein Geschwader unserer Seeflugzeuge Pieris, dann Canziano, Bestrigna und Adriawerke mit Bomben.

Unsere Front südlich des Sugana-Tales stand unter starkem Artilleriefeuer. Zu Infanteriekämpfen kam es gestern in diesem Abschnitt nicht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 7. und 8. Juli. Unverändert.

Wien, 9. Juli. An der unteren **Vojusa** seit einigen Tagen wieder erhöhte Artillerietätigkeit. Stellenweise Feuer aus schwerem Geschütz.

Kriegstagebuch.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 7. Juli. Von der Front im Irak und im Iran keine neue Nachricht.

An der Kaukasusfront auf dem rechten Flügel kein Ereignis, außer Patrouillengefechten. Im Zentrum Patrouillengefechte und örtliche Feuergefechte. Im Tschorok-Abschnitt griffen unsere Truppen den Feind, dem es gelungen war, eine in den sich nach Osten ziehenden Stellungen gelegene Höhe zu besetzen, an, nahmen die Höhe wieder, verfolgten den Feind bis an seine alten Stellungen und besetzten einen Teil dieses Geländes. Einen vom Feinde versuchten Überfall in dem Abschnitt, der sich nördlich von Tschorok in der Richtung auf das Meer ausdehnt, wiesen wir mühelos ab und nahmen dem Feinde Maschinengewehre. Auf dem linken Flügel erneuerte der Feind seine gewohnten Überfälle; im Laufe dieser Gefechte zerstörten und sprengten wir ein Geschütz und ein Schießbedarfslager des Feindes.

In den Gewässern von Smyrna beschossen einige feindliche Schiffe die Küsten ohne Wirkung und zogen sich wieder zurück.

Ein französisches Flugzeugmutterschiff erschien vor Haifa und ließ zwei Wasserflugzeuge aufsteigen; eines davon fiel ins Meer, Flieger und Beobachter wurden von den anderen gerettet; wir aber zogen das unbeschädigte Flugzeug ans Land und erbeuteten die darin befindlichen Bomben und Maschinengewehre nebst Schießbedarf.

Konstantinopel, 7. Juli. An der Kaukasusfront auf dem rechten Flügel und im Zentrum kein wichtiges Ereignis. Im Tschorok-Abschnitt dauern die unbedeutenden örtlichen Kämpfe an. Unsere Truppen entrissen dem Feinde von neuem nördlich des Tschorok auf dem linken Flügel einen Teil seiner Stellung. Gegenangriffe und Überfälle des Feindes zur Wiedernahme dieser Stellungen wurden mit ungeheuren Verlusten für ihn vollständig abgeschlagen. Im Laufe seines ergebnislosen Angriffs ließ der Feind allein vor einer unserer Stellungen 400 Tote zurück. Wir machten 17 Gefangene, darunter einen Offizier, und zwei Maschinengewehre und die Reservegeschütze, eine Menge Munitionskästen, Gewehre, Zelte und Ausrüstungsgegenstände fielen in unsere Hände.

Konstantinopel, 9. Juli. An der Irakfront Ruhe. Unsere Erkundungsabteilungen bekamen Fühlung mit den aus Kermanschah vertriebenen russischen Kräften 25 km östlich davon auf dem Wege nach Hamadan. Russische Kräfte in der Umgebung von Sineh wurden durch unsere Freiwilligen angegriffen, nach siebenstündigem Kampf geschlagen und gezwungen, sich nach Sineh zu flüchten, wo sie von unseren Freiwilligen belagert werden. Der Feind hatte während dieses Kampfes einen Verlust von hundert Toten, darunter zwei Offiziere.

An der Kaukasusfront ist die Lage auf dem rechten Flügel unverändert. Im Zentrum Artilleriekampf. Im Tschorok-Abschnitt scheiterte die Offensivtätigkeit der Russen gegen die Flanke unserer Streitkräfte, die von ihnen seit Tagen fortwährend gegen Norden in der Absicht, unseren Vormarsch aufzuhalten, unternommen worden war, vollständig. Durch eine Gegenoffensive nahmen wir einige Geländeteile von lokaler Bedeutung, die während der vorerwähnten Angriffe in die Hände des Feindes gefallen waren, wieder und erbeuteten eine große Menge Munition und Kriegsmaterial. Angriffe an gewissen Stellen des linken Flügels gegen unsere Vorposten

Digitized by Google

wurden mit Verlusten für den Feind leicht zurückgeschlagen. „Yavus Selim“ und „Midilli“ griffen eine Abteilung feindlicher Transportschiffe an den Ufern des Kaukasus an, versenkten vier Schiffe und mehrere Segelschiffe, beschossen die neuen Hafenanlagen bei Tuabe, südöstlich von Noworossiski und verursachten eine Feuersbrunst in einem großen Petroleumdepot sowie an anderen dort befindlichen Materialien. Sie trafen auf ihrer Fahrt kein feindliches Schiff.

Ein Monitor schleuderte aus weiter Entfernung einige unwirksame Granaten gegen die Insel Keusten und entfernte sich dann. Ein feindliches Torpedoboot, das sich Fotsche näherte, wurde durch das Feuer unserer Artillerie vertrieben. Am 7. Juli kamen ein englisches Flugzeugmutterschiff und ein französisches Torpedoboot vor Beirut an. Ein Flugzeug stieg von dem Luftschiff auf und warf Bomben auf die Umgebung des Hafens, wobei drei Personen der Zivilbevölkerung verletzt wurden.

Holländische Urteile über die englisch-französische Offensive.

Der militärische Mitarbeiter des **„Tijd“** (4. 7.) äußert sich folgendermaßen:

An eine Überraschung der Deutschen war natürlich nicht zu denken, da sogar die Neutralen schon wußten, daß früher oder später eine englische Offensive kommen würde. Die Folge davon ist, daß auch noch keine Rede ist von einer großen Einbuchtung in der deutschen Front, noch von einer großen Anzahl von Gefangenen oder von der Eroberung vieler Geschütze — wie es bei Überraschungen sonst immer geschieht. Aber unzweifelhaft haben die Engländer und Franzosen einige Vorteile errungen.

Über Einzelheiten in diesem Kampfe können wir vorläufig noch kein Urteil fällen, aber die strategische Bedeutung dieses Angriffs können wir uns jetzt schon vor Augen führen. Der Verband greift, im Gegensatz zu der Septemberoffensive 1915, diesmal nur auf einer Front an. Damals war er sowohl bei Arras als auch in der Champagne zu schwach, vielleicht wird er diesmal, wo die ganze Kraft auf einen Platz konzentriert ist, mehr Erfolg haben. Bei der heutigen Offensive spielen keine strategischen Spitzfindigkeiten mit. Es ist ein einfacher Frontangriff, vorläufig mit keinem anderen Ziel als dem, die deutsche Front zu durchbrechen. Hätten die Engländer hier nur alle ihre geübten Truppen aus Saloniki und aus Mesopotamien! — Ein strategischer Vorteil der gewählten Angriffsrichtung ist, daß sie senkrecht auf die rückwärtigen Verbindungen der Front Noyon—Soissons—Reims gerichtet ist, so daß bei einem englischen Erfolg diese Front auch zurückgenommen werden müßte. So weit sind wir aber noch nicht, denn wir müssen bedenken, daß große englische Erfolge zu einem Bewegungskrieg führen würden, und daß der Mangel an militärisch gebildeten Führern den Engländern die Sache sehr erschweren würde. Diese militärwissenschaftliche Bildung kommt nicht zu gleicher Zeit mit den Offiziersabzeichen angeflogen.

Der verbandsfreundliche **„Telegraaf“** (4. 7.) meint: Der englisch-französische Angriff entwickelt sich befriedigend. Für den Angreifer ist die Aufgabe äußerst schwierig wegen der komplizierten Verteidigungswerke. Erst wenn der Feind aus seinen Löchern herausgejagt und ins offene Feld verdrängt ist, erst dann ist Aussicht auf schnellere Erfolge und Fortschritte. Bis dahin ist der Verteidiger im Vorteil, weil die Artillerie des Angreifers, um die eigene Infanterie nicht zu gefährden, ihr Feuer weiter feindwärts verlegen muß. Die Anzahl der Kriegsgefangenen ist diesmal verhältnismäßig gering und sticht erheblich von der Zahl ab, welche die Franzosen bei Souchez gefangen nahmen. Wahrscheinlich hat der Angriff bei Souchez die Deutschen damals mehr überrascht.

Die Angriffsstelle ist meisterhaft ausgewählt. Dieser Angriff hat viel Ähnlichkeit mit dem französischen Flankenangriff von Paris aus im Jahre 1914, welcher der Anfang zur Schlacht an der Marne wurde. Wenn dieser Flankenstoß Joffres zwischen Somme und Ancre weiterhin Erfolg hat und die Deutschen weiter nach Osten zurückgetrieben werden, dann müssen sie auch die Stellungen bei Noyon aufgeben, falls sie nicht abgeschnitten werden wollen. Der natürliche Rückzugsweg ist dann das Oisetal. Der Angriffspunkt ist auch deshalb meisterhaft ausgewählt, weil eine bequeme Verbindung mit der englischen Operationsbasis — den Kanalhäfen — und damit der Linie der Munitionsheranschaffung gesichert ist. Das ist ein Faktor von besonders großer Bedeutung.

„Maasbode“ (4. 7.) sagt: Wenn man die erzielten Fortschritte mißt, und dieser Maßstab ist zweifellos der wichtigste, dann haben die Franzosen viel mehr Energie entwickelt als die Engländer. Wenn der Unterschied in den Ergebnissen nicht auf zufällige Umstände zurückzuführen ist, dann muß man auf eine größere „Minderwertigkeit“ des neuen englischen Heeres im Vergleich zu dem französischen schließen. Es ist noch nicht klar, welche Umstände dazu geführt haben, daß die Engländer verhindert wurden, ihre Kräfte zu entfalten. Die englischen Berichte lauten unsicher, sie sprechen nur von „einigen Punkten“, wo sie „Vorteile“ erfochten haben, ohne genaue Ortsbestimmungen anzugeben. Sie sprechen auch von „dauerndem schweren Druck der Deutschen“. Es ist möglich, daß daran besonders große und starke Truppenkörper schuld sind, die ihnen gegenüberstanden, oder daß sie im Vergleich zu den Franzosen geringere militärische Eigenschaften besitzen.

*

In einem weiteren Artikel (4. 7.) schreibt Stegemann im **„Bund“** über die zweifelhaften Aussichten des englisch-französischen Angriffs: „Die Entwicklung der englisch-französischen Offensive, die den Umschwung zugunsten des Verbandes vollenden soll, vollzieht sich mit einer Langsamkeit, die von dem hartnäckigen und methodischen Widerstand der Deutschen einen guten Begriff gibt. Während die Franzosen im Bogen der Somme, also auf ihrem rechten Flügel, südlich Curlu vorwärtsgekommen sind und die Vor-

Digitized by Google

stellungen, die erste Stellung und die Zwischenstellung vor der zweiten Linie an sich gebracht haben, ist der französische linke Flügel nach der Besetzung von Curlu und Hardecourt zum Verhalten des Nachstoßes genötigt worden. Es läßt sich nicht ohne weiteres behaupten, daß dies eine Folge des schlechten Vorwärtskommens der Engländer nordwestlich Hardecourt ist, bleibt aber im Hinblick auf das Steckenbleiben der Engländer in der ersten Stellung auffällig. Der englisch-französische Angriff ist, wie es scheint, unter gegenseitiger Flankensicherung erfolgt. Im Laufe des zweiten Tages hat sich bei Hardecourt an der Verbindungsstelle der beiden Fronten ein Brechpunkt gebildet, da die Engländer in der Linie Thiepval—Mametz festgehalten wurden und nur noch bei Montauban, nördlich Hardecourt, ein wenig vorwärtskamen. Deutsche Besatzungen haben sich in den abgeschnittenen Vorstellungen von Fricourt und La Boiselle noch bis zum 4. Juli gehalten und dadurch den Fluß der englischen Bewegung unmöglich gemacht. Die Straße Albert—Bapaume ist von den Engländern nicht erstritten worden. Erst wenn sie die Linie Grandcourt—Courcelette—Martinpuich—Longueval—Guillemont erreichen, können sie hier einen Druck ausüben. Bleibt ihnen dies versagt, so ist ihr Angriff vor der zweiten Etappe gescheitert.

Im Bogen der Somme, südlich Curlu, hat die französische Offensive bis zum vierten Tage die Linie Feuillères—Flaucourt—Asservillers—Estrées erreicht. Das ist ein nachweisbarer, bemerkenswerter Fortschritt, welcher indessen beeinträchtigt bleibt, solange es den Franzosen und den Engländern nördlich Curlu nicht gelingt, den Angriff auf gleiche Höhe zu bringen und die Deutschen südlich des französischen Angriffsraumes die Möglichkeit haben, aus der Linie Misery—Chaulnes vorzustoßen. Der französische Hauptangriff in der Richtung Péronne führt unmittelbar in den Sommebogen hinein, der sich mit Fluß und Kanal als Hauptverteidigungsabschnitt darstellt. Das ist unter Umständen eine Verstrickung des Angreifers. Die Verhältnisse liegen also nicht so einfach, wie es auf den ersten Blick erscheint.

Die Deutschen haben sich bis jetzt begnügt, dem Feinde den äußersten Widerstand zu leisten, und nach Erkennung der kalt beurteilten Lage heftige örtliche Gegenangriffe angesetzt, zu einer größeren Gegenoperation aber noch nicht gegriffen. Diese ist auch noch nicht nötig geworden.

Es wird sich zeigen, ob die Verbandsmächte nun zwischen Gommecourt und Estrées frische Kräfte einsetzen und den kunstvoll verklammerten Angriff nach Konsolidierung der ersten Erfolge mit Glück weitertragen, oder ob sich die Kämpfe auf den nunmehr erreichten Linien festsetzen. Dann müßte an anderer Stelle eine neue Staffel in Tätigkeit treten."

*

Zu den „Richtigstellungen" der französischen amtlichen Berichte schreibt der militärische Mitarbeiter —b— im **„Basler Anzeiger"** (4. 7.):

„Der Umstand, daß die letzte französische „Richtigstellung" vorsichtigerweise nur durch die Havasagentur und nicht durch eine amtliche Stelle erfolgt ist, dürfte weiter dazu beitragen, dem deutschen Bericht zu glauben, umsomehr, als von französischer Seite schon wiederholt selbst festgestellt worden ist, daß gerade die Berichte von Verdun gelegentlich zwar sehr geschickt, aber auch um so gründlicher „frisiert" worden sind. Auch mit der Batterie von Damloup, wo ein gleicher Widerspruch besteht, dürfte es sich ähnlich verhalten. Wir bedauern, an dieser Auffassung von der Lage festhalten zu müssen, auch wenn wir noch weitere anonyme Zuschriften bekommen sollten, in denen man uns mit Totschießen bedroht, Es ist übrigens auffällig, wie sich diese anonymen Anrempelungen seit Beginn der neuen Verbandsoffensive wieder häufen und als besonderes Merkmal auch wieder Drohungen enthalten, was seit der ersten Phase des Krieges nur noch selten vorkam. Wir lassen uns sehr gerne belehren und sind gerne bereit, etwas richtigzustellen, wenn wir uns in der objektiven Darstellung der Sachlage getäuscht haben sollten, aber der Revolver scheint uns kein genügend überzeugender Grund hierfür zu sein. Da muß man uns schon mit triftigeren Beweisen kommen".

Rußland — Englands Hoffnung.

„Times" (8. 7.) erfährt aus Paris vom 7. Juli: Die unvermeidliche Ruhepause, die in der französischen Offensive eingetreten ist, wurde gestern dazu benutzt, um Material, Mannschaften und Geschütze bereitzustellen und nach den kritischen Punkten an der Somme vorzuschieben.

In einem Leitartikel schreibt „Times", daß die wichtigste Offensive der Russen offenbar erst jetzt beginne. Der Schlag, den sie den Österreichern und Ungarn im Süden versetzten, habe nicht den wichtigsten Teil des geplanten Sommerfeldzuges der Russen ausgemacht; sie hätten früher losgeschlagen als beabsichtigt war, um den Druck im Trentino zu vermindern, und hätten dieses Ziel vollständig erreicht. Dabei seien aber ihre Augen beständig auf Hindenburg im Norden gerichtet gewesen. Man dürfe aber an dieser Stelle keine so überraschende Erfolge erwarten, wie sie den Vorstoß im Süden begleiteten. Im Zentrum der Front seien die Russen im Kampfe mit guten deutschen Truppen. Im vorspringenden Teil der Front um Luck sei es den Russen wieder gelungen, ihre Übermacht zur Geltung zu bringen, und die Aussichten, daß sie Kowel erreichen, seien wieder günstiger geworden. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz gehe es also ganz gut vorwärts.

Was den westlichen Kriegsschauplatz betrifft, glaubt „Times", daß der englische Bericht von gestern abend ermutigender sei als alle anderen, die seit dem ersten Tag der Offensive ausgegeben worden seien. Die zweite Phase der Schlacht an der Somme sei offenbar im vollen Gang.

London, 6. Juli. Die Verlustlisten vom 5. und 6. verzeichnen die Namen von 108 bzw. 111 Offizieren.

London, 9. Juli. Die Verlustlisten vom 7. und 8. Juli verzeichnen die Namen von 113 und 210 Offizieren.

Digitized by Google

Berlin, 9. Juli. Von deutschen Seestreitkräften wurden zwischen dem 4. und 6. d. Mts. in der Nähe der englischen Küste folgende englische Fischerfahrzeuge versenkt: „Queen Bee", „Anil Anderson", „Popoday", „Watchful", „Nancy Human", „Petuna", „Cirel Bessy" und „Newark Castle". Von diesen mußten „Queen Bee", „Watchful" und „Petuna" mit Artillerie beschossen werden, weil sie trotz Warnungsschuß zu entkommen suchten.

Berlin, 8. Juli. Der englische Dampfer „Pendennis" aus Falmouth, welcher mit einer Ladung Grubenholz von Gotenburg nach Hull unterwegs war, ist an der norwegischen Küste aufgebracht und hat unter deutscher Kriegsflagge auf der Vorkumreede geankert.

London, 7. Juli. Lloyds meldet aus Sunderland, daß das englische Schiff „Heron" (885 Br. Reg. To.) von einem U.-Boot in den Grund gebohrt wurde. Der britische unbewaffnete Dampfer „Gannet" (1127 t) wurde versenkt.

Amsterdam, 8. Juli. Ein hiesiges Blatt meldet aus Weltevreden in Niederländisch-Indien, daß der niederländische Dampfer „Tji Kembang", der aus Amerika kam, bei den Karimata-Inseln von einem englischen Kreuzer angehalten und nach Singapore aufgebracht wurde. Als Grund wird angegeben, daß das Schiff eine große Menge Gold an Bord hatte, das für die Handelsbank bestimmt, aber deutsches Eigentum war.

Washington, 7. Juli. Die Vereinigten Staaten haben dem Vorschlage Carranzas zugestimmt, die Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden Ländern durch unmittelbare Verhandlungen zu beseitigen. (Reuter.)

Die Schlacht an der Somme.

Von Gen. d. Inf. z. D. v. Blume.

Den 4. Juli 1916.

Die große, seit Monaten auf dem westlichen Kriegsschauplatze vorbereitete englisch-französische Offensive hat, nachdem eine siebentägige artilleristische Beschießung unserer Stellungen von bisher unerhörter Mächtigkeit voraufgegangen war, am 1. Juli mit einem Massenangriff begonnen, der in einer Breite von 40 km gegen den auf beiden Ufern der Somme und des Ancre-Baches befindlichen, nordwärts bis Gommecourt reichenden Abschnitt unserer Westfront erfolgte.

Wie es mehrfach in ähnlichen Fällen des gegenwärtigen Krieges der überlegenen Artillerie des Angreifers gelungen war, die vorderen Verteidigungsstellen des Gegners derart zusammenzuschießen, daß sich die tapferste Truppe in ihnen nicht zu behaupten vermochte, so konnte auch diesmal nicht verhindert werden, daß die Angreifer in der vordersten Linie der beiden an die Somme stoßenden Divisionsabschnitte an verschiedenen Stellen festen Fuß faßten. Diese Linie mußte von den Truppen beider Divisionen geräumt werden. Unter solchen Umständen ist es unvermeidlich, daß das in die Stellung eingebaute Kriegsmaterial in die Hände der Angreifer fällt. Und auch die Angabe der Gegner, daß sie dabei Gefangene gemacht haben, wird wohl richtig, wenn auch der Zahl nach weit übertrieben sein, denn für die meisten Überlebenden der Besatzung eines zusammengeschossenen, gleichwohl gegen den stürmenden Feind tapfer bis zum letzten Augenblick verteidigten Schützengrabens der heute gebräuchlichen Art gibt es keinen rettenden Ausweg. Anderseits aber geht aus den amtlichen Veröffentlichungen der deutschen wie der französischen und englischen Heeresleitung hervor, daß am ersten Schlachttage die feindlichen Angriffe in den beiden Somme-Abschnitten über unsere vorderste Linie nur an einzelnen Stellen und auch da nur um ein geringes hinausgelangt sind, daß sich am Schluß des zweiten Schlachttages (2. Juli), an dem die Kämpfe heftig fortgesetzt wurden, in dem südlichen Somme-Abschnitt unsere Stellungen zweiter Linie, in dem nördlichen Somme-Abschnitt auch die Riegelstellungen zwischen den beiden vordersten Linien im unbestrittenen Besitz unserer Truppen befunden haben, an allen anderen Stellen der angegriffenen Front endlich die feindlichen Angriffe gänzlich abgewiesen worden sind.

Damit sind nach den bisherigen Erfahrungen des gegenwärtigen Krieges die Aussichten des Angreifers, durch Fortsetzung des begonnenen Angriffs den Durchbruch zu erzwingen, nur noch gering. Die durch lange Vorbereitung erzielte artilleristische Überlegenheit, der er den bisherigen Erfolg zum großen Teil verdankt, kann er sich bei weiterem Vorwärtsschreiten, wenn überhaupt, so nur durch Nachführung und Neugruppierung seiner Schweren Artillerie sichern. Dadurch nimmt die Handlung mehr und mehr den Charakter eines zeitraubenden Festungsangriffs an, von dem sie sich aber zu ihrem Nachteil dadurch unterscheidet, daß bei ihr der Angreifer der Umfaßte ist, während sich im Festungskriege die Vorteile der Umfassung auf seiner Seite befinden. Zeitgewinn aber kann der Verteidiger einer befestigten Feldstellung in der Regel vorteilhafter verwerten als der Angreifer.

Günstige Aussichten für den Durchbruch einer stark befestigten und tüchtig verteidigten Feldstellung hat nur der, der ausreichend Kraft und Geschicklichkeit besitzt, um den Widerstand der hintereinander liegenden Verteidigungslinien des Gegners in ununterbrochenem Zuge zu überwinden. Ein unter ähnlichen Verhältnissen unternommener, anfänglich erfolgreicher, dann aber ins Stocken geratender Angriff kann, wenn ihm nicht durch einen energischen Gegenangriff der Garaus gemacht wird, lange Zeit ein periodisch aufflackerndes Dasein führen. An Aussicht auf Erfolg wird er dabei, wenn der Gegner wachsam bleibt, nicht gewinnen.

Über die Stärke der Truppenmacht, mit der der Angriff an der Somme unternommen worden ist, fehlt es an zuverlässigen Nachrichten. Auffallend ist ja, daß die

Digitized by Google

Engländer die Ehre und die Last dieser offenbar wesentlich zur Entlastung der bei Verdun kämpfenden französischen Armee bestimmten Offensive nicht für sich allein in Anspruch genommen haben. Nach den Prahlereien über die Stärke der von ihnen aufgebotenen Kriegsmacht sollte man glauben, daß sie sich für stark genug erachten könnten, um jene Aufgabe allein auf sich zu nehmen. Kaum minder auffallend erscheint die geringe Breite von 40 km, in der die Entlastungsoffensive unternommen worden ist. Hätten für sie auch nur eine Million Köpfe zur Verfügung gestanden, so würden bei einer Frontausdehnung von 40 km 25 Mann auf das Meter entfallen, — ein Verhältnis, das man sich in heutiger Zeit kaum noch denken kann.

Die nächste Zukunft wird manche Aufklärung bringen.

Der Krieg zu Lande in den Monaten Mai und Juni.

III.

Während so unser westlicher Gegner sich im Laufe der letzten zwei Monate eines zwar schon seit langem wirksamen, aber sich von Tag zu Tag noch verstärkenden Druckes zu erwehren hatte, holte unser ältester Verbündeter, Österreich-Ungarn, zu einem machtvollen Schlage gegen Italien aus. Genau Mitte Mai gestattete das Wetter endlich den sorgfältig vorbereiteten und vom Feinde längst erkannten Vorstoß. Es gelang den K. u. K. Truppen, die Italiener nicht nur aus dem größten Teil der von ihnen bei Kriegsbeginn genommenen Bezirke Südtirols wieder hinauszuwerfen, sondern auch die italienische Grenze in breiter Front zu überschreiten und den Angriff bis fast zum Südrande der Gebirgswälle vorzutragen, welche den Ebenen Norditaliens vorgelagert sind.

Bis zum 25. Juni machte der österreichisch-ungarische Angriff zwischen Etsch und Brenta stetige Fortschritte, die Zahlen an Gefangenen und erbeuteten Geschützen, Maschinengewehren und anderen Beutestücken mehrten sich in gleichem Maße.

An diesen Erfolgen konnte auch die Tatsache nichts ändern, daß am 26. mit Rücksicht auf die militärische Gesamtlage zur Wahrung der vollen Freiheit des strategischen Handelns ein Teil des eroberten Gebiets wieder aufgegeben und, unbemerkt vom Gegner, die Angriffsfront verkürzt wurde.

IV.

Die verzweifelten Hilferufe des schwer bedrängten Frankreich und Italiens hatten inzwischen wenigstens bei dem einen der beiden abwartenden mächtigen Verbündeten Gehör gefunden. Es war das durch zwei Monate anscheinend in Erstarrung versunkene Rußland, welches sich von den furchtbaren Verlusten an Ländergebiet, Mannschaften und Kriegsmaterial, die das Jahr 1915 und zuletzt noch die Offensive im März 1916 gebracht hatte, mit Unterstützung der halben Welt inzwischen bis zu einem gewissen Grade erholt hatte und ein kräftiges Zeichen neuerwachten Lebens gab.

Schon in der zweiten Hälfte des Mai waren an der ganzen Ostfront unserer Verbündeten bedeutsame Veränderungen erkannt worden, die auf Angriffsabsichten schließen ließen. Am 4. Juni begann nach einer den bisherigen Einsatz weit übersteigenden Artillerievorbereitung an sieben Stellen gleichzeitig auf einer Frontbreite von mehr als 300 km die russische Offensive.

Die Riesenschlacht, die nun entbrannte, ist zurzeit noch nicht völlig abgeschlossen, aber ihre bisherigen Ergebnisse können doch bereits abgeschätzt werden. Sie hat der Sache der Mittemächte einen Rückschlag gebracht und hat den Italienern die dringend benötigte, heiß erflehte Entlastung für den Augenblick zuteil werden lassen. Sie hat den Russen am rechten Flügel ihrer Offensive bei Luck einen mäßigen (und schwerlich dauernd haltbaren) Rückgewinn an früher verlorenem russischen Boden eingetragen, am linken russischen Flügel unsern Verbündeten den größten Teil der Bukowina mitsamt der vielumstrittenen Hauptstadt zu entreißen vermocht.

Hiermit ist die Bedeutung und der Erfolg des russischen Vorstoßes des Monats Juni erschöpft. Das in der Presse offen verkündete Ziel der gewaltigen russischen Anstrengungen, der Durchstoß bis Lemberg, die Rückgewinnung Galiziens oder gar das Eindringen in Ungarn, hat nicht erreicht werden können. Die Darstellung dieser Kämpfe im einzelnen würde wesentlich über Zweck und Raum dieser Betrachtung hinauswachsen, deren Aufgabe nur die Schilderung der großen Grundzüge der Entwicklung sein kann, soweit sie sich dem Auge einer im Flusse der Geschehnisse befangenen Betrachtung überhaupt schon erkennbar machen.

V.

In einer Gelassenheit, welche der Welt immer neues Erstaunen abnötigt, hat England bis gegen Ende Juni den übermenschlichen Opfern und Anstrengungen seiner Verbündeten mit gekreuzten Armen zugesehen. Es hat die Hilferufe Frankreichs und Italiens lediglich mit herablassenden Beifallsbezeugungen für die heroischen Anstrengungen dieser schwergeprüften Nationen beantwortet.

Erst seit dem 20. Juni steigerte sich die Gefechtstätigkeit auf der gesamten englischen und auf dem südlich anschließenden Teil der französischen Front.

Seit dem 24. begann eine sich oft bis zum Trommelfeuer steigernde Artilleriebeschießung unserer Front und des rückwärts gelegenen Geländes.

Bis zum Monatsende kam es in den Feuerpausen der Artillerie nur zu Patrouillenkämpfen. Erst am 1. Juli hat der große Angriff, auf den wir und die Entente lange gewartet haben, nördlich der Somme begonnen.

An verschiedenen anderen Stellen der englischen Front sind vorher im Mai und Juni wir die Angreifer gewesen.

Digitized by Google

Im Mai gelang es uns im Artois, kleinere Abschnitte der englischen Stellungen in unsere Hand zu bekommen. Im Ypernbogen wurde am 2. Juni die Doppelhöhe 60 südöstlich Ypern mit anschließenden Gräben und am 6. Juni die Stellungen bei Hooge, zusammen 3 km Frontbreite, erstürmt. Ein Teil der neuerkämpften Stellungen ging allerdings am 13. Juni wieder verloren, während alle späteren, teilweise durch Gasverwendung unterstützten Angriffe abgewiesen werden konnten.

VI.

Versuchen wir den rückschauenden Überblick über das Fortschreiten des Landkrieges in den Monaten Mai und Juni zusammenzufassen, so ergibt sich:

Vier große Handlungen sind im Gange. Der deutsche Vorstoß bei Verdun schreitet langsam, doch unerbittlich, Frankreichs Heere zermürbend, mit steigendem Erfolg vorwärts. Österreichs Angriff in Südtirol hat nach stürmischem Anfangsgelingen eine Hemmung erfahren durch die Gesamtkriegslage. Die russische Offensive hat zwar ebenfalls mit namhaften Siegen eingesetzt, ist aber dann zum Stehen und hier und dort bereits zu rückläufiger Entwicklung gebracht worden.

Die vierte große Angriffswelle, deren Aufbranden sich seit einiger Zeit immer deutlicher angekündigt hatte, braust nun heran — und wieder einmal erhoffen unsere Feinde den entscheidenden Umschwung des Kriegsglücks. Englands lange gesparte Heeresmacht tritt auf den Plan.

Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten.

LXXXVIII.

(Vom 23. bis 30. Juni 1916.)

Kriegstagebuch.

Allgemeines.

Die Beisetzung des Feldmarschalls Frhrn. v. der Goltz hat in Konstantinopel am 24. Juni stattgefunden. Die letzte Fahrt des Verewigten führte ihn nach Therapia, woselbst der Sarg auf dem Kriegsfriedhof in der Nähe des Moltkedenkmals eingebettet wurde.

Den Mitteilungen der ausländischen Presse über die Steigerung der Lebensmittelpreise in der Türkei kann türkischerseits die Nachricht der „Times" (17. 6.) entgegengestellt werden, daß tags vorher in Stradford, einem Mittelpunkt des englischen Gemüsebaues, für die Tonne Kartoffeln 240 bis 260 Mk. gezahlt worden sind, wodurch dieses Nahrungsmittel im Verhältnis gegen die letzte Woche dort um 60 Mk. pro Tonne verteuert worden ist. Nimmt man den Preis von 260 Mk. an, so würde das Pfund Kartoffeln im Großhandel 13 Pf. kosten.

Die aus Deutschland zurückgekehrten türkischen Abgeordneten berichteten am 26. Juni ihren Kollegen betreffs ihrer gewonnenen Eindrücke. Die Versammlung faßte den Beschluß, einen Ausschuß mit der Aufgabe einzusetzen, die türkisch-deutschen Beziehungen enger zu gestalten.

Der neue türkische Zolltarif tritt am 14. September in Kraft; auch die vor diesem Zeitpunkt eingegangenen und nicht verzollten sowie unterwegs befindlichen Güter unterliegen dem neuen Tarif.

Die allgemeine Umgestaltung der Rechtspflege in der Türkei hat einen weiteren Fortschritt gemacht. Ausschüsse sind eingesetzt zur Vervollständigung, Abänderung und Verbesserung des Bürgerlichen Gesetzbuches, zur Ausarbeitung des Familien- und Personenrechtes sowie für die Vorbereitung eines Gesetzes zur Umänderung des Handelsgesetzbuches. Die geplante Neugestaltung wird als glückliche Reform angesehen und gilt als bedeutungsvolles geschichtliches Ereignis.

Anatolien, Syrien und östliches Mittelmeer.

Die Tätigkeit des Feindes beschränkte sich auf die Beschießung unverteidigter Orte, heiliger Stätten, Mausoleen und Moscheen an der Küste von Anatolien.

Über die Tätigkeit der U.-Boote im östlichen Mittelmeer liegen keine besonderen Meldungen vor.

Ägypten und angrenzende Länder.

Die türkische Botschaft hatte einen Berichterstatter der Berliner Presse ermächtigt, ihre Ansichten betreffs englischer Bemühungen um die Araber zu veröffentlichen. Hiernach wird von den angeblichen Aufständen derselben viel Aufsehens gemacht. Dies beruhe jedoch auf einer geflissentlichen Irreführung der öffentlichen Meinung, besonders unter den Neutralen. Die Engländer hätten immer das Streben gehabt, das einheitliche Kalifat dadurch zu schwächen, daß sie den Kalifentitel an unbefugte Stammeshäuptlinge verteilen wollten. Der Erfolg sei bisher ausgeblieben. Die verbreiteten Gerüchte über Erhebung einzelner arabischer Stämme werden auf das bestimmteste als unwahr bezeichnet.

Bei solchen gehässigen, zu einem ganz bestimmten Zweck angefertigten Nachrichten der Vierverbandspresse darf man ferner nicht übersehen, daß die Billigung des Heiligen Krieges nicht allein von Konstantinopel, der einzig zuständigen Stelle, erklärt wurde, sondern daß gerade seine Gutheißung von den heiligsten Stätten des Islams in allen Ländern verbreitet worden ist.

Ein gemeinsames Vorgehen von Arabern und Schiiten gegen die Osmanen scheint ausgeschlossen, und diesbezügliche Nachrichten in der „Times" muß man als einen Versuch betrachten, die religiöse Stellung des Sultans als geistigen Oberhauptes zu erschüttern.

Der türkische Heeresbericht vom 27. Juni bestätigt die Beschießung der Grabstätte des Scheich Hamid an der Küste von Medina und berichtet auch über eine solche von Djidda an der Küste des Roten Meeres.

Eine Amsterdamer Meldung vom 28. Juni besagt, daß England über verschiedene Teile Ägyptens wegen

Digitized by Google

Ausbreitung der Pest die Sperre verhängt und die dortigen Truppen abgesondert habe.

Dardanellen.

In der Kriegslage keine Veränderung.

Wie sehr England darauf vertraute, im März 1915 die Durchfahrt durch die Dardanellen zu erzwingen, ergibt eine Nachricht aus Konstantinopel, aus der hervorgeht, daß damals gefangene Engländer ihre Löhnung zum Teil in Form von 10-Schillingnoten erhalten hatten, die neben dem englischen Wertaufdruck auch noch weitere schwarze türkische Schrift enthielten, die dem Konstantinopeler Geschäftsmann versichern sollte, daß England sein Papiergeld prompt einlöse und er dieses Zahlungsmittel unbedenklich annehmen könne.

Kaukasus.

Die amtlichen Nachrichten sind an anderer Stelle des Militär-Wochenblattes mitgeteilt.

In der Kriegslage trat keine besondere Veränderung ein. Im Laufe der Berichtswoche ist u. a. an nachstehenden Stellen gekämpft worden: Bei Platana und Djevizlik, südwestlich Trapezunt am Madur(?)-Berge und bei Top (?), sowie 25 bis 30 km südlich Ofi und Trapezunt, wo die Türken in einer Frontbreite von 50 km angriffen und vorrückten (Meldung vom 24. 6.).

Laut Meldung vom 27. Juni haben sie in der Tschorok-Gegend russische Stellungen genommen und konnten Gelände nach Osten gewinnen.

Ferner werden Zusammenstöße erwähnt in „Gegend Revanduz", bei Bane, bei Kala Schakin (25 km südöstlich Kasr i Schirin), in der „Gegend Kerind und Gilan", wobei die Russen gegen ersteren Ort und auf Sineh zurückgedrängt wurden und die Türken bis in die Nähe von Sineh vorrücken konnten.

In der „Gegend Paitak-Paß" (an der Straße Kermanschah—Bagdad) wurden die Russen bis Sermil und weiter nach Osten gedrängt. (Die russische Meldung vom 30. Juni bestreitet diese Erfolge.)

Am Tigris ist türkische Tätigkeit an der Sannayatstellung, jedoch keine einschneidende Veränderung erwähnt.

Die Kriegslage ist also auf der ganzen langen Front als günstig für die Türken zu bezeichnen, da ihre Offensive überall festgestellt und kein nennenswerter Fortschritt des russischen Angriffs verzeichnet wird.

Zur Charakterisierung der Kriegslage diene die Veröffentlichung des „Rußkoje Slowo", in der informierte militärische russische Kreise ihre Achtung vor dem jetzigen türkischen Befehlshaber Vehib Pascha zum Ausdruck bringen. Tatsächlich kämen immer noch neue Verstärkungen, und die Türken fänden in den Bergen sowie den ungangbaren Wegen ihre besten Bundesgenossen. Je weiter die Russen vorrückten, desto größere Schwierigkeiten hätten sie zu überwinden. Die herangezogenen türkischen Reserven wären vorzüglich ausgerüstet und bewaffnet und ihre Manneszucht sei untadelig.

Auch die „Daily Mail" spricht sich äußerst anerkennend aus: Das Urteil aller, die aus den türkischen Kämpfen zurückkehrten, sei einheitlich günstig; der Türke sei ein tapferer Soldat, der alle überlieferten Bräuche der Kriegführung hochhielte und in diesem Kriege die Achtung neu erworben habe, die er sich einst im Krim-Kriege errang.

Marokko und Nordafrika.

Laut Genfer Meldung hatten die französischen Streitkräfte von Taza und Fez Mitte Juni blutige Zusammenstöße mit dem Stamm der Beni Uaraïn, der bis zum Sebu-Fluß vorgedrungen war. Eine Stellung der Aufständischen mußte im Sturm genommen werden und ein Angriff in der Nacht vom 15. zum 16. Juni konnte nur durch herangezogene Reserve abgewiesen werden. Am 23. Juni sollen die Aufständischen Unterhandlungen mit den Franzosen eingeleitet haben.

Laut Amsterdamer Meldung soll die Pest in Marokko und Tunis um sich greifen.

Schwarzes Meer und Küstenländer.

Laut russischer Meldung vom 23. Juni wurden fünf türkische große Segelschiffe und einige Feluken versenkt. Der Passagierdampfer „Merkur" ist auf eine feindliche Mine gelaufen und versunken.

Ein russisch-rumänischer Zwischenfall, der dadurch herbeigeführt war, daß ein russisches Torpedoboot in einen rumänischen Kanal einlief, wurde durch die Erklärung des Kommandanten des Torpedoboots, er sei aus Irrtum in den Kanal geraten, erledigt.

Die Lage an der westlichen Kampffront und die Gesamtlage.

Im **„Bund"** (3. 7.) bringt Stegemann folgende, vom 2. Juli datierte Betrachtungen:

„Die erwartete große englisch-französische Offensive hat am 27. Juni begonnen. Am 1. Juli wurden die ersten großen Infanterieangriffe ausgelöst. Der Augenblick der Auslösung ist der der größten Verwicklung zuungunsten der Mittemächte, die durch die wolhynisch-galizische Offensive der Russen, die indirekt dadurch bedingte italienische Gegenoffensive und endlich durch die vor vier Monaten unternommene, immer noch unvollendete Verduner Operation gefesselt sind und nun zunächst die Früchte eines Feldzuges von 23 Monaten zu verteidigen haben. Der Angriff erfolgt im Augenblick der höchsten Kraftentfaltung Englands, der Wiedergeburt des russischen Heeres, der größten Opferbereitschaft der französischen Armee und der Neugruppierung der Italiener. Aber er kommt den Deutschen nicht unerwartet, und es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß sie ihm im vollen Bewußtsein des Ernstes der Lage entgegentreten.

Am Tage, da die englische und französische Infanterie ihre Gräben nördlich und südlich Albert ver-

Digitized by Google

ließ, um die seit dem 27. Juni zusammengeschossenen Linien westlich der Linie Bapaume—Péronne zu nehmen, stand die Schlacht im Styr-Bogen für Linsingen günstig, war aber noch keineswegs entschieden. Südlich Brody stand die Armee Böhm-Ermolli in klebendem Kampf. Bothmers rechter Flügel sah sich von Kavalleriedivisionen angegriffen, die offenbar die durch das Abreißen der Armee Pflanzer-Baltins entblößte rechte Flanke Bothmers eindrücken sollten. Sie sind blutig abgewiesen worden, doch läßt sich noch nicht erkennen, ob nicht irgendein strategischer Zweck mit diesen unglaublichen Attacken erreicht worden ist. Pflanzer-Baltins ehemaliges Hauptquartier Kolomea war bei dem konzentrischen Angriff der mit einer rechten Kolonne über Zablotow, mit einer linken Kolonne über Kuty vorrückenden Russen nicht zu halten und ist von den Österreichern aufgegeben worden, die auch mit ihren auf dem äußersten rechten Flügel bei Jakobeny stehenden Truppen schwer verstrickt sind. Über Kolomea hinaus dürfen sie die Russen nicht kommen lassen.

Vor Verdun war der 1. Juli ein Tag schwerer Kämpfe um das Thiaumontwerk, das nach französischer Meldung vom Verteidiger wieder erobert wurde, nach deutscher Meldung in deutschem Besitz geblieben ist. Auch westlich der Maas wurde erbittert gekämpft, für beide Teile kräfteverzehrende Kämpfe, deren strategische Nützlichkeit jetzt an der Somme nachgeprüft wird.

Die Auslösung der englisch-französischen Offensive ist am ersten Tage nur auf einer Frontlänge von 40 km erfolgt. Das ist wenig und mahnt zur Vorsicht. Die Linie läuft nordsüdlich Albert, und zwar von Gommecourt, 15 km nördlich Albert bis Fay, 17 km südlich Albert. Auf ihr liegen von Nordwesten nach Südosten die Orte Gommecourt, Montauban, Mametz, Hardecourt, Curlu, Bequencourt, Dompierre und Fay, die fast alle schon in den Feldberichten des September und Oktober 1914 genannt worden sind. Die Kampflinie überschreitet südlich Curlu die Somme. Nördlich Hardecourt kämpfen die Engländer, südlich davon die Franzosen. Als deutsche Hauptstellung kann die Linie Bapaume—Péronne gelten, vor welcher sich jetzt die ersten Kämpfe abspielen. Die Verbündeten speisen diese von Amiens aus.

Die Kämpfe des ersten Tages sind Vorkämpfe, die den Angreifer in einen Teil der eingeebneten ersten Stellungen führten. Die Gefangenenzahlen sind noch sehr mäßig; glückliche Gegenangriffe — das Zeichen von operativer Handlungskraft des Verteidigers und einer gewissen Zusammenhangslosigkeit des Angreifers — lassen sich an einzelnen Stellen der englischen Angriffsfront nachweisen, doch muß man sich hüten, daraus Schlüsse auf den weitern Verlauf der langatmigen Operationen zu ziehen. Der rechte Flügel der Engländer ist auf 7 km Breite um 500 bis 800m vorwärtsgekommen, der linke ist steckengeblieben. Sie haben zunächst Combles und Bapaume als Operationsziele vor sich, womit natürlich nur geographische Objekte genannt werden sollen, das wahre Objekt bleibt die deutsche Armee. Auch die Franzosen fechten mit dem linken Flügel nicht so glücklich wie mit dem rechten, der in die erste Linie südlich der Somme eingedrungen ist. Die ganze Aktion hat weniger Durchschlagskraft gezeigt, als man erwarten konnte. Es ist daraus zu schließen, daß der Widerstand außerordentlich zähe und gut geleitet war. Sobald der ersten Staffel andere Angriffe folgen, wird sich die Lage schärfer abzeichnen. Nördlich von Arras sind noch keine größeren Angriffe erfolgt; an Handstreichen und Beschießungen hat es nicht gefehlt.

Der militärische Mitarbeiter des **„Nieuwe Courant"** (4. 7.) schreibt über die strategische Gesamtlage:

Seit einer Woche ist die Spannung vermindert. Große Erwartungen sind getäuscht worden, vor allem bei denjenigen, die, beeinflußt durch gefärbte Verbandsberichte, die Zerschmetterung der Mittemächte erwarteten. Die Kriegsereignisse haben jedoch ein für Deutschland und Österreich immer noch bedenkliches Aussehen. Beide fühlen immer noch den gemeinschaftlichen Druck ihrer übermächtigten Gegner. Bulgarien und die Türkei werden natürlich in Mitleidenschaft gezogen. Unterliegen die Deutschen diesem gemeinschaftlichen Druck, dann wird erst die große Entscheidung da sein, und dann ist die Sache für alle Gegner des Verbandes verloren. Darauf hofft der Verband mit hartnäckigem Vertrauen, und darum ist er auch allen Friedenslockungen gegenüber taub.

Unter diesen Umständen ist die Sachlage für die Mittemächte zwar drohend, aber eine unmittelbare Gefahr ist ausgeschlossen. Die strategische Lage wird sich noch viel mehr zum Vorteil von Frankreich, Italien und Rußland ändern müssen, bevor wirklich die kritische Stunde anbricht. Dazu muß sich die gemeinschaftliche und wohlberatene Aktion der Verbandsmächte viel kräftiger äußern als bisher. Geht es weiter so, wie vom 26. Juni bis zum heutigen Tage, dann kann keine Rede davon sein, daß der Krieg in einigen Monaten, sagen wir bis zum Herbst, beendet ist. Um zu der Überzeugung zu gelangen, brauchen wir nur den augenblicklichen Stand der Kriegsereignisse auf allen Hauptoperationsfronten in Augenschein zu nehmen.

Es wird übrigens Zeit, daß jetzt, wo die Russen, die Italiener und die Franzosen mit so viel Druck und Erfolg den Feind bekämpft haben, endlich auch einmal die Engländer durch bedeutende Taten von sich reden machen und nicht nur durch Patrouillengefechte.

*

Wie die russische Offensive, so schreibt —b— im **„Basler Anzeiger"** (3. 7.), dürfte auch die englische früher als beabsichtigt ausgeführt worden sein, und darin liegt schon von vornherein ein nicht zu unterschätzender Vorteil für die Armeen der Mittemächte, wenn dem Vorteil auch der Nachteil gegenübersteht, daß zur Zeit des Einsetzens dieser Offensiven starke Kräfte an anderen Stellen gebunden waren. Jedoch liegen die Verhältnisse im Westen besser als

Digitized by Google

im Osten, denn die Front ist an sich viel kürzer und bietet den Vorteil der inneren Linie. Der größte Vorteil ist jedoch der, daß der Schauplatz, wo die deutschen Truppen offensiv vorgehen, nicht auf einem anderen, weit entfernten Kriegsschauplatz, sondern in der gleichen Front gelegen ist. Die dort verwendeten Kräfte können also ohne weiteres und ohne Zeitverlust an andere eventuell bedrohte Punkte der Front geworfen werden. Es kommt weiter dazu, daß Deutschland den schweren Kampf bei Verdun durch die Gunst der Verhältnisse in der Hauptsache mit Artillerie führen kann und deshalb trotz der wütenden Kämpfe seine Infanterie viel weniger zu schwächen brauchte als Frankreich, an dessen Körper Verdun, wie ein deutscher Militärkritiker zutreffend sagte, eine schon seit langer Zeit stark blutende und immer wieder aufgerissene Wunde darstellt, die den Gesamtkörper schwächen muß, weil die französische Armeeleitung die Bedrohung bei Verdun nur durch immer erneute Infanterieangriffe aufhalten kann, nachdem sie sich einmal dazu entschlossen hat, die Feldarmee dort einzusetzen. Es rächt sich jetzt bei Verdun das, worauf wir von Anfang an hingewiesen haben, daß die französische Feldarmee den Kampf in ungünstiger Stellung angenommen hat, um den Fall der Festung aufzuhalten. Sie vermochte diesen Fall zwar aufzuhalten, aber auf die Gefahr hin, selbst aufgerieben zu werden, und dabei rückt der deutsche Angreifer langsam aber unerbittlich wie das Verhängnis näher an die Festung heran. Mit dem Fall von Fleury und Thiaumont ist die Gefahr so brennend geworden, daß die schon längst erwartete englische Offensive nun unbedingt losgelassen werden mußte, um dem französischen Verbündeten etwas Luft zu schaffen.

Sie hat nun eingesetzt, und wie man hört, werden von allen Seiten her Verstärkungen in Frankreich zusammengezogen. Was da von farbigen Hilfstruppen erzählt wird, mag nach den bisherigen Erfahrungen weniger schwer ins Gewicht fallen. Um so interessanter sind die Meldungen darüber, daß das englische Mutterland neuerdings anscheinend große Kontingente von Truppen nach Frankreich hinüberwirft. Schon daraus, daß diese Transporte erst jetzt vor sich gehen, ergibt sich ohne weiteres, daß die Vorbereitungen für die englische Offensive noch nicht ganz fertig waren, die Offensive also verfrüht einsetzen mußte, weil man sonst doch sicher die Ankunft dieser neuen Truppen an Ort und Stelle abgewartet haben dürfte. Aus der Tatsache dieser neuerlichen Truppentransporte ergibt sich aber eine weitere interessante Schlußfolgerung, nämlich die, daß man in England, auf das französische Drängen hin, auf die bisherige Lieblingsidee, eine Landung direkt auf deutschem Boden oder einem diesem unmittelbar benachbarten neutralen Gebiet durchzuführen, verzichtet hat, um endlich das ganze Gewicht an der Westfront einsetzen.

Unter diesen Umständen muß gesagt werden, daß die neue englisch-französische Offensive nicht gerade unter den günstigsten Aussichten begonnen hat. Zur Beurteilung ihrer Bedeutung kommt es darauf an zu wissen, ob es sich zunächst nur um einen, allerdings mit großen Mitteln durchgeführten Scheinangriff handelt, so daß der Hauptstoß erst irgendwo anders zu erwarten ist, oder ob es sich um den Hauptstoß selbst handelt. Die starke Schwächung der französischen Armee bei Verdun läßt fast damit rechnen, daß der Hauptstoß hier tatsächlich vorliegt. Ist dies der Fall, dann müßte konstatiert werden, daß die neue Offensive an Wucht und Umfang diejenige in der Champagne nicht mehr zu erreichen vermochte. Das würde zeigen, daß die Kraft im Westen trotz der englischen Millionenheere nachzulassen beginnt, so daß wir gerade deshalb, weil nun alle die erwarteten und in Aussicht gestellten Offensiven im Gange sind, damit rechnen dürfen, daß endlich doch einmal Entscheidungen heranreifen oder aber die Zwecklosigkeit weiteren Blutvergießens klarliegt, wenn die Mittemächte dem Ansturm, der nun von allen Seiten auf sie hereinbrach, standzuhalten vermögen. Diese haben nun die Hauptprobe ihrer Widerstandskraft und Zähigkeit abzulegen, wovon diesmal außerordentlich viel mehr als in allen bisherigen Kampfhandlungen abhängen wird. Dabei muß allerdings bemerkt werden, daß die Mittemächte gleich zu Kriegsbeginn unter erheblich ungünstigeren Verhältnissen als jetzt die gleiche Probe durchzumachen hatten.

Heeres-Rundschau.

Japan.

Drahtlose Telegraphie Japan—Hawai. Nachdem die während mehrerer Monate angestellten Versuche mit befriedigendem Ergebnis abgeschlossen worden sind, ist in Kürze die Eröffnung des drahtlosen Verkehrs zwischen Japan und Hawai zu erwarten. Die Einrichtung dieses Dienstes bedeutet einen wichtigen Schritt nach vorwärts in den auf den Stillen Ozean gerichteten Plänen Japans. (Korr. Bl. der Nachrichtenstelle für den Orient. 19. 5. 1916.)

Portugal.

U.-Bootbau. Nach „Motorschiff und Motorboot" (11/1916) wird beabsichtigt, auf der Staatswerft in Lissabon drei Tauchboote zu bauen. Bisher sind in Portugal noch keine Tauchboote hergestellt worden. Die portugiesische Marine besitzt nur ein Tauchboot „Espardarte" von 300 t Wasserverdrängung, das bei den Fiat-Werken gebaut ist, über Wasser 14, unter Wasser 8 Knoten läuft und 20 Mann Besatzung hat. Es wurde 1913 in Dienst gestellt. Durch ein Flottengesetz vom Jahre 1912 war der Bau von drei Tauchbooten in Aussicht genommen, die Fahrzeuge sind jedoch nicht zur Ablieferung gekommen. Anscheinend geht jetzt der Bau mit englischer Unterstützung vor sich.

Vereinigte Staaten von Amerika.

Die Funkspruchstation Darien am Panamakanal. In „Inst. Radio Eng. Proc." (4/1916) wird die Einrichtung der Funkspruchstation näher bekannt gegeben. Die Station hat drei Antennentürme von je 183 m Höhe, die in einem gleichseitigen Dreieck von 45 m Seitenlänge aufgestellt sind. Die Sendeenergie wird von einem Poulsengenerator erzeugt. Der

Digitized by Google

Zeichenstrom wird in Kurzschlußschaltung oder mittels eines Zusatzankers gegeben, der mit dem Antennenstrom in Reihe geschaltet ist. Der Sender verständigt sich mit Arlington (bei Washington) durch Zeichen, die selbst bei stärkstem elektrischen Strom verständlich sind. Als Empfänger dient ein Schreibtelegraph.

Neue Schiffsbenennungen. „Schiffbau" (18/1916) gibt folgende Umbenennungen bekannt. Das Großkampfschiff „California", das sich auf der Staatswerft in New York im Bau befindet, hat den Namen „New Mexico" erhalten, während das Großkampfschiff Nr. 44, das die Staatswerft in Mare Island erhalten hat, „California" benannt werden soll, weil dieses Schiff das erste Großkampfschiff ist, das an der Westküste erbaut wird. Das Großkampfschiff Nr. 43 wird auf den Namen „Tennessee" getauft. Bauwerft ist die Staatswerft in New York.

U.-Boote. Am 11. April ist nach „Schiffbau" (18/1916) das erste der sieben gleichartigen U.-Boote „L 1" an die Staatswerft in Charlestown abgeliefert worden. Die folgenden drei Boote sollen bis zum Juli fertiggestellt sein. Die Boote der „L-Klasse" haben eine Länge von 51,81 m und führen vier Torpedoausstoßrohre. Sie sind im Jahre 1912 bewilligt worden, haben also eine reichlich lange Bauzeit hinter sich. Bei den ersten Probefahrten konnten die Boote „L 1 bis 4" ihre kontraktlichen Geschwindigkeiten nicht erreichen.

U.-Bootzerstörer. Eine Firma in Michigan macht bekannt, daß sie durch Vermittlung 54 Motoren für 18 Dreischrauben-U.-Bootzerstörer für eine kriegführende Macht innerhalb der vertraglichen Lieferzeit fertiggestellt habe. Die mit „V"-Boden als Gleitboote konstruierten Fahrzeuge sind 18,28 m lang, 3,04 m breit, haben 0,86 m größten Tiefgang und 14 t Wasserverdrängung. Jedes Boot ist mit drei 8-Zylinder-von-Bierck-Motoren, Mod. E. 8, ausgerüstet. Bei 1500 bis 1700 Umdrehungen leisten die Motoren 200 bis 220 P. S. Es soll eine Geschwindigkeit von 28 km in der Stunde erreicht worden sein. („Schiffbau". 18/1916.)

Geschützunfälle. Bei den letzten Schießübungen in Guantanamo sind auf den Linienschiffen „Louisiana" und „Michigan" die Rohre von zwei 30,5-cm-Kanonen gerissen. Nach einer Erklärung des Departementsdirektors, Admiral Strauß, haben die Rohre ihre Lebensdauer von 120 Schuß bereits überschritten. („Schiffbau". 18/1916.)

Verschiedenes.

Metallprüfung mittels Röntgenstrahlen. Anfang 1916 ist öfters auf eine neue Erfindung in der Metalluntersuchung hingewiesen worden. Während der diesjährigen Hauptversammlung des Vereins deutscher Gießereifachleute behandelte in einem Vortrage Professor Dr. W. Scheffer diese Metallprüfung durch Röntgenstrahlen. Nach den Ausführungen des Vortragenden dringen die Röntgenstrahlen nicht durch Metalle, erst die „Coolidge-Röhre" hat ihre Durchleuchtung ermöglicht. Die bisherige Durchdringungstiefe mit dieser Röhre war jedoch nur 10 bis 30 mm, doch steht zu erhoffen, daß eine Durchleuchtung größerer Dicken bald möglich ist. Für die Herstellung von Kriegsmaterial wäre diese Neuerung von hoher Bedeutung.

Wolfram in den Vereinigten Staaten. Die Produktion im Jahre 1914 betrug 990 t, nach dem „U. S. Geological Survey" im Jahre 1915 2165 kurze Tonnen mit einem Durchschnittsgehalt von 60 vH.

Aufschwung des amerikanischen Schiffbaues. Nach amtlichen Mitteilungen waren am 1. Mai 1916 in den Vereinigten Staaten 368 Handelsschiffe mit einem Inhalt von 1 129 014 t im Bau. In England sind im Jahre 1915 nur 650 919 t vom Stapel gelaufen. Im selben Jahre waren in den Vereinigten Staaten nur 84 Fahrzeuge mit 277 460 t, und 1914 sogar nur 95 mit 200 762 t gebaut worden. Die Leistung des amerikanischen Schiffbaues hat sich also in diesem Jahre gegenüber 1915 vervierfacht, gegenüber 1914 verfünffacht. („Times" vom 19. 6.)

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Österreich-Ungarn. Danzers Armee-Zeitung. 29. Juni. Die Kämpfe an der russischen Front. — Rückblick auf die Seeschlacht am Skagerrak. — „Rundschau". 5. Juli. Der Höhepunkt des Krieges. — Warum die Seeschlacht vor dem Skagerrak einen Sieg der deutschen Flotte bedeutet! — Marinenachrichten. — Übersicht der Zeitereignisse.

Schweiz. Schweizerische Monatsschrift für Offiziere aller Waffen. Juni. Die Kampfweise der Infanterie im Weltkrieg. (Forts.) — Eine Winterbesteigung des Pilatus. — Völkerhaß. — Schweizerische Zeitschrift für Artillerie und Genie. Juni. Über die Hörbarkeit des Geschützdonners. (Schluß.) — Minenwerfer. — Aluminiumbronzen. — Neues über Beton und Eisenbeton. — Die mächtigsten modernen Schlachtschiffe. — Funkentelegraphie aus Luftfahrzeugen.

Türkei. Die Verteidigung. 1. Juli. Tod des Generaloberst v. Moltke. — Französische Vorarbeiten für den Generalkrieg. — Die österreichisch-ungarische Offensive und die Tiroler Front. — Die Aviatik im gegenwärtigen Kriege und ihre zukünftige Gestaltung. — Der Krieg der Türkei gegen den Vierverband.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Sachsen, Württemberg).
Verleihung von Adelsprädikaten (Bayern).
Ordens-Verleihungen (Bayern, Württemberg).

Journalistischer Teil:
Amtliche Berichte des Großen Hauptquartiers und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung.
Skizze zur englisch-französischen Offensive.
Kriegstagebuch.
Die Schlacht an der Somme.
Der Krieg zu Lande in den Monaten Mai und Juni. III. IV. V. VI.
Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten. LXXXVIII.
Die Lage an der westlichen Kampffront und die Gesamtlage.
Heeres-Rundschau: Japan: Drahtlose Telegraphie Japan—Hawai. — Portugal: U.-Bootbau. — Vereinigte Staaten von Amerika: Die Funkspruchstation Darien am Panamakanal. Neue Schiffsbenennungen. U.-Boote. U.-Bootzerstörer. Geschützunfälle.
Verschiedenes: Metallprüfung mittels Röntgenstrahlen. — Wolfram in den Vereinigten Staaten. — Aufschwung des amerikanischen Schiffbaues. — Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 8/9.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 10/11. | **Berlin, Donnerstag den 13. Juli 1916.** | **101. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Gouv. Libau: Frhr. v. Dobeneck, Oberst z. D. (fr. b. Inf. R. 130).
Etapp. Komdtr. 10/I u. XX: Prof. Dr. Lühe, Feldarzt.
Res. Inf. R. 7: Imm, Lt. d. Res.
Res. Inf. R. 13: Kaiser, Lt. d. Res.
Füs. R. 35: Brümmer, Aurin, Lts., Jahn, Lt. d. Res. (Gren. R. 2), Noack, Lt. d. Landw.
Res. Inf. R. 36: Krech, Hauptm. d. Landw., Trost, Dietel, Lts. d. Res.
Res. Inf. R. 38: v. Fritschen, Lt. d. Res. und Adj.
Inf. R. 42: Krüger, Lt.
Landw. Inf. R. 57: Schlagkamp, Lt. d. Res.
Res. Inf. R. 66: Oschütz, Först, Lts. d. Res.
Res. Inf. R. 79: Aring, Lt. d. Res.
Res. Inf. R. 98: Volp, Assist. Arzt d. Landw.
Inf. R. 118: Schlamp, Lt. d. Res.
Inf. R. 149: Stoll, Lt. d. Res. (Inf. R. 88).
Res. Inf. R. 201: Gercke (2. Garde-R. z. F.), Ritzmann (Res. Inf. R. 88), Lts. d. Res.
Res. Inf. R. 204: Hischke, Lt. d. Res.
Res. Inf. R. 213: Krumhaar, Lt. d. Res., Oldenburg, Lt. d. Landw.
Res. Inf. R. 272: Vetter, Lt. d. Landw.
Inf. R. 371: Schneider, Lt. d. Res.
Jäg. R. 2: Fliegel, Hauptm. d. Landw. (Landw. Bez. VI Berlin).
Fußart. Battr. 591: Brandstädter, Lt. d. Res.
Feld-Fliegertruppe: Erdmann, Hauptm. (Inf. R. 176), Rockenhäuser (Inf. R. 99), Maguhn (Inf. R. 150), Lts.
Traindepot d. IV. A. K.: Kühne, Maj.

Weitere Verluste:

Müller (Kurt), Maj., Dr. Scholze, Ob. Gen. Arzt a. D.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 572 und 573.

Kaiserliche Marine.

Hempel (Karl), Kaptlt., Gaede (Rudolf), Oblt. z. S., Wenke (Friedrich), Oblt. z. S. d. Res.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 81 und 82.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 30. Juni 1916.

v. Normann, Hauptm. im Gren. R. Nr. 9, komdt. b. Fest. Gefängnis in Spandau, zum Adj. d. Insp. d. mil. Strafanstalten ernannt.

Großes Hauptquartier, den 2. Juli 1916.

Serno, Gen. Lt. und Dir. der Militärtechn. Akad., jetzt Insp. d. Etapp. Insp. d. 5. Armee, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches unter Verleihung d. Charakters als Gen. d. Art. und vorläufiger Belassung in seiner jetzigen Kriegsstelle m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Kappesser im Fußart. R. Nr. 7,
Meyer-Ellerhorst im Fußart. R. Nr. 20;

Bröckelmann, Unteroff. im Fußart. R. Nr. 3, jetzt im Fußart. B. 21, zum Fähnr.,
Mairich, Oblt. d. Res. d. Fußart. Regts. Nr. 4 (Altenburg), jetzt in d. Schweren Küst. Mrs. Battr. 9, zum Hauptm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Keßler d. Fußart. Regts. Nr. 8 (II Düsseldorf), jetzt in d. Kurzen Mar. Kan. Battr. 6,
Schneiderhan d. Fußart. Regts. Nr. 13 (Straßburg), jetzt im Fußart. R. Nr. 223,
Eden d. Fußart. Schießschule (Neuwied), jetzt in d. Schweren Küst. Mrs. Battr. 3,
v. Lowtzow d. Drag. Regts. Nr. 18 (Rostock), jetzt im I. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 11;

zu Leutnants d. Res. der Fußartillerie:

die Offizieraspiranten:

Errulat, Schack, Meyer (Hans), Nelson (I Königsberg), Usinger, Groetzner (II Königsberg), Bromm (Insterburg), d. Fußart. Regts. Nr. 1, jetzt im I. Bat. d. Res. Fußart. Regts. Nr. 1,
Grutkamp (Mülheim a. d. Ruhr), d. Fußart. Regts. Nr. 2, jetzt in d. Fußart. Battr. 220,
Anders (Oppeln), Christensen (I Breslau), Paul (Neiße), jetzt im II. Bat. (Mrs.) d. Fußart. Regts. Nr. 6,
Hoffmeister (Duisburg), jetzt im II. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 14,
Stammer (Kattowitz), jetzt im Fußart. B. 47,
Neuberger (Limburg a. L.), Leonhäuser (Marburg), Klein (Erich) (Worms), jetzt im III. Bat. d. Res. Fußart. Regts. Nr. 7,
Ziegler (Lüneburg), Schürhoff (Hagen), Golzen (I Dortmund), jetzt im IV. Bat. d. Res. Fußart. Regts. Nr. 7,
Haaf (Karlsruhe), jetzt im Res. Fußart. R. Nr. 14,
Giloi (Kreuznach), jetzt im Landw. Fußart. B. 8,
Achenbach (Siegen), jetzt in d. Fußart. Battr. 121,
Rawig (Münster), Schmitz-Helff (St. Wendel), jetzt in d. Fußart. Battr. 214,
Piegeler (II Düsseldorf), jetzt in d. Fußart. Battr. 248,
Schneider (Josef) (II Cöln), Heuser (I Cassel), Bodenstedt (Meschede), jetzt in d. Fußart. Battr. 455,
Gerold (Offenburg), jetzt in d. Fußart. Battr. 488,
Schlesier (Lötzen), jetzt in d. Fußart. Battr. 522,
Schmitt (Jos.) (Mainz), jetzt in d. Fußart. Battr. 527,
Riege (Crossen), jetzt in d. Fußart. Battr. 538;

Koch, Offiz. Aspirant (Weimar), d. Train-Abt. Nr. 11, jetzt im II. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 18, zum Lt. d. Res. des Trains,
Henze, Offiz. Aspirant (Halle a. S.), jetzt im I. Bat. d. Res. Fußart. Regts. Nr. 1, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.,
Frhr. v. Brandenstein, Oblt. a. D. (Wismar), zuletzt Lt. im Drag. R. Nr. 17, jetzt b. Gouv. Kowno, zum Rittm.,
Richter (Harald), Fähnr. im Inf. R. Nr. 25, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

Bruchmann, Niemoeller (Friedrich), Korfmann, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 25;

zu Leutnants der Reserve:

Graß, Vizefeldw. (Jülich), d. Inf. Regts. Nr. 161, jetzt in diesem Regt.,

die Vizewachtmeister:

Petersen (II Cöln), d. Feldart. Regts. Nr. 23, jetzt in diesem Regt.,
Hoffmann (Franz) (II Hamburg), Keßeler (II Düsseldorf), Unzer (Wiesbaden),
Willeke, Vizefeldw. (II Braunschweig), — d. Fußart. Regts. Nr. 20, — sämtlich jetzt im I. Bat. d. Res. Fußart. Regts. Nr. 20;

Kreis, Vizewachtm. (Duisburg) im Feldart. R. Nr. 23, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,
Wegener (Alfred), Oblt. d. Res. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 3 (Marburg), jetzt bei d. Feldwetterstation 12, Armee-Abt. Gaede, zum Hauptm.;

zu Leutnants d. Res. d. Fliegertruppen:

die Vizefeldwebel:

Schwabe (IV Berlin) in d. Feldflieger-Abt. 2,
Frisch (IV Berlin) in d. Feldflieger-Abt. 31,

Digitized by Google

Matthies (Göttingen), Zander (IV Berlin) in d. Feldflieger-Abt. 36;
Gaebel, Vizefeldw. (Sprottau) in d. 2. Radf. Komp. d. Jäg. Bats. Nr. 1 b. Inf. R. Nr. 381, zum Lt. d. Ref.,
Valentin, Vizefeldw. (Rheydt) im Ref. Inf. R. Nr. 230, zum Lt. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb.,
Buder, Fähnr. im Gren. R. Nr. 12, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve d. Kraftf. Bats.:

die Vizefeldwebel:

Kniepkamp (Elberfeld) bei d. Kav. Kraftw. Kol. 31,
Fromm (II Berlin), Tils (Mannheim) b. Etapp. Kraftw. Park,
Herzfeld (II Berlin) b. Stabe d. Kom. d. Kraftf. Tr., — einer Heeresgruppe;
Goeringer, Vizefeldw. (II Berlin) bei d. Werkstatt 2 d. Etapp. Kraftw. Parks einer Heeresgruppe, zum Lt. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Kraftf. Tr.,
Birkhäuser, Vizewachtm. (Bonn) bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 253 d. 11. Armee, zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.,
Jürgensen, Vizewachtm. (I Hannover) bei d. Etapp. Bäckerei-Kol. 11 d. 11. Armee, zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 4. Juli 1916.

v. Stockhausen, Maj. a. D., zuletzt im Inf. R. Nr. 31, jetzt Adj. d. Gouv. von Brüssel, ein Patent seines Dienstgrades verliehen.
v. Waldthausen, Rittm. d. Ref. a. D. (Aachen), zuletzt in d. Ref. d. Kür. Regts. Nr. 8, jetzt in d. Erf. Esk. desselben Regts., d. Charakter als Maj. verliehen.

Befördert:

Haueisen, Oblt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 18 (Danzig), jetzt in d. Fußart. Battr. 147, zum Hauptm.,
Sperling, Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 16 (Lötzen), jetzt b. Gouv. Libau, zum Oblt.,
Dabelstein, Vizefeldw. (I Hamburg) im Landw. Inf. R. Nr. 34, zum Lt. d. Ref.,
Dorschu, Feldw. (Deutz) im Landw. Inf. R. Nr. 28, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Rimkus, Feldw. Lt. (Aachen) im Landw. Inf. R. Nr. 28, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Hoffmann, Oblt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb. (bisher Glatz, jetzt I Braunschweig), jetzt Führer d. 1. Landw. Pion. Komp. d. I. A. K., zum Hauptm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Rauert d. Gren. Regts. Nr. 7 (Guben), jetzt im Inf. R. Nr. 332,
Dietrich d. Feldart. Regts. Nr. 11 (Minden), jetzt bei d. Art. Mun. Kol. 83, Staffelstab 160 d. 83. Inf. Div.,
Pfarr d. Feldart. Regts. Nr. 61 (Meiningen), jetzt im Feldart. R. Nr. 249;

zu Leutnants d. Ref. der Infanterie:

die Vizefeldwebel:

Sydow (Fritz) (Görlitz) im Inf. R. Nr. 330,
Großmann (Martin) (Görlitz) im Inf. R. Nr. 331,
Teubner (Ernst) (Allenstein) im 1. Landst. B. Allenstein (XX. 1.);
Hoffschild (Ernst), Vizewachtm. (Deutsch-Eylau) im Feldart. R. Nr. 35, zum Lt. d. Ref. d. genannten Regts.,
Bestvater (Werner), Vizewachtm. (II Königsberg) b. Div. Brückentrain 83, zum Lt. d. Ref. d. Trains;

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants der Reserve:

Heise d. Train-Abt. Nr. 10 (II Hannover), jetzt bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 25 d. 12. Armee,
v. Benda d. Huf. Regts. Nr. 7 (Halberstadt), jetzt b. Stabe d. 16. Ref. Div.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Cappel (Rheydt), Kirchner (St. Wendel) im Ref. Inf. R. Nr. 28,
Gohlke (Kiel), Loepthien (Schleswig) im Ref. Inf. R. Nr. 68,
Krauledat (Tilsit) in d. Fußart. Battr. 113.
Mühlbauer (Graudenz) in d. Minenwerfer-Komp. 113;

zu Leutnants der Landwehr-Infanterie:

die Vizefeldwebel im Ref. Inf. R. Nr. 68:

Levinger (Mainz), d. 1. Aufgeb.,
Leipheimer (I Cöln) d. 2. Aufgeb.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

v. Kleist-Retzow d. 1. Garde-Feldart. Regts. (Belgard), jetzt in d. Reit. Abt. d. Garde-Kav. Div.,
Brosig d. Train-Abt. Nr. 6 (Hirschberg), jetzt bei d. österr. ungar. Etapp. Fuhrp. Kol. 15 d. Armee-Abt. Woyrsch,
v. Zelewski d. 4. Garde-Regts. z. F. (Danzig),
Meißner d. Train-Abt. Nr. 4 (Bernburg), jetzt b. Stabe d. 16. Landw. Div.;

zu Leutnants der Reserve:

Kuhn (I Königsberg), Sigwart (VI Berlin), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 101;
Dietel, Lt. d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 12 (Wismar), jetzt im Ref. Drag. R. Nr. 5, zum Oblt.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Graf v. Arnim im Regt. d. Gardes du Corps,

Digitized by Google

Loeper im Jäg. R. z. Pf. Nr. 6,
Frhr. v. Stein im Huf. R. Nr. 6;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Wolter, Faigle, Fischbach, Reschke, Dähn, Timme, Schumacher, v. Meding, Schmeißer im Inf. R. Nr. 42,
v. Osterroht im Jäg. R. z. Pf. Nr. 4;
Thielemann, Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 76 (I Altona), jetzt im Landst. Inf. B. Forbach (XXI. 9.), zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Tuch (I Braunschweig) im I. Ers. B. Landw. Inf. Regts. Nr. 37,
Moritz (Friedrich) (Stade), Panse (Hugo) (Flensburg), Pflug (Emil) (I Altona) im Landw. Inf. R. Nr. 31,
Bothe (Albrecht) (Waren) im Landw. Inf. R. Nr. 84;
Mühe (Theodor), Vizefeldw. (III Hamburg) im Landw. Inf. R. Nr. 31, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Harling (Bonn), Gravenhorst (II Oldenburg), Vizefeldwebel im Res. Inf. R. Nr. 259;

zu Leutnants der Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Rudolphi, Feldw. (Göttingen),
Fricke (Hildesheim), Rummel (II Hannover), Vizefeldwebel, — sämtlich im Res. Inf. R. Nr. 259;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Hofrichter (Schweidnitz) in d. Reit. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 5, dieses Regts.,
Sauer (IV Berlin) im Garde-Drag. R. Nr. 23, dieses Regts.;

zu Leutnants der Landw. Kav. 1. Aufgeb.:

Usadel (Gumbinnen), Fink, Kaufmann (I Königsberg), Vizewachtmeister im Ulan. R. Nr. 8;
Lauenstein, Vizewachtm. (Lübeck) in d. Feldart. Battr. 906, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Neumann (II Berlin), Romahn (Tilsit), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 380;

zu Leutnants der Reserve des Kraftf. Bats.:

die Vizefeldwebel:

Borvitz (Mühlhausen i. Th.), Eilers (Bielefeld) b. Etapp. Kraftw. Park d. Deutschen Südarmee,
Schmidt (Walter) (Brandenburg a. H.) bei d. Etapp. San. Kraftw. Abt. derselben Armee,

zu Leutnants der Reserve des Trains:

die Vizewachtmeister:

Reichel (I Breslau) bei d. Etapp. Mun. Kol. 29/XIV,
Jaschke (Oels) bei d. Etapp. Mun. Kol. 312,
Borgmann, Story (IV Berlin) in der Etapp. Train-Esk. 1.

Jonghaus, Hauptm. d. Landw. a. D., zuletzt Hauptm. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb. (Barmen), jetzt Führer d. 1. Landst. Pion. Komp. d. VII. A. K., d. Charakter als Maj. verliehen.

Großes Hauptquartier, den 5. Juli 1916.

Befördert:

Krahe, Oblt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Saarbrücken), jetzt im III. Bat. d. Res. Fußart. Regts. Nr. 6, zum Hauptm.,
Uhde, Lt. d. Res. d. Ulan. Regts. Nr. 1 (Posen), jetzt Adj. d. 3. Landw. Div., zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Horak (Emanuel) (Kattowitz), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 22,
Grundel (Hermann) (Karlsruhe), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 51,

die Vizewachtmeister:

Lachmann (Kurt), Kracker v. Schwartzenfeldt (Georg) (I Breslau), jetzt im Landw. Kav. R. Nr. 2,
Frellstedt (Kurt) (I Braunschweig), jetzt im Schallmeßtrupp 40.

Wichmann, Hauptm. d. Landw. a. D. (Weimar), zuletzt in d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., jetzt b. Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 83, d. Charakter als Maj. verliehen.

Im Veterinärkorps.

Großes Hauptquartier, den 2. Juli 1916.

Zu Stabsveterinären, vorläufig ohne Patent, befördert:

die Oberveterinäre:

Lehmann b. Fußart. R. Nr. 1,
Streppel b. Feldart. R. Nr. 72,
Wendt b. Ulan. R. Nr. 7,
Thiede b. Ulan. R. Nr. 15,
Eberbeck b. Fußart. R. Nr. 10,
Noack b. Ulan. R. Nr. 8.

Krauß, Veter. b. Drag. R. Nr. 18, zum Ob. Veter. befördert.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen ihrer bisherigen Uniform bewilligt:

den Oberstabsveterinären:

Lewin, im Frieden b. Drag. R. Nr. 13, jetzt bei d. Ers. Esk. d. 1. Garde-Drag. Regts.,

Digitized by Google

Böhland, im Frieden b. Feldart. R. Nr. 27, jetzt bei d. II. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 25.

Für die Dauer ihrer Verwendung im Kriegssanitätsdienst zu Feldhilfsveterinären ernannt:

die nichtapprobierten Unterveterinäre (Feldunterveterinäre):

Bernhard b. Zentral-Pferdedepot 3 Potsdam,
Rheinboldt b. Staffelstabe 51 d. 22. Inf. Div.,
Bremer bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 8 d. Etapp. Insp. 5,
Thiele b. Ref. Fußart. R. Nr. 7,
Voigt bei d. Fuhrp. Kol. 7 d. Gardekorps,
Mörig b. 2. Garde-Fußart. R.,
Grube b. Pferde-Laz. 85 d. XVII. Ref. Korps,
Kolwe bei d. Fuhrp. Kol. 300 d. 16. Landw. Div.,
Jahreis b. 7. Garde-Feldart. R.,
Schwanitz bei d. Ref. Feldhaubitz-Mun. Kol. 425 d. 36. Ref. Div.,
Bortisch b. Gouv. von Metz,
Rütter b. Staffelstabe G 12 d. 1. Garde-Ref. Div.,
Witte b. Ref. Feldart. R. Nr. 50,
Westhoff b. Feldart. R. Nr. 33,
Stute b. Ref. Feldart. R. Nr. 50,
Groß bei d. II. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 20,
Salomon b. Feldart. R. Nr. 95,
Böhlke b. Landw. Kav. R. Nr. 91,
Wolfers bei d. Feldluftschiffer-Abt. 21,
Faulwetter b. Huf. R. Nr. 3,
Just b. Feldart. R. Nr. 41,
Gückel b. Inf. R. Nr. 71,
Lipka b. Ref. Feldart. R. Nr. 51,
Knothe bei d. Geb. Kanonen-Abt. 1 d. IV. Ref. Korps,
Görnemann b. Pion. Belag. Train 12 d. Gouv. Libau,
Haberer b. Ref. Feldart. R. Nr. 30,
Thomsen b. Etapp. Pferde-Laz. 3 d. 9. Armee,
Fischer (Reinhold) bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 1/VI d. 9. Armee,
Hein b. Ref. Feldart. R. Nr. 46,
Zapf b. Feldart. R. Nr. 97,
Hoefle b. Feldart. R. Nr. 14,
Hohmuth bei d. Fuhrp. Kol. 7 d. Garde-Ref. Korps,
Wencke bei d. Ref. Fuhrp. Kol. 82 d. XXVI. Ref. Korps,
Egner b. Feldart. R. Nr. 249,
Haack bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 135 d. 119. Inf. Div.,
Engler b. Ref. Feldart. R. Nr. 50,
Detlessen b. Feldart. R. Nr. 60,
Bauer (Walter) bei d. Mun. Kol. Abt. d. 119. Inf. Div.,
Schöber bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 3/VI d. 12. Armee,
Stapenhorst bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 27 d. Etapp. Insp. 2,
Wirths b. Pion. R. Nr. 25,
Wagner (Gustav) b. Feldart. R. Nr. 30,
Michael bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 122 d. 11. Armee,
Linkies b. Landw. Kav. R. Nr. 92 d. 11. Landw. Div.,
Schmidt (Arwed) bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 66 d. Etapp. Insp. 12,
Busemann b. Etapp. Pferde-Laz. 2 d. Etapp. Insp. 10,
Linnenkohl bei d. Feldluftschiffer-Abt. 13,
Hasler bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 25 d. Etapp. Insp. 12,
Hippen b. Etapp. Pferdedepot 4 d. 12. Armee,
Vollmer b. Fußart. R. Nr. 3,
Liedke bei d. Fußart. Battr. 130/131,
Schultz b. Drag. R. Nr. 5,
Grosse b. Ref. Feldart. R. Nr. 63,
Fritzen b. Pferde-Laz. d. Südarmee,
Struve b. Ref. Feldart. R. Nr. 55,
Holland b. Fußart. R. Nr. 9,
Berndt (Erwin) bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 137 d. 8. Armee,
Stöving b. Pferde-Laz. d. 1. Kav. Div.,
Fröhlich bei d. Fuhrp. Kol. 236 d. 89. Inf. Div.,
Arendsee b. Fußart. B. 24 d. 77. Ref. Div.,
Borstorff bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 4 d. 4. Armee,
Raben b. Pferde-Laz. d. XXXIX. Ref. Korps,
Dörfler bei d. Fuhrp. Kol. 297/IX d. 11. Landw. Div.,
Tonnemacher bei d. Ref. Fernspr. Abt. 22,
Schrader (Walter) b. Feldart. R. Nr. 10,
Fargel b. Feldart. R. Nr. 71,
Kupke b. Staffelstabe 147 d. 88. Inf. Div.,
Prokisch b. Inf. R. Nr. 354,
Jonas b. Ref. Fußart. R. Nr. 7,
Lutter b. Feldart. R. Nr. 204,
Hustede bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 40 d. Etapp. Insp. d. Bug-Armee,
Adelsbach b. Staffelstabe 128 d. 8. Ers. Div.,
Thieme b. Kav. R. Nr. 88,
Schnetzer b. Ref. Feldart. R. Nr. 6,
Maak bei d. Etapp. Mun. Kol. 55 d. 9. Armee,
Schulte-Herkendorf bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 140 d. Etapp. Insp. 2,
Peter bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 286 d. 14. Landw. Div.,
Kuropka b. Pferde-Laz. d. 88. Inf. Div.,
Düring b. Ers. Feldart. R. Zossen,
Kohler bei d. Fest. Train-Abt. Straßburg,
Cornils bei d. Fuhrp. Kol. 2 d. XV. A. K.,
Hellwig b. Etapp. Pferde-Laz. d. Armee-Abt. Strantz,
Schwarz (Karl) b. Pferde-Laz. 1 d. XXI. A. K.,
Meyer (Erwin) b. Pferde-Laz. d. 3. Inf. Div.,
Friesecke b. Ref. Feldart. R. Nr. 64,
Harbeck b. Ref. Fußart. R. Nr. 9,
Weichlein bei d. Geb. Kanonen-Battr. 2 d. XV. Ref. Korps,
Wesselmann bei d. Schweren Funkenstation 18 d. 4. Kav. Div.,
Anger b. Staffelstabe 160 d. 83. Inf. Div.,
Paulsen b. Fußart. R. Nr. 20,

Digitized by Google

Albers bei d. Ref. Kav. Abt. 45,
Berger bei d. Minenwerfer-Komp. 303,
Pabst b. Zentral-Pferdedepot 3 Potsdam,
Meyer (August) b. Etapp. Pferdedepot 7 d. Etapp. Insp. 12,
Meyer (Friedrich) b. Ref. Feldart. R. Nr. 65,
Steuer bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 134 d. Etapp. Insp. 10,
Gerkepott b. Feldart. R. Nr. 100,
Pelken bei d. Fußart. Battr. 120 d. 48. Ref. Div.,
Dreßler b. Feldart. R. Nr. 97,
Solm bei d. österr. Etapp. Fuhrp. Kol. 9 a d. Armee-Abt. Woyrsch,
Dreschler bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 435 d. 8. Kav. Div.,
Mattig bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 4/XI d. Etapp. Insp. 7,
Brüntjen b. Landw. Feldart. R. Nr. 15,
Jeitner b. Kür. R. Nr. 3,
Scheidemann b. Feldart. R. Nr. 98,
Scheel b. Staffelstabe 401 d. XXXXI. Ref. Korps,
Hans bei d. Prov. Kol. 2 d. 103. Inf. Div.,
Ziegler bei d. Fuhrp. Kol. 2 d. XI. A. K.,
Mainusch bei d. Fußart. Battr. 106,
Pielke b. Etapp. Pferdedepot 1[10] d. 10. Armee,
Wolff b. Feldart. R. Nr. 24,
Kuntze b. Etapp. Pferdedepot 12/X d. Etapp. Insp. 10,
Rösner b. Kav. R. Nr. 87,
Lutte gen. Richter b. Pferde-Laz. d. 41. Inf. Div.,
Wilkens b. Ulan. R. Nr. 13,
Paul b. Fußart. B. 56,
Stolze b. Pferdedepot 56 d. 56. Inf. Div.,
Böning b. Staffelstabe 147 d. 88. Inf. Div.,
Hug bei d. Ref. Fernspr. Abt. 38 d. 75. Ref. Div.,
Kaak b. Ref. Feldart. R. Nr. 69,
Kurz b. Staffelstabe 402 d. XXXXI. Ref. Korps,
Neemann bei d. Masch. Gew. Abt. 17 d. 9. Kav. Div.,
Seifert b. Erf. Feldart. R. Zossen,
Itzen b. Feldart. R. Nr. 9,
Behn b. Pferde-Laz. 2 Angerburg,
Stratmann (Otto) bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 2/IV Südarmee,
Hein b. 3. Garde-Ref. Feldart. R.,
Dreff b. Fußart. R. Nr. 4,
Almes b. Feldart. R. Nr. 73,
Lucas b. Ref. Feldart. R. Nr. 43,
Bickel b. Fußart. R. Nr. 13,
Jaritz b. Pferde-Laz. 3 d. Gruppe Mitau,
Fromm bei d. Ref. Kav. Abt. 75,
Baars bei d. Fuhrp. Kol. 2 d. 52. Inf. Div.,
van Gils b. Ref. Feldart. R. Nr. 59,
Zeiske b. Fußart. B. 27,
Budich bei d. Fußart. Battr. 113 d. 113. Inf. Div.,
Müller (Ernst) bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 3/XX d. 108. Inf. Div.,
Fischer (Andreas) b. Etapp. Pferde-Laz. 2 d. 8. Armee,
Simmat b. Pferde-Laz. d. 119. Inf. Div.,
Weingärtner bei d. Ref. Fuhrp. Kol. 83 d. XXVI. Ref. Korps,
Mayr b. Drag. R. Nr. 7,
Schmock bei d. Fuhrp. Kol. 409 d. 15. Landw. Div.,
Harder b. Fußart. R. Nr. 10,
Schwartz bei d. Prov. Kol. 1/XIV d. Etapp. Insp. 3,
Hager b. Feldart. R. Nr. 205,
Richter b. Ulan. R. Nr. 16,
Kittner bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 25 d. 47. Ref. Div.,
Helbig b. Pferde-Laz. d. 10. Landw. Div.,
Kratz b. Drag. R. Nr. 6,
Stoffel b. Landw. Feldart. R. Nr. 8,
Meyer (Heinrich) b. Ref. Feldart. R. Nr. 62,
Seibel b. d. Mag. Fuhrp. Kol. 136 d. XVIII. Ref. Korps,
Böschen b. Etapp. Pferde-Laz. 5 d. Etapp. Insp. 10,
Götz b. Feldart. R. Nr. 107,
Bollen b. Ref. Fußart. R. Nr. 20,
Thiesmeier b. Feldart. R. Nr. 111,
Hündling b. Etapp. Pferdedepot d. Armee-Abt. Woyrsch,
Tangermann b. Pferde-Laz. d. 2. Inf. Div.,
Jacob b. Feldart. R. Nr. 103,
Johannimloh b. 1. Garde-Fußart. R.,
Brüninghaus b. Pferde-Laz. d. X. A. K.,
Schotes b. Etapp. Pferde-Laz. 3,
Buge b. Ref. Pferde-Laz. 35 d. XXXXI. Ref. Korps,
Terhorst b. Ref. Feldart. R. Nr. 48,
Niermann bei d. Ref. Prov. Kol. 23 d. 2. Garde-Ref. Div.,
Jung b. Ref. Feldart. R. Nr. 52,
Taube b. Pferde-Laz. 85 d. XVII. Ref. Korps,
Messer bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 154 d. 11. Armee,
Sints bei d. Mun. Kol. und Trains d. X. A. K.,
Würfel b. Feldart. R. Nr. 209,
Thormählen b. Drag. R. Nr. 13,
Helmer b. Etapp. Pferde-Laz. 8 d. 10. Armee,
Sittig b. Feldart. R. Nr. 1,
Kunze b. Huf. R. Nr. 4,
Hempel b. Feldart. R. Nr. 103,
Brunies bei d. Mun. Kol. und Trains d. Landw. Korps,
Großklaus b. Ulan. R. Nr. 18,
Grabach bei d. Prov. Kol. 3 d. 4. Garde-Inf. Div.,
Neumann b. Ref. Fußart. R. Nr. 17,
Grünig b. Ulan. R. Nr. 4,
Lücke b. d. Mun. Kol. und Trains d. Landw. Korps,
Ketz b. Feldart. R. Nr. 83,
Weyers bei d. Ref. Kav. Abt. 51,
Martens b. Ref. Feldart. R. Nr. 68,
Baechtel bei d. 4. Art. Mun. Kol. d. 56. Inf. Div.,
Frost bei d. Leichten Mun. Kol. d. Fußart. Battr. 114,
Baumann b. Feldart. R. Nr. 75,
Niedwetzki b. Etapp. Pferde-Laz. 6 d. 10. Armee,

Digitized by Google

Stratmann (Engelbert) bei d. Minenwerfer-Komp. 4 d. 4. Inf. Div.,
Kühn b. Feldart. R. Nr. 112,
Schuler b. Pferde-Laz. d. 77. Ref. Div.,
Carstensen b. Feldart. R. Nr. 36,
Grave bei d. Art. Mun. Kol. 169 d. 10. Erf. Div.,
Theophil b. Feldart. R. Nr. 101,
Lehr b. Ref. Feldart. R. Nr. 22,
Kuhn b. Feldart. R. Nr. 25,
Stöver b. Ref. Feldart. R. Nr. 7,
Ziehme b. Pferde-Laz. d. 37. Inf. Div.,
Klages b. Minenwerfer-B. IV d. V. Ref. Korps,
Kasten b. Feldart. R. Nr. 84,
Reinstorf b. Feldart. R. Nr. 66,
Spils bei d. Feldluftschiffer-Abt. 29,
Borgschulze b. Pferde-Laz. II d. Gruppe Mitau,
Röhl b. Fußart. B. 52,
Angele bei d. Prov. Kol. 4 d. XV. A. K.,
Hartmann b. Feldart. R. Nr. 23,
Müller (Alfred) b. Ref. Feldart. R. Nr. 29,
Hoepfl bei d. 5. Fußart. Mun. Kol. 39 d. 77. Ref. Div.,
Koch (Friedrich) bei d. Fuhrp. Kol. 272 d. XVII. Ref. Korps,
Wende b. Kür. R. Nr. 6,
Schultheis b. Pferde-Laz. 1 d. 1. Garde-Ref. Div.,
Rucha b. Ref. Feldart. R. Nr. 44,
Breyer b. Fußart. B. 38 d. 75. Ref. Div.,
Hellmann bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 373 d. 8. Armee,
Moser bei d. Fuhrp. Kol. 284 d. 87. Inf. Div.,
Keppler bei d. Armee-Brücken-Abt. 4 d. 4. Armee,
Wolfert bei d. Mag. Fuhrp. Kol 35/VIII d. Etapp. Insp. 7,
Wiese b. Pferde-Laz. d. 76. Ref. Div.,
Lensch b. Feldart. R. Nr. 201,
Heinemann bei d. Prov. Kol. 3 d. Landw. Div. Bredow (Nr. 18),
Foerster b. Feldart. R. Nr. 3,
Stark b. Pferde-Laz. d. 76. Ref. Div.,
Wollschläger b. Staffelstabe 129 d. 10. Erf. Div.,
Bertram bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 145 d. Etapp. Insp. Armee-Abt. A,
Reinhardt (Hugo) b. Fußart. R. Nr. 18,
Pape bei d. Leichten Mun. Kol. d. Mar. Korps,
Heinrich b. Feldart. R. Nr. 51,
Hohmeier bei d. Feldluftschiffer-Abt. 12,
Meng b. Ref. Feldart. R. Nr. 10,
Streit b. Ref. Feldart. R. Nr. 61,
Neisen b. Feldart. R. Nr. 10,
Pollok b. Pferde-Laz. 2 d. XXI. A. K.,
Heinen bei d. Fuhrp. Kol. 3 d. 103. Inf. Div.,
Caspers bei d. Ref. Fuhrp. Kol. 113 d. XXXXI. Ref. Korps,
Baesler bei d. 3. Landst. Esk. IV. A. K. Gen. Gouv. in Belgien,
Bathge bei d. Feldluftschiffer-Abt. 38,
Hoffmann b. Staffelstabe 114 d. 113. Inf. Div.,
Mayer (Ernst) b. Pferde-Laz. d. 29. Inf. Div.,
Bushoff b. Feldart. R. Nr. 213,
Schwuchow b. Ref. Jäg. B. 14,
Hensel bei d. Korpsfernspr. Abt. d. XI. A. K.,
Schürmann b. Fußart. R. Nr. 15,
Neumann bei d. Fußart. Mun. Kol. 234 d. 4. Erf. Div.,
von See b. Fußart. R. Nr. 20,
Leicht (Josef) bei d. Feldart. Abt. 102,
Kramolovsky bei d. Fuhrp. Kol. 6 d. VIII. A. K.,
Jäger b. Pferde-Laz. 1 d. XVII. A. K.,
Schmidt (Otto) b. Ref. Feldart. R. Nr. 45,
Falk bei d. Prov. Kol. 6 d. XVIII. A. K.,
Scharf b. Feldart. R. Nr. 45,
Schindler b. Württ. Ref. Drag. R.,
Timm b. Ref. Feldart. R. Nr. 26,
Weber bei d. Fuhrp. Kol. 6 d. III. A. K.,
Behse bei d. Art. Mun. Kol. 7 d. III. A. K.,
Franz b. Feldart. R. Nr. 80,
Bellers bei d. Ref. Fuhrp. Kol. 24 d. XI. A. K.,
Derksen bei d. 213. Inf. Brig.,
Biedermann bei d. Fuhrp. Kol. 167 d. Garde-Erf. Div.,
Münnich bei d. II. Erf. Abt. Feldart. Regts. Nr. 54,
Grottian b. Pferde-Laz. 87 d. 87. Inf. Div.,
Schiebel bei d. 1. Garde-Minenwerfer-Komp.,
Leicht (Hans) b. Minenwerfer-B. IV d. V. Ref. Korps,
Menzel b. Feldart. R. Nr. 43,
Kettlitz b. Ref. Ulan. R. Nr. 1,
Winter b. Pferde-Laz. d. 3. Ref. Inf. Div.,
Danner b. Pferde-Laz. d. XIV. A. K.,
Klingebiel bei d. Ref. Art. Mun. Kol. 28 d. 16. Ref. Div.,
Augenstein b. Ref. Feldart. R. Nr. 16,
Henschke b. Feldart. R. Nr. 32,
Ott b. Pferde-Laz. 2 d. XVIII. A. K.,
Cormann bei d. Ref. Fuhrp. Kol. 35 d. 52. Inf. Div.,
Langeheinecke b. Feldart. R. Nr. 221,
Maruschke bei d. Fuhrp. Kol. 1 d. XVIII. A. K.,
Keller bei d. Fuhrp. Kol. 1 d. 52. Inf. Div.,
Biallas b. Pferde-Laz. d. IX. Ref. Korps,
Simon bei d. Geb. Minenwerfer-Komp. 170 eines Korps,
Kern b. Ref. Feldart. R. Nr. 10,
Lütgens b. Pferdedepot d. 9. Kav. Div.,
Bartlitz bei d. Feldluftschiffer-Abt. 22 d. XVIII. Ref. Korps,
Mayer b. Pferdedepot 1 d. IV. A. K.,
Kuhlmann bei d. Fuhrp. Kol. 3 d. III. A. K.,
Olufs b. Stabe d. Etapp. Insp. 7,
Knöbel b. Feldart. R. Nr. 5,
Schrader (Walter) bei d. Ref. Fuhrp. Kol. 13 d. V. Ref. Korps,
Ebbeskotte b. Ulan. R. Nr. 1,
Wachtel bei d. Prov. Kol. 3 d. XV. A. K.,
Nopper bei d. Korpsschlächterei d. XI. A. K.,
Wilckens b. Feldart. R. Nr. 91,
Reinhardt (Kurt) bei d. 5. Landw. Div.,

Digitized by Google

Heydrich b. Etapp. Pferde-Laz. 2 d. 8. Armee,
Hierholzer b. 2. Garde-Drag. R.,
Keller bei d. Fuhrp. Kol. 2 d. VIII. A. K.,
Belting bei d. Etapp. Insp. d. 6. Armee,
Spiller bei d. Nachrichten-Abt. d. 6. Kav. Div.,
Buchert b. Pferde-Laz. 1 d. XVII. A. K.,
Oberbeul b. Etapp. Pferde-Laz. 5 d. 8. Armee,
Haxsen b. Feldart. R. Nr. 62,
Lieschke b. Feldart. R. Nr. 18,
Bauer (Harm) b. Drag. R. Nr. 9,
Hagen bei d. Feldart. Abt. 183,
Mandel b. Feldart. R. Nr. 66,
Koenigs b. Jäg. R. z. Pf. Nr. 1,
Kaad b. Feldart. R. Nr. 26,
Wirth bei d. Prov. Kol. 5 d. VIII. A. K.,
Nesseler b. Feldart. R. Nr. 20,
Roderer bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 123 d. 4. Armee,
Kettner bei d. Feldart. Abt. 185,
Mohr b. Drag. R. Nr. 15,
Omieczynski b. Feldart. R. Nr. 84,
Doehler b. Ulan. R. Nr. 16,
Dentzer b. Feldart. R. Nr. 231,
Roesler b. Pferde-Laz. 2 d. XVII. A. K.,
Bahlcke b. Pferde-Laz. d. 4. Kav. Div.,
Fraenzel b. Feldart. R. Nr. 55,
Mietzner b. Drag. R. Nr. 18,
Jakubczyck b. Res. Feldart. R. Nr. 36,
Hoffmann (Louis) bei d. Res. Fernspr. Abt. 15,
Becker bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 322 d. Armee-Abt. Woyrsch,
Frins bei d. 2. Landst. Esk. d. X. A. K.,
Weyl bei d. Fuhrp. Kol 172 d. 4. Ers. Div.,
Bockemühl b. Pferdedepot 1 d. X. A. K.,
Ory bei d. Ers. Masch. Gew. Abt. Spandau-Ruhleben.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 1. Februar 1916. Dulk, Proviantmeister a. D., zuletzt in Osterode, anläßlich seines Ausscheidens aus d. Dienste d. Charakter als Prov. Amts-Dir. verliehen.

Den 23. Juni 1916. Tröltsch, Prov. Amts-Unt. Insp., zum Prov. Amts-Insp. (des Friedensstandes) ernannt.

Den 27. Juni 1916. Kluge, Unt. Zahlmstr., für Rechnung d. Stelle bei d. II. Abt. Feldart. Regts. Nr. 3 zum Zahlmstr. ernannt.

Den 29. Juni 1916. Winkelmann, Bauregistraturanwärter b. Bauamt IV in Spandau,
Hühn, Blume, Didszun, Jöck, Horn, Kaminsky, Mil. Bauregistraturdiätare bei d. Bauämtern Spandau I bzw. Berlin VIII, Schaulen, Graudenz, Berlin IV, Hannover, — als Mil. Bauregistratoren angestellt.

Den 30. Juni 1916. Werner, Laz. Insp. a. Pr. vom Garn. Laz. Breslau, unter Belassung in seiner Kriegsstelle zum Laz. Insp. ernannt.

Durch Verfügung der Feldzeugmeisterei.

Den 24. Mai 1916. Strößner, Betriebs-Assist. und Mil. Baumeister bei d. Art. Werkstatt in Spandau, zur Art. Werkstatt in Lippstadt versetzt.

Königlich Bayerische Armee.

München, 5. Juli 1916.

Seine Majestät der König haben Sich Allerhöchst bewogen gefunden, nachstehende Personalveränderungen Allergnädigst zu verfügen:

a) bei den Offizieren und Fähnrichen:

am 23. Juni

dem Gen. Lt. z. D. Eder d. Charakter als Gen. d. Inf. zu verleihen,

ferner am gleichen Tage mit Allerhöchstem Handschreiben

den Maj. Frhrn. v. Malsen unter Versetzung zum Inf. Leib-Regt. von d. Stelle d. persönl. Adj. Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen Rupprecht von Bayern vom 1. Juli d. Js. ab zu entheben und dafür

den Oblt. Frhrn. v. Redwitz d. 1. Schweren Reiter-Regts. vom gleichen Zeitpunkt an zum persönl. Adj. Seiner Königlichen Hoheit zu ernennen;

am 24. Juni

zu befördern:

zu Lts. ohne Patent: die Fähnriche:

Frhrn. v. u. zu der Tann-Rathsamhausen d. Inf. Leib-Regts.,
Rasp, Lipowsky, Ochsner d. 1. Inf. Regts.,
Wüst d. 5. Inf. Regts.,
Wimmer d. 6. Inf. Regts.,
Künneth d. 19. Inf. Regts.,
Baur d. 20. Inf. Regts.,
Strebel d. 23. Inf. Regts.,
Frhrn. v. Pfetten-Arnbach d. 1. Schweren Reiter-Regts.,
Müller (Hermann), Seither d. 3. Feldart. Regts.,
Heck d. 6. Feldart. Regts.,

zu Fähnrichen ohne Patent: die Fahnenjunker, Unteroffiziere:

Großer d. 9. Inf. Regts.,
Hauff d. 2. Feldart. Regts.,
Schmitt (Fritz) d. 11. Feldart. Regts.;

zu ernennen:

zu Fähnrichen unter gleichzeitiger Beförderung zu Lts. ohne Patent:

die Fahnenjunker, Vizefeldwebel (Vizewachtmeister):

Hayn d. 5. Inf. Regts.,
Wolf d. 6. Inf. Regts.,

Digitized by Google

Baumeister d. 16. Inf. Regts.,
Weidner, Vogel d. 2. Feldart. Regts.,

zu Fähnrichen ohne Patent: die Fahnenjunker, Vizewachtmeister:

Görz d. 3. Chev. Regts.,
Körner d. 2. Feldart. Regts.;

am 1. Juli

zur Disposition zu stellen: den Maj. a. D. Salb;

zu befördern:

zu Hauptleuten: die Oblts. a. D.: Hartmann, Rothlauf,

zum Rittm. den Oblt. a. D. Frhrn. v. Nesselrode-Hugenpoet,

zum Oblt. den Lt. a. D. Grafen v. Loewenstein-Scharffeneck,

zum Zeug-Oblt. den Zeug-Lt. a. D. Striegel;

Patente des Dienstgrades zu verleihen:

den Oberstlts. z. D. Prieser, Bolte,

dem Maj. z. D. Frhrn. v. Köppelle,

dem Oblt. a. D. Hauberrisser, letzterem vom 5. November 1914;

zu charakterisieren:

als Oberstlt. den Maj. z. D. Ritter Mertz v. Quirnheim,

als Majore die Hauptleute a. D. Rudolf, Bernhard,

als Hauptm. den Oblt. a. D. Winneberger;

b) bei den Sanitätsoffizieren:

am 24. Juni

zu versetzen: den Assist. Arzt Kellner von d. Res. (Würzburg) in d. aktiven Stand d. 19. Inf. Regts., unter Vorbehalt d. späteren Regelung seines Ranges;

zu befördern:

zu Oberärzten: die Assist. Ärzte:

Dr. Hasler d. 3. Inf. Regts.,
Dr. Hahn d. 7. Inf. Regts.,
Dr. Bergmann d. 20. Inf. Regts.,
Dr. Rothkeppel d. 1. Schweren Reiter-Regts.,
Schnitzer d. 5. Feldart. Regts.,
Heydolph d. 8. Feldart. Regts.,
Dr. Mayr (Karl) d. 9. Feldart. Regts.,
Plazotta d. Eisenb. Bats.,
Dr. Schöpperl d. 2. Telegr. Bats.,
Dr. Pallesen d. 2. Train-Abt.;

ein Patent des Dienstgrades zu verleihen: dem Ob. St. Arzt a. D. Dr. v. Kirchbauer;

zu charakterisieren: als Ob. St. Arzt den St. Arzt a. D. von Orff;

zu ernennen: zu Feld-Hilfsärzten die Feld-Unterärzte:

Löwy d. Landst. Inf. Bats. Ratibor,
Burgl d. II. Ers. Bats. 2. Inf. Regts.,
Schmitz d. Landst. Inf. Bats. Minden,
Seiser d. Feld-Laz. 1 einer Inf. Div.,
Höchstetter d. San. Komp. 11,
Böckh d. Feld-Laz. 5 einer Res. Div.,
Grünfeld d. Landst. Inf. Garn. Bats. Nr. 2 in Grafenwöhr,
Schmitt (Ludwig) d. Landst. Inf. Bats. Wasserburg,
Langer, Lauter d. Res. Laz. Nürnberg II,
Heinrich d. I. Ers. Bats. 13. Inf. Regts.,
v. Renner d. Res. Fußart. Bats. 6,
Schinle d. Res. Laz. Neuburg a. D.,
Eisenberger d. 6. Chev. Regts.,
Hug, Schwoshuber d. Ers. San. Komp. einer Ers. Div.,
Lüth d. Landw. Inf. Regts. Nr. 15,
Hain d. 2. Landst. Pion. Komp. eines A. K.,
Keller d. Landst. Inf. Bats. Gunzenhausen,
Kullmer d. Kr. Laz. Mons,
Hezner d. Landst. Inf. Bats. Deggendorf,
Tutschek d. Fest. Laz. II Maubeuge,
Schreiner d. Res. Laz. 12 einer Res. Div.,
Bloch d. Res. Inf. Regts. Nr. 11,
Kimmler d. 1. Fußart. Regts.,
Morgenstern d. Feld-Laz. 10 d. II. A. K.,
Niederauer d. 5. Inf. Regts.,
Wagner d. 18. Inf. Regts.,
Pankok d. 4. Landst. Inf. Bats. (I B 20),
Seidl d. 2. Landst. Inf. Bats. Nürnberg,
Godron d. Landst. Inf. Regts. Nr. 1 (I B 19),
Eichinger d. Ers. Abt. 7. Feldart. Regts.,
Mohr d. Res. Inf. Regts. Nr. 15,
Gerlach d. 3. Fußart. Regts.,
Schindhelm, Stockmeier d. San. Komp. 3 d. III. A. K.,
Schmidt (Lorenz) d. 14. Inf. Regts.,
Pürkhauer d. Feld-Laz. 7 d. III. A. K.,
Bohrer d. San. Komp. 1 d. III. A. K.,
Fleischer d. 21. Inf. Regts.,
Schmid (Hans) d. San. Komp. 3 einer Res. Div.,
Bauer d. 2. Landst. Inf. Bats. Regensburg,
Lorenz d. Landw. Inf. Regts. Nr. 12,
Pollwein d. Landw. Inf. Regts. Nr. 1,
Mayerhöfer d. Landw. Inf. Regts. Nr. 2,
Schierlitz, Heim d. Kr. Laz. Abt. 1 I B,
Scherpf d. Krankentransport-Abt. einer Armee,
Müller (Karl), Wittmer d. Kr. Laz. Abt. 1 II B,
Heilmann d. Kr. Laz. Abt. 1 einer Res. Div.,
Mettenleiter d. Etapp. Laz. einer Armee,
Schöppe d. Kr. Laz. Abt. 1 IV,
Gaßner d. Kr. Laz. Abt. B 61,
Felix d. Kr. Laz. Abt. 1 XIV,
Nothaas d. Res. Feldart. Regts. Nr. 1,
Schaffer d. 1. Landst. Fußart. Bats. eines A. K.,

Digitized by Google

Schmidt (Artur) d. Ref. Inf. Regts. Nr. 65,
Gmehling d. Erf. Bats. Ref. Inf. Regts. Nr. 7,
Stöckle, Schrems, Stern d. Kr. Laz. Abt. eines Ref. Korps,
Schmidt (Wolfgang) d. Ref. Inf. Regts. Nr. 10,
Metzner d. Ref. Laz. Nürnberg I,
Serr d. San. Komp. 2 d. I. A. K.,
Schmid (Roland) d. Feld-Laz. 9 d. I. A. K.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

den Orden pour le mérite: dem Lt. Wintgens bei einer Feldflieger-Abt.;

den Roten Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife und Schwertern: dem Oberstlt. a. D. v. Bultejus, Kom. eines Staffelstabes.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben die nachstehenden Auszeichnungen Allergnädigst zu verleihen geruht:

Durch Allerhöchste Ordre vom 22. Juni 1916

Das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Storz (Alfred), Hauptm. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. im Ref. Inf. R. Nr. 122;

die goldene Militär-Verdienstmedaille: Hering (Wilhelm), Lt. d. Ref. im Ref. Inf. R. Nr. 122;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Irion (Albrecht), Lattner (Josef), Schwab (Hermann), Schwäble (Julius), Walter (Hermann), Lts. d. Ref., Hayn (Karl), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Köstlin (Friedrich), Müller (Julius), Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., — sämtlich im Ref. Inf. R. Nr. 122.

Das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Geier (Karl), Hauptm. d. Landw. a. D., früher im Ref. Inf. R. Nr. 246;

die goldene Militär-Verdienstmedaille: Bauer (Eugen), Müh (Ernst), Riesch (Paul), Lts. d. Ref. im Ref. Inf. R. Nr. 248;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Debatin (Otto), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., früher im Ref. Inf. R. Nr. 246, Bräuninger (Otto), Uhland (Paul), Lts. d. Ref., Reinwald (Eugen), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im Ref. Inf. R. Nr. 247, Mink (Berthold), Rentschler (Helmut), Lts. d. Ref. im Ref. Inf. R. Nr. 248, Mayer (Max), Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. im Ref. Feldart. R. Nr. 54/XIII.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

10. Juli. Beiderseits der Somme dauert der schwere Kampf fort. Immer wieder schicken unsere tapferen Truppen den Angreifer in seine Sturmstellungen zurück, und wo sie seinen sich dichtauf folgenden Angriffswellen vorübergehend Raum geben mußten, haben sie ihn durch raschen Gegenstoß wieder geworfen; so wurden **das Wäldchen von Trônes den dort eingedrungenen Engländern, das Gehöft La Maisonnette und das Dorf Barleux den Franzosen im Sturm wieder entrissen und gegen den Feind in Hardecourt vorgearbeitet.** Um **Ovillers** wird unnnterbrochen Mann gegen Mann gekämpft. Im Dorfe Biaches haben die Franzosen Fuß gefaßt, zwischen **Barleux** und **Belloy** sind ihre vielfachen **Angriffe unter den größten Verlusten restlos zusammengebrochen,** weiter westlich hinderte unser Sperrfeuer sie am Verlassen ihrer Gräben.

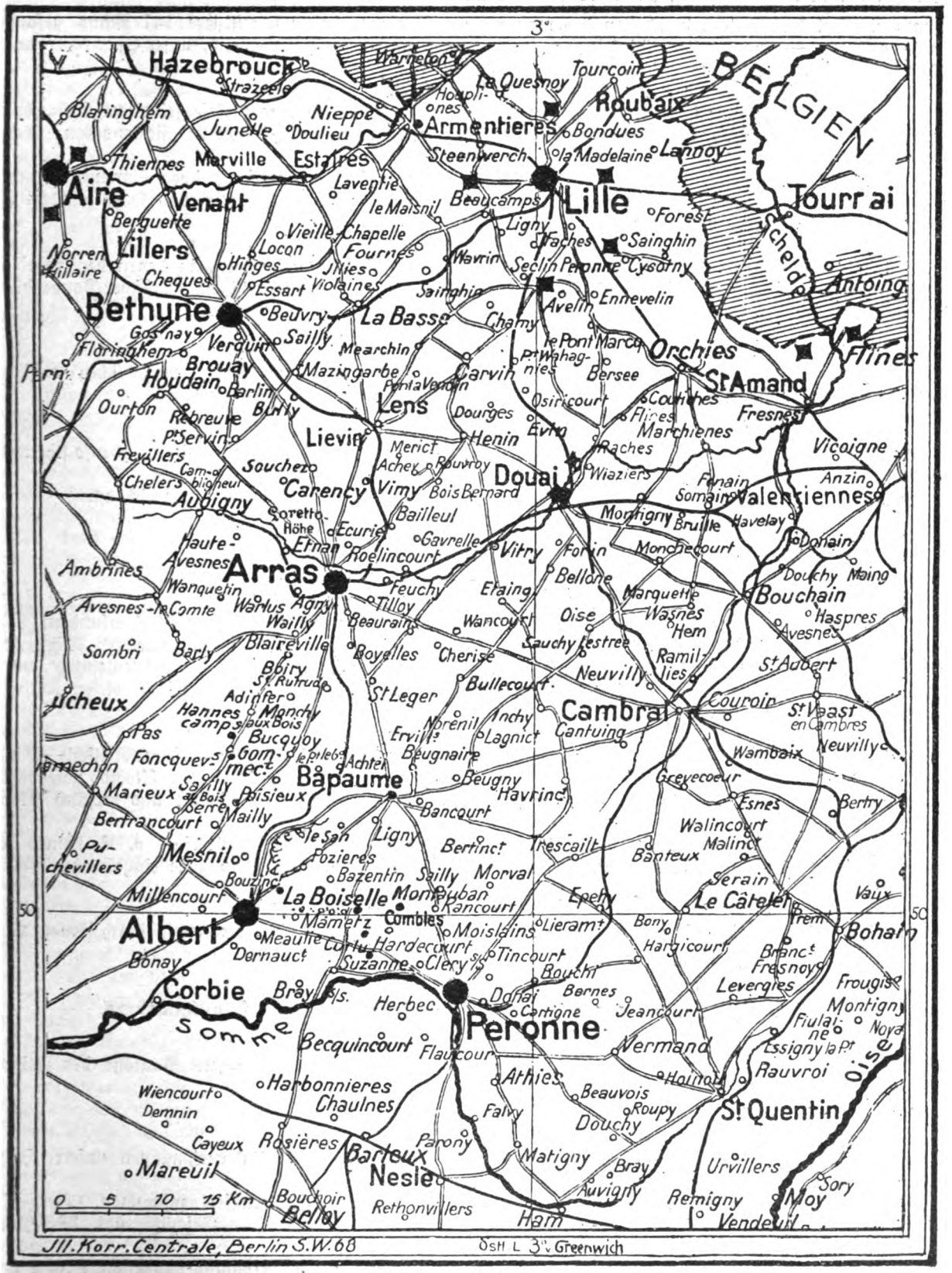
Zwischen dem Meere und der Ancre, im Gebiet der Aisne, in der Champagne und östlich der Maas frischten die Feuerkämpfe zeitweise auf; zu **Infanterietätigkeit** kam es westlich von **Warneton,** östlich von **Armentières,** in der Gegend von **Tahure** und am **Westrande der Argonnen,** wo vorstoßende französische Abteilungen abgewiesen wurden. Bei **Hulluch,** bei **Givenchy** und auf **Vauquois** sprengten wir mit gutem Erfolge.

Der Flugdienst war beiderseits sehr rege. Unsere Flieger haben **fünf feindliche Flugzeuge** (1 bei Neuport-Bad, 2 bei Cambrai, 2 bei Bapaume) und **zwei Fesselballons** (je einen an der Somme und an der Maas) **abgeschossen.**

Die Oblts. Walz und Gerlich haben ihren vierten, Lt. Leffers seinen fünften, **Lt. Parschau** seinen achten Gegner außer Gefecht gesetzt. **Dem letzteren hat Seine Majestät der Kaiser für seine hervorragenden Leistungen den Orden pour le mérite verliehen.**

11. Juli. Zwischen **Ancre** und **Somme** setzten die Engländer nachmittags und nachts starke Kräfte zum Angriff in breiter Front beiderseits der Straße **Bapaume—Albert** an. **Nordwestlich der Straße wurden sie zusammengeschossen,** ehe es zum Nahkampf kam, östlich der Straße entspannen sich heftige Kämpfe im Südrande des Dorfes **Contalmaison** und des **Waldes von Mametz.** Die wiederholten **Versuche des Feindes, das Wäldchen von Trônes wieder in die Hand zu bekommen, scheiterten** unter großen blutigen Verlusten für ihn und unter Einbuße von etwa **100 Gefangenen.** — Südlich der Somme wurde der **Ansturm von Neger-Franzosen gegen die Höhe von La Maisonnette mit überwältigendem Feuer empfangen;** einzelne

Digitized by Google



Die englisch-französische Offensive.

Digitized by Google

Neger, die bis zu unseren Linien vordrangen, fielen unter den deutschen Bajonetten oder wurden gefangen genommen. Bei dem gestern berichteten Gegenangriff auf **Barleux** blieben 5 Offiziere 147 Mann gefangen in unserer Hand. — Die Artillerietätigkeit war im ganzen Kampfabschnitt bedeutend, unser Sperrfeuer unterband alle Angriffsabsichten des Feindes zwischen **Belloy** und **Soyecourt.**

Im Maasgebiet fanden sehr lebhafte Artilleriekämpfe statt.

Auf der übrigen Front stellenweise gesteigertes Feuer und mehrere ergebnislose feindliche Gasangriffe. Patrouillen und Erkundungsabteilungen unserer Gegner zeigten große Rührigkeit; sie wurden überall abgewiesen.

Bei **Leintrey** (Lothringen) drang eine deutsche Abteilung nach einer umfangreichen Sprengung in die stark beschädigte französische Stellung ein und nahm 60 Mann gefangen; auch südlich von **Luffe** wurden von einer Patrouille Gefangene eingebracht.

Bei sehr reger Fliegertätigkeit ist es zu zahlreichen **Luftgefechten** gekommen, in denen der **Feind an der Somme und westlich von Vouziers je zwei Flugzeuge verlor.** Außerdem ist ein englischer **Doppeldecker bei Courcelette** (an der Straße Bapaume—Albert) durch Abwehrfeuer **heruntergeholt.**

Östlicher Kriegsschauplatz.

10. Juli. Auf dem nördlichen Teil der Front hat sich, abgesehen von einem vergeblichen russischen Angriff in Gegend von Skrobowa (östlich von Gorodischtsche), nichts Wesentliches ereignet.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen.

10. Juli. Der gegen die **Stochod-Linie** vorfühlende Feind wurde überall abgewiesen; ebenso scheiterten seine Vorstöße westlich und südwestlich von **Luck.**

Deutsche Flugzeuggeschwader griffen feindliche Unterkünfte östlich des Stochod erfolgreich an.

Armee des Generals Grafen v. Bothmer.

10. Juli. Patrouillentätigkeit und erfolgreiche Gefechte im Vorgelände.

---

11. Juli. An der Front von der Küste bis Pinsk keine besonderen Ereignisse.

Bei Pinsk Ruhe. Die russische Veröffentlichung über die Räumung der Stadt ist frei erfunden.

Gegen die **Stochod-Linie** lief der Gegner an vielen Stellen vergeblich an, mit stärkeren Kräften bei Czerewiszcze, Hulewicze, Korsyni, Janowka und beiderseits der Bahn Kowel—Rowno. **Bei Hulewicze wurde er durch kräftigen Gegenstoß über seine Stellung hinaus zurückgeworfen.** Er büßte in diesen Kämpfen über **700 Gefangene** und drei Maschinengewehre ein.

Unsere Fliegergeschwader haben **Truppenausladungen bei Horodzieja** (Strecke Baranowitschi—Minsk) ausgiebig **mit Bomben belegt** und ihre Angriffe auf russische Unterkunftsorte östlich des Stochod wiederholt. **Im Luftkampf wurde je ein feindliches Flugzeug bei Woronischa (westlich von Zirin) und westlich Okonsk abgeschossen.**

---

11. Juli. Ein Jagdkommando hatte bei der Armee des Generals Grafen v. Bothmer ein günstiges Gefecht südlich des **Waldes von Burkanow** und hat einige Dutzend Gefangene eingebracht

Balkan-Kriegsschauplatz.

10. Juli. Unsere Vorposten südlich des **Doiran-Sees** schlugen feindliche Abteilungen durch Feuer ab.

11. Juli. Die Lage ist unverändert.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer Kriegsschauplatz.

Wien, 10. Juli. Der gestrige Tag verlief verhältnismäßig ruhig. Vereinzelte Vorstöße des Feindes wurden abgeschlagen.

Wien, 11. Juli. In der Bukowina keine besonderen Ereignisse.

Bei **Zabie** am Czeremosz wiesen unsere Truppen russische Vorstöße zurück.

Weiter nördlich bis an den oberen Stochod dauert, von erfolgreichen Unternehmungen unserer Jagdkommandos bei **Burkanow** abgesehen, die Kampfpause an.

Bei Sokul brachen überlegene russische Angriffe vor unseren Hindernissen zusammen. Vergeblich bemühte sich der Feind, seine zurückflutenden Massen durch das Feuer seiner Geschütze und Maschinengewehre zum Stehen zu bringen.

Bei Hulewicze am Stochod wurde der Gegner durch deutsche und österreichisch-ungarische Kräfte nach erbitterten und wechselvollen Kämpfen geworfen.

Auch verschiedene andere Vorstöße, die der Feind im Stochodgebiete unternahm, scheiterten völlig.

Digitized by Google

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 10. Juli. An der **Isonzofront** beschränkte sich die Gefechtstätigkeit auf Artilleriefeuer und Luftkämpfe. Unsere Seeflugzeuge warfen auf die Adriawerke neuerdings Bomben. Zwischen **Brenta** und **Etsch** wurde an mehreren Stellen erbittert gekämpft. Gegen unsere Linien südöstlich der **Cima Dieci** führten starke Alpinikräfte mehrere Angriffe, die von Abteilungen unserer Infanterieregimenter Nr. 17 und 70 unter schwersten Verlusten des Feindes abgeschlagen wurden. Über 800 tote Italiener liegen vor unseren Gräben. Nachts scheiterte ein feindlicher Vorstoß im Raume des **Monte Interotto.** Im Abschnitte östlich des **Brand-Tales** griffen Alpini **Valmorbia** und den **Monte Corno** an, gelangten auch in den Besitz dieses Berges, verloren ihn aber wieder, dank eines Gegenangriffes unserer tapferen Tiroler Landesschützen, denen sich hier 455 Italiener ergaben.

Wien, 11. Juli. Gestern fanden keine Infanteriekämpfe von Bedeutung statt.

Zahlreiche feindliche Überläufer bestätigen die besonders schweren Verluste der Italiener bei ihren Angriffen im Raum östlich der Cima Dieci.

Unsere **Seeflugzeuge** belegten militärische Anlagen und den Bahnhof von **Lakisana** ausgiebig mit Bomben, die mehrere große Brände verursachten. Feindliche Flieger warfen in den Judicarien auf Tione Bomben ab.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 10. Juli. Unverändert.

Wien, 11. Juli. Außer zeitweiligem Geplänkel an der unteren Vojusa nichts von Belang.

* * *

Ereignisse zur See.

Wien, 10. Juli. Bei Tagesanbruch traf unser **Kreuzer „Novara"** in der Otrantostraße auf eine Gruppe von vier oder — wie alle dabei gemachten Gefangenen übereinstimmend angeben — von **fünf armierten englischen Überwachungsdampfern und zerstörte sie alle durch Geschützfeuer.** Alle Dampfer sanken brennend, davon drei nach Explosion der Kessel. Von ihren Bemannungen konnte die „Novara" nur neun Engländer retten.

Flottenkommando.

Kriegstagebuch.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 10. Juli. (Meldung vom 10. d. Mts.) An der Irakfront und in Persien keine Veränderung.

An der Kaukasusfront auf dem rechten Flügel nichts von Bedeutung, abgesehen von Scharmützeln zwischen Aufklärungsabteilungen. Ein feindlicher Angriff gegen den Abschnitt im Zentrum wurde unter großen Verlusten für die Russen zurückgeschlagen; wir machten 35 Gefangene. Auf dem linken Flügel wurden schwache feindliche Angriffe völlig abgeschlagen.

Konstantinopel, 10. Juli. An der Irakfront keine Veränderung. Im Abschnitt von Felahijé wurde eine berittene feindliche Erkundungsabteilung überfallen. Sie floh und ließ ihre Pferde zurück.

Von der persischen Front ist keine neue Nachricht eingegangen.

An der Kaukasusfront hat sich auf dem rechten Flügel nichts von Bedeutung ereignet. Südlich des Tschorok wurden die vom Feinde vorgestern in Gruppen im ganzen Abschnitt versuchten Gegenangriffe sämtlich abgewiesen. Die feindlichen Truppen, denen es gelungen war, in einigen Abschnitten in unsere vorgeschobenen Schützengräben einzudringen, wurden nach Osten zu verjagt, nachdem wir einen Gegenangriff gemacht hatten, der zu einem blutigen Handgemenge geführt hatte. Nördlich des Tschorok fanden auf dem linken Flügel Scharmützel statt. Sonst nichts von Bedeutung.

Die englisch-französische Offensive.

Über die Schwierigkeiten der englisch-französischen Offensive schreibt F. A. Miller Maguire im **„Daily Expreß"** (3. 7.):

Mächtige Umgehungsbewegungen, Überflügelung, Nötigung des Feindes, sich in Massen zu ergeben, Bedrohung der feindlichen rückwärtigen Verbindungen und sofortiger Rückzug der Deutschen, — all diese Vorgänge sind auf solch einem Kriegsschauplatz ganz ausgeschlossen. Ein Vergleich zwischen der Strategie, welche vor 14 Tagen für Brussilow und Letschitzki möglich war, und derjenigen, welche Haig jetzt anwendet, wäre durchaus unangebracht. Wenn auch alle Generalstäbe Europas und die ganzen Donkasaken nach der Somme gebracht würden, sie könnten unter den dortigen Umständen unseren Operationen keine andere Gestalt geben.

Trotzdem bedeutet die britische Westoffensive viel, insofern, als wir den im nördlichen Halbkreis um Verdun hart bedrängten Franzosen tatkräftig dadurch helfen, daß wir von ihrer Front mehrere deutsche Korps abziehen, die sonst vielleicht eine Umzingelungsbewegung von Höhe 304 bis Thiaumont schon durchführen könnten. Schon diese Tatsache allein würde als reichliche Belohnung für unsere Anstrengungen gelten können. Aber auch unseren Bundesgenossen in den italienischen Alpen und in Galizien war die Schlacht vom 1. 7. eine wirksame Hilfe, da sie die deutschen Strategen behinderte. Der englische Angriff hat, wie ich glaube, die erste feindliche Grabenlinie durchstoßen und innerhalb einer Woche mehr Geländegewinn gebracht, als seit April 1916 erzielt wurde.

Unsere Kampfkräfte, unsere Offiziere und Kampfmittel sind jetzt den feindlichen durchaus ebenbürtig, trotzdem werden wir aber nur Schritt für Schritt vordringen können. Denn Flankenangriffe sind für beide Teile immer noch ausgeschlossen. Sicherlich haben wir jetzt überall Erfolge; wir sind

Digitized by Google

den Deutschen durchaus überlegen, aber diese sind noch lange nicht geschlagen. Von der Somme bis Lüttich, und gar erst bis zum Rhein ist noch ein langer Weg; viel, viel mehr ist noch zu tun, bevor wir den Deutschen den Frieden diktieren können. Weder den Russen noch den Italienern winkt schon ein völliger Triumph, wir müssen also damit rechnen, daß der Krieg noch ein Jahr dauert, denn der Feind steht infolge seiner überwältigenden Vorbereitungen noch in unerhörter Furchtbarkeit da. Aber mit Haigs Vorstoß, mit Joffres gleichzeitiger Aktion unter Fortsetzung des Widerstandes bei Verdun dürfte auf der Westfront endlich der Krieg eine Wendung zu unseren Gunsten genommen haben.

Ein vom 6. Juli datierter Leitartikel der **„Basler Nationalzeitung"** über die Kämpfe an der Somme und die Aussichten eines deutschen Gegenangriffs schreibt das Vordringen der Franzosen der Überraschung zu, indem die Deutschen den Hauptangriff gegenüber der englischen Front erwartet hätten. Es heißt dann: Die weitere Gestaltung der Offensive wird voraussichtlich eine Verbreiterung der Einbruchsstelle erstreben müssen. Vorerst sind die Artilleriemassen nachzuziehen, und neue Infanteriekörper werden sich im Schutze der rasch verstärkten Halbkreisstellung zum weiteren Vorstoß bereitstellen, der frontal gegen Osten und exzentrisch erweiternd auf den Flügeln geführt werden dürfte.

Wird der Verteidiger aber diesen Vorbereitungen ruhig zusehen und seine Abwehr auf Gegenstöße und Artilleriewirkung beschränken, wo sich gerade eine günstige Gelegenheit bietet, im übrigen aber im allgemeinen seine Kräfteentfaltung für den Augenblick des neuen Anlaufes der Franzosen aufsparen? Das Versagen der Abwehr in der ersten deutschen Linie am 1. Juli hat gezeigt, wie ohnmächtig die reine Verteidigung der aufs höchste gesteigerten Artilleriewirkung gegenüber dasteht. Es ist gar nicht daran zu zweifeln, daß die Erweiterung der Einbruchsstelle gelingen wird, wenn der Angreifer seine Vorbereitungen zum nächsten Schritt ungestört treffen kann, und wenn er kaltblütig genug ist, sie bis in alle Einzelheiten ruhig ausführen. Das Mittel, dies zu verhindern, ist allein eine kräftige und rasche Gegenoffensive.

Der Angriff auf Verdun kann zwar in seiner weiteren, ungebremsten Fortführung als entlastende deutsche Gegenoffensive betrachtet werden. Die Tatsache aber, daß die Franzosen und nicht nur die Engländer die Offensive in der Pikardie führen und daß die Franzosen sogar als das Schwergewicht des Angriffs zu bewerten sind, beweist, daß die ablenkende Wirkung Verduns nur relativ ist.

An Ort und Stelle, auf dem Schlachtfeld selbst, muß die Gegenoffensive einsetzen, die dem neuen Angriffssystem, dem schrittweisen Angreifen der Verteidigungslinien, die Stirne bieten kann, und der gegebene Moment dafür ist eben die Zeit, wo der Angreifer sein Angriffsmittel nachzieht und wieder bereitstellt. Die Vorbedingung für diese Art der Abwehr ist, daß der Verteidiger die Möglichkeit besitzt, starke Kräfte und hauptsächlich auch viele und schwere Artillerie rechtzeitig und einheitlich gegen die halbkreisförmige Einbruchsstelle anzusetzen. Ist den Deutschen diese Möglichkeit im gegenwärtigen Falle gegeben, so wäre ein zweites Verdun geschaffen.

Die französische Halbkreisstellung hat als Einfallstor in das Gebiet allerdings nicht die flankierende Bedeutung Verduns; immerhin ist sie der Ausgangspunkt weiterer offensiver Operationen. Moralisch aber dürfte das Halten der bisher erlangten Stellung die Bedeutung der Verteidigung Verduns im gegenwärtigen Augenblick sogar übersteigen. Sollte das Erreichte im konzentrischen Anlauf der deutschen Reserven zusammenbrechen, so wären all die großen Hoffnungen, die auf die englisch-französische Offensive gesetzt wurden, wohl wieder begraben.

Taktisch liegen die Verhältnisse für den Verteidiger nicht ungünstig, wenn er rechtzeitig zugreift, d. h. zur tätigen Abwehr ansetzt, solange der Einbruchsbogen noch so klein ist, daß die deutsche Artillerie konzentrisch den Bogenraum beherrschen kann. Dies ist bei der jetzigen Stellung der Franzosen noch der Fall; der Halbkreis ist im Verhältnis zu den Schußdistanzen der modernen Artillerie noch von so geringem Radius, die vordere Einbruchsfront ist noch so schmal, daß diese konzentrische Aktion jedenfalls noch mit viel größerem Erfolg als bei Verdun ausgeführt werden könnte. Auch das Gelände ist für diese vorwiegend artilleristische Gegenoffensive ziemlich geeignet. Die Bogenstellung der Franzosen ist von leicht überhöhenden Flügeln eingerahmt, die schon für mittlere Artillerie zahlreiche gedeckte Stellungen mit Schußwirkung bis in den hinteren Bogenraum bieten. Die Höhen nördlich der Somme, wo der Angreifer nicht gleichen Schritt halten konnte, flankieren direkt die ganze vordere Einbruchsfront aus ebenfalls überhöhten verdeckten Artilleriestellungen auf Distanzen von 6 bis 12 km. Für das Heranführen der Infanterie verfügt der Verteidiger über das von Péronne nach Süden eingeschnittene Somme-Tal, das wie ein weiter Verbindungsgraben auf einige Kilometer der französischen Stellung vorgelagert ist.

So scheint sich denn im gegenwärtigen Moment eine besonders günstige Gelegenheit für den Verteidiger zu bieten, um den Angreifer zu umfassen; dieser wird aber auch alles daran setzen, diesen kritischen Moment rasch zu überwinden und einer deutschen Offensive durch den zweiten Schlag zuvorzukommen.

Der Berichterstatter der **„Times"** (10. 7.) im englischen Hauptquartier in Frankreich meldet seinem Blatte:

Es gibt im nördlichen Abschnitt unserer Front Punkte, wo der Feind gewaltige Geschützmassen konzentriert hat. Das doppelte Sperrfeuer, das er im Augenblick des Beginns unseres Angriffs auf unsere erste Schützengrabenlinie und das dahinter gelegene Gelände richtete, war vielleicht ebenso schrecklich, wie das Maschinengewehr- und Gewehrfeuer, durch das unsere Mannschaften hindurch mußten, um über den zwischen den feindlichen Stellungen gelegenen Raum wegzukommen. Es scheint, daß der Feind über den Zeitpunkt unserer Offensive gut unterrichtet war, daß er aber nicht die genauen Stellen kannte, wo der

Digitized by Google

Angriff einsetzen würde. Wenn es uns nicht gelungen wäre, ihn darüber im unklaren zu lassen, so hätte er seine Kanonen günstiger aufstellen können. Es stellt sich heraus, daß das Verhältnis unserer Verluste, die beim Beginn der Schlacht auf Gewehrfeuer zurückzuführen sind, zu den durch Maschinengewehre und schwere Kanonen verursachten sehr klein ist. Die Konzentration von Geschützen und die verborgenen Maschinengewehrabteilungen verhinderten uns im nördlichen Frontteil größere Fortschritte zu machen. Es fragt sich, ob wir nicht am Beginn einer Kampfmethode stehen, bei der das Gewehrfeuer eine untergeordnete Rolle spielt, und die zu einem Wettstreit zwischen uneinnehmbaren Maschinengewehrstellungen auf der einen Seite und schwereren Kanonen als bisher auf der anderen Seite führen wird, deren Aufgabe es sein wird, die Maschinengewehre außer Gefecht zu setzen.

In der Kritik des **„Temps"** (11. 7.) über die militärische Lage heißt es: Man kann wohl begreifen, daß ein Operationsplan keine starre unveränderliche Form haben kann. Napoleon selbst änderte seine Pläne nach den Bewegungen des Feindes. Unsere Operationen sind gut begonnen worden, versuchen wir nicht, ihre Fortsetzung vorauszusehen. Auf der ungeheuren Front, an der wir mit den Feinden im Gefecht stehen, werden die Ereignisse Wendungen nehmen und, ohne von seiner herrschenden Idee abzugehen, wird unser Oberkommando demgemäß seine ersten Absichten abändern.

Die bulgarische Presse verfolgt die Offensive der Entente ohne Beunruhigung.

„Preporetz" (11. 7.) schreibt: Bis jetzt entsprach die Offensive den Erwartungen der Entente nicht. Ein Beweis, daß die englisch-französische Offensive kein ausschlaggebendes Ergebnis erzielen wird, ist die Ruhe, mit der man ihr in Deutschland begegnet. — **„Mir"** sagt: Brussilow konnte die Feindesarmeen nicht überrennen und die englische Armee bittet das Volk, Geduld zu haben. — **„Echo de Bulgarie"** schreibt: Das Unternehmen ist nicht beendet und wird noch einige Zeit fortdauern, aber es ist die letzte Patrone. Man kann mit unbedingter Sicherheit behaupten, daß es keinesfalls ein Enderfolg wird. Erschöpft und ohne Hoffnung auf bessere Erfolge wird sich die Entente vor der Wirklichkeit beugen müssen.

Die russische Offensive in englischem Urteil.

Es ist klar — schreibt **„New Statesman"** (24. 6.) —, daß Rußland verfügbare Munitionsvorräte einstweilen noch durchaus nicht denen der Mittemächte gleichkommen können. Infolgedessen herrschte in England auch nach den ersten russischen Erfolgen die Neigung, anzunehmen, daß die Offensive nicht sehr weittragende Folgen haben und nicht sehr lange dauern würde. Indessen hat alles, was seither geschah, dazu beigetragen, diese Ansicht zu zerstören. Es ist jetzt klar, daß General Brussilow ein sehr bestimmtes und bedeutendes Ziel und vollständig durchgearbeitete Pläne zu dessen Erreichung hatte. Nach drei Wochen des Kampfes haben diese Pläne bisher noch keinen Rückschlag erfahren. Seine Offensive ist durchaus der des Feindes im letzten Jahre vergleichbar — sowohl in ihrer Strategie wie in ihren Verzögerungen und in der allgemeinen Schnelligkeit ihres Fortschrittes. Am nördlichen Flügel leisten die Deutschen verzweifelten Widerstand, indem sie versuchen, das russische Vordringen durch Gegenangriffe aufzuhalten, die gegen ihre Verbindungslinien gerichtet werden. Im Süden ist in der letzten Woche beinahe die ganze Bukowina von den Russen besetzt worden.

General Brussilow scheint der Strategie zu folgen, mit der die Deutschen die Russen so vertraut gemacht haben. Diese Strategie ist einfach: sie besteht in der Bildung von zwei tiefen Einbiegungen in der Frontlinie des Feindes, um womöglich den vorspringenden Winkel abzuschneiden. General Brussilow hat den ersten Teil dieses Vorgehens beinahe vollbracht, genau wie die Deutschen es im Jahre 1915 bei mehr als einer Gelegenheit taten. Indessen gelang es den Deutschen niemals, den zweiten Teil zu vollenden. Ebensowenig ist es wahrscheinlich, daß dies jetzt den Russen gelingen wird. Nur ein Unterschied besteht zwischen den beiden Fällen: die österreichisch-deutsche Überlegenheit im Sommer 1915 bestand in Geschützen, nicht in Menschen, während die russische heute in Menschen und nicht in Geschützen besteht. Obwohl Schwere Artillerie die erste Notwendigkeit für den Beginn der Zurückdrängung der feindlichen Front ist, so hängt doch der Erfolg der weiteren Bemühungen weit mehr von dem Besitz großer Massen beweglicher Truppen ab. Im allgemeinen scheint es daher, daß diese Strategie, vorausgesetzt, daß ein genügender Munitionsvorrat vorhanden ist, um sie überhaupt versuchen zu können, für die russischen Heerführer bessere Aussichten bietet als für die deutschen.

Berlin, 11. Juli. Zwei deutsche Marineflugzeuge haben in der Nacht vom 10./11. Juli Calais und Truppenlager bei Bray-Dunes mit Bomben belegt. Die Flugzeuge sind wohlbehalten zurückgekehrt.

Berlin, 11. Juli. Zwei deutsche Marineflugzeuge haben nachts vom 9. zum 10. Juli die Hafenanlagen und Küstenwerke von Harwich und Dover mit Bomben belegt.

Ein neuer Sieg deutscher Technik.

London, 10. Juli. Die Blätter veröffentlichen ein Telegramm aus New York, in dem gemeldet wird, daß ein deutsches Unterseebot mit einer wertvollen Ladung Farbstoffe in Baltimore angekommen ist. Zwanzig Meilen von der Küste wurde das Unterseeboot von britischen und französischen Kreuzern verfolgt, wodurch seine Ankunft um vier Tage verzögert wurde. (Reuter.)

Digitized by Google

Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten.

Nr. LXXXIX.

(Vom 30. Juni bis 7. Juli 1916.)

Kriegstagebuch.

Allgemeines.

Die Petersburger Telegraphenagentur berichtet folgende Erklärung Asquiths bezüglich der Zukunft der Meerengen: „Die bei Beginn des Krieges von den drei Mächten gefaßten, Rußland besonders angehenden Entschließungen sichern Rußland vollständig die Erfüllung seiner Jahrhunderte alten nationalen Wünsche".

Die „Dépêche Coloniale" vom 16. Juni äußert sich unter Bezugnahme auf eine 1912 von Poincaré gehaltene Rede folgendermaßen: „Im Jahre 1912 gab Herr Poincaré folgende Erklärung ab: Ich brauche nicht zu sagen, daß wir in Syrien und insbesondere am Libanon überlieferte Interessen haben, welche wir beachtet wissen wollen. Die englische Regierung hat uns feierlich erklärt, daß sie dort keine Absichten gehabt habe noch habe. Wir werden keine unserer Überlieferungen aufgeben, keine der für uns erworbenen Sympathien zurückweisen, keines unserer Interessen leiden lassen. Allein unser Wunsch, mit der Türkei gute Beziehungen zu erhalten, hat uns abgehalten, schon damals Syrien zu besetzen. Der Eintritt der Türkei in den europäischen Krieg wird zur Folge haben, daß wir ihr gegenüber volle Freiheit des Handelns erhalten; er hat uns ein Recht gegeben, ja sogar die Pflicht auferlegt, von der Türkei eine Wiederherstellung zu erlangen".

Trotz der vorhandenen Zensurlücken geht aus dem Gesagten deutlich hervor, daß England und Frankreich sich also 1912 schon über die Aufteilung der Türkei einig waren.

Unter Aufhebung der bisherigen Inspektion für das Zivil-Medizinalwesen ist in der Türkei ein Sanitätsministerium geschaffen, dessen Leiter der Minister des Innern ist.

Anatolien, Syrien und östliches Mittelmeer.

Der Einfluß der U.-Boote macht sich durch die Steigerung der Preise für englische Frachtschiffe ganz besonders bemerkbar, da diese nach der „Daily Mail" so weit emporschnellen, daß man sie vor wenigen Jahren selbst dann zurückgewiesen hätte, wenn sie für Neubauten verlangt worden wären.

Vor einem Jahre betrug der Durchschnittspreis für eine Tonne 152 Mk. und kurze Zeit später bereits 412 Mk. Augenblicklich seien die Preise für zwei Jahre alte Schiffe bereits auf 800 Mk. die Tonne gestiegen, und selbst Schiffe, die 30 Jahre alt sind, erlangten heute Verkaufspreise von 540 Mk. für die Tonne. Auch für Segelschiffe sei der Preis um über 100 vH. gestiegen.

Kaukasus.

Die gesamte Kriegslage.

Die Kriegslage auf der vom Schwarzen Meere bis zum Irak reichenden Linie ist für die Türken dauernd günstig und hat sich in Persien sogar zum Nachteile für die Russen (General Baratow) verändert.

Auf dem linken türkischen Flügel wurden feindliche Überraschungsunternehmen auf einzelnen Stellen des Küstenabschnitts mit Verlusten für die Russen zurückgeschlagen, am Samsun deresi (westlich Platana), in „Gegend Djewizlik", bei Gümischhanéh, „bei Baiburt" wurde gekämpft, und nördlich des Tschoroks sind die Russen 8 km weit auf die Küste zu zurückgedrängt worden. Auch auf den Höhen 40 km südöstlich Baiburt (Straßen Karahissar—Ilidja und Ersindjan—Ilidja) fochten die Türken mit Erfolg. Das Okkupationsgebiet (der Russen) wurde eingeschränkt, Lager und Reserven der Gegend unterlagen wirksamem Feuer; feindliche Offensivstöße waren ohne weittragende Erfolge.

Die für die Russen besonders wichtige Straße Trapezunt—Erzerum ist immer noch nicht in deren Besitz. Von einem durchschlagenden Vorgehen der Russen über ihre Stellungen wird nichts berichtet.

Weiter südlich aus der „Wansee-Gegend" liegen keine bestätigten Nachrichten vor; desgleichen nicht über die „Front Serdescht—Bane" und „Gegend nördlich davon". Die „phantastischen Nachrichten" über Fortschritte gegen Mossul und Diarbekir werden türkischerseits als unwahr zurückgewiesen.

Das Ereignis der Woche bildet die Besetzung von Kermanschah am 1. Juli durch die Türken nach den Kämpfen bei Kosrevabad und Mahidescht. Kermanschah liegt an der Südgrenze des russischen Interessengebiets in Persien (Kermanschah—Ispahan—Jesd—Sulfikar).

Die Wichtigkeit dieses Erfolges wird sich u. a. an anderer Stelle bemerkbar machen, da die Türken keine Veranlassung haben, weiter in Persien an dieser Stelle einzurücken.

Im Irak ist keine Veränderung vorgekommen.

Bei dem Mangel an Ortsangaben in den beiderseitigen Berichten ist auch eine annähernd richtige Angabe der mutmaßlichen Linie der Streitkräfte kaum möglich. Teilerfolge hatten beide Gegner. Der Gesamteindruck ist jedoch nach wie vor: Auch im Kaukasus schreitet die türkische Offensive fort und die Russen sind, wie erwähnt, im dortigen Zentrum nicht imstande, weiter westlich Gelände zu gewinnen.

Marokko und Nordafrika.

Über die Kämpfe in Spanisch-Marokko wird bekannt, daß am 26. Juni spanische Truppen von Ceuta und Tetuan, unterstützt von einem Geschwader, gegen die Kabylenrebellen vorrückten mit der Absicht, Alcazar und andere Küstenpunkte zu besetzen und die Rebellen einzuschließen. Ob der Aufstand gänzlich unterdrückt wurde, ist noch nicht berichtet.

Nach dem „Temps" sind in der Gegend von Fez und Taza neue Unruhen unter Leitung von Sidi Raho ausgebrochen. Die Aufständischen leisteten lebhaften Widerstand. Die Stellung von Tarsut im Abschnitte des Wadi Gigo wurde angegriffen und mußte energisch verteidigt werden, wozu Truppen aus

Digitized by Google

Mekenes herangezogen wurden. Auch zwischen Mogador und Agadir mußten die französischen Truppen Streifzüge unternehmen.

Gegen die Stämme der Riata und Uaraïn kam es zum Nahkampf; der Feind wurde zerstreut und die Ernte verbrannt. Die Aufständischen sollen nach der Verwundung ihres Führers die Einstellung der Feindseligkeiten angeboten haben. In der Gegend von Tadla können sich die Franzosen anscheinend nur darauf beschränken, die Rebellen an dem Ausschwärmen aus den Bergen zu hindern.

Mesopotamien.

Ein Mitarbeiter des „Tanin" berichtet über eine Unterredung mit dem General Townshend. Er wurde auf das Verhalten der Russen während der Ereignisse bei Kut el Amara aufmerksam gemacht, die untätig verblieben, anstatt dem General zu Hilfe zu kommen, und gefragt, ob nach seiner Meinung den Russen die Idee der Besetzung Bagdads durch die Engländer unangenehm wäre. Der General antwortete, das wäre nicht seine Ansicht, obwohl er zugäbe, daß man eine solche Meinung haben könnte. Dann setzte er trotz aller Reserviertheit, die er sich auferlegte, hinzu: „Wenn die Russen es für möglich gehalten hätten, so würden sie ihre Anstrengungen mit den unseren vereint haben, um Bagdad anzugreifen, aber dann hätten sie wohl gewünscht, vor uns nach Bagdad zu kommen".

Aus den Worten Townshends geht eine Art Eifersucht zwischen Engländern und Russen um den Besitz von Bagdad hervor, die den Tatsachen entsprechen kann, da die letzteren danach streben, über Persien an den Indischen Ozean zu kommen. Man hat früher nie etwas davon gehört, daß die Russen Gewicht auf den Besitz von Mesopotamien gelegt hätten; jetzt scheinen sie in dieser Hinsicht anderer Ansicht geworden zu sein. Ein klares Urteil über das Zögern, den Engländern zu Hilfe zu kommen, kann jetzt noch nicht gefällt werden. Eins ist aber klar, daß die Türkei sich erfolgreich mit den Engländern abgefunden hat und die russische Absicht, sich Mesopotamiens zu bemächtigen, vereitelt ist, nachdem die türkischen Truppen in den Besitz von Kermanschah gekommen sind. Das Zweistromland wird keinem der Gegner gehören, sondern türkisch bleiben.

Schwarzes Meer und Küstengebiete.

In der Berichtswoche ist eine gesteigerte Tätigkeit der türkischen Flotte im Schwarzen Meer zu verzeichnen, die dort mehrere Erfolge erlangte und an der Küste des Kaukasus vier große russische Dampfer, darunter ein Truppentransportschiff, versenkte.

Wenn auch die russischen Berichte von der Tätigkeit der eigenen Torpedoboote und dem Versenken von 54 Segelschiffen am 29. Juni an der anatolischen Küste berichten, so tritt dieses gegen den amtlichen Bericht in den Hintergrund, nach dem die „Goeben" Stadt und Hafen von Tuapse (120 km südöstlich Noworossisk) und die „Breslau" Soci (Sotschi), 200 km südlich dieses Ortes, beschossen haben. Es beweist dies die Offensivkraft und den Tatendrang der türkischen Flotte, welche an diesen Unternehmungen durch die russische Schwarz-Meer-Flotte nicht gehindert werden konnte.

Die Prophezeiungen unserer Gegner vor Jahresfrist.

10. bis 17. Juli 1915.

„Daily Chronicle" (10. 7.) meldet aus Chiasso, daß ganz Italien in atemloser Spannung den Kämpfen zwischen Monfalcone und Sagrado folge, wo sich jetzt das Schicksal von Triest entscheide. Eine solche Entscheidung wird als unmittelbar bevorstehend angesehen und als ein zweifelloser Erfolg für die italienischen Truppen bezeichnet. Dann wird der Weg zur Hauptstadt der unerlösten Gebiete frei werden.

Eine Reutermeldung in „Daily News" (12. 7.) besagt: General Cadornas Plan wird täglich klarer. Er will Triest, von dem er nur noch einen Tagemarsch entfernt ist, nicht nehmen, bevor er nicht den ganzen Höhenzug in Händen hat, der sich hinter der Stadt erhebt, obwohl er Triest schon jetzt leicht nehmen könnte. So wird zwar die Erfüllung der Hauptsehnsucht der Italiener etwas verzögert, aber die Erfüllung der italienischen Wünsche wird hierdurch um so sicherer, und außerdem braucht dann Triest nicht beschossen zu werden.

„Matin" (14. 7.) schreibt: Morgen wird vielleicht Amerika seine Stimme hören lassen; das wird das endgültige Halali für das deutsche Stinktier sein.

„Daily News" (14. 7.) erklärt: Die verschiedensten Anzeichen dafür liegen vor, daß es mehr als nur eine Hoffnung ist, wenn auf den baldigen Anschluß Rumäniens an den Verband gerechnet wird.

„Times" (14. 7.) berichtet: Der Bukarester Mitarbeiter des „Secolo" meldet, daß die Deutschen fluchtartig Konstantinopel verlassen und ihre Gelder mitnehmen. Der deutsche Militärattaché soll in seinem Gepäck die Archive der Gesandtschaft fortgeführt haben.

„Temps" (16. 7.) schreibt: Unsere italienischen Verbündeten kommen nur sehr langsam vorwärts, aber an dem schließlichen Ergebnis kann nicht gezweifelt werden: sie werden die feindlichen Linien eindrücken, und dann wird der Vormarsch schneller vor sich gehen. Sie werden dabei nicht auf Triest losgehen, sondern nach Ungarn oder gegen Wien. Triest wird ihnen in den Schoß fallen, sobald sie die Österreicher, wo auch die Entscheidungsschlacht stattfinden mag, endgültig geschlagen haben.

„Daily Chronicle" (16. 7.) meldet: Nach der amtlichen russischen „Armeiski Vestnik" besteht keine unmittelbare Gefahr für Warschau, wenn auch der Feind von Nord und Süd darauf losmarschiert.

„Temps" (16. 7.) bemerkt: Unsere russischen Verbündeten würden, selbst wenn sie noch weiter zurückgehen müssen, nördlich Warschau im unteren Lauf des

Digitized by Google

Narew eine Verteidigungslinie finden, die schwer zu überwinden und leicht zu verteidigen ist. Daher scheint uns der Angriff gegen Warschau wie alle sonstigen in anderen Richtungen erfolgenden Bewegungen zu einem zweifellosen Mißerfolge bestimmt.

Ein Aufsatz des militärischen Mitarbeiters der **„Daily News"** (16. 7.) führt einen in der Juninummer des „Pennsylvania Magazine" erschienenen Aufsatz des amerikanischen Obersten Harrison an, der als hervorragende Autorität in Angelegenheiten des Landkrieges bezeichnet wird. Er sagt den vollständigen Zusammenbruch der deutschen Angriffe vor Jahresende (1915) voraus. Im September (1915) wird die Durchfahrt durch die Dardanellen erzwungen sein und wird der Balkanbund wieder ins Leben gerufen, der Fall Konstantinopel wird unbedingt eintreten. Dann wird eine vereinigte Offensive der Russen, Engländer und Franzosen in Verbindung mit ihren neuen Verbündeten folgen. Österreich wird von Süden und Osten überfallen, deutsch-österreichische Truppen müssen dann von anderen Fronten hierhergezogen werden, und die deutsche Linie kann sich dann auch im Westen nicht mehr halten. Dann werden die Nordgebiete Frankreichs geräumt und die Deutschen hinter die Maas zurückgeworfen. Der militärische Mitarbeiter der „Daily News" bezeichnet diese Voraussagen als wahrscheinlich genug und beruft sich darauf, daß auch er einen baldigen deutschen Rückzug für unvermeidlich vorausgesagt habe. Denn lange könne ein Heer nicht stilliegen. Die deutsche Armee müsse sich daher, da sie nicht vorwärts komme, zurückziehen.

Heeres-Rundschau.

Rußland.

Neue Riesenflugzeuge. In der Zeitschrift „Der Motorwagen" (10. 6.) werden von Ingenieur und Flugzeugführer Brecht die neuesten Fortschritte des russischen Flugwesens des näheren erläutert. Angeregt durch den steten Aufschwung der Flugzeugtechnik, hat sich die russische Industrie aus ihren ersten Anfängen zu einem selbständigen Spezialfach erhoben. Die Russen besitzen jetzt neben ihren Voisin- und H. Farman-Doppeldeckern zwei Flugzeugtypen von Sikorski. Der Hauptnachteil des bekannten Riesendoppeldeckers von Sikorski ist u. a. seine geringe Beweglichkeit. Der auf Grund der Kriegserfahrungen hergestellte kleinere „Grand" wird nunmehr auf Veranlassung der russischen Fliegertruppen in der Russisch-Baltischen Waggonfabrik hergestellt, zurzeit sind zehn derartige Doppeldecker dort in Auftrag. Die Abweichung dieser neuen Maschinen von dem größeren bekannten Typ sind verstärkte Maschinenanlage, Vereinfachung der Kabine und Panzerung derselben. Einige dieser Apparate sind mit Standmotoren (Salmson), andere mit Gnômemotoren ausgerüstet. Bei ersteren erfolgt der Antrieb durch vier auf dem unteren Tragdeck montierte je 200 P. S. starke Motoren. Die Motoren sind hintereinander aufgestellt und kreisen die Propeller sämtlich in gleicher Richtung mit einer Geschwindigkeit von 12 000 bis 14 000 Umdrehungen in der Minute. Der Doppeldecker kann sich mit dem mitgeführten Betriebsstoff etwa 20 Stunden in der Luft halten. Vier von den Doppeldeckern der gleichen Bauart sind mit vier 14-Zylinder-Gnôme-Motoren von je 150 P. S. ausgerüstet. Die gesamte Tragfläche beträgt 108 qm, die gesamte Fläche des Stabilisators einschließlich Höhensteuers beträgt 9,5 qm, der Rumpf ist 15 m lang. Die Panzerung besteht aus Nickelstahlblech und läuft in eine offene Plattform aus, auf welcher drei bis fünf Maschinengewehre Platz finden. Der Apparat ist mit drahtloser Telegraphie ausgerüstet. Das Untergestell besitzt acht Laufräder. Durch eine recht sinnreiche Einrichtung kann der Doppeldecker in kurzer Zeit in ein Wasserflugzeug umgewandelt werden. Der Anlauf soll knapp 100 m betragen, je nach der Bodenbeschaffenheit und Windrichtung. Seine Nutzlast wird auf 1500 kg angegeben. Die Fluggeschwindigkeit soll 128 km in der Stunde überschreiten.

In letzter Zeit sind auf dem Flugplatz in Oschatz bei Petersburg Versuche mit einem mit Zellonbespannung versehenen Doppeldecker (durchsichtige Platten) gemacht worden, ohne jedoch ein günstiges Ergebnis zu erreichen. Außer diesem Doppeldecker, System Sikorski, wird durch den bekannten Flugzeuginstrukteur Professor Hakke ein neuer Riesendoppeldecker gebaut für gleichfalls zwei Flugzeugführer, zwei Beobachter und die Kanoniere. Seine Bestückung soll aus vier 37-mm-Kanonen bestehen.

Flottenstation. Nach einer Zeitungsmeldung ist die russische Flottenstation Kildan an der Murmanküste jetzt fertiggestellt. Es sollen dort leichtere Kreuzer und Torpedojäger stationiert werden. Die meisten dieser Kriegsschiffe wurden während des Krieges in England gebaut, das auch mehrere U.-Boote dorthin senden wird. Die Anlegung der Flottenstation ist mit bedeutenden Kosten verbunden, da umfangreiche Sprengungsarbeiten notwendig waren. Der Hafen liegt im Halafjord und ist das ganze Jahr eisfrei; er steht in unmittelbarer Verbindung mit der Murmanbahn. Kitchener sollte seinerzeit nach Semevada, dem Endpunkt der Bahn, fahren und von dort seine Reise nach St. Petersburg mit der Murmanbahn fortsetzen. (Schiffbau. 18/1916.)

Patrouillenboote. Nach „Shipping Illustrated" sind die Boote, die für Patrouillendienste verwendet werden, 18 m lang, 3 m breit und gehen 0,75 m tief. Die Geschwindigkeit soll 28 Knoten betragen, die Leistung jedes Motors beträgt 175 P. S. Bei 26 Knoten haben die Boote einen Aktionsradius von 500 bis 600 sm. Die Besatzung besteht aus sieben Mann.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Bayern).
Ordens-Verleihungen (Preußen, Württemberg).

Journalistischer Teil:

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, der österreichisch-ungarischen Heeresleitung und des österreichischen Flottenkommandos.
Skizze zur englisch-französischen Offensive.
Kriegstagebuch.
Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten. LXXXIX.
Die Prophezeiungen unserer Gegner vor Jahresfrist. V.
Heeres-Rundschau: Rußland: Neue Riesenflugzeuge. Flottenstation. Patrouillenboote.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 10/11.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 12/13. | **Berlin, Sonnabend den 15. Juli 1916.** | **101. Jahrgang.**

Aufforderung zur Bestellung.

Die Bestellungen auf das Militär-Wochenblatt für die Monate August-September 1916 bitten wir **recht bald** bei den Postanstalten oder Buchhandlungen **erneuern oder anmelden** zu wollen, damit eine **pünktliche** Zustellung gesichert ist.

Die **mobilen Kommandos und Truppenteile** bestellen bei ihrem **Feldpostamt,** die in der **Garnison befindlichen** bei ihrem **Heimats-Postamt. Bestellschein liegt der heutigen Nummer bei.**

Der monatliche Bezugspreis des dreimal wöchentlich erscheinenden Militär-Wochenblattes beträgt **1 Mark 50 Pf.**

Verlag des Militär-Wochenblattes:
E. S. Mittler & Sohn,
Königliche Hofbuchhandlung.

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Inf. R. 20: Brahtz, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 30: Schulz (Hermann), Lt. d. Ref.
Landw. Inf. R. 33: Poganski, Lt. d. Landw.
Ref. Inf. R. 36: Berlin, Lt. d. Landw.
Inf. R. 41: Grundmaier, Sauer (Landw. Inf. R. 19), Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 49: Schön, Lt. d. Ref.
Inf. R. 55: v. Scheven, Lt.
Ref. Inf. R. 66: Reichert, Berger, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 74: Dr. Eichwald, Assist. Arzt d. Landw.
Inf. R. 77: Reiche, Lt., Mälzer, Lt. d. Ref.
Inf. R. 118: Gérard, Kohnstamm, Lts. d. Ref.
Inf. R. 193: Hollandt, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 205: Becker, Ilse (Gren. R. 6), Beckerling, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 210: Waack, Lt. d. Ref. (Inf. R. 31).
Ref. Inf. R. 221: Staß, Lt. d. Ref.

Digitized by Google

Ref. Inf. R. 258: Weber, Lt. d. Ref.
Ref. Feldart. R. 48: Diekamp, Lt. d. Ref.
Pion. Komp. 105: Debbecke, Lt. d. Ref.
Sturm-B.: Schadwill, Lt. d. Ref.

Feld-Fliegertruppe: v. Gersdorff, Hauptm., Kohlhepp, Oblt. (Füs. R. 40), Fischer, Weiße, Lts.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 574 und 575.

Königlich Sächsische Armee.

Landw. Inf. R. 104: Riedel, Hauptm. d. Landw.
Ref. Inf. R. 106: Roesger, Lt. d. Ref.
6. Inf. R. 105: Thümmler, Lt. d. Ref.,
9. Inf. R. 133: Kröber, Oblt. d. Ref., Merkel, Lt.
10. Inf. R. 134: Thierfelder, Lt.
2. Jäg. B. 13: Otto, Lt. d. Ref.

Weitere Verluste.

v. Schönberg, Gen. Lt. z. D. und Brig. Kom., Bacmeister, Gen. Maj. z. D., Klose, Maj. und Gen. Stabs-Offiz.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 292 bis 295.

Königlich Württembergische Truppen.

Ref. Inf. R. 120: Geyer, Lt. d. Ref.
Inf. R. 121: Seeger, Lt.
Ref. Inf. R. 246: Bäker, Lt. d. Ref.
1. Landw. Pion. Komp.: Fuchs, Hauptm. d. Landw.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 412 bis 414.

Berichtigung früherer Verlustlisten.

Inf. R. 49: Wittek, Lt. d. Ref., nicht gefallen, sondern vermißt.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 4. Juli 1916.

In Genehmigung ihrer Abschiedsgesuche mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt:

v. Bredow, Gen. Lt. von d. Armee, zuletzt Kom. d. 42. Inf. Div., unter Verleihung d. Charakters als Gen. d. Inf.,

die Generalmajore von der Armee:

Glokke, früher Kom. d. 31. Feldart. Brig., jetzt Kom. d. Feldart. Schießschule in Beverloo, unter vorläufiger Weiterbelassung in seiner Kriegsstelle,

Krahmer, früher Kom. d. 42. Feldart. Brig., jetzt beauftr. m. Wahrn. d. Geschäfte d. Komdt. von Bitsch, unter Ernennung zum Komdt. von Bitsch.

Befördert:

zu Hauptleuten:

Hänsler, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Freiburg), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 110,

die Oberleutnants der Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Eisenlohr (Lörrach), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 109,

Pletscher (Rastatt), Wörne (Freiburg), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 110,

Hertel (Lörrach), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 111;

Christiani (Emil), Oblt. d. Landw. a. D., zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Donaueschingen), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 111;

Henking v. Lasollaye, Oblt. a. D. (Lörrach), zuletzt Lt. im Drag. R. Nr. 14, jetzt in d. 3. Landst. Esk. d. XIV. A. K., zum Rittm.,

Forster, Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Stockach), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 111, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve der Feldart.:

die Vizewachtmeister im Landw. Feldart. R. Nr. 8:

Albers (Georg) (Lingen), Malsch (Richard) (Halle a. S.); Meulenbergh (Gottfried) (Aachen), Frhr. v. Rechenberg (Alfred) (Halle a. S.), Sitte (Friedrich) (Anklam), Trainer (Karl) (Gelsenkirchen),

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve der Fußart.:

die Vizefeldwebel:

Baumann (Herbert) (Freiburg), Müller (Peter) (Bruchsal), Haffner (Oskar) (bisher Gmünd) in d. Fußart. Battr. 247,

Kluckhuhn (Wilhelm) (Detmold) in d. Fußart. Battr. 355,

Schrupp (Karl) (Aachen) im Art. Meßtrupp 60 d. 8. Landw. Div.;

Heck (Georg), Vizewachtm. (Offenburg) im Art. Meßtrupp 60 d. 8. Landw. Div., zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.,

Kraft (Franz), Vizefeldw. (Mannheim) im Landst. Inf. B. Pforzheim (XIV. 21.), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

Wessel, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Straßburg), jetzt Adj. d. 60. Landw. Inf. Brig., zum Hauptm.,

Wegener (Hans), Vizefeldw. (I Trier), im Jäg. B. Nr. 8, zum Lt. d. Res. d. genannten Bats.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Goldmann d. Res. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 2 (Mühlhausen i. Th.), jetzt im Regt.,

v. Brixen d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Mannheim), jetzt im Brig. Ers. B. 55, komdt. als Komp. Führer zum 4. Garde-R. z. F.,

v. Unruh d. Garde-Landw. 1. Aufgeb. d. 2. Garde-Feldart. Regts. (IV Berlin), früher Lt. in diesem Regt., jetzt im genannten Regt.;

v. Scharfenort, Oblt. a. D. (VI Berlin), zuletzt Lt. im Feldart. R. Nr. 10, jetzt im 3. Garde-Feldart. R.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Müller d. Garde-Jäger-Bats. (Hildesheim),

v. Siemens d. 1. Garde-Ulan. Regts. (IV Berlin), — beide jetzt im Garde-Gren. R. Nr. 2,

Reckmann d. Garde-Train-Abt. (Recklinghausen), jetzt b. Garde-Div. Brückentrain 1;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Ronke, Gomolka, Longe, Fähnriche im Inf. R. Nr. 155;

Schauer, Lt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 56 (Neuhaldensleben), jetzt im Res. Feldart. R. Nr. 10, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Offizieraspiranten:

Dieckmann (Hildesheim), Prahm (I Bremen), Fritzen (Calau), Krüger (Ewald) (Perleberg), Gracz (Ostrowo), Findeisen (I Hannover), Schumacher (Liegnitz), Schmidt (Martin) (bisher I Dresden), jetzt im Res. Inf. R. Nr. 19,

Janiszewski (Ostrowo), Kusel (Schwerin), Niebuhr (Lübeck), Westphal (Neumünster), Kaase (Waren), Scharff (Nienburg a. d. Weser), Mikolajczak (Schrimm), Lawes (Lübeck), Schober (I Hamburg), Nachtigal (Schroda), jetzt im Res. Inf. R. Nr. 37;

Heilgendorf, Oblt. d. Res. d. Garde-Train-Abt. (IV Berlin), jetzt b. Pferdedepot 2 d. Garde-Res. Korps, zum Rittm.;

zu Leutnants der Reserve:

Krat (II Berlin), Munstermann (II Altona), Vizefeldwebel im Res. Inf. R. Nr. 64;

Grimm, Oblt. d. Res. d. Feldart. Schießschule (Schwerin), jetzt b. 5. Garde-Feldart. R., zum Hauptm.

Grünwoldt, Feldw. Lt. (Siegburg) in d. Fußart. Battr. 767, zum Lt. d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Niebergall, Unteroff. im Gren. R. Nr. 9, zum Fähnr.,

Müller (Walter), Vizefeldw. (Landsberg a. W.), zum Lt. d. Res. d. Pion. Bats. Nr. 28, jetzt in d. 1. Feld-Komp. dieses Bats.;

zu Fähnrichen:

Geßner, Schleifenheimer, Gutzeit, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 173;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Rohde d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 144 (III Berlin), jetzt in d. Regt.,

Wilmanns d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Bielefeld), jetzt im Inf. R. Nr. 67;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Aebert d. Inf. Regts. Nr. 15 (Schneidemühl), jetzt im Inf. R. Nr. 30,

Bosdorf d. Inf. Regts. Nr. 67 (I Hamburg), jetzt in d. Regt.,

Schenk d. Inf. Regts. Nr. 135 (Sondershausen), jetzt in d. Regt.,

Beckh d. Drag. Regts. Nr. 13 (Straßburg), jetzt im Res. Ers. Inf. R. Nr. 1;

zu Leutnants der Reserve:

die Offizieraspiranten:

Feldmann (Detmold), Kyrieleis (Hameln), d. Feldart. Regts. Nr. 69, jetzt in diesem Regt.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Möhle d. Gren. Regts. Nr. 8 (II Berlin), jetzt im Inf. R. Nr. 359,

Pulz d. Feldart. Regts. Nr. 55 (Dessau), jetzt im Res. Feldart. R. Nr. 22;

Volkland Vizefeldw. (I Braunschweig) im Inf. R. Nr. 188, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schott (Schweidnitz) im Ref. Inf. R. Nr. 20,
Tilk (Thorn) im Ref. Inf. R. Nr. 35,

die Vizewachtmeister:

Borsdorf (Bernburg) b. Art. Meßtrupp 81,
Stacke (Erfurt) b. Schallmeßtrupp 25, — letztere beide d. Feldart.;

Stampe, Vizefeldw. (III Berlin) im Ref. Inf. R. Nr. 35, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Landw. Feldart. 1. Aufgeb.:

Engel (Cüstrin), Schön (bisher Zwickau), Vizewachtmeister b. Staffelstabe 212;

Hertlein, Fähnr. im Inf. R. Nr. 26, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Pfau im Inf. R. Nr. 165,
Grunert im Feldart. R. Nr. 75;

Lüttgau (Hermann), Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 75 (Schleswig), jetzt in diesem Regt., zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Halberstadt, Heinicke (Stendal), Proßmann, Thomas (Magdeburg), Rabnow, Ahrends, Westbunk, d. Inf. Regts. Nr. 26, jetzt in d. Regt.;

Petersen (Rudolf), Lt. d. Ref. d. Füs. Regts. Nr. 86 (II Berlin), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 75, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Langbecker (II Hamburg) im II. Pion. B. Nr. 9,
Creutzburg (Metz) in d. M. W. Komp. 218, — beide d. Pion. Bats. Nr. 9;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Johnsen im Inf. R. Nr. 84,
Kraus im Inf. R. Nr. 95,
Heusinger, Bünte, Meyer (Gerhard) im Inf. R. Nr. 96,
Maiweg, Woge im Feldart. R. Nr. 55;

v. Foller, Unteroff. im Inf. R. Nr. 96, zum Fähnr.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Heine d. Inf. Regts. Nr. 87 (Erfurt), jetzt in d. Flieger-Abt. 34,
Fröhlich d. Feldart. Regts. Nr. 55 (Naumburg a. S.), jetzt im Regt.;

zu Leutnants der Reserve d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Heesch (Karl), Löding (Alfred) (Schleswig) im Inf. R. Nr. 84,
Müller (Martin) (Altenburg), Zimmermann (Paul) (Weimar) im Inf. R. Nr. 95;

Rathgeber (Paul), Vizewachtm. (Mühlhausen i. Thür.) im Feldart. R. Nr. 19;

Szyfter (Adam), Vizefeldw. (Posen) in d. Radf. Komp. 54, zum Lt. d. Ref.,

v. Sawicki (Alexander), Vizewachtm. (Posen) bei d. Art. Mun. Kol. 2, Staffelstab 154 d. 54. Inf. Div., zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Bleeg (Willi) (Sangerhausen), Bette (Wilhelm) (Magdeburg), Feldw. Lts. im Ref. Inf. R. Nr. 27, zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oblts. d. Landw. a. D., zuletzt Lts d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Arendt (Torgau, jetzt I Dortmund), jetzt Adj. d. Etapp. Komdtr. 6/VII d. 7. Armee,
Hennig (I Berlin), jetzt Adj. d. Etapp. Komdtr. 3/IX d. 7. Armee,
Leonhard (Elberfeld), jetzt Adj. d. Etapp. Komdtr. 3/XV d. 7. Armee,
Boelcke (I Berlin), jetzt Führer d. Wirtschafts-Komp. 39 d. 7. Armee,
Russel (Recklinghausen), jetzt Adj. d. Etapp. Komdtr. 2/VII d. 7. Armee;

Albrecht, Oblt. a. D. (Wesel), zuletzt Lt. im Feldart. R. Nr. 67, jetzt Führer d. Etapp. Mun. Kol. 31 d. 7. Armee;

Hesse (Alfred), Oblt. d. Landw. a. D., zuletzt Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (I Hamburg), jetzt b. Etapp. Hilfs-Bat. d. 7. Armee, zum Rittm.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Pingel im Inf. R. Nr. 87,
Hofmann (Friedrich) im Inf. R. Nr. 116;
Roeder, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 27, zum Fähnr.;

zu Hauptleuten:

v. Malachowski (Friedrich-Franz), Oblt. a. D. (VI Berlin), zuletzt Lt. im 4. Garde-Feldart. R., jetzt im Feldart. R. Nr. 63,
Bartholomäus, Oblt. d. Landw. a. D., zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Duisburg), jetzt Adj. d. 25. gem. Landw. Brig.;

Deinhard, Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 61 (I Bochum), jetzt im Regt., zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel;

Both (Otto) (I Hamburg) im Leibgarde-Inf. R. Nr. 115,
Gilbeau (Franz) (Oberlahnstein), Zimmermann (Karl) (Pforzheim), Bepler (Heinrich) (Wetzlar), Marx (Jakob) (Gießen), Wiegand (Rudolf) (I Hannover) im Inf. R. Nr. 116;

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve der Infanterie:

die Vizefeldwebel im Ref. Inf. R. Nr. 69:

Pfroepffer (Heinrich) (III Berlin), Mommertz (Johannes) (Aachen), Müller (Fritz) (I Breslau), Salz (Gottfried) (Siegburg), Pohl (Gerhard) (Bonn), Jakubowski (Anton) (II Berlin);

Baustaedt (Wilhelm), Vizewachtm. (Lüneburg) im Ref. Ulan. R. Nr. 5, zum Lt. d. Ref. d. Kav.,

Hell (Kurt), Vizewachtm. (II Hamburg) im Ref. Ulan. R. Nr. 5, zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 5. Juli 1916.

Befördert:

zu Hauptleuten:

Uhde, Oblt. d. Ref. a. D. (Aschersleben), zuletzt Lt. d. Ref. d. Garde-Fußart. Regts., jetzt Vorst. d. Belag. Art. Werkstatt 4,

Thode, Oblt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 31 (II Hamburg), jetzt b. I. Ers. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 8;

zu Leutnants der Reserve:

Sielaff, Vizefeldw. (Anklam) im Inf. R Nr. 54, dieses Regts.,

Waldrich, Vizewachtm. (Siegen) im Ref. Feldart. R. Nr. 36;

zu Hauptleuten:

Hardeck, Oblt. a. D. (Donaueschingen), zuletzt Lt. à l. s. d. Feldart. Regts. Nr. 14, jetzt bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. Breslau 2,

Halfeband, Oblt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (St. Wendel), jetzt bei d. Etapp. Mun. Kol. 43,

Wolff, Oblt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Wiesbaden), jetzt b. Staffelstabe 388;

Stolte, Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 16 (I Königsberg), zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schilling (Hanau), Fischer (Martin) (Sangerhausen), Nonnenmacher (Weimar) im Ref. Inf. R. Nr. 252;

Meyer (Heinrich), Vizewachtm. (Gera) bei d. Ref. Bäckerei-Kol. 36, zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.

Thiel, Feldw. Lt. (Oberlahnstein) im Ref. Inf. R. Nr. 254, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Schnuhr (Ernst), Fähnr. im Inf. R. Nr. 147, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

Coerdt, Wucke, Obrikat, Dieckmann, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 151;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Froelian d. Inf. Regts. Nr. 147 (Gumbinnen), Grünberg d. Feldart. Regts. Nr. 73 (Bartenstein), — jetzt in diesen Regtrn.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Albin, Laatsch, Schmidt (Richard) (Lötzen) im Inf. R. Nr. 147, dieses Regts.;

die Offizieraspiranten:

Siebecke (Eugen) (I Cassel), jetzt in d. Geb. Masch. Gew. Abt. 224, d. Inf.,

Gläser (August) (Waldenburg), jetzt bei d. Etapp. Mun. Kol. 301, d. Trains;

Schapper, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 2, zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Geitner, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 2, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Pelzer (II Trier), Plath (Lüneburg), Schmiedebach (Kreuznach), Beckers (Rheydt), Roericht (Liegnitz), Konrad (I Trier) im Ref. Inf. R. Nr. 258;

Mey, Vizefeldw. (II Berlin) im Ref. Inf. R. Nr. 258, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

Moritz, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 50 (I Breslau), jetzt in d. Regt., zum Oblt,

Hagemann, Fähnr. im Gren. R. Nr. 7, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Brandt v. Lindau, Oblt. d. Ref. a. D. (V Berlin), zuletzt Lt. d. Ref. d. Ulan. Regts. Nr. 11, jetzt b. Etapp. Pferdedepot d. 4. Armee, zum Rittm.,

Lonke, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Bremen), jetzt b. Inf. R. Nr. 76, zum Hauptm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Hartfiel d. Inf. Regts. Nr. 140 (Posen), jetzt im Regt.,

Dörfer d. Train-Abt. Nr. 2 (Stralsund), jetzt Führer d. Div. Brückentrains 4;

Benthaus, Vizewachtm. (Münster) in d. 1. Landst. Esk. d. VII. A. K., zum Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb.,

Jerchel, Unteroff. in d. Train-Abt. Nr. 6, jetzt b. Staffelstabe 118, zum Fähnr.,

Gotter, Vizewachtm. (Mühlhausen i. Th.) bei d. Prov. Kol. 2/IV, zum Lt. d. Ref.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Holder-Egger d. Inf. Regts. Nr. 144 (Lingen), jetzt b. Inf. R. Nr. 130,

Gutkind d. Inf. Regts. Nr. 145 (I Braunschweig), jetzt im Regt.;

Voelkel, Lt. d. Ref. d. Fußart. Regts. Nr. 6 (V Berlin), jetzt in d. Fußart. Battr. 704, zum Oblt.,

Stevens, Unteroff. im Inf. R. Nr. 159, zum Fähnr.;

Digitized by Google

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Beyer d. Inf. Regts. Nr. 57 (Allenstein), jetzt im Res. Inf. Regt. Nr. 13,
Lange (Karl) d. Inf. Regts. Nr. 16 (Calau), jetzt im Res. Inf. R. Nr. 57;
Plum, Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 159 (Aachen), jetzt im Regt., zum Oblt.,
Thinius, Vizefeldw. (Gelsenkirchen) in d. M. W. Komp. 214, zum Lt. d. Res. d. Pion. Bats. Nr. 7;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Pentz d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 74 (Elberfeld), jetzt im Res. Inf. R. Nr. 70,
Seibel d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 47 (Arolsen), jetzt in d. Fußart. Battr. 264,
Sittmann d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Worms), jetzt in d. Fest. Masch. Gew. Komp. 5,
Ziegler d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Mosbach), jetzt im Ers. Inf. R. Nr. 29,
Finger d. Res. a. D. (Mainz), zuletzt von d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 117 (Worms), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 80;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Santelmann d. Inf. Regts. Nr. 77 (I Oldenburg),
Fulda d. Inf. Regts. Nr. 78 (Eisleben), — beide jetzt im Res. Inf. R. Nr. 70,
Bickel d. Inf. Regts. Nr. 142 (Donaueschingen), jetzt im Ers. Inf. R. Nr. 29,
v. Consbruch d. Feldart. Regts. Nr. 22 (Minden), jetzt im Landw. Feldart. R. Nr. 251;
Gieser, Offiz. Aspirant (Heidelberg), jetzt in d. 1. Landw. Esk. d. XIV. A. K., zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants d. Reserve:

Gran d. Inf. Regts. Nr. 82 (I Berlin), jetzt bei d. Ers. Abt. d. Luftschiffer-Bats. Nr. 1,
v. Seel d. Inf. Regts. Nr. 176 (Coblenz), jetzt bei d. Feldflieger-Abt. 58;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Woith d. Inf. Regts. Nr. 19 (III Berlin), jetzt bei d. Feldluftschiffer-Abt. 38,
Schulz (Hermann) d. Fußart. Regts. Nr. 10 (Lörrach), jetzt bei d. Art. Flieger-Abt. 211;

zu Leutnants der Reserve:

Bittlinger, Vizefeldw. (Hagenau) bei d. Feldluftschiffer-Abt. 15, d. Luftschiffer-Tr.,
Heuser, Vizewachtm. (Brandenburg a. H.) bei d. Feldluftschiffer-Abt. 15, d. Trains.

Großes Hauptquartier, den 6. Juli 1916.

In Genehmigung ihrer Abschiedsgesuche mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt:

v. Wienskowski, Gen. Maj. von d. Armee, zuletzt Kom. d. 113. Inf. Div., im Frieden à l. s. d. Armee und mil. Mitglied d. Reichs-Mil. Gerichts, unter Verleihung d. Charakters als Gen. Lt.,
v. Bauer, Oberst von d. Armee, im Frieden Kom. d. Mil. Turn-Anstalt, unter Erteilung d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Füs. Regts. Nr. 36.

Befördert:

Carius, Oblt. a. D. (I Berlin), zuletzt Lt. im Gren. R. Nr. 4, jetzt im Garde-Landst. B. Dennewitz (G. 6.), zum Hauptm.,
Roth, Vizefeldw. (Molsheim), jetzt b. Etapp. Kraftw. Park Woyrsch, zum Lt. d. Res. d. Kraftf. Tr.;

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants der Reserve d. Ulan. Regts. Nr. 4:

Moderow (Deutsch-Krone), Klug (Johannes) (Hohensalza), beide jetzt im Regt.;
Krull (Heinrich), Oblt. d. Landw. a. D. (Cüstrin), zuletzt Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (Crossen), jetzt im Kav. R. Nr. 88, zum Rittm.,
Zühlke, Lt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 37 (VI Berlin), jetzt im Feldart. R. Nr. 88, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Noeske (Kurt) (Cüstrin), Haroske (Werner) (Hirschberg), Krakauer (Bernhard) (II Berlin), Kapst (Bruno) (Schweidnitz) im Landw. Inf. R. Nr. 350,
Wiese (Erich) (Wetzlar), Krause (Albert) (Magdeburg) im Inf. R. Nr. 351,
Gottlieb (Paul) (Schweidnitz) im Inf. R. Nr. 352,
Zirpel (Max) (II Breslau), Fritzsch (Adolf) (Worms), Henneck (Erwin) (Beuthen i. Ob. Schles.) im Inf. R. Nr. 353,

die Vizewachtmeister:

Lange (I Breslau), Siegert (Münsterberg), Hanke (Wilhelm), Pusch (Schweidnitz), Leschik (I Breslau), v. Kalinowsky (Gleiwitz) im Feldart. R. Nr. 88;

zu Leutnants der Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Wißkirchen (Bernhard) (Bonn), Schlie (Werner) (Kreuznach) im Landw. Inf. R. Nr. 349,
Bratke (Paul) (I Breslau) im Inf. R. Nr. 353;

zu Leutnants der Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Kreutz (Franz) (I Cöln), Weil (Georg) (Wiesbaden) im Landw. Inf. R. Nr. 350,
Kasprzik (Josef) (Oppeln) im Inf. R. Nr. 353,
Meckies (Franz) (Soest) im Inf. R. Nr. 354;

Digitized by Google

Lüdtke (Hermann), Vizewachtm. (VI Berlin) in d. Fußart. Battr. 676 (Feldart. R. Nr. 223), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,
Schmidt (Karl), Vizefeldw. (VI Berlin) im I. Erſ. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 52, zum Lt. d. Reſ.;

zu Leutnants der Landw. Infanterie:

die Vizefeldwebel:

Schäfer (Wilhelm) (III Berlin) im I. Erſ. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 52, d. 1. Aufgeb.,
Radolny (Marburg) im Landſt. Inf. R. Nr. 11,
Stange (II Königsberg) im Landſt. Inf. B. 16 d. I. A. K. — d. 2. Aufgeb.;

Ruff, Oblt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Aachen), jetzt im Reſ. Inf. R. Nr. 257, zum Hauptm.,
Protſcher, Lt. d. Reſ. d. Feldart. Regts. Nr. 15 (Raſtatt), jetzt im Reſ. Feldart. R. Nr. 60, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reſerve:

die Vizefeldwebel:

Kraemer (Saarbrücken), Schnier (Hagen), Hartung (IV Berlin), Gauger (Stargard), Kurth (Stettin) im Reſ. Inf. R. Nr. 257,
Diekwiſch (Detmold), Volkening (Minden) im Reſ. Inf. R. Nr. 255,

die Vizewachtmeiſter:

Rüping (Hagen), Miſſong (Neuwied) im Reſ. Feldart. R. Nr. 60,

die Vizefeldwebel:

Seeberg (Erich), Seeberg (Walter) (Stettin) im Gren. R. Nr. 2, dieſes Regts.,
Pohlmann (Lötzen), Müller (Artur) (I Königsberg) im Reſ. Fußart. R. Nr. 1;

Krumteich, Vizewachtm. (Breslau) b. Kraftwagengeſchütz 93 K;

Mazur, Vizewachtm. (VI Berlin) bei d. Feldart. Battr. 823, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reſerve:

die Vizewachtmeiſter:

Wolf (Friedrich) (Glogau) im Feldart. R. Nr. 248,
Merzenich (Aachen) im L. W. K. Zug 89;
Gilfrich, Vizefeldw. (I Darmſtadt) im Landw. Inf. R. Nr. 2, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 5. Juli 1916.

v. Hinckeldey, Maj. z. D., zuletzt im Ulan. R. Nr. 2, jetzt b. Gen. Stabe d. Etapp. Inſp. 11, ein Patent ſeines Dienſtgrades verliehen.
Lobeck, Hauptm. im Inf. R. Nr. 65, jetzt b. Feld-Rekrutendepot d. VIII. A. K., in d. Inf. R. Nr. 169 verſetzt und zunächſt d. Erſ. B. dieſes Regts. überwieſen.
Angerſtein, Maj. im Feldart. R. Nr. 41, im Frieden im Feldart. R. Nr. 56, m. d. geſetzl. Penſ. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. Regts. Nr. 41 d. Abſchied bewilligt.

Großes Hauptquartier, den 6. Juli 1916.

Befördert:

v. Prittwitz u. Gaffron, Oblt. d. Reſ. d. Drag. Regts. Nr. 8 (Höchſt), jetzt im Reſ. Huſ. R. Nr. 4, zum Rittm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants:

Blaſchke d. Reſ. d. Inf. Regts. Nr. 22 (I Berlin), jetzt im Inf. R. Nr. 156,
Neumann (Rudolf) d. Reſ. d. Feldart. Regts. Nr. 57 (Poſen), jetzt im Reſ. Feldart. R. Nr. 12,
Poſtpiſchil d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Münſterberg),
Wechmann d. Reſ. d. Feldart. Regts. Nr. 21 (I Breslau), — dieſe zwei jetzt bei d. Kol. und Trains d. VI. Reſ. Korps;

zu Leutnants der Reſerve:

die Vizefeldwebel:

Scheer, Falke, Halpert (I Breslau), Köhler (Hirſchberg), Hill (Beuthen i. Ob. Schleſ.) im Reſ. Inf. R. Nr. 23,

die Vizewachtmeiſter:

Broedtler (Hohenſalza), Streich (I Breslau), Rohden (Halberſtadt) im Reſ. Feldart. R. Nr. 11;
de Camp, Lt. d. Reſ. d. Feldart. Regts. Nr. 72 (Stolp), jetzt Führer d. A. K. Z. 107, zum Oblt.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Anacker, Meyer, Fleckner, Hartmann, v. Thenen, Rohmann, Nuß, Barges im Inf. R. Nr. 118;
Winter, Oblt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Höchſt), jetzt im Inf. R. Nr. 88, zum Rittm.,
Krönig, Oblt. d. Reſ. d. Feldart. Regts. Nr. 22 (I Hamburg), jetzt im Inf. R. Nr. 88, zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reſerve:

Gutte (Brandenburg a. H.), Reitſch (Potsdam), Vizefeldwebel im Füſ. R. Nr. 35, dieſes Regts.;
Baur, Unteroff. im Inf. R. Nr. 111, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reſerve:

die Vizefeldwebel:

Ferdinand (Freiburg), Maurer, Siegriſt, Stüber, Lindenberg, Herrmann, Hug (Karlsruhe), Ebbecke (Bruchſal), Müller-Wolf (Mannheim), Wittum (Pforzheim), Kunz (Saarbrücken) im Leib-Gren. R. Nr. 109, d. Regts.,
Neuberth, Schmöger, Schneider (Friedrich), Umhauer, Glunk, Bieszk, Sacherer, Spengler, Ritzmann, Rieder, Müller (Wilhelm), Müller (Heinrich), Müller (Hans), Stein (Fritz) (Freiburg), Bauer (Otto), Drumm (Offenburg), Auer (Lörrach), Knoll (Mülhauſen i. E.) im Inf. R. Nr. 113, dieſes Regts.,

Digitized by Google

Wenger (Karlsruhe) im Pion. B. Nr. 14, d. Pion. Bats. Nr. 14;

Ahrens, Fähnr. im Füs. R. Nr. 39, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Steinhoff, Unteroff. im Füs. R. Nr. 39, zum Fähnr.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Schaaff d. Inf. Regts. Nr. 87 (Höchst), jetzt im Inf. R. Nr. 172,

Hackstein (Rheydt), Thome (II Oldenburg) d. Inf. Regts. Nr. 132, jetzt im Regt.,

Reimers d. Inf. Regts. Nr. 143 (II Hamburg), jetzt im Inf. R. Nr. 99,

Volkmann (Graudenz), Hoffmann (Heidelberg) d. Feldart. Regts. Nr. 80, jetzt im Regt.;

zu Lts. d. Ref. d. betreff. Truppenteile:

die Vizefeldwebel:

Grügelsiepe (II Dortmund), Jungbluth (I Dortmund), Kremers, May, Nied, Scheiwe, Schwickerath (I Düsseldorf), Nicodem, Tönnis (Rheydt), Orlean (Crefeld), Pfrang (Mülheim a. d. Ruhr) im Füs. R. Nr. 39,

Thirolf (bisher Landau) im Inf. R. Nr. 99,

Roeder (I Düsseldorf), Hillenkamp, Derigs, Faber (Paderborn), Perker, Knöller (Hagen), Kruse, Kirchhoff (Soest), Stolzenhain (I Altona) im Inf. R. Nr. 158,

Busacker (Swinemünde) im Fußart. R. Nr. 10;

Stolz (Jülich), Möller (Hans) (II Hamburg), Müller (Ferdinand) (Colmar), Rosenbaum (Crefeld), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 80;

zu Leutnants d. Ref. der Kavallerie:

die Vizewachtmeister:

Wellensiek (Rudolf) (Detmold), Grolman (Rudolf) (I Düsseldorf) im Ref. Hus. R. Nr. 8;

zu Leutnants der Reserve der Feldart.:

die Vizewachtmeister:

Acker (Max) (Stettin), Maruhn (Johann) (Marienburg), Braß (Friedrich) (II Dortmund) im Feldart. R. Nr. 99;

zu Leutnants d. Ref. der Pioniere:

die Vizefeldwebel:

Funk (Alfred) (I Königsberg i. Pr.) im Pion. R. Nr. 18,

Esser (Josef) (II Cöln) in d. M. W. Komp. 39.

Bauer, Feldw. Lt. (Anklam) im Inf. R. Nr. 53, z. Lt. d. Landw. Jäger 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Schmitt, Oblt. d. Ref. d. Jäg. Bats. Nr. 11 (Torgau), jetzt im Ref. Jäg. B. Nr. 11, zum Hauptm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Knieling d. Inf. Regts Nr. 94 (Weimar), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 94,

Supan (Ernst) d. Inf. Regts. Nr. 95 (Kattowitz),

Fröhlich d. Inf. Regts. Nr. 71 (Erfurt), — letztere beide jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 82,

Hammer d. Feldart. Regts. Nr. 50 (Freiburg), jetzt bei d. Geb. Kan. Abt. 4;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Klein (Max) (II Königsberg) bei d. Fuhrp. Kol. 5 d. 1. Inf. Div., d. Train-Abt. Nr. 1,

Lindecke (Stendal), Gilde (I Königsberg) im Ref. Feldart. R. Nr. 7,

die Vizefeldwebel:

Dix (Weißenfels), Polte (Burg) im Ref. Inf. R. Nr. 66,

Thomaszewski (Kiel) im Ref. Inf. R. Nr. 72,

Ruhl (Mainz) im Ref. Inf. R. Nr. 116;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Ebert (I Königsberg) im Gren. R. Nr. 3,

Wehmer (Halle a. S.), Heitzsch (Altenburg) im Ref. Inf. R. Nr. 66;

Bastian, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 93 (Magdeburg), jetzt im Inf. R. Nr. 184, zum Oblt.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Genzmer, Klinkhardt im Pion. B. Nr. 6, jetzt im I. Pion. B. Nr. 6,

Peres, Staby im Pion. B. Nr. 7, jetzt im I. Pion. B. Nr. 7,

Eibel im Pion. B. Nr. 30, jetzt im Pion. R. Nr. 30;

Goretzki, Unteroff. im Pion. B. Nr. 6, jetzt im I. Pion. B. Nr. 6, zum Fähnr.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Prölß d. Pion. Bats. Nr. 4 (Dessau), jetzt Komp. Führer im I. Pion. B. Nr. 17,

Krafft d. Pion. Bats. Nr. 7 (Görlitz), jetzt b. Stabe d. Sturm-Bats. X. Ref. Korps;

Rechholtz, Oblt. a. D. (V Berlin), zuletzt Lt. im Pion. B. Nr. 3, jetzt im Pion. R. Nr. 23;

Kranzbühler, Oblt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (Wiesbaden), jetzt Führer d. Train-Kol., Pion. Belag. Train, Pion. Regts. Nr. 25, zum Rittm.;

Digitized by Google

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Loepke d. Pion. Bats. Nr. 1 (Allenstein), jetzt b. Pion. Ers. B. Nr. 1,
Peters d. Pion. Bats. Nr. 4 (Magdeburg), jetzt b. Pion. Ers. B. Nr. 4,
Hofmann (Adalbert) d. Pion. Bats. Nr. 14 (Freiburg), jetzt b. II. Pion. B. Nr. 14,
Becker d. Pion. Bats. Nr. 17 (I Breslau), jetzt Führer d. Pion. Begleit-Komdos. d. Korps-Brückentrains 17,
Müller d. Pion. Bats. Nr. 30 (II Trier), jetzt im Pion. R. Nr. 30;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Drews (Stettin), d. Pion. Bats. Nr. 2, jetzt im I. Pion. B. Nr. 2,
Wicke (II Düsseldorf), d. Pion. Bats. Nr. 11, jetzt b. Pion. Ers. B. Nr. 11,
Pohl (Gnesen), John (Dessau), d. Pion. Bats. Nr. 29, jetzt im Pion. R. Nr. 29,
Padtberg (II Bochum), d. Pion. Bats. Nr. 30, jetzt im Pion. R. Nr. 30;

zu Leutnants d. Ref. der Pioniere:

die Vizefeldwebel:

Schützer (Martin) (Göttingen), Bender (Wilhelm) (II Hamburg) b. Ers. B. d. Pion. Regts. Nr. 36,
Fages (Ricardo) (Naugard) im Leichten Scheinwerfer-Zug 319 d. 5. Inf. Div.,
Klohn (Otto) (Stettin) in d. Ref. Pion. Komp. 85,
Riedel (Friedrich) (II Hamburg) in d. Pion. Komp. 250,
Löwenthal (Heinz) (V Berlin) in d. Pion. Komp. 260,
Höhn (Fritz) (V Berlin) in d. Pion. Komp. 303,
Günther (Johannes) (Münster), Doerk (Arno) (Insterburg), Neumann (Walter) (I Frankfurt a. M.) in d. M. W. Komp. 121,
Kühne (Friedrich) (Recklinghausen) in d. Ref. Pion. Komp. 79;

zu Leutnants der Landw. Pioniere 2. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Spohn (Görlitz) in d. 1. Landst. Pion. Komp. d. V. A. K. (V. 1.),
Westermann (Heinrich) (I Dortmund) in d. 1. Landst. Pion. Ers. Komp. d. VII. A. K.,
Engelmann (Alfred) (Gotha) in d. Landst. Pion. Ers. Komp. d. XI. A. K. (XI. 3.);

zu Fähnrichen:

Matthaei, Schultz, Tracht, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 68;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Stoll (I Bremen) im Inf. R. Nr. 65, dieses Regts.,
Schubert (Karl) (V Berlin), Mildenstein (Lübeck) im I. Pion. B. Nr. 8, d. Pion. Bats. Nr. 8;
Müller (Johann), Vizefeldw. (I Cöln) im Inf. R. Nr. 25, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Junger (IV Berlin) im Garde-Ref. Pion. R.,
Brinkmann (Rendsburg), Thomsen (I Altona), Mattern, Martens (II Hamburg) im Inf. R. Nr. 187,

die Vizewachtmeister:

Methner (Hirschberg), v. Beltheim (I Braunschweig) im Regt. Königs-Jäger z. Pf. Nr. 1, dieses Regts.,

die Vizefeldwebel:

Walke (Metz) bei d. M. W. Komp. 10,
Seuthe (Elberfeld) im I. Pion. B. Nr. 7, d. Pion. Bats. Nr. 7,
Helmke (Magdeburg) im III. Pion. B. Nr. 28, d. Pion. Bats. Nr. 28;
Kühn, Vizefeldw. (Siegburg) im I. Pion. B. Nr. 21, zum Lt. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb.,
Gabriel, Vizefeldw. (Paderborn) im Ref. Inf. R. Nr. 53, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Ulrich, Oblt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 93 (Torgau), jetzt b. I. Ers. B. d. Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. genannten Regts.,

den Leutnants der Reserve:

Grotthaus d. Inf. Regts. Nr. 65 (I Berlin), jetzt b. Ers. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 29, unter Verleihung d. Charakters als Oblt. und m. d. Erlaubn. zum Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. erstgenannten Regts.,
Hagedorn d. Inf. Regts. Nr. 162 (I Hamburg), jetzt b. Ers. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 21, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. erstgenannten Regts.,
Grimm (Friedrich) (II Cöln), jetzt b. Ers. B. d. Fußart. Regts. Nr. 9, vorher im Ref. Fußart. R. Nr. 9, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Fußart. Regts. Nr. 7.

Großes Hauptquartier, den 7. Juli 1916.

Cramer, Oberst von d. Armee, zuletzt Inf. Brig. Kom. bei d. 77. Ref. Div., im Frieden Kom. d. Inf. Regts. Nr. 156, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches unter Verleihung d. Charakters als Gen. Maj. m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt.
v. Lindeiner gen. v. Wildau, Oberstlt. z. D. und Kom. d. Landw. Bez. Brieg, unter Erteilung d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Gren. Regts. Nr. 11 d. Abschied bewilligt.
v. Beltheim, Hauptm. und Flügel-Adj. des Herzogs von Sachsen-Coburg und Gotha K. H., zurzeit Adj. d. 107. Inf. Div., in d. 1. Garde-R. z. F. versetzt.

Digitized by Google

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

v. Scheven im Garde-Gren. R. Nr. 2,
Czerny im 4. Garde-R. z. F.,
v. Pannewitz im Garde-Gren. R. Nr. 4, — jetzt im Erf. B. d. genannten Regtr.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

v. Westernhagen d. 1. Garde-Regts. z. F. (II Hamburg), früher Lt. in d. Regt., jetzt im Erf. B. desselben,
Wilde d. Garde-Gren. Regts. Nr. 2 (IV Berlin), jetzt im Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 204,
Stöcker d. Garde-Gren. Regts. Nr 5 (IV Berlin), jetzt im Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 203,

die Oberleutnants:

Graf zu Eulenburg u. Hertefeld d. Garde-Landw. 1. Aufgeb. d. 1. Garde-Landw. Regts. (Prenzlau),
Richter d. Garde-Landw. 1. Aufgeb. d. Garde-Füs. Landw. Regts. (IV Berlin), jetzt im Erf. B. d. 6. Garde-Inf. Regts.,
v. Eckartsberg d. Garde-Landw. 1. Aufgeb. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 5 (Ruppin), jetzt im Erf. B. d. 6. Garde-Inf. Regts.,
Mettegang d. Garde-Landw. 2. Aufgeb. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 5 (Metz),
Pohley d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (VI Berlin), jetzt in d. Erf. Abt. d. 1. Garde-Feldart. Regts.,
Kleinschmidt d. Landw. a. D. (IV Berlin), zuletzt von d. Landw. 1. Aufgeb. d. 3. Garde-Gren. Landw. Regts. (III Berlin), jetzt b. Bat. Sammelstelle Potsdam,
Linkenheil d. Landw. a. D. (II Berlin), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt bei d. Überwachungsstelle d. Gardekorps bei einem Postamt in Berlin,
Schoof d. Landw. a. D. (Bernburg), zuletzt von d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., jetzt in d. Erf. Abt. d. 5./6. Garde-Feldart. Regts.,

die Oberleutnants a. D.:

v. Schmeling (IV Berlin), zuletzt Lt. im Garde-Gren. R. Nr. 1, jetzt im Erf. B. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 5,
Graf v. Schweinitz u. Krain Frhr. v. Kauder (III Berlin), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 151, jetzt im Erf. B. d. 7. Garde-Inf. Regts.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Keilig d. 1. Garde-Regts. z. F. (Potsdam), jetzt im Erf. B. d. 1. Garde-Ref. Regts.,
Geier d. 3. Garde-Regts. z. F. (IV Berlin), jetzt im Erf. B. d. 2. Garde-Ref. Regts.,
Karge d. 4. Garde-Regts. z. F. (Cottbus), jetzt im Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 261,
Stauf d. Garde-Gren. Regts. Nr. 1 (Siegen), jetzt im Erf. B. d. Regts.,
Prüfling d. Garde-Gren. Regts. Nr. 3 (Thorn), jetzt in d. 2. Erf. Masch. Gew. Komp. d. Gardekorps,
Klein d. Garde-Gren. Regts. Nr. 5 (Brandenburg a. H.), jetzt im Erf. B. d. Ref. Erf. Inf. Regts. Nr. 1,
Bornefeld d. 2. Garde-Feldart. Regts. (Rheydt), jetzt in d. Erf. Abt. d. Regts.,
Koch d. 3. Garde-Feldart. Regts. (IV Berlin), jetzt in d. Erf. Abt. d. Regts.,
Seidenschnur d. Garde-Train-Abt. (IV Berlin), jetzt in d. 1. Garde-Train-Erf. Abt.,
Köster d. Train-Abt. Nr. 10 (II Hannover),
Wendt d. Train-Abt. Nr. 10 (IV Berlin), — beide jetzt in d. 2. Garde-Train-Erf. Abt.,

die Leutnants:

v. Platen d. Ref. a. D. (Perleberg), zuletzt von d. Ref. d. Garde-Jäg. Bats., jetzt b. Kriegsgefangenenlager Dyrotz,
Eick d. Landw. a. D. (Stargard), zuletzt von d. Garde-Landw. 2. Aufgeb. d. 2. Garde-Feldart. Regts., jetzt b. d. Überwachungsstelle d. Gardekorps bei einem Postamt in Berlin;
Lemcke (Martin), Vizefeldw. (Bielefeld), jetzt im Erf. B. d. 7. Garde-Inf. Regts., zum Lt. d. Ref. d. Inf.

Lünstroth, Lt. d. Landw. 1. Aufgeb. d. 2. Garde-Gren. Landw. Regts. (IV Berlin), jetzt im Erf. B. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 2, zu d. Ref. Offizieren d. letztgenannten Regts. versetzt.

Der Abschied bewilligt:

v. Lettow-Vorbeck, Hauptm. d. Garde-Landw. 1. Aufgeb. d. 3. Garde-Feldart. Regts. (IV Berlin),
Graf v. Houwald, Rittm. d. Garde-Landw. Kav. 1. Aufgeb. (Cottbus), früher Lt. im Garde-Kür. R., jetzt b. Erf. Pferdedepot d. Gardekorps,
Willgerodt, Oblt. d. Landw. 2. Aufgeb. d. 2. Garde-Gren. Landw. Regts. (Magdeburg), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif.,
Jacobsen, Lt. d. Ref. d. 1. Garde-Regts. z. F. (II Hamburg), jetzt im Erf. B. d. Regts.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

den Leutnants:

v. Zelewski im Inf. R. Nr. 169, jetzt b. I. Erf. B. d. Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif.,
Winkelmann d. Ref. (Magdeburg), jetzt b. II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 158, vorher im Ref. Inf. R. Nr. 217, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Inf. Regts. Nr. 155,
Wirminghaus d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 3 (II Dortmund), jetzt b. II. Erf. B. d. Regts.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Ermisch d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 58 (I Berlin),

Digitized by Google

Ehlert d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 151 (Lötzen),
Reichert d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Deffau),
Barfickow d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Berlin), — sämtlich jetzt b. Oberbefehlshaber Oft;

Hammes, Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 3 (VI Berlin), jetzt beim Oberbefehlshaber Oft, zum Oblt.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Schwarz d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 79 (Preußisch-Stargard), jetzt in d. Erf. Abt. d. Regts.,
Koeppel d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (II Berlin), jetzt im Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 59;

Groddeck, Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 20 (Danzig), jetzt in d. Train-Erf. Abt. Nr. 20, zum Oblt.,
Meyer (Johann), Vizefeldw. (II Bremen), jetzt im Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 59, zum Lt. d. Ref. d. Inf.,
Nebhuth, Vizefeldw. (II Berlin), jetzt im Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 59, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

den Hauptleuten:

Graßmann, im Frieden Adj. d. 41. Feldart. Brig., jetzt bei d. Erf. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 35, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. Regts. Nr. 38,
Awe, im Frieden bei d. Unteroff. Vorschule in Jülich (Biebrich), jetzt im I. Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 18, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 18,

den Leutnants:

Wolff im Inf. R. Nr. 59, jetzt im Erf. B. d. Regts.,
Buchsteiner im Inf. R. Nr. 150, jetzt im Erf. B. d. Regts., — letztere zwei m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Richter im Jäg. R. z. Pf. Nr. 10,
Weißer, Kallweit im Feldart. R. Nr. 37;

Kopecki, Oblt. d. Ref. d. Leib-Gren. Regts. Nr. 109 (I Hamburg), Führer d. Straßenbau-Komp. 59, zum Hauptm.,
Leeder, Lt. d. Ref. d. Füs. Regts. Nr. 33 (Tilsit), jetzt im Regt., zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve d. Gren. Regts. Nr. 4:

Averbeck (Münster), Dargel (I Königsberg), Vizefeldwebel im genannten Regt.

Holzmann (Emil), Feldw. Lt. (Gumbinnen) im Landst. Inf. B. Insterburg (I. 6.), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Stenzel d. Jäg. Bats. Nr. 10 (Frankfurt a. O.), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 61,
Hoffmann (Paul) d. Inf. Regts. Nr. 20 (I Berlin), jetzt im 7. Landst. Inf. B. Posen (V. 7.);

Metzkes, Fähnr. im Inf. R. Nr. 138, zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Müller (Arthur), Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 15 (Altona), jetzt b. Inf. R. Nr. 17, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Gerling (Detmold), Hüls (I Bochum), Kircher (I Frankfurt a. M.), Jentzsch (Hagen), Schneider (Saarbrücken) im Inf. R. Nr. 131, dieses Regts.,
Schenk (Frankfurt a. M.) im Art. Meztrupp 74,
Meys (Jülich) in einem Schallmeßtrupp d. 31. Inf. Div.;

zu Leutnants des Landwehr-Trains:

die Vizewachtmeister:

Beeck (St. Wendel) bei d. Fuhrp. Kol. 6 d. XXI. A. K., d. 1. Aufgeb.,
Lazard (Saarbrücken) bei d. Prov. Kol. 2 d. XXI. A. K., d. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Rinderknecht, Selzer, Stolpmann, Steiniger im Inf. R. Nr. 45;

Böcker, Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 67 (Naumburg a. S.), jetzt im Feldart. R. Nr. 201, zum Oblt.,
Randzio, Vizefeldw. (Osterode) im Inf. R. Nr. 59, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.

Der Abschied bewilligt:

Meyburg, Oblt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (Jülich), jetzt bei d. II. Erf. Abt. d. Feldart. Regtr. Nr. 33/34.

---

v. Kleist, Gen. Lt. von d. Armee, beauftr. m. Wahrn. d. Geschäfte d. Komdt. von Potsdam, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pension z. Disp. gestellt.

Großes Hauptquartier, den 8. Juli 1916.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Rothe d. Inf. Regts. Nr. 63 (Lingen), jetzt b. I. Erf. B. d. Regts.,

Digitized by Google

Felsmann d. Feldart. Regts. Nr. 6 (Schweidnitz), jetzt bei d. II. Erf. Abt. d. Regts.,

die Oberleutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Stokowy (I Breslau), jetzt b. Stellv. Gen. Komdo. d. VI. A. K.,

Asmus (Schweidnitz), jetzt b. II. Erf. B. d. Gren. Regts. Nr. 10,

Krause (bisher I Cöln, jetzt II Berlin), jetzt Stellv. Adj. b. Bez. Komdo. Oppeln;

Plewig, Oblt. d. Ref. a. D., zuletzt Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 21 (I Breslau), jetzt bei d. II. Erf. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 42,

Hildebrand, Oblt. d. Landw. a. D. (Brieg), zuletzt Lt. d. 2. Aufgeb. d. 1. Garde-Gren. Landw. Regts. (Deutsch-Krone), jetzt Stellv. Adj. b. Bez. Komdo. Brieg,

die Oblts. d. Landw. a. D., zuletzt Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Schlüter (Paderborn), jetzt Führer d. Sanierungs-Komdos. Stradom-Czenstochau,

Flöter (Rybnik), jetzt Komp. Führer b. II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 22,

Laschinsky (II Breslau), jetzt Stellv. Adj. b. Bez. Komdo. Glatz,

Jäkel (I Breslau), jetzt bei d. Überwachungsstelle d. VI. A. K.;

Männich, Oblt. d. Landw. a. D. (Cosel), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Glogau), jetzt Komp. Führer b. I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 62;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Hitschfeld d. Gren. Regts. Nr. 11 (Lauban), jetzt b. Gericht d. Stellv. 23. Inf. Brig.,

Tschierschky d. Feldart. Regts. Nr. 41 (I Breslau);

Kiehlmann (Georg), Vizefeldw. (I Breslau) b. Erf. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 11, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Borst (Heinrich), Vizefeldw. (Schweidnitz) b. I. Erf. B. d. Gren. Regts. Nr. 10, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Manig, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Waldenburg), jetzt b. Erf. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 11, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Landw. Inf. Offiziere d. Landw. Bez. Waldenburg,

Heuser, Lt. im Gren. R. Nr. 10, jetzt b. I. Erf. B. d. Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif.

Kruska, Fähnr. im Inf. R. Nr. 23, jetzt b. I. Erf. B. d. Regts., wegen Dienstunbrauchbarkeit ausgeschieden.

Befördert:

v. Bonin, Oblt. d. Landw. a. D. (Stolp), zuletzt Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. d. damal. Landw. Bez. Cöslin, jetzt b. Staffelstabe 164, zum Rittm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Zimmermann (I Königsberg) in d. 2. mob. Erf. Komp. Pion. Regts. Nr. 18,

Gürtler (Werner), Gürtler (Jon), Albrecht (I Königsberg) in d. 3. mob. Erf. Komp. desselben Regts.;

Schwanneke, Oblt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb. (II Braunschweig), jetzt Kom. d. Etapp. Fuhrp. Kol. 67, zum Rittm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Möller (I Breslau) d. Ulan. Regts. Nr. 4, jetzt Führer d. Großen Bagage Landw. Inf. Regts. Nr. 18,

Schütt (Lübeck) d. Feldart. Regts. Nr. 45, jetzt im Feldart. R. Nr. 98;

Jacke, Vizefeldw. (Bielefeld) bei d. M. W. Komp. 311, zum Lt. d. Ref.

Voelker, Feldw. Lt. (Lötzen) im 1. Landst. Inf. B. Lötzen (XX. 4.), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Hauptleuten:

v. Oertzen, Oblt. a. D. (Frankfurt a. O.), zuletzt Lt. im Füs. R. Nr. 90, jetzt im 1. Landst. Inf. B. Frankfurt a. O. (III. 1.),

Friederici, Oblt. d. Ref. a. D. (I Berlin), zuletzt Lt. d. Ref. d. Füs. Regts. Nr. 33 (I Berlin), jetzt b. Stabe d. Gouv. Wilna,

Reichert, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Liegnitz), jetzt b. Gouv. Kowno;

Gerstel, Vizefeldw. (I Berlin) im 1. Landst. Inf. B. Frankfurt a. O. (III. 1.), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Böker (Lennep), Verweyen (Rheydt), Vizewachtmeister im Ref. Feldart. R. Nr. 61;

Bötzow, Vizefeldw. (IV Berlin) im Landst. Inf. B. Aschersleben (IV. 2.), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Schmidt (Georg), Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Königsberg), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 3, zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Jericke (II Königsberg) im Ref. Inf. R. Nr. 1,

Lange (Gustav) (Allenstein), Mierke (II Berlin) im Ref. Inf. R. Nr. 18,

Buttkus (Lötzen) im Ref. Inf. R. Nr. 59,

die Vizewachtmeister:

Jorns (II Hannover) bei d. Ref. Art. Mun. Kol. 8 d. 1. Ref. Div.,

Schmid (Hans) bisher München) im Huf. R. Nr. 14, dieses Regts.;

Digitized by Google

Beaujean, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Aachen), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 28, zum Hauptm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Krauß (Offenburg), Brüninghaus (Solingen) d. Inf. Regts. Nr. 25, jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 28;

zu Fähnrichen:

Röhricht, Mynarek, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 46.

Der Abschied bewilligt:

Fleck Hauptm. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Cüstrin), jetzt b. Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 48, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Landw. Inf. Offiziere d. Landw. Bez. Cüstrin.

Großes Hauptquartier, den 7. Juli 1916.

Befördert:

v. Eisenhardt, Oblt. a. D. (IV Berlin), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 164, jetzt im 3. Garde-R. z. F., zum Hauptm.,

v. Radowitz, Oblt. d. Res. d. 1. Garde-Drag. Regts. (IV Berlin), jetzt b. 2. Garde-R. z. F., zum Rittm.,

von der Heyde, Lt. d. Res. d. 2. Garde-Regts. z. F. (II Essen), jetzt im Regt., zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Brockhoff (Coesfeld) im Landw. Inf. R. Nr. 52,
Ehrenbrecht (Magdeburg) im Art. Meßtrupp 10,
Hörter (Limburg a. L.) in d. Fußart. Battr. 273;

Dau, Oblt. d. Landw. a. D. (Minden), zuletzt d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Minden), jetzt bei d. Armee-Telegr. Abt. 15, zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Knupe, Veit (IV Berlin) bei d. Fernspr. Abt. 21,
Ruft (IV Berlin) bei d. Fernspr. Abt. 36,
Clausen (IV Berlin) bei d. Res. Fernspr. Abt. 4,
Arndt (IV Berlin) b. Fernspr. Doppelzug 37,
Wolff (Erich) (IV Berlin) bei d. Armee-Fernspr. Abt. 14, — d. Telegr. Bats. Nr. 1,
Thielke (I Hamburg) b. Fernspr. Doppelzug 211,
Fügner (IV Berlin) bei d. Armee-Fernspr. Abt. 14, — d. Telegr. Bats. Nr. 2,
Entner (II Düsseldorf) bei d. Schweren Funkerstation 7, d. Telegr. Bats. Nr. 3,
Mücher (Deutz) bei d. Fernspr. Abt. 21,
Sawatzky (I Braunschweig) bei d. Armee-Fernspr. Abt. 7,
Nierhoff (Bonn) bei d. Fest. Funker-Abt. Straßburg i. E., — d. Telegr. Bats. Nr. 4,
Richter (Walter) bei d. Res. Fernspr. Abt. 38, d. Telegr. Bats. Nr. 5,
Freiberg (Hildesheim) bei d. Fernspr. Abt. 10, d. Telegr. Bats. Nr. 6;

zu Leutnants der Landwehr:

Weber, Fähnr. (Rostock) beim Funker-Komdo. 9, d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb.,

die Vizewachtmeister:

Geßmann (II Bochum) bei d. Res. Fernspr. Abt. 38,
Vogt (Richard) (Geldern) b. Fernspr. Doppelzug 192,
Herz (Halle a. S.) bei d. Belag. Telegr. Abt. 1, — d. 1. Aufgeb. d. Telegr. Tr.,
Koch (II München) b. Funker-Komdo. 13, d. Landw. Kav. 2. Aufgeb.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants a. D.:

Techow (III Berlin), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 46,
Cadenbach (I Berlin), zuletzt Lt. im Füs. R. Nr. 39, — beide jetzt Komp. Führer im 2. Landst. Inf. B. Brandenburg (III. 16.),
Ballhausen (I Berlin), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 63, jetzt Komp. Führer im 1. Landst. Inf. B. Hannover (X. 7.),
von der Heyden (Mühlhausen i. Th.), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 141, zuletzt Komp. Führer im Landst. Inf. B. Mühlhausen i. Th. (XI. 5.),

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Kornmesser (IV Berlin), zuletzt Lt. d. Garde-Landw. 2. Aufgeb. d. 5. Garde-Regts. z. F. (III Berlin), jetzt Komp. Führer im 2. Landst. Inf. B. Brandenburg (III. 16.),
v. Burchard (IV Berlin), zuletzt Lt. d. Garde-Landw. 2. Aufgeb. d. 4. Garde-Feldart. Regts. (III Berlin), jetzt Adj. d. Etapp. Komdtr. 2/X d. 7. Armee,
Schulz (Paul) (III Berlin), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (II Berlin), jetzt Komp. Führer im 2. Landst. Inf. B. Brandenburg (III. 16.),
Berendes, zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Elberfeld), jetzt Komp. Führer im Landst. Inf. B. Paderborn (VII. 62);

Schmidtborn (Albert), Vizefeldw. (I Oldenburg) im Landst. Inf. B. Mühlhausen i. Th. (XI. 5.), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Bouveret d. Inf. Regts. Nr. 87 (I Frankfurt a. M.), jetzt b. Stabe d. 41. Res. Inf. Brig.,
Zimmer d. Inf. Regts. Nr. 118 (Gießen), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 116,
Büning d. Drag. Regts. Nr. 6 (Wiesbaden), jetzt bei d. Res. San. Komp. 18;

zu Leutnants der Reserve:

Gossel, Vizefeldw. (I Frankfurt a. M.) im Res. Inf. R. Nr. 80,
Handstein, Vizewachtm. (I Darmstadt) im Res. Feldart. R. Nr. 25;
Matthäi, Vizewachtm. (Worms) im Res. Feldart. R. Nr. 25, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

Digitized by Google

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Fiedel, Rother, Klausa, Strebel, Rock im Inf. R. Nr. 23,
Schwarz im Feldart. R. Nr. 21;
Nolda, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 21, zum Fähnr.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Borchers d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 79 (Glatz), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 77,
Hertrich d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Karlsruhe), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 110,
Gschwindt d. Landw. a. D., zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Mannheim), jetzt im Landw. Brig. Erf. B. 55;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Dreyer (I Berlin), Sauerbrey (Hildesheim) d. Inf. Regts. Nr. 164, jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 77,
Koppenberg d. Feldart. Regts. Nr. 76 (II Bochum), jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 28,
Ancel d. Fußart. Regts. Nr. 10 (Straßburg), jetzt d. III. Bat. d. Ref. Fußart. Regts. Nr. 10, Führer d. Art. Meßtrupps 3;

zu Leutnants der Ref. der betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Follgrabe, Titze (I Breslau), Hoefler (bisher II Stuttgart), Krumschmidt (Münsterberg) im Inf. R. Nr. 23,
Köhler (Magdeburg) im Inf. R. Nr. 66,
Klingler (Karlsruhe), Hesse (Heidelberg) im Inf. R. Nr. 169;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Besecke (Gustav) (I Braunschweig) im Ref. Inf. R. Nr. 55,
Schühle (Andreas), Hauck (Otto), Schuler (Richard) (Karlsruhe) im Ref. Inf. R. Nr. 109;
Behr (Hans), Vizewachtm. (bisher Annaberg i. Erzgebirge) im Feldart. R. Nr. 103;
Neuling (Fritz), Vizefeldw. (I Berlin) im Inf. R. Nr. 66, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Neubacher im Gren. R. Nr. 1,
Thalmann im Inf. R. Nr. 32;
Schlee, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 16, zum Fähnr.,
Kintzel (Kurt), Oblt. a. D. (II Berlin), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 20, jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 66, zum Hauptm.;

zu Leutnants der Ref. der Jäger:

Horn (Walter), Feldw.,
Meißner (Rudolf), Vizefeldw. (Naumburg a. S.), — beide im Ref. Jäg. B. Nr. 4;
Ungerer (Otto), Vizewachtm. (Pforzheim) in d. Geb. Kan. Abt. 4, zum Lt. d. Ref.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Wolf (Walter) (II Frankfurt a. M.), Wolkmann (Lüneburg) im Ref. Inf. R. Nr. 76.

Großes Hauptquartier, den 8. Juli 1916.

Befördert:

Paschasius, Oblt. d. Ref. a. D., zuletzt Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 171 (II Berlin), jetzt Führer d. Fußart. Mun. Kraftw. Kol. 817, zum Hauptm.,
Fecht, Vizefeldw. (I Frankfurt a. M.) im Fest. Masch. Gew. Trupp Neuenburg, zum Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 142;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Günther d. Garde-Gren. Regts. Nr. 2 (IV Berlin), jetzt Adj. d. mob. Etapp. Komdtr. 5/IV d. 2. Armee,
Kramer d. Inf. Regts. Nr. 116 (Hersfeld), jetzt Komp. Führer im Landst. Inf. B. 2 Halle a. S. (IV. 18.),
Wallot d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Hildesheim), jetzt Adj. d. Etapp. Mun. Wesens d. 2. Armee;
v. Diringshofen, Oblt. d. Ref. a. D. (Hildesheim), zuletzt Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 26 (Neustrelitz), jetzt bei d. Wirtschafts-Komp. 4 d. Etapp. Insp. d. 2. Armee,

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Krauße (IV Berlin), zuletzt Lt. d. 2. Aufgeb. d. 4. Garde-Gren. Landw. Regts. (III Berlin), jetzt Adj. d. mob. Etapp. Komdtr. 4/G. d. 2. Armee,
Weiß (I Frankfurt a. M.), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Frankfurt a. M.), jetzt Komp. Führer im Landst. Inf. B. Frankfurt a. M. (XVIII. 8.),
Hellmann, zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Jauer), jetzt Komp. Führer im Landst. Inf. B. 2 Halberstadt (IV. 16.),
Bambach, zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (VI Berlin), jetzt Adj. d. Kom. d. Etapp. Trains d. 2. Armee,
v. Hymmen, zuletzt Lt. d. Garde-Landw. 2. Aufgeb. d. 2. Garde-Feldart. Regts., jetzt Kom. d. Mag. Fuhrp. Kol. 4 d. Etapp. Insp. d. 2. Armee;
Frhr. v. Stoltzenberg, Oblt. d. Garde-Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Halle a. S.), jetzt Kom. d. Etapp. Pferdedepots d. 2. Armee, zum Rittm.,
Trost (Bruno), Vizewachtm. (Stettin) bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 24 d. Etapp. Insp. d. 2. Armee, zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.,
Möllenhoff (August), Vizewachtm. (Soest) bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 140 d. Etapp. Insp. d. 2. Armee, zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.

Digitized by Google

Befördert:

Schwie gen. Korspeter, Oblt. d. Ref. a. D. (Hagen), zuletzt Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 15, jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 56, zum Hauptm.,
Meyer, (Günther), Vizefeldw. (V Berlin) im Landw. Inf. R. Nr. 56, zum Lt. d. Ref.,
Koltermann, Unteroff. im Inf. R. Nr. 154, zum Fähnr.,
Winckler, Lt. d. Ref. d. Füs. Regts. Nr. 86 (Lübeck), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 76, zum Oblt.,
Brauneck, Unteroff. im Jäg. R. z. Pf. Nr. 13, jetzt bei d. Ers. Esk. d. Regts., zum Fähnr.,
Linden, Oblt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 56 (Bielefeld), jetzt bei d. Fest. Masch. Gew. Formation d. Komdtr. Diedenhofen, zum Hauptm.,
Klumpp, Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (bisher Saargemünd, jetzt Metz), zum Oblt.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Musset, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 87 (Hagen), jetzt b. Ers. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 30, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. erstgenannten Regts.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Bastian, Treis, Loag, Trautwein, Braubach, Esser im Inf. R. Nr. 28,
Schubert, Kreutz, Rieckhoff im Inf. R. Nr. 69,
Schwally im Pion. B. Nr. 8, jetzt im I. Pion. B. Nr. 8;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Senz im Inf. R. Nr. 28,
Wiesner, Schmitz, Scheibner im Inf. R. Nr. 65;
Moll, Oblt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 66 (II Berlin), jetzt im Inf. R. Nr. 28, zum Hauptm.;

zu Leutnants der Ref. der betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Roediger (Marburg), Wirminghaus (Lennep), Winz (Neuwied) im Inf. R. Nr. 28,
Kirsch (Aachen), Stoll (I Trier) im Inf. R. Nr. 69;
Weydemann, Fähnr. im Füs. R. Nr. 36, zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Zeden, Todenhagen, Unteroffiziere im Füs. R. Nr. 36, zu Fähnrichen;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Stieler d. Füs. Regts. Nr. 36 (Torgau), jetzt im Regt.,
v. Blumenthal d. Hus. Regts. Nr. 7 (Stolp), jetzt im Schweren Ref. Reiter-R. Nr. 2;

zu Leutnants der Ref. der betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Fick (Sangerhausen), Theuring (Halle a. S.) im Füs. R. Nr. 36,
Hild (I Dortmund) im Inf. R. Nr. 48;
Heß (Moritz), Vizewachtm. (VI Berlin) im Feldart. R. Nr. 225, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Kellermann, Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 48, zum Fähnr. ernannt.

Versetzt:

die Hauptleute:

Müller (Karl) im Füs. R. Nr. 40, komdt. z. Dienstl. b. Bekl. Amt XIV. A. K., als Mitglied zu diesem Bekl. Amt,
Peterek im Inf. R. Nr. 50, komdt. z. Dienstl. b. Ref. Bekl. Amt XVIII. A. K., als Mitglied zu diesem Bekl. Amt.

Befördert:

Wesche, Oblt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 64 (Cüstrin), jetzt im Regt., zum Hauptm.,
Paesler (Kurt), Vizewachtm. (VI Berlin) im Feldart. R. Nr. 3, zum Lt. d. Ref. d. genannten Regts.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants d. Ref. d. Jäg. Bats. Nr. 8:

Bender (I Trier), jetzt b. Feldrekrutendepot XV. Ref. Korps,
Bernsau (Duisburg), jetzt im Bat.;
Tigges, Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Soest), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 15, zum Oblt.,
Scheller, Fähnr. im Inf. R. Nr. 77, jetzt b. Ref. Inf. R. Nr. 74, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Haase, Rötgers (II Oldenburg), Krüger, Schirmer, Alexander, Heinsohn (I Hannover), Conrad (I Hamburg), Reichwagen (Hameln), Sowoidnich, Goldbach (Breslau) im Ref. Inf. R. Nr. 74;
Elgehausen, Vizefeldw. (Lüneburg) im Ref. Inf. R. Nr. 74, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

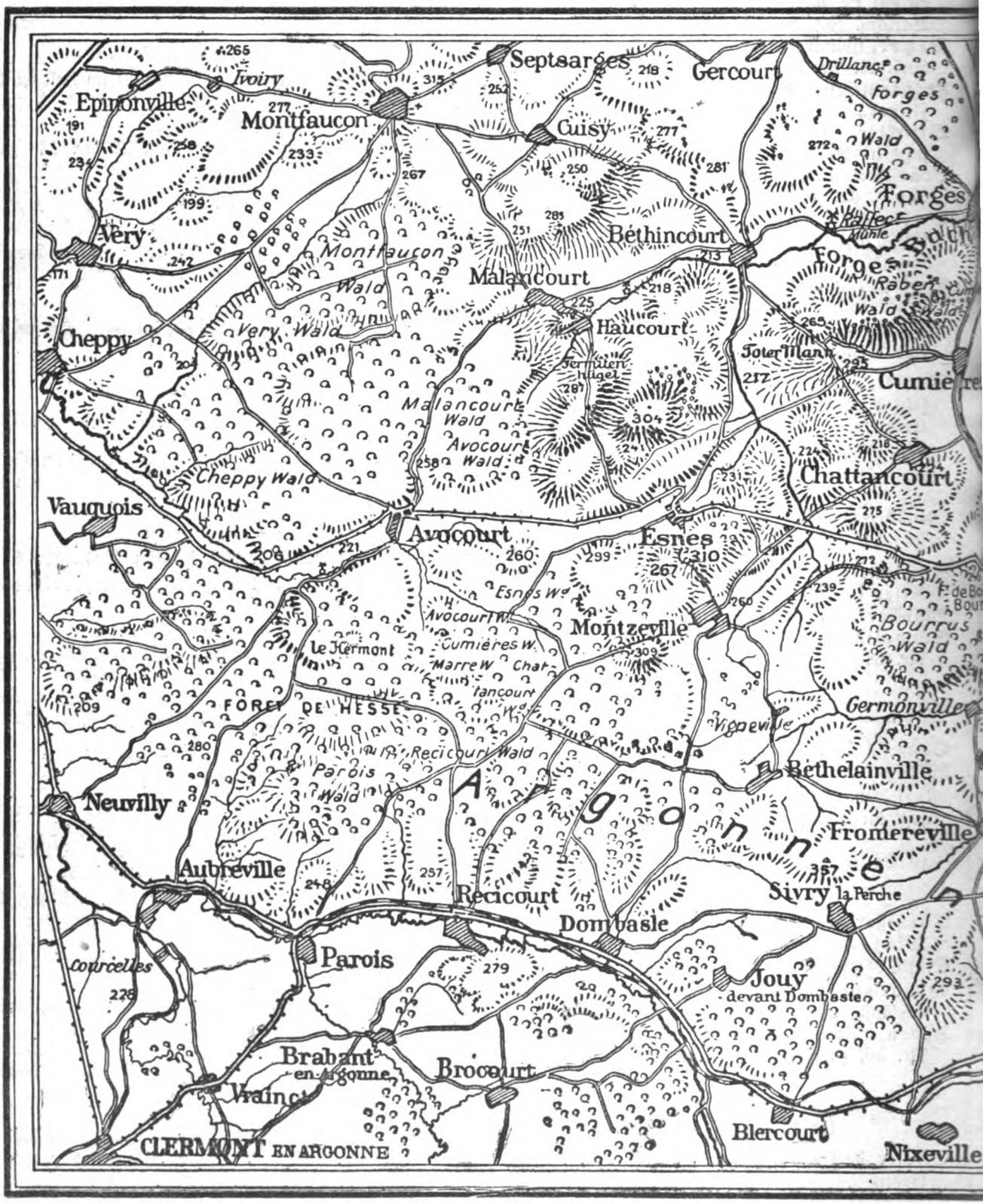
zu Leutnants der Reserve der betreff. Regtr.:

die Vizewachtmeister:

Berninghaus, Schramm (Duisburg) im Feldart. R. Nr. 7,
Kruse (Mülheim a. d. Ruhr), Lange (Heinrich) (Minden), Schulze (Karl) (Münster), Schrader (Reutlingen), Pieper (Meschede) im Feldart. R. Nr. 22;
Peters (August), Vizewachtm. (II Düsseldorf) bei d. 6. Art. Mun. Kol. VII. A. K., zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,
Manke, Fähnr. im Inf. R. Nr. 98, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

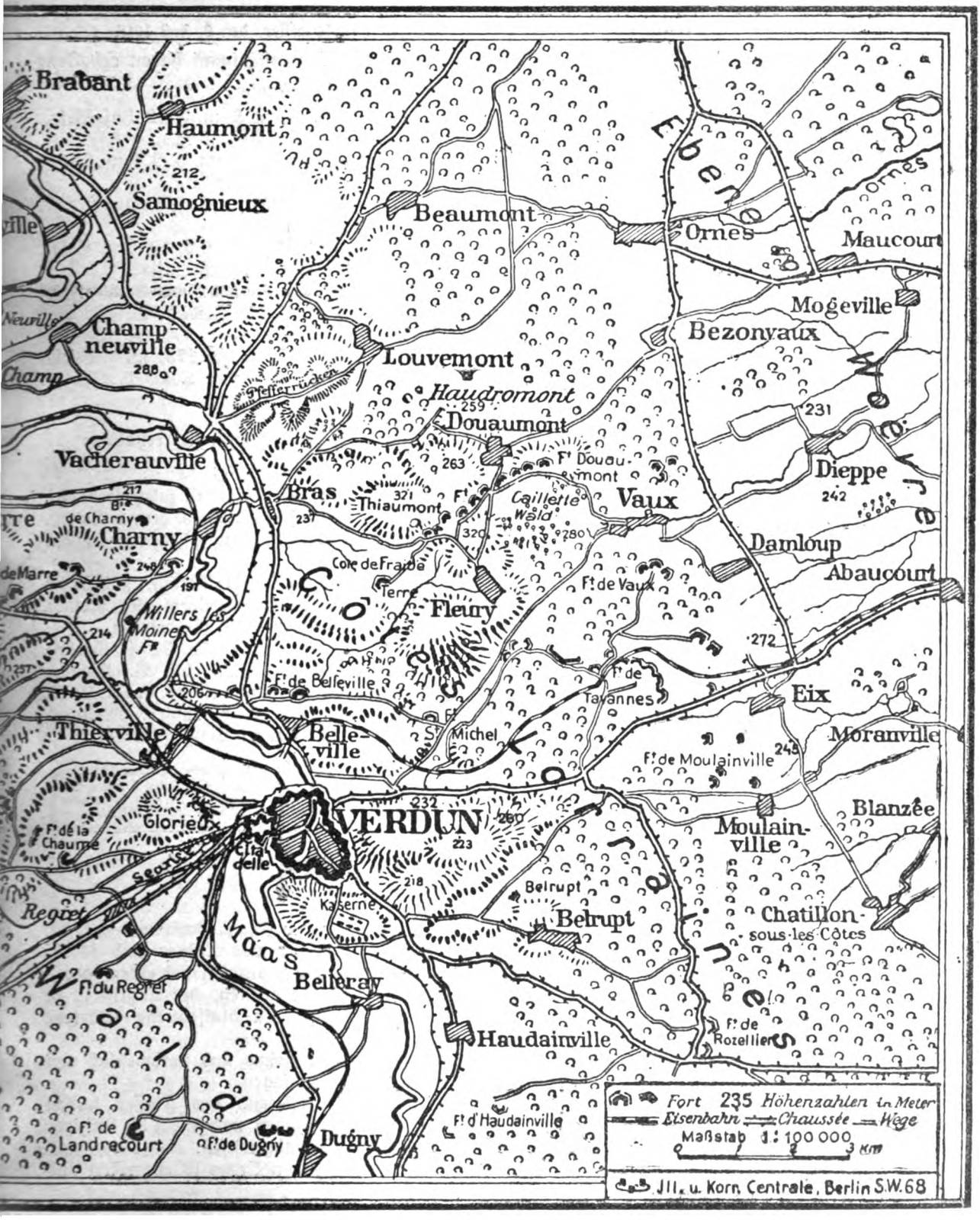
Digitized by Google

Skizze zu den



Digitized by Google

en um Verdun.



Digitized by Google

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Süß d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Halberstadt), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 27,
Grosse d. Landw. a. D. (Altenburg), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Altenburg), jetzt im Ref. Erf. R. Nr. 2;

zu Leutnants der Reserve der betreff. Regtr.:

Voß (Clemens), Vizefeldw. (Münster) im Inf. R. Nr. 98,
Froning (Soest), Nolte (Elberfeld), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 70.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Blameuser, Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb. (I Düsseldorf), jetzt b. Erf. B. d. Fußart. Regts. Nr. 7.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Hasche (I Berlin), Reichardt, Kozlowski (III Berlin) im Inf. R. Nr. 189,
Floegel, Vizewachtm. im Fl. A. K. Z. 107 (Marienburg), zum Lt. d. Ref. d. Feldart.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schwalbe (Spandau), Bandelow (Prenzlau), Heitz (Mosbach), Nothhelfer, Mehltretter (Offenburg), Leuschner (I Königsberg) im Ref. Inf. R. Nr. 206,
Korsholm (Flensburg), Herrmann (Friedrich), Croissant (I Berlin) im Ref. Inf. R. Nr. 207.

Drave, Feldw. Lt. (I Hannover) im Ref. Inf. R. Nr. 205, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Großes Hauptquartier, den 9. Juli 1916.

Den Charakter als Generalleutnant haben erhalten:

die Generalmajore z. D.:

Zillmann (V Berlin), zuletzt Kom. d. 72. Inf. Brig., jetzt Kom. d. Stellv. 69. Inf. Brig.,
v. Eben (Braunsberg), zuletzt Kom. d. 9. Kav. Brig., jetzt Kom. d. Stellv. 74. Inf. Brig.,
Keim, zuletzt Oberst und Kom. d. Füs. Regts. Nr. 40, jetzt Mil. Gouv. in Belgien,
Deininger (Freiburg), zuletzt Kom. d. 19. Inf. Brig., jetzt Kom. d. Stellv. 84. Inf. Brig.,
Stolzenburg (Straßburg), zuletzt Kom. d. 30. Feldart. Brig., jetzt Kom. d. 59. Feldart. Brig.

Schroeder, Maj. im Inf. R. Nr. 175, m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Kom. d. Landw. Bez. Brieg ernannt.

Den Charakter als Major haben erhalten:

die Hauptleute:

Milinowski d. Ref. a. D. (II Berlin), zuletzt in d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 95, jetzt Führer d. dem 1. Landst. Inf. B. Weimar (XI. 11.) angegliederten Landst. Komp. d. Gardekorps,
Schmidt d. Landw. a. D. (II Berlin), zuletzt im 1. Aufgeb. d. 4. Garde-Landw. Regts., jetzt Komdt. d. mob. Bahnh. Komdtr. 3 d. Gardekorps,
Becker d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 24 (I Berlin), jetzt Führer d. dem 1. Landst. Inf. B. Weimar (XI. 11.) angegliederten Landst. Komp. d. III. A. K.,
Mosengel d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Weimar), jetzt b. 2. Komdt. d. Großen Hauptquartiers.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

12. Juli. Die am 10. Juli nachmittags eingeleiteten Kämpfe beiderseits der Straße **Bapaume—Albert**, in **Contalmaison** und im **Walde von Mametz**, sowie neue Gefechte am **Wäldchen von Trônes** und südlich davon werden mit erbitterter Heftigkeit fortgesetzt. **Südlich der Somme haben die Franzosen bei einem großangelegten Angriff auf der Front Belloy—Soyecourt eine empfindliche Schlappe erlitten,** der Angriff ist in unserem Feuer vollkommen zusammengebrochen, ebenso fluteten schwächere gegen **La Maisonnette—Barleux** angesetzte Kräfte unter großen Verlusten in die Ausgangsstellung zurück.

An mehreren Stellen der **Champagne-Front,** so östlich und südöstlich von **Reims** und nordwestlich von **Massiges,** ferner nordwestlich von **Flirey** wurden **französische Teilangriffe abgeschlagen.**

Im **Maasgebiet** spielten sich links des Flusses nur kleinere Kämpfe ab. **Rechts des Flusses haben wir unsere Stellungen näher an die Werke von Souville und Laufée herangeschoben und dabei 39 Offiziere und 2106 Mann zu Gefangenen gemacht.** Starke Gegenangriffe wurden glatt abgewiesen.

Deutsche Patrouillenunternehmungen südwestlich von Dixmude, südwestlich von Cerny (Aisnegebiet) und östlich von Pfettershausen hatten Erfolg.

Digitized by Google

Ein **englischer Doppeldecker** wurde bei Athies (südlich von Péronne) in unseren Linien **zur Landung gezwungen, ein feindliches Flugzeug stürzte bei Soyecourt, eins in unserem Abwehrfeuer bei Chaulnes ab.** Bei **Dombasle** (westlich der Maas) wurde ein **Fesselballon** durch unsere Flieger **abgeschossen.**

13. Juli. Nördlich der Somme gelang es den Engländern, sich in Contalmaison festzusetzen. Das Artilleriefeuer wird mit großer Heftigkeit fortgesetzt. Südlich der Somme haben auch gestern die Franzosen mit ihren Angriffen, die mehrmals beiderseits von **Barleux**, sowie bei und westlich von **Estrées** angesetzt wurden, keinen Erfolg gehabt; sie mußten meist schon in unserem wirkungsvollen Sperrfeuer unter schwersten Blutopfern umkehren.

Östlich der Maas war der Artilleriekampf noch lebhaft. Die gewonnenen Infanteriestellungen wurden verbessert. Die **Gefangenenzahl** erhöht sich um 17 Offiziere 243 Mann auf **56 Offiziere 2349 Mann.**

Bei Frelinghien, am Kanal von La Bassée, an der Höhe La Fille Morte, östlich von Badonviller und bei Hirzbach gelangen deutsche Patrouillenunternehmungen.

Nördlich von Soissons wurde ein **französischer Doppeldecker** in unseren Linien **zur Landung gezwungen.**

Östlicher Kriegsschauplatz.

12. Juli. Ein Übergangsversuch schwächerer russischer Kräfte über die Düna westlich von Friedrichstadt und Angriffe südlich des Narocz-Sees wurden vereitelt.

An der Stochod-Front ist die Lage im allgemeinen unverändert. **Russische Abteilungen, die sich bei Janowka auf dem linken Ufer festzusetzen versuchten, wurden angegriffen; kein Mann von ihnen ist auf das Süduser entkommen. Hier und an der Bahn Kowel—Rowno wurden gestern noch über 800 Mann gefangen genommen; die Ausbeute der beiden letzten Tage am Stochod beträgt außer einer Anzahl Offiziere 1932 Mann und 12 Maschinengewehre.**

Unsere Fliegergeschwader haben ihre Angriffstätigkeit östlich des Stochod fortgesetzt; ein feindlicher Fesselballon wurde abgeschossen.

Armee des Generals Grafen v. Bothmer.

13. Juli. Durch umfassenden Gegenstoß deutscher Truppen wurden **bei und nördlich von Olesza** (nordwestlich von Buczacz) eingedrungene **Russen zurückgeworfen** und dabei über 400 Gefangene gemacht.

Balkan-Kriegsschauplatz.

12. und 13. Juli. Keine wesentlichen Ereignisse.

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 12. Juli. Im Monat Juni sind **61 feindliche Handelsschiffe mit rund 101 000 Bruttoregistertons** durch Unterseeboote der Mittemächte versenkt oder durch Minen **verloren gegangen.**

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer Kriegsschauplatz.

Wien 12. Juli. Die Lage erfuhr auch gestern keine Änderung.

Auf der Höhe südöstlich von **Mikuliczyn** schlugen unsere Truppen **sieben russische Vorstöße** zurück.

Auch am unteren **Stochod** scheiterten abermals mehrere Angriffe des Feindes.

Die am Stochod kämpfenden verbündeten Streitkräfte haben in den letzten zwei Tagen **2000 Mann und 12 Maschinengewehre eingebracht.**

Bei **Obertyn** in Ostgalizien schoß ein österreichisch-ungarischer Führer ein russisches Farman-Flugzeug ab.

Wien, 13. Juli. In der Bukowina und südlich des Dnjestr bei unveränderter Lage keine besonderen Ereignisse.

Westlich und nordwestlich von **Buczacz** trieb der Feind erneut starke Kräfte zum Angriff gegen die vom General Grafen Bothmer befehligten verbündeten Truppen vor. Während ein Teil seiner Sturmkolonnen bereits vor unseren Hindernissen zusammenbrach, gelang es einem anderen, in ein schmales Stück unserer Stellungen einzudringen. Doch warf auch hier ein ungesäumt einsetzender Gegenstoß deutscher und österreichisch-ungarischer Reserven die Russen wieder hinaus, so daß **alle Angriffe des Gegners völlig gescheitert sind.**

Zahlreiche russische Gefangene.

Am Stochod schlugen unsere Truppen beiderseits der von Sarny nach Kowel führenden Bahn einen Angriff ab.

Digitized by Google

Sonst nichts von Belang.

Der russische Generalstabsbericht vom 11. Juli versteigt sich zu der Behauptung, daß die Streitmacht des Generals Brussilow seit dem Beginn der russischen Offensive 266 000 Gefangene eingebracht habe. Obgleich die Unzuverlässigkeit der russischen Berichterstattnng längst zur Genüge bekannt ist, sei doch nochmals darauf verwiesen, daß die von den Russen angegebene Gefangenenzahl nahe an die Gesamtstärke jener Truppen unserer Nordostfront heranreicht, die in den vergangenen fünf Wochen im ernsten Kampfe gestanden waren.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 12. Juli. Südöstlich des **Sugana-Tales** schlugen unsere Truppen gestern vormittag einen starken italienischen Angriff gegen den **Monte Rasta** ab. Die feindliche Infanterie, die auf kurze Entfernung liegen blieb, wurde durch unser flankierendes Artilleriefeuer gezwungen, in den Abendstunden weiter zurückzugehen, wobei sie über 1000 Mann verlor. An allen anderen Fronten blieb die Gefechtstätigkeit in den gewöhnlichen Grenzen.

Einer unserer **Flieger** belegte das **Seearsenal von Spezia** mit Bomben und kehrte hierauf wohlbehalten zurück.

Wien, 13. Juli. An der Front zwischen **Brenta** und **Etsch** war die Gefechtstätigkeit gestern wieder lebhafter.

Auf dem **Pasubio** wurde ein Nachtangriff der Italiener abgewiesen. Im **Posina-Tale** unter andauernd starkem feindlichen Geschützfeuer wiederholte Vorstöße zahlreicher Patrouillen. Bei diesen Gefechten wurden ein Offizier und 103 Mann gefangen genommen.

Nach äußerst heftiger Artillerievorbereitung griffen gestern nachmittag starke feindliche Kräfte unsere Stellungen im Raume Mt. Rasta—Mt. Interrotto nochmals an. Wie in den Vortagen scheiterten auch diesmal alle Angriffe unter schwersten Verlusten der Italiener.

Auch weiter nördlich waren alle Versuche des Gegners, in unsere Stellungen einzudringen, vollkommen fruchtlos.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 12. Juli. An der unteren Vojusa Geschützkampf.

Wien, 13. Juli. Unverändert.

* * *

Ereignisse zur See.

Wien, 12. Juli. Am 11. Juli früh haben drei italienische Zerstörer die Stadt Parenzo aus sehr großer Entfernung kurze Zeit beschossen, zwei Privathäuser und den Turm des Landtagsgebäudes beschädigt. Sonst kein Schaden. Niemand wurde verletzt. Unsere Abwehrbatterien haben Treffer erzielt, worauf die Zerstörer sofort abfuhren. Nachmittags haben einige unserer Seeflugzeuge auf die Stadt **Ravenna** und die Batterien von **Corsini** Bomben abgeworfen und sind, trotz sehr heftigen Abwehrfeuers, unversehrt zurückgekehrt.

Flottenkommando.

Kriegstagebuch.

Die Bedeutung des Erfolges bei Souville.

Der im Heeresbericht vom 12. d. Mts. gemeldete Erfolg der deutschen Waffen rechts der Maas bei Souville und Laufée ist ein Ereignis von bemerkenswerter Bedeutung. Diese erste größere Unternehmung vor Verdun seit Beginn der „großen" Offensive unserer Feinde beweist schlagend, daß die deutsche Heeresleitung ihr ursprüngliches operatives Ziel unbekümmert um alle Angriffe unserer Feinde im Osten und Westen fest und klar im Auge behalten hat. Kein deutscher Soldat, kein deutsches Geschütz ist von dem Kampfgelände um Verdun fortgezogen. Die Schlacht nimmt nach dem Willen der deutschen Heeresleitung ihren blutigen, für die deutschen Waffen erfolgreichen Fortgang. Wenn unsere Feinde jetzt gehofft hatten, durch die Angriffe ihrer Millionenheere nun endlich die Initiative der Kriegführung an sich reißen und den Deutschen das Gesetz des Handelns vorschreiben zu können, so sind sie durch den bisherigen Verlauf der Ereignisse bitter enttäuscht worden. Die Anstürme der feindlichen Massen sind an dem heldenmütigen Widerstande und der zähen Ausdauer der tapferen Verteidiger an der Somme bisher nach kurzen Anfangserfolgen sämtlich gescheitert. Die deutsche Heeresleitung beherrscht nach wie vor die operative Lage; dies ist die besondere Bedeutung des Erfolges bei Souville, der um so mehr hervorgehoben zu werden verdient, als er die Stärke und Überlegenheit der deutschen Waffen aller Welt von neuem kund tut und Deutschland berechtigt, die militärische Lage mit der alten Zuversicht und dem alten Vertrauen anzusehen. (W. T. B.)

Bericht des bulgarischen Hauptquartiers.

Sofia, 11. Juli. (Meldung der Bulgarischen Telegraphen-Agentur.) In der Lage an der mazedonischen Front ist keine Veränderung zu verzeichnen. Schwache beiderseitige Artillerietätigkeit und häufige Scharmützel zwischen Patrouillen und Erkundungsabteilungen dauern fort. Am 9. Juli versuchte eine französische Abteilung, einen Beobachtungsposten im Süden des Doiran-Sees anzugreifen. Der Posten

Digitized by Google

empfing den Feind aus geringer Entfernung mit heftigem Infanteriefeuer und Handgranaten und zwang ihn, in Unordnung die Flucht zu ergreifen, unter Zurücklassung von vier Toten, vielen Gewehren und Ausrüstungs- und Bewaffnungsgegenständen. Der Feind ist hartnäckig darauf erpicht, die Früchte der Arbeit der friedlichen Bevölkerung im unteren Tale der Mesta zu zerstören, indem er täglich Brandbomben wirft, um die schon abgemähten Felder in Brand zu stecken. Infolge der von uns ergriffenen wirksamen Maßregeln erzielt er aber kein Ergebnis. Die von unseren Fliegern entfaltete Erkundungstätigkeit nimmt täglich zu; sie legen Proben lobenswerter Rührigkeit ab.

Die Aussichten für die Mittemächte.

Über die militärische Gesamtlage in der ersten Juliwoche 1916 schreibt der militärische Mitarbeiter der **„Zürcher Post"** (8. 7.):

„Trotz der gewaltigen, seit vielen Monaten mit dem Aufgebot aller technischen Mittel vorbereiteten Anstrengungen der Gegner ist die strategische Position der Mittemächte nicht gebrochen. Der Andrang im Osten ist schon vor Wochen gebremst worden; auf jeden neuen russischen Angriff setzt überall alsbald der Gegenangriff ein. Die italienische Offensive hat bis jetzt nur da Gelände gewonnen, wo es freiwillig geräumt wurde. In dem methodischen englisch-französischen Angriff mag die Entscheidung erst nach Wochen und Monaten fallen; aber schon jetzt kann es als ausgeschlossen gelten, daß es gelingen sollte, den deutschen Truppen das von ihnen in den ersten Kriegsmonaten im Bewegungskrieg Gewonnene im langwierigen Stellungskampf wieder abzunehmen; unentwegt bleibt dabei die Kriegshandlung bei Verdun im Fluß. Auf dem Balkan ist die bulgarische Stellung schwer angreifbar. Im Kaukasus wird die Lage der Russen immer ungünstiger; ihr Vormarsch aus Mittelpersien auf Bagdad ist völlig zusammengebrochen, dank der durch klimatische Verhältnisse bedingten Untätigkeit der Engländer in Mesopotamien, die den Türken eine gelungene Operation auf der inneren Linie ermöglicht hat".

Weniger günstig urteilt **„Nieuwe Rotterdamsche Courant"** (8. 7.). Sie sagt:

Die „Frankfurter Zeitung" äußert sich dahin, daß die Deutschen sich nicht leichtfertig über den Ernst der gegenwärtigen Lage hinwegsetzen. Nein, sie sähen ein, daß es jetzt um Sieg oder Niederlage gehe, und daß der Krieg noch lange dauern werde. Es ist nun bereits zwei Jahre lang gekämpft worden — bemerkt „Nieuwe Rotterdamsche Courant" —, und wo gekämpft wird, da geht es natürlich immer um Sieg oder Niederlage. Wenn wir aber die „Frankfurter Zeitung" richtig verstehen, so meint sie, daß jetzt um Sieg oder Niederlage im ganzen Kriege gekämpft wird. Gerade weil der Verband diese Schlacht, in welcher es um die Entscheidung des Krieges gehen soll, vorbereitete, wollte er noch nicht auf Friedensvorschläge hören.

Jetzt wird diese Schlacht ausgefochten, und nach menschlicher Berechnung scheinen die Aussichten auf den Sieg für beide Parteien nicht gleich zu stehen. Wenn die allgemeine Offensive des Verbandes vollen Erfolg hat, dann ist der Krieg zu seinem Vorteile entschieden.

Es ist jedoch denkbar, daß die Offensive mißlingt, indem z. B. die Verbändler zwar Gelände gewinnen, aber doch ein neuer Stillstand eintritt, oder indem es schließlich doch nicht möglich ist, die Deutschen im Westen zur Räumung des größten Teiles des besetzten Gebietes zu zwingen; ferner könnten die Russen sich erschöpfen, oder diese Verbandsoffensive könnte darum nicht zum Ziele führen, weil etwa die Mittemächte einen Gegenzug ausführen. In einem derartigen Falle würde es den Deutschen gelungen sein, eine entscheidende Niederlage abzuwenden, und unter Umständen würde man das einen Sieg nennen können; daß sie aber den Krieg zu ihren Gunsten durch die große Schlacht entscheiden können, welche seit einigen Tagen begonnen hat, das sieht augenblicklich nicht wahrscheinlich aus.

Zwei Jahre lang haben die Mittemächte gewaltige und in vieler Beziehung sogar bewundernswerte Anstrengungen gemacht, um sich einen ihrer vornehmsten Feinde vom Nacken zu schütteln und dadurch die Möglichkeit einer Entscheidung zu ihren Gunsten zu verbessern. Aber vergebens. Allerdings haben sie durch diese Anstrengungen große Vorteile erfochten. Sie haben Belgien und Nordfrankreich besetzt und verstanden es, diese Gebiete besetzt zu halten, sie haben die Russen aus Polen verjagt und sich einen Weg nach dem Balkan gebahnt. Aber keiner ihrer Hauptfeinde ist gezwungen worden, um Frieden zu bitten, oder ist außer Gefecht gesetzt. Und jetzt, nachdem alle Bemühungen, einen ihrer Hauptfeinde entscheidend zu besiegen, fehlgeschlagen sind, haben sich alle diese Feinde zu einer gemeinschaftlichen und gleichzeitigen Kraftanstrengung vereinigt.

Wird jetzt noch, so schließt der Artikel, der Ausgang dieses Streites ein entscheidender Triumph der Mittemächte sein können, so daß ihre Feinde um Frieden bitten müssen? Es sieht nicht danach aus. Aber die Geschichte lehrt, daß im letzten Augenblick das Zünglein an der Wage umschlagen kann, so sicher auch der Ausgang bereits sich anließ.

*

Die Bukarester **„Independence"** (13. 7.) schreibt über die Offensive auf allen Fronten:

Der Verband hämmert im Westen und Osten auf die feindlichen Fronten mit dem Zweck, sie zu durchbrechen. Bisher wurde dieser Zweck nicht erreicht. Die deutsch-österreichische Front wurde an Stellen, wo sie gerade war, ein wenig eingebogen. Die Bresche ist aber vorläufig nicht offen, indessen ist ein Durchbruch durch die Front conditio sine qua non für einen Erfolg der Verbandsmächte. Wenn die englisch-französische Offensive sich darauf beschränken wollte, die deutschen Linien Zoll für Zoll zurückzudrängen, würde man zunächst dahin gelangen, Nordfrankreich und Belgien in eine Wüste wie die Sahara zu verwandeln. Es wäre ein Aderlaß bis zur Blutleere der Gegner. Abbröckeln ist nicht eine vollständige Lösung in der allgemeinen Offensive. Nur wenn man den Feind durch eine große Bresche niederwirft, ist sie der Anfang vom Ende.

„Steagul" schreibt: Die Tatsache, daß sich die Engländer zu einem so schweren langen Kampf ent-

Digitized by Google

schlossen haben, hat geschichtliche Bedeutung. Sie beweist, daß die größte Seemacht die Mittemächte nur zu Lande schlagen kann. Angesichts der bisher erreichten kleinen Erfolge mahnen die englischen Blätter zu Geduld. Man spricht von einer neuen Taktik, durch die die Deutschen stückweise über die Grenze getrieben werden sollen. Es ist klar, daß, wenn die Engländer sie anwenden, sie ihnen die ganze Armee kostet. Die ersten Kämpfe beweisen, daß die Deutschen mit Erfolg dem stärksten Druck widerstehen können, wobei zu bemerken ist, daß die ersten Schläge die heftigsten sind. Die Kämpfe zeigen, daß die Deutschen nur mit nahezu nicht zu verwirklichenden Opfern aus den eroberten Gebieten vertrieben werden können, so daß ein Mißerfolg des Verbandes einen großen Erfolg für Deutschland bedeutet.

Zur englisch-französischen Offensive.

„Times" (13. 7.) schreibt in einem Leitartikel:

Die traurige Liste in unseren Spalten gibt uns täglich ein Bild unserer Verluste und bestärkt die Nation in ihrem Entschluß, daß so große Opfer ihre Früchte tragen müssen. Es ist eine kostspielige Arbeit, Stellungen anzugreifen, die der Feind seit langer Zeit stark befestigt hat. Es gibt aber keinen anderen Weg zum Siege. Das ganze Gelände, das die Engländer erobert haben, wird hartnäckig festgehalten und man kann nunmehr den Beginn des Angriffs auf die zweite Linie des Feindes erwarten. Vielleicht wird dieser Angriff weniger schwierig sein, aber es sind Anzeichen vorhanden, daß man darauf nicht zu fest bauen darf. Die Deutschen ziehen immer mehr Truppen zusammen, um den Angriff der Engländer zum Stehen zu bringen und sie werden uns jeden Zoll Grund streitig machen. Man muß auch mit einer Verstärkung der feindlichen Artillerie rechnen. Die Bodenbeschaffenheit gewährt den Deutschen noch immer gewisse Vorteile, und das Wetter hat in der letzten Zeit die Operationen der Engländer nicht begünstigt. Die raschen Fortschritte unseres Verbündeten im Beginn der Offensive werden sich nicht wiederholen, und man muß viel langsame, hartnäckige Arbeit erwarten, ehe die Franzosen an einigen Punkten stromabwärts von Biaches über die Somme kommen. Man kann mit Sicherheit erwarten, daß der Feind sich an allen bedrohten Orten längs der ganzen Linie, die jetzt angegriffen wird, fest eingräbt. Ein Umstand aber begünstigt die Offensive der Verbündeten. Obwohl man Verteidigungswerke schnell einrichten kann, ist die erstaunliche Stärke der bereits genommenen Stellungen doch das Ergebnis einer monatelangen Arbeit gewesen. Die Schlacht an der Somme wird in ihrem zweiten Teil wahrscheinlich noch viel heftiger werden. Die Aussichten sind gut, aber die Ergebnisse werden nur langsam erzielt werden.

Englische und italienische Offizierverluste.

London, 11. Juli. Die Verlustlisten vom 10. und 11. Juli verzeichnen die Namen von 421 bzw. 179 Offizieren.

Wien, 12. Juli. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die Offizierverluste der Italiener erhöhten sich nach einer verläßlichen Statistik bis zum 2. Juli 1916 auf 6 Generale, 77 Obersten und Oberstleutnants, 125 Majore, 660 Kapitäne, 586 Oberleutnants, 2121 Leutnants.

Kopenhagen, 11. Juli. „Berlingske Tidende" meldet aus Bergen: Reisende von Norwegen nach Island müssen einen von den englischen Konsulatsbehörden ausgestellten Paß besitzen, da sie sonst in England zurückgehalten werden, wenn die Schiffe zur Durchsuchung eingebracht werden. Die Besatzungen von Schiffen, die aus der Nordsee in Bergen eintrafen, berichteten, daß in der Nordsee zahlreiche große und kleine Unterseeboote gesehen worden seien. Die Nordsee sei mit Wrackstücken angefüllt.

Bern, 11. Juli. Im „Petit Journal" wird gemeldet, daß die japanische Regierung in der Nähe von Tokio, in Funabaschi, eine große drahtlose Station eingerichtet hat, die dem regelmäßigen Verkehr mit den Vereinigten Staaten dienen soll. Mit Honolulu und San Franzisko sei die Verständigung bereits erzielt. Die französische Regierung verstärke ihre drahtlose Station Tahiti, die hauptsächlich mit Sydney, Südamerika, Honolulu, San Franzisko Cochinchina und den Antillen verkehren soll.

Bern, 12. Juli. Auf Befehl des italienischen Kriegsministers wurde die beurlaubte dritte Kategorie des Jahrgangs 1879 auf den 14. Juli wieder unter die Waffen gerufen.

Haag, 12. Juli. Bei der Erörterung des Gesetzentwurfes über den Landsturm erklärte der Kriegsminister, je mehr Friedensgedanken bei den kriegführenden Parteien an Boden gewännen, desto vorsichtiger müsse Holland sein, und es müsse seine Armee stets bereit halten, um alle Versuche einer Verletzung der holländischen Integrität zurückzuweisen. Der Minister des Innern Corts van der Linden sagte, der Krieg habe nie so gewütet wie gerade jetzt, und dieser Umstand könne allerlei Gefahren mit sich bringen. Der wirtschaftliche Druck, der auf Holland ausgeübt werde, nehme zu. Er würde es für unverantwortlich halten, jetzt zu einer Verminderung der bewaffneten Macht zu schreiten, und die Regierung würde jede Stimme gegen den Gesetzentwurf als ein gegen sie gerichtetes Mißtrauensvotum betrachten.

Ein Antrag auf sofortige Beurlaubung der drei ältesten Jahrgänge der Landwehr wurde mit großer Mehrheit abgelehnt. Das Landsturmgesetz wurde sodann ohne Abstimmung angenommen.

Bern, 13. Juli. Nach „Temps" wird nunmehr durch Entscheidung des Kriegsministers ein Teil der Jahresklasse 1917, nämlich Infanterie und Minensappeure, zu den zur Ausbildung bestimmten Heeresteilen gesandt. Zur Beruhigung der Öffentlichkeit wird hinzugefügt, daß bis zu einem neuen Befehl kein Mann dieser Jahresklasse in die Ersatzabteilungen für die Fronttruppen kommt. — In der französischen Kammer ist ein Antrag eingebracht worden, wonach

Digitized by Google

alle Beamten und Staatsangestellten, die unter das Rekrutierungsgesetz von 1905 fallen und dem aktiven Soldatenstande, der Reserve und der Landwehr angehören, einer Nachuntersuchung unterzogen werden sollen, um eine möglichst große Anzahl zu mobilisieren. Ebenso sollen alle Zurückstellungen nachgeprüft werden.

Feindliche Offensiven im Westen, Süden und Osten.

Von Gen. d. Inf. z. D. v. Blume.

Den 10. Juli 1916.

I.

Durch das zeitliche Zusammentreffen der englisch-französischen Offensive an der Somme mit dem Übergang der Italiener zum Angriffsverfahren zwischen Etsch und Brenta und mit einer großen russischen Offensive im Osten, bei gleichzeitiger Fortdauer des deutschen Angriffs auf Verdun, hat die allgemeine Kriegslage eine hochgradige Spannung erreicht.

Die von den Engländern und Franzosen im Gebiete der Somme und des Ancre-Baches unternommene Offensive hat jetzt, vom Zeitpunkt des ersten Ansturms gegen unsere vorderste Verteidigungslinie gerechnet, zehn Tage gedauert. Gelungen ist der in einer Breite von 40 km angesetzte Einbruch in unsere Front auf der 23 km langen Strecke von südlich Mesnil bis Soyecourt. Durch eine fünftägige, seit langen Wochen vorbereitete, ununterbrochene Kanonade von unerhörter Mächtigkeit waren die Verteidigungswerke unserer vordersten Linie dem Erdboden gleichgemacht, Sperrfeuer nahm den Besatzungen, soweit sie noch am Leben waren, jede Hoffnung auf Unterstützung und schnitt ihnen den Rückweg ab, so daß sie den anstürmenden feindlichen Infanteriemassen nach kurzer, tapferer Gegenwehr erliegen mußten. Die Überlebenden und das eingebaute Material gerieten unvermeidlich in die Gewalt der Angreifer. Aber in dem Maße, wie die letzteren sich bei Fortsetzung ihres Angriffs von der ersten Aufstellung ihrer Artillerie entfernten, änderten sich die Kampfbedingungen zu ihren Ungunsten. Zäher Widerstand in vorbereiteten Stellungen und kraftvolle Gegenstöße hemmten mehr und mehr ihr Fortschreiten, so daß die den rechten Flügel bildenden französischen Truppen seit dem 1. Juli nach vorn durchschnittlich nur etwa 8 km Raum, bis zur Linie Biaches—Hardecourt, gewonnen haben und nach rechts nicht über die Linie Soyemont—Biaches hinausgekommen sind, die Vor- und Seitwärtsbewegung der zur Linken der Franzosen kämpfenden Engländer aber ihre Grenze schon an der Linie Ovillers—Wald von Mametz—Hardecourt gefunden hat.

An den angegebenen Grenzlinien wogt nun nach den bis zum Abend des 9. Juli reichenden Nachrichten die Schlacht mit äußerster Heftigkeit hin und her. Ihr Ausgang wird die Bedeutung einer Entscheidung von großer Tragweite haben, wenn der Kampf in dieser Weise ohne vermeidbaren Zeitverlust zu vollem Austrage gebracht wird. Die Möglichkeit scheint freilich nicht ausgeschlossen, daß er wiederum, wie die bisherigen Durchbruchsversuche unserer Gegner sich wochen- oder gar monatelang hinzieht, um dann ohne anderes unmittelbares Ergebnis als das der Verzichtleistung der Angreifer auf den erstrebten Erfolg zu endigen. Doch sollte man glauben, daß die Gesamtkriegslage solchen Verlauf und Ausgang der Sache nicht wahrscheinlich macht. Insbesondere dürfte England das Bedürfnis fühlen, seinen Bundesgenossen endlich einen unzweideutigen Beweis dafür zu geben, daß es nicht sie allein für sein Interesse kämpfen lassen will.

Ganz ungewöhnlich ist die Form der jetzt tobenden Schlacht insofern, als das Kampfgebiet der englisch-französischen Armee in einem auf ihrer Ausgangsstellung, als Grundlinie, errichteten schiefwinkligen Viereck besteht, innerhalb dessen sie mit der Front nach drei Seiten kämpft. Sie hat dabei die Vorteile der inneren Linie auf ihrer Seite. Zu Bedenken gibt dagegen die Frage Anlaß, in welchem Verhältnis der für ihre Entwicklung, Bewegung und Kampftätigkeit verfügbare Raum zu ihrer Stärke steht. Wir kennen freilich die Stärke der von unseren Gegnern an der Somme eingesetzten Streitmacht nicht. Aber wenn sich bei ihr, wie anzunehmen, ein namhafter Bruchteil des neuen englischen Millionenheeres neben einer gewissen Anzahl französischer Korps befindet, so wird es von besonderem Interesse sein, die räumlichen Schwierigkeiten im Auge zu behalten, die sich daraus ergeben könnten.

Der deutsche Angriff auf Verdun nimmt neben der Schlacht an der Somme seinen ungestörten Fortgang. Als er beschlossen wurde, war sich ja die deutsche Heeresleitung zweifellos bewußt, daß von gegnerischer Seite wahrscheinlich der Versuch gemacht werden würde, ihn durch ein Offensivunternehmen an anderer Stelle unserer Westfront zu durchkreuzen, sie erblickte aber darin keinen Anlaß, von dem Plane Abstand zu nehmen. Dabei hat es denn auch jetzt sein Bewenden. Der Angriff schreitet nach wie vor rüstig vorwärts und, wenn bei ihm seit einigen Tagen, von Artilleriekampf abgesehen, scheinbar Ruhe eingetreten ist, so bedeutet dies nur, daß sich ein neuer Schlag in Vorbereitung befindet.

Auch an vielen anderen Stellen unserer ausgedehnten Westfront hat die Kampftätigkeit seit Beginn der Somme-Schlacht eher zu- als abgenommen. Das beiderseitige Bestreben den Gegner vor der Front zu fesseln, um ihn von der Somme fernzuhalten, bildet hierfür den Hauptbeweggrund. —

II.

Den 11. Juli 1916.

Die Offensive, die unsere österreichisch-ungarischen Bundesgenossen auf dem italienischen Kriegsschauplatz am 14. Mai d. J. mit einer beträchtlichen Streitmacht zwischen Etsch und Brenta eröffnet haben, war gegen Ende desselben Monats nahe südlich der Linie Bettula—Arsiero—Asiago—Gallio angesichts der starken Verteidigungsstellung, die die zurück-

gewichenen italienischen Truppen auf dem letzten Gebirgsrücken vor der venetianischen Ebene bezogen hatten, zum Stehen gekommen. Es kann heute vermutet werden, daß dieser Offensive von Hause aus nur das beschränkte Ziel gesetzt war, die in dem angegebenen Raum befindlichen, an mehreren Stellen in Tirol eingedrungenen italienischen Truppen über den Südrand des Gebirges zurückzuwerfen, und daß das verlockende weitere Ziel, durch Abstieg in die Ebene der im Osten Venetiens befindlichen feindlichen Hauptmacht den Rückzug zu verlegen, selbst zu der Zeit nicht in Frage gekommen ist, als es gelungen war, den weichenden Truppen des Feindes die schwersten Verluste — mehr als 45 000 Gefangene und 300 Geschütze — zuzufügen. Schon der Angriff auf die feindliche Stellung am Rande des Gebirges erschien nur nach Versammlung aller Kräfte und nach gründlicher Vorbereitung ratsam, und man mußte sich zu einer Operationspause für diesen Zweck entschließen, obgleich man sich nicht verhehlen konnte, daß die Ruhe auch dem Gegner für die Heranziehung von Verstärkungen und für Verbesserung seiner Stellung zustatten kam.

Die Vorbereitungen für den Angriff waren indes noch nicht beendet, als die österreichisch-ungarische Oberste Heeresleitung sich durch die Fortschritte der seit dem 4. Juni von den Russen in Wolhynien, Galizien und der Bukowina unternommenen Offensive genötigt sah, vorläufig auf Fortsetzung der Offensive gegen Italien Verzicht zu leisten. Es war zu erwarten, daß die Italiener hierin und in der Veränderung der Gesamtkriegslage die Aufforderung erblicken würden, nunmehr ihrerseits zu energischem Angriff zu schreiten. Zu nachhaltiger Verteidigung war aber die von den Österreichern zwischen Etsch und Brenta erreichte Linie sowohl ihrer Lagr als ihrer natürlichen Beschaffenheit nach wenig geeignet. Sie beschlossen deshalb, in eine vorteilhaftere Stellung zurückzugehen, die sich ihnen in der Entfernung eines Tagemarsches, nahe hinter der Linie Arsiero—Asiago, noch auf italienischem Boden liegend, darbot, und führten diesen Entschluß, von dem Gegner unbehelligt, am 25. und 26. Juni aus. Im Vergleich mit der Stellung, die sie vor Beginn der Offensive besetzt hielten, hat die neue Stellung den Vorteil, daß sie die Tiroler Verteidigungsfront verkürzt und wenigstens einen Teil des mittelst der Offensive gewonnenen Bodens deckt.

Inzwischen hat die erwartete neue Offensive der Italiener — wenn man eine verstärkte taktische Angriffstätigkeit an vielen Stellen der langen Kampffront so nennen kann — begonnen. Nachhaltig und mit stärkeren Kräften greifen sie seit dem 28. Juni die Isonzofront, seit dem 6. Juli mit sechs Divisionen und verschiedenen Alpinitruppen auch die neue Tiroler Front an, ohne bisher dort oder an einer der zahlreichen Nebenangriffsstellen Erfolg erzielt zu haben. Es ist dasselbe Bild, das der Krieg auf diesem Schauplatze von Anbeginn bis heute mit geringer Abwechslung zeigt: längs der ausgedehnten Grenze finden täglich, bald hier, bald da, Kämpfe von verschiedenem Umfange statt, die alle das gemein haben, daß es sich bei ihnen um verhältnismäßig geringen örtlichen Gewinn handelt, daß lange Kanonaden mit kurzen Teilangriffen wechseln, und daß die Angriffe der Italiener, obgleich sie oft tapfer ausgeführt werden, fast immer scheitern, fast nie einen bleibenden Erfolg von Bedeutung haben. Das ergibt sich freilich nicht aus den italienischen Kriegstagesberichten, aber ein Blick auf die Kriegskarte bestätigt es. So wird auch die gegenwärtige italienische Offensive und jede, die ihr etwa noch folgt, endigen.

Die Ukraine.

I.

Dem Westeuropäer galt das gewaltige russische Reich bis zum Beginn des jetzigen Krieges als eine unermeßliche Einheitlichkeit. Welche Ursachen zur Entstehung und Befestigung dieser Anschauung geführt haben, ist nicht leicht zu beantworten. Zum Teil erklärt sie sich in der Laienwelt vielleicht aus dem Bilde, das wir durch die geographischen Karten von Rußland seit den Schuljahren vor Augen haben. Sie geben die riesige Tiefebene östlich der deutschen und österreichisch-ungarischen Grenze nahezu gleichartig, fast eintönig wieder.

In Wirklichkeit sind die geographischen und dadurch auch ethnographischen Verhältnisse keineswegs so einheitlich und einfach. Die russische Regierung hatte aber naturgemäß das größte Interesse daran, den Glauben Westeuropas an die nationale Einheitlichkeit des Riesenreiches zu erhalten und zu bestärken. Sie hat es verstanden, die nationalen Sonderbestrebungen im Reiche unter den weiten Mantel des Großslawentums zu bringen und dadurch das Ausland über die wahren Ziele dieser Bestrebungen in Unkenntnis zu erhalten. So erklärt es sich, daß man über die schwere Lage der nicht slawischen Völker Rußlands (besonders der Deutschen und Finnen) wohl im Auslande unterrichtet war, daß man aber von der vielschichtigen Bevölkerung des Russenreiches und von ihren Sonderinteressen kaum eine Ahnung hatte.

Das gilt besonders auch für die Bewohner des fruchtbaren Südens, die das große Gebiet der schwarzen Erde seit Jahrhunderten innehaben. Doch uns soll hier nicht die politische Seite der ukrainischen Frage, die im Laufe des Krieges ihr Haupt mächtig erhoben hat, beschäftigen. Uns kommt es nur darauf an, Land und Leute dieses Volkes kennen zu lernen. Die Literatur über die ukrainische Frage war schon vor dem Krieg nicht unbedeutend; im Verlaufe des Krieges ist sie gewaltig gewachsen. Die wichtigsten Schriften, die hier zurzeit auch benutzt sind, stammen aus der Feder von George Cleinow („Das Problem der Ukraine"), Dr. Stefan Rudnicky („Osten und Orient" und „Ukraine und die Ukrainer"), Dr. Eugen Lewicky („Die Ukraine der Lebensnerv Rußlands"), von Paul Rohrbach u. a.

Digitized by Google

Die Ukraine umfaßt etwa ein Sechstel des europäischen Rußland und einen Raum, der größer ist als die gesamte österreichisch-ungarische Monarchie. Die Angaben schwanken zwischen 680000 und 850000 qkm, wovon 75000 qkm zu Ostgalizien gehören. Diese verschiedenen Größenangaben erklären sich dadurch, daß einmal die Grenzen nach ethnographischen, das andere Mal nach geographischen Rücksichten gezogen sind. Die besten Kenner des ukrainischen Volkes lassen die Nordgrenze aus der Gegend südlich Bjelostok über Tschermgow — hier mit einem Vorsprung nach Norden — in fast gerader Linie bis Nowo-Chopersk am Choper Fluß verlaufen; im Osten biegt sie hier nach Süden ein und geht mit einem westlichen Einsprung auf Rostow bis an das Terekgebiet heran. Im Süden gibt die Grenze eine Verbindungslinie vom Terekgebiet über Nowoross[illegible]isk durch die Mitte der Krim zur Donaumündung an. Im Westen reicht das ukrainische Gebiet zum Teil bis nach Ungarn hinein und erreicht am Dnjestr Beßarabien, so daß die Städte Cholm, Przemysl, Czernowitz, Ismail, an der Donau, noch im Sprachgebiet der Ukraine liegen. Die Ukraine wird von drei großen Strömen, dem Dnjestr, Dnjepr, Don, und mehreren Flüssen durchzogen. Sie entsenden ihre Wasser mit Ausnahme des Bug in das Schwarze Meer. Dadurch ist eine ausgiebige Verbindung zwischen der Küste und dem Innern des Landes hergestellt. Die Küste selbst ist steil und besitzt nur wenige gute Häfen. Ihr Wert in weltwirtschaftlicher Bedeutung ist dadurch wesentlich vermindert, daß das Schwarze Meer nur einen schmalen Ausgang durch die Dardanellen besitzt. Das im Pontus vereinigte Flußnetz gibt aber der Ukraine in geographischer Beziehung einen einheitlichen Charakter, dem auch ein besonderes Klima entspricht. Einer der besten Kenner der Ukraine, Rudnickyi, sagt daher: Die Ukraine ist keineswegs nur ein ethnographischer Begriff, wie es die offizielle und die nationalistische russische Auffassung der Welt predigt, sondern ein wohlumgrenzter geographischer Bezirk.

Dieser Bezirk wird von insgesamt 32 Millionen Ukrainer bewohnt. Etwa vier Millionen entfallen auf österreichisch-ungarisches Gebiet. Bei dem Völkergewirr, das in Rußland herrscht, ist die Ukraine natürlich außerdem von vielen anderen Völkerstämmen durchsetzt, aber in den meisten Gebieten herrscht die ukrainische Bevölkerung vor. Der ukrainische Bauer heiratet nie ein russisches Mädchen. Trotz Zuwanderung und trotz aller großrussischen Bestrebungen ist es daher während mehrerer Jahrhunderte nicht gelungen, hierin eine Änderung zugunsten des Russentums zu schaffen. Ein russisches Sprichwort sagt: Ukrainer bleibt überall Ukrainer. Das wird jeder bekunden, der jemals dieses Volk in der Heimat gesehen hat. Zum ersten Male führte mich das Frühjahr 1901 in dieses Land. Der Eindruck, den ich damals gewann, ist gerade deswegen vielleicht von Wert, weil er ohne gründliche Kenntnis der politischen Verhältnisse und der geschichtlichen Vorgänge unmittelbar durch die Anschauung entstanden ist. Ich schrieb damals in mein Tagebuch: Ist dies dasselbe Volk wie das in Moskau und auf dem Lande im Innern Rußlands? Alles spricht dagegen. Hier (auf dem Lande bei Krementschug am Dnjepr geschrieben) tragen die Männer weiße Kittel, fast durchweg selbst gewebt, die Frauen noch buntere Kleider als im Innern Rußlands. Die Menschen sind urwüchsig einfach, aber sauber. Vor den einfachen Holzhäusern sind gut gehaltene Gärten. Der Gang der Leute ist nicht so schwerfällig wie im Innern Rußlands, ihr Wuchs erscheint mir schlanker und höher, besonders der der Frauen. Die Gesichter sind weniger breit, vor allem treten die Backenknochen weniger scharf hervor. Die Sprache ist weicher als die russische, aber letzterer doch ähnlich. Sie unterscheidet sich vielleicht ebenso von der russischen, wie die holländische von der deutschen usw.

Das Urteil berufener Kenner stimmt darin überein, daß die Bewohner der Ukraine durchaus verschieden von den Großrussen und auch von den Polen sind, daß sie deswegen als ein durchaus selbständiger Volksstamm zu betrachten seien. Der Dichter Ganghofer hat dem Ukrainer in seinem Kriegsbericht „Die Front im Osten" prächtige Worte gewidmet: „Inmitten einer herrlichen Landschaft sah ich ein Volk, das mir gefiel. Nein, dieses Wort sagt zu wenig. Von Stunde zu Stunde war in mir ein wachsendes Staunen über die prächtige Rasse des ukrainischen Menschenschlages. Das sind Körper, deren Kraft und Jugend bis zu 60 und 70 Jahren dauert. Und hinter diesen Menschenbildern träumt immer eine große, stolze, wundervolle Natur mit Nachtigallenschlag in den Mondscheinnächten. Der Mensch formt sich nach dem Boden, auf dem er wurzelt. In einzelnen Exemplaren kann die Natur sich irren, nie in ganzen Volksstämmen. Fällt ein Menschenschlag durch körperliche Schönheit und Adel der Bewegung auf, so müssen in ihm auch innerliche Qualitäten verborgen liegen."

In der Tat steht der ukrainische Bauer, der den wesentlichen Bestandteil der Bevölkerung bildet, trotz einer Geschichte von jahrhundertelangen Kämpfen in kultureller Beziehung erheblich höher als der russische Berufsgefährte. Das kommt trotz des Analphabetentums, das nach Beseitigung der ukrainischen Schule vorherrscht, in der Volksmusik und Volkskunst, besonders in der Ornamentik, in der Stellung der Frau und in vielen anderen Erscheinungen des täglichen Lebens, vor allem in der Sauberkeit in Haus und Hof zum Ausdruck.

Ist es daher ein Wunder, daß dieses Volk auch eine Literatur besitzt, die der russischen ebenbürtig ist? Ja, nennt nicht der größte russische Dichter, Gogol, auch die Ukraine seine Heimat?

Die ukrainische Sprache ist keineswegs nur ein Dialekt der russischen oder der polnischen Sprache, wie man vielfach in Westeuropa glaubt, sondern eine völlig selbständige Sprache. Das hat sogar die Petersburger Akademie im Jahre 1905 unumwunden zugegeben. Die ukrainische Sprache hat eine Entwicklungszeit von

Digitized by Google

nahezu tausend Jahren hinter sich. Das älteste Literaturwerk, die sogenannte Nestor-Chronik, stammt aus der Zeit des altukrainischen Kijewer Reiches. Die Sprache zeigte schon im 11. Jahrhundert große Unterschiede von der der nördlichen russischen Gebiete. Die Überschwemmung des Landes durch die Tataren hinderte durch viele Jahrhunderte die sprachliche Entwicklung. Daß trotz der 500jährigen Tatarennot die Sprache des Volkes nicht tot gemacht ist, ist der beste Beweis für die Kraft des ukrainischen Volkes und der Sprache. Mit Ende des 18. Jahrhunderts beginnt ein neuer Aufstieg der Sprache und dadurch der ukrainischen Literatur. Auch das Verbot des Jahres 1876, durch das jegliche Druckschrift in ukrainischer Sprache untersagt wurde, hat diesen Aufstieg nicht aufhalten können. Im Gegenteil! Gerade durch diese Maßnahme der russischen Regierung scheint die geistige Regsamkeit der Ukrainer einen neuen Antrieb erhalten zu haben, wie die ukrainische Literatur der letzten Jahrzehnte zeigt. Sch.

Heeres-Rundschau.

Frankreich.

Kolonialeisenbahnen. Nach „Journal officiel" weisen die kolonialen Eisenbahnen zurzeit eine Betriebslänge von 5861 km auf. Im einzelnen sind die Betriebslängen in den Kolonien folgende:

Indochina: Haiphong—Laskay und Yünnausen, Hanoi—Vinh und Hanoi—Chinesische Grenze, Turane—Hué und Dong—Ha, Saigon—Khan Hoa und Saigon—Mitho: 2063 km;

Vorderindien: Pondichéry—Villa purani (13 km), Peralam—Karikal (17 km): 30 km;

Westafrika: Dakar—St. Louis, Kayès—Niger, Dahomey und Cotonou—Parakou mit Zweiglinie Pakou—Lac Ahémé, Ostdahomey, Guinea, Elfenbeinküste, Thiès—Kayès und Zweiglinie nach Kaolak, Kayès—Ambidedi: 2629 km;

Madagaskar: Brickaville—Tananarivo 369 km, Réunion 126 km, Obock-Kolonie, Djibouti—Addis Abbeba: 615 km, Neukaledonien, Nouméa—Richtung Bourail: 29 km.

Rußland.

Neue Bahnbauten. Nach Abschluß eingehender Beratungen werden von der zuständigen Kommission in der „Torgowo Prom. Gazetta", abgesehen von der bekannten Murman-Bahn, folgende Bahnbauten im Europäischen Rußland genannt:

1. Im Westgebiet die Linie Nowobjelizy—Tschernigow—Priluki, Tschernigow—Kiew, Orscha—Woroshba. Der Weiterbau der letztgenannten Bahn soll sich zurzeit auf die Erreichung von Bereswetsch beschränken.

2. Im Südwestgebiet an erster Stelle Shaschkow—Zwjetkowo, Uman—Nikolajew und Gaiworon—Bereſowka, nebst Umbau der Schmalspurbahn Gaiworon—Berditschew in russische Breitspur, und endlich Dolinskaja—Pomoschtschnaja, während die Weiterführung dieser letzteren Bahn nach Westen zurzeit noch unterbleiben muß. In zweiter Reihe sind die Bahn Kiew—Shitomirsk—Starokonstantinowka und Odessa—Kiew gesetzt.

3. Im Südgebiet in erster Reihe Fedorowka—Skadowsk nebst Zweigbahn nach Chorly, Dschanskoi—Cherson—Woronesh—Nowomoskowsk. In zweiter Reihe die Bahn Kursk—Krementschug, Kramatorskaja—Zarewokonstantinowka und Jekaterinoslaw — Alexandrowsk. In dritter Reihe Moskau—Orel—Gotnjä.

4. Im Südostgebiet in erster Reihe Koslow—Swjetoi—Krest, Uralsk—Zarizyn. In zweiter Reihe Saratow—Slawjansk. In dritter Reihe Zarizyn—Wladikawkas.

5. Im Ostgebiet und Transwolga-Gebiet in erster Reihe Jermolino—Nishni-Nowgorod—Simbirsk—Kinell.

Spanien.

Großstation für drahtlose Telegraphie. Auf Grund eines Berichtes im „Centro Tecnico de Aeronauticos" ist eine Großstation für drahtlose Telegraphie in Vorbereitung. Es wurde bereits die Anwendung eines telegraphischen Empfängers, der eine Reichweite von 5000 km besitzt, genehmigt, der also einen unmittelbaren Verkehr zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten ermöglicht.

Vereinigte Staaten von Amerika.

Das Automobil in den Vereinigten Staaten. „General Electric Rewiew" gibt folgende Statistik an:

	Anzahl in Tausenden: Erzeugt:	Im Verkehr stehend:
1903	11	40
1904	22	50
1905	25	80
1906	34	120
1907	44	180
1908	85	250
1909	126	380
1910	187	500
1911	210	677
1912	376	1010
1913	450	1254
1914	515	1755

Die Vereinigten Staaten erzeugten also in dieser Zeit über zwei Millionen Wagen. In den Werkstätten der Ford Motor Co. sind bis Ende 1914 645 000 Wagen fertiggestellt worden.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen).

Journalistischer Teil:

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine, der österreichisch-ungarischen Heeresleitung und des österreichisch-ungarischen Flottenkommandos.
Skizze zu den Kämpfen um Verdun.
Feindliche Offensiven im Westen, Süden und Osten. I. II.
Die Ukraine. I.
Heeres-Rundschau: Frankreich: Kolonialeisenbahnen. — Rußland: Neue Bahnbauten. — Spanien: Großstation für drahtlose Telegraphie. — Vereinigte Staaten von Amerika: Das Automobil in den Vereinigten Staaten.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 12/13.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 14. | **Berlin, Dienstag den 18. Juli 1916.** | **101. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Chef des Stellv. Generalstabes der Armee: v. Moltke, Gen. Oberst, Gen. Adj. Seiner Majestät des Kaisers und Königs.
Gren. R. 3: Bankwitz, Lt. d. Ref. (Landw. Inf. R. 33).
Inf. R. 13: Wiehage, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 13: Fiedler, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 36: Utendörffer, Lt. d. Ref.
Landw. Inf. R. 57: Barske, Lt. d. Ref.
Inf. R. 77: Mackensen, Lt., Brückel, Lt. d. Ref.
Inf. R. 78: Deppermann, Lt. d. Ref. (Inf. R. 57).
Inf. R. 157: Brock, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 173: Rabbas, Lt. d. Ref.
Inf. R. 205: Frakanzaub, Lt. d. Ref.
Kür. R. 7: Walther-Weisbeck, Rittm.
Feldart. R. 56: Müller (Herbert), Oblt. d. Ref.
Feldart. R. 67: Fritsch, Lt. d. Ref.
Pion. Komp. 285: Neveling, Lt. d. Landw.
Feld-Fliegertruppe: Keim, Oblt. (K. W. Inf. R. 120), Lucke, Lt. (K. S. Inf. R. 106).
Mag. Fuhrp. Kol. 5/V d. Landw. Korps: Dr. Süßbach, Veter.
Polizei-Präsidium Warschau: Dr. Doebert, St. Arzt a. D.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 576 und 577.

Königlich Bayerische Armee.

1. Inf. R.: Ritter v. Hopffer, Roßmann, Lts.
2. Inf. R.: Tutschek, Lt., Nelle, Lt. d. Ref.
8. Inf. R.: Dr. Kaufmann, Assist. Arzt.
12. Inf. R.: Policzka, Oberst und Regts. Kom., Gollwitzer, Lt.
15. Inf. R.: Hausladen, Weinmayr, Lts.
4. Feldart. R.: Nicolaus, Lt. d. Ref.
2. Fußart. R.: Brausch, Lt. d. Ref.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 277.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 8. Juli 1916.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Halberstadt, Jander, Müller (Hans), Engelbrecht, Petri, Fritz im Inf. R. Nr. 79,

Elsmann, Krummacher im Feldart. R. Nr. 46;

Herwig, Lt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 10 (Münster), jetzt im Regt., zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schulz (Albert), Gaede, Baumgarten (I Braunschweig), Kiehne (II Braunschweig), Taegen (III Berlin) im Inf. R. Nr. 92, dieses Regts.;

Clemm v. Hohenberg, Unteroff. im Garde-Fußart. R., jetzt bei d. Schweren Art. d. 1. Garde-Res. Div., zum Fähnr.,

Bohne, Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 166 (I Berlin), jetzt in d. Feldflieger-Abt. 51, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve der Flieger-Tr.:

die Vizefeldwebel:

Spindler (I Cassel), Achilles (I Braunschweig) in d. Feldflieger-Abt. 2;

Langbeck, Vizefeldw. (IV Berlin) bei d. Feldwetterzentrale Brüssel, zum Lt. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Luftschiffer-Tr.

Großes Hauptquartier, den 10. Juli 1916.

Befördert:

zu Hauptleuten:

Tschocke, Oblt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (I Breslau), jetzt Battr. Führer im Landw. Feldart. R. Nr. 4,

Druckenbrodt, Oblt. d. Landw. a. D. (Eisleben), zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Halle a. S.), jetzt Battr. Führer im Landw. Feldart. R. Nr. 5;

Scheibler, Oblt. d. Res. d. Drag. Regts. Nr. 6 (Guben), jetzt b. Staffelstabe 514 d. Landw. Div. Bredow (18), zum Rittm.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Scheibert d. Landw. a. D. (Görlitz), zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (IV Berlin),

Werner d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 30 (Mannheim), — beide jetzt Battr. Führer im Res. Feldart. R. Nr. 55,

Kaltenbach d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Freiburg), jetzt im Res. Inf. R. Nr. 250,

Wengler d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (III Berlin), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 48;

Meienborn, Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 83 (II Dortmund), jetzt im Res. Inf. R. Nr. 251, zum Oblt.,

Finkenstaedt (Ernst), Vizewachtm. (Osnabrück) in d. Res. Art. Mun. Kol. 77 d. 75. Res. Div., zum Lt. d. Res.,

Rückbeil (Wilhelm), Vizefeldw. (III Berlin) im Landw. Inf. R. Nr. 48, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Voigt (Wilhelm), Vizefeldw. (III Berlin) im Landw. Inf. R. Nr. 48, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

Goedecke, Oblt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 26 (Brieg), jetzt Komp. Führer im Res. Inf. R. Nr. 26, zum Hauptm.,

Boer, Lt. d. Res. d. Füs. Regts. Nr. 86 (I Berlin), jetzt im Inf. R. Nr. 362, zum Oblt.,

Schmelz (Karl), Vizefeldw. (I Hamburg) im Inf. R. Nr. 361, zum Lt. d. Res.,

Johannsen (Christian), Vizefeldw. (Flensburg) im Inf. R. Nr. 361, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Pistor d. Gren. Regts. Nr. 12 (III Berlin), jetzt im Regt.,

Koepnick d. Feldart. Regts. Nr. 54 (Landsberg a. W.), jetzt im Regt.;

Rudolph (Ernst), Vizefeldw. (Prenzlau) im Gren. R. Nr. 12, zum Lt. d. Res. d. genannten Regts.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Bally d. Drag. Regts. Nr. 14 (Lörrach), jetzt im Regt.,

v. Müller d. Drag. Regts. Nr. 18 (Rostock), jetzt im Regt.,

Müller (Bernhard) d. Feldart. Regts. Nr. 3 (Potsdam), jetzt im Regt.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent;

Schlüter, Schliewen, Fähnriche im Inf. R. Nr. 128;

Pöppinghaus, Oblt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 159 (Bielefeld), jetzt im Res. Inf. R. Nr. 56, zum Hauptm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Müller d. Feldart. Regts. Nr. 72 (Stralsund), jetzt im Regt.,

Digitized by Google

Goerdeler (Fritz) d. Feldart. Regts. Nr. 71 (Lennep), jetzt im Regt.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Zimmermann, Schliep, Lemière, v. Kienitz, Pape, Fähnriche im Füs. R. Nr. 73;

Kleemann, Vizefeldw. (I Braunschweig) im Landw. Inf. R. Nr. 77, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Braun, Fähnr. im Inf. R. Nr. 148, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

Krohn, Lieber, Unteroffiziere im Drag. R. Nr. 10;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Meißner d. Inf. Regts. Nr. 148 (Neustettin), jetzt im Regt.,

Jonas d. Kür. Regts. Nr. 5 (Gnesen), jetzt im Inf. R. Nr. 152;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

Witte (Artur), Vizefeldw. (I Hamburg) im Inf. R. Nr. 18,

die Vizewachtmeister:

Wagner (Lothar) (Belgard) im Drag. R. Nr. 10,

Czacharowski (Osterode), Neugebauer (II Hamburg) im Feldart. R. Nr. 79.

Hülsemann, Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 79, zum Fähnr. ernannt und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.

Befördert:

Gercken, Fähnr. im Pion. B. Nr. 11, jetzt im I. Pion. B. Nr. 11, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Hartenstein (Göttingen) im I. Pion. B. Nr. 11,

Wekwerth (I Hamburg), Weingartner (Mosbach) in der M. W. Komp. 38, — d. Pion. Bats. Nr. 11,

die Vizewachtmeister:

Neubaur (Naumburg a. S.), Leers (Eisleben), Hansberg (II Bochum), Wolf (Erich) (I Braunschweig) im Feldart. R. Nr. 55, dieses Regts.;

Reck, Fähnr. im Inf. R. Nr. 88, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Sinner (Ludwig) (Karlsruhe), Engelberth (Franz) (Heidelberg) im Landw. Feldart. R. Nr. 12;

Wiebecke (Otto), Vizefeldw. (I Dortmund) im Landw. Inf. R. Nr. 56, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Humpert, Vizewachtm. (Karlsruhe) bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 13/XIV, d. Train-Abt. Nr. 14,

Hildebrand (Wilhelm), Vizefeldw. (I Cassel) im Ref. Feldart. R. Nr. 22.

Amling, Feldw. Lt. (Eisenach) im Ref. Inf. R. Nr. 71, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Zu Leutnants der Reserve befördert:

Richard (Walter), Vizewachtm. (I Bochum) im Feldart. R. Nr. 87,

die Vizefeldwebel:

Degelow, Langbein (Gotha), Schwartzkopff (Mühlhausen i. Th.) im Ref. Inf. R. Nr. 233,

Henninger (Karlsruhe), Braschoß (Rheydt) im Ref. Inf. R. Nr. 240.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Conradt, Oblt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 52 (I Essen), jetzt b. II. Ers. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 52, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. erstgenannten Regts.

Großes Hauptquartier, den 11. Juli 1916.

v. Werner, Gen. Lt. und Insp. d. Eisenb. Tr., jetzt Stellv. Gen. Insp. d. Mil. Verkehrswesens, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Allerhöchste Patente.

Den 29. Juni 1916. Verliehen:

Greim, Regierungsbaumeister, Vorst. d. Mil. Bauamts Spandau III, d. Charakter als Baurat m. d. persönl. Range d. Räte vierter Klasse,

Scheffler, Wegener, Geh. exped. Sekretäre,

Schichan, Geh. Registrator, — im Kr. Min. — d. Charakter als Rechn. Rat,

Lampe, Geh. exped. Sekretär vom Kr. Min., beschäftigt im Mil. Kabinett, d. Charakter als Hofrat.

Durch Allerhöchsten Abschied.

Den 29. Juni 1916. Bester, Ob. Zahlmstr. vom 1. Masur. Inf. R. Nr. 146, aus Anlaß d. Übertritts in den Ruhestand, d. Charakter als Rechn. Rat verliehen.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 26. Juni 1916. Milbradt, Unt. Zahlmstr., für Rechnung d. Stelle b. II. Bat. Leibgarde-Inf. Regts. Nr. 115, zum Zahlmeister ernannt.

Den 30. Juni 1916. Schettler, Regierungsbaumeister, techn. Hilfsarbeiter d. Stellv. Int. X. A. K. in Hannover, als Vorst. eines Neubauamts nach Berlin versetzt.

Den 3. Juli 1916. Heße (Karl), Mil. Int. Sekr. von d. Stellv. Int. d. XV. A. K., zur Stellv. Int. d. XIV. A. K. versetzt.

Digitized by Google

Königlich Württembergische Truppen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Stuttgart, den 6. Juli 1916.

Ein Patent seines Dienstgrades erhält:

Feßmann, charakt. Maj. z. D., komdt. z. Dienstl. b. Kr. Min., im Frieden Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Reutlingen.

Den Charakter als Major erhält:

Picht, Rittm. a. D., zuletzt à l. s. d. Ulan. Regts. Nr. 19, für d. Dauer d. mob. Verhältnisses Vorsitzender d. Remont. Komm. und Vorstand d. Remontedepots Breithülen.

Breitling, Oblt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 29 (Heilbronn), zum Hauptm. befördert.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Weber (Otto) im Gren. R. Nr. 123,
Baumann (Max), Brücke (Karl), Lange (Wolfgang), Prögel (Hans) im Inf. R. Nr. 126;

zu Fähnrichen:

Blankenstein (Werner), Kleberg (Heinrich), Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 126;

zu Hauptleuten:

Graf, Oblt. a. D., zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 125, b. Gouv. d. Fest. Metz,
Roth, Oblt. d. Landw. a. D., zuletzt Lt. d. Landw. 2. Aufgeb. d. Eisenb. Tr. (Stuttgart), im Landst. Erf. B. XI. 29;

zu Oberleutnants:

Ockert (II Stuttgart), Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 121, im Armier. B. Nr. 59/XIII.,
Ramelow, Lt. d. Landw. a. D., zuletzt in d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Reutlingen), im I. Erf. B. Füs. Regts. Nr. 39.

Andreae, Rittm. d. Landw. a. D., zuletzt Oblt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Ulm), zurzeit bei d. Etapp. Komdt. Nr. 2/XIII., mit seinem bisherigen Patent bei d. Res. Offizieren d. Ulan. Regts. Nr. 19 wiederangestellt.

Im Sanitätskorps.

Befördert:

Dr. Jünger (Heinrich) (I Stuttgart), Unterarzt d. Erf. B. Gren. Regts. Nr. 123, zum Assist. Arzt d. Res.,
Dr. Borchers (Eduard) (Reutlingen), Unterarzt d. Res. Laz. Biberach, zum Assist. Arzt d. Landw. 2. Aufgeb.

Für die Dauer ihrer Verwendung im Kriegssanitätsdienst zu Feldhilfsärzten ernannt:

die nichtapprobierten Unterärzte (Feldunterärzte):

Freudenreich (Max) (Reutlingen) d. Feld-Laz. Nr. 10/XIII.,
Krämer (Carlos) (Reutlingen) d. Res. Laz. III Tübingen,
Weinhardt (Felix) (Reutlingen) d. d. 3. Landst. Pion. Komp. (XIII. 3.),
Grünau (Max) (IV Berlin) d. Feld-Laz. Nr. 1 d. 117. Inf. Div.,
Miller (Karl) d. Res. Laz. I Stuttgart.

Beamte der Militärverwaltung.

Stuttgart, den 5. Juli 1916.

Ernannt:

Weidelener, Mil. Int. Registrator bei d. Stellv. Int., zum Geh. Registrator im Kr. Min.,
Häußler, Int. Diätar, zurzeit bei einer Feld-Int., zum Mil. Int. Sekr.,
Göfele, Mil. Bausekretariatsdiätar, zum Mil. Bau-Sekr. b. Mil. Bauamt in Stuttgart.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Klingler, geprüfter Sekretariatsanwärter, unter Belassung in seiner Feldstelle zum Int. Diätar ernannt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

den nachbenannten Offizieren usw. folgende Auszeichnungen zu verleihen:

den Roten Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub: v. Schack, Gen. d. Inf. z. D., bisher Stellv. kom. Gen. d. XVII. A. K., v. Roehl, Gen. d. Art. z. D., bisher Stellv. kom. Gen. d. IX. A. K.;

die Schwerter zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und dem Stern: v. Hertzberg, Gen. Lt. z. D., Kom. einer Res. Div.;

die Schwerter zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und den Stern des Roten Adler-Ordens zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: Wagner, Gen. Lt., Stellv. kom. Gen. d. XVII. A. K., bisher Kom. einer Inf. Div., v. Wasielewski, Gen. Lt. z. D., Kom. einer Res. Div.;

die Schwerter zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse und den Stern des Roten Adler-Ordens zweiter Klasse mit Schwertern: Ritter v. Höhn, K. B. Gen. Lt., bisher Führer einer Garde-Inf. Div.;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: v. Kehler, Gen. Maj., Kom. einer Res. Div., v. Heise-Rotenburg, Gen. Maj. z. D., Heuer, Gen. Maj. z. D., — beide zuletzt von d. Armee;

den Roten Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife und Schwertern: Schulz, Oberst a. D., bisher von d. Armee,

Digitized by Google

zuletzt Kom. eines Ref. Feldart. Regts., v. Trotha, Oberst a. D., bisher Kom. d. Kad. Hauses in Oranienstein;

den Roten Adler-Orden vierter Klasse: Rosenbaum, St. Veter. a. D., bisher b. Huf. R. Nr. 16, Weinhold, St. Veter. a. D., bisher b. Telegr. B. Nr. 2;

den Königlichen Kronen-Orden erster Klasse mit Schwertern: Graf v. Pfeil u. Klein-Ellguth, Gen. Lt. von d. Armee, bisher Kom. einer Div.;

den Königlichen Kronen-Orden erster Klasse: Haack, Gen. Lt. z. D., bisher Insp. d. Stellv. 4. Pion. Insp.;

den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse mit Schwertern: Duerr, Oberstlt. a. D., zuletzt im Inf. R. Nr. 27;

den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse: Jockusch, Oberstlt. a. D., bisher in d. 2. Gend. Brig.;

den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse: Sich, Zeug-Hauptm. a. D., bisher b. Art. Depot in Mainz;

das Kreuz der Großkomture des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern: v. Bülow, Generalfeldmarschall, zuletzt von d. Armee, vorher Oberbefehlshaber einer Armee, Chef d. Gren. Regts. Nr. 12 und à l. s. d. 4. Garde-Regts. z. F.;

das Kreuz der Ritter des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern: Hasse, Maj., Chef d. Gen. Stabes eines Ref. Korps.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

a. zu verleihen:

den Roten Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife: dem Geh. exped. Sekr., Geh. Rechn. Rat Bauch im Kr. Min.;

den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse: dem Geh. Kalkulator a. D., Rechn. Rat Graeber, bisher im Kr. Min.;

den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse: dem Zahlmstr. a. D. Herrmann in Eltville, Rheingaukreis;

das Kreuz der Ritter des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern: dem Lt. Parschau, Flieger-Offiz. in einem Kampfgeschwader;

b. die Erlaubnis zur Anlegung nichtpreußischer Orden zu erteilen:

Des Komturzeichens zweiter Klasse des Herzoglich Anhaltischen Haus-Ordens Albrechts des Bären: dem Oberstlt. a. D. v. Alvensleben in Ballenstedt.

Bayern.

München, 14. Juli 1916.

Seine Majestät der König haben Sich mit Allerhöchster Entschließung vom 1. ds. bewogen gefunden, den Major Langheinrich d. Ref. d. 7. Inf. Regts. wegen seines außerordentlich tapferen persönlichen Verhaltens und seiner verantwortungsfreudigen, für den Kampferfolg entscheidenden selbständigen Maßnahmen als Bataillonsführer im Gefecht bei Carency vom 5. Oktober 1914 an zum Ritter des **Militär-Max-Joseph-Ordens** Allergnädigst zu ernennen.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben die nachstehenden Auszeichnungen Allergnädigst zu verleihen geruht:

Durch Allerhöchste Ordre vom 29. Juni 1916

das Ritterkreuz des Militär-Verdienstordens: v. Alberti, Oberstlt. und Kom. d. Füs. Regts. Nr. 122, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 1. November 1914 verliehenen Ritterkreuzes des Ordens der Württembergischen Krone mit Schwertern, Frhr. v. Sternenfels, Maj. z. D. und Bats. Kom. im Landw. Inf. R. Nr. 121, diesem an Stelle der ihm durch Allerhöchste Orde vom 19. April 1915 verliehenen Schwerter zum Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens, den Hauptleuten Frhr. v. Hohenhausen im Landw. Feldart. R. Nr. 1/XIII., diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 21. Dezember 1914 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Tobias im Inf. R. Nr. 126, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 25. Februar 1915 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Maag d. Ref. und Führer d. 4. Landw. Pion. Komp. XIII. A. K., diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 13. April 1915 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Rath (Wilhelm), K. P. Rittm. d. Ref. d. Stabe d. 2. Landw. Div., diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 4. Mai 1916 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, den Hauptleuten Gutscher, Führer d. Württemb. Fernspr. Ers. Abt., früher Führer d. Ref. Fernspr. Abt. Nr. 24, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 31. März 1915 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Schnaith d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im Landw. Inf. R. Nr. 125, diesem an Stelle des ihm am 1. November 1914 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Greiß d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. und Adj. d. 7. Landw. Div., diesem an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 7. Mai 1915 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Schimpf, Führer d. Ref. Pion. Komp. Nr. 43, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 8. Juni 1915 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Straub (Friedrich) d. Landw. a. D. im Landw. Feldart. R. Nr. 2/XIII., diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 21. Juni 1915 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Zorer, Oblt. in d. Feldflieger-Abt. Nr. 54, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 25. Februar 1915 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Frhr. v. Stetten, Oblt. und Adj. d. 54. Landw. Inf. Brig., diesem an Stelle der ihm am 1. November 1914 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Teichmann, Lt. im Inf. R. Nr. 126, diesem an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 6. September 1915 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Häcker (Alfred), Lt. d. Ref. im Landw. Inf. R. Nr. 126, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 19. April 1915 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Gaupp (Otto), Lt. d. Ref. im Landw. Inf. R. Nr. 123, Schmid (Ernst), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. im Landw. Inf. R. Nr. 120, diesem an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 4. Mai 1916 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille.

Das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: den Hauptleuten Heß (Erwin) d. Ref. a. D. und Adj. d. mob. Bahnh. Komdtr. Nr. 2/XIII., Huß (Ernst) d. Landw. a. D., früher Adj. d. mob. Bahnh. Komdtr. Nr. 5/XIII., Köhler (Eugen) d. Ref. a. D. bei d. Kaiserl. Deutschen Komdtr. Warschau;

die goldene Militär-Verdienstmedaille: Breymann (William), Lt. d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 26, Dietlen (Albert), Lt. d. Ref. in d. Feldflieger-Abt. Nr. 60, Sattelmayer (Richard), Oblt. d. Ref. im Ref. Inf. R. Nr. 119, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 25. Februar 1915 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Sieber (Karl), Lt. d. Ref. im Ref. Inf. R. Nr. 119, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 21. Februar 1916 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Hillenbrand (Artur), Oblt. d. Ref. in d. Feldart. Battr. Nr. 912/XIII., Schroter (Ernst), Lt. d. Ref. in d. Geb. Kanonen-Battr. Nr. 18, Kießling (Hermann), Lt. d. Ref. b. St. Offiz. d. Ing. und Pion. Korps d. Gouv. Brest-Litowsk, Ehrmann (Friedrich), Lt. d. Ref.

Digitized by Google

und Adj. d. mob. Bahnh. Komdtr. Nr. 7/XIII., Purnhagen (Wilhelm), K. P. Lt. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Luftschiffer-Tr. in d. Feldluftschiffer-Abt. Nr. 30/XIII.

Das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Rappold (Otto), Hauptm. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. bei d. Fortif. Antwerpen, Teuffel (Erwin), Rittm. d. Landw. Trains 2. Aufgeb. und Kom. d. Fuhrp. Kol. Nr. 53/XIII., Benger (Wilhelm), Hauptm. d. Landw. a. D. und Kom. d. Inf. Mun. Kol. Nr. 102/XIII.;

die goldene Militär-Verdienstmedaille: Wendler (Ernst), Lt. d. Ref. im Kampfgeschwader 3 O. H. L.;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Kapff (Otto), Oblt. d. Ref. und Führer d. Armier. Bats. Nr. 98, Lang (Ulrich), Oblt. d. Ref. und Führer d. Flugabwehrkanonenzuges Nr. 164/XIII., Grün, Oblt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. und Führer d. Fuhrp. Kol. Nr. 52/XIII., Klaiber (Fritz), Lt. d. Ref. b. Etapp. Güter- und Paketamt d. 9. Armee.

Die goldene Militär-Verdienstmedaille: Heber (Hugo), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im Landw. Inf. R. Nr. 125;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Espeut (Günther), Assist. Arzt d. Ref. b. Stabe d. 2. Landw. Div., den Lts. Baumann (Gustav) d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. b. Stabe d. 54. Landw. Inf. Brig., Göhner (Erwin), Knapp (Georg) d. Ref., Gürr (Eugen), Krezdorn (Albert) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Thudium (Imanuel) d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im Landw. Inf. R. Nr. 120, Löffelhardt (Heinrich) d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im Landw. Inf. R. Nr. 124, Rall (Julius) d. Ref. in d. 6. Landw. Pion. Komp. XIII. A. K., Sauer (Otto) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. in d. Minenwerfer-Komp. Nr. 302/XIII.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

14. Juli. Beiderseits der Somme ist von neuem heftiger Kampf entbrannt. Die Engländer griffen heute früh im Abschnitt **Wald von Mametz—Longueval** an und wiederholten ihre Anstrengungen am **Wäldchen von Trônes**, wo sie gestern abend bereits durch einen schnellen Vorstoß unserer Reserven empfindlich getroffen waren. Nachdem die ersten Versuche blutig abgeschlagen waren, sind neue Angriffe im Gange. — Die Franzosen fügten mit ihren gestrigen vergeblichen Angriffen in Gegend von **Barleux** und westlich von **Estrées** den zahlreichen Mißerfolgen der letzten Tage eine neue Enttäuschung hinzu. Weder sie selbst noch ihre schwarzen Freunde haben auch nur einen Schritt Gelände gewinnen können.

Östlich der Maas sind französische Wiedereroberungsversuche gescheitert; sie wurden in Gegend der **Feste Souville** durch unser Feuer unterbunden und bei der **Feste Laufée** glatt abgewiesen.

Zahlreiche feindliche Patrouillen oder stärkere Erkundungsabteilungen wurden auf der übrigen Front zurückgeschlagen; deutsche Patrouillen brachten bei **Oulches, Beaulue** und westlich von **Markirch** Gefangene ein.

15. Juli. Die nach der ersten blutigen Abweisung fortgesetzten englischen Angriffe nördlich der **Somme** haben zu schweren Kämpfen geführt. Zwischen Pozières und Longueval gelang es dem Gegner mit hier massierten Kräften trotz stärkster Verluste in unsere Linien einzudringen und zunächst Boden zu gewinnen, sowie sich im Trônes-Wäldchen festzusetzen. Der Stoß ist aufgefangen. Der Kampf wird heute fortgesetzt.

Südlich der Somme keine Infanterietätigkeit.

Von der übrigen Front sind, abgesehen von ergebnislosen Unternehmungen kleinerer englischer Abteilungen südöstlich von Armentières, in der Gegend von Angres, Neuville und nordöstlich von Arras, keine Ereignisse von Bedeutung zu berichten.

16. Juli. Beiderseits der Somme starke Artillerietätigkeit. Im Laufe des Nachmittags **brachen vier starke englische Angriffe im Abschnitt Ovillers—Bazentin-le-Petit vor unseren Linien ebenso restlos zusammen wie am Vormittag ein östlich von Bazentin angesetzter Angriff.**

Südlich der Somme entspann sich abends ein lebhaftes Gefecht bei und südlich von Biaches. Ein Teil des Dorfes ist wieder von uns besetzt. Es wurden über hundert Gefangene gemacht. **Französische Angriffe** wurden **bei Barleux** sowie in Gegend von **Estrées** und westlich davon, diese bereits im Sperrfeuer unter großen feindlichen Verlusten, **abgewiesen.**

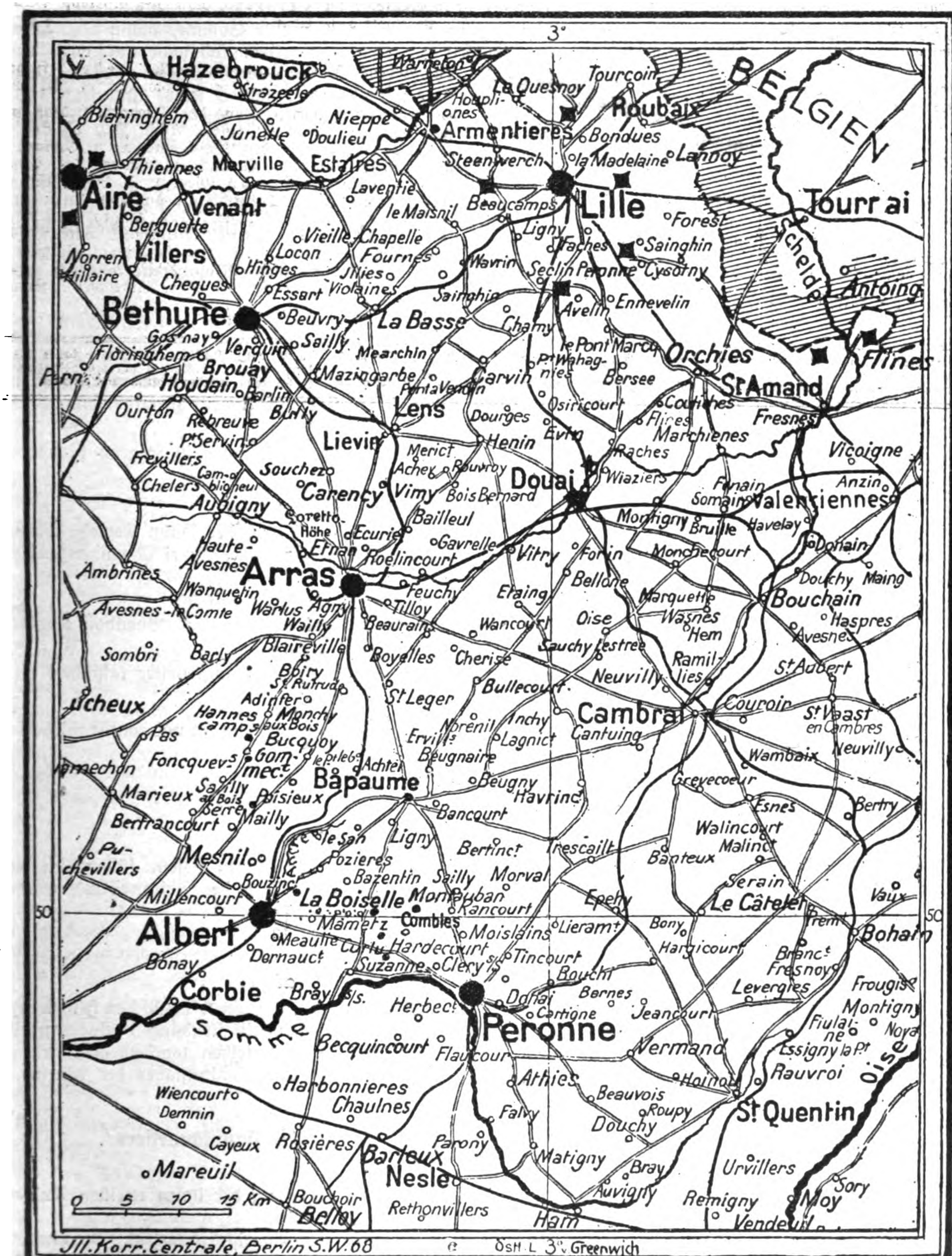
Östlich der Maas setzten die Franzosen nachmittags starke Kräfte gegen die Höhe **„Kalte Erde"** und gegen **Fleury** an; sie hatten keine Erfolge. Bei ihrem abends wiederholten Anlauf drangen sie südwestlich des Werkes Thiaumont in kleine Teile unserer vordersten Linie ein, um die noch gekämpft wird.

Auf der übrigen Front wurden feindliche Patrouillenunternehmungen, nördlich von **Oulches—Craonnelle** auch der Angriff größerer Abteilungen abgeschlagen.

Nördlich von Chilly brachte eine deutsche Patrouille 24 Franzosen und ein Maschinengewehr ein.

Westlich von **Loos** wurde ein **feindliches Flugzeug durch Infanterie abgeschossen.** Es stürzte in unser Hindernis ab; ein durch Abwehrfeuer beschädigter Doppeldecker fiel bei Nesle in unsere Hand.

Digitized by Google



Die englisch-französische Offensive.

Großes Hauptquartier, 16. Juli abends.

Seine Majestät der Kaiser weilte heute wieder im Kampfgebiet an der Somme, nahm vom Oberbefehlshaber der Armee die Meldung über die stattgehabten Operationen entgegen und hatte unterwegs eine Besprechung mit dem Chef des Generalstabes des Feldheeres. Bei dem Besuch in Lazaretten zeichnete Seine Majestät Schwerverwundete mit dem Eisernen Kreuz aus. Wie mehrfach anläßlich seiner Anwesenheit bei den Kämpfen an der Maas in letzter Zeit sprach der Kaiser auch an der Somme den tapferen Truppen seine Anerkennung und seinen Dank aus.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

15. Juli. Russische Abteilungen, die bei **Lennewaden** (nordwestlich von Friedrichstadt) die Düna zu überschreiten versuchten, wurden abgewiesen.

Auf die mit starkem Verkehr belegten Bahnhöfe an der Strecke **Smorgon—Molodeczno** wurden zahlreiche **Bomben abgeworfen.**

16. Juli. Keine besonderen Ereignisse.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

15. Juli. In Gegend von Skrobowa wurden Teile der vom Gegner seit seinem ersten Anlauf am Morgen des 3. Juli noch gehaltenen Stellen der ersten Verteidigungslinie im Angriff zurückgewonnen und hierbei 11 Offiziere, über 1500 Mann gefangen genommen.

16. Juli. Russische Gegenangriffe gegen die von uns wiedergewonnenen Linien in Gegend **Skrobowa** blieben ergebnislos. 6 Offiziere 114 Mann fielen in unsere Hand.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen.

14. Juli. An der Stochod-Linie warf ein Gegenstoß bei Zarecze (nördlich der Bahn Kowel—Sarny) über den Abschnitt vorgehende Russen zurück; 160 Mann wurden gefangen genommen, zwei Maschinengewehre erbeutet.

Unsere Flugzeuggeschwader wiederholten mit Erfolg ihre Angriffe östlich des Stochod.

15. Juli. Die Lage ist unverändert. Gegen **Truppentransportverkehr** auf dem Bahnhof **Kiwercy** (nordöstlich von Luck) **erzielten unsere Flugzeuggeschwader gute Treffergebnisse.**

16. Juli. Südwestlich von **Luck** sind deutsche Truppen im Gegenstoß gegen angreifende russische Kräfte.

Armee des Generals Grafen v. Bothmer.

14. Juli. Der Feind drang gestern abermals in die vorderste Verteidigungslinie ein und wurde wiederum durch Gegenangriff mit erheblichen Verlusten geworfen.

15. und 16. Juli. Keine wesentlichen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.

14. Juli. Keine wesentlichen Ereignisse.

15. Juli. Eine feindliche Abteilung, die einen vorgeschobenen bulgarischen Posten südwestlich von **Gjevgjeli** angriff, wurde abgewiesen. Durch Feuer auf Guelemenli (nordöstlich des Doiran-Sees) wurden sieben griechische Einwohner, darunter vier Kinder, getötet.

16. Juli. Nichts Neues.

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin 14. Juli. Am 11. Juli hat eines unserer U-Boote in der Nordsee einen **englischen Hilfskreuzer von etwa 7000 t vernichtet.** An demselben Tage wurden an der englischen Ostküste durch U-Bootsangriffe **drei bewaffnete englische Bewachungsfahrzeuge versenkt.** Die Besatzungen derselben wurden gefangen genommen und ein Geschütz erbeutet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer Kriegsschauplatz.

Wien, 14. Juli. In der Bukowina stehen unsere Truppen nach Erfüllung der ihnen erteilten Aufgabe wieder in den alten Stellungen auf den Höhen westlich der oberen Moldawa.

Westlich und nordwestlich von **Buczacz** haben die Russen gestern ihre Angriffe fortgesetzt. Nachmittags wurden zwei breit angelegte Angriffe zurückgeschlagen, gegen Abend gelang es einem dritten Ansturm des Feindes nordwestlich von Buczacz einzubrechen. In erbitterten Nachtkämpfen wurde der Gegner durch deutsche und österreichisch-ungarische Truppen wieder vollends hinausgeworfen. Nördlich der von **Sarny**

Digitized by Google

nach **Kowel** führenden Bahn nisteten sich russische Abteilungen auf dem **linken Stochod-Ufer** ein. Sie wurden spät abends von unseren Truppen überfallen und vertrieben, wobei 160 Gefangene und zwei **Maschinengewehre** in unserer Hand blieben.

Sonst bei völlig unveränderter Lage nichts Neues.

Wien, 15. Juli. Südwestlich von Moldawa wurden russische Abteilungen, die sich gegen unsere Stellungen vorwagten, **zersprengt.**

Bei **Jablonica,** südöstlich von Zabie, brachten wir in erfolgreichen Streifungen **200 Gefangene** ein.

Bei **Delatyn** erhöhte Gefechtstätigkeit. Feindliche Vortruppen, die in der Stadt eingedrungen waren, wurden an den Südrand zurückgeworfen. Ein von den Russen südwestlich von Delatyn versuchter Angriff brach in unserem Feuer zusammen. Sonst im Nordosten nichts Neues.

Wien, 16. Juli. In der **Bukowina** griff der Feind gestern unsere Stellungen auf der Höhe **Capul** und beim Gestüt **Luczina** neuerdings an. Er wurde im Handgemenge geworfen.

Die Zahl der bei **Jablonica** eingebrachten Gefangenen hat sich auf 3 Offiziere, 316 Mann erhöht.

Im Raume von **Nowo-Poczajew** scheiterte ein nächtlicher Vorstoß der Russen gegen unsere Vorposten.

Südwestlich von **Luck** sind wieder stärkere Kämpfe im Gange.

Westlich von **Torczyn** schlugen unsere Truppen einen nach heftiger Artillerievorbereitung geführten russischen Angriff zurück.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 14. Juli. Die lebhafte Gefechtstätigkeit an der Front zwischen **Brenta** und **Etsch** hält an. Nach Artilleriefeuer setzten gegen mehrere Stellen unseres Verteidigungsabschnittes zwischen der **Cima Dieci** und dem **Monte Rasta** wiederholte Angriffe sehr bedeutender italienische Kräfte ein. Besonders hartnäckig war der Kampf nordöstlich des Monte Rasta, wo der Feind zehn Stürme versuchte. Unsere Truppen schlugen wieder sämtliche Angriffe unter den schwersten Verlusten des Gegners ab und behaupteten alle ihre Stellungen. Unsere Linien nördlich des **Posina-Tales** standen unter heftigem Geschützfeuer; am **Pasubio** wurde ein feindlicher Nachtangriff abgewiesen.

Wien, 15. Juli. Der gestrige Tag verlief auch an der Front zwischen **Brenta** und **Etsch** viel ruhiger. Im allgemeinen beschränkte sich die Kampftätigkeit auf Geschützfeuer. Vereinzelte Vorstöße des Feindes gegen unsere Stellungen nördlich des Posina-Tales und ein größerer Angriff gegen den Borcola-Paß wurden abgewiesen.

Wien, 16. Juli. Auf unseren Stellungen im Raume des Borcola-Passes lag andauerndes schweres Artilleriefeuer. Feindliche Flieger belegten **Vielgereuth** erfolglos mit Bomben. Im Gebiete des Tofana I brachen wiederholte Angriffe der Italiener zusammen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 14. und 15. Juli. Unverändert.

Wien, 16. Juli. An der unteren Vojusa Artilleriekämpfe und Geplänkel.

* * *

Ereignisse zur See.

Wien, 14. Juli. Eines unserer Unterseeboote hat am 10. d. Mts. nachmittags in der Otranto-Straße einen **italienischen Torpedobootszerstörer** des Typ „Indomito" **versenkt.** In der Nacht vom 13. auf den 14. hat ein **Seeflugzeuggeschwader** militärische Objekte und Bahnhofsanlagen von **Padua** sehr wirkungsvoll mit zahlreichen Bomben belegt. Die Flugzeuge, welche von Abwehrbatterien heftig beschossen wurden, kehrten unversehrt zurück.

Flottenkommando.

Kriegstagebuch.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 11. Juli. An der Irakfront keine Veränderung.

An der Kaukasusfront auf dem rechten Flügel kein wichtiges Ereignis. In Zentrum wiederholte der Feind gestern seine Angriffe gegen unsere Stellungen südlich des Tschorok, konnte aber trotz seiner ungeheuren Verluste kein merkliches Ergebnis erzielen. Nördlich des Tschorok örtliche Feuerkämpfe.

Konstantinopel, 13. Juli. An der Irakfront und der persischen Front keine Unternehmung von Bedeutung.

Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel haben unsere vorgeschobenen Abteilungen starke feindliche Erkundungsabteilungen, auf die sie stießen, zurückgetrieben und nach ihren Hauptstellungen verfolgt. Die Kämpfe im Zentrum nahmen an einigen Abschnitten an Heftigkeit ab, ohne jedoch zu einem endgültigen Erfolg für einen der Gegner zu führen. Die Kämpfe dauern teils zu unseren Gunsten, teils zugunsten des Feindes fort, indem die Vorstellungen, die sehr oft nur einen taktischen Wert haben, bald genommen werden, bald wieder verloren gehen. Auf dem linken Flügel hat sich die Lage nördlich des

Digitized by Google

Tschorok ebenfalls nicht geändert. Hier werden überraschende Angriffe, die der Feind von Zeit zu Zeit unternimmt, leicht zurückgeworfen. Einige Versuche feindlicher Kriegsschiffe, sich gewissen Küstenabschnitten in der Höhe der Dardanellen und den Gewässern von Smyrna zu nähern, wurden durch unser Artilleriefeuer verhindert. Ein feindlicher Doppeldecker wurde von einem unserer Flieger verfolgt und mußte bei Tenedos landen. In der Nacht vom 11. zum 12. Juli fand ein Zusammenstoß zwischen einer vor Katia gesichteten feindlichen Kavallerie-Abteilung und einer unserer Kameelreiter-Abteilungen statt. Da der Feind sich von allen Seiten überflügelt sah, verzichtete er darauf, sich in einen weiteren Kampf einzulassen, und flüchtete nach verschiedenen Richtungen; er erlitt in unserem Feuer Verluste.

Konstantinopel, 15. Juli. An der Irakfront machten wir einen artilleristischen Feuerüberfall auf ein feindliches Lager und zerstörten dort eine hydraulische Maschine.

An der persischen Front keine wichtige Änderung.

An der Kaukasusfront ist die Lage am rechten Flügel unverändert. Die Kämpfe im Zentrum haben bisher kein endgültiges Ergebnis gezeitigt. Wir haben festgestellt, daß der Feind bei seinen wiederholten Angriffen schwere Verluste erlitten hat. Die feindlichen Angriffe am linken Flügel wurden vollständig zurückgewiesen. Im Abschnitt von Smyrna warf ein feindlicher Flieger wirkungslos Bomben auf die Umgegend von Söke. Im östlichen Teil des Schwarzen Meeres versenkten unsere Unterseeboote neuerdings drei große feindliche Transportschiffe und zwangen ein viertes, auf den Strand zu laufen.

Konstantinopel, 16. Juli. An der Irakfront keine Veränderung.

An der persischen Front östlich von Kermanschah hat sich noch nichts ereignet. Nachdem die russischen Truppen erfahren hatten, daß sich unsere Abteilungen, die von unseren im Abschnitt von Buneh operierenden Freiwilligen unterstützt wurden, sich von Sineh näherten, räumten sie Sineh und zogen sich unter Zurücklassung eines Teils ihrer Truppen südlich von diesem Orte mit ihrer Hauptmacht in der Richtung auf Hamdan zurück. Unsere Truppen vertrieben am 11. Juli feindliche Beobachtungstruppen, rückten über Sineh hinaus und verfolgten den Feind 15 km östlich von dieser Ortschaft.

An der Kaukasusfront auf dem rechten Flügel Scharmützel. Im Zentrum tragen die von uns besetzten neuen Stellungen zur für uns günstigen Entwicklung der Kämpfe bei. Auf dem linken Flügel örtliche Gewehrfeuergefechte ohne Bedeutung.

Frankreich in ernstlicher Sorge um Verdun.

Die Amsterdamer „Tijd" (15. 7.) schreibt, sie habe aus Paris die vertrauliche Nachricht erhalten, daß man in dortigen militärischen Kreisen um die nächste Zukunft der Festung Verdun ernstlich besorgt sei. Die erwartete Entlastung von dem deutschen Druck, der vor allem von der riesigen Menge deutscher Artillerie, die vor Verdun zusammengezogen sei, ausgehe, sei vorläufig trotz der Offensive in der Pikardie noch nicht eingetroffen. Der nordöstliche Teil der Stadt sei ernstlich bedroht, seit mit dem Fort Douaumont und Thiaumont alle dazu gehörigen Besatzungen sowie der Wald bei Froide Terre, das Dorf Fleury und die hohe und niedere Batterie von Damloup in die Hände der Deutschen fielen. Da die Zeit dränge, werde die ganze Strecke von Souville Tag und Nacht unter schwerstem Feuer gehalten. Es könne aber keine Rede davon sein, daß die Franzosen, um schwere Verluste zu vermeiden, die Festung preisgeben würden. General Pétain soll erklärt haben, daß die Franzosen, selbst wenn es den 42-cm-Geschützen gelänge, einen Zugang zur Stadt zu erzwingen, noch jedes Haus und jede Straße bis zum äußersten verteidigen würden, selbst wenn die ganze Stadt dem Erdboden gleichgemacht werden würde.

Bern, 14. Juli. Nach „Temps" verläßt in einigen Tagen die erste portugiesische Division von 22 000 Mann das Lager in Tancos. Die zweite Division wird gegenwärtig mobilisiert und soll in zwei Monaten abmarschfertig sein. Ihr soll eine dritte aus Tancos folgen. Der Mitarbeiter des „Temps" hebt hervor, daß man in gewissen Kreisen die Aussicht auf ein militärisches Eingreifen, das nicht zum unmittelbaren Ziele die Verteidigung des portugiesischen Bodens hat, unleugbar mit einer gewissen Kälte betrachte. — Die „Neue Zürcher Zeitung" meldet aus dem Haag, daß die ersten portugiesischen Truppen nach Bordeaux verschifft und für die Westfront bestimmt sind.

Versenkt.

London, 14. Juli. Reuter meldet, daß der britische Dampfer „Silverton" (2682 t) versenkt wurde.

London, 15. Juli. Die Fischdampfer „Benaden" von Hartlepool und „Recorder" von Northshields sind von Unterseebooten versenkt worden. Ihre Besatzungen wurden gerettet.

London, 16. Juli. (Reuter.) Die englischen Dampfer „Mopsa", „Sylvie", „Ecclesia" und „Alto" wurden versenkt.

*

London, 13. Juli. „Times" meldet aus Washington vom 12. Juli: Die Untersuchung der „Deutschland" durch drei Seeoffiziere endete mit der Entscheidung, daß sie ein unbewaffnetes Handelsschiff ist und daß sie nicht auf hoher See in ein Kriegsschiff verwandelt werden kann. Die Regierung gibt zu, daß es unausführbar ist, ein Unterseeboot auf hoher See anzuhalten und zu durchsuchen und erklärt, daß sie nicht protestieren würde, wenn die Verbündeten auf der Höhe der Chesapeake-Bucht außerhalb der Dreimeilenzone Kriegsschiffe versammeln würden.

Washington, 15. Juli. (Reuter). Das Staatsdepartement hat formell entschieden, daß die „Deutschland" ein Handelsschiff sei. Der Rat im Staatsdepartement Polk hat erklärt, die Entscheidung schaffe keinen Präzedenzfall, zukünftige Fälle würden nach ihrer eigenen Beschaffenheit entschieden werden.

Digitized by Google

Der Panamakanal.

Die Verwicklungen zwischen den Vereinigten Staaten von Nordamerika und Mexiko, mögen sie nun zum Kriege führen oder wieder einmal einen Ausgleich finden, richten die allgemeine Aufmerksamkeit auf den Panamakanal. Er ist gegenwärtig durch Verschüttungen und Rutschungen gesperrt und zunächst nicht als Verkehrsstraße zu verwenden, so lebhaft und so sicher auch mit der mittelbar bevorstehenden Betriebseröffnung in vollem Umfange gerechnet wurde. Hierdurch sind die Vereinigten Staaten erheblich in ihrer Entwicklungsmöglichkeit bei einem etwaigen Kriege gestört — ein Grund, der ohne Zweifel dazu beiträgt, die friedliche Beilegung der mit Mexiko bestehenden Streitfragen zu wählen, soweit es irgendwie möglich erscheint.

Als vor dem Weltkriege die Fertigstellung des Kanals nahe bevorstand, ist neben dessen Bedeutung für den Weltverkehr die strategische Wichtigkeit des großen Werkes eingehend erörtert worden. Die rechtliche Lage des Kanals war und ist noch nicht völlig geklärt. Im sogenannten Hay-Pauncefote-Vertrag vom Jahre 1901, den England und die Vereinigten Staaten geschlossen haben, wurde die Neutralität zwar festgesetzt, doch sind die übrigen Mächte nicht beigetreten. Die Vereinigten Staaten haben daraufhin mit dem Freistaate Columbien, durch dessen Hoheitsgebiet der Kanal geht, das Abkommen getroffen, daß der Kanal selbst mit dem beiderseits angegliederten Gelände und den Ausfahrten nach den beiden Ozeanen der Union gehört, und daß letztere in der „Kanalzone" Truppen halten und Befestigungen anlegen darf. Die Befestigungen sind fertig, bevor noch der Kanal befahren werden kann. Die Unionstruppen in der „Panamakanalzone" betragen 3 Infanterie-Regimenter, 1 Schwadron, 1 Batterie Feldartillerie, 18 Kompagnien Küstenartillerie, dazu einige technische und Sanitätstruppen, zusammen 7500 Mann.

Hieraus folgt, daß der Kanal nur solange als neutral gilt, als die Vereinigten Staaten selbst nicht an einem Kriege beteiligt sind. Jedenfalls ist die Neutralität in internationalem Sinn nicht sichergestellt. Als Unionsgebiet ist der Kanal vielmehr im Kriege gegen die Vereinigten Staaten der Blockade und einem Angriff unterworfen. Wird also die Union mit Mexiko in den Krieg verwickelt, so würden z. B. Columbien und andere südamerikanische Staaten, die sich Mexiko anschließen, zu Maßnahmen gegen den Kanal berechtigt sein, falls sie militärisch die Macht hierzu besitzen. Diese Gefahr mußte die Union deshalb mit in Kauf nehmen, weil sie nur als Besitzerin des Kanals das Recht zu seiner Besetzung und Sicherung erhielt.

In doppelter Hinsicht wurde der Kanal gewissermaßen eine Waffe für die Union. Die militärische Seite ist klar. Durch die bevorstehende Eröffnung des Kanals hat sich, wie man in den Vereinigten Staaten zu sagen pflegt, die amerikanische Seemacht verdoppelt. Früher brauchte die Union zwei große Geschwader: das atlantische und das pazifische. Der Verkehr zwischen den beiden Ozeanen war nur durch einen ganz ungeheuren Umweg möglich, d. h. um die Südspitze von Südamerika herum. Allerdings kam ehedem die Westküste der Union, also die Seite am Stillen Ozean, kaum in Frage. Ein Gegner war nicht vorhanden. Die Unionflotte konnte unbedenklich im Atlantischen Ozean zusammengehalten werden, wo sie bei Key-West zwischen Florida und Kuba einen vortrefflichen Stützpunkt zur Beherrschung Westindiens und Mexikos besitzt. Auf der Seite des Stillen Ozeans konnte sie sich mit wenigen Stationsschiffen begnügen. Mit dem Ausgang des Amerikanisch-Spanischen Krieges hat sich aber die Lage wesentlich umgestaltet. Die Union erwarb die Philippinen und wurde Großmacht in Ostasien. Hierdurch trat sie seit 1905 mit Japan in wachsenden Wettbewerb, das ernstliche Ansprüche auf die Stelle als hervorragendste Macht in Ostasien und im Stillen Ozean erhebt. Daher mußte sich die Union nicht nur ein starkes Geschwader schaffen, das die Philippinen unmittelbar schützte, sondern auch den Weg von der Union nach den Philippinen sichern. So kam die Inselgruppe Hawaii in den Besitz der Union und wurde der große Stützpunkt der Union im Stillen Ozean, die somit zwei Geschwader unterhalten mußte, je eines im Osten und Westen, beide durch die Landmasse Amerikas getrennt. Es ist ohne weiteres klar, daß die Fertigstellung des Panamakanals diese unbequeme Zweiteilung aufheben und eine beliebige Verschiebung der Streitkräfte gestatten wird. So erklärt sich ohne weiteres die Berechtigung der Behauptung, daß der Kanal die Bereitschaft und Schlagkraft der Union verdoppeln würde, sobald er mit voller Sicherheit betriebsfähig ist.

Auf die zweite Frage braucht hier nur ganz kurz eingegangen zu werden. Sie betrifft die wirtschaftliche Seite. Die Union, im Besitz des Kanals, wird eine ganz außerordentliche Hebung ihres Handels mit der Westküste von Südamerika (mamentlich mit Peru und Chile), ebenso mit Australien und Ostasien erreichen und den europäischen Mächten einen höchst fühlbaren Wettbewerb bereiten. Man bedenke, daß sich z. B. die Fahrt von Liverpool nach San Franzisko um 9500, nach Valparaiso um 4500, nach Auckland um 820 km kürzen würde. Von Neuyork nach Valparaiso beträgt der Weg durch den Kanal kaum die Hälfte der Reisedauer wie durch die Magelhaensstraße; die Verbindung Neuyork—Sidney wird durch Benutzung des Kanals um etwa drei Fünftel gekürzt. So erklärt es sich, warum die Union sich bemüht, ihrem eigenen Handel möglichst große Vorteile bei der bevorstehenden Ausnutzung der Kanalstraße zu verschaffen. Der Weltkrieg hat diese hochwichtigen Fragen natürlich für Europa stark zurückgedrängt, aber erledigt sind sie noch keineswegs. Die Zeit wird kommen, wo sie von neuem sich erheben werden. Bekanntlich ging das Bestreben der Union dahin, die amerikanischen Schiffe für die Kanalfahrt gegen diejenigen der anderen Staaten rechtlich zu begünstigen. Dies sollte vor allem durch die Vermessungsvorschriften für die den Kanal benutzenden Schiffe, sodann durch die Bewilligung der Gebührenfreiheit für die amerika-

Digitized by Google

nischen Schiffe durchgesetzt werden. Die Union betrachtet hierbei den Kanal als „amerikanisches", d. h. „Unionsgebiet", ebenso wie Kuba, Portoriko, die Philippinen, kurzum die Kanaldurchfahrt für amerikanische Schiffe als „Küstenschiffahrt", die gebührenfrei ist. Diese den Weltverkehr aufs empfindlichste berührenden Streitfragen waren noch nicht abgeschlossen, als der Weltkrieg ausbrach. Daß die Union nicht mehr darauf rechnete, ihren Willen gegen die Gesamtheit der seefahrenden Staaten einseitig durchzusetzen, ging schon aus der Tatsache hervor, daß die Vereinigten Staaten noch kurz vor dem Kriege einen Vertrag mit Nikaragua abgeschlossen hatten, durch den sie gegen Zahlung von 12,6 Millionen Mark das alleinige Recht erwarben, einen Kanal über die Landenge von Nikaragua zu bauen, sobald sie es für geboten hielten.

Was soll, so fragt man sich, ein zweiter Kanal, nachdem der erste Riesensummen verschlungen hat? Man könnte zur Annahme kommen, als ob die Union mit dem Bau eines zweiten, nur ihr gehörigen Kanals die anderen Handelsstaaten schrecken und auf diesem Wege ihren Forderungen hinsichtlich des Panamakanals gefügig machen wollte. Gewiß ist dies in gewissen Grenzen richtig. Anderseits kommt hinzu, daß der Panamakanal nicht fertig werden will, d. h. daß die Wasserstraße unsicher ist und noch unmittelbar vor der Vollendung mit höchst bedenklichen Störungen durch Erdrutschungen zu rechnen hat. Man muß hierbei erwägen, daß 1881 mit den Arbeiten begonnen wurde, also 35 Jahre seit deren Beginn vergangen sind. Ein finanzieller Zusammenbruch, wie ihn die Geschichte sonst nie sah, vollzog sich. Die aufgebrachten Gelder wurden verschleudert, die Berechnungen erwiesen sich als ungenau, die verfügbaren Mittel standen nicht mit den zu leistenden Arbeiten im Verhältnis. Jahrelang lag der Bau danieder, das tropische Klima und der Pflanzenwuchs taten ihr Zerstörungswerk, die Dämme zerfielen, die Ausschachtungen versumpften, Milliarden Kapital schienen verloren. Das Wort, das Philipp II. von Spanien einst gesprochen haben soll: „Die Durchstechung der Landenge läuft der göttlichen Weltordnung zuwider, und jede Befassung mit solcher Sünde wird bei Todesstrafe verboten" — schien sich in gewissem Sinne zu bewahrheiten. Aber es fanden sich in der Union doch neue Förderer an Kapital- und Unternehmungskraft. Der Bau wurde 1905 wieder aufgenommen und stand jetzt vor dem Abschluß, als die neuesten Rutschungen große Verheerungen anrichteten und die Frage wachriefen, ob die Wahl der jetzigen Linie nicht doch die unrichtige gewesen ist. Wenn einstmals der Friede hergestellt sein wird, dürfte diese Prüfung neu einsetzen. Vermutlich wird es der Technik gelingen, den jetzigen Kanal gegen die Naturgewalten endgültig zu schützen. Ob dann die Union aus militärischen und aus wirtschaftlichen Gründen doch noch zum Bau des Nikaraguakanals schreiten wird, kann nur die Zukunft lehren. J.

Die Ukraine.

II.

Die Geschichte der Ukraine zeigt, welche Widerstände das Volk durch Jahrhunderte überwunden hat, um seine Eigenart zu bewahren. Der Beginn der russischen Geschichte liegt in der Ukraine. Unter Mitwirkung normannischer Söldnerscharen (der Waräger) erstarkte seit der Mitte des 9. Jahrhunderts das Kijewer Reich derart, daß die nördlichen Slawenstämme, die Vorfahren der heutigen Russen, ihnen tributpflichtig wurden. Mit dieser Tatsache beginnt die Geschichte des jetzigen russischen Reiches. Im Jahre 988 nahm Wladimir der Große, der Kijewer Großfürst, das Christentum durch die Vermittlung von Konstantinopel an. Der vielleicht bedeutendste Merkstein auf dem Wege der russischen Geschichte liegt daher auch in der Ukraine.

Die Regierungsform des Moskowiterstaates und des alten Kijewer Reiches nahm eine fast entgegengesetzte Entwicklung. Im Norden, an der Oka und an der Moskwa, bildete sich der Absolutismus in krassester Form heraus. Im Süden, im Kijewer Reich, war die Macht des Großfürsten durch den Einfluß der Druschina (Gefolgschaft), aus der sich der Bojarenadel entwickelte, und durch die Versammlung aller Freien (das sogenannte Witsche) stark beschränkt. Auch hierin zeigt sich frühzeitig der verschiedene Charakter der Bevölkerung. Leider hat diese Verfassung — man möchte sie fast konstitutionell nennen — dem Lande keinen Segen gebracht. Sie führte schließlich zur Bildung zahlreicher Teilfürstentümer, die, durch die Kämpfe im Innern des Landes geschwächt, dem jungen russischen Reiche und den Mongoleneinfällen gegenüber nicht die genügende Kraft besaßen. Schon im 13. Jahrhundert mußte die ukrainische Herrschaft sich vom Dnepr nach Halitsch am Dnjestr zurückziehen. Der Mongolenkaiser Dschingskan vernichtete im Jahre 1224 das Kijewer Heer, eroberte 1240 Kijew und machte es dem Erdboden gleich. Das Fürstentum Halitsch hielt sich noch hundert Jahre. Im Jahre 1340 fiel es durch Erbschaft an Polen; damit nahm die erste Staatsbildung des ukrainischen Volkes ein Ende. Erst 300 Jahre später, im Jahre 1648, gelang es den Ukrainern durch die militärische Organisation der Kasaken nach Vernichtung der polnischen Armeen zur Selbständigkeit zu kommen. Aber schon 60 Jahre später ging diese wieder verloren, und zwar diesmal für immer. Die Ukrainer hatten sich unter dem sagenhaft berühmt gewordenen, genialen Hetmann Masepa dem Schwedenkönig Karl XII. angeschlossen. Die Schlacht bei Poltewa 1709 vernichtete die Hoffnungen des ukrainischen Volkes. Nach der grausamen Unterdrückung des ukrainischen Aufstandes nahm Peter der Große den Ukrainern jegliche Selbständigkeit. Seit 200 Jahren gehört daher das ukrainische Volk zum russischen Reiche, dem es Entstehung, Wachsen und Gedeihen verdankt.

Die Ukraine ist das fruchtbarste Gebiet ganz Rußlands, ja es ist eins der reichsten in Europa. Das ganze Land ist ein überaus ertragreiches Ackerland,

Digitized by Google

das heute ganz von der Landwirtschaft gewonnen ist, das außerdem durch reiche Bodenschätze eine große Industrie ermöglicht und durch die Nähe der Küste seit alters das wichtigste Ausfuhrgebiet Osteuropas ist. Das alte Olbia ist das heutige Odessa. Im Mittelalter sagte man schon, es sei ein Land, wo Milch und Honig fließt. Heute erreicht die landwirtschaftliche Produktion des Landes ein Drittel der Gesamtproduktion des sechsmal so großen europäischen Rußland. Die bebaute Fläche der Ukraine erreicht die Höhe von 53 vH. der Gesamtfläche. Sie übertrifft damit die Prozentzahl aller europäischen Länder mit Ausnahme von Frankreich, wo 56 vH. bebaut sind. Da nur im Westen der Ukraine und in den größeren Betrieben die Dreifelderwirtschaft überwunden ist, d. h. eine intensivere Wirtschaftsform Platz gegriffen hat, ist die Größe der bebauten Fläche das sichere Zeichen der Fruchtbarkeit des Bodens und eines dem Pflanzenwuchs günstigen Klimas. Die Erträge geben den vollgültigen Beweis dafür. Die Ukraine hat im Jahre 1910, obwohl es nur ein Sechstel an Flächenraum des europäischen Rußland besitzt, 40 vH. der Gesamterzeugung Rußlands an Weizen, Roggen und Gerste geliefert und hat damit drei Viertel der heutigen deutschen Produktion erreicht. Die Ukraine ist dadurch die Getreidekammer nicht nur für Rußland, sondern auch für viele Gebiete Europas. Von der Gesamternte der Ukraine wird fast ein Drittel in den Häfen des Schwarzen Meeres verfrachtet. Die übrigen Gebiete Großrußlands führen 0,7 vH. ihres Ernteertrages aus. Außer dem Getreidebau hat eine große Bedeutung der Rübenbau gewonnen. Im Jahre 1897 schon wuchsen über 80 vH. der Zuckerrüben Rußlands in der Ukraine. Daneben spielt eine wichtige Rolle der Anbau der Tabakpflanze, die besonders an der Grenze Beßarabiens vorzüglich gedeiht. Auch die Hanf- und Leinproduktion ist bedeutend. Wegen des milden Klimas besitzt die Ukraine, vor allem in den Gebieten westlich des Dnjestr ausgedehnte Obst- und Weingärten. Ein Land, das so reich an landwirtschaftlichen Produkten ist, zu denen auch ein reicher Graswuchs gehört, besitzt naturgemäß eine große Viehzucht und Viehhaltung. An Großvieh waren nach der letzten amtlichen Zählung dreißig Millionen vorhanden. Auf hundert Einwohner kommen in dem viehreichsten Kubangebiet 34 Pferde, 54 Rinder, 80 Schafe, 21 Schweine. Das sind Zahlen, die kaum ein anderes größeres Gebiet der Welt erreicht. Im Durchschnitt, für die ganze russische Ukraine berechnet, erreichen die entsprechenden Zahlen die stattliche Höhe von 22, 27, 21, 13.

Diese reichen Erzeugnisse hat die „schwarze Erde" dem Bauer der Ukraine wie ein Geschenk des Himmels bisher ohne besondere Mühe gegeben. Es naht aber die Zeit, wo der Raubbau sich rächen wird. Vielleicht ist bis dahin aber die Industrie auch hier so weit gediehen, daß sie die reichen Bodenschätze des Landes dem Volke voll und ganz zur Verfügung stellen kann.

Die Ukraine ist reich an Eisenerz und Kohle. Die Kohlenfelder im Donbecken erstrecken sich über die ungeheure Fläche von 23 000 qkm und sind damit das größte zusammenhängende Kohlengebiet der Welt. Auch die Eisenerzlager, besonders im Gouvernement Cherson, sind so umfangreich, daß sie einer späteren Entwicklung jeden Spielraum lassen. Schon augenblicklich versorgt die Ukraine fast ausschließlich das Zentrum Rußlands mit Kohle und Erz. Der russische Eisenbahntarif hat dafür gesorgt, daß der Reichtum der Ukraine den Industriegebieten im Inneren Rußlands wirtschaftlich zugänglich gemacht wurde. Die Kraftquelle dieser Gebiete liegt aber im Süden Rußlands.

Auch im Handel Rußlands nimmt die Ukraine eine beherrschende Stellung ein. Für die Versorgung von Innerrußland geht das ohne weiteres aus den bisherigen Ausführungen hervor. Aber auch für den Außenhandel trifft es zu. Von der gesamten überseeischen Ausfuhr Rußlands gehen durchschnittlich dem Gewichte nach 70 vH., dem Werte nach 65 vH. durch die Häfen der ukrainischen Küste. Diesen Handel vermittelt in erster Linie Odessa. Hier in der über 600 000 Einwohner zählenden Hafenstadt sucht man allerdings vergebens nach den besonderen Merkmalen des ukrainischen Volkslebens. Odessa ist eine moderne Stadt, die zum Teil an amerikanische Städtebilder erinnert. Das Leben am Hafen ist völlig international. Hier wehen im Frieden die Flaggen aller Herren Länder. Naturgemäß ist die Ausfuhr erheblich größer als die Einfuhr. Letztere betrug im Jahre 1913 47,3 Millionen Rubel, während der Außenhandel 138 Millionen Rubel überstieg. Die Ausfuhrartikel sind fast ausschließlich Erzeugnisse der Landwirtschaft. Der Verkehr wurde im Jahre 1913 durch 933 Schiffe mit fast zwei Millionen Registertonnen vermittelt; der deutsche Handel war nur mit 93 197 t beteiligt, während die englischen Reedereien 745 393 t stellten. Außer Odessa haben für den überseeischen Verkehr noch die Häfen von Nikolajew, Cherson, Berdjaesk, Mariupol, Rostow und Noworossijsk Bedeutung. Besonders Noworossijsk ist ein in den letzten Jahren immer mehr aufblühender Verkehrsplatz geworden. Der Schiffsverkehr hatte im Jahre 1913 die beachtenswerte Höhe von 480 Schiffen mit 841 514 t erreicht.

Wunderbarerweise besitzen die genannten Häfen keine Industrieanlagen, oder doch wenigstens nicht solche, die für das Wirtschaftsleben von größerer Bedeutung sind. Der Grund dafür scheint in erster Linie in der Verkehrs- und Wirtschaftspolitik der russischen Regierung zu liegen, die vor allem die Industrie im Innern Rußlands zu unterstützen und zu heben bestrebt war. Dadurch erreichten die Kohlenpreise in den Hafenstädten eine für industrielle Zwecke unwirtschaftliche Höhe.

Die Ukraine ist also, wie die vorstehenden Ausführungen gezeigt haben, ein Gebiet, das für die Machtstellung Rußlands eine große Bedeutung besitzt.

Digitized by Google

Heeres-Rundschau.

Deutschland.

Aus- und Einfuhr von Sprengstoffen, Schießbedarf und Zündwaren aus und nach den gegnerischen Staaten 1913. Einer Statistik über Deutschlands auswärtigen Handel in der „Zeitschrift für das gesamte Schieß- und Sprengstoffwesen" (22./23., 1915) sind folgende Zahlen bemerkenswert:

Land	Einfuhr in dz		Ausfuhr in dz	
	1913	1912	1913	1912
Belgien . . .	1641	2171	4316	3165
Frankreich . . .	646	585	930	432
Großbritannien .	283	254	9285	5891
Italien . . .	109	104	2235	1547
Japan	4	6	6798	4819
Portugal . . .	3	—	587	672
Rußland . . .	2	6	9006	6934
Serbien . . .	9	—	963	68

Nicht eingeschlossen sind die größtenteils nur auf Ausfuhr sich erstreckenden Mengen nach den Kolonien genannter Staaten. Insgesamt führte Deutschland aus im Jahre 1913 220 111 dz (1912 213 824 dz). Diesem Ergebnis steht gegenüber eine Gesamteinfuhr von nur 7003 dz im Jahre 1913 (1912 6854 dz). Den Größtanteil der Ausfuhrprodukte nehmen gefüllte Waffenpatronen ein, es folgen demnach Sprengpatronen, Dynamit, andere Sprengmittel, Schießpulver usw.

Frankreich.

29,3-cm-Haubitzen. Von neutraler Seite wird über die neuen 29,3-cm-Haubitzen berichtet, die, ursprünglich für die dänische Regierung bei Schneider bestellt, nach Herstellung von Frankreich mit Beschlag belegt wurden. Einzelheiten über das Geschütz gibt Regierungsrat Dr. Selter in „Schuß und Waffe" (19/1916). Das stählerne Mantelrohr mit einer Gesamtlänge von 4,395 m wiegt mit Verschluß 8100 kg. Das Geschütz besitzt eine hydraulische Bremseinrichtung. Zum Vorlauf tritt eine Druckluftpumpe in Tätigkeit. Der Verschluß wird selbsttätig geöffnet und geschlossen, gleichfalls selbsttätig wird die Munition in das Rohr befördert. Das eigentlich für die Küstenverteidigung bestimmte Geschütz ruht auf einem Betonsockel, worauf es um 360 Grad geschwenkt werden kann. Geschoßgewicht 300 kg. Gesamtgewicht des feuerbereiten Geschützes mit Zubehör 36 500 kg. Größte Schußweite 11 000 m bei einer Erhöhung des Rohres von etwa 40 Grad und bei einer Mündungsgeschwindigkeit von 300 m in der Sekunde. In der Minute sollen zwei Schuß abgefeuert werden können. Die größte Erhöhung des Rohres beträgt 65 Grad und die hierbei erzielte Schußweite etwa 8000 m. Die Betätigung des Schraubenverschlusses erfolgt durch zwei hydraulische Zylinder, die mit der hydropneumatischen Bremseinrichtung verbunden sind.

Verschiedenes.

Roheisenerzeugung Italiens im Jahre 1915. Die amtliche Statistik gibt eine Roheisenerzeugung von 375 900 t gegen 383 000 t im Jahre 1914 und 424 100 t im Jahre 1913 bekannt, demnach ein erneuter Rückgang. Infolge Ausfalls deutscher Lieferung ist die Eiseneinfuhr von 222 000 t im Jahre 1913 auf 175 600 t im Jahre 1915 gesunken. Der Gesamtverbrauch Italiens an Roheisen wird im Jahre 1913 auf 645 750 t, im Jahre 1914 auf 602 576 t, im Jahre 1915 auf 551 591 t angegeben. Der jetzige Mehrbedarf an Roheisen ist von England zugestanden worden, und zwar wurden in den ersten vier Monaten des Jahres 1916 53 000 t Roheisen von England nach Italien verschifft, gegen nur 9000 t in der gleichen Zeit im Jahre 1915.

Kurorte und Sommerfrischen.

Bad-Nauheim am Taunus. Neben den hervorragenden Erfolgen seiner Quellen und anderen Kurmittel in der Heilung von Herzkrankheiten, Muskel- und Gelenkrheumatismus, Gicht, Rückenmarks-, Frauen- und Nervenleiden, besitzt der Badeort auch alle Vorzüge und Annehmlichkeiten, die Gesunde und Erholungsbedürftige von einem Sommeraufenthalt erwarten. Die nähere und weitere Umgebung mit den gut gepflegten Wegen und den anmutig gelegenen Dörfern der Nachbarschaft bietet reiche Auswahl an schönen Spaziergängen. An heißen Tagen findet man immer in den prachtvollen Alleen, in den dichten Laubgängen, am großen Teich und an den Gradierwerken angenehme Abkühlung. Die schönen Tennisplätze und der Golfplatz werden fleißig benutzt. An Geselligkeit im Kurhaus fehlt es nicht.

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Dänemark. Militært Tidsskrift. 1. Juli. Krigen. XLV. — Sanitetsjenesten ved et Fodfolksregiment under Kamp. — Auditørkorpset og den militære Disciplin. — Uddannelse af franske Frivillige unde krigen. Indtryk fra 3 Ugers Tjeneste ved 2det Fremmedregiments Depot i Orléans.

Österreich-Ungarn. Streffleurs Militärblatt. 8. Juli. Der Krieg im Westen. — Die Kämpfe im Nordosten. — Vom südwestlichen Kriegsschauplatz. — Vom Balkankriegsschauplatz. — Amerika und Mexiko. — Jubiläum des Militär-Wochenblattes. — Rundschau. 8. Juli. Die Kriegslage im Nordosten. — Die Schlacht an der Somme. — Danzers Armee-Zeitung. 6. Juli. Der Höhepunkt des Krieges. — Kriegsgefahr in Amerika. — Unsere Militärverwaltung in Serbien. — Soldatensprache.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Württemberg).
Ordens-Verleihungen (Preußen, Bayern, Württemberg).

Journalistischer Teil:

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine, der österreichisch-ungarischen Heeresleitung und des österreichisch-ungarischen Flottenkommandos.
Skizze zur englisch-französischen Offensive.
Der Panamakanal.
Die Ukraine. II.
Heeres-Rundschau: Deutschland: Aus- und Einfuhr von Sprengstoffen, Schießbedarf und Zündwaren aus und nach den gegnerischen Staaten 1913. — Frankreich: 29,3-cm-Haubitzen.
Verschiedenes: Roheisenerzeugung Italiens im Jahre 1915. — Kurorte und Sommerfrischen. — Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 14.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 15. | **Berlin, Donnerstag den 20. Juli 1916.** | **101. Jahrgang.**

Aufforderung zur Bestellung.

Die Bestellungen auf das Militär-Wochenblatt für die Monate August-September 1916 bitten wir **recht bald** bei den Postanstalten oder Buchhandlungen **erneuern oder anmelden** zu wollen, damit eine pünktliche Zustellung gesichert ist.

Die **mobilen Kommandos und Truppenteile** bestellen bei ihrem **Feldpostamt**, die in der **Garnison** befindlichen bei ihrem **Heimats-Postamt.**

Der monatliche Bezugspreis des dreimal wöchentlich erscheinenden Militär-Wochenblattes beträgt **1 Mark 50 Pf.**

Verlag des Militär-Wochenblattes:
E. S. Mittler & Sohn,
Königliche Hofbuchhandlung.

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Garde-Gren. R. 3: v. Schlichting, Lt.
Garde-Gren. R. 5: Koch, Lt.
Gren. R. 3: Seidel, Radda, Lts.
Inf. R. 16: Hüpeden, Hauptm. d. Res., Stracke, Lt.
Res. Inf. R. 16: Bieling, Lt. d. Landw. (Landw. Bez. Paderborn).
Res. Inf. R. 31: Hengstenberg, Heß, Lts. d. Res.
Füs. R. 39: Brockmann, Lt. d. Res., Kumm, Lt. d. Landw.
Inf. R. 70: Wenzel, Lt. d. Res. (Inf. R. 58).
Inf. R. 72: Trautmann, Olbricht, Lts.
Res. Inf. R. 77: Düßmann, Lt. d. Res.
Inf. R. 78: Koch, Lt. d. Res.
Inf. R. 113: Buchholtz, Lt.
Inf. R. 143: Thiemann, Lt. d. Res.
Res. Inf. R. 209: Malkewitz, Lt. d. Res.
Res. Inf. R. 266: Koch, Lt. (Inf. R. 138).
Jäg. R. 2: Oertzen (Ulrich), Frick, Lts. d. Res. (Jäg. B. 10).
1. Garde-Feldart. R.: Krause, Hauptm. d. Res.

Digitized by Google

Ref. Feldart. R. 43: Humpert, Lt. d. Ref.
Feldart. R. 46: Meinerts, Oblt. d. Ref.
Feldart. R. 94: Hammerstein, Hauptm. d. Landw., Meyer (Adolf), Lt. d. Ref.
Feldart. R. 111: Oswalt, Oblt. d. Ref.
Feld-Fliegertruppe: Bloem, Hauptm. d. Landw., Zimmermann, Lt., Möhlau (Ref. Feldart. R. 47), Kullmann, Lts. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 578 und 579.

Königlich Sächsische Armee.

2. Gren. R. 101: Petzold, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 133: Schmidt (Franz), Lt. d. Ref., Bauch, Lt. d. Landw.
Landw. Inf. R. 133: Kruszka, Feld-Unterarzt d. Ref.
11. Inf. R. 139: Kaden, Lt. d. Ref.
Inf. R. 329: Tröger, Lt. d. Landw.
Landst. Inf. B. Freiberg (XII. 6.): v. Schweinitz, Oberstlt. und Bats. Kom.
1. Landst. Inf. B. Leipzig (XIX. 1.): Bock, Lt. d. Landw.
Feld-Fliegertruppe: Frhr. v. Maydell, Rittm., Bergengrün, Lt.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 296 bis 298.

Königlich Württembergische Truppen.

Ref. Inf. R. 119: Dietrich, Lt. d. Ref.
Inf. R. 121: Schempp, Witzig, Lts. d. Ref.
Gren. R. 123: Erath, Lt. d. Ref.
Inf. R. 125: Ulrich, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 415 bis 417.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 10. Juli 1916.

Ein Patent ihres Dienstgrades haben erhalten:

Raehmel, Maj. z. D. und Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Bielefeld, jetzt Kom. d. II. Ers. Bats. d. Inf. Regts. Nr. 173,

die Majore a. D.:

Eberhard (Wohlau), zuletzt im Inf. R. Nr. 49, jetzt Kom. d. Landst. Inf. Bats. Wohlau (VI. 23.),
Schach v. Wittenau (Aschersleben), zuletzt im Feldart. R. Nr. 38, jetzt Komdt. d. mob. Bahnh. Komdtr. 3/IX,
v. Conta (Meiningen), zuletzt im Inf. R. Nr. 47, jetzt Bats. Führer im Ref. Inf. R. Nr. 237,
Koenig (Saarlouis), zuletzt im Inf. R. Nr. 172, jetzt Kom. d. I. Ers. Bats. d. Inf. Regts. Nr. 30,
Schütte (II Cöln), zuletzt im Fußart. R. Nr. 7, jetzt Nachrichten-Offiz. b. Gen. Gouv. Warschau,
Bertling, zuletzt im Gren. R. Nr. 5, jetzt Bahnh. Komdt. und Komdt. d. Sammelstation Pr. Stargard.

Der Charakter als Major verliehen:

Liebrecht, Hauptm. d. Landw. a. D. (II Cassel), zuletzt in d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., jetzt Führer d. Bewach. Komp. d. Kriegsgefangenen-Arbeiter-Bats. Nr. 10.

Nitschmann, Hauptm. im Feldart. R. Nr. 18, jetzt St. Offiz. d. Fl. A. Kan. b. Oberbefehlshaber Ost, z. Dienstl. b. Kr. Min. komdt.

Großes Hauptquartier, den 11. Juli 1916.

Befördert:

zu Fähnrichen:

Busse, Beyer, Unteroffiziere im Gren. R. Nr. 12, jetzt im I. Ers. B. d. Regts.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Gruber, Hahn (Otto) d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Berlin),
Schnitter d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (III Berlin),
Röher d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (VI Berlin), früher Lt. im Feldart. R. Nr. 7, jetzt in d. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 3,
Lasker d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (VI Berlin), jetzt Adj. d. Insp. d. Gefangenenlager im Bereich d. III. A. K.,

Digitized by Google

Bürkner d. Ref. a. D. (VI Berlin), zuletzt von d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 8, früher Lt. in diesem Regt., jetzt in d. II. Erf. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 54,

Dieterich-Thebesius d. Landw. a. D. (I Berlin), zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., jetzt im I. Erf. B. d. Füs. Regts. Nr. 35,

Kleefeld d. Landw. a. D. (II Berlin), zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., jetzt im II. Erf. B. d. Füs. Regts. Nr. 35,

Engel d. Landw. a. D. (I Berlin), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt im I. Landst. Inf. B. Cottbus (III. 8.),

Gerischer d. Landw. a. D. (Potsdam), zuletzt von d. Garde-Landw. 2. Aufgeb. d. 3. Garde-Gren. Landw. Regts. (Brandenburg a. H.), jetzt b. Kriegsgefangenenlager in Cottbus,

Meinicke d. Landw. a. D. (Brandenburg a. H.), zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., jetzt b. Kriegsgefangenenlager Brandenburg a. H.,

die Oberleutnants a. D.:

v. Pawlikowski (IV Berlin), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 20, jetzt im II. Erf. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 52,

v. Grumbkow (I Berlin), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 62, jetzt b. Kriegsgefangenenlager in Halbe;

Marre, Oblt. d. Landw. a. D. (Cüstrin), zuletzt vom 2. Aufgeb. d. Garde-Landw. Trains, jetzt b. Kriegsgefangenenlager Frankfurt a. O., zum Rittm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Frhr. v. Schellersheim d. Gren. Regts. Nr. 8 (Minden), jetzt im II. Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 8,

Ackermann d. Inf. Regts. Nr. 52 (I Berlin), jetzt im II. Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 52,

Schemmel d. Inf. Regts. Nr. 64 (III Berlin), jetzt im Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 24,

die Leutnants:

Grupp d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Frankfurt a. O.), jetzt im Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 8,

Harder d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Berlin),

Glaubitz d. Ref. a. D. (I Berlin), zuletzt von d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 64 (Frankfurt a. O.), jetzt b. Kriegsgefangenenlager Brandenburg a. H.;

v. Koblinski (II Berlin), Lt. a. D., zuletzt Lt. im Füs. R. Nr. 34, jetzt im Erf. B. d. Landst. Inf. Regts. Nr. 3 (III. 40.);

Wiartalla, Vizefeldw. (III Berlin), jetzt im II. Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 8, zum Lt. d. Ref.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Borchers (I Hamburg) im II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 48,

Jancke (II Berlin) im I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 52;

Buchholz, Vizewachtm. (Cottbus) in d. Erf. Esk. d. Drag. Regts. Nr. 2, zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

den Leutnants:

Hinkfoth d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 24 (Rostock), jetzt im I. Erf. B. d. Regts.,

Eger d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Berlin), jetzt im I. Erf. B. d. Gren. Regts. Nr. 8,

Ladwig d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Jüterbog), jetzt im II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 20, — diesen drei m. d. Erlaubn. z. Tr. ihrer bisher. Unif.,

Braun d. Ref. (I Berlin), jetzt im II. Erf. B. d. Füs. Regts. Nr. 35, vorher im Ref. Inf. R. Nr. 206, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Füs. Regts. Nr. 73.

Befördert:

Kronenwerth, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Aachen), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 29, zum Hauptm.,

Kirschbaum, Oblt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 18 (II Cöln), jetzt bei d. Landw. San. Komp. 8, zum Rittm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Fricke (II Braunschweig), Hoffmann (Willy) (I Berlin), Wörenkämper (Siegen), Walter (I Frankfurt a. M.), Nürnberger (Friedrich) im Landst. Inf. R. Nr. 10;

Davidson, Vizefeldw. (Wiesbaden) im Landst. Inf. R. Nr. 10, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

Wiese, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Neumünster), jetzt im Landst. Inf. B. Danzig 1 (XVII. 2.), zum Hauptm.,

Heise, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 77 (Hildesheim), jetzt im 6. Landst. Inf. Erf. B. Hannover (X. 35.), zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

v. Simons (V Berlin), Zeiz (Hirschberg), Vizefeldwebel im Landst. Inf. R. Nr. 23;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Gerlach (Eisenach), Laubenheimer (Metz), Vizefeldwebel im Landst. Inf. R. Nr. 23;

Lüdemann, Feldw. im Landw. Inf. R. Nr. 31 (I Hamburg);

zu Fähnrichen:

Rother, Caesar, Iwand, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 51;

Digitized by Google

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Banke d. Gren. Regts. Nr. 10 (Coblenz),
Stahl d. Feldart. Regts. Nr. 42 (I Breslau), — beide jetzt in diesen Regtern.;
Lippold, Vizefeldw. (Burg), zum Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 51, jetzt im Regt.,
Lerch, Vizefeldw. (Mühlhausen i. Th.) im Inf. R. Nr. 51, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Fähnrichen und gleichzeitig zu Lts., vorläufig ohne Patent:

die Oberjäger:

Trusen, zum Felde, Grap v. Klossowski, Kreidel, Klewitz im Jäg. B. Nr. 10;

zu Leutnants d. Landw. Jäger 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Mühlinghaus (Barmen), Arns (II Essen), Behle (Aachen), Steinmeyer (Arolsen) im Res. Jäg. B. Nr. 10.

Südmeyer, Feldw. Lt. (VI Berlin) bei d. Feldart. Mun. Kol. 203, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Rintelen, Fähnr. im Pion. B. Nr. 20, jetzt im Pion. R. Nr. 20, zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Wolter, Unteroff. im Inf. R. Nr. 135, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Niermann (I Essen) im Inf. R. Nr. 135, dieses Regts.,
Nägler (Dessau) im Res. Ers. R. Nr. 2;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Förster d. Res. a. D. (I Berlin), zuletzt Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 57 (Recklinghausen),
Nordmeyer d. Landw. a. D. (Bielefeld), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Bielefeld), — beide jetzt im Inf. R. Nr. 57;
Windhausen, Vizewachtm. (Münster) bei d. Fuhrp. Kol. 7 d. VII. A. K., zum Lt. d. Res. d. Train-Abt. Nr. 7,
v. Consbruch, Lt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 22 (Minden), jetzt bei d. mob. Ers. Abt. d. Regts., zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

Hiby, Vizefeldw. im Res. Inf. R. Nr. 60 (Kreuznach),
Minter, Eberhard, Weskamp, Vizewachtmeister in d. mob. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 22;
Saligmann, Vizewachtm. (Bielefeld) bei d. Kol. und Trains d. VII. Res. Korps, zum Lt. d. Res. d. Trains,
Bauer (August), Vizewachtm. (Coesfeld) bei d. Kol. und Trains d. VII. Res. Korps, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 12. Juli 1916.

Briegleb, Maj. in d. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 18, im Frieden Mitglied d. Art. Prüf. Komm., m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Wiesbaden ernannt.

Den Charakter als Major haben erhalten:

die Hauptleute:

Doerr d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 11 (Schleswig), jetzt bei d. Ers. Abt. dieses Regts.,
Schirmeister (Max) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (III Berlin), jetzt b. II. Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 12 und komdt. zur Landw. Insp. Berlin,
Rau d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (II Berlin), jetzt Kom. d. 2. Landst. Inf. Bats. Deutsch-Eylau (XX. 7.),

die Hauptleute a. D.:

Piper (Maximilian) (VI Berlin), zuletzt Lehrer an d. Kr. Schule in Potsdam, jetzt b. Kriegspressеamt,
Harmening (Friedrich) (VI Berlin), zuletzt im Feldart. R. Nr. 30, jetzt Abt. Kom. im Res. Feldart. R. Nr. 50.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Krohn, Delius, Ewers im Ulan. R. Nr. 4,
Andreae, Ritter v. Marx, Kesselkaul im Leib-Drag. R. Nr. 24,
Croon im Jäg. R. z. Pf. Nr. 7;

zu Lts. d. Res. d. Jäg. Regts. z. Pf. Nr. 7:

die Vizewachtmeister:

Wiersdorf (Neuhaldensleben), Disselkamp (Barmen), Bürsgens (Jülich), Horstmann (Bielefeld), v. Roesgen (Montjoie), Kind (Deutz), sämtlich in diesem Regt.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Scheerer d. Inf. Regts. Nr. 116 (Gießen),
Bernheim d. Inf. Regts. Nr. 118 (Friedberg), — beide jetzt im Landst. Inf. R. Nr. 20;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Klatt, Twardocus (III Berlin), Klimpel (I Berlin) im Garde-Res. Schützen-B.,
Stoffregen im Res. Inf. R. Nr. 260 (Celle);
Raydt, Vizewachtm. (II Hamburg) b. Staffelstabe 502, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.;

Digitized by Google

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Frhr. v. Nagel, Frhr. v. Fürstenberg (Wennemar) im Kür. R. Nr. 4,
Burg im Huf. R. Nr. 11;

Wegener, Oblt. d. Ref. a. D. (Stolp), zuletzt Lt. d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 2 (Stolp), jetzt im Landst. Inf. B. Neufahrwasser (XVII. 8.), zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

v. Bülow (V Berlin), Möllering (Lüneburg), Schultze-Schlutius (Straßburg) im Ulan. R. Nr. 5, dieses Regts.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Welticke (Beuthen i. Ob. Schles.) im 2. Landst. Inf. B. Beuthen (VI. 2.),
Kahn (I Frankfurt a. M.) im 3. Landst. Inf. B. Metz (XVI. 2.),
Thiemer (Mainz) im Landst. Inf. B. Meschede (XVIII. 1.).

Großes Hauptquartier, den 15. Juli 1916.

Daubert, Gen. Maj. von d. Armee, zuletzt Kom. d. 23. Inf. Brig., im Frieden Oberst und Kom. d. Inf. Regts. Nr. 154, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt.

Königlich Bayerische Armee.

München, 14. Juli 1916.

Seine Majestät der König haben Sich Allerhöchst bewogen gefunden, nachstehende Personalveränderungen bei den Offizieren und Fähnrichen Allergnädigst zu verfügen:

am 10. d. Mts.

mit der gesetzlichen Pension zur Disposition zu stellen:

den Obersten Ganzer b. Stabe d. 22. Inf. Regts.,
den Oberstlt. Zirngibl, Bats. Kom. im 12. Inf. R., beide m. d. Erlaubn. z. Forttr. d. bisher. Unif.;

den Abschied aus dem aktiven Heere mit der gesetzlichen Pension zu bewilligen:

den Lts.

Schnellenbach d. 2. Jäg. Bats. unter Überführung zu d. Ref. Offizieren dieses Bats.,
Hartmann d. 2. Schweren Reiter-Regts. unter Überführung zu d. Ref. Offizieren dieses Regts.;

zu ernennen: zum Fähnr. unter gleichzeitiger Beförderung zum Lt. ohne Patent den Fahnenjunker, Vizefeldw. Grafen v. Korff gen. Schmising-Kerssenbrock d. Inf. Leib-Regts.;

zu befördern:

zu Lts. ohne Patent: die Fähnriche:

Brunner, Gambs, Diez, Laier, Roth, Hanft, Kullmer d. 7. Inf. Regts.,
Pilzweger d. 8. Inf. Regts.,
Kreß, Pürckhauer, Grähl d. 11. Inf. Regts.,
Trunk d. 17. Inf. Regts.,
Schuster d. 18. Inf. Regts.,
Alt, Bauer d. 22. Inf. Regts.,
Brunotte d. 2. Fußart. Regts.,
Reichart d. 3. Pion. Bats.;

zu Fähnrichen ohne Patent: die Fahnenjunker, Unteroffiziere:

Eschenbach d. 8. Inf. Regts.,
Dinges d. 21. Inf. Regts.,
v. Sicherer d. 2. Telegr. Bats., letzteren vom 15. Juli an;

am 12. Juli zu ernennen: zum Lt. ohne Patent im 1. Ulan. R. d. Grafen Ludwig zu Pappenheim.

Marine-Infanterie.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 13. Juli 1916.

Befördert:

Georgi (Paul) (II Leipzig), Oblt. d. Seewehr 1. Aufgeb., zum Hauptm. d. Seewehr 1. Aufgeb.,
Schulze (Joachim) (VI Berlin), Lt. d. Ref., zum Oblt. d. Ref.,
Windt (Goldap), Vizefeldw. d. Seewehr 1. Aufgeb., zum Lt. d. Seewehr 1. Aufgeb.,
Arnhold (II Leipzig), Vizefeldw. d. Seewehr 1. Aufgeb., zum Lt. d. Ref.,
Schlumbohm (III Hamburg), Vizefeldw. d. Seewehr 2. Aufgeb., zum Lt. d. Seewehr 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel der Reserve:

Großmann (III Hamburg), Kohler (Ulm), Müller (Georg) (II Düsseldorf), Weinert (Robert) (Mainz), Puls (Straßburg), Bredenbreucker (Soest), Smalakies (Tilsit);

Döll (Gotha), Vizefeldw. d. Seewehr 2. Aufgeb., zum Lt. d. Seewehr 2. Aufgeb.;

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel der Reserve:

Fricke (I Oldenburg), Herrmann (Willy) (I Cöln), Lorbeer (II Bremen), Schmitz (Felix) (Solingen), Sattler (Soest), Wischer (Crefeld), Münchmeyer (II Bremen), Meyer (Hermann) (Lingen), Pöpel (I Braunschweig), Meuß (Schweidnitz), Bargheer (III Hamburg), Keutmann (Crefeld), Capelle (Franz) (II Dortmund);

Barleben (II Hannover), Vizefeldw. d. Seewehr 2. Aufgeb., zum Lt. d. Seewehr 2. Aufgeb.

Ordens-Verleihungen.

Bayern.

München, 14. Juli 1916.

Seine Majestät der König haben Sich mit Allerhöchster Entschließung vom 1. d. Mts. bewogen gefunden, nachstehende Ordensauszeichnungen Allergnädigst zu verleihen:

an Königlich Preußische Offiziere:

den Militär-Verdienstorden zweiter Klasse mit Schwertern: dem Gen. Arzt Dr. Keitel, Sub-Dir. d. Kaiser Wilhelms-Akad. für d. militärärztl. Bildungswesen;

den Militär-Verdienstorden dritter Klasse mit der Krone und mit Schwertern: dem Obersten Frhrn. Knigge, Flügel-Adj. Sr. Königlichen Hoheit des Herzogs von Braunschweig, dem Oberstlt. Hartwich d. Kr. Min.;

den Militär-Verdienstorden dritter Klasse mit Schwertern: dem Oberstlt. a. D. Kipke;

den Militär-Verdienstorden vierter Klasse mit der Krone und mit Schwertern: dem Maj. Seelmann-Eggebert, Kom. d. Telegr. Bats. Nr. 3, dem Korps-St. Veter. Günther berg, Korps-Veter. d. X. A. K.;

den Militär-Verdienstorden vierter Klasse mit Schwertern: den Hauptleuten Bursy, Adj. d. 24. Inf. Brig., Sonntag d. 9. Rhein. Inf.-Regts. Nr. 160, Haehnelt b. Stabe d. Flieger-Bats. Nr. 4, Frhrn. v. Wolzogen u. Neuhaus d. Großherzogl. Mecklenb. Feldart. Regts. Nr. 60, Merkel d. Inf. Regts. (3. Rhein.) Nr. 29, Babel d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Glatz), Schacke d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Neiße), dem Hauptm. d. Landw. a. D. Neumeister, dem Rittm. v. Reichmeister, Flügel-Adj. Seiner Hoheit des Herzogs von Anhalt, den Oblts. Krause d. Ref. d. Anhalt. Inf. Regts. Nr. 93, Schmidt v. Knobelsdorf d. 2. Garde-Ulan. Regts., den Lts. Kistner d. Ref. d. Pioniere, Blenz d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., dem Lt. d. Ref. Oetling, dem Ob. Veter. Schober bei d. Mil. Veter. Akad.;

das Militär-Verdienstkreuz zweiter Klasse mit Schwertern: dem Feld-Unterarzt Reschke d. Armier. Bats. Nr. 86.

Württemberg.

Stuttgart, den 6. Juli 1916.

Das Eiserne Kreuz erster Klasse haben ferner erhalten:

(Dienstgrad und Dienststellung beziehen sich auf den Tag der Verleihung.)

v. Alberti, Oberstlt. und Kom. d. Füs. Regts. Nr. 122, Frhr. v. Gültlingen, Maj. b. Stabe d. Drag. Regts. Nr. 26, komdt. als Bats. Kom. zum Inf. R. Nr. 120, Voelter, Maj. und Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 121, Scharwächter, Maj. und Bats. Kom. im Ref. Inf. R. Nr. 122, Frhr. v. Sternenfels, Maj. z. D. und Bats. Kom. im Landw. Inf. R. Nr. 121, Muff (Wolfgang), Hauptm. im Gen. St. d. 31. Inf. Div., Rath, K. P. Rittm. d. Ref. b. Stabe d. 2. Landw. Div., die Hauptleute Greiß d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. und Adj. d. 7. Landw. Div., Albrecht im Inf. R. Nr. 125, Tobias im Inf. R. Nr. 126, Obermiller d. Ref. im Ref. Inf. R. Nr. 121, Henninger (Gustav) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. im Landw. Inf. R. Nr. 124, Ritter v. Molo b. Stabe d. Württ. Geb. Bats., Frhr. v. Hohenhausen im Landw. Feldart. R. Nr. 1/XIII., Schimpf, Führer d. Ref. Pion. Komp. Nr. 43, Maag d. Ref. und Führer d. 4. Landw. Pion. Komp. XIII. A. K., Gutscher, Führer d. Württ. Fernspr. Erf. Abt., früher Führer d. Ref. Fernspr. Abt. Nr. 24, Ziegler im Erf. Inf. R. Nr. 52, v. Schirach, K. P. Oblt. d. Landw. a. D. und Ordonn. Offiz. d. 7. Landw. Div., Frhr. v. Stetten, Oblt. und Adj. d. 54. Landw. Inf. Brig., Guth, Oblt. im Inf. R. Nr. 180, Zorer, Oblt. in d. Feldflieger-Abt. Nr. 54, Wildermuth (Eberhard), Lt. d. Ref. im Gren. R. Nr. 119, Essig (Hermann), Lt., Schmid (Karl), Lt. d. Ref. im Inf. R. Nr. 120, die Lts. Hägele (Otto) d. Ref. im Inf. R. Nr. 121, Haug (Gottlob) d. Ref. im Gren. R. Nr. 123, Teichmann im Inf. R. Nr. 126, Köber (Robert) d. Ref. im Ref. Inf. R. Nr. 248, Schmid (Ernst) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. im Landw. Inf. R. Nr. 120, Gaupp (Otto) d. Ref. im Landw. Inf. R. Nr. 123, Häcker (Alfred) d. Ref. im Landw. Inf. R. Nr. 126, Schall (Friedrich) d. Ref. im Feldart. R. Nr. 13, Hilzinger (Friedrich) d. Ref. im Feldart. R. Nr. 65, Hartenstein d. Ref. im Ref. Feldart. R. Nr. 27.

Das Eiserne Kreuz zweiter Klasse haben ferner erhalten:

(Dienstgrad und Dienststellung beziehen sich auf den Tag der Verleihung.)

Gren. R. Nr. 119. Haidlen, Staib, Steinhardt, Lts., Kühn, Köhler (Friedrich), Lts. d. Ref. — **Inf. R. Nr. 121.** Auer, Lt., Murr (Karl), Pfänder (August), Lts. d. Ref. — **Füs. R. Nr. 122.** Kautter, Hauptm. d. R., Bräuchle, Lt., Vischer (Wilhelm), Stützle (Moritz), Lts. d. Ref., Hofmann (Ludwig), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Mainzer (Albert), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. — **Gren. R. Nr. 123.** Frankenreiter (Anton), Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 13, Walker (Friedrich), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. — **Inf. R. Nr. 124.** Gotterbarm (Albert), Zipperer (Otto), König (Oskar), Lts. d. Ref. — **Inf. R. Nr. 126.** Grauer, Lt., Batzill (Heinrich), Engelhart (Hermann), Renz (Friedrich), Jundt (Karl), Lts. d. Ref. — **Inf. R. Nr. 180.** Wüterich, Meyer, Lts., Gußmann (Rudolf), Zörner (Hans), Staiger (Karl), Bungeroth (Friedrich), Rüger (Fritz), Lts. d. Ref. — **Ref. Inf. R. Nr. 119.** Erler (Arthur), Oblt. d. Ref., Marquard, Lindenberger, Schmid, Dippon, Lts., Kopf (Max), Raiser (Karl), Zipprich (Hans), Sütterlin (Karl), Seeger (Richard), Kaiser (Karl), Lenz (Eugen), Rottacker (Erich), Lts. d. Ref., Walz (Karl), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. — **Ref. Inf. R. Nr. 121.** Conzelmann (Friedrich), Ulrich (Eugen), Rapp (Erich), Bauer (Emil), Lts. d. Ref.

Digitized by Google

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

17. Juli. Zwischen dem Meere und der Ancre steigerten die Engländer an mehreren Stellen ihr Feuer zu größerer Heftigkeit.

Im Somme-Gebiet blieb die Artillerietätigkeit beiderseits sehr bedeutend. Es ist zu feindlichen Teilangriffen gekommen, in denen die Engländer in **Ovillers** weiter eindrangen, und die südlich von **Biaches** zu lebhaften Kämpfen geführt haben, im übrigen aber schon im Sperrfeuer scheiterten oder in demselben nicht zur vollen Entwicklung kamen. Die Zahl der im Kampfe um Biaches gemachten Gefangenen erhöht sich auf 4 Offiziere 366 Mann.

Die am 15. Juli eingeleiteten größeren französischen Angriffe östlich der Maas wurden bis heute morgen fortgesetzt. Erfolge erzielte der Gegner in dem blutigen Ringen nicht, sondern büßte an einigen Stellen Boden ein.

An der übrigen Front keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Ein französischer Vorstoß im Anschluß an eine Sprengung nördlich von **Oulches** wurde abgewiesen; wir sprengten mit gutem Erfolge auf der Combres-Höhe; eine deutsche Patrouille brachte bei Lanfroicourt (Lothringen) einige Gefangene ein.

Am 15. Juli sind außer dem gestern berichteten **zwei weitere feindliche Flugzeuge außer Gefecht gesetzt** worden: das eine im Luftkampf hinter der feindlichen Linie südlich der Somme, das andere durch Abschuß von der Erde bei Dreslincourt (Oise) in unserer Front.

18. Juli. Auf dem nördlichen Teile der Front wurden an zahlreichen Stellen feindliche Patrouillen vor unseren Hindernissen abgewiesen. Eine unserer Patrouillen nahm im englischen Graben östlich von **Vermelles** 1 Offizier, 4 Unteroffiziere und 11 Mann gefangen.

Zu beiden Seiten der Somme benutzten unsere Gegner den Tag zur Feuervorbereitung. **Starke Angriffe,** die sich abends und nachts gegen **Pozières** und die Stellung östlich davon, gegen **Biaches—Maisonnette—Barleux** und gegen **Soyecourt** richteten, wurden überall **unter großer Einbuße des Feindes zum Scheitern gebracht.**

Im Maasgebiet zeitweise lebhafte Feuer- und kleinere Handgranatenkämpfe.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

17. Juli. Verstärktes Feuer leitete westlich und südlich von **Riga,** sowie an der Dünafront russische Unternehmungen ein. Bei **Katarinenhof** (südlich von Riga) griffen stärkere feindliche Kräfte an; hier hat sich ein lebhaftes Gefecht entwickelt.

18. Juli. Die Russen setzten südlich und südöstlich von **Riga** ihre starken Angriffe fort, die vor unseren Stellungen blutig zusammenbrechen oder da, wo sie bis in unsere Gräben gelangen, durch Gegenstöße zurückgeworfen werden.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

17 und 18. Juli. Keine besonderen Ereignisse.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen.

17. Juli. Südwestlich von Luck wurde durch den deutschen Gegenstoß der feindliche Angriff angehalten. Die Truppen wurden daraufhin zur Verkürzung der Verteidigungslinie ohne Belästigung durch den Gegner hinter die Lipa zurückgeführt. An anderen Stellen sind die Russen glatt abgewiesen.

18. Juli. Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Russische Angriffe sind westlich und südwestlich von **Luck** glatt abgewiesen.

Armee des Generals Grafen v. Bothmer.

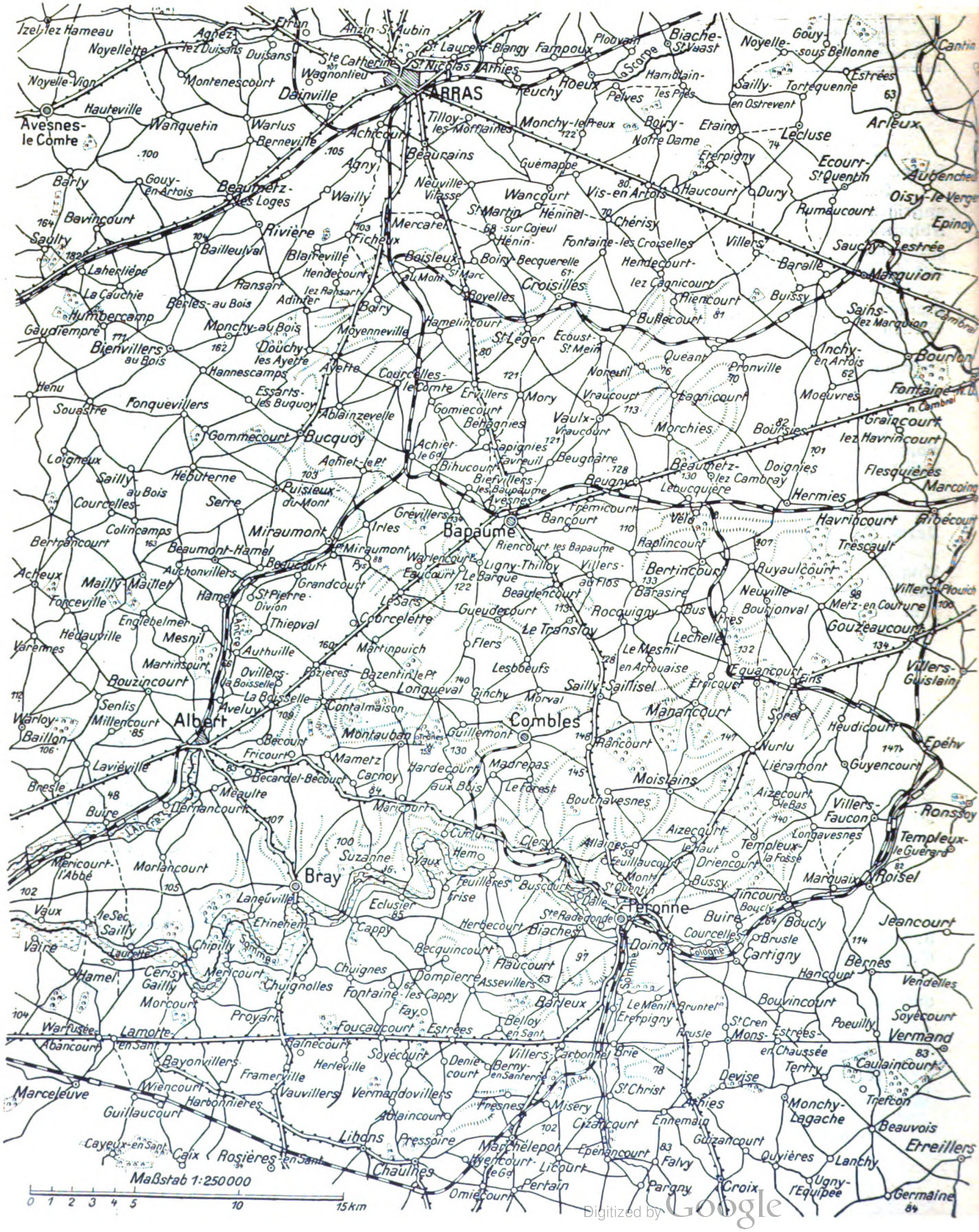
17. Juli. Die Lage ist unverändert.

18. Juli. Abgesehen von kleinen Vorfeldkämpfen keine Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.

17. und 18. Juli. Nichts Neues.

Digitized by Google



Digitized by Google

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer Kriegsschauplatz.

Wien, 17. Juli. In der **Bukowina** blieben erneute **Vorstöße der Russen** gegen unsere Stellungen **südlich und südwestlich von Moldawa** wie an den Vortagen **ergebnislos.** Der Feind erlitt große Verluste.

Im Wald-Gebiet nördlich des Prislop-Sattels sind auf beiden Seiten Nachrichtenabteilungen und Streifkommandos ins Gefecht getreten.

Bei Zabie und Talarow wurden russische Vorstöße zurückgewiesen.

Nordwestlich von **Burkanow** vereitelten unsere Vorposten den Versuch des Feindes, seine Gräben gegen unsere Stellungen vorzutreiben. Südwestlich von **Luck** griffen die Russen mit überlegenen Kräften an. Der Front-Teil bei Szklin wich in den Raum östlich von Gorochow aus. Durch einen Gegenstoß deutscher Bataillone in der Westflanke gedeckt, wurden daraufhin die südlich von Luck kämpfenden verbündeten Truppen, ohne durch den Gegner gestört zu werden, hinter die untere Lipa zurückgenommen.

Westlich von **Torczyn** wurde ein **Nachtangriff der Russen abgeschlagen.**

Wien, 18. Juli. In der Bukowina und im Raume nördlich des Prislop-Sattels verlief der gestrige Tag ohne nennenswerte Begebenheit.

Bei **Zabie** und **Talarow** drückten die Russen unsere vorgeschobenen Posten zurück. Angriffe auf unsere Hauptstellung scheiterten unter großen Feindverlusten.

Auch nördlich von **Radziwillow** und südwestlich von **Luck** wurden feindliche Vorstöße abgeschlagen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 17. Juli. Das feindliche Artilleriefeuer gegen unsere **Borcola-Stellungen** hält an. Auf dem anschließenden Abschnitt bis zum Astach-Tal ist der Geschützkampf recht lebhaft. An der Dolomiten-Front standen unsere Stellungen nördlich des **Pellegrino-Tales** und im **Marmolata-Gebiete,** an der Kärntner Front der **Seebach-** und **Raibler-Abschnitt** unter heftigem Feuer. Italienische Infanterieabteilungen, die im Seebach-Tal vorgingen, wurden zurückgewiesen.

Wien, 18. Juli. Im **Ortlergebiet** wurde ein feindlicher Angriff auf das **Thurwieser-Joch** abgewiesen. Die Stadt Riva, unsere Front zwischen dem Borcola-Paß und dem Astach-Tal, sowie einzelne Abschnitte in den Dolomiten standen unter lebhafterem Artilleriefeuer.

An der **Kärntner Front** dauern die Geschützkämpfe im **Fella-** und **Raibler-Abschnitt** fort. Auch **Malborgeht** wurde nachts von der italienischen Artillerie beschossen, Im Fratten-Graben (nordwestlich von Pontebba) war abends starker Gefechtslärm hörbar. Von unserer Seite befanden sich dort keine Truppen im Kampf.

An der Isonzofront entwickelte die feindliche Artillerie namentlich gegen den **Görzer Brückenkopf** eine regere Tätigkeit.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 17. und 18. Juli. Keine besonderen Ereignisse.

* * *

Ereignisse zur See.

Wien, 17. Juli. Ein Geschwader von **Seeflugzeugen** hat in der Nacht vom 16. auf den 17. Juli die **Bahnhofsanlagen** und militärischen Objekte von **Treviso** sehr wirkungsvoll mit neunzig schweren und leichten **Bomben belegt.** Ein Flugzeug wird vermißt. Flottenkommando.

Kriegstagebuch.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 17. Juli. An den Fronten im Irak und in Persien keine Veränderung.

An der Kaukasusfront eröffneten unsere vorgeschobenen Truppen an einigen Abschnitten nächst dem Zentrum Kämpfe, die für uns glücklich verliefen. Im Zentrum hat die Schlacht die Form eines zeitweilig aussetzenden Artilleriegefechts angenommen. Örtliche Kämpfe dauern hier und da fort. Nördlich vom Tschorok sind auf dem linken Flügel alle in dichten Massen unternommenen feindlichen Angriffe zum Scheitern gebracht worden. Die Russen erlitten beträchtliche Verluste. Ein feindliches Bataillon wurde bei einem dieser Gegenangriffe unzingelt und vollständig vernichtet.

Konstantinopel, 17. Juli. Von der Irakfront und aus Persien liegt keine Nachricht von Bedeutung vor.

Im Kaukasus ist die Lage auf dem rechten und auf dem linken Flügel unverändert. Südlich vom Tschorok im Abschnitt des Zentrums verloren die Angriffe der Russen, die infolge unserer kräftigen Gegenstöße gewaltige Verluste erlitten, in den letzten Tagen ihre Heftigkeit.

Am 16. Juni warfen zwei feindliche Flieger zehn Brandbomben in der Umgebung eines Hospitals und bei Sanitätsbaracken von Gallipoli ab. Sie ver-

Digitized by Google

ursachten aber keinen anderen Schaden als einige zerbrochene Fensterscheiben. Ein feindlicher Flieger, der am Nachmittag erschienen war, wurde durch unser Feuer außerhalb der Meerenge vertrieben.

Die Blockade der Entente durchbrochen.

Sofia, 17. Juli. Der Minister für öffentlichen Arbeiten Petkoff erklärte einem Vertreter des „Utro", durch das Erscheinen des ersten Handels-U.-Bootes sei ein neuer Abschnitt im Weltkriege eröffnet worden. Er sagte:

Die Blockade, die stärkste Waffe der Entente, verliert dadurch ihre Wirksamkeit. Die neue Erfindung ist ein glänzender Beweis der schöpferischen Kraft Deutschlands, während England und die Alliierten die Früchte von jahrelanger Arbeit zu zerstören trachten. Die ganze Welt muß anerkennen, daß Deutschland, während es — auf allen Seiten angegriffen — auf den Schlachtfeldern glanzvolle Heldentaten verrichtet, gleichzeitig eine kulturelle Wirksamkeit entfaltet, welche vorbildlich für die Nachwelt ist. Als Verbündeter des mächtigen Deutschen Reiches sind wir stolz, daß es der Menschheit die neueste und wertvollste Erfindung geschenkt hat, um so mehr, als diese uns dem Endsiege des Vierbundes und einem ehrenvollen Frieden näher bringt.

*

Berlin, 18. Juli. Am 11. Juli hat eins unserer U.-Boote die Eisenwerke von Seaham an der englischen Ostküste beschossen. In der Zeit vom 10. bis 14. Juli sind an der englischen Ostküste durch unsere U.-Boote sieben englische Fischdampfer und zwei Fischerfahrzeuge vernichtet worden.

Am 17. Juli griffen drei russische Flugzeuge einen Teil unserer leichten Seestreitkräfte am Eingang zum Rigaischen Meerbusen an und warfen ohne Erfolg Bomben ab. Durch unser Abwehrfeuer wurde ein Flugzeug abgeschossen, die beiden anderen wurden vertrieben.

London, 18. Juli. Lloyds meldet aus Malta, daß der britische Dampfer „Virginia" (4279 t) von einem Unterseeboot versenkt wurde.

Aus Lovestoft meldet Lloyds, daß drei Fischerfahrzeuge versenkt und die Besatzungen gelandet wurden.

Bern, 16. Juli. „Temps" zufolge müssen die zurückgestellten und befreiten französischen Dienstpflichtigen, die bei der letzten Nachuntersuchung für tauglich befunden wurden, am 7. August einrücken. Dieses gesamte Kontingent aus den Jahresklassen 1913 bis 1917 umfaßt ungefähr die Stärke einer normalen Klasse. Die jungen Leute des Hilfsdienstes würden dem Kontingent des bewaffneten Dienstes sehr bald folgen.

Bern, 18. Juli. Dem italienischen Amtsblatt zufolge müssen sich alle von den Marinebehörden Zurückgestellten der Jahrgänge 1882/88 neuerdings stellen.

Die Lage der Mittemächte.

Die Lage in der Türkei gibt dem Sonderberichterstatter des **„Berner Tagblatt"** (12. 7.) Veranlassung zu folgender Betrachtung:

„Wie oft bin ich gefragt worden: Wie sind denn die Verhältnisse in der Türkei? Ich kann mit gutem Gewissen sagen: Jedenfalls nicht schlechter als in allen andern kriegführenden Ländern. Wir dürfen nicht vergessen, daß wir über die inneren Verhältnisse in den Staaten der Mittemächte und ihrer Verbündeten viel besser unterrichtet sind als z. B. über diejenigen in Frankreich und England. Besonders Frankreich schließt sich in der letzten Zeit so gut wie hermetisch ab, indem z. B. jeder Schweizer, der nach Frankreich will, nachweisen muß, daß nicht nur seine Eltern, sondern auch seine Großeltern Schweizer waren. Deutschland hat bis jetzt anstandslos auch die Welschschweizer hereingelassen, obschon als Folge dieses Entgegenkommens dann in welschen Blättern tendenziöse und unwahre Berichte über die Lage in Deutschland zu lesen waren. Wir können ruhig behaupten, daß wir über die gegenwärtigen inneren Verhältnisse Frankreichs so gut wie gar nichts wissen. Wenn also die Mittemächte und ihre Verbündeten mit Bezug auf die Offenhaltung ihrer Grenzen gerade den Schweizern gegenüber immer noch sehr weitherzig sind, so ist das wohl kein schlechtes Zeichen für ihre Lage."

Feindliche Offensiven im Westen, Süden und Osten.

III.

Von Gen. d. Inf. z. D. v. Blume.

Den 14. Juli 1916.

Die Offensive, die die Russen im März d. Js. mit bedeutenden Kräften gegen den nördlich des Pripjet liegenden Teil unserer Ostfront unternommen hatten, war unter schweren Verlusten völlig gescheitert und danach auf dem östlichen Kriegsschauplatz ein ähnlicher Ruhezustand eingetreten wie im Zeitalter der Kabinettskriege nach dem Beziehen der Winterquartiere. Man wußte Rußland mit der Neubildung seines zusammengeschmolzenen und tief erschütterten Heeres beschäftigt und war daher, als im Mai Nachrichten von russischen Truppenansammlungen vor dem südlichen Abschnitt unserer Ostfront eingingen, mehr geneigt, sie für Demonstrationsmittel der Balkanpolitik zu halten, als daraus auf die Absicht einer neuen Offensive gegen die Mittemächte zu schließen.

Am 4. Juni jedoch brachen die Russen mit weit überlegenen Kräften gegen die ganze, 300 km lange österreichisch-deutsche Front zwischen dem Pruth und dem Styr-Knie bei Sokul zum Angriff hervor, mit den Hauptkräften gegen die beiden in der Bukowina und im Raume westlich von Luck stehenden Flügel, mit immerhin auch starker Macht gegen die lange Verbindungslinie der beiden Flügel in Ostgalizien. In

Digitized by Google

der Bukowina mußten unsere Verbündeten der Übermacht weichen. Dort behaupten sie sich heute nur noch im oberen Tale der Morawa, das ganze übrige Gebiet der Bukowina befindet sich abermals in der Gewalt der Russen, die darüber hinaus bis nahe westlich von Kolomea vorgedrungen sind. Hier ist ihr Angriff seit Ende vorigen Monats zum Stehen gekommen. Auch auf dem anderen Flügel, in Wolhynien, gelang es den Russen, die Gegner aus ihrer Stellung östlich von Luck in den ersten acht Tagen etwa 50 km weit westwärts, bis über Torczyn, zu verdrängen; danach aber sind sie selbst alsbald bis nahe vor Luck zurückgetrieben worden, wo sich beide Parteien noch jetzt gegenüberstehen. Inzwischen, schon seit Mitte vorigen Monats, haben die Russen bei Sokul, Kolki, Czartorysk und selbst noch weiter unterhalb große, sich beständig steigernde Anstrengungen zur Erzwingung des Überganges über den Styr gemacht, um auf diesem Wege unsere eben genannte Stellung zu umfassen. Bis zum 5. Juli wurden alle diese Versuche blutig abgewiesen. Am 6. sind jedoch die Truppen, die bisher den Styr bei und unterhalb Kolki verteidigt hatten, hinter den Stochod-Abschnitt zurückgenommen worden. Dort stehen sie eines Angriffs gewärtig, der indes noch nicht erfolgt ist. Der Styr-Übergang bei Sokul befindet sich nach wie vor fest in der Hand der Unsrigen. — Auch in dem mittleren Teile der angegriffenen Front, in Ostgalizien sowie im Gebiet der Lipa, haben seit dem 4. Juni zahlreiche, heftige Kämpfe stattgefunden. Eine wesentliche Änderung dieses Teils unserer Verteidigungslinie hat jedoch nur insofern stattgefunden, als erforderlich war, um dauernd Anschluß an beide Flügel zu wahren. Der Zusammenhang der ganzen angegriffenen Front ist also an keiner Stelle unterbrochen; die einzige Veränderung, die sie seit dem 4. Juni erfahren hat, besteht in der im Verhältnis zur Größe des Operationsgebietes nicht beträchtlichen Zurückbiegung ihrer beiden Flügel.

Während sich die geschilderten Ereignisse an dem südlichen Abschnitt unserer Ostfront zutrugen, hat auch nördlich des Pripjet eine lebhaftere Tätigkeit stattgefunden, die wohl vorzugsweise auf das Bestreben beider Parteien, die gegenüberstehenden feindlichen Kräfte festzuhalten, zurückzuführen ist, aber zeit- und stellenweise — so am 13. Juni bei Baranowitschi, in den ersten Tagen des Juli in derselben Gegend sowie bei Smorgon, bei Wischnew und am Narocz-See — zu größeren, heftigen Zusammenstößen mit durchweg für uns günstigem Verlauf geführt haben. Eine Veränderung der Kriegslage hat nördlich des Pripjet seit der russischen Märzoffensive nicht stattgefunden.

Die Frage liegt nahe, welche Ziele die gegenwärtige Offensive der Russen verfolgt und inwieweit sie diese erreicht hat oder zu erreichen hoffen kann. Als besonderer Zweck wird die Entlastung der Bundesgenossen insofern zu betrachten sein, als der deutsche Angriff bei Verdun die Russen zur Beschleunigung ihrer Offensive veranlaßt haben dürfte. Ohne diesen Beweggrund hätten sie vermutlich den Beginn der Handlung im Interesse der Neubildung ihrer Armee hinausgeschoben. Aber jener Zweck hat sich insofern als verfehlt erwiesen, als wir bisher nicht nötig gehabt haben, uns ihretwegen im Westen zu schwächen, und auch fernerhin dazu keinen Anlaß haben werden. Die Italiener sind tatsächlich durch die russische Offensive von der österreichischen entlastet worden, aber das kann nicht der Zweck der Russen gewesen sein, weil deren Offensive früher als die erkennbaren Vorbereitungen der österreichischen Offensive gegen Italien begann. Die Absicht einer Einwirkung auf die Balkanstaaten, zu welchem Zweck die erste Versammlung russischer Streitkräfte im Süden stattfand, war bei Beginn der Offensive, wenn auch nicht ganz geschwunden, so doch in den Hintergrund getreten.

So handelt es sich im wesentlichen nur um den Selbstzweck der russischen Offensive, der in der Überwältigung der feindlichen Streitkräfte als Vorbedingung für die Befreiung des in Feindeshand geratenen eigenen Landes und für die Eroberung feindlichen Gebiets besteht. In Verfolgung dieser Zwecke haben die Russen bisher einigen, aber doch nur geringen Erfolg erzielt. Sie haben den gegnerischen Kräften Schaden zugefügt, sind aber weit davon entfernt, deren Kraft gebrochen zu haben. Sie haben Land gewonnen, es ist aber nur ein geringer Teil von dem, das ihnen vorher abgenommen war. Und diese Vorteile haben sie infolge der Unvollkommenheit ihrer Streitkräfte mit so schweren Opfern an eigener Kraft, besonders an Menschenleben erkauft, daß die anfänglich sehr große Überlegenheit an Zahl, die sie wiedergewonnen hatten, zusammengeschmolzen ist und begründete Zweifel bestehen, ob sie sich noch stark genug zu dem Versuch einer Fortsetzung ihrer Offensive fühlen, oder ob die jetzt eingetretene Ruhepause ein Anzeichen davon ist, daß sie hierauf verzichten. Schon die Ereignisse der nächsten Zeit werden Klarheit hierüber schaffen. Wir sehen ihnen mit der Zuversicht entgegen, daß die Russen, wenn sie ihre Angriffe fortsetzen sollten, doch nicht weit kommen werden, daß vielmehr ihre diesmalige Offensive ein ähnliches Ende wie die vorhergegangenen finden wird.

Die Freiwilligenkorps in Dänemark.

Über Bedeutung und Ausdehnung von Freiwilligenkorps in Dänemark gibt eine Abhandlung von Artilleriekapitän Nordlie in „Norsk Mil. Tidsskrift“ (6/1916) Auskunft. Zurzeit sind hiernach vorhanden 23 Freiwilligenkorps, von denen 20 erst in der Zeit von 1909 bis 1914 zur Aufstellung kamen. Die Korps sind nicht einheitlich organisiert, sie bestehen aus Abteilungen bis zu etwa 50 freiwilligen Schützen, die sämtlich mit Fahrrädern versehen sowie mit Armeegewehren und einer Anzahl leichter Madsen-Maschinengewehre — eins für je drei bis vier Radfahrer — ausgerüstet sind. Mit Ablauf des Jahres 1915 betrug die Kriegsstärke der Freiwilligenkorps 2616 Mann, die diensttuende Anzahl

Digitized by Google

2100 Mann mit zusammen 212 leichten Maschinengewehren, 990 Fahrrädern, 164 Motorrädern und einem Automobil.

Jedes Korps hat seine eigenen Uniformbestimmungen, die Einführung einer einheitlichen Bekleidung steht in Erwägung. Die Ausbildung erfolgt unter Leitung von Armeeoffizieren. Bei jedem Korps werden jährlich ein bis zwei Rekrutenschulen mit nachfolgenden Schießschulen unterhalten. Der Unterricht erstreckt sich auf Exerzier-, Kommando- und Signalübungen. Die Übungszeit ist in die Morgenstunden, zwei- bis dreimal in der Woche und Sonntag vormittags, gelegt, die theoretische Ausbildung erfolgt in Abendkursen.

Die Oberleitung über die gesamten Korps liegt in den Händen eines Zentralkomitees (Centralkomiteen til fremme for frivillige korps som tillaeg til haeren). Letzteres setzt sich zusammen aus zwei Militär- (ein Generalstabschef und ein Oberstleutnant des Ingenieurkorps) und fünf Zivilmitgliedern.

Zwei oder mehrere Korps veranstalten untereinander Felddienstübungen, während der Manöver können sie auch zusammen mit den Heeresabteilungen Verwendung finden. Die größte Freiwilligenübung fand im Mai 1914 statt, wofür acht Korps mit zusammen 800 Schützen und 100 leichten Maschinengewehren auf Nord-Seeland zusammengezogen wurden.

Die Freiwilligenkorps vereinigen in sich: 1. rasche Mobilisierung, 2. große Beweglichkeit und 3. große Feuerkraft. Während der Mobilmachung können sie zur Bewachung von Bahnlinien, Übergängen, von Telegraphen- und Telephonanlagen hilfreiche Dienste verrichten. Ihre Hauptaufgaben sind: 1. die Mobilmachung und den Aufmarsch des Heeres zu decken, 2. die Operationen des Heeres auf dem Schlachtfelde zu unterstützen.

Das älteste Korps ist das Akademische Schützenkorps (Akademisk skyttekorps), welches am 9. Mai 1916 fünfzig Jahre bestand. Die Studierenden auf der Kopenhagener Universität sind bereits seit langer Zeit für den Ernstfall organisiert. Bereits im Jahre 1658, als Karl Gustav Kopenhagen bedrohte, wurde ein „Kronprinzliches Leibkorps", aus Studenten zusammengesetzt, begründet, das mehrfach für Heereszwecke Verwendung fand. Seit 1812 sind alle Studierenden der Kopenhagener Universität eintrittspflichtig in das „Kronprinzliche Leibkorps" oder das „Königliche Leibkorps". Mit Ausbruch des Weltkrieges meldeten sich rund 500 Studenten jeder Altersklasse zum Eintritt in das Korps. Während das Korps im Dezember 1913 360 Mitglieder zählte, war seine Kriegsstärke am Schlusse des Jahres 1915 auf 39 Offiziere, 100 Unteroffiziere und 924 Schützen gestiegen. Nach dem vom Kriegsministerium genehmigten Mobilmachungsplan stellt das Akademische Schützenkorps auf: 4 Kompagnien, 1 Radfahrerabteilung mit 14 Maschinengewehren und 1 Depotabteilung, die mit Schluß der Übungen, welche sich je nach der Vorbereitung des einzelnen auf zwei bis sechs Monate erstrecken, zwei neue Kompagnien errichtet, so daß das gesamte Korps dann eine Kriegsstärke von sechs Schützenkompagnien und einer Radfahrer-Maschinengewehrabteilung zählt.

Die jetzige Uniform, ein dunkelgrüner, zweireihiger Waffenrock, schwarze Hose, Studentenmütze, wurde im Jahre 1881 eingeführt. Seit dem Jahre 1895 werden jährlich zehn bis zwölf Mitglieder, die Vorgesetztenrang innehaben, zur weiteren Ausbildung zur Infanterie-Schießschule kommandiert. Im Jahre 1907 wurde eine Maschinengewehrabteilung auf Fahrrädern (zehn leichte Maschinengewehre) gegründet. Für Übungszwecke steht dem Korps ein eigener Platz von rund 70 000 qm zur Verfügung.

Von den übrigen Vereinigungen werden alsdann drei Korps besonders hervorgehoben.

Das Kopenhagener Maschinengewehrkorps (Kjobenhavns skytteforenings rekylkorps) ist im Jahre 1890 zur Aufstellung gekommen. Zunächst unter Obhut der Festungsartillerie, deren Uniform mit kleinen Abzeichen sie trägt, wurde es anfangs an 37- und 33-mm-Schnellfeuerkanonen ausgebildet. In den letzten fünfzehn Jahren ist man zur Ausbildung in der Bedienung von Maschinengewehren der Kopenhagener Festung übergegangen. Das Korps zählt rund 250 kriegstüchtige Schützen.

Das Korps Westenholz („Korps Westenholz", benannt nach Direktor Aage Westenholz) besteht seit 1907 und zählt Mitglieder, die mit Motorrädern und Maschinengewehren ausgerüstet sind. Gesamtzahl 60 Motorfahrer.

Das Motorordonnanzkorps (Motorordonnanskorpset) ist im Jahre 1911 entstanden und untersteht dem technischen Korps der Armee. Am Ende des Jahres 1915 zählte es 5 Offiziere, 12 Unteroffiziere und 85 Mann mit zusammen 100 Motorrädern. Die Mitglieder sind verpflichtet für eine Übungszeit von jährlich zehn Tagen. Bei Armeeübungen erhalten sie, sobald sie ein eigenes Motorrad und eine eigene Uniform verwenden, eine Löhnung von täglich 5 Kronen, dazu 65 Oere Beköstigungsgeld, freies Quartier sowie für das zurückgelegte Kilometer am Tage 5 Oere, in der Nacht 10 Oere. Das Korps ist eingeteilt in zwei Abteilungen, eine für Seeland und Laland-Falster, eine für Fünen und Jütland. Seine Ausbildung erstreckt sich auf Meldedienst, Terrainlehre, Kartenlesen, Pistolenschießen und Turnen. Als Bewaffnung wird eine Selbstladepistole geführt. Pl.

Über die Dauer der Schlachten.

Kriegsgeschichtliche Betrachtungen aus Vergangenheit und Gegenwart.

Von Oberst Immanuel.

Der große Krieg unserer Tage hat Überraschungen gebracht, die noch in der Zeit kurz vor seinem Ausbruch uns als nahezu unmöglich und undenkbar erschienen sind. Zwar hatte man aus den Erscheinungen des Russisch-Japanischen Krieges den Eindruck gewonnen,

Digitized by Google

daß der Zukunftskrieg im allgemeinen keine schnellen Schlachtenentscheidungen bringen, sondern vielleicht zum Teil längere Stellungskämpfe zeitigen werde. Daß aber der Weltkrieg, wenn man ihn so nennen darf, fast ausschließlich aus Stellungskämpfen bestehen würde, hat vor dem Kriege wohl niemand erwartet. Unser „Exerzier-Reglement für die Infanterie" betont, daß die Friedensübungen „nicht so langsam verlaufen können wie wirkliche Gefechte", und daß „überschneller Verlauf" eine dem Ernstfall nicht entsprechende Friedenstaktik zeitigt. Deshalb kämpfte man mit Recht bei unseren Friedensübungen in den letzten Jahren vor dem großen Kriege gegen die sogenannte „Angriffshetze" an und hat auch den Versuch gemacht, bei größeren Übungen dem mehrtägigen Stellungskampf einen entsprechenden Raum zu gewähren.

Gerade ein Vergleich über die Dauer der Schlachten einst und jetzt gibt uns lehrreiche Einblicke in die Gründe, warum sich die Bedingungen des Krieges und sein Verlauf in unseren Tagen so sehr geändert haben. Die Massenhaftigkeit in jeder Hinsicht bildet den Hauptgrund dieser Erscheinung: auf beiden Seiten Millionenheere, höchste Entfaltung der Technik auf jedem Gebiete, Ausnutzung der Deckung, Kampf um Sein oder Nichtsein. Aus diesen Werten heraus hat sich die Tatsache entwickelt, daß sich die Kämpfer für die Entscheidungsschläge so stark als möglich zu machen suchen. Hieraus ergab sich die Folgerung, daß sich die Entscheidungen hinauszogen und auf Monate, ja auf Jahre verlängerten. Es entstand ein gegenseitiges Abringen Front gegen Front in fortlaufenden Linien, das von Zeit zu Zeit durch Vorstöße und Durchbruchsversuche unterbrochen wurde. So bildeten sich die mehrtägigen, oft wochenlangen Schlachten in örtlicher Begrenzung aus dem Rahmen des Stellungskrieges heraus. Wo sich mitten im Stellungskrieg der Bewegungskrieg herausbildete, ist er im Westen, Osten, Süden wieder in den Stellungskrieg zurückgefallen.

Betrachten wir im Sinne unseres Vergleiches die neuere Kriegsgeschichte, so dürfen wir mit Friedrich dem Großen beginnen. „Eine Armee von 100000 Mann, wenn sie in der Flanke gefaßt wird, kann durch 30000 Mann geschlagen werden, denn die Affaire decidieret sich sodann geschwinde." Der König hat durch seine Schlachten diese Lehre in die Tat zu übersetzen gewußt. Alle seine großen Schläge, von Hohenfriedeberg an gerechnet, haben sich in kürzester Zeit, meist in wenigen Stunden, entschieden, sei es daß er Sieger blieb, sei es daß er vom Schlachtfeld weichen mußte, zwar geschlagen, aber nicht entgültig besiegt. Die strategische und taktische Überlegenheit des Königs gipfelte darin, den Feind an einer schwachen Stelle zu packen und so zu treffen, daß der Gegner keine Zeit behielt, um die Entscheidung hinauszuzögern. So sehen wir, daß die Schlachten des Siebenjährigen Krieges, so blutig ihr Verlauf im Verhältnis zur Kleinheit der kämpfenden Heere auch war, nach heutigem Maß gerechnet, durchweg sehr schnell verlaufen sind. Bei Prag fand der erste Angriff des linken preußischen Flügels um 10 Uhr vormittags statt, um 3 Uhr nachmittags waren die Österreicher kurz hintereinander aus drei Stellungen verdrängt und nach Prag hineingeworfen. Die Schlacht bei Kolin fing erst 2 Uhr nachmittags an und endete mit Sonnenuntergang. Roßbach ist das Musterbild eines schnellen Schlachtenverlaufs, denn der Kampf, der eine so große taktische und moralische Wirkung ausübte, hat nicht länger als drei Stunden gedauert. Bei Leuthen legte der König die Umfassung des linken österreichischen Flügels so an, daß der Kampf erst gegen 1 Uhr Mittag in Gang kam. Fürst Moritz von Anhalt-Dessau ritt an den König, die Uhr in der Hand, mit den Worten heran: „Sire, um 4 Uhr wird es Nacht. Wenn heut noch geschlagen werden soll, so ist die beste Zeit vorbei." Der König aber verlor die Geduld nicht, sondern führte seine Umfassungsbewegung in aller Ruhe durch, bis es doch noch zum Angriff kam, der in drei Stunden eine der größten Entscheidungen der Kriegsgeschichte herbeiführte. Bei Zorndorf wurde zwölf Stunden lang, bei Kunersdorf sieben Stunden gekämpft. Man schrieb damals der Zähigkeit der Russen die ungewöhnlich lange Dauer dieser blutigen Schlachten zu.

Napoleon I. war der Vertreter der kurzen wuchtigen Schlachtenentscheidungen, die er wesentlich durch das operative Geschick herbeizuführen verstand. Mit Unrecht hat man behauptet, daß er die schnelle Entscheidung durch ein rücksichtsloses Draufgehen, allerdings unter Einsatz der stärksten Artillerlewirkung, als Grundzug der Schlachtenführung ansah. Vielmehr suchte er sich, dem Geiste Friedrichs des Großen folgend, fast immer die Schwäche des Gegners als Angriffsziel aus, teils die Flanke oder gar die Rückzugslinie, teils einen schwachen Punkt der Front oder beide Richtungen gleichzeitig. „Ich schlage den Feind nicht nur, sondern vernichte ihn zugleich, indem ich ihm seine Verbindungen raube. So kann ich die Entscheidung meistens in wenigen Stunden erzwingen." Viele Hauptschlachten Napoleons tragen dieses Gepräge. Bei Jena dauerte der Kampf elf Stunden, die Schlacht von Borodino wurde, obwohl sie eine reine Frontalschlacht war, in weniger als der Hälfte dieser Zeit entschieden. Je mehr sich die Gegner Napoleons in taktischer Beziehung hoben und den ernsten Willen zum Siegen in sich trugen, desto weniger gelang es Napoleon, schnelle Schlachtenentscheidungen zu erzwingen. Bei Bautzen brauchte er zwei, bei Dresden nahezu drei Tage, bis er den Sieg, der überdies ein sehr zweifelhafter war, an seine Adler geheftet hatte. Umgekehrt leistete er vom 16. bis 19. Oktober bei Leipzig den Verbündeten Widerstand und hat es im Februar und März 1814 in Frankreich verstanden, die Entscheidung in vieltägigen Schlachten, die sich unmittelbar aneinanderreihten, hinauszuziehen, selbst dann noch, als er lediglich um das Dasein zu kämpfen gezwungen war. Überraschend schnell für unsere heutigen Anschauungen, weniger nach damaligen Begriffen, spielte sich die letzte große Entscheidung der

Digitized by Google

Napoleonischen Zeit, die Schlacht von Belle-Alliance ab. Man rühmte es, daß sich die Schlachtlinie Wellingtons fast acht Stunden lang dem wiederholten Anstürmen der französischen Massen mit Erfolg widersetzt hat, denn man hatte sich unter dem Eindruck vieler Napoleonischer Leistungen daran gewöhnt, an ein schnelles Überrennen des Feindes zu glauben. In der Tat war dieses Verfahren gegen einen hartnäckigen, sich der Ortsverteidigung bedienenden Gegners schon damals nicht mehr möglich. Napoleon hatte sich in bezug auf Kraft und Zeit getäuscht, Wellington aber hatte Zeit gewonnen, „bis es Nacht wurde oder die Preußen kamen". Die Dämmerung des regenschweren Tages war nicht fern, als Blücher eingriff und die Niederlage Napoleons innerhalb drei Stunden erzwang.

Überaus schnellen Kampfverlauf zeigt der Feldzug 1866. „Eure Majestät gewinnen heute nicht nur die Schlacht, sondern den ganzen Feldzug", sagte Moltke auf der Höhe bei Sadowa (Königgrätz) bald nach der Mittagsstunde, da er gegen 2 Uhr auf das Eintreffen der 2. Armee in der rechten österreichischen Flanke rechnete. Bald nach 4 Uhr war die Schlacht entschieden, die zugleich das Schicksal des Krieges im weitesten Sinne in sich begriff.

(Schluß folgt.)

Verschiedenes.

Kautschuk-Erzeugung und -Verbrauch im Jahre 1915. Von englischer Seite wird nach dem „Tropenpflanzer" die Erzeugung und der Verbrauch von Kautschuk folgendermaßen beziffert:

Erzeugung	1914	1915
Pflanzungskautschuk	37 220 t	37 220 t
Brasilianischer Wildkautschuk	71 380 „	106 136 „
Wildkautschuk anderer Länder	11 780 „	7 625 „
Weltproduktion	120 380 t	150 981 t
Verbrauch	**1914**	**1915**
Amerika	61 240 t	97 000 t
England	18 000 „	17 981 „
Rußland	11 610 „	13 000 „
Frankreich	5 600 „	11 000 „
Italien	4 000 „	7 000 „
Kanada	1 700 „	3 600 „
Japan und Australien	2 400 „	2 000 „
Belgien	630 „	—
Skandinavien	2 400 „	2 400 „
Deutschland, Österreich usw.	13 400 „	6 000 „
Zusammen	120 980 t	159 981 t

Die Aufstellung beweist, daß große Vorräte bei dem großen Bedarf an Kautschuk nirgends vorhanden sind.

Ausrüstung von Handelsschiffen mit drahtloser Telegraphie. „Loyds Register" (1914/1915) gibt die Anzahl der Handelsschiffe der Welt, die mit Apparaten für drahtlose Telegraphie versehen sind, auf 2939 an, wovon 947 Schiffe mit einem Unterwasser-Signalsystem ausgerüstet sind.

Kurorte und Sommerfrischen.

Bad Reichenhall. Wenn auch die bisherige Weigerung der Reichsstellen, für den sonst alljährlich aus Norddeutschland nach Bayern flutenden Touristenstrom auch die dadurch in Norddeutschland frei werdenden Lebensmittelmengen nach Bayern zu überweisen, wiederholte Preßnotizen der bayerischen Regierung und Generalkommandos ausgelöst hat, so ist doch die Frage der Lebensmittelversorgung in den spezifischen Heilbädern, in denen Tausende aus allen Gauen Deutschlands Gesundung und Erholung suchen und finden, durchaus gesichert, nachdem in Berücksichtigung der Wichtigkeit der Heilbäder die königl. Regierung und die verschiedenen Lebensmittelverteilungsstellen die Bereitstellung genügender Lebensmittel für die bayerischen Heilbäder und somit auch für Bad Reichenhall zugesichert haben.

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Deutschland. Artilleristische Monatshefte. Juni. Über die Fortpflanzungsgeschwindigkeit und Impulsstärke von Verdichtungsstößen. II. — Einige Anwendungen der Wahrscheinlichkeitsrechnung auf die Schießlehre. — Praktische Windmessungen zu ballistischen Zwecken. — Jahrbücher für die deutsche Armee und Marine. Juli. Die Offensive in Verduns Vorfeld, ihre Begleit- und Folgeerscheinungen. — Beitrag zum Verlauf des Saloniki-Unternehmens. — Die eidgenössischen Jugendorganisationen. — Friedenswunsch eines Franzosen. I.

Österreich-Ungarn. Rundschau. 12. Juli. Die Kriegslage. — Die Operationen im Irak, in Südpersien und in Armenien. — Geschwaderluftschlachten. — 15. Juli. Warum die Seeschlacht vor dem Skagerrak einen Sieg der deutschen Flotte bedeutet. II. 2. — Streffleurs Militärblatt. 15. Juli. Der 50. Gedenktag der Schlacht bei Lissa. — Der Krieg im Westen. — Die russische Offensive. — Der Feldzug gegen Italien. — Vom Balkankriegsschauplatz. — Ein deutsches Unterseeboot als Handelsschiff.

Inhalt:

Aufforderung zur Bestellung.
Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Bayern, Marine-Infanterie).
Ordens-Verleihungen (Bayern, Württemberg).

Journalistischer Teil:

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, der österreichisch-ungarischen Heeresleitung und des österreichischen Flottenkommandos.
Skizze zur englisch-französischen Offensive.
Feindliche Offensiven im Westen, Süden und Osten. III.
Die Freiwilligenkorps in Dänemark.
Über die Dauer der Schlachten.
Verschiedenes: Kautschuk-Erzeugung und -Verbrauch im Jahre 1915. — Ausrüstung von Handelsschiffen mit drahtloser Telegraphie. — Kurorte und Sommerfrischen. — Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu eine Beilage der Verlagsbuchhandlung M. Hahn, Wernigerode i. H., und der Allgemeine Anzeiger Nr. 15.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 16/17. | **Berlin, Sonnabend den 22. Juli 1916.** | **101. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Kr. Min.: Hager, Zeug-Hauptm.
Ref. Ers. Inf. R. 4: Zierold, Lt. d. Landw.
Inf. R. 27: Guettke, Lt., Promies, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 30: Laskowsky, Lt. d. Landw.
Inf. R. 41: Necker, Hauptm. (komdt. bei d. Gew. Fabr. in Danzig, fr. b. Inf. R. 15, dann Inf. R. 57).
Inf. R. 48: Neumann, Lt.
Inf. R. 55: Brinkmann, Oblt. d. Ref., Pritzkow, Lt. d. Landw. (Landw. Bez. Gelsenkirchen).
Inf. R. 70: Campbell, Lt. und Bats. Adj.
Inf. R. 88: Schuler, Lt. d. Ref. (Inf. R. 353).
Inf. R. 97: Hecker, Lt. d. Ref. und Adj., Reinert, Lt. d. Ref., Pfitzner, Lt. d. Landw. (Landw. Bez. Neustrelitz).
Inf. R. 113: Regensburger, Lt. d. Ref.
Inf. R. 130: Große-Weischede, Lt. d. Ref.
Inf. R. 162: Hammerich, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 223: Coqui, Oblt. d. Landw. (Landw. Bez. Lübeck), Prüß, Greiser, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 259: Porse, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 266: Koch, Lt. (Inf. R. 138).
2. Landst. Inf. B. Halberstadt (IV. 16.): Montfort, Lt. d. Landw. (Landw. Bez. Freiburg i. B.).
Jäg. R. 2: Krahmer-Möllenberg, Hauptm., Schneller, Oblt. d. Ref., Hartwich, Lt.
Ref. Jäg. B. 4: Rautenstrauch, Hauptmann, Lts. d. Ref.
Feldart. R. 16: Manger, Lt. d. Ref.
Feldart. R. 47: Königs, Lt. d. Ref.
Feldart. R. 51: Kirchner, Lt. d. Ref.
Ref. Feldart. R. 52: Göttig, Lt.
Fußart. R. 1: Jackobs, Lt. d. Ref.
Fußart. R. 16: Rosenhagen, Lt.
Fußart. Bat. 23: Scheyen, Lt. d. Ref.
Pion. R. 30: Köth, Lt.
Art. Prüf. Komm.: Kohlhardt, Hauptm. a.D.
Mob. Bahnh. Komdtr. 2 d. XX. A. K.: Gebler, Hauptm. d. Landw. a. D.
Feld-Fliegertruppe: Bredow (Gren. R. 6), Tülff v. Tschepe u. Weidenbach (Peter) (Feldart. R. 11), Lts., Neuhaus, Bröseke (Ulan. R. 3), Lts. d. Ref.
Traindepot d. XX. A. K.: Schilling, Maj. und Vorst.
Kriegsgefangenen-Laz. Zerbst: Dr. Wende, Gen. Ob. Arzt a. D.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 580 und 581.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 12. Juli 1916.

Dr. v. Niedner, Ob. St. Arzt, Zweiter Leibarzt Seiner Majestät, im Frieden Regts. Arzt d. 2. Garde-Drag. Regts., zum Leibarzt Seiner Majestät des Kaisers und Königs ernannt.

Dr. Wezel, St. Arzt, im Frieden an d. Kaiser Wilhelms-Akad. für d. militärärztl. Bildungswesen und komdt. zur Vertretung eines Leibarztes, zum Zweiten Leibarzt Seiner Majestät des Kaisers und Königs ernannt.

Befördert:

Grundmann, Oblt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (VI Berlin), jetzt im Feldart. R. Nr. 183, zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

Telschow, Gille (VI Berlin), Hollatz (Thorn), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 183;

Heinrich (Hans), Oblt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Berlin), jetzt im Armier. B. 123, zum Hauptm.,

Degener, Oblt. d. Res. a. D. (I Bremen), zuletzt Lt. d. Res. d. Drag. Regts. Nr. 5 (IV Berlin), jetzt b. Res. Inf. R. Nr. 118, zum Rittm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Nies (Siegen) im Res. Inf. R. Nr. 81,

Picht (Mühlhausen i. Th.), Kreßmann (Wiesbaden) im Res. Inf. R. Nr. 83,

Dietz (Wesel) in d. M. W. Komp. 225;

Schürg, Vizefeldw. (Limburg a. L.) im Res. Inf. R. Nr. 87, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Mollenhauer, Oblt. d. Landw. a. D. (Hanau), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Hanau), jetzt b. Landst. Inf. B. Hanau (XVIII. 7.), zum Hauptm.,

Maasberg, Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Straßburg), jetzt bei d. mob. Etapp. Komdtr. 4/XV, zum Oblt., — befördert.

Befördert:

Boissevain, Unteroff. im Inf. R. Nr. 69, zum Fähnr.;

zu Leutnants d. Res. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Kassner (Aachen) im Inf. R. Nr. 25,

Mendius (I Cöln), Koch (Konrad) (I Trier), Gronewald (Siegburg), Klüver (Rendsburg) im Inf. R. Nr. 29,

Herschel (Wesel) im Inf. R. Nr. 68;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 193:

Loewe (Geldern), Lambrecht (Essen), Degener, Frhr. v. Dalwigk zu Lichtenfels (Coesfeld), Naab (Worms), Bartholomay (Elberfeld), Gadinger (Karlsruhe), Bolz (Eisenach),

die Vizefeldwebel:

Nickel (I Hamburg), Brüningk (Lübeck), Rost (Stade) im Res. Inf. R. Nr. 31, d. Inf.,

die Vizewachtmeister:

Gerlach (IV Berlin), Eggers (II Hamburg) bei d. Kol. und Trains d. IX. Res. Korps, d. Trains;

Helkenberg, Vizewachtm. (II Hamburg) bei d. Kol. und Trains d. IX. Res. Korps, zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Tietz, Sommerlatte (VI Berlin), Dalichow (Jüterbog), Babenzin (Brandenburg a. H.), Stedefeder (Detmold), Magnußen (Schleswig) im 3. Garde-Res. Feldart. R.;

Petry, Vizefeldw. im Jäg. B. Nr. 8 (Siegburg), zum Lt. d. Res. dieses Bats.

Altrogge, Vizefeldw. im Landst. Inf. B. Hildesheim (X. 9.) (Hildesheim), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Jochmann, Fähnr. im Fußart. R. Nr. 6, jetzt im Fußart. R. Nr. 15, unter Überführung in d. Res. Verhältnis zum Lt. d. Res. des letztgenannten Regts., — befördert.

Großes Hauptquartier, den 13. Juli 1916.

Frhr. v. Liebenstein, Oberst z. D. (Freiburg), zuletzt Kom. d. Inf. Regts. Nr. 46, jetzt Kom. d. Landst. Inf. Regts. Lörrach, d. Charakter als Gen. Maj. verliehen.

Eulert, Oberst z. D. und Kom. d. Landw. Bez. Aachen, unter Verleihung d. Charakters als Gen. Maj. d. Abschied bewilligt.

Gallus, Oberst von d. Armee, zuletzt Kom. d. Inf. Regts. Nr. 159, im Frieden b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 20, m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Kom. d. Landw. Bez. Aachen ernannt.

Frhr. v. Hügel, Maj. im Inf. R. Nr. 81, zum Kom. d. Unteroff. Schule in Ettlingen ernannt.

Digitized by Google

Großes Hauptquartier, den 14. Juli 1916.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Henning d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Berlin), jetzt Adj. d. Stellv. 3. Inf. Brig.,

Densch d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Königsberg), jetzt im II. Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 3,

Steinbrück d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (II Königsberg), jetzt in d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 52;

Tolsdorff, Oblt. a. D. (Goldap), zuletzt Lt. im Feldart. R. Nr. 1, jetzt in d. Ers. Esk. d. Drag. Regts. Nr. 1,

Ritzler, Oblt. d. Landw. a. D. (I Königsberg), zuletzt von d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., jetzt im Landst. Inf. Ers. B. Hardershof (I. 14.);

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Surmin d. Gren. Regts. Nr. 4 (I Königsberg), jetzt im II. Ers. B. d. Regts.,

Fischer d. Füs. Regts. Nr. 33 (I Berlin), jetzt im II. Ers. B. d. Regts.,

Liebisch d. Inf. Regts. Nr. 45 (I Königsberg), jetzt im II. Ers. B. d. Regts.,

Koßmann d. Feldart. Regts. Nr. 14 (I Essen),

Steinwender d. Feldart. Regts. Nr. 37 (Braunsberg), — diese zwei jetzt in d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 16;

zu Leutnants der Reserve der Inf.:

Kleiner (II Berlin), Altenburg (I Düsseldorf), Vizefeldwebel, jetzt im Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 4.

Friske, Vizefeldw. (Danzig) im III. Bat. d. Res. Fußart. Regts. Nr. 17, zum Lt. d. Res. befördert.

Frhr. v. der Goltz, Maj. a. D., zuletzt b. Stabe d. Kür. Regts. Nr. 3, unter Stellung z. Disp. zum Pferde-Vormust. Komm. in Rastenburg ernannt.

Ein Patent ihres Dienstgrades haben erhalten:

die Majore a. D.:

Pustkuchen (Albert), zuletzt im Inf. R. Nr. 65, jetzt Kom. d. I. Ers. Bats. d. Inf. Regts. Nr. 171,

Mund (Eduard) (I Cöln), zuletzt im Inf. R. Nr. 136, jetzt Kom. d. Landst. Inf. Bats. I Cöln (VIII. 13.);

Rogalla v. Bieberstein, Maj. z. D., im Frieden komdt. z. Dienstl. als Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Jauer, jetzt bei d. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 5.

Den Charakter als Major haben erhalten:

die Hauptleute a. D.:

v. Ramsay (Thorn), zuletzt à l. s. d. Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, jetzt komdt. z. Dienstl. b. Kr. Min.; derselbe ist für d. fernere Kriegsdauer z. Disp. gestellt,

Girschner (Hans) (St. Wendel), zuletzt Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Siegen, jetzt Kom. d. Landst. Inf. Bats. II Magdeburg (IV. 17.);

v. Wedelstaedt, Rittm. a. D., zuletzt im Jäg. R. z. Pf. Nr. 11, jetzt Adj. d. Gouv. von Lüttich.

---

v. Detten, Oblt. a. D. (Kreuznach), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 69, jetzt bei d. Insp. d. Flieger-Tr., zum Hauptm. befördert.

Befördert:

Kayser, Oblt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 99 (II Berlin), jetzt im Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 99, zum Hauptm.,

Bilger, Oblt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb. (Stockach), jetzt in d. 7. Landst. Fest. Train-Komp. d. XV. A. K., zum Rittm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Schneider d. Inf. Regts. Nr. 143 (III Berlin), jetzt im I. Ers. B. d. Regts.,

Henseler d. Feldart. Regts. Nr. 84 (Halle a. S.), jetzt in d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 51,

Wolfermann d. Train-Abt. Nr. 15 (Weißenfels), jetzt in d. Train-Ers. Abt. Nr. 15;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schächter (Münster), Hermann, Fuhse (I Braunschweig), Ibe (Straßburg), jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 143,

Schönheit (Gießen), jetzt im II. Ers. B. desselben Regts., — diese fünf d. Inf. Regts. Nr. 143;

Daubenspeck (II Düsseldorf), Vizewachtm., jetzt in d. Ers. Esk. d. Jäg. Regts. z. Pf. Nr. 3, dieses Regts.

Schüll, Oblt. d. Garde-Landw. Trains 2. Aufgeb. (Jülich), jetzt bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 849, zum Rittm. befördert.

Degen, Maj. und Ing. Offiz. v. Pl. in Glogau, im Frieden Kom. d. Pion. Bats Nr. 4, m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif. d. Abschied bewilligt.

Eller, Lt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 50 (Weimar), jetzt bei d. 1. Art. Mun. Kol. d. 115. Inf. Div., zum Oblt. befördert.

Befördert:

Graf Wolff-Metternich, Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 65 (I Cöln), jetzt im Res. Inf. R. Nr. 227, zum Oblt.;

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve:

Lüdecke (Stendal), Kordelle (Oels), Vizefeldwebel im Ref. Inf. R. Nr. 227;

Huppert, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Glatz), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 38, zum Hauptm.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Lucke im Telegr. B. Nr. 3, jetzt in d. Ref. Fernspr. Abt. 40,

Böhnke im Telegr. B. Nr. 5, jetzt bei d. Schweren Funkenstation 28,

Wagner im Telegr. B. Nr. 6, jetzt im Fernspr. Doppelzug 212,

Bieck im Telegr. B. Nr. 6, jetzt in d. Fernspr. Abt. 34;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

van der Velde d. Ref. d. Telegr. Bats. Nr. 2 (Bernburg), jetzt in d. Armee-Fernspr. Abt. 9,

Rempel d. Landw. 1. Aufgeb. d. Telegr. Tr. (Bielefeld), jetzt bei d. Telegr. Tr. d. 10. Armee;

Hesse, Oblt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb. (Aurich), jetzt bei d. Etapp. Telegr. Dir. 10 d. 8. Armee, zum Rittm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Hils d. Telegr. Bats. Nr. 2 (IV Berlin), jetzt im Fernspr. Doppelzug 2,

Dunkel d. Telegr. Bats. Nr. 2 (IV Berlin), jetzt in d. Fernspr. Abt. 9,

Jüngst d. Telegr. Bats. Nr. 5 (II Breslau), jetzt in d. Fernspr. Ers. Abt. 4,

Rehders d. Telegr. Bats. Nr. 6 (IV Berlin), jetzt in d. Ref. Fernspr. Abt. 27;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Erlemann (Coblenz) in d. Armee-Fernspr. Abt. 13, d. Telegr. Bats. Nr. 3,

Jochum (Karlsruhe) in d. Armee-Telegr. Abt. 15, d. Telegr. Bats. Nr. 4,

Schröder, Altpeter (IV Berlin) in d. Armee-Fernspr. Abt. 2,

Fohl (Weimar) in d. Armee-Fernspr. Abt. 8,

Puhlschneider (IV Berlin) im Fernspr. Doppelzug 119,

Wefelscheid (II Essen) in d. Funker-Abt. 151, — d. Telegr. Bats. Nr. 5,

Schmidt (Walter) (Erfurt) bei d. Leichten Funkenstation 28,

Jenrich (Halle a. S.) bei d. Leichten Funkenstation 13,

Niemann (Hannover) in d. Fernspr. Abt. 9,

Thomas (Elberfeld) in d. Fernspr. Abt. 4,

Kirchner (II Dresden) in d. Ref. Fernspr. Abt. 27, — d. Telegr. Bats. Nr. 6;

zu Lts. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Telegr. Tr.:

die Vizewachtmeister:

Bennewitz (IV Berlin) in d. Armee-Fernspr. Abt. 14,

Braun (IV Berlin) in d. Ref. Fernspr. Abt. 41,

Heinz (Kattowitz) im Fernspr. Doppelzug 109;

Leyh, Vizefeldw. (II Berlin) bei d. Kraftw. Funkenstation Gr. Hauptquartier, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Gaßmeyer, Weskamp im Inf. R. Nr. 47,

Riesebeck im Inf. R. Nr. 50,

Michael, Roser, Jonas im Pion. B. Nr. 5, jetzt im I. Pion. B. Nr. 5;

zu Fähnrichen:

Schülke, Christiani, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 50;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Kuhnt (Frankfurt a. O.) im Gren. R. Nr. 6, dieses Regts.,

Steins (I Breslau), Gürtler (II Königsberg), Teuschler (Rawitsch) im Inf. R. Nr. 50, dieses Regts.,

Hertrampf (Liegnitz), Garbe, Ockert (Glogau) im I. Pion. B. Nr. 5, d. Pion. Bats. Nr. 5;

Mergener, Fähnr. im Inf. R. Nr. 146, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Behring (I Königsberg), Lindenstromberg (Detmold) im Feldart. R. Nr. 201.

Befördert:

Mühlig-Hofmann, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 4, zum Fähnr.,

Mahler, Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 153, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.,

Lüder, Fähnr. im Gren. R. Nr. 4, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Reschke, Unteroff. im Gren. R. Nr. 4, zum Fähnr.,

Arlt, Seidler (Gumbinnen), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 1, zu Lts. d. Ref. dieses Regts.,

die Vizefeldwebel:

Baumgartner (Lörrach), Siebold (Freiburg) im Inf. R. Nr. 114, zu Lts. d. Ref. dieses Regts.,

Mack (Karlsruhe) im Leib-Gren. R. Nr. 109, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Frühinsfeld, Hummel (I Berlin), Vizefeldwebel im Landst. Inf. R. Nr. 3,

Digitized by Google

Zimmermann (Willy) (Danzig), Gestrich (IV Berlin), Vizewachtmeister, d. Train-Abt. Nr. 20, jetzt b. Staffelstabe 97;

Minke, Vizefeldw. (II Berlin) im Landst. Inf. R. Nr. 3, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Befördert:

Crome, Vizewachtm. (Hildesheim) im Jäg. R. z. Pf. Nr. 7, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.,

Dobrick, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 73, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Dieffenbacher, Fähnr. in d. Train-Abt. Nr. 18, jetzt b. Korpsbrückentrain 58, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

Schott, Vizefeldw. (Mainz) im Ref. Pion. B. Nr. 32,

Schrage, Vizewachtm. (II Hannover) in d. San. Komp. 69;

Schlichting, Vizefeldw. (Rostock) im 2. Landst. Inf. B. Stade, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Groppe, Dachs im Inf. R. Nr. 137, jetzt im I. Ers. B. d. Regts.,

Schön in demselben Regt., jetzt im II. Ers. B. d. Regts.;

Koerfer (Gottfried), Oblt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 53 (Osnabrück), jetzt im Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 60, zum Hauptm.,

Boehmer, Oblt. d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 7 (II Cöln), jetzt in d. Ers. Esk. d. Regts., zum Rittm.;

zu Lts. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 67:

Schmitz (Saarbrücken), Tambach (Ludwigshafen), Vizewachtmeister, jetzt in d. II. Ers. Abt. d. genannten Regts.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Regimentsuniform bewilligt:

v. Wuthenau, Maj. im Inf. R. Nr. 70, jetzt im I. Ers. B. d. Regts.,

Lüttich, Lt. im Feldart. R. Nr. 67, jetzt in d. II. Ers. Abt. d. Regts.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Müller (Fritz) d. Ref. d. Kraftf. Bats. (Spandau),

Christiani d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Kiel);

Reich (Meiningen), Oblt. d. Ref. a. D., zuletzt Lt. d. Ref. d. Eisenb. Regts. Nr. 3, — sämtlich jetzt bei d. Kraftf. Tr. d. 5. Armee;

Melzenbach, Oblt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Andernach), jetzt bei d. Kraftf. Tr. d. 5. Armee, zum Rittm.;

zu Leutnants d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 14:

die Vizefeldwebel:

Winkler, Brittall, Scheutzow (Belgard), Hoffmann, Bohne (Bromberg), Blume (I Hamburg), Ehmke (Wismar), Biedt (Hohensalza), Mielke, Hinz (Neustettin), Kruse, Wegener, Woting (Anklam), Fabarius (Stettin), Gramsee (III Berlin) in diesem Regt.;

Schwöbel, Vizefeldw. (Gießen) im Inf. R. Nr. 14, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Rückert, Kittler, Colin (I Darmstadt), Winther (II Darmstadt), Pfefferkorn, Aulig (Cüstrin), Brockhoff (II Düsseldorf), Balle (I Frankfurt a. M.), Haac (Bremen), sämtlich im Feldart. R. Nr. 111,

die Vizefeldwebel:

Wöhrmann (I Breslau), Glombitza (Rybnik) im Ref. Inf. R. Nr. 22;

Meyer (Otto), Vizefeldw. (Waren) im Ref. Inf. R. Nr. 22, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

Heidt, Vizewachtm. (Karlsruhe) bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 34/IX, zum Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 14.

Großes Hauptquartier, den 15. Juli 1916.

Befördert:

zu Fähnrichen:

von Essen, Armbröster, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 167, jetzt im I. Ers. B. d. Regts.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Kirchberg (Mühlhausen i. Th.), jetzt im Ers. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 71,

Tönniges (Marburg), jetzt im Ers. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 83,

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Fürbringer (Weimar), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt im Ers. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 71,

Feuchte (Gera), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt im Ers. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 94,

Looff (II Cassel), zuletzt von d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., jetzt in d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 47,

Knorr (Sondershausen), zuletzt von d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., jetzt b. Offiz. Gefangenenlager in Colberg (Sachs. Mein.);

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Rerserve:

Müller (Alfred) d. Inf. Regts. Nr. 32 (Magdeburg), jetzt im Ers. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 71,

Digitized by Google

Frank d. Inf. Regts. Nr. 94 (Meiningen), jetzt im Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 94.

Richarz, Oblt. d. Landw. a. D. (Marburg), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Anklam), jetzt Aufsichts-Offiz. b. Ref. Laz. in Marburg, d. Charakter als Hauptm. verliehen.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Hueck, Oblt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 47 (I Bochum), m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif.

Befördert:

Kolbe, Fähnr. im Jäg. R. z. Pf. Nr. 9, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

v. Eisenhart-Rothe, Will im Kür. R. Nr. 3,
Graf v. Keyserlingk im Jäg. R. z. Pf. Nr. 9;
Bauer, Unteroff. im Inf. R. Nr. 42, zum Fähnr.,
Gerber, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 44 (Allenstein), jetzt im Landst. Inf. R. Nr. 23, zum Oblt.,
Bethge, Oblt. d. Ref. d. Garde-Train-Abt. (Frankfurt a. O.), jetzt bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 287/XX, zum Rittm.,
Graf v. Lüttichau, Lt. d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 10 (Stralsund), jetzt b. Pferdedepot 214, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Riedmann (Eisenach), Loosch (Bremen), Reinhardt, Uhlig, Gerbothe, Hahndorf, Crodel, Hertel, Böhme (Weimar), Müller (Oskar) (Wohlau), Albrecht (Gotha), Greßler (Meiningen), Hackenbroch (I Cöln) im Landw. Inf. R. Nr. 38,

die Vizewachtmeister:

Mundt (Deutsch-Krone), Bögel (I Essen) im Feldart. R. Nr. 93,
Heese (Schlawe), Rogge (Halle a. S.), Müller (Georg) (Glogau), Reichelt (I Breslau) im Feldart. R. Nr. 217;
Nowak, Vizefeldw. (I Breslau) im Landw. Inf. R. Nr. 38, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Ein Patent seines Dienstgrades verliehen:

Krüger (Münster), charakt. Hauptm. d. Landw. a. D., zuletzt Lt. d. Landw. Inf. d. damal. I. Bats. (I Münster) 1. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 13, jetzt b. Armier. B. 11.

Befördert:

Sommer, Oblt. d. Ref. a. D. (I Essen), zuletzt Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 28, jetzt b. Feldrekrutendepot d. 89. Inf. Div., zum Hauptm.,

Büttner, Lt. d. Ref. d. Jäg. Bats. Nr. 1 (Crossen), jetzt im Inf. R. Nr. 333, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Burg (Graudenz) im Landw. Fußart. B. 15,
Tilch (I Breslau) im Ref. Fußart. R. Nr. 11,
Marwede (I Hamburg) bei d. Feldbäckerei-Kol. 73;
Eßig, Wachtm. (bisher II Dresden) bei einer Mun. Kol. d. Ref. Fußart. Regts. Nr. 11, zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.,
Stoves, Feldw. im Ref. Inf. R. Nr. 227 (II Dortmund), zum Lt. d. Ref.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Dembeck (Rastenburg), Andrae (Marburg), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 82, d. Regts.,

die Vizefeldwebel:

Bartel (Anklam), Schuhmacher (Stettin), Grüning (Essen), Stoetzer (Heidelberg), Knapstein (Osnabrück) im Ref. Inf. R. Nr. 49;
Klemke, Vizefeldw. (Gnesen) im Ref. Inf. R. Nr. 49, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Schneider (Wilhelm), Offiz. Stellvertreter b. B. A. K. Z. 144 (Frankfurt a. M.), zum Lt. d. Ref. d. Feldart.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve der Inf.:

Bierendempfel (I Berlin), Sennhold (Frankfurt a. O.), Vizefeldwebel,
Göhrt (Danzig), Vizewachtm., — sämtlich im Ref. Inf. R. Nr. 8;

zu Leutnants d. Ref. d. Kraftf. Bats.:

Meents, Feldw. (Aurich),
Landwehr (Franz), Landwehr (Heinrich), Lehde (IV Berlin), Holsträter, Vizefeldwebel, — sämtlich bei d. Kraftf. Tr. d. 12. Armee;
Friedrich, Vizewachtm. (bisher Wurzen) im Huf. R. Nr. 4, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

v. Hutten (I Hamburg), Döpke (Lüneburg) im Ref. Inf. R. Nr. 265,
Haken (Belgard), Sadowski (I Königsberg), Laß (Bromberg) im Landw. Inf. R. Nr. 379;
Woth, Vizefeldw. (III Berlin) im Landw. Inf. R. Nr. 379, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Lucas, Vizefeldw. (II Berlin) im Garde-Landst. B. Nollendorf (G. 10.), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Digitized by Google

Königlich Sächsische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 15. Juli 1916.

Golle, Hauptm. im Inf. R. Nr. 134, unterm 1. August 1916 zum Kr. Bekl. Amt XIX versetzt mit Gültigkeit auch für d. Friedensverhältnis.

Die Fähnriche:

Arnoldd, Lukanek, Schelzig im Inf. R. Nr. 102,
Frhr. v. Wangenheim im Inf. R. Nr. 104,
Richter, Förster im Inf. R. Nr. 106,
Stadler im Schützen-R. Nr. 108,
Gelfert, Berger im Inf. R. Nr. 181,
Francke im Hus. R. Nr. 18,
Futtig im Feldart. R. Nr. 32, — zu Lts. befördert unter Vorbehalt der Patentierung.

Saxe, Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 104, zum Fähnr. ernannt und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.

Die Fahnenjunker:

Meyer (Kurt), Meyer (Alfred) im Inf. R. Nr. 102, aus dem Winckel im Garde-Reiter R., — zu Fähnrichen ernannt.

Die Leutnants der Reserve:

Frhr. v. Welck d. Gren. Regts. Nr. 100, unter Befreiung von d. Fähnrichsprüfung,
Kühne d. Landw. Inf. Regts. Nr. 104, unter Versetzung in d. Inf. R. Nr. 104,
Kühne d. Feldart. Regts. Nr. 48, — in d. aktiven Armee angestellt, und zwar als Lts. unter Vorbehalt der Patentierung.

Den Leutnants:

Wolf (Horst) im Inf. R. Nr. 105,
Jesumann im Inf. R. Nr. 134, — m. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. d. Abschied bewilligt.

Just, Maj. z. D., jetzt Vorst. des Armee-Bekl. Depots Dresden,
Bock v. Wülfingen, Maj. a. D., bisher b. Kr. Bekl. Amt XII, — d. Charakter als Oberstlt. verliehen.

Den charakterisierten Majoren z. D.:

Hüllner, jetzt Kom. d. Landw. Bez. Schneeberg,
Moeller, jetzt Kom. d. Landw. Bez. Rochlitz, — Patente ihres Dienstgrades verliehen.

Im Sanitätskorps.

Den 15. Juli 1916.

Dr. Müller, Ob. Gen. Arzt, San. Insp. und Abt. Chef im Kr. Min., bisher Armeearzt d. 3. Armee, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif. z. Disp. gestellt, unter Verleihung d. Prädikates Exzellenz.
Dr. Deeleman, Ob. St. Arzt, Friedensstellung Inf. R. Nr. 178, d. Charakter als Gen. Ob. Arzt verliehen.
Resak, Assist. Arzt d. Res. b. Feld-Laz. 1 d. 58. Inf. Div., im aktiven San. Korps, und zwar b. Inf. R. Nr. 103 angestellt unter Belassung in seiner jetzigen Feldstelle.

Im Veterinärkorps.

Den 15. Juli 1916.

Schwedler, Ob. Veter. b. Karab. R., zum überzähl. St. Veter. ohne Patent befördert.

Für die Dauer ihrer Verwendung im Kriegsveterinärdienst zu Feldhilfsveterinären ernannt:

die nichtapprobierten Unterveterinäre (Feldunterveterinäre):

Grundmann bei d. Art. Mun. Kol. XII/1, 192. Inf. Div.,
Kern bei d. 9. Battr. Res. Fußart. Regts. Nr. 12, I. Bayer. A. K.

Königlich Württembergische Truppen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Stuttgart, den 11. Juli 1916.

Keller, Oberst und Kom. d. Ulan. Regts. Nr. 7, von d. Komdo. nach Preußen enthoben und zu d. Offizieren von d. Armee versetzt.

Stuttgart, den 13. Juli 1916.

Ein Patent seines Dienstgrades erhält:

Wrede, charakt. Rittm. a. D., zuletzt à l. s. d. Ulan. Regts. Nr. 20, Komp. Führer im Kriegsgefangenenlager 2 Stuttgart.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Müller (Erwin) im Füs. R. Nr. 122, zurzeit im Ers. B. dieses Regts.,
Wanner (Fritz) im Inf. R. Nr. 125, zurzeit im Ers. B. dieses Regts.;
Steck, Vizefeldw. (Offiz. Stellvertreter) im 2. Landst. Inf. B. Stuttgart (XIII. 3.), zum Feldw. Lt.

Digitized by Google

Winghardt (Heilbronn), charakt. Lt. d. Ref. a. D., zuletzt Vizefeldw. im Erf. B. Ref. Inf. Regts. Nr. 121, d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Füf. Regts. Nr. 122 erteilt.

Befördert:

Reibel (Heilbronn), Oblt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 29 im Landw. Feldart. R. Nr. 1/XIII., zum Hauptm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Kühn (Eßlingen), Lang (I Stuttgart) d. Gren. Regts. Nr. 119, in diesem Regt.,
Stange (Reutlingen) d. Inf. Regts. Nr. 120, im Landw. Inf. R. Nr. 125,
Weyhing (II Stuttgart) d. Füf. Regts. Nr. 122, im Eisenb. Hilfs-Bat. Nr. 3,
Kohlmann (I Stuttgart) d. Inf. Regts. Nr. 125, in d. Eisenb. Betriebs-Komp. Nr. 46,
Wanner (Max) (II Stuttgart) d. Feldart. Regts. Nr. 49, in diesem Regt.,
Schwenzer (Eßlingen) d. 4. (K. W.) Komp. d. K. P. Eisenb. Bats. Nr. 4, in d. Ref. Eisenb. Bau-Komp. Nr. 30;
Gaiser (Mergentheim), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. im Landw. Inf. R. Nr. 124;
Mayer, Vizefeldw. (Offiz. Stellvertreter) in d. M. W. Komp. Nr. 109, zum Feldw. Lt.

Befördert:

zu Lts. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 126:

die Vizefeldwebel:

Müller (Ludwig) (Horb), Heiligmann (Georg) (Ludwigsburg), Böpple (Jakob) (Reutlingen), Glück (Friedrich) (I Stuttgart), Schloßstein (Willy), Taglieber (Anton) (II Stuttgart), Wolf (Heinrich) (Mainz), Kast (Georg), Kohl (Paul), Muths (Rudolf) (Straßburg i. E.) in diesem Regt.;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Fischer (Wilhelm) im Inf. R. Nr. 124,
Fischer (Otto), Mußotter (Eugen), Zachariae (Hans-Heinrich) im Pion. B. Nr. 13, zurzeit im I. Pion. B. Nr. 13;

zu Oberleutnants:

Rettich (Eßlingen), Haug (Ludwigsburg), Lts. d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 123, in diesem Regt.;

zu Lts. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 120:

die Vizefeldwebel:

Föll (Otto) (Ehingen), Schmid (Maximilian) (Ellwangen), Spengler (Karl) (Eßlingen), Ilg (Otto), Kohler (Alfred) (Gmünd), Häbe (Adolf) (Reutlingen), Landenberger (Theophil) (Rottweil), Leffing (Eugen) (I Stuttgart), Reiter (Alois), Wacker (Karl) (Ulm) in diesem Regt.;
Krauß (Friedrich) (Biberach), Vizefeldw. im Gren. R. Nr. 123, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.,
Schönleber (Bernhard) (II Stuttgart), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 125, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.;

zu Lts. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 49:

die Vizewachtmeister:

Seeger (Konrad) (Eßlingen), Sorn (Alfred) (Gmünd), Stroheker (Friedrich) (Leonberg), Scheuffele (Fritz) (Ulm) in diesem Regt.;
Weiß (Otto) (Rottweil), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 65, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.

Befördert:

Geiger (Biberach), Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 124, im Landw. Inf. R. Nr. 122, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schönberger (Hermann) (Heilbronn) im Landw. Inf. R. Nr. 123,
Wagner (Hermann) (Eßlingen), Springer (Richard) (Heilbronn), Perniß (Otto) (II Stuttgart) im Landw. Inf. R. Nr. 126;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Walter (Theodor) (Heilbronn) im Landw. Inf. R. Nr. 120,
Lorch (Ludwig) (Eßlingen) im Landw. Inf. R. Nr. 123;
Wiedemann (Paul) (II Stuttgart), Vizefeldw. im Landw. Inf. R. Nr. 120, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Befördert:

Baſedow, Oblt. d. Landw. a. D., zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Reutlingen), in d. Masch. Gew. Komp. Nr. 12 d. Gen. Gouv. Belgien, zum Hauptm.;

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants:

Kienitz (Ludwigsburg) d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 13, im Ref. Inf. R. Nr. 110,
Tillenberg d. Landw. a. D., zuletzt Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb. (Ludwigsburg), in d. Ref. San. Komp. Nr. 54/XIII.;
Prinz (Walter) (Mergentheim), Vizewachtm. (Offiz. Stellvertreter) im Fernspr. Doppelzug Nr. 52, zum Lt. d. Ref. d. 3. (K. W.) Komp. d. K. P. Telegr. Bats. Nr. 4;

Digitized by Google

zu Lts. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 13:

die Vizewachtmeister:

Maute (Hermann) (I Stuttgart) in d. Prov. Kol. Nr. 3/XIII.,

Schropp (Karl Simon) (Heilbronn) in d. Train-Wirtschafts-Kol. Nr. 4 d. Armee-Abt. Strantz;

zu Leutnants der Reserve:

Schöll (Helmut) (Eßlingen), Vizefeldw. im Erf. Inf. R. Nr. 52,

die Vizewachtmeister:

Elwert (Eberhard) (Reutlingen), Veil (Friedrich) (II Stuttgart) im Erf. Feldart. R. Nr. 65,

Langheck (Friedrich) (Eßlingen), Daiber (Karl), Musper (Fritz), Wieland (Max) (Ulm) im Feldart. R. Nr. 116/XIII.;

Böhringer (Karl) (I Stuttgart), Vizewachtm. in d. Ref. Fernspr. Abt. Nr. 14, zum Lt. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Telegr. Tr.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel (Offizierstellvertreter):

Dettinger (Karl) (Ellwangen) im Erf. Inf. R. Nr. 52,

Wiessner (Fritz) (Heilbronn) im Landst. Inf. B. Heilbronn (XIII. 10.),

die Vizefeldwebel:

Bauer (Julius) (I Stuttgart) bei d. Bau-Dir. d. 5. Armee,

Schick (Wilhelm) (II Stuttgart) im 1. Landst. Inf. B. Stuttgart (XIII. 2.);

Mayer-Beckh (Martin) (I Stuttgart), Vizewachtm. (Offiz. Stellvertreter) im Masch. Fl. A. K. Z. Nr. 28/XIII., zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.

Kübler (Jakob) (Ellwangen), Feldw. Lt. im Landst. Inf. B. Ellwangen (XIII. 12.), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Schloß Bebenhausen, den 12. Juli 1916.

Sonnentag, Ob. Mil. Bauregistrator b. Mil. Bauamt I in Ulm, zum Int. Baukalkulator ernannt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

den Orden pour le mérite: dem Lt. Parschau, Fliegeroffizier bei einem Kampfgeschwader.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

Durch Allerhöchste Ordre vom 6. Juli 1916.

Das Ritterkreuz des Militär-Verdienstordens: Mathy, K. B. Gen. Lt. z. D. und Kom. d. 51. Landw. Inf. Brig., Frhr. v. Gültlingen, Maj. b. Stabe d. Drag. Regts. Nr. 26, kombt. als Bats. Kom. zum Inf. R. Nr. 120, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 1. November 1914 verliehenen Ritterkreuzes des Ordens der Württembergischen Krone mit Schwertern, Voelter (Eugen), Maj. und Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 121, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 1. November 1914 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichsordens mit Schwertern, Albrecht, Hauptm. im Inf. R. Nr. 125, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 1. November 1914 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Obermiller, Hauptm. d. Ref. im Ref. Inf. R. Nr. 121, diesem an Stelle der ihm am 1. November 1914 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Gut, Oblt. im Inf. R. Nr. 180, diesem an Stelle der ihm am 1. November 1914 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Haug (Gottlob), Lt. d. Ref. im Gren. R. Nr. 123, diesem an Stelle des ihm am 21. Dezember 1914 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichsordens mit Schwertern, Essig (Hermann), Lt. im Inf R. Nr. 120, diesem an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 12. Mai 1915 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Schmid (Karl), Lt. d. Ref. im Inf. R. Nr. 120, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 12. Mai 1915 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Wildermuth (Eberhard), Lt. d. Ref. im Gren. R. Nr. 119, diesem an Stelle des ihm am 21. Dezember 1914 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Hartenstein, Lt. d. Ref. im Ref. Feldart. R. Nr. 27, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 2. August 1915 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Schall (Friedrich), Lt. d. Ref. im Feldart. R. Nr. 13, diesem an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 9. August 1915 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Hilzinger (Friedrich), Lt. d. Ref. im Feldart. R. Nr. 65, Hägele (Otto), Lt. d. Ref. im Inf. R. Nr. 121.

Das Kommenturkreuz des Ordens der Württembergischen Krone mit Schwertern: den Gen. Lts. z. D. v. Ferling, Kom. d. 61. Landw. Inf. Brig., v. Frech, Kom. d. 55. Landw. Inf. Brigade;

das Kommenturkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Glück, Oberst und Kom. d. Inf. Regts. Nr. 126;

die goldene Militär-Verdienstmedaille: Decker (Theodor), Förschler (Paul), Lts., Peppler (Ludwig), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. im Inf. R. Nr. 126;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Odens mit Schwertern: Gideon (Wilhelm), Haisch (Otto), Mochel (Adolf), Morlock (Georg), Muths (Gustav), Schaarschmidt (Egon), Lts. d. Ref. im Inf. R. Nr. 126, Schröder (Albrecht), K. P. Assist. Arzt d. Ref. b. Inf. R. Nr. 126.

Das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Schefold (Hans), Hauptm. b. Armeeflugpark Nr. 4, Frhr. v. Crailsheim, Hauptm., früher in d. Schutztruppe für Kamerun;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Berger (Hugo), Lt. d. Ref., früher im Inf. R. Nr. 126, Tafel (Georg), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. und Adj. d. St. Offiz. d. Pioniere d. Armee-Abt. Gaede, Nick (Heinrich), Assist. Arzt d. Ref. b. Staffelstabe Nr. 127.

Digitized by Google

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

19. Juli. Im Somme-Gebiet wurden gestern abend das **Dorf Longueval** und das östlich an das Dorf anstoßende **Gehölz Delville von dem Magdeburger Infanterieregiment Nr. 26 und dem Altenburger Regiment in hartem Kampfe den Engländern wieder entrissen,** die neben großen blutigen Verlusten **8 Offiziere 280 Mann an Gefangenen** einbüßten und eine beträchtliche Zahl Maschinengewehre in unserer Hand ließen.

Feindliche Angriffe gegen unsere Stellungen nördlich **Ovillers** sowie gegen den Südrand von **Pozières** wurden bereits durch Sperrfeuer unterbunden und hatten nirgends den geringsten Erfolg.

Südlich der Somme scheiterten französische Teilangriffe nördlich von **Barleux** und bei **Belloy,** an anderen Stellen kamen sie über die ersten Ansätze nicht hinaus.

Rechts der Maas setzte der Feind seine vergeblichen Anstrengungen gegen unsere Linien auf der **„Kalten Erde"** fort.

Nördlich von Ban de Sapt war eine deutsche Patrouillenunternehmung erfolgreich.

20. Juli. Zwischen dem Meere und der Ancre vielfach lebhafte Feuertätigkeit und zahlreiche Patrouillenunternehmungen. Mit erheblichen Kräften griffen die **Engländer** unsere Stellungen nördlich und westlich von **Fromelles** an; sie sind abgewiesen und wo es ihnen einzudringen gelang, **durch Gegenstoß zurückgeworfen.** Über **300 Gefangene,** darunter eine Anzahl Offiziere, fielen in unsere Hand.

Beiderseits der Somme sind neue schwere Kämpfe im Gange. Nördlich des Flusses wurden sie gestern nachmittag durch starke englische Angriffe gegen **Longueval** und das **Gehölz Delville** eingeleitet, in die der Gegner wieder eindrang; unserem Gegenangriff mußte er weichen, er hält noch Teile des Dorfes und des Gehölzes. **Heute früh setzten auf der ganzen Front vom Joureaux-Wäldchen bis zur Somme englisch-französische Angriffe ein; der erste starke Ansturm ist gebrochen.**

Südlich des Flusses griffen die **Franzosen** nachmittags in Gegend von **Belloy** zweimal vergeblich an und sind heute in der Frühe **im Abschnitt Estrées—Soyecourt bereits dreimal blutig abgewiesen;** aus einem vorspringenden Graben bei **Soyecourt** wurden sie im Bajonettkampf geworfen.

Die Artillerien entfalten auf beiden Somme-Ufern größte Kraft.

Auf Teilen der **Champagnefront** zeitweise lebhaftere Artillerietätigkeit, in den **Argonnen** Minenwerferkämpfe, im **Maasgebiet** keine besonderen Ereignisse, auf der **Combres-Höhe** eine erfolgreiche deutsche Patrouillenunternehmung.

Bei **Arras, Péronne, Biaches** und bei **Vermand** sind **feindliche Flugzeuge abgeschossen,** zwei von ihnen durch die Lts. Wintgens und Höhndorf. **Dem Lt. Höhndorf,** der am 15. Juli, wie nachträglich gemeldet wurde, einen französischen Doppeldecker südöstlich von Péronne abgeschossen hat, ist **von Seiner Majestät dem Kaiser der Orden pour le mérite verliehen** worden.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

19. Juli. Südlich und südöstlich von **Riga** haben unsere tapferen Regimenter die wiederholten, mit verstärkten Kräften geführten **russischen Angriffe unter ungewöhnlich hohen Verlusten für den Feind zusammenbrechen lassen.**

20. Juli. Auch gestern hatte der Feind mit seinen am Nachmittag wieder aufgenommenen Angriffen beiderseits der Straße **Ekau—Kekkau** (südöstlich von Riga) keinerlei Erfolg; er hat nur seine großen Verluste noch erhöht.

Russische Patrouillen und stärkere Aufklärungsabteilungen sind überall abgewiesen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

19. Juli. Die Lage an der Front ist unverändert.

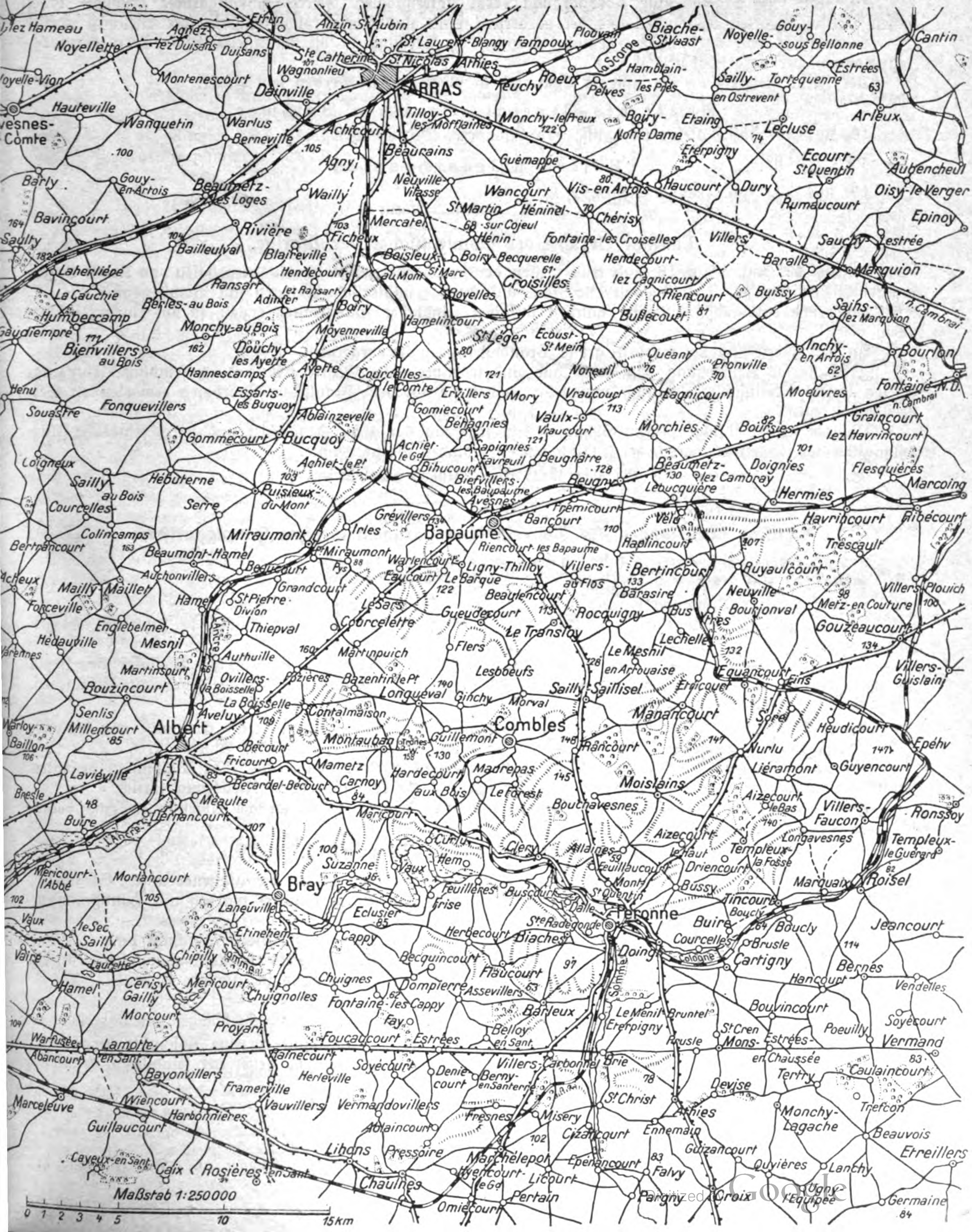
Auf die **Bahnhöfe Horodzieja und Pogorjelzy** der mit Truppentransporten belegten Strecke **Minsk — Richtung Baranowitschi** wurden von unseren **Fliegergeschwadern** erfolgreich zahlreiche **Bomben abgeworfen.**

20. Juli. Im Anschluß an lebhafte Handgranatenkämpfe in der Gegeod von **Skrobowa** griffen die Russen an und wurden glatt abgewiesen.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen.

19. Juli. Teilweise lebhaftere Feuertätigkeit des Gegners besonders am **Stochod** sowie westlich und südwestlich von **Luck.**

Digitized by Google



Digitized by Google

20. Juli. Im **Stochod-Knie nördlich von Sokul** unternahmen österreichisch-ungarische Truppen einen kurzen Vorstoß, warfen die Russen aus der vordersten Linie und kehrten planmäßig in ihre Stellung zurück.

Südwestlich von **Luck** haben deutsche Truppen die Stellung in die allgemeine Linie **Tereszkowiec—Jelizarow** wieder vorgeschoben.

Der Feind steigerte an der unteren **Lipa** und in Gegend von **Werben** sein Feuer.

Armee des Generals Grafen v. Bothmer.

19. und 20. Juli. Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Balkan-Kriegsschauplatz.

19. und 20. Juli. Nichts Neues.

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 19. Juli. Am 18. Juli früh griffen **deutsche Seeflugzeuge** die im Kriegshafen von **Reval** liegenden feindlichen Kreuzer, Torpedoboote, U.-Boote und dortige militärische Anlagen mit Bomben an.

Zahlreiche einwandfreie Treffer wurden auf den feindlichen Streitkräften erzielt, so auf einem U.-Boot allein vier.

In den Werft-Anlagen wurden große Brandwirkungen hervorgerufen.

Trotz starker Beschießung von Land aus und trotz versuchter Gegenwirkung durch feindliche Flugzeuge kehrten unsere Seeflugzeuge sämtlich unversehrt zu den sie vor dem Finnischen Meerbusen erwartenden Seestreitkräften zurück.

Obwohl letztere infolge großer Sichtigkeit sehr frühzeitg von Land beobachtet und durch feindliche Flugzeugaufklärung festgestellt waren, zeigten sich keine feindlichen Seestreitkräfte.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer Kriegsschauplatz.

Wien, 19. Juli. Keine Änderung.

Südwestlich von **Moldawa** wurden wieder einige russische Vorstöße abgeschlagen.

Im Berg- und Waldgebiet von Jablonica und Zabie löste sich der Kampf in zahlreiche Einzelgefechte auf.

Südwestlich von **Delatyn** trieben unsere Truppen russische Abteilungen, die auf das **Westufer des Pruth** vorgedrungen waren, über den Fluß zurück, wobei 300 Gefangene und zwei Maschinengewehre erbeutet wurden.

Weiter nördlich nichts von Belang.

Wien, 20. Juli. In der Bukowina und nordöstlich des Prislop-Sattels keine Ereignisse von Belang.

Bei **Zabie** und **Tatarow** hielt auch gestern die Kampftätigkeit in wechselnder Stärke an.

An der galizischen Front nördlich des Dnjestr stellenweise Vorpostengefechte. **In Wolhynien drängten deutsche Truppen den Feind westlich der von Zwiniacze nordwärts führenden Niederung zurück.**

Im **Stochod-Knie** südöstlich von **Kaszowka** überfielen österreichisch-ungarische Abteilungen eine vorgeschobene Schanze der Russen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 19. Juli. Nach neuerlicher heftiger Artillerievorbereitung griffen die Italiener unsere Stellungen südöstlich des **Borcola-Passes** dreimal mit starken Kräften an. Diese Angriffe wurden mit Handgranaten, Maschinengewehrfeuer und Steinlawinen blutig abgewiesen.

An der Kärntner Front hält das lebhafte Geschützfeuer im **Fella-** und **Raibler-Abschnitt** an.

Ein Nachtangriff von Alpini-Abteilungen im Gebiet des **Mittagskofels** scheiterte nach hartnäckigem Kampf an der Zähigkeit der Verteidiger, die ein feindliches Maschinengewehr in Händen behielten. Tarvis stand abends unter Geschützfeuer.

An der Isonzofront wirkte die italienische Artillerie vornehmlich gegen die Hochfläche von Doberdo.

Wien, 20. Juli. Die Gefechtstätigkeit war im allgemeinen gering; nur einzelne Abschnitte der Tiroler Ostfront und des Kärntner Grenzgebiets standen zeitweise unter lebhafterem Feuer der feindlichen Artillerie.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 19. Juli. Unverändert.

Wien, 20. Juli. An der unteren Vojusa Geplänkel.

Die Besatzung einer süd-dalmatinischen Insel schoß einen italienischen Flieger ab. Das Flugzeug ist verbrannt; die Insassen wurden gefangen.

Digitized by Google

Ereignisse zur See.

Wien, 20. Juli. In der Nacht vom 14. auf den 15. wurden von unseren Torpedobooten in der **mittleren Adria** ein **italienisches Unterseeboot**, zwölf Stunden später in der **südlichen Adria** ein **Unterseeboot** unbekannter Flagge **vernichtet**. Von beiden Bemannungen konnte niemand gerettet werden; unsererseits keine Verluste.

Am 19. früh überflogen drei **italienische Seeflugzeuge** das nördliche Inselgebiet und warfen einige Bomben auf Örtlichkeiten und gegen verankerte und fahrende Dampfer, ohne den geringsten Schaden anzurichten. Zwei Flugzeuge wurden zum Niedergehen gezwungen, davon das eine ganz unbeschädigt von einem Torpedoboot eingebracht. Die Insassen beider Flugzeuge, drei Offiziere und ein Unteroffizier, wurden unverwundet gefangen genommen.

Flottenkommando.

Kriegstagebuch.

Französische Fliegerangriffe auf Schwarzwaldortschaften.

Großes Hauptquartier, 20. Juli.

In der Nacht vom 17. zum 18. Juli hat ein erneuter französischer Fliegerangriff auf eine offene deutsche Stadt stattgefunden. Das Ziel war die kleine Schwarzwaldortschaft Kandern, in der eine Frau mit ihren vier Kindern getötet wurde. Nach heutigen ergänzenden Nachrichten sind auch die Schwarzwaldortschaften Holzen und Mappach angegriffen worden. An beiden Orten entstand aber nur unbedeutender Sachschaden. Die drei Ortschaften liegen, wie alle jenseit des Rheins von unseren Gegnern gewählten Ziele, außerhalb des Operationsgebietes und sind ohne jede militärische Bedeutung.

Deutsche Luftangriffe sind bisher nur gegen Festungen oder gegen Anlagen in Ortschaften gerichtet worden, die innerhalb des Operationsgebietes als Bahnknotenpunkte, Truppenlager oder -verladestationen im unmittelbaren Zusammenhang mit den Operationen stehen. Alle im französischen Funkspruch vom 28. Juni nachmittags genannten Ortschaften: Béthune, Amiens, Hazebrouck, Bar-le-Duc, Epernay, Fismes, St. Dié, Gerardmer, Lunéville, Baccarat und Raon l'Etape, entsprechen diesen Voraussetzungen.

Der erneute französische Angriff gegen die militärisch bedeutungslosen kleinen Schwarzwaldortschaften zeigt, wie die Angriffe auf Freiburg und Karlsruhe, die Absicht, Luftangriffe nicht gegen militärische Anlagen oder Truppen, sondern gegen die friedliche, wehrlose Bevölkerung des Hinterlandes zu richten.

Die Versuche der französischen Heeresleitung, dies als Vergeltungsmaßregeln zu rechtfertigen, sind nicht stichhaltig. Vielmehr werden wir gezwungen sein, unsere bisher zu Bombenangriffen noch nicht eingesetzten starken Kampfgeschwader für diesen Zweck zu verwenden. Eine große Zahl friedlicher französischer Städte außerhalb des Operationsgebietes liegt erreichbar für unsere Luftgeschwader vor unseren Linien.

Die Mittemächte die Herren der strategischen Lage.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt unter dem Titel: Wer hat die Initiative der Kriegführung?

Über das neutrale Ausland ist bekannt geworden, daß der Vertreter der „New York World", Herr v. Wiegand, seinem Blatte ein Telegramm über die Lage der Mittemächte zugesandt hat, in dem ausgeführt wird, daß jetzt zum ersten Male die Initiative auf die Seite der Feinde der Mittemächte übergegangen sei. Dieser aus dem Zusammenhang gerissene Satz ist in einer den Sinn des Berichtes des Herrn v. Wiegand völlig entstellenden Weise in der Ententepresse verbreitet und zu einem Zugeständnis der militärischen Überlegenheit der Entente aufgebauscht worden.

Das äußere Bild der augenblicklichen Lage könnte allerdings bei dem nicht militärisch gebildeten Leser vielleicht den Eindruck erwecken, als ob die Mittemächte sich zurzeit tatsächlich auf allen Kriegsschauplätzen in der strategischen Defensive befänden. Wie steht es aber hiermit in Wirklichkeit?

Sowohl die Offensive der Mittemächte in Galizien im Mai 1915, die zu dem siegreichen Durchbruch bei Gorlice—Tarnow führte, als auch die große Offensive der Deutschen gegen Verdun im Februar dieses Jahres sind beide aus der freien Initiative der Heeresleitungen der Mittemächte entsprungen; sie waren durch keinerlei Ereignisse auf irgendeinem der anderen Kriegsschauplätze hervorgerufen worden. Die Mittemächte bestimmten den Zeitpunkt des Beginns, die Art der Ausführung und den Ort der Offensive nach ihrem Willen. Wie steht es demgegenüber mit der Freiheit der Initiative auf seiten unserer Feinde bei ihrer jetzigen Offensive? Die Not der schwer bedrängten italienischen Bundesbrüder in Tirol sowohl wie der unerträglich werdende deutsche Druck auf die französische Front bei Verdun haben die Offensive der Entente erzwungen.

Der Angriff der Russen in Galizien sowie der der Engländer und Franzosen an der Somme setzten nicht gleichzeitig ein, sondern nacheinander und zu einem verfrühten Zeitpunkt, zu dem weder die Russen noch die Engländer zum Angriff bereit waren. Es ist daher ein trügerischer Schluß, wenn unsere Feinde heute behaupten, den Mittemächten das Gesetz des Handelns durch ihre jetzige Offensive vorzuschreiben. Sie ist sowohl hinsichtlich des Zeitpunktes des Beginns als auch der Art der Ausführung weniger ein Ergebnis der freien Initiative unserer Feinde, als vielmehr ein Ergebnis der Erfolge der Deutschen vor Verdun und der Österreicher und Ungarn in Tirol. Nicht die Ententemächte, sondern die Mittemächte sind mithin Herren der strategischen Lage, in ihrer Hand liegt daher auch nach wie vor die Initiative der Kriegführung.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 19. Juli. Aus den neuen Nachrichten über die mit Erfolg ausgeführten militärischen Operationen gegen die Italiener in Tripolis und gegen die Engländer im Westen von Ägypten geht hervor, daß Nury Bey, der als

Digitized by Google

Pascha die Operationen der ottomanischen Freiwilligen in diesen Gegenden leitet, sich entgegen dem englischen Bericht, der seinen Tod in einer der letzten Schlachten meldet, am Leben befindet und glänzend seine Aufgabe erfüllt. In dem letzten Gefecht, das er den Italienern in der Umgegend von Mißrata lieferte und das mit einer Niederlage derselben endete, nahm er den Italienern 200 Offiziere, 6000 Soldaten und 24 Geschütze ab. Die Ortschaften Mißrata und Djedahie befinden sich im Besitz der Freiwilligen. Zwischen den beiden Ortschaften und der Küste steht kein Italiener mehr. Unsere Freiwilligen befinden sich im Westen von Ägypten in für sie siegreichen Kämpfen, über die wir noch keine Einzelheiten erhalten haben.

An der Irakfront hat sich im Abschnitt von Felahijé nichts geändert. Am 15. Juli griff eines unserer Kampfflugzeuge ein englisches Flugzeug an und beschoß es. Dieses wurde beschädigt und stürzte hinter den feindlichen Linien ab. Im Euphrat-Abschnitt machten unsere Freiwilligen und fliegenden Abteilungen gelungene Überfälle auf feindliche Lager und Etappenlinien. Sieben vollkommen mit Lebensmitteln beladene Schiffe wurden von uns auf den Etappenstraßen erbeutet. Nach den letzten von Ibn Sud Reschid Pascha erhaltenen Nachrichten, der als Oberbefehlshaber unsere Hauptstreitkräfte und Freiwilligen befehligt, die in den Gegenden von Nedid und Zubair operieren, sind die in der Umgebung von Bassorah angetroffenen englischen Abteilungen besiegt worden. Außerdem wurde ein englisches Flugzeug abgeschossen und erbeutet.

Von der persischen Front keine Nachricht.

An der Kaukasusfront fanden auf dem rechten Flügel Scharmützel unserer vorgeschobenen Abteilungen und Angriffe der beiderseitigen Erkundungsabteilungen statt. Auf dem linken Flügel keine Veränderung.

Ein feindliches Flugzeug warf wirkungslos drei Bomben auf die Umgebung des Bahnhofes von Bulair ab. Es wurde durch das Feuer unserer Artillerie in die Flucht gejagt.

Unsere an der persischen Front gegen die Russen fortschreitenden Bewegungen entwickeln sich zu unseren Gunsten unter der Beihilfe der persischen Mudjahids. Diese sind dank den Bemühungen Niza Mel Saltanes, der sie unter seinem Oberbefehl vereinigt hat und einen ausgezeichneten Generalstab besitzt vortrefflich organisiert worden und operieren erfolgreich gegen den gemeinsamen Feind. Sie leisten unseren Truppen durch ihre Beihilfe sehr wertvolle Dienste. Wenn dank der Gnade des Allmächtigen dieser allgemeine Krieg durch unseren vollständigen Sieg gekrönt sein wird, werden diese wertvollen Anstrengungen der Mudjahids zur Befreiung Persiens von der russischen und englischen Gewaltherrschaft in goldenen Lettern auf den Seiten der ottomanischen und persischen Geschichte verzeichnet werden. Was unsere bei dieser Gelegenheit gemachten Anstrengungen betrifft, so haben sie nur den Wunsch zum Ziel, unseren mohammedanischen Nachbar Persien für immer im Genusse voller und unbeschränkter Freiheit zu sehen. Sie sind begründet durch die aufrichtige Überzeugung, die wir in betreff seines glücklichen, künftigen Schicksals hegen.

Konstantinopel, 19. Juli. Von der Irakfront keine neue Nachricht.

An der persischen Front östlich von Kermanschah keine Veränderung. Die russischen Streitkräfte östlich von Sineh, die unsere Abteilungen angriffen, wurden verjagt und ließen eine große Anzahl Toter zurück. — Im Kaukasus machten auf dem rechten Flügel unsere vorgeschobenen Abteilungen erfolgreiche Überfälle auf den Feind. Im Zentrum und auf dem linken Flügel keine Unternehmung von Bedeutung, abgesehen von Feuergefechten.

*

Konstantinopel, 19. Juli. (Meldung der Agentur Milli.) Zur Belohnung für seine Treue gegenüber dem Kalifat und für die Dienste, die er, wie gemeldet, dem osmanischen Reiche erwiesen hat, ist der Emir Reschid Ibn Sud, der mit Erfolg gegen die Engländer in den Gegenden von Bassorah und Zubair operiert, zum Oberbefehlshaber der Truppen und Freiwilligen von Nedjd und Zubair ernannt worden. Der Sultan hat ihm außerdem einen mit Diamanten geschmückten Säbel gesandt und die Diamantenplakette des Medschidié-Ordens sowie die goldene und die silberne Kriegsmedaille verliehen. Bei dieser Gelegenheit sandte der Emir an den Vizegeneralissimus Enver Pascha Depeschen, in denen er für die kaiserlichen Gunstbezeugungen dankte und von Erfolgen der Freiwilligen in der Umgebung von Bassorah und Zubair berichtete, sowie von der Unterbrechung der feindlichen Verbindungslinien zwischen diesen beiden Orten, und von der Wegnahme eines Flugzeuges und einer Menge von Material und Vieh.

Amerikanische Pressestimmen zur „Deutschland"-Fahrt.

New York, 18. Juli. (Funkspruch vom Vertreter des W. T. B.) Das Interesse an dem Untersee-Handelsschiff „Deutschland" hält an. Die Leitartikel der Zeitungen New Yorks und anderer Städte rühmen den deutschen Erfindergeist, die Seefahrerkunst, den Reichtum an Hilfsmitteln, das Vorwärtsstreben und die männliche Entschlossenheit der Deutschen. — **„Brooklyn Eagle"** sagt: Die „Deutschland" wird ihrem Vaterlande besser dienen als alle Unterseebootsschrecken. Es ist nicht unvernünftig anzunehmen, daß ein „Zeppelin" in naher Zukunft kommen wird. Mit anderen derartigen Dingen würde Deutschland imstande sein, die Bemühungen, es auszuhungern, wirkungslos zu machen, indem es diese beiden kühnen Methoden des Verkehrs mit der Außenwelt weiter entwickelt. Ein anderer Leitartikel des „Eagle" sagt, das Unterseeschiff habe Anspruch auf eine Warnung vor feindlichen Schiffen, und verlangt eine unparteiische Neutralität in der Haltung Amerikas. — Ein Leitartikel im **„New York World"** führt aus: Das Unterseeschiff wird im-

Digitized by Google

stande sein, ungehindert alles mitzunehmen, selbst Munition. Ein Aufgeben der amerikanischen Rechte, die Meere zu durchfahren und Munition zu verschiffen, würde die heldenhafte Fahrt der „Deutschland" unnütz gemacht haben. Deutschland wird jetzt einen achtenswerten Triumph in dem erblicken, was ihm früher eine Niederlage und Demütigung erschien. — Selbst **„New York Herald"** spricht sich lobend aus und sagt: Diese Tat, glänzend in der Idee und erfolgreich in der Ausführung, wird die vorbehaltlose Bewunderung wieder erwecken, die in früheren Tagen durch die begeisternden Taten und die Menschlichkeit der „Emden" hervorgerufen worden ist. Das Blatt fügt hinzu: Die Fahrt der „Deutschland" setzt den Blockadebruch in ein neues Licht, und einer der Gedanken, die sie geschaffen haben, mag einem solchen Wunsche zuzuschreiben sein. — **„Journal of Commerce"** erkennt Deutschlands Recht, die Blockade zu brechen, an und wirft die Frage auf, ob die Neutralen wohl dem Unterseeboothandel zustimmen würden. Es sagt: Das Völkerrecht mag kein Wort darüber sagen, aber wird hier nicht das Prinzip irgendwie berührt, auf dem es sich aufbaut? Diese Frage kann eine ernste Wirkung auf die Beziehungen zu dem einen oder anderen Kriegführenden haben.

Berlin, 20. Juli. Am 17. Juli wurden an der englischen Ostküste von unseren U.-Booten sechs englische Fischerfahrzeuge versenkt.

Kopenhagen, 19. Juli. Der dänische Dampfer „Ceres", auf der Reise von Irland nach Kopenhagen, wurde von den Engländern zur Untersuchung nach Leith gebracht und dort seine Paketpost beschlagnahmt. Ferner wurde an Bord des dänischen Motorschiffes „Chile" die nach Dänisch-Westindien und Japan bestimmte Post von den Engländern in Stornoway mit Beschlag belegt.

London, 18. Juli. Die Verlustlisten vom 17. und 18. Juli verzeichnen die Namen von 687 bzw. 348 Offizieren, davon sind 228 bzw. 73 gefallen.

Richtigstellung des Jellicoe-Berichts.

Berlin, 19. Juli. (W. T. B.)

Eine eingehende Prüfung des veröffentlichten Berichts des Admirals Jellicoe über die Seeschlacht vor dem Skagerrak am 31. Mai/1. Juni 1916 hat ergeben, daß wir unseren amtlichen Erklärungen nichts mehr hinzuzufügen haben.

Der Bericht des Admirals Jellicoe ist so allgemein gehalten, daß er nicht wohl der dienstliche Bericht eines Untergebenen an seine Vorgesetzten sein kann. Er macht den Eindruck eines eigens für die Öffentlichkeit gefertigten und entsprechend gefärbten Berichts, der über die Größe des deutschen Erfolges hinwegtäuschen soll.

Bei der Bedeutung, die diesem amtlichen Bericht als historischer Urkunde innewohnt und aus politischen Gründen von der englischen Regierung offensichtlich beigelegt wird, ist es angezeigt, von deutscher Seite für Gegenwart und Zukunft folgendes nochmals ausdrücklich festzustellen:

1. Die deutsche Hochseeflotte ist nicht, wie die Engländer behaupten, zur Schlacht gestellt; sie ist von vornherein und während des ganzen Verlaufs der Schlacht der Angreifer gewesen.

2. Die Behauptung des englischen Berichts, die deutsche Taktik habe sich nach Ankunft der britischen Schlachtflotte darauf beschränkt, einen weiteren Kampf zu vermeiden, wird durch die eigenen und zutreffenden Angaben des Berichts des Admiral Jellicoe widerlegt, wonach der Kampf der beiden Schlachtflotten über 2 Stunden, von 8 Uhr 17 Minuten bis 10 Uhr 20 Minuten nachm. (umgesetzt in deutsche Sommerzeit) gedauert hat.

3. Der englische Bericht betont, es sei beabsichtigt gewesen, der deutschen Hochseeflotte am 1. Juni bei Tagesanbruch eine neue Schlacht anzubieten; dies sei nicht gelungen, da die deutschen Streitkräfte sich dem entzogen hätten. Demgegenüber sind wir auf Grund der Beobachtung unserer schwimmenden Streitkräfte und auf Grund der Meldungen unserer am 1. Juni morgens aufgestiegenen Luftschiffe in der Lage festzustellen, daß die englischen schweren Streitkräfte in der Nacht vom 31. Mai zum 1. Juni nicht nur die Fühlung an unserer Flotte, sondern auch den eigenen Zusammenhalt verloren hatten. Am 1. Juni 5 Uhr vormittags hat ein Teil der englischen Linienschiffsgeschwader in der nördlichen Nordsee — in der Jammerbucht —, der Rest in der südlichen Nordsee auf der Mitte der Linie Terschelling—Hornsriff gestanden, während die Panzerkreuzer und leichten Streitkräfte des Admirals Beatty in der mittleren Nordsee, weit nordwestlich von Hornsriff, umherkreuzten.

Die Angaben des englischen Berichts über die Bewegung der Flottenteile des Admirals Jellicoe und der Anspruch auf Behauptung des Schlachtfeldes sind demnach nicht verständlich.

Für die Bewegungen der deutschen Flotte konnte es aus strategischen und taktischen Gründen nur einen Weg für die Nacht geben. Sie war bei der Kürze der Nacht und bei der Entlegenheit des Schlachtfeldes bei Tagesanbruch noch in der Nordsee zu finden. Dazu kam, daß das Geschützfeuer der ununterbrochenen Nachtgefechte und die brennenden englischen Kreuzer und Zerstörer jedem Suchenden den Weg weisen mußten.

Es ist nicht zu verstehen, wie Admiral Jellicoe gegen seinen Willen unter diesen Umständen die Fühlung an unserer Flotte verlieren konnte, es sei denn, daß ihn die Verluste in der Tagschlacht und die Meldungen über das für die Engländer verlustreiche Ergebnis der Nachtkämpfe, sowie die Erkenntnis, daß ihm die Führung seiner Verbände nach der Tagschlacht verloren gegangen sei, bewogen, einem neuen Kampfe auszuweichen. Darauf deutet auch, daß er, als er am 1. Juni früh mit einem Teil seiner Streitkräfte von einem unserer Luftschiffe gesichtet wurde, nach Westen, also nach der englischen Küste, abbog.

Digitized by Google

4. Alle Angaben des englischen Berichts über Vernichtung deutscher Linienschiffe, Kreuzer und Unterseeboote in der Tagschlacht sind irrig. In der Tagschlacht sind nur der kleine Kreuzer „Wiesbaden" und vier unserer Torpedoboote vernichtet. Unterseeboote sind überhaupt nicht auf dem Kampfplatze gewesen.

Dagegen verschweigt der englische Bericht alle englischen Verluste in den einzelnen Kampfabschnitten. So haben z. B. unsere fünf Panzerkreuzer in dem dem Eingreifen des Gros vorausgehenden Kreuzergefecht, obgleich sie elf der besten englischen Schlachtschiffe, darunter fünf mit 38-cm-Armierung gegen sich hatten, zwei der englischen Schlachtkreuzer in kürzester Zeit so zusammengeschossen, daß sie unter gewaltiger Explosionserscheinung mit der gesamten Besatzung sanken; unsere Kreuzer sind dabei in der Lage geblieben, bis zum Ende der Tagschlacht — also noch über drei Stunden — mit weiterem großen Erfolge an erster Stelle am Kampfe teilzunehmen.

So sind ferner von dem ersten englischen Zerstörerangriff gegen unsere Kreuzer nicht, wie Admiral Jellicoe und sein Unterführer Vizeadmiral Beatty behaupten, alle englischen Zerstörer zurückgekehrt, sondern es sind vier Zerstörer völlig vernichtet, von zweien von ihnen nahmen wir die Besatzungen gefangen, während die Besatzungen der beiden anderen Zerstörer umkamen.

5. Die am Schluß des englischen Berichts angegebene Zusammenstellung der englischen Verluste ist unvollständig, die der deutschen Verluste ein Phantasiegebilde.

Wir stellen demgegenüber die beiderseitigen Verluste noch einmal wie folgt fest:

Der Feind hat bei vorsichtiger Bewertung der von uns gemachten Beobachtung verloren:

1 Großkampfschiff der „Queen Elizabeth"-Klasse	28 500 t
3 Schlachtkreuzer („Queen Mary", „Indefatigable", „Invincible")	63 000 t
4 Panzerkreuzer („Black Prince", „Defence", „Warrior" und einer der „Cressy"-Klasse)	53 700 t
2 kleine Kreuzer	9 000 t
13 Zerstörer (darunter Zerstörerführerschiffe)	15 000 t
Im ganzen	169 200 t

Wir haben verloren:

1 Schlachtkreuzer („Lützow")	26 700 t
1 älteres Linienschiff („Pommern") . . .	13 200 t
4 kleine Kreuzer („Wiesbaden", „Elbing", „Rostock", „Frauenlob")	17 150 t
5 Torpedoboote	3 670 t
Im ganzen	60 720 t

Die Verluste des Feindes sind fast durchweg Totalverluste, während wir die Hälfte der fünf Torpedobootsbesatzungen und die Besatzungen von „Lützow", „Elbing", „Rostock" vollzählig bergen konnten.

Über die Dauer der Schlachten.

Kriegsgeschichtliche Betrachtungen aus Vergangenheit und Gegenwart.

(Schluß.)

Der Krieg 1870/71 begann bei Wörth und Spicheren mit Entscheidungsschlägen binnen weniger Stunden, die, wenn man über die strategischen und taktischen Unterschiede hinwegsieht, an die Schnelligkeit der besten Schlachten Friedrichs und Napoleons erinnern. „Die Schlacht, die für den 7. August geplant war, kam am 6. gegen Mittag von selbst in Gang, und schon um 4 Uhr waren wir Sieger." So schrieb General v. Blumenthal über den Zeitverlauf bei Wörth, aber am gleichen Tage vollzog sich bei Spicheren fast das gleiche Bild, das in der taktischen und moralischen Überlegenheit der Deutschen seinen Ausdruck fand und den Gegner trotz tapferen Widerstandes in äußerst kurzer Zeit niederwarf.

Die Hauptentscheidungen des Krieges 1870/71, die drei Schlachten um Metz vom 14. bis 18. August, könnte man im gewissen Sinne eine einheitliche Handlung nennen. In Wahrheit aber sind es drei getrennte, unter durchaus veränderten Lagen sich abspielende Schlachten, die den Beweis erbringen, wie die deutsche Heerführung jedesmal den Augenblick zu nutzen wußte und dem Feind in kurzer Zeit das Gesetz vorschrieb. Die Schlacht von Colombey—Nouilly begann erst in den späten Nachmittagsstunden, der erste Angriff bei Bionville fand gegen 10 Uhr vormittags statt, die Schlacht von Gravelotte—St. Privat kam erst um die Mittagsstunde in Gang, noch dazu früher, als es die deutsche Heeresleitung in ihrem Entwurf beabsichtigt hatte. Trotzdem war mit dem Sonnenuntergang am 18. August das Geschick des französischen Rheinheeres endgültig besiegelt. Bei Sedan wurde von Sonnenaufgang bis gegen 5 Uhr abends gekämpft, eine verhältnismäßig kurze Zeitspanne, wenn man die Wucht der Ereignisse und ihre Folgen in Erwägung zieht.

Bei Beurteilung des Krieges 1870/71 muß der Gesichtspunkt berücksichtigt werden, daß der Winterfeldzug an der Loire, in gewissem Sinne auch in Nordfrankreich, das Gepräge länger dauernder Kämpfe trägt. Das Ringen um Orléans währte im weiteren Sinne vom 28. November bis 4. Dezember, der Vormarsch auf Le Mans zog sich unter fortwährenden Gefechten vom 8. bis zum 13. Januar hin. Die Verteidigungsfähigkeit des von den Franzosen gehaltenen Geländes, ihre Überlegenheit an Zahl, auch ihr Wille zum Widerstand haben diese Erscheinungen herbeigeführt.

Die Veränderung in der Schlachtendauer, wie wir sie heute vor uns sehen, wird durch die Anwendung der Befestigungen im Feldkriege bedingt, wodurch die volle Entfaltung der Technik und Feuerwirkung zur Geltung kommt. Die Widerstandskraft des Verteidigers wächst ins Maßlose, auch der Angreifer ist genötigt, sich der Befestigungen zu bedienen und die Technik

Digitized by Google

zu Hilfe zu nehmen. Das Wort von Clausewitz: „Die Hauptschlacht ist als der konzentrierte Krieg, als der Schwerpunkt des ganzen Krieges oder Feldzugs anzusehen", hat heute seine Bedeutung verloren. Diese Erscheinung geht bis auf den Burenkrieg zurück. Am 18. Februar 1900 glaubte Kitchener die Entscheidung nach der Uhr bemessen zu können. „Es ist jetzt $6^1/_2$ Uhr früh, um 10 Uhr sind wir im Besitz des feindlichen Lagers bei Paardeberg, um $10^1/_2$ wird General French mit der Reiterei zur Verfolgung aufbrechen." Die Rechnung stimmte nicht, denn die Buren schlugen den englischen Angriff nicht nur ab, sondern zogen den Kampf mehrere Tage hin.

Im Russisch-Japanischen Kriege erlahmte die anfangs so ungestüme japanische Angriffskraft vor den befestigten Stellungen der Russen, obwohl sie sich nahezu rein abwehrend verhielten. Vor Mukden lagen sich die Gegner von Mitte Oktober bis Ende Februar in Befestigungen abwartend gegenüber, erst am 25. Februar begann der japanische Angriff, um nach zwölf Tagen zugleich mit der Durchbrechung der russischen Front und der Umklammerung der russischen Flanken zu enden. Die russische Stellung hatte sich fast auf 100 km auseinandergezogen, so daß die Kampfhandlung an keiner Stelle die nötige Kraft besaß, um eine wirklich große Entscheidung zu erfechten.

Die Erscheinungen des großen Krieges unserer Tage liegen so offen vor unseren Augen, daß wir auf die Einzelheiten nicht einzugehen brauchen. Der Krieg begann im Osten wie im Westen zunächst mit kurzen Schlägen. Der überraschend schnellen Einnahme der belgischen Festungen folgte der Feldkrieg in Nordfrankreich, der ein Bewegungskrieg mit verhältnismäßig kurzen Schlachten gewesen ist. Er unterschied sich hierdurch kaum von den Kriegen der Vergangenheit. Auch die ersten Kämpfe in Ostpreußen bis zur Vertreibung der Russen aus diesem Lande, sowie das Ringen unserer Verbündeten in Südpolen und Galizien bis zur Räumung von Lemberg trug kein anderes Gepräge.

Dann aber erfolgte der Wandel. Mitte September 1914 entstand in Frankreich und Flandern die befestigte Linie von der See bis in die Südvogesen. Im Osten dauerte dieser Übergang etwas länger und entwickelte sich im vollen Sinne erst um die Jahreswende 1914/15, nachdem die Angriffskraft der Russen gebrochen war. Der Stellungskrieg ist das Sinnbild des Krieges überhaupt geworden, gewissermaßen ein fortgesetztes Kämpfen, unterbrochen durch große Schlachten auf bestimmten Frontabschnitten. Man faßt sie unter bestimmten Ausdrücken nach Ort und Zeit zusammen und spricht in diesem Sinne z. B. von der „Winterschlacht", von der „Herbstschlacht in der Champagne", von der „Neujahrsschlacht in Ostgalizien" usw. Gewissermaßen kann man die Kämpfe um Verdun seit Ende Februar 1916 als eine einheitliche Schlacht bezeichnen, die natürlich durch zeitweise Ruhepunkte an der einen oder anderen Stelle des Kampfabschnittes unterbrochen wird. Ebenso läßt sich der gegenwärtige Kampf auf der Ostfront und an der Somme im Westen als eine dauernde Schlacht bezeichnen. Dies ist natürlich nur im übertragenen Sinne haltbar, denn der Krieg hat, wie eingangs hervorgehoben wurde, in bezug auf Massen, Raum und Zeit einen Umfang angenommen, der die früheren Verhältnisse von sich abgestreift hat. Hieraus hat sich unter Einsatz der taktischen, technischen und moralischen Kräfte ein Ringen entwickelt, das im Abnutzen des Gegners sein Ziel sieht und derjenigen Partei den Sieg sichern wird, die es versteht, das höchste Maß der Ausdauer und Kampftüchtigkeit in sich zu vereinigen. Während der Stellungskrieg im ganzen der Ausdruck des Krieges überhaupt geworden ist, bildet die Schlacht in diesem Rahmen einen Abschnitt, der sich nach Raum und Zeit näher oder weiter erstreckt. Erst die Zukunft wird es gestatten, Folgerungen aus diesen neuen Erscheinungen zu ziehen. Eine Tatsache aber steht wohl schon jetzt fest, daß auch bei der längsten Schlachtendauer die taktische, moralische, technische Überlegenheit die Aussicht auf den Sieg gewährt. Daß wir in diesem Sinne auf den endgültigen Erfolg rechnen dürfen, bedarf keines Nachweises.

Heeres-Rundschau.

Japan.

Herstellung von Sprengstoffen für Rußland. Die Japan Celluloide Co. bei Kobe stellt gegenwärtig ausschließlich Explosivstoffe für die russische Armee her und hat kürzlich wieder einen Auftrag auf 440 t Schießbaumwolle übernommen. Die Ahoshi Co. liefert ebenfalls Sprengstoffe an Rußland. Ihre Leistungsfähigkeit beträgt durchschnittlich 3 t auf den Tag. („Zeitschrift für das gesamte Schieß- und Sprengstoffwesen", 6/1916).

Norwegen.

Sprengstofferzeugung. Norwegen ist bislang darauf angewiesen gewesen, seinen Bedarf an Sprengstoffen zum größten Teile im Auslande zu decken. Die Bestrebungen, in Norwegen eine eigene Sprengstoffindustrie zu gründen, haben jetzt zum Ziele geführt. Nach der „Zeitschrift für das gesamte Schieß- und Sprengstoffwesen" (9/1916) ist eine Fabrik bei Dröbak im Bau, welche fast vollendet ist. Gleichzeitig ist eine Schwefelsäurefabrik und eine weitere Sprengstoffabrik in der Gründung begriffen. Man rechnet damit, daß die norwegische Sprengstofferzeugung nach Ablauf eines Jahres einen solchen Umfang angenommen haben wird, daß der gesamte norwegische Sprengstoffbedarf von den norwegischen Fabriken gedeckt werden kann.

Vereinigte Staaten von Amerika.

Neues drahtloses System. Am 1. Februar 1916 ist eine neue drahtlose Verbindung zwischen New York und Corunna in Spanien hergestellt worden und zwar nach einem System, welches die Geräusche bis zu einem hohen Grade verstärkt, so daß Hörrohre völlig entbehrlich sind. Erfinder des hier angewandten Verfahrens ist Professor Branas an der Universität Oviedo. (Schweizerische Zeitschrift für Art. und Genie, 6./1916.)

Digitized by Google

Kupfer für Munitionserzeugung. Aus einem Vortrage im Ingenieurkongreß zu San Franzisko (Sept. 1915) werden folgende Einzelheiten berichtet: Für Patronenhülsen und Geschoßmäntel benutzt man in den Vereinigten Staaten Messing mit 70 vH. Kupfer. Hülsen für die Armee kosten $1^1/_2$ Cents, geladene Patronen $2^1/_2$ Cents das Stück. Die Patronenhülsen müssen 20-maliges Laden aushalten. Je nach dem Gewehr enthalten 1000 Patronen 10433 bis 12701 kg Kupfer. Die Patrone für ein 75-mm-Schnellfeuergeschütz wiegt 595,3 g, für ein 15-cm-Geschütz 13,08 kg. Eine in Europa seit kurzem benutzte Kugel besteht aus Messing mit 90 vH. Kupfer; gewöhnlicher ist die Antimonbleikugel mit einem Mantel aus Kupfernickel mit 85 vH. Kupfer und 15 vH. Nickel. Unter gewöhnlichen Verhältnissen verbrauchen die Vereinigten Staaten für Munitionszwecke 10000 t (zu 907,2 kg) Kupfer, gegenwärtig natürlich weit mehr. Auf elektrische Zwecke entfallen 60 bis 70 vH. des Gesamtverbrauches an Kupfer. Ein Kurven-Diagramm zeigt, daß die Kupfererzeugung der Welt von 46000 mt im Jahre 1885 auf über eine Million Tonnen im Jahre 1913 gestiegen ist, um seit Ausbruch des Krieges abzunehmen. Die Aluminiumerzeugung der Welt ist von 1000 t im Jahre 1890 auf 68000 t im Jahre 1914 gestiegen. (Zeitschrift f. angewandte Chemie.)

Panzerkraftwagen-Batterie. Auf Grund der Erfahrungen im europäischen Kriege ist kürzlich in New York eine Panzerkraftwagen-Batterie aufgestellt worden, die als Spezialtruppe der Nationalgarde von New York untersteht. Die Batterie umfaßt Kampffahrzeuge, ausgerüstet mit Schnellfeuerwaffen, Ballonabwehrfahrzeuge, Tankwagen, Motorräder und Hilfsfahrzeuge. Die Organisation ist angelehnt an eine bereits auf dem europäischen Kriegsschauplatze in Tätigkeit befindliche Batterie, der außerdem Ergebnisse von ausgedehnten Versuchen auf dem Übungslager zu Plattsburg zur Seite standen. (Scientific American, 25. 4. 1916.)

Aus der militärischen Fachpresse.

Kriegs- und Heeresgeschichte, Organisation.

Die Vermehrung der Artillerie in Spanien. (Schweiz. Zeitschrift für Art. und Genie. Juni 1916.)

Spanien hat bekanntlich unter dem Eindruck des gegenwärtigen Krieges eine Neugestaltung seiner Streitkräfte vorgenommen. Der „Diario Offizial del Ministerio de la Guerra" hat am 9. November 1915 den Gesetzentwurf hierfür veröffentlicht. Kapitel 5 enthält die Änderungen für die Artillerie einschließlich derjenigen bei der Festungs- und Küstenartillerie und bei den staatlichen Werkstätten. Der Inhalt dieses Kapitels wird wiedergegeben. Sch.

Befestigungs-, Ingenieur- und Pionierwesen; Militärtechnik; Waffenwesen.

Über die Hörbarkeit des Geschützdonners. (Schweiz. Zeitschrift für Art. und Genie. Juni 1916.)

Im gegenwärtigen Kriege ist die auffallende Beobachtung gemacht worden, daß der Geschützdonner auf ganz große Entfernungen — mehrere hundert Kilometer — deutlich hörbar gewesen ist, während er auf näheren Entfernungen gar nicht gehört worden ist. Diese Tatsache hat der ungenannte Verfasser zur Veranlassung genommen, auch die Erfahrungen anderer Kriege und die hierüber bestehende Literatur zum Vergleiche heranzuziehen. Er bespricht die verschiedenen Möglichkeiten, die eine Erklärung für diese eigenartige Erscheinung geben können. Der Schluß seiner Ausführungen, den das Juniheft bringt, ist der geradezu verblüffenden Beobachtung gewidmet, daß eine „Zone des Schweigens" zwischen den kleineren und großen Entfernungen besteht, in denen der Geschützdonner deutlich hörbar ist. Sch.

Minenwerfer. (Schweiz. Zeitschrift für Art. und Genie. Juni 1916.

Der ungenannte Verfasser spricht deutschen Pionieroffizieren das Verdienst zu, ein Rüstzeug aus der militärischen Rumpelkammer hervorgezogen zu haben, das im gegenwärtigen Kriege wieder zu hohen Ehren gelangt ist. Ebenso wie die 42-cm-Geschütze eine volle Überraschung unserer Gegner bedeuten, war auch die Herstellung schwerer Minenwerfer, die kurz vor Beginn des Krieges abgeschlossen war, nicht nur in Deutschland, sondern auch im Ausland unbekannt geblieben. Zunächst nur für den Festungskrieg bestimmt, haben sie im Stellungskrieg während des ganzen Krieges eine große Bedeutung gewonnen und sind nach dem Beispiel der deutschen Armee von allen beteiligten Heeren nachgebildet worden. Sch.

Verschiedenes.

Funkentelegraphie aus Luftfahrzeugen. (Schweiz. Zeitschrift für Art. und Genie. Juni 1916.)

Der Wunsch, die Ergebnisse der Luftbeobachtung schnellstens der absendenden Stelle auf der Erde übermitteln zu können, hat zunächst zur Anwendung des Fernsprechers aus dem Fesselballon geführt. Mit der Einführung des Luftschiffes und des Flugzeuges trat an die Stelle des Telephons die optische Telegraphie, deren Mittel naturgemäß von der Witterung abhängig sind. Völlige Unabhängigkeit brachte erst die Anwendung der Funkentelegraphie. Ohne große technische Schwierigkeiten gelang es bald, sie für die Beobachtung aus den Luftschiffen nutzbar zu machen, während das gleiche Ziel bei den Flugzeugen erst nach langen Versuchen zu erreichen war. Der Krieg ist auch auf diesem Gebiet ein großer Lehrmeister geworden, so daß jetzt die drahtlose Telegraphie ein unentbehrliches Hilfsmittel der Luftbeobachtung geworden ist. Sch.

Inhalt:

Unsere Helden.

Personal-Veränderungen (Preußen, Sachsen, Württemberg).

Ordens-Verleihungen (Preußen, Württemberg).

Journalistischer Teil:

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine, der österreichisch-ungarischen Heeresleitung und des österreichisch-ungarischen Flottenkommandos.

Skizze zur englisch-französischen Offensive.

Richtigstellung des Jellicoe-Berichts.

Über die Dauer der Schlachten. (Schluß.)

Heeres-Rundschau: Japan: Herstellung von Sprengstoffen für Rußland. — Norwegen: Sprengstofferzeugung. — Vereinigte Staaten von Amerika: Neues drahtloses System. Kupfer für Munitionserzeugung. Panzerkraftwagen-Batterie.

Aus der militärischen Fachpresse.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 16/17.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 18. | **Berlin, Dienstag den 25. Juli 1916.** | **101. Jahrgang.**

Aufforderung zur Bestellung.

Die Bestellungen auf das Militär-Wochenblatt für die Monate August-September 1916 bitten wir **recht bald** bei den Postanstalten oder Buchhandlungen **erneuern oder anmelden** zu wollen, damit eine pünktliche Zustellung gesichert ist.

Die **mobilen Kommandos und Truppenteile** bestellen bei ihrem **Feldpostamt,** die in der **Garnison** befindlichen bei ihrem **Heimats-Postamt.**

Der monatliche Bezugspreis des dreimal wöchentlich erscheinenden Militär-Wochenblattes beträgt 1 Mark 50 Pf.

Verlag des Militär-Wochenblattes:
E. S. Mittler & Sohn,
Königliche Hofbuchhandlung.

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Gren. R. 1: Kötter, Beermann, Lts. d. Ref.
Inf. R. 42: Krüger (Rudolf), Oblt. d. Ref.
Landw. Inf. R. 52: Bahlau, Lt.
Inf. R. 66: Ebers, Lt. d. Ref.
Füs. R. 73: Stolze, Kiemann, Lange, Lts. d. Ref.
Landw. Inf. R. 77: Legner, Lt. d. Ref. (Ref. Inf. R. 46).
Inf. R. 79: Rübesamen (Walter), Rübesamen (Ludolf), Plumeyer, Lts. d. Ref.
Inf. R. 88: Haun, Lt., Altevogt, Lt. d. Ref. (Inf. R. 171).
Inf. R. 92: Lamby, Hauptm. d. Landw., Frhr. v. Schleinitz, Lt., Schmidt (Hans), Lt. d. Ref.
Inf. R. 118: Lingens, Lt. d. Landw.
Inf. R. 132: Craß, Lt., Schneider, Lt. d. Ref.
Inf. R. 135: Goecke, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 202: Grahlmann, Feld-Unterarzt.

Digitized by Google

Ref. Inf. R. 211: Buse, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 222: Günther, Hauptm. d. Ref., Hansen, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 265: Bohm, Lt. d. Ref.
Inf. R. 362: Hanff, Lt. d. Landw.
Jäg. R. 2: Schmalz, Hauptm., Schrödter, Weicker, Lts.
Ref. Jäg. B. 4: Schulze (Werner), Lt. d. Ref.
Jäg. B. 5: Letz, Lt. d. Ref.
Kür. R. 3: v. Hatten (Eberhard), Lt.
Fußart. R. 14: Diedenhofen, Lt.
Pion. R. 18: Kahle, Hauptm.
Pion. R. 23: Grott, Lt.
Ref. Pion. Komp. 82: Scholz, Lt. d. Ref.
Ballon-Abw. K. Zug 17: Heßelberger, Lt. d. Landw. (Ref. Feldart. R. 13).
Feld-Fliegertruppe: Paul, Kurschat (Gren. R. 4), Kruse, Lts. d. Ref.
Fuhrp. Kol. 1 d. 52. Inf. Div.: Keller, Feld-Unt. Veter.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 582 und 583.

Königlich Bayerische Armee.

1. Inf. R.: Lang, Lt. d. Ref.
12. Inf. R.: Rosenthal, Schrode, Lts., Grosch, Lt. d. Ref.
15. Inf. R.: Hörchner, Lt., Griebel, Lt. d. Ref., Schiedermair, Lt. d. Landw.
9. Inf. R.: Breunig, Lt. d. Landw.
20. Inf. R.: Alber, Oblt. d. Ref., Hering, Lt. d. Ref.
Brig. Ers. B. 4: Wegmann, Lt. d. Ref.
Flieger-Abt. 3: Deipser, Lt. d. Ref.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 278.

Kaiserliche Marine.

Fischer (Wolfgang), Berger (Walter), Kaptlts., Volkmar (Siegfried), Lt. z. S., Dr. Gelhaar (Florus), Mar. St. Arzt, Schönitz (Hans Erich), Feld-Unterarzt.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 83.

Kaiserliche Schutztruppen.

Deutsch-Ostafrika. Leitner, Oblt. a. D. (fr. b. Inf. R. 146), Strube, Lt. d. Landw. (Landw. Bez. III Berlin), Jaeger, Lt. z. S. d. Ref.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 21.

Berichtigung früherer Verlustlisten.

Inf. R. 42: Halliger, Lt. d. Ref., nicht gefallen, sondern verwundet.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 10. Juli 1916.

Rahardt (Hans), Lt. d. Ref. d. 3. Garde-Regts. z. F., jetzt b. Ers. B. d. Regts., als Lt. im Inf. R. Nr. 64 unter Vorbehalt d. Patentfestsetzung angestellt.

Großes Hauptquartier, den 15. Juli 1916.

In Genehmigung ihrer Abschiedsgesuche mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt und ernannt:

v. Foller, Oberstlt. im Inf. R. Nr. 116, jetzt Kom. d. Ers. Bats. Inf. Regts. Nr. 88, zum Kom. d. Landw. Bez. Cosel,

Gaupp, Maj. im Inf. R. Nr. 88, jetzt Kom. d. Landst. Inf. Ers. Bats. Hanau (XVIII. 30.), zum Bez. Offiz. d. Landw. Bez. Rybnik.

Verliehen:

v. Redern, Maj. z. D., zuletzt im Inf. R. Nr. 96, jetzt b. Stabe d. Chefs d. Gen. Stabes d. Feldheeres, ein Patent seines Dienstgrades,

Albert, Hauptm. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Hamburg), jetzt Führer d. Feld-Rekrutendepots d. 17. Div., d. Charakter als Maj.,

Ponath, Hauptm. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb. (II Hamburg), jetzt Battr. Führer im Landst. Fußart. B. d. II. A. K., d. Charakter als Maj.

Digitized by Google

Befördert:

Funcke, Oblt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Mülheim a. d. Ruhr), jetzt bei d. Etapp. Mun. Kol. 33 d. 5. Armee, zum Hauptm.;

zu Fähnrichen:

Tiedemann, Maywald, Hübner, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 157;

Bode, Vizefeldw. (Göttingen) im Ref. Inf. R. Nr. 92, zum Lt. d. Ref.,

Gutsch, Unteroff. im Pion. B. Nr. 2, zum Fähnr.,

Lund, Vizewachtm. (Flensburg) b. Staffelstabe 126, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 16. Juli 1916.

Weiß, Hauptm. a. D. (III Berlin), zuletzt im Inf. R. Nr. 148, jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 226, ein Patent seines Dienstgrades verliehen.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Zager d. Ref. d. Füs. Regts. Nr. 34 (Ostrowo),

Lange d. 1. Aufgeb. d. 1. Garde-Gren. Landw. Regts. (Naugard), — beide jetzt b. I. Erf. B. Ref. Inf. Regts. Nr. 9;

Sieckenius (Görlitz), Oblt. d. Landw. a. D., zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Kattowitz), jetzt im II. Landst. Inf. B. Ostrowo (V. 22.);

Wahl, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 51 (II Breslau), jetzt bei d. Etapp. Insp. d. 8. Armee, zum Oblt.;

zu Leutnants der Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Roetzel (Kreuznach), Köhl (Saarbrücken), Offiz. Stellvertreter im 7. Landst. Inf. B. Saarbrücken (XXI. 16.);

Buchold, Vizewachtm. (bisher Zwickau), jetzt bei d. Etapp. Mun. Kol. 37 d. Armee-Abt. Scholtz, zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Weißenstein im Inf. R. Nr. 155, jetzt im I. Erf. B. d. Regts.,

van der Borght, Dubislav in d. Train-Abt. Nr. 5, jetzt in d. Train-Erf. Abt. Nr. 5;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Haude d. Füs. Regts. Nr. 38 (Görlitz), jetzt im II. Erf. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 19,

Hunger d. Inf. Regts. Nr. 154 (Lingen), jetzt im Erf. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 7,

die Oberleutnants der Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Dolezalek, Hugo (I Berlin), jetzt im II. Erf. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 19,

Lemmen (Posen), jetzt im II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 155,

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Böttger (Görlitz), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt im I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 19,

Grabs (Liegnitz), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt im 2. Landst. Inf. B. Jauer (V. 24.),

Jaworowicz (Posen), zuletzt von d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb. (Anklam), jetzt in d. II. Erf. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 20;

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Lübbert (Posen), zuletzt von d. Landw. Kav. (Rawitsch), jetzt bei d. Komdtr. d. Offiz. Gefangenenlagers in Reisen,

Schäper (Aschersleben), zuletzt vom Landw. Train 2. Aufgeb., jetzt im Landst. Inf. B. Sangerhausen (IV. 10.);

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Graetz d. Gren. Regts. Nr. 7 (I Berlin), jetzt im Erf. B. d. Regts.,

Skora d. Inf. Regts. Nr. 22 (Jauer),

Hühne d. Füs. Regts. Nr. 37 (I Berlin), jetzt bei d. Komdtr. d. Offiz. Gefangenenlagers in Reisen,

Gosslau d. Inf. Regts. Nr. 46 (I Berlin), bisher im II. Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 46,

Preuß d. Inf. Regts. Nr. 47 (Gumbinnen), jetzt im II. Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 37,

Heyse d. Inf. Regts. Nr. 50 (Gnesen), jetzt bei d. Komdtr. d. Kriegsgefangenenlagers in Sprottau,

Krönig d. Drag. Regts. Nr. 4 (Muskau), jetzt b. Pferde-Laz. Militsch,

Boeters d. Feldart. Regts. Nr. 56 (VI Berlin), jetzt in d. II. Erf. Abt. d. Regts.;

zu Leutnants der Reserve:

Gerlich (I Berlin), Gabriel (Münsterberg), Vizefeldwebel, jetzt im II. Erf. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 19,

Rückart (Guben), Vizewachtm., jetzt in d. Erf. Esk. d. Ulan. Regts. Nr. 10, dieses Regts.;

zu Leutnants der Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Steiner (Hirschberg), jetzt im Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 6,

Burmeister (Rostock), jetzt im Erf. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 6,

Schuster (Görlitz), jetzt im II. Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 19,

Frankowski (Posen), jetzt im 11. Landst. Inf. Ausbild. Bat. Posen (V. 44.);

Zarncke, Vizewachtm. (Sprottau), jetzt in d. Erf. Esk. d. Drag. Regts. Nr. 4 und komdt. zum Zweig-Pferdedepot Sagan, zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.,

Digitized by Google

Sarkamm, Vizewachtm. (VI Berlin), jetzt in d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 41, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Graupmann, Feldw. Lt. (I Berlin), jetzt im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 50, zum Lt. d. Ref. dieses Regts. ernannt.

Der Abschied bewilligt:

v. Schütz, Hauptm. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Lötzen), jetzt im Landst. Inf. B. Rawitsch II (V. 12.), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif.,

Grospietsch, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 154 (Striegau), diesem m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif.

Zuschlag, Lt. im Inf. R. Nr. 88, jetzt im Ers. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 88, auf ein Jahr z. Dienstl. b. Fußart. R. Nr. 9 komdt.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Müller (Konrad) (Aschersleben), Lt. d. Ref., jetzt b. Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 11, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif.

Großes Hauptquartier, den 8. Juli 1916.

Beeser, Vizefeldw. (Mannheim) im Gren. R. Nr. 110, zum Lt. d. Ref. des genannten Regts. befördert.

Klauser, Feldw. Lt. (Donaueschingen) im Füs. R. Nr. 40, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Großes Hauptquartier, den 15. Juli 1916.

Befördert:

Held, Oblt. d. Ref. a. D. (Halle a. S.), zuletzt Lt. d. Ref. d. Fußart. Regts. Nr. 4, jetzt im Landst. Fußart. B. VI. A. K., zum Hauptm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Kramer d. Leib-Hus. Regts. Nr. 2 (Posen), jetzt im Regt.,

Enders d. Pion. Bats. Nr. 17 (I Breslau), jetzt bei d. Pion. Abt. d. 2. Kav. Div.

Großes Hauptquartier, den 16. Juli 1916.

Wiebel, Hauptm. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Siegen), jetzt Bats. Führer im Inf. R. Nr. 158, d. Charakter als Maj. verliehen.

Befördert:

Kny, Lt. d. Ref. d. Füs. Regts. Nr. 37 (Lübeck), jetzt im Inf. R. Nr. 188, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Huscher (bisher II München) bei d. Leichten Mun. Kol. d. Geb. Kanonen-Battr. 9,

Rolfes (Freiburg) in d. Geb. Kanonen-Battr. 9,

die Vizefeldwebel:

Heidenreich (I Berlin), Staroста (I Hannover) im Landw. Inf. R. Nr. 73,

Kohlhaus (Aschersleben), Poppe, Wolpers (I Hannover), Kofahl (II Braunschweig), Engelschall (Neustrelitz), Himstedt (Coblenz), Brandt, Wegener (Hildesheim), Siedersleben (Dessau), Sliwinski (Posen) im Landw. Inf. R. Nr. 74,

die Vizewachtmeister:

Lakemeyer (Paderborn) in d. 2. Landst. Esk. X. A. K.,

Dannemann, Hoffmann (Paul) (I Oldenburg) im Feldart. R. Nr. 102;

zu Leutnants der Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Knoch (I Hannover), Schröder (Hermann) (Hildesheim) im Landw. Inf. R. Nr. 74,

Zangenberg (Osnabrück), Böscke (Schwerin) im Ref. Ers. R. Nr. 4;

Zuckermandel, Unteroff. im Garde-Fußart. R., jetzt b. 1. Garde-Fußart. R., zum Fähnr.,

Fischer (Paul), Oblt. d. Landw. a. D. (Erfurt), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Erfurt), jetzt b. Garde-Gren. R. Nr. 3, zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Hopp (Lüneburg) im Garde-Gren. R. Nr. 3, dieses Regts.,

Kleinhaus (Paderborn) bei d. Pion. Komp. 246, d. Pion. Bats. Nr. 10;

Rothenhöfer, Vizefeldw. (I Düsseldorf) im Armier. B. 95, jetzt b. Garde-Gren. R. Nr. 3, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Neuerbourg, Oblt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Aachen), jetzt bei d. Etapp. Insp. d. 6. Armee, zum Rittm.,

Meyer, Lt. d. Ref. d. 2. Garde-Feldart. Regts. (IV Berlin), jetzt bei d. Etapp. Mun. Kol. 45, zum Oblt.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Stephan, Schroeder (Kurt), Fähnriche im Inf. R. Nr. 116;

Krawielitzki, Unteroff. im Inf. R. Nr. 116, zum Fähnr.,

Spielhoff, Vizefeldw. (Hagen) im Ref. Inf. R. Nr. 69, zum Lt. d. Ref.,

Heimendahl, Vizewachtm. (II Düsseldorf) b. Staffelstabe 236, zum Lt. d. Ref. d. Feldart.,

Büchel (Franz), Vizewachtm. (Bonn) b. Staffelstabe 236, zum Lt. d. Ref. d. Trains,

Ohlsen, Vizefeldw. (I Hamburg) b. Ref. Inf. R. Nr. 69, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Scherre, Vizefeldw. (Naumburg a. S.) im Ref. Inf. R. Nr. 71, zum Lt. d. Ref.;

Digitized by Google

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Boeck d. Fußart. Regts. Nr. 2 (I Königsberg), jetzt im Ref. Fußart. R. Nr. 15,
Müller d. Feldart. Regts. Nr. 45 (VI Berlin), jetzt in d. Feldart. Battr. 843;

zu Leutnants der Reserve:

Müller (Paul), Fähnr. (II Trier) im Landw. Fußart. B. 5,

die Vizewachtmeister:

Wirth (Gotha), Dahlhaus (Halle a. S.), Schuster (Calau) im Ref. Feldart. R. Nr. 49,
Hoffmann (Willy) (Bromberg) im Feldart. R. Nr. 248,

die Vizefeldwebel:

Schlitzberger (Hameln) in d. Fußart. Battr. 517,
Eichstädt (Preußisch-Stargard) in d. Fußart. Battr. 731;

zu Fähnrichen:

Kühn, Anspach, Kolewe, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 58,
v. Klitzing, Butenberg, Oberjäger im Jäg. B. Nr. 9;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Elvers d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 31 (I Hamburg), jetzt bei d. Erf. Masch. Gew. Komp. 1 d. Gen. Gouv. in Belgien,
Liebscher d. Ref. a. D. (I Bremen), zuletzt Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 94, jetzt bei d. Komdtr. Maubeuge,

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Bonberg (III Berlin), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (III Berlin), jetzt bei d. Garn. Komp. 3 Brüssel,
Beyer (Schwerin), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Schwerin), jetzt b. 2. Landst. Inf. B. Schwerin (IX. 2.),
Fischer (Paul) (Weimar), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Weimar), jetzt b. Kreischef von Neufchateau,
Jahn, Schlotter (Gera), zuletzt Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Gera), beide jetzt b. Landst. Inf. B. Gera (XI. 13.);
Wätjen, Oblt. d. Landw. a. D. (I Bremen), zuletzt Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Bremen), jetzt b. Kreischef Löwen, zum Rittm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Stromsky d. Inf. Regts. Nr. 118 (III Berlin), jetzt b. Musketen-Bat. 2,
Frhr. v. Haxthausen d. Kür. Regts. Nr. 4 (Paderborn), jetzt bei d. 2. Landst. Esk. VII. A. K.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Metzenmacher (I Berlin) bei d. Inf. Erf. Truppe Beverloo,
Graf v. Baudissin (Münsterberg) bei d. Masch. Gew. Komp. 14 d. Gen. Gouv. in Belgien;
Pietzsch, Vizefeldw. (bisher I München) b. Landst. Inf. B. Mülheim a. d. Ruhr (VII. 59.), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 18. Juli 1916.

Frhr. v. Eickstedt, Maj. im 2. Leib-Huf. R. Nr. 2, m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Garde-Kür. Regts. d. Abschied bewilligt.
Frhr. v. Kessel u. Zeutsch, Rittm. d. Ref. a. D. (Oels), zuletzt in d. Ref. d. Ulan. Regts. Nr. 3, jetzt Abt. Kom. bei d. Sammelstelle IV Berlin, d. Charakter als Maj. verliehen.

Großes Hauptquartier, den 18. Juli 1916.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Krug d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 128 (Danzig),
Unruh d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Danzig), — beide jetzt im Landst. Inf. R. Nr. 17;
Kistenmacher, Lt. a. D. (Anklam), zuletzt im Pion. B. Nr. 3, jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 49, zum Oblt.;

zu Lts. d. Ref. der Feldartillerie:

die Vizewachtmeister:

Schulte-Rauxel (II Dortmund), Beyer (Gera) bei d. Gefechtsstaffel d. verst. 6. Landw. Inf. Brig.,
Jordan (VI Berlin) bei d. Feldart. Battr. 802;
v. Braunschweig, Oblt. d. Ref. a. D. (Stolp), zuletzt Lt. d. Ref. d. 1. Garde-Regts. z. F., jetzt bei d. Etapp. Insp. d. 8. Armee, zum Hauptm.;

zu Rittmeistern:

v. Biedenfeld, Oblt. a. D. (V Berlin), zuletzt Lt. im Kür. R. Nr. 8, jetzt bei d. Etapp, Fuhrp. Kol. 215 d. 8. Armee,
v. dem Knesebeck, Oblt. d. Ref. a. D. (Stendal), zuletzt Lt. d. Ref. d. Ulan. Regts. Nr. 16, jetzt bei d. Etapp. Insp. d. 8. Armee;
Eggemann, Lt. d. Ref. d. Ulan. Regts. Nr. 7 (Minden), zum Oblt.,
Lusansky, Vizefeldw. (Ruppin) im mob. I. Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 8, zum Lt. d. Ref.,
Heß, Vizefeldw. (I Berlin) im mob. I. Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 8, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Kudlek (Kreuzburg) im Ref. Inf. R. Nr. 5,
Danelsberg (I Bremen), Krüger (Robert) (Schlawe), Steinhäuser (Torgau) im Ref. Inf. R. Nr. 21;
Stein, Vizefeldw. (III Berlin) im 2. Landst. Inf. B. Diedenhofen (XVI. 5.), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Lux, Feldw. (Diedenhofen) im 2. Landst. Inf. B. Diedenhofen (XVI. 5.), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Overkamp, Holle im Inf. R. Nr. 13, jetzt im Ers. B. d. Regts.,
Voß im Inf. R. Nr. 53, jetzt im I. Ers. B. d. Regts.,
Frhr. v. Twickel im Kür. R. Nr. 4, jetzt in d. Ers. Esk. d. Regts.,
Frhr. Ostman v. der Leye im Huf. R. Nr. 8, jetzt in d. Ers. Esk. d. Regts.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Arntz (Oswald) d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 113 (Lennep),
Winkler d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Barmen), jetzt bei d. Insp. d. Gefangenenlager im Bereiche d. VII. A. K.,
Dickertmann d. Landw. Jäger 1. Aufgeb. (Hagen), jetzt im Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 39,
Nolte d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Elberfeld), jetzt im Ers. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 56,
Adam d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Wesel), jetzt Adj. b. Bez. Komdo. Wesel,

die Oberleutnants a. D.:

Willecke (Hagen), zuletzt Lt. im Gren. R. Nr. 9, jetzt Adj. b. Bez. Komdo. Minden,
Kirchner (II Berlin), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 18, jetzt im 37. Landst. Inf. Ers. B. d. VII. A. K. (Anholt),
Ernst (I Bochum), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 57, jetzt Adj. b. Bez. Komdo. I Bochum,

die Oberleutnants der Reserve a. D.:

Auffenberg (Paderborn), zuletzt von d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 158, jetzt im Landst. Inf. R. Nr. 27,
Röll (Solingen), zuletzt von d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 159, jetzt im 7. Landst. Inf. Ers. B. d. VII. A. K.,

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Scholz (Wesel), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Siegburg), jetzt im Ers. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 56,
Reyscher (Bielefeld), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt bei d. Komdtr. d. Kriegsgefangenenlagers Senne,
v. Pastau (Soest), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Siegen), jetzt bei d. Komdtr. d. Offiz. Gefangenenlagers Crefeld,
Saatweber (Barmen), zuletzt von d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., jetzt bei d. Komdtr. d. Kriegsgefangenenlagers Friedrichsfeld,
Gellhaus (Münster), zuletzt von d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., jetzt bei d. Insp. d. Gefangenenlager im Bereiche d. VII. A. K.;

zu Rittmeistern:

Chrzescinski, Oblt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Elberfeld), jetzt im 3. Landst. Inf. Ers. B. d. VII. A. K. (VII. 3.),
Glose, Oblt. d. Landw. a. D. (I Essen), zuletzt vom Landw. Train 2. Aufgeb., jetzt im 2. Landst. Inf. Ers. B. (Essen) d. VII. A. K.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Janz d. Inf. Regts. Nr. 60 (Solingen),
Bernhardt d. Inf. Regts. Nr. 95 (Barmen),
Müller (Martin) d. Inf. Regts. Nr. 135 (Osnabrück), jetzt im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 15,
Kasel d. Inf. Regts. Nr. 159 (Duisburg), jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 98,
Nathe d. Feldart. Regts. Nr. 33 (II Dortmund), jetzt in d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regtr. Nr. 33/34,

die Leutnants a. D.:

Hiltermann (Hagen), zuletzt im Inf. R. Nr. 138, jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 159,
Frommel (II Düsseldorf), zuletzt im Inf. R. Nr. 98, jetzt bei d. Komdtr. d. Kriegsgefangenenlagers Minden;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Aockerblom (I Bochum), jetzt im Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 13, dieses Regts.,
Engel (I Düsseldorf), jetzt im I. Ers. B. d. Füs. Regts. Nr. 39, dieses Regts.,
Davidts (Neuwied), jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 53, dieses Regts.,
Welcker (II Essen), Schmidt (Wesel), jetzt im Ers. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 56;
Berlin, Vizefeldw. (I Dortmund), jetzt im Ers. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 16, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Haniel, Lt. d. Ref. d. Ulan. Regts. Nr. 5 (II Düsseldorf), m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif.

In das Reserveverhältnis übergeführt:

Böninger, Fähnr. im Huf. R. Nr. 11.

Digitized by Google

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

21. Juli. Der gestern gemeldete **englische Angriff in der Gegend von Fromelles** am 19. Juli ist, wie sich herausgestellt hat, von zwei starken Divisionen geführt worden. Die tapfere bayerische Division, auf deren einen Frontabschnitt er stieß, zählte **mehr als 2000 Leichen des Feindes** im Vorgelände und hat bisher **481 Gefangene** (darunter 10 Offiziere) sowie **16 Maschinengewehre** abgeliefert.

Auf beiden Ufern der Somme holten die Feinde gestern, wie erwartet wurde, zu einem Hauptschlage aus. Er ist gescheitert.

Die Angriffe wurden nach kräftigster Vorbereitung auf einer Front von nahezu 40 km von südlich **Pozières** bis westlich **Vermandovillers** in zahlreichen Wellen angesetzt. **Mehr als 17 Divisionen mit über 200 000 Mann nahmen daran teil.** Das kärgliche Ergebnis für den Gegner ist, daß die erste Linie einer deutschen Division in etwa 3 km Breite südlich von Hardecourt aus dem vordersten in den 800 m dahinter liegenden nächsten Graben gedrückt wurde und daß feindliche Abteilungen in das vorspringende Wäldchen nordwestlich von Vermandovillers eindrangen. Auf der gesamten übrigen Front zerschellten die wütenden Anläufe an der todesmutigen Pflichttreue unserer Truppen unter. außerordentlichen Verlusten für die Feinde. Auch der im Grabenkrieg überraschende Einsatz englischer Reiterei zu Pferde konnte daran natürlich nichts ändern. Es sind bisher **17 Offiziere** und rund **1200 Mann gefangen** genommen worden.

Von der übrigen Front sind Ereignisse von besonderer Bedeutung nicht zu berichten. Die Artillerie- und Minenwerfertätigkeit war südlich des **Kanals von La Bassée** und nordwestlich von **Lens** sowie in den Argonnen und beiderseits der Maas zeitweise gesteigert. Nördlich von **Vendresse** (Aisnegebiet) gingen kleine französische Abteilungen nach ergebnisloser Sprengung vor und wurden abgewiesen; der Trichter wurde von uns besetzt.

Ein im Luftkampf **abgeschossenes feindliches Flugzeug** liegt zertrümmert südlich von **Pozières**, ein anderes ist nordöstlich von **Bapaume** in unsere Hände gefallen.

Von englisch-französischer Seite werden in leicht zu durchschauender Absicht die merkwürdigsten Fabeln über deutsche Verluste im Sommegebiet zu verbreiten gesucht. So wird von Poldhu in alle Welt gefunkt, aus einem gefundenen Schriftstück ginge hervor, daß ein Bataillon des **119. Reserveregiments** von seinem Bestande von 1100 Mann 960 verlor, während zwei andere Bataillone desselben Regiments mehr als die Hälfte ihres effektiven Bestandes einbüßten. Zur Kennzeichnung solcher Ausstreuungen und zur Beruhigung der schwäbischen Heimat des Regiments wird bemerkt, daß seine **Gesamtverluste in den letzten Wochen bis gestern glücklicherweise wenig über 500 Mann**, also etwa ein Viertel der englischen Angabe, betragen, so beklagenswert auch dies an sich schon ist.

22. Juli. Im **Sommegebiet** haben unsere **Gegner** nach ihrer verlustreichen Niederlage des vorhergehenden Tages gestern auf größere **einheitliche Angriffe verzichten** müssen. Einzelne Teilvorstöße sind mühelos abgewiesen oder schon im Entstehen unterdrückt worden. Bei Säuberung eines Engländernestes im **Foureaux-Wäldchen** machten wir einige Dutzend Gefangene und erbeuteten 9 Maschinengewehre. Die lebhaften Artilleriekämpfe wurden mit Unterbrechungen fortgesetzt.

Nördlich von **Massiges** (Champagne) blieb heute in der Frühe ein französischer Angriff auf schmaler Front ohne Erfolg.

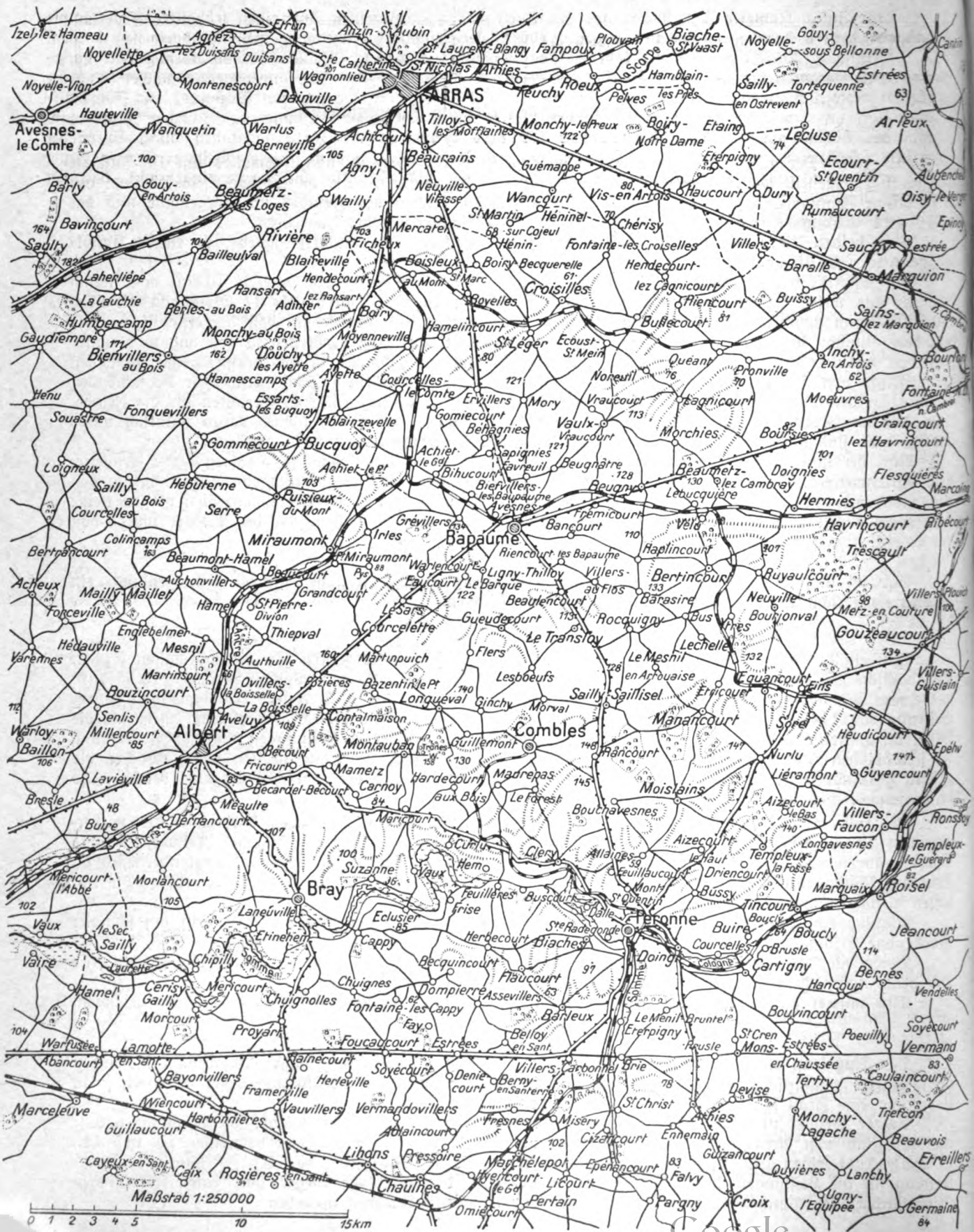
Beiderseits der **Maas** steigerte sich die Artillerietätigkeit zeitweise zu größerer Heftigkeit. Gestern früh und heute nacht scheiterten feindliche Angriffe im Frontabschnitt von **Fleury**.

Eine unserer Patrouillen nahm in der französischen Stellung nordöstlich von St. Dié 14 Mann gefangen.

Der **Flugdienst** war Tag und Nacht beiderseits sehr tätig. Mehrfache feindliche Bombenangriffe haben nur geringen militärischen Schaden angerichtet, teilweise aber unter der Bevölkerung Opfer gefordert, so in Laon, wo eine Frau schwer verletzt und drei Kinder getötet wurden.

Unsere Gegner verloren sieben Flugzeuge im Luftkampf und zwar vier südlich von Bapaume und je eins südöstlich von Arras, westlich von Combles und bei Roye. Lt. Wintgens hat seinen 10. und 11., Lt. Höhndorf seinen 10. Gegner außer Gefecht gesetzt. Seine Majestät der Kaiser hat seiner Anerkennung für die Leistungen des Oblts. **Frhrn. v. Althaus**, der bei Roye Sieger über einen französischen Doppeldecker blieb, durch Verleihung des **Ordens** pour le mérite Ausdruck verliehen.

Digitized by Google



Digitized by Google

23. Juli. Zwischen dem Meere und der Ancre haben in einzelnen Abschnitten lebhaftere Feuerkämpfe stattgefunden; in der Gegend von **Richebourg** ist eine stärkere feindliche Erkundungsabteilung abgewiesen worden.

Zwischen Ancre und Somme kam es nach tagsüber gesteigerter Artillerietätigkeit abends und nachts erneut zu Infanteriekämpfen an der Front **Thiepval—Guillemont.** Die hier angesetzten englischen Angriffe blieben trotz rücksichtslosen Einsatzes an Menschen erfolglos, bei und westlich von **Pozières,** am **Foureaux-Wäldchen** und am Westrande von **Longueval** führten sie zu heftigen Nahkämpfen. Zwischen **Guillemont** und der **Somme** wurden Angriffsversuche des Gegners bereits in den Ausgangsgräben durch Sperrfeuer erstickt. Südlich der Somme folgten dem zeitweise sehr starken, von uns in gleicher Weise erwiderten Feuer nur vereinzelte französische Vorstöße, die mißlangen. Es sind über 100 Gefangene eingebracht, darunter einige Offiziere.

Im Maasgebiet Artilleriekampf von mehrfach großer Stärke.

Östlich des Flusses wurden im Abschnitt von **Fleury** feindliche Handgranatentrupps, im Bergwald (nördlich der Feste Tavannes) Erkundungsabteilungen abgewiesen. Südlich von **Damloup** gewannen wir in Richtung des Gehöftes Dicourt Gelände, machten Gefangene und Beute.

Die Stadt **Müllheim i. B.** und in der Nähe gelegene Dörfer wurden gestern **von einem französischen Geschwader mit Bomben belegt.** Wir haben **zwei feindliche Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen** und den **Angriff** sofort **mit schwerem Feuer auf die Stadt Belfort beantwortet.**

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

21. Juli. Südöstlich von **Riga** raffte sich der Feind nur zu einem schwächlichen Angriffsversuch auf, der im Keime erstickt wurde. Russische Versuche, beiderseits von **Friedrichstadt** über die Düna zu setzen, wurden verhindert; nördlich von **Dweten** hat eine kleine Abteilung das Westufer erreicht. Nordöstlich von **Smorgon** sind vorgeschobene Feldwachen überlegenem feindlichen Angriff ausgewichen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

21. Juli. Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen.

21. Juli. Nachdem **zwischen Werben** und **Korsow russische Angriffe zum Stehen gebracht** waren, wurde der nach Werben vorspringende Bogen vor erwarteten umfassenden Angriffen zurückgenommen.

Armee des Generals Grafen v. Bothmer.

21. Juli. Abgesehen von kleinen Vorfeldkämpfen keine Ereignisse.

---

22. Juli. Beiderseits der Straße **Ekau—Kekkau** trotzen brandenburgische Regimenter weiter den starken **russischen Massenangriffen,** die am Nachmittag wieder aufgenommen und bis spät in die Nacht fortgeführt wurden; sie sind sämtlich unter den schwersten Verlusten für den Feind **zusammengebrochen.**

Von der übrigen Front sind Ereignisse besonderer Bedeutung nicht zu berichten.

23. Juli. Südöstlich von **Riga** wurde spät abends ein feindlicher Angriff im Sperrfeuer zum Scheitern gebracht.

Übergangsversuche der Russen über den **Styr bei Zahatka** (südwestlich von Beresteczko) wurden durch deutsche Batterien **verhindert.**

Balkan-Kriegsschauplatz.

21., 22. und 23. Juli. Nichts Neues.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer Kriegsschauplatz.

Wien, 21. Juli. Auf der **Höhe Capul** in der **Bukowina** wurden neuerliche russische Vorstöße abgeschlagen. Die Höhen nördlich des **Prislop-Passes** sind gesäubert. Die Kämpfe bei **Tatarow** dauern fort. Bei **Jamna** südwestlich von Delatyn brachen mehrere russische Angriffe zusammen. Im Mündungswinkel der Lipa griff der Feind nach mehrtägiger Artillerievorbereitung an. Sein Vorstoß über **Werben** wurde aufgefangen, doch nahmen wir unsere vorspringende Stellung vor neuerlich drohender Umfassung in die Gegend von Beresteczko zurück. Weiter nördlich keine Änderung der Lage.

Wien, 22. Juli. Von gestern auf heute keine Änderung.

In der Bukowina blieben die Anstrengungen des Feindes, sich des **Berges Capul** zu bemächtigen, abermals erfolglos.

Die vom Gegner vorübergehend besetzte **Höhe Magura bei Tatarow** wurde durch unsere Truppen **zurückgewonnen.**

Digitized by Google

Im Raume von **Oberlyn** entwickeln feindliche Erkundungsabteilungen erhöhte Tätigkeit. Bei **Barysz** vertrieb ein Honved-Jagdkommando einen mit Maschinengewehren ausgerüsteten russischen Hauptposten.

Die neuen Stellungen südwestlich von **Berestecko** sind bezogen. Der stellenweise nachdrängende Gegner wurde abgewiesen.

Westlich von Luck und am Stochod nichts von Bedeutung.

Wien, 23. Juli. Südöstlich von **Tatarow** durch einen starken russischen Vorstoß bedroht, nahmen wir die auf der **Magura** kämpfenden Truppen gegen den Karpathenhauptkamm zurück.

Sonst bei unveränderter Lage nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 21. Juli. Unsere Stellungen östlich des **Borcola-Passes** stehen andauernd unter schwerem Geschützfeuer. Starke feindliche Kräfte, die in diesem Abschnitt unter dem Schutze des Nebels nahe an unsere Front herankamen, wurden unter großen Verlusten abgewiesen.

An der **Fleimstal-Front** verstärkt die italienische Artillerie zusehends ihr Feuer. Sonst keine Ereignisse von Belang.

Wien, 22. Juli. Mehrere Abschnitte der Tiroler West- und Ostfront standen gestern unter lebhaftem feindlichen Geschützfeuer.

Auf den Höhen nördlich der **Posina** nahmen unsere Truppen einen Beobachtungspunkt in Besitz und wiesen einen starken italienischen Gegenangriff ab. Im Vorfelde der Befestigungen von Paneveggio wurden Angriffe einzelner italienischer Bataillone abgewiesen. Südlich des Rolle-Passes gelang es dem Feinde, einen zu Beobachtungszwecken vorgeschobenen Stützpunkt zu nehmen.

An der **Isonzo-Front** stellenweise lebhafter Artilleriekampf.

Wien, 23. Juli. Nach einigen Tagen einer den Verhältnissen entsprechenden Ruhe kam es gestern an der Front südlich des **Val Sugana** wieder zu sehr heftigen Kämpfen. Durch andauerndes Artilleriefeuer äußerster Stärke unterstützt, griffen die Italiener an mehreren Stellen wiederholt an. Sie wurden überall unter den schwersten Verlusten zurückgeschlagen. Das Feldjägerbataillon Nr. 7 und Teile des Infanterieregiments Nr. 17, gegen deren Stellungen sich der Hauptansturm des Feindes richtete, zeichneten sich in diesen Kämpfen ganz besonders aus.

Auch im Raume von **Paneveggio** nehmen die Kämpfe an Ausdehnung zu. Der Angriff einer italienischen Brigade gegen die Höhen südwestlich von Paneveggio wurde blutig abgewiesen. Auf den Höhen nördlich des Ortes scheiterte gleichzeitig der Vorstoß eines feindlichen Bataillons. Abschnitte unserer Tiroler Front, in denen gestern nicht gekämpft wurde, standen zumeist unter heftigem feindlichen Geschützfeuer.

An der Isonzofront wurde der **Monte San Michele** stark beschossen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 21. Juli. Nichts Neues.

Wien, 22. Juli. An der unteren Vojusa Geplänkel.

Wien, 23. Juli. Unverändert.

Kriegstagebuch.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 22. Juli. An der Irakfront keine Veränderung. Die andauernde Hitze lähmte besonders im Abschnitt von Fellahijé die beiderseitige Tätigkeit. Im Schatten betrug die Temperatur gestern 47 Grad.

An der persischen Front hat sich im Abschnitt von Kermanschah nichts ereignet. Wir stellten fest, daß die Russen, die unsere Abteilungen östlich von Sunnah angriffen, schwere Verluste erlitten und eine Menge von Verwundeten auf ihrem Rückzug mitnahmen. In der Gegend von Bane kämpfen unsere Truppen erfolgreich mit den Russen. Angriffe unserer Truppen gegen die seit einiger Zeit in Rewanduz kräftig verschanzten russischen Truppen waren von Erfolg gekrönt. Die Russen mußten sich in Unordnung nach Osten zurückziehen und ließen in Rewanduz eine große Menge von Ausrüstungsgegenständen und Lebensmitteln zurück. Außerdem sind die Rückzugsstraßen des Feindes mit aller Art von Ausrüstungsstücken, Munition und sonstigen militärischen Gegenständen bedeckt. Unsere Truppen verfolgen energisch den Feind und haben gegenwärtig 20 km östlich von Rewanduz mit ihm Fühlung.

An der Kaukasusfront wurden die vom Feinde um den Preis schwerer Verluste allein gegen unseren Abschnitt im Zentrum gerichteten andauernden Angriffe durch die aufeinanderfolgenden und geordneten Gegenangriffe unserer Truppen zum Halten gebracht. Unsere Gesamtlage an dieser Front wurde nicht beeinträchtigt.

Am 7. Juli (türkischer Zeitrechnung) griff ein feindliches Flugzeug zum zweiten Male ein Hospital auf Gallipoli an, das an zahlreichen Stellen durch große Abzeichen des Roten Halbmondes gekennzeichnet

Digitized by Google

war. Die sieben abgeworfenen Bomben riefen weder Schaden noch Verluste hervor. Ein Monitor schoß, ohne eine Wirkung zu erzielen, unterstützt durch Beobachtungen eines Flugzeuges, 20 Geschosse gegen die Nordküste der Halbinsel Karaburun westlich von Smyrna ab. Eines unserer Wasserflugzeuge warf mit vollem Erfolge mehrere Bomben auf einen feindlichen Flugzeugschuppen am Hafen von Mudros und kehrte unversehrt zurück.

In der Richtung auf den Suezkanal verjagten unsere vorgeschobenen Abteilungen nach Westen zu eine feindliche Schwadron, die sie bei Katja antrafen. Eines unserer Flugzeuggeschwader bombardierte erfolgreich feindliche Truppenlager, wichtige Einrichtungen und Petroleumlager am Hafen von Suez und kehrte an seinen Heimathafen unversehrt zurück.

Konstantinopel, 23. Juli. An der Irakfront keine Veränderung.

In Persien versuchten die russischen Streitkräfte, die, wie im gestrigen Bericht gemeldet, in Auflösung nach Osten verjagt worden waren, sich 30 km östlich von Rewanduz zu halten, wurden aber von unseren Truppen kräftig verfolgt, so daß sie sich nicht zum Kampf stellen konnten und sich gegen die Grenze zurückziehen mußten. Wir erbeuteten im letzten Kampfe zwei Maschinengewehre.

Im Kaukasus am rechten Flügel Zusammenstöße von Patrouillen und örtliche Gefechte. Im Zentrum und am linken Flügel nichts von Bedeutung.

Ein feindlicher Flieger erschien über Sedd ül-Bahr, wurde aber durch unser Feuer verjagt. Ein Monitor schleuderte, ohne Wirkung zu erzielen, fünf Geschosse auf den Küstenstrich von Seuga und zog sich dann zurück.

Unsere vorgeschobenen Abteilungen verjagten in der Gegend von Romana eine feindliche Abteilung, die westlich von Katia erschienen war. In einem Kampf, der östlich von der Stadt Suez und in der Nähe des Kanals zwischen unseren Abteilungen und zwei feindlichen Kavalleriekörpern geführt wurde, entfloh der Feind unter Zurücklassung von einigen Toten gegen den Kanal. Unsere Abteilungen verfolgen ihn.

Untersuchungen über die gescheiterten Operationen in Mesopotamien und an den Dardanellen.

Im Oberhause (18. 7.) beantragte Lord Wemyß eine vollständige Untersuchung über die gesamte Führung des Feldzuges in Mesopotamien, besonders mit Rücksicht auf die Vorbereitungen für die Beförderung und die Versorgung der Verwundeten. Redner sagte, die Artillerie von General Townshend sei so veraltet und unzulänglich gewesen, daß er sie getrost den Türken hätte übergeben können. Bei einer Schlacht habe die telephonische Verbindung gefehlt und am 21. Januar, wo alles darauf angekommen sei, daß die Truppen über den Fluß gesetzt würden, hätten die Pioniere kein Material zum Brückenbau gehabt. Lord Crewe sagte, die Regierung sei bereit, eine Untersuchung anzustellen. Lord Cromer wies darauf hin, daß die militärischen Reformen, die Lord Kitchener als Oberkommandierender in Indien durchgeführt hätte, ungünstige Folgen gehabt hätten, die sich in diesem Kriege gezeigt hätten. Kitchener habe den Fehler gemacht, daß er sich über die indischen Fragen eine bestimmte Meinung gebildet hatte, bevor er nach Indien ging. Das Ergebnis seiner Reformen sei äußerst unglücklich gewesen, und die Vorgänge in Mesopotamien enthielten die vollständige Rechtfertigung der Haltung, die der damalige Vizekönig von Indien Lord Curzon einnahm. — Das Haus nahm den Antrag von Lord Wemyß an.

Unterhaus. Ehe die Debatte über die Führung der Operationen in Mesopotamien und an den Dardanellen, die für den 20. Juli angesetzt war, eröffnet wurde, sagte Asquith, daß in der kritischen Phase, welche die militärischen Operationen Englands jetzt erreicht hätten, die Regierung sich gegen die Debatte aussprechen würde, die den Eindruck hervorrufen könnte, daß das Land geteilt sei. Die Regierung hätte nicht den Wunsch, vergangene Mängel bezüglich dieser Operationen zu verheimlichen oder irgend jemand in Schutz zu nehmen, der direkt dafür verantwortlich sei. Die Regierung schlüge daher vor, zwei gesonderte Untersuchungen veranstalten zu lassen von Ausschüssen bestehend aus den Vertretern beider Häuser des Parlaments und anderen Personen, z. B. Australiern, die an den Dardanellenoperationen so ruhmvollen Anteil genommen hätten. Die Ausschüsse würden die Macht erhalten, im Geheimen tätig zu sein, um freie Enthüllungen zu ermöglichen. Grundbedingung der zu veranstaltenden Untersuchungen müßte die Gewähr sein, daß die Operationen zu Wasser und zu Lande in keiner Weise behindert würden. Es würde eine Bill eingebracht werden betreffend die Bildung der Ausschüsse und ihre Ausstattung mit Zwangsmitteln zur sicheren Beschaffung des Beweismaterials. Carson, der die Debatte eröffnen sollte, nahm den Vorschlag des Ministerpräsidenten an.

„Times" schreibt im Leitartikel über die Unterhausdebatte:

Der Premierminister wurde allmählich gezwungen zuzugestehen, daß die Untersuchungskommission für die Dardanellen und Mesopotamien Vollmachten zur Zeugenvernehmung erhalten würde, ferner die dazu notwendigen Beglaubigungen zu versprechen, wieder eine Auseinandersetzung darüber zuzulassen und selbst den Antrag dazu zu stellen. Asquith leistete anfänglich auf jeder dieser einzelnen Stufen Widerstand und gab in jedem Falle nur unter dem Druck der Opposition nach. Es war ein sehr bemerkenswerter Fall, wie schnell sich die Politik der Regierung unter dem Einfluß eines sehr kritisch gestimmten Unterhauses entwickelte. Wir müssen die Regierung offenbar darauf aufmerksam machen, daß das Publikum nicht in der Stimmung ist, sich mit weniger als einer schnellen und vollständigen Untersuchung zufrieden zu geben. Das Dardanellenabtenteuer ist vorbei, aber die Dinge am Tigris sind jetzt von der größten Wichtigkeit. Unsere Truppen stehen noch im Felde, und es ist nur zu viel Grund, anzunehmen, daß sie noch immer unter unnötiger und ganz unverzeihlicher Mißwirtschaft leiden. Die dafür verantwortlichen Personen befinden sich noch immer an leitender Stelle, und kein Anzeichen liegt vor, daß zugestandene Unfähigkeit, die einen

Digitized by Google

General in Frankreich in 24 Stunden beseitigt hätte, verhindert worden wäre, weiteres Unheil anzurichten. Schlimm ist noch, daß weder die Regierung von Indien noch ein Ministerium in England endgültig die Verantwortung übernommen hat. Dieses Chaos und seine unerträglichen Folgen bestehen seit mehr als einem Jahr, und jeder Besserungsversuch ist bisher gescheitert.

*

London, 21. Juli. Die Verlustlisten vom 19., 20. und 21. Juli enthalten die Namen von 78, 147 und 410 Offizieren. Davon sind im ganzen 184 gefallen.

Die Verletzung der schwedischen Neutralität durch Rußland.

Durch amtliche Berichte wurde nach Meldung des Schwedischen Telegraphenbureaus festgestellt, daß am 11. Juli die deutschen Dampfer „Lissabon" und „Worms" von zwei russischen Torpedobooten OSO. von der Lotsenstation Bjuröklubb innerhalb der Dreimeilengrenze, also unbestrittenem schwedischen Seegebiete, aufgebracht wurden. Sowohl der schwedische Lotse als auch 24 Mann von der Besatzung der „Worms" wurden von den Russen zurückgehalten. Aus diesem Anlaß wurde der schwedische Gesandte in Petersburg beauftragt, bei der russischen Regierung gegen diese Neutralitätsverletzung Protest einzulegen und im Zusammenhang damit die Vorstellung zu erheben und die Anträge zu stellen, zu denen das Vorgefallene völkerrechtlich Anlaß gab.

Zu dieser Verletzung der schwedischen Hoheitsrechte durch Rußland schreibt die **„Zürcher Post"** (19. 7.):

Vor allem wird Schweden von der russischen Regierung die Freigabe der beiden deutschen Handelsschiffe verlangen, welche innerhalb des schwedischen Seegebiets aufgebracht worden sind. Daß Rußland dazu verpflichtet ist, daran besteht nach den geltenden völkerrechtlichen Regeln nicht der leiseste Zweifel. Nach dem dritten Artikel der Haager Konvention vom Jahre 1907 soll, falls ein Fahrzeug auf neutralem Seeterritorium aufgebracht worden ist, und das Schiff später, ohne daß es die neutrale Macht hat verhindern können, außerhalb ihres Jurisdiktionsgebietes gebracht worden ist, die Regierung desjenigen kriegführenden Landes, welches das Fahrzeug hat aufbringen und wegführen lassen, auf Verlangen des neutralen Staates, in dessen Seeterritorium der Rechtsbruch geschehen ist, verpflichtet sein, die Prise sowie die Besatzung des aufgebrachten Schiffes freizugeben. Diese Bestimmung der Haager Konvention stützt sich auf eine langjährige, feststehende Praxis, wonach es die Pflicht des neutralen Staates ist, eine Prise zurückzuverlangen, welche eine kriegführende Macht innerhalb des Seeterritoriums des betreffenden neutralen Landes genommen hat.

Am 16. Juli ereignete sich eine neue Neutralitätsverletzung Schwedens, indem der deutsche Dampfer „Cyria" innerhalb der schwedischen Dreimeilengrenze südlich Bjuröklubb im Bottnischen Meerbusen, an demselben Orte, an dem die Russen „Worms" und „Lissabon" aufbrachten, von einem russischen U.-Boote versenkt wurde. Die schwedische Regierung beauftragte den schwedischen Gesandten in Petersburg, bei der russischen Regierung Protest einzulegen.

Man sollte meinen, so schreibt **„Nya Dagligt Allehanda"** (17. 7.), die russischen Machthaber hätten Mittel in der Hand, den untergeordneten Befehlshabern ihre Wünsche mitzuteilen. Ist es wahrscheinlich, daß von diesen einer nach dem anderen es wagen würde, Schwedens Neutralität zu verletzen, wenn er wüßte, daß er damit gleichzeitig den Willen der leitenden Stellen seines Landes verletzte?

Dieser Wille wird ja wohl in der zu erwartenden russischen Antwortnote zutage treten. Das Blatt wirft die Frage auf, ob die schwedische Küstenbewachung hinreichend stark und gut organisiert sei.

Seitdem dies geschrieben wurde, hat sich eine weit ernstere Neutralitätsverletzung zugetragen. Eine russische Torpedierung fand in unmittelbarer Nähe eines schwedischen Bewachungsfahrzeuges statt, so daß dieses in Gefahr geriet, beschossen zu werden. Wünschen die russischen Machthaber, daß man glaubt, sie legen Wert auf schwedische Freundschaft, dann muß Genugtuung baldigst erfolgen.

Zu der Torpedierung des deutschen Dampfers „Cyria" auf schwedischem Gebiet und der dadurch von Rußland begangenen Verletzung der schwedischen Neutralität schreibt **„Sydsvenska Dagblad"** (18. 7.): Man darf wohl hoffen, daß die diplomatischen Verhandlungen zu einer Entschuldigung Rußlands und zur Bestrafung des Kommandanten des russischen Unterseeboots führen werden. Was jetzt gesagt werden soll, und zwar so, daß es gehört wird, ist, daß die schwedische Regierung in allem, was sie mit Kraft unternimmt, um die Ehre und das Recht Schwedens zu schützen, das ganze Volk hinter sich hat.

„Aftonblad" weist auf Aland hin, wo sich zweifellos ein russischer Kriegshafen befindet. — **„Svenska Dagblad"** (18. 7.) schreibt: Man begegnet hier einem Auftreten uns gegenüber, das in hohem Grade herausfordernd ist. Ungern nimmt man an, daß diesem Vorgehen eine Absicht zugrunde liegt, aber es ist schwer, nicht den Eindruck zu bekommen, daß hier bewußt schwedisches Recht beiseite gesetzt wird. Will man irgendwie die schwedische Bescheidenheit auf die Probe stellen? — **„Stockholms Dagblad"** (20. 7.) veröffentlicht unter dem Titel „Die Lage wird ernster" einen scharfen Aufsatz gegen die letzte russische Neutralitätsverletzung Schwedens. Das Blatt schreibt: Niemand kann die Erregung mißverstehen, von der jetzt alle Schweden erfüllt sind. Rußland muß nicht allein eine Entschuldigung und Genugtuung geben, sondern auch seiner Marine bestimmte Befehle erteilen, die Neutralität Schwedens streng zu achten. Außerdem schlägt das Blatt eine klug erwogene, aber kräftig angewendete Repressalienpolitik vor und meint, daß Schweden schärfer über seine Neutralität wachen solle. Die Lage würde ganz einfach unerträglich werden, wenn Schweden nicht mit allen Mitteln seiner Neutralität Achtung verschaffe. Den Russen müsse eingeschärft werden, daß Schweden nicht Griechenland ist.

Stockholm, 21. Juli. (Meldung des Schwedischen Telegraphen-Bureaus). Die schwedische Regierung

Digitized by Google

hat den schwedischen Gesandten in Petersburg beauftragt, anläßlich des Torpedierungsversuches, den ein russisches Unterseeboot am 19. Juli auf schwedischem Gebiet gegen den deutschen Dampfer „Elbe" unternommen hatte, bei der russischen Regierung Protest einzulegen.

Die schwedischen Zeitungen fahren fort, das korrekte Verhalten der deutschen Regierung, die den auf schwedischem Gebiete von den Deutschen aufgebrachten englischen Dampfer „Adam" wieder freigeben ließ, in bezug auf die Verletzung der Neutralität anerkennend zu besprechen und mit der rücksichtslosen Haltung Rußlands zu vergleichen. Die Blätter aller Richtungen betonen, daß man ungeduldig auf eine Erklärung von Petersburg warte. **„Svenska Dagblad"** bringt unter der Überschrift „Was meint Rußland?" einen Leitartikel, in dem es heißt:

Man muß annehmen, daß sich an verantwortlicher Stelle in Rußland die Auffassung geltend zu machen beginnt, man könne Schweden nach Belieben behandeln. Mehrfach wurde in der schwedischen Presse schon der Eindruck berührt, der sich jetzt in weiten Kreisen verbreiten und festsetzen wird. Dies sei die erste Folge des russischen Verlangens, das Bottnische Meer als russisches Binnenmeer zu betrachten, in dem russische und englische Offiziere ganz willkürlich vorgehen könnten, seit Aland befestigt sei und man sich als Herr fühle. Das Kosakenregiment mitten im schwedischen Fahrwasser, an das man uns scheinbar gewöhnen möchte, öffnet uns die Augen. Dazu also sollten die Alandsbefestigungen dienen? Ist die beleidigende Untätigkeit der russischen Regierung in bezug auf Maßregeln, die unbedingt und unverzüglich der Verletzung der Neutralität hätten folgen sollen, ein Beleg dafür, wie weit man sich auf ihre schönen Worte über die Heiligkeit des Völkerrechts und die berechtigten Interessen der kleinen Staaten verlassen kann?

Stockholm, 22. Juli. (Meldung des Schwedischen Telegraphenbureaus). Die vier deutschen Frachtdampfer „Malaga", „Friedrich Carr", „Gretchen Müller" und „Kette" wurden „Aftonblad" zufolge in der letzten Nacht beim Eingang zum Hafen von Lulea im schwedischen Hoheitsgebiet von zwei russischen Zerstörern verfolgt und zum Stoppen aufgefordert. Das schwedische Torpedoboot „Virgo" steuerte dann in voller Fahrt gegen die russischen Fahrzeuge, die sogleich umkehrten und gegen Süden entflohen. Die „Virgo" verfolgte, fertig zur Aktion, die fliehenden russischen Schiffe. Die deutschen Dampfer liefen nachts 1 Uhr im Hafen von Lulea ein.

Die schwedische Regierung hat ihren Gesandten in Petersburg beauftragt, bei der russischen Regierung gegen die Verletzung ihrer Neutralität in der „Malaga"-„Virgo"-Angelegenheit Einspruch zu erheben.

Ungünstige Lage der Italiener in Tripolis.

Bern, 21. Juli. Eine Korrespondenz des „Giornale d'Italia" aus Tripolis gibt zu, daß die Italiener sich dort in derselben Lage befinden wie im November 1911, also bei Beginn des Tripoliskrieges. Nur ein Unterschied sei vorhanden. Damals hätten die Italiener angegriffen, jetzt seien sie auf die Verteidigung angewiesen. In Ost-Tripolitanien seien fast alle Araber im Aufstand. Dieser Aufstand habe Italien das mühsam eroberte Tripolitanien wieder entrissen. Mit dem Zustand in der Cyrenaika wolle man sich nicht beschäftigen.

Der Artikel scheint auf die im türkischen Generalstabsbericht erwähnte Niederlage der Italiener vorbereiten zu wollen, die in der italienischen Presse noch nicht veröffentlicht wurde. (W. T. B.)

Der U.-Boot-Krieg.

London, 21. Juli. Lloyds meldet, daß der britische Dampfer „Yser" versenkt wurde. — Die Dampfer „Lougre Loch" und „Nevin" wurden in der Nordsee versenkt. Die Besatzungen wurden gerettet.

Algier, 21. Juli. Der Dampfer „Cettois" vom Hafen Cette ist in der Nacht zum 20. Juli torpediert worden. Die Besatzung ist gerettet.

Paris, 21. Juli. Die englischen Dampfer „Kaarun" und „Grangemor" sind im Mittelmeer versenkt worden.

London, 22. Juli. Lloyds meldet aus Algier vom 22. Juli: Der britische Dampfer „Wolf" wurde von einem Unterseeboot versenkt.

*

Amsterdam, 22. Juli. Der Dampfer „Besoeki" hat auf der Fahrt von Rotterdam nach Ostindien seine Post in England zurücklassen müssen.

Kopenhagen, 21. Juli. Der große amerikanische Viermastschoner „Prince Waldemar", auf der Reise von Philadelphia nach Trelleborg, ist mit einer Ladung Ölkuchen bei Skanör von deutschen Torpedobooten aufgebracht und südwärts geführt worden.

Washington, 21. Juli. Der Senat hat die Marinevorlage angenommen, die ein Bauprogramm für drei Jahre vorsieht, darunter vier Dreadnoughts und vier Schlachtkreuzer, die sofort gebaut werden sollen. Dieses Gesetz erfordert an Ausgaben für das erste Jahr 315 800 000 Dollar, um 45 800 000 Dollar mehr, als in dem vom Repräsentantenhause angenommenen Gesetz vorgesehen war.

Kriegskritik.

Von besonderer Seite wird uns geschrieben:

Nicht mit Unrecht haben wir Deutschen uns bisher unserer „militaristischen" Erziehung gerühmt. Begriffe und Anschauungen, die andere Völker erst im Verlaufe des Weltkrieges sich mühsam aneignen mußten, die besaßen wir schon von Generationen als sicheres und scheinbar unverlierbares Eigentum. Scheinbar, denn jetzt, nach fast zweijähriger Kriegsdauer, will es gelegentlich scheinen, als hätten weite und gerade die am meisten in die Öffentlichkeit tretenden Kreise das Augenmaß dafür eingebüßt, was der Krieg von uns erfordert, nicht an Opfern und Leistungen, sondern in der bewußten Selbstbeschränkung des Urteils, im Zurückstellen der eigenen, stets auf unsicherer Tatsachengrundlage fußenden Überzeugung zugunsten

Digitized by Google

einer einheitlichen, straffen Leitung des Gesamtstaates, lediglich nach den militärischen Geboten der Stunde. Denn darüber kann doch wohl nicht der leiseste Zweifel bestehen, daß angesichts des uns umtobenden, auf Vernichtung des Gesamtstaatees abzielenden Weltkrieges das ganze Reich in seinen gesamten Lebensäußerungen nur eine geschlossene Einheit bilden darf, von der die bewaffnete Macht nur einen Teil, allerdings den zurzeit wichtigsten darstellt. Für ein siegreiches Bestehen des uns aufgezwungenen Riesenkampfes ist es unbedingt erforderlich, daß nur ein einziger, kraftbewußter und zielsicherer Wille in die Erscheinung tritt, nach innen sowohl wie nach außen. Dieser wird bei uns verkörpert durch die oberste Staats- und Heeresleitung, deren Fäden verfassungsgemäß in den Händen des obersten Kriegsherrn zusammenlaufen. Es scheint mitunter, als wenn man sich im deutschen Volke dieses einfachen Sachverhaltes nicht genügend bewußt wäre.

Aber auch eine weitere Tatsache gerät ab und zu in Vergessenheit, wird wenigstens nicht überall so in den Vordergrund gerückt, wie es notwendig ist: Die Tatsache, daß wir uns im Kriege befinden und unter den Ausnahmegesetzen des Krieges stehen. Jedem erscheint es selbstverständlich, daß auf einem Schiffe auf hoher See niemand zu befehlen hat außer dem Kapitän, daß in einer vom Feinde bedrohten Festung der Kommandant mit den denkbar weitesten Vollmachten, unter Umständen mit dem Rechte über Leben und Tod, ausgestattet sein muß. Wer hat es einem Gneisenau in Kolberg verdacht, wenn er unbequeme Äußerungen der Bürgerschaft, widersetzliche Handlungen einzelner Festungsbewohner mit aller Schärfe unterdrückte. Es war seine Pflicht so zu handeln, und erbarmungslos hat die Geschichte und schon vor ihr die mitleidlose öffentliche Meinung mit denen abgerechnet, die als Festungskommandanten im großen Prüfungsjahre 1806 nicht ihre ganze Person einzusetzen wußten, um die Rechte ihrer Stellung zu wahren.

Ist man sich in Deutschland überall dessen bewußt, daß wir uns zurzeit in der Lage einer riesigen, vom Feinde belagerten und mit der Aushungerung bedrohten Festung befinden? Daß alle Kräfte angespannt werden müssen, um diesen Plan der Feinde zuschanden zu machen? Daß jede Schwächung unserer für die Verteidigung des Vaterlandes verfassungsgemäß zuständigen Persönlichkeiten eine Schwächung unserer Gesamtenergie bedeutet?

Diese Frage muß schweren Herzens jeder verneinen, der vorurteilslos die Vorgänge der letzten Zeit beobachtet hat. Vaterlandsliebende Männer nicht nur, sondern ganze Kreise und ganze politische Parteien haben sich gedrungen gefühlt, ihrer Kritik die Zügel schießen zu lassen. Einzelne Gebiete unserer Kriegsbetätigung herausgreifend, für die sie sachverständig zu sein dachten, haben sie Verbesserungsvorschläge machen zu sollen geglaubt, sind gelegentlich sogar so weit gegangen, die zur Leitung Deutschlands berufenen Männer in der öffentlichen Meinung herabzusetzen. Hiergegen muß mit aller Deutlichkeit gesagt werden, was der junge Bonaparte im hellen Unmut dem Citoyen Berlier 1794 schrieb: „Es gehört sich nicht, daß diejenigen über die Richtigkeit der Operationen aburteilen, die nicht im Mittelpunkte der Maschine stehen." Nur wer die Gesamtfäden der Politik in der Hand hat, nur wem zugleich die strategische Gesamtbewertung der tausendfach verschlungenen, unendlich schwer zu übersehenden, stündlich wechselnden Kriegshandlung jederzeit uneingeschränkt zu Gebote steht, kann zuverlässig beurteilen, was not tut. Es ist eine Gefahr sondergleichen, wenn immer und immer wieder Schlagworte in die Massen geworfen werden, die sich in das öffentliche Bewußtsein einnagen und schließlich geglaubt werden, da man von oberster Stelle aus nichts Rechtes dagegen tun kann.

Deutschland hat einen überreichen Vorrat an Intelligenzen, die während der Kriegsdauer mehr oder weniger ausgeschaltet sind und bleiben müssen. Freiwilliger Verzicht auf Kritik liegt nicht gerade in deutscher Wesensart. Jeder möchte mitregieren, mithelfen, sein eigenes besseres Urteil zur Geltung bringen. Tausendfach wird täglich in Deutschland die strategische und politische Lage erörtert, und aus scheinbar sachverständigem Munde die beste, mitunter sogar die einzig mögliche Lösung gegeben. Gehen die weltgeschichtlichen Begebenheiten einen anderen Gang, so können sich die Unberufenen nur schwer damit abfinden. Ihre Kritik aber wirkt weiter und stiftet unberechenbaren Schaden.

Wir sind in Deutschland auf diesem Wege schon zu weit gegangen. Umkehr und Selbstbesinnung tut not, damit die berufenen Führer des deutschen Volkes auf seiner schwersten Sturmfahrt in die Lage gesetzt werden, getragen von der Unterstützung und dem Vertrauen eines ganzen Volkes, ihren Weg zu vollenden und das Ziel zu erreichen, das schon Friedrich der Große als das einzige eines jeden Krieges ansah: So schnell wie möglich zu einem möglichst vorteilhaften Frieden zu gelangen.

Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten.

XC.

(Vom 7. bis 15. Juli 1916.)

Kriegstagebuch.

Anatolien, Syrien und östliches Mittelmeer.

In der Kriegslage ist keine Änderung eingetreten; die Verbandsmächte beschränkten sich in der Woche, ebenso wie früher, auf die Beschießung einzelner Punkte an der Küste und das Abwerfen von Bomben aus Flugzeugen. Besondere Erfolge haben sie dadurch nicht erzielt. Die hiervon betroffenen Orte sind die Insel Keusten, ferner Phokia und Beirut. Artilleriefeuer verhinderte einige Versuche feindlicher Schiffe, sich den Gewässern von Smyrna zu nähern.

Digitized by Google

Ägypten.

In der Nacht vom 11. zum 12. Juli fand in der Nähe von Katia ein Zusammentreffen beiderseitiger Kavallerieabteilungen statt, in dem die Engländer zum Rückzuge genötigt wurden und Verluste durch das türkische Feuer erlitten.

Dardanellen.

In der Kriegslage keine Veränderung.

Die Gräber der auf Gallipoli gefallenen englischen und australischen Soldaten werden auf Veranlassung der türkischen Behörden sorgfältig gepflegt; alle Gefallenen, die während der Kämpfe nicht bestattet werden konnten, sind außerhalb der Schützengräben beerdigt worden.

Kaukasus.

Gesamtkriegslage.

Auch in dieser Berichtswoche ist in der Gesamtkriegslage noch keine entscheidende Veränderung zu verzeichnen. Die beiderseitigen Berichte widersprechen sich in manchen Punkten, überall ist jedoch die Offensive der Türken ersichtlich, wenn dieselben auch nach russischen Berichten an einzelnen Punkten, z. B. bei dem wiedereroberten Mamachatun, Elmali (35 km südöstlich von Mamachatun) und Jebdaköj zurückgeworfen sind.

Hierzu besagen Petersburger Nachrichten, daß die Türken kräftig, namentlich auf beiden Flanken, vorstoßen, bedeutende Verstärkungen anrücken ließen und daß es ihnen gelungen sei, die russischen Truppen mehr als 30 Meilen in Richtung Kermandschah zurückzudrängen, worauf diese dann neue Stellungen auf der Hochfläche eingenommen hätten. Die Türken seien auch damit beschäftigt, die unter General Lanhoff stehende russische Armee aus dem Gelände von Trapezunt zu vertreiben.

Enver Pascha hat sich dahin geäußert, daß die türkische Offensive trotz stetigen Fortschreitens erst im Beginn ihrer Entwicklung sei, und daß der Krieg so lange fortgesetzt werde, bis der türkische Boden frei vom Feinde sei. Niemand denke vorher an einen Friedensschluß. Man müsse auch bei Beurteilung der allerhöchste Anerkennung verdienenden Leistungen der osmanischen Truppen die kolossale Ausdehnung des Geländes sowie die ungünstigen Temperatur- und Bodenverhältnisse im Auge behalten.

Laut Pressenachricht ist der zur Wiederherstellung seiner Gesundheit im Kaukasus befindliche französische General Pau schwer erkrankt.

In der Berichtswoche werden folgende Orte erwähnt, an denen gekämpft wurde: Platana, Gegend Djevizlik, Gümüsch-haneh, Gegend östlich von Baiburt, Gegend südlich von Baiburt, Gegend des oberen Tschorok, südlich und nördlich des Tschorok; westlich Erzerum ist nach russischem Bericht Mamachatun genommen, südlich des Taurus werden russische Erfolge am 11. und 12. im Raume von Diarbekir gemeldet.

An der persischen Front und im Irak keine Veränderung.

Die „Agentur Milli" berichtet am 6. Juli von Grausamkeiten der Russen und armenischen Banden an der muselmanischen Bevölkerung in den Wilajets Erzerum, Wan und Bitlis und hebt dabei aus der Fülle des Materials mehrere Fälle hervor.

Marokko und Nordafrika.

Eine kombinierte Operation unter Mitwirkung Raisulis hat laut Madrider Meldung gegen den aufrührerischen Jera-Stamm stattgefunden, der die Gegend zwischen Ceuta und Tanger bewohnt. Es kam zu heftigen Gefechten. Mehrere Rebellenführer, von denen einige im französischen Solde stehen, sind im Kampfgebiet eingetroffen; die eroberten Stellungen werden befestigt. Spanische Kriegsschiffe beschießen mit Erfolg die feindlichen Ansiedlungen an der Küste. Die spanischen Verluste sind gering. Ein Teil des erwähnten Stammes hat seine Unterwerfung angeboten.

Mesopotamien.

Im englischen Unterhause fragte Aubrey Herbert Asquith, ob er einen Sitzungstag für eine Debatte über die Leitung des Feldzuges in Mesopotamien freigeben wolle. Asquith erklärte den gegenwärtigen Zeitpunkt für ungeeignet für eine solche Diskussion. Carson fragte, ob das Haus und die Nation niemals Berichte über die Vorgänge in Mesopotamien erhalten würden und ob diese Berichte absichtlich zurückgehalten würden. Im Lande herrsche größte Sorge über die Art, wie die gesamten Operationen in Mesopotamien vernachlässigt worden seien. Sir Arthur Markham bemerkte, es sei schlimmer als in den Dardanellen. Asquith erwiderte, es bestehe kein Grund, die Berichte zurückzuhalten. Niemand wünsche mehr als die Regierung, daß eine vollständige und gründliche Erörterung stattfinde, aber dies sei kein besonders geeigneter Zeitpunkt. Die Gründe dafür könne er jetzt nicht darlegen. Die Lage der Truppen nehme die ernste Aufmerksamkeit der Regierung in Anspruch, und die sorgsamsten Schritte würden getan, um Mängeln abzuhelfen und notwendige Bedürfnisse zu mildern. Carson sagte, er werde anfangs nächster Woche wieder eine Frage an den Premierminister richten und, wenn keine Antwort darauf erfolge, die Vertagung des Hauses beantragen und eine sofortige Debatte herbeiführen.

Über den Fall von Kut el Amara werden nachstehende Einzelheiten bekannt: Am 25. April fand eine Zusammenkunft der beiden Führer statt, in der ein vorläufiger Waffenstillstand geschlossen wurde. Am 26. begannen die förmlichen Übergabeverhandlungen, die am 29. April, früh 10 Uhr, im Zelte von Halil Pascha abgeschlossen wurden. Der zuerst verlangte freie Abzug unter Angebot von einer Million Pfund in Gold wurde zurückgewiesen; man einigte sich schließlich auf folgende Bedingungen: Die Garnison wird bedingungslos übergeben; die Türken versprechen, die Gefangenen gut zu verpflegen und in gesunden Lagern unterzubringen; General Townshend erhält Erlaubnis, sich nach Konstantinopel zu begeben; für die Kranken sollen zwei Lazarettschiffe der Engländer Heilmittel und Verpflegung nach Kut bringen.

Digitized by Google

Die Engländer hatten als Hauptgrund für ihre Übergabe den hohen Krankenbestand und den Mangel an Verpflegung angegeben. Die Türken fanden jedoch bei ihrem Einmarsch, daß alle Truppen und die Stadtbevölkerung einen wohlgenährten und gepflegten Eindruck machten; gut bemessene Portionen waren noch drei Tage vor dem Fall ausgeteilt; die Krankenzahl war keineswegs außergewöhnlich hoch; weder Pest noch Cholera herrschten in Kut, sondern nur die üblichen Infektionskrankheiten, unter denen auch die türkische Armee zu leiden hatte. Am 1. Mai begann der Auszug der Engländer. Der Gegensatz zwischen den gut gekleideten und gepflegten englischen Truppen und ihren türkischen Besiegern war außerordentlich. Bemerkenswert ist, daß die Engländer während der ganzen Belagerung keinen einzigen ernstlichen Durchbruchsversuch machten, sondern ihr Heil von der Entsatzarmee erwarteten; besondere Bedeutung gewinnt dies, da die Einschließungsarmee der Besatzung zu Ende der Belagerung zahlenmäßig unterlegen war.

Persien. Afghanistan. Indien.

Georg Brandes schildert in „Politiken" (8. 7.) die persischen Verhältnisse und führt aus: Wenn England in Persien Rußland in den letzten Jahren unter die Arme griff, so war dies nichts anderes als der Kauf des Wohlwollens und der Beistand Rußlands in einem zukünftigen Kriege. Alle diejenigen, die in England die Freiheitsmacht geehrt und bewundert hätten, litten darunter, sehen zu müssen, daß im Verein mit Rußland ein schwaches Volk gerade in dem Augenblick überwältigt würde, wo es begonnen habe, sich zur Selbstregierung zu erheben. (Polen wird als Vergleich angeführt.) Um Mißverständnissen vorzubeugen, wird ausdrücklich bemerkt, daß Brandes nie eine deutsche Schrift über diese Frage gesehen habe, sondern seine Auffassung ausschließlich aus englischen Quellen erhalten habe.

Der „Tanin" (9. 7.) führt in einem Leitartikel aus, daß alle, insbesondere auch die Perser, wüßten, warum die Türken nach Kermanschah rückten. Der Feind sei an der Ostgrenze aufgetaucht, die gesperrt werden mußte. Türkisches Recht und Pflicht sei es gewesen, sich mit eigenen Kräften entgegenzustellen. Man möge nicht annehmen, daß die Türkei das Vorgehen Englands und Rußlands befolgen würde, um ihren Einfluß auszudehnen; sie wolle Persien gegenüber nur die Pflicht eines wohlwollenden Freundes erfüllen, sie suche in Persien eine andere Waffe als ihre Feinde, und diese bestehe darin, ein neues Geschlecht zu erwecken, das mit den Türken heldenmütig gegen einen gemeinsamen Feind kämpfen kann. Diese auf Moral und Religion gestützte Waffe werde das Geschlecht beschützen, bis es fähig sei, alle Feinde vom persischen Gebiet zu verjagen. Der „Tanin" hofft, daß wenigstens einige Perser diesen Gedanken verstehen, gesteht dabei aber ein, daß die bisherigen Ereignisse nicht allzu viel Hoffnungen machen. Das Blatt gibt der Erwartung Ausdruck, daß die Perser erkennen, daß sie es nicht mit Engländern und Russen zu tun haben, die Persien durch Intrigen verschlingen wollen, sondern mit Türken, die sich selbst und Persien retten wollen.

Verschiedenes.

Handbuch der russischen und deutschen Umgangssprache. Das Buch, das zum Verfasser E. v. Oparowsky hat und dessen vorliegende 3. Auflage von K. Blattner besorgt wurde, gibt bei jedem Worte oder Satze eine genaue Umschrift der Aussprache nach dem Toussaint-Langenscheidtschen System. Die kurzgefaßte Grammatik macht dem Lernenden die verschiedenen Wortformen sowie die Bildung der Sätze klar und verständlich, während die Lautlehre die für die Beherrschung der Umgangssprache notwendige Kenntnis der einzelnen Laute vermittelt. Die Abschnitte „Wörterverzeichnis" und „Gespräche und Redensarten" sind sehr reichhaltig, so daß der Benutzer wohl kaum in Verlegenheit bei der Wahl des gesuchten Ausdruckes kommen wird. Es sei besonders betont, daß für Heer, Marine und Flugwesen ein besonderer umfangreicher Abschnitt eingefügt ist, der für die Verständigung in dem besetzten russischen Gebiete von großem Nutzen sein dürfte. (Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung, Berlin-Schöneberg. Taschenformat M. 3,—.)

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Österreich-Ungarn. Danzers Armee-Zeitung. 13. Juli. Die Schlacht in Ost und West. — Österreichische Beschwerde. — Siegestrophäen in der Wiener Kriegsausstellung. — Mitteilungen über Gegenstände des Artillerie- und Geniewesens. 6. Heft. Die numerische und konstruktive Beherrschung der ballistischen Hyperbel. — Das Wesen der Elektrizität. — Unsere Artillerie und technischen Truppen kurz vor dem Kriege und im Feldzug gegen Italien vor 50 Jahren. — Steilmeß-Faullenzer, ein Kurvenblatt zur Benützung bei der Tachymetrie. — Die schweizerische Artillerie. — Das Flugwesen im serbischen Feldzuge. — Frankreichs Militärluftfahrt. Ein Rückblick.

Inhalt:

Aufforderung zur Bestellung.
Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen).

Journalistischer Teil:

Amtliche Berichte des Großen Hauptquartiers und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung.
Skizze zur englisch-französischen Offensive.
Kriegskritik.
Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten. XC.
Verschiedenes: Handbuch der russischen und deutschen Umgangssprache. — Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu eine Beilage der Liebelschen Buchhandlung, Berlin W 57, und der Allgemeine Anzeiger Nr. 18.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 19. | **Berlin, Donnerstag den 27. Juli 1916.** | **101. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Ref. Inf. R. 7: Dr. Weitkamp gen. Steinmann, St. Arzt d. Ref.
Ref. Inf. R. 20: Sayatz, Lt. d. Ref.
Landw. Inf. R. 22: Callsen, Lt. d. Ref. (Inf. R. 137).
Inf. R. 26: Deneke, Lt.
Ref. Inf. R. 36: Evert, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 38: Hoffmann, Lt. d. Ref.
Inf. R. 61: Ginut, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 69: Müller, (Theodor), Lt. d. Landw.
Ref. Inf. R. 74: Dienst, Philipps, Lts. d. Ref.
Inf. R. 79: Theissing, Hein, Rudolph, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 86: Arckenve, Lt. d. Ref.
Inf. R. 92: Adam, Scheller, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 110: Kappes, Lt. d. Ref.
Inf. R. 137: Kornmann, Schmidt (Fritz), Lts. d. Ref.
Inf. R. 167: Tiersch, Oberstlt.
Inf. R. 172: Fronemann, Lt. d. Ref. (Inf. R. 55).
Inf. R. 176: Heinemann, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 249: Bergmann, Scharf, Lts. d. Ref.
1. Landst. Inf. B. Rastatt (XIV. 5.): Clemm, Hauptm. d. Ref. a. D. (Landw. Bez. Rastatt).
Jäg. R. 2: Grünewald, Oblt. d. Ref. (Jäg. B. 10).
3. Garde-Ulan. R.: Jost Christian Fürst zu Stolberg-Roßla, Rittm. à l. s. d. Armee.
Ulan. R. 8: Geßner, St. Veter.
Ulan. R. 11: v. Wuthenau, Rittm. d. Ref. a. D.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 584 und 585.

Kaiserliche Marine.

v. Möller (Erwin), Kaptlt., Müller (Jakob), Kaptlt. d. Seewehr, Oestreich (Kurt), Jöhnke (Horst), Giseke (Wolfhard), Oblts. z. S., Charrière (Georg), Oblt., Susebach (Hans), Lt. d. Ref. d. M. A.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 84.

Ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 18. Juli 1916.

Befördert:

Herfurth, Fähnr. im Inf. R. Nr. 87, jetzt im I. Ers. B. d. Regts., zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Grüne im Inf. R. Nr. 118, jetzt im I. Ers. B. d. Regts.,

Haenisch in d. Train-Abt. Nr. 18, jetzt in d. Train-Ers. Abt. Nr. 18;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants a. D.:

Müller (Adolf) (II Darmstadt), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 111, jetzt bei d. Komdtr. d. Kriegsgefangenenlagers Darmstadt,

Frhr. Vogt v. Hunolstein (Wiesbaden), zuletzt Lt. im Füs. R. Nr. 40, jetzt in d. 1. Fest. San. Komp. d. Gouv. von Mainz,

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Morhenn (Wetzlar), zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., jetzt im Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 87,

Balzar, Weyrauch (I Frankfurt a. M.), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 81,

Strecker (I Darmstadt), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Cöln), jetzt im 1. Landst. Inf. Ers. B. d. XVIII. A. K. (XVIII. 35.),

Meesmann (Mainz), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt Adj. b. Gouv. von Mainz,

Muencke (Kiel), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt Führer d. 1. überplanmäß. Armier. Komp. in Mainz;

zu Leutnants d. Res. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Semiller (Wiesbaden), jetzt im I. Ers. B. d. Füs. Regts. Nr. 80,

Stein (I Cöln), jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Leib-Regts. Nr. 117.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Hertsch, Hauptm. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Gießen), jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 87, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif.

Großes Hauptquartier, den 19. Juli 1916.

Bedoua, Rittm. im Hus. R. Nr. 9, komdt. als Ordonn. Offiz. bei des Herzogs von Sachsen-Coburg und Gotha Königlichen Hoheit, unter Belassung seiner bisher. Unif. zum Flügel-Adj. Seiner Königlichen Hoheit des Herzogs ernannt.

Großes Hauptquartier, den 18. Juli 1916.

Befördert:

Golz, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 73, zum Fähnr.,

Witte, Fähnr. im Ulan. R. Nr. 16, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Reuter, Vizewachtm. (Duisburg) im Feldart. R. Nr. 7, zum Lt. d. Res. dieses Regts.,

Elkan, Vizewachtm. (Crefeld) im Feldart. R. Nr. 7, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,

Uredat, Vizefeldw. (II Essen) im 1. Pion. B. Nr. 7, zum Lt. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb.,

Vorländer, Fähnr. in d. Train-Abt. Nr. 16, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

Finger, Graefe, Müller (Georg), Wolf (Felix), Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 144;

Droop, Vizefeldw. (II Dortmund) im Inf. R. Nr. 130, zum Lt. d. Res. dieses Regts.,

Bamberg, Vizewachtm. bei d. Fuhrp. Kol. 6 d. 3. Garde-Inf. Div. (IV Berlin), zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.

Villnow, Feldw. Lt. (IV Berlin) bei d. Wegebau-Abt. 3 d. 5. Ers. Div., zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Stapper, Oberjäger im Jäg. B. Nr. 8, zum Fähnr. befördert.

Großes Hauptquartier, den 19. Juli 1916.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Bewersdorff d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 14 (Stettin), jetzt im Res. Inf. R. Nr. 34,

Kröber d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Naumburg a. S.), jetzt Kom. d. Res. San. Komp. 59;

Keune, Lt. d. Res. d. Train-Abt. Nr. 4 (Halberstadt), jetzt b. Res. Div. Brückentrain 80, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Flindt (I Berlin), Scholtz (I Breslau), Leopold (I Bremen), Rossow (III Berlin), Pätzold (Schweidnitz) im Res. Inf. R. Nr. 264,

Reelsen (Lübeck), Dittmer (II Altona), Dolle (I Hamburg) im Res. Inf. R. Nr. 266;

Digitized by Google

Berlin, Vizefeldw. (Stendal) im Ref. Inf. R. Nr. 264, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Pintgen, Vizefeldw. (Bremerhaven),
Wittkamp, Feldw. (I Hamburg), — beide im Ref. Inf. R. Nr. 266.

Ketzlick, Feldw. Lt. (Brieg) im Ref. Inf. R. Nr. 261, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Morawe, Oblt. a. D. (IV Berlin), zuletzt Lt. im damal. Train-B. Nr. 6, jetzt b. Erf. B. Eisenb. Regts. Nr. 4, zum Rittm.,
v. Alvensleben, Unteroff. im Ulan. R. Nr. 3, zum Fähnr.,
Pünchera, Fähnr. im Inf. R. Nr. 136, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

Nikolaus, Bertram (VI Berlin), Vizefeldwebel im Ref. Jäg. B. Nr. 15;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants d. Landw. a. D.:

Bunn (Graudenz), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Graudenz), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 5,
Schellhaß (I Bremen), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Bremen), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 76;
Lefeld, Vizefeldw. (III Hamburg) im Landw. Inf. R. Nr. 76, zum Lt. d. Ref.,
Dunker, Vizefeldw. (I Hamburg) im Landw. Inf. R. Nr. 76, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 13:

die Vizefeldwebel:

Weniger, Schwarze, Braun, Terhaer (Münster), Röttges (Crefeld), Bevensee (Rendsburg), Niehoff (Coesfeld), Neid (Mühlhausen i. Th.), Jasper (Detmold), Brake (Magdeburg), sämtlich jetzt in diesem Regt.

Angestellt:

die Leutnants der Reserve:

Weiß (Münster), jetzt im Inf. R. Nr. 67, als Lt. unter Vorbehalt d. späteren Festsetzung d. Patents in diesem Regt.,
Neumann (Oswald) d. Kür. Regts. Nr. 5 (II Königsberg), jetzt im Inf. R. Nr. 151, als Lt. unter Vorbehalt d. späteren Festsetzung d. Patents in d. letztgenannten Regt.,
de Weldige-Cremer (Paderborn), früher im Inf. R. Nr. 158 und jetzt im Inf. R. Nr. 29, als Lt. unter Vorbehalt d. späteren Festsetzung d. Patents in d. letztgenannten Regt.,
Kiehne (Frankfurt a. M.), früher im Inf. R. Nr. 81 und jetzt im Gren. R. Nr. 10, als Lt. unter Vorbehalt d. späteren Festsetzung d. Patents in d. letztgenannten Regt.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Faber d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 10 (Landsberg a. W.),
Lorenz d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (II Hamburg), — beide jetzt im Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 75,
Körner d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (I Hamburg), jetzt Führer d. Fl. A. K. Battr. 25;
Braun (Flensburg), Oblt. a. D., zuletzt Lt. in d. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, jetzt im II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 84,
Becker (II Altona), Oblt. d. Ref. a. D., zuletzt von d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 85 (Kiel), jetzt im I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 76,

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Grosse (I Hamburg), zuletzt von d. Garde-Landw. 2. Aufgeb. d. 5. Garde-Regts. z. F., jetzt b. Stellv. Gen. Komdo. d. IX. A. K.,
Grallert (I Hamburg), zuletzt vom 2. Aufgeb. d. 4. Garde-Gren. Landw. Regts., jetzt im II. Erf. B. d. Füs. Regts. Nr. 90,
Lorenz (II Hamburg), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt im Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 76,
Arens (I Bremen), zuletzt von d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.,
Borsdorff (I Bremen), zuletzt von d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.,
v. Bignau (I Bremen), zuletzt vom 2. Aufgeb. d. 2. Garde-Gren. Landw. Regts., — diese drei jetzt im Landst. Inf. B. Bremerhaven (IX. 26.),
Bolbehr (Bremerhaven), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt im Landst. Inf. Erf. B. I Hamburg (IX. 27.),
Schirrmacher (II Hamburg), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt im Landst. Inf. Erf. B. II Hamburg,
Wex (Wismar), zuletzt von d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., jetzt im Landst. Inf. B. Wismar (IX. 7.),
Wulff (I Altona), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt bei d. Insp. d. Kriegsgefangenenlager d. IX. A. K.;

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Rapp (II Hamburg), zuletzt von d. Landw. Kav. 2. Aufgeb., jetzt bei d. Insp. d. Kriegsgefangenenlager d. IX. A. K.,
Brettschneider (I Hamburg), zuletzt vom Garde-Landw. Train 2. Aufgeb., jetzt im I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 76,
Schmuck (V Berlin), zuletzt von d. Landw. Kav. 2. Aufgeb., jetzt b. Zentral-Pferdedepot 2;

Digitized by Google

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Oppel d. Inf. Regts. Nr. 32 (II Hamburg),
Flegel d. Drag. Regts. Nr. 9 (V Berlin), jetzt in d. Ers. Esk. d. Regts.,
Danco d. Feldart. Regts. Nr. 24 (Stralsund), jetzt Führer d. O. Fl. A. K. Zuges 70;
Fiche, Vizefeldw. (I Hamburg), zum Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 76, jetzt im I. Ers. B. d. Regts.;

zu Leutnants der Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Möller (I Hamburg), jetzt im Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 76,
Bong-Schmidt (Lübeck), jetzt im Landst. Inf. B. Lübeck (IX. 8.);

zu Lts. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.:

die Offizieraspiranten:

Renzow (Neustrelitz), Kosegarten (Rostock), Lerbs (I Bremen), jetzt in d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 24.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Frhrn. Loeffelholz v. Colberg, Hauptm. und Komp. Chef im Füs. R. Nr. 86, jetzt im I. Ers. B. d. Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif.,
Otto, Lt. d. Res. d. Inf. (Liegnitz), jetzt im II. Ers. B. d. Gren. Regts. Nr. 89, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif.

Großes Hauptquartier, den 20. Juli 1916.

Bamberg, K. S. Oblt. d. Res. a. D., früher Lt. im Pion. B. Nr. 22, als Oblt. mit seinem Patent vom 16. April 1915 im Pion. B. Nr. 18 angestellt.

Im Sanitätskorps.

Großes Hauptquartier, den 19. Juli 1916.

Im aktiven Sanitätskorps unter Belassung in ihren Feldstellen angestellt:

Fischer (I Breslau), Assist. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb., jetzt b. Füs. R. Nr. 38, als Assist. Arzt mit seinem Patent vom 8. August 1914 bei d. genannten Regt.,

die Assistenzärzte der Reserve:

d'Alleux (Straßburg), jetzt b. I. Landst. Inf. Ers. B. d. XV. A. K., als Assist. Arzt mit einem Patent vom 19. August 1914 b. Inf. R. Nr. 118,
Repetzki (I Breslau), jetzt b. Kr. Laz. Dir. 50, als Assist. Arzt mit einem Patent vom 19. August 1914 b. Inf. R. Nr. 157,
Dr. Burkard (Heidelberg), jetzt b. Inf. R. Nr. 185, als Assist. Arzt mit einem Patent vom 27. Januar 1915 b. Inf. R. Nr. 88,
Walter (Naugard), jetzt b. Res. Inf. R. Nr. 94, als Assist. Arzt mit einem Patent vom 27. Januar 1915 b. Inf. R. Nr. 148.

Niederstadt, K. B. Assist. Arzt d. Res. a. D., jetzt b. Fest. Laz. Coblenz, in d. Preußischen Armee, und zwar als Assist. Arzt mit einem Patent vom 19. November 1914 bei d. San. Offizieren d. Res. angestellt.

Zu Assistenzärzten der Reserve ernannt:

die Feldhilfsärzte:

Spengler (Gießen) b. Feld-Laz. 6 d. III. A. K., zugeteilt d. XXVI. Res. Korps,
Holfelder (Halberstadt) b. Feld-Laz. 6 d. IV. A. K.,
Traumann (Heidelberg) bei d. 1. Landw. Pion. Komp. d. XV. A. K.,
Gleiß (Kiel) b. Landw. Inf. R. Nr. 76,
Schmitt (Mainz) b. Fußart. B. 42.

Zu Assistenzärzten der Reserve befördert:

die Unterärzte:

Kaufmann (V Berlin) b. Laz. Zug 2,
Dr. Krömer (Görlitz) bei d. Kr. Laz. Abt. 2/VI d. A. Abt. Woyrsch,
Kütting (Siegen) b. III. Bat. Fußart. Regts. Nr. 8,
Breitung (Weimar) b. Res. Laz. Weimar,
Diemel (Wesel) bei d. M. W. Komp. 254.

Zu Assistenzärzten d. Landw. 1. Aufgeb. befördert:

die Unterärzte:

Dr. Meyer (II Cöln) b. Feld-Laz. 1 d. Garde-Res. Korps,
Dr. Günther (Gotha) b. I. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 83,
Dr. Poeschel (Lörrach) b. I. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 111;
Dr. Simeon (Aschersleben), Unterarzt d. Landw. 1. Aufgeb. b. Res. Laz. Thale a. H.

Zu Assistenzärzten d. Landw. 2. Aufgeb. befördert:

die Unterärzte:

Häfner (I Breslau) bei d. 3. Landst. Pion. Komp. d. VI. A. K.,
Schulte (II Cöln) b. Fest. Laz. Cöln,
Kuhlhoff (Siegburg) bei d. M. W. Komp. 278 d. 78. Res. Div.,
Dr. Erggelet (Weimar) b. Res. Laz. I Erfurt,
Dr. Antze (I Bremen) b. Ers. B. Res. Inf. Regts. Nr. 75.

Für die Dauer ihrer Verwendung im Kriegssanitätsdienst zu Feldhilfsärzten ernannt:

die nichtapprobierten Unterärzte (Feldunterärzte):

Koch (V Berlin) bei d. San. Transp. Komm. Aachen,
Thielemann (V Berlin) b. II. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 32,

Digitized by Google

Welle (Coesfeld) b. I. Erf. B. Inf. Regts. Nr. 48,
Feige (Bonn) b. 1. Landſt. Inf. Erf. B. Hamburg (IX. 27.),
Bolle (Naugard) b. Ref. Laz. Friedrichshafen,
Strzoda (Roſtock) bei d. Erf. Abt. 1. Garde-Feldart. Regts.,
Lorentz (Weimar) b. Ref. Laz. Jena,
Gerlach b. I. Erf. B. Füſ. Regts. Nr. 35,
Schmidt (Konrad) b. II. Erf. B. Inf. Regts. Nr. 96,
Mallot (I Bremen) b. Ref. Feld-Laz. d. IX. Ref. Korps,
König (Göttingen) b. I. Bat. Ref. Inf. Regts. Nr. 31,
Korkhaus (II Berlin) b. I. Erf. B. Gren. Regts. Nr. 8,
Klaus (Freiburg) b. Inf. R. Nr. 185,
Rau (Stockach) bei d. Kr. Laz. Abt. 1/XII,
Bomnüter b. Ref. Laz. Rolandseck,
Gallus (Darmſtadt) b. Ref. Feld-Laz. 44 d. IX. Ref. Korps,
Krauſſ (Mülhauſen i. E.) b. Ref. Feld-Laz. 54 d. IX. Ref. Korps,
Staudt (Aſchersleben) bei d. M. W. Komp. 8,
Wiener (Bitterfeld) bei d. San. Komp. 2 d. Garde-Ref. Korps,
Nürnberg (Bonn) bei d. Feldluftſchiffer-Abt. 31.

Mit der geſetzlichen Penſion ausgeſchieden:

Dr. Aronſon, Aſſiſt. Arzt d. Ref. (V Berlin).

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majeſtät der König haben Allergnädigſt geruht:

a. zu verleihen:

den Roten Adler-Orden dritter Klaſſe mit der Schleife: dem Oberſtlt. z. D. v. Dewitz gen. v. Krebs, Leiter d. mil. Überwachungsſtelle b. Haupttelegraphenamt Berlin;

den Königlichen Kronen-Orden dritter Klaſſe: dem Oberſtlt. a. D. Boehmer, zurzeit Pferdeankaufs-Komm. b. Stellv. Gen. Komdo. d. X. A. K.;

die Rettungsmedaille am Bande: den Unteroffizieren Schmitz in d. Eiſenb. Betriebs-Komp. Nr. 28, Langel in d. Eiſenb. Bau-Komp. Nr. 10, dem San. Unteroff. d. Ref. Lange b. Eiſenb. Maſchinenpark Nr. 5, dem Pionier Tzſcheetzſch in d. Landw. Eiſenb. Bau-Komp. Nr. 6;

b. die Erlaubnis zur Anlegung nichtpreußiſcher Orden zu erteilen:

Des Komturzeichens zweiter Klaſſe des Herzoglich Anhaltiſchen Haus-Ordens Albrechts des Bären: dem Hauptm. d. Landw. 1. Aufgeb. v. Schack, zurzeit b. Erf. B. d. 1. Garde-Regts. z. F.

Bayern.

München, 3. Juli 1916.

Seine Majeſtät der Deutſche Kaiſer, König von Preußen, haben zu verleihen geruht:

das Königlich Preußiſche Eiſerne Kreuz erſter Klaſſe: den Oberſten Kleemann, Inſp. d. Eiſenb. und Telegr. Weſens, Gramich b. Stabe d. 11. Feldart. Regts., den Majoren Steichele, Adj. b. Gen. Komdo. I. A. K., Werkmann, Adj. b. Gen. Komdo. II. A. K., Beyerköhler, Komp. Chef im 8. Inf. R., Huggenberger b. Stabe d. 17. Inf. Regts., Meier (Ferdinand), Battr. Chef im 1. Feldart. R., Frhrn. v. u. zu Aufſeß b. Stabe d. 4. Feldart. Regts., Pöllmann b. Stabe d. 11. Feldart. Regts., Stock b. Stabe d. 2. Pion. Bats., Knoll, Lehrer an d. Kr. Schule, dem Maj. d. Ref. a. D. Söldner, den Hauptleuten Krembs, perſönl. Adj. Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Adalbert von Bayern, Schwarz, Adj. bei d. Pion. Inſp., Schöner d. Ref. d. 7. Inf. Regts., Kroen, Komp. Chef im 2. Jäg. B., Reuß, Battr. Chef im 4. Feldart. R., Kaiſer d. 1. Fußart. Regts., Vollrath, Battr. Chef, Grün d. 3. Fußart. Regts., Koch, Mil. Lehrer an d. Art. und Ing. Schule, Roth d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Aſchaffenburg), Röper d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb. (Zweibrücken), dem Hauptm. d. Landw. a. D. Wittmann,

den Oblts. Fritzſching d. 4. Inf. Regts., Steppes d. Ref. d. 5. Inf. Regts., Weingärtner, Gilch d. Ref. d. 9. Inf. Regts., Schleich d. Ref. d. 11. Inf. Regts., Fiſcher, Matterſtock d. 17. Inf. Regts., Vogt d. 2. Jäg. Bats., Fleiſchmann d. 1. Fußart. Regts., Mühl d. 2. Fußart. Regts., Paulin d. 3. Fußart. Regts., Schinnerer d. 1. Pion. Bats., den Lts. Wittmann d. Ref. d. 4. Inf. Regts., Krauß d. Ref. d. 13. Inf. Regts., Klug, Müller (Gerhard), Stallberg, Ungemach d. Ref. d. Inf., Völkl d. 1. Jäg. Bats., Frhrn. v. Mauchenheim gen. Bechtolsheim d. 1. Schweren Reiter-Regts., Jungmann d. 2. Fußart. Regts., Kießling d. Ref. d. Fußart., Erlewein d. Ref. d. Eiſenb. Bats., Riedel d. Ref. d. Trains, Hornung (Ingolſtadt), Adam, Kreiſel d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

dem Ob. Gen. Arzt Dr. Eyerich, Korpsarzt d. II. A. K., dem St. Arzt Dr. Paulin, Bats. Arzt im 17. Inf. R.

Der Inhalt der Aufſätze iſt nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfaſſer.

Journaliſtiſcher Teil

Nachdruck der Aufſätze und Skizzen ſowie die Überſetzung der Aufſätze iſt nur mit beſonderer Genehmigung der Schriftleitung geſtattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Weſtlicher Kriegsſchauplatz.

24. Juli. Wie ſich herausgeſtellt hat, wurden die geſtern gemeldeten Angriffe gegen die Front **Thiepval—Guillemont** von Teilen von 11 engliſchen Diviſionen geführt, deren mehrere haſtig von anderen Fronten herangeholt waren. Den einzigen Vorteil, den der Feind auf der ganzen Linie erreichen konnte und den wir noch nicht wieder ausgebeſſert haben, das Eindringen in einige Häuſer von **Pozières**, mußte er mit außerordentlich ſchweren blutigen Verluſten bezahlen. **In Longueval warf ihn der mit Wucht geführte Gegenſtoß der brandenburgiſchen Grenadiere vom Douaumont glorreichen Angedenkens.** Aus einer Kies-

Digitized by Google

grube südwestlich **Guillemont**, in der der Gegner sich vorübergehend eingenistet hatte, brachten wir 3 Offiziere 141 Mann unverwundet heraus. — Südlich der Somme sind kleinere **französische Unternehmungen** bei **Soyecourt** und westlich von **Vermandovillers** in unserem Feuer **gescheitert.** Die Artilleriekämpfe flauten nur vorübergehend ab. Unsere Beute aus den Kämpfen seit dem 15. Juli beträgt nach bisherigen Feststellungen **68 Maschinengewehre.**

Rechts der Maas steigerte sich der beiderseitige Artilleriekampf mehrmals zu großer Heftigkeit. Infanterietätigkeit gab es hier nicht.

25. Juli. Nördlich der Somme wurden nach dem gescheiterten englischen Angriff vom 22. Juli gestern **die englisch-französischen Kräfte** auf der Front **Pozières—Maurepas** zu entscheidendem Stoße zusammengefaßt. Er ist wieder **zusammengebrochen,** meist schon im Feuer, an einzelnen Stellen nach scharfem Nahkampf, so östlich von **Pozières,** am **Foureaux-Wäldchen,** bei **Longueval** und bei **Guillemont. Wieder haben sich die brandenburgischen Grenadiere und die tapferen Sachsen vom 104. Ref. Regt. glänzend bewährt.**

Südlich der Somme führten gleichzeitig die Franzosen starke Kräfte im Abschnitt **Estrées—Soyécourt** zum Sturm, der nur südlich von Estrées vorübergehend Boden gewann, sonst aber **unter schwersten blutigen Verlusten für den Gegner zerschellte.**

Im Maasgebiet zeitweise heftige Artilleriekämpfe. Links des Flusses kam es zu unbedeutenden Handgranatenkämpfen; rechts desselben wiederholte der Feind mehrmals seine Wiedereroberungsversuche am Rücken **„Kalte Erde".** Er wurde im Sperrfeuer abgewiesen.

Nördlich von **Balschweiler** (Elsaß) brachte eine unserer Patrouillen 30 Gefangene aus der französischen Stellung zurück.

Lt. Baldamus schoß südlich von **Binarville** einen **französischen Doppeldecker** ab und hat damit seinen vierten Gegner außer Gefecht gesetzt.

Östlicher Kriegsschauplatz.

24. Juli. Auf dem nördlichen Teile der Front und bei der Armee des Generals Grafen v. Bothmer außer Patrouillenkämpfen keine Ereignisse.

Nordwestlich von **Berestecko** wurden **starke russische Angriffe glatt abgeschlagen.**

25. Juli. Vorstöße schwächerer russischer Abteilungen südöstlich von **Riga** und Patrouillen an der Düna wurden abgewiesen.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen.

25. Juli. Feindliche Angriffe sind an der **Stonowka-Front** südlich von **Berestecko** in geringer Breite bis in die vorderste Verteidigungslinie gelangt.

Westlich von **Burkanow** wurde ein **russisches Flugzeug** im Luftkampf **abgeschossen.**

Balkan-Kriegsschauplatz.

24. und 25. Juli. Unverändert.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer Kriegsschauplatz.

Wien, 24. Juli. Die Lage ist unverändert. Auf den Höhen nördlich des **Prislopsattels** und bei **Lobaczewka** in Wolhynien wurden **russische Angriffe abgeschlagen.** In Ostgalizien südlich des Dnjestr wurde das Annähern feindlicher Abteilungen durch Artilleriefeuer vereitelt. Nördlich des Dnjestr vollführten unsere Vortruppen mit Erfolg nächtliche Überfälle.

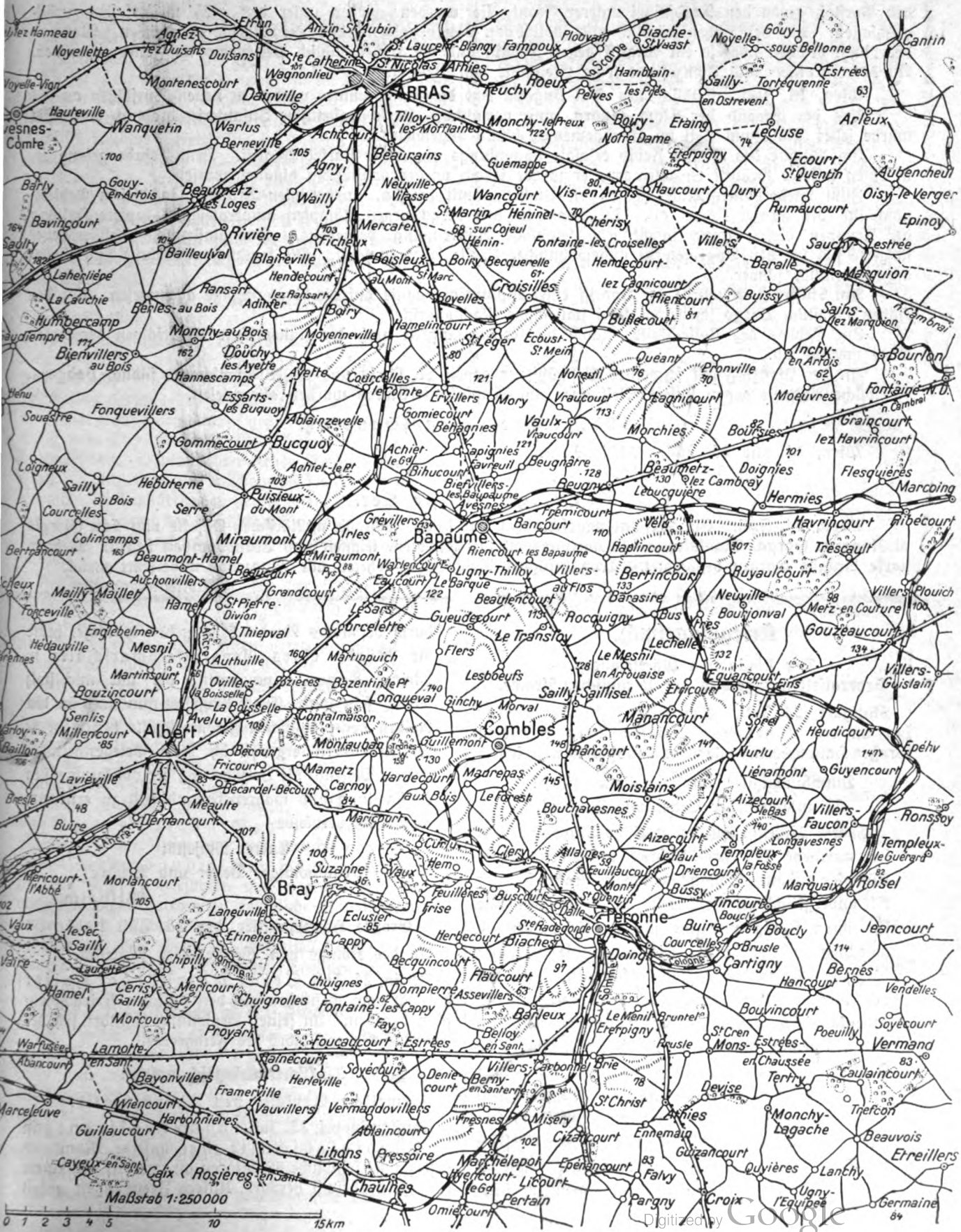
Wien, 25. Juli. Südlich des Dnjestr, westlich von **Obertyn,** brach gestern ein Angriff in unserem Feuer zusammen. Russische Erkundungsvorstöße südwestlich von **Lubaczowka** wurden abgewiesen. Sonst verlief der Tag ruhig.

Seit heute morgen entwickeln sich Kämpfe südlich von **Berestecko.**

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 24. Juli. Gegen unsere Stellungen südlich des **Val Sugana** und jene im Raume von **Paneveggio** und **Pellegrino** setzte der Feind seine heftigen Angriffe ohne jeden Erfolg fort. In den Morgenstunden gingen mehrere italienische Bataillone von C. Maora entlang des Grenzkammes zweimal zum Angriffe vor, jedesmal mußte der Gegner unter schwersten Verlusten zurückflüchten. Im Gebiete des **Monte Zebio** scheiterten im Laufe des Vormittags vier Vorstöße, nachmittags wiederholten die Italiener noch zweimal

Digitized by Google



Digitized by Google

den Vorstoß gegen den Nordflügel unserer Front; sie wurden wieder unter den größten Verlusten zurückgeschlagen. Auf den Höhen nördlich und südlich von **Panveggio** wurden drei Angriffe abgewiesen. Während der Nacht brachen noch je ein Angriff gegen **Fedaja** und die Höhen südlich **Pellegrino** im Feuer zusammen. An der Kärntner- und Isonzofront keine Ereignisse von Belang.

Wien, 25. Juli. Südlich des **Val Sugana** setzt der Feind immer wieder zu neuen Vorstößen an.

Aus der Gegend der **Cima Maora** ging vormittags starke italienische Infanterie dreimal vor. Sie wurde jedes Mal, zum Teil im Handgemenge, blutig abgewiesen.

Im Raume des **Monte Zebio** erfolgte nachmittags ein neuer starker Angriff. Dem Feinde gelang es, in einen unserer Gräben einzudringen, er wurde jedoch wieder vollständig hinausgeworfen.

Zum wiederholten Male griffen die Italiener mit frischen, ausgeruhten Truppen in diesem Gebietsabschnitte des Grazer Korps an. Die schon in den vergangenen Kämpfen unvergleichlich tapfere Haltung der Truppen dieses Korps macht jede feindliche Anstrengung vergebens. Das italienische Artilleriefeuer steigerte sich bei den Angriffen zu ungewöhnlicher Kraft; alles umsonst. Die feindlichen Verluste sind täglich außerordentlich schwer.

Am **Stilfser Joch** wurde der Angriff einer Alpini-Kompagnie auf die Nagler-Spitze abgewiesen Auf den Höhen südöstlich **Borgo** scheiterten zwei italienische Nachtangriffe.

Im Gebiete des **Rolle-Passes** flaute die Gefechtstätigkeit nach den italienischen Mißerfolgen der letzten Tage merklich ab.

An der Isonzo-Front schwerstes Geschützfeuer gegen **St. Lucia** und die Brückenschanze südlich **Podgora.** Feindliche Angriffe gegen unsere Stellungen am **Monfalcone-Rücken** wurden abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 24. und 25. Juli. Nichts Neues.

* * *

Ereignisse zur See.

Wien, 24. Juli. Ein **Seeflugzeuggeschwader** hat heute nacht die militärischen Objekte von **San Giorgio di Nogara, Gorgo, Monfalcone** sehr wirkungsvoll mit schweren, leichten und Brandbomben belegt. **Mehrere** starke Brände wurden beobachtet. Trotz heftigster Beschießung kehrten alle Flugzeuge unversehrt zurück.

Flottenkommando.

Kriegstagebuch.

Der König von Württemberg Generalfeldmarschall in der Preußischen Armee.

Stuttgart, 24. Juli. Seine Majestät der Kaiser hat an den König von Württemberg aus dem Großen Hauptquartier folgendes Handschreiben gerichtet:

Durchlauchtigster, Großmächtigster Fürst!
Freundlich lieber Vetter und Bruder!

Euerer Majestät württembergische Truppen haben seit nunmehr fast zwei Jahren in heldenmütigen Kämpfen auf allen Schauplätzen dieses großen Krieges mit unvergleichlicher Tapferkeit und vollster Hingabe für ihren König und ihr schönes Schwabenland gefochten und geblutet. Sie haben die württembergische Waffenehre überall hochgehalten und sich des Ruhmes ihrer Väter würdig gezeigt. Ich gedenke dieser Leistungen mit hoher Anerkennung und bin gewiß, daß das Königlich Württembergische Armeekorps auch in Zukunft seinen Mann stehen und mit der gleichen Treue und Zähigkeit seine siegreichen Waffen weiter führen wird. Mit freudigem Stolze stehen Euere Majestät als erhabener Chef an der Spitze solcher Truppen. Ich bitte Euere Majestät daher mit tiefempfundenem Danke, dem ich hierdurch besonders Ausdruck zu geben wünsche, heute die Würde eines Generalfeldmarschalls in Meiner Armee anzunehmen, die mit mir stolz darauf sein wird, Euere Majestät nun auch in den Reihen der preußischen Feldmarschälle begrüßen zu können. Gern ergreife ich diese Gelegenheit um Euerer Majestät die Versicherung der vollkommensten Hochachtung und wahren Freundschaft zu erneuern, womit ich verbleibe

Euerer Majestät
freundwilliger Vetter und Bruder
Wilhelm.

Großes Hauptquartier, den 23. Juli 1916.

An des Königs von Württemberg Majestät.

Berlin, 24. Juli. Seine Majestät der Kaiser hat sich vom westlichen auf den östlichen Kriegsschauplatz begeben. In seiner Begleitung befindet sich der Chef des Generalstabes des Feldheeres.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 23. Juli. An der Irakfront griff im Euphratabschnitt einer unserer Monitoren heftig zwei feindliche Monitoren an und rief auf einem eine Feuersbrunst hervor. Unsere Freiwilligen gaben

Digitized by Google

vom Ufer aus Feuer und töteten einige Mann der Besatzung. Die feindlichen Monitoren mußten den Rückzug antreten.

An der persischen Front ist im Abschnitt von Kermanschah die Lage unverändert. Unsere Abteilungen und Freiwillige vertrieben durch kraftvolle Angriffe russische Streitkräfte in Gegend von Bane gegen Osten. Unsere Truppen stießen 35 km östlich von Revanduz und 8 km diesseit der Grenze auf russische Nachhuten, nahmen sie unter heftiges Feuer und brachten ihnen ernstliche Verluste bei. Um sich die Flucht zu erleichtern, warf der Feind auf der Straße Bekleidungsstücke, Munition und andere Dinge fort.

Vom Kaukasus und von anderen Fronten keine wichtige Meldung.

Der Kreuzer „Midilli" traf am 22. Juli südlich von Sebastopol auf starke feindliche Seestreitkräfte. Da man der „Midilli" den Weg abzuschneiden versuchte, so mußte sie sich vier Stunden lang auf einen Kampf gegen ein neues russisches Schiff vom Typ „Kaiserin Marie" und vier Torpedobootszerstörer, ebenfalls von neuer Bauart, einlassen. Trotz des Angriffes und trotzdem die feindlichen Schiffe unaufhörlich Verstärkungen herbeiriefen, durchbrach die „Midilli" dank der Geschicklichkeit ihres Führers die feindliche Einkreisung und kehrte unversehrt zurück.

Konstantinopel, 25. Juli. An der Irakfront keine Veränderung. — An der persischen Front ist die Lage östlich von Kermanschah unverändert. Die aus Revanduz nach Osten vertriebenen russischen Streitkräfte wurden über die Grenze zurückgedrängt. — Im Kaukasus wurden am rechten Flügel Überfälle auf unsere Patrouillen, die von feindlichen Abteilungen versucht wurden, abgewiesen. Unsere Truppen machten erfolgreiche Gegenangriffe auf feindliche Patrouillen. Im Zentrum und auf dem linken Flügel antworteten unsere Truppen energisch auf Angriffe feindlicher Erkundungsabteilungen. — Einige feindliche Flieger, die Sedd ül Bahr überflogen, und ein Monitor in der Umgegend von Fotscha wurden verjagt. — An der ägyptischen Front westsüdwestlich von Katia verjagten unsere gegen den Kanal vorgeschobenen Patrouillen feindliche Kavallerieabteilungen und fügten ihnen Verluste zu. Die Kopfbedeckungen der Getöteten beweisen, daß die den Kampf aufnehmenden feindlichen Truppen Australier sind.

Die Offensive in der Pikardie.

Der militärische Mitarbeiter des Stockholmer **„Svenska Dagblad"** (25. 7.) schreibt:

Ist nun wirklich der Geländegewinn, der bei der Einleitung des dritten Kampfabschnittes vorliegt, so groß, daß er die Opfer an Menschen rechtfertigt, um von den Verlusten an Material gar nicht zu sprechen? Betrachtet man die Verschiebung der Front, so ist er erstaunlich klein, und falls das Ziel nur war, eine gerade Linie zwischen Arras und Péronne herzustellen, so haben die Alliierten das bisherige Ergebnis allzu teuer erkauft. Da jedoch die Offensive trotz allem, was sie bisher gekostet hat, in gleichem Tempo mit ununterbrochenen Sturmangriffen weitergeht, so muß man seit einigen Tagen den Eindruck bekommen, daß es sich nicht nur um Geländegewinn handelt, sondern daß man beabsichtigt, ein Loch in die deutsche Front zu schlagen, sie nicht zurückzudrängen, sondern zu durchbrechen. Sonst wäre es ja ganz sinnlos. Hat nun dieser Plan bei der kommenden Offensive größere Aussicht auf Erfolg? Wir für unseren Teil glauben es nicht; denn da es General Haig bisher noch nicht gelungen ist, tiefer in die deutschen Verteidigungslinien einzudringen, hat die Zeit den Deutschen erlaubt, hinter dem Frontwall neue Linien aufzuwerfen.

Hierauf sagt der Verfasser: „Die deutschen Truppen, die Woche auf Woche die mit überlegenen Kräften ausgeführten Durchbruchsversuche abgeschlagen haben, verdienen für ihre zähe Ausdauer alle Bewunderung."

London, 23. Juli. Die letzte Verlustliste enthält die Namen von 230 Offizieren.

Der U.-Boot-Krieg.

Berlin, 25. Juli. Am 24. Juli nachmittags wurde nördlich Zeebrügge ein englischer Doppeldecker von einem unserer Unterseeboote abgeschossen und zum Niedergehen auf das Wasser gezwungen. Die Insassen, zwei Offiziere, wurden von einem unserer Flugzeuge gefangen genommen, hierauf mitsamt ihrem Flugzeug an Bord eines Torpedobootes befördert und nach Zeebrügge eingebracht.

Kopenhagen, 24. Juli. Der dänische Dampfer „Cito", mit roher Papiermasse, ist gestern im Sund von einem deutschen Kriegsschiff aufgebracht und südwärts geführt worden.

London, 23. Juli. (Reuter.) Die Dampfer „Llongwen" und „Knutsford" sind gesunken. Die Bemannungen sind gerettet.

Amsterdam, 25. Juli. Wie „Zeepost" meldet, ist der niederländische Schoner „Dina" am 15. Juli einige Meilen von der englischen Küste von einem deutschen U-Boot torpediert worden. Die Besatzung wurde zugleich mit der des norwegischen Schoners Berta dem schwedischen Dampfer Onsala übergeben. Beide Segler waren mit Grubenholz nach England unterwegs.

Berlin, 24. Juli. In der Nacht vom 22. zum 23. Juli unternahmen deutsche Torpedoboote von Flandern aus einen Vorstoß bis nahe der Themsemündung, ohne dort feindliche Seestreitkräfte anzutreffen. Bei der Rückkehr stießen sie am 23. Juli morgens auf mehrere englische Kleine Kreuzer der „Aurora"-Klasse und Torpedobootszerstörer. Es entspann sich ein kurzes Artilleriegefecht, im Verlaufe dessen Trefferwirkung auf den Gegner erzielt wurde. Unsere Torpedoboote sind unbeschädigt in ihren Stützpunkt zurückgekehrt.

Stockholm, 23. Juli. (Meldung des Schwedischen Telegramm-Bureaus.) Im Anschluß an das gestrige

Digitized by Google

verschärfte Verbot gegen den Aufenthalt fremder Unterseeboote in schwedischem Gebiete ist eine Generalorder erlassen worden, worin befohlen wird, unmittelbar fremde Unterseeboote anzugreifen, die sich in schwedischen Gewässern befinden und nicht als neutrale oder Handels-Unterseeboote erkannt werden.

Bern, 25. Juli. Wie „Temps" meldet, hat der französische Unterstaatssekretär für die Artillerie durch einen Erlaß jede Beschäftigung mobilisierter Arbeiter bei Arbeiten verboten, die Frauen anvertraut werden können. Vom 20. August ab werden die Handwerksinspektoren von Amts wegen die bei solchen Arbeiten beschäftigten Arbeiter fortnehmen und in Depots bringen, wo ihre weitere Verwendung veranlaßt wird.

Bukarest, 25. Juli. Eine Anzahl Reserveoffiziere mit General Mustatz an der Spitze gründete für die Berufskollegen eine Liga für den vaterländischen Thron, deren Zweck es sein soll, bei den Mitgliedern jene reinen Gefühle zu pflegen, wie sie für ein tapferes, vaterländisches und monarchisches Volk passen. In einem Huldigungstelegramm an den König von Rumänien wurde als eine Ursache der Gründung „Einsprache gegen Angriffe auf die militärischen und monarchischen Grundsätze" angeführt.

Hollands Wirtschaftsleben unter englischer Aufsicht.

Der frühere holländische Ministerpräsident Dr. Kuyper sagte in einer Unterredung mit einem Mitarbeiter der „Leipziger Abendzeitung" über die Nahrungsmittel-Krise in Holland etwa folgendes:

Der wirtschaftliche Druck, den England auf uns ausübt, ist schrecklich. Nicht nur, daß man uns verbieten will, das nach Deutschland auszuführen, was wir über England bekommen. Man will uns verwehren, unsere ureigenen Landesprodukte nach Deutschland zu verkaufen; das ist ein Unrecht sondergleichen. Nun bedenken Sie, daß alles das, was Holland an Landesprodukten erzeugt, Kartoffeln, Weizen, Gemüse, Obst, ganz erstklassig ist. England kauft diese Produkte unseren Bauern zu jedem möglichen Preise ab und liefert uns beispielsweise dafür nur sein eigenes, sehr dürftiges Mehl usw. Selbstverständlich sind durch dieses Verfahren auch immer die Preise aufs höchste gesteigert, noch dazu für eine sehr viel schlechtere Ware. Dabei ist ferner zu berücksichtigen, daß die Mobilisierung, die auf Deutschland lastet, in Holland relativ fast nicht geringer ist; gegenwärtig stehen bei uns 300000 Mann unter den Waffen. Was das kostet, und wie das an Steuern wieder hereingebracht werden muß, brauche ich nicht auseinanderzusetzen. Außerdem fehlen uns die Kriegsgefangenen für landwirtschaftliche Arbeiten. So kommt es, daß gerade für die festbesoldeten kleinen Beamten die Lebensbedingungen fast unerträglich geworden sind. Das ist die tiefere Ursache der Lebensmittelunruhen, von denen man jetzt in den Zeitungen liest.

*

Das Organ des Staatsministers a. D. Dr. Kuyper **„De Standaard"** (25. 7.) stellt in einem Leitartikel die Frage, ob England die Absicht habe, Holland in dieselbe Lage zu bringen, wie Griechenland. Es trete immer mehr zutage, daß England seine Blockade, wenn sein Vorteil es gerade verlange, so einrichte, daß auch die Neutralen mit hungern müßten.

Ohne den geringsten Schein von Recht habe England gegen die niederländische Fischerei auf der Nordsee Maßregeln ergriffen, die diesen Betriebszweig lahmlegten und Holland eines Volksnahrungsmittels beraubten. Viel ärger sei aber noch das kränkende Angebot, die ganze holländische Heringsflotte gegen ein Trinkgeld stilliegen zu lassen. So weit sei es bereits mit Englands Geringschätzung für die kleinen Staaten gekommen, daß es wage, von den Holländern zu verlangen, daß sie ihr Recht um ein paar Silberlinge preisgäben. Man muß sich gut einprägen, daß dies nicht der erste und noch weniger der letzte Schritt auf dem Wege zur Erniedrigung des holländischen Volkes ist. Wenn wir nicht auf kräftige Weise zeigen, daß wir unser Recht wahren wollen, so wird die Anmaßung Englands immer größer werden, und wir werden in die Lage von Menschen geraten, die die Hand küssen, die sie auf schmachvolle Weise geschlagen hat. Die übergroße Mehrheit unseres Volkes wünscht die Würde des Landes zu wahren. Das Leben ist wichtiger als der Geldsack, und die Ehre wichtiger als das Leben. Deshalb stellen wir mit Nachdruck die Frage, welche bereits ein anderes Blatt gestellt hat: „Was wird die Regierung tun?"

Die englisch-französische Doppelkeil-Taktik.

Die **„Basler Nationalzeitung"** (19. 7.) schreibt:

Aus der Betrachtung der Operationen der letzten Tage muß der Schluß gezogen werden, daß die englisch-französische Armee zunächst nicht den gleichzeitigen allgemeinen Angriff in breiter Front gewählt hat, sondern das unregelmäßige, unvermutete Vortreiben starker Angriffe auf den verschiedensten Punkten der gemeinsamen Offensivfront. Dieses letztere System, das abwechselnde Schultervorschieben, folgt im allgemeinen dem Vorbild des deutschen Angriffs gegen Verdun. Während aber dort das Bestreben deutlich zum Ausdruck kommt, dominierende Punkte zu erreichen, um dann von dort aus die Zwischenräume zu nehmen und so die zusammenhängende ungefähr geradlinige Front weiter vorn wiederherzustellen, scheint der Angreifer an der Somme eher der stark gebrochenen Front den Vorzug zu geben. Das Vortreiben der beiden Keile verlängert die Kampflinie um ein Bedeutendes; sie entspricht auch der allgemeinen Angriffsidee, die das Schwergewicht auf die Vernichtung der lebendigen und toten Verteidigungsmittel verlegt. Das zwischen den Keilen liegende Gelände kann von der Angriffsartillerie konzentrisch bearbeitet werden, und zwar nach den bisherigen Erfahrungen aus der Somme-Offensive in einer Weise, die der Vernichtung der Verteidiger wirklich nahe kommt.

Das Keilsystem bietet dem Angreifer auf einem Teil

Digitized by Google

der Front, im vorliegenden Fall gerade im Zentrum, die Möglichkeit zur Umfassung und erspart damit den frontalen Infanterieangriff, der immer ein großes Risiko in sich schließt. Die Tatsache, daß aus der französischen Einbruchsstelle keine größeren Anstrengungen gemacht wurden, um durch Druck gegen Norden dem Vortreiben des englischen Stoßes zu Hilfe zu kommen, läßt erkennen, daß es in der Absicht des höchsten Führers liegt, den beiden Gruppen verschiedener Nationalität ihre gesonderten Aufträge zu erteilen, die sie auch selbständig durchzuführen haben. Er setzt dadurch den Stachel des Ehrgeizes an, der auf diese Weise viel sicherer wirkt, als wenn am Treffpunkt der Fronten die entscheidende Aktion eintreten müßte. Die besonderen Verhältnisse bei den Verbündeten, von denen der eine — Frankreich — übermäßige Verluste infolge der Bevölkerungsabnahme unbedingt vermeiden muß, während der andere — England — bisher im Geruche stand, seine Truppen im Interesse eines imponierenden Bestandes bei Kriegsende zu schonen, haben vielleicht dazu geführt, die Rollen in dieser Weise zu teilen, die übrigens eine Kooperation absolut nicht ausschließt. Die Wechselwirkung des wetteifernden Vordringens beider Heere ist vielleicht viel eher geeignet, eine Zermürbung des Verteidigers zu erzielen und den Geländegewinn zu beschleunigen, als breite, wuchtige Frontalstöße, die mit langen Erholungs- und Vorbereitungspausen abwechseln.

Voraussetzung dafür aber wäre die Einhaltung eines gewissen Tempos von Seiten der beiden Offensiv-Konkurrenten. Dieses Schrittmaß haben die Alliierten bisher nicht finden können, oder aber der Verteidiger hat in richtiger Erkenntnis der Lage sich darauf konzentriert, dem einen in die Beine zu fahren, und zwar dem Stärkeren, wohlbewußt, daß der Schwächere nicht allein vorstürzen kann.

Eine dem Vortreiben schmaler Keile drohende Gefahr, vom Verteidiger selbst umfaßt zu werden, hat sich bisher nicht stark geltend gemacht. Die geringe Distanz zwischen den zwei Angriffszentren schließt die Umfassung von der inneren Seite von vornherein aus. Es bleibt daher nur die Bedrohung der äußeren Flanken, die aber auch beim Vorgehen in geschlossener Front zutage tritt.

*

Über die Schwierigkeiten der englisch-französischen Offensive schreibt Stegemann im **„Bund“** (19. 7.):

Nach kurzer Pause hat die englisch-französische Offensive in der Pikardie aufs neue eingesetzt. Die Engländer haben hier im allgemeinen die zweite deutsche Linie erreicht. Doch sind die Positionen von Thiepval, wo das Gelände für die Verteidigung günstig ist, immer noch in deutscher Hand.

Allem Anschein nach sind ungewöhnlich große Truppenmengen von englischer Seite verwendet worden. Auf engerem Raum eingesetzt, müssen sie sehr schwere Verluste erlitten haben, wenn der Verteidiger in der Lage war, aus der Linie Martinpuich—Guillemont mit starker Artillerie zu wirken. Auch die Deutschen, besonders die in der ersten Linie kämpfenden Bayern, müssen sehr gelitten haben.

Der Angriff der Engländer ist nun einigermaßen auf die Höhe des französischen Angriffes gekommen und könnte im Zusammenhang mit diesem sofort weitergetragen werden, wenn sich die Franzosen nicht im Sommebogen verstrickt hätten. Gelingt es Foch nicht, aus der Linie Biaches—Barleux frontal vorstoßend, die Kanal- und Flußstellung und Péronne zu nehmen, so bleibt die englisch-französische Offensive in der eroberten Linie mit dem rechten Flügel hängen, nachdem sie bis jetzt mit ihrem linken hängen geblieben ist.

Daß der Angriff im Sommebogen trotz anfänglicher Erfolge Gefahren in sich barg, ist inzwischen klar geworden. Nicht nur hat Flankendruck eingesetzt, sondern auch frontal ist ein Stoß angesetzt worden, indem die Deutschen trotz der Ungunst der taktischen Verhältnisse aus der Kanalmulde gegen Biaches vorstießen und den Ort am 15. Juli zum Teil zurückeroberten. Soweit man das Offensivunternehmen der Verbandsmächte im Westen jetzt schon auf neue Methodik untersuchen kann, ist man versucht, anzunehmen, daß sie nun auch in anderen Abschnitten zum Angriff vorgehen, sei es zur Entlastung der zwischen Ancre und Somme steckenden Offensive, sei es mit eigenen operativen Mitteln.

Die Prophezeiungen unserer Gegner vor Jahresfrist.

VII.

19. bis 21. Juli 1915.

„Times“ (19. 7.) läßt sich von ihrem Balkan-Berichterstatter aus Sofia drahten: Heute erschien eine Ministerialverfügung, die den Eisenbahnverkehr mit der Türkei endgültig abbricht. Der Schritt scheint die Folge der fortdauernden Einmischung der Türken in den Verkehr zu sein. Wahrscheinlich bedeutet er auch den Abbruch der Verhandlungen über die Abtretung der Dedeagatsch-Eisenbahn an Bulgarien.

„Indépendance belge“ (20. 7.) meint: Wir werden im Oktober wieder in Belgien sein.

Den baldigen Zusammenbruch der Türkei sagt **„Daily News“** (20. 7.) voraus: Wenn die Türken, wie demnächst zu erwarten steht, keine weitere Munition aus Deutschland erhalten, so wird ihr Ende nahe sein. Es wird ein fürchterliches Erwachen für die Deutschen, Enver Pascha und die anderen Türken geben, die das preußische Spiel mitmachen. Es ist daher verständlich, daß die Deutschen den Wunsch haben, Warschau zu nehmen, ehe die Verbandstruppen in Konstantinopel einrücken. Jeder Tag, den der russische Großfürst die Deutschen vor Warschau aufhält, bedeutet einen gewonnenen Tag für uns auf den Dardanellen.

Laut „Temps“ (23. 7.) schreibt **„Tribuna“**: Die Aufgabe einzelner Ortschaften durch die russischen Truppen

Digitized by Google

ist einzig auf den Mangel an Munition zurückzuführen; aber in einigen Wochen wird voller Ersatz vorhanden sein, und dann wird die Offensive wieder aufgenommmen werden.

Hanotaux schreibt im **„Figaro"** (25. 7.): Der Fall von Konstantinopel ist nur noch eine Frage der Zeit.

Im **„Petit Parisien"** (25. 7.) schreibt Oberstleutnant Rousset: Die Einnahme von Goerz steht offenbar nahe bevor.

Aus der Türkei wird dem **„Temps"** (26. 7.) gemeldet: Die Türkei verschießt ihre letzten Patronen.

„Politiken" (26. 7.): Aus Mailand wird gemeldet, daß der österreichische Generalstab Goerz geräumt hat; der Fall der Stadt steht unmittelbar bevor.

„Daily Chronicle" (27. 7.): An ein Bündnis Bulgariens mit der Türkei ist gar nicht zu denken. — Der Umstand, daß ein Stück türkischer Eisenbahn bulgarisch geworden ist, kommt uns sehr zustatten, denn es wird uns ermöglichen, den Überschuß des bulgarischen Getreides für uns auszuführen, und vielleicht auch noch den Rumäniens.

Oberstleutnant Rousset schreibt im **„Petit Parisien"** (29. 7.): Die deutsche Offensive in Rußland, die der Generalstab mit niederschmetternder Gewalt führen wollte, begegnet allenthalben einem Widerstand, den zu überwinden ihr nicht gelingt.

Der **„Tribune de Genève"** (29. 7.) wird aus Laibach (!) telegraphiert, daß die Österreicher seit dem 26. Juli auf dem Rückzug aus Goerz sind, wo sie furchtbare Verluste erlitten haben.

„Secolo" (30. 7.) verhöhnt eine Äußerung von Liman v. Sanders. Dieser antwortete auf die Frage, wie der Dardanellenfeldzug enden werde: „Ich kann nur sagen, daß nach den bisherigen Erfahrungen, und soweit es sich voraussehen läßt, die Möglichkeit, die Dardanellen zu forcieren, nahezu ausgeschlossen ist. Auch ein Angriff vom Lande aus dürfte keinen dauernden Erfolg haben."

Dhur schreibt im **„Journal"** (31. 7.): Gegen Februar oder April 1916 wird Deutschland mangels Lebensmitteln besiegt sein, wenn es nicht aus dummem und tollem Eigensinn verhungern will.

Heeres-Rundschau.

Vereinigte Staaten von Amerika.

Vergrößerung der Regierungsfabrik für die Kriegsmarine. Die in Indian Head (Maryland) gelegene Fabrik wird nach der „Zeitschrift für das gesamte Schieß- und Sprengstoffwesen" (1/191) gegenwärtig so vergrößert, daß sie im nächsten Jahre den ganzen Bedarf an rauchlosem Pulver für laufende und Reservezwecke wird decken können. Ferner beabsichtigt man, auch das Pulver für die Landarmee in Regierungsfabriken herstellen zu lassen. Dem Kongreß soll eine diesbezügliche Vorlage zugehen.

Schiffsbremse. Bei Schnelldampfern, vielleicht auch bei Kriegsschiffen, will man jetzt eine Schiffsbremse einbauen. Versuche mit einer solchen Vorrichtung sind im vorigen Jahre in der Marineversuchsanstalt zu Washington mit einem Modell des 163 m langen Postdampfers „St. Louis" ausgeführt worden. Es sind in den letzten Jahren verschiedene Vorschläge für solche Schiffsbremsen gemacht worden, wovon mehrere in Washington erprobt wurden. Am besten bewährt hat sich eine einfache Anordnung, bei der auf jeder Seite des Dampfers eine Platte, die für „St. Louis" 3½ m breit und 4½ m lang sein müßte, angebracht ist. Die beiden Platten können von der Kommandobrücke aus durch einen Hebel gelöst werden und klappen dann infolge des Wasserdrucks selbsttätig quer zum Schiff. Mit diesen verhältnismäßig kleinen Platten würde der Dampfer bei voller Fahrt von 18 Knoten die Geschwindigkeit nach 609 m ohne jede Mitwirkung der Schrauben auf 7,15 Knoten Fahrt heruntergebracht haben. Die beiden Bremsplatten lassen sich, sobald das Schiff stilliegt oder rückwärtsfährt, mit leichter Mühe wieder an den Schiffsrumpf heranklappen. Eine solche Bremsvorrichtung würde für Schiffe jeder Art sehr wertvoll sein und namentlich bei der Gefahr von Zusammenstößen und im Nebel sehr gute Dienste leisten. („Prometheus" 41/1916.)

Verschiedenes.

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Dänemark. Militært Tidsskrift. 15. Juli. Krigen. XLVI. — En Episode fra Tsingtaus Erobring. — Luftsyge. — Auditørkorpset og den militære Disciplin. I. II. — Meddelelser om Hærens Heste X. 1916. Udarbejdet af Hærens Dyrlægekorps.

Österreich-Ungarn. Streffleurs Militärblatt. 22. Juli. Der Erzieher Krieg. — Die Kämpfe im Nordosten. — Der Krieg im Westen. — Die Ereignisse auf dem italienischen Kriegsschauplatz. — Die Lage auf dem Balkan. — Rundschau. 19. Juli. Lissa-Nummer. 22. Juli. Der Handel im Kriege.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen).
Ordens-Verleihungen (Preußen, Bayern).

Journalistischer Teil:

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, der österreichisch-ungarischen Heeresleitung und des österreichischen Flottenkommandos.
Skizze zur englisch-französischen Offensive.
Kriegstagebuch.
Die englisch-französische Doppelkeil-Taktik.
Die Prophezeiungen unserer Gegner vor Jahresfrist. VII.
Heeres-Rundschau: Vereinigte Staaten von Amerika: Vergrößerung der Regierungsfabrik für die Kriegsmarine. Schiffsbremse.
Verschiedenes: Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 19.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 20/21. | **Berlin, Sonnabend den 29. Juli 1916.** | **101. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

7. Garde-Inf. R.: Lindenau, Lt. d. Ref., Wemper, Lt. d. Landw.
Gren. R. 7: v. Brauchitsch, Hauptm.
Füs. R. 34: v. Hartmann, Lt.
Ref. Inf. R. 52: Hirtler, Maj., Gildisch, Friedland, Eschenhagen, Lts. d. Ref.
Landw. Inf. R. 55: Dannert, Lt. d. Ref.
Landw. Inf. R. 57: Hiller, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 59: Dr. Germer, St. Arzt d. Landw. (Landw. Bez. Magdeburg).
Inf. R. 61: Reiser, Hauptm.
Füs. R. 73: v. Düring, Kleine, Lts.
Inf. R. 92: Reinhardt, Fischer, Lts. d. Ref.
Inf. R. Kaiser Wilhelm 116: Brust, Lt. d. Landw.
Inf. R. 132: Aßmann, Ruff, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 223: Müller (Hermann), Oblt. d. Landw. a. D., Nebel, Lt. d. Ref., Döhler, Lt. d. Landw.
Ref. Inf. R. 224: Neuffer (Inf. R. 118), Brück, Lts.
4. Landst. Inf. Bat. Flensburg (IX. 20.): du Plat, Maj. a. D. (Bez. Komdo. Rendsburg).
Ref. Inf. R. 253: Schulze (Hermann), Lt.
Inf. R. 362: Jacobs, Lt. d. Landw.
Landw. Feldart. R. 4: Hartig, Lt. d. Landw.
Feldart. R. 11: v. Campe, Lt.
Feldart. R. 46: Stegemann, Lt.
Feldart. R. 57: Schmitz, Lt.
Feldart. R. 66: Zahn, Assist. Arzt d. Ref.
Feldart. R. 81: Tetzner, Lt. d. Ref.
Feldart. R. 94: Hammerstein, Hauptm. d. Ref. a. D., Meyer (Adolf), Lt. d. Ref.
Feldart. R. 248: Plinsch, Lt.
Fußart. Battr. 109: Schäfer, Lt. (Fußart. R. 2).
I. Pion. B. 3: Schrader, Lt.
Pion. R. 30: Kuntz, Maj. a. D.
Pion. Komp. 285: Müller (Johannes), Lt. d. Ref.
Feld-Fliegertruppe: Knappe (Inf. R. 155), Schnittke (Fußart. R. 5), Leutnants, Ermscher, Lt. d. Ref.
San. Komp. 3 d. VI. A. K.: Dr. Rosenfeld, Assist. Arzt d. Ref.
Fest. Laz. Breslau: Dr. Hoensch, Ob. Arzt d. Ref.
Neben-Art. Depot Wolfenbüttel: Neumann, Zeug-Oblt.

Digitized by Google

Kr. Bekl. Amt d. X. A. K.: Erythropel, Hauptm. d. Landw., Kuehn, Hauptm. d. Landw. a. D.

Ref. Bekl. Amt d. XVIII. A. K.: Pfalz, Hauptm. d. Landw. a. D.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 586 und 587.

Königlich Bayerische Armee.

1. Inf. R.: Eder, Oblt., Herrmann, Lt.

3. Inf. R.: Krämer, Lt. d. Ref.

12. Inf. R.: Momm, Feistle, Lts., Riedel, Lt. d. Ref. d. Trains.

Jäg. R. 3: Saur, Oblt. d. Landw.

Ref. Inf. R. 1: Rockenstein, Maj. d. Ref. a. D.

Ref. Inf. R. 10: Jena, Lt. d. Ref.

Landw. Inf. R. 15: Rohleder, Lt. d. Landw.

9. Feldart. R.: Burkart, Hauptmann, Schwarz, Lt.

Fußart. Bat. 10: Küster, Lt. d. Ref.

Fußart. Battr. 372: Oschatz, Lt. d. Ref.

Armee-Flugpark „Gaede“: Kulenkampf, Lt. d. Ref. d. Feldart.

San. Komp. 1. III. A. K.: Dr. Rive, Ob. Arzt (10. Feldart. R.), Bohrer, Feld-Unterarzt.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 279.

Königlich Sächsische Armee.

Gren. Landw. R. 100: Moeller, Lt. d. Landw.

6. Inf. R. 105: Steinmann, Lt. d. Ref.

Ref. Inf. R. 133: Günther, Lt. d. Ref.

Landw. Inf. R. 133: Curth, Lt. d. Landw. und Bats. Adj., Opitz, Lt. d. Landw. und stellv. Bats. Adj.

12. Inf. R. 177: Ernst, Lt. d. Ref.

Ref. Inf. R. 241: Zieschang, Zieger, Schumann, Lts. d. Ref.

San. Komp. 2 d. XII. A. K.: Dr. Müller (Hans), St. Arzt.

San. Komp. 123: Leyser, Feld-Unterarzt.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 299 bis 303.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 19. Juli 1916.

Wilcke, Oberst, im Frieden b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 161, jetzt kombt. z. Dienstl. b. Kr. Min., als Abt. Chef in d. Kr. Min.,

v. Heeringen, Hauptm. im Inf. R. Nr. 91, kombt. z. Dienstl. b. Kr. Min., in d. Kr. Min., — versetzt.

Hampel, Hauptm. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Magdeburg), jetzt Komp. Führer im Landw. Inf. Ers. R. Nr. 2, d. Charakter als Maj. verliehen.

Befördert:

Pyrkosch, Oblt. d. Landw. a. D. (Glogau), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Sprottau), jetzt b. Inf. R. Nr. 155, zum Hauptm.,

Salfeld, Lt. d. Ref. d. Füs. Regts. Nr. 37 (Schroda), jetzt b. Ref. Inf. R. Nr. 37, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Hoffmann (Wilhelm), (Schroda), Kuhnert (Glogau), Nörenberg (V Berlin) im Inf. R. Nr. 155, dieses Regts.,

Zacher (Neusalz a. O.) im II. Pion. B. Nr. 5, d. Pion. Bats. Nr. 5,

Lausen (III Hamburg) in d. M. W. Komp. 210;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Warnecke d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Celle), jetzt b. Mar. Korps,

Sommer d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Braunschweig), jetzt bei d. XIV. Seewehr-Abt.,

Coste d. Landw. a. D. (Kiel), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Stettin), jetzt b. Landst. Inf. Ers. B. IV Hamburg,

Allendorf d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 153 (Stendal), jetzt b. Armier. B. 35,

Digitized by Google

Goesch d. Landw. a. D. (Schwerin), zuletzt Lt. d. Landw. Jäger 2. Aufgeb. (Schwerin), jetzt b. Stabe d. 46. Ref. Div.;

Frhr. v. Buddenbrock, Oblt. a. D. (I Hamburg), zuletzt Lt. im Feldart. R. Nr. 60, jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 45;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Burmeister, Ellerhusen (Schwerin) im Ref. Inf. R. Nr. 214,

Schröder (Friedrich) (Osnabrück), Mahnke (Flensburg), Manthey (Stralsund), Neibecker (Saarlouis), König (II Braunschweig) im Ref. Inf. R. Nr. 216;

Helming, Vizefeldw. (Coesfeld) in d. 2. Pion. Komp. eines Bats. d. 5. Armee, zum Lt. d. Ref.

Stöphasius, Lt. im Inf. R. Nr. 169, auf sein Gesuch unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 24. November 1915 zu d. Ref. Offizieren d. Regts. übergeführt.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Hint, Bitsch, Grunow, Müller (Karl), Meier zu Bentrup im Inf. R. Nr. 67;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Pohlmann gen. Hartnauer (Neuhaldensleben) im Landw. Inf. R. Nr. 26,

Wolf (Felix) (I Trier), Mainz (II Cöln) im Ref. Inf. R. Nr. 29;

Brunau, Vizefeldw. (I Cöln) im Ref. Inf. R. Nr. 29, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants d. Ref. d. Feldart.:

die Vizewachtmeister:

Apel (Lauban) b. Kraftwagengeschütz 46 K,

Lappe (Recklinghausen) b. Kraftwagengeschütz 69 K,

Seeber (Gotha) b. Fl. A. K. Zug 26 M;

Zimmer, Oblt. d. Landw. a. D. (Hagenau), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Saargemünd), jetzt im 3. Landst. Inf. B. Saarbrücken (XXI. 3.), zum Hauptm.,

Werner, Vizefeldw. (Aschersleben) im Inf. R. Nr. 184, zum Lt. d. Ref.,

Wehde, Vizefeldw. (II Altona) im Inf. R. Nr. 184, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Lauenstein, Vizefeldw. (Rostock), jetzt im Ers. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 90, d. Charakter als Lt. verliehen und bei seinem Ausscheiden d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif. erteilt.

Großes Hauptquartier, den 20. Juli 1916.

Befördert:

Krausbauer, Unteroff. im Pion. B. Nr. 26, zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Molling, Oblt. d. Ref. a. D. (Danzig), zuletzt Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 20, jetzt b. Landst. Inf. B. Neustadt (XVII. 9.), zum Hauptm.,

Würtz, Oblt. d. Ref. d. Leib-Hus. Regts. Nr. 1 (Prenzlau), jetzt Kom. d. Fuhrp. Kol. 273, zum Rittm.,

Boettcher, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 16 (Aachen), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 99, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schoen (I Mülhausen i. E.) im Ref. Inf. R. Nr. 342,

Meyne (I Hamburg), Chudzinski (Bromberg) im Landw. Inf. R. Nr. 21,

Seng (II Essen) im 3. Landst. Inf. B. Münster (VII. 65.),

die Vizewachtmeister:

Janensch (Konitz), Abel (Bromberg) im Kav. R. Nr. 85,

Hagen (Danzig), Schürhoff (II Hamburg) im Feldart. R. Nr. 86;

zu Leutnants der Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Soltans (Frankfurt a. M.) im 5. Landst. Inf. B. Darmstadt (XVIII. 15.),

Engelhardt (Bernburg) im überplanmäß. Landw. Inf. B. Neuhaldensleben (IV. 1.);

Wolf (Max), Feldw. (Hagen) im 4. Landst. Inf. B. Münster (VII. 66.);

zu Hauptleuten:

Hoese, Oblt. d. 1. Aufgeb. d. 4. Garde-Gren. Landw. Regts. (Altenburg), jetzt bei d. Komdtr. d. Kriegsgefangenenlagers Salzwedel,

Back, Oblt. a. D. (Altenburg), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 93, jetzt b. Bez. Komdo. Altenburg,

die Oberleutnants der Reserve a. D.:

Hochbaum (Bitterfeld), zuletzt von d. Ref. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 3 (Magdeburg), jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 26,

Krüger (Wohlau), zuletzt von d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 128 (Cüstrin), jetzt im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 72;

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Benoit (I Berlin), zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., früher Lt. im Inf. R. Nr. 57, jetzt im Ers. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 66,

de Ruyter (Halberstadt), zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., jetzt im 6. Landst. Inf. Ers. B. d. IV. A. K. (IV. 24.);

Digitized by Google

zu Rittmeistern:

Laborde, Oblt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb. (Magdeburg), jetzt Kom. d. Ers. Pferdedepots d. IV. A. K.,

Koch, Oblt. d. Res. a. D. (Halle a. S.), zuletzt von d. Res. d. Ulan. Regts. Nr. 2, früher Lt. in diesem Regt., jetzt in d. Ers. Esk. d. Hus. Regts. Nr. 12;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Menzel d. Füs. Regts. Nr. 36 (Halle a. S.), jetzt im 14. Landst. Inf. Ers. B. d. IV. A. K. (IV. 32.),

Rudolph d. Inf. Regts. Nr. 153 (Magdeburg), jetzt im Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 66,

Fricke d. Feldart. Regts. Nr. 40 (Sondershausen), jetzt in d. II. Ers. Abt. d. Regts.;

zu Leutnants der Reserve:

Schulze (Herbert), Fähnr. im Inf. R. Nr. 165, jetzt im I. Ers. B. d. Regts., unter Überführung in d. Res. Verhältnis, dieses Regts.,

die Vizefeldwebel:

Schilling (Halle a. S.), jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 72, dieses Regts.,

Schwarzrock (Burg), bisher im Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 26.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Glawe, Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Glogau), jetzt im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 66.

Befördert:

Baniseth, Unteroff. im Jäg. R. z. Pf. Nr. 5, jetzt in d. Ers. Esk. d. Regts., zum Fähnr.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Beschütz d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 114 (I Hamburg),

Glöckner d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Stockach), — beide jetzt im Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 111,

Krebs (Adolf) d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Freiburg), jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 113,

Frhr. Rüdt v. Collenberg d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (VI Berlin), jetzt b. Stellv. Gen. Komdo. d. XIV. A. K.,

die Oberleutnants a. D.:

Krömmelbein (Freiburg), zuletzt im Inf. R. Nr. 129, jetzt im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 113,

Schenk (Karlsruhe), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 19, jetzt b. Bez. Komdo. Mosbach,

v. Roehl (Karlsruhe), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., früher im Inf. R. Nr. 42, jetzt b. Bez. Komdo. Pforzheim,

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Zimmermann (Donaueschingen), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 113,

Richter (Pforzheim), zuletzt von d. Landw. Inf. (Karlsruhe), jetzt im 3. Landst. Inf. Ers. B. Rastatt (XIV. 28.);

zu Rittmeistern:

Bürck, Oblt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Heidelberg), jetzt Kom. d. Ers. Pferdedepots d. XIV. A. K.,

Werger, Oblt. d. Landw. a. D. (Freiburg), zuletzt vom Landw. Train 2. Aufgeb., jetzt in d. Geb. Ers. Abt. II./Jäg. Regts. Nr. 3;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Schmitteckert d. Inf. Regts. Nr. 111 (Karlsruhe), jetzt im II. Ers. B. d. Regts.,

Schwörer d. Inf. Regts. Nr. 113 (Donaueschingen), jetzt im I. Ers. B. d. Regts.,

Krümmel d. Inf. Regts. Nr. 113 (Marburg), jetzt b. Bez. Komdo. Freiburg,

Hartmann d. Inf. Regts. Nr. 114 (Mülheim a. d. Ruhr), jetzt im I. Ers. B. d. Regts.,

Klipfel d. Inf. Regts. Nr. 170 (Freiburg), jetzt im Landst. Inf. R. Lörrach,

Buttenmüller d. Inf. Regts. Nr. 171 (Pforzheim), jetzt im I. Ers. B. d. Leib-Gren. Regts. Nr. 109,

Kalau v. Hofe d. Feldart. Regts. Nr. 45 (I Breslau), jetzt in d. Ers. Abt. d. Geb. Art. Abteilungen 5/6,

Caroli d. Feldart. Regts. Nr. 76 (Freiburg), jetzt b. St. Offiz. d. Fl. A. K. d. XIV. A. K.;

v. Manteuffel, Lt. a. D. (II Berlin), zuletzt von d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 14, früher in diesem Regt., jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 142,

Berger, Lt. d. Res. a. D. (Rastatt), zuletzt von d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 116 (Offenburg), jetzt bei d. Postüberwachungsstelle in Konstanz,

Haas, Lt. d. Landw. a. D. (Mosbach), zuletzt von d. Landw. Inf. (Gerlachsheim), jetzt Mitglied d. Laz. Komm. in Tauberbischofsheim;

zu Leutnants der Reserve:

Wöhrle, Vizefeldw. (Offenburg), jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 170, dieses Regts.,

Bührle, Vizewachtm. (Freiburg), jetzt im Drag. Halb-R. Nr. 22, d. Drag. Regts. Nr. 22.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Frhrn. v. Schönau-Wehr, Hauptm. im Feldart. R. Nr. 14, jetzt in d. II. Ers. Abt. d. Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif.

Bormann, Unteroff. im Res. Inf. R. Nr. 82, zum Fähnr. befördert, unter Belassung bei diesem Regt. und Zuteilung zum Inf. R. Nr. 72.

Digitized by Google

Angestellt:

die Leutnants der Reserve:

Brockhoff (I Düsseldorf), früher bei d. Ref. Fuhrp. Kol. 50, jetzt bei d. Train-Ers. Abt. Nr. 11, als Lt. unter Vorbehalt d. späteren Festsetzung d. Patents in d. Train-Abt. Nr. 11,

Behrle d. Inf. Regts. Nr. 142 (Freiburg), als Lt. unter Vorbehalt d. späteren Festsetzung d. Patents in diesem Regt.,

Wandesleben d. Feldart. Regts. Nr. 84 (Nürnberg), als Lt. unter Vorbehalt d. späteren Festsetzung d. Patents in diesem Regt.

Befördert:

Heckhoff, Oblt. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 24 (Göttingen), zuletzt Lt. im Pion. B. Nr. 24, jetzt bei d. M. W. Komp. 86, zum Hauptm.,

Neyman, Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 16 (Kiel), jetzt Führer d. Lk. Zuges 76, zum Oblt.,

Eichgrün, Feldw. (Posen) im Landw. Inf. R. Nr. 21, zum Lt. d. Ref.;

zu Oberleutnants:

v. Weltzien, Lt. d. Ref. a. D. (I Darmstadt), zuletzt in d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 115 (II Berlin), jetzt im 5. Landst. Inf. B. Darmstadt (XVIII. 15.),

Wrede, Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 55 (Weißenfels), jetzt im Landw. Feldart. R. Nr. 4;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Günther (Karl), Loibel (Magdeburg), Olefen (Flensburg) im Landw. Inf. R. Nr. 11,

Nordhoff (II Braunschweig), Stöver (II Bremen), Eden (II Oldenburg), Abramczyk (II Cassel), Gagelmann (Arolsen), Claus (Marburg) im Landw. Inf. R. Nr. 6;

Kaemmerer (Posen), Vizewachtm. im Fl. A. K. Zug 157;

Weber, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 41 (III Berlin), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 33, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Grube (I Hamburg), Wüllenweber (Coblenz), Eggers (Kiel) im Ref. Feldart. R. Nr. 65;

Heuseler, Vizefeldw. (II Altona) im Landw. Inf. R. Nr. 31, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Volk, Fähnr. im Jäg. B. Nr. 8, jetzt im I. Ers. B. dieses Bats., zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Glöckner d. Ref. d. Jäg. Bats. Nr. 2 (Schleswig), jetzt im Ers. B. dieses Bats.,

v. Böhmer d. Landw. a. D. (IV Berlin), zuletzt vom 2. Aufgeb. d. damal. Eisenb. Brig. (Stockach), jetzt im Garde-Schützen-Ers. B.

In das Reserveverhältnis übergeführt:

Puttin, Fähnr. im Jäg. B. Nr. 1, jetzt im Ers. B. dieses Bats.

Befördert:

Lauterborn, Fähnr. im Inf. R. Nr. 70, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Oberleutnants:

Schnee (Marburg), Schultze (Halle a. S.), Lts. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 15, jetzt im Regt.;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

Ehlis, Vizefeldw. (Aachen) im Inf. R. Nr. 166,

Hoffmann, Vizewachtm. (Essen) im Feldart. R. Nr. 67;

Halke, Vizefeldw. (Saarbrücken) im Inf. R. Nr. 166, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

Schmidt, Vizewachtm. (Lennep) im Feldart. R. Nr. 15, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schukey (Danzig), Rentmeister (Geldern), Fast (Neustadt) im Ref. Inf. R. Nr. 61;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Gerstenberg im Jäg. R. z. Pf. Nr. 11,

Hoffmann im Huf. R. Nr. 2.

Schmidt (Hermann), Lt. d. Ref. a. D. (Gießen), zuletzt Offiz. Stellvertreter im Ref. Inf. R. Nr. 76, d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Inf. Regts. Nr. 76 erteilt.

Großes Hauptquartier, den 21. Juli 1916.

Heygster, Gen. Maj. und Kom. d. Feldart. Schießschule Jüterbog, im Frieden Kom. d. 19. Feldart. Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pension z. Disp. gestellt.

Kliemke, Obersekundaner d. Haupt-Kad. Anstalt, als Fähnr. im Feldart. R. Nr. 35 angestellt und zunächst d. Ers. Abt. überwiesen.

Befördert:

Marquardt, Unteroff. im Inf. R. Nr. 141, jetzt im II. Ers. B. d. Regts., zum Fähnr.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Bühner d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 61 (Celle), jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 176,

Ennulat (Heinrich) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Graudenz), jetzt Führer d. Ers. Fest. Masch. Gew. Abt. 2,

Digitized by Google

die Oberleutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Dehmlow (I Hamburg), jetzt bei d. Komdtr. von Marienburg,

Springborn (Marienburg), jetzt im Garn. B. Marienburg,

Kordes (Thorn), jetzt im Landst. Inf. B. Thorn (XVII. 14.);

Schauen, Oblt. a. D. (Graudenz), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 175, jetzt im II. Ers. B. d. Regts.,

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Treichel (Neustadt), zuletzt von d. Landw. Inf. (Stolp),

Eggert (Danzig), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., — diese zwei jetzt im Landst. Inf. B. Danzig II (XVII. 3.);

Horstmann, Oblt. d. Landw. a. D. (Pr. Stargard), zuletzt vom Landw. Train 2. Aufgeb., jetzt bei d. Landst. Insp. d. XVII. A. K., zum Rittm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants:

Würtz d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 175 (Danzig), jetzt im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 141,

Motz d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Neustadt), jetzt Mitglied d. Laz. Komm. Gdingen;

zu Leutnants der Reserve:

Emmerich, Vizefeldw. (I Hamburg), jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 61,

die Vizewachtmeister:

Werner (Hirschberg), jetzt in d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 71,

Gebhardt (VI Berlin), jetzt in d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 81.

Versetzt:

v. Kutzschenbach, Fähnr. im Hus. R. Nr. 5, jetzt in d. Ers. Esk. d. Regts., in d. Hus. R. Nr. 6.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Sakrzewski, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 176 (Spandau), jetzt im II. Ers. B. d. Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif.

In das Reserveverhältnis übergeführt:

Cnyrim, Fähnr. in d. Train-Abt. Nr. 17, jetzt in d. Ers. Train-Abt. Nr. 17.

Großes Hauptquartier, den 13. Juli 1916.

Claessens, Maj. a. D., zuletzt b. Ers. B. d. 2. Westpr. Fußart. Regts. Nr. 17, früher Hauptm. b. Stabe d. Regts., eine Pfleglings-Offiz. Stelle b. Invalidenhause in Berlin verliehen.

Großes Hauptquartier, den 19. Juli 1916.

Engelbrecht, Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 17 (Bromberg), als Lt. unter Vorbehalt d. späteren Festsetzung d. Patents in diesem Regt. angestellt.

Großes Hauptquartier, den 20. Juli 1916.

Befördert:

Arrenberg, Unteroff. im Inf. R. Nr. 52, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

Genzel (I Berlin), Wilke (Cüstrin), Vizefeldwebel, d. Leib-Gren. Regts. Nr. 8, jetzt in diesem Regt.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Lochte d. Garde-Gren. Regts. Nr. 5 (Münster),

Stüdemann v. Ehrenstein d. Gren. Regts. Nr. 11 (I Breslau),

Willenbücher (Bruno) d. Inf. Regts. Nr. 43 (I Königsberg), — sämtlich jetzt b. Armee-Flugpark 9;

zu Leutnants d. Ref. d. Fliegertruppen:

die Vizefeldwebel:

Rothenbücher (IV Berlin) in d. Feldflieger-Abt. 2,

Lindemann (V Berlin), Römmler (Cottbus) in d. Feldflieger-Abt. 30,

Spitzhoff (IV Berlin) in d. Feldflieger-Abt. 57,

Breuer (II Cöln) in d. Feldflieger-Abt. 67,

Eckenberg (I Essen), Horst, Neisen (I Dortmund) in d. Art. Flieger-Abt. 203;

Bliersbach, Vizefeldw. (II Düsseldorf) in d. Feldluftschiffer-Abt. 11, zum Lt. d. Ref. d. Luftschiffer-Tr.,

Zabel, Vizefeldw. (II Frankfurt a. M.) bei d. Feldluftschiffer-Abt. 31, zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.,

Zickert, Vizefeldw. (IV Berlin) in d. Feldluftschiffer-Abt. 1, zum Lt. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Luftschiffer-Tr.

Neumann (Adolf), Feldw. Lt. (I Frankfurt a. M.) in d. Feldluftschiffer-Abt. 29, zum Lt. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Luftschiffer-Tr. ernannt.

Befördert:

Graf Henckel v. Donnersmarck, Fähnr. im Kür. R. Nr. 1, zum Lt., vorläufig ohne Patent, unter Versetzung in d. Garde-Kür. R.,

Leser, Unteroff. in d. Train-Abt. Nr. 14, jetzt bei d. Fuhrp. Kol. 2 d. XIV. A. K., zum Fähnr.,

Schoch, Fähnr. im Inf. R. Nr. 19, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Böttcher, Vizefeldw. (Lüneburg) im Pion. B. Nr. 5, zum Lt. d. Ref. dieses Bats.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Kleinod d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Beuthen i. Ob. Schles.), jetzt im Feldart. R. Nr. 233,

Krohne d. Garde-Landw. 2. Aufgeb. d. 5. Garde-Regts. z. F. (Magdeburg), jetzt bei d. mob. Etapp. Komdtr. 2/XI;

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Roggenkämper (I Bochum), Terbrüggen (Hagen), Kölling (Osnabrück), Hattenhauer (Minden) im Ref. Feldart. R. Nr. 14;

zu Lts. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.:

Rohrbeck, Schneider (Richard) (IV Berlin), Vizewachtmeister im Ref. Fußart. R. Nr. 18;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Weinrich (Barmen), Knollmann (Minden), Zernechel (Hagen), Köhne (Meschede), Holthoff (Rheydt), Eick (Duisburg) im Ref. Jäg. B. Nr. 7,

Baedorf (Deutz) in d. Fußart. Battr. 482;

Bockemühl, Vizefeldw. (Deutz) in d. Fußart. Battr. 482, zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.;

zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.:

Muhl (Stendal), Otto (Halle a. S.), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 231;

Franzius, Vizewachtm. (Dortmund) bei d. Fl. A. K. auf Kraftw. 88, zum Lt. d. Ref. d. Feldart.,

Hauenschild, Vizefeldw. (I Braunschweig) im Ref. Inf. R. Nr. 79, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Wolters, Lt. d. Ref. (Rheydt) b. Staffelstabe 15 d. 11. bayer. Inf. Div., zwecks Übertritts in K. B. Mil. Dienste d. Abschied aus d. Preußischen Heere bewilligt.

Großes Hauptquartier, den 21. Juli 1916.

v. Rathusius, Fähnr. im Drag. R. Nr. 19, jetzt in d. Ers. Esk. d. Regts., in d. Jäg. R. z. Pf. Nr. 7 versetzt.

Sommer, Vizefeldw. (II Frankfurt a. M.) im Kampfgeschwader 3, zum Lt. d. Ref. d. Flieger-Tr.,

Reibedanz, Lt. a. D. (IV Berlin), zuletzt im damal. Train-B. Nr. 6, jetzt im 1. Garde-Fußart. R., zum Oblt., — befördert.

Großes Hauptquartier, den 22. Juli 1916.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Weiß d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Stettin),

Collatz d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Belgard), — jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 54;

Frhr. v. Boenigk, Oblt. a. D. (Bromberg), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 145, jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 149,

Endemann, Oblt. d. Ref. a. D. (Swinemünde), zuletzt von d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 32 (Frankfurt a. M.), jetzt b. Bez. Kombo. Stralsund,

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Reyländer (Bromberg), zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 14,

van Nießen (Stettin), zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., jetzt im I. Ers. B. d. Füs. Regts. Nr. 34,

Grundmann (Stettin), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Stargard), jetzt bei d. mil. Prüfungsstelle d. II. A. K.;

v. Schenck, Oblt. a. D. (Hohensalza), zuletzt Lt. à l. s. d. Drag. Regts. Nr. 4, jetzt bei d. immob. Etapp. Kombtr. 2 Bromberg, zum Rittm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Kehrl d. Gren. Regts. Nr. 9 (Jüterbog), jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 140,

Merk d. Inf. Regts. Nr. 149 (Prenzlau), jetzt im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 49;

Opfermann, Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Stettin), jetzt im II. Ers. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 49;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schmidt (III Berlin), jetzt im I. Ers. B. d. Gren. Regts. Nr. 9, dieses Regts.,

Gummelt (I Hannover), jetzt im I. Ers. B. d. Füs. Regts. Nr. 34, dieses Regts.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

v. Busse, Lt. im Gren. R. Nr. 2, jetzt im I. Ers. B. d. Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif.

In das Reserveverhältnis übergeführt:

Habisch, Fähnr. im Inf. R. Nr. 14, jetzt im I. Ers. B. d. Regts.

---

v. Möhlmann, Lt. d. Ref. (Arolsen), unter Belassung im Ref. Inf. R. Nr. 234 als Lt. unter Vorbehalt d. späteren Festsetzung d. Patents im Inf. R. Nr. 83 angestellt.

---

v. Geibler, Vizewachtm. (Stargard) im 1. Garde-Drag. R., zum Lt. d. Ref. dieses Regts.,

Hanno, Vizewachtm. im Jäg. R. z. Pf. Nr. 4, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., — befördert.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Büscher, Hauptm. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 10 (Münster), jetzt bei d. Ers. Abt. d. Regts., m. d. Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Regts.,

Wolf (Leo), Oblt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 164 (I Hannover), jetzt b. Ers. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 91, unter Verleihung d. Charakters als Hauptm. und m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. erstgenannten Regts.,

Digitized by Google

den Leutnants der Reserve:

Hempel d. Inf. Regts. Nr. 74 (Stargard), jetzt b. Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 78, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. erstgenannten Regts.,

Homfeld d. Inf. Regts. Nr. 84 (I Hamburg), jetzt b. Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 74,

Schröder d. Feldart. Regts. Nr. 26, jetzt bei d. II. Ers. Abt. d. Regts., diesem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif.

Großes Hauptquartier, den 23. Juli 1916.

Befördert:

zu Fähnrichen:

Heintzmann, Domizlaff, v. Loefen, Fuhrberg, Peters, Kaemmerer, Dyes, Nöldeke, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 74, jetzt b. I. Ers. B. d. Regts.;

zu Hauptleuten:

Krüger, Oblt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 74 (I Hannover), jetzt b. I. Ers. B. d. Regts. und komdt. b. Kr. Min.,

die Oberleutnants a. D.:

Scheller, zuletzt Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 67 (Stargard), früher in diesem Regt., jetzt bei d. 2. Ers. Masch. Gew. Komp. d. X. A. K.,

Dinter (Paul) (Meiningen), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 170, jetzt b. Landst. Inf. Ers. B. Meppen (X. 31.),

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Elster, zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Braunschweig), jetzt b. Landst. Inf. B. Lingen (X. 4.),

Lenz, zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Braunschweig), jetzt bei d. Komdtr. d. Celle-Lagers,

Mittendorff, zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (II Braunschweig), jetzt Adj. bei d. Komdtr. d. Kriegsgefangenenlagers Hameln;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Haupt d. Inf. Regts. Nr. 49 (I Oldenburg), jetzt b. II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 78,

Bruns d. Feldart. Regts. Nr. 26 (Lüneburg), jetzt bei d. II. Ers. Abt. d. Regts.;

Schönermark, Lt. d. Res. a. D. (I Hannover), zuletzt von d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 92 (Mülheim a. d. Ruhr), jetzt b. 4. Landst. Inf. Ers. B. Hannover (X. 19.);

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Speckbrock (I Hannover), d. Füs. Regts. Nr. 73, jetzt b. II. Ers. B. dieses Regts.,

Konerding (Hameln), Kiewiet, Holtzheuer (I Hannover), d. Inf. Regts. Nr. 74, jetzt b. I. Ers. B. dieses Regts.,

Stamm (I Braunschweig), d. Inf. Regts. Nr. 92, jetzt b. 5. Landst. Inf. Ers. B. Hannover (X. 34.),

Rasch (I Hannover) b. Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 74;

Böker, Vizewachtm. (Lennep) bei d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 62;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Neumann (Fritz) (I Breslau) b. 4. Landst. Inf. Ers. B. Hannover (X. 19.),

Göing (August) (I Berlin) b. 5. Landst. Inf. Ers. B. Hannover (X. 34.).

Ernannt:

die Feldw. Lts. b. Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 73:

Wolf (I Hannover), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Hertzer (I Hannover), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Wiegels, Lt. d. Res. a. D. (Schwerin), zuletzt von d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 162 (Stettin), jetzt im Landst. Inf. Ers. B. Bremen I (IX. 30.), zum Oblt. befördert.

Chur, Hauptm. d. Landw. a. D. (Duisburg), zuletzt von d. Landw. 1. Aufgeb. d. Eisenb. Tr., jetzt im Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 55, bei seinem Ausscheiden aus letzterer Stellung d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif. erteilt.

Befördert:

v. Köppen, Fähnr. im Drag. R. Nr. 8, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Graf v. Pfeil u. Klein-Ellguth, v. Baumbach, v. Eichborn im Drag. R. Nr. 8.

Funke, Maj. im Feldart. R. Nr. 84, jetzt bei d. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 10, m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. Regts. Nr. 84 d. Abschied bewilligt.

Königlich Bayerische Armee.

München, 25. Juli 1916.

Seine Majestät der König haben Sich am 23. d. Mts. Allerhöchst bewogen gefunden, den Generaloberſten der Infanterie Kronprinz Rupprecht von Bayern, K. H., Oberbefehlshaber der 6. Armee, zum Generalfeldmarschall Allergnädigst zu befördern.

Digitized by Google

Ordens-Verleihungen.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben durch Allerhöchste Ordre vom 20. Juli 1916 **die Schwerter zum Großkreuz des Ordens der Württembergischen Krone** und **zum Großkreuz des Friedrichs-Ordens** Allergnädigst zu verleihen geruht:

Herzog Robert von Württemberg, K. H., Gen. Maj. à l. s. d. Drag. Regts. Nr. 26, Kom. d. 26. Kav. Brig., Herzog Ulrich von Württemberg, K. H., Oberst à l. s. d. Ulan. Regts. Nr. 20, Kom. d. 16. Kav. Brig.

Seine Majestät der König haben die nachstehenden Auszeichnungen Allergnädigst zu verleihen geruht:

Durch Allerhöchste Ordre vom 13. Juli 1916

die Krone zum Großkreuz des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Frhrn. v. Soden, Gen. d. Inf. z. D. und Kom. d. 26. Res. Div.

Das Ritterkreuz des Militär-Verdienstordens: Scharwächter, Maj. und Bats. Kom. im Res. Inf. R. Nr. 122, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 1. November 1914 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, den Hauptleuten Ziegler im Ers. Inf. R. Nr. 52, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 21. Dezember 1914 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Ritter v. Molo b. Stabe d. Württ. Geb. Bats., diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 25. Februar 1915 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Link, Führer d. Geb. Kanonen-Battr. Nr. 13/XIII., diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 21. Dezember 1914 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Henninger (Gustav) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. im Landw. Inf. R. Nr. 124, diesem an Stelle des ihm am 1. November 1914 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Frhrn. Varnbüler v. u. zu Hemmingen (Walter) d. Res. im Feldart. R. Nr. 116/XIII., diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 20. November 1914 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Mohr (August) d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb. in d. Pion. Komp. Nr. 116/XIII., diesem an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 21. Juni 1915 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Friese, Oblt. d. Res. im Res. Inf. R. Nr. 122, diesem an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 22. Oktober 1915 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Härter, Oblt. d. Res. in d. Feldflieger-Abt. Nr. 32, diesem an Stelle des ihm am 1. November 1914 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Kleemann (Theodor), Lt. d. Res. im Res. Inf. R. Nr. 247.

Das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Dr. Wigand (Friedrich), K. P. St. Arzt d. Res. b. Ers. Inf. R. Nr. 51, Wagner (Karl), Hauptm., früher im Brig. Ers. B. Nr. 54;

die goldene Militär-Verdienstmedaille: Härtter (Adolf), Ziegler (Traugott), Lts. d. Res., Mutter (Karl), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im Ers. Inf. R. Nr. 52;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Fichtel (Josef), Steinebronn (Walter), Wider (Wilhelm), Lts. d. Res., Eberle (Emil), Huber (Karl), Warth (Richard), Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Frech (Eugen), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., — diese sieben im Ers. Inf. R. Nr. 51, Hespeler (Hugo), Rühling (Gottlob), Schuster (Wilhelm), Stern (Bernhard), Zeller (Theodor), Lts. d. Res. im Ers. Inf. R. Nr. 52, Schabel (Karl), Assist. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb., Dr. Freund (Hugo), landsturmpflichtiger Arzt b. Ers. Inf. R. Nr. 52, Ostertag (Robert), Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Wendelstein (Georg), Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. im Ers. Feldart. R. Nr. 65.

Das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Burbaum, Oblt. im Ulan. R. Nr. 19, komdt. zum Landw. Inf. R. Nr. 122, Lechleiter (Eugen), Müller (Eugen), Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Haarmann (Wilhelm), Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., — diese drei im Landw. Feldart. R. Nr. 2/XIII., Keck (Manfred), Ob. Veter. d. Landw. 1. Aufgeb. b. Landw. Feldart. R. Nr. 2/XIII.

Nachweisung

der im 2. Vierteljahr 1916 zur Kenntnis des Kriegsministeriums gekommenen Todesfälle von Königlich Sächsischen Offizieren, Sanitätsoffizieren und Militärbeamten.

	Gestorben am:
Müller (Johannes), Hauptm. a. D., zuletzt (1886) Komp. Chef im Inf. R. Nr. 107.	6. Februar 1916.
Falkner, Rechn. Rat, Ob. Zahlmstr. a. D., zuletzt im Gren. R. Nr. 100.	6. " "
Röber, Rechn. Rat, Ob. Zahlmstr. a. D., zuletzt im Inf. R. Nr. 134.	12. " "
Dr. Trenkler, charakt. Gen. Ob. Arzt z. D., Chefarzt d. Res. Laz. III Dresden, zuletzt Regts. Arzt 13. Inf. Regts. Nr. 178.	3. März "
Wemmers, Oblt. d. Landw. Inf. a. D., zuletzt (1903) im Landw. Bez. Plauen.	20. " "
Wienhold, Hauptm. d. Landw. Inf. a. D., zuletzt (1907) im Landw. Bez. I Leipzig.	24. " "
Querner, Ob. Apoth. d. Res. im Landw. Bez. Döbeln, b. Res. Laz. Leisnig.	5. April "
Eichler, Rechn. Rat, Prov. Amts-Dir. in Riesa.	8. " "
v. Carlowitz (Bruno), Hauptm. a. D., zuletzt (1876) im Feldart. R. Nr. 28.	18. " "
v. Heygendorff, Oberstlt. a. D., zuletzt (1868) im vormal. 1. Reiter-R.	24. " "
Schumann, Oblt. z. D., zuletzt (1876) im Inf. R. Nr. 104.	30. " "
Semig, Oberst z. D., jetzt Kom. d. Landst. Inf. Bats. Chemnitz (XIX/10).	1. Mai "
Lohoff, Hauptm. d. Res. a. D., zuletzt (1913) im Inf. R. Nr. 134, jetzt b. Landst. Inf. B. Döbeln (XIX/8).	6. " "
Ayrer, Hauptm. d. Landw. Inf. a. D., zuletzt (1893) im Landw. Bez. Zwickau.	13. " "
Merkel, Lt. d. Res. a. D., zuletzt (1876) in d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 104.	18. " "
Koppraſch, Oberstlt. z. D., zuletzt (1889) Abt. Kom. im Feldart. R. Nr. 12.	21. " "
Wagner, Laz. Insp. und Kassen-Vorst. b. Garn. Laz. Zittau, zurzeit Laz. Ob. Insp. a. W. b. Res. Laz. Arnsdorf.	21. " "
Kremtz, Rechn. Rat, Ob. Zahlmstr. a. D., zuletzt im Inf. R. Nr. 102.	25. " "
Naumann, Hauptm. d. Landw. Inf. a. D., zuletzt (1878) im vormal. 2. Bat. 4. Landw. Regts. Nr. 103.	10. Juni "

Digitized by Google

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

26. Juli. Am Kanal **Comines—Ypern** wurde die große **englische Bastion durch eine deutsche Sprengung mit ihrer Besatzung vernichtet.**

Nördlich der Somme halten sich nach heftigem Kampf die Engländer in **Pozières.** Weiter östlich am **Foureaux-Wald** und bei **Longueval** wurden kleinere feindliche Vorstöße abgewiesen, am **Trônes-Wäldchen** Angriffsabsichten erkannt und durch Feuer vereitelt. Südlich der Somme hielten wir südwestlich des Gehöftes **La Maisonnette** in der Nacht zum 25. Juli gewonnenen Boden gegen französische Wiedereroberungsversuche. Südlich von **Estrées** fanden gestern noch lebhafte Nahkämpfe statt.

Auf der Höhe **„La Fille Morte"** (Argonnen) besetzten die Franzosen einen von ihnen gesprengten Trichter, wurden aber bald darauf durch eine deutsche Gegenmine verschüttet.

Links der Maas machten unsere Truppen an der **Höhe 304** kleinere Fortschritte; rechts des Flusses war während der Nacht Artilleriekampf in der Gegend des Werkes **Thiaumont.**

An vielen Stellen dee Front wurden feindliche Patrouillen abgewiesen.

Zwei feindliche Flugzeuge wurden nördlich der **Somme** in unseren Linien durch Infanterie- und Maschinengewehrfeuer, eins nach Luftkampf brennend in Gegend von **Louéville zum Absturz gebracht.**

Am 24. Juli wurde durch Volltreffer der Abwehrgeschütze ein **französischer Doppeldecker** in Richtung der Feste **Souville abgeschossen.**

27. Juli. Zwischen Ancre und Somme bis in die Nacht hinein starke beiderseitige Artillerietätigkeit; feindliche Handgranatenangriffe westlich von **Pozières** wurden abgewiesen. Südlich der Somme ist ein französischer Angriff nordöstlich von **Barleux** gescheitert.

Diese Nacht wurden in Gegend **Kalte Höhe—Fleury** mehrere starke **französische Angriffe abgeschlagen.** An einigen Stellen dauern die Kämpfe noch an.

Starke englische Erkundungsabteilungen wurden an der Front südwestlich von **Warneton,** Patrouillen bei **Richebourg** abgewiesen; ein französischer Handstreich nördlich von **Vienne-le-Château** (Westargonnen) ist mißlungen. Unsere Patrouillen haben bei **Ville-aux-Bois** und nordöstlich von **Prunay** in der französischen Stellung rund 50 Gefangene gemacht.

Im Luftkampf wurde ein **französischer Doppeldecker bei Beine** (östlich von Reims) **abgeschossen.**

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

26. Juli. Westlich von **Riga** drangen Erkundungsabteilungen in russische Vorstellungen ein und zerstörten sie. Feindliche Patrouillen zeigten vielfach eine größere Tätigkeit.

Unsere **Flieger** brachten durch Bombenabwurf und Maschinengewehrfeuer **feindliche Truppentransportzüge** auf der Strecke **Dünaburg—Polock** und östlich von **Minsk** zum Halten.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

26. Juli. Abends und nachts richteten die Russen **Angriffe,** in denen drei Divisionen festgestellt wurden, gegen die Front östlich und südöstlich von **Gorodischtsche.** Sie sind wie alle früheren unter schwersten Verlusten für den Gegner **gescheitert;** an einer Stelle wurde der Feind im Gegenstoß geworfen, er ließ hier 1 Offizier, 80 Mann und 1 Maschinengewehr in unserer Hand.

Deutsche Flugzeuggeschwader warfen ausgiebig und erfolgreich Bomben auf die mit Transporten belegten **Bahnhöfe Pogorjelzy** und **Horodzieja,** sowie in ihrer Nähe lagernde Truppen.

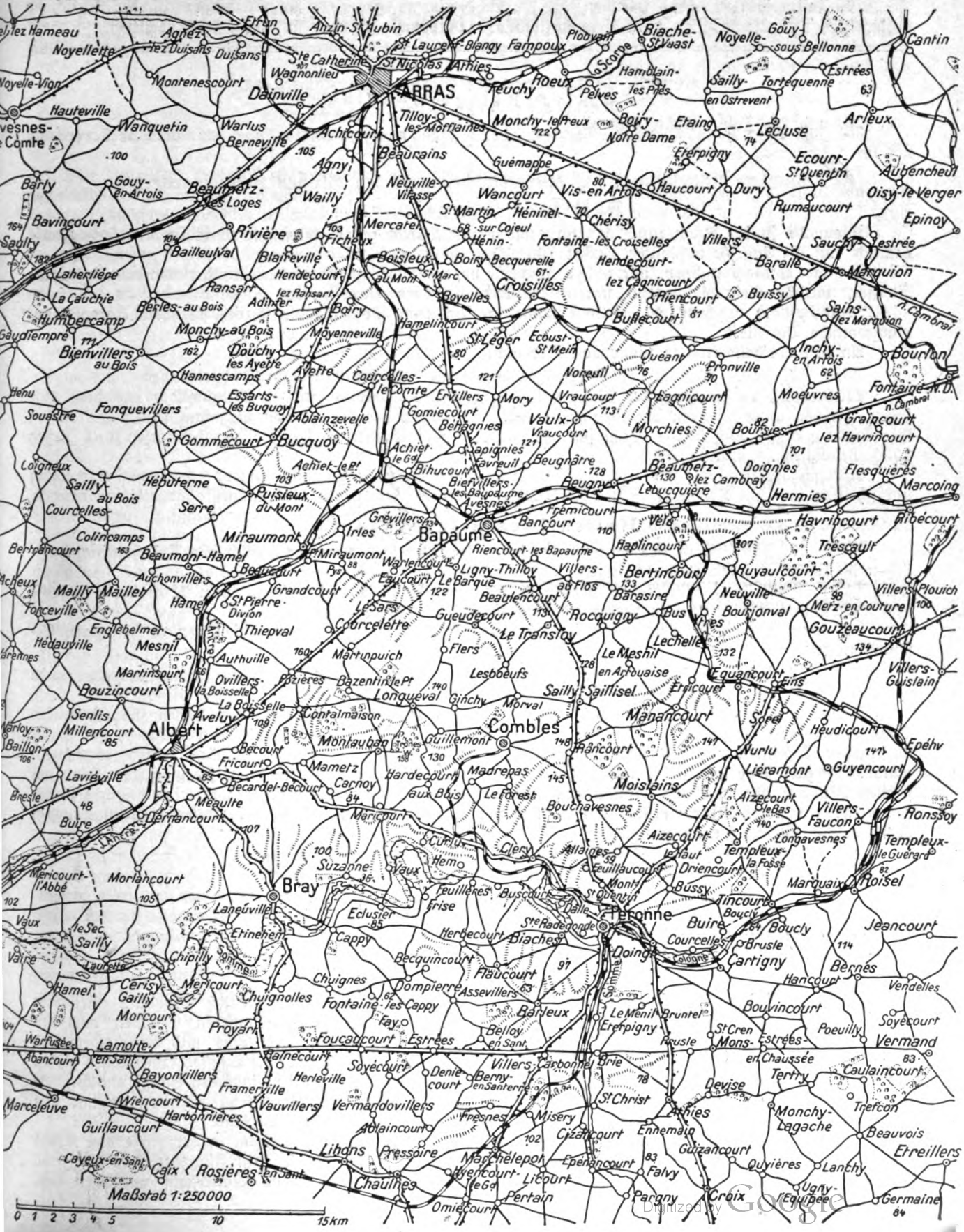
Heeresgruppe des Generals v. Linsingen.

26. Juli. Nordwestlich von **Luck** hatten Unternehmungen feindlicher Erkundungsabteilungen keinen Erfolg. Nordwestlich von **Beresteczko** wurden stärkere russische Angriffe abgewiesen, teils durch Feuer, teils durch Gegenstoß, wobei 100 Gefangene und 2 Maschingewehre eingebracht wurden.

Armee des Generals Grafen v. Bothmer.

26. Juli. Östlich des **Koropiec-Abschnittes** fanden kleinere Gefechte vorgeschobener Abteilungen statt.

Digitized by Google



Digitized by Google

27. Juli. Gestern abend stürmten die Russen vergebens gegen unsere Stellungen an der **Schischara** nordwestlich von Ljachowitschi an. Auch westlich von **Berestetczko** wurden sie blutig zurückgewiesen.

Sonst sind abgesehen von einem für die Gegner verlustreichen Vorpostengefecht an der **Komaika** südlich von Widsy keine Ereignisse zu berichten.

Balkan-Kriegsschauplatz.

26. und 27. Juli. Nichts Neues.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer Kriegsschauplatz.

Wien, 26. Juli. Nordwestlich von **Roziszcze** versuchte Erkundungsvorstöße, sowie südlich von **Lobaczewka** geführte russische Angriffe mißlangen völlig; 100 Mann und zwei Maschinengewehre blieben in unseren Händen. Südlich von **Leszniow** nahmen wir unsere Truppen vor überlegenem feindlichen Druck hinter den **Boldurka-Abschnitt** zurück. Sehr heftige, von starkem Artilleriefeuer vorbereitete russische Angriffe beiderseits der Bahn nächst **Radziwillow** brachten dem Feinde nach wechselvollem, für ihn äußerst verlustreichem Kampfe nur unwesentliche Vorteile.

An den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

Wien, 27. Juli. Westlich von **Berestetczko** wurde ein russischer Nachtangriff abgeschlagen.

Wiederholte heftige **Angriffe,** die der Feind gestern nachmittag **zwischen Radziwillow und dem Styr** führte, brachen unter schweren Verlusten zusammen. Beiderseits der Straße von **Leczniow** setzten die Russen ihre Anstrengungen auch in der Nacht fort, sie wurden nach erbittertem Kampfe zurückgeworfen und ließen 1000 Gefangene in unseren Händen.

Nördlich des **Prislopsattels** haben unsere Truppen die Vorrückung aufgenommen, den **Czarny Czeremosz überschritten** und mit Teilen die jenseitigen Höhen gewonnen, auf denen Gegenangriffe abgewiesen wurden.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 26. Juli. Nach den schweren Verlusten in den letzten Kämpfen südlich des **Val Sugana** unterließen die Italiener jeden weiteren Angriff; unsere Stellungen standen jedoch noch andauernd unter feindlichem Geschützfeuer. Am 24. d. Mts. verlor der Feind vor einem Abschnitt dieser Front allein 1200 bis 1300 Tote und Verwundete, die er nun zu bergen im Begriffe ist.

An allen übrigen Fronten ist die Lage unverändert; es kam in einigen Abschnitten zu heftigeren Geschützkämpfen.

Wien, 27. Juli. Während im Kampfgebiet südlich des Val Sugana die Ruhe gestern anhielt, wurde bei **Paneveggio** wieder heftig gekämpft.

Von 7 Uhr vormittags an standen die Stellungen unserer Truppen auf den Höhen südwestlich des Ortes unter äußerst heftigem, auch schwerem Geschützfeuer; mittags folgte gegen diesen Abschnitt ein starker italienischer Angriff, der bis 2 Uhr nachmittags unter schweren Verlusten des Feindes restlos abgewiesen wurde. Hierauf setzte das starke Geschützfeuer neuerdings ein. Um 6 Uhr nachmittags ging der Feind mit frischen Truppen abermals zum Angriff vor. In erbittertem Nahkampf wurde er wieder vollständig zurückgeworfen; ein nochmaliger Vorstoß um 11 Uhr nachmittags scheiterte gleichfalls. Unsere braven Truppen behielten alle Stellungen im Besitz.

Auf den Höhen nördlich des Ortes war tagsüber Artilleriekampf im Gange.

An der Kärntner- und Isonzofront stellenweise lebhaftere Gefechtstätigkeit.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 26. Juli. An der Vojusa Artilleriekämpfe.

Wien, 27. Juli. Unverändert.

Kriegstagebuch.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtlicher Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 27. Juli. Einer unserer Flieger überflog am 24. Juli Tenedos und schleuderte mit Erfolg Bomben auf feindliche Schiffe und Prähme, die in der Bucht erschienen waren. Am Morgen des 24. Juli landete der Feind unter dem Schutze einiger Fahrzeuge mehr als 100 Banditen auf dem Nordufer des Truzladere westlich Aivadjik. Bei dem Zusammenstoß zwischen unseren Truppen und den Banditen verloren diese Tote und Verwundete und flüchteten sich dann auf die Schiffe. Inzwischen griffen zwei unserer Flieger die feindlichen Schiffe und Prähme mit Bomben und Maschinengewehrfeuer an und verursachten dem Feinde Verluste.

An der ägyptischen Front in der Nähe von Katia Patrouillenscharmützel. Ein Flugzeug, das der Feind vor Ghaza von einem Mutterschiff aufsteigen ließ,

Digitized by Google

wurde durch unser Artilleriefeuer und darauf durch einen unserer Flieger verjagt, der gleichzeitig die feindlichen Schiffe und die sie begleitenden Torpedoboote angriff und sie zur Flucht in nördlicher Richtung zwang.

Die falsche Rechnung.

Unter dieser Überschrift wird in einem längeren Berliner Telegramm der „Kölnischen Zeitung" die große Widerstandskraft der Mittemächte geschildert und die alle scheinbar gewissen feindlichen Berechnungen urplötzlich über den Haufen werfende Fähigkeit der Mittemächte zu gewaltigen Kraftanstrengungen, da wo man sie überhaupt nicht vermutet hätte. Das sind Erfahrungen, über die zwar nicht die politischen, wohl aber die militärischen Führer Italiens, wie bestimmte Anzeichen lehren, sehr aufmerksam nachdenken. Sie sollten sich vor allem die leitenden Männer Rumäniens durch den Kopf gehen lassen, die jetzt mit Erwägungen über die endgültige Stellungnahme ihres Staates beschäftigt sind, Erwägungen, die vermutlich in den nächsten Wochen zum Abschluß kommen werden. Gegenüber allen lockenden Aussichten verhältnismäßig gefahrlos und verhältnismäßig billig scheinender Gewinne sollten sie diese unerschöpfliche Fähigkeit, unliebsame, aber entscheidende militärische Überraschungen ins Werk zu setzen und durchzuführen, wohl im Gedächtnis behalten. Denn diese Fähigkeit ist nicht auf die Westfront beschränkt und findet in der jetzt wieder bewiesenen österreichisch-ungarischen Fähigkeit eine neue Bekräftigung. Wer will, kann in zwei Jahren eine Menge lernen, und von dem, was die führenden Persönlichkeiten gelernt haben, hängt gemeiniglich das Schicksal der ihrer Führung sich anvertrauenden Völker ab, vor allem von dem, was sie von der wahren Kräfteverteilung im Stil der großen Politik begriffen haben. Wenn die zwei Kriegsjahre eins über alle Zweifel bewiesen haben, so ist es die Bedeutungslosigkeit der Zahl gegenüber Führung, Organisation und innerem Wert der militärischen Kräfte. Die Rechnung auf das Erlahmen der Mittemächte ist falsch, ob sie sich auf die überlegene Menschenzahl der anderen oder auf den Nahrungsmangel in Deutschland stützt. Was der Verband der vierfachen Erfolglosigkeit irgend noch vorbereitet, würde, auch wenn es ihm gelingen sollte, ein neues Geschäft zu machen, bei dem sich ein neuer betörter Freund sich den anderen Hereingefallenen zugesellt, in einer Weise zunichte gemacht werden, die sehr deutlich an die üblen Erfahrungen erinnern dürfte, von denen die englischen Gefangenen berichten. Die richtige Rechnung ist, wie die Engländer aus leidvoller Erfahrung bestätigen können, daß die allein maßgebenden militärischen Entscheidungen vom Vierverband nicht herbeigeführt werden können, auch nicht mit neuen Helfern, und daß die beste politische Gemeinschaft der Gegenwart die Verständigung mit den Mittemächten ist, nicht der Kampf gegen sie, den auch keine englisch-französische Munitionszufuhr aussichtsreich gestalten kann. Kein politischer Glaube ist jetzt trügerischer, als der an den rettenden Umschwung, den zu mehren sich die Herren in London, Paris und Petersburg neuerdings wieder so eifrig bemühen, während es für ihre Heere bei der andauernden hoffnungslosen Erfolglosigkeit bleibt.

Die Schlacht an der Somme.

Über die strategische Defensive der Franzosen an der Somme schreibt Stegemann im **„Bund"** (23. 7.):

Die Franzosen haben den Sommeabschnitt nicht überwunden, aber anscheinend wieder Biaches im Besitz und suchen nun durch unermüdliche Anstürme des Flankendrucks ledig zu werden, der aus der Linie Barleux—Soyécourt auf sie ausgeübt wird. Um jeden Preis müssen sie hier Sicherung und Bewegungsfreiheit schaffen, da sie sonst nicht nur in der Weiterführung ihrer Offensive lahmgelegt sind, sondern auch Gefahr laufen, auf dem gewonnenen Gelände konzentrisch gefaßt und schwer geschädigt zu werden. Erwägt man, daß Lihons, der am weitesten vorgeschobene Punkt der bis jetzt unberührten deutschen Front im Raume Chaulnes, 15 km südwestlich von Biaches liegt, wo sich der Scheitelpunkt der von Engländern und Franzosen mit 1. Juli erstrittenen Winkelstellung Thiepval—Biaches—Soyécourt befindet, so wird klar, daß der so scharf zurückgepreßte rechte Flügel die Linie Biaches—Barleux—Estrées—Longueval—Vermandovillers—Lihons um jeden Preis überschreiten muß, um aus der entstandenen Sackstellung herauszukommen. Es ist beinahe strategische Defensive, die von den Franzosen offensiv geübt wird, wenn sie jetzt den Flankendruck auf ihren rechten Flügel durch Verlängerung der Angriffsfront im Raume Chaulnes aufzuheben suchen. Es müssen sich also aus dieser Lage die heftigsten Kämpfe in der Gegend Soyécourt ergeben haben.

Im großen ganzen ist die englisch-französische Offensive heute noch nicht über eine Festigung der bis zum 17. Juli erzielten taktischen Erfolge hinausgelangt; das strategische Ergebnis bleibt mehr als fraglich. Selbst ein Durchbruch zwischen Pozières und Guillemont würde vermutlich nur ein weiteres Heraustreiben des Zentrums bedeuten und die zurückhängenden Flügel, den französischen in der Gegend Soyécourt, den englischen in der Gegend Thiepval, unter stärkeren Druck stellen und vielleicht sogar einen breiter und allgemeiner wirkenden konzentrischen Gegenangriff auslösen, als er jetzt bei Longueval geübt wird. Das strategische Interesse haftet daher am Raume Chaulnes. Auf beiden Seiten fließen fortgesetzt Verstärkungen zu.

In einem weiteren Aufsatz des **„Bund"** (26. 7.) wird über die Schlacht an der Somme, die aus Einzelkämpfen hervorgegangen sei, gesagt, daß sie den Charakter einer großen Durchbruchsschlacht angenommen habe.

Sie ist eine Angriffsschlacht großen Stiles, wie sie von den Engländern noch niemals geschlagen worden ist. Sie ist eine der gewaltigsten Schlachten dieses schlachtenreichsten Krieges. In unzähligen Wellen

Digitized by Google

folgten sich die Infanteriestürme, die nach den taktischen Verhältnissen mit den schwersten Verlusten verbunden gewesen sein müssen. Wie es scheint, wähnte sich die englische Führung des schließlichen Erfolges sicher, denn sie warf sogar Kavallerie ins Feuer, was durchaus verfrüht war. Was erreicht worden ist, sind taktische Teilerfolge, die von Entschlossenheit und Tapferkeit von Engländern und Franzosen Kunde geben, aber die strategische Auswirkung vermissen lassen. Ein Durchbrechen der deutschen Stellungen ist auch diesmal nicht geglückt. Wiederum hat sich die unzerstörbare lebendige Kraft der deutschen Verteidigung geoffenbart, die sich nicht auf starres Festhalten beschränkte, sondern zu Gegenangriffen vorbrach und auf diese Weise die Auswirkung der Anfangserfolge des Gegners unterband. Es ist klar, daß die Schlacht nicht abgeschlossen ist, daß die Angreifer sie erneuern müssen, wenn sie nicht die Offensive als endgültig gescheitert betrachten wollen.

In dem englischen Militärblatt **„Broad Arrow"** (19. 7.) warnt Major Redway davor, zu früh von „Sieg" zu reden. Er schreibt:

Das materielle Ergebnis des Angriffs auf die deutschen Linien westlich Bapaume—Péronne kann nur abgeschätzt werden, wenn man den Geländegewinn auf der 24 Meilen (englische) breiten Front mit den Verlusten vergleicht. Augenblicklich ist der moralische Vorteil noch beim Angreifer.

Unser Ziel ist natürlich die Linie Bapaume—Combles—Péronne, und solange dies Ziel nicht erreicht ist, ist es müßig, von „Sieg" zu reden. Es gibt Leute, die sagen, daß die Einnahme einer Stadt keine große Bedeutung habe, aber leider können sie mit dieser Begründung den Feind nicht bewegen, die Stadt zu räumen. Man erobert eine Stadt, um sich in Besitz ihrer Hilfsquellen zu setzen; man schützt sie dann durch vorgeschobene Linien und um diese kämpft man; geben sie nach, so fällt auch die Stadt notwendigerweise. So würde die Einnahme von Bapaume und Péronne das äußere Zeichen sein, daß es gelungen ist, den Gegner mit Waffengewalt aus seinen Befestigungen zu werfen.

Solange also die Deutschen noch die Städte Bapaume und Péronne halten, liefern sie der Welt den Beweis, daß sie auch noch im Besitz der taktischen Punkte sind, welche diese Städte schützen. Einer dieser Punkte ist das Plateau von Thiepval, welches die 6. deutsche Armee im September 1914 mit gutem militärischen Verständnis besetzte, ein anderer Punkt ist südlich von La Bassée, der beinahe zwei Jahre lang allen Eroberungsversuchen, sowohl englischen wie französischen, widerstanden hat.

Kurz gesagt: Strategische Punkte werden durch taktisch wichtige Punkte gedeckt, und erst wenn diese genommen sind, darf man sagen, daß der Gegner taktisch in einem bestimmten Operationsraum besiegt ist.

Hauptmann C. M. bemerkt in einer Betrachtung der Operationen an der Westfront im Abendblatt des **„St. Galler Tageblatts"** (22. 7.), daß die auf dem nördlichen Sektor von den Verbündeten erzielten Erfolge nicht verkleinert werden dürften, jedoch müsse die Tatsache registriert werden, daß bis zum 21. 7. weder die Somme hätte forciert, noch daß die Deutschen hätten gezwungen werden können, den ausspringenden Bogen westlich von Bapaume zu räumen und auf die Linie Arras—Bapaume—Péronne zurückzugehen.

„Die erzielten Erfolge sind überdies mit einem derartigen Kräfteaufwand erkauft worden, daß an keinem anderen Teile der Westfront eine weitere breit angelegte Angriffsaktion eingeleitet werden konnte. Es scheint sich auch hier die Erfahrungstatsache zu erhärten, daß die Vertiefung einmal in solch stark befestigten Frontteilen errungener Einkerbungen fast automatisch weit mehr Truppen erfordert, als berechnet wurde, und daß, wollen die einmal erzielten Erfolge nicht preisgegeben werden, die zweifellos für andere Zwecke bestimmten Reserven in die einmal entstandenen Brandherde hineingeworfen werden müssen. Obwohl sich die taktische Situation für die Deutschen nicht unwesentlich verschlechtert hat, kann das gleiche bisher von der strategischen nicht gesagt werden. Das wird von der Stärke der beiderseitigen Reserven abhängen."

Erstaunt und beunruhigt fragt **„Temps"** (27. 7.) in einer Militärkritik, woher die feindlichen Verstärkungen kommen könnten, die sich mit solcher Erbitterung gegen die englischen Truppen schlügen. Einige seien von Verdun, nämlich die Brandenburger. Sie könnten indessen nicht beträchtlich sein, da inzwischen ein Wiederangriff auf Höhe 304 erfolgte. Auch aus Deutschland seien Verstärkungen gekommen, die indessen ebensowenig bedeutend seien, da der Vormarsch der Russen starke Reserven beanspruche. So kommt „Temps" schließlich zum Schlusse, daß nur Teile der Westfront entblößt sein könnten, wobei er mit bezeichnender Anspielung die britischen Heeresberichte anführt, die von Ruhe zwischen Ancre und Meer berichteten.

*

In Besprechung der Kriegslage verweisen die Wiener Blätter (26. 7.) darauf, daß der Sturmanlauf der vereinigten französischen und englischen Streitkräfte an der Somme trotz ungewöhnlich starker eingesetzter Kräfte und Blutopfer ebensowenig Erfolge aufweist, wie die andauernden Anstürme des italienischen Heeres gegen die österreichisch-ungarische Südwestfront.

„Fremdenblatt" sagt: Wenn schon bezeichnend war, daß die Militärkritiker des Vierverbandes bald nach Beginn der großen Vierverbandsoffensive vor allzu hoch gespannten Erwartungen warnten, so ist es nunmehr Tatsache, daß auch die leitenden Staatsmänner des Vierverbandes, so maßlos sie auch in ihren Hoffnungen auf die weitere Zukunft sich zeigen, gegenüber den gegenwärtigen Kriegsereignissen doch recht genügsam geworden sind. Sie stellen sich sehr zufrieden darüber, daß die Vierverbandsheere andauernd einen Druck auf die feindliche Front ausüben. Man wird diese Formel von „Druckstrategie" in nächster Zeit wohl noch ziemlich oft zu hören bekommen, genau wie seinerzeit das Schlagwort von der Abnutzungsmethode. Noch sind Entscheidungen in dem gegenwärtigen Abschnitt des Weltkrieges nicht gefallen, aber die Entwicklungstendenz der Ereignisse beginnt bereits deutlicher zu werden. Die Symptome, die sich zeigen, sind kaum danach angetan, daß man von der Wahrscheinlichkeit

Digitized by Google

eines Umschwunges zugunsten des Vierverbandes sprechen könnte.

Das **„Neue Wiener Tagblatt"** schreibt: Trotz der so schwierigen Aufgaben auf dem anderen Kriegsschauplatze zeigt die alte sturmerprobte Donaumonarchie eine bewundernswerte Macht und unerschütterliche Ausdauer im Südwesten und ist dort durch Übermacht nicht von der Stelle zu rücken. An der Somme aber beweist die Westarmee unseres Waffenbruder-Staates die gleiche welthistorische Titanenstärke. Was jetzt österreichisch-ungarische Tapferkeit zwischen Etsch und Brenta, was deutsche Kraft an beiden Somme-Ufern vollbringt, ist noch nie überboten worden, seit die Völker und Nationen zu gegenseitiger Vernichtung aufeinander schlagen. — **„Neue Freie Presse"** führt aus: Wenn die deutsche Heeresleitung in scharf ausgeprägtem Gerechtigkeitssinn den Löwenanteil der in der Pikardie erzielten glänzenden Erfolge der todesmutigen Pflichttreue ihrer Truppen zuschreibt, so erfordert nichtsdestoweniger die unparteiische Kritik gerade an dieser Stelle auch des zweifellos hohen Verdienstes der deutschen Führung im großen und kleinen an den Erfolgen in den Sommeschlachten zu gedenken. — **„Reichspost"** hebt hervor, daß bei jedem neuen Stoß die französisch-englischen Kräfte, so rücksichtslos sie mit ihren Kampfmitteln umgehen, schwächer werden. Das Trommeln an die verschlossene Tür wird immer ohnmächtiger, und je länger Engländer und Franzosen es noch fortsetzen, desto ausgiebiger werden die Folgen des Mißlingens dieser schon hoffnungslos gewordenen Offensive sein. — **„Arbeiterzeitung"** bemerkt: Der große Agitator Lloyd George hat in seiner ersten Rede als Kriegsminister selbst etwas Wasser in seinen feurigen Wein gegossen. Die Engländer sind einst mit dem Schlagwort, es gelte den preußischen Militarismus niederzuringen, ausgezogen. Sie haben auf ihrem Wege statt des preußischen Militarismus das deutsche Volk gefunden und deshalb will die Rechnung nicht stimmen, die sich die britische Staatskunst von diesem Kriege, seinen Kräften und Ergebnissen gemacht hat. „Die Deutschen verteidigen sich mit hartnäckigstem Mute", so klingt es als Kehrreim durch alle englischen Berichte. So mag man denn auch begreifen, daß die englischen Soldaten und Offiziere den Kampf an der Somme ernster und schwerblütiger nehmen, als der mit Worten rasch fertige, neugebackene englische Kriegsminister. — **„Extrablatt"** schreibt: Die fürchterlichen Lehren der letzten Tage haben nichts genützt. Die Engländer, Franzosen und Italiener haben sich wieder einmal die Köpfe eingerannt. Die Vorgänge an der Somme und im Suganatale werden unseren Gegnern, und mögen sie noch so sehr die für sie traurigen Tatsachen verschleiern, dennoch eines zum Bewußtsein bringen: es gibt da nur einen Durchbruch — den der Wahrheit. — Das **„Deutsche Volksblatt"** schließt seine Betrachtung: Die Zuversicht der sonntägigen Feststellung der deutschen Obersten Heeresleitung, daß die Krise überwunden sei, hat sich als vollbegründet erwiesen.

Der Stillstand der russischen Offensive.

Stanley Washburn, der Berichterstatter der „Times" im Hauptquartier des Generals Brussilow, hat von einem russischen Stabsoffizier Aufklärungen über den Verlauf und die Ziele der russischen Offensive erhalten. Er teilte diese Tatsachen seinem Blatte in einem Briefe vom 20. 6. mit, der aber durch die Zensur so lange aufgehalten worden ist, daß er erst in der „Times" vom 21. 7. veröffentlicht werden konnte. Es heißt da u. a.:

Die hauptsächlichsten und wichtigsten Ziele der russischen Offensive sind die Städte Wladimir-Wolhynsk und Kovel. Wladimir-Wolhynsk ist eine sehr wichtige österreichische Operationsbasis, und es bildet den Schlüssel für einen Vormarsch auf Cholm. Letzteres ist wieder Schlüssel für Lublin und Warschau. Kovel ist vielleicht der wichtigste Punkt an dieser ganzen Front; denn es ist ein großes Eisenbahnzentrum und die Stelle, wo sich die deutschen und österreichischen Bahnlinien treffen. Die Eroberung von Kovel würde zunächst die Verbindung der beiden Zentralmächte miteinander stören, ferner, was noch wichtiger ist, es würde eine Umgehung der deutschen Flanke bedeuten, und es wäre dann den Russen möglich, gegen Brest-Litowsk vorzugehen. Damit könnten sie die Hauptzufuhrstraße für die deutsche Ostfront bedrohen und den Zusammenbruch der ganzen deutschen Stellung herbeiführen. Ein weiteres russisches Ziel ist der Vormarsch auf Lemberg. Aber die Rückeroberung der galizischen Hauptstadt würde militärisch lange nicht so viel bedeuten, wie die Einnahme von Kovel.

Die dritte Richtung, in der die Russen vorgehen wollen, ist die südliche, durch die Bukowina. Hier stellt die Einnahme von Czernowitz den ersten Schritt zur Invasion nach Ungarn dar. (Wie man sieht, haben die Russen bisher keines ihrer Ziele, weder Wladimir-Wolhynsk, noch Kovel, noch Lemberg, noch Ungarn erreicht.)

Die Stimmung in Schweden angesichts der russischen Neutralitätsbrüche.

„Stockholms Dagblad" (26. 7.) veröffentlicht einen Leitartikel, der die Tatsache behandelt, daß Rußland die vier Proteste der schwedischen Regierung wegen der Neutralitätsverletzung noch immer nicht beantwortet und die deutschen Dampfer „Lissabon" und „Worms" noch nicht herausgegeben hat. Das Blatt schreibt: Man kann ruhig sagen, daß man in Schweden mit wachsender Sorge die Gleichgültigkeit gegen unser klares Recht und unsere mit der strengen Neutralitätspolitik übereinstimmenden Forderungen feststellt. Wenn man in Petersburg oder in den russischen Informationskreisen hier in Stockholm glaubt, daß die schwedische Volksmeinung, die sich mit seltener Einigkeit gegen die russischen Übergriffe erhoben hat, nur ein flüchtiger Wind war, irrt man sich gewaltig. Es ist wahr, daß der Schwede leicht vergißt, aber es gibt Fälle, wo er das nicht so leicht tut und sich erst zufrieden gibt, wenn ihm vollkommene Genugtuung geleistet wird. Jetzt stehen wir vor einem solchen Fall.

Digitized by Google

Deutschlands rasche Genugtuung für die Kaperung des Dampfers „Adam" hat hier guten Eindruck gemacht, aber zugleich dazu beigetragen, das Erstaunen und den Unwillen über die russische Politik des Hinhaltens zu erhöhen. Die tiefe und echte Entrüstung des ganzen schwedischen Volkes über die Verletzung unserer Neutralität verweht nicht im Winde von ein paar Sommertagen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß das schwedische Volk ganz einig hinter den Forderungen der Regierung steht und mit wachsendem Staunen das russische Schweigen beobachtet.

*

Das Stockholmer **„Aftonblad"** (17. 7.) schreibt zur Alandsfrage im Leitartikel:

In den seit der Erklärung der schwedischen Regierung und des Reichstages in der Alandsfrage verstrichenen zwei Monaten haben verschiedene Äußerungen französischer, englischer und russischer Zeitungen Aufklärung über die Stellung der öffentlichen Meinung im Auslande zu Schwedens einmütiger Forderung gegeben. Während zahlreiche französische Zeitungen die Befestigung der Inseln nur als eine vorübergehende zu Verteidigungszwecken dienende hingestellt haben, hat sich die englische Presse fast ganz schweigsam verhalten. Nur „Daily Telegraph" hat berichtet, daß Rußland auf Anregung seiner Verbündeten die Zusicherung gegeben habe, alle Befestigungen nach dem Kriege wieder zu beseitigen.

Diese Ausführungen hat die schwedische Presse mit besonderer Wichtigkeit registriert; sogar von sonst sehr kritischer Seite ist ihnen halbamtlicher Charakter zugesprochen worden. Auch in Rußland war man nach Berichten in der übrigen Vierverbandspresse über die Alandsfrage sehr beruhigt.

Überraschend wirkte daher die Erklärung des Auswärtigen Amtes in London, Rußland habe jene Erklärung nicht auf Veranlassung von England, sondern aus freien Stücken abgegeben. Wenige Tage darauf gab auch die Regierung in Paris ein ähnliches Dementi über die Auslassungen der französischen Presse ab.

Damit hing alles in der Luft, so schließt der Artikel, was man in Schweden über jene Zusicherung geschrieben hatte, übrig blieben nur russische Versprechungen. In Schweden hätte man wohl nach der Bedeutung dieser Vorgänge fragen müssen, aber es blieb alles still. Die Frage, was in den seither verflossenen zwei Monaten geschehen ist, dürfte also wohl begründet sein.

Kopenhagen, 27. Juli. „Berlingske Tidende" meldet aus Stockholm: Der schwedische Amerikadampfer „Stockholm", der seit mehreren Wochen in Liverpool zurückgehalten wurde, ist gestern in Göteborg eingetroffen. Er mußte bei seinem Aufenthalt in England 900 t Blei, die für die schwedische Regierung bestimmt waren, und 350 t Leder, die für die schwedische Heeresverwaltung bestimmt waren, zurücklassen.

Berlin, 26. Juli. Eines unserer U.-Boote hat am 20. Juli vor dem englischen Flottenstützpunkt Scapa Flow auf den Orkney-Inseln ein englisches Großkampflinienschiff mit Torpedos angegriffen und zwei Treffer erzielt.

Berlin, 26. Juli. Eines unserer Seeflug-geschwader hat am 25. Juli abends die russische Flugstation Zerel auf Oesel angegriffen und mit Bomben belegt, die Flugzeughallen und zum Starten bereit stehende russische Flugzeuge wurden getroffen.

Trotz Beschießung durch feindliche Torpedoboote und Kampfflugzeuge konnte der Angriff planmäßig durchgeführt werden. Alle Flieger sind zum Stützpunkt zurückgekehrt.

Berlin, 26. Juli. Eines unserer Marineluftschiffe hat am 25. Juli einen Angriff auf den Hauptstützpunkt der russischen und englischen U.-Boote in Mariehamn ausgeführt und die dortigen Hafenanlagen mit siebenhundert Kilogramm Sprengbomben mit gutem Erfolg beworfen. Trotz heftiger Beschießung ist das Luftschiff unbeschädigt in seinen Flughafen zurückgekehrt.

London, 25. Juli. (Reuter.) Der Dampfer „Llongwen" (4683 t) wurde torpediert. 14 Mann der Besatzung ertranken.

London, 25. Juli. Die Verlustliste enthält die Namen von 354 Offizieren.

Péronne.

Kriegsgeschichtliche Erinnerungen.

Der weite Kampfplatz beiderseits der Somme bei Péronne erinnert uns an die Kämpfe vom Winter 1870/71. Heute spielt sich dort ein Ringen ab, das nach der Masse der Streiter wie nach der Erbitterung des Kampfes auf der Höhe des Weltkrieges steht. Seit Monatsfrist stürmen die Franzosen auf dem südlichen, die Engländer auf dem nördlichen Kampfabschnitt gegen unsere Linien an. Ganz außerordentliche Leistungen haben unsere braven Truppen aufzuweisen, mit unerschütterlicher Festigkeit trotzten sie unter den schwierigsten Verhältnissen einem Massenstoß, dem unsere Feinde den endlichen Erfolg beimessen zu dürfen glaubten. Aber es war eine falsche Rechnung. Der Gewinn für unsere Feinde beschränkt sich auf wenige Dörfer und Wälder. Ein nennenswerter, für die allgemeine Lage in Betracht kommender Fortschritt ist auch nicht im entferntesten erreicht. Sie haben weder die strategische Vorhand an sich gewonnen, noch auch einen taktischen Geländegewinn erzielt, der mit dem ungeheuren Kräfteeinsatz und mit den überaus hohen Verlusten im Einklang steht. Noch sind die Kämpfe nicht abgeschlossen, aber schon jetzt dürfen wir sagen, daß sie für uns siegreich gewesen sind und bleiben werden.

Wie für den englischen Vorstoß Bapaume das fernliegende Ziel war und trotz aller Enttäuschungen noch ist, so gilt für den französischen Südflügel Péronne als der zunächstliegende Kampfpreis.

Betrachten wir daher die Lage Péronnes. Die Umgebung, die obere Landschaft Picardie, gehört zu den besten Teilen Frankreichs. Prachtvoller Acker- und Rübenboden dient einem hochentwickelten landwirtschaftlichen Betriebe. Die festgebauten Dörfer sind, wie die letzten Kämpfe dargetan haben, die natürlichen

Digitized by Google

Stützpunkte, um deren Besitz aufs zäheste gerungen wird. Die Gegend ist mit Waldstücken bedeckt, dicht und gestrüppreich wie die nordfranzösischen Wälder überhaupt, dabei hügelig und wie geschaffen zu einem Schauplatz hartnäckiger Stellungskämpfe.

Péronne ist eine uralte Stadt, heute ein unbedeutender Ort von knapp 4800 Bewohnern, aber unvermindert wichtig in seiner Lage als strategischer Punkt, wenn auch die Festung als solche nach 1871 von den Franzosen aufgegeben worden ist. Mittelalterliche Tore, alte Mauern, die Reste eines großen Schlosses verkörpern noch heute die Erinnerung an eine bedeutende Vergangenheit. Schon zur Zeit als die Merowinger über Nordfrankreich herrschten, war Péronne ein stark befestigter Platz und Hauptort der Landschaft Santerre. 1435 mußte Frankreich, damals von England bedrängt, Péronne nebst anderen Städten an der Somme an Herzog Philipp von Burgund abtreten. Um den Besitz des Platzes entbrannten heftige Kämpfe. Hier fiel König Ludwig XI., dem Frankreich seine Erstarkung und Erhebung zum Einheitsstaat dankt, 1468 durch Verrat und Hinterlist in die Gewalt des Herzogs Karls des Kühnen von Burgund. Nur durch schimpfliche Bedingungen konnte sich Ludwig aus dem Gefängnisse loskaufen, das noch jetzt in einem Schloßturm gezeigt wird. Aber Karl der Kühne fiel 1477 bei Nancy gegen die Schweizer, worauf Ludwig Péronne eroberte, das erst 1526 von Karl V. im Madrider Frieden an Franz I. abgetreten wurde und hiermit endgültig an Frankreich überging.

Die französischen Könige haben Péronne nach und nach zu einer starken Festung ausgebaut, die in allen Kriegen in den Niederlanden während der folgenden Jahrhunderte ihre Rolle spielte. Die Befestigung, die Vauban, der große Festungsbaumeister Ludwig XIV., dem Platz gab, hat sich im wesentlichen bis 1870/71 erhalten. Am 26. Juni 1815 wurde sie von den englischen Truppen unter Wellington auf dem Vormarsch auf Paris nach ganz kurzer Beschießung beim ersten Sturmanlauf genommen.

Im Winter 1870/71 gewann Péronne eine große Bedeutung dadurch, daß die Festung die Verbindungen der deutschen 1. Armee von Laon nach Amiens empfindlich bedrohte und der Ausgangspunkt französischer Unternehmungen gegen den Rücken des Einschließungsheeres vor Paris von Norden her war. Deshalb erwies es sich für die deutsche Heeresleitung als unerläßlich, die Sommelinie mit Péronne zu gewinnen. Nachdem daher der große Vorstoß des französischen Nordheeres unter Faidherbe auf Amiens am Abschnit der Hallue am 23. und 24. Dezember 1870 blutig gescheitert war, schritt die 1. Armee zum Angriff auf Péronne. Diese Unternehmung erwies sich deshalb als besonders schwierig, weil das französische Nordheer nur bis in das Festungsnetz Arras—Cambrai—Douai zurückgegangen war und sich dort unter der tatkräftigen Leitung Faidherbes zu neuem Vorstoß bereitstellte. Daher mußten deutscherseits besondere Maßnahmen zum Schutz der Belagerung von Péronne getroffen werden. Hieraus ergab sich eine ganz eigentümliche Lage, der Angriff auf eine immerhin widerstandsfähige Festung, während der Feind ganz nahe stand, um deren Entsatz zu bewirken.

Generalleutnant Frhr. v. Barnekow, Führer der 16. Inf. Div., erhielt den Auftrag, mit 10 Bataillonen, 8 Schwadronen, 54 Geschützen den Angriff auf Péronne zu übernehmen. Die Bataillone waren sehr schwach, an Schwerer Artillerie standen nur 12 ältere französische Festungsgeschütze zur Verfügung, die der Artillerieausrüstung der Zitadelle von Amiens entnommen waren. Da die Schwere Artillerie somit außerordentlich geringfügig war, so wurde nachträglich die Schwere Artillerie, die bei der Belagerung der am 1. Januar zu Fall gebrachten Festung Mézières tätig gewesen war, herangezogen, kam aber nicht mehr zur Verwendung.

Zur Deckung des Angriffs auf Péronne gegen das nordfranzösische Festungsnetz wurden folgende Truppenverbände aufgestellt: 1. gegen Arras 11 Bataillone, 4 Schwadronen, 4 Batterien der 15. Inf. Div. unter Generalleutnant v. Kummer bei Bapaume; 2. westlich davon bei Bucquoy an der Straße Albert—Arras 1 Bataillon, 12 Schwadronen, 1 Batterie unter Generalleutnant Graf v. der Groeben; 3. östlich davon bei Fins an der Straße Péronne—Cambrai 3 Bataillone, 12 Schwadronen, 3 Batterien unter Generalleutnant Prinz Albrecht (Sohn) von Preußen. Den Oberbefehl über alle Truppen vor Péronne selbst und wie über die zur Deckung der Belagerung bestimmten Streitkräfte führte General v. Goeben.

Schon am 27. Dezember war der Aufmarsch der Belagerungstruppen vollendet. Die kleine Festung, die nicht die geringsten Außenwerke besaß, liegt tief im breiten, zum Teil sumpfigen Tal der Somme. Man gedachte, auf den Höhen von Norden, Westen, Osten die deutsche Artillerie aufzufahren und den Platz durch das vereinigte Feuer der Feld- und schweren Geschütze niederzukämpfen. Vorteilhaft erwies sich der Umstand, daß die Festung fast nur über glatte Rohre verfügte, deshalb mit ihrem Feuer die Angriffsartillerie nicht erreichen konnte. Die deutsche Artillerie fand vorwiegend auf der Südostfront an der Straße von Athies, auf der Nordwestfront an der Straße von Cléry, einzelne Batterien am Westufer der Somme bei Biaches—Höhe 97 Aufstellung, also zum Teil bei Punkten, die auch jetzt oft genannt werden.

Kaum hatte die Beschießung begonnen, als sich das französische Nordheer zum Entsatz in Bewegung setzte. Am 2. Januar schlug die bei Sapignies dicht nördlich Bapaume aufgestellte schwache Brigade v. Strubberg eine ganze feindliche Division zurück, wobei sie 250 Mann zu Gefangenen machte. Dagegen gelang es an diesem Tage einer anderen französischen Division, die westlich Sapignies an der Eisenbahn aufgestellten schwachen deutschen Abteilungen zu verdrängen. Daher nahm General v. Kummer am 3. Januar alle verfügbaren Kräfte der 16. Division bei Bapaume zusammen und ging

Digitized by Google

zum Gegenangriff über, der einen solchen moralischen Eindruck auf die Franzosen machte, daß Faidherbe trotz seines kleinen Erfolges vom 2. das Unternehmen aufgab und in Richtung auf Arras zurückging. Die Deutschen blieben in ihrer Stellung bei Bapaume, woraus die Franzosen einen Sieg für sich ableiten wollten. Die Deutschen hatten 1090, die Franzosen aber mehr als 2100 Mann verloren. Die beiden Kampftage von Bapaume sind Glanztage der Deutschen: eine Minderheit hatte erfolgreich gegen bedeutende Überlegenheit standgehalten und ihren Zweck erreicht, nämlich die Deckung der Belagerung von Péronne.

Die Besatzung der Festung hatte auf Rettung gehofft, da sich der Kampf bei Bapaume nur fünf Marschstunden entfernt abspielte. Der Eindruck des Rückzuges des Nordheeres und die sehr nachhaltige Beschießung taten ihre Wirkung. Schon am 9. Januar streckte die Besatzung die Waffen: 3000 Mann mit 47 Geschützen, unter ersteren allerdings nur 750 Mann Linientruppen und 150 Marinesoldaten, der Rest schlecht ausgebildete Mobilgarden.

Die Einnahme von Péronne in so kurzer Zeit und unter so eigenartigen Umständen ist ein besonders schöner Erfolg der deutschen Waffen. Die Schlacht von St. Quentin am 19. Januar entschied den Krieg im Norden vollständig. Péronne war von den Deutschen gründlich wieder in Verteidigungszustand gesetzt worden, kam aber nicht mehr in Tätigkeit. Die Beschießung hatte großen Schaden angerichtet, mehr als 50 Häuser und die wichtigsten öffentlichen Gebäude zerstört.

Nach 1871 ging man in Frankreich wiederholt mit der Absicht um, Péronne und den anliegenden Sommeabschnitt zu einer erstklassigen Festung auszubauen. Aber es kam nicht dazu. Im Herbst 1914 besetzten die Deutschen den nunmehr überhaupt als Festung aufgegebenen Platz. Mit der Front nach Westen liegt seine natürliche Stärke in dem Abschnitt der Somme, die hier vom Sommekanal begleitet ist. J.

Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten.

XCI.

(Vom 14. bis 21. Juli 1916.)

Kriegstagebuch.

Allgemeines.

Zum Vergleich mit der in der Verbandspresse immer betonten Teuerungs- und Lebensmittelnot in der Türkei sei die Feststellung der „Neuen Zürcher Zeitung" angeführt, nach welcher 100 000 englische Postbeamte um sofortige erhebliche Gehaltserhöhung nachgesucht haben, weil sie von dem gegenwärtigen Gehalt nicht leben könnten. In dem Gesuch wird festgestellt, daß der notdürftigste Lebensunterhalt in England seit Kriegsbeginn um 62 vH. gestiegen ist.

Ein provisorisches Gesetz vom 6. Juli ermächtigt den türkischen Finanzminister, einen neuen Betrag von 500 000 Ltq. Silbermünzen zu prägen, wodurch die durch Artikel 1 des früheren Gesetzes festgesetzte Summe vervollständigt werden soll.

Der „Tanin" vom 3. Juli hebt in einem Leitartikel hervor, daß die erfolgreiche kriegerische Tätigkeit der Türkei auch ihre friedliche moralische Seite besitze, die für die spätere kulturelle Entfaltung des Landes von großer Bedeutung sei. Die moralischen Vorteile würden zutage treten, wenn die Zeit der ruhigen Arbeit nach dem Frieden beginne, und die weiten Reisen tatkräftiger junger türkischer Elemente in das Innere des Landes wären eine nützliche Vorbereitung für die Zukunft zur Verbreitung so gründlicher Kenntnisse des Landes, wie sie lange Jahrhunderte den Türken nicht zu geben vermochten. Der Krieg sei ein nationaler Kampf geworden, der die Türken lehre, sich gegenseitig zu heben, ihr Land zu lieben, es gründlich kennen zu lernen, und zeige, wieweit die Selbstverleugnung gehen könne. Die Türkei werde erst nach dem Kriege einsehen, was sie bis jetzt gewonnen habe.

Wie England sich die Zukunft der Asiatischen Türkei denkt, geht aus dem Juniheft des „Nineteenth Century" hervor, worin das Problem der Asiatischen Türkei von Ellis Barker behandelt wird. Aus dem sehr beherzigenswerten Artikel sei hier nur angeführt, daß die Türkei unter Großbritaniens Vormundschaft aufhören werde, eine Gefahr für andere Nationen zu bilden, wobei ersteres keinen Nutzen, außer dem des Friedens von dem Hüteramt haben würde. Bei einem Sieg der Verbandsmächte sei der nötigste Schritt, um den Ausbruch eines anderen Weltkrieges zu verhüten, die Neutralisierung der Türkei. Kein Engländer habe den Wunsch ausgesprochen, daß Großbritannien die Asiatische Türkei erwerben möge. Das Ziel für ganz Europa sollte es aber sein, sie instand zu setzen, sich selbst zu regieren. Dazu müsse sie aber die Kunst der Regierung lernen und Großbritannien könnte ihr Lehrer sein. Die britische Vormundschaft würde natürlich das Kapital der Verbandsmächte nicht hindern, mit England an der Regierung und der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes in Übereinstimmung mit der durch die europäischen Mächte vereinbarten Politik teilzunehmen. Könnten sich die Mächte über diesen Vorschlag nicht einigen, so würde es allerdings nötig sein, die Asiatische Türkei in Einflußzonen zu teilen. In diesem Falle würden die Türken wahrscheinlich auf ein kleines Gebiet im Zentrum von Kleinasien beschränkt werden und kaum imstande sein, ihre Unabhängigkeit lange zu bewahren. Dann müsse die Asiatische Türkei voraussichtlich aufgeteilt werden. Es sei aber sehr zu befürchten, daß dies zu einem vielleicht ebenso großen Unheil wie zu dem jetzigen Kriege führen würde.

Anatolien, Syrien und östliches Mittelmeer.

Die Presse des Vierverbandes verbreitete in neutralen Ländern Nachrichten, wonach die Bevölkerung Syriens unter Nahrungsmangel litte und die Türkei sich weigere, Missionen zur Unterstützung der Bevölke-

Digitized by Google

rung zuzulassen. Die „Agentur Milli" bezeichnet diese Erklärungen als falsch und als Vorspiegelung menschlichen Mitgefühls. Die Ernte in Syrien sei gut und die Einwohner befänden sich in einer weit besseren Lage als ihre anderen Landsleute. Das Interesse des Vierverbandes an dem Los der osmanischen Christen Syriens entspränge keineswegs menschlichem Mitgefühl, sondern der Vierverband verfolge dort, ähnlich wie England im Hedjaz, die Taktik, durch Befürwortung der Bildung von Hilfsvereinigungen Unruhen unter der Bevölkerung anzustiften.

Dardanellen.

Miljukow, Mitglied der aus den Ententeländern zurückgekehrten russischen Parlamentarier erklärte:

„Die wichtigste Frage, an der wir interessiert sind, war das Dardanellen-Problem. Ein Abkommen, das zwischen Rußland und seinen Verbündeten geschlossen wurde, versprach uns beide Ufer der Meeresstraße. Jenes Abkommen wurde nicht veröffentlicht. Wir hielten es aber für unsere Schuldigkeit, es weitmöglichst in der Öffentlichkeit der Ententeländer zu verbreiten." In einer Unteredung mit Sir Edward Grey gab dieser zu, daß die Dardanellenfrage für Rußland ebenso wichtig sei, wie für Frankreich die Frage Elsaß-Lothringen. „Ich möchte hinzufügen," sagte Miljukow, „daß sehr viele Organe der englischen Presse jene Auffassung nicht teilen. Eine Gruppe britischer Journalisten vertrat den Standpunkt, daß man den Deutschen einen Ausgang nach Kleinasien lassen müßte, wir betonten aber in unserer Besprechung, daß die Dardanellenfrage für uns Russen eine nationale Lebensfrage sei. Wir gewannen den Eindruck, daß führende Kreise gewillt waren, diese Frage in einem Rußland günstigen Sinne anzusehen."

Kaukasus.

Nach russischen Berichten hat die allgemeine türkische Linie im Kaukasus durch die Kämpfe in der Berichtswoche eine Einbuchtung nach Westen zu erhalten. Es werden russische Fortschritte westlich Erzerum gemeldet, wobei die Orte Matardjik, 19 km südöstlich, und Djevizlik, südlich Trapezunt, genannt werden; bei letzterem Ort haben die Russen erheblich Gelände gewonnen. Als die bedeutungsvollste Nachricht muß die ebenfalls russischerseits gemeldete Einnahme von Baiburt am 16. Juli bezeichnet werden, wodurch der Schauplatz des Krieges in jener Gegend weiter westlich in Armenien vorgetragen wird. Der Zar hat hierzu den Oberkommandierenden in Tiflis telegraphisch beglückwünscht. Die Nachricht ist besonders wichtig, weil hierdurch die Etappenstraße von Trapezunt nach Erzerum an einem ihrer wichtigsten Punkte in die Hände der Russen gekommen ist und diese auch durch die gleichzeitig gemeldete Wiedereinnahme von Mamachatun auch weiter südlich bis Kighi Kassaba (Straßenknotenpunkt) Gelände gewonnen und beim Passe Kulp (bei Musch) Fortschritte gemacht haben.

Von der Türkei liegen über die dortigen Kampfereignisse noch keinerlei Meldungen vor, und es ist anzunehmen, daß wenn auch diese örtlichen Erfolge russischerseits in den Tälern des Tschorok und des Euphrat zu verzeichnen sind, auf den westlich und südlich davon befindlichen Höhen seitens der Türken energischer Widerstand geleistet wird. Von einem entscheidenden Durchbruch und einem ausschlaggebenden Zurückweisen der türkischen Offensive sprechen diese russischen Berichte auch nicht.

Während derart auf dem linken Flügel der langen türkischen Linie vom Schwarzen Meer bis zu dem Irak die Russen laut deren Berichte Gelände gewonnen haben, wird russischerseits am 21. Juli berichtet, daß die Türken bei Revanduz eine russische Abteilung zurückdrängten, und türkischerseits wird festgestellt, daß der Gegner südlich des Urmia Sees 15 km östlich über Sineh hinaus, auf Hamadan zu, weichen mußte. Aus der Gegend Serdescht—Sakis liegen keine neueren Nachrichten vor. Aus Persien ist nichts Neues berichtet, Kermandschah ist nach wie vor von den Türken besetzt und die Russen stehen östlich davon in einer neuen Stellung.

Am Tigris ist keine Änderung der Lage zu verzeichnen. Die Kampfergebnisse beschränken sich dort auf Beobachtung, Beschießung von Flugzeugen und gegenseitige Erkundungen. Am Euphrat dagegen wird der Überfall auf feindliche Lager und Etappenlinien gemeldet, sieben Schiffe der Engländer, die Lebensmittel usw. herbeibringen sollten, wurden erbeutet und in der Umgebung von Basra sind eingetroffene englische Unterstützungen zurückgedrängt worden und die Verbindung zwischen Basra und Sobeir ist laut amtlicher Depesche an Enver Pascha unterbrochen. Reschid Pascha hat für seine Erfolge vom Sultan einen diamantengeschmückten Säbel erhalten und wurde durch hohe Orden ausgezeichnet. Wichtig erscheint auch die Nachricht, daß die Mudjahids gute Hilfe leisten, weil daraus hervorgeht, daß die englischen Bemühungen, die dortigen Stämme zum Abfall zu veranlassen, nicht von Erfolg begleitet gewesen sind. In der zuletzt erwähnten Gegend wurde u. a. auch ein englisches Flugzeug abgeschossen.

Von der russischen Grenze wird gemeldet, daß alle in den Depots der Krim und in Kaukasien ausgebildeten Truppen zum türkischen Kriegsschauplatze abgingen. Nur die tartarischen Formationen seien zum erheblichsten Teile nach der Bukowina gebracht worden.

Marokko und Nordafrika.

Was die Schwierigkeiten Frankreichs in Marokko betrifft, so berichten französische Blätter von einem Zusammenstoß zwischen Arabern und französischen Truppen, wonach Oberst Daury bei Ghamat Allah eine 3000 Mann starke Harka, die gerade beim Ausheben von Schützengräben war, angegriffen und geschlagen habe.

Aus Tripolitanien meldet das türkische Hauptquartier am 19. Juli, daß der bereits tot gesagte Nouri Pascha seine Aufgabe glänzend erfülle, und in dem letzten Ge-

Digitized by Google

fechte bei Misrata die Italiener schlug, wobei letztere Verluste von 200 Offizieren, 6000 Soldaten und 24 Geschützen erlitten. Die Orte Misrata und Djedahije befinden sich im Besitze der Freiwilligen; zwischen beiden Ortschaften und der Küste steht kein Italiener mehr. Auch im Westen von Ägypten befinden sich die Freiwilligen in für sie siegreichen Kämpfen, über welche noch keine Einzelheiten in Konstantinopel eingegangen sind.

Mesopotamien.

Der Widerhall des Falles von Kut el Amara macht sich auch in Japan bemerkbar, denn die dortige Zeitung „Kokumin" schreibt: „Daß die Engländer sich den Türken ergeben haben sollten, ist etwas, was wir uns nie als möglich vorstellen konnten. Der Verlust des militärischen Ansehens Englands wird auch politisch und wirtschaftlich zurückwirken." Andere japanische Blätter erklären: die Aufgabe Kut el Amaras sei ein Fleck auf der Ehre der britischen Armee. Die psychologischen Folgen bei den Völkern des Ostens, insbesondere bei den Indern, würden beträchtlich sein.

Asquiths Schwierigkeiten in betreff des verunglückten Feldzuges in Mesopotamien haben, wie bereits früher erwähnt, zu Anfragen in England geführt. Am 18. Juli erklärte der Minister im Unterhause, „daß die Regierung auf den Rat militärischer und diplomatischer Stellen beschlossen hat, die Dokumente über die Operationen an den Dardanellen und in Mesopotamien nicht zu veröffentlichen, da hierdurch dem Feind wertvoller Aufschluß gegeben werden könnte, in einer späteren Diskussion beider Fragen würde er jedoch alle kritischen Einwände beantworten." Die englische Regierung hat derart eine schwere Zeit durchzumachen und die Debatten dürften nach englischen Angaben ihre Stellung noch mehr erschüttern.

Persien. Afghanistan. Indien.

Die „Pioneer Mail" vom 24. Juni berichtet, daß aus England in Indien eingetroffene und von Karachi nach Nordindien beförderte Truppen sehr unter „Hitzschlag" zu leiden hatten (unter 136 Fällen 15 tödlich).

Im englischen Unterhause wurde an den Staatssekretär für Indien die Anfrage gerichtet, ob er über den Zusammenbruch der Vorkehrungen für Truppentransporte nach Indien Nachricht erhalten habe und ob alsbald die notwendigen Maßregeln ergriffen wurden, um diesem Zustande abzuhelfen.

Schwarzes Meer und Küstengebiete.

Londoner Nachrichten vom 15. Juli betonen, daß von allen Seiten die Anwesenheit neuer deutscher U.-Boote in türkischen Gewässern gemeldet wurde, von denen zwei besonders großen Tonnengehalt besitzen sollen.

Im östlichen Teile des Schwarzen Meeres versenkten türkische U.-Boote neuerdings drei große feindliche Transportschiffe und zwangen ein viertes, auf den Strand zu laufen (Meldung vom 15. 7.). Dem gegenüber wird jedoch auch russischerseits berichtet (17. Juli), daß ein dortiges Torpedoboot 26 türkische Segelschiffe auf seiner letzten Fahrt versenkt habe.

Verschiedenes.

Kartenlesen von R. Rhinow, Kartograph der Königlich Preußischen Landesaufnahme a. D. Die kleine Schrift, erschienen im Verlage E. Nagel, Berlin-Schöneberg, gibt eine sehr eingehende,, dabei aber doch klare, übersichtlich und allgemein verständlich gehaltene Anleitung zum Erfassen der topographischen Kartendarstellung. Angefügt ist ein Lehrgang für kartographische Übungen zur Erlernung des Kartenlesens und des Krokierens. Es werden die Meßtischblätter 1 : 25 000 und die Karte des Deutschen Reiches 1 : 100 000 behandelt. Der Hergang bei der Entstehung der Kartenwerke wird kurz geschildert und hieran eine Anleitung geschlossen, wie man sich mit dem Lesen der Karte vertraut machen kann. Die Darstellung zeigt volle Erfahrung auf praktischem Gebiet. Dem Text sind zwei Wandtafeln beigegeben, die auch in einem verkleinerten Maßstabe zu haben sind. Der Zweck leuchtet ein. In militärischen Lehranstalten, in höheren Schulen, auch beim Unterricht der Jugendvereinigungen erfüllen sie ihre Absicht aufs beste. Wir finden auf zwei Übungsblättern eine erschöpfende Darstellung der Bodenformen und aller Kartenzeichen, letztere für die Maßstäbe 1 : 12 500, 25 000, 100 000. Als praktische Anleitung folgen zwei Ausschnitte aus der Küstengegend auf Rügen und aus dem Gebirge in Schlesien. An ihnen läßt sich das Kartenlesen in den verschiedenen Maßstäben, die Herstellung von Ansichtszeichnungen, Durchschnitten und alles andere leicht und anschaulich für jeden erlernen, der mit dem Kartenlesen irgendwie zu tun hat. Die Arbeit ist mit großem Fleiß und Verständnis entworfen und durchgeführt. Sie bildet ein willkommenes Lehrmittel in Krieg und Frieden. (Bezugsbedingungen: 1. Wandtafeln I und II „Kartenlesen" aufgezogen und mit Stäben versehen M. 18,—. 2. Hand-Ausgabe der Tafeln I und II „Kartenlesen" M. 3,—.) J.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Bayern).
Ordens-Verleihungen (Württemberg).
Totenliste (Sachsen).

Journalistischer Teil:

Amtliche Berichte des Großen Hauptquartiers und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung.
Skizze zur englisch-französischen Offensive.
Kriegstagebuch.
Péronne.
Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten. XCI.
Verschiedenes: Kartenlesen.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 20/21.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr — Vierteljahrspreis 4,50 M Einzelne Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 22/23. | **Berlin, Dienstag den 1. August 1916.** | **101. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

5. Garde-R. z. F.: Peters, Lt. d. Ref.
6. Garde-Inf. R.: Pleß, Lt. d. Landw. (Landw. Bez. II Berlin), Furtmayr, Assist. Arzt d. Ref.
Inf. R. 17: Welle, Lt.
Inf. R. 21: Heydenreich, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 34: Lauk, Lt. d. Ref.
Landw. Inf. R. 35: Schulze (Paul), Hauptm.
Inf. R. 53: Gottstein, Lt. d. Ref.
Inf. R. 56: Becklas, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 66: Vietor, Lt. d. Ref.
Füs. R. 90: Dr. Kleiminger, St. Arzt d. Ref.
Inf. R. 91: Bagemihl, Walter, Lts. d. Ref.
Inf. R. 113: Lang, Lt. d. Ref.
Inf. R. 132: Simonis, Leutnant d. Ref., Perdisch, Lt. d. Landw.
Inf. R. 172: Reckermann, Lt. d. Ref.
Inf. R. 187: v. Arnim, Oblt. (Jäg. B. 6).
Ref. Inf. R. 223: Mager, Krauthausen, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 224: de Harde (Richard), Lt. (Inf. R. 116).
Ref. Inf. R. 232: Meyer (Richard), Kunz, Kalf, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 237: Stour, Lt. d. Ref. und Adj.
Inf. R. 368: Niemann, Lt. d. Ref.
Jäg. R. 3: Mugdan, Koch, Kreß-Lenz, Lts. d. Ref.
Ref. Drag. R. 1: Schindelmeiser, Lt. d. Landw.
Feldart. R. 19: Adrian, Lt.
Ref. Feldart. R. 28: Dilger, Lt. d. Ref.
Feldart. R. 31: Krämer, Lt. d. Ref.
Feldart. R. 35: Schäfer, Hauptm.
Feldart. R. 56: Nordheim, Ob. St. Veter.
Feldart. R. 67: Börger, Lt.
2. Garde-Landw. Fußart. Bat.: Rosche, Oblt. d. Ref.
Fußart. R. 15: Dr. Ermisch, St. Arzt d. Ref.
Ers. B. d. Pion. Bats. 21: Panzer, Hauptm. d. Ref.
Unteroff. Vorschule Weilburg: v. Aster, Oblt. a. D. (Landw. Bez. I Frankfurt a. M.).
Feld-Luftschiffertruppe: Névir, Lt. d. Ref.
Feld-Fliegertruppe: Viebig, Hauptm. d. Ref.
Feuerw. Laboratorium Siegburg: Sturtzel, Zeug-Lt. d. Landw.
Komdtr. d. Gefangenenlagers Schneidemühl: Dr. Buchholz, St. Arzt d. Landw.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 588 und 589.

Digitized by Google

Königlich Bayerische Armee.

1. Inf. R.: Schmidt (Artur), Lt. d. Ref.
2. Inf. R.: Arnold, Maj. a. D.
10. Inf. R.: Sonntag, Hauptm. und Komp. Chef, Meyer (Wilhelm), Lt. d. Ref.
12. Inf. R.: Obermüller, Lt.
18. Inf. R.: Ziegler, Oblt. d. Ref.
20. Inf. R.: Reinhold, Schumacher, Lts. d. Ref.
Landw. Inf. R. 5: Burkel, Lt. d. Ref.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 280.

Königlich Sächsische Armee.

Landw. Inf. R. 101: Grünler, Gierth, Lts.
Landw. Inf. R. 103: Berthold, Lt. d. Ref.
5. Inf. R. 104: Ficker, Lt. d. Ref.
6. Inf. R. 105: Leutholf, Lt. d. Ref.
Fußart. Bat. 27: Dietz, Lt. d. Ref.

Weitere Verluste:

v. Schweinitz, Hauptm. und Div. Adj.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 304 bis 306.

Königlich Württembergische Truppen.

Gren. R. 119: Munz, Lt. d. Ref.
Inf. R. 120: Keim, Oblt. (komdt. zu einer Feld-Flieger-Abt.).
Inf. R. 125: Steinbeil, Lt., Zimmermann, Lt. d. Ref.
Inf. R. 126: Heege, Mak, Schöpfer, Lts. d. Ref.
Ers. B. Ref. Inf. R. 120: Schnizer, charakt. Lt. d. Landw.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 418 und 420.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 22. Juli 1916.

Gaedtke, Lt. d. Ref. d. Kraftf. Bats. (Marienburg), jetzt bei d. Kraftf. Tr. d. 5. Armee, zum Oblt. befördert.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Tenholt, Eschweiler, Jaegerhuber, Göbel, Benecke, Eylenburg, Gottschick im Inf. R. Nr. 29,
Roß im Inf. R. Nr. 161,
Pfeiffer in d. Train-Abt. Nr. 18, jetzt bei d. Fuhrp. Kol. 2 d. 121. Inf. Div.;

Saueracker, Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 4 (IV Berlin), jetzt b. Staffelstabe 122, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Mirgen (I Königsberg), Wittkau (Danzig), Behncke (III Hamburg) im Feldart. R. Nr. 81, dieses Regts.,
Weibel (bisher Neustadt a. H.) im Fl. A. K. Zug 29, d. Feldart. Regts. Nr. 14,
Haas (I Bremen) im Landw. Feldart. R. Nr. 9,
Schöppner (I Dortmund) im Fl. A. K. Zug 44,

die Vizefeldwebel:

Ferche (I Breslau) bei d. 12-cm-Kan. Battr. 333,
Barth (Donaueschingen) im Ref. Fußart. R. Nr. 16;
Mende, Vizewachtm. (Neuhaldensleben) im Landw. Feldart. R. Nr. 9, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Zu Lts. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. ernannt:

Bilke (Breslau), Bock (II Düsseldorf), Feldw. Lts. im Landw. Feldart. R. Nr. 9.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Czense (Lennep), Jaeger, Lersch, Rath, Zahn (I Düsseldorf), d. Füs. Regts. Nr. 39, jetzt in diesem Regt.;

Digitized by Google

Klingelnberg, Vizefeldw. (Lennep) im Füs. R. Nr. 39, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Carp (Wesel), Richels (Duisburg) im Feldart. R. Nr. 43, dieses Regts.,

Bartels (II Hannover) b. Staffelstabe 247, d. Train-Abt. Nr. 10;

v. der Lühe, Vizefeldw. (Wismar) bei d. Etapp. Mun. Kol. 23 d. 7. Armee, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

Schwoon, Vizefeldw. (Bremerhaven) im Res. Ers. R. Nr. 3, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 23. Juli 1916.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Reifenrath, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Oberlahnstein), unter Verleihung d. Charakters als Hauptm.,

den Leutnants:

Hildebrand d. Res. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 2 (IV Berlin), jetzt b. Ers. B. d. Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. Regts.,

Vogt d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 131 (Barmen), jetzt b. I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 60, unter Verleihung d. Charakters als Oblt. m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. erstgenannten Regts.,

Hinkel d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Friedberg), jetzt im Landst. Inf. Ers. B. Seligenstadt (XVIII. 40.),

Heisig d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb. (Aachen), jetzt b. Pion. Ers. B. Nr. 8, diesem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Landw. Pion. Offiziere d. Landw. Bez. Aachen.

Der Abschied bewilligt:

Wiegand, Hauptm. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Düsseldorf).

Befördert:

zu Hauptleuten:

v. Bünau, Oblt. a. D. (Hanau), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 72, jetzt im Landst. Inf. Ers. B. Hanau (XVIII. 30.),

Fisher, Oblt. d. Landw. a. D. (Hanau), zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., jetzt im Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 88;

v. Boch, Vizewachtm. (Saarlouis), jetzt b. Ers. Pferdedepot d. XVIII. A. K., zum Lt. d. Res. d. Garde-Drag. Regts. Nr. 23,

Kredel, Vizefeldw. (I Darmstadt), jetzt im I. Ers. B. d. Leibgarde-Inf. Regts. Nr. 115, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Stoffregen, Fähnr. im Inf. R. Nr. 130, jetzt b. Res. Inf. R. Nr. 130, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Herzberg d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Berlin), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 65,

Hornschu d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Eisenach), jetzt im Inf. R. Nr. 371,

Weichardt d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Halle a. S.), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 66,

Ritter v. Steinle d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (I Frankfurt a. M.), jetzt im Feldart. R. Nr. 92;

Pauen, Oblt. a. D. (Bonn), zuletzt Lt. und Feldjäger im Reit. Feldjägerkorps, jetzt bei d. Fuhrp. Kol. 173,

Schade, Oblt. d. Landw. a. D. (I Darmstadt), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (II Darmstadt), jetzt im Landst. Inf. B. Gießen (XVIII. 9.);

zu Rittmeistern:

Liesenhoff, Oblt. d. Res. d. Train-Abt. Nr. 7 (Siegen), jetzt bei d. Art. Mun. Kol. 168,

Graf zu Solms-Rödelheim, Oblt. a. D. (Straßburg), zuletzt Lt. à l. s. d. 3. Garde-Ulan. Regts., jetzt bei d. mob. Etapp. Komdtr. 5/XV;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Peters d. Inf. Regts. Nr. 28 (Rostock), jetzt b. Landw. Inf. R. Nr. 65,

Schwieger d. 2. Garde-Feldart. Regts. (Cüstrin), jetzt b. 7. Garde-Feldart. R.,

Mehlburger d. Feldart. Regts. Nr. 47 (Naumburg a. S.), jetzt b. Res. Feldart. R. Nr. 95;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Hotho, Bindbeutel (I Cassel) im Inf. R. Nr. 370,

Sander (Danzig) in d. M. W. Komp. 233,

Schonert (VI Berlin) in d. Kraftw. Kol. d. 33. Res. Div., d. Kraftf. Bats.;

Siemann (I Braunschweig), Vizewachtm. bei d. Feldbäckerei-Kol. 62 d. 10. Ers. Div.

Bahlsing, Feldw. Lt. (I Cöln) im Inf. R. Nr. 363, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Laun, Liebmann im Inf. R. Nr. 143,
Kaul, Buhl, Seger im Inf. R. Nr. 172.

Albrecht, Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 99, zum Fähnr. ernannt und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.

Digitized by Google

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Ullrich, Lutz im Inf. R. Nr. 172,
Seibert im Fußart. R. Nr. 7;

Maurer, Oblt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 14 (Offenburg), jetzt im Inf. R. Nr. 105, zum Rittm.;

zu Leutnants der Reserve:

Stienecke (II Essen), Paashaus (Barmen), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 172, dieses Regts.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Wernecke (Sondershausen), Siebenmann (Donaueschingen), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 172;

Schwickardi, Vizefeldw. (II Frankfurt a. M.) in d. Fußart. Battr. 653, zum Lt. d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb.,

Schürer, Fähnr. im Inf. R. Nr. 82, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

v. Günther, v. Hartmann-Krey, Fähnriche im Kür. R. Nr. 6, beide unter Überführung in d. Ref. Verhältnis,

die Vizefeldwebel:

Ahlborn (Göttingen), Scheidmantel (Gotha), Hühne (II Cassel), Kriebitsch (Mühlhausen i. Th.), Flöther (I Cassel), Albrecht (Bielefeld), d. Inf. Regts. Nr. 82, jetzt im Regt.,

die Vizewachtmeister:

Mohr (Hersfeld), d. Feldart. Regts. Nr. 11, jetzt im Regt.,

Neitzert, Trümper, Kowallek (Hanau), Dittmar (Wetzlar), Ahren (Aachen), Haack (I Dortmund), Wrede (Recklinghausen), d. Feldart. Regts. Nr. 47, jetzt im Regt.;

Schupelius, Fähnr. in d. Train-Abt. Nr. 20, jetzt bei d. Fuhrp. Kol. 2 d. XX. A. K., zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Fischer (Bromberg), Glock, Grimm (I Berlin), Bucka (I Breslau), Böttger (Weißenfels), Schmees (Elberfeld), Schulze (Rudolf) (Torgau), Klein (I Hamburg), d. Inf. Regts. Nr. 148, jetzt in diesem Regt.,

Schulze (III Berlin), Kolberg (Marienburg), Auerswald (I Berlin), Bertram (II Berlin), d. Inf. Regts. Nr. 152, jetzt in diesem Regt.;

zu Fähnrichen und gleichzeitig zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Skowronski, Reichert, Unteroffiziere im Fußart. R. Nr. 1;

Hoff, Oblt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (VI Berlin), jetzt bei d. 7. Art. Mun. Kol. I. A. K., zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

Hornemann (Danzig), Großmann (Bartenstein), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 1, dieses Regts.,

die Vizefeldwebel:

Laue (Jülich) im Schallmeßtrupp 51 d. I. A. K., d. Feldart.,

Warsany (Stettin) im Ref. Inf. R. Nr. 61,

Knospe (Danzig) im Ref. Fußart. R. Nr. 17,

Müller (Ernst) (Tilsit) im Ref. Fußart. R. Nr. 1,

Schmiedt (Karl) (Halle a. S.) im Inf. R. Nr. 361;

Maternus, Vizewachtm. (I Cassel) im Landw. Feldart. R. Nr. 13;

Vogel, Vizefeldw. (I Darmstadt) im 1. Landst. Inf. B. Darmstadt (XVIII. 11.), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 24. Juli 1916.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Weiß (Posen), jetzt Führer d. Fest. Fernspr. Abt. Kowno,

Werners d. Eisenb. Tr. (II Cöln), jetzt Adj. d. Verkehrs-Offiz. v. Pl. in Antwerpen;

Schröder, Oblt. d. Landw. a. D., zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Friedberg), jetzt Adj. d. Verkehrs-Offiz. v. Pl. in Mainz;

Tiedemann, Lt. d. Ref. d. Eisenb. Regts. Nr. 1 (I Königsberg), jetzt Adj. d. Verkehrs-Offiz. v. Pl. in Namur, zum Oblt.;

zu Leutnants d. Ref. d. Kraftf. Tr.:

die Vizefeldwebel:

Dücker b. Kraftw. Park für Belgien in Brüssel,

Haböck bei d. Kav. Kraftw. Kol. 32 d. 3. Armee;

Harder, Vizefeldw. (I Berlin) bei d. Kraftf. Tr. d. 9. Armee, zum Lt. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Kraftf. Tr.

Karsten, Feldw. Lt. (Thorn) bei d. Fest. Telegr. Bau-Komp. 4, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Hoerning, Lt. d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 13 (Guben), jetzt im Regt., zum Oblt.,

Foerster, Vizewachtm. (Naumburg a. S.), zum Lt. d. Ref. d. Hus. Regts. Nr. 13, jetzt im Regt.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Czibulinski, Orthmann, Fähnriche im Inf. R. Nr. 59.

Digitized by Google

Kaufmann, Feldw. Lt. (II Düsseldorf) im Feldart. R. Nr. 201, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. ernannt.

Schmidt (Paul) (I Breslau), Hofmann (Hans) (Magdeburg), Vizefeldwebel im 2. Landw. Fußart. B. 4, zu Lts. d. Ref. befördert.

Kärgel, Feldw. Lt. (Magdeburg) im 2. Landw. Fußart. B. 4, zum Lt. d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Wechmann (I Breslau), Heumann (Gera), Kalau v. Hofe (I Bochum), Meier (Helmuth) (I Braunschweig), Schimainski (Kattowitz), Dornia (Rybnik), Peiler (Breslau) im Ref. Inf. R. Nr. 232;

Schüddekopf, Vizefeldw. (Lüneburg) im Ref. Inf. R. Nr. 232, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Ewert (Preußisch-Stargard), Siems (I Hamburg), Vizefeldwebel im Ref. Inf. R. Nr. 5.

Großes Hauptquartier, den 23. Juli 1916.

Den Charakter als Major haben erhalten:

v. Schack (Benno), Hauptm. d. Landw. a. D. (Marienburg), zuletzt in d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., jetzt Bats. Kom. im Landst. Inf. R. Nr. 9,

Mattießen (Theodor), Hauptm. d. Ref. a. D. (Schleswig), zuletzt in d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 85, jetzt Bats. Kom. im Landst. Inf. R. Nr. 9,

v. Rose (Karl), Rittm. d. Ref. d. Kür. Regts. Nr. 3 (Osterode), jetzt Kom. d. Staffel 96.

Güssefeld, Lt. d. Ref. d. Matr. Art., jetzt in d. I. Seew. Abt., aus d. Mar. ausgeschieden und als Lt. mit Patent vom 27. Januar 1915 bei d. Ref. Offizieren d. Inf. Regts. Nr. 114 angestellt.

Siedentopf, Oblt. d. Ref. a. D. (Lauban), zuletzt Lt. d. Ref. d. Ulan. Regts. Nr. 14, jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 77, zum Rittm. befördert.

Befördert:

Moll, Fähnr. im Pion. B. Nr. 9, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Lindstädt (Franz) (II Cöln) d. Feldart. Regts. Nr. 60, jetzt in diesem Regt.,

Pagels (Rendsburg) d. Train-Abt. Nr. 9, jetzt bei d. San. Komp. 3. IX A. K.;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Truppenteile:

die Vizefeldwebel:

Niemann (Stade), Gerdes, Schmidt (Alfred) (I Bremen) im Inf. R. Nr. 75,

Wienstruck, Petersen, Carstensen, Josten (Flensburg) im Füs. R. Nr. 86,

Tessin, Struck, Kaphingst, Griphan (Rostock), Jonas (Waren), Müller (Hans) (Schwerin), Schaumkell (Beuthen i. Ob. Schles.) im Füs. R. Nr. 90,

Kleeberg, Tilling im Pion. B. Nr. 9,

die Vizewachtmeister:

Glien (Rendsburg), Breckwoldt (II Altona), Jochims (II Hamburg) im Feldart. R. Nr. 45;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Wähaus, Bleckwedel, Beckmann, Blome (Stade), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 75;

Vollmacher, Fähnr. im Gren. R. Nr. 110, zum Lt., vorläufig ohne Patent.

Befördert:

Thalheim, Fähnr. im Inf. R. Nr. 65, jetzt im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 68, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Hauptleuten:

Geelen (Bonn), Oblt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., jetzt bei d. 3. Landst. Insp. Coblenz,

die Oberleutnants a. D.:

Baupel (III Berlin), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 68, jetzt im I. Ers. B. dieses Regts.,

v. Blankenfeld (Bonn), zuletzt Lt. im Feldart. R. Nr. 10, jetzt in d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 44,

Boß (I Trier), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 30, jetzt b. Bez. Komdo. I Trier;

Kiel (I Trier) Oblt. d. Ref. a. D., zuletzt von d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 30 (Wesel), jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 29,

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Pauli (Coblenz), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Mainz), jetzt Vorst. d. Mil. Paketdepots d. VIII. A. K.,

Compes (Aachen), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 25,

Eichhorn (Oppeln), zuletzt von d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., jetzt in d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 23,

Steinmeyer (II Cöln), zuletzt von d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., jetzt in d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 59;

zu Rittmeistern:

Boeddinghaus (Elberfeld), Oblt. d. Ref. a. D., zuletzt von d. Ref. d. Ulan. Regts. Nr. 15, jetzt in d. Ref. Ers. Esk. d. VIII. A. K.,

Digitized by Google

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Westendorp (Andernach), zuletzt von d. Landw. Kav. 1. Aufgeb., jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 68 und komdt. b. Stellv. Gen. Komdo. d. VIII. A. K.,

Fritsch (II Cöln), zuletzt vom Landw. Train 2. Aufgeb., jetzt b. Ers. Pferdedepot d. VIII. A. K.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Schloeßer d. Jäg. Regts. z. Pf. Nr. 5 (II Cöln),

Houben d. Feldart. Regts. Nr. 23 (VI Berlin), jetzt in d. II. Ers. Abt. d. Regts.;

Künne (I Cöln), Vizefeldw., jetzt im Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 69, zum Lt. d. Res.

Kloubert, Hauptm. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 28 (Stockach), bisher im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 68, d. Abschied bewilligt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Steuer (Waldenburg) im Res. Inf. R. Nr. 11,

Backmann, Spangenberg, d. Pion. Bats. Nr. 26, jetzt in d. Pion. Komp. 233;

Naumann, Vizefeldw. (V Berlin) in d. Pion. Komp. 233, zum Lt. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Lehmann (Potsdam) im Res. Inf. R. Nr. 207,

Flacke (I Berlin), Lund (Flensburg) im Res. Inf. R. Nr. 208.

Ernannt:

die Feldwebelleutnants:

Paetow (I Braunschweig) im Res. Inf. R. Nr. 208, zum Lt. d. Res.,

Glaser (Cüstrin) im Res. Inf. R. Nr. 208, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Befördert:

zu Leutnants d. Res. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Harms, Fabian (Posen) im Gren. R. Nr. 6,

Schikora (IV Berlin) im Gren. R. Nr. 7;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Wiederkehr (Offenburg), Kotterer (Karlsruhe) im Res. Inf. R. Nr. 109,

Gobeltz (Diedenhofen) im Fußart. B. 52,

Schmidt (August) (Kreuznach) in d. Fußart. Battr. 550,

Hiltershaus (Beuthen i. Ob. Schles.) in d. Pion. Komp. 104, d. Pion. Bats. Nr. 6,

die Vizewachtmeister:

Richter (Bitterfeld), Zopf (Stockach), Eilert (Weißenfels) im Feldart. R. Nr. 103;

Dorrenbach, Vizefeldw. (I Berlin) im Res. Inf. R. Nr. 109, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Köster (Elberfeld), Alff (St. Wendel), Ohli (II Dortmund), Lohmann (Hagen), Becker (Erfurt), Schneider (I Trier), Lenz (Freiburg) im Res. Inf. R. Nr. 237,

Lindenau (Rendsburg), Reimers (Lübeck) im Inf. R. Nr. 187.

Großes Hauptquartier, den 24. Juli 1916.

Befördert:

zu Hauptleuten:

Wahrenholz, Oblt. d. Landw. a. D. (I Hannover), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Gleiwitz), jetzt bei d. Etapp. Komdtr. 8/VII,

die Oberleutnants:

Rutenbeck d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 53 (Lennep),

Meerbach d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 70 (Gleiwitz), — beide jetzt im Ers. B. Landw. Inf. Regts. Nr. 17,

Appuhn d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 79 (Kiel), jetzt Führer d. Fest. Masch. Gew. Trupps 42,

Diefenthäler d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Gera), jetzt b. Landw. Brig. Ers. B. 43,

Seebens d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Thorn), jetzt b. Landst. Inf. B. Graudenz (XVII. 4.);

Guilleaume, Oblt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Deutz), jetzt Führer d. Fest. Fuhrp. Kol. 2, zum Rittm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Göhring (I Hamburg), Middendorf, Hellmann (I Cöln), Helbing (Barmen) im Landw. Ers. R. Nr. 1;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Lessing im Inf. R. Nr. 24,

Martini im Inf. R. Nr. 173;

zu Leutnants der Reserve:

Bergermann (Recklinghausen), Schertz (Saarlouis), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 67, dieses Regts.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Schmidt (Georg) (Jülich), Großmann (Diedenhofen), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 67;

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Grabenstätter (Rastatt), Gampp (Freiburg), Swoboda (Wohlau), Pfeiffer (Karlsruhe), Glaris (Mannheim), Hell (Bruchsal) im Füs. R. Nr. 40, dieses Regts.,
Bolck (Tilsit) im Inf. R. Nr. 43, dieses Regts.,

die Vizewachtmeister:

Krieger, Meyer (Erich), Brzezinski, Meyer (Ernst), Averdieck (I Königsberg), Doepner, Pohlmann (Braunsberg), Liepe (Kiel), Eigner (Tilsit) im Feldart. R. Nr. 16, dieses Regts.,
Ficus (I Frankfurt a. M.), North (Erfurt), Edion (Darmstadt), Landré (Glogau) im Feldart. R. Nr. 205;

zu Leutnants d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.:

Volkmann (VI Berlin), Friedrichs (Gotha), Vizewachtmeister bei den Mun. Kol. d. 103. Inf. Div.;

Lutteroth, Vizewachtm. (Mühlhausen i. Th.) bei d. 1. Art. Mun. Kol. d. 103. Inf. Div., zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.

Kirste, Feldw. Lt. (Glogau) in d. 2. Landw. Pion. Komp. d. V. A. K., zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb. ernannt.
Sievers, Vizewachtm. (Lübeck) im Res. Hus. R. Nr. 6, zum Lt. d. Res. befördert.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Jansen im Inf. R. Nr. 141,
Osten im Inf. R. Nr. 176,
Köhler, Treppenhauer in d. Train-Abt. Nr. 17, beide jetzt bei d. Prov. Kol. 2 d. XVII. A. K.;
Dreyling, Unteroff. im Inf. R. Nr. 128, zum Fähnr.;

zu Leutnants d. Res. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Sternberg (I Hamburg) im Gren. R. Nr. 5,
Magnus (Stettin) im Inf. R. Nr. 176, — beide jetzt bei d. genannten Regtrn.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Plewe (Braunsberg) im Gren. R. Nr. 5,
Pantke (Oppeln), Keuchel (Thorn) im Inf. R. Nr. 176.

Ein Patent ihres Dienstgrades haben erhalten:

v. Loebell, Maj. a. D., zuletzt im Inf. R. Nr. 78,
v. Puttkamer, Maj. d. Res. d. Jäg. Bats. Nr. 3, früher im Inf. R. Nr. 167, beide jetzt Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 60.

Gaertner, Hauptm. d. Landw. (I Berlin), zuletzt in d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., jetzt Bats. Führer im Res. Inf. R. Nr. 205, d. Charakter als Maj. verliehen.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Warland (II Cöln) im II. Pion. B. Nr. 7, d. Pion. Bats. Nr. 7,
Schuker (bisher Rottweil) im Landst. Fußart. B. XIII. A. K. (XIII. 1.), d. Fußart. Regts. Nr. 13;

zu Hauptleuten:

Weinmann, Oblt. d. Res. a. D. (Offenburg), zuletzt Lt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 66, jetzt bei d. mob. Etapp. Komdtr. 1 d. III. K. B. A. K.,
Wicher, Oblt. d. Landw. a. D. (Limburg a. L.), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Limburg a. L.), jetzt im Landst. Inf. B. Limburg (XVIII. 5.);

zu Leutnants der Reserve:

Sprenger, Holzapfel (I Düsseldorf), Obst (Siegen), Hofmeyer (Osnabrück), Vizefeldwebel im Landw. Inf. R. Nr. 16;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Schleicher (Solingen), Oberbeckmann (Elberfeld), Müller (Hubert), Meyer (Otto) (I Düsseldorf), Vizefeldwebel im Landw. Inf. R. Nr. 16;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Henning, Greve, Stegmann, Brohmann, Staudinger im Inf. R. Nr. 163,

die Fähnriche in der Train-Abt. Nr. 6:

Bach, jetzt bei d. Res. Fuhrp. Kol. 38,
Volkland, jetzt bei d. Res. Fuhrp. Kol. 62;
Steinbömer, Unteroff. im Inf. R. Nr. 57, zum Fähnr.,
Schneiders (Karl), Vizewachtm. (II Cöln) in d. 2. Art. Mun. Kol. d. 56. Inf. Div., zum Lt. d. Res. d. Feldart.;

zu Leutnants der Reserve:

Seupke (II Hamburg), Nissen (Flensburg), Vizewachtmeister im Res. Feldart. R. Nr. 25,
Brückmann (I Cöln), Vizefeldw. in d. M. W. Komp. 213, d. Pion. Bats. Nr. 7.

Digitized by Google

Königlich Sächsische Armee.

Den 30. Juli 1916.

Wilhelm Kronprinz des Deutschen Reiches und Kronprinz von Preußen, Kaiserliche und Königliche Hoheit, Gen. Lt. à l. s. d. Gren. Regts. Nr. 101 und d. Ulan. Regts. Nr. 21, unter Belassung à l. s. d. erstgenannten Regts., zum Chef d. Hus. Regts. Nr. 19 ernannt.

Königlich Württembergische Truppen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Stuttgart, den 20. Juli 1916:

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Simon (August) im Inf. R. Nr. 120, zurzeit im Ref. Inf. R. Nr. 119,
Spohn (Max) im Inf. R. Nr. 121, zurzeit im Ref. Inf. R. Nr. 121,
Mohr (Waldemar) im Pion. B. Nr. 13, zurzeit im II. Pion. B. Nr. 13;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Deile (Wilhelm) (Gmünd), Buck (Helmut), Grobler (Ernst), Horn (Karl) (I Stuttgart), Schober (Bernhard) (II Stuttgart) im Ref. Inf. R. Nr. 119,
Clement (Erwin) (Horb), Kress (Walter) (Reutlingen) im Ref. Inf. R. Nr. 121,

die Vizewachtmeister:

Ueberla (Otto) (Reutlingen), Koblitz (Walter), Lütze (Max) (I Stuttgart), Sanzenbacher (Wilhelm) (II Stuttgart) im Ref. Feldart. R. Nr. 26,
Gasser (Erwin) (Biberach), Ackermann (Paul), Burger (Paul) (Heilbronn), Zügel (Oskar) (Ludwigsburg), Weyhenmeyer (Eugen) (II Stuttgart), Schäfer (Hans) (Essen) im Ref. Feldart. R. Nr. 27,
Asimus (Wilhelm) (I Stuttgart) im Art. Meßtrupp Nr. 2/XIII.;

Wöhler (Kurt) (Gmünd), Vizefeldw. im Ref. Inf. R. Nr. 121, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Feldwebelleutnants:

Schüle, Feldw. (Offiz. Stellvertreter),
Rädle, Vizefeldw. (Offiz. Stellvertreter), — beide b. Feld-Rekrutendepot d. 26. Ref. Div.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Götz (Hermann) (Heilbronn) im Landw. Inf. R. Nr. 119,
Harpprecht (Christoph) (Reutlingen) im Landw. Inf. R. Nr. 123,

die Vizewachtmeister:

Jaeger (Wilhelm) (Gmünd), Weinbrenner (Otto) (Ludwigsburg), Barth (Emil) (Mergentheim), Palm (Otto), Schittenhelm (Oskar) (II Stuttgart), Günther (Walter) im Landw. Feldart. R. Nr. 2/XIII.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Figel (Paul) (Biberach) im Landw. Inf. R. Nr. 119,
Haußmann (Paul) (Ulm) im Landw. Inf. R. Nr. 123;

Truckſäß (Friedrich) (Leonberg), Vizefeldw. (Offiz. Stellvertreter) in d. 4. Landst. Pion. Komp. XIII. 4., zum Lt. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Löffler (Erwin), Frhr. v. Watter (Eginhardt) im Gren. R. Nr. 119,
Müller (Fritz), Welte (Rudolf) im Feldart. R. Nr. 65;

zu Leutnants d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 121:

Grün (Karl) (Ludwigsburg), Vizefeldw. (Offiz. Stellvertreter),
Gräter (Gebhard) (Ehingen), Koch (Karl) (Ludwigsburg), Vizefeldwebel, — sämtlich in diesem Regt.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Krimmel, zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Ulm), im Erf. B. Füs. Regts. Nr. 122,
Bay, zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Eßlingen),
Giesler, zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Stuttgart), — beide im Erf. B. Inf. Regts. Nr. 126;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Kirchberger (Reutlingen) d. Inf. Regts. Nr. 120, im Erf. B. Landw. Inf. Regts. Nr. 126,
Harpprecht (Reutlingen) d. Gren. Regts. Nr. 123, im Erf. B. dieses Regts.,

Digitized by Google

Schaile (Ulm) d. Gren. Regts. Nr. 123, im Erf. B. Ref. Inf. Regts. Nr. 247,
Minner (I Stuttgart), Dorsch (Ulm) d. Inf. Regts. Nr. 125, im Erf. B. dieses Regts.,
Mößner (I Stuttgart) d. Inf. Regts. Nr. 125, in d. Württ. Erf. Abt. d. Kraftf. Tr.,
Gantz (Mergentheim) d. Feldart. Regts. Nr. 29, in d. II. Erf. Abt. dieses Regts.;
Berger (Rottweil), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., im Erf. B. Landw. Inf. Regts. Nr. 119.

Balz (Reutlingen), Lt. d. Ref., zurzeit im Erf. B. Ref. Inf. Regts. Nr. 247, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Inf. Regts. Nr. 127 bewilligt.
Frhr. Thumb v. Neuburg, Gen. Maj. und Kreischef in Namur, im Frieden Kom. d. 27. Kav. Brig., unter Belassung in seiner jetzigen Kriegsstelle m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt.

Im Sanitätskorps.

Den Charakter als Oberstabsarzt erhalten:

Dr. Föhr (Ludwigsburg), St. Arzt d. Landw. 2. Aufgeb.,
Dr. Schloßberger, St. Arzt d. Ref. a. D., zuletzt d. Ref. d. Landw. Bez. Stuttgart, b. Ref. Laz. IX Stuttgart,
Dr. Baumann, St. Arzt d. Landw. a. D., zuletzt in d. Landw. 2. Aufgeb. (Leonberg), bis 15. Dezember 1915 Regts. Arzt d. Inf. Regts. Nr. 185.

Befördert:

zu Stabsärzten:

die Oberärzte der Reserve:

Dr. Meyer (Reutlingen) b. Kriegsgefangenen-Laz. Zossen,
Dr. Hahn (I Stuttgart) b. Ref. Laz. I Cannstatt,
Maucher (Biberach) b. Feld-Laz. Nr. 9/XIII.,
Dr. Haldenwang (I Stuttgart) b. Feld-Laz. Nr. 3 bei d. 121. Inf. Div.,
Dr. Rosenfeld (II Stuttgart), Dr. Cluß (I Stuttgart) bei d. Ref. San. Komp. Nr. 26/XIII.,
Dr. Blezinger (I Stuttgart) bei d. San. Komp. Nr. 3/XIII.,
Dr. Mörig (I Stuttgart) b. Ref. Laz. XI Stuttgart,

die Oberärzte der Landwehr 1. Aufgebots:

Dr. Riehm (II Stuttgart) b. Erf. B. Inf. Regts. Nr. 125,
Dr. Teufel (Ravensburg) b. Feld-Laz. Nr. 8/XIII.,
Dr. Koetzle (I Stuttgart) bei d. Ref. San. Komp. Nr. 26/XIII.,
Dr. Majer (Hall) b. Feld-Laz. Nr. 6/XIII.,
Dr. Kammerer (Rottweil) b. Feld-Laz. Nr. 8/XIII.,
Dr. Weitz (Reutlingen) b. Ref. Feld-Laz. Nr. 1/XIII.,

die Oberärzte der Landwehr 2. Aufgebots:

Dr. Römer (II Stuttgart) b. Feld-Laz. Nr. 3 bei d. 121. Inf. Div.,
Dr. Köhnlein (Hall) b. Ref. Feld-Laz. Nr. 4/XIII.;
Dr. Herter (Paul) (I Stuttgart), Unterarzt b. Ref. Laz. II Stuttgart, zum Assist. Arzt d. Ref.

Im Veterinärkorps.

Zu Oberveterinären befördert:

die auf Kriegsdauer angestellten Veterinäre:

Dr. Beck (Horb) bei d. Fuhrp. Kol. Nr. 4/XIII.,
Dr. Boeckh (Horb) b. Feldart. R. Nr. 49.

Unter Beförderung zu Veterinären auf Kriegsdauer bei den Veterinäroffizieren angestellt:

die Unterveterinäre:

Dr. Spoerl (Richard) (Biberach) bei d. II. Erf. Abt. Feldart. Regts. Nr. 49,
Dammbacher (Albert) (Ulm) bei d. Ref. Erf. Esk. XIII. A. K.

Bezel (Eugen), nichtapprobierter Unter-Veter. (Feld-Unterveterinär) b. Pferde-Laz. Nr. 2/XIII., für d. Dauer seiner Verwendung im Kriegs-Veter. Dienst zum Feld-Hilfs-Veterinär ernannt.

Reichs-Militärgericht.

Durch Allerhöchstes Patent.

Den 8. Juli 1916.

Kalkstein, Obersekretär, hat den Charakter als Rechn. Rat verliehen erhalten.

Ordens-Verleihungen.

Bayern.

München, 3. Juli 1916.

Seine Majestät der Deutsche Kaiser, König von Preußen, haben zu verleihen geruht:

das Königlich Preußische Eiserne Kreuz zweiter Klasse:
den Majoren z. D. Schierlinger, Raila, dem Maj. a. D. Pöllmann, dem Maj. d. Landw. a. D. Luff, den Hauptleuten Link d. Ref. d. 2. Inf. Regts., Halder d. 3. Feldart. Regts., Grebner d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Landau), Krehbiel d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Zwei-

Digitized by Google

brücken), Wisbeck d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (II München), dem Hauptm. a. D. Röckl, den Hauptleuten d. Landw. a. D. Wernhard, Haß, den Oblts. d. Ref. Rissler d. 18. Inf. Regts., Glaser d. 22. Inf. Regts., Schindler d. 4. Pion. Bats., Klarmann d. 2. Train-Abt., Ziegler, Oblt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (Landau), dem Oblt. a. D. Krapfenbauer, den Oblts. d. Landw. a. D. Roth, Casselmann, Günther,

den Lts. Dietl d. 1. Inf. Regts., Hiller, Hoyer, Linn, Odenkirchen, Walter d. 4. Inf. Regts., Flessa d. 5. Inf. Regts., Gistl d. 8. Inf. Regts., Kienle, Momm, Nagl, Probst d. 12. Inf. Regts., Krafft, Mauler d. 15. Inf. Regts., Maurer d. 17. Inf. Regts., Hochschwender, Rott, Volz d. 18. Inf. Regts., Schmidt (Andreas) d. 19. Inf. Regts., Rüdinger d. 20. Inf. Regts., Bayer, Bloch, Brand (Karl), Brand (Emil), Brenner, Broer, Brucker, Bücherl, Drexel, Eisenmann, Endres, Fischer, Fischl, Friderich, Gamringer, Geißlinger, Georges, Groth, Haugg, Heinlein, Hoffmann, Hofmann, Junk, Korb, Krinner, Kuntz (Richard), Kunz (Ludwig), Lösch, Mayer (Ernst), Moelke, Müller (Heinrich) (12. Inf. R.), Munck, Neubert, Otto, Prinz, Reichenberger, Reinhold, Salge, v. Sassen, Schardt, Schiefele, Schmidt (Heinrich), Schmidt (Wolfgang), Schweizer, Seither, Thomsen, Unbehauen, Wallbrunn, Wind, Zöller d. Ref. d. Inf., Weithenauer d. 1. Jäg. Bats., Weinmiller, Weiß d. Ref. d. Jäger, Frhrn. v. Gise d. 1. Ulan. Regts., Entres d. 7. Chev. Regts., Blank d. 8. Chev. Regts., v. Keller, Leibenger, Wenninger d. 1. Feldart. Regts., Krück d. 2. Feldart. Regts., v. Gropper d. 5. Feldart. Regts., Arnstein, Gräbner, Hagels, Hubmann, Huth, Krückel, Müller (Eugen), Nicolaus, Schaller, Schmidt (Ernst), Vierling, Wolff d. Ref. d. Feldart., Aigner d. 2. Fußart. Regts., Andres, Kießling, Löwenfeld, Riegel, Schäfers d. Ref. d. Fußart., Engert d. Ref. d. Eisenb. Bats., Schmitt (Anton) d. Ref. d. Telegr. Tr., Klein d. Ref. d. Kraftf. Tr., Beyschlag, Caminer, Crasser, Dütsch, Gruno, Heißler, Helmreich, Riedel, Schegger, Strobel d. Ref. d. Trains, Adam, Lutz (dieser I München), Puder (Ludwigshafen), Salfner (Nürnberg), Schlegler (Erlangen), Steinheimer d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Merkt d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Oberpaur d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (II München), Heß (II München), Sterzbach (Würzburg) d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Rüdiger d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., Renner d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Malzacher (II München) d. Landw. 1. Aufgeb. d. Luftschiffer-Tr., Reuther d. Landw. Trains 2. Aufgeb. (Kaiserslautern), dem Lt. a. D. Jägerhuber,

dem Ob. St. Arzt d. Ref. a. D. Dr. Hauschildt, dem Kaiserl. Mar. Ob. St. Arzt a. D. Dr. Sohler, verwendet bei d. Ref. San. Komp. Nr. 1, dem Ob. St. Arzt auf Kriegsdauer Dr. Müller (Ludwig), beratenden Internisten einer Armee, den St. Arzten Dr. Winterstein (Kissingen), Dr. Kaesbohrer (Kaiserslautern) d. Ref., Dr. Lutz (Mindelheim), Dr. Mattig (Kissingen), Dr. Pape (Bamberg) d. Landw. 1. Aufgeb., Dr. Bach (Würzburg), Zahn (Ludwigshafen) d. Landw. 2. Aufgeb., dem St. Arzt d. Landw. a. D. Dr. Odersky, den Oberärzten Dr. Karamitsou, Dr. Stieve (II München), Dr. Löbenstein (Aschaffenburg) d. Ref., den Oberärzten auf Kriegsdauer Dr. Dinglreiter bei d. Feld-Luftschiffer-Abt. Nr. 5, Dr. Beck bei d. Kr. Laz. Abt. Nr. 132, den Assist. Arzten Fehr d. 21. Inf. Regts., Bamberg d. 1. Telegr. Bats., Felix, Heißler, Schlechtinger, Hilburger (II München), Paulus (Erlangen), Dr. Fatscher (Zweibrücken), Dr. Meier (Leo), Hauer, Juhl (II München) d. Ref., Dr. Lederer d. Landw. 1. Aufgeb. (Weilheim), dem Assist. Arzt d. Ref. a. D. Heiler, den Feld-Unterärzten Niederauer vom 5. Inf. R., Wagner vom 18. Inf. R., dem Feldhilfsarzt Sprinz bei d. Landw. San. Komp. Nr. 4,

den St. Veterinären Dietsch d. Remonte-Depots Schwaiganger, Heckmann d. Ref. (Weilheim), Durst d. Landw. 2. Aufgeb. (Mindelheim), den Ob. Veterinären Schaidler (III München), Seipel (Kempten), Kellner (Kissingen), Englert (Dillingen) d. Ref., den Veterinären Dr. Thomassin (II München), Dr. Stöckl (Rosenheim), Wolbert, Dr. Kögel, Heßler (dieser II München) d. Ref., dem Feld-Unt. Veter. Stade vom Ref. Feldart. R. Nr. 5, dem Unter-Veter. Lechner von d. Ref. Fuhrp. Kol. 12.

Württemberg.

Stuttgart, den 18. Juli 1916.

Das Eiserne Kreuz zweiter Klasse haben ferner erhalten:

(Dienstgrad und Dienststellung beziehen sich auf den Tag der Verleihung.)

Ref. Inf. R. Nr. 122. Fromm, Hauptm. d. Ref., Eitel, Hauptm. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Walter (Hermann), Thumm, Holdschner (Kuno), Schwenzer (Wilhelm), Lts. d. Ref., Hayn (Karl), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Köstlin (Friedrich), Müller (Julius), Digele (Gottlieb), Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Dr. Krauß (Wilhelm), Assist. Arzt d. Ref. — **Ref. Inf. R. Nr. 246.** Schobert, Lt. a. D., Schortmann, Müller (Christian), Wilß (Ludwig), Bauer (Paul), Klein (Karl), Krüger (Ludwig), Knoch (Karl), Fleischer (Hans), Lts. d. Ref., Flaischlen (Karl), Wagner (Karl), Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Widmann (Adolf), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Dr. Knödler, Assist. Arzt d. Landw. 2. Aufgeb. — **Ref. Inf. R. Nr. 247.** Lutz (Philipp), Wiedemann (Ernst), Munz (Karl), Stahl (Berthold), Bach (Gustav), Martin (Rudolf), Späth (Alfons), Brodbeck (Otto), Kimmelmann (Heinrich), Lts. d. Ref., Arfken, Assist. Arzt d. Ref. — **Ref. Inf. R. Nr. 248.** Schulz, Lt., Kirschner (Eugen), Kucher (Otto), Meyer (Rudolf), Krauß (Hermann), Stehle (Philipp), Lts. d. Ref.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

28. Juli. Ein deutscher Patrouillenvorstoß brachte in der Gegend von **Neuve Chapelle** 30 **Gefangene** (darunter 3 Offiziere) und 2 **Maschinengewehre ein.**

Dem nördlich der Somme zu größter Kraft gesteigerten englischen Feuer folgten im Laufe des Nachmittags starke Angriffe, die bei **Pozières,** sowie mehrfach am **Foureaux-Walde** und südöstlich davon vor unseren Stellungen völlig zusammenbrachen. Sie führten in **Longueval** und im **Delville-Walde** zu erbitterten **Nahkämpfen;** aber auch hier kann sich der Feind keiner Erfolge rühmen. — Südlich der Somme ist es bei

Digitized by Google

beiderseits lebhaft fortgesetzter Artillerietätigkeit nur zu Vorstößen feindlicher Handgranatentrupps bei **Soyecourt** gekommen; sie sind abgewiesen.

Östlich der Maas sind die französischen Unternehmungen gegen das Werk **Thiaumont** erfolglos geblieben.

29. Juli. Im **Somme-Gebiet** fanden lebhafte Artilleriekämpfe statt. **In der Gegend von Pozières scheiterten starke englische Angriffe,** hart nördlich der Somme wurden Angriffsversuche durch Feuer unterdrückt.

Im Maasgebiet verlief der Tag ohne Infanterietätigkeit.

Englisches Feuer auf **Französisch-Comines** verursachte Verluste unter der Bevölkerung und großen Sachschaden, indessen keinerlei militärischen.

Ein feindliches Flugzeug wurde bei **Roclincourt** (nördlich von Arras) durch Volltreffer der Abwehrgeschütze **heruntergeschossen.**

30. Juli. Das feindliche Feuer ist zwischen Ancre-Bach und Somme zu größter Heftigkeit gesteigert. **Englische Teilangriffe bei Pozières und Longueval blieben ergebnislos.** Südlich der Somme und östlich der Maas lebhafte Artilleriekämpfe.

Bei **La Chalade** (Westargonnen) setzte Lt. Baldamus seinen **fünften Gegner im Luftkampf außer Gefecht,** außerdem wurde je ein **feindliches Flugzeug** am Ostrand der **Argonnen** und östlich von **Sennheim** abgeschossen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

28. Juli. Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

29. Juli. An der Front keine besonderen Ereignisse.

Unsere Flieger griffen mehrfach mit Erfolg feindliche Truppentransportzüge und Bahnanlagen an.

30. Juli. Stärkere feindliche Patrouillen wurden durch Feuer am Überschreiten der Düna gehindert. Bahnanlagen an der mit Truppentransporten belegten Strecke **Wileika—Molodeczno—Minsk** wurden erfolgreich mit **Bomben** belegt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

28. Juli. Die Russen haben ihre Angriffe mit starken Kräften erneuert. **Sechsmal** sind sie seit gestern nachmittag **gegen die Front Skrobowa—Wygoda** (östlich von Gorodischtsche) **mit zwei Armeekorps vergeblich angelaufen,** weitere Angriffe sind im Gange. Mehrmals fluteten die Angriffswellen zweier Divisionen vor unseren **Schtschara-Stellungen** nordwestlich von **Ljachowitschi** zurück. Die Verluste des Gegners sind sehr schwer.

29. Juli. Auch die gestern früh noch nicht abgeschlossenen **Kämpfe an der Front Skrobowa—Wygoda sind völlig zu unseren Gunsten entschieden.**

30. Juli. Die vor der Heeresgruppe liegenden Bahnhöfe **Pogorjelzy** und **Horodzieja** wurden erfolgreich mit **Bomben** belegt. — Am Abend brach ein russischer Angriff südlich von **Skrobowa** in unserem Feuer restlos zusammen.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen.

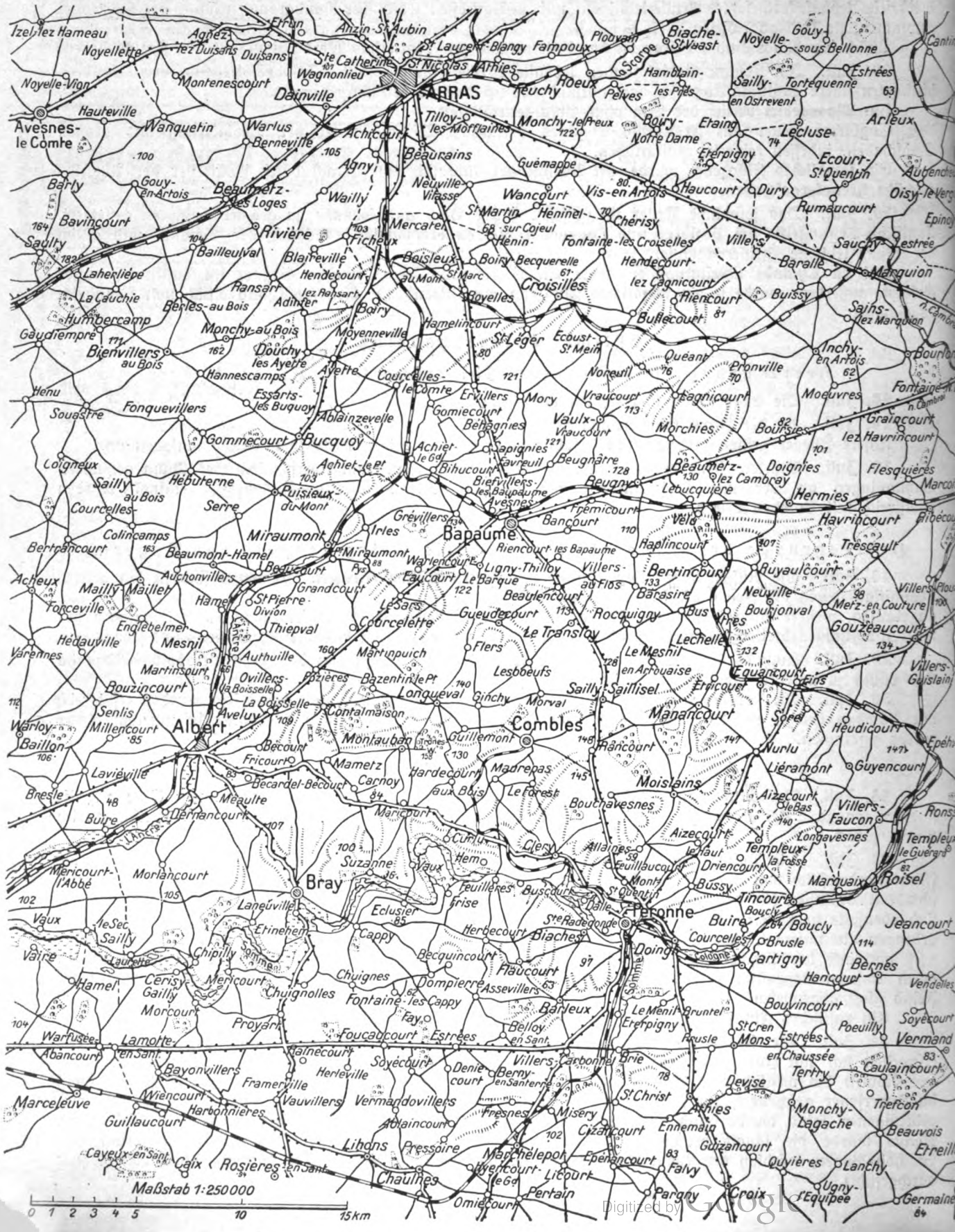
28. Juli. Nordöstlich von **Swiniuchy** haben russische Angriffe zunächst Boden gewonnen; Gegenangriffe sind im Gange. **Bei Postomyty warfen österreichisch-ungarische Truppen die Russen aus Vorstellungen im Sturm zurück.**

29. Juli. Die Russen haben ihre Angriffe gestern auch auf Teile des **Stochod-Abschnitts** und die Front nordwestlich von **Luck** ausgedehnt. **Ein nordwestlich von Sokul angesetzter starker Angriff wurde mit schweren Verlusten für den Feind abgewiesen;** schwächere Vorstöße an anderen Stellen der Stochod-Front sind ebenfalls gescheitert. Nordwestlich von Luck ist es dem Feinde nach mehrmaligem vergeblichen Anlauf gelungen, in unsere Linien in Gegend von Trysten einzudringen und uns zu veranlassen, die hier bisher noch vorwärts des Stochod gehaltenen Stellungen aufzugeben. Westlich von Luck ist der russische Angriff durch unseren Gegenstoß zum Stehen gebracht worden. Bei **Zwiniacze** (östlich von Gorochow) wurde der Feind glatt abgewiesen.

Ein russisches Flugzeug ist südlich von **Peresps** im Luftkampf **abgeschossen.**

30. Juli. Die feindlichen Angriffe haben an Ausdehnung und Stärke noch zugenommen. Sie erstreckten sich mit Ausnahme einzelner Abschnitte auf die Front von **Stobychwa** (am Stochod, nordöstlich von Kowel) bis westlich von **Berestecko. Sie sind unter ungeheuren Verlusten für den Angreifer meist im Sperrfeuer gescheitert,** nur an wenigen Stellen der großen Front ist es zum Nahkampf gekommen, eingedrungener Feind wurde durch Gegenstoß wieder zurückgeworfen oder seinem Fortschreiten ein Ziel gesetzt. Nachts wurde die längst beabsichtigte Zurücknahme der Truppen aus dem nach Osten vorspringenden Stochod-Bogen, nördlich der Bahn Kowel—Rowno, auf die kurze Sehne ohne Störung durch den Gegner durchgeführt.

Digitized by Google



Digitized by Google

Armee des Generals Grafen v. Bothmer.

28. Juli. Keine besonderen Ereignisse.

29. Juli. Mehrfach wiederholte russische Angriffe in der Gegend nordöstlich und südöstlich von **Monasterzyska** brachen unter großen Verlusten für den Gegner zusammen.

30. Juli. Auch gestern haben russische, zum Teil starke Angriffe nordwestlich und westlich von **Buczacz** keinerlei Erfolg gehabt.

Balkan-Kriegsschauplatz.

28. Juli. Nordwestlich und nördlich von **Vodena** haben sich **kleinere,** für den Gegner verlustreiche **Gefechte im Vorgelände der bulgarischen Stellungen** abgespielt.

29. Juli. Die Lage ist unverändert.

Am 29. Juli stürzte ein feindlicher Flieger im Luftkampf über dem Doiran-See ab.

30. Juli. Keine wesentlichen Ereignisse.

Amtliche Mitteilungen des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 29. Juli. In der Nacht vom 28. zum 29. Juli hat ein **Marineluftschiffgeschwader den mittleren Teil der englischen Ostküste angegriffen und dabei die Bahnanlagen von Lincoln, Industrie-Anlagen bei Norwich, die Flottenstützpunkte Grimsby und Immingham, sowie Vorpostenfahrzeuge vor dem Humber mit Bomben belegt. Ein Leuchtturm an der Humber-Mündung wurde vernichtet.** Trotz Beschießung mit Brandgeschossen sind alle Luftschiffe unbeschädigt in ihre Heimathäfen zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer Kriegsschauplatz.

Wien, 28. Juli. Am oberen **Czarny Czeremosz** scheiterten mehrere russische Angriffe.

Im Raume nördlich von **Brody** setzte der Feind gestern seine Anstürme den ganzen Tag über fort. Bis in den späten Nachmittag vermochte er, von unseren brav fechtenden Truppen immer wieder zurückgeschlagen, nicht einen Schritt Raum zu gewinnen. Erst einem neuerlichen abends angesetzten Massenstoß der Russen gelang es, östlich der von Leszniow nach Brody führenden Straße in unsere Stellungen einzudringen. Unsere Truppen setzten den Kampf am Südrande von Brody fort.

Bei **Postomyty** in Wolhynien vertrieben K. und K. Abteilungen den Feind aus einer vorgeschobenen Verschanzung.

Nordöstlich von **Swiniuchy** wird einem lokalen Einbruch der Russen durch einen Gegenstoß begegnet.

Um Mitte Juli hat der Feind nach einer Pause von vier Wochen in Wolhynien seine Offensive wieder aufgenommen. Das Gesamtergebnis derselben läßt sich bis heute dahin zusammenfassen, daß auf unserer Seite ein 80 km breites Frontstück in einer Tiefe von nicht mehr als 15 km zurückgedrückt wurde. Diesen geringen Raumgewinn hat der Feind durch eine ununterbrochene Reihe schwerer Angriffe und mit ungeheuren Opfern erkauft.

Wien, 29. Juli. Der Feind hat gestern seine Angriffe an ausgedehnten Frontabschnitten wieder aufgenommen.

Südlich des Dnjestr wurde **der russische Anprall** vor unserer östlich von Tlumacz verlaufenden zweiten Linie **zum Stehen gebracht.** Nordöstlich und südöstlich von **Monasterzyska** führte der Feind bei Tag und Nacht ununterbrochen seine Angriffskolonnen gegen die Stellungen der österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen vor; er wurde überall zurückgeschlagen. Das Vorfeld ist mit toten und schwerverwundeten Russen bedeckt.

Ebenso scheiterten alle Versuche des Gegners bei Zwiniacze durchzudringen.

Westlich von **Luck** gewannen die verbündeten Truppen einen beträchtlichen Teil des gestern aufgegebenen Geländes zurück. Zwischen der Turya und der von Rowno nach Kowel führenden Bahn wurden nach Abwehr mehrerer Anstürme, die noch vor dem Stochod stehenden Verteidiger hinter den Fluß zurückgenommen.

Ein heute früh nordwestlich von **Sokul** angesetzter russischer Massenstoß scheiterte unter großen feindlichen Verlusten.

Digitized by Google

Wien, 30. Juli. Die Schlachten in Ostgalizien und in Wolhynien dauern unvermindert heftig an.

In Ostgalizien wurde namentlich bei **Molodylow**, nordwestlich von **Kolomea**, und im Westen und Nordwesten von **Buczacz** erbittert gekämpft. Der Feind setzte seine Angriffe Tag und Nacht über fort. Alle seine Anstrengungen scheiterten unter den schwersten Verlusten. Ebenso brachten ihm die **zwischen Beresteczko und Stobychwa am Stochod** angesetzten Angriffe trotz größten Menschenverbrauches **keinerlei Erfolg.** Meist gebot den gegnerischen Sturmkolonnen schon das Artillerie- und Infanteriefeuer der Verteidiger Halt. Wo es den Russen — wie westlich von Luck, bei der Armee des Generaloberſten v. Tersztyanszky — vorübergehend gelang, in unsere Gräben einzudringen, wurden sie im Gegenangriff geworfen.

Bei Kaszowka, am Stochod, wurde die Verteidigung nach Abwehr mehrerer russischer Stöße in die Sehne des weit vorspringenden Stochodbogens verlegt.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 28. Juli. An der ganzen Front keine größeren Gefechtshandlungen.

Im Becken von **Laghi** brachte eine Patrouillenunternehmung einen Offizier und 27 Mann als Gefangene ein. Im Raume von **Paneveggio** hielt das starke feindliche Geschützfeuer an. Das Vorgehen schwächerer italienischer Abteilungen wurde schon durch unser Feuer verhindert.

Wien, 29. Juli. Die Lage ist unverändert.

Südwestlich von **Paneveggio** wurde ein Nachtangriff abgeschlagen.

Wien, 30. Juli. Auf den Höhen südwestlich **von Paneveggio** wurde der Angriff eines italienischen Bataillons abgewiesen.

Sonst in einzelnen Frontabschnitten lebhaftere Geschützkämpfe.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 28. Juli. Unverändert.

Wien, 29. Juli. An der unteren Vojusa erhöhte Gefechtstätigkeit.

Wien, 30. Juli. Unverändert.

* * *

Ereignisse zur See.

Wien, 28. Juli. Am 27. morgens haben unsere **Seeflugzeuggeschwader** Bahnhöfe, militärische Objekte und Fabriken von **Otranto, Mola, Bari, Giovinazzo** und **Molfetta** mit schweren, leichten und Brandbomben sehr erfolgreich belegt. Namentlich in Bari wurden verheerende Volltreffer in Bahngebäuden, Fabriken und im Gouvernementspalais erzielt und starke Brände beobachtet. Trotz heftiger Beschießung und Bekämpfung feindlicher Abwehrflugzeuge kehrten unsere Geschwader unversehrt zurück. Flottenkommando.

Kriegstagebuch.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 27. Juli. An der Kaukasusfront haben auf dem rechten Flügel unsere Aufklärungspatrouillen diejenigen des Feindes zurückgetrieben und viele Soldaten, darunter einen Offizier, getötet; vom Zentrum und vom linken Flügel keine nennenswerte Nachricht.

In den Gewässern von Smyrna haben zwei feindliche Kriegsschiffe, durch Luftaufklärung unterstützt, ein unwirksames Feuer auf einige Küstenpunkte eröffnet; sie wurden durch die Gegenwehr unserer Artillerie vertrieben.

Konstantinopel, 28. Juli, 7 Uhr abends. An der Irakfront im Abschnitt von Fellahijé keine Kampfhandlung. Im Euphratabschnitt bei Korna eroberten unsere Krieger einige feindliche Schiffe mit Lebensmitteln und töteten neun und verwundeten vier Engländer von der Besatzung der Schiffe. Von der persischen Front keine neue Nachricht.

An der Kaukasusfront trieb der Feind auf dem rechten Flügel nach Artillerie- und Infanteriefeuer mehrere Aufklärungsabteilungen vor, die sich unseren Schützengräben zu nähern versuchten, aber überall durch unser Feuer vertrieben wurden. In diesem Abschnitt wurde eine feindliche Kavallerieabteilung durch unser heftiges Artilleriefeuer zerstreut. Vom Zentrum und dem linken Flügel keine wichtige Nachricht. Am 26. Juli warf ein englischer von einem Flugmutterschiff, das von französischen Torpedobooten beschützt wurde, aufgestiegener Flieger Bomben auf Haiffa und Umgebung, durch die einige Kinder und eine Frau verwundet wurden. An der ägyptischen Front in der Gegend von Katia dauern Patrouillenzusammenstöße zu unseren Gunsten an.

Konstantinopel, 28. Juli, 8 Uhr abends. Infolge der russischen Angriffe, die in der Richtung auf Baiburt und Mamachatun gegen unsere Stellungen im Zentrum auf dem Südufer des Tschorok unternommen wurden, führten unsere Truppen, indem sie sich in den hintereinander liegenden Linien behaupteten und Gegenangriffe machten, einen geordneten

Digitized by Google

Rückzug durch. Unsere Truppen auf dem linken Flügel nördlich des Tschorok in der Küstengegend zogen sich gleichfalls auf unsern Befehl und freiwillig zurück, indem sie der Bewegung des Zentrums folgten. Infolgedessen sind die Ortschaften Baiburt, Gümüschkhane und Erzindjan in die Hände des Feindes gefallen. Die Fortschritte, welche die Russen nur unter blutigen Verlusten erreichten, können unsere allgemeine Lage an dieser Front nicht beeinträchtigen. Der allzusehr übertriebene Inhalt der russischen amtlichen Berichte über unseren Rückzug, der nur eine Notwendigkeit der Lage gewesen ist, sind ohne Begründung. Die Russen versuchen unsere Bewegung als Flucht darzustellen, aber es ist hervorzuheben, daß unsere Armee außer zwei Mantelligeschützen, die durch das feindliche Feuer zerstört waren, nichts im Stiche gelassen hat. Die Mitnahme der gesamten Artillerie und des übrigen Materials beweisen die vollkommene Ordnung des Rückzuges, den unsere Armee aus bestimmten Erwägungen aufgenommen hat. Während dieser Operationen haben wir bei mehreren Gegenangriffen in verschiedenen Abschnitten eine große Zahl Gefangener gemacht. Der Verlust von Erzindjan ist bedauerlich, aber da es eine offene Stadt ist, wird er keinen Einfluß auf unsere allgemeinen Operationen haben. Auf dem rechten Flügel in den Abschnitten von Musch und Bitlis ist die Lage unverändert. Die von Zeit zu Zeit vom Feinde entwickelte Tätigkeit wird durch unsere Gegenbewegungen angehalten. Die russischen Streitkräfte, denen es gelungen war, den Abschnitt von Revanduz zu erreichen, sind infolge mehrerer für uns glücklicher Kämpfe von der Grenze verjagt worden. Von den drei Armeen, die wir auf einer sich von Südpersien bis zum Schwarzen Meer erstreckenden Front aufgestellt haben, ist die des linken Flügels ein wenig zurückgebogen worden, und dies ist von den Russen als ein großer Erfolg gemeldet worden. Dennoch rückt unsere Armee des rechten Flügels in Südpersien beständig vor, und die des Zentrums beherrscht vollkommen den Abschnitt von Aserbeidschan und die westlichen Gegenden der genannten Landschaft. Die nächsten Operationen, die in kurzer Zeit stattfinden werden, werden beweisen, wie sehr die Russen sich mit der Verbreitung dieser Nachrichten von angeblich großen Erfolgen übereilt und wie sehr sie sich in ihren Mitteilungen getäuscht haben.

Amtlicher Bericht des bulgarischen Generalstabes.

Sofia, 29. Juli. (Meldung der Bulgarischen Telegraphen-Agentur.) Der bulgarische Generalstab teilt unter dem 27. d. Mts. mit:

Längs der ganzen mazedonischen Front täglich schwaches Geschützfeuer und Patrouillengefechte, die für uns günstig verlaufen. Ein mit Maschinengewehren ausgerüstetes feindliches Bataillon versuchte, von einer Gebirgs- und Haubitzenbatterie unterstützt, am 25. Juli unsere vorgeschobenen Abteilungen an der Front Bahovo—Sborsko (ungefähr 25 km nördlich von Vodena) anzugreifen. Alle Angriffe wurden mit großen Verlusten für das feindliche Bataillon abgeschlagen. Unsere Truppen schritten sodann zum Gegenangriff und bemächtigten sich der feindlichen Schützengräben. Am 26. und 27. Juli versuchten mehrere Kompagnien der serbischen Schumadia-Division die Höhen nördlich von dem Dorfe Pozar (ungefähr 25 km nordwestlich von Vodena) zu gewinnen und sich festzusetzen, wurden jedoch durch vorzeitigen Gegenangriff in die Ebene zurückgeworfen, nachdem sie bedeutende Verluste erlitten hatten. Unsere Truppen lasen 84 feindliche Leichen auf, darunter die eines Hauptmanns. Drei Mann wurden gefangen genommen. Unsere Verluste sind ganz gering.

Einige Zahlenangaben über das bisherige Ergebnis des Krieges am Ende des zweiten Kriegsjahres.

I. Die Mittemächte haben jetzt auf europäischem Boden vom feindlichen Gebiete besetzt:

Belgien . .	rund	29 000	qkm,
Frankreich .	„	21 000	„
Rußland .	„	280 000	„
Serbien . .	„	87 000	„
Montenegro	„	14 000	„
Im ganzen	rund	431 000	qkm.

Der Feind hat besetzt:

Elsaß . .	rund	1 000	qkm.
Galizien u. Bukowina	„	21 000	„
Im ganzen	rund	22 000	„

Am Ende des ersten Kriegsjahres war das Zahlenverhältnis gewesen: 180 000 zu 11 000 qkm.

II. Die Gesamtzahl der Kriegsgefangenen betrug gegen Ende des zweiten Kriegsjahres:

In Deutschland	1 663 794
In Österreich-Ungarn . . .	942 489
In Bulgarien rund . . .	38 000
In der Türkei rund . . .	14 000
Im ganzen	2 658 283

Vor einem Jahr hat die Gesamtzahl der Kriegsgefangenen in Deutschland und Österreich-Ungarn betragen: **1 695 400.**

Von russischen Kriegsgefangenen befinden sich

in Deutschland .	9 019	Offiziere,	1 202 872	Mann,
in Österreich-Ungarn . .	4 242	„	777 324	„
in Bulgarien u. der Türkei .	33	„	1 435	„
Im ganzen . .	13 294	Offiziere,	1 981 631	Mann.

In deutsche Kriegsgefangenschaft sind bisher geraten:

Franzosen . .	5 947	Offiziere,	348 731	Mann,
Russen . . .	9 019	„	1 202 872	„
Belgier . . .	656	„	41 752	„
Engländer . .	947	„	29 956	„
Serben . . .	—	„	23 914	„
Im ganzen . .	16 569	Offiziere,	1 647 225	Mann.

Digitized by Google

III. In Deutschland ist folgende Kriegsbeute bisher festgestellt worden:

11 036 Geschütze mit 1 748 038 Geschossen, 9 096 Munitions- und andere Fahrzeuge, 1 556 132 Gewehre und Karabiner, 4460 Pistolen und Revolver, 3450 Maschinengewehre.

Hierbei muß bemerkt werden, daß nur die nach Deutschland zurückgeführte Beute angegeben ist, während eine nicht annähernd zu bestimmende Anzahl von Geschützen, Maschinengewehren und Gewehren mit Munition im Felde sogleich in Gebrauch genommen ist.

IV. Von den in den Lazaretten des gesamten deutschen Heimatgebietes behandelten Angehörigen des deutschen Feldheeres wurden nach der letzten vorliegenden Statistik 90,2 vH. wieder dienstfähig, 1,4 vH. starben, 8,4 vH. blieben dienstunbrauchbar oder wurden beurlaubt.

Infolge der hygienischen Maßnahmen, besonders infolge der streng durchgeführten Schutzimpfungen ist die Zahl der Erkrankungen an Seuchen im Heere verschwindend gering geblieben. Stets hat es sich nur um Einzelerkrankungen gehandelt, und niemals sind die militärischen Maßnahmen durch Seuchen gestört worden.

Zwei Jahre Krieg.

„Wiener Abendpost" (27. 7.) schreibt:

In diesen Tagen vollendet sich das zweite Jahr des gewaltigsten Krieges, den der Erdkreis jemals gesehen und gefühlt hat. Die letzten Tage dieses zweiten Jahres stehen Österreich-Ungarn und das Deutsche Reich sowie ihre tapferen Bundesgenossen Bulgarien und die Türkei mit ihrer gesamten Wehrkraft im Kampfe gegen eine Übermacht von Feinden. Ungebeugt in riesiger Kraft blicken sie aller Gegnerschaft, mag sie von Osten und Westen, von Norden und von Süden auf sie eindringen, furchtlos und aufrecht entgegen. Das makellose Schwert halten sie in der tapferen Hand gleich jenem ehrenfesten, mutigen Manne, von dessen unerschrockener Ausdauer einst Horaz gesungen hat. Manch schweres, düsteres Kapitel hat die Geschichte dieses Krieges schon zu erzählen. Auch wir bekamen die Fügungen des „eisernen Würfelspiels" zu fühlen. Teures, edles Blut haben wir opfern müssen. Strenge Sparsamkeit im wirtschaftlichen Leben des Tages haben wir uns auferlegt, aber klaglos und voller Zuversicht auf die reichquellende Volkskraft und voll Vertrauens auf unsere gute Sache bestehen wir alle Gefahren. Die ernsten Worte, die die Völker zu den Waffen riefen, und das Allerhöchste Manifest, das im Mai vorigen Jahres nach dem Treubruch Italiens neuen Kampf ankündigte, leben in unser aller Herzen fort. Das sichere Gefühl, daß nicht von uns der Weltbrand entfacht worden ist, daß uns nur die Liebe zu unserem Vaterland und die heilige Pflicht, für dessen Boden und Recht einzustehen, die Waffen in die Hand gedrückt haben, gewährt uns die feste Zuversicht auf den schließlichen Erfolg und auch einen in der Ferne winkenden Frieden. Mögen unsere wirtschaftlich entwickelten Gegner die seit Jahrhunderten angesammelten Milliarden nun in wilder Verschwendung auf eine kostspielige Fortsetzung des blutigen Krieges verwenden, sie werden stets wieder der Opferfreudigkeit der Völker Österreich-Ungarns begegnen. Mögen im feindlichen Lager Haß und zornige Verleumdung die bösartigsten Fabeln über unsere Schuld am Weltkrieg erfinden, die überzeugende Kraft wird solchen Pamphletgebiden stets versagt bleiben. Auch heute, wie vor zwei Jahren, stärkt unsere tapferen Heereskolonnen das Bewußtsein unserer guten Sache, das Bewußtsein der edelsten Friedensabsichten, von denen das Walten Seiner Majestät immerdar beseelt gewesen ist. So findet uns der Abschluß des zweiten Kampfjahres in einer ernsten Stimmung, die das schwere Verhängnis eines Krieges einem Staate auferlegt, aber auch in Bereitschaft, solche Fügung mutig und hoffnungsvoll zu tragen und den Ehrenschild unserer Waffen bis zum endgültigen Siege im alten Glanze zu erhalten.

Die Somme-Schlacht.

In der Schlacht an der Somme haben sich die Franzosen uns in der ruhigen Überlegenheit der angewandten Taktik überlegen erwiesen, schreibt der militärische Mitarbeiter des **„Scotsman"** (19. 7.). Es ist mehrmals vorgekommen, daß die englischen Truppen über mehrere Stellungen der Deutschen vordrangen, obgleich die Flügel rechts und links nicht mitkamen. Die Folge waren bedeutende Verluste durch Flankenfeuer und schließlich ein unvermeidlicher Rückzug. Die französischen Berichte lassen auf keinen Fehler dieser Art beim Vorgehen der Franzosen schließen. Entweder erhalten unsere Bataillone Befehle, die nicht genau genug präzisiert sind, oder die Regimentskommandeure achten nicht genug auf den Zusammenhang mit den Nachbartruppen, oder die Truppen werden in ihrer Begeisterung über das Ziel hinausgerissen. Es handelt sich dabei zum Glück um einen Fehler, der sich verbessern läßt, und im ganzen ist ein Draufgehen besser als übertriebene Vorsicht. Ein bezeichnender Fall war der erste Angriff auf Thiepval, bei dem ein Teil der Truppen weit über den Ort hinauskam, während man auf den Seiten ein beträchtliches Stück zurückblieb. Man erinnert sich dabei einer Klage Wellingtons im Feldzug gegen Spanien. Damals war es die englische Kavallerie, der er den Vorwurf machte, daß sie gegen den Befehl über das Ziel hinausstürmte, während er sagte, daß er sich immer auf die Infanterie verlassen könnte. Merkwürdigerweise machte Wellington der französischen Infanterie den Vorwurf, daß sie leicht den Kopf verlöre, während er der französischen Kavallerie Umsichtigkeit nachrühmte.

Das Amsterdamer **„Handelsblad"** (28. 7.) schreibt in seiner Kriegsübersicht: Daß an der Sommefront heftig gekämpft wird, wissen wir auch ohne die kleinen Episoden, die von französischer und englischer Seite über die Gefechte berichtet werden. Es geht daraus nur hervor, daß so energisch auch der Angriff durchgeführt sein mag, die Verteidigung der er-

Digitized by Google

oberten Plätze sicher nicht wenig er tapfer war. Sonst wäre es in der Tat unbegreiflich, daß der Geländegewinn sich, nachdem fünf Millionen Granaten auf die Stellungen abgefeuert worden sind, auf ein paar Kilometer beschränkt. Das Blatt fragt: Muß das ganze besetzte Gebiet in Frankreich und Belgien erst völlig verwüstet werden, ehe der erbitterte Kampf beendet werden kann? Dann wäre der Sieg die größte Niederlage. Denn dann stünde der Sieger vor einer vollkommen verwüsteten Landschaft, einer unwirtlichen Wüstenei, die erst nach Jahren wieder einigermaßen wie eine bewohnte Gegend aussehen würde.

Die **„Westminster Gazette"** (24. 7.) schreibt:

Die Leute, die zu Hause sitzen, werden allmählich anfangen, sich ein Bild von der ungeheuren Aufgabe zu machen, die unsere Truppen an der Somme vor sich haben. Tagelange schwerste Kämpfe haben uns in Pozières und einem weiteren Geländestreifen Fuß fassen lassen. Zweimal im Laufe des gestrigen Tages sprach Sir Douglas Haig von der außerordentlichen Heftigkeit des Kampfes. Teile von Longueval und Guillemont wechselten mehrmals den Besitzer. Der Kampf um die Höhen, um die sich unsere Truppen abquälen, hat homerische Heftigkeit angenommen. Die Verluste müssen auf beiden Seiten schwer sein. Das ist ein neues Verdun, aber auf größerer Front und mit größeren Massen. Zu Hause können wir das Ergebnis nur mit den großen Hoffnungen erwarten, welche den Mut unserer Truppen beseelten.

„Nieuwe Rotterdamsche Courant" (22. 7.) führt aus:

Wenn man die Lage des Verbandes mit derjenigen vor acht Tagen vergleicht, dann ist sie lange nicht mehr so günstig wie damals. Die Engländer hatten durch ihren großen Angriff allen Grund für gute Erwartungen gegeben, aber nach dem ersten Stürmen waren alle weiteren Anstrengungen vergebens. Die Deutschen konnten immer schnell genug Verstärkungen heranführen und das Gleichgewicht wiederherstellen. Anfänglich war das nicht möglich gewesen, und das kann doch nur der Allgemeinheit der Offensive zugeschrieben werden.

Das Ergebnis des dritten großen Durchbruchsversuches hat nicht den Erwartungen entsprochen. Die letzthin herangebrachten deutschen Verstärkungen konnten im Gegensatz zu den früheren bewirken, daß die Angriffe von Engländern und Franzosen viel geringere Resultate erzielten. Es geht hier also nicht in der Richtung eines durchschlagenden Erfolges. Wenn der Feind bei jedem folgenden Angriff stärker wird, und jedesmal größere Opfer erforderlich werden, um ihn zurückzudrängen, wenn die Fortschritte immer geringer werden, dann ist ein Stillstand zu befürchten.

In dieser Richtung gestaltet sich jetzt das Bild an der Somme. Die Deutschen haben alle Vorteile des Verbandes anerkannt und sprechen jetzt mit einem Tone großer Befriedigung. Es begann an der Somme sehr bedrohlich für die Deutschen auszusehen, und so kann es wirklich als ein großer Erfolg angesehen werden, daß sie verhältnismäßig so wenig zurückgegangen sind.

Jetzt muß sich der Verband wieder mit dem Begriff „Druck" zufriedenstellen. Dieser bleibt allerdings groß, sogar so groß, daß die Deutschen außergewöhnliche Maßnahmen treffen müssen, um ihm zu widerstehen.

Der Verband muß jetzt den Druck dort ausüben, wo der Feind Schwäche zu zeigen beginnt. In dieser Hinsicht wird bisher aber wenig Tätigkeit entwickelt. Bei Fromelles hatten die Engländer gar keinen Erfolg. Es ist möglich, daß die Streitkräfte des Verbandes ihren Druck an der Somme weiterhin wirken lassen und anderweitig versuchen werden, Schläge auszuteilen. Obgleich der letzte Angriff an der Somme nur mäßig befriedigen kann, so ist doch dort noch ein weiterer Angriff möglich, da dort die Aussichten auf Erfolg noch am größten sind.

London, 27. Juli. Die Verlustlisten vom 24., 25. und 27. Juli verzeichnen die Namen von 608, 406 und 216 Offizieren; davon sind 314 gefallen.

London, 29. Juli. Die Verlustlisten vom 28. und 29. Juli enthalten die Namen von 255 bzw. 232 Offizieren.

Die Lage in Tripolitanien.

In einem langen Bericht aus Tripolis gibt **„Corriere della Sera"** (27. 7.) interessante Nachrichten über die Lage in Tripolitanien. Zunächst bemerkt der Korrespondent, die Engländer hätten im Herbst 1914 und im Frühjahr 1915 die Senussen offen gegen Italien unterstützt. Für diesen Fehler hätten sie später büßen müssen, als die Senussen sich auch gegen England wandten. In dem anschließenden Aufstand seien die Folgen für Italien allerdings schlimm gewesen. Die Italiener seien mit 4000 eingeborenen Askaris und eigenen Leuten gegen das Lager der Aufständischen bei Kasr Buhadi ausgezogen, aber völlig geschlagen, aufgerieben und bis an die äußersten Dünen der Meeresküste von den siegreichen Rebellen verfolgt worden, die darauf Misurata, Beniulid, Tarhuna, Zuara, Slitten eingeschlossen und belagert hätten, so daß die Italiener außer allen bereits geräumten inneren Garnisonplätzen auch Misurata und Tarhuna hätten aufgeben müssen. Der letzte Ausfallsversuch aus Tarhuna habe für die Italiener einen weiteren sehr traurigen Tag bedeutet. Aus dem Schluß des Artikels geht hervor, daß die Italiener zurzeit nur noch Tripolis, Homs und Zuara halten. Tripolis ist durch einen 38 km langen Drahtverhau und durch ein Netz von Schützengräben gegen Angriffe geschützt und auch Homs von Verteidigungsanlagen eng umgeben.

Berlin, 28. Juli. Die russische Flugzeugstation Lebara auf Zerel ist am 27. Juli erneut von einem Geschwader unserer Seeflugzeuge zweimal angegriffen worden, und zwar am frühen Morgen und am Abend. Trotz starker Gegenwehr sind gute Erfolge gegen die Station erzielt worden, Treffer und Brandwirkung in den Hallen wurden einwandfrei beobachtet, ein Haus der Flugstation ist abgebrannt.

Berlin, 28. Juli. Am 27. Juli 1 Uhr vorm. hat ein deutscher Hilfskreuzer 15 sm südöstlich von Arendal den bewaffneten englischen Dampfer „Eskimo" nach Gefecht genommen. Der Dampfer ist eingebracht.

Kopenhagen, 28. Juli. „Politiken" berichtet aus Kristiania: Ein norwegisches Torpedoboot hat festgestellt, daß die Aufbringung des „Eskimo"

Digitized by Google

auf internationalem Gebiet erfolgt ist. Der „Eskimo" besitzt einen Wert von zwei Millionen Kronen. An der Versicherung der Ladung ist Norwegen mit 100 000 Kr. beteiligt, der Rest entfällt auf England.

Paris, 27. Juli. Die Kammer hat die Erörterung über die parlamentarische Kontrolle bei der Armee beendet und mit 269 gegen 200 Stimmen einen Gegenentwurf angenommen, der ihren großen Ausschüssen die zur Ausübung einer wirksamen Kontrolle an Ort und Stelle notwendigen Vollmachten im Rahmen ihrer Befugnisse und unter den Bedingungen der Tagesordnung vom 22. Juni überträgt.

Washington, 27. Juli. Das Heeresgesetz, das die Ausgabe von 312 Millionen Dollar vorsieht, ist vom Senat angenommen worden, es stellt so eine Erhöhung um ein Drittel gegenüber dem im Repräsentantenhause angenommenen Gesetzentwurf dar. Die Erhöhung ist hauptsächlich durch die Mobilmachung der Truppen an der mexikanischen Grenze veranlaßt.

Was unsere Feinde vom zweiten Kriegsjahr erwarteten.

Als die Welt in das zweite Kriegsjahr eintrat, stand es mit der Stimmung im Lager der Entente nicht zum besten. Die große russische Dampfwalze, die Ende 1914 Deutschland zermalmen sollte, war gründlich festgefahren; während man im Herbst 1914 triumphierend den bevorstehenden Fall von Königsberg und Breslau gemeldet hatte, standen jetzt die Deutschen in Galizien und vor den Toren von Warschau. Die Zeitungsartikel, mit denen man das zweite Kriegsjahr begrüßte, und die offiziellen Kundgebungen der leitenden Staatsmänner klangen unter diesen Umständen ein wenig gedrückt. Aber bald hob sich die Stimmung wieder. Wenn man auch den Fehlschlag der Ententeanstrengungen im ersten Kriegsjahre nicht wohl verschleiern konnte, so hoffte man doch um so bestimmter von dem zweiten Jahre die Erreichung des heiß ersehnten Ziels, die völlige Zerschmetterung Deutschlands. Mochten die deutschen und österreichischen Heere auch schon tief in Polen und Wolhynien stehen, so klammerte sich gerade hieran neue Hoffnung auf den Sieg, denn auch Napoleon war tief in das Innere Rußlands eingedrungen und hatte dort sein Schicksal gefunden. In den Zeitungen der Entente sprach man von der „langsamen und totbringenden Anziehung des russischen Rückzuges" („Journal des Débats" vom 1: 8.), bald malte man sich fabelhafte Ziffern von deutschen Verlusten aus und war fest davon überzeugt, daß die Heere der Zentralmächte aus dem polnischen Feldzuge verhängnisvoll geschwächt, ja geradezu verkrüppelt hervorgehen würden („Birmingham Daily Post" vom 3. 8.) und Kitchener erklärte am 15. September im Oberhaus, daß die Deutschen auf der Ostfront fast ihren letzten Pfeil verschossen zu haben schienen.

Im Herbst 1915 trat der Gedanke hervor, durch eine gemeinsame Offensive auf allen Kriegsschauplätzen zugleich der deutschen Armee den Gnadenstoß zu geben. Frohlockend ruft Henry Bidou im „Journal des Débats" (1. 8.) aus: Italien ersteigt in großartigem Vorgehen den Karst! Triumphierend prophezeite der „Radical" (26. 7.), daß Italiener und Serben nach Wien und Berlin marschieren. Am 31. Oktober entwarf General Malleterre im „Temps" ein farbenprächtiges Zukunftsbild: „Auf dem Balkan sind die Verbündeten im Begriff, Konstantinopel zu nehmen; und unmittelbar nach diesem ersten entscheidenden Ereignis werden die Dinge auf allen Kriegsschauplätzen in Gang kommen. Schon ist die deutsche Front im Osten empfindlich geschwächt, einem neuen Winterfeldzug wird sie nicht gewachsen sein. Ist erst Konstantinopel gefallen, dann dringen die Russen über die Weichsel, und die siegreichen Heere der Franzosen überschreiten den Rhein." Und um die geschichtliche Ironie voll zu machen, verkündet auf englischer Seite Oberst Maude in der „Sunday Times" (1. 8.), daß die Engländer nunmehr in steigendem Maße das Übergewicht im Luftkriege gewonnen haben; die Beherrschung der Luft wird in Zukunft ein ebenso wichtiger Faktor der englischen Politik sein, wie Englands unbestrittenes Übergewicht zur See. Die russische Zeitung „Swjet" (1. 8) brachte ein phantastisches Gemälde, wie die Deutschen in diesem Kriege langsam aber sicher zugrunde gingen, die Verbündeten dagegen erst jetzt begännen, ihre Kräfte ruhig zu entwickeln, wie die unerschöpflichen Menschenmassen Rußlands und die Millionenarmee der englischen Freiwilligen sich vorbereiteten, Deutschland den Gnadenstoß zu geben. „Die letzten krampfhaften Zuckungen Deutschlands, um jeden Preis einen wenigstens einigermaßen anständigen Frieden zu erlangen, scheitern an dem festen Entschluß der Verbündeten, den Krieg bis zu seinem folgerichtigen Schlusse, der endgültigen und völligen Vernichtung Deutschlands, zu führen. Diese Stunde ist nahe, die Anstrengungen unserer heldenhaften Truppen sind nicht vergebens gewesen."

Die „sterbenden" Mittemächte antworteten zunächst mit der Eroberung von Serbien und Montenegro und mit der Vertreibung der Ententetruppen von Gallipoli. Als das Jahr zu Ende ging, rollten die ersten deutschen Eisenbahnzüge von Berlin nach Konstantinopel. Schon damals begann sich das Schicksal Townshends zu erfüllen. Mit welchen Erwartungen die Entente der großen Offensive des Septembers 1915 entgegengesehen hatte, ergibt sich daraus, daß der Kommandeur der englischen Gardedivision seine Truppen „am Vorabend der größten Schlacht aller Zeiten" zum entscheidenden Stoße beglückwünschte, „von dem das Schicksal kommender englischer Generationen abhinge!" Es sollte wirklich der entscheidende Durchbruch sein, der die Deutschen aus Nordfrankreich und Belgien hinauswerfen sollte; hatten die Verbündeten doch dazu eine Truppenmasse angesetzt, die fast so groß war, wie das gesamte deutsche Heer, das im Jahre 1870 in Frankreich gefochten hatte. Trotz aller Anstrengungen war die Zerschmetterung Deutschlands im Jahre 1915 mißglückt.

Digitized by Google

Sie mußte daher auf das folgende Jahr verschoben werden. Es wurde der Ententepresse schwer, nach so vielen hochtönenden Reden sich mit einem derartigen mageren Ergebnis zu begnügen; aber gegen Ende des vergangenen Jahres hatte man den alten Gleichmut wiedergefunden und prophezeite aufs neue die Zerschmetterung Deutschlands — diesmal im Jahre 1916.

Zum Jahreswechsel 1915/16 schrieb der französische Ministerpräsident Briand an die „New York World": „Deutschland und seine Verbündeten bestreben sich mit der Verzweiflung einer in die Enge getriebenen Ratte, das unvermeidliche Schicksal aufzuschieben. Aber 1915 ist für die Entente eine Periode gewesen, wo sie sich an die neuen und unerwarteten Bedingungen der Kriegführung anpassen mußte, eine Periode harter Arbeit, intensiver Organisation und der Vorbereitungen zum Siege; das Jahr 1916 geht auf, glänzend und voll Versprechungen, daß wir den Lohn unserer Anstrengungen ernten werden!"

Briand steht mit dieser Hoffnung nicht allein. Seitdem Anfang Juli 1916 die große Offensive im Westen zugleich mit einer russischen Offensive voll unerhörter Kraftanspannung im Osten begonnen hat, sind die Hoffnungen der Entente bereits ins Unendliche gestiegen. Aber auch in England werden schon jetzt gelegentlich Stimmen laut, die zur Mäßigung mahnen. Wer England kennt, wird darin gewiß kein Zeichen freiwilliger Großmut sehen, sondern nur das ungern abgegebene Geständnis, daß die Niederschmetterung Deutschlands doch nicht ganz so einfach ist. Trotz aller Siegesfanfaren scheint die Entente denn auch nicht mehr in demselben Grade des Enderfolges sicher zu sein wie noch vor einem Jahre.

Am Ende des ersten Kriegsjahres schrieb das „Journal des Débats" (1. 8.) von den deutschen Siegen: „Es ist der Todeskampf Fafners, der noch gefährlich ist, aber es ist der Todeskampf." Wir kennen die Geschichte vom „deutschen Todeskampf". Sie ist in der Vergangenheit, im Siebenjährigen Kriege und in der Napoleonzeit gar manches Mal erzählt worden, auch Anfang 1870 war sie nicht ganz verstummt. In diesem Kriege sollte sie dann endgültig zur Wirklichkeit werden. Sie hat all unsere Siege von Anfang an in der öffentlichen Meinung des Auslandes auslöschen sollen. Als die Marneschlacht geschlagen war, da bot Deutschland bereits seine letzten Mannschaften, seine letzte Munition auf, da begingen deutsche Heerführer Selbstmord, da drohte in allen deutschen Städten die Revolution. Dann verblutete sich Deutschland zum zweiten Mal in den polnischen Ebenen, war aber schließlich doch imstande, sich noch einmal zu erholen — zum dritten Todeskampfe bei Verdun. Nun ist der vierte Todeskampf Deutschlands in der Umklammerung durch die große Ententeoffensive angebrochen, aber Deutschland wird zum vierten Male von der geduldigen Welt papierener Träume an die harte Realität der Tatsachen appellieren. Wir halten durch und werden siegen! (W. T. B.).

Die Londoner Deklaration und ihre Aufhebung.

In den letzten Jahren vor dem Kriege beschäftigte sich eine gewisse Literatur mit Vorliebe mit völkerrechtlichen Fragen, insbesondere aus dem Gesichtspunkt, inwieweit der Offizier über diese Gegenstände unterrichtet sein müsse, und namentlich die Fortschritte, die die Klärung dieser Verhältnisse durch die Londoner Seekriegs-Konferenz von 1909 erfahren hätte, wurden hierbei mit dem Ausdruck der Genugtuung festgestellt. Weniger vertrauensvolle Gemüter machten bereits damals ihre Vorbehalte und gaben der Überzeugung Ausdruck, daß die neu gefundenen Regeln nur solange und insoweit Wert hätten, als sie befolgt würden, aber sie fanden damit wenig Beifall und die umfangreichen Ergebnisse des Forscherfleißes erwarben sich die gebührende Anerkennung.

Wir haben gewiß keinerlei Anlaß mehr, gegenüber unseren sogenannten englischen Vettern freundliche Gesinnungen zu hegen, aber die Anerkennung wird man ihnen nicht versagen können, daß sie seit Jahrhunderten mit zielbewußter Rücksichtslosigkeit Englands Interessen und nur diese wahrzunehmen verstanden. Als wir in Deutschland mit den Vorarbeiten für unser erstes Flottengesetz vor die Öffentlichkeit traten, schrieb ein hervorragendes englisches Fachblatt, England habe noch niemals gezögert, um eines Handels willen im Wert von einigen Milliarden einen Vernichtungskrieg zu führen, und es kam zu dem Ergebnis Germaniam esse delendam. Das Blatt wiederholte damals nur, was englische Staatsmänner bereits 250 Jahre vorher ausgesprochen hatten, als es sich für England um die Niederwerfung der Niederlande handelte. „Was geht uns dieser oder jener Grund an", so äußerte sich damals einer der Führer, „wir brauchen mehr von dem Handel, den die Holländer jetzt haben. Die Nation, die auf der See herrschen will, muß immer angreifen." Um Indien zu gewinnen, zahlte England an Friedrich den Großen Subsidiengelder; um ihre Weltmacht zu festigen, brachen die Briten Napoleon I. das gegebene Wort, zettelten sie Aufruhr in Ägypten an, um so den Suezkanal unter ihre „Kontrolle" zu bringen, und so fügten sie Glied an Glied, bis in Gibraltar und Malta, in Aden und Singapore, am Kap und in Hongkong überall ein Riegel vorgeschoben war, um die Bewegungsfreiheit der anderen Völker zur See nach Belieben einzuschränken und unmöglich zu machen. Was gegenüber diesem Zielbewußtsein die Londoner Deklaration zu bedeuten hatte, konnte sich der Kenner englischer Kriegs- und Seegeschichte an den fünf Fingern abzählen.

Diese Deklaration, das Ergebnis der Seekriegskonferenz, die in London vom 4. Dezember 1908 bis zum 26. Februar 1909 tagte, bildete den Abschluß der Vereinbarungen zwischen den größeren Seestaaten, die durch die Pariser Deklaration vom Jahre 1856 und die Haager Konferenzen von 1899 und 1907 gekennzeichnet sind. Sie bildeten nach der Auffassung der beteiligten Mächte „die ausdrücklich festgestellten, anerkannten

Digitized by Google

Regeln, die den allgemein anerkannten Grundsätzen des internationalen Rechts entsprechen". Mit ihren Einzelheiten, den Bestimmungen über das Prisenrecht und die Blockade, die Konterbande, die Durchsuchung der Handelsschiffe usw. haben wir uns nicht zu befassen, es genüge die Feststellung, daß diese Beschlüsse niemals vollzogen worden sind, weil sie im englischen Oberhause auf energischen Widerstand stießen und ihre Ablehnung in England den übrigen Staaten ihre Annahme unmöglich machte. Diese Ratifizierung hätte aber an ihrer Bedeutung und ihrem praktischen Wert nichts geändert, England hätte sie nur insoweit beachtet, als dies für die englischen Interessen zweckmäßig war und vielleicht zu dem Zwecke, um irgendeinen anderen Staat für den Fall ihrer Nichtbeachtung vor der übrigen Welt ins Unrecht zu setzen. So scheute sich England nicht, die Post der Neutralen zu beschlagnahmen, deutsche Handelsschiffe in fremden Hoheitsgebieten aufzubringen, den Flaggenbetrug in ärgster Form zu treiben, deutsche Kriegsschiffe und Hilfskreuzer im neutralen Asyl zu vernichten und den diplomatischen Kampf gegen unseren U.-Boots-Krieg mit solchem Zielbewußtsein zu führen, daß Präsident Wilson uns auf dem Papier „niederboxte", dies um so mehr, als allen Engländern klar war, daß die rücksichtslose Fortsetzung dieses Krieges allein imstande war, England in kurzem auf die Knie zu zwingen, ohne daß einer seiner Bundesgenossen oder auf fernen Kriegsschauplätzen in kluger Taktik ausgespielte Karten dagegen irgend etwas hätten ausrichten können.

Der Verfasser eines vor kurzem an dieser Stelle besprochenen Buches über das Seekriegsrecht vertrat den Standpunkt, daß auch die fortgesetzte Nichtachtung völkerrechtlicher Regeln diesen nichts von ihrer Bedeutung nehmen könne; das Gegenteil ist der Fall, denn es gibt keine Völkerrechtsregeln, und vor allem England, das sich nach wie vor berufen glaubt, die Welt zu beherrschen, alle übrigen Völker gegen einander auszuspielen in seinem Interesse, und sich nur an das zu kehren, was seinen Zwecken dienlich ist, kann und wird sich niemals an geeignete Vorschriften binden, und wird nur das tun und auf dem Boden fußen, den es zur Aufrechterhaltung und zum weiteren Ausbau seiner Vormachtstellung ausnutzen kann.

Es ist interessant genug, daß jetzt gleichzeitig mit der amtlichen Abkehr von der Londoner Deklaration von der einen Seite in England dem Verlangen Ausdruck gegeben wird, „alsbald nach dem Kriege die Schaffung eines neuen Seerechts auf internationaler Grundlage in Angriff zu nehmen", während von der anderen mit einer für einen Engländer wunderbaren Offenheit der Überzeugung Ausdrck gegeben wird, das Blutvergießen müsse seinen Fortgang nehmen, denn ein Friede werde nur einen faulen Waffenstillstand bedeuten. Letzteres ist richtig, denn England kann nicht Frieden schließen, bevor sein Ziel „Germaniam esse delendam" erreicht ist, oder bevor es in einer anderen Macht, seien es nun wir oder wer sonst seinen endgültigen Herrn und Meister findet. So führte England Krieg gegen die Niederlande, bis diese an innerer Spaltung zugrunde gingen und auf die Vorherrschaft zur See endgültig verzichten mußten, so zog es den Spanischen Erbfolgekrieg endlos in die Länge, so machte es mit dem Zeitalter Napoleons ein für allemal Schluß und so fesselte es Frankreich von Faschoda anfangend in klägliche Gefolgschaft.

Die amtliche Abkehr von der niemals anerkannten Londoner Deklaration bedeutet sonach nur ein Herunterklappen des Visiers, sie ist nichts weiter als das Zugeständnis: „Jetzt handeln wir völlig nach unserer eigenen Seerechtsregel." — Damit ist klar, daß dieser Krieg nicht in Flandern noch in Galizien noch in Saloniki, noch auch beim Skagerrak entschieden wird.

P. K.

Verschiedenes.

Dampferverluste. Nach der „Mornig Post" (21. 7.) geht aus Lloyds Schiffahrts-Register hervor, daß im letzten Vierteljahr 1915 252 Dampfschiffe mit 546 757 Bruttoregistertonnen verloren gingen. Darunter waren 121 britische Schiffe mit 291 710 t, das heißt 1,52 vH. des in Frage kommenden Brutto-Tonnenraums und 1,40 vH. der gesamten Schiffe.

Die durch den Krieg entstandenen Verluste bezifferten sich in genanntem Vierteljahr auf 164 Schiffe mit 408 646 t. Davon waren 83 britische Schiffe mit 233 177 t. Schiffe unter 100 t sind in dieser Aufstellung nicht enthalten.

Kurorte und Sommerfrischen.

Wildbad im Schwarzwald. Die Saison ist in vollem Gange. Der gesamte Kurbetrieb wickelt sich wie im Frieden ab. In Wildbad, dessen Heilschätze schon jetzt von unseren Feldgrauen viel benutzt werden, wird zurzeit ein Genesungsheim für Offiziere und Mannschaften errichtet.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Bayern, Sachsen, Reichs-Militärgericht).
Ordens-Verleihungen (Bayern, Württemberg).

Journalistischer Teil:

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine, der österreichisch-ungarischen Heeresleitung und des österreichisch-ungarischen Flottenkommandos.
Skizze zur englisch-französischen Offensive.
Kriegstagebuch.
Was unsere Feinde vom zweiten Kriegsjahr erwarteten.
Die Londoner Deklaration und ihre Aufhebung.
Verschiedenes: Dampferverluste. — Kurorte und Sommerfrischen.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 22/23

Digitized by Google

Sonder-Ausgabe

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 24. | Berlin, Dienstag den 1. August 1916. | 101. Jahrgang.

Inhalt: Personal-Veränderungen (Preußen, Bayern). — Erlasse Seiner Majestät des Kaisers beim Eintritt in das dritte Kriegsjahr. — An der Schwelle des dritten Kriegsjahres.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Großes Hauptquartier, den 23. Juli 1916.

Seine Majestät der König von Württemberg, Chef des Kürassierregiments Herzog Friedrich Eugen von Württemberg (Westpreußischen) Nr. 5 usw., zum Generalfeldmarschall in der Preußischen Armee ernannt.

Großes Hauptquartier, den 1. August 1916.

Kronprinz Rupprecht von Bayern Königliche Hoheit, Königlich Bayerischer Generalfeldmarschall, à la suite des Leib-Kürassierregiments Großer Kurfürst (Schlesischen) Nr. 1 und des II. Seebataillons, Oberbefehlshaber einer Armee,

Prinz Leopold von Bayern Königliche Hoheit, Königlich Bayerischer Generalfeldmarschall, Chef des Infanterieregiments von Alvensleben (6. Brandenburgischen) Nr. 52 und des Westfälischen Dragonerregiments Nr. 7, Oberbefehlshaber einer Armee, — zu Generalfeldmarschällen in der Preußischen Armee ernannt.

Herzog Albrecht von Württemberg Königliche Hoheit, Generaloberst, à la suite des Kürassierregiments Herzog Friedrich Eugen von Württemberg (Westpreußischen) Nr. 5 und des II. Seebataillons, Oberbefehlshaber einer Armee, zum Generalfeldmarschall ernannt.

Kronprinz von Sachsen, Herzog zu Sachsen Königliche Hoheit, Hauptmann à la suite des Garde-Schützen-Bataillons, zum Chef dieses Bataillons ernannt.

Königlich Bayerische Armee.

München, 28. Juli 1916.

Seine Majestät der König haben Sich mit Allerhöchsten Entschließungen vom 23. d. Mts. bewogen gefunden, nachstehende Personalveränderungen Allergnädigst zu verfügen:

a) bei den Offizieren und Fähnrichen:

zu befördern:

zu Lts. ohne Patent: die Fähnriche:

Haider d. 6. Inf. Regts.,
Schottenhamel d. 12. Inf. Regts., diesen wegen hervorragender Tapferkeit vor dem Feinde,
Weiß d. 21. Inf. Regts.,
Fuß, Mantel, Junk, Hoffmann d. 2. Jäg. Bats.,

zu Fähnrichen ohne Patent: die Fahnenjunker, Unteroffiziere:

Wachter d. 5. Inf. Regts.,
Albrecht d. 8. Inf. Regts.,
Wolter d. 9. Inf. Regts.,
Adler d. 11. Inf. Regts.,
Walter d. 17. Inf. Regts.,
Greif, Stadler d. 20. Inf. Regts.;

Digitized by Google

zu ernennen: zu Fähnrichen unter gleichzeitiger Beförderung zu Lts. ohne Patent:

den Fahnenjunker, Vizefeldw. Distel d. 14. Inf. Regts.,

den Fahnenjunker, Vizewachtm. Blödel d. 9. Feldart. Regts.;

b) bei den Sanitätsoffizieren:

zu Feld-Hilfsärzten zu ernennen: die Feld-Unterärzte:

Meyer (Kurt) d. Feld-Laz. 6 d. I. A. K.,
Brettner d. Etapp. Kraftw. Parks eines Korps,
Diemer d. Ers. San. Komp. 1 einer Ers. Div.,
Gerlach d. Res. Laz. München A;

c) bei den Veterinäroffizieren:

zu befördern:

zum Korps-St. Veter. (überzählig) den Ob. St. Veter. Trunk, Regts. Veter. d. 6. Chev. Regts.,

zu St. Veterinären (überzählig): die Ober-Veterinäre:

Schleich d. 6. Chev. Regts.,
Mulzer d. 6. Feldart. Regts.,
Hock d. 11. Feldart. Regts.,
Zeheter d. 1. Fußart. Regts.,

zu Ober-Veterinären: die Veterinäre:

Rausch d. 1. Schweren Reiter-Regts.,
Daum d. 1. Chev. Regts.,
Dr. Wild d. 6. Chev. Regts.;

zu ernennen: zu Feld-Hilfsveterinären: die Feld-Unterveterinäre:

Kiefer (II München), Mogenot, Geiger (II München), Schlicher, Lachenschmid, Merz, Bauer (Regensburg), Burkhardt, Nippert, Pellkofer, Müller (Otto), Müller (Paul), Schmidt (Hans), Klöble, Absmeier, Fortner.

Erlasse Seiner Majestät des Kaisers beim Eintritt in das dritte Kriegsjahr.

Berlin, 31. Juli. Seine Majestät der Kaiser hat an den Reichskanzler folgenden Erlaß gerichtet:

Zum zweiten Male kehrt der Tag wieder, an dem Mich die Feinde zwangen, Deutschlands Söhne zu den Waffen zu rufen, um Ehre und Bestand des Reiches zu schützen. Zwei Jahre beispiellosen Heldentums in Taten und Leiden hat das Deutsche Volk durchmessen. Heer und Flotte haben im Verein mit treuen und tapferen Bundesgenossen in Angriff und Abwehr den höchsten Ruhm erworben. Viele Tausende unserer Brüder haben ihre Treue gegen das Vaterland mit ihrem Blute besiegelt. In West und Ost bestehen unsere heldenmütigen Feldgrauen in unerschütterlicher Festigkeit den gewaltigen Ansturm der Gegner. Unsere junge Flotte hat am ruhmreichen Tage von Skagerrak der englischen Armada einen harten Schlag versetzt.

Leuchtend stehen Mir die Taten nie ermüdenden Opfermuts und treuer Kameradschaft an der Front vor Augen. Aber auch daheim ist Heldentum: bei Mann und Frau, bei Jung und Alt, bei allen, die Trauer und Sorge still und tapfer tragen, die ordnen und helfen, um die Leiden des Krieges zu mildern, in der Arbeit derer, die Tag und Nacht unermüdlich schaffen, um unsere kämpfenden Brüder im Schützengraben und auf der See mit allem notwendigen Rüstzeug zu versorgen. Die Hoffnung der Feinde, uns in der Herstellung von Kriegsmitteln zu überflügeln, wird ebenso zuschanden werden, wie ihr Plan, durch Hunger zu erzwingen, was ihr Schwert nicht erreichen kann. Auf Deutschlands Fluren lohnt Gottes Gnade des Landmanns Fleiß mit reicherer Frucht als wir zu hoffen wagten. Süd und Nord wetteifern darin, die rechten Wege für eine brüderliche Verteilung von Nahrung und anderem Lebensbedarf zu finden.

Allen, die draußen und daheim für Volk und Heimat kämpfen und streiten, ihnen allen gilt Mein heißer Dank.

Noch liegt Schweres vor uns. Zwar regt sich nach den furchtbaren Stürmen zweier Kriegsjahre die Sehnsucht nach dem Sonnenschein des Friedens in jedem menschlichen Herzen. Aber der Krieg dauert fort, weil die Losung der feindlichen Machthaber auch heute noch Deutschlands Vernichtung ist. Auf unsere Feinde allein fällt die Schuld des weiteren Blutvergießens.

Niemals hat Mich die feste Zuversicht verlassen, daß Deutschland trotz der Überzahl seiner Gegner unbezwingbar ist, und jeder Tag befestigt sie aufs neue.

Das Deutsche Volk weiß, daß es um sein Dasein geht. Es kennt seine Kraft und vertraut auf Gottes Hilfe. Darum kann nichts seine Entschlossenheit und Ausdauer erschüttern. Wir werden diesen Kampf zu einem Ende führen, das unser Reich vor neuem Überfall schützt und der friedlichen Arbeit deutschen Geistes und deutscher Hände für alle Zukunft ein freies Feld sichert. Frei, sicher und stark wollen wir wohnen unter den Völkern des Erdballs. Dieses Recht soll und wird uns niemand rauben.

Ich beauftrage Sie, diesen Erlaß zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

Großes Hauptquartier, den 31. Juli 1916.

Wilhelm I. R.

An den Reichskanzler.

Digitized by Google

Berlin, 31. Juli. Seine Majestät der Kaiser hat die folgende Kundgebung erlassen:

An die deutsche Wehrmacht zu Lande und zur See.

Kameraden!

Das zweite Jahr des Weltkrieges ist vollendet. Es war, wie das erste, für Deutschlands Waffen ein Ruhmesjahr! Auf allen Fronten habt Ihr dem Feinde neue, schwere Schläge versetzt.

Ob er niedergekämpft der Wucht Eueres Angriffs wich oder ob er, durch fremde, aus aller Welt zusammengeraffte und erpreßte Hilfe verstärkt, Euch den Preis der bisherigen Siege wieder zu entreißen suchte: Ihr habt Euch ihm stets überlegen gezeigt.

Auch da, wo Englands Gewaltherrschaft unbestritten war, auf den freien Wogen der See, habt Ihr siegreich gegen erdrückende Übermacht gefochten.

Die Anerkennung Eueres Kaisers und die stolze Bewunderung der dankbaren Heimat sind Euch für diese Taten unerschütterlicher Treue, kühnen Wagemutes und zäher Tapferkeit gewiß.

Wie das Andenken an die gefallenen Helden so wird auch Euer Ruhm bis in die fernsten Zeiten wirken.

Was die Wehrmacht vor dem Feinde an Lorbeeren pflückte, trotz Not und Gefahr stets hochgemut, weil ihr das stolzeste Loos des Soldaten beschert war, ist unzertrennlich verknüpft mit der hingebungsvollen und unermüdlichen Arbeit des Heimatheeres. Immer frische Kräfte hat es den fechtenden Truppen zugeführt, immer wieder das Schwert geschärft, das Deutschlands Zuversicht und der Feinde Schrecken ist. Auch dem Heimatheer gebührt Mein und des Vaterlandes Dank!

Noch aber sind die Macht und der Wille des Feindes nicht gebrochen. In schwerem Streite müssen wir weiterringen um die Sicherheit unserer Lieben, um des Vaterlandes Ehre und für die Größe des Reiches. Wir werden in diesem Entscheidungskampfe, gleichviel ob der Feind ihn mit Waffengewalt oder mit kalt berechnender Tücke führt, auch im dritten Kriegsjahr die alten bleiben.

Der Geist der Pflichttreue gegen das Vaterland und der unbeugsame Wille zum Siege durchdringen heute, wie am ersten Tage des Krieges, Wehrmacht und Heimat. Mit Gottes gnädiger Hilfe, dessen bin Ich gewiß, werden Eure zukünftigen Taten der vergangenen und der gegenwärtigen würdig sein!

Großes Hauptquartier, den 31. Juli 1916.

Wilhelm I. R.

Berlin, 1. August. Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht nachstehenden Allerhöchsten Dankerlaß:

Über der unauslöschlichen Dankespflicht gegen unsere todesmutigen Kämpfer draußen, werde Ich und wird ganz Deutschland niemals derer vergessen, die in der Heimat in treuer Pflichterfüllung rastlos tätig waren und tätig sind, alle Streitmittel in vorbildlicher Vollkommenheit zu schaffen, die Heer und Marine zur Erfüllung ihrer gewaltigen Aufgaben Tag für Tag gebrauchen.

Ich beauftrage Sie, Meinen und des Vaterlandes besonderen Dank allen denen auszusprechen, die in nimmer ruhender Geistesarbeit oder an der Werkbank, am Schmiedefeuer oder im tiefen Schacht ihr Bestes hergaben, um unsere Rüstung stahlhart und undurchdringlich zu erhalten. Gleicher Dank gebührt auch den tapferen Frauen, die dem Gebote der Stunde gehorchend, zu ihren in dieser Zeit wahrlich nicht leichten Frauenpflichten gern auch die harte Männerarbeit auf sich genommen haben. Sie alle dürfen mit Recht das stolze Bewußtsein in sich tragen, an ihrem Teile mitgewirkt zu haben, wenn die Anschläge der Feinde vereitelt wurden, der Sieg auf unserer Seite war.

Daß diese Männer und Frauen fortfahren werden, in der Zeit schwersten Ringens mit dem bisher bezeugten Opfermut und mit treuester Hingabe dem Vaterlande bis zum siegreichen Ende zu dienen, dessen bin Ich gewiß.

Großes Hauptquartier, den 1. August 1916.

Wilhelm.

An den Kriegsminister.

An der Schwelle des dritten Kriegsjahres.

Von Gen. d. Inf. z. D. v. Blume.

Den 29. Juli 1916.

Das zweite Kriegsjahr geht zu Ende, ein Jahr, gleich dem ersten, reich für uns an Prüfungen und Opfern, aber auch an stolzer Siegesfreude. Staaten aller Weltteile, unter ihnen vier europäische Großmächte, und Völker aller Rassen haben sich, getrieben von Haß, Neid und Habgier, gegen uns vereinigt, vermeinend, daß es ihrer gewaltigen Übermacht ein leichtes sein müsse, Deutschland und seine Verbündeten zu „zerschmettern" und sich dadurch ihres lästigen Wettbewerbers zu entledigen. Feuer, Schwert und Hunger sollten das durch fast zehnjährige Einkreisungspolitik unter Englands Ägide sorgfältig vorbereitete Vernichtungswerk vollbringen. Von allen Seiten über uns herfallend, hofften sie, Weiße, Gelbe, Braune und Schwarze, in Berlin zu fröhlichem Leichenschmause zusammenzutreffen. Wie leicht sie sich diese Aufgabe dachten, erhellt am deutlich-

Digitized by Google

sten aus dem Ausspruch, mit dem u. a. der Leiter der auswärtigen Politik Englands, Mr. Grey, die Kriegserklärung dieses Landes vor dem Parlamente rechtfertigte: Die Lage Englands werde infolge der Teilnahme an dem Kriege keine wesentlich andere sein, als wenn es neutral bliebe.

Heute, nach zwei Jahren, stehen die siegreichen Heere Deutschlands und seiner Verbündeten im Osten tief im Innern Rußlands, im Westen, Belgien besetzt haltend, weit jenseit der französischen Grenze, während sie sich im Süden zu Herren der Gebiete von Serbien, Montenegro und Albanien gemacht haben und den seit vierzehn Monaten von den Italienern mit Übermacht gegen die Grenzen Österreichs geführten Angriffen unerschütterlich die Stirn bieten. England aber sieht seine Alleinherrschaft auf dem Meere und die Unnahbarkeit seines Gebiets aufs ernstlichste in Frage gestellt.

Das sind die hervortretenden Kennzeichen der gegenwärtigen Kriegslage. Großenteils bestehen sie schon seit geraumer Zeit, ohne daß die Gegner eine Änderung zu ihren Gunsten zu erzielen vermocht haben. Vergeblich sind vielmehr die großen Opfer gewesen, die sie bisher für diesen Zweck gebracht haben. Gleichwohl gebärden sie sich, als wenn kein Zweifel an dem für sie siegreichen Ausgang des Krieges bestehen könne, und schon erörtern sie eifrig die Frage, wie sie uns nach unserer völligen Niederwerfung und Ausplünderung die Wiederaufrichtung für alle Zeit unmöglich machen wollen. Andeutungen, daß wir billigem Vergleich vielleicht zugänglich sein würden, haben sie höhnisch zurückgewiesen; Unterwerfung fordern sie. Was uns unter solchen Umständen die vaterländische und nationale Pflicht und Ehre gebieten, weiß jeder deutsche Mann. Im Vertrauen auf Gott, auf die Gerechtigkeit unserer Sache, auf unseren starken Arm und auf die Treue unserer Bundesgenossen werden wir mit unbeugsamer Entschlossenheit und zu jedem Opfer bereit weiterkämpfen, bis unsere Feinde in Erkenntnis der Hoffnungslosigkeit ferneren Widerstandes um Frieden bitten und sich den Forderungen fügen, die wir mit unseren Verbündeten, zumal nach den jetzt gemachten Erfahrungen, im Interesse gesicherten Daseins und gesunder Fortentwicklung zu stellen genötigt sind.

Die großen Hoffnungen, die unsere Feinde auf die seit langer Zeit vorbereitete und im Beginn des laufenden Monats eröffnete gemeinsame Offensive gesetzt haben, werden menschlicher Voraussicht nach nicht in Erfüllung gehen. Der bisherige Verlauf des Durchbruchsversuchs, zu dem die Engländer und Franzosen Anfang dieses Monats an der Somme geschritten sind, unterscheidet sich nicht wesentlich von dem der vorausgegangenen ähnlichen Unternehmungen, die sämtlich nach anfänglichem Erfolge gescheitert sind. Und die neue russische Dampfwalze hat zwar auch ebenso wie die frühere durch das Schwergewicht ihrer Masse einige Anfangserfolge erzielt, dürfte aber, gleich jener seinerzeit, in rückwärtige Bewegung geraten. Im Süden endlich scheint das Wetter offensivem Handeln nicht günstig zu sein. Wir wollen uns gleichwohl, eingedenk der Wandelbarkeit des Kriegsglücks, vor vorzeitigem Triumphieren hüten, uns vielmehr jederzeit bereithalten, auch einem uns etwa in den Weg tretenden Mißgeschick mutig die Stirn zu bieten. Um so sicherer sind wir unseres Enderfolges im Waffengange.

Daß die Hoffnung unserer Feinde auf vorzeitige Erschöpfung unserer Menschenkräfte und unserer wirtschaftlichen Hilfsquellen, besonders unserer Ernährungsmittel, auf falschen Voraussetzungen beruht, beginnen sie selbst jetzt einzusehen. Mit dem Aushungern war es bisher nichts, wenn wir auch an manchem Mangel gelitten haben und noch leiden. Noch weniger aber besteht in dieser Hinsicht fortan für uns Gefahr, nachdem wir gelernt haben, die mit Lebensmittelknappheit verbundenen Schwierigkeiten zu überwinden und uns nach der Decke zu strecken. Zudem stehen wir im Begriff, nach der vorjährigen sehr ungünstigen Ernte eine so gesegnete einzuheimsen wie kaum je zuvor. Schließlich haben wir für den wirtschaftlichen Kampf, und nicht für diesen allein, in unserer Flotte noch einen Trumpf in Händen, dessen Wert die für uns erfolgreiche Seeschlacht am Skagerrak und zahlreiche einzelne Heldentaten in helles Licht gestellt haben.

So treten wir mit ungebrochener Kraft, einig in dem entschlossenen Willen zu siegen und mit voller Siegeszuversicht in das dritte Kriegsjahr ein. Wir daheim aber können von dem zweiten nicht Abschied nehmen, ohne mit Bewunderung und tiefempfundenem Dank unseres heldenmütigen Heeres und unserer herrlichen Flotte sowie ihrer bewährten Führer zu gedenken. Wir alten Soldaten zumal bekennen mit Jubel im Herzen, daß das heutige wehrhafte Geschlecht des Volkes in Waffen sich nicht nur der ruhmreichen Geschichte unseres Volkes und Heeres würdig erwiesen sondern Größeres als die Vorgänger vollbracht hat. Gott sei ferner mit den Braven!

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 25. | **Berlin, Donnerstag den 3. August 1916.** | **101. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Garde-Gren. R. 2: Siefart, Lt. d. Ref.
Gren. R. 5: Klein, Hauptm. d. Ref., Wrage, Lt. d. Ref.
Landw. Inf. R. 7: Rodiek, Kruse, Lts. d. Ref.
Landw. Inf. R. 15: Ruwe, Lt. d. Landw.
Inf. R. 21: Seydel, Lt., v. Rohden, Lt. d. Ref.
Landw. Inf. R. 23: Aulig, Lt. d. Landw. (Landw. Bez. Breslau).
Ref. Inf. R. 28: Corty, Rittm. d. Landw. a. D. (Landw. Bez. Rheydt).
Inf. R. 32: Frhr. v. Wangenheim, Oberstlt., Hoffmann, Lt.
Inf. R. 43: Aronius, Albers, Lts. d. Ref.
Inf. R. 47: Rahn, Lt., Theissen (Inf. R. 70), Richardt (Inf. R. 97), Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 48: Sieckmann, Torkler, Lts. d. Ref.
Inf. R. 55: Radcke, Lt.
Ref. Inf. R. 57: Hans, Oblt. d. Ref. (Inf. R. 57).
Ref. Inf. R. 78: Eller, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 79: Tebbenhoff, Lt. d. Ref.
Inf. R. 82: Zimmermann, Lt. d. Ref.
Füs. R. 90: Hübner, Lt. d. Ref.
Inf. R. 91: Fick, Lt., Ihnken, Lt. d. Ref.
Inf. R. Kaiser Wilhelm 116: Hof, Hauptm. d. Landw. a. D., Jung, Lt. d. Ref.
Landw. Inf. R. 118: Mac Lean, Maj. (Inf. Leib-R. 117).
Inf. R. 167: Poerner, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 221: Gehbauer, Lt.
Ref. Inf. R. 251: Schütte (Wilhelm), Lt.
Ref. Inf. R. 263: Thieme, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 265: Bunge, Meinhold, Lts. d. Ref.
Ref. Jäg. B. 2: Ehlert, Lt. (Jäg. B. 2).
Geb. Masch. Gew. Abt. 239: Semmler, Lt.
Drag. R. 16: Stölting (Arthur), Oblt. d. Ref.
Ref. Feldart. R. 12: Lüthge, Lt. d. Ref.
Ref. Feldart. R. 22: Oertel (Landw. Bez. Gera), Schumann, Lts. d. Landw.
Feldart. R. 58: Schweer, Lt. d. Ref.
Feldart. R. 95: Eisenschmidt, Lt. d. Ref.
2. Garde-M. W. Komp.: Göbbels, Möller, Lts. d. Ref.
Ref. Eisenb. Bau-Komp. 11: Slotta, Lt.
Feld-Luftschiffertruppe: Alten, Lt. d. Ref. (Fußart. Battr. 225).

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 590 und 591.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 27. Juli 1916.

Beisert, Hauptm. im Fußart. R. Nr. 5, komdt. bei d. Mil. Int., auf sein Gesuch behufs Verwendung im Int. Dienst zu d. Ref. Offizieren d. genannten Regts. übergeführt.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

den Leutnants der Reserve:

Finger d. Inf. Regts. Nr. 43 (Stargard), jetzt b. II. Ers. B. d. Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Regts.,

Ehrlich d. Inf. Regts. Nr. 59 (Lötzen), jetzt b. Ers. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 59, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. erstgenannten Regts.

Der Abschied bewilligt:

Dix, Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Bremen).

Befördert:

Hollweg, Oberjäger im Jäg. B. Nr. 5, jetzt b. Ers. B. dieses Truppenteils, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Müller (Alfred) (Bonn), d. Jäg. Bats. Nr. 14, jetzt bei d. II. Ers. Abt. d. Bats.,

Koch (Soest), Bettendorf (Siegen) b. II. Ers. B. d. Jäg. Bats. Nr. 7;

Kopkow, Unteroff. im Inf. R. Nr. 18, zum Fähnr.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Loerke d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 1 (Tilsit),

Seifarth d. Landw. a. D. (Schroda), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Schroda), — beide jetzt bei d. Etapp. Insp. d. 8. Armee;

Spangenberg, Lt. d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 89 (Schwerin), jetzt bei d. mob. Etapp. Komdtr. 31/VII, zum Oblt.,

Hiller, Vizefeldw. (I Berlin) im 2. Landst. Inf. B. Ostrowo (V. 22.), zum Lt. d. Ref. d. Füs. Regts. Nr. 35,

Grohnwald, Vizefeldw. (I Berlin) im 2. Landst. Inf. B. Ostrowo (V. 22.), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

Schlüter, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 51, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Brockhoff, Unteroff. im Inf. R. Nr. 132, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Waltz (Straßburg), Trendelenburg (VI Berlin), Sabath (Gelsenkirchen) im Feldart. R. Nr. 66, dieses Regts.;

Stollbrock, Fähnr. im Inf. R. Nr. 24, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Snethlage (III Berlin), Toepfer (II Berlin), Haase (I Berlin), v. Quast (I Hamburg), Noack (Cottbus) im Inf. R. Nr. 24, dieses Regts.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Stangen im Garde-Gren. R. Nr. 2,

Lüdecke, Wagner, Brocke im Garde-Pion. B., jetzt im I. Garde-Pion. B.;

Hartung, Lt. d. Ref. d. 4. Garde-Feldart. Regts. (IV Berlin), jetzt im Regt., zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Krampe (Elberfeld), Pritzkow (IV Berlin), Schau (Lötzen) im 3. Garde-R. z. F., dieses Regts.,

Heipcke (III Hamburg) im Landw. Inf. R. Nr. 55,

Marcinkowski (V Berlin) in d. Fußart. Battr. 273;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Köllen, Neise (Duisburg), Schröder (Heinrich), Bongardt (Geldern) im Landw. Inf. R. Nr. 55;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Webers (Mülheim a. d. Ruhr), Hintze (I Hamburg), Vizefeldwebel im Landw. Inf. R. Nr. 55;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Pieritz, Harre, Fähnriche im Inf. R. Nr. 130;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Pütz (Coesfeld) im Inf. R. Nr. 98, dieses Regts.,

Schmidt (Erich) (Münsterberg) im Jäg. B. Nr. 5, dieses Bats.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Küppers (Eisenach), Eichmann (II Cassel), Hieronymus (Weimar) im Landw. Inf. R. Nr. 32;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

v. Gersdorff, v. Lucke, Fähnriche im Drag. R. Nr. 12;

zu Leutnants der Reserve:

Niegisch (II Berlin), Schrank (Spandau), Vizefeldwebel im Ref. Inf. R. Nr. 203,

Digitized by Google

Hornung (Sangerhausen), Hübel (Cottbus), Vizewachtmeister im Ref. Feldart. R. Nr. 43;
Maeß, Vizefeldw. (Burg) im Ref. Inf. R. Nr. 203, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Wolters, Fähnr. im Eisenb. R. Nr. 3, jetzt bei d. Eisenb. Bau-Komp. 20, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Pohlmann d. Inf. Regts. Nr. 31 (Gleiwitz), jetzt Führer d. Eisenb. Betriebs-Komp. 5,
Schandua d. Füs. Regts. Nr. 80 (I Frankfurt a. M.), jetzt Komp. Führer im Armier. B. 3,
Meyer d. Inf. Regts. Nr. 85 (Halle a. S.), jetzt Vorst. d. Abt. 5 d. Mil. Eisenb. Dir. 1,
Peter d. Inf. Regts. Nr. 142 (Rastatt), jetzt Führer d. Eisenb. Betriebs-Komp. 17,
Schwöbel d. Inf. Regts. Nr. 171 (Mannheim), jetzt Komp. Führer im Eisenb. Hilfs-Bat. 2,

die Oberleutnants d. Ref. d. Eisenb. Regts. Nr. 1:

Riedel (Hersfeld), jetzt Führer d. Fest. Eisenb. Bau-Komp. 4,
Tengelmann (II Dortmund), jetzt b. Ers. B. d. Regts., vorher Führer d. Ref. Eisenb. Bau-Komp. 22,
Bölke (Eisenach), jetzt Komp. Führer im Eisenb. Hilfs-Bat. 3,
Michel (Paul) (IV Berlin), jetzt Komp. Führer im Armier. B. 3,
Ahlemann (I Bremen), jetzt Komp. Führer im Armier. B. 1,
Greffenius (II Frankfurt a. M.), jetzt Führer d. Eisenb. Bau-Komp. 6,

die Oberleutnants d. Ref. d. Eisenb. Regts. Nr. 2:

Bätjer (Minden), jetzt Führer d. Seilbahn-Abt. 1,
Martin (I Essen), jetzt Führer d. Ref. Eisenb. Bau-Komp. 24,

die Oberleutnants d. Ref. d. Eisenb. Regts. Nr. 3:

aus dem Bruch (Recklinghausen), jetzt Führer d. Ref. Eisenb. Bau-Komp. 42,
Goltdammer (Gotha), jetzt bei d. Mil. Eisenb. Dir. 2,

die Oberleutnants:

Lührs d. Ref. d. Eisenb. Bats. Nr. 4 (IV Berlin), jetzt Führer d. Eisenb. Betriebs-Komp. 40,
Schüttel d. 2. Aufgeb. d. 3. Garde-Gren. Landw. Regts. (IV Berlin), jetzt Adj. d. mob. Bahnh. Komdtr. 1/XXI,
Hilffert d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Magdeburg), jetzt Adj. d. immob. Bahnh. Komdtr. Stendal,

die Oberleutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Schmitz (Andernach), jetzt Adj. d. mob. Bahnh. Komdtr. 12/V,
Dittmann (I Cassel), jetzt bei d. Mil. Eisenb. Dir. 7,
Kluge (I Frankfurt a. M.), jetzt Führer d. Eisenb. Betriebs-Komp. 57,
Singrün (Karlsruhe), jetzt b. Beauftragten d. Feldeisenbahn-Chefs bei d. Etapp. Insp. 5,
Becker (I Darmstadt), jetzt Adj. d. Bahnh. Komdtr. Darmstadt,

die Oberleutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Douglas (II Königsberg), jetzt Adj. d. immob. Bahnh. Komdtr. Pogegen,
Hoche (I Berlin), jetzt Adj. d. Linien-Komdtr. M,
Hinke (Duisburg), jetzt Adj. d. immob. Bahnh. Komdtr. Rastatt,

die Oblts. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Eisenb. Tr.:

v. Zydowitz (II Hamburg), jetzt Komp. Führer im Armier. B. 1,
Maetzel (II Hamburg), jetzt b. Ers. B. d. Eisenb. Regts. Nr. 4,
Zettler (IV Berlin), jetzt Führer d. Fest. Eisenb. Bau-Komp. 13,
Caspary (IV Berlin), jetzt b. Ers. B. d. Eisenb. Regts. Nr. 1,
Ernemann (Torgau), jetzt bei d. Fest. Eisenb. Bau-Komp. 14,
Lohse (I Dortmund), jetzt Komp. Führer im Armier. B. 5,
Bergmann (I Cassel), jetzt Führer d. Eisenb. Betriebs-Komp. 9,
Hoffmann (Ernst) (Halle a. S.), jetzt bei d. Ref. Eisenb. Bau-Komp. 41,

die Oblts. d. Landw. 2. Aufgeb. d. Eisenb. Tr.:

Zaelke (II Hannover), jetzt b. Ers. B. d. Eisenb. Regts. Nr. 3,
Kempf (II Hannover), jetzt Führer d. Ref. Eisenb. Bau-Komp. 5,

die Oberleutnants a. D.:

Trippel (Wesel), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Rastatt), früher im Inf. R. Nr. 60, jetzt Vorst. d. Mil. Eisenb. Verkehrsamtes Laon d. Mil. Eisenb. Dir. 3,
Wettich (I Frankfurt a. M.), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 78, jetzt Adj. d. Bahnh. Komdtr. Frankfurt (Main)-Süd,
Dönniges (Lauban), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 136, jetzt Adj. d. immob. Bahnh. Komdtr. I Breslau Hbf.,

die Oberleutnants der Reserve a. D.:

Lüders, zuletzt Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 96 (Stockach), jetzt Adj. d. immob. Bahnh. Komdtr. Freiburg i. Br.,
Borowski (Neustadt), zuletzt Lt. d. Ref. d. Jäg. Bats. Nr. 1 (Beuthen i. Ob. Schles.), jetzt Adj. d. mob. Bahnh. Komdtr. 1/XVII,
Haedicke (Deutsch-Krone), zuletzt Lt. d. Ref. d. Jäg. Bats. Nr. 5 (Naumburg a. S.), jetzt Komdt. d. Bahnh. Komdtr. Gnesen,

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Schievelbusch, zuletzt Lt. d. 2. Aufgeb. d. 4. Garde-Gren. Landw. Regts. (I Dortmund), jetzt Führer d. Mil. Eisenb. Werkstätten-Abt. 5,
Pitschke, zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Dessau), jetzt Komdt. d. immob. Bahnh. Komdtr. Güsten (Anhalt),

Digitized by Google

die Oblts. d. Landw. a. D., zuletzt Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Justus (I Frankfurt a. M.), jetzt Adj. d. mob. Bahnh. Komdtr. 5/XVIII,
Petri (II Berlin), jetzt Adj. d. Bahnh. Komdtr. Fredersdorf,
Albinus (I Breslau, jetzt Sondershausen), jetzt Führer d. Mil. Eisenb. Werkstätten-Abt. 4,

die Oblts. d. Landw. a. D., zuletzt Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Fredrich (I Berlin), jetzt Adj. d. Bahnh. Komdtr. Tempelhof,
Böhmcker (Kiel, jetzt Neumünster), jetzt Adj. d. mob. Bahnh. Komdtr. 3 d. IX. A. K.,
Linde (Posen), jetzt Adj. d. Bahnh. Komdtr. 13/V,
Schweitzer (Karlsruhe), jetzt Hilfs-Offiz. bei d. Linien-Komdtr. F,
Gravenhorst (Posen), jetzt Adj. d. Bahnh. Komdtr. Posen,
Knaut (I Hannover), jetzt Adj. d. immob. Bahnh. Komdtr. Hannover,
Windmüller (Thorn), jetzt Adj. d. Bahnh. Komdtr. Thorn,
Pauly (Kiel, jetzt Wiesbaden), jetzt Adj. d. mob. Bahnh. Komdtr. 9/IV,
Auer (Aachen), jetzt Adj. d. Bahnh. Komdtr. Trier-West,
Thurau (I Königsberg), jetzt Adj. d. immob. Bahnh. Komdtr. Königsberg V (Sammelstation),
Ridder (I Cöln), jetzt Adj. d. Bahnh. Komdtr. Cöln-Deutz;

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Geister, zuletzt Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Lübeck), jetzt Adj. d. immob. Bahnh. Komdtr. Bremen,
Doebner, zuletzt Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Eisenach), jetzt Adj. d. mob. Hafen-Komdtr. 6 XI. A. K., komdt. als Gerichts-Offiz. z. Mil. Eisenb. Dir. 4,
Geyer, zuletzt Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb. (IV Berlin), jetzt Adj. d. Bahnh. Komdtr. Neukölln;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Kappler d. Inf. Regts. Nr. 84 (I Altona), jetzt in d. Eisenb. Betriebs-Komp. 13,
Wirsching d. Inf. Regts. Nr. 96 (Meiningen), jetzt in d. Eisenb. Betriebs-Komp. 16,
Weingart d. Inf. Regts. Nr. 111 (Rastatt), jetzt in d. Eisenb. Betriebs-Komp. 11,
Dobiat d. Inf. Regts. Nr. 147 (Lötzen), jetzt Adj. d. mob. Bahnh. Komdtr. 11/XX,
Mau d. Inf. Regts. Nr. 175 (I Trier), jetzt bei d. Linien-Komdtr. Brüssel,
Vogt d. Eisenb. Regts. Nr. 1 (Duisburg), jetzt in d. Eisenb. Betriebs-Komp. 49,
Hetzell d. Eisenb. Regts. Nr. 3 (I Hamburg), jetzt im Eisenb. Hilfs-Bat. 1,
Schrenk d. Eisenb. Bats. Nr. 4 (IV Berlin), jetzt b. Ers. B. d. Eisenb. Regts. Nr. 4,

die Leutnants a. D.:

Kehrer (Heidelberg), zuletzt im Gren. R. Nr. 110, jetzt Adj. d. Bahnh. Komdtr. Zabern,
Hoppe, zuletzt von d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 97 (I Berlin), früher im Regt., jetzt Adj. d. Bahnh. Komdtr. Illowo;

zu Lts. d. Ref. d. Eisenb. Regts. Nr. 1:

die Vizefeldwebel:

Müller (Hans) (I Breslau) in d. Ref. Eisenb. Bau-Komp. 46,
Schmidt (Georg) (IV Berlin) in d. Ref. Eisenb. Bau-Komp. 33,
Escher (Hanau), Schädlich (Limburg) in d. Eisenb. Bau-Komp. 6,
Fischler (IV Berlin) in d. Ref. Eisenb. Bau-Komp. 1;

zu Lts. d. Ref. d. Eisenb. Regts. Nr. 2:

die Vizefeldwebel:

Dönges (I Darmstadt) in d. Eisenb. Betriebs-Komp. 42,
Pfeiffer (II Frankfurt a. M.) in d. Eisenb. Betriebs-Komp. 54,
Freisinger (Offenburg) bei d. Mil. Eisenb. Werkstätten-Abt. 1,
Spönlein (Mosbach) in d. Eisenb. Betriebs-Komp. 12;

zu Lts. d. Ref. d. Eisenb. Regts. Nr. 3:

die Vizefeldwebel:

Stiebel (I Braunschweig) in d. Eisenb. Betriebs-Komp. 18,
Künkel (Karlsruhe) in d. Eisenb. Betriebs-Komp. 25,
Falkenbach (Limburg) in d. Eisenb. Betriebs-Komp. 27,
Kaufhold (Hanau) in d. Eisenb. Betriebs-Komp. 28,
Kröller (Elberfeld) in d. Fest. Eisenb. Bau-Komp. 4,
Utke (IV Berlin) in d. Fest. Eisenb. Bau-Komp. 9,
Wenig (Gotha) in d. Fest. Eisenb. Bau-Komp. 10,
Urbach (Hanau) in d. Eisenb. Bau-Komp. 19,
Sauer (Richard) (IV Berlin) in d. Ref. Eisenb. Bau-Komp. 24;

zu Lts. d. Ref. d. Eisenb. Bats. Nr. 4:

die Vizefeldwebel:

Klippert (I Cassel) in d. Eisenb. Betriebs-Komp. 48,
Rellensmann (Crefeld) in d. Unterwasser-Schneide-Abt. 1,
Döhring (Wilhelmshaven) in d. Eisenb. Betriebs-Komp. 44;

Dirks, Vizefeldw. (I Bremen) im Kriegsgefangenen-Arbeits-Bat. 16, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

Digitized by Google

zu Lts. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Eisenb. Tr.:

die Vizefeldwebel:

Osterburg (II Hannover) in d. Eisenb. Betriebs-Komp. 44,
Scholz (Paul) (Erfurt) in d. Ref. Eisenb. Bau-Komp. 34,
Henschel (IV Berlin) in d. Ref. Eisenb. Bau-Komp. 27,
Rummelspacher (IV Berlin), Führer d. Streckenarbeiter-Trupps 47;
Becker, Vizefeldw. (II Hannover) in d. Unterwasser-Schneide-Abt. 2 d. Eisenb. Tr., zum Lt. d. Landw. 2. Aufgeb. d. Eisenb. Tr.

Versetzt:

Börner, Hauptm. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Halle a. S.), jetzt Führer d. Eisenb. Betriebs-Komp. 55, zu d. Offizieren d. Landw. 1. Aufgeb. d. Eisenb. Tr.,
Wieber, Oblt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 137 (I Bremen), jetzt in d. Ref. Eisenb. Bau-Komp. 26, zu d. Ref. Offizieren d. Eisenb. Regts. Nr. 2.

Friedrich, Unteroff. im Inf. R. Nr. 149, zum Fähnr. befördert.

Befördert:

zu Leutnants d. Ref. d. Fliegertruppen:

die Vizefeldwebel:

Hirschfeld (Rendsburg) in d. Feldflieger-Abt. 27,
Hanko (Elberfeld) in d. Feldflieger-Abt. 38;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Meyer (Walter) (Brandenburg a. H.) im Ref. Hus. R. Nr. 9,
Eberhard (Minden), Minter (II Bochum) im Landw. Feldart. R. Nr. 251;
Junkelmann, Vizefeldw. (Weimar) in d. Fußart. Battr. 349, zum Lt. d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Buggert (V Berlin) in d. 4. Garde-M. W. Komp.,
Gußmann (Pforzheim), Beck (Karlsruhe), Mosig (II Berlin), Bollmann (Heidelberg), Hincky (I Mülhausen i. E.), Hattop (Meiningen) im Ref. Inf. R. Nr. 250,
Roosen (I Cöln) im Ref. Inf. R. Nr. 257,

die Vizewachtmeister:

Eichholz (I Bochum) im Ref. Feldart. R. Nr. 59,
Fiebing, Panthen, Wetzel (Anklam), Fronhöfer (Naugard), Kruppik (Posen), Mollweide (bisher Hof), d. Feldart. Regts. Nr. 2, jetzt in diesem Regt.

Reimann, Wallmeister a. D. (II Cöln), bisher Fest. Bau-Offiz. Stellvertreter bei d. Ing. Offiz. v. Pl. in Cöln, d. Charakter als Fest. Bau-Lt. verliehen.

Im Veterinärkorps.

Großes Hauptquartier, den 27. Juli 1916.

Im aktiven Heer.

Befördert:

zu Oberstabsveterinären:

die Stabsveterinäre:

Lüdecke b. Ulan. R. Nr. 9,
Rips b. Feldart. R. Nr. 63,
Schulz b. Drag. R. Nr. 6;

zu St. Veter., vorläufig ohne Patent:

die Oberveterinäre:

Mayer b. Kür. R. Nr. 8,
Hanisch b. Telegr. B. Nr. 2;

zu Oberveterinären:

die Veterinäre:

Dr. Beier b. Kür. R. Nr. 6,
Dr. Becker b. Jäg. R. z. Pf. Nr. 9,
Dr. Ferber b. Jäg. R. z. Pf. Nr. 13,
Erban b. Feldart. R. Nr. 35,
Meisch b. Feldart. R. Nr. 5,
Dr. Blume b. Feldart. R. Nr. 25,
Garn b. Feldart. R. Nr. 14.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Kull, Ob. St. Veter. bei d. Mil. Lehrschmiede in Breslau, jetzt bei d. Ers. Esk. Leib-Kür. Regts. Nr. 1, m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif.

Im Beurlaubtenstande.

Befördert:

zu Oberstabsveterinären:

Bischoff (Ratibor), St. Veter. d. Ref. bei d. Etapp. Insp. d. Armee-Abt. Woyrsch,

die Stabsveterinäre d. Landw. 1. Aufgeb.:

Dr. Glamann (V Berlin) im Bereiche d. Mar. Korps,
Arnous (V Berlin) im Bereiche d. Stellv. Gen. Kombos. d. Gardekorps,
Dr. Oehmke (I Braunschweig) b. Gen. Gouv. in Belgien,
Müller (Höchst) im Bereiche d. Armee-Abt. Scholtz,
Wagner (Hohensalza) im Bereiche d. Stellv. Gen. Kombos. d. II. A. K.,
Bischoff (Erfurt) im Bereiche d. 50. Inf. Div.;
Dr. Thoms (II Frankfurt a. M.), St. Veter. d. Landw. 2. Aufgeb. bei d. Ref. Art. Mun. Kol. 19 d. XVIII. Ref. Korps;

Digitized by Google

zu Stabsveterinären ohne Patent:

die Oberveterinäre:

Fehse d. Ref. (I Braunschweig) bei d. M. W. Komp. 243,
Heckmann d. Landw. 1. Aufgeb. (Deutz) b. Pferde-Laz. 2 d. XXI. A. K.;

zu Oberveterinären:

die Veterinäre der Reserve:

Kendziorra (Anklam) b. Ref. Fußart. R. Nr. 15,
Dr. Mielke (Bartenstein) b. Ref. Drag. R. Nr. 1,
Dr. Wüsthoff (Elberfeld) bei d. mob. Erf. Abt. Feldart. Regts. Nr. 22,
Dr. Ehrlich (Halle a. S.) b. Feldart. R. Nr. 98,
Dr. Schüttler (I Hamburg) b. Staffelstabe 202 d. I. Ref. Korps,
Puschke (Perleberg) bei d. M. W. Komp. 5,
Dr. Mette (Sangerhausen) bei d. Ref. Fernspr. Abt. 40 d. XXXX. Ref. Korps;

zu Veterinären:

die Unterveterinäre:

Dr. Begeng d. Ref. (Danzig) bei d. Train-Erf. Abt. 17,
Lapis d. Ref. (Gnesen) b. Feldart. R. Nr. 104,
Sinda d. Landw. 1. Aufgeb. (Gnesen) b. Erf. Pferdedepot Altdamm, — letztere beide vorläufig ohne Patent.

Für die Dauer ihrer Verwendung im Kriegsveterinärdienst zu Feld-Hilfsveterinären ernannt:

die nichtapprobierten Unterveter. (Feld-Unterveter.):

Pusch bei d. Erf. Esk. Ulan. Regts. Nr. 8,
Gladow bei d. Komdtr. d. Tr. Üb. Pl. Beverloo,
Sallerin b. Feldart. R. Nr. 52,
Walther b. 2. Garde-Ref. Fußart. R.,
Albrecht b. Etapp. Pferde-Laz. 6 d. 8. Armee,
Amé b. Pferde-Laz. d. Landw. Korps,
Homann bei d. Leichten Mun. Kol. I d. Ref. Feldart. Regts. Nr. 49,
Bengisch b. Pferde-Laz. d. 76. Ref. Div.,
Berndt (Erich) b. Feldart. R. Nr. 57,
Mitzenheim bei d. 3. Battr. Fußart. Bats. 33,
Koch (Otto) b. Staffelstabe 98 d. 37. Inf. Div.,
Müller (Adolf) bei d. Geb. Art. Abt. 5,
Türk bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 129 d. Etapp. Inſp. 10,
Hees b. Ref. Fußart. R. Nr. 16,
Polkowski b. Pferdedepot d. 1. Landw. Korps,
Schmidt (Hans) bei d. Etapp. Mun. Kol. Abt. 10 d. 10. Armee,
Wurach bei d. 6. mob. Erf. Esk. d. I. A. K.,
Stengel b. Ref. Fußart. R. Nr. 13,
Seitz b. Feldart. R. Nr. 39,
Reuschl bei d. Feldluftschiffer-Abt. 26,
Lippig b. Fußart. R. Nr. 5,
Laase b. Fußart. B. 26,
Zimmermann bei d. M. W. Komp. 308,
Joist b. bayer. 5. Feldart. R.,
Schmidt (Ernst) bei d. Schweren Ref. Prov. Kol. 11 d. X. Ref. Korps,
Schorling bei d. mob. Erf. Abt. Feldart. Regts. Nr. 22,
Bederke b. Ref. Fußart. R. Nr. 18,
Hüttig b. M. W. Bat. 3,
Kensik b. Staffelstabe 179 d. 109. Inf. Div.,
Cayatte b. Landw. Feldart. R. Nr. 4,
Syri b. Pferde-Laz. d. VIII. A. K.,
Bleicken bei d. M. W. Komp. 6 d. III. A. K.

Reiche, auf Kriegsdauer angestellter Ob. Veter. b. Erf. Pferdedepot d. I. A. K.,
Schmahl, auf Kriegsdauer angestellter Veter. bei d. Erf. Esk. Drag. Regts. Nr. 2, — unter Gewährung d. gesetzl. Pens. aus diesem Verhältnis wieder ausgeschieden.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

den Orden pour le mérite: dem Lt. d. Ref. Höhndorf bei einer Feld-Flieger-Abt., dem K. B. Lt. Mulzer in einer Feld-Flieger-Abt.;

den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse: dem Oberstlt. a. D. v. Stosch, Bats. Kom. b. Kriegsgefangenenlager in Gardelegen;

den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse am Bande der Rettungsmedaille: dem Lt. d. Ref. d. Fußart. Regts. Nr. 10 Leuner im Landw. Fußart. B. Nr. 8;

das Kreuz der Ritter des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern: dem K. B. Lt. Mulzer in einer Flieger-Abt.;

die Rettungsmedaille am Bande: den Lts. d. Ref.: d. Gren. Regts. König Friedrich der Große (3. Ostpr.) Nr. 4 Michalek, Frhrn. Wambolt v. Umstadt, komdt. als Ordonn. Offiz. b. Stabe d. 14. Ref. Div., Hahn im Pomm. Pion. B. Nr. 2, dem Vizefeldw. Königswarter in einer Art. Flieger-Abt., dem San. Unteroff. d. Ref. Müller im Königs-Inf. R. (6. Lothr.) Nr. 145, dem Gefreiten Stanke in d. Ref. Kav. Abt. Nr. 48, dem Kanonier Wischanowski im Ref. Feldart. R. Nr. 9.

Bayern.

München, 28. Juli 1916.

Seine Majestät der König haben Sich mit Allerhöchsten Entschließungen vom 22. d. Mts. bewogen gefunden, zu Rittern des **Militär-Max-Joseph-Ordens** Allergnädigst zu ernennen:

den am 8. Mai 1915 auf dem Felde der Ehre gebliebenen Gen. Maj. Frhrn. v. Crailsheim, Kom. d. 5. Kav. Brig., wegen seiner zum Gelingen der schwierigen Operationen der bayerischen Kav. Div. am 7. und 8. Mai 1915 wesentlich beitragenden klugen und kühnen Führermaßnahmen vom 8. Mai 1915 an,

Digitized by Google

den Maj. Dittelberger, Bats. Kom. im Ref. Inf. R. Nr. 2, wegen seiner in mehreren Gefechten trotz wiederholter Verwundung bewiesenen vorbildlichen Ausdauer und Tapferkeit, Umsicht und Entschlossenheit in den Kämpfen bei Einville am 5. September 1914 und beim Angriff auf la Maison blanche und östlich Arras am 23. Oktober 1914 von ersterem Tage an,

den Hauptm. Jahreiß im Gen. Stabe d. bayer. Kav. Div. wegen seiner unermüdlichen, aus vorbildlicher Verantwortungsfreudigkeit entsprungenen, weitblickenden und erfolgreichen Tätigkeit als Gen. St. Offiz. während der Operationen der bayer. Kav. Div. in Kurland 1915 vom 9. Mai 1915 an,

den Hauptm. d. Ref. Kleemann d. Ref. Inf. Regts. Nr. 2 wegen seiner hervorragenden persönlichen Tapferkeit und seiner für den erfolgreichen Kampfausgang bedeutsamen, umsichtigen Maßnahmen als Führer eines Maschinengewehrzuges im Gefecht bei Einville am 5. September 1914 von diesem Tage an,

den Lt. d. Ref. Gruny, Komp. Führer im Ref. Inf. R. Nr. 1, wegen seines hervorragend schneidigen, persönlichen Verhaltens und seines vorbildlich selbsttätigen und entschlossenen Handelns als Komp. Führer bei der Wegnahme von St. Laurent-Blangy am 25. Oktober 1914 von diesem Tage an.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

31. Juli. Die englischen Unternehmungen bei **Pozières** und **Longueval** erstreckten sich bis in den gestrigen Tag. Sie leiteten einen **neuen, großen englisch-französischen Angriff** ein, der zwischen Longueval und an der Somme am Morgen unter Einsatz von mindestens 6 Divisionen einheitlich erfolgte, während er zwischen Pozières und Longueval tagsüber durch unser Sperrfeuer niedergehalten wurde und erst abends in Einzelangriffen mit ebenfalls sehr starken Kräften zur Durchführung kam. **Überall ist der Feind unter schwersten blutigen Verlusten abgewiesen worden, keinen Fuß Boden hat er gewonnen.** Wo es zu Nahkämpfen kam, sind sie dank dem schneidigen Draufgehen bayerischer und sächsischer Reservetruppen, sowie tapferer Schleswig-Holsteiner zu unseren Gunsten entschieden. **Zwölf Offiziere 769 Mann des Gegners wurden gefangen gegenommen, 13 Maschinengewehre erbeutet.**

Südlich der Somme Artilleriekämpfe.

In der Gegend von **Prunay** (Champagne) brach ein schwächerer französischer Angriff in unserem Feuer zusammen.

Östlich der Maas verstärkte sich das Artilleriefeuer mehrfach zu größerer Heftigkeit. Südwestlich des Werkes **Thiaumont** fanden kleine Handgranatenkämpfe statt.

Ein feindlicher Fliegerangriff auf Conflans wurde mit Feuer auf Pont-à-Mousson beantwortet. **Ein auf Müllheim i. B. angesetztes französisches Flugzeuggeschader wurde bei Neuenburg a. Rh. von unseren „Fokkern" gestellt, in die Flucht geschlagen und verfolgt; das feindliche Führerflugzeug wurde nordwestlich von Mülhausen zum Absturz gebracht.** Lt. Höhndorf setzte nördlich von Bapaume **den 11.**, Lt. Wintgens östlich von Péronne **den 12. Gegner außer Gefecht.** Je ein **französischer Doppeldecker** ist **westlich von Pont-à-Mousson** und **südlich von Thiaucourt** (dieser durch Abwehrfeuer) **abgeschossen.**

1. August. Nördlich der Somme haben räumlich begrenzte, aber erbitterte Kämpfe als Nachwehen der großen Angriffe vom 30. Juli stattgefunden. **Westlich des Foureaux-Waldes auf schmaler Front eingedrungene Engländer sind hinausgeworfen. Ein in acht Wellen vorgetragener feindlicher Angriff in der Gegend von Maurepas ist glatt abgewiesen.** Hart **nördlich der Somme** am Abend **vorbrechende Franzosen** sind nach erbittertem Kampf an dem **Gehöfte Monacu restlos zurückgeschlagen.**

Südlich der Somme lebhafte beiderseitige Artillerietätigkeit, ebenso auch **rechts der Maas,** besonders im Abschnitt von **Thiaumont—Fleury** und östlich davon; hier wurden gestern früh Vorstöße feindlicher Handgranatentrupps abgewiesen. Durch umfangreiche Sprengung zerstörten wir die französische Stellung nördlich von **Flirey** in einer Ausdehnung von etwa 200 m; unsere nachstoßenden Patrouillen machten einige Gefangene.

Unternehmungen feindlicher Erkundungsabteilungen sind westlich von **La Bassée,** nördlich von **Hulluch,** südlich von **Loos** und südöstlich von **Reims** gescheitert.

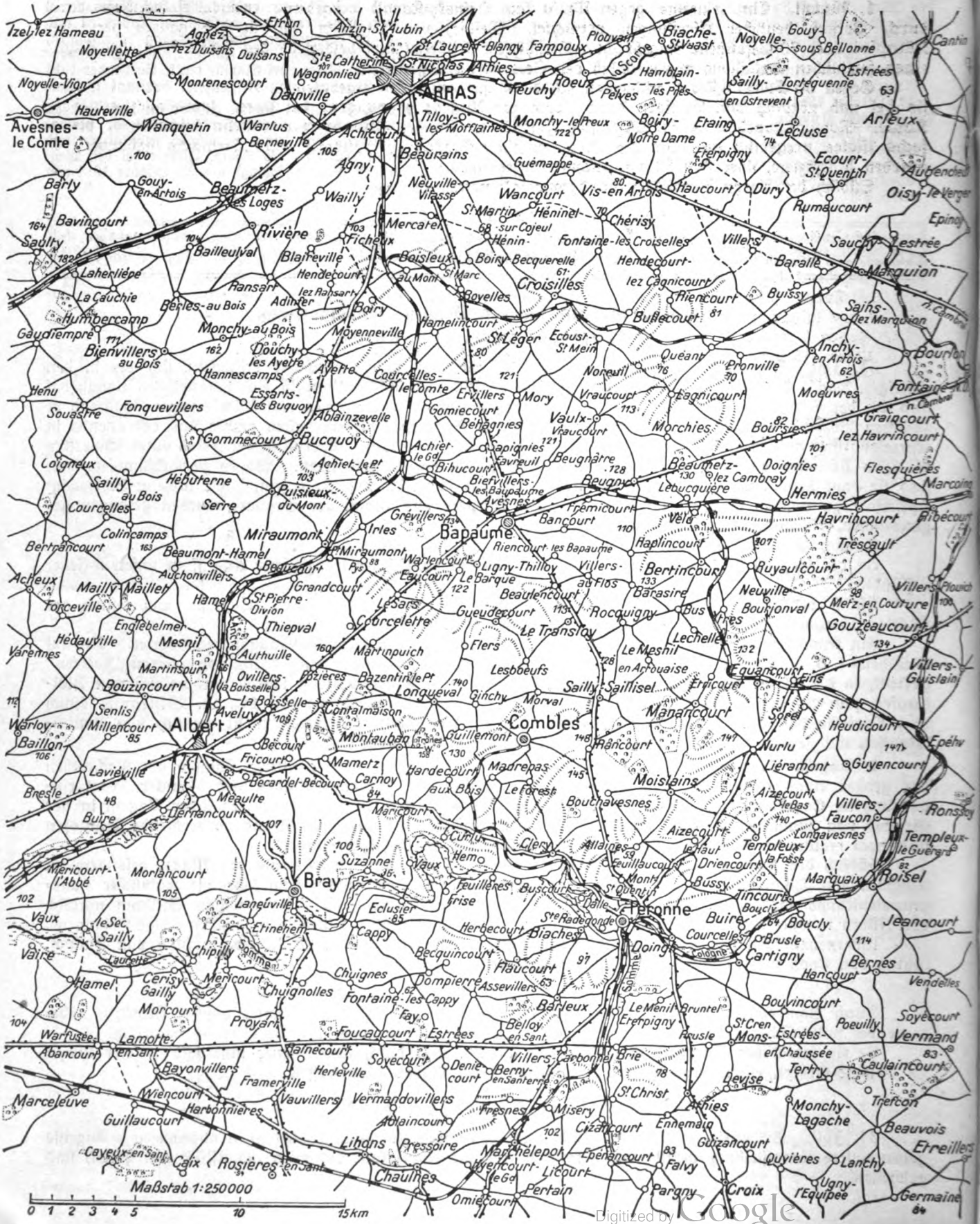
Durch Bombenabwurf auf Wervicq, Belgisch-Comines und andere Orte hinter unserer Front ist unbedeutender militärischer Schaden angerichtet; es sind zahlreiche Opfer unter der Bevölkerung verursacht.

Je **ein feindliches Flugzeug** ist gestern und am 30. Juli durch Abwehrfeuer innerhalb unserer Linien im **Somme-Gebiet,** ein weiteres gestern im Luftkampf bei **Lihons abgeschossen.**

Östlicher Kriegsschauplatz.

31. Juli. Beiderseits von **Friedrichstadt** wurden russische Aufklärungsabteilungen abgewiesen. Angriffe gegen unsere Kanalstellung westlich von **Logischin** und bei **Nobel** (am Strumien südwestlich von Pinsk) sind gescheitert.

Digitized by Google



Digitized by Google

1. **August.** Eine einzelne gegen **Wulka** (am Oginsky-Kanal) vorgehende **russische Kompagnie** wurde durch Vorstoß deutscher Abteilungen **vernichtet.** Westlich von **Logischin** sind in den gestern berichteten Kämpfen über 70 Gefangene eingebracht. Verschärfter Artilleriekampf beiderseits des **Nobel-Sees;** der Angriff eines feindlichen Bataillons wurde östlich des Sees blutig abgewiesen.

Gegen die **Stochod-Front** erschöpften sich die Russen weiter in ergebnislosen Angriffen; **dreimal wurden sie bei und nördlich von Smolary durch Feuer zur Umkehr gezwungen, bei Porsk** (nordöstlich der Bahn Kowel—Rowno) **wurden sie im Gegenstoß geworfen, zwischen Witoniez und Kisielin stürmten sie bis zu sechs Malen vergeblich an.** Um den Besitz einzelner Gräben bei Witoniez wird hartnäckig gekämpft. Es wurden 5 Offiziere, über 200 Mann gefangen genommen.

Südlich der Turya Patrouillen-Handgranatenkämpfe.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen.

31. **Juli.** Die gegen die Heeresgruppe fortgesetzten starken **Anstürme der russischen Truppenmassen** sind auch gestern **siegreich abgewehrt** worden; sie haben dem Angreifer wiederum die größten Verluste eingetragen. Den Hauptdruck legte der Feind auf die Abschnitte beiderseits der Bahn **Kowel—Sarny,** zwischen **Witoniez** und der **Turya,** südlich der Turya und beiderseits der Lipa. Ein wohlvorbereiteter Gegenangriff warf den bei Zarecze (südlich von Stobychwa) vorgedrungenen Feind zurück. Soweit bisher festgestellt, wurden gestern **1889 Russen** (darunter 9 Offiziere) **gefangen** genommen.

Unsere **Fliegergeschwader** haben während der letzten Kampftage **dem Gegner** durch Angriffe auf Unterkunftsorte, marschierende und biwakierende Truppen, sowie die rückwärtigen Verbindungen **erheblichen Schaden zugefügt.**

1. **August.** Die Truppen haben im Juli **70 Offiziere, 10 998 Mann gefangen genommen und 53 Maschinengewehre erbeutet.**

Armee des Generals Grafen v. Bothmer.

31. **Juli.** In Fortsetzung der Angriffe im Abschnitt nordwestlich und westlich von **Buczacz** gelang es den Russen an einzelnen Stellen in die vorderste Verteidigungslinie einzudringen. Sie sind zurückgeworfen. Alle Angriffe sind siegreich abgeschlagen.

1. **August.** Ein feindlicher Vorstoß südwestlich von **Burkanow** brach im Sperrfeuer zusammen. Am **Koropiec-Abschnitt** westlich von **Buczacz** rege Gefechtstätigkeit. Größere feindliche Angriffe sind hier gestern nicht erfolgt. In den letzten Kämpfen sind **271 Russen gefangen** genommen worden.

Balkan-Kriegsschauplatz.

31. **Juli** und 1. **August.** Keine besonderen Ereignisse.

Nachdem seit Beginn der **englisch-französischen Offensive im Sommegebiet** — in England „the great sweep", auf deutsch, „das große Auskehren" genannt — nunmehr ein Monat verflossen ist, während dessen nach den früheren Ankündigungen unserer Gegner die Entscheidung unter allen Umständen erkämpft werden sollte, lohnt es sich kurz zu prüfen, was von ihnen tatsächlich erreicht worden ist. Zwar haben sie auf einer Strecke von etwa 28 km eine Einbuchtung der deutschen Front von durchschnittlich 4 km Tiefe erreicht. Aber sie werden nach ihren Erfahrungen vom 20., 22., 24. und 30. Juli selbst nicht behaupten wollen, daß die deutsche Linie deshalb an irgendeiner Stelle auch nur erschüttert sei. Dieser „Erfolg" hat die **Engländer** nach sehr vorsichtiger Schätzung mindestens **230 000 Mann** gekostet. Für die Schätzung der französischen Verluste stehen uns in diesem Falle keine sicheren Grundlagen zu Gebote; sie werden aber, da die Franzosen die Hauptarbeit zu leisten hatten, trotz deren größerer Gewandtheit im Kampf auch stark sein. Der **Gesamtverlust unserer Gegner** wird sich also auf **etwa 350 000 Mann** belaufen, während der unsrige, so beklagenswert er bleibt, zahlenmäßig hiermit überhaupt nicht zu vergleichen ist. Dabei haben wir infolge des langsamen Fortschreitens der Offensive vollkommen Zeit gehabt, hinter unserer jetzigen vordersten Linie die Stellungen wieder anzulegen, die uns vor ihr verloren gegangen sind. Um diese Angaben in das rechte Licht zu rücken, wird noch angeführt, **daß der erste Monat der Kämpfe im Maasgebiet bei Verdun** uns einen mehr als doppelt so großen Geländegewinn mit einem Verlust von etwa 60 000 Mann gebracht hatte, während die **Franzosen** dort in der gleichen Zeit **mindestens 100 000 Mann einbüßten.**

Amtliche Mitteilungen des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 1. August. Mehrere **Marineluftschiffgeschwader** haben in der Nacht vom 31. Juli zum 1. August **London und die östlichen Grafschaften Englands erfolgreich angegriffen** und dabei Küstenwerke, Abwehrbatterien sowie militärisch wichtige Industrieanlagen ausgiebig mit sichtbarem Erfolge mit Bomben belegt. Alle Luftschiffe sind trotz heftiger Beschießung, die schon auf dem Anmarsch durch Seestreitkräfte einsetzte, unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Digitized by Google

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer Kriegsschauplatz.

Wien, 31. Juli. Auf den Höhen **östlich von Kirli Baba** wurde in der vorletzten Nacht durch Truppen der Armee Pflanzer-Baltin ein **russischer Vorstoß abgeschlagen.**

In Südostgalizien verlief der Tag verhältnismäßig ruhig. Im Westen und Nordwesten von **Buczacz** setzte der Feind seine Angriffe nach wie vor mit größter Zähigkeit fort; es wurde daher auch gestern erbittert und hartnäckig gekämpft. Die verbündeten Truppen haben alle Stellungen behauptet.

Unmittelbar westlich von **Brody** scheiterten mehrere nächtliche Angriffe des Gegners. Auch in Wolhynien opferte der Feind gestern wieder ungezählte Tausende von Kämpfern ohne jeden Erfolg. Wo immer er anstürmte (bei Zwiniacze, westlich und nordwestlich von Luck und zu beiden Seiten der von Sarny nach Kowel führenden Bahn) überall brachen seine Sturmkolonnen zusammen. Südlich von **Stobychwa,** wo er vorübergehend auf dem linken Stochod-Ufer Fuß faßte, wurde er wieder zurückgetrieben. Die in **Wolhynien** kämpfenden verbündeten Truppen haben gestern mehrere russische Offiziere und **2000 Mann gefangen** genommen und drei Maschinengewehre erbeutet.

Wien, 1. August. Die Kämpfe bei Molodylow nordwestlich von **Kolomea** endeten für den Feind auch gestern völlig ergebnislos; seine Angriffe scheiterten.

Bei **Buczacz** flaute die Gefechtstätigkeit um Mittag etwas ab. Ein bei **Leszniow** angesetzter Nachtangriff der Russen wurde glatt abgewiesen.

Auch nordwestlich und westlich von **Luck** ließ der Gegner, offenbar durch seine außergewöhnlich hohen Verluste gezwungen, eine Pause in seinen Angriffen eintreten; dagegen setzte er nördlich der obersten Turya, ferner im Stochod-Knie bei Kaszowka und nördlich der von Sarny nach Kowel führenden Bahn seine Anstürme in unverminderter Heftigkeit fort. Er wurde überall, zum Teil schon durch Feuer, zum Teil im Nahkampf zurückgeworfen.

An der Nordostfront, südlich des Pripjet, wurden im Juli insgesamt **90 russische Offiziere, 18 000 Mann und 70 Maschinengewehre eingebracht.**

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 31. Juli. In den Dolomiten wurde gestern im Gebiete der **Tofanen** der Angriff mehrerer Alpini-Bataillone blutig abgewiesen. 135 Italiener, darunter 9 Offiziere, wurden gefangen, zwei Maschinengewehre erbeutet.

An der Isonzofront unterhielt die feindliche Artillerie ein heftiges Feuer gegen den **Tolmeiner** und **Görzer Brückenkopf** sowie gegen unsere Stellungen am **Monte San Michele.**

Wien, 1. August. Nichts von Belang.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 31. Juli und **1. August.** Keine besonderen Ereignisse.

Kriegstagebuch.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 30. Juli. An der Irakfront kein Ereignis von Bedeutung. Im Euphrat-Abschnitt erbeuteten wir ein feindliches Motorboot, das durch das Feuer unserer Artillerie in Brand geschossen worden war. An der persischen Front nur Scharmützel. Der Kampf, der sich zwischen unseren Abteilungen und den russischen Kräften abspielt, die nach ihrer Vertreibung aus Revanduz gegen die Grenze

Digitized by Google

gejagt wurden, entwickelt sich weiter zu unseren Gunsten. Hier wurde durch einen Gegenangriff dem Feinde eine beherrschende Höhe wieder abgenommen. Russische Kräfte, die gezwungen wurden, aus der Ortschaft Sakiz in nordöstlicher Richtung zu fliehen, werden durch die Unsrigen verfolgt.

Kaukasus-Front: Im Abschnitt von Bitlis ist die Lage unverändert. Der Berg Antuck, der 20 km südwestlich der Ortschaft Nouche liegt, sich in den Händen des Feindes befand und die benachbarten Gegenden beherrscht, wurde dem Gegner durch einen von unseren Truppen ausgeführten Angriff wieder abgenommen. Heftige vom Feinde unternommene Angriffe gegen unsere Stellungen am Ognott-Abschnitt, 30 km südöstlich der Ortschaft Baschkeuy, wurden durch einen mit dem Bajonett ausgeführten Gegenangriff unserer Truppen vollständig zurückgewiesen. Im Laufe dieses Angriffs, der für den Feind unfruchtbar blieb, erlitt dieser schwere Verluste, die Zahl seiner Toten beträgt mehr als tausend. Unsere Truppen, die sich 10 km westlich Erfindjan hielten, haben durch ihre heftigen Gegenangriffe die Versuche des Feindes, vorzurücken, vereitelt. Feindliche Truppen, die 14 km südwestlich von Gumuschane verschanzt waren, wurden durch unsere Truppen angegriffen, aus ihren Stellungen vertrieben und nach Osten zurückgeworfen. In den anderen Abschnitten der Front Scharmützel ohne Bedeutung.

An der ägyptischen Front gewinnen unsere vorgeschobenen Abteilungen unter Zurücktreibung ihnen begegnender feindlicher Erkundungskompagnien Schritt für Schritt Gelände gegen Westen. Bei einem der letzten Zusammenstöße verlor der Feind 25 Tote und noch mehr Verwundete. Außerdem nahmen wir ihm einige Gefangene ab.

Konstantinopel, 31. Juli. An der Front im Irak und in Persien keine Veränderung. An der Kaukasusfront keine wichtige Kampfhandlung. Eines unserer Flugzeuge warf mit Erfolg Bomben auf feindliche Lager und Parks.

Ein über Ari Burnu erschienenes feindliches Flugzeug wurde durch unser Geschützfeuer vertrieben. Ein feindliches Schiff lief an der Küste einer der westlich von Aivalik gelegenen Inseln auf.

An der ägyptischen Front lieferten die von unseren vorgeschobenen Truppenkörpern vorgesandten Aufklärungsabteilungen den feindlichen Patrouillen erfolgreich Gefechte. Nördlich von Katia fiel ein von unserem Feuer beschädigtes feindliches Flugzeug auf das Meeresufer nieder. Die Insassen flohen, nachdem sie das Flugzeug in Brand gesetzt hatten. Eine unserer Patrouillen verjagte in der Nähe des abgeschossenen Flugzeuges eine Abteilung feindlicher Kavallerie und erbeutete ein vom Flugzeug abgenommenes Maschinengewehr und anderes Material.

Rom, 31. Juli. (Agenzia Stefani.) Zwischen Italien und Großbritannien ist heute ein Vertrag abgeschlossen worden, der die Grundlagen für ein gemeinsames italienisch-englisches Vorgehen gegen die Senussen festlegt.

Das Ergebnis der beiden Kriegsjahre.

In einer Übersicht über die Ereignisse der beiden verflossenen Kriegsjahre kommt das Stockholmer **„Aftonblad"** (30. 7.) zu folgendem Ergebnis:

Der Rückblick dürfte beweisen, daß die Mittemächte während der verflossenen Zeit zwei kritische Zeitpunkte glücklich überstanden haben, den Herbst 1914 und den Spätwinter 1915. Als der österreichisch-ungarische Generalstab am 13. April 1915 mitteilte, daß die seit dem 20. März dauernde russische Offensive in den Karpathen auf der ganzen Front zum Stehen gebracht sei, bedeutete dies in Wirklichkeit einen Wendepunkt des Weltkrieges. Seit jenem Tage hat sich die Lage der Mittemächte immer mehr gebessert. Die russischen Massenangriffe und die französisch-englische Offensive ändern hieran nur scheinbar etwas. Der aufmerksame Beobachter der beiden Kriegsjahre wird finden, daß sich die Ereignisse zu Anfang des dritten Jahres zu einer Krise zugespitzt haben, die, nach allem, was zu schließen ist, entscheidend für den Krieg sein wird. Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß Deutschland und seine Verbündeten diese Krise lösen und damit auch den Krieg zu ihrem Vorteil entscheiden werden.

Zur englisch-französischen Offensive.

Die in vorsichtiger Form gefaßten Äußerungen Lloyd Georges über die Somme-Schlacht bespricht **„Maasbode"** (25. 7.). Das Blatt schreibt:

Lloyd George sprach in der ersten Rede, die er am 24. Juli als Kriegsminister im Unterhause gehalten hat, von der Sicherheit des Endsieges der Engländer und ihrer Bundesgenossen. Ob wohl Lord Kitchener jemals mit solcher Leichtherzigkeit über die Kriegsaussichten gesprochen hätte? Aber Lloyd George macht doch bei der Schlacht an der Somme im besonderen gewisse Vorbehalte; hier scheint er mit der Möglichkeit eines Rückschlages oder doch der Nicht-Erreichung des erstrebten Ziels zu rechnen. — Die neueste Entwicklung der Somme-Schlacht berechtigt zu einem solchen Vorbehalt. Es ist ganz klar, daß die Widerstandskraft der Deutschen erheblich zugenommen hat. Die deutschen Heeresberichte lauten immer sicherer, hoffnungsvoller und energischer. Sie liefern einen bemerkenswerten Kontrast zu Lloyd Georges vorsichtigen Worten.

Dasselbe Blatt schreibt am 26. Juli: Die hartnäckigen Angriffe und Gegenangriffe zeigen, daß das Stärkeverhältnis beider Parteien sich mehr und mehr ausgleicht. Je mehr dies aber der Fall wird, desto mehr wächst die Aussicht, daß die „große Offensive" des Verbandes zu keinem definitiven Ergebnis führt. In diesem Falle wäre der Erfolg auf seiten der Deutschen, wenn es sich nicht etwa noch zeigt, daß sie andere Teile der

Digitized by Google

Front derartig geschwächt haben, daß dort ein gegnerischer Angriff Erfolg hat.

C. E. W. Bean, der amtliche Pressevertreter beim australischen Korps, schreibt über die Niederlage der Australier bei Fromelles in der **„Morning Post"** (24. 7.) unter dem 20. Juli:

Am 19. Juli abends griffen australische Truppen die deutschen Gräben südlich Armentières an. Die Australier am linken Flügel eroberten die erste deutsche Linie und gingen darüber hinaus in weitere Gräben des ersten Verteidigungssystems vor. Im Zentrum eroberten die Australier das ganze erste Verteidigungssystem und erreichten mehr oder weniger offenes Gelände. Am rechten Flügel, wo die Deutschen einen stark befestigten Vorsprung hielten, hatten die Truppen eine weit größere Strecke zwischen den Gräben zurückzulegen. Die Deutschen waren auf den Angriff gefaßt und hatten es fertig gebracht, eine Anzahl Maschinengewehre aus der Beschießung heil herauszubringen. Trotz der tapferen Bemühungen unserer Truppen auf diesem Flügel konnten sie das Gelände zwischen den Gräben nicht durchqueren und konnten die deutschen Gräben nur an einzelnen Stellen erreichen. Aus diesen wurden sie später wieder hinausgeworfen.

Dadurch war es den Deutschen möglich, ihr gesamtes Artilleriefeuer auf einen Teil der eroberten Schützengräben zu konzentrieren. Die Deutschen zerschossen ihre eigenen Gräben an den Stellen, wo diese von unseren Leuten besetzt waren. Auch leiteten sie Wasser aus dem Kanal vom linken Flügel her in die Gräben. Die Australier befanden sich kurz nach dem Erreichen der Gräben in schnell bis zur Hüftenhöhe steigendem Wasser. Sie hielten einer furchtbaren Beschießung bis früh am nächsten Morgen stand. Dann wurde nach elfstündigem Verharren in der eroberten Stellung den Australiern, die noch einen kleinen Teil der deutschen Linie hielten, der Rückzug befohlen. Durch heldenhaftes Arbeiten der Pioniere und Infanteristen waren unter schwerem Granatfeuer Verbindungsgräben, die bis an die deutschen Gräben führten, hergestellt. Dadurch konnten sich die Truppen mit im Verhältnis zu der außerordentlichen Schwierigkeit der Operation geringen Verlusten zurückziehen. Unsere Truppen hatten schwereres und andauernderes Granatfeuer auszuhalten, als man es je in Gallipoli gekannt hatte. Es wurden mindestens 200 Gefangene gemacht, und viele Deutsche wurden getötet. Die Verluste unserer Truppen waren schwer.

Dem Reuterschen Bureau wurde am 28. Juli von der englischen Front gemeldet, daß die Schlacht ständig heftiger werde, und daß dies zweifellos die Folge davon sei, daß die Deutschen fortwährend frische Truppen und neue Kanonen bekämen. Sie legten einen zunehmenden Hang zu Gegenangriffen an den Tag.

Der Korrespondent an der britischen Front Gibbs meldet dem **„Daily Telegraph"** unter dem 29. Juli über die Kämpfe im Delville-Wald und dessen Umgebung, daß die Deutschen ihre Maschinengewehre mit tödlicher Sicherheit bedienten. Die englischen Truppen, die von der rechten Flanke vorrückten, mußten sich einen Weg quer durch eine Linie versteckter Unterstände bahnen, die in den Boden gegraben und sehr gut angelegt waren. Die Deutschen, schreibt der Korrespondent, sind Meister im Anlegen solcher Stellungen. Die Gruben waren mit Balken, Sandsäcken und Rasen geschützt und boten Raum für je zwanzig Mann und mehr. Als der Wald voll von Engländern war, hatte die feindliche Artillerie offenbar davon Nachricht erhalten und begann, den schon vollständig aufgewühlten Grund mit Brisanzgranaten zu beschießen. Die Schwierigkeit besteht nun darin, darüber ins Reine zu kommen, ob es unter diesen Umständen für eine der beiden Parteien möglich ist, die Stellung ohne zu große Opfer besetzt zu halten.

Der militärische Mitarbeiter des **„Morgenblad"** (25. 7.), Major Nörregaard, urteilt über die Schlacht an der Somme folgendermaßen:

Wir können feststellen, daß der erste Abschnitt der großen Offensive abgeschlossen ist, und daß sein Ergebnis das gleiche ist wie das aller früheren größeren Offensiven auf der Westfront, sowohl von deutscher, wie von französisch-englischer Seite — etwas Landgewinn, ein Vorbiegen der Linien, aber kein wirklicher Durchbruch, wie er das eigentliche Ziel der Offensive ist. Diesmal waren die Kämpfe gewaltiger und blutiger als jemals, die artilleristischen Beschießungen weit wirkungsvoller, der Einsatz von Truppenmassen größer, die Anstrengungen so, wie sie unter Ausnutzung aller Hilfsquellen der Länder irgend möglich waren. Doch das Ergebnis blieb dasselbe wie in den früheren Fällen — das will sagen, es war ganz ungenügend, wenn man die aufgewandten Machtmittel und die gebrachten Opfer in Betracht zieht. Die Westfront hat sich aufs neue als unverrückbar erwiesen — und die beiden Widersacher scheinen gleich stark.

Ohne auf die Lage einzugehen, welche Folgen die Erkenntnis der Lage haben kann, möchte ich hervorheben, daß, selbst wenn die Verbandsmächte darauf verzichten, den Stoß weiterzuführen, sie doch zweifelsfrei Sorge tragen werden, daß der Druck ihrer Heere auf die deutsche Front nicht nachläßt. Sie werden hoffen, daß die Russen das erreichen, was sie selbst nicht durchzusetzen vermochten; sie werden dafür sorgen, daß die Deutschen ihre Westfront nicht schwächen können, um Truppen von dort auf ihrer hart bedrängten Ostfront einsetzen zu können.

Welche Opfer an Menschen aber kostete den Verbandsmächten das geringe Vorschieben ihrer Linien? Sicheres darüber wissen wir noch nicht; aber britischerseits liegen gewisse Veröffentlichungen vor, die uns einen ungefähren Schluß auf die Höhe ihrer und damit auch ihrer Verbündeten Verluste ziehen lassen. Das englische Kriegsministerium veröffentlicht täglich eine Liste der gefallenen, verwundeten und vermißten Offiziere. Die dementsprechenden Veröffentlichungen der „Daily Mail" ergeben für die Woche vom 11. bis 17. Juli folgendes Bild der Offiziersverluste: Gefallen 617, verwundet 1437, vermißt 329, zusammen 2383. Aus den früher veröffentlichten britischen Listen geht hervor, daß auf der Westfront ihre Offizier- zu den Mannschaftsverlusten im Verhältnis von 1 : 23 standen. Und es besteht kein Grund zur Annahme, daß sich das Verhältnis während der jüngsten Kämpfe geändert hat. Der Gesamtverlust der Engländer für die genannte Woche belief sich demgemäß auf 57 000 Köpfe.

Digitized by Google

Hierin sind also nicht einbegriffen die großen Verluste während der ersten Tage der Offensive und nicht diejenigen der Kämpfe vom 19. und 20. Juli, die auch sehr erheblich gewesen sein müssen. Alles in allem ist also der Verlust der Engländer für die drei Wochen vom 1. bis 21. Juli auf rund 170 000 Mann zu veranschlagen.

Die Franzosen griffen etwa auf einer gleichen Frontlänge an wie die Engländer. Zwar war ihre Artillerievorbereitung besser, ihr Vordringen erfolgte rascher — aber ihre Verluste müssen auch groß gewesen sein und können kaum geringer als auf die Hälfte der englischen Verluste geschätzt werden. Es ergibt sich also ein Gesamtverlust der beiden Verbandsmächte während der Kämpfe an der Somme von mindestens einer Viertelmillion Mann. Eine Viertelmillion, auf einer Front von 45 km, mit einem Landgewinn von durchschnittlich 7 bis 8 km Tiefe: das sind gewaltige Opfer!

Der Bericht Jellicoes in schwedischem Urteil.

Nach kurzer Übersicht über Admiral Jellicoes Bericht äußert der Marine-Mitarbeiter von **„Stockholms Dagblad"** (25. 7.):

Auch nach dem englischen Bericht steht fest, daß die „unterlegene" deutsche Flotte mit der gesamten englischen Übermacht fast zwei Stunden lang im Kampf gestanden hat und. mit geringeren Verlusten als der Gegner diese enorme Kraftprobe bestand. Außerdem scheint auch festzustehen, daß sich der englische Admiral wirklich mit seiner Hauptmacht zwischen der deutschen Flotte und ihren Stützpunkten befunden hat, daß er aber sich ihr entzog und es unterließ, einen entscheidenden Kampf zu erzwingen. Man kann allerdings verstehen, daß er seine großen Schiffe in einem nächtlichen Kampf gegen einen so tapferen und unternehmenden Gegner nicht riskieren wollte. Aber wenn er wirklich während der ganzen Nacht denselben Weg einschlug wie sein Gegner, dessen Fahrt durch ständig fortdauernde Kämpfe und brennende Schiffe, die auf weite Entfernung hin sichtbar gewesen sein müssen, gekennzeichnet wurde, so ist es ganz unfaßlich, daß er sich bei Tagesanbruch nicht in einer Lage befunden hat, von der aus der Kampf wieder hätte aufgenommen werden können. Hatte er doch auch die Möglichkeit, durch Funkspruch ständig über die Lage des Feindes unterrichtet zu sein durch die Schiffe, die Fühlung mit ihm behielten. Man kann noch immer keine andere Erklärung hierfür finden als die bereits früher gegebene, daß die englische Flotte so sehr gelitten hatte, daß sie es nicht für ratsam hielt, den Kampf wieder aufzunehmen.

Kopenhagen, 29. Juli. „Nationaltidende" meldet aus Bergen: Der norwegische Dampfer „Flora" der Linie Bergen—Island wurde an der isländischen Küste von den Engländern aufgebracht und nach Lerwick geführt. An Bord befanden sich 150 Isländer der ärmsten Klassen, darunter zahlreiche Kinder und Frauen, die auf dem Wege nach den isländischen Fjorden unterwegs waren, um hier am Heringsfang mitzuarbeiten. Der Kapitän bat, diese bemitleidenswerten Menschen erst landen zu dürfen, was jedoch abgeschlagen wurde. Die Isländer litten schwer auf der Reise. Die Angelegenheit rief die größte Erbitterung auf Island hervor. — Infolge des andauernden willkürlichen Auftretens der Engländer gegenüber den Schiffen der Islandfahrt hat, wie „Berlingske Tidende" mitteilt, die Gesellschaft beschlossen, die Fahrten nach Island vorläufig einzustellen.

Die dänische Generalpostdirektion teilt mit: Die Paketpost des dänischen Dampfers „Botnia" ist auf der Fahrt Island—Kopenhagen von den Engländern in Leith beschlagnahmt worden.

Vlissingen, 31. Juli. Der Dampfer „Koningin Wilhelmina" (1964 Br. R. T.), der den Passagierdienst Vlissingen—London versieht, war heute früh um ungefähr 6 Uhr ausgelaufen. Er lief um 9 Uhr auf eine Mine. Nachdem er einige Zeit getrieben hatte, ist er schließlich gesunken. Es befanden sich 41 Fahrgäste und 60 Mann Besatzung an Bord. Die Geretteten befinden sich jetzt auf dem Leuchtschiff „Noordhinder", mit Ausnahme der Insassen eines Rettungsbootes, das noch nicht angekommen ist. Sieben Personen sind verwundet, drei Heizer ums Leben gekommen.

London, 31. Juli. Lloyds meldet, daß der britische Dampfer „Claudia" und die norwegische Goelette „Mars" versenkt worden sind.

Kopenhagen, 31. Juli. Der dänische Dampfer „Bornholm" mit Papiermasse vom nördlichen Schweden nach Frankreich unterwegs, ist von einem deutschen Kriegsschiff aufgebracht und zur Durchsuchung nach Swinemünde übergeführt worden.

London, 31. Juli. Lloyds meldet: Der italienische Dampfer „Dandolo" wurde versenkt.

Amsterdam, 1. August. Der Fischdampfer „King James" wurde von einem U.-Boot versenkt. Die Besatzung wurde gelandet. Der Fischdampfer „Andromeda", der von einem U.-Boot angegriffen wurde, konnte ihm entrinnen.

Kriegsschiffsverluste, Handelskriegserfolge, Völkerrechtsverletzungen seit Kriegsbeginn.

Kriegsschiffsverluste: (Linienschiffe, Panzer-, Geschützte und Kleine Kreuzer.)

	England und seine Bundesgenossen:		Deutschland und seine Bundesgenossen:	
	Zahl	Wasserverdrängung t	Zahl	Wasserverdrängung t
1. Kriegsjahr	27	295 930	20	109 321
2. „	22	266 320	10	82 210
insgesamt .	49	562 250	30	191 531
davon . .	England allein		Deutschland allein	
	40	485 220	25	162 676

Digitized by Google

Die englischen Verluste setzen sich zusammen aus 11 Linienschiffen, 17 Panzerkreuzern, 12 geschützten Kreuzern. Bei den 11 Linienschiffen sind mitgerechnet der von der britischen Admiralität bis heute noch nicht bekanntgegebene Verlust des „Audacious" sowie der Verlust eines Schiffes der „Queen-Elizabeth"-Klasse. Bei den Panzerkreuzern sind mitgezählt der von den Engländern noch heute bestrittene Verlust des „Tiger" sowie eines Panzerkreuzers der „Cressy"-Klasse, dessen Sinken in der Nacht vom 31. Mai zum 1. Juni fast von der gesamten deutschen Hochseeflotte festgestellt worden ist, bei den Geschützten und Kleinen Kreuzern 2 in der Seeschlacht vor dem Skagerrak gesunkene Kleine Kreuzer. Im übrigen sind nur die von den Engländern selbst zugegebenen Verluste in Anrechnung gebracht.

In dem verflossenen Kriegsjahr (gerechnet vom 1. Juli 1915 bis einschl. 30. Juni 1916) sind durch kriegerische Maßnahmen der Mittemächte ferner insgesamt 879 feindliche Handelsschiffe mit 1 816 782 Br. R. T. verloren gegangen. Insgesamt sind seit Kriegsbeginn bis zum 30. Juni 1916 durch kriegerische Maßnahmen der Mittemächte 1303 feindliche Handelsschiffe mit 2 574 205 Br. R. T. vernichtet worden, wobei die in den Häfen der Mittemächte beschlagnahmten feindlichen Handelsschiffe nicht mitgerechnet sind.

Während im ersten Kriegsjahr insgesamt 20 nachweisbare Verletzungen des Völkerrechts durch feindliche Handelsschiffe (Feuern auf deutsche Unterseeboote, Versuche, sie zu rammen usw.) begangen sind, waren im zweiten Kriegsjahr 38 solche Fälle zu verzeichnen. Insgesamt haben die Handelsschiffe der Alliierten in den beiden Kriegsjahren also nicht weniger als 58mal nachweisbar in grober Weise die Regeln des Völkerrechts gegen unsere U.-Boote verletzt.

Von den Kriegsschiffen der Feinde Deutschlands ist im Laufe des Krieges insgesamt dreimal das Völkerrecht in besonders schwerer Weise verletzt worden. Es sind dies die Fälle „Kaiser Wilhelm der Große", „Dresden" und „Albatros". Nicht nur als Bruch des Völkerrechts und als ein Bruch mit den einfachsten Geboten der Menschlichkeit, sondern als gewöhnlicher Mord müssen die beiden Fälle „Baralong" und „King Stephen" bezeichnet werden.

Nicht zusammenstellen lassen sich die zahllosen Fälle, in denen englische Kriegsschiffe unter Bruch des Völkerrechts gegen Handelsschiffe der Mittemächte und gegen Handelsschiffe der Neutralen vorgegangen sind.

Als Gesamtergebnis der beiden Kriegsjahre ergibt sich für die Flotte Englands und seiner Verbündeten ein nicht wieder gut zu machender Verlust an Material und an Prestige.

Dieser große, zu Beginn des Krieges wohl von niemand erwartete Erfolg der deutschen Flotte und der Seestreitkräfte der Verbündeten Deutschlands muß um so höher gewertet werden, als die Gesamtstärke der Deutschland und seinen Verbündeten gegenüberstehenden feindlichen Flotten zu Beginn des Krieges in fertigen und im Bau befindlichen Schiffen aus nicht weniger als 443 Kriegsschiffen von 5 428 000 t Wasserverdrängung bestand (ungerechnet Hilfskreuzer, Torpedobootszerstörer, Unterseeboote und sonstige bewaffnete Fahrzeuge, von welch letzteren England allein weit über 2000 in Dienst hat). Die gleichartigen Seestreitkräfte und seiner Verbündeten betrugen hingegen bei Beginn des Krieges 156 Schiffe mit 1 651 000 t Wasserverdrängung.

Einem 3⅓ mal so starken Gegner brachten also die Mittemächte bisher fast genau dreimal so starke Verluste allein an großen Kriegsfahrzeugen bei, als sie selbst erlitten. (W. T. B.)

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

IV.

(Fortsetzung aus Nr. 1/2.)

Von Oberst Immanuel.

Nach den letzten Berichten des bulgarischen Hauptquartiers hat die Lage auf der sogenannten mazedonischen Front im Monat Juli keine Veränderung erfahren. Beiderseits des Doiran-Sees fanden häufige Zusammenstöße zwischen Patrouillen und Erkundungsabteilungen statt, aus denen sich mehrmals länger dauerndes Infanterie- und Artilleriefeuer entwickelte. Über die Bedeutung örtlicher Gefechte, die aus der Selbsttätigkeit untergeordneter Verbände entstanden, sind jedoch alle diese Vorgänge nicht hinausgelangt. Beiderseitige Fliegerunternehmungen fanden fast täglich statt.

Ebenso hat sich auf dem albanischen Kampfplatz, also vor Valona, nichts Besonderes ereignet. An dem Abschnitt der Vojusa, die noch immer die beiden Parteien trennt, kam es mehrmals zu kleinen Gefechten und Artilleriekämpfen. Unternehmungen von entscheidender Bedeutung sind jedoch nicht eingetreten.

Um so größere Aufmerksamkeit verdienen die militärpolitischen Vorgänge in Griechenland. Mit Ungeduld hat, namentlich in Frankreich, die öffentliche Meinung bei unseren Gegnern den endlichen Beginn des seit so langer Zeit immer wieder in Aussicht gestellten großen Angriffs des „Orientheeres" erwartet. Man beunruhigte sich darüber, daß bei Saloniki starke Heeresteile untätig verweilten, anstatt zum Angriff zu schreiten und ihrerseits ihren Anteil an dem „großen gemeinsamen Angriff" zu übernehmen. Allerdings läßt es sich, wenigstens von unserem Standpunkt aus gemessen, nicht recht einsehen, welchen Einfluß der Angriff bei Saloniki auf die Kämpfe an der Somme im Westen, am Stochod, am Styr und in der Bukowina im Osten haben soll. Höchstens könnten die Westmächte damit rechnen, daß sich Rumänien, durch die russischen Fortschritte in der Bukowina und im südöstlichen Teil von Galizien veranlaßt, doch noch zum Anschluß an Rußland bewegen ließe. Dann könnte es

Digitized by Google

allenfalls in Betracht kommen, die Bulgaren durch einen Angriff von Saloniki her zu fesseln und von einem Eingreifen gegen Rumänien abzuhalten. Diese Vermutungen beruhen jedoch auf so unsicheren Voraussetzungen, daß es sich nicht lohnt, zurzeit näher auf sie einzugehen. Daher seien sie im vorstehenden lediglich kurz gestreift.

Französische und italienische Zeitungen, die sich mit besonderer Vorliebe den Vorgängen bei Saloniki zuwenden, vertrösten ihre Leser damit, daß der rechte Augenblick schon gefunden werde, um von Saloniki her vorzubrechen. Vorläufig wird die Verzögerung der großen Hitze zugeschrieben, die im Juli auf der südlichen Balkanhalbinsel herrscht. Anderseits sollen noch Verstärkungen in Saloniki erwartet werden. Wie hoch die gegenwärtige Stärke des „Saloniki-Heeres" sich beläuft, beruht auf Schätzungen, die sich sehr häufig in der Presse der Westmächte finden. Sie schwanken zwischen recht verschiedenen Angaben. Im allgemeinen wird der französische Bestandteil auf rund 200 000, der englische auf 100 000 Mann angegeben. Ob dies zutrifft, läßt sich nicht mit Sicherheit übersehen. Namentlich muß in Zweifel gezogen werden, wieviel Kräfte für die wirklichen Unternehmungen zur Verfügung stehen, und wieviel zur Beherrschung Griechenlands gebraucht werden. Dazu sollen noch 30 000 Serben kommen, die, als Rest des einstigen Heeres, mit der Zeit wieder kampffähig geworden sind. In den letzten Tagen war davon die Rede, daß die erste Staffel des portugiesischen Heeres, angeblich 22 000 Mann, die ursprünglich in Brest landen und gegen unsere Westfront verwendet werden sollten, nunmehr nach Saloniki übergeführt würde. Ob dies auf Richtigkeit beruht, ist unsicher, ebenso ob auch die weiteren Staffeln der portugiesischen Streitmacht im Orient eingesetzt werden sollen, falls überhaupt noch Aufgebote erfolgen. Übrigens kann man sich vorstellen, mit welchem geringen Maß der Kampfbegeisterung die Portugiesen nach Mazedonien ziehen dürften. Auch von einigen tausend Russen im Rahmen des Orientheeres wird gesprochen. Woher sie kommen, wird nicht angegeben, ebensowenig wie es zutreffen dürfte, daß 40 000 Italiener nach Saloniki gesandt werden sollten. Hat nicht Italien am Isonzo und zwischen Etsch und Brenta Sorge genug?

Der wahre Grund, warum die Verschiebung des Angriffs, falls ein solcher überhaupt im Ernste beabsichtigt ist, erfolgt, scheint auf die Lage in Griechenland zurückzuführen zu sein. Allerdings haben die Westmächte die Demobilmachung der griechischen Streitkräfte durchgesetzt. Aber sie vollzieht sich sehr langsam und offenbar im Gegensatz zur öffentlichen Meinung des Landes, wenigstens einer starken Minderheit desselben. Die griechische Regierung, geknebelt und gezwungen, hat die Demobilmachung ausgesprochen, um dem Lande die schwersten wirtschaftlichen Schädigungen zu ersparen und Gewalttaten der Westmächte vorzubeugen. Indessen herrscht im griechischen Offizierkorps eine bedeutende Gegenströmung gegen die Demobilmachung, die man in den konservativen Kreisen des Landes einer Entwaffnung und Hilflosigkeit Griechenlands gleichachtet. Das griechische Offizierkorps war früher immer ein Boden politischer Umtriebe, erst die Zeit des nationalen Aufschwungs seit 1912 hat eine Wandlung zum Besseren gebracht. Nunmehr haben die Westmächte die alten Neigungen künstlich wieder geweckt, indem sie das Parteigetriebe in das Offizierkorps hineintrugen. So entstanden „Offiziersligen" zugunsten der nationalen Selbstständigkeit Griechenlands und zur Bekämpfung der liberalen Partei, die bei den in einigen Wochen bevorstehenden Wahlen Venizelos an die Spitze des Ministeriums stellen und hiermit statt der neutralen eine durchaus bundesfreundliche Haltung Griechenlands den Westmächten gegenüber durchsetzen will. General Sarrail hat gegen diese Haltung der griechischen Offiziere Gewalt angewendet, indem er mehrere verhaften und aburteilen ließ, also die ausübende Gewalt Griechenlands auszuschalten suchte.

Wie die Wahlen ausfallen werden, entzieht sich der Berechnung, wenn auch seitens der Westmächte und der liberalen Partei alles geschieht, um sie zugunsten der Westmächte zu bearbeiten. Indessen will es scheinen, als ob die ganze Wahlangelegenheit lediglich eine äußere Form ist. Selbst wenn der König, der einen überaus schweren Kampf zu bestehen hat, eine Mehrheit für die strenge Neutralität seiner Regierung finden sollte, ist damit noch lange nicht gesagt, daß die Westmächte sich mit der geschaffenen Lage abfinden werden. Sie sind bisher vor keiner Gewalttat zurückgeschreckt und werden es auch künftig nicht tun. Ob sie gleichwohl ihr Ziel erreichen, nämlich den Anschluß Griechenlands an die Westmächte oder mindestens eine völlig sichere Neutralität, ist zweifelhaft. Solange aber die Dinge in Griechenland nicht durchaus zugunsten der Westmächte geklärt sind, ist es natürlich höchst gefährlich, zum Angriff von Saloniki aus gegen Mazedonien und Bulgarien zu schreiten. Ein zweifelhaftes oder gar feindliches Griechenland im Rücken würde für die Orientarmee eine Lage schaffen, die eine erdrückende Fülle von Gefahren in sich schließt.

(Abgeschlossen: 24. Juli 1916.)

Heeres-Rundschau.

Deutschland.

Eiserzeugung für Kriegszwecke. Für die Konservierung von Lebensmitteln, für die Versorgung von Lazaretten ist das Vorhandensein von Eis eine dringende Notwendigkeit. So befinden sich an vielen Stellen hinter der Front Eiskelleranlagen, denen bereits recht gute Dienste zuzuerkennen sind, und eine fahrbare Eisfabrik, die besonders dort zur Geltung kommen kann, wo derartige stationäre Eiskeller nicht angelegt sind oder angelegt werden können. Hiernach besteht die ganze Eisfabrik aus einem schweren Lastkraftwagen. Dicht hinter dem Führersitz ist der stehende Kompressor untergebracht, der seinen Antrieb von einem besonderen

Digitized by Google

Benzinmotor, nicht vom Fahrzeugmotor erhält, so daß er auch während der Fahrt im Betriebe bleiben kann. Hinter dem Kompressor ist der Eisgenerator, ein rechteckiger Behälter, angeordnet, dessen Rührwerk durch einen Riemen von der Schwungradwelle des Kompressors angetrieben wird, während die Kühlwasserzirkulationspumpe des die Rückseite des Wagens einnehmenden Berieselungskondensators mit doppelter Schlange ihren Antrieb direkt vom Benzinmotor aus erhält. Die Seiten- und Stirnwände des Wagens sind zum Herunterklappen eingerichtet und mit Stützen versehen, so daß sie bei stillstehendem Wagen Bedienungsbühnen bilden, welche die ganze Anlage bequem zugänglich machen. („Eis- und Kälte-Industrie".)

Frankreich.

Herstellung artilleristischen Materials. Über die Steigerung der Herstellung artilleristischen Materials im Vergleich zur Produktion vom 1. August 1914 gibt eine Abhandlung im „L'Eclair" (13. 4.) Auskunft. Die hieraus entnommene Tabelle gibt folgende Ziffern an:

Steigerung der Produktion an Artilleriematerial seit 1. August 1914. (Produktion am 1. August 1914 = 1.)

Material	Produktionszahl am: 15.5.15	31.12.15	1. 2. 16
1. Pulver:			
a) Staatsfabriken	1,8	2,8	2,8
b) andere Fabriken	7	17,7	23,3
2. Geschosse:			
a) 75-mm-Feldgeschütze . . .	14	29	30,5
b) Kaliber über 75 mm . .	8,5	35	44,1
3. Geschütze:			
a) 75-mm-Feldgeschütze . . .	11	19	23,1
b) Schwere Artillerie	—	—	23

Ein neuer kleiner Lenkballon für die Flotte. Dem Marineministerium ist kürzlich nach der „Allgemeinen Automobil-Zeitung" Nr. 30 ein kleiner Zodiac-Lenkballon, welcher der Flotte zur Aufklärung dienen soll, zum Geschenk überwiesen worden. Bis zum Ausbruch des Krieges war die Heeresverwaltung bereits seit dem Jahre 1909 im Besitz von mehreren Zodiac-Lenkballons, deren Leistungsfähigkeit bekanntermeise nicht übermäßig groß war.

Verschiedenes.

Überwachung des Feldpostbriefverkehrs. Im Interesse der Landesverteidigung und mit Rücksicht auf die militärischen Operationen müssen die Kommandobehörden zeitweise eine vorübergehende Überwachung des Feldpostbriefverkehrs anordnen. Auf diese Maßnahme kann aus rein militärischen Rücksichten zurzeit nicht verzichtet werden.

Der einzelne Mann kommt trotz mehrfacher Belehrungen oft nicht zu dem vollen Bewußtsein, wie gefährlich auch schon die kleinste Andeutung militärischer Absichten in Familienbriefen wirken und wie sie im Heimatlande von heimlich unsern Gegnern nahestehenden Personen ausgebeutet werden kann. — Es ist dringend nötig, daß sich jeder Heeresangehörige dieser Gefahr bewußt wird und lieber in solchen Augenblicken der Postüberwachung dem Vaterlande das Opfer bringt, seine Briefe so abzufassen, daß sie von seinen Vorgesetzten gelesen werden können, als daß er sich durch diese Maßnahme behindert und bedrückt fühlt. — Soweit der Dienst und die militärische Lage es irgend gestatten, wird bei dieser Postüberwachung dem Empfinden der Heeresangehörigen in jeder Weise entgegengekommen und die Absendung der Briefe ohne Verzögerung durchgeführt.

Erwünscht wäre es auch, wenn alle Angehörigen daheim sich die Wichtigkeit solcher Anordnungen klar machten. Sie erstreben lediglich den endgültigen Sieg und damit die Beendigung des Krieges.

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Norwegen. Norsk Militært Tidsskrift. 7. Heft. Krigen. XIV. Italiens Krig. — Kampene om fort Vaux. — Erfaringer angaaende sanitetsjenesten i felt. (Forts.)

Österreich-Ungarn. Rundschau. 26. Juli. Neue Unterseeboote und Tauchkreuzer. — 29. Juli. Der Beginn des dritten Kriegsjahres.

Schweiz. Schweizerische Monatsschrift für Offiziere aller Waffen. Juli. Oberst Hungerbühler. Nachruf. — Zur Aufklärung. (Zu den Artikeln: Vierzig Jahre im Maiheft und Andere 40 Jahre im Juniheft.) — Die Kampfweise der Infanterie im Weltkrieg. (Forts.) — Schweizerische Zeitschrift für Artillerie und Genie. Juli. Oberstdivisionär Hungerbühler †. — Die schwedische Artillerie. — Das belgische Panzerkraftwagen-Korps. — Verfahren zum Sprengen im Gestein mittelst in Bohrlöchern eingesetzter brisanter und Sicherheitssprengstoffe unter Benutzung von Wasser als Besatz. — Verfahren zur Wiederherstellung abgenutzter Geschützrohre. — Verfahren zur Herstellung rauchlosen und stabilen Pulvers mit niedriger Verbrennungstemperatur. — Tierfärbung für Kriegszwecke.

Die Nr. 24 des Militär-Wochenblattes erschien als Sonder-Ausgabe am Dienstag den 1. August.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen).
Ordens-Verleihungen (Preußen, Bayern).

Journalistischer Teil:

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung.
Skizze zur englisch-französischen Offensive.
Skizze zu den Kämpfen in Wolhynien und an der beßarabischen Grenze.
Kriegstagebuch.
Kriegsschiffsverluste, Handelskriegserfolge, Völkerrechtsverletzungen seit Kriegsbeginn.
Vom Balkan-Kriegsschauplatz. IV.
Heeres-Rundschau: Deutschland: Eisenerzeugung für Kriegszwecke. — Frankreich: Herstellung artilleristischen Materials. Ein neuer kleiner Lenkballon für die Flotte.
Verschiedenes: Überwachung des Feldbriefpostverkehrs. — Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 25.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 26. | **Berlin, Sonnabend den 5. August 1916.** | **101. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Gren. R. 3: Mientus, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 7: Hermann, Lt., Wilken, Lt. d. Ref.
Landw. Inf. R. 7: Völkel, Haumann, Achler, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 8: Bittiger, Lt., Mahnkopf, Lt. d. Ref.
Gren. R. 10: Hoffenfelder, Lt., Schöpel, Lt. d. Ref.
Inf. R. 13: Bremer, Friggemann, Lts. d. Ref.
Inf. R. 43: Fischer (Füs. R. 34), Preuß, Kleefeld, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 51: Neugebauer, Stürtz, Wege, Lts. d. Ref.
Inf. R. 59: Arndt, Lt., Karsten, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 60: Stübel, Oblt. d. Ref., Kleffmann (Inf. R. 99), Caspari, Lts. d. Ref.
Inf. R. 66: Müller (Alfred), Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 70: Kretzschmar, Lt. d. Ref.
Inf. R. 74: Gehrich, Oblt., Krösche, Sander, Lts. d. Ref.
Inf. R. 76: Otten, Lt. d. Ref.
Inf. R. 77: Hoffert, Lt., Lindhorst, Lt. d. Ref.
Inf. R. 97: Müller (Karl), Lt. d. Ref.
Inf. R. 99: Rukelshausen, Lt. d. Ref.
Inf. R. 132: Stolte, Hauptm. d. Landw.
Inf. R. 137: Schröder, Lt. d. Ref.
Inf. R. 166: Braun (Kurt), Oblt. und Adj.
Ref. Inf. R. 204: Zachert, Demant, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 210: Haimer, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 232: Meyer (Heinz), Lt. d. Ref. und Adj., Breidt, Recken, Lts. d, Ref.
Eisenb. Betr. Komp. 40: Ruhland, Lt. d. Landw.
Feld-Fliegertruppe: Eglau, Oblt. d. Ref., Schmidt (Ulrich), Schimpf, Lts. d. Ref.
Kraftf. B.: Fischer, Lt. d. Ref.
Feld-Laz. 151: Dr. Schrader, St. Arzt.
Pferde-Laz. 1 d. Etapp. Inspp. d. Bug-Armee: Springer, Rittm. d. Landw. a. D.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 592 und 593.

Digitized by Google

Königlich Bayerische Armee.

1. Inf. R.: Dill, Hauptm. und Komp. Chef (22. Inf. R.), Paraquin, Lt., Kellner, Lt. d. Ref.
10. Inf. R.: Lehr, Hauptm. und Komp. Chef, Winter, Lt., Waldvogel, Lt. d. Ref.
Jäg. R. 3: Pfalzer, Lt. d. Landw.
Ref. Inf. R. 1: Weber, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 13: Kayser, Lt. d. Ref. (19. Inf. R.).
Ref. Inf. R. 16: Gies, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 17: Kinzenbach, Lt. d. Landw.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 281.

Königlich Sächsische Armee.

3. Inf. R. 102: Rasche, Lt. d. Ref.
9. Inf. R. 133: Kroenert, Lt., Kießling, Lt. d. Landw.
14. Inf. R. 179: Becher, Lt.
Inf. R. 351: Bönisch, Lt. d. Ref., Wachs, Lt. d. Landw.
Gren. Ref. R. 100: Klar, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 241: Körner, Lt. d. Ref.
Ers. Inf. R. 40: Steinmüller, Lt. d. Ref.
3. Landst. Inf. B. Chemnitz (XIX. 12.): Lötzsch, Lt. d. Landw.
Landst. Inf. B. Auerbach (XIX. 19.): Körner, Lt. d. Landw.
2. Ulan. R. 18: v. Nostitz u. Jänckendorf, Rittm.
1. Feldart. R. 12: Kretzschmar, Lt.
Pion. B. 22: Stein, Lt.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 307 bis 310.

Königlich Württembergische Truppen.

Gren. R. 119: Daimler, Lt. d. Ref.
Inf. R. 120: Diebold, Bläser (Theodor), Lts. d. Ref.
Inf. R. 121: Bauer, Lt., Nopper, Banzhaf, Fischer, Lts. d. Ref.
Gren. R. 123: Lehr, Lt. d. Ref.
Inf. R. 126: Haufler, Lt. d. Landw.
Inf. R. 127: Ellwanger, Baur, Lts. d. Ref.
Landw. Inf. R. 125: Widmann, Lt. d. Ref., Glaser, Lt. d. Landw.
1. Feld-Pion. Komp.: Langenstraß, Lt.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 421 bis 424.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 27. Juli 1916.

Verliehen:

Fritsch, Maj. a. D. (I Berlin), zuletzt im Inf. R. Nr. 28, jetzt Kom. d. Armier. Bats. 120, d. Charakter als Oberstlt.,

Schwabe, Maj. a. D., zuletzt im Füs. R. Nr. 90, ein Patent seines Dienstgrades.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Müller (Gerhard), Riedel, Fähnriche im Inf. R. Nr. 154;

Kirchhoff, Unteroff. im Gren. R. Nr. 6, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

Fischer (Martin) (Stralsund), Schnurpfeil (Liegnitz), Vizefeldwebel im Gren. R. Nr. 7, dieses Regts.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Dietrich d. Ref. a. D. (Dessau), zuletzt Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 165,

Michels d. Landw. a. D. (Bernburg), zuletzt Lt. d. 2. Aufgeb. d. Garde-Füs. Landw. Regts., — jetzt beide im Landst. Inf. B. Dessau (IV. 12.);

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Obenaus, Geis, Fähnriche im Pion. B. Nr. 8, jetzt im I. Pion. B. Nr. 8;

Scholl, Unteroff. im Inf. R. Nr. 65, zum Fähnr.;

Digitized by Google

zu Hauptleuten:

Dannemann, Oblt. d. Ref. a. D. (I Hamburg), zuletzt Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 75, jetzt im mob. 2. Landst. Inf. B. Hamburg (IX. 10.),

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Heubach (Gera), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Gera), jetzt im 2. Landst. Inf. B. Hannover (X. 8.),

Dehnert (Gotha), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Gotha), jetzt im 1. Landst. Inf. B. Gotha (XI. 10.),

Langfeld (II Berlin), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Lübeck), jetzt im 1. Landst. Inf. B. Spandau (III. 21.);

zu Rittmeistern:

v. Wedel-Parlow, Oblt. a. D. (Celle), zuletzt Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Celle), früher im Drag. R. Nr. 11, jetzt b. Deutschen Meldeamt Verviers,

Theyson, Oblt. d. Landw. a. D. (Altenburg), zuletzt Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Altenburg), jetzt in d. 1. Landst. Esk. d. XIX. (2. K. S.) A. K.;

Töpfer, Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 59 (II Düsseldorf), jetzt b. ortsfesten Fl. A. K. Zug 111, zum Oblt.,

Röntgen, Vizefeldw. (Lennep) im Ers. B. Landw. Inf. Regts. Nr. 56, zum Lt. d. Ref.,

Schultze (Otto), Vizefeldw. (Minden) im Ers. B. Landw. Inf. Regts. Nr. 56, zum Lt. d. Ref. d. Pioniere;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Hilker (Solingen), Gaede (Celle), Vizefeldwebel im Ers. B. Landw. Inf. Regts. Nr. 56;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Windmüller (Elberfeld) in d. Masch. Gew. Komp. 12 d. Gen. Gouv. in Belgien,

Ruf (Gotha), Koch (Konrad) (Gera) im 2. Landst. Inf. Ers. B. Weimar,

Ries (Mannheim) im Landst. Inf. B. Naumburg (IV. 11.);

zu Leutnants der Ref. der betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Eibach (Friedberg), Hardt, Ritter (Wiesbaden), Schneider (Heinrich) (Siegen), Dippel (Höchst), Rexroth (Rheydt) im Füs. R. Nr. 80,

Stephan (Worms), Jochem (II Darmstadt) im Leibgarde-Inf. R. Nr. 115,

Leiß (Höchst) im Inf. Leib-R. Nr. 117;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Honroth (I Hannover), Frey (Hildesheim), Gerjets (Aurich), Temme (Nienburg a. d. Weser) im Ref. Inf. R. Nr. 77;

Zausch, Vizewachtm. (Halle a. S.) im Fl. A. K. Zug 132,

Fischer (Karl), Offiz. Stellvertreter (Duisburg) im Ref. Feldart. R. Nr. 66;

Berold, Vizewachtm. (II Hamburg) im Ref. Feldart. R. Nr. 66, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,

Schneider (Wilhelm), Vizewachtm. (Naumburg a. S.) im Fl. A. K. Zug 162, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Hermes (Perleberg), Vizefeldw. im Ref. Inf. R. Nr. 239,

die Vizewachtmeister:

Maul (Lüneburg) in d. Ref. Fuhrp. Kol. 85,

Rabes (Gießen) in d. Ref. Fuhrp. Kol. 83;

Jellinek, Vizewachtm. (Heidelberg) in d. K. Fl. A. Battr. 4, zum Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 14;

zu Leutnants der Reserve:

Woeste (II Düsseldorf), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 7, dieses Regts.,

Lehfeldt (I Breslau), Hirse (II Bochum), Vizefeldwebel in d. M. W. Komp. 14,

die Vizewachtmeister:

Kranich (Guben), Gaudig (Neuhaldensleben), Fischer (Kurt) (Frankfurt a. O.), Schamp (Woldenberg), Delius (I Hamburg) im Feldart. R. Nr. 90;

zu Lts. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.:

die Vizewachtmeister:

Groth (II Altona) in d. Fußart. Mun. Kol. 237,

Cohn (I Bremen) in d. Inf. Mun. Kol. 101.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Wagner im Pion. B. Nr. 1, jetzt b. Pion. Ers. B. Nr. 1,

Badenhop im Pion. B. Nr. 10, jetzt im I. Pion. B. Nr. 10,

Schmidt (Gottfried), Hausbrandt, Gerecht, Gebhardt im Pion. B. Nr. 20, jetzt im Pion. R. Nr. 20,

Steinmeister, Löffler im Pion. B. Nr. 27,

Graef, Warnstedt im Pion. B. Nr. 29, jetzt im Pion. R. Nr. 29;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Meyer im Pion. B. Nr. 7, jetzt b. Pion. Ers. B. Nr. 7,

Marschner im Pion. B. Nr. 19, jetzt im Pion. R. Nr. 19,

Astor im Pion. B. Nr. 27;

Digitized by Google

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Klinke d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 25 (II Hannover), jetzt Referent b. Ing. Komitee,
Meier d. Ref. a. D., zuletzt Lt. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 9 (II Hamburg), jetzt Leiter d. Brunnenbau-Komdos. d. IV. Ref. Korps,

die Oblts. d. Landw. a. D., zuletzt Lts. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb.:

Drieschner (Gleiwitz), jetzt Führer d. Pion. Begleit-Komdos. Korps-Brücken-Trains 61 d. IV. Ref. Korps,
Ricklefs (Wismar), jetzt im Pion. R. Nr. 29,
Thalenhorst (I Bremen), jetzt b. Ing. Komitee;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Oberheuser d. Inf. Regts. Nr. 53 (II Düsseldorf),
Witt d. Inf. Regts. Nr. 76 (Marburg), — beide jetzt b. Ing. Komitee,
Grebe d. Inf. Regts. Nr. 136 (Bonn), jetzt im Pion. R. Nr. 35,
Kraeuter d. Pion. Bats. Nr. 19, jetzt b. Ers. B. d. Pion. Regts. Nr. 19;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Oesterreich (V Berlin), d. Pion. Bats. Nr. 3, jetzt im I. Pion. B. Nr. 3,
Gotzmann (Neiße), Flatzek (Beuthen i. Ob. Schles.), d. Pion. Bats. Nr. 6, jetzt im I. Pion. B. Nr. 6,
Lohmar (Hagen), d. Pion. Bats. Nr. 19, jetzt im Pion. R. Nr. 19,
Oehmchen (I Dortmund), d. Pion. Bats. Nr. 27, jetzt im Scheinwerferzug dieses Bats.;

zu Leutnants der Reserve der Pioniere:

die Vizefeldwebel:

Hammer (Neustadt) im I. Pion. B. Nr. 3,
Volkmann (Glogau), Huckauf (Thorn) in d. 5. Garde-M. W. Komp.,
Werner (Valerian) (V Berlin), Koldewey (Elberfeld), Waschow (Hermann) (V Berlin) im Pion. R. Nr. 31,
Lorey (II Berlin), Stendebach (Oberlahnstein), Schulze (Wilhelm) (I Essen), Goebel (I Trier), Müller (Karl) (II Cöln), Schützen (Kreuznach), Kahns (I Hamburg), Bartel (I Königsberg) im Ref. Pion. B. Nr. 34,
Woßmann (II Cöln), Neddermann (Elberfeld) im Pion. R. Nr. 35,
Surmann (Schlawe) im M. W. B. 1,
Willach (II Cöln) in d. Ref. Pion. Komp. 78,
Gesell (I Oldenburg) in d. Ref. Pion. Komp. 87,
Widera (Kreuzburg) in d. Pion. Komp. 221,
Höpke (II Hamburg) in d. Ref. Pion. Komp. 229;
Luhn, Vizefeldw. (Barmen) im M. W. B. 1, zum Lt. d. Ref. d. Fußart.,
Hildebrandt, Vizefeldw. (Weißenfels) im M. W. B. 4, zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.,
Schlegel, Vizefeldw. (I Königsberg), Führer d. Scheinwerferzuges 501, zum Lt. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb.

Fesenmeyer, Feldw. Lt. (Straßburg) in d. 1. Landst. Pion. Komp. d. XV. A. K., zum Lt. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb. ernannt.

Willenberg, Fähnr. im Pion. B. Nr. 7, jetzt im I. Pion. B. Nr. 7, in d. Ref. Verhältnis übergetreten.

Großes Hauptquartier, den 28. Juli 1916.

Ohrtmann, Hauptm. d. Landw. a. D. (Sondershausen), zuletzt Lt. d. 2. Aufgeb. 4. Garde-Landw. Regts., jetzt bei d. mob. Etapp. Komdtr. 1 d. Garde-Ref. Korps, ein Patent seines Dienstgrades verliehen.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Jacobi, Schlemmer, Kaiser, von Bremen, Fähnriche im Inf. R. Nr. 97;
Jacquin, Vizefeldw. (Saargemünd) im Inf. R. Nr. 97, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.,
Lundberg, Unteroff. im Inf. R. Nr. 136,
v. Gröning, Fahnenjunker im Leib-Drag. R. Nr. 24, — zu Fähnrichen,
v. Schelling, Fähnr. im 1. Garde-Drag. R., zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Focke, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 35, zum Fähnr.,
Friedrich, Vizefeldw. (Spandau) im Ref. Inf. R. Nr. 48, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Frhr. v. Beaulieu-Marconnay, Fähnr. im Drag. R. Nr. 4, zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Frhr. v. Twickel, Lt. d. Landw. a. D. (Coesfeld), zuletzt von d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Coesfeld), jetzt Führer d. Ref. San. Komp. 47, zum Oblt.

Befördert:

zu Fähnrichen:

Deckert, Müller (Edgar), Kniep, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 93;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Herre (Dessau), Hopmann (Siegen), Lotze (Cassel), Schulze (Karl) (Halle a. S.) im Inf. R. Nr. 93, dieses Regts;
Rackow, Fähnr. in d. Train-Abt. Nr. 2, jetzt bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 240, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Odermann (Aachen) bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 30, d. Train-Abt. Nr. 8,
Pfeiffer (Gotha) bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 355, d. Train-Abt. Nr. 11;
Suntheim, Vizewachtm. (Marburg) bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 328, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants d. Landw. Trains 1. Aufgeb.:

die Vizewachtmeister:

Rieck (Bonn) bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 435,
Ehestädt (IV Berlin) bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 243;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Wiedorn (Kattowitz), Sicora (Gleiwitz) im Inf. R. Nr. 62, dieses Regts.,
Tack (I Düsseldorf) im Res. Inf. R. Nr. 256;
Meyhoeffer, Vizewachtm. (Gumbinnen) in d. Feldart. Battr. 807, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Jagenburg, Vizefeldw. (Bonn) im 4. Landst. Inf. B. Bonn (VIII. 40.), d. Inf.,

die Vizewachtmeister:

Grundmann (I Breslau) bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 414, d. Trains,
Oldenburg (Brandenburg a. H.) im Feldart. R. Nr. 219;
Bethke, Vizewachtm. (Königsberg) im Feldart. R. Nr. 219, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Müller (Oskar) (Insterburg), Graeffer (V Berlin), Kalthoff (II Cöln), Baok (Jülich) im Feldart. R. Nr. 185,

die Vizefeldwebel:

Köbcke (II Berlin) im Inf. R. Nr. 189,
Bauch (II Breslau), Körber (I Breslau) im Res. Inf. R. Nr. 229,
Kunze (Albert) (I Cassel) im Res. Jäg. B. Nr. 11,
Frebel (Eisleben), Maschke (Frankfurt a. O.) im Res. Inf. R. Nr. 223.

Ernannt:

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

die Feldwebelleutnants:

Hülsemann (Gotha) im 2. Landst. Inf. Ausbild. B. (XI. 31.) und komdt. zum Feldrekrutendepot d. 13. Landw. Div.,
Griepentrog (Erfurt) im Landst. Inf. B. Königsberg (I. 11.).

Befördert:

Brügger, Vizewachtm. (Soest) in d. Feldart. Battr. 831, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,
Rohde, Vizefeldw. (Stendal) im Res. Inf. R. Nr. 227, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Dreßler, Feldw. (I Hamburg) im Landw. Inf. R. Nr. 84, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Klaehn, Vizewachtm. (Schwerin) b. Staffelstabe 502, zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.

Quandt, Feldw. Lt. (Lübeck) im Landw. Inf. R. Nr. 31, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Allerhöchsten Erlaß.

Den 29. Juni 1916. Grützmacher, Wirkl. Geh. Kr. Rat, Abt. Chef im Kr. Min.,
Marckscheffel, Schulze, Wirkl. Geheime Kr. Räte, Mil. Intendanten d. VI. und VII. A. K., — d. persönl. Rang d. Räte erster Klasse verliehen.

Durch Allerhöchsten Abschied.

Den 29. Juni 1916. Hertramph, Wirkl. Geh. Kr. Rat mit d. Range d. Räte erster Klasse und stellv. Mil. Int. d. X. A. K., auf seinen Antrag m. Pension in d. Ruhestand versetzt.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 29. Juni 1916. Die Stabsapotheker:

Dr. Rothe (Friedensstelle Garn. Laz. Magdeburg),
Bresgen (Friedensstelle Garn. Laz. Cöln), — zu Korps-St. Apothekern befördert.

Gemeinhardt, Dr. Friemel, St. Apotheker d. Beurl. Standes, als aktive St. Apotheker angestellt.

Den 30. Juni 1916. Schmidt (Alfred), Regierungsbaumeister, Vorst. d. Neubauamts Eilenburg, unter Kommandierung als techn. Hilfsarbeiter in d. Bau-Abt. d. Kr. Min. zur Int. d. Mil. Institute versetzt.

Den 4. Juli 1916. Legler, Mil. Bau-Sekr. auf Probe b. Bauamt III in Posen, endgültig angestellt.

Den 7. Juli 1916. Abel, Schleiminger, Mil. Int. Diätare, zu Mil. Int. Sekretären ernannt.

Den 10. Juli 1916. Versetzt:

Erler, Regierungsbaumeister, Vorst. d. Mil. Bauamts Jüterbog, in gleicher Eigenschaft zum Mil. Bauamt Berlin IV,
Endert, Regierungsbaumeister, Vorst. d. Neubauamts Magdeburg, als Vorst. zum Mil. Bauamt Frankfurt a. M.,

Digitized by Google

Cramer, Regierungsbaumeister, Vorst. d. Neubauamts Spandau, als Vorst. zum Mil. Bauamt Jüterbog,
Schulenburg, Regierungsbaumeister, Vorst. d. Mil. Bauamts Frankfurt a. M., in gleicher Eigenschaft zum Mil. Bauamt Rendsburg.

Den 11. Juli 1916. Reinert, Laz. Ob. Insp. in Colmar, bei seiner Versetzung in d. Ruhestand d. Charakter als Laz. Verw. Dir. beigelegt.

Den 12. Juli 1916. Schnell, Mil. Bauregistraturdiätar b. Bauamt in Saarbrücken, als Mil. Bauregistrator angestellt.

Den 13. Juli 1916. Scholz, Schnelle, Garn. Verw. Unt. Inspektoren in Neumünster und Cassel, zu Garn. Verw. Inspektoren ernannt.

Den 15. Juli 1916. Haase, Garn. Verw. Insp. in Osnabrück, auf seinen Antrag m. Pension in d. Ruhestand versetzt.

Den 17. Juli 1916. Versetzt:

die Garnison-Verwaltungs-Inspektoren:

als Amtsvorstände:

Gabler, von Fulda nach Braunschweig,
Elzer, von Weimar nach Fulda,
Bender, von Mülhausen i. E. nach Weimar,
Hollmick, von Arys nach Sensburg;

als Kontrolleführer:

Eggert, von Sensburg nach Mülhausen i. E.,
Krawielitzki, von Lyck nach Arys;

als Verwalter:

Plaumann, von Metz II nach Lyck,
Schnelle, von Cassel nach Metz II,
Scholz, von Neumünster nach Königsberg i. Pr.

Den 18. Juli 1916. Bredtschneider, Regierungsbaumeister, Vorst. d. Neubauamts Berlin-Lankwitz, unter Kommandierung als techn. Hilfsarbeiter in d. Bau-Abt. d. Kr. Min. zur Int. d. Mil. Institute versetzt.
Siebert (Wilhelm), Geh. Kanzlei-Sekr., zum Kalkulator in d. Pens. Abt. d. Kr. Min. ernannt und d. Charakter als Geh. Kalkulator verliehen.
Müller (Johannes), Mohr, Schröder (Wilhelm), Int. Sekretariatsanwärter, zu Mil. Int. Diätaren ernannt.
Barthel, Garn. Verw. Unt. Insp. in Altengrabow, unter Versetzung zur Garn. Verw. Posen, zum Garn. Verw. Insp. ernannt.

Durch Verfügung der Feldzeugmeisterei.

Den 18. Juli 1916. Karpinski, Diplom-Ing. bei d. Gewehrfabrik in Erfurt, zum Mil. Baumeister und Betriebs-Assist. ernannt.

Königlich Württembergische Truppen.

Schloß Friedrichshafen, den 1. August 1916.

Herzog Albrecht von Württemberg, Königliche Hoheit, Generaloberst und Oberbefehlshaber der 4. Armee, Chef des Grenadierregiments Nr. 119, unter Belassung à la suite des Ulanenregiments Nr. 19 zum Generalfeldmarschall ernannt.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

2. August. Nördlich der Somme griff der Feind abends mit sehr starken Kräften, aber vergeblich den **Abschnitt von Maurepas bis zur Somme** an, nachdem er bereits am Nachmittag bei einem Teilunternehmen gegen das Gehöft **Monacu** durch raschen Gegenstoß deutscher Bataillone eine blutige Schlappe erlitten hatte. An der Straße **Maricourt—Clery** ist er bis zu unserem völlig eingeebneten Graben vorgedrungen. Die feindlichen Verluste sind wieder erheblich.

Südlich der Somme haben sich bei **Belloy** und **Estrées** örtliche Kämpfe abgespielt.

Rechts der Maas machten wir nordwestlich und westlich des Werkes **Thiaumont** Fortschritte, gewannen die Bergnase nordöstlich der Feste **Souville** und **drückten den Feind im Bergwalde, sowie im Laufée-Wäldchen wesentlich zurück.** An unverwundeten **Gefangenen** sind **19 Offiziere 923 Mann eingebracht und 14 Maschinengewehre geborgen.**

Englische Patrouillen, die im Abschnitt **Ypern—Armentières** besonders tätig waren, wurden überall abgewiesen.

Die **feindlichen Fliegerangriffe** gegen Ortschaften hinter dem nördlichen Teile unserer Front wurden wiederholt. Von militärischem Schaden ist kaum zu reden, die Verluste unter der Bevölkerung mehren sich. Wie nachträglich gemeldet wurde, ist in der Nacht zum 31. Juli auch **Arlon** in Belgien angegriffen worden. Das Jesuitenkloster und die Kirche sind getroffen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Durch Abwehrfeuer wurden **drei feindliche Flugzeuge**, und zwar nördlich von Arras, südwestlich von Bapaume und bei Pozières, im Luftkampf eins bei Monthois **abgeschossen.**

3. August. Nördlich der Somme ließ das starke feindliche Vorbereitungsfeuer zwischen dem Ancre-Bach und der Somme einen großen, entscheidenden Angriff erwarten. Infolge unseres Sperrfeuers ist es nur zu zeitlich und räumlich getrennten, aber schweren Kämpfen gekommen. **Beiderseits der Straße Bapaume—Albert und östlich des Trônes-Waldes sind starke englische Angriffe zusammengebrochen. Zwischen Maurepas und der Somme** wiederholte sich der französische Ansturm bis zu sieben Malen. In zähem Ringen sind **unsere Truppen Herren ihrer Stellung geblieben,** nur in das Gehöft Monacu und in einen Grabenteil nördlich davon ist der Gegner eingedrungen.

Südlich der Somme wurden bei Barleux und bei Estrées französische Vorstöße abgewiesen.

Rechts der Maas setzte der Feind gegen den **Pfefferrücken** und auf breiter Front vom Werk **Thiaumont bis nördlich des Werkes Laufée** starke Kräfte zum Angriff an. Er hat auf dem Westteil des Pfefferrückens und südwestlich von Fleury in Teilen unserer vordersten Linie Fuß gefaßt und im Laufée-Wäldchen vorgestern verlorene Grabenstücke wiedergenommen. **Am Werk Thiaumont und südöstlich von Fleury wurde der Gegner glatt abgewiesen,** im Bergwalde nach vorübergehendem Einbruch durch Gegenstoß unter großen Verlusten für ihn geworfen.

Bei **feindlichen Bombenangriffen auf belgische Städte** wurden unter anderen in **Meirelbeke** (südlich von Gent) 16 Einwohner, darunter 9 Frauen und Kinder, getötet oder schwer verletzt. Unsere Flieger griffen die feindlichen Geschwader an und zwangen sie zur Umkehr. Eins von ihnen wich über holländisches Gebiet aus. Im Luftkampf wurde ein **englischer Doppeldecker südlich von Roulers** und ein **feindliches Flugzeug, das 13. des Lts. Wintgens, südlich von Péronne abgeschossen.** Durch Abwehrfeuer wurde je **ein feindlicher Flieger bei Boesinghe und nördlich von Arras** heruntergeholt.

Östlicher Kriegsschauplatz.

2. August. Auf dem nördlichen Teile der Front keine wesentlichen Ereignisse.

Südwestlich von **Pinsk** wiederholten sich die **russischen Unternehmungen** beiderseits des **Nobel-Sees** mit verstärkten Kräften und dehnten sich auch auf die Gegend von **Lubieszow** (am Stochod) aus. Sie wurden **glatt abgewehrt.**

Mehrfache Angriffe im **Stochod-Bogen** (nordöstlich der Bahn Kowel—Rowno) brachen bereits im Sperrfeuer vollkommen zusammen. Immer wieder lief der Gegner ohne Rücksicht auf seine großen Menschenverluste gegen unsere Stellungen zwischen **Witoniez** und der **Turya** an; alle seine Anstrengungen blieben erfolglos.

Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

3. August. Auf dem Nordteil der Front keine besonderen Ereignisse. Russische Vorstöße beiderseits des **Nobel-Sees** sind gescheitert; ein starker Angriff brach südwestlich von **Lubieszow** zusammen.

An der Bahn **Kowel—Sarny** vorgehende feindliche Schützenlinien wurden durch unser Feuer vertrieben. Im Walde bei Ostrow (nördlich von Kisielin) wurden über 100 Gefangene eingebracht.

Beiderseits der Bahn bei Brody anscheinend geplante feindliche Angriffe kamen nur gegen **Ponikowica** zur Durchführung und wurden abgewiesen.

Im übrigen herrschte auf der Front geringere Gefechtstätigkeit.

Bei **Rozyszcze** und östlich von **Torczyn** wurden **russische Flugzeuge abgeschossen.**

Armee des Generals Grafen v. Bothmer.

2. August. Feindliche Teilangriffe sind in der Gegend westlich von **Wisniowczyk** (an der Strypa) und bei **Welesniow** (am Koropiec) **gescheitert.**

3. August. Südwestlich von **Welesniow** wurden kleine Russennester gesäubert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

2. und 3. August. Die Lage ist unverändert.

Amtliche Mitteilungen des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 3. August. In der Nacht vom 2. zum 3. August hat wiederum eine größere Zahl unserer **Marineluftschiffe die südöstlichen Grafschaften Englands angegriffen** und besonders **London,** den Flottenstützpunkt **Harwich,** Bahnanlagen und militärisch wichtige Industrieanlagen in der Grafschaft Norfolk mit einer großen Zahl Spreng- und Brandbomben mit gutem Erfolg belegt. Die Luftschiffe wurden auf dem Anmarsch von feindlichen leichten Streitkräften und Flugzeugen angegriffen; beim Angriff selbst von zahlreichen Scheinwerfern beleuchtet und heftig beschossen. Sie sind sämtlich unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Digitized by Google

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer Kriegsschauplatz.

Wien, 2. August. Keine Änderung in der Lage. In Ostgalizien brachen südwestlich von **Buczacz**, bei **Wisniowczyk** und im Süden, Südwesten und Westen von **Brody** mehrere, zum Teil starke russische Angriffe zusammen; ebenso scheiterten alle Anstrengungen des Gegners zwischen der obersten **Turya** und der von **Rowno** nach **Kowel** führenden Bahn, die Front der Verbündeten zu durchbrechen, an der Abwehr der dort kämpfenden deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen. Gleiches Schicksal hatten schließlich mehrere starke Vorstöße des Gegners im Stochod-Knie bei **Kaszowka**.

Wien, 3. August. Bei **Welesniow** warfen unsere Truppen eine feindliche Abteilung, die auf schmalem Frontstück in unsere Gräben eingedrungen war, restlos wieder hinaus. Die Armee des Generaloberſten v. Böhm-Ermolli wies südwestlich und westlich von **Brody** Angriffsversuche zurück. Auch an der von **Sarny** nach **Kowel** führenden Bahn und am unteren **Stochod** scheiterten russische Vorstöße.

Sonst verhielt sich der Feind gestern wesentlich ruhiger, was vor allem seinen über jedes Maß hohen Verlusten zuzuschreiben sein mag.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 2. August. Die Lage ist unverändert. In den Dolomiten wurde östlich des Sieſſattels der Angriff von zwei italienischen Kompagnien abgewiesen.

Wien, 3. August. Bei erfolgreichen kleineren Unternehmungen wurden gestern im **Borcola-Abschnitt** 140 Italiener, darunter zwei Offiziere, gefangen, zwei Maschinengewehre erbeutet. Auf den Höhen südwestlich **Paneveggio** wurden am 1. August wieder **zwei italienische Bataillone unter den schwersten Verlusten zurückgeschlagen.**

Sonst keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 2. und 3. August. Keine besonderen Begebenheiten.

* * *

Ereignisse zur See.

Wien, 2. August. Am 1. August $7\frac{1}{2}$ früh brach ein **Geschwader von 14 italienischen Großkampfflugzeugen** über Pirano nach **Istrien** ein. Linienschiffsleutnant Banfield stieg in Triest mit einem Seeflugzeug auf, verfolgte das feindliche Geschwader über ganz Istrien, erreichte dessen Gros — sieben „Caproni" — über Fiume in 2700 m Höhe und **schoß ein Großkampfflugzeug ab.** Führer tot. Zwei Beobachter gefangen. Banfield und sein Flugzeug blieben unversehrt.

Wien, 2. August. Das **italienische Unterseeboot „Giacinto Pullino"** fiel in der nördlichen Adria **in unsere Hände** und wurde fast ganz unbeschädigt nach Pola geschleppt. Die gesamte Bemannung, bestehend aus 3 Offizieren und 18 Mann, wurde unverwundet gefangen genommen.

Wien, 3. August. Eine Gruppe unserer **Torpedofahrzeuge** hat am 2. August morgens militärische Objekte in **Molfetta** beschossen; ein Flugzeughangar wurde demoliert, eine Fabrik in Brand geschossen, eine andere beschädigt; bei der Rückkehr hatten diese Torpedofahrzeuge und der zu ihnen gestoßene **Kreuzer „Aspern"** ein kurzes **Feuergefecht** mit einer aus einem Kreuzer und sechs Zerstörern bestehenden feindlichen Abteilung. Nachdem unsererseits Treffer erzielt worden waren, wendeten die feindlichen Einheiten nach Süden ab und verschwanden. Unsere Einheiten kehrten unversehrt zurück. In den Morgenstunden desselben Tages wurden fünf feindliche Landflugzeuge, welche über Durz (Durazzo) Bomben abgeworfen hatten, ohne irgend einen Schaden anzurichten, von den dort sofort aufgestiegenen Seeflugzeugen verfolgt. **Eines der feindlichen Flugzeuge** wurde einige Seemeilen südlich Durz (Durazza) durch eines unserer Seeflugzeuge (Führer: Seefähnrich v. Fritsch, Beobachter: Seefähnrich Sewera) **zum Absturz gebracht** und, nur leicht beschädigt, erbeutet. Von den beiden Insassen, welche die Flucht ergriffen hatten, wurde später ein Offizier von unseren Truppen gefangen.

Torpedofahrzeug „Magnet" wurde am 2. August vormittags von einem feindlichen Unterseeboot **anlanziert** und durch einen Torpedotreffer am Heck beschädigt. Hierbei wurden zwei Mann getötet, vier verwundet; sieben Mann vermißt. Das Fahrzeug wurde in den Hafen eingebracht. Flottenkommando.

Kriegstagebuch.

Berlin, 2. August. (Amtlich.) Während der Anwesenheit Seiner Majestät des Deutschen Kaisers an der Ostfront hat in Übereinstimmung mit Seiner K. u. K. Apostolischen Majestät eine neue Regelung der Befehlsverhältnisse dort stattgefunden, die der durch die allgemeine russische Offensive geschaffenen Lage Rechnung trägt. Unter Generalfeldmarschall v. Hindenburg wur-

Digitized by Google

den mehrere Heeresgruppen der Verbündeten zu einheitlicher Verwendung nach Vereinbarung der beiden Obersten Heeresleitungen zusammengefaßt.

*

Die Wiener Blätter bezeichnen die Zusammenfassung mehrerer Heeresgruppen unter Generalfeldmarschall v. Hindenburg als einen neuen Beweis für das einheitliche Zusammenwirken Deutschlands und Österreich-Ungarns und betonen, daß hierdurch eine Vereinfachung der Befehlsverhältnisse erzielt werde. Die **„Neue Freie Presse"** erklärt: Die Feinde werden in dieser Nachricht den festen Willen erkennen, nicht nur durch die Einheit der Front, sondern auch durch die Einheit der bis zum Äußersten gesteigerten Kräfte und durch die möglichste Einheit in der Befehlsgebung die Siege zu behaupten, welche die Monarchie und Deutschland über die russische Streitmacht im zweiten Kriegsjahre errungen haben und die eine der entscheidenden Tatsachen für die Sicherung des künftigen Friedens bleiben müssen. — Das **„Fremdenblatt"** hebt die unleugbaren Vorteile hervor, welche die Zeit und Energie sparende Vereinfachung der Befehlshandhabung für schnellen und wirksamen Betrieb des operativen Mechanismus bietet; beiden Heeresleitungen stehe damit ein Zentralorgan zur Verfügung, das ihre Entschlüsse einheitlich ins Werk zu setzen vermöge. — Die **„Reichspost"** schreibt: Das Charakteristische in der Heeresleitung der verbündeten Mittemächte ist, daß das gemacht wird, was gut und vernünftig und den großen Erfordernissen entsprechend ist. Die Bevölkerung der Monarchie wird die Entschließung der beiden Obersten Kriegsherren als neues Zeugnis des brüderlichen Zusammenstehens der beiden Reiche begrüßen, in dem ein festes diszipliniertes Neben- und Miteinanderarbeiten bisher eines der wichtigsten Gesetze der errungenen Erfolge war, und das uns auch für die Zukunft und die harten Aufgaben der Friedenszeit mit der größten Zuversicht erfüllt.

Berlin, 3. August. (Amtlich.) Mehrere deutsche Wasserflugzeuge haben am 2. August früh erneut die russische Flugstation Arensburg angegriffen und mehrere Treffer in den dortigen Anlagen erzielt. Die zur Abwehr aufgestiegenen russischen Kampfflugzeuge wurden abgedrängt. Unsere Flugzeuge sind unversehrt zurückgekehrt.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtlicher Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 3. August. An der Irakfront keine Veränderung. — An der persischen Front erreichten unsere Truppen auf der Verfolgung der aus der Ortschaft Sakiz geflüchteten russischen Truppen die Ortschaft Buquan nördlich von Sakiz.

An der Kaukasusfront in den Abschnitten von Bitlis und Musch schwache örtliche Feuerkämpfe. Vom Feinde seit fünf Tagen mit sieben Regimentern Infanterie, vier Regimentern Kavallerie und über 30 Kanonen und Haubitzen hartnäckig ausgeführte Angriffe gegen unsere vorgeschobenen Stellungen, die einen nach Nordosten gerichteten Vorsprung im Abschnitte von Ognott bilden und von einer ganz geringen Streitmacht verteidigt wurden, wurden blutig abgeschlagen. Der Feind hatte während dieses Kampfes über 3000 Tote. Unsere Verluste sind verhältnismäßig sehr gering.

Am 1. August morgens griff der Feind mit herangeführten Verstärkungen nach einer siebenstündigen Beschießung von neuem diese Stellungen an und erlitt wiederum außerordentliche Verluste. Unsere vorgeschobene Abteilung wurde, da ihre Anwesenheit in dieser Stellung für nutzlos gehalten wurde, in ihre ein wenig rückwärts gelegenen Stellungen zurückgezogen. Im Zentrum und auf dem linken Flügel an der Küste keine bedeutende Kampfhandlung. Die vom Feinde entfaltete Tätigkeit, um namentlich nach Westen von Erfindjan vorzurücken, war vollständig fruchtlos. Die Ortschaft Kaleburnu westlich von Bolathans wurde vom Feinde besetzt.

Ein russisches Flugzeug wurde an der Küste des Schwarzen Meeres abgeschossen. Seine Insassen, ein Marineoffizier und ein Soldat, wurden zu Gefangenen gemacht und das Flugzeug von uns erbeutet.

Am 30. Juli landeten östlich der Insel Samos an der Küste von Dipe Burun ungefähr 500 Räuber in verschiedenen Trachten unter dem Schutze feindlicher Kriegsschiffe. Aber angesichts unseres Widerstandes und unserer Angriffe konnten sie nicht vorrücken, sondern mußten zu ihren Landungsstellen zurückflüchten, wobei sie durch unser heftiges Feuer Verluste an Toten und Verwundeten erlitten.

In der Richtung nordwestlich von Katia warfen unsere Flieger Bomben und griffen mit Maschinengewehrfeuer erfolgreich englische Stellungen und Lager bei Muhammedie an der Küste und in Rummanie südlich von diesem Orte an.

Vor zwei Tagen beschossen ein Hilfskreuzer und ein bewaffnetes Transportschiff, die in dem Golf von Akaba einliefen, die Ortschaft und seine Umgebung und versuchten, Truppen zu landen, konnten aber infolge unseres Feuers nicht dazu gelangen und mußten sich zurückziehen. Die feindlichen Verluste bei diesen Zusammenstößen sind ernst.

Verdun.

Die **„Norddeutsche Allgemeine Zeitung"** (3.8.) schreibt über einen wichtigen Fortschritt der Deutschen vor Verdun:

Während der gestrige amtliche deutsche Heeresbericht die günstige Lage der Deutschen, vor allem an der Somme, hervorhob, und die Aussichtslosigkeit der dortigen feindlichen Angriffe, die besonders von den Engländern ganz außerordentlich große blutige Opfer fordern, ohne auch nur an irgendeiner Stelle die deutsche Linie zu erschüttern, verzeichnet der heutige Bericht einen wichtigen Fortschritt der deutschen Offensive vor Verdun, und zwar an zwei Stellen zugleich: sowohl westlich und nordwestlich des Werkes Thiaumont, als auch am öst-

Digitized by Google

lichen Wege von Vaux nach Souville, wo es gelang, die Bergnase nordöstlich der Feste Souville zu gewinnen und den Feind im Bergwalde sowie im Laufeewäldchen wesentlich zurückzudrängen. Letzterer Erfolg ist von um so größerer Bedeutung, als durch die Erstürmung der dortigen französischen Stellungen zugleich die so außerordentlich wichtige Tavannes-Schlucht von den Deutschen beherrscht wird. Alle Versuche der Franzosen zur Wiedergewinnung der verlorenen Stellungen im Bergwalde waren erfolglos. Die äußerst heftigen Gegenangriffe wurden sämtlich blutigst abgewiesen, sie bewiesen indes, welch' große taktische Bedeutung auch die Franzosen dem Besitz dieses wichtigen Geländeabschnittes beimessen. Durch diesen neuen, schönen Erfolg der tapferen deutschen Truppen ist die deutsche Offensive vor Verdun um einen erheblichen Schritt voran gekommen. Zugleich beweist dieser Erfolg der Deutschen, daß die nun schon über fünf Wochen anhaltende Offensive der Engländer und der Franzosen an der Somme nicht einmal die Entlastung der schwer leidenden französischen Truppen bei Verdun bisher hat erreichen können.

Die Schlacht an der Somme.

In den **„Basler Nachrichten"** (30. 7.) schreibt Oberst Egli über die deutschen Reserven:

Bis jetzt hat man aus den Berichten noch nichts davon erkennen können, daß große deutsche Reserven eingesetzt worden sind. Alle deutschen Gegenstöße und Wiedereroberungsversuche hatten nur örtlichen Charakter, um einzelne verlorene Punkte wiederzugewinnen. Am 21. Juli wurde aus London gemeldet, daß am Delville-Wald am 18. Juli dreizehn deutsche Bataillone aus vier verschiedenen Divisionen gestürmt haben. Auch das spricht dafür, daß die Armeekorps und Armeen immer noch auf die Abwehr aus eigener Kraft angewiesen sind, denn diese dreizehn Bataillone sind einfach Reserveregimenter und -bataillone, die von benachbarten, nicht angegriffenen Divisionen für eine kurze Aktion herangezogen und dann wieder in ihre Abschnitte zurückgesandt wurden. Das ist schon mehrfach in früheren Schlachten geschehen. Grundfalsch wäre es aber, wenn man daraus schließen wollte, daß die Deutschen keine großen Heereskörper mehr in Reserve hätten und notdürftig alles zusammenkratzen müßten, was noch hinter der Front steht. Bei der Leitung der Operationen scheint vielmehr der Gedanke maßgebend zu sein, die noch verfügbaren Armeekorps und Divisionen so lange zurückzubehalten, bis die englisch-französische Offensive zu erlahmen beginnt, um dann mit frischen Truppen selbst die Entscheidung zu suchen. Dieser Augenblick kann noch sehr weit entfernt sein, denn die gegenwärtige Kampfpause südlich der Somme dürfte wie die vorhergehenden wohl nur dazu dienen, um einen neuen Schlag vorzubereiten, der in der Richtung auf Péronne zu erwarten ist.

Dem **„Daily Telegraph"** (1. 8.) wird aus dem Felde berichtet, daß seit zwei Tagen glühend heißer Sonnenschein herrsche. Es sei nicht das richtige Kampfwetter, weder für die Artillerie noch für die Mannschaften. Über der Landschaft hänge ein Nebel, der so dicht sei wie ein Novembernebel. Die Luft zittere in der Hitze, und die Artilleriebeobachtung werde dadurch ungenau, wenn auf großen Abstand geschossen werden solle.

Hauptmann C. M. beurteilt im **„St. Galler Tagblatt"** (29. 7.) die Lage des Verbandes im Westen als wenig Erfolg versprechend und schreibt:

Trotz des gewaltigen Sturmes, der in der Berichtswoche unternommen wurde, hat sich also die strategische Situation für die Deutschen nicht verschlechtert. Weder ein Übergang über die Somme, noch ein Durchbruch der Front ist zu verzeichnen, und dies nach nunmehr vollen vier Wochen unerhörter Anstrengungen. Wenn auch in keiner Weise anzunehmen ist, daß die zu Ende der Woche begonnene Gefechtspause bereits das Ende der großen englisch-französischen Offensive bedeutet, so haben sich doch die Aussichten auf ein Gelingen der Durchbruchsabsichten ganz beträchtlich verschlechtert, da der Hauptteil der hierfür nötigen Kräfte inzwischen nutzlos zerschellt ist.

Dem **„New Statesman"** (22. 7.) sind die taktischen Aussichten der Offensive an der Somme nicht sehr klar. Ein Versuch, Péronne zu erobern, würde wahrscheinlich kostspielig sein, ohne einen besonderen Zweck zu haben. Anderseits würde ein weiteres spürbares Vorgehen der Briten in der Richtung nach Bapaume dadurch, daß es die deutsche Front zwischen Albert und Arras aufzurollen droht, zu einer sehr bedeutenden Neubildung der Front und zur Räumung von Landflächen führen. Beträchtlich ließe sich dies im Vergleich mit allen Bewegungen nennen, die bisher an der westlichen Front stattfanden. Indessen läßt sich annehmen, daß im Augenblick die Ziele von Sir Douglas Haig und General Foch nicht in erster Linie taktisch sind.

Schweden, Rußland und die Befestigungen auf den Alandsinseln.

Die Verschärfung der schwedisch-russischen Spannung beleuchtet ein Stockholmer Brief an die **„Zürcher Post"** (26. 7.) folgendermaßen:

Die außerpolitische Atmosphäre in Schweden wird mit jedem Tag, der vergeht, ohne daß sich die russische Regierung veranlaßt sieht, auf den Protest gegen die groben Verletzungen der schwedischen Neutralität zu antworten, gespannter, und man fragt sich besorgt, ob die Mißachtung der schwedischen Hoheitsrechte durch Rußland etwa — worauf vieles hindeutet — die bewußte Folge einer neuen systematischen Verbandspolitik gegen Schweden sei, welche nichts weniger als die „Portugalisierung" oder „Venizelisierung" des stärksten neutralen Staates Skandinaviens zum Ziele habe. Viele Umstände lassen die Besorgnis gerechtfertigt erscheinen, daß es sich in Wirklichkeit in den vorliegenden groben Fällen der russischen Seeräuberei an der nordschwedischen Küste keineswegs um übereilte Schritte der betreffenden russischen Torpedo- und Tauchbootführer handelt, sondern daß diese durchaus im Einvernehmen mit den höheren russischen

Digitized by Google

Stellen gehandelt haben. Die nächsten Tage werden hierüber Klarheit bringen. Man bringt in Schweden ganz allgemein die Rücksichtslosigkeit der russischen Kriegsschiffe in der Bottnischen Bucht mit der Tatsache in Verbindung, daß die russischen Befestigungen auf den Alandsinseln nunmehr vollendet sind; Rußland ist jetzt im lang ersehnten Besitz moderner Kriegshäfen und Flottenstationen auf jenen Inseln, welche sie angeblich „nur vorübergehend", „von den Umständen dazu gezwungen", befestigt hätten, um sich gegenüber befürchteten deutschen Angriffen zu verteidigen. So viel ist sicher, daß die Russen in der letzten Zeit die internationalen Gewässer der Bottnischen Bucht als ein russisches Binnenmeer betrachten und behandeln. Auf dem Hintergrund der Alandsbefestigungen bekommen die russischen Verletzungen der Neutralität Schwedens einen ernsten Charakter, der, auch wenn die russische Regierung eine formelle Entschuldigung ausspricht und sich zur Gewährung einer Art von „Genugtuung" herbeiläßt, doch die Sorge um die außenpolitische Zukunft Schwedens nicht weichen läßt. Die Frage wird von schwedischen Vaterlandsfreunden aufgeworfen, ob die Verbandsmächte etwa gesinnt seien — in derselben Weise, in welcher die Londoner Deklaration mit einem Federstrich aufgehoben wurde —, auch die Regeln über die Unverletzlichkeit neutralen Seeterritoriums außer Kraft zu setzen. Man glaubt hier allen Anlaß zu der Befürchtung zu haben, daß die Verbandsmächte allmählich anfangen, gegen Schweden dasselbe Spiel aufzuführen, das schon seit langer Zeit Griechenland gegenüber in Szene gesetzt worden sei. Die drohende Gefahr vereinigt aber alle Schweden, ohne Rücksicht auf ihre Parteizugehörigkeit, und Volk und Presse werden sich einmütig um die Regierung scharen, die volle Klarheit darüber lassen wird, daß man vor den ernstesten Konsequenzen nicht zurückschrecken wird, wenn es gilt, Schwedens Ehre gegen demütigende Übergriffe zu schützen.

Stockholm, 3. August. (Meldung der Schwedischen Telegraphen-Agentur.) Die Antwort der russischen Regierung auf den schwedischen Protest gegen die Aufbringung der deutschen Dampfer „Lissabon" und „Worms" ist jetzt eingegangen.

Durch die vor Abgang des Protestes vorgenommene Untersuchung ergab sich für die schwedische Regierung, daß die Schiffe in schwedischem Hoheitsgewässer gekapert worden sind. Von der „Worms" ist das Rettungsboot ausgesetzt worden, in dem 13 Mann das Ufer erreichten. Die Russen versuchten dies durch Karabinerschüsse zu verhindern; ob die Schüsse scharf und gegen das Rettungsboot gerichtet waren, ist nicht festgestellt worden. Die Besatzung der „Lissabon" hat in Rettungsbooten das Land erreicht. Dagegen wurden 27 Mann von der Besatzung der „Worms", darunter der Kapitän sowie auch der schwedische Lotse, von den Russen weggeführt.

Die russische Regierung hatte am 16. Juli mitgeteilt, daß ein Bericht des betreffenden Befehlshabers eingefordert worden sei. In der jetzt vorliegenden Antwort wird jener Bericht angeführt, wonach die Aufbringung der Dampfer sowie die Verfolgung der Rettungsboote der „Lissabon" außerhalb der Dreimeilengrenze stattgefunden hätten. Es wird jedoch die Möglichkeit eingeräumt, daß Prellschüsse in schwedischem Hoheitsgewässer niedergegangen wären. Es wird auch behauptet, daß die Besatzungen der „Worms" und der „Lissabon" den Befehlen der russischen Fahrzeuge zu gehorchen sich geweigert, die Dampfkessel entleert und die Maschine beschädigt hätten, was alles als Zeichen dafür angenommen wird, daß den Besatzungen bewußt gewesen sei, sich außerhalb der schwedischen Hoheitsgrenze zu befinden. Die russische Regierung bedauert, daß Prellschüsse schwedisches Hoheitsgebiet getroffen hätten. Der Oberbefehlshaber der Ostseeflotte habe dem verantwortlichen Offizier einen Verweis erteilt und alle Offiziere der russischen Marine hätten den Befehl erhalten, jede Verletzung der Neutralität Schwedens zu vermeiden.

Nach dem Einreichen des Protestes hat die schwedische Regierung durch zwei Verhöre des von Rußland heimgekehrten Lotsen sowie durch die Zeugnisse des Leuchtturmpersonals und des Lotsenpersonals an der Aufbringungsstelle sowie ferner des schwedischen Kapitäns Bonnevier, der sich an Bord der „Lissabon" befand, erfahren, daß die Aufbringung der Dampfer innerhalb des schwedischen Hoheitsgebiets stattgefunden hat. Der Schriftwechsel in dieser Frage ist noch nicht beendet.

Berlin, 2. August. (Amtlich.) Am 28. Juli wurden an der englischen Ostküste von einem unserer Unterseeboote acht englische Motorsegler und ein englischer Fischdampfer versenkt.

London, 3. August. Die britischen Fischdampfer „Smiling", „Morn" und „Twiddler" wurden letzte Nacht auf der Nordsee von deutschen Unterseebooten versenkt; die Besatzungen wurden gerettet.

Baltimore, 1. August. Die „Deutschland" hat heute nachmittag ihre Rückreise angetreten. (Reuter.)

London, 3. August. Heute um 9 Uhr früh wurde Roger Casement erschossen. (Reuter.)

Rückblick auf die Ereignisse in den Schutzgebieten während des zweiten Kriegsjahres.

Dankbar haben wir in diesen Tagen der glänzenden Leistungen unseres Heeres und unserer Flotte an unseren Grenzen gedacht, heute wollen wir uns daran erinnern, daß auch in Übersee während des verflossenen zweiten Kriegsjahres noch zahlreiche Deutsche und treue farbige Soldaten für Deutschlands Besitz und Ehre kämpften, bluteten und litten. Angesichts des gewaltigen, über unsere Zukunft entscheidenden Ringens in Europa und Asien ist es vielleicht verzeihlich, wenn wir unser Hauptaugenmerk mehr auf diese Ereignisse richten, aber trotzdem dürfen und wollen wir auch die Leistungen unserer in ferneren, vom Mutterlande abgeschnittenen Gebieten tapfer streitenden Brüder nicht vergessen, oder diese Leistungen gering anschlagen.

Togo, die Südseebesitzungen und Kiautschou waren schon im Laufe des ersten Kriegsjahres feindlicher Übermacht erlegen. Auch in Deutsch-Südwestafrika war es kurz vor Ablauf des ersten Kriegsjahres am 9. Juli 1915 der mehr als zehnfachen Über-

Digitized by Google

macht der englisch-südafrikanischen Armee Bothas gelungen, die kleine deutsche Schutztruppe zu erdrücken und eine Kapitulation zu erzwingen, deren Bedingungen für die Verteidiger nur ehrenvoll genannt werden können. Nur Kamerun und Deutsch-Ostafrika hielten zu Beginn des zweiten Kriegsjahres noch ungebrochenen Mutes stand.

Aber auch für Kamerun hatte die Stunde geschlagen. Nachdem es seinen heldenmütigen Verteidigern noch einmal gelungen war, die feindlichen Streitkräfte der vereinigten Franzosen, Belgier und Engländer zurückzuschlagen, setzten diese nach Heranziehung neuer Verstärkungen im November zu einem neuen konzentrischen Angriff an. Posten auf Posten mußte nach hartnäckigem Widerstande aufgegeben werden. Immer kleiner wurde das Gebiet, welches die unverzagt weiterkämpfenden schwachen Abteilungen der Schutztruppe für Kamerun noch deckten, und schließlich mußten die letzten Verteidiger sich ihren Weg durch die sie einkreisenden feindlichen Kolonnen bahnen, um durch Übertritt auf neutrales spanisches Gebiet der Kriegsgefangenschaft zu entgehen, und auch dazu entschlossen sie sich erst, als die letzte Patrone verschossen war. Mit dem Fall von Mora am 18. Februar 1916 sank dann die letzte deutsche Flagge, die noch über Kamerun wehte, wie wir allerdings alle zuversichtlich hoffen, nicht für immer. In siebzehnmonatigem, ununterbrochenem Kampf, in fieberfeuchten Wäldern, auf glühenden Felsen und in strömenden tropischen Regengüssen, unter Entbehrung jeglicher Art, haben unsere Kameruner Helden gegen einen mit allen neuzeitlichen Hilfsmitteln ausgerüsteten, oft abgelösten, uns vielfach überlegenen Feind nahezu Übermenschliches geleistet.

Nur in Deutsch-Ostafrika weht heute noch die deutsche Flagge über deutschem Kolonialboden. Unsere Ostafrikaner haben im zweiten Kriegsjahr ihren durch die Schlachten bei Tanga, Longido und Jassini sowie in zahllosen größeren und kleineren Gefechten gegen weiße und farbige Engländer aller Schattierungen, gegen Belgier und Südafrikaner im ersten Kriegsjahr erworbenen Ruhm glänzend behauptet. Bis zum Februar 1916 war nicht nur das Schutzgebiet völlig frei vom Feinde, nein sogar fast 1000 qkm feindliches Gebiet waren von der ostafrikanischen Schutztruppe besetzt. Um uns auch dieses unser letztes Schutzgebiet nun doch zu entreißen, haben dann Engländer, Belgier und neuerdings auch die Portugiesen riesige Anstrengungen gemacht. Nach vorsichtigen Schätzungen sind nicht weniger als 70 000 bis 80 000 Mann mit allen nur denkbaren Hilfsmitteln neuzeitlicher Kriegführung aufgeboten zum Kampf gegen Deutsch-Ostafrika, das so durch seine glänzende Verteidigung nicht unbeträchtliche feindliche Streitkräfte von anderen Kriegsschauplätzen abzieht. In dem letzten Viertel des zweiten Kriegsjahres ist es dann zwar diesen feindlichen Massenaufgeboten der südafrikanischen Brigaden, englischen, indischen, britisch-ostafrikanischen und rhodesischen Regimentern, belgischen und portugiesischen Truppen gelungen, in Deutsch-Ostafrika an vier verschiedenen Stellen einzubrechen und die Schutztruppe gegen die das Land in seiner Mitte durchschneidende Tanganjika-Bahn zurückzudrängen, aber die Widerstandskraft unserer Ostafrikaner ist noch nicht erschöpft. Gerade in den letzten Tagen des zweiten Kriegsjahres mußte der feindliche Oberbefehlshaber in Ostafrika, General Smuts, von wiederholten deutschen Gegenangriffen melden. Ob und wie lange Deutsch-Ostafrika der gewaltigen feindlichen Übermacht noch zu widerstehen vermag, steht dahin. Mag die Entscheidung fallen, wie sie will, wir können jedenfalls nur mit Stolz und dankbarer Bewunderung auf die Leistungen auch dieses Schutzgebietes während der verflossenen zwei Kriegsjahre blicken. All das gegen unsere Feinde zur Verteidigung unseres Besitzes in Übersee vergossene Blut wird nicht umsonst geflossen sein, die gebrachten Opfer haben uns unseren überseeischen Besitz nur noch teurer gemacht und ihn uns noch mehr ans Herz gelegt. Mit dem Siege der guten und gerechten deutschen Sache wird auch unser Kolonialbesitz wie ein Phönix aus der Asche feindlicher Verwüstung wieder entstehen. Diese Hoffnung bildet das Band, das unsere Streiter in den Schutzgebieten mit unserem siegreichen Heer und Flotte in der Heimat auf das innigste verknüpft. (W. T. B.)

Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten.

Nr. XCII.

(Vom 21. bis 28. Juli 1916.)

Kriegstagebuch.

Allgemeines.

Reschid Pascha, der Vertreter Ibn Reschids, des mächtigen arabischen Häuptlings von Westarabien, wurde vom Sultan in Audienz empfangen und reiste baldigst an den Sitz seines Fürsten wieder ab.

Das russische Ministerium des Äußeren hat der türkischen Regierung mitgeteilt, daß von nun an die Grundsätze der Genfer Konvention auf türkische Hospitalschiffe nicht angewendet werden.

Die türkische Regierung ist durch ein Gesetz ermächtigt, zur Sicherung der Lebensmittelversorgung das ganze Reich in Zonen einzuteilen und die Ausfuhr von Getreide erforderlichen Falles aus denselben zu untersagen.

In Smyrna wurde eine Gedächtnisfeier für die auf dem Felde der Ehre gefallenen Offiziere der türkischen und verbündeten Armeen abgehalten.

Die Feier des türkischen Nationalfestes stand diesmal unter dem Eindruck der erfreulichen Nachrichten aus Tripolis; am Grabmale des Admirals Hair Eddin Barbarossa in Beschiktasch und dem des Prinzen Suleiman Pascha in Bulair wurden Feierlichkeiten veranstaltet. Am selben Tage fand die Eröffnung der zweiten Eisenbahnlinie Konstantinopel—St. Stefano statt.

Die Vorarbeiten für die Bewässerungsanlagen bei Adana sollen im Herbst beginnen.

Digitized by Google

Wie amtlich am 25. Juli verlautet, ist binnen kurzem mit dem Auftreten türkischer Truppen in den Kämpfen gegen die Russen in Galizien zu rechnen.

Ägypten und angrenzende Länder.

Den Ereignissen im Hedjaz wird in unterrichteten türkischen Kreisen nur örtliche Bedeutung beigemessen. Die Gründung eines großen arabischen Reiches dürfte auch fernerhin eine Utopie bleiben. Dem Feinde schlossen sich Scheich Idris und Scheich Ibn Saud an. In dem Kampfe um Medina wurden die beiden Söhne des früheren Emirs von Mekka, Hussein, zurückgeschlagen.

Der Anschlag Englands auf das Kalifat dürfte damit vereitelt sein. Von jeher bestand wohl die Absicht, diese Spaltung vorzubereiten. Der jetzige Scherif, Ali Heidar Pascha, erscheint aber der Lage gewachsen. Die Lage in Arabien selbst wird in einem längeren Artikel in der „Norddeutschen Allg. Zeitung" vom 27. Juli von zuständiger türkischer Seite geschildert, und der sicheren Erwartung Ausdruck gegeben, daß die Welt des Islams aus den Klauen des Feindes befreit und ein freier islamitischer Block ins Leben gerufen wird.

Im Sudan hat nach türkischer Quelle der Emir Darfours, Ali Bin Dinar, den Engländern den Heiligen Krieg erklärt und ihnen eine Niederlage beigebracht, so daß sie sich nach dem Nilufer zurückziehen mußten. Ferner verhandelte der Emir mit den Senussen, um einen gemeinsamen Angriff zu unternehmen.

Die Lage am Suezkanal ist, abgesehen von kleineren Unternehmungen, die an anderer Stelle mitgeteilt sind, unverändert. Scharmützel fanden in „Gegend von Romana", westlich von Katia, und in „Gegend von Suez" statt. Ein türkisches Flugzeuggeschwader hat feindliche Truppenlager und den Hafen von Suez mit Bomben belegt.

Anatolien, Syrien und östliches Mittelmeer.

Ein feindlicher Monitor beschoß ohne Wirkung die Nordküste der Halbinsel Karaburun bei Smyrna, und zwei andere Kriegsschiffe haben ein unwirksames Feuer auf einige Küstenpunkte eröffnet; sie wurden durch türkische Artillerie vertrieben.

Dardanellen.

In der Kriegslage keine Veränderung. Feindliche Flieger wurden abgewehrt; nachträglich kommt die Nachricht, daß am 20. Juli ein Hospital auf Gallipoli zum zweiten Male erfolglos von Fliegern mit Bomben belegt worden ist.

Kaukasus.

Allgemeine Kriegslage.

Die Petersburger Berichte melden, daß die Russen in der Küstengegend vorgedrungen und den Ort Fol, 60 km westlich von Trapezunt gelegen, genommen haben (Meldung 23. 7.).

Auch Gümischhané ist in deren Besitz (22. 7.).

Ein Angriff der Türken am Zingana-Paß, 15 km nördlich Ardasa, wurde abgeschlagen und die Russen konnten die Höhe bei Aglik besetzen. Dasselbe gilt für den Dorona-Abschnitt, 17 km südlich Ardasa. Russische Kavallerie erreichte den Ort Fendakli, südwestlich Ardasa; der Ort Keldik Tschiftlik, westlich Baiburt, wurde besetzt.

Der westliche Euphrat wurde südwestlich Mamachatun bei Kötür köprü von den Russen überschritten, die auch Khigi Kassaba, 55 km südlich Mamachatun, an der Straße Charput—Erzerum und nördlich vom Bingölsu gelegen, besetzten. Am 25. Juli wurde Ersindjan genommen und in Sipikor und Akhdagh Han, etwa 20 Werst nördlich von diesen Städten, viel Material erbeutet (Meldung vom 27. 7.).

Aus „Gegend Bitlis" und „Gegend Djulamerek" (Richtung Mossul) liegen keine Nachrichten vor. Bei Rajat, 56 km östlich Revanduz, wurde gekämpft, wobei türkische Angriffe ohne Erfolg waren.

Aus „Gegend Serdescht—Bane—Sakis" (Richtung Tal des Kleinen Sab), ferner aus „Gegend Sineh" und „Gegend östlich Kermanschah" liegen keine neueren Nachrichten vor.

Bei Ispahan fand ein Scharmützel statt, in dem eine Bande persischer Nomaden von den Russen vernichtet worden ist.

Der Überblick ergibt, daß die Russen auf ihrem rechten Flügel in der Meeresgegend und südlich davon weiter nach Westen vorgedrungen und die wichtige Stadt Ersindjan besetzt haben, so daß hier eine große Einbuchtung der türkischen Linie nach Westen zu erfolgte und die wichtige Etappenstraße Trapezunt—Erzerum nunmehr in Händen der Russen ist.

Weiter südlich dauert die Offensive der Türken jedoch an, von entscheidenden russischen Fortschritten wird nichts gemeldet.

Während derart von den Russen auf dem eigenen rechten Flügel Gelände gewonnen ist, wurde seinerzeit türkischerseits festgestellt, daß der Gegner über Sineh auf Hamadan zu weichen mußte und daß auch weiter südlich die Kriegslage für die Türken eine günstige ist. Insbesodere ist Kermanschah nach wie vor von den Türken besetzt.

Im Irak ist die augenblicklich herrschende Hitze (46 Grad im Schatten) ein Hindernis für jede größere Unternehmung. Die Bedrohung der englischen Etappenlinie, insbesondere die Unterbrechung der Verbindung von Basra—Sobeir wird erneut betont.

Marokko und Nordafrika.

Der „Temps" meldet aus Tanger, daß am 9. Juli bei Meski die Franzosen mit aufständischen Marokkanern zusammentrafen und den Gegner nach heftigem Widerstande zum Rückzug zwangen.

Über die Lage der Italiener in Tripolis meldet die „Giornale d'Italia", daß der ganze Organismus der Besetzung von Tripolitanien durch den Überfall der Senussen zerstört worden und der Marsch nach der Küste unter teilweise heftigen Verlusten der eigenen Truppen erfolgt sei. Der Aufsatz schildert das wilde

Digitized by Google

Abenteuer-Spekulantentum, das sich in Tripolis breitgemacht habe, und daß in der Kolonie große moralische Verlodderung herrsche, die auch auf den militärischen Organismus übergriffe. Der Verlust der eroberten Gebiete sei für Italien nicht unverdient gewesen.

Mesopotamien.

Nach dem „Hamburger Fremdenblatt" lehnte Asquith im Unterhause alle näheren Mitteilungen über die militärischen Berichte entschieden ab; betont wird, daß ein vernichtendes Urteil über den Sanitätsdienst des indischen Heeres gefällt worden sei. Arzneimittel hätten gefehlt und die Soldaten seien wie Fliegen weggestorben. Man habe sogar von neutralen Schiffen im Mittelmeer und Indischen Ozean die Arzneimittel beschlagnahmt. Der mißglückte Angriff auf die Dardanellen habe nach englischer Aussage Großbritanniens Ansehen ungeheuer geschädigt. Die Regierung trage daran Schuld und es müsse jetzt klargestellt werden, wen die Verantwortung für den Fehlschlag treffe. Kitchener habe in Überschätzung der militärischen Stärke Italiens die mesopotamische Expedition unternommen und auch den Einfluß von Venizelos falsch beurteilt. Schwere Reibungen seien bei dem Saloniki-Unternehmen zwischen der englischen Admiralität und dem französischen Generalstabe entstanden und gewisse Pläne hätten nicht zur Ausführung kommen können. Die Prüfung der vorliegenden Berichte habe dem englischen Kriegsamte und der Admiralität klargemacht, daß eine Veröffentlichung unmöglich sei, weil die englische Regierung durch sie in eine höchst unangenehme Lage gegenüber Frankreich und Italien käme. Die Vorgänge in Mesopotamien enthielten die Rechtfertigung der Haltung, die seinerzeit der Vizekönig von Indien, Lord Curzon, einnahm. Das Ergebnis der Reformen Kitcheners in Indien sei äußerst unglücklich gewesen.

Außer dem früher bereits erwähnten Urteil des „Kokumin" äußern sich auch noch andere japanische Zeitungen sehr absprechend über die Ereignisse bei Kut el Amara, die gemäßigten Blätter zurückhaltend, der „Yamato Shimbun" jedoch außerordentlich scharf; er bezeichnet die Übergabe als einen Fleck auf der Ehre der britischen Armee. Das japanische Volk könne sich überhaupt nicht vorstellen, wie dies möglich war. Man empfinde Mitgefühl für die Truppen aus Anlaß der erduldeten Mühsalen, aber man könne nicht anders, als pessimistisch über die Folgen dieser Übergabe denken. Das Bedauern über den Verbündeten wird ausgesprochen.

Die Tätigkeit der Kaiserlich Deutschen Marine in Mesopotamien schildert die „Nordd. Allg. Zeitung" in einem längeren Artikel am 25. Juli und betont besonders die Einrichtung einer Flußflottille, die mehrfach mit Erfolg in die Kämpfe im Irak eingriff, ferner die Heranziehung des Euphratwasserweges zur Verbesserung der Etappenlinie, die Verbesserung der Euphratschiffahrt, den Bau von flachgehenden Motorfahrzeugen sowie den Etappendienst auf dem oberen Tigris und dem Nebenfluß desselben, dem Bitlis Tschai.

Schwarzes Meer und Küstengebiete.

Die „Agentur Milli" bemerkt zu der russischen Nachricht, daß ein zweites Hospitalschiff von türkischen Unterseebooten versenkt worden sei, daß die Schiffe „Yperiod" und „Bullrius" nicht auf der Liste der Hospitalschiffe enthalten seien, die den Türken von der russischen Regierung mitgeteilt und von ihnen zugelassen sind.

Heeres-Rundschau.

Japan.

Kraftwagenfabrikation. In Japan hat der Kraftwagen im Verkehr nicht allzu weite Verwendung gefunden. Die Wagen stammten meistens aus dem Auslande. Erst im letzten Jahre sind erhebliche Anstrengungen gemacht worden, um die Leistungsfähigkeit der eigenen Industrie zu heben. Im Jahre 1915 wurden nur noch 26 Kraftwagen eingeführt gegen 79 im Jahre 1914. Von den 26 Wagen lieferten England 4 (im Vorjahre 17), die Vereinigten Staaten 10 (im Vorjahre 33) und die anderen Länder 12 (im Vorjahre 29) Fahrzeuge. („Allgem. Automob. Ztg." Nr. 30.)

Vereinigte Staaten von Amerika.

Die Küstenartillerie und die zur Verfügung stehenden Mannschaften. In „Army and Navy Journal" vom 1. April 1916 wird bei einer Besprechung eines Gesetzentwurfs, der eine Mehrforderung an Personal fordert, folgende Anzahl von Küstengeschützen mit der zur Verfügung stehenden Anzahl von Bedienungsleuten angegeben:

Kaliber	Verfügbare Geschütze	Verfügbare Bedienungsmannschaften
40,64 cm	1	—
35,6 "	24	7
30,5 "	111	75
25,4 "	131	67
20,3 "	49	20
15,2 "	206	104
12,7 "	52	11
12 "	31	5
10,2 "	4	2
7,62 "	276	64
Mörser	408	280
Zusammen:	1293	635

Die Tabelle zeigt das Vorhandensein eines äußerst spärlich bemessenen Bedienungspersonals.

Befestigung von Panzerplatten an Kriegsschiffen. Seit der Entstehung des modernen Panzerschiffes pflegte man die Panzerplatten am Schiffsrumpf auf einer Unterlage von Holz zu befestigen, und zwar wurde dazu das teure Teakholz verwendet. In den Vereinigten Staaten hat man nun im vorigen Jahre, da die Preise für Teakholz gewaltig stiegen, versuchsweise an dem Linienschiff „Neuyork" vier Panzerplatten auf einer Unterlage von Zement befestigt. Nach längerer Dienstzeit war man mit dieser Unterlage vollständig zufrieden. Daraufhin hat das Linienschiff „Arizona" für seine ganze Panzerung Zementunterlage erhalten. Es ergibt dies eine bei den Riesenkosten eines modernen Schiffes sehr erwünschte Ersparnis. Für das 27 400 t große Linienschiff „Neuyork" kostete die Teakholzunterlage über 180 000

Digitized by Google

Mark, für die 31 900 t große „Arizona" hätte sie über 220 000 M. gekostet. Durch die Verwendung von Zement wird bei der „Arizona" der Preis auf etwa 120 000 M. herabgesetzt. Vorteilhaft ist es auch, daß man für die Herstellung der Zementunterlage jeden beliebigen Arbeiter verwenden kann, wogegen für die Teakholzunterlage nur besonders erfahrene Spezialarbeiter der Holzindustrie zu brauchen sind. („Prometheus" Nr. 43.)

Aus der militärischen Fachpresse.

Befestigungs-, Ingenieur- und Pionierwesen; Militärtechnik; Waffenwesen.

Über die Fortpflanzungsgeschwindigkeit und Impulsstärke von Verdichtungsstößen. Dr.-Ing. R. Rüdenberg. (Art. Mon. Hefte. Juni 1916.)

Der Verfasser beendigt in dem vorliegenden Heft seine Ausführungen über eine Frage, die keineswegs nur ein theoretisches Interesse besitzt, sondern in mancher Beziehung von hoher praktischer Bedeutung ist. Insbesondere können alle, die für die Lagerung der Munition zu sorgen haben, bei richtiger Auswertung der Rüdenbergschen Gedanken und Beweise manche Anregung aus diesen Aufsätzen schöpfen. Sch.

Praktische Windmessungen zu ballistischen Zwecken. Dr. U. Retzow, Essen. (Art. Mon. Hefte. Juni 1916.)

Im Anschluß an einen Aufsatz im Märzheft der A. M. H. „Über Windmessungen" erörtert der Verfasser Möglichkeiten, den Zustand oder die Bewegung der Luft in den höheren Schichten festzustellen. Nur diese Messungen besitzen einen wirklich praktischen Nutzen. Die Mittel hierfür sind Messungen zu Pilotballons von der Erde aus und die Ergebnisse der Drachenballons. Letztere nehmen Registrierapparate zu ihren Aufstiegen mit, deren Feststellungen besonders wertvoll sind, weil sie selbsttätig wirken.

Ob dieses oder jenes Prinzip zur Kenntnis der in höheren Regionen herrschenden Winde führen wird, muß praktischen Versuchen der Zukunft vorbehalten bleiben. Den Bestrebungen in dieser Richtung — und daher auch diesem Aufsatz — muß der Fachmann verdientes Interesse entgegenbringen. Sch.

Das neueste französische Riesengeschütz. (Art. Mon. Hefte. Juni 1916.)

Der ungenannte Verfasser erörtert die Möglichkeiten und Eigenschaften eines 52-cm-Geschützes, das nach französischen Zeitungsmeldungen jenseit der Vogesen mit günstigem Erfolge erprobt worden sei.

Das Schlußurteil des Verfassers über diese Frage lautet: „Die Herstellung einer 52-cm-Kanone (und sollte das nicht auch für 52-cm-Mörser und -Haubitzen zutreffen?) in so kurzer Zeit, daß sie noch in diesem Kriege Verwendung finden könnte, halte ich für ausgeschlossen. Es sind zu gewaltige Arbeiten zu leisten, für die es an den nötigen Erfahrungen fehlt. Eher möglich ist die Herstellung eines solchen Mörsers (?). Aber sehr wahrscheinlich ist die Nachricht auf die Phantasie oder die Leichtgläubigkeit eines Berichterstatters zurückzuführen." Sch.

Verschiedenes.

In der Sammlung **„Violets Berufssprachführer"** sind erschienen: 1. Flämisch für Offiziere und Beamte. Das Buch setzt den Benutzer in den Stand, sich nicht nur bei rein militärischen Gesprächen, sondern auch bei anderen Gelegenheiten richtig auszudrücken. 2. Russisch für Offiziere und Mannschaften. Der größte Teil des Inhalts, insbesondere auch das Inhaltsverzeichnis, ist mit Aussprachbezeichnung versehen, während die Wörter der übrigen Teile des Textes Betonungszeichen tragen, so daß sich danach die Aussprache jedes Wortes bei einiger Übung selbst bilden läßt. Da sich die Sprachlehre auf das Wesentlichste der Formenlehre beschränkt, so wird der Anfänger durch die Fülle der Formen nicht verwirrt. (Je M. 1,25, mit Phonokriegssprachführer je M. 1,50. W. Violet, Stuttgart.)

Kurorte und Sommerfrischen.

Fürstl. Bad Meinberg in Lippe. Die Gunst des Publikums hat sich auch in diesem Jahre dem idyllisch gelegenen Badeort in Anerkennung seiner Vorzüge zugewendet. Die Schlammbäder sowohl als auch die natürlichen Kohlensäurebäder sind ausgezeichnete Heilfaktoren bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Herz-, Nieren- und Leberkrankheiten. Eine gute und auch diätetische Verpflegung zu angemessenen Preisen ist während der Kriegszeit sichergestellt.

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Österreich-Ungarn. Danzers Armee-Zeitung. 20./27. Juli. Die Ereignisse auf den Kriegsschauplätzen. I. — Die Erfolge der Türkei. — Vor fünfzig Jahren. Der Sieg von Lissa. — Das europäische Gewicht Österreich-Ungarns. — Wird Österreich schwach? — Artilleriewaffen und Munition in der Kriegsausstellung.

Schweden. Kungl. Krigsvetenskaps-Akademiens Handlingar och Tidskrift. Juli. Årsberättelse i ingenjörvetenskap. (Schluß.) — Årsberättelse i artillerivetenskap. (Forts.) — Det franska fälttjänstreglementet. — Operationerna kring Verdun. (Forts.) — Ändringarna i tjänstgöringsreglementet. — Frågor och Svar.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Württemberg).

Journalistischer Teil:

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine, der österreichisch-ungarischen Heeresleitung und des österreichisch-ungarischen Flottenkommandos.
Skizze zur englisch-französischen Offensive.
Kriegstagebuch.
Rückblick auf die Ereignisse in den Schutzgebieten während des zweiten Kriegsjahres.
Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten. XCII.
Heeres-Rundschau: Japan: Kraftwagenfabrikation. — Vereinigte Staaten von Amerika: Die Küstenartillerie und die zur Verfügung stehenden Mannschaften. Befestigung von Panzerplatten an Kriegsschiffen.
Aus der militärischen Fachpresse.
Verschiedenes: Violets Berufssprachführer. — Kurorte und Sommerfrischen. — Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 26.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 27/28. | **Berlin, Dienstag den 8. August 1916.** | **101. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Etapp. Insp. d. 4. Armee: v. Humbert, Hauptm.
Gren. R. 3: Gembries, Graf (4. Garde-R. z. F.), Ulrich, Lts. d. Res.
Gren. R. 5: Schultz-Fademrecht, Oblt. d. Res., Strehl, Lt. d. Res. (Inf. R. 43).
Gren. R. 9: Süvern, Lt., Rohmer, Lt. d. Res.
Inf. R. 21: Glanzberg, Gristow, Lts. d. Res.
Landw. Inf. R. 26: Kahle, Lt.
Res. Inf. R. 34: Ulrich, Köpcke, Lts. d. Res.
Res. Inf. R. 35: Schuch, Lt. d. Res.
Füs. R. 36: Morgenstern, Lt. d. Res.
Landw. Inf. R. 37: Löwe, Regel, Lts., Barth, Lt. d. Res.
Landw. Inf. R. 39: Schultze (Werner), Oblt., Söding, Lt. d. Landw. und Adj.
Inf. R. 43: Pilchowski, Beversdorff, Lts.
Inf. R. 53: Holters, Lt. d. Res.
Res. Inf. R. 53: Hildebrandt, Lt. d. Res.
Res. Inf. R. 55: Doeß, Lt.
Inf. R. 63: Baumhauer, Lt. d. Res.
Inf. R. 74: Frhr. v. Reitzenstein, Lt., Dreßler (Jäg. B. 4), Hartwig, Lts. d. Res.
Inf. R. 77: Bertin, Lt.
Inf. R. 91: Backhaus, Schwarting, Lts. d. Res.
Res. Inf. R. 110: Lieb, Lt. d. Res.
Inf. R. 170: Gette, Lt. d. Res.
Res. Inf. R. 228: Schweppenhäuser, Lt. d. Res.
Inf. R. 232: Schulze (Otto), Alberti, Lts. d. Res.
1. Landst. Inf. B. Liegnitz (V. 9.): Stolzenberg, Feuerw. Hauptm. a. D.
3. Garde-Res. Feldart. R.: Kersten, Hauptm., Schneider, Mühlhoff, Lts. d. Res.
Feldart. R. 9: Cludius, Lt., Dr. Dieckert, St. Arzt d. Res.
Res. Feldart. R. 12: Braun, Hauptm. d. Landw.
Feldart. R. 185: Pfeiffer, Lt. d. Landw.
Feldart. R. 221: Scherzer, Lt. d. Res.
Feld-Fliegertruppe: Theel, Oblt. d. Res. (Inf. R. 147), Nauenburg, Lt. d. Res.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 594.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 27. Juli 1916.

Befördert:

Ewald, Fähnr. im Inf. R. Nr. 149, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

Jancke, Schönfeldt, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 149.

Großes Hauptquartier, den 28. Juli 1916.

Stauch, Hauptm. im Inf. R. Nr. 25, komdt. z. Dienstl. b. Kr. Bekl. Amte d. VIII. A. K., mit dem 8. August 1916 von diesem Komdo. enthoben und z. Dienstl. b. Kad. Hause in Bensberg komdt.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Wulff im Fußart. R. Nr. 7, jetzt im I. Bat. d. Regts.,
Schultze im Fußart. R. Nr. 17, jetzt im Ref. Fußart. R. Nr. 17,
Weichbrodt im Fußart. R. Nr. 17,
v. Levetzow, Hunecke, Mummenhoff, Pannenberg, Leupold, Hartmann im Fußart. R. Nr. 18;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Pfannenschmidt im Fußart. R. Nr. 1, jetzt im Ref. Fußart. R. Nr. 1,
v. Dossow, v. Webern im Fußart. R. Nr. 2, jetzt im Ref. Fußart. R. Nr. 2,
Schaefer im Fußart. R. Nr. 4,
Lingemann im Fußart. R. Nr. 7, jetzt im I. Bat. d. Regts.,
Weishaar im Fußart. R. Nr. 13, jetzt im I. Bat. d. Regts.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Lottermoser d. Fußart. Regts. Nr. 1 (Goldap), jetzt im Landw. Fußart. R. Nr. 27,
Friese d. Fußart. Regts. Nr. 2 (V Berlin), jetzt Führer d. Fußart. Battr. 496,

die Oberleutnants d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.:

Lange (Barmen), jetzt Führer d. Fußart. Battr. 459,
v. Zimmermann (II Hamburg), jetzt im Fußart. R. Nr. 13,

die Oberleutnants:

Schön d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Halle a. S.), jetzt Führer d. Fußart. Battr. 692,
Maleyka d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb. (V Berlin), jetzt im Landw. Fußart. B. 11;
Schmoller, Oblt. d. Ref. a. D. (Straßburg), zuletzt von d. Ref. d. Leib-Drag. Regts. Nr. 24, jetzt Führer einer Mun. Kol. im Fußart. B. 39, zum Rittm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Picht d. Hus. Regts. Nr. 9 (Straßburg), jetzt Führer einer Mun. Kol. im I./Fußart. Regts. Nr. 13,
Waldow d. Fußart. Regts. Nr. 1 (Gumbinnen), jetzt im Ref. Fußart. R. Nr. 4,
Brettschneider d. Fußart. Regts. Nr. 5 (V Berlin), jetzt b. Fußart. Regts. Stab 207,
Rahmel d. Fußart. Schießschule (Graudenz), jetzt im II./2. Garde-Fußart. Regts.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Kühne (IV Berlin), jetzt im Fußart. B. 41, d. Garde-Fußart. Regts.,
Gronwald (Prenzlau), jetzt im Ref. Fußart. R. Nr. 14, d. Fußart. Regts. Nr. 2,
Heinze (Brieg), jetzt im I./Fußart. Regts. Nr. 6,
Feyerabend (II Königsberg), Schönherr (I Hamburg), jetzt im II. (Mrs.)/Fußart. Regts. Nr. 6, — diese drei d. Fußart. Regts. Nr. 6,
Schenke (V Berlin), Reichardt (Weißenfels), jetzt in d. Fußart. Battr. 207, d. Fußart. Regts. Nr. 8,
Schneider (Stockach), Schreck (Mosbach), jetzt in d. Fußart. Battr. 258,
Lutz (Straßburg), Schlienger (Colmar), jetzt in d. Fußart. Battr. 766, — diese vier d. Fußart. Regts. Nr. 14,
Breil (Danzig), jetzt im Fußart. R. Nr. 17, dieses Regts.,
Kappe (Mühlhausen i. Th.), jetzt im III. (Mrs.)/Fußart. Regts. Nr. 18,
Kleucker (Straßburg), Zilken (Aachen), jetzt in d. Fußart. Battr. 228, — diese drei d. Fußart. Regts. Nr. 18,
Limann (Rostock), jetzt im II./Fußart. Regts. Nr. 20, dieses Regts.,
Pauli (Coblenz), jetzt im Landw. Fußart. B. 27,
Hückels (Geldern), jetzt in d. Fußart. Battr. 111,
Hermann (Weimar), Weickfel (Leipzig), jetzt in d. Fußart. Battr. 114,
Steffens, Görnemann (Magdeburg), jetzt in d. Fußart. Battr. 147,
Sparmberg (Gera), jetzt in d. Fußart. Battr. 226,
Zillig (II Hamburg), Holthöwer (Recklinghausen), jetzt in d. Fußart. Battr. 244,
Krusche (I Breslau), jetzt in d. Fußart. Battr. 327,
Kaltenhäuser (Wiesbaden), jetzt in d. Fußart. Battr. 459,

Digitized by Google

Wolff (Stolp), jetzt in d. Fußart. Battr. 589,
Tolkmitt (V Berlin), jetzt in d. Fußart. Battr. 622,
Schirmer (Neuhaldensleben), jetzt in d. Schweren Küstenmörser Battr. 4;
Schroth, Vizewachtm. (Bielefeld), jetzt in d. Fußart. Battr. 422, dieser d. Feldart.;

zu Lts. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

v. Hohorst (Bitterfeld), jetzt in d. Fußart. Battr. 147,
Woeste (Soest), jetzt in d. Fußart. Battr. 207,
Bruchheuser (I Essen), jetzt in d. Fußart. Battr. 678,
Heywang (Straßburg), jetzt in d. Fußart. Battr. 766;
Jäger (Donaueschingen), Vizewachtm., jetzt in d. Fußart. Battr. 234, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Mühlenstädt (Hagen), Feldw. Lt., jetzt in d. Fußart. Battr. 474, zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb. ernannt.

Witzel-Mannesmann, Fähnr. im Ulan. R. Nr. 7, in d. Fußart. R. Nr. 4 versetzt.

Befördert:

Hinze, Zeug-Lt. bei d. Art. Werkstatt in Danzig, zum Zeug-Oblt.,
Hildebrandt, Zeug-Feldw. b. Art. Depot in Berlin, zum Zeug-Lt., vorläufig ohne Patent, unter Versetzung zum Art. Depot in Coblenz,
Guhl (Bernhard) (IV Berlin), Oblt. a. D., zuletzt Lt. im Feldart. R. Nr. 20, jetzt beim Feuerw. Laboratorium in Spandau, zum Hauptm.;

zu Zeug-Leutnants d. Landw. 2. Aufgeb.:

die Zeugfeldwebel:

Grüning, Henkel (VI Berlin), beide jetzt b. Art. Depot in Straßburg i. E.,
Mohrstedt, Brunk (Posen), beide jetzt b. Art. Depot in Posen;
Röhrmann, Oberfeuerwerker (IV Berlin), jetzt b. Kom. d. Mun. Kol. und Trains d. VIII. Ref. Korps, zum Feuerw. Lt. d. Landw. 2. Aufgeb.

Ein Patent seines Dienstgrades verliehen:

Werringloer, Zeug-Lt. bei d. 4. Art. Depot-Dir., jetzt b. Art. Depot in Spandau.

Versetzt:

Raedel, Hauptm. und Verw. Mitglied bei d. Gew. Fabrik in Erfurt, in gleicher Eigenschaft zur Mun. Fabrik in Spandau,
Heße, Zeug-Oblt. b. Art. Depot in Metz, zum Art. Depot in Berlin,

die Zeug-Leutnants:

Oßwald b. Art. Depot in Coblenz, unter Ernennung zum Verwalter d. Neben-Art. Depots in Wolfenbüttel, zum Art. Depot in Hannover,
Asheuer b. Art. Depot in Posen, zum Art. Depot in Coblenz,
Klein b. Art. Depot in Coblenz, zum Art. Depot in Posen.

Befördert:

Totenhoefer, Fähnr. im Drag. R. Nr. 10, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

die Vizewachtmeister:

Frederich (Lüneburg) im Drag. R. Nr. 10,
Moldenhauer (Osterode) im Feldart. R. Nr. 79;
Matz, Lt. d. Ref. d. Fußart. Regts. Nr. 1 (I Königsberg), jetzt Führer d. Art. Meßtrupps 63, zum Oblt.,
Rottmann, Vizefeldw. (V Berlin) in d. M. W. Komp. 9, zum Lt. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb.;
Dubois, Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 17 (Bartenstein), jetzt b. Staffelstabe 138, zum Oblt.

Befördert:

Auft, Fähnr. im Inf. R. Nr. 51, jetzt b. Ref. Inf. R. Nr. 87, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Kraft (Wetzlar) im Ref. Inf. R. Nr. 81,
Räder (Gelsenkirchen) im Ref. Inf. R. Nr. 87,
Kropff (Meschede) im II. Pion. B. Nr. 11, d. Pion. Bats. Nr. 11.

Wittmer, Lt. im 2. Garde-R. z. F., jetzt bei d. Feldflieger-Abt. 21, auf sein Gesuch zu d. Ref. Offizieren d. Regts. übergeführt, unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 23. September 1914.

Befördert:

Wendt, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 30, zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Schüller, Vizefeldw. (Oberlahnstein) im Ref. Inf. R. Nr. 53, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Alexandre, Feldw. Lt. (Straßburg) im Ref. Fußart. R. Nr. 2, zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Pontt (III Hamburg), Dovifat (Aachen), Herbold (Pforzheim), Oehri (Stockach), Sittig (Offenburg), Daeves (Bonn), Heyer (Halberstadt), Krafft, Donner, Buder (Freiburg), Bitterich (Mannheim), Glockner (Karlsruhe) im Ref. Feldart. R. Nr. 52,

Digitized by Google

die Vizefeldwebel:

Franzen (Rheydt) im Königs-Inf. R. Nr. 145, dieses Regts.,
Schwarzer (Rawitsch), Pointe (Rybnik), Hauptstock (Brieg), Viehweg (Essen) im Jäg. B. Nr. 6, dieses Bats.,
Hauschildt (II Altona), Schmidt (Traugott) (Neustrelitz), Matz (Schleswig) im Ref. Inf. R. Nr. 31;
Hansen, Vizefeldw. (Schleswig) im Ref. Inf. R. Nr. 31, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Scholz (I Breslau), Neumann (Ulrich) (Bromberg), Vizewachtmeister im Ref. Feldart. R. Nr. 11,

die Vizefeldwebel:

König (Münster) im Inf. R. Nr. 188,
Obernheimer (Bromberg) im Fußart. R. Nr. 15, dieses Regts.;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

Zimmermann (Job) (V Berlin), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 175,

die Vizewachtmeister:

Martens, Krüger (Hellmuth) (Graudenz), Schulz (Erich), Werminghoff (Neustadt), Graykowski (VI Berlin) im Feldart. R. Nr. 71;

zu Leutnants der Reserve:

Theilen, Vizewachtm. (I Oldenburg) in d. I. Landw. Feldart. Abt. X. A. K.,
Heisig (I Berlin), Schüler, Zorn (III Berlin), Vizefeldwebel im Ref. Inf. R. Nr. 64,

die Vizewachtmeister:

Carstens (Kiel), Schmalfuß, Lieckfeldt (II Hamburg), Jungclaus (II Altona), Hülße (Schwerin), Albrecht (Deutsch-Eylau), Hecht (Solingen), Koch (Eduard) (I Bremen) im Ref. Feldart. R. Nr. 18.

Westermann, Fähnr. (Göttingen) in d. 2. Ref. Komp. Pion. Bats. Nr. 11, zum Lt. d. Ref. d. genannten Bats. befördert.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Palm (Lüneburg), Thalheim (Posen), Vizefeldwebel im Ref. Inf. R. Nr. 92.

Großes Hauptquartier, den 29. Juli 1916.

Befördert:

v. Kessel, Fähnr. im 1. Garde-R. z. F., jetzt b. Ers. B. d. Regts., zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Hauptleuten:

Reimann, Oblt. d. 1. Aufgeb. d. 2. Garde-Gren. Landw. Regts. (IV Berlin),

die Oberleutnants a. D.:

Frhr. v. Maltzahn (Hermann) (IV Berlin), zuletzt Lt. im 2. Garde-R. z. F., jetzt b. Ers. B. dieses Regts. und Adj. bei d. Komdtr d. Tr. Üb. Pl. Zossen,
v. Platen (Hartwig) (IV Berlin), zuletzt Lt. im Garde-Gren. R. Nr. 1, jetzt b. Ers. B. dieses Regts. und komdt. zum Stellv. Gen. Stabe d. Armee,
v. Kleist (Sigismund) (IV Berlin), zuletzt Lt. im 4. Garde-R. z. F., jetzt Komp. Führer b. Bat. Sammelstelle Potsdam,
Kemner (III Berlin), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 29, jetzt Komp. Führer b. Ers. B. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 2,
Rosenhagen (III Berlin), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 45, jetzt b. Ers. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 64,
Rust (III Berlin), zuletzt Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 50 (II Berlin), früher im Inf. R. Nr. 29, jetzt Komp. Führer b. Ers. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 261,
Riesen (III Berlin), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 66, jetzt Komp. Führer b. Ers. B. d. 1. Garde-Ref. Regts.;
Zache, Oblt. d. Ref. a. D., zuletzt Lt. d. Ref. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 2 (II Hamburg), jetzt bei d. 2. Ers. Masch. Gew. Komp. d. Gardekorps,

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Stangen (IV Berlin), zuletzt Lt. d. 2. Aufgeb. d. 2. Garde-Gren. Landw. Regts. (III Berlin), jetzt Komp. Führer b. Ers. B. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 2,
Krüger, zuletzt Lt. d. 2. Aufgeb. d. 2. Garde-Gren. Landw. Regts. (IV Berlin), jetzt bei d. Überwachungsstelle d. Gardekorps bei einem Postamt in Berlin,
Heinke (I Berlin), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Sorau),
v. Boltenstern, zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Stargard), — letztere beide jetzt Komp. Führer b. Garde-Landst. B. Wünsdorf;

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants a. D.:

v. Gustedt, zuletzt Lt. d. Garde-Landw. Kav. (Halberstadt), früher à l. s. d. damal. Garde-Hus. Regts., jetzt Wirtschafts-Offiz. bei d. Zivil-Verw. für Litauen,
Graf v. Frankenberg (V Berlin), zuletzt Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (IV Berlin), früher im Kür. R. Nr. 5, jetzt bei d. Ers. Esk. d. 2. Garde-Ulan. Regts.,
Michels (V Berlin), zuletzt à l. s. d. Drag. Regts. Nr. 5, jetzt b. Zentral-Pferdedepot 7 Berlin,
Bardt (V Berlin), zuletzt Lt. d. Ref. d. Kür. Regts. Nr. 7 (Samter), jetzt b. Ers. B. d. 5. Garde-Regts. z. F.;

Digitized by Google

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Kleine d. 2. Garde-Regts. z. F. (IV Berlin), jetzt b. Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 64,
Hiehold d. 3. Garde-Regts. z. F. (Hildesheim), jetzt b. Ers. B. d. Regts.,
Morrasch d. Garde-Gren. Regts. Nr. 3 (Straßburg), jetzt b. Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 93,
Latza d. Garde-Gren. Regts. Nr. 4 (Lötzen), jetzt b. Ers. B. d. Regts,
Olfe d. 3. Garde-Feldart. Regts. (I Dortmund);
v. Saldern, Vizewachtm. (Potsdam), jetzt bei d. Etapp. Mun. Kol. 21 d. Etapp. Insp. 9, bisher bei d. Ers. Esk. d. 3. Garde-Ulan. Regts., zum Lt. d. Garde-Landw. Kav. 2. Aufgeb.

Feldmann, Feldw. Lt. b. Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 64, vorher in diesem Regt., zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

v. Goßler, Hauptm. d. Res. d. 3. Garde-Regts. z. F. (IV Berlin), früher Lt. in diesem Regt., jetzt b. Ers. B. d. 2. Garde-Res. Regts.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Keydel d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 53 (Osterode), jetzt im Res. Feldart. R. Nr. 67,
Seber d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (I Trier), jetzt im Res. Feldart. R. Nr. 69,
Rauschenfels d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (III Berlin), jetzt im Armier. B. 109;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Zimmermann d. Inf. Regts. Nr. 19 (Aschersleben), jetzt im Res. Inf. R. Nr. 267,
Freytag d. Füs. Regts. Nr. 38 (Bernburg), jetzt im Res. Inf. R. Nr. 272,
Kalk d. Garde-Masch. Gew. Abt. 2 (I Hannover), jetzt im Res. Inf. R. Nr. 268,
Kanther d. Feldart. Regts. Nr. 41 (Liegnitz), jetzt im Res. Feldart. R. Nr. 70;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Rachhals (Danzig), Leipold (Wohlau) im Res. Inf. R. Nr. 267,
Lehmann (August) (I Trier), Kamper (Stettin), Kalies, Nehring, Klump (Bromberg), Berghoff (I Bochum), Lauer (I Breslau), Ehrke, Paape (Naugard), Neumann (Paul) (Schneidemühl), Krueger (Willi) (II Berlin), v. Schierstedt (III Berlin) im Res. Inf. R. Nr. 268,
Pauly (Karl), Pauly (Ernst) (Ruppin) im Res. Inf. R. Nr. 269,
Hohenfeldt (II Breslau), Fündling (Jüterbog), Frielinghaus (Cottbus), Buschbeck (Münsterberg) im Res. Inf. R. Nr. 270,
Witteborg (Dortmund), Heiber (Lauban), Rieck (I Breslau), Hohmann (III Berlin), Lucas (Cottbus), Schütz (Gleiwitz) im Res. Inf. R. Nr. 271,

die Vizewachtmeister:

Flesch (Wesel) im Drag. R. Nr. 7, dieses Regts.,
Stiller (Schweidnitz), Braun (Kreuzburg), Dockhorn (I Breslau), Kappel (Sprottau), Matzel (Waldenburg) im Res. Feldart. R. Nr. 69,
Höffer (I Breslau), Mayer (Ernst) (Ratibor), Stief (Glogau) im Res. Feldart. R. Nr. 70,
Weichert (Bromberg) bei d. Res. Fuhrp. Kol. 109;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Perlitz, Feldw., Schliebitz, Vizefeldw. (Anklam) im Res. Inf. R. Nr. 267,

die Vizefeldwebel:

Sachse (III Berlin), Matschky (Posen) im Res. Inf. R. Nr. 270;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Amey (Eisleben), Lesch (Liegnitz), Schulze (Erich) (III Berlin), Wirtz (Aachen), Ley (Hersfeld) im Res. Inf. R. Nr. 226,
Klose (Liegnitz) im Inf. R. Nr. 336,
Gerloff (Magdeburg) in d. Res. Pion. Komp. 49,

die Vizewachtmeister:

Diederichs (Naumburg a. S.), Kahlert (Magdeburg) im Res. Feldart. R. Nr. 49,
Quasebarth (Weißenfels) b. Res. Div. Brückentrain 49;
Roßmann, Oblt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (V Berlin), jetzt bei d. Komdtr. d. Kriegsgefangenenlagers Crossen, zum Rittm.,
Jeratsch, Unteroff. im Inf. R. Nr. 146, zum Fähnr.,
Dustmann, Vizefeldw. (Bielefeld) im Res. Inf. R. Nr. 219, zum Lt. d. Res.

Buchterkirch (Ernst), Oblt. im Inf. R. Nr. 128, jetzt b. Ers. B. d. Regts.,
Kol, Oblt. in d. Fest. Masch. Gew. Abt. 11, jetzt bei d. Komdtr. von Diedenhofen, — beide auf ein Jahr z. Dienstl. bei d. Gew. Prüf. Komm. kombt.

Befördert:

Brade, Oblt. a. D. (Wiesbaden), zuletzt à l. s. d. Drag. Regts. Nr. 9, jetzt bei d. Überwachungsstelle d. VIII. A. K. in Cöln-Deutz, zum Rittm.,
Saup, Vizewachtm. (Metz) im Feldart. R. Nr. 33, zum Lt. d. Res. dieses Regts.,

Digitized by Google

Winkelmann, Vizewachtm. (Duisburg) im Feldart. R. Nr. 33, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Strakerjahn, Schott, Dethleffen (Lübeck), Peter (bisher Weiden), Nürnberg (Schwerin), Bruhn (I Altona) im Inf. R. Nr. 162, dieses Regts.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Bernius, Will (I Darmstadt), Jung (Wetzlar), Meiski (Gießen), Küstner (Hanau) im Ref. Drag. R. Nr. 4;

Schulz (Robert), Vizefeldw. (Bielefeld) im Inf. R. Nr. 159, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Graneß, Vizefeldw. im Fußart. R. Nr. 4, zum Fähnr. ernannt und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.

Befördert:

Girscher, Fähnr. im Fußart. R. Nr. 7, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

Müller (Rudolf), Unteroff. im Fußart. R. Nr. 4,

Himmelsbach, Unteroff. im Fußart. R. Nr. 16, jetzt im Ref. Fußart. R. Nr. 16;

Müller, Oblt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Geldern), jetzt in d. Fußart. Battr. 421, zum Hauptm.,

Scheidecker, Oblt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Molsheim), jetzt im III. Bat. d. Ref. Fußart. Regts. Nr. 10, zum Rittm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Gohdes (Swinemünde), Suhr, Kamper (Anklam), Schaaf (Aurich), Schulz (Karl) (Stargard), d. Fußart. Regts. Nr. 2, jetzt im I. Bat. dieses Regts.,

Wurbs (I Breslau), d. Fußart. Regts. Nr. 6, jetzt in d. 4. Battr. dieses Regts.,

Buchholz (Bonn), d. Fußart. Regts. Nr. 7, jetzt in d. 4. Battr. d. Landst. Fußart. Bats. d. VII. A. K.,

Pothmann (Metz), d. Fußart. Regts. Nr. 8, jetzt in d. 2. Battr. dieses Regts.,

Kürbs (II Cöln), Kloesgen (Bonn), Belthaus (I Dortmund), Schauerte (Gelsenkirchen), Krewel (Werner) (I Trier), Müller (Kurt) (Aachen), Staaden (Coblenz), Krewel (Otto) (Bonn), Dühe (Magdeburg), d. Fußart. Regts. Nr. 9, jetzt im I. Bat. dieses Regts.,

Baedeker (Hagen), d. Fußart. Regts. Nr. 9, jetzt in d. 5. Battr. d. Ref. Fußart. Regts. Nr. 9,

Weber (Straßburg), d. Fußart. Regts. Nr. 10, jetzt in d. Fußart. Battr. 394,

Gschwind (Mannheim), d. Fußart. Regts. Nr. 14, jetzt in d. Fußart. Battr. 258;

zu Leutnants d. Ref. der Fußartillerie:

die Vizefeldwebel:

Maedel (V Berlin) in d. 8. Battr. d. Ref. Fußart. Regts. Nr. 5,

Weick (Straßburg) im III. Bat. d. Ref. Fußart. Regts. Nr. 10,

Kloeppel (Eisleben) in d. 9. Battr. d. Ref. Fußart. Regts. Nr. 13,

Pickrun (Hagen) in d. Fußart. Battr. 487,

Merz (Donaueschingen) in d. 5. Battr. d. Ref. Fußart. Regts. Nr. 14,

Eckstein (Heidelberg) in d. 7. Battr. d. Ref. Fußart. Regts. Nr. 14,

Gachot (Straßburg), Doßmann (Potsdam) in d. Fußart. Battr. 321,

Weinlandt (bisher Ulm) im Fußart. B. 22,

Biedge (Straßburg) in d. 1. Battr. d. Fußart. Bats. 25,

Burandt (Hohensalza) im Fußart. B. 27,

Romy (Schlettstadt) im Fußart. B. 29,

Lotz (Wiesbaden) in d. Fußart. Battr. 406,

Schlüter (V Berlin) in d. Fußart. Battr. 496;

Andreack, Vizewachtm. (V Berlin) im Fußart. B. 27, zum Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb.;

zu Lts. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Wegmann (Hagen) in d. Fußart. Battr. 276,

Greis (Siegen) in d. Fußart. Battr. 406,

Hettwer (V Berlin) in d. Fußart. Battr. 394,

Schröder (II Frankfurt a. M.) in d. Fußart. Mun. Kol. 236 d. IV. Ref. Korps;

Meier (Karl), Vizewachtm. (Aachen) in d. Mun. Kol. d. 6. Battr. d. Ref. Fußart. Regts. Nr. 9, zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 30. Juli 1916.

Frhr. v. Fürstenberg (Maximilian), Rittm. d. Ref. a. D., zuletzt in d. Ref. d. Garde-Kür. Regts. (Düsseldorf), jetzt Führer d. 4. Landst. Ers. Esk. d. VII. A. K., d. Charakter als Maj. verliehen,

v. Jachmann (Konrad), Oblt. d. Ref. a. D., zuletzt in d. Ref. d. 4. Garde-Regts. z. F. (III Berlin), jetzt b. Ers. B. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 5, zum Hauptm. befördert.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Polysius im Jäg. B. Nr. 7,

Oppert im Drag. R. Nr. 14;

zu Lts. d. Ref. d. betreff. Truppenteile:

Störmer (Bielefeld), Hees (Wiesbaden), Vizefeldwebel im Jäg. B. Nr. 7,

Digitized by Google

die Vizewachtmeister:

Joachim (II Hamburg) im Huf. R. Nr. 15,
Büsgen (Barmen) im Jäg. R. z. Pf. Nr. 3;
Knoop, Vizefeldw. (I Düsseldorf) im Jäg. B. Nr. 7, zum Lt. d. Landw. Jäger 1. Aufgeb.,

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

v. Le Coq, v. Glasenapp, Johannes, Fähnriche im Drag. R. Nr. 2;
Backhaus, Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 24 (VI Berlin), jetzt bei d. Mun. Kol. d. Fußart. Battr. 105, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

Dichmann, Vizewachtm. (Höchst) im Ref. Feldart. R. Nr. 48,
Camphausen, Vizefeldw. (Hagen) in d. M. W. Komp. 248;
Kassen, Vizewachtm. (Mülheim a. d. Ruhr) bei d. Leichten Mun. Kol. 3 Ref. Feldart. Regts. Nr. 48, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Curtius (Bremen), Filke, Wahner (Neiße), Schimbke (Breslau), Vizewachtmeister im Landw. Feldart. R. Nr. 5;
Klocke, Vizefeldw. (II Berlin) im Landw. Inf. R. Nr. 47, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Kahlert (Görlitz) im Ref. Inf. R. Nr. 46,
Vischer (Rastatt), Martin (Lörrach) im Ref. Inf. R. Nr. 249,
Paul (St. Wendel) in d. Ref. Pion. Komp. 75;
Rüdiger (Guben), Harms (I Altona), Vizewachtmeister im Ref. Feldart. R. Nr. 57,
Czogalla, Vizefeldw. (I Königsberg) im Inf. R. Nr. 376;
Kaiser, Vizewachtm. (Wismar) in d. Landw. San. Komp. 10, zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.

Duerr (Fritz), Maj. a. D. (Duisburg), zuletzt im Inf. R. Nr. 28, jetzt bei d. Komdtr. d. Kriegsgefangenenlagers Senne, d. Charakter als Oberstlt. verliehen.

Ein Patent ihres Dienstgrades haben erhalten:

die Majore z. D.:

Lüerssen, Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Gelsenkirchen, bish. Kom. d. 19. Landst. Inf. Ers. Bats. d. VII. A. K.,
Moldenhawer, Bez. Offiz. b. Landw. Bez. I Dortmund, jetzt b. Landw. Bez. Mülheim a. d. Ruhr, vorher Kom. d. II. Ers. Bats. Inf. Regts. Nr. 151,

die Majore a. D.:

v. dem Knesebeck (Wiesbaden), zuletzt im Garde-Jäg. B., jetzt Kom. d. I. Ers. Bats. d. Inf. Regts. Nr. 88,
Perschke (I Darmstadt), zuletzt im Inf. R. Nr. 168, jetzt Kom. d. Ers. Bats. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 116,
Blümcke (Hildesheim), zuletzt Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Guben, jetzt Kom. d. I. Jäg. Ers. Bats. Nr. 10,
v. Sack, zuletzt à l. s. d. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, jetzt Kom. d. II. Ers. Bats. d. Inf. Regts. Nr. 168,
v. Lücken (V Berlin), zuletzt Pferdevormust. Komm. in Freiburg, jetzt Vorsitzender d. Pferdeankaufs-Komm. I b. Stellv. Gen. Kondo. d. V. A. K., vorher Vorsitzender d. 3. Remontier. Komm.

Großes Hauptquartier, den 28. Juli 1916.

Fürst, Vizefeldw. (Metz), jetzt im Fußart. B. 28, zum Lt. d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb. befördert.
Schloenbach, Lt. d. Ref. (Wiesbaden), früher Fähnr. im Inf. R. Nr. 170, jetzt in d. Fußart. Battr. 233, als Lt. unter Vorbehalt d. späteren Festsetzung d. Patents im Fußart. R. Nr. 18 angestellt.

Großes Hauptquartier, den 29. Juli 1916.

Strümpell, Maj. im Kondo. d. Schutztruppen im Reichs-Kol. Amt, aus diesem ausgeschieden und im Fußart. R. Nr. 9 unter gleichzeitiger Kommandierung zum Ref. Fußart. R. Nr. 7 im Heere angestellt.
Leuthaus, Hauptm. a. D. (VI Berlin), zuletzt Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Deutsch-Krone, jetzt Kom. d. Staffel 113, d. Charakter als Maj. verliehen.

Großes Hauptquartier, den 30. Juli 1916.

v. Aschhoff, Oblt. a. D. (Cüstrin), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 32, jetzt in diesem Regt., zum Hauptm. befördert.

Befördert:

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Lademann d. Inf. Regts. Nr. 26 (II Berlin),
Weichmann (Ernst) d. Inf. Regts. Nr. 52 (III Berlin), — beide jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 208,
Sternberg d. Inf. Regts. Nr. 146 (Gumbinnen),
v. Arnim d. Huf. Regts. Nr. 3 (Prenzlau), jetzt b. Gen. Kondo. d. VI. Ref. Korps;
Weiß, Vizefeldw. (Wetzlar) b. Art. Meßtrupp 4, zum Lt. d. Ref. d. Fußart. Regts. Nr. 3,
Jovy, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 160 (Recklinghausen), jetzt im Inf. R. Nr. 364, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Granderath (Bonn) im Inf. R. Nr. 364,
Warnecke (Göttingen) im Inf. R. Nr. 368,

Digitized by Google

Wix (Marburg), Bornschein (Weimar) im Inf. R. Nr. 371,
Schoeller (Montjoie) im Landw. Inf. R. Nr. 65,
Riedesel (Siegen), Volderauer (Richard), Volderauer (Hans) (Karlsruhe) im Ers. Inf. R. Nr. 28,
Wienecke (Lüneburg) in d. Fußart. Battr. 277,
Kürschner (Naumburg a. S.) in d. Fußart. Battr. 281,
Löhr (Siegen) in d. Fußart. Battr. 293,
Boos (I Düsseldorf) in d. Ers. Pion. Komp. 20 III. Pion. Bats. Nr. 16,

die Vizewachtmeister:

Sonnenschein (Mainz) im Feldart. R. Nr. 92,
Bona (II Oldenburg), v. Alten (I Braunschweig), Volkmann (Hanau) im Feldart. R. Nr. 94,
Mahr, Wilhelmi (Frankfurt a. M.), Pleß (Münster) im Res. Feldart. R. Nr. 33;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Frings (Bonn), jetzt im Inf. R. Nr. 364,
Geißelmeyer (Neustadt), jetzt im Inf. R. Nr. 371,
Steinwertz, Classen (Rheydt), Rohscheid, Barz (I Cöln), Nettstraeter (Andernach) im Landw. Inf. R. Nr. 65;

Klein, Vizefeldw. (Saarbrücken) im Art. Meßtrupp 67, zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.;

zu Fähnrichen:

Hoeter, Kiel, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 56;

zu Leutnants d. Res. d. betreff. Regtr.:

die Vizewachtmeister:

v. Mallinckrodt (Paderborn), Andries (Kreuznach) im Feldart. R. Nr. 22,
Reimann (Minden) im Feldart. R. Nr. 43;

Brinkmann, Vizewachtm. (Recklinghausen) im Feldart. R. Nr. 22, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,
Lentz, Fähnr. im Garde-Pion. B., jetzt im I. Garde-Pion.B., zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Weber (Schweidnitz), Kießling, Kaut (II Berlin) im Garde-Gren. R. Nr. 2, dieses Regts.,
Demmering (bisher Glauchau), Eddelbüttel (Lüneburg), Kühn (II Berlin) im 1. Garde-Fußart. R.,
Neuhaus (Dortmund) in d. Fußart. Battr. 108,
Schäfer (Wesel) in d. Fußart. Battr. 664,
Vlk (IV Berlin) in d. Fußart. Battr. 273,

die Vizewachtmeister:

Hahn (Frankfurt a. O.), Bangert (Halle a. S.), Kahl (Lübeck), Bielik (Ratibor), Detig, Graffunder (Frankfurt a. M.) im Landw. Feldart. R. Nr. 15;
Snethlage, Fähnr. im Gren. R. Nr. 9, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Schlesinger (Pforzheim), Ohnsmann (Mosbach), Koerkel (Bruchsal) im Landw. Brig. Ers. B. 55;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Meyer (Harald) im Feldart. R. Nr. 80,
Runte im Fußart. R. Nr. 10;

Bender, Unteroff. im Inf. R. Nr. 99, zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Hemming, Unteroff. im Inf. R. Nr. 99, zum Fähnr.,
Lamberth, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Mainz), jetzt im Inf. R. Nr. 172, zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Prüfer (Altenburg), Schmalz (Sondershausen), Paffe (Höchst) im Inf. R. Nr. 99, dieses Regts.,
Delventhal (II Bremen) im Masch. Gew. Erg. Zug 607,
Patheiger (Straßburg), Finger (Elberfeld) im Fußart. R. Nr. 10, dieses Regts.,
Brehm (Lörrach) im Res. Fußart. R. Nr. 13,
Pastenaci (I Königsberg) im Pion. R. Nr. 18, d. Pion. Bats. Nr. 18;

Münch (Straßburg), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 51, dieses Regts.;

Weise, Vizewachtm. (Eisleben) in d. Mun. Kol. d. 6. Battr. Fußart. Regts. Nr. 10, zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.;

zu Leutnants vorläufig ohne Patent:

v. Scheven, Wittich, Fähnriche im Inf. R. Nr. 131;

zu Fähnrichen und gleichzeitig zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Unteroffiziere:

Bastian in d. Train-Abt. Nr. 21, jetzt bei d. Art. Mun. Kol. 4 d. XXI. A. K.,
Schmidt (Claus) in d. Train-Abt. Nr. 21, jetzt bei d. Art. Mun. Kol. 1 d. XXI. A. K.;

Eyßelein, Unteroff. in d. Train-Abt. Nr. 21, jetzt bei d. Art. Mun. Kol. 2 d. XXI. A. K., zum Fähnr.,
Müller, Oblt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 70 (II Berlin), jetzt b. Inf. R. Nr. 174, zum Hauptm.,
Fuchs, Vizewachtm. (Cottbus) im Feldart. R. Nr. 8, zum Lt. d. Res. dieses Regts.;

zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.:

die Vizewachtmeister:

Cohen (Saarbrücken) bei d. Art. Mun. Kol. 1 d. XXI. A. K.,

Digitized by Google

Heineberg (II Düsseldorf) bei d. Art. Mun. Kol. 6 d. XXI. A. K.

Der Abschied bewilligt:

Westernacher, Hauptm. d. Ref. d. Inf. Leib-Regts. Nr. 117 (I Frankfurt a. M.), früher Lt. im Inf. R. Nr. 172, jetzt b. I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 81, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. erstgenannten Regts.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Mast (Hildesheim), Burgdorf (II Braunschweig), Begemann (Detmold), Wichern (Lüneburg), Claußen (Göttingen) im Ref. Inf. R. Nr. 91;

Wülfrath (II Bremen), Vizewachtm., d. Train-Abt. Nr. 10, jetzt bei d. Staffel 246,

die Vizefeldwebel:

Spielmann (III Berlin), Knoepfle (Frankfurt a. O.), Weiberg (VI Berlin), d. Gren. Regts. Nr. 12, jetzt in diesem Regt.,

Heincke (Nienburg a. d. Weser), Bonsiep (Kiel), Reitzenstein (Göttingen), Helmbrecht (I Oldenburg), d. Füs. Regts. Nr. 73, jetzt in diesem Regt.,

Thurm (Göttingen) im Landw. Inf. R. Nr. 78,

die Vizewachtmeister:

Friedhofen (Coblenz), Berger (Gleiwitz), Foulon (Aachen), Brauer (Posen) im Feldart. R. Nr. 221,

Hartmann (II Braunschweig), d. Train-Abt. Nr. 10, jetzt bei d. Fuhrp. Kol. 2 d. 111. Inf. Div.;

Jacke, Vizefeldw. (Frankfurt a. O.) b. I. Erf. B. d. Leib-Gren. Regts. Nr. 8, zum Lt. d. Ref. d. genannten Regts.

Befördert:

zu Leutnants d. Ref. d. Fliegertruppen:

die Vizefeldwebel:

Debus (Minden) in d. Art. Flieger-Abt. 208,

Riehm (I Hannover) in d. Flieger-Abt. 65,

Burggraf (Freiburg) b. Armee-Flugpark 4;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

v. Heinrich, Thiemer im Fußart. R. Nr. 9, jetzt b. Erf. B. d. Regts.,

Reisinger im Fußart. R. Nr. 18, jetzt b. mob. Erf. B. d. Regts.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Bernhard d. Fußart. Regts. Nr. 11 (V Berlin), jetzt b. Erf. B. d. Fußart. Regts. Nr. 2,

Herrmann d. Fußart. Regts. Nr. 17 (Sprottau), jetzt Battr. Führer b. Erf. B. d. Regts.;

Lietz, Oblt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb. (V Berlin), jetzt im Garn. R. Straßburg,

Borgstette, Oblt. a. D. (Münster), zuletzt Lt. im Fußart. R. Nr. 8, jetzt b. Erf. B. d. Fußart. Regts. Nr. 15,

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Trautvetter (Weimar), zuletzt Lt. d. Garde-Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Sondershausen), jetzt Führer d. 2. Landst. Fußart. Erf. Battr. d. XI. A. K.,

Koster, zuletzt Lt. d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb. (Geldern), jetzt Battr. Führer b. Erf. B. d. Fußart. Regts. Nr. 13;

Eyles, Lt. d. Ref. d. Fußart. Regts. Nr. 8 (Diedenhofen), jetzt b. Erf. B. d. Fußart. Regts. Nr. 16, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schmidt (Johann) (Aurich), Templin (Hameln), d. Fußart. Regts. Nr. 2, jetzt b. Erf. B. dieses Regts.,

Senczek (Danzig), d. Fußart. Regts. Nr. 17, jetzt im I. Bat. dieses Regts.;

zu Leutnants d. Ref. d. Fußartillerie:

die Vizefeldwebel:

Weigel (Friedberg) b. Erf. B. d. 2. Garde-Fußart. Regts.,

Reinisch (Magdeburg) b. Erf. B. d. Fußart. Regts. Nr. 4,

Schlösser (Bonn) b. Erf. B. d. Fußart. Regts. Nr. 8,

Schaafhausen (Mainz) b. Erf. B. d. Fußart. Regts. Nr. 16,

Langweg (Recklinghausen), Freit (Danzig) b. Erf. B. d. Fußart. Regts. Nr. 18;

zu Lts. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Steiner (Stockach) b. Erf. B. d. Fußart. Regts. Nr. 1,

Kugler (Kattowitz) b. Erf. B. d. Fußart. Regts. Nr. 3,

Baasner (Danzig), Thiele (Stendal) b. Erf. B. d. Fußart. Regts. Nr. 4.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

dem Leutnant

Schmitz d. Landw. Trains 1. Aufgeb. (IV Berlin), jetzt b. Erf. B. d. Fußart. Regts. Nr. 6.

Großes Hauptquartier, den 30. Juli 1916.

Güth, Oblt. d. Ref. d. Fußart. Schießschule (Detmold), jetzt b. Erf. B. Fußart. Regts. Nr. 10, d. Charakter als Hauptm. verliehen.

Digitized by Google

Großes Hauptquartier, den 31. Juli 1916.

Angestellt:

Lütkens, Lt. d. Ref. (Celle), früher im Ref. Inf. R. Nr. 230, unter vorläufiger Belassung in d. Geb. Masch. Gew. Abt. 201 als Lt. unter Vorbehalt d. späteren Festsetzung seines Patents im Inf. R. Nr. 74,

Niedt, Lt. d. Ref. (Gleiwitz), unter vorläufiger Belassung b. Fußart. B. 40 als Lt. unter Vorbehalt d. späteren Festsetzung d. Patents im Fußart. R. Nr. 14.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Hoepke im Inf. R. Nr. 93,

Heinrich im Pion. B. Nr. 4, jetzt im I. Pion. B. Nr. 4;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Schulze (Eberhard) (Aschersleben), Barth (Bitterfeld), Riemann (Neuhaldensleben) im Inf. R. Nr. 26,

Hennebold (Aschersleben), Johannpeter, Schweinefleisch, Rühling, Pittelko (Halle a. S.), Datan (I Braunschweig) im Inf. R. Nr. 165;

Rump, Oblt. d. Landw. a. D. (Coblenz), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Mülhausen i. E.), jetzt im 2. Landst. Inf. B. Deutz (VIII. 17.), zum Hauptm.,

Rademacher, Fähnr. im Drag. R. Nr. 16, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

v. Henning auf Schönhoff, Unteroff. im Gren. R. Nr. 89, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Fries, Butzbach, Willing, Bentzen, Weise (Flensburg), Maß (Kiel), Felten (Wismar), Burmeister (I Hamburg) im Füs. R. Nr. 86, dieses Regts.,

Rugenstein (Rostock) im Füs. R. Nr. 90, dieses Regts.,

Müller (Rudolf) (II Berlin), Timcke (Coesfeld), Rose (Münster) im Ref. Fußart. R. Nr. 8,

die Vizewachtmeister:

v. Küster, Stute, Baur, Frhr. v. Eckardstein im Drag. R. Nr. 16, dieses Regts.;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Frick, Schubert, Olyschläger, Bodenburg, Schönfeld, Silberschmidt im Inf. R. Nr. 148;

zu Leutnants der Reserve:

Hoffmann (Braunsberg), Wilhelm (Coblenz), Vizefeldwebel, d. Inf. Regts. Nr. 18, jetzt in diesem Regt.,

Rosenow (IV Berlin), Vizewachtm., d. Train-Abt. Nr. 20, jetzt bei d. Fuhrp. Kol. 4 d. XX. A. K.;

Farne, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 3, zum Lt., vorläufig ohne Patent.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Teipel, Schäfer (Münster), Tempelmann (Hagen), Immig (Minden), Finkeldey (Bielefeld) im Ref. Inf. R. Nr. 55;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Altenau (Soest), Heyer (Hildesheim), Götze (Coesfeld), Waegner (I Essen) im Ref. Inf. R. Nr. 55;

zu Leutnants der Reserve:

Timm, Vizefeldw. (Schleswig) im Inf. R. Nr. 187,

Seber (I Trier), Heitmann (Coesfeld), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 44, dieses Regts.,

die Vizefeldwebel:

Pazur (Gleiwitz), Hüllenhagen (II Hamburg) im Ref. Inf. R. Nr. 19,

Schilling (Duisburg) im Scheinwerferzug 331,

die Vizewachtmeister:

Teuscher (Kattowitz), Hildebrandt (Wiesbaden), Senf (Weimar), Weitzel (Elberfeld) im Ref. Feldart. R. Nr. 10;

Steinmann, Vizewachtm. (II Cöln) im Ref. Feldart. R. Nr. 10, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Strach (Wohlau), Ruge (Oppeln), Radzay (Brieg), Hölscher (Münster), Scheffler (I Breslau), Jesdinszki (II Breslau), Sckuhr (Striegau), Stephani (Rawitsch) im Ulan. R. Nr. 1, dieses Regts.;

Vogel (Ferdinand), Vizefeldw. (Recklinghausen) im 1. Pion. B. Nr. 5, d. Pion. Bats. Nr. 5;

Bargmann, Vizefeldw. (Bremerhaven) in d. M. W. Komp. 10, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Kumm (Mühlhausen i. Th.), Hansen (Bonn), Lechte (Coesfeld), Heydweiller, Dilger (Freiburg) im Ref. Inf. R. Nr. 238,

Digitized by Google

die Vizewachtmeister:

Kretzschmer (Göttingen), Beschnidt, Reul (I Cassel), Hollstein (Hersfeld), Weymar (Hanau), George (Calau) im Ref. Feldart. R. Nr. 51;

vom Dreusche, Vizefeldw. (Siegburg) im Ref. Inf. R. Nr. 238, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Hotzel, Vizefeldw. (I Dortmund) im Garde-Ref. Pion. R.,

die Vizewachtmeister:

Michaelsen (V Berlin) im Ref. Ulan. R. Nr. 5, Bath (VI Berlin), Kempf (Halle a. S.), Wegeler (Coblenz), Siefer, Sonderhoff (II Cöln), Bettingen, Poth (I Trier), Kalthoff (Wesel) im Ref. Feldart. R. Nr. 15;

Ropers, Vizewachtm. (III Hamburg) im Ref. Ulan. R. Nr. 5, zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.,

Alef, Vizewachtm. (II Düsseldorf) im Ref. Feldart. R. Nr. 15, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Thum (Heidelberg), Asal, Hohmeister (Lörrach), Schnelle (Hildesheim), Teutsch (Mannheim) im Inf. R. Nr. 113, dieses Regts.,

Spurk (Saarbrücken), Eberhardt, Stolz (Karlsruhe), Scharfe (Halle a. S.) im Landw. Inf. R. Nr. 109,

Zipf (Karlsruhe) im Landw. Inf. R. Nr. 110;

Springmann (I Cassel), Vizewachtm. im Landw. Feldart. R. Nr. 8;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Kratt (Pforzheim), Kaminski (Stockach), Vizefeldwebel im Landw. Inf. R. Nr. 109;

Ettlinger (Rastatt), Vizefeldw. im Landw. Inf. R. Nr. 110, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

Seebohm (Saarbrücken), Vizewachtm. im Landw. Feldart. R. Nr. 8, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,

Selter, Vizewachtm. (Neuwied) in d. Train-Kol. d. Pion. Regts. Nr. 30, zum Lt. d. Ref. d. Trains,

Seitz, Vizewachtm. (Magdeburg) im Feldart. R. Nr. 17, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,

Ohnesorge, Vizefeldw. (Osnabrück) im Ref. Inf. R. Nr. 260, zum Lt. d. Ref.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

v. Werder im Ulan. R. Nr. 13,

v. Gescher im Kür. R. Nr. 4;

zu Hauptleuten:

Ulm, Oblt. a. D. (Wohlau), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 175, jetzt im Landst. Inf. B. Wohlau (VI. 23.),

Illgner, Oblt. d. Landw. a. D. (Ratibor), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Danzig), jetzt im 3. Landst. Inf. Ers. B. Gleiwitz (VI. 26.);

Matthes, Oblt. d. Ref. d. Ulan. Regts. Nr. 5 (II Düsseldorf), jetzt b. Regt., zum Rittm.,

Brainich, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 19 (I Hamburg), jetzt b. Bauamt Nasielsk, zum Oblt.,

Dolge, Vizefeldw. (Bernburg) im 3. Landst. Inf. B. Burg (IV. 36.), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Ernannt:

die Feldwebelleutnants:

Winkler (Waldenburg) im Landst. Inf. B. Waldenburg (VI. 22.), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Klostermann (Gelsenkirchen) im 2. Landst. Inf. Ers. B. St. Avold (XVI. 22.), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Koenig, Fähnr. im Drag. R. Nr. 20, in d. Ulan. R. Nr. 15 versetzt.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 8. Juli 1916. Schubert, Geh. Rechn. Rat, Geh. exped. Sekr. im Kr. Min., auf seinen Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Den 26. Juli 1916. Ahlemann, Mil. Int. Rat von d. Stellv. Int. d. I. A. K., zur Stellv. Int. d. XIV. A. K. versetzt.

Die Unterapotheker des Beurlaubtenstandes:

Thimme b. Ref. Laz. Garn. Laz. I Berlin,

Dowidat, Sassenfeld, Motulsky, Lohde b. Fest. Haupt-Laz. Königsberg,

Busch b. Ref. Laz. Jüterbog,

Lauffs, Dr. Liebner b. Ref. Laz. Magdeburg,

Raps b. Ref. Laz. I Altona,

Wunderlich, Dr. Schulz b. Ref. Laz. I Hannover,

Bennewitz b. Ref. Laz. I Celle,

Böck b. Ref. Laz. Mülhausen i. E., — zu Oberapothekern befördert.

Den 27. Juli 1916. Zu Zahlmeistern ernannt: die Unterzahlmeister:

Vollmer für Rechnung d. Stelle bei d. I. Abt. Feldart. Regts. Nr. 27,

Vogel für Rechnung d. Stelle b. II. Bat. Inf. Regts. Nr. 146.

Hahm, Rechn. Rat, Prov. Amts-Dir. in Hannover, auf seinen Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Digitized by Google

Königlich Bayerische Armee.

München, 4. August 1916.

Seine Majestät der Deutsche Kaiser, König von Preußen, haben mit Allerhöchster Kabinettsorder vom 1. August 1916 die General-Feldmarschälle und Oberbefehlshaber von Armeen

Kronprinz Rupprecht von Bayern, Königliche Hoheit,
Prinz Leopold von Bayern, Königliche Hoheit,

zu Generalfeldmarschällen in der Königlich Preußischen Armee zu ernennen geruht.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

die Königliche Krone zum Roten Adler-Orden vierter Klasse: dem bisherigen Arzt der Kaiserl. Deutschen Gesandtschaft in Teheran, Ob. St. Arzt Dr. Ilberg;

den Roten Adler-Orden vierter Klasse: dem Garn. Verw. Dir., Rechn. Rat Dunker in Altona;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse: dem Obersten z. D. v. Holy u. Poniecitz, Komdt. d. Offiz. Gefangenenlagers Mewe;

die Rettungsmedaille am Bande: dem Unteroff. Gebhardt im 1. Lothr. Pion. B. Nr. 16, dem Gefreiten Schreiber im Landw. Inf. R. Nr. 350, dem Musketier Holtkamp im II. Ers. B. d. 8. Westpr. Inf. Regts. Nr. 175, dem Kanonier d. Res. Weisen bei d. 2. Battr. Württ. Landw. Feldart. Regts. Nr. 2.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

4. August. Der **Artilleriekampf** erreichte nördlich des Ancre-Baches wieder große Stärke, er wurde zwischen **Ancre** und **Somme** mit unverminderter Heftigkeit fortgesetzt. Kräftige feindliche Angriffe sind nördlich von **Ovillers,** südwestlich von **Guillemont** und nördlich des Gehöftes **Monacu** abgewiesen. Südlich der Somme scheiterte nachts ein Angriff des Gegners bei **Barleux.**

Den Franzosen gelang es gestern abend sich in den Besitz unserer Stellungen am Dorfe Fleury und südlich des Werkes Thiaumont zu setzen. Unsere heute morgen einsetzenden Gegenangriffe brachten uns wieder **in den vollen Besitz des Dorfes Fleury und der Gräben westlich und nordwestlich dieses Ortes.** Feindliche Angriffe nordwestlich des Werkes **Thiaumont** und gegen unsere Stellungen im **Chapitre- und Bergwald** wurden gestern abend unter großen Verlusten des Feindes abgewiesen. Die Lage ist jetzt wieder so, wie sie vor dem mit überaus starken Kräften geführten französischen Angriff war.

Lt. Mulzer setzte im Luftkampf bei Lens seinen 9., Lt. Frankl vorgestern bei Beaumetz seinen 6. Gegner außer Gefecht. Ferner wurden ein **feindlicher Doppeldecker** gestern **bei Péronne, zwei weitere,** wie nachträglich gemeldet ist, am 1. August **südwestlich von Arras** und bei **Lihons** von unseren Fliegern **abgeschossen.** Durch Abwehrfeuer wurde **je ein feindliches Flugzeug bei Berkes-au-Bois** (südwestlich von Arras) und **bei Namur heruntergeholt,** letzteres aus einem Geschwader, das Namur mit geringem Sachschaden angegriffen hatte.

5. August. Wie nachträglich bekannt wird, haben sich die gestern berichteten **Kämpfe nördlich der Somme** auf breiterer Front und gegen starke englische Kräfte abgespielt; sie dauerten tagsüber noch an. **Die im Abschnitt von nördlich Ovillers bis zum Foureaux-Walde vorbrechenden Engländer sind unter großen Verlusten für sie, an einzelnen Stellen nach hartnäckigem Nahkampf zurückgewiesen.** Neue Kämpfe sind heute bei **Pozières** im Gange. Ein französischer Teilvorstoß wurde nachmittags südlich von **Maurepas** abgeschlagen.

Im **Aisne-Gebiet** machte der Feind zahlreiche Patrouillenunternehmungen, die überall erfolglos blieben.

Rechts der Maas wurden bei unseren gestrigen Gegenangriffen im **Abschnitt von Fleury** 468 Gefangene von vier verschiedenen Divisionen eingebracht. In der Gegend des Werkes **Thiaumont** entwickelten sich von neuem erbitterte Kämpfe.

Im **Somme-Gebiet** wurden **zwei feindliche Doppeldecker** im Luftkampf **abgeschossen.**

6. August. Die Kämpfe bei **Pozières** dauern an. Abends scheiterten feindliche Teilangriffe am **Foureaux-Walde** und hart nördlich der Somme.

Im Maasgebiet, besonders rechts des Flusses entwickelten die Artillerien starke Tätigkeit. Um das ehemalige Werk **Thiaumont** finden erbitterte Infanteriekämpfe statt. Die Gefangenenzahl im Fleury-Abschnitt

Digitized by Google

Digitized by Google

ist auf 16 Offiziere 576 Mann gestiegen. Im **Chapitre-Walde** machten wir gestern weitere **Fortschritte**, hier sind an unverwundeten Gefangenen 3 Offiziere 227 Mann in unsere Hand gefallen.

Nordöstlich von **Vermelles**, in den **Argonnen** und auf der **Combres-Höhe** haben wir mit **Erfolg** gesprengt. Feindliche Patrouillen sind an mehreren Stellen abgewiesen, eigene Unternehmungen sind bei **Craonelle** und auf der **Combres-Höhe** geglückt.

Durch Abwehrfeuer wurde ein **feindliches Flugzeug** nördlich von Fromelles, im Luftkampf eins nordwestlich von Bapaume **abgeschossen.**

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

4. August. Nordwestlich von **Postawy** zwangen wir durch Feuer den Feind zur Aufgabe vorgeschobener Gräben und wiesen in der Gegend von **Spiagla** (zwischen Narocz- und Wiszniew-See) Vorstöße gegen unsere Feldwachstellungen ab.

Am Serwetsch östlich von **Gorodischtsche** und an der Schtschara südöstlich von **Baranowitschi** lebhafte Handgranatenkämpfe.

Bei Lubieszow scheiterten abermals starke feindliche Angriffe.

Im Abschnitt **Sitowicze—Wielick** entspannen sich heftige Kämpfe, in deren Verlauf der Gegner in das Dorf Rudka-Mirynska und die anschließenden Linien eindrang. Im Gegenangriff gewannen deutsche und österreichisch-ungarische Bataillone sowie Teile der polnischen Legion den verlorenen Boden restlos zurück. Sie machten **361 Gefangene**, erbeuteten mehrere Maschinengewehre und wiesen russische Angriffe glatt ab.

Weiter südlich, sowie bei **Ostrow** und in der Gegend östlich von **Swiniuchy** kamen feindliche Unternehmungen in unserem Feuer nicht über die ersten Ansätze hinaus.

5. August. Übergangsversuche der Russen über die **Düna** bei Dweten wurden **vereitelt.**

Die Zahl der bei Rudka-Mirynska eingebrachten Gefangenen ist auf 561 gestiegen.

Am **Sereth nordwestlich von Zalosze** wurden mehrfache feindliche Angriffe abgewiesen; bei **Ratyscze** über den Sereth vorgedrungene russische Abteilungen mußten einem Gegenstoß wieder weichen; bei **Miedzygory** und Czystopady hält sich der Gegner noch auf dem Südufer.

6. August. Eine südlich von **Zarecze** (am Stochod) vom Gegner noch besetzte Sanddüne wurde gesäubert. Gegenangriffe wurden abgewiesen. 4 Offiziere 300 Mann sind gefangen genommen, 5 Maschinengewehre erbeutet.

Bei und nordwestlich von Zalocze haben die **Russen das westliche Sereth-Ufer gewonnen.**

Front des Feldmarschalleutnants Erzherzogs Carl.

4. August. Bei der Armee des Generals Grafen v. Bothmer keine besonderen Ereignisse.

In den **Karpathen** in Gegend des **Kopilas** gewannen deutsche Truppen Boden.

5. August. In den erfolgreichen Karpathenkämpfen wurden bisher 325 Russen gefangen genommen und zwei Geschütze erbeutet.

6. August. Bei der Armee des Generals Grafen v. Bothmer fanden Vorfeldkämpfe ohne besondere Bedeutung statt.

Die Erfolge der deutschen Truppen in den Karpathen wurden erweitert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

4. August. Vor den Stellungen südlich von **Bitolj** fanden für die bulgarischen Vorposten erfolgreiche **Gefechte mit serbischen Abteilungen** statt.

5. und 6. August. Keine besonderen Ereignisse.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer Kriegsschauplatz.

Wien, 4. August. Westlich der obersten **Moldawa** und am **Czarny Czeremosz** am rechten Flügel der unter dem Oberbefehl des Feldmarschalleutnants Erzherzogs Carl Joseph gebildeten Heeresfront entwickeln sich neue, für die verbündeten Truppen günstig verlaufende Kämpfe.

In der Mitte und am linken Flügel der Heeresfront des Erzherzogs keine besonderen Begebenheiten.

Bei **Jalosce** griff der Feind unsere Stellungen an. Er wurde abgeschlagen. Die Kämpfe dauern fort.

Bei der Armee des Generaloberſten v. Tersztyanszky schlug unsere Kavallerie im Bajonettkampf einen Angriff zurück. Einer unserer Flieger hat in diesem Raum vorgestern einen **feindlichen Farman-Doppeldecker abgeschossen.**

Westlich von **Kaszowka** am **Stochod** brach gestern vormittag ein starker russischer Angriff zusammen. Nachmittags gelang es dem Feinde durch erneute Vorstöße bei **Rudka** in unsere Linien einzudringen.

Digitized by Google

Herbeieilende deutsche und österreichisch-ungarische Bataillone und Teile der polnischen Legion warfen die Russen des abends vollends zurück.

Südlich der Bahn **Sarny—Kowel** wehrten die Truppen des Generals Fath einen starken russischen Angriff ab.

Wien, 5. August. Die in den **Karpathen** kämpfenden Streitkräfte der Heeresfront des Erzherzogs **Carl** haben auch gestern Raum gewonnen. Es wurden 325 Russen gefangen genommen, zwei Geschütze erbeutet. Die Kämpfe dehnten sich bis in die Gegend von **Delatyn** aus.

Nordwestlich von **Jalosze** — am Südflügel der Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg — ist es dem Feinde an einigen Stellen gelungen, die **Sereth-Niederung** zu überschreiten. Er wurde geworfen. Nur an einem Punkte ist der Gegenangriff unserer Truppen erst im Gange. Weiter nördlich keine Ereignisse von **Belang**.

Heeresfront des Feldmarschalleutnants Erzherzogs Carl.

Wien, 6. August. Im Gebiet des **Capul** scheiterten zahlreiche russische Angriffe; südlich von **Jablonica** und **Tartarow** schreiten die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen trotz heftiger Gegenwehr des Feindes vorwärts. Die Armee des Generaloberſten v. Köveß wehrte südwestlich von **Delatyn** starke russische Vorstöße ab. **Weiter** nördlich keine besonderen Ereignisse.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Bei **Jalosze** wird an den Westhängen des Sereth-Tales erbittert und wechselvoll gekämpft. **Die verbündeten Truppen des Generals Fath haben in den nunmehr siegreich abgeschlossenen Kämpfen bei Zarecze südlich von Stobychwa 4 russische Offiziere, 300 Mann und 5 Maschinengewehre eingebracht.**

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 4. August. Die Lage ist unverändert. In mehreren Abschnitten der **Isonzo-Front** entwickelte die feindliche Artillerie gestern eine lebhafte Tätigkeit.

Wien, 5. August. Im südlichen Teile der Hochfläche von **Doberdo** kam es gestern zu heftigen Kämpfen.

Das feindliche Artilleriefeuer, das schon in den letzten Tagen an Stärke zugenommen hatte, setzte im Abschnitt **Monte dei Sei Busi—Monfalcone-Rücken** um 10 Uhr vorm. mit größter Heftigkeit ein. Nach ununterbrochen anhaltendem vierstündigem Massenfeuer begannen um 2 Uhr nachm. die italienischen Infanterie-Angriffe. Die ersten Versuche des Gegners, aus seinen Deckungen vorzugehen, scheiterten an der trefflichen Wirkung der braven Artillerie. Trotzdem gelang es dem Feinde im Laufe des Nachmittags an mehreren Punkten in unsere Stellungen einzudringen. Dank der tapferen Haltung unserer Infanterie wurde er jedoch im Nahkampf überall wieder hinausgeworfen, so daß um 7 Uhr abds. die ganze alte Stellung wieder in unserem Besitze war. Um diese Zeit ließ das Geschützfeuer nach und flaute bis zum Einbruch der Dunkelheit völlig ab. Mindestens sieben italienische Regimenter waren an diesem mißlungenen Angriff beteiligt. 230 Mann wurden unverwundet gefangen, zwei Maschinengewehre erbeutet. Der Nordteil der Hochfläche und der **Görzer Brückenkopf** standen tagsüber gleichfalls unter starkem Geschützfeuer. In Kärnten wurde auf dem **Plöcken** der Vorstoß von drei italienischen Kompagnien, an der Tiroler Ostfront der Angriff einer Brigade gegen die Höhen nördlich von **Paneveggio** blutig abgewiesen. Unsere Flieger belegten Bassano erfolgreich mit Bomben.

Wien, 6. August. An der **Isonzofront** hielt das starke Artilleriefeuer gegen den **Görzer Brückenkopf** und die **Hochfläche von Doberdo** mit unverminderter Heftigkeit an. Vereinzelte Vorstöße gegen unsere Stellungen östlich von **Redipuglia** und bei **Selz** wurden abgewiesen. Unter der gestrigen Beschießung hatte die Stadt Görz stark zu leiden. Das Spital der Barmherzigen Brüder wurde durch Volltreffer zerstört, mehrere Personen wurden getötet. An der Tiroler Ostfront stehen unsere Höhenstellungen im Raume bei **Paneveggio** andauernd unter heftigem Geschützfeuer. Einzelne Vorstöße italienischer Bataillone scheiterten unter den schwersten Feindverlusten. Südlich **der Val Sugana** brachte ein kurzer Vorstoß eigener Abteilungen 2 Offiziere 76 Italiener und 5 Maschinengewehre ein.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 4., 5. und 6. August. Nichts von Belang.

* * *

Ereignisse zur See.

Wien, 6. August. Am 5. d. Mts. nachmittags fuhr ein von Südwest kommendes **feindliches Luftschiff** in großer Höhe gegen die Insel **Lissa**. In der Nähe der Insel **fiel es brennend in die See** und sank. Eine Torpedoflottille, welche gleich zur Stelle war, konnte nur mehr einige Trümmer desselben, darunter Reste der Ballonhülle und einen Rettungsschlauch, bergen. Trotz langen Suchens konnte von der Besatzung niemand gefunden und gerettet werden. Flottenkommando.

Digitized by Google

Kriegstagebuch.

Berlin, 5. August. (Amtlich.) Dem Großadmiral Prinzen Heinrich von Preußen K. H., seit Kriegsbeginn Oberbefehlshaber der Ostseestreitkräfte, ist von Seiner Majestät dem Kaiser der Orden pour le mérite verliehen.

Berlin, 5. August. (Amtlich.) Heute vormittag wurde in der Nähe der flandrischen Küste ein feindliches Kampfflugzeug durch eines unserer Seeflugzeuge nach längerer Verfolgung zum Kampfe gestellt, zum Absturz gebracht und vollständig vernichtet. Damit hat der Lt. z. S. Boenisch das vierte feindliche Flugzeug von einem Seeflugzeug aus vernichtet; er hat vor einigen Tagen einen weiteren Gegner durch Maschinengewehrtreffer zur Notlandung dicht hinter der feindlichen Linie gezwungen.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 4. August. Amtlicher Bericht vom 21. Juli 1332 (türkische Zeitrechnung).

An der Irakfront im Abschnitt von Felahije keine Änderung der Lage. Eine unserer Freiwilligenabteilungen fügte dem Feinde in einem Treffen, das zwischen ihr und einer schwachen Abteilung des Gegners stattfand, Verluste zu und erbeutete Gespanne und Vieh. In Persien wurde der Feind in einem Kampf, den unsere Truppen den Russen am 16. Juli abends in der Gegend des Ortes Bukan lieferten, gezwungen, sich nach Norden zurückzuziehen. Er ließ 200 Tote auf dem Kampfplatz zurück. Wir eroberten drei Maschinengewehre in gutem Zustande mit allem Zubehör und eine Menge Munition sowie Gewehre und Vieh.

An der Kaukasusfront in den Abschnitten von Bitlis und Musch keine Veränderung. Ein Angriff, den die Russen gegen einen Teil unserer Stellungen im Abschnitt von Oknott, etwa 80 km südlich von Erzerum unternahmen, wurde zum Stehen gebracht und von unseren Streitkräften zurückgewiesen. An den anderen Abschnitten der Front herrschte im allgemeinen Ruhe.

Ein russisches Torpedoboot beschoß Tireboli und Kiresund, ungeschützte Orte an der Küste, einige Häuser wurden zerstört und sechs Einwohner getötet oder verwundet.

An der ägyptischen Front fanden in der Umgebung von Katia fortgesetzt Scharmützel statt. Am 19. Juli beschoß ein feindliches Kriegsschiff auf der Höhe von Muhamedie eine Stunde lang ohne Ergebnis die Dattelwälder von Hud-el-Nedjat und Ogratina östlich von Katia. Das Kriegsschiff wurde durch Bombenwürfe von einem unserer Flugzeuge gezwungen, sein Feuer einzustellen und sich zu entfernen. Von den anderen Fronten ist keine wichtige Nachricht eingelaufen.

Konstantinopel, 5. August. Amtlicher Bericht vom 22. Juli 1332 (türkischer Zeitrechnung):

An der Irakfront und in Persien an der russischen Front kein Ereignis.

Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel griffen unsere vorgeschobenen Abteilungen den Feind an, der sich auf eine befestigte Linie auf den beherrschenden Höhen südlich von Bitlis zurückgezogen hatte, und besetzten die Gräben der ersten Linie des Feindes. Russische Truppen, die südlich von Musch lagerten, wurden ebenfalls aus ihren Stellungen vertrieben und nach Norden zurückgedrängt. Im Laufe dieses Kampfes machten wir zwei Offiziere, darunter einen Kompagnieführer, und 40 Soldaten zu Gefangenen. Im Abschnitte von Okhnott nur Scharmützel. Im Zentrum wurden Teilangriffe des Feindes gegen unsere Stellungen westlich von Erzindjan und Gümüschkane durch unser Feuer aufgehalten. Im Norden, im Küstenabschnitt des linken Flügels, keine Tätigkeit.

Ägyptische Front: Von den Gewässern von Muhamedie aus haben zwei feindliche Kriegsschiffe von neuem ohne Erfolg die Dattelhaine von Ogratina östlich von Katia beschossen. Ein feindliches Flugzeug, das über Bir Hassana, ungefähr 27 km südöstlich von Ibne, erschien, wurde durch unser Feuer vertrieben. Drei feindliche Flieger, die ohne Erfolg Bomben auf unsere Truppen bei Katia warfen, wurden durch einen Angriff unserer Flugzeuge, die zum Kampfe mit ihnen aufgestiegen waren, und durch das Feuer unserer Abwehrkanonen vertrieben.

Konstantinopel, 5. August. An der Irakfront und in Persien an der russischen Front keine Veränderung. — Von der Kaukasusfront liegt bisher keine Nachricht über die Operationen des rechten Flügels vor. Im Zentrum erneuerten die Russen ihre Angriffe auch gestern gegen unsere Stellungen, die auf einer Linie liegen, die sich von einem Punkte 22 km westlich Erzindjan bis zu einem Punkte 14 km westlich von Kilkitt in annähernd nördlicher Richtung über eine Front von ungefähr 60 km erstreckt. Der Kampf war in verschiedenen Abschnitten erbittert. Unsere Truppen nahmen durch Bajonettangriffe einen Teil der Stellungen wieder, in denen es dem Feinde gelungen war Fuß zu fassen. Auf dem linken Flügel kein wichtiges Ereignis.

An der ägyptischen Front besetzten am 3. August morgens unsere vorgeschobenen Truppen die Linie Elrabih—Katia—Abutelle und schickten ihre Aufklärungskolonnen bis in die Gegend von Rumani 8 km nordöstlich von Katia vor. Östlich der Ortschaft Suez fand ein unbedeutender Zusammenstoß zwischen einer unserer vorgeschobenen Abteilungen und einer feindlichen Kavallerieabteilung statt. Elrabih liegt 2 km nördlich von Katia und Abutelle $5^1/_2$ km südwestlich von dieser Ortschaft. Von den übrigen Fronten ist nichts Neues zu melden.

Konstantinopel, 5. August. Am 2. August hat ein russischer Zerstörer Tireboli, eine ganz unverteidigte Ortschaft beschossen, und ein Krankenhaus und 32 Häuser ohne jede militärische Eigenschaft zerstört. So antworten die Russen auf die

Digitized by Google

menschlichen Rücksichten, die unsere Flotte nimmt, um die friedliche Bevölkerung der kaukasischen Küste zu schonen. Als am 17. Juli 1916 unsere Flotte ein russisches Schiff, das auf der Reede bei Sotchi Socha Buitkh vor Anker lag, versenken wollte, fürchtete sie, die Geschosse könnten in der Stadt Schaden anrichten, verzichtete deshalb darauf, auf das Schiff zu schießen und versenkte es durch einen Torpedo.

Ein ergänzender Bericht, der von dem Unterseebootskommandanten über das russische Schiff „Viperiud" erstattet worden ist, das nach den Behauptungen der Russen von uns versenkt worden sein soll, obwohl es ein Hospitalschiff gewesen sei, besagt: Am 21. Juli vormittags um 7 Uhr 55 Minuten habe ich aus einer Entfernung von 800 m westlich von Batum ein schwerbeladenes Schiff versenkt, das einen schlecht aufgemalten roten Streifen hatte, tief eingetaucht war und kein anderes sichtbares Abzeichen trug. Trotz dieser geringen Entfernung war kein Anzeichen zu bemerken, daß dieses Schiff ein Hospitalschiff war. Ich habe indessen in einer Entfernung von 2000 m ein ebenso schwer beladenes Schiff bemerkt, als es in den Golf von Surmene hineinfuhr, das an seinem Schornstein ein undeutliches kleines Kreuz trug, aber keines der genau vorgeschriebenen Zeichen hatte. Da ich erkannte, daß es zum Roten Kreuze gehörte, ließ ich es unbehelligt vorbeifahren. Wir hoffen, daß die russische Regierung einsehen wird, daß derartige Irrtümer leicht vermieden werden können, wenn sie ihre Hospitalschiffe mit dem Haager Abkommen entsprechenden Abzeichen versehen ließe, und wenn sie ihnen vorschriebe, statt dicht an der Küste entlang, was Verdacht erregen muß, über das freie offene Meer zu fahren.

Sofia, 4. August. Amtlicher Bericht vom 2. August: Es wird keine Veränderung von der mazedonischen Front gemeldet. Nach den in unserem Bericht vom 27. erwähnten Kämpfen hat sich nichts Erwähnenswertes ereignet, außer dem alltäglichen schwachen Artilleriefeuer und unbedeutenden Patrouillenzusammenstößen. Die Verluste des Feindes an Toten in den Gefechten vom 25. bis 27. Juli sind zweimal so groß als die in unserem letzten Bericht angegebenen. Unter den Toten wurden 4 Offiziere festgestellt. Wir haben ein Maschinengewehr und eine große Anzahl französischer Gewehre Modell 1915 erbeutet.

Das böse Wetter ist an dem englischen Unglück schuld.

Gelegentlich einer Besprechung der Seeschlacht vor dem Skagerrak läßt das Parlamentsmitglied, der Flottenkommandant C. Bellairs im Juliheft der **„Quarterly Review"** folgende Bemerkungen fallen:

Bis heute ist es noch nicht recht klar, wie die Deutschen den Engländern entwischen konnten. Die Admiralität sagt, der Nebel und die Unsichtigkeit seien schuld daran. Das mag sein; gleichwohl müssen wir gestehen, daß wir die Admiralitätsmitteilungen, die stets dem Wetter die Schuld zuschreiben wollen, allmählich satt haben. So etwas scheint uns mit echtem seemännischen Geiste unvereinbar. Auch für den Untergang der „Hampshire" mit Kitchener wurde das schlechte Wetter verantwortlich gemacht, und der Mißerfolg an den Dardanellen war eine einzige, langatmige Klage über das Wetter. Ebenso haben wir von unserem indischen Amt als Erklärung der Niederlage von Kut el Amara nur vom Wetter zu hören bekommen, und bei der Beschießung von Scarborough sind die deutschen Schiffe entwischt, weil das Wetter unsichtig und neblig gewesen ist! Uns erlaubt man unter keinen Umständen, je irgendeine Verwaltungsmaßregel zu tadeln, aber daß man sich mit dem Wetter herausredet, scheint als zulässig zu gelten. Wir wollen doch ruhig sagen, daß die See, wie sie auch immer ist, immer der Verbündete der bestausgerüsteten und bestgeübten Flotte bleibt.

*

New York, 2. August. (Funkspruch vom Vertreter des W. T. B.) Der Bericht des Kapitäns William Sims von der Marine der Vereinigten Staaten über die Seeschlacht am Skagerrak ist vom Hauptausschuß für Marineangelegenheiten veröffentlicht worden.

Sims sagt, daß eine gut zusammengesetzte Flotte über Schlachtkreuzer verfügen müsse, eine Notwendigkeit, die er schon vor der Seeschlacht im Zusammenhang mit dem amerikanischen Flottenprogramm vertreten habe. In seiner Besprechung der Seeschlacht hebt Sims die Möglichkeit der Unterdrückung gewisser wesentlicher Grundzüge in den Berichten über die Schlacht aus militärischen und politischen Gründen hervor. Sein Aufsatz über die Schlacht enthält die folgenden interessanten Bemerkungen: Die Behauptung englischer Schriftsteller, daß die Aufopferung eines Geschwaders von Schlachtkreuzern in einem hinhaltenden Gefecht gegen Schlachtschiffe gerechtfertigt gewesen sei, kann nicht als richtig angesehen werden, da die militärische Lage keine entscheidende Schlacht erforderte. Es ist kein Grund vorhanden, zu glauben, daß die Deutschen die Absicht hatten, ihre Flotte in einem entscheidenden Kampfe gegen einen überlegenen Feind aufs Spiel zu setzen.

Dagegen besteht Grund zu glauben, daß die Deutschen wußten, was sie wollten. Eine vernünftige Vermutung ist, daß sie ihre Absichten ausführten, nämlich „englische Schlachtkreuzer in eine Falle zu locken und sie zu vernichten, ehe sie von der Hauptmacht unterstützt wurden."

Rotterdam, 6. August. Nach hier eingetroffenen Nachrichten verbreitet sich in der englischen Bevölkerung mehr und mehr die Erkenntnis, daß der deutsche Bericht über die Seeschlacht vor dem Skagerrak richtig, der Jellicoesche Bericht dagegen zurechtgemacht war. Zu dieser Erkenntnis hat besonders beigetragen die Anweisung an die englische Presse, die Antwort der deutschen Admiralität auf den Bericht Jellicoes weder zu besprechen, noch zu veröffentlichen sowie das kürzlich erlassene Regierungs-

Digitized by Google

verbot einer vom englischen Volk beabsichtigten Dankadresse an die Admirale Jellicoe und Beatty.

Vergewaltigung der Neutralen durch England.

Berlin, 4. August. Folgender Befehl ist auf einem durch ein deutsches U.-Boot versenkten englischen Vorpostenboot aufgefunden worden:

Geheim.

Rear Admiral's Office,
Peterhead,
5. Juli 1916.

Segelorder.

Die Abteilung hat am Donnerstag Morgen anstatt am Freitag nach Aberdeen zurückzukehren. Vorläufig sollen keine holländischen Fischerfahrzeuge mehr nach Peterhead eingebracht werden.

gez.: C. H. Simpson,
Rear Admiral.

Lieut. C. Asquith, R. N. R.
H. M. T. „Onward".

Aus diesem Geheim-Befehl folgt, daß die englische Regierung den Befehl gegeben hat, alle holländischen Fischerfahrzeuge, deren man habhaft werden konnte, nach England einzubringen. Es war der englischen Regierung also gleichgültig, ob gegen die einzelnen eingebrachten Fischerfahrzeuge Verdacht vorlag, der die Aufbringung gerechtfertigt hätte oder nicht. Es kam ihr offenbar allein darauf an, durch nackte Vergewaltigung die Mittel in die Hand zu bekommen, um die beabsichtigte Erpressung gegenüber der holländischen Regierung und gegen die holländische Fischerei durchdrücken zu können.

*

Berlin, 4. August. In Ergänzung der amtlichen Meldung über den Angriff unserer Marineluftschiffe auf England am 2./3. August erfahren wir noch nachstehende Einzelheiten: In Harwich wurden in zweimaligem Angriff die im Hafen liegenden Seestreitkräfte, ferner Werft- und Bahnanlagen ausgiebig mit Bomben belegt. In der Grafschaft Norfolk wurden Industrieanlagen und Scheinwerferbatterien von Norwich und Winderton erfolgreich angegriffen. Ferner galt der Angriff Lowestoft, in dessen Nähe eine größere Fabrikanlage infolge Bombenwurfes unter immer neuausbrechenden Feuererscheinungen in Brand gesetzt wurde.

Über die feindliche Gegenwirkung ist zu bemerken, daß auf dem Hinmarsch über den Hoofden ein plötzlich aus einer Wolkenschicht heraustretendes feindliches Wasserflugzeug dreimal eines unserer Marineluftschiffe anzugreifen versuchte. Das feindliche Flugzeug wurde jedoch jedesmal durch Maschinengewehrfeuer zum Abdrehen veranlaßt und verschwand dann in westlicher Richtung. Auch vor Yarmouth traf eines unserer Luftschiffe auf einen englischen Wasserflieger, der ebenfalls in die Flucht geschlagen wurde.

(W. T. B.)

Englische Verluste.

London, 2. August. Die Verlustlisten vom 31. Juli und vom 1. und 2. August enthalten die Namen von 580, 273 und 175 Offizieren. Davon sind 233 gefallen.

London, 3. August. Die amtlichen britischen Verlustlisten bringen die Namen von 213 Offizieren und 2717 Mann.

London, 4. August. Die Verlustliste vom 4. verzeichnet die Namen von 210 Offizieren.

Der U.-Boot-Krieg.

London, 3. August. Lloyds meldet: Der englische Dampfer „Britannic" (2240 t) der Cocker-Linie wurde von einem U.-Boot versenkt. Der englische Segler „Margaret Sutton" wurde ebenfalls versenkt.

Kopenhagen, 3. August. „Nationaltidende" meldet: Die Gefahren für die dänischen Dampfer, die Kohlen nach dem Mittelmeer befördern, sind noch immer nicht geringer geworden. Der dänische Dampfer „Katholm", der mit Kohlen von Newport nach Malta unterwegs war, wurde, wie ein Telegramm des Kapitäns aus Pantellaria an die Reederei berichtet, bei Kap Bon in der Nähe von Tunis von einem deutschen Unterseeboot versenkt. Die Besatzung ist gerettet.

London, 4. August. Lloyds meldet: Der englische Dampfer „Heighington", der italienische Dampfer „Letimbro", das italienische Segelschiff „Rosarina" sowie die norwegischen Fischerfahrzeuge „Einar" und „Erling" sind versenkt worden. Der italienische Dampfer „Citta di Messina" wurde versenkt, ferner der britische Schoner „Gradwell", der japanische Dampfer „Cohina Maru" und die Barke „F. H." von London.

Zur Versenkung des Dampfers „Letimbro" melden Mailänder Blätter aus dem Bericht des Kapitäns noch folgende Einzelheiten: Der Dampfer verfügte über zwei 5,7-cm-Kanonen. Zwischen dem U.-Boot und dem Dampfer fand ein regelrechter Kampf statt. Die Schiffsgeschütze feuerten 24 Kanonenschüsse ab. Erst als eines der Geschütze unbrauchbar geworden war, hißte der Kapitän die weiße Flagge. — Nach „Secolo" führte das Schiff etwa 120 Passagiere und 58 Mann Besatzung. An Bord befanden sich unter anderen Commendatore Salvadore, der Generalsekretär der Cyrenaika sowie mehrere höhere italienische Offiziere, die auf der Heimreise waren.

London, 5. August. Lloyds berichtet, daß die Goeletten „Ermenilde" und „Fortuna" und die Dampfer „Badger", Chalan" und „Ivo" versenkt wurden. Die Besatzungen sind in Sicherheit. — Reuter meldet: Die britischen Dampfer „Tottenham" und „Savonian", der italienische Dampfer „Sienna" und der griechische Dampfer „Tricoutis" sind versenkt worden.

London, 6. August. Lloyds meldet, daß der dänische Dampfer „Jaegersborg" versenkt worden sei. Zwanzig Mann seien gerettet worden. Ebenso sei der englische Fischdampfer „Egyptian Prince" versenkt worden, neun Mann seien gerettet worden.

*

Amsterdam, 6. August. Folgende holländische Dampfer mußten ihre Post in England zurücklassen: Die „Oranje" von Amsterdam nach Batavia unterwegs, die „Nieuw Amsterdam", die aus New York in Rotterdam angekommen ist, und die „Zeelandia", die aus Südamerika in Amsterdam angekommen ist.

Digitized by Google

Haag, 3. August. Die Unteroffiziere und Mannschaften des Landwehrjahrganges 1916 A werden am 18. August beurlaubt.

Paris, 6. August. Pariser Blättern zufolge wird aus 600 nach Frankreich geschickten Eingeborenen Neukaledoniens eine besondere Kompagnie unter dem Namen „Tirailleure des stillen Ozeans" gebildet.

Die Wesenheit Serbiens und Rußlands in englischem Urteil.

England führt diesen Krieg im Interesse der Völkerfreiheit, der Zivilisation, des Weltfriedens — so erklären seine Minister, und so behauptet Tag für Tag die gesamte Presse des Landes. Daß man's vor Tische anders lesen konnte, daß wenigstens der besonnene Teil der englischen Presse diesen Schwindel nicht mitmachte, ihn vielmehr als „eine unverschämte Behauptung" empfand und brandmarkte, zeigt ein mit dieser Überschrift versehener Leitartikel, den der **„Manchester Guardian"** am 3. August 1914, also am Vorabend der englischen Kriegserklärung, veröffentlichte.

Es würden so viele Köder ausgeworfen — meint er —, um leichtgläubige Leute zu verlocken, sich mit einem Komplott abzufinden, England in den Krieg zu verwickeln, daß man sich gar nicht mit allen warnend beschäftigen könne. An einem dieser Köder aber könne man nicht schweigend vorbeigehen; denn sein Zynismus sei gar zu schamlos. Dann heißt es wörtlich:

Wir meinen, die Behauptung, wonach es der europäischen Gesittung irgendwie zugute kommen werde, wenn auch wir uns in den Krieg stürzen. Die „Times" geht sogar so weit, zu behaupten, daß Rußland „auf der Seite der europäischen Moral kämpfen werde", und daß die Sache der „gesitteten Beziehungen der Völker", ja sogar — und das setzt der heuchlerischen Phrase die Krone auf — „des Weltfriedens" durch unsere Unterstützung Rußlands gewinnen würde. In dieser Frage wollen wir aber doch unseren klaren Kopf behalten. Wenn wir uns in diesen Krieg hineinreiten lassen, so werden wir für eine äußerst anrüchige Sache kämpfen. Von allen kleineren Mächten Europas ist Serbien entschieden diejenige, deren Name am schmachvollsten mit Unehre befleckt ist. Die Geschichte seiner Herrscher und seiner Politik in der jüngsten Vergangenheit ist ein Gewebe von Grausamkeit, Gier, Heuchelei und Unaufrichtigkeit, das nicht seinesgleichen findet. Könnte man Serbien packen, es auf das Meer hinausschleppen und dort versenken — die Luft Europas wehte mit einem Male reiner. Vormals vielfach schon entehrt, verficht es in seinem Streit mit Österreich eine entehrend schlechte Sache — die Sache dessen, der die Mörder gegen die Freunde der Ermordeten hehlend deckt.

Was aber Serbien unter den kleineren Mächten ist, das ist Rußland, soweit seine Regierung in Betracht kommt, unter den großen. Wir sind in jüngster Zeit mit so mancherlei diplomatischem Schmutz in Berührung gekommen, daß wir alle schon zu behutsamer Rücksichtnahme auf die schmutzigen Gefühle, ja zu unaufrichtigem Totschweigen neigen. Aber das schwarze Verfahren der russischen Regierung, die mit Leben und Freiheiten von Männern und Frauen schnöden Schacher treibt, ist schwärzer als Pech. Wir dürfen nicht die Brutalitäten gegen Finnland, nicht die im großen Stil betriebenen Judenquälereien, nicht die abscheuliche Barbarei und Ungerechtigkeit vergessen, womit sie jede Anstrengung des russischen Volkes, eine erträgliche Regierungsform zu erringen, unterdrückt hat.

Wir müssen uns erinnern, daß nunmehr die russische Regierung endlich allen Völkern, denen sie Unrecht zugefügt hat — russischen wie nichtrussischen — Aug' in Auge gegenübersteht, und daß ihre sicherste Hoffnung, den Tag der Vergeltung hinauszuschieben, in einem auswärtigen Kriege liegt. Krieg ist der Blitzableiter, durch den jede verderbte Regierung das Feuer von sich abzulenken sucht, das ihre Verbrechen auf sie herabgerufen haben. Wenn wir leichtfertig einspringen, um Rußland zu unterstützen, so unterstützen wir es nicht allein gegen Deutschland und Österreich, sondern auch gegen seine eigenen mißhandelten und halbaufständischen Untertanen; wir stärken seine brutale Faust in Finnland; wir setzen es wieder ein als furchtlosen und selbstsicheren Judenverfolger. Für die größte Ländermasse, die je der Mißwirtschaft einer einzelnen europäischen Macht ausgeliefert war, stellen wir den Zeiger der Freiheit und der gesitteten Regierungsform zurück, und überdies setzen wir die eine Macht, die uns in Asien bedroht, dort fest in den Herrschersitz. Der Gedanke, daß die russische Regierung sich auch nur einen Pfifferling um die „europäische Gesittung" kümmert, es sei denn als um eine künftige Gefahr, ist ein fast zu grimmer Witz. Als eine einem gläubigen Publikum ernsthaft dargebotene Behauptung ist es ein recht widerwärtiger Humbug. Wie die meisten despotischen Regierungen, betrachtet auch die russische den Krieg mit völligem Zynismus, und jedes westeuropäische Land, das aus freien Stücken im Verein mit einem so fleckigen Verbündeten in den Krieg zieht, täte gut daran, die Sprache der Moral und des Christentums so lange zu vergessen, bis jene Verbindung aufgehört hat zu bestehen.

Die parlamentarische Heeresüberwachung in Frankreich.

In der französischen Volksvertretung vollzieht sich, während der Widerstand der Franzosen bei Verdun gewaltigen Zuckungen unterliegt und an der Somme das französisch-englische Heer unter furchtbaren Opfern vergebliche Sturmläufe gegen die deutschen Stellungen unternimmt, ein erbitterter Streit der Parteien. Ministerpräsident Briand ringt mit einer starken Minderheit, die der Volksvertretung einen nachhaltigen Einfluß auf Krieg- und Heerführung zuerkennen und praktischen, tiefgehenden Einfluß einräumen will. Die Regierung sieht mit Recht in der Freiheit der obersten Kriegsleitung ein zum Erfolg unentbehrliches Erfordernis und hält eine Einmischung in Entschlüsse und Taten des Generalissimus für verderblich. Anderseits muß sie anerkennen, daß der demokratische Geist des französischen Staatswesens einen Anspruch darauf hat, nicht ungefragt und nicht ungehört zu bleiben, wenn es sich um Sein oder Nichtsein des Landes handelt. Solange alles leidlich gut ging, solange trotz riesengroßer Menschenopfer die Gefahr nicht unmittelbar drohte, schwieg die Stimme der Volksvertretung. Nun aber dauert der Krieg zwei Jahre, alle Versprechungen und Vertröstungen blieben unerfüllt. Felsenfest steht die deutsche Mauer. Belgien und Nordfrankreich sind noch immer unbefreit. Wie mit wuchtigen Hammerschlägen fällt die deutsche Kraft auf Verdun, aussichts-

Digitized by Google

los bleibt das Ringen an der Somme für die Westmächte. Die Kräfte des eigenen Volkstums beginnen sichtlich zu versiegen. Begreiflicherweise regen sich unter diesen Umständen die nervösen Strömungen und dringen ans Licht, um — immer nach französischen Anschauungen gemessen — die Frage zu prüfen, ob denn auch alles nach besten Kräften geschehen ist, und ob nicht etwa die leitenden Persönlichkeiten für Fehler und Unterlassungen, für Taten und Irrtümer verantwortlich gemacht werden können, kurzum — ob es jetzt nicht doch an der Zeit ist, die Macht der parlamentarischen Überwachung wirken zu lassen.

Mitte Juni 1916 stand die militärische Lage für Frankreich ganz besonders schlecht. Vor Verdun waren Fleury, das Werk von Thiaumont, der Ostteil der „Kalten Erde" in den Besitz der hart und zäh vordringenden Deutschen gefallen, die keine noch so opferreiche Gegenwehr aufhalten zu können schien. England hatte immer noch nicht Ernst mit seinem großen Angriff gemacht, Rußland zögerte ebenfalls. Da wurde man in der französischen Kammer im höchsten Maß besorgt und setzte die Veranstaltung der „Geheimsitzungen" durch, die denn auch vom 16. bis 22. Juni stattfanden. Das Ergebnis war, daß die folgende Tagesordnung angenommen wurde: „Ein ständiger und selbständiger Ausschuß ist einzurichten, dem die durchgreifende, an Ort und Stelle vorzunehmende Überwachung aller mit den Heeresbedürfnissen verbundenen Dienstzweige obliegt." André Tardieu wurde mit der Ausarbeitung betraut, und schon schien es, als ob die Regierung, um sich überhaupt halten zu können, in die gefährliche Forderung willigen müsse. Wo lag die Grenze zwischen der Überwachung der Heeresbedürfnisse und der Einmischung in den Oberbefehl? Deshalb galt es für die Regierung, die Grenze mit aller Entschiedenheit festzulegen und ein Übergreifen der Parteien in die Heeresleitung zu verhindern.

Da kam die Verschiebung der militärischen Lage Briand zu Hilfe. Der englisch-französische Angriff setzte ein und nahm einige Dörfer, vor Verdun schien ein Halt eintreten zu wollen, die Russen gingen endlich vor und gewannen etwas Gelände in Wolhynien und in der Bukowina. Da man trotz aller Überhebungen doch recht bescheiden geworden war, gab man sich mit diesen kärglichen Erfolgen des „großen, gemeinsamen Angriffes" zufrieden und freute sich des Erreichten. So hat es Briand nicht allzu schwer gehabt, die Kammer zu einer milderen Auffassung zu bekehren, namentlich daß „die Überwachung im Kampfgebiet selbst nur eine bedingte" sein könne. Mit vielem Nachdruck und nicht ohne Geschick wehrte er sich gegen die Vermischung der Rechte der Kammer mit den Befugnissen der Regierung zugunsten der ersteren. Fast einen Monat lang gingen die Kämpfe hin und her. Die Regierung regte an, daß die „Überwachungsausschüsse" nicht aus den Kammergruppen, sondern aus den bestehenden Ausschüssen für die verschiedenen Verwaltungsgebiete (Heeres-, Budget-, Aushebungskommission) zu wählen sind. So wurde der Streit vom parteipolitischen auf einen sachlichen Boden verpflanzt. Die Ansicht hat sich durchgesetzt, daß die Heeresüberwachung nur den Sinn einer „Sachverständigenvereinigung für die Heeresbedürfnisse", nicht aber die Form der politischen Einmischung in die Heerführung haben dürfe. Die Regierung steht auf dem Standpunkt, daß die parlamentarische Überwachung nur hinter der Front statthaft ist, daß sie nicht in die Befehlsgewalt der Heerführung hinübergreifen dürfe. „Aber auch das Urteil," schloß Briand, „das die Ausschußmitglieder auf Grund ihrer Wahrnehmungen abgeben, stellt immer nur einen Wunsch (voeu) an die Regierung dar. Letztere braucht ihn nicht anzunehmen, sondern wird ihn ihrerseits prüfen lassen." So weit ist die Frage jetzt.

Unseren Anschauungen nach ist ein solcher Vorgang etwas ganz Unfaßbares, da wir nur die Macht der vollziehenden Staatsgewalt in militärischen Dingen gelten lassen und selbst die Erörterung militär-politischer Fragen in der Volksvertretung zurzeit als ausgeschaltet betrachten. Man weiß bei uns den unschätzbaren Wert der Einheit zu würdigen, die Kraft bedeutet. Anders in dem demokratischen französischen Staatswesen. Hier leben die Erinnerungen an die Vergangenheit unvermindert fort, die seit den Zeiten der großen Revolution den Kampf zwischen Parlamentarismus und Militärgewalt zeigen.

Natürlich ist man heute, nachdem Frankreich sich seit 1871 zu einem großen Militärstaat von demokratischer Färbung entwickelt hat, schonender in bezug auf die Befehlsgewalt geworden. Man weiß auch in Frankreich, wie richtig es unter den jetzigen Verhältnissen ist, was Frhr. v. der Goltz („Krieg- und Heerführung" S. 208) gesagt hat: „Ist die Staatsgewalt in ihrem Willen selbst bedingt, sei es durch die Rücksicht auf ein Parlament oder auf politische Parteien, selbst nur auf die öffentliche Meinung, so wird das Verhältnis ein ganz unheilvolles. Dann machen sich Einwirkungen auf die Heerführer geltend, die mit der Natur des Krieges in keinerlei verwandtschaftlichem Verhältnis stehen, und die außerdem auch nicht einmal mit dem allgemeinen Staatsinteresse in gleicher Richtung laufen. Wehe zumal dem Heere, dessen Führer genötigt sind, auf blinde Volksleidenschaft zu achten und deren Befriedigung selbst über die eigene Überzeugung zu stellen."

Blicken wir auf die Geschichte der Französischen Revolution zurück, so sehen wir, daß der „Wohlfahrtsausschuß" des Konvents 1793 „Volksdeputierte" mit unbeschränkter Machtvollkommenheit zu den einzelnen Heeren entsandte. Hier standen sie hinter den Oberbefehlshabern und waren ihnen übergeordnet. Sie mischten sich in die Entschlüsse der Heerführung, konnten Generale ab- und einsetzen, vor die Untersuchungskommission des Konvents bringen und einen Einfluß ausüben, der fast hundert Generale auf das Blutgerüst gebracht hat. Die bedeutendsten Heerführer der französischen Revolutionsheere, wie Dumouriez, Jourdan, Kléber, Hoche, konnten sich zeitweise dieser Beeinflussung nicht entziehen, mußten ihr nachgeben und mit Klugheit mit ihr rechnen, um nicht vom Strudel der Leidenschaften verschlungen zu werden, die damals wie

Digitized by Google

ein Taumel Frankreich beherrschten. Mit dem Sturze Robespierres erlosch der düstere Fanatismus dieser Volksmänner, die Werkzeuge eines entfesselten Scheinparlamentarismus gewesen sind. Aber erst Bonaparte machte 1796 den „Volksrepräsentanten" bei dem italienischen Heer ein Ende, die sich auf die von ihnen vertretene Regierungsgewalt stützten und nicht nur die Verwaltungszweige überwachen, sondern auch die Führung zu beeinflussen suchten. „Vor dem Feldherrn, wenn er überhaupt ein solcher ist, hat sich im Heere alles zu beugen. Ich erkenne die Macht der Volksrepräsentanten nur insoweit an, als sie Geld, Soldaten, Vorräte zu schaffen haben. Das andere aber besorge ich selbst." So beurteilte Bonaparte diese Frage. Die Siege vom April 1796 gaben ihm recht.

Im Winter 1870/71 war die französische Nationalversammlung zu Bordeaux zur Machtlosigkeit herabgesunken. Gambetta war Frankreichs Meister und Herr, Oberfeldherr und Kriegsminister zugleich. Er griff den Gedanken der parlamentarischen Heeresüberwachung auf, wenngleich es gar keine parlamentarischen Vertreter, sondern lediglich Vertrauensmänner Gambettas selbst waren, die den Willen der sogenannten Regierung bei den Oberbefehlshabern vertraten. Als „Delegierte der Regierung" befanden sich Freycinet, de Serres u. a. bei den verschiedenen Armeen, um deren Führer auf Schritt und Tritt zu überwachen, den Willen Gambettas zu vertreten und bestimmte Vorschläge zu machen. Starke Naturen wie Faidherbe und Chanzy vermochten sich zu halten, schwache wie Bourbaki unterlagen. Das französische Ostheer wurde hauptsächlich durch Serres zu hoffnungslosem Angriffe gegen das deutsche Heer an der Lisaine getrieben und ging im Schnee des Jura unter, nachdem Bourbaki aus Verzweiflung Hand an sich selbst gelegt hatte.

Diese Erinnerungen sind vor kurzem auch in der Volksvertretung zu Paris aufgefrischt worden. Es sollte an ihnen bewiesen werden, daß die Gegenwart selbst in der französischen Demokratie solche Eingriffe nicht mehr gestattet. Man hat Joffre als obersten Befehlshaber belassen und seine Macht nicht angetastet. Man fügte sich der eisernen Notwendigkeit. So konnte die Regierung jetzt die starke Minderheit niederhalten, die mit einem Male unter dem Druck der Nervosität und Unruhe eine weitgehende parlamentarische Überwachung forderte. Sie hat sich zurzeit beruhigt und in maßvolle Grenzen weisen lassen. Aber auf wie lange? Wir glauben zu dieser Frage berechtigt zu sein. J.

Die Prophezeiungen unserer Gegner vor Jahresfrist.

VIII.

1. August bis 13. August 1915.

Aus Bukarest telegraphiert Rosental dem **„Secolo"** (1. 8.): Kritisiert vom schlechtinformierten und ungeduldigen Frankreich, bedroht von Deutschland — bleibt Rumänien in vorsichtiger Ruhe, wenngleich der Augenblick der Entscheidung naht. Der Monat August (1915!) wird zweifellos den Eintritt Rumäniens in den Krieg sehen.

„Daily News and Leader" führt (2. 8.) in einem Leitartikel aus: Bei dem großen Landgewinn, welchen die Verbandsmächte bei ihren Siegen zu erwarten haben, können sie auch Serbien in entgegenkommender und gerechter Weise so viel Land verschaffen, daß es keine sehr großen Schwierigkeiten machen wird, hinsichtlich der mazedonischen Frage zu einer Einigung zu kommen. Sicherlich können die Verbandsmächte die Beteiligung Bulgariens zu einigermaßen vernünftigen Bedingungen sich sichern, und das dürfen die Verbandsmächte sich auch etwas kosten lassen. Der Fall Warschaus macht die Beteiligung Bulgariens dringender, aber nicht schwieriger.

Der **„Figaro"** (2. 8.) schreibt: Wenn San Michele, Podgora und Sabatino genommen wird, fällt Görz. Und hinter Görz liegt Laibach und die kroatische Ebene. Die dezimierten Kräfte der Österreicher genügen nicht mehr zu deren Verteidigung. Wenn wir erst Agram sehen, werden wir mit langen Zügen den Trank göttlicher Rache schlürfen.

„Daily Chronicle" (3. 8.) bringt einen Turiner Bericht seines Mitarbeiters Austin West unter der Überschrift: „Italiens bevorstehender großer Erfolg, die österreichische Front vor dem Zusammenbruch."

„Temps" führt am 4. 8., also am Vorabend der Einnahme Warschaus, aus: Die Russen haben keinen triftigen Grund, Warschau zu räumen, und man kann sich sogar fragen, ob der Rückzug der russischen Armee nach Osten unbedingt den Abzug der Festungsgarnison erforderlich macht. Eine energische Garnison könnte dem Feinde so lange Widerstand leisten, bis die russische Armee, wenn sie überhaupt zurückgehen muß, wieder zurückkehrt.

„Popolo d'Italia" (5. 8.) meldet, daß ein aus Calabrien gebürtiger Kaufmann je 500 Lire für den Soldaten, der zuerst die italienische Fahne in Trient oder Triest und 2000 Lire für den, der sie zuerst in Wien hissen werde, ausgesetzt habe.

„Matin" (5. 8.) meldet aus Rom: Nach dem Eingeständnis von Gefangenen bereitet der österreichische Generalstab die Räumung des Isonzo und des Karst vor. Die 305er und 210er Geschütze werden tatsächlich seit mehreren Tagen in das Innere des Landes abtransportiert.

Im **„Figaro"** (7. 8.) heißt es: Der Reichstag wird gleichzeitig mit der Nachricht von der provisorischen Organisation Polens durch Deutschland die Nachricht erhalten, daß Deutschland keine Soldaten mehr hat. Das gleicht sich hübsch aus.

„XXe. Siècle" (8. 8.) bringt einen Brief des französischen Marineministers Augagneur an „Times", worin es u. a. heißt: Der Sieg zur See über Deutschland ist verwirklicht; Deutschland hat die Ozeane unserer Herrschaft überlassen. Diese Ergebnisse

Digitized by Google

werden noch glänzender sein, wenn unsere Feinde sich dazu verstehen, eine Seeschlacht zu wagen.

„Politiken" (10. 8.) berichtet: Aus New York wird an **„Daily News"** telegraphiert: Der Konstantinopeler Berichterstatter der „United Preß" meldet, daß eine Verständigung zwischen der Türkei und Bulgarien noch weit entfernt ist. Die Türken fürchten stark, daß Bulgarien auf Seite der Verbandsmächte treten wird. An der Verteidigung von Adrianopel, Lüle-Burgas und Tschataldscha wird mit fieberartiger Hast gearbeitet. Festungsgeschütze, die nach Gallipoli gebracht waren, werden eiligst zurückgeschafft, wodurch die türkischen Stellungen auf Gallipoli sehr geschwächt werden.

Nach der **„Times"** (10. 8.) meldete Reuter aus Petersburg: Als die russischen Truppen Warschau verließen, riefen die Einwohner: „Wiederkommen! Wiederkommen!" Die Soldaten antworteten: „Fürchtet nichts! Wir kommen bald wieder, auf dem Wege nach Berlin!"

Laut „Temps" (11. 8.) meldet der Bukarester Eigenberichterstatter der **„Tribune de Genève"**: Ich weiß aus sicherer Quelle, daß dank der rumänischen Diplomatie der Abschluß eines Abkommens zwischen Serbien und Bulgarien nur eine Frage von Stunden ist.

„Indépendance belge" (London) (11. 8.): Die Türken befürchten, daß Bulgarien sich mit den Verbandsmächten vereinigt und Adrianopel angreift.

Der militärische Mitarbeiter von **„Daily News and Leader"** erklärt in der Nummer vom 13. 8., daß den Gerüchten von einem beabsichtigten Vorstoß der deutsch-österreichischen Armee durch Serbien, um mit den Türken in Verbindung zu treten, kein Glauben zu schenken sei. Ehe eine Verbindung zwischen Deutschen und Türken hergestellt werden könne, müsse Serbien unterworfen sein und ebenso der neutrale Staat Bulgarien.

Heeres-Rundschau.

England.

Automobile Feldküchen. Bei dem außerordentlich hohen Pferdebedarf im jetzigen Kriege hat sich die automobile Feldküche weiter verbreitet als man vorher anzunehmen pflegte. Auf englischer Seite ist bereits mit Beginn des Krieges ein System von Küchenauto im Betrieb, das auf dem Balkan, in Nordafrika, in Ägypten und mit einigen Abänderungen in Rußland Verwendung findet. Die Feldküche ist auf einen leichten Lastwagenunterbau von etwa 2 t gesetzt. Der große kastenartige Oberbau enthält den Küchenraum und eine kleine Wohngelegenheit für den Koch. Die Kocheinrichtung wird mit gewöhnlichem Petroleum unter Druck gespeist. Gekocht wird mit Dampf, der in überhitzter Form zu den Kochgeschirren geleitet wird. Unter dem Dache befindet sich ein Vorratsbehälter mit etwa 100 Liter Wasser. Zu der sonstigen Einrichtung gehören 1000 Trinkbecher aus gepreßtem Papier, die ziemlich oft benutzt werden können.

Anhängewagen für Verwundete. Um vermittels Privatkraftwagen auch eine große Anzahl von Verwundeten wegschaffen zu können, werden von seiten der Spitäler und Lazarette zweirädrige große Anhängewagen gebraucht, die recht praktisch und bequem gehalten sind. Die Beförderung der Verwundeten vom Bahnhof oder Hafen nach dem Lazarett erfolgt durch Automobilfreiwillige. („Automobilwelt-Flugwelt" 31/1916.)

Uruguay.

Reorganisationsplan für das Heer. Ein neuer Gesetzentwurf, welcher der Abgeordnetenkammer zugegangen ist und voraussichtlich genehmigt werden wird, zeigt folgende Zahlen für das Heer:

	Aktives Heer	Aktive Reserve	Territorial-Truppe	Territorial-Reserve	Summe
Infanterie	6 480	44 311	18 000	16 450	85 241
Kavallerie	1 600	7 400	2 500	2 500	14 000
Artillerie	2 880	9 000	3 000	1 000	15 880
Brückeningenieure	360	1 700	—	—	2 000
Brückentrain	—	500	—	—	500
Fortifikationspersonal	—	400	—	—	400
Infanterie-M.-Personal	—	600	1 200	—	1 800
Artillerie-M.-Personal	—	400	—	—	400
Militär-Hospitale (2), Etappenlazarette (2), Etappenpferdehospital (1), 1 Sanitätskolonne, 4 Sanitätskompagnien	100	300	600	1 000	2 000
4 Masch. Gew. Komp.	—	400	—	—	400
3 berittene Kompagnien	—	300	300	—	600
5 Züge Bäcker u. Fleischer	—	200	400	1 000	1 600
1 Kompagnie Flieger (Flieger u. Mechaniker)	—	150	—	—	150
Telegraphisten	80	120	—	—	200
Zusammen	11 440	65 781	26 060	21 950	125 171

An Neuausrüstungen werden u. a. gefordert 50 Batterien 75-mm-Schnellfeuerkanonen, System Schneider-Canet, davon 25 Batterien lieferbar in der Zeit von 1915 bis 1918, die übrigen in dem Zeitraum bis 1925, ferner Ankauf von 80 000 modernen Infanteriegewehren.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Bayern).
Ordens-Verleihungen (Preußen).

Journalistischer Teil:

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, der österreichisch-ungarischen Heeresleitung und des österreichischen Flottenkommandos.
Skizze zur englisch-französischen Offensive.
Kriegstagebuch.
Die parlamentarische Heeresüberwachung in Frankreich.
Die Prophezeiungen unserer Gegner vor Jahresfrist. VIII.
Heeres-Rundschau: England: Automobile Feldküchen. Anhängewagen für Verwundete. — Uruguay: Reorganisation für das Heer.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 27/28.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 29. | **Berlin, Donnerstag den 10. August 1916.** | **101. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Etapp. Insp. d. 4. Armee: v. Koolwyk, Hauptm. d. Landw. a. D.
Landw. Inf. R. 39: Schwarz, Lt. d. Landw.
Inf. R. 43: Spindler, Hasenkamp, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 48: Gatzke, Lt. d. Ref.
Landw. Inf. R. 57: Umbach, Oblt., Pöse, Lt. d. Landw.
Ref. Inf. R. 65: Besser, Hauptm. (Inf. R. 160), Prediger, Lt. d. Ref.
Landw. Inf. R. 75: Heye, Lt. d. Landw.
Ref. Inf. R. 109: Prautz, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 110: Bachmann, Lt. d. Ref.
Inf. R. 143: Heidt, Danders, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 201: Strasinsky, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 208: Mönkemöller, Lt. d. Ref. (Ref. Inf. R. 207).
Feldart. R. 185: Peiffer, Lt. d. Landw.
Landw. Brig. Ers. B. 55: Specht, Grether, Lts. d. Landw.
Ulan. R. 2: Silomon, Rittm.
M. W. Bat. 4: Gropp, Lt. d. Ref.
Etapp. Mun. Kol. 1 d. Landw. Korps: Trieft, Lt. d. Landw.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 595.

Königlich Bayerische Armee.

1. Inf. R.: Hallmayr, Oblt. d. Ref., Hacker, Hellmuth, Lts., Hantke, Stützer, Lts. d. Ref.
2. Inf. R.: Stürzenberger, Lt. d. Ref.
10. Inf. R.: Mantel, Oblt., Eichhorn, Lt. d. Ref.
20. Inf. R.: Meyer (Philipp), Lt.
2. Jäg. B.: Kraus, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 7: Karrer, Oblt. d. Ref. (19. Inf. R.).
Landw. Inf. R. 3: Mayer (Joseph), Oblt. d. Landw., Blecken, Lt. d. Ref.
9. Feldart. R.: Deichstetter, Oblt. a. D.
M. W. Komp. 3: Wühler, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 282 und 283.

Digitized by Google

Königlich Sächsische Armee.

Ref. Inf. R. 104: Schulze (Leopold), Lt.

Landw. Inf. R. 104: Gerlach, Hauptm. d. Landw.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 311.

Königlich Württembergische Truppen.

Ref. Inf. R. 121: Käs, Lt. d. Landw.
Inf. R. 125: List, Lt., Lang, Wolf, Lts. d. Ref.
Inf. R. 126: Hörmann, Mögling, Lampert, Lts. d. Ref.

Ref. Feldart. R. 26: Welte, Lt. d. Ref. (komdt. z. Luftsch. Abt.).

Weitere Verluste:

Schubarth, Oblt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 425 und 426.

Berichtigung früherer Verlustlisten.

Landw. Inf. R. 118: Mac Lean, Maj. (Inf. Leib-R. 117). nicht gefallen, sondern in Gefangenschaft.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 30. Juli 1916.

Wetzke, Hauptm. im Inf. R. Nr. 169, auf ein Jahr zur Dienstl. b. Fußart. R. Nr. 14 komdt.

Großes Hauptquartier, den 31. Juli 1916.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Brehmer, Gruß, Weckmann, Karsten, Fähnriche im Inf. R. Nr. 42;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Rötger im Kür. R. Nr. 7,
Tolsdorff, Klugkist (Kurt), Pantel im Drag. R. Nr. 1;
Hähndel, Vizefeldw. (I Berlin) im Landw. Inf. R. Nr. 350, zum Lt. d. Ref.,
Harm, Vizefeldw. (VI Berlin) im Landw. Inf. R. Nr. 350, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,
Pfützner, Vizefeldw. (Hohensalza) in der Feld-Pion. Komp. 237, zum Lt. d. Ref.;

zu Leutnants der Reserve:

Schulz (Ernst) (Lötzen), Marafski (Neiße), Döpper (Hagen), Vizefeldwebel im Ref. Inf. R. Nr. 18,
Behring (I Königsberg), Pilz (VI Berlin), Vizewachtmeister b. Staffelstabe 201;

zu Leutnants der Landw. Jäger 1. Aufgeb.:

Stoltenburg (Stargard), Kaczynski (Lauban), Pisarski (Hirschberg), Vizefeldwebel im Jäg. B. Nr. 3;

Sonntag, Vizewachtm. (Bromberg) im Feldart. R. Nr. 17, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Kernke, Miethke (II Berlin), Vizefeldwebel im Ref. Inf. R. Nr. 24;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Stenzel (Hirschberg) im Inf. R. Nr. 329,
Neis (II Berlin) im Landw. Inf. R. Nr. 5,
Genzel (II Hamburg), Wiesner (II Breslau), Blachetta (Rybnik) in d. M. W. Komp. 83,
Boese (Danzig) im Schallmeßtrupp 30, dieser d. Fußart.;

zu Leutnants der Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Gerhard (Rawitsch) im Inf. R. Nr. 329,
Franz (bisher Zittau) im 2. Landst. Inf. B. Osterode (XX. 9.);

Hunscheidt, Vizefeldw. (Geldern) im Inf. R. Nr. 331, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Digitized by Google

Zu Leutnants ernannt:

die Feldwebelleutnants:

Schönborn (Aachen) im Inf. R. Nr. 332, d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Fingado (Karlsruhe) im 2. Landst. Inf. B. Osterode (XX. 9.), d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Knops, Kirchner, Werle, Neuhof, Raabe (Saarbrücken), Vizewachtmeister, d. Feldart. Regts. Nr. 8, jetzt in diesem Regt.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Fischer, Martin, Breßler, Sakowsky, Nelte, Fähnriche im Inf. R. Nr. 129;

zu Fähnrichen:

Dietrich, Strauch, Pfautsch, Unteroffiziere im Inf. Inf. R. Nr. 129;

v. Stechow, Lt. a. D. (Stettin), zuletzt von d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (Brandenburg a. H.), früher im Ulan. R. Nr. 16, jetzt bei d. Geb. M. W. Komp. 171 (G.), zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Thadewald (Gumbinnen) in d. Geb. Masch. Gew. Abt. 211,

Petermann (bisher Plauen) in d. Geb. Masch. Gew. Abt. 224,

Marckmann (VI Berlin) in d. Geb. Masch. Gew. Abt. 225.

Forstmann, Fähnr. im Ulan. R. Nr. 6, in d. Ref. Verhältnis übergeführt.

Befördert:

Klose, Vizefeldw. (II Hannover) in d. Geb. Masch. Gew. Abt. 247, zum Lt. d. Ref.,

Tiedje, Vizewachtm. (Königsberg) im Ulan. R. Nr. 6, zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Wecht, Helmstädter, Schmidt (Hugo) (I Darmstadt), Schäfer (I Frankfurt a. M.), Zwißler, Muth, Müller (Heinrich) (II Darmstadt), Peter (Worms), Battes (Wetzlar), Lehr (Gießen), Hochfeldt (Gumbinnen) im Ref. Inf. R. Nr. 221;

Deumer, Vizewachtm. (I Darmstadt) in d. Fußart. Battr. 530, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.,

Peinert, Vizewachtm. (Glogau) b. Korpsbrückentrain 5 d. Beskidenkorps, zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.,

Dombrowski, Vizefeldw. (Pr. Stargard) im Ref. Inf. R. Nr. 21, zum Lt. d. Ref.

Streit, Feldw. Lt. (Posen) im Ref. Inf. R. Nr. 227, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Vogel, Vizefeldw. (I Bremen) im Ref. Inf. R. Nr. 18, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. befördert.

Befördert:

zu Leutnants d. Ref. d. Feldart.:

Kutschke (Gera), Stünkel (Halle a. S.), Vizewachtmeister in d. Ref. Art. Mun. Kol. 91;

Frahne, Vizewachtm. (Hirschberg) in d. Inf. Mun. Kol. 4 d. XXXX. Ref. Korps, zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.;

Michelmann, Oblt. d. Ref. d. Kraftf. Bats. (Mannheim), jetzt b. Etapp. Kraftw. Park d. Südarmee, zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Böttcher (Bromberg), Grußning (I Königsberg), Müller (Willi) (II Königsberg), Saemann (Lötzen), Curth (Mosbach), Heinzelmann (Stockach), Knopf, Weiß, Henke (Tilsit) im Inf. R. Nr. 372;

Brasch, Vizefeldw. (I Berlin) im Inf. R. Nr. 372, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Hölzler, Vizefeldw. (Goldap) im Inf. R. Nr. 372, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Kerwin (Gumbinnen), Busch (Stralsund), Graß (Anklam), Perl (Osterode), Tiecke (I Bremen) im Ref. Inf. R. Nr. 2,

Wallstabe (Aschersleben), Mainzer (Recklinghausen), Richter (Bielefeld) im Inf. R. Nr. 372;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Liß, Friedreich, Rehm, Fähnriche im Feldart. R. Nr. 46;

zu Fähnrichen:

Born (Karl), Raapke, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 92;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Stiddien (II Braunschweig) im Feldart. R. Nr. 46, dieses Regts.,

v. Essen, Gleimius, Westerkamp (II Oldenburg), Grothaus (Osnabrück), Schwanhaeuser (I Oldenburg) im Feldart. R. Nr. 62, dieses Regts.;

Janssen, Vizewachtm. (Aurich) in d. Fuhrp. Kol. 5 X. A. K., zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Arnold, Kuhn, Fähnriche im Inf. R. Nr. 169;

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schuleit (III Berlin), Hitz (Offenburg), Blumenfeld (Freiburg), Schuch (Heidelberg), Ackermann (Mosbach) im Inf. R. Nr. 169, dieses Regts.,
Kukowka (Ratibor), Gleich (Kaiserlautern) im Landw. Fußart. B. 21;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Wiegmann (Detmold), Schemmel (Bielefeld), Stamm (I Essen) im Landw. Inf. R. Nr. 15;
Francke, Vizewachtm. (Weißenfels) im Fl. A. K. Zug 19, zum Lt. d. Res.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Thedens (III Hamburg), Hildt (II Hamburg), Hartje (Celle) im Res. Inf. R. Nr. 31,
Gerbracht (Gelsenkirchen), Froebrodt, Thomsen (I Hamburg), Thormann (Wismar) im Res. Inf. R. Nr. 76,
Arens (II Bremen), Petersen, Rumohr (Schleswig), Nissen (Flensburg), Rott, Schewe, Wagner (I Hamburg), Sachitzki (Schwerin), Segelken (I Bremen), Stoltenberg (Kiel), Wrede (Bremerhaven) im Res. Inf. R. Nr. 84,
Schwantes, Woisin (I Hamburg), Wöbcke (Schleswig), Stankewitz (Kiel), Böhning (I Bremen) im Res. Inf. R. Nr. 86,

die Vizewachtmeister:

Trost (II Hamburg), Helmke (Wismar), Vietz (VI Berlin), Krieschen (Danzig), Meyn (II Altona), Thies (I Braunschweig), Hahn (Wetzlar), Boldt (Schwerin), Winkler (Erfurt), Müller (Friedrich) (Bremerhaven), Peters (I Altona), Weide (Marienburg) im Res. Feldart. R. Nr. 18;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Grube (Schleswig) im Res. Inf. R. Nr. 84,
Henningsen (Flensburg) im Res. Inf. R. Nr. 86;
Weinhausen (I Hamburg) im Res. Inf. R. Nr. 84, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Reinoldt (Soest), Süssmann (VI Berlin), Langner (I Königsberg), Bley (Stettin), Saß (Stralsund) im Feldart. R. Nr. 235,
Bauer (Waldenburg) in d. Feldart. Battr. 828,
Unteutsch (Weimar) in d. Res. Kav. Abt. 48;
Kaulen (Neuß), Bourauel (II Cöln), Vizefeldwebel in d. Fußart. Battr. 120;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Martin, Bischoff, Fähnriche im Inf. R. Nr. 44;
Rohde, Wachtmeister (Glatz) im 2. Garde-Res. Fußart. R., zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Fähnrichen:

v. Pannwitz, Jacobs, Asmus, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 147;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Tornau, Hempler, Fähnriche im Inf. R. Nr. 43;

zu Leutnants der Reserve:

Nanninga, Vizefeldw. (Aurich) im Res. Inf. R. Nr. 232,

die Vizewachtmeister:

v. Kayser (Torgau), Hopmann (Rheydt), Schäfer (Elberfeld) im Res. Hus. R. Nr. 5,
Wilke (Wesel) im Res. Feldart. R. Nr. 25,

die Vizefeldwebel:

Sack (Halle a. S.) im Res. Inf. R. Nr. 66,
Reincke (Waren), Möhring (Bremerhaven), Marks (Beuthen i. Ob. Schles.) im Res. Inf. R. Nr. 72;
Stille (I Hannover), Wübbena (Aurich), Vizewachtmeister im Res. Feldart. R. Nr. 19;
v. Ramin, Vizewachtm. (III Berlin) im Res. Feldart. R. Nr. 19, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Brose (II Hamburg), d. Jäg. Bats. Nr. 9,
Bebensee (Neumünster), d. Inf., — beide im Jäg. B. Nr. 9;
Fröde, Unteroff. im Inf. R. Nr. 111, zum Fähnr.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Forell, Faulstroh, Fähnriche im Inf. R. Nr. 118;
Manger, Oblt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb. (V Berlin), früher Lt. im Fußart. R. Nr. 5, jetzt bei d. Fußart. Battr. 367, zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Morgner (bisher Plauen), Schneider (Rudolf), Schulz (Hans) (Weimar), Seifert (Meiningen), Müller (Wilhelm) (Gera) im Res. Inf. R. Nr. 32,
Mortler, Hopmann (I Cöln), Jilski (Breslau), Zumloh (Münster), Dillner (Kiel) im Res. Inf. R. Nr. 68;
Killing (Hagen), Vizewachtm. im Kür. R. Nr. 8, dieses Regts.;
Schönfeld, Vizefeldw. (Gera) im Res. Inf. R. Nr. 32, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Dix (Weimar), Schönberg (Gera), Vizefeldwebel im Res. Inf. R. Nr. 32.

Digitized by Google

Der Charakter als Oberstleutnant verliehen:

den Majoren a. D.:

v. Kalckreuth, zuletzt Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 150, jetzt Stellv. St. Offiz. b. Komdo. d. Landw. Bez. V Berlin,

v. Mülmann (II Berlin), zuletzt Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 24, jetzt Kom. d. II. Ers. Bats. d. Gren. Regts. Nr. 12.

Patente ihres Dienstgrades verliehen:

den Majoren a. D.:

Loeven (Hameln), zuletzt Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Hameln, jetzt Kom. d. Landst. Inf. Ers. Bats. Leer (X. 23.),

Maschke (II Breslau), zuletzt Hauptm. z. D. und Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Brieg, jetzt Kom. d. Ers. Bats. d. Res. Inf. Regts. Nr. 22.

Großes Hauptquartier, den 2. August 1916.

Der Abschied bewilligt:

v. Kummer, Hauptm. im Gren. R. Nr. 12, m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. dieses Regts.,

v. Bessel, Maj. im Inf. R. Nr. 132, m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif.

Großes Hauptquartier, den 3. August 1916.

Bolenius, Maj. a. D. (I Hamburg), zuletzt Lehrer an der Kriegsschule in Metz, jetzt Kom. der Pioniere der 89. Inf. Division, ein Patent seines Dienstgrades verliehen.

Buettner, Hauptm. im Inf. R. Nr. 18, als Mitglied zur Gew. Prüf. Komm. versetzt.

Im Sanitätskorps.

Großes Hauptquartier, den 2. August 1916.

Den Charakter als Oberstabsarzt haben erhalten:

die Stabsärzte a. D.:

Dr. Sobotta (Hirschberg) zuletzt bei d. Unteroff. Schule in Ettlingen, jetzt b. Luftschifftrupp 18,

Dr. Brunner (Hanau), zuletzt b. Inf. R. Nr. 25, jetzt b. Res. Laz. Nürnberg II,

die Stabsärzte der Landwehr a. D.:

Dr. Braun (Elberfeld) b. Vereins-Laz. Zug G. 1.,

Dr. Kilkowski (Graudenz) bei d. Kr. Laz. Abt. 52.

Zu Stabsärzten befördert:

die Oberärzte der Reserve:

Dr. Findeisen (Altenburg) b. II. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 151,

Dr. von Coellen (Andernach) b. Res. Laz. II Andernach,

Dr. Hennes (Andernach) b. Fest. Laz. Cöln,

Dr. Boldemann (Anklam) b. Staffelstabe 7,

Dr. Schumann (Bartenstein) b. Res. Feld-Laz. 10,

Dr. Kobelt (V Berlin) b. Feldart. R. Nr. 16,

Dr. Moos (V Berlin) b. Feldart. R. Nr. 52,

Dr. Wossidlo (V Berlin) b. Res. Feld-Laz. 76,

Dr. Heymann (V Berlin) b. Landst. Inf. B. 16,

Dr. Schlesinger (V Berlin) b. Feld-Laz. 5 d. 6. Inf. Div.,

Dr. Meidner (V Berlin) b. Feld-Laz. 4 d. V. A. K.,

Berger (Bernburg) bei d. 3. Komp. Pion. Bats. Nr. 11,

Dr. Hessel (I Bochum) b. Res. Feldart. R. Nr. 13,

Dr. Lieven (Bonn) b. Feld-Laz. 11 d. VIII. A. K.,

Dr. Früchtnicht (I Bremen) bei d. Staffel 114 d. 113. Inf. Div.,

Dr. Breuer (I Breslau) b. Fest. Laz. Breslau,

Dr. Guttmann (I Breslau) b. Fest. Laz. Breslau,

Dr. Andrae (Celle) b. 3. Landst. Inf. Ers. B. Braunschweig (X. 17.),

Dr. Nordmann (Celle) bei d. Etapp. Mun. Kol. Abt. 2 d. 2. Armee,

Dr. Dreesen (II Cöln) b. Feld-Laz. 9 d. VIII. A. K.,

Dr. Stuth (Danzig) b. Landw. Feldart. R. Nr. 15,

Dr. Wester (Deutz) b. Res. Laz. Engelskirchen,

Dr. Kettner (Donaueschingen) bei d. II. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 76,

Dr. Fenner (I Dortmund) b. Res. Feld-Laz. 35 d. VII. Res. Korps,

Dr. Poncelet (Erfurt) bei d. San. Komp. 2 d. XI. A. K.,

Dr. Dorth (I Essen) bei d. Kr. Laz. Abt. 58,

Dr. Cramer (II Frankfurt a. M.) b. Res. Laz. Weißenburg,

Dr. Marx (II Frankfurt a. M.) b. Staffelstabe 287,

Dr. Piskator (Friedberg) b. Res. Laz. Bad Nauheim,

Dr. Laven (Gelsenkirchen) b. 3. Garde-R. z. F.,

Dr. Straube (Glatz) b. II. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 23,

Dr. Maaß (Göttingen) b. bevollmächtigten Gen. St. Offiz. d. Chefs d. Feldeisenbahnwesens,

Dr. Wullstein (Halberstadt) b. Feld-Laz. 6 d. IV. A. K.,

Dr. Löwenhaupt (III Hamburg) b. Gren. R. Nr. 3,

Dr. Deutschmann (III Hamburg) b. Inf. R. Nr. 31,

Dr. Mehrdorff (III Hamburg) b. Inf. R. Nr. 117,

Dr. Zoepffel (III Hamburg) b. Feld-Laz. 2 d. 113. Inf. Div.,

Dr. Struve (III Hamburg) bei d. San. Komp. 1 d. IX. A. K.,

Schrader (I Hannover) b. Feld-Laz. 12 d. Gardekorps,

Dr. Busch (I Hannover) b. Res. Laz. III Hannover,

Dr. Többen (Hildesheim) b. Feld-Laz. 8 d. X. A. K.,

Dr. Allmann (Höchst) b. Staffelstabe 101 d. XXI. A. K.,

Dr. Dieffenbach (Höchst) b. Landw. Kav. R. Nr. 91,

Dr. Schlüter (Kreuzburg) b. Res. Laz. Lublinitz,

Digitized by Google

Postel (Lüneburg) b. Erf. Feldart. R. Zossen,
Dr. Fischer (Magdeburg) b. Erf. Pion. B. Nr. 4,
Dr. Malcus (Marburg) bei d. Kr. Laz. Abt. 125,
Kinne (Neiße) b. Ref. Laz. Kattowitz,
Dr. Heyden (Nienburg a. d. Weser) b. 2. Landst. Inf. Erf. B. Aurich (X. 24.),
Dr. Kluge (Nienburg a. d. Weser) b. Ref. Laz. II Celle,
Dr. Heye (I Oldenburg) b. Ref. Laz. I Oldenburg,
Dr. Bohlmann (I Oldenburg) b. Feld-Laz. 2 d. 111. Inf. Div.,
Dr. Werz (Rastatt) b. Feld-Laz. 10 d. XIV. A. K.,
Dr. Pfunder (Rastatt) b. Leib-Gren. R. Nr. 109,
Dr. Schmitz (Rheydt) b. Ref. Laz. II Saarbrücken,
Dr. Rudolph (Rheydt) b. Ref. Laz. I Kreuznach,
Dr. Pallas (Sangerhausen) b. Feld-Laz. 7 d. IV. A. K.,
Dr. Hoffstetter (Siegburg) b. San. Amt d. VIII. A. K.,
Dr. Böhmer (Soest) b. Ref. Inf. R. Nr. 16,
Dr. Saynisch (I Trier) b. Ref. Laz. V Trier,
Dr. Gronau (Wismar) b. Füs. R. Nr. 90,
Dr. Müller (Armin) (Wohlau) b. Inf. R. Nr. 65,

die Oberärzte der Landw. 1. Aufgeb.:

Dr. von Gimborn (Berlin) bei d. San. Komp. 113 d. 113. Inf. Div.,
Dr. Osten (I Braunschweig) bei d. Inf. Erf. Truppe Warschau,
Dr. Usbeck (Burg) b. Ref. Feld-Laz. 49,
Dr. Hartmann (Coblenz) bei d. Kr. Laz. Abt. 54,
Dr. Klapperbein (Elberfeld) b. Ref. Inf. R. Nr. 99,
Dr. Hedding (Jülich) b. II. Erf. B. Inf. Regts. Nr. 65,
Dr. Brandes (Kiel) b. Feld-Laz. 11 d. Garde-Ref. Korps,
Dr. Petsch (Limburg a. L.) b. Ref. Laz. I Gießen,
Dr. Stark (Mannheim) bei d. Kr. Laz. Abt. 1/IV,
Dr. Hecht (Metz) b. Feld-Laz. 6 d. XVI. A. K.,
Dr. Becker (Siegburg) b. Ref. Laz. II Neuwied.

Zu Oberärzten befördert:

die Assistenzärzte der Reserve:

Dr. Sommer (I Altona) bei d. Kr. Laz. Abt. 2/IX,
Dr Ramdohr (I Dortmund) b. Gefangenenlager Müncheberg,
Dr. Lintel gen. Höping (Duisburg) bei d. Staffel 31 d. VII. A. K.,
Dr. Michelsen (Flensburg) b. Kom. d. Kraftf. Tr. d. 10. Armee,
Dr. Koopmann (III Hamburg) bei d. M. W. Komp. 21,
Fiebach (I Königsberg) b. Armier. B. 112,
Dr. Beusch (I Königsberg) b. Ref. Inf. R. Nr. 61,
Dr. Schroeder (I Königsberg) b. Ref. Feld-Laz. 11,
Dr. Grünebaum (Mainz) bei d. Ref. Eisenb. Bau-Komp. 9;
Braun (Marburg), Assist. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb. bei d. Kranken-Transp. Abt. 142.
Schneider, Assist. Arzt b. Füs. R. Nr. 39, jetzt b. Feld-Laz. 9 d. VII. A. K., ein auf den 19. August 1914 vordatiertes Patent seines Dienstgrades verliehen.
Brüser, Assist. Arzt d. Ref. (II Cöln), unter Belassung in seiner Feldstelle b. Ref. Feld-Laz. 20 im aktiven San. Korps, und zwar als Assist. Arzt mit einem Patent vom 30. September 1914 b. Inf. R. Nr. 69 angestellt.

Zu Assistenzärzten der Reserve ernannt:

die Feldhilfsärzte:

Schaeffer bei d. Kr. Laz. Abt. 130 d. Etapp. Insp. 12,
Dr. Vossius (Gießen) b. Ref. Laz. I Gießen.

Befördert:

zu Assistenzärzten der Reserve:

die Unterärzte:

Abel bei d. Schweren Küsten-Mörser-Battr. 9,
Buschmann b. Kriegsgefangenen-Laz. Holzminden,
Haggeney (Paderborn) b. III. Bat. Landw. Inf. Regts. Nr. 25;

zu Assistenzärzten d. Landw. 1. Aufgeb.:

die Unterärzte:

Empting (Coesfeld) bei d. Ref. San. Komp. 57 d. 77. Ref. Div.,
Dr. Meyer (Halle a. S.) b. Erf. B. Landw. Inf. Regts. Nr. 36;

zu Assistenzärzten d. Landw. 2. Aufgeb.:

die Unterärzte:

Dr. Paasche (V Berlin) b. II. Erf. B. Leib-Gren. Regts. Nr. 8,
Leistner (Bonn) b. Fest. Laz. Metz,
Menger (Spandau) b. Erf. B. Ref. Inf. Regts. Nr. 48.

Für die Dauer ihrer Verwendung im Kriegssanitätsdienst zu Feldhilfsärzten ernannt:

die nichtapprobierten Unterärzte (Feldunterärzte):

Tarnogrocki (V Berlin) b. Ref. Feld-Laz. 26,
Gebler (V Berlin) b. Ref. Feld-Laz. 13,
Kynast (I Breslau) b. Fest. Laz. Breslau,
Gabriel (I Breslau) b. II. Erf. B. Ref. Inf. Regts. Nr. 10,
Coirint (Diedenhofen) b. II. Erf. B. Inf. Regts. Nr. 62,
Jacquelot (Straßburg) bei d. Ref. San. Komp. 56,
Wahl (Bielefeld) b. Feld-Laz. 8 d. Gardekorps,
Roscher (Freiburg) bei d. Schweren Küsten-Mörser-Battr. 10,
Breitkopf bei d. Erf. Train-Abt. Nr. 6,
Hellgardt b. Ref. Laz. Lyck,
Lieschke b. Garn. Bat. Brandenburg a. H.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Mügel (Hagenau), St. Arzt d. Landw. 2. Aufgeb. b. d. II. Erf. Abt. Feldart. Regts. Nr. 15.

Digitized by Google

Königlich Bayerische Armee.

München, 4. August 1916.

Seine Majestät der König haben Sich Allerhöchst bewogen gefunden, nachstehende Personalveränderungen Allergnädigst zu verfügen.

bei den Offizieren und Fähnrichen:

am 27. Juli mit Allerhöchstem Handschreiben den Grafen Waldbott v. Bassenheim zum Lt. à l. s. d. Armee m. d. Unif. d. 2. Ulan. Regts. zu ernennen;

am 31. Juli

zu befördern:

zu Lts. ohne Patent: die Fähnriche Tischbein, Görz d. 3. Chev. Regts.,

zu Fähnrichen ohne Patent: die Fahnenjunker, Unteroffiziere:

Messerer d. 10. Inf. Regts.,
Graf d. 16. Inf. Regts.,
Braun, Landmann d. 23. Inf. Regts,
Donle d. 5. Chev. Regts.,
Rieker, Drescher d. 6. Chev. Regts.;

zu ernennen: zum Fähnr. unter gleichzeitiger Beförderung zum Lt. ohne Patent den Fahnenjunker, Vizefeldw. Grafen v. Preysing-Lichtenegg-Moos wegen hervorragender Tapferkeit vor dem Feinde.

Königlich Württembergische Truppen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Stuttgart, den 29. Juli 1916.

Den Charakter als Major erhalten:

Scheele (Eßlingen), Hauptm. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. d. Kr. Bekl. Amt XIII. A. K.,
Nick (II Stuttgart), Hauptm. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., zuletzt d. Kriegsgefangenenlager Egolsheim,
Metzger, Hauptm. d. Landw. a. D., zuletzt in d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Reutlingen), im Ers. B. Inf. Regts. Nr. 180.

Befördert:

Burger (Rottweil), Lt. d. Res. d. Füs. Regts. Nr. 122, in diesem Regt., zum Oblt.;

zu Lts. d. Res. d. Füs. Regts. Nr. 122:

Birkhold (Rudolf), Kasper (Albert), Mauser (Christian), Seizinger (Georg), Vizefeldwebel in diesem Regt.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Lindner (Heinrich) (Heilbronn), Kantner (Max) (Mergentheim), Vizefeldwebel im Füs. R. Nr. 122;
Spilcke (Alexander) (Heilbronn), Vizefeldw. im Füs. R. Nr. 122, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Befördert:

zu Hauptleuten:

Rabe, Oblt. a. D., zuletzt Lt. im damal. Inf. R. Nr. 122, im Landst. Inf. Ers. B. Hanau (XVIII. 30.),
Stockmayer, Oblt. d. Res. a. D., zuletzt Lt. d. Res. d. Pion. Bats. Nr. 13, im Landst. Inf. Ers. B. Marienwerder II (XVII. 15.);
Haering (Reutlingen), Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 120, im Ers. B. Res. Inf. Regts. Nr. 109, zum Oblt.;

zu Lts. d. Res. d. Pion. Bats. Nr. 13:

Buhl (Hieronymus) (I Stuttgart), Vizefeldw. (Offiz. Stellvertreter) in d. M. W. Komp. Nr. 302/XIII.,

die Vizefeldwebel:

Raisch (Paul) (Biberach), Dobler (Paul) (Ludwigsburg), Blessing (Hubert), Werber (Karl) (Mannheim) in d. M. W. Komp. Nr. 307/XIII.;

zu Leutnants der Reserve:

Nester (Ludwig) (Horb), Höß (Ernst) (Reutlingen), Haußer (Otto) (I Stuttgart), Vizefeldwebel im Ers. Inf. R. Nr. 51.

Befördert:

Frank (Werner), Fähnr. im I. Pion. B. Nr. 13, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Häfele (Guido), Lang (Karl) im Gren. R. Nr. 123,
v. Gleich (Sigismund), Wiest (Max) im Feldart. R. Nr. 29;

zu Lts. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 120:

Heider (Karl) (Biberach), Botzenhart (Xaver) (Ehingen), Lückert (Hans) (Gmünd), Schauer (Hermann) (II Stuttgart), Vizefeldwebel in diesem Regt., — der letztgenannte mit Patent vom 13. Juli 1916;

zu Lts. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 125:

Jaiser (Hermann) (Eßlingen), Bendel (Otto) (Leonberg), Layh (Walter) (I Stuttgart), Dieterle (Walter) (II Stuttgart), Vizefeldwebel in diesem Regt.

Stuttgart, den 25. Juli 1916.

Heckmann, Rechn. Rat, Ob. Zahlmstr. im Ers. B. Inf. Regts. Nr. 126, auf seinen Antrag m. d. gesetzl. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Digitized by Google

Ordens-Verleihungen.

Bayern.

München, 25. Juli 1916.

Seine Majestät der Deutsche Kaiser, König von Preußen, haben zu verleihen geruht:

das Königlich Preußische Eiserne Kreuz erster Klasse: dem Obersten Frhrn. v. Würtzburg à l. s. d. Armee, den Majoren Bayer, Komp. Chef im 23. Inf. R., Münsterer, Esk. Chef im 4. Chev. R., v. Bomhard, Battr. Chef im 1. Feldart. R., Koelsch, Bats. Kom. im 3. Fußart. R., den Majoren z. D. Zirngibl, v. Parseval, Kupffer, den Hauptleuten Semmelmann d. 1. Inf. Regts., Semmelmann d. 2. Inf. Regts., Meyer (Hermann), Komp. Chef im 6. Inf. R., Huber d. 7. Inf. Regts., Langenmantel, Komp. Chef im 11. Inf. R., Mader, Komp. Chef, Geyer, Schäffer d. 12. Inf. Regts., Backmund, Komp. Chef im 15. Inf. R., Sondermann, Komp. Chef im 20. Inf. R., Edlen v. Weckbecker zu Sternenfeld, Battr. Chef im 9. Feldart. R., Scheinhof, Battr. Chef, Zeileis d. 2. Fußart. Regts., Hahn, Battr. Chef im 3. Fußart. R., Prager d. Ref. dieses Regts., Moosauer d. 3. Pion. Bats., Stümpfig, Komp. Chef im 1. Telegr. B., Schnell bei d. Fortif. Ingolstadt, den Rittmeistern Frhrn. v. Speidel d. 1. Schweren Reiter-Regts., Merckle, Esk. Chef im 4. Chev. R., den Oblts. Seither d. 1. Inf. Regts., Schmidt (Joseph) d. 2. Inf. Regts., Gombart d. Ref. dieses Regts., Hörner d. Ref. d. 4. Inf. Regts., Künne d. Ref. d. 8. Inf. Regts., Wex d. 19. Inf. Regts., Fick d. Ref. d. 20. Inf. Regts., v. Bomhard d. 4. Chev. Regts., Konrad d. 1. Feldart. Regts., den Lts. John d. 1. Inf. Regts., Schubert d. 7. Inf. Regts., Bingemer d. 9. Inf. Regts., Meirhofer, Rosenthal d. 12. Inf. Regts., Moser d. 14. Inf. Regts., Hübner d. 15. Inf. Regts., Müller (Johannes) d. Ref. dieses Regts., Möhrle, Bäuerle, Blersch, Kugel, Kummer, Rieger, Wolfsegger d. Ref. d. Inf., Heilmann d. Ref. d. 2. Chev. Regts., Schwarz d. 9. Feldart. Regts., Seitz d. Ref. d. Feldart., Wenig d. 2. Telegr. Bats., Helmreich d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Sauer d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

dem Gen. Ob. Arzt Dr. Mandel im Kr. Min., dem Ob. St. Arzt Dr. Hahn, Regts. Arzt d. 7. Chev. Regts.

Württemberg.

Stuttgart, den 18. Juli 1916.

Das Eiserne Kreuz zweiter Klasse haben ferner erhalten:
(Dienstgrad und Dienststellung beziehen sich auf den Tag der Verleihung.)

Landw. Inf. R. Nr. 119. Schäfer (Gottlieb), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Bühl (Hermann), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Benzing, Feldunterarzt. — **Landw. Inf. R. Nr. 120.** Benzing (Robert), Lt. d. Ref., Köber (Emil), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Boscheck, Assist. Arzt d. Ref., Schindler, Döbler, Feldunterärzte. — **Landw. Inf. R. Nr. 121.** Ziegler (Robert), Gräber (Karl), Paulweber (Alois), Eberhardt (Friedrich), Kühnle (Paul), Lts. d. Ref., Hipp (Josef), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Kircher (Eugen), Schwarz (Wilhelm), Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. — **Landw. Inf. R. Nr. 122.** Müller (Hermann), Oechßler (Wilhelm), Köhler (August), Scheb (Michael), Harrer (Wilhelm), Lts. d. Ref., Maucher (Fridolin), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Brendle (Richard), Caspar (Ernst), Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Grall, Gärttner, Feldunterärzte. — **Landw. Inf. R. Nr. 123.** Freytag (Albert), Nagel (Emil), Bleyle (Max), Lts. d. Ref., Speth (Friedrich), Haas (Albert), Kurrer (Otto), Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Abt, Feldunterarzt. — **Landw. Inf. R. Nr. 124.** Holzschuh (Franz), Baumann (Max), Wundt (Richard), Schörner (Wilhelm), Seeger (Johannes), Heinle (Alfred), Hahn (Ludwig), Mangold (Wilhelm), Hagenmeyer (Eugen), Messner (Otto), Meier (Otto), Forkel (Hans), Lts. d. Ref., Hoffmeister (Heinrich), Volz (Gustav), Brenner (Leonhard), Schlather (Karl), Kaißer (Bernhard), Fuchs (Walter), Albrecht (Sigmund), Hofelich (Johannes), Kiderlen (Robert), Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Leimenstoll (Karl), Tag (Paul), Merz (Otto), Löffelhardt (Heinrich), Schätzle (Richard), Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Dr. Betz, St. Arzt d. Landw. a. D., Dr. Mattes, Assist. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb. — **Landw. Inf. R. Nr. 125.** Seibold (Karl), Niederberger (Ernst), Kreutzmann (Erwin), Lts. d. Ref., Schneider (Konrad), Bucka (Adolf), Rummel (Karl), Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

7. August. Bei **Pozières** wurden den Engländern Grabenteile, die sie vorübergehend gewonnen hatten, im Gegenangriff wieder entrissen. Seit gestern abend sind **neue Kämpfe zwischen Thiepval und Bazentin-le-Petit im Gange.** Nördlich des Gehöftes **Monacu** wurde abends ein schwächerer, heute früh ein sehr starker französischer Angriff glatt abgewiesen.

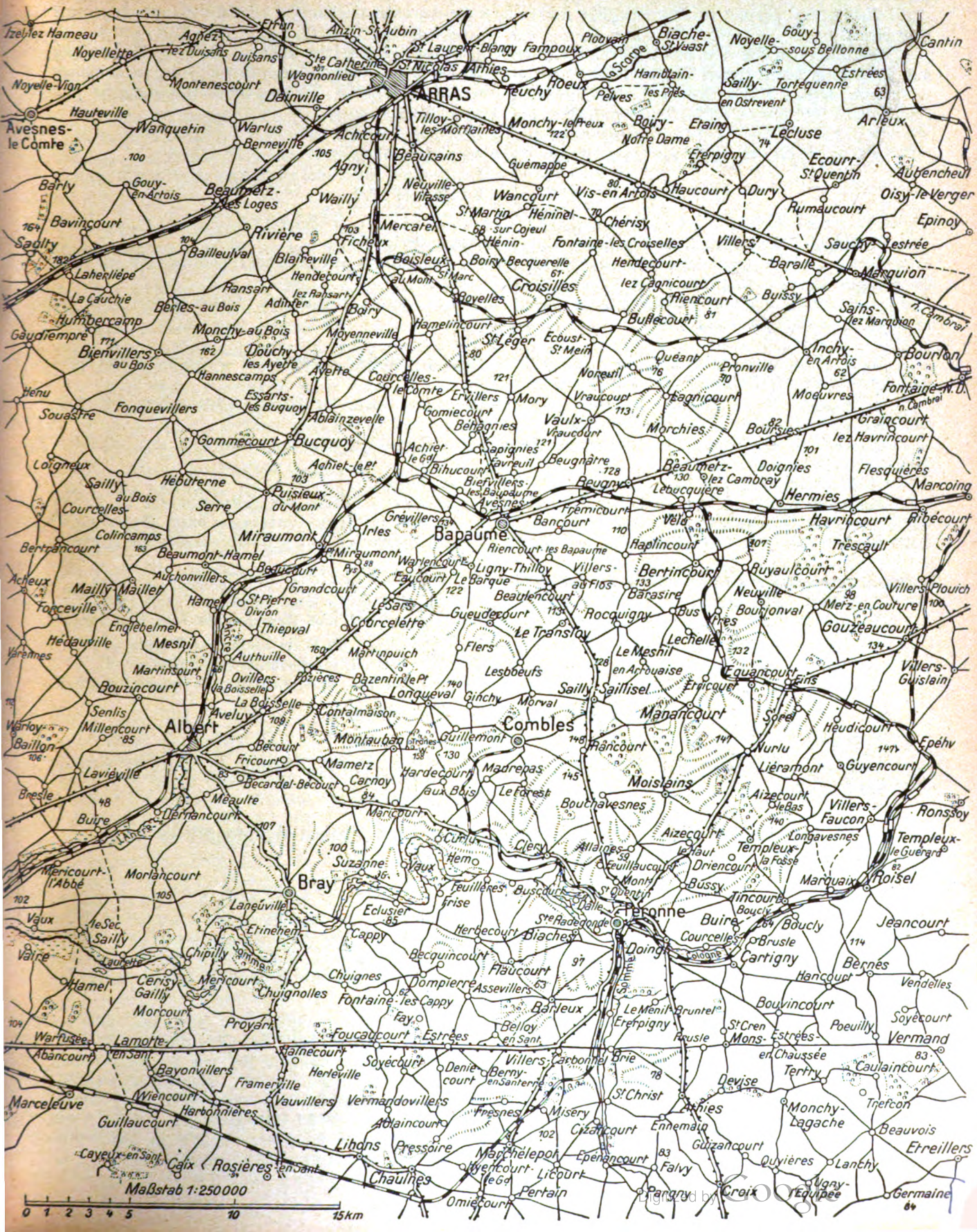
Die Kämpfe auf dem **Thiaumont-Rücken** sind, ohne dem Feind Erfolge zu bringen, zum Stehen gekommen. Am Ostrande des Bergwaldes wiesen wir einen französischen Angriff ab.

Mehrfache Angriffe feindlicher Flieger im rückwärtigen Gelände blieben ohne besondere Wirkung, wiederholter Bombenabwurf auf Metz verursachte einigen Schaden.

8. August. Südlich des **Kanals von La Bassée** bis in die Gegend von **Loos** herrschte lebhafte Feuertätigkeit.

Zwischen Thiepval und der Somme, besonders bei **Pozières,** bei **Bazentin-le-Petit** und **südlich von Maurepas** setzte der Feind seine heftigen Angriffe fort. Sie führten an einzelnen Stellen zu erbitterten Nahkämpfen, die im wesentlichen zu unseren Gunsten entschieden sind, nur an einzelnen Stellen, so bei Pozières und östlich von Hem, wird noch gekämpft.

Digitized by Google


ARRAS
Albert
Bapaume
Combles
Péronne
Bray
Maßstab 1:250000
0 1 2 3 4 5 10 15km

Südlich der Somme wurden Vorstöße französischer Handgrantenabteilungen bei Estrées und Soyecourt abgewiesen.

Im Maas-Gebiet war der Artilleriekampf beiderseits des Flusses sehr lebhaft. Nordwestlich, westlich und südwestlich des früheren Werkes Thiaumont brachen feindliche Angriffe in unserem Feuer vollkommen zusammen, weiter südlich wurden Angriffsabsichten im Keime erstickt. Mehrere hundert Gefangene sind eingebracht.

Ein englisches Flugzeug fiel südöstlich von Cambrai in unsere Hand.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

7. August. Auf dem nördlichen Teile keine besonderen Ereignisse.

Gegen die vorgestern gesäuberte **Sanddüne südlich von Zarecze** (am Stochod) vorbrechende feindliche Abteilungen wurden durch Gegenstoß zurückgeschlagen.

Nordwestlich und westlich von **Zalocze** blieben russische Angriffe ergebnislos, südlich davon wird auf dem rechten Sereth-Ufer gekämpft.

Unsere **Fliegergeschwader** haben mit beobachtetem Erfolge **zahlreiche Bomben** auf Truppenansammlungen an und nördlich der **Bahn Kowel—Sarny** abgeworfen.

8. August. Am **Serwetsch-Abschnitt** und südlich davon wurde die Feuertätigkeit gestern lebhafter; feindliche Einzelangriffe wurden abgeschlagen.

Wiederholte Bemühungen der Russen, bei **Zarecze** (am Stochod) Boden zu gewinnen, blieben erfolglos. Der Feind erlitt schwere Verluste.

Westlich von **Luck** sind seit heute früh neue Kämpfe im Gange.

Nordwestlich von Zalocze sind feindliche Angriffe gescheitert. Südlich von Zalocze wurde im Verein mit Truppen der Armee des Generals Grafen v. Bothmer **dem russischen Vordringen durch Gegenangriff Halt geboten;** hier sind **9 Offiziere,** über **700 Mann gefangen** genommen und **5 Maschinengewehre erbeutet.**

Front des Feldmarschalleutnants Erzherzog Carl.

7. August. Bei der Armee des Generals Grafen v. Bothmer ist die Lage im allgemeinen unverändert. **In den Karpathen gewannen unsere Truppen die Höhen Plaik und Dereskowata (am Czeremosz).**

8. August. Südlich des Dnjestr sind starke russische Kräfte gegen die Linie **Tlumacz—Ottynia** zum Angriff vorgegangen. Die verbündeten Truppen haben vorbereitete rückwärtige Stellungen bezogen.

In den **Karpathen** sind beiderseits des **Bialy-Czeremosz-Tales** die errungenen Vorteile erweitert worden.

Balkan-Kriegsschauplatz.

7. August. Nichts Neues.

8. August. Abgesehen von Vorpostengefechten in der Gegend von **Ljumnica** (westlich des Vardar) keine Ereignisse.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Feldmarschalleutnants Erzherzog Carl.

Wien, 7. August. In der Bukowina ist die Lage unverändert. In den ostgalizischen Karpathen führte der gestrige Tag zur **Eroberung der russischen Höhenstellungen bei Jablonica, bei Worochta und westlich von Tatarow.** Die Armee des Generaloberſten v. Koeveß wies im Raume beiderseits von **Delatin** zahlreiche Angriffe von beträchtlicher Stärke ab. Auch am Nordflügel der Armee des Generals v. Bothmer scheiterten vereinzelte Vorstöße des Gegners.

Wien, 8. August. Die Karpathentruppen gewannen auf den Höhen östlich von **Jablonica** und bei **Worochta** Boden und brachten über **1000 Gefangene, 4 Maschinengewehre** ein. Südwestlich von **Delatyn** wehrten die Streitkräfte des Generaloberſten v. Koeveß abermals starke russische Vorstöße ab. Östlich von **Ottynia** und von **Tlumacz** griff der Feind gestern vormittag in großen Massen an. Eine seiner Angriffstruppen drang westlich von Ottynia bis über unsere erste Linie hinaus, wurde aber durch einen Gegenangriff österreichisch-ungarischer Streitkräfte völlig zurückgeworfen, wobei über **1000 Gefangene** in unserer Hand blieben. Bei Tlumacz wurde die Verteidigung vor einem überlegenen Stoß des Feindes in den Raum westlich des Ortes verlegt. Südlich von **Worteika** säuberten unsere Truppen das linke Sereth-Ufer. Es wurden über 700 Russen gefangen, 5 Maschinengewehre erbeutet.

Digitized by Google

Heeresfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Wien, 7. August. Bei **Werteika** und **Zalosce** wird um jeden Schritt Bodens erbittert gekämpft. Bei den Kämpfen um den westlich von Zalosce liegenden heißumstrittenen Meierhof Troschianiec, der seit gestern nachmittag wieder in unserem Besitz ist, ließen die Russen zahlreiche Gefangene in unserer Hand.

Südlich von **Stobychwa** am Stochod wurde ein Übergangsversuch der Russen vereitelt.

Wien, 8. August. Bei **Zalocze** verlief der gestrige Tag verhältnismäßig ruhig. Südwestlich von **Torczyn** in Wolhynien schlug die Armee des Generaloberſten v. Tersztyanszky heute früh eine Reihe heftiger russischer Vorstöße zurück; der Feind wurde teilweise im Gegenangriff geworfen. Die Truppen des Generals Fath vereitelten südlich von Stobychwa abermals mehrere russische Übergangsversuche.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 7. August. Gestern früh setzte das heftige **Artilleriefeuer an der Isonzofront** vom Tolmeiner Brückenkopf bis zum Meere von neuem ein. Nach vielstündiger äußerst heftiger Beschießung griffen die Italiener um 4 Uhr nachm. an zahlreichen Stellen des Görzer Brückenkopfes und der Hochfläche von Doberdo an: so entwickelten sich am **Monte Sabotino**, bei **Peuma** und am **Monte San Michele** erbitterte Kämpfe, die die ganze Nacht hindurch andauerten und auch jetzt noch nicht abgeschlossen sind. Gegenangriffe unserer Truppen brachten den größten Teil der von dem Gegner im ersten Anlauf genommenen ganz zerschossenen vordersten Stellungen wieder in eigenen Besitz. Um einzelne Gräben wird noch heftig gekämpft. Bisher sind **32 Offiziere und 1200 Mann gefangen** worden.

Görz steht andauernd unter schwerem Artilleriefeuer, das in der Stadt mehrere Brände verursachte. Mit weittragenden Geschützen wurde gestern auch **Sistiana beschossen.**

An der Tiroler Ostfront scheiterten wiederholte Vorstöße gegen die Höhenstellungen nördlich von Paneveggio.

Wien, 8. August. Die erbitterten Kämpfe im Görzischen dauern mit unverminderter Heftigkeit fort. Die im **Görzer Brückenkopf** westlich des Isonzo kämpfenden Truppen schlugen seit 6 August nachm. zahlreiche weit überlegene feindliche Angriffe blutig ab. Hierbei wurden **2932 Italiener, darunter 72 Offiziere, gefangen.** Um die tapfere Besatzung des Brückenkopfes, gegen die sich immer neue wütende Angriffe der Italiener richten, vor großen Verlusten zu bewahren, wurde sie heute auf das östliche Isonzo-Ufer zurückgenommen. Auf der **Hochfläche von Doberdo** scheiterten am Monte San Michele und bei San Martino alle feindlichen Angriffe unter den schwersten Verlusten des Gegners. Ebenso brachen weiter südlich starke italienische Angriffe in unserem Feuer völlig zusammen. Alle Stellungen sind hier im Besitz unserer Truppen. An der Kärntner und Tiroler Front stellenweise lebhafte Artilleriekämpfe.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

7. und 8. August. Keine besonderen Ereignisse.

* * *

Ereignisse zur See.

Wien, 7. August. Am 6. d. Mts. vormittags hat Linienschiffsleutnant Banfield mit einem Seeflugzeug ein **italienisches Großkampfflugzeug** („Caproni") nach längerem Luftkampf in 2700 m Höhe **über dem Golfe von Triest abgeschossen** und hiermit das vierte feindliche Flugzeug bezwungen. Das Flugzeug stürzte bei Sistiana ab und verbrannte. Von den Insassen ist ein Leutnant tot, ein Unteroffizier schwer, ein Unteroffizier leicht verwundet worden.

Wien, 8. August. Ein **Seeflugzeuggeschwader** hat in der Nacht vom 7. auf den 8. August die feindlichen Batterieſtellungen an der Isonzo-Mündung und die **feindliche Seeflugstation Gorgo** mit schwersten, mittleren und Brandbomben ausgiebig und erfolgreich belegt. Die Seeflugzeuge wurden heftig beschossen, **kehrten** jedoch unversehrt zurück.

Flottenkommando.

Kriegstagebuch.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Englische Darstellung des Gefechts am Suez.

London, 5. August. (Amtlich). Der folgende Bericht wurde am 4. August 11 Uhr abends vom Oberkommandierenden in Ägypten veröffentlicht: Seit Mitternacht vom 3. August auf den 4. August haben die Türken in einer Stärke von 14 000 Mann unsere Stellungen bei Romani östlich von Port Said in einer Front von sieben bis acht Meilen angegriffen. Die Lage bei Einbruch der Dämmerung am 4. August war folgende: Die Türken hatten gegen unsere befestigten Stellungen nichts ausgerichtet. Auch an der südlichen Flanke, wo 400 bis 500 Gefangene gemacht wurden, entwickelte sich der Kampf zu unseren Gunsten. Kriegsschiffe haben von der Bucht von Tina aus wertvollen Beistand geleistet. Zur Zeit der Absendung des Berichts ist der Kampf noch im Gange.

London, 6. August. (Amtlich.) Der Oberbefehlshaber in Ägypten berichtet folgende weitere Einzelheiten über das Gefecht in der Gegend von Romani am 4. August: Der Feind machte in Verbindung mit einem Flankenangriff um unseren südlichen Flügel einen Frontalangriff auf die britischen Gräben unter Ein-

Digitized by Google

setzung von 14 000 Mann und schweren Haubitzen. Der Frontalangriff mißglückte. Vor dem Flankenangriff zogen sich unsere berittenen Truppen langsam zurück, bis der Feind am späten Abend des 4. August in die Sanddünen geraten war. Dann wurde von allen Waffengattungen ein Gegenangriff unternommen, der vollen Erfolg hatte, und am 5. August bei Tagesanbruch wurde die Verfolgung des sich zurückziehenden Feindes kräftig aufgenommen und bei Abfassung dieses Berichtes fortgesetzt. Der Feind erlitt schwere Verluste, und bis 8 Uhr abends am 5. August waren über 2500 unverwundete Gefangene, darunter einige Deutsche, vier Gebirgsgeschütze und eine Anzahl von Maschinengewehren eingebracht. Unsere Verluste sind nicht schwer. Die neuseeländischen und australischen berittenen Truppen entwickelten Zähigkeit im Aushalten des starken Flankenangriffes und Energie und Initiative, die des höchsten Lobes wert sind, bei der Verfolgung. Die beteiligten Territorialtruppen haben sich vorzüglich bewährt, namentlich bei Bewegungen über den tiefen Sand, trotz der großen Hitze. Monitoren haben durch ihr Feuer von der Bucht von Tina aus die Operationen erheblich unterstützt, während die Tätigkeit des königlichen Fliegerkorps vortrefflich gewesen ist.

London, 8. August. Amtlicher Bericht aus Ägypten. Berittene Truppen sind in Fühlung mit der türkischen Nachhut sechs Meilen östlich von Katia. Luftüberfälle aus Port Said und Suez haben nur wenig Schaden und geringe Verluste an Menschenleben verursacht.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 6. August. An der Irakfront keine Veränderung. — In Persien wurde ein von den Russen gegen unsere Stellungen nördlich von der Ortschaft Bukan mit allen verfügbaren Kräften unternommener Angriff mit schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen, der sich von neuem nach Norden zurückziehen mußte. Er ließ bei unserem Gegenangriff eine Anzahl Gefangene in unseren Händen.

An der Kaukasusfront besetzten wir auf dem rechten Flügel im Abschnitt von Bitlis den Berg Nebatt 6 km südwestlich von Bitlis, obwohl der Feind hartnäckig Widerstand leistete. Ebenso wurde der Angriff, den wir auf die Berge von Koltik südöstlich von Bitlis unternahmen, mit Erfolg fortgesetzt. Im Abschnitt von Musch endete ein von uns im Laufe des 5. August gegen den außerordentlich steilen Berg Kozma (20 km südöstlich von Musch) unternommener Angriff mit regelloser Flucht des Feindes. Ein Teil unserer Truppen marschierte auf der Verfolgung in die Ortschaft Kizilagatsch 16 km westlich von Musch ein. Im Laufe dieses Kampfes nahmen wir einen Leutnant und über 200 Mann gefangen und erbeuteten 7 Kanonen, darunter zwei 15-cm-Haubitzen und 5 Feldgeschütze sowie 6 Maschinengewehre. Im Zentrum und auf dem linken Flügel im Küstenabschnitt gestern keine wichtige Kampfhandlung.

Von der ägyptischen Front ist kein neuer Bericht eingegangen.

Konstantinopel, 8. August. Amtlicher Bericht vom 25. Juli 1332 (türkische Zeitrechnung).

An der Irakfront keine Veränderung. — In Persien wurde die vom rechten Flügel unserer Armee am 23. Juli in drei Kolonnen angesetzte Unternehmung gegen zusammengezogene russische Kräfte östlich Kermanschah mit Erfolg fortgesetzt. Bis zum 24. Juli abends waren die Russen endgültig gegen Kenkaver in der Richtung auf Hamadan zurückgeworfen. Diese zweitägigen Unternehmungen spielten sich folgendermaßen ab: Unsere gegen Sakna im Zentrum vorgehende Kolonne nahm im Sturm die feindlichen Verschanzungen, die sich in der Umgebung von Hadjiabad und Madirabad befanden. Der Feind versuchte, sich in den Stellungen westlich des Dorfes Bisotoni zu behaupten, mußte sich aber infolge unserer scharfen Verfolgung und des von uns gegen seine Front und seine Flanken ausgeübten Druckes in der Richtung auf Sakna zurückziehen. Am 24. Juli wurde die Verfolgung bei Morgengrauen wieder aufgenommen, ohne daß dem Feinde, der an verschiedenen Stellen Widerstand zu leisten sich bemühte, Zeit gelassen wurde, wieder zu Kräften zu kommen. Schließlich vermochte der Feind sich in der Ortschaft Sakna (15 km östlich Kermanschah) nicht zu behaupten und ging am Nachmittag in der Richtung Kenkaver zurück. Während dieser Zeit befand sich unsere südlich der Straße Kermanschah-Hamadan vorgehende Abteilung in Fühlung mit russischen Kräften bei Maroß (19 km südöstlich Sakna). Unsere Abteilung am linken Flügel ging nördlich in der gleichen Richtung vor und warf den Feind zurück, der sich nach Songour (60 km nordöstlich Kermanschah) zurückzog und sich dort festsetzte, wogegen unsere Abteilung am rechten Flügel sich Maroß bemächtigte. Unsere Truppen im Zentrum befanden sich gestern abend 15 km östlich Sakna. Unsere Kräfte warfen östlich Sakna zusammengezogene feindliche Truppen gegen Osten weiter zurück.

Kaukasusfront. Die in den Abschnitten Bitlis, Musch und Ognott von uns eingeleitete Offensive entwickelte sich weiter zu unseren Gunsten. Durch unsere gegen Bitlis angesetzten Angriffe sind alle feindlichen im Süden den Ort beherrschenden Stellungen in unsere Hände gefallen. Ein gegen den Feind, der sich auf unzugänglichen Bergketten 8 km südlich Musch befand, angesetzter Angriff war gleichfalls erfolgreich. Der Feind wurde gegen Musch zurückgeworfen. Unsere östlich Musch gegen Norden angesetzten Truppen erreichten Muoradsou. Bei dem gestrigen Angriff südöstlich Ognott wurden 200 Soldaten zu Gefangenen gemacht und abermals eine Kanone und vier Munitionskästen erbeutet. Im Zentrum haben sich die von dem Feind gegen verschiedene Stellen unserer Front östlich Erzindjan und Kilkitt gerichteten Angriffe, denen

Digitized by Google

unsere Truppen standhielten, verlangsamt, wobei der Feind schwere Verluste erlitt.

In den Gewässern von Smyrna näherte sich ein feindlicher Monitor Fotscha, mußte sich aber infolge unseres Feuers entfernen. Einige feindliche auf der Höhe von Tschesme angekommene Schiffe, von denen ein Flugzeug aufstieg, das erfolglos einige Geschosse auf die Küste warf, zogen sich schließlich sämtlich in der Richtung auf Kios zurück.

Ägyptische Front. Unsere in der Richtung auf Roumani angesetzte Erkundungsabteilung erreichte die feindliche befestigte Linie, richtete trotz heftiger Beschießung von vier Kriegsschiffen an der Küste von Mouhamedie einen kühnen Erkundungsangriff gegen starke feindliche, aus verschiedenen Beständen zusammengesetzte Truppen und kehrte dann in ihre Stellungen bei Katia zurück. Hierdurch ermutigt, versuchte der Feind unsere in der Umgebung von Katia zusammengezogenen Truppen anzugreifen, wurde aber mit schweren Verlusten für ihn zurückgeworfen. Einer unserer Flieger zwang am 24. Juli ein feindliches Flugzeug in der Umgebung von Mouhamedie zum Niedergehen und zerstörte es. Unsere Flugzeuge belegten mit Erfolg den Hafen Ismailie und dort befindliche Gebäude mit Bomben. Feindliche Reiterei, die am 22. Juli im Engpaß von Aboudjera östlich Suez angegriffen hatte, wurde nach achtstündigem Kampfe zurückgeschlagen. Gewehre und Bajonette wurden erbeutet.

*

Konstantinopel, 8. August. Türkische Truppen haben, über Kermanschah hinaus vorrückend, gestern Sahna und andere auf der Straße nach Hamadan gelegene Ortschaften besetzt.

Der U.-Boot-Krieg.

London, 6. August. Die Admiralität teilt mit: Der Hilfs-Minensucher „Clacton" ist am 3. August im östlichen Mittelmeer torpediert und versenkt worden. Zwei Ingenieure, ein Maschinist, ein Heizer und ein Matrose werden vermißt, ein Hilfszahlmeister und vier Heizer sind leicht verwundet.

London, 7. August. Lloyds meldet, daß der britische Dampfer „Mount Koninston" versenkt wurde. — Lloyds meldet aus Lowestoft, daß der Fischdampfer „Loch Lomond" versenkt wurde. Die Besatzung wurde gelandet. — Lloyds meldet, daß der norwegische Dampfer „Naranda" versenkt worden ist.

London, 8. August. (Reuter.) Der norwegische Dampfer „Spiral" (1378 Br. Reg. T.) ist torpediert worden.

London, 8. August. Lloyds meldet aus Stockholm vom 7. August, daß bei dem Feuerschiff Sinngrundet eine „dänische Brigg" von einem deutschen U.-Boot versenkt worden ist.

London, 5. August. Die Verlustliste enthält die Namen von 292 Offizieren und 5180 Mann.

Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten.

Nr. XCIII.

(Vom 28. Juli bis 4. August 1916.)

Kriegstagebuch.

Allgemeines.

Die wichtige Nachricht, daß man binnen kurzem mit dem Auftreten türkischer Truppen in Galizien rechnen könne, hat überall das größte Aufsehen erregt. Die Türken, die einst jene Gegenden beherrscht und deren Kommen seinerzeit mit Schrecken entgegengesehen wurde, erscheinen jetzt als Freunde, nicht mehr in der früheren orientalischen Kleidung, als moderne Soldaten in unscheinbarer Khakiuniform. Da, wo einst die türkischen Fahnen und Roßschweife geweht haben, entfalten jetzt die Nachkommen der damaligen Paschas und Soldaten von neuem die osmanischen Feldzeichen und kämpfen Schulter an Schulter mit ihren damaligen Feinden.

Die Entsendung ist ein Zeichen der Stärke des Verbandes der Mittemächte, der zielbewußten Leitung und Einigkeit der leitenden Staatsmänner, der ideellen Auffassung der Pflichten als Bundesgenosse, der engen Waffenbrüderschaft und ein Beweis türkischer Treue.

Der allgemeine Zweck der Offensive unserer Gegner dürfte vereitelt sein, denn die beabsichtigte Bindung unserer Kräfte ist ausgeblieben. Die Türkei zeigt, daß sie noch mehr als früher eine Großmacht ist, daß sie bedeutende Fortschritte gemacht, daß trotz der russischen Erfolge im Kaukasus keine Kriegsmüdigkeit vorhanden ist und daß sie ihren Kräfteüberschuß sogar noch auf anderen Kriegsschauplätzen als den eigenen verwenden kann. Letztere Tatsache zeugt aber auch von dem Bewußtsein, daß die Türkei nicht in Kleinasien, sondern in Europa für ihren Besitz kämpft, und ist nach Aussage eines hohen türkischen Diplomaten in Berlin die tiefgegründete, selbstverständliche Gemeinbürgschaft. Der Gedanke an die seitens der Mächte der Türkei gewährte Hilfe ist ebenfalls Triebfeder für die Entsendung der Truppen, durch die insbesondere die oft verbreitete Nachricht von der Bereitwilligkeit der Türken für einen Sonderfrieden gestört, Rumänien in gewisser Beziehung bedroht und — was nicht ganz unwahrscheinlich ist — eine Schwächung der russischen Kräfte im Kaukasus veranlaßt wird.

Die in der Verteidigung bei Plewna und den Dardanellen besonders hoch anerkannte und bewährte Eigenschaft des türkischen Soldaten in der Verteidigung werden jetzt, gepaart mit zielbewußter Teiloffensive, bezeichnend für die Verwendung der osmanischen Truppen auf dem neuen Kriegsschauplatz werden. Jedenfalls wird die Entsendung als ein welthistorisches Ereignis in den Annalen der Geschichte verzeichnet werden.

Zwei deutsche Fachmänner sind zur Einrichtung der Lebensmittelversorgung von der türkischen Regierung

Digitized by Google

berufen, eine kaiserliche Verordnung bestimmt die Anrechnung von Kriegsjahren und ein türkisches Sanitätsministerium ist geschaffen worden. („Kreuz-Ztg.")

Am 23. Juli fand die Eröffnung des Jurd (Mussafirhanéh) für verwundete Offiziere in Konstantinopel statt, und beim türkischen Beiramfeste Ende des Monats wurden indische Gefangene, die von Kut el Amara gekommen waren, außerordentlich freundlich bei ihren Religionsgenossen aufgenommen. Sie erzählten mit großer Begeisterung, wie gut die Gefangenen von den Türken behandelt worden seien.

Die Ernte in Anatolien fällt nach Meldungen aus Konstantinopel viel günstiger aus, als dies früher zu hoffen war. Die türkischen Frauen haben an der Vermehrung der Produktion mit großem Erfolge mitgewirkt. In Konia ist daher die Errichtung eines Denkmals zur Erinnerung an ihre segensreiche Arbeit angeregt.

Ägypten und angrenzende Länder.

Am Suezkanal dauern die Aufklärungsgefechte und Fliegererkundungen an. Hervorzuheben ist ein türkischer Vorstoß Ende des Monats, bei dessen sehr gut gedeckter Annäherung 12 000 Mann von den Engländern erst spät gesichtet wurden. Die Engländer melden: Der Feind hat sich verstärkt und ist von einer Linie westlich von Ogratina, wo er sich eingegraben hatte, etwa bis acht oder neun Meilen Entfernung von Romani, ungefähr drei Meilen vom Rande der Oase Katia gelangt. Die türkischen Vorposten werden gelegentlich vorgestoßen und sie versuchen, unter der leichten Kavallerie der Australier Gefangene zu machen, die sich übrigens ausgezeichnet bewährt. Die Türken bewegen sich auf der Front von etwa 10 Meilen äußerst vorsichtig voran. In der Umgebung von Katia finden fortgesetzt Scharmützel statt. Die Dattelwälder von Hudj el Nedjat und Ogratina wurden vom Meere aus beschossen.

Bei Akaba erfolgte eine Beschießung des genannten Ortes und ein Landungsversuch wurde abgewiesen.

In den Kämpfen bei Aden ist keine Veränderung zu verzeichnen. Jedenfalls ist die südliche Tehama, der bis 50 km breite Küstenstreifen, in der Hand der Türken und der ihnen zuströmenden Araber.

Ein italienisch-englischer Vertrag ist betreffs der Senussen abgeschlossen worden. In London wird frei ausgesprochen, daß es dem englischen Golde nicht gelungen ist, alle Stämme der Senussen zu kaufen, daß vielmehr die türkische Aufklärungsarbeit sehr gefruchtet habe, und daß die Stämme, deren Führer durch England bestochen wurden, die Mehrzahl ihrer Anhänger verloren haben. Überhaupt sei man beunruhigt über die neuen Fortschritte der Senussen in letzter Zeit. Der Vertrag legt die Grundlagen für ein gemeinsames italienisch-englisches Vorgehen gegen die Senussen fest.

Von Interesse ist auch die Nachricht des „Daily Telegraph", daß unter den Eingeborenen Westafrikas, namentlich im englischen Nigergebiete, ernste Unruhen ausgebrochen sind, die über eine Million Eingeborene erfaßt hätten. Ihre Anführer hätten erklärt, die ehemalige Herrschaft der Weißen gehe jetzt auf die Schwarzen über.

Auf Grund einer Verständigung zwischen dem englischen Befehlshaber in Solum und dem italienischen Befehlshaber des Hafens Bardia griff eine Gruppe englischer und italienischer Kampfautomobile eine drohende Gruppe Aufständischer an und hat sie in die Flucht gejagt.

Kaukasus.

Der türkische Bericht vom 23. Juli erwähnt das Aufgeben der Orte Baiburt und Gümisch hane, sowie der offenen Stadt Ersindjan, letzteres als bedeutungslos und ohne Einfluß auf die allgemeinen türkischen Operationen. Die türkische linke Flügelarmee sei einfach zurückgebogen, was von den Russen als großer Erfolg ausgelegt wurde. Die Armee des Zentrums beherrsche vollkommen den Abschnitt von Asserbeitschan sowie die westlichen Gegenden der genannten Landschaft, und die türkische Armee in Südpersien rücke beständig vor.

Die Meldungen der vergangenen Woche besagen im einzelnen nachstehendes:

Küstengegend: Westlich Polathanéh ist Kale burnu (aktsche kale der Kiepertschen Karte) aufgegeben (Türk. Bericht). Die ungeschützten Orte Tireboli und Kiresund, wurden von den Russen beschossen (Meld. 4. August).

„Abschnitt Gümischhanéh": Nach russ. Bericht vom 31. Juli wurden zwei türkische Angriffe abgeschlagen, laut türkischer Meldung die Russen jedoch 14 km südwestlich Gümischhanéh nach Osten geworfen.

„Abschnitt Ognott" (Ognut): 30 km südwestlich Baschköj wurden die Russen zuerst abgewiesen, dann nahmen die Türken am 1. August ihre Truppen etwas zurück.

„Abschnitt Ersindjan": Die russische Offensive geht weiter auf Siwas vor (russ. Meld. 2. August). Am 30. Juli wurde aber laut türk. Bericht ein russischer Vorstoß 10 km westlich Ersindjan vereitelt.

„Abschnitte Musch—Bitlis": Die Stellung auf dem Berge Antogh ist den Russen wieder abgenommen worden. Letztere melden am 4. August, daß sie bei Gernik, 55 km nordwestlich Musch, nachdem sie den Gegner aus einer befestigten Stellung auf dem rechten Euphratufer geworfen hatten, Fortschritte machten.

„Richtung Mossul": Die Russen melden am 27. Juli, daß sie heftige türkische Angriffe zurückschlugen, und am 2. August, daß sie die Türken verfolgen. Im Raume von Diza Gheva (128 km nordwestlich Revanduz) wurden türkische Angriffe abgewehrt.

„Abschnitt Serdescht—Bane": Die Russen wurden in der Sakisgegend geschlagen, in nordöstlicher Richtung verfolgt und Ort Buquan (Bukan) südöstlich von Saudjbulak und nördlich Sakis ist von den Türken erreicht.

Digitized by Google

Die Irakfront: Keine Änderung. Zusammenstoß zweier schwachen (Erkundungs- oder Requisitions-) Abteilungen ohne Belang.

Der Euphratabschnitt: Ein englisches Motorboot wurde von den Türken genommen.

Marokko und Nordafrika.

Zum italienischen Zusammenbruch in Tripolis schreibt „Corriere della Sera", daß auch die Franzosen der italienischen Kolonie Schaden brachten, besonders neuerdings durch ihre Freundschaft mit den Senussen. Auch in Libyen müßte es eine einheitliche Front geben wie in Europa, da sonst wegen der Eifersucht unter den Alliierten die Unruhen kein Ende nehmen würden. Die gemeinschaftliche italienisch-englische Aktion sei aber eine derartige Bedrohung für die Senussen, daß sie sich inmitten ihrer Wüsten blockiert sähen und ihnen nichts übrig bleiben werde, als nachzugeben.

Italienische Zeitungen berichten über den guten Gesundheitszustand der zurückgekehrten, in arabischer Gefangenschaft gewesenen italienischen Soldaten, wenn sie auch abgezehrt durch Sorgen und die ziemlich magere Kost seien. In der Gefangenschaft seien von 700 Mann nur 30 am Typhus gestorben.

Mesopotamien.

Zur Behandlung der Irakfrage im englischen Oberhause sei noch angeführt, daß seinerzeit z. B. tausend verwundete Soldaten auf einem Schiff befördert wurden, auf dem sich nur ein Arzt und dessen Ordonnanz (als Krankenwärter) befanden. Weder Morphium noch Chloroform seien an Bord vorhanden gewesen, und ein verwundeter Offizier wäre sogar erst beim Eintreffen in Bombay verbunden worden.

Die „Agentur Milli" dementiert die Nachricht der „Times" vom 23. Juni, daß die schiitischen Muselmanen in Kerbelah und Nedjef sich erhoben, und daß die Türken die genannten Städte beschossen hätten.

Persien und Indien.

Nach der „Nowoje Wremja" sind zwischen den Truppen Baratoffs und starken aufständischen Kräften schwere Kämpfe in der Umgebung Ispahans entbrannt. Die telegraphische Verbindung zwischen dieser Stadt und Kirman, wo englische Truppen stehen, sei von den Aufständischen zerstört.

Nach Londoner Nachrichten scheint man in Indien Homerule zu wünschen; dort hat sich die „Homerule for India Ligue", die nur aus Indern besteht, gebildet, und gewinnt immer größere Bedeutung sowie größeren Anhang im ganzen Lande. Die Engländer gehen mit allen Mitteln gegen sie vor. Neben dieser Organisation besteht noch die „East India Association" pensionierter indischer Beamter, die aber im Gegensatz zu ersterer Ligue methodisch und auf gesetzlichem Wege Homerule anstrebt. Sie will Belohnung für die Dienste, die Indien England im Kriege erwiesen hat.

Heeres-Rundschau.

Brasilien.

Manganerz. Das für die Stahlfabrikation äußerst wichtige Mangan wird nunmehr in Brasilien aus recht ergiebigen Gruben gefördert und nach den Vereinigten Staaten geschafft, welche bisher aus Rußland und Indien große Manganmengen bezogen. Die brasilianischen Mangangruben gliedern sich in zwei Gruppen: 1. die Gruppe Miguel Burnier, längs der Bahn von Miguel Burnier nach Ouro Preto; 2. die Gruben des Queluz-Bezirks. Die wichtigste Grube Morro da Mina liefert jährlich 200 000 t Erz mit 48 vH. Mangan und 0,07 bis 0,09 vH. Phosphor. („Prometheus" 44/1916.)

Italien.

Offiziersverluste. Die Offiziersverluste haben sich nach einer verläßlichen Privatstatistik bis zum 2. Juli 1916 auf folgende Ziffern erhöht: 6 Generale, 77 Obersten und Oberstleutnants, 125 Majore, 660 Kapitäne, 586 Oberleutnants und 2121 Leutnants. („Militärzeitung" 31/1916.)

Norwegen.

Salpeterindustrie. Im Laufe der letzten zehn Jahre hat sich nach der „Zeitschrift für das gesamte Schieß- und Sprengstoffwesen" (14/1916) die norwegische Salpeterindustrie stark entwickelt. In den Anlagen von Notodden und Rjukan sind über 5000 Arbeiter beschäftigt.

Rußland.

Neue Kraftwagenfabriken. In der Kraftwagenfabrikation spielte Rußland bisher eine recht untergeordnete Rolle. Vor dem Kriege bestand nur eine einzige Fabrik in Riga, die neue Kraftwagen herstellte, ihre Produktion stellte sich im Jahre 1911 auf 50, 1912 auf 125 und 1913 auf rund 300 Wagen. Die übrigen sonstbenannten Kraftwagenfabriken waren Werke, die sich nur mit dem Zusammenbau von Auslandsmaterial beschäftigten. Eingeführt wurden in der Hauptsache Kraftwagen aus Deutschland, nämlich 1913 66 vH. (1913 wurden insgesamt 5350 Kraftwagen eingeführt). Neuerdings sollen nach Stockholmer Nachrichten sechs neue Automobilfabriken gegründet worden sein, die je bis zu 200 Wagen im Jahre fertigstellen sollen. Für den Ausbau der Fabriken sollen 35 bis 40 Millionen Rubel aufgebracht worden sein.

Venezuela.

Heeresneuerungen. Mit dem Anfang des Jahres 1913 ist mit der Reorganisation des Heeres begonnen worden. Zur Mithilfe hierfür befindet sich im Lande eine chilenische Militärmission, die auch die Ausbildung der Truppe nach chilenischen Exerziervorschriften leitet. Die allgemeine Wehrpflicht ist eingeführt und sind zum Kriegsdienst verpflichtet alle Tauglichen vom 18. bis zum 50. Lebensjahre. Im Januar 1913 zählte das Friedensheer 24 Bataillone Infanterie, 7 Bataillone Artillerie, 1 Regiment Kavallerie. Das Kavallerieregiment und vier Bataillone Infanterie sind in Caracas, der Hauptstadt der Republik, stationiert, 19 Infanteriebataillone sind auf die Hauptstädte der einzelnen Staaten verteilt, während der Rest als Grenzwache bestimmt ist. Die Friedensstärke betrug nach dem Stande von 1913 rund 800 Offiziere und 8000 Mann. Auf Ansuchen der Regierung werden jährlich 25 venezolanische Offiziere zur peruanischen Militärschule abkommandiert. (Nach „Boletim Mensal do Estado Maior do Exercito, Brasil".)

Digitized by Google

Aus der militärischen Fachpresse.

Kriegs- und Heeresgeschichte, Organisation.

Skizzen über militärische Organisation. G. de la Campa y Cufi und A. Tavel Marcana. (Boletin del Ejercito 1/1916.)

Von seiten zweier höherer Offiziere der kubanischen Armee werden einige Skizzen entworfen, die recht lesbar sind, um den Geist einer neuen kleinen Armee kennen zu lernen. Einzelne Kapitel der kurzgefaßten Abhandlung sind: Der Krieg. Einteilung. Die militärische Macht. Das Heer, Notwendigkeit und Zweck. Systeme. Reserven. Miliz. Das kubanische Heer. Wirksamkeit von Freiwilligen. Organisation. Rangordnung. Die Einheit. Der Befehl. Pl.

Heeresorganisation der Republik Uruguay. (Boletin del Ejercito 1/1916.)

Seit einer Reihe von Jahren ist Uruguay eifrig bemüht, den Friedensstand seiner Armee zu erhöhen und die Ausbildung der Truppe zu fördern. Ein neuer Gesetzentwurf, der, wie man annimmt, genehmigt werden wird, verlangt zunächst Einführung der allgemeinen Wehrpflicht. Die einzelnen Artikel des der Abgeordnetenkammer vorliegenden Gesetzesvorschlages, der auch gleichzeitig die Anforderungen an Material für die Truppe bis zum Jahre 1925 umfaßt, liegen in ihrer ursprünglichen Fassung vor. Auszüge hieraus werden an anderer Stelle gebracht. Pl.

Das peruanische Heer. Dr. C. de Armenteros, Minister von Peru. (Boletin del Ejercito 1/1916.)

An der Hand der einzelnen Artikel des Wehrgesetzes werden die Wehrverfassung, die Einteilung der Armee, die französische Militärmission, die militärische Landeseinteilung besprochen. Namentlich auf letztgenanntem Gebiete sind im Gegensatz zu bisherigen bekannten Veröffentlichungen einzelne Abweichungen zu verzeichnen. Pl.

Der Krieg. XIV. Oblt. Schiotz. (Norsk Mil. Tidsskrift 7/1916.)

Die Abhandlung gibt eine kurze Übersicht der Kämpfe auf dem italienischen Kriegsschauplatze von Beginn der Feindseligkeiten bis Ende April 1916. Pl.

Der Kampf um das Fort Vaux. Nach „Le Temps" (Norsk Mil. Tidsskrift 7/1916.)

Der erste Teil der Abhandlung bringt den Kampf um das Retranchement R 1. nordwestlich Vaux, welches vom Infanterieregiment Nr. 101 verteitigt wurde. Der zweite Teil schildert das blutige Ringen um das Fort Vaux selbst, zu dessen Sturmreifmachung einschließlich der näheren Umgebung von deutscher Seite täglich bis zu 8000 schwere Geschosse nötig waren. Eine ergreifende Schilderung zähester Verteidigung inmitten von Ruinen und dauernden Detonationen. Pl.

Train- und Etappenwesen; Heeresverwaltung.

Akklimatisierung von Pferden. A. Montes, Befehlshaber der Guardia Rural. (Boletin del Ejercito 1/1916.)

Von fachmännischer Seite werden über die Art der Akklimatisierung des im kubanischen Heere tätigen Pferdematerials eingehende Erläuterungen gegeben. Im Jahre 1913 betrug der überwiesene Armeebedarf 440 Pferde und 64 Maulesel, letztere für den Train. Die Beschäftigung von Pferd und Maulesel am Tage, die Krankheiten derselben bringen einigen Einblick in die Heranziehung eines dort geeigneten Zug- und Tragetieres. Pl.

Militär-Erziehungs- und Sanitätswesen. Sport.

Erfahrungen über den Sanitätsdienst im Felde. (Norsk Mil. Tidsskrift 7/1916.)

Die Fortsetzung der Berichte norwegischer Sanitätsoffiziere an deutscher Front bringen Einrichtung von Verbandplätzen und dergleichen. Zum Schluß werden auf Grund der gewonnenen Erfahrungen einzelne Bemerkungen zum norwegischen Sanitätsdienst gemacht. Pl.

Verschiedenes.

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Österreich-Ungarn. Streffleurs Militärblatt. 5. August. Den türkischen Waffenbrüdern! — Die Schlachten im Nordosten. — Der Krieg im Westen. — Die Ereignisse auf dem italienischen Kriegsschauplatze. — Die Kriegslage im Orient. — Rundschau. 2. August. Die große Schlacht im Nordosten. — 5. August. Hindenburg. — Der große Feldherr und sein Gehilfe. — Die Irredenta. Eine Betrachtung vom soldatischen Standpunkt.

Vereinigte Staaten von Amerika. Army and Navy Journal. 27. Mai. A slap at the General Staff. — A parade and its lessons. — The ideal navy organization. — What a battle cruiser fleet could do. — Transport lessons of the war. — War and the prophets. — Texas guardsmen to be court-martialed. — General Young defends the guard. — The sixty-fourth congress. — Progress of the war in Europe. — Army reorganization bill. — Naval committee report. — 3. Juni. Recruiting: A business proposition. — What can we do for our boys? — A course of military training for boys. — Roosevelt on peace preparendess. — Naval appropriation bill. — Carranza's latest note. — Preparing for army increase. — The mexican demand for withdraval. — Target practice ashore and afloat. — The sixty-fourth congress. — Progress of the war in Europe.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Bayern, Württemberg).
Ordens-Verleihungen (Bayern, Württemberg).

Journalistischer Teil:

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, der österreichisch-ungarischen Heeresleitung und des österreichischen Flottenkommandos.
Skizze zur englisch-französischen Offensive.
Kriegstagebuch.
Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten. XCIII.
Heeres-Rundschau: Brasilien: Manganerz. — Italien: Offiziersverluste. — Norwegen: Salpeterindustrie. — Rußland: Neue Kraftwagenfabriken. — Venezuela: Heeresneuerungen.
Aus der militärischen Fachpresse.
Verschiedenes: Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu die Neueste Militär-Literatur Nr. 11/12 und der Allgemeine Anzeiger Nr. 29.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr — Vierteljahrspreis 4,50 M Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 30/31. | **Berlin, Sonnabend den 12. August 1916.** | **101. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Gren. R. 3: Knoch (Gren. R. 9), Grunwald, Bönki, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 52: Voige, Schlabitz, Ritzau, Lts. d. Ref.
Landw. Inf. R. 57: Fuhrmann, Niehaus, Lts.
Inf. R. 58: Heinrich, Hübner (Ref. Inf. R. 261), Weigelt, Lts. d. Ref.
Inf. R. 66: Ebers, Lt. d. Ref.
Inf. R. 71: Klemme, Maj., Mollberg, Frehse, Lts. d. Ref.
Inf. R. 74: v. Obstfelder, Lt., Ohlendorf, Lt. d. Ref.
Landw. Inf. R. 76: Topp, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 82: Stolze, Lt. d. Landw.
Ref. Inf. R. 86: Mühlbach, Lt.
Ref. Inf. R. 92: Stein, Lt. und Adj., Schneider, Wunderle, Lts. d. Ref.
Gren. R. Kaiser Wilhelm I. 110: Heuberger, Lt. d. Ref.
Inf. R. 112: Hartmann, Lt. d. Ref.
Inf. R. 186: Schwanke, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 218: Rehmer, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 255: Könneker, Lt. d. Landw. (Landw. Bez. Göttingen).
Inf. R. 335: Barthel, Harmuth, Bauer, Lts. d. Ref.
Landw. Kav. R. 2: Ueberschär, Lt. d. Ref.
M. W. Bat. 5: Barabas, Lt. d. Ref.
Feld-Fliegertruppe: Heidmann, Lt. (Hus. R. 17).
Hafen-Komdtr. 6 d. IX. A. K.: Schliebener (Leopold), Korv. Kapt. z. D.

Weitere Verluste:

Ostertag, Oberstlt. (fr. b. Garde-Gren. R. 2), v. Weegmann, Rittm. d. Ref. a. D. (fr. b. Hus. R. 7), Fritsch, Oblt. d. Landw. a. D. (fr. b. Inf. R. 111), Loheyde, Feuerw. Oblt., Müller (Gerhard), Neck (Inf. R. 169), Lts.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 596.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 31. Juli 1916.

Kiesel, Oblt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (V Berlin), jetzt b. Ref. Fußart. R. Nr. 7, zum Rittm. befördert.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Bechstein, Henne, Fähnriche im Inf. R. Nr. 112;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Muser, Becker (Karl) (Offenburg), Sträffle (Stockach), Eckert (Freiburg) im Ref. Inf. R. Nr. 111;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Schulze (Hans) im Inf. R. Nr. 144,
Kanzow im Jäg. R. z. Pf. Nr. 12;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Herkenberg (Barmen) im Inf. R. Nr. 30,
Bierschenk (Mainz), Sander (Elberfeld), Hennewig (Recklinghausen), Berges (II Dortmund) im Inf. R. Nr. 144;

Kempen (I Hannover), Vizewachtm. im Jäg. R. z. Pf. Nr. 12;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Hoffmann (Erwin), Schmidt (Paul), Fähnriche im Inf. R. Nr. 87;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Alfeld (Mainz), Brockhaus, Knipp, Knoche (Siegen), Gutjahr, Andrae (Mannheim), Istel (bisher I Leipzig), Krauß (Stockach), Koch, Seib (I Frankfurt a. M.), Vogt (Wetzlar), Strauß, Wommelsdorf (I Hamburg) im Inf. R. Nr. 87,

die Vizewachtmeister:

Ernst (I Düsseldorf) im Feldart. R. Nr. 61,
Wehr, Amend (I Frankfurt a. M.) im Feldart. R. Nr. 63;

Maaßen, Vizefeldw. (II Altona) im Inf. R. Nr. 87, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Staerk, Fähnr. im Jäg. B. Nr. 11, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Zwiebelmann (Flensburg), Lemmen (Crefeld) im Ref. Inf. R. Nr. 64,
Bruns-Wüstefeld (Wiesbaden), Dahlmann, Jäger, Reusch (Siegen), Hentschel, Preußer, Zickwolf (I Frankfurt a. M.), Kröninger (Saarbrücken), Müller (Marburg), Ostermayer (Straßburg), Rodermund (Düsseldorf), Schlicht (Höchst), Schungel (Meschede), Schwarz (Danzig), Uhle (Essen) im Ref. Inf. R. Nr. 87,

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Henrich (Wiesbaden), Jung (Limburg a. L.), Löw (Siegen), Vizefeldwebel im Ref. Inf. R. Nr. 87;

Hitzbleck, Vizewachtm. (Duisburg) im Feldart. R. Nr. 7, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.

Göhl, Feldw. Lt. (Recklinghausen) im Inf. R. Nr. 57, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Großes Hauptquartier, den 3. August 1916.

Graf v. Pfeil u. Klein-Ellguth, Maj. a. D., zuletzt im Inf. R. Nr. 129, jetzt Bats. Kom. im Ref. Inf. R. Nr. 222, ein Patent seines Dienstgrades verliehen.

Keferstein, Oblt. d. Landw. a. D. (Hildesheim), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Hildesheim), jetzt im Landst. Inf. B. Hildesheim (X. 9.) zum Hauptm. befördert.

Befördert:

Sogalla, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 21, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

die Vizewachtmeister:

Probst (I Breslau) im Feldart. R. Nr. 21,
Krause (I Breslau) im Feldart. R. Nr. 57.

Böhme, Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 63, zum Fähnr. ernannt.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Jung d. Ref. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 2 (IV Berlin),
Astor d. Ref. a. D. (I Trier), zuletzt von d. Ref. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 4,
Sager d. Landw. a. D. (Neumünster), zuletzt von d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Kiel), — alle drei jetzt b. Kr. Min.;

Jordan, Oblt. d. Ref. a. D. (V Berlin), zuletzt von d. Ref. d. Kür. Regts. Nr. 6, jetzt b. Kr. Min., zum Rittm.,

v. Knobloch, Fähnr. im Eisenb. R. Nr. 3, jetzt im Ers. B. d. Regts., zum Lt., vorläufig ohne Patent;

Digitized by Google

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Funke im Eisenb. R. Nr. 1,
Gonnermann im Eisenb. R. Nr. 3;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Sarter d. Füs. Regts. Nr. 40 (I Cöln), jetzt bei d. Linien-Komdtr. Lüttich,
Lehmann (Johannes) d. Eisenb. Regts. Nr. 1 (Stendal), jetzt im Eisenb. Hilfs-B. 4,
Harsch d. Eisenb. Regts. Nr. 1 (Bruchsal), jetzt bei d. Eisenb. Betriebs-Komp. 66,
Angst d. Fußart. Regts. Nr. 3 (II Frankfurt a. M.), jetzt bei d. Mil. Eisenb. Werkstätten-Abt. 6;
Wilcke, Oblt. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Eisenb. Tr. (Limburg a. L.), jetzt bei d. Mil. Eisenb. Werkstätten-Abt. 3;

zu Leutnants der Reserve:

die Offizieraspiranten:

Sames (IV Berlin), d. Eisenb. Regts. Nr. 1, jetzt bei d. Eisenb. Betriebs-Komp. 30,
Koblick (Liegnitz), jetzt b. Eisenb. Hilfs-Bat. I,
Mühlbauer (IV Berlin), jetzt bei d. Eisenb. Betriebs-Komp. 76, — letztere zwei d. Eisenb. Bats. Nr. 4.

Versetzt:

die Leutnants:

Lange d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 149 (Spandau), jetzt in d. Eisenb. Betriebs-Komp. 55, zu d. Ref. Offizieren d. Eisenb. Bats. Nr. 4,
Hübner d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Erfurt), jetzt in d. Ref. Eisenb. Bau-Komp. 31, zu d. Offizieren d. Landw. 1. Aufgeb. d. Eisenb. Tr.

Dependorf, Vizefeldw. (I Hamburg) im Landst. Inf. B. II Dortmund, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. befördert.

Großes Hauptquartier, den 4. August 1916.

Befördert:

Forger, Fähnr. in d. Train-Abt. Nr. 20, jetzt b. Etapp. Pferdedepot 10, zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Vogel (Kurt), Unteroff. in d. Train-Abt. Nr. 20, jetzt bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 390, zum Fähnr.,
Hoffmeister, Oblt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 17 (I Hamburg), jetzt bei d. Fest. Fuhrp. Kol. 4 Graudenz, zum Rittm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Frhr. v. Münchhausen d. 2. Garde-Regts. z. F. (II Bremen), jetzt bei d. Etappe 10, Verwalt. Wilna-Suwalki,
Meyers d. Inf. Regts. Nr. 160 (II Trier), jetzt bei d. mob. Etapp. Komdtr. 29/XI,
v. Mocki d. Drag. Regts. Nr. 18 (Stralsund), jetzt bei d. Etapp. Mun. Kol. 129;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Schiebries (I Königsberg) in d. Etapp. Fuhrp. Kol. 237, d. Train-Abt. Nr. 1,
Krause (Robert) (Swinemünde) in d. Etapp. Fuhrp. Kol. 214, d. Train-Abt. Nr. 2;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Schadow (I Cöln), Fähnr. a. D. im 2. mob. Landst. Inf. B. Wahn (VIII. 34.),
Zillbach, Ahle (I Cöln), Ermekeil (Bonn), Boswinkel (Neuß), Vizefeldwebel im 2. mob. Landst. Inf. B. Wahn (VIII. 34.);
Linke, Vizefeldw. (V Berlin) im schweren Fest. Scheinwerferzug 24, zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Kärcher (Karlsruhe) im 3. Landst. Inf. Ers. B. Bruchsal (XIV. 26.),
Klusmann (Mannheim) im 6. Landst. Inf. B. Heidelberg (XIV. 37.),
Cronberger (Karlsruhe) bei d. Etappe 10, Verwalt. Wilna-Suwalki,
Meyer (Hermann) (Magdeburg) bei d. Bau-Dir. 10.

Ernannt:

die Feldwebelleutnants:

Jaeck (Mosbach) im 2. Landst. Inf. B. Mosbach (XIV. 12.), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Kirchgeorg, Mai (Freiburg) im 3. Landst. Inf. Ers. B. Bruchsal (XIV. 26.), zu Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Schoenwälder im Pion. B. Nr. 23, jetzt im Pion. R. Nr. 23,
Witt im Pion. B. Nr. 26, jetzt im I. Pion. B. Nr. 26;
Westermann, Unteroff. im Pion. B. Nr. 7, zum Fähnr.;

zu Hauptleuten:

Schmidt (Arthur), Oblt. a. D. (II Cöln), zuletzt Lt. im Pion. B. Nr. 7, jetzt in d. 2. Landw. Pion. Komp. XI. A. K.,
Stein, Oblt. d. Landw. a. D. (II Cöln), zuletzt von d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., jetzt b. M. W. Bat. 6;
Giffhorn, Oblt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb. (Hildesheim), jetzt Führer d. Bespann. Abt. d. M. W. Schule, zum Rittm.;

Digitized by Google

zu Leutnants d. Ref. d. Pioniere:

die Offizieraspiranten:

Viereck (Perleberg) b. Scheinwerferzug 302,
Evertsbusch (Coesfeld), Runkel (II Cöln) bei d. M. W. Komp. 403, — diese drei d. Garde-Pion. Bats.,
Tesch (Stettin) im II. Pion. B. Nr. 2, d. Pion. Bats. Nr. 2,
Heinrichsbauer (II Essen) im Pion. R. Nr. 23, d. Pion. Bats. Nr. 23,
Koenig (bisher Kempten), Seppi (Recklinghausen), Haskesbrink (II Frankfurt a. M.) im Pion. R. Nr. 24, d. Pion. Bats. Nr. 24,
Stolberg (V Berlin), jetzt im II. Pion. B. Nr. 3,
Schollmeier (Mannheim), Haaf (Coblenz), jetzt im II. Pion. B. Nr. 14,
Machule (VI Berlin), Wagner (Waldenburg), jetzt in d. Pion. Komp. 262,
Siepmann (II Essen), jetzt in d. Ref. Pion. Komp. 78,
Klutentreter (Magdeburg), Harnau (Allenstein), jetzt im M. W. Bat. 1,
Kurz (Hagenau), Runge (I Bochum), jetzt im M. W. Bat. 3,
Lorenz (Münsterberg), jetzt im Scheinwerferzug 252,
Bund (St. Wendel), jetzt im schweren Fest. Scheinwerferzug 40,
Könemann (Lüneburg), jetzt in d. Armee-Brücken-Abt. VI;

zu Lts. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.:

die Offizieraspiranten:

Koch (I Dortmund), jetzt im Pion. R. Nr. 24,
Elers (II Hamburg), jetzt im M. W. Bat. 1;

Hoffmann (Wilhelm), Offiz. Aspirant (Frankfurt a. O.), jetzt im Pion. R. Nr. 31, zum Lt. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb.

Gesell, Feldw. Lt. (V Berlin), jetzt b. St. Offiz. d. Ing. und Pion. Korps d. Fest. Grodno, zum Lt. d. Ref. d. Pioniere ernannt.

Großes Hauptquartier, den 5. August 1916.

Befördert:

zu Hauptleuten:

Müller (Wilhelm), Oblt. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Telegr. Tr. (Halle a. S.), jetzt bei d. Fest. Telegr. Bau-Komp. 1,
Hasenkamp, Oblt. d. Landw. 2. Aufgeb. d. Eisenb. Tr. (Elberfeld), jetzt bei d. Kraftfahrstelle Arlon,
Rohde, Oblt. a. D. (III Berlin), zuletzt von d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 129 (Bitterfeld), früher Lt. in diesem Regt., jetzt bei d. Kraftw. Kol. d. Gardekorps;

zu Leutnants d. Ref. d. Kraftf. Bats.:

die Offizieraspiranten:

Lack (bisher Neustadt a. H.) in d. kurzen Mar. Kanon. Battr. 5,
Krause bei d. Kraftw. Kol. 502,
Frey (II Berlin) bei d. Kraftradf. Abt. 5 d. 2. Armee,
Reinhardt-Pichioni (bisher Leipzig) b. Etapp. Kraftw. Park d. 2. Armee,
Quarg (IV Berlin) b. Etapp. Kraftw. Park 6,
Hensel (IV Berlin) bei d. Armee-Mun. Kraftw. Kol. 813,
Oberbeck (Paderborn) bei d. Kraftw. Kol. d. I. Ref. Korps;

Enners, Offiz. Aspirant (II Cöln) bei d. Kav. Kraftw. Kol. 2, zum Lt. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Kraftf. Tr.;

zu Leutnants der Reserve:

Beck (Karlsruhe), Grein (Mosbach), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 146, dieses Regts.

Der Charakter als Major verliehen:

Graf v. der Goltz (Karl), Rittm. z. D. (Wiesbaden), zuletzt im Drag. R. Nr. 21, jetzt Führer d. 1. Landw. Esk. d. XVIII. A. K.,
v. Bülzingslöwen (Fritz), Rittm. a. D. (Torgau), zuletzt im Kür. R. Nr. 7, jetzt Adj. d. Kreischefs in Thuin.

Befördert:

Deesler, Fähnr. im 3. Garde-R. z. F., zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Freisleben (IV Berlin) im 3. Garde-R. z. F., dieses Regts.,
Ritzau (Aschersleben), Christmann (Worms), Schmidt (Walter), Baecke (IV Berlin) im 4. Garde-R. z. F., dieses Regts.,
Kielgas (Stettin), Weber (II Cöln) in d. 2. Garde-M. W. Komp., d. Garde-Pion. Bats.,
Möllenhoff (I Essen), Maak (Lüneburg) in d. Pion. Komp. 281, d. Pion. Bats. Nr. 9;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Mattig, Feldw., Krüger (Erich), Vizefeldw. (II Berlin) im Landw. Inf. R. Nr. 52;
Bleibtreu, Fähnr. im Ulan. R. Nr. 15, zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Semler, Unteroff. im Ulan. R. Nr. 15, zum Fähnr.

Hollmann, Vizewachtm. im Ulan. R. Nr. 15, zum Fähnr. ernannt.

Befördert:

zu Hauptleuten:

Hunger, Oblt. d. Ref. a. D. (Münster), zuletzt Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 22 (I Münster), jetzt im Landst. Inf. B. Coesfeld (VII. 45.),
Tiedemann, Oblt. d. Landw. a. D. (Erfurt), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Erfurt), jetzt im 1. Landst. Inf. B. Erfurt (XI. 8.);

Digitized by Google

Hunten, Oblt. d. Ref. a. D. (II Düsseldorf), zuletzt Lt. d. Ref. d. Huf. Regts. Nr. 11 (Düsseldorf), jetzt in d. 3. Landst. Esk. VII. A. K., zum Rittm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Haumann (II Cöln), Hollaender (bisher Dresden) im Drag. R. Nr. 15, dieses Regts.,
Lindenberg (Barmen) b. ortsfesten Fl. A. K. Zug 64,
Curdts (Magdeburg) b. ortsfesten Fl. A. K. Zug 65, — d. Feldart.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Marold (Mannheim) im 1. Landst. Inf. B. Mannheim (XIV. 11.),
Grupe (Aschersleben) im Landst. Inf. B. Torgau (IV. 15.);

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Seyffert im Inf. R. Nr. 84,
Haselhorst im Pion. B. Nr. 11, jetzt im I. Pion. B. Nr. 11.

---

v. Saldern, Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 95, zum Fähnr. ernannt und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Wille (III Berlin) d. Inf. Regts. Nr. 84, jetzt im Regt.,
Pries (Schwerin) d. Füs. Regts. Nr. 90, jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 90;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Beff (Wismar), Warnecke, Roggenbau (Schleswig), Zimmermann (Kiel), Bonnichsen (I Altona) im Inf. R. Nr. 84,
Bergmann (Arolsen), Töpfer (Weimar), Heitmann (Eisenach), Flügel (Neuhaldensleben), Schwartzkopff (V Berlin) im Inf. R. Nr. 94,
Senffleben (Gotha) im Inf. R. Nr. 95,
Lierz (II Cöln), Germar (Weimar) im Inf. R. Nr. 96, — d. genannten Regtr.,
van Buiren (Lüneburg), Weber (Flensburg) im Ref. Inf. R. Nr. 90,

die Vizewachtmeister:

Götting (Meiningen) im Feldart. R. Nr. 19, dieses Regts.,
Hühne (Naumburg a. S.), Schnur (Weißenfels), Müller (Josef) (Offenburg), Senger (Sondershausen), Bent (bisher Meißen) im Feldart. R. Nr. 55, dieses Regts.,
Mertens (Halle a. S.) im Feldart. R. Nr. 107,

die Vizefeldwebel:

Clasen (I Hamburg) im Fußart. B. 54,
Präser (II Hamburg), Betz (Lüneburg) in d. Feld-Pion. Komp. 108,
Töpfer (Mainz), Heinisch (Halle a. S.) in d. M. W. Komp. 54;

Moebius, Vizewachtm. (Gera) im Staffelstabe 53, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,
Schiftan, Vizefeldw. (Ostrowo) in d. Feld-Pion. Komp. 107, zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.

Rabfahl, Feldw. Lt. (IV Berlin) im Feldart. R. Nr. 107, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants d. Ref. d. Fliegertruppen:

die Vizefeldwebel:

Fortmann (II Düsseldorf) in d. Art. Flieger-Abt. 211,
Woerlen (bisher II Dresden) in d. Art. Flieger-Abt. 214;

Kleist, Vizefeldw. (IV Berlin) in d. Feld-Luftschiffer-Abt. 4, zum Lt. d. Ref. d. Luftschiffer-Tr.;

Lengemann, Unteroff. im Inf. R. Nr. 168, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

Müller (Imre), Vizefeldw. (Worms) im Inf. R. Nr. 168, dieses Regts.,

die Vizewachtmeister:

Jesinghaus (II Düsseldorf) im Fl. A. K. Zug 117,
Graßmann (Wesel), Plate (Duisburg), Augusti (I Dortmund), Weyland (II Düsseldorf) im Ref. Feldart. R. Nr. 13.

Großes Hauptquartier, den 6. August 1916.

v. Byern, Oberstlt. a. D., zuletzt im Inf. R. Nr. 17, jetzt Leiter d. Ausbild. Kurse auf d. Tr. üb. Pl. Döberitz,
Weiß, Oberstlt. a. D. (V Berlin), zuletzt in d. 1. Ing. Insp. und Ing. Offiz. v. Pl. in Friedrichsort, — d. Charakter als Oberst verliehen.
Herwarth v. Bittenfeld, Oberstlt. von d. Armee, zuletzt Kom. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 81, im Frieden im Gr. Gen. Stabe, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Gen. Stabes z. Disp. gestellt.
Haase, Hauptm. d. Ref. a. D. (I Hamburg), zuletzt d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 52, jetzt b. Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 31, d. Charakter als Maj. verliehen.

Befördert:

Pittler, Unteroff. im Pion. B. Nr. 6, jetzt im 2. Pion. B. Nr. 6, zum Fähnr.;

Digitized by Google

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Bartram, Rogge, Hilbrunner, Fähnriche im Inf. R. Nr. 163;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Seubert, Bock, Köster, v. Busch (I Bremen), Rothe (I Altona), Köhn, Lock (Schwerin), Schlotfeldt (Neumünster), Münch (Kiel), Bründel (Wismar) im Ref. Inf. R. Nr. 75,

Bonhard (Bernburg), Reh (Schwerin), Oetzel (III Hamburg), Sommer (Neumünster) im Ref. Jäg. B. Nr. 9,

Fleischer (Gumbinnen) im Fußart. R. Nr. 1, dieses Regts.,

Kiel (Soest), Rohrbach, Hartmann (Paderborn), Kleinberg (Duisburg), Dohm, Schild (Wesel), Krampe (Recklinghausen), Müller (Hans) (Bielefeld), Fricke (Detmold), Hippe, Müllenbach (Barmen), Lampe (Osnabrück), Schnabel (I Mülhausen i. E.), Lorber (Diedenhofen), Hartmann (Coesfeld) im Ref. Inf. R. Nr. 220.

Müller (Ernst), Feldw. Lt. (I Essen) im Ref. Inf. R. Nr. 220, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Grunert (Münster) in d. Pion. Komp. 309,

Mück (Wesel), Merten (Deutz) im Ref. Inf. R. Nr. 240;

Bühler (bisher Eßlingen), Vizewachtm. im Fl. A. K. Zug 1, d. Feldart.;

Dienstag, Vizefeldw. (I Berlin) im Landw. Inf. R. Nr. 35, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Stengel (III Berlin), Kruggel (Prenzlau), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 64, dieses Regts.;

Knauer, Vizefeldw. (Altona) im Inf. R. Nr. 24, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Offizieraspiranten:

Utpatel (Rostock), Vogel (Stettin), Frömming (Naugard), Ritter (Magdeburg), Andersen (II Altona) im Ref. Inf. R. Nr. 210,

Kracke (I Hannover), Reh (I Hannover), Reinken (II Bremen), Iken (I Hamburg), Wrede (I Bremen), Lund (Flensburg), Jebsen (I Hamburg) im Ref. Inf. R. Nr. 215,

Burkhardt (Heidelberg), Lanfert (Stettin), Pohnert (IV Berlin), Eckert (Stettin), Harries (I Bremen) im Ref. Feldart. R. Nr. 45,

Ihm (II Hamburg), Rauchfuß (Neumünster), Währer (Lübeck) im Ref. Feldart. R. Nr. 46;

Bick, Offiz. Aspirant (Neustrelitz) im Ref. Inf. R. Nr. 210, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Temme, Offiz. Aspirant (II Hannover) im Ref. Feldart. R. Nr. 45, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,

Kamper, Vizefeldw. (Neuß) im 1. Landst. Fußart. B. VIII. A. K. (VIII. 1.), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 7. August 1916.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Heising, Paeßler, Fähnriche im Inf. R. Nr. 15;

zu Fähnrichen:

Kuhlmann, Boeckers, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 55;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

v. Behren (Minden), d. Inf. Regts. Nr. 15,

Neumann (Friedrich) (Stendal), Keller (Geldern), Wolpers (Bielefeld), Kook (Soest), Gliemann (I Essen), Falke (Duisburg), d. Inf. Regts. Nr. 57, — jetzt in d. genannten Regtrn.,

Pflöschner (II Cöln), d. Pion. Bats. Nr. 8, *jetzt* im II. Pion. B. Nr. 8;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Fechner, Rößler, Neymann, Fähnriche im Füs. R. Nr. 37;

zu Leutnants der Reserve:

die Offizieraspiranten:

Gally, Eickhoff (Altona), Schlobohm (II Bremen), Hörich (Glogau), Schroer (II Essen), Kilian (Aschersleben), v. Choslowski (Schrimm), Stade (I Hamburg) im Ref. Inf. R. Nr. 6,

Cordes (Bremen), Halm (Hagen) im Ref. Inf. R. Nr. 37;

Simsch, Offiz. Aspirant (Posen) im Ref. Inf. R. Nr. 19, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

---

Martin, Feldw. Lt. (Görlitz) im Füs. R. Nr. 37, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Kleinefeld, Unteroff. im Inf. R. Nr. 175, zum Fähnr.,

Hapke, Vizewachtm. (Neustadt) bei d. Prov. Kol. 2 d. XVII. A. K., zum Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 17,

Kaemena, Vizewachtm. (I Bremen) bei d. Fuhrp. Kol. 5 d. XVII. A. K., zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.;

Digitized by Google

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Lambert, Leyendecker, Weidemann im Pion. B. Nr. 14, jetzt im I. Pion. B. Nr. 14,
Kuczora im Feldart. R. Nr. 57.

Friedenthal, Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 57, zum Fähnr. ernannt und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Hentschel (Gleiwitz), Katzmarek (Kreuzburg), Vizefeldwebel, d. Inf. Regts. Nr. 63,
Krümmel (I Breslau), Vizewachtm., d. Feldart. Regts. Nr. 57, — alle drei jetzt in d. genannten Regtrn.;
Reuter, Lt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 10 (Halle a. S.), jetzt im Landw. Feldart. R. Nr. 3, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Lilie (Halle a. S.) im Landw. Inf. R. Nr. 22,
Howe (I Breslau), Schneider (Ludwig), Baur (Karlsruhe) im Landw. Inf. R. Nr. 51,

die Vizewachtmeister:

Nerlich (Glogau), Büttner (Posen), Berghaus (VI Berlin), Schoening (Schroda), Gollmer (I Altona), Heymann (bisher II Dresden) im Landw. Feldart. R. Nr. 3,
Willms (Oldenburg), Krebs (Waldenburg) im Landw. Feldart. R. Nr. 4;
Meyer (Hermann), Vizefeldw. (Lüneburg) im Landw. Inf. R. Nr. 37, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Dimke, Feldw. Lt. (I Breslau) im Landw. Inf. R. Nr. 51, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Birkenhauer (Dortmund), Boos (Recklinghausen), Hollenberg (Mülheim a. d. Ruhr) im Res. Inf. R. Nr. 218,

die Vizewachtmeister:

Eintz (Hagen) im Feldart. R. Nr. 243,
Vieregge (Berlin) im Fl. A. K. Zug 156,

die Vizefeldwebel:

Werfling (Thorn) im Res. Scheinwerferzug 24,
Otto (Hersfeld), Steinbauer, Paetow (IV Berlin) im 6. Garde-Inf. R.,
Hauhardt (Paderborn) in d. M. W. Komp. 221,

die Vizewachtmeister:

Möller (II Berlin), Rogge (Stettin), Wellige (Münster) im 7. Garde-Feldart. R.,

die Offizieraspiranten:

Kemp (Belgard) im Res. Inf. R. Nr. 28,
Glantz (Rostock), d. Feldart. Regts. Nr. 8, jetzt im Res. Feldart. R. Nr. 16,

die Vizefeldwebel:

Schweisfurth (Bielefeld), Weber (Otto) (Minden) in d. Res. Pion. Komp. 50,

die Vizewachtmeister:

Weicker (Potsdam) im 1. Garde-Res. Feldart. R.,
Dahlmeyer (I Berlin), Stamer (Burg), Rohde (Wiesbaden) im Feldart. R. Nr. 233,
Loos (Mainz) in d. Mar. Feldart. Abt.,

die Vizefeldwebel:

Hosche, Stucken, Barner (Magdeburg), Dobberkau, Schmidt (Bruno) (Stendal), Arnecke (Erfurt), Leister (Halle a. S.) im Inf. R. Nr. 26, dieses Regts.,
Heckenbach (II Cöln) im Res. Inf. R. Nr. 55,
Bührig (Brandenburg) in der Res. Radf. Komp. 30, d. Inf.,

die Vizewachtmeister:

Halbach (Lennep), Marzolff (Hagenau), Zilliken (St. Wendel) im Landw. Feldart. R. Nr. 252,
Bormann (bisher Chemnitz) im Fl. A. K. Zug 172, — d. Feldart.;
Gandert, Vizefeldw. (Schrimm) im Res. Inf. R. Nr. 71;
Reitz, Vizewachtm. (Friedberg) b. Fl. A. K. Zug 413, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Reichs-Militärgericht.

Durch Allerhöchsten Abschied.

Den 2. August 1916.

Hundt, Reichs-Mil. Ger. Rat, auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt.

Digitized by Google

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der Kaiser und König haben Allergnädigst geruht:

den Gen. Oberst v. Einem gen. v. Rothmaler, den Gen. d. Inf. Horst Edlen v. der Planitz, den Gen. Lt. Elstermann v. Elster, den Gen. Maj. v. Jacobi, den Rittm. d. Res. d. 2. Garde-Ulan. Regts. Grafen zu Eulenburg, den Rittm. im Jäg. R. z. Pf. Nr. 9 Frhrn. v. Kottwitz, den Rittm. à l. s. d. Armee Grafen zu Stolberg-Wernigerode, den Oblt. d. L. a. D. v. Wegerer in Zoppot, den Hauptm. im Gen. Stabe XVII. A. K. v. Rabenau, den Rittm. d. Res. d. Kür. Regts. Königin (Pomm.) Nr. 2 v. Below, den Rittm. im Jäg. R. z. Pf. Nr. 10 Frhrn. v. Sternfeldt, den Maj. und Adj. d. 1. Inf. Div. v. Roeder, den Hauptm. d. Res. d. 3. Garde-Regts. z. F. Grafen Bülow v. Dennewitz, den Hauptm. d. Res. v. Kühlemein in Osterode, Ostpr., den Rittm. u. Adj. d. 37. Kav. Brig. v. Kaufmann, den Rittm. bei einer Kav. Stabswache v. Schmidt, den Maj. a. D. v. Heyden auf Nerfken, den Oblt. d. Res. d. Kür. Regts. Königin (Pomm.) Nr. 2 Frhrn. v. Girsewald, den Maj. und Kom. d. Ulan. Regts. Kaiser Alexander II. von Rußland (Brandenb.) Nr. 3 v. Kayser, den Rittm. und Gen. St. Offiz. v. Livonius, den Hauptm. im 1. Garde-R. z. F. v. Massow, den Hauptm. und Div. Adj. v. Ehrenkrook, den Hauptm. und Abt. Kom. im Feldart. R. Nr. 87 Grafen v. Klinckowstroem, den Hauptm. im Garde-Füs. R. v. Dieskau, den Oblt. d. Res. d. Garde-Jäg. Bats. v. Saldern, den Hauptm. im 10. Rhein. Inf. R. Nr. 161 v. Puttkamer, den Hauptm. im Leib-Gren. R. König Friedrich Wilhelm III. (1. Brandenb.) Nr. 8 v. Bose, den Rittm. im 2. Garde-Drag. R. v. Etzel, den Hauptm. im Gen. St. d. Armee v. Bünau, den Rittm. im Leib-Garde-Hus. R. Baron v. Brockdorff, den Rittm. z. D. v. Goetz u. Schwanenfließ, z. Zt. bei d. Leib-Gend., den Rittm. im Ulan. R. Prinz August von Württemberg (Posenschen) Nr. 10 Grafen v. Schmettow, den Rittm. im 1. Garde-Drag. R. Grafen v. Einsiedel, den Maj. und Pl. Maj. in Berlin v. Stockhausen, den Hauptm. a. D. Frhrn. v. Autenried in Berlin-Friedenau, den Hauptm. im Königin Augusta Garde-Gren. R. Nr. 4, kombt. zum Kr. Min., v. Holtzbrinck, den Rittm. im Hus. R. von Zieten (Brandenb.) Nr. 3 v. Baumbach, den Hauptm. in d. Masch. Gew. Abt. Nr. 7 v. Seydlitz-Kurzbach, den Hauptm. im 1. Garde-R. z. F. v. Schuckmann, den Hauptm. im 2. Garde-R. z. F. v. Wickede, den Hauptm. im Garde-Gren. R. Nr. 1 v. Zepelin, den Oberstlt. und Kom. d. 3. Garde-Regts. z. F. Milchling v. Schönstadt, den Maj. im Garde-Füs. R. v. Delius, den Rittm. im Ulan. R. (1. Brandenb.) Nr. 3 v. Levetzow, den Maj. im 3. Garde-Feldart. R. v. Zastrow, den Rittm. im 2. Garde-Drag. R. v. Heyden, den Rittm. im 1. Garde-Drag. R. v. Lekow, den Maj. im 2. Garde-R. z. F. Frhrn. v. Münchhausen, den Hauptm. im Garde-Gren. R. Nr. 5 v. Kannewurff, den Hauptm. im Kaiser Franz Garde-Gren. R. Nr. 2 v. Unruh, den Maj. im Gen. St. v. Plessen, den Hauptm. im 2. Garde-R. z. F. v. Neumann, den Hauptm. im 2. Garde-Feldart. R. v. Hymmen, den Rittm. d. Res. d. Ulan. Regts. Nr. 3 v. Zastrow, den Hauptm. im Gren-R. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2 v. Puttkamer, den Hauptm. d. Res. v. Harder, den Rittm. d. Res. d. Jäg. Regts. z. Pf. Nr. 9 v. Dewitz, den Oblt. d. Landw. a. D. Senfft v. Pilsach auf Groß Lüblow, Kr. Lauenburg, den Rittm. d. Res. d. Kür. Regts. Königin (Pomm.) Nr. 2 Grafen v. Schwerin-Schwerinsburg, den Rittm. d. Res. d. Leib-Garde-Hus. Regts. v. Esbeck-Platen, den Hauptm. im 1. Posenschen Feldart. R. Nr. 20 v. dem Knesebeck, den Rittm. im Kür. R. Kaiser Nikolaus I. von Rußland (Brandenb.) Nr. 6 v. Seydlitz-Kurzbach, den Hauptm. d. Res. d. Garde-Jäg. Bats. Grafen v. Bothmer, den Maj. d. Res. a. D. v. Plüskow, den Rittm. im Drag. R. von Arnim (2. Brandenb.) Nr. 12 v. Heydebrand u. der Lasa, den Hauptm. im Gren. R. König Wilhelm I. (2. Westpr.) Nr. 7 v. Kaisenberg, den Hauptm. im Gren. R. König Wilhelm I. (2. Westpr.) Nr. 7 v. Hirsch, den Lt. d. Res. d. 2. Garde-Regts z. F. Frhrn. v. Münchhausen, den Hauptm. im 2. Schles. Jäg. B. Nr. 6 v. Blanckenburg, den Hauptm. d. Res. a. D. v. Scheliha auf Starrwitz bei Matzwitz, Kr. Grottkau, den Rittm. und Adj. d. 3. Garde-Kav. Brig. v. Lieres u. Wilkau, den Hauptm. d. Landw. a. D. v. Heineccius in Liegnitz, den Rittm. im Hus. R. Graf Goetzen (2. Schles.) Nr. 6 v. Hedemann, den Rittm. im Hus. R. Graf Goetzen (2. Schles.) Nr. 6 v. Watzdorf, den Oblt. d. Res. d. 1. Großherzogl. Mecklenb. Drag. Regts. Nr. 17 v. Lücken, den Maj. und Kom. d. Drag. Regts. König Friedrich III. (2. Schles.) Nr. 8 v. Massow, den Rittm. im Leib-Kür. R. Großer Kurfürst (Schles.) Nr. 1 v. Thun, den Rittm. a. D. Grafen zu Stolberg-Wernigerode in Kupferberg i. Schl., den Hauptm. und Komp. Chef im Jäg. B. von Neumann (1. Schles.) Nr. 5 v. Brandt, den Oberst und Kom. d. 12. Feldart. Brig. Frhrn. v. Steinaecker, den Rittm. a. D. Frhrn. v. Richthofen in Breslau-Heerbeutel, den Rittm. und Esk. Chef im Ulan. R. (Westpr.) Nr. 1 v. Trotha, den Hauptm. im Feldart. R. von Peucker (1. Schles.) Nr. 6 v. Saenger, den Rittm. d. Res. d. Ulan. Regts. Prinz August von Württemberg (Posenschen) Nr. 10 Frhrn. v. Schlichting, den Rittm. im Ulan. R. (Westpr.) Nr. 1 v. Hedemann, den Hauptm. im Füs. R. Nr. 38 v. Festenberg-Packisch, den Maj. im 7. Thür. Inf. R. Nr. 96 v. Gersdorff, den Oblt. d. Res. d. Magdeb. Hus. Regts. Nr. 10 v. Nathusius, den Hauptm. d. Landw. v. Byern, den Hauptm. und Adj. einer Inf. Brig. v. Schierbrandt, den Rittm. a. D. v. Bose auf Ober Frankleben, Kreis Merseburg, den Hauptm. a. D. v. Christen auf Werleshausen, Kreis Heiligenstadt, den Hauptm. im Gen. Stabe d. Armee Frhrn. v. Seidlitz u. Gohlau, den Hauptm. d. Landw. Jäger 1. Aufgeb. v. Jagow, den Hauptm im Anhalt. Inf. R. Nr. 93 Frhrn v. Gleichen gen. v. Rußwurm, den Hauptm. d. Res. d. Inf. Regts. Prinz Louis Ferdinand von Preußen (2. Magdeb.) Nr. 27 v. Stoephasius, den Hauptm. im 8. Thür. Inf. R. Nr. 153 v. Burgsdorff, den Hauptm. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 71 v. Kunow, den Maj. a. D. v. Schach v. Wittenau in Kalbe an der Saale, den Maj. im 7. Thür. Inf. R. Nr. 96 v. Rappard, den Hauptm. d. Landw. v. Stechow in Hamburg, den Maj a. D. v. Oven in Düneberg, Bezirk Hamburg, den Hauptm. und Komp. Chef im Inf. R. Hamburg (2.-Hanseat.) Nr. 76 v. Zimmermann, den Hauptm. im Inf. R. Graf Bose (1. Thür.) Nr. 31 v. Lösecke, den Hauptm. im Inf. R. Graf Bose (1. Thür.) Nr. 31 v. Westernhagen, den Rittm. und Esk. Chef im 2. Hannov. Drag. R. Nr. 16 v. Pape, den Hauptm. im Feldart. R. Nr. 83 v. Apell, den Rittm. und Esk. Chef. im Oldenburg. Drag. R. Nr. 19 v. Frese, den Oblt. d. Res. des Königs-Ulan. Regts. (1. Hannov.) Nr. 13 Frhrn. Knigge, den Hauptm. im Inf. R. Graf Bülow von Dennewitz (6. Westfäl.) Nr. 55 v. Rosenberg-Gruszczynski, den Maj. und Abt. Kom. in einem Feldart. R. v. Bangerow, den Hauptm. und Führer d. Masch. Gew. Abt. Nr. 3 v. Pogrell, den Hauptm. z. D. und Bez. Offiz. v. Vigny in Koblenz, den Rittm. im 2. Rhein. Hus. R. Nr. 9 v. Byern, den Hauptm. im Inf. R. Nr. 136 v. Westernhagen, den Hauptm. d. Landw. v. Zeddelmann, den Rittm. im Jäg. R. z. Pf. Nr. 3 v. Cochenhausen, den Hauptm. im 1. Lothr. Inf. R. Nr. 130 Frhrn v. Uslar-Gleichen, den Rittm. im Ulan. R. König Wilhelm I. (2. Württ.) Nr. 20 Frhrn. v. Gemmingen-Hornberg, den Hauptm. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 50 v. Kirchenheim, den Hauptm. im Gen. Stabe v. Specht, den Rittm. im Ulan. R. König Karl (1. Württ.) Nr. 19 Frhrn. v. Süßkind-

Digitized by Google

Schwendi, den Rittm. d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 25 Frhrn. v. Woellwarth-Lauterburg, den Hauptm. im 2. Württ. Feldart. R. Nr. 29 Prinzregent Luitpold von Bayern Frhrn v. König, den Rittm. im 2. Bad. Drag. R. Nr. 21 Grafen v. Wedel, den Hauptm. und Battr. Führer im Feldart. R. Nr. 60 v. Bülow, den Oberstlt. a. D. Grafen v. Blücher auf Gotthun in Mecklenburg, den Maj. d. Stabe d. 2. Großherzogl. Mecklenb. Drag. Regts. Nr. 18 v. Puttkamer, den Rittm. a. D. v. Borck auf Möllenbeck bei Blankensee in Mecklenburg-Strelitz, den Lt. d. Ref. d. 1. Pomm. Feldart. Regts. Nr. 2 v. Oertzen, den Hauptm. im Feldart. R. Nr. 47 Frhrn. Marschall v. Bieberstein, den Hauptm. im Leib-Garde-Inf. R. (1. Großherzogl. Hess.) Nr. 115 Grafen v. Koenigsdorff, den Rittm. im Hus. R. Landgraf Friedrich II. von Hessen-Homburg (2. Kurhess.) Nr. 14 Riedesel Frhrn. zu Eisenbach, den Hauptm. im 1. Kurhess. Feldart. R. Nr. 11 v. Schaumberg,

nach Prüfung derselben durch das Kapitel und auf Vorschlag des Ordensstatthalters Grafen v. Wartensleben, Exzellenz, auf Carow, **zu Ehrenrittern des Johanniterordens zu ernennen.**

Die Allerhöchste Kabinettsorder datiert vom 29. Juli 1916.

Bayern.

München, 4. August 1916.

Seine Majestät der König haben Sich Allerhöchst bewogen gefunden, Allergnädigst zu verleihen:

an Königlich Preußische Offiziere:

den Militär-Verdienstorden zweiter Klasse mit Stern und mit Schwertern: dem Gen. Lt. Frhrn. v. Krane, Kom. d. 39. Kav. Brig.;

den Militär-Verdienstorden dritter Klasse mit Schwertern: dem Gen. Ob. Arzt, Prof. Dr. Widenmann, Div. Arzt d. 36. Div., kombt. zum San. Amt d. Gardekorps;

den Militär-Verdienstorden vierter Klasse mit Schwertern: dem Oblt. Galle d. 8. Ostpr. Inf. Regts. Nr. 45, den Lts. d. Ref. Wanner, Lorch;

den Militär-Verdienstorden vierter Klasse mit Schwertern: dem Rittm. v. Rüxleben d. Ref. d. Kür. Regts. (Magdeburg.) Nr. 7, dem Hauptm. a. D. Dommes, dem Lt. d. R. Pollandt;

den Militär-Verdienstorden vierter Klasse mit Schwertern: dem Lt. Schulz (Alfred), den Lts. d. Ref. Heyde, Wanke, Pätzold, Barthel vom Inf. R. (2. Niederschles.) Nr. 47.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben die nachstehenden Auszeichnungen Allergnädigst zu verleihen geruht:

Durch Allerhöchste Ordre vom 20. Juli 1916

das Ritterkreuz des Ordens der Württembergischen Krone mit Schwertern: v. Bomhard (Theodor), K. B. Maj. und Kom. d. Geb. Kan. Abt. Nr. 4/XIII.;

das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Dr. Lasker (Max), K. P. Ob. St. Arzt d. Ref. a. D. und Chefarzt im Feld-Laz. Nr. 6/XIII.;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Leube (Ernst), Oblt. d. Ref., früher Adj. d. mob. Bahnh. Komdtr. Nr. 1/XIII., Frey (Wilhelm), K. P. Lt. d. Ref. und Adj. d. Geb. Kan. Abt. Nr. 4/XIII., Hammer (Wilhelm), Jenne (Willy), K. P. Lts. d. Ref. d. Stabe d. Geb. Kan. Abt. Nr. 4/XIII., Steinmeyer (Hermann), K. S. Lt., Grotz (Hermann), Schultz (Fritz), K. P. Lts. d. Ref. in d. Art. Flieger-Abt. Nr. 216/XIII., Mayr (Alois), Zeug-Lt. d. Kom. d. Etapp. Mun. Wesens d. Armee-Abt. Strantz.

Die goldene Militär-Verdienstmedaille: Kühn (Emil), Oblt. d. Ref., Nietzsch (Kurt), Lt. d. Ref. im Gren. R. Nr. 119, den Lts. d. Ref. Schmidlin (Karl) im Gren. R. Nr. 119, an Stelle des ihm am 1. November 1914 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Bauder (Wilhelm), Dick (Georg) im Inf. R. Nr. 120, Luschka (Viktor), Reiner (Wilhelm), Unold (Hermann) im Inf. R. Nr. 121, Holch (Eduard) im Inf. R. Nr. 121, an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 30. August 1915 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Wolfsberger (Josef) im Inf. R. Nr. 121, an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 13. November 1915 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Reichle (Alfons), Popp (Friedrich), Lts. im Gren. R. Nr. 123, Baur (Eugen), Lt., Mink (Hermann), Lt. d. Ref. im Inf. R. Nr. 124, Maushake (Kurt), Lt., Bachner (Franz), Haier (August), Lts. d. Ref., Tscherning (Alfred), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., — sämtlich im Inf. R. Nr. 125, Weiß (Günter), Lt. im Ulan. R. Nr. 19, Knoerzer (Hans), Lt. d. Ref., früher im Feldart. R. Nr. 13, an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 25. Februar 1915 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Werner (Julius), Lt., Drescher (Ernst), Lt. d. Ref. im Feldart. R. Nr. 29, Munk (Hans Hugo), Lt. im Feldart. R. Nr. 49, Stoelcker (Eugen), K. P. Lt. d. Ref. in d. M. W. Komp. Nr. 27/XIII.;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Frank (Wilhelm), Lt., Seyfarth (Emil), Lt. d. Ref. im Gren. R. Nr. 119, den Lts. d. Ref. von Jan (Karl), früher im Gren. R. Nr. 119, Biedlingmaier (Wilhelm), Lenhardt (Otto), Rinker (Gottfried) im Inf. R. Nr. 120, Sautter (Emil) im Gren. R. Nr. 123, Bosch (Anton) im Inf. R. Nr. 124, Männer (Gotthilf) im Inf. R. Nr. 125, Bernstein (Hans), Schieber (Ernst), früher im Inf. R. Nr. 127, Dr. Blind (Reinhold), Oberarzt d. Inf. R. Nr. 127, den Lts. d. Ref. Fischer (Oskar), Kraut (Heinrich) im Feldart. R. Nr. 13, Blind (Felix) im Feldart. R. Nr. 49, Maag (Eugen) im Feldart. R. Nr. 65, Winker (Alfred), Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb. in d. 5. Pion. Komp.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

9. August. Die gestern berichteten **Angriffe der Engländer und Franzosen nördlich der Somme gegen die ganze Front vom Foureaux-Walde bis zur Somme sind gebrochen.** Die Engländer ließen **10 Offiziere, 374 Mann** an **unverwundeten Gefangenen** in unserer Hand und büßten 6 Maschinengewehre ein; sie hatten schwere blutige Verluste. Ebenso scheiterte ein heute nacht aus der Linie **Ovillers—Bazentin-le-Petit** vorgetragener starker englischer Angriff.

Rechts der Maas griffen erhebliche französische Kräfte mehrmals im **Thiaumont-** und **Fleury-Abschnitt, in Chapitre-** und **Bergwald** an. Mit schwersten Verlusten mußte der Gegner unserem Feuer und an ver-

Digitized by Google

schiedenen Stellen unseren Bajonetten weichen. Die Zahl der in unsere Hand gefallenen **Gefangenen** ist auf rund **350 Mann** gestiegen.

Ergebnis der Luftkämpfe im Juli:

Deutscher Verlust:

Im Luftkampf	17 Flugzeuge
Durch Abschuß von der Erde	1 Flugzeug
Vermißt	1 Flugzeug
Im ganzen	**19 Flugzeuge**

Französischer und englischer Verlust:

Im Luftkampf	59 Flugzeuge
Durch Abschuß von der Erde	15 Flugzeuge
Durch unfreiwillige Landungen innerhalb unserer Linien	6 Flugzeuge
Bei Landungen zwecks Aussetzens von Spionen	1 Flugzeug
Im ganzen	**81 Flugzeuge,**

von denen **48 in unserem Besitz** sind.

10. August. Der **Artilleriekampf** zwischen dem **Aucre-Bach** und der **Somme** wird mit großer Kraft fortgesetzt. Englische Angriffsabsichten bei **Bazentin-le-Petit** wurden durch Feuer unterbunden. Die Zahl der seit dem 8. August in unsere Hand gefallenen unverwundeten Engländer hat sich auf **13 Offiziere 500 Mann** erhöht. **Zwischen Maurepas und der Somme scheiterten abends und während der Nacht acht heftige französische Angriffe.**

Rechts der Maas wird abgesehen von kleinen Handgranatenkämpfen keine Infanterietätigkeit gemeldet.

Im Luftkampf und durch Abwehrfeuer sind **zwei feindliche Flugzeuge südlich von Bapaume, je eins südlich von Lille, bei Lens und bei Saarburg i. Lothr. abgeschossen.**

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

9. August. An der **Nordspitze von Kurland** fügten wir heute früh durch unser Feuer einer größeren Zahl feindlicher Torpedoboote, Dampfer und Segler schweren Schaden zu und vertrieben sie dadurch.

Russische Übergangsversuche östlich von **Friedrichstadt** wurden vereitelt, stärkere Patrouillen zwischen **Wiszniew- und Narocz-See abgewiesen.**

An der **Serwetsch- und Schtschara-Front** verschärfte sich der Artilleriekampf; feindliche Angriffe in der Gegend von Skrobowa sind gescheitert.

Mit sehr starken Kräften nahmen die Russen ihre Angriffe am **Stochod** wieder auf. Zu vielen **Malen** sind ihre Angriffswellen südlich von **Stobychwa**, im Stochodbogen östlich von **Kowel** und nördlich von **Kisielin** im Artillerie-, Infanterie- und Maschinengewehrfeuer wieder zurückgeflutet. In schwerem Nahkampf mit dem an Zahl weit überlegenen Feinde blieben unsere Truppen bei **Kuchary** und **Porskaja Wolka** (nordöstlich der Bahn Kowel—Luck) Sieger.

Die Kämpfe westlich von Luck sind zu unseren Gunsten entschieden. Durch entschlossenen Gegenangriff österreichisch-ungarischer Truppen sind verlorene Teile der Stellung östlich von **Szelwow** restlos wiedergewonnen; **350 Gefangene** sind eingebracht und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

10. August. Südlich von **Smorgon** herrschte lebhafte Feuer- und Patrouillentätigkeit.

Mehrfache russische Angriffe sind am **Strumien bei Dubczycze**, am **Stochod bei Lubieszow-Berezycze**, bei **Smolary-Zarecze** und bei **Witoniez** blutig abgewiesen; bei **Zarecze** nahmen wir bei Gegenstößen **2 Offiziere 340 Mann gefangen.** Unternehmungen kleinerer feindlicher Abteilungen und ein Überrumpelungsversuch im Stochodbogen östlich von Kowel blieben ergebnislos.

Südlich von **Zalocze** entwickelten sich heute früh neue Kämpfe.

Front des Feldmarschalleutnants Erzherzog Carl.

9. August. Die Zahl der südlich von **Zalocze** gemachten **Gefangenen** ist auf **12 Offiziere 966 Mann** gestiegen.

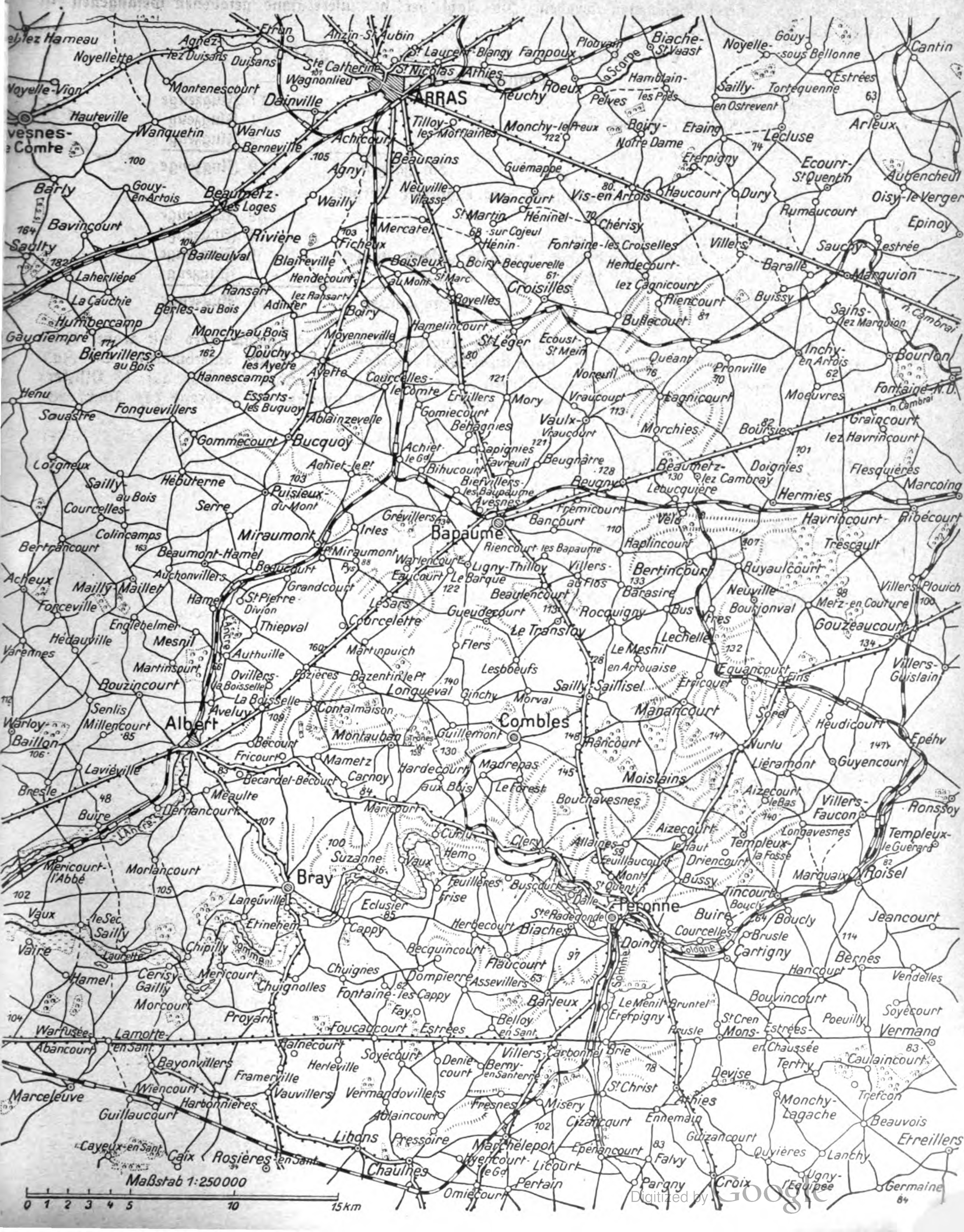
Südlich des Dnjestr sind die verbündeten Truppen über die Linie Nizniow—Tysmienica—Ottynia zurückgenommen.

10. August. Bei und südwestlich von **Welesniow** sind starke russische Angriffe, teilweise im frischen Gegenstoß, zurückgeschlagen. Hier und südlich des Dnjester sind die befohlenen neuen Stellungen planmäßig eingenommen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

9. und 10. August. Keine wesentlichen Ereignisse.

Digitized by Google



Digitized by Google

Amtliche Mitteilungen des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 9. August. Mehrere unserer **Marineluftschiffgeschwader** haben in der Nacht vom 8. zum 9. August **England erneut angegriffen** und **Marinestützpunkte** der **Ostküste** und **Industrieanlagen von militärischer Bedeutung** in den Küstengrafschaften **von Northumberland herunter bis nach Norfolk ausgiebig mit Sprengbomben schwersten Kalibers und mit Brandbomben belegt.** Der Erfolg war an allen Stellen hervorragend und konnte bei der verhältnismäßig hellen Nacht deutlich beobachtet werden. So wurden in Eisen- und Benzolfabriken bei Middlesborough sehr starke Explosionen und große Brände, in den Hafenanlagen von Hull und Hartlepool und den Werftanlagen am Tyne sehr gute Spreng- und Brandwirkung festgestellt. Auch in den Industrieanlagen bei **Whitby** und den Bahnanlagen bei **Kings Linn** wurde starke Wirkung erzielt. Sämtliche Luftschiffe sind trotz der heftigen Gegenwirkung durch Scheinwerfer, Abwehrbatterien und Seestreitkräfte unbeschädigt zurückgekehrt.

Berlin, 10. August. Ein Geschwader unserer **Seeflugzeuge** hat am 9. August mittags vor der **flandrischen Küste** stehende **englische Monitoren und leichte Streitkräfte erfolgreich mit Bomben angegriffen** und mehrere einwandfrei festgestellte Treffer erzielt.

Am gleichen Tage sind ferner die **russischen Flugstationen Arensburg und Lebara auf Oesel** von mehreren deutschen **Wasserflugzeuggeschwadern** mit gutem Erfolg **angegriffen** worden. Eine Anzahl Treffer wurde einwandfrei beobachtet. Die **Flugzeughalle Arensburg** ist **schwer beschädigt,** die Decke eingestürzt. Von den zur Abwehr aufgestiegenen feindlichen Flugzeugen wurde eins gezwungen niederzugehen.

Alle Flugzeuge sind trotz heftiger Beschießung durch die englischen und russischen Streitkräfte unversehrt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Feldmarschalleutnants Erzherzog Carl.

Wien, 9. August. Im Gebiete des Capul in der Bukowina wurde der Gegner gegen Norden zurückgeworfen. Am oberen Pruth gewannen unsere Truppen die Höhen östlich von Worochta.

Infolge der vorgestrigen Kämpfe wurden auch die bei Ottynia fechtenden Kräfte in eine westlich vorbereitete Stellung zurückgeführt. Die Gefechtstätigkeit in diesem Raume dauerte auch gestern den ganzen Tag über in unverminderter Heftigkeit an.

Am Südflügel der Armee des Generals Grafen v. Bothmer schlugen K. und K. Regimenter mehrere starke Angriffe ab. Die Zahl der südlich von **Zalocze** eingebrachten **Gefangenen** ist auf **12 Offiziere, 966 Mann** gestiegen.

Wien, 10. August. Auf den Höhen südlich von **Zabie** wiesen österreichisch-ungarische Truppen einen russischen Angriff unter schweren Feindverlusten ab.

Mit der Armee des Generaloberſten v. Koeveß trat der Gegner gestern nur im Raume von **Delatyn** in schärfere Gefechtsfühlung.

Nördlich von **Nizniow** griffen die Russen wieder vergeblich an; sie wurden überall — an mehreren Stellen im Nahkampf — geworfen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Wien, 9. August. In **Wolhynien** wuchsen die Kämpfe erneut zu größter Stärke an. Sowohl bei der Armee des Generaloberſten v. Terszтyanszky, wo die Russen stellenweise durch Gegenangriffe geworfen wurden, als auch bei **Kisielin** und im **Stochod-Knie** bei **Kaszowka** führte der Feind seine dicht gegliederten Massen — darunter sibirische und Gardetruppen — zum Angriff vor. Er wurde überall, vielfach im Kampf Mann gegen Mann, zurückgeworfen. Wie es bei der selbstmörderischen Gefechtsführung des Gegners nicht anders möglich ist, bildet das Vorgelände unserer Stellungen ein großes Leichenfeld.

Südlich von **Stobychwa** scheiterten wieder russische Übergangsversuche.

Wien, 10. August. Südlich von **Zalocze** sind seit heute früh neue Kämpfe entbrannt.

Westlich und nordwestlich von **Luck** verhielt sich der Gegner nach den schweren Mißerfolgen vom 8. d. Mts. ruhiger. Dagegen trieb er nördlich der von **Sarny** nach **Kowel** führenden Bahn abermals seine Massen bei Tag und Nacht zum Angriff über den **Stochod** vor. Seine Sturmkolonnen brachen meist schon vor unseren Hindernissen zusammen; sie erlitten durchweg schwere Niederlagen; die Verluste der Russen sind wieder sehr groß.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 9. August. Die heftigen Kämpfe im Raume von **Görz** dauern fort. Gestern Nachmittag erreichten einzelne feindliche Abteilungen die Stadt. Am Monte San Michele und bei San **Martino** wiesen

Digitized by Google

unsere Truppen wiederholte Angriffe unter schwersten Verlusten der Italiener ab. Das Königlich Ungarische Szekesfehérvarer Honved-Infanterieregiment Nr. 17 tat sich hierbei besonders hervor.

Wien, 10. August. Entsprechend der durch die Räumung des Brückenkopfes von Görz eingetretenen Lage wurde die Stadt aufgegeben und nach blutiger Abweisung neuerlicher italienischer Angriffe auf der Hochfläche von Doberdo die gebotene Berichtigung unserer Stellungen — vom Feinde ungestört — durchgeführt. In diesem Raume nahmen unsere Truppen in den letzten Tagen **4100 Italiener gefangen.** Beim Einbruch des Gegners in den Görzer Brückenkopf konnten 6 unserer Geschütze nicht mehr geborgen werden.

Gestern richteten sich die stärksten Anstrengungen der Italiener gegen den Abschnitt von **Plava.** Nach zwölfstündigem Artilleriemassenfeuer griff die feindliche Infanterie **Zagora** viermal, die Höhen östlich von Plava dreimal an. Alle diese Stürme brachen sich am festen Widerstand unserer Truppen, unter denen sich Abteilungen der Infanterieregimenter Nr. 22 und Nr. 52 neuerdings auszeichneten. An der Tiroler Front scheiterten mehrere Angriffsversuche des Feindes in den **Dolomiten** und drei Angriffe auf unsere Stellungen im **Pasubio-Gebiet.**

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 9. und 10. August. Unverändert.

* * *

Ereignisse zur See.

Wien, 9. August. In der Nacht vom 8. auf den 9. belegte ein **Seeflugzeuggeschwader** eine feindliche Batterie an der Isonzo-Mündung und die feindliche Seeflugstation Gorgo bei Grado sehr wirkungsvoll mit Bomben. Mehrere Volltreffer wurden erzielt. Trotz heftiger Beschießung kehrten die Flugzeuge unversehrt zurück.

Wien, 10. August. Der Besuch der italienischen Großkampfflugzeuge in Fiume am 1. dieses Monats wurde in der Nacht vom 9. auf den 10. von unseren Geschwadern, zusammen **21 Seeflugzeugen,** in **Venedig** erwidert, wo sie das Arsenal, Bahnhof, militärische Objekte und Fabrikanlagen mit Bomben im Gesamtgewicht von $3^1/_2$ t mit verheerendem Erfolg belegten. Ein Dutzend Brände wurden hervorgerufen, davon zwei von sehr großer Ausdehnung bei der Baumwollfabrik und in der Stadt, die noch auf 25 Meilen Entfernung sichtbar waren. Das heftige Abwehrfeuer der Batterien war ganz wirkungslos. Alle Flugzeuge sind unversehrt eingerückt.

Flottenkommando.

Kriegstagebuch.

Handschreiben Seiner Majestät des Kaisers.

München, 9. August.

Die Korrespondenz Hoffmann meldet amtlich vom 8. August:

Die Handschreiben, mit welchen der Deutsche Kaiser, König von Preußen den Kronprinzen Rupprecht von Bayern und den Prinzen Leopold von Bayern zu Feldmarschällen in der Preußischen Armee ernannte, haben folgenden Wortlaut:

An des Kronprinzen Rupprecht von Bayern Königl. Hoheit, Oberbefehlshaber der 6. Armee.

Durchlauchtigster Fürst, freundlich lieber Vetter!

In hervorragenden Waffentaten haben die Königlich Bayerischen Truppen in diesem nun schon zweijährigen Kampfe um Deutschlands Zukunft deutsche Tapferkeit, Ausdauer und Stärke in glänzender Weise bewiesen! Insbesondere haben Eure Königliche Hoheit an der Spitze der tapferen 6. Armee an den Erfolgen unserer Waffen ruhmreichsten Anteil. Unter Eurer Königlichen Hoheit sicherer und stets zielbewußter Führung heftete sich alsbald der Sieg an die Fahnen Ihrer Armee, in rascher Folge wurde der Gegner in blutigen Kämpfen geschlagen und geworfen und in zäher Ausdauer und heldenhaftem Aushalten verteidigt die Armee nun seit langem ihre Front, an deren Festigkeit der Ansturm des Gegners stets von neuem zusammenbricht. In hingebender Verehrung und in unerschütterlichem Vertrauen blickt die 6. Armee zu Eurer Königlichen Hoheit als ihrem erprobten und bewährten Führer auf, allezeit bereit, auch weiterhin dem Vaterlande den endgültigen Sieg zu erkämpfen. Ich aber habe heute den Wunsch, Meine hohe Anerkennung und warmen Dank für solche Leistungen erneut zu betätigen und demselben wie auch Meiner Wertschätzung und freundschaftlichen Gesinnung für Eure Königliche Hoheit dadurch Ausdruck zu geben, daß Ich Eure Königliche Hoheit auch zum Generalfeldmarschall in der Preußischen Armee ernenne.

Ich verbleibe mit der Versicherung der vollkommenen Hochachtung Eurer Königlichen Hoheit freundwilliger Vetter

Wilhelm R.

Großes Hauptquartier, 1. August 1916.

An des Prinzen Leopold von Bayern Königl. Hoheit, Oberbefehlshaber der 9. Armee.

Durchlauchtigster Fürst, freundlich lieber Vetter!

Eure Königliche Hoheit können, seitdem Sie den Oberbefehl über die 9. Armee an der Ostfront übernommen haben, auf Erfolge zurückblicken, die der höchsten Anerkennung wert sind. Unter Eurer Königlichen Hoheit tapferer Führung haben Ihre kampferprobten Truppen mit zäher Tapferkeit ihre aus-

Digitized by Google

gedehnte Stellung verteidigt und erst in letzter Zeit von neuem alle Anstürme des Gegners zum Scheitern gebracht. Mit Meinem Dank für die Leistungen der Truppen habe Ich heute besonders den Wunsch, Eurer Königlichen Hoheit selbst einen erneuten Beweis Meiner wahren Wertschätzung dadurch zu geben, daß Ich Sie auch zum Generalfeldmarschall in Meiner Armee ernenne, der Sie als gnädiger Chef zweier Regimenter bereits seit Jahren angehören.

Ich verbleibe mit der Versicherung der vollkommenen Hochachtung Eurer Königlichen Hoheit freundwilliger Vetter

Wilhelm R.

Großes Hauptquartier, 1. August 1916.

Berlin, 9. August. (Amtlich.) In der Zeit vom 31. Juli bis 5. August hat eines unserer Unterseeboote in der Nordsee dreizehn englische Fischdampfer und einen englischen Regierungskohlendampfer versenkt.

Schlußfolgerung aus dem Ergebnis der Luftkämpfe im Juli.

Berlin, 9. August. Nach dem deutschen Heeresbericht vom 9. August wurden an der Westfront 28 englische und 20 französische Flugzeuge von uns erbeutet, gegenüber einem in Feindeshand gefallenen eigenen Verlust von sechs Flugzeugen.

Durch W. T. B. erfolgt, wie im Juni d. Js., die amtliche Bekanntgabe der feindlichen Flugzeuge nach ihrem Typ unter Beifügung der Namen der Insassen, um daran die wiederholte Aufforderung zu knüpfen, daß die englische und französische Heeresleitung ihrerseits die nähere Bezeichnung der in ihre Hand gefallenen Flugzeuge bekanntgeben möge, damit das Spiel mit den nicht nachweisbaren Zahlen „vernichteter deutscher Flugzeuge" auf eine beweiskräftige Grundlage gestellt werde. Wie zu erwarten, ist die Aufforderung erfolglos geblieben und wird es aus triftigen Gründen auch der neuen Aufstellung gegenüber bleiben. Statt dessen wird, wie ebenfalls zu erwarten, von gegnerischer Seite verkündet, daß die hohe Zahl ihrer in unsere Hand gefallenen Flugzeuge dadurch zu erklären sei, daß die englischen und französischen Flieger stets den Kampf über unserem Gebiet suchen, während unsere Flugzeuge sich jenseit unserer Linien nur selten blicken lassen.

Um die ganze Lächerlichkeit dieser Ausrede zu kennzeichnen, genügt es, daran zu erinnern, daß noch vor ganz kurzer Zeit der Angriff französischer Flugzeuge auf Karlsruhe damit begründet wurde, daß er eine Vergeltung für die zahllosen Angriffe unserer Flugzeuge auf französische Ortschaften im feindlichen Operationsgebiet darstelle.

Man scheint drüben ein kurzes Gedächtnis zu haben.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 9. August. Kaukasusfront. Die russische Streitmacht, die sich infolge der Ungunst der Wege und der Verbindungen sowie der durch die Witterung geschaffenen Schwierigkeiten seit einiger Zeit in der Gegend von Bitlis und Musch einrichten konnte, ist nach und nach zum Rückzuge gezwungen worden und hat Kanonen, Gewehre und Gefangene in unseren Händen zurückgelassen. Der Rückzug ist eine Folge der heftigen Angriffe und des Druckes, den die auf unserem rechten Flügel kämpfenden Truppen seit einer Woche mit Erfolg auf die außerordentlich steile Hügelkette ausgeübt haben. Die Bergketten südlich von Bitlis und Musch, die der Feind bereits vollkommen befestigt hatte, und die er jetzt hartnäckig verteidigte, wurden gleichfalls vorgestern von uns vollständig besetzt. In der Nacht vom 7. zum 8. August ergriffen unsere Truppen von der Ortschaft Bitlis, und am Morgen des 8. August von Musch Besitz. Im Nahkampf ergaben sich am 7. August morgens südlich Musch zwei Kompagnien feindlicher Infanterie mit ihren Waffen. Unsere Truppen verfolgen den Feind, der in der Richtung auf den Fluß Murad flieht. Im Zentrum und auf dem linken Flügel keine wichtige Kampfhandlung.

Konstantinopel, 9. August. An der Irakfront keine Ereignisse von Bedeutung. Die feindlichen Lager, die bei Nassirieh an dem Euphratabschnitt sich befinden, sind durch unsere überraschenden nächtlichen Angriffe beschädigt worden, wobei wir dem Gegner Beute entrissen.

In Persien fährt unsere Armee an der russischen Front fort mit ihrem rechten Flügel den Feind in der Richtung auf Hamadan zu verfolgen. Der Feind versuchte energisch sich in dem Engpaß östlich von Sakna zu verteidigen, aber er wurde gezwungen, sich nach Kankaver zurückzuziehen und ließ eine Zahl von Gefangenen, zwei Munitionswagen, Bespannung für acht Kanonen und eine große Menge anderer militärischer Gegenstände in unseren Händen. Eine feindliche Haubitze wurde durch das Feuer unserer Artillerie zerstört. Gefangene erklärten, ein französischer General sei von Anfang an mit der Befestigung des Engpasses östlich von Kankaver beauftragt gewesen.

Kaukasusfront. Am rechten Flügel fahren unsere Truppen fort, gegen die Engpässe nördlich von Bitlis und Musch vorzurücken. Die von uns gegen die feindlichen Stellungen in der Umgegend der Ortschaft Ognott nordwestlich von Musch, ungefähr 80 km von Erzerum begonnene Offensive nimmt einen für uns günstigen Fortgang. Ein Teil unserer Truppen nahm in heftigen Stürmen den Hügel Bughlan und die Hochfläche Melquan zwischen Musch und Ognott, und ebenso den Hügel Tscheli-Geul, 2 km östlich von Ognott und die feindlichen Stellungen westlich der genannten Örtlichkeit in einer Ausdehnung von 8 km. Bei diesen Kämpfen nahmen wir dem Feinde vierhundert Gewehre, eine Menge Munition und Pioniermaterial ab, auch machten wir 140 Gefangene. Ein anderer Teil unserer Truppen, der 46 km südlich von Mamachatun in der Rich-

Digitized by Google

tung auf Kighi operierte, nähert sich dieser letzteren Ortschaft. Im Zentrum und auf dem linken Flügel entwickelte der Feind gestern keine wichtige Tätigkeit.

An der ägyptischen Front fand kein Ereignis von Bedeutung in der Umgegend von Katia statt.

Konstantinopel, 9. August. Der letzte Bericht, den wir über den Kampf vom 4. und 5. August in dem Gebiet von Romani und Katia erhalten haben, lautet: Unsere Abteilungen, die mit der Bestimmung vorgerückt waren, einen Erkundungsangriff auszuführen, hatten voll Aufopferung einen Sturm gegen die stark eingerichteten Stellungen unternommen und besetzten die ersten Linien der feindlichen Gräben. Sie gelangten gegen Abend an die Drahtverhaue der feindlichen Hauptstellung. In der Zwischenzeit hinderten verheerende Sandstürme die Bewegung unseres linken Flügels und nahmen ihm jede Möglichkeit, seine Erkundung weiterzuführen. Aus dieser Lage zog der Feind mit Hilfe von Abteilungen der Kamelreiterei und Verstärkungen, die er aus der Richtung von El Kantara und Duidar heranführte, Nutzen und machte einen überraschenden Angriff gegen den Rücken unseres linken Flügels. Von diesem fiel ein Teil nach einem langwierigen Kampfe in die Hände des Feindes. Einige unserer Maschinengewehre, die in der Stellung zurückgeblieben waren, wurden nach Unbrauchbarmachung aufgegeben. Infolge dieses Vorganges wurden unsere Truppen in der Nacht vom 4. zum 5. August in der Richtung auf Katia zurückgenommen. Am 5. August unternahm der Feind mit allen seinen Kräften und mit Verstärkungstruppen, die er eiligst aus El Kantara heranführte, einen Angriff auf unsere Truppen, die im Gebiete von Katia lagerten. Er wurde aber infolge unseres Gegenangriffs zurückgeschlagen und erlitt schwere Verluste. In der Nacht vom 5. zum 6. August zogen wir unsere Truppen auf die Linie östlich von Katia zurück.

Bericht des bulgarischen Hauptquartiers.

Sofia, 8. August. Täglich finden mehr oder weniger heftige Artilleriekämpfe statt. Gestern rückten unsere vorgeschobenen Posten nördlich vom Dorfe Ziumnitza etwas vor. Eine unserer Patrouillen drang in das genannte Dorf ein, vertrieb den darin befindlichen feindlichen Posten und kehrte, nachdem sie die ihm aufgetragene Erkundung durchgeführt hatte, zu ihrem Posten zurück; sie erlitt nur leichte Verluste, obwohl sie durch die feindliche Artillerie lebhaft beschossen wurde.

General Schekow über den Geist in der bulgarischen Armee.

Sofia, 8. August. Die Zeitung „Kambana" veröffentlicht eine Unterredung mit General Schekow, in der der Generalissimus seine Zuversicht ausdrückt und die Fortschritte hervorhebt, welche das bulgarische Heer gemacht habe. Er sagt:

Artillerie und Munition haben wir im Überfluß; die Zahl der Soldaten hat sich erhöht. Ihr Gesundheitszustand ist tadellos. Übung und Erfahrung haben ihren kriegerischen Wert gehoben, aber über allem steht ihre unbegrenzte Kampfesfreudigkeit. An der Front denkt jeder Soldat nur an die vaterländische Pflicht. Wenn ich ausruhen will, gehe ich an die Front unter die Soldaten; dort zeigt alles Mut, Frische und Zuversicht. Ich kehre von meinen Besichtigungen immer mit dem unerschütterlichen Vertrauen zurück, daß wir mit solchen Soldaten die ganze Welt besiegen könnten. Pflichtgefühl, Liebe zum Vaterlande und der Glaube an die Größe Bulgariens wurzeln tief bei Soldaten und Offizieren. Ich kann nur sagen: Wehe dem, der es wagt, unser Land zu betreten! Sie haben tapfer gegen Serben, Engländer und Franzosen für die Befreiung Mazedoniens gekämpft, sie werden aber mit Erbitterung und Wut kämpfen, sollte jemand versuchen, uns die Früchte unseres Sieges zu rauben, die wir so sorgsam hüten, weil sie Teile unseres Körpers und unseres Blutes sind. Wir dürfen auch nicht vergessen, daß wir das Glück haben, Schulter an Schulter mit den ritterlichen Deutschen, Österreichern, Ungarn und Türken zur Wahrung unserer Rechte, für die Freiheit und den Triumph der Zivilisation zu kämpfen. Auf Grund dieses Bündnisses und unserer wohlverstandenen Interessen sind die Feinde unserer Verbündeten auch unsere Feinde. Bis zum letzten Augenblick, bis zum letzten Blutstropfen werden wir treue und aufrichtige Verbündete bleiben. Wie ich, so erkennt jeder bulgarische Soldat die Bedeutung des historischen Augenblicks. Er ist sich der Verantwortung vor der gegenwärtigen und den zukünftigen Generationen bewußt, weil alle wissen, daß Bulgarien nur heute oder niemals triumphieren kann.

Deshalb behaupte ich voll unerschütterlicher Zuversicht, daß kein Bulgare der heiligen Vaterlandspflicht untreu, und jeder gegen den Feind schießen wird, wer er auch sei, woher er auch komme. Der bulgarische Soldat ist die feste Bürgschaft endgültigen und vollen Sieges, welchem eine Epoche dauernden Friedens und der kulturellen Entwicklung, sowie des wirtschaftlichen Fortschritts und nationalen Aufschwungs folgen wird.

*

London, 8. August. „Daily Telegraph" wird aus Saloniki gemeldet, daß sich die Linie der Alliierten jetzt vom Prespa-See bis an die Struma erstreckt. Damit soll nicht gesagt sein, daß die Alliierten eine ununterbrochene Linie zwischen diesen beiden Punkten besetzt halten, sondern daß ihre strategischen Stellungen jetzt das Grenzgebiet, dessen Mittelpunkt Saloniki bildet, schützen. Die serbische Armee hält einen Teil des Westflügels der Linie der Alliierten besetzt.

Die deutsche Front im Osten und Westen ungebrochen.

Die **„Times"** schreibt in ihrem Leitartikel (4. 8.):

Die Verbandsmächte gehen in das dritte Kriegsjahr mit Herzen voller Hoffnung, aber wir müssen uns darüber klar sein, daß der Weg bis zum Sieg noch lang und mühevoll sein wird. Die Aufgabe, die noch vor uns liegt, darf nicht beurteilt werden nach Berechnungen über den Flächeninhalt der Kolonien, die wir dem Feind abgenommen haben, sondern auf Grund einer

Digitized by Google

Betrachtung der weiten Gebiete Europas, aus denen die Deutschen und ihre Bundesgenossen noch verdrängt werden müssen. Die Deutschen stehen noch fest auf ihren beiden Hauptfronten im Osten und im Westen, und ehe wir nicht sehen, wie sie auf ihr eigenes Land zurückgehen, dürfen wir uns nicht einreden, daß das Schlimmste in diesem Kriege bereits überstanden ist. Solange die deutschen Linien auf beiden Fronten im wesentlichen ungebrochen sind — denn das ist immer noch die wirkliche Lage der Dinge — müssen wir uns darüber klar sein, daß unsere Hauptaufgabe noch geleistet werden muß. Aber wir wissen jetzt, daß sie geleistet werden kann, und die Bedenken des vorigen Jahres sind verschwunden vor den Taten unserer heldenmütigen Truppen an der Somme.

*

„Göteborgs Aftonbladet" (5. 8.) schreibt: Die Verbandsmächte haben keineswegs ihre Anstrengungen aufgegeben, aber wenn man sieht, welche Erfolge sie während des ersten Monats ihrer Offensive gewonnen haben, muß man sagen, daß es den Deutschen gelungen ist, sie aufzuhalten; daraus folgt weiter, daß das Ergebnis dieser Offensive dasselbe sein wird wie das früherer Offensiven an der Westfront, nämlich eine Beule in den gegnerischen Linien, nichts weiter.

Der **„Temps"** (8. 8.) ist sehr erstaunt, daß Generaloberst v. Koeveß plötzlich an der russischen Front erschienen ist. Das Blatt schreibt: Unglücklicherweise ist General Leschitzky genötigt gewesen, seinen Angriff auf den Südflügel der Armee Bothmer auszusetzen, um Koeveß entgegenzutreten, der durch das Pruthtal von den Karpathen herabsteigt. Koeveß war jüngst noch in Serbien. Wie hat er dort abkommen können? Das ist ein Kapitel der Geschichte dieses Krieges, das wir aus zahlreichen Gründen noch nicht behandeln, ja nicht einmal berühren können.

Tarnow—Gorlice und Somme.

Der besondere militärische Mitarbeiter des **„Nieuwe Courant"** (2. 8.) schreibt:

Daß Engländer und Franzosen methodisch zu Werke gehen, das ist sicher, aber es geht langsam, sehr langsam. Es geht so langsam und unter so großen Verlusten und gegen einen so furchtbaren und zähen Widerstand, daß sich immer mehr Zweifel erheben, ob die hier angewandte Methode wohl die richtige ist.

Die Deutschen haben seinerzeit am Dunajec durch einen Durchbruch die Russen aus Polen und Galizien vertrieben. Dieser Durchbruch entwickelte sich nach einer großen Feldschlacht, in welcher Mackensen einen glänzenden Sieg erfocht. Das war eine Frage von einigen Tagen und nicht von Wochen. Darauf folgte eine energische Verfolgung, welche sich unmittelbar an den Sieg anschloß, und die russische Front an den Karpathen wurde von West nach Ost aufgerollt. Diejenigen Heeresteile, welche in Polen an der Nidafront standen, mußten, in Flanke und Rücken bedroht, der Bewegung einfach folgen.

Das ging nicht methodisch, da vergingen keine vier Wochen, sondern durch örtliche Übermacht an Truppen, Geschützen und Munition, welche energisch und entscheidend auf dem richtigen Punkte und in der richtigen Art und Weise eingesetzt wurden. Dort arbeitete ein Feldherr von unbestrittenem Talent wie nach Hindenburg in diesem Kriege kein zweiter erstanden ist.

Das halbamtliche Rußland zur Verletzung der schwedischen Neutralität.

Stockholm, 8. August. (Meldung der Schwedischen Telegraphen Agentur.) Die russische Presse veröffentlicht einen halbamtlichen Bericht über die Verletzung der schwedischen Neutralität. Der Bericht bespricht zuerst die Versenkung des Dampfers „Syria". Die Untersuchung der russischen Regierung habe ergeben, daß die „Syria" in schwedischen Gewässern versenkt worden sei, doch habe der russische Befehlshaber geglaubt, in internationalen Gewässern zu sein. Die russische Regierung habe ihr Bedauern über das Vorkommnis ausgedrückt und den Befehlshaber bestraft. Wegen der gekaperten deutschen Dampfer „Worms" und „Lissabon" hätten die russischen Behörden eine Untersuchung angestellt, aus der sich indessen ergeben habe, daß die Aufbringung auf schwedischem Gebiete erfolgt sei. Die Frage werde deshalb einem russischen Prisengericht unterbreitet werden. Die schwedische Regierung werde Gelegenheit erhalten, diesem Gericht alle Einzelheiten des Ereignisses vorzulegen. Dies beweise, so sagen die russischen Zeitungen, daß die russische Regierung bemüht sei, die schwedische Neutralität streng zu achten. Sämtliche russischen Behörden hätten hierüber bestimmte Weisungen erhalten.

Bern, 8. August. Auf Veranlassung des Ackerbauministers hat der italienische Kriegsminister bestimmt, daß Landsturmleute der Jahrgänge 1876 bis 1881 und im Garnisondienst verwendete Kriegsdienstuntaugliche in der Zeit vom 25. August bis 6. Dezember in fünf Perioden von je 20 Tagen Ernteurlaub erhalten können. Ausgenommen hiervon sind Familien, in denen ein Mann im Alter von 16 bis 60 Jahren zuhause geblieben ist.

Frankreichs Heeresersatz und Bevölkerungssorgen im Weltkriege.

Von Oberst Immanuel.

Trotz aller Selbsttäuschungen und Beschönigungen ist es die größte Sorge unserer Gegner, daß sich die Volkskraft Frankreichs im Laufe des Weltkrieges nicht nur erschöpft, sondern geradezu verblutet. Rußland verfügt bekanntlich über eine Menschenzahl von rund 170 Millionen und kann sich rühmen, daß seine Bevölkerung trotz Bedrückung, Verwahrlosung und Elend alljährlich um mehr als 2½ Millionen steigt. Deshalb kann es auch die ungeheuren Opfer ertragen, die der

Digitized by Google

rücksichtslose Menschenverbrauch seiner Kriegführung fordert. England hat sich bis jetzt, bevor die verlustreichen Kämpfe an der Somme begannen, in auffälliger Weise geschont und erst in den letzten Monaten nach Einführung des Wehrzwanges ein Volksheer in annähernd neuzeitlichem Sinne aufgebracht. Außerdem stellen ihm seine Kolonialstaaten in Asien, Afrika, Amerika, Australien geradezu unbegrenzte Hilfskräfte zur Verfügung. Mögen sie auch in bezug auf Kampfleistung nicht allzu hoch zu bewerten sein, so sind es doch immer Zahlen, die dem Versiegen Englands auf absehbare Zeit hinaus vorbeugen werden.

Ganz anders liegen die Dinge in Frankreich. Schon seit zwanzig Jahren geht durch Frankreich die ernste Sorge, daß die natürliche Zunahme der Bevölkerung im Schwinden begriffen ist, ja daß sich ein Stillstand, in den allerletzten Jahren vor dem Krieg sogar ein leichter Rückgang fühlbar gemacht hat. Wollte Frankreich seine Rolle als Großmacht und Kolonialstaat weiterspielen, wollte es sein Gewicht in die Wagschale werfen und schließlich seinem innersten Wunsch, nämlich dem Rachekrieg gegen das Deutsche Reich, nachgeben, so konnte allerdings die Sorge über die schwindende Volkskraft zu einer höchst bedrohlichen werden. Nur durch die äußerste Anstrengung und durch die Rückkehr zur dreijährigen Dienstzeit ist es möglich geworden, ein Friedensheer zu unterhalten, das nicht allzusehr hinter demjenigen des Deutschen Reiches zurückblieb. Wenn man bedenkt, daß Frankreich kurz vor Ausbruch des Weltkrieges nur rund 39 Millionen Einwohner im Mutterland besessen hat, und daß Deutschland demgegenüber mehr als 65 Millionen aufweisen konnte, so läßt es sich verstehen, wie tief Frankreich in die Wehrfähigkeit und die Ausnutzung aller nur irgendwie verfügbaren Kräfte hineingreifen mußte. Durch Schaffung von Reserven, die bis zum 50. Lebensjahr dienstpflichtig waren, und durch die größte Weitherzigkeit bei Beurteilung der Dienstfähigkeit gelang es, ein Kriegsheer zu bilden, das der Zahl nach dem Gegner im Osten annähernd ebenbürtig zu sein schien. Außerdem hoffte man, die Wehrkraft Nordafrikas, einschließlich Tunis und Marokkos, in ausgiebigster Weise auszubeuten und namentlich aus den volkreichen Negerländern am Senegal und des Sudan mit der Zeit beträchtliche Hilfstruppen aufzubringen. Selbst auf Madagaskar und das französische Hinterindien griff man zurück, so daß kein Volk fremder Erdteile unbenutzt blieb, soweit es dem Herrschaftsbereich der Französischen Republik angehört.

Die sachliche Beurteilung kann den Franzosen das Zugeständnis nicht verwehren, daß sie in den Jahrzehnten seit 1871 unter schonungsloser, sich immer mehr steigender Ausnutzung der eigenen Kräfte ein Volksheer zu schaffen suchten und auch erreicht haben, wie es bei uns auf Grund einer mehr als hundertjährigen Gewöhnung und Erziehung selbstverständlich ist und uns befähigt hat, den Kampf gegen eine Welt von Feinden mit berechtigter Aussicht auf den Sieg aufzunehmen.

Je länger aber der Weltkrieg dauert, desto drückender wird für die nachdenkenden Kreise Frankreichs die Frage, ob das Land nach den riesenhaften Verlusten des Krieges noch lange imstande sein wird, die Blutopfer zu bringen. Selbst wenn der Fall angenommen werden darf, daß Frankreich mit seinen Kräften auf die eine oder andere Weise bis ans Ende durchhält, so ist doch das ernste Bedenken von französischem Standpunkt aus nicht von der Hand zu weisen, wie der Aufbau der erschütterten Volkskraft sich nach dem Kriege vollziehen soll, um ein erträgliches Weiterleben des Staates und eine nationale Gesundung nach so schweren Opfern zu gewährleisten, die nicht mehr weit vom Zustand des Ausblutens entfernt sind.

Um dieser Frage auf den Grund zu gehen, ist ein kurzer Rückblick auf die Bevölkerungsverhältnisse Frankreichs vor dem Kriege geboten. Vor der großen Revolution am Ende des 18. Jahrhunderts war Frankreich verhältnismäßig das am stärksten bevölkerte Land Europas, obwohl es fast ununterbrochen Kriege führte und dabei noch eine bedeutende Auswanderung, namentlich nach Kanada, abgeben konnte. Die Revolutionskriege, namentlich aber die Feldzüge Napoleons I., haben Frankreich Wunden geschlagen, die nie mehr geheilt sind. Man rechnet den Menschenverlust in der Zeit von 1792 bis 1815, von der natürlichen Sterblichkeit abgesehen, auf rund 6½ Millionen. Aber auch dieser Verlust hätte sich mit der Zeit ausgeglichen, ähnlich wie sich Deutschland nach dem Dreißigjährigen Kriege und Preußen nach dem Siebenjährigen Kriege wieder vollkommen erholt haben, wenn nicht besondere Verhältnisse für Frankreich eingetreten wären. Die Napoleonischen Kriege haben großen Reichtum nach Frankreich gebracht, während die Napoleonische Gesetzgebung den Kapitalerwerb und den Grundbesitz zum Schaden der natürlichen Volkszunahme begünstigte. So gewöhnte man sich in Frankreich in der behäbigen Zeit nach Abschluß der Napoleonischen Kriege daran, zugunsten des persönlichen Wohlstandes die Vermehrung des Volkes zurücktreten zu lassen. Sparsamkeit und Erwerbssinn nahmen in den weitesten Kreisen einen Umfang an, der sich im Laufe der Jahrzehnte für die Zunahme der Bevölkerung in bedenklicher Weise fühlbar machte.

Greifen wir einige Zahlen heraus, so hatte Frankreich im Jahre 1851 35,8, 1881 37,6, 1891 38,3, 1901 38,9, 1911 39,3 Millionen Einwohner. Dies ist ein außerordentlich geringer Zuwachs, wenn wir bedenken, daß das Deutsche Reich von 40 Millionen im Jahre 1871 auf mehr als 65 Millionen vor Beginn des Krieges gestiegen ist. Dabei ist zu berücksichtigen, daß Frankreich fast gar keine Auswanderung mehr hat, daß dagegen die Fremdbevölkerung in Frankreich 1912 1,1 Million betrug. Am deutlichsten ergibt sich aber das für Frankreich ungünstige Bild aus dem Umstand, daß die Zahl der Geburten mit geringen Schwankungen von Jahr zu Jahr zurückgeht. Sie betrug z. B. 1861 noch etwas mehr als eine Million und ist bis zum Jahre 1913 auf 790 000 gesunken. Demgegenüber sei

Digitized by Google

erwähnt, daß im Deutschen Reiche 1900 diese Zahl sich auf rund 1,8 Millionen belief und erst in den allerletzten Jahren sich eine verminderte Zunahme, aber keine Abnahme ergeben hat. Man hat in Frankreich dieser Frage natürlich große Bedeutung beigemessen, ohne zu Erfolgen gelangt zu sein. Durch Verminderung der Sterblichkeit mit Hilfe gesteigerter Volksfürsorge, durch Bekämpfung des Alkoholismus und der ansteckenden Krankheiten, auch durch verschiedene gesetzgeberische Hilfen suchte man dem Übel beizukommen. Der Mißerfolg ist bekannt, ja man mußte feststellen, daß die allgemeine Volksgesundheit stark im Rückgang ist, wie namentlich Lungenkrankheiten in vielen Teilen Frankreichs verheerend wirken und für die Zukunft bedauerliche Aussichten bieten. In den letzten Jahren vor dem Kriege haben nur noch die Großstädte, insbesondere Paris und Marseille, nennenswert zugenommen, während das platte Land Bevölkerungsabnahmen von Zählung zu Zählung bis 5 vH. aufwies. Wirklich volkskräftig erwies sich nur noch der äußerste Norden des Landes, wo nichtfranzösische Volksteile, namentlich Vlamen und Wallonen, den Grundstamm der Bevölkerung bilden. In der Bretagne, wo eine gesunde keltische Urbevölkerung lebt, hat sich mit dem Rückgang der Ernährungsverhältnisse ebenfalls ein Stillstand der Bevölkerung herausgebildet, und nur Südfrankreich nahm durch italienische Einwanderung an Volkszahl zu. Man kann es deshalb verstehen, warum Frankreich, obwohl es kaum Kräfte abzugeben hat, auf die Eroberung von Nordafrika von Tunis bis Marokko einen so hohen Nachdruck legte. Gegenwärtig befinden sich in diesen Ländern rund elf Millionen Einwohner, darunter höchstens 400 000 geborene Franzosen.

Wie hoch die Verluste Frankreichs im Weltkriege bisher gewesen sind, entzieht sich der Kenntnis und soll hier nicht näher untersucht werden. Jedenfalls hat Frankreich von unseren Gegnern im Verhältnis zu seiner Volkszahl bei weitem die schwersten Verluste ertragen müssen. Aus den Verhandlungen der französischen Kammer und aus der Presse geht mit Sicherheit hervor, daß der Mannschaftsmangel allmählich recht fühlbar wird und der Heerführung ernste Schwierigkeiten zu bereiten beginnt. Wenn die vorliegenden Angaben richtig sind, so hat Frankreich, um die ungeheuren Lücken zu füllen, zurzeit mehr als 400 000 Mann farbiger Truppen aus seinen Kolonien herangeholt, wobei allerdings das Heer bei Saloniki mitgerechnet ist. Hingewiesen sei auf die Bemühungen Frankreichs, portugiesische Hilfskräfte zu erhalten und Italien zur Kriegserklärung an Deutschland zu bewegen, um unter Umständen auch italienische Unterstützung auf französischem Boden zu erlangen. Dabei muß Frankreich dulden, daß England sich immer breiter in Frankreich macht. Wenn England die Front von der See bis nahezu an die Somme mit eigenen Truppen besetzt, so ist dies ein Gebot, dem sich Frankreich fügen muß. Aber auch das Land um Rouen und Marseille ist von Engländern geradezu überschwemmt.

Aus den Kammerverhandlungen geht hervor, daß Frankreich bereits im Juli 1915 die Bataillonsstärken auf 800 Mann herabgesetzt hat, und daß nunmehr sogar die Bataillone von vier auf drei Kompagnien vermindert werden sollen, um die nötige Kopfstärke beizubehalten. Seit Januar 1916 ist der Jahrgang 1897 bereits unter den Fahnen, aber noch nicht an der Front, während die Aushebung des Jahrganges 1898 begonnen hat. Bitter wird es allseitig in Frankreich beklagt, daß diese jüngsten Leute, Frankreichs Zukunft, in absehbarer Zeit ebenfalls dem verheerenden Kriege zum Opfer gebracht werden müssen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß ein solcher Jahrgang schwerlich mehr als 250 000 Mann betragen kann, wenn man, selbst bei sehr durchgreifender Aushebung, die natürlichen Abgänge in Erwägung zieht. Anderseits greift Frankreich nach oben hin in die ältesten Jahrgänge der Reserve des Territorialheeres hinauf und hat die Wehrpflicht bis zum 50. Lebensjahr ausgedehnt, wenn auch diese Truppen nur in zweiter Linie verwendet werden.

Man liebt es in Frankreich, zum Trost über diese Verhältnisse gelegentlich auf den angeblichen Mannschaftsmangel in Deutschland hinzuweisen. Wir brauchen in dieser Hinsicht keine Zahlen zu geben, sondern können uns mit der Erklärung begnügen, daß unsere Mannschaftsreserven in weitgehender Weise vorhanden sind, und daß so junge Jahrgänge wie in Frankreich bei uns überhaupt nicht in Betracht kommen.

Der Krieg hat gewaltige Lücken in Frankreichs Volkskraft gerissen und wird sich um so empfindlicher fühlbar machen, je länger er dauert. Frankreich hat, wenn auch die Kreise der Machthaber dies nicht zugeben wollen, bereits so große Opfer gebracht, daß es auch nicht annähernd mehr aus dem Vollen schöpfen kann, sondern bei nüchterner Beurteilung der Lage sich ernsten Bedenken kaum noch verschließen darf. So sehr die Franzosen selbst ihren rücksichtslosen Eingriff in die Volkskraft bewerten und ihn der Durchführung des Krieges zur Verfügung stellen, so sehr muß es auf die Seele Frankreichs fallen, wenn man das sichtliche Hinschwinden der Kräfte sieht und sich fragen muß, wie sich die Dinge in der Zukunft entwickeln sollen.

*

Stockholm, 9. August. In einem Aufsatz über die Kriegsstärke der kämpfenden Länder schreibt „Nya Dagligt Allehanda“: In Frankreich hat man die achtzehnjährigen ins Feuer geschickt und die nächstjüngeren Jahresklassen bisher nur dadurch schonen können, daß man die Frontstärke der Bataillone herabsetzte. Frankreich hat also seine Volksreserven schon verbraucht; die Hälfte seines Menschenvorrates muß bereits aufgebraucht sein, während die andere Hälfte rasch dahinschmilzt. Deutschland ist ja das Land der Organisation vor allen anderen. Daher erscheint die Auffassung nicht sinnlos, daß man bedeutende Kräfte in den Kasernen bei friedlichen Beschäftigungen zurückhält, obwohl der Feind auf allen Seiten angreift. Dieses Angreifen kostet dem Angreifer weit mehr als dem Verteidiger. Somit muß

Digitized by Google

man die Fähigkeit, wirklich neue Armeen aus dem Boden zu stampfen, den Mittemächten in höherem Grade als ihren Gegnern zuerkennen.

Urteile neutraler Sachverständiger über die englisch-französische Offensive.

Die englisch-französischen Fortschritte haben sich seit dem 1. Juli ständig verlangsamt, schreibt Stegemann im „Bund" (6. 8.). Die drei gewaltigen Stürme, die zwischen Ancre und Somme im Laufe von vier Wochen vorbereitet und ausgelöst worden sind, kamen mit immer kürzerem Wellenschlag nur noch ruckweise vorwärts und nagen jetzt an einzelnen Gräben und Vorwerken, ohne die Linie Bapaume—Combles—Péronne erreicht zu haben. Der in die deutsche Front gestoßene Keil mit seiner eingeknickten Breitscheide ist weder breit noch tief genug, um den deutschen Kordon zu zerreißen. Was nach vorn angesetzt darin steht, ist konzentrischem Feuer preisgegeben, was an der Basis bereitgestellt wird, vermag sich schwer nach vorn zu entfalten.

Eine Verlängerung der englisch-französischen Angriffsfront ist bisher nicht über kleine Versuche hinausgekommen. Ob dazu die Kräfte fehlen, nachdem die englische Armee ein Drittel ihrer auf dem Kontinent im Westen stehenden Feldstärke zwischen Thiepval und Longueval eingesetzt hat und die Franzosen die im Winter wieder aufgefüllte Kolonialarmee im Sommebogen zum großen Teil geopfert haben, bleibe dahingestellt. Jedenfalls ist die unmittelbare Auswirkung dieser Offensive, gemessen an den dazu getroffenen Vorbereitungen und dafür bereitgestellten Kräften, äußerst gering gewesen, und es wird noch ungeheurer Anstrengungen und Opfer des englisch-französischen Heeres bedürfen, sie aus einer Entlastungsoffensive, die sie im Grunde doch geblieben ist, zu einer Operation mit eigenen großen, und zwar mit erreichten Zielen zu gestalten. In welchem Maße dann diese erreichten Ziele auf die Kriegsentscheidung drücken, ist eine Frage, die nicht zur Erörterung steht.

Heute sind die Franzosen im Sommebogen immer noch in der Linie Vermandovillers—Estrées—Biaches verstrickt, während sie nördlich der Somme bis zum Monacu-Gehöft, das in ihrem Besitz ist, Raum gewonnen haben und an einer Stelle über den Damm der Lokalbahn Cléry—Combles hinausgelangt sind. Die Engländer halten jetzt Pozières und Longueval ganz in der Hand, vermochten indes nicht darüber hinauszukommen, obwohl sie am 30. und 31. Juli wieder mit starken Kräften vorwärtszukommen suchten. Sie stehen also erst heute vor der in der Betrachtung vom 4. Juli bereits bestimmten Linie Grandecourt—Courcelette—Martinpuich, auf der wahrscheinlich englisches Feuer liegt, und suchen die Höhenstellungen 151, 153, 152 östlich Thiepval sturmreif zu machen oder von Pozières her zu umfassen; angesichts der allgemeinen Lage ein schwieriges Unternehmen.

Als Entlastungsoffensive hat sich die englisch-französische Offensive insofern geltend gemacht, als die Lage der Franzosen vor Verdun etwas erleichtert erscheint. Sie haben dort in unverwüstlicher Angriffskraft am 2. und 3. August große Energie entfaltet und in einer Kampfhandlung, die wie eine Doppelaktion anmutet, auf der Höhe Froide-Terre, bei Thiaumont und Fleury und gegen den Pfefferrücken Raum zurückgewonnen. Der Vorstoß kann sie wieder in den Besitz der Glacis der inneren Fortslinien bringen. Dafür ist es den Deutschen gelungen, auf dem linken Flügel gegen die Tavannes-Schlucht vorwärts zu kommen, so daß sich eine gewisse Rotation der Kampfhandlung herausgebildet hat, bei der der stärker Drückende zuletzt den Erfolg behaupten dürfte. Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß der Gegenangriff der nach außen stoßenden Franzosen, wenn auch unter großen Opfern wieder abgeknickt wird.

Die allgemeine Lage wird durch diese glückliche Gegenaktion der Franzosen vor Verdun auch nicht sekundär beeinflußt. Der Vorgang ist aber ein Zeichen dafür, daß die strategische Gesamtlage gespannt ist und von beiden Seiten mit äußerster Anstrengung um die Entscheidung gerungen wird. Nehmen wir an, daß sich die großen Angriffsunternehmungen auf allen Fronten wieder versteifen und Deutschland seine Reserven ins Feld schickt, um wenn möglich die Entwicklung neuerdings von innen nach außen zu bestimmen und endgültig festzulegen, so ist mit einem dritten Winterfeldzug zu rechnen. Die durchschlagenden Erfolge der Außenstehenden werden um so fraglicher, je mehr sich ihre Offensiven verschleppen.

Die französischen Vorstöße bei Thiaumont und Fleury werden von Oberst Egli in den „Basler Nachrichten" (6. 8.) folgendermaßen beurteilt:

So viel erscheint sicher, daß der französische Angriff mit großer Kraft und viel Geschick in einem Augenblick angesetzt wurde, als man eine solche Aktion nicht erwartete. Dieser Überraschung dürfte ein guter Teil des Erfolges zuzuschreiben sein. Die Frage ist nur, ob Aussicht vorhanden ist, daß er fortdauert, und ob es den Franzosen gelingen wird, wenigstens den um Verdun gelegten deutschen Druck aufzuheben. Nach den bisherigen Erfahrungen sind die Aussichten dafür gering. Infolgedessen drängt sich die Frage auf, ob es vom französischen Standpunkt aus richtig war, zugunsten eines Augenblickserfolgs, der keine oder doch nur geringe operative Folgen haben kann, starke Kräfte einzusetzen, die wahrscheinlich besser an der Somme zur Fortsetzung des Hauptangriffs verwendet worden wären. Man darf nicht aus den Augen verlieren, daß die Entscheidung auf dem westlichen Kriegsschauplatz seit Beginn des englischen Angriffs nicht mehr bei Verdun, sondern nördlich der Somme liegt. Jede auf seiten der Verbandsmächte an anderer Stelle mit großen Kräften begonnene Unternehmung macht den Hauptschlag schwächer. Zur Schlacht kann man nie stark genug sein, hat Moltke mehr als einmal gesagt. Dieser Satz gilt für alle Armeen und alle Lagen, und jede unnötige Entsendung führt zur Zersplitterung der Wirkung. Ob der aus den englischen und französischen Meldungen hervorgehende

Digitized by Google

Unterbruch in dem Angriff nördlich der Somme im Zusammenhang mit dem französischen Vorstoß nordöstlich Verdun steht, kann jetzt noch nicht beurteilt werden. Nur so viel ist festzustellen, daß an dem einen Orte pausiert und am anderen angegriffen wird.

Der Stellungskrieg verlangt von der obersten Führung wie von den Truppen mehr Stetigkeit und Ausdauer als plötzliche und rasche Unternehmungen, durch die wohl einzelne Erfolge errungen werden können, die aber nicht genügen, um den Gegner vollständig zu überwinden. Um den vollen Sieg zu erfechten, braucht es unter den heutigen Verhältnissen eine gewaltige und dauernde Anstrengung aller Kräfte an einer Stelle. Unterbrechungen im Angriff gestatten dem Verteidiger, Atem zu holen, den Eindruck der Beschießung wenigstens zum Teil zu überwinden, seine Stellungen wieder auszubessern, neue Hindernisse anzulegen und Reserven zu verschieben, also den vielleicht schon stark geschwächten Widerstand neuerdings zu verstärken, so daß es sich dann für den Angreifer unter Umständen nicht um die Fortsetzung eines zum Teil schon gewonnenen, sondern um den Beginn eines ganz neuen Angriffs handeln kann.

*

In einem weiteren Artikel derselben Zeitung bezeichnet Oberst Egli den Westen als den Hauptkriegsschauplatz, wo die Entscheidung fallen muß, wenn es überhaupt noch dazu kommen kann. Rußland kann Galizien und Polen wieder besetzen, oder die Truppen der Mittemächte können Petersburg, Moskau oder Kiew erobern, das alles wird nicht soviel zur Beschleunigung des Friedens beitragen, als ein entscheidender Schlag in Frankreich. Selbstverständlich soll das nicht etwa heißen, daß die anderen Kampffronten bei ihrem Charakter als Kriegsschauplätze zweiten und dritten Ranges keine Bedeutung hätten, nur dürfen die dort erzielten Erfolge nicht überschätzt werden. Als Beispiel sei nur der siegreiche Feldzug der Mittemächte in Serbien erwähnt; er hat ihnen die wertvolle Verbindung zu den Verbündeten im Osten geöffnet, aber ihren Gegnern keinen solchen Schlag zugefügt, daß dadurch ihre Widerstandskraft wesentlich vermindert worden wäre. Das gleiche ist der Fall in Armenien: die Besetzung von Erzindjan mag den Türken recht unangenehm sein, für die Gesamtlage der Kriegspartei ist dagegen sogar wünschenswert, wenn die Russen dort recht viele Kräfte festlegen.

Aus der militärischen Fachpresse.

Kriegs- und Heeresgeschichte, Organisation.

Das chilenische Heer. A. Ewing von der chilenischen Gesandtschaft. (Boletin del Ejercito 1/1916. Übersetzung aus World's Work.)

Wer aus berufenster Feder Auskunft erhalten will über chilenische Heeresorganisation, Heeresschulen, Sanitätswesen usw., dem sei vorliegende Abhandlung empfohlen (13 S.). Die Zeitschrift, in der sie enthalten ist, ist die in erster Nummer vorliegende Monatsschrift der kleinen kubanischen Armee, die kurz hinter einer durchgeführten Reorganisation ihres Heeres steht. Pl.

Die französische Felddienstordnung. (Kungl. Krigsvetenskaps-Akademiens Handlingar och Tidskrift 13.14./1916.)

Die neue französische Felddienstordnung „Le règlement sur le service des armées en campagne" datiert vom 2. Dezember 1913, aufgebaut auf den Grundsätzen der aus dem Jahre 1895 stammenden alten Ausgabe, welcher insbesondere die vielen großen Errungenschaften der Kriegstechnik eingeflochten sind. Die Einteilung der Vorschrift ist folgende: I. Die Heeresorganisation. II. Befehlsgebung. Verbindung. III. Marsch. Verteilung. IV. Sicherung. V. Gefecht. VI. Kavallerie. VII. Detachement. VIII. Feldbefestigungsarbeiten. IX. Luftfahrzeug- und Telegraphenwesen. X. Bagagen, Kolonnen und Trains. XI. Ergänzungswesen. Requisitionen. XII. Feldgendarmerie. Der Inhalt der einzelnen Kapitel wird in der Abhandlung kurz wiedergegeben, wobei auf schwedische Vorschriften Bezug genommen wird. Pl.

Befestigungs-, Ingenieur- und Pionierwesen; Militärtechnik; Waffenwesen.

Jahresbericht. Vortrag über Artilleriewissenschaft. Gehalten am 15. Februar 1916 von O. F. Ostermann in der Akademie. (Kungl. Krigsvetenskaps-Akademiens Handlingar och Tidskrift 13. 14./1916.)

Der erste Teil des Vortrages in vorliegendem Heft bringt kurz die Artilleriestärke vor dem Kriege und während desselben bei uns und unseren Gegnern, fernerhin die Bedeutung des Luftfahrzeuges als Hilfsmittel der Artillerie auf dem Schlachtfelde, die Neuaufstellung von Luftabwehrgeschützen, verschiedene Munitionsfragen, wobei des öfteren auf deutsche Zeitschriften zurückgegriffen wird. Die von neutraler Seite gebotenen Ausführungen sind lesenswert und soll nach Erscheinen des gesamten Vortrages derselbe kurz im Auszuge wiedergegeben werden. Pl.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Reichs-Militärgericht).
Ordens-Verleihungen (Preußen, Bayern, Württemberg).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine, der österreichisch-ungarischen Heeresleitung und des österreichisch-ungarischen Flottenkommandos.
Skizze zur englisch-französischen Offensive.
Kriegstagebuch.
Frankreichs Heeresersatz und Bevölkerungssorgen im Weltkriege.
Urteile neutraler Sachverständiger über die englisch-französische Offensive.
Aus der militärischen Fachpresse.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu eine Beilage der Verlagsbuchhandlung Boll & Pickardt, Berlin NW, und der Allgemeine Anzeiger Nr. 30/31.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 32. | **Berlin, Dienstag den 15. August 1916.** | **101. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Gren. R. 10: Reymann, Hauptm., Schulte, Lt.

Ref. Inf. R. 12: Artler, Lt. d. Ref.

Ref. Inf. R. 23: Baum, Hauptm., Messerschmidt, Burghardt, Lts. d. Ref.

Landw. Inf. R. 57: Fuhrmann, Niehaus, Lts.

Inf. R. 58: Seidel, Lt. d. Ref.

Inf. R. 66: Draheim, Lt. d. Ref.

Inf. R. 71: Lattre-Hertel, Lt.

Inf. R. 83: Hufemann, Lt., Nölker, Böhme, Lts. d. Ref.

Inf. R. 91: v. Raumer, Hauptm., Hübner, Reimers, Lts. d. Ref.

Ref. Inf. R. 92: Robschinsky, Lt., Windbiel, Lt. d. Ref., Kruse, Lt. d. Landw.

Inf. R. 94: Reifenstein, Hoyer, Lts. d. Ref.

Inf. R. 99: Brombach, Lt. d. Ref.

Ref. Inf. R. 130: Wormstall, Lt. d. Ref.

Inf. R. 132: Letz, Lt. d. Ref.

Inf. R. 143: Schmidt (Hermann), Lt. d. Ref.

Inf. R. 159: Sabel, Lt. d. Landw.

Inf. R. 167: Biedermann, Oblt., Schmidt (Albrecht), Martens, Lts. d. Ref.

Ref. Inf. R. 206: Meyer (Bruno), Buchholz (Füs. R. 35), Kühne (Füs. R. 35), Lts. d. Ref.

Ref. Inf. R. 213: Rath, Lt. d. Landw. (Landw. Bez. Neustadt).

Jäg. R. 2: Stokburger, Knaack, Lts. d. Ref., Dr. Schott, St. Arzt d. Ref. (Landw. Bez. Karlsruhe).

Ref. Feldart. R. 11: Cornill, Oblt. d. Ref.

Feldart. R. 26: Rückert, Lt. d. Ref.

Feldart. R. 205: Etienne, Lt.

Ref. Fußart. R. 20: Scholtz, Lt.

Fußart. B. 51: Mathes, Lt. d. Ref.

Sturm-B.: Koz, Lt. d. Ref.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 597.

Digitized by Google

Königlich Bayerische Armee.

10. Inf. R.: Krüll, Müller (Karl), Lts. d. Ref.
12. Inf. R.: Bergmayer, Hauptm. und Komp. Chef (15. Inf. R.), Greulich, Oblt. d. Ref.
20. Inf. R.: Beftner, Lt. d. Ref., Laar, Lt. d. Landw.
24. Inf. R.: Wallbrecht, Lt. d. Landw.
Ref. Inf. R. 5.: Schmidt (Max), Lt. d. Ref.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 284.

Königlich Württembergische Truppen.

Inf. R. 120: Früholz, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 120: Bader, Oblt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 121: Nagel, Hauptmann, Remppis, Lt. d. Ref.
Inf. R. 121: Warneken, Lt. d. Ref.
Inf. R. 125: Schweizer, Lt., Faber, Lt. d. Ref.
Inf. R. 127: Zeller, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 427 bis 430.

Kaiserliche Marine.

Graf v. Spee (Maximilian), Vizeadmiral, Riedel (Theodor), Korv. Kapt., Gärtner (Johann), Korv. Kapt. z. D., Rumpel (Walther), Keydell (Robert), Eckoldt (Friedrich), Kaptlts., Nahmmacher (Otto), Kaptlt. d. Ref. d. Mar. A. a. D., Mühlau (Johannes), Hauptm. d. Ref., Dittmer, Heffe (Heinz), Harloff (Harald), Oblts. z. S., Oßwald (Wilhelm), Oblt. z. S. d. Ref., Fahry (Hans), Ude (Roland), Klinckfieck (Oskar), Müller (Otto), Lts. z. S., Lehmann (Ulrich), Lt. z. S. d. Seewehr, Boesler (Ernst), Lt. d. Landw., Haupt (Paul), Mar. St. Ing., Romeiß (Erich), Rehder (Sigismund), Mar. Ob. Ingenieure.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 85.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im Veterinärkorps.

Großes Hauptquartier, den 27. Juli 1916.

Für die Dauer des mobilen Verhältnisses angestellt unter Beförderung zu Veterinäroffizieren:

Feuerhack (Frankfurt a. O.), charakt. Ob. St. Veter. a. D. (Beamter) bei d. Ers. Esk. Drag. Regts. Nr. 22, zum Ob. St. Veter.,
Dr. Dudzus (V Berlin), St. Veter. a. D. (Beamter) b. Gen. Gouv. in Brüssel, zum St. Veter.,
Drews (Spandau), Veter. a. D. b. Feldart. R. Nr. 38, zum Ob. Veter.,
Hertel (V Berlin), Unt. Veter. a. D. b. Pferde-Laz. Brandenburg, zum Veter.;

zu Stabsveterinären ohne Patent:

Zink (I Braunschweig), Ob. Veter. d. Ref. a. D. bei d. Ref. Ers. Esk. Schwedt a. O.,
Brenneke (Anklam), Ob. Veter. a. D. (Beamter) b. Pferde-Laz. 124 Warschau,
Dr. Wolfgramm (V Berlin), Unt. Veter. a. D. (Beamter) bei d. Funker-Ers. Abt. 1.

Für die Dauer des mobilen Verhältnisses angestellter Veterinäroffizier befördert:

Zeisler (V Berlin) bei d. Fernspr. Ers. Abt. Telegr. Bats. Nr. 5, zum Ob. St. Veter. ohne Patent.

Als Veterinäroffiziere für die Dauer des mobilen Verhältnisses befördert:

als Stabsveterinäre:

die Tierärzte:

Sahm (Calau) im Bereiche d. Stellv. Gen. Komdos. III. A. K.,
Schüller (Flensburg) bei d. Verw. d. Etapp. Insp. d. 9. Armee;

als Oberveterinäre:

die Tierärzte:

Seegmüller (Donaueschingen) bei d. Korps-schlächterei d. XIV. Ref. Korps,

Digitized by Google

Sommer (Weimar) bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 132 d. 8. Armee.

Für die Dauer des mobilen Verhältnisses angestellte Veterinäroffiziere befördert:

zu Stabsveterinären:

die Oberveterinäre:

Vogel (Anklam) b. Feldart. R. Nr. 221,
Blume (Bonn) b. Etapp. Pferdedepot 11 d. 8. Armee,
Dr. Tiede (II Cöln) bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 4/XVII. d. Etapp. Insp. d. 12. Armee,
Schüffler (Erfurt) bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 2/XIX. d. Etapp. Insp. d. 12. Armee,
Wagenbichler (Insterburg) b. Ers. B. Fußart. Regts. Nr. 4,
Pabst (Mosbach) bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 261 d. Etapp. Insp. d. 11. Armee,
Schmidt (Emil) (Prenzlau) b. Feldart. R. Nr. 185,
Lehmann (Stralsund) bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. Allenstein 1 d. Etapp. Insp. d. Armee-Abt. Woyrsch,
Klopsch (Thorn) b. Kav. R. Nr. 93,
Berneburg (Weimar) bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 156 d. 3. Armee;

zu Oberveterinären:

die Veterinäre:

Hessen (Barmen) bei d. Res. Fuhrp. Kol. 59 d. Etapp. Insp. d. 11. Armee,
Müller (Nikolaus) (Bonn) bei d. Ers. Esk. Hus. Regts. Nr. 7,
Nimz (Bromberg) b. Res. Fußart. R. Nr. 9,
Stief (I Cassel) b. Res. Feldart. R. Nr. 18,
Fahle (I Cöln) bei d. Res. Fuhrp. Kol. 60 d. Etapp. Insp. d. 11. Armee,
Boye (Coesfeld) b. Pferdedepot 2 d. 1. Inf. Div.,
Pohl (Crossen) bei d. M. W. Komp. 206,
Bischofswerder (I Dortmund) b. Pferde-Laz. d. 9. Kav. Div.,
Schmidt (Jakob) (Flensburg) bei d. Pferdesammelstelle Schaulen d. 8. Armee,
Machnig (Glatz) b. Pferdedepot 2 d. Garde-Res. Korps,
Dr. Scholtyssek (Gleiwitz) bei d. Ers. Esk. Jäg. Regts. z. Pf. Nr. 11,
Wegener (Gnesen) b. Staffelstabe 144 d. 107. Inf. Div.,
Zech (I Hamburg) b. Staffelstabe 502 d. 1. Landw. Div.,
Dr. Hermans (Hildesheim) b. Pferde-Laz. d. 76. Res. Div.,
Krüper (Neumünster) b. Pferdedepot d. 107. Inf. Div.,
Lentz (Posen) b. Armier. Fuhrp. d. Fest. Posen,
Kurzidym (Ratibor) b. Pferde-Laz. Schweidnitz,
Peters (Ludwig) (Recklinghausen) bei d. Pferde-Ers. Abt. Münster i. W.,
Friemann (Recklinghausen) bei d. Ers. Esk. Kür. Regts. Nr. 4,
Dr. Boekstegers (Rheydt) bei d. Ers. Esk. Jäg. Regts. z. Pf. Nr. 8,
Dr. Hirsch (Stralsund) b. Drag. R. Nr. 10,
Dr. Baumüller (Stralsund) b. Feldart. R. Nr. 96,
Dr. Hasse (Thorn) bei d. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 82,
Eigner (Thorn) bei d. Train-Kol. Pion. Belag. Trains, Pion. R. Nr. 18.

Als Veterinäroffiziere für die Dauer des mobilen Verhältnisses angestellt unter Beförderung zu Veterinären:

die Unterveterinäre:

Willies (II Altona) bei d. Feldluftschiffer-Abt. 39,
Schröder (Hermann) (Anklam) b. Ers. B. Fußart. Regts. Nr. 2,
Heydt (V Berlin) bei d. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 5,
Hieronymi (I Breslau) b. Fußart. R. Nr. 6,
Dr. Schietzel (I Breslau) b. Res. Feldart. R. Nr. 16,
Dr. Jonas (Coesfeld) bei d. Train-Ers. Abt. Nr. 7,
Renner (Dortmund) bei d. Fußart. Battr. 102,
Huith (Erfurt) b. Feldart. R. Nr. 221,
Kalt (I Essen) bei d. II. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 59,
Specht (Frankfurt a. O.) bei d. Ers. Esk. Drag. Regts. Nr. 2,
Dr. Leiber (Freiburg) bei d. Armee-Fernspr. Abt. d. 7. Armee,
Büdel (Freiburg) bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 2/XII. d. 3. Armee,
Schick (Geldern) bei d. 1. Landst. Ers. Esk. VII. A. K.,
Dr. Krimmel (Gießen) bei d. Leichten Prov. Kol. 2/XVIII. d. A. Abt. v. Strantz,
Mrozik (Gleiwitz) bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 1/X. d. 9. Armee,
Wisnefsky (Guben) b. Res. Feldart. R. Nr. 5,
Zeyer (Kreuzburg) bei d. deutschen Tragtier-Kol. 2 d. IV. Res. Korps,
Schünemann (Landsberg) bei d. Ers. Esk. Jäg. Regts. z. Pf. Nr. 3,
Dr. Brehmer (Naumburg a. S.) b. Feldart. R. Nr. 31,
Hölscher (Neumünster) bei d. II. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 45,
Koenig (Oberlahnstein) b. Zentralpferdedepot 6 Darmstadt,
Stimming (Perleberg) b. Pferde-Laz. Brandenburg,
Milbradt (Posen) bei d. M. W. Komp. 22,
Schröder (Franz) (Potsdam) b. Ers. Pferdedepot Spandau,
Fuhrmann (Recklinghausen) b. Ers. B. Fußart. Regts. Nr. 7,
Bühler (Stockach) bei d. Ers. Abt. Geb. Art. Abt. 5 Freiburg,
Mischker (Striegau) b. Feldart. R. Nr. 221,
Reetz (Thorn) bei d. Masch. Gew. Abt. Jäg. Regts. Nr. 3,
Capelle (Wesel) b. Fußart. B. 37.

Digitized by Google

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

a. zu verleihen:

den Orden pour le mérite: dem Obersten Hoefer, Führer d. Landw. Inf. Regts. Nr. 57, dem Hauptm. Kalau vom Hofe im Gren. R. Prinz Carl von Preußen (2. Brandenb.) Nr. 12;

den Roten Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife: dem Int. und Baurat a. D., Geh. Baurat Koch in Hannover;

den Roten Adler-Orden vierter Klasse: dem Hauptm. a. D. Thielen;

die Rettungsmedaille am Bande: dem K. S. Hauptm. a. D. Schmidt-Cassella in Charlottenburg, dem Unteroff. Piasetzki, dem Musketier Kaiser, beide im Inf. R. Nr. 17, dem Gefreiten Kohl im Landst. Inf. R. Nr. 8, dem Füsilier Hoffmann im Ers. B. d. Garde-Gren. Regts. Nr 4;

b. die Erlaubnis zur Anlegung nichtpreußischer Orden zu erteilen:

Des Offizierkreuzes des Königlich Sächsischen Albrechts-Ordens: dem Hauptm. a. D. v. Kunowski in Dresden.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

11. August. Nördlich der Somme haben farbige und weiße Engländer vereinzelt und ergebnislos angegriffen. Ebenso mißlang der oftmals wiederholte Ansturm französischer Truppen hart nördlich des Flusses gegenüber dem standhaften Festhalten sächsischer Reservetruppenteile.

Im übrigen sind keine Ereignisse besonderer Bedeutung zu berichten.

12. August. Zwischen **Thiepval** und dem **Foureaux-Walde,** sowie bei **Guillemont griffen starke englische Kräfte** an. Nördlich von **Ovillers** und bei **Pozières** wurden sie im Nahkampf und durch Gegenstöße **zurückgeworfen,** nördlich von **Bazentin-le-Petit** und bei **Guillemont** scheiterten die Angriffe im Feuer der Artillerie, Infanterie und Maschinengewehre. **Zwischen Maurepas und der Somme brach ein heftiger Angriff der Franzosen zusammen;** sie drangen nordöstlich von Hem in ein kleines Grabenstück ein.

Südlich der Somme mißlang ein feindlicher Teilvorstoß bei **Barleux.**

Rechts der Maas sind in der Nacht zum 11. August **Handgranatenangriffe nordwestlich des Werkes Thiaumont,** gestern abend starke Infanterieangriffe gegen das Werk selbst **unter schweren Verlusten für die Franzosen abgeschlagen.**

Südlich von **Leintrey** glückte eine deutsche Patrouillenunternehmung; es wurden Gefangene gemacht.

13. August. Zwischen **Thiepval** und der **Somme** faßten gestern unsere verbündeten Gegner ihre ganze Kraft zu einem einheitlichen Angriff zusammen, der — nach voraufgegangenen begrenzten Kämpfen am Nachmittag im Abschnitt Ovillers—Pozières — nachts auf der ganzen Linie vorbrach. **Unter den schwersten Verlusten für den Angreifer ist der Stoß zwischen Thiepval und Guillemont zusammengebrochen.** Weiter südlich bis zur Somme kam es mit den immer wieder anlaufenden Franzosen zu schweren Nahkämpfen; sie wurden die ganze Nacht hindurch fortgesetzt und sind bei **Maurepas** und östlich von **Hem** noch im Gange.

Hart südlich der Somme scheiterte ein französischer Angriff gegen **Biaches** restlos bereits in unserem Feuer.

Auf der übrigen Front hat sich nichts von besonderer Bedeutung ereignet.

Unsere Patrouillen machten nordöstlich von Vermelles, bei Combres und südlich von Lusse in der feindlichen Linie Gefangene. Unternehmungen gegnerischer Erkundungsabteilungen an mehreren Stellen wurden abgewiesen.

Ein **englischer Doppeldecker** ist südwestlich von Bapaume **abgeschossen.**

Dem an den erfolgreichen Luftkämpfen südlich von Bapaume am 9. August beteiligten Lt. Frankl hat Seine Majestät der Kaiser den Orden pour le mérite **verliehen.**

Östlicher Kriegsschauplatz.

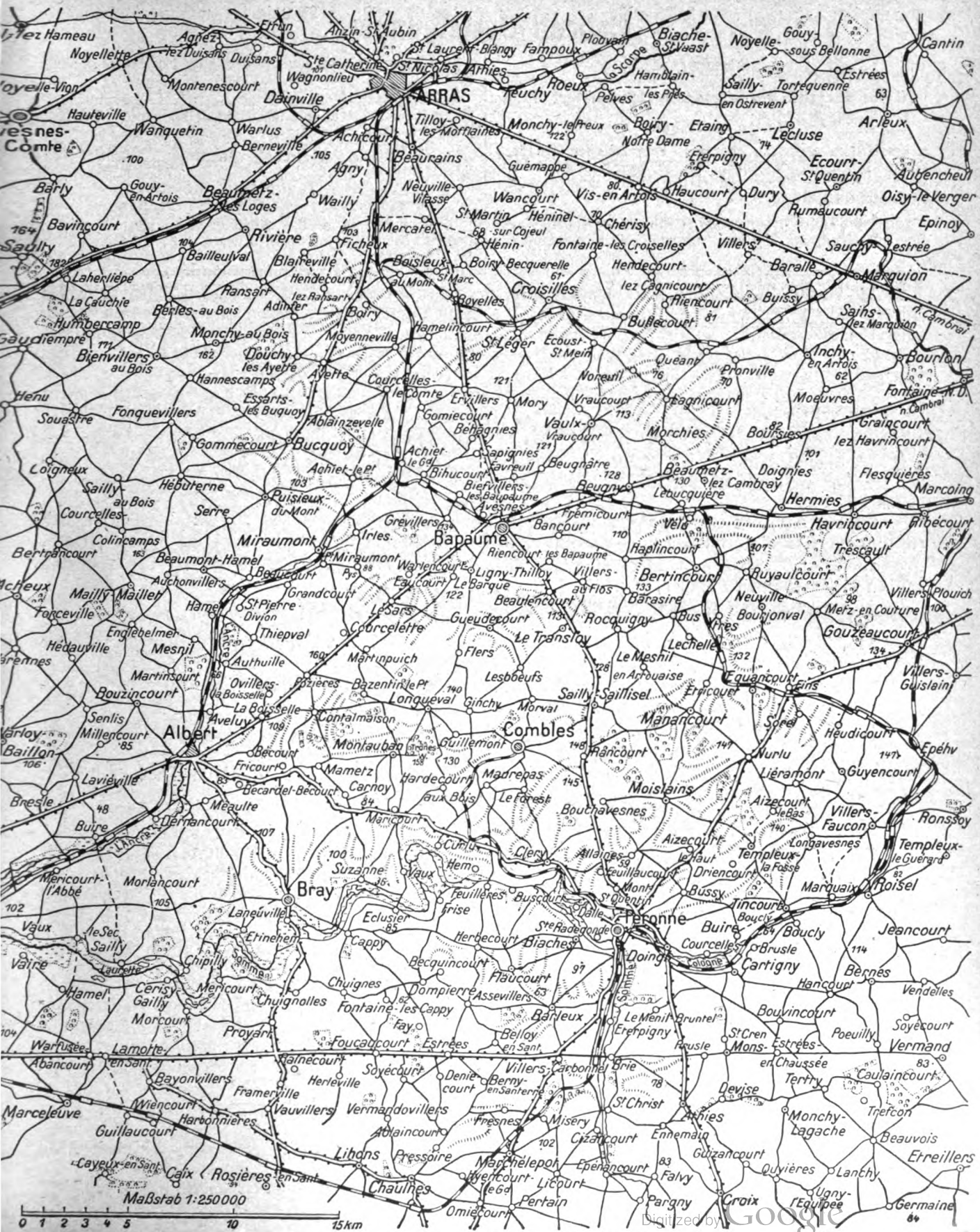
Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

11. August. Zwischen **Wiszniew-See** und **Smorgon,** sowie in der Gegend nordöstlich von Krewo sind zahlreiche schwache russische Angriffe mühelos abgewiesen worden.

An der **Stochod-Front** beschränkte sich der Gegner nach seinen Niederlagen der letzten Tage im allgemeinen auf lebhafte Artillerietätigkeit, von ihm versuchte Teilangriffe westlich des **Nobel-Sees,** bei **Lubieszow** und südlich von **Zarecze** sind nicht geglückt.

Die südlich von **Zalocze** eingeleiteten Kämpfe haben größere Ausdehnung angenommen. **Der russische Angriff,** der zwischen **Bialoglowy** und **Horodyszcze** zunächst Boden gewann, wurde **durch deutschen Gegenstoß**

Digitized by Google



Digitized by Google

zum Stehen gebracht. Starke Angriffe des Feindes in der Gegend von **Troscianiec** wurden blutig abgewiesen, seine Versuche, am Sereth südöstlich von **Horodyszcze** Vorteile zu erringen, sind restlos gescheitert.

12. August. Bei **Dubczyczy am Strumien, westlich des Nobel-Sees** und **südlich von Zarecze** griffen russische Abteilungen vergeblich an. Im **Stochodbogen** östlich von Kowel wurden bei einem Vorstoß 170 Russen gefangen genommen und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Starke feindliche Angriffe wurden beiderseits von **Troscianiec** (westlich von Zalocze) abgewiesen.

Unsere **Fliegergeschwader** fanden in den letzten Tagen an der Bahn **Kowel—Sarny** und nördlich derselben in umfangreichen Truppenlagern wiederum lohnende Ziele, die sie ausgiebig mit Bomben belegten.

Ein russisches Flugzeug wurde nördlich von **Sokul** im Luftkampf **abgeschossen.**

13. August. Russische Vorstöße südlich von **Smorgon** und bei **Lubieszow** blieben erfolglos.

Westlich von **Zalocze** wurden feindliche Angriffe abgewehrt.

Front des Feldmarschalleutnants Erzherzog Carl.

11. August. Südwestlich von **Monasterzyska,** sowie **im Winkel des Dnjestr und der Bystrzyca** griffen starke russische Kräfte an. Der Überlegenheit des Gegners mußte der tapfere Verteidiger an einzelnen Stellen nachgeben, Gegenangriffe fingen den feindlichen Ansturm wieder auf und brachten den Kampf zum Stehen.

Die im Gange befindliche Umgruppierung der verbündeten Truppen, die angeordnet wurde, um den russischen Kräfteverschiebungen Rechnung zu tragen, ist in weiterer Durchführung.

In den **Karpathen** bemühte sich der Feind südlich von **Zabie** vergebens, uns die errungenen Vorteile wieder zu entreißen.

Front des Geuerals der Kavallerie Erzherzog Carl.

12. August. Südlich von **Zalocze** wurde abends noch lebhaft gekämpft. Im übrigen ist es nördlich der Karpathen zu Infanterietätigkeit nicht gekommen. Die eingeleiteten Bewegungen vollziehen sich planmäßig.

In den **Karpatheu** nahmen wir in fortschreitendem Angriff südlich **Zabie** 700 Mann gefangen und erbeuteten drei Maschinengewehre. Beiderseits der Höhe **Capul** sind deutsche Truppen ins Gefecht getreten.

13. August. Westlich von Monasterzyska, sowie an der **Bystrzyca-Front südwestlich von Stanislau** wurden die **angreifenden Russen,** zum Teil durch Gegenstöße, **zurückgeworfen.**

Balkan-Kriegsschauplatz.

11. August. Südlich des Doiran-Sees unternahm der Gegner mit schwachen Abteilungen einzelne Scheinangriffe, die ohne ernstlichen Kampf durch unser Feuer abgewiesen wurden.

12. August. Die gestern wiederholten schwächlichen Scheinangriffe des Gegners südlich des Doiran-Sees erstarben schnell in unserm Artilleriefeuer.

13. August. Keine Ereignisse.

Amkliche Mitteilungeu des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Feldmarschalleutnants Erzherzog Carl.

Wieu, 11. August. Unsere Karpathentruppen haben **südlich von Zabie** neuerlich **starke russische Angriffe abgeschlagen.** Nordöstlich von **Stanislau** und südwestlich von **Monasterzyska** griff der Feind wieder mit überlegenen Kräften an. Er errang wohl einige örtliche Erfolge, wurde aber schließlich nach hartem Ringen zum Stehen gebracht. Die in diesem Raume kämpfenden Streitkräfte sind im Begriff, jene Räume zu erreichen, die ihnen angesichts der Kräfteverschiebung des Gegners zugewiesen worden sind. Die Russen haben Delatyn und Tysmienica besetzt. Auch Stanislau ist von uns ohne Kampf geräumt worden.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Wien, 12. August. Der Angriff der in den **Karpathen** kämpfenden deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen schreitet erfolgreich vorwärts. Sie nahmen dem Feinde gestern 700 Gefangene und drei Maschinengewehre ab. **Südöstlich von Morochta** versuchte **russische Gegenstöße** wurden restlos **abgewiesen.** Sonst kam es im Bereich der Heeresfront des Erzherzogs nur mehr an der unteren **Zlota-Lipa** und südlich von **Zalocze** zu lebhafterer Gefechtstätigkeit.

Wieu, 13. August. Südöstlich von **Morochta** behaupteten unsere Truppen ihre Stellungen gegen neuerliche heftige Angriffe. Der Feind erlitt einen vollen Mißerfolg.

Unmittelbar westlich von **Stanislau** wurden **zwei russische Divisionen** in erbitterten, Tag und Nacht über andauernden Kämpfen **zurückgeworfen.**

Östlich des Dnjestr standen auf unserer Seite nur Truppenteile untergeordneter Stärke im Gefecht.

Digitized by Google

Heeresfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Wien, 11. August. Südöstlich von **Zalocze** wurden **russische Massenangriffe** durch Gegenangriffe **abgeschlagen.** Ebenso wurde bei **Troscianiec** der Feind blutig abgewiesen. Im Stochodbogen von Kaszowka nahm eine österreichisch-ungarische Abteilung eine feindliche Vorposition; bei den Truppen des Generals Fath erstickten neuerliche Übergangsversuche des Gegners in unserem Artilleriesperrfeuer.

Wien, 12. August. Die Armee des Generaloberſten v. Böhm-Ermolli schlug westlich von **Zalocze** mehrere starke Angriffe ab.

Westlich von **Kawzowka** wurden bei einem Überfall auf eine feindliche Vorfeldstellung 170 Gefangene und drei Maschinengewehre eingebracht.

Südlich von **Stobychwa** brachen abermals russische Übergangsversuche zusammen.

Wien, 13. August. Westlich und nordwestlich von **Zalocze** wehrte die Armee des Generaloberſten v. Böhm-Ermolli abermals russische Massenstöße ab.

Im Raum von Brody schoß ein K. und K. Kampfflieger ein feindliches „Albatroß"-Flugzeug in Brand, es stürzte ab.

In **Wolhynien** und am **Stochod** flaute der Kampf ab. Es ist zuverlässig festgestellt, daß bei den letzten großen, völlig gescheiterten Angriffen des Feindes gegen die Stochodfront auch alle Abteilungen der russischen Garde eingesetzt worden sind und daß diese hierbei noch schwerere Verluste als die anderen feindlichen Heereskörper erlitten haben.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 11. August. An der küstenländischen Front erneuerten die Italiener ihre Anstrengungen gegen den Abschnitt von **Plava** und griffen auch unsere neuen Stellungen auf den Höhen östlich von **Görz** mit beträchtlichen Kräften an. Alle diese Angriffe wurden abgeschlagen. Ebenso scheiterten mehrere Vorstöße des Feindes in den Dolomiten.

Wien, 12. August. Im Abschnitt zwischen dem Meere und dem Wippach-Tale wurden mehrere Versuche der Italiener, sich unseren neuen Stellungen zu nähern, durch Feuer vereitelt. Auf den Höhen östlich von **Görz** schlugen unsere Truppen wieder einen starken Angriff ab und nahmen hierbei 10 Offiziere 140 Mann gefangen. Der **Monte San Gabriele** und der **Monte Santo** stehen unter heftigem feindlichen Artilleriefeuer.

An der **Tiroler Front** brachten uns kleinere Unternehmungen 89 Gefangene, darunter 5 Offiziere, und ein Maschinengewehr ein.

Wien, 13. August. Die Italiener gingen an unsere neue Front zwischen dem Meere und dem Monte San Gabriele mit starken Kräften heran. Im Abschnitt östlich des **Valoue-Tales** hatten unsere Truppen mehrere Angriffe abzuweisen.

Zu sehr heftigen Kämpfen kam es wieder auf den Höhen östlich von **Görz,** wo sieben starke **Stürme des Feindes** unter schwersten Verlusten **scheiterten.** Seit Beginn des italienischen Angriffs blieben **5000 Gefangene,** darunter über **100 Offiziere,** in unseren Händen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 11. August. An der unteren Vojusa Geplänkel. Sonst nichts von Belang.

Wien, 12. August. Nichts von besonderer Bedeutung.

Wien, 13. August. Außer der gewöhnlichen Gefechtstätigkeit an der unteren Vojusa keine besonderen Begebenheiten.

* * *

Ereignisse zur See.

Wien, 11. August. In der Nacht vom 10. auf 11. wiederholten unsere **Seeflugzeuggeschwader** den Angriff auf **Venedig.** Arsenal, Bahnhof, die Außenwerke und Außenforts wurden ausgiebig mit Bomben belegt; gute Wirkung und Brände im Arsenal und in den Bahnhofsanlagen konnten trotz des herrschenden Gewitterregens einwandfrei festgestellt werden. In die **Luftschiffhalle von Campalto** wurde ein Volltreffer erzielt. Ferner wurden die **Batterien in Grado** und an der **Isonzo-Mündung** erfolgreich **mit Bomben belegt.** Trotz des sehr ungünstigen Wetters und des heftigen Abwehrfeuers sind alle Flugzeuge unversehrt eingerückt.

Wien, 12. August. Seeflugzeuge haben in der Nacht vom 11. auf den 12. laufenden Monats die feindlichen Batterien an der **Isonzo-Mündung,** die feindliche Flugzeugstation **Gorgo** und die **Adria-Werke** bei Monfalcone sehr wirksam mit Bomben belegt. Sie kehrten trotz heftigster Beschießung unversehrt zurück.

Wien, 13. August. In der Nacht vom 12. auf den 13. wurden die **Luftschiffhallen von Campalto bei Venedig** von einem Seeflugzeuggeschwader **vollkommen zerstört.** In einer Halle explodierte ein Luftschiff

Digitized by Google

mit 500 m hoher Stichflamme, die andere Halle brannte ohne Explosion nieder. Gleichzeitig belegte ein anderes Seeflugzeuggeschwader die Flugzeughalle von **Gorgo**, die Anlagen in **Grado**, die Batterien an der Isonzo-Mündung und die Adriawerke mit sehr gutem Erfolge. Mehrere Volltreffer in die Flugzeughalle und die Batteriestellungen und ein halbes Dutzend Brände wurden einwandfrei festgestellt. Ein drittes Geschwader erzielte mehrere Volltreffer in den Batterien der Isonzo-Mündung und militärischen Objekten in Pieris und San Canzia. Trotz heftigen Abwehrfeuers bei allen Angriffen sind sämtliche Flugzeuge wohlbehalten zurückgekehrt.

Flottenkommando.

Kriegstagebuch.

Berlin, 12. August. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser besichtigte nach der Rückkehr zur Westfront die an der flandrischen Küste stehenden Teile des Feldheeres sowie der Marine und begab sich darauf zunächst in das Sommegebiet, um den dort kämpfenden Führern und Truppen seine dankbare Anerkennung auszusprechen. Seine Majestät begrüßte dabei eben aus dem Kampfe zurückkehrende Truppen.

Berlin, 11. August. (Amtlich.) Unter den Geheimpapieren eines von einem deutschen U.-Boot versenkten englischen Vorpostenbootes wurde folgender Geheimbefehl des Seebefehlshabers von Peterhead vorgefunden. Der Befehl ist datiert Peterhead, 28. 2. 16 und lautet in wörtlicher Übersetzung:

Vertraulich.

P. G. O. Nr. 65.

Es wird die Aufmerksamkeit auf § 3 der C. M. O. 229/1915 gerichtet, wonach neutrale Schiffe den Befehlen englischer Kriegsschiffe bedingungslos zu gehorchen haben.

Wenn irgendein Schiff die ihm von einem Vorpostenboot gemachten Signale nicht achten sollte, so ist der Schiffsname zu melden, damit bei der Gesellschaft (des Schiffes) Schritte unternommen werden, um Gehorsam zu erzwingen. Dies gilt besonders gegenüber solchen Handelsschiffen, welche an der Ostküste Schiffahrt treiben.

Der Befehl ist unterschrieben von C. H. Simpson, Rear-Admiral und ist gerichtet an alle Seebefehlshaber.

Neutrale Schiffseigentümer wissen zwar schon lange, wie England die Knute über sie schwingt. Es erscheint nicht unwichtig, auch der breiten Öffentlichkeit an der Hand unwiderleglicher Beweise zu zeigen, wie England gegenüber neutralen Staaten vorzugehen pflegt, für deren Schutz es vorgeblich kämpft.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 10. August. Von der Irakfront und von der persischen Front liegt kein Bericht vor.

An der Kaukasusfront auf dem rechten Flügel besetzten unsere Truppen vollständig die Höhen nördlich, östlich und westlich von Bitlis; sie gerieten auf der Verfolgung in einen Kampf mit Teilen der feindlichen Streitkräfte, die sich im Engpaß von Rahova zu halten bemühten. Ein anderer Teil unserer Truppen verfolgt energisch den Feind, der sich nach dem westlichen Ufer des Wan-Sees hin zurückzieht. Unsere Abteilungen nahmen auf der Verfolgung 20 feindliche Soldaten nördlich von Musch gefangen. Feindliche Truppen, die den östlichen Ausgang des Engpasses von Buglan verteidigten, wurden nach der Ortschaft Ziaret östlich von dem genannten Engpaß zurückgedrängt. Die Verfolgung des Feindes im Abschnitt von Ognott hält an. Unsere Truppen, die in der Richtung von Kighi operieren, warfen in einem Angriff den Feind, der sich dort zu halten bemühte, in nördlicher Richtung zurück. Sie besetzten am 27. Juli die Ortschaft Kighi. 80 tote Feinde, darunter zwei Hauptleute, wurden südlich von Kighi gezählt. Eine unserer Patrouillen in Stärke von acht Mann hatte nördlich von Kighi einen Zusammenstoß mit einer aus 20 Mann bestehenden feindlichen Patrouille, von denen sie 18 gefangen nahm. Im Zentrum und auf dem linken Flügel entfaltet der Feind große Tätigkeit, um seine Stellungen zu befestigen. In einem überraschenden Angriff, den wir vorgestern gegen einen Teil der feindlichen Stellungen richteten, nahmen wir dem Feinde Gefangene ab, machten Beute und verjagten den Feind aus dieser Stellung. Ein Gegenangriff des Feindes wurde mit Verlusten für ihn zurückgeschlagen.

Von der ägyptischen Front ist kein Ereignis zu berichten. Nach Aussagen von Feinden, die wir in dem Kampfe bei Katia gefangen genommen haben, wurde ein feindliches Kavallerieregiment fast völlig aufgerieben, alle Offiziere getötet, drei Geschütze zerstört. Am 22. Juli verlor der Feind drei Flugzeuge im Luftkampf oder durch das Feuer unserer Abwehrgeschütze. In der Umgegend von Muhammedie und Romani warf unser Luftgeschwader mit Erfolg mehrere große und mittlere Bomben auf ein feindliches Lager.

Konstantinopel, 12. August. An der Irakfront hat sich nichts Wichtiges ereignet. Ein Teil der englischen Streitmacht, welche unsere Freiwilligen und Abteilungen in der Nähe von Nassirieh im Abschnitt des Euphrat angriff, mußte nach zweistündigem Kampfe den Rückmarsch antreten und ließ eine gewisse Zahl von Toten und Verwundeten zurück.

In Persien vertrieben unsere Abteilungen an der russischen Front die Russen aus ihren Stellungen westlich von Kankaver und trieben sie östlich von dieser Ortschaft zurück. Sie machten einige Gefangene. Der von den Unseren verfolgte Feind zieht sich mit dem Gros seiner Streitmacht nach Essadabad auf der Straße von Hamadan zurück. Unsere vorgeschobenen Abteilungen erreichten Pahmedabad. 17 km nordöstlich von Kankaver und Husseinabad, 10 km östlich

Digitized by Google

der genannten Ortschaft. Unsere Truppen, die den Feind am 6. August aus dem Orte Songur vertrieben hatten, verjagten ihn ebenfalls aus dem Engpaß von Elmis, 23 km östlich des erwähnten Ortes, und besetzten den Paß. Gefangene sagen aus, daß in dem letzten Gefecht außer einer Haubitze ein Gebirgsgeschütz und vier Felddgeschütze durch unser Feuer unbrauchbar gemacht und hinter die Front gebracht worden sind.

An der Kaukasusfront entwickeln sich unsere Operationen auf dem rechten Flügel sicher weiter. Ein Teil unserer Truppen warf die südlich von Tatuan am Westufer des Wan-Sees gebliebenen Russen durch einen Überfall nach Norden zurück. Das Gebiet, das sich bis zum Murad-Fluß nördlich von Musch ausdehnt, ist vom Feinde gesäubert. Die feindlichen Truppen, die sich in den Abschnitten von Ognott und westlich von Kighi befinden, ziehen sich in verschiedenen Richtungen weiter zurück. Im Zentrum und auf dem linken Flügel hindern unsere Truppen durch ihren Druck den Feind in gewissen Abschnitten, Verschanzungen aufzuführen. Am 10. August haben 18 Kriegsschiffe verschiedener Klassen in verschiedenen Gruppen die Orte Mermeris, Fethie, Fenik und Mersina anderthalb Stunden lang beschossen. Sie zogen sich dann zurück. Sie haben nur einige Gebäude in Mersina beschädigt.

An der Front in Ägypten griffen die Engländer am 9. August mit Kavallerie und Infanterie, die durch Artillerie und Maschinengewehre verstärkt waren, unsere Stellungen in der Umgebung von Katia an. Der Kampf dauerte 13 Stunden und endete zu unseren Gunsten infolge der heftigen Angriffe, die unsere Truppen auf beiden Flügeln gegen den Feind ausführten, der ungeheure Verluste erlitt und sich in der Richtung auf Rumani zurückzog.

Bericht des bulgarischen Generalstabes.

Sofia, 13. August. Am 9. August beschoß die feindliche Artillerie während des ganzen Tages ununterbrochen unsere vorgeschobenen Stellungen südlich und südwestlich vom Doiransee; es wurden aber keine Infanterieabteilungen beobachtet. Die Beschießung wurde während eines Teils der Nacht fortgesetzt, unsere Artillerie antwortete nicht.

Am 10. August eröffnete der Gegner auf dieselben Stellungen ein heftiges Artilleriefeuer, das von 5 bis 8½ Uhr morg. dauerte. Unter dem Schutze dieses Feuers näherten sich feindliche Angriffsabteilungen. Unsere Artillerie zerstreute die feindliche Infanterie durch ihr Sperrfeuer und brachte ihr erhebliche Verluste bei. Sodann richtete sie ihr Feuer gegen die feindliche Artillerie und brachte sie zum Schweigen. Gegen 4 Uhr nachm. fing der Feind von neuem an, unsere Stellungen zu beschießen, aber seine Infanterie versuchte keinen weiteren Angriff. Alle diese Handlungen waren reine Scheinunternehmungen. Eine feindliche Abteilung versuchte, sich der Höhe nordwestlich vom Dorfe Bahovo zu bemächtigen, aber wir warfen sie im Gegenangriff zurück und brachten ihr Verluste bei. Auf der übrigen Front schwaches Artilleriefeuer und für uns günstige Gefechte der Erkundungsabteilungen.

Englisch-französische Mißerfolge an Somme und Maas.

In der **„Zürcher Post“** (12. 8.) wird von besonderer militärischer Seite darauf hingewiesen, daß die mit Hingebung ständig erneuerten Anläufe der Engländer und der Franzosen an der Somme und der Maas nichts anderes erreicht haben, als die deutschen Kräfte bis jetzt auf dem westlichen Kriegsschauplatz zu binden.

Für diesen Zweck wurden Opfer gebracht, die eine gleich intensive Fortdauer der jetzigen Anstrengungen in Frage stellen. Die englischen Zeitungen haben seit dem 1. Juli gegen 13 000 Offiziere als tot, verwundet oder vermißt gemeldet. Wenn auch bei den britischen Verlusten schon auf je 20 Mann ein Offizier gerechnet werden muß, ergibt sich hiernach doch ein Gesamtabgang von mehr als 270 000 Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften. Diese alles bisher Dagewesene weit übertreffenden blutigen Zahlen sind wohl auch ein Grund dafür, daß zwar das Geschützfeuer nordwärts bis zur Ancre, südwärts bis in die Gegend am Chaulnes sich verstärkt, die ursprünglich geplante Erweiterung des Infanterieangriffsraums aber noch nicht stattgefunden hat.

Clémenceau betont im **„Homme Enchaîné“** (12. 8.), daß die Sommeschlacht, wenn sie auch augenblicklich eine neue Gestalt angenommen hätte, doch nichts von ihrer Erbitterung verloren habe. Die Deutschen verteidigen sich, heißt es in dem Artikel, mit der größten Kraft, sie geben sich vollkommen Rechenschaft von dem Werte der Stellungen, die sie halten und von den ernsten Folgen, die ihr Verlust für sie haben könnte. Wenn es den Alliierten glückte, sich der vom Feinde besetzten Höhen bei Péronne und Bapaume zu bemächtigen, so wäre die Aufgabe, die ihnen zu erfüllen bliebe, noch bedeutend, denn die Deutschen sind Meister in der Bearbeitung des Bodens, und man kann sicher sein, daß sie nicht ermangelt haben, sich hinter ihren gegenwärtigen Linien einer ungeheuren Maulwurfsarbeit zu widmen.

Rußlands Antwort.

Stockholm, 11. August. (Meldung des Schwedischen Telegrammbüros). Die schwedische Regierung hat die Antwort der russischen Regierung auf den Protest anläßlich der Torpedierung des deutschen Dampfers „Syria“ und des Versuchs der Torpedierung des deutschen Dampfers „Elbe“ erhalten. Die russische Regierung teilt darin mit, daß die Kommandanten der betreffenden Unterseeboote irrtümlich geglaubt hätten, daß die deutschen Dampfer sich außerhalb des schwedischen Hoheitsgebiets befunden hätten. Die russische Regierung spricht in beiden Fällen ihr Bedauern über die Verletzung der Neutralität Schwedens aus. Der Befehlshaber der russischen Flotte hat außerdem den Offizier, der im „Syria“-Fall es an Umsicht fehlen ließ, seines Kommandos entsetzt. Die russische Regierung spricht die Hoffnung aus, daß die schwedische Regierung einsehen werde, wie viel der russischen

Digitized by Google

Regierung daran liege, alles zu vermeiden, was die Neutralität Schwedens verletzen könne.

Der U.-Boot- und Minenkrieg.

Berlin, 12. August. Zur Versenkung des Dampfers „Ems" schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung": Aus den der deutschen Regierung vorliegenden Beweisdokumenten ergibt sich einwandfrei, daß der Hamburger Dampfer „Ems", der am 18. Juni d. Js. in der Nähe des Morup Tange-Leuchtturms an der schwedischen Küste von einem U.-Boot unbekannter Nationalität in den Grund geschossen worden ist, sich zur Zeit des Angriffs innerhalb der schwedischen Hoheitsgewässer befunden hat. Auch daran, daß das angreifende U.-Boot ein englisches gewesen ist, dürfte nach den neuen Feststellungen nicht zu zweifeln sein.

Hoek van Holland, 13. August. Der gegen 2 Uhr nachmittags hier angekommene englische Dampfer „Grenadier" aus Newcastle berichtet, daß heute morgen gegen 8 Uhr acht Meilen westlich des Leuchtschiffes „Maas" ein ihn begleitender englischer Zerstörer auf eine Mine gelaufen und gesunken sei. Die Mannschaft habe sich in drei Boote gerettet, die später von anderen englischen Zerstörern aufgenommen worden seien.

London, 9. August. Lloyds meldet aus Cette: Der griechische Dampfer „Achilleus" wurde am 5. August auf der Höhe von Kap Bagur von einem Unterseeboot versenkt.

London, 10. August. Lloyds meldet, daß der britische Dampfer „Newburn" (3554 t) von einem U.-Boot versenkt wurde, und das Segelschiff „Langdale" (2000 t) verloren gegangen ist.

Kopenhagen, 11. August. Der dänische Dampfer „Dannevang" mit zugeschnittenem Holz von Haparanda nach Hull unterwegs wurde in der Nordsee von einem Unterseeboot torpediert. Die Besatzung wurde gerettet.

Bern, 11. August. „Temps" meldet aus Toulouse, daß der spanische Dampfer „Ganekogorta Mendi", 3061 t groß, der der Gesellschaft Sola y Amar in Bilbao gehört, am 9. d. M. von einem österreichisch-ungarischen Unterseeboot versenkt worden ist.

London, 11. August. Der Schoner „Demaris" wurde versenkt. — „Daily Telegraph" meldet, daß die beiden Schiffe „Agenda" und „Preference" von dem Feinde in Brand geschossen wurden und gesunken sind. — Der französische Segler „Annette Marie", der französische Dampfer „Henri Elisa", der Dampfer „Robert" und der Dampfer „San Bernardo" aus Glasgow wurden versenkt. Die Besatzung des „San Bernardo" wurde gerettet. (Reuter.)

Marseille, 12. August. Der japanische Dampfer „Tenmei Maru" wurde im Mittelmeer torpediert. Die Besatzung wurde gelandet. (Reuter.)

London, 12. August. Lloyds meldet aus Barcelona, daß der italienische Dampfer „Sebastiano" von einem U.-Boot vierzig Meilen von Kap San Sebastian versenkt wurde. Die Besatzung wurde in Barcelona gelandet.

London, 11. August. Die Verlustliste enthält die Namen von 225 Offizieren und 4220 Mann.

Amsterdam, 11. August. Die Milizpflichtigen des Jahrgangs 1907 sollen am 1. Oktober beurlaubt werden.

Das Flugwesen im serbischen Feldzuge.

Die „Mitteilungen über Gegenstände des Artillerie- und Geniewesens" veröffentlichen im Juniheft 1916 einen Aufsatz des Kriegsberichterstatters der „Deutschen Luftfahrer-Zeitschrift", Oberleutnants a. D. Walter Oertel, den wir im wesentlichen unverändert den Lesern des „Militär-Wochenblatts" unterbreiten, weil er manche allgemein interessierenden Angaben enthält.

Viel besser als die Kraftfahrer, so beginnt der Verfasser seine Ausführungen, waren die Flieger in Serbien daran, die sich mit den jammervollen serbischen Straßen nicht herumzuärgern brauchten. Wenn wir uns den südöstlichen Kriegsschauplatz in fliegergeographischer Hinsicht betrachten, so sehen wir, daß in einem Teile Serbiens die Orientierung großen Stils infolge des Vorhandenseins großer Wasserläufe verhältnismäßig einfach und ein Verfliegen auf weite Strecken so gut wie ausgeschlossen ist. Dagegen ist die taktische Aufklärung überaus schwierig. Der Grund hierfür liegt in dem schlechten Kartenmaterial der Serben, in dem selbst die Wasserläufe fast immer ungenau eingetragen sind, und in den dauernden Veränderungen des Wegenetzes. Da nur wenige Bahnlinien vorhanden sind und fast alle Querverbindungen fehlen, kann man es verstehen, daß die genauere Orientierung den Flugzeugführer oft vor schwierige Aufgaben gestellt hat.

Unseren Flugzeugen stellten die Serben eine Anzahl französischer Fliegerabteilungen entgegen, die sich bis zum Beginn der großen Offensive sehr gewandt benommen haben. Dagegen erwiesen sie sich sehr empfindlich gegen unser Artilleriefeuer. Beachtenswert war die Schnelligkeit, mit der die Franzosen zum Aufstieg fertig waren. Sobald sich eins unserer Flugzeuge zeigte, stieg sofort ein kleiner gelber „Nieuport" auf, um den Gegner abzuwehren, wobei es wiederholt zu Luftkämpfen kam. Sämtliche französischen Apparate gehörten den neuesten Konstruktionen an und waren mit Umlaufmotoren, System Gnôme, ausgerüstet.

Warum gerade vor der Offensive die Tätigkeit der französischen Flugzeuge völlig aufhörte, diese wunderbare Tatsache ist bisher einwandfrei nicht aufgeklärt. Nach einer Lesart sollen die französischen Flieger von dem serbischen Oberkommando Rügen erhalten und darauf gekränkt ihre Tätigkeit eingestellt haben. Am wahrscheinlichsten erscheint es, daß die Gnôme-Motoren, die bekanntlich eine sehr kurze Lebensdauer besitzen, am Ende ihrer Leistungsfähigkeit zu jener Zeit angelangt waren und nach Sperrung der Zufahrtstraßen infolge des dadurch hervorgerufenen Mangels an Ersatzteilen und an dünnflüssigem Öl nicht wieder hergestellt werden konnten.

Der Beobachtungsdienst während der Offensive war trotz des Ausbleibens von Abwehrflugzeugen überaus schwierig, weil die Serben besonders geschickt im Ver-

Digitized by Google

bergen ihrer Stellungen waren. Sie legten diese mit Vorliebe an kleine Baumreihen, wobei sie damit in den Kauf nahmen, daß man die Baumreihen dann als Hilfsziele und Einschießpunkte benutzte. Auch ihre Batterien stellten die Serben recht gewandt auf, meistens in Häusern oder in kleinen Baumgruppen. Sie machten letzteres mit einer derartigen Regelmäßigkeit, daß man oft schon aus den in die Baumgruppen führenden Wagenspuren auf eine serbische Batterie schließen konnte. Die Geschützstellung, vor allem die der modernen Schneider-Creusot-Batterien, lag meistens sehr weit zurück, in der Regel am Ende der Schußweite der Geschütze. Die Serben wollten dadurch bei einem Rückschlag den Verlust des wertvollen Geräts vermeiden. Die Verwendung geschah oft zugweise, ja sogar geschützweise. Naturgemäß wurde auch hierdurch der Erfolg der Lufterkundung sehr erschwert, insbesondere wenn es galt festzustellen, wieviel Artillerie in einem Abschnitt drüben eingesetzt wäre.

Serbische Infanterie auf dem Marsch machte sofort halt, wenn ein Flugzeug sich ihrer Kolonne näherte, die Artillerie und Trains spannten häufig die Pferde um in der Absicht, dadurch den Erkunder über die Marschrichtung zu täuschen.

Wenn man berücksichtigt, daß die wenigen Bahnlinien in Serbien zu jeder Zeit bis zur Höchstleistung belegt waren und daher auch bei Truppenverschiebungen kein verändertes Bild zeigten, wird man ohne weiteres zugeben müssen, daß unsere Flieger in der Tat vor nicht einfache Aufgaben gestellt waren.

Die Erfolge unserer Flugzeuge auf diesem Kriegsschauplatz bilden daher ein besonderes Ruhmesblatt in ihrer Geschichte. Ganz besonders haben sich unsere Flieger bei dem Angriff auf Belgrad im Zusammenarbeiten mit der Artillerie bewährt. Die feindlichen Batterien wurden rasch festgestellt; ebenso schnell gelang das Einschießen gegen sie mit Hilfe der Luftbeobachtung, so daß die gegnerische Artillerie in kurzer Zeit zum Schweigen gebracht war. Bei den Kämpfen um Belgrad verfügten die Serben über eine gewisse Anzahl modernster Ballonabwehrkanonen, mit denen sie gut umzugehen verstanden. Die Geschütze waren auf dem Kali Megdan aufgestellt und haben oft den beherzten Fliegern ihre Aufgabe nicht leicht gemacht. Im weiteren Verlaufe der Offensive traten diese Abwehrkanonen nicht wieder in Tätigkeit, weil die schnell vorwärtsschreitende Kriegshandlung anscheinend den Serben nicht die erforderliche Zeit zu ihrem Einbau ließ und weil Geschütze auf Kraftwagen bei den Wegeverhältnissen in Serbien nicht verwendbar waren. Nach der Einnahme von Belgrad verlegten die österreichisch-ungarischen und die deutschen Flugzeuge ihren Haupthafen hierher und konnten später an den schnellen Erfolgen in den Kämpfen um Kragujewac großen Anteil nehmen. Die Serben hatten südlich Kragujewac die Stolica und die Strazara zu mächtigen Stützpunkten ausgebaut. Trotzdem gelang es diese Stellungen zu nehmen, ohne daß es zum Sturm und zum Bajonettangriff an den meisten Stellen kam. Lediglich dem Artilleriefeuer je eines deutschen und österreichisch-ungarischen Korps war es möglich gewesen, die Stellung den Serben zu entreißen, die sie in der Nacht nach dem ersten Schlachttag räumten. Ohne die Hilfe der Luftbeobachtung wäre dieser schnelle, durchschlagende Erfolg unserer Artillerie geradezu undenkbar. Hier hat sich wie nie zuvor das Flugzeug glänzend bewährt.

Trotz der schlechten Wege- und Verbindungsverhältnisse hat die Fliegertruppe niemals Mangel an Ersatzstoffen gehabt. Gewiß ein weiterer Beweis dafür, daß die Organisation unserer Fliegertruppe auch auf diesem Gebiet kriegsmäßig ist.

Die Prophezeiungen unserer Gegner vor Jahresfrist.

IX.

14. bis 20. August 1915.

Unter der Überschrift „Unser montenegrinischer Verbündeter — Vertrauen auf kommenden glänzenden Sieg" gibt **„Daily News"** (14. 8.) ein amtliches Telegramm des britischen Generalkonsuls für Montenegro aus Cetinje wieder, in dem es heißt: Gelegentlich des Jahrestages des jetzigen großen europäischen Krieges erklärt die montenegrinische Presse einstimmig ihre Überzeugung, daß die Mittemächte niemals triumphieren werden. Montenegro wird loyal und mutig seinen großen Verbündeten zur Seite stehen voll Vertrauen auf die endgültige Überwältigung der teutonischen Macht.

Die **„Times"** (16. 8.) melden: Starke militärische Vorkehrungen werden in Rumänien bemerkt. Man glaubt, daß Rumänien einem deutsch-österreichischen Versuch, den serbischen Widerstand niederzuschlagen, nicht passiv zuschauen wird.

Aus Sofia wird der **„Daily Mail"** (16. 8.) telegraphiert: Infolge der Note der Verbandsmächte an die bulgarische Regierung hat die letztere die Delegierten, die zur Verhandlung mit der türkischen Regierung in Konstantinopel weilten, abberufen.

„Daily Chronicle" (18. 8.) berichtet unter den fetten Überschriften „Tägliche Abnahme der türkischen Macht — Vor dem Höhepunkt an den Dardanellen": Die Lage der Türken an den Dardanellen wird Tag für Tag kritischer. Der Wert der türkischen Armee läßt fortgesetzt an Zahl wie an Qualität nach. Die Tätigkeit der Unterseeboote der Verbandsmächte erschwert immer mehr jede Verbindung; durch Rumänien wie durch Bulgarien wird keine Munition mehr durchgelassen, so daß die Jungtürken ihre Angst über die Munitionsversorgung nicht unterdrücken können.

In einem Leitartikel, der sich mit dem Fall von Kowno beschäftigt, sagt **„Daily News"** (19. 8.): Der Fall Konstantinopels kann ebenso wie der von Triest vielleicht noch ein bißchen weiter aufgeschoben werden. Aber es ist nicht übertrieben optimistisch zu vermuten, daß das Schicksal jener Städte entschieden ist.

Digitized by Google

„Daily Telegraph“ (20. 8.) berichtet in einem Leitaufsatz über die Lage auf Gallipoli: Es sind viele Anzeichen aus verschiedenen Quellen vorhanden, welche die Meinung bestärken, daß die Türken hier nahe vor dem Zusammenbruch stehen. Wir glauben, daß unsere riesigen Anstrengungen jetzt nicht mehr weit vom Tag des Triumphes entfernt sind. Mit dem Zusammenbruch der Türken wird die erste große Bresche in das ungeheure Verteidigungssystem geschlagen werden, das die Mittemächte aufgebaut haben. Der Kampf auf Gallipoli wird dauern, bis die Legende der Unbezwingbarkeit der Dardanellen zerstört ist.

Verschiedenes.

Kriegsgefangenen-Photographien. Vor längeren Monaten hat eine Photographie, die eine Gruppe deutscher Gefangener aus dem französischen Lager Issoudun darstellte, die Runde durch Deutschland gemacht. Vielen Angehörigen, die auf dem recht undeutlichen Bilde einen der Ihren zu erkennen meinten, sind dadurch Hoffnungen gemacht worden, die das Ergebnis der amtlichen Feststellung später in bittere Enttäuschung verwandelt hat. Gegenwärtig wandert wieder eine ähnliche Gefangenenphotographie durch Deutschland, auf der 18 deutsche Kriegsgefangene von der Insel Oléron abgebildet sind. Auch in diesem Falle wurden bereits verschiedene Vermißte angeblich einwandfrei wiedererkannt. Nach Mitteilung der französischen Regierung handelt es sich um folgende 18 Personen:

a) Unteroffiziere Hermann Bosch (Drag. 25) und August Fischer (Art. 9),
b) Gefreite Max Schupfner (Inf. R. 106) und Conrad Winneke (Inf. R. 164),
c) Richard Koch (Inf. R. 16), Mathias Diefenbach (Inf. R. 69), Jürgen Weber (Inf. R. 78), Wilhelm Fischer (Inf. R. 83), Johann Holtvlüver (Inf. R. 92), Reinhold Dohle (Inf. R. 103), Max Steinbach (Res. Inf. R. 104), Karl Keil (Inf. R. 116), Bruno Schneider (Inf. R. 116), Walter Steinmüller (Res. Inf. R. 133), Heinrisch Resch (Inf. R. 158), Karl Krüger (Inf. R. 164), Johann Hassener (Art. 27), Hans Schütte (Pion. 10).

Nicht genug kann davor gewarnt werden, sich auf Grund solcher Photographien unbegründeten Hoffnungen über die Auffindung eines Vermißten hinzugeben. Überdies muß berücksichtigt werden, daß die Gefangenen infolge der im Felde durchgemachten Strapazen und der unter Umständen gewachsenen Bärte auf Bildern größtenteils ein verändertes Aussehen aufweisen gegenüber der Erinnerung, in der sie die Angehörigen vor Augen haben. Schon aus diesem Grunde ist ein einwandfreies Wiedererkennen auf solchen, meist schlechten Photographien sehr schwer, wenn nicht ganz unmöglich. Bei dieser Gelegenheit wird auch nochmals darauf hingewiesen, daß die Namen aller in französischer Gefangenschaft befindlichen deutschen Soldaten dem Zentralnachweisebureau des Kriegsministeriums bekannt sind.

Tauchboote als Frachtschiffe. „Prometheus“ 44/1916 berichtet über den nunmehr neuen in die Erscheinung tretenden Schiffstyp folgendes: Die Zeit der Tauchboote ist ja eigentlich längst vorüber, da auch die in den letzten Jahren gebauten Tauchfahrzeuge der Kriegsmarinen nicht mehr Boote, sondern stattliche Schiffe waren. Mit der Erbauung der ersten beiden deutschen Tauchschiffe für die Beförderung von Gütern ist aber endgültig der Übergang vom Tauchboot zum Tauchschiff vollzogen. Der Gedanke, große Tauchfahrzeuge für die Warenbeförderung zu verwenden, lag ja seit einiger Zeit äußerst nahe. Die technischen Schwierigkeiten in der Vergrößerung der Tauchschiffe betreffen längst nicht mehr den Bau des Schiffskörpers, sondern nur den der Motoren. Zwar bestehen auch einige neue Aufgaben bei der Gewinnung der nötigen Sicherheit, der genügend wirksamen Flut- und Lenzvorrichtung und der Herstellung der richtigen Gewichtsverhältnisse bei so großen Fahrzeugen. Aber diese hätten schon seit Jahren nicht mehr vom Bau großer Tauchschiffe abgehalten, wenn man geeignete Motoren gehabt hätte. Das Fehlen solcher Motoren ist auch der Hauptgrund gewesen, weshalb die Amerikaner nicht schon Tauchschiffe für die Frachtbeförderung nach Deutschland gebaut haben. Pläne dazu bestanden schon längst, aber die neue Deutsche Ozeanreederei G. m. b. H. ist den Amerikanern zuvorgekommen. Anfang 1916 hat in den Vereinigten Staaten Simon Lake, der bekannte Konstrukteur eines allerdings wenig verbreiteten Tauchboottyps, ein Patent auf ein Handelsunterseeboot erhalten. Es soll ein Boot mit zwei Hüllen sein, das dazu bestimmt ist, Waren in blockierte Häfen zu bringen. Das Patent erstreckt sich auf die Anordnung der Trimm- und Ballasttanks unter Berücksichtigung der verschiedenen Ladungsverhältnisse. Auch Interessenten, die Frachtschiffahrt mit solchen Schiffen betreiben wollen, waren schon in der Union vorhanden.

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Dänemark. Militært Tidsskrift. 1. August. Oversigt over de kriegsførende Magders Tab i Sokrigen i første Halvaar 1916. — Krigen. XLVII. — Den italienske Hær og den italiensk-ostrigske Krig. — Auditørkorpset og den militære disciplin.

Österreich-Ungarn. Danzers Armee-Zeitung. 3. August. Fragen der inneren Politik. — Die neuen Befehlsverhältnisse an der Ostfront. — Die Wandlungen des Professors Kjellén. — Rundschau. 9. August. Die Kriegslage. — Der Frieden mit Italien im Jahre 1866. — Übersicht der Kriegsereignisse.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen).
Ordens-Verleihungen (Preußen).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, der österreichisch-ungarischen Heeresleitung und des österreichischen Flottenkommandos.
Skizze zur englisch-französischen Offensive.
Kriegstagebuch.
Das Flugwesen im serbischen Feldzuge.
Die Prophezeiungen unserer Gegner vor Jahresfrist. IX.
Verschiedenes: Kriegsgefangenen-Photographien. — Tauchboote als Frachtschiffe. — Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 32.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 33/34. | **Berlin, Donnerstag den 17. August 1916.** | **101. Jahrgang.**

Aufforderung zur Bestellung.

Die Bestellungen auf das Militär-Wochenblatt für den Monat September 1916 bitten wir **recht bald** bei den Postanstalten oder Buchhandlungen **erneuern oder anmelden** zu wollen, damit eine pünktliche Zustellung gesichert ist.

Die **mobilen Kommandos und Truppenteile** bestellen bei ihrem **Feldpostamt,** die in der **Garnison** befindlichen bei ihrem **Heimats-Postamt. Bestellschein liegt der heutigen Nummer bei.**

Der monatliche Bezugspreis des dreimal wöchentlich erscheinenden Militär-Wochenblattes beträgt 1 Mark 50 Pf.

Verlag des Militär-Wochenblattes:
E. S. Mittler & Sohn,
Königliche Hofbuchhandlung.

Gren. R. 2: v. Frankenberg und Proschlitz, Oblt.
Ref. Inf. R. 3: Schreiber, Lt. d. Ref. (Inf. R. 373).
Ref. Inf. R. 8: Gerstenberger, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 10: Kruse (Inf. R. 75), Jagow (Landw. Inf. R. 37), Lts. d. Ref., Thiele, Lt. d. Landw.
Ref. Inf. R. 23: Junge, Lt. d. Landw.
Inf. R. 26: Kreyenberg, Lt. und Adj., Hoppe, Schwiesau, Busse, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 35: Hantelmann, Hauptm. (Füs. R. 35).
Ref. Inf. R. 46: Bick (Inf. R. 166), Dittberner, Meth, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 52: Leitzen, Lt. und Adj., Nawrot, Lt. d. Ref.
Inf. R. 55: Osthoff, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 55: Eilbracht, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 57: Voigt, Lt. d. Landw.
Ref. Inf. R. 59: Maleika, Berends, Engel, Lts. d. Ref.
Inf. R. 83: Silber, Lt.

Digitized by Google

Ref. Inf. R. 83: Windel, Lt. d. Ref.
Inf. R. 92: von Leesen, Lt. d. Ref.
Inf. R. 155: Koboldt, Lt. und Adj.
Inf. R. 167: Backhaus, Lt., Markert, Schaub, Lts. d. Ref.
Inf. R. 169: Beck, Hoff, Lts.
Inf. R. 175: Henkenhaf, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 201: Hahn, Levin, Schmitt (Theodor), Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 207: Schumacher, Hauptm. (Inf. R. 114), Jende, Lt. d. Landw. (Landw. Bez. Guben).
Ref. Inf. R. 269: Zschimmer, Lt. d. Ref.
Inf. R. 335: Rüber, Stoeter, Kahler, Lts. d. Ref.
Erf. Inf. R. Königsberg 1: Schlimm, Maj. (Inf. R. 45).
2. Landst. Inf. B. Siegburg (VIII. 32.): Gauhe, Rittm. d. Landw. a. D.
Brig. Erf. B. 24: Remky, Feld-Unterarzt.
Jäg. R. 2: Magnussen, Lt. d. Ref., Wulff, Lt. d. Landw. (Landw. Bez. II Hamburg).
Ref. Ulan. R. 3: Hirsch, Lt. d. Ref.
5. Garde-Feldart. R.: Krause, Lt. d. Ref.
Feldart. R. 4: Lindau, Oblt. d. Ref.
Feldart. R. 42: Hübner, Oblt. d. Ref., Eversbusch, Lt. d. Ref.
Feldart. R. 57: Volkmer, Lt. d. Ref.
I. Pion. B. 4: Vollbring, Lt. d. Ref.
Feld-Fliegertruppe: v. Ramin, Oblt. d. Ref. a. D., Schramm, Lt., Straube, Pretzsch (Inf. R. 94), Lts. d. Ref.
San. Komp. 121: Nicol, Assist. Arzt, vom Scheidt, Feld-Unterarzt.
Kr. Laz. Abt. 1 d. XVIII. A. K.: Dr. Burckhardt, Ob. St. Arzt.
Kr. Laz. Abt. 53: Hiddemann, Ob. St. Arzt d. Landw.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 598 und 599.

Königlich Bayerische Armee.

2. Inf. R.: Ilgen, Lt. d. Ref.
10. Inf. R.: Brunco, Oblt. d. Landw., Zeidelhack, Ederer, Lts. d. Ref.
16. Inf. R.: Schäfler, Lt. d. Ref.
24. Inf. R.: Frhr. v. Crailsheim, Maj. z. D., Attenkofer, Lt. (2. Inf. R.), Bielweck, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 5: Pröls, Lt. (4. Inf. R.).

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 285.

Königlich Sächsische Armee.

Erf. Inf. R. 32: Hagenguth, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 104: Bieweg, Hauptm. d. Landw., Süß, Ludwig, Lts. d. Ref.
9. Inf. R. 133: Fikentscher, Lt.
Landw. Inf. R. 133: Busse, Hauptm. und Komp. Führer, Weise, Lt. d. Landw. und Adj.
11. Inf. R. 139: Perschmann, Lt. d. Ref.
16. Inf. R. 182: Eckert, Lt., Lobeck, Lt. d. Ref.
17. Inf. R. 183: Böhringer, Hauptm., Heinze, Lt., Ackermann, Lt. d. Ref.
Ref. Jäg. B. 12: Picasso, Lt. d. Ref.
K. P. Feld-Fliegertruppen: Jeremias, Lt. (Feldart. R. 48).

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 312 bis 315.

Königlich Württembergische Truppen.

Ref. Inf. R. 119: Mühlbayer, Oblt. d. Ref., Sütterlin, Frech, Lts. d. Ref., Schrempf, Lt. d. Landw.
Inf. R. 121: Mezger, Lt.
Füs. R. 122: Beutlspacher, Oblt. d. Ref.
Landw. Inf. R. 123: Reger, Lt. d. Landw.
Landw. Inf. R. 125: Restle, Lt. d. Ref.
Inf. R. 126: Pfister, Mauch, Carle, Lts. d. Ref.
Inf. R. 180: Stöckle, Ricker, Lts. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 431 bis 433.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 5. August 1916.

Zacke, Lt. d. Ref. (VI Berlin) im Ref. Feldart. R. Nr. 63, als Lt. unter Vorbehalt d. späteren Festsetzung d. Patents im Feldart. R. Nr. 19 angestellt.

Großes Hauptquartier, den 6. August 1916.

Rehbach, Gen. Maj. und Insp. d. Landw. Insp. Metz, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, unter Verleihung d. Charakters als Gen. Lt., m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt.

Roeßler, Gen. Maj. von d. Armee, zuletzt Kom. d. 26. Ref. Inf. Brig., jetzt d. Stellv. Gen. Kombo. d. XXI. A. K. zur Vertretung d. Insp. d. Landw. Insp. Metz zur Verfügung gestellt, zum Insp. dieser Landw. Insp. ernannt.

Mit der gesetzl. Pension zur Disposition gestellt:

Stengel, Gen. Lt. von d. Armee, zuletzt Kom. d. 17. Inf. Div., im Frieden Kom. d. 1. Eisenb. Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches,

v. Hopffgarten gen. Heidler, Gen. Lt. und Insp. d. Landw. Insp. Straßburg i. E., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches,

v. Ruville, Gen. Maj. und Komdt. von Mainz, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches.

Großes Hauptquartier, den 7. August 1916.

Moyzischewitz, Oberst z. D. (Wiesbaden), zuletzt Kom. d. Feldart. Regts. Nr. 66, jetzt Kom. d. Mun. Kol. und Trains d. XVIII. Ref. Korps, d. Charakter als Gen. Maj. verliehen.

Waitz, Maj. im Inf. R. Nr. 66, zum Vorst. d. Fest. Gefängnisses in Spandau ernannt.

Boecker, Maj. und Vorst. d. Fest. Gefängnisses in Spandau, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Füs. Regts. Nr. 86 bewilligt.

Befördert:

Groten, Vizefeldw. (Aachen) im 2. Landst. Inf. B. Neumünster (IX. 25.), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

Weiß, Vizewachtm. (Rheydt) b. Ref. Korps-Brückentrain 39, zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.

Schüning, Feldw. Lt. (Schwerin) im Feldart. R. Nr. 91, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. ernannt.

Roeckle, Vizefeldw. (Frankfurt a. M.) in d. Pion. Komp. 209, zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb. befördert.

Großes Hauptquartier, den 8. August 1916.

Gereke, Gen. Maj. von d. Armee, zuletzt Gen. d. Fußart. b. A. Ob. Kombo. 9, im Frieden Insp. d. Art. Depot-Insp., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches unter Verleihung d. Charakters als Gen. Lt. m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt.

Philipp, Oberst von d. Armee, zuletzt Kom. d. Ref. Fußart. Regts. Nr. 9, im Frieden Dir. d. 1. Art. Depot-Dir., m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif. d. Abschied bewilligt.

Großes Hauptquartier, den 9. August 1916.

Kaufmann, Vizefeldw. (bisher Bautzen) in d. Fußart. Battr. 629, zum Lt. d. Ref. befördert.

Großes Hauptquartier, den 6. August 1916.

Faessig, Oblt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb. (I Bochum) b. Ers. B. d. Fußart. Regts. Nr. 16, d. Charakter als Hauptm. verliehen.

Großes Hauptquartier, den 8. August 1916.

Patente ihres Dienstgrades verliehen:

Meier, Maj. a. D. (VI Berlin), zuletzt im Feldart. R. Nr. 46, jetzt Führer d. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 3,

Ennecerus, Maj. z. D. und Bez. Offiz. b. Landw. Bez. II Hamburg, jetzt b. Stellv. Gen. Kombo. d. IX. A. K.

Graf v. Magnis, Rittm. a. D. (Glatz), zuletzt im Hus. R. Nr. 7, jetzt Führer d. Ers. Esk. dieses Regts., d. Charakter als Maj. verliehen.

Andrae, Maj. a. D. (I Mülhausen i. E.), zuletzt im Inf. R. Nr. 142, jetzt Kom. d. 4. Landst. Inf. Bats. Lörrach (XIV. 35.), d. Charakter als Oberstlt. verliehen.

v. Feder, Maj. a. D., zuletzt Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Saargemünd, jetzt Kom. d. 3. Landst. Inf. Ers. Bats. (XIV. 28.), ein Patent seines Dienstgrades verliehen.

v. Schmid, Oberst und St. Offiz. b. Stabe d. Stellv. 81. Inf. Brig., früher Kom. d. Inf. Regts. Nr. 31, im Frieden in diesem Regt., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Kom. d. Landw. Bez. Lüneburg ernannt.

Göring (Karl), Hauptm. a. D., zuletzt à l. s. d. Inf. Regts. Nr. 57, jetzt Kom. d. Wacht-Kombos. Coblenz in Neuendorf, d. Charakter als Maj. verliehen.

Domnick, Vizefeldw. (Crefeld) b. Panzerzuge 13, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. befördert.

Großes Hauptquartier, den 9. August 1916.

Ziegler, Oblt. d. Ref. a. D. (bisher Straubing), zuletzt Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 113 (Lüneburg), jetzt Adj. b. Bez. Kombo. Straubing, zum Hauptm. befördert.

Digitized by Google

Befördert:

Weyhmann, Oblt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (VI Berlin), jetzt bei d. Luftschiffer-Ers. Abt. 3, zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Holthausen (Coesfeld), Böhmer (II Essen), Brinken (Solingen), Brinkmann (I Bochum), Neuse (Wesel), Melles (II Düsseldorf) im Ref. Inf. R. Nr. 39,

Ahrens (Siegen) im II. Pion. B. Nr. 7, d. Pion. Bats. Nr. 7;

Küsterarent, Vizefeldw. (Paderborn) im Ref. Inf. R. Nr. 39, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Balder (Glogau), Lechner (Torgau), Vizefeldwebel im Gren. R. Nr. 7, dieses Regts.,

Schmidt (Walther), Vizewachtm. (VI Berlin) b. Gen. Komdo. X. Ref. Korps, d. Feldart. Regts. Nr. 38,

die Vizefeldwebel:

Reicherdt (Cottbus) im Garde-Ref. Pion. R.,

Schlottog (Minden), Grabert (Wilhelm), Grabert (Karl) (Jüterbog), Pape (Göttingen), Müller (Theodor) (IV Berlin) im 5. Garde-R. z. F., dieses Regts.,

Meyer (Erich) (Stade), Feldvoß (II Altona) in d. Pion. Komp. 284;

Bode, Unteroff. im Inf. R. Nr. 163, zum Fähnr.

Großes Hauptquartier, den 10. August 1916.

v. Westernhagen, Gen. d. Inf., auf sein Gesuch von d. Stellung als Chef d. Land-Gend. enthoben.

Graf v. Pfeil u. Klein-Ellguth, Gen. Lt. von d. Armee, vorher Kom. d. 27. Div. (2. K. W.), m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und gleichzeitig zum Chef d. Land-Gend. ernannt; derselbe trägt in dieser Stellung d. aktiven Dienstabzeichen und wird auch in d. Dienstaltersliste d. Generale d. Armee weitergeführt.

Großes Hauptquartier, den 9. August 1916.

Graf u. Marquis v. Villers, Rittm. im Ulan. R. Nr. 5, m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif. d. Abschied bewilligt.

Großes Hauptquartier, den 10. August 1916.

Koch v. Hernhaußen, Gen. Lt. und Gouv. von Kowno, im Frieden Komdt. von Posen, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches,

v. Sieg, Gen. Lt. und Insp. d. Landw. Insp. Karlsruhe, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, — m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt.

Deetjen, Lt. ds Ref. (Kiel), früher im Füs. R. Nr. 86 und jetzt b. Ref. Inf. R. Nr. 78, als Lt. unter Vorbehalt d. späteren Festsetzung d. Patents in d. erstgenannten Regt. angestellt.

Befördert:

Sack, Lt. a. D., zuletzt im Feldart. R. Nr. 19, jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 56, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

Schellens, Vizefeldw. (Hagen) im Ref. Inf. R. Nr. 253,

Bührig, Vizewachtm. (Gleiwitz), d. Feldart. Regts. Nr. 63, jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 56;

zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.:

Lucius (I Darmstadt), Feld (II Düsseldorf), Rompel (I Frankfurt a. M.), Vizewachtmeister im Ref. Feldart. R. Nr. 56;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Schulze-Köhling im Inf. R. Nr. 131,

Sondheimer im Inf. R. Nr. 174;

Mey, Unteroff. im Inf. R. Nr. 138, zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Werner, Kropp, Breunig im Inf. R. Nr. 17,

Borwitz im Inf. R. Nr. 138,

Emmerling im Inf. R. Nr. 174,

Cartun im Inf. R. Nr. 70;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Blecher (Bielefeld), Weber (St. Wendel) im Inf. R. Nr. 131,

Wernecke (Siegburg), Lasch, Wagner (Forbach), Meyer (Paul) (Elberfeld), Behr (I Cöln), Muschert (Saarbrücken) im Inf. R. Nr. 138;

v. Normann, Fähnr. a. D. (V Berlin), zuletzt im Drag. R. Nr. 19, jetzt bei d. Fuhrp. Kol. 6 XXI. A. K., zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.,

Etling, Vizewachtm. (Wiesbaden), zum Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 18, jetzt bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 211,

Fröhlke, Vizewachtm. (I Bremen) bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 202, zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.

Reitz, Feldw. Lt. (Wiesbaden) bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 211, zum Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schwartz (Max) (Crossen), Naether (Münsterberg) im Landw. Inf. R. Nr. 8,

Digitized by Google

Adolph (Wiesbaden) in d. Fußart. Battr. 673;
Lüthge, Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 89;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Wolff (Paul), Pontow (II Berlin), Vizefeldwebel im Landw. Inf. R. Nr. 8;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Schreiber (Paul) (II Berlin), Biedrzynsky (I Berlin), Vizefeldwebel im Landw. Inf. R. Nr. 8;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Huber (Bruchsal), Hoffenlopp (II Mülhausen i. E.), Gesenberg (Elberfeld), Kolb (Lörrach) in d. Geb. Kan. Abt. 1,

die Vizefeldwebel:

Weidener (St. Wendel), Klär (Saarbrücken) im Landw. Inf. R. Nr. 60;
Poller, Vizefeldw. (Saarbrücken) im Landw. Inf. R. Nr. 60, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Boges, Vizefeldw. (I Hannover) im Landw. Inf. R. Nr. 74,
Korte, Vizewachtm. (Wiesbaden) in d. 2. Landw. Esk. d. X. A. K.;
Lillie, Vizefeldw. (I Hannover) im Landw. Inf. R. Nr. 73, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,
Nöring, Vizefeldw. (Deutsch-Krone) im Res. Jäg. B. Nr. 2, zum Lt. d. Res.
Wilke, Vizewachtm. (Rastenburg) im Feldart. R. Nr. 97, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 11. August 1916.

Befördert:

Latrille, Fähnr. im Gren. R. Nr. 12, jetzt im I. Erf B. d. Regts., zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Holz im Inf. R. Nr. 48,
Stephan im Inf. R. Nr. 64, — beide jetzt im I. Erf. B. dieser Regtr.,

v. Albert, v. Studnitz im Ulan. R. Nr. 3, jetzt in d. Erf. Esk. d. Regts.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Fickert d. Inf. Regts. Nr. 66 (I Berlin),
Paul d. Inf. Regts. Nr. 155 (II Berlin),
Grisebach d. Feldart. Regts. Nr. 25 (VI Berlin);

zu Leutnants der Reserve:

die Offiziersaspiranten:

Preuße (Crossen), Kühnel (Calau), d. Leib-Gren. Regts. Nr. 8, jetzt im I. Erf. B. d. Regts.,
Rosenberg (III Berlin), d. Gren. Regts. Nr. 12, jetzt im I. Erf. B. d. Regts.,
Schwandt (III Berlin), jetzt im Erf. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 24,
Zimmermann (III Berlin), jetzt im II. Erf. B. d. Füs. Regts. Nr. 35;

zu Leutnants der Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Offiziersaspiranten:

Böhnke (Perleberg) im II. Erf. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 12,
Ambelang (I Berlin) im II. Erf. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 8.

Ein Patent seines Dienstgrades verliehen:

v. Ziegler u. Klipphausen (V Berlin), Oblt. a. D., zuletzt Lt. im Drag. R. Nr. 5.

Der Abschied bewilligt:

Matho, Hauptm. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (II Berlin).

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Foth, Lt. im Inf. R. Nr. 52, jetzt im II. Erf. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 12, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 52.

Ein Patent seines Dienstgrades verliehen:

Ercklentz, Lt. d. Res. d. Pion. Bats. Nr. 14, früher in diesem Bat.

Zu Leutnants der Reserve befördert:

Hotze (Hildesheim), Samson (I Braunschweig), Massing (Wiesbaden), Vizefeldwebel im Res. Inf. R. Nr. 231.

Königlich Württembergische Truppen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Stuttgart, den 7. August 1916.

Den Charakter als Maj. erhält:

Uhland, Hauptm. d. Landw. a. D., zuletzt in d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Ravensburg).

Befördert:

Gmelin (Karl), Fähnr. im Füs. R. Nr. 122, zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Hoppe (Willy) Unteroff. im Inf. R. Nr. 126, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

Koch (Christian) (Ellwangen), Häberle (Günther) (I Stuttgart), Vizefeldwebel im Landw. Inf. R. Nr. 124;

Digitized by Google

Engelhorn (Wolfgang) (I Stuttgart), Vizefeldw. im Landw. Inf. R. Nr. 119, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Wurmbach (Wilhelm) (Eßlingen), Vizewachtm. (Offiz. Stellvertreter) im Erf. Feldart. R. Nr. 65, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,

Schimpf (Eugen) (Gmünd), Vizefeldw. in d. 6. Landw. Pion. Komp. XIII. A. K., zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.,

Steinmayer (Wilhelm) (Reutlingen), Feldw. im Landw. Inf. R. Nr. 124, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Schellhaaß (II Stuttgart), Oblt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb., Kom. d. Mag. Fuhrp. Kol. Nr. 7/XIII., zu d. Ref. Offizieren d. Train-Abt. Nr. 13 zurückversetzt.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Morasch (Karl-Eduard), Merker (Ludwig), Fähnriche im Inf. R. Nr. 180;

Neher (II Stuttgart), Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 180, b. Wacht-Kombo. d. 26. Ref. Div., zum Oblt.;

zu Leutnants d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 180:

die Vizefeldwebel:

Bürklen (Eberhard), Ernst (Albert), Maier (Gottlob), (Gmünd), Schwaibold (Julius) (Horb), Armbruster (Emil), Beck (Albert), Dieter (Friedrich), Etter (Felix), König (Max), Pietzcker (Hellmut), Sauer (Edmund), Schick (Karl), Wurster (Friedrich) (Reutlingen), Rominger (Hermann), Schaich (Adolf), Steinhilber (Max) (Rottweil), Zeller (Robert) (II Stuttgart), Speidel (Julius) (Essen) in diesem Regt.;

Kirst (Ernst) (Rottweil), Vizefeldw. im II. Pion. B. Nr. 13, zum Lt. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 13,

Mutschler (Karl) (Horb), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 180, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Befördert:

zu Fähnrichen:

Bleibler (Hermann), Eppler (Artur), Haußmann (Willy), Holzhäuer (Richard), Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 120, zurzeit im Erf. B. dieses Regts.;

Weißhaar (II Stuttgart), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. im Erf. B. Landw. Inf. Regts. Nr. 120, zum Oblt.

Leyers (Rudolf) (Reutlingen), Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 13, im Ref. Feldart. R. Nr. 27, zu d. Ref. Offizieren d. Feldart. Regts. Nr. 65 versetzt.

Romeis (Joseph), Fähnrich im Inf. R. Nr. 121, zurzeit im Erf. B. dieses Regts., zur Ref. übergeführt.

Goez (I Stuttgart), Hauptm. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im Erf. B. Ref. Inf. Regts. Nr. 246, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 125 bewilligt.

Eitle (I Stuttgart), Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 65, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. bewilligt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Freitag (Karl) (Ehingen), Luckscheiter (Karl) (Rottweil), Haußer (Ernst) (I München), Vizefeldwebel im Württ. Geb. B.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Gulden (Hermann) (Eßlingen), Hummel (Alfred) (Ulm), Vizefeldwebel im Württ. Geb. B.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Scheurlen (Fritz) (II Stuttgart) im Landw. Inf. R. Nr. 119,

Kärcher (Otto) (Eßlingen), Kugler (Karl) (Gmünd), Kelber (Eugen) (Ludwigsburg), Essich (Eberhard) (Heilbronn) im Landw. Inf. R. Nr. 120,

Karg (Otto) (Ravensburg), Erbacher (Wilhelm) (Rottweil) im Landw. Inf. R. Nr, 123;

Wied (Philipp) (II Stuttgart), Vizefeldw. (Offiz. Stellvertreter) im Landw. Inf. R. Nr. 119, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Im Sanitätskorps.

Zu Stabsärzten befördert:

Dr. Morstatt (Ludwigsburg), Obarzt d. Ref. b. Ref. Feldart. R. Nr. 56,

die Oberärzte der Landwehr 1. Aufgeb.:

Dr. Bullinger (Ehingen) b. Ref. Laz. IX Stuttgart,

Dr. Korn (Heilbronn) bei d. Landw. San. Komp. Nr. 33/XIII.;

Dr. Bertsch (Reutlingen), Ob. Arzt d. Landw. 2. Aufgeb. b. Landw. Feldart. R. Nr. 1/XIII.,

Dr. Bader, Ob. Arzt d. Landw. a. D., zuletzt in d. Landw. 1. Aufgeb. (Reutlingen), bei d. M. W. Abt. Nr. 350.

Im Veterinärkorps.

Dr. Schwarz, Veter., im Frieden b. Feldart. R. Nr. 65, zum Ob. Veter. m. Patent vom 2. Juli 1916 befördert.

Ziefle (Hugo) (II Stuttgart) nichtapprobierter Unt. Veter. (Feld-Unt. Veter.) b. Feldart. R. Nr. 13, für d. Dauer seiner Verwendung im Kriegs-Veter. Dienst zum Feld-Hilfs-Veter. ernannt.

Digitized by Google

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

die Schwerter zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und dem Stern: dem Gen. Lt. z. D. v. Wartenberg, Kom. einer Ref. Div.;

die Schwerter zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: den Gen. Lts. v. Bertrab, Kom. einer Inf. Div, v. Gontard, Kom. einer Inf. Div., v. Bonin, Kom. einer Ref. Inf Brig., dem Gen. Lt. z. D. v. Adriani, Kom. einer Inf. Brig.;

die Königliche Krone zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: dem Gen. Maj. v. Engelbrechten, Kom. einer Inf. Div.;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: den Gen. Majoren v. Dewitz, Kom. einer Inf. Brig., Glahn, Kom. einer Ref. Inf. Brig., Weber, Kom. einer Inf. Brig.;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern am zweimal schwarz- und dreimal weißgestreiften Bande: dem Obersten Maercker, Kom. einer Inf. Brig.;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: den Obersten v. Friedeburg, Kom. einer Feldart. Brig., Baron Digeon v. Monteton, Brig. Kom. bei einer Ref. Div.;

das Ritterkreuz mit Schwertern des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern: dem Oberstlt. z. D. Bruchmüller, Kom. d. Feldart. Regts. Nr. 86, den Oberstlts. Smalian, Kom. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 19, Sick, Kom. d. Schlesw. Holst. Inf. Regts. Nr. 163, den Majoren Dorndorf, Kom. d. Inf. Regts. Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz (6. Ostpr.) Nr. 43, Fischer, Kom. d. 2. Lothr. Inf. Regts. Nr. 131, Mansfeldt, Kom. d. Ref. Jäg. Bats. Nr. 9, Ritter im Schlesw. Holst. Inf. R. Nr. 163, von der Heyde im 1. Hannov. Inf. R. Nr. 74, den Hauptleuten Gillhausen im Niederrhein. Füs. R. Nr. 39, Booz, Führer d. 1. Elsäss. Pion. Bats. Nr. 15.

die Rettungsmedaille am Bande: dem Hauptm. v. Ludwiger, Adj. d. 13. Ref. Div., kombt. zum Ref. Feldart. R. Nr. 13, dem Oblt. d. Ref. Stieve im genannten Regt., dem Oblt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 18 Dienstmann, Ordonn. Offiz. b. Stabe d. 9. Erf. Inf. Brig., dem Vizefeldw. Müller im 2. Mar. Inf. R., dem Vizefeldw. d. Landw. Haenlein in einer Ref. Pion. Komp.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben die nachstehenden Auszeichnungen Allergnädigst zu verleihen geruht:

Durch Allerhöchste Ordre vom 20. Juli 1916

Das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Kieser (Karl), Hauptm. d. Landw. a. D. im Landw. Inf. R. Nr. 123, Heermann (Adolf), Rittm. d. Landw. a. D. und Kom. d. Landw. Inf. Mun. Kol. Nr. 1/XIII., Weigle (Hermann), Hauptm. d. Ref. und Führer d. Art. Meßtrupps Nr. 59/XIII.;

die goldene Militär-Verdienstmedaille: Mack (Walter), Lt. d. Ref. im Landw. Inf. R. Nr. 121;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Pape (Paul), Wiedmann (Wilhelm), Lts. d. Ref., Kiesner (Hermann), Mahle (Hans), Rösch (Max), Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Fahrion (Karl), Häberlen (Karl), Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., — sämtlich im Landw. Inf. R. Nr. 119, Pohl (Ernst), Schwarzenhölzer (Alfred), Assist. Ärzte d. Ref. d. Landw. Inf. R. Nr. 119, Henking (Heinrich), Schrempf (Friedrich), Wiedersheim (Eberhard), Lts. d. Ref., Theurer (Robert), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Rösler (Rudolf), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., — sämtlich im Landw. Inf. R. Nr. 121, Dorner (Felix), Lamparter (Erwin), Lts. d. Ref., Fauser (Karl), Mühlhäusler (Paul), Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Baur (Karl), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., — sämtlich im Landw. Inf. R. Nr. 123, Brenner (Karl), Lt. d. Ref., Aeckerle (Eugen), Fleischmann (Karl), Läpple (Wilhelm), Staiger (Karl), Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., — sämtlich im Landw. Inf. R. Nr. 126, Krais (Walter), Ostertag (Fritz), Lts. d. Ref. im Landw. Feldart. R. Nr. 1/XIII., Dr. Bertsch (Albert), Oberarzt d. Landw. 2. Aufgeb. b. Landw. Feldart. R. Nr. 1/XIII., Wuchrer (Max), Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb. in d. 2. Landw. Pion. Komp. XIII. A. K., Lauster (Fritz), Lt. d. Ref. in d. 4. Landw. Pion. Komp. XIII. A. K.

Die goldene Militär-Verdienstmedaille: Herkenrath (August), Oblt. d. Ref. im Ref. Inf. R. Nr. 247, an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 8. Juni 1915 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Löber (Siegfried), Feldunterarzt b. Ref. Inf. R. Nr. 247;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Buck (Albert), Lt. d. Ref. im Ref. Inf. R. Nr. 246, Tippmann (Friedrich), K. S. Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. im Ref. Feldart. R. Nr. 54/XIII.

Das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Dr. Dreifuß (Albert), Dr. Henzler (Gottlob), St. Ärzte d. Ref. b. Füs. R. Nr. 122;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Goob (Eugen), Hahn (Fritz), Hau (Karl), Kneile (Karl), Lts. d. Ref., Alber (Hans), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., — sämtlich im Füs. R. Nr. 122.

Das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Akermann (Otto), Hauptm., früher im Ref. Feldart. R. Nr. 26;

die goldene Militär-Verdienstmedaille: den Lts. d. Ref. Wanner (Karl) b. Kampfgeschwader 1 O. H. L., Hallmayer (Helmut) b. Kampfgeschwader 5 O. H. L., Dieterle (Max) in d. Feldflieger-Abt. Nr. 8;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Tocü (Erwin), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. und Führer d. Kav. Kraftw. Kol. Nr. 22/XIII., Halt (Richard), Lt. d. Ref., Leuze (Emil), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im II. (württ.) Bat. d. Feld-Rekrutendepots d. 8. Erf. Div.

Digitized by Google

Nachweisung

der zur Kenntnis des Kriegsministeriums gekommenen Todesfälle von Offizieren, Sanitätsoffizieren und Beamten der Königlich Bayerischen Armee im 2. Vierteljahr 1916.

	Gestorben am:
Frhr. v. Hodenberg, Hermann, Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Rosenheim).	29. Februar 1916.
Krämer, Maximilian, Rechn. Rat, Prov. Mstr. a. D., zuletzt b. Prov. Amt Landshut.	14. März "
Manz, Jakob, Oblt. a. D., zuletzt im Inf. Leib-R.	13. April "
Werner, Erdmann, Kanzleirat, Geh. Registrator a. D., zuletzt im Kr. Min.	14. " "
Kleinfeller, Heinrich, Oberstlt. a. D., zuletzt Vorst. d. Art. Dep. München.	16. " "
Dr. Goering, Rudolf, St. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb. (Kissingen).	16. " "
Holzinger, Johann, Prov. Amts-Insp. a. D., zuletzt b. Proviantamt Germersheim.	17. " "
Schoch, Emil, Gen. Maj. z. D., zuletzt Kom. d. 3. Inf. Brig.	20. " "
Dr. Kratzer, Eugen, Gen. Arzt a. D., zuletzt Div. Arzt d. 4. Div.	20. " "
Doll, Simpert, Mstr. d. Art. Werkstätten.	20. " "
Buz, Franz, Gen. Lt. z. D., zuletzt Kom. d. 5. Kav. Brig.	30. " "
May, Adolf, Hauptm. d. Landw. a. D., zuletzt in d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.	30. " "
Endres, Ignaz, Hauptm. d. Landw. a. D., zuletzt in d. Landw. 2. Aufgeb. d. Jäger.	1. Mai "
Dr. Wolf, Georg, Ob. St. Arzt d. Landw. a. D., zuletzt Ob. St. Arzt 2. Klasse in d. Landw. 1. Aufgeb.	3. " "
Dreßel, Konrad, Int. Registrator bei d. Int. III. A. K.	3. " "
Schuberth, Wilhelm, Lt. d. Res. d. Inf.	4. " "
Jahreiß, Heinrich, Maj. a. D., zuletzt Bez. Offiz. b. Bez. Komdo. Nürnberg.	11. " "
Appel, Ludwig, Rittm. d. Landw. a. D., zuletzt in d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.	18. " "
Lehmann, Karl, Ob. Mstr. a. D., zuletzt bei d. Pulverfabrik.	21. " "
Ritter v. Schultze, Franz, Wirkl. Geh. Ob. Kr. Rat a. D., zuletzt vortragender Rat und Sektions-Vorst. in d. Mil. Verw. Abt. d. Kr. Min.	25. " "
Dr. Sieber, Friedrich, Ob. St. Arzt d. Landw. a. D., zuletzt in d. Landw. 1. Aufgeb.	26. " "
Zwierlein, Joseph, Ob. Lt. d. Landw. a. D., zuletzt in d. Landw. Inf.	26. " "
Arnold, Friedrich, Maj. a. D., zuletzt Komp. Chef im 22. Inf. R.	29. " "
Höß, Georg, Maj. a. D., zuletzt im 10. Inf. R.	29. " "
Müller, Johann, Baurat, Mil. Bauamtmann bei d. Int. II. A. K.	6. Juni "
Thaler, Albert, Ob. Lt. d. Landw. a. D., zuletzt in d. Landw. Inf.	7./8. " "
Kusterer, Pius, Lt. d. Landw. a. D., zuletzt in d. Landw. Inf.	13. " "
Kürschner, Artur, Oberstlt. a. D., zuletzt Kom. d. Landw. Bez. Dillingen.	18. " "
Haßler, Rudolf, Maj. d. Landw. a. D., zuletzt in d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.	18. " "

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

14. August. Südwestlich der Straße **Thiepval—Pozières** war es den Engländern gestern früh gelungen, in etwa 700 m Breite in unseren vordersten Graben einzudringen; im Gegenangriff wurden sie heute nacht wieder hinausgeworfen. Vor **Guillemont** und der südlich anschließenden Linie sind **Massenangriffe des Feindes unter schwerster Einbuße für ihn abgeschlagen** worden. Ebenso brachen zwei sehr starke französische Angriffe im Abschnitt von **Maurepas** bis östlich von **Hem** zusammen.

Nachträglich ist gemeldet, daß die Franzosen in der Nacht zum 13. August das **Dorf Fleury** und unsere Stellungen östlich davon angegriffen haben und glatt abgewiesen sind. Ein feindlicher **Handgranatenangriff** ist gestern **nordwestlich des Werkes Thiaumont gescheitert.**

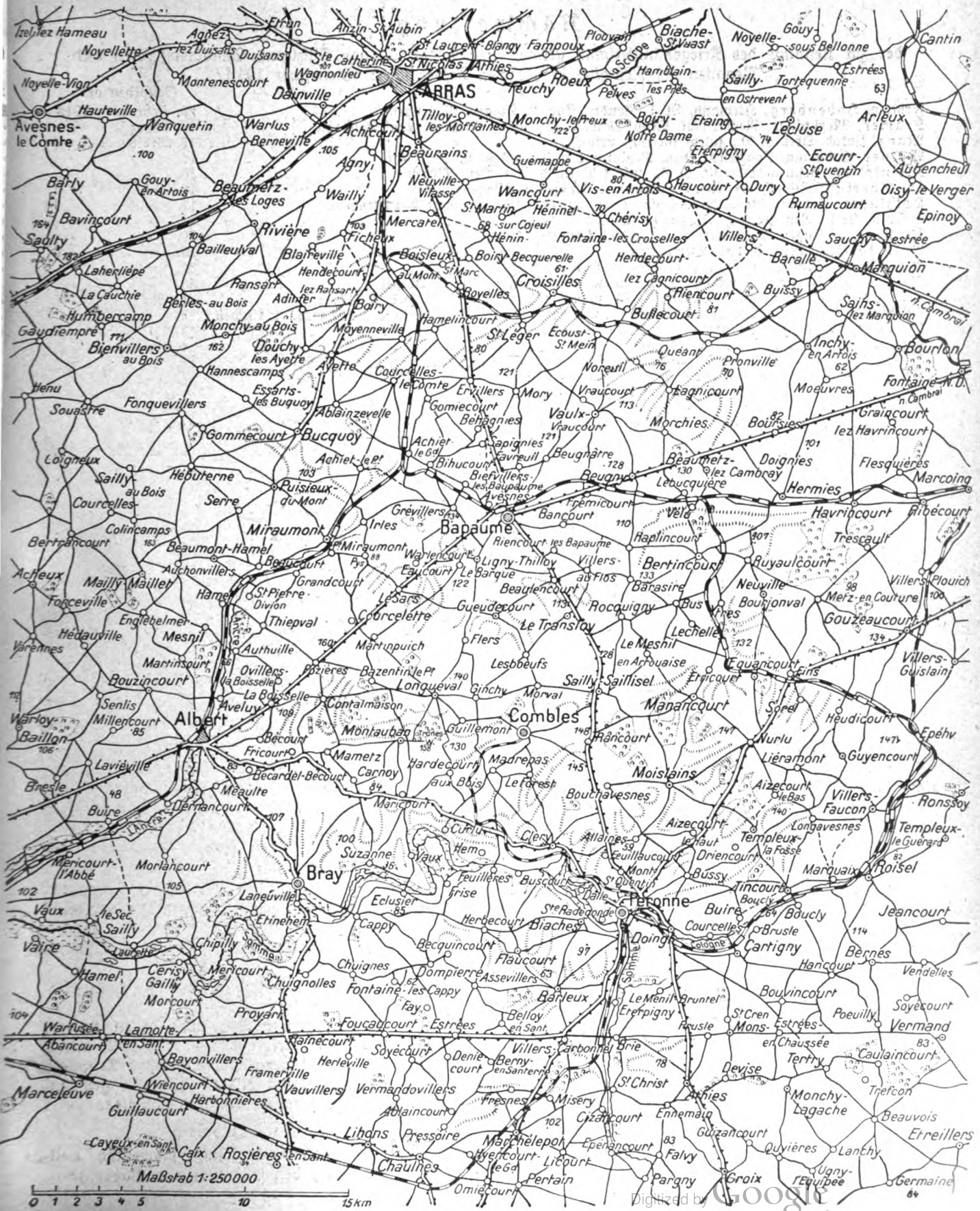
Am und südlich vom **Kanal von La Bassée** herrschte lebhafte Gefechtstätigkeit. Vielfach zeigten die feindlichen Patrouillen größere Regsamkeit, besonders gingen nordwestlich von Reims stärkere Aufklärungsabteilungen nach ausgiebiger Feuervorbereitung vor; die Unternehmungen waren ohne Erfolg.

Östlich Bapaume wurde ein **englisches Flugzeug** im Luftkampf **zur Landung gezwungen.**

15. August. Vom gestrigen Mittag ab erneuerten die Engländer ihre Angriffe aus der Linie **Ovillers—Bazentin-le-Petit** und setzten sie mit großer Hartnäckigkeit bis tief in die Nacht hinein fort. Sie haben am Wege **Thiepval—Pozières** in demselben Teil unseres vordersten Grabens Fuß gefaßt, aus dem sie gestern morgen wieder geworfen waren; im übrigen sind ihre vielen sich in kurzen Zeitabständen folgenden Anstürme vollkommen und sehr blutig vor unseren Stellungen zusammengebrochen. Die Franzosen wiederholten zweimal ihre vergeblichen Anstrengungen zwischen **Maurepas** und **Hem.** Zwischen dem Ancre-Bach und der Somme und über diese Abschnitte hinaus ist der Artilleriekampf auch jetzt noch nicht verstummt.

An der übrigen Front — abgesehen von lebhafterer Gefechtstätigkeit südöstlich von Armentières, an einzelnen Stellen des Artois und rechts der Maas — keine besonderen Ereignisse.

Digitized by Google



Digitized by Google

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

14. August. In der Gegend von **Skrobowa,** sowie am **Oginsky-Kanal** südlich des Wygonowskoje-Sees wurden feindliche Vorstöße abgeschlagen; deutsche Abteilungen zersprengten östlich des Kanals russische Vortruppen unter erheblichen Verlusten für diese.

Bei **Zarecze am Stochod** ist ein **Gefecht** gegen vorgedrungenen Feind **zu unseren Gunsten entschieden.**

Starke feindliche Angriffe richten sich gegen den **Luh- und Graberka-Abschnitt** südlich von Brody, sie wurden blutig abgewiesen; neue Angriffe sind dort im Gange.

15. August. Alle russischen Angriffe gegen den Luh- und Graberka-Abschnitt südlich von Brody sind gescheitert.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

14. August. Im Abschnitt **Zborow—Koniuchy** scheiterten russische Angriffe, eingebrochene Teile des Feindes sind durch Gegenstoß zurückgeworfen, über 300 Gefangene sind eingebracht.

Auch **westlich von Monasterzyska** lief der Gegner vergeblich an, er erlitt in unserem Feuer große Verluste.

15. August. Die Armee des Generals Grafen v. Bothmer hat starke, zum Teil oft wiederholte **Angriffe** im Abschnitt **Zborow—Koniuchy,** an den von **Brzezany** und **Pokutory** nach **Kozowa** führenden Straßen und westlich von **Monasterzyska mit schwersten Verlusten für die Russen restlos abgeschlagen.**

Balkan-Kriegsschauplatz.

14. August. Keine wesentlichen Ereignisse; selbst die Scheintätigkeit des Feindes flaute ab.

15. August. Südlich des Doiran-Sees griff etwa ein feindliches Bataillon die bulgarischen Vorposten an; es wurde abgewiesen.

Amtliche Mitteilungen des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 14. August. Eines unserer U.-Boote hat am 13. August vorm. im englischen Kanal den **englischen Zerstörer „Lassoo" versenkt.**

Berlin, 15. August. Im Monat Juli sind **74 feindliche Handelsschiffe** mit rund 103 000 Brutto-Registertonnen **durch Unterseeboote der Mittemächte versenkt** oder **durch Minen verloren gegangen.**

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Wien, 14. August. Südlich des Dnjestr keine besonderen Ereignisse.

Auf den Höhen nördlich von **Mariampol** wurde gestern durch unser Feuer eine attackierende russische Kavallerie-Brigade zersprengt. Heute in den Morgenstunden trat der Feind an der ganzen Front zwischen dem Dnjestr und der Gegend südwestlich von **Zalocze** mit den verbündeten Streitkräften wieder in engere Gefechtsfühlung. Südlich von **Horozanka** scheiterte ein russischer Vorstoß. Westlich von Kozowa verjagten unsere Truppen brandschatzende Abteilungen. Bei **Augustowka** und im Raume von **Zborow** wehrten unsere Bataillone zahlreiche russische Angriffe ab. Es wurden 300 Gefangene eingebracht.

Wien, 15. August. Westlich von Moldawa in der **Bukowina** und im Gebiet des Berges Tomnatik machten unsere Angriffe weitere Fortschritte. Bei Erstürmung einiger zäh verteidigter Stellungen wurden dem Feinde 600 Gefangene und 5 Maschinengewehre abgenommen.

Die südlich von **Tartarow** kämpfenden Bataillone bezogen, bei **Worochta** durch überlegene russische Kräfte angegriffen, wieder ihre Stellungen auf dem Tartaren-Paß.

Bei **Stanislau** und südlich von **Jezupol** wies die Armee des Generaloberſten v. Köveß vereinzelte Vorstöße zurück.

Bei **Horozanka,** westlich von Monasterzyska, rannte der Feind den ganzen Tag über gegen unsere Front an; er unternahm stellenweise **sechs und mehr Massenangriffe** nacheinander, wurde aber **überall** unter den schwersten Verlusten **abgeschlagen.** Südwestlich von **Kozowa** vereitelten österreichisch-ungarische Truppen einen russischen Vorstoß durch Gegenangriff. Auch bei und südlich von **Zeorow** blieben alle mit größten Opfern bezahlten Anstrengungen des Feindes, in unsere Linien Bresche zu schlagen, völlig ergebnislos.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Wien, 14. August. Die Armee des Generaloberſten v. Böhm-Ermolli schlug südwestlich von **Podkamien** einen durch mehrstündiges Trommelfeuer eingeleiteten und durch den Gebrauch von Gasbomben

Digitized by Google

unterstützten Massenangriff zurück; das Vorfeld unserer Stellungen ist von toten und schwerverwundeten Russen bedeckt. Neue Kämpfe sind im Gange. Bei **Hulewicze** am Stochod scheiterte ein schwächerer russischer Vorstoß. Südlich von **Stobychwa** wurde ein vom Feinde besetzter Sandhügel genommen und die Besatzung des Stützpunktes gefangen.

Wien, 15. August. Bei der Armee des Generaloberſten v. Böhm-Ermolli ließ der Gegner nach seiner südwestlich von **Podkamien** erlittenen überaus verlustreichen Niederlage von weiteren Angriffen ab.

Auch in Wolhynien keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 14. August. Starke feindliche Kräfte griffen unsere Stellungen östlich des Talone-Tales zwischen **Lokvica** und der **Wippach** siebenmal an, wurden aber von unseren Truppen immer wieder vollständig zurückgeschlagen. Die Infanterieregimenter Nr. 43 und 46 haben sich wieder glänzend bewährt.

Die Höhen östlich von Görz, der **Monte San Gabriele** und der **Monte Santo** standen unter heftigstem Geschützfeuer.

Im Suganer-Abschnitt brachen zwei feindliche Angriffe auf dem **Civaron** in unserem Feuer zusammen.

Wien, 15. August. Die Italiener setzten ihre Angriffe sowohl auf der Front **Salcano—Merna,** gegen die Höhen östlich von **Görz,** als auch im Abschnitt südlich der Wippach bis Lokvica unaufhörlich mit großen Massen fort, während sie die anschließenden Räume unter starkem Artilleriefeuer hielten. Unsere Truppen schlugen alle Stürme blutig ab und blieben — vielfach nach erbittertem Handgemenge — an der ganzen Front im Besitz ihrer Stellungen. Der ostgalizischen und dalmatinischen Landwehrinfanterie sowie dem bewährten Honved-Infanterieregiment Nr. 3 gebührt ein hervorragender Anteil am Erfolg des gestrigen Tages.

Auch bei **Plawa** und **Zagora,** dann an der Dolomitenfront auf der **Croda del Ancona** wurden feindliche Vorstöße abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 14. und 15. August. Nichts von Belang.

* * *

Ereignisse zur See.

Wien, 14. August. In der Nacht vom 13. auf den 14. hat ein **Seeflugzeuggeschwader** den Bahnhof **Ronchi,** militärische Objekte und Stellungen in **Pieris, Vermegliano, Selz** und **San Canziano,** sowie eine feindliche Batterie an der Isonzo-Mündung sehr erfolgreich mit Bomben belegt und viele Volltreffer erzielt. Alle Flugzeuge sind trotz heftigster Beschießung unversehrt eingerückt.

Wien, 15. August. Ein Geschwader von **Seeflugzeugen** hat in der Nacht vom 14. auf den 15. eine feindliche Batterie an der **Isonzo-Mündung,** militärische Anlagen von **Ronchi, Vermegliano** und **Selz** sehr erfolgreich mit Bomben belegt, Volltreffer erzielt und Brände erzeugt. Alle Flugzeuge sind trotz heftigster Beschießung unversehrt eingerückt.

Flottenkommando.

Kriegstagebuch.

Berlin, 15. August. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser hat sich wieder an die Ostfront begeben, nachdem er gegen Ende seines mehrtägigen Aufenthaltes an der Westfront auch die Heeresgruppe Seiner Kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen besucht und in Gegenwart des Oberbefehlshabers verschiedene Truppenteile hinter der Kampffront besichtigt hatte.

Dresden, 12. August. General d. Art. v. Kirchbach, Kommandierender General eines Reservekorps, hat den Orden pour le mérite erhalten.

Berlin, 15. August. (Amtlich.) Am 13. August griffen abermals mehrere unserer Marineflugge schwader die feindlichen Flugstationen Papenholm und Lebara bei Oesel an. Es wurde gute Wirkung erzielt.

Trotz heftiger Beschießung durch Abwehrbatterien und durch feindliche Seestreitkräfte sind sämtliche Flugzeuge wohlbehalten nach ihren Stützpunkten zurückgekehrt.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 13. August. An der Irakfront hat sich nichts von Bedeutung ereignet. — In Persien vertrieb unsere auf dem rechten Flügel weiter offensiv vorgehende Armee an der russischen Front am 9. August bei Tagesanbruch die Russen aus Essadabad und setzte ihren Vormarsch darüber hinaus fort. Sie begann den Feind anzugreifen, der sich in die vorher befestigten Stellungen nördlich von dem erwähnten Orte zurückzog. Im Zentrum und auf dem linken Flügel drängen unsere Truppen in den Gegenden von Sunneh, Bane und Sakiz die Russen in glücklichen Gefechten nach Osten und Norden zurück.

An der Kaukasusfront besetzten unsere Truppen auf dem rechten Flügel die beherrschenden Höhen nördlich von Bitlis und überschritten den Murad-Fluß, wodurch sie das nördliche Ufer erreichten. Im Zentrum und auf dem linken Flügel zeitweise unter-

Digitized by Google

brochener Artilleriekampf. Ungefähr zwei feindliche Kompagnien wurden zersprengt und erlitten im Feuer unserer Artillerie Verluste. Im Küstenabschnitt kam es nur zu Scharmützeln. Eine unserer Patrouillen machte bei einem Gefecht sieben Gefangene.

An der ägyptischen Front kein Ereignis außer Patrouillengefechten. Es wurde festgestellt, daß bei unserem letzten Luftangriff gegen Suez außer dem von unseren Bomben bewirkten Schaden auch zwei Petroleumniederlagen und ein Flugzeugschuppen zerstört worden sind. Drei englische Offiziere wurden in Ismailia getötet.

Konstantinopel, 13. August. An der Irakfront herrschte Ruhe.

In Persien verjagte unsere Armee infolge mehrerer Gefechte auf dem rechten Flügel die Russen aus der Ortschaft Hamadan und aus der Ebene von Hamadan und zwang sie in nördlicher Richtung zu fliehen. In diesen Kämpfen machten wir 315 Gefangene, darunter einen Offizier und fügten dem Feinde in einem einzigen Kampfe in einer befestigten Stellung einen Verlust von ungefähr 1000 Toten und Verwundeten zu. Der Feind ließ 2000 Kisten mit Infanteriemunition zurück. Er hatte eine Menge Gewehre, Kleidungsstücke und Ausrüstungsgegenstände nicht mit sich führen können, und wir fanden sie teilweise beschädigt und verbrannt vor.

Die Operationen von Essadabad bis Hamadan spielten sich folgendermaßen ab:

Am 9. August griffen unsere den Feind verfolgenden Truppen gegen Mittag, nachdem es klar geworden war, daß der aus der Ortschaft Essadabad vertriebene Feind sich anschicken würde, mit allen Kräften in stark eingerichteten Stellungen nordöstlich dieser Ortschaft Widerstand zu leisten, den Feind von verschiedenen Seiten in diesen Stellungen an, warfen ihn hinaus und machten eine große Zahl Gefangene. Am 9. August lieferten unsere Soldaten dem Feinde in der Umgegend von Essadabad ein Gefecht. Sie führten trotz eines ununterbrochenen Marsches von 30 km erfolgreiche Angriffe und Stürme gegen den Feind aus, der sich auf den sehr befestigten Höhen verschanzt hatte, und gaben so einen Beweis lobenswerter Tapferkeit und Ausdauer. Am 10. August nahmen unsere Truppen frühmorgens die Verfolgung des Feindes wieder auf und warfen seine Nachhut, die aus starken Kavallerieabteilungen bestand, in bis zum Abend aufeinanderfolgenden Angriffen nach Osten in die Ebene von Hamadan zurück und drangen in Hamadan ein. Am 10. August abends hatten unsere Flügelabteilungen Gefechte mit feindlicher Kavallerie, auf die sie in der Umgebung von Hamadan stießen. Sie schlugen sie in nordöstlicher Richtung in die Flucht. Am 11. August morgens wurden die feindlichen Truppen, die im nördlichen Teile der Ebene von Hamadan standen, gleichfalls durch einen Angriff vertrieben. Diese Ebene wurde gänzlich vom Feinde gesäubert. Im mittleren Abschnitt fanden nur Gefechte zwischen Erkundungsabteilungen statt. Im Abschnitt des linken Flügels griff eine aus verschiedenen Waffengattungen zusammengesetzte feindliche Streitmacht unsere Stellungen bei Sakiz an. Sie wurde aber geschlagen und mußte sich gegen Abend zurückziehen, wobei sie durch Gegenangriff unserer Truppen Verluste erlitt.

Kaukasusfront. Ein Teil der Truppen unseres linken Flügels trieb den Feind, der sich auf den Höhen südlich von Tatuan aufhielt, nach Norden in Richtung auf Ahklatte zurück und besetzte diese Ortschaft sowie die nördlich davon gelegenen Hügel. Im Gebiete nördlich von Bitlis war auf einer Strecke von 30 km nichts vom Feinde zu merken. Feindliche Kavallerie, die nördlich von Musch im Dorfe Firaoy angetroffen wurde, wurde in nördlicher Richtung auf Kumkum zurückgetrieben und ließ einige Gefangene in unseren Händen. Im Zentrum wurden kleine überraschende Angriffe des Feindes abgeschlagen. Im Zentrum und auf dem linken Flügel zeitweilig aussetzende Artillerietätigkeit. In Zusammenstößen unserer Erkundungsabteilungen mit denen des Feindes machten die Unsrigen einige Gefangene und erbeuteten Bomben und Gewehre.

*

Zur **türkischen Offensive in Persien** schreibt Oberst Egli in den **„Basler Nachrichten"** (12. 8.):

Die türkische, von Südwesten gegen Nordosten gerichtete Offensive ist wohl geeignet, den russischen Angriff von Osten gegen Westen und Südwesten zum Stehen zu bringen, zumal die türkischen Verbindungen nach Mesopotamien von der von den Russen erreichten Linie noch so weit entfernt liegen, daß von einer ernsten Bedrohung noch während längerer Zeit keine Rede sein kann. Tatsächlich stehen heute die Türken viel näher am Tal des Aras und an der Festung Kars als die in Ersindjan befindlichen Russen, doch kann diesem Umstande noch keine ausschlaggebende Bedeutung beigemessen werden, weil die Straße Ersindjan—Erzerum—Kars unzweifelhaft viel besser ist, als die Verbindungen von Bitlis und Musch quer durch das Gebirge gegen Kars. Auch ist es den Russen immer möglich, ihre Nachschublinien gegen Norden und Nordosten nach dem Meere und in das Tschoroktal zu verlegen, wenn es den Türken gelingen sollte, die Straße über Erzerum zu sperren. Auf alle Fälle muß anerkannt werden, daß die türkische Offensive militärisch geschickt angelegt ist; außerdem wird sie voraussichtlich in Persien mehr Unterstützung durch die Landeseinwohner finden, als ein Vormarsch in Armenien. Von einer englischen Gegenoperation durch eine neue Offensive in Mesopotamien ist bis jetzt nichts zu spüren. Entweder haben also die Türken gegenüber den dort befindlichen englischen Truppen ausreichende Kräfte stehen gelassen, oder die englische Irak-Armee ist zu schwach, um etwas Ernstes in der Richtung Bagdad und gegen die Verbindungen der in Persien operierenden Türken zu unternehmen. Die seinerzeit gemeldete Verbindung zwischen den Engländern in Mesopotamien und den Russen in Persien ist schon lange wieder abgerissen.

Digitized by Google

Die Blätter Konstantinopels (14. 8.) weisen auf die große strategische **Bedeutung der Besetzung von Hamadan** hin, des Kreuzungspunktes der Hauptstraßen Persiens, der die Wege nach Teheran, Kaswin und Täbris beherrsche. Die türkischen Truppen haben auf diese Weise nicht nur endgültig den Plan einer Vereinigung der Engländer mit den Russen vereitelt, sondern bedrohen die russischen Verbindungen, was besonders dann der Fall wäre, wenn es ihnen gelänge, zwischen Kaswin und Täbris nach Teheran vorzudringen, dessen Entfernung von Täbris 550 km beträgt, während die Entfernung von Hamadan nach Teheran 320 km beträgt und von den Türken rascher zurückgelegt werden könne, als die russischen Verstärkungen von Täbris nach Teheran entsandt werden könnten. Die Blätter heben auch den ungeheuren Eindruck hervor, den der rasche Vormarsch der Türken durch Persien auf das persische Volk ausüben werde, das vielleicht gegenwärtig Zeuge der Vorbereitungen des englischen und des russischen Gesandten ist, Teheran zu verlassen, und dem es nunmehr freistehen werde, sich endgültig den Türken anzuschließen, um das Land vor der englisch-russischen Herrschaft zu retten.

Die Lage in Tripolis und Ägypten.

Konstantinopel, 10. August. (Meldung der Telegraphen-Agentur Milli.) Aus amtlicher Quelle werden die folgenden Nachrichten gegeben:

In dem ganzen Gebiet von Tripolis von westlich des Sereth bis zur tunesischen Grenze befindet sich kein italienischer Soldat mehr außer innerhalb der Mauern der Städte Homs und Tripolis. Die Stämme, die sich an der tunesischen Grenze befinden, haben sich mit den tripolitanischen Kriegern vereint und mit diesen zusammen die ganze Zone zwischen Tatawin und Dehibat besetzt. Zur Stunde werden diese Gebiete von den Scheichs und Führern der Krieger verwaltet. Der Rote Halbmond glänzt in allen diesen Gegenden. Tiefe Ergebung und Treue wird dem großen Kalifat bezeugt und der türkischen Regierung. Ebenso steht es in Benghasi. Die Krieger zeigen große Festigkeit und entwickeln große Stärke gegenüber den Engländern.

Die mit ihren Offizieren gegen den Emir von Darfur, Ali Dinar, abgesandten ägyptischen Truppen sind zum großen Teil zu diesem übergegangen, was zur Folge hatte, daß die Verbindungslinien zwischen dem Sudan und Ägypten abgeschnitten wurden. Letzthin haben die Führer der Kriegergruppen, die in Afrika operieren, Post- und andere Verbindungen mit Ali Dinar eingerichtet. Im übrigen hat der Emir von Darfur, der nie eine Gelegenheit hat vorübergehen lassen, seine Treue gegenüber dem Kalifat zu bezeugen, sich auch dieses Mal inmitten ungeheurer Schwierigkeiten mit Tapferkeit den Engländern widersetzt und ist derart in die Lage gekommen, die Früchte des Djihad zu pflücken. Anderseits hat er ein neues Mal seine Ergebung gegenüber dem Kalifat dargelegt.

Die mohammedanische Bevölkerung von Ägypten zögert bei keiner sich bietenden Gelegenheit, ihre Sympathien gegenüber der ottomanischen Regierung zu äußern. Die Herrschaft der Grausamkeiten, welche die Engländer in Ägypten eingeführt haben, hat diese Gefühle der Ergebenheit und der Treue nur gesteigert. Während der Freitagsandacht zeigen die Anwesenden bei der Verlesung des Namens des falschen Khediven im Khotba (Ansprache) durch ihr Schweigen die ganze Entrüstung, die sie diesem Namen gegenüber empfinden. Dagegen erklingt aus Tausenden von Kehlen aufrichtig das Amen, sobald der Name des Kalifen genannt wird. Dies läßt die in der Nähe der Moscheen aufgestellten Geheimagenten vor Wut aufschäumen. Vor einigen Monaten wollten die Engländer die ägyptischen Reservisten unter die Fahnen rufen. Diese meuterten aber nach ihrer Einberufung und erklärten, daß sie ihre Waffen nicht gegen Mohammedaner gebrauchen würden. So sind sie gezwungen worden, auf die Einberufung dieser Reservistenklasse zu verzichten.

Bericht des bulgarischen Generalstabes.

Sofia, 13. August. Nach seinem vergeblichen Angriff vom 10. August gegen unsere vorgeschobenen Stellungen westlich vom Doiran-See beschränkte sich der Feind in den beiden letzten Tagen darauf, diese selben Stellungen mit geringerer Heftigkeit als früher mit Geschützen zu beschießen. Bewegungen der Infanterietruppen wurden nicht beobachtet. An der übrigen Front schwaches Artilleriefeuer und Gefechte zwischen Patrouillen.

Die Lage an der Westfront.

Die Verlangsamung des englisch-französischen Angriffs an der Somme hat sich noch stärker ausgeprägt, schreibt der militärische Mitarbeiter — b — im **„Basler Anzeiger"** (9. 8.), und es ist den Angreifern bis jetzt außer dem schon früher umschriebenen Raumgewinn nicht gelungen, auch nur die nächstliegenden Operationsziele zu erreichen, die mit dem Namen Péronne und Bapaume umschrieben sind, von einem Durchbruch der deutschen Stellungen ganz zu schweigen. Immer mehr hört man dafür jetzt aus englischen und französischen Zeitungen Stimmen, daß sich der Hauptdruck der englisch-französischen Offensive demnächst an ganz anderer Stelle fühlbar machen werde. In letzter Zeit wurden immer häufiger bedauernde Stimmen hörbar, die es lieber gesehen hätten, wenn die große Offensive noch einmal in der Champagne angesetzt worden wäre. Ob die Verbandsmächte noch einmal in der Lage sind, nach ihren schweren Verlusten an anderer Stelle noch große Massen einzusetzen, ist eine andere Frage. Bei den Engländern müßte man sie ohne weiteres bejahen, und gerade das Beispiel der Mittemächte selbst läßt es ratsam erscheinen, auch in der Einschätzung einer möglichen Erschöpfung der französischen Mannschaftsbestände sehr vorsichtig zu sein, trotzdem sicher diese den größten Teil der Blutopfer tragen.

Im ganzen bekommt man den Eindruck, daß der Gleichgewichtszustand im Westen nahezu wieder erreicht ist, so daß für größere Operationen wieder längere Vorbereitungen nötig sein werden, ohne

Digitized by Google

daß inzwischen die Wut der Kämpfe wesentlich nachlassen würde. Aber immer wieder bekommt man den Eindruck, daß in den offiziellen Heeresberichten statt der Gräben, die da und dort als erobert gemeldet werden, ebensogut das Wort „Gräber" gesetzt werden könnte. Man füllt ein neues Massengrab, um ein anderes zu erobern, denn die eroberten 72 qkm aus der Somme-Offensive dürften nichts anderes sein als ein großes Massengrab.

London, 14. August. Der Kriegsberichterstatter Gibbs telegraphiert vom britischen Hauptquartier, man dürfe in England nicht auf fortwährende Siege rechnen oder sich dem Glauben hingeben, daß die jüngsten Kämpfe den Feind aus dem Felde schlagen und den Krieg zu einem raschen Ende bringen würden. Der deutsche Generalstab sei zweifellos noch ebenso kaltblütig und entschlossen wie je, denn er bestehe aus geübten Fachleuten. Es sei deshalb ungereimt, einen plötzlichen Zusammenbruch der deutschen Kriegsmaschine zu erwarten oder aus örtlichen Schwächen, die der Feind aufweise, den Schluß zu ziehen, daß bei ihm eine allgemeine Schwächung eingetreten sei.

London, 12. August. Die Verlustliste enthält die Namen von 183 Offizieren (71 gefallen) und 4000 Mann.

Die Somme-Schlacht in englischer Darstellung.

Nach einem aus dem englischen Hauptquartier stammenden Bericht des **„Secolo"** (9. 8.) führte ein englischer Offizier den italienischen Journalisten gegenüber aus:

Im September 1915 hat man sich von der Unmöglichkeit, die deutschen Linien zu durchbrechen, überzeugt. Jetzt setzt man die Theorie eines langsamen Abnagens der feindlichen Front in die Praxis um. Der Erfolg ist nicht an der Zahl der eroberten Quadratkilometer zu messen, sondern an der Zeitdauer, über die hin es gelingt, den Angriff, mit Pausen bald hier, bald dort einsetzend, fortzuführen und so den Feind an allen Fronten gleichzeitig festzuhalten und an eigener Initiative zu hindern. Voraussetzung dafür ist eine gewaltige Artillerie, vor allem Schwere; darüber verfügt England in großem Maß. Trotzdem ist die Aufgabe nicht leicht und erfordert Opfer. Die schweren Kaliber haben an der Somme Wunder gewirkt, trotzdem ist es ihnen nicht in dem Maß, wie man gehofft hatte, gelungen, der Infanterie den Weg freizumachen. Es gibt in diesem Kriege sozusagen etwas Unzerstörbares. Seit siebzehn Monaten haben die Deutschen sich derart befestigt, daß es unmöglich war, sie vorher völlig zu vernichten. Mehrfach kam es vor, daß auf scheinbar völlig zerschossenem Gelände deutsche Maschinengewehre, diese Salamander des modernen Krieges, aus den Trümmern im Rücken vor vorstürmenden englischen Truppen emportauchten. Auch die Wälder und Gehölze sind zu wahren Fallen für den Feind umgestaltet, daher die tagelang hin und her wogenden Nahkämpfe.

Englisch-französische Pläne an der Somme.

Der militärische Mitarbeiter —b— des **„Basler Anzeigers"** (5. 8.) schreibt:

Es wäre natürlich verfehlt, aus der Pause, die in der Schlacht an der Somme eingetreten ist, den Schluß ziehen zu wollen, als ob im Westen wieder eine längere Erholungspause begonnen hätte. Die starken Verluste der Engländer und Franzosen, die die Franzosen bereits zur Reduktion der Mannschaftsbestände in den Kompagnien und Bataillonen zwang, wenn sie nicht die Zahl der Einheiten verringern wollten, hat wahrscheinlich eine Umgruppierung und Bereitstellung neuer Kräfte nötig gemacht. Dazu kommt noch, daß der französische Keil gegen Péronne um ein ganz bedeutendes über die englischen Stellungen hinausragt, so daß ein weiteres Vortreiben desselben nur gefährlich werden müßte, solange die englische Front nicht auf die gleiche Höhe vorgetrieben ist. Aus vereinzelten Stimmen der französischen Militärkritiker läßt sich vernehmen, daß man jetzt bedauert, den großen Stoß an der Somme angesetzt zu haben, wo auch im Falle des Erfolges kein lebenswichtiger Nerv der deutschen Stellung getroffen wird, weil dort verschiedene parallele Verbindungslinien hintereinander liegen, und man neigt jetzt zur Ansicht, daß ein Vorstoß auf dem früheren Kampfgebiet, in der Champagne, schneller eine Lage geschaffen hätte, die den taktischen Operationen eine strategische Auswertung hätte folgen lassen können. Die Schwerfälligkeit der englischen Schiffsgeschütze, die auf dem angegriffenen Sektor vereinigt stehen, wird aber wohl dazu führen, den bisherigen Kampfraum weiter beizubehalten. Würde man sich zu einer Änderung entschließen, so müßte wohl für die Umtransportierung eine längere Pause in den Operationen eintreten. Hinzugefügt muß noch werden, daß die Angriffstaktik der Engländer und Franzosen ganz deutlich die Nachahmung des deutschen Vorgehens bei Verdun erkennen läßt, und ferner muß gesagt werden, was ein deutsches Blatt sehr richtig festgestellt hat, daß ohne Verdun die Abwehr des Angriffes an der Somme noch ganz andere Schwierigkeiten gehabt hätte. Es deutet vieles darauf hin, daß beabsichtigt war, gleichzeitig im Süden, östlich Reims, und im Norden an der jetzigen Kampffront mit großen Massen anzupacken. Der Angriff auf Verdun hat zur Folge gehabt, daß der Angriff im Süden überhaupt nicht mehr erfolgen konnte. Eine weitere interessante Feststellung ergibt sich aus der Wahl der Angriffsfronten — abgesehen von den Vorteilen der Nähe großer Städte wie Amiens und Reims — insofern, als sie zeigt, daß man die Hoffnung aufgegeben hat, die Schenkel des deutschen Dreiecks in Frankreich in der Nähe seiner Grundlinie einzudrücken, wo sie natürlich am weitesten auseinanderliegen, die gegenseitige Beeinflussung also die schwächste, der Erfolg aber im Falle des Gelingens der denkbar größte sein mußte. Verlegt man die Operationen mehr gegen die Spitze des Dreiecks, so ist zwar die Rückwirkung des Angriffs auf den einen Schenkel oder auf den anderen größer, der Erfolg wahrscheinlicher, aber im Falle des Gelingens in seiner Bedeutung wesentlich geringer als bei den früher gewählten Angriffspunkten. Diese Feststellung läßt um so interessantere Rückschlüsse auf die Kampfkraft der Verbandsheere im Westen zu, als der Angriff überhaupt nur noch auf einen Schenkel des Dreiecks angesetzt werden konnte.

Digitized by Google

Die Lage im Osten.

Im **„Bund"** (10. 8.) schreibt Stegemann:

Die Lage im Osten wird noch durch die unermüdlich fortgesetzte Offensive Brussilows beherrscht, ohne daß Brussilow trotz seiner großen Erfolge die strategische Auswirkung seiner mit ganzen Armeen unternommenen Staffelangriffe gesichert sähe.

Es ist klar, daß die Neubildung der Befehlsbereiche auf deutscher und österreichischer Seite diese Lage nicht von einem Tage auf den anderen beeinflussen oder gar umstürzen kann. Zunächst ist festzustellen, daß die Zweiteilung der Ostfront eine wenn auch sehr spät ergriffene, so doch sehr zweckmäßige Maßnahme der Mittemächte ist, die zur Vereinheitlichung und Vereinfachung der Operationstechnik außerordentlich beitragen wird, ganz abgesehen davon, daß Deutschland seinen besten Mann herangezogen hat und Österreich-Ungarn durch die Verleihung des Oberkommandos an den Thronfolger die Bedeutung der im Osten zu erkämpfenden Waffenentscheidung nachdrücklich betont hat.

Der Erzherzog scheint gesonnen, der dringlichsten Aufgabe zu genügen, indem er zwischen Prislop und Jablonika-Paß vorgeht und dem Durchbruch Letschitskis in der Richtung Stanislau durch Bedrohung der linken Flanke Abbruch tut, während die siebenbürgischen Pässe durch Offensivstöße einzeln vorgehender Kolonnen sichergestellt werden und die Armee Bothmer zwischen Böhm und Koeveß eine gewaltige Riegelstellung bildet. Die Hauptangriffsfront des Erzherzogs ist im Raume Zabie zu suchen. Der Angriff zielt vermutlich auf Pistyn—Kuty—Wiznitz—Berhometh, um im Zeremosz- und Sereth-Tal gegen den Pruth Raum zu gewinnen. Leicht ist er im zerklüfteten Bergland nicht. Letschitski hat es besser mit Verschiebungen hinter den Fronten als die über das Waldgebirge vorstoßenden Österreicher, aber der Druck auf seine linke Flanke wirkt schon aus der Ferne und beraubt ihn der vollen Bewegungsfreiheit in der Front. Trotzdem setzt Letschitski seine Offensive gegen die Wotonia-Linie fort. Während Erzherzog Carl seinen Flankenschutz bei Worochta und Tartarow zurückwirft, dringt er gegen Tlumacz und Oltynia vor und ist nach der österreichischen Meldung vom 8. August westlich von Oltynia eingebrochen.

Ein Gegenangriff drückte ihn zurück. Dagegen hat der Verteidiger die Lage bei Tlumacz nur durch Zurücknahme der Front in der Richtung Tysmienika wieder einrenken können. Es wird sich zeigen, ob der Erfolg Letschitskis bei Tlumacz oder die Offensive der Österreicher zwischen Delatyn und Zabie das Ergebnis der Kämpfe bestimmt, die immer noch in der Richtung Stanislau gravitieren. Hat Letschitski, wie anzunehmen ist, große Verstärkungen erhalten, so kann er die Linie Tlumacz—Oltynia nehmen, ehe sich die entfernte Gegenwirkung in seiner Flanke geltend macht.

Gegenüber der Front Hindenburgs handelt es sich immer noch um unermüdliche Staffelangriffe der Armeen Brussilows in der Richtung Kowel—Lemberg—Stanislau. Unter Umständen wird Hindenburg eine weitere Verkürzung seiner Linien erwünscht sein.

Über die Schwierigkeiten der russischen Offensive schreibt — b — im **„Basler Anzeiger"** (9. 8.):

Südlich des Dnjestr haben die Russen zu neuen Stößen angesetzt, die ihnen größere Erfolge brachten, die aber durch das Vorarbeiten neu eingetroffener deutsch-österreichischer Truppen, die im Quellgebiet des Czeremocz den Karpathenkamm überschritten haben, und nun an den Osthängen herabsteigen, wieder ausgeglichen sind. Der nördlich des Quellflusses des Czeremocz ist von diesen Truppen bereits überschritten, die sich im weiteren Vorwärtsschreiten befinden. Der Umstand, daß in jener Gegend General v. Koeveß als Armeeführer genannt wird, läßt darauf schließen, daß hier Truppen angesetzt worden sind, die speziell für den Gebirgskrieg ausgerüstet sind, und die schon deshalb den Russen zu schaffen machen dürften, weil diese eine solche Spezialausrüstung bis ins Detail nicht kennen. Dieser Vorstoß ist an einer für die Russen sehr empfindlichen Stelle angesetzt, weil er, wenn er mit genügenden Kräften durchgeführt werden kann und bis ins Tal durchstößt, die in der südlichen Bukowina stehenden Russen schwer gefährdet und geeignet ist, sie auf rumänisches Gebiet abzudrängen.

Der U.-Boot-Krieg.

Berlin, 14. August. (Amtlich.) Eines unserer Unterseeboote hat im Englischen Kanal in der Zeit vom 2. bis 10. August 7 englische und 3 französische Segelfahrzeuge, sowie 3 englische und 2 französische Dampfer versenkt.

London, 12. August. Nach einem Lloydstelegramm aus Genua wurde der Schoner „Neptun" von einem österreichisch-ungarischen Unterseeboot versenkt. — Der britische Dampfer „F. Tobart" (801 t) wurde versenkt. Vier Mann der Besatzung sind umgekommen.

Bern, 13. August. Die französischen Blätter melden aus Havre vom 11. August: Ein deutsches Unterseeboot hat vier Schiffe, nämlich den französischen Dampfer „Marie", die norwegischen Schiffe „Credo" und „Sora" und das dänische Schiff „Robert" angehalten. Die drei ersteren wurden versenkt. Der Kommandant des Unterseebootes erklärte, daß die norwegischen Schiffe Ladungen hätten, die als Kriegsbannware betrachtet werden müßten. Das dänische Schiff „Robert" wurde wegen Unbedenklichkeit der Ladung freigegeben. Es brachte die Mannschaften der drei versenkten Schiffe nach Havre. — Nach einer Meldung des „Temps" ist der englische Dampfer „Antiope" (2973 t) durch ein österreichisch-ungarisches Unterseeboot versenkt worden.

Kopenhagen, 14. August. (Meldung des Ritzauschen Bureaus.) Hier eingetroffenen Nachrichten zufolge ist der dänische Dampfer „Ivar" gestern vor Genua von einem U.-Boot versenkt worden. Die Mannschaft ist gerettet.

London, 14. August. Lloyds meldet, daß der französische Schoner „Saint Gaëtan", der italienische Segler „Ina" und der italienische Dampfer „Nercus" versenkt wurden.

Der Eindruck der russischen Antwort auf Schweden.

Stockholm, 12. August. Die endlich eingetroffene Entschuldigung Rußlands wegen der Fälle der „Syria" und „Elbe" befriedigt in Schweden

Digitized by Google

nur halb. Die Zeitungen stellen zwar mit Genugtuung die Bestrafung des russischen U.-Bootskommandanten fest, erinnern aber alle an die noch ungeklärte Streitfrage wegen der Schiffe „Worms“ und „Lissabon“. „Stockholms Tidningen“ schreibt: Wenn die russische Regierung die Hoffnung ausspricht, daß hiermit bewiesen sei, wieviel ihr daran liegt, Schwedens Neutralität nicht zu verletzen, so steht das doch in allzu engem Zusammenhang mit den noch unentschiedenen bedeutenderen Fällen der „Worms“ und der „Lissabon“, als daß man in Schweden diese Hoffnung bestätigt finden könnte. „Svenska Dagblad“ meint, die Entschuldigung sei im Falle der „Syria“ nicht hinreichend. Da das Schiff innerhalb der schwedischen Hoheitsgewässer torpediert worden sei, müsse Rußland Schadenersatz leisten.

Die bisherigen Ergebnisse der russischen Sommer-Offensive.

Von Gen. d. Inf. z. D. v. Blume.

I.

Den 10. August 1916.

Die Offensive, die die Russen unter Oberbefehl des Generals Brussilow Anfang Juni d. Js. gegen die südliche Hälfte der deutsch-österreichischen Ostfront in einer Breite von 350 km eröffnet haben, ist nunmehr seit zehn Wochen im Gange. Ihren Verlauf von Tag zu Tag zu verfolgen ist bei der Ausdehnung des Gebiets, über das sie sich erstreckt, und bei der Knappheit der Nachrichten über sie, schwierig. Um so mehr wird ein periodischer Überblick über ihre bisherigen Ergebnisse und die infolgedessen auf dem östlichen Kriegsschauplatz bestehende Kriegslage willkommen sein. Der gegenwärtige Zeitpunkt erscheint dafür aus mehrfachen Gründen besonders geeignet.

Über die Stärke, Beschaffenheit und räumliche Verteilung der Streitkräfte, über die Rußland gegenwärtig verfügt, wissen wir im wesentlichen folgendes: Von dem russischen Heere befanden sich am Ende des vorjährigen Feldzuges nur wenige Korps noch in operationsfähigem Zustande. Im übrigen waren von ihm nur noch Trümmer vorhanden, auch die Ersatztruppen erschöpft. Fast zwei Millionen Russen, darunter 13 000 Offiziere, waren im bisherigen Verlauf des Krieges in Gefangenschaft geraten, kaum weniger als die doppelte Zahl getötet oder invalide, der größte Teil der Geschütze und Maschinengewehre sowie des sonstigen Kriegsmaterials war eine Beute des Feindes geworden, vernichtet oder verloren gegangen. Die militärische Kraft oder wenigstens die Offensivkraft Rußlands schien auf lange hin gebrochen. Denn, wenn man auch wußte, daß das Land noch eine zahlreiche Reserve kriegsbrauchbaren Heeresersatzes, besonders in den alljährlich vom Heeresdienst im Frieden befreit gebliebenen, der Reichswehr zweiten Aufgebots zugeteilten Wehrpflichtigen besaß, so mangelte es doch an den erforderlichen festen Rahmen, um aus ihnen kriegstüchtige Truppen zu bilden, namentlich an Erziehern und Führern, nicht minder an geeigneten Personen für die zahlreichen Hilfsdienste, deren ein großes Heer bedarf. Und schon die Schwierigkeit, das fehlende Kriegsmaterial zu beschaffen, schien für das Land bei seinem Mangel an eigenen Hilfsmitteln für diesen Zweck, der Behinderung seines Außenverkehrs und der Lahmheit der inneren Verwaltung die Wiederherstellung einer starken Kriegsmacht aufs äußerste zu hemmen. Wenn gleichwohl Rußland alle diese Hindernisse in der Zeit von wenig mehr als einem halben Jahr so weit überwunden hat, daß es sich für seine gegenwärtige Offensive stark genug fühlte, und wenn es dies trotz des störenden Einflusses seiner Märzoffensive und seiner frühzeitigen starken Truppenversammlung an der rumänischen Grenze vermocht hat, so ist dies eine immerhin anerkennenswerte, schwer vorherzusehen gewesene Leistung. Möglich ist sie nur gewesen durch weitgehende Aushilfe an technischem und Lehrpersonal seitens der verbündeten Staaten sowie dadurch, daß Japan und Amerika fast den ganzen Bedarf an Kriegsmaterial gedeckt haben, Frankreich und England mit ihrem Kredit für Deckung der Kosten eingetreten sind. Die ausgesprochene Anerkennung ist indes nicht vorbehaltlos. Wir kennen die schwachen Seiten, die der russischen Neuschöpfung ähnlich wie jeder Treibhauspflanze anhaften: ihrer Lebenskraft sind enge Grenzen gezogen. Erst die Zukunft wird darüber entscheiden, ob die Hoffnungen, die unsere Gegner auf jene Neuschöpfung setzen, berechtigt sind, und wir sehen dieser Entscheidung vertrauensvoll entgegen.

Die deutsch-österreichische Front verlief bekanntlich seit dem Herbst vorigen Jahres vom Meerbusen von Riga längs dem Südufer der Düna bis Dünaburg, von dort in annähernd gerader südlicher Richtung, nahe östlich von Pinsk vorbei, bis zur Mündung der Strypa in den Dnjestr und erreichte dann mit einer kurzen Wendung nach Osten die Ostgrenze der Bukowina, der sie bis zur rumänischen Grenze folgte. Ihre Verteidigung war derart geregelt, daß sie im Norden bis zum Njemen der Heeresgruppe Hindenburg, von da bis zum Pripjet der Heeresgruppe Prinz Leopold von Bayern oblag. Südlich des Pripjet folgten die Armeen des Generals v. Linsingen, des Erzherzogs Josef Ferdinand und Puhallo, die nach Beginn der russischen Offensive und nach Eintreffen von Verstärkungen unter gemeinsamen Oberbefehl des Generals v. Linsingen zu einer Heeresgruppe zusammengesetzt wurden. An die Armee Puhallo schloß sich die Armee Böhm-Ermolli, dann folgten die Armeen des Grafen Bothmer und Pflanzer-Baltin. Ferner wurden laut amtlicher Bekanntmachung vom 1. August die sämtlichen nördlich des Pripjet befindlichen Truppen der Verbündeten sowie die Heeresgruppe Linsingen unter den Oberbefehl des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg, die weiter südlich gelegenen Teile der Ostfront unter den Oberbefehl des Erzherzogs Carl gestellt. Endlich lassen amtliche Kundgebungen auch erkennen, daß Anfang dieses Monats auf dem rechten Flügel der Ostfront die bisher auf anderen Kriegsschauplätzen tätig

Digitized by Google

gewesene österreichisch-ungarische Armee des Generaloberst v. Köveß sowie auch deutsche Truppen eingegriffen haben. Und am 25. Juli wurde das bevorstehende Eintreffen türkischer Truppen angekündigt.

Von der russischen Streitmacht stehen zwei Heeresgruppen, nämlich das Nordheer unter General Kuropatkin und das Heer der Mitte unter General Ewert, nördlich des Pripjet, das bei weitem stärkste Südheer unter General Brussilow südlich des Pripjet unserer Ostfront gegenüber, eine Armee in Armenien, schwächere Kräfte in Persien.

Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten.

Nr. XCIV.

(Vom 3. bis 10. August 1916.)

Kriegstagebuch.

Allgemeines.

Siebzig bei Kut el Amara gefangene indisch-mohammedanische Offiziere wohnten dem Bairamempfang bei Hofe bei, drückten dem Sultan ihre Reue über den Kampf gegen das Kalifat aus und erhielten auf Befehl des Herrschers ihre Säbel zurück. Sie hatten dann eine Unterredung mit dem Scheich ül Islam über die Pflichten der Mohammedaner gegenüber dem Kalifen.

Das türkische Amtsblatt veröffentlicht eine Verordnung betreffs eines Vorschusses von 25 Millionen Ltq. bei der deutschen Regierung und ein provisorisches Gesetz in Angelegenheit der Lebensmittelfrage („Osmanischer Lloyd" v. 26. Juli 1916).

Die Nickelmine von Ak Kaja Kastamuni wird vom Kriegsministerium, das das Erz nach Österreich und Deutschland ausführen wird, übernommen.

Anatolien und östliches Mittelmeer.

Besondere Ereignisse sind nicht zu verzeichnen. Der Flugplatz der Alliierten auf der Insel Lemnos wurde mit Bomben belegt und bei Fotscha ein feindlicher Monitor durch türkisches Artilleriefeuer zur Abfahrt gezwungen.

Auf der Höhe von Tschesme beschossen einige Schiffe erfolglos die Küste und zogen sich dann in Richtung auf Chios zurück.

Die „Agence Milli" betont, daß der angeblich drohende Schritt des amerikanischen Geschäftsträgers gegen die türkische Regierung (wegen der hungerleidenden Christen in Syrien, der Absicht neutraler Länder, diese mit Lebensmitteln zu versehen und des eventuellen Abbruchs der Beziehungen der Vereinigten Staaten) vollkommen erfunden sei.

Ägypten und angrenzende Länder.

Die Türken haben ihr Unternehmen gegen den Suezkanal wieder aufgenommen, wobei sie Romani, östlich Katia gelegen, erreichten und die feindliche Stellung östlich Port Said in der Nacht vom 3./4. August in einer Front von etwa 7 bis 8 Meilen angriffen. Ihre Stärke soll 14 000 Mann betragen. Es dürfte sich um eine gewaltsame Erkundung handeln, vielleicht mit der Absicht, englische Truppen in Ägypten zu binden. Das Ereignis hat nach der italienischen Presse tiefen Eindruck in Rom gemacht, da die Türken besser als zuvor ausgerüstet sind und man annimmt, daß die Kämpfe heftiger als je werden. Der letzte größere Zusammenstoß hatte am 23. April bei Katia stattgefunden; ihm folgen nun die jetzigen Kämpfe, in die englische Kriegsschiffe von Mohamedijé (Bucht von Tina) durch Beschießung der Dattelwälder bei Ogratina eingriffen.

Die Türken besetzten am 3. August morgens die Linie el Rabih (2 km nördlich Katia) — Katia — Abutelle (5½ km südwestlich Katia) und machten laut englischer Meldung einen Front- und Flankenangriff, die mißlangen. Die Engländer zogen sich vor dem Flankenangriff zurück, unternahmen dann einen glücklichen Gegenstoß aus der Richtung Kantara und Duidar und verfolgten am 5. August die Türken, von denen sie nach ihrer Meldung 45 Offiziere und 3100 Mann gefangen nahmen. Nach derselben Quelle soll die Nachhut der Türken bei Bir el Abad (15 Meilen östlich von Katia) stehen. Ein englisches Kavallerieregiment wurde in der Nähe von Katia fast völlig aufgerieben. (Türkischer Bericht vom 10. August.)

Zu gleicher Zeit fand östlich von Suez ein unbedeutender Zusammenstoß statt, englische Kavallerie wurde im Engpaß von Abudjera (östlich Suez) zurückgeschlagen. Am 3. August wurden auch englische Schiffe auf dem Timsa-See sowie der Hafen von Ismailija, am 4. August feindliche Lager bei Romani und Mohamedijé mit Bomben belegt, sowie ein türkisches Flugzeug bei Salmania (rund 20 km nördlich Kairo) zum Niedergehen gezwungen.

Über den Aufstand im Sudan wird gemeldet, daß Ali Dinar, der Sultan von Darfur, durch die Engländer entthront worden ist.

Die Anhänger des ehemaligen Emirs von Mekka sind aus ihren Verschanzungen im Aschar-Paß (30 km südlich Medina) vertrieben; eine Kamelreiterkompagnie derselben hat sich, ebenso wie der Scheich Ahmed el Mansun, welcher bisher die Pilgerkarawanen eskortierte, unterworfen. Der Scheich von el Rabigh erbeutete bei Djidda Zufuhren des früheren Emirs Hussein, und die Anhänger des letzteren zogen sich zum größten Teil in das Innere des Landes zurück.

Von Interesse sind die Angaben eines mit F. Z. gezeichneten Artikels in der „Vossischen Zeitung" Nr. 401/1916 über den Suezkanal, dem nachstehende Angaben entnommen sind: Der Rückgang der Verkehrsabnahme beziffert sich im Vergleich zu 1913 auf 4,76 Millionen Tonnen wegen Fehlens des Transits der Zentralmächte (Ausfall 4,24 Millionen). Hierbei ist noch zu berücksichtigen, daß die früheren Truppentransporte (1913: 0,3 Millionen Tonnen) um das Zehnfache gestiegen sind (1915: 3,38 Millionen Tonnen). Die Roheinnahmen betrugen 1913 139,9 Millio-

Digitized by Google

nen Franken, 1914 dagegen nur 98,2 Millionen Franken. Die vor dem Kriege 165 Fr. betragende Dividende fiel 1914 auf 120 Fr. Wenn 1915 dieselbe Summe zur Auszahlung gelangte, so war dies nur durch Vortragung eines Gewinns von 18,7 Millionen Franken aus dem Jahre 1914 auf neue Rechnung möglich. Die Transitgebühr (1903: 9 Fr.) sank 1912 bis auf 6,25 Fr. die Tonne, wird aber vom 5. Oktober 1916 ab 7,25 Fr. betragen, da die bisherige Steigerung von 50 Cent. nicht genügend erschien. Die Unkostensteigerung für die Verwaltung wird durch die Angabe erläutert, daß 1 t Kohlen der Kanalgesellschaft im Jahre 1913 38 Fr., 1915 75 Fr. und 1916 mehr als 180 Fr. kostete. Die Einnahmen beliefen sich 1916 vom 1. Januar bis 1. August auf 45,7 Millionen Franken und 1915 in der entsprechenden Zeit auf 53,3 Millionen Franken. Die Enttäuschung ist für die Aktionäre, d. h. ausschließlich der britischen Regierung, die französischen Kapitalisten, sehr schwer, weil sie ihre Aktien den besten Staatsanleihen gleichstellten. Erfolge der Türken am Kanal werden die Aussichten noch erheblich verschlechtern.

(Schluß folgt.)

Aus der militärischen Fachpresse.

Kriegs- und Heeresgeschichte, Organisation.

Die Operationen gegen Verdun. (Kungl. Krigsvetenskaps Akademiens Handlingar och Tidskrift, 13. 14/1916.)

Als Quellen für die, soweit jetzt möglich, recht eingehend gehaltenen Ausführungen haben das „Militär-Wochenblatt", „L'Illustration" und eine Reihe von Tageszeitschriften gedient. Zunächst werden in einem Kapitel die Befestigungen Verduns und ihre jetzige Aufgabe im Weltkriege kurz gestreift, es folgt darauf abschnittsweise die Schilderung deutschen Vorarbeitens bis zum Zeitpunkt vom 10. April. Eine gute Karte aus der Vogelschau, welche das Gelände um Verdun wiedergibt, entnommen einer französischen Zeitschrift, unterstützt in recht anschaulicher Weise die gemachten Darstellungen. Pl.

Befestigungs-, Ingenieur- und Pionierwesen; Militärtechnik; Waffenwesen.

Einige Anwendungen der Wahrscheinlichkeitsrechnung auf die Schießlehre. Gen. Lt. z. D. Rohne. (Art. Mon. Hefte. Juni 1916.)

In der deutschen Kriegszeitung von Baranowitschi (Nr. 40 vom 17. Mai) war die Frage gestellt: „Ist ein Durchschnittsschütze (Infanterist) imstande, unter normalen Verhältnissen einen in 1000 m Entfernung stehenden Mann bei 30 Schüssen zu treffen oder ist das Zufall zu nennen? Es wollen sich bei einer Entschädigung von einer Million verschiedene unserer Leute gern dahinstellen. Die Entfernung wird als bekannt vorausgesetzt." Diese Frage greift der verdienstvolle Leiter der A. M. H. in charakteristischer Weise auf, um ihrer Beantwortung eine fleißige Studie zu widmen. So wird die Theorie mit der Praxis, sich gegenseitig ergänzend und anregend, vorbildlich zusammengefügt. Das Ergebnis seiner Untersuchungen, denen er die Überschrift gegeben hat: „Über die Wahrscheinlichkeit bei Abgabe mehrerer Schüsse eine bestimmte Trefferzahl zu erhalten" ist für die Freiwilligen, die ihre Brust den 30 Schüssen preisgeben wollen, nicht ungünstig. Tatsächlich ist die Wahrscheinlichkeit, daß ein stehender Schütze von 30 Schüssen getroffen wird, recht gering. Hoffentlich finden sich die Gegenwetter, die in der Lage sind, die Kleinigkeit des Einsatzes einzulösen! Sch.

Unsere Artillerie und technischen Truppen kurz vor dem Kriege und im Feldzug gegen Italien vor 50 Jahren. Christl, Oberst d. R. (Mitteilungen über Gegenstände des Art. u. Geniewesens. Heft 6/1916.)

Oberst Christl gibt zunächst eine gedrängte Übersicht über die Organisation der österreichischen Streitmacht, wie sie sich seit dem Jahre 1859 entwickelt hat. Demnächst geht er im besonderen auf die österreichische Artillerie ein und stellt ihr die italienische gegenüber. Er hat geschickt die Hauptdaten über Bewaffnung, Organisation, Ersatz und Ausbildung herausgegriffen.

Es folgt eine Schilderung der Ereignisse auf dem südlichen Kriegsschauplatz des Jahres 1866, wobei den Kriegshandlungen in Venetien der Hauptraum zugewiesen wird. Besonders eingehend ist mit Recht der rühmliche Anteil der österreichischen Artillerie in der Schlacht bei Custoza behandelt. Der Kriegsschauplatz in Tirol ist weniger reich an großen Ereignissen gewesen, aber auch dort hatte die Artillerie mancherlei Gelegenheit, ihr Können zu zeigen. Auch der Anteil der Artillerie an den großen Erfolgen des Seekrieges ist behandelt.

Ein reicher Inhalt also, den uns der kurze Aufsatz in knapper Form gibt. Er wird dankbare Leser finden. Sch.

Verschiedenes.

Das Wesen der Elektrizität. Dr. Wächter, K. u. K. techn. Rat. (Mitteilungen über Gegenstände des Art. u. Geniewesens. Heft 6/1916.)

Der Verfasser versucht, das Problem der Elektrizität vom theoretisch-wissenschaftlichen Standpunkt aus zu erklären und zu lösen. Bekanntlich behauptet ein großer Teil der modernen Physiker, daß das Wesen der Elektrizität überhaupt nicht zu erklären sei. Diesen Standpunkt teilt Dr. Wächter nicht völlig und bringt hierfür sein Beweismaterial in interessanter Weise zur Darstellung. Sch.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Württemberg).
Ordens-Verleihungen (Preußen, Württemberg).
Totenliste (Bayern).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine, der österreichisch-ungarischen Heeresleitung und des österreichisch-ungarischen Flottenkommandos.
Skizze zur englisch-französischen Offensive.
Kriegstagebuch.
Die bisherigen Ergebnisse der russischen Sommer-Offensive. I.
Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten. XCIV.
Aus der militärischen Fachpresse.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 33/34.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 35/36. | **Berlin, Sonnabend den 19. August 1916.** | **101. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Gren. R. 9: Brandes, Lt., Tychsen, Lt. d. Res.
Res. Inf. R. 12: Lange, Lt.
Inf. R. 17: Welle, Lt.
Res. Inf. R. 23: Gloystein, Lt. d. Res. (Inf. R. 75).
Inf. R. 46: Heimburg, Lt. d. Res. (1. Garde-Erf. R.).
Res. Inf. R. 73: Stieß, Lt. d. Res. (Res. Inf. R. 109), Franken, Lt. d. Landw. (Landw. Inf. R. 73).
Inf. R. 88: Huß, Lt., Becke, Lt. d. Res.
Res. Inf. R. 90: Dahse, Bingel (Landw. Inf. R. 80), Möller, Lts. d. Res.
Res. Inf. R. 110: Schirmann, Lt. d. Res.
Inf. R. 169: Jenisch, Kaufmann, Lts., Schwendemann, Lt. d. Res.
Res. Inf. R. 204: Hagenau, Ob. Arzt (Inf. R. 132).
Res. Inf. R. 215: Korte, Lt. d. Res.
Res. Inf. R. 223: John, Lt. d. Res.
Res. Inf. R. 256: Lackmann, Lt. d. Res.
Inf. R. 335: Berdolt, Willers, Lts. d. Res.
Jäg. B. 3: v. Trotha, Lt. im Reit. Feldjägerkorps.
Res. Jäg. B. 21: Boye, Lt. d. Res. (Jäg. B. 4).
Drag. R. 6: Merton, Lt. d. Res.
Res. Feldart. R. 33: Neu, Oblt. d. Res.
Feldart. R. 70: Tosse, Lt.
Feldart. R. 241: Schulte-Overberg, Lt.
Fußart. R. 7: Siegroth, Hauptm.
Fußart. Battr. 323: Schröder, Maj. d. Landwehr.
Feld-Fliegertruppe: Parschau (Inf. R. 151), Richter, Lts., Dubois (Masch. Gew. Abt. 3), Biehmeyer (K. W. Inf. R. 126), Lts. d. Res., Wick, Lt. d. Landw. (Landw. Inf. R. 29).

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 600.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 10. August 1916.

v. Rautenberg-Garczynski, Maj. z. D. (Erfurt), zuletzt Adj. d. Gen. Komdos. d. XXVI. Res. Korps, letzte Friedensstelle Esk. Chef im Ulan. R. Nr. 1, m. seiner Pension und d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Unif. d. gen. Regts. zu d. verabschiedeten Offizieren zurückversetzt.

Der Charakter als Major verliehen:

Rohde, Hauptm. d. Landw. a. D. (Hameln), zuletzt in d. Landw. Inf. (Nienburg a. d. Weser), jetzt Kom. d. Landst. Inf. Ers. Bats. III Braunschweig (X. 17.),

Stenzler, Hauptm. d. Landw. a. D. (Nienburg a. d. Weser), zuletzt in d. Garde-Landw. Feldart. 1. Aufgeb., jetzt b. Landst. Inf. Ers. B. III Braunschweig (X. 17.),

v. Puttkamer, Rittm. a. D. (Deutsch-Eylau), zuletzt im Drag. R. Nr. 2, jetzt bei d. Etapp. Insp. d. 3. Armee, vorher im Hus. R. Nr. 2.

Großes Hauptquartier, den 11. August 1916.

Befördert:

Adam, Lt. a. D. (II Cöln), zuletzt im Pion. B. Nr. 24, jetzt im M. W. B. V, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Englich (II Berlin), zugeteilt d. Landw. Inf. R. Nr. 133, bisher bei d. Leichten Funkerstation 21,

Sievers (Schleswig) im M. W. B. V.

Großes Hauptquartier, den 12. August 1916.

Dernen, Gen. Lt. und Insp. d. Landw. Insp. Altona, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt.

Frhr. v. Gregory, Gen. Maj. und Komdt. von Glatz, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt.

Meyer, Oberst z. D. und Kom. d. Landw. Bezirks Hildesheim, auf sein Gesuch, unter Verleihung d. Charakters als Gen. Maj., m. d. Pens. d. Abschied bewilligt.

Fürst Otto v. Bismarck, als Fähnr. im Regt. d. Gardes du Corps angestellt.

Befördert:

Paulus, Unteroff. im Jäg. R. z. Pf. Nr. 7, zum Fähnr.,

Diepold, Fähnr. im Inf. R. Nr. 62, jetzt b. Res. Jäg. B. Nr. 22, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Herrmann (Hildesheim) im Res. Jäg. B. Nr. 22,

Dollinger (II Breslau), Henker (Oels), Beckmann (Rendsburg) im Inf. R. Nr. 352,

Erzgräber (I Darmstadt), Bäumer (Siegen), Karde (Kiel), Hermani (I Frankfurt a. M.) im Inf. R. Nr. 353;

Reinhold, Vizewachtm. (III Hamburg) im Feldart. R. Nr. 223,

Scharf, Vizefeldw. (Stettin) im Gren. R. Nr. 2, dieses Regts.,

Rosenthal, Vizewachtm. (I Braunschweig) im Res. Feldart. R. Nr. 62;

Raeder, Vizefeldw. (Schlawe) im Landst. Inf. B. Stolp II (XVII. 13.), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Frhr. v. Buddenbrock, Gen. Maj., Komdt. von Maubeuge, bisher Kom. d. 1. Garde-Feldart. Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, unter Verleihung d. Charakters als Gen. Lt., m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Müller d. Res. d. Fußart. Regts. Nr. 14 (Dessau),

Ziegler d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Halle a. S.),

Porzig d. Res. a. D. (Altenburg), zuletzt von d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 153, jetzt im 3. Landst. Inf. Ers. B. d. IV. A. K. (IV. 21.),

Bauer d. Landw. a. D. (Weißenfels), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 153,

Rust d. Landw. a. D. (Aschersleben), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Wiesbaden), jetzt b. Bez. Komdo. Aschersleben;

v. Poser u. Groß-Nädlitz (Burg), Oblt. a. D., zuletzt Lt. im Gren. R. Nr. 11, jetzt im 5. Landst. Inf. Ers. B. d. IV. A. K. (IV. 23.);

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Biering d. Inf. Regts. Nr. 27 (Stettin), jetzt im Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 27,

Tormann d. Füs. Regts. Nr. 36 (III Berlin), jetzt im I. Ers. B. d. Regts.,

Böttcher d. Inf. Regts. Nr. 66 (Lübeck), jetzt in d. 1. Ers. Masch. Gew. Komp. d. IV. A. K.,

Erlecke d. Inf. Regts. Nr. 153 (Weißenfels), jetzt im I. Ers. B. d. Regts.,

Bollmann d. Feldart. Regts. Nr. 74 (I Hamburg), jetzt in d. Ers. Abt. d. Regts.,

Digitized by Google

Seldte d. Fußart. Regts. Nr. 4 (Magdeburg), jetzt b. Offiz. Gefangenenlager Magdeburg.

Ernannt:

die Feldwebelleutnants:

Schöne (Bernburg) im II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 27, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Paarmann (I Breslau) im II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 27, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Lambrecht, Rittm. in d. Train-Abt. Nr. 4, jetzt in d. Train-Erf. Abt. Nr. 4, m. d. Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Train-Abt. Nr. 4.

Die Erlaubnis zum Tragen d. Landw. A. Unif. erteilt:

Siemens (Halle a. S.), Hauptm. d. Landw. a. D., zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., bisher im Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 36.

Der Charakter als Hauptmann verliehen:

Buchholz (Rheydt), Oblt. d. Landw. a. D., zuletzt von d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., jetzt im Landst. Inf. B. Rheydt (VIII. 24.).

Befördert:

Schlösser, Fähnr. im Füs. R. Nr. 73, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

Kühne, Vizefeldw. (I Hannover), d. Füs. Regts. Nr. 73, jetzt in diesem Regt.,

die Vizewachtmeister:

Krings (Montjoie), Herzberg (Solingen) in d. Landw. Feldart. Abt. 255,
Jürges (Hildesheim) in d. Fußart. Battr. 111, dieser d. Kav.

Wetje, Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 10, jetzt b. Füs. R. Nr. 73, zu d. Ref. Offizieren dieses Regts. versetzt.

Lappee, Feldw. im Füs. R. Nr. 40, zum Lt.,
Pilaski, Unteroff. im Inf. R. Nr. 149, zum Fähnr., — befördert.

Befördert:

Weiler, Vizefeldw. (Worms) im Ref. Inf. R. Nr. 118, zum Lt. d. Ref.,
Cabayot, Vizefeldw. (Metz) im Ref. Inf. R. Nr. 118, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Nathan, Vizewachtm. (II Frankfurt a. M.) in d. Ref. Art. Mun. Kol. 43, zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Freyer (Weißenfels), Spindler, Krauff (VI Berlin) im Feldart. R. Nr. 112,

die Vizefeldwebel:

Ammon (bisher Ansbach), Dierks (Hildesheim), Leo (I Breslau), Petran (Liegnitz), Wernicke (Beuthen i. Ob. Schles.) im Ref. Inf. R. Nr. 229,
Seeger (IV Berlin) im Ref. Inf. R. Nr. 227,
Maser (II Berlin) im Inf. R. Nr. 374,
Nolte (I Essen), Karow (Stettin) im Landw. Inf. R. Nr. 379,

die Vizewachtmeister:

Riechert (II Königsberg), Grafe (Brandenburg a. H.), Preuß (I Königsberg) im Feldart. R. Nr. 101,

die Vizefeldwebel:

Powroslo (Kattowitz) in d. Fußart. Battr. 543,
Hoffmann (Kurt) (I Breslau) in d. Fußart. Battr. 544;
Sewöster, Vizefeldw. (Kreuznach) im Ref. Jäg. B. Nr. 8, zum Lt. d. Landw. Jäger 1. Aufgeb.,
Rackmann, Vizefeldw. (Detmold) im Landw. Inf. R. Nr. 15, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension und der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform bewilligt:

Noever, Fest. Bau-Hauptm. bei d. Fortif. Cöln, unter Verleihung d. Charakters als Fest. Bau-Maj.

Vollrath, Fest. Bau-Oblt. bei d. Fortif. Posen-West, zum Fest. Bau-Hauptm. befördert.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Menzel (IV Berlin) in d. Armee-Fernspr. Abt. 9,
Lennartz (Rheydt) im Fernspr. Doppelzug d. 22. Ref. Div.,
Thinius (Anklam) im Funker-Kombo. 15,
Pinoff (IV Berlin) im Funkerdepot 11 b. A. O. K. Mackensen, — d. Telegr. Bats. Nr. 1,
Rohde (Danzig) in d. Schweren Funkenstation 28,
Jordan (Görlitz) in d. Leichten Funkenstation 30, — d. Telegr. Bats. Nr. 2,
Ebbinghaus (Soest) in d. Armee-Fernspr. Abt. 28,
Meister (Wiesbaden) in d. Fernspr. Abt. 37,
Weyres (II Cöln) in d. Leichten Funkenstation 19,
Weinnoldt (I Essen) in d. Schweren Funkenstation 33,
Delhez (Bonn) in d. Fernspr. Erf. Abt. 3, — d. Telegr. Bats. Nr. 3,
Hoch (Göttingen) in d. Armee-Fernspr. Abt. 7,
Müller (Karl) (Karlsruhe) in d. Fernspr. Abt. 14, — d. Telegr. Bats. Nr. 4,
Groß (IV Berlin) in d. Armee-Fernspr. Abt. 28,
Kah (IV Berlin) in d. Fernspr. Abt. 13,
Wittling (IV Berlin) in d. Fernspr. Abt. d. Oberbefehlshabers Ost,
Kohsan (IV Berlin) in d. Schweren Funkenstation 12, — d. Telegr. Bats. Nr. 5,
Meyer (Hans) (Lüneburg), Schäfer (IV Berlin), Wlost (II Hannover) in d. Armee-Fernspr. Abt. 8, d. Telegr. Bats. Nr. 6;

Digitized by Google

Stumpf, Vizefeldw. (Erfurt) bei d. mil. Etapp. Telegr. Dir. 12, d. Inf. Regts. Nr. 94;

zu Lts. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Telegr. Tr.:

die Vizewachtmeister:

Ditter (Donaueschingen) in d. Armee-Fernspr. Abt. 5,
Kopp (Erfurt), Grüneberg (IV Berlin) in d. Armee-Fernspr. Abt. 10,
Friedmann (IV Berlin) in d. Fernspr. Abt. 13,
Hemken (I Hannover) im Fernspr. Doppelzug 50,
Witte (Spandau), Henglein (Karlsruhe) im Fernspr. Doppelzug 88,
Gärtig (IV Berlin) im Etapp. Fernspr. Depot 9,
Stiller (Gleiwitz) in d. Schweren Funkenstation 35;
Herzog, Vizewachtm. (Crefeld) in d. Armee-Fernspr. Abt. 5, zum Lt. d. Landw. 2. Aufgeb. d. Telegr. Tr.

Schachenmeier, Feldw. Lt. (Karlsruhe) im Funker-Komdo. 15, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Dr. Hadlich, St. Arzt und Bats. Arzt d. I. Bats. Fußart. Regts. Nr. 18, auf sein Gesuch zu d. San. Offizieren d. Ref. übergeführt.

Großes Hauptquartier, den 13. August 1916.

Befördert:

Barheine, Unteroff. im Inf. R. Nr. 146, zum Fähnr.,
Will, Vizewachtm. (Lötzen) im Drag. R. Nr. 10, zum Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb.,
Materne, Vizefeldw. (VI Berlin) im Ref. Jäg. B. Nr. 1, zum Lt. d. Ref.,
Brennecke, Vizewachtm. (Bernburg) im Korpsbrückentrain 53, zum Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 7.

Großes Hauptquartier, den 14. August 1916.

In Genehmigung ihrer Abschiedsgesuche unter Verleihung des Charakters als Generalleutnant mit der gesetzl. Pension zur Disp. gestellt:

die Generalmajore:

Licht, Insp. d. Landw. Insp. Allenstein,
Krause, Insp. d. Landw. Insp. Bromberg.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Anger d. Inf. Regts. Nr. 14 (Kiel),
Rosenow d. Füs. Regts. Nr. 90 (Wismar), jetzt im Ers. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 90,

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Hansen (Flensburg), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt bei d. Postüberwachungsstelle Flensburg,
Nachtigal (I Altona), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt b. Landst. Inf. B. Schleswig;
Goebel (I Breslau), Oblt. a. D., zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 50, jetzt im 1. Landst. Inf. B. I Breslau;
Finger, Oblt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb. (I Bremen), jetzt in d. Train-Ers. Abt. Nr. 9, zum Rittm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Bruns d. Inf. Regts. Nr. 75 (Flensburg, früher II Bremen),
Giulini d. Drag. Regts. Nr. 20 (I Hamburg),
Dahlmann d. Feldart. Regts. Nr. 45 (I Hamburg, früher Kiel);
Kremski, Offiz. Aspirant (Bernburg), jetzt bei d. 1. Ers. Masch. Gew. Komp. d. IX. A. K., zum Lt. d. Ref. d. Inf.,
Taht, Offiz. Aspirant (I Hamburg), jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 31, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Fähnrichen:

Petersen, Ax, Meeß, Unteroffiziere im Gren. R. Nr. 110, jetzt im I. Ers. B. d. Regts.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Tritscheler d. Ref. a. D. (Heidelberg), zuletzt von d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 142,
Ziegler d. Landw. a. D. (Karlsruhe), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., — beide jetzt im Landst. Inf. R. Lörrach;
Schmidt (Heinrich), Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 14 (Karlsruhe), jetzt in d. Train-Ers. Abt. Nr. 14, zum Oblt.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

den Leutnants:

Haas im Füs. R. Nr. 40, jetzt im I. Ers. B. d. Regts.,
v. Engelberg (Alexander) im Drag. R. Nr. 20, jetzt in d. Ers. Esk. d. Regts., — beiden m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Mescher d. Ref. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 2 (Aurich), jetzt b. Landst. Inf. Ers. B. X. 32.,
Wulff d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (I Oldenburg), jetzt in d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 62,
Ritter d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (II Oldenburg),
Weyerbusch d. Landw. a. D. (Hannover), zuletzt von d. Landw. 2. Aufgeb. d. 3. Garde-Landw. Regts. (Gumbinnen),
Amelung d. Landw. a. D. (Hildesheim), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., — letztere zwei jetzt bei d. Komdtr. d. Gefangenenlagers Munster,
Möllmann d. Landw. a. D. (Naumburg a. S.), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 78;

Digitized by Google

Lauffher, Lt. a. D. (Osnabrück), früher im Inf. R. Nr. 167, jetzt im II. Erf. B. d. Füf. Regts. Nr. 73, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Offizieraspiranten:

Geerdtz (I Berlin), d. Füf. Regts. Nr. 35, jetzt im II. Erf. B. d. Füf. Regts. Nr. 73,

Drake (I Hannover), jetzt im II. Erf. B. d. Füf. Regts. Nr. 73,

Müller (Ernst) (Lingen), jetzt im I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 164.

Bostelmann, Fähnr. im Inf. R. Nr. 91, jetzt im I. Erf. B. d. Regts., wegen Dienstunbrauchbarkeit ausgeschieden.

Befördert:

zu Fähnrichen:

Werner, Braun, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 128, jetzt im I. Erf. B. d. Regts.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Wunderlich d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (III Berlin), früher Lt. im Inf. R. Nr. 151, jetzt im II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 61,

Gothe d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Hamburg), jetzt im Erf. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 21,

Grix d. Ref. a. D. (Danzig), zuletzt von d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 54, jetzt b. Bez. Komdo. Danzig,

Leopold d. Landw. a. D. (Danzig), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Gumbinnen), jetzt bei d. Postüberwachungsstelle Danzig,

Stephan d. Landw. a. D. (Danzig), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt b. 1. Landst. Inf. B. Metz (XVI. 1.),

Burmeister d. Landw. a. D. (Danzig), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt b. Garn. Bat. I Graudenz;

Lamcken, Oblt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 17 (II Bremen), jetzt in d. Train-Erf. Abt. Nr. 17, zum Rittm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Engelhardt d. Inf. Regts. Nr. 21 (I Berlin), jetzt im II. Erf. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 61,

Schaper d. Inf. Regts. Nr. 162 (Lübeck), jetzt im II. Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 61.

Bennecke, Rittm. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (Thorn), zu d. Ref. Offizieren d. Ulan. Regts. Nr. 16 versetzt.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Allerhöchste Patente.

Den 29. Juli 1916. Verliehen:

Schnitzel-Groß, Meyer (Kurt) Regierungsbaumeister, Vorstände d. Mil. Bauämter Warschau I und Thorn II, d. Charakter als Baurat m. d. persönl. Range d. Räte vierter Klasse,

Thiede, Oberlehrer vom Kad. Hause in Naumburg a. S., d. Charakter als Prof. m. d. persönl. Range d. Räte vierter Klasse,

Hellmann, Rechn. Rat, Geh. exped. Sekr. im Kr. Min., d. Charakter als Geh. Rechn. Rat,

Schmid, Jung, Geheime exped. Sekretäre im Kr. Min.,

Hoge, Buchhalter bei d. Gen. Mil. Kasse,

Schultze, Vermessungsdirigent im Landesvermessungswesen,

Loewner, Garn. Verw. Dir. in Rastatt,

Wegner, Laz. Verw. Dir. in Graudenz, — d. Charakter als Rechn. Rat.

Durch Allerhöchsten Abschied.

Den 29. Juli 1916. Gardin, Laz. Ob. Insp. in Glogau, aus Anlaß d. Übertritts in d. Ruhestand d. Charakter als Rechn. Rat verliehen.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 26. Juni 1916. Chmara, Rechn. Rat, Kriegs-Zahlmstr. und Oberbuchhalter, Rendant a. W. d. Gen. Mil. Kasse, auf seinen Antrag m. Pension in d. Ruhestand versetzt.

Den 25. Juli 1916. Salecker, Unt. Zahlmstr., zum Insp. für d. Kassen- usw. Verkehr b. Remontedepot Pr. Mark ernannt.

Den 26. Juli 1916. Dr. Hinze, Oberlehrer am Kad. Hause in Naumburg a. S., auf seinen Antrag aus d. Dienst d. Kad. Korps entlassen.

Böhm (Bez. Komdo. V Berlin), Ob. Apotheker d. Beurl. Standes, zum St. Apotheker d. Beurl. Standes befördert.

Den 27. Juli 1916. Peto, Ob. St. Veter. b. Remontedepot Neuhof-Ragnit, zum Remontedepot Pr. Mark versetzt.

Den 29. Juli 1916. Melzer, St. Veter. d. Landw. II., als Remontedepot-St. Veter. b. Remontedepot Wirsitz wiederangestellt.

Den 31. Juli 1916. Hoier, Laz. Insp. a. Pr. vom Garn. Laz. Danzig, unter Belassung in seiner Kriegsstelle zum Laz. Insp. ernannt.

Den 5. August 1916. Heyser, Int. Kanzlist von d. Int. d. Gardekorps, zum Geh. Kanzlei-Sekr. im Kr. Min. ernannt.

Polk, Rechn. Rat, Ob. Zahlmstr. vom I. Bat. Rhein. Fußart. Regts. Nr. 8, auf seinen Antrag zum 1. Oktober 1916 m. Pension in d. Ruhestand versetzt.

Digitized by Google

Königlich Sächsische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 17. August 1916.

Erzherzog Karl Franz Joseph von Österreich-Este, K. u. K. Hoheit, zum Chef des Schützen-(Füs.) Regts. Prinz Georg Nr. 108 ernannt unter Belassung à l. s. d. 1. Ulan. Regts. Nr. 17 Kaiser Franz Joseph von Österreich, König von Ungarn.

Den 11. August 1916.

Die Majore:

Rietschier vom Inf. R. Nr. 133, jetzt Kom. d. Ers. Inf. Regts. Nr. 24,
v. Kirchbach vom Schützen-R. Nr. 108, jetzt Kom. d. Inf. Regts. Nr. 183, — zu Oberstlts. befördert,
Huhle, Vorst. d. Fest. Gefängnisses und d. Arbeiter-Abt.,
v. Schweinitz vom Inf. R. Nr. 107, beide jetzt im Kr. Min., — in dieses versetzt mit Gültigkeit auch für das Friedensverhältnis,
Heger vom K. S. Det. bei d. K. P. Verkehrstechn. Prüf. Komm., jetzt b. K. P. Kr. Min., auf Kriegsdauer d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. sächs. Kr. Min. erteilt,
Scheibe vom Kad. Korps, zum Inf. R. Nr. 133 versetzt mit Gültigkeit auch für d. Friedensverhältnis.

Die Hauptleute:

v. Zezschwitz vom Schützen-R. Nr. 108,
Beyer vom Inf. R. Nr. 106,
Kruse vom Inf. R. Nr. 134,
Hering vom Inf. R. Nr. 102,
Koerner im Gen. Stabe, — zu Majoren befördert,
Nitschmann vom Inf. R. Nr. 182, jetzt b. K. P. Kr. Min., auf Kriegsdauer d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. sächs. Kr. Min. erteilt,
Pechwell vom Inf. R. Nr. 133, zum Vorst. d. Fest. Gefängnisses und d. Arbeiter-Abt. ernannt mit Gültigkeit auch für d. Friedensverhältnis,
v. Bar vom Inf. R. Nr. 105, zum Kad. Korps versetzt mit Gültigkeit auch für d. Friedensverhältnis.

Die Oberleutnants:

Laux vom Inf. R. Nr. 134,
Frhr. v. Biedermann (Irminbert) vom Schützen-R. Nr. 108,
Schüttoff vom Kad. Korps,
Lohse vom Feldart. R. Nr. 32,
Wilhelm vom Feldart. R. Nr. 28, — zu Hauptleuten,

die Leutnants:

Frhr. v. Wangenheim vom Gren. R. Nr. 101,
Nitzschmann vom Inf. R. Nr. 139,
Hasenohr vom Inf. R. Nr. 181,
Tempel vom Inf. R. Nr. 182,
Pfeiffer vom Inf. R. Nr. 105,
George Graf v. Platen-Hallermund vom Garde-Reiter-R.,
v. Briesen vom Ulan. R. Nr. 18, — zu Oblts., — befördert,
Lachmund vom Feldart. R. Nr. 64, zum Feldart. R. Nr. 28 versetzt mit Gültigkeit auch für d. Friedensverhältnis,
Gottfried vom Fußart. R. Nr. 12, zu d. Ref. Offizieren d. Regts. übergeführt.

Die Fähnriche:

Schrimpf im Inf. R. Nr. 102,
Frießner im Inf. R. Nr. 103,
Suck, Lehn im Inf. R. Nr. 107,
Förster im Schützen-R. Nr. 108,
Wunderlich im Inf. R. Nr. 134,
Gößler im Inf. R. Nr. 179,
Bobsien im Karab. R.,
v. Pawel-Rammingen im Feldart. R. Nr. 12,
Hermann, Taentzler im Feldart. R. Nr. 28,
Hansen im Feldart. R. Nr. 48,
Bautzmann im Feldart. R. Nr. 68,
Reinecke, Bernhard im Feldart. R. Nr. 78,
Wenkel im Fußart. R. Nr. 12,
Gneuß, Zander im Pion. B. Nr. 12,
Schroeder im Pion. B. Nr. 22, — zu Lts. befördert unter Vorbehalt d. Patentierung.

Die Fahnenjunker:

Klengel, Horn, Clausnitzer im Inf. R. Nr. 134,
Wolf im Ulan. R. Nr. 17,
Brassel im Feldart. R. Nr. 68;
Sommer, Unteroff. im Inf. R. Nr. 106, diesen unter Befreiung von der Fähnr. Prüf., — zu Fähnrichen ernannt.

---

v. Seydewitz, Gen. Lt., zuletzt Kom. d. 75. Ref. Div.,
Kaden, Gen. Maj., zuletzt Kom. d. 116. Inf. Brig., — in Genehmigung ihrer Abschiedsgesuche m. Pension und d. Erlaubn. z. Tr. d. Gen. Unif. z. Disp. gestellt.
Minckwitz, Hauptm. im Inf. R. Nr. 178, m. Pens. zu d. Offizieren d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. übergeführt.
Schmidt (Oskar), Gen. Maj. z. D., jetzt Insp. d. Ers. Abt. d. Feldart. XII. A. K., d. Charakter als Gen. Lt.,

den Majoren z. D.:

Dietrich, jetzt b. Bez. Komdo. Bautzen,
v. Carlowitz-Hartitzsch, Overbeck, jetzt b. Bez. Komdo. II Leipzig,

Digitized by Google

Lütgen, jetzt b. Bez. Kombo. I Dresden,
v. Craushaar, jetzt bei d. Mil. Überwach. Stelle Postamt 7 Dresden.

den Majoren a. D.:

Sachse, jetzt b. Kr. Bekl. Amt XII,
v. Mücke, jetzt b. Bez. Kombo. Plauen,
Nicolai, jetzt b. 2. Landst. Ers. B. XII. A. K. (XII. 11.),
Hahn, jetzt b. Bez. Kombo. II Leipzig,
v. Ehrenthal, jetzt Bahnh. Komdt. in Waldheim, — d. Charakter als Oberstlt.,

den charakterisierten Majoren a. D.:

Sieg, jetzt Kom. d. Landw. Bez. Zittau,
Schuhmann, jetzt Kom. d. II. Ers. Bats. Jäg. Bats. Nr. 12, — Patente ihres Dienstgrades verliehen.

Frhr. v. Wrede, Hauptm. a. D., jetzt b. 2. Landst. Ers. B. XII. A. K. (XII. 11.), d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Gren. Regts. Nr. 101 erteilt.
Bleyl, Hauptm. a. D., jetzt b. 1. Landst. Ers. B. XII. A. K. (XII. 10.), d. Erlaubn. erteilt, an Stelle d. A. Unif. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 104 zu tragen.

Die Leutnants a. D.:

Mehlis, jetzt b. I. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 161, komdt. zum Stellv. Gen. Komdo. VIII. A. K.,
v. Sandersleben, jetzt b. I. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 102, — zu Oblts. befördert.

Den 11. August 1916.

Den Majoren z. D.:

Hammer, Vorst. d. Art. Depots Bautzen,
Kühnelt, St. Offiz. b. Bez. Komdo. Plauen, — d. Charakter als Oberstlt. verliehen.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

den Orden pour le mérite: dem K. S. Oblt. d. Res. d. 1. Hus. Regts. König Albert Nr. 18 Frhr. v. Althaus, zurzeit bei einer Feld-Flieger-Abt.;

den Stern zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem Gen. Lt. z. D. v. Werner, Stellv. Gen. Insp. d. Mil. Verkehrswesens;

die Schwerter zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und der Königlichen Krone und den Stern zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: dem Gen. Lt. z. D. v. Kleist, bisher von d. Armee, beauftr. m. Wahrn. d. Geschäfte d. Komdt. von Potsdam;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: den Gen. Majoren z. D. Heygster, Kom. d. Feldart. Schießschule Jüterbog, Glokke, Kom. d. Feldart. Schießschule Beverloo, Krahmer, Komdt. von Bitsch, Daubert, zuletzt von d. Armee;

den Roten Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife: dem Obersten z. D. v. Bauer, bisher von d. Armee;

die Königliche Krone und die Schwerter zum Roten Adler-Orden vierter Klasse: dem Maj. z. D. Frhrn. v. Ende, bisher persönl. Adj. Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen August Wilhelm von Preußen;

den Roten Adler-Orden vierter Klasse: dem Maj. a. D. Angerstein, zuletzt im Feldart. R. Nr. 41, dem Hauptm. a. D. Graßmann, zuletzt in d. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 35;

die Schwerter zum Königlichen Kronen-Orden erster Klasse: dem Gen. d. Kav. z. D. Frhrn. v. der Goltz, bisher Kom. einer Res. Div.;

den Königlichen Kronen-Orden erster Klasse mit Schwertern: dem Gen. d. Inf. z. D. Riemann, dem Gen. Lt. z. D. v. Schwerin, beide bisher Kom. einer Res. Div.;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: dem K. W. Obersten Köhler, Kom. einer Feldart. Brig.;

den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse mit Schwertern: dem Oberstlt. a. D. Baurmeister, zuletzt von d. Armee;

den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse: dem Oberstlt. a. D. v. Lindeiner gen. v. Wildau, zuletzt Kom. d. Landw. Bez. Brieg.;

die Rettungsmedaille am Bande: dem Vizefeldw. d. Res. Schönwälder bei einer Art. Mun. Kol.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben die nachstehenden Auszeichnungen Allergnädigst zu verleihen geruht:

Durch Allerhöchste Ordre vom 29. Juli 1916

das Ritterkreuz des Militär-Verdienstordens: v. Zeppelin (Albrecht), Maj. und Bats. Kom. im Res. Inf. R. Nr. 248, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 1. November 1914 verliehenen Ritterkreuzes des Ordens der Württembergischen Krone mit Schwertern, Majer, Maj. und Bats. Kom. im Res. Inf. R. Nr. 121, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 25. Februar 1915 verliehenen Ritterkreuzes des Ordens der Württembergischen Krone mit Schwertern, den Hauptleuten Rempis (Eduard) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. im Landw. Inf. R. Nr. 124, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 30. März 1915 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Laupp (Rudolf) d. Res. im Landw. Inf. R. Nr. 125, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 1. Juni 1915 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Kleinlogel (Adolf) d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. im Landw. Feldart. R. Nr. 2/XIII., diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 30. März 1915 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, den Oblts. Maurer (Hermann) d. Res. im Kampfgeschwader 1 O. H. L., diesem an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 24. März 1916 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Widmann d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. im Landw. Inf. R. Nr. 120, diesem an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 1. Juni 1915 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Heimerdinger (Heinrich) in d. Feldflieger-Abt. Nr. 10, diesem an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 25. Februar 1915 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Maentel im Füs. R. Nr. 122, diesem an Stelle der ihm am 1. November 1914 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Veiel (Walter) im Kampfgeschwader 1 O. H. L.,

Digitized by Google

diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 25. Februar 1915 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, den Lts. Stolch d. Ref. in d. Feldflieger-Abt. Nr. 60, diesem an Stelle der ihm am 1. November 1914 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Schober (Robert) d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb. in d. 1. Landw. Pionier-Komp. XIII. A. K., diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 13. September 1915 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, König (Friedrich) d. Ref. im Ref. Inf. R. Nr. 246, diesem an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 11. Oktober 1915 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Grießer (Josef), Banz (Walter) der Reserve im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 248, Schulz im Ref. Inf. R. Nr. 248.

Das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Behrens (Hans), Rittm. d. Ref. b. Gen. Gouv. in Belgien, Ahles (Friedrich), K. P. Rittm., früher b. Stabe d. 2. Landw. Div.;

die goldene Militär-Verdienstmedaille: Buchbauer (Gustav), Lt. d. Ref., früher im Inf. R. Nr. 120;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: den Lts. Kastler (Karl) d. Ref., Bunz (Hugo) d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im Landw. Inf. R. Nr. 124, Klotzbücher (Gregor) d. Ref., Kurz (Otto) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Bach (Reinhold), Kübler (Karl) d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im Landw. Inf. R. Nr. 125.

Das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Nagel (Ludwig), St. Veter. auf Kriegsdauer bei d. Geb. Kan. Battr. Nr. 6/XIII.;

die goldene Militär-Verdienstmedaille: den Lts. Dietz (Karl), d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. im Württ. Geb. B., Stolze (Walter), Adj. d. II. Pion. Bats. Nr. 13, Klein (Ernst) d. Ref. und Ordonn. Offiz. b. Stabe d. II. Pion. Bats. Nr. 13;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: den Lts. d. Ref. Herzog (Franz) im Inf. R. Nr. 185, Schiller (Paul) in d. Geb. Kan. Battr. Nr. 6/XIII., Bechem (Wilhelm), Führer d. Etapp. Kraftw. Kol. Nr. 90, Berner (Karl), Geißler (Ludwig), Assist. Ärzte d. Ref. b. Feld-Laz. Nr. 3/XIII.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

16. August. Auch gestern war die Gefechtstätigkeit an der Front südöstlich von **Armentières** und im **Artois** lebhaft.

In der Gegend von **Pozières** setzten die Engländer ihre erfolglosen Angriffe bis zum gestrigen Morgen fort. Tagsüber unternahm ihre Infanterie nichts. Ein nächtlicher Angriff ist nördlich von **Ovillers** gescheitert.

Bei **Moulin-sous-Touvent** (Aisnegebiet) lebte das beiderseitige Feuer im Zusammenhang mit einem erfolglosen französischen Gasangriff vorübergehend auf. Östlich von **Reims** wurden stärkere feindliche Erkundungsabteilungen abgewiesen.

17. August. Das feindliche Feuer erreichte westlich von **Wytschaete,** sowie am und südlich vom **Kanal von La Bassée** zeitweise große Heftigkeit.

Nachdem bereits am Morgen starke englische Angriffe aus der Linie **Ovillers—Pozières** und westlich des **Foureaux-Waldes** abgewiesen waren, sind abends nach stärkstem Vorbereitungsfeuer und mit sehr erheblichen Kräften die **Engländer** zwischen **Pozières** und dem **Foureaux-Walde,** die **Franzosen** zwischen **Guillemont** und der **Somme zum Sturm vorgegangen. Der Sturm ist gescheitert,** ebenso wie die mehrfachen, von den Franzosen bis zu fünf Malen versuchten nächtlichen Wiederholungen. Nach hartnäckigem Kampfe wurden westlich des Foureaux-Waldes und südlich von Maurepas eingedrungene Teile des Gegners wieder zurückgeworfen. Die feindlichen Verluste sind groß.

Südlich der Somme wurde in der Gegend von **Belloy** gekämpft. Die Franzosen haben hier in unserem vordersten Graben in etwa 500 m Breite Fuß gefaßt. Östlich davon und bei **Estrées** ist der Gegner abgewiesen.

Beiderseits der Maas war die Artillerietätigkeit wiederholt gesteigert. Der Versuch eines feindlichen Angriffes im **Chapitre-Walde** wurde durch Sperrfeuer unterdrückt.

An zahlreichen Stellen der Front sind französische Patrouillenunternehmungen mißlungen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

16. August. Auf der Ostfront vom Meere bis in die Gegend nördlich des Dnjestr keine besonderen Ereignisse.

Abteilungen der **polnischen Legion** machten in der Gegend von **Hulewicze** einen kurzen erfolgreichen Vorstoß.

Deutsche Kommandos hoben östlich von **Kisielin** russische Vorposten auf und brachten 1 Offizier, 163 Mann gefangen ein.

Nördlich des Dnjestr haben die Russen nach den blutigen Schlappen vom 14. August gestern nur vereinzelt und mit schwachen Kräften ohne jedes Ergebnis angegriffen.

In den Karpathen setzten sich unsere Truppen in Besitz der Höhe Stara Wipczyna nördlich vom Capul.

Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

17. August. Heftige, bis in die Nacht fortgesetzte **Angriffe der Russen** gegen den Abschnitt **Batkow—Harbuzow** (westlich von Zalocze) wurden restlos **abgewiesen.**

Digitized by Google

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

17. August. Die Vorstöße des Feindes nördlich des Dnjestr bei **Toustobaby—Konczaki** blieben auch gestern erfolglos. Es wurden 154 Gefangene eingebracht.

In den Karpathen ist die **Höhe Stara Obczyna** (nördlich vom Capul) **genommen.**

Balkan-Kriegsschauplatz.

16. August. Südlich des Doiran-Sees wurde ein Angriffsversuch einiger französischer Bataillone leicht durch Feuer abgewehrt.

17. August. Südwestlich des **Doiran-Sees** warfen schwache bulgarische Vortruppen feindliche Abteilungen zurück, die aus Doldzeli vorzustoßen versuchten.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Wien, 16. August. Im Raume des Capul bauten die verbündeten Truppen ihre Erfolge durch **Erstürmung der Höhe Stara Wipczyna** aus. Die Kämpfe in diesem Gebiete sind überaus erbittert.

Bei **Horozanka** westlich von Monasterzyska wiesen österreichisch-ungarische Truppen abermals heftige russische Angriffe ab. An einer Stelle, an der es dem Feinde gelang, in unsere Gräben einzudringen, wurde er durch einen Gegenstoß geworfen.

Wien, 17. August. Im Capulgebiet ist die **Höhe Stara Obczyna genommen** worden. Südlich von Moldawa und an der oberen Bystrzyca scheiterten russische Vorstöße. Sonst bei der Heeresfront nach den bereits gestern gemeldeten Angriffen bei Horozanka keine besonderen Ereignisse.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Wien, 16. August. Abteilungen der **polnischen Legion** stießen südlich von **Hulewicze** am Stochod erfolgreich vor. Keine besonderen Ereignisse.

Wien, 17. August. Bei der Armee des Generaloberſten v. Böhm-Ermolli kam es gestern zwischen **Perepelniki** und **Pieniaki** zu Kämpfen von größter Heftigkeit. Der Feind trieb durch mehr als 12 Stunden ununterbrochen seine Massen gegen unsere Stellungen vor. Die meisten Anstürme brachen schon vor unseren Hindernissen zusammen. Wo es dem Gegner wie bei Manajov vorübergehend gelang, in unsere Gräben einzudringen, wurde er durch unsere Reserven zurückgeworfen.

Die siegreiche Abwehr des russischen Stoßes ist ebenso sehr dem trefflichen Wirken deutscher und österreichisch-ungarischer Batterien wie der tapferen Haltung der Infanterie, namentlich der westungarischen Regimenter 12 (Kamaron) und 72 (Poszony) zu danken. Unsere Verluste sind gering, die feindlichen außerordentlich schwer. Weiter nördlich nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 16. August. Im Görzischen wiederholte der Feind seine heftigen Angriffe auf unsere Höhenstellungen östlich der Linie **Salcano—Versojba** und bei **Oppachiasella.** Fast überall konnte der Ansturm schon durch Feuer abgewiesen werden. An einzelnen Stellen aber, wo es den Italienern gelang, in unseren vordersten Gräben Fuß zu fassen, waren sie durch Gegenangriff bald hinausgeworfen. So blieben wieder alle Stellungen fest in den Händen unserer Truppen, die dem Feinde schwerste Verluste beibrachten und 480 Gefangene, darunter 1 Oberstleutnant und 7 andere Offiziere, 6 Maschinengewehre und 2 Minenwerfer abnahmen. Das Feldjägerbataillon Nr. 2 und Abteilungen der Infanterieregimenter Nr. 24 und 48 verdienten sich in diesen Kämpfen besonderes Lob.

Bei **Zagora** scheiterte ein Vorstoß einiger Kompagnien an den Hindernissen unserer Stellung.

An der Dolomitenfront schlug die Besatzung unserer **Rufreddo-Stellung** einen Angriff im Handgemenge ab.

Gegen den Abschnitt **Monte Zebio—Monte Interrotto** gingen nach lebhaftem Artillerie- und Minenwerferfeuer schwächere feindliche Abteilungen vor, die leicht abgewiesen wurden.

Wien, 17. August. Während die Italiener gestern ihre Tätigkeit an der Front zwischen **Plava** und der **Wippach** auf lebhaftes Artilleriefeuer beschränkten, griffen sie zwischen diesem Flusse und **Oppachiasella** unsere Stellungen fünfmal tief gegliedert an. Nur an einer Stelle hatten unsere Truppen den Feind im Nahkampf zurückzuwerfen. Im übrigen brachen seine Stürme unter besonders schweren Verlusten schon in unserem Feuer zusammen.

An der Tiroler-Front scheiterten kleinere feindliche Unternehmungen am Monte Piano und Civaron.

Digitized by Google

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 16. August. Nichts von Belang.

Wien, 17. August. Außer der gewöhnlichen Gefechtstätigkeit an der unteren Vojusa nichts Neues.

* * *

Ereignisse zur See.

Wien, 16. August. In der Nacht vom 14. auf den 15. vollführte ein **Seeflugzeuggeschwader** einen Angriff gegen **Valona.** Es wurden Volltreffer in einer Küstenbatterie, in Barackenlagern, in einem Lagerhaus und auf einem Schiffe erzielt, zahlreiche Brände erzeugt. Trotz heftiger Abwehr sind alle Flugzeuge unversehrt eingerückt. Am 14. August vormittags haben sieben **feindliche Seeflugzeuge,** größtenteils französische, unter Schutz von drei französischen Kampffliegern und gedeckt durch feindliche Torpedoeinheiten und Motorboote, welche sich in hoher See hielten, **Triest angegriffen.** Eigene Flugzeuge stiegen zur Bekämpfung auf. Linienschiffsleutnant Banfield zwang im Luftkampf ein feindliches Flugzeug zum Niedergehen mitten im Golfe; dessen Insassen dürften verwundet sein. Er verfolgte sodann ein zweites und brachte es im Luftkampf zum jähen Absturz bei Miramare. Die Insassen fanden dabei den Tod. Das ganz zertrümmerte Flugzeug Sba 308 wurde von uns eingebracht. Die feindlichen Flieger warfen mehrere Bomben über dem Hafen ab, ohne nennenswerten Schaden anzurichten. Soweit bekannt, wurden zwei Personen getötet, eine schwer, eine leicht verwundet.

Wien, 17. August. In Erwiderung des feindlichen Fliegerangriffs auf Triest hat in der Nacht vom 16. auf den 17. ein Flugzeuggeschwader **Venedig angegriffen.** Es wurden der Bahnhof, Magazine, das Arsenal und militärische Objekte ausgiebig mit schweren, leichten und Brandbomben belegt, viele Volltreffer erzielt und ein großer Brand in den Bahnhofsmagazinen erzeugt. Ein zweites Geschwader griff erfolgreich den Innenhafen von **Grado,** eine Batterie am unteren Isonzo und militärische Objekte von Monfalcone an. Trotz heftigster Abwehr sind alle Flugzeuge unversehrt eingerückt. Flottenkommando.

Kriegstagebuch.

Berlin, 17. August. (Amtlich.) Am 15. und 16. August haben unsere Seeflugzeuge erneut die Flugstation Papenholm auf Oesel und am Strande der Insel Runö stehende feindliche Flugzeuge mit gut deckenden Spreng- und Brandbomben angegriffen. Trotz heftigen Abwehrfeuers mit anschließendem Luftkampf kehrten unsere Flugzeuge sämtlich wohlbehalten zurück.

Ein in derselben Nacht von vier feindlichen Flugzeugen auf Angernsee ausgeführter Angriff hat nur geringen Sachschaden verursacht.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtlicher Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 15. August. Kaukasusfront. Auf dem rechten Flügel vertrieben unsere Truppen feindliche Erkundungsabteilungen, auf die sie stießen, und in einigen Engpässen auftauchende, mit der Verschanzung beschäftigte Abteilungen und kamen dadurch weiter leicht vorwärts. Im Zentrum, auf dem linken Flügel und im Küstenabschnitt nur Patrouillen-Scharmützel und manchmal örtliche Feuergefechte.

Bericht des bulgarischen Generalstabes.

Sofia, 16. August. Am 14. August abends eröffnete die feindliche Artillerie ein heftiges Feuer auf unsere vorgeschobenen Stellungen südlich und westlich vom Doiransee. Unter dem Schutze dieses Feuers griff die feindliche Infanterie in der Nacht diese Stellungen an, wurde aber zurückgeschlagen. Darauf setzte die gegnerische Artillerie das Feuer fort. Am 15. August vormittags griff der Feind von neuem die genannten Stellungen, und zwar mit beträchtlichen Streitkräften an. Er wurde wieder zurückgewiesen und genötigt, sich in großer Unordnung zurückzuziehen. An der übrigen Front schwaches Geschützfeuer und Patrouillengefechte.

Die U.-Boot-Kriegführung vor dem englischen Oberhause.

London, 15. August. (Oberhaus.) Lord Sydenham fragte, ob die Regierung der Ansicht sei, daß die Kommandanten der deutschen Unterseeboote sich an die der amerikanischen Regierung im Mai gemachte Erklärung betreffend die Versenkung von Schiffen ohne Warnung gehalten hätten, ferner, ob die österreichisch-ungarischen Unterseeboote durch die gleichen Bedingungen gebunden wären.

Crewe antwortete, je mehr die Aufmerksamkeit der öffentlichen Meinung auf das ungeheuerliche Verhalten der Unterseeboote gelenkt würde, um so besser sei es aus jedem Gesichtspunkt heraus, bis es möglich sein werde, eine endgültige Erklärung seitens der Alliierten über ihre Politik in bezug auf die U.-Boot-Kriegführung abzugeben. Soweit die Regierung unterrichtet sei, seien, seitdem der amerikanischen Regierung das Versprechen gegeben worden sei, vier englische und drei neutrale Schiffe ohne Warnung von höchstwahrscheinlich deutschen Unterseebooten versenkt worden. Ein anderes neutrales Schiff sei ohne jede Warnung durch Torpedos angegriffen worden. Bei den sieben Schiffsversenkungen seien wenigstens 46 Menschenleben verloren gegangen und es sei unmöglich, die endgültige Schlußfolgerung nicht zu ziehen, daß bei diesen sieben Fällen eine klare Verletzung des Versprechens vorliege, das die deutsche Regierung gegeben habe. Diese Fälle könnten als bewiesen betrachtet werden. Aber außerdem gäbe es eine

Digitized by Google

Anzahl anderer Fälle, wobei Schiffe versenkt und Menschenleben verloren seien unter Umständen, die einen Bruch des Versprechens als höchst wahrscheinlich annehmen ließen, obgleich es nicht endgültig bewiesen sei. In diesen Fällen wolle die Regierung nicht unbedingt sagen, daß das Versprechen dem Buchstaben nach wirklich von der deutschen Regierung oder ihren Untergebenen gebrochen worden sei. Was die österreichisch-ungarischen Unterseeboote angehe, so habe die österreichisch-ungarische Regierung am 29. Dezember eine Erklärung abgegeben, die sich im wesentlichen in den Wendungen der deutschen Erklärung vom 4. Mai bewege. Über den allgemeinen Grundsatz und über die Schritte, die unternommen werden sollen, müsse er wiederholen, daß dies eine Angelegenheit sei, die nicht nur England selbst, sondern auch die Alliierten angehe, und daß diese Dinge nicht nur die Frage der Zerstörungen durch Unterseeboote, sondern auch die verschiedenen Fragen umfassen, bei denen es sich um das Abweichen von den Regeln einer zivilisierten Kriegführung handle, eines Verfahrens, dessen sich die Deutschen so unbedenklich schuldig gemacht hätten. Diese Angelegenheiten sind im Verein mit den Alliierten erwogen worden. England könne nur nach einer eingehenden Besprechung mit ihnen entweder zu einer Erklärung über die Absichten für die Zukunft oder zu einer Entschließung über unverzügliches Vorgehen gelangen.

In Beantwortung einer weiteren Anfrage sagte Crewe, er hege wenig Hoffnung, die deutschen Behörden durch Androhung der Bestrafung eines jeden einzelnen Falles von solcher Handlungsweise abzubringen. Dies würde auf die Deutschen keinen großen Eindruck machen und die ganze Frage der Art der Bestrafung bedürfe einer sehr sorgsamen Überlegung. Was die weitere Frage angehe, ob auf die Boote, in welchen sich Überlebende von den sieben Schiffen befunden hätten, gefeuert worden sei, so seien Mitteilungen solcher Art eingegangen, die er für wahr hielte.

*

London, 14. August. Der schwedische Dampfer „Pepeta" wurde in der Nordsee von einem deutschen U.-Boot in Brand gesteckt. Die Besatzung wurde in Sunderland gelandet. (Reuter.)

Ymuiden, 15. August. Nach einem Bericht des in Ymuiden angekommenen Heringsloggers „Catharina" wurde der dänische Motorschoner „Somto" aus Kopenhagen von einem deutschen Unterseeboot in Brand geschossen. Die aus elf Mann bestehende Besatzung wurde von dem Unterseeboot nach dem Logger gebracht, der wegen Platzmangels fünf der Geretteten einem anderen holländischen Fischerfahrzeug übergab. Später wurden sämtliche Schiffbrüchigen von einem britischen Torpedoboot aufgenommen.

Bilbao, 16. August. Das spanische Schiff „Pagasarri" ist von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet. (Havas.)

Kopenhagen, 16. August. „Berlingske Tidende" meldet aus Malmö: Der schwedische Dampfer „Ynes" wurde gestern im Sund von einem deutschen Kriegsschiff aufgebracht und nach einem deutschen Hafen geführt. „Ynes" war mit Grubenholz nach England unterwegs.

Haag, 17. August. Gestern nachmittag 5 Uhr ist das Fischerfahrzeug „Lotos" in dem Hafen von Scheveningen angekommen. Es hatte 15 Mann von der Besatzung von zwei norwegischen mit Holz beladenen Schiffen an Bord. Zehn Mann stammten von dem Barkschiff „Restip" und fünf Mann von dem Schoner „Freward", die von Fredericshald resp. Kristiania mit je einer Ladung Grubenholz nach Hartlepool unterwegs waren. Die „Restip" ist am Sonntag mittag 12 Uhr und die „Freward" Sonntag nachmittag 4½ Uhr von einem deutschen Unterseeboot in Brand geschossen worden. Die Besatzungen wurden auf den „Lotos" gebracht.

London, 17. August. Lloyds meldet, daß die italienischen Segelschiffe „Iva" und „Giuseppe Petriarca" gesunken sind.

Kopenhagen, 17. August. Die dänische Generalpostdirektion meldet, daß die gesamte Brief- und Paketpost des dänischen Amerikadampfers „Hellig Olav", auf der Reise von Kopenhagen nach New York, bei der Untersuchung in Kirkwall beschlagnahmt worden ist.

Französische Kritik an der englischen Kriegführung.

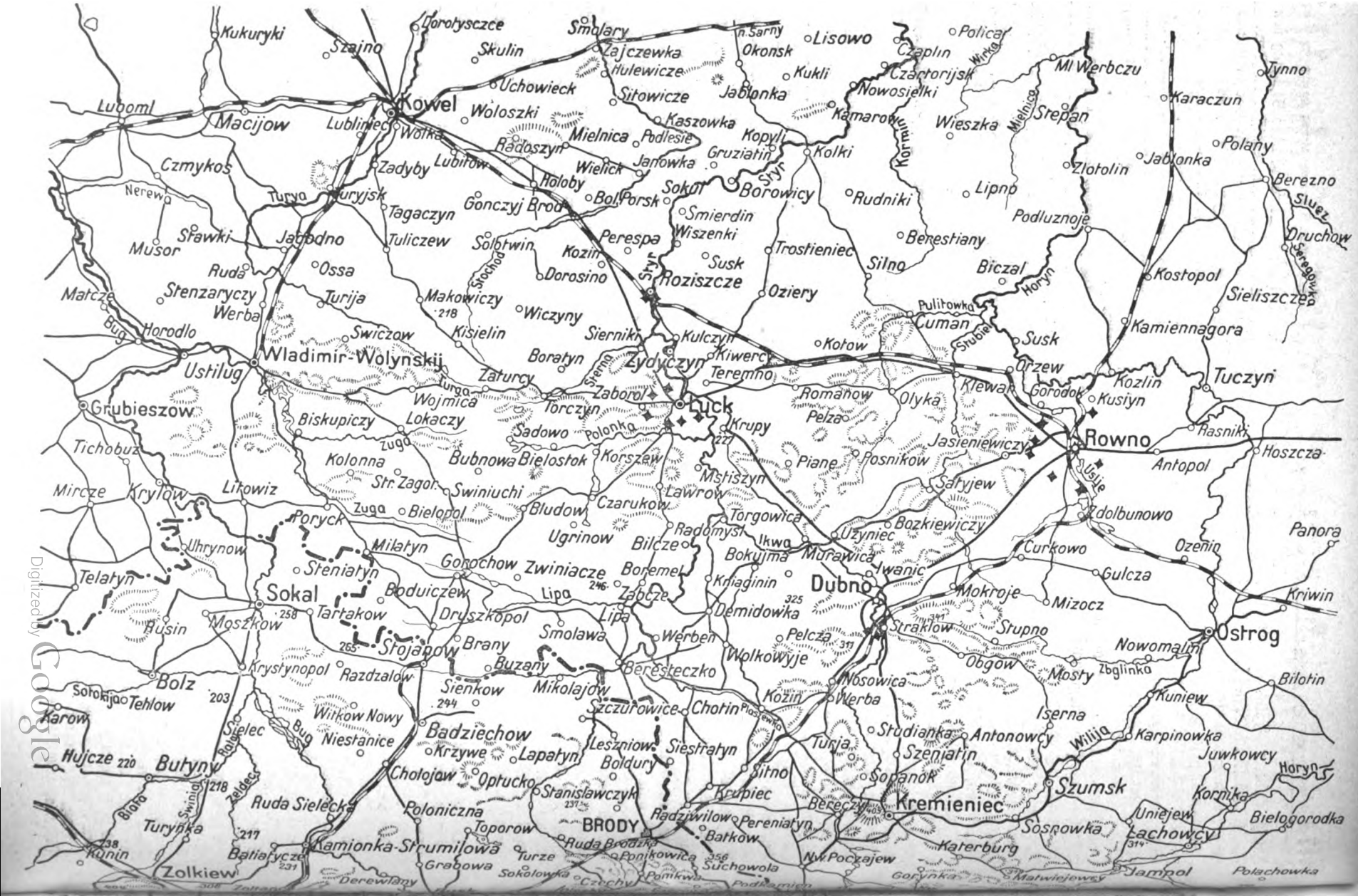
Der Militärkritiker des „Mercure de France", Jean Morel, schreibt:

Wenn wir eine Aufhebung des strategischen Gleichgewichts anstreben, so müssen endlich unsere englischen Freunde sich mit Entschlossenheit dieser Arbeit widmen. Der Krieg ist kein Sport, und noch weniger kann er nur eine Quelle der Bereicherung für eine Welt von Lieferanten sein, die mit den Staatsverwaltungen durch allmächtige Bande verknüpft sind. Den persönlichen Mut der englischen Truppen ziehen wir nicht in Zweifel: Wir zählen in ihren Reihen allzu viele persönliche Freunde, um über diesen Punkt nicht völlig sicher zu sein. Was wir sagen wollen, ist nur, daß uns die Methode nur ein mittelmäßiges Vertrauen einflößt, denn ein Krieg wird nicht ausschließlich mit Stößen eines Einrammers geführt. Im Oktober 1914 schrieb der Militärkritiker der „Times": „Erst nach der Kriegserklärung rufen wir nach unserer Gewohnheit zu den Waffen, und wir werden die Feindseligkeiten fortsetzen, bis wir unser Ziel erreicht haben. So schicken wir jetzt einen Teil unserer Vorhut nach Frankreich, werden den Rest im Frühjahr herübersenden und das Gros unserer Armee wird Ende 1915 in den Kampf eingreifen. Wir haben keine Eile. Unsere Verbündeten können sich dann ausruhen und werden darüber glücklich sein." Wir sind über die Mitarbeit der Engländer glücklicher als je, aber wir stehen im Jahre 1916 und nicht mehr im Jahre 1915. Wir verlangen nicht, daß wir uns ausruhen können, und hätten wir diesen Wunsch, so würde uns die Not zwingen, nicht an ihn zu denken. Wir haben es nicht eiliger als billig ist und wir bewahren völlig unser kaltes Blut. Aber es ist uns doch wirklich gestattet zu finden, daß es anfängt, etwas allzu lange zu dauern. Wir müssen uns für reif genug halten, um unserem Gegner die Stöße zu versetzen, die seine militärische Kraft zusammenbrechen lassen.

*

Oberst Rousset führt im **„Petit Parisien"** (15. 8.) aus: Wenn man in den letzten acht Tagen ein Gelände von kaum 1 km Tiefe und 7 oder 8 km Breite gewonnen habe, so könne man von gewissen Leuten hören, daß es herzlich wenig sei, was ja auch richtig sei. Es handle sich aber doch auch gar nicht darum, den Deutschen den französischen Boden Schritt für Schritt wieder abzunehmen, was eine endlose Arbeit wäre. Man wolle doch nur den Feind mit allen Mitteln schwächen,

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google

moralisch bedrücken und materiell lähmen, um ihn, wenn der Tag dazu gekommen sei, aufzureiben. Man müsse allerdings zugeben, daß eine anhaltende Abwicklung der Kriegsereignisse im gegenwärtigen Tempo in Frankreich ungeduldig machen, sogar entmutigen würde.

London, 15. August. Die Verlustliste enthält die Namen von 132 Offizieren (43 gefallen) und 5529 Mann.

Paris, 17. August. Wie „Matin" meldet, sind neue russische Truppen im Lager von Mailly angekommen.

Die bisherigen Ergebnisse der russischen Sommer-Offensive.

Von Gen. d. Inf. z. D. v. Blume.

II.

Den 11. August 1916.

Die Offensive der Russen begann nach mehrtägiger gewaltiger Kanonade am 4. Juni d. Js. mit gleichzeitigem Angriff an zahlreichen Stellen unserer langen Front südlich des Pripjet. Seine Hauptkräfte setzte Brussilow an zwei Stellen ein: gegen die im Raume von Luck stehende Armee Puhallo und gegen die Verteidiger der Bukowina. An beiden Stellen hatten die Russen Erfolg, wenn auch bei weitem nicht so großen, wie sie die Welt glauben machen wollen.

Im Raume von Luck gelang es ihrer Übermacht, in den ersten acht Tagen unsere Verbündeten in westlicher Richtung etwa 40 km weit über den Styr zurückzudrängen. Hier wurde ihnen Halt geboten, und ein Gegenangriff trieb sie alsbald einen starken Tagemarsch weit wieder zurück. Dieses Hinundher hat sich in der nachfolgenden Zeit unter zum Teil heftigen Kämpfen mehrfach wiederholt. So scheiterte namentlich noch am 8. August ein in den vorhergehenden Tagen erfolgreich gewesener russischer Vorstoß abermals an der Westgrenze des gekennzeichneten Kampfgebietes. — Nur geringen Erfolg haben bisher auch die Bestrebungen der Russen gehabt, durch Übergang über den Styr unterhalb Luck das Vorwärtskommen in westlicher Richtung zu erleichtern. Die diesem Zweck dienenden Unternehmungen begannen bald nach Mitte Juni. Nacheinander wurden eine Reihe von Übergangsversuchen mit Kräften von zunehmender Stärke an verschiedenen Stellen des Styr, namentlich bei Sokul, Kolki, Chartorysk und selbst noch weiter unterhalb, gemacht. Bei Sokul gelang den Russen anfänglich der Übergang, doch wurden sie dort alsbald wieder über den Fluß zurückgeworfen. An allen anderen Stellen scheiterten bis zum 6. Juli ihre Versuche. An diesem Tage haben sich jedoch die Verteidiger infolge der Nachricht, daß starke, weit unterhalb über den Styr übergegangene feindliche Kräfte sie in der linken Flanke bedrohten, zum Rückzug hinter den von Natur starken Stochod-Abschnitt veranlaßt gesehen. Die Russen folgten langsam. Seit Mitte vorigen Monats aber bemühen sie sich vergeblich, die Verteidigung des letztgenannten Abschnitts zu brechen. Alle ihre an verschiedenen Stellen mit sehr starken Kräften ausgeführten Angriffe sind bisher gescheitert, die Stochodlinie befindet sich mit Ausnahme des vorspringenden Bogens östlich von Kowel, wo wir die Verteidigung aus freiem Entschluß in die kürzere Sehne verlegt haben,, fest in unserer Hand.

Wenn wir uns nunmehr, die Besprechung der Ereignisse in der Mitte unserer Front vorbehaltend, den Vorgängen auf unserem rechten Flügel zuwenden, so müssen wir mit der Tatsache rechnen, daß es den Russen durch die gewaltige Übermacht, mit der sie dort zum Angriff geschritten sind, gelungen ist, sich nochmals des ganzen Gebietes der Bukowina zu bemächtigen. Auf dem äußersten südlichen Flügel sind die Verteidiger genötigt gewesen, bis auf den Kamm der Karpathen zurückzuweichen, von wo sie jedoch unter Beteiligung deutscher Truppen seit einigen Tagen bereits mit Erfolg zum Gegenangriff geschritten sind. Nördlich davon haben im Raume von Delatyn Truppen der neuerdings dort eingetroffenen Armee Köveß am 6. und 7. August feindliche Angriffe abgeschlagen. In dem Gebiete zwischen dem Pruth und dem Dnjestr sowie auch südlich des Pruth über Kuty vordringend, hatte inzwischen die Hauptmacht der in die Bukowina eingefallenen Russen Ende Juni die Gegend von Kolomea erreicht. Dort kam es in den ersten Tagen des Juli zu heißer Schlacht. Deren Ergebnis war, daß unsere Verbündeten zwar die Stadt den Russen überließen, aber nahe hinter ihr Stellungen bezogen, die die letzteren zunächst nicht anzugreifen wagten. Infolgedessen trat hier ein bis zum 28. Juli reichender Stillstand der Operationen ein. Dann aber sind die Russen in breiter Front aufs neue zum Angriff in nordwestlicher Richtung auf Tysmienica und Stanislau geschritten. Die dadurch hervorgerufenen Kämpfe sind noch nicht abgeschlossen, doch haben nach dem heutigen Bericht unserer obersten Heeresleitung die tapferen Verteidiger der Überlegenheit des Gegners an einzelnen Stellen nachgeben müssen. Gegenangriffe fingen den feindlichen Ansturm wieder auf und brachten ihn zum Stehen. An diese Nachricht wurde die weitere Mitteilung geknüpft, daß sich die Umgruppierung der verbündeten Truppen, die angeordnet wurde, um den russischen Kräfteverschiebungen Rechnung zu tragen, in weiterer Durchführung befindet.

Die letztgedachte Mitteilung unserer obersten Heeresleitung dürfte auf die Gesamtlage im Osten zu beziehen sein, deren Klarstellung es nunmehr noch einer Schilderung der Ereignisse bedarf, die sich in der Mitte unserer angegriffenen Front zugetragen haben.

III.

Den 12. August 1916.

Die Mitte unserer Ostfront südlich des Pripjet bilden die Armeen Graf Bothmer und Böhm-Ermolli. Erstere befand sich bei Beginn der russischen Offensive in starker Stellung auf dem linken Strypa-Ufer, vom Dnjestr bis nordwestlich Tarnopol reichend, Abteilungen ihres rechten Flügels zur Ver-

Digitized by Google

bindung mit den die Bukowina deckenden Truppen über den Dnjestr vorgeschoben. Die Armee Böhm-Ermolli schloß sich an den linken Flügel jener an, nordwärts sich bis in die Gegend von Dubno erstreckend, wo sie mit der Armee Puhallo zusammenstieß. Der erste Anprall der russischen Offensive traf auch die Armee Böhm-Ermolli. Er wurde dort unter lebhaften Kämpfen in den Tagen vom 4. bis 9. Juni abgewiesen, doch mußte die letztgedachte Armee behufs Aufrechterhaltung der Verbindung mit der zurückweichenden Nachbararmee Puhallo ihren linken Flügel zurückbiegen. Mehrere weitere Angriffe, die die Russen in der Zeit bis zum 15. Juli gegen die Armee Böhm-Ermolli richteten, prallten an ihr ab. An letztgedachtem Tage aber sah sie sich südwestlich von Luck von so überlegenen Kräften angegriffen, daß sie genötigt war, unter schweren Kämpfen in südlicher Richtung zurückzuweichen, zunächst, am 16. Juli, hinter die Lipa, dann, am 20., in die Gegend von Beresterzko und in der Zeit vom 27. Juli bis 4. August weiter über Brody nach Zalowice. Südlich dieses Ortes wurde im Verein mit Truppen der Armee Graf Bothmer am 7. August dem Vordringen der Russen durch Gegenangriff Halt geboten. Doch haben sich dort am 10. August neue Kämpfe entwickelt, über deren Ausgang zur Stunde noch keine Nachrichten vorliegen.

Auch gegen die Armee Graf Bothmer gingen die Russen gleich im Beginn ihrer Offensive mit schwerem Angriff vor. Am 6. Juni an der unteren Strypa, wo nach viertägigem Kampf Graf Bothmer sich veranlaßt sah, seine Verteidigungslinie vom östlichen auf das westliche Ufer zu verlegen. Wenig später auch gegen den linken Flügel im Raume westlich Tarnopol, wo die Angriffe abgewiesen wurden. In der wenig veränderten Gestalt, die die Front hiernach genommen hatte, hat die Armee sie bisher gegen zahlreiche, oft mit großer Macht geführte Angriffe siegreich behauptet und nur ihren äußersten rechten Flügel infolge der auf dem südlichen Dnjestr-Ufer eingetretenen ungünstigen Wendung bis zur Mündung der Zlota-Lipa zurückbiegen müssen. Wenn die Armee sich mit weiteren Teilen ihrer Front dieser kurzen rückgängigen Bewegung ihres rechten Flügels anschließen sollte, so wird daraus nicht zu folgern sein, daß sie sich in der bisherigen Stellung nicht stark genug zu deren ferneren Behauptung gegen frontale Angriffe gefühlt hätte.

Zahlreiche Angriffe, die die Russen während der ganzen bisherigen Dauer ihrer Offensive auch gegen den nördlichen Teil unserer Ostfront ausgeführt haben, hatten augenscheinlich den alleinigen oder doch hauptsächlichen Zweck, unsere Truppen dort zu fesseln und beabsichtigten oder bereits erfolgten Abzug eigener Truppen zu verschleiern. Gewinn haben ihnen diese Unternehmungen nirgends eingebracht.

Dagegen ist es ein für uns nicht durchweg erfreuliches Bild, das der bisherige Verlauf der russischen Offensive südlich des Pripjet bietet. Es wäre unmännlich und töricht, wenn wir die Augen dagegen verschließen wollten, daß wir dort zurückzuweichen genötigt gewesen sind, wenn auch nur zeitweise und auf verhältnismäßig geringe Entfernung. Welcher urteilsfähige Mensch hat wohl geglaubt, daß wir diesen Krieg ums Dasein gegen die halbe Welt ohne jeden Wechsel dessen, was man das Kriegsglück nennt, zu siegreichem Ende zu führen vermöchten? Und die jetzt von den Russen erzielten Erfolge sind doch weit entfernt, zu Besorgnis bezüglich des weiteren Verlaufs und des Ausgangs des Krieges Anlaß bieten zu können. Sie sind erzielt worden durch die gewaltig überlegene Zahl unserer Feinde, die die, wie anzuerkennen, nicht ungeschickte Heerführung instand setzte, mit Hilfe des zwar weitmaschigen, aber für den vorliegenden Zweck doch günstigen Eisenbahnnetzes bald an dieser, bald an jener Stelle unserer langen Front überraschend mit solcher Übermacht anzugreifen, daß die verbündeten Truppen trotz ihrer größeren Tüchtigkeit nicht immer standzuhalten vermochten. Und den Mangel an Schulung ihrer Truppen suchten die Führer dadurch auszugleichen, daß sie dieselben in dichtgeschlossenen Massen ohne alle Rücksicht auf die furchtbaren Opfer, die es kostete, ins Feuer trieben. Die Eigenschaften des russischen Volkscharakters kamen ihnen dabei zu Hilfe. Allein der Erfolg solcher Kampfweise hat enggezogene, in der menschlichen Natur begründete Grenzen. Wie der Schnee an der Sonne schmelzen bei ihr, zumal wenn die Organisationsmängel hinzukommen, die unvermeidlich jeder überhasteten Heeresschöpfung anhaften, die Streitkräfte dahin, und das Ende ist eine Katastrophe, wie sie Rußland und sein Heer am Schluß des mandschurischen Krieges erlebt hat. Vertrauen erweckend ist die Ähnlichkeit der gegenwärtigen Lage auf dem östlichen Kriegsschauplatze mit der, die dort im Herbst 1914 bestand, als Hindenburg vor der überraschend über die Weichsel hervorbrechenden russischen „Dampfwalze" aus der Gegend von Warschau nach Oberschlesien zurückwich, um dann nach „Umgruppierung" der verbündeten Streitkräfte zu der Gegenoffensive zu schreiten, die in ihrem weiteren Verlauf zur Eroberung von ganz Polen, Litauen und Kurland sowie zur Wiedereroberung von Galizien und der Bukowina führte. Auch heute ist Hindenburg berufen, in enger Gemeinschaft mit unseren Bundesgenossen die russische Offensive aufzufangen, und schon ist die dazu erforderliche Umgruppierung unserer Streitkräfte im Gange. Dem Ergebnis sehen wir mit voller Zuversicht entgegen.

Urteile Neutraler über die Verbandsoffensiven.

Im **„Bund"** (10. 8.) schreibt Stegemann über die Lage nach der ersten Augustwoche:

Die allgemeine Entwicklung der Kriegslage ist in den letzten Tagen so anzusehen, als ob sich allmählich Veränderungen von Bedeutung zu vollziehen begännen. Im Westen wird das strategische Bild jetzt mehr von den Kämpfen bei Verdun als von der englisch-französischen Offensive zwischen Ancre und Somme beherrscht. Nicht die Bedeutung des Werkes Thiaumont und des Dorfes Fleury, das die Franzosen am

Digitized by Google

4. August zurückerobert, am 4. August wieder verloren und am 5. August zurückgewonnen haben, um beide Positionen, abgesehen von einigen Häusern des Dorfes, am 8. August abermals zu verlieren, sichert den Kämpfen an der Maas die Aufmerksamkeit, sondern die Tatsache, daß die Franzosen dort überhaupt wieder aus der passiven Verteidigung hervorgetreten und mit starken Verbänden zu glücklichen Gegenstößen geschritten sind. Sie haben dadurch, wie bereits hervorgehoben, ihre unverwüstliche Kampfkraft aufs neue bewiesen und die Entwicklung vor Verdun um einige Pflöcke zurückgesteckt, aber auch zu erkennen gegeben, daß Verdun ohne diese Ausfallstätigkeit auf das äußerste bedroht wäre. In Kämpfen von größter Heftigkeit werden von beiden Seiten auf dem Glacis von Verdun wieder schwere Opfer gebracht, welche die Operationen von Verdun in den Vordergrund treten und die Operationen an der Somme noch mehr im Lichte einer Entlastungsoffensive erscheinen lassen.

An der Somme haben die Franzosen sich darauf beschränken müssen, den Engländern bei ihren Bemühungen, die Linie Guillemont—Martinpuich zu erstreiten, als Schulterstütze und Flankenschutz zu dienen, da sie im Sommebogen festgeheftet sind. Die Fortschritte Haigs sind in der Richtung Guillemont ganz unbeträchtlich und werden offenbar durch das schwere konzentrische Feuer der deutschen Artillerie in blutgetränkten Graben- und Waldstellungen niedergehalten. Haig legt daher den Nachdruck auf die Entwicklung über Pozières hinaus. Die Vermutung, daß die Engländer sich um jeden Preis konzentrisch von Thiepval und Pozières aus gegen die deutschen Höhenstellungen vorwärts der Linie Grandecourt—Courcelette zu entwickeln trachten werden, hat sich also bestätigt. In dem nach Süden geöffneten Ancrebogen zwischen Thiepval und Ligny sitzt der deutsche Widerstandsknoten, der noch aufzulösen bleibt, ehe Haig überhaupt die Linie Grandecourt—Courcelette—Martinpuich zu erreichen vermag, die er bei Gelingen des großen Hauptstoßes schon am 4. Juli hätte erreichen müssen. Die Lage der Deutschen ist in diesem Abschnitt nicht unanfechtbar, weil Haig jetzt die Linie Grandecourt—Courcelette von Thiepval und Pozières konzentrisch anfassen kann und auch vom rechten Ancreufer aus zu wirken vermag, wo seine Artillerie zwischen Albert und Beaumont im zerklüfteten Hügelland versteckte Stellungen findet. Der Angriff ist indes bis heute noch nicht recht vorwärts gekommen. Die gemeldete Beschießung von Miraumont ist als Beschießung des Brückenkopfes von Miraumont aufzufassen, wo die Deutschen ihre Verstärkungen über die Ancre bringen dürften.

Angriffe und Gegenangriffe wechseln zwischen Ancre und Somme und heften die Schlacht an den Boden, so daß seit dem 3. August wesentliche Veränderungen nicht eingetreten sind. Am 5. und 6. August erstritten die Engländer eine Grabenlinie nördlich Pozières, die sie als die zweite deutsche Linie bezeichnen, ein Ausdruck, der nur in bezug auf die örtlichen Verhältnisse Geltung hat, nicht aber so gedeutet werden darf, als wäre die große zweite deutsche Linie verloren gegangen. Diese haben wir schon am 4. Juli mit den Punkten Grandecourt — Courcelette — Martinpuich — Guillemont bezeichnet. Heute ist sie zur ersten geworden, da dahinter bereits neue Linien erstanden sind, zu deren Ausbau von den Verteidigern der ersten Linie Ovillers—Thiepval—Pozières—Hardecourt eine Frist von vierzig statt vier Tagen erkämpft worden ist. Die englische Offensive ist also mehr und mehr zur Druckoffensive geworden und unterscheidet sich taktisch nicht mehr von dem Belagerungsangriff auf die französische Zentralstellung von Verdun.

Über diese Druckoffensive schreibt Stegemann im **„Bund"** (13. 8.):

Die allgemeine „Druckoffensive", auf die es die Außenstehenden jetzt angelegt haben — Joffre hat das Wort sanktioniert — läßt sich nicht unter allen Umständen mechanisch fortsetzen, bis die Belastung des Verteidigers zu groß wird und die umfaßten Kordonstellungen zu Bruch kommen, und selbst das würde, falls der transitorische Moment von den Innenstehenden richtig erfaßt wird und sie rechtzeitig zum Bewegungskrieg übergehen, nicht ohne weiteres entscheidend wirken. Heute steht die deutsche Front im Westen trotz der Schlacht zwischen Ancre und Somme noch unerschüttert, und um das „Symbol Verdun" wütet ein Kampf, der ohne Beispiel ist. Die deutsche Front ist nördlich des Pripjet vollständig intakt, südlich des Pripjet ist die Front der Verbündeten stark nach rückwärts in Bewegung gekommen und an zwei Stellen, und zwar in Wolhynien und Südgalizien, sehr tief eingebuchtet worden, eine Zerreißung ist indes noch nicht erfolgt. Der Einbruch der Italiener bei Görz ist ein erschwerendes Moment für die Verteidigung der Südfront der Mittemächte und deutet auf Schwächung der österreichischen Kraft, eine Entscheidung ist jedoch damit noch keineswegs gegeben. Ich halte es für gefährlich und gewagt, die Kriegslage auf alle diese Momente hin einseitig festlegen zu wollen. Das wird erst in einigen Wochen möglich sein, wenn wir über das Wachstum des Druckes und seine Wirkung mehr Erfahrungen gesammelt haben und festgestellt ist, ob die Mittemächte dem ständig wirkenden und gesteigerten Druck in Ermangelung genügender Angriffskräfte lediglich defensiv begegnen oder ob sie den Gegner zu ermatten und ihre Ernte einzufahren trachten, um im gegebenen Augenblick wieder zur Offensive überzugehen, die jetzt von den Türken in Südpersien und Armenien und am Suezkanal entfaltet wird.

Major Nörregaard, der militärische Mitarbeiter des **„Morgenblad"** (Kristiania) schreibt am 11. 8.: Die große Offensive der Verbandsmächte wird mit großer Kraftentfaltung auf allen Fronten fortgesetzt. Die Mittemächte sind auf allen Seiten umschlossen von einem Ring donnernder Geschütze. In gewaltigem Flammenstoß leuchtet das Feuer der Kämpfe von der Ostsee zur Adria, von den Alpen zur Nordsee. Jetzt handelt es sich um die große Abrechnung, nun sind alle Kräfte angespannt bis zum äußersten. Selbst wenn keiner der

Digitized by Google

Partner glaubt, daß die gewaltigen Schläge, die jetzt geführt werden, die endgültige Abrechnung bedeuten, nicht also das Ende des Krieges herbeiführen, so hoffen sie jedoch sicher die Richtung zu erkennen, in welcher die Ereignisse sich entwickeln werden. Sie hoffen, diese Entwicklung in eine logische Bahn zu zwingen, die unabwendbar zum Siege führt — selbst wenn man auch klar vor Augen sieht, daß das Ziel noch weit entfernt ist und daß seine Erreichung viel Zeit und schwere Opfer kosten wird.

Oberst Egli setzt die Schwierigkeiten des italienischen Vormarsches an der Isonzofront in den **„Basler Nachrichten"** (10. 8.) auseinander:

Der Wert des von den Italienern erzielten Erfolges hängt davon ab, ob sie imstande sind, nachzustoßen und den Angriff in gleicher Weise und verhältnismäßig rasch auch gegen die erste Hauptstellung durchzuführen. Das wird natürlich ganz bedeutende Anstrengungen fordern, zumal mit dem weiteren Vorrücken die Operationen in das Gebirge verlegt und damit die Verhältnisse immer schwieriger werden. Es wird sich dann fragen, ob die italienische Heeresleitung die Fortsetzung des Angriffs in der Richtung gegen Laibach oder gegen Triest beabsichtigt, oder ob sie sich stark genug fühlt, ihre Truppen sich gleichzeitig im Küstenland, in den Julischen Alpen und in Krain ausbreiten zu lassen. Aber selbst da kann die österreichisch-ungarische Monarchie nicht an einer Stelle getroffen werden, die sie zum Nachgeben und zum Friedensschluß zwingen wird. Die besonderen Verhältnisse des italienischen Kriegsschauplatzes nötigen die italienische Heeresleitung immer zu einer gewissen Vorsicht beim Vorrücken gegen Osten, solange sie nicht im Besitze der Zugänge zum Brenner oder doch wenigstens von Trient ist. Die Gefahr eines österreichisch-ungarischen Vorstoßes aus Südtirol ist zwar gegenwärtig gering wegen des Zwanges, alle verfügbaren Kräfte zur Abwehr der russischen Offensive zu verwenden. Diese Verhältnisse können sich aber wieder ändern, und dann sollte die Entfernung, welche die im Küstenland stehenden italienischen Truppen von Venedig und Padua trennt, nicht wesentlich größer sein als die Strecke von den Stellungen der österreichisch-ungarischen Truppen im Suganatal und östlich Trient bis Padua. Schon jetzt ist dieses Verhältnis ungünstig und wird um so ungünstiger, je weiter die Italiener am unteren Isonzo vorwärtskommen. Es ist daher begreiflich, daß sie gleichzeitig versuchen, den Venetien umschließenden Halbkreis immer mehr zu erweitern und gegen das Etschtal von Osten her vorwärts zu kommen. In der letzten Woche griffen sie sowohl nördlich Arsiero und im Gebiet der Tofana mehrmals an, ohne dabei wesentlich vorwärts zu kommen. Hier im Gebirge löst sich der Angriff in Einzelkämpfe auf, wenn nicht eine große Operation mit starken Kräften von langer Hand vorbereitet und einheitlich angesetzt wird, wie es bei der österreichisch-ungarischen Offensive geschehen ist. Die italienische Heeresleitung hält aber trotzdem mit bemerkenswerter Konsequenz an ihrem Hauptangriff am unteren Isonzo fest.

Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten.

Nr. XCIV.

(Vom 3. bis 10. August 1916.)

(Schluß)

Kriegstagebuch.

Kaukasus.

Aus der Küstengegend liegen in der Berichtswoche besondere Nachrichten nicht vor.

Im „Abschnitt Gümüschhanéh" (Richtung Karahissar) haben die Türken Teilangriffe westlich Erfindjan aufgehalten (Meldung vom 5. August); die Russen berichten, daß sie westlich Kelkit Tschiftlik ein Werst vorgedrungen sind, westlich Gümüschhanéh (Meldung vom 10. August) die Türken von einer beherrschenden Höhe vertrieben sowie Angriffsversuche in der Gegend Kighi aufgehalten und den Feind sogar aus seiner Stellung geworfen haben. Der Ort Hagos (Chogos (?) der Kiepertschen Karte) ist von den Russen besetzt.

Im „Abschnitt von Erfindjan" haben die Türken nach Konstantinopeler Meldung Teilangriffe westlich dieser Stadt aufgehalten und in einer Linie von 60 km Länge, deren Endpunkte 22 km westlich Erfindjan und 14 km westlich Kelkit liegen, einen Teil der Stellungen wiedergewonnen, in die die Russen eingedrungen waren. Die Angriffe der letzteren haben sich nach Meldung vom 8. August dort verlangsamt. Die russischen Berichte widersprechen dem und berichten vom Vorrücken um einige Werst.

Im „Ognot-Abschnitt" nehmen die Kämpfe nach türkischen Berichten einen günstigen Verlauf. Südöstlich des genannten Ortes wurden 200 Gefangene gemacht, eine Kanone und vier Munitionskästen erbeutet; Kighi Kasaba ist wieder besetzt. Der Engpaß von Buglan ist gestürmt und der Gegner bis Ziaret zurückgedrängt.

Im „Abschnitt von Musch" haben die Türken einen großen Erfolg errungen und die Verfolgung der Russen auf den Murad-Fluß und die Engpässe nördlich von Musch begonnen. Letzteres selbst ist seit dem 8. August im Besitz der Türken, nachdem der Berg Kozma (Gozme gedik) und der Ort Kizilaghatsch (16 km westlich der Stadt) genommen worden waren. Südlich Musch wurden zwei feindliche Infanteriekompagnien gefangen genommen. Die Russen geben den Rückzug in ihrem Bericht zu.

Auch im „Bitlis-Abschnitt" haben die Türken große Erfolge errungen; in der Nacht vom 7. zum 8. August wurde diese Stadt erobert, und die Offensive ist im Vorschreiten gegen die nördlich gelegenen Engpässe, von denen der bei Rahova schon genommen ist. Ein Teil der Truppen verfolgt den Gegner in Richtung auf das westliche Wansee-Ufer.

Vor der Einnahme von Bitlis fanden Kämpfe am Berge Nebatt, 6 km südwestlich Bitlis, und auf dem Berge Koltik statt. Auch hier geben die Russen den türkischen Erfolg zu.

Digitized by Google

Aus der „Richtung Großer Zap-Fluß—Mossul“ sowie Kelischin-Paß—Revanduz liegen keine besonderen Nachrichten vor.

Im „Abschnitt Bane—Serdeschd“ wird gemeldet, daß ein russischer Angriff bei Bukan (nördlich Sakiz) zurückgeschlagen worden ist.

Im „Abschnitt Kermanschah“ haben die Türken neue große Fortschritte gemacht und mit drei Kolonnen in zweitägigen Kämpfen die Russen östlich Kermanschah endgültig gegen Kenkover geworfen. Die mittelste Kolonne marschierte auf dem Hauptwege über Sanah und stand am 6. August 15 km östlich dieses Ortes. Die linke Flügelkolonne warf den Gegner auf Songour (nordöstlich Kermanschah und westlich Asadabad), woselbst sich derselbe festsetzte. Die rechte Flügelkolonne erstürmte Maroß (19 km südöstlich Sanah). Der Engpaß östlich dieses Ortes wurde genommmen und die Russen nach Kenkover zurückgedrängt (Meldung vom 9. August). Letztere melden am 10. August von heftigen Kämpfen und später die Räumung von Hamadan.

An der „Irakfront“ wurde bei Nassirijéh ein feindliches Lager durch einen nächtlichen Angriff beschädigt (Meldung vom 9. August).

Aus der „Euphratgegend“ liegen besondere Meldungen nicht vor.

Die Betrachtung der Gesamtlage ergibt, daß die türkische Offensive auf ihrem ganzen rechten Flügel bedeutende Fortschritte gemacht hat und ferner dem Vordringen in Armenien Halt geboten wurde. Auch hier dürfte sich eine Wendung zugunsten der Türken verzeichnen lassen. Die Lage selbst ergibt die Bestätigung der Berechtigung der türkischen Oberleitung, Truppen nach Galizien entsendet zu haben, ohne sich in Armenien zu sehr zu schwächen.

Marokko und Nordafrika.

Zwischen Solum und dem Hafen Bardia griffen englische und italienische Kampfautomobile eine die Bevölkerung brandschatzende Abteilung Aufständischer an und jagten sie in die Flucht.

„Italia“ schreibt, daß man in Italien jeden auch nur kleinen Sieg über den Feind übertreibe und sogar die Rückkehr der 700 italienischen Gefangenen aus Tarhuna (Tripolis) wie einen großen Sieg gefeiert und überall Fahnen gehißt habe.

Persien und Indien.

Am 6. August haben die Gesandten Rußlands und Englands und die persische Regierung Noten ausgetauscht, durch welche zwischen den drei Ländern ein Einverständnis erzielt worden ist, das die freundschaftlichen Beziehungen zwischen denselben endgültig befestigt und verschiedene Fragen betreffs der Finanzen und der militärischen Organisation Persiens für alle Teile günstig löst. Letztere wird im Norden durch eine persische Brigade mit Hilfe russischer und im Süden durch neugebildete Abteilungen mit Hilfe englischer Lehrmeister verwirklicht werden.

Schwarzes Meer und Küstengebiete.

Der Chef der russischen Schwarzen-Meer-Flotte, Admiral Eberhardt, ist in den Ruhestand versetzt worden.

Russische Torpedoboote versenkten bei Korasun 42 Kähne und beschossen bei Samsun Kähne und ein Depot. Am 4. August wurde bei Batum ein türkisches U.-Boot beobachtet.

Verschiedenes.

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Deutschland. Jahrbücher für die deutsche Armee und Marine. August. Die Offensive in Verduns Vorfeld, ihre Begleit- und Folgeerscheinungen. — Friedenswunsch eines Franzosen. (Schluß.) — Literatur und Wehrerziehung. — Zur Festungsfrage. — Das türkische Kriegspferd.

Österreich-Ungarn. Streffleurs Militärblatt. 12. Aug. Das dunkelste Italien. — Die Schlacht im Nordosten. — Der Krieg im Westen. — Die sechste Isonzoschlacht. — Die Kriegslage im Orient. — Danzers Armee-Zeitung. 10. August. Die Entente und der österreichische Staatsgedanke. — Von den Kriegsschauplätzen. — Parlamentarische Überwachung der französischen Kriegführung. — Die Schweiz und der österreichische Staatsgedanke. — Amerikanische Sorgen. — Rundschau. 12. August. Die Kriegslage. Nordöstlicher Kriegsschauplatz. Der Kampf um Görz. — Der Görzer Brückenkopf. — Türken und Engländer am Suezkanal. — Die französische Heeresüberwachung. — Kaiser Wilhelm und die Seeschlacht in der Nordsee. — Die Flugzeuge im Kriege. (Amerikanische Betrachtung.) — 16. August. Die Kriegslage im Nordosten. — Der Görzer Brückenkopf. — Der Feldzug in Armenien. — Kaiser Wilhelm und die Schlacht in der Nordsee. — Maßnahmen betreffend unsere Handelsschiffahrt nach dem Kriege.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Sachsen).
Ordens-Verleihungen (Preußen, Württemberg).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, der österreichisch-ungarischen Heeresleitung und des österreichischen Flottenkommandos.
Skizze zur deutsch-österreichischen Front.
Kriegstagebuch.
Die bisherigen Ergebnisse der russischen Sommer-Offensive. II. und III.
Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten. XCIV. (Schluß.)
Urteile Neutraler über die Verbandsoffensiven.
Verschiedenes: Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 35/36.

Digitized by Google

Sonder-Ausgabe

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 37. | **Berlin, Sonnabend den 19. August 1916.** | **101. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Garde-Füs. R.: Frhr. v. Salmuth, Lt., Zoch, Jouanne, Lts. d. Res.
Leib-Gren. R. 8: Suck, Oblt. d. Res.
Res. Inf. R. 8: *Hühn, Lt., Behre, Nitsche, Lts. d. Res.
Gren. R. 9: Hildebrandt, Lt., Krohn, Segelhorst, Lts. d. Res.
Inf. R. 13: Ullmann, Lt.
Res. Inf. R. 30: Geilert, Lt. d. Res.
Res. Inf. R. 38: Haßlei, Drescher, Lts. d. Res.
Res. Inf. R. 48: Tambor, Lt. d. Landw.
Res. Inf. R. 51: Niese, Lt. d. Res.
Landw. Inf. R. 57: Uhrmeister, Lt. d. Res., Tangerding (Landw. Bez. Coesfeld), Beek (Landw. Bez. Saarbrücken), Lts. d. Landw.
Inf. R. 62: Kuntze, Lt., Rzitky, Lachmann, Lts. d. Res.
Inf. R. 63: Zimmermann, Lt. und Adj., Fröhlich, Lt. d. Res.
Inf. R. 71: Buzello, Lt. d. Res.
Res. Inf. R. 76: Droste, Lt. d. Res.
Res. Inf. R. 78: Bremeyer, Lt. d. Res.
Landw. Inf. R. 84: Meiners, Lt. d. Res.
Inf. R. 85: Aermlich, Lt. d. Res., Behr, Lt. d. Landw.
Landst. Inf. R. 115: v. Holleuffer, Oberst z. D. (Bez. Komdo. I Cassel).
Inf. R. 160: Schneider, Rohde, Lts., Hertling, Brandeß, Lts. d. Res.
Inf. R. 163: Ruge, Lt., Richter, Lt. d. Res.
Inf. R. 175: Luchterhand, Hauptmann d. Landw.
Inf. R. 190: Fritze, Rittm. d. Res., Stroh, Benninghoven, Lts. d. Res.
Res. Inf. R. 221: Oster, Lt. d. Res., Brackebusch, Lt. d. Landw.
Inf. R. 335: Ideler, Gastvogel, Lts. d. Res.
Feldart. R. 75: Franke, Lt., Koch, Lt. d. Res.
Feld-Fliegertruppe: v. Goßler, Hauptm. (Gren. R. 3), Freytag, Oblt., Gleichmann, Lt. (Inf. R. 60).

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 601.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Großes Hauptquartier, den 18. August 1916.

Beförderungen zu höheren Dienstgraden.

Zu Generalen der Infanterie befördert:

die Generalleutnants:

v. Falck, Insp. d. Kriegsschulen*),
Kosch, Kom. d. 10. Div.

Zu Generalleutnants befördert:

die Generalmajore:

v. Redern, Ober-Quartiermeister,
v. Unger, Kom. d. 35. Kav. Brig.,
Graf v. Schmettow, Kom. d. Leib-Hus. Brig.,
v. Runckel, Kom. d. 7. Inf. Brig.

Zu Generalmajoren befördert:

die Obersten:

Frhr. v. Diepenbroick-Grüter, Kom. d. Gren. Regts. Nr. 110,
v. Förster, Kom. d. Inf. Regts. Nr. 82,
Friedrich, beauftr. m. Wahrn. d. Geschäfte d. Dir. d. Unterkunfts-Depart. im Kr. Min.,
Graf Finck v. Finckenstein, Kom. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 1,
Münter, Kom. d. Inf. Regts. Nr. 118,
Graf v. der Goltz, Kom. d. 3. Kav. Brig., bisher Flügel-Adj.,
v. Studnitz im Gen. Stabe d. Ersten Armee-Insp.,
v. Borries, Chef d. Gen. Stabes d. XVI. A. K.,
v. Eisenhart-Rothe, Kom. d. Gren. Regts. Nr. 2,
Graf v. Waldersee, Kom. d. Gren. Regts. Nr. 7,
Fritsch in d. 3. Ing. Insp. und Insp. d. 5. Fest. Insp.,
Kreyenberg, Kom. d. Inf. Regts. Nr. 132,
Graf v. der Goltz, Kom. d. Inf. Regts. Nr. 76.

Zu Obersten befördert:

die Oberstleutnants:

v. Fischer b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 93,
Thierry, Bats. Kom. im Gren. R. Nr. 3,
Scherenberg, Abt. Chef im Gr. Gen. Stabe,
Wobring b. Stabe d. Gren. Regts. Nr. 9,
Frhr. Schenck zu Schweinsberg, Dir. Mitglied an d. Kr. Akad.,
Hasse, Bats. Kom. im Füs. R. Nr. 73,
Dihle, Bats. Kom. im 3. Gard-R. z. F.,
Heye, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 74,
v. Müller, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 18,
Matthes, Bats. Kom. im Füs. R. Nr. 39,
Frhr. v. Salmuth, Bats. Kom. im Gren. R. Nr. 7,
v. Frankenberg u. Proschlitz von d. Armee, vorher Bats. Kom. im Garde-Gren. R. Nr. 5,
Hoffmann, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 112,
Grautoff, Bats. Kom. im Garde-Gren. R. Nr. 2,
v. Werder, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 96,
v. Berenhorst, Bats. Kom. im Füs. R. Nr. 40,
v. Schlechtendal b. Stabe d. Garde-Füs. Regts.,
v. Hahnke b. Stabe d. 1. Garde-Regts. z. F.,
Frhr. v. Blomberg, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 165,
v. Sobbe, Kom. d. Jäg. Regts. z. Pf. Nr. 13,
v. Rüxleben, Kom. d. Offiz. Reitschule d. Mil. Reit-Instituts,
Graf v. Kageneck, Flügel-Adj., Mil. Attaché bei d. Botschaft in Wien,
Isbert, Abt. Chef bei d. Art. Prüf. Komm.,
v. Oertzen b. Stabe d. Feldart. Regts. Nr. 11,
Meyer, Kom. d. Kraftf. Bats., komdt. z. Dienstl. b. Kr. Min.

Der Charakter als Oberst verliehen:

dem Oberstleutnant z. D.

Schmid, zugeteilt d. Gen. Komdo. d. XVIII. A. K.

Ein Patent seines Dienstgrades verliehen:

dem Oberstleutnant

Frhr. v. der Goltz im Gen. Stabe d. Armee usw.

Zu Oberstleutnants befördert:

die Majore:

Marggraff, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 85,
Heye, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 61,
Hengstenberg, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 145,
Ahlers, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 60,
Rhode, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 49,
Cleve, Bats. Kom. im Füs. R. Nr. 90,
zur Megede, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 84,
v. Holleben, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 71,
v. Restorff, Bats. Kom. im Gren. R. Nr. 9,
Laue, Bats. Kom. im Füs. R. Nr. 35,
Frhr. v. Bock, Bats. Kom. im 2. Garde-R. z. F.,
v. Bonin, Bats. Kom. im 5. Garde-R. z. F.,
Bode, Linien-Komdt. in Bromberg,
v. Ziegner, Linien-Komdt. in Cassel,
Lange im Kr. Min.,
v. Fabeck, Adj. d. 21. Div.,
v. Pawelsz im Gen. Stabe d. Gen. Insp. d. Fußart.,
Ehrhardt im Gen. Stabe d. Siebenten Armee-Insp.,
v. Lösecke, Mil. Lehrer an d. Kr. Akad.,
v. dem Hagen (Eberhard) im Gen. Stabe d. Achten Armee-Insp.,
Drechsel, Mil. Lehrer an d. Kr. Akad.,
Hasse im Gen. Stabe d. Gen. Insp. d. Mil. Verkehrswesens,
Hassenstein im Gen. Stabe d. Vierten Armee-Insp.,

*) Angabe der letzten Friedens-Dienststelle.

Digitized by Google

Bronsart v. Schellendorff (Walter) im Gen. Stabe d. Sechsten Armee-Insp.,
v. Schwartzkoppen im Gen. Stabe d. Gouv. v. Berlin,
Kirch im Gen. Stabe d. X. A. K.,
Deetjen b. Stabe d. Ulan. Regts. Nr. 15,
v. Kaehne b. Stabe d. Drag. Regts. Nr. 19,
Graf v. Magnis b. Stabe d. Ulan. Regts. Nr. 13,
v. Lutz, Linien-Komdt. in Erfurt,
v. Wiarda im Gen. Stabe d. 20. Div.,
Frhr. v. Nettelbladt im Gen. Stabe d. 30. Div.,
Kunhardt v. Schmidt im Gen. Stabe d. XX. A. K.,
Tüllmann, Abt. Kom. im Feldart. R. Nr. 26,
Gerstenberg, Abt. Kom. im Feldart. R. Nr. 37,
Schmidt, Abt. Kom. im Feldart. R. Nr. 79,
v. Schütz, Abt. Kom. im Feldart. R. Nr. 83,
Hecker, Mil. Lehrer an d. Kr. Akad.,
Brüggemann im Gr. Gen. Stabe,
Oberdieck, Abt. Kom. im Feldart. R. Nr. 31,
Muth, Kom. d. Pion. Bats. Nr. 20,
Füßlein im Gen. Stabe d. Gouv. von Mainz,
Gronen im Kr. Min.,
Schulze, Kom. d. Luftschiffer-Bats. Nr. 2,
v. Teichman u. Logischen b. Stabe d. Train-Abt. Nr. 7,
v. Corvin-Wiersbitzki, Dir. d. Art. Werkstatt in Danzig,
Saxe, St. Offiz. d. Bekl. Amts d. IX. A. K.

Den Charakter als Oberstleutnant haben erhalten:

die Majore z. D.:

v. Heusch, Pferdevormust. Komm. in Gumbinnen,
Seydel, Kom. d. Landw. Bez. Oppeln,
Hoefer, Kom. d. Landw. Bez. Gleiwitz,
Klostermann, Kom. d. Landw. Bez. II Bochum,

Zu Majoren befördert:

die Hauptleute:

Schlosky, Komp. Chef im Garde-Füs. R.,
v. Bomsdorff, Komp. Chef im 4. Garde-R. z. F.,
v. Seemen, Komp. Chef im Gren. R. Nr. 3,
Schöning (Hans), Komp. Chef im Leib-Gren. R. Nr. 8,
Graf zu Reventlow, Komp. Chef im Gren. R. Nr. 12,
Koch, Komp. Chef im Inf. R. Nr. 14,
v. Brauchitsch, Komp. Chef im Füs. R. Nr. 34,
Bartsch, Komp. Chef im Füs. R. Nr. 35,
Pierer, Komp. Chef im Füs. R. Nr. 36,
Vogt, Komp. Chef im Inf. R. Nr. 50,
v. Rosenberg, Komp. Chef im Inf. R. Nr. 55,
v. Klösterlein, Komp. Chef im Inf. R. Nr. 67,
v. Alemann, Komp. Chef im Füs. R. Nr. 73,
v. Kotze, Komp. Chef im Inf. R. Nr. 76,
Graf zu Rantzau, Komp. Chef im Inf. R. Nr. 93,
v. Kreutzburg, im Inf. R. Nr. 94.
Frhr. v. Toll, Komp. Chef im Inf. R. Nr. 95,
Trupp, Komp. Chef im Inf. Leib-R. Nr. 117,
Steuer, Komp. Chef im Inf. R. Nr. 129,
Kühl, Komp. Chef im Inf. R. Nr. 135,
Haellmigk, Komp. Chef im Inf. R. Nr. 142,
Brendel, Komp. Chef im Inf. R. Nr. 144,
v. Frantzius, Susemihl, Komp. Chefs im Königs-Inf. R. Nr. 145,
Bergius, Komp. Chef im Inf. R. Nr. 146,
Frhr. v. Brandis, Komp. Chef im Inf. R. Nr. 164,
May, Komp. Chef im Inf. R. Nr. 173, jetzt Mitglied d. Ref. Bekl. Amts d. XX. A. K.,
Wenderhold, Komp. Chef im Jäg. B. Nr. 8,
v. Oven, Komp. Führer an d. Unteroff. Schule in Treptow a. R.,

die Rittmeister:

Endres, Esk. Chef im Drag. R. Nr. 9,
v. Livonius, Esk. Chef im Leib-Drag. R. Nr. 20,
v. Poncet, Esk. Chef im Hus. R. Nr. 5,
Nickisch v. Rosenegk, Esk. Chef im Hus. R. Nr. 12,
Graf v. Hardenberg, Esk. Chef im Ulan. R. Nr. 7,
v. Petersdorff, Esk. Chef im Jäg. R. z. Pf. Nr. 8,
Frhr. v. der Osten gen. Sacken, Esk. Chef im Jäg. R. z. Pf. Nr. 13,

die Hauptleute:

Leonhardi, Battr. Chef im 1. Garde-Feldart. R.,
Lange, Battr. Chef im Feldart. R. Nr. 2,
Milentz, Battr. Chef im Feldart. R. Nr. 11,
Erfling, Battr. Chef im Feldart. R. Nr. 20,
Rinke, Battr. Chef im Feldart. R. Nr. 21,
Frhr. v. Puttkamer, Battr. Chef im Feldart. R. Nr. 26,
v. Stutterheim, Battr. Chef im Feldart. R. Nr. 40,
v. Richter, Battr. Chef im Feldart. R. Nr. 54,
Schönhuth, Battr. Chef im Feldart. R. Nr. 67,
Breithaupt, Battr. Chef im Feldart. R. Nr. 73,
Barack, Pl. Maj. in Graudenz,
v. Ondarza, Mil. Lehrer an d. Militärtechn. Akad.,
Frey, Lehrer an d. Kr. Schule in Danzig,
Kortüm im Feldart. R. Nr. 5, komdt. z. Dienstl. b. Bekl. Amt d. XVI. A. K.,
Grießdorf, Battr. Chef im Fußart. R. Nr. 6,
Schulz, 2. Art. Off. v. Pl. in Mainz,
Haun, Mitglied d. Art. Prüf. Komm.,
Schulz, Lehrer an d. Kr. Schule in Glogau,
Probst, Adj. d. 1. Pion. Insp.,
Stiller in d. 1. Ing. Insp.,
Hintze in d. 4. Ing. Insp., komdt. z. Dienstl. als Lehrer für d. Verstärkung d. Kr. Schule in Anklam,
Gebhardt, Komp. Chef im Pion. B. Nr. 10,
Biermann, Pohlmann, Mil. Lehrer an d. Militärtechn. Akad.,
Wagenführ, Adj. d. Gen. Insp. d. Mil. Verkehrswesens,

der Rittmeister

Netz b. Stabe d. Train-Abt. Nr. 8,

der Hauptmann

Pohlmann, Verw. Mitglied bei d. Gewehrfabrik in Danzig, jetzt Verw. Dir. bei d. Mun. Fabrik in Spandau.

Digitized by Google

Den Charakter als Major haben erhalten:

die Rittmeister:

v. Ahlefeld, Vorst. d. Mil. Lehrschmiede in Frankfurt a. M.,
v. Dewitz, Vorst. d. Mil. Lehrschmiede in Hannover,

der Hauptm. z. D.

Siebigk, Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Soest,

Zu Hauptleuten befördert:

die Oberleutnants:

v. Salmuth im Garde-Gren. R. Nr. 3,
v. Carnap-Quernheimb, v. Hasselbach im Gren. R. Nr. 1,
v. Schlebrügge im Gren. R. Nr. 10,
Stumpff im Gren. R. Nr. 12,
Sehmsdorf im Inf. R. Nr. 14,
Höcker im Inf. R. Nr. 15,
Kratz im Inf. R. Nr. 29,
Siegfried im Inf. R. Nr. 30,
Goedicke im Füs. R. Nr. 36,
Schalhorn im Inf. R. Nr. 42,
Matzky im Inf. R. Nr. 50,
Zimmer im Inf. R. Nr. 55,
Brems im Inf. R. Nr. 57,
Droth im Inf. R. Nr. 60,
Straube im Inf. R. Nr. 62,
Hirz im Inf. R. Nr. 63, komdt. z. Dienstl. bei d. Gewehrfabrik in Erfurt,
Rieger im Inf. R. Nr. 66,
Hoyer, Suchsland im Inf. R. Nr. 71,
Gutknecht im Inf. R. Nr. 72,
Mestern im Inf. R. Nr. 77,
Ebeling im Inf. R. Nr. 78,
Schlueter im Inf. R. Nr. 85,
Prinz Ferdinand zu Solms-Hohensolms-Lich im Inf. R. Nr. 94,
Roettig im Inf. R. Nr. 97, komdt. als Insp. Offiz. zur Kr. Schule in Potsdam,
Frhr. Rüdt v. Collenberg im Leib-Gren. R. Nr. 109,
Otto im Inf. R. Nr. 114,
Theis im Inf. R. Nr. 116,
Roters im Inf. Leib-R. Nr. 117,
Kloht im Inf. R. Nr. 132,
Kratz (Richard) im Inf. R. Nr. 135,
Mayher im Inf. R. Nr. 142,
Steiger im Inf. R. Nr. 152,
v. Westernhagen im Inf. R. Nr. 153,
Kiel im Inf. R. Nr. 158,
Schunck im Inf. R. Nr. 160,
Langerfeldt im Inf. R. Nr. 162,
v. Prittwitz u. Gaffron im Jäg. B. Nr. 6,
v. Frese im Jäg. B. Nr. 7,
v. Kortzfleisch in d. Fest. Masch. Gew. Abt. 1,
Brunner an d. Unteroff. Schule in Marienwerder,
Westphal, v. Bülow, Erzieher an d. Haupt-Kad. Anstalt,
Spors, Erzieher am Kad. Hause in Köslin,
Reinsch, Erzieher am Kad. Hause in Plön,
Wogkittel, Erzieher am Kad. Hause in Wahlstatt,
v. Perthes, v. Bietinghoff gen. Scheel, Feldjäger im Reit. Feldjägerkorps,
v. Landwüst im Feldart. R. Nr. 1,
Frhr. v. Steinaecker im Feldart. R. Nr. 6,
Blanchart im Feldart. R. Nr. 8,
v. der Horst im Feldart. R. Nr. 11, komdt. z. Dienstl. bei d. Art. Werkstatt in Lippstadt,
Knackfuß, Henrici im Feldart. R. Nr. 11,
Brink im Feldart. R. Nr. 17,
Seiffert im Feldart. R. Nr. 20,
Vogt im Feldart. R. Nr. 21,
v. Helmolt im Feldart. Nr. 23,
Schmitt im Feldart. Nr. 34,
Pfähler im Feldart. R. Nr. 39,
Lemelsen, Brand im Feldart. R. Nr. 40,
Brand im Feldart. R. Nr. 41,
Gittermann im Feldart. R. Nr. 54,
Deloch im Feldart. R. Nr. 57,
Justi im Feldart. R. Nr. 62,
Wolkenhauer im Feldart. R. Nr. 75,
v. Douglas im Feldart. R. Nr. 81,
Neumann, Werner im Lehr-R. d. Feldart. Schießschule,
Wehrig im Garde-Fußart. R.,
Römer im Fußart. R. Nr. 1,
Rauthe, Alter im Fußart. R. Nr. 4,
Neugebauer im Fußart. R. Nr. 6,
Kloß im Fußart. R. Nr. 7,
Harre im Fußart. R. Nr. 8,
Windecker, Stüve im Fußart. R. Nr. 9,
Ludwig im Fußart. R. Nr. 10,
Melzer im Fußart. R. Nr. 11,
Oswald, Schunck (Karl) im Fußart. R. Nr. 16,
Vogt im Fußart. R. Nr. 18,
Schwab, Kühlenthal im Lehr-R. d. Fußart. Schießschule,
Gericke in d. 3. Ing. Insp.,
Roettig im Pion. B. Nr. 4,
Dehmel im Pion. B. Nr. 6,
Müller im Pion. B. Nr. 9,
Baas im Pion. B. Nr. 14,
Körner, Lahr im Pion. B. Nr. 15,
Hotzel im Pion. B. Nr. 21,
Paasche im Pion. B. Nr. 24,
Abraham im Telegr. B. Nr. 2,
Dütschke im Telegr. B. Nr. 5,
Schmickály im Flieger-B. Nr. 3,
Remy bei d. Verkehrstechn. Prüf. Komm.,
v. Oppen in d. Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika.

Zu Rittmeistern befördert:

die Oberleutnants:

Fürst Christoph-Martin zu Stolberg-Roßla im 3. Garde-Ulan. R,
Orlop im Kür. R. Nr. 5,
Nacken, Hansen im Drag. R. Nr. 9,

Digitized by Google

v. Siegfried im Drag. R. Nr. 10,
Kehl im Drag. R. Nr. 14,
Frhr. v. Canitz u. Dallwitz im Drag. R. Nr. 17,
Wulf im Drag. R. Nr. 22,
v. Issendorff im Leib-Drag. R. Nr. 24,
v. Schepke im Hus. R. Nr. 10,
Ruhstrat im Hus. R. Nr. 17,
Frhr. v. Wrede im Ulan. R. Nr. 5,
v. Dippe im Ulan. R. Nr. 12,
Klatte im Jäg. R. z. Pf. Nr. 3,
Heye im Jäg. R. z. Pf. Nr. 5,
Danckelmann im Jäg. R. z. Pf. Nr. 8,
v. Kuenheim, Cunow im Jäg. R. z. Pf. Nr. 9,
von Fischer im Jäg. R. z. Pf. Nr. 12,
Schmidt im Jäg. R. z. Pf. Nr. 13,
Fiebig in d. Train-Abt. Nr. 2,
Siekermann in d. Train-Ab. Nr. 5,
Freese in d. Train-Ab. Nr. 17.

Zu Oberleutnants befördert:

die Leutnants:

v. Müller im 1. Garde-R. z. F.,
v. Wartenberg (Walter) im Garde-Gren. R. Nr. 2,
v. Stülpnagel im 3. Garde-R. z. F.,
Rogalla v. Bieberstein, v. Kleist im Gren. R. Nr. 2,
Ramdohr, v. Proeck (Louis) im Gren. R. Nr. 3,
v. Ludwig, Nehring (Hermann) im Gren. R. Nr. 4,
Deutsch (Friedrich) im Gren. R. Nr. 6,
v. Linsingen im Leib-Gren. R. Nr. 8,
Stephan im Gren. R. Nr. 10,
v. Schneidemesser im Inf. R. Nr. 13,
Schreiber, Edler v. Daniels im Inf. R. Nr. 16,
Grosch im Inf. R. Nr. 17,
Hohmann, Friedrich im Inf. R. Nr. 18,
Kuhn im Inf. R. Nr. 21,
Selchow im Inf. R. Nr. 22,
v. Foerster (Hans-Heinrich), Gareis im Inf. R. Nr. 24,
Pecher im Inf. R. Nr. 28,
Pahl im Inf. R. Nr. 30,
Lademacher, v. der Decken im Füs. R. Nr. 34,
Robrade, Wäder im Füs. R. Nr. 37,
v. Raesfeld, v. Crousaz im Füs. R. Nr. 38,
Herbst im Füs. R. Nr. 39,
Garbsch im Füs. R. Nr. 40,
Stein im Inf. R. Nr. 42,
Müller (Otto) im Inf. R. Nr. 43,
Simon, Koßmann im Inf. R. Nr. 44,
Reinert im Inf. R. Nr. 46,
Nicolaus im Inf. R. Nr. 47,
Schubert im Inf. R. Nr. 51,
Offenbächer im Inf. R. Nr. 53,
v. Seydlitz-Kurzbach, Sellner, Wagner im Inf. R. Nr. 59,
Weber im Inf. R. Nr. 61,
Schneider im Inf. R. Nr. 62,
Mayer (Kurt) im Inf. R. Nr. 63,
Morgenbesser im Inf. R. Nr. 64,
Berns im Inf. R. Nr. 66,
Jollasse, Meyer im Inf. R. Nr. 68,
v. Hülsen, Veltman im Inf. R. Nr. 69,
Henkys im Inf. R. Nr. 70,
Hellwig im Inf. R. Nr. 71,
Neckel im Inf. R. Nr. 76,
Marloh im Inf. R. Nr. 77.
Flörke im Inf. R. Nr. 83,
v. Pentz im Inf. R. Nr. 91,
Jordan im Inf. R. Nr. 93,
v. Scheve im Inf. R. Nr. 95,
Schulz im Inf. R. Nr. 98,
Commichau im Inf. R. Nr. 128,
Höpfner im Inf. R. Nr. 131,
Schuberg, Gutknecht im Inf. R. Nr. 135,
Mackeldey im Inf. R. Nr. 140,
Sibeth, Pesch im Königs-Inf. R. Nr. 145,
Feyerabend im Inf. R. Nr. 146,
Ponath (Johannes) im Inf. R. Nr. 148,
Nehring (Sigurd) im Inf. R. Nr. 149, jetzt an d. Unteroff. Schule in Ettlingen,
Weniger im Inf. R. Nr. 153,
Stuckenschmidt im Inf. R. Nr. 161,
Lang, Herzer, Massow, Ruge (Walther) im Inf. R. Nr. 163,
Flashar im Inf. R. Nr. 164,
Kriegbaum im Inf. R. Nr. 166,
Schloenbach im Inf. R. Nr. 168,
Reck, Roth, Becker im Inf. R. Nr. 169,
v. Kornatzki im Inf. R. Nr. 171,
Melmer im Inf. R. Nr. 173, jetzt im Feldart. R. Nr. 23,
Großmann im Inf. R. Nr. 175,
Quade im Inf. R. Nr. 176,
v. Natzmer im Jäg. B. Nr. 2,
v. Müller im Jäg. B. Nr. 3,
v. Donat im Jäg. B. Nr. 6,
Gandert im Jäg. B. Nr. 8,
Badinski im Jäg. B. Nr. 9,
Stumm in d. Fest. Masch. Gew. Abt. 6,
v. Gynz-Rekowski in d. Fest. Masch. Gew. Abt. 15,
v. Wietersheim (Alfred) im Garde-Kür. R.,
Frhr. v. Senden im 1. Garde-Drag. R.,
Graf Schimmelmann v. Lindenburg (Heinrich), Prinz Kraft zu Hohenlohe-Oehringen im 3. Garde-Ulan. R.,
v. Knebel Doeberitz, v. Beltheim, v. der Marwitz (Karl) im Kür. R. Nr. 2,
Graf v. Hohenau, Graf v. Spee im Kür. R. Nr. 4,
v. Loebell, Graf v. Brühl im Kür. R. Nr. 6,
Pachnio im Drag. R. Nr. 1,
v. Lenski (Arno) im Gren. R. z. Pf. Nr. 3.
Frhr. v. Gregory (Alfred) im Drag. R. Nr. 4,
Faelligen im Drag. R. Nr. 7,
Euen im Drag. R. Nr. 8,
Rexin im Drag. R. Nr. 10,
v. Wedel (Hasso) im Drag. R. Nr. 11,
Frhr. v. Hammerstein-Gesmold, v. Gamm im Drag. R. Nr. 16,

Digitized by Google

Ritscher, Kleemann, Böninger im Drag. R. Nr. 21,
Röchling (Erich) im Drag. R. Nr. 22,
Riedesel Frhr. zu Eisenbach im Leib-Drag. R. Nr. 24,
v. Bülow im 2. Leib-Hus. R. Nr. 2,
v. Beneckendorff u. v. Hindenburg im Hus. R. Nr. 4,
v. Minckwitz im Hus. R. Nr. 7,
v. Bismarck im Hus. R. Nr. 10,
Foerster im Hus. R. Nr. 13,
Graf v. Rohde im Hus. R. Nr. 14,
Dunkel im Ulan. R. Nr. 2,
v. Morozowicz im Ulan. R. Nr. 3,
v. Lücken im Ulan. R. Nr. 9,
Gericke im Ulan. R. Nr. 12,
v. Lieres u. Wilkau im Regt. Königs-Jäg. z. Pf. Nr. 1,
Voigt, Kaufmann im Jäg. R. z. Pf. Nr. 2,
Schniewindt im Jäg. R. z. Pf. Nr. 3,
Wagner im Jäg. R. z. Pf. Nr. 4,
Schuckelt (Walter) im Jäg. R. z. Pf. Nr. 5,
v. Löbbecke im Jäg. R. z. Pf. Nr. 7.
Staroste im 1. Garde-Feldart. R.,
Frhr. v. Werthern (Georg-Thilo) im 2. Garde-Feldart. R.,
Wiebe im Feldart. R. Nr. 1,
Vogeler im Feldart. R. Nr. 2,
Kleinert im Feldart. R. Nr. 5,
Demnig im Feldart. R. Nr. 8,
Seyfarth im Feldart. R. Nr. 9,
Bender im Feldart. R. Nr. 15,
Forster im Feldart. R. Nr. 15,
Hampe, v. Hegener im Feldart. R. Nr. 16,
Liebach im Feldart. R. Nr. 18,
Seiffert im Feldart. R. Nr. 20,
Wilde im Feldart. R. Nr. 21,
Schmidt im Feldart. R. Nr. 33,
Heyne im Feldart. R. Nr. 36,
Coupette (Kurt) im Feldart. R. Nr. 44,
Hofmann im Feldart. R. Nr. 50,
Belau im Feldart. R. Nr. 52,
v. Bychelberg im Feldart. R. Nr. 55,
v. Glasenapp im Feldart. R. Nr. 60,
Storz im Feldart. R. Nr. 67,
Behrendt im Feldart. R. Nr. 73,
Marcard, v. Fabrice im Feldart. R. Nr. 74,
Trauthig im Feldart. R. Nr. 83,
Frhr. v. Pechmann im Fußart. R. Nr. 7,
Schultze im Fußart. R. Nr. 9,
Alber, Waltke im Fußart. R. Nr. 10,
Redmann im Fußart. R. Nr. 11,
Forster im Fußart. R. Nr. 13,
Gericke, Fischer, Ortmann im Fußart. R. Nr. 15,
Behrendt (Werner), Behrendt (Erwin) im Fußart. R. Nr. 17,
Frantz im Fußart. R. Nr. 20,
Ecke im Pion. B. Nr. 6,
Krug im Pion. B. Nr. 8,
Roos im Pion. B. Nr. 14,
Rothe im Pion. B. Nr. 18,
Rohowsky im Pion. B. Nr. 28.
Oeltze-Lobenthal im Eisenb. R. Nr. 1,
Bulcke, Kamlah im Eisenb. R. Nr. 2,
Wernich im Eisenb. R. Nr. 3,
Eisermann in d. Train-Abt. Nr. 3,
Barany in d. Train-Abt. Nr. 4,
Ruppert in der Train-Abt. Nr. 8,
Gegenfurtner in d. Train-Abt. Nr. 21.

Ordens-Verleihungen.

Bayern.

München, 25. Juli 1916.

Seine Majestät der Deutsche Kaiser, König von Preußen, haben zu verleihen geruht:

das Königlich Preußische Eiserne Kreuz zweiter Klasse: den Majoren Stadler d. Ref. d. 16. Inf. Regts., Frhrn. v. Biegeleben d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb. (II München), dem Maj. d. Landw. a. D. Krämer, den Hauptleuten Kleinheinz d. Ref. d. 3. Inf. Regts., Gräßmann d. Ref. d. 6. Inf. Regts., Teufel d. Ref. d. 10. Inf. Regts., Vollmer d. Ref. d. 16. Inf. Regts., Grob d. Ref. d. 17. Inf. Regts., Jungmann (Ingolstadt), Hühnlein, Bacher (I München) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Cramer (Amberg), Bauer (Nürnberg), Mühlbauer (Weilheim) d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Staudt (Nürnberg), Riehl (II München) d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., den Hauptleuten d. Landw. a. D. Pfaff, Schlachter, den Oblts. Sauter d. Ref. d. 3. Inf. Regts., Lechner d. Ref. d. 16. Inf. Regts., Larisch d. Ref. d. Eisenb. Bats., den Oblts. d. Landw. a. D. Pabst, Cavallo, Schefbeck,

den Lts. Schubert, Gußmann, Pültz, Wenninger, Wittich d. 7. Inf. Regts., Heckel, Krautheim, Kreisel, Manger, Scheuermann d. 8. Inf. Regts., Fuchs d. 10. Inf. Regts., Gandorfer, Waldvogel d. Ref. dieses Regts., Baier d. 11. Inf. Regts., Maser, Bertram, Heim, Heimeran d. 14. Inf. Regts., Franziß d. 16. Inf. Regts., Siebecker d. 19. Inf. Regts., Globig, Huß, Riesch d. 20. Inf. Regts., Neu d. 22. Inf. Regts., Gorr, Heller, Barth, Braun, Brixle, Egger, Friedrich II (14. Inf. R.), Gradl, Janker, Juergens, Kennerknecht, Keßler, Kissinger, Kliegel, Kolb, Korhammer, Löffler, Mahl, Märtens, Opitz, Pauckner, Pfaffenzeller, Schmid (Albert), Schmidt (Ernst), Schmidt (Johann) (22. Inf. R.), Schülein, Stoll, Strauß, Sulzberger, Ulrich, Wagner II (Ref. Inf. R. Nr. 21), Walther II (Ref. Inf. R. Nr. 13), Westner, Wildenauer, Will, Winterberg, Wißmath, Wolf, Zangl d. Ref. d. Inf., Pommerenke, Wolkenstein d. Ref. d. Jäger, Engelken, Frhrn. v. Stein-Liebenstein zu Barchfeld d. Ref. d. Kav., v. Zwehl d. 1. Feldart. Regts., Littig, Puchner d. 6. Feldart. Regts., Frhrn. Ebner v. Eschenbach, Schoch d. 7. Feldart. Regts., Schmid (Ludwig) d. 8. Feldart. Regts., Böhm, Eicke, Fetschrien, Gudden, Korb, Maurer, Oßwald, Rosenberg, Rühe d. Ref. d. Feldart., Bauer, Gasteiger d. 3. Fußart. Regts., Eimermann, Feldner, Grün, Knape, Link, Oblinger, Rueß, Sturm I (3. Fußart. R.), Voelklein d. Ref. d. Fußart., Cuno d. 4. Pion. Bats., Wingerter,

Digitized by Google

Zöllner d. Ref. d. Pioniere, v. Beckerath, Groote, Hetzel d. Ref. d. Eisenb. Bats., Reißig d. Ref. d. Luftschiffer-Tr., Lohmann, Ostermayer d. Ref. d. Trains, Brauns, Disch (I München), Felsenstein, Harlacher (dieser I München), Hofmann (Nürnberg), Mayer (Anton), Sailer, Schmid II (Johann) (Landst. Inf. B. Augsburg Nr. 1), Schuegraf (dieser Regensburg), Wirth (Kaiserslautern) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Glunk (I München), Hartmann (Straubing), Frhrn. v. Imhof, Maier (Georg) d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Ohr (Zweibrücken), Vollmuth (Regensburg) d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., Krieg d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb., Kaufmann (Rosenheim), Lotter (III München) d. Landw. 2. Aufgeb. d. Eisenb. Bats., Hopf d. Landw. Trains 1. Aufgeb. (Nürnberg),

dem Ob. St. Arzt Dr. Deutschländer d. Landw. 1. Aufgeb. (Hof), den St. Arzten Dr. Fuchsberger (Dillingen), Dr. Eggel (II München) d. Landw. 2. Aufgeb., den Oberärzten Dr. Heckwolf (Mindelheim), Dr. Kretz (Ludwigshafen) d. Ref., den Assist. Arzten Huber d. 9. Feldart. Regts., Dr. Primbs (Hof), Dr. Krauß (Erlangen), Dr. Klein (Augsburg), David, Dr. Schricker, Clausz (II München), Dr. Schleicher, Dr. Dangel, Drescher (Würzburg) d. Ref., Dr. Fürst d. Landw. 2. Aufgeb. (Hof), dem Assist. Arzt auf Kriegsdauer Dr. Schüller bei d. Landw. San. Komp. Nr. 2, den landsturmpflichtigen Arzten Dr. Zinsmeister b. Pion. R., Hirsch bei d. Landw. San. Komp. Nr. 1, den Veterinären Dr. Girisch (Wasserburg), Strohm (Bayreuth), Christl (II München) d. Ref.

München, 12. August 1916.

Seine Majestät der Deutsche Kaiser, König von Preußen, haben zu verleihen geruht:

das Königlich Preußische Eiserne Kreuz erster Klasse: dem Gen. d. Kav. z. D. Frhrn. v. Speidel, dem Gen. Maj. z. D. Schoch (verliehen am 2. Februar 1915), den Majoren Käß, Komp. Chef im 17. Inf. R., Ritter v. Poschinger, beauftr. m. Wahrn. d. Geschäfte d. Maj. b. Stabe d. 1. Ulan. Regts., Apfelstedt d. 2. Fußart. Regts., Koch, Dir. Assist. bei d. Art. Werkstätten, den Hauptleuten Waagen, Hartmann d. 1. Inf. Regts., Petri, St. Hauptm. im 2. Inf. R., Erhard, Liebing, Komp. Chefs im 10. Inf. R., Distel, St. Hauptm. im 14. Inf. R., Stöber d. 20. Inf. Regts., Ferber, Komp. Chef im 23. Inf. R., Frhrn. v. u. zu Bodman, Frhrn. v. Pechmann, Battr. Chefs im 4. Feldart. R., Schwarz, Battr. Chef im 5. Feldart. R., Müller (Otto) d. 7. Feldart. Regts., Wolf d. 9. Feldart. Regts., Reither d. Ref. d. 12. Feldart. Regts., Geib d. 2. Fußart. Regts., Ammon d. Ref. d. 1. Pion. Bats., Streck d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Bamberg), dem Hauptm. a. D. Frhrn. v. Feilitzsch, den Rittmeistern Ruttmann d. 2. Ulan. Regts., Riegelmann d. 3. Chev. Regts., Hunglinger d. 8. Chev. Regts., den Oblts. Knorr, Kriebel d. 1. Inf. Regts., Röhm d. 10. Inf. Regts., Balster d. Ref. d. 15. Inf. Regts., Albert d. Ref. d. 1. Feldart. Regts., Kremer d. 7. Feldart. Regts., Flierl d. Ref. d. 3. Pion. Bats., Eberle d. Ref. d. 1. Train-Abt., den Lts. Dietl, Samhaber, Haus d. 1. Inf. Regts., Kellner, Hollermeier d. Ref. dieses Regts., Müller (Ludwig) d. 10. Inf. Regts., Müller (Kurt) d. 15. Inf. Regts., Blum d. 23. Inf. Regts., Mosse, Gaab, Lederer, Löffler, Pfeiffer, Rosenthal, Schümichen d. Ref. d. Inf., Biehler, Fleischmann, Kühner d. Ref. d. Feldart., Klink d. Ref. d. Pioniere, Burger, Lienhardt (dieser Ansbach) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

dem Gen. Arzt Dr. Sönning, Korpsarzt d. III. A. K., dem Assist. Arzt Stahr d. Ref. (II München).

Württemberg.

Stuttgart, den 7. August 1916.

Das Eiserne Kreuz erster Klasse haben ferner erhalten:

(Dienstgrad und Dienststellung beziehen sich auf den Tag der Verleihung.)

Major, Maj. und Bats. Kom. im Ref. Inf. R. Nr. 121, v. Zeppelin (Albrecht), Maj. und Bats. Kom. im Ref. Inf. R. Nr. 248, Münst, Maj. d. Landw. a. D. und Bats. Kom. im Landw. Inf. R. Nr. 122, v. Bülow, Rittm. und Adj. d. 26. Ref. Div., Franke, K. P. Hauptm. und Adj. d. 2. Landw. Div., die Hauptleute Junge, Adj. d. 52. Ref. Inf. Brig., Hug im Inf. R. Nr. 125, Stapf im Inf. R. Nr. 180, Schmidt (Johannes) d. Ref. im Landw. Inf. R. Nr. 119, Sekler d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im Landw. Inf. R. Nr. 119, Gundermann, K. P. Hauptm. d. Landw. a. D. im Landw. Inf. R. Nr. 123, Rempis (Eduard), Hauptm. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. im Landw. Inf. R. Nr. 124, Laupp (Rudolf), Hauptm. d. Ref. im Landw. Inf. R. Nr. 125, Frhr. v. Tessin, Rittm. im Ulan. R. Nr. 20, komdt. zum Landw. Inf. R. Nr. 126, die Hauptleute Müller (Hans) d. Ref. im Feldart. R. Nr. 29, Zimmerle (Friedrich) im Feldart. R. Nr. 49, Frhr. Varnbüler v. u. zu Hemmingen (Walter) d. Ref. im Feldart. R. Nr. 116/XIII., Burkhardtsmaier d. Ref. im Ref. Feldart. R. Nr. 26, Kleinlogel (Adolf) d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. im Landw. Feldart. R. Nr. 2/XIII., Link, Führer d. Geb. Kan. Battr. Nr. 13/XIII., Mohr (August) d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb. in d. Pion. Komp. Nr. 116/XIII., die Oblts. Fischer v. Weikersthal im Gren. R. Nr. 119, Schmid (Wilhelm) im Inf. R. Nr. 120, Maentel im Füs. R. Nr. 122, Birk (Otto) d. Ref. im Inf. R. Nr. 124, Friese d. Ref. im Ref. Inf. R. Nr. 122, Widmann d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. im Landw. Inf. R. Nr. 120, Weiel (Walter), Oblt., Maurer (Hermann), Oblt. d. Ref. im Kampfgeschwader Nr. 1 O. H. L., die Oblts. Heimerdinger in d. Feldflieger-Abt. Nr. 10, Härter d. Ref. in d. Feldflieger-Abt. Nr. 32, Pollich in d. Feldflieger-Abt. Nr. 64, die Lts. Glauner (Adolf), Bischoff (Edmund), Nauen (Ernst) d. Ref. im Inf. R. Nr. 126, Gerster (Matthäus) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. im Ref. Inf. R. Nr. 119, König (Friedrich) d. Ref. im Ref. Inf. R. Nr. 246, Kleemann (Theodor) d. Ref. im Ref. Inf. R. Nr. 247, Schulz, Lt., Banz (Walter), Grießer (Josef), Lts. d. Ref. im Ref. Inf. R. Nr. 248, die Lts. Noller (Fritz) d. Ref. im Landw. Inf. R. Nr. 121, Eitel d. Ref. in d. 4. Pion. Komp., Schober (Robert) d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb. in d. 1. Landw. Pion. Komp. XIII. A. K., die Lts. d. Ref. Jetter (Wilhelm) in d. M. W. Komp. Nr. 226/XIII., Schmidt (Erich) in d. Feldflieger-Abt. Nr. 3, Münz (Albert) in d. Feldflieger-Abt. Nr. 32, Stolch in d. Feldflieger-Abt. Nr. 60,

Prof. Dr. v. Hofmeister, Gen. Arzt d. Landw. 2. Aufgeb. und beratender Chirurg b. Gen. Komdo. XIII. A. K., Prof. Dr. Sick (Paul), Ob. St. Arzt d. Landw. 2. Aufgeb. und beratender Chirurg b. Gen. Komdo. V. Ref. Korps, Dr. Gundert, St. Arzt d. Landw. 2. Aufgeb. im Landw. Inf. R. Nr. 122.

Das Eiserne Kreuz zweiter Klasse haben ferner erhalten:

(Dienstgrad und Dienststellung beziehen sich auf den Tag der Verleihung.)

2. Landw. Div. (Stab). Schliz, Rittm. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. — **Landw. Inf. R. Nr. 126.** Ullrich (Gustav), Müller (Julius), Schmidt (Wilhelm), Lts. d. Ref., Graeger (Robert), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Hoffmann (Paul), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. — **Ers. Inf. R. Nr. 51.** Schaupp (Georg), Maier (Benedikt), Schmid (Theodor), Kollmar (Eugen), Lts. d. Ref., Kraiß (Artur), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. — **Ers. Inf. R. Nr. 52.** Maier (Julius), Lt. d. Ref. — **Landst. Inf. Bataillone.** Horb (XIII. 5.). Bock (Viktor), Becker (August), Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. 1. Ludwigs-

Digitized by Google

burg (XIII. 8.). v. Stein, Oberstlt. z. D., Drehmann (August), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. Heilbronn (XIII. 10.). Mann (Eugen), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. Ulm (XIII. 13.). Holch, Hauptm. d. Landw. a. D. Eßlingen (XIII. 18.). Braner (Paul), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

(1.) **Württ. Bewach. Komp.** (XIII. 21.) **d. Kriegsgefangenen-Arbeits-Bats. Nr. 88.** Volz (Paul), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. — (2.) **Württ. Bewach. Komp.** (XIII. 21.) **d. Kriegsgefangenen-Arbeits-Bats. Nr. 89.** Bonzelius (Max), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. — **Württ. Geb. Bat.** Ortlieb (Ludwig), Havestadt (Heinrich), Lts. d. Ref., Dr. Wassermann, Assist. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb.

Ulan. R. Nr. 20. Betzler, Veter. — **Württ. Ref. Drag. R.** XIII. Wittmann (Karl), Schaudig (Wilhelm), Lts. d. Ref. — **Ref. Kav. Abt. Nr. 54**/XIII. Pfretzschner, Rittm. a. D. — **1. Landw. Esk.** XIII. **A. K.** Wucherer (Adolf), Lt. d. Ref. — **1. Landst. Esk.** XIII. **A. K.** Krauß (Richard), Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. — **Feldart. R. Nr. 13.** Dürr, Lt. — **Feldart. R. Nr. 29.** Eberhard, Werner, Wurm, Lts. — **Ref. Feldart. R. Nr. 54**/XIII. Dr. Nieberle, St. Veter. d. Landw. 2. Aufgeb., Dr. Glöser, Ob. Veter. d. Landw. 2. Aufgeb. — **Landw. Feldart. R. Nr. 1**/XIII. Schuster (Julius), Oblt. d. Landw. a. D., Gaupp (Rudolf), Sauter (Hermann), Zaiser (Max), Beitter (Heinrich), Lts. d. Ref., Forcht (Karl), Stotz (Rudolf), Lts. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., Frey (Wilhelm), Veter. auf Kriegsdauer. — **Landw. Feldart. R. Nr. 2**/XIII. Raunecker, Lt., Heilmann (Karl), Nellmann (Erich), Lts. d. Ref., Dr. v. Rom, Assist. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb., Schweickert, Ob. Veter. auf Kriegsdauer. — **Fl. A. K. Zug Nr. 15**/XIII. Weise (Fritz), Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. — **Fl. A. K. Zug Nr. 33**/XIII. Burkhardt (Otto), K. P. Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Landst. Fußart. B. Nr. 13 (XIII. 1.). Sindlinger, Hauptm. d. Landw. a. D. — **Art. Meßtrupp Nr. 59**/XIII. Rempel (Karl), Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. — **4. Landw. Pion. Komp.** XIII. **A. K.** Ulmer (Friedrich), Lt. d. Ref. — **5. Landw. Pion. Komp.** XIII. **A. K.** Kley, Feldunterarzt. — **6. Landw. Pion. Komp.** XIII. **A. K.** Lindstädt, K. P. Hauptm. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb. — **1. Landst. Pion. Komp.** (XIII. 1.). Remppis (Wilhelm), Lt. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb. — **3. Landst. Pion. Komp.** (XIII. 3.). Mühlhäuser, Oblt. d. Landw. a. D. — **M. W. Komp. Nr. 226**/XIII. Fischer (Karl), Lt. d. Ref. — **M. W. Komp. Nr. 302**/XIII. Sauer (Otto), Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb., Dr. Kohler, Assist. Arzt d. Ref. — **Landw. Inf. Mun. Kol. Nr. 1**/XIII. **M** ehl (Hermann), Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. — **Landw. Art. Mun. Kol. Nr. 2**/XIII. Etter, Hauptm. d. Landw. a. D., Vetter (Otto), Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. — **Landw. Art. Mun. Kol. Nr. 3**/XIII. Schell (Erwin), Bach (Erwin), Lts. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. — **Landw. Prov. Kol. Nr. 1**/XIII. Gräder, Lt.

Feld-Laz. Nr. 202/XIII. v. Bergen, Feldhilfsarzt. — **Ref. San. Komp. Nr. 54**/XIII. Fechter, Feldunterarzt. — **Landw. San. Komp. Nr. 23**/XIII. Dr. Jahr, Assist. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb. — **Landw. San. Komp. Nr. 31**/XIII. Obermeyer, Feldunterarzt.

Etapp. Kraftw. Park Armee-Abt. A. Kilgus (Oskar), Lt. d. Ref. — **San. Kraftw. Abt. Armee-Abt. Gaede.** Renz, Rittm. d. Landw. a. D. — **Etapp. Kraftw. Kol. Nr. 19.** Eisenlohr (Fritz), Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. — **Kav. Kraftw. Kol. Nr. 22.** Scheerbarth, Oblt. d. Ref., Schmieg (Eugen), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. — **Armier. Bat. (1. Württ.) Nr. 59.** Eilentrop (Heinrich), K. P. Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. — **Armier. Bat. (2. Württ.) Nr. 131.** v. Bourdon, Fetzer, Hauptleute d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Dr. Elwert, St. Arzt d. Landw. a. D.

Inhalt: **Unsere Helden.** — Personal-Veränderungen (Preußen). — Ordens-Verleihungen (Bayern, Württemberg).

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Hierzu eine Beilage der Waffenfabrik Ewald Cleff, Solingen, und der Allgemeine Anzeiger Nr. 37.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 38. | **Berlin, Dienstag den 22. August 1916.** | **101. Jahrgang.**

Militär-Wochenblatt Nr. 37 erschien am Sonnabend, den 19. August 1916, als Sonder-Ausgabe.

Aufforderung zur Bestellung.

Die Bestellungen auf das Militär-Wochenblatt für den Monat September 1916 bitten wir **recht bald** bei den Postanstalten oder **Buchhandlungen erneuern oder anmelden** zu wollen, damit eine pünktliche Zustellung gesichert ist.

Die **mobilen Kommandos und Truppenteile** bestellen bei ihrem **Feldpostamt**, die in der **Garnison** befindlichen bei ihrem **Heimats-Postamt.**

Der monatliche Bezugspreis des dreimal wöchentlich erscheinenden Militär-Wochenblattes beträgt 1 Mark 50 Pf.

Verlag des Militär-Wochenblattes:
E. S. Mittler & Sohn,
Königliche Hofbuchhandlung.

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Garde-Gren. R. 4: Schulz (Max), Lt. d. Res.
Landw. Inf. R. 4: Meuthner, Lt. d. Res.
Res. Inf. R. 13: Cremer, Lt. d. Res.
Res. Inf. R. 20: Backsmann, Lt.
Res. Inf. R. 23: Tornow, Maj., Gleis, Lt., Igler, Lt. d. Res.
Inf. R. 31: v. Ahlefeldt, Lt.
Inf. R. 32: Thalmann, Hemmann, Lts., Nusch (Landw. Inf. R. 32), Baberg (Inf. R. 117), Lts. d. Res.
Füs. R. 38: Soenderop, Lt., Kroll, Scholz, Lts. d. Res.
Res. Inf. R. 38: Alter, Lt. d. Res.
Res. Inf. R. 48: Rosin, Lt. d. Res.
Inf. R. 51: Cusig (Paul), Oblt. (Füs. R. 38), Wegmann, Oblt. d. Landw., Schneider, Feld-Unterarzt.
Inf. R. 58: Bartke (Inf. R. 52), Rainprechter, Lts. d. Res.
Inf. R. 60: Ruhfus, Lt. d. Res.

Digitized by Google

Inf. R. 71: Stöve, Lt., Winckelmann, Hoffmann, Lts. d. Ref.
Inf. R. 75: Grosse, Richter, Lts. d. Ref.
Inf. R. 85: Behlen, Lt., von der Ohe, Lt. d. Ref.
Füs. R. 86: Hansen (Martin), Oblt. d. Ref., Jessen, Lt. d. Ref.
Gren. R. 89: Jahn, Lt. d. Landw.
Inf. R. 152: Jooft, Lt. d. Ref.
Inf. R. 158: Braeunig, Lt. d. Ref.
Inf. R. 160: Dreßler (Lionel), Hauptm. d. Ref., Simanowski, Nöll, Lts. d. Ref.
Inf. R. 163: Kaak, Lt. d. Ref.
Inf. R. 169: Weiß, Lt., Imle, Lt. d. Ref.
Inf. R. 170: Redel, Lt., Nold, Thum, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 203: v. Wittke, Lt. d. Landw.
Ref. Inf. R. 205: Niewöhner, Schulze (Willy), Mücke, Lts. d. Ref.
Inf. R. von Rosen: Ebert, Gärthöffner, Lts. d. Ref.
Landst. Inf. Erf. B. Stettin (II. 13.): v. Dankbahr, Oberstlt. z. D. (fr. Kom. d. Landw. Bez. II Darmstadt).
Ref. Jäg. B. 11: Vollmüller, Lt. d. Ref.
Geb. Masch. Gew. Abt. 205: Sertorius, Lt.
Drag. R. 15: Staudt, Lt. d. Ref.
Ref. Erf. Esk. d. XX. A. K.: Mach, Oblt. d. Ref. (fr. d. Ref. Drag. R. 1).
Feldart. R. 9: Mundt, Lt. d. Ref.
Feldart. R. 47: Coudray, Lt. d. Ref.
Feldart. R. 74: George, Hauptm., Neeff (Ernst), Lt.
Ref. Feldart. R. 63: Frhr. v. Wangenheim, Maj. (Feldart. R. 10).
Fußart. R. 2: Baumbach, Lt.
II. Pion. B. 11: Kropff, Lt. d. Ref.
Train-Abt. 14: Schmutz, Lt. d. Ref.
Feld-Fliegertruppe: v. dem Borne, Oblt. (Ref. Inf. R. 214), Frhr. v. Holtz, K. W. Oblt. (Luftschiffer-B. 4), Kisker (Jäg. R. z. Pf. 6), Grotz (Ref. Fußart. R. 20), Rüdiger, Lts. d. Ref., Crome, Lt. d. Landw.
Kr. Laz. Abt. 2 d. Armee-Abteilung Woyrsch: Dr. Olszewski, St. Arzt d. Ref.
Inf. d. 25. Inf. Div.: Beeres, Lt. d. Ref. und Int.
Kr. Bekl. Amt d. VII. A. K.: Ortstein, Hauptmann d. Landw.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 603 und 604.

Königlich Bayerische Armee.

Inf. Leib-R.: Frhr. Kreß v. Kressenstein, Oblt., Frhr. Haller v. Hallerstein, Lt., van der Heyden, Frhr. v. Reitzenstein, Lts. d. Ref.
1. Inf. R.: Kern, Behrs, Lts. d. Ref.
10. Inf. R.: Stäblein, Oblt. d. Ref., Kerschensteiner, Lt., Ziegler, Schindelbeck, Gipser, Lts. d. Ref.
12. Inf. R.: Ostermeyer, Ott, Lts. d. Ref., Müller (Theobald), Lt. d. Ref. a. D.
13. Inf. R.: Groß, Scheininger, Lts. d. Ref.
1. Jäg. B.: Zöllner, Nopitsch, Lts.
Ref. Inf. R. 6: Hoch, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 8: Engelhardt, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 13: Meyer (Benno), Lt. d. Ref.
Ref. Jäg. B. 2: Zimmerer, Hauptm., Geitner, Oblt. (2. Jäg. B.), Heer, Haller, Lts. d. Ref.
Flieger-Abt. 8: König, Oblt. (5. Chev. R.).
Flieger-Erf. Abt.: Büttner, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 286 und 287.

Königlich Württembergische Truppen.

Ref. Inf. R. 119: Sieber, Barthelmäs, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 120: Salzmann, Lt. d. Ref.
Inf. R. 121: Brenner, Lt. d. Ref.
Füs. R. 122: Lempp, Lt. d. Ref.
Landw. Inf. R. 125: Bidlingmaier, Hauptm. d. Landw., Mayer (Robert), Lt. d. Landw.
Inf. R. 180: Borst, Lt., Beisenwenger, Beser, Schmidt (Paul), Lts. d. Ref.
3. Landst. Inf. Erf. B.: Dr. Hähnle, Ob. St. Arzt d. Landw.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 434 bis 436.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 13. August 1916.

Befördert:

Wölterling, Fähnr. im Inf. R. Nr. 15, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

Simon, Müller (Friedrich), Urmetzer, Kurth, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 57;

Haupt, Vizewachtm. (I Hannover) im Feldart. R. Nr. 58, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.,

Wilke, Vizewachtm. (Hagen) im Feldart. R. Nr. 58, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,

v. Tepper, Unteroff. im 1. Garde-Feldart. R., zum Fähnr.,

Rex, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Cöln), zum Hauptm.,

Siemes, Oblt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 8 (Rheydt), jetzt b. 3. Landst. Inf. B. Wahn (VIII. 35.), zum Rittm.,

Kratz, Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb. (Montjoie), zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Offizieraspiranten:

Weber (Coblenz), jetzt im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 28,

Guillaume (Saarbrücken), jetzt in d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 23.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Mix, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 68 (Siegburg), jetzt im 1. Landst. Inf. B. Reuß (VIII. 21.), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Inf. Regts. Nr. 68.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Tausch (I Berlin), Salomon (I Dortmund), Schramm (Magdeburg), Heinze (Torgau), Braukhoff (Stettin) im I. Pion. B. Nr. 4, d. Pion. Bats. Nr. 4,

Jaster (I Braunschweig), Tepe, Warnecke, Thiele (I Hannover), Burdorf (Nienburg a. d. Weser) im Ref. Inf. R. Nr. 73,

Meyer-Hermann (Hameln) im Ref. Inf. R. Nr. 92,

die Vizewachtmeister:

Großmann (Gera), Lailach (Halle a. S.) im Ref. Feldart. R. Nr. 7;

Röttgers, Vizefeldw. (Coesfeld) im Ref. Inf. R. Nr. 73, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Lücke, Feldw. Lt. (Lüneburg) im Ref. Inf. R. Nr. 73, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Bettega, Vizefeldw. (Torgau) in d. M. W. Komp. 407, zum Lt. d. Ref.;

zu Leutnants der Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Möller, Spiekmann (Soest), Schmidt (Heinrich) (Münster), Vizefeldwebel im Landw. Inf. R. Nr. 13;

Fischer (Josef), Vizewachtm. (Coblenz) in d. Fußart. Battr. 236, zum Lt. d. Ref. d. Fußart. Regts. Nr. 9.

Reinfurth, Feldw. Lt. (Karlsruhe) im Landw. Brig. Ers. B. 55, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Bohm, Vizefeldw. (Spandau) im Ref. Jäg. B. Nr. 10, zum Lt. d. Ref.,

Berner, Offiz. Aspirant (I Braunschweig) im Ref. Jäg. B. Nr. 10, zum Lt. d. Landw. Jäger 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Meyer (Wilhelm) (Bielefeld) im Musketen-B. 1,

Nerger (Weißenfels) im Landw. Inf. R. Nr. 26;

Poczatek, Vizefeldw. (Neutomischel) im Jäg. B. Nr. 5, zum Lt. d. Landw. Jäger 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Graaff (Aachen), Vogelsang (Rheydt), Mindermann (Osnabrück), Rode (Meiningen), Buschmann (I Dortmund) im Ref. Inf. R. Nr. 236;

Mehmel, Vizefeldw. (II Berlin) im Landw. Inf. R. Nr. 35, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Mantzel, Vizefeldw. (Kiel) im 3. Landst. Inf. B. Posen (V. 3.), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Der Abschied aus dem aktiven Heere bewilligt:

Stadelmann, Lt. im Gren. R. Nr. 110, jetzt b. I. Ers. B. d. Regts.; zugleich ist derselbe unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 19. Dezember 1912 bei d. Ref. Offizieren d. Regts. angestellt.

Großes Hauptquartier, den 14. August 1916.

Frhr. v. Rotberg, Oberstlt. z. D. (Lörrach), zuletzt b. Stabe d. Ulan. Regts. Nr. 2, jetzt Kom. d. Mun. Kol. und Trains eines Korps, ein Patent seines Dienstgrades verliehen.

Digitized by Google

Verliehen:

Rummel, Maj. z. D. (V Berlin), zuletzt in d. 3. Ing. Insp., jetzt b. Kr. Bekl. Amte d. XIV. A. K., d. Charakter als Oberstlt.,

Müller (Georg), Maj. a. D. (I Königsberg), zuletzt im Jäg. B. Nr. 14, jetzt b. Kr. Bekl. Amte d. I. A. K., ein Patent seines Dienstgrades.

Den Charakter als Major haben erhalten:

die Hauptleute:

Reinhold (Franz) d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (III Berlin),

Hiller (Hermann) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Hagenau), — beide jetzt b. Kr. Bekl. Amte d. XV. A. K.;

Siebler-Ferry (Paul), Rittm. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (Straßburg), jetzt b. Kr. Bekl. Amte d. XV. A. K.,

Winzer (Karl)(Freiburg), Hauptm. a. D., zuletzt Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Schlettstadt, jetzt b. Kr. Bekl. Amte d. XIV. A. K.,

die Hauptleute der Landwehr a. D.:

Güssow (Swinemünde), zuletzt in d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Stettin), jetzt b. Kr. Bekl. Amte d. II. A. K.,

Freiwald (Otto) (Mainz), zuletzt in d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Mainz), jetzt b. Kr. Bekl. Amte d. XVIII. A. K.,

Heitmann (Georg) (Karlsruhe), zuletzt im 1. Aufgeb. d. Garde-Füs. Landw. Regts. (Metz), jetzt b. Kr. Bekl. Amte d. XIV. A. K.,

Danckwardt (Erich) (Rendsburg), zuletzt in d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Berlin), jetzt b. Kr. Bekl. Amte d. XIV. A. K.,

Heuer (I Cassel), zuletzt in d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Weißenfels), jetzt b. Kr. Bekl. Amte d. XI. A. K.

Der Charakter als Zeugmajor verliehen:

Krämer (Heinrich) (Straßburg), Zeug-Hauptm. a. D., zuletzt b. Art. Depot in Cassel, jetzt b. Kr. Bekl. Amte d. XV. A. K.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Hämmerle, Oblt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 88 (Danzig), jetzt b. Ers. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 116, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. erstgenannten Regts.,

den Leutnants der Reserve:

Schuster d. Inf. Regts. Nr. 60 (Elberfeld), jetzt b. I. Ers. B. d. Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere dieses Regts.,

Nitschke d. Inf. Regts. Nr. 113 (Freiburg), jetzt b. II. Ers. B. d. Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere dieses Regts.,

Vagedes (Josef) (Recklinghausen), jetzt b. Ers. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 201,

Kramer (Ulrich) (II Berlin), jetzt b. I. Ers. B. d. Füs. Regts. Nr. 35, diesem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. genannten Regts.,

Meyer (Manfred) (Stargard), jetzt b. II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 19, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. genannten Regts.,

Stampfer (Bernhard) (I Cöln), bisher b. Ers. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 28;

Fröhlich (Hermann), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Berlin), jetzt b. II. Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 19.

Der Abschied bewilligt:

Staffehl, Rittm. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (Sprottau), jetzt bei d. Train-Ers. Abt. Nr. 3, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif.,

den Leutnants:

Funck d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 1 (VI Berlin), früher Fähnr. im Feldart. R. Nr. 16,

Ortlepp d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Hersfeld), jetzt b. Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 82.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Bode, Oblt. d. Ref. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 3 (Kreuznach),

den Leutnants:

Fuchs im Inf. R. Nr. 171, jetzt b. II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 172,

Süpke d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 92 (I Altona), jetzt b. I. Ers. B. d. Regts., diesem m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Regts.,

Harsch d. Ref. (Bruchsal), jetzt b. II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 111, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere dieses Regts.,

Dukstein d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Hamburg), jetzt b. II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 76.

Koch, Fähnr. in d. Train-Abt. Nr. 6, jetzt bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. Breslau 1, zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.

Befördert:

v. Manteuffel, Oblt. d. Ref. d. Leib-Hus. Regts. Nr. 1 (Belgard), früher Lt. in diesem Regt., jetzt bei d. Etapp. Insp. d. Armee-Abt. Strantz, zum Rittm.,

Teubener, Lt. d. Ref. d. Ulan. Regts. Nr. 14 (Belgard), jetzt bei d. Ref. Ers. Esk. IV. A. K., zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Tislake (Deutz), Puhl (I Düsseldorf), Guyot (I Darmstadt) im Inf. R. Nr. 365,

Hackenberg (Münster), Ax (Soest), Bruns, Wienkemeier, Stickdorn (Detmold), Schmidt (Anton) (Paderborn), Apfelbaum (Deutz), Jägersberg (Solingen) im Inf. R. Nr. 369,

Reuter (I Cassel) im Inf. R. Nr. 370,

Kluwe (II Berlin), Jülicher (Rheydt) im Ref. Inf. R. Nr. 67,

Klett (Metz), Klöckner (Hameln), Bettebrodt (I Bochum) im Ref. Inf. R. Nr. 130,

Digitized by Google

Ziegler (Kattowitz), Zschenderlein (Weißenfels), Mogk (Halle a. S.), Grzesik (Rybnik), Kulok (Gleiwitz), Wessel (Bernburg) im Landw. Inf. R. Nr. 36,
Kunz (II Berlin), Kerstein (Coblenz) im Landw. Inf. R. Nr. 65,
Krieger (Elberfeld) in d. M. W. Komp. 162,

die Vizewachtmeister:

Hook (bisher Kaiserslautern), Schreiber (Göttingen) im Feldart. R. Nr. 95,
Bolle (Münster) im Res. Feldart. R. Nr. 33,
Uehlein (Montjoie) b. Staffelstabe 184;

zu Leutnants der Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Stricker (Detmold) im Inf. R. Nr. 369,
Krüner (I Essen) im Res. Inf. R. Nr. 67;

zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.:

Scheuer (I Frankfurt a. M.), Meesmann (II Essen), Vizewachtmeister im Res. Feldart. R. Nr. 33;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Stark (Worms) im Inf. R. Nr. 365,
Schaerff (Duisburg), Goldbeck (II Berlin) im Res. Inf. R. Nr. 67,
Blum (II Essen) im Res. Inf. R. Nr. 130,
Hofmann (Albrecht) (Eisleben) im Landw. Inf. R. Nr. 36;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Collet, Elsen, Bossert, Fähnriche im Inf. R. Nr. 143;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Stallmann im Inf. R. Nr. 143,
Bittner im Feldart. R. Nr. 80;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Rabien (Göttingen), Zenker (Erfurt), Henkel (Stade), Bumiller (Straßburg) im Inf. R. Nr. 99, dieses Regts.,
Hoffmann (Emil), Schmidt (Rudolf) (Straßburg), Kortuem (V Berlin) im Fußart. R. Nr. 10, dieses Regts.,
Krause (Hans) (Thorn) in d. Fußart. Battr. 586,
Großschupff (Molsheim), Engler (Straßburg) im Pion. B. Nr. 15, dieses Bats.,
Lange (Gerhard) (Neiße) in d. M. W. Komp. 30;
Geyer (I Cöln), Vizewachtm. im Fußart. R. Nr. 7, dieses Regts.,

die Vizefeldwebel:

Haendly (Sprottau) im Gren. R. Nr. 7, dieses Regts.,
Wengler (Weißenfels), Siebert (Magdeburg) im Fußart. R. Nr. 8, dieses Regts.,
Becker (Peter) (I Trier), Gien (V Berlin) in d. Fußart. Battr. 280,
Curio (V Berlin), Schewior (Ratibor) in d. Fußart. Battr. 495,
Winkler (I Breslau) im I. Pion. B. Nr. 5, d. Pion. Bats. Nr. 5,
Neuhaus (I Dortmund) in d. M. W. Komp. 10,
Stövhase (I Hamburg), Winter (Bonn), Linnartz (Jülich) im Res. Inf. R. Nr. 65,
Wolf (Wilhelm), Oberländer, Lindner (Neumünster), Bansen, Garva (I Hamburg), Dechow (Schwerin) im Inf. R. Nr. 163, dieses Regts.,
Schulze (Adolf) (Neustrelitz), Schnibbe (I Hamburg) im M. W. B. V;
Wendorf, Vizefeldw. (Siegburg) b. Etapp. Pferde-Laz. d. 3. Armee, zum Lt. d. Res. d. Trains,
Bromm, Vizewachtm. (VI Berlin) bei d. Art. Mun. Kol. 5, zum Lt. d. Res. d. Feldart.,
Kessel, Vizefeldw. (II Mülhausen i. E.) im Landw. Inf. R. Nr. 111, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,
Carl, Vizefeldw. (Sondershausen) im Res. Inf. R. Nr. 82, zum Lt. d. Res.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Herber (Gießen), Rudelius (Friedberg), Roth (Wiesbaden), Wilhelm (Siegen), Bohr (St. Wendel) im Res. Inf. R. Nr. 222,
Schrottky, Reinberg (I Bremen), Kochanski (Burg), Schad (Höchst), Bauer (Weimar), Krüger (Gießen), Matthes (I Frankfurt a. M.) im Res. Inf. R. Nr. 224;
Bobleter (II Frankfurt a. M.), Vizewachtm. b. Staffelstabe 318, zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.;

zu Leutnants d. Res. d. Trains:

die Vizewachtmeister:

Hartung bei d. Staffel 246,
Lenneberg (Siegen) bei d. Bespann. Abt. d. 6. Garde-M. W. Komp.;
Rosenthal, Offiz. Aspirant (Coblenz) im Feldart. R. Nr. 23, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Beutelstahl, Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Cöln), d. Abschied bewilligt.

Den Charakter als Major haben erhalten:

die Hauptleute d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Ostwald (Ernst) (II Berlin),
Gadebusch (Georg), Flügge (Heinrich) (beide I Berlin), — alle drei jetzt b. Kr. Bekl. Amte d. III. A. K.;
Denckmann (August) (I Hannover), Hauptm. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt b. Kr. Bekl. Amte d. X. A. K.,
Klügel (Adolf) (I Braunschweig), Hauptm. d. Landw. a. D., zuletzt in d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt b. Kr. Bekl. Amte d. X. A. K.

Digitized by Google

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

18. August. Nördlich der Somme setzt der Feind seine starken Anstrengungen ohne Rücksicht auf die schweren Opfer fort. Die Engländer haben hierzu mehrere Divisionen neu eingesetzt. Südwestlich von Martinpuich ist es ihnen gelungen, unsere vordere Linie in eine dicht dahinter gelegene in geringer Breite zurückzudrücken, dagegen sind sie nördlich von **Pozières** und hart westlich des **Foureaux-Waldes** glatt abgewiesen. Die Franzosen verlegten ihre Angriffe wiederum auf die Nachtstunden; starke Kräfte brachen etwa um Mitternacht gegen unsere Stellungen zwischen **Guillemont** und **Maurepas** vor; sie sind aufs blutigste zurückgeschlagen, im vorgebogenen Teil unserer Linie nordöstlich von **Hardecourt** wurde erbittert und bisher ohne Entscheidung gekämpft. Die Tätigkeit der Artillerien ist andauernd besonders heftig.

Rechts der Maas griff der Gegner abends auf breiter Front zwischen dem Werk **Thiaumont** und dem **Chapitre-Wald**, sowie mehrmals im Westteil des Bergwaldes an. Am Dorfe Fleury ist der Kampf noch im Gange, sonst ist der feindliche Ansturm überall gebrochen.

Bei Nesle wurde am 16. August ein **französischer Doppeldecker** durch Abwehrfeuer **zur Landung gezwungen.**

19. August. Einer gewaltigen Kraftanstrengung unserer verbündeten Gegner haben unsere tapferen Truppen gestern in opferfreudiger Ausdauer siegreich getrotzt. Etwa zu gleicher Zeit setzten nachmittags nach dem bis zur äußersten Heftigkeit gesteigerten Vorbereitungsfeuer **englisch-französische Massen nördlich der Somme** auf der etwa 20 km breiten Front **Ovillers—Cléry** und sehr erhebliche französische Kräfte **rechts der Maas** gegen den Abschnitt **Thiaumont—Fleury** sowie gegen unsere Stellungen im **Chapitre-** und **Bergwalde** zum Sturm an.

Nördlich der Somme wütete der Kampf bis tief in die Nacht. An mehreren Stellen drang der Gegner in unsere vorderste Linie ein und wurde wieder geworfen. Beiderseits des fest **in unserer Hand gebliebenen Guillemont** hält er gewonnene Grabenteile besetzt. Zwischen Guillemont und Maurepas haben wir nachts unsere vorgebogene Linie durch Befehl planmäßig etwas verkürzt. Mit ungeheueren Blutopfern hat der Feind seine im ganzen gescheiterten Anstrengungen bezahlt. **Garde, rheinische, bayerische, sächsische und württembergische Truppen behaupten unerschüttert ihre Stellungen.**

Rechts der Maas ist der wiederholte **französische Ansturm** nach teilweise erbittertem Ringen unter schwersten Verlusten für den Angreifer **gebrochen.** Am Dorfe **Fleury** wird der Kampf noch fortgesetzt. Im Ostteil des Chapitre-Waldes wurden im Gegenstoß über 100 Gefangene gemacht. Im Bergwalde wurden völlig zerschossene vorgeschobene Grabenstücke dem Gegner überlassen.

20. August. Nördlich der Somme flaute die Kampftätigkeit allmählich ab. Bei **Ovillers** dauerten Nahkämpfe noch bis zum Abend an, vereinzelte englische Angriffe sind nordwestlich von **Pozières** und beiderseits des **Foureaux-Waldes** abgewiesen. Nach den jetzt vorliegenden Meldungen haben am 18. August mindestens acht englische und vier französische Divisionen am Angriff teilgenommen.

Rechts der Maas wiederholte der Feind gestern abend seine Angriffe im **Thiaumont—Fleury-Abschnitt.** Er ist in das Dorf Fleury erneut eingedrungen, im übrigen aber abgewiesen. Nordwestlich des Werkes **Thiaumont** und im **Chapitre-Walde** blieben feindliche Handgranatenvorstöße ergebnislos.

Englische Patrouillen wurden bei **Fromelles** und nordwestlich von **Liévin** zurückgeschlagen; wir machten bei Leintrey einige Gefangene.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

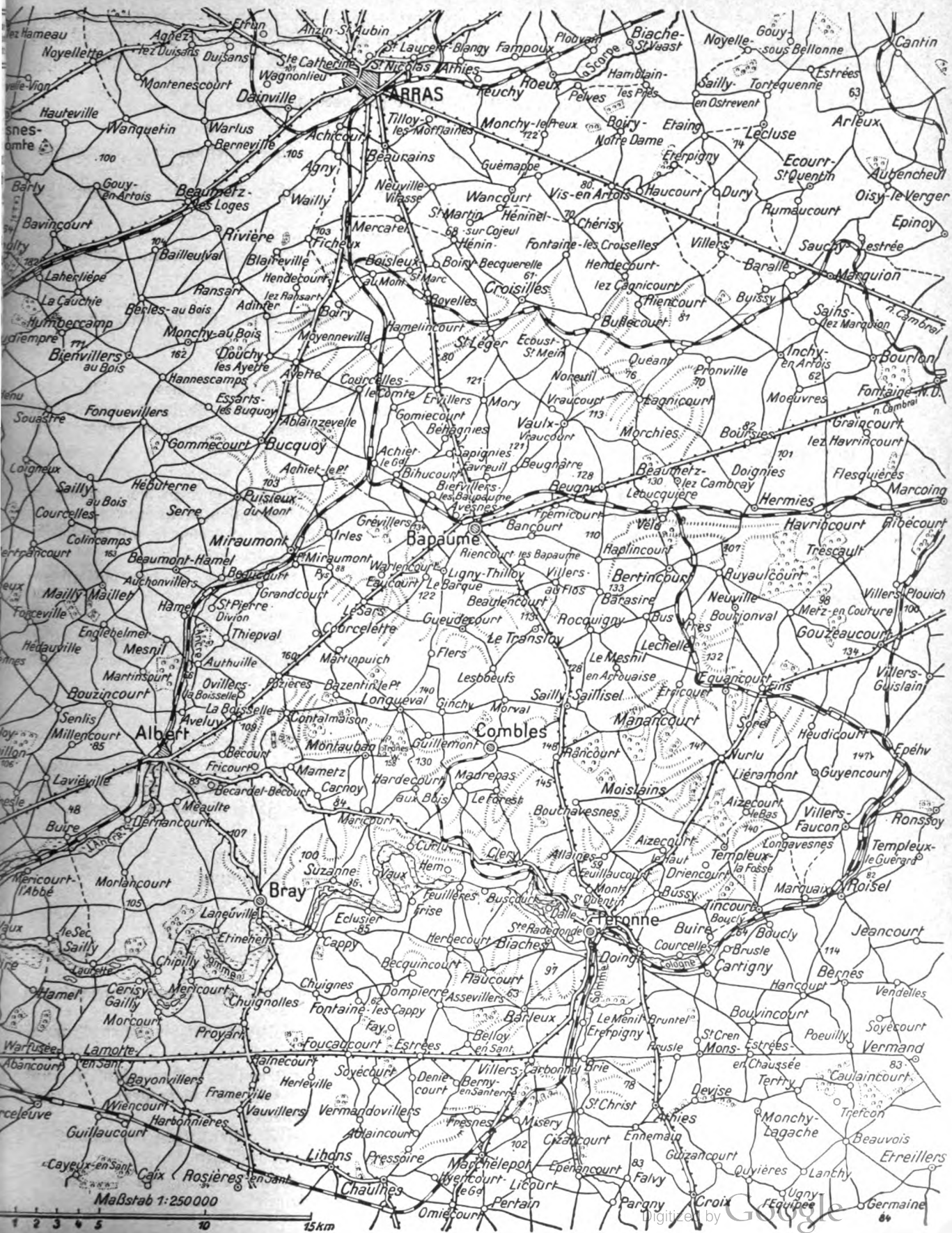
18. August. Abgesehen von einem kleinen, aber lebhaften Gefecht westlich des Nobel-Sees, das noch nicht abgeschlossen ist, fanden nur bedeutungslose Vorposten-Zusammenstöße statt.

19. August. Das Gefecht westlich des **Nobel-Sees** wurde gestern fortgesetzt. Die angreifenden Russen sind restlos zurückgeworfen. Sie ließen an Gefangenen 3 Offiziere, 320 Mann, sowie 4 Maschinengewehre in unserer Hand.

Der Feind steigerte an vielen Stellen der **Stochod-Front** merklich sein Artilleriefeuer. Beiderseits von **Rudka-Czerewiszoze** sind örtliche Kämpfe im Gange.

Bei **Szelwow** wurden schwächere russische Angriffe zum Scheitern gebracht, bei **Iwiniacze** Vortruppen des Gegners zurückgeworfen.

Digitized by Google


ARRAS
Albert
Bapaume
Combles
Péronne
Bray
Maßstab 1:250000
15km
Digitized by Google

20. August. An der Beresina nordöstlich von Djeljatitschi wurden russische Übergangsversuche **vereitelt.**

Beiderseits von **Rudka—Czerwiszcze** am Stochod ist das Gefecht mit feindlichen auf das Westufer vorgedrungenen Truppen noch im Gange. In erfolgreichem Gegenangriff wurden hier 6 Offiziere, 367 Mann gefangen genommen und 6 Maschinengewehre erbeutet.

Östlich von Kisielin warfen wir die Russen aus einigen vorgeschobenen Gräben.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

18. August. Auf der Armeefront des Generals Grafen v. Bothmer haben **türkische Truppen russische Angriffsabteilungen abgewiesen.**

In den Karpathen wurde der Erfolg auf der **Stara Obczyna** erweitert; es sind etwa 200 Gefangene gemacht und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

19. August. Nördlich der Karpathen ist die Lage unverändert.

Die Magura-Höhe, nördlich des Capul, ist von den verbündeten Truppen im Sturm genommen. 600 Gefangene sind eingebracht. Gegenangriffe sind abgewiesen.

20. August. Nördlich der Karpathen keine besonderen Ereignisse.

Im Waldgebirge setzten deutsche Truppen sich in den Besitz der **Höhe Kreta,** südlich von Zabie, und wiesen starke feindliche Gegenangriffe an der **Magura** ab.

Der amtliche russische Bericht vom 11. August abends spricht von der Vernichtung eines Bataillons des deutschen Reserve-Infanterieregiments Nr. 3 durch das Maschinengewehrfeuer eines Panzerautomobils bei Monasterzyska. Demgegenüber wird festgestellt, daß das Bataillon bei dieser Gelegenheit im ganzen zwei Verwundete verloren hat.

Balkan-Kriegsschauplatz.

18. August. Nach den vergeblichen Angriffen der Entente in den letzten Tagen traten die verbündeten Truppen zum Gegenstoß an. **Florina ist nach Kampf gegen die serbische Donaudivision genommen.**

Deutsche Flugzeuge griffen russische Zerstörer und ein U.-Boot nordöstlich von Karaburnu mit Erfolg an.

19. August. Der Gegenangriff ist südlich und östlich von **Florina** in gutem Fortschreiten.

Südwestlich des Doiran-Sees wiederholen sich mit Unterbrechungen die Gefechte an den bulgarischen Vorstellungen.

Östlich der Struma ist der **Vrundi-Balkan** (Sarlija Planina) **überschritten.**

20. August. Biklista (südlich des Prespa-Sees) und Banica sind genommen. Nördlich des Ostrovo-Sees ist die serbische Drina-Division von den beherrschenden Höhen Dzemaat Jeri und Meterio Tepesi geworfen; Gegenangriffe sind abgewiesen.

Amtliche Mitteilungen des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 20. August. Durch unsere U.-Boote wurden am 19. August in den Gewässern der englischen Ostküste ein feindlicher kleiner Kreuzer und ein Zerstörer vernichtet, ein weiterer kleiner Kreuzer und ein Linienschiff durch Torpedotreffer schwer beschädigt. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Wien, 18. August. Bei der Erstürmung des Berges Stara Obczyna haben die verbündeten Truppen 200 Gefangene, zwei Maschinengewehre eingebracht.

Südlich von **Horozanka** warfen österreichisch-ungarische Bataillone den Feind aus einem vorgeschobenen Graben.

Die bei der Armee des Generals Grafen Bothmer eingeteilten **Kaiserlich Ottomanischen Truppen** schlugen Angriffsversuche zurück.

Wien, 19. August. Westlich von Moldawa in der Bukowina **erstürmten Honvedinfanterie** und **deutsche Bataillone** die heiß umstrittene **Höhe Magura.** Die Russen ließen **600 Gefangene** und zwei Maschinengewehre in der Hand der Angreifer. Russische Gegenangriffe scheiterten.

Westlich von Zabie nahmen wir vorgeschobene Truppen nach heftigen Kämpfen gegen den Crna Hora-Rücken zurück. Knapp nordwestlich von **Stanislau** wiesen unsere Jäger einen russischen Vorstoß ab.

Wien, 20. August. Auf der **Magura,** westlich von Moldava, wurden mehrere Angriffe abgeschlagen. **Deutsche Truppen nahmen den Berg Kreta in Besitz.** An den Nordosthängen der **Crna Hora** wird weiter

Digitized by Google

gekämpft. Nördlich vom **Tartarenpaß** scheiterten stärkere Vorstöße des Gegners. Südlich von **Horozanka** zersprengte unser Geschützfeuer eine vorrückende russische Kolonne.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Wien, 18. August. Bei der Armee des Generaloberſten v. Böhm-Ermolli hat sich der **Gegner** in den letzten Tagen so **schwere Niederlagen** geholt, daß er gestern in völliger Ruhe verharrte.

An der wolhynischen Front erfolgreiche Streifungen.

Wien, 19. August. Bei **Szelwow** wiesen unsere Truppen einen russischen Angriff ab. Bei **Tobol** am Stochod wurde ein bis in unsere Gräben geführter Vorstoß des Gegners abgeschlagen. Neuerlicher russischer Angriff im Gange.

Wien, 20. August. Bei **Kisielin** vertrieben deutsche Abteilungen den Feind aus einigen vorgeschobenen Gräben. Bei **Rudka—Czerwiszcze,** wo die Russen auf das westliche Flußufer vorgedrungen sind, ist ein Gegenangriff in erfolgreichem Fortschreiten. Der Gegner ließ 6 Offiziere, 367 Mann und 6 Maschinengewehre in der Hand der Verbündeten.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 18. August. Das feindliche Geschützfeuer gegen unsere neue Front im Görzischen hält an. Abgesehen von einem abgewiesenen Angriff der Italiener gegen die Höhen südwestlich von San Grado di Merna kam es zu keinen Infanteriekämpfen.

Wien, 19. August. Der gestrige Tag verlief auch an der küstenländischen Front ziemlich ruhig. An der Isonzostrecke nordöstlich von **Plava** säuberten unsere Truppen das linke Flußufer von schwächeren feindlichen Abteilungen, die sich bei Globna und Britof eingenistet hatten, und machten etwa 50 Gefangene. Ein Nachtangriff der Italiener gegen ein Frontstück südlich des **Wippachtales** wurde glatt abgeschlagen. An der Fleimstalfront brachte eine Unternehmung gegen eine feindliche Vorstellung südöstlich der **Cima di Bocche** 60 Gefangene und zwei Granatwerfer ein.

Italienische Abteilungen, die abends gegen unsere Stellungen im Gebiet des **Monte Zebio** vorgingen, wurden abgewiesen.

Wien, 20. August. Keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 18. August. Bei den K. und K. Truppen unverändert.

Wien, 19. August. In Montenegro und Albanien nichts Neues.

Wien, 20. August. Keine besonderen Ereignisse.

Kriegstagebuch.

Deutsche Antwort.

Berlin, 18. August. (Amtlich.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt:

Herr Asquith hat erklärt, daß die englische Regierung beschlossen habe, die Wiederaufnahme des diplomatischen Verkehrs mit Deutschland nicht zu dulden, bis Genugtuung für die Ermordung Fryatts gegeben sei.

Der englische Ministerpräsident scheint anzunehmen, daß nach Friedensschluß deutscherseits mit Ungeduld der Wiederkehr eines englischen Vertreters entgegengesehen wird. Herr Asquith irrt. In Deutschland steht man der Wiederaufnahme diplomatischer Beziehungen mit einem Lande sehr kühl gegenüber, dessen Staatsmänner und Presse in Beschimpfungen und Verleumdungen Deutschlands wetteifern und einen Mangel an Anstand in Form und Gesinnung gegenüber dem Gegner erkennen lassen, wie er in der Geschichte wohl ohne Beispiel dasteht.

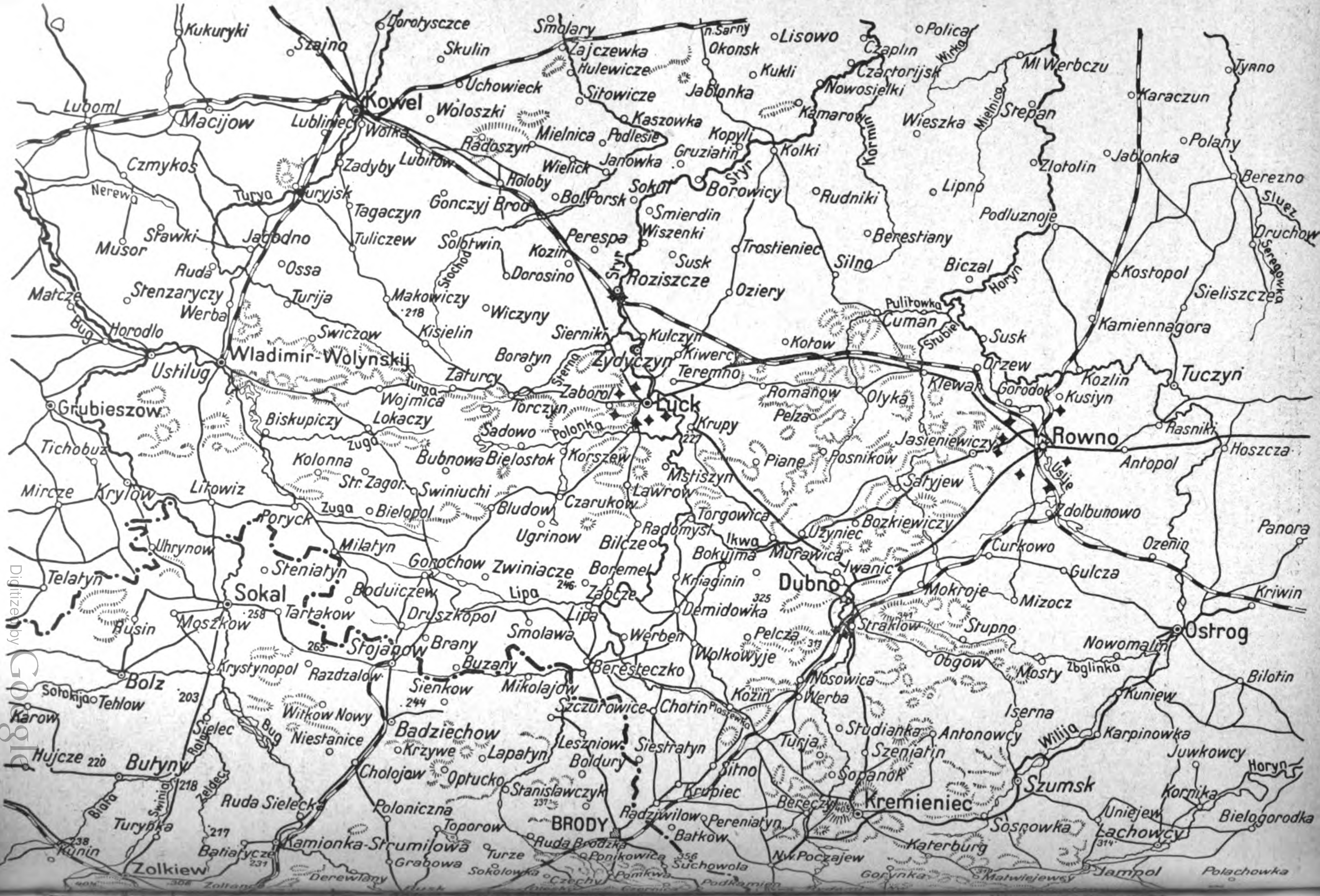
Berlin, 18. August. Von unterrichteter Seite wird uns geschrieben: Lord Crewe soll auf eine anscheinend bestellte Anfrage im englischen Oberhause behauptet haben, die deutschen U.-Boote hätten neuerdings in sieben Fällen ohne Warnung Handelsschiffe versenkt. Er läßt dabei durchblicken, daß von den U.-Booten auf die Rettungsboote mit den Überlebenden der Schiffe gefeuert worden sei. Damit behauptet er, daß die U.-Boote mehrfach das Versprechen gebrochen hätten, das die deutsche Regierung in der letzten U.-Bootsnote der amerikanischen Regierung gegeben habe. Seine Absicht ist durchsichtig. Er will erneut die Beziehungen zu den Vereinigten Staaten vergiften, um für England weitere Deckung hinter Amerika zu finden. Seine Behauptungen sind unwahr. Seine gewundene Redeweise zeigt auch schon, daß es ihm unmöglich ist, den Beweis für seine Worte beizubringen. Besonders hingewiesen sei aber auf die nichtswürdige Behauptung, deutsche U.-Boote hätten auf Flüchtlinge in Schiffsbooten geschossen. Diese Behauptung paßt zu der Regierung, die sich schützend vor die „Baralong"- und „King Stephen"-Mörder stellt und das „Heldenmädchen von Loos" für gemeinen Mord mit einem Orden auszeichnet. (W. T. B.)

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 17. August. An der Irakfront versuchte ein Teil der englischen Streitkräfte, Infanterie

Digitized by Google



Digitized by Google

LEMBERG
Zloczow
Zbaraz
Grodek Jag.
Sichow
Kurowice
Woroniaki
Pluchow
Olechow
Wartelka
Irowica
Kolodno
Krasnoselce
Koszlaki
Bazalia
Nome Siolo
Kupiel
Dzwinogrod
Remizowce
Czerniechow
Worobitowka
Cernichowce
Wolkow
Przemyslany
Wypyski
Romarzany
Zborow
Jezierna
Kujdance
Balkowcy
Lubien Wk.
Bobrka
Swirz
Augustowka
Kozlow
TARNOPOL
Kamionki
Komarno
Janczyn
Koniuchy
Taurow
Draganowka
Borki Wk.
Krzywoczynce
Rumno
Brodki
Narajow
Berezowka
Bialoskorka
Tarnoruda
Maczulince
Wybranowka
Strzelisca Nowe
Kozowa
Kupczynce
Skalat
Mikolajow
Brzezany
Sorocko
Kolodruby
Ruda
Stoboda-Zlota
Nasłasow
Mikulince
Ostapie
Rozdol
Rohatyn
Loszniow
Grzymalow
Litynia
Chodorow
Litiatyn
Bienniawa
Kuzmin
Strusow
Trembowla
Zydaczow
Lipnica Gora
Nowosiolka
Salanow
Letnia
Knihynicze
Touste
Wolica
Bortniki
Koniuszki
Sarnki Grn.
Podhajce
Burkanow
Chorostkow
Brigidau
Ruda
Bursztyn
Janow
Horodnica
Zurawno
Byblo
Wisniowczyk
Mogielnica
Holeniszczow
Stryj
Martinowa
Hailcze
Holhocze
Bobulince
Budzanow
Kupin
Holobutow
Bolszowce
Zielona
Husiatyn
Morszyn
Sokolow
Horozonka
Kossow
Kopyczynce
Halicz
Monasterzyska
Lubience
Bolochow
Komarow
Buczacz
Czemerowce
Uscie Zielone
Barysz
Czortkow
Bolechow
Troscianiec
Kalusz
Jezupol
Zubrzec
Jazlowiec
Jagielnica
Zbrzuz
Laskorun
Jamnica
Nizniow
Jezierzany
Nowica
Podluze
Ostra
Skala
Stanislau
Zawoj
Tysmienica
Dolina
Mizun Str.
Tlumacz
Tluste
Glebocz
Borszczow
Brzaza
Lysiec
Rakowiec
Czernelica
Bilcze
Korolowka
Krasna
Markowce
Niezwiska
Pohoczyska
Krzywcze
Zakla
Bohorodczany
Rosulna
Ottynia
Zukow
Horodenka
Zaleszczyki
Biscupie
Kudrynce
Perehinsko
Obertyn
Sinkow
Mielnica
Lipowica
Molodylow
Dzurkow
Jasien
Korszow
Jasienow Polny
Kadobestie
Ghotin
Manuova
Przerosl
Turka
Kissilau
Nadworna
Tlumaczyk
Kulaczkowce
Zastawna
Polana
Krasna
KOLOMEA
Stecowa
Stawczan
Kuczurmik
Delatyn
Peczenizyn
Zalucze n.R.
Kliwodyn
Sniatyn
Rudniki
Kalincowcy
Maßstab 1:900000
10 5 0 10 20 30 40 50 km

und Kavallerie, unter dem Schutz von zwei Kanonenbooten und drei Motorbooten unsere Abteilungen bei Nassirieh anzugreifen. Nach einem vierstündigen Kampf zu Lande und auf dem Flusse mußte sich der Feind aber zurückziehen; er verlor 40 Tote und ebensoviele Verwundete und mehrere Zugtiere und ließ einige Ausrüstungsgegenstände in unserer Hand. Im Abschnitt von Fellahie kein Ereignis.

Von der Front in Persien liegt keine neuere Nachricht vor.

An der Kaukasusfront schoben unsere Truppen des rechten Flügels trotz der Schwierigkeiten des Geländes ihre Vorstellungen 40 km in nördlicher Richtung vor und stellten überall den Kontakt mit den feindlichen Nachhuten her, die sich zurückzogen. Im Zentrum hält verhältnismäßige Ruhe an. Mehrere Teilangriffe des Feindes gegen eine unserer Stellungen wurden zurückgeschlagen, einige Gefangene, darunter ein Offizier, wurden gemacht. Auf dem linken Flügel und im Küstenabschnitt für uns günstige Patrouillenunternehmungen.

Am 2. August morgens machten vier Flugzeuge von einem englischen Flugmutterschiff aus, das unter dem Schutze von französischen Torpedobootszerstörern vor Haifa erschienen war, einen Angriff auf Aful (Karmel) und Nazareth, warfen Bomben ab, töteten ein Kind und verletzten vier andere Personen. Die Flugzeuge wurden unter der Wirkung unseres Artilleriefeuers gezwungen, sich zur Küste zurückzuziehen.

An der ägyptischen Front nichts von Bedeutung außer Patrouillengefechten.

Konstantinopel, 20. August. An der Irakfront ist die Lage unverändert. Im Tigrisabschnitt überflogen fünf feindliche Flugzeuge in der Nacht zum 15. August unsere Stellungen und warfen wirkungslos Bomben ab. Am folgenden Morgen warf eines unserer Flugzeuge zur Erwiderung mit guter Wirkung Bomben auf das Lager und die Brücken des Feindes und auf die Kais am Tigris.

In Persien ist die Lage am rechten Flügel im Abschnitt von Hamadan unverändert. Im Zentrum endeten vereinzelte Scharmützel zu unseren Gunsten. Am linken Flügel wurden die von östlich Revanduz an die Grenze getriebenen Russen genötigt, infolge unserer Angriffe sich auf Sandschbulak und Uschnu zurückzuziehen. Die unsrigen verfolgten sie.

An der Kaukasusfront am rechten Flügel im allgemeinen nur Patrouillenzusammenstöße. Durch einen Überfall nahmen unsere Truppen die Höhe Kuramisch in der beherrschenden Bergkette 28 km nordöstlich von Musch. Im Zentrum und am linken Flügel keine bemerkenswerte Tätigkeit. Gestern wiesen wir einen Überraschungsversuch des Feindes durch Gegenangriff zurück und nahmen ihm Gefangene und Waffen ab. Drei Stunden lang beschossen ein Kreuzer und drei Monitoren ohne Wirkung Fotscha. Ein feindliches Beobachtungsflugzeug wurde durch den Angriff eines unserer Flugzeuge in der Richtung Midilli verjagt.

An den anderen Fronten keine Veränderung.

In ihrem Bericht vom 12. August melden die Russen, daß Gefangene aussagten, unsere Truppen hätten die Spitzen ihrer Geschosse eingesägt und auf Befehl ihres Regimentskommandeurs seien sie zur Anfertigung solcher Geschosse mit besonderen Feilen ausgerüstet worden. Diese Behauptungen, die in allen Stücken erfunden sind, stellen wir ganz entschieden in Abrede.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Sofia, 17. August. Es steht ganz bestimmt fest, daß die ganze 17. französische Kolonialdivision an dem am 15. August gemeldeten Gefecht teilgenommen hat. Auch gestern hörte die feindliche Artillerie nicht auf, unsere vorderen Stellungen südlich und westlich vom Doiran-See zu beschießen. Am selben Tage versuchten feindliche Infanteriekolonnen, an einzelnen Stellen bis zu fünf Glieder tief, vorzugehen; sie wurden aber unter großen Verlusten abgeschlagen und gezwungen, sich in Unordnung nach ihren Ausgangsstellungen zurückzuziehen. An der übrigen Front schwache Artillerietätigkeit.

Sofia, 18. August. Gestern wiesen unsere Truppen einen serbischen Angriff auf die Front zwischen den Seen von Ostrovo und Presba ab, verfolgten den Feind und nahmen die Stadt Lerine (Florina). Gestern abend griff der Feind nach langer Artillerievorbereitung unsere vorgeschobenen Stellungen südlich und westlich der Stadt Doiran und unseren Posten im Dorf Doltscheni an, wurde aber durch unser Feuer und an einigen Punkten durch Gegenangriff und im Bajonettkampf zurückgeschlagen und gezwungen, sich unter erheblichen Verlusten zurückzuziehen. Später erneuerte er seinen Angriff, ohne Erfolge zu erzielen. Auf der übrigen Front leichte Kämpfe von Erkundungsabteilungen. Ein Geschwader deutscher Flugzeuge griff heute früh Eisenbahnbauten beim Dorfe Lanetschewo und feindliche Lager bei den Dörfern Harsovo, Gavaliantzi, Dragomirtzi und Kalabak wirksam an. Alle Flugzeuge kehrten zu ihrem Stützpunkt zurück.

*

„Wojenni Istwestija" (19. 8.), das Organ des bulgarischen Kriegsministeriums, hebt den Umstand hervor, daß die Entente auf allen Fronten die Offensive ergriffen habe, ausgenommen auf der Salonikier Front. Die Gründe dafür dürften teils in den ungenügenden Kräften und in dem schlechten Gesundheitszustande der Truppen des Vierverbandes gesucht werden, teils in Reibungen zwischen Sarrail und den serbischen Heerführern, die den Rest der serbischen Armee vor dem Untergange retten wollen, teils endlich in Schwierigkeiten der Verpflegung für die Ententetruppen. Die bisherigen, für die Entente stets erfolglosen Kämpfe an der Solonikier Front hätten durchweg demonstrativen Charakter gehabt. Diese Angriffe des Vierverbandes hätten jedoch bewiesen, daß dieser die Hoffnung auf eine Besserung seiner militärischen Lage noch immer nicht aufgegeben habe. Unsere Armee, sagt das Blatt, ist aber gerüstet, der Entente neue Enttäuschungen zu bereiten und ihren Gelüsten einen

Digitized by Google

Riegel vorzuschieben. Die in den letzten Kämpfen bewiesene Tapferkeit der bulgarischen Truppen gibt die vollste Gewähr dafür, daß die bulgarische Armee bereit ist, dem Gegner eine gehörige Lektion zu erteilen.

Von der West- und Ostfront.

Stegemann schreibt zur Kriegslage im **„Bund"** (19. 8.) u. a.:

Brussilow muß über gewaltige Heeresmassen verfügen, um die allgemach ins Uferlose geratenen Operationen zu speisen, die er als wagemutiger Spieler zwischen Pripjet und Moldawa verfolgt. Hat Kuropatkin sich geweigert, ihm dazu die letzte verfügbare Reserve der Nordfront abzugeben, oder nutzlose Stürme zwischen Riga und Dünaburg vorzutreiben? Wie dem auch sei, eins ist gewiß: einen größeren und kühneren Feldzug hat Rußland noch nie unternommen. Dagegen waren die Operationen des Großfürsten in Ostpreußen, Polen und den Karpathen vorsichtige und wohlbasierte Unternehmungen. Es ist möglich, daß Brussilow mit seiner gewaltigen Offensive, die er mit Glück und Kühnheit lenkt, noch weiteren Erfolg hat. Es ist aber ebensogut möglich, daß er um den Erfolg verkürzt wird und höchstens Remis macht.

Solange das Königreich Polen und Kurland in deutschem und österreichischem Besitz sind und die Karpathenpässe fest bleiben, kann die russische Strategie nur durch eine restlos ausgefochtene Vernichtungsschlacht zum Enderfolg gelangen. Hat Bothmer jetzt abgebaut, so ist Brussilow damit die Aussicht auf eine solche zwischen Zalocze und Nizniow entgangen. Daran ändern die wütenden Nachhutgefechte nichts. In diesem Lichte betrachtet, ist also die Entwurzelung der „fundamentalen Winterstellung Tarnopol—Buczacz", von der in der russischen Meldung die Rede ist, nur ein bedingter Erfolg Brussilows. Ganz abgesehen davon, daß die Gegenmaßnahmen Hindenburgs und des Erzherzogs Carl noch nicht sichtbar geworden sind, und „die im Gange befindliche Umgruppierung der verbündeten Truppen noch in weiterer Durchführung begriffen ist." Auf diesen Umstand ist besonders Wert zu legen. Je länger die Durchführung der Umgruppierung dauert, desto umfangreicher muß sie sein.

Im weiteren Verfolg seiner Ausführungen schreibt dann Stegemann: Die russische Meldung vom 12. August, die von einem glücklichen Abschluß der gewaltigen Operationen spricht und neue Perspektiven eröffnet, ist daher mit Vorsicht aufzunehmen. Am 7. November 1914 gab der russische Generalstab eine ähnlich gefaßte Meldung über die großen Erfolge heraus, die damals von den Russen vom 25. September bis 5. November an Weichsel und San erstritten worden seien und, nach Auffassung des russischen Generalstabes einen vollen Sieg darstellten, der Hindenburg und die Österreicher in passive Verteidigung auf Krakau und Schlesien zurückwerfen sollte. Jene kriegsgeschichtliche Meldung schloß mit den Worten: „Dieser Sieg gestattet unseren Truppen, zur Durchführung neuer Aufgaben zu schreiten, welche eine neue Kriegsperiode einleiten werden". Die neue Kriegsperiode brachte den Flankenstoß Hindenburgs aus Thorn und endete am 17. Dezember nach den Schlachten von Lodz und Limanowa mit dem negativen Abschluß der russischen Offensive.

Im Stockholmer **„Aftonblad"** (18. 8.) behandelt ein militärischer Mitarbeiter das Ergebnis der zweieinhalb Monate währenden Offensive der Entente. Er schreibt:

Man sieht aus den englischen Verlustziffern für Offiziere, daß die Verluste, die das eroberte Gebiet gekostet hat, an Zahl ungefähr der Bevölkerung Stockholms gleichkommt. Die Zahl der gefallenen Offiziere beträgt 40 bis 100, ja 140 an einem Tage, und da 70 bis 80 Mann auf jeden Offizier kommen, so kann man auch die Mannschaftsverluste ungefähr berechnen. Die Zahl der Verwundeten ist drei- bis viermal so groß. Hat die Entente ein Recht zu ihrem optimistischen Glauben, auf diese Weise die Deutschen aus Frankreich zu vertreiben, oder haben die Deutschen recht, wenn sie die aufgehaltene Offensive als deutschen Sieg betrachten? Kann man annehmen, daß die Entente die Kraft hat, so Monat nach Monat fortzufahren? Ihre Truppen haben noch nicht die kleinste Stadt oder den kleinsten Eisenbahnknotenpunkt genommen. Bei diesem Schneckentempo würde der Krieg 30 Jahre dauern, bis man die deutsche Grenze in Lothringen erreicht hätte, und lange vorher wäre Frankreich entvölkert. Die Russen stehen eingekeilt zwischen den Karpathen und den deutsch-österreichischen Linien in Wolhynien. Ihr Vormarsch ist immer mehr zusammengeschrumpft. Man kann wohl auch hier mit vollem Grund sagen: Entspricht der Gewinn den großen Opfern an Menschen? Deutschland steht jetzt mitten in der Erntearbeit. Man darf daher annehmen, daß es während des August den Krieg mit so wenig Truppen führt, wie die Heeresverwaltung ohne Gefahr für möglich hält. Dann aber kann eine neue Entscheidung beginnen, und die Voraussetzungen für ihr Gelingen sind weit günstiger als sie am Dunajec waren.

Im **„Basler Anzeiger"** (14. 8.) schreibt — b — über die Aussichten der Russen an der Ostfront folgendermaßen:

„Was die Russen hier über einen Durchbruch durch eine gewaltige gegnerische Stellung erzählen, ist die übliche Ausschmückung für einen ihnen fast kampflos zugefallenen Erfolg. In dem Umstand, daß auch die Armee Bothmer ihre starken, seit langem eingerichteten Stellungen aufgegeben hat, liegt immerhin ein Beweis dafür, wie ernst die deutsch-österreichische Heeresleitung den starken russischen Druck einschätzt und auch dafür, daß die seit der Ernennung Hindenburgs zum Oberbefehlshaber allgemein erwartete Gegenaktion noch nicht herangereift ist.

Wenn französische Zeitungen sich der überschwenglichen Hoffnung hingeben, die Russen bis in vier bis sechs Wochen wieder in der gleichen Lage zu sehen, wie im Mai 1915 vor dem Durchbruch am Dunajec, dürften sie sich erheblich irren, daran wäre allenfalls zu denken, wenn die polnischen Festungen sich noch in russischer Hand befänden. So wie die Dinge liegen, muß sich die Welle des russischen Ansturms an den Karpathen brechen, die russische Heeresleitung dürfte versuchen, ihr nun eine nordwestliche Richtung zu geben, um Lemberg und seine rückwärtigen Verbindungen von Süden her zu bedrohen, aber der bis zu den Karpathen verfügbare Raum ist nicht allzu breit für groß angelegte Manöver und bietet gewisse Schwierigkeiten, die russische Über-

Digitized by Google

macht richtig zur Geltung zu bringen. Immerhin sind die Russen so weit gelangt, daß sich schon jetzt ein gewisser konzentrischer Druck auf Lemberg fühlbar machen dürfte; das Ziel, das ihnen hier winkt, wird sie wohl auch zu den äußersten Anstrengungen in dieser Richtung anfeuern, wobei allerdings von ihnen wohl nicht übersehen wird, daß jeder Schritt vorwärts auch ihre Flanke um so verletzbarer macht. Die Russen werden sich gegen die Karpathen sehr stark sichern müssen. Wo der erwartete deutsch-österreichische Gegenstoß einsetzen wird, ist nicht zu erkennen, es bietet sich dazu jetzt schon eine steigende Zahl von Möglichkeiten, was es der russischen Armeeleitung entsprechend schwer machen muß, überall rechtzeitig Vorkehrungen zu treffen; wird ihr aber die nötige Zeit gelassen, so dürfte sie bei der Masse der ihr anscheinend zur Verfügung stehenden Truppen auch hierzu imstande sein. Aber wie es auch gehen möge, der russische Durchstoß so weit im Süden würde selbst im Falle der Wegnahme von Lemberg die übrige Ostfront noch nicht wesentlich zu beeinflussen vermögen, wenn den Russen nicht ein gleichzeitiger Durchstoß auch im Norden gelingt. Die den Russen gesetzte Frist von vier bis sechs Wochen »für die Wiederherstellung der Lage vom Mai 1915« dürfte sich als etwas zu kurz bemessen herausstellen, auch wenn man von dem in Aussicht genommenen polnischen Hilfsheer noch nicht sprechen will."

„Times" (18. 8.) bringt einen Leitartikel über die allgemeine militärische Lage. Das Blatt schreibt:

Die Alliierten üben auf allen Hauptfronten Druck auf den Feind aus, so daß der Krieg zu einer einzigen Kampagne geworden ist. Wir haben noch einen günstigen Zeitraum von drei Monaten vor uns, und wenn wir diese Zeit über mit aller Energie durchfechten, müssen wir innerhalb dieser Periode neue Stellungen erobern, welche die Wiederaufnahme der gemeinsamen Offensive im nächsten Frühjahr sehr vereinfachen werden. Die Deutschen sind sich dieser Gefahr bewußt, es sind allerlei Gerüchte über unsere Absichten im Umlauf, die aber alle unbegründet sind. Das einzige, worauf die Alliierten ausgehen, ist, die Deutschen zu besiegen.

Die Schlacht an der Somme bringt uns nach wie vor Vorteile, jede Woche erzielen wir Erfolge, die wir zu behaupten vermögen. In Galizien ist von Bothmer imstande gewesen, sich einer Umzingelung zu entziehen. Wir erwarten dort keine dramatischen Ereignisse. Der Feind vermag sich noch zu behaupten, wenn seine Streitkräfte auch vermindert sind. Die Art, wie der Feind von Zeit zu Zeit seine Verteidigungslinien zurücknimmt, gestattet nicht den Schluß, daß der Rückzug in Flucht ausarten wird.

Das Charakteristische an den Kämpfen der Russen in Galizien ist, daß Brussilow ohne Pause auf den Feind loshämmert.

Am Karst gewinnen die Italiener langsam Raum, aber es wird noch lange dauern, bis die Vorbereitungen zu einem weiteren ansehnlichen Geländegewinn beendet sind. Der Feind ist noch immer im Besitze der Höhen nördlich und westlich des Plateaus von Asiago, und es ist nicht leicht, ihn von dort zu vertreiben; indessen sind Anzeichen dafür vorhanden, daß sich das Tempo der Kämpfe an der mazedonischen Front beschleunigen wird.

*

Konstantinopel, 17. August. Anläßlich der Nachricht von der ersten erfolgreichen Teilnahme der türkischen Truppen an den Kämpfen gegen die Russen in Galizien betonen die Blätter in schwungvollen Leitartikeln, daß das Erscheinen der türkischen Truppen an der Ostfront einen neuen tatkräftigen Beweis der innigen Waffenbrüderschaft der Türkei mit ihren Verbündeten sowie der Einheit der Front und der Kriegsleitung des Vierbundes erbringe, während die Verbandsarmeen alles dieses vergebens erstrebten. Die Blätter stellen hierbei fest, daß die Türkei, indem sie einen Teil ihrer nach dem Siege an den Dardanellen und im Irak freigewordenen, nunmehr untätigen Kräfte ihren Verbündeten zur Verfügung stellt, zur Bezwingung ihres größten Erbfeindes und zur Beschleunigung der Beendigung des Krieges beitragen will.

„Tanin" schreibt: Wir zollen vorbehaltlos Beifall dem Gedanken, türkische Truppen nach Galizien zum Kampfe gegen Rußland, unseren größten und nächsten Feind, zu senden, denn ihre Aufgabe besteht nicht darin, eine Demonstration zu veranstalten oder etwa in eine schwer auszufüllende Lücke zu treten, sondern unseren heldenmütigen Verbündeten behilflich zu sein, die damit beschäftigt sind, dem Feinde einen kräftigen Stoß an dem empfindlichsten Punkte zu versetzen und somit den Endsieg zu beschleunigen. Die Russen werden abermals sehen, daß die Türken überall und zu jeder Zeit vor sie treten, mit gleichem und vielleicht mit noch größerem Heldenmut als im Kaukasus.

„Sabah" erinnert daran, daß auch die Verbündeten der Türkei, als ihre Aufgabe an der englischen, französischen, russischen und italienischen Front erleichtert war, ihre Truppen zum gemeinsamen Kampfe gegen den gemeinsamen Feind nach der Türkei geschickt haben und daß diese Truppen noch immer in der Türkei zur Verkörperung der Waffenbrüderschaft bleiben.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Von Oberst Immanuel.

V.

(Fortsetzung aus Nr. 25.)

Nach dem bulgarischen Heeresbericht herrschte vom 9. August ab an der sogenannten mazedonischen Front ein fast ununterbrochener Gefechtszustand, der aber über Artilleriekämpfe und kleinere Unternehmungen nicht hinausging. Am 9. beschoß die Artillerie des Gegners die bulgarischen Stellungen, die südlich und südwestlich des Doiransees vorgeschoben sind. Infanteriekämpfe fanden nicht statt. Auch während der Nacht und am 10. August bis gegen 9° vormittags dauerte das feind-

Digitized by Google

liche Artilleriefeuer fort, das von den Bulgaren überhaupt nicht erwidert wurde. Erst als im Laufe des Vormittags feindliche Infanterie zum Angriff vorging, nahm die bulgarische Artillerie das Feuer auf und brachte dem Gegner erhebliche Verluste bei. Hierauf richteten die Bulgaren ihr Feuer gegen die feindliche Artillerie und brachten sie zum Schweigen. Am Abend desselben Tages kam der beiderseitige Artilleriekampf nochmals in Gang, jedoch verzichtete die französische Infanterie auf den Angriff. Sehr treffend nennt der bulgarische Bericht alle diese Vorgänge von feindlicher Seite nur Scheinunternehmungen, die der Gegner deshalb ansetzt, um die Front abzutasten. Dabei werden die Fliegerunternehmungen von beiden Seiten fortgesetzt.

In dem Raum an der unteren Struma herrschte in der letzten Zeit Ruhe. Dagegen ist es im Grenzgebiet südlich von Monastir bei Florina zu lebhaften Kämpfen gekommen. Hier sind serbische Truppen in Tätigkeit gebracht worden, um gegen die bulgarischen Stellungen an der griechischen Nordgrenze vorzugehen. Der Kampf hat damit geendet, daß die Serben unter erheblichen Verlusten abgewiesen wurden. Anscheinend handelt es sich auch hier nur um Erkundungsunternehmungen, aus denen sich weitere Schlüsse über die Absichten des Gegners nicht ziehen lassen.

Über die Verteilung des französisch-englischen Orientheeres im Raume nördlich Saloniki liegen Einzelheiten nicht vor. Aus der Presse unserer Gegner läßt sich entnehmen, daß immer noch Verstärkungen aus Marseille und Ägypten eintreffen, anscheinend lediglich Kolonialtruppen mit viel Gebirgsartillerie. Eifrig soll am Wiederaufbau des serbischen Heeres gearbeitet werden, das mit französischen Waffen ausgestattet wird. Ob es richtig ist, daß die Zahl der Serben im Raume von Saloniki rund 50 000 Mann beträgt, läßt sich nicht nachweisen. Ist sie zutreffend, so käme die Gesamtstärke des Orientheeres annähernd auf 300 000 Mann. Übereinstimmend wird mitgeteilt, daß diese Massen durch die außerordentliche Hitze und Dürre empfindlich leiden, und daß ein besonders hoher Krankenstand zu ernstlichen Besorgnissen Veranlassung gibt. Demnach dürfte die Frontstärke wohl nicht allzu hoch einzuschätzen sein. Italien hat sich geweigert, Truppen nach Saloniki zu senden. Auch die an Portugal gestellte Zumutung, seine Streitmacht dort einzusetzen, soll ergebnislos verlaufen sein. Dagegen wird vom Eintreffen einer russischen Division in Saloniki berichtet. Woher sie kommt, wird nicht gesagt. Es können wohl nur solche Truppen sein, die auf dem Seeweg aus Ostasien durch den Suezkanal herangeschafft worden sind.

Der „Secolo“ brachte am 13. August die Nachricht, daß General Sarrail zum Oberbefehlshaber aller englischen, französischen, serbischen Streitkräfte bei Saloniki ernannt worden ist. Das Blatt fügte hinzu: „Die verbündeten Regierungen haben dem General Sarrail, dessen Ausdauer es zu verdanken ist, daß das Orientheer die heutige volle Kampffähigkeit erreicht hat, volles Vertrauen entgegengebracht und in ausgedehntester Weise Bewegungsfreiheit für Einleitung und Durchführung der Pläne überlassen.“ Das steht in schroffem Widerspruch zu der Nachricht, daß Sarrail, von militärischen und politischen Angelegenheiten überlastet, amtsmüde sei und bald nach Frankreich heimkehren werde. An Stelle Sarrails soll General Cordonnier, bisher Führer des 8. Armeekorps an der französischen Ostfront, zum Befehlshaber der französischen Bestandteile des Orientheeres ernannt worden und bereits am 10. August in Saloniki eingetroffen sein.

Welche Absichten unsere Gegner verfolgen, eine so buntgemischte und verhältnismäßig so starke Heeresmacht bei Saloniki versammelt zu halten, wird geheim gehalten. Sie übt auf Griechenland natürlich einen Zwang aus und hat diesen Staat vorläufig seiner Selbstbestimmung beraubt. Seit der große Angriff der Engländer und Franzosen an der Somme und der Russen in Wolhynien und Galizien im Gang ist, vertröstet die Presse unserer Feinde ihre Völker damit, daß auch der Vormarsch des Salonikiheeres jeden Augenblick beginnen könne. Es sollten nur noch die letzten Verstärkungen, auch die Milderung der Hitze abgewartet werden. Ob es mit diesen Aussichten ernst ist, entzieht sich der Beurteilung. Im Zusammenhang hiermit stehen die Nachrichten, daß Rußland von Rumänien, selbst wenn es neutral bleiben sollte, die Erlaubnis erlangen will, von den Donaumündungen aus durch die Dobrudscha, also rumänisches Gebiet, hindurchzugehen, um die Bulgaren vom Norden her anzugreifen, während die Saloniki-Armee von Süden kommen soll. Welche Erfolge man sich davon verspricht, bleibe hier unerörtert. Anderseits redet man in London und Paris davon, daß die Streitkräfte bei Saloniki zur Wiedereroberung Serbiens dienen würden, sobald die allgemeine Lage einen solchen Schritt gestattet. Auch die Aussicht in dieser Lösung wollen wir nicht näher untersuchen, sondern uns damit begnügen, daß bedeutende Kräfte unserer Gegner bei Saloniki vorläufig brachgelegt sind.

Die Lage in Griechenland ist unter dem Zwang der Westmächte so weit gekommen, daß die Abrüstung des Heeres als nahezu vollzogen betrachtet werden kann. Griechische Berichte von Anfang August teilten mit, daß das 4. Armeekorps, das bisher um Kavala gestanden hat, auf dem Seeweg nach Athen und den griechischen Inseln befördert wurde. Die 5. Division soll aus der Gegend von Seres nach Volo in Thessalien geschickt worden sein. In Saloniki steht noch immer die 11. Division, über deren Verbleib inmitten des Orientheeres die Verhandlungen noch schweben. Im übrigen bezeichnet die griechische Presse die Lage als „befriedigend“. Nachdem Griechenland sich dem Zwange der Westmächte gefügt hat, hörte der seit Anfang 1916 auf dem Land liegende wirtschaftliche Druck auf, so daß der ungehinderten Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln auf dem Seewege keine Schwierigkeiten mehr im Wege stehen sollen. Bekanntlich haben Frankreich und England der griechischen Regierung erhebliche Vorschüsse geleistet, angeblich nur unter der Gegenforde-

Digitized by Google

rung, daß Saloniki und Umgebung bis zum Kriegsende von den Westmächten besetzt bleiben sollte. Die Beziehungen zwischen Bulgarien und Griechenland scheinen sich günstig gestaltet zu haben, so daß es den Anschein gewinnt, als ob Griechenland, der Notlage gehorchend, nach jeder Seite hin zur Fortführung der Neutralität entschlossen sei. Die Nachrichten, daß Serbien, falls die Wiedereroberung des Landes nicht gelingen sollte, mit dem sogenannten Neugriechenland abgefunden würde, darf wohl in den Bereich frommer Wünsche verwiesen werden.

Die Italiener in Valona verhielten sich in der letzten Zeit ruhig. Es ist nur zu gelegentlichem Artilleriefeuer und zu kleinen Zusammenstößen an der Vojusa nördlich und nordöstlich von Valona gekommen. Hier fochten die vorgeschobenen italienischen Truppen mit den vordersten Abteilungen von Kräften, die Albanien besetzt halten. Ob dies österreichisch-ungarische oder bulgarische Truppen sind, oder ob es sich um albanische Aufgebote handelt, ist nicht bekannt. Griechenland hält Nordepirus nach wie vor besetzt und soll, wohl im Einverständnis mit den Westmächten, seine dort stehenden Truppen nicht auf den Friedensstand zurückgeführt haben. Die Insel Korfu, von wo aus Kronprinz Alexander von Serbien eine Art von stellvertretender Scheinregierung führt, bildet den Sammelplatz serbischer Verbände und ist außerdem der Aufenthalt französischer Truppen.

(Abgeschlossen: 14. 8. 16.)

Die Prophezeiungen unserer Gegner vor Jahresfrist.

X.

21. bis 27. August 1915.

Nach dem Fall von Nowo-Georgiewsk schreibt **„Daily News and Leader"** (21. 8.): Die Erfolge der Deutschen bleiben trügerisch und zwecklos; der Winter wird ein zuverlässiger Bundesgenosse der Russen sein.

„Daily Telegraph" (23. 8.) veröffentlicht eine Reutermeldung, wonach der **„Petit Parisien"** über Italiens Kriegserklärung an die Türkei schreibt, daß diese auf Griechenland und Bulgarien eine beträchtliche Wirkung ausüben dürfte.

Der italienische Berichterstatter der **„Daily News and Leader"** (23. 8.) meldet seinem Blatte aus Rom: Der italienisch-türkische Krieg ist gerade so volkstümlich wie der italienisch-österreichische. Er wird den trotz des deutsch-österreichischen Widerstandes unternommenen Tripoliskrieg zu Ende führen.

„Indépendance Belge" (24. 8.) bringt folgende Meldung der **„New York Times"**: Die Torpedierung der „Arabic" droht den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland hervorzurufen. Das amerikanische Kabinett hat beschlossen, die Abberufung des Grafen Bernstorff zu fordern; der Kongreß wird in besonderer Sitzung wichtige Kriegsmaßnahmen treffen.

„Daily Chronicle" (24. 8.) schreibt an leitender Stelle: Italien muß sich nun am Dardanellenfeldzug beteiligen; dieser Umstand kann zur endgültigen Überwindung des türkischen Widerstandes führen. Möglicherweise kann Italiens Beteiligung auch auf die neutralen Balkanstaaten eine entscheidende Wirkung ausüben. Wenn Bulgarien und Griechenland zulassen, daß Italien vor Konstantinopel sich uns anschließt, ohne daß sie selbst gleichfalls auf unsere Seite treten, so werden sie eine große Gefahr dadurch laufen, daß sie zum letztenmal sich die Gelegenheit entgehen lassen, den Verbündeten wertvolle Hilfe zu leisten. Um die Türken endgültig zu schlagen, brauchen wir nur noch ein wenig Hilfe.

„Daily Telegraph" (25. 8.) veröffentlicht eine Reutermeldung aus Sofia, in der es heißt, daß nach Mitteilungen aus Konstantinopel die dortige Bevölkerung die Lage als sehr ernst betrachtet. Eine mit der deutschen Botschaft in naher Berührung stehende Persönlichkeit hat neuerdings erklärt, daß, wenn die Dinge weitergehen wie bisher, es nichts Überraschendes wäre, wenn die Verbündeten bald in Konstantinopel zu sehen wären.

„Temps" (26. 8.) berichtet aus **„Daily Telegraph"**: Man kann auf Grund von Nachrichten aus verschiedenen Balkanquellen versichern, daß die Neubildung des Balkanbundes wahrscheinlich ist: Eine Million neuer Soldaten könnte von ihm gegen die Mittemächte aufgestellt werden.

Ein diplomatischer Mitarbeiter schreibt an **„Daily Chronicle"** (27. 8.): Es ist bestimmt anzunehmen, daß augenblicklich keine Absicht besteht, Serbien von Orsowa aus anzugreifen. Jeder Angriff auf Serbien oder jede teutonische Verletzung der bulgarischen Neutralität, so ist mir gestern erklärt worden, würde unmittelbar die Bildung einer neuen Balkanliga bewirken, die eine Gefechtsstärke von über eine Million Mann aufweisen würde. Die Balkanlage ist glücklicherweise als durchaus günstig für die Verbündeten zu betrachten.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung.
Skizze zur englisch-französischen Offensive.
Skizze zur deutsch-österreichischen Front.
Kriegstagebuch.
Vom Balkan-Kriegsschauplatz. V.
Die Prophezeiungen unserer Gegner vor Jahresfrist. X.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 38.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 39. | **Berlin, Donnerstag den 24. August 1916.** | **101. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

1. Garde-R. z. F.: v. Ditfurth, Oblt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 2: Fietje, Lt. d. Ref.
Gren. R. 5: Endemann, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 8: v. Kracht (Leib-Gren. R. 8), Voelkel, Lts. d. Ref.
Gren. R. 10: Dr. Rosenfeld, Assist. Arzt.
Ref. Inf. R. 12: Haenel (Gren. R. 12), Lt.
Ref. Inf. R. 23: Rakette, Lt., Schmidt (Kurt), Lt. d. Ref.
Landw. Inf. R. 36: Berger, Lt. d. Landw.
Ref. Inf. R. 46: v. Fisenne, Lt.
Ref. Inf. R. 51: Willebrand, Reichelt, Lts. d. Ref.
Inf. R. 62: Settegast, Hauptm., Zawadzky, Lt. d. Ref., Primer, Feld-Unterarzt.
Ref. Inf. R. 71: Klopffleisch, Lt. d. Ref.
Landw. Inf. R. 72: Tienken Lt. d. Ref.
Inf. R. 74: Lambersteipen, Koehler, Lts. d. Ref.
Inf. R. 85: Kutzner, Voß, Lts. d. Ref., Ladendorf, Lt. d. Landw.
Ref. Inf. R. 86: Schweers, Hauptm.
Inf. R. 87: Rademacher, Lt. d. Ref., Ditter, Lt. d. Landw.
Gren. R. 89: v. Böckmann, Oblt.
Inf. R. 93: Hüfner, Bähre, Sonntag, Lts. d. Ref.
Gren. R. Kaiser Wilhelm I. 110: Offenbächer, Lt., Beeser, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 116: Bäu (Landw. Inf. R. 87), Taenzer (Inf. R. 46), Lts. d. Ref., Stautz, Lt. d. Landw. (Landw. Bez. I Hamburg).
Inf. R. 128: Magnussen, Lt.
Inf. R. 147: Bury, Lt.
Inf. R. 158: Wyrtki, Lt. d. Ref.
Inf. R. 162: Lüders, Lt. d. Ref.
Inf. R. 163: Josten, Bohs, v. Alten, Lts. d. Ref.
Inf. R. 164: Scheller, Lt. d. Ref.
Inf. R. 168: Summa, Hauptm.
Inf. R. 363: Marquard, Lt. d. Ref.
Jäg. R. 2: Schoch, Lt. d. Ref.
Garde-Drag. R. 23: Münchgesang, Lt. d. Ref.
II. Pion. B. 7: Huchzermeyer, Lt.
M. W. Bat. 3: Reimann, Lt. (Pion. B. 14).
Feld-Fliegertruppe: Heinrichs (Inf. R. 145), v. Tietze u. Hennig (Inf. R. 64), Lts., Rühling (Drag. R. 9), Seulen, Lts. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 605 und 606.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Beamte der Militärverwaltung.

Im aktiven Heere.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 26. Juli 1916. Haas, Regierungsbaumeister, Vorst. d. Mil. Bauamts Colmar, m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Den 8. August 1916. Beisert, für d. höheren Mil. Verw. Dienst ausgebildeter Hauptm. d. Res., zum etatmäß. Mil. Int. Assessor ernannt.

Den 11. August 1916. Krueger, Mil. Int. Sekr. von d. Stellv. Int. d. XX. A. K., zur Stellv. Int. d. XXI. A. K. versetzt.

Königlich Bayerische Armee.

München, 18. August 1916.

Seine Majestät der König haben Sich Allerhöchst bewogen gefunden, nachstehende Personalveränderungen Allergnädigst zu verfügen:

a) bei den Offizieren und Fähnrichen:

am 5. d. Mts.

mit der gesetzl. Pens. z. Disp. zu stellen:

die Majore:

Hagen b. Stabe d. 7. Inf. Regts.,
Hornstein, Abt. Kom. im 11. Feldart. R., beide m. d. Erlaubn. z. Forttragen d. bisher. Unif.;

den Abschied m. d. gesetzl. Pens. zu bewilligen: dem Hauptm. Simon d. 22. Inf. Regts. m. d. Erlaubn. z. Forttragen d. bisher. Unif.;

den Abschied aus d. aktiven Heere m. d. gesetzl. Pens. zu bewilligen: dem Oblt. v. Glaß d. 11. Inf. Regts. unter Überführung zu d. Offizieren d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

ein Patent des Dienstgrades zu verleihen: dem Maj. Frhrn v. u. zu Bodman (1), Pl. Maj. in Ingolstadt;

am 11. d. Mts.

zur Disp. zu stellen: den Oberstlt. a. D. v. Petz;

den Abschied m. d. gesetzl. Pens. zu bewilligen: dem Rittm. Schäffer d. 2. Chev. Regts. m. d. Erlaubn. z. Forttragen d. bisher. Unif.;

zu befördern:

zum Oblt. den Lt. a. D. Lechner,

zu Lts. ohne Patent: die Fähnriche:

Beck d. 12. Inf. Regts,
Frank, Sturm d. 13. Inf. Regts.,

zu Fähnrichen ohne Patent: die Fahnenjunker, Unteroffiziere:

Wolf d. 1. Inf. Regts.,
Berger, Sachs, Schweigmann, Agne d. 4. Inf. Regts.,
Römer d. 18. Inf. Regts.,
Krakau d. 2. Jäg. Bats.,
Schuster, Scanzoni v. Lichtenfels d. 1. Feldart. Regts.,
Reisenegger, Dürr, Syller, v. Landmann d. 5. Feldart. Regts.,
Narr d. 8. Feldart. Regts.;

Patente des Dienstgrades zu verleihen:

den Gen. Lts.:

Hurt (2), Insp. d. Landw. Insp. Nürnberg,
Huller (3), verwendet im Reichsdienst als Komdt. d. Fest. Ulm,

dem Gen. Lt. z. D. Löll (1),

dem Gen. Maj. z. D. Otto,

dem Obersten z. D. Hoffmann,

den Oberstlts. z. D. Hegel, Frank, letzterer verwendet im Topograph. Bureau d. Gen. Stabes,

den Majoren z. D. Wimmer, Bez. Offiz. b. Bez. Komdo. Kempten, v. Parseval,

dem Major a. D. Buhl,

den Oblts. a. D. Meiser, Leyh;

zu charakterisieren:

als Majore die Hauptleute a. D. Müller (Richard), Geyer,
als Hauptleute die Oblts. a. D. Labermaier, Retter, Ruepprecht,
als Rittmeister den Oblt. a. D. Ritter v. Mann Edlen v. Tiechler;

b) bei den Sanitätsoffizieren:

am 11. d. Mts.

den Abschied m. d. gesetzl. Pens. zu bewilligen:

dem Gen. Arzt Dr. Pleyer, Div. Arzt d. 2. Div.,

dem Gen. Ob. Arzt Dr. Wind, Div. Arzt d. 6. Div., diesem unter Verleihung d. Charakters als Gen. Arzt, beiden m. d. Erlaubn. z. Forttragen d. bisher. Unif.;

zu versetzen:

die Assist. Ärzte d. Res.:

Digitized by Google

Plodeck (II München) in d. aktiven Stand d. 7. Inf. Regts.,
Kaiser (II München) in d. aktiven Stand d. 10. Inf. Regts., beide unter Vorbehalt d. späteren Regelung ihres Ranges;

zu ernennen:

zu Feld-Hilfsärzten die Feld-Unterärzte:
Vogel im 4. Inf. R.,
Betz b. Ref. Laz. Würzburg,
Hawel im Ref. Jäg. B. Nr. 1.

Königlich Württembergische Truppen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Stuttgart, den 15. August 1916.

Befördert:

zu Lts. d. Ref. d. Inf. Regts Nr. 121:

die Vizefeldwebel:

Gerheifer (Hermann) (Leonberg), Link (Wilhelm), Schreiber (Martin) (Ludwigsburg), Seyffer (Richard) (Mergentheim), Strecker (Konrad) (II Stuttgart), Moster (Erwin) (Offenburg) in diesem Regt.;

zu Leutnants der Reserve:

Bauer (Willy) (Reutlingen), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 124, dieses Regts.,
Pfuhler (Anton) (Ulm), Vizewachtm. im Ulan. R. Nr. 19, dieses Regts.,
Müller (Reinhold) (Horb), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 13, dieses Regts.,
Falch (Karl) (Eßlingen), Vizefeldw. in d. 1. Pion. Komp., d. Pion. Bats. Nr. 13.

Befördert:

Leibbrand (I Stuttgart), Oblt. d. Ref. d. Kraftf. Tr., Führer d. Postkraftwagenparks Nr. 7, zum Hauptm.,
Peipers, Oblt. d. Landw. a. D., zuletzt Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb. (Ludwigsburg), in d. Train-Erf. Abt. Nr. 18, zum Rittm.,
Freudenberg (Ludwigsburg), Lt. d. Ref. d. Ulan. Regts. Nr. 20, im Ref. Inf. R. Nr. 109, zum Oblt.,
Keidel (Hermann) (I Stuttgart), Vizewachtm. in d. Armee-Fernspr. Abt. Nr. 10, zum Lt. d. Ref. d. 3. (K. W.) Komp. d. K. P. Telegr. Bats. Nr. 4,
Motz (Alfred) (Mannheim), Vizewachtm. (Offiz. Stellvertreter) in d. Geb. Kan. Abt. Nr. 4/XIII., zum Lt. d. Ref.;

zu Leutnats d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.:

die Vizewachmeister:

Wurster (Eßlingen) in d. Feldart. Battr. Nr. 885/XIII.,
Friz (I Stuttgart) in d. Feldart. Battr. Nr. 888/XIII.;
Zeising (Ernst) (II Stuttgart), Vizefeldw. (Offiz. Stellvertreter) im Landst. Inf. B. Eßlingen (XIII. 18.), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel (Offizierstellvertreter):

Krauter (Ernst) (Gmünd), Müller (Gustav) (Hall), Keller (Hermann) (Heilbronn), Baumann (Walter) (Horb), Hörmann (Anton) (Ravensburg), Betz (Ernst) (I Stuttgart), Stotz (Adolf), Wonke (Franz) (II Stuttgart), Reck (Jann) (Aurich) im Ref. Inf. R. Nr. 248,

die Vizefeldwebel:

Orgeldinger (Ludwig) (Reutlingen) im Ref. Inf. R. Nr. 246,
Huß (Gustav) (Gmünd), Dorsch (Hermann) (Hall), Reichert (Otto) (Leonberg), Geilsdörfer (Paul), Keller (Erich) (Reutlingen), Link (Martin) (Rottweil), Deuringer (Xaver), Härtel (Josef), Vogt (Albrecht) (Ulm), Kehl (Hermann) (Straßburg i. E.) im Ref. Inf. R. Nr. 247;

zu Leutnants der Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Hezler (Fritz) (Calw), Steidle (Julius) (Gmünd), Vizefeldwebel im Ref. Inf. R. Nr. 246;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel (Offizierstellvertreter):

Hahn (Hermann) (Gmünd) im Ref. Inf. R. Nr. 246,
Deppe (Eugen) (I Stuttgart) im Ref. Inf. R. Nr. 247;

Notz (Paul) (II Stuttgart), Vizefeldw. b. Scheinwerferzug Nr. 312/XIII., zum Lt. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb.

Stuttgart, den 18. August 1916.

Befördert:

zum General der Infanterie:

Frhr. v. Watter, Gen. Lt., Allerhöchst beauftragt mit Führung d. XIII. A. K. (Kom. d. 39. Div.)*),

zu Oberstleutnants:

die Majore:

Triebig b. Stabe d. Mil. Eisenb. Dir. Nr. 1 (Linien-Komdt. in Stuttgart),
Wöllwarth, Chef d. Gen. Stabes d. XXII. Ref. Korps (im Gen. Stabe d. 26. Div.);

---

*) Die Angabe in Klammern bedeutet die letzte Friedensstellung.

Digitized by Google

Schlesing, Hauptm., Kom. d. Ers. Bats. Landw. Inf. Regts. Nr. 122 (Komp. Chef im Inf. R. Nr. 124), zum Maj.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Fischinger in d. Flieger-Ers. Abt. (Württ.) Nr. 10 (Lt. im Inf. R. Nr. 120),
Bühler in d. Art. Flieger-Abt. Nr. 216 (Lt. im Inf. R. Nr. 180),
Klein im Inf. R. Nr. 125 (Lt. im Inf. R. Nr. 125),
Ottenbacher im Inf. R. Nr. 121 (Lt. im Inf. R. Nr. 121),
Dederer, kombt. z. Dienstl. b. Kr. Min. (Lt. im Füs. R. Nr. 122),
Pantlen, Adj. d. 204. Inf. Div. (Lt. im Inf. R. Nr. 121),
Kothmüller im Ers. Inf. R. Nr. 52 (Lt. im Inf. R. Nr. 124),
Kießling im Ers. B. Inf. Regts. Nr. 120 (Lt. im Inf. R. Nr. 120),
Leibfried im Inf. R. Nr. 180 (Lt. im Inf. R. Nr. 180),
Goßrau im Inf. R. Nr. 126 (Lt. im Inf. R. Nr. 126),
Schaefer im Feldart. R. Nr. 116/XIII.,
Bechstein in d. II. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 29 (beide Lts. im Feldart. R. Nr. 29);

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants:

Logan bei d. Beobachterschule Königsberg (Lt. im Ulan. R. Nr. 19),
v. Marval im Drag. R. Nr. 26 (Lt. im Drag. R. Nr. 26),
Heldbek im Drag. R. Nr. 25 (Lt. im Drag. R. Nr. 25);

zu Oberleutnants:

die Leutnants:

Knoerzer, Adj. d. Württ. Mil. Bevollmächtigten b. Gr. Hauptquartier,
Steinhardt in d. Etapp. Kraftw. Kol. Nr. 89 (beide im Gren. R. Nr. 119),
Spring im Ers. B. Res. Inf. Regts. Nr. 122 (im Gren. R. Nr. 123),
Frhr. v. Gemmingen-Guttenberg in d. Ers Esk. Drag. Regts. Nr. 26 (im Drag. R. Nr. 26),
v. Schmeling in d. Ers. Esk. Ulan. Regts. Nr. 20 (im Ulan. R. Nr. 20),
v. Kapff im Ers. Inf. R. Nr. 51 (im Ulan. R. Nr. 19),
Fischer im Feldart. R. Nr. 116/XIII. (im Feldart. R. Nr. 13),
Hasselwander im Ers. Pion. B. Nr. 13 (im Pion. B. Nr. 13),
Engelhorn b. Div. Brückentrain Nr. 27 (in d. Train-Abt. Nr. 13).

Stuttgart, den 9. August 1916.

Andrä, Beamtenstellvertreter b. Stellv. Gen. Kombo., zum Gen. Kombo. Registrator ernannt.

Marine-Infanterie.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 18. August 1916.

Befördert:

Gerlach, Oblt. vom 2. Mar. Inf. R., zum Hauptm.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Siebels, Pooth, Schneider (Emil), Fähnriche;
Würkert, Unteroff., zum Fähnr.

Seiler, Unteroff., hat d. Charakter als Fähnr. erhalten.

Befördert:

Algermissen (Forbach), Lt. d. Res.; zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

Schnell (Karl) (Kiel), Vizefeldw. d. Res.,
Balke (I Dortmund), Vizefeldw. d. Seewehr 2. Aufgeb.,

die Vizefeldwebel der Reserve:

Eberhardt (I Leipzig), Brüggemann (II Altona), Nagel (Hans) (Magdeburg), Heesch (II Hannover), Arp (Kiel), Müller (Wilhelm) (Kiel), Baum (Heinz) (I Essen), Peltzer (Neuß), Scheidt (Hagen), Knapp (Hermann) (Solingen), Brunnabend (I Stuttgart), Siepermann (Elberfeld), Lucht (I Altona), Brunnert (VI Berlin), Kirchhoff (Rudolf) (Halle a. S.), Hintze (III Hamburg), Behrens, Prange (Kiel), Repsold (III Hamburg), Alslev (Kiel);
Schröder (Otto) (I Bremen), Vizefeldw. d. Seewehr 2. Aufgeb., zum Lt. d. Seewehr 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Heyse (Hohensalza), Buchholtz (I Oldenburg), Vizefeldw. d. Res.

Digitized by Google

Verleihung von Adelsprädikaten.

Bayern.

In die Adelsmatrikel wurden bei der Ritterklasse für ihre Person als Ritter des Militär-Max-Joseph-Ordens eingetragen:

am 4. August der Major Christian Ritter von Langheinrich der Reserve des 7. Infanterieregiments,
am 8. August der Hauptmann Eugen Ritter von Kleemann der Reserve des 2. Infanterieregiments.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

den Gen. Lt. und Generalquartiermeister Frhrn. v. Freytag-Loringhoven nach erfolgter Wahl zum stimmberechtigten **Ritter des Ordens pour le mérite für Wissenschaften und Künste** zu ernennen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

den Roten Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife: dem Oberstlt. a. D. Rosenbaum, zurzeit 2. St. Offiz b. Kombo. d. Landw. Bez. I Breslau;

den Roten Adler-Orden vierter Klasse: dem Ob. Zahlmstr. a. D., Rechn. Rat Herbst in Cassel;

das Ritterkreuz mit Schwertern des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern: dem Lt. d. Res. Frankl, komdt. zu einer Feld-Flieger-Abt.;

die Rettungsmedaille am Bande: dem Lt. Grafen v. Suminski im Leib-Kür. R. Nr. 1, dem Mil. Int. Sekr. a. W. Maiwald bei d. Stellv. Int. d. XX. A. K., den Kanonieren Haverkamp im Feldart. R. Nr. 185, Roßmann im Ers. B. d. Fußart. Regts. Nr. 20, Travelot in einer Fußart. Battr., dem Dragoner Rieger im Drag. R. Nr. 8, den Armierungssoldaten Heinrich Kroon, Johann Lisson.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

21. August. **Nördlich der Somme** sind mehrfache zusammenhanglose, aber kräftige feindliche Infanterieangriffe aus **Ovillers** und **Pozières**, westlich des **Foureaux-Waldes** und an der Straße **Cléry—Maricourt**, sowie Handgranatenangriffe bei **Maurepas** abgewiesen.

Rechts der Maas wurde der zum Angriff bereitgestellte Gegner nordwestlich des Werkes **Thiaumont** in seinen Gräben durch Artilleriefeuer niedergehalten, am Werke selbst und bei **Fleury** wurden starke Handgranatentrupps durch Infanterie- und Maschinengewehrfeuer zusammengeschossen.

Zahlreiche Unternehmungen feindlicher Erkundungsabteilungen blieben ergebnislos, deutsche Patrouillenvorstöße sind nordöstlich von **Vermelles**, bei **Festubert** und bei **Embermenil** gelungen.

In den **Argonnen** beiderseits lebhafter Minenkampf. Auf der **Combres-Höhe** zerstörten wir durch Sprengung die feindliche Stellung in erheblicher Ausdehnung.

Vor **Ostende** wurde ein **englisches Wasserflugzeug** durch **Feuer vernichtet** und ein **französisches Flugboot abgeschossen.** Aus Luftkampf stürzte ein englischer Doppeldecker südöstlich von Arras ab.

22. August. Die Kämpfe **nördlich der Somme** haben wieder größere Ausdehnung angenommen. Mehrfache englische Angriffe gegen unsere zwischen **Thiepval** und **Pozières** vorgebogene Linie wurden abgewiesen; eine vorspringende Ecke ist verloren gegangen. Nordöstlich von Pozières und am Foureaux-Walde brachen die feindlichen Sturmkolonnen in unserem Feuer zusammen. Erbitterte Kämpfe entspannen sich um den Besitz des Dorfes **Guillemont**, in das der Gegner vorübergehend eindrang. Das württembergische Infanterieregiment Kaiser Wilhelm hat alle Angriffe siegreich abgewehrt und hat das Dorf **fest in der Hand.** Mehrere Teilunternehmungen der Franzosen zwischen Maurepas und Cléry blieben ohne Erfolg.

Südlich der Somme griffen frisch eingesetzte französische Kräfte im Abschnitt **Estrées—Soyecourt** an; verlorene Gräben sind im Gegenstoß wieder genommen. 1 Offizier 80 Mann blieben gefangen in unserer Hand.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

21. August. Am Stochod sind russische Angriffe südwestlich von **Lubieszow** gescheitert, mehrfache mit erheblichen Kräften unternommene Versuche des Feindes, seine Stellungen auf dem westlichen Ufer bei **Rudka—Czerwiszcze** zu erweitern, mit großen Verlusten für ihn abgewiesen. Zwischen Zarecze und Smolary nahmen wir bei erfolreichen kurzen Vorstößen 2 Offiziere und 107 Mann gefangen.

Digitized by Google

Digitized by Google

22. August. Am Stochod setzten die Russen ihre hartnäckigen Angriffe in Gegend von **Rudka—Czerwiszcze** fort. Bayerische Reiterei mit österreichisch-ungarischen Dragonern wies den Gegner unter für ihn größten Verlusten jedesmal ab, nahm 2 Offiziere 270 Mann gefangen und erbeutete 4 Maschinengewehre.

Erfolgreiche Unternehmungen gegen die feindlichen Vorposten bei **Smolary** brachten 50 Gefangene und 2 Maschinengewehre ein.

Am **Luh- und Graberka-Abschnitt** und weiter südlich brachen russische Angriffe im allgemeinen schon im Sperrfeuer zusammen. Bei Pieniaki und Zwyzyn drang der Gegner in kurze Grabenstücke ein, bei Zwyzyn ist er noch nicht wieder geworfen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

21. August. In den Karpathen ist der **Höhenzug Stepanski** (westlich des Czarny—Czeremosz-Tales) von uns **genommen**; hier und auf der **Kreta-Höhe** sind russische Gegenangriffe abgewiesen. Bei der Erstürmung der Kreta am 19. August fielen 2 Offiziere 188 Mann und 5 Maschinengewehre in unsere Hand.

22. August. Wiederholte Gegenangriffe beiderseits des **Czarny—Czeremosz** gegen unsere neuen Stellungen auf dem **Stepanski** und der **Kreta-Höhe** hatten keinerlei Erfolg.

Balkan-Kriegsschauplatz.

21. August. Südlich und südöstlich von Florina sind der **Berg Vic** und der **Malareka-Kamm genommen, östlich von Banica die serbischen Stellungen auf der Malka Nidze-Planina gestürmt.** Alle Anstrengungen des Feindes, den Dzemaat Jeri zurückzuerobern, blieben ergebnislos. Bei Ljumnica wurde ein schwächerer feindlicher Vorstoß zurückgeschlagen. Südwestlich des Doiran-Sees lebhafte Artilleriekämpfe.

22. August. Alle serbischen Stellungen auf der Malka Nidze-Planina sind genommen, der Angriff ist im Fortschreiten. Mehrfach ist der zum Gegenstoß angesetzte Feind am **Dzemaat Jeri** und im **Moglena-Gebiet** blutig zurückgeschlagen.

Zwischen dem **Bukova-** und **Tahinos-See** sind französische Kräfte über den Struma geworfen, weiter östlich ist der Kamm der **Smijnica-Planina** gewonnen.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Wien, 21. August. Westlich von **Moldawa** in der Bukowina und auf den Höhen südöstlich und südwestlich von Zabie, bei deren Eroberung 2 Offiziere 188 Mann und 5 Maschinengewehre eingebracht worden sind, macht der Gegner vergebliche Anstrengungen, verloren gegangenes Gelände zurückzugewinnen. Beiderseits des **Tartarenpasses** währen die Kämpfe fort; die Lage blieb unverändert. An der Eisenbahn südlich von **Zielone** wurde eine feindliche Abteilung geworfen.

An der Bistricza Solotwinska und nördlich des Dnjestr verlief der Tag ruhig.

Wien, 22. August. Bei Zabie, Bystrzec und im Bereiche des **Tartarenpasses** wurden mehrfache **russische Angriffe abgeschlagen.** Südwestlich von **Zielone** brachten unsere Abteilungen in erfolgreichen Gefechten 100 Gefangene und 2 Maschinengewehre ein.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Wien, 21. August. Bei Smolary und südlich von Stobychwa kleinere Unternehmungen von Erfolg.

Bei **Rudka—Czerwiszcze** brachen alle Versuche der Russen, ihre Stellungen auf dem westlichen Stochod-Ufer zu erweitern, unter schweren Feindverlusten zusammen.

Wien, 22. August. Im Abschnitt **Terepelniki—Pienaki** nahm der Feind seine Angriffe gegen die Armee des Generaloberſten v. Böhm-Ermolli wieder auf. Von einem schmalen Grabenstück abgesehen, um das noch gekämpft wird, sind alle Stellungen, trotz schwerster russischer Opfer, in unserer Hand.

An der von Sarny nach Kowel führenden Bahn und bei Smolary verlor der Feind einige vorgeschobene Gräben, wobei 2 Maschinengewehre erbeutet wurden.

Bei **Rudka—Czerewiszcze** machten die Russen auch gestern die größten Anstrengungen, auf dem Westufer des Stochod Raum zu gewinnen. Sie büßten, überall restlos abgeschlagen, Tausende von Kämpfern ein und ließen 2 Offiziere 270 Mann und 4 Maschinengewehre in unserer Hand. Inmitten bayerischer Reiterregimenter fechtend, haben sich unsere Kaiser-Franz-Dragoner wieder ihres bewährten Namens würdig erwiesen.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

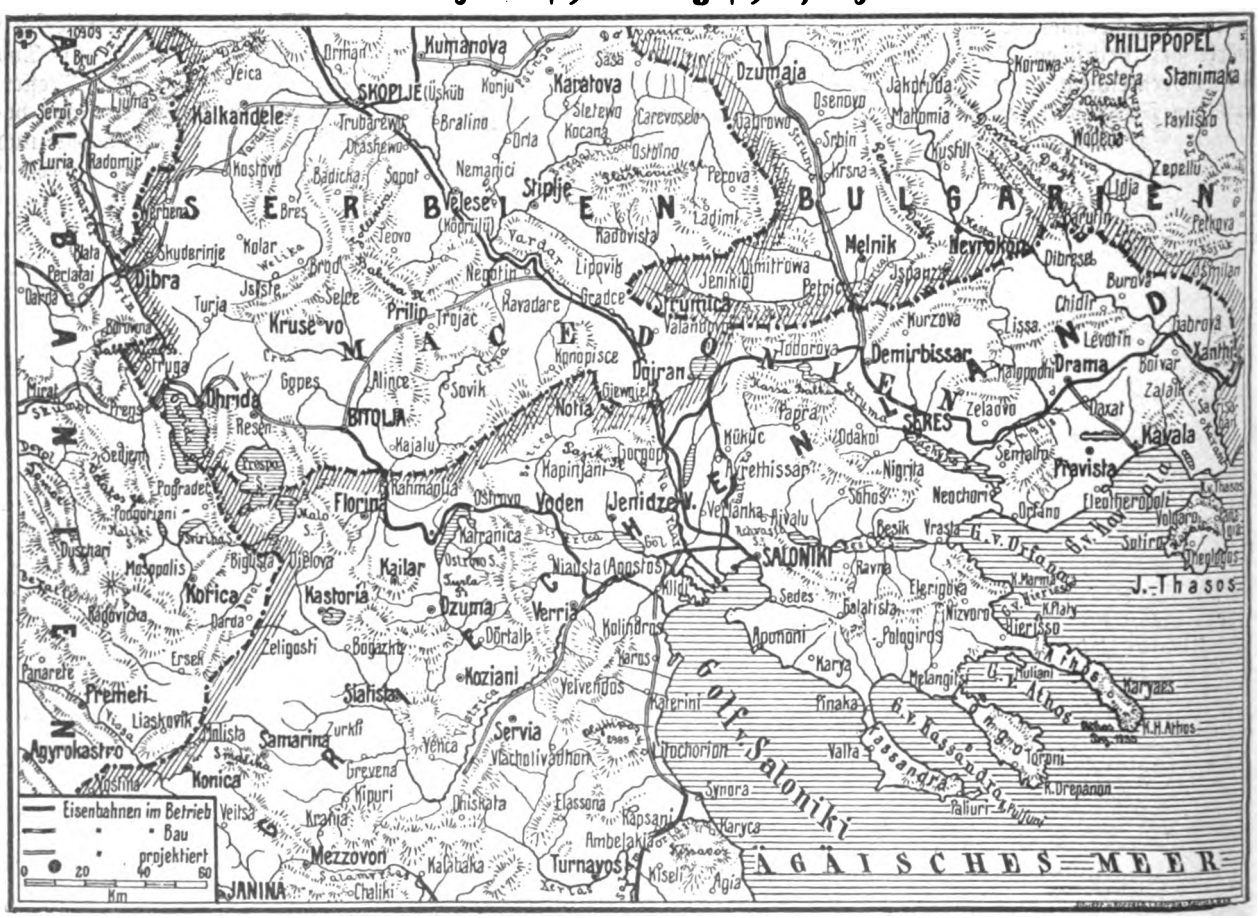
Wien, 21. und 22. August. Keine besonderen Ereignisse.

Digitized by Google

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Sofia, 20. August. Infolge der während der letzten Tage von den Truppen des Verbandes im **Vardar-Tale** unternommenen militärischen Operationen, die sich auch östlich der Struma nördlich vom Tachino-See ausdehnten, begann unser linker Flügel am 18. August die **allgemeine Offensive.** Die im Struma-Tal vorrückenden Truppen besetzten die Stadt **Demirhissar** und warfen nach einem Kampfe, der sich in der Gegend der Stadt **Serres** abspielte, die Engländer und Franzosen auf das **rechte Ufer der Struma** zurück und besetzten das **linke Ufer** des Flusses zwischen dem Butkowa- und Tachino-See. Die zwischen der Struma und der Mesta operierenden Abteilungen rücken nach den ihnen erteilten Befehlen vor. Im Vardar-Tale greifen die englisch-französischen Truppen ohne Erfolg seit zehn Tagen unsere vorgeschobenen Stellungen südlich und südwestlich der Stadt **Doiran** an, wobei sie große Verluste erleiden, die ihnen unser Infanterie- und Artilleriefeuer zufügt. Die Truppen unseres rechten Flügels setzen, nach ihrem Siege über die Serben bei Florina (Lerin) die Ausführung ihres Planes mit vollem Erfolge für uns fort. Gestern besetzten wir die Stationen

Mazedonischer Kriegsschauplatz.



Banitza und **Ekschisu** an der Eisenbahn Saloniki—Florina und stellten die Eisenbahnverbindung mit der Stadt **Bitolia** (Monastir) wieder her. Südlich vom Presba-See besetzten wir die Dörfer **Zvezda Biglischta** und **Bresnitza** und unterbrachen auf diese Weise endgültig die Verbindungen zwischen Gortscha und Florina sowie zwischen Gortscha und Kostur Kastoria.

Sofia, 21. August. Am 20. August rückten unsere im Struma-Tale zwischen dem **Tachyno-** und **Butkowa-See** operierenden Truppen vor und warfen den Feind auf das rechte Ufer der Struma zurück. Wir besetzten auf dem linken Ufer die Dörfer Hasnater, Baraklidyoumaya, Kumli, Elissan, Todorovo, Nevolen, Yeniköj, Karadjaköj, Bala, Christian und Kamila, wo wir uns einrichteten. **Wir zersprengten die französische Brigade Pertier,** die aus dem 1., 4. und 8. Regiment afrikanischer Jäger, drei Zuavenbataillonen und einer Abteilung Reitender Artillerie zusammengesetzt war. Wir machten dabei 40 Gefangene, darunter einen Hauptmann und eine Abteilung Reiterei samt ihren Pferden. Die Franzosen ließen auf dem Gelände viele Tote und Verwundete zurück. In dem Vardar-Tale das übliche Artilleriefeuer. Auf dem rechten Flügel wurde gestern die Offensive fortgesetzt. Unsere südlich Lerin (Florina) operierenden Truppen gewannen den **Malareka-**

Digitized by Google

Kamm und setzten ihren Marsch nach Süden fort. Die östlich in der Richtung Lerin—Banica—Gornitschevo—Ostrovo vorrückenden Truppen griffen die stark befestigte feindliche Stellung auf dem Kamme der **Nidze-Planina** an, die von der serbischen Donau-Division und zwei Regimentern der Vardar-Division verteidigt wurde. Gestern Abend gegen 6 Uhr bemächtigten wir uns dieser Stellung und des Dorfes **Gornitschevo**, wo wir eine ganze Kompagnie mit ihren drei Offizieren gefangennahmen. Der Gegner zieht sich in östlicher Richtung zurück. Unser Vormarsch hält an.

Kriegstagebuch.

Deutsche U.-Boot-Erfolge in der Nordsee.

London, 21. August. Amtlicher Bericht der Admiralität. Am 19. August entwickelte der Feind in der Nordsee beträchtliche Tätigkeit. Die deutsche Hochseeflotte kam heraus, kehrte aber, als sie erfuhr, daß die Stärke der britischen Streitkräfte ansehnlich war, ein Gefecht vermeidend, in den Hafen zurück. Auf der Suche nach dem Feind verloren wir zwei leichte Kreuzer durch einen U.-Boot-Angriff, und zwar die „Nottingham" und die „Falmouth". Alle Offiziere von „Nottingham" wurden gerettet, 38 Mann der Besatzung werden vermißt. Alle Offiziere und Mannschaften von „Falmouth" mit Ausnahme eines Heizers, der an Verwundungen starb, wurden gerettet. Ein feindliches U.-Boot wurde zerstört, ein anderes wurde gerammt und ist möglicherweise gesunken. Die deutsche Behauptung, daß ein britischer Zerstörer und ein britisches Schlachtschiff beschädigt wurden, ist unwahr.

Berlin, 21. August. (Amtlich.) Die im amtlichen Bericht der englischen Admiralität vom 21. August gemachte Behauptung, daß eines unserer U.-Boote gerammt worden sei, trifft zu.. Das Boot ist, nachdem es einen geschleppten englischen Kleinen Kreuzer der „Chatham"-Klasse vernichtet hatte, bei dem Versuch eines englischen Zerstörers, es zu rammen, leicht beschädigt worden und wohlbehalten in den Hafen zurückgekehrt. Zu der englischen Behauptung, daß ein zweites deutsches U.-Boot vernichtet worden sei, kann erst Stellung genommen werden, wenn alle U.-Bootsmeldungen eingegangen sind. Gegenüber den englischen Ableugnungsversuchen, daß ein englischer Zerstörer vernichtet und ein englisches Schlachtschiff beschädigt worden seien, wird auf den amtlichen deutschen Bericht vom 20. August Bezug genommen, der in allen Teilen aufrechterhalten wird. Das im Bericht der britischen Admiralität angegebene Zurückweichen der deutschen Hochseeflotte vor nirgends in die Erscheinung getretenen britischen Hochseestreitkräften ist ein Phantasiegebilde.

Berlin, 22. August. (Amtlich.) Zu den gestern gemeldeten Erfolgen unserer U.-Boote werden im Hinblick auf die amtliche englische Veröffentlichung folgende Einzelheiten auf Grund inzwischen eingegangener Meldungen bekanntgegeben:

Am 19. August gegen 5 Uhr nachm. sichtete eins unserer U.-Boote fünf kleine englische Kreuzer mit südöstlichem Kurs, die von zwei Zerstörerflottillen begleitet waren. Hinter diesen standen sechs Schlachtkreuzer mit starker Zerstörersicherung. Dem U.-Boot gelang es, auf einen der sichernden Zerstörer, der vier Schornsteine hatte und anscheinend dem Typ „Mohawc" angehörte, zu Schuß zu kommen. Kurz nach dem Treffer sank der Zerstörer, mit dem Heck hoch aus dem Wasser stehend. Als gleich darauf der gesamte englische Verband kehrtmachte, griff das Boot einen der nunmehr hinten stehenden, 25 sm laufenden kleinen Kreuzer vom Typ der „Chatham"-Klasse an. Es wurden zwei Treffer, der eine in der Back, der andere im Maschinenraum beobachtet. Das Schiff bekam sofort starke Schlagseite und blieb liegen. Wegen der starken feindlichen Sicherung gelang es dem U.-Boot erst 2½ Stunden später, seinen Angriff auf den Kreuzer, der inzwischen ins Schlepp genommen worden war, zu wiederholen. Kurz vor dem Schuß des U.-Bootes wurde beobachtet, wie ein 300 m querab stehender Zerstörer mit äußerster Kraft auf das U.-Boot zulief und es zu rammen versuchte. Dieses ging augenblicklich auf größere Wassertiefe und vernahm gleich darauf eine starke Detonation über sich. Die feindlichen Zerstörer verfolgten das Boot bis zur Dunkelheit. Das Boot ist inzwischen wohlbehalten zurückgekehrt. Der schwerbeschädigte kleine Kreuzer ist später von einem anderen unserer U.-Boote vernichtet worden.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 20. August. Von der Irakfront keine Nachricht von Bedeutung.

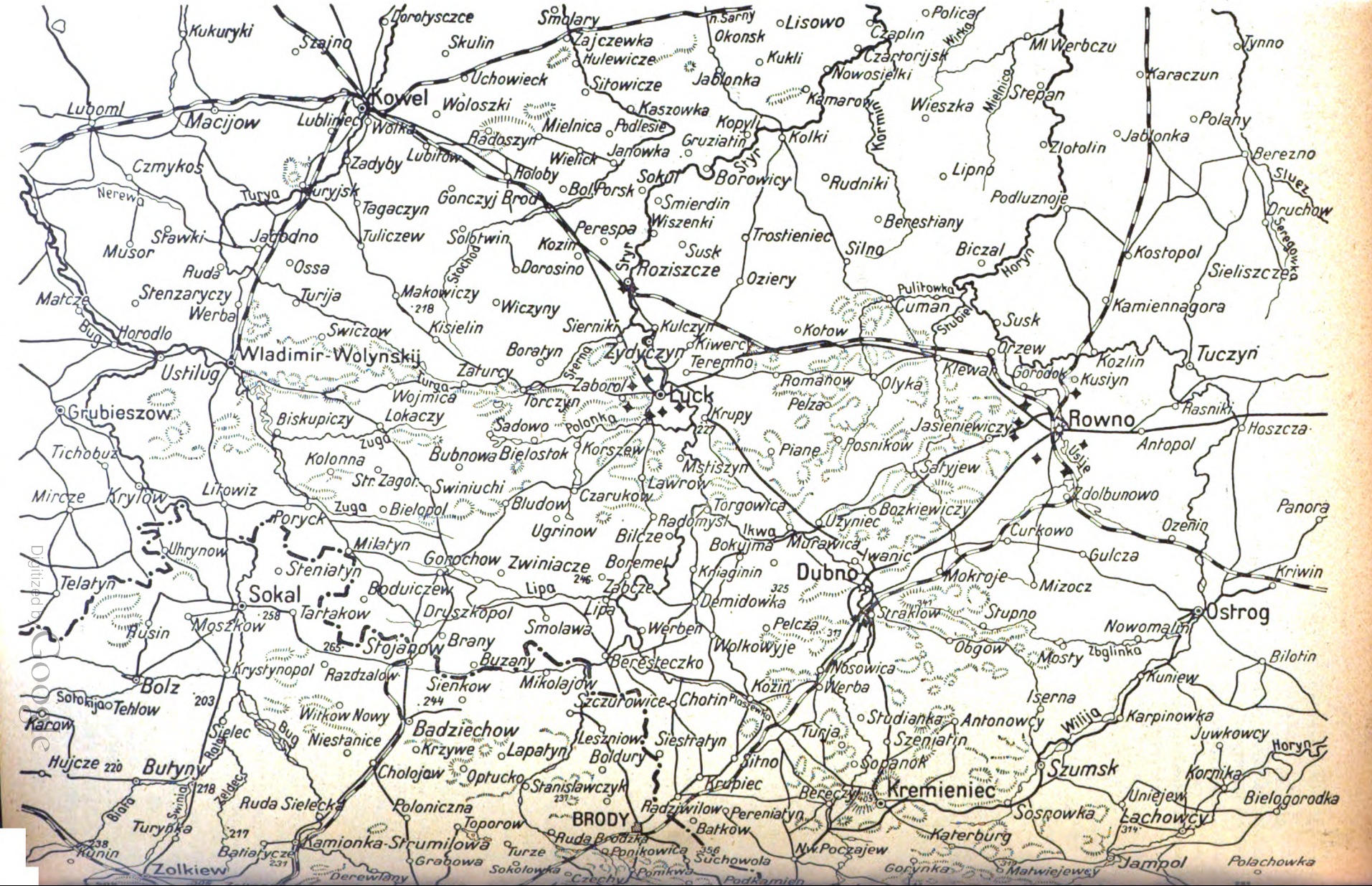
Persien. An der russischen Front wurde der Feind infolge unseres Angriffes auf die Russen in der Gegend von Zuka, 25 km südlich von dem Orte Ochnu und 15 km östlich von der Grenze, gezwungen, sich auf Ochnu zurückzuziehen, wobei er 150 Tote und einige Gefangene zurückließ.

Kaukasusfront. Vom Kaukasus ist nichts zu melden. Im mittleren Abschnitte begannen die Scharmützel wieder. Eine Abteilung griff an und erbeutete Telephonapparate, Zelte und Ausrüstungsgegenstände. An den anderen Fronten nichts von Bedeutung.

Konstantinopel, 20. August abends. An der Irakfront und in Persien ist die Lage unverändert.

An der Kaukasusfront auf dem rechten Flügel Vorpostenkämpfe. Der Feind, der nördlich vom Engpaß von Buglan unsere vorgeschobenen Stellungen angriff, wurde vertrieben. Wir machten bei dieser Gelegenheit einige Gefangene und zerstörten durch unser Feuer eine feindliche gedeckt stehende Batterie. Im Zentrum und auf dem linken Flügel unbedeutende örtliche Feuergefechte. Einer unserer Flieger griff im

Digitized by Google


Kowel
Lubomi
Macijow
Lublinicc
Wolka
Kukuryki
Szajno
Dorohyszcze
Skulin
Smolary
Zajczewka
Hulewicze
Uchowieck
Siłowicze
Wołoszki
Radoszyn
Mielnica
Podlesie
Kaszowka
Gruziatin
Kopyli
Kolki
Jabłonka
Lisowo
n. Sarny
Okonsk
Kukli
Czaplin
Czartorijsk
Nowosielki
Kamarow
Wieszka
Stepan
Mielnica
Wirka
Polica
Ml Werbczu
Tynno
Karaczun
Polany
Jabłonka
Berezno
Sluez
Druchow
Seregowka
Złotolin
Lipno
Podluznoje
Rudniki
Borowicy
Styr
Sokol
Bol Porsk
Smierdin
Wiszenki
Janowka
Wielick
Holoby
Zadyby
Lubitow
Tagaczyn
Gonczyj Brod
Turyjsk
Turya
Nerewa
Czmykos
Sławki
Musor
Jabłodno
Tuliczew
Solotwin
Kozin
Perespa
Roziszcze
Dorosino
Susk
Trostieniec
Oziery
Silno
Biczal
Horyn
Berestiany
Kostopol
Sieliszcze
Kamiennagora
Pulitowka
Cuman
Stubia
Susk
Orzew
Kozlin
Tuczyn
Gorodok
Kusiyn
Klewań
Olyka
Romanow
Pelza
Teremno
Kiwerce
Kulczyn
Kołow
Zydyczyn
Sterna
Boratyn
Sierniki
Kisielin
Swiczow
Makowiczy
Wiczyny
Stochod
Turija
Stenzaryczy
Werba
Matcze
Bug
Horodlo
Ruda
Ossa
Ustilug
Wladimir-Wolynskij
Zaturcy
Turja
Wojmica
Torczyn
Zaborol
Luck
Krupy
Sadowo
Polonka
Lokaczy
Biskupiczy
Grubieszow
Tichobuz
Zuga
Bubnowa
Bielostok
Korszew
Kolonna
Str. Zagor.
Swiniuchi
Lawrow
Mstiszyn
Piane
Posnikow
Jasieniewiczy
Rowno
Rasniki
Hoszcza
Antopol
Usije
Zdolbunowo
Safyjew
Panora
Ozenin
Curkowo
Gulcza
Kriwin
Ostrog
Nowomalin
Bilotin
Kuniew
Iserna
Karpinowka
Juwkowcy
Horyn
Kornika
Bielogorodka
Uniejew
Lachowcy
Jampol
Polachowka
Matwiejewcy
Goryńka
Katerburg
Nw. Poczajew
Sosnowka
Szumsk
Kremieniec
Berezcy
Studianka
Antonowcy
Szeniatin
Sopanok
Turja
Wilija
Obgow
Mosty
Zbglinka
Mokroje
Mizocz
Straklow
Stupno
Pelcza
Wolkowyje
Nosowica
Werba
Kozin
Chotin
Plaszewo
Szczurowice
Mikolajow
Beresteczko
Buzany
Brany
Stojanow
Razdzalow
Krystynopol
Sienkow
Leszniow
Siestratyn
Boldury
Sitno
Krupiec
Radziwilow
Pereniatyn
Batkow
BRODY
Ruda Brodzka
Ponikowica
Ponikwa
Suchowola
Czechy
Podkamien
Turze
Sokolowka
Grabowa
Oerewiany
Zolkiew
Batiatycze
Kamionka-Strumilowa
Toporow
Poloniczna
Ruda Sielecka
Cholojow
Optucko
Stanislawczyk
Lapatyn
Krzywe
Badziechow
Witkow Nowy
Niestanice
Sielec
Bug
Bolz
Sokolija
Tehlow
Karow
Hujcze
Butyny
Turyńka
Kunin
Zeldec
Swinia
Biała
Rata
Busin
Moszkow
Tartakow
Sokal
Telatyn
Uhrynow
Mircze
Krylow
Likowiz
Poryck
Milatyn
Steniatyn
Boduiczew
Druszkopol
Lipa
Zabcze
Gorochow
Zwiniacze
Borowel
Knaginin
Demidowka
Smolawa
Werben
Pelcza
Dubno
Ikwa
Bokijma
Muraviica
Iwanic
Bozkiewiczy
Bilcze
Radomysl
Torgowica
Ugrinow
Bludow
Czarukow
Bielopol
Zuga
Ihkwa
Użyniec
Lipa
Tarnopol
Zloczow
Brody
Lemberg
Przemysl
Rawa Ruska
Jaworow
Lwow
Sambor
Stryj
Drohobycz
Boryslaw
Stanislau
Kalusz
Halicz
Kolomea
Delatyn
Kuty
Wyżnica
Kimpolung
Sereth
Czernowitz
Storozynetz
Hadikfalva
Suczawa
Radautz
Dorna Watra
Kirlibaba
Jassy
Botoszany
Dorohoi
Mihaileni
Sniatyn
Kuczurmare
Hotin
Bender
Akkerman
Tighina
Kischinew
Orgeiew
Soroki
Jampol
Mohilew
Rybnica
Balta
Odessa
Tiraspol
Bender
Akkerman
Kischinew
Orgeiew
Soroki
Mohilew
Rybnica
Balta
Odessa
Tiraspol

LEMBERG
Grodek Jag.
Sichow
Kurowice
Zloczow
Woroniaki
Pluchow
Olechow
Wertelka
Irowica
Zbaraz
Koszlaki
Bazalia
Nome Siöto
Kupiel
Dzwinogrod
Remizowce
Czerniechow
Worebitowka
Cernichowce
Lubien Wk.
Wolkow
Przemyslany
Wypyski
Pomarzany
Zborow
Jezierna
Kujdance
Balkowcy
Bobrka
Swirz
Biate
Augustowka
Kozlow
TARNOPOL
Kamionki
Komarno
Janczyn
Koniuchy
Taurow
Draganowka
Borki Wk.
Krzywoczynce
Rumno
Brodki
Wybranowka
Narajow
Berezowika
Bialoskorka
Skalat
Tarnoruda
Maczulince
Mikolajow
Strzelisca Nowe
Brzezany
Kozowa
Kupczynce
Nastasow
Sorocko
Kolodruby
Ruda
Rohatyn
Stoboda Zlota
Mikulince
Ostapie
Litynia
Rozdol
Chodorow
Litiatyn
Bienniawa
Loszniow
Grzymalow
Kuzmin
Zydaczow
Knihynicze
Lipnica Gora
Nowosiolka
Strusow
Trembowla
Salanow
Letnia
Wolica
Bortniki
Koniuszki
Sarnki Grn.
Podhajce
Burkanow
Touste
Chorostkow
Brigidau
Ruda
Bursztyn
Byblo
Wisniowczyk
Mogielnica
Janow
Horodnica
Holeniszczow
Stryj
Zurawno
Martinow
Hailcze
Holhocze
Bobulince
Budzanow
Kupin
Holobutow
Perekosy
Bolszowce
Zielona
Kossow
Kopyczynce
Husiatyn
Morszyn
Sokolow
Halicz
Horozonka
Monasterzyska
Biala
Czemerowce
Lubience
Bolochow
Komarow
Buczacz
Wygnanka
Bolechow
Troscianiec
Kalusz
Stobodka
Uscie Zielone
Barysz
Czortkow
Zbrzyz
Laskorun
Jezupol
Zubrszec
Jazlowiec
Jagielnica
Jezierzany
Karpaten
Nowica
Jamnica
Niznjow
Skala
Dolina
Stanislau
Podluze
Ostra
Potok Zloty
Hubin
Tluste
Gleboczek
Orynin
Brzaza
Mizun Str.
Rozniatow
Zawoj
Tysmienica
Tlumacz
Borszczow
Lysiec
Czernelica
Bilcze
Korolowka
Krasna
Markowce
Rakowiec
Zakla
Bohorodczany
Niezwiska
Potoczyska
Krzywcze
Perehinsko
Rosulna
Ottynia
Zukow
Horodenka
Zaleszczyki
Biscupie
Lipowica
Obertyn
Kudrynce
Jasien
Molodylow
Dzurkow
Sinkow
Mielnica
Wyszkow
Przerosl
Korszow
Jasienow Polny
Kadobestie
Manuova
Nadworna
Turka
Kissileu
Chotin
Tlumaczyk
Kulaczkowce
Zastawna
Polana
Krasna
KOLOMEA
Stecowa
Stawczan
Kuczurmik
Delatyn
Peczenizyn
Zalucze n.P.
Zahlotow
Sniatyn
Kliwodyn
Kalincowcy
Rudniki
Maßstab 1:900 000
10 5 0 10 20 30 40 50 km

Schwarzen Meer zwei russische Torpedoboote an und warf erfolgreich Bomben auf sie. Wir stellten fest, daß auf Deck der Schiffe durch die Bomben Rauchwolken hervorgerufen wurden.

Am 17. August landeten acht feindliche Schiffe, die in die nördlich und südlich der Insel Smy gelegenen Buchten einfuhren, von einem Transportschiff und von Segelschiffen, die es begleiteten, 300 Räuber, unter denen sich auch Soldaten befanden. Diese wurden von unseren Abteilungen angegriffen. Nach dreistündigem Gefecht zog sich der Feind nach einem Verlust von 50 Mann zu seinen Barken zurück und ergriff die Flucht. Am 18. August wurde ein englisches Schiff in der Gegend des Golfes von Alexandrette versenkt. Achtzehn Mann der Besatzung, darunter der Kommandant und vier Offiziere, wurden von uns gerettet und zu Gefangenen gemacht.

In Ägypten und an den übrigen Punkten ist die Lage unverändert.

Das englisch-italienische Abkommen gegen die Senussen.

Der Berichterstatter der „Italia" (16. 8.) in Alexandria bemerkt:

Das erste Unternehmen war gegen die Rebellen bei Amseat gerichtet, hatte aber als Erfolg nur vier Gefangene aufzuweisen. Viele meinen, daß die Überlassung von Gjarabub den Diensten, die Italien England mit seiner Mitwirkung erweise, nicht entspräche. England habe Italien zur Erlangung des Hinterlandes am Tschadsee zwar seine guten Dienste versprochen, aber es sei nicht klar, ob Frankreich Italiens Ansprüche anerkennen werde. Ob die Anerkennung der religiösen Macht der Senussen durch den englisch-italienischen Vertrag nicht doch zur Schaffung einer neutralen Zone aus einem großen Teil der Libyschen Wüste führen würde, sei zweifelhaft. Man spricht allerdings von dem Versuch einer Zweiteilung der Würde des Großsenussen, wodurch Sidi Ahmed Scherif die religiöse Oberhoheit über den ägyptischen, sein Vetter Sidi Idris über den libyschen Senussismus erhalten würde, aber ob das von langer Dauer wäre, sei zweifelhaft.

Bern, 20. August. Wie „Giornale d'Italia" sich aus Kairo berichten läßt, ist dort die Ansicht vorherrschend, daß die englisch-italienische Verständigung betreffend die Senussen nur in allgemeinen Formeln gehalten sei und sich auf die Vereinbarung beschränke, wenn der Zeitpunkt gekommen sei, gemeinsam vorzugehen. Für den Augenblick könne auf keinen Fall von einer Expedition nach dem Innern gesprochen werden. Man müsse sich damit begnügen, eine Küstenblockade zur Verhinderung des Handels mit Bannware aufrechtzuerhalten und die militärischen Grenzen, besonders das Niltal, zu bewachen.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Sofia, 22. August. (Vom Vertreter des W. T. B.) In einer Besprechung der Kämpfe an der Front von Saloniki hebt „Echo de Bulgarie" hervor, daß es sich um eine notgedrungene Gegenmaßregel gegen die Angriffe des Vierverbandes handelt, die zuerst im Westen begannen, wo sich die Serben anschickten, Bitolia zu erobern, um einen Landstreifen für sich zu haben, und die sich dann nach Osten ausdehnten, wo die Engländer und Franzosen offenbar eine Entschädigung für ihre Mißerfolge bei Doiran suchten. Das Blatt schreibt weiter: Franzosen, Engländer, Serben und Russen stürzten sich auf die Bulgaren, um sie zu zerschmettern. Die Bulgaren antworteten darauf, indem sie den Feind überall warfen, wo sie ihn trafen. Daß griechisches Gebiet zum Schlachtfelde wird, bedauern wir, aber wir hatten keine andere Wahl, als den Kampf aufzunehmen.

Das Blatt weist darauf hin, daß der Kampf vermieden worden wäre, wenn sich Sarrail, nach seiner Vertreibung aus Mazedonien, nach Frankreich eingeschifft hätte, und fährt fort: Aber der Vierverband hat seinen ursprünglichen Plan beibehalten, ihn sogar erweitert und ist vor keinem Verbrechen zurückgescheut, um ihn auszuführen. Die Interessen, die Unabhängigkeit und Würde Griechenlands sind zum Spielzeug in den Händen des Vierverbandes geworden. Der deutsch-bulgarische Gegenstoß wird, indem er die Pläne der Ententediplomaten umstürzt, eine wohltuende Wirkung für unser Nachbarreich haben. Bulgaren und Deutsche kommen nicht als Feinde.

Unter Hinweis auf die beruhigenden Erklärungen Radoslawows in der Sobranje spricht das Blatt die Hoffnung aus, daß dank der von den Truppen des Vierbundes getroffenen Vorsichtsmaßregeln weitere Verwicklungen vermieden werden.

Wien, 22. August. Die Blätter heben die große Bedeutung der von der bulgarisch-deutschen Armee bei ihrem Vorstoß gegen die Armee Sarrails erreichten Erfolge hervor, welche der Wachsamkeit, Tatkraft, Schnelligkeit und Schlagfertigkeit der bulgarisch-deutschen Streitkräfte zuzuschreiben seien. Diese Erfolge seien aber auch von politischer Wichtigkeit; denn sie bewiesen, daß sich die Gruppe der Mittemächte den führenden Willen im Kriege auf dem Balkan nicht entwinden lasse. Es sei auch vorauszusehen, daß die Erfolge sowohl auf dem Balkan, als auch in London, Paris, Petersburg und Rom einen nachhaltigen Eindruck machen würden. Die Blätter stellen den fortgesetzten Vergewaltigungen und Demütigungen Griechenlands durch die Entente die Tatsache gegenüber, daß Bulgarien unter dem Drucke der Notwehr handle, und die Schuld daran, daß die deutsch-bulgarischen Truppen auf griechischem Boden vordringen müssen, einzig und allein an dem völkerrechtswidrigen Vorgehen der Entente gegen Griechenland liege. Die Blätter erklären indes, daß der deutsch-bulgarische Vormarsch nicht bloß Bulgarien von jeder Gefahr eines Angriffs befreien, sondern auch dem für Griechenland unerträglichen und demütigenden Zustande ein Ende machen werde. Sie sehen mit Zuversicht und Hoffnungsfreudigkeit den weiteren Taten der bewährten tapferen Waffengefährten entgegen.

Bern, 22. August. Die heutigen italienischen Morgenblätter enthalten die amtliche Mitteilung von der

Digitized by Google

Ausschiffung italienischer Truppen in Saloniki. Nach „Corriere della Sera" ist das italienische Kontingent infolge seiner Stärke, seiner Ausrüstung und Zusammensetzung vollkommen selbständig. „Secolo" und „Popolo d'Italia" machen darauf aufmerksam, daß nunmehr die Italiener direkt gegen deutsche Truppen kämpfen werden. „Popolo d'Italia" erwartet davon politische Rückwirkungen.

London, 17. August. Die Verlustlisten vom 14., 16. und 17. enthalten die Namen von 254 Offizieren (40 gefallen) und 6151 Mann, 58 Offizieren (12 gefallen) und 4733 Mann und 69 Offizieren (10 gefallen) und 3936 Mann.

Nach der „Wochenausgabe" der „Times" (11. 8.) haben sich im ganzen 12 033 ehemalige Studenten von Cambridge am Krieg beteiligt. Von ihnen sind 1047 tot, 1379 verwundet, 141 vermißt. — 620 ehemalige Schüler des Eastbourne College sind ins Feld gezogen. Von ihnen sind 52 tot und 75 verwundet oder vermißt.

London, 19. August. Die Verlustlisten vom 18. und 19. enthalten die Namen von 187 Offizieren und 3646 Mann beziehungsweise von 169 und 4674.

Die Schlacht an der Somme im Monat Juli.

Erster Teil.

I.

Als nach dem ersten stürmischen Anprall der deutschen Heere unsere Front im Westen aus strategischen Gründen an die Aisne zurückverlegt war, entstand in den Herbstmonaten 1914 jene Linie, die, bei Noyon in den bekannten scharfen Winkel umbiegend, sich bis zum Meere erstreckt. Indem sie sich von Punkt zu Punkt verknorpelte, ging der Bewegungskrieg allmählich in die Form des Stellungskrieges über. Beide Gegner „bauten ihre Stellung aus", verwandelten sie in ein genau den örtlichen Verhältnissen angepaßtes, kunstvolles, nach der Tiefe gegliedertes System von Schützengräben mit vorgelegten Drahthindernissen, nach rückwärts mit den erforderlichen Verbindungs- und Annäherungsgräben.

Der Abschnitt, welchen unsere Gegner für ihre neuen und gewaltigen Anstrengungen auserwählt hatten, ist in der Luftlinie etwa 40 km breit; er erstreckt sich in der Picardie zwischen den Dörfern Gommécourt, westnordwestlich von Bapaume, und Vermandovillers, südwestlich von Péronne. Die beiden genannten Städte bildeten das Angriffsziel.

Das Gelände ist eine teilweise leicht, teilweise kräftig gewellte Ebene, fruchtbar und gut angebaut, mit vielen wohlhabenden Dörfern und wenigen kleinen Waldparzellen durchsetzt. Zwei Wasserläufe bilden starke Einschnitte. Zunächst der Somme-Fluß. Er läuft in kanalisiertem Zustande durch eine versumpfte Niederung von Süden her bis an die Stadt Péronne heran, dann mit starken Windungen in hauptsächlich westlicher Richtung. Zwischen den Dörfern Curlu und Eclusier unterbrechen seine Windungen mit den von ihnen umschlossenen Sumpfwiesen auf eine Breite von 4 km senkrecht das beiderseitige Grabensystem, an dessen Stelle hier nur Drahthindernisse vorhanden waren.

Einen ähnlichen, allerdings nicht ganz so bedeutungsvollen Einschnitt bildet der Ancre-Bach, welcher von Nordosten nach Südwesten durch die Stadt Albert hindurch der Somme zuströmt, die er hinter der feindlichen Front westlich Corbie erreicht. Seine Niederung durchschneidet zwischen den Dörfern Thiepval und Hamel die hier etwas nach Südwesten zurückgebogenen beiderseitigen Ausgangsstellungen.

So gliedert sich das Gebiet der Somme-Schlacht in drei Abschnitte:

den Nordabschnitt von Gommécourt bis Hamel,
den mittleren Abschnitt von Thiepval bis Curlu und
den Südabschnitt vom Südrand von Frise bis Vermandovillers, der alten Hauptstadt der Viromanduer.

Die Dörfer und Waldstücke des Schlachtfeldes wurden zu Stütz- und Brennpunkten des gewaltigen Ringens.

Die feindliche Stellung war 1½ Jahre lang ganz von Franzosen besetzt gewesen, bis die Engländer einen Teil übernahmen. Der Punkt, an welchem sich die englische und die französische Front berührten, liegt auf einer Stelle, welche man etwa findet, wenn man eine gerade Linie vom Nordrande von Combles nach dem Südrande von Carnoy zieht.

II.

Der Angriff auf eine derartige befestigte Feldstellung bedarf erheblicher Vorbereitungen. Anzeichen wurden von unseren Truppen schon etwa Mitte Mai beobachtet. Von Ende Mai an wurde erhöhte Erkundungstätigkeit angeordnet, der gegenüber der Feind sehr wachsam war. Verschiedene Patrouillenunternehmungen mißglückten daher. Bei anderen, erfolgreichen Aufklärungsversuchen wurden Gefangene eingebracht, wobei man feststellen konnte, daß der Gegner seine Grabenbesatzungen zusammenschob und verstärkte. Unsere Flieger erkannten hinter der feindlichen Front erhöhte Tätigkeit, eine Menge neuer Feldbahnen und Unterkunftsanlagen. Das alles gestattete aber noch keinen sicheren Schluß auf Stärke und Umfang des bevorstehenden Angriffs. Denn der Feind entfaltete zugleich auch auf der übrigen Front eine lebhafte Tätigkeit, um seine Absichten zu verschleiern. Volle Klarheit kann erst der tatsächlich einsetzende Angriff liefern.

Das erste bestimmte Anzeichen der feindlichen Absichten war das Einsetzen einer starken Artillerievorbereitung, welche vom 22. Juni ab sich zu immer größerer Heftigkeit steigerte. Es wurde nun erkennbar, daß der Feind auf schmalem Raum sehr viele Geschütze, darunter auch schwere Schiffsgeschütze, angehäuft hatte. Der taktische Zweck einer solchen Beschießung ist, die ausgebauten Stellungen, insbesondere die deckenden Unterstände und Stützpunkte sowie die vorgelagerten Drahthindernisse, endlich auch die Ruhestellungen hinter der Front und die Annäherungswege so vollständig wie möglich zu zerstören und die Widerstandskraft der Verteidiger gründlich zu erschüttern. Dieses Wirkungsfeuer

Digitized by Google

wurde dadurch unterstützt, daß der Feind auch vielfach Gasgranaten verwandte und in den Pausen seines Sperrfeuers bei geeigneter Luftströmung Gas über unsere Stellung hinstreichen ließ. Den Verteidigern, deren Nerven durch das vieltägige Trommelfeuer ohnehin einer starken Belastungsprobe ausgesetzt waren, brachte das den weiteren Nachteil, daß sie während des erschöpfenden Wartens auf den Angriff auch noch beständig die Gasmaske tragen mußten. Vom 25. bis 30. Juni steigerte sich die Beschießung zu einem ununterbrochenen Trommelfeuer. Es richtete sich gegen die ersten und zweiten Stellungen und die Artilleriestellungen, sowie gegen die Somme-Brücken. Nach diesem siebentägigen Trommelfeuer hatten die Gräben der gesamten Angriffsfront stark gelitten.

III.

Am 1. Juli, morgens 5 Uhr, schwoll auf der ganzen Front von Gommécourt bis Vermandovillers, am meisten aber unmittelbar nördlich und südlich der Somme das Trommelfeuer zu unerhörter Heftigkeit an. Verderbendrohend wälzten sich Gaswolken ihm nach. Von 9 Uhr an ward es deutlich, daß der Sturm unmittelbar bevorstand: Das Feuer prasselte hauptsächlich auf die vorderen Gräben. Um 10 Uhr 30 Minuten verlegte der Feind es auf unsere zweite Stellung, und gleich darauf erfolgte auf der ganzen Linie der allgemeine Sturm.

In einem Teil der berannten Stellungen fielen dem Feind Gefangene anheim; zerschossene Maschinengewehre und eingebaute Geschütze älterer Art wurden seine leichte Beute — diese selbstverständlich im letzten Augenblick von den Verteidigern gesprengt. Das Feuer der französischen Artillerie wurde durch Flieger gelenkt, welche aus geringer Höhe Bomben auf unsere Schützengräben warfen. Unsere Divisionen auf dem rechten Flügel des Südabschnittes hatten am Abend des ersten Schlachttages einen starken Ausfall an Artillerie.

Trotzdem bedeutete für die Angreifer der erste Kampftag eine Enttäuschung. Aus allen Gefangenen-Aussagen geht hervor, daß Engländer wie Franzosen des festen Glaubens gewesen waren, der siebentägige Eisenhagel müsse die Widerstandskraft der Verteidigung bis auf den letzten Rest zertrümmert haben. Sie waren auf einen „Spaziergang" gefaßt gewesen und fanden trotzigen, hartnäckigen Widerstand, mußten sehen, wie der vernichtet geglaubte Feind schwere blutige Verluste in ihre Reihen riß. Unsterblich wird der Ruhm der Männer bleiben, die nach solcher Tage Höllengraus noch unverzagt dem Feind die Stirn geboten, seine Pläne gleich im Beginn zerschlagen haben. In der Dankbarkeit des Volkes leben die ihrem Posten bis zum Tod Getreuen fort, denen der einstürzende Graben das Ehrengrab geworden ist.

An diesem ersten Tage des großen Angriffs haben die deutschen Truppen den nördlichen Abschnitt bis zur großen Straße Albert—Bapaume in seinem ganzen Umfange gehalten. Südlich der Straße gelang es den Engländern an vielen Stellen in unsere vordersten Gräben einzudringen, während die Franzosen gar bis zu den äußersten Rändern der Dörfer Hardécourt und Curlu vorstießen und während der folgenden Nacht letzteres Dorf ganz in ihren Besitz brachten. In dem Abschnitt südlich der Somme fielen den Franzosen unsere vordersten Stellungen in der ganzen Breite des Abschnittes zwischen Somme und der Römerstraße in die Hand, und auch der Ortschaften Dompierre, Becquincourt, Bussus und Fay konnte sich der Feind bemächtigen. Wie wenig aber der Gewinn des Tages den Hoffnungen der Engländer entsprach, geht am deutlichsten daraus hervor, daß nach einem Angriffsbefehl, der sich bei einem gefangenen Engländer gefunden hat, schon am ersten Tage die Linie Puisieux—Miraumont—Martinpuich erreicht werden sollte, eine Linie, die heute, nach sieben Wochen, an keinem Punkt ein feindlicher Soldat — es sei denn als Gefangener — betreten hat.

Während der Nacht vom 1. zum 2. Juli wurde auf deutscher Seite die Artillerie soweit angängig verstärkt. Viele außer Gefecht gesetzte Geschütze holte die hingebende Arbeit ihrer Bedienungsmannschaften noch im Laufe der Nacht aus den verlassenen Batteriestellungen zurück. Auch gelang es ohne Kämpfe und ohne nennenswerten Verlust, Infanterieverstärkungen in die gehaltene Zwischenstellung einzubringen. (W. T. B.)

Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten.

Nr. XCV.

(Vom 10. bis 17. August 1916.)

Kriegstagebuch.

Allgemeines.

Von besonderer Wichtigkeit ist die Nachricht betreffs der Aufhebung des russenfreundlichen armenischen Patriarchates. Der Katholikos (Patriarch) von Sis ist zum Oberhirten der türkischen Armenier erhoben worden, die dadurch dem Einfluß des den Interessen Rußlands dienenden Patriarchen von Edschmiasin entzogen werden. Der „Tanin" betont, daß die Regierung diese Reform ebenso in ihrem wie in armenischem Interesse unternommen habe.

Laut Budapester Nachricht sind am 5. August die ersten türkischen Verwundeten vom galizischen Kriegsschauplatz in Klausenburg eingetroffen, und laut Bericht vom 17. August haben auf der Front des Erzherzogs Carl türkische Truppen russische Angriffsabteilungen abgewiesen. Von Kut el Amara bis nach Riga ist die einheitliche Front hergestellt. Die türkische Presse fährt fort, die Entsendung türkischer Truppen nach Galizien, die dort den russischen Erbfeind bekämpfen sollen, mit Freuden zu begrüßen. „Tanin" nennt es eine ruhmreiche Episode in der türkischen Geschichte, denn die Türken gingen nicht, um zu demonstrieren oder um Lücken auszufüllen, sondern als ebenbürtige Helfer ihrer Bundesgenossen. Das Erscheinen dieser Kräfte auf dem alten türkischen Kampfgebiet in Galizien sei für die

Digitized by Google

Türken eine stolze geschichtliche Erinnerung. „Tasfir i Efkiar" erinnert an die Kämpfe Mehmeds IV. um Kamieniec, und Kara Mustafas Pascha Feldzug in die Ukraine und ruft aus: Wer hätte das gedacht, daß die Türken jemals wieder in den Weichselgefilden erscheinen!

Erzherzog Karl Franz Josef richtete aus Anlaß des Eintreffens osmanischer Truppen an der von ihm befehligten Heeresfront an den Sultan eine Begrüßungsdepesche. Der Sultan beauftragte den die Depesche überreichenden österreichisch-ungarischen Militärbevollmächtigten, dem Erzherzog zu melden, daß er sich besonders freue, seine Truppen unter dem Befehl des Thronfolgers zu wissen, und daß er die größte Zuversicht für den glücklichen Erfolg der verbündeten Waffen hege.

Der Rote Halbmond veranstaltet im November und Dezember eine Ausstellung in Konstantinopel — ein Beweis für die rege Tätigkeit der leitenden türkischen Behörden.

Die Regelung der türkischen Lebensmittelversorgung für das ganze Reich ist in Angriff genommen; die Stadtverwaltung von Konstantinopel ist u. a. ermächtigt, alle Depots, Transportmittel und Fabriken von Holzkohle mit Beschlag zu belegen, sowie Teigwaren und andere Lebensmittel anzukaufen und erzeugen zu lassen.

Die ersten Stipendiaten für Freistellen an deutschen Schulen sind aus der Türkei abgereist. Die Deutsch-Türkische Vereinigung regelt ihre Verteilung.

Anatolien, Syrien und östliches Mittelmeer.

Am 10. August haben 18 feindliche Kriegsschiffe in verschiedenen Gruppen die Orte Mermeris, Fethie, Fenik und Mersina beschossen, zogen sich dann aber, ohne besonderen Schaden zu verursachen, zurück.

Über die U.-Bootstätigkeit im Mittelmeer schreibt das „Echo de Paris" (Haager Meldung vom 16. 8.): Seit Beginn dieses Monats sind 40 italienische, französische und englische Dampfer allein im Mittelländischen Meer versenkt worden. Alle Blätter besprechen die Vergrößerung der U.-Bootgefahr in den südlichen Gewässern und sagen, daß die erneute Verschärfung des U.-Bootkrieges offenbar auch im Mittelländischen Meer eingetreten sei. Das Blatt fragt, ob diese Boote vielleicht neue Stützpunkte dort gefunden hätten, oder ob es sich um einen neuen, sehr leistungsfähigen Typ handele. Jedenfalls sei es notwendig, der adriatischen Küste mehr Aufmerksamkeit zu schenken.

Eine Beschwerde wegen des englischen Sanitätsdienstes ward im Unterhause dahin beantwortet, daß infolge der Operationen in Frankreich die Hospitalschiffe so stark in Anspruch genommen waren, daß es im Mittelmeer daran fehlte; die Lage habe sich aber inzwischen gebessert.

Ägypten und angrenzende Länder.

In der Kriegslage ist seit voriger Woche keine Änderung eingetreten. Die englische Kavallerie ist laut Meldung aus London vom 12. August in Fühlung mit der feindlichen Nachhut bei Hiska nördlich von Bir el Abad; die englischen Truppen bedrohen die feindliche Linie an verschiedenen Punkten. Türkischerseits werden außer Patrouillengefechten keine besonderen Ereignisse gemeldet.

Die gegen den Emir von Darfur abgesandten ägyptischen Truppen sollen zum größten Teil zu diesem übergegangen sein und die Verbindungslinien zwischen dem Sudan und Ägypten abgeschnitten haben.

Lord Robert Cecil sagte im Unterhause auf eine Frage: Die Lage an der Westfront Ägyptens darf jetzt als viel befriedigender betrachtet werden. Es wäre indessen nicht zweckmäßig, im jetzigen Augenblick den Feind darüber zu unterrichten, welche Aktion die ägyptische und die englische Regierung, die in vollständigem Einvernehmen zusammenwirken, für wünschenswert halten würden.

Die mohammedanische Bevölkerung Ägyptens zögert bei keiner Gelegenheit, ihre Sympathie für die türkische Regierung zu äußern. Während der Freitagsandacht zeigen die Anwesenden bei Verlesung des Namens des falschen Khediven in der Khutbé durch ihr Schweigen die ganze Entrüstung, die sie diesem Namen gegenüber empfinden, und aus Tausenden von Kehlen klingt aufrichtig das „Amin", sobald der Name des Kalifen genannt wird.

Laut Amsterdamer Privatnachricht vom 14. August haben mehrere einflußreiche Araberstämme in ganz Arabien einen Aufruf verbreitet, wonach jeder Araber, der sich zu Handlungen gegen die Türken oder das Kalifat verleiten läßt, als ein Abtrünniger von der mohammedanischen Religion angesehen und behandelt wird; von allen Stämmen gebilligt, habe dies überall großen Eindruck gemacht; u. a. würden Karawanen organisiert, um in Mekka für den Sieg der Türken zu beten.

Dardanellen.

Aus London wird gemeldet, daß die Dardanellenkommission am 15. August zu ihren vorbereitenden Arbeiten zusammengetreten ist. Die ersten Zeugen seien wahrscheinlich die Minister, welche die Pläne für die Gallipoli-Expedition berieten, ehe sie dem Kabinett vorgelegt würden. (Schluß folgt.)

Heeres-Rundschau.

Vereinigte Staaten von Amerika.

Das neue Flottenprogramm. Über die Entwicklung der Kriegsmarine bis einschließlich zu dem nunmehr bewilligten Flottenprogramm gibt „Prometheus" (46/1915) einige nähere Ausführungen. Hiernach hat man in den Vereinigten Staaten unter dem Eindruck des Krieges im vorigen Jahre ein neues Schiffsprogramm festgestellt, das in fünf Jahren zur Ausführung kommt und das erste amerikanische Flottengesetz darstellt. Die Gesamtkosten von 502,5 Millionen Dollar sind vom Kongreß bewilligt worden, und die Vorbereitungen für den Beginn der Bauten sind jetzt im Gange. Das Programm umfaßt in erster Linie zehn Schlachtschiffe und sechs Schlachtkreuzer, wovon je zwei sofort auf Stapel gelegt werden sollen. Bemerkenswert sind besonders die Pläne für die

Digitized by Google

Schlachtkreuzer. Sie sollen 36 000 t Wasserverdrang haben und eine Geschwindigkeit von 35 Knoten erreichen. Man brüstet sich in den Vereinigten Staaten schon damit, daß dieses die schnellsten Schiffe der Welt sein werden. In der Tat würden sie ja alle bisher fertiggestellten Panzerkreuzer anderer Nationen um etwa 5 Knoten übertreffen. Doch dürfte noch viel Wasser ins Meer laufen, ehe die amerikanischen Schlachtkreuzer mit 35 Knoten das Meer durchpflügen. Die technische Ausführbarkeit so schneller Schiffe ist kaum zu bezweifeln, aber ihr Gefechtswert würde erheblich darunter leiden, weil sie bei der Maschinenausrüstung von mindestens 150 000 P. S. nur eine leichte Panzerung und geringe Armierung erhalten könnten. Als schwere Armierung denkt man an 38-cm-Geschütze. Die Linienschiffe dürften ungefähr 40 000 t groß werden. Ihre Armierung soll aus zehn Geschützen von 40 cm in fünf Türmen bestehen. Die Kosten eines Linienschiffes sollen beinahe 79 Millionen Mark betragen, die eines Panzerkreuzers etwa 74 Millionen Mark. Ferner enthält das neue Bauprogramm zehn kleine Kreuzer, sogenannte „Scouts", deren wichtigstes Merkmal eine sehr hohe Geschwindigkeit bei ganz geringer Panzerung und geringer Armierung bleibt. Von diesen Schiffen sollen zunächst drei auf Stapel gelegt, die 15 Torpedobootszerstörer, die das Programm vorsieht, sämtlich sofort in Angriff genommen werden. Von 15 Hochseetauchbooten und 85 kleinen Tauchbooten für die Küstenverteidigung sollen fünf vom großen Typ und 25 kleine möglichst bald gebaut werden. Bei den großen handelt es sich um die Tauchkreuzer von 20 Knoten, deren Ausführung der amerikanischen Industrie vorläufig nicht möglich ist. Die „Scouts" sollen je 21 Millionen Mark, die großen Tauchboote 6,3 Millionen Mark und die kleinen 2,8 Millionen Mark kosten. Schließlich ist noch der Bau von vier Kanonenbooten und einigen Hilfsschiffen vorgesehen.

Verschiedenes.

Minen. Über das neuzeitliche Minenmaterial ist vor dem Kriege wenig an die Öffentlichkeit gelangt. Einige Angaben über Sprengladungsgewichte von Minen bringt die „Svensk Kustartilleritidskrift" (2/1916), und zwar ist hiernach die englische Offensivmine mit einer 135 kg schweren Ladung gefüllt, das Ankerseil derselben mißt etwa 110 m. Die französische Mine faßt 60 kg Sprengstoff und kann bis auf eine Tiefe von 100 m Verwendung finden. Der russischen Offensivmine sind 82 kg Pyroxilinladung eingelegt, die Entzündung derselben erfolgt auf elektrochemischem Wege. Pl.

Bodenschätze Montenegros. „Magyar Bánya Ujság" entwirft von den Bodenschätzen Montenegros und ihren Förderungsaussichten ein anschauliches Bild. Hiernach birgt der Boden des Landes eine große Anzahl mineralischer Stoffe, die bisher noch nicht genügend der Beachtung gewürdigt worden sind. Durch geeignete Maßnahmen, vor allen Dingen des Auslandes, hätten hier schon längst die schlummernden Kapitalien gehoben werden können. So war z. B. das Petroleum, das unter Umständen reiche Einnahmequellen für den kleinen Balkanstaat hätte liefern können, noch lange nicht vollständig ausgebeutet. Die Unzugänglichkeit des Landes hat es auch bewirkt, daß das unleugbar reichlich vorhandene Steinsalz noch nicht gehoben wurde. Auch ist es gar nicht ausgeschlossen, daß sich bei gründlichen Nachforschungen reichhaltige Kohlenlager in Montenegro aufdecken lassen. Immerhin ist man in den letzten Jahren bereits daran gegangen, den Brauneisenstein, der sich hauptsächlich in dem Flötzkalk des Bodens eingebettet findet, auszubeuten, so daß die Montenegriner wenigstens bei der Beschaffung dieses unentbehrlichen Metalles nicht auf andere Länder angewiesen sind. Die Stimmen namhafter Forscher haben sodann ständig auf die verhältnismäßig leicht auszubeutende und vor allen Dingen niemals zur Neige gehende große Salzgrube Montenegros hingewiesen, die das Land in der Salzflut der Adria besitzt. Schon lange sind Bestrebungen im Gange, auf dem dazu besonders günstigen Strand von Antivari Salzgärten anzulegen, in denen mit Hilfe der dort vorherrschenden Gluthitze leicht die Bedürfnisse des Landes an Gewürz gedeckt werden könnten. Solche Anlagen bestehen an der benachbarten dalmatinischen Küste seit langer Zeit. Es wäre dem Lande der Schwarzen Berge in seinem eigenen Interesse zu raten, nach Friedensschluß zu seinem eigenen Besten die Bodenschätze seines Landes in Ruhe festzustellen und auszubeuten, statt sich einer phantastischen und doch erfolglosen Eroberungspolitik in die Arme zu werfen. Pl.

Zeitung der 10. Armee. Die in Wilna erscheinende Zeitung der 10. Armee hat kürzlich ihre 100., besonders reich ausgestattete Nummer erscheinen lassen. Mannigfaltigkeit des Inhalts und ein soldatisch urwüchsiger Ton ist das Kennmal der Zeitung. Die Festnummer trägt an der Spitze einen Gruß des Oberbefehlshabers, Generaloberſten v. Eichhorn, an alle Kameraden an der Front wie im Etappengebiet: „Laßt die Russen kommen, ihr werdet sie schon zu empfangen wissen". Aus der Fülle der Aufsätze seien erwähnt „Das deutsche Flugwesen" von Major v. Parseval und „Deutsche Heereszeitungen" von Prof. Dr. Eduard Engel, denen er das Zeugnis ausstellt, daß sie zur Stunde die deutschesten Presseerzeugnisse nach Gesinnung, Inhalt und Form sind, während er mit der deutschen Presse gar böse ins Gericht geht. Die Beilage „Der Beobachter" klärt an Hand von Kartenskizzen über die Geschichte der Teilungen Polens auf und veranschaulicht rückseitig die Unterschiede in den russischen Felduniformen.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Bayern, Württemberg, Marine-Infanterie).
Verleihung von Adelsprädikaten (Bayern).
Ordens-Verleihungen (Preußen).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Skizze zur englisch-französischen Offensive.
Skizze zur deutsch-österreichischen Front.
Skizze zum mazedonischen Kriegsschauplatz.
Kriegstagebuch.
Die Schlacht an der Somme im Monat Juli. Erster Teil. I. bis III.
Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten. XCV.
Heeres-Rundschau: Vereinigte Staaten von Amerika: Das neue Flottenprogramm.
Verschiedenes: Minen. — Bodenschätze Montenegros. — Zeitung der 10. Armee.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 39.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 40. | **Berlin, Sonnabend den 26. August 1916.** | **101. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Lehr-Inf. R.: Pielock, Burghardt, Strohbusch, Lts. d. Ref.
Landw. Inf. R. 11: Dr. Olszewski, St. Arzt d. Ref. (Landw. Bez. Kattowitz).
Ref. Inf. R. 15: Kaiser, Lt., Rauschenbach, Lt. d. Ref.
Inf. R. 21: Michalowski, Emsmann, Lts.
Inf. R. 22: Franik, Lt. d. Ref.
Inf. R. 26: Rausch, Hauptm., Rocholl, Lt., Nathow, Lt. d. Ref.
Inf. R. 31: Caemmerer, Lt. d. Ref.
Füs. R. 38: Schmidt (Bernhard), Witzleb, Lts., Kaiser, Lt. d. Ref.
Inf. R. 46: Krüger, Gumprecht, Lts. d. Ref.
Landw. Inf. R. 46: Müller (Kurt), Hauptm. d. Landw. (Landw. Bez. Kosten).
Ref. Inf. R. 48: Jastram, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 52: Fischmann, Lt. d. Ref.
Inf. R. 62: Donot, Lt. d. Ref., Lamsbach, Lt. d. Landw.
Inf. R. 63: Kutscha, Lt. d. Ref. (Inf. R. 62).
Ref. Inf. R. 69: Krüger, Lt., Böttner, Lomanns, Lts. d. Ref.
Inf. R. 71: Fischer, Lt., Berger, Lt. d. Ref.
Inf. R. 77: v. Losch, Hauptm. (Inf. R. 92).
Ref. Inf. R. 77: Redecke, Lt. d. Ref.
Füs. R. 86: Bode (Inf. R. 85), Butzbach, Horstmann, Lts. d. Ref.
Inf. R. 111: Schäfer, Hauptm. d. Landw. a. D., Müller (Alfred), Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 118: Ahlemeyer, Lt. d. Ref.
Inf. R. 141: Korittki, Lt. d. Ref. (Gren. R. 4).
Inf. R. 160: Horster, Lt.
Inf. R. 162: Döhrmann, Lt.
Inf. R. 163: Frieß, Lt. d. Ref.
Inf. R. 170: Steib, Lt. d. Ref.
Inf. R. 184: Untersee, Lohse, Lts.
Inf. R. 190: von der Heyden, Schröder, Lts. d. Ref., Horix, Lt. d. Landw.
Ref. Inf. R. 221: Martin, Lt. d. Ref. (Inf. R. 168).
Ref. Inf. R. 228: Böttcher (Ref. Inf. R. 36), Heutig II (Garde-Jäg. B.), Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 259: Klepper, Lt. und Ordonn. Offiz. (Inf. R. 79).

Digitized by Google

Inf. R. 333: Goldschmidt, Lt. d. Ref. (Inf. R. 50).
Inf. R. 370: Echtermeyer, Lt. d. Landw. (Landw. Bez. Sondershausen).
Drag. R. 15: Dr. von Halfern, Ob. Arzt d. Ref.
5. Garde-Feldart. R.: Koberstein, Lt.
Feldart. R. 1: Sittig, Feld-Hilfs-Veter.
Feldart. R. 9: Neydecker, Hauptm.
Ref. Feldart. R. 28: Himstedt, Oblt. d. Ref., Kuhn, Lt. d. Ref.
Feldart. R. 45: Schnell, Lt.
Ref. Feldart. R. 49: Mueller (Ernst), Oblt., Schmölder, Lt. d. Ref. (Feldart. R. 23).
Feldart. R. 51: Dr. Emden, St. Arzt.
Feldart. R. 99: Kaiser, Hauptm. d. Landw.
Feldart. R. 209: Petersen, Hauptm.
2. Garde-Landw. Fußart. B.: Heidborn, Lt. d. Ref.
Fl. A. K. Zug 105: Rexerodt, Lt. d. Ref. (Feldart. R. 95).
I. Pion. B. 28: Hartenstein, Lt.
Pion. R. 29: Dr. Paetzold, Komp. Arzt.
Erf. B. Pion. Bat. 15: Gangloff, Hauptm. d. Landw.
M. W. Komp. 7: Mittag, Lt. d. Ref.
Feld-Fliegertruppe: Schmidmann genannt v. Wuthenow, Lt., Bach, Scheibe (Ref. Inf. R. 12), Bitzer, Lts. d. Ref.
Lazarett d. Kriegsgefangenenlagers Czersk: Dr. Hohnfeldt, St. Arzt d. Ref.

Weitere Verluste:

Didier (Hans), Lt.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 607 und 608.

Königlich Bayerische Armee.

3. Inf. R.: Frhr. v. Rotenhan, Rittm. d. Ref. (1. Ulan. R.), Rietzler, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 13: Kies, Oblt. d. Ref. (11. Inf. R.), Danninger, Reichert, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 17: Mayer (Fritz), Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 20: Eichhorn, Lt. d. Ref.
Ref. Feldart. R. 6: Schrader, Lt. d. Ref.
2. Pion. B.: Hoffmann, Lt. d. Ref.
Kampfgeschwader 6: Bräutigam, Leutnant (2. Chev. R.).

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 288.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 18. August 1916.

Der Charakter als Major verliehen:

Wolff (Karl), Hauptm. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Frankfurt a. O.), jetzt b. Landst. Inf. Erf. B. Cottbus (III. 23.),
Schmitz (Karl), Hauptm. d. Landw. a. D. (I Cöln), zuletzt in d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., bisher b. Erf. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 39.

Großes Hauptquartier, den 19. August 1916.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Haines (I Frankfurt a. O.), jetzt b. II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 118,
Henke (Höchst), Liesau (Oberlahnstein);
Höfinghoff gen. Schulte, Oblt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Hanau), dieser jetzt b. Erf. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 87;
Schrader, Lt. d. Ref. d. Leibgarde-Inf. Regts. Nr. 115 (I Cassel), jetzt b. II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 118, zum Oblt.,
Falk, Vizefeldw. (Mainz). jetzt b. I. Erf. B. d. Füs. Regts. Nr. 80, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.

Ziegler (Otto), Vizewachtm. (Hanau), d. Charakter als Lt. verliehen.
Wallenfels, charakt. Lt. (Gießen), die Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Inf. Regts. Nr. 99 erteilt.

Befördert:

zu Fähnrichen:

v. Colbe, Oberjäger im Jäg. B. Nr. 2, jetzt b. Jäg. Erf. B. Nr. 2,
v. Bassewitz, Unteroff. im Kür. R. Nr. 3;
Schmincke, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Hanau), jetzt bei d. Flieger-Erf. Abt. 9, zum Hauptm.,
Bausch, Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Straßburg), jetzt bei d. Flieger-Erf. Abt. 1, zum Oblt.,
Kurth, Vizefeldw. (IV Berlin) bei d. Art. Flieger-Abt. 208, zum Lt. d. Ref. d. Flieger-Tr.

Digitized by Google

f zu Tattenbach, Lt. d. Ref. d. Flieger-Tr., tzt bei d. Flieger-Erf. Abt. 2, d. Abschied bewilligt.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

ngert, Fuchslocher, Schönfeld, Burneſter, Hellmuth, Müller (Gerhard) im Inf. R. Nr. 130;

zu Leutnants der Reſerve:

die Vizewachtmeiſter:

himey (Walter), Thimey (Ernſt) (Weißenfels) im Feldart. R. Nr. 70, dieſes Regts.;

die Vizefeldwebel:

arſt (Worms) im Ref. Inf. R. Nr. 81,
reiskott (Siegen) in d. Schw. Küſtenmörſer-Battr. 8,
lichaely (Saarlouis) im Inf. R. Nr. 152, dieſes Regts.,

die Vizewachtmeiſter:

rafemann (I Hamburg) im Ref. Ulan. R. Nr. 5,
Bilß (I Breslau) im Ref. Feldart. R. Nr. 12,
Raciejewski (Gneſen) im Maſch. Fl. A. K. Zug 40,

die Vizefeldwebel:

Stoffler (Stockach), Thielenhaus (Barmen), Conrath (Mosbach) im Inf. R. Nr. 111;

Uihlein (Freiburg), Vizewachtm. in d. Fuhrp. Kol. 5 d. XIV. A. K., d. Train-Abt. Nr. 14,
Klüſener, Vizefeldw. in d. M. W. Komp. 402,
Schuſter (Coblenz), Bitter (II Dortmund), Schmidt (Oskar) (Karlsruhe), Vizewachtmeiſter im Feldart. R. Nr. 185;

Schlichtherle, Vizewachtm. (I Bochum) im Feldart. R. Nr. 185, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reſerve:

Tillmann (Hannover), Schellens (Neuß), Vizefeldwebel im Ref. Jäg. B. Nr. 8;

Meyer (Ludwig), Vizefeldw. (Neuſtrelitz) im Ref. Jäg. B. Nr. 8, zum Lt. d. Landw. Jäg. 1. Aufgeb.,
Schaaf, Vizewachtm. (Halle a. S.) b. Staffelſtabe 217, zum Lt. d. Ref.,
Creutzmann, Wachtm. (Halle a. S.) b. Staffelſtabe 217, zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 20. Auguſt 1916.

Befördert:

Graf v. Seherr-Thoß, Fähnr. im Leib-Garde-Huſ. R., zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reſerve:

die Vizefeldwebel:

Kießling (IV Berlin), Kriewitz (Cottbus), Otto (Göttingen) im Garde-Gren. R. Nr. 1, dieſes Regts.,
Redwitz (Eſſen), Breiter (VI Berlin), Hein (I Dortmund) in d. M. W. Komp. 315, d. Pion. Bats. Nr. 9,

die Vizewachtmeiſter:

Heidenreich (IV Berlin), Kappelhoff (Soeſt) im 4. Garde-Feldart. R., dieſes Regts.;

Schulz (Wilhelm), Vizefeldw. (IV Berlin) im Garde-Gren. R. Nr. 1, zum Lt. d. Landw. 1. Aufgeb. d. 1. Garde-Gren. Landw. Regts.

Lohmüller, Feldw. Lt. (VI Berlin) im Landw. Feldart. R. Nr. 15, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Deichmann, Fähnr. im Füſ. R. Nr. 86, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Plumeyer im Inf. R. Nr. 75,
Peterſen im Füſ. R. Nr. 90;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Faaſch (Wismar), Nußbeck, Peterſen (Flensburg), Baſedow (Schwerin), Brandt (Potsdam) im Füſ. R. Nr. 86,
Arnoldt, Eggers (I Bremen) im Inf. R. Nr. 75,

die Vizewachtmeiſter:

Haugaard, Martens, des Arts im Feldart. R. Nr. 24,
Stamm (Kiel), Paſchen, Mulſow (Schwerin), Lund (VI Berlin), Peterſen (Wismar) im Feldart. R. Nr. 60;

Böſe, Vizewachtm. (I Bremen) im Feldart. R. Nr. 60, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Hepp, Deſſloch, Fähnriche im Inf. R. Nr. 135;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

die Vizewachtmeiſter:

Lantermann (Weſel), Kotthaus (Solingen) im Feldart. R. Nr. 34,
Nückel (Soeſt), Spelge (Detmold) im Feldart. R. Nr. 69;

zu Fähnrichen:

Loewe, Schöppenthau, Gaze, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 20;

Geſtefeld, Oblt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 149 (Schneidemühl), jetzt Führer d. Feld-Maſch. Gew. Komp. d. 29. Inf. Div., zum Hauptm.;

zu Leutnants d. Ref. d. Pion Bats. Nr. 14:

die Vizefeldwebel:

Löhr (Frankfurt a. M.), Frohnhäuſer (Dortmund) im I. Pion. B. Nr. 14,

Digitized by Google

Lessing (Elberfeld), Jacoby (Worms) in d. M. W. Komp. 228;

Schmidt (Otto), Oblt. d. Landw. a. D. (Mannheim), zuletzt Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb. (Mannheim), jetzt b. Armier. B. 23, zum Rittm.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Grashoff, Metzdorf im Inf. R. Nr. 162,
Nimz (Fritz) im Inf. R. Nr. 141;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Baertling im Inf. R. Nr. 175,
Zierfch, Baecker im Füf. R. Nr. 37;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Reinhardt (VI Berlin), Hoffmann (Kurt), Zuckschwerdt (Sprottau) im Ref. Feldart. R. Nr. 9,

Bruns (II Hamburg) bei d. Fest. Fl. A. K. Battr. Lille, d. Feldart.;

Lenschau, Schöttler (IV Berlin), Vizefeldwebel im Ref. Inf. R. Nr. 64,

Angermann (IV Berlin), Vizewachtm. bei d. Schweren Prov. Kol. 6 d. Garde-Ref. Korps;

Kreutzkamp, Vizewachtm. (Coesfeld) bei d. 7. Art. Mun. Kol. d. Garde-Ref. Korps, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,

Zenker, Vizewachtm. (Aschersleben) bei d. Prov. Kol. 1 d. Garde-Ref. Korps, zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Klein (I Düsseldorf) im Ref. Inf. R. Nr. 53,
Teupel (Aschersleben), Lehnert (Halle a. S.), Springer (Heidelberg) im Ref. Inf. R. Nr. 36,
Berger (Wohlau), Pfitzmann (I Breslau) im Ref. Inf. R. Nr. 74;

Kluge, Vizefeldw. (Torgau) im Ref. Inf. R. Nr. 36, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Koethke, Schweighoffer, Kuhlmann, Schulz (Hans) (Lübeck), Schulz (Friedrich) (Stendal) im Inf. R. Nr. 162,
Käbberich (II Cassel) im Fußart. R. Nr. 18;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Ehrmann (Worms) in d. Fest. Masch. Gew. Komp. 5,

v. Trentovius (Danzig), Hensel (Rastenburg) in d. Fußart. Battr. 504;

zu Leutnants d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.:

Kratzsch (Gera), Seiffert (Neuß), Vizefeldwebel in d. Fußart. Battr. 347;

Goetzke, Vizefeldw. (Solingen) im Ref. Inf. R. Nr. 53, zum Lt. d. Ref.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Strobel (Hagen), Lomberg (Solingen), Vizefeldwebel im Ref. Inf. R. Nr. 53;

Müller (Reinhold), Vizewachtm. (I Braunschweig) b. Ref. Inf. R. Nr. 53, zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.;

zu Leutnants d. Ref. d. Flieger-Tr.:

die Vizefeldwebel:

Neumann (Werner) (Stolp) in d. Feldflieger-Abt. 14,
Preetzmann (Danzig) in d. Feldflieger-Abt. 15,
Schidlitzky (II Frankfurt a. M.) in d. Feldflieger-Abt. 64,
v. Gontard (Karlsruhe), Oertelt (IV Berlin), Stöhr (Eisenach), Welß (Dessau), Hirth (Gotha) im Kampfgeschwader 3;

zu Leutnants der Reserve des Trains:

Scheffer (Otto), Scheffer (Werner) (IV Berlin), Vizewachtmeister in d. Feldluftschiffer-Abt. 31.

Großes Hauptquartier, den 12. August 1916.

v. der Lancken, Gen. Maj., Komdt. von Thorn, jetzt Komdt. von Modlin, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gest.

Großes Hauptquartier, den 18. August 1916.

Burggraf und Graf zu Dohna-Schlobitten, Rittm. à l. s. d. Armee, jetzt b. Ob. Komdo. d. 8. Armee, d. Charakter als Maj. verliehen.

Großes Hauptquartier, den 19. August 1916.

Meise, Maj. z. D., Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Kosten, von dieser Dienststellung enthoben und unter Erteilung d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 79 zu d. m. Pens. verabschiedeten Offizieren übergeführt.

Fuchs, Maj. z. D., Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Ratibor, auf sein Gesuch von dieser Dienststellung enthoben und unter Erteilung d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. Regts. Nr. 19 zu d. m. Pension verabschiedeten Offizieren übergeführt.

Digitized by Google

Königlich Bayerische Armee.

München, 22. August 1916.

Seine Majestät der König haben Sich Allerhöchst bewogen gefunden, nachstehende Personalveränderungen Allergnädigst zu verfügen:

am 17. d. Mts.

mit der gesetzl. Pension zur Disp. zu stellen:

den Gen. Lt. Ritter v. Gyßling, Kom. d. 6. Feldart. Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches,
den Maj. Rosenbusch b. Stabe d. 2. Schweren Reiter-Regts.,
den Hauptm. v. Gernler d. 7. Inf. Regts., beide m. d. Erlaubn. z. Forttragen d. bisher. Unif.;

den Abschied mit der gesetzl. Pension zu bewilligen:

dem Obersten Frhrn. v. Bouttevill e, Kom. d. Unteroff. Schule,
dem Maj. Kropf, 1. Art. Offiz. v. Pl. in Germersheim, beiden m. d. Erlaubn. z. Forttragen d. bisher. Unif.;

zu befördern: zu Majoren:

die Hauptleute und Kompagniechefs:

Frhrn. v. Berchem (4), Seekirchner (9) im 2. Inf. R.,
Rabenstein (7) im 5. Inf. R.,
Inderwies (5) im 8. Inf. R.,
Bauer (8) im 10. Inf. R.,
Schad (1) im 11. Inf. R.,
Miller (6) im 13. Inf. R.,
Frhrn. v. Imhoff (3) im 14. Inf. R.,
Stenglein (12) im 17. Inf. R.,
Gries (2) im 18. Inf. R.,
Leopolder (10) im 19. Inf. R.,
Zimmermann (14) im 21. Inf. R.,
den Hauptm. Gemmingen Frhrn. v. Massenbach (13), Battr. Chef im 9. Feldart. R.,

zu Hauptleuten (Rittmeistern): die Oblts.:

Frhrn. Kreß v. Kressenstein (5), Frhrn. v. Riedheim (7) d. Inf. Leib-Regts.,
Semmelmann (29) d. 2. Inf. Regts.,
Bernhardt (18) d. 5. Inf. Regts.,
Stillkrauth (19) d. 11. Inf. Regts.,
Schäffer (3) d. 12. Inf. Regts.,
Graf (8) d. 15. Inf. Regts.,
Schmidt (Karl) (21) d. 19. Inf. Regts.,
Kurz (25) d. 21. Inf. Regts.,
Bachmaier (30) d. 22. Inf. Regts.,
Brendel (24) d. 1. Jäg. Bats.,
Herzog Luitpold in Ba[illegible] H. (1) à l. s. d. 1. Ulan. Regts.,
Niedermayr (28) d. 2. Ulan. Regts.,
v. Spies (2) d. 1. Chev. Regts.,
Frhrn. v. Feilitzsch (6) d. 1. Feldart. Regts.,
Käuffer (14) d. 4. Feldart. Regts.,
Loch (9), Wuggätzer (12) d. 5. Feldart. Regts.,
Kremer (16), Wülfert (22) d. 7. Feldart. Regts.,
Frhrn. v. Berchem (17) d. 8. Feldart. Regts.,
Niedermayer (23) d. 10. Feldart. Regts.,
Zorn (26) d. 12. Feldart. Regts.,
Schneidhuber (27) d. 1. Fußart. Regts.,
Pulvermüller (15) d. 2. Fußart. Regts.,
Greisbacher (10) d. 3. Fußart. Regts.,
Straßer (11) d. 1. Pion. Bats.,
Haubs (13) d. 1. Telegr. Bats.,
Schmaußer (4) d. 1. Train-Abt.,
Dennerlein (20) d. Fortif. Ingolstadt,

zu Zeughauptleuten (überzählig): die Zeug-Oblts.:

Neurohr (31) d. Art. Werkstätten,
Graf (32) d. Pulverfabrik,

zum Festungsbau-Hauptm. (überzählig) den Festungsbau-Oblt. Cörper (33) d. Fortif. Germersheim,

zu Festungsbau-Lts. die Festungsbau-Feldwebel Geist, Uhlemann d. Fortif. Germersheim;

Patente des Dienstgrades zu verleihen:

den Majoren:

Meier (Ferdinand), Battr. Chef im 1. Feldart. R., diesem ein solches vom 18. Mai 1916 (1),
Baur (17) d. Zentralstelle d. Gen. Stabes,
Ritter v. Leeb (19), Frhrn. v. Berchem (20) im Gen. Stabe I. A. K.,
Voit (18) im Gen. Stabe d. Komdtr. d. Fest. Germersheim,
Schumacher (15), Komp. Chef im 6. Inf. R.,
Häublein (16), Komp. Chef im 21. Inf. R.,
Niedermayer (11) b. Stabe d. 2. Ulan. Regts.;

zu charakterisieren: als Gen. Maj. den Obersten v. Kloeber, Vorst. d. Bekl. Amts I. A. K.;

am 21. d. Mts.

zu befördern: zu Lts. ohne Patent: die Fähnriche:

Frank d. 3. Inf. Regts.,
Wolpert, Großer d. 9. Inf. Regts.,
Frentzel d. 5. Feldart. Regts.,

zu Fähnrichen ohne Patent: die Fahnenjunker, Unteroffiziere:

Atzenbeck d. 3. Inf. Regts.,
Oster d. 9. Inf. Regts.,
Reitinger d. 17. Inf. Regts.,
Steininger d. 2. Feldart. Regts.;

den Abschied aus allen Militär-Verhältnissen zu bewilligen: dem Fähnr. Leusser d. 2. Feldart. Regts.

Digitized by Google

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

den Orden pour le mérite: dem Kapt. Lt. Forstmann (Walther), Komdt. eines U.-Bootes;

den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse: dem Feuerw. Oblt. a. D. Elsner in Lehe.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben die nachstehenden Auszeichnungen Allergnädigst zu verleihen geruht:

Durch Allerhöchste Ordre vom 7. August 1916

das Ritterkreuz des Militär-Verdienstordens: Münst (Konrad), Maj. d. Landw. a. D. und Bats. Kom. im Landw. Inf. R. Nr. 122, diesen an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 9. August 1915 verliehenen Schwerter zum Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens, Schmidt (Johannes), Hauptm. d. Res. im Landw. Inf. R. Nr. 119, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 16. November 1914 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Zimmerle (Friedrich), Hauptm. im Feldart. R. Nr. 49, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 27. September 1915 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Frhrn. v. Tessin, Rittm. im Ulan. R. Nr. 20, komdt. zum Landw. Inf. R. Nr. 126, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 12. Mai 1915 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, v. Bülow, Rittm. und Adj. d. 26. Res. Div., diesem an Stelle der ihm am 1. November 1914 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, den Hauptleuten Müller (Hans) d. Res. im Feldart. R. Nr. 29, diesem an Stelle des ihm am 1. November 1914 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Junge, Adj. d. 52. Res. Inf. Brig., diesem an Stelle des ihm am 1. November 1914 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Setzler d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im Landw. Inf. R. Nr. 119, diesem an Stelle des ihm am 16. November 1914 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Burkhardtsmaier d. Res. im Res. Feldart. R. Nr. 26, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 25. Februar 1915 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Stapf im Inf. R. Nr. 180, diesem an Stelle der ihm am 1. November 1914 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Hug im Inf. R. Nr. 125, diesem an Stelle der ihm am 1. November 1914 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Gundermann, K. P. Hauptm. d. Landw. a. D. im Landw. Inf. R. Nr. 123, diesem an Stelle des ihm am 16. November 1914 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, den Oblts. Pollich (Karl) in d. Feldflieger-Abt. Nr. 64, Birt (Otto) d. Res. im Inf. R. Nr. 124, diesem an Stelle der ihm am 1. November 1914 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Fischer v. Weikersthal im Gren. R. Nr. 119, diesem an Stelle der ihm am 21. Dezember 1914 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Schmid (Wilhelm) im Inf. R. Nr. 120, diesem an Stelle der ihm am 1. November 1914 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Gerster (Matthäus), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. im Res. Inf. R. Nr. 119, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 13. November 1915 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, den Lts. d. Res. Schmidt (Erich) in d. Feldflieger-Abt. Nr. 3, Münz (Albert) in d. Feldflieger-Abt. Nr. 32, Eitel (Otto) in d. 4. Pion. Komp., diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 16. August 1915 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Glauner (Adolf) im Inf. R. Nr. 126, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 25. Februar 1915 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Nauen (Ernst) im Inf. R. Nr. 126, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 25. Februar 1915 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Bischoff (Edmund) im Inf. R. Nr. 126, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 9. August 1915 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Noller (Fritz) im Landw. Inf. R. Nr. 121, Jetter (Wilhelm) in d. M. W. Komp. Nr. 226/XIII., diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 21. Januar 1916 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

23. August. Zwischen **Thiepval** und **Pozières** wurden die englischen Angriffe vergeblich wiederholt, nördlich von **Ovillers** fanden während der Nacht Nahkämpfe statt. Östlich des **Foureaux-Waldes,** ebenso wie bei **Maurepas** mißlangen feindliche Handgranatenunternehmungen. Die Artillerien entwickeln fortgesetzt große Tätigkeit.

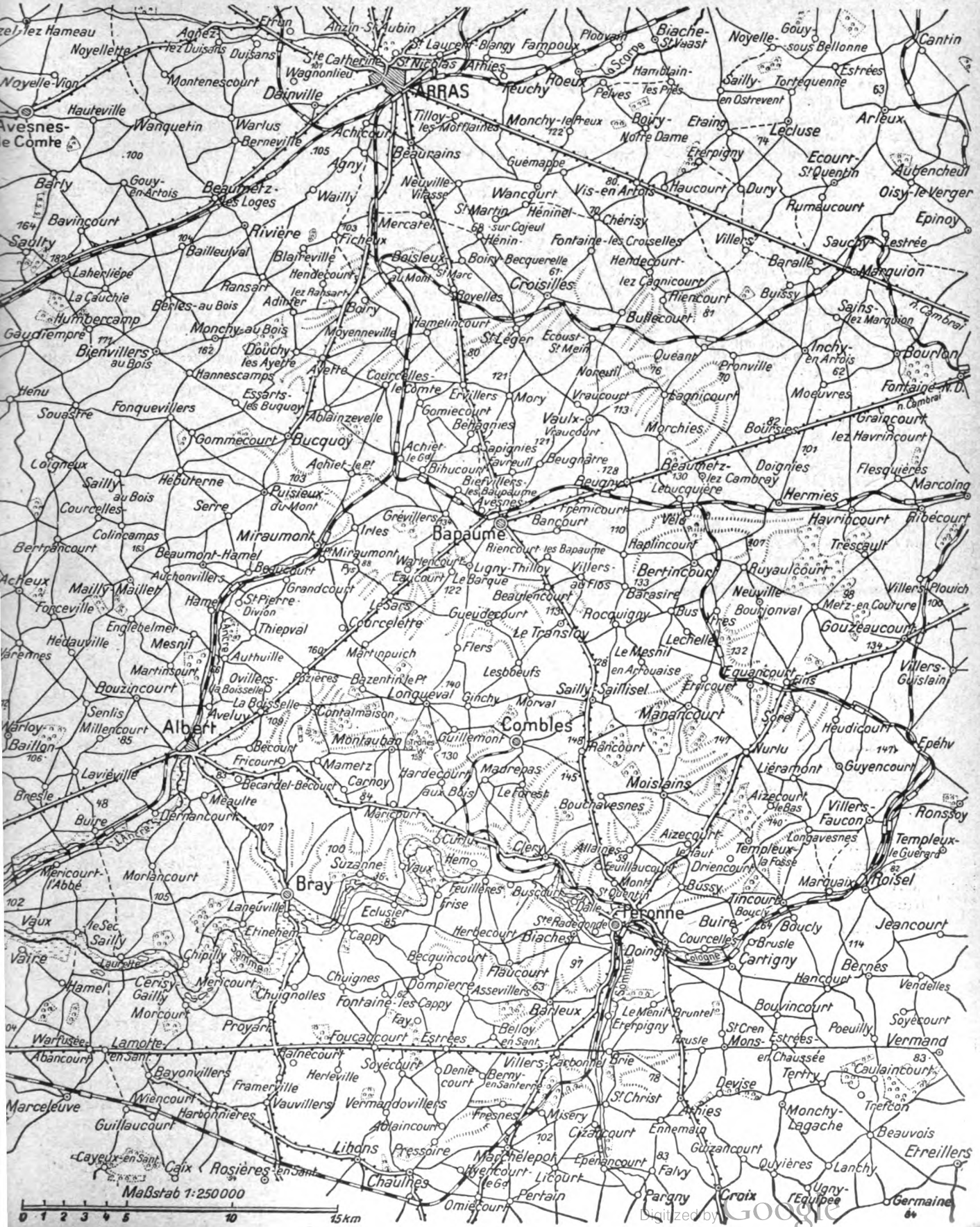
Südlich der Somme sind bei **Estrées** kleine Grabenstücke, in denen sich die Franzosen vom 21. August her noch hielten, gesäubert. 3 Offiziere 143 Mann fielen dabei als Gefangene in unsere Hand.

Rechts der Maas wiesen wir im **Fleury-Abschnitt** feindliche Handgranatenangriffe ab. Im Bergwalde fanden für uns günstige kleinere Infanteriegefechte statt.

24. August. Nördlich der Somme sind gestern abend und nachts neue Anstrengungen unserer Gegner zum Scheitern gebracht worden. Die Angriffe der Engländer richteten sich wieder gegen den vorspringenden Bogen zwischen **Thiepval** und **Pozières,** sowie gegen unsere Stellungen um **Guillemont.** Bei und besonders südlich von **Maurepas** wurden starke französische Kräfte nach teilweise ernstem Kampf zurückgeschlagen.

Rechts der Maas nahm der Artilleriekampf nachmittags im Abschnitt **Thiaumont—Fleury,** im **Chapitre-** und **Berg-Walde** an Heftigkeit bedeutend zu. Mehrfache französische Angriffe südlich des Werkes **Thiaumont** sind zusammengebrochen.

Digitized by Google



Digitized by Google

In den letzten Tagen ist **je ein feindliches Flugzeug** im Luftkampf **bei Bazentin** und **westlich von Péronne**, durch Abwehrfeuer in der Gegend von **Richebourg** und **La Bassé abgeschossen.**

Östlicher Kriegsschauplatz.

23. August. Vom Meere bis zu den Karpathen keine besonderen Ereignisse.

Im Gebirge erweiterten wir den Besitz der **Stara Wipczyna** durch Erstürmung neuer feindlicher Stellungen, machten 200 Gefangene (darunter einen Bataillonsstab), erbeuteten 2 Maschinengewehre und wiesen Gegenangriffe ab. Beiderseits des **Czarny-Czeremosz** hatten die russischen Wiedereroberungsversuche keinerlei Erfolg.

24. August. Abgesehen von kleineren erfolgreichen Unternehmungen gegen russische Vortruppen, wobei Gefangene und Beute eingebracht wurden, ist nichts von Bedeutung zu berichten.

Balkan-Kriegsschauplatz.

23. August. Die Säuberung des Höhengeländes westlich des **Ostrovo-Sees** hat gute Fortschritte gemacht. Wiederholte serbische Vorstöße im **Moglena-Gebiet** sind abgewiesen.

24. August. Auf den Höhen nordwestlich des **Ostrovo-Sees** setzen die Serben dem bulgarischen Angriff noch Widerstand entgegen; ihre Gegenangriffe gegen den **Dzemaat Jeri** sind gescheitert.

Alle Berichte aus dem feindlichen Lager über serbisch-französisch-englische Erfolge sowohl hier wie am Vardar und Struma sind freie Erfindung.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer Kriegsschauplatz.

Wien, 23. August. Westlich von **Moldawa** erstürmten deutsche Truppen eine weitere Infanteriestellung der Russen, wobei sie 200 Mann und 2 Maschinengewehre einbrachten. Bei **Zabie** wurden russische Vorstöße abgeschlagen. Im Gebiet des **Kukul** stehendes Gefecht. Weiter nördlich bei geringerer Kampftätigkeit und völlig unveränderter Lage keine besonderen Ereignisse.

Wien, 24. August. Außer einigen kleinen erfolgreichen Vorfeldunternehmungen weder bei den Streitkräften des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl noch bei der Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg Ereignisse von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 23. August. An der küstenländischen Front unterhielt die feindliche Artillerie gegen einzelne Räume zeitweise ein lebhafteres Feuer. Die italienischen Flieger entfalteten rege Tätigkeit. Bei **Wochein-Feistritz** fiel ein **Doppeldecker in unsere Hände**; die Insassen wurden gefangengenommen. In Tirol brachte uns eine Unternehmung an der Fleimstalfront 80 unverwundete Gefangene und 2 Maschinengewehre ein.

Wien, 24. August. Nach heftiger Beschießung des Kammes der Fassauer Alpen und unserer Höhenstellungen beiderseits des Travignolo-Tales setzten die Italiener gegen die Front Coltorondo—Cima di Cece mehrere Angriffe an, die abgeschlagen wurden. Sonst keine Ereignisse von Belang.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 23. August. Im Raume von Valona entwickelt der Feind erhöhte Tätigkeit. Eines unserer **Kampfflugzeuge** — vom Stabsfeldwebel Arigi geführt — schoß im Kampf mit vier **Farmandoppeldeckern** zwei ab. Einer liegt nächst der Skumbi-Mündung, der zweite stürzte ins Meer und wurde von einem feindlichen Zerstörer geborgen.

Wien, 24. August. An der unteren Vojusa Geplänkel.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Sofia, 22. August. An der Struma brachten wir dem Gegner am 21. eine Niederlage bei. Dieser rettete sich durch die Flucht auf das rechte Ufer. Das ganze Gelände in der Umgebung der Dörfer **Enikeuy**, Nevolen und Topalovo ist mit feindlichen Leichen bedeckt. Wir haben bisher mehr als 400 Leichen, darunter mehrere Offiziere, gezählt. Wir erbeuteten acht Maschinengewehre, eine Menge Gewehre, Granaten, Artilleriematerial, Wagen usw. 190 unverwundete Gefangene, darunter 4 Offiziere, und 60 verwundete Gefangene blieben in unsere Hand. Eine große Menge Ausrüstungsgegenstände, die das Schlachtfeld bedeckten, bezeugt die vollständige Niederlage des Feindes. **Ein Zug feindlicher Kavallerie**, der durch ein geschicktes Manöver unserer Kavallerie in das Feuer unserer Infanterie gelockt wurde, wurde buchstäblich **vernichtet.** Aussagen von Gefangenen bestätigen, daß außer der Brigade Brotier ein englisches Regiment in diesen Gegenden operierte.

Digitized by Google

Angriffe, die die **Franzosen** seit zehn Tagen gegen unsere Stellungen südlich und westlich des **Doiran-Sees** durchführten, sind **vollständig gescheitert.** Dieser Umstand ließ vermutlich den Generalstab des Generals Sarrail die Einnahme von Punkten melden, die immer in der Gewalt der Franzosen waren, wie es der Fall ist mit dem Bahnhof von Doiran und im Dorfe Doldjeli, das vom Feinde verlassen ist. Unsere Truppen begruben 50 tote Franzosen auf dem rechten Vardar-Ufer. Im Laufe eines Angriffes in der Umgegend von Mayadagn nahmen wir eine feindliche Abteilung gefangen und erbeuteten ein Maschinengewehr. Die Franzosen ließen 70 Tote auf dem Gelände. Der rechte Flügel setzt seine Operationen fort.

Sofia, 23. August. Auf dem **rechten Flügel** haben die auf Lerin vordringenden Truppen gestern die Stadt **Kastoria besetzt.** Die hauptsächlich einem Freiwilligenregiment angehörenden, geschlagenen Serben zogen sich nach Süden zurück. Die in Richtung Lerin, Banica, Gornitschewo und Ostrovo-See operierenden Truppen rückten, nachdem sie am 21. August eine stark befestigte Stellung des Feindes auf dem Kamm des **Malka-Nidze-Berges** erobert hatten, am 22. August vor und griffen die serbische Donau- und die serbische Vardar-Division in ihren neuen Stellungen Kloster des heiligen Spiridion — Höhe 207 — Tscheganska-Planina

Mazedonischer Kriegsschauplatz.

an. Bisher haben wir 7 Offiziere und 200 Mann gefangen genommen. Wir erbeuteten 5 ganz neue französische Schnellfeuergeschütze, die vollkommen unbeschädigt waren, mit ihren Lafetten und ihren Pferden, 9 Munitionswagen, 6 Maschinengewehre, 1 Bombenwerfer, viele Gewehre Muster 1916 und 15 Waggons rollendes Material. Der Kampf geht weiter.

Wir haben uns endgültig auf der Höhe **Dzemaat Jeri** nördlich des Ostrovo-Sees und im **Moglenica-Tale** festgesetzt. Bedeutende Kräfte der Schumadia-Division griffen den Abschnitt **Ukuruz—Kowil** an. Alle Angriffe wurden unter großen Verlusten für die Serben abgeschlagen.

Im Varda-Tale verlief der Tag im allgemeinen ruhig. Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien. Nur an der Front südwestlich des **Doiran-Sees** suchte der Feind gegen 10 Uhr abends unsere vorgeschobene Stellung anzugreifen. Er wurde aber abgeschlagen. Ergänzende Mitteilungen und Gefangenenaussagen ergeben, daß das 176. französische Regiment, das an dem Kampf am 21. August teilnahm, 50 v. H. seines Bestandes verloren hat. 250 Leichen wurden auf dem Schlachtfelde gefunden, ebenso viele militärische Gegenstände.

Digitized by Google

Auf dem **linken Flügel** säuberten wir im Tale der Struma das linke Ufer des Flusses vollkommen vom Feinde. Die Zahl der gestern von uns begrabenen Feindesleichen übersteigt 500. Zahlreiche Tote und eine große Menge von militärischen Gegenständen, die das Schlachtfeld bedecken, bezeugen die **vollkommene Niederlage der Brigade Brotier.** Bei ihrem Vormarsch südlich von Drama begegneten vorgeschobene Abteilungen unserer Truppen einer englischen Schwadron, die von einer Radfahrerkompagnie begleitet war. Nach einem kurzen Feuerwechsel zogen sich die Engländer in der Richtung auf Orfano zurück, nachdem sie vorher zwei Brücken über den Angista-Fluß zerstört hatten. Wir besetzten den Bahnhof von Angista. Gegenwärtig befindet sich die **Eisenbahnstrecke Oktschilar—Buk—Drama—Angista—Seres—Demir Hissar in unseren Händen.**

Kriegstagebuch.

London, 22. August. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Die Admiralität gibt bekannt: Das Unterseeboot E 23 ist aus der Nordsee zurückgekehrt und berichtet, daß es am 19. August morgens auf ein deutsches Schlachtschiff von der „Nassau"-Klasse einen erfolgreichen Torpedoangriff gemacht hat. Der Kommandant des Unterseeboots berichtet, während das Schiff von fünf Zerstörern in beschädigtem Zustande nach dem Hafen zurückgeleitet wurde, habe er wieder angegriffen und mit einem zweiten Torpedo getroffen. Er glaube, das Schiff sei gesunken.

Es erübrigt sich festzustellen, daß die bereits widersprochene und heute wiederholte amtliche Berliner Meldung, wonach am Sonnabend ein britischer Zerstörer versenkt und ein britisches Schlachtschiff beschädigt worden sei, gänzlich unbegründet ist.

(Die Meldung der britischen Admiralität über Angriffe des englischen Unterseeboots E 23 auf ein deutsches Linienschiff der „Nassau"-Klasse am 19. August ist insofern zutreffend, als S. M. S. „Westfalen" von dem Unterseeboot bei seinem ersten Angriff getroffen, aber so leicht beschädigt wurde, daß das Schiff gefechts- und manövrierfähig geblieben ist. „Westfalen" wird in kürzester Zeit wieder voll verwendungsbereit sein. Es ist auch richtig, daß das feindliche Unterseeboot nochmals auf das Schiff zu Schuß kam, der Torpedo ging jedoch fehl. W. T. B.)

Berlin, 23. August. (Amtlich.) Die britische Admiralität hat die deutsche amtliche Meldung, daß ein englisches Linienschiff am 19. August durch eines unserer Unterseeboote beschädigt worden sei, als unrichtig bezeichnet.

Auf Grund der inzwischen eingegangenen Meldung des betreffenden Unterseeboots wird folgendes bekanntgegeben:

Das Unterseeboot traf am 19. August in der Abenddämmerung einen aus Schlachtschiffen und Panzerkreuzern bestehenden Teil der englischen Flotte, der von einer größeren Zahl von Kleinen Kreuzern und Zerstörern umgeben war. Es gelang, auf die Schlachtschiffe zu Schuß zu kommen. Das U.-Boot fuhr hierbei halb überflutet. Auf dem Turm standen drei Offiziere. Nach dem Auftreffen des Torpedos erhob sich am hinteren Schornstein des letzten Linienschiffes eine etwa 20 m breite und 40 m hohe Feuersäule, in der der hintere Schornstein weißglühend erkennbar war und die etwa eine Minute stehen blieb. Gleichzeitig erfolgte ein heftiger Ausbruch von Kesseldampf. Nach Verschwinden der Feuererscheinung war nur noch der Rumpf des Schiffes ohne Schornstein und Masten zu sehen, während von den Nachbarschiffen noch die volle Silhouette erkennbar war. Der Kommandant hatte den Eindruck, daß der Torpedotreffer — abgesehen von einer schweren Verletzung der Kesselanlagen — einen großen Ölbrand verursacht hatte. Vorstehendes ist übereinstimmend von den Offizieren des Unterseeboots beobachtet worden. Danach ist das englische Schlachtschiff durch den Angriff des U.-Boots zum mindesten schwer beschädigt worden.

Berlin, 24. August. Die Bulgarische Gesandtschaft teilt mit: Alle in Deutschland weilenden bulgarischen Staatsangehörigen des Jahrganges 1917 ebenso wie alle anderen Heerespflichtigen, die bisher zurückgestellt oder aus irgendeinem Grunde zur Musterung noch nicht erschienen waren, werden hierdurch aufgefordert, sich nach Bulgarien zu begeben, wo ihre Musterung von den zuständigen Kommissionen in der Zeit vom 1. September bis zum 1. Oktober dieses Jahres stattfinden wird.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtlicher Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 22. August. An der Irakfront und an der persischen Front ist die Lage unverändert.

An der Kaukasusfront wurden auf dem rechten Flügel vereinzelte gegen einen Teil unserer vorgeschobenen Stellungen gerichtete feindliche Angriffe durch Gegenangriff unserer Truppen völlig zurückgeschlagen, und zwar mit ungeheuren Verlusten für den Feind, der allein im Abschnitt von Ognott 3000 Mann verlor. Außerdem zählten wir 400 Tote, darunter 4 Offiziere, allein vor unseren Stellungen bei Kighi. Wir machten ferner einige Gefangene und erbeuteten ein Maschinengewehr. Im Zentrum außer einigen unbedeutenden Patrouillengefechten kein Ereignis.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Bern, 22. August. „Petit Parisien" meldet aus Rom: Am 4. August verließ die erste italienische nach Saloniki bestimmte Brigade Rom unter General Pettiti, der den Oberbefehl über die italienischen Truppen in Saloniki übernimmt. — Dasselbe Blatt erfährt aus Saloniki: Das 4. griechische Armeekorps, mit

Digitized by Google

je einer Division in Seres, Drama und Kavalla, hat das seither besetzte Gebiet vollständig geräumt. Die Bulgaren stehen zurzeit in Hermanli. — Wie „Matin" aus Saloniki meldet, wurden bisher über 20 000 Italiener ausgeschifft.

Bern, 23. August. Laut einer Meldung des „Corriere della Sera" aus Athen schreibt das antivenizelistische Blatt „Embros" zur Landung italienischer Truppen in Saloniki: Nach den aus Saloniki eingetroffenen Nachrichten sind die italienischen Truppen für Nordepirus bestimmt und sollen nach Koritza, Tremeti und Tepelen geschickt werden, wo sie sich mit den italienischen Vorposten der Armee von Valona vereinigen sollen, um so Nordepirus vollständig abzuschließen und diplomatische Verwicklungen mit Griechenland zu vermeiden, wie sie Truppenlandungen in Santi Quaranta nach sich gezogen haben würden.

Bern, 24. August. „Temps" meldet aus Athen: Drei griechische Divisionen sind in Kavalla eingeschifft worden, die griechischen Festungswerke sind den Bulgaren mit Geschützen und mit Munition ausgeliefert worden.

*

Zur Offensive des Generals Sarrail schreibt der Bukarester **„Steagul"** (23. 8.): Es scheint, daß die Unternehmung des Generals Sarrail mehr politischen Charakter hatte. Sie sollte eine Bewegung im Norden von russisch-rumänischer Seite zur Folge haben. Daß diese Bewegung nicht erfolgt ist, dafür aber die bulgarische Offensive eingesetzt hat, kann eine völlige Umkehrung der Lage auf dem Balkan zur Folge haben. Im Augenblick, wo Sarrail die Hoffnung auf Unterstützung aus dem Norden verlieren wird, wird er zu wählen haben zwischen der Räumung von Saloniki und dem Aushalten vor überlegenen feindlichen Streitkräften. Hiermit sind auch die Anstrengungen zu erklären, die in Bukarest gemacht werden, da der Verband wenigstens die Ablenkung der bulgarischen Armee erreichen will. Die Räumung von Saloniki wird wenigstens eine ähnliche Wirkung haben wie jene von Gallipoli. Der Druck des Verbandes in Bukarest könnte nur Erfolg haben, wenn die allgemeine Lage für die Deutschen ungünstig wäre, was indessen nicht der Fall ist. Unter den Umständen, wie sie heute sind, empfiehlt sich für Rumänien zumindest eine Aufschiebung des Entschlusses. So scheint es, daß die Lage auf dem Balkan sich klären wird, ohne daß weitere Verwicklungen entstehen.

Der militärische Mitarbeiter der „Times" (24. 8.) **schreibt in einem Artikel über die Kämpfe auf dem Balkan, daß der für den Beginn der Offensive der Mittemächte gewählte Augenblick von besonderer Bedeutung sei. Die gegenwärtige griechische Regierung zeige sehr wenig Neigung, die Partei des Vierverbandes zu wählen, und es bestehe alle Aussicht, daß Griechenland durch die jetzt begonnene Offensive nicht in die Arme der Entente getrieben wird. Etwas anderes wäre es, wenn erst die Wahlen vorüber und zugunsten von Venizelos ausgefallen wären. Der Augenblick sei also für die Mittemächte günstig. Sollte es ihnen gelingen, der Entente in Mazedonien eine Niederlage beizubringen, so wäre das die beste Wahlpropaganda gegen Venizelos und für den König, die man sich denken kann. Auch hinsichtlich Rumäniens sei das Ereignis von größter Bedeutung. Rumänien schwanke noch immer. Wenn es aber erst zulasse, daß die Entente in Saloniki besiegt werde, dann sei der günstige Augenblick auch für dieses Land vorüber, und damit wäre auch der Beweggrund für die ganze Salonikiexpedition der Entente beseitigt, und es wäre denkbar, daß sie unter diesen Umständen vielleicht ihre Truppen ohne allzu ernste Gefechte zurückziehe, da sie sie an der Somme besser verwenden könnte. Schließlich sei der Augenblick für den vielbesprochenen Durchzug russischer Truppen durch Rumänien gekommen, um den Bulgaren in den Rücken zu fallen. Für den Fall, daß Rumänien Neigung verspüren sollte, diesen Durchzug zu billigen, wüßte es bereits, daß die Mittemächte die Hände nicht in den Schoß legen würden.**

Französische Selbsterkenntnis.

„Temps" (22. 8.) erinnert heute gelegentlich der letzten Rede Lloyd Georges an das hohe Maß von Willenskraft, mit der die französischen Truppen seit sechs Monaten vor Verdun unter einem Feuer von noch nie dagewesener Heftigkeit ausgehalten hätten, obgleich die eigenen Mittel zweifellos ungenügend und besonders ihre Schwere Artillerie der deutschen unterlegen sei. Leider koste aber die Verteidigung übermäßige Opfer; auch seien die Franzosen noch nicht am Ziel. Man dürfe nicht vergessen, daß, wenn dies Ziel erreicht sein werde, es unendlich viel zu teuer erkauft sei. Daß Deutschland nach 25 Monaten des Krieges Stellungen, die es im Lande des Gegners besetzt halte, verteidigen könne, obgleich es vier Großmächten gegenüberstehe, die ihm an Menschenzahl und Rohstoffen überlegen seien und außerdem über die Seeherrschaft verfügten, sei für die, welche die Geschicke Frankreichs leiten, eine schlimme, demütigende Lehre.

Der Schlußabsatz betont, Frankreich habe den unvergänglichen Ruhm, 1914 und 1916 in den entscheidenden Augenblicken an der Marne, an der Yser und bei Verdun eingegriffen und die feindliche Stoßkraft gebrochen zu haben. Dieser Ruhm tilge aber nicht die Fehler, die es habe wieder gut machen müssen.

„Petit Parisien" (20. 8.) schreibt über die Leistungen der deutschen Artillerie:

Die Erfahrungen aus unserer Offensive lehren, daß es nicht so sehr darauf ankommt, Gelände zu gewinnen, als die deutsche Armee zu zertrümmern. Dazu brauchen wir Menschen und Artillerie. An ersteren sind wir fraglos überlegen. Dagegen sind uns die Deutschen relativ an Artillerie überlegen. Besonders ihr neues 130er Geschütz mit seiner enormen Anfangsgeschwindigkeit, ist vorzüglich: der Einschlag erfolgt, bevor man den Schuß hört und Zeit hat, sich zu decken. Bei jedem Kampf wiederholen sich dieselben Erscheinungen: eine gewaltige Artillerievorbereitung ermög-

Digitized by Google

licht unseren Leuten die Wegnahme einer feindlichen Stellung, dies ist die erste Phase. Am nächsten Tag erwidern die Deutschen mit einer furchtbaren Kanonade aus weittragenden Geschützen gegen unsere Artillerie und nur zu häufig können wir nicht dagegen aufkommen. Daraus ergeben sich Verzögerungen und notwendige Stellungswechsel unserer Artillerie. So erklären sich die Schwierigkeiten. Die englisch-französischen Nordarmeen haben erstaunliche Erfolge erzielt, die man nicht durch unordentliche Hast in Frage stellen darf. Die Führung ist der Ansicht, daß man Menschenleben sparen und den Mut haben müsse zu warten, bis unsere Unternehmungen mit einem Minimum an Verlusten erreicht werden können.

Bremen, 23. August. (Boesmanns Telegraphisches Büro). Die Deutsche Ozean-Reederei G. m. b. H. meldet: Das erste Handelsunterseeboot „Deutschland" hat heute nachmittag vor der Wesermündung geankert. An Bord alles wohl.

Cöln, 23. August. Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Bremen zu der Heimkehr des U.-Bootes „Deutschland" u. a.:

Die amerikanische Regierung verhielt sich durchaus korrekt neutral. Die amerikanische Flotte hat mit Strenge darauf gesehen, daß die Grenze von unseren Feinden, sowohl den Engländern wie den Franzosen, geachtet wurde. Diese Vorsichtsmaßregeln wurden besonders verschärft, nachdem ein englischer Kreuzer nachts heimlich in die Bucht eingefahren war. Bei der Ausfahrt befanden sich nicht weniger als acht englische Kriegsschiffe auf der Lauer, umgeben von zahlreichen gemieteten amerikanischen Fischdampfern zum Zwecke der Auslegung von Netzen und der Benachrichtigung des Feindes. Trotzdem gelang die Ausfahrt. Die Ozeanfahrt war anfangs stürmisch, später weniger bewegt; an der englischen Küste fiel Nebel. In der Nordsee war das Wetter stürmisch. Das Schiff erwies sich als ausgezeichnetes Seeschiff. Die Maschinen haben tadellos gearbeitet ohne jede Störung. Es wurden hundert Seemeilen unter Wasser gefahren bei 4200 sm im ganzen. Es wurden keine Eisberge passiert.

London, 23. August. Die Verlustlisten vom 21. und 22. enthalten die Namen von 350 Offizieren (96 gefallen) und 6137 Mann beziehungsweise von 246 Offizieren und 4984 Mann.

London, 22. August. Lloyds meldet: Der italienische Dampfer „Erix" und der italienische Segler „Dia" sind versenkt worden.

Amsterdam, 23. August. Die holländischen Dampfer „Rijndam", von Rotterdam nach New York, und „Prins Frederik Hendrik", von Westindien nach Amsterdam, mußten ihre Post in England zurücklassen.

Maasluis, 24. August. Heute früh wurde zehn Meilen von Maasluis-Leuchtschiff der norwegische Dampfer „Velox", der mit Lebensmitteln von Rotterdam nach London unterwegs war, torpediert. Die aus 11 Mann bestehende Besatzung wurde gerettet.

Rom, 24. August. (Agenzia Stefani.) Man hat festgestellt, daß die Nachrichten über die Tätigkeit feindlicher Unterseeboote fern von ihrer Heimatküste dem Feinde sehr vorteilhaft sind, da er sich so über die Tätigkeit und den Ort seiner Unterseeboote unterrichtet, mit denen er keine unmittelbare Verbindung hat. Infolgedessen haben die Alliierten beschlossen, die Veröffentlichung solcher Nachrichten zu untersagen.

Von unterrichteter Seite erfährt W. T. B. hierzu: Selbstverständlich ist es Unsinn, zu behaupten, daß die deutsche Flotte und die ihrer Verbündeten aus den Meldungen Lloyds über versenkte Schiffe wichtige Nachrichten für die Operationen ihrer Unterseeboote erhielten. Der wahre Grund für unsere Feinde, das Versenken von Schiffen in Zukunft nicht mehr zu veröffentlichen, liegt auf anderen Gebieten. Man will der eigenen Öffentlichkeit die Erfolge der feindlichen Unterseeboote vorenthalten, um die Stimmung nicht noch weiter zu drücken, um die Schiffsbesatzungen nicht noch ängstlicher zu machen und damit das Anheuern der Mannschaften zu erschweren, um die Versicherungsprämien nicht noch weiter steigen zu lassen, und so fort.

Die Kriegslage im Westen.

Von Gen. d. Inf. z. D. v. Blume.

I.

Den 22. August 1916.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz wird die Lage seit dem 1. Juli d. J. einerseits durch die an diesem Tage von den Engländern und Franzosen im Sommegebiet eröffnete große Offensive, anderseits durch die Fortdauer der deutschen Offensive bei Verdun beherrscht. Zwischen beiden Kampfgebieten besteht eine Wechselbeziehung insofern, als beide Kriegsparteien mit beträchtlichen Teilen ihrer Streitmacht sowohl an der Somme als auch bei Verdun gefesselt sind, aber in gewissen Grenzen mit Hilfe der Eisenbahn Kräfteverschiebungen von einem Kampfplatz zum anderen ausführen können. Derartige Verschiebungen haben indes bisher, soweit erkennbar, nicht in solchem Umfange stattgefunden, daß sich daraus eine wesentliche Veränderung des Stärkeverhältnisses an der einen oder der anderen Stelle ergeben hätte. Insbesondere hat die Offensive unserer Gegner an der Somme nicht, wie sie erwartet haben mögen, uns von der energischen Fortsetzung unseres Angriffs auf Verdun abzuziehen vermocht. Vielmehr haben wir dort in den Monaten Juli und August nicht nur die bisher errungenen Vorteile behauptet, sondern auch auf dem rechten Maasufer uns bis auf nahe Schußweite an die Hauptfortslinie — die Forts de Froide Terre, de Souville und de Savannes — herangearbeitet. Die leidenschaftlichen, trotz schwerster Verluste sich immerfort erneuernden Gegenangriffe der Franzosen lassen erkennen, daß sie und ihre Führer sich der bei Verdun ihnen nahe drohenden Gefahr voll bewußt sind.

An der Somme dauert die gemeinsame Offensive der Engländer und Franzosen nun auch schon sieben Wochen. Ihr Ziel ist ebenso zweifellos der Durchbruch,

Digitized by Google

wie unser Ziel bei Verdun die Eroberung der Festung unter Überwindung der sie verteidigenden Armee. Die bis jetzt von unseren Gegnern an der Somme nur erzielte Ausbuchtung ihrer ursprünglichen, dort in nord-südlicher Richtung verlaufenden Front hat, von nordwestlich Ovillers bis Soyecourt, eine Länge von rund 20 km. Von dieser Grundlinie im allgemeinen in östlicher Richtung vordringend und gleichzeitig bestrebt, den Raum nordwärts und südwärts zu erweitern, sind die Franzosen mit ihrem rechten Flügel 11 km weit, bis nach Barleux und dem Gehöft La Maisonnette (südlich Biaches), mit dem linken Flügel 10 km, bis Hem und Maurepas, die Engländer, links von jenen, 9½ km bis nahe an Guillemont und Longueval vorgedrungen. Ihre gemeinsame Ostfront, mit vorspringendem rechten Flügel, ist etwa 16 km lang. Noch geringeren Erfolg haben die Verbündeten mit dem Bestreben, seitwärts Raum zu gewinnen, gehabt. Trotz heißen Bemühens sind die Engländer im Norden nicht über die Linie nördlich Ovillers—Pozières—Foureaux-Wald—Longueval, die Franzosen südlich nicht über die Linie Soyecourt—Estrées—Belloy—Barleux—La Maisonnette hinaus gelangt. Wenn man nun bedenkt, daß ein Armeekorps (zwei Divisionen) von der Stärke der deutschen, um einen Angriffskampf mit voller, nachhaltiger Kraft durchzuführen, unter heutigen Verhältnissen einen Entwicklungsraum von mindestens 4 bis 5 km Breite und mehreren Kilometern Tiefe braucht, so leuchtet ein, welche Schwierigkeiten eine Heeresmacht von der Stärke der uns in dem Sommesack gegenüberstehenden zu überwinden hat, um sich Luft gegen einen Feind zu verschaffen, der sie, wie es unserseits geschieht, außer an der Zugangsöffnung ringsum mit starken Kräften und dem entschlossenen Willen, ihren Durchbruch zu verhindern, eng einschließt. In solcher Lage hat der im Innern befindliche Angreifer zwar die Vorteile der inneren Linie für sich, aber er vermag sie wegen Raummangels nur in beschränktem Maße auszunutzen. Er kann seinen Überschuß an Kräften zu wiederholten Erneuerungen der Kampffront verwenden, aber ein räumlich unbeschränkter, einheitlicher Angriff von 100 000 Mann hat mehr Aussicht auf Erfolg, als zehn nacheinander erfolgende Angriffe von je 10 000 Mann. Die Einschließungsarmee muß zwar ihre Kräfte auf eine Linie verteilen, die länger als die Front des Gegners ist, aber sie hat außer den allgemeinen Vorteilen, die der Verteidigung eigen sind, auch den der Umfassung des Gegners auf ihrer Seite. Wenn endlich der Angreifer, der eine aus mehreren befestigten Linien bestehende feindliche Stellung zu durchbrechen unternimmt, nicht ohne wesentlichen Zeitverlust bis über die letzte Linie durchdringt, so muß er gewärtigen, daß der Gegner die für sich gewonnene Zeit benutzt, um Verstärkungen heranzuziehen und zum Gegenangriff zu schreiten oder sich immer wieder in neu eingerichteten Verteidigungslinien festzusetzen.

Diesen Erwägungen entspricht, wie das geschilderte Ergebnis, so auch der bisherige Verlauf der Kämpfe an der Somme, auf den wir nunmehr noch einen Blick werfen wollen.

II.

Den 22. August 1916.

Ihren seit mehreren Monaten mit unbeschränkten Mitteln, seit sieben Tagen durch stärkste Artilleriewirkung vorbereiteten Durchbruchsversuch begannen die Engländer und Franzosen, letztere den rechten Flügel bildend, am 1. Juli mit einem Massenangriff gegen den etwa 40 km breiten, von Gommecourt über die Somme hinweg sich südwärts erstreckenden Abschnitt unserer Westfront. Aber nur auf der von westlich Ovillers bis Soyecourt reichenden Hälfte dieses Abschnitts gelang es ihnen am ersten Tage, in unseren völlig zerschossenen vordersten Gräben festen Fuß zu fassen. An allen anderen Stellen scheiterte ihr Angriff unter schweren Verlusten, auch steht dort unsere Front noch heute unerschüttert. Nach Erstürmung der ersten Grabenstellung sind einheitliche Massenangriffe von feindlichen, bis zu zwölf Divisionen starken Truppen, gegen den ganzen allmählich zurückgebogenen Abschnitt unserer Front oder doch gegen dessen größten Teil noch am 20., 24. und 30. Juli sowie am 2., 12. und 16. bis 18. August, starke Teilangriffe an einer oder der anderen Stelle fast täglich, oft auch bei Nachtzeit, ausgeführt worden. Von allen diesen Angriffen ist die Mehrzahl gänzlich gescheitert oder erst nach häufiger Wiederholung geglückt, errungene Erfolge aber gingen nicht selten durch Gegenangriffe zunächst wieder verloren. So erklärt sich die Geringfügigkeit des Raumgewinns von durchschnittlich 9 bis 10 km nach vorn, den unsere Gegner in der Zeit von sieben Wochen nur gewonnen haben. Noch geringer aber war der Erfolg ihrer heißen Bemühungen, sich seitwärts, besonders in ihrer linken Flanke, in der Richtung auf Bapaume, auszubreiten. Denn ihre nach Osten gerichtete Front, die beim Einbruch noch 20 km lang war, mißt heute nur 16 km.

Der bisherige Verlauf des gegenwärtigen Durchbruchsversuchs unserer Feinde unterscheidet sich hiernach von den voraufgegangenen gleichartigen Unternehmungen nur durch die größere Zahl der für ihn eingesetzten Streitkräfte und die etwas größeren Raumverhältnisse des Kampfgebiets. Jene früheren Angriffe sind sämtlich ergebnislos im Sande verlaufen, was, wenn nicht einen Sieg der Verteidiger, so doch einen empfindlichen Mißerfolg der Angreifer bedeutet. Die geringfügige Verbiegung der beiderseitigen Frontlinien, die sie zur Folge gehabt haben, ist für das ganze von untergeordneter Bedeutung. Nichts spricht für die Annahme, daß der Ausgang diesmal ein anderer sein werde. Nun wird zwar von gegnerischer Seite zur Beschönigung des bisherigen Mißerfolges die Meinung verbreitet, es handele sich gegenwärtig nur darum, unsere Kräfte zu „zermürben". Danach werde uns der Garaus gemacht werden. In der Tat ist das Ringen an der Somme und bei Verdun die denkbar schärfste Prüfung der Leistungs- und Widerstandsfähigkeit der beiderseitigen Truppen. Es toben dort heiße, zähe Kämpfe, wie sie in der Kriegsgeschichte kaum ihresgleichen finden. Aber bei aller Anerkennung der Tapferkeit und Zähigkeit, von der dort auch unsere Gegner Beweise geben, sind wir doch aus

Digitized by Google

guten Gründen der festen Zuversicht, daß im Zermürbungskampfe, besonders einem milizartigen Heere, wie dem englischen gegenüber, wie überlegen auch die Feinde an Zahl sein mögen, das Kräfteverhältnis sich mit jedem Tage mehr zu unseren Gunsten gestalten wird. Darauf weisen schon die überaus schweren, unsere Verluste mindestens um das Dreifache übersteigenden Opfer hin, mit denen unsere Gegner ihre geringen bisherigen Fortschritte an der Somme erkämpfen mußten. Am stärksten aber würde der Kraftunterschied zutage treten, wenn einmal der Stellungskrieg wieder in den Bewegungskrieg übergehen sollte.

Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten.

Nr. XCV.

(Vom 10. bis 17. August 1916.)

(Schluß.)

Kriegstagebuch.

Kaukasus.

Die Kriegslage entwickelt sich dauernd günstig für die Türken, wenn auch die Russen an einzelnen Stellen Teilerfolge errangen.

In der Küstengegend besetzten die Russen den Ort Elehu am Elehu dereſi, 52 km östlich Kerasun. Von den Türken werden günstige Patrouillenunternehmungen gemeldet.

Im „Abſchnitt von Gümüſchhaneh" wurden (russische Meldung vom 12. August) türkische Angriffe westlich dieses Ortes und am 13. desgleichen bei Punrishkan (?) abgeschlagen.

In der „Gegend von Erſindjan" entwickelt (türkische Meldung vom 10. August) der Feind große Tätigkeit und befestigte seine Stellungen. Die Offensive der Türken hinderte im Zentrum (Meldung vom 12. August) den Gegner, sich zu verschanzen; kleine überraschende Angriffe der Russen wurden abgeschlagen, und dann wird von zeitweilig aussetzender Artillerietätigkeit berichtet. Hieraus dürfte hervorgehen, daß das Vordringen der Russen an dieser Stelle keinen weiteren Erfolg mehr hatte.

Im „Ognot-Abſchnitte" dauert die Verfolgung durch die Türken weiter an, der Ort Kighi wurde besetzt, der Gegner hatte sich wieder festgesetzt, zog sich dann jedoch (türkische Meldung vom 12. August) in verschiedenen Richtungen weiter zurück.

Im „Abſchnitte von Muſch" war der Engpaß von Boglan genommen und die Russen wurden bis Ziaret (nördlich von Musch) zurückgedrückt. Das Gebiet bis zum Murad-Flusse ist laut türkischer Meldung vom Feinde frei. Feindliche Kavallerie wurde von Kirawi (Kerama) am Murad-Flusse auf Gumgum zurückgeworfen. Mustafa Kemal Pascha, der frühere türkische Attaché in Sofia, ist dort Kommandierender.

Im „Abſchnitte von Bitlis" wurde laut Meldung vom 10. August der Engpaß von Rahova genommen und die Verfolgung gegen das westliche Ufer des Wansees fortgesetzt. Die südlich Tatwan am Westufer des Wansees zurückgebliebenen Russen wurden weiter nach Norden zurückgedrückt und die beherrschenden Höhen nördlich von Bitlis (türkische Meldung vom 13. August) von den Türken besetzt.

Die Russen wurden dann von Tatwan in Richtung auf Akhlath zurückgetrieben und dieser Ort sowie die Höhen nördlich davon besetzt. Nördlich von Bitlis war laut Meldung vom 13. August auf eine Strecke von 30 km vom Feinde nichts zu merken.

Die russischen Berichte bestreiten dies und berichten am 14. August, daß sie die Türken bei Tatwan angriffen und nach Süden zurückdrängten, sowie feindliche Angriffe südwestlich des Urmia-Sees (Meldung vom 16. August) zurückgeschlagen hätten. Die türkische Meldung vom 17. August besagt jedoch: An der Kaukasusfront schoben unsere Truppen des rechten Flügels trotz der Schwierigkeiten des Geländes ihre Vorstellungen 40 km in nördlicher Richtung vor und stellten überall den Kontakt mit den feindlichen Nachhuten her, die sich zurückzogen. Im Zentrum hält verhältnismäßige Ruhe an. Mehrere Teilangriffe des Feindes gegen eine unserer Stellungen wurden zurückgeschlagen, einige Gefangene, darunter ein Offizier, wurden gemacht.

Im „Abſchnitt von Moſſul" haben die Russen laut ihrem Bericht vom 12. August beim Dorfe Neri, an einem Nebenfluß des großen Zap, die Türken ein beträchtliches Stück nach Westen zurückgeworfen.

In der „Gegend von Bane, Serdeſchd und Sakis" wurden die Russen nach türkischem Bericht vom 13. August nach Osten und Norden zurückgetrieben. Die Russen bestreiten den Erfolg bei Bukan und melden, daß die Türken sich auf Sakis zurückgezogen hätten.

In der „Gegend von Kirmanſchah — Hamadan" wurden die Russen (türkische Meldung vom 12. August) westlich von Kenkower vertrieben, gingen stark gedrängt östlich von Esadabad auf Hamadan zurück, die Türken erreichten Pahmedabad und Husseinabad, besetzten von Songur aus den Engpaß von Elmis und vertrieben am 9. August die Russen aus Esadabad. Hamadan wurde genommen und laut russischer Meldung vom 15. August dauert die türkische Offensive nördlich dieser Stadt an. Russische Panzerautomobile sollen am 10. August dem Feinde großen Schaden zugefügt haben.

Die Besetzung von Hamadan ist strategisch von großer Bedeutung, da dieser Ort der Kreuzpunkt der Hauptstraßen Persiens ist und die Wege nach Teheran, Kaswin und Täbris beherrschen. Der Plan der Vereinigung der Engländer mit den Russen ist auf diese Weise endgültig vereitelt und die russischen Verbindungen sind stark bedroht, wenn es den Türken gelingt, zwischen Kaswin und Täbris nach Teheran vorzudringen. Der rasche Vormarsch der Türken hat großen Eindruck auf das persische Volk gemacht.

An der Irakfront hat sich nichts Wichtiges ereignet. Ein Teil der englischen Streitmacht griff zwar türkische Abteilungen in der Nähe von Nassirieh an, mußte jedoch nach zweistündigem Kampfe sich zurückziehen (türkische Meldung vom 12. August). Vgl. auch

Digitized by Google

Meldung vom 18. August. Im Abschnitt von Fellahijéh kein Ereignis.

Aus der Euphratgegend liegen keine besonderen türkischen Meldungen vor. Londoner Blätter berichten, daß seit über zehn Tagen alle Verbindungen mit der englischen Tigris-Armee unterbrochen sind.

Die bedrohliche Stimmung der Bevölkerung wird durch einen Erlaß des Statthalters beleuchtet, welcher den im Kaukasus geborenen oder dort beheimateten Familienangehörigen der Soldaten der kaukasischen Feldarmee, die ihr Domizil zeitweilig verlassen haben, strengstens die Rückkehr nach ihren kaukasischen Wohnorten verbietet. Zuwiderhandelnde sollen unnachsichtlich nach ihrem jüngsten Aufenthaltsorte unter polizeilicher Bewachung abgeschoben werden. Man befürchtet wohl, daß die aus dem europäischen Rußland Zurückkehrenden die Gärung in die ohnehin sehr unruhige kaukasische Bevölkerung oder gar in die kaukasischen Feldarmeen verpflanzen könnten.

Wegen des Erlasses des Zaren über die Einberufung der gesamten Nomadenbevölkerung des europäischen und asiatischen Rußlands haben zwei Dumamitglieder eine Denkschrift eingereicht, in der sie darauf aufmerksam machen, daß dieser Plan wohl nicht viele Leute zu den Fahnen führen dürfte und ferner eine nicht ungefährliche Gärung hervorrufen müßte. Grund hierfür war wohl u. a., daß die nomadisierenden Orenburger Kalmüken und die unruhigen Bergbewohner des nördlichen Kaukasus erklärt haben, sie würden gutwillig der Einberufung nicht Folge leisten. Auch aus den Gebieten der Mongolenbevölkerung des Altai und Ostsibiriens sollen beunruhigende Gerüchte eingelaufen sein.

Marokko und Nordafrika.

Eine bei Misrata eroberte italienische Fahne wurde bei dem Selamlik dem Sultan übergeben, der die Niederlegung derselben im kaiserlichen Schatz angeordnet hat.

Laut italienischer Meldungen ist eines der Boote der „Letimbro" mit acht Insassen bei Missuratha in Tripolitanien gelandet; sie wurden von den Arabern zu Gefangenen gemacht. Der Gouverneur Ameglio hat Boten ins Innere gesandt, um näheres über ihr Schicksal zu erfahren.

Mesopotamien.

In einem Leitartikel über den mißglückten Feldzug in Mesopotamien schreiben die „Times", daß die Regierung zwar ihr Bestes tue, die Sache in Ordnung zu bringen, dabei aber nicht immer den richtigen Weg einschlage. Die Aufsicht sei nicht streng genug und man sei besonders bei der Entlassung hoher Militärs in Britisch-Indien nicht streng genug zu Werke gegangen. Die „Times" verlangen, daß die Leitung des mesopotamischen Feldzuges nach Bombay verlegt werde, und daß man vor allem die bisherige Geheimtuerei aufgeben solle. Der Staatssekretär für Indien teilte im Unterhause mit, daß die betreffende Kommission die schuldigen Offiziere benannt habe und daß sie ihres Amtes enthoben worden seien.

Neutrale Pressestimmen zu den Offensiven unserer Feinde.

Über die erfolglose Strategie Brussilows schreibt Stegemann weiter im **„Bund"** (20. 8.):

Wenn man bedenkt, daß das Heranschaffen einer türkischen Armee auf dem Umweg über Belgrad geraume Zeit in Anspruch nimmt, und daß die Neugliederung des österreichischen Heeres nach dem sehr großen Ausfall, den die Österreicher in den wolhynisch-galizischen Schlachten erlitten haben, ebenfalls an längere Fristen gebunden ist, so ist leicht zu verstehen, daß jetzt im Osten seitens der Mittemächte Operationen vorbereitet werden, die mit einer allgemeinen Rekonzentration beginnen mußten. Diese Rekonzentration ist im Gange, indem Hindenburg vermutlich starke Kräfte hinter Kowel, dem Lebenspunkt der Front in Wolhynien, zusammenfaßt und Erzherzog Carl an den Karpathenpässen und im Raume Stryj—Halicz gewisse Vorbereitungen trifft.

Besitzen Deutsche und Österreicher nach Auffüllung ihrer Kaders durch eigene und bundesgenössische Truppen genügend Kräfte zum Schlagen, so sind ihre Aussichten für die Wiederaufnahme des Feldzuges viel günstiger, als der Gegner zu glauben scheint, der seine Kampfkraft in blutigsten Angriffen geschwächt hat und immer noch schwächt, um den strategischen Enderfolg an sich zu reißen, ehe er sich durch operative Gegenmaßnahmen vor eine neue Situation gestellt sieht.

In einem weiteren Aufsatz behandelt Stegemann die steckengebliebene italienische Offensive und schreibt:

Die italienische Offensive ist, wie vorauszusehen war, in der Wippachmulde stecken geblieben und am Karst nicht über die Ostrandstraße des Plateaus von Doberdo hinausgekommen. Die Italiener werden Mühe haben, sich östlich Görz zu entwickeln, und ihres Erfolges nicht froh werden, solange das Plateau von Plava drohend über ihnen hängt. Auch nach dessen Eroberung wartet ihrer in der bereits bestimmten Linie Ternova—Schönpaß—Vogersko—Costanjevica—Brestovica—Duino eine sehr schwierige Aufgabe, die zu den umfangreichsten Vorbereitungen zwingt. Von einer italienischen Kriegserklärung an Deutschland ist es wieder still geworden. Man begreift das nicht nur aus wirtschaftspolitischen, sondern auch aus militärischen Gründen, denn auch heute noch gilt die bereits ausgesprochene Behauptung, daß der Einsatz von einigen deutschen Divisionen das Kräfteverhältnis an der italienischen Front umstürzen könnte, besonders wenn diese Divisionen dort eingesetzt würden, wo auch jetzt noch ein Einbruch in die Po-Ebene und im Rücken der 150 km weiter östlich verkämpften Isonzo-Armee im Bereiche der Möglichkeit läge, wenn die allgemeine Lage dies je wieder erlauben sollte.

Oberst Egli faßt in den **„Basler Nachrichten"** (20. 8.) nach einer ausführlichen Besprechung der Heeresberichte der Kriegführenden das Ergebnis seiner Betrachtungen dahin zusammen:

„Die englisch-französische Offensive hat auch in der

Digitized by Google

letzten Woche im Verhältnis zu der aufgewandten Kraft nur geringe, auf jeden Fall keine entscheidenden Fortschritte gemacht. Trotzdem mit großer Zähigkeit und Ausdauer angegriffen worden ist, konnten nur Erfolge von beschränkter örtlicher Bedeutung errungen werden. Von einer Erschütterung der deutschen Front, geschweige denn von einem Durchbruch ist noch keine Rede. Ebensowenig ist ein Ende der Kämpfe abzusehen, die trotz allen Anstrengungen keine Änderung der Gesamtlage herbeiführen können. Da ist es denn auch nicht verwunderlich, daß mehr als noch vor kurzem in der französischen Presse auf den von den Verbündeten im Osten und auf dem italienischen Kriegsschauplatz erzielten Raumgewinn hingewiesen wird. Aber man darf nie aus den Augen verlieren, daß der militärische Erfolg nicht nach besetzten Quadratkilometern berechnet werden darf, sondern nach der Bedeutung, die ihm für die endgültige Niederwerfung der Gegner zukommt. In dieser Beziehung ist aber weder auf der westlichen noch auf irgendeiner andern Front etwas Entscheidendes geschehen."

Der militärische Mitarbeiter des **„Morgenblad"** (Kristiania) (17. 8.) schreibt: Den Meldungen zufolge soll schlechtes Wetter in der letzten Zeit die Operationen behindert haben. Das allein kann den Stillstand aber nicht erklären, denn er währt schon drei Wochen, und weder Sonnenschein noch klare Luft haben die Operationen in Bewegung bringen können. Man muß deshalb schließlich annehmen, daß es den Deutschen geglückt ist, solche Truppenmengen und namentlich so viel Artillerie zusammenzuziehen, daß sie ihren Angreifern ebenbürtig geworden sind.

Der militärische Mitarbeiter von **„Stockholms Dagblad"** (19. 8.) schreibt:

Auf dem österreichischen Frontteil, wozu das ganze Gebiet südlich der Rokitno-Sümpfe auch weiterhin gerechnet werden muß, dauerte Brussilows Offensive mit unverminderter Energie fort. Im großen ganzen sind drei Hauptrichtungen für dieselbe vorhanden: 1. gegen Kowel, 2. über Zalosce gegen die linke Flanke der Südarmee sowie 3. längs des Dnjestr. Die erste derselben führt in ihrer Verlängerung auf Brest-Litowsk, und die hier eingesetzten Armeen dürften zur Aufgabe haben, die Verbindung mit den auf beiden Seiten des großen Sumpfgebiets operierenden verbündeten Kräften zu zerreißen und in einem späteren Abschnitt gegen die Heimatsverbindungen der deutschen Armeegruppen zu operieren. Die beiden anderen Unternehmungen zielen gemeinsam auf die Besitzergreifung der Linie Lemberg—Stryj, wodurch die Eckpunkte des Eisenbahnnetzes in Ostgalizien in russische Hände kommen würden und somit eins der wichtigsten österreichischen Mittel, ihre Unterlegenheit an Zahl auszugleichen, außer Funktion träte.

Manches Unerklärliche während der bisherigen Kämpfe ist zu bemerken. Einer dieser dunklen Punkte ist die gelungene Forcierung des Sereth bei Zalosce trotz der, nach der Karte zu urteilen, äußerst starken Stellungen der Österreicher. Es scheinen für die Verbündeten auch keine größeren Schwierigkeiten, Verstärkungen heranzuführen, vorgelegen zu haben, da doch die doppelspurige Eisenbahn Lemberg—Tarnopol nur zwei Meilen vom Kampfgelände entfernt ist. Des weiteren bedarf der Kampf der Erklärung, den die Armee Köveß gegen Letschitzkij ausfocht, bevor der Rückzug angetreten wurde. Es scheint dort nicht bis zum äußersten gekämpft worden zu sein, trotzdem dadurch viele wichtige Orte verloren gingen. Freilich wurde mehrfach betont, das beste Auftreten gegen die russischen Massenangriffe sei elastisches Zurückweichen, begleitet durch Gegenangriffe an geeigneten Punkten. Es ist auch möglich, daß den Rückzugsoperationen der Verbündeten solche Absicht zugrunde lag. Dagegen aber spricht hier doch die Tatsache, daß man bisher sehr wenig von der Aktivität gespürt hat, die ein notwendiger Bestandteil solcher Taktik wäre. Eine andere Möglichkeit ist, daß die Verbündeten jetzt Schritt für Schritt zurückweichen auf eine Stellung von gleicher Beschaffenheit und mit gleichem Zweck wie die von den Russen eroberte Winterverteidigungslinie, und daß die Kämpfe während des Rückzugs nur Zeit zur Vollendung der Befestigungsarbeiten gewinnen lassen sollen. Dies erscheint zurzeit als das Wahrscheinlichste. Dadurch wird natürlich nicht ein späterer Übergang zur Offensive ausgeschlossen, wenn die russische Offensivkraft ermattet ist und die Lage an andern Fronten sich so weit geklärt hat, daß man über die strategischen Reserven freier verfügen kann. Die eingenommenen Stellungen sind, nach der Karte zu urteilen, sehr stark und decken die wichtigsten Eisenbahnlinien weiter.

Regimentsabend.

Inf. Regt. von der Goltz (7. Pomm.) Nr. 54: Freitag, 1. September, abends von 7 Uhr ab, im Kasino der inaktiven Offiziere, Kleiststr. 8, Zwischenstock.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Bayern).
Ordens-Verleihungen (Preußen, Württemberg).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Skizze zur englisch-französischen Offensive.
Skizze zum mazedonischen Kriegsschauplatz.
Kriegstagebuch.
Die Kriegslage im Westen. I. und II.
Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten. XCV. (Schluß.)
Neutrale Pressestimmen zu den Offensiven unserer Feinde.
Regimentsabend.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 40.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 41/42. | **Berlin, Dienstag den 29. August 1916.** | **101. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Inf. R. 22: Gensch, Gehrcke, Lts. d. Ref.

Inf. R. 26: Büchting, Andohr, Lts., Busch, Lt. d. Landw.

Inf. R. 27: Meinhard, Günther, Weishaupt, Lts. d. Ref.

Inf. R. 49: Jungck, Lt.

Inf. R. 62: Ohr, Oblt., Binder, Lt.

Ref. Inf. R. 64: Busse (Ref. Inf. R. 9), Krak, Lts. d. Ref.

Ref. Inf. R. 69: Hammacher, Lt. d. Ref.

Inf. R. 75: v. Witzendorff, Hauptm., Bornemann, Leutnant, Tegtmeier, Madrian, Lts. d. Ref.

Ref. Inf. R. 84: Berner, Preuß, Lts. d. Ref.

Ref. Inf. R. 87: Rohrbacher, Lt. d. Ref.

Gren. R. 89: v. Oertzen, v. Scheliha, Lts., Beckmann, Lt. d. Ref.

Füs. R. 90: Breuel, Kleist, Lts. d. Ref.

Ref. Inf. R. 116: Bengsch (Gren. R. 6), Graßow, Lts. d. Ref., Weis, Lt. d. Landw. (Landw. Bez. I Darmstadt).

Inf. R. 184: Voigt, Lt. d. Ref. (Inf. R. 72).

Inf. R. 186: Giesecke, Lt. d. Ref.

Inf. R. 190: Dirigs, Bittinghoff, Jacobowsky, Lts. d. Ref.

Ref. Inf. R. 204: Koch, Thomas, Lts. d. Ref.

Landw. Brig. Ers. B. 55: Bonheim, Lt. d. Landw.

Ref. Hus. R. 1: v. Weiher, Rittm. d. Ref.

Ref. Feldart. R. 18: Rettberg, Lt. d. Ref.

Ref. Feldart. R. 29: Schott, Lt.

Ref. Feldart. R. 48: Schulze (Hans), Lt. d. Ref.

Ref. Feldart. R. 239: Sappok, Lt. d. Ref.

Feld-Fliegertruppe: Bollow, Lt. (Füs. R. 38), Zilling, Lt. d. Ref. (Ref. Inf. R. 36).

I. Pion. B. 28: Hartenstein, Lt.

M. W. Komp. 52: Kirchhoff, Lt. d. Landw.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 609.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 19. August 1916.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Rother, Caesar, Iwand im Inf. R. Nr. 51, Schweppe im Feldart. R. Nr. 42;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Nandelstaedt im Inf. R. Nr. 51,
Kaewel im Feldart. R. Nr. 42;

Bäker, Oblt. a. D. (I Hamburg), zuletzt Lt. d. Res. d. Füs. Regts. Nr. 33, früher im Regt., jetzt im Gren. R. Nr. 11, zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

Opitz, Feldw. (Waldenburg),

die Vizefeldwebel:

Baehr, Werner (Schweidnitz), Hanke (Glatz), — diese vier jetzt im Gren. R. Nr. 10, — dieses Regts.,
Bendach (Neutomischel), Henschke (I Breslau), jetzt im Inf. R. Nr. 51, dieses Regts.,

die Vizewachtmeister:

Niggl, Cramer, Pauer (I Breslau), Grosser (Brieg), jetzt im Feldart. R. Nr. 6, dieses Regts.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Niesel (Glatz), jetzt im Füs. R. Nr. 38,
Schulz (Oels), Gloger (Glatz), Paetzold (Kreuzburg), Bartsch, Krömer (I Breslau), jetzt im Inf. R. Nr. 51;

Horn, Fähnr. im Jäg. R. z. Pf. Nr. 3, jetzt in d. Ers. Esk. d. Regts., zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Herwegen, Oblt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 132 (I Düsseldorf), jetzt im I. Ers. B. d. Regts., zum Hauptm.,
Juncker, Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 132 (Hagen, früher I Essen), jetzt im II. Ers. B. d. Regts., zum Oblt.,
Neuhart, Offiz. Aspirant (Straßburg), zum Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 132, jetzt im II. Ers. B. d. Regts.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Bock (Essen), Lt. d. Res. im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 132, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. genannten Regts.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Kollberg, Umlauff, Fähnriche im Inf. R. Nr. 150;

zu Leutnants der Reserve:

Gießler (Eisleben), Vizefeldw. im Res. Inf. R. Nr. 59,
Leppin (Tilsit), Krech (VI Berlin), Wermke (I Königsberg), Vizewachtmeister im Res. Feldart. R. Nr. 1,
Schönhals (Gießen), Creutz (Höchst), Vizefeldwebel, d. Inf. Regts. Nr. 129, jetzt in diesem Regt.

Großes Hauptquartier, den 18. August 1916.

Siedentopf, Feldw. im Inf. R. Nr. 26, zum Lt.,
v. Lenski, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 24, zum Fähnr., — befördert.

Großes Hauptquartier, den 19. August 1916.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 51:

Warnatz (Schweidnitz), jetzt im II. Ers. B. d. Regts.,
Kadelbach (I Breslau), jetzt im I. Ers. B. d. Regts. und komdt. zum Kad. Hause in Wahlstatt,
Lammers (Beuthen i. Ob. Schles.), jetzt bei d. Zivil-Verw. d. Gen. Gouv. Warschau komdt.;

Schröter, Oblt. d. Res. d. Ulan. Regts. Nr. 2 (II Breslau), zum Rittm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Hein d. Inf. Regts. Nr. 59 (I Breslau),
Fritsch d. Feldart. Regts. Nr. 21 (I Breslau), jetzt in d. II. Ers. Abt. d. Regts.;

v. Unwerth, Lt. a. D. (Danzig), zuletzt im Inf. R. Nr. 151, jetzt im II. Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 51.

Flindt, Oblt. d. Res. a. D. (I Breslau), zuletzt von d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 61, jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 157, d. Charakter als Hauptm. verliehen.

Zilliger (Otto), Vizefeldw. (III Berlin), d. Charakter als Lt. verliehen und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. Inf. Regts. Nr. 148 erteilt.

Digitized by Google

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Wiener (Stettin), Schlager (Offenburg), Godow (I Hamburg), Ohl (Stargard) im Ref. Inf. R. Nr. 209,

Köhring, Schmarje (Bremerhafen), Brinkmann (Kiel) im Ref. Inf. R. Nr. 213,

Wibelitz (Neustrelitz), Timm (Schwerin) im Ref. Inf. R. Nr. 214,

Worthoff (III Hamburg), Gäde (Flensburg), Mohns (Neumünster), Eckmann (II Hamburg), Tönjes (I Oldenburg), Scheibe (Schneidemühl) im Ref. Inf. R. Nr. 215,

Wende (IV Berlin) in d. M. W. Komp. 245,

die Vizewachtmeister:

Hombergsmeyer (Swinemünde), Koch (Hermann) (Neustettin), Schmeling (Belgard) im Ref. Feldart. R. Nr. 45;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Hartmann (Straßburg) im Ref. Inf. R. Nr. 209,

Carlberg (Stralsund) im Ref. Inf. R. Nr. 213.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Stilcke, Oblt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 93 (Torgau), jetzt b. I. Erf. B. d. Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Regts.,

den Leutnants:

Thiemann (Georg) d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 78 (Siegen), jetzt b. Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 79, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif.,

Kayser d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 10 (II Hannover), jetzt bei d. Erf. Abt. d. Regts.

Der Abschied bewilligt:

Stohp, Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (bisher II Hamburg, jetzt I Altona), jetzt bei d. II. Erf. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 60.

Großes Hauptquartier, den 20. August 1916.

Ein Patent ihres Dienstgrades haben erhalten:

die Hauptleute a. D.:

Frhr. v. Kittlitz in Freiburg, zuletzt von der Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Freiburg), früher Battr. Chef im Feldart. R. Nr. 40, jetzt Führer d. Staffel 66 d. XIV. A. K.,

v. Hänisch in Dresden, zuletzt Oblt. im Feldart. R. Nr. 30, jetzt Kom. d. 5. Art. Mun. Kol. XIV. A. K.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

v. Kutzschenbach, v. Schweinitz im Huf. R. Nr. 6,

Schulze-Gabrechten im Feldart. R. Nr. 83,

Olivier, Püschel im Inf. R. Nr. 48;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Giffels (Andernach) im Ref. Inf. R. Nr. 28,

Gerlach (Gera) im Ref. Inf. R. Nr. 32;

Stocker (Freiburg), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 225;

Hülsen, Vizefeldw. (bisher Chemnitz) im Ref. Inf. R. Nr. 32, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Werner, Unteroff. im Inf. R. Nr. 46, jetzt im I. Erf. B. d. Regts., zum Fähnr.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Scholtz d. Ref. a. D. (Neutomischel), zuletzt von d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 47 (Kosten), jetzt b. Bez. Kombo. Neutomischel,

Saß d. Landw. a. D. (III Berlin), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (II Berlin), jetzt im II. Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 46;

zu Oberleutnants:

Hennebo, Lt. d. Ref. d. Füs. Regts. Nr. 37 (I Breslau), jetzt bei d. Erf. Esk. d. Drag. Regts. Nr. 4;

Pahde, Lt. a. D., zuletzt im Telegr. B. Nr. 4, jetzt im Erf. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 7, komdt. b. Stellv. Gen. Kombo d. V. A. K.

Der Charakter als Leutnant verliehen:

Thiede, Vizefeldw. d. Ref. (Neutomischel) und Offiz. Aspirant, jetzt im Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 50.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Klippert d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 32 (Osterode), jetzt im I. Erf. B. d. Regts.,

Höhn d. Landw. a. D. (Meiningen), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt im I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 32;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Gabriel d. Inf. Regts. Nr. 167 (I Cassel), jetzt im I. Erf. B. d. Regts.,

Pfordte d. Train-Abt. Nr. 11 (Eisenach), jetzt in d. Train-Erf. Abt. Nr. 11;

zu Leutnants der Reserve:

Wollenweber, Fähnr. d. Ref. (Bromberg), früher im Inf. R. Nr. 138, d. Inf. Regts. Nr. 32, jetzt im I. Erf. B. d. letztgenannten Regts.,

die Offizieraspiranten:

Hillebrecht (Hersfeld), d. Inf. Regts. Nr. 82, jetzt im I. Erf. B. dieses Regts.,

Digitized by Google

Leonhard (Weimar), d. Inf. Regts. Nr. 32, jetzt im Ers. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 32.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

v. Schönfeldt, Hauptm. im Feldart. R. Nr. 11, jetzt in d. Ers. Abt. dieses Regts.,

Winsloe (Frederick), Lt. im Huf. R. Nr. 14, jetzt in d. Ers. Esk. d. Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. und unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 22. März 1915.

Der Abschied bewilligt:

v. Ploetz, Hauptm. d. Garde-Landw. Jäger 2. Aufgeb. (Arolsen), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Garde-Jäg. Bats.

Die Erlaubnis zum Tragen d. Landw. A. Unif. erteilt:

Seeliger, Oblt. d. Landw. a. D. (Mühlhausen i. Th.), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., bisher b. Ers. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 71.

Der Charakter als Hauptmann verliehen:

Braeunlich, Oblt. d. Landw. a. D. (Gera), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Befördert:

zu Hauptleuten:

Beien, Oblt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 53 (Solingen),

Crüsemann, Oblt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Hannover), — beide jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 17;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Neckim Inf. R. Nr. 29,

Lindner im Inf. R. Nr. 69, — beide jetzt b. Ref. Inf. R. Nr. 238;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Möller (I Cassel), Claſſen, Hering, Hogrefe, Lammering (Göttingen) im Ref. Inf. R. Nr. 234,

Schlenkert (I Essen), Jungk (Rheydt) im Ref. Inf. R. Nr. 240;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Frey (I Berlin), Matzner, Säwert, Schumacher, Kübler (II Berlin), Schmidt (Ludwig) (III Berlin) im Landw. Inf. R. Nr. 20;

Leſer, Fähnr. in d. Train-Abt. Nr. 14, jetzt bei d. Fuhrp. Kol. 6 d. XIV. A. K., zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Rinne (III Berlin), Jenetzki (Weimar) in d. Fußart. Battr. 534,

Kruſe (Schleswig) in d. VI. Seewehr-Abt., d. Inf. Regts. Nr. 163,

die Vizewachtmeister:

Riek (Potsdam), Holz (VI Berlin) im 6. Garde-Feldart. R.,

Kröner (Bonn), Herr (Hamburg) im Feldart. R. Nr. 243,

Schmidt (Ferdinand), Vizewachtm. (Dortmund) im Feldart. R. Nr. 243, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Mattke (Neustettin), jetzt im I. Ers. B. d. Füs. Regts. Nr. 34, d. genannten Regts.,

Fiene (Soest), Salomo (Trier), Niedt (St. Wendel) in d. 7. Garde-M. W. Komp.,

Bednorz, Thomſen (Beuthen i. Ob. Schles.), Chodura (Rybnik), Janshen (Aurich), Kohlmann (Halle a. S.), Kowalski, Primer, Steiner, Woznitzka (Gleiwitz), Kremer (Paderborn), Langer (Posen), Seeliger (Brieg), Seyfarth (Altenburg), Tahden (II Oldenburg), Zöllner (Breslau) im Ref. Inf. R. Nr. 230;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Scherer (Essen), Schultz (Otto) (Breslau), Vizefeldwebel im Ref. Inf. R. Nr. 230;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Mehler (Hohensalza) im Ref. Inf. R. Nr. 5,

Widmann (I Frankfurt a. M.), Plötz (Stralsund) im Landw. Inf. R. Nr. 4;

Hahnfeld, Vizefeldw. (I Königsberg) im Landw. Inf. R. Nr. 4, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Ellerhorſt, Haarmann (Münster), Klau, Rosendorff (Wiesbaden), Klupsch (Glogau), Riepe, Reimers (Stendal), Schiller (Sprottau) im Ref. Inf. R. Nr. 225;

die Vizewachtmeister:

Riemeyer (Bernburg) in d. Ref. Kav. Abt. 49,

Schubert (Halberstadt) bei d. Ref. Fuhrp. Kol. 80;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Koch (Bernard) (Hildesheim), Dreißig (Glogau), Unverdroß (III Berlin), Görges (Neuhaldensleben), Müller (Ernst) (Aschersleben), Günther (V Berlin) im Ref. Inf. R. Nr. 225;

zu Leutnants der Reserve:

Müller (Alfons), Vizewachtm. (Muskau) bei d. Fl. A. K. Battr. 15,

Digitized by Google

die Vizefeldwebel:

Widmann (bisher Eßlingen) im Art. Meßtrupp 99, d. Fußart.,

Wandsleb (Mühlhausen i. Th.) in d. Fußart. Battr. 564, d. Fußart. Regts. Nr. 18;

Pachaly, Vizewachtm. (IV Berlin) bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 5/V, zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.,

Palm, Unteroff. im Gren. R. Nr. 110, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Waechter (Heidelberg), Westphal (Mannheim), d. Gren. Regts. Nr. 110, jetzt in diesem Regt.

Holtz, Fähnr. d. Ref., früher im Inf. R. Nr. 81, jetzt im Inf. R. Nr. 30, unter Beförderung zum Lt., vorläufig ohne Patent, in d. letztgenannten Regt. angestellt.

In das Reserveverhältnis übergeführt:

die Fähnriche:

Bach im Inf. R. Nr. 114, jetzt bei d. Krankensammelstelle d. 52. Inf. Div.,

Sander im Inf. R. Nr. 88.

Großes Hauptquartier, den 21. August 1916.

Ernannt:

v. Gabain, Hauptm. a. D. (Magdeburg), zuletzt im Inf. R. Nr. 60, unter Stellung z. Disp. zum Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Paderborn,

Jumpertz, Rittm. im Drag. R. Nr. 1, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. unter Erteilung d. Aussicht auf Anstellung in d. Gend. z. Disp. gestellt und zum Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Goldap (Meldeamt Angerburg).

---

v. Puttkamer, Oblt. d. Landw. a. D., zuletzt in d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (II Berlin), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 93, zum Hauptm. befördert.

Befördert:

zu Hauptleuten:

Ruscher, Oblt. d. Garde-Landw. 2. Aufgeb. d. 2. Garde-Feldart. Regts. (Bielefeld), jetzt b. Stellv. Gen. Komdo. d. VII. A. K.,

Hackenberg, Oblt. a. D. (Barmen), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 47, jetzt b. 10. Landst. Inf. Ers. B. d. VII. A. K. (Minden);

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Bellers d. Füs. Regts. Nr. 39 (Görlitz), jetzt b. Ers. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 39,

Lippe d. Inf. Regts. Nr. 55 (I Cöln), jetzt b. II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 130,

König d. Inf. Regts. Nr. 152 (Paderborn),

Cremer d. Inf. Regts. Nr. 161 (Kiel), dieser jetzt b. II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 131;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Steinhöfel (I Düsseldorf) b. Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 16,

Hermans (I Essen) b. Ers. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 56;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Krause d. Inf. Regts. Nr. 173 (II Cassel), jetzt b. II. Ers. B. d. Regts.,

Lentz (Ernst) d. Feldart. Regts. Nr. 67 (Diedenhofen);

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Pluns im Inf. R. Nr. 97, jetzt b. I. Ers. B. d. Regts.,

Klonz, Rathke im Inf. R. Nr. 166, jetzt b. I. Ers. B. d. Regts.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Werner d. Inf. Regts. Nr. 74 (Minden), jetzt b. II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 70,

Frhr. v. Bibra, Milz d. Inf. Regts. Nr. 138 (Straßburg), jetzt b. I. Ers. B. d. Regts.,

Hoeppe d. Fußart. Regts. Nr. 7 (Saargemünd);

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants der Reserve:

Stein d. Ulan. Regts. Nr. 7 (II Düsseldorf), jetzt Führer d. detach. Kav. Abt. d. XXI. A. K.,

Huck d. Train-Abt. Nr. 10 (Wohlau), bisher bei d. Train-Ers. Abt. Nr. 21, jetzt bei d. 8. Ers. Div.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Winter d. Inf. Regts. Nr. 15 (St. Wendel),

Koch d. Inf. Regts. Nr. 131 (Erfurt), dieser jetzt b. I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 60,

Matthes d. Inf. Regts. Nr. 70 (St. Wendel), jetzt b. II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 97,

Schaumberg d. Inf. Regts. Nr. 97 (III Berlin), jetzt b. I. Ers. B. d. Regts.,

Weinmann d. Inf. Regts. Nr. 160 (St. Wendel),

Möller (Wilhelm) d. Inf. Regts. Nr. 166 (Hanau), dieser jetzt b. II. Ers. B. d. Regts.,

Baatz d. Feldart. Regts. Nr. 15 (VI Berlin), jetzt bei d. II. Ers. Abt. d. Regts.;

zu Leutnants der Reserve:

Höse, Vizefeldw. (I Braunschweig), d. Inf. Regts. Nr. 166, jetzt b. I. Ers. B. dieses Regts.,

Dörrenberg, Vizewachtm. (Deutz), d. Ulan. Regts. Nr. 7, jetzt bei d. Ers. Esk. d. Regts.

Digitized by Google

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Acker (Josef), Lt. d. Ref. (bisher Molsheim, jetzt Zabern), jetzt b. I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 60, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Inf. Regts. Nr. 99.

Befördert:

Seidel, Oblt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Potsdam), jetzt im 3. Landst. Inf. B. Lötzen (XX. 19.), zum Hauptm.,

Graf Finck v. Finckenstein, Oblt. d. Landw. a. D. (Braunsberg), zuletzt von d. Landw. Kav. 2. Aufgeb., jetzt im 3. Landst. Inf. B. Braunsberg (XX. 21.), zum Rittm.,

Hofmann, Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Deutsch-Eylau), zum Oblt.,

Kannenberg, Vizefeldw. und Offiz. Aspirant (Marienburg), jetzt im Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 152, zum Lt. d. Ref.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Leeg, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 59 (II Berlin), jetzt im Erf. B. d. genannten Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif.

Befördert:

Sautier, Oblt. d. Landw. a. D. (I Hamburg), zuletzt Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (II Hamburg), jetzt im Ref. Erf. R. Nr. 3, zum Rittm.;

zu Leutnants der Reserve:

Schröder (Martin) (Göttingen), Milzark (Halberstadt), Vizefeldwebel im Landw. Inf. R. Nr. 74,

Jerichow (Halle a. S.), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 102;

Tiessen, Unteroff. im Inf. R. Nr. 41, jetzt im II. Erf. B. des Regts., zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Sagert, Unteroff. im Inf. R. Nr. 45, jetzt im II. Erf. B. d. Regts., zum Fähnr.,

Kluth, Oblt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (II Königsberg), zum Hauptm.,

Petereit, Oblt. d. Landw. a. D. (Insterburg), zuletzt vom Landw. Train 1. Aufgeb., jetzt in d. Train-Erf. Abt. Nr. 1, zum Rittm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Fenwarth d. Gren. Regts. Nr. 4 (I Königsberg), jetzt bei d. Fest. Masch. Gew. Abt. 1 d. I. A. K.,

Ring d. Jäg. Bats. Nr. 1 (Goldap);

Seiffert, Vizefeldw. (I Königsberg), zum Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 45, jetzt im II. Erf. B. dieses Regts.

Gückler, Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 45, jetzt im II. Erf. B. dieses Regts., zum Fähnr. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Schendel, Haedge, Baethcke, Doenning, Döring, Fähnriche im Inf. R. Nr. 59;

zu Leutnants der Reserve:

Hoelker, Vizefeldw. (Hannover) im Ref. Inf. R. Nr. 232,

die Vizewachtmeister:

Wilde (I Cöln), Goebel (Duisburg), Siever (Siegen) im Ref. Feldart. R. Nr. 61,

die Vizefeldwebel:

Plaas (Meschede) b. Oberbefehlshaber Ost, d. Inf. Regts. Nr. 69,

Müller (Paul) (Hagen) im Ref. Inf. R. Nr. 56;

Bruckmann, Vizefeldw. (I Essen) im Ref. Inf. R. Nr. 56, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Losen (Neuwied), Wirtz (Bonn), Schmidt (Arnold) (V Berlin) im Landw. Inf. R. Nr. 99,

Herrmann (Glogau), Küper (Spandau) im M. W. B. V,

Maschmann (Mainz), Schiffner (Gnesen), Dorfmann (I Altona), Schaefer (I Hannover), Allstadt (Anklam) im Landw. Inf. R. Nr. 9;

Ritzert (II Darmstadt), Vizefeldw. im Landw. Inf. R. Nr. 9, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Klages, Vizewachtm. (IV Berlin) bei d. Prüfanstalt und Werft d. Flieger-Tr., zum Lt. d. Ref. d. Telegr. Bats. Nr. 1;

zu Leutnants d. Ref. d. Flieger-Tr.:

die Vizefeldwebel:

Haase (Halberstadt) bei d. Art. Flieger-Abt. 214,

Kallir (bisher II Leipzig) b. Kampfgeschwader I;

Straus, Offiz. Aspirant (II Frankfurt a. M.) bei d. Feldluftschiffer-Abt. 39, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 22. August 1916.

Befördert:

Molineus, Lt. d. Ref. d. 4. Garde-Feldart. Regts. (Molsheim), jetzt b. immob. Kraftw. Depot 8 Berlin-Schöneberg, zum Oblt.;

zu Leutnants d. Ref. d. Kraftf. Bats.:

die Vizefeldwebel:

Brecht (Franz) (Mannheim), jetzt bei d. Etapp. Kraftw. Staffel d. Südarmee,

Wahmann (Wilhelm) (II Bochum), Skutsch (Reinhart) (Ratibor), Valentin (Wilhelm) (bisher Freiberg i. S.), Dechent (Hans) (Saarbrücken), Dultz (Paul Stephan) (V Berlin, jetzt IV Berlin), jetzt bei d. Kraftf. Tr. d. 9. Armee;

Digitized by Google

Junkers, Vizefeldw. (Crefeld), jetzt bei d. Kav. Kraftw. Kol. 41 d. Südarmee, zum Lt. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Kraftf. Tr.

Großes Hauptquartier, den 22. August 1916.

v. Kalckstein, Hauptm. a. D. (I Bremen), zuletzt im Inf. R. Nr. 75, bisher Kom. d. Landst. Inf. Bats. Lübeck (IX. 8.), der Charakter als Maj. verliehen.

v. Kalckreuth, Rittm. und Esk. Chef im Hus. R. Nr. 2, unter Verleihung d. Charakters als Maj. d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regimentsuniform bewilligt.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Hartmann d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Celle), jetzt bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 264,

Rettberg d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 96 (III Berlin), jetzt bei d. Ers. Abt. 9 d. Kraftf. Bats.;

die Oberleutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Kulcke (Crossen), jetzt b. Kr. Bekl. Amt d. III. A. K.,

Biegus (Stendal), jetzt b. Kr. Bekl. Amt d. IV. A. K.,

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Kröhnke (II Berlin), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

Berner (IV Berlin), zuletzt vom 1. Aufgeb. d. Garde-Füs. Landw. Regts., — letztere zwei jetzt b. Kr. Bekl. Amt d. Gardekorps,

Huber (I Berlin), zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., jetzt b. Kr. Bekl. Amt d. II. A. K.,

Weber (Halberstadt), zuletzt von der Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt b. Kr. Bekl. Amt d. IV. A. K.;

Fischer (Gelsenkirchen), Oblt. a. D., zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 159, jetzt b. Kr. Bekl. Amt d. VII. A. K.;

Ladenburg, Oblt. d. Res. d. Drag. Regts. Nr. 4 (I Breslau), jetzt bei d. Art. Prüf. Komm., zum Rittm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Schreinecke d. Inf. Regts. Nr. 92 (Stettin), jetzt b. Kad. Hause in Plön,

Willing d. Feldart. Regts. Nr. 25 (Siegen), jetzt b. Feldart. Ers. R. Altengrabow.

Ein Patent seines Dienstgrades verliehen:

Doehler, Hauptm. d. Landw. a. D. (I Hannover), zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., jetzt b. Kr. Bekl. Amt d. X. A. K.

Zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. ernannt:

Malz, Feldw. Lt. (Hannover), jetzt bei d. Feldart. Schießschule Beverloo.

Der Abschied bewilligt:

Kißling, Rittm. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (I Breslau), jetzt b. Kr. Bekl. Amt d. VI. A. K., m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif.

Befördert:

Weicker, Oblt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb. (Aschersleben), jetzt bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 1/V, zum Rittm.;

zu Leutnants der Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Rodenacker (II Hamburg), Rohmer, Pflug, Schröder (Georg), Nerong (Kiel) im Landst. Inf. B. Kiel;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Behr im Ulan. R. Nr. 8,
Czysch im Drag. R. Nr. 13;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Vogels (II Cöln), Dehne (I Cassel) im Jäg. R. z. Pf. Nr. 13, dieses Regts.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Kretzschmar im Inf. R. Nr. 70,
Kriese, v. Bezold im Feldart. R. Nr. 31;

zu Fähnrichen und gleichzeitig zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Unteroffiziere:

Tittelbach-Helmrich im Inf. R. Nr. 166,
Mindt, Berr im Inf. R. Nr. 174,
Flesche im Feldart. R. Nr. 67;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Hein (Forbach), Windmann, Wiegand (Detmold), Keidel (Bremen), Frank (Hagenau), Bißmann (Saarbrücken), Ney (III Berlin) im Inf. R. Nr. 17, dieses Regts.

Zum Leutnant der Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt:

Kleist, Feldw. Lt. (Deutsch-Eylau) im Landst. Inf. B. Allenstein III.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

van Hettinga, Harder, Kersten, Klinkenborg, Baade im Drag. R. Nr. 9,
Rostock im Inf. R. Nr. 54;

zu Leutnants der Reserve:

Steichert (Neustadt), Baumann (Konitz), Vizefeldwebel im Res. Inf. R. Nr. 61;

Digitized by Google

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Kotitschke, Schütze im Inf. R. Nr. 22,
Lorenz im Inf. R. Nr. 156;

Graf v. Radolin, Fähnr. im 2. Garde-Ulan. R., zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Vollmer (Solingen), Grauert (Münster), Lahn (I Berlin), Vietmeier (Detmold), Haußels (Mülheim a. d. Ruhr) im Ref. Inf. R. Nr. 15;

Schmitz, Vizefeldw. (Wesel) im Ref. Inf. R. Nr. 55, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Borghoff (Coesfeld), Clemens (I Breslau), Vizefeldwebel im Ref. Inf. R. Nr. 15;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Moser, Kunze (Fritz), Nolte, v. Wussow, Fähnriche im Inf. R. Nr. 71;

zu Fähnrichen:

Dippe, Kruse, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 71;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Rosenkranz (Mühlhausen i. Th.), Müller (Martin), Erbsmehl (Sondershausen), Edler v. Baußnern (Weimar), Wallbrecht, Pfannstiel (Erfurt) im Inf. R. Nr. 71, dieses Regts.,
Wehr (Molsheim), Lambey (Bromberg), Schiff (I Darmstadt) im Ref. Inf. R. Nr. 116;

Tietzsch, Vizefeldw. (Erfurt) im Inf. R. Nr. 71, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Dombrowsky, Reul, Lichtherz, Ramatschi, Kielmann, Wieland, Grünberg, Grube, Blücher, Mahlstedt, Suchsdorf im Füs. R. Nr. 37;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Weber d. Inf. Regts. Nr. 145 (Stendal),
Manzig d. Füs. Regts. Nr. 37 (Neusalz a. O.), — jetzt beide im Ref. Inf. R. Nr. 98;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Lehmann (Traugott) (Stralsund), Patalas (Soest), Rumpf (III Berlin) im Ref. Inf. R. Nr. 19,
Körner (Duisburg) im Ref. Inf. R. Nr. 98;

Wagner, Fähnr. im Inf. R. Nr. 116, zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Fucker, Unteroff. im Inf. R. Nr. 81, zum Fähnr.;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

Dingeldey, Vizefeldw. (I Darmstadt) im Leibgarde-Inf. R. Nr. 115,
Drexel (Hagen), Heinemann (Erfurt), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 25;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Stiepel, Otto, Fähnriche im Inf. R. Nr. 170;

zu Leutnannts der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Höger, Haedrich (Stendal), Sommer, Fischer (Karl) (Magdeburg) im Inf. R. Nr. 66, dieses Regts.,
Solgadi (II Mülhausen i. E.), Hurst (Offenburg), Schneble (Stochach), Bock (Heidelberg), Faller (Donaueschingen) im Inf. R. Nr. 170, dieses Regts.,
Klinge (V Berlin) im Fußart. B. 51;

Peyer, Vizefeldw. (Magdeburg) im Inf. R. Nr. 66, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Thormeyer, Vizefeldw. (Neuhaldensleben) im Inf. R. Nr. 66, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,
Benckendorff, Vizefeldw. (V Berlin) in d. M. W. Komp. 52, zum Lt. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Appel, Sturtzel, Fähnriche im Gren. R. Nr. 6;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Busse im Inf. R. Nr. 47,
Siemens im Gren. R. Nr. 4,
Dermietzel im Pion. B. Nr. 1, jetzt bei d. 4. Feld-Pion. Komp. I. A. K.;

Wehr, Fähnr. im Jäg. B. Nr. 8, zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Faber, Vizefeldw. (Deutz) im Jäg. B. Nr. 8, zum Lt. d. Landw. Jäger 1. Aufgeb.,
Haubach, Fähnr. im Inf. R. Nr. 168, zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Creizenach, Unteroff. im Inf. R. Nr. 168, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

Dern, Vollert, Meisinger (I Darmstadt), Vizewachtmeister im Ref. Feldart. R. Nr. 25;

Speich, Vizewachtm. (I Cassel) im Ref. Feldart. R. Nr. 25, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.,
Grüder, Fähnr. im Eisenb. B. Nr. 4, jetzt in d. Eisenb. Bau-Komp. 27, zum Lt., vorläufig ohne Patent,
John, Unteroff. im Eisenb. R. Nr. 1, jetzt in d. Ref. Eisenb. Bau-Komp. 26, zum Fähnr.;

zu Hauptleuten:

Sarrazin, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Friedberg), jetzt bei d. Landw. Eisenb. Bau-Komp. z. b. V. Nr. 7,
Ahlhelm, Oblt. d. Landw. a. D., zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Deutsch-Krone), jetzt Adj. d. Hafen-Komdtr. Danzig;

Digitized by Google

zu Leutnants d. Ref. d. Eisenb. Regts. Nr. 1:

die Vizefeldwebel:

Staritz (Dessau), Bodenschatz (Weimar) in d. Eisenb. Bau-Komp. 9,
Schröder (Waren) in d. Eisenb. Bau-Komp. 18;
Wehnert, Vizefeldw. (Torgau) in d. Eisenb. Bau-Komp. 9, zum Lt. d. Ref. d. Eisenb. Regts. Nr. 2;

zu Leutnants d. Ref. d. Eisenb. Bats. Nr. 4:

die Vizefeldwebel:

Goerke (II Hamburg) in d. Ref. Eisenb. Bau-Komp. 2,
v. Homeyer (IV Berlin) in d. Ref. Eisenb. Bau-Komp. 6,
Funk (IV Berlin) in d. Ref. Eisenb. Bau-Komp. 49;

zu Leutnants d. Landw. 1. Aufgeb. d. Eisenb. Tr.:

die Vizefeldwebel:

Staab (Erfurt) in d. Ref. Eisenb. Bau-Komp. 26,
Riedel (IV Berlin) in d. Ref. Eisenb. Bau-Komp. 37.

Versetzt:

Brosig, Oblt. d. Ref. d. Füs. Regts. Nr. 38 (Siegen), jetzt in d. Eisenb. Bau-Komp. 13, zu d. Ref. Offizieren d. Eisenb. Bats. Nr. 4.

Zum Fähnrich ernannt und gleichzeitig zum Leutnant, vorläufig ohne Patent, befördert:

Keller, Vizefeldw. im Pion. B. Nr. 17, jetzt im I. Pion. B. Nr. 17.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Keutzer im Pion. B. Nr. 10, jetzt im I. Pion. B. Nr. 10,
Steinbart, Hans, Kabitz im Pion. B. Nr. 18, jetzt im Pion. R. Nr. 18,
Knodt, Haußmann, Thieme, Held im Pion. B. Nr. 25, jetzt im Pion. R. Nr. 25;
Egloff, Unteroff. im Pion. B. Nr. 10, jetzt im I. Pion. B. Nr. 10, zum Fähnr.

Befördert:

die Offizieraspiranten:

zu Leutnants d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 17:

Frankenbach (Höchst), Buchholz (Graudenz) in d. M. W. Komp. 36,
Lögters (Lingen) in d. M. W. Komp. 35;
Kanert (Limburg a. L.) in d. M. W. Komp. 12, zum Lt. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 21,
Kleindick (Recklinghausen) im Pion. R. Nr. 23, zum Lt. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 23;

zu Leutnants d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 25:

Arnold (I Darmstadt), Koch (Karlsruhe) im Pion. R. Nr. 25;

zu Leutnants der Reserve der Pioniere:

Schmitz (Heinrich) (Hersfeld) in d. Ref. Pion. Komp. 89,
Baldus (Marburg) in d. M. W. Komp. 3,
Giesecke (Hildesheim) in d. M. W. Komp. 12,
Dzubba (Gumbinnen) in d. Pion. Abt. d. 1. Kav. Div.;
Weiß (Wetzlar) im Feldscheinwerferzug 268, zum Lt. d. Ref. d. Fußart.;

zu Leutnants d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.:

Küttner (VI Berlin) in d. M. W. Komp. 12,
Honikel (Heidelberg) in d. M. W. Komp. 3;
Schröter (Braunsberg), Stenzel (Hirschberg) im Pion. R. Nr. 23;

zu Leutnants d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb.:

Böhme (Graudenz) in d. 2. Komp. d. I. Pion. Bats. Nr. 17,
Schlegel (Neustrelitz) in d. 1. Komp. d. Ref. Pion. Bats. Nr. 34,
Gutheil (Wiesbaden) in d. 1. Komp. d. Pion. Regts. Nr. 36,
Graf v. Degenfeld-Schonburg in d. 5. Komp. desselben Regts.;
Jungfer (Lüneburg) in d. Train-Kol. d. Pion. Belag. Trains 10, zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.

Der Abschied bewilligt:

Wehber, Oblt. im Jäg. R. z. Pf. Nr. 9.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Liebl (Saarbrücken), Buchwald (Brieg), Vizefeldwebel im Landw. Inf. R. Nr. 10,
Knape (Potsdam), Rach (Belgard), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 93;

zu Leutnants d. Reserve d. Kraftfahr-Bats.:

die Vizefeldwebel:

Fleige, jetzt im Etapp. Kraftwagenpark d. 12. Armee,
Bredtschneider, jetzt in d. Etapp. Kraftwagenstaffel d. 12. Armee,
Lange, jetzt in d. Etapp. Kraftwagen-Kol. 66,
Mann, jetzt in d. Kav. Kraftwagen-Kol. 26,
Rothkath, jetzt in d. Etapp. San. Kraftwagen-Abt. d. 12. Armee;

zu Leutnants d. Reserve d. Hus. Regts. Nr. 6:

Schlüter (Braunschweig), Scholz (Neisse), Vizewachtmeister, jetzt im Hus. R. Nr. 6;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Heuser (I Hamburg), Trenn, Gewert (VI Berlin), Eckhardt (Woldenberg), Zebisch (II Düsseldorf), Hoberg (Minden), Wilke (Neustrelitz), Morwinski (Goldap), Mauer, Stulz (III Berlin), Hellkamp (Wesel), Müller (Wilhelm) (Elberfeld), Annemann (Essen), Müller (Kurt) (Kiel), Kayser (I Bremen), Schaefer (I Essen), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 262,

Digitized by Google

die Vizewachtmeister:

Knoche (II Bremen), Breuning (Crefeld), Lüthgen (Wesel) im 5. Garde-Feldart. R.;

zu Leutnants der Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Brühl (IV Berlin), Krzock (Kattowitz), Vizefeldwebel im Lehr-Inf. R.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schulte (Saarbrücken), jetzt b. Panzerzug 13, d. Inf.,
Bogenschütz (Stockach), jetzt im Landw.-Fußart. B. 21,

die Vizewachtmeister:

Münz (Karlsruhe), Schunck (I Bochum), jetzt im Landw. Feldart. R. Nr. 13,

die Vizefeldwebel:

Becker (Jüterbog), Fuchs, Cordua (I Hamburg), Lüddecke (Celle), Klaehn (II Essen), Mrozek, Richter (Kiel), Krauße (Mainz), jetzt im Inf. R. Nr. 362,

die Vizewachtmeister:

Wegfarth (Gießen), jetzt in d. Fuhrp. Kol. 171 d. 4. Ers. Div.,
Herrmann (IV Berlin), jetzt in d. Mag. Fuhrp. Kol. 6/III d. 4. Ers. Div.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Bramslöw, Buhk, Thiele, Hoge (I Hamburg), Seemann, Hansen (Flensburg), jetzt im Inf. R. Nr. 362;

Dornbusch, Vizefeldw. (Flensburg), jetzt im Inf. R. Nr. 362, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Ohnesorg (Bremerhaven), jetzt im Feldart. R. Nr. 100,
Rüther (I Oldenburg), jetzt im Res. Feldart. R. Nr. 20,

die Vizefeldwebel:

Kretzer (Mühlhausen i. Th.), Klee, Sachs (Hersfeld), Döhrer (Meiningen), Gunkel (Eisenach), jetzt im Inf. R. Nr. 32, dieses Regts.,
Heyl (I Darmstadt), jetzt im Res. Inf. R. Nr. 116,
Kartenberg (Hagen) im Pion. R. Nr. 30, d. Pion. Bats. Nr. 30,
Kahn (Wiesbaden) im Res. Inf. R. Nr. 29,
Schönborn (Kosten), Hannemann (Schroda), Klemt (Gnesen), Arendt (Jüterbog), jetzt im Inf. R. Nr. 46, dieses Regts.,
Marth (II Cassel), Hagemeister (Halle a. S.), Gerdes (II Braunschweig), Kapp (Rheydt), jetzt im Inf. R. Nr. 188;
Herrmann (I Königsberg), jetzt im II./1. Garde-Res. Fußart. Regts.;
Hittcher (Königsberg), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 243;

zu Leutnants der Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Groth (Lübeck), Pietzcker, Wüstney (I Hamburg), Linn (Bremerhaven) im 1. Landst. Inf. B. Hamburg (IX. 9.).

Arnheim, Feldw. Lt. (Braunsberg), jetzt im Landst. Inf. R Nr. 20, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Tasse, Vizefeldw. (III Berlin), jetzt im Landst. Inf. R. Nr. 20, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,
Hülsenbeck, Vizefeldw. (Hamburg), jetzt in d. Etapp. Kraftwagen-Staffel d. Deutschen Südarmee, zum Lt. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Kraftf. Tr.

Beamte der Militärjustizverwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 14. August 1916. Stender, Rechn. Rat, Ob. Kr. Ger. Sekr. b. Stellv. Gen. Komdo. XI. A. K., auf seinen Antrag m. Pension in d. Ruhestand versetzt.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 7. August 1916. Befördert:

Seiffert, Garn. Verw. Ob. Insp. in Braunschweig, zurzeit in Lille, zum Garn. Verw. Dir.,
Biglahn, Garn. Verw. Insp. in Oppeln, zum Garn. Verw. Ob. Insp.

Den 11. August 1916. Befördert unter Belassung in ihren Kriegsstellen:

Grundstedt, Laz. Ob. Insp. in Karlsruhe, zum Laz. Verw. Dir., unter Versetzung zum Garn. Laz. Königsberg i. Pr.;

zu Lazarett-Oberinspektoren:

die Lazarettinspektoren und Kassenvorstände:

Schmelig in Lyck, unter Versetzung zum Garn. Laz. Colmar,
Schaper in Ostrowo, unter Versetzung zum Garn. Laz. Glogau,
Behm in Konstanz, unter Versetzung zum Garn. Laz. Karlsruhe.

Versetzt als Kassenvorstände unter Belassung in ihren Kriegsstellen:

die Lazarettinspektoren:

Neidhardt in Straßburg i. E., zum Garn. Laz. Konstanz,
Klebig in Stettin, zum Garn. Laz. Ostrowo,
Buddenhagen in Königsberg i. Pr., zum Garn. Laz. Lyck.

Den 14. August 1916. Dahms, Mil. Int. Diätar, zum Mil. Int. Sekr. ernannt.

Digitized by Google

Reichs-Militärgericht.

Durch Allerhöchsten Abschied.

Den 14. August 1916.

Dr. Herz, Senatspräsident, Wirkl. Geh. Rat mit dem Prädikat Exzellenz, die nachgesuchte Versetzung in den Ruhestand unter Gewährung des gesetzlichen Ruhegehalts und der Erlaubnis zum Tragen der bisherigen Uniform gewährt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

das Eichenlaub zum Orden pour le mérite: dem Gen. d. Inf. v. Below, Oberbefehlshaber einer Armee;

den Orden pour le mérite: den Generalen d. Inf. Sixt v. Armin, kom. Gen. eines A. K., v. Goßler, kom. Gen. eines Ref. Korps und à l. s. d. Kaiser Franz Garde-Gren. Regts. Nr. 2, v. Quast, kom. Gen. eines A. K.;

den Roten Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife: dem Oberstlt. z. D. v. Borcke, Kom. d. I. Ers. Bats. d. 6. Thür. Inf. Regts. Nr. 95;

die Rettungsmedaille am Bande: dem Lt. d. Ref. Nebel im Drag. R. Nr. 14.

Bayern.

München, 18. August 1916.

Seine Majestät der König haben Sich mit Allerhöchsten Entschließungen vom 7. d. Mts. bewogen gefunden, zu Rittern des **Militär-Max-Joseph-Ordens** Allergnädigst zu ernennen: den Gen. Lt. v. Stetten, Vertreter des kom. Gen. II. A. K., wegen seiner ganz hervorragenden, weitblickenden, durch verantwortungsfreudige Selbsttätigkeit und unaufhaltsamen Drang nach vorwärts gekennzeichneten Tätigkeit als Führer einer Kav. Div. während d. Herbstoperationen in Nordfrankreich 1914 vom 11. Oktober 1914 ab, den Oberstlt. v. Tannstein gen. Fleischmann, Chef d. Gen. Stabes I. Ref. K., wegen außerordentlich geschickter, wagemutiger und erfolgreicher Führung des mit schwierigen und gefahrvollen Aufklärungsaufträgen betrauten 1. Schweren Reiter-Regts. während der Herbstoperationen 1914 in Nordfrankreich und Belgien vom 6. Oktober 1914 ab.

München, 22. August 1916.

Seine Majestät der König haben Sich mit Allerhöchster Entschließung vom 14. d. Mts. bewogen gefunden, den Gen. Maj. Prinz Franz von Bayern, K. H., Kom. d. 4. Inf. Brig., wegen seiner unermüdlichen, zielbewußten, durch seltene Tatkraft und persönliche Tapferkeit gekennzeichneten, höchst erfolgreichen Führertätigkeit in den Kämpfen vor Verdun im Mai und Juni 1916 vom 25. Mai 1916 an zum Ritter des **Militär-Max-Joseph-Ordens** Allergnädigst zu ernennen.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben die nachstehenden Auszeichnungen Allergnädigst zu verleihen geruht:

Durch Allerhöchste Ordre vom 7. August 1916

Das Kommenturkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Renner, Oberst und Chef d. Gen. Stabes VIII. A. K.;

die goldene Militär-Verdienstmedaille: den Lts. d. Ref. Mink (Berthold) im Ref. Inf. R. Nr. 248, an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 22. Juni 1916 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Ehmann (Friedrich), Klein (Karl) im Ref. Inf. R. Nr. 246, Boelsen (Hans), Lt., Linse (Karl), Lt. d. Ref. im Ref. Inf. R. Nr. 247, Kucher (Otto), Lt. d. Ref. im Ref. Inf. R. Nr. 248, Kuttler (Karl), Zindel (Karl), Lts. im Ref. Feldart. R. Nr. 54/XIII.;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: den Lts. Gänßlen (Max), Wilß (Ludwig) d. Ref., Wagner (Karl) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. im Ref. Inf. R. Nr. 246, Eith (Paul), Heim (Hermann), Krauß (Erich) d. Ref., Herzog (Ulrich) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., früher im Ref. Inf. R. Nr. 246, Belz (Walter) d. Ref. im Ref. Inf. R. Nr. 247, Bommas (Hermann), Frhrn. v. Seydlitz und Kurzbach (Herbert) d. Ref. im Ref. Inf. R. Nr. 248, Mosthaf (Walter) d. Ref. im Ref. Feldart. R. Nr. 54/XIII.

Das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Gößler (Wilhelm), Hauptm. d. Landw. a. D. im Württ. Geb. B., Scharrer (Eduard), Rittm. d. Ref. und Kom. d. Fuhrp. Kol. Nr. 175/XIII., Dr. Bruns (Hugo), St. Veter. auf Kriegsdauer bei d. 4. Landw. Esk. XIII. A. K.;

die goldene Militär-Verdienstmedaille: den Lts. Montigel (Wilhelm) d. Ref. im Ers. Inf. R. Nr. 52, Kallscheuer (Josef) d. Ref., Stellrecht (Albert) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. im Württ. Geb. B.;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: den K. P. Oblts. d. Ref. Köhne (Walter), Führer d. Postkraftw. Parks d. Armee-Abt. Strantz, Reich (Ernst), Führer d. Etapp. Kraftw. Kol. Nr. 86, Steinhauser, Oblt. d. Ref. a. D., früher im Landst. Inf. R. (1. Württ.) Nr. 13, den Lts. d. Ref. Geiger (Eugen), Glatz (Ernst), Rees (Karl) in d. II. Abt. Ref. Feldart. Regts. Nr. 29, Strobel (Gallus) im Ref. Inf. R. Nr. 239.

Die goldene Militär-Verdienstmedaille: Ruoff (Alfred), Lt. im Inf. R. Nr. 180, Holzwarth (Richard) Lt. d. Ref., Rupp (Heinrich), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im Ref. Inf. R. Nr. 119, den Lts. d. Ref. Bilfinger (Theodor), Schwaderer (Erwin) im Ref. Inf. R. Nr. 121, Becker (Heinrich), Blind (Walter) im Ref. Feldart. R. Nr. 26, Battenschlag (Otto), Kallenberg (Reinhold), Wunderlich (Hermann) im Ref. Feldart. R. Nr. 27;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Joos (Friedrich), Lenckner (Georg), Mußgay (Friedrich), Werner (Gerhard), Lts. d. Ref. im Inf. R. Nr. 180, Spaich (Heinrich), Assist. Arzt d. Ref. b. Inf. R. Nr. 180, den Lts. d. Ref. Böhm (Erich), Rau (Richard), Renz (Gustav), Seitler (Hugo), Zipprich (Hans) im Ref. Inf. R. Nr. 119, Boser (Otto), Hole (Karl), Hudelmaier (Alfons) im Ref. Inf. R. Nr. 121, Dr. Broemser (Philipp), Assist. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb. b. Ref. Inf. R. Nr. 121, Lang (Ernst) Lt. d. Ref. in d. Radf. Komp. Nr. 2/XIII., Wittmann (Karl), Lt. d. Ref., Pontoppidan (Oluf), Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. im Württ. Ref. Drag. R. XIII., Maier (Theodor), Dehler (Gustav), Lts. d. Ref. im Ref. Feldart.

Digitized by Google

R. Nr. 26, Metz (Iwan), Steurer (Georg), Oblts. d. Ref. im Ref. Feldart. R. Nr. 27, den Lts. d. Ref. Bruder (Otto) in d. 4. Pion. Komp., Killguß (Paul) in d. 6. Pion. Komp., Andreae (Richard), Maute (Reinhold) b. Ref. Div. Brückentrain Nr. 26, Zeh (Alois), Assist. Arzt d. Ref. bei d. Ref. San. Komp. Nr. 26/XIII.

Die goldene Militär-Verdienstmedaille: Prögel (Hans), Lt. im Inf. R. Nr. 126;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Krieg (Otto), Oblt. im Ulan. R. Nr. 19, komdt. zum Inf. R. Nr. 126, Adam (Friedrich), Renz (Friedrich), Welz (Artur), Zeitler (Otto) Lts. d. Ref. im Inf. R. Nr. 126.

Seine Majestät der König haben die nachstehenden Auszeichnungen Allergnädigst zu verleihen geruht:

Durch Allerhöchste Ordre vom 15. August 1916

das Wilhelmskreuz mit Schwertern und Krone: v. Marchtaler, Gen. d. Inf., à l. s. d. Füs. Regts. Nr. 122, Gen. Adj. Seiner Majestät des Königs und Kriegsminister, Frhr. v. Starkloff, Gen. d. Kav. und diensttuender Gen. Adj. Seiner Majestät des Königs, den Gen. Lts. z. D. v. Scharpff, Kom. einer Inf. Brig., früher Insp. d. Landw. Insp. Stuttgart, v. Bossert, Kom. d. Stellv. 52. Inf. Brig., v. Tognarelli, Abt. Chef im Kr. Min., v. Stroebel, Gen. Maj. z. D. und Chef d. Stabes d. Stellv. Gen. Komdos. XIII. A. K., v. Magirus, Gen. Maj. z. D., Prof. Dr. Lasser, K. P. Gen. Arzt und Kr. San. Insp., — beide Abt. Chefs im Kr. Min., Forster, Oberst z. D., früher Insp. d. Ers. Eskadrons XIII. A. K

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

25. August. Ähnlich wie am 18. August erfolgten gestern abend gleichzeitig auf der ganzen **Front von Thiepval bis zur Somme** nach heftigster Feuersteigerung **englisch-französische Angriffe,** die mehrfach wiederholt wurden. Zwischen Thiepval und dem Foureaux-Walde sind sie blutig **zusammengebrochen.** Teile des vordersten zerschossenen Grabens nördlich von Ovillers wurden aufgegeben. Im Abschnitt Longueval—Delville-Wald hat der Gegner Vorteile errungen, das Dorf Maurepas ist zurzeit in seiner Hand. Zwischen Maurepas und der Somme hatte der französische Ansturm keinerlei Erfolg.

Auch rechts der Maas setzten die Franzosen wieder zum Angriff an. Der Kampf blieb auf den Abschnitt von Fleury beschränkt. Der Feind ist abgewiesen.

Eins unserer **Luftschiffe** hat in der Nacht zum 24. August die **Festung London angegriffen.**

Vier feindliche Flugzeuge wurden **nördlich der Somme,** je eins bei Pont Faverger, südlich von Varennes und bei Fleury (dieses am 23. August) im Luftkampf, eins südlich von Armentières durch Abwehrgeschütze **abgeschossen.**

Wie schon häufig in letzter Zeit auf belgische Städte, so wurden auch gestern wieder Bomben auf Mons abgeworfen. Abgesehen von dem angerichteten erheblichen Sachschaden an belgischem Eigentum sind einige Bürger schwer verletzt.

26. August. Bei andauernd heftigen Artilleriekämpfen nördlich der Somme sind abends im Abschnitt **Thiepval—Foureaux-Wald** und bei **Maurepas feindliche Infanterie-Angriffe** erfolgt. Sie sind **abgewiesen.**

Nordwestlich von **Tahure** nahmen unsere Patrouillen im französischen Graben 46 Mann gefangen.

Im Maasgebiet erreichte das feindliche Feuer gegen einzelne Abschnitte zeitweise große Stärke.

Durch Maschinengewehrfeuer sind **zwei feindliche Flugzeuge** in der Gegend von **Bapaume,** durch Abwehrfeuer **eins bei Zonnebeke** (Flandern), im Luftkampf **je eines östlich von Verdun und nördlich von Fresnes** (Woevre) **abgeschossen.**

27. August. Nördlich der Somme wiederholten in den gestrigen Morgenstunden und während der Nacht die Engländer nach starker Artillerie-Vorbereitung ihre Angriffe südlich von **Thiepval** und nordwestlich von **Pozières;** sie sind abgewiesen worden, teilweise nach erbitterten Nahkämpfen, bei denen der Gegner 1 Offizier, 60 Mann gefangen in unserer Hand ließ.

Ebenso blieben Vorstöße nördlich von **Bazentin le Petit** und Handgranatenkämpfe am **Foureaux-Walde** für den Feind ohne Erfolg.

Im Abschnitt **Maurepas—Cléry** führten die Franzosen nach heftigem Artilleriefeuer und unter Einsatz von Flammenwerfern starke Kräfte zu vergeblichem Angriff vor; nördlich Cléry eingebrochene Teile wurden in schnellem Gegenstoß wieder geworfen.

Südlich der Somme sind Handgranatenangriffe westlich von Vermandovillers abgeschlagen worden.

Beiderseits der Maas war die Artillerietätigkeit zeitweilig gesteigert. Abends gegen Z. W. **Thiaumont** und bei **Fleury** angesetzte Angriffe brachen in unserem Feuer zusammen.

Digitized by Google

Westlich **Craonne** und im **Walde von Apremont** wurden Vorstöße schwacher feindlicher Abteilungen zurückgewiesen; bei Arracourt und Badonviller waren eigene Patrouillenunternehmungen erfolgreich.

Im Somme-Gebiet wurde je ein **feindliches Flugzeug** im Luftkampf bei Bapaume und westlich Roisel, durch Abwehrfeuer westlich Athies und nordwestlich Nesle **abgeschossen.**

Außerdem fielen nordöstlich Péronne und bei Ribemont südöstlich St. Quentin gelandete Flugzeuge in unsere Hand.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

25. August. Der Gegenangriff zur Wiedernahme der am 21. August bei **Zwyzyn** verlorenen Gräben hatte Erfolg. Es wurden gestern und am 21. August an der Graberka 561 Gefangene eingebracht.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

25. August. Bei den deutschen Truppen nichts Neues.

---

26. August. Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Es sind einzelne schwächere feindliche Angriffe erfolgt und leicht abgewiesen. An verschiedenen Stellen kam es zu kleinen Gefechten im Vorgelände.

Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

27. August. An der **Düna-Front** wurden wiederholte Versuche der Russen, östlich Friedrichstadt und bei Lennewaden mit Booten über den Fluß zu setzen, vereitelt.

Südöstlich **Kisielin** stießen kleine deutsche Abteilungen bis in die dritte feindliche Linie vor und kehrten nach Zerstörung der Gräben mit 128 Gefangenen und 3 Maschinengewehren planmäßig in die eigene Stellung zurück.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

27. August. Abgesehen von für uns erfolgreichen Patrouillenkämpfen nördlich des Dnjestr keine wesentlichen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.

25. August. Keine wesentliche Veränderung.

26. August. Nordwestlich des **Ostrovo-Sees** wurden im Angriff auf die **Ceganska-Planina** Fortschritte gemacht, an der **Moglena-Front** feindliche Vorstöße abgewiesen.

27. August. Auf dem östlichen Struma-Ufer vorgehende bulgarische Kräfte nähern sich der Mündung des Flusses.

An der **Moglena-Front** schlugen serbische Angriffe gegen die bulgarischen Stellungen am Buejuek Tas fehl.

Amtliche Mitteilungen des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 25. August. In der Nacht vom 24. zum 25. August haben mehrere **Marineluftschiffe den südlichen** Teil der englischen Ostküste angegriffen und dabei die City und den **südwestlichen Stadtteil von London, Batterien bei den Marinestützpunkten Harwich und Folkestone** sowie zahlreiche Schiffe auf der Reede von Dover **ausgiebig mit Bomben belegt.** Überall wurde sehr gute Wirkung beobachtet. Die Luftschiffe wurden auf dem Hin- und Rückmarsch von zahlreichen Bewachungsstreitkräften und beim Angriff von Abwehrbatterien heftig, aber erfolglos, beschossen. Sie sind sämtlich zurückgekehrt.

Berlin, 26. August. Im Anschluß an die amtliche Veröffentlichung vom 21. August wird bekannt gegeben, daß nunmehr **alle an der Unternehmung vom 19. August beteiligten U.-Boote zurückgekehrt sind.** Die Angabe der britischen Admiralität über die Zerstörung eines deutschen U.-Bootes ist demnach unzutreffend.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

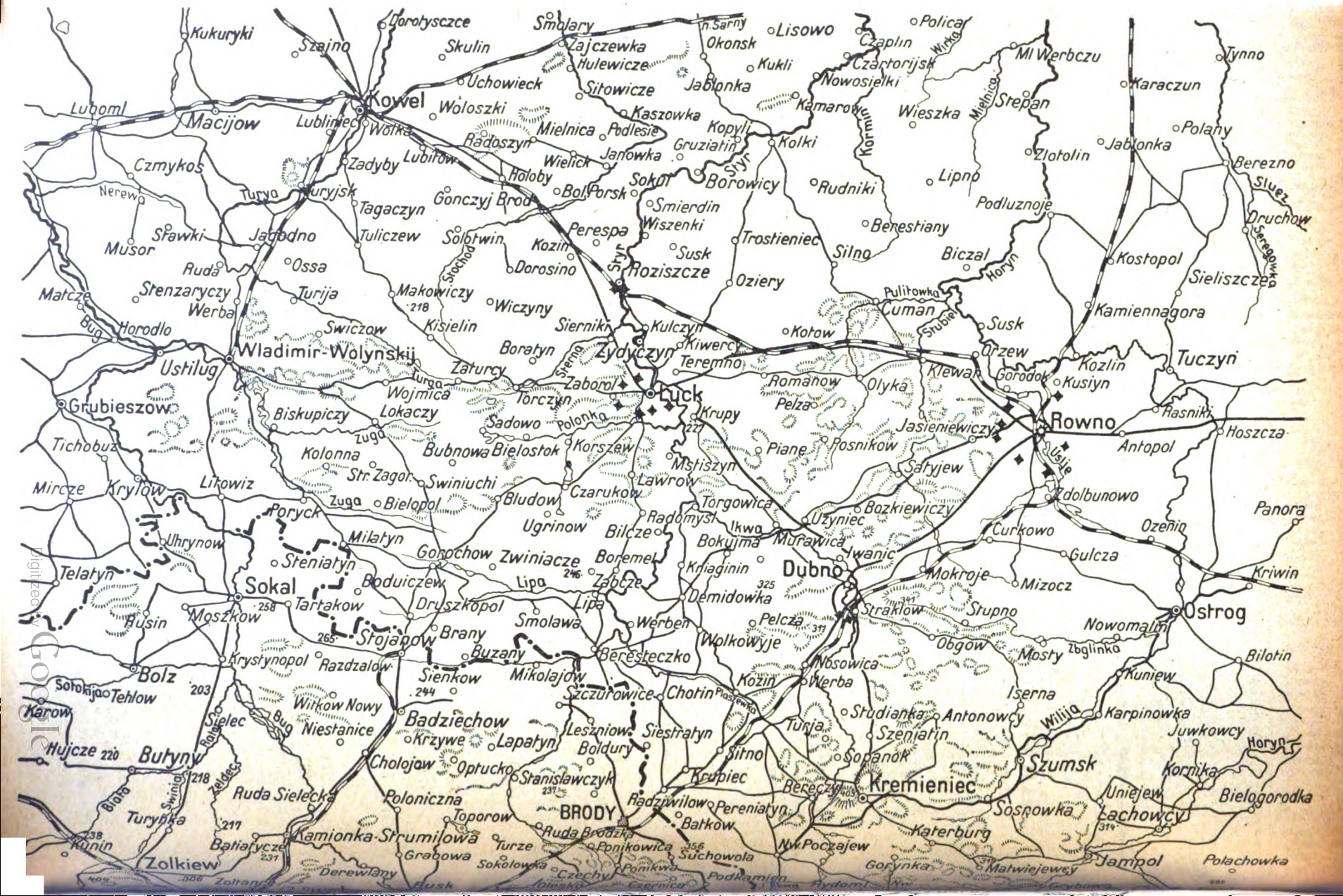
Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Russischer Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Wien, 25. August. Westlich von **Moldawa** und im Bereich des **Tartarenpasses** wurden mehrfache russische Angriffe zum Teil im Handgemenge unter großen Verlusten für den Feind abgewiesen. Sonst bei unveränderter Lage stellenweise Artilleriefeuer von wechselnder Stärke.

Digitized by Google


Kukuryki
Szajno
Horodyszcze
Smolary
Skulin
Zajczewka
Hulewicze
n.Sarny
Okonsk
Lisowo
Policar
Kirka
Czaplin
Ml.Werbczu
Tynno
Karaczun
Kowel
Uchowieck
Sitowicze
Jablonka
Kukli
Czartorijsk
Nowosielki
Lubomi
Macijow
Woloszki
Kaszowka
Kamarowe
Wieszka
Mielnica
Stepan
Lublinek
Wolka
Mielnica
Podlesie
Kopyl
Polany
Radoszyn
Gruziatin
Kolki
Zlotolin
Jablonka
Czmykos
Zadyby
Lubitow
Wielick
Janowka
Berezno
Holoby
Sokol
Borowicy
Rudniki
Lipno
Sluez
Nerewo
Turya
Turyjsk
Bol.Porsk
Smierdin
Podluznoje
Druchow
Tagaczyn
Gonczyj Brod
Wiszenki
Berestiany
Seregowka
Sławki
Jagodno
Tuliczew
Solotwin
Perespa
Trostieniec
Silno
Biczal
Kostopol
Musor
Ruda
Ossa
Kozin
Susk
Horyn
Sieliszczep
Dorosino
Roziszcze
Oziery
Stochod
Styr
Matcze
Stenzaryczy
Turija
Makowiczy
Wiczyny
Pulitowka
Cuman
Kamiennagora
Werba
Horodlo
Swiczow
Kisielin
Sierniki
Kulczyn
Kotow
Susk
Bug
Wladimir-Wolynskij
Boratyn
Zydyczyn
Kiwercy
Teremno
Orzew
Tuczyn
Ustilug
Zaturcy
Sterna
Klewan
Gorodok
Kozlin
Kusiyn
Turga
Zaborol
Romanow
Olyka
Grubieszow
Wojmica
Torczyn
Luck
Pelza
Krupy
Rasniki
Biskupiczy
Lokaczy
Sadowo
Polonka
Jasieniewiczy
Rowno
Hoszcza
Tichobuz
Zuga
Bubnowa
Bielostok
Korszew
Piane
Rosnikow
Usije
Antopol
Kolonna
Mstiszyn
Satyjew
Mircze
Krylow
Likowiz
Str.Zagor.
Swiniuchi
Lawrow
Zdolbunowo
Zuga
Bielopol
Bludow
Czarukow
Torgowica
Panora
Poryck
Radomysl
Bozkiewiczy
Uhrynow
Milatyn
Ugrinow
Bilcze
Ikwa
Uzyniec
Curkowo
Ozenin
Gorochow
Bokijma
Murawica
Iwanic
Gulcza
Steniatyn
Zwiniacze
Boremel
Telatyn
Lipa
Zabcze
Krzaginin
Dubno
Mokroje
Mizocz
Kriwin
Sokal
Boduiczew
Demidowka
Uhrynow
Tartakow
Druszkopol
Straklow
Stupno
Ostrog
Busin
Moszkow
Smolawa
Pelcza
Nowomalin
Brany
Werben
Wolkowyje
Obgow
Mosty
Zbglinka
Stojanow
Krystynopol
Buzany
Beresteczko
Nosowica
Bilotin
Bolz
Razdzalow
Mikolajow
Kozin
Werba
Kuniew
Sienkow
Szczurowice
Chotin
Iserna
Tehlow
Witkow Nowy
Studianka
Antonowcy
Karpinowka
Karow
Badziechow
Niesłanice
Leszniow
Siestratyn
Turija
Szeniatin
Juwkowcy
Sielec
Krzywe
Lapatyn
Boldury
Sitno
Sopanok
Horyn
Hujcze
Butyny
Cholojow
Optucko
Krupiec
Szumsk
Kornika
Ruda Sielecka
Stanislawczyk
Kremieniec
Uniejew
Bielogorodka
Poloniczna
Radziwilow
Pereniatyn
Sosnowka
Turyjka
Toporow
BRODY
Batkow
Lachowcy
Kamionka-Strumilowa
Ruda Brodzka
Katerburg
Kunin
Turze
Ponikowica
Nw.Poczajew
Zolkiew
Grabowa
Suchowola
Jampol
Polachowka
Derewlany
Sokolowka
Czechy
Ponikwa
Gorynka
Matwiejewey
Podkamien
Rydomi
Czernica
Dusk
Zoltance
Zaleski
Grybowa

LEMBERG
Grodek Jag.
Komarno
Mikolajow
Stryj
Zydaczow
Zurawno
Halicz
Kalusz
Stanislau
Tysmienica
Nadworna
KOLOMEA
Delatyn
Brzezany
Zloczow
Zborow
Zbaraz
TARNOPOL
Skalat
Trembowla
Husiatyn
Buczacz
Monasterzyska
Niznjow
Tlumacz
Czernelica
Zaleszczyki
Horodenka
Obertyn
Kopyczynce
Chotin
Sniatyn
Kolomea
Maßstab 1:900 000
10 5 0 10 20 30 40 50 km
Karpaten

Heeresfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Wien, 25. August. Im Abschnitt **Terepelniki—Pieniaki** wurde dem Feinde das von ihm am 22. d. Mts. genommene schmale Grabenstück wieder entrissen, hierbei 1 Offizier 211 Mann zu Gefangenen gemacht und 3 Maschinengewehre erbeutet. Weiter nördlich keine besonderen Ereignisse.

Wien, 26. August. Abgesehen von stellenweisen Vorfeldkämpfen keine besonderen Ereignisse.

Wien, 27. August. Lage unverändert. Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 25. August. Gestern abend hielt der Feind unsere Stellungen südlich der **Wippach** bis **Nowa Vas** unter lebhaftem Geschützfeuer. Gleichzeitig gingen zahlreiche Aufklärungsabteilungen gegen dieses Frontstück vor. Sie wurden abgewiesen.

An der Front der Fassaner Alpen ließ nach den mißlungenen Angriffen der Italiener auch ihre Artillerietätigkeit nach.

Wien, 26. August. Das feindliche Geschützfeuer gegen unsere Stellungen südlich der **Wippach** war zeitweise wieder sehr lebhaft. Im **Plöcken-Abschnitt** wurden Annäherungsversuche der Italiener abgewiesen. An der Front südlich des **Fleims-Tales** scheiterten die wiederholten Angriffe mehrerer Bataillone gegen den **Zauriol**, ebenso wie alle Vorstöße schwächerer feindlicher Abteilungen gegen unsere Kampfstellungen im Gebiete der **Cima di Cece. Bei Lusern schoß Lt. v. Siedler einen „Caproni" ab.**

Wien, 27. August. Neuerliche Angriffe auf den **Cauriol** wurden unter empfindlichen Verlusten der Italiener abgeschlagen. Das gleiche Schicksal hatten auch alle übrigen Vorstöße des Feindes gegen die Front der **Fassaner-Alpen.**

An der Küstenländischen und Kärntner Front keine wesentlichen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 25. August. An der Vojusa stellenweise Geplänkel.

Wien, 26. und **27. August.** Nichts von Belang.

* * *

Ereignisse zur See.

Wien, 27. August. Am 26. laufenden Monats hat Linienschiffsleutnant Konjovic mit noch zwei anderen Seeflugzeugen im **Jonischen Meere** eine Gruppe von **feindlichen Überwachungsdampfern angegriffen** und einen derselben mit Bombentreffern versenkt. Die Flugzeuge, welche von den feindlichen Überwachungsfahrzeugen heftig beschossen wurden, kehrten unversehrt zurück. Flottenkommando.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Sofia, 25. August. Unsere Offensive auf dem rechten Flüget dauert an. In der Gegend des **Berges Moglenitza** unternahmen beträchtliche serbische Kräfte der Schumadia-Division, unterstützt von benachbarten Truppen, in der Nacht vom 21. August bis um 2 Uhr nachm. am 23. August 18 aufeinanderfolgende Angriffe auf unsere vorgeschobenen Stellungen im Abschnitte **Kukuruz—Kovil,** aber alle diese Angriffe wurden durch unsere mit unerschütterlicher Festigkeit kämpfenden Truppen zurückgeschlagen. Darauf zogen sich die Serben in ihre früheren Stellungen zurück; ihre Verluste sind ungeheuer. Unser linker Flügel rückt gegen dir ägäische Küste vor. Auf seinem Vormarsch trifft er auf schwache englische Kavallerieabteilungen. Diese ergreifen eiligst die Flucht in der Richtung auf Goge Orfano, verfolgt von unseren Truppen. Am 23. August haben wir **Kreta** und den **Berg Parnar Dagh,** und besonders das **Dorf Zdravik,** die **Höhe 750** (10 km nördlich von Orfano), den **Berg Bigla** (850 m hoch, 12 km nördlich von Leftera), das **Dorf Dranovo** (3 km westlich von Prawischte), die **Höhen nördlich von Kavalla und die ganze Ebene von Sarischaban erobert.**

Die Behauptung des französischen Generalstabes, daß die französischen Truppen das Dorf Palmisch besetzt hätten, ist ungenau. Dieses Dorf, das auf griechischem Gebiet liegt, war von Anfang an im Besitze der Franzosen.

Sofia, 26. August. Unser rechter Flügel setzt seinen Vormarsch fort. Die Abteilung, die südlich vom Ochrida-See vorgeht, hat das **Dorf Malik,** 10 km nördlich von Koritza am Nordufer des gleichnamigen Sees, erreicht und **genommen.** Im **Moglenitza-Tal** versuchten die Serben nach ihren vergeblichen Angriffen vom 21. bis 23. August am 25. August in der Richtung auf das **Dorf Bahovo** zum Angriff überzugehen; sie wurden aber zurückgeschlagen. Das Schießen hörte den ganzen Tag über nicht auf. Im **Vardar-Tale**

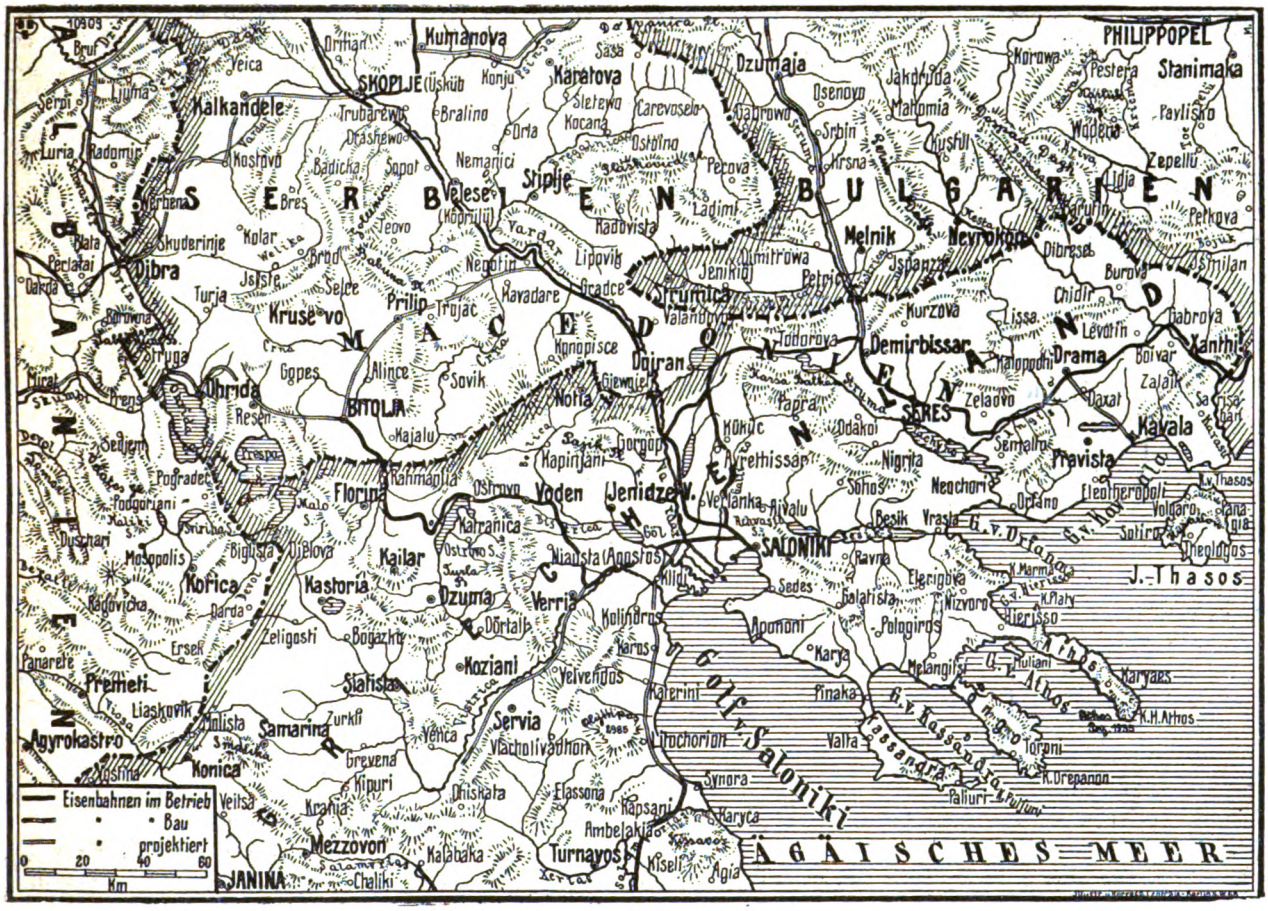
Digitized by Google

stellenweise Geschützkampf. In dem **Dorfe Doldjeli** haben wir eine englische Abteilung mit dem befehligenden Offizier gefangengenommen.

Unser **linker Flügel** ist vom Parnar Dagh vorgerückt und hat die **ägäische Küste besetzt.** Alle englischen Truppen haben sich in der Richtung auf Orfano und Tschavazi zurückgezogen. Wir haben vor Tschavazi und Orfano die **Linie Lakovitza—Dedebali—Arksakli—Mentechli eingenommen.**

Gestern morgen haben drei russische Wasserflugzeuge in großer Höhe Warna überflogen und einige Bomben auf Stadt und Hafen geworfen. Es wurde niemand getötet, der Sachschaden ist geringfügig. Unsere **Wasserflugzeuge** haben zweimal mit sichtlichem Erfolge ein **russisches Geschwader angegriffen,** das in einer Entfernung von zehn Meilen von der Küste kreuzte. Alle Wasserflugzeuge sind unbeschädigt zurückgekehrt.

Mazedonischer Kriegsschauplatz.



Kriegstagebuch.

Berlin, 27. August. (Amtlich.) Die Königlich Italienische Regierung hat durch Vermittlung der Schweizerischen Regierung der Kaiserlichen Regierung mitteilen lassen, daß sie sich vom 28. d. Mts. an als mit Deutschland im Kriegszustand befindlich betrachtet. *

Die Note, mit der der italienische Gesandte in Bern im Auftrage seiner Regierung am 26. d. Mts. die schweizerische Regierung ersucht hat, die Kaiserliche Regierung davon zu unterrichten, daß Italien sich vom 28. d. Mts. ab als im Kriegszustand mit Deutschland befindlich ansieht, lautet nach der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" in Übersetzung:

„Auf Weisung der Regierung Seiner Majestät habe ich die Ehre, die nachfolgende Mitteilung zur Kenntnis Euerer Exzellenz und des Bundesrats zu bringen:

Die feindseligen Akte seitens der deutschen Regierung gegenüber Italien folgen einander mit wachsender Häufigkeit; es genügt, die wiederholten Lieferungen an Waffen und an Werkzeugen für den Land- und Seekrieg zu erwähnen, die von Deutschland an Österreich-Ungarn erfolgt sind; desgleichen die ununterbrochene Teilnahme deutscher Offiziere, Soldaten und Matrosen an den verschiedenen, gegen Italien gerichteten militärischen Operationen. Auch ist es nur der von deutscher Seite Österreich-Ungarn in den verschiedensten Formen und in reichlichstem Maße zuteil gewordenen Unterstützung zu danken, daß es diesem möglich geworden ist, jüngst die Kräfte für eine Unternehmung von besonderer Ausdehnung gegen Italien zusammenzubringen. Ferner

Digitized by Google

ist zu erwähnen die Auslieferung italienischer Gefangener, die aus den österreichisch-ungarischen Konzentrationslagern entkommen und auf deutsches Gebiet geflüchtet waren, an unseren Feind; die auf Betreiben des Kaiserlichen Auswärtigen Amtes an die deutschen Kreditinstitute und Bankiers gerichtete Aufforderung, wonach diese jeden italienischen Untertan als feindlichen Ausländer zu erachten und jede Zahlung, die ihm etwa geschuldet sein sollte, hintanhalten sollten, sowie die Unterbrechung der Zahlung der Renten an italienische Arbeiter, die diesen auf Grund ausdrücklicher Bestimmungen des deutschen Gesetzes zustehen. Alles dieses sind Erscheinungen, aus denen sich die wahre systematische Stellungnahme der Kaiserlichen Regierung Italien gegenüber ergibt.

Ein derartiger Zustand kann auf die Dauer seitens der Königlichen Regierung nicht geduldet werden. Er vertieft zum ausschließlichen Schaden Italiens den schwerwiegenden Gegensatz zwischen der tatsächlichen und der rechtlichen Lage, die sich an sich schon aus dem Umstande ergibt, daß Italien einerseits, Deutschland anderseits mit zwei untereinander im Kriege befindlichen Staatengruppen verbündet sind.

Aus den aufgezählten Gründen erklärt die italienische Regierung im Namen Seiner Majestät des Königs von Italien hiermit, daß sie sich vom 28. dieses Monats ab mit Deutschland in Kriegszustand befindlich erachtet und bittet die schweizerische Bundesregierung, das Vorstehende zur Kenntnis der Kaiserlich Deutschen Regierung bringen zu wollen."

Berlin, 28. August. (Amtlich) Die rumänische Regierung hat gestern abend Österreich-Ungarn den Krieg erklärt. Der Bundesrat wird zu einer sofortigen Sitzung zusammenberufen.

Berlin, 26. August. (Amtlich.) Der französische Funkspruch vom 24. August 1916 abends (Lyon) behauptet, daß die Deutschen im Laufe der Kämpfe an der Somme 40 Divisionen eingesetzt hätten, das sei ebensoviel wie die Franzosen in der fünfmonatigen Schlacht bei Verdun. Demgegenüber ist folgendes einwandfrei festgestellt:

In der Zeit vom 21. Februar bis 20. Juli haben die Franzosen im Kampfabschnitt von Verdun nicht 40, sondern 66 Divisionen eingesetzt. In der Schlacht an der Somme sind bis jetzt von den Franzosen 23 Divisionen, von den Engländern 37 Divisionen, im ganzen also 60 feindliche Divisionen in vorderster Linie festgestellt worden.

London, 26. August. (Amtlich.) Der Hilfsdampfer der Kriegsmarine zur Untersuchung von Handelsschiffen, „Duke of Albany" (1997 t) wurde am 24. August in der Nordsee von einem feindlichen Unterseeboot torpediert und versenkt. Der Kapitän und 23 Mann sind umgekommen, 87 Mann wurden gerettet. (Reuter.)

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 24. August. An der Irakfront und an der persischen Front ist die Lage unverändert.

An der Kaukasusfront wurden Angriffsversuche des Feindes gegen unsere vorgeschobenen Stellungen auf dem rechten Flügel zurückgeschlagen. An einer Stelle mußte der Feind trotz des Einsetzens dreimal überlegener Streitkräfte sich vor dem heldenhaften Widerstande unserer Truppen zurückziehen; er ließ Gefangene in unserer Hand. Im Zentrum unbedeutende Feuergefechte. Bei einem Überfall auf vorgeschobene feindliche Gräben auf dem linken Flügel wurden 20 feindliche Soldaten, darunter ein Offizier, getötet und militärische Ausrüstungsgegenstände erbeutet.

Ein feindlicher Monitor beschoß wirkungslos mit einigen Geschossen die Küste bei Fotscha. Bei einem Zusammenstoß feindlicher Erkundungstruppen mit unseren Abteilungen 25 km östlich von Suez floh der Gegner, und ein feindliches Flugzeug richtete eine Viertelstunde lang irrtümlich Maschinengewehrfeuer gegen eigene Truppen.

Konstantinopel, 25. August. An der Irakfront und an der persischen Front keine Veränderung.

An der Kaukasusfront werden die Kämpfe, die sich über einen Teil unserer vorgeschobenen Stellungen auf dem rechten Flügel erstrecken, zu unseren Gunsten fortgesetzt. Wir machten eine Anzahl Gefangene.

Von allen Fronten.

Nach der Feststellung, daß auf allen Fronten ein gewisser Stillstand eingetreten sei, bemerkt ein Leitartikel der **„Basler Nationalzeitung"** (21. 8.) folgendes:

Eine schwache Stelle aber für die Mittemächte blieb der Balkan, das so wichtige Verbindungsland zwischen Westen und Osten. In Saloniki stand General Sarrail mit seinem französisch-englisch-russisch-italienischen Expeditionskorps, bereit, Bulgarien und Serbien von Süden anzugreifen; hinter ihm erst noch Griechenland, das dem Druck des Verbandes gegenüber immer nachgiebiger und dadurch von Tag zu Tag unsicherer wurde; von Norden aber drohten im Hinblick auf die russischen Erfolge in Galizien die Rumänen.

In dieser Situation haben sich die Mittemächte nun offenbar zu einer Offensive gegen Saloniki entschlossen. Schon haben sie einige Erfolge bei Florina im Westen und bei Demirhissar im Osten erreicht; sollte ihr Vormarsch sich weiterhin nach ihren Wünschen gestalten und sie bis nach Saloniki führen können, so würden durch diesen Mißerfolg des Verbandes einerseits Griechenland und anderseits Rumänien in ihrer Neutralität weiterhin verharren müssen, und die Situation der Mittemächte auf dem Balkan wäre neu gefestigt. Das sind zweifellos die Erwägungen, welche die Mittemächte zu ihrer jetzigen Offensive veranlaßt hat. Die nächstinteressierende Frage ist nun allerdings die, wie Griechenland auf diese neuerliche, in ihren Konsequenzen schwere Verletzung seines Gebietes reagieren wird.

Im **„Basler Anzeiger"** (21. 8.) schreibt der militärische Mitarbeiter über die bulgarische Offensive:

Die bisherigen Meldungen lassen noch nicht erkennen, ob die deutsch-bulgarische Heeresleitung an eine end-

Digitized by Google

gültige Abrechnung mit der Armee Sarrail denkt, oder ob nur beabsichtigt ist, sie in eine solche Lage zu bringen, daß sie für weitere Operationen völlig — unfähig ist. Gewichtige Gründe sprechen für diese Annahme, so der, daß die Mittemächte gerade jetzt kein sonderliches Interesse daran haben, unnötig starke Kräfte, wie sie ein Anlaufen gegen das zweifellos gut befestigte Saloniki immerhin erforderte, dort aufzunehmen, noch weniger aber die Armee Sarrail in eine solche Lage zu bringen, daß sie abtransportiert werden muß und ihnen dann nur irgendwo anders entgegentritt. Der nun fast einjährige Aufenthalt einer ganzen Armee in Griechenland ist für diese ein zu schätzenswerter Vorteil, als daß sie wohl allzurasch sein Ende wünschten. Anderseits kann die Rücksicht auf Rumänien zu ernsterem Zufassen nötigen, denn ist keine Armee Sarrail mehr im Süden, dann ist das Spiel der Verbandsmächte in Bukarest um einen wichtigen Stein im Brett gebracht. Was beabsichtigt ist, können nur die Ereignisse lehren, bulgarisch-amtliche Auslassungen scheinen wohl aus Rücksicht auf die griechische Empfindlichkeit zu erkennen gegeben zu haben, daß tatsächlich nur das erstere beabsichtigt sei, was somit in der Hauptsache schon erreicht wäre. Aber auch hier gilt wie überall, daß das Anhalten, wenn die Dinge einmal im Fluß sind, nicht so leicht ist, und die Aussicht, daß ein Venizelos in Athen wieder ans Ruder kommen sollte, dürfte auch nicht dazu beitragen.

Der **„Manchester Guardian"** (24. 8.) veröffentlicht einen Artikel eines auswärtigen Korrespondenten, der sich mehrere Monate in Griechenland aufgehalten hat. Es heißt darin, daß, wer einen überwältigenden Wahlsieg Venizelos' und infolgedessen die Teilnahme Griechenlands an dem Kriege erwarte, leicht enttäuscht werden könnte. Venizelos ist, wie es weiter heißt, noch immer sehr populär, aber er müsse jetzt seine Popularität gegen die des Königs einsetzen. Seinen Gegnern ist es gelungen, ihr politisches Programm mit dem des Königs zu identifizieren. Bei den nächsten Wahlen werden die Griechen nicht für oder gegen Gunaris, Skuludis und Rhallis wählen, sondern für oder gegen den König. Venizelos hat ferner mit einer wachsenden Gegnerschaft in den politischen Kreisen zu rechnen und vor allem mit dem Eindringen der politischen Agitation in die Armee.

Der Militärkritiker der Sofioter **„Kambana"** (25. 8.) schreibt: Die raschen, für die Entente unerwarteten Schläge gegen die Saloniker Truppen des Vierverbandes haben alle seine Berechnungen verdorben, um so mehr als er zweifellos damit rechnete, daß die seit acht Monaten befestigten Stellungen schlimmstenfalls einen Stellungskrieg verursachen würden, so daß der Vierverband zumindest seine ohne Opfer besetzten griechischen Gebiete behalten würde. Seine großen Verluste an Toten, Gefangenen und Material zeugen von der schweren Niederlage des Gegners. Der Besetzung der Bahnlinie Buk—Drama—Demirhissar kommt eine große strategische Bedeutung zu. Erstens als Verbindung mit dem Hinterlande, dann weil durch die Besetzung dieses Gebietes die Frontlänge bedeutend verkürzt wird, wodurch beträchtliche Kräfte für andere Möglichkeiten frei werden.

Bei der Besprechung der Lage im Osten führt **„Stockholms Dagblad"** (20. 8.) aus, daß es noch verfrüht sein dürfte, die jetzige Pause im russischen Vordringen als Zeichen beendeter Angriffslust und Kraft zu deuten. Es sei aber unbestreitbar, daß die Mittemächte zurzeit die Angreifenden im Zaume halten. Sollte es sich bewahrheiten, daß die russische Offensivkraft ihrem Ende entgegenginge, so ließe sich der auf der Seite des Verbandes zunehmende Ruf nach General Sarrail, die Untätigkeit endlich aufzugeben und die Lücke in der großen gemeinsamen Offensive der Verbandsmächte endlich auszufüllen, verstehen. Freilich werde solche Tätigkeit nun zu spät kommen, um noch den beabsichtigten Nutzen bringen zu können.

Von nicht ganz zuverlässiger, aber doch nicht schlecht unterrichteter Seite werde behauptet, Sarrail habe sich nicht stark genug gefühlt, um eine Offensive zu beginnen. Dieses sei der Grund seiner bisherigen Untätigkeit. Daß er nun trotzdem tätig werde, sei wohl ein Anzeichen, daß die Russen im Osten es nötig gehabt hätten, durch Inanspruchnahme ihrer Feinde auch im Süden Erleichterung zu erhalten.

„Temps" (21. 8.) schreibt:

Nur Schritt für Schritt werden die Verbündeten jetzt auf den Schlachtfeldern im Westen vorwärtskommen, wo der Feind 1½ Millionen, wie es scheint, unter Mackensen, versammelt hat. Das Vorrücken ist gewiß, aber unvermeidlicherweise von äußerster Langsamkeit; wir sind in eine Schlacht verwickelt, die noch mehrere Monate dauern kann und man darf nicht aus dem Auge verlieren, daß der Feind an der Somme wie bei Verdun, an der russischen wie der italienischen Front gegen seinen Willen in die Defensive gedrängt ist, entgegen den bei ihm geltenden Lehren, weil er nicht mehr anders kann. Wenn er die Offensive ergreift, so geschieht dies nur auf begrenztem Abschnitt und um zu versuchen, die Fortschritte seines Gegners aufzuhalten.

General Verraux schreibt im **„Oeuvre"** (17. 8.): Der türkische Kriegsschauplatz ist ein Nebenkriegsschauplatz. Aber wenn man nach Niederwerfung der Türkei die englischen und russischen Streitkräfte frei bekäme, so wäre das doch von Wert. In Ägypten müssen noch bedeutende Kräfte bleiben, da man nicht weiß, was hinter dem abgeschlagenen Angriff steht.

In Persien nimmt Chalil Pascha den Russen alle Vorteile des Winterfeldzuges wieder ab. Auch die gegen ihn kämpfenden Abteilungen, wenn sie auch schwach sind, fehlen deutlich anderswo. Auch in Armenien haben sich die Türken immer rechtzeitig mit einem Minimum an Menschen- und Materialverlusten zurückgezogen; sie sind auch jetzt wieder sofort zum Gefechtsangriff imstande. Wollen sie Erzerum von Süden nehmen und die Verbindungen von Judenitsch bedrohen?

London, 24. August. Die Verlustlisten vom 23. und 24. enthalten die Namen von 71 Offizieren und 4980 Mann beziehungsweise von 33 Offizieren und 4264 Mann.

Digitized by Google

Russische und englische Willkür gegen Neutrale.

Berlin, 24. August. Von zuverlässiger Seite wird uns aus Amsterdam berichtet: In Ymuiden sind bis jetzt mehr als 20 holländische Fischerfahrzeuge aufgelegt worden, deren Reeder oder Besatzungen von der englischen Regierung als verdächtig bezeichnet worden sind und die deshalb den Fang nicht mehr ausüben dürfen. Auch der holländische Fischdampfer „Verano" kann nicht mehr auf Fang in See gehen, da seine Reeder und Besatzung gleichfalls auf die schwarze Liste gesetzt worden sind, und zwar wegen des nachstehenden Vorkommnisses: „Verano" war in der Nacht vom 9./10. August gegen 12½ Uhr von Ymuiden in See gegangen, bemerkte innerhalb der holländischen Hoheitsgewässer zwei englische U.-Boote, worauf er sofort nach Ymuiden zurückkehrte und über den Vorfall berichtete. Ein holländisches Torpedoboot ging darauf in See, traf aber die englischen U.-Boote nicht mehr an. (W. T. B.)

Kopenhagen, 25. August. „Nationaltidende" meldet aus Malmö: Vorgestern abend ging ein Konvoi von zehn deutschen Dampfern von Oeregrund in Begleitung eines schwedischen Torpedobootes ab. Gestern früh 6 Uhr entdeckte man vom vordersten Dampfer aus das Periskop eines Unterseebootes. Gleich darauf wurde gegen den Dampfer ein Torpedo abgefeuert, der indessen sein Ziel verfehlte. Das Unterseeboot verschwand, ohne den Angriff, der, wie festgestellt worden ist, auf schwedischem Hoheitsgebiet stattfand, zu wiederholen. Das schwedische Torpedoboot befand sich im Augenblick des Angriffs bei dem hinteren Teil des Konvois.

Rotterdam, 25. August. Die englische Regierung hat der niederländischen Regierung mitgeteilt, daß von Mitte August ab alle englischen Handelsschiffe bewaffnet sind. Die Führer der Schiffe haben von der Admiralität strenge Anweisung, auf hoher See ihre Waffen gegen alle feindlichen Schiffe anzuwenden. Neutrale Gewässer sollen respektiert werden.

Kristiania, 25. August. (Meldung von Norsk Telegram-Bureau.) Ein russischer Zerstörer hielt am 15. August den Dampfer „Kong Harald" der Nordenfjeldsken Dampfschiffsgesellschaft auf norwegischem Seegebiet vor Sletnes im Amte Finmarken an. Das Schiff erhielt aber sofort die Erlaubnis, seine Reise fortzusetzen. Der Zerstörer entfernte sich. Die norwegische Gesandtschaft in Petersburg erhielt die Weisung, bei der russischen Regierung Einspruch einzulegen.

Stockholm, 25. August. Ein feindliches Unterseeboot hat am Morgen des 24. d. Mts. auf den deutschen Dampfer „Schwaben", der in einem Geleitzug in einer Entfernung von nur 1,2 sm von Land fuhr, ohne Warnung ein Torpedo abgeschossen. Damit ist abermals eine Neutralitätsverletzung der schwedischen Hoheitsgewässer festgestellt. Nach bisher vorliegenden Nachrichten ist der Torpedo glücklicherweise fehlgegangen.

Stockholm, 24. August. Die neueste Verletzung der schwedischen Neutralität durch ein russisches Unterseeboot mit schwedischer Flagge ruft in der Presse große Erbitterung hervor. **„Nya Dagligt Allehanda"** schreibt: Ein so ernster Vorfall, soweit wir sehen können, der ernsteste, der bisher geschehen ist, muß von schwedischer Seite unwillkürlich die Forderung rascher und vollständiger Genugtuung zur Folge haben. Der nächste Schritt wird nun wohl der sein, daß fremde U.-Boote in den Stockholmer Hafen kommen und sich Schiffe zur Kaperung aussuchen. Wir sind überzeugt, daß die schwedische Regierung auf die Unterstützung durch die einmütige schwedische öffentliche Meinung bei der kräftigen Beantwortung dieser beispiellosen Neutralitätsverletzung rechnen kann. — **„Aftonblad"** sagt in einem Aufsatz mit der Überschrift: Quousque tandem?: Zeigt es sich unmöglich, durch scharfe Proteste die Russen zur Einsicht zu bringen, daß Schweden im Ernst auf die Unverletzlichkeit seiner Hoheitsrechte besteht, so muß man sich nach anderen, wirkungsvolleren Maßnahmen umsehen. Hier mag man besonders an die Verhältnisse im Verkehrswesen erinnern, das Abschneiden der Verbindung nach Rußland ist ein fühlbarer Schlag, dessen Bedeutung sicherlich nicht zu unterschätzen ist. — **„Svenska Morgenblad"** macht darauf aufmerksam, daß das gekaperte deutsche Schiff nach Aland geführt wurde und meint: Hierdurch ist die Aufmerksamkeit wieder auf die Bedeutung der Alandsbefestigungen gelenkt worden. Von dieser Seite aus unternehmen die russischen U.-Boote ihre Angriffe auf den schwedischen und deutschen Handel. Im Schutze dieser Festung werden die Kriegsmaßnahmen getroffen, die eine Verletzung der schwedischen Neutralität bedeuten. Angesichts solcher Ereignisse wollen wir betonen, wie wichtig es ist, nichts zu unterlassen, um unsere Interessen in diesem Punkte sicherzustellen.

Britische Posträuberei.

Kopenhagen, 25. August. Einer Mitteilung der dänischen Generalpostdirektion zufolge ist die gesamte Brief- und Paketpost des dänischen Amerika-Dampfers „Frederik VIII." auf der Reise von Kopenhagen nach New York bei der Durchsuchung des Schiffes in Kirkwall beschlagnahmt worden. Ebenso sind von dem norwegischen Amerika-Dampfer „Bergensfjord" auf der Reise von New York nach Bergen in Kirkwall 29 nach Dänemark bestimmte Postsäcke beschlagnahmt worden.

Amsterdam, 26. August. Der Dampfer „Prins der Neederlanden", von Amsterdam nach Westindien, hat seine Post in England zurücklassen müssen.

*

London, 23. August. Nach Berichten aus Genua sind folgende italienische Segelschiffe während der letzten Tage in den dortigen Gewässern zum Sinken gebracht worden: „Balmoral", „Eurasia", „Regina Pacis", „Pausania" und „Ida".

London, 24. August. Lloyds melden: Der italienische Schoner „Elios" ist versenkt worden.

London, 25. August. Lloyds melden, daß die italienischen Segler „Maria Brizzonari" und „Canana" versenkt wurden.

Digitized by Google

Die Schlacht an der Somme im Monat Juli.

Zweiter Teil.

IV.

Der zweite Tag brachte auf der ganzen Front die Fortsetzung der erbitterten Angriffe. Nördlich der Somme war den Gegnern kein stärkerer Erfolg beschieden, nur wieder hohe blutige Verluste. Südlich des Flusses indessen gelang es uns zwar Estrées gegen wütende Angriffe zu halten, aber die Dörfer Buscourt, Herbécourt, Assevillers fielen in die Hand des Feindes. In der Nacht vom 2. zum 3. Juli sah sich die rechte Flügeldivision des hier fechtenden Armeekorps genötigt, in die Linie Biaches—Barleux zurückzugehen.

Es sollen nun im folgenden zunächst die weiteren Ereignisse südlich der Somme vom 3. bis 14. Juli betrachtet werden. Hier war am Abend des 3. Juli die Lage die, daß unsere vordere Linie sich von Biaches über die dem Feinde zugewandten Dorfränder von Barleux, Belloy und Estrées nach Soyecourt zog. Durch die Loslösung der rechten Flügeldivision vom Feinde war vor ihrer Front ein Zwischenraum entstanden, in den der Feind nur zögernd vorrückte. Der 3. Juli blieb ohne Infanterieangriffe, doch lagen unsere neuen Stellungen beständig unter schwerstem Artilleriefeuer. Mitten zwischen beiden Fronten lag völlig verlassen das Dorf Flaucourt. Es wurde erst in der Nacht vom 3. zum 4. vom Feinde besetzt. Inzwischen waren hinter dem Südabschnitt erhebliche Verstärkungen an Artillerie und Infanterie eingetroffen; die erstere nahm die neuen feindlichen Stellungen unter scharfes Feuer, die letztere brachte den erschöpften und zurückgezogenen Truppen der vordersten Linie die wohlverdiente Ablösung. Durch Offizierpatrouillen stellten wir fest, daß der Feind sich an den äußeren Rändern von Flaucourt und Assevillers eingrub. Am Abend dieses Tages begannen weitere feindliche Vorstöße auf der Linie Belloy—Estrées—Soyecourt. Der Feind nahm Belloy und stieß weiter nach Süden vor, wurde aber durch Gegenangriff wieder in das Dorf hineingeworfen und auf die Straße Barleux—Berny zurückgedrückt, welche noch heute den Verlauf unserer vorderen Stellungen bezeichnet. Vergebens brach der Feind zwischen Estrées und Soyecourt nach Deniécourt vor und herein, unsere Reserven warfen ihn wieder hinaus. Am äußersten rechten Flügel des Südabschnittes, am Somme-Ufer, drückte der Feind eine weit vorgeschobene Kompagnie auf das rechte Somme-Ufer zurück; die Weichenden sprengten hinter sich die Somme-Brücke bei Halle in die Luft. Im übrigen hielt der rechte Flügel bei Biaches. Noch in der Nacht vom 4. zum 5. Juli scheiterte ein feindlicher Angriff auf Biaches in unserem Sperrfeuer.

Inzwischen waren weitere Verstärkungen eingetroffen. In heftigen Kämpfen um den Besitz von Belloy und Estrées blieb ersterer Ort schließlich in der Hand des Feindes.

So hatte sich in den Kämpfen der ersten fünf Julitage für den Südabschnitt eine neue, rechts stark zurückgebogene Frontlinie gebildet. Sie verlief nunmehr in ihrem Nordteil nördlich der Somme von Hem über die Monacu-Ferme am Südrande von Cléry und Halle entlang bis nach Sainte Radegonde, der Vorstadt von Péronne, ging dann bei Biaches auf das linke Somme-Ufer über, umschloß Biaches einschließlich der Ferme La Maisonnette und Barleux, von hier aus folgte sie der Straße Barleux—Berny bis zur Römerstraße, schwang sich an dieser entlang in weitem Bogen um Belloy herum, dann wieder nördlich, so daß das ganze Dorf Estrées nebst seinem Gürtel von etwa 1 km Breite noch in unserer Hand war, und traf etwa 1 km südlich der Römerstraße wieder auf unsere unerschütterten alten Stellungen.

Die nächsten Tage wurden damit verbracht, die nunmehr festgelegten Stellungen auszubauen und die Verhältnisse neu zu ordnen. Erst am 9. Juli begann eine Reihe von Einzelangriffen. An diesem Tage konnte nach kurzem Trommelfeuer der Feind Biaches, La Maisonnette und Barleux nehmen. Barleux wurde aber sofort durch zwei Kompagnien der mecklenburgischen Grenadiere wieder erobert, und eingetroffene Verstärkungen holten am 10. auch La Maisonnette zurück.

Der 11. Juli brachte auf dem gesamten Abschnitt südlich der Somme einen neuen großen Angriff der Franzosen, der indessen abgeschlagen wurde, ebenso wie ein fernerer Angriff auf Barleux.

Am 15. gelang es, Biaches zurückzuerobern, während am 16. die Maisonnette-Ferme verloren ging und bis heute noch in Händen des Feindes blieb. Der nördlich der Ferme gelegene Wald fiel ebenfalls am 16. an den Feind, er wurde aber bald wieder genommen. Am 16. waren heftige Angriffe gegen Biaches, am 17. solche gegen Biaches und den Maisonnette-Wald zu bestehen. Dann trat am 18. und 19. im Südabschnitt verhältnismäßige Ruhe ein.

V.

Während dies sich im Südabschnitt abspielte, hatten im mittleren Abschnitt, zwischen Somme und Ancre, ebenfalls heftige Kämpfe stattgefunden. Wir hatten gesehen, daß es hier den Engländern in den nördlichen zwei Dritteln des Abschnittes am ersten Tage lediglich gelungen war, in die vorderste deutsche Stellung einzudringen und bis zum Rande der Dörfer Mametz und Montauban vorzudringen. Gleichzeitig hatten die Franzosen bis an den Westrand von Hardécourt vorstoßen und südlich noch das Dorf Curlu nehmen können. Ein geringer Erfolg in Anbetracht dessen, daß auch hier eine womöglich noch stärkere Artillerievorbereitung vorausgegangen war bei beispiellosem Einsatz schwerer und schwerster Geschütze. Von nun an wurde in diesem Abschnitt fast ohne jede Unterbrechung gekämpft. Der Feind war fortgesetzt in der Lage, die gleichen ungeheuren Massen von Geschützen aller Kaliber, ferner Minenfeuer und Gasangriffe wirken zu lassen und seiner Feuertätigkeit durch eine Überzahl von Flugzeugen die Richtung zu geben. Auch setzte er bei seinen Infanterieangriffen starke, völlig frische Truppenmassen mit einer rücksichtslosen Menschenvergeudung ein, wie wir sie bis-

Digitized by Google

her nur vom östlichen Kriegsschauplatz kannten. Jedoch auch hier für ihn dieselbe Überraschung: Nicht zertrümmert hatte die Artillerie die Verteidiger, sondern nur hart gehämmert. Schrittweise, unter furchtbaren Verlusten, drängte die vielfache Übermacht sich wohl bis zum 20. Juli vorwärts, nach diesem Tage aber hat sie trotz grimmigster Kämpfe nur noch an einer einzigen Stelle einen unbedeutenden Gewinn erzielt.

Die langsamen Geländefortschritte des Feindes lassen sich im einzelnen in einer überschauenden Darstellung nicht verfolgen. Ihre Hauptabschnitte werden bezeichnet durch die Dörfer und Waldstriche, welche das Kampfgelände beherrschen.

Die Kämpfe im mittleren Abschnitt zwischen dem 1. und 20. Juli gliedern sich deutlich in den französischen und englischen Anteil. Die Grenze der beiden Frontabschnitte liegt in ihrem allgemeinen Verlauf etwa 1 km südlich der Straße Mametz—Montauban—Guillemont. Den beherrschenden Platz in diesem Abschnitt nimmt das Dorf Hardécourt ein. Es wurde nach erbitterten Kämpfen am 3. Juli von den Franzosen erreicht und vom 8. Juli ab behauptet.

Besonders schwierig gestaltete sich die Lage der deutschen Truppen in dem Südteil des französischen Nordabschnittes. Den gegenüber dem südlichen Somme-Ufer gelegenen Abschnitt hatten wir bekanntlich gleich zu Anfang geräumt. Von hier aus war es dem Feinde möglich, nun unseren linken Flügel nördlich der Somme unter Artillerieflankierung zu nehmen. Aus diesem Grunde wurde das Dorf Hem alsbald unhaltbar und mußte samt den nördlich vorgelagerten Höhen schon am 5. Juli aufgegeben werden. Im übrigen hielt hingebungsvolle Ausdauer der dort zur Ablösung herangezogenen schlesischen Truppen den nördlichen Somme-Rand und die Linie Monacu—Ferme bis etwa zur Mitte zwischen den Dörfern Hardécourt und Maurepas im wesentlichen unerschüttert fest. Was unsere Kämpfer gerade hier unter dem von neuem Tag und Nacht auf sie niederrasenden Artilleriefeuer auszuhalten hatten, spottet jeder Beschreibung.

Auch im englischen Abschnit setzten die Kämpfe immer wieder Tag und Nacht ein. Größere Angriffe auf breiterer Front haben am 10. und 14. Juli stattgefunden. Bis zum 6. Juli schoben die Engländer ihre vorderste Linie bis an den Südrand von Longueval einschließlich des Waldes von Bernafay vor. Wütende Kämpfe entspannen sich um den Besitz des Trônes-Wäldchens, das 19 mal vom Feinde genommen und 18 mal wieder verloren wurde, bis er es seit dem großen Angriff vom 14. Juli wirklich seinen Besitz nennen konnte. Gegen Nordwesten dehnten sich die Engländer schrittweise aus, indem sie den heftig umstrittenen Mametz-Wald und das Dorf Contalmaison um den 10. behaupteten. Der für den 14. Juli, zu Ehren des französischen Nationalfeiertages, vorausgesehene Angriff beschränkte sich auf den englischen Abschnitt und blieb hier nicht ohne Erfolg für den Feind, der Bazentin-le-Petit und le-Grand sowie den größten Teil von Ovillers einnahm. Gegen die Mitte des Monats hatten sich die Engländer bis zur Linie Südrand von Pozières, Foureaux-Wald, Longueval, Delville-Wald, Westrand von Guillemont vorgearbeitet. Am 17. fiel auch der Rest der Dörfer Ovillers und la Boisselle in ihre Hand. Damit aber ist das Vordringen der Engländer im wesentlichen abgeschlossen geblieben. (W. T. B.)

Die französischen Verluste.

In der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" veröffentlicht der Reichstagsabgeordnete Dr. Pfeiffer einem spanischen Blatte entnommene und von einem französischen Journalisten herrührende amtliche französische Angaben über die Verluste der französischen Armee, die wir nachstehend im Wortlaut wiedergeben:

Die französische Regierung hat ihre Verluste mit ängstlicher Sorgfalt verborgen. Indessen sind sie bei Berücksichtigung aller Umstände und aller Verhältnisse viel größer als die deutschen Verluste, obwohl die deutsche Armee auf mehreren Fronten zu gleicher Zeit kämpfen muß. So bricht denn die seit langer Zeit in Frankreich dem Publikum gegenüber verbreitete Theorie in sich zusammen, daß die Deutschen ihre Mannschaften unnütz zum Opfer bringen, währenddem das französische Oberkommando es verstehe, sehr sparsam mit den seinigen umzugehen.

Die Zahlen, aus denen wir unsere Kenntnis schöpfen, sind zutreffend. Sie stammen ganz einfach aus dem französischen „Journal officiel", in dem wir sorgfältig alle die Verfügungen gesammelt haben, die den Witwen und Waisen der an der Front gefallenen oder infolge ihrer Verwundungen gestorbenen Soldaten Pensionen verleihen. Ebenso haben wir alle Verfügungen gesammelt, die solche Pensionen für Verstümmelte betreffen oder für Witwen und Waisen derjenigen Soldaten, die an Krankheiten gestorben sind, die sie sich im Dienste zugezogen haben.

Die Wucht dieser Ziffern ist überwältigend. Nehmen wir den Zeitabschnitt vom 1. April bis 20. Mai, also 50 Tage, so finden wir im „Journal officiel" 47 an verschiedenen Tagen erlassene Verfügungen, die eine Gesamtzahl von 1241 Offizieren und 46 568 Unteroffizieren und Soldaten betreffen, unter denen sich 221 Eingeborene aus den Kolonien und 80 Marinesoldaten befinden.

Diese Zahlen setzen sich wie folgt zusammen:

	Offiziere	Soldaten
Gefallen vor dem Feinde	946	28 431
Gestorben infolge von Verwundungen	255	8 084
An Krankheiten gestorben	7	2 487(!)
Verlust eines Gliedes	33	7 566(!)
Zusammen:	1241	46 568

Diese Zahlen beziehen sich nur auf die verheirateten Gefallenen oder Familienväter oder auf Verstümmelte. Wenn man die vom „Journal officiel" veröffentlichten Pensions- und Schadenersatzverleihungen vom 1. Januar 1915 bis zum 1. Juli 1916, also für einen Zeitraum von 545 Tagen, und die oben angeführten Zahlen als die Gesamtsumme eines Abschnittes von 50 Tagen zu-

Digitized by Google

sammenstellt, so würde das einen Tagesdurchschnitt an Gefallenen von 570 Mann mit Ausnahme der Offiziere ergeben, an infolge ihrer Verwundungen Verstorbenen von 160, an infolge von Krankheiten Verstorbenen von 50 und an Leuten, die den Verlust eines Gliedes zu beklagen haben, von 150.

Multipliziert man diese Ergebnisse mit 545, so gelangt man für die Verluste der vorbezeichneten Kategorien bis zum 1. Juli 1916 zu folgenden Zahlen:

Verheiratete Gefallene	310 000
An Verwundung Gestorbene . . .	88 100
An Krankheit Gestorbene	27 100
Zusammen:	425 200

Diese Gesamtsumme stellt aber lediglich den Verlust an Verheirateten dar.

Nun ist aber das Verhältnis der Unverheirateten in der französischen Armee gegenüber den Verheirateten wie 3 : 2, besonders in Anbetracht dessen, daß die acht ersten Jahrgänge (das aktive Herr und die Reserven) beinahe ausschließlich aus Unverheirateten bestanden. Diese zweite Kategorie von Kämpfern mußte also an Gefallenen, an infolge von Verwundung und Krankheit Verstorbenen verloren haben

425 200 dividiert durch $2 \times 3 = 637\,800$.

Das würde eine Gesamtsumme von Gefallenen und Verstorbenen der vorbezeichneten Art ergeben von 1 063 000, worin die Offiziere nicht einbegriffen sind, ebensowenig die Verluste vor Verdun und diejenigen der gegenwärtigen Offensive an der Somme.

Hinsichtlich der heilfähigen Verwundeten und derjenigen, die keine schweren Verstümmlungen davongetragen haben, darf man normal im Verhältnis zu den Toten die Ziffer mit 2 : 1 ansetzen, was eine Zahl von 2 126 000 ergeben würde.

Was die Offiziere anlangt, so haben wir einen Anhaltspunkt von den oben errechneten 1241 weniger 33 Verstümmelte in den 50 Tagen, die im „Journal officiel", wie oben erwähnt, vermerkt sind, was eine Durchschnittszahl ergibt von $24 \times 545 = 13\,080$. Man muß zu dieser Zahl noch weitere 50 vH. hinzurechnen; so groß ist die Zahl der unverheirateten Offiziere. Das ergibt 6540 mit 13 080, zusammen also insgesamt gefallene Offiziere 19 620. Rechnet man hinzu im gleichen Verhältnis der Mannschaften die verwundeten Offiziere, so ergibt sich $19\,620 \times 2 = 39\,240$ Offiziere.

Zählt man das alles zusammen, so wären seit Kriegsbeginn die französischen Verluste die folgenden:

Gefallene Offiziere	19 620
Verwundete Offiziere	39 240
Gefallene Soldaten	1 063 000
Verwundete Soldaten	2 126 000
Verluste vor Verdun an Toten und Verwundeten	200 000
Verluste während der Offensive an der Somme Tote und Verwundete . .	100 000
Gefangene in Deutschland	350 000
Anderwärts Gefangene	20 000
Gesamtverluste der französischen Armee	3 917 860

Man muß die beträchtliche Zahl der während eines Zeitraumes von 50 Tagen infolge von Krankheit verstorbenen Soldaten betrachten (2487) und die Zahl derjenigen, die im gleichen Zeitraum von 50 Tagen infolge ihrer Verwundungen noch gestorben sind, nämlich 8084; das ist beinahe ein Drittel der vor dem Feinde Gefallenen, während die Verhältniszahl der infolge ihrer Verwundungen gestorbenen 255 Offiziere, verglichen mit der Zahl der vor dem Feinde gefallenen 946, nur ein Viertel ausmacht.

Der französische Journalist bemerkt hierzu: „Wir wiederholen, daß die hier vorgetragenen Berechnungen gegründet sind auf die durch die Pensionsdekrete des französischen »Journal officiel« gelieferten Zahlen. Wir fügen hinzu, daß sie auch vollständig den Aufschlüssen entsprechen, die wir uns von kompetenten Persönlichkeiten erholt haben. Sie kommen also dem tatsächlichen Bestande der wirklichen Verluste der französischen Armee ganz nahe."

Aus der militärischen Fachpresse.

Strategie, Taktik, die drei Hauptwaffen. Marine.

Die Kampfweise der Infanterie im Weltkrieg. Oberst Heinrich Heusser. (Schweiz. Monatsschrift für Offiziere aller Waffen. Juli 1916.)

Der Verfasser versucht, gestützt auf Berichte von der Front aus beiden Lagern, einen Überblick über die Kampfweise der Infanterie im gegenwärtigen Kriege zu geben. Seine Ausführungen sind zu den Dienstvorschriften der schweizerischen Armee in Beziehung gesetzt. Sie haben daher naturgemäß in erster Linie für diese Bedeutung, aber sie verdienen auch unsere volle Aufmerksamkeit, wie die gedrängte Inhaltsangabe der im Juliheft erschienenen Fortsetzung zeigt: Jede Führung des Fußvolks im Gefecht muß darin gipfeln, in langen Linien das eigene Massenfeuer bis auf entscheidende Entfernung (an den Feind) heranzutragen und hier die Überlegenheit zu gewinnen. (Früher entsprach dieser Forderung des schweizerischen Reglements die einfache Linie, jetzt wird das Stockwerk- und Flankenfeuer zu diesem Zweck angewandt.) — Zum Angriff gehört wirksame Unterstützung durch Artillerie. — Für die Art des Vorgehens gibt es keine Regel. Für die deckungslose Ebene scheinen die lichten Linien zunächst das Feld zu behaupten. — Das Eingraben ist die einzige Rettung vor der Schweren Artillerie.

Ich behalte mir vor, auf diese Aufsatzreihe nach ihrer Beendigung zusammenfassend an anderer Stelle zurückzukommen, möchte aber schon heute das Interesse der Leser auf diese Ausführungen hinlenken. Sch.

Die schwedische Artillerie. (Schweiz. Zeitschrift für Artillerie und Genie. Juli 1916.)

Die großen Erfolge, die die Mittemächte durch ihre starke Ausrüstung mit Schwerer Artillerie erzielt haben, sind die Veranlassung nicht nur für die Ententemächte, sondern auch für die nicht am Kriege beteiligten Mächte geworden, ihre Rüstung auf diesem Gebiete zu verstärken und zu verbessern. Das gilt vor allem auch für Schweden. Der ungenannte Verfasser gibt nach diesen einleitenden Ausführungen einen Überblick über die artilleristische Organisation und Bewaffnung der schwedischen Artillerie vor dem Kriege und

Digitized by Google

knüpft unter Bezugnahme auf die schwedische Denkschrift: „Die Lehren des Weltkrieges und die schwedische Armee" (Ende 1915) hieran seine Ansichten über die mutmaßliche Neubewaffnung der schwedischen Artillerie. Da auch die Bewaffnung der Ententemächte zum Vergleich herangezogen ist, bietet der Aufsatz manche Anregung. Sch.

Die Seeschlacht vor dem Skagerrak am 31. Mai bis 1. Juni 1916. (Art. Monatshefte. Juli 1916.)

Nach Abdruck des seinerzeit in der Tagespresse veröffentlichten Berichts über die Seeschlacht bespricht Gen. Lt. z. D. Rohne in dankenswerter Weise die artilleristischen Einzelheiten, die zu dem Siege der deutschen Flotte geführt haben. Er stellt in Vergleich die artilleristische Bewaffnung der beiderseitigen Flotten zunächst nach Zahl und Kaliberstärke der Geschütze, demnächst nach Gewicht und Wucht der verfeuerten Geschosse und gibt schließlich eine Übersicht über die Verluste auf beiden Seiten. Sch.

Artilleristisches aus dem Feldzuge. Dettmer, Hauptm. und Battr. Chef im Feldart. R. Nr. 71. (Art. Monatshefte. Juli 1916.)

Verfasser bespricht zwei Tage aus der Kriegsgeschichte seiner Batterie. Die Lehren des ersten Tages haben artilleristisch-technische Bedeutung. Sie zeigen, daß das Mißtrauen gegen das „Nordnadelverfahren" im Frieden nicht immer unberechtigt war. Der zweite Tag zeigt im Anschluß an rein artilleristische Fragen, wie durch artilleristische, weise Aushilfsmittel die eigene Infanterie vor Treffern von ihrer Feldartillerie bewahrt werden kann. Sch.

Verschiedenes.

„Feldgrau in Krieg und Frieden." Der vorliegende II. Teil der naturgetreu farbigen Uniformtafeln, herausgegeben mit Genehmigung des Kriegsministeriums von Ob. Mil. Int. Sekr. O. Weiß, bringt die neuen Friedens- und Feldbekleidungsstücke für Offiziere (regimentierte und nichtregimentierte), Sanitäts-, Veterinäroffiziere und Beamte der Preußischen Armee. Das Buch, wie der I. Teil in Albumformat gehalten, ist zugleich ein Lehr- und anschauliches Unterrichtsbuch, um alle bestehenden Zweifel über die Vorschriften der neuen Offizier- usw. Uniformen zu beseitigen und sei zur Anschaffung warm empfohlen. (H. S. Hermann, Berlin SW. M. 3,—.)

Kurorte und Sommerfrischen.

Bad Oeynhausen. Die örtliche Rote-Kreuzstiftung erzielte in der Zeit vom 1. Mai bis 18. August d. Js. eine Bareinnahme von 12 682 Mk. Die Stiftung hat die Aufgabe, solchen Kriegsteilnehmern, die zur Kur hierher kommen, ohne Anspruch auf freie Kur zu haben, Beihilfen zu gewähren.

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Deutschland. Artilleristische Monatshefte. Juli. Die Seeschlacht vor dem Skagerrak am 31. Mai bis 1. Juli 1916. — Artilleristisches aus dem Feldzuge. — Einiges über die französische Artillerie. — Über die ballistische Leistung des russischen Infanteriegewehrs.

Brasilien. Bolitim Mensal Estado Maior do Exercito. Juni. O novo complemento do Regulamento de Tiro para Artilharia de Campanha. — Em torno da stereoautogrammetria. — Organizações sanitarias. — Historia das fortificações do Brazil. XI. Fortificações do norte. — Cryptotechnia. — Piratarias nos litoraes brazileiros durante o reinado de Felippe II. — As frentes allemã e franceza no theatre occidental. — As granadas de mão. — Remuniciamento da artilharia de campanha. — A artilharia pesada de campanha na guerra actual. — Os factores moraes e materiaes da guerra.

Dänemark. Militært Tidsskrift. 15. August. Oversigt over de krigsførende Magters Tab i Søkrigen i første Halvaar 1916. — Krigen XLVIII. — De italienske Hæer og den italiensk-østrigske Krig. — Auditørkorpset og de militære Disciplin. — Tillægsblad til Mil. Tidsskrift. Meddelser Nr. 1 fra Foreningen af Officirer uden for aktiv Tjeneste i Anledning af dens 25aarige Bestaaen.

Österreich-Ungarn. Streffleurs Militärblatt. 19. Aug. Gott erhalte! Zu Kaisers Geburtstag. — General der Kavallerie und Admiral Erzherzog Karl Franz Josef. — Der Krieg gegen Rußland. — Der Krieg im Westen — Der Krieg gegen Italien. — Vom Balkankriegsschauplatz. — Danzers Armee-Zeitung. 17./24. August. Zum 18. August. — Kaiser Franz Joseph I. im Weltkriege. — Die Enttäuschung zu Lausanne. — Von den Kriegsschauplätzen. — Recht und Macht in der auswärtigen Politik. Amerika gegen Dänemark. — Rundschau. 19. August. Die Kriegslage. — Brückenkopf-Stellungen. — Ist ein Erschöpfungskrieg möglich? — England und der jüngste Erlaß über das Verbot der Überlassung von Frachtraum. — 23. August. Kaiser Wilhelm am 18. August in unserem Hauptquartier. — Die Kriegslage. — Die Armierungsbataillone als neue technische Truppe.

Schweden. Kungl. Krigsvetenskaps Akademiens Handlingar och Tidskrift. August. Infanteriförderningens strid. (Enligt franska fälttjanstreglementet.) — Operationerna kring Verdun. (Forts.) — Till frågan om arméns gymnastik. — Vinterlinjen. — Smärre meddelanden. Norska arméns utvecking.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Reichs-Militärgericht).
Ordensverleihungen (Preußen, Bayern, Württemberg).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine, der österreichisch-ungarischen Heeresleitung und des österreichisch-ungarischen Flottenkommandos. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Skizze zur deutsch-österreichischen Front.
Skizze zum mazedonischen Kriegsschauplatz.
Kriegstagebuch.
Die Schlacht an der Somme im Monat Juli. Zweiter Teil. IV. und V.
Die französischen Verluste.
Aus der militärischen Fachpresse.
Verschiedenes: „Feldgrau in Krieg und Frieden." — Kurorte und Sommerfrischen. — Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 41/42.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 43/44. | **Berlin, Donnerstag den 31. August 1916.** | **101. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

5. Garde-R. z. F.: Frhr. v. Crailsheim, Lt., Zaehle, Lt. d. Ref.
Landw. Inf. R. 6: Schultz (Erich), Lt. d. Landw.
Gren. R. 9: Berendes, Oblt.
Ref. Inf. R. 10: Pein, Lt. d, Ref.
Inf. R. 15: Widekind, Lt. d. Ref. (Inf. R. 17).
Inf. R. 19: Dietrich, Lt.
Inf. R. 23: Kalide, Lt.
Ref. Inf. R. 29: Wilhelm, Glaeser, Lts. d. Ref., Mersmann, Lt. d. Landw.
Landw. Inf. R. 57: Langmann, Lt., Klockenberg, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 94: Schör, Lt. d. Ref.
Inf. R. 137: Schmidt (Fritz), Kornmann, Lts. d. Ref.
Inf. R. 165: Meinecke, Hauptm. d. Landw., Kellner, Lt., Krüger, Lt. d. Ref.
Inf. R. 167: Bente, Lt. d. Ref.
Inf. R. 173: Denstorff, Oblt. d. Ref., Beyer, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 217: Grapentin, Kuhlmann, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 272: Kustin, Assist. Arzt.
Ref. Feldart. R. 21: Sellheim, Lt. d. Ref.
Feldart. R. 23: Müller (Theodor), Lt. d. Ref.
Feldart. R. 75: Koch, Francke, Lts.
Feldart. R. 183: Stark, d'Heureuse, Lts. d. Ref.
Bahnh. Komdtr. Guben: Stephan, Maj. z. D. (Landw. Bez. Komdo. Neutomischel).
Feld-Fliegertruppe: Lang, K. W. Oblt. d. Landw. a. D., v. Puttkamer (Inf. R. 82), v. Schultz (Werner), Lts., Berneis, Lt. d. Ref.
Ref. Laz. 2 Hannover: Fichtel, St. Arzt d. Seewehr.
Landw. Bez. Komdo. I Berlin: v. Mauderode, Maj. z. D.
Mil. Paketamt Straßburg i. E.: Wehmann, Hauptm. d. Landw. a. D. (Landw. Bez. Straßburg i. E.).

Weitere Verluste:

Triebel, Hauptm., Siegel, Hauptm. d. Ref. (4. Garde-Feldart. R.), Neck, Lt.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 610.

Digitized by Google

Königlich Bayerische Armee.

5. Inf. R.: Wüst, Lt.
13. Inf. R.: Müller (Leopold), Lt.
I. Jäg. B.: Radlmaier, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 6: Merkel, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 17: Mader, Hauptm. und Komp. Chef (12. Inf. R.).
Pion. R.: von Drahten, Lt. d. Ref.
Armier. B. 1: Dietmayr, Lt. d. Landw.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 289.

Königlich Sächsische Armee.

Ref. Inf. R. 104: Peters, Weber, Naumann, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 106: Schwarz, Grundmann, Lts. d. Ref.
Ref. Jäg. B. 13: Frhr. v. Welck, Sartorius Frhr. v. Waltershausen, Lts., Schöne, Grevenberg, Lts. d. Ref.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 316.

Königlich Württembergische Truppen.

Landw. Inf. R. 119: Bleil, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 119: Rothacker, Moll, Lts. d. Ref., Vögele, Lt. d. Landw.
Landw. Inf. R. 122: Schlette, Lt. d. Ref.
Landw. Inf. R. 124: Koch, Hauptm. d. Landw.
Inf. R. 180: Kraut, Oblt., Hecht, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 246: Gersbacher, Lt. d. Landw.
Ref. Inf. R. 248: Kugel, Lt. d. Ref., Kochendörfer, Lt. d. Landw.
Ulan. R. 20: v. Maydell, Rittm., Bergengrün, Lt. d. Ref. (beide kombt. zu einer Feld-Flieger-Abt.).
Ref. Feldart. R. 29: Menche, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 437 bis 441.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 22. August 1916.

Rasch, Gen. Maj. z. D., zuletzt Kom. d. 72. Inf. Brig., jetzt Kom. d. Stellv. 70. Inf. Brig., d. Charakter als Gen. Lt. verliehen.

Befördert:

Hartmann, Oblt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Halberstadt), jetzt im 4. Landst. Inf. B. Burg (IV. 37.), zum Hauptm.,

Limburg, Vizewachtm. (III Berlin) bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 27/IV, zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Klose (Görlitz), Weiß (Brieg), Vizefeldwebel im Ref. Inf. R. Nr. 227;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Huesker, Hertel, Ehle, Voß, Fähnriche im Inf. R. Nr. 53;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Brecht (Anklam), Zimdars, Hasse, Krüger (Rudolf) (Stargard), Kähler (Schlawe), Pogoda (Lötzen), Rüffer (Flensburg), Wilcke (Stettin), Taukert (III Berlin), Küter (Neustettin), Mosich (Thorn), Mai (III Hamburg) im Ref. Inf. R. Nr. 9;

Krummwiede (Prenzlau), Vizewachtm. im Ref. Feldart. R. Nr. 3;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Huesmann (Deutz), Janssen (Recklinghausen), Rehermann (II Dortmund), Mathy (I Dortmund), Doench (Soest), Kreutzberg (Bonn) im Ref. Inf. R. Nr. 17;

Heesen (Crefeld), Vizewachtm. in d. Ref. Bäckerei-Kol. 10;

Digitized by Google

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:
Gottlieb (St. Wendel), Hahne (Lörrach), Bottkowitz (Metz), Vizefeldwebel im Ref. Inf. R. Nr. 17;
Spier, Vizefeldw. (Kreuznach) im Ref. Inf. R. Nr. 17, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Haase (I Berlin), Genfitz (Guben), Kollberg (Landsberg a. W.), Teichmann (Croſſen) im Ref. Inf. R. Nr. 8,
Kops (Aachen), Blum (I Berlin), Kleinhans (Landsberg a. W.) im Ref. Inf. R. Nr. 48,
Haunz (Straßburg), Mende (Beuthen i. Ob. Schleſ.) im Fußart. B. 33;
Hammer (Kiel), Vizewachtm. im Ref. Feldart. R. Nr. 5.

Mit dem 26. Auguſt 1916 befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Offizieraſpiranten des Beurlaubtenſtandes:

Schmits (I Düſſeldorf) im Füſ. R. Nr. 39,
Schwerdtfeger (Deſſau),
Büchner (Sangerhauſen), — im Inf. R. Nr. 93,
Fromme (I Düſſeldorf) im Inf. R. Nr. 135,
Buth (V Berlin) im Inf. R. Nr. 137,
Engel (Diedenhofen) im Inf. R. Nr. 144,
Peters (Hans) (II Hamburg),
Schumann (Kurt) (Erfurt), — im Inf. R. Nr. 153,
Kuhn (Saarbrücken) im Inf. R. Nr. 174,
Jungfleiſch (Saarbrücken) im Inf. R. Nr. 329,
Scholz (Wohlau) im Inf. R. Nr. 333,
Klauß (Recklinghauſen) im Ref. Inf. R. Nr. 11,
Meyer (Hans) (I Cöln) im Ref. Inf. R. Nr. 29,
Emmermann (Celle) im Ref. Inf. R. Nr. 49,
Stegen (Celle) im Ref. Inf. R. Nr. 73,
Schreck (Guben) im Ref. Inf. R. Nr. 205,
Koch (Hans) (I Caſſel) im Ref. Inf. R. Nr. 234,
Rehfeldt (Lübeck) im Ref. Inf. R. Nr. 261,
Tſchuncky (St. Wendel) im Landw. Inf. R. Nr. 60,
Kock (Kiel) im Landw. Inf. R. Nr. 84,
Bockelmann (I Hamburg), im Landw. Inf. R. Nr. 109,
Röder (I Hamburg),
Schünemann (I Bremen), — im Landw. Inf. R. Nr. 110,
Wilkens (Rendsburg) im Ref. Jäg. B. Nr. 18,
Surand (Andernach) im Ref. Jäg. B. Nr. 23,
Kühn (Frankfurt a. O.) in d. Maſch. Gew. Abt. 3,
Knöfel (I Breslau) in d. Geb. Maſch. Gew. Abt. 210,
Grzegorz (Gleiwitz) in d. Geb. Maſch. Gew. Abt. 216,
Süſſmann (I Caſſel) in d. Geb. Maſch. Gew. Abt. 222,
Döring (V Berlin),
Güntſch (V Berlin), — in d. Geb. Maſch. Gew. Abt. 234,
Obertreis (St. Wendel) in d. Maſch. Gew. Komp. 402,
Goldmann (IV Berlin) in d. Pion. Komp. 308;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Offizieraſpiranten des Beurlaubtenſtandes:

Bornhold (Rendsburg) im Inf. R. Nr. 85,
Specht (Guben) im Jäg. B. Nr. 3,
Moritz (I Caſſel) in d. Geb. Maſch. Gew. Abt. 222,
Wilhelm (Gießen) in d. Feſt. Maſch. Gew. Abt. 9.

Der Abſchied mit der geſetzl. Penſion bewilligt:

Frhrn. v. Williſen, Hauptm., Komp. Chef im Füſ. R. Nr. 80, jetzt b. I. Erſ. B. d. Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. 4. Garde-Regts. z. F.,

den Leutnants:

Chriſtian im Inf. R. Nr. 87, jetzt b. I. Erſ. B. d. Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif.; demſelben iſt gleichzeitig ein Patent ſeines Dienſtgrades vom 8. Februar 1915 verliehen,
Morell (Ernſt) d. Ref. d. Leibgarde-Inf. Regts. Nr. 115 (II Berlin), jetzt b. I. Erſ. B. d. Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Regts.,
Richter (Theodor) d. Ref. (Soeſt), jetzt b. II. Erſ. B. d. Inf. Regts. Nr. 159, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere dieſes Regts.,
v. Holly u. Poniențziętz d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Halle a. S.), jetzt b. I. Erſ. B. d. Füſ. Regts. Nr. 36, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Landw. Inf. Offiziere d. Landw. Bez. Halle a. S.

Großes Hauptquartier, den 23. Auguſt 1916.

Verliehen:

Weinland, Oberſtlt. z. D., im Frieden Vorſt. d. Art. Depots in Poſen, jetzt Inſp. d. 2. immob. Inſp. d. Fußart. Erſ. Truppen, ein Patent ſeines Dienſtgrades,
Kaulen (Rudolf), Maj a. D., zuletzt im Inf. R. Nr. 151, jetzt Kom. d. Erſ. Bats. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 87, d. Charakter als Oberſtlt.,
v. Oppen, Maj. a. D. (Oppeln), zuletzt Adj. d. Dir. d. Kr. Akad., jetzt Komdt. d. Offiz. Gefangenenlagers Gnadenfrei, d. Charakter als Oberſtlt.,
Fiſcher, Maj. z. D., im Frieden Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Karlsruhe, jetzt Bats. Kom. im Landw. Inf. R. Nr. 24, ein Patent ſeines Dienſtgrades.

Den Charakter als Major haben erhalten:

v. Falkenhayn, Rittm. d. Ref. d. Gren. Regts. z. Pf. Nr. 3 (Neuſalz a. O.), jetzt b. Stabe d. 4. Div.,
Wagner (Fritz), Hauptm. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Eiſenb. Tr. (IV Berlin), jetzt Chef d. Bau-Dir. d. Etapp. Inſp. d. 7. Armee,
Dern (Wiesbaden), Hauptm. d. Ref. a. D., zuletzt in d. Ref. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 4, jetzt bei d. Etapp. Inſp. d. 11. Armee,

Digitized by Google

die Hauptleute der Landw. a. D.:

Liehr (Hermann) (Wesel), zuletzt in d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., jetzt Führer d. 2. Landst. Inf. Bats. Rawitsch (V. 12.),

Dyckerhoff (Posen), zuletzt in d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt Führer d. 2. Landst. Inf. Bats. Posen (V. 2.),

Schönberg, zuletzt in d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Bromberg), bisher Komdt. d. immob. Etapp. Komdtr. 2 in Bromberg.

Den Charakter als Hauptmann hat erhalten:

v. Schimmelpfennig gen. v. der Oye (Fritz) (III Berlin), Oblt. a. D., zuletzt im Inf. R. Nr. 20, bisher b. Kr. Bekl. Amte d. III. A. K.

Befördert:

Riedenzu, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Glatz), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 22, zum Hauptm.,

Lange (Friedrich), Vizefeldw. (Straßburg) b. Schallmeßtrupp 57 d. 3. Landw. Div., zum Lt. d. Ref. d. Fußart.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Dempewolf, Kleinherne im Inf. R. Nr. 27,

Deckert, Müller (Edgar), Kniep im Inf. R. Nr. 93,

Treitler, Baumgart im Inf. R. Nr. 165;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Römmer (Neuhaldensleben), Woche (Magdeburg) im Inf. R. Nr. 26,

Griesbach (Neuhaldensleben), Günther (I Berlin), Brauer (Halberstadt), Brinkmann (Aschersleben) im Inf. R. Nr. 27,

Dreyer, Räbiger, Dietze, Rettig, Rüffert (Dessau), John (Schweidnitz), Hammer (Halberstadt) im Inf. R. Nr. 93,

Steffens (Aschersleben), Bomeisl (bisher Deggendorf) im Inf. R. Nr. 165,

die Vizewachtmeister:

Bauermeister, Ganzer (Halle a. S.), Anding (Bitterfeld), v. dem Knesebeck (Stendal) im Feldart. R. Nr. 75;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Liebeck (Dessau), Proske (Bitterfeld), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 93;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Zuckermandel im Garde-Fußart. R., jetzt b. I./1. Garde-Fußart. Regts.,

Lohmann, Clausen in d. Garde-Train-Abt., jetzt bei d. Prov. Kol. 2 bzw. 4 d. Gardekorps;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schellack (Crossen) im 3. Garde-R. z. F., dieses Regts.,

Buschmann (Mülheim a. d. Ruhr) im Landw. Inf. R. Nr. 55,

Cremer (I Cöln) in d. Fußart. Battr. 309,

die Vizewachtmeister:

Barreau, Kirsten (II Hamburg), Remuß, Baillant (II Breslau), Seeger (Cüstrin) im Landw. Feldart. R. Nr. 15,

Liecke (Hildesheim) in d. I. Landw. Feldart. Abt. X. A. K.,

die Vizefeldwebel:

Riese (Deutz) im Ref. Inf. R. Nr. 76,

Beil (II Bochum) in d. 3. Pion. Komp. d. Sturm-Bats. d. 5. Armee,

Metzler (Straßburg) im Inf. R. Nr. 132, dieses Regts.,

Alsleben (Worms) in d. Fußart. Battr. 293,

Ihle (Bruchsal) in d. Fußart. Battr. 654,

Rath (Geldern) im Ref. Fußart. R. Nr. 7,

Martin (Donaueschingen), Ripplinger (Karlsruhe), Mathis, Hennig (Straßburg) im Ref. Fußart. R. Nr. 14,

die Vizewachtmeister:

Kühn (Lennep), Reinartz (I Cöln) im Fußart. R. Nr. 7, dieses Regts.,

Schweinheim (Bonn) im Ref. Fußart. R. Nr. 7;

Rothkirch, Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 83 (Striegau), jetzt b. Fl. A. K. Zug 17, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

Süvern (Detmold), Bröcker (I Hannover), Vizefeldwebel im Ref. Inf. R. Nr. 255;

Bielefeldt, Vizefeldw. (VI Berlin) im I. Ers. B. Landw. Inf. Regts. Nr. 52, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Schachschal im Fußart. R. Nr. 5, jetzt in d. 6. Battr. d. Regts.,

Schroeder im Fußart. R. Nr. 6, jetzt in d. 3. Battr.,

Lippert im Fußart. R. Nr. 6, jetzt in d. 4. Battr., — d. Regts.;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Hammerstein im Fußart. R. Nr. 3, jetzt im II. Bat. d. Regts.,

Hormann im Fußart. R. Nr. 10, jetzt im Ref. Fußart. R. Nr. 10,

Ponndorf im Fußart. R. Nr. 11, jetzt im Ref. Fußart. R. Nr. 11,

Kreutz im Fußart. R. Nr. 14, jetzt im III. Bat. (Mrf.) d. Regts.,

Digitized by Google

Geisse im Fußart. B. 21, unter Belassung bei demselben und Zuteilung zum Fußart. R. Nr. 3;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Maier-Haller d. Ref. d. Fußart. Regts. Nr. 13 (Straßburg), jetzt Führer d. Fußart. Battr. 210,
Dieckmann d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Duisburg), jetzt Führer d. Fußart. Battr. 406,
Külpmann d. Ref. a. D. (Münster), zuletzt von d. Ref. d. Fußart. Regts. Nr. 3 (II Altona), jetzt Führer d. Fußart. Battr. 228;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Gastell d. Drag. Regts. Nr. 6 (Mainz), jetzt b. II. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 3,
Sohn d. Fußart. Regts. Nr. 17 (Kiel), jetzt im Fußart. R. Nr. 105;

zu Leutnants der Reserve d. Fußart.:

Christ (Wiesbaden), Fähnr. d. Ref., zuletzt im Fußart. R. Nr. 3, jetzt im II. Bat. dieses Regts.,

die Offizieraspiranten:

Ungerer (Straßburg), Kübel (Gießen), Grützmacher (II Düsseldorf), Maydt (Rheydt), Schiele (Metz), jetzt im I. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 8,
Meßner (Stuttgart), jetzt in d. Fußart. Battr. 207,
— letztere sechs d. Fußart. Regts. Nr. 8,
Martin (Karlsruhe), d. Fußart. Regts. Nr. 14, jetzt in d. Fußart. Battr. 212,
Seelewind (Magdeburg), jetzt im I. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 4,
Brenger (Solingen), Neumann (Heinrich) (Liegnitz), Röder (III Hamburg), jetzt im Fußart. R. Nr. 6,
Drost (V Berlin), jetzt im I. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 11,
Gericke, Plagemann (Magdeburg), Duchrow (bisher II Leipzig), jetzt im II. Bat. d. Ref. Fußart. Regts. Nr. 4,
Schmidt (Wilhelm) (bisher Kaiserslautern), jetzt im I. Bat. d. Ref. Fußart. Regts. Nr. 7,
Grundmann (Mainz), jetzt im III. Bat. d. Ref. Fußart. Regts. Nr. 7,
Dingens (Saargemünd), jetzt im Ref. Fußart. R. Nr. 14,
Raasch (Ratibor), jetzt im Fußart. B. 31,
Weihtag (I Dortmund), Ritter (V Berlin), Vollmann (Siegen), jetzt im Fußart. B. 42,
Kammerer (Ulm), jetzt im Fußart. B. 43,
Exner (Glatz), Neumann (Peter), Stein (I Breslau), jetzt im II. Landw. Fußart. B. 6,
Haeckel (Insterburg), jetzt in d. Fußart. Battr. 103,
Thom (V Berlin), jetzt in d. Fußart. Battr. 214,
Heers (Münster), jetzt in d. Fußart. Battr. 357,
Mömesheim (Bonn), jetzt in d. Fußart. Battr. 455,
Senff (Bonn), Keller (I Cöln), jetzt in d. Fußart. Battr. 522,
Holthey (II Hamburg), jetzt in d. Fußart. Battr. 653;

die Offizieraspiranten:

Salzgeber (Offenburg) im Ref. Fußart. R. Nr. 14, zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.,
Didden (Rheydt) bei den Mun. Kol. d. Fußart. Bats. 29, zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.

Hammerström, Feldw. Lt. (IV Berlin) im 3. Garde-Landw. Fußart. B., zum Lt. d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Saeger, Unteroff. im Fußart. R. Nr. 6, jetzt im Ers. B. d. Regts., zum Fähnr.;

zu Hauptleuten:

Philler, Oblt. a. D. (Brandenburg a. H.), zuletzt Lt. im Fußart. R. Nr. 7, jetzt im Ers. B. d. Fußart. Regts. Nr. 2,
Hermkes, Oblt. d. Ref. a. D. (Aachen), zuletzt von d. Ref. d. Fußart. Regts. Nr. 10, jetzt im Ers. B. d. Fußart. Regts. Nr. 11;

zu Leutnants der Reserve d. Fußart.:

die Offizieraspiranten:

Baetz, Halfmann, Bock, Thier (IV Berlin), d. Garde-Fußart. Regts., jetzt im Ers. B. d. 1. Garde-Fußart. Regts.,
Conrad (Waldenburg), d. Fußart. Regts. Nr. 6, jetzt im Ers. B. d. Regts.,
Haintz (I Berlin), jetzt im Ers. B. d. 2. Garde-Fußart. Regts.,
Thelen (Andernach), jetzt im Ers. B. d. Fußart. Regts. Nr. 3,
Rampoldt (Hagenau), jetzt im Fußart. Ers. B. 10;
Weitze, Offiz. Aspirant (V Berlin) im Ers. B. d. Fußart. Regts. Nr. 3, zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.,
Gierstieper, Offiz. Aspirant (Siegen) im Ers. B. d. Fußart. Regts. Nr. 20, zum Lt. d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Faessig, Hauptm. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb. (I Bochum), jetzt im Ers. B. d. Fußart. Regts. Nr. 16,
Ludewigs, Lt. d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb. (Mannheim), jetzt im Ers. B. d. Fußart. Regts. Nr. 14, m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 10. August 1916. Zwingmann, Regierungsbaumeister, Vorst. d. Neubauamts Insterburg, in gleicher Eigenschaft zum Neubauamt Altenburg versetzt.

Digitized by Google

Den 12. August 1916. Krupp, Gerichtsassessor aus d. Bezirk d. Oberlandesgerichts in Naumburg a. S., Heufer, Behrendt, Piske, Untrieser, Boesler, Kleberger, Dr. Vollrath, Geyer, Mil. Int. Referendare, zu überzähligen Mil. Int. Assessoren ernannt.

Den 16. August 1916. Mauer, Mil. Bau-Sekr. b. Bauamt III in Posen, der Titel Ob. Mil. Bau-Sekr. verliehen.

Messerschmidt, Rechn. Rat, Ob. Int. Registrator bei d. Stellv. Int. d. X. A. K., auf seinen Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Den 21. August 1916. Rühl, Ob. Zahlmstr. von d. I. Abt. 3. Garde-Feldart. Regts., auf seinen Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Den 23. August 1916. Moser, Schnelle, Garn. Verw. Inspektoren von d. Garn. Verw. Metz I und Metz II, gegenseitig versetzt.

Königlich Sächsische Armee.

Den 19. August 1916.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Walger, Lt. im Inf. R. Nr. 178, zu den Ref. Offizieren d. Regts. übergeführt.

Den 24. August 1916.

Im Sanitätskorps.

Die Assistenzärzte:

Dr. Schüppel, Inf. R. Nr. 104*),
Dr. Undeutsch, Ulan. R. Nr. 18,
Schwarzer, Inf. R. Nr. 178,
Ledig, Inf. R. Nr. 106,

*) Letzte Friedensstellung.

Dr. Wagner, Hus. R. Nr. 20,
Dr. Sturm, Inf. R. Nr. 181,
Holtzhausen, Inf. R. Nr. 105,
Böhringer, Hus. R. Nr. 18, — zu Oberärzten befördert.

Im Veterinärkorps.

Für die Dauer ihrer Verwendung im Kriegsveterinärdienst zu Feldhilfsveterinären ernannt:

die nichtapprobierten Unterveterinäre (Feldunterveterinäre):

Grüttner b. Ref. Feldart. R. Nr. 24, VIII. Ref. Korps,
Sauer bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 421, Etapp. Insp. 12. Armee.

Königlich Württembergische Truppen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Stuttgart, den 22. August 1916.

Befördert:

Hahn (Karl), Fähnr. im Inf. R. Nr. 124, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Lts. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 124:

die Vizefeldwebel:

Rummel (Franz) (Biberach), Gruler (Adolf) (Ravensburg), Bauer (Hermann) (Reutlingen), Burkard (Georg) (Rottweil), Zais (Edgar) (II Stuttgart), Weber (Eugen) (Ulm), Bruns (Adolf) (Osnabrück), Ströbele in diesem Regt.;

Bonhoeffer (Werner), Unteroff. im Inf. R. Nr. 180, zum Fähnr.;

zu Lts. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 13:

die Vizefeldwebel:

Fischer (Wilhelm) (Gmünd) in d. 4. Pion. Komp.,
Rehm (Heinrich) (Ulm) in d. M. W. Komp. Nr. 226/XIII.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Bofinger (Gustav), Dieterich (Max), Mann (Adolf), Steinhilber (Martin) im Ref. Inf. R. Nr. 119,
Praßler (Ludwig), Reiner (Hermann) (Heilbronn) im Landw. Inf. R. Nr. 121;

Stark (Max) (Biberach), Vizewachtm. im Ref. Feldart. R. Nr. 27;

Egelhaaf (Paul) (Ellwangen), Vizewachtm. in d. Ref. Inf. Mun. Kol. Nr. 2/XIII., zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Allmendinger (Guido) im Ers. B. Füs. Regts. Nr. 122,
Sigle (Hugo) in d. Ers. Esk. Drag. Regts. Nr. 25;
Sitzler (Otto) (Gmünd), Vizefeldw. (Offiz. Stellvertreter) im Landst. Inf. R. Nr. 13, zum Lt. d. Ref.,
Rothweiler (Hermann) (Ulm), Vizefeldw. (Offiz. Stellvertreter) im Landst. Inf. R. Nr. 13, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Oetinger (Ernst) (Rottweil), Feldw. (Offiz. Stellvertreter) im Landst. Inf. R. Nr. 13, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Lts. d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 25:

Dörner (Karl), Flohr (Kurt) (I Stuttgart), Thiede (Hans) (II Stuttgart), Vizewachtmeister in diesem Regt.;

zu Leutnants d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.:

Müller (Wilhelm) (Eßlingen), Hahn (Paul) (I Stuttgart), Vizewachtmeister im Drag. R. Nr. 25.

Digitized by Google

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

den Orden pour le mérite: dem Lt. d. Ref. Frankl, kombt. zu einer Feld-Flieger-Abt.;

die Schwerter zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und der Königlichen Krone sowie den Stern zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: dem Gen. Lt. Chales de Beaulieu, Kom. einer Inf. Div.;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: den Gen. Majoren v. Minckwitz, Bloch v. Blottnitz, beide Kom. einer Inf. Div.;

den Roten Adler-Orden vierter Klasse: dem Hauptm. a. D. Hoepffner in Frauendorf, Kreis Randow;

das Ritterkreuz mit Schwertern des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern: dem Oberstlt. v. Frankenberg u. Proschlitz, Chef d. Gen. Stabes eines Ref. Korps, dem Maj. v. Klüber, Chef d. Gen. Stabes eines A. K.

Bayern.

München, 18. August 1916.

Seine Majestät der König haben Sich mit Allerhöchster Entschließung vom 15. Juli bewogen gefunden, nachstehende Ordensauszeichnungen Allergnädigst zu verleihen:

an Königlich Preußische Offiziere:

den Militär-Verdienstorden zweiter Klasse mit Stern und mit Schwertern: dem Gen. Lt. Madlung, Insp. d. Train-Insp., dem Gen. Lt. z. D. Sachs;

den Militär-Verdienstorden dritter Klasse mit Schwertern: dem Gen. Ob. Arzt Dr. Schelle, Div. Arzt d. 37. Div.,

den Militär-Verdienstorden vierter Klasse mit der Krone und mit Schwertern: den Majoren v. Gluszewski b. Stabe d. Garde-Jäg. Bats., Krebs, Bats. Kom. im 1. Masur. Inf. R. Nr. 146, Heye, Bats. Kom. im Inf. R. (8. Pomm.) Nr. 61, Hallierfch b. Stabe d. 4. Schles. Inf. Regts. Nr. 157, Jahn d. Haupt-Kad. Anstalt, dem Maj. a. D. Seyd, dem Korps-St. Veter. Grammlich im Kr. Min.,

den Militär-Verdienstorden vierter Klasse mit Schwertern: den Hauptleuten Wolff d. Ref. d. Kraftf. Bats., Vogt d. 5. Bad. Inf. Regts. Nr. 113, Hollefreund d. Inf. Regts. (6. Brandenb.) Nr. 52, Delhaes d. Inf. Regts. (1. Oberschles.) Nr. 22, Kahl d. Straßburg. Feldart. Regts. Nr. 84, Triepcke d. Hannov. Pion. Bats. Nr. 10, Bormann, Adj. bei d. Fußart. Schießschule, dem Rittm. Hunzinger, Esk. Chef in d. Garde-Train-Abt., dem Hauptm. a. D. Steinle, dem Rittm. d. Ref. a. D. Stolle, dem Oblt. d. Ref. a. D. v. Zitzewitz, den Lts. Frhrn v. Pechmann d. Flieger-Bats. Nr. 3, Emrich d. Ref. d. Eisenb. Regts. Nr. 1, Gerlach d. Ref., Schlichting d. Landw. (Hamburg), dem St. Arzt Dr. Dettmer d. Ref. (Bromberg), dem Ob. Arzt Dr. Schultzeheyrich d. Landw. 1. Aufgeb (Cottbus), den Assist. Ärzten d. Ref. Platt (Mühlhausen i. Th.), Frederking (Heidelberg), Mittermeier.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben die nachstehenden Auszeichnungen Allergnädigst zu verleihen geruht:

Durch Allerhöchste Ordre vom 15. August 1916

Das Ritterkreuz des Militär-Verdienstordens: Frhr. v. Schellerer, Oberstlt. und Kom. d. Ulan. Regts. Nr. 20, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 1. November 1914 verliehenen Ritterkreuzes des Ordens der Württembergischen Krone mit Schwertern, den Hauptleuten Deifel im Gen. Stabe d. XXV. Ref. Korps, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 25. Februar 1915 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Brill (Alexander) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. im Landw. Inf. R. Nr. 125, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 19. Juli 1915 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Huzel (Paul) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. im Landw. Inf. R. Nr. 124, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 19. Juli 1915 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Wirthle d. Ref. im Erf. Inf. R. Nr. 51, diesem an Stelle der ihm am 1. November 1914 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Fischer (Eugen), Oblt. d. Ref. im Ref. Inf. R. Nr. 120, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 14. April 1915 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Löbisch, Oblt. in d. Feldflieger-Abt. Nr. 30, diesem an Stelle der ihm am 21. Dezember 1914 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Hachtel (Georg), Lt. im Füs. R. Nr. 122, diesem an Stelle des ihm am 21. Dezember 1914 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Weidler (Hugo), Lt. d. Ref. im Ref. Inf. R. Nr. 122, diesem an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 22. Oktober 1915 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Heinzelmann (Wilhelm), Lt. d. Ref. im Ref. Inf. R. Nr. 122, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 22. Oktober 1915 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern.

Das Kommenturkreuz des Ordens der Württembergischen Krone mit Schwertern: v. Kinzelbach, Gen. Maj. z. D. und Komdt. von Warschau, v. Maur, Gen. Maj. und Kom. d. 26. Ref. Feldart. Brig.;

das Kommenturkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Köhler, Oberst und Kom. d. 42. Feldart. Brig.

Die goldene Militär-Verdienstmedaille: Reutter (Wilhelm), Lt., Bäuerle (Hermann), Burkhardt (Hermann), Haaga (Franz), Lts. d. Ref. im Ref. Inf. R. Nr. 122, Irion (Albrecht), Lt. d. Ref. im Ref. Inf. R. Nr. 122, an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 22. Juni 1916 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Hegemann (Karl), Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb., komdt. zum Ref. Inf. R. Nr. 122, an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 8. Juni 1915 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Digele (Gottlieb), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im Ref. Inf. R. Nr. 122, Dr. Krauß (Wilhelm), Assist. Arzt d. Ref. b. Ref. Inf. R. Nr. 122.

Das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Schöttle (Paul), Hauptm. d. Landw. a. D. und Führer d. Wirtschafts-Komp. Nr. 47 d. Etapp. Insp. d. Armee-Abt. A;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: den Lts. Blum (Otto), früher im Inf. R. Nr. 125, Böhm (Friedrich) d. Ref. im Drag. R. Nr. 25, Frhr. Cotta v. Cottendorf (Guido), v. Rantzau (Hans) im Drag. R. Nr. 26, Fehlig (Alfred) d. Ref. und Führer d. Prov. Kol. Nr. 202/XIII., Sautier (Hermann) d. Ref. und Führer d. Ref. Prov. Kol. Nr. 2/XIII., Kleemann (Hans) d. Ref. und Führer d. Etapp. Pferdedepots I d. Armee-Abt. A, Dr. Seiz (Gottlob), Assist. Arzt d. Ref. b. Ref. Feld-Laz. Nr. 3/XIII.

Digitized by Google

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

28. August. Im **Somme-Gebiet** machten abends und nachts unsere westlichen Gegner unter Einsatz starker Kräfte nach ausgiebiger Feuervorbereitung erneute Anstrengungen, unsere Linien nördlich des Flusses zu durchbrechen.

Gegen die Fronten **Thiepval—Mouquet Ferme** und **Delville-Wald—Ginchy** stürmten mehrmals Engländer, gegen unsere Stellungen zwischen **Maurepas** und **Cléry** Franzosen an. Die Angriffe scheiterten, teils nach Nahkampf, teils durch Gegenstoß; südwestlich von Mouquet Ferme und im Delville-Wald wird in kleinen Grabenteilen noch weitergekämpft.

Auf der übrigen Westfront, abgesehen von lebhafter Feuertätigkeit in den Abendstunden beiderseits des Kanals von La Bassée und auf dem Ostufer der Maas, nichts Wesentliches.

29. August. In vielen Abschnitten der Front machte sich eine erhöhte Feuertätigkeit des Feindes bemerkbar. Im Somme- und Maas-Gebiet nahm der Artilleriekampf wieder große Heftigkeit an. **Nördlich der Somme** wiederholten sich die mit erheblichen Kräften unternommenen englischen Angriffe zwischen **Thiepval** und **Pozières.** Sie sind blutig gescheitert, zum Teil führten sie zum Nahkampf, der nördlich von **Ovillers** mit Erbitterung fortgesetzt wird. Mehrere Handgranatenangriffe wurden am Delville-Walde und südöstlich von Guillemont abgewiesen. **Rechts der Maas** griffen die Franzosen zwischen dem Werk **Thiaumont** und **Fleury,** sowie im Bergwalde an. Im Feuer der Artillerie, der Infanterie und Maschinengewehre brachen die Angriffswellen zusammen.

Schwächere feindliche Vorstöße südlich und südöstlich von St. Mihiel blieben ohne Erfolg.

Drei feindliche Flugzeuge sind im Luftkampf **abgeschossen,** und zwar eins südlich von Arras, zwei bei Bapaume. Ein viertes fiel östlich von St. Quentin unversehrt in unsere Hand.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

28. August. Bei **Lennewaden** brachte ein Patrouillenvorstoß 2 Offiziere 37 Mann als Gefangene ein.

Nordöstlich von **Swiniuchy** (im Lucker Bogen) wiesen österreichisch-ungarische Truppen Angriffe russischer Abteilungen ab.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

28. August. Nördlich des Dnjestr brachen abends starke russische Kräfte zum Angriff vor. Ein Anfangserfolg des Feindes bei **Delejow** wurde durch nächtlichen Gegenstoß völlig ausgeglichen.

Weiter nördlich kamen zwischen Toustobaby und Zawalow Angriffstruppen unter der Wirkung des Sperrfeuers nicht zur Entwickelung aus den Sturmstellungen.

In den Karpathen wurden russische Vorstöße gegen die Kammhöhe nordwestlich des Kukul und auf Stara Wipczyna zurückgeschlagen.

An der Grenze von Siebenbürgen wurden rumänische Gefangene eingebracht.

29. August. Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

An einzelnen Stellen war die Feuertätigkeit etwas lebhafter. Westlich des Stochod bei **Rudka Czerwiszcze** kam es zu Infanteriekämpfen; nördlich des Dnjestr wurden bei Abwehr schwacher russischer Angriffe über 100 Gefangene gemacht.

In den Karpathen fanden Zusammenstöße mit russisch-rumänischen Vortruppen statt.

Bei Bursztyn (an der Gnila Lipa) wurde ein **russisches Flugzeug** im Luftkampf **zur Landung gezwungen.**

Balkan-Kriegsschauplatz.

28. August. An der **Moglena-Front** setzten sich die Bulgaren in Besitz der Höhen südlich Zborsko, an der Ceganska Planina sind serbische Gegenstöße gescheitert.

29. August. Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Digitized by Google

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

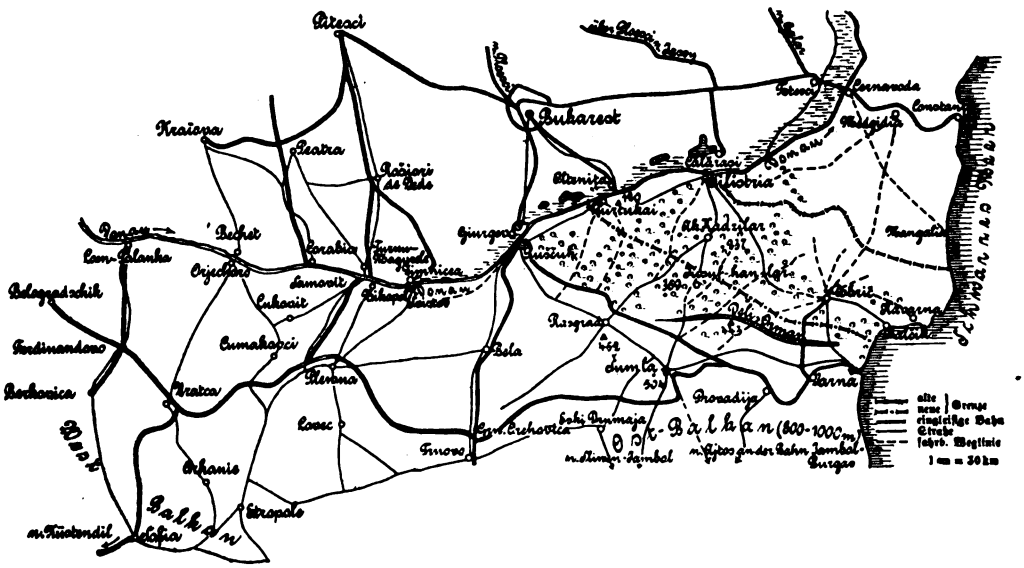
Wien, 28. August. An den südöstlichen und östlichen Grenzwällen Ungarns hat gestern abend unser neuer Feind **Rumänien** in meuchlerischem Überfall mit unseren Grenzposten die **ersten** Schüsse gewechselt. Am **Roten-Turm-Paß** und in den Pässen südwestlich und südlich von **Brassó** sind heute früh beiderseits Vortruppen ins Gefecht getreten und die ersten rumänischen Gefangenen eingebracht worden.

In den **Karpathen** wiesen wir nordwestlich des **Kukul-Berges** einen starken russischen Angriff unter schweren Feindverlusten ab.

Auch nördlich von **Mariampol** endete ein gestern abend angesetzter Vorstoß für die Russen mit einem vollen Mißerfolg. Sie wurden überall, zum Teil im Gegenangriff, zurückgeschlagen und ließen viele Gefangene in unserer Hand.

Wien, 29. August. Der Donaumonitor „Almos" zerstörte durch Feuer bei Turnu-Severin mehrere militärische Anlagen.

An allen Übergängen der 600 km langen **ungarisch-rumänischen Grenzgebirge** sind unsere **Grenzsicherungstruppen ins Gefecht gekommen.** Der Feind holte sich, wo er auf unsere Bataillone stieß, blutige Köpfe; namentlich nordöstlich von Orsova, bei Petroseny, im Gebiete des Vöröstorony (Rote-Turm)-Passes,



auf den Höhen südlich von Brassó, auf denen das tapfere Szekler-Infanterieregiment Nr. 82 heimischen Boden verteidigte, und im Gyergyo-Gebirge. Nur das weite Ausholen starker rumänischer Umfassungskolonnen vermochte unsere vorgeschobenen Abteilungen zu veranlassen, rückwärts angelegte und planmäßig zugewiesene Stellungen zu beziehen.

In der Bukowina und in den galizischen Karpathen keine besonderen Ereignisse. Bei den gestern gemeldeten Kämpfen nördlich **Mariampol** wurden über 100 Mann und ein Maschinengewehr eingebracht.

Südlich von **Zborow** vereitelten unsere Truppen russische Annäherungsversuche durch Gegenstoß.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Wien, 28. August. Die Armee des Generaloberſten v. Tersztyanszky vereitelte russische Angriffsversuche. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Hindenburg-Front.

Wien, 29. August. Bei **Szelwow** brach ein russischer Angriff in unserem Artilleriefeuer zusammen.

Bei Rudka Czerwiszcze kam es zu Infanteriekämpfen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 28. August. Am **Cauriol** wurde wieder heftig gekämpft. Nachdem ein Angriff des Feindes in unserem Geschützfeuer gescheitert war, gelang es abends einer italienischen Abteilung mit starker Artillerieunterstützung in unsere Gipfelstellung einzudringen. Heute früh warf ein Gegenangriff den Feind wieder hinaus.

Digitized by Google

An der küstenländischen Front wurde der **Monte San Gabriele** und die Gegend von **Nova Vas** von der italienischen Artillerie lebhaft beschossen.

Wien, 29. August. Die Tätigkeit des Feindes ist in mehreren Frontabschnitten lebhafter geworden.

Unsere Stellungen auf den **Fassaner-Alpen** stehen unter andauerndem starken Geschützfeuer. Angriffe gegen die Cauriol-Scharte und die Cima di Cece wurden abgeschlagen; der Cauriol-Gipfel fiel nach hartnäckigem Kampf in Feindeshand. An der Dolomitenfront scheiterten mehrere Vorstöße der Italiener gegen unsere **Rufreddo-Stellungen.**

Im Plöcken-Abschnitt und an der küstenländischen Front zwischen dem Col Santo und Nova Vas versuchte feindliche Infanterie an mehreren Stellen mit kräftiger Artillerie-Unterstützung vorzugehen. Diese Versuche wurden überall vereitelt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 28. August. Bei den K. u. K. Streitkräften nichts von Belang.

Wien, 29. August. Unsere Donau-Flottille schoß die Petroleum-Raffinerie bei Giurgiu in Brand.

Mazedonischer Kriegsschauplatz.

Kriegstagebuch.

Berlin, 29. August. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser hat durch Allerhöchste Kabinettsorder vom heutigen Tag den Chef des Generalstabes des Feldheeres General der Infanterie v. Falkenhayn zwecks anderweitiger Verwendung von dieser Stellung enthoben.

Zum Chef des Generalstabes des Feldheeres hat Seine Majestät den Generalfeldmarschall v. Beneckendorff und v. Hindenburg ernannt, zum ersten Generalquartiermeister den Generalleutnant Ludendorff unter Beförderung zum General der Infanterie.

Berlin, 28. August. Nachdem, wie bereits gemeldet, Rumänien unter schmählichem Bruch der mit Österreich-Ungarn und Deutschland abgeschlossenen Verträge unserem Bundesgenossen gestern den Krieg erklärt hat, ist der Kaiserliche Gesandte in Bukarest angewiesen

Digitized by Google

worden, seine Pässe zu verlangen und der rumänischen Regierung zu erklären, daß sich Deutschland nunmehr gleichfalls als im Kriegszustand mit Rumänien befindlich betrachtet.

Zur Vorgeschichte der rumänischen Kriegserklärung.

Die Kriegserklärung Rumäniens an Österreich-Ungarn, die die Kriegserklärung Deutschlands an Rumänien zur Folge gehabt hat, schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung", kommt für niemand als Überraschung. Schon gewisse Vorgänge, die sich in Rumänien in der letzten Zeit in der Öffentlichkeit abspielten, machten es klar, daß starke Kräfte dort an der Arbeit waren, um das Land an der Seite unserer Gegner in den Krieg hineinzuziehen. Als im August 1914 der Weltkrieg ausbrach, hätte ein loyales Einhalten des zwischen Deutschland, Österreich-Ungarn und Rumänien bestehenden Freundschafts- und Bündnisvertrages Rumänien an die Seite Deutschlands und Österreich-Ungarns führen müssen. Rumänien entzog sich seinen Bündnispflichten ebenso wie Italien. König Carol wünschte zwar als echter Hohenzollernsproß das Wort einzulösen, das er verpfändet hatte, aber er vermochte es nicht, seinen Willen gegenüber den verfassungsmäßigen Faktoren des Landes durchzusetzen. Die seelischen Erregungen dieses Konfliktes führten den Tod des greisen Herrschers herbei.

Rumänien entschloß sich zur Neutralität. Nur zu bald zeigte es sich, daß diese Neutralität keine unparteiische war, sondern daß die rumänische Regierung in der Wahrnehmung ihrer Neutralitätspflichten unsere Gegner begünstigte. Das kam vor allem in den wirtschaftlichen Maßnahmen Rumäniens zum Ausdruck, insbesondere in der Sperrung der Getreideausfuhr nach Deutschland, Zollschwierigkeiten und Schikanen verschiedener Art. Als die Kriegsereignisse nicht den von der Entente erwarteten Verlauf nahmen, als insbesondere das Eingreifen Italiens in den Krieg nicht den erhofften militärischen Zusammenbruch Österreich-Ungarns herbeiführte, begann Herr Bratianu, der Träger der vertragswidrigen rumänischen Politik, einzulenken. Die rumänischen Kornkammern wurden dem deutschen Bedarf geöffnet und Vereinbarungen mit Deutschland getroffen, die die Ausfuhr der gekauften Zerealien und Futtermittel sicherstellten. Die Vereinbarungen wurden pünktlich eingehalten.

Von Ausbruch des Krieges an sind die Ententemächte bemüht gewesen, durch weitgehende Versprechungen Rumänien zur aktiven Teilnahme am Kriege zu bewegen. Gebietsteile unseres österreichisch-ungarischen Bundesgenossen wurden ihm in liberalster Weise als Lockspeise angeboten. Es ergab sich nur das Hindernis, daß die Ländergier Rußlands und Serbiens sich zum Teil auf dieselben Objekte erstreckte, die den Gegenstand der rumänischen Begehrlichkeiten bildeten. Eine volle Verständigung kam unter diesen Umständen nicht zustande und die Hoffnungen verwirklichten sich nicht, die die Entente zur Zeit des Eintritts Italiens in den Krieg auf das gleichzeitige Eingreifen Rumäniens gesetzt hatte.

Die Erfolge der russischen Offensive im vergangenen Frühjahr ermutigten die Entente dazu, ihre Anstrengungen zu erneuern. Die Verhältnisse hatten inzwischen dadurch eine Erleichterung erfahren, daß Serbien zerschmettert am Boden lag und notgedrungen in seinen Ansprüchen bescheidener werden mußte. Die Ententemächte, die seit Wochen den denkbar stärksten Druck auf die rumänische Regierung ausgeübt haben, um sie dazu zu bewegen, in ihrem Interesse Rumänien zum Kriegsschauplatz herzugeben, hatten unter diesen Umständen leichteres Spiel. Es ist ihnen anscheinend gelungen, Rumänien territoriale Angebote zu machen, die ihm verlockend genug erschienen sind, um das Land in den Krieg zu stürzen.

Der Kaiserlichen Regierung sind die Verhandlungen, die Herr Bratianu mit den Vertretern der Ententemächte führte, nicht unbekannt geblieben. Sie hat nicht unterlassen, Seine Majestät den König und die nicht vollständig in den Bannkreis der Entente geratenen rumänischen Politiker immer wieder auf das gefährliche und unaufrichtige Treiben des rumänischen Ministerpräsidenten hinzuweisen. Vergebens.

Rumänien ist den Spuren Italiens gefolgt. Wir geben der zuversichtlichen Erwartung Ausdruck, daß sein Verrat ebensowenig die erhofften Früchte zeitigen wird, wie es Italien nach beinah anderthalbjähriger Kriegsdauer gelungen ist, den Lohn für seinen Treubruch zu finden.

Am Vorabend der Kriegserklärung Rumäniens an Österreich.

Wie die Wiener **„Neue Freie Presse"** von diplomatischer Seite erfährt, hat der rumänische Ministerpräsident Bratianu noch am 27. früh den österreichisch-ungarischen Gesandten Grafen Czernin empfangen und ihm erklärt, er könne, wolle und werde die Neutralität aufrechterhalten, und der Kronrat, der nachmittags stattfinde, werde dies beweisen. Mittlerweile war jedoch das Schriftstück, welches die Kriegserklärung enthielt und mit der eigenhändigen Fertigung des Ministers des Äußeren Porumbaru versehen war, bereits im Besitze des rumänischen Gesandten in Wien. Am 26. August vormittags wurde Graf Czernin vom König Ferdinand empfangen, der dem Gesandten erklärte, er wolle keinen Krieg und hoffe, der Kronrat werde sich im Sinne der Aufrechterhaltung der Neutralität entscheiden.

Pressestimmen zur rumänischen und italienischen Kriegserklärung.

Die Wiener Blätter stellen übereinstimmend fest, daß Italien mit der Kriegserklärung an Deutschland nur dem englischen Diktate und dem Drängen seiner Verbündeten gehorcht habe. Sie bezeichnen den Versuch, der Kriegserklärung ein Mäntelchen von Berechtigung umhängen zu wollen, als völlig verunglückt, und seine Entschließung lediglich als weitere Konsequenz des früher verübten Treubruches. An der Kriegslage werde der nunmehr zwischen Deutschland und Italien geklärte Zustand um so weniger

Digitized by Google

etwas ändern, als Italiens Heeresmacht bis heute keine irgendwie entscheidende Rolle im Kriege gespielt habe. Österreich-Ungarn und seinen Verbündeten, welche die bis zum letzten Moment aufrechterhaltene lichtscheue Komödie Bratianus gekannt hätten, komme die Kriegserklärung Rumäniens nicht überraschend. Die Zentralmächte und ihre Verbündeten hätten sich bisher ehrenvoll und siegreich gegenüber einer Welt von Feinden behauptet. Der Eintritt Rumäniens werde darin keine Änderung bringen und nur die Tatkraft der Verbündeten neu stählen und ihren Entschluß härten, als Sieger aus dem Weltkriege hervorzugehen.

Das **„Fremdenblatt"** schreibt zur rumänischen Kriegserklärung u. a.:

Die Note der rumänischen Regierung ist ein Dokument unerhörtester Schamlosigkeit, und Rumänien ist der traurige Ruhm erblüht, selbst Italien an Niedrigkeit übertroffen zu haben, das wenigstens einige Wochen vor der Kriegserklärung den Bündnisvertrag mit Österreich-Ungarn einseitig außer Kraft setzte. Rumänien aber war bis zum 27. 9 Uhr abends noch unser Verbündeter. Das rumänische Kabinett hob den Bündnisvertrag einfach durch die Kriegserklärung auf. In der Geschichte steht dieser unvermittelte Sprung vom Bündnis in den Krieg einzig da. Noch widerlicher erscheint die abscheuliche Perfidie von Bratianu und Genossen durch den Umstand, daß noch anläßlich der Ankündigung des gestrigen Kronrats in Bukarest die Sprachrohre der rumänischen Regierung das Treiben Filipescus und Take Jonescus mit Entrüstung und Hohn geißelten und jene Politiker an den Pranger stellten, die aus der Beratung des Königs mit hervorragenden Männern des Staates beunruhigende Schlüsse ziehen wollten. Auch der Umstand, daß der Beginn des Krieges mit der Überreichung der Kriegserklärung zusammenfällt, ist ein Ereignis, welches ohne Beispiel in den Annalen der Diplomatie dasteht.... Es ist einleuchtend, daß zwischen der italienischen Kriegserklärung an Deutschland und der rumänischen Kriegserklärung an Österreich-Ungarn ein innerer Zusammenhang besteht.... Wir haben uns schon lange mit dem Gedanken der Möglichkeit des Krieges mit Rumänien vertraut gemacht, alle Vorbereitungen sind wohl getroffen, um dem neuen Feind mit Erfolg begegnen zu könen. Unsere Wachsamkeit wurde nicht getäuscht durch das heuchlerische Komödienspiel, das die rumänische Regierung mit unübertrefflicher Tücke aufführte, und das ganze Verhalten Bratianus während des Weltkrieges, von der Nichteinhaltung des Vertrages bei Ausbruch des Weltkampfes angefangen, bis zum Übergang ins feindliche Lager, war ein solches, daß die Monarchie sich mit der Möglichkeit eines gegnerischen Rumäniens immer mehr vertraut gemacht hat.

Die **„Wiener Allgemeine Zeitung"** schreibt:

Die rumänischen Staatsmänner dürften sich darauf berufen, daß Rumänien mit dem Dreibund verbunden war, und daß mit dem Abfall Italiens auch die Verpflichtung Rumäniens aufhörte. Demgegenüber muß festgestellt werden, daß der Dreibund mit unserer Allianz mit Rumänien gar nichts zu tun hat, da unser Bündnis schon vor der Allianz mit Italien bestand. Weiter würde es uns nicht in Erstaunen setzen, daß Rumänien behaupten würde, wir hätten den Status quo auf dem Balkan gestört, obwohl durch das Bündnis mit uns der Status quo hätte garantiert sein sollen. Offenbar vergessen die Rumänen vollständig, daß sie selbst 1913 kurz nach der Wiedererneuerung des Bündnisses eine gewaltige Veränderung des Status quo auf dem Balkan herbeiführten.

Das **„Neue Wiener Tagblatt"** schreibt:

Wir wußten in dem Augenblicke, da die Kunde von Rumäniens Überfall uns erreichte, daß unser treuer Bundesgenosse neben uns stünde wie immer. Deutschland hat nicht auf sich warten lassen. Vernehmlich und mit jener Sicherheit, die unentwegte Treue und rechtschaffene Gesinnung verleihen, ohne jede Phrase oder Verhüllung hat sein Herold gesprochen. In den Worten, die er gewählt hat, um die deutsche Kriegserklärung an Rumänien zu verlautbaren, schwingt ein Unterton jener Verachtung mit, die das Herz des Mannes erfüllt, wenn er Heimtücke und Käuflichkeit sich waffnen sieht. So stehen wir wieder Hand in Hand, Schulter an Schulter auf dem neuen Boden, um unseren gerechten Kampf zu kämpfen.

Die **„Zeit"** sagt:

Es war allerdings von vornherein eine selbstverständliche Sache, daß jeder neue Helfer, den der Vierverband noch gewinnen mochte, auf die geschlossene Waffenbrüderschaft Österreich-Ungarns und Deutschlands stoßen würde. Aber so erprobt und sicher diese Kampfgemeinschaft auch ist, so wirkte es doch besonders wohltuend, daß auf die dreiste Herausforderung aus Bukarest so ohne jeden Verzug die entschiedene Antwort aus Berlin folgte. Das wird für die heißblütigen Bukarester Straßenpolitiker der erste kalte Wasserstrahl sein, und weitere Abkühlungen werden hoffentlich bald folgen. Der moralische Eindruck dieses raschen Handelns wird in der ganzen Welt bedeutend sein.

Die rumänische Kriegserklärung ist in Budapest ohne besondere Aufregung aufgenommen worden, da die Presse seit längerer Zeit auf die verdächtige **Haltung** Rumäniens aufmerksam gemacht hat.

„Pester Lloyd" schreibt: Die Kriegserklärung trifft uns nicht unvorbereitet. Allem Anschein nach strebt mit dem Eintreten Rumäniens der Weltkrieg einem Höhepunkt zu. Die Neutralitätskomödie, die man in Bukarest bisher gespielt hat, wird sich als vergebliche Bemühung erweisen. Wir haben das Spiel stets durchschaut, und alle Anstalten sind rechtzeitig und gründlich getroffen worden, um diesen neuen Anschlag unwirksam zu machen. — **„Magyarorszag"** schreibt: Wir haben die Entwicklung Rumäniens stets mit größtem Wohlwollen gefördert, wir waren die stärkste Bürgschaft für seine Sicherheit; unsere Diplomatie hat Rumänien geradezu verhätschelt, aber sein Größenwahn erlaubte nicht, daß freundnachbarliche Gefühle in Rumänien Wurzel faßten. Der meuchlerische Versuch, uns Siebenbürgen zu entreißen, das durch eine tausendjährige Geschichte mit uns verbunden ist, wird alle Ungarn zu tapferer Abwehr bereit finden. — **„Az Est"** sagt: Siebenbürgen kann ruhig sein, Ungarn wird bis zum letzten Mann fechten, um diesen räuberischen Überfall auf seine Grenzen zurückzuschlagen.

Die Nachricht von der Kriegserklärung Rumäniens an Österreich-Ungarn hat, wie die Amster-

Digitized by Google

damer Blätter schreiben, in Holland überrascht, da man annahm, daß Rumänien wenigstens vorläufig noch neutral bleiben würde. Man glaubt allgemein, daß Deutschland und Österreich-Ungarn entsprechend auf die neue Gegnerschaft vorbereitet sind. Die Blätter bemerken ferner, daß Rumänien offenbar durch die Annahme, daß die Zentralmächte nicht mehr lange imstande sein würden, dem von allen Seiten ausgeübten Drucke Widerstand zu leisten, dazu veranlaßt wurde, sich jetzt der Entente anzuschließen, äußern sich aber meist sehr vorsichtig über die mutmaßlichen Folgen für den schließlichen Ausgang der Kriegsereignisse.

„Nieuwe Rotterdamsche Courant" schreibt: Es ist klar, daß die Teilnahme Rumäniens am Kriege die Offensivkraft der Entente sehr erhöht. Ungarn sieht sich plötzlich ganz umzingelt, und da die Russen wahrscheinlich durch Rumänien marschieren werden, wird Bulgarien zwischen zwei Feuer kommen. Indessen ist Siebenbürgen, das von den Rumänen befreit werden soll, obwohl die Bewohner selbst diese Befreiung wenig wünschen, durch ein schwer zugängliches Gebirge von Rumänien getrennt. General Gardescu hat selbst gesagt, daß die rumänische Armee ein Jahr brauchen würde, um es zu überschreiten. — **„Maasbode"** schreibt: Materielle Erwägungen und das Lockbild großer Vorteile haben Rumänien ebenso wie Italien verleitet. Aus der nüchternen Berechnung heraus, wie einst Italien, hat Rumänien jetzt beschlossen, das Blut seiner Söhne und die Kraft seines Volkes hinzuopfern. Das künftige Urteil über den Krieg wird nicht nach materiellen Gesichtspunkten gefällt, sondern nach dem Maßstab der großen sittlichen Grundsätze. So leicht wie im Jahre 1913, am Ende des Zweiten Balkankrieges, wird der militärische Spaziergang Rumäniens in der Richtung nach Sofia und Budapest nicht sein.

Die Kriegserklärung Italiens an Deutschland wird von der schwedischen Presse als ziemlich unwesentlich angesehen. **„Stockholms Dagblad"** schreibt: Das italienische Expeditionskorps in Saloniki muß sehr bald mit den deutschen Truppen in Kampf geraten. Unter solchen Umständen wäre es unmöglich, länger den Schein aufrechtzuerhalten, daß man mit Deutschland im Frieden lebe. Eine größere Bedeutung für die nächste Zukunft des Krieges dürfte der Beschluß der italienischen Regierung nicht haben. — **„Stockholms Tidningen"** schätzt die militärische Bedeutung von Deutschlands neuem Feind auch nicht hoch ein. — **„Svenska Dagblad"** sagt: Der italienische Chauvinismus hat nun seinen Willen auch in diesem Punkte durchgesetzt. Italien mit seinem „heiligen Egoismus" war immer der Teil der Entente, der am schwersten zur Zusammenarbeit mit den Verbündeten zu bewegen war. Nun aber hat sich das Land gefügt und ist der Feind aller Feinde seiner Freunde.

Die verbandsfreundlichen **„Dagens Nyheter"** sagen: Ohne von seinem jetzigen Gegner gereizt worden zu sein, hat Rumänien mit Überlegung den Frieden mit dem Krieg vertauscht. Die Lust, Beute zu machen und Macht zu gewinnen, die nur dürftig mit dem Schlagwort von der Befreiung unterdrückter Brüder übertüncht ist, hat es zu dieser Tat getrieben. — **„Stockholms Dagblad"** schreibt: Diese Kriegserklärung ist in ihrer Art das Gegenstück zu Italiens gleichfalls durch „heiligen Egoismus" hervorgerufenen Schritt. — **„Svenska Dagblad"** behandelt die mögliche Rückwirkung der Ereignisse auf Schweden und meint: Von England wird ein gewaltiger Druck auf die Neutralen ausgeübt, der es immer schwerer für sie macht, sich unparteiisch zu halten. Dem Verband ist es jetzt geglückt, Rumänien in den Wirbel hineinzuziehen. Hierdurch wurden Kräfte frei, die an anderen Stellen zur Agitation eingesetzt werden können. Es ist also auch für unser Land erhöhte Bedrängnis zu befürchten.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 26. August. An der Irakfront im Euphrat-Abschnitt werden die feindlichen Lager durch unsere glücklichen Angriffe beunruhigt. Im Tigris-Abschnitt griffen die Mudschahids feindliche Züge südlich der Linie Scheikh Sai—Ali Garbi an und machten Beute.

In Persien wurden an der russischen Front 66 km südöstlich von Hamadan in der Richtung Devlet—Abad russische Truppen angetroffen, von uns angegriffen und vertrieben. Unsere Truppen erreichten Bidjar, 77 km nordöstlich von Sine. Kämpfe, die mit russischen Truppen in der Gegend von Sakiz begonnen worden waren, dauern zu unseren Gunsten fort. Unsere vorgeschobenen Truppen, die feindliche Truppen bis 35 km westlich von Sautschbulak verfolgten, mußten am 21. August in der Richtung auf diesen Ort nördlich und südlich des Dorfes Svinsing einem Angriff an Zahl überlegener Kräfte standhalten. Sie verteidigten sich mit Erfolg und warfen den Gegner zurück. Aus dem guten Zustand seiner Verkehrsmittel in diesen Gegenden Vorteil ziehend, führte der Feind Verstärkungen heran, die zum größten Teil aus Transbaikal-Kosaken bestanden. Ohne uns Zeit zu lassen, unsere Linien zu verstärken, griff er in der Nacht zum 22. August den linken Flügel unserer vorgeschobenen Truppen an. Angriffen überlegener Streitkräfte von den Seiten, von vorn und von hinten ausgesetzt, mußten die Unsrigen sich in der Richtung auf die Grenze zu ihren Haupttruppen zurückziehen. Ein Teil unserer Truppen erlitt im Kampfe Verluste, während er die feindliche Umschließungslinie durchbrach.

An der Kaukasusfront schreitet unsere Offensive auf dem rechten Flügel trotz des feindlichen Gegenangriffes fort.

Konstantinopel, 29. August. An der Irakfront ist die Lage unverändert.

Persien. An der russischen Front warf unser rechter Flügel russische Truppen, auf die er in Gegend von Develet Abad, südöstlich von Bemedan, stieß, zurück, erreichte diese Ortschaft und säuberte die Umgegend von ihnen. In der Mitte und auf dem

Digitized by Google

linken Flügel nichts von Bedeutung außer Scharmützeln.

Kaukasusfront. Der rechte Flügel unserer Truppen brach den Widerstand der Russen, die sich in beherrschenden Stellungen hielten, durch erfolgreiche Angriffe, und es gelang ihnen, schrittweise vorzukommen. Allein bei einem einzigen Angriff, der von einer unserer Angriffsabteilungen mit gutem Erfolge am 26. August ausgeführt wurde, ließ der Feind mehr als 1000 Tote auf dem Gelände zurück. Wir machten 60 Gefangene, darunter einen Offizier, und erbeuteten mehr als 600 Gewehre, 250 Munitionskästen, eine Menge Pioniermaterial und Bomben. In der Mitte wurden vereinzelte Überfälle mit Erfolg ausgeführt. Wir nahmen einen Teil der feindlichen Gräben und zwangen die Verteidiger zur Flucht. Wir erbeuteten militärische Ausrüstungsgegenstände und zerstörten einen Teil der feindlichen Gräben. Auf dem linken Flügel im Küstenabschnitt örtliches zeitweilig aussetzendes heftiges Geschützfeuer. Am 27. August warfen Flieger, die von einem Mutterschiff aufgestiegen waren und von der offenen See in Gegend von Tripolis in Syrien und Jaffa kamen, auf einige Abschnitte des Küstengebiets wirkungslos Bomben ab und zogen sich wieder zurück. Die Bomben verletzten drei Personen unter der Bevölkerung. Auf einem jüngst in der Umgebung von Gaza abgeschossenen Flugzeug wurde ein Maschinengewehr gefunden und erbeutet. Keine Nachricht von Bedeutung von den anderen Fronten.

Der deutsch-bulgarische Angriff.

Obwohl von Paris aus der Beginn einer Offensive der verbündeten Truppen des Generals Sarrail gemeldet wurde, schreibt Oberst Egli in den **„Basler Nachrichten"** (25. 8.), sieht es auch nach den eigenen Mitteilungen des Verbandes noch nicht nach einer großen Vorwärtsbewegung aus. Im Gegenteil ist eine solche auf der Seite der Gegner festzustellen. Soviel sich aus den bisherigen Berichten erkennen läßt, packt der bulgarisch-deutsche Angriff wie die beiden Schneiden einer Beißzange aus der Gegend von Seres und vom Ostrowo-See her die beiden Flügel der Stellungen an, die von den Verbündeten im Halbkreise um Saloniki besetzt worden sind. Das erklärt auch die Erscheinung, daß im Norden am Doiran-See, am Wardar und nordöstlich des Ostrowo-Sees die bulgarisch-deutschen Streitkräfte nicht vorgehen und dort die Verbandstruppen im Vorteil sind: ist die Umfassung vom Ostrowo-See oder von der Struma oder von beiden Seiten her genügend weit gediehen, so nützen alle von den Verbandstruppen erkämpften Vorteile nördlich Saloniki nichts mehr; es bleibt ihnen dann nichts mehr übrig, als der Rückzug in die Stellungen in der Nähe von Saloniki. Bei der Beurteilung der Lage darf ein großer Vorteil der Bulgaren und ihrer Verbündeten nicht aus den Augen verloren werden: sie haben ein bestimmtes und unveränderlich festliegendes, nicht allzu fernes Ziel. Ist Saloniki einmal erreicht, so ist dieser Feldzug für sie zu Ende. Sollte es aber Rückschläge geben, so ist es ihnen möglich, Verstärkungen verhältnismäßig rasch heranzuziehen, auf jeden Fall sind für den Nachschub sichere Verbindungen vorhanden. Anders die Verbandsmächte: sie stehen vor einer uferlosen Aufgabe ohne greifbares und festes Ziel; ihr Operationsgebiet ist viel zu ausgedehnt für die verfügbare Truppenstärke. Hilfe und Nachschub müssen über das Meer gebracht werden, das durch Unterseeboote gefährdet ist. Von einer Verbindung mit den in Valona stehenden italienischen Truppen kann im Ernste keine Rede sein. Die Idee, die in Saloniki gelandeten italienischen Truppen nach Koriza zu senden, „um den Kontakt mit den in Valona stehenden italienischen Truppen herzustellen", ist die eines Papierstrategen. Das wäre nach den Entfernungen ungefähr so, wie wenn ein Heeresteil von Basel aus nach Metz gesandt würde, um den Kontakt mit einer bei Sedan stehenden Heereseinheit herzustellen, nur mit dem Unterschied, daß auf der Balkanhalbinsel an Stelle der Eisenbahnen und Automobilstraßen nur schlechte Wege vorhanden sind. General Sarrail hat im Gegensatz zu solchen zentrifugalen Ideen alles Interesse daran, seine Kräfte so zusammenzuhalten, daß sie sich gegenseitig wirksam unterstützen können. Dazu ist seine jetzige Aufstellung in den Tälern der Struma, des Vardar und am Ostrowo-See schon mehr als ausgedehnt genug, weil jeder dieser Kampfabschnitte so stark besetzt werden muß, daß er sich selbständig halten kann. Die zu sichernde Gesamtfront hat jetzt schon eine Ausdehnung von über 150 km.

In der französischen Presse wurde die Ansicht ausgesprochen, daß der Vormarsch der Bulgaren nur ein Scheinmanöver und im Grunde genommen nicht ernst gemeint sei. Das ist gewiß nicht ausgeschlossen, namentlich wenn man bedenkt, daß sicher ein Teil der bulgarischen Armee an der rumänischen Grenze zurückgeblieben ist. Sind aber die jetzigen bulgarischen Operationen wirklich nur als Demonstration gedacht, so muß man ihnen das Zeugnis ausstellen, daß sie mit einer Gründlichkeit durchgeführt wurden, daß sie sehr nach einem ernsten Angriff aussehen.

Was den Briten noch fehlt.

Oberst Repington, der militärische Mitarbeiter der „Times" schreibt: Es fehlt noch viel an der Erreichung unseres Zieles, der endgültigen Besiegung der deutschen Heere. Es fehlt an Mannschaften und an Munition. Die jungen Truppen haben sich bewährt, aber sie sind doch bis zu einem gewissen Grade noch improvisiert und Dilettanten. Vor dem nächsten Frühjahr werden sie kaum fertig ausgebildet sein. Für die Offensive an der Somme waren wir nicht so vorbereitet, wie wir es wünschen mußten. Eine allgemeine Offensive auf der ganzen Linie in Flandern und Frankreich könnte mit Erfolg unternommen werden, wenn die englischen Armeen im Norden in demselben Verhältnis mit schwerem Geschütz ausgerüstet sind wie die Armeen an der Somme. Der Oberst bedauert, daß sein Wunsch, 30 neue Divisionen aufzustellen, habe unerfüllt bleiben müssen. Man konnte in diesem Jahre nur für eine Reserve für die alten und neuen Truppen sorgen.

Digitized by Google

Wien, 27. August. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Aus einer Privatstatistik über die italienischen Offiziersverluste, die bis zum 15. August reicht, ergibt sich ein Gesamtverlust von 4322 Offizieren, davon 9 Generale, 93 Oberstleutnants, 154 Majore, 803 Hauptleute, 683 Oberleutnants, 9 Militärkaplane.

Berlin, 29. August. (Amtlich.) Am 24. August hat eines unserer Unterseeboote in der nördlichen Nordsee einen englischen Hilfskreuzer versenkt.

Es handelt sich offenbar um den von amtlicher englischer Seite als gesunken gemeldeten Hilfskreuzer „Duke of Albany". (W. T. B.)

Die Schlacht an der Somme im Monat Juli.

Dritter Teil.

VI.

Unverzüglich nachdem am 1. Juli die feindliche Absicht einer großen entscheidenden Gesamtoffensive beiderseits der Somme einwandfrei erkannt war, wurden zur Unterstützung und Ablösung der Divisionen, welche den ersten Anprall des Feindes abgefangen hatten, Verstärkungen an Infanterie und Artillerie herangezogen. Aber das Einsetzen dieser Verstärkungen zwischen die bisherigen Grabenbesatzungen und der Aufmarsch der heraneilenden Artillerie wurde dadurch bedeutend erschwert, daß beides mitten im tobenden Gefecht und unter der Einwirkung des rastlos wütenden feindlichen Artilleriefeuers erfolgen mußte, welches nicht nur die Kampflinien, sondern auch das gesamte Hintergelände absuchte und auf eine Tiefe von mehreren Kilometern Tag und Nacht mit Eisen überschüttete. Auch mußten die neuen Verteidigungslinien verstärkt, die Artilleriestellungen für die Massen namentlich an schwerem Geschütz, welche nach und nach in das Gefecht eingriffen, erst im Feuer geschaffen werden. Hier gab namentlich die wackere Armierungstruppe wieder einmal Beweise wahrhaft überwältigender Hingebung.

Etwa um die Mitte des Monats war die neue Verteidigungsgruppe so weit eingerichtet, daß ihre Einwirkung auf den Gesamtverlauf der feindlichen Offensive sich entscheidend geltend zu machen begann. Schon die Ergebnisse, welche der Feind am 14. im mittleren Abschnitt erzielen konnte, standen nicht im entferntesten im Verhältnis zu seinem Einsatz. Auch ließ sich mit steigender Deutlichkeit erkennen, daß der Feind auf seine erste und eigentliche Absicht, den großen strategischen Durchbruch, immer mehr zu verzichten gezwungen war. Die Hauptrichtung seiner Angriffe zielte nämlich nicht mehr gegen das Mittelstück der Geländezone; der ganze Abschnitt von Guillemont bis Maisonnette blieb von jedem stärkeren Druck in östlicher Richtung frei. Statt dessen lassen sich zwei gänzlich auseinanderklaffende Angriffsrichtungen unterscheiden:

Die Engländer drücken scharf nördlich auf den Abschnitt Thiepval—Longueval,

die Franzosen in südöstlicher Richtung auf die Front Barleux—Soyecourt.

Diese exzentrischen Angriffsstöße bedeuten den Versuch, die Verteidigungslinie, deren Durchreißung in senkrechter Richtung mißlungen ist, nunmehr parallel zu ihrem Verlauf zurückzudrängen, „aufzurollen". Aber auch dieser Versuch ist bei seinen immer wiederholten Erneuerungen unter den schrecklichsten Verlusten der Feinde zusammengebrochen.

Zunächst allerdings rafften Engländer und Franzosen noch einmal alle ihre Kräfte zusammen. Auf der ganzen Strecke von Pozières bis Vermandovillers ging die Artillerie noch einmal ans Werk. Auf der 40 km langen Front stürmte am 20. Juli der Feind: 17 Divisionen, 200 000 Mann rannten an, sollten den Erfolg erzwingen — und rannten doch nur, nutzlos geopfert, in den Tod. Schauerlich gelichtet mußten seine Reihen fast überall zurück. Nur westlich von Hardécourt drückten die Franzosen eine unserer Divisionen in einer Breite von 3 km um 800 m aus dem ersten Graben in den zweiten am Westrande von Maurepas zurück. Die Engländer hatten nicht den geringsten Erfolg gehabt. Und doch hatten gerade sie große, ausschweifende Hoffnungen auf die Unternehmung dieses Tages gesetzt; sicher, nunmehr endlich durchzubrechen, hatten sie sogar Kavallerie in großen Massen hinter ihrer Front bereitgestellt, um nachzustoßen. Ein Teil dieser unglückseligen Reiterscharen wurde zur Attacke angesetzt und natürlich von unserer Infanterie wehrlos zusammengeschossen.

Die Engländer haben in ihrem Heeresbericht die Tatsache eines großen gemeinschaftlichen Angriffes überhaupt vollständig verschweigen müssen, die Franzosen haben ihre unbedeutenden Erfolge phantastisch aufgeputzt, um sich über ihre furchtbare Enttäuschung in ihrer Art zu trösten.

Von nun an haben die Feinde in Abständen von wenigen Tagen immer aufs neue versucht, mit Aufgebot ihrer ganzen Angriffskraft unsere jetzt fest ausgebauten Linien zu erschüttern. Am 22., 24., 27., vor allem am 30. Juli setzten jedesmal auf größeren Frontabschnitten nach verschwenderischer Artillerievorbereitung wütende Infanteriestürme ein, deren Gesamterfolg indessen gleich Null gewesen ist. Lediglich die Trümmerstätte des Dorfes Pozières fiel um den 25. in die Hände der Engländer. Dies ist der einzige Fortschritt, welchen der Feind auf seiner ganzen Front im Laufe des letzten Julidrittels trotz mehrerer Massenanstürme und vieler Tag und Nacht weiter tobender Einzelangriffe hat erzielen können!

Auch die inzwischen abgelaufenen drei ersten Augustwochen haben keine wesentliche Veränderung der taktischen Lage, sondern nur kleine Frontverschiebungen gebracht. Den Gegnern ist es bei fortgesetzten äußersten Anstrengungen und blutigsten Verlusten nicht gelungen, noch nennenswerte Erfolge zu erzielen.

Einer besonderen Hervorhebung bedürfen indessen die hartnäckigen Kämpfe, deren Ziel der Foureaux-Wald und das Dorf Longueval am östlichen anschließenden

Digitized by Google

Delville-Wald waren. An diesen beiden Punkten haben die Engländer seit Mitte des Monats zu immer wieder neuen verzweifelten Angriffen angesetzt, in deren Verlauf die genannten Stützpunkte mehrfach den Besitzer wechselten. Der Heldenmut, mit dem hier unsere tapferen Magdeburger, Altenburger, Anhaltiner, Torgauer und später die ruhmgekrönten Regimenter der Brandenburger und Sachsen dem wahnwitzigen Anprall vielfacher Überlegenheit und dem Tag und Nacht nicht aussetzenden Hagel schwerer und schwerster Geschosse Trotz geboten haben, kann hier nur mit höchster Bewunderung genannt werden. Er bedürfte einer eigenen Würdigung.

VII.

Ein Vergleich der Schlacht an der Somme und der Kämpfe bei Verdun drängt sich auf.

Bei Verdun sind wir die Angreifer, in der Picardie befinden wir uns in der Abwehr. Aber die Verteidigung Verduns, auf deren Hartnäckigkeit die Franzosen so stolz sind und von der sie in aller Welt so viel Wesens zu machen verstehen, stützt sich auf den wuchtigen Rückhalt der stärksten Festung Frankreichs, ihren doppelten Fortgürtel und ein kunstvoll ausgebautes Verbindungsnetz von Feldbefestigungen. Schon das Angriffsgelände an sich bietet durch sein starkes Ansteigen und die tiefen Einschnitte, die es durchziehen, die überragenden Kuppen, die es schützen, dem Angreifer ungleich viel höhere Schwierigkeiten als die leicht gewellte Ebene der Picardie. Unsern Kämpfern an der Somme stand nur ein schmaler Gürtel von Schützengräben zur Verfügung, deren vorderste Linie, als sie dem Erdboden gleich gemacht war, von der ungeheuren feindlichen Übermacht nach siebentägigem Trommelfeuer im ersten Anlauf stellenweise überrannt und damit für die Verteidigung vielfach ausgeschaltet werden konnte.

Was aber das Stärkeverhältnis anlangt, so ist es bekannt, daß bei Verdun die Franzosen uns in einer Überlegenheit gegenüberstanden, die an Infanterie sich zu unserer Stärke wie 2 : 1 verhält. Dabei waren wir dort in der Rolle der Angreifer! An der Somme aber stellt sich das Zahlenverhältnis jedenfalls noch weit ungünstiger für uns. Und trotzdem ist der Geländegewinn unserer Feinde im ersten Monat ihrer Offensive noch nicht halb so groß als der unsrige im ersten Monat vor Verdun! (Übrigens mag darauf hingewiesen werden, daß der Geländegewinn, den die Franzosen erzielen konnten, fast doppelt so groß ist als derjenige der Engländer, während die Verluste der ersteren etwa halb so groß sind als die der letzteren.)

Die Schlacht an der Somme stellt selbst gegen die Kämpfe bei Verdun noch eine Steigerung des Einsatzes an Menschen und Munition dar. Sie bildet den Höhepunkt der Kraftenfaltung unserer Feinde und der ganzen bisherigen Kriegsgeschichte. Vergleicht man den Einsatz und die Hoffnungen unserer Feinde mit ihren Erfolgen, so muß sich jedem unbefangenen Beurteiler die Erkenntnis aufdrängen, daß sie unsere Stellung zu erschüttern nicht die Macht besitzen. Zum ersten Male hat das bisher listig geschonte englische Heer gewaltige Verluste erlitten. An den nutzlosen Opfern trägt aber auch diesmal wieder Frankreich weitaus den größten Anteil. Ein weiter blühender Landstrich Frankreichs ist durch die Julikämpfe in eine grausige Trümmerwüste verwandelt. (W. T. B.)

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Von Oberst Immanuel.

VI.

Schneller als man in weiteren Kreisen wohl angenommen hatte, ist der Kampf im Norden von Saloniki auf griechischem Boden entbrannt. Aber es ist gerade umgekehrt gekommen, wie es sich unsere Gegner vorgestellt haben. Nicht sie konnten sich die Selbstbestimmung bewahren und den Zeitpunkt wählen, an dem sie zum Angriff schreiten wollten. Vielmehr hat es unsere Heeresleitung verstanden, den rechten Augenblick zu nutzen und die Vorhand an sich zu reißen. Dies geschah unter der Erwägung, daß man nicht warten dürfe, bis es dem Feinde genehm erscheine, die Feindseligkeiten im großen Maßstabe zu eröffnen. Gleiches Recht, das die Gegner auf griechischem Boden seit mehr als neun Monaten unter Vergewaltigung Griechenlands in Anspruch nahmen, galt auch für die Mittemächte, die sich streng an die Schonung Griechenlands halten. Den Anlaß zum Vorgehen bot der Umstand, daß unsere Feinde längs der ganzen Grenze sowohl gegen Doiran wie gegen Monastir hin gewaltsame Erkundungen vornahmen und die diesseitigen Abteilungen fortwährend beunruhigten. Da war es geboten, zum Gegenstoß zu schreiten und jenseit der griechischen Grenze solche Stellungen zu gewinnen, die für die weitere Entwicklung der Dinge die größtmöglichen Vorteile versprachen, sei es daß man sich zur Weiterführung des Angriffs entschließen, sei es daß man sich auf die Abwehr beschränken wollte.

Die „Orientarmee" Sarrails ist seit Wochen der Gegenstand lebhafter Sorge und steigender Nervosität bei unseren Gegnern geworden. Auch sie sollte im Rahmen des „großen, einheitlichen" Angriffs ihre Rolle spielen. Man erhoffte von ihr die bedeutendsten Leistungen und stellte ihr Aufgaben, wenigstens in der Presse des Vierverbandes, die sehr erhebliche Schwierigkeiten enthielten und sich gar nicht so leicht vereinigen ließen. Zunächst hoffte man Serbien zu befreien und wenigstens zum Teil wiederherzustellen. Weiterhin versprach man sich eine Einwirkung auf Griechenland, demnächst auch auf Rumänien, dem man durch Fesselung Bulgariens von Süden her Bewegungsfreiheit in seinem Entschlusse zugunsten des Vierverbandes zu schaffen hoffte. Aber zu einem solchen Angriff gehörten genügende Kräfte, da man im Dezember 1915 die Kampfkraft und das Ungestüm der Bulgaren zur Genüge kennen gelernt hatte und wußte, daß Bulgarien über sehr bedeutende Kampfmittel verfügt. Deshalb wünschte Sarrail erhebliche Verstärkungen. Frankreich und England konnten sie selbst nicht mehr in nennenswertem Maße gewähren, seit die Vorgänge auf dem französischen Kriegsschauplatz einen außerordentlichen Kraftverbrauch

Digitized by Google

forderten. Daher nutzte man die Überbleibsel des serbischen Heeres aus, zog auf dem Umwege über Wladiwostok—Suez sogar russische Truppen heran und rechnete auch auf italienische Hilfe. Nach griechischen Nachrichten verfügte Sarrail am 15. August über 200 000 Franzosen und Engländer, 62 000 Serben, 8000 Russen, zusammen 270 000 Mann. Der Wert dieser buntgemischten Streitmacht wird verschieden, meist nicht sehr günstig beurteilt. Die französischen Bestandteile setzten sich fast nur aus Kolonialtruppen zusammen, die allen Teilen des Kolonialgebietes entnommen sind. Wann die weiteren russischen Truppen und die ersten italienischen Staffeln eintreffen sollen, ist nicht bekannt; selbst mit Portugal wurde wegen Entsendung von Unterstützungen nach Saloniki verhandelt, aber anscheinend ohne Erfolg. Sarrail schob, soweit man aus den widersprechenden Nachrichten in der Presse unserer Gegner Schlüsse ziehen darf, den Beginn der erwarteten Angriffsbewegung immer wieder hinaus. Man wollte die in Aussicht gestellten Verstärkungen abwarten, rechnete noch auf Ergänzung der Munition für die schwerste Artillerie, hoffte namentlich auf den Zutritt Griechenlands zum Vierverband und auf die tätige Mitwirkung des griechischen Heeres, woraus weiterhin ein Einfluß auf Rumäniens Haltung im Sinne des Vierverbandes erwartet wurde.

So verging kostbare Zeit. Man tröstete sich in Saloniki damit, daß im Herbst die drückende Hitze überstanden sein werde, die einen hohen Krankenstand im Sommer verursacht hatte.

Aber die Dinge kamen ganz anders — nicht die „Orientarmee" spielte den Angreifer, sondern der Gegner, der hiermit den Vorteil der Selbstbestimmung in die Hände nahm und den Zeitpunkt wählte, der ihm am geeignetsten erschien.

Die Kämpfe begannen, nachdem vorher an verschiedenen Stellen der etwa 230 km langen Front von der albanischen Grenze bis zur Struma mehrfache Artilleriekämpfe, Erkundungsgefechte, Fliegerunternehmungen stattgefunden hatten, im großen Maßstabe am 15. August. Die französisch-englisch-serbischen Truppen hatten ihre vordersten Abteilungen so nahe an die griechische Nordgrenze herangeschoben, daß eine fast unmittelbare Gefechtsberührung stattfand. Da jeden Augenblick ein ernsthafter Zusammenstoß zu erwarten war, so lag es in den taktischen Verhältnissen, daß die deutsch-bulgarische Heeresleitung sich für eine solche die denkbar besten Bedingungen schuf, also jenseit der Grenze bestimmter Stellungen sich bemächtigte. Aus diesem Vorgehen, das zur rechtzeitigen Abwehr des erwarteten feindlichen Vorstoßes ursprünglich bestimmt zu sein schien, entwickelte sich, wie die Ereignisse dargetan haben, ein allgemeiner, erfolgreicher, sehr schneller Angriff. Er brachte den deutsch-bulgarischen Truppen erhebliche Vorteile und einen bedeutenden Geländegewinn auf griechischem Gebiet.

Beginnen wir bei der übersichtlichen Betrachtung dieser Kämpfe auf dem westlichen Flügel, so wurde Florina (Lerin) das erste Ziel des Vorgehens. Die Stadt liegt auf griechischem Gebiet nur 6 km von der ehemals serbischen Grenze an der Eisenbahn von Monastir. Die Serben, durch Truppen der Westmächte unterstützt, hatten als linker Flügel des Orientheeres den Raum Vodena—Ostrovo-See—Florina—Südspitze des Prespa-Sees besetzt, offenbar in der Absicht, den Vormarsch auf Monastir anzutreten und den Feldzug mit der Besetzung dieser Hauptstadt Südmazedoniens zu eröffnen. Deshalb traten sie mit den bulgarischen Vortruppen in häufige Gefechtsfühlung und belästigten deren Grenzbesatzungen.

Am 17. August schritt die deutsch-bulgarische Heeresleitung zum Gegenstoß und kam somit dem Gegner zuvor. Noch an diesem Tage wurde Florina besetzt. Ohne Verzug ging die Vorbewegung weiter, so daß bereits am 19. Biklista an der griechisch-albanischen Grenze und Banica an der Bahn Florina—Vodena in die Gewalt der Verbündeten fielen. In der mächtigen Gebirgsgruppe nördlich des Ostrovo-Sees, beim 2500 m hohen Kajmakcalan, wurde die serbische Drina-Division von den beherrschenden Höhen Dzemaat Jeri und Meterio Tepesi geworfen. Diese Erfolge wurden unverzüglich weiter ausgebaut, indem am 20. die Berge Vic und Malareka (18 bzw. 15 km südlich und südöstlich Florina) besetzt, am 21. die Bergkette Malka-Nidze zwischen Banika und Ostrovo mit dem wichtigen Paß von Gornitschewo genommen wurde.

In der Mitte der Gesamtfront, am Doiran-See, wurden von den Bulgaren französisch-englische Angriffe bei der Stadt Doiran seit dem 15. August abgewiesen. Die Bulgaren hielten hier überall, ebenso wie im Vardar-Tale, ihre Stellungen.

Auf dem östlichen bulgarischen Flügel warfen am 20. August die bulgarischen Truppen die Franzosen auf der ganzen Strumafront vom Butkova- bis zum Tasinos-See und nahmen vom östlichen Struma-Ufer Besitz. Die Städte Demirhissar und Seres wurden besetzt. Gleichzeitig gingen bulgarische Streitkräfte über die Mesta, um das Land zwischen Mesta und Struma in Besitz zu nehmen.

Hieraus ergibt sich das Bild, daß am 22. August die Verbündeten in einem großen Bogen standen, der im Westen vom Ostrovo-See beginnend, über den Doiran-See nach dem Tasinos-See reichte.

Die deutsche und bulgarische Regierung haben in Athen die Erklärung abgegeben, daß die griechische Landeshoheit im besetzten Gebiet gewahrt, die Bevölkerung wohlwollend behandelt und das Land nach dem Kriege an Griechenland zurückgegeben werden würde. Überall verzichteten die griechischen Truppen, wo sie vor ihrem Abzug von den einrückenden Streitkräften der Mittemächte betroffen wurden, auf Widerstand und konnten sich unbehelligt zurückziehen.

Die Ereignisse drängen nunmehr zur Entscheidung, nachdem der Vierverband seit mehr als neun Monaten mit Überredung und Gewalt auf Griechenland eingewirkt hat, ohne mehr als die Demobilmachung des griechischen Heeres zu erreichen.

(Abgeschlossen: 23. August 1916.)

Digitized by Google

Heeres-Rundschau.

England.

Die neuen Lenkluftschiffe. In Mil. Wochenbl. Nr. 232/233 Jahrgang 1915 wurde der beabsichtigte Bau von kleinen Lenkluftschiffen erwähnt, die als „Anti-Zeppeline" zur Überwachung der Küste und dergleichen Verwendung finden sollten. In der technischen Ausführung der kleinen Lenkschiffe scheinen jedoch Schwierigkeiten entstanden zu sein, denn praktisch sind die neuen Luftfahrzeuge nie in die Erscheinung getreten. Neuerdings ist man jedoch an der Arbeit, ein neues System kleiner Lenkschiffe herauszubringen, von denen sich bereits eins im Dienste der Entente auf der Balkanfront am Mittelländischen Meere befindet. Das unstarre Luftschiff ist amerikanischen Nachrichten zufolge von denkbar einfachster Konstruktion. Die Gondel ist einem üblichen englischen Armeeflugzeug entnommen, einschließlich Maschine und nur einem vorn befindlichen Propeller. An Stelle der Anlaufräder sind Schlittenkufen angebracht. Die Maschine ist ein 70 P. S. wassergekühlter Rénaultmotor. Die Aufhängevorrichtung der Gondel ist ganz einfach gehalten. Die Geschwindigkeit des Lenkluftschiffes wird auf rund 65 km/Std. angegeben. Als besonderer Vorzug des neuen Systems wird ein durch die Maschine betätigter Luftbläser genannt, der die Hülle prall erhält; ein Abflußrohr geht von der Mitte des Tragekörpers unten bis unmittelbar hinter den Propeller. Die Länge, der Durchmesser des Luftschiffes werden nicht genannt, doch handelt es sich hierbei um einen ganz kleinen Typ, wobei nach den Abbildungen der ganze Ballonkörper nur 5,6 mal so groß ist als die darunter befindliche Flugzeuggondel. Das Luftschiff trägt einen Führer und einen Beobachter.

Munitionsproduktion. Vor kurzem hielt der Abgeordnete Kellaway in London eine Rede über das „Wunder der englischen Munitionsfabrikation". Erst jetzt, so sagte der Redner, ist England auf dem Punkte, von dem aus Deutschland den Krieg begann. Deutschland war vollauf gerüstet und ausgiebig mit Munition versehen; für England habe es sich in diesen ersten 22 Kriegsmonaten nur darum gehandelt, Zeit zu gewinnen, um das Versäumte durch intensive Produktion nachzuholen, währenddem, wie der Redner angab, die Opferbereitschaft Rußlands und Frankreichs die Lage rettete. Nunmehr ist die Produktion auf der Höhe der Leistungsfähigkeit angelangt. Von den 4000 kontrollierten Firmen haben vor dem Kriege 95 vH. niemals eine Patrone oder Granate hergestellt. Nun fabrizieren sie nach zehn Monaten mehr Explosivkörper als alle Regierungsarsenale bei Ausbruch des Krieges zusammen. Neunzig Fabriken sind neu entstanden. Die wöchentliche Produktion an Patronen ist millionenfach größer als die Jahresproduktion vor dem Kriege. Der Vortragende bemerkt, daß bei der russischen Offensive englische Munition verwendet wurde und daß in manchen Fabriken ausschließlich für russischen Bedarf gearbeitet wird. Auch Frankreich, Belgien und Serbien werden mit englischer Munition versorgt. Die Zahl der in der Munitionsfabrikation beschäftigten Arbeiter beträgt 3 500 000 gegen 2 986 000 im Jahre 1914. Die Zahl der Frauen ist von 184 000 auf 660 000 gestiegen. Sie sind in 471 Werken tätig. („Zeitschrift f. d. gesamte Schieß- und Sprengstoffwesen" Nr. 16.)

Englische Motorfahrer im russischen Heere. Aus englischen Blättern geht die vor kurzer Zeit stattgefundene Landung von englischen Motorfahrern in Archangelsk hervor. Wie die „Allgemeine Automobil-Zeitung" (34/1916) berichtet, sind es im ganzen 15 Mann, die dem Kundschafterdienst der russischen Armee zugeteilt sind. In der Ausrüstung der Motorfahrer befinden sich auch Maschinengewehre.

Aus der militärischen Fachpresse.

Strategie, Taktik, die drei Hauptwaffen. Marine.

Einiges über die französische Artillerie. W. Klatt (zurzeit im Felde). (Art. Monatshefte. Juli 1916.)

Frankreichs Artillerie hat, so führt der Verfasser aus, durch den Krieg erfahren, daß durch die bekannte Erfindung des Kapitäns Malindrin — Krümmung der Flugbahn des Feldgeschützes durch Anbringen einer die Geschwindigkeit des Geschosses verzögernden Scheibe am Zünder — die Steilfeuergeschütze der Mittemächte nicht zu ersetzen waren. Mit Aushilfsmitteln sind nur Aushilfsdienste zu erreichen! Sch.

Befestigungs-, Ingenieur- und Pionierwesen; Militärtechnik; Waffenwesen.

Über die ballistische Leistung des russischen Infanteriegewehrs. Gen. Lt. z. D. Rohne. (Art. Monatshefte. Juli 1916.)

Im Militär-Wochenblatt Nr. 114/115 habe ich den Aufsatz des österreichischen Hauptmanns E. Zivanovic, zugeteilt dem Gen. Stabe (aus dem 5. Heft der „Mitteilungen über Gegenstände des Art. und Geniewesens" über „Die ballistischen Leistungen der russischen Handfeuerwaffen") besprochen und sagte im letzten Satz: Leider hat der Verfasser im Felde nicht die Zeit gefunden, die russischen Maße auf das metrische Maßsystem umzurechnen. — Dieser für die Praxis sehr wertvollen Aufgabe hat sich Gen. Lt. Rohne unterzogen und die Angaben der Streuung von 25 vH. auf 50 vH. übersetzt. Sch.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Sachsen, Württemberg).
Ordensverleihungen (Preußen, Bayern, Württemberg).

Journalistischer Teil.

Amtliche Berichte des Großen Hauptquartiers und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung.
Skizze zum mazedonischen Kriegsschauplatz.
Skizze von Rumänien.
Kriegstagebuch.
Die Schlacht an der Somme im Monat Juli. Dritter Teil. VI. und VII.
Vom Balkan-Kriegsschauplatz. VI.
Heeres-Rundschau: England: Die neuen Lenkluftschiffe. Munitionsproduktion. Englische Motorfahrer im russischen Heere.
Aus der militärischen Fachpresse.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu eine Beilage der Firma Bauer & Cie., Berlin SW 48, und der Allgemeine Anzeiger Nr. 43/44.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 45. | **Berlin, Sonnabend den 2. September 1916.** | **101. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Garde-Füs. R.: Graf Strachwitz v. Groß-Zauche u. Camminetz, Hauptm. d. Ref. a. D.
Ref. Inf. R. 6: Soltau, Oblt. d. Ref. (Jäg. B. 9).
Ref. Inf. R. 12: Knaut, Oblt., Matiebel, Lt.
Inf. R. 22: Tiegel, Oekinghaus, Lts. d. Ref.
Inf. R. 25: Höhner, Lt. d. Ref.
Inf. R. 27: Holzhaus, Rohland, Mörig, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 31: Sukop, Geitner, Brünningk, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 52: Heymann, Lt. d. Ref.
Inf. R. 69: Wöhler, Lt.
Inf. R. 75: Marcard, Lt., Rassow, Lt. d. Ref.
Füs. R. 80: Werner, Oblt. d. Ref. (Inf. R. 88).
Ref. Inf. R. 81: Reusch, Oblt. d. Ref.
Gren. R. 89: v. Laffert, Lt., Bröcker, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 116: v. der Wense (Clamor), Lt. (Leibgarde-Inf. R. 115), Etzbach, Holtze, Lts. d. Ref.
Inf. R. 149: Klawitter, Schleicher (Ref. Inf. R. 15), Lts. d. Ref.
Inf. R. 185: Götz, Kauffmann, Lts. d. Ref., Schmidt (Wilhelm), Lt. d. Landw. (Landw. Bez. II Altona).
Ref. Inf. R. 229: Sühlo, Lt. d. Ref.
Drag. R. 19: v. Alten, Lt.
Fußart. Battr. 329: Gregoratzki, Lt.
II. Pion. B. 15: Goering, Hauptm. d. Landw.
Sturm-B.: Nienhaus, Lt. d. Ref.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 611.

Berichtigung früherer Verlustlisten.

Ref. Inf. R. 94: Schör, Lt. d. Ref., nicht gefallen, sondern schwer verwundet und vermißt.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 22. August 1916. Verliehen:

den Zahlmeistern:

von Gahlen vom Lothring. Fußart. R. Nr. 16 (Ers. B.),

Reuling vom Eisenb. R. Nr. 3 (Ers. B.),

Camphausen vom Königs-Ulan. R. (1. Hannov.) Nr. 13 (Ers. Esk.),

Goertz vom Fußart. R. von Hindersin (1. Pomm.) Nr. 2 (Ers. B.), — d. Titel Ob. Zahlmstr.

Den 25. August 1916. Befördert:

die Unterapotheker des Beurlaubtenstandes:

Lins vom Ref. Laz. Cassel,

Häring vom Ref. Laz. Neiße,

Thomalla vom Ref. Laz. Garn. Laz. I Berlin,

Dr. Baumann, Dr. Neumann vom Ref. Laz. II Berlin,

Hoffmann, Wietzke vom Fest. Laz. Metz,

Rabe, Tschirner vom Fest. Laz. Posen,

Gerling vom Ref. Laz. I Altona,

Doeleke vom Ref. Laz. Cassel,

Kahlenberg vom Ref. Laz. I Stettin,

Mügel vom Ref. Laz. I Frankfurt a. O.,

Krehmke (Aurich),

Koepcke, Funcke vom Ref. Laz. Münster, — zu Oberapothekern.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

den Orden pour le mérite: dem Gen. d. Kav. z. D. v. Bernhardi, zurzeit Führer einer Armeegruppe, dem Obersten Heye, Chef d. Gen. Stabes einer Armee-Abt.;

die Schwerter zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem Gen. Lt. z. D. v. Oppeln-Bronikowski, Kom. einer Ref. Div., dem Gen. Maj. Biß, Führer einer Landw. Inf. Brig.;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: dem Gen. Lt. Zietlow, Kom. einer Ref. Div.;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am zweimal schwarz- und dreimal weißgestreiften Bande: dem Gen. Maj. Rusche, Kom. einer Kav. Div.;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: dem Obersten Hüther b. Ob. Kombo. einer Heeresgruppe, dem Obersten z. D. v. Weise, Kom. einer Inf. Brig.;

das Ritterkreuz mit Schwertern des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern: dem Oberstlt. Jachmann, Führer einer komb. Landw. Inf. Brig.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben durch Allerhöchste Ordre vom 15. August 1916 dem Rittm. Frhrn. v. Süßkind-Schwendi, Führer d. 4. Landw. Esk. XIII. A. K., die Erlaubnis zur Anlegung des ihm verliehenen Kreuzes der Ehrenritter des Königlich Preußischen Johanniter-Ordens Allergnädigst zu erteilen geruht.

Seine Majestät der König haben die nachstehenden Auszeichnungen Allergnädigst zu verleihen geruht:

Durch Allerhöchste Ordre vom 15. August 1916

das Ritterkreuz des Militär-Verdienstordens: Prof. Dr. v. Hofmeister, Gen. Arzt d. Landw. 2. Aufgeb. und beratender Chirurg b. Gen. Kombo. XIII. A. K., diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 30. August 1915 verliehenen Kommenturkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Dr. Wendel, Gen. Ob. Arzt und Korpsarzt d. XXIII. Ref. Korps, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 1. November 1914 verliehenen Ehrenkreuzes des Ordens der Württembergischen Krone mit Schwertern, Dr. Bihler, Gen. Ob. Arzt und Div. Arzt d. 26. Ref. Div., diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 1. November 1914 verliehenen Ehrenkreuzes des Ordens der Württembergischen Krone mit Schwertern, Dr. Gundert (Gustav), St. Arzt d. Landw. 2. Aufgeb. b. Landw. Inf. R. Nr. 122, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 25. Februar 1915 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Dr. Geyer, St. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb. b. Ref. Inf. R. Nr. 122, diesem an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 22. Oktober 1915 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille.

Durch Allerhöchste Ordre vom 22. August 1916

das Ritterkreuz des Militär-Verdienstordens: Franke, K. P. Gen. d. Art. z. D. und Kom. d. 2. Landw. Div.;

das Kommenturkreuz des Ordens der Württembergischen Krone mit Schwertern: v. Schippert, Gen. Maj. z. D. und Kom. d. 27. Feldart. Brig.;

das Kommenturkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Landauer, Oberst und Gen. d. Art. b. Ob. Kombo. d. Kaiserlich Deutschen Südarmee, Haas, Oberst und Kom. d. 51. Inf. Brig.

Das Ehrenkreuz des Ordens der Württembergischen Krone mit Schwertern: v. Alberti, Oberstlt. und Kom. d. Füs. Regts. Nr. 122;

die goldene Militär-Verdienstmedaille: Bauer (Richard), Oblt., Kraft (Rudolf), Lt., Maginot (Adam), Mayer (Karl), Lts. d. Ref., Brucklacher (Hermann), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., — sämtlich im Füs. R. Nr. 122;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Blum (Otto), Lt., Fetscher, Grünewald (Martin), Schramm (Karl), Schultz (Ernst), Lts. d. Ref. im Füs. R. Nr. 122.

Digitized by Google

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

30. August. Im **Sommegebiet** kamen unter beiderseits andauernd bedeutendem artilleristischen Einsatz feindliche Unternehmungen am Tage in unserem wirkungsvollen Sperrfeuer nicht zur Entwicklung. Abends und nachts erfolgten starke Angriffe aus der Linie **Ovillers—Pozières** und zwischen **Guillemont** und **Maurepas**, während anschließend bis zur Somme und über diese hinaus bis in die Gegend von **Chilly** der sturmbereite Gegner auch nachts in seinen Gräben niedergehalten wurde. **Unsere Stellungen sind restlos behauptet. Nördlich von Ovillers—Pozières** haben unsere tapferen Truppen in schwerem Nahkampf die an einzelnen Punkten **eingedrungenen englischen Abteilungen wieder geworfen.**

Rechts der Maas sind erneute, durch heftiges Feuer vorbereitete französische Angriffe bei **Fleury** und gegen unsere Stellungen zwischen dem Dorf und dem **Chapitre-Wald** abermals zusammengebrochen; südöstlich von Fleury wurde der Feind durch Gegenstoß zurückgeschlagen.

Nördlich des Ancre-Baches und westlich von Mülhausen wurde **je ein feindliches Flugzeug** im Luftkampf **außer Gefecht gesetzt, zwei Flugzeuge** sind durch Abwehrfeuer nördlich der Somme **heruntergeholt,** ein weiteres mußte bei Soyecourt innerhalb unserer Linien landen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

30. August. Nördlich der Karpathen keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.
Deutsche Truppen haben den Berg Kukul (nordwestlich von Zabie) gestürmt.

Balkan-Kriegsschauplatz.

30. August. Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Westlicher Kriegsschauplatz.

31. August. Im Frontabschnitt beiderseits von **Armentières** entwickelte der Gegner rege Tätigkeit. Seine im Anschluß an starke Feuerüberfälle vorgehenden Erkundungsabteilungen sind abgewiesen.

Bei **Roclincourt** (nördlich von Arras) machte eine deutsche Patrouille im englischen Graben eine Anzahl Gefangene.

Beiderseits der Somme hält sich der Feuerkampf auf großer Stärke. Wie nachträglich gemeldet ist, ging gestern früh südlich von **Martinpuich** ein gegen die feindliche Stellung vorspringender Graben verloren.

Im Maasgebiet herrschte, abgesehen von kleinen Handgranatenkämpfen bei Fleury, Ruhe.

Östlicher Kriegsschauplatz.

31. August. Westlich von Riga, im Brückenkopf von Dünaburg, im Stochodbogen südöstlich von Kowel, südwestlich von Luck und in einzelnen Abschnitten der Armee des Generals Grafen v. Bothmer finden **lebhafte Artilleriekämpfe** statt.

In den Karpathen haben wir bei der Erstürmung des Kukul 1 Offizier 199 Mann gefangen genommen. Feindliche Gegenstöße sind hier abgewiesen.

Bei Durchführung von Angriffen auf militärische Anlagen von Luck und Torcyn **schossen unsere Flieger drei feindliche Flugzeuge ab,** ein weiteres ist am 29. August bei Listopady (an der Beresina) außer Gefecht gesetzt.

Balkan-Kriegsschauplatz.

31. August. Keine Ereignisse von Bedeutung.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 30. August. Auf den Höhen nordöstlich von **Orsova** schlugen unsere Truppen wiederholte **rumänische Angriffe** ab. Sonst wurden die an die Grenze vorgeschobenen Kraftgruppen schrittweise und **planmäßig,** wie es für den Kriegsfall seit langem vorgesehen war, zurückgenommen. Der Feind wird sich

Digitized by Google

rühmen, Petroseny, Brassó und Kozdivasarhely besetzt zu haben. Die nördlichsten rumänischen Kolonnen stehen im Gyergyó-Gebirge im Kampf.

In den Galizischen Waldkarpathen haben deutsche Truppen den Russen, die in den letzten Wochen heiß umstrittene Höhe Kukul wieder entrissen.

Im übrigen außer Vorfeldkämpfen an der russischen Front keine besonderen Ereignisse.

Wien, 31. August. Auf den Höhen östlich von **Herkules Fürdö** wurden **rumänische Angriffe abgeschlagen.**

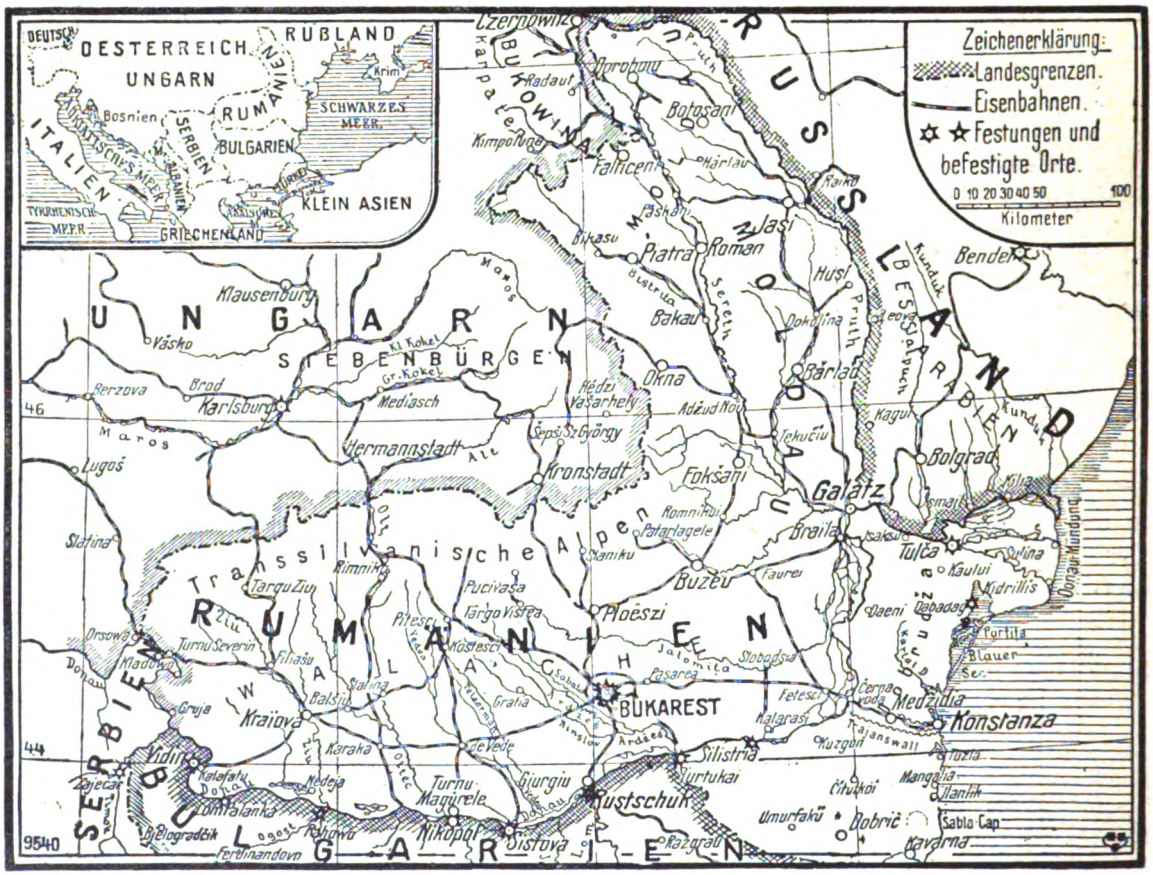
Die im Csik-Gebirge kämpfenden K. und K. Truppen bezogen auf den Höhen westlich von Csik-Szereda neue Stellungen.

Sonst an der ungarischen Front keine wesentliche Änderung der Lage.

An der russischen Front entfaltete der Gegner an zahlreichen Stellen erhöhte Artillerietätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 30. und 31. August. Nichts von Belang.



Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 30. August. Unsere **Donauflottille** zerstörte bei Turnu Magurele an der unteren Donau **rumänische Schleppschiffe, Hafenmagazine** und militärische Anlagen. Sie erbeutete bei Zimnica zwei volle Schlepper, ein Stegschiff und zwei Motorboote.

An der unteren Vojusa erhöhte Patrouillentätigkeit.

Wien, 31. August. Keine besonderen Ereignisse.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Sofia, 28. August. Die Truppen des rechten Flügels befestigen sich, nachdem sie in der Ebene von Lerin (Florina) befindliche Serben zurückgeschlagen haben, in ihren neuen Stellungen nördlich und westlich des Ostrovo-Sees. Wiederholte **serbische Angriffe** in der **Moglena-Gegend** wurden unter beträchtlichen Verlusten **zurückgeschlagen,** die die Serben zum Verzicht auf eine Wiederholung ihrer Unternehmungen zwangen. Unsere Truppen rückten vor und **eroberten die Höhen südlich von Sborsko.** Im Vardartale auf beiden

Digitized by Google

Seiten schwaches Artilleriefeuer und Patrouillengefechte. Die Truppen des linken Flügels befestigen sich, nachdem sie alle französisch-englischen Streitkräfte in der Gegend von Serres, Drama und Kawalla hinter die Struma und den Tachino-See geworfen haben, in ihren neuen Stellungen östlich der Struma und an der ägäischen Küste vom Golf von Orfano bis zur Mesta-Mündung.

Sofia, 30. August. Keine wesentliche Änderung an der mazedonischen Front. Unsere Truppen haben die befohlenen Stellungen erreicht und besetzt und befestigen sich darin. Der Feind beschränkt sich nach den Niederlagen, die wir ihm beigebracht haben, und nachdem seine **Offensive** dadurch **gescheitert** ist, darauf, auf der ganzen Front wirkungsloses Artilleriefeuer zu unterhalten. Nur nördlich des Ostrowo-Sees und im Tale von Matnitza bemüht sich der Gegner, sich durch vergebliche Gegenangriffe wieder in den Besitz der verlorenen Stellungen zu setzen und seine unhaltbar gewordene Lage zu verbessern, aber all seine Versuche wurden zurückgewiesen. Im Talimo-See versenkten wir durch Artilleriefeuer zwei Dampfboote. Die feindliche Flotte beschoß wirkungslos die Mündung des Mesta. Ein Luftgeschwader griff die Brücke nahe beim Bahnhof Buk an, Schaden wurde nicht verursacht, es sind keine Menschenopfer zu beklagen.

Kriegstagebuch.

Amtlich.

Berlin, 30. August. Die Allerhöchsten Kabinettsordres, mit denen Seine Majestät der Kaiser den Wechsel in der Besetzung der Stelle des Chefs des Generalstabes des Feldheeres anordnete, haben folgenden Wortlaut:

An den General der Infanterie v. Falkenhayn,
Chef des Generalstabes des Feldheeres.

Gr. H. Qu., 29. 8. 16.

Mein lieber General v. Falkenhayn!

Indem Ich Ihrem Wunsche um Enthebung von Ihrer bisherigen Stelle nicht entgegen sein will, nehme Ich Veranlassung, Ihnen aus vollem Herzen zu danken für die Hingabe und Pflichttreue, mit der Sie in nunmehr zwei Jahren Ihres schweren und verantwortungsvollen Amtes unter entsagungsvoller Einsetzung Ihrer Kräfte und Ihrer Person gewaltet haben. Was Sie insbesondere an tatkräftiger und vorausschauender Arbeit, in unermüdlichem Schaffensdrang für die Armee und das Vaterland geleistet haben, soll Ihnen nicht vergessen werden. Die volle Würdigung Ihrer jetzt im Kriege an der Spitze des Generalstabes erworbenen Verdienste wird aber einer späteren Zeit vorbehalten sein müssen. Mir persönlich sind Sie ein treuer selbstloser Berater gewesen, in Dankbarkeit hierfür begleiten Sie Meine besten Wünsche für die Zukunft und verleihe Ich Ihnen das Kreuz und den Stern der Komture des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern.

Sie beziehen Ihr bisheriges Gehalt aus dem Etatskapitel für Offiziere in besonderen Stellungen, bis Ich über Ihre anderweitige Verwendung Entscheidung getroffen habe.

Wilhelm R.

An den Generalfeldmarschall v. Beneckendorff u. v. Hindenburg.

Ich ernenne Sie zum Chef des Generalstabes des Feldheeres und bin überzeugt, daß Ich diese Stellung in keine besseren Hände legen kann. Ich erwarte mit Vertrauen, daß Sie Meiner Armee und dem Vaterlande die erdenklich besten Dienste in dieser Stellung leisten werden. Erneut benutze ich diesen Anlaß, um dem siegreichen Beschützer unserer Ostfront warmen Dank zu sagen für alles das, was er während zweier Kriegsjahre für das Vaterland geleistet hat.

Großes Hauptquartier, den 29. August 1916.

Wilhelm R.

An den Generalleutnant Ludendorff.

Ich ernenne Sie unter Beförderung zum General der Infanterie zum Ersten Generalquartiermeister mit den Gebührnissen eines Kommandierenden Generals und spreche Ihnen bei dieser Gelegenheit warmen Dank aus für die vortrefflichen Dienste, die Sie während zweier Kriegsjahre Mir und der Armee geleistet haben.

Großes Hauptquartier, den 29. August 1916.

Wilhelm R.

Pressestimmen zur Ernennung Hindenburgs zum Chef des Generalstabes des Feldheeres.

Die Wiener Blätter betonen die freudige Genugtuung, die die Ernennung Hindenburgs zum Generalstabschef bei dem gesamten deutschen Volke findet. Sie schildern die herrlichen Siege, die der mit Recht als Nationalheld gefeierte Heeresleiter und dessen getreuer Mitarbeiter Ludendorff erfochten haben. Die **„Reichspost"** sagt: Die Betrauung dieser beiden Persönlichkeiten mit der obersten Leitung der Kriegsoperationen aller deutschen Armeen wird naturgemäß dazu beitragen, die vollste Einheitlichkeit und kraftvolle Wucht des Auftretens nicht nur Deutschlands, sondern auch seiner Verbündeten in noch höherem Grade zu sichern, als es bis-

Digitized by Google

her der Fall war. — Die **„Neue Freie Presse"** verweist darauf, daß der Schwerpunkt des Krieges gegenwärtig im Osten liege. Die auf dem östlichen Kriegsschauplatz bewiesene Feldherrnkunst Hindenburgs werde unterstützt durch seine Persönlichkeit, die schlicht und stark zugleich mit ihrem ruhigen Ernst und mit ihrer Gleichmäßigkeit und Sicherheit das Herz des Volkes erwärmt.

Das Amsterdamer **„Algemeen Handelsblad"** bezeichnet die Ernennung Hindenburgs zum Generalstabschef der deutschen Feldarmee als die wichtigste Kriegsnachricht, die heute vorliegt. — **„Nieuws van den Dag"** schreibt über die Ernennung Hindenburgs zum Generalstabschef: Jetzt, wo durch die Kriegserklärung Rumäniens neue Gefahr für das Deutsche Reich entsteht, will man offenbar seine Verteidigung den allertüchtigsten Händen anvertrauen. — **„Maasbode"** sagt: Die Ernennung Hindenburgs wird in Deutschland eine große moralische Wirkung haben. Sein volkstümlicher Name wird das Vertrauen der Deutschen stärken. — **„Nieuwe Rotterdamsche Courant"** schreibt: Der neue Oberbefehlshaber ist zweifellos der volkstümlichste Mann, an dessen Namen sich große Ereignisse geknüpft haben, der einzige Mann, dessen Name so suggestiv wirkt, wie der der großen Feldherren der Vergangenheit. Einen solchen Mann braucht Deutschland jetzt. Die Umstände haben Hindenburg an seinen neuen Posten berufen, sie erfordern das Werk eines Genies.

Stockholmer **„Nya Dagligt Allehanda"** schreibt: Für das deutsche Volk sind Hindenburgs und Ludendorffs Namen wie eine Zauberformel. Es sind Deutschlands bedeutendste Feldherrngenies, und das Glück war ihnen bisher stets treu. Bismarck hat allerdings gesagt, daß der Gott der Heere mit den stärksten Bataillonen ist, aber Hindenburg hat gezeigt, daß auch eine solche Regel ihre Ausnahmen hat. Gerade deshalb ist er der Mann der Lage wie kein anderer. Mit Zuversicht kann Deutschland jetzt der härtesten Prüfung entgegensehen, vor die dieser Krieg es bisher gestellt hat, und die Lösung seiner größten welthistorischen Aufgabe suchen. Von dieser Lösung hängt wahrscheinlich die Richtung der Weltentwicklung für viele Jahrhunderte ab. Die Entente baut ihre Hoffnung auf Erfolg auf einen starken Strom von verschiedenen Seiten gesammelter heterogener Kräfte, Deutschland holt seine Kraft aus sich selbst. Es sieht in Hindenburg das Symbol germanischer Kraft und des Genies, das dem härtesten Schicksal trotzt.

Berlin, 31. August. Die hiesige bulgarische Gesandtschaft hat aus Sofia die Nachricht erhalten, daß der **rumänische Gesandte in Sofia gestern abend seine Pässe verlangt** hat, und daß somit von rumänischer Seite aus die **diplomatischen Beziehungen zwischen Bulgarien und Rumänien** seit gestern abend 6½ Uhr **abgebrochen** worden sind.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 29. August. An der Kaukasusfront hat unser rechter Flügel seine Offensive auch gestern erfolgreich fortgesetzt; infolge einer Bewegung gegen die Rückzugslinie eines Teiles der feindlichen Streitmacht wurde dieser in aufgelöster Flucht nach verschiedenen Richtungen hin zerstreut. Feindliche Soldaten, die auf dem Kampfplatz verblieben, wurden zum Teil gefangen genommen, diejenigen aber, die Widerstand leisteten, getötet. Im Zentrum und auf dem linken Flügel kein wichtiger Vorgang, außer unbedeutenden Überfällen von hüben und drüben, Patrouillengefechten, die für uns günstig verliefen, Feuerwechsel und bedeutungslosen örtlichen Gefechten.

Von fünf feindlichen Flugzeugen, die in den Gewässern von Gasa von einem Flugzeugmutterschiff aufgestiegen waren und Bomben warfen, mußte eins niedergehen und wurde mit seinem Führer eingebracht.

Zwei feindliche Flugzeuge, die am selben Tage auch über El Arisch erschienen, wurden durch unser Feuer zur Flucht gezwungen.

Konstantinopel, 30. August. Von der Irakfront und der persischen Front ist nichts Neues zu melden.

An der Kaukasusfront wurden auf dem rechten Flügel Gegenangriffe, die der Feind in verschiedenen Abschnitten unternahm, um unser Vorrücken aufzuhalten, mit Verlusten für ihn zurückgeschlagen. Im Zentrum wurden die Schanzarbeiten des Feindes durch unser Artilleriefeuer gestört und seine Schützengräben vernichtet. Auf dem linken Flügel war heftiges Infanteriefeuergefecht. Ein feindlicher Flieger, der von Imbros aufgestiegen war, um Sedd ül Bahr zu überfliegen, wurde durch unser Feuer vertrieben. An der Südküste von Tschesme warf ein feindlicher Monitor etwa 20 Geschosse gegen zwei Punkte, ohne eine Wirkung zu erzielen, und zog sich darauf zurück.

Von den übrigen Fronten ist nichts Wichtiges zu melden. Der Vizegeneralissimus Enver.

Die Bedeutung des Balkan-Kriegsschauplatzes.

Noch vor Eintritt Rumäniens in die Reihe der kriegführenden Staaten schreibt Major Nörregaard, der militärische Mitarbeiter von **„Morgenblad"** (26. 8.) (Kristiania):

Wir gehören nicht zu denjenigen, die da glauben, daß der Krieg von der einen oder anderen Macht erzwungen worden sei, weil ihr kein anderes Mittel zur Erreichung eines für die zukünftige Entwicklung notwendigen Zieles zur Verfügung gestanden habe, und die deshalb die Greuel eines Kampfes auf sich nehmen zu müssen glaubte. Wir sind der Ansicht, wie wir während des ganzen Krieges betont haben, daß der Krieg das logische Ergebnis einer langen geschichtlichen Entwicklung darstellt, die jahrzehntelang eine Bahn verfolgte, die schicksalsschwanger und unabweislich zum Kampf führen mußte. Gleichzeitig glauben wir aber auch, daß von den vielen Faktoren, die für diese Bahn bestimmend waren, keiner wichtiger war als der zwischen den beiden Mächtegruppen bestehende Interessengegensatz auf der Balkanhalbinsel, in Kleinasien und Mesopotamien und vielleicht auch noch Persien — in jenem ganzen Gebiet, das, wenn es an die Reiche Mitteleuropas angeschlossen wird, die halbe Welt als Gürtel umspannen wird, von

Digitized by Google

der Nordsee zum Indischen Ozean, und das auf diese Weise in mancher Hinsicht der Welt eine andere Physiognomie geben würde. Auf allen Seiten wurde dies mehr oder weniger klar erkannt, und deshalb blicken jedesmal, wenn dort unten der Donner zu grollen beginnt, die Völker angestrengt nach Südosten — selbst wenn sie bei ruhiger Überlegung sich sagen müßten, daß das Schicksal des Orients nicht im Orient entschieden werden wird — ausgenommen natürlich den Fall, daß der Krieg unentschieden enden sollte. In diesem Fall werden diejenigen im Vorteil sein, die dort unten die beati possidentes sind.

*

Bern, 30. August. Nach einer Meldung des „Secolo" aus Athen überreichte der italienische Gesandte dem Ministerpräsidenten Zaimis eine Note, in der die Besetzung albanesischer Küstenpunkte zwischen Porto Palermo und Chimara damit begründet wird, daß die Küste den österreichisch-ungarischen Unterseebooten zu Signalstationszwecken gedient habe.

Bern, 30. August. „Dépêche de Toulouse" meldet von der Saloniki-Armee, daß bis jetzt mit drei Hospitalschiffen 12 000 französische Soldaten krank oder verwundet in die Heimat zurückgebracht worden sind.

Zehn Tage der bulgarischen Gegenoffensive.

In einer Übersicht über diesen Abschnitt der bulgarischen Gegenoffensive führt das Militärblatt **„Wojenni Isvestia"** (30. 8.) aus: Sarrail übte den stärksten Druck auf die Vardar-Ebene aus. Im Laufe von einigen Tagen feuerte die feindliche Artillerie gegen die vordersten bulgarischen Stellungen südlich Doiran auf einer Strecke von 3 bis 3½ km 150 000 Geschosse ab. Das feindliche Vorgehen ist aufgehalten, seine Erneuerung auf lange unmöglich, da fast alle Divisionen, welche ernsten Anteil an den Kämpfen genommen haben, sich in traurigem Zustand befinden. Die bulgarischen Armeen des rechten und linken Flügels nahmen günstigere Stellungen ein, welche künftig eine Offensive wie eine Defensive erleichtern und gegen Überraschungen sichern. Die ganze Front ist erheblich verkürzt, wodurch größere Truppenteile frei werden.

*

„Nieuwe Rotterdamsche Courant" (22. 8.) schreibt im Abendblatt:

Die bulgarische Offensive wurde wohl unternommen, weil man der Überzeugung war, daß auch der Verband eine Offensive vorhabe. Strategisch betrachtet könnte man also die Offensive eine Defensive nennen. Es ist auch wohl möglich, daß die Mittemächte besonders günstige Stellungen besetzen wollen, um sich dort besser verteidigen zu können als in den gegenwärtigen Stellungen.

Tatsächlich sind sie schon ziemlich weit vorgerückt. Auf dem östlichen Flügel wollen sich die Bulgaren das große Gebiet zwischen Struma und Mesta sichern. Gelingt ihnen das, so ist ihr Land sehr viel besser gegen Angriffe des Verbandes geschützt, und sie haben eine Flankenstellung für eine Offensive, falls sie diese durchsetzen wollen.

Wir haben den Eindruck, daß alle Versicherungen über die defensive Art dieses Angriffs nur für Griechenland bestimmt sind. Es kann nicht geleugnet werden, daß der Verband zuerst griechisches Grundgebiet betreten hat. Eigenartig ist, daß die Bulgaren erst an der Grenze haltgemacht haben und sie nun mit fliegenden Fahnen überschreiten. Doch ist auch das wohl erklärlich. Die Verbandstruppen warten stets auf die Rumänen oder auf die Russen, welche von den Rumänen durchgelassen werden sollen. Deshalb ist es der richtige Augenblick für die Mittemächte, ihnen die Wartezeit durch eine allgemeine Offensive abzukürzen. Gelingt sie, so werden diejenigen, auf welche gewartet wird, wahrscheinlich ganz wegbleiben.

Weitere Pressestimmen zur Kriegserklärung Rumäniens.

Die türkischen Blätter nehmen die Kriegserklärung Rumäniens an Österreich-Ungarn, die sie mit der Italiens an das Deutsche Reich in Zusammenhang bringen, mit Ruhe auf, als ein seit langer Zeit erwartetes Ereignis, mit dem der Vierbund gerechnet und gegen das er bereits die nötigen Maßnahmen getroffen hat. Sie heben hervor, daß der Eintritt Rumäniens, das nach 25 Monaten Zögerns dem Beispiel Italiens folgte, nicht imstande sei, den Vierbund zu erschüttern, noch ihm den schließlichen Sieg zu entreißen. Er wird höchstens eine Verlängerung des Krieges um einige Monate und überflüssiges Blutvergießen bewirken. Der halbamtliche **„Tanin"** schreibt: Mit der Kriegserklärung an Österreich-Ungarn erklärte Rumänien natürlich auch seine Feindseligkeiten gegen den ganzen Vierbund, der, nachdem er seit 25 Monaten in Europa und Asien ungeheure Siege davongetragen, stark und tapfer wie immer, den Krieg gewinnen wird. Wie Italien zögerte Rumänien bis zum letzten Augenblick, wie Italien hat es eine falsche Rechnung aufgestellt. Gewiß, der Eintritt Rumäniens wird neue Opfer verursachen, aber wir sind fest davon überzeugt, das erste Opfer des Eintritts wird Rumänien selbst sein. — **„Tasvir i Efkiar"** schließt seinen Artikel mit den Worten: Noch ein kleines Land wird das Opfer des Vierverbandes. — **„Hilal"** schreibt: Jedermann kennt die Gefahren, denen sich das Vaterland Bratianus aussetzt, indem es sich mit Rußland verbündet, dessen Interessen denen Rumäniens entgegengesetzt sind. Zu diesen Gefahren kommen in dieser Stunde schwere neue, die sich aus der geographischen Lage des Königreichs ergeben.

„Dnewnik" (Sofia) bemerkt, die Kriegserklärung Rumäniens habe niemand überrascht. — **„Wojenni Isvestia"** schreibt, die Kriegserklärung Italiens sei eine leere Demonstration, welche Erfolge auf den Kriegsschauplätzen ersetzen solle. Die Kriegserklärung Rumäniens sei ebenso ein Ereignis ohne große militärische Bedeutung, da die rumänische Armee nicht groß genug sei, um den Ausschlag zu geben.

„Echo de Bulgarie" führt aus:

Die Haltung Rumäniens seit Ausbruch des Weltkrieges war nicht danach angetan, insbesondere die ungarische öffent-

Digitized by Google

liche Meinung zu beruhigen. Bei jeder für die Monarchie ungünstigen Wendung der militärischen Ereignisse nahm die rumänische Gefahr festere Umrisse an, um wieder zu verblassen, wenn die Mittemächte ihren Gegnern Niederlagen beibrachten. Dieses Verhalten mußte die berechtigte Entrüstung Österreich-Ungarns hervorrufen. Erstaunlich ist nur, daß die K. und K. Regierung soviel Kaltblütigkeit gegenüber der Gefahr und soviel Nachsicht gegen ein Land gezeigt hat, dessen Gefühle sich so lärmend kundgaben und dessen Politik offenbar zum entgegengesetzten Lager hinneigte. Österreich-Ungarn war vollkommen imstande, nach Gorlice oder dem Serbenfeldzug die peinliche Lage seiner Grenzen zu beseitigen. Daß es dies nicht tat, tut dar, wieviel Wohlwollen die Mittemächte ihrem ehemaligen Verbündeten bewiesen, und wie sicher sie sind, den neuen Feinden standzuhalten, die die Reihen der Feinde verstärken. Das Vorgehen Rumäniens bringt der Entente die letzte Unterstützung, auf die sie rechnen konnte, und kann gerade dadurch das Kriegsende beschleunigen. Die Kriegshandlungen werden zeigen, was die rumänische Armee wert ist gegenüber den in zwei harten Kriegsjahren gefestigten, mit allem ausgerüsteten und die Unversehrtheit und den Bestand des Vaterlandes verteidigenden Truppen. Nicht nur in militärischer, sondern auch in politischer Hinsicht sei der in Bukarest gefaßte Beschluß verhängnisvoll, denn ein Sieg der Entente bedeute Konstantinopel russisch, das Schwarze Meer ein russischer See. Oder erhoffe man in Rumänien Ausgänge nach dem Meere im Westen oder Süden? Ein solcher Plan sei zu phantastisch, als daß man ihn ernst nehmen könnte.

Das Blatt schließt: Als Rumänien sich der Entente anschloß, beging es einen Fehler. Es bereitete den Schlag zu gut vor und erlaubte auch denen, die bedroht waren, Vorsichtsmaßregeln zu treffen. Der Kampf wird hart, aber er wird die letzte Etappe des internationalen Duells sein und das ist gut.

*

Die Wiener Blätter bezeichnen die Note, mit der Rumänien Österreich-Ungarn den Krieg erklärt hat, als schamlose Dreistigkeit und freche Verhöhnung jeder, auch der primitivsten Begriffe von Anständigkeit. Die Verlegenheit, mit der die rumänische Regierung versuche, ihren Treubruch zu rechtfertigen, beweise, wie wenig die rumänischen Politiker selbst an die Komödie glaubten, die sie der Form halber noch spielen müßten. Immerhin hätte man erwarten dürfen, daß die Niedrigkeit der Gesinnung und der hinterhältige Verrat etwas gescheiter und anständiger begründet würde.

Die „Neue Freie Presse" sagt: Der Haß gegen Bulgarien schlägt aus jeder Zeile der rumänischen Note empor. Die einzige Gemeinschaft, die die leitenden rumänischen Politiker mit dem Zaren haben, ist der Wunsch, daß Bulgarien zerrissen und zerstampft werde. Der Krieg, den Rumänien gegen die Monarchie und ihre Verbündete begonnen hat, ist die Fortsetzung des Bukarester Friedens, der ein Richtplatz für Bulgarien war. Dieser neue Krieg ist eine Verschwörung gegen die Unabhängigkeit des Balkans, ein Plan, dem bulgarischen Volke die Zukunft abzuschneiden und die Türkei zu erdrosseln.

Das Stockholmer **„Aftonblad"** schreibt in einem Leitartikel über **Rumänien,** den neunten Feind der Mittemächte:

Die Mittemächte haben vor einigen Wochen erklärt, daß sie eine ausgedehnte Mobilmachung in Rumänien als unfreundliche Handlung auffassen müßten. Bratianu hat hieraus die Konsequenzen gezogen und selbst den Krieg erklärt. Er greift aber sicher zu rasch oder zu spät ein. Der geeignetste Zeitpunkt wäre gleich nach der Eroberung der Bukowina durch Brussilow gewesen. Seitdem ist die russische Offensive auf einem toten Punkt angelangt, und Italiener und Engländer, besonders aber die Franzosen, sind ganz ausgepumpt. Rumänien wurde somit gezwungen, zu einem ungünstigen Zeitpunkt einzugreifen. Vor einem Jahre glaubte Italien mit seiner Kriegserklärung die Entscheidung erzwingen zu können. Das mißglückte, und ein Staat mit 7½ Millionen Einwohnern und schwieriger strategischer Lage dürfte wohl die Mauern von Jericho auch nicht zum Umstürzen bringen. Der Verband hat einen neuen Statisten bekommen. Die anderen sind verbraucht, also der nächste Mann!

Senator Humbert über die Lage.

Der radikale Senator Humbert schreibt zu der durch die neuen diplomatischen Ereignisse geschaffenen Lage u. a.: Mit Recht würden die letzten Vorgänge von der Bevölkerung der alliierten Länder freudig begrüßt, allein die noch zu lösende Aufgabe sei furchtbar groß. Deutschland sei noch lange nicht niedergerungen. Infolge seiner beispiellos mächtigen kriegerischen Organisation könne es noch lange durchhalten. Seine straffe politische und militärische Disziplin halte es wie von einem Stahlpanzer umschlossen zusammen. Außerdem sei fraglich, ob man die Stärke der deutschen Reserven genau kenne. Auch habe man keinerlei Gewißheit darüber, ob die Deutschen nicht die Initiative wieder an sich reißen und unerwartet einen neuen großen Schlag führen würden. Man müsse im Gegenteil damit rechnen, daß sie eine neue Überraschung im Schilde führten. Man dürfe sich also durch die neuesten Ereignisse nicht betören lassen. Der Feind stehe nach wie vor im Lande und könne nur mit stärksten Mitteln daraus vertrieben werden.

Konstantinopel, 31. August. Die türkische Regierung hat gestern abend 8 Uhr durch Überreichung einer Note an die hiesige rumänische Gesandtschaft Rumänien den Krieg erklärt.

Berlin, 30. August. Die Königlich Bulgarische Gesandtschaft gibt bekannt: Die in Deutschland sich aufhaltenden jungen bulgarischen Staatsangehörigen, die dem 41. „Nabor" angehören, werden aufgefordert, sich unverzüglich nach Bulgarien zu begeben, um bis zum 3. September dort einzutreffen.

London, 29. August. Die Verlustlisten vom 28. und 29. August enthalten die Namen von 429 Offizieren (141 gefallen) und 5407 Mann bzw. von 184 Offizieren (46 gefallen) und 5227 Mann.

Stockholm, 31. August. Der große finnische Dampfer „Wellamo", auf der Reise von Sundvall nach Gamla Karleby in Finnland, ist nahe der finnischen Küste versenkt worden.

Digitized by Google

Kopenhagen, 30. August. Nach einer Mitteilung der dänischen Generalpostdirektion wurde die gesamte Brief- und Paketpost des dänischen Amerikadampfers „United States", der auf der Reise von Kopenhagen nach New York war, von den englischen Behörden bei der Durchsuchung in Kirkwall beschlagnahmt.

Kopenhagen, 30. August. Die dänische Generalpostdirektion gibt bekannt, daß auch von dem dänischen Amerikadampfer „Oscar II.", von New York nach Kopenhagen, die gesamte Brief- und Paketpost in Kirkwall beschlagnahmt worden ist.

Amsterdam, 31. August. Folgende holländische Dampfer mußten ihre Post in England zurücklassen: „Boeroe", von Amsterdam nach Batavia, „Rindjani", von Rotterdam nach Batavia, „Poeldijk", von Rotterdam nach New York, „Noordam", von New York nach Rotterdam, und „Timor", von Batavia nach Amsterdam.

Die Lage auf dem italienischen und dem Balkan-Kriegsschauplatze.

Von Gen. d. Inf. z. D. v. Blume.

Den 27. August 1916.

Wir erinnern uns, daß die am 14. Mai d. Js. von unseren österreichisch-ungarischen Bundesgenossen zwischen Etsch und Brenta eröffnete Offensive nach bisher glänzendem Erfolge am Ende desselben Monats südlich des Sugana-Tales in der Linie Bettula—Arsiero—Assiago—Gallio zum Stillstand kam, und daß unsere Verbündeten, zur Entsendung eines namhaften Teils ihrer Tiroler Streitmacht gegen die seit dem 4. Juni mit Macht in der Bukowina, Ostgalizien und Wolhynien vordringenden Russen genötigt, am 25. und 26. Juni über das Sugana-Tal in eine mehr dahinter liegende, stärkere Stellung mit schmaler Front zurückgingen. Die Italiener folgten langsam und beschränkten sich zunächst auf Unternehmungen gegen einzelne Punkte der neuen österreichischen Front, die keine nennenswerten Erfolge erzielten. Ein am 6. und 7. Juli mit starken Kräften einheitlich ausgeführter Angriff scheiterte unter schweren Verlusten. Zahlreiche, mehr oder weniger heftige Teilangriffe folgten im Laufe des Monats Juli und haben auch seitdem nicht ganz aufgehört. Die österreichische Stellung hinter dem Sugana-Tal, auf italienischem Boden, steht jedoch noch heute unerschüttert.

Dagegen sind die Italiener, in Ausführung der von den Vierverbandsmächten beschlossenen allgemeinen Offensive, am 4. August, nach mehrtägiger Vorbereitung durch schweres Artilleriefeuer, zum sechsten Male mit ihrer ganzen verfügbaren Macht zum Angriff gegen die Isonzo- und Küstenfront der Österreicher geschritten. Ihre Hauptanstrengungen richteten sich gegen den seit länger als einem Jahre von unseren Bundesgenossen heldenmütig behaupteten Brückenkopf von Görz und die dahinter liegende Stadt gleichen Namens. Am 7. August ist es ihnen endlich mit schweren Opfern gelungen, den Brückenkopf zu erobern, am 9. August auch, die durch ihre Artillerie fast in einen Schutthaufen verwandelte Stadt in Besitz zu nehmen. Die Kunde von diesem Ereignis hat in Italien unbeschreiblichen Jubel erweckt. Das ist erklärlich, da der Erfolg der erste in die Augen springende nach so vielen mit schweren Opfern bezahlten Mißerfolgen ist. Die moralische Bedeutung des Ereignisses darf deshalb nicht unterschätzt werden. Es hat die stark ins Wanken gekommenen Siegeshoffnungen des leicht erregbaren italienischen Volkes noch einmal aufgerichtet. Seine militärische Bedeutung ist jedoch gering. Görz mit dem Brückenkopfe bildete nur eine Vorstellung der österreichischen Isonzofront, im artilleristischen Feuerbereich der Hauptstellung gelegen, die sich, die Straßen nach Triest und Laibach sperrend, auf dem aus dem Isonzotale hoch aufsteigenden Gebirgsrücken, dem Karst, befindet und von Natur wie durch ihre Befestigungsanlagen ein Bollwerk von ungewöhnlicher Stärke bildet. Wie alle früheren Angriffsversuche gegen sie, so sind auch die seit der Eroberung von Görz unternommenen im wesentlichen ergebnislos geblieben. — Im übrigen sind an der ausgedehnten österreichischen Südfront auch in den letzten Monaten, trotz der Ruhmestaten, die die italienischen Berichte fast täglich verkünden, keine Änderungen von Belang eingetreten. — Aus Tripolis sind die Italiener durch die aus Freiwilligen des Landes gebildeten, unter Befehl Nurys Pascha stehenden Truppen so weit verdrängt, daß sie sich nur noch im Besitz einiger Küstenpunkte befinden.

Während ich dies schreibe, trifft die Nachricht von der Kriegserklärung Italiens an Deutschland ein. Die allgemeine Kriegslage erfährt durch diese Formalität kaum eine Änderung.

Auf der Balkanhalbinsel hat die griechische Regierung den Versuchen der Ententemächte, sie zur Teilnahme an dem Kriege gegen den Vierbund zu zwingen, nach wie vor mannhaft widerstanden, sich im übrigen aber den unerhörten Zwangsmaßnahmen jener Mächte notgedrungen unterwerfen müssen. Die unter Befehl des französischen Generals Sarrail auf griechischem Boden stehenden Truppen der Entente haben die lange Mußezeit zur Verstärkung ihrer Stellungen und zur Vermehrung ihres Kriegsmaterials benutzt. Bei ihnen haben mehrfach Ab- und Zugänge stattgefunden. In Zugang sind u. a. die aus den Überbleibseln der ehemaligen serbischen Armee neugebildeten Truppen, anscheinend vier Divisionen, sowie russische und italienische Truppen in der Stärke je einer gemischten Brigade, höchstens einer Division, gekommen, so daß die Gesamtstärke sich gegen früher mindestens nicht verringert haben dürfte. Die ihnen an der Nordgrenze Griechenlands gegenüberstehenden bulgarischen und deutschen Truppen werden ihnen aber an Stärke nicht nachstehen. Bis gegen Mitte August haben an jener Grenze nur gelegentliche Kanonaden und Patrouillengefechte zwischen beiden Parteien stattgefunden. Doch deuteten schon seit längerer Zeit mancherlei Wahrnehmungen auf Vorbereitungen der Ententetruppen zu einer Offensive hin, und in den Tagen vom 15. und 16. August erfolgten in

Digitized by Google

der Tat Vorstöße stärkerer französischer Truppen in der Gegend des Doiran-Sees. Sie wurden abgewiesen, und nunmehr gingen am 17. August die Vierbundstruppen ihrerseits zur Offensive gegen beide Flügel der Gegner über. Im Westen stießen sie zwischen dem Presba- und Ostrovo-See auf drei serbische Divisionen, die heftigen Widerstand leisteten, aber in südlicher und südöstlicher Richtung zurückweichen mußten. Die Kämpfe waren dort am 23. August noch nicht völlig abgeschlossen, doch befanden sich an diesem Tage bereits die Städte Florina und Kastoria, somit ein 40 km tiefer Raum in der linken Flanke der feindlichen Stellung im Besitz der Unsrigen. Auf dem anderen Flügel haben die Bulgaren den größten Teil des auf dem linken Struma-Ufer liegenden mazedonischen Gebietes, in welchem sie sich, wie erinnerlich, bereits im Juni d. Js. der Forts von Rupel und der Brücke bei Demihissar bemächtigten, in Besitz genommen und stehen im Begriff, sich dort bis zum Ägäischen Meere auszubreiten. Die griechische Regierung hat ihre bisher in jener Gegend befindlichen Truppen zurückgezogen. Dank ihrer Initiative befinden sich nunmehr die Vierbundstruppen, stark in der Front und beide feindlichen Flügel umfassend, in sehr vorteilhafter Lage, sowohl für den Fall, daß der Übergang zu allgemeiner, entscheidender Offensive beabsichtigt sein sollte, als auch für den, daß sie sich fernerhin abwartend verhalten wollen.

In Süd-Albanien (Nord-Epirus) befindet sich Valona noch in den Händen der Italiener, die sich neuerdings in diesem, im übrigen von griechischen Truppen besetzten Gebiet eines weiteren Küstenpunktes, Porto Palerino, bemächtigt haben sollen. In den anderen Teilen Albaniens sowie in Serbien und Montenegro ist die Lage unverändert. In Rumänien ist nach den Anfangserfolgen der russischen Offensive die Agitation für den Anschluß an die Ententemächte wieder sehr rührig geworden. Die Regierung hat sich bisher in ihrer besonnenen Haltung nicht beirren lassen. Nach Abschluß der vorstehenden Betrachtungen trifft jedoch die Nachricht ein, daß Rumänien den Krieg an Österreich-Ungarn erklärt hat. Es wäre verfehlt, die Bedeutung dieses Ereignisses zu unterschätzen. Aber weit entfernt, unseren entschlossenen Willen, den Krieg zu siegreichem Ende zu führen, abschwächen zu können, wird es uns nur zu gesteigerter Anspannung unserer Kräfte veranlassen.

Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten.

Nr. XCVI.

(Vom 17. bis 24. August 1916.)

Kriegstagebuch.

Allgemeines.

Die deutsche Presse bringt aus Anlaß des Geburtstages S. M. des Sultans dem Herrscher innige Glückwünsche dar und knüpft daran die Hoffnung, daß ihm eine lange und glückliche Regierung beschieden sein möge. Die türkischen Blätter weisen aus demselben Anlaß zugleich auf die bedeutsame Zeit hin, in der türkische Truppen von der Ebene Galiziens bis zu den Bergen Persiens und zur Wüste Sinai gegen Feinde im Kampfe stehen.

Die italienische Presse behandelt das kleinasiatische Problem auffallend ausführlich; Italien will offenbar Ansprüche auf die Adria und die Nachbarzone erheben und dafür auch Opfer durch eine größere Orientexpedition bringen, nachdem es versäumt hatte, die italienischen Ansprüche in Kleinasien im Bundesvertrage festzulegen.

Für die rege Tätigkeit der türkischen Behörden spricht die Nachricht, daß trotz des Kriegszustandes die Gründung einer Zentralanstalt für Wetterkunde mit vielen Stationen im ganzen Reiche beschlossen worden ist.

Anatolien, Syrien und östliches Mittelmeer.

Nach türkischer Quelle (Bericht vom 20. und 24. August) wurde Fotscha ohne Wirkung beschossen, ein feindlicher Flieger in der Richtung auf Midilli verjagt, eine Landung von Räubern, unter denen sich auch Soldaten befanden, südlich der Insel Symi (nordwestlich Rhodos) vereitelt, und am 18. August ein englisches Schiff in der Gegend des Golfes von Alexandrette versenkt. Ferner wurde ein unter dem Schutze von Torpedobooten erfolgter Flugzeugangriff bei Haifa zurückgewiesen.

Ägypten und angrenzende Länder.

Der Oberkommandierende in Ägypten schätzt in seinem Bericht vom 18. August, daß die türkischen Kräfte bei den Unternehmungen im Gebiete von Katia in der Zeit vom 4. bis 12. August etwa 18 000 Mann stark waren, und führt deren Verluste und die gemachte Beute an.

Nach der italienischen Presse herrscht in Kairo die Ansicht, daß die englisch-italienische Verständigung betreffs der Senussen nur in allgemeinen Formen gehalten sei und sich auf die Vereinbarung beschränke, gemeinsam im geeigneten Zeitpunkte vorzugehen. Jetzt müsse man sich mit der Küstenblockade und Bewachung der militärischen Grenzen, besonders des Niltals, begnügen.

Kaukasus.

Kaukasusfront.

In der Küstengegend wurde ein türkischer Angriff laut russischem Bericht vom 23. August zurückgewiesen.

Im Abschnitt Gümischhanéh und Erfindjan sind keine besonderen Ereignisse zu melden. Die Russen berichten, daß sie die Türken zwischen den Straßen Erfindjan—Sivas und Erfindjan—Kemah zurückgedrängt hätten und im Zentrum nur unbedeutende Patrouillengefechte vorgekommen seien.

Im Ognot-Abschnitt erstiegen die Russen nach ihrem Bericht vom 20. August die Bergkette westlich des Bingöldagh. Die Türken melden am 21., daß der Feind nördlich vom Engpaß von Boglan vertrieben wurde. Nach derselben Quelle (22. August) verloren die Russen bei Kighi 400 Tote.

Digitized by Google

In der Gegend von Musch und Bitlis sind nach russischem Bericht heiße Kämpfe im Gange, und in Richtung auf Diarbekir entwickelte sich — besonders westlich vom Wan-See — die Kriegslage zugunsten der Russen. Die Türken melden dagegen am 20. August, daß die Höhe von Kuramisch (28 km nordöstlich Musch) von ihnen durch Überfall genommen worden ist.

Westlich vom Nazigöl (55 km nördlich Bitlis) wurden die Türken aus einem Engpasse beim Dorfe Kadjykh (?) vertrieben.

Angriffe auf die vorgeschobenen türkischen Stellungen auf dem rechten Flügel der Kaukasusfront wurden zurückgeschlagen. Im Zentrum unbedeutende Feuergefechte. (Bericht vom 24. August.)

An der persischen Front wurden laut türkischem Bericht die östlich Revanduz an die Grenze getriebenen Russen genötigt, sich auf Saudjbulak und Uschnu zurückzuziehen. Die Russen melden, daß bei letzterem Orte Kämpfe stattfanden und türkische Kavallerie geworfen worden sei, sowie ferner am 22. August, daß der Gegner bei Kalopassowa in westlicher Richtung zurückgehen mußte.

In der Gegend Serdeschd—Bane sind nur vereinzelte Scharmützel vorgekommen, und bei Hamadan ist die Kriegslage unverändert.

An der Irakfront in der Tigrisgegend: Nichts von Bedeutung. In der Nacht zum 15. August haben fünf englische Flugzeuge erfolglos Bomben geworfen; die Türken erwiderten dies mit einem Flugzeugangriff gegen Lager, Brücken und Kais des Feindes.

In der Euphratgegend haben nach einer Reutermeldung englische Streitkräfte und eine Abteilung befreundeter Stämme, durch zwei Kanonenboote unterstützt, am 15. August einen Angriff auf türkische Irreguläre in der Nähe des Dorfes Ain Khidr gemacht und den Gegner zerstreut.

Die Lage an der Kaukasusfront wird als ernst bezeichnet. Der Petersburger „Djen" berichtet z. B., daß die Armee Izzeds Pascha im Bitlisgebiet eine ungeheure Übermacht besitze und die russische Offensive an der westlichen türkischen Flanke zum Stehen gekommen sei, weil die Türken jeden Angriffsversuch durch todesverachtende Verteidigung unmöglich machten. — Diese Anerkennung der Eigenschaften des türkischen Soldaten wird mit Genugtuung verzeichnet.

Das „Wiener Journal" erhält aus Petersburg die Nachricht, daß eine Umgruppierung der russischen Armee im Raume von Erzerum stattfinde und daß die russischen Konsulatstruppen Teheran verlassen haben.

Ein Telegrammwechsel zwischen dem König von England und dem Großfürsten Nikolai ergibt die Unrichtigkeit der Nachricht, daß letzterer den Kaukasus verlassen habe. Derselbe hat auch ein Manifest an die dortige Bevölkerung gerichtet, in welchem er an die zahlreichen Helden erinnert, die der Kaukasus der russischen Armee bereits geschenkt habe und der Hoffnung Ausdruck gibt, daß die neueinberufenen Krieger den alten Kriegsruhm des Kaukasus erneuern werden.

Die „Times" richten infolge des Vordringens der Russen in Westpersien die Aufmerksamkeit auf die schnellbeweglichen türkischen Abteilungen, welche — von irregulären Banden unterstützt — überall unerwartet auf der Bildfläche erscheinen.

„Rjetsch" meldet, daß die Ernennung Kuropatkins zum Generalgouverneur von Turkestan großes Aufsehen erregt habe, weil dort zugleich der Belagerungszustand erklärt wurde. Die Veranlassung habe ein Mohammedaneraufstand gegeben, weil alle vom russischen Militärdienst befreiten Männer des Landes rücksichtslos zu den Waffen gerufen wurden. Dann hätten aber auch die Erfolge der Türken in Persien viel dazu beigetragen.

Die Türken stellen die russische Meldung, daß die türkischen Truppen die Spitzen ihrer Geschosse eingesägt und hierzu besondere Feilen erhalten hätten, als in allen Stücken erfunden, entschieden in Abrede.

Mesopotamien.

Londoner Zeitungen melden zensuriert, daß alle Verbindungen mit der englischen Tigris-Armee unterbrochen sind.

Im englischen Unterhause erklärte Lloyd George u. a., daß auf der ganzen Schlachtfront im Osten und Westen die Initiative dem Feinde entwunden worden sei, nur mit einer Ausnahme etwa in Mesopotamien, wo infolge des Klimas die englische Armee sich ruhig verhält. Dies sei aber keine gewichtige Ausnahme.

Nach einem Artikel von Halil Halid Bey wurde bei den Debatten im Parlament zu London durch einen Zufall eingestanden, daß der Feldzug nach Mesopotamien zu Eroberungszwecken unternommen wurde und die Vorbereitungen dazu getroffen waren, ehe die Türkei in den Krieg eintrat. Durch dieses Eingeständnis widerlegten die Engländer ihre früheren amtlichen usw. Veröffentlichungen, in denen sie versicherten, sie seien zum Kriege durch die Türkei, durch deren Anschluß an die Feinde Englands, gezwungen worden. Ausdrücklich sei auch eingestanden, daß das Mißgeschick in Mesopotamien höchst schädliche Wirkungen auf die englische Macht in Persien, Afghanistan und Indien sowie andere Gebiete haben könne. Die Äußerungen von Sir Marc Sykes betonten, daß es eine Zeit gegeben habe, in der die Türken die Engländer fürchteten, sie aber jetzt mit Verachtung betrachten. Er fordere des morgenländischen Prestiges willen, daß England an den Türken Rache für Kut el Amara und andere mit dem Kriege zusammenhängende Angelegenheiten nehme. — Ohne Zweifel werden die Türken den englischen Parlamentsrednern dankbar sein für diese Hinweise, die für die Türkei Warnungen gegen Ereignisse der Zukunft sind.

Persien und Indien.

Der Oberbefehlshaber in Indien, General Sir Beauchamp Duff, kehrt nach England zurück und wird durch Sir Monro ersetzt. Die Veränderung steht mit den Anklagen gegen die Heeresleitung im Mesopotamischen Feldzuge in Verbindung.

Die „Times" erklären es für sehr wünschenswert, daß man in England die Bedeutung der Homerule-Bewegung

Digitized by Google

in Indien richtig einschätzt. — Man glaubt, daß die Regierung bald Maßnahmen hiergegen treffen müsse.

Der indische Schriftsteller Ram Chandra macht in der „North American Review" Mitteilungen über die Bevölkerung Indiens in ihrem Verhältnis zu England. Anlaß gab ein in derselben Zeitschrift enthaltener Aufsatz von Sydney Brooks, daß Indien sich während des ganzen Weltkrieges vollständig loyal gegen England verhalten habe und daß die Gerüchte über Unruhen grundlos gewesen seien. Diese Behauptungen werden als durchaus irreführend bezeichnet und durch Angaben belegt.

Schwarzes Meer.

Die Rückkehr der englischen Marinemission in ihre Heimat hängt nach einer Stockholmer Meldung vom 19. August mit Differenzen zwischen ihr und dem neuen Chef der Schwarzen-Meer-Flotte zusammen.

Ein türkischer Flieger griff erfolgreich im Schwarzen Meere (Ortsangabe fehlt) zwei russische Torpedoboote an. (Meldung vom 20. August.)

Das rumänische Heer.

Die Ereignisse des Herbstes 1908, kurz nach dem Inkrafttreten des neuen Wehrgesetzes, und die hieraus folgenden großen Rüstungen der benachbarten Staaten zwangen die rumänische Regierung zu einer Vergrößerung der militärischen Machtmittel. Es sollte nunmehr noch eine Infanteriedivision formiert werden, welche im Verein mit der bisherigen Dobrudscha-Division das 5. Korps zu bilden hatte. Diese Vermehrung des Heeres sollte jedoch ohne starke Belastung der Finanzen durchgeführt werden, und so entschloß sich die Heeresleitung, die für die Neuformationen notwendige Mannschaft dadurch zu beschaffen, daß bei jedem Infanterieregiment eine Kompagnie, bei jedem Feldartillerie-Regiment eine Batterie en cadre (mit Wechseldienst) gesetzt wurde, aber bereits im Jahre 1911 wurden die en cadre gesetzten Abteilungen wieder zum vollen Stande aufgefüllt.

Nach dieser Organisation stellt sich die rumänische Armee heute folgendermaßen dar:

Die aktive Armee zählte im Juli 1913 40 Linien-Infanterieregimenter, nach deutschem Muster in 3 Bataillone, ferner in 1 Maschinengewehr-Sektion zu 3 Maximgewehren gegliedert. Jedem Regiment ist überdies der Kader für 1 Reservebataillon angegliedert. Bis Beginn des Jahres 1913 fehlten bei einzelnen Regimentern die dritten Bataillone, doch wurden diese gelegentlich der Mobilmachung im Juli aufgestellt und sind seither nicht mehr aufgelöst worden. Der Friedensstand der Kompagnie beträgt 3 Offiziere und etwa 100 Mann.

Zur Infanterie gehören weiter: 9 Jägerbataillone zu je 4 Kompagnien und 1 Maschinengewehr-Sektion zu 2 Maximgewehren. Die Bewaffnung der gesamten Infanterie besteht im 6,5-mm-Repetiergewehr M. 1893 mit Dolchbajonett. Die Munitionsdotation mit 160 Patronen Kriegstaschenmunition und 50 Patronen pro Gewehr im Kompagniemunitionswagen ist eine reichliche.

Die Kavallerie Rumäniens gliedert sich derzeit in ein königliches Eskortenregiment, 11 Rosiori- und 9 Calarasi-Regimenter, jedes zu 4 Eskadrons.

Rosiori und Calarasi stellen zwei gänzlich verschiedene Truppentypen dar. Während die Rosiori-Regimenter einen permanenten Eskadronsstand von 130 Reitern haben, ist bei den Calarasi-Regimentern die spezifisch rumänische Institution des „Wechseldienstes" noch erhalten. Die Eskadron zählt einen permanenten Kader von 30 Mann und 16 Pferden und wird durch turnusweise Einberufung der Mannschaften des Ergänzungs- und Reservestandes sowie von Urlauberpferden auf den normalen Friedensstand gebracht. Auch in der Bewaffnung bestand bisher ein wesentlicher Unterschied, indem die Rosiori mit Säbel, Lanze und Revolver, die Calarasi mit Säbel und Mannlicher-Karabiner M. 1893 ausgerüstet waren.

Aus dem Angeführten sowie aus der Verwendung bei Manövern und im letzten Feldzuge geht hervor, daß die Rosiori als Heereskavallerie, die Calarasi als Korps- und Divisionskavallerie verwendet werden. Bei sechs Rosiori-Regimentern ist je eine fahrbare Maschinengewehr-Sektion eingeteilt.

Es ist nicht zu verkennen, daß die Organisation der Calarasi einen schweren Mangel des rumänischen Heerwesens bildet und nur durch finanzielle Schwierigkeiten und auch dadurch zu erklären ist, daß die Beschaffung geeigneter Soldatenpferde in Rumänien sehr schwer ist. Von den 670 000 Pferden Rumäniens ist nur ungefähr ein Zehntel kriegsdiensttauglich, das Heer somit stark von der Pferdeeinfuhr aus Rußland und Österreich-Ungarn abhängig.

Für die Gliederung der rumänischen Artillerie ist der Reorganisationsplan des Jahres 1908 grundlegend. Diesem zufolge war für jede Infanterie-Truppendivision eine Artilleriebrigade bestimmt. Diese Brigade hatte aus 2 Feldkanonen-Regimentern zu je 6 Batterien, hiervon bisher bei einem Regiment 1 Haubitzbatterie, zu bestehen. Überdies wurde für jedes Korps eine schwere Haubitzdivision in Aussicht genommen. Bis zum Jahre 1912 verfügte die rumänische Artillerie tatsächlich über keine modernen Haubitzen, und erst seit Januar 1913 ist bei jedem Korps 1 leichte Feldhaubitz-Division zu 3 Batterien vorhanden. Als schwere Artillerie des Feldheeres wurden vorerst sechs 15-cm-Haubitzbatterien zuerst en cadre und seit Januar 1913 mit vollem Stande aufgestellt. Die rumänische Artillerie besteht somit aus:

20 Regimentern zu je 6 vierpiecigen Feldkanonen-Batterien und 1 Depotbatterie,

5 Feldhaubitz-Divisionen zu 3 vierpiecigen leichten Feldhaubitz-Batterien,

6 schweren Haubitzbatterien zu je 4 Geschützen,

4 Gebirgsbatterien zu je 4 Gebirgskanonen.

Friedensstärke der Feldbatterie: 5 Offiziere, 100 Mann, 75 Pferde, 4 bespannte Geschütze und 4 bespannte Munitionswagen.

Digitized by Google

Die eingeführten Geschütze haben folgende Konstruktion:

Feldgeschütz 7,5-cm-Schnellfeuerkanone M. 1904, System Krupp,

Feldhaubitze 10,5-cm-Schnellfeuerhaubitze M. 1910, System Krupp,

schwere Haubitze 15 cm M. 1910, Schneider-Creusot,

Gebirgsgeschütz 6,5 cm M. 1910, Schneider-Creusot.

Auf Schwierigkeiten stößt im Mobilmachungsfalle die Beschaffung der Bespannungen. Denn wie bereits ausgeführt, verfügt Rumänien nicht über die nötige Zahl kriegsbrauchbarer Pferde und ist in der Pferdebeschaffung fast gänzlich von Rußland und Österreich-Ungarn abhängig.

Die ausgedehnten Befestigungen Rumäniens beanspruchen eine zahlreiche Fußartillerie. Da im Frieden jedoch nur zwei Regimenter zu je 2 Bataillonen (zusammen 19 Kompagnien, hiervon 3 Kompagnien Belagerungsartillerie) vorhanden sind, muß mit einer großen Zahl von Neuformationen im Kriege gerechnet werden.

An technischen Truppen verfügt die rumänische Armee im Frieden über:

5 Pionierbataillone und 1 Festungs-Pionierbataillon,
1 Pontonierbataillon,
1 Eisenbahnbataillon,
5 Telegraphenkompagnien,
1 Luftschiffer-Sektion,
1 Autoabteilung und 1 Kompagnie des Verbindungswesens,
1 Brieftaubenabteilung.

Diese Formationen reichen nur zur Dotierung der fünf bereits im Frieden bestehenden Armeekorps aus, für die Reservedivisionen und zum Teil auch für den Dienst in den Festungen müssen daher im Kriegsfalle Neuformationen gebildet werden.

Zur Versehung der Hilfsdienste bestehen im Frieden in jedem Korpsbereich je 1 Traineskadron, 1 Sanitäts-, 1 Professionisten- und 1 Verpflegungskompagnie, überdies 4 Professionistenkompagnien bei den Monturanstalten.

Für die 2. und 3. Linie verfügt Rumänien in den zehn Jahrgängen seiner Reserve über ein Mannschaftsmaterial von etwa 200 000 Mann zur Bildung von Reserve und Neuformationen. Die im Frieden bestandenen, bekannt gewordenen Vorsorgen für deren Errichtung lassen auf die Bildung von 5 Reservedivisionen zu je 4 Infanterieregimentern zu je 2 bis 3 Bataillonen und 5 Batterien schließen.

Für die Aufstellung von Milizformationen (3. Linie) werden bisher im Frieden keine Vorsorgen getroffen. Es verlautete auch nichts von der Bildung von Einheiten aus Miliztruppen während der letzten kriegerischen Aktion. Allerdings wurde Rumänien bis jetzt nicht zu einer äußersten Kräfteanspannung gezwungen. Da schon bei den Reserveformationen Mangel an Offizieren und Unteroffizieren herrscht, wird dies um so mehr bei Milizformationen der Fall sein.

Ein weiteres Glied der rumänischen Streitkräfte bildet die Donauflottille, die nach dem Flottengesetz des Jahres 1898 aus 8 Monitoren zu 500 t und 12 Torpedofahrzeugen zu 40 t sowie 8 Torpedobooten bestehen sollte. Dieses Gesetz wurde jedoch aus finanziellen Gründen nie durchgeführt. Den Bestand der rumänischen Donauflottille bilden 4 Monitoren, 8 Patrouillenboote.

Die im Frieden bestehenden Formationen der rumänischen Armee sind in 5 Armeekorps mit 10 Infanteriedivisionen, 10 Kavallerie- und 10 Artilleriebrigaden zusammengefaßt.

Im Kriege werden 5 Armeekorps mit 10 Infanteriedivisionen erster Linie und mindestens 5 Reservedivisionen sowie 2 Kavalleriedivisionen und die notwendigen Heeresanstalten formiert. Jede der Infanteriedivisionen besteht aus: 2 Infanteriebrigaden zu je 2 Regimentern zu je 3 Bataillonen, 1 Jägerbataillon, 3 Eskadrons, 1 Artilleriebrigade zu 2 Feldartillerie-Regimentern, 12 Batterien, 1 Pionierkompagnie, 1 Telegraphenabteilung, 1 Munitionspark, 1 Sanitätsanstalt, 1 Verpflegssektion, im ganzen: 13 Bataillone, 14 Maschinengewehre, 3 Eskadrons, 12 Batterien (48 Geschütze), 1 technische Kompagnie.

Heeres-Rundschau.

Norwegen.

Neue drahtlose Station. Nach „Engineering" wird zu Doresäter durch die „Gesellschaft für drahtlose Telegraphie" eine neue Station errichtet. Dieselbe erhält einen Mast von 90 m Höhe und soll nach dem Prinzip der drahtlosen Station Nauen aufgebaut werden. Ihre Indienststellung wird im Herbst 1916 erwartet. Die Kosten belaufen sich auf rund 500 000 M.

Die neuen Organisationsänderungen im Heere. Einige während der Zeit des Weltkrieges vorgenommene Organisationsänderungen sind nach „Kungl. Kriegsvetenskaps-Akademiens Handlingar och Tidsskrift" (15.16./1916) folgende:

Die Brigaden erhalten die Bezeichnung „Division". Alle Infanterieregimenter erhalten einen dritten Major. Die drei nördlichst gelegenen Infanterieregimenter mit den Garnisonorten Södra, Norra Haalogalands und Tromsö werden zu drei Bataillonen organisiert.

Jedes Infanterieregiment erhält eine schwere Maschinengewehrabteilung zu vier Gewehren. Das Bataillon Finmarken erhält die Kompagnien 5 und 6. Letztere erhalten je einen schweren Maschinengewehrzug zu zwei Gewehren. Jedes Infanterie-Linienbataillon (insgesamt 51) besitzt eine leichte Maschinengewehrabteilung zu sechs Madsen-Maschinengewehren. Das Bataillon Finmarken erhält für je eine Kompagnie eine solche Maschinengewehrabteilung. Den Landwehrbataillonen soll eine ähnliche Ausrüstung zuteil werden. Die Schneeschuhläufer-Kompagnien werden mit je einer leichten Maschinengewehrabteilung zu vier Gewehren versehen. Für den Transport von Gewehr und Munition sind für diese Kompagnien Motorräder bestimmt. Jede Schwadron erhält in ähnlicher Art eine leichte Maschinengewehrabteilung zu sechs Gewehren. Die Positionsartillerie, ein Bataillon, besteht aus zwei 10,5-cm-Kanonenbatterien und einer Batterie 12-cm-Haubitzen. Die Gebirgsartillerie wird zu drei Bataillonen formiert zu zwei

Digitized by Google

7,5-cm-Kanonenbatterien und einer Haubitzbatterie. Die Haubitzen sind jedoch noch nicht fertiggestellt.

Bei dem Ingenieurregiment zu Söndenfjeld werden zwei neue Brückenkompagnien aufgestellt, ein neues Ingenieurbataillon wird bei der 6. Division (der nördlichen) errichtet.

Das Flugwesen ist für die Armee und Marine weiter ausgebaut worden. Zurzeit sind 20 Flugzeuge, teilweise neuester Konstruktion, vorhanden. Eigene Werkstätten zu Kristiania und Lilleström für das Heer, zu Horten für die Marine, fertigen nunmehr alle Arten von Maschinen an. Die Motoren werden im eigenen Lande hergestellt.

Eine neue schwere Radiostation ist fertiggestellt. Fernerhin befinden sich feste Stationen in Tjömö, Flekkerö, Stavanger und Bergen.

In der Ausrüstung ist die Einführung von Kochwagen, einem norwegischen Modell, zu erwähnen. Die Kocheinrichtung besteht aus 8 Kochkesseln von je 35 l Fassungsvermögen. Ihr Gewicht beträgt insgesamt 216 kg leer, mit Füllung 450 kg.

Verschiedenes.

Eisen- und Stahleinfuhr in Frankreich 1915. Nach Angaben des Fachblattes „L'Echo des Mines et de la Metallurgie" stellt sich die Einfuhr an Eisen und Stahl im Jahre 1915 auf 1 041 764 t gegen nur 76 414 t im Jahre 1914 und 99 051 t im Jahre 1913. Die Haupteinfuhr im Jahre 1915 fiel England zu mit 677 560 t, es folgen dann die Vereinigten Staaten von Amerika mit 143 770 t und Spanien mit 65 510 t. Vor dem Kriege exportierten genannte Länder nach Frankreich insgesamt nur etwa 60 000 t gegenüber nunmehr rund 900 000 t.

Kriegsschiffsverluste von England, Frankreich, Rußland, Italien und Japan in den ersten beiden Kriegsjahren (1. August 1914 bis 1. August 1916). Unter dieser Überschrift unterbreitet der Admiralstab der Kaiserlichen Marine der Öffentlichkeit eine Zusammenstellung der Schiffsverluste, die unsere Feinde in dem genannten Zeitraum erlitten, und in die nur solche Verluste aufgenommen wurden, über die sichere Nachrichten vorlagen. Auf einem Format in Größe von 100 × 74 sind die Linienschiffe, Kreuzer, Kanonenboote und Flottillenführerschiffe jedes in sich abgeschlossenen Landes ihrem wirklichen Aussehen entsprechend dargestellt (1 : 2000), während für die Torpedofahrzeuge, Unterseeboote und Hilfskreuzer ein Einheitstyp gewählt wurde. Zur Beurteilung der Höhe des jeweiligen Verlustes sind jedem Schiffe seine Wasserverdängung in Tonnenzahl, die Geschütz- und Torpedoarmierung sowie die Besatzungsziffer beigefügt. Außerdem sind, abgesehen von den sonstigen üblichen Angaben, unter jeder Schiffsdarstellung Datum, Ort und Ursache des Verlustes verzeichnet. Wer die Frage beantwortet wissen möchte: Was hat unsere Marine in diesem Kriege geleistet? der vertiefe sich in die Darstellung, die an Übersicht und Genauigkeit, wie wir sie an unserem Admiralstabe erfahrungsgemäß zu schätzen wissen, nichts zu wünschen übrig läßt. Es sei hier noch der Gedanke ausgesprochen, daß dieser graphisch dargestellte „Tätigkeitsbericht" der Marine in jeder Schule der heranwachsenden Jugend zugänglich gemacht werden sollte, sowohl zur Belehrung als auch als Ansporn, den Männern nachzueifern, die das „navigare necesse est, vivere non est" in kühnem Wagemut zur Tat werden ließen. (Vertrieb durch Carl Voegels Verlag, Berlin O. 27, Blumenstr. 75.)

Kurorte und Sommerfrischen.

Bad Teplitz-Schönau. Die diesjährige Saison ist etwa ein Drittel stärker als die vorige. Die Überschreitung der Grenze von Deutschland zum Kurgebrauch ist nicht umständlich, man muß in seinem Paß den Vermerk anbringen lassen, daß man von einem Rückvisum enthoben ist.

Bad Homburg. Ausspannung und Erholung sind in diesen Zeiten der großen Aufregungen für jedermann Bedürfnis. Die Erfolge der Homburger Kur lehren, daß in dem schönen Bade am Fuße des Taunus beides gefunden wird. Die Zahl der Kurgäste ist auf „Friedensstärke" gestiegen. An unterhaltenden und zerstreuenden Darbietungen fehlt es nicht: Golf, Tennis und Tontaubenschießen. Wettspiele finden oft statt.

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Argentinien. Revista militar. Mai. Interesante documento histórico. Foja de los servicios militares prestados por el general San Martin en el Ejército Español. — 1a conferencia de Aeronáutica Pan-Americana celebrada el 17 de Marzo de 1915. — Del servicio militar. — Misión educadora del oficial.

Österreich-Ungarn. Rundschau. 26. August. Der ungarische Reichstag. — General Iliescu. — Die Mittelmächte und ihre Annexionen.

Vereinigte Staaten von Amerika. Army and Navy Journal. 17. Juni. The army and a censorship. — Jutland battle stops peace talk. — The new army legislation. — General von Moltke of the war. — More light on the recruiting problem. — The obliging russian. — The cost of equipment for war. — The sixt-fourth congress. — The progress of the war in Europe. — 1. Juli. Give the army a free hand in Mexico. — The military assets of France. — Automobilles in the european war. — Reorganization of coast artillery. — Notes of the mexiean expedition. — In the laboratory of war. — The army appropriation bill. — The naval appropriation bill. — Motors and machine guns for army. — Notes of the european war. — The british air service. — Brief training of british officers.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen).
Ordensverleihungen (Preußen, Württemberg).

Journalistischer Teil.

Amtliche Berichte des Großen Hauptquartiers und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Skizze von Rumänien.
Kriegstagebuch.
Die Lage auf dem italienischen und dem Balkan-Kriegsschauplatze.
Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten. XCVI.
Das rumänische Heer.
Heeres-Rundschau: Norwegen: Neuen drahtlose Station. Die neuen Organisationsänderungen im Heere.
Verschiedenes: Eisen- und Stahleinfuhr in Frankreich 1915. — Kriegsschiffsverluste von England, Frankreich, Rußland, Italien und Japan. — Kurorte und Sommerfrischen. — Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu die Neueste Militär-Literatur Nr. 13 und der Allgemeine Anzeiger Nr. 45.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 46/47. | **Berlin, Dienstag den 5. September 1916.** | **101. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Gouv. von Brüssel u. Brabant: Dr. Paulus, Div. Pfarrer (fr. bei d. 30. Inf. Div.).
Inf. R. 15: Schmidthals, Lt., Lohmeyer, Lt. d. Ref.
Inf. R. 22: Albrecht, Lt. d. Ref.
Füs. R. 39: Rose, Lt. d. Ref.
Inf. R. 41: Bindert, Lt. d. Ref.
Inf. R. 57: Holtfort, Lt.
Landw. Inf. R. 57: Kempe, Lt., Helbing, Lt. d. Ref.
Landw. Inf. R. 75: v. Stowlinski, Oberstlt. (Inf. R. 76).
Landw. Inf. R. 77: Molitor, Lt. d. Landw. (Landw. Bez. I Braunschweig).
Inf. R. 78: Gläscher, Ludwig, Lts. d. Ref.
Füs. R. 90: Cordua, Oblt., Steinbeck, Gottschalk, Lts. d. Ref.
Inf. R. 94: v. Brandis, Oblt., Ritzel, Lt. d. Ref.
Gren. R. Kaiser Wilhelm I. 110: Waechter, Mundinger, Lts. d. Ref.
Inf. R. 140: Groth, Lt., Kannenberg, Lt. d. Ref.
Inf. R. 149: Kumm, Gohlke, Stark, Lts. d. Ref.
Inf. R. 165: Adam, Wille, Sonnemann, Lts. d. Ref.
Inf. R. 169: Böttger, Lt. d. Ref.
Inf. R. 184: Lutze, Lt., Sorg, Schmidt (Adolf), Oeppling, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 202: Otto, Radach, Lts. d. Ref., Hiersche, Lt. d. Landw. (Landw. Bez. Flensburg).
Ref. Inf. R. 204: Bonsack, Lt. d. Ref.
Inf. R. 378: Fuchs, Hauptm., Riederer, Lt. d. Ref.
Fußart. B. 37: Giesen, Lt. d. Ref.
Pion. Komp. 296: Lichtblau, Lt. d. Ref.
Pion. Komp. 306: Beckert, Lt., Stroof, Feld-Unterarzt.
Fest. Landw. Pion. Abt. d. VI. A. K.: Klefeker, Oblt. a. D.
Feld-Fliegertruppe: Immelmann, Oblt., Schneider (Feldart. R. 43), Nonn, Lts., Heuß (Feldart. R. 11), Lt. d. Ref.
Ref. Feld-Laz. 118: Neddersen, Assist. Arzt.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 612 und 613

Digitized by Google

Königlich Bayerische Armee.

Inf. Leib-R.: Ritter u. Edler v. Rauscher auf Weeg, Oblt., v. Zwehl, Lt., Dobbelmann, Fürmkaes, Lts. d. Ref.
3. Inf. R.: Walter, Lt. d. Ref.
22. Inf. R.: Agné, Rübel, Haupenthal, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 6: Stauder, Hauptm. d. Ref. (21. Inf. R.).
Ref. Inf. R. 21: Baumgärtner, Keim, Lts. d. Ref.
Landst. Inf. Erf. B. Bayreuth: Schönduve, Hauptm. d. Landw. a. D.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 290.

Königlich Sächsische Armee.

Ref. Inf. R. 102: Kretzschmar, Wehner, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 104: Jentsch, Hauptm. d. Landw., Meinel, Lt., Gäbler, Lt. d. Ref.
7. Inf. R. 106: Ayrer, Lt.
Ref. Inf. R. 107: von der Decken, Maj. z. D. und Bats. Kommandeur, Schotten, Lt., Grimmer, Gebhardt, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 133: Goetze, Maj. und Bats. Kom., Bayler, Lt. d. Ref. und Bats. Adj., Seidel, Lt. d. Ref., Klein, Lt. d. Landw.
17. Inf. R. 183: Fischer, Lt. d. Ref.
Feld-Flieger-Tr.: Tütschulte, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 317 und 318

Königlich Württembergische Truppen.

Inf. R. 120: Wieland, Molfenter, Lts. d. Ref.
Füs. R. 122: Eppinger, Wolz, Lts
San. Korps: Prof. Dr. v. Bruns, Gen. Arzt à l. s. d. San. Korps.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 442 und 443.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 22. August 1916.

Sauerbeck (Mannheim), Schön (Karlsruhe), Vizewachtmeister, jetzt im Feldart. R. Nr. 50, zu Lts. d. Ref. dieses Regts. befördert.

Großes Hauptquartier, den 23. August 1916.

Zu Leutnants der Reserve befördert:

die Vizefeldwebel:

Klischat (Burg), Bornemann, Riedel (Rybnik) im Landw. Inf. R. Nr. 26,
Dehlke (Graudenz) im Inf. R. Nr. 175, dieses Regts.,
Schönfeld (bisher Rochlitz) im Ref. Fußart. R. Nr. 11.

Großes Hauptquartier, den 24. August 1916.

Verliehen:

Schadow, Hauptm. im 1. Aufgeb. d. Garde-Landw. d. 1. Garde-Feldart. Regts. (IV Berlin), jetzt Kom. d. Ref. Art. Mun. Kol. 54,
Mantell, Hauptm. d. Landw. a. D. (Duisburg), zuletzt in d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt Komdt. d. Bahnh. Komdtr. Duisburg Hbf., — beiden d. Charakter als Maj.,
Pauly, Vizewachtm. a. D. (III Hamburg), zuletzt Offiz. Aspirant im Ulan. R. Nr. 15, d. Charakter als Lt. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. genannten Regts. erteilt.

Befördert:

Rennau, Oblt. d. Ref. a. D. (Sondershausen), zuletzt von d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 131, jetzt im 1. Landst. Inf. B. Saarbrücken (XXI. 1.), zum Hauptm.,
Bergemann, Vizefeldw. und Offiz. Aspirant (I Berlin) im 1. Landst. Inf. B. Prenzlau (III. 19.), zum Lt. d. Ref.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Offizieraspiranten:

Breyer (Saarbrücken) im 1. Landst. Inf. B. Saarbrücken (XXI. 1.),
Chardon (Coblenz) in d. Masch. Gew. Komp. 3 d. Gen. Gouv. Belgien,

Digitized by Google

Tonn (Barmen) im 8. Landst. Inf. B. Münster (VII. 70.),
Thülecke (III Berlin) im 3. Landst. Inf. B. Brandenburg (III. 17.),
Markmann (Elberfeld) im VII. Bat. d. Inf. Ers. Truppe Beverloo;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

die Offizieraspiranten:

Schüler (III Berlin) im 3. Landst. Inf. B. Brandenburg (III. 17.),
Züge (I Breslau) im VII. Bat. d. Inf. Ers. Truppe Beverloo;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

v. Woedtke, v. Bethe, Fähnriche im Ulan. R. Nr. 9;

zu Fähnrichen:

Hoffmeister, Nelle, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 158.

Schröder, Feldw. Lt. (I Cassel) b. Kr. Bekl. Amt d. XI. A. K., zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.:

die Vizewachtmeister:

Sickinger (Pforzheim) im Feldart. R. Nr. 30,
Schultz (Hugo) (Stettin) bei d. Staffel 546;
Wadehn, Offiz. Aspirant b. Staffelstabe 167, zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Martens (Celle) im Feldart. R. Nr. 10, dieses Regts.,
Newman (II Hamburg) im Res. Drag. R. Nr. 7,
v. Moers (bisher Leipzig) im Landw. Feldart. R. Nr. 12,

die Vizefeldwebel:

Ries (Saarbrücken) im Res. Inf. R. Nr. 60,
Ahrens (I Berlin) im Inf. R. Nr. 376,
Wertz (Schlettstadt), Löpsinger, Bode (Straßburg) in d. Fußart. Battr. 118,
Schnell (bisher Biberach), Schmalzriedt (bisher Calw) bei d. Mun. Kol. d. Fußart. Battr. 118,
Rückert (Stralsund), Blume (Bromberg), May (Stettin), Melches (Meschede), Storck (Hohensalza), d. Inf. Regts. Nr. 49, jetzt im Regt.,

die Vizewachtmeister:

Brummenbaum (Oberlahnstein), Steinhauer (Hanau) im Landw. Feldart. R. Nr. 8;
Zintgraff, Feldw. (Mannheim) im 1. Landst. Inf. B. Lörrach (XIV. 8.), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 25. August 1916.

Befördert:

Gaßner, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 44, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

Linnemann (Mülheim a. d. Ruhr), Armbrustmacher (Bonn), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 160, dieses Regts.,
Schmitz (VI Berlin), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 44, dieses Regts.;
Siefen, Vizewachtm. (I Cöln) im Feldart. R. Nr. 44, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Wiebe im Gren. R. Nr. 4,
Schnell im Füs. R. Nr. 33;
Walther, Unteroff. im Inf. R. Nr. 44, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

Aschmoneit, Klein (Bartenstein), Vizefeldwebel im Gren. R. Nr. 4, dieses Regts.,

die Vizewachtmeister:

Thormann (Wismar) im Jäg. R. z. Pf. Nr. 10, dieses Regts.,
Wolk (Goldap) im Feldart. R. Nr. 1, dieses Regts.;
Simoneit, Vizefeldw. (Allenstein) im Füs. R. Nr. 33, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Poddey, Schnepper im Inf. R. Nr. 13,
Ebert in d. Train-Abt. Nr. 7, jetzt bei d. Fuhrp. Kol. 7 d. VII. A. K.;

zu Leutnants der Reserve:

Heitland (II Düsseldorf), Schauerte (Gelsenkirchen), Oltrogge (Bielefeld), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 7, dieses Regts.;

zu Fähnrichen:

Rintelen, Quoseck, Unteroffiziere im Füs. R. Nr. 40;

zu Leutnants d. Res. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Haßmann (Siegen), Esselborn (Mosbach) im Füs. R. Nr. 40,
Specht (Mosbach) im Gren. R. Nr. 110;
Spehr, Oblt. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Flieger-Tr. (IV Berlin), jetzt bei d. Prüfanstalt und Werft d. Flieger-Tr., zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Karnetzki (II Breslau), Franzki (Lauban), Noack (Guben), Starke (Weimar) im Res. Feldart. R. Nr. 50,

Digitized by Google

Graf v. Magnis im Ref. Ulan. R. Nr. 5,

die Offizieraspiranten:

Uhlemann (Bielefeld), Flebbe (Siegen) im Ref. Inf. R. Nr. 224,

die Vizefeldwebel:

Hörren (Lüneburg), jetzt in d. 1. Ref. Komp. d. Pion. Bats. Nr. 1,
Bensmann (Osnabrück) im Ref. Inf. R. Nr. 92,
Rittenbruch (Elberfeld), Haase (Georg) (Hildesheim) im Ref. Inf. R. Nr. 55,

die Vizewachtmeister:

Rothe (Bremen), Schreiber (Osnabrück) im Ref. Feldart. R. Nr. 20;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Baumann (II Dortmund), Schmieding (I Bochum), Knappmann (I Dortmund), Wortmann (Detmold) im Ref. Inf. R. Nr. 55;

zu Leutnants d. Ref. d. Flieger-Tr.:

die Vizefeldwebel:

Noltemeier (I Hannover) in d. Feldflieger-Abt. 53,
Auslinger (Freiburg), Diener (I Cassel) im Kampfgeschwader 3;

Harno, Vizefeldw. (I Cöln) in d. Feldluftschiffer-Abt. 28, zum Lt. d. Ref. d. Luftschiffer-Tr.

Braesecke, Oblt. d. Ref. d. Huf. Regts. Nr. 11 (Stolp), jetzt bei d. Ers. Esk. dieses Regts., d. Abschied bewilligt.

---

v. Woikowsky-Biedau, Maj. z. D. (Jauer), zuletzt Kom. d. Train-Abt. Nr. 14, bisher b. Kr. Bekl. Amt d. VI. A. K., d. Charakter als Oberstlt. verliehen.

v. Seidlitz u. Ludwigsdorf, Maj. z. D., zuletzt im Kür. R. Nr. 3,

Frhr. v. Schleinitz, Maj. z. D., zuletzt im Inf. R. Nr. 17, — beide komdt. z. Dienstl. b. Kr. Min., — ein Patent ihres Dienstgrades verliehen.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Mann (Rawitsch), Hofmann (Fritz) (II Cassel) im Landw. Inf. R. Nr. 19,
Thidigk (Bromberg), Gundelwein (Saargemünd), Birkholz (Naugard) im Landw. Inf. R. Nr. 34;

Kolski, Vizefeldw. (Duisburg) im Landw. Inf. R. Nr. 39, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Grabow, Vizefeldw. (Crefeld) im Landw. Inf. R. Nr. 39, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

Schlee, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 16, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Cartellieri, Unteroff. im Gren. R. Nr. 3, zum Fähnr.

---

v. Bülow (Hans), Oblt. a. D., zuletzt im Garde-Gren. R. Nr. 2, jetzt im Inf. R. Nr. 55, als Oblt., vorläufig ohne Patent, im letztgenannten Regt. angestellt.

Balzereit, Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 1 (Tilsit), als Lt. unter Vorbehalt d. späteren Festsetzung d. Patents in diesem Regt. angestellt.

Großes Hauptquartier, den 26. August 1916.

Tobias (Otto), Maj. a. D., zuletzt im Inf. R. Nr. 56, jetzt Führer d. Armier. Bats. 44, d. Charakter als Oberstlt. verliehen.

Saul (Hans), Maj. a. D., zuletzt im Fußart. R. Nr. 2, jetzt Kom. d. Fußart. Bats. 41, ein Patent seines Dienstgrades verliehen.

Stedtnitz, Lt. d. Ref. (Stettin), früher im Inf. R. Nr. 14 und jetzt im Inf. R. Nr. 149, als Lt. unter Vorbehalt d. späteren Festsetzung d. Patents in d. letztgenannten Regt. angestellt.

Zu Fähnrichen ernannt und gleichzeitig zu Leutnants, vorläufig ohne Patent, befördert:

die Vizewachtmeister:

Beckmann im Feldart. R. Nr. 70,
Federmann im Feldart. R. Nr. 1.

Befördert:

Buchholtz, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 1, zum Fähnr.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

v. Kameke im Gren. R. z. Pf. Nr. 3,
Weigmann im Inf. R. Nr. 46, jetzt im Inf. R. Nr. 189,
Oberfeld, Mäder im Inf. R. Nr. 69,
Groß, Behrendt im Inf. R. Nr. 152;

zu Lts. d. Ref. d. genannten Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Krieger (Bromberg) im Inf. R. Nr. 148,
Hennig (II Berlin), Kamutzki, Schröder (Pr. Stargard) im Inf. R. Nr. 152;

Schelle, Fähnr. im Huf. R. Nr. 16, jetzt im Ref. Huf. R. Nr. 7, zum Lt. d. Ref. d. Huf. Regts. Nr. 16, unter Übertritt in d. Ref. Verhältnis,

Bayer, Fähnr. im Inf. R. Nr. 113, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

die Vizewachtmeister:

Schütze, Rummelt (Halle a. S.), Ebert (Cöln), Runze (Magdeburg), Brox (Bautzen) im Feldart. R. Nr. 4,

Brügert (Halle a. S.), Luther (Aschersleben) im Feldart. R. Nr. 40.

Digitized by Google

Röhrig, Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Magdeburg), jetzt im Feldart. R. Nr. 40, zu d. Ref. Offizieren dieses Regts. versetzt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Gans (Allenstein) im Inf. R. Nr. 146, dieses Regts.,
Tschierschky (Schlawe), Siemon (Hanau), Masch (Stettin), Mönch (Schneidemühl), d. Inf. Regts. Nr. 14, jetzt in diesem Regt.,
Saro (I Düsseldorf) in d. M. W. Komp. 236,
Neumann (Max) (I Breslau), Kille (Gleiwitz), Littig (Oels) im Ref. Inf. R. Nr. 38,
Kallenbach im Ref. Inf. R. Nr. 51,

die Vizewachtmeister:

Hiller (II Breslau), Mundt, Land (I Breslau), Piechotta (Oppeln) im Ref. Feldart. R. Nr. 11,

die Vizefeldwebel:

Tepper (Münster) im Ref. Inf. R. Nr. 16,
Streck (Gotha), Heppe (Göttingen) im Pion. B. Nr. 11, dieses Bats.;
Hellwig, Vizefeldw. (I Berlin) im Ref. Inf. R. Nr. 16, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Meier (Wilhelm) (Soest), Breitkopf (Gleiwitz), Niems (Höchst) im Ref. Inf. R. Nr. 70,

die Vizewachtmeister:

Hesse (Braunschweig) im Landw. Feldart. R. Nr. 252,
Neunecker (Pforzheim) in d. Fuhrp. Kol. 305,
Litzius (Pforzheim) in d. Fuhrp. Kol. 306,
Steidel (Karlsruhe) in d. Fuhrp. Kol. 307,
Fischer (Kurt) (Karlsruhe) in d. Inf. Mun. Kol. d. 30. Ref. Div.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Junker (Duisburg), Weiss (Siegen), Vizefeldwebel im Ref. Inf. R. Nr. 70;

zu Leutnants der Reserve:

Kröckel (Aschersleben), Nieme (Magdeburg), Zerck (Halberstadt), Pietzke (Guben), Vizefeldwebel im Ref. Inf. R. Nr. 26;

Müller (Baptist), Vizefeldw. (Halberstadt) im Ref. Inf. R. Nr. 26, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Baum, Feldw. Lt. (Deutz) im Ref. Inf. R. Nr. 37, zum Lt. d. Ref. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Herrmann (Saargemünd), Jünemann (Mühlhausen i. Th.), Vizefeldwebel im Landst. Inf. R. Nr. 17;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Prinz (II Cassel) im Landst. Inf. R. Nr. 17,
Klamann (Schwerin) im Inf. R. Nr. 151;
Miede, Vizefeldw. (Minden) im Landw. Inf. R. Nr. 15, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,
Schwerdtfeger, Vizefeldw. (Wiesbaden) in d. M. W. Komp. 54, zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.,
Horn, Vizefeldw. (Kiel) im 3. Landst. Inf. B. Posen (V. 3.), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 25. August 1916.

Zu d. Infanterie-Abt. d. Kriegsministeriums versetzt:

die Zeug-Hauptleute:

Helmdach b. Art. Depot in Deutsch-Eylau,
Kilian bei d. Art. Werkstatt in Danzig, — beide komdt. b. Kr. Min.

Befördert:

Zech, Zeug-Oblt. b. Art. Depot in Feste Boyen, zum Zeug-Hauptm.,
Goßmann, Zeug-Lt. b. Art. Depot in Coblenz, zum Zeug-Oblt.,
Ewald, Feuerw. Lt. b. Art. Depot in Kulm, jetzt b. 2. Garde-Ref. Fußart. R., zum Feuerw. Oblt.

Ein Patent ihres Dienstgrades verliehen:

Norden, Zeug-Lt. b. Art. Depot in Neiße,
Behlendorf, Feuerw. Lt. bei d. Etapp. Mun. Verw. d. 8. Armee.

Versetzt:

die Zeug-Hauptleute:

Meyer b. Art. Depot in Münster, zum Art. Depot in Brandenburg a. H.,
Herrlau b. Art. Depot in Brandenburg a. H., zum Art. Depot in Münster,
Fleiß b. Art. Depot in Thorn, zum Art. Depot in Deutsch-Eylau.

Befördert:

Müller, Feuerw. Lt. d. Landw. 1. Aufgeb. (II Düsseldorf), zum Feuerw. Oblt.,
Seelow, Zeug-Feldw. (VI Berlin) b. Art. Depot in Spandau, zum Zeug-Lt. d. Landw. 2. Aufgeb.

Opel, Vizefeldw. (II Darmstadt) im Kraftfahrkorps, zum Lt. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Kraftf. Tr. befördert.

Großes Hauptquartier, den 26. August 1916.

Küpper, Oberstlt., im Frieden b. Stabe d. Feldart. Regts. Nr. 63, jetzt Kom. d. Mun. Kol. und Trains d. XV. Ref. Korps, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. Regts. Nr. 14 z. Disp. gestellt.

Digitized by Google

Villnow, Oblt. d. Ref. a. D. (Torgau), zuletzt von d. Ref. d. Huf. Regts. Nr. 5, jetzt transportführender Offiz. d. Vereins-Laz. Zuges W 1, zum Rittm. befördert.

Befördert:

v. Broen, Lt. a. D. (Kiel), zuletzt in d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 85 (Kiel), jetzt bei d. Fuhrp. Kol. 169, Garde-Erf. Div., zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Hülsemann (V Berlin) im 6. Garde-Inf. R.,
Rendtorff (Kiel) in d. Fußart. Battr. 653;

Römer (Duisburg), Erlenbach (I Darmstadt), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 87;

Kitzing, Vizewachtm. (Naumburg a. S.) im Feldart. R. Nr. 87, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,
Hallwachs, Vizewachtm. (I Darmstadt) im Drag. R. Nr. 24, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.;

zu Leutnants der Reserve:

Krzywanek (Glogau), Mey (Breslau), Vizefeldwebel in d. Fußart. Battr. 501;

Kowalski, Vizefeldw. (Waldenburg) in d. Fußart. Battr. 501, zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 14:

die Vizefeldwebel:

Löffler (II Mülhausen i. E.) in d. M. W. Komp. 28,
Stumpf (Cöln) in d. M. W. Komp. 29;

zu Leutnants der Reserve:

Burkheiser, Vizefeldw. (bisher Kaiserslautern) b. Art. Meßtrupp 107, d. Fußart.,
Kauffmann, Vizewachtm. (Stettin) bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 373 d. Armee-Abt. Scholtz, d. Train-Abt. Nr. 9;

Frankenberg, Vizefeldw. (I Altona) im Landst. Inf. B. I Altona (IX. 14.), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 27. August 1916.

Friedrich, Gen. Maj., beauftr. m. Wahrn. d. Geschäfte d. Direktors d. Unterkunfts-Departements im Kr. Min., zum Direktor dieses Departements ernannt.

Zu Abteilungs-Chefs im Kriegsministerium ernannt:

die Oberstleutnants:

Bauer, Lange im Kr. Min., beauftr. m. Wahrn. d. Geschäfte von Abt. Chefs.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Traut d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Mülheim a. d. Ruhr), jetzt bei d. Armee-Abt. Gaede,

Müller d. Landw. a. D. (Donaueschingen), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Donaueschingen), jetzt im 1. Landst. Inf. B. Offenburg (XIV. 6.),

Menge d. Ref. a. D. (Lörrach), zuletzt Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 36 (Lörrach), jetzt im 1. Landst. Inf. B. Freiburg (XIV. 7.);

Hill, Vizewachtm. (Zweibrücken) b. Fl. A. K. Zug 110. 12. Landw. Div., zum Lt. d. Ref. d. Feldart.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

v. Luschka, Vizefeldw. (Mannheim) im 1. Landst. Inf. B. Stockach (XIV. 10.),

Eberle, Feldw. (Pforzheim), Grandt, Vizefeldw. (Bruchsal) im 2. Landst. Inf. B. Bruchsal (XIV. 14.);

Müller (Paul), Vizewachtm. (Offenburg) b. Armier. B. 69, zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Finger, Graefe, Müller (Georg), Wolf (Felix), Drucklieb im Inf. R. Nr. 144,
Schmitz im Feldart. R. Nr. 70;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Zaun (I Düsseldorf), Schürmann, Jahnke, Florian (Münster), Petri (Coesfeld), Hellwig (Geldern), Küster (Minden), Höing (II Bochum) im Inf. R. Nr. 67, dieses Regts.;

v. Foller, Fähnr. im Inf. R. Nr. 96, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

Körner (Eisleben), Unbehaun (Gotha), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 95,

Busse, Schmidt (Walter) (Mühlhausen i. Th.), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 19;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Wille im Pion. B. Nr. 6, jetzt im I. Pion. B. Nr. 6,
Pannek, Beckmann im Pion. B. Nr. 19, jetzt im Pion. R. Nr. 19;

Gilbert, Unteroff. im Pion. B. Nr. 24, jetzt im Pion. R. Nr. 24, zum Fähnr.,

Goy, Oblt. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 5 (II Hannover), jetzt b. Pion. Erf. B. Nr. 5, zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve der Pioniere:

die Offizieraspiranten:

Lindner (Graudenz), Schreiber (Danzig), Herrmann (V Berlin), d. Pion. Bats. Nr. 17, jetzt im I. Pion. B. Nr. 17,
Marizy (Coblenz), jetzt in d. 79. Ref. Pion. Komp.,
Wille (bisher II Dresden), jetzt im M. W. B. IV,
Heuer (Lüneburg), Lürssen (II Bremen), jetzt in d. M. W. Komp. 251,
Schmitz (Aachen), jetzt in d. M. W. Komp. 252:

Digitized by Google

Kerstein, Offiz. Aspirant (Gnesen), jetzt b. Pion. Begleit-Komdo. d. Korpsbrückentrains 2 d. Heeresgruppe Linsingen, zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.,

Bollmer, Offiz. Aspirant (Stettin), jetzt in d. 2. mob. Ers. Komp. d. Pion. Bats. Nr. 23, zum Lt. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Hund, Weydemann im Res. Inf. R. Nr. 130, unter Belassung in diesem Regt. und Zuteilung zum Inf. R. Nr. 130,

Edler Herr u. Frhr. v. Plotho im Kür. R. Nr. 6,

Heldmann im Feldart. R. Nr. 11,

Pfeiffer, Kuchendorf im Feldart. R. Nr. 47;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Fütterer (Mühlhausen i. Th.) im Inf. R. Nr. 167, dieses Regts.,

Stieger (Göttingen) im Pion. B. Nr. 11, dieses Bats.,

die Vizewachtmeister:

v. Grothe (Potsdam), Rügge (I Dortmund) im Feldart. R. Nr. 11, dieses Regts.;

Fernkorn, Offiz. Aspirant (Mühlhausen i. Th.) im Inf. R. Nr. 167, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Ziegler, Feldw. Lt. (Gera) im Inf. R. Nr. 167, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Schreinert, Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 84, zum Fähnr. ernannt.

Befördert:

zu Fähnrichen:

Trautmann, Hinckeldeyn, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 84;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Paulsen (Schleswig), Wolff (Karl) (Wesel) im Inf. R. Nr. 84, dieses Regts.,

Schultze (Max), Hoffmann (Rudolf) (I Hamburg), Bredenkamp (Bremerhaven) im Res. Inf. R. Nr. 90;

Bauer (VI Berlin), Vizewachtm. im Scheinwerferzug 107;

Schultz (Georg), Vizefeldw. (II Hamburg) im Inf. R. Nr. 84, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

Bandelow, Vizewachtm. (II Hamburg) im Feldart. R. Nr. 107, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.,

v. Buschmann, Unteroff. im Leib-Gren. R. Nr. 8, zum Fähnr.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Offiziersaspiranten:

Meyer (Wilhelm) (III Hamburg), Deines (bisher I Dresden), Soost (Preußisch-Stargard), Witte (III Berlin) im Inf. R. Nr. 141, dieses Regts.;

Ebbecke, Vizefeldw. (Magdeburg) im Res. Inf. R. Nr. 217,

Sturtzkopf, Vizewachtm. (Braunsberg) im Ulan. R. Nr. 2, dieses Regts.

Zu Leutnants der Reserve ernannt:

Hampel, Pethrau (Schweidnitz), Feldw. Lts. im Feldart. R. Nr. 42, dieses Regts.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Andrae (Kiel), Vizefeldw. im Res. Inf. R. Nr. 34,

Flügel (I Bremen), Holtorf (Bremerhaven), Comberg (Kiel), Vizewachtmeister im Res. Feldart. R. Nr. 66.

Der Abschied bewilligt:

Petersen, Rittm. d. Res. d. Hus. Regts. Nr. 2 (Schwerin), jetzt in d. Ers. Esk. d. Regts.

Beamte der Militärjustizverwaltung.

Durch Allerhöchste Patente.

Den 24. August 1916. Verliehen:

Trefftz, Ob. Kr. Ger. Rat vom Gen. Komdo. d. VI. A. K., zurzeit b. Ob. Komdo. einer Heeresgruppe, d. Stellenrang d. dritten Klasse d. höheren Provinzialbeamten.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Allerhöchste Patente.

Den 24. August 1916. Verliehen:

Sonnenburg, Sorge, Int. und Bauräte von d. Intendanturen d. II. und IX. A. K., d. Charakter als Geh. Baurat,

Gerhardt, Regierungsbaumeister, Vorst. d. Mil. Bauamts Hagenau, d. Charakter als Baurat mit d. persönlichen Range d. Räte vierter Klasse,

den Oberzahlmeistern:

Hammer vom Inf. R. von Manstein (Schleswigschen) Nr. 84,

Bauermeister vom Füs. R. General-Feldmarschall Prinz Albrecht von Preußen (Hannov.) Nr. 73,

von Dziegielewski vom Füs. R. von Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80,

Finck vom 5. Großherzogl. Hess. Inf. R. Nr. 168,

Runge vom 2. Westfäl. Feldart. R. Nr. 22, — d. Charakter als Rechn. Rat.

Digitized by Google

Durch Allerhöchsten Abschied.

Den 24. August 1916. Verliehen:

Erfurth, Landesvermessungsrat, Vermessungsdirigent von d. Landesaufnahme, d. Charakter als Geh. Landesvermessungsrat,

Schöppe, Ob. Zahlmstr. vom 2. Ostpr. Feldart. R. Nr. 52, d. Charakter als Rechn. Rat.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 21. August 1916. Klefeker, Maj. a. D. und Oberlehrer d. Kad. Korps, in d. Bibliothekarstelle d. Kr. Akad. versetzt.

Auf ihren Antrag mit Pension in d. Ruhestand versetzt:

Den 25. August 1916. Köhler, Garn. Verw. Ob. Insp. in Worms.

Den 26. August 1916. Schneider, Rechn. Rat, Laz. Verw. Dir. in Hannover.

Den 28. August 1916. Zander, Garn. Verw. Insp. in Diedenhofen.

Ordens-Verleihungen.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben die nachstehenden Auszeichnungen Allergnädigst zu verleihen geruht:

Durch Allerhöchste Ordre vom 22. August 1916

Das Ritterkreuz des Militär-Verdienstordens: Brummer, Maj. und Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 121, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 1. November 1914 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Voelter, Hauptm. im Res. Feldart. R. Nr. 26, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 13. April 1915 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Rall (Rudolf), Hauptm. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. im Landw. Feldart. R. Nr. 2/XIII., diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 16. November 1914 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Glaß (Maximilian), Rittm. a. D. im Inf. R. Nr. 124, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 29. März 1915 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, den Hauptleuten Mayer (Alfred) d. Res. im Res. Feldart. R. Nr. 27, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 2. August 1915 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Gonser (Friedrich) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. im Res. Inf. R. Nr. 121, diesem an Stelle des ihm am 1. November 1914 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Bechtle (Richard) d. Res. im Gren. R. Nr. 123, diesem an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 12. Mai 1915 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, den Oblts. Gleis im Inf. R. Nr. 180, diesem an Stelle des ihm am 1. November 1914 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Brehmer (Paul) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. im Inf. R. Nr. 120, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 13. September 1915 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, v. Graevenitz (Friedrich) Adj. d. 54. Landw. Inf. Brig., diesem an Stelle der ihm am 21. Dezember 1914 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, den Lts. d. Res. Offner (Friedrich) im Inf. R. Nr. 121, diesem an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 30. August 1915 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Freudenberg (Hans) d. Ulan. Regts. Nr. 20, komdt. zum Landw. Inf. R. Nr. 124, diesem an Stelle des ihm am 1. November 1914 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Haier (August) im Inf. R. Nr. 125, diesem an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 20. Juli 1916 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Schmidlin (Karl) im Gren. R. Nr. 119, diesem an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 20. Juli 1916 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Bühler (Hermann) im Res. Inf. R. Nr. 121, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 21. Januar 1916 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Dietlen (Albert) in d. Feldflieger-Abt. Nr. 60, diesem an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 29. Juni 1916 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

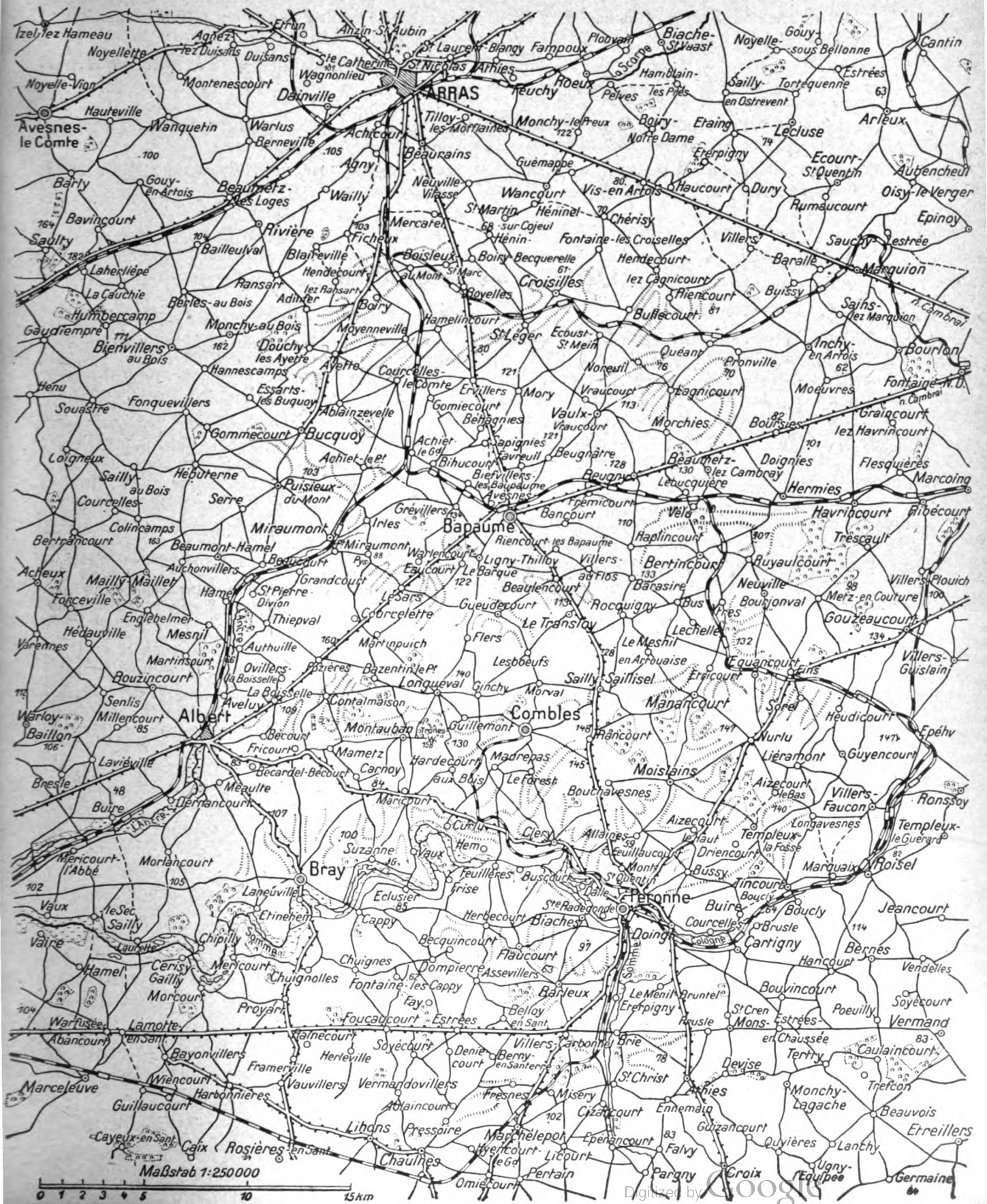
1. September. Die englische Tätigkeit **nördlich der Somme** blieb, abgesehen von einzelnen Handgranatenangriffen, auf starke Artillerieentfaltung beschränkt. Französische Angriffsabsichten zwischen **Maurepas** und **Clery** wurden durch Feuer unterbunden. **Ein unsererseits unternommener Gegenstoß brachte uns wieder in Besitz früher verlorenen Geländes bei Longueval und am Delville-Walde.**

Südlich der Somme setzten abends die nach der Vorbereitung der letzten Tage erwarteten französischen Angriffe ein. Der Gegner legte den Hauptdruck auf die Front **Barleux—Soyecourt.** Es kam zu erbittertem Nahkampf im Abschnitt Estrées—Soyecourt. Entschlossene Gegenangriffe sächsischer Regimenter bereiteten den anfänglichen Fortschritten des Feindes ein schnelles Ende und warfen ihn in seine Ausgangsstellungen zurück. Im übrigen wurden die bereitgestellten feindlichen Sturmtruppen in ihren Gräben niedergehalten.

Auf den Anschlußfronten entwickelten unsere Gegner an mehreren Stellen rege Feuer- und Patrouillentätigkeit.

Im **Sommegebiet** wurden **sechs,** an der **Maas ein feindliches Flugzeug** im Luftkampf **abgeschossen,** ein weiteres stürzte in unserem Abwehrfeuer östlich von Ypern ab.

Digitized by Google



Digitized by Google

2. September. Nördlich und südlich der Somme dauert der scharfe Artilleriekampf an. Im Abschnitt **Foureaux-Wald—Longueval** fanden Handgranatenkämpfe statt, südöstlich von **Maurepas** blieb ein französischer Vorstoß erfolglos. Bei **Estrées** wurde gestern abend ein noch in Feindeshand befindlicher Graben wiedergenommen.

Rechts der Maas lebte die Feuertätigkeit zeitweise erheblich auf.

3. September. Die **Artillerieschlacht im Sommegebiet** hat größte Heftigkeit angenommen. Zwischen **Maurepas** und **Cléry** sind gestern abend starke französische Angriffe zusammengebrochen.

Rechts der Maas sind dem auf die Front **Thiaumont—Vaux** ausgedehnten Vorbereitungsfeuer nur beiderseits der Straße **Vaux—Souville** feindliche Angriffe gefolgt; sie sind abgewiesen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

1. September. Vom Meere bis in die Gegend westlich von Luck ist die Lage im allgemeinen unverändert.

Südwestlich von **Luck** gelang es den Russen, Boden zu gewinnen. Den Gegenangriffen deutscher Truppen mußten sie unter schwerer Einbuße wieder weichen; 2 Offiziere 407 Mann blieben gefangen in unserer Hand. Neue Angriffe erfolgten heute früh und wurden abgewiesen.

Zwischen den von **Brody** und **Tarnopol** heranführenden Bahnen lebte das russische Artilleriefeuer merklich auf. An der südlichen Bahn schritt der Gegner zum Angriff. Bei Zborow hat er auf schmaler Front Vorteile errungen, sonst ist er — zum Teil durch Gegenstoß deutscher Truppen — zurückgeworfen.

2. September. Die Russen setzten die Anstrengungen südwestlich von **Luck** gegen die unter dem Befehl des Generals Litzmann stehenden Truppen fort. Ihre mit vielfacher Überlegenheit geführten und oft wiederholten Angriffe hatten vorübergehend bei Korytnica Erfolg. Durch unsere Gegenangriffe ist der Feind in Unordnung zurückgeworfen. Wir haben hier gestern und vorgestern **10 Offiziere 1100 Mann gefangen** genommen und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Nördlich von **Zborow** gewannen unsere zum Gegenstoß angesetzten Truppen Boden.

3. September. Nördlich von **Zborow** setzten erneut starke russische Kräfte zum Angriff an. Die tapferen, unter dem Befehl des Generals v. Eben stehenden Truppen haben sie, zum Teil im Bajonettkampf, restlos zurückgeschlagen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

1. September. Heftige Kämpfe haben sich auf der 24 km breiten Front zwischen der **Zlota Lipa bei Nosow** und dem **Dnjestr** abgespielt. Im nördlichen Teil dieses Abschnitts brachen russische Angriffe vor unserer Front zusammen. Weiter südwestlich mußte dem feindlichen Drucke etwas nachgegeben werden.

Südlich des Dnjestr haben tapfere hessische Regimenter im Abschnitt von Stanislau den russischen Ansturm gebrochen.

In den **Karpathen** blieben Teilangriffe des Feindes gegen den **Stepanski** und südöstlich davon ergebnislos. **Südwestlich von Schipoth haben ostpreußische Truppen ihre Stellungen gegenüber den Anstrengungen überlegener Kräfte restlos behauptet.**

2. September. Nordwestlich von **Mariampol** (am Dnjestr) wichen vorgegangene russische Kräfte im Artilleriefeuer zurück.

In den **Karpathen** sind **zahlreiche Teilunternehmungen des Gegners gescheitert.** Der Erfolg schlesischer Truppen am **Kukul** wurde erweitert; die Zahl der eingebrachten Gefangenen erhöht sich auf 2 Offiziere 373 Mann, es sind 7 Maschinengewehre, 2 Minenwerfer erbeutet.

3. September. Östlich und südöstlich von **Brzezany** entspannen sich örtlich begrenzte Kämpfe. Feindliche Angriffe wurden abgewiesen, das Gefecht ist an einzelnen Stellen noch im Gange.

In den **Karpathen** richteten sich die russischen Unternehmungen gestern hauptsächlich gegen die **Nagura** und die Höhenstellungen südöstlich davon; sie hatten keinen Erfolg. Dagegen blieb die Ploskahöhe (südlich von Zielona) nach mehrfachem vergeblichen Ansturm des Gegners in seiner Hand.

Beiderseits der **Bistritz** im **rumänischen Grenzgebiet** traten deutsche und österreichisch-ungarische mit feindlichen Vortruppen in Gefechtsfühlung.

Balkan-Kriegsschauplatz.

1. September. An der Ceganska-Planina und an der Moglena-Front brachen serbische Angriffe zusammen.

2. September. Keine besonderen Ereignisse.

Digitized by Google

3. September. Die **Dobrudschagrenze** ist zwischen der Donau und dem Schwarzen Meere **von deutschen und bulgarischen Truppen überschritten.** Der rumänische Grenzschutz ist unter Verlusten für ihn zurückgeworfen.

An der mazedonischen Front keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Mitteilungen des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 3. September. In der Nacht zum 3. September haben mehrere **Marineluftschiffgeschwader** die **Festung London,** die befestigten Plätze **Yarmouth** und **Harwich** sowie Fabrikanlagen von militärischer Bedeutung in den südöstlichen Grafschaften und am Humber ausgiebig mit Bomben belegt. Die gute Wirkung der Angriffe konnte überall an starken Bränden und Explosionen beobachtet werden. Sämtliche Marineluftschiffe sind trotz starker Beschießung unbeschädigt zurückgekehrt. Gleichzeitig fand ein Angriff von Luftschiffen des Heeres auf Südengland statt. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

Wien, 1. September. Bei **Orsova** und **Herkules Fürdo** wurde der Feind auch gestern abgewiesen. Sonst ist es nirgends zu wesentlichen Kämpfen gekommen. Nagy Szeben (Hermannstadt) und Sepsi-Szent-György sind der allgemeinen Lage nach bereits vorgestern geräumt worden.

Wien, 2. September. Bei **Orsova** haben wir gestern unsere Truppen nach fünftägigen heftigen Kämpfen auf das Westufer der Cserna zurückgenommen. Bei **Nagy Szeben** (Hermannstadt) und nördlich von **Brassó** (Kronstadt) folgt der Gegner nur zögernd. Im **Gyorgyo-Gebirge** entwickeln sich neue Kämpfe.

Wien, 3. September. Feindliche Artillerie richtete gestern ihr Feuer gegen **Nagy Szeben** (Hermannstadt). Im Gyorgyogebiete fühlten die Rumänen gegen unsere Stellungen vor. Unsere Kavallerie trieb die feindlichen Erkundungsabteilungen zurück. Sonst bei unveränderter Lage keine besonderen Ereignisse.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Wien, 1. September. In der Bukowina und in Ostgalizien gingen die Russen wieder zum Angriff über. In den Karpathen und bei Stanislau wurden sie überall abgeschlagen.

Nördlich des Dnjestr im Mündungswinkel der **Zlota Lipa** griff der Feind auf 24 km breiter Front an. Nördlich von **Mariampol** und bei **Zawalow** scheiterten alle Anstürme. Bei Horozanka wurden unsere Linien über den Ort zurückgedrückt.

Bei **Zborow** kam ein starker russischer Angriff, nachdem er einen begrenzten örtlichen Erfolg errungen, durch Gegenangriff zum Stehen.

Wien, 2. September. In der Bukowina und in den Galizischen Waldkarpathen wiesen österreichisch-ungarische und deutsche Streitkräfte zahlreiche russische Vorstöße ab. Auch nordwestlich von **Maryampol** scheiterten mehrere Angriffe des Feindes.

Bei **Zborow** stellte ein Gegenangriff die Lage wieder her.

Wien, 3. September. Südwestlich von **Fundul Moldovi** und westlich von **Moldawa** schlugen unsere Truppen mehrere russische Angriffe zurück. Der Berg Ploska südwestlich von Rafailowa wurde von den Russen nach erbitterten Kämpfen genommen. Südöstlich von **Brzezany** scheiterten gestern mehrere starke russische Vorstöße. Heute setzte der Feind erneuert zum Angriff an.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Wien, 1. September. Die Armee des Generaloberſten v. Boehm-Ermolli vereitelte bei **Berepelniki** einen russischen Vorstoß. Bei der Armee des Generaloberſten v. Tersztyanszky drang der Feind an einzelnen Stellen in unsere Linien ein. Ein Gegenangriff deutscher Truppen warf ihn wieder zurück, wobei er 2 Offiziere und 407 Mann als Gefangene einbüßte.

Südwestlich von **Kaszowka** scheiterte ein Vorstoß des Gegners.

Wien, 2. September. Die aus deutschen und K. K. Truppen bestehende Armee des Generaloberſten v. Tersztyanszky wurde gestern nordöstlich und südöstlich von **Swiniuch** erneut heftig angegriffen.

Der Feind drang in das Dorf **Koritnica** ein, mußte aber vor einem umfassenden Gegenstoß in Unordnung zurückweichen. Er ließ **10 Offiziere, 1100 Mann,** mehrere Maschinengewehre in der Hand der Verbündeten. Seine blutigen Verluste sind außerordentlich schwer.

Digitized by Google

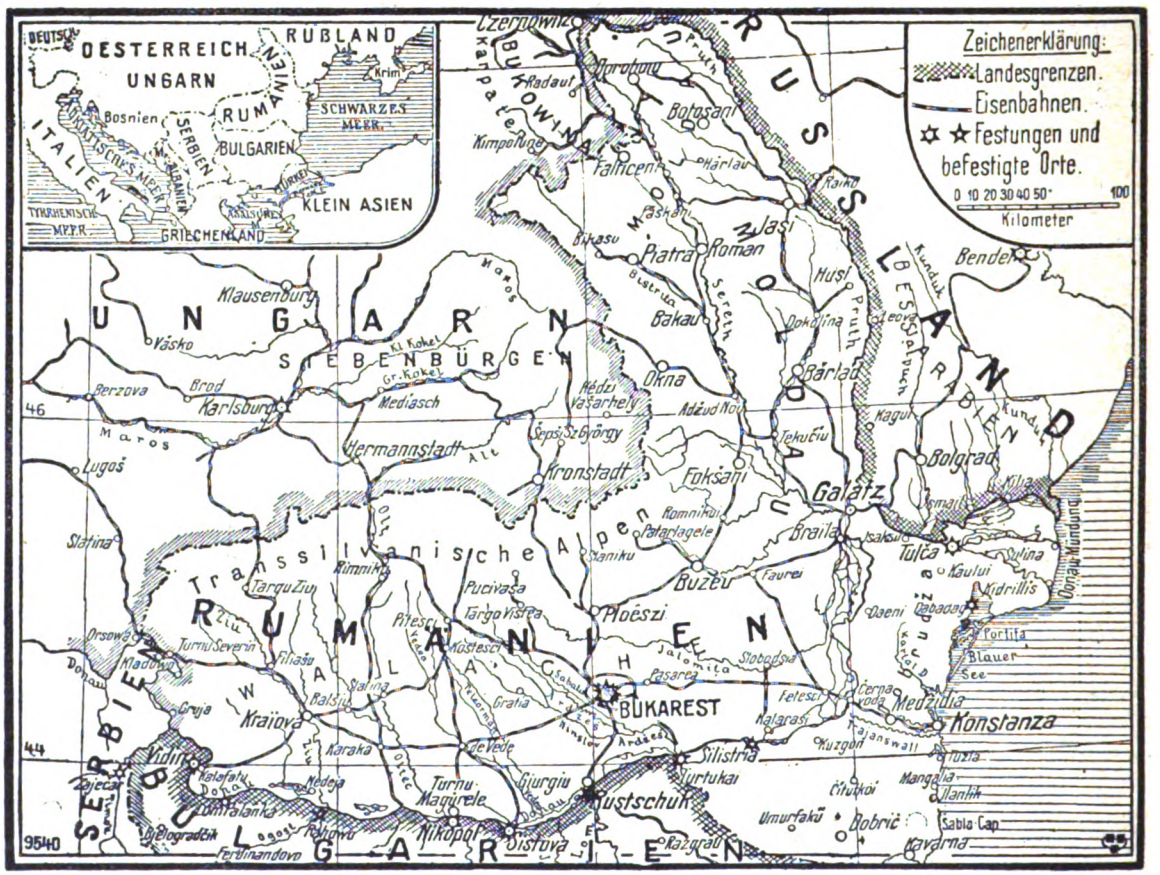
Wien, 3. September. Nördlich von **Zborow** verfolgten deutsche Truppen der Armee des Generals v. Böhm-Ermolli bei Abwehr eines russischen Angriffs die Gegner über ihre Gräben hinaus.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 1. September. Im Küstenlande wurden gestern mehrere Abschnitte unserer Front zwischen dem Monte Santo und dem Meere von der italienischen Artillerie zeitweise lebhaft beschossen. Südlich **Salcano** und westlich **Lokvicza** ging feindliche Infanterie zum Angriff vor. Unser Feuer trieb den Gegner überall bald zurück.

Wien, 2. September. Die Geschütz- und Minenwerferkämpfe an der küstenländischen Front dauerten in mehreren Abschnitten mit wechselnder Stärke fort und erstreckten sich auch auf den Raum von **Plawa.**

Im **Plöcken-Abschnitt** schritt der Feind nach sehr heftigem Artilleriefeuer zum Angriff auf den Kleinen Pal, drang hier in einen Teil unserer Stellung ein, wurde aber durch Gegenangriff wieder vollständig hinausgeworfen.



An der Tiroler Front scheiterten mehrere Vorstöße schwächerer italienischer Abteilungen am **Rufreddo** und ein zweimaliger Angriff des Gegners auf den **Civaron.**

Wien, 3. September. An der küstenländischen Front halten die Geschützkämpfe in mäßiger Stärke an. Im Plöckenabschnitt trat nach dem von unseren Truppen abgeschlagenen Angriff zunächst Ruhe ein. Dann lebte die Artillerietätigkeit wieder auf. An der Front südlich des Fleimstales scheiterten feindliche Angriffe auf den Coltorondo und die Cauriolscharte.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 1. September. Keine besonderen Ereignisse.

Wien, 2. September. Östlich von **Vlora** (Valona) drang eine italienische Kraftgruppe über die Vojusa vor. Sie wurde in Front und Flanke gefaßt und in zweitägigem Gefecht zurückgeworfen.

Die Donauflottille versenkte in der unteren Donau ein rumänisches Kanonenboot.

Wien, 3. September. Östlich von Vlora (Valona) sind italienische Kräfte erneut über die Vojusa vorgedrungen. Sie wurden schon gestern abend zum größten Teil wieder zurückgeworfen.

Digitized by Google

Kriegstagebuch.

Zar Ferdinand an sein Volk.

Sofia, 2. September. (Meldung der Bulgarischen Telegraphen-Agentur.) Gestern vormittag wurde folgendes Manifest durch Anschlag veröffentlicht:

Manifest an die bulgarische Nation!

Bulgaren! Im Jahre 1913, nach Beendigung des bulgarischen Krieges, als Bulgarien gezwungen war, sich mit seinen treulosen Verbündeten zu schlagen, griff uns unser nördlicher Nachbar, Rumänien, unter dem Vorwand eines Bruches des Gleichgewichtes auf dem Balkan verräterisch an und fiel in die nicht verteidigten Teile unseres Vaterlandes ein, ohne daselbst Widerstand zu finden. Durch diesen räuberischen Einfall in unser Land hindert es uns nicht nur daran, die heiligen Früchte des Krieges zu ernten, sondern es gelang ihm auch, infolge des Friedens von Bukarest uns zu demütigen und uns unsere fruchtbaren Teile der Dobrudscha, den Mittelpunkt unseres ersten Königreiches, zu entreißen. Meinen Befehlen gemäß hat unsere tapfere Armee damals keinen einzigen Gewehrschuß gegen den rumänischen Soldaten abgegeben und hat ihn einen traurigen militärischen Ruhm erwerben lassen, dessen zu rühmen, er sich bis jetzt nicht getraut. Bulgaren, heute, da es Bulgarien mit der Unterstützung der tapferen Truppen unserer Verbündeten gelungen ist, den Angriff Serbiens gegen unsere Gebiete abzuweisen, das letztere niederzuschlagen und zu zerschmettern, und die Einheit des bulgarischen Volkes zu verwirklichen, heute, da Bulgarien der Herr beinahe aller Gebiete ist, auf welche es geschichtliche und völkische Rechte besitzt, hat dieser selbe Nachbar Rumänien unserem Verbündeten Österreich-Ungarn den Krieg erklärt, und zwar wiederum unter dem Vorwand, daß der europäische Krieg wichtige territoriale Veränderungen auf dem Balkan in sich berge, die seine Zukunft bedrohen würden.

Ohne irgend eine Kriegserklärung von Bulgarien haben die rumänischen Truppen schon am 28. August die bulgarischen Donaustädte Rustschuk, Swistow usw. beschossen.

Wegen dieser Herausforderung seitens Rumäniens befehle ich unserer tapferen Armee, den Feind aus den Grenzen des Königreiches zu jagen, den treubrüchigen Nachbar zu vernichten, die um den Preis so vieler Opfer verwirklichte Einheit des bulgarischen Volkes zu sichern und unsere Brüder in der Dobrudscha von der Knechtschaft zu befreien. Wir werden Hand in Hand mit den tapferen siegreichen Truppen unserer mächtigen Verbündeten kämpfen. Ich rufe die bulgarische Nation zu einer neuen, ruhmreichen Heldentat auf, durch die sie ihr gegenwärtiges Befreiungswerk krönen wird. Möge der bulgarische Soldat weiter von Sieg zu Sieg eilen. Vorwärts, Gott segne unsere Waffen! Ferdinand.

Berlin, 2. September. Major Baird hat nach einem Bericht der „Basler Nachrichten" vom 23. August 1916 im Unterhause erklärt, die Alliierten hätten insgesamt 35 Zeppeline vernichtet. Es wäre interessant, wenn Major Baird sich die Mühe geben würde, diese Behauptung durch nähere Angaben von Ort und Zeit beweiskräftig zu ergänzen. Die Antwort wird er aber wohl ebenso schuldig bleiben, wie es die amtlichen englischen und französischen Stellen — die mit Zahlenangaben und Erfolgen auf dem Papier stets sehr schnell bei der Hand sind — getan haben, gegenüber der deutschen Aufforderung, die Zahl der nach ihrer Behauptung erbeuteten deutschen Flugzeuge durch Angabe von Namen der Besatzung und Nummern der Flugzeuge zu beweisen.

Wie wir von maßgebender Seite erfahren, hat Deutschland seit Kriegsbeginn nur etwa den vierten Teil der vom Major Baird angegebenen Zahl von Luftschiffen verloren. (W. T. B.)

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 30. August. An der Irakfront keine Änderung. Ein unsere Stellungen bei Fellahijéh überfliegendes feindliches Flugzeug wurde durch unser Feuer beschädigt und stürzte hinter den feindlichen Linien ab.

An der Kaukasusfront vertrieben unsere Truppen im Laufe ihrer vorgestern auf dem rechten Flügel ausgeführten Angriffe den Feind durch einen Sturm mit dem Bajonett aus seinen Stellungen und nahmen ihm auf der Verfolgung 400 Gefangene und 80 Munitionskisten sowie eine Menge Befestigungsmaterial ab. Die Gefangenen erklären, daß durch unser Feuer sechs Geschütze vollkommen vernichtet wurden. Im Zentrum örtliche, zeitweise unterbrochene Feuerkämpfe und Patrouillengefechte. Auf dem linken Flügel gestatteten uns glücklich verlaufene Überfälle, einen Teil der feindlichen Schützengräben abzuschneiden. Nach dem letzten Bericht sind **zweieinhalb feindliche Divisionen vollkommen zersprengt** worden. Wir machten **5000 Gefangene** und erbeuteten mehrere Geschütze, Maschinengewehre sowie sonstige Waffen. Ein Flugzeug, das von einem Flugzeugmutterschiff aufgestiegen war, welches von einem Torpedoboot auf der Höhe von Aentalia (?) begleitet war, warf bei einem Fluge in der Umgebung dieser Stadt eine Bombe ab, ohne eine Wirkung zu erzielen, und zog sich dann zurück.

Eine unserer mit der Niederwerfung des Aufstandes beauftragten Kolonnen hat nach einem unbedeutenden Gefecht die Aufständischen, die sie 80 km südwestlich von Medina traf, geschlagen und in der Richtung auf Yangwue (?) zurückgeworfen.

Konstantinopel, 31. August. Kaukasusfront. Auf dem rechten Flügel gelingt es unseren Truppen trotz des starken Widerstandes des Feindes und der Gegenangriffe, die er in verschiedenen Abschnitten mit herangeführten Verstärkungen unternimmt,

Digitized by Google

allmählich das Ziel zu erreichen, das sie mit ihren Angriffen verfolgen. Die Angriffe, die der Feind gestern mit einem Teil seiner Streitmacht in diesem Abschnitt unternahm, wurden völlig abgeschlagen. Der Feind wurde darauf überraschend angegriffen, und wir nahmen ihm Beute ab. Auf dem linken Flügel keine wichtige Kampfhandlung. Der Vizegeneralissimus.

Konstantinopel, 1. September. An der Kaukasusfront machten wir auf dem rechten Flügel nach den gestern in verschiedenen Abschnitten ausgeführten Operationen abermals Gefangene. Wir schlugen einen Angriff des Feindes im Abschnitt von Oghnut ab und brachten ihn zum Halten. Dabei fügten wir dem Feinde Verluste zu. Ein Leutnant und Soldaten, die zu Gefangenen gemacht worden waren, erklärten, daß im Laufe ihrer vergeblichen Angriffe am 17. August das 15. Regiment der 4. Division Kaukasischer Jäger dreiviertel seines Bestandes verloren habe, und daß die Verluste der anderen Regimenter noch größer gewesen seien.

Im Zentrum drangen Teile unserer Truppen durch einen Überfall auf die feindlichen Schützengräben in einzelne dieser Verschanzungen ein, zerstörten vier Feldgeschütze, machten 45 Gefangene und erbeuteten einige Artilleriepferde. Auf dem linken Flügel des Küstenabschnitts keine Kämpfe.

Am 17. August wurde ein feindlicher Monitor von einer Granate unserer Artillerie getroffen als Antwort auf seine von einem Flugzeug unterstützte Beschießung der Küste von Tschesme. Er zog sich nach Chios zurück, nachdem er acht Kanonenschüsse abgegeben hatte.

Konstaulinopel, 2. September. An der Kaukasusfront ist der Feind auf dem rechten Flügel nach seinen Gegenangriffen, die ihn schwere Verluste gekostet haben, gegenwärtig im Begriff, seine Stellungen zu befestigen. Ein Teil unserer Streitmacht, die die feindlichen Stellungen 20 km nordöstlich von Oghnot angreift, zwang den Gegner, sich in nordöstlicher Richtung zurückzuziehen. Im Zentrum und auf dem linken Flügel örtliche, zeitweise unterbrochene Feuerkämpfe.

Im Küstenabschnitt tötete eine unserer Erkundungsabteilungen bei einem Überfall einen Offizier und vier Soldaten des Feindes und erbeutete Gewehre, Bajonette und Bomben.

Am 19. August warf ein Teil eines unserer Flugzeuggeschwader bei einem Angriff auf Port Said erfolgreich Bomben auf feindliche Bauwerke und Einrichtungen und kehrte unversehrt nach seinem Ausgangspunkt zurück.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Konstantinopel, 31. August. Die türkische Regierung hat gestern abend 8 Uhr durch Überreichung einer Note an die hiesige rumänische Gesandtschaft Rumänien den Krieg erklärt.

„Tanin" schreibt: Der Vierbund antwortet mit der heldenmütigen und mächtigen Einheit seiner Heere auf den Dolch des Verrats, den Rumänien seit zwei Jahren heimlich gegen unseren Verbündeten gezückt hat. — „Tasvir i Efkiar" schreibt: Rumänien, das hinter siebenbürgischen Illusionen herlief, setzt seinen Bestand in Gefahr. Nach dem festen Entschluß des Vierbundes wird von einer rumänischen Hegemonie auf dem Balkan keine Rede sein dürfen.

Sofia, 1. September. Heute um 10 Uhr vormittags wurde dem hiesigen rumänischen Gesandten die **Kriegserklärung** übergeben. Früh morgens wurde in den Straßen das Kriegsmanifest angeschlagen.

„Echo de Bulgarie" schreibt:

Die bulgarische Armee, die so große Erfolge erzielt hat, ist bereit, noch größeren Gefahren entgegenzutreten. Die Nation ist moralisch und materiell vorbereitet, den Kampf um den Bestand Bulgariens fortzusetzen. Der Balkan, wo der verbrecherische Wahnsinn der Serben den Weltbrand entzündete, ist vielleicht berufen, seine verzehrenden Flammen zu ersticken. Die Bulgaren werden im letzten Kampfesabschnitt eine Rolle voller Größe spielen. Indem sie für ihre Bestandseinheit kämpfen, werden sie für die Aufrichtung einer festen Ordnung in Südosteuropa und allgemeine Beruhigung kämpfen.

„Narodni Pravva" schreibt:

Wir sind überzeugt, daß die Kriegserklärung Italiens und Rumäniens nach soviel Mißerfolgen, die die Entente erlitten hat, in deren Hauptstädten große Freude erwecken wird. Indessen wird auch durch diese neuen Kriegserklärungen keine wesentliche Änderung der Lage des Vierbundes herbeigeführt. Der Vierbund hat auf seiner Seite das Recht und die Kraft. Gott wird ihm wie bisher helfen.

Rom, 1. September. Die Agenzia Stefani meldet aus Bukarest: Das Oberkommando des rumänischen Heeres liegt in den Händen des Königs. General Iliescu wurde zum Unterchef des Generalstabes ernannt. Der Generalstabschef ist noch nicht ernannt.

*

Das Organ des bulgarischen Kriegsministeriums „Wojenni Iswestia" schreibt:

In dem neuen Abschnitt des Krieges wird die bulgarische Armee eine große Rolle zu spielen haben; sie ist dazu durch die geographische Lage Bulgariens berufen und hat sich ihrer in der großen Epopöe würdig gezeigt, die sie während dreier Kriege mit ihrem Blute geschrieben hat. Diese Rolle bildet ein Vermächtnis der großen bulgarischen Helden aus den Befreiungskämpfen und dieses Vermächtnis wird sie erfüllen. Die Hoffnungen für die Zukunft zu rechtfertigen, ist die bulgarische Armee heute mehr denn je bereit. Sie hält heute noch fester den eisernen Hammer, mit dem sie jeden Gegner niedergeschlagen hat, der das Land betreten wollte. Dieser Hammer wird mit noch größerer Wucht auf die vielköpfige feindliche Hydra niedersausen mit deutscher Methodik und bulgarischem Ungestüm.

„Temps" (1. 9.) führt aus, daß gegen Bulgarien bald ein entscheidender Schlag unternommen werden

Digitized by Google

müsse. Er schreibt u. a.: Die Bulgaren wissen, daß sie von uns keine Schonung zu erwarten haben, und halten deswegen den Widerstand für rätlich. Sollte aber unsere Aktion gegen sie ungenügend vorbereitet sein und nur sekundäre Vorteile zeitigen, so daß Bulgarien weiterhin das Bindeglied zwischen Deutschland und der Türkei darstellt, so wäre der deutsche Orientplan sichergestellt. Die Mittemächte und deren Verbündete fänden darin einen neuen Rückhalt. Solche Gründe machen eine entscheidende Aktion gegen Bulgarien sowohl in Mazedonien als an der Donau dringend notwendig.

Bern, 1. September. „Echo de Paris", „Petit Journal" und „Matin" bringen heute gleichzeitig die Nachricht, wonach die Stunde des Handelns für die Entente-Expedition in Saloniki gekommen sei. Der Effektivbestand der Alliierten in Saloniki beträgt den genannten Blättern zufolge 400 000 Mann, wovon nach „Echo de Paris" 300 000 Mann Kampftruppen sind, der Rest zur Reserve oder für sonstigen Dienst hinter der Front bestimmt ist.

Sofia, 1. September. (Meldung der Bulgarischen Telegraphen-Agentur.) Der Chef des bulgarischen Generalstabes, General Schostow, starb gestern an den Folgen eines schweren Anfalles von Blinddarmentzündung, an der er, wie den zuständigen Stellen bekannt war, vor einiger Zeit schon erkrankt war.

Ein holländisches Urteil über die Kriegserklärung Rumäniens.

Über die Kriegserklärung Rumäniens schreibt der **„Nieuwe Rotterdamsche Courant"** (28. 8.):

Rumänien gehörte zu der Gruppe der „abwartenden Neutralen". Das sind Neutrale, welche von Anfang an die Absicht hatten, am Kriege teilzunehmen, um ihren Nutzen daraus zu ziehen, welche aber auf den günstigsten Augenblick warteten. Es gab zwei „unerlöste" rumänische Gebiete, Beßarabien und Siebenbürgen. Rumänien konnte also wählen. „Aus nationalen Gründen" konnte es sowohl mit als gegen Rußland gehen; je nachdem, welche der beiden Parteien im Kampf gegen ihre größeren Feinde so wehrlos geworden war, daß sie den neuen Schlag offenbar nicht mehr abwehren könnte. Es durfte sich nur nicht zu früh entscheiden. Wer auch am Verlieren war, er konnte sich wieder aufraffen und sich an dem kleinen Gegner rächen. Es durfte auch nicht zu spät geschehen. Der Sieger hätte dann vielleicht so wenig Nutzen von der Hilfe gehabt, daß auch der Lohn dementsprechend geringer geworden wäre. Nun war immer von Beßarabien wenig, aber sehr viel von Siebenbürgen die Rede. Daß Rumänien so besonders viel Wert auf die „Befreiung" dieser Volksgenossen legte, ist politischen und militärischen Gründen zuzuschreiben. Langsam entwickelte sich also die Politik Rumäniens zugunsten des Verbandes. Während des ganzen Krieges war die Sympathie des Volkes vollkommen auf seiten des Verbandes. Auch die Kriegsereignisse führten dazu, das Auge nur auf die Eroberung Siebenbürgens und nicht Beßarabiens zu richten. Schon zum zweiten Male wurden die Österreicher bis auf die Karpathen zurückgetrieben. Schon zum zweiten Male reicht Rußland wörtlich Rumänien die Hand: „Wenn Ihr mithelft, fällt bald die Entscheidung, und Euch gehört dann Siebenbürgen!"

Klar ist, daß das Eingreifen die Kraft der Generaloffensive des Verbandes sehr verstärkt. Ungarn ist plötzlich fast umzingelt und wird, da die Russen wohl durch Rumänien ziehen werden, bald unter zwei Feuer genommen werden. Doch wird Siebenbürgen, dessen Bewohner wenig Lust haben, „befreit" zu werden, besonders da die Zustände in Ungarn sehr viel besser sind als in Rumänien, durch ein Gebirge von Rumänien geschieden. Nach Aussage des rumänischen Generals Gardescu wird es ein Jahr dauern, bevor die rumänischen Heere dieses durchschritten haben und Siebenbürgen besetzen können. Für Rumänien ist es aber wichtig, daß dies geschehen ist, bevor Frieden geschlossen wird. Rumänien wird sich nur hiermit beschäftigen, während sich eine russische Abteilung an der Südgrenze aufstellt, um gegen die Bulgaren durch die Dobrudscha zu marschieren....

Rumänien erklärt Österreich den Krieg, weil es österreichischen Boden haben will und dieses für schwach genug hält, um sich nicht wehren zu können. Möglicherweise werden hierbei noch frühere Verträge zerrissen. An solche Dinge ist man in diesem Kriege gewöhnt.

Revolution in Saloniki.

Saloniki, 1. September. Diese Nacht umzingelten Gendarmen und Nationalfreiwillige die Kaserne von Saloniki, dessen Garnison sich geweigert hatte, mit ihnen zusammenzugehen, schnitten die Wasserzufuhr ab und behinderten die Lebensmittelversorgung. Gegen 4 Uhr versuchten 60 Mann einen Ausfall, um Lebensmittel zu holen. Es wurde auf beiden Seiten gefeuert. Die Truppen wurden gezwungen, in die Kaserne zurückzukehren; zwei Soldaten und ein Gendarm wurden getötet, zwei Freiwillige wurden verwundet. Sarrail intervenierte, um weiteres Blutvergießen zu verhindern. Die Garnison nahm seine Vermittlung an und ergab sich den Franzosen unter den folgenden Bedingungen: Die Truppen werden entwaffnet und im Lager von Zaitemlik außerhalb der Stadt interniert werden; die Offiziere behalten ihre Seitenwaffen und geben ihr Ehrenwort, den Revolutionären gegenüber nichts zu unternehmen. Die Kaserne wurde vorläufig von den Franzosen besetzt. Auch die Garnison des kleinen Forts Kara Burnu wurde umzingelt und ergab sich bald nach der Übergabe der Truppen in Saloniki. Man erwartet, daß ein Komitee von Revolutionären die Kontrolle über die Verwaltung dieser Teile von Mazedonien auf sich nehmen wird. (Reuter.)

Amsterdam, 1. September. Nach einem hiesigen Blatte berichtet Ward Price aus Saloniki, daß die mazedonische Revolution beendet ist. Sarrail hatte eine Unterredung mit den royalistischen Offizieren, die ihm mitteilten, daß sie bereit seien, sich den Alliierten zu ergeben, aber nicht ihren griechischen

Digitized by Google

Gegnern. Sarrail erklärte, daß er in der Stadt, in der sein Hauptquartier sei, keine Kämpfe dulden könne und stellte seine Bedingungen, die von den Offizieren angenommen wurden. Sie bleiben Gefangene auf Ehrenwort, bis beschlossen ist, was weiter mit ihnen geschehen soll. Die Alliierten haben Anstalten getroffen, um jeden Versuch, Widerstand zu leisten, sofort zu unterdrücken. Das nationale Verteidigungskomitee beabsichtigt, die Kontrolle über gewisse Zweige der Stadtverwaltung zu übernehmen. Oberst Zimbrakakis erklärte, daß er den Ortsbehörden keine Schwierigkeiten in den Weg legen werde, wenn diese ihn gewähren lassen, das Komitee ist aber entschlossen, Gewalt mit Gewalt zu beantworten.

*

Athen, 1. September. 30 englische und französische Kriegsschiffe sind vor dem Piräus angekommen. (Reuter.)

Athen, 1. September. Die im Piräus eingetroffene Flotte der Alliierten setzt sich aus Kreuzern, Transportschiffen, Torpedobootszerstörern und Barkassen zusammen und hat auch mehrere Wasserflugzeuge. (Reuter.)

London, 2. September. „Times" schreibt, daß die Ankunft der englischen und französischen Kriegsschiffe im Piräus ein Zeichen dafür sei, daß die Entente der vielen Frontveränderungen in Athen müde sei und die Intriguen ihrer Feinde zunichte machen wolle. Das Auftreten Sarrails gegenüber der griechischen Garnison in Saloniki findet die Times durchaus gerechtfertigt. „Daily Telegraph" berichtet aus Athen: Die britisch-französische Flotte, die in den Piräus eingelaufen ist, ist von sieben Transportschiffen begleitet. (Reuter.)

London, 2. September. „Times" meldet aus Athen, daß die britisch-französische Flotte, die im Piräus erschien, aus Saloniki kam und von einem französischen Admiral befehligt wird. Ein Teil der Schiffe liegt in der Bucht von Salamis und in der Bucht von Phaleron.

Bern, 3. September. „Agence d'Athènes" meldet unterm 2. September abends: 42 Kriegsschiffe liegen im Piräus. Drei fuhren in den Hafen ein und landeten Truppen, die drei deutsche Schiffe beschlagnahmten und darauf die Flagge der Alliierten hißten. Andere Truppen besetzten die Funkenstation im griechischen Arsenal.

Die englischen Verluste.

London, 31. August. Die Verlustlisten vom 30. und 31. enthalten die Namen von 105 Offizieren (30 gefallen) und 5046 Mann bzw. von 141 Offizieren (63 gefallen) und 5197 Mann.

London, 2. September. Die Verlustlisten vom 1. und 2. September enthalten die Namen von 133 Offizieren (19 gefallen) und 3134 Mann und von 106 Offizieren (39 gefallen) und 2750 Mann und außerdem von 326 Australiern.

Der U.-Boot-Krieg.

Ymuiden, 1. September. Hier ist der Katwijter Heringslogger Eendracht I. mit den Besatzungen der Fischerschiffe „K. W. 156 Noordster" und „VI. 23 Adrian Jakoba" angekommen, die beide auf Minen gestoßen und gesunken sind.

Kopenhagen, 2. September. Der dänische Dampfer „Axel" ist gestern, als er auf der Reise von Sundvall nach Frankreich den Sund passieren wollte, von einem deutschen Kriegsschiff angehalten und nach Durchsuchung seiner Papiere in Begleitung eines Kriegsschiffes nach Swinemünde aufgebracht worden.

Vlissingen, 2. September. Der Postdampfer „Koningin Regentes" ist am Sonnabend abend mit zwölf Mann von der Besatzung des Rotterdamer Dampfers „Zeeorend" eingetroffen, der mit Stückgut nach London unterwegs war und am Freitag in der Nähe des Maasleuchtschiffes von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden ist.

*

London, 1. September. Lloyds meldet aus New York vom 31. August, daß der amerikanische Dampfer „Admiral Clark", der von Port Arthur nach Buenos Aires unterwegs war, am 16. d. Mts. auf offenem Meere gesunken ist. Die Besatzung befindet sich bis auf sechs Mann an Bord der in Port Eads (Peru) angekommenen Bark Pama.

Amsterdam, 3. September. Die Dampfer „Hollandia" von Südamerika nach Amsterdam, und „Kambangan", von Ostindien nach Amsterdam, mußten ihre Post in England löschen, ebenso der Dampfer „Noorderdijk" von New York nach Rotterdam.

Kopenhagen, 3. September. Die dänische Generalpostdirektion gibt bekannt, daß die Engländer von den dänischen Dampfern „Ceres" und „Bonia", die auf der Inlandfahrt zwischen Island und Kopenhagen verkehren, bei der Durchsuchung der Dampfer in Leith die gesamte Paketpost, von der Bonia auch die Briefpost beschlagnahmt haben. — Dieses Vorgehen der Engländer verstößt gegen das früher abgegebene englische Versprechen, die dänische Inlandpost unberührt zu lassen.

„Der Riesenkampf unserer Stammesgenossen."

Unter dieser Überschrift schreibt **„Aftonblad"** (Stockholm) (28. 8.):

Als neunter Feind ist nun Rumänien nach zweijährigem Zögern in den ungleichen Kampf getreten, einen Kampf, in dem die Mittemächte in besonders hohem Maße die Sympathien auf sich ziehen, die sich gern gegen den quantitativ Unterlegenen richten. Die Kriegserklärung kommt nicht überraschend, wird also den Gegner nicht unvorbereitet treffen. Seit etwa vier Wochen war es nur noch eine Frage der Zeit.

Der kommende Kampf wird jedoch für Rumänien nicht von der Art sein wie die Militärpromenade 1913 gegen die Bulgaren, die dadurch zu unversöhnlichen Feinden wurden. Zu den Sorgen der Mittemächte auf dem Balkan hat es nicht gehört, sich der kräftigen Mitwirkung der Bulgaren zu versichern, für den Fall einer Verwicklung mit Rumänien. Eher war es schwer, sie zurückzuhalten, bis Klarheit geschaffen war. Das nächste, was zu erwarten ist, dürfte daher Bulgariens Kriegserklärung sein, ebenso wie Deutschland sofort in Kriegszustand treten wird. Die Führung wird wohl Macken-

Digitized by Google

sen zufallen, der die Zeit scheinbarer Untätigkeit auf dem Balkan benutzt hat, Studien und Vorbereitungen zu treffen. Das nächste Kriegsziel der Rumänen wird Siebenbürgen sein, während es den Russen überlassen bleiben wird, gegen die Bulgaren den Stoß auszuführen. Über den Ausgang etwas zu phrophezeien kommt nicht in Frage. Wer aber glaubt, daß Rumäniens Anschluß an die Feinde der Mittemächte für diese eine neue gewaltige Gefahr bedeutet, der sei daran erinnert, daß Rumänien durch seine Haltung schon lange mächtige Heeresmassen gebunden hat, die jetzt frei werden.

Schließlich: Schwedens Interesse an dem neuen Krieg. Die in Schweden schon jetzt warmen und starken Sympathien für die Mittemächte in ihrem unter schwerem Druck heldenmütig und ehrenvoll geführten Kampf, vor allem gegen die drohende russische Barbarenherrschaft können nur an Tiefe und Stärke gewinnen, je ungleicher der Kampf wird. Die Einkreisungspolitik, diplomatisch seit einem Jahrzehnt geführt und nach Kriegsausbruch politisch und militärisch ins Werk gesetzt gegen Mächte, die mit unserem künftigen Wohlergehen und unseren nationalen Interessen unauflöslich verknüpft sind, hat einen neuen Erfolg gehabt. Die Kette ist geschlossen bis auf ein Glied. Dieses Glied sind wir. Gegen uns wird sich der Druck mit härterer Hand als bisher richten. Was mit diplomatischer Aktion begonnen, mit immer rücksichtsloseren Vorstößen fortgesetzt wurde, kann so weit getrieben werden, daß wir von außen zu der Wahl gezwungen werden, die wir von innen heraus uns weigerten zu treffen, als der Beschluß noch in unserem freien Ermessen lag. Geschieht das, dann hat Schwedens Schicksalsstunde geschlagen. Diese Einsicht ist das Beste, was ein aufrichtiger Vaterlandsfreund seinem Volk in dieser Stunde wünschen kann.

Hearst über die „Neutralität" Amerikas.

New York, 28. August. (Funkspruch des Vertreters von W. T. B.) William Randolph Hearst sagt in einem langen Leitartikel im „American": Der europäische Krieg kann in alle Ewigkeit verlängert werden, wenn die kämpfenden Staaten von den Vereinigten Staaten Waffen, Munition und Geld erhalten können, um ihre Bevölkerung hinzumorden. Und wenn der Krieg endlos fortgeführt wird, so wird völlige Verwüstung und Zerrüttung die Folge sein. Die europäischen Länder mit Geld zu versehen zur Fortsetzung der mörderischen Kriegführung, das ist nicht nur ein Übel und unmenschlich, sondern es ist unklug und gefährlich für unser Land. Denn die Vernichtung und Erniedrigung der weißen Rasse macht die gelbe Gefahr immer bedrohlicher. Hearst erwähnt die Erklärungen hervorragender Engländer in verschiedenen Stellungen über die Möglichkeit einer drohenden Zahlungsunfähigkeit in England und eine mögliche „Revolution und Zahlungseinstellung", die eine Fortsetzung des Krieges herbeiführen könnte, wobei er feststellt, daß im Augenblick keine Aussicht auf Beendigung des Krieges auf rein militärischer Grundlage vorhanden ist. Hearst hebt hervor, daß die Kriegslage heute nicht wesentlich von der vor einem Jahre verschieden ist, als England seine erste Anleihe in den Vereinigten Staaten unterzubringen suchte. Er weist auf den kleinen Geländegewinn der Alliierten an der Westfront im Betrage von etwa 40 Quadratmeilen hin und stellt dem den deutschen Gewinn an der Ostfront im Betrage von ungefähr 80 000 Quadratmeilen gegenüber. Hearst kommt zu dem Schlusse: Es ist Pflicht Amerikas und des amerikanischen Volkes, den Friedensschluß zu befördern und zu beschleunigen, und nicht den Krieg in die Länge zu ziehen.

Italiens und Rumäniens Vertragsbruch.

Von Gen. d. Inf. z. D. v. Blume.

Den 31. August 1916.

Wie ein Räuber, der bei günstiger Gelegenheit die Börse seines Freundes fordert und zum Mordstahl greift, wenn sie ihm verweigert wird, so hat Italien, nach eigenem Eingeständnis angetrieben von „heiligem Egoismus" von der ihm verbündeten österreichisch-ungarischen Monarchie Gebietsabtretungen verlangt und, da sie sich sträubte, die Gelegenheit ihrer Bedrängnis durch Rußland benutzt, um über sie herzufallen. Dem Dritten im Bunde, dem Deutschen Reich gegenüber wahrte Italien zunächst noch verschämt das Gesicht. Jetzt hat es auch vor ihm die Maske abgeworfen und ihm unter nichtigem Vorwande den Krieg erklärt.

Das frivole Beispiel Italiens hat einem anderen Bundesgenossen Österreich-Ungarns und Deutschlands, Rumänien, keine Ruhe gelassen. Auch dieser Staat begehrte von der Donau-Monarchie Land, und zwar hauptsächlich das alte deutsche Kolonialland Siebenbürgen. Da Rumänien nicht hoffen konnte, seinen Zweck auf friedlichem Wege zu erreichen, sich aber an den stärkeren Freund nicht allein heranwagte, lag es seit zwei Jahren, in denen dieser von anderer Seite befehdet wurde, auf der Lauer, um zuzuschlagen, sobald es glaubte, dies ohne Gefahr tun zu können. Diesen Zeitpunkt erachtete es jetzt für gekommen. In der Nacht vom 27. zum 28. August erklärte die rumänische Regierung dem Bundesgenossen, daß sie ihm vom 27. abends 9 Uhr an als Feind gegenüberstehe. Österreich-Ungarn hat diese Mitteilung keiner Antwort gewürdigt. Deutschland 24 Stunden später solche in Form der Kriegserklärung erteilt.

Der englische Ministerpräsident aber hat Rumänien, der englische Staatssekretär der auswärtigen Angelegenheiten Italien telegraphisch zu ihrem Eintritt in den Kampf „für Freiheit, Recht und Zivilisation" beglückwünscht. Nun wissen wir endlich, was unsere Gegner unter diesen bei ihnen so beliebten Schlagwörtern verstehen. Über die Bedeutung ihres vierten Schlagwortes, „Schutz der Schwachen", hätten neuerdings die Vorgänge in Griechenland und Irland jedermann, der es noch nicht wußte, genügend aufklären können. Italien

Digitized by Google

und Rumänien aber werden darüber erst durch eigene Erfahrung belehrt werden. Zunächst freilich sind sie als Helfer in der Not willkommen geheißen.

Wann und wie das Deutsche Reich der Kriegserklärung Italiens militärisch Folge geben wird, hängt vermutlich von der weiteren Entwicklung der Verhältnisse ab. Vorläufig haben wir keinen Anlaß, uns mit dieser Frage zu beschäftigen. Anders steht es mit Rumänien. Die Heeresmacht dieses Staates kann, einschließlich aller Reserven, die Kopfstärke einer halben Million erreichen. Davon ist jedoch zur Kriegführung außerhalb des eigenen Landes höchstens der dritte Teil verwendbar, der Rest zur Sicherung der ungewöhnlich ausgedehnten, bei der heutigen allgemeinen Kriegslage von allen Seiten bedrohten Grenzen an das Innere des Landes gebunden. Anderseits gestattet Rumänien die geographische Lage seines Staatsgebietes ebensowohl die Verwendung seiner im Innern des Landes entbehrlichen Streitkräfte zu selbständigen Unternehmungen gegen Ungarn oder Bulgarien, wie auch deren alsbaldige Vereinigung mit den Russen zu dem gleichen Zweck oder zu deren Unterstützung in der Bukowina und Galizien. Mit diesen Möglichkeiten werden wir und unsere Verbündeten zu rechnen haben, darauf auch in Anbetracht der bisherigen unsicheren Haltung Rumäniens zweifellos vorbereitet sein. Das schließt nicht aus, daß die Rumänen aus ihrem überraschenden Eintreten in den Krieg billigen Kaufes einigen Vorteil ziehen werden, wie es bereits durch ihren Einfall in das Grenzgebiet von Siebenbürgen geschehen ist.

Wenn die Mittemächte die Skrupellosigkeit ihrer Gegner besäßen, so würden sie vermutlich schon vor längerer Zeit in Rumänien eingerückt sein, um der Unsicherheit auf dieser Seite ein Ende zu machen und das Land zum Festhalten an dem Bündnis mit ihnen oder wenigstens zur Neutralität zu zwingen. Sie haben das verschmäht und sich lieber der jetzt eingetretenen Erschwerung ihrer Lage ausgesetzt, als den bisherigen Bundesgenossen durch einen Gewaltakt der Möglichkeit zu berauben, sich aus eigener Kraft und Einsicht auf dem Wege der Pflicht und Ehre zu halten. Sie haben dadurch einen neuen Beweis von Edelmut, Kraftbewußtsein und Vertrauen auf die göttliche Gerechtigkeit gegeben.

Die fünfte Kriegsanleihe.

Deutschland ist militärisch unbesiegbar! Diesem Axiom, das jedem deutschen Herzen neben dem festen Willen zum Siege eingeprägt und durch die bisherigen Waffenerfolge auf allen Fronten beweiskräftig geworden ist, wird die nächste Zukunft unter dem glückverheißenden Gestirn Hindenburg noch manchen Baustein hinzufügen bis zur endgültigen Erkämpfung des Sieges. Und das trotz der beiden neuen Feinde — Italien und Rumänien —, die der Vierverband gerade jetzt auf dem Kriegstheater erscheinen lassen zu müssen glaubte, in der Hoffnung, im deutschen Volke Unruhe und Zweifel hervorzurufen. Auch diese Zahlengröße in der Rechnung unserer Feinde wird sich als eine Null erweisen, denn, um mit dem Fürsten Bismarck zu sprechen, ein Appell an die Furcht wird in deutschen Herzen keinen Widerhall finden.

Da militärische Erfolge ausbleiben und der heimtückische Aushungerungsplan an der Widerstands- und Organisationskraft des deutschen Volkes, dank der von Gott gegebenen guten Ernte, zerschellen wird, so bleibt im Feindeslager als letzte Hoffnung der Kampf mit den „silbernen Kugeln", deren Vorrat man bei uns erschöpft glaubt, wenngleich die bisherigen vier, ohne besondere Kraftanstrengung, aber aus eigener Kraft aufgebrachten Kriegsanleihen mit der stattlichen Gesamtsumme von 36½ Milliarde die Finanziers der Partei „jenseits von Gut und Böse" eines besseren belehrt haben sollten. Ein Blick in die Geldwirtschaft Englands und Frankreichs — von den übrigen feindlichen Staaten gar nicht zu reden — genügt, um zu erkennen, wie viel günstiger Deutschland schon allein dadurch dasteht, daß es keine Anleihen in anderen Ländern aufnahm im Gegensatz zu den erstgenannten beiden Reichen. Wenn wir nun noch hinzunehmen, daß die deutsche Reichsbank seit Dezember 1914 an ihrem Diskont von 5 vH. festhielt, während die Bank von England den Diskont erneut auf 6 vH. erhöhte, daß der Goldbestand der deutschen Reichsbank während des Krieges sich fast verdoppelte, während England nur eine Steigerung um 40 vH., Frankreich sogar nur um 11 vH. verzeichnen konnte, so genügen schon diese wenigen Angaben, daß auch auf dem Gebiet der Finanzen die Feinde nicht obsiegen werden.

Die fünfte Kriegsanleihe — die näheren Bedingungen werden an anderer Stelle des Blattes mitgeteilt — legt dem deutschen Volke neue Opfer auf, oder richtiger: neue Pflichten, denn jeder, der über entbehrliche Barmittel verfügt, der Guthaben laufen hat, die er vorab nicht unbedingt bereithalten muß, und jeder, der später Einnahmen erwartet, hat die Pflicht zu zeichnen, eine Pflicht gegenüber dem Reiche, dessen Zertrümmerung das Ziel der Feinde ist, gegenüber unseren tapferen Armeen, denen die Botschaft von der erneuten Opferwilligkeit daheim die Kraft zu weiterem Aushalten und Siegen verleihen wird, und gegen unsere Neider und Hasser, die dieses Mal mit angehaltenem Atem auf das Ergebnis warten. Möge die fünfte Kriegsanleihe unter dem aut Caesar aut nihil alle Hoffnungen von Deutschlands Widersachern zuschanden machen!

Die Prophezeiungen unserer Gegner vor Jahresfrist.

XI.

28. August bis 3. September 1915.

Unter der Überschrift „Die Türkei muß hinaus aus Europa" veröffentlicht **„Daily Chronicle"** (30. 8.) den Inhalt einer Unterredung des Abgeordneten Percy Alden mit Sir Edwin Pears, Präsident der europäischen Anwaltschaft in Konstantinopel. Dieser erklärt: Trotz

Digitized by Google

König Ferdinand, der sich an Österreich anlehnen möchte, wird sich Bulgarien den Verbandsmächten anschließen, wenn ihm nur Mazedonien versprochen wird. Was die Zukunft der Türkei betrifft, so ist auf alle Fälle klar, daß sie Europa wird verlassen müssen.

Nach Reutermeldungen aus Rom und Sofia, welche **„Daily News and Leader"** (30. 8.) bringt, steht die Veröffentlichung einer serbischen Note bevor, wonach Serbien bereit ist, die bulgarischen Landansprüche im Interesse eines Balkanbundes zu erfüllen. An der Möglichkeit, daß eine Verständigung zustande kommt, ist nicht zu zweifeln. Auch die Antwortnote, die Bulgarien demnächst veröffentlicht, ist vom Standpunkt des Verbandes aus als hoffnungsvoll anzusehen.

Der Pariser Berichterstatter von „Daily News and Leader" (31. 8.) gibt den im **„Matin"** erschienenen Bericht einer Persönlichkeit wieder, die unlängst in Berlin war. Diese erklärt: Es ist meine feste Überzeugung, daß Deutschland schnell seinem Untergange entgegeneilt. Deutliche Zeichen der Erschöpfung liegen vor. Das heftige Verlangen des Volkes nach Frieden ist ein bezeichnendes Symptom hierfür. Zerknirschung und Überdruß, wie man sie in Frankreich nicht trifft, sind sichtbar. Haltet aus, lehnt jede Friedensanregung ab, ihr werdet Deutschland zermalmen!

„Daily News and Leader" (31. 8.) enthält eine an das **„Echo de Paris"** aus Saloniki gelangte Meldung, wonach dort die Überzeugung herrscht, daß die Türken sehr bald mangels Kriegsmaterials sich werden ergeben müssen.

„Daily Telegraph" (1. 9.) führt in einem Leitaufsatz aus: Wir haben das Vertrauen, daß weitblickende Leute, wie die Staatsmänner Venizelos, Jonescu und Radoslawow mit ihrem klaren Kopf genau unterrichtet sind, wie sehr die Zukunft ihrer Länder vom Sieg der Verbandsmächte abhängt. Die Staatsmänner des Balkans werden zweifelsohne mehr als einmal sich überlegen, welche Zukunft ihnen bevorsteht, wenn sie den hinterlistigen deutschen Verführern folgen. Da die Balkanvölker die Freiheit lieben wie wir, die gleichen Ideale internationaler Gerechtigkeit haben wie wir, so müssen wir auch glauben, daß die Sache der Verbandsmächte ihre kräftige und treue Unterstützung finden wird.

„Daily News and Leader" (2. 9.) veröffentlicht ein Reutertelegramm, wonach **„Messagero"** erklärt, daß der in den nächsten Tagen bevorstehende Fall von Konstantinopel den zweiten Abschnitt des Krieges bezeichnen wird, der die endgültige Entscheidung bringt.

Dem **„Daily News and Leader"** (3. 9.) meldet sein römischer Berichterstatter Mackenzie: Die Gerüchte über ein türkisch-bulgarisches Abkommen werden geglaubt, weil ein Widerruf zufolge der schlechten Verbindung nur verspätet eintreffen kann. Die Aussichten, daß eine Balkanliga wieder erstehen wird, waren nie hoffnungsvoller als jetzt.

Heeres-Rundschau.

Mexiko.

Explosivstoff- und Waffeneinfuhr im Jahre 1915/16. Während der mexikanischen Spannung sind in dem Zeitraum vom Juli 1915 bis Mai 1916 Explosivstoffe im Werte von über 10 Millionen Mark eingeführt worden, fernerhin Feuerwaffen im Werte von über 2 Millionen Mark. Die Lieferanten hierfür waren Munitions- und Waffenfabriken der Vereinigten Staaten von Amerika. („Zeitschrift f. d. gesamte Schieß- und Sprengstoffwesen" Nr. 16.)

Vereinigte Staaten von Amerika.

Munitionsausfuhr während des Krieges. „Iron Age" beziffert für die Zeit vom 1. August 1914 bis zum 30. April 1916 die Ausfuhr der Vereinigten Staaten von Amerika an Munition, Explosivstoffen und Feuerwaffen auf fast ½ Milliarde Dollar. Patronen sind dabei mit 44 271 000 Dollar eingerechnet, Artilleriepulver mit 127 676 000, andere Explosivstoffe mit 195 649 000, Gewehre mit 22 474 000, zusammen also 390 Millionen Dollar, wovon 188,5 Millionen, also fast die Hälfte, in den ersten vier Monaten des Jahres 1916 befördert wurden. Dazu kommen schließlich noch 90 Millionen Dollar an Eisen- und Stahlausfuhr zur Fertigstellung von Schrapnells und Granaten, alles in allem also 480 Millionen Dollar.

Das mechanische Versuchslaboratorium der Marine in Anapolis (My.). Das mechanische Versuchslaboratorium untersteht dem Maschinenbauamt der Marine und dient zum Prüfen sämtlicher Maschinen und neuer Erfindungen, die die Marine berühren. Das eigentliche Laboratorium ist in einem Mittelgebäude von 95 m Länge und 20 m Breite untergebracht, woran sich in der Mitte ein Quergebäude mit den Dampfkesseln anschließt. Dieses letztere faßt außerdem noch die Kondensatoren, geschlossene Abteilungen zum Prüfen der Schiffskessel, Luftkompressoren, Dynamomaschinen, Kohlenfülltrichter, Turbogeneratoren, Dieselmotoren, Verbrennungsmaschinen sowie einen Rotationsumformer. Ein 15-t-Krahn dient zum Bewegen der Lasten. Im Hauptgebäude befinden sich u. a. die chemischen und metallographischen Laboratorien, die Zeichensäle, Materialprüfungsmaschinen usw. Die hauptsächlichsten bis jetzt unternommenen Arbeiten bezogen sich auf das Studium der Korrosion von Kesseln sowie auf die Mittel, sie zu verhindern. Untersucht wurden ferner die für die Marine in Betracht kommenden Brennstoffe, Heiz- und Schmieröle, Dichtungen, Verbrennungsmotoren, Pumpen, Gebläse, Destillierapparate für Meereswasser, Kondensatoren, Sicherheitsvorrichtungen, Ölabscheider, Kesselarmaturen. Ein großes Gewicht wurde auf metallographische Untersuchungen gelegt, denen sich chemische Analysen und alle Arten von physikalischen Versuchen anschlossen. („Prometheus" Nr. 47.)

Aus der militärischen Fachpresse.

Kriegs- und Heeresgeschichte, Organisation.

Infanterieverteilung im Gefecht. (Kungl. Krigsvetenskaps-Akademiens och Tidskrift Nr. 15.16./1916.)

Die Abhandlung lehnt sich an die Ausführungen des französischen Felddienst-Reglements Abteilung V „Gefecht" an. Zunächst findet das Angriffsgefecht nähere Beleuchtung, es folgen alsdann die Abschnitte: das Verteidigungsgefecht, verschiedene Gefechtsverhältnisse, das Nachtgefecht, die Wirksamkeit des Führers bei der Infanterieverteidigung, der Befehlshaber und die Pflichten der Truppe. Pl.

Digitized by Google

Strategie, Taktik, die drei Hauptwaffen. Marine.

Die Operationen um Verdun. (Forts.) (Kungl. Krigsvetenskaps-Akademiens och Tidskrift Nr. 15.16./1916.)

Die ausführlich gehaltenen Schilderungen bringen in der Fortsetzung die Eroberung der Linien 304—295—Bois des Caurettes—Cumières in der Zeit vom 11. April bis 31. Mai 1916 sowie die Kämpfe um das Fort Vaux, die Thiaumont-Befestigungen und um Fleury aus der Zeit vom 1. bis 4. Juli d. Js. Pl.

Befestigungs-, Ingenieur- und Pionierwesen; Militärtechnik; Waffenwesen.

Verfahren zur Wiederherstellung abgenützter Geschützrohre. (Schweiz. Zeitschrift für Artillerie und Genie. Juli 1916.)

Nach länger anhaltendem Schnellfeuer tritt bekanntlich eine Erweiterung der Geschützseele ein, wodurch die Treffgenauigkeit des Geschützes bis zur Unbrauchbarkeit des Rohres verliert. — Nach einer deutschen Patentschrift wird ein Verfahren gezeigt, durch das auf verhältnismäßig billigem Wege die Seelenweite wieder verengt werden kann. Wenn sich das Verfahren in der Praxis bewährt, bedeutet es einen großen technischen Fortschritt. Sch.

Verschiedenes.

Unermittelte Heeresangehörige, Nachlaß- und Fundsachen. Unter dieser Überschrift erscheint etwa allmonatlich eine Liste als Beilage zu den deutschen Verlustlisten. In ihr werden Nachlaßsachen Gefallener und Fundsachen beschrieben und Bilder, die mit den Sachen zusammen eingegangen sind, veröffentlicht. Die Liste enthält somit vieles, das zur Aufklärung über das Schicksal unbekannt verstorbener Heeresangehöriger dienen kann. Sie soll dazu beitragen, die Namen von unbekannt Verstorbenen, deren Erben oder die Eigentümer von Fundsachen zu ermitteln.

Jedermann wird daher gebeten, diese Liste genau zu beachten, da hierdurch noch weit zurückliegende Sterbefälle und Schicksale aufgeklärt werden können. Glaubt jemand, die beschriebenen Sachen als Eigentum eines verwandten oder bekannten Heeresangehörigen zu erkennen, so schreibe er unter Angabe der mitveröffentlichten Geschäftsnummer an die Nachlaßstelle des Kriegsministeriums, Berlin, Leipziger Platz 13.

Die Nachlaßstelle wird außerdem die Nachlaßsachen von unbekannt Verstorbenen so bereit legen, daß Interessenten sie besichtigen können. Hierbei sei darauf aufmerksam gemacht, daß eine große Anzahl Uhren sich unter dem Nachlaß befindet. Es empfiehlt sich nachzuforschen, bei welchem Uhrmacher der Vermißte seine Uhr gekauft oder zur Instandsetzung gegeben hat. Dieser wird oft in der Lage sein, aus seinen Büchern die Nummern und sonstige Kennzeichen der verkauften oder instandgesetzten Uhren festzustellen. In besonderen Fällen kann der Nachlaß zur Feststellung der Ortspolizeibehörde zugesandt werden.

Geldsendungen an Kriegsgefangene in der Schweiz. Wegen der Schwierigkeiten bei der Umwechslung ist es nicht ratsam, Geldbeträge an die in der Schweiz internierten deutschen Soldaten in deutschem Papiergeld durch Brief nach der Schweiz zu senden. Am besten werden Geldbeträge nach der Schweiz mit Postanweisung oder durch Vermittlung eines Bankhauses gesandt. Dann erfolgt ohne weiteres die Umrechnung der Beträge zu festgelegtem Kurs, und der Empfänger hat gleich schweizerisches Geld in Händen, womit er seine Einkäufe besorgen kann ohne erst eine Gelegenheit zum Umwechseln seines deutschen Geldes suchen zu müssen.

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Vereinigte Staaten von Amerika. The Field Artillery Journal. **April/Juni.** Motor transport for heavy field-artillery. — Notes on artillery aviation and artillery in trench warfare. — Laboratories in war time. — The principles of scientific management and their application to the instruction and training of field artillery. — Study on the development of large-calibre mobile artillery and machine guns in the present european war. — Smoke bomb or flash practice. — Examinations for officers of the national guard field artillery. — Army and Navy Journal. **15. Juli.** The army and the guard. — Admiral Dewey on the Jutland battle. — A Roosevelt volunteer division. — Navy personnel legislation. — Congress, politics and the guard. — New ship plans prepared. — The lewis machine gun. — Progress of the war in Europe. — **22. Juli.** Mexicos patronizing tone. — Experimental naval laboratory. — The lewis gun. — Gunnery practice in the navy. — The lesson of Kitchener's campaign. — Naval appropriations in senate. — National guard in federal service. — Features of the naval bill. — The role of the french navy. — Guardsmen on the border. — The cavalry works throught. — The sixty-fourth congress. The naval appropriation bill. — Progress of the war in Europe. — **5. August.** A commendable mobilization plan. — Cavalry in Europe's war. — A machine-gun corps. — Let the regulars profit, too. — Civilian influence in war. — Thr sixty-fourth congress. — The Mexican commission. — Progress of the war in Europe. — Military transport plan.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen).
Ordensverleihungen (Württemberg).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung.
Skizze zur englisch-französischen Offensive.
Skizze von Rumänien.
Kriegstagebuch.
Italiens und Rumäniens Vertragsbruch.
Die fünfte Kriegsanleihe.
Die Prophezeiungen unserer Gegner vor Jahresfrist. XI.
Heeres-Rundschau: Mexiko: Explosivstoff- und Waffeneinfuhr im Jahre 1915/16. — Vereinigte Staaten von Amerika: Munitionsausfuhr während des Krieges. Das mechanische Versuchslaboratorium der Marine in Anapolis (My.).
Aus der militärischen Fachpresse.
Verschiedenes: Unermittelte Heeresangehörige, Nachlaß- und Fundsachen. Geldsendungen an Kriegsgefangene in der Schweiz. — Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 46/47.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr — Vierteljahrspreis 4,50 M. Einzelne Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 48. | **Berlin, Donnerstag den 7. September 1916.** | **101. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

5. Garde-R. z. F.: v. Koerber, Lt. d. Ref.
Landw. Inf. R. 7: Eitner, Lt. d. Ref. (Inf. R. 147).
Inf. R. 14: Münzer, Lt., Fabarius, Wegener, Hinz, Lts. d. Ref.
Inf. R. 27: Burmester, Siermann, Lts. d. Ref.
Füs. R. 37: Schreiber, Lt.
Inf. R. 49: Urban, Lt. d. Ref. (Ref. Inf. R. 34).
Inf. R. 55: Salich, Assist. Arzt.
Ref. Inf. R. 65: Bruch, Hauptm. d. Ref., Abels, Lt. d. Ref.
Inf. R. 72: Hellberg, Lt., Seehaus, Lt. d. Ref.
Füs. R. 86: Remmers, Lt.
Ref. Inf. R. 91: Palmus, Overesch (Inf. R. 55), Röfing, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 94: Golde, Hauptm. d. Landw. (Landw. Bez. Gera), Frenk (Inf. R. 169), Lt. d. Ref., Luther, Lt. d. Landw.
Ref. Inf. R. 111: Meyer (Wilhelm), Hauptm. (Inf. R. 169), Eberenz, Krämer, Wipfler, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 116: Keßler, Dreier, Lts. d. Ref.
Inf. R. 132: Wehmann, Hauptm.
Inf. R. 140: Krüger, Hauptm., Hönes (Landw. Inf. R. 9), Walter (Ref. Inf. R. 209), Stehr (Gren. R. 9), Lts. d. Ref.
Inf. R. 157: Kasulke (Ref. Inf. R. 201), Stanicki (Inf. R. 22), Lts. d. Ref.
Inf. R. 165: Gläsz, Walter, Grosse, Lts. d. Ref.
Inf. R. 168: Osmers, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 202: Lüning (Inf. R. 55), Maschmeyer, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 215: v. Oeste, Lt. d. Ref.
Feldart. R. 14: Merhart Edler v. Bernegg, Lt., Krauth, Lt. d. Ref., Dr. von Ehrenwall, Assist. Arzt.
Feldart. R. 24: Burmester, Lt.
Feldart. R. 69: Kyrieleis, Lt. d. Ref.
Train-Ers. Abt. 8: Prüfer, Hauptm. d. Landw. a. D.
Feld-Fliegertruppe: Jeremias, Lt., Müller (Hans), Lt. d. Ref.
Mag. Fuhrp. Kol. 145: Mußelmann, Lt. d. Ref.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 614.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 28. August 1916.

Verliehen:

Lippert, Maj. a. D. (Metz), zuletzt im Inf. R. Nr. 98, jetzt Kom. d. Landw. Brig. Ers. Bats. 14, ein Patent seines Dienstgrades,

Wolff v. Schutter, Rittm. a. D. (Straßburg), zuletzt im Drag. R. Nr. 15, jetzt Komdt. d. Bahnh. Komdtr. in Zabern, d. Charakter als Maj.,

Lehmann, Maj. a. D. (Magdeburg), zuletzt im Fußart. R. Nr. 15, bisher Kom. d. Ers. Bats. d. Fußart. Regts. Nr. 4, d. Charakter als Oberstlt.

Thilo, Hauptm. z. D. und Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Molsheim, zum Landw. Bez. Mosbach versetzt.

Befördert:

Russell, Oblt. d. Landw. a. D. (Recklinghausen), zuletzt von d. Landw. 2. Aufgeb. d. Eisenb. Brig., jetzt Führer d. Wirtschafts-Komp. 3 d. Etapp. Insp. d. 2. Armee, zum Hauptm.,

Grovermann, Lt. d. Res. d. Drag. Regts. Nr. 9 (I Hamburg), jetzt Führer d. Fest. Fuhrp. Kol. 3 in Metz, zum Oblt.;

zu Leutnants d. Res. der Infanterie:

die Offizieraspiranten:

Kunz (St. Wendel), Lauterbach (Solingen) im Landw. Inf. R. Nr. 30,

Born (Rheydt), Willms (Bonn) im Landw. Inf. R. Nr. 68,

Gießelmann (Altenburg), Kerstin (Barmen), Schloen (II Berlin), Alterhoff (Crefeld), Hüllweck (Dessau), Dieckmann, Kirchberg (Halberstadt), Hildebrandt, Keller, Mechel, Schmidt (Wilhelm) (Magdeburg), Friedrich (Neuhaldensleben), Mathy (II Trier) im Landw. Inf. Ers. R. Nr. 2;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Offizieraspiranten:

Büschbell (Solingen), Greeven, Hartstein (I Düsseldorf), Hahn (I Frankfurt a. M.), Lueggen. Althoff (II Dortmund), Frhr. v. Zandt (Saarlouis) im Landw. Inf. R. Nr. 30,

Alsleben (Neuwied), Weinberg (Rheydt) im Landw. Inf. R. Nr. 68,

Schliephacke (I Cassel) im Landw. Ers. Inf. R. Nr. 3;

v. Enckevort, Lt. a. D. (Stargard), zuletzt im Garde-Füs. R., jetzt im Res. Inf. R. Nr. 201, zum Oblt.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

v. Esmarch, Sander im Jäg. R. z. Pf. Nr. 2,

v. Kuleßa im Drag. R. Nr. 11;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Schröder (Fritz) (I Königsberg), v. Bruck (I Düsseldorf) bei d. mob. Ers. Esk. Ulan. R. Nr. 3, dieses Regts.,

die Vizefeldwebel:

Link (I Königsberg), Voß (Rendsburg) im 1. Garde-Res. Fußart. R.,

Rudnick (Ostrowo), Kettner (Stargard), van Hees (Spandau) im Res. Fußart. R. Nr. 5,

Freymann (I Königsberg) im Pion. B. Nr. 1, dieses Bats.;

Klein, Vizewachtm. (II Cöln), jetzt bei d. Battr. Kol. 1. Bayer. Res. Fußart. Regts. Nr. 3, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,

Hart, Vizefeldw. (Halle a. S.) im Feld-Rekrutendepot d. Höheren Kav. Kom. 3, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

Wellmann, Vizewachtm. (Lötzen) im Drag. R. Nr. 11, zum Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb.,

Stöve, Fähnr. im Drag. R. Nr. 14, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Frhr. v. Dungern, Unteroff. im Drag. R. Nr. 18, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Niemann (Waren) im Drag. R. Nr. 17, dieses Regts.,

Prawitz (Brandenburg a. H.), Wollmann (V Berlin), Bahlmann (Altona), Rohrschneider (Bernburg) im Feldart. R. Nr. 3, dieses Regts.;

Schmidt (Heinrich), Vizefeldw. (III Berlin) im Armier. B. 17, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Plaß, Vizewachtm. (II Hamburg) im Hus. R. Nr. 15, zum Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

v. Kessel, v. Prittwitz u. Gaffron, Fähnriche im Leib-Kür. R. Nr. 1;

Hoepke, Oberjäger im Jäg. B. Nr. 3, jetzt im Jäg. Ers. B. Nr. 3, zum Fähnr.,

v. Zepelin, Lt. d. Res. d. Gren. Regts. Nr. 2 (III Berlin), früher Lt. in diesem Regt., jetzt im Garde-Schützen-Ers. B., zum Oblt.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

v. Dewall, Ebeling, Dempwolff, Topp im Inf. R. Nr. 74,

Digitized by Google

Bartels, Wehmeyer, Dieſing im Inf. R. Nr. 77,
Volkmann im Feldart. R. Nr. 10;
Mölders, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 10, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reſerve:

die Vizefeldwebel:

Kunz (II Braunſchweig), Stein, Schelm (Hildesheim) im Inf. R. Nr. 79, dieſes Regts.,
Diebold (Heidelberg) im Reſ. Fußart. R. Nr. 14.

Conrad, Lt. im Jäg. B. Nr. 2, jetzt im Erſ. B. desſelben Tr. Teils, auf ein Jahr z. Dienſtl. bei d. Gewehr-Prüf. Komm. komdt.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Bauſe im Inf. R. Nr. 57,
Vogelſang im Ulan. R. Nr. 16;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Alter, Foerſtemann, Amende, Winter, Orlicek im Inf. R. Nr. 19,
v. Krogh im Feldart. R. Nr. 20;
Beilſchmidt, Unteroff. im Inf. R. Nr. 19, zum Fähnr.;

zu Leutnants d. Reſ. d. betreff. Regtr.:

Berndt, Maetzke (Lauban), Milde (Görlitz), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 19,

die Vizewachtmeiſter:

Balan, Kloſe (Poſen) im Feldart. R. Nr. 20,
Reimann (Glogau) im Feldart. R. Nr. 56;
Döink, Unteroff. im Pion. B. Nr. 30, jetzt im Pion. R. Nr. 30, zum Fähnr.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Kettenbach, Neumer, Fähnriche im Inf. R. Nr. 137;

zu Leutnants der Reſerve:

die Vizefeldwebel:

Steves (II Düſſeldorf) im Inf. R. Nr. 137, dieſes Regts.,
Weitz (Weimar), Walensky (I Hamburg) im Reſ. Inf. R. Nr. 265;
Werner, Vizewachtm. (Graudenz) im Feldart. R. Nr. 243, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Serocka, Feldw. Lt. (Straßburg) im Inf. R. Nr. 137, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Schwiedernoch, Fähnr. im Inf. R. Nr. 142, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reſerve:

Meyer (Harry), Vizefeldw. (V Berlin) im III. Pion. B. Nr. 28, d. Pion. Bats. Nr. 28,
Lutz, Vizewachtm. (IV Berlin) bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 8 d. 8. Armee, d. Train-Abt. Nr. 3,

die Vizefeldwebel:

Thiele (I Hamburg), d. Füſ. Regts. Nr. 73, jetzt im Regt.,
Schmalhaus (II Düſſeldorf) in d. Fußart. Battr. 223;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Schünemann, Heißmeyer (Hameln), Steffens (Celle), Blohm (Stade) im Inf. R. Nr. 164;

zu Leutnants d. Reſ. d. betreff. Regtr.:

Schwalbe, Vizefeldw. (Oppeln) im Inf. R. Nr. 63,
Zirpel (Münſterberg), Proske (Beuthen i. Ob. Schleſ.), Vizewachtmeiſter im Feldart. R. Nr. 57;

zu Leutnants der Reſerve:

die Vizefeldwebel:

Winkhaus (Brandenburg a. H.), Schreiber (Fritz) (Prenzlau) im Reſ. Inf. R. Nr. 207,
Enders (V Berlin) in d. Reſ. Pion. Komp. 44,

die Vizewachtmeiſter:

Brandt (I Braunſchweig), Kieſſelbach (I Hamburg) im Reſ. Ulan. R. Nr. 5,

die Vizefeldwebel:

Wolff (I Frankfurt a. M.), Schindler (III Berlin), Schwind, Becking, Schneider, Michel (Hanau) im Reſ. Inf. R. Nr. 88;
Hackmann, Vizefeldw. (I Hamburg) im Reſ. Inf. R. Nr. 88, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reſerve:

die Vizefeldwebel:

Veith (Lennep) im Inf. R. Nr. 60, dieſes Regts.,
Benninghauſen (Crefeld), Schulze (Werner) (V Berlin) in d. Pion. Komp. 260,
Engelhardt (I Breslau), Mußbach (Metz) in d. M. W. Komp. 121,
Saßenberg (Friedrich) (Cöln) im Reſ. Inf. R. Nr. 93,
Kehl (Cüſtrin) im Reſ. Inf. R. Nr. 10,
Brandes, Sbach, Trzebiatowsky (Belgard), Michalowski (Bromberg) im Inf. R. Nr. 347;
Ziemer (Cüſtrin), Vizewachtm. bei d. Mun. Kol. d. 7. Battr. 2. Garde-Reſ. Fußart. Regts., d. Train-Abt. Nr. 2,

die Vizefeldwebel:

Wilhelmy im Reſ. Inf. R. Nr. 12,
Glaubitz (Recklinghauſen), Brüning gen. Brinkmann (I Bremen) im Reſ. Inf. R. Nr. 229.

Krönke, Feldw. Lt. (Stade) im Reſ. Inf. R. Nr. 230, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Digitized by Google

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Franzen (Lennep) im Ref. Inf. R. Nr. 71,
Commes (Bonn), Wiggers (Rheydt) im Inf. R. Nr. 69, dieses Regts.,

die Vizewachtmeister:

Bau (Bonn), Sievers (II Hamburg) im Drag. R. Nr. 9, dieses Regts.;

Albers, Vizewachtm. (II Hamburg) im Drag. R. Nr. 9, zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Michelsen (Danzig) in d. Feldart. Abt. 401,
Hjarup (VI Berlin) im Feldart. R. Nr. 402;

Daugs (Stargard), Vizefeldw. in d. Feldflieger-Abt. 55;

Breuninger, Vizewachtm. (Breslau) im Landw. Feldart. R. Nr. 5, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Stahn, Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Swinemünde), jetzt b. II. Ers. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 61, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif.

Großes Hauptquartier, den 30. August 1916.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

v. Ilberg im 1. Garde-R. z. F., jetzt im Ers. B. d. Regts.,
v. Heimburg im 1. Garde-Ulan. R., jetzt in d. Ers. Esk. d. Regts.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Marschner d. Ref. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 3 (Beuthen i. Ob. Schles.), jetzt b. Ers. B. dieses Regts.,
v. Müller d. Landw. Jäger 2. Aufgeb. (Wismar), jetzt b. Ers. B. d. 7. Garde-Inf. Regts.,
Gordon d. 2. Aufgeb. d. 4. Garde-Gren. Landw. Regts. (IV Berlin);

Preuß, Oblt. d. Landw. a. D. (IV Berlin), zuletzt vom 2. Aufgeb. d. Garde-Landw. Trains (Woldenberg), jetzt b. Ers. Pferdedepot d. Gardekorps, zum Rittm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants:

Wolterstorff d. Ref. d. 1. Garde-Regts. z. F. (Erfurt), jetzt im Ers. B. d. Regts.,
Sponholz d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (V Berlin), jetzt bei d. Komdtr. d. Kriegsgefangenenlagers Döberitz;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Paqué (Rheydt) bei d. Masch. Gew. Komp. 606,
Scheunemann (Stettin) b. Ers. B. d. Lehr-Inf. Regts.,
Dobler (Stettin), Jacobi (Weimar), Nelson (II Berlin) b. Ers. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 203.

Der Abschied bewilligt:

v. Holtzendorff, Hauptm. d. Ref. d. 2. Garde-Regts. z. F. (Prenzlau), bisher b. Ers. B. dieses Regts.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Frenking, Grund, Gierse, im Inf. R. Nr. 158,
Schaefer (Kurt), Lingnau, Marotzke, Schelhaas, im Inf. R. Nr. 18.

Schirrmacher, Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 148, zum Fähnr. ernannt und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.

Befördert:

Tellenbach, Unteroff. im Fußart. R. Nr. 18, jetzt im Ers. B. d. Regts., zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Granzin (I Berlin), Behrends, Warnecke, Schnapperelle (III Berlin), Bercht (Bitterfeld), Donath (Crossen), Hirsch (Dessau), Schmock (Frankfurt a. O.) im Inf. R. Nr. 359;

Engelhardt, Vizefeldw. (I Berlin) im Inf. R. Nr. 359, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schwartz (Max) (Metz), Kuhrau (Magdeburg) im II. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 8, dieses Regts.,
Paul (Oels) im Inf. R. Nr. 363,
Mohren (II Cöln) im Fußart. B. 201,
Schoewe (V Berlin) in d. Fußart. Battr. 277,
Dörr (Gießen), Windfuhr (Aachen) in d. Fußart. Battr. 203,
Güssefeldt (Stendal) in d. Fußart. Battr. 604,
Hauck (Heidelberg), Gantert (Lörrach),
Riso, Feldw. (Karlsruhe), — diese drei im Ers. Inf. R. Nr. 28,

die Vizefeldwebel:

Jonas (Frankfurt a. O.) im Ref. Inf. R. Nr. 24,
Haack (Jüterbog) im Ref. Inf. R. Nr. 35;
Janensch (Frankfurt a. O.), Vizewachtm. im Ref. Ulan. R. Nr. 3,

Digitized by Google

die Vizefeldwebel:

Saalfeldt (Liegnitz), Dittmar (III Berlin), Reimer (Stettin), Steer (Göttingen), Klöppel, Hellbach im Inf. R. Nr. 41, dieses Regts.

Der Abschied bewilligt:

Fleckner, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 59 (I Dortmund), jetzt im Erf. B. d. Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. genannten Regts.

---

de Rainville, Fähnr. im Huf. R. Nr. 17, zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.

Zu Fähnrichen ernannt und gleichzeitig zu Lts., vorläufig ohne Patent, befördert:

Oppermann, Danneil, Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 26.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Härtel (I Hannover), Burkhardt, Flechtner (I Breslau), Kamps (Aurich) im Inf. R. Nr. 74, dieses Regts.,

Köfel (I Hannover) im Inf. R. Nr. 79, dieses Regts.,

Wolfsteller (Metz) b. Scheinwerferzug 296, d. Pioniere;

Lürssen (I Oldenburg), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 62, dieses Regts.;

Harms, Vizewachtm. (II Hannover) bei d. Fuhrp. Kol. 7 d. X. A. K., zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Steffens im Eisenb. R. Nr. 1, jetzt bei d. Eisenb. Bau-Komp. 14,

Demler im Eisenb. R. Nr. 1, jetzt bei d. Eisenb. Bau-Komp. 28;

Böttcher, Unteroff. im Eisenb. B. Nr. 4, jetzt bei d. Eisenb. Bau-Komp. 11, zum Fähnr.,

Ebeling, Oblt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 131 (I Hannover), jetzt bei einem Feldeisenbahnchef, zum Hauptm.,

Kevekordes, Lt. d. Ref. d. Eisenb. Regts. Nr. 2 (Hanau), jetzt bei einem Bau-Komdo. Oft, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Arndt (Guben), Schaefer (Otto) (Weißenfels) bei d. Eisenb. Bau-Komp. 2,

Heinrich (IV Berlin) bei d. Eisenb. Betriebs-Komp. 30,

Förster (Naumburg a. S.) bei d. Ref. Eisenb. Bau-Komp. 43,

Gerken (IV Berlin) bei d. Eisenb. Betriebs-Komp. 45, — d. Eisenb. Regts. Nr. 1,

Bonacina (I Frankfurt a. M.), Schäfer (August) (I Darmstadt) bei d. Eisenb. Bau-Komp. 31,

Eißner (IV Berlin) bei d. Ref. Eisenb. Bau-Komp. 30,

Dohmwirth (Soest), Walther (I Frankfurt a. M.) bei d. Eisenb. Betriebs-Komp. 43,

Kleinmann (Hanau) bei d. Ref. Eisenb. Bau-Komp. 43, — d. Eisenb. Regts. Nr. 2,

Meyer (Heinrich) (II Hannover) bei d. Ref. Eisenb. Bau-Komp. 5,

Bernhardt (Gera) bei d. Ref. Eisenb. Bau-Komp. 28,

Lang (Heidelberg) bei d. Eisenb. Betriebs-Komp. 47,

Ballhorn (I Frankfurt a. M.) bei d. Feldbahn-Betriebs-Komp. 103, — d. Eisenb. Regts. Nr. 3,

Rade (Kurt), Rade (Karl) (IV Berlin) bei d. Ref. Eisenb. Bau-Komp. 30, d. Eisenb. Bats. Nr. 4;

zu Leutnants der Landwehr:

die Vizefeldwebel:

Huisgen (Bernburg) bei d. Fest. Eisenb. Bau-Komp. 3, d. Landw. 1. Aufgeb. d. Eisenb. Tr.,

Lüttke (IV Berlin) bei d. Eisenb. Betriebs-Komp. 19, d. Landw. 2. Aufgeb. d. Eisenb. Tr.,

Huber (Karlsruhe) bei d. Eisenb. Betriebs-Komp. 13, d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Metzges, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 161 (I Cöln), jetzt im Inf. R. Nr. 65, als Lt. unter Vorbehalt d. spätteren Festsetzung d. Patents in d. letztgenannten Regt. angestellt.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Arrenberg im Inf. R. Nr. 52,

Vogelgesang im Inf. R. Nr. 111;

zu Leutnants der Reserve:

Wienpahl (Essen), Schmidt (Otto) (I Cöln), Vizefeldwebel im Ref. Inf. R. Nr. 258,

Meyer (Otto) (Lüneburg), Vizewachtm. in d. Ref. Kav. Abt. 78,

die Vizefeldwebel:

Pfannenschmidt (I Cassel) im Ref. Inf. R. Nr. 71,

Kuntze (Sangershausen) im Landw. Inf. R. Nr. 56,

Frahm (Göttingen) in d. 1. Ref. Komp. d. Pion. Bats. Nr. 11, dieses Bats.

Großes Hauptquartier, den 31. August 1916.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

v. Tschirschky u. Boegendorff im Garde-Jäg. B., jetzt b. Garde-Ref. Jäg. B.,

Böninger im Jäg. R. z. Pf. Nr. 7;

Digitized by Google

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Gatzen im Jäg. R. z. Pf. Nr. 7,
Hentschel im Inf. R. Nr. 161;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Zipperling (Hamburg) im Inf. R. Nr. 187,
Kortlücke, Noster (II Berlin) im Inf. R. Nr. 189;
Krause (Arthur), Offiz. Aspirant (Guben) im Inf. R. Nr. 189,
Röhnert, Vizewachtm. (Cöln) im Feldart. R. Nr. 231;
Meyer (Karl), Vizefeldw. (Bremen) im Inf. R. Nr. 187, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Langewiesche, Vizefeldw. (II Berlin) im Inf. R. Nr. 189, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Krause (Bruno), Vizefeldw. (Kosten) im Inf. R. Nr. 46, dieses Regts.,

die Vizewachtmeister:

v. Holtzbrinck (II Düsseldorf) im Feldart. R. Nr. 237,
v. Drygalski (Allenstein), Dorschewski (Osterode), Poschmann (Rastenburg), Hahnel (Neustadt) im Feldart. R. Nr. 73, dieses Regts.,
Baetz (Cassel) im Fl. A. K. Zug 160,

die Vizefeldwebel:

Baumert (Brieg), Meibohm (II Bremen), Schütt (Lübeck), Oelze (I Braunschweig), Niehoff (II Braunschweig), Hoeltzenbein (Lingen), Alpers (Göttingen) im Res. Inf. R. Nr. 77,
Karg (I Oldenburg) im Res. Inf. R. Nr. 91,

die Vizewachtmeister:

Nedelmann (Ernst), Nedelmann (Otto) (Mülheim a. d. Ruhr) im Res. Feldart. R. Nr. 20;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Markwort (Hildesheim), Haessler (I Hannover), Vizefeldwebel im Res. Inf. R. Nr. 77.

Weidemann, Feldw. Lt. (Hildesheim) im Res. Inf. R. Nr. 77, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Großes Hauptquartier, den 3. September 1916.

Schlegel, Hauptm. z. D. und Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Schrimm, von dieser Stelle auf sein Gesuch enthoben und unter Erteilung d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Füs. Regts. Nr. 37 zu d. m. Pens. verabschiedeten Offizieren übergeführt.

Im Sanitätskorps.

Großes Hauptquartier, den 1. September 1916.

Dr. Hünermann, Gen. Arzt, im Frieden zuletzt Korpsarzt d. VIII. A. K., jetzt Armeearzt d. 9. Armee, zum Ob. Gen. Arzt befördert.
Dr. v. Hecker, Ob. Gen. Arzt, im Frieden zuletzt Insp. d. 4. San. Insp., jetzt Kriegs-San. Insp., auf sein Gesuch m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt, m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 29. August 1916. Riepenhausen, Int. Kanzleidiätar bei d. Stellv. Int. XXI. A. K., zum Int. Kanzlisten ernannt.

Den 30. August 1916. Bachor, Mil. Int. Registrator von d. Stellv. Int. VIII. A. K., zu der d. IX. A. K. zum 1. Oktober 1916 versetzt.

Befördert zu Oberapothekern:

die Unterapotheker des Beurlaubtenstandes:

Nolden vom Res. Laz. Spandau,
Treffelt, Strotkötter vom Res. Laz. Darmstadt.

Königlich Württembergische Truppen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Stuttgart, den 29. August 1916.

Befördert:

Stadelbauer (Hans), Fähnr. im Ers. Pion. B. Nr. 13, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Weber (Wilhelm) (Gmünd), Eberle (Eugen) (Ludwigsburg), Hauser (August) (Rottweil) im Res. Inf. R. Nr. 122,
Schlotterbeck (Karl) (Horb) im Landw. Inf. R. Nr. 126;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Koch (Gotthold) (I Stuttgart), Feldw. (Offiz. Stellvertreter),

die Vizefeldwebel (Offizierstellvertreter):

Baur (Albert) (Calw), Frey (Hermann) (Reutlingen), Lemppenau (Friedrich) (I Stuttgart), — sämtlich im 2. Landst. Inf. B. Ludwigsburg (XIII. 9.);
Bayhinger (Otto) (Mergentheim), Vizewachtm. b. Fl. A. K. Zug Nr. 407/XIII., zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.;

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Mörschner (Hermann) (Eßlingen), Biber (Paul) (Rottweil), Kleinknecht (Konstantin) (Ulm), Broeske (Walter) (Marienburg) im Ref. Inf. R. Nr. 246;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Nuss (Adolf), Schühle (Ernst) (II Stuttgart), Vizefeldwebel im Ref. Inf. R. Nr. 246;

Gerber (Otto) (Reutlingen), Vizefeldw. im Ref. Inf. R. Nr. 246, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Röcker (Fritz), Stein (Otto) (Gmünd), Gieffenhoffer (Robert) (I Stuttgart), Ruthardt (Paul) (Stockach) im Erf. Feldart. R. Nr. 65,

die Vizewachtmeister (Offizierstellvertreter):

Schieber (Walter), Vogt (Josef) (Ellwangen), Weigand (Ernst) (Ludwigsburg) im Landw. Feldart. R. Nr. 1/XIII.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen der bisherigen Uniform bewilligt:

Lutz (Karl), Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 124, im Erf. B. dieses Regts.,

Kluge (Hermann), Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 13, in d. II. Erf. Abt. dieses Regts.

Der Abschied bewilligt:

den Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Hezel (August) (I Stuttgart), zuletzt im Erf. B. Landw. Inf. Regts. Nr. 119,

Kiderlen (Paul) (I Stuttgart), zuletzt im Erf. B. Landw. Inf. Regts. Nr. 123.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

den Orden pour le mérite: dem K. B. Gen. d. Inf. Ritter v. Xylander, kom. General eines A. K., dem K. S. Gen. d. Art. v. Kirchbach, Gen. Adj. Seiner Majestät des Königs, kom. Gen. eines Ref. Korps und à l. s. d. 3. Feldart. Regts. Nr. 32;

die Schwerter zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse: dem K. S. Gen. Lt. v. Watzdorf, Kom. einer Ref. Div.;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: dem K. S. Gen. Maj. Morgenstern-Döring, Kom. einer Ref. Div.;

die Rettungsmedaille am Bande: dem Vizefeldw., Offiz. Stellvertreter Hoffmann im Erf. B. d. 5. Garde-Regts. z. F., dem Gefreiten Sauer bei einer Train-Kol., dem Grenadier Kratzki im Erf. B. d. 4. Garde-Regts. z. F.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben die nachstehenden Auszeichnungen Allergnädigst zu verleihen geruht:

Durch Allerhöchste Ordre vom 22. August 1916

Das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Merz (Oskar), Hauptm. und Führer d. Feld-Rekrutendepots d. 2. Landw. Div., Boell (Erwin), Hauptm. a. D. im Landw. Feldart. R. Nr. 2/XIII.;

die goldene Militär-Verdienstmedaille: Hopf (Richard), Lt. d. Ref. im Landw. Inf. R. Nr. 122;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Ankelen (Hermann), Fuoß (Eugen), Lts. d. Ref., Hagspiel (Wilhelm), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Reutter (Friedrich), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., — sämtlich im Landw. Inf. R. Nr. 120, Bast (Walter), Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Bührlen (Paul), Schwammberger (Wilhelm), Lts. d. Ref., Müller (Richard), Nast (Gottlob), Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Nachtripp (Robert), Rommel (Gottfried), Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., — sämtlich im Landw. Inf. R. Nr. 122, Haußmann (Adolf), Lt. d. Ref., früher im Landw. Inf. R. Nr. 122, Bischer (Hans), Oblt. d. Ref. in d. 3. Landw. Esk. XIII. A. K., Keller (Fritz), Lt., Grub (Walter), Lt. d. Ref., Eckstein (Max), Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. im Landw. Feldart. R. Nr. 2/XIII., Rommel (Walter), Oblt. a. D. und Adj. d. Staffelstabes Nr. 506/XIII., Stahl (Georg), Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. in d. Landw. Art. Mun. Kol. Nr. 4 (F) XIII., Koch (Erwin), Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb. in d. Landw. Fuhrp. Kol. Nr. 2/XIII., Wegener (Theodor), Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb. und Führer d. früheren überplanmäß. Fuhrp. Kol. d. 2. Landw. Div., Zeeb (Paul), Assist. Arzt d. Ref. d. Landw. Feld-Laz. Nr. 25/XIII.

Das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Ottmar (Emil), Zimmer (Robert), Lts. d. Ref. im Ref. Inf. R. Nr. 246, Essig (Karl), Stahl (Berthold), Lts. d. Ref. im Ref. Inf. R. Nr. 247.

Die Schwerter zum Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens: Eckert gen. v. Roques-Maumont, Maj. a. D., früher im Landw. Inf. R. Nr. 120;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Martin (Fritz), Oblt. d. Ref. im Ulan. R. Nr. 19, Ingelfinger (Albert), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. im Ref. Inf. R. Nr. 119, Dr. Wagenhäuser (Friedrich), Assist. Arzt d. Ref. d. Feld-Laz. Nr. 202/XIII.

Seine Majestät der König haben die nachstehenden Auszeichnungen Allergnädigst zu verleihen geruht:

Durch Allerhöchste Ordre vom 29. August 1916

das Ritterkreuz des Militär-Verdienstordens: Deyhle, Maj. im Drag. R. Nr. 25, komdt. zum Inf. R. Nr. 127, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 1. November 1914 verliehenen Ritterkreuzes des Ordens der Württembergischen Krone mit Schwertern, den Hauptleuten Fein (Paul) im Feldart. R. Nr. 13, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 28. Juni 1915 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Niethammer (Kuno) im Inf. R. Nr. 413, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 30. August 1915 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des

Digitized by Google

Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Doll, St. Offizier der Fl. A. K. b. Ob. Komdo. d. Armee-Abt. A, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 21. Juni 1915 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Huber (Oskar) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. im Landw. Inf. R. Nr. 119, diesem an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 25. Februar 1915 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Schall, Oblt. im Inf. R. Nr. 414, diesem an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 1. Juni 1915 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Wegelin, Oblt. im Gren. R. Nr .119, diesem an Stelle des ihm am 1. November 1914 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Dobel (Walter), Oblt. a. D. im Inf. R. Nr. 121, diesem an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 13. November 1915 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, den Oblts. Schäfer (Leo) in d. 1. Pion. Komp., diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 16. Oktober 1915 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Gutscher (Rudolf) im Inf. R. Nr. 124, diesem an Stelle der ihm am 1. November 1914 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Walcker (Hans) in d. 2. Pion. Komp., diesem an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 15. Dezember 1915 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, den Lts. Bechtle (Oskar) im Gren. R. Nr. 123, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 12. Mai 1915 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Strom (Georg) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. im Landw. Inf. R. Nr. 119, den Lts. d. Ref. Berger (Hans), Steiner (Alfred) im Ref. Inf. R. Nr. 247, Bauer (Eugen) im Ref. Inf. R. Nr. 248, diesem an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 22. Juni 1916 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Müh (Ernst) im Ref. Inf. R. Nr. 248, diesem an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 22. Juni 1916 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille.

Das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Köhler (August), Lt. d. Ref. b. Etapp. Kraftwagenpark d. Armee-Abt. A, Egelhaaf (Alfred), Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb. in d. Deutschen Tragetier-Kol. Nr. 4/XIII.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

4. September. Die gestern früh einsetzenden englisch-französischen Angriffe im Sommegebiet haben zu einer Schlacht größter Ausdehnung und Erbitterung geführt.

Nördlich der Somme spielte sie sich auf der annähernd 30 km breiten **Front von Beaumont bis zur Somme** ab. Trotz oft wiederholten feindlichen Ansturms beiderseits der Ancre und besonders auf **Thiepval** und nordwestlich **Pozières** haben unsere braven Truppen unter dem Kommando der Generale v. Stein und Frhr. Marschall ihre **Stellungen behauptet, durch schnellen Gegenstoß vorübergehend verlorenen Boden bei dem Gehöft Mouquet (nordwestlich von Pozières) zurückerobert und dem Feinde die schwersten Verluste zugefügt.** Weiter östlich hielt unsere starke Artillerie den Gegner in seinen Sturmstellungen nieder; erst nachts gelang es ihm, am Foureaux-Wald vorzubrechen; er wurde zurückgeschlagen.

Nach einem allen bisherigen Munitionseinsatz übersteigenden Vorbereitungsfeuer entbrannte der Kampf **zwischen Ginchy und der Somme** und wütete hier bis in die späten Nachtstunden fort. In heldenmütiger Gegenwehr haben die tapferen Truppen der Generale v. Kirchbach und v. Faßbender dem in die völlig zerschossene erste Stellung eingedrungenen Feinde jeden Fußbreit Bodens streitig gemacht und in ihrer zweiten Verteidigungslinie dem Stoß Halt geboten. Guillemont und Le Foreſt sind in der Hand des Gegners.

Südlich der Somme ist es abgesehen vom Abschnitt südwestlich von Barleux unserer Artillerie gelungen, die Durchführung der französischen Angriffe zu unterbinden; die bei **Barleux** zum Angriff ansetzenden Kräfte wurden blutig abgeschlagen.

Rechts der Maas sind Angriffsversuche der Franzosen gegen das Werk **Thiaumont** und südöstlich von **Fleury** gescheitert. An der **Souville-Schlucht** wurde nach sorgfältiger Vorbereitung ein in unsere Linie vorspringender Winkel der französischen Stellung vom Feinde gesäubert; **11 Offiziere 490 Mann** wurden **gefangen** genommen, mehrfache feindliche Gegenangriffe abgewiesen.

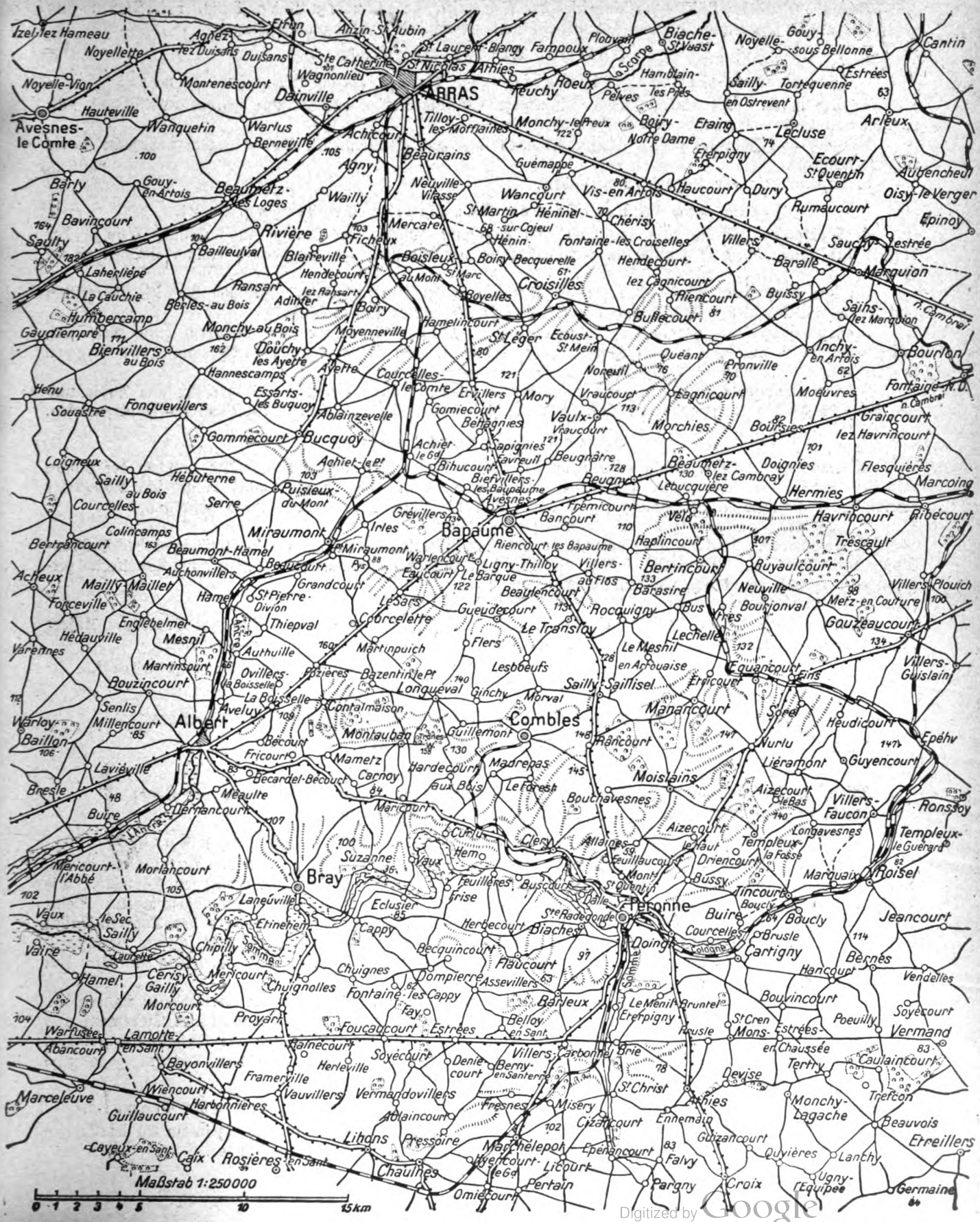
In der Nacht zum 3. September haben **Heeres- und Marine-Luftschiffe** mit beobachtetem guten Erfolge die **Festung London** angegriffen. Eins unserer Schiffe ist im feindlichen Feuer abgestürzt.

Im **Luftkampf wurden am 2. und 3. September im Somme-Gebiet 13, in der Champagne und an des Maas je zwei feindliche Flieger abgeschossen.** Hauptmann Boelcke, der seinen 20. Gegner außer Gefecht setzte, die Leutnants Leffers, Fahlbusch und Rosencrantz haben an den letzten Erfolgen hervorragenden Anteil. Durch Abwehrfeuer sind **seit dem 1. September im Somme- und Maas-Gebiet vier feindliche Flugzeuge heruntergeholt.**

Am 2. September haben französische Fliegerangriffe im Festungsbereich von **Metz** unerheblichen Schaden angerichtet, durch mehrere Bomben auf die Stadt Schwenningen wurden fünf Personen verletzt und einiger Gebäudeschaden verursacht.

5. September. Die große Sommeschlacht dauert an. Unsere Truppen stehen zwischen Le Foreſt und der Somme in heißem Kampf. Südlich des Flusses erwehren sie sich des auf der 20 km breiten Front von Barleux bis südlich von Chilly anstürmenden Gegners. Das Dorf Chilly ist verloren gegangen.

Digitized by Google



Digitized by Google

Rechts der Maas sind **neue Angriffe der Franzosen** gegen unsere Linien östlich von **Fleury** und gegen die am 3. September an der **Souville-Schlucht** gewonnene Stellung **abgeschlagen.**

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

4. September. Mit einem vollen **Mißerfolge für die Russen** endeten ihre gestern westlich und südwestlich von **Luck** wiederholten Anstrengungen.

Nördlich von **Zborow** hielten unsere Truppen den zurückgewonnenen Boden gegen mehrfache starke russische Angriffe.

5. September. Die Lage ist unverändert.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

4. September. Östlich und südöstlich von **Brzezany** dauerte der Kampf an. Örtliche Erfolge der Russen sind ihnen durch Gegenstoß im wesentlichen wieder entrissen; die Säuberung einiger Gräben ist im Gange.

In den **Karpathen** wurde das Gefecht südlich von Zielona fortgesetzt. Russische Angriffe südwestlich von **Zabie**, im **Magura-Abschnitt** und nördlich von **Dorna-Watra** sind gescheitert.

5. September. In hartnäckigen Kämpfen haben deutsche Bataillone den mehrfach zum Gegenstoß ansetzenden Feind südöstlich von **Brzezany** wieder vertrieben. An Gefangenen haben die verbündeten Truppen in den beiden letzten Tagen 2 Offiziere 259 Mann eingebracht.

In den **Karpathen** entspannen sich an mehreren Stellen kleinere Gefechte. Südwestlich von **Zabie** und von **Schipoth** wird gekämpft; stärkere russische Kräfte sind südwestlich von **Fundul Moldowi** blutig abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

4. September. Unter erfolgreichen Kämpfen rückten die **deutsch-bulgarischen Kräfte** zwischen der Donau und dem Schwarzen Meer weiter vor. **Bei Kocmar (nordwestlich von Dobric) warf bulgarische Kavallerie rumänische Infanterie in Unordnung zurück und nahm 10 Offiziere, über 700 Mann gefangen.**

An der mazedonischen Front ist die Lage unverändert.

5. September. Deutsche und bulgarische Truppen stürmten die befestigten Vorstellungen des Brückenkopfes von Tutrakan. Die Stadt Dobric ist von den Bulgaren genommen. Bulgarische Kavallerie zersprengte mehrfach rumänische Bataillone.

Deutsche Seeflugzeuge belegten Constanza sowie russische leichte Seestreitkräfte mit Bomben. Unsere Luftschiffe haben Bukarest und die Erdölanlagen von Ploesti mit gutem Erfolge bombardiert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

Wien, 4. September. Vortruppengeplänkel. Artilleriefeuer. Keinerlei Änderung der Lage.

Wien, 5. September. Bei unveränderter Lage nichts von Belang.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Wien, 4. September. Die Russen setzen ihre Anstrengungen, den Widerstand der Verbündeten in den Karpathen zu brechen, Tag und Nacht fort. Es kam an zahlreichen Punkten zu erbitterten Kämpfen. Die Anstürme des Feindes wurden durch Feuer oder im Bajonett- und Handgranatenkampf abgeschlagen. Kleine örtliche Erfolge, welche die Russen südwestlich von **Fundul Moldowi** und im Gebiete des **Tataren-Passes** errangen, wurden durch Gegenangriffe zum großen Teile wett gemacht. Der Feind erlitt schwere Verluste.

Auch südöstlich von **Brzezany** brachten dem Gegner seine verlustreichen Angriffe keinen Vorteil. Um ein kleines Grabenstück wird noch gekämpft.

Wien, 5. September. Die Angriffe der Russen gegen die Karpathenfront der Verbündeten dauern an. Bei **Fundul Moldowi** schlugen unsere Truppen zahlreiche starke Vorstöße ab. Am oberen **Czeremosz** und südlich von **Bystrzec** wird heftig gekämpft. Nordwestlich von Körös-Mezö scheiterten alle Versuche des Feindes, Raum zu gewinnen. Südwestlich von **Brzezany** wurde auch das letzte vorgestern verloren gegangene Grabenstück zurückgewonnen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Wien, 4. September. Nördlich von **Zborow** und zwischen **Swiniuchy** und **Szelwow** in Wolhynien scheiterten neuerlich zahlreiche mit großem Massenaufgebot geführte Angriffe des Feindes.

Wien, 5. September. Keine besonderen Ereignisse.

Digitized by Google

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 4. September. Keine besonderen Ereignisse.

Wien, 5. September. An der Tiroler Front ist stellenweise eine erhöhte Artillerietätigkeit eingetreten.

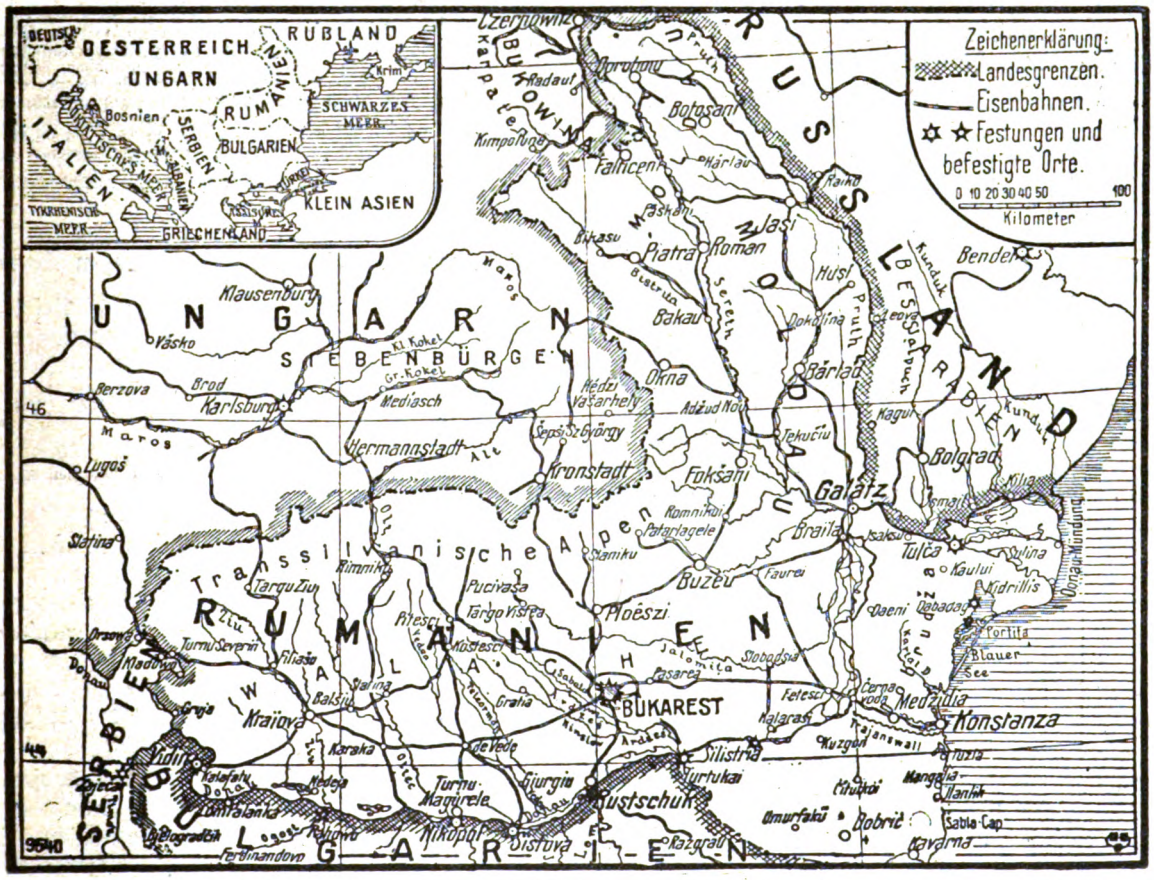
Im **Rufreddo-Gebiete** kam es zu erbitterten Kämpfen um den Sorame-Gipfel, den unsere Truppen vorübergehend verloren, durch kühnen Gegenangriff aber wieder zurückgewannen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 4. September. Östlich von **Vlora** (Valona) wurde der Vorstoß der Italiener völlig abgeschlagen. Der Feind mußte auf das linke Vojusa-Ufer zurückweichen.

Alle unsere Stellungen sind wieder in unserem Besitz.

Wien, 5. September. Italienische Truppen überschritten gestern früh bei Feras **die Vojusa. Ein Angriff unserer Reserven** gegen den feindlichen linken Flügel **warf den Gegner zurück.** Das Feuer unserer schweren Artillerie begleitete die auf das Südufer des Flusses weichenden italienischen Kolonnen. Während



des Kampfes schoß der Feldpilot, Stabsfeldwebel Arigi, einen feindlichen Kampfflieger ab. Ein Insasse tot, der zweite gefangen.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Sofia, 3. September. An der **mazedonischen Front** keine Veränderung der Lage. Längs der ganzen Front schwaches gegenseitiges Artillerie- und Gewehrfeuer. Etwas lebhaftere Tätigkeit herrschte nördlich des Ostrowo-Sees und im Tale der Moglenitza, wo einige schwache Angriffe durch Feuer zurückgewiesen wurden. Die feindliche Flotte beschoß die Befestigungen nördlich von Kavalla, wo auch feindliche Flugzeuge Bomben abwarfen, ebenso wie auf die Dörfer Starovo, Haznatar und den Bahnhof von Anguista. Mehrere Einwohner, darunter Frauen und Kinder, wurden getötet oder verwundet.

Im Norden überschritten am 2 September unsere Armeen die Grenze an der **Dobrudscha,** wobei sie vorgeschobene Abteilungen des Feindes kräftig zurückdrückten. Unsere Armeen rückten auf **Kurtbunar,** bemächtigten sich dieses Punktes nach entscheidendem Kampf, wobei 165 Soldaten und 2 Offiziere zu Gefangenen gemacht wurden. Der Feind ließ 100 Tote und eine große Anzahl Gewehre und Ausrüstungsgegenstände zurück. Eine unserer Abteilungen besetzte die Stadt **Akkadinlar. Der Vormarsch wird auf der ganzen Front fortgesetzt.**

Digitized by Google

Kriegstagebuch.

Berlin, 4. September. (Amtlich.) Deutsche Seeflugzeuge haben am 3. September Hafenanlagen, Kornspeicher und Ölbehälter von Constanza sowie den russischen Kreuzer „Kagul" und vier Torpedobootszerstörer ausgiebig mit Bomben belegt. Es wurde guter Erfolg beobachtet. Alle Flugzeuge sind trotz heftiger Beschießung zurückgekehrt.

Berlin, 4. September. In Ergänzung der amtlichen Meldung über den Angriff unserer Marine-Luftschiffe auf England in der Nacht vom 2. zum 3. September erfahren wir noch nachstehende Einzelheiten:

Von der Festung London wurden die City sowie der nördliche und nordwestliche Teil der Stadt innerhalb von vier Stunden mehrfach mit Bomben belegt. Zahlreiche Brände und Einstürze zeigten den Erfolg des Angriffes. Andere Luftschiffe griffen in Norwich Fabrik- und Befestigungsanlagen an, wo starke Explosionen und Brände hervorgerufen wurden. Ferner wurden in Oxford, Harwich, Boston und am Humber Scheinwerfer, Batterien und Industrieanlagen mit Bomben belegt, wobei zahlreiche Brände verursacht wurden; in Yarmouth, wo die Gasanstalt und die Flugstation das Ziel des Angriffes waren, wurde eine Batterie zum Schweigen gebracht. In Nottingham wurden Militär- und Fabrikanlagen angegriffen. Ein hierbei hervorgerufener Brand war noch auf 40 sm Abstand deutlich sichtbar.

Die Luftschiffe waren während ihrer Angriffe, besonders über London, heftigster Gegenwirkung ausgesetzt. Außer von den an Land befindlichen Batterien wurden sie von Fliegern beschossen, die zur Verfolgung aufgestiegen waren. Obgleich die Luftschiffe durch Leuchtraketen und Scheinwerfer beleuchtet wurden — ein Luftschiff war gleichzeitig von nicht weniger als 18 Scheinwerfern beleuchtet — sind alle Angriffe auf sie erfolglos gewesen. (W. T. B.)

Berlin, 5. September. Infolge des günstigen Wetters war die Fliegertätigkeit im Laufe des gestrigen Tages an der nordkurländischen Küste und am Eingang des Rigabusens sehr lebhaft. U. a. griffen deutsche Seeflugzeuge mit Erfolg die russische Flugstation Arensburg auf Ösel an und kehrten trotz heftiger Gegenwehr unbeschädigt zurück.

Angriffe des Gegners auf die nordkurländische Küste wurden durch unsere Seeflugzeuge und Abwehrbatterien vereitelt. Einige Bomben fielen ohne Schaden anzurichten in die See oder in das waldige Gelände. Ein russisches Flugzeug wurde durch unser Abwehrfeuer beschädigt.

Sofia, 4. September. (Meldung der Bulgarischen Telegraphen-Agentur.) Mit Bezug auf die von verschiedenen Agenturen verbreiteten Nachrichten, daß beim Vormarsch unserer 1. Armee in griechisches Gebiet die Bevölkerung bei Annäherung unserer Truppen sich geflüchtet habe, gibt der Oberkommandierende der 1. Armee folgendes bekannt:

Bis Mitte August zwangen serbische Behörden, die sich längs unserer Grenze eingerichtet hatten, die Bevölkerung aller Dörfer zum Verlassen ihres Herdes, ohne sie mehr als die unumgänglich nötigen Gegenstände mitnehmen zu lassen. Wir sahen aus der Ferne ganze Kolonnen von Einwohnern die Dörfer verlassen und sich nach dem Innern Griechenlands begeben. Und in der Tat fanden, als unsere Armee die Offensive aufnahm, unsere vorgestoßenen Abteilungen die Dörfer leer, wo serbische Truppenteile sich breit gemacht hatten. Indessen genügte es, daß unsere Truppen ein und das andere Dorf erreichten, um die Einwohner zu bestimmen, im vollen Vertrauen auf die Eigenschaften der bulgarischen Soldaten und strahlend vor Freude ihren Herd wieder aufzusuchen. Die Leute ergingen sich in Verwünschungen gegen den Feind, der es für nötig gehalten, sie aus den Häusern zu vertreiben und mitten im Sommer aus den Feldarbeiten zu reißen, und begrüßten in unseren Truppen ihre Befreier von serbischer Tyrannei. Nunmehr haben die Dörfer in der Gegend von Florina wieder ihr gewöhnliches Aussehen angenommen. Von den Einwohnern ist jeder an seinem Platze und geht seinen Geschäften wie zu normalen Zeiten nach. Die griechische Regierung kann dies alles feststellen, indem sie sich an ihre in den von bulgarischen Truppen besetzten griechischen Gebieten ihren Amtspflichten obliegenden Organe wendet.

Der Vergeltungskrieg Bulgariens gegen Rumänien.

Die bulgarischen Blätter äußern ihre Befriedigung über den Vergeltungskrieg gegen Rumänien. Die offiziöse **„Narodni Prawa"** schreibt: Der größte Missetäter ist Rumänien. Seine Armee, welche bloß gegen Weiber und Kinder kämpfen kann, will heute die Früchte der bulgarischen Siege vernichten. Unsere Armee wird ihre Rechnung mit den rumänischen Räubern begleichen und die geknechtete Dobrudscha befreien.

„Dnewnik" äußert sich folgendermaßen: Für Bulgarien gibt es keinen volkstümlicheren Krieg, als den gegen Rumäniens Maffia, diese Ausgeburt internationaler Unmoral und Ländergier. Rumänien, das neuerdings seine Hand nach bulgarischem Land ausgestreckt hat, muß vernichtet werden, damit ein wahrer Friede auf dem Balkan eintritt. Die Zivilisation duldet nicht die Existenz von Staaten, welche bloß vom Raume leben.

Das Organ des Kriegsministeriums **„Wojenni Iswestia"** schreibt: Wir wollten den uns angetanen Schimpf von 1913 vergessen, aber Rumänien tat alles, um uns daran zu erinnern und unsere Vergeltung herauszufordern. Unsere Rachefaust holt bereits zum Schlage aus, um den neuen Gegner mit der Kraft aufgespeicherter Rachsucht zu zerschmettern.

„Echo de Bulgarie" sagt: Die Zeiten ruhmloser militärischer Spaziergänge bis vor die Tore von Sofia sind vorüber. Ganz Bulgarien zittert heute vor Entrüstung über den neuen perfiden Feind, und seine eiserne Brust ist von unbezähmbarer Energie geschwellt. Der Zusammenstoß wird schrecklich sein, wir fühlen es. Die Geschichte wird sagen, ein Volk von Leibeigenen, unterdrückt von einer schamlosen Oligarchie, kann eine demokratische Nation nicht besiegen, welche stolz und frei, ihrer Scholle fanatisch anhängt. Bulgariens hehrste Stunde hat geschlagen. Sein Schicksal entscheidet sich auf dem Schlachtfelde zugleich mit den Geschicken Europas. Bulgarien wird seine Pflicht tun, einfach aber heldenhaft, im Ver-

Digitized by Google

trauen auf die Gerechtigkeit seiner Sache. Der rumänische Albdruck ist geschwunden, unsere Flügel gewinnen ihren früheren Schwung zurück. Der Sieg wird unsere Anstrengungen krönen. Die Dobrudscha wird frei werden.

Athen, 4. September. Griechenland hat die Forderungen der Entente in vollem Umfange angenommen. Die Kontrolle über Post und Telegraphen hat gestern begonnenn. (Reuter.)

Genf, 4. September. „Matin" meldet aus Athen: Das Blatt „Embros" meldet, daß eine Abteilung portugiesischer Artillerie in Saloniki ausgeschifft wurde, und versichert, daß demnächst 15 000 portugiesische Soldaten gelandet werden würden.

Versenkt.

London, 3. September. Lloyds meldet: Die englischen Dampfer „Duart", „Strathallan", „Kelvinia" und „Mascotte" wurden versenkt. Weiter meldet Lloyds aus Yarmouth: Der Dampfer „Farmatyr" aus Kopenhagen wurde versenkt. Die Bemannung wurde gerettet. (Reuter.)

London, 4. September. Der britische Dampfer „Swiftwings" und der französische Segler „General Archinard", 356 Brutto-Reg.-Tons, wurden versenkt.

Lloyds berichtet, daß die norwegischen Dampfer „Gotthard" und „Setesdal" versenkt worden sind. (Reuter.)

Amsterdam, 5. September. Die Blätter melden, daß der englische Dampfer „Rievaul Abbey" (1166 Bruttotonnen) in Linie Rotterdam—Hull, der Sonnabend abend von Rotterdam ausfuhr, am Sonntag vormittag in der Nordsee versenkt wurde.

*

Frankfurt a. M., 5. September. Die „Frankfurter Zeitung" meldet aus Bern vom 4.: Nach einer Aufstellung des Bureaus Veritas in Paris beläuft sich die Zahl der im Monat Juni durch Kriegsereignisse verloren gegangenen Handelsschiffe auf 60 mit insgesamt 103 075 t. Auf die Handelsflotten der Alliierten kommen vier Fünftel dieser Verluste, nämlich 49 Schiffe mit 81 601 t. Italien hat unter den feindlichen Unterseebooten am meisten zu leiden gehabt. Es verlor 12 Dampfer, 13 Segelschiffe mit rund 37 000 t. Die Verluste Englands im Juni betragen nach der Veritas 13 Dampfer mit 28 399 t.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Von Oberst Immanuel.

VII.

(Fortsetzung aus Nr. 43/44.)

Das wichtigste Ereignis auf dem Balkan-Kriegsschauplatz ist das Eingreifen Rumäniens in den Weltkrieg. Es wurde für Kenner seit langer Zeit erwartet und trifft die Mittemächte selbstverständlich nicht unvorbereitet. Welcher Art die Gegenmaßregeln sind, entzieht sich natürlich unserer Kenntnis und soll hier auch nicht weiter untersucht werden. Wir dürfen aber überzeugt sein, daß seitens der Mittemächte nichts unterblieben ist, um dem Angriff Rumäniens den gebotenen Gegenschlag entgegenzusetzen und den Kräftezuschuß auszugleichen, den der Vierverband durch Rumäniens Beitritt gewonnen zu haben glaubt.

Was die rumänischen Streitkräfte betrifft, so gehen die Beurteilungen über Zahl und Beschaffenheit sehr weit auseinander. Englische, französische und italienische Auffassungen schätzen die rumänische Wehrmacht an Zahl außerordentlich hoch ein und berechnen, daß das vom Kriege bisher verschonte Land 800 000, im äußersten Fall sogar mehr als eine Million Mann aufbringen könnte. Legen wir die Friedensstärke und die Volkszahl von 6½ Millionen Einwohner unserer Schätzung unter, so werden wir uns schwerlich irren, wenn wir die Höchstleistung an wirklich brauchbaren Truppen, sogar mit Einschluß des Landsturms, auf rund 600 000 Mann annehmen. Natürlich hat Rumänien während der zwei Jahre seines Abwartens die Möglichkeit gehabt, sich in jeder Hinsicht auf den Krieg vorzubereiten. Seine Neutralität sicherte ihm gute Geschäfte, da es die Erzeugnisse seines reichen Bodens für schweres Geld überall dahin absetzte, wo sie am besten bezahlt wurden. Wir dürfen also annehmen, daß Rumänien in bezug auf Bewaffnung und Ausrüstung in hinreichender Weise auf den Krieg gerüstet ist. Über den inneren Wert des Heeres sind die Ansichten ebenfalls sehr geteilt. Rumänien zehrt noch heute an der Lebensarbeit des verstorbenen Königs Carol, der nicht nur das Land wirtschaftlich gehoben und auf die Bahn eines Kulturstaates geführt hat, sondern auch die Wehrkraft sehr wesentlich zu steigern wußte.

Der Kriegsruhm der Rumänen gründet sich auf ihre erfolgreichen Kämpfe vor Plewna, wo sie im Herbst 1877 den völlig geschlagenen Russen Hilfe brachten und den Hauptanteil bei der Niederwerfung der Türken übernahmen. Später hat sich das rumänische Heer bei den Bauernunruhen 1907 auch bei schwieriger innerer Lage als zuverlässig erwiesen und 1913 gegen die von allen Seiten umringten Bulgaren einen sehr leichten Erfolg errungen. Ob hierauf sich besonders große Erwartungen für die höchst ernsten Kämpfe des Weltkrieges gegen kampferprobte Feinde stützen werden, kann nur die Zukunft lehren.

Unmittelbar nach dem Eintritt des Kriegszustandes am 28. August drangen die Rumänen von Osten wie von Süden her an zahlreichen Stellen über das Grenzgebirge nach Siebenbürgen vor. Ihre nördlichste Gruppe, die sich nach rechts hin an das russische Heer Leschitzki lehnte, überschritt etwa aus der Linie Piatra—Okna das Gebirge beiderseits des Gyimes-Passes und veranlaßte die österreichisch-ungarischen Grenztruppen, die Gebirgsübergänge zu räumen und im allgemeinen auf das Westufer des oberen Maros und Alt zurückzugehen. Im Südostwinkel Siebenbürgens überschritt eine zweite rumänische Gruppe das Gebirge östlich und südlich Kronstadt, wobei der Gegner ebenfalls in das innere Siebenbürgen auswich. Weiter nach Westen hin öffneten sich die Rumänen den Durchzug durch den Westteil der Transsylvanischen Alpen und erreichten Hermannstadt und Petroseny. Die österreichisch-ungarischen Kräfte leisteten der Überzahl kräftigen Widerstand, um sich dann

Digitized by Google

unter wohlerwogener Räumung des unhaltbaren Grenzstreifens in vorbereitete Stellungen zurückzuziehen. Wo diese liegen, werden die Ereignisse der nächsten Zeit enthüllen. Eine besondere rumänische Gruppe suchte an der Donau aufwärts zu gehen, um über die Cerna auf Herkulesfürdö vorzudringen, offenbar in der Absicht, sich des Banats zu bemächtigen. Hier aber leisteten die österreichisch-ungarischen Truppen so erfolgreichen Widerstand, daß die Rumänen bis jetzt nicht vorwärts kommen konnten.

Was Rumänien an der Donaugrenze gegen Bulgarien einsetzen wird, läßt sich vorerst noch nicht übersehen. Vorläufig ist es hier nur zu bedeutungslosen Kämpfen gekommen, wobei die Kanonenboote der Donau an mehreren Stellen mitgewirkt haben. Bekanntlich ist es die Absicht der Russen, unterstützt von den Rumänen, durch die Dobrudscha nach Bulgarien einzudringen. Sie wollen nicht nur Bulgarien, wie sie sagen, bestrafen, sondern gehen in ihren Erwartungen so weit, daß auf diesem Wege die große Verbindungslinie von Belgrad nach Konstantinopel unterbrochen werden soll, um die Türkei von ihren Bundesgenossen abzuschnüren. Die weiteren Pläne der Russen liegen selbst für die gläubigste Auffassung in nebelhafter Ferne, denn es soll sogar Konstantinopel bedroht und die Armee Sarrail bei Saloniki in ihrer mißlichen Lage entlastet werden. Bis dahin ist es aber noch so weit, daß diese Fragen für die ernste Beurteilung vorerst gänzlich außer acht gelassen werden können. Ob es richtig ist, daß General Iwanow mit 300 000 Mann bereits in die Dobrudscha eingedrungen ist, bleibe zunächst dahingestellt.

Auf dem mazedonischen Schauplatz hat die deutsch-bulgarische Heeresleitung den beabsichtigten Angriff des Orientheeres durch einen ebenso überraschend wie geschickt ausgeführten Gegenstoß rechtzeitig aufgehalten. Das Orientheer wurde hierdurch vom Angriff in die Verteidigung gedrängt. Seit dem 17. August haben sich die Kämpfe dahin entwickelt, daß die Bulgaren mit ihrem rechten (westlichen) Flügel nach der Einnahme von Florina die dort stehenden serbischen Truppen bis in die Gegend des Ostrowo-Sees zurückgedrängt haben. Alle serbischen Gegenangriffe blieben erfolglos. Gleichzeitig besetzten die Bulgaren den wichtigen Straßenknoten Kastoria, wodurch sie die Verbindungen nach Epirus abschnitten und es bewirkten, daß die bei Valona stehenden Italiener sich nicht fühlbar machen konnten.

In der Mitte der mazedonischen Front blieben die englischen und französischen Angriffe im Vardar-Tal und am Doiran-See erfolglos, obwohl der Angreifer sehr bedeutende Verluste erlitt. Besonders günstig gestaltete sich der bulgarische Vormarsch über die Mesta bis zur Struma. Die dort stehenden griechischen Truppen leisteten keinen Widerstand, während die französischen und englischen Abteilungen unter erheblichen Verlusten über die Struma zurückgeworfen wurden. Am 2. September hatten sich die Bulgaren des ganzen östlichen Ufers der unteren Struma bemächtigt und standen vom Butkova-See längs des Tahinos-Sees bis an die ägäische Küste bei Orfano. In ihrem Rücken waren alle wichtigen Orte, namentlich der Hafen von Kavalla besetzt, ebenso die Eisenbahnlinie aus Bulgarien bis Seres in ihrer Hand.

Die Orientarmee unter Sarrail sah sich somit im Osten und im Westen scharf angefaßt. Sie vermochte es nicht, sich durch frontale Vorstöße Luft zu machen, und rechnet offenbar auf Entlastung durch die Vorgänge in Rumänien. Wieweit dies zutrifft, läßt sich einstweilen noch nicht überblicken. Was die Stärke dieser so bunt zusammengewürfelten Armee betrifft, so ist sie angeblich durch zwei italienische Divisionen verstärkt worden. Nimmt man hierzu noch zwei russische Divisionen, sechs serbische Divisionen und einige tausend Albanesen und Montenegriner, so dürfte die Gesamtstärke die Zahl von 330 000 Mann im Höchstfalle immer noch nicht überschritten haben. Den Kern bilden zwölf französische, sechs englische Divisionen.

Sehr widersprechend lauten die Nachrichten aus Griechenland.

Mit maßloser Erbitterung und Verhetzung arbeitet die liberale Partei unter Venizelos daran, die Stellung des Königs zu erschüttern und, wenn es auf gesetzlichem Wege nicht gehen sollte, das Land durch Gewalt zum Anschluß an den Vierverband zu treiben. Dem gegenüber steht jedoch noch immer die feste Haltung des Königs, der sich allem Anscheine nach auf eine starke Partei im Lande stützt. Wie sich die Verhältnisse entwickeln werden, kann nicht lange in Schwebe bleiben, denn die Gegensätze sind allzuscharf zugespitzt.

(Abgeschlossen 2. September 1916.)

Historisches zur Pferdepflege im preußischen und französischen Heere.

Von Dr. Friedrich Andreae.

Wie sehr die obersten Kriegsherren des preußischen Heeres von Anbeginn an bei ihren Kavalleristen auf gute und sorgsame Pflege der Pferde gehalten haben und mit welcher Energie sie gegen Versäumnisse in dieser Beziehung eingeschritten sind, zeigt folgende kleine Episode aus Zietens Leben, die Graf Lippe in seinem Husarenbuch (S. 37 f.) mitgeteilt hat. Zieten war im Jahre 1731 Rittmeister bei dem von Friedrich Wilhelm I. begründeten Husarenkorps, von dem ein Teil in demselben Jahre Berlin als Garnison erhalten hatte. Von dort wiederum wurden einzelne Husarenposten und Kommandos auf gewisse Stationen in der Umgegend der Residenz verteilt, namentlich um die nach Mecklenburg und Sachsen führenden Straßen zu beobachten und das Entweichen preußischer Deserteure über die Landesgrenzen zu verhindern. Auf dem Marsche nach seinem Bestimmungsort Beelitz hatte nun der Rittmeister v. Zieten das Unglück, daß mehrere seiner Pferde gedrückt wurden. Da der einzige Fahnenschmied des Husarenkorps in Berlin zurückgeblieben war, so verschlimmerte sich das Übel so erheblich, daß der inspizierende Husarenchef fand, daß fünf davon „niemalen mehr unter die Esquadron zu brauchen" seien und in diesem Sinne und mit dem Bemerken an den König berichtete,

Digitized by Google

Zieten habe die an ihn ergangene Ordre nicht befolgt. Friedrich Wilhelm I. verfügte darauf ohne weiteres, daß der Rittmeister v. Zieten in Arrest zu setzen sei, und als sich dieser nach Verbüßung desselben der damaligen Sitte entsprechend beim König für die „gnädige Strafe" bedankte, hielt ihm Friedrich Wilhelm I. nochmals in einem Schreiben eindringlich seine Nachlässigkeit vor: „Ich hoffe, daß Ihr Euch hinfüro besser applicieren und auf die Pferde Acht haben sollt. Was rechte Husaren seind, müssen in Zeit von 8 Tagen nach Tilsit marschieren und dessenungeachtet von 100 Pferden nicht 2 gedrückt sein. Bei Euch hat der kleine Marsch von Berlin bis Beelitz die halbe Kompagnie in Bredouille gebracht. Es ist aber solches alleine Eure Schuld, weil Ihr die Kerls zu lang reiten, auch nicht recht satteln lasset, noch weniger Acht gebet, daß sie leicht reiten. Ihr müsset also hinfüro exacter sein, wo Ihr wollet, daß ich sein Freund sein soll."

In ähnlicher Weise machte auch Friedrich der Große seine Offiziere für derartige Schäden voll verantwortlich. In dem „Reglement vor die Kgl. preußischen Husarenregimenter" von 1743 heißt es, daß jeder Offizier, der die Pferde seines „Districts" nicht ordentlich visitiere, vom Rittmeister mit 14 Tagen, im Wiederholungsfalle vier Wochen Arrest bestraft werden solle. Und weiterhin: „Wann eine Escadron auf einem vorfallenden Marsch viele marode Pferde haben möchte, so ist es des Rittmeisters und der Officiere Schuld; ein solcher Rittmeister wird sich gar schlecht recommandieren."

Werfen wir einen Blick auf die doch gewiß berühmte Kavallerie Napoleons I., so erhalten wir ein wesentlich anderes Bild. Der Romane steht überhaupt nicht in dem Rufe, in höherem Maße liebevolle Sorgsamkeit seinen Haustieren gegenüber zu besitzen, und die Pferdepflege mag schon darum bei den Franzosen immer weniger intensiv gewesen sein als bei den Deutschen. Napoleon war sich darüber und über die Übelstände, die sich daraus ergaben, wohl nicht im unklaren, aber er kapitulierte vor ihnen mit einem Bonmot: „Le Français n'est pas homme de cheval." Daß ihm jedoch einmal wenigstens der Unterschied in der Pferdepflege bei seinen eigenen und bei den preußischen Truppen in geradezu verblüffender Weise deutlich geworden ist, wissen wir aus einer kleinen Episode des Jahres 1812, einem anziehenden Gegenstück zu der obigen aus Zietens Leben. Zu dem preußischen Hilfskorps, welches zuerst unter Grawert, später unter Yorck den Feldzug gegen Rußland mitmachen mußte, gehörten auch zwei Schwadronen des ersten schlesischen Husarenregiments unter Major v. Thümen. Diese wurden mit andern Truppen am 18. Juni bei Insterburg durch den Kaiser besichtigt. Der spätere General Rudolphi wohnte dieser Besichtigung bei und hat in seinen Kriegsbriefen (1913 in Berlin erschienen) einiges daraus festgehalten: „Napoleon wunderte sich über den guten Zustand der Pferde und fragte: »Combien des chevaux blessés avez-vous?« Thümen, der nicht wußte, daß blessé gedrückt heißt, kam in Verlegenheit. Der Marschall Lefèbre half ihm und fragte: »Habe Schie gedruckt Fert?« Thümen versicherte: »Nicht ein einziges!« — »C'est impossible!« sagte der Kaiser. Thümen versicherte nochmals, darauf meinte er: »C'est étonnant!« Ich glaube, daß er's étonnant findet, denn zwei Schwadronen, welche von seinen Gardedragonern mit mir in einem Dorfe lagen, hatten nicht ein Pferd, was nicht gedrückt war." Wenn auch Napoleon, wie die Regimentsgeschichten der beiden schlesischen Husarenregimenter erzählen, daraufhin seinen Offizieren in einer derben Strafpredigt die Thümenschen Schwadronen als Muster vorgestellt haben soll, so hat das gegenüber der fest eingewurzelten und offenbar niemals genügend bekämpften Nachlässigkeit in der Pferdepflege der französischen Kavallerie wenig oder gar nichts gefruchtet. Denn auch die deutschen Tierfreunde unter den Rheinbundtruppen Napoleons, die nicht mit ansehen konnten, wie leichtfertig die Soldaten französischer Regimenter, mit denen sie in denselben Verbänden standen, ihre Pferde behandelten, sprachen wiederholt ihren Ärger aus, daß die Franzosen aus Nachlässigkeit die gedrückten Tiere, denen der Eiter aus den wunden Rücken quoll, auch wenn sich die Möglichkeit bot, abends nicht absattelten, um ihnen wenigstens für die Nacht eine Erleichterung ihrer Schmerzen zu gewähren. (Holzhausen: Die Deutschen in Rußland. 1912, S. 27.) Und wenn auch die ungeheuren Verluste an Pferdematerial, welche Napoleons Truppen schon beim Einmarsch erlitten (nach Osten-Sacken blieben allein auf der Straße nach Wilna, welches die Franzosen vier Tage nach dem Njemen-Übergang erreichten, 10 000 Pferde liegen), in erster Linie den Strapazen, den ungünstigen Wetterverhältnissen und der unzweckmäßigen Grünfütterung zugeschrieben werden müssen, so ist diese Einbuße, die Napoleon am 8. Juli zu dem Stoßseufzer veranlaßte: „Man verliert in diesem Lande so viel Pferde, daß man viele Mühe haben wird, mit allen Hilfsmitteln Frankreichs und Deutschlands den jetzigen Bestand der Regimenter beritten zu erhalten", zweifellos durch die schlechte Pferdepflege bei den französischen berittenen Truppen noch erheblich vergrößert worden.

Der Bericht eines jungen schlesischen Kürassierfähnrichs, in dem er die französische Kavallerie in der Schlacht bei Liebertwolkwitz (14. Oktober 1813) schildert, mag diese Mitteilungen beschließen: „Die vordersten Treffen bildeten Dragoner, die berühmte und berüchtigte Division des Generals Milhaud, welche aus Spanien abberufen, eben erst eingetroffen war, lauter altgediente, kriegserfahrene Reiter, welche nunmehr mit den Kern der französischen Reiterei bildeten. Die Dragoner waren fast sämtlich schöne große und bärtige Leute, die Pferde dagegen von dem weiten Marsch aus Spanien nach Leipzig abgetrieben und vielfach gedrückt, so daß oft die Rücken dieser armen Tiere bis auf die Knochen durchgefault waren, und man den Marsch einer französischen Schwadron schon durch den Gestank, den sie verbreitete, erkennen konnte." (Denkwürdigkeiten des Frhrn. H. v. Gaffron-Kunern. Breslau 1913. S. 121 f.)

Digitized by Google

Heeres-Rundschau.

Dänemark.

Luftverteidigung. Unter dem Vorsitz des Prinzen Axel, des Vetters König Christians, wurde ein Ausschuß gebildet, der der freiwilligen Sammlung von Mitteln zur Kräftigung der dänischen Luftverteidigung und zur Unterstützung der einheimischen Fabrikation von Flugmaschinen und Motoren dienen soll. Der Landesverteidigungsminister wird die von diesen Sammlungen einlaufenden Beträge annehmen und verwalten. („Der Motorwagen" 23/1916.)

England.

Sperry-Stabilisator für Flugzeuge. Die von Curtiß in Kanada für die englische Regierung im Bau befindlichen Kampfflugzeuge erhalten motorbetriebene Kreisel-Stabilisatoren, welche die Stabilität der Flugzeuge bei allen Flugbedingungen sichern sollen. Die Apparate bestehen aus zwei in entgegengesetzter Richtung rotierenden Kreiseln, die durch einen besonderen kleinen Antriebmotor in Gang gebracht werden. Ein ähnliches System befindet sich zurzeit auch im Versuch auf einem Torpedobootszerstörer der amerikanischen Flotte. („Electric-World" 12/1915.)

Kriegsbahn in Ostafrika. Bei der Unternehmung des Generals Smuts gegen Deutsch-Ostafrika haben die Engländer von Njoro-Drift, östlich von Salaita, nach Taveta und Latema Nek eine Eisenbahn vorgetrieben, die ihnen für ihren Nachschub sehr nützlich gewesen ist. Obgleich sie durch Urwald führt, ist bei ihrem Bau einschließlich der Vorarbeiten des Ausholzens des Urwaldes und von Brückenbauten über den Lumi-Fluß ein täglicher Baufortschritt von durchschnittlich einer englischen Meile (1,6 km) erzielt worden. („Ztg. d. Ver. deutscher Eisenbahnverwaltungen" 66/1916.)

Frankreich.

Funkentelegraphie auf Tahiti. Die französische Regierung hat am 28. Dezember 1915 eine Stelle für drahtlose Telegraphie in Haape oder Mahina bei Kap Venus auf der Insel Tahiti (Gesellschafts-Inseln) eröffnet. Diese steht mit Suva (Fidschi-Inseln) und über Samoa und Awanui (Neuseeland) mit den Vereinigten Staaten in Verbindung. Von Awanui werden die Telegramme mittels Kabels nach San Franzisko befördert. Die Stelle ist nach der Bauart des französischen Staates eingerichtet und hat zwei Luftleitertürme von 100 m Höhe. Sie soll später durch eine bereits im Bau befindliche Großstelle ersetzt werden, die über eine Energie von 300 Kilowatt verfügen und durch einen Gasolinmotor von 370 Kilowatt betrieben werden wird. Für die Großstelle sind acht Luftleitertürme von 100 m Höhe vorgesehen. Die Großstelle soll unmittelbare Verbindung mit Honolulu und wahrscheinlich auch mit San Franzisko, Sydney und mit den westlichen Inseln Martinique und Guadeloupe erhalten. Bisher hat die neue Stelle noch keinen amtlichen Namen bekommen. (Journal Télégraphique. Bd. 40.)

Unterseeboots- und Motorbootsbestellungen. Die Regierung hat bei der Submarine Boat-Co. in New York außer den bereits früher bestellten fünf Unterseebooten fünf weitere bestellt, außerdem 200 Motorboote von hoher Geschwindigkeit für die U.-Boots-Abwehr. Der Gesamtauftrag beläuft sich auf 50 Millionen Mark. (Schiffbau" 22/1916.)

Verschiedenes.

Lloyds Register 1916/1917. Die Verteilung der Handelsdampfer von über 100 Bruttoregistertonnen Größe auf die einzelnen Länder stellt sich nach den Angaben des neu erschienenen Lloyds-Register 1916/17 gegenüber dem Stande am 30. Juni 1914 wie folgt:

Land	Juni 1914		Juni 1916	
	Anzahl d. Dampfer	Bruttoregistertonnen	Anzahl d. Dampfer	Bruttoregistertonnen
Verein. Königreich	8 587	18 892 098	8 454	18 825 356
Kolonien	1 536	1 631 617	1 576	1 638 525
Ver. Staaten (Seesch.)	1 113	2 026 908	1 285	2 852 535
Nördliche Seen	579	2 260 441	561	2 225 900
Philippinen	65	42 729	58	37 780
Argentinien	244	188 892	238	181 929
Belgien	173	341 025	144	264 985
Brasilien	395	307 607	377	290 637
Chile	91	96 473	95	92 820
China	73	93 095	80	97 841
Dänemark	576	770 430	589	797 371
Holland	709	1 471 710	697	1 486 368
Frankreich	1 025	1 922 286	998	1 881 120
Griechenland	407	820 861	361	717 045
Italien	637	1 430 475	684	1 685 720
Japan	1 103	1 708 386	1 151	1 847 453
Kuba	53	58 450	41	34 281
Mexiko	48	45 069	41	40 084
Norwegen	1 656	1 957 353	1 795	2 263 900
Peru	19	28 771	17	23 342
Portugal	105	92 429	164	303 706
Rumänien	34	56 164	35	60 205
Rußland	747	851 949	753	875 146
Siam	11	12 360	—	—
Spanien	589	883 926	552	815 166
Schweden	1 088	1 015 361	1 037	926 650
Uruguay	42	38 837	41	35 980
Andere Länder	74	54 798	76	59 746
Nicht verzeichnet	—	—	26	51 401

Inhalt:

Unsere Helden.

Personal-Veränderungen (Preußen, Württemberg).

Ordensverleihungen (Preußen, Württemberg).

Journalistischer Teil.

Amtliche Berichte des Großen Hauptquartiers und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Skizze zur englisch-französischen Offensive.

Skizze von Rumänien.

Kriegstagebuch.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz. VII.

Historisches zur Pferdepflege im preußischen und französischen Heere.

Heeres-Rundschau: Dänemark: Luftverteidigung. — England: Sperry-Stabilisator für Flugzeuge. Kriegsbahn in Ostafrika. — Frankreich: Funkentelegraphie auf Tahiti. Unterseeboots- und Motorbootsbestellungen.

Verschiedenes: Lloyds Register 1916/17.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 48.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 49/50. | **Berlin, Sonnabend den 9. September 1916.** | **101. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

1. Garde-Ref. R.: Leue, Kragge, Lts. d. Ref.
Landw. Inf. R. 2: Brauer, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 19: Findeisen, Lt. d. Ref.
Inf. R. 25: Trapp, Hauptm., Ferger, Lt., Engelen, Lieding, Lts. d. Ref.
Füs. R. 38: Sager, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 48: Thaler, Bernhard, Lts. d. Ref.
Inf. R. 49: Krüger, Lt. d. Ref. (Ref. Inf. R. 34).
Inf. R. 51: Hammer, Lt. d. Ref. (Füs. R. 39).
Inf. R. 52: Drogan, Lt., Spangenberg, Hering, Hoehne, Lts. d. Ref.
Landw. Inf. R. 57: Glania, Lt. d. Ref.
Landw. Inf. R. 80: Viereck, Maj. d. Landw.
Ref. Inf. R. 84: Engel, Oblt. (Gren. R. 89), Lassen, Lt. d. Ref.
Inf. R. 162: Schöttler, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 203: Kaehler, Baermann, Jühling, Lts. d. Ref.
Inf. R. 331: Reifschneider, Lt. d. Landw. (Landw. Bez. Rheydt).
Landw. Inf. R. 349: Sintermann, Lt.
Landst. Inf. Ausbild. Bataillon d. XV. A. K.: v. Stutterheim, Oberstlt. a. D.
Kür. R. 2: Becker, Lt.
Feldart. R. 67: Fritsch, Lt. d. Ref.
M. W. Ers. B. 1: Steinweg, Lt. d. Ref.
Eisenb. Bau-Komp. 32: Ehlen, Oblt. d. Ref.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 615.

Königlich Württembergische Truppen.

Inf. R. 120: Maldaque, Behringer, Lts., Geiger, Lt. d. Ref.
Inf. R. 121: Kiefer, Lt.
Inf. R. 127: Rees, Lt. d. Ref.
Feld-Fliegertruppe: Groß, Lt. d. Ref. (Ref. Fußart. R. 20).

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 444 und 445.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 30. August 1916.

Zu Leutnants der Reserve befördert:

die Vizewachtmeister:

Warlies (Göttingen), Marquardt (Bartenstein) im Feldart. R. Nr. 219,

Bahne (Hagen), Wittig (Oberlahnstein), Nebe (II Düsseldorf) im Feldart. R. Nr. 247;

Voigt (August), Vizefeldw. (Rostock) im Landw. Fußart. B. 11.

Großes Hauptquartier, den 31. August 1916.

v. Braunschweig (Friedrich), Rittm. d. Res. a. D. (Belgard), zuletzt in d. Res. d. 1. Garde-Ulan. Regts., jetzt bei d. 3. Remont. Komm., d. Charakter als Maj. verliehen.

v. Witzendorff, Hauptm. im Großherzogl. Mecklenb. Gren. R. Nr. 89, jetzt bei d. Etappe d. 2. Armee, vom 15. September 1916 ab auf sechs Monate z. Dienstl. bei des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin Königliche Hoheit kombt.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Ballette d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 52 (I Altona), jetzt im Feldart. R. Nr. 102,

Wichmann d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (II Altona), jetzt bei d. Kraftw. Kol. d. IX. Res. Korps, unter Versetzung zu d. Offizieren d. Landw. 1. Aufgeb. d. Kraftf. Tr.;

Schellong, Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 44 (I Düsseldorf), jetzt b. Stabe d. 14. Res. Div., zum Obltt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Essich (Ellwangen) in d. Fußart. Battr. 318, d. Fußart. Regts. Nr. 13,

Tintelnot (Detmold), Höver (Lennep) im Res. Inf. R. Nr. 53,

Hagelstange (Münster) im Res. Inf. R. Nr. 57,

die Vizewachtmeister:

Schömberg (Siegen), van Kampen (Recklinghausen), Vasholl (Geldern), Münster (Graudenz), Groote (Soest), Reichwein (Karlsruhe) im Res. Feldart. R. Nr. 14,

Goecke (Kreuznach), Rodemer (II Frankfurt a. M.) im Res. Feldart. R. Nr. 25;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Hunstein (Solingen) im Res. Inf. R. Nr. 53,

Kießmann (Sangerhausen) im Res. Inf. R. Nr. 57;

v. Jagwitz, Fähnr. im Gren. R. Nr. 7, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Bründel, Vizefeldw. (IV Berlin) im Gren. R. Nr. 7, zum Lt. d. Res. dieses Regts.,

Schüßler, Fähnr. im Inf. R. Nr. 140, jetzt b. Res. Inf. R. Nr. 253, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Sonnenmayer (Hanau) im Res. Inf. R. Nr. 253,

Hollatz (Posen), Heuse, Kempf (Wiesbaden), Müller (Wilhelm) (Wetzlar), Keim, Werner (I Darmstadt), Schmidt (Heinrich) (Friedberg) im Res. Inf. R. Nr. 254;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Biederstaedt im Telegr. B. Nr. 1, jetzt in d. Funker-Abt. 3,

Randewig im Telegr. B. Nr. 1, jetzt in d. Fernspr. Abt. 7,

Schroeder im Telegr. B. Nr. 1, jetzt in d. Geb. Fernspr. Abt. 29,

Hausding im Telegr. B. Nr. 3, jetzt in d. Fernspr. Abt. 36,

Findeisen im Telegr. B. Nr. 3, jetzt in d. Res. Fernspr. Abt. 41,

Kühner im Telegr. B. Nr. 4, jetzt in d. Armee-Fernspr. Abt. 2,

Giller im Telegr. B. Nr. 5, jetzt in d. Res. Fernspr. Abt. 23,

Brauer im Telegr. B. Nr. 6, jetzt in d. Res. Fernspr. Abt. 39;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Boelcke im Telegr. B. Nr. 3, jetzt in d. Fernspr. Ers. Abt. 3,

Bruhn im Telegr. B. Nr. 5, jetzt in d. Fernspr. Ers. Abt. 5,

Berg im Telegr. B. Nr. 6, jetzt in d. Fernspr. Ers. Abt. 6;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Böhme (I Breslau) in d. Armee-Fernspr. Abt. 19, d. Telegr. Bats. Nr. 2,

Dülz (Coblenz) in d. Armee-Fernspr. Abt. 14,

Schürmann (Coblenz) in d. Geb. Fernspr. Abt. 29, — d. Telegr. Bats. Nr. 3,

Schäfer (Karlsruhe) in d. Res. Fernspr. Abt. 9, d. Telegr. Bats. Nr. 4,

Theurer (Kreuznach) in d. Armee-Fernspr. Abt. 11,

Heitz (IV Berlin) in d. Armee-Fernspr. Abt. 14,

Digitized by Google

Zechel (Graudenz) in d. Ref. Fernspr. Abt. 17, — d. Telegr. Bats. Nr. 5,
Weigt (II Hannover) in d. Armee-Fernspr. Abt. 14,
Bütefisch (II Hannover) in d. Fernspr. Abt. 11,
Winkelmann (II Hannover) in d. Fernspr. Abt. 18, — d. Telegr. Bats. Nr. 6;
Seidel, Vizefeldw. (Göttingen) b. Funker-Komdo. 9, d. Inf. Regts. Nr. 82;

zu Leutnants d. Landw. d. Telegr. Tr.:

die Vizewachtmeister:

Mielke (Cüstrin) in d. Armee-Telegr. Abt. 1,
Achenbach (Mühlhausen i. Th.) in d. Armee-Fernspr. Abt. 7,
Wittmann (Bonn) in d. Armee-Fernspr. Abt. 14,
Klocke (Lüneburg) im Fernspr. Doppelzug 113, — d. 1. Aufgeb.,
Boehlicke (Chemnitz) in d. Armee-Fernspr. Abt. 11, d. 2. Aufgeb.

Schroeder (Martin), Vizefeldw. im Ref. Inf. R. Nr. 71, zum Fähnr. ernannt und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert, unter Belassung in diesem Regt. und Zuteilung zum Inf. R. Nr. 22.

Befördert:

Wons, Fähnr. im Inf. R. Nr. 67, zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Liesecke, Steinkamp, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 144, zu Fähnrichen;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Engelbrecht im Inf. R. Nr. 82,
Balcke, Schultz (Gerhard) im Inf. R. Nr. 167;
v. u. zu Gilsa, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 11, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Waas, Schulz (Franz) (Marburg), Schwiefert, Kunert (I Cassel), Stichtenoth (Göttingen), Groppler (I Berlin), Jung (Hagen), Eispert (I Breslau) im Inf. R. Nr. 83, dieses Regts.,
Albrecht (Gotha) im Inf. R. Nr. 167, dieses Regts.;
Meister, Vizefeldw. (Hersfeld) im Inf. R. Nr. 167, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Wenck, Fähnr. im Inf. R. Nr. 148, zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Hauch, Vizefeldw. (Magdeburg) im Ref. Fußart. R. Nr. 4, zum Lt. d. Ref.

Horn, Feldw. Lt. (I Hamburg) im Landst. Inf. R. Nr. 9, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Schweitzer, Bleyer im Inf. R. Nr. 23,
Ostendorf, Böhme im Inf. R. Nr. 63;

zu Leutnants der Reserve:

Reschka (Cosel), Schönfeld (Neiße), Vogt (Brieg), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 23, dieses Regts.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Alicke, Glokke, Busse, Siegener, Fähnriche im Inf. R. Nr. 165;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Georgi (Halle a. S.), Otto, Fehling (Torgau), Weber (Neiße), Mau, Schuster (Magdeburg), Hinz (Bitterfeld), Schulze (Friedrich) (Aschersleben), Schulz (Ludwig) (Rawitsch), Püttker (Burg) im Inf. R. Nr. 72,
Keßler (I Braunschweig) im Inf. R. Nr. 165;
Oster, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 30, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Elb (Wohlau), Deubelbeiß, Moritz, Wernet (Freiburg), Haizmann (Rottweil), Schaeffer (Rudolf) (Stuttgart) im Ref. Inf. R. Nr. 110;

zu Leutnants der Landw. Infanterie:

die Vizefeldwebel im Ref. Inf. R. Nr. 110:

Benner (Mülhausen i. E.), d. 1. Aufgeb.,
Fauler (Rastatt), d. 2. Aufgeb.;
Steinberg, Vizefeldw. (V Berlin) im I. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 2, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schulze (Karl) (III Berlin), Kelbel (Gleiwitz) im Inf. R. Nr. 372,
Röhrig (I Breslau) im Inf. R. Nr. 374,
Hertel (Karlsruhe), Sprenger (Weißenfels), Ihmig (Kreuznach), Kranepuhl (IV Berlin), Niggl (bisher Kaiserslautern) im Landw. Inf. R. Nr. 109;

Bittmann, Vizewachtm. im Landw. Feldart. R. Nr. 8,

die Vizefeldwebel:

Gillet (Aachen) in d. Fußart. Battr. 671, d. Fußart. Regts. Nr. 9,
Engel (Molsheim) in d. Fußart. Battr. 365,
Uhlmann (I Hamburg) in d. Fußart. Battr. 509,
Schneider (Fritz) (Elberfeld) in d. Fußart. Battr. 671;
Mainka (Straßburg), Vizefeldw. im Schallmeßtrupp 37, zum Lt. d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Kneher (Essen), Rohde (III Berlin), Langner (I Breslau) im Ref. Inf. R. Nr. 261,

Digitized by Google

Seegers (Minden) in d. Pion. Komp. 112,
Thebille (Bielefeld) in d. Geb. Masch. Gew. Abt. 228,
Siebert (I Cassel), Rühl (Gießen), Rexroth (Rheydt) im Inf. R. Nr. 88, dieses Regts.,
Müller (Johannes) (II Darmstadt), Hasselmann, Meißinger (Friedberg), Dreesbeimdieke (Soest) im Res. Inf. R. Nr. 221,
Pötzsch (I Breslau) in d. Art. Flieger-Abt. 222,
Bonhoff (Alfons), Bonhoff (Franz), Engels, Mohr (Aachen), Voget (Weimar), Korndörfer (I Cöln) im Inf. R. Nr. 25, dieses Regts.,
Kischkat (Tilsit) im Res. Inf. R. Nr. 1,
Michaelis (Tilsit) im Res. Inf. R. Nr. 3,
Hock (Mosbach) im Res. Inf. R. Nr. 59;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Jäger (II Berlin) im Res. Inf. R. Nr. 1,
Schulte-Middelmann (III Berlin) im Res. Inf. R. Nr. 59.

Läuter, Feldw. Lt. (Bielefeld) im Res. Inf. R. Nr. 18, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Scheel (I Königsberg) b. Div. Brückentrain 101,
Rademacher (II Cöln) in d. 2. Landw. Esk. VIII. A. K.,
Behr bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 5/XVII,
Bahrt (Stettin), Mierau (Osterode) im Res. Feldart. R. Nr. 3,
Müller (Wilhelm) (I Frankfurt a. M.), Barren (VI Berlin) im Feldart. R. Nr. 205;

Bieber, Vizewachtm. (II Darmstadt) im Feldart. R. Nr. 205, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Lindau (Coblenz), Mies (II Cöln) im Feldart. R. Nr. 201,
Grasnick (Jüterbog), Scheffler (Braunsberg) im Feldart. R. Nr. 209,
Boehme (I Hamburg) b. Fl. A. K. Zug 171,
Collmann (Halberstadt), Abt (Kosten), Risch (Danzig), Lorenz (II Hannover), Engel (Hohensalza) im Feldart. R. Nr. 213;

Hirschfeld, Vizefeldw. (Sondershausen) im Armier. B. 122, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Roubach, Vizewachtm. (Saargemünd) bei d. K. Fl. A. K. Battr. 83, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,
Arzt, Vizewachtm. (Erbach) in d. Landw. Feldart. Abt. 254, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

den Leutnants:

Steup d. Res. (I Bremen), jetzt im Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 48, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. Inf. Regts. Nr. 82,
Stämmler d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (III Berlin), jetzt im II. Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 8, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Landw. Inf. Offiziere d. Landw. Insp. Berlin.

Großes Hauptquartier, den 1. September 1916.

v. Baumbach, Oberstlt. z. D. b. Ers. Feldart. R. Jüterbog, in seine Friedensstelle als Vorst. d. Mustersammlung d. Art. Prüf. Komm. zurückgetreten.
Frhr. v. Wolzogen u. Neuhaus, Hauptm. im Feldart. R. Nr. 60, als Mitglied zur Art. Prüf. Komm. versetzt.
Simon, K. W. Hauptm., bisher im Feldart. R. Nr. 65, zum Mitglied d. Art. Prüf. Komm. ernannt.
Eylerts, Maj. bei d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 54, in seine Friedensstelle als Mitglied d. Art. Prüf. Komm. zurückgetreten.
Keller, Hauptm. im Feldart. R. Nr. 46, jetzt bei d. II. Ers. Abt. desselben Regts., zum Adj. d. Präses d. Art. Prüf. Komm. ernannt.

Als Assistenten zur Art. Prüf. Komm. mit Wirkung auch für das Friedensverhältnis kommandiert:

die Oberleutnants:

Geisler im Feldart. R. Nr. 56, jetzt bei d. Ers. Abt. d. Regts.,
v. Eisenhart-Rothe im Feldart. R. Nr. 4,
v. Renz im Feldart. R. Nr. 14;
Reimann, Lt. im Feldart. R. Nr. 43.

Großes Hauptquartier, den 2. September 1916.

Schacke, Hauptm. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Neiße), jetzt Bats. Führer im Inf. R. Nr. 22,
Grünweller, Hauptm. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (I Essen), jetzt Abt. Führer im Res. Feldart. R. Nr. 25, — beiden d. Charakter als Maj. verliehen.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Doerr im Garde-Fußart. R., jetzt im II. Bat. d. 1. Garde-Res. Fußart. Regts.,
Pastor (Günther) im Fußart. R. Nr. 6, jetzt im I. Bat. dieses Regts.,
Amendt im Fußart. R. Nr. 8, jetzt in d. schweren 15-cm-Kan. Battr. 1,
Söller im Fußart. R. Nr. 8, jetzt in d. schweren 15-cm-Kan. Battr. 8,
Brunner im Fußart. R. Nr. 18.

Ploch, Fahnenjunker, Vizefeldw. im Fußart. R. Nr. 6, jetzt im I. Bat. d. Regts., zum Fähnr. ernannt und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.

Digitized by Google

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Kluge im Fußart. R. Nr. 7, jetzt im II. Bat. dieses Regts.,

Brausewetter im Fußart. R. Nr. 20, jetzt im Res. Fußart. R. Nr. 20;

Böker, Oblt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Lennep), jetzt bei den Mun. Kol. d. Fußart. Regts. Nr. 8, zum Hauptm.,

Edye, Lt. d. Res. d. Jäg. Regts. z. Pf. Nr. 3 (I Hamburg), jetzt bei den Mun. Kol. d. III. Bats. d. Fußart. Regts. Nr. 19, zum Oblt.;

zu Leutnants d. Res. der Fußartillerie:

die Offizieraspiranten:

Mertens (Kiel), d. Fußart. Regts. Nr. 1, jetzt bei d. Fußart. Battr. 628,

Oberdhan (Mainz), d. Fußart. Regts. Nr. 18, jetzt bei d. Fußart. Battr. 485,

Rüffle (Stargard), Meyer (Hermann) (Aurich) b. Fußart. B. 22,

Hellmann (Elberfeld), Jamin (Mainz), Großschmidt (Neuß), Darius (Aachen), Lindheimer (I Darmstadt) b. Fußart. B. 35,

Müller (Karl) (Molsheim), Wenzel (Kreuznach), Stroh (Rottweil), Schmidt (Johannes) (Stockach), Neumann (Rheydt), Loew (II Frankfurt a. M.), Wehr (Mühlhausen i. Th.) b. Fußart. B. 39,

Fehr (Heidelberg), Bietzker (Saargemünd) b. III. Bat. d. Res. Fußart. Regts. Nr. 14,

Schmitt (August) (Limburg a. L.) b. Landw. Fußart. B. 5,

Paul (Waldenburg) bei d. Fußart. Battr. 330,

Dressel (Meiningen), Moser (Wiesbaden) bei d. Fußart. Battr. 363,

Hauck (I Essen) bei d. Fußart. Battr. 387,

Schuler (Worms) bei d. Fußart. Battr. 483,

Weiler (Straßburg) bei d. Fußart. Battr. 557,

Nickel (II Cöln) b. Art. Meßtrupp 12;

Backhaus, Offiz. Aspirant (Mülheim a. d. Ruhr) b. Fußart. B. 29, zum Lt. d. Res. d. Feldart.,

Stiefelmeyer, Offiz. Aspirant (Eßlingen) bei d. Fußart. Battr. 557, zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.,

Germersheimer, Offiz. Aspirant (Wiesbaden) bei den Mun. Kol. d. Fußart. Bats. 42, zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.,

Gerhardt, Offiz. Aspirant (Naumburg a. S.) b. II. Bat. d. Res. Fußart. Regts. Nr. 4, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Allerhöchste Bestallung.

Den 24. August 1916. Hirschberger, Gödtke v. Adlersberg, Bauräte, beauftr. m. Wahrn. v. Int. und Bauratstellen bei d. Int. d. Mil. Institute und d. Stellv. Int. VII. A. K., zu Int. und Bauräten ernannt.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 29. August 1916. Zu Zahlmeistern ernannt:

die Unterzahlmeister:

Siemon b. I. A. K.,
Nowotny b. XVI. A. K.,
Zobel b. XVII. A. K.,
Rosenbohm b. V. A. K.,
Rodde b. XVII. A. K.,
Pathe b. VIII. K. K.,
Schulz (Emil) b. XVII. A. K.,
Schneider b. VII. A. K.,
Piwowarczyk b. XV. A. K.,
Semik b. XX. A. K.,
Zemke b. V. A. K.,
Glogau b. I. A. K.,
Martin b. Gardekorps,
Bandmann b. XX. A. K.,
Moldenhauer b. XX. A. K.,
Fritsche b. XVIII. A. K.,
Horst b. VII. A. K.,
Weers b. XX. A. K.,
Busche b. XX. A. K.,
Müller (Wilhelm) b. XX. A. K.

Versetzt:

die Zahlmeister:

Kaczmarek vom XX. zum VI. A. K.,
Balzer vom II. zum Gardekorps,
Krause vom XX. zum Gardekorps,
Dorow vom V. zum II. A. K.,
Ostmann vom IV. zum XI. A. K.,
Pudenz vom XVI. zum IV. A. K.,
Koitzsch vom I. zum XVI. A. K.

Den 31. August 1916. Buchsteiner, Int. Kanzlist von d. Stellv. Int. d. VII. A. K., zum Geh. Kanzlei-Sekr. b. Kr. Min. ernannt.

Königlich Bayerische Armee.

München, 5. September 1916.

Seine Majestät der König haben Sich Allerhöchst bewogen gefunden, nachstehende Personalveränderungen Allergnädigst zu verfügen:

am 31. August

zu befördern: zu Lts. ohne Patent die Fähnriche:

Frhrn. v. Pechmann d. Inf. Leib-Regts., diesen mit der Wirksamkeit vom 1. Juni 1916,

Becker, Ackermann d. 18. Inf. Regts.,
Bauch d. 2. Schweren Reiter-Regts.,
Schlemmer d. 1. Train-Abt.,
Huber d. 3. Train-Abt.,

zu Fähnrichen ohne Patent: die Fahnenjunker, Unteroffiziere:

Diez, Weber, Anzer d. 7. Inf. Regts.,
Erlenbach, Brumm d. 18. Inf. Regts.,

Digitized by Google

Kalb d. 9. Feldart. Regts.,
Friesecke d. 1. Fußart. Regts.;

zu ernennen:

zu Fähnrichen unter gleichzeitiger Beförderung zu Lts. ohne Patent: die Fahnenjunker, Vizefeldwebel:

Pfauntsch d. 21. Inf. Regts.,
Frank d. 23. Inf. Regts.,

den Fahnenjunker, Vizewachtm. Schwarz d. 8. Feldart. Regts.;

am 4. September

zur Disposition zu stellen: den Oberstlt. a. D. Ott;

mit der gesetzl. Pension zur Disposition zu stellen:

die Majore:

Cnopf, Komm. d. 1. Chev. Regts., unter Verleihung d. Mil. Verdienst-Ordens dritter Klasse mit Schwertern,

v. Schleich, Abt. Komm. im 4. Feldart. R.,

den Hauptm. Frhrn. v. Waldenfels, Komp. Chef im 4. Inf. R., — sämtliche m. d. Erlaubn. z. Forttr. d. bisher. Unif.;

den Abschied mit der gesetzl. Pension zu bewilligen:

dem Hauptm. Mark, Pl. Maj. in Germersheim,

dem Oblt. Then d. 2. Ulan. Regts., — beiden m. d. Erlaubn. z. Forttr. d. bisher. Unif.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

das Eichenlaub zum Orden pour le mérite: dem Gen. Lt. Schmidt v. Knobelsdorf, Führer eines A. K.;

den Orden pour le mérite: dem Gen. d. Inf. v. Boehn, kom. Gen. eines Res. Korps und à l. s. d. Inf. Regts. Hamburg (2. Hanseat.) Nr. 76, dem Gen. Lt. Frhrn. v. Lüttwitz, Chef d. Gen. Stabes d. Ob. Komdos. einer Armee;

ferner: den Generalen d. Inf. v. Deimling, kom. Gen. eines A. K., v. Kathen, Führer eines Res. Korps, v. Gündell, kom. Gen. eines Res. Korps, den Gen. Lts. v. Kuhl, Chef d. Gen. Stabes d. Ob. Komdos. einer Heeresgruppe, Ilse, Chef d. Gen. Stabes d. Ob. Komdos. einer Armee;

den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse: dem Oberstlt. a. D. Lehmann, zurzeit Abt. Führer b. Kr. Bekl. Amt eines A. K.;

das Ritterkreuz mit Schwertern des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern: dem Hauptm. Hempel, Führer einer Feldflieger-Abt., dem Oblt. Berthold in einer Feldflieger-Abt.;

die Rettungsmedaille am Bande: dem Oberfeuerwerker Manthey, dem Unteroff. d. Landw. Schmid, beide bei einer Feldart. Mun. Kol., dem Kraftfahrer Mayer b. Korpsarzt eines Res. Korps.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den nachbenannten Offizieren usw. zu verleihen:

die Rote Kreuz-Medaille dritter Klasse: v. Bülow, Maj. a. D. in Stolpe, Kreis Anklam, v. Hake, Oberstlt. z. D. in Detmold, Graf Pückler, Maj. d. Garde-Landw. Kav., auf Rogau, Landkreis Schweidnitz, v. Quast, Maj. a. D., auf Radensleben, Kreis Ruppin, Dr. Wezel, St. Arzt, stellv. Leibarzt Seiner Majestät des Kaisers und Königs.

Bayern.

München, 5. September 1916.

Seine Majestät der König haben Sich Allerhöchst bewogen gefunden, zu Rittern des **Militär-Max-Joseph-Ordens** Allergnädigst zu ernennen:

am 21. August

den Oblt. d. Res. Müller (Ernst), Komp. Führer im 18. Inf. R., wegen seines hervorragend kühnen und selbständigen Handelns bei der Wegnahme feindlicher Minentrichterstellungen am 18. März 1916 und der dadurch für die eigene taktische Lage erzielten erheblichen Vorteile von diesem Tage an,

den Lt. Mulzer d. 8. Chev. Regts., komdt. zur Feldflieger-Abt. 5 b, wegen seiner in einer Reihe von siegreichen Luftkämpfen bewiesenen ganz hervorragenden Unternehmungslust, Kühnheit und Tapferkeit vom 8. Juli 1916 an,

den Lt. d. Res. Rompf, Komp. Führer im 2. Inf. R., wegen seiner am 10. März 1916 bei der Wiedereroberung einer vom Feinde überfallenen Sappe bewiesenen außerordentlichen Umsicht, Kühnheit und glänzenden persönlichen Tapferkeit von diesem Tage an,

am 24. August den Gen. Lt. Krafft v. Dellmensingen wegen seiner zielbewußten erfolgreichen Tätigkeit als Generalstabschef einer Armee, insbesondere wegen der bei der Anlage und siegreichen Durchführung der Schlacht von Lothringen im August 1914 unter schwierigsten Verhältnissen bewiesenen unerschütterlichen Beharrlichkeit im Entschluß und Ratschlag vom 20. August 1914 ab,

am 1. September den Obersten Mieg, Kom. eines Inf. Regts., wegen seiner vorbildlich kühnen, klugen und tatkräftigen Führermaßnahmen bei der Erstürmung des Zwischenwerks Thiaumont bei Verdun am 23. Juni 1916 und der hierbei und in den folgenden schweren Kampftagen gegebenen glänzenden Beispiele heldenhafter persönlicher Tapferkeit vom 23. Juni 1916 an.

München, 5. September 1916.

Seine Majestät der König haben Sich Allerhöchst bewogen gefunden, nachstehende Ordensauszeichnungen Allergnädigst zu verleihen:

an Königlich Preußische Offiziere:

den Militär-Verdienstorden zweiter Klasse mit Schwertern: dem Gen. Maj. z. D. Rehfeldt;

das Offizierskreuz des Militär-Verdienstordens mit Schwertern: dem Obersten v. Winterfeldt, Abt. Chef im Stellv. Gen. Stabe;

den Militär-Verdienstorden dritter Klasse mit der Krone und mit Schwertern: dem Obersten Eltester, Inspizient d. Feldart. Geräts im Kr. Min.;

den Militär-Verdienstorden dritter Klasse mit Schwertern: dem Oberstlt. Straehler, Dir. d. Inf. Konstruktions-Bureaus, dem Maj. z. D. Joachim;

Digitized by Google

den Militär-Verdienstorden vierter Klasse mit der Krone und mit Schwertern: den Majoren v. Schenckendorff im Gen. Stabe d. 7. Div., v. Goßler, Esk. Chef im Magdeb. Huf. R. Nr. 10, Bartolomaeus, Dir. d. Geschützgießerei, Crome d. Ref. d. Gren. R. (2. Brandenb.) Nr. 12;

den Militär-Verdienstorden vierter Klasse mit Schwertern: den Hauptleuten Rohr, Komp. Chef im Garde-Schützen-B., Halbig d. Landw. 1. Aufgeb. d. Eisenb. Tr. (Altenburg), dem Rittm. v. Oechelhaeuser d. Oldenb. Drag. Regts. Nr. 19, dem Hauptm. a. D. Wenzel, den Oblts. d. Ref. Opitz d. Pion. Bats. (1. Brandenb.) Nr. 3, Tengelmann d. Eisenb. Regts. Nr. 1, den Lts. Bieler d. 8. Thür. Inf. Regts. Nr. 153, Trutschel, Weiland, Schilling d. Ref., Gierth, Emde d. Ref. d. Inf., Moskopp d. Ref. d. 1. Lothr. Feldart. Regts. Nr. 33, Köllmann d. Ref. d. Pioniere, Schnadt d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb. (Naumburg a. S.), dem Feuerw. Lt. Krumbholz d. Landw. 2. Aufgeb. (VI Berlin), dem St. Arzt Kirschbaum, Bats. Arzt im Niederrhein. Füs. R. Nr. 39, dem Ob. Arzt Ulrich, Bats. Arzt im 5. Rhein. Inf. R. Nr. 65;

das Militär-Verdienstkreuz zweiter Klasse mit Schwertern: dem Feld-Unterarzt Küsel d. Fest. San. Komp. Nr. 1.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

6. September. Die Schlacht beiderseits der Somme wird mit unverminderter Heftigkeit fortgesetzt; 28 englisch-französische Divisionen greifen an. Nördlich der Somme sind ihre neuen Angriffe blutig abgewiesen. An kleinen Stellen gewann der Gegner Raum, Cléry ist in seiner Hand. Südlich des Flusses ist in hin und her wogendem Infanteriekampf die **erste Stellung** gegen den erneuten Anlauf der Franzosen **auf der Front von Barleux bis südlich von Chilly behauptet.** Nur da, wo die vordersten Gräben völlig eingeebnet waren, sind sie geräumt. Spätere Angriffe sind restlos unter schwersten Verlusten abgeschlagen. Mecklenburgische, holsteinische und sächsische Regimenter zeichneten sich besonders aus. Bis zum Abend waren an **Gefangenen** aus dem zweitägigen Kampfe südlich der Somme **31 Offiziere, 1437 Mann** von 10 französischen Divisionen, an Beute **23 Maschinengewehre** eingebracht.

Im Luftkampf und durch Abwehrfeuer wurden **drei feindliche Flugzeuge abgeschossen.**

7. September. Die Sommeschlacht nimmt ihren Fortgang. Kampf auf der ganzen Linie. Die Engländer griffen mit besonderer Hartnäckigkeit immer wieder, aber vergebens, bei Ginchy an. Die Franzosen setzten abermals auf ihrer großen Angriffsfront südlich der Somme zum Sturm an, der im nördlichen Teile vor unseren Linien restlos zusammenbrach. Im Abschnitt **Berny—Deniecourt** und beiderseits von **Chaulnes** wurden anfängliche Vorteile durch raschen Gegenstoß dem Feinde wieder entrissen. In Vermandovillers hat der Angreifer Fuß gefaßt.

Östlich der Maas wurden wiederholte französische Angriffe gegen die Front **Werk Thiaumont—Bergwald** abgeschlagen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

6. September. Russische Angriffe sind nördlich der Bahn **Zloczow—Tarnopol** in unserem Feuer gescheitert.

7. September. Keine Ereignisse von besonderen Bedeutung.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

6. September. Zwischen der **Zlota Lipa** und dem **Dnjestr** haben die Russen ihre Angriffe wieder aufgenommen. Nach vergeblichen Stürmen drückten sie schließlich die Mitte der Front zurück.

In den Karpathen hat der Gegner in den berichteten Kämpfen südwestlich von Zabie und von Schipoth kleine Vorteile errungen. An vielen anderen Stellen griff er gestern vergeblich an.

7. September. Östlich und südöstlich von **Brzczany** blieben russische Angriffe ergebnislos. Zwischen der **Zlota Lipa** und dem **Dnjestr** bezogen wir im Anschluß an die gestern geschilderten Kämpfe eine vorbereitete rückwärtige Stellung, in die im Laufe des Tages die Nachhuten herangezogen wurden.

In den Karpathen wurden südwestlich von Zielona, mehrmals an der Baba Ludowa, westlich des Kirlibaba-Tals russische, beiderseits von Dorna Watra russisch-rumänische Angriffe abgeschlagen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

6. September. Sieben Werke von Tutrakan, darunter auch Panzerbatterien, sind erstürmt. Nördlich von Dobric sind stärkere rumänisch-russische Kräfte von unseren tapferen bulgarischen Kameraden zurückgeworfen.

Digitized by Google

7. September. Die siegreichen deutschen und bulgarischen Kräfte haben den stark befestigten Platz Tutrakan im Sturm genommen. Ihre Siegesbeute beträgt nach den bisher vorliegenden Meldungen über 20 000 Gefangene — darunter zwei Generale und mehr als 400 andere Offiziere — und über **100 Geschütze.** Auch die blutigen Verluste der Rumänen waren schwer.

Der Angriff starker russischer Kräfte gegen **Dobric** ist zurückgeschlagen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 6. September. Gestern nachmittag griffen mehrere **russische Flugzeuge** Angernsee in Kurland ohne Erfolg mit Bomben an. Unseren Abwehrflugzeugen gelang es, einen **feindlichen Doppeldecker zur Landung zu zwingen.** Die Besatzung ist gefangen genommen.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

Wien, 6. September. Außer Kämpfen vorgeschobener Nachrichtenabteilungen keine besonderen Ereignisse.

Wien, 7. September. Bei Olah-Topliсza wurden unsere Truppen, um einer drohenden Umfassung auszuweichen, auf die Höhe westlich des Ortes zurückgenommen. Sonst bei unveränderter Lage keine besonderen Ereignisse.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Wien, 6. September. An unserer **Karpathenfront** erneuerte der Feind gestern seine heftigen Angriffe. Abgesehen von schwer errungenen kleinen Vorteilen scheiterten alle Versuche des Feindes, Raum zu gewinnen.

Auch im Raum östlich von **Halicz** wurde mit größter Erbitterung gekämpft. Nach mehreren vergeblichen Stürmen gelang es schließlich dem Gegner, dieses Frontstück zurückzudrücken.

Wien, 7. September. Mehrfache sehr heftige Angriffe, die der Feind gestern gegen unsere **Karpathenfront** richtete, wurden teils nach erbitterten Nahkämpfen, teils durch Gegenangriffe unter großen Feindesverlusten abgewiesen. Südwestlich **Fundul-Moldowi** führte ein eigener Angriff zur Eroberung eines Blockhausstützpunktes. 88 unverwundete Gefangene fielen hierbei in unsere Hand.

Digitized by Google

Zwischen der Zlota Lipa und dem Dnjestr bezogen wir im Anschluß an die gestern geschilderten Kämpfe eine vorbereitete Stellung.

Östlich und südöstlich von Brzezany führten feindliche Angriffe zu keinem Erfolg.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Wien, 6. September. Östlich von **Zloczow** brachen feindliche Angriffe, die nach heftigster Artillerievorbereitung zur Durchführung kamen, teils an den eigenen Hindernissen, teils schon in unserem Sperrfeuer zusammen.

An der übrigen Front außer mäßigem Artillerie- und Minenwerferfeuer keine besonderen Ereignisse.

Wien, 7. September. Bei der Armee des Generaloberſten v. Böhm-Ermolli wurden vereinzelte Angriffsversuche des Feindes durch unser Feuer vereitelt. An der übrigen Front mäßiges beiderseitiges Artilleriefeuer.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 6. September. Nichts von Belang.

Wien, 7. September. Im Görzischen beschoß unsere Artillerie die Isonzoübergänge, während der Feind unsere Stellungen bei **Lokvica** und mehrere Ortschaften im Wippachtal unter Feuer hielt.

An der **Suganer Front** wurden italienische Aufklärungsabteilungen, die unter starker Feuerbegleitung gegen den Civaron vorgingen, kurz abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 6. und 7. September. Die Lage ist unverändert.

* * *

Ereignisse zur See.

Am 4. September abends hat eines unserer **Seeflugzeuggeschwader** militärische Anlagen von **Venedig** und **Grado** wirkungsvoll mit Bomben belegt. Ein Seeflugzeug ist nicht zurückgekehrt.

Flottenkommando.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Sofia, 7. September. Gestern, den 6. September, 2 Uhr 30 Minuten nachmittags, fiel nach einem heftigen Kampfe bei der zweiten Verteidigungslinie südlich der Stadt Tutrakan die brückenkopfartige **Tutrakan-Festung** in unsere Hand. Die **Garnison** der Festung **kapitulierte.**

Gefangen wurden das 34., 35., 36., 40., 74., 79., 80. und 84. Infanterieregiment, zwei Bataillone des Gendarmerieregiments, **das 5. Haubitzen-, das 3. schwere Artillerieregiment. Erbeutet** wurden: **die ganze Festungsartillerie,** viel Munition, Gewehre, Maschinengewehre und anderes Kriegsmaterial. Die genaue Zahl der Gefangenen und der Beute wird erst festgestellt. Bis jetzt wurden gezählt: **400 Offiziere,** darunter drei Brigadekommandeure, und **21 000 unverwundete Gefangene,** ferner an Beute zwei Fahnen und mehr als **100 moderne Geschütze,** bei welchen sich zwei im Jahre 1913 bei der Stadt Ferdinand gestohlene Batterien befinden.

Die Verluste der Rumänen an Toten und Verwundeten sind enorm. Viele rumänische Soldaten ertranken auf ihrer panikartigen Flucht in der Donau.

Kriegstagebuch.

Berlin, 7. September. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser sandte dem König der Bulgaren aus Anlaß der Eroberung von Tutrakan folgendes Telegramm:

„Ich erfahre soeben, daß unsere verbündeten Truppen die Festung Tutrakan erobert haben. Empfange Meine herzlichsten Glückwünsche zu dieser glänzenden Waffentat Deiner tapferen Soldaten, aus der unser neuer Feind erkennen möge, daß wir uns nicht nur zu wehren verstehen, sondern ihn selbst in seinem Lande schlagen können. Gott helfe weiter.

In Treue Dein Wilhelm."

Sofia, 6. September. Die Militärkritiker heben die große Bedeutung der Erfolge hervor, welche die verbündeten Truppen in der Dobrudscha erzielt haben, durch die der Krieg von den bulgarischen Grenzen ferngehalten wird. — **„Wojenni Isvestia"** führt aus: Der Erfolg ist um so wertvoller, als er das Ergebnis ernster andauernder Kämpfe südlich von Kurtbunar ist, wobei einige feindliche Truppenteile geschlagen, andere sogar vernichtet worden sind. Truppen des Vierbundes haben bereits zwei rumänische Verteidigungslinien überschritten, von denen die eine nahe der bulgarischen Grenze, die zweite durch die Punkte, wo die ernstesten Kämpfe stattgefunden haben, verläuft. Die Überschreitung dieser Verteidigungslinien bedeutet einen großen Sieg, weil die Rumänen nicht über viele derartige Stellungen verfügen dürften. — **„Preporetz"** zufolge wurden

Digitized by Google

zwei rumänische Bataillone, welche die Vorhut der zur Verstärkung nach Dobritsch gesandten Kolonne bildeten, südöstlich von Kurtbunar von bulgarischer Reiterei überrascht; mehr als 600 Mann wurden getötet, über 1000, darunter zehn Offiziere, gefangen.

London, 7. September. Lovat Fraser schreibt in der „Daily Mail", der Siegesjubel der Öffentlichkeit in der letzten Woche sei etwas zu groß gewesen, die Deutschen seien noch nicht auf die Knie gezwungen und das Ende des Krieges sei noch fern. Fraser meint, das Publikum sei geneigt gewesen, aus dem schnellen Einmarsch der Rumänen in Siebenbürgen etwas zu viel zu machen. Er hält es für so gut wie undenkbar, daß die Österreicher vollständig überrascht worden seien und die Möglichkeit eines rumänischen Angriffes nicht in Rechnung gestellt haben sollten.

Die Somme-Schlacht.

Über die neue Offensive an der Somme schreibt **„Svenska Dagblad"** (7. 9.):

Das Ergebnis der blutigen, Munition verschlingenden Kämpfe der letzten Tage sind somit zwei Einbuchtungen von einigen Kilometern Tiefe und Breite auf beiden Seiten der Somme. Irgend eine Entscheidung ist durch die Kämpfe, die jetzt schon zwei Monate dauern, nicht gewonnen. Allerdings behauptet die Entente, General Foch habe alle gewünschten Ziele erreicht. Dazu gehört vielleicht auch die Befreiung der Dörfer, die jetzt den Deutschen weggenommen worden sind. Nach französischen Photographien von der eroberten deutschen Stellung zu urteilen, dürfte es den früheren Einwohnern oft recht schwer werden, die Stelle zu finden, auf der das Dorf früher lag. Somit dürfte der Wert der Befreiung ziemlich gering sein. Soll ganz Frankreich nach General Fochs Methode befreit werden, so wird das Land in eine Wüste verwandelt. Übrigens bestehen gar keine Aussichten für eine solche Befreiung. Dazu ist der deutsche Wall allzu hinderlich und die Stoßkraft der Entente allzu schwach, mag man auch in diesen Tagen von dem Schlachtfeld an der Somme aus politischen Gründen noch so viel Lärm machen.

Berlin, 6. September. (Amtlich.) Deutsche Seeflugzeuge haben am 4. September im Zusammenarbeiten mit bulgarischen Land- und Seestreitkräften rumänische Batterien und befestigte Infanteriestellungen in der Dobrudscha, sowie den Bahnhof und Ölbehälter der Stadt Constanza erfolgreich mit Bomben belegt.

London, 6. September. Die Verlustlisten vom 4., 5. und 6. enthalten die Namen von 338 Offizieren (102 gefallen) und 5880 Mann, von 178 Offizieren (36 gefallen) und 4530 Mann und von 111 Offizieren 3030 Mann und von 2780 Australiern.

Kopenhagen, 7. September. Die dänische Generalpostdirektion teilt mit, daß die gesamte Paketpost des dänischen Dampfers „Tjaldur", der in Inlandsfahrt zwischen den Faröer-Inseln und Kopenhagen verkehrt, bei der Untersuchung des Dampfers in Leith beschlagnahmt worden ist.

Der türkische Angriff auf Ägypten.

Der Balkanberichterstatter des **„Nieuwe Rotterdamsche Courant"** (31. 8.) schreibt unter dem 15. 8.:

Die jüngsten Kämpfe am Suezkanal lenken wieder die Aufmerksamkeit auf die Sinaigegend. Eines der Ideale der Türken war die Eroberung Ägyptens. Deshalb wurde gleich zu Anfang des Krieges ein Heer unter Anführung des tüchtigen Djemal Pascha und hervorragender deutscher Offiziere zusammengestellt und noch durch technische Truppen verstärkt. So brach man im Dezember 1914 von Jerusalem auf und erreichte trotz der ungeheuren Schwierigkeiten sehr schnell den Suezkanal. Unterdessen hatte der Scheich der Senussi im Süd-Sudan auch den Heiligen Krieg erklärt und es drangen seine Scharen bis Moghara, kaum 200 km von Kairo, vor. Damit hatten die Engländer nicht gerechnet, sie zogen sich über den Kanal zurück und konnten nicht verhindern, daß die türkische Vorhut bei El Kantara den Kanal überschritt und sich dort verschanzte. Die Engländer trafen nun verschiedene Maßnahmen, u. a. unternahmen sie eine Expedition vom Persischen Golfe aus nach Mesopotamien. Dies kam nun wieder den Türken überraschend, und da die Engländer schnelle Fortschritte auf Bagdad zu machten, mußte Djemal alle überflüssigen Truppen dorthin senden und den Zug nach Ägypten aufgeben. Hiermit war der Plan, Ägypten zu erobern aber noch lange nicht aufgegeben. Alle Vorbereitungen wurden getroffen, um schnell Truppen und Material zum Kanal senden zu können. Bis große Truppenmassen für eine neue Expedition zur Verfügung ständen, sollten immer wieder Demonstrationen gegen den Kanal unternommen werden. Als solche müssen auch die letzten Kämpfe angesehen werden. Sie sollen verhindern, daß ein Teil der ägyptischen Truppen, schätzungsweise 300 000 Mann, nach Mazedonien oder zur Unterstützung des abtrünnigen Scherifen von Mekka gesandt würden. Dieser Schachzug kam überraschend für die Engländer, und der Zweck wurde insofern erreicht, als alle Truppentransporte, die für Saloniki bereitstanden, angehalten und zwei Transporte, die schon eingeschifft waren, wieder ausgeschifft, ja sogar ein Transportschiff, das schon bei Thasos war, drahtlos zurückgerufen, auf der Rückreise von einem U.-Boot versenkt wurde.

Daß die Türken imstande sind, auch am Kanal anzugreifen, ist nur den neugeschaffenen schnellen Verkehrsmitteln und all den neuen Einrichtungen zur Versorgung des Heeres auf der Halbinsel Sinai zu verdanken.

Die Kriegslage in Südwest-Asien und Ägypten.

Von Gen. d. Inf. z. D. v. Blume.

Den 4. September 1916.

Die Nachrichten, die über die Kriegsereignisse in Armenien, Mesopotamien, Persien, Arabien und Ägypten zu uns gelangen, sind andauernd so lückenhaft, oft so unklar und widerspruchsvoll, daß es schwer ist, eine

Digitized by Google

einigermaßen zuverlässige Vorstellung von der Kriegslage in jenen fernen Gegenden zu gewinnen. Anderseits sind die dortigen Vorgänge an sich und durch die Rückwirkung, die sie auf die Kriegführung in Europa ausüben, auch für uns von so erheblicher Bedeutung, daß wir sie im Auge behalten müssen. Diesem Zweck möge die nachfolgende, mit dem aus dem Vordersatz sich ergebenden Vorbehalt entworfene Übersicht dienen.

Die russische Offensive in Armenien ist auf dem äußersten nördlichen Flügel, am Schwarzen Meer, nach der Einnahme von Trapezunt (17. April d. J.), in der Mitte nach der Einnahme von Erfingjan (28. Juli) angesichts ebenbürtiger türkischer Streitkräfte nahe westlich der genannten beiden Orte zum Stehen gekommen. Auch im Tale des Tschorok, der das zwischen der Küste des Schwarzen Meeres und der Linie Erzerum—Erfingjan liegende schwer gangbare Hochgebirgsland in westöstlicher Richtung durchfließt, sind die Russen unter heftigen Kämpfen über Baiburt so weit vorgedrungen, daß sie jetzt die wichtige Karawanenstraße Trapezunt—Erzerum beherrschen. Dem russischen linken Flügel ist es gelungen, bis in das Gebiet westlich des Wan-Sees vorzudringen und sich dort der wichtigen Sperrpunkte Musch und Bitlis zu bemächtigen. Anfang des vorigen Monats sind jedoch hier die Türken mit starken Kräften zur Gegenoffensive geschritten, haben Musch und Bitlis zurückerobert und befinden sich den von ihnen kommenden Nachrichten zufolge noch jetzt in erfolgreichem Vorrücken gegen Erzerum, auf diese Weise die Mitte der russischen Heeresmacht ernst im Rücken bedrohend. Vor einigen Tagen sind die Türken nun auch gegen die Mitte der Russen, namentlich gegen Erfingjan, zum Angriff geschritten. Nachrichten aus russischer Quelle behaupten allerdings, daß die Offensive des türkischen rechten Flügels bereits durch erfolgreichen Gegenangriff zurückgewiesen sei. Doch scheint dies nicht glaubwürdig.

In Mesopotamien verbringt das zum Entsatz von Kut el Amara entsandte englische Truppenkorps, seitdem es von dieser Aufgabe durch die Kapitulation des genannten Platzes (27. April d. J.) entbunden ist, seine Tage noch immer in stiller Zurückgezogenheit an den Ufern des Tigris. Die dort in den Sommermonaten herrschende Sonnenglut soll jede kriegerische Tätigkeit ausschließen, was anscheinend dadurch bestätigt wird, daß die Engländer auch von den Türken unbehelligt gelassen werden. Nur Araberstämme erschweren jenen das Dasein durch kleine Unternehmungen gegen ihre Verbindungen mit dem Meere. Noch vor kurzem wurde aus England berichtet, daß man dort seit Wochen ohne jede Nachricht von den Truppen in Mesopotamien sei. Die Türken aber fühlen sich dort zurzeit vor den Engländern so sicher, daß sie ihre durch die Kapitulation von Kut el Amara gewonnene Armfreiheit zu einem Offensivunternehmen gegen die in Persien eingedrungenen und von dort das nördliche Mesopotamien bedrohenden Russen benutzt haben.

Rußland hatte nämlich die Zeitverhältnisse für günstig erachtet, um sich unter Einsatz einer Truppenmacht von verhältnismäßig geringer Stärke des nordwestlichen Gebiets des machtlosen Persien bis nach Ispahan hin zu bemächtigen. Aus der Gegend südlich des Urmia-Sees hatten die Russen eine Truppenabteilung nach Nord-Mesopotamien, in der Richtung auf Mosul, bis Revanduz entsandt, wo sie sich, die rückwärtigen Verbindungen der Türken bedrohend, verschanzte. Andere russische Truppen waren weiter südlich gegen die Grenze Mesopotamiens in das Gebiet von Kermanschah eingedrungen, von wo sie Streifpartien über die mesopotamische Grenze entsandten, auch mit den im Raume von Felahijéh befindlichen Engländern in Verbindung traten. Gegen diese beiden russischen Gruppen haben die Türken von Mesopotamien aus die Offensive ergriffen. Nachdem sie Mitte Juli die bei Revanduz stehenden feindlichen Truppen über die Grenze zurückgeworfen hatten, haben sie am 7. August die Russen bei Kermanschah angegriffen, sie geschlagen und, sie verfolgend, am 13. den wichtigen persischen Straßenknotenpunkt Hamadan besetzt. Über ihre weiteren Unternehmungen fehlen noch nähere Mitteilungen, doch halten sie nach den letzten Nachrichten Hamadan fest in ihrer Hand.

In West-Arabien, dem unter türkischer Oberhoheit stehenden Küstengebiet am Roten Meer, ist, geschürt durch die Engländer und von der Hafenstadt Djidda aus durch sie unterstützt, ein Aufstand ausgebrochen, indem der Emir von Mekka sich für unabhängig erklärt hat. Der Sultan hat die Absetzung des Emirs verfügt und mit der Eisenbahn Damaskus—Medina Truppen zur Niederschlagung des Aufstandes entsandt. Da sich dieser auf das Gebiet von Mekka, den südlichen Teil von Medina und einige Stämme im Innern von Arabien beschränkt, während die Araberstämme in dem übrigen Hedschas, im Yemen und im Hadramaut treu geblieben sind, dürfte die Ruhe bald wieder hergestellt sein. Versuche der Engländer, an der Südwestküste Arabiens festen Fuß zu fassen, sind von der dortigen Bevölkerung mit den Waffen abgewiesen worden.

Ägypten endlich bereitet den Engländern nach wie vor ernste Sorge. In der dortigen Bevölkerung herrscht starke Gärung, auf die ägyptischen Truppen ist für England kein Verlaß. Ein im Frühjahr im Sudan ausgebrochener Aufstand war zwar anscheinend alsbald unterdrückt, aber wie es jetzt dort steht, weiß man nicht, da alle Verbindungen mit dem Sudan seit längerer Zeit unterbrochen sind. Nur gerüchtweise verlautet, daß das ganze Gebiet sich wieder in hellem Aufstande befinde. Die Senussen und die übrigen Volksstämme in Tripolis bedrohen, seitdem sie ihr Land von den Italienern befreit haben, die Engländer in Ägypten von der Westseite. Und immer drohender erscheint die Gefahr eines ernsten türkischen Angriffs von der Ostseite gegen den Suezkanal. Daß dort seit längerer Zeit Bemühungen zur Überwindung der Schwierigkeiten im Gange sind, die die Wüste der Sinai-Halbinsel dem Durchzug stärkerer Streitkräfte entgegensetzt, ist offenes Geheimnis. Die Gefahr erscheint näher gerückt, nachdem am 9. August d. J. eine türkische Truppenmacht von etwa 12 000 Mann bei Katia, zwei kleine Tagemärsche vom Suezkanal entfernt, den Engländern ein ernstes, für sie verlustreiches Gefecht geliefert hat. — Bei dieser Sachlage werden die Engländer in absehbarer Zeit nicht

Digitized by Google

daran denken können, die sehr starken Streitkräfte, die sie in Ägypten angesammelt haben, zugunsten anderer Kriegszwecke zu schwächen.

Die russische Sommeroffensive 1916.

I. Der Kampf um Kowel.

Erster Teil.

Nach der in Blutströmen erstickten Märzoffensive gegen die unerschütterliche Mauer der Hindenburg-Armee tastete die russische Heeresleitung die Front weiter nach Süden ab und fand in Wolhynien jene verhältnismäßig schwache Stelle, die zum strategischen Durchbruch geeignet schien.

In rücksichtslosem, keine Menschenopfer scheuendem Angriff wurde das russische Massengewicht vorgedrückt. Anfang Juni durchbrachen nach starker Artillerievorbereitung russische Angriffe die österreichischen Stellungen westlich Olyka.

Durch energisches Nachstoßen auf und über Luck, dessen Brückenkopf gegen überlegenen Angriff nicht gehalten werden konnte, gelang es dem Feinde, den Südflügel und die Mitte der K. u. K. 4. Armee über den Styr zu drängen, während der Nordflügel, aufgenommen durch zunächst geringe deutsche Verstärkungen, dem Gegner das Nachdrängen über Sierna und Styr zu verwehren vermochte.

Etwa gegen Ende der 1. Juniwoche folgte der Feind in westlicher und südwestlicher Richtung nur zögernd und schrittweise nach. Seine Sorge galt dem österreichischen Nordflügel und den hier eingesetzten deutschen Kräften, gegen die er nunmehr mit seinen Hauptkräften nach Nordwesten in Richtung Kowel einschwenkte. Der wohl unerwartete Widerstand dieses durch deutsche Verbände verstärkten, unter deutscher Führung zusammengefaßten Flügels veranlaßte ihn zur Vorsicht und Neugruppierung seiner Kräfte.

Selbst ein General Brussilow lernte wohl ahnen, daß Massenangriffe allein gegen deutsche Truppen keine Siege erzwingen. General v. Linsingen, der Sieger in blutigen Karpathenkämpfen, gebot mit den über Kowel herangeführten deutschen Verstärkungen dem russischen Ansturm das erste Halt.

Mitte Juni verlief die Front unserer nach dem linken Flügel hin durch deutsche Kräfte verstärkten Verbündeten in der allgemeinen Linie: Plaszowka—Abschnitt von Tarnawka bis zur Einmündung in den Styr—die Styr-Linie bis Gegend Lipa—das südliche Lipaufer bis Zborynszow—dann nach Norden biegend über Gorochow—Swiniuchy auf Witoniez—Stochod-Abschnitt bis etwa nördlich Liniewka—die Styr-Linie Sokul—Kolki, hier nach Norden umbiegend.

Nachdem deutsche Kräfte auch südlich Kowel eingesetzt waren, begann am 16. Juni der erste Gegenstoß in drei Gruppen: im Westen ungefähr aus der Linie Gorochow—Lokaszy, von Nordwest mit dem rechten Flügel längs der Turija und von Norden.

Bis zum 18. Juni führte dieser Gegenangriff bereits einige Kilometer vorwärts.

Nach dem Eintreffen weiterer deutscher Verstärkungen wurde am 23. Juni ein zweiter Gegenstoß eingeleitet, der südwestlich von Luck unter deutscher Führung nach Nordosten weiter ein gutes Stück vordrang.

Ein dritter Gegenstoß wurde wenige Tage später (30. Juni) nach Bildung einer neu zusammengesetzten Stoßgruppe (unter deutscher Führung) eingeleitet.

Strömender Regen rauschte am Vormittag des 30. Juni hernieder und verwandelte die wolhynischen Wege in grundlosen Morast. Stundenlang war für die Artilleriewirkung jede Fernsicht ausgeschaltet. Trotz aller Schwierigkeiten aber wird die beherrschende Höhe südlich Gubin gestürmt. Auch eine links anschließende K. u. K. Infanterie-Truppendivision macht gute Fortschritte und dringt in tapferem Angriff vor, wobei sie mehrere Gegenangriffe kaltblütig abweist. Weiter nördlich stürmen deutsche und österreichische Verbände das Dorf Zubilno und eine Höhe östlich von Tryften.

Der folgende Tag (1. Juli) trägt den Angriff weiter vor. Auf 18 km Breite sind die russischen Stellungen eingebrochen. Bis 5 km Breite ist Gelände nach Osten gewonnen.

Über mehrfache Linien russischer Gräben, hier durch dichtes, versumpftes Waldgelände, dort über freie Niederungen, trotz zahlreicher Gegenangriffe russischer Infanterie, ohne Rücksicht auf mehrfache Attacken der Transamur-Reiterdivision und einer zusammengesetzten Kavalleriedivision, wird am Abend des 2. Juli das Höhengelände um Michailowka—Gubin erreicht.

In der Nacht zum 3. Juli beginnt der Russe mit dem Gegenstoß: starke Infanterieangriffe und nächtliche Kavallerieattacken leiten zwei zäh durchgeführte Massenangriffe ein. Unter außergewöhnlich schweren Verlusten wird der Gegner restlos geschlagen.

Auch die inzwischen verstärkte Nordgruppe hatte den Angriff vorgetragen. In der Nacht zum 3. Juli räumt der Feind fluchtartig unter schweren Verlusten eine von ihm besetzte Brückenkopfstellung auf dem nördlichen Stochod-Ufer an der Straße Kowel—Luck.

Der verhältnismäßig geringe Raumgewinn dieser drei Gegenangriffe überraschte die Führung nicht. Es war vorauszusehen, daß unter den vorliegenden Verhältnissen der örtliche Erfolg dieser Gegenstöße wohl beschränkt bleiben würde. Sie fielen in eine Periode gegenseitigen Kräfteausgleiches bei uns und unserem Gegner. Immerhin wurde durch diese Gegenstöße unsere seit 5. Juni gemachte Beute auf etwa 100 Maschinengewehre, 128 Offiziere und über 19 900 Mann erhöht. die große Bedeutung dieser unter deutscher Führung sofort eingeleiteten dreimaligen Gegenstöße ist aber nicht nach diesen Zahlen oder dem erzielten Raumgewinn zu bemessen. Ihr Wert liegt in ihrer rein militärischen, psychologischen und moralischen Bedeutung:

General v. Linsingen nimmt dem bisher unablässig vordrückenden Angreifer die Freiheit des Handelns, zwingt ihn zu Erwägungen und Umgruppierungen, fesselt Kräfte, die an anderer, politisch für Rußland wichtigen Stelle eingesetzt werden sollten und veranlaßt die russische Führung zu Verschiebungen ihrer Reserven

Digitized by Google

dorthin, wo sie den deutschen Angriff befürchtet! Hinfort bemüht sich die russische Heeresleitung durch unablässigen Antransport weiterer starker Kräfte das verlorene militärische Übergewicht wieder zu erreichen.

Das Spiel des Kräfteausgleichs an zahlenmäßigen, taktischen und moralischen Werten wird fortgesetzt. Neu herangeführte Kräfte gestatten dem Gegner die Einleitung eines starken Angriffs gegen den linken Flügel österreichischer Truppen im Styr-Bogen. Die hier stehenden Verbände weichen unter dem gegen die Orte Gruziatyn und Kostiuchnowka angesetzten Angriff nach Westen aus und werden hinter den Stochod zurückgenommen. In diesen Kämpfen zeichnete sich besonders die polnische Legion aus, die in tapferem Gegenstoß dem Feinde wichtiges Höhengelände entriß.

Einige Tage später drückt der Feind südwestlich Luck eine in der Gegend westlich von Gubin eingesetzte K. u. K. Division zurück. Zur Ausgleichung der dadurch geschaffenen Lage wird die hier kämpfende Gruppe aus den eroberten Stellungen ein Stück zurückgenommen, ebenso die südlich anschließende Gruppe.

Gegen diese neue Front und gegen die Stochodlinie glaubt nun die russische Führung bei weiterem rücksichtslosen Menscheneinsatz neue Erfolge erzielen und das befohlene Operationsobjekt „Kowel" sicher erreichen zu können. Sie vermutet auf durcheinandergewürfelte Verbände zu stoßen, die sie mühelos abfertigen wird, wenn sie nur energisch weiter vordrückt. Sie irrt sich und stößt auf gefestigte, nicht nur militärisch, sondern auch moralisch starke Verteidigungslinien, die nicht zu überrennen sind. Den weiten Halbbogen um Luck halten kräftige deutsche Truppen, österreichisch-ungarische Verbände und tapfere polnische Legionäre. Der vermeintliche Siegeslauf ist zu Ende, ein neuer Angriff muß eingeleitet werden. Dazu aber bedarf die russische Führung frischer ausgeruhter Kräfte. Sie zögert nicht, holt diese Kräfte von allen verfügbaren Fronten zusammen, läßt andere politisch wie strategisch bedeutsame Ziele in den Hintergrund treten und richtet das Höchstmaß der Kraftentfaltung auf Kowel. Während im Norden gegen Baranowitschi, im Süden gegen Lemberg der strategische Durchbruch angestrebt wird, wird der auf Kowel einfach rücksichtslos befohlen!

In Richtung und über Kowel soll General Brussilow den Keil eintreiben, der die verbündeten Heere auseinander sprengt, die Flanken freilegt zur Aufrollung und die weitere Siegesbahn öffnet nach Westen. „Durchbruch nach Kowel — um jeden Preis" — so heißt die Losung für Brussilows Offensive in Wolhynien. Wie im März auf Wilna, so werden nun, gegen Ende Juli, alle Kräfte eingestellt auf das Ziel „Kowel". Schon stehen, wie während der Frühjahrsoffensive, Kavalleriemassen bereit zur Verfolgung über Kowel nach gelungenem Durchbruch. Unerbittlich wird dem letzten Muschik die Losung „Kowel" in den Schädel eingehämmert.

Mitte Juli sind der ganzen russischen Armee bereits die Tage bekannt, an denen Kowel entscheidend anzugreifen ist. Der erste Angriffstag ist für den 28. Juli, ein etwa nötiger zweiter Zeitpunkt auf den 7. August festgelegt. Am 12. August — spätestens — muß Kowel in russischer Hand sein, — „um jeden Preis". Die russische Heeresleitung hat sich — wohl aus gewissen, in ihren Umrissen erkennbaren Gründen — auf die angegebenen Zeitpunkte zur Erzwingung des strategischen Durchbruchs auf Kowel festgelegt.

Zwar rüttelt nun die russische Führung mächtig und mit grimmiger Wut an der eisernen Schranke, die General v. Linsingen zwischen Luck und Kowel geschlossen hält. Bald an dieser, bald an jener Stelle drückt der Russe gegen unsere Front. Ohne Erfolg.

Alle verfügbaren Kräfte rafft der Feind zusammen. Unsere Flieger beobachten die Massentransporte auf den nach Luck und Kowel führenden Bahnen. Sie begnügen sich nicht mit der Beobachtung und Meldung. Häufig stürzen sie sich auf wenige hundert Meter hinab und überfallen die Transporte sowie marschierende Kolonnen durch Bomben und wohlgezieltes Maschinengewehrfeuer.

Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten.

XCVII.

(Vom 24. bis 31. August 1916.)

Kriegstagebuch.

Allgemeines.

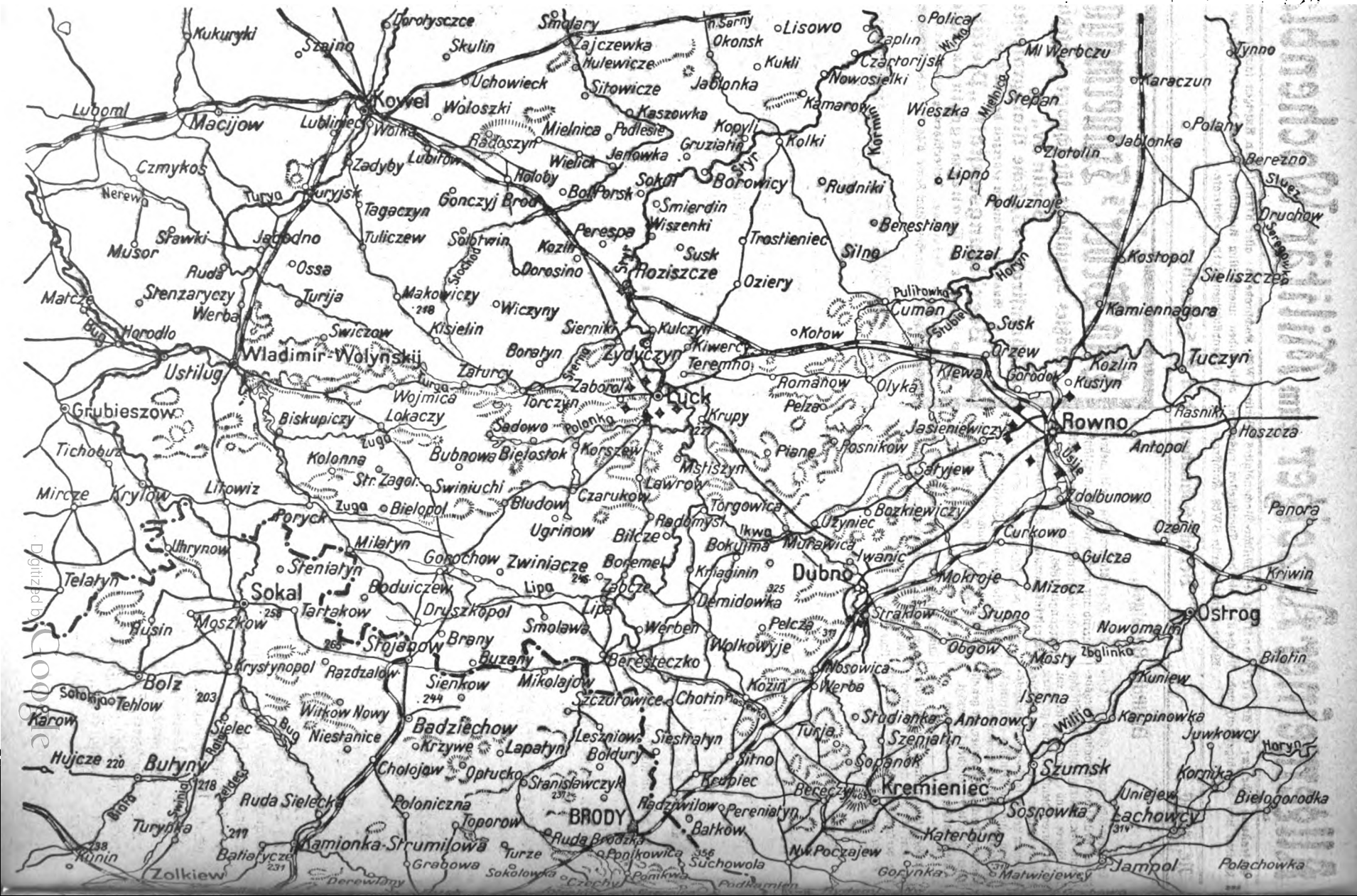
Infolge des Vorgehens Rumäniens gegen Österreich-Ungarn, hat die türkische Regierung den Ministerrat einberufen und als Ergebnis desselben auch ihre Kriegserklärung am 30. August an Rumänien übermittelt. Der Widerhall derselben in der Türkei betont die Stärke des Bundes.

Essad Pascha ist in Saloniki eingetroffen, mit Ehren empfangen worden und erklärte sich glücklich an der Seite der Entente-Truppen für die „Zivilisation" zu kämpfen. Er wird das kürzlich eingetroffene Kontingent von Albaniern befehligen.

Bemerkenswert sind die Äußerungen des früheren amerikanischen Botschafters Morgenthau, nach welchen der Türke durchaus nicht der kranke Mann sei, für den man ihn in Europa halte. Die Nation entwickele vielmehr eine ungeahnte Tüchtigkeit und einen vor keinem Opfer zurückschreckenden Patriotismus. Der Nachfolger Elkus betont, daß die Türken in jeder Weise bemüht sind, einem fortschrittlichen Geiste die Wege zu ebnen und die männliche und weibliche Jugend für diesen Geist zu erziehen.

General Kuropatkin soll beauftragt worden sein, in Samarkand, Taschkent und Merw mit den Ältesten der Eingeborenen Beratungen betr. Einberufung zu Militärdiensten zu pflegen. Er hoffe hierdurch die Gärungen zu beenden, sei aber entschlossen, auch vor Gewalt nicht zurückzuschrecken, und habe ganz außerordentliche Vollmachten. Im übrigen seien genügende Militärkräfte einer Rußland verbündeten Nation in der Nähe. — Vielleicht weist dieses darauf hin, daß man mit der Notwendigkeit rechnet, englisch-indische Truppen nach Turkestan zur Beruhigung der Geister zu entbieten!!

Digitized by Google



Digitized by Google

LEMBERG
Zloczow
Zbaraz
TARNOPOL
Brzezany
Stanislau
Kalusz
Stryj
Buczacz
Trembowla
Skalat
Husiatyn
Nadworna
KOLOMEA
Sniatyn
Zaleszczyki
Chotin
Grodek Jag.
Lubien Wl.
Komarno
Rumno
Brodki
Wolkow
Bobrka
Mikolajow
Kolodruby
Drohobycz
Zydaczow
Wolica
Brigidau
Zurawno
Holobutow
Morszyn
Sokolow
Bolechow
Dolina
Mizun Str.
Zakla
Perehinsko
Lipowica
Jasien
Wyszkow
Delatyn
Bolechow
Kalusz
Nowica
Stanislau
Podluze
Jamnica
Jezupol
Halicz
Bolszowce
Martinow
Zurawno
Ruda
Rohatyn
Lipnica Gora
Podhajce
Holhocze
Monasterzyska
Barysz
Zubrzec
Nizniow
Tlumacz
Tysmienica
Ottynia
Bohorodczany
Markowce
Rasulna
Krasna
Nadworna
Tlumaczyk
Turka
Kulaczkowce
Stecowa
Zastawna
Kamionki
Borki Wk.
Draganowka
Berezowka
Bialoskorka
Tarnoruda
Maczulince
Krzywoczynce
Kupczynce
Nastasow
Mikulince
Loszniow
Ostapie
Grzymalow
Kuzmin
Salanow
Touste
Strusow
Bienniawa
Burkanow
Wisniowczyk
Mogielnica
Janow
Chorostkow
Horodnica
Holeniszczow
Kupin
Budzanow
Kossow
Kopyczynce
Wygnanka
Czortkow
Czemerowce
Zbrzuz
Laskorun
Jagielnica
Jezierzany
Skala
Glebocz
Borszczow
Orynin
Tluste
Bilcze
Korolowka
Krzywcze
Biscupie
Sinkow
Mielnica
Kudrynce
Kaddobestie
Kissilen
Jasienow Polny
Horodenka
Potoczyska
Niezwiska
Obertyn
Zukow
Dzurkow
Korszow
Molodylow
Przerosl
Jasienow
Lomnica
Manuowa
Strymca
Pruth
Peczenizyn
Zalucze n.R.
Rudniki
Tluste
Kolodno
Lopuszno
Skrasnosielke
Bazalia
Kosziaki
Nowe Siolo
Kupiel
Cernichowce
Kujdance
Balkowcy
Czerniechow
Worobiowka
Wertelka
Irowica
Olechow
Pluchow
Zloczow
Glimany
Kurowice
Sichow
Dzwinogrod
Przemyslany
Wypyski
Remizowce
Pomarzany
Zborow
Jezierna
Augustowka
Koniuchy
Taurow
Kozlow
Janczyn
Narajow
Kozowa
Stoboda Zlota
Lisiatyn
Nowosiolka
Lipnica Gora
Podhajce
Byblo
Hailcze
Bolszowce
Horozonka
Uscie Zielone
Komarow
Strobodka
Jezupol
Jamnica
Podluze
Zawoj
Lysiec
Rozniatow
Krasna
Markowce
Bohorodczany
Rasulna
Ottynia
Zukow
Obertyn
Molodylow
Przerosl
Korszow
Turka
Tlumaczyk
Kulaczkowce
Stecowa
Zastawna
Stawczan
Kuczurmik
Kliwodyn
Kalincowcy
Polena
Dnjester
Pruth
Strypa
Zlota Lipa
Biala
Swirz
Swirzelisca Nowe
Knihynicze
Bortniki
Koniuszki
Bursztyn
Swica
Lukwa
Bolachowka
Perekos
Sukiel
Chodorow
Rozdol
Letnia
Dzynia
Strij
Wybranowka
Ruda
Swirz
Zloczowka
Serafa
Perepelniki
Zalocze
Serafa
Tarnica
Gnila
Zlota Lipa
Strypa
Dnjester
Tajna
Serafa
Twarczyk
Maßstab 1:900000
10 5 0 10 20 30 40 50 km

Anatolien, Syrien und östliches Mittelmeer.

Das seinerzeit im Golf von Alexandrette versenkte englische Patrouillenschiff war die „Zaida" (2720 t).

In der Gegend von Tripolis und Jaffa wurden am 27. August von einem feindlichen Flieger Bomben ohne besonderen Erfolg abgeworfen, und das gleiche erfolgte nach türkischer Meldung vom 29. August an der Südküste von Tscheschme.

Der italienische Minister Sonino hat im Ministerrate betont, daß die neuen Richtlinien der italienischen Politik sich auf das ganze östliche Mittelmeer, als Einflußsphäre Italiens, erstrecken. Das Verhalten Griechenlands habe in letzter Zeit viele Illusionen der Entente zerstört, aber auch viele Mißverständnisse Italien gegenüber aufgeklärt.

Kawalla ist (Meldung vom 31. August) beschossen worden. Näheres ist nicht berichtet.

Ägypten und angrenzende Länder.

Die Kriegslage am Kanal ist unverändert. Zurzeit herrschte Ruhe, die nur durch Erkundungen und Patrouillengefechte unterbrochen wurde, wie z. B. bei Bir el Bajud; ferner ist bei Gaza ein englisches Flugzeug herabgeschossen und bei el Arisch sind zwei Flieger durch die Türken zum Abzuge gezwungen worden.

Aus Kairo kommt die Nachricht, daß die Gewässer des Nils außerordentlich schnell anschwellen, daß man größere Überschwemmungen als sonst befürchtet und daß entsprechende Vorkehrungen getroffen werden.

Die Aufständischen in Arabien sind 80 km südwestlich von Medina geschlagen und zurückgeworfen worden (Meldung vom 30. August).

Kaukasusfront.

In der Küstengegend haben nach Berichten vom 23. August in der Front Ellehu—Tschoban Kaleh Kämpfe stattgefunden, in welche auch die russische Schwarzmeerflotte eingriff. Die angreifenden Türken wurden in ihre Stellungen zurückgeworfen. Nach türkischem Bericht vom 29. August war auf dem linken Flügel im Küstenabschnitt örtliches, zeitweiliges Geschützfeuer, dem dann die vollständige Zersprengung zweier feindlichen Divisionen folgte; Geschütze, Maschinengewehre usw. wurden erbeutet und 5000 Gefangene gemacht.

Aus der Gegend von Gümischhanéh liegt nur die Nachricht vor, daß westlich dieses Ortes türkische Angriffe zurückgewiesen sind.

In der Erfindjan-Gegend dauern die Kämpfe von Kighi bis zum Wan-See erbittert an, und im Ognot-Abschnitt wird dasselbe gemeldet.

Musch ist am 26. August von den Russen besetzt worden, welche dann noch bis in den Kourtik Dagh (Kulp Dagh) vordrangen. Südlich vom Nimrud-See (51 km südöstlich Musch) haben die Russen (Bericht vom 29. August) türkische Angriffe abgewiesen und rückten dann (Bericht vom 1. September) weiter vor.

In der Bitlis-Gegend sind die Russen nach ihren Berichten erfolgreich vorgedrungen und haben östlich Nurik das Massla Deresi erreicht. Heftige Kämpfe dauern dort an. Demgegenüber melden die Türken am 29. August, daß der rechte Flügel ihrer Truppen den Widerstand der Russen gebrochen habe, welche sich in beherrschenden Stellungen befanden.

Auf dem Wan-See beschoß ein russisches Schiff mit Erfolg türkische Lager bei dem Dorfe Toukha.

Persische Front.

Die Türken bestreiten, daß in der Revanduz-Gegend ihre 4. Division bei Rayat, östlich Revanduz, wie von den Russen am 24. August behauptet, geschlagen sei.

In dem Abschnitt Serdescht—Bane—Sakis dauern die Kämpfe an. Die Russen wurden zuerst bis 35 km westlich von Saudjbulak verfolgt. Die Türken mußten dann aber am 21. August erneute Angriffe überlegener Kräfte aushalten, warfen zuerst den Gegner zurück, sahen sich dann aber russischen herangezogenen Verstärkungen gegenüber, die am 22. August ihren linken vorgeschobenen Flügel angriffen; die Türken zogen sich dann in Richtung auf die Grenze und ihre Haupttruppen zurück. Nach Bericht vom 28. August sind die Russen in den Gebieten von Neri und Sakis dem Gegner dicht auf den Fersen.

In der Gegend von Hamadan haben die Türken (Meldung 26. August) bei Devletabad russische Truppen vertrieben. In der Mitte und auf dem linken Flügel der persischen Front sind zurzeit nur Scharmützel zu verzeichnen.

Irak-Front.

In der Tigris-Gegend ist die Lage unverändert, in der Linie Scheik Saad—Ali Gharbi machten Mudschahids Beute und bei Fellahijéh wurde ein englisches Flugzeug abgeschossen. Auch aus der Euphrat-Gegend liegen keine weiteren Nachrichten vor. Die Hitze ist noch derartig groß, daß größere militärische Unternehmungen verhindert werden.

Ein Überblick über die Kriegslage ergibt, daß die Offensive der Türken andauert und im Küstengebiete den Gegner stark schädigte, daß die Russen an der Kaukasus-Front jedoch Erfolge erzielten (Musch) und in der „Gegend Revanduz" den Gegner zurückdrängten.

Persien und Indien.

Die Mohammedaner in Indien sind laut Reuter-Meldungen sehr befriedigt, daß sich der Großscherif von Mekka gegen die türkische Oberhoheit empört hat; auch in Niederländisch-Indien soll deshalb Genugtuung bestehen. Indischen Blättern zufolge liegen aber die Verhältnisse gerade umgekehrt, denn die dort vorhandenen „All India Moslem League" und „New Moslem League" verurteilen scharf das Verhalten des Großscherif's und erklären ihn für einen Feind des Islams. Daß die politischen Zustände in Indien sehr viel zu wünschen übrig lassen, ergibt die Zeitung „India" vom 14. Juli 1916, nach welcher die Gefängnisse überfüllt sind, sich im Pundjab 10 000 Verurteilte mehr als im

Digitized by Google

vorigen Jahre befinden und über 25 000 Leute in Untersuchungshaft sitzen.

Nach dem Sabah (Osmanischer Lloyd vom 21. August 1916) steht fest, daß sich die Aufstandsbewegungen auch auf Buchara und Chiwa ausgedehnt haben.

Schwarzes Meer.

Am 25. August haben russische Wasserflugzeuge über Varna Bomben abgeworfen, welche ein Schiff in Brand setzten und Werkstätten beschädigten.

Heeres-Rundschau.

Italien.

Unterseebootsbestellungen. Nach einer Meldung des „Wallstreet Journal" hat die Regierung bei der Submarine Boat-Co. sechs Unterseeboote im Werte von 18 Millionen Mark in Auftrag gegeben.

Japan.

Kiellegung eines Großkampfschiffes. Nach „London and China Telegraph" soll in kurzem in Kure ein Großkampfschiff auf Stapel gelegt werden, das den Namen „Nagato" erhalten soll. Die Wasserverdrängung dieses Schiffes soll 30 000 t übersteigen, die Bewaffnung aus 38-cm-Geschützen bestehen, die Geschwindigkeit 24 Knoten betragen.

Vereinigte Staaten von Amerika.

Flottenprogramm. Zur Ergänzung der in Mil. Wochenbl. Nr. 39/1916 gemachten Mitteilungen sind nachstehende Einzelheiten nach den Veröffentlichungen des „Army and Navy Journal" hinzuzufügen. Es sollen fünf Panzerkreuzer gebaut werden, deren Kosten ausschließlich Panzerung und Bewaffnung 60 Millionen Mark nicht überschreiten sollen, ferner vier Spähkreuzer mit einem Kostenaufwand von 18 Millionen Mark ausschließlich Panzerung und Bewaffnung. Von den zehn Torpedobooten, deren Baukosten mit vier Millionen Mark begrenzt sind, sollen vier an der pazifischen Küste erbaut werden. Der Vorschlag auf den Bau von 20 U.-Booten berücksichtigt drei Hochsee-Unterseeboote von etwa 800 t Wasserverdrängung bei 4,4 Millionen Mark Höchstpreis für das Boot und 17 Küsten-U.-Boote von je 2,5 Millionen Mark für das Boot. Acht von diesen Booten sollen an der pazifischen Küste erbaut werden. Außerdem hat die Marinekommission noch den Bau von drei Hilfskreuzern in ihre Vorlage aufgenommen, und zwar ein Heizölfahrzeug zu fünf Millionen Mark, ein Munitions-Transportschiff für 10,4 Millionen Mark und ein Lazarettschiff zu neun Millionen Mark. Der Marinesekretär soll berechtigt sein, sämtliche Neubauten auf Staatswerften zu erbauen, falls die Privatwerften bei der Ausschreibung sich zusammenschließen und einen freien Wettbewerb unmöglich machen sollten. Das Repräsentantenhaus hat diese Vorlage der Marinekommission am 30. Mai dahin geändert, daß es die Anzahl der Küsten-U.-Boote um 30, also auf 47, erhöht hat. Die von einem Teil des Hauses eingebrachten Anträge auf den Bau von zwei Großkampfschiffen sowie eines sechsten Panzerkreuzers wurden abgelehnt. Außerdem wurden dem Staatssekretär 24 Millionen Mark zum Ausbau der Staatswerften in Puget Sound, Philadelphia, Norfolk, Boston, Portsmouth, Charleston und New Orleans für den Fall zur Verfügung gestellt, daß eine Vergebung der Neubauten zu angemessenen Preisen ausgeschlossen ist. Hierbei sollen die Staatswerften in Puget Sound, Philadelphia und Boston für den Bau von Großkampfschiffen eingerichtet werden. Die Kosten für den Ausbau der Staatswerften in New York und Mare Island werden unabhängig hiervon im Etat vorgesehen.

Flugzeugschiffe. Das Marineamt will eine Kreuzerdivision der „Tennessee"-Klasse mit Aufsteigevorrichtungen, wie sie auf dem „North Carolina" erprobt sind, versuchen. Jeder Kreuzer soll zur Aufnahme von vier Flugzeugen eingerichtet werden. Die Schiffe dieser Division sollen der atlantischen Flotte als Aufklärungsschiffe dienen.

Stützpunkte für U.-Boote am Panamakanal. An beiden Endpunkten des Panamakanals werden Stützpunkte für U.-Boote errichtet, und zwar auf der atlantischen Seite in Coco Solo Point und auf der pazifischen Seite in Bilbao, letzterer als Hilfsstützpunkt. Die Anlagekosten sind mit 12 Millionen Mark veranschlagt („Schiffbau". 22/1916.)

Drachenflieger zur Erhöhung der Reichweite von Funkenstationen. Während der letzten Manöver in Massachusetts verwandte das Signalkorps Antennen, die an Drachenfliegern in beinahe 2000 m Höhe befestigt waren. Mit einer angeschlossenen Feldfunkenstation wurden Signale auf 240 km Entfernung gesandt, während die normale Reichweite ohne Anwendung der Drachenflieger nur 40 km betrug. Es werden jetzt eingehende Versuche in dieser Richtung angestellt, da man durch dieses Verfahren die Reichweite der normalen Feldstation um das Fünf- bis Fünfzehnfache erhöhen kann. („Electric World". 12/1915.)

Aus der militärischen Fachpresse.

Kriegs- und Heeresgeschichte, Organisation.

Das chilenische Heer. Aus „Boletin del Ministerio de guerra y marina do Peru". 1916. (Boletim Mensal do Estado Maior do Exercito. 6/1916.)

Die Organisation des chilenischen Heeres wird übersichtlich gegliedert in gedrängter Form geboten. Als besondere Neuformation ist eine Militärfliegerschule für Offiziere und Unteroffiziere des Heeres und der Marine zu erwähnen, geleitet von Offizieren, die auf europäischen Flugplätzen ihr Führerzeugnis erworben haben. Pl.

Befestigungs-, Ingenieur- und Pionierwesen; Militärtechnik; Waffenwesen.

Geschichte der brasilianischen Befestigungen. XI. Die Nordbefestigungen. A. Amorim. (Boletim Mensal do Estado Maior do Exercito. 6/1916.)

Über die brasilianischen Befestigungen ist in Deutschland wenig Lesbares vorzufinden. Diese Lücke füllt der anscheinend auf das beste unterrichtete Verfasser aus. Im vorliegenden Kapitel des Aufsatzes werden besprochen die Nordbefestigungen Bahia, Fort Barbalho, Fort S. Marcello, Fort Monte Serrat, Fort Morro de S. Paulo, Fort S. Bartholomeu da Passagem, Fort S. Antonio, Fort S. Lourenco, Fort Paraguassu, die Feldschanzen S. Luiz, Rio Vermelho, Fort S. Alberto, Fort Jeqaitaia. Die übersichtlich gehaltenen Ausführungen bringen Geschichte und technische Einzelheiten bis zur Neuzeit. Pl.

Die Handgranaten. (Boletim Mensal do Estado Maior do Exercito. 6/1916.)

Nach kurzen einleitenden Worten über die Handgranate im Russisch-Japanischen Kriege werden eine Anzahl von Hand- und Gewehrgranaten deutscher, englischer und französischer

Digitized by Google

Herkunft in gedrängter Form, ohne auf konstruktive Einzelheiter näher einzugehen, erwähnt. Die beigefügten Abbildungen sind leider vollkommen wertlos, da sie derart gehalten sind, daß sie auch nicht das geringste einer Handgranate vermuten lassen. Pl.

Verschiedenes.

Stereoautogrammetrie. A. Banbeira, Kapitän d. Art. (Boletim Mensal do Estado Maior do Exercito. 6/1916.)

Erst in den letzten Jahren ist die Auswertung der Photographie im Dienste der Topographie allgemein geworden. Verfasser gibt uns auf 27 Seiten ein Gesamtbild über die Nutzanwendung der Stereoautogrammetrie unter Erläuterung der hierfür benötigten mathematischen Grundlagen. Koordinatensystem, Stereoautograph, Stereokomparator und viele andere Hilfswerkzeuge werden an der Hand zahlreicher klarer Abbildungen auseinandergesetzt. Pl.

Kryptotechnik. Kapitän M. Alcantara. (Boletim Mensal do Estado Maior do Exercito. 6/1916.)

Nach einleitenden Worten über die verschiedenartigen Systeme der Geheimschrift behandelt Verfasser insbesondere die Systeme Kerckhoff und Bazeries und kommt dann auf die Organisation eines kryptotechnischen Dienstes zu sprechen. Wertvoll ist der internationale Literaturnachweis, der dem Schluß der Abhandlung beigefügt ist. Pl.

Die Metalle im Weltkriege. Boletim Mensal do Estado Maior do Exercito. 6/1916.)

Die Abhandlung ist ein Auszug aus „Memorial del Ejercito" (Madrid) vom Februar 1916 und befaßt sich mit den Metallen Mangan, Chrom, Nickel, Blei, Zinn, Zink, Aluminium und Kupfer. Die Übersicht ist reich an Zahlenangaben, die in der jetzigen Zeit wohl jedermann interessieren dürften. Ganz besonders wertvoll sind die Ausführungen über die Kupferproduktion, welche eingehende Berechnungen der Londoner „Times" beschließen. Es soll späterhin hierüber Näheres mitgeteilt werden. Pl.

Verschiedenes.

Kupferproduktion in Japan. Im Jahre 1915 produzierte das Land 72 000 t Kupfer, 15 vH. mehr als im Vorjahre, das allerdings ein schlechtes Ergebnis gezeitigt hatte. Ausgeführt wurden nicht weniger als 56 000 t im Werte von 4,61 Millionen Pfund Sterling. Von der Ausfuhr gingen 29 000 t (1914: 4000 t) nach Rußland, 12 000 t (1914: 6790 t) nach England, 7800 t (1914: 4680 t) nach den Vereinigten Staaten von Amerika und 3940 t (1914: 3470 t) nach Frankreich. Vor dem Kriege bezog Deutschland aus Japan jährlich 2000 t Kupfer. („Korrespondenzblatt der Nachrichtenstelle für den Orient" 38/1916.)

Vermehrung der norwegischen Handelsflotte. Im letzten Jahre hat sich die norwegische Flotte um 57 Dampfer mit etwa 100 000 t Rauminhalt vermehrt. Auf norwegischen Werften im Bau und bestellt waren am 1. Januar 127 Dampfer und Motorschiffe mit über 150 000 t Tragfähigkeit. Außerdem gingen in letzter Zeit zahlreiche Aufträge nach Amerika. („Die Kälte-Industrie". 6/1916.)

Schiffbau in Spanien. Wie sehr durch den Krieg der Schiffbau gefördert wird, beweist die Tätigkeit der bis vor kurzem einzigen größeren Privatwerft in Bilbao. Die betreffende Werft, deren Jahreshöchstleistung bisher nicht über 5000 t fertiggestellten Schiffsraums betragen hat, konnte in diesem Jahre bereits drei Handelsschiffe mit zusammen 7000 Bruttotonnen abliefern. Die Werftanlagen sind erweitert. („Die Kälte-Industrie". 6/1916.)

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Österreich-Ungarn. Rundschau. 30. August. Neue Kriegserklärungen. — Rumänien und seine Wehrmacht. — Der Übergang zur Friedenswirtschaft. — Die neuen Methoden im russischen Heer. — Der Kampf um Deutsch-Ostafrika. — Die Lage am Suezkanal. — Der Krieg in den deutschen Schutzgebieten. — 2. September. Nomen est omen! — Der rumänische Krieg. — Der rumänische Kriegsschauplatz. — Danzers Armee-Zeitung. 31. August. Armeeoberkommando-Befehl. — Neue Kriegserklärungen. — Von den Kriegsschauplätzen. — Aufgaben der Feldzeitungen. — Preßreform. — Rundgang durch die Wiener Kriegsausstellung.

Schweiz. Schweizerische Monatsschrift für Offiziere aller Waffen August. Die Kampfweise der Infanterie im Weltkrieg. (Schluß.) — Die Hauptkunst der Kriegführung. (Schluß.) — Der Krieg von 1870/71. IV. Der Volkskrieg außerhalb der Hauptstadt. (Forts.) Die 1. Loire-Armee. (1. Teil.) — Schweizerische Zeitschrift für Artillerie und Genie. August. Artilleristische Irrungen. — Die französische 29,3-cm-Haubitze. — Über die Ursache der Rohrkrepierer. — Nahkampfwurfmittel im Weltkriege. — Erlaubte und unerlaubte Zwangsmittel bei Ausführung des Hufbeschlages der Pferde. — Friedrichs des Großen Kriegskosten. — Herstellung eines Kautschuk-Ersatzstoffes.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Bayern).
Ordensverleihungen (Preußen, Bayern).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, der österreichisch-ungarischen Heeresleitung und des österreichischen Flottenkommandos. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Skizze von Rumänien.
Skizze zur deutsch-österreichischen Front.
Kriegstagebuch.
Die Kriegslage im Südwest-Asien und Ägypten.
Die russische Sommeroffensive 1916. I. Der Kampf um Kowel. Erster Teil.
Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten. XCVII.
Heeres-Rundschau: Italien: Unterseebootbestellungen. — Japan: Kiellegung eines Großkampfschiffes. — Vereinigte Staaten von Amerika: Flottenprogramm. Flugzeugschiffe. Stützpunkte für U.-Boote im Panamakanal. Drachenflieger zur Erhöhung der Reichweite von Funkenstationen.
Aus der militärischen Fachpresse.
Verschiedenes: Kupferproduktion in Japan. — Vermehrung der norwegischen Handelsflotte. — Schiffbau in Spanien. — Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 49/50

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 51/52. | **Berlin, Dienstag den 12. September 1916.** | **101. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Gren. R. 5: Zimmermann, Wilke, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 7: Mushövel, Lt. d. Ref.
Leib-Gren. R. 8: v. Schack, Oblt., Haustein, Lt. d. Ref., Krüger, Lt. d. Landw., Dr. Kolbe, Ob. St. Arzt d. Landw.
Gren. R. 12: Linde, Rehfeldt, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 12: Hotz, Lt. d. Landw.
Landw. Inf. R. 13: Destadt, Lt. d. Ref.
Inf. R. 14: Wittchow, Lt., Beyer, Wofing, Lts. d. Ref., Schwöbel, Lt. d. Landw. (Landw. Bez. Gießen).
Ref. Inf. R. 18: Kurzinna, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 22: Högermann, Oblt. d. Landw., Heider, Pott, Lts. d. Ref.
Inf. R. 26: Friedrich, Lt. d. Ref.
Inf. R. 72: Popp, Lt.
Inf. R. 78: Tapper, Lt. d. Ref.
Inf. R. 82: Rehm, Oberstlt. z. D. (Bez. Komdo. Erbach).
Ref. Inf. R. 91: Hannes, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 99: Lingke, Hauptm., Rissom, Oblt. d. Ref. (Inf. Leib-R. 117), Polster, Lt. d. Ref. und Adj., Schrempf, Lt. d. Landw.
Ref. Inf. R. 111: Engländer, Hauptm. d. Ref. (Inf. R. 113), Luhr, Vogt, Lts. d. Ref., Jansen, Lt. d. Landw. (Landw. Bez. Lörrach).
Ref. Inf. R. 116: Nordhues, Schäfer, Lts. d. Ref.
Inf. R. 140: Belling, Hauptm. a. D., Wollenweber, Dommer, Kluß, Lts. d. Ref.
Inf. R. 158: Richard, Jordan, Lts. d. Ref.
Inf. R. 165: Gereke, Meinders, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 201: Jeschke, Looff, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 202: Weichelt, Schiemann, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 216: Schumacher, Lt. d. Landw. a. D. (Landw. Bez. I Hamburg).
Inf. R. 361: Segeth, Lt. d. Ref.
Inf. R. 365: Loeb, Lt. d. Ref.
Inf. R. 378: Lehmann, Lt. d. Ref.
Garde-Kür. R.: Graf v. Rothenburg, Lt. d. Ref.

Digitized by Google

Ref. Feldart. R. 9: v. Seydlitz-Kurzbach, Lt.
Ref. Feldart. R. 19: Königs, Lt.
Feldart. R. 50: v. Znaniecki, Hauptm.
Fußart. B. 44: Tlach, landsturmpfl. Arzt.
Landw. Fußart. Regts. Komdo. 11: Meyster, Lt. d. Ref.
M. W. B. 5: Grauer, Meinke, Theel, Lts. d. Ref.
Feld-Fliegertruppe: Gerheim, Lt.

Weitere Verluste.

Fuhrmans, Lt.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 616 und 617.

Königlich Bayerische Armee.

Inf. Leib-R.: Graf von Moy, Lt., Gabel, Lt. d. Ref., Dr. Löhe, St. Arzt d. Ref., Dr. Lutz, Ob. Arzt d. Ref.
3. Inf. R.: Schneider, Hauptm. und Bats. Adj. (2. Inf. R.).
23. Inf. R.: Bauer, Hauptm. und Komp. Chef.
Ref. Inf. R. 5: Groß, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 17: Lhotzky, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 21: Wolf, Kriegbaum, Wagner, Lts. d. Ref.
Ers. Inf. R. 3: Reisewitz, Lt. d. Ref.
Ref. Fußart. R. 1: Schärtel, Lt. d. Ref.
Landst. Fußart. B. II. A. K.: Mermagen, Oblt. d. Ref. (K. P. Garde-Fußart. R.).
Ref. Pion. B. 4: Ableiter, Lt. d. Ref.
Kampfgeschwader 6: Illing (Flieger-Bat.), Kraft (16. Inf. R.), Oblts.
Flieger-Ers. Abt.: Scheidel, Lt. d. Ref. d. Fußart.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 291.

Berichtigung früherer Verlustlisten.

Ref. Inf. R. 23: Gloystein, Lt. d. Ref., nicht gefallen, sondern in Gefangenschaft.
Inf. R. 157: Schmidt (Walter), Hauptm., nicht gefallen, sondern schwer verwundet.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 31. August 1916.

Befördert:

v. Löbbecke, Fähnr. im Kür. R. Nr. 1, zum Lt., vorläufig ohne Patent, unter Versetzung in d. Garde-Kür. R.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Unger (Bernburg), Hochreuter (Flensburg), Garvens (I Hamburg) im Landw. Inf. R. Nr. 75,

Behrens (II Hamburg) in d. M. W. Komp. 311,

die Vizewachtmeister:

Pieper (I Braunschweig), Köhler, Stier (I Darmstadt) im Feldart. R. Nr. 249;

Nürnberg, Vizefeldw. (III Hamburg) im Landw. Inf. R. Nr. 75, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Kündiger, Vizefeldw. (II Berlin) im 2. überplanm. Scheinwerferzug Pion. Bats. Nr. 1, zum Lt. d. Garde-Landw. Pioniere 1. Aufgeb.

Volkmar, Feldw. Lt. (I Bremen) im Landw. Inf. R. Nr. 75, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Stroetmann, Vizefeldw. in d. Ref. Masch. Gew. Abt. 3,

Musfeld, Offiz. Aspirant (Rendsburg) in d. Masch. Gew. Komp. 402,

die Vizefeldwebel:

Reinhardt (Bielefeld), Boßard-Schlegel (Elberfeld), Schnöring (Hagen), Völzke (I Düsseldorf) im Inf. R. Nr. 193,

die Vizewachtmeister:

Michalik (Lötzen), Harbach (Soest) im Feldart. R. Nr. 82, dieses Regts.;

Chodziesner, Vizefeldw. (I Berlin) im Landst. Inf. R. Nr. 3, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Kocur (Ratibor), Beer (Weimar), Krämer (Kreuznach), Gruner (V Berlin), Heydemann (Anklam), Günther (Marburg), Springorum (Cassel) im Garde-Füs. R., dieses Regts.,
Tscharniel (Wohlau) im Inf. R. Nr. 333,
Jaeger (Gnesen), Bluhm (Spandau) im Landw. Inf. R. Nr. 8.

Gries, Feldw. Lt. (Schneidemühl) im Inf. R. Nr. 333, zum Lt. d. Res. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Jensch (II Breslau) im Inf. R. Nr. 333,
Knacke (Perleberg) im Landw. Inf. R. Nr. 8;
Walter, Vizefeldw. (III Berlin) im Landw. Inf. R. Nr. 8, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Buhr, Krapp, Struthoff, Peters (Ernst) (II Oldenburg), Knierim (Cassel), Plath (Lüneburg), Brankamp (Osnabrück), Finke (I Berlin), Engel, Determann (I Hannover), Laskowski (Preußisch-Stargard) im Res. Inf. R. Nr. 259;
Fiedler, Vizewachtm. (VI Berlin) im 1. Garde-Fußart. R., zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.,
van Hess, Vizefeldw. (Deutz) im Res. Inf. R. Nr. 22, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Rubens, Vizewachtm. (Magdeburg) in d. Fuhrp. Kol. 170, zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 2. September 1916.

v. Sobbe, Hauptm. im Inf. R. Nr. 93, jetzt b. Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 36, m. d. gesetzl. Pens., d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. erstgenannten Regts. und d. Erteilung d. Aussicht auf Anstellung im Zivildienst d. Abschied bewilligt.
Bauer, Hauptm. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb. (Magdeburg), jetzt b. Stabe d. Ers. Bats. d. Pion. Regts. Nr. 24, d. Charakter als Maj. verliehen.
Pliksburg, Lt. im Feldart. R. Nr. 67, jetzt im Feldart. R. Nr. 241, zum Oblt. mit Patent vom 18. April 1916 befördert.

Großes Hauptquartier, den 3. September 1916.

Hildebrand (Friedrich), Oblt. d. Landw. a. D., zuletzt in d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Frankfurt a. M.), zum Hauptm. befördert.
Heinze, Hauptm. im Fußart. R. Nr. 6, jetzt b. Ers. B. d. Regts., auf sein Gesuch zu d. Res. Offizieren d. Regts. übergeführt.
Willenberg, Lt. d. Res. d. Gren. Regts. Nr. 10 (Schweidnitz), jetzt b. Inf. R. Nr. 155, als Lt. unter Vorbehalt d. späteren Festsetzung d. Patents in d. letztgenannten Regt. angestellt.
Buchterkirchen, Feldw. Lt. b. Gen. Gouv. in Belgien, zum Lt. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb. ernannt.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

den Leutnants:

Rosenthal im Inf. R. Nr. 56, jetzt im I. Ers. B. d. Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. und unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 22. März 1915,
Herbrand d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Lörrach), zuletzt bei d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 76,
Preitz d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 173 (Dessau), jetzt im I. Ers. B. d. Regts., diesem unter Verleihung d. Charakters als Oblt.

Großes Hauptquartier, den 31. August 1916.

Befördert:

Brückler, Oblt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Schwerin), jetzt bei d. Feldart. Battr. 841, zum Hauptm.,
Steinhoff, Lt. d. Res. d. 5. Garde-Regts. z. F. (Spandau), jetzt bei d. Etapp. Insp. d. 12. Armee, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Rogier (Bromberg), Zander (III Berlin) im Landw. Inf. R. Nr. 350,
Rehermann (Recklinghausen), Effelberger (Wiesbaden) im Res. Fußart. R. Nr. 16.

Großes Hauptquartier, den 4. September 1916.

Kahler, Hauptm. im Leib-Gren. R. Nr. 8, komdt. b. Stellv. Gen. Komdo. d. III. A. K., zum Mil. Kabinett Seiner Majestät des Kaisers und Königs komdt.

Großes Hauptquartier, den 5. September 1916.

Goebel, Gen. Maj. z. D., zuletzt Kom. d. 38. Feldart. Brig., jetzt Kom. d. 80. Res. Feldart. Brig., d. Charakter als Gen. Lt. verliehen.

Im Sanitätskorps.

(Die bei den aktiven Sanitätsoffizieren angegebenen Dienststellen bezeichnen die bisherige Friedensstelle.)

Großes Hauptquartier, den 3. September 1916.

Zu Generaloberärzten befördert:

die Oberstabsärzte:

Dr. Mantel, Regts. Arzt d. Leib-Drag. Regts. Nr. 20,
Dr. Neuhaus, Regts. Arzt d. Inf. Regts. Nr. 91.

Digitized by Google

Den Charakter als Oberstabsarzt haben erhalten:

die Stabsärzte der Reserve a. D.:

Dr. Böhme (Halle a. S.) b. Landst. Inf. Ers. B. (IV. 29.),

Dr. Krause (Thorn) bei d. Sanierungsanstalt Oppeln,

die Stabsärzte der Landwehr a. D.:

Dr. Mannes (Oberlahnstein) b. Feld-Laz. 7 d. Garde-Ref. Korps,

Dr. Crull (Rostock) b. Landst. Inf. Ers. B. Seligenstadt (XVIII. 40.).

Zu etatmäßigen Stabsärzten ernannt:

die überzähligen Stabsärzte:

Dr. Lautz b. Inf. R. Nr. 28,
Dr. Wissmann b. San. Amt d. XXI. A. K.,
Dr. Franke b. Feldart. R. Nr. 54,
Dr. Grimm b. Inf. R. Nr. 87,
Dr. Reitz b. Inf. R. Nr. 85,
Dr. Schlichting b. Feldart. R. Nr. 11,
Dr. Starke b. Feldart. R. Nr. 7,
Härpfer b. Inf. R. Nr. 98,
Dr. Rühle v. Lilienstern b. Feldart. R. Nr. 11,
Dr. Benkmann b. Inf. R. Nr. 152,
Gilbert b. Fußart. R. Nr. 2,
Dr. Nohl b. Inf. R. Nr. 130,
Dr. Fiehn b. Drag. R. Nr. 10,
Clemm b. Inf. R. Nr. 81,
Dr. Breiger b. Inf. R. Nr. 85,
Dr. Dreist bei d. Betriebs-Abt. d. Eisenb. Tr.,
Dr. Lange b. Inf. R. Nr. 66,
Dr. Peeck b. Fußart. R. Nr. 20,
Dr. Gabe b. Feldart. R. Nr. 1,
Dr. Dautwiz b. San. Amt d. II. A. K.,
Dr. Schultze bei d. Offiz. Reitschule in Soltau,
Dr. Scharnke b. Inf. R. Nr. 53,
Dr. Müller b. Ulan. R. Nr. 6,
Engelhardt b. Feldart. R. Nr. 84,
Dr. Glasewald b. Inf. R. Nr. 146,
Grabowski b. Invalidenhause in Berlin,
Dr. Gröning b. Inf. R. Nr. 128,
Dr. Buchholz b. Inf. R. Nr. 25,
Dr. Luerssen b. Gren. R. Nr. 6,
Dr. Thau b. Inf. R. Nr. 157,
Dr. Busch b. Feldart. R. Nr. 22,
Wrobel b. Feldart. R. Nr. 21.

Zu Stabsärzten befördert:

die Oberärzte:

Dr. Holm b. San. Amt. d. XX. A. K.,
Schlicht b. Feldart. R. Nr. 2,
Dr. Rohde b. Feldart. R. Nr. 19,
Lüning b. Königs-Ulan. R. Nr. 13,
Dr. Handloser b. San. Amt. d. Gardekorps,
Dr. Haccius b. Inf. R. Nr. 111,
Dr. Riebel b. Inf. R. Nr. 67,
Dr. Hoffmann b. Füs. R. Nr. 40,

die Oberärzte der Reserve:

Dr. Keyßelitz (Aachen) bei d. Ref. San. Komp. 51,
Dr. von Gösseln (Arolsen) b. I. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 75,
Dr. Gins (V Berlin) b. Gefangenenlager Cottbus,
Dr. Mallwitz (V Berlin) b. Landst. Inf. B. Kreuznach (XXI. 8.),
Warschauer (V Berlin) b. Feld-Laz. 1 d. 56. Inf. Div.,
Dr. Schulze (Otto) (V Berlin) b. Kom. d. Kraftf. Tr. d. 9. Armee,
Dr. Ziemann (V Berlin) bei d. Ers. Esk. Kür. Regts. Nr. 6,
Dr. van de Kamp (V Berlin) b. Fest. Laz. Posen,
Dr. Czablewski (V Berlin) b. Kr. Laz. IV Brüssel,
Dr. Schubert (Braunsberg) b. Ref. Feld-Laz. 85,
Dr. Zimmermann (I Bremen) bei d. Kr. Laz. Abt. 1/XXI,
Dr. Nicolauer (I Breslau) b. Arm. B. 38,
Dr. Weichert (I Breslau) b. Feld-Laz. 2 d. 12. Inf. Div.,
Dr. Vogel (I Breslau) b. Feld-Laz. 9 d. 12. Inf. Div.,
Dr. Flöter (I Breslau) bei d. San. Komp. 101,
Dr. Stern (II Cassel) b. Kriegsgefangenen-Laz. Ohrdruf,
Dr. Petersen (Celle) b. Ref. Fußart. R. Nr. 16 (II. Bat.),
Dr. Deichmann (Celle) bei d. Eisenb. Bau-Komp. 23,
Dr. Peschke (Cosel) b. Garde-Landst. B. Fehrbellin (G. 9.),
Dr. Schwabe (Elberfeld) b. Ulan. R. Nr. 3,
Dr. Klein (II Essen) b. Ref. Laz. Zabern,
Dr. Wagner (II Frankfurt a. M.) bei d. Kr. Laz. Abt. 2/III,
Dr. Hauptmann (Freiburg) b. Ref. Laz. Freiburg i. Baden,
Dr. van Rossum (Geldern) b. Pion. Belag. Train d. Pion. Regts. Nr. 20,
Dr. Lübs (Göttingen) b. Ref. Inf. R. Nr. 15,
Dr. Redepenning (Göttingen) bei d. Garde-Ref. San. Komp. 2,
Dr. Stiebel (III Hamburg) b. Fest. Laz. Thorn,
Dr. Pohrt (III Hamburg) b. Ref. Hus. R. Nr. 6,
Dr. Grote (III Hamburg) b. Jäg. B. Nr. 9,
Dr. Ritter (III Hamburg) b. Ref. Ers. R. Nr. 3,
Dr. Koppel (III Hamburg) b. Fußart. R. Nr. 17 (I. Bat.),
Dr. Schneider (Hanau) b. Eisenb. Hilfs-B. 4,
Dr. Goldschmidt (I Hannover) b. Inf. R. Nr. 91,
Dr. Rath (I Hannover) b. Ref. Feld-Laz. 48,
Dr. Einsler (I Königsberg) b. Staffelstabe 98,
Dr. Quante (Lingen) b. Ref. Inf. R. Nr. 78,
Dr. Meyer (Lüneburg) b. Landst. Inf. Ers. B. III Oldenburg (X. 18.),
Dr. Kraemer (Molsheim) bei d. San. Komp. 3 d. XV. A. K.,
Dr. Beckmann (I Oldenburg) b. Ref. Inf. R. Nr. 92,
Dr. Ożegowski (Ostrowo) b. Ref. Laz. Ostrowo,
Dr. Haase (Posen) b. Ref. Feldart. R. Nr. 9,
Dr. Hoffmann (Potsdam) b. II. Ers. B. Ref. Inf. Regts. Nr. 8,

Digitized by Google

Dr. Kaempf (Rheydt) b. Ref. Laz. Heidelberg,
Dr. Fenkner (Roſtock) b. Deutſchen Gen. St. Offiz. bei d. Expoſitur d. Zentral-Transport-Leitung in Szabadka,
Dr. Schultze (Schleswig) b. Kriegsgefangenenlager Parchim,
Dr. Maurer (Soeſt) b. Inf. R. Nr. 158,
Joſt (Solingen) bei d. San. Komp. 2 d. VII. A. K.,
Dr. Skrodzki (Spandau) b. Pion. Erſ. B. Nr. 3,
Dr. Schön (Stockach) b. Ref. Inf. R. Nr. 111,
Dr. Schiefe (Wetzlar) b. Feld-Laz. 11/XVIII,

die Oberärzte der Landwehr 1. Aufgebots:

Dr. Heß (V Berlin) b. Erſ. Feldart. R. Jüterbog,
Dr. Martin (V Berlin) bei d. San. Komp. 2 d. Garde-Ref. Korps,
Dr. Eltze (II Cöln) b. Feſt. Laz. Namur,
Dr. Langenbach (Crefeld) bei d. Krankentransport-Abt. 4,
Dr. Bowien (Geldern) b. Inf. R. Nr. 55,
Dr. Kapiſchke (Lörrach) b. Ref. Laz. Badenweiler,
Dr. Möller (Lübeck) b. Ref. Laz. III Lübeck,
Dr. Maennel (Magdeburg) bei d. Ref. San. Komp. 9 d. IX. Ref. Korps,
Dr. Bender (Mannheim) b. Ref. Laz. Mannheim,
Dr. Scheel (Roſtock) b. Ref. Laz. Roſtock,
Dr. Brückler (Roſtock) bei d. Ref. San. Komp. 13 d. IX. Ref. Korps;
Dr. Neumann (I Königsberg), Ob. Arzt d. Landw. a. D. b. Feſt. Hilfs-Laz. I Königsberg.

Zu Oberärzten befördert:

die Aſſiſtenzärzte:

Peltret b. Füſ. R. Nr. 73,
Paetzold b. Inf. R. Nr. 14,
Kleberger b. Telegr. B. Nr. 4,
Dr. Müller b. Inf. R. Nr. 58,
Vogel b. Fußart. R. Nr. 11,
Dr. Minnigerode b. Feldart. R. Nr. 75,
Günther b. Inf. R. Nr. 132,
Flemming b. Pion. B. Nr. 19,
Rieke b. Inf. R. Nr. 72,
Groppler b. Leib. Gren. R. Nr. 8,
Forſter b. Feldart. R. Nr. 81,
Schmerl b. Inf. R. Nr. 23,
Simon b. Inf. R. Nr. 135,
Schneider b. Feldart. R. Nr. 11,
Claus b. Inf. R. Nr. 43,
Heim b. Inf. R. Nr. 162,
Nelle b. Inf. R. Nr. 91,
Kornke b. Gren. R. Nr. 2,
Petow b. Inf. R. Nr. 29,
Abeſſer b. Füſ. R. Nr. 86,
Jaeckel b. Inf. R. Nr. 75,
Behrend b. Inf. R. Nr. 147,
Devrient b. Inf. R. Nr. 155,
Lauenroth b. Inf. R. Nr. 49,
Siems b. Feldart. R. Nr. 27,
Blum b. Inf. R. Nr. 32,
Miemietz b. Füſ. R. Nr. 37,
Schroeder b. Ulan. R. Nr. 5,
Prenzel b. Inf. R. Nr. 60,
Seehawer b. Gren. R. Nr. 10,
Lambeck b. Füſ. R. Nr. 35,
Böttler b. Inf. R. Nr. 172,
Smolka b. Füſ. R. Nr. 38,
Alder b. Garde-Kür. R.,
Kunz b. Inf. R. Nr. 81,
Fiſcher b. Füſ. R. Nr. 38.

Im aktiven Sanitätskorps unter Belaſſung in ihren Feldſtellen angeſtellt:

die Aſſiſtenzärzte der Reſerve:

Huenges (Straßburg), jetzt bei d. Landw. San. Komp. 14, als Aſſiſt. Arzt mit ſeinem Patent vom 29. Mai 1915 b. Inf. R. Nr. 132,
Gorke, jetzt bei d. 1. Landſt. Pion. Komp. d. VI. A. K., als Aſſiſt. Arzt mit ſeinem Patent vom 4. Auguſt 1915 b. Inf. R. Nr. 157.

Zu Aſſiſtenzärzten der Reſerve ernannt:

die Feldhilfsärzte:

Roſenberger (V Berlin) b. Feldart. R. Nr. 16,
Kohlſchein (Freiburg) b. Ref. Laz. Freiburg,
Robert (Kiel) b. Landw. Feld-Laz. 15,
Frey b. I. Bat. Ref. Inf. Regts. Nr. 70.

Zu Aſſiſtenzärzten der Reſerve befördert:

die Unterärzte:

Lippold (Eisleben) b. Ref. Laz. Nordhauſen,
Dr. Dreßen (Jülich) b. Ref. Laz. Neuwied,
Ingendahl (Jülich) b. Erſ. B. Pion. Bats. Nr. 8,
Dr. Philipp (Gießen) b. Ref. Laz. Bonn,
Gamb (Marburg) b. Erſ. B. Jäg. Bats. Nr. 11,
Zielinski (Münſter) b. Feſt. Laz. Kulm.

Zu Aſſiſtenzärzten d. Landw. 1. Aufgeb. befördert:

die Unterärzte:

Dr. Roeſch (Mühlhauſen i. Th.) b. Ref. Laz. Mühlhauſen i. Th.,
v. Boguslawski (Thorn) b. Ref. Laz. Dirſchau.

Zu Aſſiſtenzärzten d. Landw. 2. Aufgeb. befördert:

die Unterärzte:

Vermehren (V Berlin) bei d. Geb. San. Komp. 203,
Dr. Honecker (Bonn) b. Ref. Laz. Boppard;
Dr. Kühlmann (Molsheim), Unt. Arzt d. Landw. 2. Aufgeb. b. Ref. Laz. Jena.

Für die Dauer ihrer Verwendung im Kriegsſanitätsdienſt zu Feldhilfsärzten ernannt:

die nichtapprobierten Unterärzte (Feldunterärzte):

Rohr (V Berlin) b. II. Erſ. B. Gren. Regts. Nr. 12,

Digitized by Google

Göbel b. Garde-Gren. R. Nr. 2,
Kloth (Bonn) bei d. Korps-Fernspr. Abt. d. XIV. A. K.,
Knösel (Halle a. S.) bei d. Kr. Laz. Abt. 1 d. V. A. K.,
Hohlfeld bei d. Pion. Mineur-Komp. 318,
Habermann b. Landw. Brig. Ers. B. 14,
Kroschel bei d. Ref. Eisenb. Bau-Komp. 25.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Korsch, St. Arzt und Bats. Arzt d. III. Bats. Füs. Regts. Nr. 40, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. San. Offiziere d. Schutztruppen.

Der Abschied bewilligt:

Dr. v. Gusnar, St. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb. (Meiningen), zuletzt b. 2. Landst. Inf. Ers. B. Erfurt und komdt. zum Gefangenenlager Langensalza.

Ordens-Verleihungen.

Bayern.

München, 4. September 1916.

Seine Majestät der Deutsche Kaiser, König von Preußen, haben zu verleihen geruht:

das Königlich Preußische Eiserne Kreuz erster Klasse: dem Gen. Maj. Köberle, Abt. Chef im Kr. Min., dem Oberstlt. Haas, Bats. Kom. im 16. Inf. R., dem Oberstlt. z. D. Prosinger, St. Offiz. b. Bez. Komdo. Nürnberg, den Majoren Schmidt, zugeteilt d. Zentralstelle d. Gen. Stabes, komdt. zur Eisenb. Abt. d. K. P. Gr. Gen. Stabes, Frhrn. Loeffelholz v. Colberg, Adj. b. Gen. Komdo. I. A. K., Peringer, Adj. bei d. 3. Div., Frhrn. v. Ruffin, Adj. bei d. 4. Div., Ritter v. Roser b. Stabe d. 4. Inf. Regts., Volckamer v. Kirchensittenbach b. Stabe d. 14. Inf. Regts., Reuling, Komp. Chef im 16. Inf. R. (verliehen am 1. 7. 1915), Niedermeier b. Stabe d. 23. Inf. Regts., Wagner d. Ref. d. 1. Jäg. Bats., Bauernschmitt, Komp. Chef im 2. Jäg. B., Geiger, Abt. Kom. im 8. Feldart. R., Mack, Battr. Chef im 9. Feldart. R., Frhrn. v. u. zu Bodman, Pl. Maj. in Ingolstadt, Glaßer, d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I München), den Majoren a. D. v. Berchem, Geyer, den Hauptleuten Danzer, Adj. bei d. 3. Feldart. Brig., Groß, Adj. bei d. Landw. Insp. Nürnberg, v. Lumm d. Ref. d. Inf. Leib-Regts., Barck d. Ref. d. 2. Inf. Regts., Koban d. 10. Inf. Regts., Bourier, Komp. Chef, v. Hößlin, St. Hauptm., im 15. Inf. R., Schropp, Komp. Chef im 16. Inf. R., Risser d. Ref. d. 18. Inf. Regts., Siry d. 22. Inf. Regts., Hock d. Ref. d. 2. Jäg. Bats., Ritter v. Menz d. 1. Feldart. Regts., Arendts d. d. 3. Feldart. Regts., Grafen v. Holnstein aus Bayern d. 7. Feldart. Regts., Thomsen d. Ref. d. 9. Feldart. Regts., Gretsch d. 11. Feldart. Regts., Bogenberger d. Ref. d. 3. Fußart. Regts., Teutsch d. 2. Pion. Bats., Berling d. Ref. d. 1. Telegr. Bats., Weyh bei d. Fortif. Ingolstadt, Zettner (I München), Sailer (Bayreuth) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., den Rittmeistern Hörmann v. Hörbach, Adj. bei d. 6. Kav. Brig., Schenk Frhrn. v. Stauffenberg d. Ref. d. 2. Schweren Reiter-Regts., v. Spies d. 1. Chev. Regts., Baumann, Esk. Chef im 5. Chev. R., Jahreis d. 6. Chev. Regts.,

den Oblts. Landgraf d. 5. Inf. Regts., Köppel d. 7. Inf. Regts., Moser d. Ref. d. 9. Inf. Regts., Rinecker d. Ref. d. 11. Inf. Regts., Miller d. 12. Inf. Regts., Schreiber, Hügle d. Ref. dieses Regts., Nißl, Ritter v. Mann Edlen v. Tiechler d. 14. Inf. Regts., Nerreter d. Ref. dieses Regts., Wohlschläger d. Ref. d. 15. Inf. Regts., Schredinger, Muggenthaler d. 16. Inf. Regts., Schnell d. 18. Inf. Regts., Schloß d. Ref. d. 19. Inf. Regts., Bischoff, Stöhr d. 6. Chev. Regts., Gries d. 4. Feldart. Regts., Sohler d. Ref. d. 1. Fußart. Regts., Petri d. Ref. d. 3. Fußart. Regts., Friedrich d. Ref. d. 2. Pion. Bats., Lüst d. Ref. d. 1. Telegr. Bats., dem Oblt. a. D. Deichstetter, den Lts. Häusele d. 1. Inf. Regts., Zimmermann d. 6. Inf. Regts., Mair, Hanemann d. 10. Inf. Regts., Thoma d. 14. Inf. Regts., Hartwich d. 15. Inf. Regts., Hofmann d. 20. Inf. Regts., Haarhaus, Meyer (Gustav), Antoni, Bachmann (23. Inf. R.), Braßler, Deppe, Detzel, Feyerabend, Heel, Klever, Klotzbücher, Kolb, Edlen v. Krempelhuber auf Emingen, Lang I (Ref. Jäg. B. Nr. 2), Reus, Schmid (Joseph) (12. Inf. R.), Schmitt I (1. Inf. R.), Schönborn, Seitz, Stubenrauch, Thomann, Ulrich, Weil d. Ref. d. Inf., Clotz, Neckermann d. Ref. d. Jäger, Riezler d. 4. Feldart. Regts., Adam, Baerlein, Kochendörfer d. Ref. d. Feldart., Haag d. Ref. d. Pioniere, Rungesser, Schreiner d. Ref. d. Trains, Zellfelder d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

dem Gen. Ob. Arzt Dr. Mayr, Regts. Arzt d. 2. Ulan. Regts., dem St. Arzt Dr. Christ d. Ref. (Kempten), dem Korps-St. Veter. Dr. Sigl, Regts. Veter. d. 1. Schweren Reiter-Regts.;

die silberne Spange zum Königlich Preußischen Eisernen Kreuz 2. Klasse von 1870/71: dem Oberstlt. z. D. Frhrn. Reichlin v. Meldegg.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

8. September. An der **Somme** nördlich des Flusses andauernd bedeutende Artillerietätigkeit. Südlich des Flusses entbrannte der Infanteriekampf am Nachmittag von neuem. Mit großen Verlusten ist der Angreifer abgeschlagen, westlich von Berny blieben einzelne Grabenteile in seiner Hand.

Rechts der Maas ist, wie nachträglich gemeldet wurde, bei den vorgestrigen Kämpfen nordöstlich der Feste Souville Gelände verloren gegangen. Das heftige beiderseitige Artilleriefeuer hält an.

9. September. Die feindlichen Infanterieangriffe an der Somme ließen tagsüber nach.

Eine englische Teilunternehmung am **Foureaux-Walde** und nächtliche französische Angriffe gegen den Abschnitt **Berny—Deniecourt** sind mißlungen.

Wir säuberten kleine in Feindeshand gebliebene Teile unserer Stellung. Der Artilleriekampf geht weiter.

Digitized by Google

Digitized by Google

Rechts der Maas lebte das Gefecht nordöstlich der **Feste Souville** wieder auf. Nach wechselvollem Kampf haben wir einen Teil des hier verlorenen Bodens wieder in der Hand. Nachts heftiges beiderseitiges Artilleriefeuer vom Werk **Thiaumont** bis zum **Chapitre-Wald.**

10. September. Die Schlacht an der Somme nimmt nach der vorgestrigen Kampfpause ihren Fortgang. Der englische auf 15 km breiter Front zwischen **Thiepval** und **Combles** erfolgte Stoß brach sich an der Standhaftigkeit der unter dem Befehl der Generale Frhr. Marschall und v. Kirchbach stehenden Truppen. Bei Longueval und Ginchy sind die Nahkämpfe noch nicht abgeschlossen. Die Franzosen wurden im Abschnitt **Barleux—Belloy** von Regimentern des Generals v. Quast blutig abgeschlagen. Nordwestlich von **Chaulnes** machten wir bei Säuberung einzelner Grabenteile Gefangene und erbeuteten 6 Maschinengewehre.

Rechts der Maas spielten sich neue Gefechte südlich des Werkes **Thiaumont** und östlich von **Fleury** ab. Eingedrungener Feind ist durch Gegenstoß geworfen.

Im Luftkampf verloren unsere Gegner in den letzten Tagen — vorwiegend an der Somme — **neun,** durch unser Abwehrfeuer **drei Flugzeuge. Hauptmann Boelcke hat den 22. feindlichen Flieger abgeschossen.**

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

8. und 9. September. Nichts Neues.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

8. September. An der **Zlota Lipa** südöstlich von Brzezany und an der **Najarowka** sind **mehrfache russische Angriffe unter erheblichen Verlusten gescheitert.**

In den **Karpathen** hatten **deutsche Unternehmungen südwestlich von Zielona** und **westlich von Schipoth Erfolg.** Stärkere feindliche Angriffe wurden südwestlich von **Schipoth** abgeschlagen.

9. September. Die fortgesetzten russischen Angriffe zwischen der **Zlota Lipa** und dem **Dnjestr** hatten auch gestern keinen Erfolg. Durch Gegenstöße wurden eingedrungene feindliche Abteilungen wieder aus unseren Gräben und an der Front der ottomanischen Truppen über die russischen Ausgangsstellungen hinaus zurückgeworfen. Über **1000 Gefangene** und mehrere Maschinengewehre sind eingebracht.

In den Karpathen setzt der Gegner starke Kräfte gegen unsere Höhenstellungen westlich und südwestlich von **Schipoth** und bei **Dorna Watra** ein. Nordwestlich des Capul wurde dem Drucke nachgegeben.

---

10. September. Abgesehen von wiederholten vergeblichen russischen Angriffen gegen bayerische Truppen bei **Stara Czerwiszcze** am Stochod ist die Lage vom Meere bis an die Karpathen unverändert.

In den Karpathen setzt der Feind seine Angriffe fort. Westlich von Schipoth hat er Gelände gewonnen. Sonst ist er überall abgewiesen.

Südlich von **Dorna Watra** haben deutsche Truppen mit rumänischen Kräften Fühlung gewonnen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

8. September. Nördlich von **Dobric** wiesen bulgarische und türkische Truppen abermals stärkere russisch-rumänische Kräfte zurück.

9. September. Bei **Dobric** ist der erneute feindliche Angriff wiederum gescheitert.

10. September. Silistria ist gefallen.

Die blutigen Verluste der Rumänen und Russen in den letzten Kämpfen stellen sich als sehr bedeutend heraus.

An der mazedonischen Front keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

Wien, 8. September. Beiderseits der Straße **Petroseny—Hatszeg** sind seit gestern nachmittag Kämpfe im Gange. Westlich von Czik-Szereda wurden unsere Truppen vor überlegenem feindlichem Angriff auf das Hargita-Gebirge zurückgenommen.

Wien, 9. September. In den Karpathen beiderseits der Straße **Petroseny—Hatszeg** warfen unsere Truppen den Feind bis 4 km hinter seine ursprüngliche Stellung zurück. Ein neuer starker feindlicher Angriff gegen den rechten Flügel dieser Gruppe veranlaßte deren Zurücknehmen in die früheren Stellungen.

Digitized by Google

Mehrfache Versuche des Feindes, mit Infanterie und Kavallerie gegen die Höhen westlich von Szik-Szereda vorzudringen, wurden vereitelt. Sonst Lage unverändert.

Wien, 10. September. Die Lage ist unverändert.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Wien, 8. September. In den Karpathen und in Ostgalizien dauern die heftigen Kämpfe unvermindert an, die besonders östlich von **Halicz** mit großer Erbitterung geführt wurden.

Hier wiederholte der Feind dreimal seine ergebnislosen Anstürme, alle Stellungen sind in unserem Besitz.

Wien, 9. September. Nach mehrfachen vergeblichen Stürmen starker feindlicher Kräfte gegen die Höhen östlich des **Cibo-Tales** bemächtigte sich der Feind einzelner Teile dieses Frontabschnittes. An den übrigen Teilen unserer Karpathenfront herrschte gestern verhältnismäßige Ruhe.

In Ostgalizien südöstlich und südlich **Brzezany** versuchte der Feind gestern abermals, unsere Linien zu durchbrechen. Er wurde überall unter für ihn großen Verlusten abgewiesen. Das tapfere Verhalten der in dieser Gegend kämpfenden **ottomanischen Truppen** muß besonders hervorgehoben werden. In diesen Kämpfen büßte der Feind **1000 Mann an Gefangenen** und 5 Maschinengewehre ein.

Wien, 10. September. Ein feindlicher Angriff gegen unsere Stellungen westlich des **Cibo-Tales** wurde abgewiesen. In Ostgalizien ist Ruhe eingetreten. Sonst keine Ereignisse.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Wien, 8. und 9. September. Lage ist unverändert.

Wien, 10. September. Stellenweise etwas lebhaftere Gefechtstätigkeit. Am unteren Stochod scheiterte ein feindlicher Angriffsversuch im Artilleriesperrfeuer.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 8. September. An der küstenländischen Front standen der Monte San Gabriele und der Sattel von Dol, an der Tiroler unsere Stellungen südlich des Travignolo- und Fleimtales unter anhaltendem Geschützfeuer. Östlich von Val Morbia brachte eine gelungene Unternehmung unserer Truppen 55 Gefangene ein.

Wien, 9. September. Das feindliche Artilleriefeuer war nachmittags an der Front zwischen dem Monte Santo und dem Meere lebhafter. Auch an der Tiroler Front wurden mehrere Abschnitte von den Italienern erfolglos beschossen. Feindliche Patrouillen und Abteilungen, die an einzelnen Stellen vorzugehen versuchten, wurden abgewiesen. Ein italienisches Luftschiff warf bei Nabresina Bomben ab, ohne Schaden anzurichten.

Wien, 10. September. An der küstenländischen Front standen die Karsthochfläche und der Tolmeiner Brückenkopf unter stärkerem feindlichen Artilleriefeuer. Lebhaftere Artillerie- und Patrouillentätigkeit an einzelnen Abschnitten der Tiroler Front hält an. Nördlich des Travignolo-Tales zerstörten unsere Truppen eine vorgeschobene feindliche Deckung und brachten hierbei, ohne selbst auch nur einen Mann zu verlieren, den Italienern beträchtliche Verluste bei.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 8. September. Schwächere feindliche Abteilungen, die die Vojusa überschritten hatten, wurden durch die eigenen Sicherungsabteilungen wieder auf das südliche Ufer vertrieben.

Wien, 9. September. Bei den K. und K. Truppen keine Veränderung.

Wien, 10. September. Nichts Neues.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 4. September. Ein Versuch, den der Feind in der letzten Nacht machte, einen Teil unserer Stellung nördlich vom **Ostrovo-See** anzugreifen, mißglückte allein durch die Wirkung unseres Feuers. In der Gegend von Tschayazi versuchten eine Eskadron und eine Infanterie-Abteilung feindlicher Truppen gegen das Dorf **Tschiflik** vorzurücken, wurden aber leicht durch unser Feuer zurückgeschlagen und ließen einige Tote auf dem Schlachtfeld liegen. An dem übrigen Teile dieser Front schwache Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien. Ein feindliches Schiff beschoß schwach Orfano.

Sofia, 5. September. Die Lage hat keine Veränderung erfahren. Schwache beiderseitige Artillerietätigkeit und Patrouillenzusammenstöße an der ganzen Front.

Sofia, 9. September. Es herrscht Ruhe.

Rumänische Front.

Sofia, 4. September. Unser Vorrücken in der Dobrudscha dauert mit Erfolg an. Von Westen und Süden auf **Tutrakan** vorrückende Abteilungen griffen die rumänischen Truppen an und warfen sie hinter die

Digitized by Google

Linie der Forts dieser Stadt zurück, wobei sie etwa 100 unverwundete Soldaten zu Gefangenen machten. Eine in der Richtung **Silistria** vorgehende Abteilung brachte dem Gegner nördlich des Dorfes **Hasköij** eine Niederlage bei und schnitt die telegraphischen Verbindungen zwischen Tutrakan und Silistria sowie zwischen Silistria und Dobritsch ab. Sie erbeutete 11 mit Munition beladene Wagen, die der Gegner nach seiner Niederlage und seinem Rückzuge auf Silistria zurückgelassen hatte. Die Truppen, die am 2. September die Ortschaft **Kurtbunar** erobert hatten, hatten am 3. September einen **sechsstündigen Kampf** mit einer starken feindlichen Abteilung **beim Dorfe Kortschinar** zu bestehen. Der Feind erlitt eine **Niederlage** und wurde in der Ebene zerstreut; er ließ auf dem Schlachtfelde **600 Tote**, darunter 4 Offiziere, und eine große Anzahl Ausrüstungs- und Waffenstücke. In diesem Kampfe machten wir **1 Generalstabsoffizier, 9 niedere Offiziere und 700 unverwundete Soldaten zu Gefangenen.** Eine auf Dobritsch vorrückende Abteilung besiegte den Feind in der Umgebung des Dorfes **Baldje** und warf ihn nach Nordosten zurück. In diesem Dorfe, das in Brand gesteckt war, fanden wir etwa **50 Leichname von Frauen und Kindern, die von Soldaten des 40. rumänischen Infanterie-Regiments,** das auf dem Rückzug begriffen war, **niedergemacht worden waren.**

Die auf Baltschik marschierenden Truppen besetzten gestern abend die Dörfer **Teke** und **Momtschil,** 5 km westlich von der Stadt Baltschik.

Sofia, 5. September. Die Truppen, die auf die befestigte Stadt **Tutrakan** vorgehen, haben sich den Befestigungen dieser Stadt genähert und die Linie westlich vom Dorfe Starismil — Gegend nördlich von Daidir — westlich vom Dorfe Wiskoey eingenommen. Ein Ausfall des Feindes in der Richtung auf Daidir ist leicht zurückgeschlagen worden. Die Vorposten der Truppen, die auf Silistria vorgehen, haben die Linie **Kapakli—Tschataldscha—Alfatar—Alifak** erreicht. Somit haben wir die beiden Brückenköpfe von **Tutrakan** und **Silistria** isoliert. Nach einem erfolgreichen Gefecht haben unsere Truppen **die Städte Dobritsch, Baltschik, Kawarna und Kaliakra besetzt,** wo sie von der Bevölkerung mit unbeschreiblichem Jubel aufgenommen wurden.

Sofia, 9. September. Am Donauufer herrscht Ruhe, bloß in der Richtung auf Vidin wurden vom rumänischen Ufer einige Schrapnellschüsse abgegeben.

Nach der Kapitulation von Tutrakan haben die Rumänen vom linken Donauufer die Stadt beschossen. Als Erwiderung darauf hat unsere Artillerie **Oltenitza bombardiert.**

Die Vorrückung in der **Dobrutscha** dauert mit großem Erfolg fort. Überall geschlagen, zieht sich der Gegner zurück. Am 6. September versuchte **eine rumänische Division der Besatzung von Silistria** den Truppen

Digitized by Google

von Tutrakan zu Hilfe zu kommen; sie wurde jedoch von unseren Truppen bei dem Dorfe Sarsanlar (etwa 20 km südöstlich von Tutrakan) angegriffen, **geschlagen und zum Rückzug gegen die Festung gezwungen.** Wir nahmen hier 3 Offiziere, 130 Mann gefangen und erbeuteten drei Schnellfeuerbatterien, ferner Pferde und viel Kriegsmaterial.

Am 5., 6. und 7. September entwickelten sich erbitterte Kämpfe in der Gegend von **Dobric.** Sie endeten am 7. September nachmittags mit der **vollständigen Niederlage des Gegners,** welcher das Kampffeld verließ, gefolgt von unseren Truppen.

Seitens des Feindes haben an diesen Kämpfen teilgenommen die 61. russische Division, eine russisch-serbische Division und die 19. rumänische Reservedivision.

An der Meeresküste herrscht Ruhe. Am 5. September haben zwei feindliche Torpedozerstörer Kavarna und Balcik beschossen, ohne großen Schaden anzurichten. Sie wurden durch Bombenwürfe von deutschen Wasserflugzeugen vertrieben. Diese bombardierten mit Erfolg die russischen Schiffseinheiten im Hafen von Konstanza, Lagerhäuser, Petroleumbehälter und den Bahnhof. Sie warfen über 200 Bomben auf den Hafen, Lagerplätze und die Kasernen von Mangalia.

Donaufront.

Sofia, 5. September. Ruhe außer in der Gegend von Kladovo, wo unsere Artillerie die Eisenbahn und den Bahnhof von **Turnu Severin** beschießt und die Zusammenstellung und den Verkehr von Zügen verhindert. Bei Tekia beschießt unserer Artillerie mit Erfolg von der Flanke her Gräben und rückwärtige Verbindungen des Feindes, der **Orsova** besetzt hat. In der Nähe des Dorfes Gruja sind durch unser Artilleriefeuer drei rumänische Schaluppen versenkt und zahlreiche andere beschädigt worden.

Kriegstagebuch.

Berlin, 8. September. Der Oberbefehlshaber der bulgarischen Armee, General Iekow, antwortete dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg auf einen Glückwunsch zu den ersten bulgarischen Waffenerfolgen:

„An den Chef des Generalstabes des deutschen Feldheeres Herrn Generalfeldmarschall v. Hindenburg, Exzellenz.

Euer Exzellenz danke ich für die Glückwünsche anläßlich der ersten Erfolge der bulgarischen Truppen gegen die neuen Feinde, die Rumänen und Russen. Mit diesem guten Anfang beweisen die bulgarischen Truppen, unterstützt von ihren Kriegskameraden — den unbesiegbaren Deutschen — daß das rumänische Heer nicht dazu imstande ist, die Lage an der Ost- und Balkanfront abzuändern. Gleichzeitig mit dem Telegramm Euer Exzellenz traf auch die Meldung ein, daß deutsche und bulgarische Truppen nach zweitägigem siegreichem Sturm heute den stark befestigten Punkt Tutrakan endgültig eingenommen haben. Trophäen — an 100 Geschütze und ungefähr 15 000 Gefangene. Iekow."

(Das Telegramm ist zu einer Zeit abgesandt worden, als der volle Umfang der Beute sich noch nicht übersehen ließ.)

Berlin, 8. September. (Amtlich.) Am 6. September griffen unsere Marineflugzeuge vor Arensburg auf Ösel feindliche Seestreitkräfte mit Bomben an. Ein feindlicher Flieger wurde bei Zerel zur Landung gezwungen.

In der Nacht vom 6. zum 7. September hat eines unserer Marineluftschiffe die russische Flugstation Runö im Rigaer Meerbusen ausgiebig mit Bomben belegt und guten Erfolg erzielt.

Am 7. September beschoß ein russisches Kanonenboot die nordkurländische Küste ohne Erfolg. Es wurde von Marineflugzeugen verfolgt und mit Bomben angegriffen.

Am gleichen Tag wurde der niederländische Dampfer „Niobe" mit Bannware von unseren Seestreitkräften in der Nordsee aufgebracht.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 7. September. In Persien wurden an der russischen Front starke russische Truppen bei Diz Abad (?), 35 km nordöstlich von Davlet Abad (?), vertrieben.

An der Kaukasusfront wurde ein nächtlicher Überfall des Feindes unter beträchtlichen Verlusten für ihn zurückgeschlagen. Im Zentrum und auf dem linken Flügel kein Ereignis von Bedeutung.

Gute Nachrichten sind von unseren Unterseebooten eingetroffen. Zwei feindliche Transportschiffe und ein feindlicher Segler wurden an verschiedenen Stellen des Schwarzen Meeres vernichtet. Eins unserer Unterseeboote gab mit Erfolg drei Schüsse auf feindliche Transportschiffe ab, die in einem Hafen im östlichen Schwarzen Meer ankerten. Der Vizegeneralissimus.

Konstantinopel, 9. September. An der Irakfront kein Ereignis. — In Persien an der russischen Front östlich von Demet und in Seut auf dem rechten Flügel Scharmützel.

An der Kaukasusfront beunruhigte auf dem rechten Flügel unsere Artillerie durch ihr heftiges Feuer den Feind bei seinen Schanzarbeiten. Patrouillenzusammenstöße und örtliche Feuergefechte fanden an einzelnen Abschnitten statt. Zwei örtliche Angriffe zweier feindlicher Bataillone wurden durch unseren Gegenangriff zurückgeschlagen und dabei eine Anzahl Soldaten, darunter ein Hauptmann, zu Gefangenen gemacht. Im Zentrum fanden für uns günstige Patrouillengefechte statt. Eine schwache feindliche Infanterieabteilung, die einen Angriff gegen einen Teil unserer vorgeschobenen Stellungen zu unter-

Digitized by Google

nehmen versuchte, wurde mit Verlusten für sie zurückgeschlagen. Eine Menge Gewehre und Ausrüstungsgegenstände wurden dabei erbeutet. Auf dem linken Flügel wurde eine feindliche Kompagnie, die einen Angriff unternahm, zurückgeschlagen.

Infolge des Feuers unserer Artillerie, das gegen ein feindliches Transportschiff und einen Monitor in den Gewässern von Smyrna gerichtet wurde, entfloh der letztere, ganz in Flammen gehüllt, und das Transportschiff, von zwei Granaten getroffen, zog sich gegen die Insel Samos zurück. Der Feind beschoß durch sechs kleine Kriegsschiffe die offene Stadt Alexandrette. Der Schaden an uns gehörenden Bauwerken ist unbedeutend. Dagegen wurde das amerikanische Konsulat vollständig zerstört. Ein Verlust an Menschenleben trat nicht ein.

Türkische Kulturarbeit.

Über den moralischen und wirtschaftlichen Wert der Vorbereitungen des Feldzuges gegen Ägypten schreibt der Balkan-Berichterstatter des **„Nieuwe Rotterdamsche Courant"** unter dem 15. August:

Was in der Sinaiwüste und in Südpalästina in den zwei letzten Jahren zustande gebracht und wie dadurch neues Leben in dieser Wüste geschaffen wurde, darüber darf jetzt einiges gesagt werden. Gegenden, wo früher niemand hinkam, sind mit einem Netz von Wegen überdeckt. Hunderte Kilometer Eisenbahnen wurden angelegt. In verschiedenen Städten und Dörfern entstanden Fabriken und Werkstätten, deren Arbeit dem Lande Wohlstand bringt. Die moralischen Wirkungen dieser Tätigkeit sind nicht minder zu schätzen als die materiellen, da die einheimische Bevölkerung die türkische Herrschaft jetzt mit ganz anderen Augen ansieht und ihr mehr Erkenntlichkeit und Anhänglichkeit entgegenbringt. Für Syrien, Palästina und den Sinai haben die zwei Kriegsjahre mehr genützt als 50 Friedensjahre.

Die Sinaiwüste ist auch heute noch eine Einöde, sie hat aber die schreckliche Einsamkeit und Leere verloren, welche sie so ungastlich und gefährlich machte. Von Jerusalem bis ungefähr 40 km vom Suezkanal führt eine Eisenbahn über El Chalil (Hebron), Beerseba, El-Awga, mehr als 280 km lang. Außer dieser schwierigen Arbeit haben die türkischen Eisenbahngesellschaften unter deutscher Führung auch noch eine Verbindungslinie von der Hedschasbahn nach Jerusalem und von Maan nach der Bahn in der Richtung von Akaba, gebaut und außerdem die Bahn vollendet, welche von Nazareth an der Haifabahn nach Jerusalem geht und Palästina von Norden nach Süden durchquert. Auch Nebenbahnen wurden in der Sinaiwüste angelegt, während dort, wo der Eisenbahnbau zu schwierig oder zeitraubend war, gute Wege für den Verkehr mit Frachtautos gebaut wurden. Durch dieses Eisenbahn- und Wegenetz können selbst von Konstantinopel aus in einer Woche bedeutende Truppen und sehr viel Kriegsgerät bis an den Suezkanal gebracht werden.

Längs dieser Eisenbahn und der Wege wurden artesische Brunnen gebohrt, welche vollständig genügendes, gutes Wasser liefern. Bei jedem Brunnen sind Etappenorte und Niederlassungen entstanden, mit allem, was nötig ist, jede sogar mit einer Eisfabrik versehen, mit geräumigen, luftigen, kühlen Wohnungen, aus Stein erbaut. Wo kein Wasser erbohrt werden konnte, wird es durch unterirdische Röhrenleitungen vom nächsten Brunnen herangeleitet. Dort, wo Wasser im Überfluß ist, wurde schon mit der Bebauung des nächstgelegenen Landes begonnen und Bäume gepflanzt. Jede Etappe hat auch ihr vollständig eingerichtetes Krankenhaus, und in der Hauptniederlassung, mitten in der Wüste, ungefähr halbwegs zwischen der Grenze und dem Kanal, befindet sich ein großes Lazarett.

Außer daß diese Arbeit die Kriegführung in der Wüste erst ermöglicht, hat sie auch einen besonders großen wirtschaftlichen Wert. Die öde Wüsten gewordenen Gebiete werden wieder bewohnbar und produktiv gemacht. Von Jerusalem über Hebron nach Beerseba, 75 km, steht die Bahn auch dem gewöhnlichen Verkehr zur Verfügung. Der Wert des Landes ist an dieser Bahn schon beträchtlich gestiegen. Von Jerusalem nach El-Chalil (Hebron) war das Land noch dünn bewohnt. Hebron selbst hatte 18 000 Einwohner und war arg zerfallen. Jetzt sind dort ein Haupt-Etappenkommando, Fabriken und Werkstätten. Für die Offiziere, Truppen und Arbeiter ist ein ganz neues Stadtviertel entstanden; es herrscht dort eine Geschäftigkeit wie kaum in Hebrons besten Tagen. Noch stärker ist diese Veränderung in Beerseba, 45 km südwestlich von Hebron. Dort gab es vor dem Bahnbau vier armselige Lehmhütten, in welchen vier Beduinenfamilien lebten. Aus diesem Verfall ist der Ort wieder auferstanden, nachdem durch eine Betriebsverwaltung Werkstätten und Magazine für die Wüstenbahn und den Autoverkehr errichtet und bei dem gereinigten und wiederhergestellten Brunnen eine Art Genesungsort und ein Lagerplatz für durchziehende Truppen eingerichtet worden sind.

So geht also gerade durch den Völkerkampf dieses vergessene und verlassene Eckchen der Erde dem Fortschritt entgegen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Über den **Zusammenstoß der bulgarischen Truppen** mit den **Russen** nördlich **Dobric** meldet **„Kambana"** (Sofia) (8. September):

Eine russische Brigade ging, unterstützt von rumänischer Infanterie und Artillerie in dichten Reihen gegen zwei bulgarische Bataillone vor. Die Bulgaren ließen die russischen Reiter nahe herankommen und mähten dann die ganze Brigade mit vernichtendem Feuer nieder. Die Rumänen ergriffen panikartig die Flucht und wurden von den Bulgaren bis Ptschelarowo verfolgt. Das ganze Schlachtfeld war von russischen Leichen bedeckt. Darunter befand sich auch der Brigadekommandeur. Nur ein Oberstleutnant wurde mit seiner Ordonnanz verwundet gefangen genommen. Als die Russen um Gnade baten, weil sie Brüderchen seien, antworteten die Bulgaren, niemand habe sie zur Hochzeit geladen. Die bulgarischen Soldaten waren besonders erbittert, weil sie in der Dobricer Kaserne 60 Leichen von unschuldigen Bürgern fanden. Andere hervorragende Bürger hatten

Digitized by Google

die Rumänen weggeführt. Während der Schlacht brachten Weiber und Kinder Wasser zur Kühlung der Maschinengewehre in Krügen und Kesseln herbei.

Berlin, 9. September. (Amtlich.) Deutsche Seeflugzeuge haben am 7. September mittags Getreideschuppen, Öltanks und Bahnhof in Constanza sowie im Hafen liegende russische Seestreitkräfte mit gutem Erfolg mit Bomben belegt. Trotz starker feindlicher Gegenwirkung sind sämtliche Flugzeuge unbeschädigt zurückgekehrt.

Berlin, 9. September. Eins unserer U-Boote hat Stadt und Hafenanlagen von Mangalia an der rumänischen Schwarzen Meerküste erfolgreich mit Granaten beschossen.

Amsterdam, 9. September. „Tijd" veröffentlicht eine Londoner Depesche, daß in Athen 155 von General Sarrail entwaffnete griechische Offiziere angekommen seien. Die Einberufung von fünf Reservejahrgängen der Armee sei verschoben worden. In diplomatischen Kreisen halte man die Intervention Griechenlands an der Seite der Entente nach wie vor für unvermeidlich. Die griechische Presse ergehe sich in Betrachtungen darüber, ob die Wahlen stattfinden werden oder nicht. Die Zusammenstöße zwischen Mitgliedern des Reservistenbundes und der französisch-englischen Geheimpolizei in Athen hätten eine sehr unruhige Stimmung mit sich gebracht. Das antivenizelistische Blatt „Embros" schreibe, die Stadt befinde sich, durch die Umtriebe der Entente terrorisiert, in einem Zustande, als ob das Kriegsrecht verhängt worden wäre.

Pressestimmen.

Die Wiener Blätter würdigen das im deutschen Heeresbericht vom 8. 9. gemeldete kräftige und einmütige Zusammenwirken von bulgarischen und türkischen Truppen gegen Rumänen und Russen in der Dobrudscha.

Das **„Fremdenblatt"** schreibt: In Galizien und in der Dobrudscha, überall, wo es gilt, den gemeinsamen Feind zu bekämpfen, stellt die Türkei ihren Mann und läßt damit die Berechnung und die Ankündigungen der Entente zuschanden werden.

Das **„Neue Wiener Tagblatt"** führt aus: Wieder sehen wir die tapfere Armee des Halbmondreiches, wie vordem in Wolhynien, dort auftauchen, wo es gilt, gemeinsam den Feind zu bekämpfen und der zusammengekauften Allianz der Gegner den hehren Beweis wahrer Bündnistreue zu liefern. Mit unvergänglichem Ruhm bedeckte sich schon in den Schlachten dieses Völkerkrieges das Heer des Sultans. Jetzt erleiden auch die Rumänen gleich beim ersten Zusammenstoß mit ihnen in der Dobrudscha eine empfindliche Schlappe.

Die **„Reichspost"** sagt: In Erkenntnis der ihnen beiden drohenden gemeinsamen, fürchterlichen Gefahr beseitigten Bulgaren und Türken nach dem Balkankriege alle alten Gegensätze. Und wie Bulgarien im Laufe des Weltkrieges durch sein Eingreifen auf dem Balkan Erleichterung für die Türkei schaffte, ebenso ist jetzt das Eintreten der Türkei an der Seite Bulgariens die wirksamste Verteidigung der eigenen türkischen Lebensinteressen, da die Heerführer des Zaren nach dem Mißlingen der Umfassung der Türkei über Armenien und Persien sich Zugang zu dem Herzen der Türkei auf dem kürzesten europäischen Landwege über Rumänien und Bulgarien erzwingen wollen.

Die gesamte Presse Konstantinopels widmet der Einnahme von Tutrakan Artikel und bezeichnet sie als schönen Erfolg der Zähigkeit und Tapferkeit, deren sich die bulgarische Armee mit Stolz rühmen könne. Die Blätter betrachten den deutsch-bulgarischen Sieg als gutes Vorzeichen für die Fortsetzung der Offensive, die der rumänischen Hinterlist bereits die erste Züchtigung habe zuteil werden lassen. In Besprechung des Erfolges in der Dobrudscha gegen die russisch-rumänischen Truppen betonen die Blätter, dadurch sei die von den Russen verbreitete Legende zerstört worden, daß die Bulgaren, anstatt die russische Armee anzugreifen, sich beeilen würden, zur russischen Fahne zu stoßen. **„Tanin"** sagt: Diese zwei Kriegsereignisse werden einen ungeheuren Eindruck hervorrufen. Tutrakan ist ein glänzender Beweis dafür, wie hohl die Kraft ist, auf die der Vierverband rechnet.

Alle Sofioter Blätter feiern die glänzenden Siege in der Dobrudscha.

„Echo de Bulgarie" schreibt:

In vier Tagen haben unsere tapferen Regimenter, unterstützt durch die braven deutschen Kameraden, dem Feinde zerschmetternde Schläge beigebracht, in vier Tagen ernteten sie den Ruhm, welcher über Bulgarien und dem Bündnisse strahlt, mit dem unser Geschick unlöslich verbunden bleibt. Die Dobrudscha ist frei. Der Walache hält von seinem Raube von 1913 nur noch Silistria. Über die Russen schreibt das Blatt: Die Russen wollten die Reihen unserer Feinde verstärken und sind unsere Feinde. Wir werden sie nach demselben Maße messen.

„Wojenni Isvestia" hebt hervor, daß Tutrakan im Sturme genommen wurde. Bereits wenige Stunden nach Beginn des Angriffs seien die Befestigungen eine nach der anderen gefallen. Der Fall einer modernen Festung in einem Tage werde eines der bemerkenswertesten Ereignisse des Krieges bleiben. Durch Gefangennahme, Verwundung und Tötung sei bei Tutrakan fast ein Zehntel der rumänischen Armee ausgeschieden. Die Befestigungen seien äußerst stark gewesen, die Forts seien 10 m breit gewesen und hätten Drahthindernisse gehabt. Durch den Fall Tutrakans werde die Lage an der Dobrudschafront günstig beeinflußt werden.

Das **„Berner Tagblatt"** schreibt zu dem Fall von Tutrakan u. a.:

Die deutsch-bulgarische Offensive gegen die Dobrudscha, die von den Ententeblättern als eine leicht zu nehmende Diversion dargestellt wurde, hat auf dem linken Flügel einen raschen Erfolg gezeitigt. Die Folgen dieses außerordentlichen militärischen Erfolges der deutsch-bulgarischen Armeegruppe an der Donau sind entschieden hoch einzuschätzen und zunächst in ihrer Wirkung noch gar nicht abzusehen. Nach der opferlosen Eroberung der Dobrudscha durch die Rumänen

Digitized by Google

wurde das für den Vormarsch auf Bukarest so bedeutungsvolle Tutrakan an der Donau befestigt. Weil auch an dieser Stelle der Donau das diesseitige rechte Ufer höher liegt als das linke, wurden die Befestigungsanlagen auf dieser Seite errichtet. Das hatte aber zum Nachteil, daß die Besatzung die Donau in den Rücken bekam. Dieser Umstand ist ihr zum Verhängnis geworden. Bei der raschen Erstürmung von Tutrakan gelang es nicht, die rumänische Armee rechtzeitig über den Strom zu schaffen. Nur daraus erklärt sich die hohe Zahl an Gefangenen und die große Beute an Geschützen. Diese erste rumänische Schlappe, die so prompt auf die mit Absicht verspätete bulgarische Kriegserklärung eintrat, ist eine Mahnung für diejenigen Pessimisten, die trotz der gewaltigen Ausmaße dieses Krieges im ersten Moment der rumänischen Kriegserklärung an Österreich glaubten, das Übergewicht habe sich endgültig und schwer auf die Seite der Entente gelegt.

Die Einnahme von Tutrakan wird von der schwedischen Presse als ein sehr wichtiges Ereignis angesehen. **„Dagens Nyheter"** meinen:

Auf den Fall der Festung war man vorbereitet. Daß es sich aber um ein Ereignis von solchem Umfang handelte, ahnte niemand. Wenn die vereinigten deutsch-bulgarischen Kräfte jetzt einen so bedeutenden Erfolg erringen konnten, so beruht das entweder darauf, daß Rumäniens Eintritt in den Krieg erzwungen wurde, bevor seine Vorbereitungen abgeschlossen waren, oder auch darauf, daß es die Offensivkraft des Gegners unterschätzte. Für die Bedeutung des Ergebnisses ist es allerdings gleich, was von beiden richtig ist.

London, 7. September. Die Verlustliste enthält die Namen von 137 Offizieren und 4895 Mann.

London, 9. September. Die Verlustliste enthält die Namen von 127 englischen und 65 australischen Offizieren und 3050 englischen und 2760 australischen Soldaten.

London, 8. September. Lloyds meldet, daß der britische Dampfer „Tagus" und der norwegische Dampfer „Hiß" versenkt wurden, und ferner, daß der britische Dampfer „Heathdene" (3541 Brutto-Tonnen) gesunken ist.

London, 10. September. (Reuter.) Lloyds meldet: Der norwegische Dampfer „Pronto" (1411 Brutto-Registertonnen) ist gesunken. — Der schwedische Dampfer „Gamen" (2595 Brutto-Registertonnen) aus Stockholm ist gesunken. Die Mannschaft ist gerettet.

Die russische Sommeroffensive 1916.

I. Der Kampf um Kowel.

Zweiter Teil.

Zu Beginn der dritten Juliwoche lassen sich die Vorboten des ersten allgemeinen Angriffs auf Kowel bereits deutlich erkennen. Gegen unsere Front Liniow—Zubilno—Tryften und nördlich davon werden Divisionen über Divisionen angehäuft; bis zum 27. Juli abends sind hier im wesentlichen das russische 23., 39., 1. und 2. Gardekorps und drei Garde-Kavalleriedivisionen versammelt. Die russische Garde soll die Ehre haben, in Kowel als Sieger einzurücken. General Besobrasow wird sie zum Erfolge führen.

Seit den Septemberschlachten 1915 um Wilna waren die russischen Gardekorps nicht mehr im Feuer gewesen. In langer Ruhezeit waren sie mit gut durchgebildetem Ersatz neu aufgefüllt, mit bestem Material ausgerüstet und wieder die russische Elitetruppe geworden, deren Ansturm Kowel unbedingt erliegen würde. In den beiden Gardekorps standen der russischen Führung etwa 16 Infanterieregimenter zu vier Bataillonen, im ganzen also an 64 ausgeruhte, seit ¾ Jahren vom Kriege unberührte Verbände zur Verfügung — mit etwa 70 000 Mann Infanterie für die vorderste Linie, mit etwa 100 000 Mann, wenn man den Ersatz einrechnet.

Rücksichtsloses Vortreiben der Linienregimenter, kaltherziger Einsatz unerhörter Massenopfer und der Ansturm unwiderstehlicher Gardetruppen mußten den Sieg erzwingen.

Am 28. Juli setzt nach heftiger Artillerievorbereitung der allgemeine Angriff der russischen 8. Armee (Luck) einschließlich der Garde unter Besobrasow ein. Dem starken Druck gegen den rechten Flügel der angegriffenen Front geben österreichische Verbände nach. Ein weiter nördlich mit rücksichtslosem Schneid angesetzter und durchgeführter Gegenstoß eines deutschen Landwehrregiments wirft den Feind zurück und stellt die Gefechtslage wieder her. Landwehrbataillonen gelingt es auch, vier österreichische Geschütze und einige Munitionswagen von dem Gegner zurückzuerobern. Der rechte Flügel wird durch das prachtvolle Vorgehen eines deutschen Rekrutenbataillons und einer Gardekavallerie-Brigade kräftig unterstützt.

Weiter nördlich greifen inzwischen acht russische Divisionen (vom 1. und 2. Gardekorps, 39. und 23. A. K.) ein einziges verstärktes deutsches Armeekorps an. Während der rechte Flügel alle Angriffe abschlägt und Kisielin hält, muß der linke unter dem Druck überlegener Kräfte des 2. Gardekorps hinter den Stochodlauf westlich Tryften zurückgenommen werden. Der Angreifer drängt nach.

Der folgende Tag bringt die Fortsetzung der heißen Kämpfe, die sich allmählich über die ganze Front der Heeresgruppe Linsingen ausdehnen. Im südlichen Abschnitt werden starke russische Angriffe südöstlich Swiniuchy abgeschlagen; in dem Waldgelände wogen erbitterte Handgranatenkämpfe unentschieden hin und her; weiter nördlich wirft ein deutscher Gegenangriff den in österreichische Stellungen eingebrochenen Feind mit großen Verlusten hinaus.

Der russischen Garde gelingt es, ihren Teilerfolg vom Tage zuvor weiter auszudehnen und im Angriff durch den Wald westlich von Tryften über den Stochod vorzustoßen. Ein Gegenangriff wirft den Feind hier zurück. Der heiße Brennpunkt der Kämpfe aber entwickelt sich im Gelände von Kisielin.

Unsere Drahthindernisse bei Kisielin sind stumme und doch erschütternd sprechende Zeugen der besonnenen

Digitized by Google

Ruhe unserer Truppe und des todesmutigen Ansturmes unseres Gegners. In zerfetzten blutigen Klumpen liegen und hängen sie dort im Stacheldraht, die zerrissenen Überreste tapferer russischer Infanterie.

Am Nachmittag zerschellte unter äußerst schweren Verlusten der erste gegen Kisielin vorgetragene Angriff. Brussilows Methode: unbarmherziges Vorpeitschen dichter Massen, kam hier zur vollen Entfaltung. In drei dichten Angriffswellen mit folgenden Gruppenkolonnen, mit nachdrückenden weiteren 20 Angriffswellen soll Kisielin genommen werden. Die 23 Wellen und die Gruppenkolonnen werden nutzlos hingeopfert und zerstäuben in blutige Einzelhaufen. Der gleichzeitig von Südosten angesetzte Angriff bricht schon im Sperrfeuer zusammen. Ein 4 Uhr nachm. erneuter Ansturm wird wie der erste blutig und restlos abgeschlagen. Auch am 30. Juli brechen alle Angriffe vor den Hindernissen nieder. Drei am nächsten Tage mit aller Wucht unternommene Anstürme gegen das im Gelände von Kisielin auf beherrschender Höhe liegende Vorwerk Leonowka führen keinen Schritt vorwärts und erleiden das Schicksal der vorhergegangenen.

Inzwischen hat sich der allgemeine Angriff längs der ganzen Stochodlinie nach Norden ausgedehnt. Von Süden, Südosten und Osten drückt der Russe gegen die Front und sucht die schwache Stelle zum Durchbruch nach Kowel.

Im Stochodabschnitt Liniewka—Janowka färbt sich das Wasser von dem Blut der verwundeten und toten Opfer, die General Brussilow vergeblich vortreiben ließ. Südlich Janowka gelingt den Russen ein Einbruch. Die hier dünne Verteidigungslinie wird in der Nacht zurückverlegt.

Das am Stochod östlich von Kowel stehende österreichische Korps weist in schweren Kämpfen alle Angriffe unter größten Verlusten für den Gegner ab. Nur nördlich von Zarecze dringt der Russe auf das linke Ufer und gräbt sich in den Sanddünen ein. Truppen einer bayerischen Division treiben andere über den Fluß vorgestoßene feindliche Bataillone in wildem unerbittlichem Gegenstoß zurück und bereiten ihnen nasse Massengräber im Stochod.

Der dritte Tag des allgemeinen Angriffs auf Kowel bricht an (30. Juli). Die aufgehende Sonne beleuchtet Leichenfelder vor unseren Hindernissen längs der ganzen Front und zieht den nächtlichen Schleier unbarmherzig von qualvollen Todeskämpfen der im Sumpf und Wasser erstickenden und ertrinkenden Angreifer. Sie leuchtet aber auch über den Tag, an dem der Befreier Ostpreußens zum Oberbefehlshaber über die gesamte deutsch-österreichische Ostfront vom Rigaischen Meerbusen bis Wolhynien ausersehen wurde. Generalfeldmarschall v. Hindenburg tritt dem General Brussilow gegenüber. „Die Schlacht ist eine Studie für den Feldherrn. Wer wird der Klügere sein — du oder er?" — So kennzeichnete einst der Oberbefehlshaber den Geisteskampf zweier Feldherrn gegeneinander, deren Gedanken sich in blutige Taten umsetzen.

Ein neuer Faktor tritt mit dem Oberbefehlshaber in das wechselvolle Spiel des Ausgleiches der gegenseitigen Kräfte: General Brussilow stützt sich auf den Druck der in Bewegung gesetzten, durch unerschöpfliches Menschenmaterial aufzufüllenden Masse. Der Feldmarschall vertraut dem unerschütterlichen Siegeswillen eines seit zwei Jahren gegen zahlenmäßige Übermacht kämpfenden Heeres, das zusammen mit dem ganzen Volk unbeirrt durch alle Wechselfälle des Krieges an seinen Feldherrn glaubt.

Die beiden folgenden Tage (31. Juli und 1. August) bringen den Abschluß des ersten allgemeinen Angriffs gegen den Stochod. Der erste Akt der Schlacht von Kowel endet für den Gegner mit einem großen Schuldkonto: geringer Raumgewinn, vereinzelte in keinem strategisch verwertbaren Zusammenhang stehende örtliche Erfolge — bezahlt mit selbst für Brussilows Führung unerhörten Blutopfern. Nicht ein einziger entscheidender Schritt vorwärts auf dem Wege nach Kowel!

Auch die Versuche, an den letzten Angriffstagen, den Schwerpunkt mehr nach Norden gegen den Stochodlauf östlich Kowel zu verlegen, blieben ohne Erfolg. Neue Truppen waren herangeschleppt, die Gardekorps nach Osten an den Stochod verschoben worden. Erbitterte, unerhört heftige Angriffe besonders im Gelände bei Smolary brachen unter furchtbaren Verlusten zusammen.

Am 1. August wollte der Gegner bei Kisielin noch einmal den Durchbruch erzwingen. Zu sechs Angriffen wurde die Truppe schonungslos vorgetrieben, in sechs Angriffen brach sie blutend zusammen. Nördlich der Bahn aber herrschte am 1. August teilweise eine unheimliche Ruhe. Die russische Infanterie hat dort anscheinend dem Angriffsbefehl den Gehorsam verweigert. Ein Schlaglicht beleuchtet das Geheimnis dieser Ruhe: „An den Führer der 5. Kompagnie Regts. 309: Wenn die Kompagnien nicht augenblicklich vorgehen, so gab der Divisionskommandeur sein Wort, die Kompagnieführer vor Gericht zu stellen und die Kompagnien unter Maschinengewehrfeuer zu nehmen. Unterschrift: Der Kommandeur des II. Bataillons."

Am 2. August griff der Feind im allgemeinen nicht an. Auch am 3. August herrschte im wesentlichen die Ruhe der Erschöpfung. Nur in der Nacht zum 2. August hatte der Feind einen kräftigen Vorstoß gegen das Gelände südlich von Rudka Mirynska unternommen, der völlig mißglückte. Fluchtartig wichen die Russen zurück und ließen in diesem kaum 2 km breiten Streifen 800 (gezählte) Tote liegen. Ihre Gesamtzahl mag in dem teilweise durch hohes Getreide unübersichtlichen Gelände erheblich höher gewesen sein. Von zwei Bataillonen des russischen 8. Schützenregiments kehrten 162 Mann, vom ganzen 7. Schützenregiment nur zwei Kompagnien zurück.

Aber den Führer des 1. turkestanischen Armeekorps packte am 3. August ein unbezähmbarer Ehrgeiz, Kowel mit seinen Truppen allein zu nehmen. Er setzte seine Kräfte zu einem starken Angriff an, brach bei Rudka Mirynska in die dortigen österreichischen Gräben ein und begann sich in einer Brückenkopfstellung zu befestigen. Preußische und bayerische Truppen sahen den Schanzarbeiten nicht lange untätig zu, schritten von Westen und

Digitized by Google

Norden zu einem frisch durchgeführten Gegenangriff und jagten, unterstützt durch ein sich ausgezeichnet schlagendes Polen-Bataillon, die Turkestanen über den Fluß zurück. Die vorübergehend verlorene Stellung war sofort wiedergewonnen und der Ehrgeiz des Generals jenes Armeekorps kühlte sich auf dem rechten Ufer wohl wieder ab.

Nun wird der russischen Armee als zweiter Angriffstermin zum Durchbruch nach Kowel der 7. August als Parole eingehämmert. Trübes regnerisches Wetter verzögert den Beginn des zweiten Ansturms auf das befohlene Operationsziel um einen Tag. Am 8. August aber leitet heftiges Trommelfeuer den zweiten Akt des heißen Ringens um Kowel ein. General Brussilows Angriffsmethode feiert jetzt ihren Triumph: am Vormittag gegen 11 Uhr stürmt der Feind nach starker Artillerievorbereitung wieder gegen Vorwerk Leonowka bei Kisielin. In sechs Wellen, wieder mit nachfolgenden Gruppenkolonnen, wälzt sich die Sturmflut heran. Die vorderen Wellen werden von Offizieren geführt, die hinteren Wellen durch Offiziere — wie deutlich erkennbar — mit geschwungenen Peitschen getrieben.

Vielleicht versprach sich der russische Führer eine größere „moralische" Wirkung dieser Henkersarbeit, wenn sie von Offizieren statt wie sonst von Kasakenhorden ausgeübt wurde.

Weiter südlich hatten sich gleichzeitig heftige Angriffe gegen die dort mit deutschen Truppen vermischten K. u. K. Verbände entwickelt. Überlegener Feind drückte nordwestlich Liniow österreichische Stellungen ein, wurde aber durch sofortigen Gegenstoß deutscher Truppen in seine Ausgangsstellungen zurückgeworfen.

Auch auf dem linken Flügel unserer Front entbrennen neue und heiße Kämpfe. Das 1. Gardekorps setzt hier nach kurzer Ruhe seine beiden Divisionen zu wütenden Sturmangriffen ein. Am Stochod westlich Janowka dringt die Garde-Infanterie am Spätnachmittag des 8. August in einen längeren Grabenabschnitt. Bis in die Nacht hinein wogt der erbitterte Handgranatenkampf. Nach Mitternacht herrscht Ruhe. Der Verteidiger hat die Gräben wiedergewonnen und schläft neben Hügeln toter russischer Garde-Infanteristen.

Auf dem äußersten Nordflügel — im Gelände von Smolary — setzt die russische Führung das 1. Sibirische Armeekorps ein. Hier entspinnen sich erbitterte Kämpfe vom 8. bis 10. August, besonders um die Sanddünen von Zarecze. Zwischen 8 Uhr abends und 4 Uhr vormittags zum 9. August stürmen die Sibirier mit Teilen der 77. Division nicht weniger als sechsmal. Ungeheuerliche Blutopfer lassen einen bescheidenen örtlichen Erfolg gewinnen: einige Sanddünen auf dem linken Stochodufer bei Zarecze. So endet mit dem 10. August der zweite allgemeine Angriff auf Kowel.

Brussilows Führung kennzeichnet sich durch eine fast an Grausamkeit streifende Kaltherzigkeit im Opfern seiner Menschenmassen zur Erzwingung seiner strategischen Pläne. In zwei groß angelegten gewaltigen Sturmangriffen von mehrtägiger Dauer sinken die Sturmtruppen mit ungeheuren Verlusten zusammen. Das strategische Ziel bleibt unerreicht; hier und dort ein geringer örtlicher Erfolg. Das ist der ganze Gewinn.

Weiter tobten die Kämpfe um die Dünen bei Zarecze, wo die angreifenden Truppen des 1. Sibirischen A. K. der 77. und 78. Division vom 28. Juli bis Mitte August etwa 30 000 Mann eingebüßt haben mögen. Aussagen von Gefangenen sind vorsichtig zu bewerten. Immerhin darf aus ihnen und aus unseren eigenen Wahrnehmungen mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit geschlossen werden, daß die russische Führung ihren strategischen Mißerfolg in der Schlacht um Kowel bisher mit einem blutigen Verlust von mehr als 100 000 Mann bezahlt hat.

Am 12. August sollte Kowel in russischer Hand sein — „um jeden Preis". Ein erschreckend hoher Preis war gezahlt. Aber Kowel blieb in unserer Hand.

(W. T. B.)

Zum zweihundertjährigen Bestehen des preußischen Zeug-Offizierkorps.

Am 20. Juli 1916 blickte das preußische Zeug-Offizierkorps auf eine zweihundertjährige Vergangenheit zurück. Durch ein an den damaligen Obersten der Artillerie v. Linger gerichtetes Reskript König Friedrich Wilhelms I. vom 20. Juli 1716 wurden die vorhandenen zehn Artilleriekompagnien in ein Feldbataillon und drei Garnisonkompagnien eingeteilt.

Mit „Postscriptum" zu genanntem Reskript wurden ein Zeugmeister zum Zeug-Kapitän, sechs Korporale zu Zeugschreibern ernannt und acht Zeug-Leutnants in verschiedene Festungen versetzt. Gleichzeitig wurden die Zeugoffiziere vom Artillerie-Offizierkorps getrennt, zu welchem die Zeug-Kapitäns und Zeug-Leutnants bisher gehörten. Von dem Kommando der Truppe wurden sie ebenfalls enthoben.

Die betreffende Stelle des Postskriptums lautet:

„Wobey Unser allergnädigster Wille ist, daß obbenante Zeug-Lieutenants und Zeugschreiber mitt dem Commando nichts zu thun, sondern eintzig und allein das Zeugwesen zu versehen haben solle. Wohin Du sie gebührend anzuweisen hast."

Der Große Kurfürst hatte bereits im Jahre 1683 die Artillerie vermehrt, in eine Bombardier- und vier Kanonierkompagnien eingeteilt und „bestallte Artillerieoffiziers" ernannt, wodurch dem die Disziplin schädigenden übertriebenen handwerksmäßigen Geist in der Artillerie kräftig entgegengearbeitet wurde. Die Zeugmeister und Zeugwärter hatte der Große Kurfürst daneben bestehen lassen.

Dem scharfen Blick König Friedrich Wilhelms I., des Mannes gewaltiger Tatkraft, des genialen Organisators auf allen Gebieten der Verwaltung, des sparsamen Hausvaters, der über jede Ausgabe selbst verfügte, entgingen die Mängel in der Verwaltung der Kampf- und Streitmittel nicht, die hauptsächlich durch die Stellung der Zeugmeister und Zeugwärter als Truppen- und Verwaltungsoffiziere hervorgerufen wurden, wobei ein öfterer Wechsel unvermeidlich war.

Digitized by Google

Es ist wohl kein bloßer Zufall, daß rund 100 Jahre später, bei der Reorganisation der Preußischen Armee nach dem Kriege von 1806/07 kein Geringerer als Scharnhorst diese Schöpfung König Friedrich Wilhelms I. gewissermaßen zu verteidigen hatte. Prinz August von Preußen stellte in einem an Scharnhorst gerichteten Schreiben vom 17. Juni 1809 zur Erwägung, ob die Zeugoffiziere nicht durch Artillerieoffiziere der Brigaden in der Verwaltung der Artilleriedepots zu ersetzen seien, zumal Zeugoffiziere nicht in ausreichender Zahl vorhanden wären. In einem längeren Schreiben mit eingehender Begründung lehnt Scharnhorst den Vorschlag des Prinzen ab.

Er verlangt für die Verwaltung der eigentlichen Kampf- und Streitmittel Personen, welche genaueste Kenntnis dieser mannigfaltigen Verwaltung und deren Bestände besitzen, was sich nur durch langes Verbleiben auf einem solchen Posten erreichen ließe und bei Besetzung mit Artillerieoffizieren nicht durchführbar wäre. Wie richtig dieser Standpunkt Scharnhorsts war, wird jeder ermessen, der einen kleinen Einblick in den gewaltigen Betrieb der Artilleriedepots während des jetzigen Krieges getan hat. König Friedrich Wilhelm I. begnügte sich aber nicht mit der Regelung der Personalfrage, sondern stellte selbst die Grundzüge der Verwaltung fest, welche noch heute in den Vorschriften für die Artilleriedepots erkennbar sind und stets ein Vorzug dieser Verwaltung bleiben werden. Durch genaue Anweisung, strengste und sorgfältigste persönliche Überwachung schuf der König für die Verwaltung der Kampf- und Streitmittel seines Heeres ein Personal von absoluter Zuverlässigkeit, Unbestechlichkeit und unermüdlicher Arbeitskraft, welches durch seine militärische Organisation ein nie versagendes Werkzeug in der Hand des Allerhöchsten Kriegsherrn geblieben ist und an seiner Stelle, oft unter großen Schwierigkeiten und mit unzureichenden Mitteln, an dem Ruhme und der Größe des geliebten Vaterlandes in zweihundertjähriger Tätigkeit mitgewirkt hat. Beim Ausbruch des Krieges 1806 bestand das Zeug-Offizierkorps aus sieben Zeug-Kapitäns und 20 Zeug-Leutnants. Die hauptsächlichste Vermehrung seit der Errichtung war nach dem Siebenjährigen Kriege durch Besetzung der Artilleriedepots in den schlesischen Festungen eingetreten.

Nach der Reorganisation der Armee im Jahre 1808 waren vorhanden 1 Zeug-Kapitän und 7 Zeug-Leutnants, von denen sieben bereits der Armee vor 1806 angehörten. Die nicht wieder eingestellten Zeugoffiziere wurden von der zur Untersuchung der Kriegsereignisse von 1806/07 eingesetzten Immediat-Kommission zur Verleihung des „Zeugnisses des Wohlverhaltens" vorgeschlagen.

Elf dieser Zeugoffiziere haben dann in den Befreiungskriegen mitgekämpft und zum Teil das Eiserne Kreuz erworben. Im Jahre 1817 bestand das Zeug-Offizierkorps aus 2 Zeug-Majors, 6 Zeug-Kapitäns und 27 Zeug-Leutnants. Die durch Einführung der allgemeinen Wehrpflicht bedingte Niederlegung größerer Mengen von Kampf- und Streitmitteln, die Vergrößerung des stehenden Heeres nach dem Regierungsantritt König Wilhelms I., die erfolgreichen Kriege von 1864 und 1866 und die Militär-Konventionen mit den im Norddeutschen Bunde vereinigten deutschen Staaten bedingten auch eine erhebliche Vermehrung der Zeugoffiziere, deren Zahl beim Ausbruch des Krieges 1870 23 Hauptleute, 65 Premier-Leutnants und Leutnants betrug.

Im Jahre 1867 wurde der Dienstgrad der Zeug-Premier-Leutnants eingeführt.

Der weitere Ausbau des Heeres nach der Gründung des Deutschen Reiches, die Vervollkommnung der Waffen und Munition, die Entwicklung der Schweren Artillerie, der moderne Ausbau der Befestigungen und andere Umstände bedingten auch eine ständige weitere Vermehrung der Zeugoffiziere, die beim Ausbruch des jetzigen Krieges zu einem Korps von 450 Köpfen angewachsen waren. Es liegt in der Natur der Verwaltung der Kampf- und Streitmittel, die im Interesse der Landesverteidigung streng geheim gehalten werden muß, daß über die Tätigkeit der Zeugoffiziere — über einen ziemlich eng begrenzten Kreis hinaus — nur allgemeine, meistens unvollkommene, zum Teil sogar völlig falsche Vorstellungen bestehen. Als sich aber bei der Mobilmachung die Zeug- und Wagenhäuser, die Waffen- und Munitionslager öffneten und die Truppen auf die vereinbarte Minute ihre Ausrüstung an Artilleriegerät, Waffen und Munition bis auf die letzte Patrone vollzählig und in kriegsbrauchbarer Beschaffenheit erhielten, wird auch dem dieser Verwaltung Fernstehenden zum Bewußtsein gekommen sein, welche Friedensarbeit hier in aller Stille geleistet worden ist.

Dieser sorgfältigen Friedensvorbereitung entsprach auch der glatte Verlauf der Mobilmachung, soweit die Ausgabe der Kampf- und Streitmittel in Frage kam.

Die schwerste Arbeit aber setzte ein, als es galt, die Neuformationen in kürzester Frist auszustatten und den Ersatz an Artilleriegerät aller Art, Handwaffen, Maschinengewehrgerät und Munition rechtzeitig und in der erforderlichen Menge den Truppen ins Feld nachzuführen. Welche Arbeit hier von den Zeugoffizieren, Schulter an Schulter mit den Feuerwerksoffizieren, Tag für Tag und Nacht für Nacht seit zwei Jahren, unermüdlich, pflichttreu und unverzagt geleistet worden ist, wird man erst ermessen können, wenn einst Zahlen bekanntgegeben werden.

Durch Abgabe eines Teils der Zeugoffiziere an mobile Formationen steigerte sich die Arbeitslast der in der Heimat verbliebenen in ungeahnter Weise, zumal als Ersatz nur wenige Zeugoffiziere der Landwehr zur Verfügung standen. Wie überall im deutschen Vaterlande traten auch hier die verabschiedeten, zum Teil im hohen Alter stehenden Zeugoffiziere in die entstandenen Lücken.

Nur eine strenge Schulung während des Friedens und ein hoch gesteigertes Pflichtbewußtsein haben es ermöglicht, diese gewaltige Arbeitslast zu bewältigen. Eine verhältnismäßig große Anzahl von Zeugoffizieren ist den unausgesetzten Anstrengungen erlegen; ihnen war es nicht vergönt, den Siegeslorbeer vor dem Feinde zu erringen; aber auch sie starben für das Vaterland als

Digitized by Google

Helden der Arbeit, pflichttreu bis zur letzten Stunde. Möge es dem Zeug-Offizierkorps auch im kommenden Jahrhundert seines Bestehens gelingen, die Zufriedenheit des Allerhöchsten Kriegsherrn zu erringen. J. G.

Heeres-Rundschau.

Nachdruck der mit * versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet.

Vereinigte Staaten von Amerika.

* **Der Bau des Nikaraguakanals.** Im August 1914 haben die Vereinigten Staaten, ohne daß man in Europa etwas davon zu hören bekam, einen wichtigen Vertrag mit der Republik Nikaragua geschlossen, wonach ein Gebiet, das zum Bau und Betrieb dieses Kanals nötig ist, mit den dazu gehörigen Häfen am Stillen Ozean und an der Karibischen See in den Besitz der Union übergeht. Die Vereinigten Staaten haben das alleinige, unbeschränkte Verfügungsrecht über diesen Landstreifen und das Recht zum Bau des Kanals. Nikaragua hat ihnen außerdem auf 99 Jahre die Inseln Great Corn und Little Corn in der Karibischen See, etwa 70 km von der Küste, und einen noch auszuwählenden Platz an der Fonseca-Bai des Stillen Ozeans zur Anlage von Befestigungsanlagen und zur Einrichtung einer Flottenstation verpachtet, wobei die Vereinigten Staaten Anspruch darauf haben, daß der Pachtvertrag später wieder um 99 Jahre verlängert wird. Der Kanalweg würde von der Karibischen See den San Juan-Fluß aufwärts zum großen Nikaragua-See führen und von diesem entweder unmittelbar zum Stillen Ozean oder nach dem Managua-See und dann zum Stillen Ozean. Nach dem neuesten Plane sollte der Weg aus 108 km Kanalstrecke, 45 km kanalisierter, 27½ km unveränderter Flußstrecke und 114 km Seestrecke bestehen. Eine 1889 in New York gebildete Nicaragua-Canal Construction Co. begann 1890 den Bau, stellte jedoch bis 1893 nur kleine Vorarbeiten und einen Teil der Hafenanlagen in San Juan fertig, um dann aufzuhören. Später beabsichtigten die Vereinigten Staaten den Bau selbst zu unternehmen, doch wurde 1897 von Nikaragua die Schiffahrt auf dem San Juan-Fluß als Monopol an eine englische Gesellschaft verliehen. Durch den Hay-Pauncefote-Vertrag zwischen Nikaragua und den Vereinigten Staaten vom Jahre 1900 wurde dieses Recht der englischen Gesellschaft wieder hinfällig. Man hätte nun meinen sollen, daß nach der Erbauung des Panamakanals der Weg durch Nikaragua überflüssig sein würde, so daß die Vereinigten Staaten auf die Erwerbung dieser Kanalzone keinen Wert zu legen brauchten. Es ist auch wohl möglich, daß diese Erwerbung nur zu dem Zwecke erfolgt ist, um Unternehmern anderer Nationalität den Bau des Nikaraguakanals zum Wettbewerb mit dem Panamakanal unmöglich zu machen. Doch spricht die Tatsache, daß sich die Amerikaner ausdrücklich das Gelände zu großen Befestigungen und das Recht zur Einrichtung von Flottenstationen gesichert haben, gegen diese Vermutung und läßt es vielmehr wahrscheinlich werden, daß der Bau des Nikaraguakanals nunmehr tatsächlich beabsichtigt ist. Das erscheint erklärlich, weil doch der Panamakanal zunächst sehr große Schwierigkeiten bereitet und er vorläufig erst für mittelgroße Schiffe eröffnet worden ist. Manche Sachverständige sind der Meinung, daß die Schwierigkeiten nie aufhören werden. Dann würde der Nikaraguakanal namentlich in politischer und militärischer Hinsicht für die Vereinigten Staaten unschätzbare Bedeutung haben. Da die Japaner sich im Stillen Ozean immer mehr ausbreiten und dort durch den europäischen Krieg geradezu unbeschränkte Herrschaft erlangt haben, ja sogar schon in der Nähe der Fonseca-Bai sich in Amerika festsetzen wollten, so ist es wohl denkbar, daß sich die Union nun schleunigst den neuen Kanalweg sichert, um ihre Flotte schnell nach beiden Ozeanen werfen zu können. Aber auch wirtschaftlich würde der Nikaraguakanal recht wichtig sein. Er bedeutet gegenüber dem Panamakanal eine weitere recht erhebliche Abkürzung der Fahrt zwischen der Ost- und Westküste der Union. Der Panamakanal würde dagegen seine Bedeutung für die Fahrt zwischen Südamerika und der Ostküste und Europa behalten. („Prometheus". 48/1916.)

Verschiedenes.

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Deutschland. Jahrbücher für die deutsche Armee und Marine. September. Verlustphantasien unserer Gegner. — Ziele der Befestigung. — Zur Aufklärung im Kriege. — Die Wehrerziehung in Frankreich.

Österreich-Ungarn. Rundschau. 6. September. Die entscheidende Front. — Britisch-Indien im Weltkrieg.

Schweden. Svensk Militär Tidskrift. Nr. 6. Våra skolchefer. — Den nya taktiken. — Spridda drag ur världskriget. XXIX. Österrikarnes infall i Venetien. XXX. Fortsättning af kampen vid Verdun. — General Gallieni †. — Fältmarskalken lord Kitchener †. — Artilleri till landstormen i Norrland. — Västgöta regementes minnesfest å Axvall.

Regimentsabend.

Gren. Regt. König Friedrich I. (4. Ostpreuß.) Nr. 5: Donnerstag, den 14. September 1916, abends 7 Uhr, im Landwehroffizier-Kasino, Jebensstr. 2.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen).
Ordensverleihungen (Bayern).

Journalistischer Teil.

Amtliche Berichte des Großen Hauptquartiers und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Skizze zur englisch-französischen Offensive.
Skizze von Rumänien.
Kriegstagebuch.
Die russische Sommeroffensive 1916. I. Der Kampf um Kowel. Zweiter Teil.
Zum zweihundertjährigen Bestehen des preußischen Zeug-Offizierkorps.
Heeres-Rundschau: Vereinigte Staaten von Amerika: Der Bau des Nikaraguakanals.
Verschiedenes: Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 51/52.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr — Vierteljahrspreis 4,50 M Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 53/54. | **Berlin, Donnerstag den 14. September 1916.** | **101. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Ref. Inf. R. 11: Pflaume, Gebauer, Lts. d. Ref.
Inf. R. 14: Blume, Loerke, Hellweger, Lts. d. Ref.
Inf. R. 16: Bode, Oblt. (Inf. R. 55), Bruchhaus, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 17: Müller (Fritz), Oblt. (Inf. R. 70), Kaschmeck, Lt. d. Ref. (Inf. R. 159).
Inf. R. 23: Rüttimann, Lt.
Inf. R. 28: Koch, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 31: Szagunn, Oblt. a. D., Rost, Barg, Lts. d. Ref.
Inf. R. 49: Felske, Nagel, Eickemeyer, Lts. d. Ref.
Inf. R. 52: Schäfer, Hassak, Leutnants, Wernicke, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 76: Froebrodt, Lt. d. Ref., Schröder, Assist. Arzt.
Ref. Inf. R. 81: Thieme, Hauptm. (Inf. R. 88), Wackermann, Lt. d. Ref., Müller (Karl), Lt. d. Landw.
Ref. Inf. R. 83: Ritter, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 84: Reimpell, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 87: Schmidt (Reinhard), Lt., Ritter, Lt. d. Landw.
Ref. Inf. R. 99: Husemann, Oblt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 111: Riemer, Lt. d. Landw. (Landw. Bez. Stockach).
Inf. R. 162: Schütt, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 203: Rühl, Engelhardt, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 212: Korte, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 232: Zinckernagel, Lt., Abel, Kletzing, Lts. d. Ref.
Ref. Feldart. R. 18: v. Uslar, Hauptm., Spengel, Lt. d. Ref.
Feldart. R. 204: Röhrig, Hauptm.
Pion. R. 20: Hausbrand, Lt.
Ers. B. Pion. Bats. 21: Panzer, Hauptm. d. Ref.
M. W. Komp. 28: Beck, Lt. d. Ref.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr 618.

Berichtigung früherer Verlustlisten.

Ref. Inf. R. 84: Schör, Lt. d. Ref., nicht gefallen, sondern schwer verwundet und vermißt.

Digitized by Google

Königlich Sächsische Armee.

Ref. Inf. R. 104: Nauendorf, Lt., Hennig, Schmidt (Erich), Lts. d. Ref.

Ref. Inf. R. 107: Müller (Johannes), Wiesach, Lts. d. Ref., Schlansky, Lt. d. Landw.

Ref. Inf. R. 133: Schumann, Hauptm. d. Landw., Weyersberg, Lt. d. Ref., Kühne, Lt. d. Landw.

13. Inf. R. 178: Thomas, Oblt. und Komp. Führer, Schubert, Lt., Rosenmüller, Lt. d. Ref.

Ref. Feldart. R. 40: Grote, Lt. d. Ref.

K. P. Feld-Flieger-Tr.: Niemeier, Lt. (Inf. R. 178).

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 319.

Königlich Württembergische Truppen.

Ref. Inf. R. 121: Frhr. v. Ziegesar, Hauptm., Schlösser, Lt.

Ref. Inf. R. 246: Pistorius, Lt., Hommel, Jetter, Lts. d. Ref.

Ulan. R. 19: von Heider, Lt. d. Ref.

Ref. Feldart. R. 27: Lämmle, Lt., Dietrich, Lt. d. Ref.

M. W. Komp. 226: Lohmann, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 446 und 447.

Kaiserliche Marine.

Nebesky (Karl), Kaptlt., Lohse (Erich), Haag (Georg), Weddige (Wilhelm), Oblts. z. S., Martin (Robert), Oblt. z. S. d. Ref., Tiemann (Waldemar), v. Schumann (Hans Heinrich), Herz (Alfred), Lts. z. S., Siebert (Albert), Lt. d. Ref. d. M. A., Kaden (Fritz), Lt. d. Ref. d. M. J., Appel (Richard), Mar. Ing. d. Ref.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 86.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 4. September 1916.

Frhr. v. Senden, Gen. Maj. und Kreischef in Belgien, im Frieden Kom. d. 4. Garde-Kav. Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt.

Der Abschied mit der gesetzl. Pens. bewilligt:

Güth, charakt. Hauptm. d. Ref. d. Fußart. Schießschule (Detmold), jetzt im Ers. B. d. Fußart. Regts. Nr. 10,

den Leutnants:

Hahn d. Ref. (I Berlin), jetzt im Ers. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 20, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Inf. Regts. Nr. 20,

Ambach d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Berlin), jetzt im II. Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 19, m. d. Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif.,

Moritz d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 69 (Andernach), jetzt in d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regtr. Nr. 69/70, unter Verleihung d. Charakters als Oblt., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif d. Ref. Offiziere d. erstgenannten Regts.,

Obbelode d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 15 (Bielefeld), jetzt im I. Ers. B. d. Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. genannten Regts.,

Krull d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 20 (Hersfeld), jetzt im Pion. Ers. B. Nr. 20, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Pion. Bats. Nr. 20.

Scheele, Oberstlt. von d. Armee, vorher Kom. d. Landw. Fußart. Regts. Nr. 14, im Frieden Bats. Kom. im Fußart. R. Nr. 4, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Fußart. Regts. Nr. 14 z. Disp. gestellt.

Graf Reuttner v. Weyl, Oblt. a. D. (Ehingen), zuletzt Lt. im Leib-Gren. R. Nr. 109, jetzt Führer d. Kraftradf. Abt. 4, zum Hauptm. befördert.

Befördert:

Binder, Fähnr. in d. Train-Abt. Nr. 4, jetzt in d. Fuhrp. Kol. 2 d. IV. A. K., zum Lt., vorläufig ohne Patent;

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve:

Steinsick, Fritsche, Rühle, Thümmel, Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 74, dieses Regts.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Hohmann, Friedrich, Hellhummer, Heimann, Fähnriche im Füs. R. Nr. 38;

zu Leutnants der Reserve:

Roberth (Muskau), Fuhrmann, Sendler (I Breslau), Lipecki (II Berlin), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 51, dieses Regts.;

Ballarin, Vizefeldw. (I Breslau) im Inf. R. Nr. 51, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Graeser, Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (VI Berlin), jetzt in d. Vermessungs-Abt. 1, zum Oblt.;

zu Fähnrichen:

Güttich, Gläsing, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 115;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Moritz (Mainz), Sachs-Hellmann (I Frankfurt a. M.), Waldthausen (Aachen), Michel (Kreuznach) im Inf. R. Nr. 87,

Röder (II Darmstadt) im Inf. R. Nr. 115,

die Vizewachtmeister:

Buchtenkirch (II Braunschweig), Gloël (Potsdam) im Feldart. R. Nr. 63;

Horbach, Vizewachtm. (Kaiserslautern) im Ref. Feldart. R. Nr. 16, zum Lt. d. Ref. d. Feldart.,

Schwärzel, Vizefeldw. (Karlsruhe) in d. Fußart. Battr. 209, zum Lt. d. Ref. d. Fußart. Regts. Nr. 14,

Oechsle, Vizefeldw. (Stockach) in d. Fußart. Battr. 209, zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.

Hardt, Hauptm. im Inf. R. Nr. 23, in d. Garde-Gren. R. Nr. 3 versetzt. Diese Veränderung gilt auch für das Friedensverhältnis.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Hörstenbrock, Müller (Hans Adolf) im Inf. R. Nr. 75,

Rohde im Fußart. R. Nr. 20;

zu Leutnants der Reserve:

die Offizieraspiranten:

Lilie (Altona), Klaenhardt, Paasch, Kulenkampff (I Bremen), Buse, Contag (II Hamburg), d. Inf. Regts. Nr. 75,

Früddén, Boysen (Bruno), Kurzenberger, Johannsen, Boysen (Hans), Iversen (Flensburg), Schulz (Hermann), Kirchhoff (Stade), d. Füs. Regts. Nr. 86,

Grieffenhagen (Neustrelitz), d. Feldart. Regts. Nr. 24,

Vollert (August), Vollert (Wilhelm) (Kiel), Andersen, Engels, Hartmann, Jochheim (II Hamburg), d. Fußart. Regts. Nr. 20, — sämtlich jetzt in d. genannten Regtrn.,

Bartholomäus (II Cassel), jetzt im Fußart. B. 41,

Schneider, Roeser, Bauer, d. Pion. Bats. Nr. 23, jetzt in d. Pion. Komp. 247;

Ropers, Offiz. Aspirant (Stade) im Inf. R. Nr. 75, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Müller, Offiz. Aspirant (Andernach) in d. M. W. Komp. 17, zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.,

Jürgens, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 39, zum Fähnr.,

v. Schirach, Oblt. d. Landw. a. D., zuletzt Lt. von d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (Karlsruhe), früher im Drag. R. Nr. 20, jetzt bei d. 7. (K. W.) Landw. Div., zum Rittm.,

Walker, Vizefeldw. (Eßlingen) b. Stabe d. Fußart. Bats. Nr. 213, zum Lt. d. Ref.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Budewitz (Guben) d. Feldart. Regts. Nr. 41, jetzt bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. Posen 2,

Girndt (Gleiwitz), Marx (Wesel) d. Kraftf. Bats., jetzt bei d. Etapp. Kraftw. Kolonnen 57 bzw. 43;

Graf v. Moltke, Oblt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (Schweidnitz), jetzt bei d. Etapp. Bäckerei-Kol. d. Armee-Abt. Woyrsch, zum Rittm.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Seydel (Görlitz), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Görlitz), jetzt im Landst. Inf. B. Muskau (V. 32.),

Bauch (Glogau), zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Glogau), jetzt bei einem Etapp. Mun. Depot d. 10. Armee,

Prager (Gumbinnen), zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Gumbinnen), jetzt bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 246;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Gutwasser (I Königsberg) bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 237,

Dorn (Wiesbaden) bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 245, — d. Train-Abt. Nr. 1;

Loewen, Vizewachtm. (Marienburg) bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 392, zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.,

Jadow, Vizefeldw. (II Berlin) im 3. Landst. Inf. B. Frankfurt a. O. (III. 3.), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

Digitized by Google

zu Leutnants d. Landw. Trains 2. Aufgeb.:

die Vizewachtmeister:

Haselhorst (Neuhaldensleben) bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 244,
Erler (Schweidnitz) bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 247.

Klein, Feldw. Lt. (II Cöln) bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 245, zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Caillé, Oblt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 52 (I Königsberg), jetzt im Regt., zum Hauptm.,
Günther, Unteroff. im Gren. R. Nr. 5, zum Fähnr.,
Gaebert, Fähnr. im Inf. R. Nr. 131, zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Knieper, Unteroff. im Inf. R. Nr. 17, zum Fähnr.;

zu Leutnants d. Ref. d. nachgenannten Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Breitenbucher (Hagenau), Jochum (Saarbrücken), Niehoff (Barmen), Kopp (Cassel), Günther (Metz) im Inf. R. Nr. 70,
Hamacher (Siegburg), Heitmann (Bielefeld), Streppel (I Dortmund) im Inf. R. Nr. 138,

die Vizewachtmeister:

Schürmann (I Essen), Baillant (Lennep), Mühlenberg (Molsheim), Storp (I Essen) im Feldart. R. Nr. 31,
Küppers (Crefeld), Bange (I Essen), Metzger (Hamburg), Joergens (Crefeld), de la Motte (Crefeld), Adams (Coblenz) im Feldart. R. Nr. 67;
Kleber, Vizewachtm. (Saarbrücken) im Drag. R. Nr. 7, zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.,
Bach, Vizewachtm. (Saarlouis) im Feldart. R. Nr. 8, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,
Verhein, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 38, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

Schlephorst (Paderborn), Nolle (Münster), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 33, dieses Regts.,
Wendtland (Jauer), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 336,

die Vizewachtmeister:

Hirschfeld (Sondershausen) im Kav. R. Nr. 84,
Epping (I Hamburg) im Feldart. R. Nr. 248,

die Vizefeldwebel:

Gallus (Offenburg), Lang (Höchst), Lachmann (I Darmstadt) im Inf. R. Nr. 353,
Heße (Stolp) im Armier. B. Nr. 111,

die Vizewachtmeister:

Hellmann (Rendsburg), Fischer (Erich) (Torgau) im Feldart. R. Nr. 223;
Sarpe, Vizefeldw. (Wohlau) im Inf. R. Nr. 352, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Eifrig (Bitterfeld) im Inf. R. Nr. 66, dieses Regts.,
Ruthardt, Hagmüller (Stockach) im Inf. R. Nr. 170, dieses Regts.,
Jötten (Mülheim a. d. Ruhr) im Fußart. B. 52, d. Fußart.;
Lindenlaub, Vizewachtm. (Karlsruhe) im Fl. A. K. Zug 33, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Awe (Aschersleben) im Ref. Inf. R. Nr. 36,
Henkel (II Cöln), Heydweiler (IV Berlin), Kiefer (Osnabrück) bei d. Kraftf. Tr. d. Mar. Korps, d. Kraftf. Bats.,

die Vizewachtmeister:

Ahlers (Oldenburg), Michaelsen (VI Berlin) in d. II. Landw. Feldart. Abt. d. X. A. K., der Feldart.;
Schliemann (I Hamburg), Vizefeldw. im Ref. Inf. R. Nr. 76,

die Vizewachtmeister:

Schulte (Münster), Müller (Heinrich) (I Bremen), Kreutzer (II Bochum), Meyer (Wilhelm), Plaut (I Hamburg) im Ref. Feldart. R. Nr. 17,

die Vizefeldwebel:

Forst (I Altona), Terfloth (Coesfeld) im Ref. Inf. R. Nr. 238,
Stoeckel (Prenzlau) im Landw. Inf. R. Nr. 35,
Möhlmann (Aurich) im Inf. R. Nr. 59, dieses Regts.,

die Vizewachtmeister:

v. Brunn (Schweidnitz), Schreiber, Slanina, Spenner (I Breslau), Scharnke (Gleiwitz) im Ref. Feldart. R. Nr. 12;
Böckelmann, Vizewachtm. (Bromberg) im Ref. Feldart. R. Nr. 12, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Ecke, Bargheer, Stollenwerk (Bonn), Henkel (Friedberg), Spröngerts (Sangerhausen), Büsges (Rheydt), Nagel (II Berlin), Krannich (I München) im Ref. Inf. R. Nr. 235,
Bühring (I Cöln), Zimmermann (Waldemar), Grebe (Rastatt), Feldhusen (I Hamburg) im Ref. Inf. R. Nr. 240,
Schnacke (II Oldenburg), Höffmann (I Oldenburg), Busse (I Hannover) im Ref. Inf. R. Nr. 74;
Grosch, Vizefeldw. (Göttingen) im Ref. Inf. R. Nr. 74, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Kammen (Rheydt) in d. schweren M. W. Abt. 3. d. Pion. Bats. Nr. 8,
Meier (Wilhelm, (Kiel) im Inf. R. Nr. 187;

Digitized by Google

zu Leutnants d. Ref. der Fliegertruppen:

die Vizefeldwebel:

Dotzel (Aschaffenburg) im Kampfgeschwader 3 O. H. L.,
Bohny (Wesel) in d. Feldflieger-Abt. 3.

Holtz, Feldw. Lt. (Rheydt) im Landw. Inf. R. Nr. 29, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Bruch, Vizefeldw. (I Cöln) im Landw. Inf. R. Nr. 28, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

die Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 185:

Müller (Richard) (Magdeburg), Bundschuh (Stockach), zu Lts. d. Ref.,
Dauth (Heidelberg), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Ney, Feldw. Lt. (I Königsberg) im Landw. Kav. R. Nr. 91, zum Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. ernannt.

Schröder (Rudolf), Vizefeldw. (Gotha) im 2. Landst. Inf. B. Deutsch-Eylau (XX. 7.), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. befördert.

Großes Hauptquartier, den 5. September 1916.

Schwenke, Lt. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 4 (Neuhaldensleben), als Lt. unter Vorbehalt d. späteren Festsetzung d. Patents in diesem Bat. angestellt.
v. Crüger, Oberst von d. Armee, zuletzt Kom. d. 34. Feldart. Brig., im Frieden Kom. d. Feldart. Regts. Nr. 61, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches unter Verleihung d. Charakters als Gen. Maj. m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt.

Großes Hauptquartier, den 6. September 1916.

Die Prinzen und Herzöge Eugen und Franz-Leopold von Arenberg, Söhne des verstorbenen Prinzen und Herzogs Johann von Arenberg, sind als Leutnants, vorläufig ohne Patent, im Hus. R. Nr. 7 angestellt und zunächst d. Ers. Esk. d. Regts. überwiesen.

Drawert, Maj. im Inf. R. Nr. 129, m. d. gesetzl. Pens, d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif. und unter Erteilung d. Aussicht auf Anstellung im Zivildienst d. Abschied bewilligt.

Der Abschied bewilligt:

den Majoren z. D. und Bezirksoffizieren:

v. Froreich b. Landw. Bez. IV Berlin, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 60,
Bourguet b. Landw. Bez. Spandau, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 42.

Befördert:

Wilcke, Lt. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 30 (Gelsenkirchen), jetzt in d. M. W. Komp. 214, zum Oblt.,
Weitz, Vizefeldw. (II Bochum) im Inf. R. Nr. 159, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.

Steinbruch, Fähnr. im Inf. R. Nr. 175, in das Ref. Verhältnis übergeführt.

Befördert:

Barnstorf, Vizefeldw. (II Braunschweig) im Inf. R. Nr. 175, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Faust, Nicolassen im Inf. R. Nr. 162,
Simon im Garde-Fußart. R., jetzt im 1. Garde-Fußart. R.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Kaun, Fleischer (IV Berlin), Broch (Solingen), Holländer (Siegen), Döpper (I Bochum) im Garde-Gren. R. Nr. 1, dieses Regts.,
Dreesen (Aurich), Rittershaus (Rheydt), Weger (Calau), Gräbener (IV Berlin), Beier (Flensburg), Dresbach (Siegburg), Schwickert (Oberlahnstein), Heim (I Frankfurt a. M.) im Garde-Gren. R. Nr. 4, dieses Regts.,
Sachs (IV Berlin) im 1. Garde-Fußart. R., d. Garde-Fußart. Regts.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Kirchner (Guben), Bolte (Ruppin), Rettig (Frankfurt a. O.) im Landw. Inf. R. Nr. 12;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Barz (Mannheim) im Inf. R. Nr. 112, dieses Regts.,
Blaschke (Frankfurt a. O.) im Ref. Inf. R. Nr. 29,
Laumen (Rheydt), Goujet (I Trier), Neubauer, Haaff (Bonn), Leitgen (Deutz), Minas (II Trier) im Ref. Inf. R. Nr. 69;

zu Leutnants d. Landwehr-Infanterie:

Röhlk, Feldw. (Kiel) im Ref. Inf. R. Nr. 69, d. 1. Aufgeb.,
Lohrberg (I Hamburg), Oppel (Kiel), Vizefeldwebel im Ref. Inf. R. Nr. 69, d. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Großmann (Lauban) im Inf. R. Nr. 154, dieses Regts.,
Wörmann (Münster) in d. Ref. Fest. Masch. Gew. Abt. 7,
Borrmann (II Cöln) im Fußart. B. 23,
Menzel (Neusalz a. O.) im II. Pion. B. 5, d. Pion. Bats. Nr. 5,
Grams (Posen) im Ref. Inf. R. Nr. 98, d. Inf.,

Digitized by Google

die Vizewachtmeister:

Schulze (Hans) (Rybnik), Sticher (I Breslau) im Ref. Feldart. R. Nr. 11.

Großes Hauptquartier, den 7. September 1916.

Meftern, Hauptm. im Inf. R. Nr. 77, jetzt im I. Erf. B. desselben Regts., von d. Kombo. z. Dienstl. bei d. Gew. Prüf. Komm. enthoben.

Boden (Kurt), Lt. d. Ref. (I Braunschweig), unter Belassung im Ref. Feldart. R. Nr. 62 als Lt. mit Patent vom 21. Mai 1914 im Feldart. R. Nr. 46 angestellt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Albiez (Mannheim), Brand (Aachen), Lehmkuhl (Wesel), Keßeler (Bonn), Hof (Neuwied), Göller (Andernach) im Inf. R. Nr. 25, dieses Regts.;

Weber, Lt. d. Ref. d. Ulan. Regts. Nr. 14 (Halle a. S.), jetzt in d. Feldflieger-Abt. 2, zum Oblt.,

Hergesell, Vizefeldw. (Jüterbog) bei d. Feldwetterzentrale Temesvar, zum Lt. d. Ref. d. Luftschiffer-Tr.

Der Abschied aus dem aktiven Heere bewilligt:

Uehling, Oblt. im Pion. B. Nr. 16, jetzt im Pion. Erf. B. Nr. 6; er ist zugleich bei d. Offizieren d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb. angestellt.

Großes Hauptquartier, den 8. September 1916.

Bielitz, Maj. im Füs. R. Nr. 40, jetzt Kom. d. II. Erf. Bats. Inf. Regts. Nr. 112, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Bez. Offiz. b. Landw. Bez. I Darmstadt ernannt.

v. Braunbehrens, Maj. z. D. und Bez. Offizier b. Landw. Bez. I Darmstadt, unter Belassung in seiner Kriegsstelle, in gleicher Eigenschaft zum Landw. Bez. II Mülhausen i. E. versetzt.

Großes Hauptquartier, den 10. September 1916.

Es haben erhalten:

den Charakter als General der Infanterie:

die Generalleutnants z. D.:

v. Brietzke, zuletzt Kom. d. 2. Div., jetzt Kom. d. 4. Landw. Div.,

v. Wartenberg, zuletzt Kom. d. 15. Div., jetzt Kom. d. 19. Ref. Div.,

Frhr. v. Lüttwitz, zuletzt Kom. d. 18. Div., jetzt Kom. d. 89. Inf. Div.,

den Charakter als General der Kavallerie:

die Generalleutnants z. D.:

v. Stangen, zuletzt Insp. d. 2. Kav. Insp., jetzt Kom. d. 87. Inf. Div.,

v. Hertzberg, zuletzt Kom. d. Garde-Kav. Div., jetzt Kom. d. 11. Ref. Div.,

den Charakter als Generalleutnant:

der Generalmajor z. D.:

Trip, zuletzt Kom. d. 86. Inf. Brig., jetzt Kom. d. 9. Erf. Inf. Brig.;

ein Patent ihres Dienstgrades:

die Generalmajore z. D.:

Diederichs, im Frieden zuletzt Oberst und Kom. d. Inf. Regts. Nr. 135, jetzt Kom. d. Stellv. 86. Inf. Brig.,

v. Strantz, im Frieden zuletzt Oberst und Kom. d. Inf. Regts. Nr. 25, jetzt Kom. d. Stellv. 29. Inf. Brig.

Großes Hauptquartier, den 4. September 1916.

Zennig, Oberstlt. a. D. (IV Berlin), zuletzt Maj. und Verkehrs-Offiz. v. Pl. in Straßburg i. E., jetzt Regts. Kom. d. Eisenb. Tr. zu besonderer Verwendung Nr. 2 (bei der 2. Armee), ein Patent seines Dienstgrades verliehen.

Großes Hauptquartier, den 5. September 1916.

Mit der gesetzl. Pension zur Disposition gestellt:

Noeldechen, Gen. Lt. von d. Armee, bisher Gen. d. Fußart. Nr. 5, im Frieden Insp. d. 1. Fußart. Insp., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches,

v. Lochow, Gen. Lt. und Komdt. von Diedenhofen, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches.

Großes Hauptquartier, den 6. September 1916.

Schach v. Wittenau, Gen. Maj. und Insp. d. Insp. II d. immob. Garde-Inf., im Frieden Kom. d. 2. Garde-Inf. Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches unter Verleihung d. Charakters als Gen. Lt., m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt.

Maaß, Oberst von d. Armee, zuletzt Kom. d. Drag. Regts. Nr. 11, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif. z. Disp. gestellt.

Stammer, Oberstlt. a. D., zuletzt im Fußart. R. Nr. 17, jetzt Kom. d. Park-Komdos. Nr. 4, ein Patent seines Dienstgrades verliehen.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Graf v. Matuschka Frhr. v. Toppolczan u. Spaetgen, Frhr. v. Seherr-Thoß (Julius-Leopold) im Drag. R. Nr. 8;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Strycker (Brieg), Mertins (Gumbinnen), Hofeit (Tilsit) im Inf. R. Nr. 373,

Digitized by Google

Popp (Anklam) im 1. Garde-Ref. Fußart. R. (II. Bat.).

Faulenbach, Feldw. Lt. (Deutz) im Ref. Inf. R. Nr. 257, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Großes Hauptquartier, den 8. September 1916.

In Genehmigung ihrer Abschiedsgesuche mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt:

die Generalmajore von der Armee:

v. Olszewski, zuletzt Kom. d. 55. Inf. Brig., im Frieden Kom. d. Inf. Regts. Nr. 112,
Dieftel, zuletzt Kom. d. Inf. Regts. Nr. 50,
v. Scheliha, vorher Kom. d. 37. Inf. Brig.;
von Lind, Oberstlt. von d. Armee, vorher im Huf. R. Nr. 17.

---

v. Mallinckrodt, Rittm. d. Landw. a. D., zuletzt in d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (II Cöln), jetzt Delegierter für d. freiwillige Krankenpflege b. Kr. Laz. Dir. 2/IX, d. Charakter als Maj. verliehen.

Befördert:

Tiessen (Ferdinand), Fähnr. im Pion. B. Nr. 21, jetzt im I. Pion. B. Nr. 21, zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Kappler, Unteroff. im Pion. B. Nr. 21, jetzt im I. Pion. B. Nr. 21, zum Fähnr.

Golleck, Vizefeldw. im Pion. B. Nr. 23, jetzt im Pion. R. Nr. 23, zum Fähnr. ernannt und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Schroller d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 6 (Breslau), jetzt im Pion. Erf. B. Nr. 6,
Kuckuck d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb. (V Berlin), jetzt Führer d. 2. Ref. Komp. d. Pion. Bats. Nr. 10,
Klinke d. Ref. a. D. (II Braunschweig), zuletzt von d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 6 (Torgau), jetzt im Pion. Erf. B. Nr. 6;

die Offizieraspiranten:

zu Leutnants der Reserve der Pioniere:

Baumgart (I Königsberg), d. Pion. Bats. Nr. 1, jetzt in d. 4. Feld-Pion. Komp. dieses Bats.,
Stüben (I Hamburg), d. Pion. Bats. Nr. 18, jetzt im Pion. R. Nr. 18,
Holthöfer (St. Wendel), Gumprich (Trier), Müller (Wilhelm) (Crefeld), jetzt im II. Pion. B. Nr. 27,
Laefecke (Neuhaldensleben), jetzt in d. Pion. Komp. 304,
Lange (Görlitz), jetzt im M. W. B. 2,
Schulze (Paul) (II Düsseldorf), jetzt in d. leichten M. W. Abt. 305,
Heyse (I Cassel), jetzt in d. M. W. Komp. 203,
Tilger (IV Berlin), Schmidt (Hermann) (Dessau), Splittgerber (Neustettin), jetzt im Garde-Ref. Pion. R.,
Jetschke, Orth (Magdeburg), jetzt in d. 2. mob. Landw. Pion. Komp. d. IV. A. K.;
Graue (Bremerhaven) in d. Pion. (Mineur-) Komp. 321, zum Lt. d. Ref. d. Inf.,
Kleyser (II Altona) in d. Pion. (Mineur-) Komp. 322, zum Lt. d. Ref. d. Feldart.,
v. Zastrow (Görlitz) in d. 1. mob. Erf. Komp. d. Pion. Bats. Nr. 5, zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.;

zu Lts. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb.:

Wirsig (Jauer) in d. 2. Landw. Pion. Komp. d. V. A. K.,
Knapp gen. Becker (Coesfeld) in d. 1. Landst. Pion Erf. Komp. d. VII. A. K.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Reusch, Curbach, Loewe, Rump, Schmitz, Wilkenhöner, Rohmann, Weissig im Inf. R. Nr. 16,
Hagemann (Albert), Mietan, Hoeter im Inf. R. Nr. 56,
Brennecke, Steinbömer im Inf. R. Nr. 57.

Sittig, Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 56, zum Fähnr. ernannt und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Geuer, Blasche, Heller im Inf. R. Nr. 16,
Ronte im Inf. R. Nr. 56;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Roer (Münster), Rohse (Heidelberg) im Inf. R. Nr. 16, dieses Regts.,
Siekmann (Detmold), Opitz, Aufderheide (Bielefeld) im Inf. R. Nr. 55, dieses Regts.,
Crummenerl (I Essen) im Inf. R. Nr. 56, dieses Regts.,
Viethen (Rheydt) im II. Pion. B. Nr. 8, d. Pion. Bats. Nr. 8;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Borgstädt, Vizefeldw. (Bielefeld) im Inf. R. Nr. 55,
John, Feldw. (II Berlin) im Armier. B. 63;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Brüll im Inf. R. Nr. 118, jetzt im I. Erf. B. d. Regts.,

Digitized by Google

Bestehorn im Drag. R. Nr. 6, jetzt in d. Ers. Esk. d. Regts.;

Engelmann, Obltt. d. Res. d. Drag. Regts. Nr. 16 (Beuthen i. Ob. Schles.), jetzt b. I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 81, zum Rittm.

Böffer, Feldw. Lt. (I Frankfurt a. M.), jetzt im Landst. Inf. Ers. B. Frankfurt a. M. (XVIII. 31.), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Der Charakter als Leutnant verliehen:

Falke, Vizewachtm. (Gießen), bisher b. Inf. R. Nr. 116, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. genannten Regts.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Heller (I Düsseldorf) im Inf. R. Nr. 135, dieses Regts.,

Feise (I Braunschweig), Reimer (II Königsberg) in d. M. W. Komp. 213, d. Pion. Bats. Nr. 7;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Kleindorp d. Feldart. Regts. Nr. 59 (Geldern), jetzt im Regt.,

von Lingen d. Hus. Regts. Nr. 16 (I Bremen), jetzt im Armier. B. 115.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 29. August 1916. Versetzt:

Lohmeyer, Garn. Verw. Insp. und Kontrolleführer, von Saarlouis nach Diedenhofen,

Martin, Garn. Verw. Insp., von Metz I nach Saarlouis als Kontrolleführer.

Den 30. August 1916. Dietloff, Ob. Zahlmstr. bei d. Ers. Esk. 1. Garde-Drag. Regts. (Friedensstelle: Mil. Eisenb. Dir.), auf seinen Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Den 2. September 1916. Habicht, Mil. Int. Diätar, zum Mil. Int. Sekr. ernannt.

Reichs-Militärgericht.

Den 8. September 1916.

Rhode, Ob. Sekr., Rechn. Rat, auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

das Eichenlaub zum Orden pour le mérite: dem Gen. Obersten v. Heeringen, Oberbefehlshaber der Küstenverteidigung;

den Orden pour le mérite: dem Gen. d. Art. z. D. v. Schubert, Oberbefehlshaber einer Armee.

Bayern.

München, 4. September 1916.

Seine Majestät der Deutsche Kaiser, König von Preußen, haben zu verleihen geruht:

das Königlich Preußische Eiserne Kreuz zweiter Klasse: dem Gen. d. Art. z. D. Ritter v. Lobenhoffer, dem Gen. Lt. z. D. Ritter v. Köppel, dem Gen. Maj. v. Kloeber, Vorst. d. Bekl. Amts I. A. K., dem Gen. Maj. z. D. Frhrn. v. Redwitz, persönl. Adj. Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Ludwig Ferdinand von Bayern, den Generalmajoren z. D. Straßner, Schenk, Bauer, Frhrn. v. Freyberg, den Generalmajoren a. D. Spindler, Blaul, Hocheder, Peter, dem Obersten v. Kirschbaum, St. Offiz. b. Bekl. Amt I. A. K., den Obersten z. D. Botz, Kom. d. Landw. Bez. Aschaffenburg, Wagner, Kom. d. Landw. Bez. Kitzingen, Heyl, Kom. d. Landw. Bez. Bayreuth, den Obersten z. D. Weber, Bartz, Hoffmann, dem Oberstlt. Dörr, St. Offiz. b. Bekl. Amts II. A. K., den Oberstlts. z. D. Mayr (Georg), verwendet im Kr. Min., Seitz, Bez. Offiz. b. Bez. Komdo. Amberg, Eberle, Kom. d. Landw. Bez. Erlangen, Würdinger, Vorst. d. Armeemuseums, den Oberstlts. z. D. Mägelen, Birzer, Ritter u. Edlen v. Rauscher auf Weeg, Lanz, Dörfler, Gradinger, Zirngibl, den Oberstlts. a. D. Grief, Müller (Maximilian), Ritter v. Mann Edlen v. Tiechler, den Majoren Reiser, Komp. Chef im 12. Inf. R., Neumayer b. Stabe d. 23. Inf. Regts., Buz d. Res. d. 2. Chev. Regts., Frhrn. v. u. zu Bodman, Pl. Maj. in Ingolstadt, Schütz, Unter-Dir. d. Geschützgießerei und Geschoßfabrik, Huscher, Unter-Dir. d. Art. Werkstätten, Mannert, Unter-Dir. d. Pulverfabrik, Stöber, Traindepot-Offiz. bei d. Art. und Traindepot-Dir., Volkert, Vorst. d. Traindepots I. A. K., Sauter, v. Hertlein, Mitgliedern d. Bekl. Amts I. A. K., den Zeugmajoren Spindler d. Art. und Traindepot-Dir., Seybold d. Art. Depots München, dem Feuerw. Maj. Schweigart im Kr. Min., den Majoren Hochrein (Regensburg), Kellner (Passau), Schieneis (Bamberg), Prell (Würzburg) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Weingärtner (Würzburg), Kolb (I München) d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Huber d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Nürnberg), den Majoren z. D. Heidersberger, verwendet im Kr. Min., Buhl, Pferdevormust. Komm. in Landau, Ritter v. Xylander, Aufsichts-Offiz. bei d. Komdtr. d. Tr. üb. Pl. Grafenwöhr, Kißkalt, Bez. Offiz. b. Bez. Komdo. Augsburg, Ableitner, Bez. Offiz. b. Bez. Komdo. II München, Post, Bez. Offiz. b. Bez. Komdo. Rosenheim, den Majoren z. D. Stahl, Hagen, Edelmann, Petzoldt, Frhrn. Lochner v. Hüttenbach, Grimm, den Majoren a. D. Harrach, Hagen, Schaller, Gyßling, v. Loewenich, Habersbrunner, Schmidtkonz, Hoeltz, Steinle, Frhrn. v. Malsen, Frhrn. v. Thüngen, den Majoren d. Res. a. D. v. Schmieder, Wiedemann, Mantel, den Majoren d. Landw. a. D. Lüttger, Limmer, Jägerhuber, Aman,

Digitized by Google

den Hauptleuten: Biechele im Kr. Min., Ammon, Komp. Chef im 9. Inf. R, Fanschuh d. 17. Inf. Regts., Ullmann, Risser d. Res. d. 18. Inf. Regts., Schultz (Eduard) d. Res. d. 3. Pion. Bats., dem Zeug-Hauptm. Möllnitz d. Art. Depots Germersheim, den Hauptleuten Heller (Ingolstadt), Mann (Ludwigshaven), Seel (I München) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Magin (Kaiserslautern), Brenner, Flickinger (Zweibrücken) d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Lauser (Aschaffenburg), Reiher (Hof) d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Eßlinger d Landw. Pioniere 1. Aufgeb. (Nürnberg), den Hauptleuten a. D. Wägele, Kirchgeßner, den Hauptleuten d. Landw. a. D. Sommer, Frhrn. v. Riedheim, Meyer (Karl), Sörgel, Herold, Grimm, Marc, Seyfried, Cnopf, dem K. P. Hauptm. a. D. Wentz, vormals verwendet b. Landst. Inf. B. Mittelfranken, den Oberlts. Müller (Oskar) d. Res. d. 3. Inf. Regts., Meyer (Kurt) d. Res. d. 6. Chev. Regts., Krauß d. Res. d. 3. Fußart. Regts., Moser d. Res. d. 2. Train-Abteil., Müller (Hermann) d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb. (II München), den Oberlts. a. D. Deichstetter (verliehen am 24. 10. 1914), Prager, dem Oberlt. d. Res. a. D. Gran, den Oberlts. d. Landw. a. D. Bieling, Boedl, Fritz, Hennecke, Eyermann.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

11. September. Nichts Neues.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

11. September. Dem großen englischen Angriff vom 9. September folgten gestern begrenzte, aber kräftig geführte Stöße an der Straße **Pozières—le Sars** und gegen den Abschnitt **Ginchy—Combles.** Sie wurden abgewiesen. Um Ginchy und südöstlich davon sind seit heute früh neue Kämpfe im Gange. Bei Longueval und im Wäldchen von Leuze (zwischen Ginchy und Combles) sind in den gestern geschilderten Nahkämpfen vorgeschobene Gräben in der Hand des Feindes geblieben. Die Franzosen griffen südlich der Somme vergeblich bei Belloy und Vermandovillers an. Wir gewannen einzelne am 8. September vom Gegner besetzte Häuser von Berny zurück und machten über 50 Gefangene.

12. September. Beiderseits der Somme sind feindliche Angriffsabsichten im allgemeinen durch Sperrfeuer vereitelt worden. Im **Foureaux-** und **Leuze-Walde** versuchten die Engländer vergeblich im Handgranatenkampf Boden zu gewinnen. Das Dorf Ginchy fiel gestern früh in die Hand des Feindes. Der Artilleriekampf wird mit Heftigkeit fortgesetzt.

Front des Deutschen Kronprinzen.

11. September. Zeitweise scharfer Feuerkampf östlich der Maas.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

11. September. Beiderseits von **Stara Czerwiszcze** erfuhren die abermals mit starken **Kräften** angreifenden Russen, wie am Tage vorher, blutige Abweisung.

12. September. Nördlich von Stara Czerwiszcze brach ein mit starken Massen geführter russischer Angriff unter schweren Verlusten vor unseren Hindernissen zusammen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

11. September. Die Kämpfe zwischen der **Zlota Lipa** und dem **Dnjestr** am 7. und 8. September stellen sich als **Versuch der Russen** dar, unter Ausnutzung ihres Geländegewinns vom 6. September in schnellem Nachstoß **auf Bursztyn durchzubrechen** und sich gleichzeitig in Besitz von Halicz zu setzen. Die geschickt geleitete und ebenso durchgeführte Verteidigung des Generals Grafen v. Bothmer hat diese Absicht vereitelt. Die Russen erlitten ungewöhnlich schwere Verluste.

In den Karpathen ist die Lage im allgemeinen unverändert.

12. September. In den Karpathen wurden feindliche Angriffe in Gegend der **Baba Ludowa,** an der **Cimbroslawa Wk.** und am **Capul** abgeschlagen, im Gegenstoß an der Cimbroslawa Wk. 170 Gefangene gemacht.

Balkan-Kriegsschauplatz.

11. September. Keine besonderen Ereignisse.

12. September. Die unter dem Oberbefehl des Generalfeldmarschalls v. Mackensen stehenden **deutschen und bulgarischen Kräfte setzen ihren Vormarsch in der Dobrudscha fort.**

An der mazedonischen Front lebhafte Artilleriekämpfe im Vardar-Gebiet und für die bulgarischen Truppen **erfolgreiche Gefechte am Struma.**

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Digitized by Google

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

Wien, 11. September. Nördlich von **Orsova** wiesen unsere Truppen mehrere feindliche Angriffe ab. Westlich der Becken Gyergyó und Csik wurde unsere Front etwas zurückgenommen.

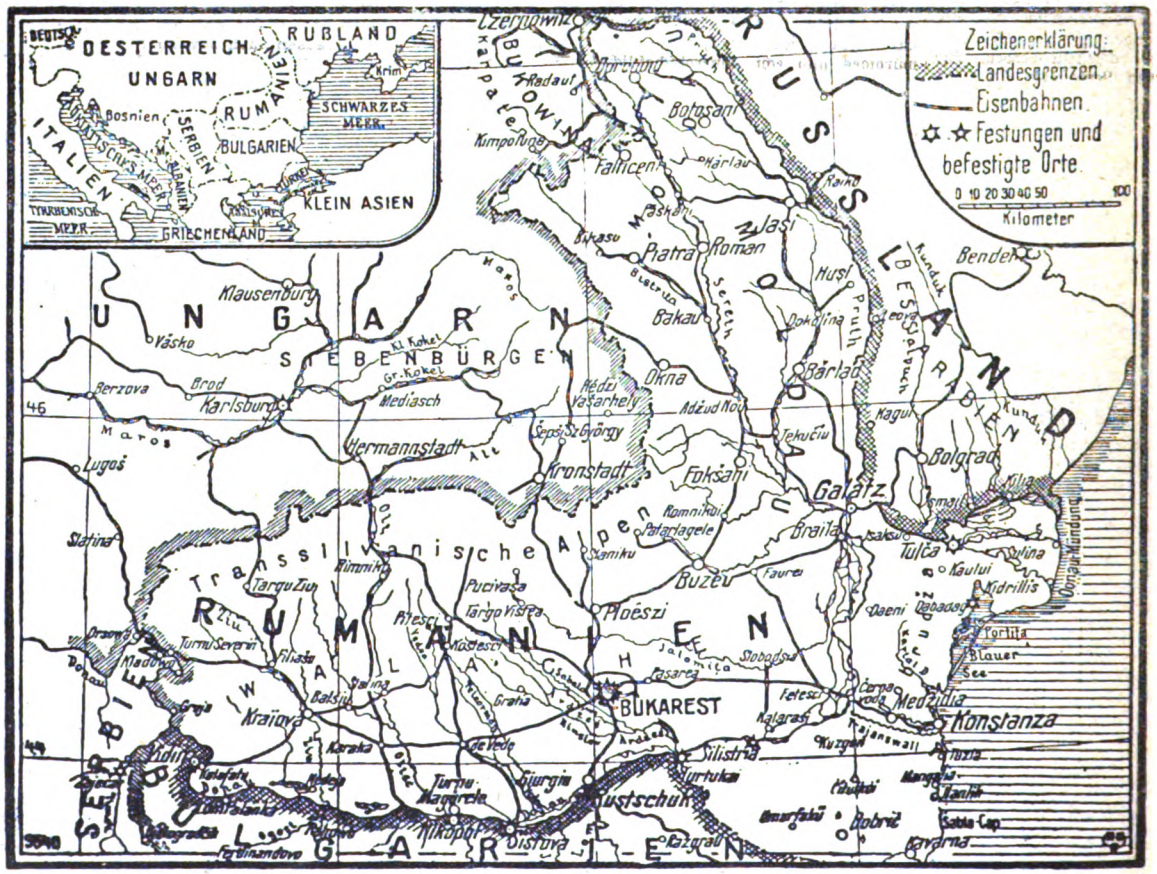
Wien, 12. September. Lage unverändert.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Wien, 11. September. Stärkere feindliche Angriffe nördlich des **Goldenen Bistritztales** und der **Rafailowa** blieben erfolglos. Sonst keine Ereignisse.

Wien, 12. September. In den **Karpathen** dauern die Kämpfe an. Alle Angriffe, die der Feind gegen unsere Stellungen nördlich des Goldenen Bistritz-Tales und im oberen Czeremosz-Tale richtete, blieben erfolglos.

Sonst in Ostgalizien keine Ereignisse.



Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Wien, 11. September. Am unteren Stochod wiederholte der Feind seine heftigen Angriffe, die im Artilleriesperrfeuer oder vor den eigenen Gräben zusammenbrachen. An der übrigen Front ist die Lage unverändert.

Wien, 12. September. Am unteren Stochod versuchte der Gegner, mit dichten Massen unsere Linien zu durchbrechen. Er wurde unter für ihn schwersten Verlusten abgewiesen.

An den übrigen Frontteilen mäßiges Artilleriefeuer:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 11. September. An der Front zwischen dem Etsch- und dem Astachtal entfalteten die Italiener eine erhöhte Tätigkeit. Unsere Höhenstellungen in diesem Raum standen gestern unter starkem Artillerie- und Minenfeuer. Im Abschnitte **Monte Spil—Monte Testo** wurde ein Vorstoß von mehreren feindlichen Bataillonen abgeschlagen. Am Pasubio drang der Gegner an zwei Stellen in unsere Linien ein. Gegenangriffe warfen

Digitized by Google

ihn sogleich wieder hinaus. 68 Gefangene blieben in unseren Händen. Auch am Monte Majo scheiterte ein feindlicher Angriff.

An der übrigen Front im Südwesten hielt der Geschützkampf zumeist in mäßiger Stärke in mehreren Abschnitten an.

Wien, 12. September. An der Front zwischen dem Etsch- und Astach-Tale wiederholten die Italiener ihre Angriffe gegen den Abschnitt **Monte Spil—Monte Majo;** sie wurden überall unter empfindlichen Verlusten abgewiesen.

Im Küstenlande hat die Artillerietätigkeit im Abschnitt der Karsthochfläche zugenommen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 11. September. An der Vojusa keine Ereignisse.

Wien, 12. September. Bei den K. und K. Truppen keine Veränderung.

* * *

Ereignisse zur See.

Wien, 12. September, In der Nacht vom 11. auf den 12. September hat ein **Seeflugzeuggeschwader** die Luftschiffhalle in Gesi, Bahnhofsanlagen von Falconara und Abwehrbatterien von Ancona angegriffen. In der Halle wurden mehrere Volltreffer erzielt. Die Flugzeuge wurden von Abwehrbatterien beschossen, kehrten jedoch alle unversehrt zurück. Flottenkommando.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Rumänische Front.

Sofia, 12. September. Am Donau-Ufer herrscht Ruhe. Das Vorrücken unserer Truppen in der Dobrudscha dauert fort.

Mazedonische Front.

Sofia, 12. September. Gestern, am 11. September in der Gegend des **Ostrowo-Sees** schwaches Artilleriefeuer und Patrouillenkämpfe. Im **Moglena-Gebiet** hat der Gegner mit kleinen Abteilungen angegriffen, wurde jedoch überall durch Feuer abgewiesen. Im **Vardar-Tale** und bei **Doiran** lebhaftes Artilleriefeuer. Beim **Butkovo-See** sind **zwei italienische Kompagnien** mit Maschinengewehren sowie eine Eskadron in Richtung auf Dorf Butkovo—Dzumja vorgedrungen, wurden jedoch durch einen kühnen Gegenangriff unserer Truppen **zersprengt.** Es wurden 30 Italiener gefangen. Dies ist unser erster Zusammenstoß mit Italienern. Im **Struma-Tale** hat der Gegner in dem Kampfe am 10. September bei den Dörfern Revolen und Kardzikoej sieben Offiziere und gegen 100 Mann an Toten verloren. Es wurden viele Gewehre, Tornister, Munition und anderes Kriegsmaterial, welches der Feind in seiner panikartigen Flucht weggeworfen hatte, erbeutet. In diesem Kampfe wurden zwei schottische Offiziere und 100 Engländer gefangen. An der ägäischen Küste kreuzt die feindliche Flotte. Unsere Wasserflugzeuge haben die feindliche Flotte im Hafen von Kavalla erfolgreich angegriffen.

Kriegstagebuch.

Berlin, 11. September. (Amtlich.) Der stellvertretende Oberbefehlshaber der Kaiserlich Ottomanischen Armee und Flotte Enver Pascha ist im Großen Hauptquartier eingetroffen.

Berlin, 11. September. (Amtlich.) Generalleutnant Enver Pascha ist durch folgende Allerhöchste Kabinettsorder à la suite des Garde-Füsilier-Regiments gestellt worden:

An den Kaiserlich Osmanischen Generalleutnant und stellvertretenden Oberbefehlshaber der türkischen Armee Enver Pascha:

Ihre heutige Anwesenheit in Meinem Großen Hauptquartier gibt Mir willkommene Veranlassung, den nahen und innigen Beziehungen, die Sie mit dem deutschen Heere verbinden, dadurch einen besonderen Ausdruck zu geben, daß Ich Sie, den hervorragenden, bewährten, jugendlichen stellvertretenden Oberbefehlshaber der ruhmvollen türkischen Armee, deren mit zäher Tapferkeit errungene Siege der höchsten Anerkennung und Bewunderung wert sind, heute à la suite des Garde-Füsilier-Regiments stelle. Ich weiß, daß dieses tapfere und schlachterprobte Regiment mit Mir und Meiner Armee besonders erfreut sein wird, Sie von nun an zu den Seinigen rechnen zu dürfen.

Großes Hauptquartier, den 11. September 1916.

Wilhelm I. R.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtlicher Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 10. September. Unter Zurückdrängung des Feindes besetzten wir die Höhen südlich von Derbende an der persischen Grenze. Ein vom Feinde gegen unsere Truppen unternommener Angriff wurde abgeschlagen.

An der Kaukasusfront auf dem rechten Flügel unternahm der Feind am 8. September im Abschnitt von Oghnot nach heftiger Artillerievorbereitung zu wiederholten Malen Angriffe, die völlig ab-

Digitized by Google

geschlagen wurden. Der Feind, der einen Teil der Höhe 2113 besetzte und sich dort zu halten suchte, wurde durch Gegenangriff zurückgedrängt und unsere alten Stellungen wurden vollständig wiedergewonnen. In der Nacht zum 9. September und am 9. September machte der Feind im Abschnitt von Oghnot einen Angriff mit etwa zwei Divisionen. Es gelang ihm anfangs, in einem Teil unserer Stellungen Fuß zu fassen; aber durch Gegenangriff unserer Truppen wurde er in völliger Auflösung und Unordnung wieder daraus geworfen. Unsere Stellungen blieben völlig in unserer Hand. Die Aufopferung unserer tapferen Truppen war über jedes Lob erhaben. Eine Maschinengewehr-Abteilung leistete in ihrer Stellung bis zum letzten Mann Widerstand, und erst nach dem Tode aller Bedienungsmannschaften fielen die Maschinengewehre in die Hand des Feindes. Ebenso wurden in einem Kampfe Mann gegen Mann, der sich in der am weitesten vorgeschobenen unserer Stellungen abspielte, nur einige Zubehörteile eines unserer Gebirgsgeschütze vom Feinde genommen, der Rest blieb in unserem Besitz. Wir machten eine Anzahl Soldaten zu Gefangenen, darunter einen Hauptmann, und erbeuteten ein Maschinengewehr und eine Menge Gewehre. Im Zentrum und auf dem linken Flügel fanden für uns günstige Scharmützel statt.

Von den übrigen Fronten ist kein Ereignis von Bedeutung zu berichten.

Der Feind machte am 8. September einen neuen Angriff bei Dobric, wurde aber durch die osmanischen Truppen und die der Verbündeten wiederum geschlagen.

Der Vizegeneralissimus.

Die Bedeutung der Eroberung von Tutrakan.

Der Verlust von Tutrakan hat, so schreibt A. K. im **„Basler Anzeiger"** (7. 9.), die Folge, daß der Operationsraum für einen Aufmarsch gegen Bulgarien, weil die hier ein fast unüberschreitbares Hindernis bildende Donau in nordöstlicher Richtung fließt, sich mit jedem Schritt, den die bulgarische Armee nordwärts noch zurücklegen kann, um ein Bedeutendes verschmälert, bis dann die Donau bei Czernawoda eine direkt nördliche Richtung einnimmt und dort an der engsten Stelle, die die Donau vom Schwarzen Meer trennt, nur noch einen 60 km breiten Landstreifen übrig läßt, der schon von den alten Römern gegen einen Einbruch von Norden als eine sehr günstige Verteidigungsstellung erkannt wurde. Dort zieht sich der Trajanswall quer durch diese Landenge, sie gegen Norden absperrend. Gelingt es den Bulgaren, zu dieser Enge vorzudringen, falls sie die Linie Silistria—Mangalia, wo früher die bulgarische Grenze ungefähr verlief, zu überwinden vermögen, dann erreichen sie damit nicht nur eine ganz hervorragend günstige Verteidigungsmöglichkeit gegen jede russische oder rumänische Bedrohung, sondern es fällt gleichzeitig die rumänische Lebensader, die Eisenbahn Konstanza—Bukarest für die Versorgung Rumäniens weg, so daß Rumänien nur noch über die Donau und über Galatz von Rußland mit Munition versehen werden kann. Es ist naheliegend, daß diese Situation die Rumänen zwingen kann, sich von Siebenbürgen ab- und zunächst gegen die Bulgaren zu wenden. Sie werden das um so eher tun müssen, als schon jetzt russische Zeitungen ihrem Mißbehagen darüber Ausdruck geben, daß sich Rumänien mit seiner Hauptmacht gegen Siebenbürgen und nicht gegen Bulgarien gewandt habe. Daß das kommen werde, lag auf der Hand, und die Rumänen werden bald merken, daß sie nicht nur für „Befreiung" ihrer Stammesgenossen kämpfen, sondern überhaupt froh sein können, wenn sie sich schließlich ihrer eigenen Haut wehren dürfen und diese nicht für andere zu Markte tragen müssen, selbst in diesem Fall mit der erfreulichen Aussicht, von Rußland im Falle des Gelingens aus lauter Dankbarkeit verschluckt zu werden.

*

Nach Meldung der Bulgarischen Telegraphen-Agentur wird die Nachricht von den über die Rumänen in der Dobrudscha errungenen Siegen von der gesamten bulgarischen Presse mit Begeisterung aufgenommen.

Das halbamtliche Blatt **„Narodni Prava"** schreibt: Die Treulosigkeit und der Haß der Rumänen erleiden heute in der Dobrudscha die verdiente Züchtigung. Die Seele des bulgarischen Volkes ist begeistert von der Tapferkeit seiner Truppen, die sie durch ihren Heldenmut von dem Druck, der auf ihr lastete, seitdem Rumänien Bulgarien den Dolch in den Rücken gestoßen hatte, befreien. Rumänien muß jetzt seine Verräterei im Jahre 1913 büßen. — Das zweite halbamtliche Blatt, **„Echo de Bulgarie"**, sagt: Die mächtige Faust des bulgarischen Soldaten sauft nieder auf die Räuber unseres nationalen Besitzes, auf die Urheber unserer Demütigung nach großen Siegen, auf die Neider, die unsere Heimstätten und unseren unverteidigten Boden schändeten. — Das Organ der demokratischen Bulgaren **„Preporetz"** erklärt: Das Rachegefühl, das seit drei Jahren die Seele der Bulgaren erfüllt, hat sich jäh entladen. Der Gedanke, daß der Genosse früherer Kriege, der heute unter rumänischem Joche seufzt, nach ihnen ruft, wird den Marsch unserer Truppen beschleunigen, und das Gefühl unserer in Bukarest besudelten Ehre wird ihnen Flügel leihen. Das Organ der Volkspartei **„Mir"** schreibt: Der Schneid unserer Truppen gegen den neuen Feind ist bewunderungswürdig; er gilt nicht bloß der Entfaltung kriegerischer Tapferkeit, nicht bloß dem Durst nach neuen Siegen und neuem Ruhm, sondern entspringt insbesondere dem tiefen Verlangen nach Rache. Das Organ der radikalen Partei sieht in dem bulgarischen Soldaten den Vollstrecker der göttlichen Gerechtigkeit.

Pressestimmen zum Falle Silistrias.

Die österreichische Presse spricht ihre lebhafte Freude und größte Genugtuung über den durch den Fall Silistrias errungenen neuen Erfolg der Verbündeten aus, durch den sich die bulgarisch-deutsch-türkische Angriffsarmee für die weitere Entwicklung des Feldzuges den günstigsten Abschnitt der Donaulinie gesichert habe. Sowohl dem beabsichtigten Vormarsch gegen Sofia als gegen Konstantinopel sei durch die jüngsten Erfolge ein schwerer eiserner Riegel vorgeschoben worden. Aus dem bulgarischen Generalstabs-

Digitized by Google

bericht gehe hervor, welche bedeutende Wirkung durch die deutsch-bulgarischen Siege auf die rumänisch-russisch-serbischen Truppen ausgeübt werde. Neben der strategischen Bedeutung dieser in erstaunlich kurzer Zeit errungenen Erfolge, bezeichnet die gesamte Presse die schwere Niederlage der Rumänen, von deren Eingreifen in den Krieg die Entente die Bürgschaft für ein rasches Niederringen der Mittemächte erwartet hatte, auch als politisch bedeutsam, weil ihre Wirkung nicht nur in Rumänien selbst, sondern auch auf die Feinde und auf die Neutralen nachhaltig sein werde.

Die Bedeutung des Falles von Silistria wird in der schwedischen Presse stark hervorgehoben. **„Svenska Dagblad"** behandelt in einem noch vor dem Bekanntwerden der Nachricht von der Einnahme der Festung geschriebenen Aufsatz die möglichen Folgen dieses Ereignisses. Am Schlusse des Aufsatzes steht: Soeben trifft das Telegramm von Silistrias Fall ein. Die armen Rumänen! — **„Stockholms Dagblad"** schreibt: Der neue Vorfall ist geeignet, ebenso großes Aufsehen zu erregen, wie die Kapitulation Tutrakans. Silistria ist ein Name mit noch ganz anderem historischen Klang, und die Bulgaren ersehnten die Eroberung der Festung besonders, da sie 1913 das erste Opfer der rumänischen Erpressertaktik gegen den Nachbarn war. Man kann sich leicht denken, welchen Jubel die Nachricht, daß die bulgarische Fahne wieder über der Stadt weht, in Sofia erweckt hat. Militärisch bedeutet der Vorgang eine Erhöhung der Schwierigkeit für Rumänien, die Verbindung zwischen Bukarest und der in der Dobrudscha heranrückenden russischen Hilfsarmee aufrechtzuerhalten.

Paris, 11. September. Die Agence Havas meldet aus Athen, daß die griechische Regierung alle Forderungen des Verbandes angenommen habe. Die Polizei hat es übernommen, die Reservisten-Vereinigungen aufzulösen.

Athen, 12. September. (Reutermeldung.) Zaimis ist zurückgetreten.

Genf, 12. September. Nach einer Havasmeldung aus Athen ist das gesamte Kabinett Zaimis zurückgetreten.

Bern, 10. September. Das militärische Amtsblatt in Rom enthält die Einberufung der Jahresklassen 1897 erster, zweiter und dritter Kategorie; das Aushebungsgeschäft soll am 21. September beginnen. Gleichzeitig haben sich die Zurückgestellten der Marinetruppen erster, zweiter und dritter Kategorie der Jahrgänge 1882 bis 1888 zu stellen.

Kopenhagen, 12. September. „Prawitelstwennyj Westnik" vom 7. September veröffentlicht einen Zarenukas über die Einberufung sämtlicher Landsturmmänner zweiten Grades der Jahrgänge 1915 bis 1903 sowie der Jahrgänge 1902 bis 1899 des Marinelandsturms. Der erste Tag der Mobilisation ist der 7. September. Die Petersburger Zeitungen erinnern daran, daß die Einberufung der Landsturmmänner zweiten Grades schon vor etwa zwei Monaten ausgeschrieben, aber zweimal aus Ernterücksichten hinausgeschoben worden ist.

Berlin, 12. September. Am 9. September abends erschien ein feindlicher Flieger, anscheinend verirrt, in der Gegend von Rottweil und warf drei Bomben, die, ohne Schaden anzurichten, auf unbebautes Land fielen. Ebenso erfolglos blieb ein am 10. September unternommener Angriff mehrerer Flugzeuge auf die militärisch bedeutungslose Stadt Saarburg.

London, 9. September. Die Verlustliste enthält die Namen von 142 englischen und 70 australischen Offizieren und von 4890 Mann.

Amsterdam, 10. September. (Meldung der Niederländischen Telegraphen-Agentur.) Der norwegische Dampfer „Lindborg", von Rotterdam nach London bestimmt, ist um 6 Uhr früh 15 sm nordwestlich vom Maas-Feuerschiff von einem deutschen U.-Boot versenkt worden; die Besatzung wurde in ihren Booten von dem U.-Boot zum Feuerschiff geschleppt und ist in Hoek van Holland gelandet.

Berlin, 11. September. Am 10. September morgens wurde in der Nordsee das holländische Motorschiff „Zeemeeuw" mit Bannware auf der Fahrt von Rotterdam nach London aufgebracht.

London, 11. September. Lloyds meldet, daß der britische Dampfer „Lexie" (3778 t) gesunken ist.

London, 12. September. Lloyds meldet: Der Dampfer „Lyderhorn" aus Bergen ist gesunken. Die Besatzung ist in Sicherheit.

Bern, 12. September. „Echo de Paris" meldet: Der Frachtdampfer „Saint Marc" der Compagnie Transatlantique ist gestern versenkt worden. Die Besatzung von 34 Mann ist gerettet.

Ein Mahnwort.

Von Gen. d. Inf. z. D. v. Blume.

Den 9. September 1916.

Daß zum Kriegführen Geld, viel Geld gehört, und heute, wo die Soldaten nach Millionen, die Kanonen nach Tausenden gezählt werden, der Kriegsgeldbedarf sich nach Milliarden berechnet, ist bekannt. Ebenso, daß ein Staat, der, wie Deutschland in dem gegenwärtigen Kriege, vom Handelsverkehr mit dem neutralen Auslande abgeschnitten ist und auch auf finanzielle Hilfe befreundeter Staaten nicht rechnen kann, darauf angewiesen ist, das erforderliche Geld im eigenen Lande aufzubringen. Es gereicht der deutschen Nation zum Ruhme, daß sie den gewaltigen Geldbedarf des Reiches in dem gegenwärtigen Kriege bisher durch freiwillige Anleihen gedeckt hat. Zum fünften Male ist sie jetzt zu dem gleichen Zweck aufgerufen, und die ganze Welt sieht dem Ergebnis mit Spannung entgegen. Die Hoffnung unserer Feinde, daß die Nation diesmal versagen werde, wird zuschanden werden. Aber ein voller Erfolg wird nur erzielt, wenn in der Zahl und Höhe der Beteiligungen an der Anleihe aufs neue der einmütige Wille der Nation zum Ausdruck kommt, den Krieg, koste es, was es wolle, zu siegreichem Ende zu führen. Deshalb darf, wer das Vaterland liebt, sich

Digitized by Google

nicht darauf beschränken, sein entbehrliches Geld zur Bank zu tragen, sondern er muß auch mit Eifer dahin wirken und darüber wachen, daß keiner seiner Mitbürger sich von der Erfüllung jener Ehrenpflicht ausschließe.

Zu dieser Mahnung das Wort zu ergreifen, sehe ich mich dadurch veranlaßt, daß von zuverlässigen Persönlichkeiten aus verschiedenen Gegenden übereinstimmend berichtet wird, es werde dem Erfolge der Anleihe systematisch mit dem Schlagworte entgegengearbeitet: „Wer Kriegsanleihe zeichnet, verlängert den Krieg." Der Verdacht liegt nahe, daß wir einer planmäßigen feindlichen Agitation gegenüberstehen. Das Schlagwort ist nicht ungeschickt gewählt. Denn der Wunsch einer baldigen Beendigung des Krieges ist verführerisch. Der Vaterlandsfreund hegt ihn freilich nur mit dem Vorbehalt, daß das Ende siegreich sein müsse, und wird durch ihn nicht wankend in dem entschlossenen Willen, bis zum Ende mit Einsatz von Gut und Blut zum Erringen des vollen Erfolges mitzuwirken, eines Erfolges, der uns die Gewähr einer gesicherten Zukunft bietet. Die Schwachen und Schlechtgesinnten aber — deren gibt es in jedem, auch dem tüchtigsten Volke — können durch ein Schlagwort wie das vorgedachte zu Verrätern am Vaterlande werden, wenn ihnen nicht begreiflich gemacht wird, daß ein schneller aber fauler Friede sie um alles bringt, was Wert für sie hat, auch um das Geld, das sie für die Anleihe nicht hergeben wollten.

Sehr empfehlenswert scheint mir auch, unsere braven Feldgrauen dazu anzuregen, daß sie auf die ihrigen daheim in diesem Sinne einwirken. Für sie ist ja der Gedanke schier unerträglich, daß alle Heldentaten, die sie vollbracht, alle ihre schweren Opfer sich als erfolglos erweisen könnten, weil die Daheimgebliebenen sich den um so vieles geringeren Anforderungen, die der Krieg an sie stellt, nicht gewachsen erweisen.

Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten.

XCVIII.

(Vom 31. August bis 7. September 1916.)

Kriegstagebuch.

Allgemeines.

Der Vizepräsident des Roten Halbmondes, Bessim Omar Pascha, ist in Berlin eingetroffen, desgleichen der Minister des Äußeren, Halil Bey, in Begleitung seines Kabinettschefs Schefki Bey und des Justiziars Harant Bey.

Von Interesse ist die Nachricht, daß das unter dem Protektorat der Herzogin Carl Theodor erbaute Wanderlaboratorium für Seuchenbekämpfung demnächst auf den türkischen Kriegsschauplatz abgehen wird und in Konstantinopel eine türkisch-deutsche Landwirtschaftsgesellschaft unter Vorsitz von Hadschi Adil Bey (Kammerpräsident) gegründet wurde.

Die italienische Regierung hat ein Dekret veröffentlicht, welches u. a. betont, daß die Regierung unter allen Umständen die vollständige Herausgabe des aus politischen Gründen konfiszierten italienischen Eigentums durchsetzen wolle. Im türkischen Amtsblatt wurde ein Gesetz mitgeteilt, welches die Regierung ermächtigt, die Eisenbahn Smyrna—Kassaba und Mudania—Brussa sowie die Hafenanlagen und den Kai von Smyrna zurückzukaufen; die Konzessionen dieser Unternehmungen werden für hinfällig erklärt.

Der bisherige Katholikos von Sis in Zilizien, Monsignore Sabak Habajan, wurde zum Katholikos und Patriarchen aller in der Türkei wohnenden Armenier mit dem Sitze in Jerusalem ernannt.

Der Botschafter der Vereinigten Staaten hat den Schutz der rumänischen Staatsangehörigen in der Türkei übernommen.

Anatolien, Syrien und östliches Mittelmeer.

An der anatolischen Küste sind in der Berichtswoche besondere Ereignisse nicht vorgekommen. Nachträglich wird gemeldet, daß am 17. August ein feindlicher Monitor, der die Küste von Tschesme beschoß, zum Rückzuge nach Chios genötigt wurde, ferner, daß ein Flugzeug in der Nähe von Antakia (Golf von Iskenderum) erfolglos Bomben abwarf, und daß zwei englische Torpedozerstörer in der Gegend von Makri durch türkisches Feuer beschädigt worden sind.

Der deutsche Wasserbauingenieur Weid ist von Djemal Pascha zur Leitung der Bewässerungsanlagen für Syrien berufen worden. Der Direktor der Hedschas-Bahn, Dykmann, hat bei der dortigen Generalverwaltung die Ausbeutung der Wasserfälle bei Dera angeregt, welche 900 P. S. zu liefern imstande sind.

Ägypten und angrenzende Länder.

In der Kriegslage ist keine Veränderung eingetreten. Port Said ist am 1. September von türkischen Flugzeugen mit Bomben belegt worden. Die Pest in Ägypten ist trotz aller hygienischen Maßnahmen nicht erloschen, sondern hat sogar an Ausdehnung gewonnen. Seit dem 1. Januar sind 1687 Cholerafälle festgestellt, von denen 823 tödlich verliefen.

Der neue Emir von Mekka brandmarkte die Haltung seines Vorgängers, der das Land unter den Schutz der Engländer habe stellen wollen, die es unterjocht haben würden. Der Aufruf betont die Lüsternheit der Verbandsmächte nach islamitischem Boden, ferner das Unheil, das England stets dem Islam bereitet habe, und fordert die Bevölkerung auf, die türkische Armee bei Säuberung des dem Islam heiligen Bodens zu unterstützen.

Nach der „Köln. Volkszeitung" ist die Lage der Engländer in Ägypten sehr schlimm. Die Australier und Neuseeländer meuterten als der Befehl erging, sie aus Ägypten wegzubringen. Zahlreiche Militäraufstände seien unter blutigen Opfern erstickt. Die Verluste in den Kämpfen mit den Arabern und Senussen sollen sehr schwer gewesen sein und im ersten Halbjahr 1916 mehr als 30 000 Mann betragen haben. Die Engländer seien gezwungen, dauernd starke Truppenkörper an die ägyptische West- und Südgrenze zu entsenden.

Digitized by Google

Im englischen Unterhause erfolgte am 22. August eine Interpellation, ob schwarze Truppen zum Garnisondienst in Ägypten oder Aden, oder zum aktiven Dienst in Mesopotamien ausgehoben würden. Die Antwort besagte, daß man hierüber berate und das Ergebnis dem Fragesteller auf privatem Wege mitteilen werde.

Dardanellen.

In der Kriegslage keine Änderung.

Der Kadettenführer Miljukow erklärte, daß der Besitz der Dardanellen durch ein Abkommen vom Anfang April 1915 endgültig von den Alliierten den Russen zugesichert worden sei, wodurch letztere nicht nur die Meerengen, sondern auch ein bedeutendes Küstengebiet an beiden Ufern erhalten sollten.

Die Kriegserklärung Rumäniens beleuchtet von neuem den Einfluß, den seinerzeit die Schließung der Dardanellen auf die Ausfuhr rumänischen Getreides für England hatte. Fast die Hälfte der gesamten englischen Getreidezufuhr ging vor dem Kriege über das Mittelmeer, und reichlich zwei Drittel davon kamen aus den Küstenländern des Schwarzen Meeres. Im Jahre 1912 wurden z. B. 3250 Millionen Kilogramm Getreide im Werte von 425 Millionen Mark von dort nach England verschickt. („Der Tag" vom 5. September 1914.)

Kaukasusfront.

Seit dem Erfolge der Türken im Küstengebiet, woselbst 2½ russische Divisionen zersprengt wurden, ist an der Kaukasusfront in der Berichtswoche keine einschneidende Veränderung zu verzeichnen. In der Gegend von Gümüschhanéh dauert die türkische Offensive an, die jedoch laut russischen Berichten abgewiesen wurde. Im Zentrum finden örtliche, zeitweise unterbrochene Feuerkämpfe und Patrouillengefechte statt, und bei Kelkit Tschiftlik haben die Russen nach ihrem Bericht mehrere Offiziere und rund 200 Mann gefangen genommen; die Türken melden, daß ihre Offensive bis in einzelne feindliche Verschanzungen vorgedrungen sei.

Im Ognot-Abschnitt wird erbittert weitergekämpft und die Russen sind nach ihren Berichten an einzelnen Stellen erfolgreich gewesen, so z. B. beim Dorfe Tschoruk (Sharik, am Bingölsu) und an anderer nicht genannter Stelle (Bericht vom 2. September). Am 31. August und 1. September haben danach die Türken schwere Verluste erlitten. Der Führer der 30. türkischen Division wurde getötet, der der 12. Division verwundet, und Fack Pascha, kommandierender General des 2. türkischen Armeekorps, schwer verwundet oder getötet.

In den Abschnitten Musch und Bitlis wurde mit wechselndem Glücke weitergekämpft. Südwestlich des Nimrud göl und westlich des Wan-Sees haben englische Panzerautomobile lebhaftes Feuer mit den Kurden gewechselt. Diese Nachricht des russischen Berichts vom 4. September ist von Interesse, da sie den Nachweis erbringt, daß England diese Automobile lieferte, ferner aber, daß die Kurden auf türkischer Seite kämpfen, wodurch manche entgegenstehende Nachricht amtlich widerlegt ist.

Persische Front.

In der Berichtswoche hat anscheinend Ruhe geherrscht; erwähnt wird nur, daß sich die Russen dem Feinde in der Gegend von Sakis genähert haben.

Irakfront.

Sowohl aus der Tigris- als auch Euphratgegend wird nichts Näheres vermeldet.

Dr. A. Wirth bemerkt im „Tag" (8. 9.) bei Betrachtung der Kämpfe in Armenien und Kurdistan in geographischer Hinsicht, daß der „Kaukasus" von den Bewegungen und Gefechten der angeblichen „Kaukasusfront" 500 bis 700 km in der Luftlinie entfernt liegt, und in militärischer Beziehung, daß das Schwanken der Entscheidung mit Zurückweichen und Wiedervordringen um Hunderte von Kilometern, bei andauerndem Stellungskrieg in anderen Gegenden, eine bis jetzt in jedem Kriege daselbst seit den ältesten Zeiten gemachte Erfahrung ist.

In Konstantinopel wird am 6. September Aktenmaterial über die revolutionären Anschläge der Armenier veröffentlicht, durch das die Regierung die Notwendigkeit ihrer energischen Maßnahmen begründet.

Mesopotamien.

Die „Morning Post" (6. 9.) veröffentlicht Mitteilungen über die Unzulänglichkeit des englischen Sanitätsdienstes in Indien, der die aus Mesopotamien kommenden Verwundeten zu versorgen hatte. In einem Leitartikel wird die Schuld dem finanziellen Beirat der indischen Regierung zugeschoben.

Schwarzes Meer.

Deutsche Seeflugzeuge haben am 3. September Konstanza und den russischen Kreuzer „Kagul" nebst vier Torpedobootszerstörern ausgiebig mit Bomben belegt; der Hafen von Mandalia wurde von deutschen U.-Booten beschossen, und russische Schiffe haben Kawarna und Baltschik unter Feuer genommen.

Der Kampf um Ortschaften auf Grund der neuesten Kriegslehren.

Unsere Dienstvorschriften behandeln den Kampf um Ortschaften außerordentlich kurz. „Massive, zäh verteidigte Örtlichkeiten", sagt Ex. R. f. d. Inf. Ziff. 434, „können zu Brennpunkten des Gefechtes werden. Doch soll man sich hüten, im Orte selbst zu starke Kräfte anzuhäufen." In bezug auf kleinere Ortschaften und Gehöfte setzt F. Pi. D. Ziff. 241 hinzu, daß sie als Stützpunkte und Flankierungsanlagen von Wert sein können. „Sind sie dagegen weithin erkennbar, so ziehen sie leicht das Artilleriefeuer auf sich und werden dann selbst als Deckungen gegen Sicht bald unbrauchbar."

Aus dieser Kürze geht hervor, daß man sich vor dem

Digitized by Google

Kriege gesagt hat, wie sehr der Wert einer Ortschaft oder Häusergruppe durch die gesteigerte Wirkung des Artilleriefeuers als Stützpunkt im Gefecht herabgemindert worden ist. Hierzu kam der Umstand, daß Ortsgefechte bei Friedensübungen nur in unvollkommener Weise zur Darstellung gebracht werden können. So ging man bei der Ausbildung, wie wir alle wissen, über diesen Zweig hinweg und beschränkte sich fast nur auf die theoretische Erörterung, alles weitere der Praxis des kommenden Krieges überlassend.

Der große Krieg hat in sehr vielen Punkten außerordentliche Überraschungen auf taktischem und technischem Gebiete gebracht. Noch wäre es verfrüht, auf Einzelheiten einzugehen oder gar Schlußfolgerungen ziehen zu wollen. Immerhin steht fest, daß der Kampf um Ortschaften, Gehöfte, Häusergruppen von ausschlaggebender Bedeutung geworden ist. Der Kampf drehte sich und dreht sich noch vornehmlich um diese Punkte. Weder die Zerstörungskraft der heutigen Artilleriegeschosse noch die gesteigerte Durchschlagskraft des Infanterie- und Maschinengewehrfeuers hat die Bedeutung der Ortskämpfe herabzudrücken vermocht. Die Technik der Verteidigung fügte sich in die geschaffene Lage ein und verstand es, den Ortschaften ein solches Maß von Widerstandsfähigkeit zu geben, daß sie selbst den schwersten Angriffsmitteln unserer Zeit oft sehr lange getrotzt haben. Der Stellungskrieg zog die Ortschaften und Gehöfte in seinen Bereich. Sie bildeten die Stützpunkte der verschiedenen Verteidigungsabschnitte und sind tatsächlich zu Brennpunkten des Gefechtes geworden, wie sie die neuere Kriegsgeschichte in diesem Maße noch nicht gesehen hat. Es gibt so viele Beispiele hierfür, daß es nicht möglich ist, einzelne zur besonderen Betrachtung herauszugreifen. Wir erinnern daran, daß z. B. auf der Nordostfront vor Verdun die Dörfer Vaux und Fleury wochenlang zu Brennpunkten der erbittertsten Nahkämpfe geworden sind und nicht selten ihren Besitzer gewechselt haben, bis sie sich schließlich unter der Wirkung des schwersten Artilleriefeuers in Steinhaufen verwandelten. Nicht anders lagen die Verhältnisse in der Champagne. Hier waren die Gehöfte Navarin und die Champagne-Häuser, auch das Dorf Tahure die Brennpunkte monatelanger erbitterter Kämpfe, die selbst noch dann weitergingen, als an Stelle der Ortlichkeiten nur noch Trümmerhaufen zu finden waren. Im Artois nennen wir u. a. die Ortschaften Loos, Souchez, Neuville, vom Schauplatz der jetzigen Schlachten an der Somme heben wir die Namen Pozières, Basentin, Longueval, Maurepas, Biaches hervor, um zu beweisen, wie das Schicksal der Schlacht heutzutage an den festgebauten Ortschaften Frankreichs hängt, die noch mit ihren letzten Resten die Mittelpunkte des hin und her wogenden Getümmels sind. Aber auch auf dem östlichen Schauplatz spielt der Ortskampf, den wir mit dem Begriff des Ortsbesitzes nahezu vereinheitlichen können, eine sehr bedeutende Rolle. Allerdings können die Dörfer und Gehöfte Wolhyniens und Galiziens mit ihren Lehm- oder Fachwerkbauten nicht mit den festgefügten Mauern und Steinbauten der französischen Örtlichkeiten verglichen werden. Daß sie aber trotzdem zu Brennpunkten der Gefechte geworden sind, und daß sich um ihren Besitz ein ebenso lange dauernder wie heißer Kampf abspielen kann, beweisen die Vorgänge auf der gesamten Ostfront. Selbst die an sich recht kärglichen Ortschaften am Stochod und am Sereth bilden die Mittelpunkte der Ereignisse, so daß die Fortschritte auf beiden Seiten im wesentlichen nach dem Verlust oder nach der Eroberung bzw. Wiedereinnahme von Dörfern und Gehöften bemessen werden.

Ein kurzer Rückblick in die Kriegsgeschichte gibt Anlaß zu lehrreichen Vergleichen und zeigt uns insbesondere, wie der Steigerung der Angriffsmittel alsbald die Entwicklung der Verteidigungseinrichtungen sich entgegenstellt. Namentlich läßt sich hieraus die Erscheinung ableiten, daß es in der Entwicklung der Taktik keine feste Form gibt. Vielmehr richtet sich alles nach den besonderen Verhältnissen, nach der Erfindung neuer Kampfmittel für Angriff und Verteidigung und in entscheidender Weise nach den moralischen Einflüssen, die selbst die stärkste Wirkung zu überdauern vermögen.

Beginnen wir unsere kriegsgeschichtliche Betrachtung mit dem Feldzug 1870/71, so kannte der Feldkrieg das Steilfeuer noch nicht, um dem Verteidiger den Widerstand in Ortschaften durch das Vorbereitungsfeuer der Artillerie zu erschweren und hiermit dem Sturm der Angriffsinfanterie die Bahn zu fegen. Im Gegensatz zu dem, was man auch damals aus der sogenannten Erfahrung vorangegangener Kriege abzuleiten gedachte, hat die Praxis des Krieges Überraschungen gebracht. Wurde doch unmittelbar vor 1870 gelehrt, daß sich die Truppen des Angreifers nicht durch die Ortschaften anziehen lassen sollten, sondern durch das Vorgehen seitwärts derselben den Erfolg erringen müßten. Dem Verteidiger wurde in diesem Sinne geraten, nicht die Ortschaft zum Mittelpunkt des Widerstandes zu machen, die das Opfer der Artillerie wird, sondern die Hauptkampflinie in die Zwischenfelder der Örtlichkeiten zu verlegen. Schon der erste größere Kampf, die Schlacht von Weißenburg, brachte das Gegenteil zur Darstellung: wie ein Zauberstab zog das Schloß Geißberg die stürmenden deutschen Truppen an. Das festgebaute Dorf Fröschweiler bei Wörth war der Mittelpunkt der französischen Stellung. Mit seinem Fall, der durch eine ausgiebige Artilleriewirkung und durch beiderseitige Umfassung herbeigeführt wurde, siegte das deutsche Ungestüm über die zähe Widerstandskraft der Franzosen, die es bis zuletzt an verzweifelten Gegenstößen nicht fehlen ließen. Wenn man sich allerdings die französische Stellung bei Wörth von der Seite des Angreifers aus betrachtet, so versteht man es sofort, warum das hochgelegene, festgebaute Dorf zu einem solchen entscheidenden Brennpunkt werden mußte. Aber andere Punkte des gleichen Schlachtfeldes spielten eine nicht minder große Rolle, obwohl sie nur aus wenig widerstandsfähigen Gebäuden bestanden und zum Teil in tiefen Mulden lagen, ohne ein auch für damalige

Digitized by Google

Verhältnisse bedeutendes Schußfeld zu bieten. An der Bruchmühle, die den Sauer-Übergang westlich Gunstett sperrte, wiesen die tapferen Verteidiger unseres V. und XI. Korps die französischen Vorstöße zurück. Der Albrechtshäuserhof, in einer tiefen Einsenkung nahe am Südostrand des Niederwaldes gelegen, wechselte sechsmal in der Zeit von 9 Uhr früh bis 1 Uhr nachm. den Besitzer. Die wenigen flachen Häuser und Scheunen von Elsaßhausen wurden, was für die Begriffe jener Zeit erstaunlich war, vier Stunden lang auf das heftigste umstritten, ja man kann sagen, daß mit der Eroberung von Elsaßhausen durch die Deutschen das Schicksal von Fröschweiler und hiermit der Ausgang der Schlacht ihre Lösung gefunden haben.

In den Kämpfen um Metz war am 16. August der Weiler Flavigny der entscheidende Brennpunkt, der den Franzosen den Marsch nach Westen hin versperrte, nachdem die Brandenburger unter heißem Ringen sich dieser Örtlichkeit bemächtigt hatten. Ganz besonders deutlich tritt aber der Wert der Ortschaften am 18. August hervor. Weniger die Höhenlinie an sich, als die Kette der auf ihr gelegenen Ortschaften und Höfe bildete die Widerstandskraft der Franzosen. Auf ihrem Südflügel waren es die Gehöfte St. Hubert, Point du Jour, Moscou, in der Mitte die Bauernhöfe um Montigny la Grange, auf dem Nordflügel das Dorf St. Privat, um die sich die Entscheidung drehte. Fast zwei deutsche Armeekorps (Garde und XII.) drängten sich gegen St. Privat hin zusammen, mehrere hundert Geschütze beschossen das Dorf. Man hielt es in Anbetracht der damaligen Verhältnisse in hohem Grade für bemerkenswert, daß trotz einer solchen Artillerievorbereitung eine Ortschaft vier Stunden lang Widerstand leisten konnte und ihre Verteidiger, etwa drei Brigaden, dem Angreifer erhebliche Verluste beizubringen vermochten. Dafür aber war mit der Eroberung von St. Privat durch die Deutschen die Schlacht tatsächlich entschieden und das Geschick des französischen Rheinheeres endgültig besiegelt.

Wohl das merkwürdigste Beispiel für die Bedeutung einer Ortschaft in der Schlacht ist das Ringen um das allerdings außerordentlich fest gebaute Dorf Bazeilles südlich Sedan. Hier kämpfte fast das ganze bayerische I. Armeekorps, zuletzt noch durch sächsische Verbände unterstützt, acht Stunden lang bis zu völliger Vermischung der Einheiten, da Haus um Haus, Sperre um Sperre genommen werden mußten. Dabei waren die Verteidigungseinrichtungen des Dorfes keineswegs vollkommene, sondern ergaben sich aus der Beschaffenheit der äußerst widerstandsfähig gebauten Häuser und Gehöfte. Allerdings wurde das bayerische Korps stückweise in die ausgedehnte Ortschaft geworfen, während eine Umfassung erst im Laufe des Kampfes eintrat und eine planmäßige Artillerievorbereitung im Hinblick auf den überfallartigen Anblick in der Morgenfrühe nicht stattgefunden hatte.

Die größte Feldschlacht während der Einschließung von Metz, nämlich der Ausfallkampf bei Noisseville (31. August und 1. September) spielte sich im wesentlichen in dem Sinne ab, daß wir die befestigten Ortschaften Failly, Servigny, Noisseville zu behaupten wußten. Man hielt damals diese Ortskämpfe für beispiellos an Zähigkeit und Bedeutung, glaubte aber aus ihnen folgern zu dürfen, daß, falls die Franzosen über bessere Artillerie verfügt hätten, der Verteidiger gar nicht imstande gewesen wäre, diese Dörfer und ihre Ausbauten längere Zeit zu halten.

Aber auch der weitere Verlauf des Krieges 1870/71, auf den wir hier nur flüchtig eingehen wollen, zeigt uns den Wert des Ortskampfes für die Schlachtenentscheidung. Wir nennen nur das Schloß Coulmiers beim Kampf der Bayern am 9. November gegen die Anstürme des französischen Loire-Heeres, die Wichtigkeit der Dörfer Le Bourget, Champigny, Villiers vor Paris, Villersexel und Chenebier in der Lisaine-Schlacht.

Namentlich die Erfahrungen von Bazeilles haben nach dem Kriege zur Lehre geführt, daß man in Zukunft den Kampf um Ortschaften möglichst vermeiden sollte. Die steigende Entwicklung der Waffentechnik hat zur Schlußfolgerung geführt, daß die Durchschlagskraft des neuzeitlichen Gewehrs gewöhnliche Mauern niederlegt, daß die Aufstellung an der Umfassung des Ortes der Angriffsartillerie das Erkennen der Ziele erleichtert, und daß das Steilfeuergeschütz das Innere auf das wirksamste unter Feuer nimmt und schon nach kurzer Zeit unhaltbar macht.

Wie schon so oft, brachte der nächste große Krieg eine Erschütterung dieser Annahmen, denn im Russisch-Japanischen Kriege gewann das Ortsgefecht eine erneute, nicht erwartete Bedeutung. Die mit hohen und dicken Lehm- oder Ziegelmauern eingefaßten Ortschaften der Mandschurei, von den Russen durch Drahthindernisse und Verhaue abgeschlossen, im Innern mit starken Unterständen ausgestattet, sind zu entscheidenden Stützpunkten geworden, sobald der Krieg das Gepräge des lange andauernden Stellungskampfes angenommen hatte. In diesem Sinne tritt besonders der mehrtägige Kampf um das Dorf Sandepu vor Mukden in den Vordergrund. Das weitläufige Dorf war von den Japanern nach allen Regeln der Kunst zur Verteidigung ausgebaut, mit Hindernissen umsponnen und sogar im Innern zur nachhaltigen abschnittsweisen Verteidigung gegliedert worden. An der jenseitigen, vom Angreifer abgekehrten Seite lag eine Ziegelei, die als Kernpunkt vorgesehen war. Wenige Kompagnien, einige Schwadronen zu Fuß, namentlich aber zwölf Maschinengewehre haben diese Ortschaft zwei Tage lang gegen die Sturmversuche einer russischen Division gehalten. Im weiteren Verlauf der Schlacht haben die Russen die Ortschaften südlich und westlich Mukden zu förmlichen Festungen ausgebaut und hätten sie gehalten, wenn sie in taktischer und moralischer Hinsicht den Japanern gleichwertig gewesen wären.

Als man daran ging, nach diesem Kriege die wichtigsten Nutzanwendungen für die Zukunft herauszuschälen, wurde betont, daß weder die Russen noch die Japaner im Besitz eines wirklich neuzeitlichen Steilfeuergeschützes gewesen sind, somit desjenigen Kampfmittels entbehrten,

Digitized by Google

das nach damaliger Auffassung auf die Dauer jede Ortschaft bald zu Fall bringen sollte. Man kann diese Schlußfolgerung in den Grundsatz zusammenziehen, daß flüchtig befestigte Ortschaften der feindlichen Steilfeuerartillerie vortreffliche Ziele bieten und deshalb ihrer Besatzung meistens mehr Nachteile als Vorteile gewähren. Anderseits durfte man sich nicht der Überzeugung verschließen, daß massiv gebaute, sorgsam und mit allen Mitteln der Technik ausgebaute Häusergruppen auch künftig widerstandsfähige Stützpunkte der Verteidigung werden können, namentlich in den Fällen, wo sie in breiten Verteidigungsabschnitten eine seitliche (flankierende) Feuerabgabe gestatten. Auf diesem Grundsatz waren vor Ausbruch des großen Krieges die neuesten Gefechtsvorschriften aller Heere in bezug auf das Ortsgefecht eingestellt.

Am Eingang unserer Darlegung haben wir angedeutet, daß auch in diesem Sinne der gegenwärtige Krieg Verhältnisse geschaffen hat, die den Erwartungen durch die Tatsachen nicht entsprochen haben. Er beweist, daß Ortschaften, wenn sie günstige Schußfelder bieten, gründlich eingerichtet sind und die volle Feuerentfaltung der Infanterie und Maschinengewehre ermöglichen, in einem Umfang zu Brennpunkten der Entscheidung werden, der alles übertrifft, was vor dem Kriege angenommen wurde. Indessen darf hierbei nicht außer acht gelassen werden, daß nicht der Besitz einer Ortschaft an sich, auch nicht die Zahl der gewonnenen und verlorenen Dörfer oder ihrer Trümmerstätten den Maßstab des Erfolges oder Mißerfolges bildet, sondern daß der Ortskampf sich in den Rahmen der Stellungsschlacht einfügt. Der heutige Krieg nutzt alle Hilfsmitel aus, um den Widerstand in der Verteidigung zu heben und dem Angriff Bedingungen zu schaffen, die ihn vorwärts tragen. So ist das Ortsgefecht ein Glied in den Stellungskämpfen unserer Tage geworden, dessen Bedeutung weit über die Voraussetzungen hinausgeht, die man aus früheren Kriegen abzuleiten suchte.

Heeres-Rundschau.

Nachdruck der mit * versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet.

Rußland.

* **Gasolinlokomotiven für den Schützengraben.** Nach „Scientific American" (22. 7.) hat die russische Regierung bei amerikanischen Lokomotivwerken 350 Gasolinlokomotiven bestellt. Äußerlich unterscheidet sich die Grabenlokomotive wenig von den üblichen Schmalspurmaschinen. Ihr Gewicht beträgt 7 t, die Spurweite mißt 74,8 cm. Die Kraftquelle ist ein Vierzylinder-Motor mit Wasserkühlung. Die Geschwindigkeit ist auf 6,5 bis 12,8 km/Std. geregelt. Die Zugkraft einer Lokomotive wird auf 30 t angegeben.

Schweiz.

* **Kraftwagenausfuhr 1915.** Nach einer soeben veröffentlichten Statistik des schweizerischen Zolldepartements stellt sich die Ein- und Ausfuhr von Kraftwagen in den letzten drei Jahren wie folgt:

1913	Einfuhr: 9 447 000 Fr.,	Ausfuhr: 13 955 000 Fr.
1914	Einfuhr: 7 445 000 Fr.,	Ausfuhr: 14 669 000 Fr.
1915	Einfuhr: 2 421 000 Fr.,	Ausfuhr: 28 745 000 Fr.

An den Ausfuhrziffern im Jahre 1915 waren beteiligt: Deutschland mit 10,8, Frankreich mit 10,1, England mit 1,4, Österreich-Ungarn mit 1,3, Rumänien mit 1,0 und Italien und Rußland mit je 0,7 Millionen Franken.

Vereinigte Staaten von Amerika.

* **Die elektrischen Linienschiffe.** Durch die Presse ging vor einiger Zeit die Nachricht, daß die Vereinigten Staaten eine Neuerung im Schiffbau, den elektrischen Antrieb, geplant hätten. Es hat sich nun die irrtümliche Auffassung herausgestellt, daß die neuen amerikanischen Schiffe ausschließlich durch Elektrizität betrieben werden sollen. Abgesehen vom U.-Boot, das nur auf verhältnismäßig kurze Strecken durch seine elektrische Kraftquelle fortbewegt wird, gibt es zurzeit noch keine weiteren größeren Kriegsmarinefahrzeuge, die ausschließlich elektrisch bewegt werden. Es handelt sich vielmehr bei den erwähnten amerikanischen Schiffen um ein elektrisch betätigtes Zwischengetriebe zwischen Turbine und Schraube, das in anderen Marinen z. B. vermittels Rädergetriebe oder Wasserdruck ersetzt wird. Über den Stand des elektrischen Antriebs in der Marine der Vereinigten Staaten berichtet „Prometheus" (48/1916), daß im nächsten Frühjahr die „California", das erste Linienschiff mit elektrischem Antrieb, seine Probefahrten beginnen würde. Inzwischen beabsichtigt man aber bereits, weitere Linienschiffe mit gleichartiger Antriebsart auszustatten, ein Beweis, wie sehr man von den großen Vorteilen der elektrischen Übertragung überzeugt ist. Vor kurzem sind die Bauaufträge für die Linienschiffe Nr. 43 und 44, die den Namen „New Mexico" und „Tennessee" erhalten sollen, vergeben worden.

* **Spezialdampfer für den Kohlentransport von Amerika nach Europa.** Zum Zwecke der Kohlenausfuhr von Amerika nach Europa sind besondere Dampfer für die Kohlenverschiffung gebaut worden. Fünf solche Dampfer für die Europafahrt von 9000 bis 12 000 t Ladefähigkeit sind bereits in Fahrt gelegt. („Prometheus". 48/1916.)

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Reichs-Militärgericht).
Ordensverleihungen (Preußen, Bayern).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, der österreichisch-ungarischen Heeresleitung und des österreichischen Flottenkommandos. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Skizze von Rumänien.
Kriegstagebuch.
Ein Mahnwort.
Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten. XCVIII.
Der Kampf um Ortschaften auf Grund der neuesten Kriegslehren.
Heeres-Rundschau: Rußland: Gasolinlokomotiven für den Schützengraben. — Schweiz: Kraftwagenausfuhr 1915. — Vereinigte Staaten von Amerika: Die elektrischen Linienschiffe. Spezialdampfer für den Kohlentransport von Amerika nach Europa.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 53/54.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 55. | **Berlin, Sonnabend den 16. September 1916.** | **101. Jahrgang.**

Aufforderung zur Bestellung.

Die Bestellungen auf das Militär-Wochenblatt für das 4. Vierteljahr 1916 bitten wir **recht bald bei** den Postanstalten oder Buchhandlungen **erneuern oder anmelden** zu wollen, damit eine pünktliche Zustellung gesichert ist.

Die **mobilen Kommandos und Truppenteile** bestellen bei ihrem **Feldpostamt**, die in der **Garnison befindlichen** bei ihrem **Heimats-Postamt. Bestellschein liegt der heutigen Nummer bei.**

Der monatliche Bezugspreis des dreimal wöchentlich erscheinenden Militär-Wochenblattes beträgt 4 Mark 50 Pf.

Verlag des Militär-Wochenblattes:
E. S. Mittler & Sohn,
Königliche Hofbuchhandlung.

Unsere Helden

Pro gloria et patria

1. Garde-Ref. R.: Rocholl, Assist. Arzt d. Ref.
2. Garde-Ref. R.: Jerusalem, Lt. d. Ref.
Gren. R. 1: Werner, Lt. d. Ref.
Leib-Gren. R. 8: Kort, Lucius, Lts. d. Ref.
Gren. R. 12: Boelecke, Oblt. a. D., Steibelt, Lt. d. Ref.
Inf. R. 14: Witzel, Gehring, Kronfeld, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 15: Bingel, Lt. d. Ref.
Landw. Inf. R. 19: Haß, Hauptm. d. Landw. (Landw. Bez. Liegnitz), Boehm (Inf. R. 146), Niehaus (Jäg. B. 1), Lts. d. Ref., Gockel, Lt. d. Landw. (Landw. Bez. I Berlin).
Inf. R. 26: Grafe, Metze, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 31: Fengler, Graßmann, Lts. d. Ref.
Landw. Inf. R. 33: Hauer, Lt. d. Ref., Zinnau, Lt. d. Landw.
Ref. Inf. R. 38: Hankel, Lt. d. Landw.
Ref. Inf. R. 46: Amthor, Lt. d. Ref.
Inf. R. 53: Wolters, Lt. d. Ref.
Inf. R. 70: de Wyl, Hauptm.

Digitized by Google

Ref. Inf. R. 75: Gelsam, Lindenberg, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 76: Steindorff, Hauptm., Reiß, Lt., Rüther, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 80: Maaßen, Oblt. d. Ref., Knörrich, Gossel, Holdfreder, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 87: Bartsch, Reusch, Lahmann, Lts. d. Ref., Dr. Wolff, Assist. Arzt d. Landw.
Füs. R. 90: Hausen, Lt. d. Landw. (Landw. Bez. Flensburg).
Inf. R. 93: Bramigk, Lt. d. Ref.
Inf. R. 97: Aumann, Hauptm.
Ref. Inf. R. 99: Hille, Oblt., Ziegler, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 109: Keßler, Lt. d. Landw.
Inf. R. 118: Dreßler, Lt. d. Ref.
Inf. R. 153: Lachmann, Lt., Hager, Albrecht, Lts. d. Ref., Weidlich, Lt. d. Landw.
Inf. R. 154: Weßel, Oblt. d. Ref. (Gren. R. 7).
Inf. R. 165: Reuther, Lt., Eckert, Zemisch, Lts. d. Ref.
Inf. R. 175: Schumacher, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 211: Brandt, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 263: Schulze (Erich), Lt. d. Ref.
Inf. R. von Rosen: Steffen, Maj. (Adj. d. 36. Inf. Div.).
Ref. Jäg. B. 15: Korff, Lt. d. Ref.
Ref. Jäg. B. 20: Middel, Möller, Lts. d. Ref.
Feld-Fliegertruppe: Ramfeld, Strauß, Ludewig, Lts. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 619 und 620.

Königlich Bayerische Armee.

Inf. Leib-R.: Hugo Graf Waldbott von Bassenheim Erl., Lt., Spitzfaden, Pezold, Lts. d. Ref.
10. Inf. R.: Heerlein, Lt. d. Ref.
11. Inf. R.: Baumer, Oblt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 12: Stubenrauch, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 16: Kuttroff, Zeulmann, Wesche, Lts. d. Ref.
Landst. Inf. B. Passau I: v. Bongé, K. P. Oblt. a. D.
Art. Flieger-Abt. 102: Cherdron, Lt. d. Ref. (2. Fußart. R.).

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 292.

Königlich Sächsische Armee.

Gren. Ref. R. 100: Kospoth, Leuschner, Lts. d. Ref.
Landw. Inf. R. 101: Krähe, Lt. d. Ref.
4. Inf. R. 103: Lübbe, Lt., Gruhne, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 104: Rost, Lt. d. Ref., Mitzscher, Lt. d. Landw.
Ref. Inf. R. 107: Claus, Steger, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 133: Müller (Alfred), Lt. d. Ref., Coppius, Berger, Lts. d. Landw.
13. Inf. R. 178: Kaiser, Oblt. und Komp. Führer, Kühnel, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 244: Jungnickel, Wolf, Lts. d. Ref.
1. Hus. R. 18: v. Hartsen, Oblt. (komdt. z. Feld-Fliegertruppe).
Ref. Feldart. R. 24: Bachmann, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 320 bis 322.

Königlich Württembergische Truppen.

Inf. R. 120: Dr. Sailer, St. Arzt d. Landw. a. D.
Inf. R. 121: Keller, Oberstlt.
Füs. R. 122: Beutelspacher, Oblt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 448 und 449.

Berichtigung früherer Verlustlisten.

Gren. R. 9: Hildebrandt, Lt., nicht gefallen, sondern schwer verwundet und in Gefangenschaft (militärdienstlich bisher nicht bestätigt).

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 8. September 1916.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Zeissner im Inf. R. Nr. 63, jetzt im I. Ers. B. d. Regts.,

Finsterbusch im Jäg. R. z. Pf. Nr. 11, jetzt in d. Ers. Esk. d. Regts.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Wolko d. Gren. Regts. Nr. 10 (Beuthen i. Ob. Schles.),

Habel d. Inf. Regts. Nr. 23 (Kattowitz, früher I Breslau);

Wiesner, Vizefeldw. und Offiz. Aspirant (Glatz), jetzt im Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 11, zum Lt. d. Res.

Der Charakter als Leutnant verliehen:

Berger, Vizefeldw. (I Breslau), bisher im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 51.

Befördert:

Ulrich, Fähnr. im Jäg. B. Nr. 14, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Wolf, Oberjäger im Jäg. B. Nr. 14, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

Heiliger, Nießler, Meyer (Karl), Dümmler, Vizefeldwebel im Jäg. B. Nr. 14, dieses Bats.,

Ohneseit (Insterburg), Roth (Bonn), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 219.

Großes Hauptquartier, den 9. September 1916.

Devens, Maj. z. D. und Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Kreuznach, jetzt Kom. d. II. Ers. Bats. d. Inf. Regts. Nr. 70, ein Patent seines Dienstgrades verliehen.

Auf sein Gesuch zu d. Res. Offizieren d. Regts. übergeführt:

v. Hatten, Lt. im Kür R. Nr. 3, jetzt in d. Flieger-Ers. Abt. 6, unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 27. Oktober 1914.

Zu Leutnants d. Res. d. Flieger-Tr. befördert:

die Vizefeldwebel:

Voß (Werner) (Crefeld), Kempf (Freiburg), Miesegades (I Bremen), Schröder (Herbert) (I Königsberg) im Kampfgeschwader 4 O. H. L.

Walter, Feldw. Lt. (I Breslau) im Res. Inf. R. Nr. 38, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Proske (Ratibor), Nester (Cosel), Quartier (Münster), Vizefeldwebel im Res. Inf. R. Nr. 23;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Heide im Inf. R. Nr. 49,

Heckmanns in d. Train-Abt. Nr. 2, jetzt bei d. Staffel 9;

Knauth, Unteroff. im Inf. R. Nr. 136, zum Fähnr.

Holle, Vizefeldw. im Füs. R. Nr. 35, zum Fähnr. ernannt.

Ebersbach, Unteroff. im Füs. R. Nr. 35, zum Fähnr. befördert.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Rüdiger, Hainmüller (Karlsruhe), Piehl (Rendsburg), Gushurst (Bruchsal) im Res. Inf. R. Nr. 109, d. Inf.,

Kreifels (II Düsseldorf), Gock (Landsberg a. W.), Toll (Saargemünd) in d. Fußart. Battr. 263,

Proch (Beuthen i. Ob. Schles.), Ulrich (Magdeburg), Schäfer (Kamill) (Offenburg) in d. Fußart. Battr. 304,

Pieper (Hagen) in d. Fußart. Battr. 539, — d. Fußart.

Großes Hauptquartier, den 10. September 1916.

v. Hänisch, Gen. Lt. von d. Armee, zuletzt Führer d. XIV. A. K., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches unter Verleihung d. Charakters als Gen. d. Inf. m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt.

Fatken, Maj. z. D., komdt. z. Dienstl. als Distrikts-Offiz. bei d. 1. Gend. Brig., als Maj. mit seinem Patent vom 17. Mai 1916 in d. 1. Gend. Brig. angestellt.

v. Volkmann, Maj. z. D., komdt. z. Dienstl. als Bez. Offiz. b. Landw. Bez. I Frankfurt a. M., unter Enthebung von diesem Komdo. z. Dienstl. als Distrikts-Offiz. bei d. 1. Gend. Brig. komdt.

v. Dechend, v. Treskow, Jordan, Majore a. D., komdt. zur Vertretung fehlender Gend. Distrikts-Offiziere, d. Charakter als Oberstlt. verliehen.

Speyer, Lt. d. Res. d. Train-Abt. Nr. 15, jetzt bei d. Fuhrp. Kol. 1 d. XV. A. K., als Lt. mit einem Patent vom 18. Juni 1915 in d. Train-Abt. Nr. 15 angestellt.

Digitized by Google

Königlich Sächsische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 28. August 1916.

v. Ehrenthal, charakt. Gen. d. Inf. z. D., jetzt Führer eines Ref. Korps, ein Patent seines Dienstgrades verliehen.

Den 1. September 1916.

Baumgärtel, charakt. Oberstlt. z. D., jetzt Kom. d. Inf. Regts. Nr. 179, ein Patent seines Dienstgrades verliehen.

Den 7. September 1916.

Schack, charakt. Oberst, Referent bei d. Feldzeugmeisterei, ein Patent seines Dienstgrades und vom 1. September 1916 ab auf Kriegsdauer d. Gebührnisse eines Regts. Kom. verliehen.

Kloß, Hauptm. im Inf. R. Nr. 102, unter 1. Oktober 1916 zum Kr. Bekl. Amt XIX versetzt mit Gültigkeit auch für d. Friedensverhältnis.

Die Fähnriche:

Einert im Schützen-R. Nr. 108,
Förster im Inf. R. Nr. 134,
Helfer im Inf. R. Nr. 177,
Lisso, Engelschall, Kellner im Inf. R. Nr. 181,
Bergmann im Fußart. R. Nr. 19,
Hentschel, Foerster im Telegr. B. Nr. 7, — zu Lts. befördert unter Vorbehalt der Patentierung.

Die Fahnenjunker:

v. Lüder, Frhr. v. Berlepsch im Gren. R. Nr. 100,
Lehmann, Rößler im Inf. R. Nr. 102,
Thümmel bei d. 2. Ers. Masch. Gew. Komp. XIX, unter Versetzung zum Inf. R. Nr. 104,
Arpert im Inf. R. Nr. 181,
Halang im Feldart. R. Nr. 28,
Gröppel im Feldart. R. Nr. 77;

Schlobach, Vizewachtm. im Ulan. R. Nr. 18, diesen unter Befreiung von der Fähnrichsprüfung, — zu Fähnrichen ernannt.

Pflugbeil, Oblt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 104, als Oblt. mit einem Patent vom 1. August 1916,

die Leutnants der Reserve:

Melzer d. Inf. Regts. Nr. 106,
Stein d. Huf. Regts. Nr. 20, diesen unter Befreiung von der Fähnrichsprüfung,
Müller (Fritz) d. Ref. Feldart. Regts. Nr. 53, unter Versetzung in d. Feldart. R. Nr. 64 und Belassung in seiner Feldstelle, — als Lts. unter Vorbehalt der Patentierung, — in d. aktiven Armee angestellt.

Foth, Lt. im Inf. R. Nr. 134, m. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. d. Abschied bewilligt.

Frhr. v. Biedermann, Maj. a. D., jetzt Komdt. d. mob. Bahnh. Komdtr. 3/XIX, d. Charakter als Oberstlt.,

Troll, Oblt. a. D., zuletzt Ers. B. Pion. Bats. Nr. 12, unter Erteilung d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Pion. Bats. Nr. 12 d. Charakter als Hauptm., — verliehen.

Königlich Württembergische Truppen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Stuttgart, den 5. September 1916.

Befördert:

Heinrich (Fritz) (Rottweil), Vizewachtm. in d. Etapp. Fuhrp. Kol. Nr. 263/XIII., zum Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 13;

zu Leutnants der Reserve:

Schneider (Hermann) (Gmünd), Marquardt (Leonhardt) (Mergentheim), Manz (Karl) (I Stuttgart), Vizefeldwebel im Landw. Inf. R. Nr. 124;

Klemm (Erwin) (I Stuttgart), Vizewachtm. in d. Inf. Mun. Kol. Nr. 102/XIII., zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Pfeiffer (Otto) (Leonberg), Feldw. Lt. im Landst. Inf. B. Ellwangen (XIII. 12.), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Mohr (Heilbronn), Hauptm. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb., Führer d. Pion. Komp. Nr. 116/XIII., zu d. Ref. Offizieren d. Pion. Bats. Nr. 13 zurückversetzt.

Befördert:

zu Leutnants d. Ref. d. Füs. Regts. Nr. 122:

die Vizefeldwebel:

Brenner (Josef) (Ellwangen), Dolderer (August) (Gmünd), Läpple (Erwin) (Hall), Bock (Alfred), Groß (Karl), Meißner (Friedrich), Sandel (Thomas), Stotz (Emil), Wagner (Erich) (Heilbronn), Ziegler (Max) (Ludwigsburg), Dreizler (Theodor) (I Stuttgart), Seipp (Johannes) in diesem Regt.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Conradt (Hermann), Hipp (Helmut), Spingler (Ernst) im Inf. R. Nr. 127,
Quintenz (Anton) im Feldart. R. Nr. 49;

Digitized by Google

zu Fähnrichen:

Botsch (Walter), Gönner (Hubert), Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 124;

zu Leutnants d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 121:

die Vizefeldwebel:

Breymayer (Otto) (Ehingen), Dietz (Eugen) (Heilbronn), Müller (Otto) (Ludwigsburg), Knauer (Ernst), Wetzel (Georg) (Mergentheim), Sambeth (Heinrich) (Reutlingen), Grosse (Bruno), Jehle (Hans) (Ulm) in diesem Regt.;

Krämer (Karl) (Ludwigsburg), Vizewachtm. in d. Fuhrp. Kol. Nr. 4/XIII., zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Stahl (Christian) (Ravensburg), Feldw.,

Habermaas (Hans) (I Stuttgart), Vizefeldw., — beide im Ref. Inf. R. Nr. 121,

die Vizewachtmeister:

Kleinknecht (Artur) (Ellwangen), Melchinger (August) (Eßlingen), Haffner (Richard) (Leonberg), Ackermann (Friedrich), Behringer (Adolf) (Ludwigsburg) im Ref. Feldart. R. Nr. 26;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Fees (Edgar) im Inf. R. Nr. 127, zurzeit im Ers. B. dieses Regts.,

Cappeller (Richard), Häffner (Karl) im Inf. R. Nr. 180, zurzeit im Ers. B. dieses Regts.,

Häußler (Hans), Holch (Heinrich) im Ulan. R. Nr. 19, zurzeit in d. Ers. Esk. dieses Regts.,

Graf Adelmann v. u. zu Adelmannsfelden (Rüdiger) im Ulan. R. Nr. 20, zurzeit in d. Ers. Esk. dieses Regts.;

Blattner, Vizefeldw. (Offiz. Stellvertreter) im Landst. Inf. B. Rottweil (XIII. 6.), zum Feldw. Lt.

Holl (Gmünd), Lt. d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 123 im Ers. B. dieses Regts., d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif. bewilligt.

Metzger (I Stuttgart), Lt. d. Ref., zuletzt im Ers. B. Landw. Inf. Regts. Nr. 119, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Gren. Regts. Nr. 119 bewilligt.

Friderich (Ulm), Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., zuletzt in d. II. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 49, d. Abschied bewilligt.

Biser (Christian), Oberfeuerwerker, zuletzt in d. Art. Mun. Kol. Nr. 7 d. III A. K., zum Feuerw. Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.

Im Sanitätskorps.

Dr. Jooss (Hall), Assist. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb. b. Ref. Inf. R. Nr. 120, zum Oberarzt befördert.

Für die Dauer ihrer Verwendung im Kriegssanitätsdienst zu Feldhilfsärzten ernannt:

die nichtapprobierten Unterärzte (Feldunterärzte):

Kley (Ludwig) (Rottweil) bei d. 5. Landw. Pion. Komp. XIII. A. K.,

Wolff (Ernst) (II Stuttgart) bei d. Landw. San. Komp. Nr. 33/XIII.

Im Veterinärkorps.

Befördert:

zu Stabsveterinären:

Dr. Uhland (Rottweil), Ob. Veter. d. Landw. 1. Aufgeb. b. Stabe d. 204. Inf. Div.,

Dr. Glöser (Eßlingen), auf Kriegsdauer angestellter Ob. Veter. b. Ref. Feldart. R. Nr. 54/XIII.;

zu Oberveterinären:

Dr. Glükher (Rottweil), Veter. d. Ref. b. Ref. Feldart. R. Nr. 26,

Dr. Hungerbühler (Rottweil), auf Kriegsdauer angestellter Veter. b. Feldart. R. Nr. 65.

Dr. Hofherr (Otto) (Eßlingen), Unt. Veter. bei d. II. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 13, unter Beförderung zum Veter. auf Kriegsdauer bei d. Veter. Offizieren angestellt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

den Orden pour le mérite: dem Gen. Lt. v. Stein, Führer eines Ref. Korps;

das Kreuz und den Stern der Komture des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern: dem Gen. d. Inf. v. Falkenhayn, bisher Chef d. Gen. Stabes d. Feldheeres;

das Ritterkreuz des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern: dem Lt. d. Ref. d. Fliegertruppe Leffers, zurzeit bei einer Jagdstaffel einer Armee.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben die nachstehenden Auszeichnungen Allergnädigst zu verleihen geruht:

Durch Allerhöchste Ordre vom 5. September 1916

das Ritterkreuz des Militär-Verdienstordens: Dr. Schuon, Gen. Ob. Arzt und Div. Arzt d. 2. Landw. Div, diesem an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 21. Dezember 1914 verliehenen Schwerter zum Ritterkreuz des Ordens der Württembergischen Krone, Dr. Distel, Gen. Ob. Arzt und Div. Arzt d. 27. Inf. Div., diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 9. April 1915 verliehenen Ritterkreuzes des Ordens der Württembergischen Krone mit Schwertern, Frhr. v. Herman, Maj. und Bats. Kom.

Digitized by Google

im Landw. Inf. R. Nr. 121, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 1. November 1914 verliehenen Ritterkreuzes des Ordens der Württembergischen Krone mit Schwertern, v. Neubronner (Karl), Maj. im Drag. R. Nr. 26, kombt. als Bats. Kom. zum Gren. R. Nr. 119, diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 1. November 1914 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Dr. Haist, St. Arzt und Chefarzt d. Res. Feld-Laz. Nr. 1/XIII., diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 25. Februar 1915 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Franke, K. P. Hauptm. und Adj. d. 2. Landw. Div., diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 20. November 1914 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, den Hauptleuten v. Heider im Feldart. R. Nr. 116/XIII., diesem an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 12. Juli 1915 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Reinhardt d. Res im Landw. Inf. R. Nr. 125, diesem an Stelle der ihm am 1. November 1914 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Frhr. Geyr v. Schweppenburg, Rittm. b. Gen. Komdo XXII. Reservekorps, diesem an Stelle des ihm am 1. November 1914 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, den Hauptleuten Pantlen im Feldart. R. Nr. 116/XIII., diesem an Stelle der ihm am 21. Dezember 1914 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Dürr, Führer d. Art. Fl. Abt. Nr. 216/XIII., diesem an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 23. Januar 1915 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Kühn (Emil), Oblt. d. Res. im Gren. R. Nr. 119, diesem an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 20. Juli 1916 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Munz (Hermann), Lt. d. Res. im Inf. R. Nr. 121, diesem an Stelle der ihm am 1. November 1914 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Farny (Oskar), Lt. im Inf. R. Nr. 124, diesem an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 25. Februar 1915 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

13. September. Von neuem ist die **Schlacht nördlich der Somme** entbrannt. Unsere Truppen stehen zwischen Combles und der Somme in schwerem Ringen; die Franzosen sind in Bouchavesnes eingedrungen. Die Artilleriekämpfe nehmen auf beiden Seiten des Flusses mit großer Heftigkeit ihren Fortgang.

14. September. In der **Schlacht an der Somme** beiderseitiger Artilleriekampf von größter Heftigkeit. Wiederholte starke feindliche Angriffe zwischen Ginchy und der Somme und an mehreren Stellen südlich des Flusses sind blutig zurückgeschlagen. Bei Gegenstößen ist teilweise Gelände gewonnen; es wurden Gefangene und Beute eingebracht.

Front des Deutschen Kronprinzen.

13. September. Rechts der Maas sind französische Angriffe im **Thiaumont-Abschnitt** und an der **Souville-Schlucht** blutig gescheitert.

14. September. Rechts der Maas entspannen sich unter zeitweise sehr lebhafter Feuertätigkeit im Abschnitt **Thiaumont—Chapitre-Wald** Infanteriegefechte westlich der Souville-Schlucht.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

13. September. Die Lage ist unverändert. Kleinere russische Vorstöße wurden nördlich der **Dweten-Mündung** und bei **Garbunowka** (nordwestlich von Dünaburg) abgewiesen.

14. September. Die Lage ist unverändert.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

13. September. In den Karpathen setzten die Russen auf der Front von **Smotrec** (südwestlich von Zabie) bis zur **Goldenen Bistritz** zu einem **einheitlichen Massenstoß** an. Sie wurden überall unter größten Verlusten von unseren tapferen, unter dem Befehl des Generals v. Conta stehenden Truppen **abgeschlagen.**

In **Siebenbürgen** sind **deutsche Truppen** im Abschnitt von Hermannstadt (Nagy-Szeben) und südöstlich von Hötzing (Hatszeg) **mit Rumänen in Gefechtsfühlung getreten.**

14. September. In den **Karpathen** ist ein **russischer Sturmversuch auf den Capul mißlungen.** Westlich des Capul wird noch gekämpft.

In **Siebenbürgen** keine Ereignisse von Bedeutung.

Balkan-Kriegsschauplatz.

13. September. Die Bewegungen in der Dobrudscha vollziehen sich planmäßig.

An der mazedonischen Front keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Digitized by Google

Digitized by Google

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

14. September. In der **Dobrudscha** sind die **deutschen, bulgarischen und türkischen Truppen** unter erfolgreichen Kämpfen **im weiteren Vordringen.**

Mazedonische Front.

14. September. Erhöhte Gefechtstätigkeit beiderseit des **Ostrovo-Sees,** an der **Moglena-Front** und östlich des **Vardar.** Nördlich der **Ceganska Planina,** sowie am **Kukuruz** und **Kovil** wurden wiederholte stärkere **feindliche Angriffe abgeschlagen.**

Kavalla ist von bulgarischen Truppen besetzt.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 13. September. Am 11. September griffen **deutsche Seeflugzeuge** vor **Konstanza** und südlich davon **russische Seestreitkräfte** an. Auf einem Linienschiff, einem U.-Boot und einigen Zerstörern wurden einwandfrei Treffer beobachtet. Sämtliche Flugzeuge kehrten unbeschädigt zurück.

Am 12. September abends unternahmen mehrere unserer **Seeflugzeuggeschwader** im **Rigaischen Meerbusen** einen Angriff auf **feindliche Seestreitkräfte.** Es wurden mehrere einwandfreie Treffer erzielt, ein **feindlicher Zerstörer zum sofortigen Sinken gebracht.** Trotz heftiger Beschießung sind alle Flugzeuge unversehrt zurückgekehrt.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

Wien, 13. September. Die Lage ist unverändert.

Wien, 14. September. Mehrere feindliche Angriffe westlich und östlich von Nagy Szeben wurden abgewiesen. An den übrigen Frontteilen keine Ereignisse.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Wien, 13. September. Der von den Russen gegen unsere Karpathen-Front zwischen dem **Smotrec** (südwestlich Zabie) und der **Goldenen Bistritz** geführte **einheitliche Massenangriff scheiterte** an dem tapferen Widerstand der Verteitiger unter für den Feind überaus schweren Verlusten. In Ostgalizien **keine Ereignisse.**

Wien, 14. September. In den Karpathen wird abermals heftig gekämpft. Nach ausgiebiger **Artillerie**vorbereitung, die sich zum Trommelfeuer steigerte, stürmte der Feind gegen unsere Stellungen **auf dem Smotrec,** der **Ludowa** und dem **Capul** und wurde blutigst abgewiesen. Im Cibo-Tale ist der **Kampf noch** im Gange.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Wien, 13. September. Außer mäßigem Artillerie- und Minenwerferfeuer nichts von Belang.

Wien, 14. September. Die Lage ist unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien. 13. September. An der Isonzo-Front hält das feindliche Artilleriefeuer an. **Zwischen Etsch** und Astachtal ist ziemliche Ruhe eingetreten.

An der Vojusa zeitweise lebhaftes Geplänkel.

Wien, 14. September. Das feindliche Geschützfeuer gegen die Karsthochfläche gewann **zusehends** an Stärke.

In Tirol setzten unsere Truppen die Säuberung des **Forame-Gebietes** fort, nahmen **bei Eroberung** einer Höhenstellung 44 Alpini, darunter zwei Offiziere, gefangen und erbeuteten ein **Maschinengewehr** sowie namhafte Vorräte.

Unsere Stellungen auf dem **Fassana-Kamm** stehen unter anhaltendem Artilleriefeuer.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 14. September. Keine besonderen Ereignisse.

* * *

Ereignisse zur See.

Wien, 13. September. In der Nacht vom 12. auf den 13. hat ein **Seeflugzeuggeschwader** Bahnhofsanlagen und militärische Objekte von **Cervignano** mit zahlreichen Bomben gut belegt. Zwei größere Brände, eine heftige Explosion in einem Objekte und mehrere Volltreffer in der Bahnhofsanlage wurden erzielt. Ein anderes **Seeflugzeuggeschwader** hat in der gleichen Nacht den **Kriegshafen Venedig** angegriffen. Es wurden

Digitized by Google

Volltreffer schwerster Bomben im Arsenal, in den Docks, bei den Gasometern, im Fort Alberone und in den Werftanlagen von Chioggia beobachtet, in Chioggia auch mehrere Brände. Beide Seeflugzeuggeschwader sind trotz heftigster Beschießung unversehrt zurückgekehrt.

Wien, 14. September. Am 13. September nachmittags hat ein **feindliches Flugzeuggeschwader,** bestehend aus achtzehn „Capronis", unter Bedeckung von drei Abwehrflugzeugen, einen Angriff gegen **Triest** unternommen. Zur Unterstützung hielten sich im Golf sechs feindliche Torpedoboote und zwei Motorboote auf. Es wurden zahlreiche Bomben abgeworfen, jedoch nur sehr geringfügiger Sachschaden und gar kein militärischer angerichtet; soweit bekannt, wurde ein Mann leicht verletzt. Linienschiffsleutnant Banfield zwang im Luftkampf ein feindliches Abwehrflugzeug zum Niedergehen und Rückzug hinter die feindlichen Linien. Eigene Flugzeuge und Abwehrbatterien erzielten Treffer auf feindlichen Torpedobooten.

Zu gleicher Zeit erschien ein **feindliches Flugzeuggeschwader** über **Parenzo** und warf etwa zwanzig Bomben ab. Außer der Zerstörung einer Feldhütte wurde kein Schaden angerichtet. Flottenkommando.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Rumänische Front.

Sofia, 8. September. Der Vormarsch unserer Truppen gegen **Silistria** dauert an. Die Zahl der **Gefangenen,** die wir in **Tutrakan** gemacht haben, erhöhte sich auf 450 Offiziere und über 22 000 unverwundete Mannschaften. Gestern, am 7., schlugen unsere Truppen in der Gegend von **Dobric** heldenmütig alle feindlichen Angriffe nach einem erbitterten Kampfe ab, in welchem die Haltung unserer Truppen über alles Lob erhaben war. Durch einen Gegenangriff wurde der Feind in nordöstlicher Richtung zurückgeworfen. Während der Nacht zog er sich, von unseren Truppen verfolgt, ohne Kampf zurück. Seine Verluste sind außerordentlich schwer.

Sofia, 9. September. Längs der Donau herrscht Ruhe. Nur einige Schrapnellschüsse wurden von den Rumänen in der Richtung von Widdin abgefeuert. Nach der Kapitulation von Tutrakan beschossen die Rumänen die Stadt vom linken Ufer der Donau aus. Infolgedessen ergriff unsere Artillerie Vergeltungsmaßregeln und **bombardierte Oltenitza.** Der Vormarsch in der Dobrudscha wird mit großem Erfolg fortgesetzt. Der auf der ganzen Linie geschlagene Gegner befindet sich in allgemeinem Rückzug. Am 6. September versuchte eine rumänische Division der Garnison von Silistria, den Truppen von Tutrakan Hilfe zu bringen, sie stieß jedoch bei dem Dorfe Sassaler auf unsere Regimenter, von denen sie angegriffen, geschlagen und gezwungen wurde, sich in die Festung zurückzuziehen. Wir nahmen hierbei 3 Offiziere und 130 Mann gefangen und erbeuteten drei Schnellfeuerbatterien sowie eine Menge Kriegsmaterial. — Während der Tage vom 5., 6., und 7. September spielten sich erbitterte **Kämpfe in der Gegend von Dobric** ab, die am Nachmittag des 7. September mit **der vollständigen Niederlage des Feindes** endeten, welcher, von unseren Truppen verfolgt, das Schlachtfeld im Stiche ließ. Von feindlicher Seite nahmen an diesen Kämpfen die 61. russische Division, eine serbisch-russische Division und die 19. rumänische Division teil. Längs der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe. — Am 7. September beschossen zwei feindliche Torpedozerstörer die Städte Kawarna und Baltschik, ohne großen Schaden anzurichten. Sie wurden von deutschen Wasserflugzeugen mittels Bomben verjagt. Diese bewarfen mit Erfolg im Hafen von Konstanza ankernde russische Kriegsschiffe sowie einen Speicher und die Gasanstalt der Stadt mit Bomben. Dieselben Wasserflugzeuge schleuderten über 200 Bomben auf die Hafenmagazine und Kasernen von Mangalia.

Sofia, 10. September. An der Donau Ruhe. Der Vormarsch wird mit Erfolg ohne Unterbrechung fortgesetzt. Der geschlagene und demoralisierte Feind zog sich unter dem mächtigen Drucke unserer Truppen eiligst zurück. **Er gab den seit langem befestigten Brückenkopf von Silistria auf,** welchen unsere Truppen gestern abends 9 Uhr ohne Kampf eroberten. Unsere Reiterpatrouillen fanden auf ihrem Marsche nach Silistria bei Arababilar vier schwere 15-cm-Geschütze, die vom Feinde nach dem am 6. September in der Gegend von Sassaler stattgehabten Kampf zurückgelassen worden waren. An der Küste herrscht Ruhe.

Sofia, 11. September. Längs der Donau Geschützfeuer bei Tekija, Widdin, Lom Palanka, Grenowo und Sistow. In der **Dobrudscha** geht die Offensive weiter. Am 10. September sind unsere Truppen **in Silistria eingezogen,** dessen Bevölkerung ihnen einen triumphähnlichen Empfang bereitet hat; die dreifarbige bulgarische Fahne weht jetzt auf dem Fort Arabtabea. Wir haben in dem festen Platze zehn Festungsgeschütze und eine große Menge Kriegsmaterial vorgefunden. Die feindlichen Truppen haben sich, von unserer Kavallerie verfolgt, auf beiden Donau-Ufern nach Nordosten und Osten zurückgezogen.

Der Rückzug der Rumänen, Russen und Serben, besonders aber der ersteren, geht unter den **schrecklichsten Grausamkeiten gegen die wehrlose Bevölkerung** vor sich. Der Armeeführer berichtet unter dem 10. September, was folgt:

„Vom ersten Tage nach Überschreitung der Grenze an habe ich eine Reihe von schändlichen Unmenschlichkeiten der rumänischen Armee festgestellt, die sich mehr und mehr als Taten einer unglaublichen Vertiertheit herausstellen. So haben die rumänischen Behörden einige Tage vor der Kriegserklärung der Bevölkerung

Digitized by Google

alles Vieh ohne förmliche Requisition entführt. Auf seinem Rückzuge hat der Feind besondere militärische Abteilungen zur Niederbrennung der bulgarischen Dörfer gebildet; die Dörfer Ciskiöj, Aitomrovo, Srebarna, Gschumaja Mahale, Tatar Atmadja und andere in der Umgebung von Tutrakan und Silistria brennen noch. Eine bei Sansanlar geschlagene Abteilung, welche fluchtartig auf Silistria zurückgegangen war, hat am 7. September abends eine ganze Kompagnie mit zwei Offizieren in das Dorf Srebarna geschickt, welche dort die ganze männliche Bevölkerung festnahmen und in der Nacht haben umbringen lassen; Platz und Straßen des Dorfes liegen voll Leichen der unschuldigen, aufs unmenschlichste verunstalteten Opfer. Eine Anzahl Kinder desselben Dorfes sind in den Häusern eingeschlossen und verbrannt worden, die übrigen Kinder und die Frauen sind nach Silistria geschleppt. Am 6. September morgens sind die Männer aus dem Dorfe Alifak an das Donau-Ufer geführt, unbarmherzig niedergemacht und ihre Leichen in den Fluß geworfen worden. Alle Einwohner der Dörfer Kalipetrowo, Aitemir, Karaomur und Babuk sind ausnahmslos auf das jenseitige Donau-Ufer abgeführt worden, wo sie nach Aussagen der Bevölkerung diesseit der Stadt Kalarasch nahe dem Flußufer festgehalten werden, um den feigen Feind gegen das bulgarische Feuer zu decken."

Minister Radoslawow.

Sofia, 13. September. Längs der Donau herrrscht Ruhe. Das Vorrücken unserer Truppen in der Dobrudscha dauert fort. — Der Kommandant der 3. Armee meldet ergänzend: Unsere Offiziere, die gestern aus Silistria, Tutrakan und Umgebung zurückkehrten und Augenzeugen der dortigen Ereignisse waren, berichten, daß die **rumänischen Truppen** während ihres schmählichen Rückzuges **haarsträubende Ausschreitungen an der friedfertigen, wehrlosen, bulgarischen Bevölkerung verübt haben.** Es wurde die Leiche eines minderjährigen Mädchens gefunden, in zwei Teile zerrissen. Die Untat geschah wahrscheinlich, nachdem das Kind vergewaltigt worden war. An diesen Scheußlichkeiten der geschlagenen rumänischen Trupppen haben auch einzelne russische Abteilungen teilgenommen, die sich in Silistria befanden.

Mazedonische Front.

Sofia, 8. und 9. September. Überall herrscht Ruhe.

Sofia, 10. September. An der ganzen Front schwaches Artilleriefeuer, stellenweise Gewehrfeuer und Patrouillenscharmützel. Gestern versuchte ein mit zwei Batterien versehenes **Zuavenregiment** am **Ostrowo-See** vorzurücken. Ein Gegenangriff unserer Truppen zwang den Feind, sich in ungeordneter Flucht zurückzuziehen, wobei er auf dem Schlachtfelde ungefähr 300 Tote, eine große Anzahl Gewehre und sonstiges Kriegsmaterial zurückließ.

Sofia, 11. September. Am 10. September **südlich vom Ostrowo-See Infanteriegefecht** gegen ein am Tage zuvor geschlagenes Zuavenregiment. In der Gegend von Moglenica und im Vardartal von beiden Seiten Geschützfeuer. Im **Strumatale** haben feindliche Abteilungen versucht, den Fluß bei den Dörfern Newolen und Kardtkiöj zu überschreiten, aber, durch unsere Truppen angegriffen, wurden sie unter schweren Verlusten **auf das rechte Ufer zurückgeworfen.** An der **Strumamündung** haben **mehrere englische Kompagnien,** von ihrer Artillerie auf dem rechten Ufer des Flusses und von den Geschützen ihrer Kriegsschiffe unterstützt, versucht, gegen Osten vorzugehen, sind aber, vom Feuer unserer Truppen empfangen, angegriffen und **in ihre Ausgangsstellung zurückgeworfen worden;** zwei feindliche Bataillone, die sich anschickten, diesen Vorstoß zu unterstützen, wurden durch unser Geschützfeuer zerstreut. Die feindliche Flotte kreuzt gewohnterweise längs der Küste des Ägäischen Meeres vor Kavalla, Eleuthrea und im Golfe von Orfano.

Minister Radoslawow.

Sofia, 13. September. Gestern starkes beiderseitiges Artillerie- und Infanteriefeuer beim **Ostrowo-See.** Im **Moglenagebiet** verstärktes Artillerie- und Infanteriefeuer und Minentätigkeit. An einzelnen Stellen versuchte der Feind vorzudringen, wurde jedoch durch Feuer zurückgewiesen. Im Vardartal und am Doiran-See lebhaftes Artilleriefeuer. Beim **Butkowow-See** sind zwei italienische Bataillone, eine Eskadron und eine Batterie vom Dorfe Butkowow gegen Butkowow-Dsimaja vorgerückt. Unsere dort befindlichen Abteilungen griffen sie energisch an und jagten sie in die Flucht. Von unseren Truppen verfolgt, zog der Gegner sich gegen das Dorf Butkowow zurück. Es wurden gefangen ein Offizier, ein Offizieraspirant und 87 Mann. Bisher wurden bestattet zwei Offiziere und mehr als 70 Mann. Erbeutet wurden 200 Gewehre. Dies ist die zweite Begegnung mit den Italienern. Im Strumatale spärliches Artilleriefeuer.

An der Ägäischen Küste kreuzt wie gewöhnlich die feindliche Flotte.

Kriegstagebuch.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Berlin, 13. September. (Amtlich.) Nachdem deutsch-bulgarische Truppen durch den Angriff Sarrails sich gezwungen gesehen hatten, im Gegenangriff in Griechisch-Mazedonien einzumarschieren, stand hinter dem bis zum Struma-Fluß vorgedrungenen linken bulgarischen Flügel das 4. griechische Armeekorps, Gewehr bei Fuß, in den drei Städten Seres, Drama und Kavalla.

Die Maßnahmen der Entente zielten darauf ab, diese griechischen Truppen auf ihre Seite zu zwingen oder ihnen ein ähnliches Los zu bereiten wie den in Saloniki

Digitized by Google

vergewaltigten Teilen der 11. griechischen Division. Die freie Verbindung mit Athen war unterbunden; der Verkehr mit den Behörden in der Heimat wurde von der Entente beaufsichtigt und nach Belieben verweigert. Der kommandierende General des 4. griechischen Armeekorps in Kavalla, treu dem Willen seines Kriegsherrn und der gesetzmäßigen Regierung, an der Neutralität festzuhalten, hat sich angesichts der unhaltbaren Lage der ihm anvertrauten Truppen, bedroht von Hunger und Krankheiten, gezwungen gesehen, selbständig zu handeln, und am 12. September die deutsche Oberste Heeresleitung gebeten, seine braven, königs- und regierungstreuen Truppen vor dem Drucke der Entente in Schutz zu nehmen und ihnen Unterkunft und Verpflegung zu gewähren. Diesem Ansuchen wird entsprochen werden. Um jeder Verletzung der Neutralität vorzubeugen, ist mit dem kommandierenden General vereinbart worden, die griechischen Truppen, voll bewaffnet und ausgerüstet, als Neutrale in Unterkunftsorte in Deutschland zu überführen. Sie werden hier Gastrecht genießen, bis ihr Vaterland von den Eindringlingen der Entente verlassen sein wird.

Armeebefehl des Generals Jekow.

Sofia, 7. September. (Meldung der Bulgarischen Telegraphenagentur.) Der Armeebefehl, den General Jekow anläßlich der Eröffnung der Feindseligkeiten zwischen Rumänien und Bulgarien erlassen hat, besagt:

Um die durch den verhaßten Vertrag von Bukarest mit Füßen getretene Gerechtigkeit wiederherzustellen, waren wir gezwungen, wiederum zu den Waffen zu greifen und nach erbittertem Kampfe sowie um den Preis kostbarer Opfer Mazedonien von seinen serbischen Unterdrückern zu befreien. In der Absicht, uns unser schönes Mazedonien zu rauben, es aus dem Verbande unseres gemeinsamen Vaterlandes zu reißen und es in tiefste Knechtschaft zu werfen, sammelten unsere Gegner in Saloniki eine bunt zusammengewürfelte Armee, mit der sie uns anzugreifen versuchten. Aber alle ihre Versuche scheiterten und ihre jämmerlichen Bemühungen zerschellten an der Granitmauer der heldenmütigen Verteidiger unseres nationalen Besitzes und der Tag ist nicht fern, wo unsere Feinde im Süden werden zerschmettert werden.

Nun aber erhob der tückische und unwürdige Feind jenseit der Donau, welcher unsere unschätzbare Dobrudscha knechtete und beschmutzte, sein Haupt gleich einer schleichenden Schlange, die Seele erfüllt von schmutzigem Neid und ohnmächtigem Haß, um die Verwirklichung des nationalen Werkes unserer Volkseinheit zu verhindern. Ohne von uns irgendwie herausgefordert zu sein, eröffnete er das Feuer auf unsere Donaustädte, tötete Frauen und Kinder und unternahm feige Angriffe gegen unsere Grenzposten.

Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten! Ein herrliches und beneidenswertes Los ist euch zugefallen: Die geschädigte Ehre Bulgariens zu rächen und unsere schöne Dobrudscha, unser angestammtes Land, den Ursitz unserer Väter, von seinem Martyrium zu befreien.

Unterstützt durch die Armee unserer Verbündeten seid ihr stark genug, um die feigen Feinde zu züchtigen und diesen Elenden zu zeigen, daß der Bulgare gegen diejenigen grausam sein kann, welche seine heimatliche Erde entweihen und daß eure Arme nicht erlahmen und eure Bajonette nicht stumpf werden vor der vollständigen Vernichtung des Feindes. Kein Mitleid, keinen Pardon für diese Feiglinge.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 8. September. Kaukasusfront. Auf dem rechten Flügel schritt nach kräftiger Artillerievorbereitung im Abschnitt von Oghnut der Feind zum Angriff und näherte sich bis auf 300 m unseren Stellungen, aber bei dem hartnäckigen Widerstand unserer tapferen Truppen wurde er auf allen Stellen zurückgeworfen und erlitt unter dem wirksamen Feuer unserer Artillerie und unserer Maschinengewehre schwere Verluste. Ebenso wurde ein anderer Angriff, den der Feind wie den vorhergehenden im Westabschnitt von Oghnut unternahm, gleichfalls mit sehr starken Verlusten nach einem Bajonettkampf zurückgeworfen. Im Zentrum nur Zusammenstöße zwischen Erkundungsabteilungen und örtliches Feuergefecht. Auf dem linken Flügel trieben unsere Erkundungsabteilungen die des Feindes zurück und erbeuteten eine Anzahl Gewehre und Bomben. — Dort versuchte der Feind unter dem Schutze von Artillerie- und Maschinengewehrfeuer und mit einem Teil seiner Streitkräfte einen Angriff, wurde jedoch mit Verlusten zurückgetrieben.

Konstantinopel, 9. September. Im Euphrat-Abschnitt wurde ein Überrumpelungsversuch des Feindes vereitelt und der Gegner zur Flucht gezwungen. Im Tigris-Abschnitt fortdauernd für uns erfolgreiche größere Gefechte und Aufklärungsvorstöße unserer Patrouillen.

Kaukasusfront. Die Überrumpelung, die der Feind in der Nacht zum 9. September gegen unsere Stellungen unternahm, wurde durch unseren Gegenangriff vollständig und mit den schwersten Verlusten für die Russen zurückgewiesen. Allein beim Sturm gegen eine Höhe verlor der Feind 2000 Mann. Auf dem linken Flügel nahmen wir die feindlichen Artilleriestellungen unter heftiges Feuer. — Nach den jüngsten Meldungen haben unsere Truppen mit Unterstützung der deutschen und bulgarischen Truppen in der nördlichen Dobrudscha zahlreiche und ziemlich starke russisch-rumänische Truppenabteilungen zurückgeschlagen.

Konstantinopel, 12. September. An der Front von Fellahijéh haben wir am 11. September mit Erfolg Bomben auf ein feindliches Lager geworfen und Brände hervorgerufen.

Kaukasusfront. Auf dem rechten Flügel haben wir einen Angriff des Feindes abgeschlagen. Im Abschnitt von Oghnut sind zwei feindliche Angriffe am

Digitized by Google

10. September und in der Nacht vorher, die durch Artilleriefeuer vorbereitet waren, durch unsere Gegenangriffe zurückgewiesen worden; die feindlichen Truppen, welche sich in verschiedenen Gruppen unseren Stellungen zu nähern versuchten, wurden durch unser Geschützfeuer zerstreut und erlitten außerordentliche Verluste. Unter der Beute, welche wir dem Feinde in dem Gefecht im Abschnitt von Kighi am 9. September abgenommen haben, ist eine große Menge Munition und Werkzeuge, deren Anzahl noch nicht festgestellt ist; die Anzahl der gefangen genommenen Offiziere und Soldaten nimmt noch zu. Auf dem linken Flügel fielen Scharmützel zu unseren Gunsten aus; wir machten Gefangene und erbeuteten Waffen und Ausrüstungsstücke.

Nach ergänzenden Nachrichten haben unsere Truppen an der galizischen Front am 7. September durch Gegenangriffe mit dem Bajonett bis zum Abend alle Angriffe starker russischer Truppen abgeschlagen; die Verluste des Feindes werden auf 8000 Mann geschätzt. Bei den Zusammenstößen im Nahkampf sind 3 Offiziere und über 300 Mann gefangen genommen und ein Maschinengewehr dem Feinde abgenommenn worden.

Der Stellvertretende Oberbefehlshaber.

Britische Posträuberei.

Kopenhagen, 12. September. Die dänische Generalpostdirektion meldet: Von dem norwegischen Amerikadampfer „Kristianiafjord", auf der Reise von New York nach Bergen, sind bei der Untersuchung in Kirkwall 90 Postsäcke, die nach Dänemark bestimmt waren, von den englischen Behörden beschlagnahmt worden.

Kopenhagen, 13. September. Die dänische Generalpostdirektion teilt mit: Von dem dänischen Amerikadampfer „Oskar II.", auf der Reise von Kopenhagen nach New York, wurde bei der Durchsuchung in Kirkwall die gesamte Brief- und Paketpost beschlagnahmt.

Haag, 14. September. Die holländischen Dampfer „Delfland", der am 9. September aus Südamerika, und „Nieuw Amsterdam", der am 12. September aus New York in Rotterdam angekommen ist, haben ihre Post in Falmouth zurücklassen müssen.

Kopenhagen, 14. September. Die Generalpostdirektion gibt bekannt, daß die Brief- und Paketpost des dänischen Amerikadampfers „Hellig Olav" auf der Reise von New York nach Kopenhagen bei der Durchsuchung in Kirkwall beschlagnahmt worden ist.

*

Haag, 13. September. Der Generalpostdirektor teilt mit, daß der Postverkehr nach und über England bis auf weiteres eingestellt ist. Die Nachricht, daß alle englischen Häfen für ankommende und abfahrende neutrale Schiffe vorläufig gesperrt sind, wird amtlich bestätigt. Nach einer Mitteilung der britischen Gesandtschaft im Haag ist die Maßregel in der Nacht vom 12. auf den 13. September um 12 Uhr Mitternacht in Kraft getreten.

Haag, 14. September. In der Zweiten Kammer wurde eine außerordentliche Marinekriegsvorlage von 3½ Millionen Gulden für das zweite Halbjahr 1916 eingebracht.

London, 12. September. Die Verlustlisten vom 11. und 12. enthalten die Namen von 277 Offizieren (71 gefallen) und 5410 englischen und 1130 kolonialen Soldaten, sowie von 168 Offizieren (37 gefallen) und 4768 Mann.

Kristiania, 12. September. Das norwegische Vizekonsulat in Falmouth teilt mit, daß die norwegischen Dampfer „Fredavore" aus Haugesund, „Furu" aus Bergen, „Polynesia" aus Larvik im Kanal von einem deutschen Unterseeboot versenkt wurden. Die Besatzungen sind größtenteils gerettet.

Die russische Sommeroffensive 1916.

II. Aus den Kämpfen um Baranowitschi.

Erster Abschnitt.

Anfang Juni hatte die russische Heeresleitung das Gewicht ihrer Menschenmassen in Bewegung gesetzt zu der einheitlich geplanten, groß angelegten Offensive mit den strategischen Zielen Baranowitschi—Kowel—Lemberg.

Während der Gang der Ereignisse den operativen Schwerpunkt über die Gegend von Luck zunächst auf den Durchbruchspunkt Kowel verlegte, ohne das politisch wichtige Ziel Lemberg aus dem Auge zu lassen, entwickelten sich auch an der Schtschara- und Serwetsch-Front erbitterte Kämpfe, deren nächstes Ziel der wichtige Eisenbahnknotenpunkt Baranowitschi war.

Die zunächst fortschreitende Offensive über Luck schlug nach dem Einsetzen stärkerer deutscher Kräfte ein langsameres Tempo an und kam dann zum Stillstand. Um diesen Zeitpunkt mag vielleicht für die russische Heeresleitung das ursprüngliche Ziel Baranowitschi einem weiter gelegenen Ziel gewichen sein: — etwa dem Gedanken eines strategischen Durchbruchs über Baranowitschi in Richtung Brest-Litowsk gegen den Rücken der Heeresgruppe von Linsingen. Unter dieser oder einer ähnlichen Annahme wäre die maßlose Erbitterung der russischen Angriffe am Schtschara- und Serwetsch-Ufer, wäre der Einsatz so ungeheurer Opfer gegen Baranowitschi leichter erklärlich.

Brandenburger, posensche und schlesische Truppen, sowie österreichisch-ungarische Verbände halten unter Generaloberst v. Woyrsch die Wacht an Schtschara und Serwetsch. Die Stellungen folgen im allgemeinen dem Laufe des Oginski-Kanals, erreichen beim Wygonowskoje-See die Schtschara, durchqueren das Gelände östlich Baranowitschi—Gorodischtsche und ziehen sich dann auf dem linken Serwetsch-Ufer nach Norden hin.

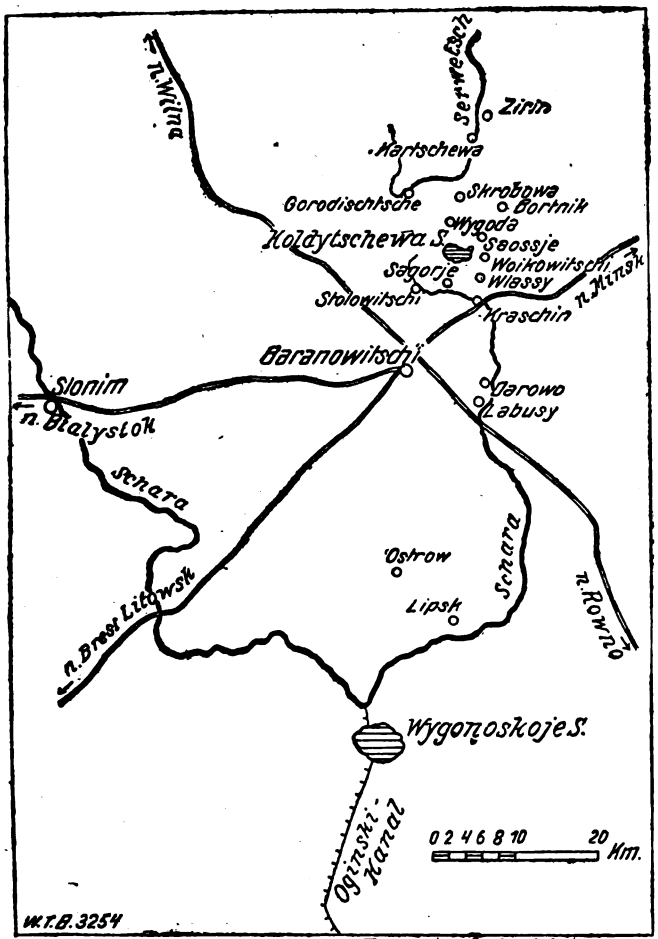
Etwa Mitte Juni setzte hier die russische Führung den ersten großen Angriff im strategischen Zusammenhang mit den Operationen im Gelände Luck—Kowel an.

Die Vorboten jeder großen Offensive trafen ein: „Baranowitschi soll genommen werden" — sagten Überläufer. Gefangene des Grenadierkorps erzählten auch von einem Armeebefehl des Zaren, der den Kampf Rußlands bis zum letzten Mann und die Eroberung Warschaus ankündigte.

Digitized by Google

Am 13. Juni bricht das Unwetter los. Starkes Artilleriefeuer setzt ein gegen unsere Stellungenn im Gelände von Stolowitschi und dehnt sich bald in nördlicher Richtung auf die österreichisch-ungarischen Gräben aus. Bald liegt der ganze Abschnitt Sagorje (östlich Stolowitschi)—Skrobowa (östlich Gorodischtsche) unter heftigem Artilleriefeuer, dem Sturmboten des Infanterieangriffes.

Überläufer behaupten, der Feind wolle noch an demselben Tage angreifen, zwei Korps seien dicht hinter die Front herangezogen. Rasendes Artilleriefeuer scheint ihre Aussagen zu bestätigen. Auf unsere Gräben westlich Wlassy allein wirft der Gegner 12 000 Schuß. Nach



Die Kämpfe um Baranowitschi

etwa zwölfstündiger Artillerievorbereitung bricht der Angreifer gegen Abend in mehreren Wellen über die Linie Kraschin—Woikowitschi vor. Siebenmal treibt er seine Sturmwellen gegen die teilweise erheblich beschädigten Gräben vergeblich an. Weder das zwölfstündige Trommelfeuer, noch siebenmaliger Angriff, noch seine Begleitung durch belgische Panzerautomobile erschüttern das Selbstvertrauen des Verteidigers. Aus den zerschossenen Gräben werden die sieben Sturmangriffe restlos abgeschlagen. Der deutschen Artillerie und den westlich des Koldytschewo-Sees stehenden österreichisch-ungarischen Batterien gebührt die Anerkennung entscheidender Mitwirkung bei der Abwehr der Angriffe. In die unter schwersten Verlusten zurückflutenden Grenadiere der 1. und 2. Grenadierdivision feuert die russische Artillerie ihr Strafgericht. Die Einnahme von Baranowitschi ist mißglückt.

Im Morgengrauen versucht der Russe sein Glück noch einmal. Sein Vorgehen beiderseits der Bahn Kraschin—Baranowitschi sowie bei Wygoda und Zirin gegen die Stellungen unserer Verbündeten bleibt erfolglos. Die russische Artillerie mag am 13. und 14. Juni gegen den ganzen Angriffsabschnitt etwa 30 000 Schuß verfeuert haben. Sie beschädigte unsere Gräben, sie zerstörte die mühsame Arbeit vieler Monate — sie beugte aber nicht den Geist der Truppe: — das beweisen etwa 6000 Tote und Verwundete, die der zurückweichende Angreifer nach sieben vergeblichen Sturmversuchen liegen lassen mußte. Überläufer gaben einige Tage später die Verluste des Grenadierkorps auf 8000 bis 10 000 Mann an. Den Grenadieren war der Angriffsbefehl erst am Morgen des 13. Juni bekannt gegeben worden. In gedrückter Stimmung hatte ihn die Truppe aufgenommen. Sie wußte, was ihr bevorstand. Sie hatte Erfahrung gesammelt in russischer Angriffsmethode und deutschem Verteidigungsfeuer.

Der völlige Zusammenbruch des Grenadierkorps hatte seine eindrucksvolle Wirkung auf die russische Führung wohl nicht verfehlt. Jedenfalls wurde ein für den 14. Juni geplanter nochmaliger Massenangriff durch Gegenbefehl zunächst aufgehoben. Einige Tage verhältnismäßiger Ruhe traten ein.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Von Oberst Immanuel.

VIII.

Schneller, als wohl allgemein erwartet wurde, hat sich der Feldzug in der Dobrudscha entwickelt. Er begann in einer hocherfreulichen Weise mit einem überraschenden Schlag gegen die rumänischen Kräfte, die sich in einer bis jetzt noch nicht festgestellten Stärke im südlichsten Teil der Dobrudscha versammelt hatten. Welche Absichten sie hierbei verfolgten, ist ebenfalls noch nicht bekannt. Vermutlich warteten sie auf die russischen Hilfstruppen, die seit einigen Tagen über das Mündungsgebiet der Donau in die Dobrudscha hinein vorgeschoben worden sind.

Jedenfalls hat sich der deutsch-bulgarische Aufmarsch, über dessen Stärke und Zusammensetzung nichts gesagt werden kann, mit vollkommener Geheimhaltung so vollzogen, daß eine gelungene Überraschung eintrat, als der Augenblick zum Handeln gekommen war. Schon am 4. September nahmen die vordersten Teile der bulgarischen Streitkräfte die Stadt Dobric, drängten die rumänischen Grenzschutztruppen nach Norden hin zurück und machten eine größere Anzahl von Gefangenen. An der Küste des Schwarzen Meeres wurden die Orte Balcic und Kawarna besetzt. Auf Bukarest und den Hafen Konstanza warfen unsere Luftfahrzeuge mit Erfolg Bomben ab.

Gleichzeitig wandten sich andere deutsch-bulgarische

Digitized by Google

Kräfte gegen den befestigten Platz Tutrakan an der Donau. Der Ort war zur Türkenzeit eine kleine, zuletzt halb verfallene Festung, gegenüber dem rumänischen Oltenitza, und hat mit diesem zusammen in zahlreichen Türkenkriegen eine wichtige Rolle gespielt, zuletzt bei den Kämpfen um den Donauübergang von Rumänien nach Bulgarien im Sommer 1877. Eine feste Brücke ist an dieser Stelle nicht vorhanden, aber die örtlichen Verhältnisse galten schon in früheren Zeiten einem Übergang über den gewaltigen Strom als nicht ungünstig. Nachdem Rumänien 1913, von seiner Überlegenheit im Anschluß an alle anderen Balkanstaaten Gebrauch machend, Bulgarien vom Rücken her angegriffen hatte und ohne Schwertstreich bis vor Sofia gelangt war, nötigte es im Bukarester Frieden den Bulgaren mit der Süd-Dobrudscha auch Tutrakan ab. Seit dieser Zeit schreibt sich die gerechte Erbitterung der Bulgaren gegen die Rumänen her. Letztere zögerten nicht, die verfallenen Wälle der alten Türkenfestung wiederherzustellen, um sie als Brückenkopf zum Übergang von Bukarest her gegen Warna hin auszunutzen und gleichzeitig auch die bulgarische Festung Ruschtschuk von der Flanke aus zu bedrohen, denn Tutrakan liegt nur 15 km von der Grenze entfernt. Blicken wir auf die Ereignisse der letzten Tage, so sehen wir, daß beide Gedanken der rumänischen Heerführung vorgeschwebt haben dürften, jedenfalls häufte sie bei Tutrakan sehr erhebliche Truppenstärken an, wie schon aus der bedeutenden Zahl der rumänischen Verluste am 6. September hervorgeht.

Es ist als ein besonders glücklicher Zug der deutsch-bulgarischen Heerführung zu betrachten, daß sie mit vollendeter Entschlossenheit die starke Stoßkraft ihrer Truppen gegen Tutrakan und die dortigen rumänischen Kräfte eingesetzt hat. Offenbar kam der Schlag den Rumänen durchaus überraschend und brachte ihnen eine Niederlage bei, über deren strategische Bedeutung jetzt zwar noch nichts gesagt werden kann, deren taktischer und moralischer Wert aber ein unzweifelhaft großer ist. In taktischer Hinsicht bewies er die Überlegenheit der bulgarischen Truppen und derjenigen Kräfte, die Schulter an Schulter mit ihnen fechten. In moralischer Hinsicht eröffnete der Sieg den Feldzug an der unteren Donau in der allerglücklichsten Weise und gab gleich beim ersten Zusammenstoß den Rumänen einen vollgültigen Beweis dafür, daß sie ihre Erwartungen auf schwankenden Grund gebaut hatten. Am 5. September wurden mehrere vorgeschobene Werke, darunter auch gepanzerte Batterien, von den deutsch-bulgarischen Truppen genommen, am folgenden Tage fiel der Platz selbst in die Hände der Sieger. Neben großen blutigen Verlusten der Rumänen war die Siegesbeute eine ungewöhnlich hohe: 2 Generale, 400 Offiziere, 20 000 Mann, 100 Geschütze. Diese Zahlen beweisen zweierlei, einmal die Ansammmlung einer bedeutenden Kraft des rumänischen Heeres mit der Donau im Rücken, sodann den hochgradigen Zusammenbruch der Widerstandskraft, ein verheißungsvoller Ausblick für die Mittemächte auf den weiteren Gang des Feldzuges in diesem Abschnitt der südöstlichen Kriegsschauplätze.

Gleichzeitig wurden russisch-rumänische Gegenangriffe auf Dobric von bulgarischen und türkischen Truppen zurückgeschlagen. Als Oberbefehlshaber wurde bis jetzt Iwanow genannt, auch der Name des Großfürsten Nicolai Nicolajewitsch erwähnt, dem es zurzeit auf den Kriegsschauplätzen in Armenien und Persien keineswegs gut geht.

Ob und wieweit die Vorgänge in der Dobrudscha einen Einfluß auf die Ereignisse in Siebenbürgen ausüben werden, liegt in der Zukunft. Es hat den Anschein, als ob die Rumänen ihre Hauptmacht in diesem Lande hatten einsetzen wollen. Vermutlich sind sie in drei großen Gruppen dorthin vorgegangen. Die nördliche Gruppe hat auf den Pässen Tolgyes und Gymes die Waldkarpathen überschritten, um nach Norden hin Anschluß an das russische Heer in der Bukowina zu suchen. Die mittlere rumänische Gruppe dürfte über die Pässe Predeal, Roter Turm, Vulkan gegangen sein, während die westliche versucht hat, von Orsova an der Donau nach Norden hin in das Banat einzudringen. Wie Graf Tisza vor dem ungarischen Abgeordnetenhause am 5. September dargelegt hat, sah sich die österreichisch-ungarische Heeresleitung aus strategischen Rücksichten veranlaßt, das Grenzgebiet freiwillig zu räumen und die Truppen in vorbereitete Stellungen im Innern des Landes zurückzuziehen, wo der planmäßige Widerstand unter günstigen Bedingungen geleistet werden kann. Daher war den Rumänen der leichte Erfolg beschieden, daß sie sich des Landes an dem oberen Maros sowie des Tales Alt und an der Cerna bemächtigen konnten. Hierdurch fiel eine Reihe von siebenbürgischen Städten, darunter Kronstadt, Hermannstadt, Petroseny, sowie auch Orsova im Banat den Rumänen vorläufig in die Hände. Wie sich die Dinge hier weiter entwickeln werden, läßt sich noch nicht übersehen, doch dürfen wir mit Vertrauen auf Grund der Taten von Tutrakan der Zukunft entgegensehen.

In Mazedonien ist während der letzten Tage ein gewisser Stillstand eingetreten. Die mit hohen Worten angekündigte große Angriffsbewegung des Orientheeres unter Sarrail ist überhaupt nicht in Fluß gekommen. Angeblich wartete dieser Heerführer auf das Eintreffen der letzten Verstärkungen, zu denen auch Italiener und sogar Portugiesen gehören sollten. Anscheinend haben auch die Vorgänge in Griechenland verzögernd gewirkt. Eigentümlicherweise verlangt Sarrail dringend das Vorgehen der Russen und der Rumänen in der Dobrudscha zu seiner Entlastung, während anderseits die Russen und Rumänen durch die Angriffsbewegung Sarrails unterstützt sein wollen. Das Ergebnis läßt sich bis jetzt für den mazedonischen Kriegsschauplatz dahin zusammenfassen, daß das Orientheer etwa eine Ausdehnung von 200 km beschreibt. Sein östlicher Flügel ist auf das westliche Ufer der unteren Struma vom See Butkova bis an den Meerbusen von Orfano zurückgedrängt. Die Mitte steht zwischen dem Butkova-See, dem Doiran-See und dem Vardar. Westlich des Vardar dehnt sich der linke Flügel über die Höhen der Moglena und den See Ostrova bis in die

Digitized by Google

Gegend südlich von Florina aus. Ob sich aus diesem Bilde eine Angriffsbewegung des Orientheeres entwickeln soll oder ob es auf einen Angriff des Gegners wartet, läßt sich vorerst noch nicht erkennen.

Auf der ganzen Front fanden während der letzten Tage nur Artilleriekämpfe und kleinere Zusammenstöße der Infanterie statt.

In hohem Maße verworren sind die Verhältnisse in Griechenland. Es hat den Anschein, als ob die Ansichten unserer Feinde über die weitere Vergewaltigung dieses Staates durchaus auseinandergehen. Während Sarrail selbst noch immer zu hoffen scheint, entweder das ganze griechische Heer oder wenigstens Teile desselben, die sich von der Regierung losgesagt haben, als Mitkämpfer zu gewinnen, sieht Italien die aktive Teilnahme Griechenlands nicht gern, denn es möchte Nordepirus für sich behalten, während dieses Gebiet von den Griechen als Lohn für ihre Drangsale erhofft wird. Über die Stellung des Königs, seinen Einfluß zur Aufrechterhaltung der Neutralität, über den Kampf der Parteien, über die Wahlumtriebe, über das Eingreifen der englisch-französischen Flotte gegen Athen gehen die Nachrichten so wirr durcheinander, daß ein zuverlässiges Bild um so weniger zu gewinnen ist, als Griechenland zurzeit von der Verbindung mit der Außenwelt abgeschnitten ist und alle Meldungen unter der Aufsicht des Vierverbandes stehen. Deshalb müssen wir abwarten, bis sich die Lage einigermaßen klärt und Gewißheit darüber gewonnen sein wird, ob es dem Vierverband gelingen kann, Griechenland gänzlich zu durchwühlen und zu einem wehrlosen, jeder Forderung gefügigen Werkzeug in seiner Hand zu machen.

(Abgeschlossen am 8. September 1916.)

Die Prophezeiungen unserer Gegner vor Jahresfrist.

XII.

4. September bis 11. September 1915.

„Figaro" (5. 9.) berichtet: In den verschiedensten Gegenden Deutschlands empfindet die Bevölkerung das Auftreten der Cholera aufs peinlichste. Die Krankheit scheint sich rasch auszudehnen.

„Petit Parisien" (6. 9.) meint: Selbst wenn Zar Ferdinand den logischen Gang der Ereignisse aufhalten sollte, würde ihm das schwer werden. Sein Premierminister muß immer mehr mit der Opposition der Sobranje rechnen und wird, wenn die von Serbien bewilligten Zugeständnisse bekannt werden, von der öffentlichen Meinung gezwungen werden, sich dem Balkanbund anzuschließen.

Von seinem römischen Berichterstatter läßt sich **„Daily Telegraph"** (6. 9.) versichern, daß ein Einmarsch der deutsch-österreichischen Armeen in Serbien nicht in Betracht komme, weil der deutsche Generalstab es für zu gefährlich erachte, ein solches Unternehmen zu wagen, ohne über viermal so starke Truppenkräfte zu verfügen, wie diejenigen Serbiens und Rumäniens, ferner auch, weil die Deutschen und Österreicher erst ganz Serbien und die serbischen Bahnen erobern müßten, so daß sie für die 620 Meilen lange Einfallinie 1 bis 2 Millionen Mann brauchen würden.

„Temps" (7. 9.) führt aus: Die Fortschritte der Italiener im Etschtal und in Val Sugana lassen den Schluß zu, daß Trient demnächst in ihre Hände fallen wird.

Der Marine-Mitarbeiter schreibt im **„Temps"** (7. 9.): Infolge der starken Verluste der deutschen U.-Bootflotte melden sich keine Mannschaften mehr für den U.-Bootdienst. Die deutsche Regierung ist daher auf den Ausweg verfallen, Freiwillige für Luftschiffahrten aufzurufen, die als weniger gefährlich gelten. Aber dieser Täuschungsversuch wird von den Betroffenen bald durchschaut werden, und die Folge wird nur sein, daß es auch den „Zeppelinen" an Mannschaften fehlen wird.

In einem Leitaufsatz schreibt **„Daily News and Leader"** (8. 9.) im Anschluß an die Kundgebung der Arbeitergewerkschaften gegen die Wehrpflicht: Kein Preis ist zu hoch, den wir für den Sieg zahlen würden, abgesehen von einem einzigen, und das ist der offene Verrat an unseren Idealen. Nichts anderes aber wäre die Annahme der Wehrpflicht.

„Daily Telegraph" (9. 9.) veröffentlicht ein Reutertelegramm aus Sofia, wonach die unmittelbar vorher gelieferten Kämpfe an den Dardanellen bei Anafarta von der Mehrheit der Bewohner Konstantinopels nicht als türkischer Sieg aufgefaßt würden, sondern eher als das Gegenteil. Tatsächlich erwarteten die Bewohner Konstantinopels einen Erfolg der Verbündeten und deren Einzug in Konstantinopel.

Verschiedenes.

Hochschulkurse für kriegsbeschädigte Offiziere usw. an der Technischen Hochschule Danzig-Langfuhr.

Der erste Kursus (1. Februar bis 30. Juni 1916) war von 52 Teilnehmern besucht.

Sie sind mit guten allgemeinen Kenntnissen für ihren zukünftigen Beruf ausgerüstet worden, so daß es ihnen nicht schwer fallen ward, sich nunmehr auch in den Betrieben, in denen sie Anstellung gefunden haben, die erforderlichen praktischen Kenntnisse anzueignen. Das gute Ergebnis hat den Verwaltungsrat der Kurse, deren Ehrenvorsitzende der kommandierende General, Generalleutnant Wagner, der Oberpräsident der Provinz Westpreußen v. Jagow und der Rektor der Technischen Hochschule Geh. Regierungsrat Dr. Lorenz sind, dazu bestimmt, am 18. September 1916 einen zweiten Hochschulkursus zu veranstalten. Die Lehrgebiete dieses Kursus werden umfassen: die Reichs-, Staats- und Kommunalverwaltung, die deutsche Volkswirtschaft mit besonderer Berücksichtigung des Geld-, Bank- und Börsenwesens, die Organisation kaufmännischer, insbesondere industrieller Betriebe, die Versicherungswissenschaft, das Zeitungswesen, Grundzüge technischer Wissensgebiete, Bürgerliches Recht, Handels-, Wechsel- und Scheckrecht, Strafrecht und Strafprozeß, Warenkunde und Handelsgeographie, Buchhaltung, Sprachen und Kurzschrift. Der Kursus ist so gestaltet, daß er auch für ein sich anschließendes Studium eine nützliche

Digitized by Google

Grundlage bilden wird. Um den Teilnehmern einen Überblick darüber zu verschaffen, welche Aussichten auf Anstellung sich ihnen unter den obwaltenden Umständen in den verschiedenen Berufszweigen bieten, werden darüber einige besondere Vorträge bei Eröffnung des Kursus gehalten werden.

Zur Teilnahme an den Kursen werden zugelassen:

1. Berufsoffiziere, die mit Pension verabschiedet sind oder infolge Kriegsdienstbeschädigung zur Verabschiedung gelangen. — 2. Offiziere des Beurlaubtenstandes unter der Voraussetzung zu 1., die infolge ihrer Kriegsdienstbeschädigung gezwungen sind, ihren früheren Zivilberuf zu wechseln. — 3. Offiziere, die nach der Bescheinigung des Lazarettarztes voraussichtlich in der Zeit vom 18. September 1916 bis 1. März 1917 in ärztlicher Behandlung bleiben müssen, auch wenn die Voraussetzungen zu 1. und 2. nicht vorliegen. — 4. Unteroffiziere und Mannschaften mit entsprechender Vorbildung unter den Voraussetzungen zu 2. und 3.

Die Teilnahme an den Kursen geschieht unentgeltlich. Die Meldungen zu dem Kursus sind auf dem Dienstwege, von Entlassenen unmittelbar dem Stellv. Generalkommando XVII. Armeekorps einzureichen. Das Vorlesungsverzeichnis ist durch die Registratur des Generalkommandos und durch das Sekretariat der Technischen Hochschule unentgeltlich zu beziehen.

Keine Geheimschrift bei Mitteilungen an Kriegsgefangene in Feindesland. Der Schriftverkehr der in Gefangenschaft geratenen deutschen Soldaten unterliegt in Feindesland einer scharfen Prüfung, auch auf das Vorhandensein unsichtbarer Schrift. Die aus den Briefen Gefangener gelegentlich hervorgehenden Anregungen, dem Antwortbriefe Mitteilungen in einer bestimmten unsichtbaren Schrift beizufügen, scheinen zuweilen auf listige Veranstaltungen des Feindes zurückzuführen zu sein. Auf diese Weise versuchen unsere Gegner, die Mitteilungen über Vorgänge und Verhältnisse in Deutschland zu Schlüssen benutzen und zu unserem Nachteil zu verwerten, für sie wichtige Nachrichten zu erhalten. Um so mehr ist damit zu rechnen, daß Mitteilungen in geheimer Schrift entdeckt und daß durch ihr Bekanntwerden die Interessen des Reiches gefährdet werden. Der Gefangene selbst wird den schwersten Nachteilen in bezug auf seine Behandlung und seinen Briefverkehr ausgesetzt sein, sobald er überführt erscheint, unsichtbar geschriebene Nachrichten aus Deutschland heimlich zu beziehen. Deshalb muß dringend davor gewarnt werden, bei Mitteilungen an die in der Kriegsgefangenschaft befindlichen Deutschen Geheimschrift anzuwenden.

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Brasilien. Boletim Mensal do Estado Maior do Exercito. April/Mai. Recordações de Paraguay. — O tiro de exame de 1915 na 6a brigada de infanteria segundo o juizo do general de brigada Tito Pedro Escobar. — Algumas idéas sobre a futura fortificação. — Historia das fortificações do Brazil. X. Fortificações do norte. — Exercito campanha. II. Parte finalistica. — Piratarias nos litores brazileiros durante o reinado de Felippe II. III. Os Hollandezes e os Inglezes.

Chile. Memorial del Ejército de Chile. April. Desarrollo histórico de la Organizacion de nuestro Ejército. — La batalla del Marne. Las faltas comitidas por los alemanes ántes i durante la batalla del Marne. (Traducido del franceses. — Varias noticias de la actual guerra europea. (Traducido del „De Militaire Spectator".) — La organizacion de nuestra artilleriá. — Mai. La reforma de la Ordenanza Jeneral del Ejército, segun la organizacion moderna. — Instruccion teórica de reclutas por et teniente 2o. — Algunas observaciones al „Proyecto de instruccion de tiro" para la artilleria de campaña. — El levantamiento de un cróquis jeneral del pais. — Informe sobre la esploracion i reconocimiento efectuados en la rejion cordillerana al S. del rio Reloncavi.

Dänemark. Militært Tidsskrift. 1. September. Oversigt over de krigsførende magters tab i Søkrigen i første halvaar 1916. De engelske flaades tab. — Krigen XLIX — De italienske hær og den italiensk-østrigske krig. III. Isonzo og Carso. IV. Krigsoperationerne maj 1915—februar 1916. V. Kampene i Trentino maj—juli 1916.

Kuba. Boletin del Ejército. Juni. El testamento militar. — El por que del nombre de los regimientos. — República oriental del Uruguay. Reforma militar. (Schluß.) — En pro del ejército. — La rampa T—W. — Herraduria experimental. — La nueva Ley sobre cuadros y ascensos de ejército argentino.

Österreich-Ungarn. Streffleurs Militärblatt. 2. September. Die Kriegserklärung Rumäniens. Vom östlichen Kriegsschauplatz. — Der Krieg im Westen. — Die Heimkehr der „Deutschland". — Der Krieg gegen Italien. — Vom Balkan-Kriegsschauplatz. — Der Krieg im Orient. — Die Bedeutung der Sprengstoffe für die Entwicklung der Kultur. — 9. September. Rumänien. — Die Ereignisse an der rumänischen Front. — Die Kämpfe im Nordosten. — De Krieg im Westen. — Der Krieg gegen Italien. — Der Krieg im Orient. — Die österreichischen Kriegsabgaben. — Russische Verkehrspläne. — Danzers Armee-Zeitung. 7. September. Der Wille zur Macht. Der Kernpunkt des österreichischen Problems. — Der Krieg. — Deutschland und Österreich. Brief aus München. — Rundschau. 9. September. Reden oder Schweigen? — Die Kriegslage. — Politik und Kriegführung. — Standfest in Not.

Inhalt:

Aufforderung zur Bestellung.
Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Sachsen, Württemberg).
Ordensverleihungen (Preußen, Württemberg).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, der österreichisch-ungarischen Heeresleitung, und des österreichischen Flottenkommandos. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Skizze zur englisch-französischen Offensive.
Kriegstagebuch.
Die russische Sommeroffensive 1916. II. Aus den Kämpfen um Baranowitschi. Erster Abschnitt.
Vom Balkan-Kriegsschauplatz. VIII.
Die Prophezeiungen unserer Gegner vor Jahresfrist. XII.
Verschiedenes: Hochschulkurse für kriegsbeschädigte Offiziere usw. an der Technischen Hochschule Danzig-Langfuhr. — Keine Geheimschrift bei Mitteilungen an Kriegsgefangene in Feindesland. — Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 55

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 56. | **Berlin, Dienstag den 19. September 1916.** | **101. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

1. Garde-Ref. R.: Prof. Dr. Piper, St. Arzt d. Ref. (Landw. Bez. V Berlin).
Ref. Inf. R. 1: Dawert, Lt. d. Ref.
Ref. Erf. Inf. R. 3: Stein, Lt. d. Landw. (Landw. Bez. I Hamburg).
6. Garde-Inf. R.: Ullmann, Oblt. d. Ref. (Inf. R. 57), Janus, Döring (Füs. R. 80), Lts. d. Ref., Achenbach, Lt. d. Landw. (Landw. Bez. Siegen).
7. Garde-Inf. R.: Bergmann, Lt. und Adj., Müller (Joseph), Lt., Niemeyer, Schlüter, Lts. d. Ref.
Inf. R. 21: Ewald, Stahlbusch, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 25: Kullak, Horst, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 39: Röse, Lt. d. Ref.
Füs. R. 40: Weiß, Lt. d. Ref., Barth, Lt. d. Landw.
Inf. R. 41: Hellmann, Lt. d. Ref.
Inf. R. 49: Karow, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 56: Feldhaus, Lt.
Inf. R. 57: Rischer, Oblt., Aye, Lt., Buerstedde, Becker (Inf. R. 16), Lts. d. Ref.
Inf. R. 58: Thiel, Lt. d. Ref.
Inf. R. 62: Siebert, Lt. d. Ref.
Inf. R. 75: Guse, Oblt., Oldenbüttel, Linnich, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 93: Kinkeldey, Lt. d. Ref.
Inf. R. 111: Kemter, Lt. d. Ref.
Inf. R. 143: Wirtz, Schmalfeld, Lts. d. Ref.
Inf. R. 156: Stelzer, Lt., Thomsen, Lt. d. Ref. (Inf. R. 85).
Inf. R. 163: Pauly (Ref. Inf. R. 31), Eberhard, Bahr, Brandt (Inf. R. 162), Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 227: Bächstädt (Inf. R. 70), Krasnowolski (Ref. Inf. R. 36), Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 228: Kreisel, Lt. d. Ref. (Gren. R. 8).
Ref. Inf. R. 231: Brüggemann, Lt. (Inf. R. 16), Samson, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 234: Velte, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 271: Hohmann, Lt. d. Ref.
Jäg. R. 2: Stockmann, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 621 und 622

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 8. September 1916.

Wingenfelder, Vizefeldw. und Offiz. Aspirant im M. W. B. 2, zum Lt. d. Res. d. Pioniere befördert.

Großes Hauptquartier, den 10. September 1916.

Storbeck, Rittm. im Huf. R. Nr. 13, jetzt bei d. Ers. Esk., m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif. d. Abschied bewilligt.

Befördert:

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants:

Türcke d. Res. d. Jäg. Regts. z. Pf. Nr. 7 (Bernburg), jetzt im Landst. Inf. Ers. B. Saargemünd (XXI. 6.),
Teute d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (Burg), jetzt b. Ers. Depot d. Huf. Regts. Nr. 10;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Frhr. v. Herzenberg d. Drag. Regts. Nr. 12 (Bitterfeld, früher Erfurt),
Ruft d. Ulan. Regts. Nr. 1 (Halle a. S.),
Petersen d. Feldart. Regts. Nr. 25 (Dessau, früher IV Berlin);

Voigt, Vizewachtm. und Offiz. Aspirant (Hildesheim), jetzt bei d. Ers. Esk. d. Kür. Regts. Nr. 7, zum Lt. d. Res. d. Flieger-Tr.

Ebert, Feldw. Lt. (Stendal), jetzt im Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 26, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Lange, Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Magdeburg), jetzt im Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 27, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Landw. Inf. Offiziere d. Landw. Bez. Magdeburg.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Köddermann im Inf. R. Nr. 29, jetzt im I. Ers. B. d. Regts.,
v. Schwedler im Kür. R. Nr. 8, jetzt in d. Ers. Esk. d. Regts.;

zu Hauptleuten:

Mayer, Oblt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Aachen), jetzt im Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 28,
Reunert, Oblt. a. D. (Hannover), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 28, jetzt im Landst. Inf. Ausbild. B. VIII/41 M. Gladbach;

zu Fähnrichen:

Thier, Küper, Krabler, Henneberg, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 25;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Meyer (II Berlin), Tönnes, Paff (Aachen) im Inf. R. Nr. 25, dieses Regts.;
Mertens, Oblt. d. Landw. a. D. (Görlitz), zuletzt Lt. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb. (Görlitz), jetzt in d. 1. Landst. Pion. Ers. Komp. d. VII. A. K., zum Hauptm.,
Ihssen, Oblt. a. D. (Straßburg), zuletzt Lt. im Huf. R. Nr. 16, jetzt im Res. Huf. R. Nr. 9, zum Rittm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Frey (Offenburg) im Ers. Inf. R. Nr. 29,
Schliephacke (I Hannover), Kocke (Neuwied) in d. M. W. Komp. 409;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Reiber d. Inf. Regts. Nr. 71 (Sondershausen),
Rumpf (Georg) d. Inf. Regts. Nr. 83 (I Frankfurt a. M.), — beide jetzt im Res. Inf. R. Nr. 82,
Ottsen d. Inf. Regts. Nr. 151 (V Berlin), jetzt im Regt.,
Gilles d. Fußart. Regts. Nr. 9 (II Cöln), jetzt bei d. Belag. Art. Werkstatt 4;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Beplate (Hildesheim), Weidemann, Wolff (Hermann) (Göttingen), Kunze (Walter) (Halle a. S.), Müller (Hermann) (Bremen), Meyboym (Celle) im Res. Inf. R. Nr. 231,
Penth (Oberlahnstein) in d. Pion. Komp. 286,
Wellmann (Anklam) in d. Pion. Komp. 302,
Schäfer (Marburg), Wetterhahn (Hamburg), Fenge (I Cassel), Apel, Brückner, Rieder im Res. Inf. R. Nr. 251,
Poszka (Tilsit) im Inf. R. Nr. 152, dieses Regts.,
Schreve (Minden) in d. M. W. Komp. 215,
Wunderlich (Mühlhausen i. Th.), Schulte (Münster), Hellmuth (I Cassel), Ellinghaus (I Berlin), Treibs (Göttingen) im Res. Inf. R. Nr. 239;
Wilhelm, Vizefeldw. (Neumünster) im Res. Inf. R. Nr. 239, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Rücker, Freymann, Richter (Friedrich) (Brandenburg a. H.), Hierse, Büllers,

Digitized by Google

Schwarz (Georg), Schulze (Walter-Edmund), Wittling, Greiff (VI Berlin), Pritzkow (Celle), Tamm (Guben), Schulz (Richard) (Cottbus), Grünbaum (Jüterbog), Berger (Essen), Hesse (Andreas) (Halle a. S.), Buch (Wiesbaden) im Ref. Feldart. R. Nr. 44.

Dr. Biermans, Unt. Arzt d. Ref. (V Berlin), jetzt b. Kr. Laz. Siedlee, zum Assist. Arzt d. Ref. befördert.

Großes Hauptquartier, den 10. September 1916.

v. Wachs, Rittm. im Kür. R. Nr. 4, jetzt b. Kriegspresseamt Berlin, m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif. d. Abschied bewilligt.

Großes Hauptquartier, den 11. September 1916.

Enver Pascha, Kaiserl. Osman. Gen. Lt. und Gen. Adj. Seiner Majestät des Kaisers der Osmanen, Stellv. Oberbefehlshaber d. Türk. Armee, à l. s. d. Garde-Füs. Regts. gestellt.

Binder, Hauptm. d. Landw. a. D., zuletzt Hauptm. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb. (Görlitz), jetzt Führer d. Bau-Abt. Süd d. XXVI. Ref. Korps, d. Charakter als Maj. verliehen.

Befördert:

Schmeidler, Reiche, Fähnriche im Inf. R. Nr. 154, zu Lts., vorläufig ohne Patent,
Dargel, Unteroff. im Inf. R. Nr. 19, zum Fähnr.,
Wolff, Lyncker, Fähnriche im Inf. R. Nr. 30, zu Lts., vorläufig ohne Patent,
Pirwitz, Unteroff. im Inf. R. Nr. 30, zum Fähnr.,
Nimz (Paul), Marquardt, Fähnriche im Inf. R. Nr. 141, zu Lts., vorläufig ohne Patent,
Sudau, Unteroff. im Inf. R. Nr. 176, zum Fähnr.,
Hanko, Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 176, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Harguth, Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 36, zum Fähnr. ernannt und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Seitz im Inf. R. Nr. 29,
Schneider im Pion. B. Nr. 8, jetzt im I. Pion. B. Nr. 8;

Roth, Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 59 (Marburg), jetzt im Feldart. R. Nr. 83, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Hoffschmidt (Coblenz), Schmitz (Bonn), Müller-Croon (Aachen) im Feldart. R. Nr. 23, dieses Regts.;

Seeband, Oblt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 79 (Stade), jetzt im Inf. R. Nr. 368, zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Michels (Neuß), Fleiner (I Trier) im Inf. R. Nr. 363,
Bredenkamp (Bochum) in d. Fußart. Battr. 601;
Kühn (Walter) (II Königsberg), Vizewachtm. in d. Fl. A. K. Battr. 309.

Koselleck, Feldw. Lt. (Beuthen i. Ob. Schles.) im Landw. Inf. R. Nr. 66, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Knuth (Lingen) im Landw. Inf. R. Nr. 93,
Vonhoff (Aachen) im Inf. R. Nr. 363;

Richard, Oblt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (III Berlin), jetzt im Landst. Inf. R. Nr. 3, zum Hauptm.,
Jaeger, Oblt. d. Landw. a. D. (Calau), zuletzt Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (Calau), jetzt im Landst. Inf. R. Nr. 3, zum Rittm.

Jansen, Lt. d. Ref. (Crefeld), jetzt im Inf. R. Nr. 151, zu d. Ref. Offizieren dieses Regts. versetzt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Liebermann, Vizewachtm. (Graudenz) b. M. Fl. A. K. Zug 16, d. Feldart. Regts. Nr. 72,

die Vizefeldwebel:

Wülfken (Freiburg) in d. Pion. Komp. 268,
Haag (I Darmstadt) im Inf. R. Nr. 115, dieses Regts.,

die Vizewachtmeister:

Unger (I Darmstadt) im Feldart. R. Nr. 25, dieses Regts.,
Westenberger (Mainz) bei d. Mun. Kol. und Trains d. XVIII. A. K., d. Train-Abt. Nr. 18,

die Vizefeldwebel:

Boehm (Immanuel), Paul, Ebeling, Degelow (IV Berlin) im Garde-Gren. R. Nr. 3, dieses Regts.,
Roth (Erich) (III Berlin) im Landw. Inf. R. Nr. 12,
Kobaw (Potsdam) im Landw. Inf. R. Nr. 52;

Bergemann, Vizefeldw. (I Berlin) im Landw. Inf. R. Nr. 52, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Stübing (Stendal), Böttcher (Halle a. S.) im Ref. Inf. R. Nr. 227,
Cramm (Hameln), Fischer (Wilhelm) (Osnabrück), Kotthoff (II Oldenburg), Bleyert (I Hannover), Conrad (I Breslau) im Ref. Inf. R. Nr. 229;

Digitized by Google

Keller (Thorn), Vizewachtm. im Ref. Drag. R. Nr. 1;
Mosig, Vizefeldw. (Crefeld) im Ref. Inf. R. Nr. 39, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,
Lange, Vizewachtm. (Bromberg) im Feldart. R. Nr. 17, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 12. September 1916.

Hagemann, Lt. d. Ref. d. Garde-Schützen-Bats., als Lt. und Feldjäger in d. Reitende Feldjägerkorps versetzt.
Pehlemann, Lt. d. Ref. d. Matrosen-Art. (Wohlau), jetzt b. Erf. Jäg. B. Nr. 6, aus d. Marine ausgeschieden und in d. Armee als Lt. mit Patent vom 11. September 1913 im Jäg. B. Nr. 6 angestellt.

Großes Hauptquartier, den 13. September 1916.

Den Charakter als Generalmajor haben erhalten:

die Obersten z. D.:

v. Oesfeld, zuletzt Kom. d. Inf. Regts. Nr. 58, jetzt Komdt. eines Kriegsgefangenenlagers,
Rosencrantz, zuletzt Dir. d. 2. Art. Depot-Dir., jetzt Stellv. Dir. dieser Dir.,
v. Alten, zuletzt Kom. d. Drag. Regts. Nr. 4, jetzt Kom. eines Landw. Inf. Regts.;
Geyer, Oberst a. D., zuletzt von d. Armee, vorher Kom. d. Inf. Regts. Nr. 155, jetzt Kom. eines Landst. Inf. Regts.

Zu Obersten befördert:

die Oberstleutnants z. D.:

Giersberg, zuletzt b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 143, jetzt Komdt. eines Kriegsgefangenenlagers,
Frhr. v. Recum, zuletzt Kom. d. Ulan. Regts. Nr. 8, jetzt Insp. d. Erf. Eskadrons d. XV. A. K.

Den Charakter als Oberst hat erhalten:

v. Abercron, Oberstlt. a. D., zuletzt Kom. d. Drag. Regts. Nr. 15, jetzt Waffensammel-Offiz. bei einer Armee-Abt.

Ein Patent ihres Dienstgrades haben erhalten:

v. Alers, Oberst z. D., zuletzt Oberstlt. und Abt. Kom. im Feldart. R. Nr. 29, jetzt Kom. d. Mun. Kol. und Trains eines Ref. Korps,

die Oberstleutnants z. D.:

Polstorff, 2. Vorst. d. Art. Depots in Metz, jetzt Art. Offiz. v. Pl. im Osten,
Rochlitz, Pferdevormust. Komm. in Gotha, jetzt Kom. eines Landw. Feldart. Regts.,
Weller, Vorst. d. Art. Depots in Karlsruhe, jetzt Komdt. eines Kriegsgefangenenlagers,

die Oberstleutnants a. D.:

Frhr. v. Edelsheim, zuletzt Maj. b. Stabe d. Drag. Regts. Nr. 22, jetzt Kom. eines Ref. Inf. Regts.,
Zühlsdorff, zuletzt Maj. und Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Colmar, jetzt Kom. eines Fußart. Regts. Stabes.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:
Maiwald, Hübner, Fähnriche im Inf. R. Nr. 48;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Grünwald im Füs. R. Nr. 36,
Briese im Kür. R. Nr. 8;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Kamphausen (Rheydt) im Füs. R. Nr. 36, dieses Regts.,
Eichler (Cüstrin), Löwe (II Berlin) im Inf. R. Nr. 48, dieses Regts.,

die Vizewachtmeister:

Pavel (I Breslau) im Ref. Feldart. R. Nr. 16,
Erythropel (II Hannover), Kühn (Walter) (Frankfurt a. O.), Ronnenberg (II Bremen), Uhlendahl (VI Berlin), Dorenberg (Torgau) im Feldart. R. Nr. 225;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Schneider d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Weimar),
Wingenroth d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Mannheim), — beide jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 82;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Riggeloh (V Berlin) in d. Fußart. Battr. 781,
Wernicke (Ruppin), Stavemann (III Berlin) im Ref. Inf. R. Nr. 205;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Schwub (II Hamburg) im Ref. Inf. R. Nr. 205,
Winkelmann (I Braunschweig) im Füs. R. Nr. 33.

Ordens-Verleihungen.

Bayern.

München, 4. September 1916.

Seine Majestät der Deutsche Kaiser, König von Preußen, haben zu verleihen geruht:

das Königlich Preußische Eiserne Kreuz zweiter Klasse:

den Lts. Frhrn. v. Crailsheim d. Inf. Leib-Regts., Häusele, Herrmann d. 1. Inf. Regts., Herzer d. 4. Inf. Regts., Martin, Redlich d. 5. Inf. Regts., Eckardt d. 6. Inf. Regts., Hornung, Schuler d. 9. Inf. Regts., Gruber, Hanemann d. 10. Inf. Regts., Renck d. 11. Inf. Regts., Beck, Brandl, Schmid (Heinrich) d. 12. Inf. Regts., Frank, Sturm d. 13. Inf. Regts., Schiedermaier d. 14. Inf. Regts, Zimmermann d. 16. Inf. Regts., Gerstl d. 18. Inf. Regts., Maier (Friedrich), Voitel d. 20. Inf. Regts., Klein d. 21. Inf. Regts.,

Digitized by Google

Reuter d. 22. Inf. Regts., Haarhaus, Bäumel, Bergmeister, Bien, Braun (Franz), Braun (Georg), Bühlmeyer, Dietrich, Drechsler, Drescher, Ebelt, Eid, Engelhard, Fillmann, Flierl, Fräulin, Friedmann, Fürst, Gebhardt, Gier, Greul, Gruber, Gumsheimer, Günner, Hacker, Hahn, Hanselmann, Hartwein, Hasse, Hauf, Heimstädt, Herrle, Hertrich, Hetzel, Hirsch, Hofmann I (Karl) (Ref. Inf. R. Nr. 15), Horlbeck, Jäger, Kappler, Kaul I (5. Inf. R.), Keppeler, Kleiber, Klotz, Koetter, Kröber, Kurz, Lamprecht, Laschke, Lederer, Lendle, Lerchenthal, Linzenmeier, Löchle, Löhr, Metzger, Mögele, Mühlon, Müller II (Joseph) (Ref. Inf. R. Nr. 21), Nagler, Natter, Ochs, Öller, Peters, Pfeifer, Reuter, Rieger, Ritzinger, Rohr, Roidl, Römmich, Rösch, Rötzsch, Salb, Schäfer, Scheerbaum, Schlaffer, Schnebele, Scholl, Schweiger, Sigl, Singer, Sirch, Spitz, Stauch, Steuer, Strelin, Tischer, Trapp, Treber, Tremmel, Trübswetter, Ulrich, Unzicker, Vielweck, Vogt, Wadler, Weinberger, Weiß, Welz, Wittmann (Georg), Wittmann (Xaver), Zapf, Zottmaier d. Ref. d. Inf., Reitberger d. Ref. d. 1. Jäg. Bats., Höhmann, Krauß, Schmidt (Otto), Seider d. Ref. d. Jäger, v. Stetten d. 4. Chev. Regts., Harteneck d. 5. Chev. Regts., v. Finck, Nürnberger, Spieß, Willeitner d. Ref. d. Kav., Frhrn. v. Crailsheim, v. Treutler d. 1. Feldart. Regts., Vogel d. 2. Feldart. Regts., Federl d. 3. Feldart. Regts., Kurz, Schmidbauer d. 4. Feldart. Regts., Winkelmann d. 9. Feldart. Regts., Weißenberger, Deibel, Gabler, Gerwert, Klein, Köllmann, Kreutzer, Löwenstein, Martini, Niemes, Reubold, Schmidt-Tychsen, Stolz, Wehrmann d. Ref. d. Feldart., Zacher, Peter, Rudolph, Spitzfadem, Stahl, Wagner d. Ref. d. Fußart., Cramer d. 2. Pon. Bats., Habbel, Schanze d. 4. Pion. Bats., Bertram, Winkler d. Ref. d. Pioniere, Friederich, Lotter d. Ref. d. Eisenb. Bats., Mußbach d. 1. Telegr. Bats., Jung d. Ref. d. Kraftf. Tr., Höhenleitner, Buchsbaum d. Ref. d. 1. Train-Abt., Dannemann, Weiß d. 2. Train-Abt., Bauer, Schmelzer, Trier, Zumpf d. Ref. d. Trains, dem Zeug-Lt. Zeiler d. Art. Depots Augsburg.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

15. September. Mit gleicher Heftigkeit wie an den vorangegangenen Tagen ging der Artilleriekampf zwischen der **Ancre** und der **Somme** weiter. Der Versuch erheblicher englischer Kräfte, unsere südlich von **Thiepval** vorgebogene Linie durch umfassenden Angriff zu nehmen, ist mißlungen. Starke, tapfer durchgeführte **französische Infanterieangriffe,** durch überaus nachhaltiges Trommelfeuer vorbereitet, zielten auf einen **Durchbruch zwischen Rancourt und der Somme** hin. **Sie scheiterten unter schweren blutigen Verlusten.** Das Gehöft Le Priez (westlich von Rancourt) ist vom Gegner besetzt. Östlich von **Belloy** und südlich von **Soyecourt** wurden Teilangriffe abgeschlagen.

In erfolgreichen Luftkämpfen haben Hauptm. Boelcke und Lt. Wintgens je **zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen.**

Heeresgruppe Kronprinz.

15. September. Es wird nachträglich gemeldet, daß am 13. September westlich der **Souville-Schlucht** Teile unserer vorderen Linie verloren gingen. In hartem, nachts fortgesetzten Kampfe ist der Feind wieder hinausgeworfen. Am Abend brach ein starker französischer Angriff vor unserer Front **Thiaumont—Fleury** völlig zusammen.

16. September. Östlich der Maas hielt sich die Gefechtstätigkeit bis auf einzelne erfolglose französische Handgranatenangriffe in mäßigen Grenzen.

Front des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

16. September. Wie mehrfach in den vorhergehenden Tagen, wurde auch gestern **Westende von See her ergebnislos beschossen.** Im **Ypern-Bogen** und auf dem nördlichen Teile der Front der

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

entfaltete der Gegner lebhafte Feuer- und Patrouillentätigkeit.

Die **Schlacht an der Somme** war gestern besonders heftig. Ein starker Stoß von etwa 20 englisch-französischen Divisionen richtete sich nach höchster Feuersteigerung gegen die Front zwischen der Ancre und der Somme. Nach heißem Ringen wurden wir durch die Dörfer Courcelette, Martinpuich und Flers zurückgedrückt. **Combles** wurde gegen starke englische Angriffe gehalten. Weiter südlich bis zur Somme wurden alle Angriffe, zum Teil erst im Nahkampf, blutig zurückgeschlagen.

Südlich der Somme von Barleux bis Deniecourt ist der französische Angriff gleichfalls abgeschlagen, um einige Sappenköpfe wird noch gekämpft.

Sechs feindliche Flieger sind abgeschossen, davon einer durch Lt. Wintgens, zwei durch Hauptm. Boelcke, der nunmehr **26 Flugzeuge** außer Gefecht gesetzt hat.

Digitized by Google

17. September. Bei der

Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg

und auf dem Nordflügel der

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

hielt die rege Gefechtstätigkeit an.

Die **Dauerschlacht an der Somme** nimmt ihren Fortgang. Nördlich des Flusses sind alle Angriffe blutig, zum Teil schon durch Sperrfeuer, abgeschlagen, um kleine Engländernester bei Courcelette, bei Flers und westlich von Lesboeuf wird noch gekämpft. Nördlich von Ovillers errangen wir im Angriff Vorteile. — Südlich der Somme kam es zu keinen ausgesprochenen Angriffen. Der Artilleriekampf erfuhr auch hier keine Unterbrechung.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

15. und 16. September. Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

17. September. Auf der ganzen Front **südlich von Pinsk** machte sich eine Steigerung der russischen Feuertätigkeit geltend.

Westlich von Luck griff der Feind morgens, mittags und gegen Abend aus der etwa 20 km breiten Linie **Zaturcy** (an der Turya)—**Fustomyty** die unter dem Oberbefehl des Generaloberst v. Terszтyansky stehenden Truppen des Generals v. der Marwitz mit starken Kräften, darunter den beiden Gardekorps, in vielen Wellen an. Restlos und **unter den größten** — zum Teil, wie die Meldungen lauten, „ungeheuren" — **Verlusten ist der Stoß gescheitert.**

An der Armeefront des Generaloberst v. Boehm-Ermolli brachen zwischen dem **Sereth** und der **Strypa nördlich von Zborow** ebenfalls die stärksten Angriffe auf die deutschen Linien des Generals v. Eben vollkommen zusammen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

15. September. Am **Narajowka-Abschnitt** und östlich davon waren Unternehmungen deutscher und türkischer Abteilungen erfolgreich.

In den Karpathen wurden am Westhange der **Cimbroslawa Wk.** bis in unsere Linie vorgedrungene Russen wieder geworfen; ebenso wurde ein in den gestern geschilderten Kämpfen westlich des **Capul** in Feindeshand gefallener Teil der Stellung zurückerobert.

In **Siebenbürgen** stehen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen südöstlich von **Hötzing** (Hatszeg) in günstigem Kampfe.

16. September. Nur an der **Höhe Kamieniec** in den Karpathen kam es zu lebhaften Infanteriekämpfen. Sonst ist die Lage unverändert.

In **Siebenbürgen** haben die Rumänen oberhalb von Fogaras die Alt überschritten, nordwestlich von Fogaras wurden übergegangene feindliche Abteilungen angegriffen und zurückgeworfen, weiter unterhalb wurden Übergangsversuche vereitelt. **Südöstlich von Hötzing (Hatszeg) sind rumänische Stellungen genommen und Gegenstöße abgewiesen.**

17. September. Auch an und östlich der **Narajowka** holte der Feind mit einer starken Stoßgruppe zum Schlage aus. Mehrmals lief er vergebens an. Schließlich drückte er die Front in geringer Tiefe zurück.

Nördlich von Stanislau wurde ein russischer Teilangriff nach kurzem Nahkampf abgeschlagen.

In den **Karpathen** warf der Gegner vergeblich dichte Sturmkolonnen gegen unsere Stellungen beiderseits der Ludowa vor; er wurde hier wie an den Grenzhöhen westlich von **Schipoth** und südwestlich von **Dorna Watra** aufs blutigste abgewiesen.

In **Siebenbürgen** fühlen die Rumänen gegen den Kokel-Abschnitt beiderseits von Oberhellen (Szekely—Udvarhely) vor.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

15. September. Die verbündeten Truppen haben in frischen Angriffen den Widerstand des Feindes mehrfach gebrochen und ihn in die allgemeine Linie **Cuzgun—Cara Omer** zurückgeworfen. Prinz Friedrich Wilhelm von Hessen ist bei Cara Orman gefallen.

Die Zahl der in den einleitenden Kämpfen und bei Erstürmung von **Tutrakan** gemachten **Gefangenen** beträgt nach den nunmehrigen Feststellungen rund **28 000 Mann.**

16. September. Ein entscheidender Sieg krönte die geschickt und energisch geführten Operationen in

Digitized by Google

der Dobrudscha. Die deutschen, bulgarischen und türkischen Truppen verfolgen die geschlagenen russischen und rumänischen Kräfte.

17. September. In der **Dobrudscha** wird die Verfolgung des Feindes fortgesetzt.

Mazedonische Front.

15. September. Nach heftigem Kampfe ist die Malka Nidze (östlich von Florina) an den Gegner verloren gegangen. Im **Moglena-Gebiet** sind feindliche Angriffe abgeschlagen. Östlich des Vardar wurden englische Abteilungen, die sich in vorgeschobenen deutschen Gräben festgesetzt hatten, wieder hinausgeworfen.

16. September. Nach Verlust der Malka Nidze haben die bulgarischen Truppen eine neue, vorbereitete Verteidigungsstellung eingenommen. Wiederholte serbische Angriffe gegen die **Moglena-Front** zwischen Pozar und Preslap-Höhe sind gescheitert. Östlich des Vardar nichts Neues.

17. September. Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Einzelne feindliche Angriffe an der **Moglena-Front** und nordwestlich des **Tahinos-Sees** wurden abgeschlagen. Kavala wurde von See her beschossen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Mitteilungen des Admiralstabes der Marine.

Unterseebooterfolge im August.

Berlin, 16. September. Im Monat August sind 126 feindliche Handelsfahrzeuge von insgesamt 170 779 Br. R. T. durch Unterseeboote der Mittemächte oder durch Minen versenkt worden. Ferner sind 35 neutrale Handelsfahrzeuge von insgesamt 38 568 Br. R. T. wegen Beförderung von Bannware zum Feinde versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 17. September. An der russischen Front bot der Feind gestern neuerlich außergewöhnliche Anstrengungen auf, die Linien der Verbündeten ins Wanken zu bringen. Der Kampf entschied sich überall zu unseren Gunsten.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Wien, 15. September. Im **Cibo-Tal** sind die Kämpfe zu unseren Gunsten entschieden. Außer erfolgreichen eigenen Patrouillenunternehmungen keine Ereignisse.

Wien, 16. September. Am oberen Czarny-Czeremosz stellenweise heftiger Infanteriekampf.

Wien, 17. September. An der **Dreiländer-Ecke** südwestlich von **Dorna Watra,** zwischen dem **Capul** und der **Czerna Hora,** nordwestlich des **Jablonica-Passes,** nördlich von **Stanislau,** an der **Narajowka** und südöstlich von **Brzezany** wurde die Heeresfront von meist weit überlegenen Kräften angegriffen. Die feindlichen Anstürme endeten — von einem unbedeutenden örtlichen Vorteil bei Lipnica Dolna abgesehen — überall für die Russen mit einem **vollen Mißerfolg.**

Das gleiche Ergebnis zeitigten die feindlichen Angriffe gegen die zwischen **Zborow** und dem **obersten Sereth** unter dem Befehl des Generals v. Eben kämpfenden verbündeten Streitkräfte der Armee des Generaloberſten v. Boehm-Ermolli. Der **Feind** wurde, dank dem erfolgreichen Zusammenwirken von Infanterie und Artillerie, **überall restlos abgewiesen.** Einen Hauptschlag gedachten die Russen **westlich von Luck** gegen die Armee des Generaloberſten v. Tersztyanski zu führen, gegen die sie auch wieder die neu angefüllten Gardedivisionen in den Kampf warfen. In zahlreichen Wellen gegliedert, stürzten sich die russischen Massen zwischen **Pustomyty** und **Zaturcy** immer wieder auf den von General v. der Marwitz befehligten Abschnitt. Die feindlichen Kolonnen brachen meist schon vor unseren Hindernissen zusammen. Gelang es ihnen, an einzelnen Punkten in unsere Stellungen einzudringen, so wurden sie im Gegenangriff wieder geworfen. Das Schlachtfeld ist von toten und verwundeten Russen bedeckt. Die verhältnismäßig geringe Zahl von Gefangenen zeugt für die Erbitterung, mit der gekämpft wurde; unsere Verluste sind verhältnismäßig gering.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Wien, 15. September. Zwischen der Lipa und der Bahn Kowel—Rowno erhöhte Artillerietätigkeit.

Wien, 16. September. Die Armee des Generaloberſten v. Tersztyanszky steht unter schwerem Artilleriefeuer.

Front gegen Rumänien.

Wien, 15. September. Der Angriff der verbündeten Truppen im Raume südöstlich von **Hatszeg** ist in günstigem Fortschreiten.

Östlich von Fogaras haben die Rumänen die Vorrückung über den Altfluß aufgenommen.

Digitized by Google

Wien, 16. September. Bei **Fogaras** überschritt ein rumänisches Regiment die Aluta (Alt); es wurde zurückgeworfen. Nördlich von Köhalom (Reps) bestanden unsere Sicherungstruppen erfolgreiche Gefechte. Sonst außer den bereits gestern gemeldeten Kämpfen bei Hatszeg (Hötzing) keine besonderen Ereignisse.

Wien, 17. September. Südöstlich von Hatszeg (Hötzing) vollführten Honvedkompagnien und deutsche Abteilungen einen **erfolgreichen Vorstoß.** Sonst an der Front gegen Rumänien nichts von besonderer Bedeutung.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 15. September. Die **Italiener** haben **eine neue Offensive** begonnen. Vorläufig richten sie ihre Anstrengungen hauptsächlich gegen die **Karsthochfläche.** Dort steigerte sich gestern das Artillerie- und Minenfeuer zu höchster Gewalt. Nachmittags gingen an der ganzen Front zwischen der Wippach und dem Meere starke feindliche Infanteriekräfte tiefgegliedert zum Angriff vor. Hierauf entwickelten sich heftige Kämpfe. Vermochte der Feind auch stellenweise in unsere vordersten Gräben einzudringen und sich da und dort zu behaupten, so ist doch sein erster Ansturm als gescheitert zu betrachten.

Nördlich der Wippach bis in die Gegend von Plava war das Artilleriefeuer auch sehr lebhaft, ohne daß es hier zu nennenswerten Infanteriekämpfen kam.

An der Fleimstal-Front hält der Geschützkampf an.

Mehrere Angriffe italienischer Stellungen bis zur Stärke eines Bataillons gegen den **Fassaner Kamm** wurden abgewiesen. Bei einem solchen Angriff westlich der Cima di Valmaggiore machten unsere Truppen 60 Alpini zu Gefangenen.

Wien, 16. September. Die **Schlacht an der Karsthochfläche** dauert ununterbrochen mit großer Heftigkeit fort. Wieder waren die von stärkstem Artillerie- und Minenfeuer unterstützten Infanterieangriffe der Italiener gegen die ganze Front zwischen der Wippach und dem Meere gerichtet. Am Nordflügel dieses Abschnittes erzielte der Feind geringen Geländegewinn. Hier verläuft unsere Linie nun nahe östlich von San Grado di Merna. Im übrigen blieb die Kampffront dank der zähen Ausdauer unserer Truppen unverändert. 500 Italiener wurden gefangen genommen, 3 Maschinengewehre erbeutet.

Nördlich der Wippach dehnt sich der Artilleriekampf auf die meisten Frontteile bis zum **Krn** aus. Ein östlich von Görz gegen unsere Stellungen südlich des Rosen-Tales angesetzter Angriff konnte in unserm Feuer nicht Raum gewinnen.

Auch bei **Flitsch** ist das Geschützfeuer sehr lebhaft geworden.

An der Tiroler Front greift der Gegner den **Fassaner Kamm** an. Vor dem Abschnitt **Cima di Cece—Coltorondo** gebot unsere Artilleriewirkung der feindlichen Vorrückung Halt. Am **Cauriol** gelang es Alpiniabteilungen, sich eines Stützpunktes in der Scharte westlich des Gipfels zu bemächtigen.

Wien, 17. September. Auf der Karsthochfläche setzten die Italiener ihre Angriffe Tag und Nacht fort. Unsere Front blieb unerschüttert. Im nördlichsten Abschnitt erlahmte die Kraft des Gegners nach vielen fruchtlosen Vorstößen. Am heftigsten war die Schlacht zwischen **Lokvica** und der **Karstkuppe** südöstlich des **Doberdo-Sees.** Obwohl der Feind gegen dieses Frontstück unaufhörlich frische Kräfte heranführte und stellenweise in unsere Linien eindringen konnte, entschied sich der Nahkampf immer wieder zu Gunsten unserer Truppen, unter denen sich das Infanterie-Regiment Nr. 96 besonders hervortat. Die Verluste der Italiener sind entsprechend dem Masseneinsatz auf engem Angriffsraum äußerst hoch; so verbluteten allein im Ringen um die erwähnte Karstkuppe sieben feindliche Regimenter.

An der Front nördlich der **Wippach** bis zum **Krn** hat der Artilleriekampf an Lebhaftigkeit zugenommen. Im **Flitscher Abschnitt** griff der Feind nach starker Feuervorbereitung den Vrsic, Ravelnick und Rombon vergeblich an.

In den **Fassaner Alpen** wurden mehrere Versuche der Italiener, den Coltorondo zu erklettern, abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 15. September. Lage unverändert.

Wien, 16. September. Bei unseren Truppen nichts Neues.

Wien, 17. September. Bei den K. u. K. Truppen keine besonderen Begebenheiten.

* * *

Ereignisse zur See.

Wien, 15. September. In der Nacht vom 13. auf den 14. September hat eines unserer **Seeflugzeuggeschwader** militärische Objekte in **Grado,** ein zweites Flugzeuggeschwader die Bahnhofsanlagen und andere militärische Objekte in **San Giorgio di Nogaro** mit Bomben belegt; es wurden mehrere Volltreffer und große Brände beobachtet. Trotz heftigster Beschießung sind alle Flugzeuge wohlbehalten zurückgekehrt.

Nachtrag zum amtlichen Bericht vom 15. September:

In der Nacht vom 13. auf den 14. September hat ein **Seeflugzeuggeschwader** die Batterien und militärischen Objekte von **Valona** mit Bomben im Gesamtgewicht von $1^1/_2$ t sehr wirkungsvoll belegt. Es

Digitized by Google

wurden zahlreiche Treffer erzielt und ausgedehnte Brände hervorgerufen. Trotz heftigstem Abwehrfeuer kehrten alle Flugzeuge unversehrt zurück.

Am 14. nachmittags hat ein **Seeflugzeuggeschwader** auf eine **Batterie am unteren Isonzo** und die vom Feinde besetzten **Adria-Werke** bei Monfalcone erfolgreich Bomben abgeworfen und kehrte unversehrt zurück.

Wien, 17. September. Ein **Seeflugzeuggeschwader** hat in der Nacht vom 16. auf den 17. die Bahnanlagen von **Mestre** mit schweren Bomben erfolgreich belegt. Alle Flugzeuge sind unversehrt eingerückt

Flottenkommando.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Rumänische Front.

Sofia, 14. September. An der Donaufront beschoß der Feind wirkungslos Kladowo und das Dorf Davidoven. Schwache feindliche Abteilungen versuchten zweimal bei den Dörfern Kostol, Malkavarbitza und Goenavarbitza auf das rechte Ufer zu gelangen, wurden jedoch verjagt. In der **Dobrudscha** wird der Vormarsch fortgesetzt. Der Kampf, der sich an der Linie Oltina-See—Parkeuy—Aptaft—Mussabay—Tschifutkeuy an der früheren rumänischen Grenze entsponnen hat, entwickelt sich zu unseren Gunsten. Wir haben bis jetzt **24 Schnellfeuergeschütze erbeutet.** Der Feind wurde zurückgeworfen und erlitt dabei große Verluste. Die Kampfhandlungen dauern fort.

An der Schwarzen-Meer-Küste Ruhe.

Sofia, 15. September. Am Donau-Ufer Ruhe, nur die Festung Tutrakan wurde von der feindlichen Artillerie ohne jedes Ergebnis bombardiert.

Sofia, 16. September. Längs der Donau herrscht Ruhe. In der **Dobrudscha** dauerte die Verfolgung der geschlagenen feindlichen Armee fort. An der Schwarzen-Meer-Küste herrscht Ruhe.

Dobrudscha-Front.

Sofia, 15. September. Seit dem 12. September hatten unsere Truppen heftige Kämpfe zu führen gegen die vereinigten feindlichen Streitkräfte, bestehend aus russischen, rumänischen und serbischen Truppen. **Die große Schlacht in der Linie Oltina-See—Dorf Parakiöj—Dorf Aptaft—Mufubej—Kara Omer endigte am 14. September mit der vollständigen Vernichtung des Feindes.** Der auf der ganzen Linie zurückweichende Feind wurde von unseren Truppen energisch verfolgt. Die Zahl der Gefangenen und die Trophäen werden jetzt festgestellt. An diesen Kämpfen haben — wie festgestellt wurde — teilgenommen die 2., 5., 9. und 10. rumänische Division, die 61. russische Infanteriedivision, eine gemischte russisch-serbische Infanteriedivision und drei russische Kavalleriedivisionen. Aus den Gefangenenaussagen geht hervor, daß im Tutrakaner Brückenkopf gefangen genommen wurden die 15. und 17. rumänische Division und zwar das 34., 36., 74., 75., 76., 79. und 80. Infanterieregiment, ferner ein gemischtes Regiment und das 2. Grenz-Infanterieregiment, alles in allem **neun Regimenter.** Ferner das 5. Haubitzenregiment und das 3. Festungsartillerieregiment, sowie die ganze in Tutrakan befindliche Festungsartillerie. Bis jetzt wurden als **in Tutrakan gefangen** im ganzen festgestellt **462 Offiziere,** darunter die Brigadekommandeure, Obersten Raschkanu und Marschescu, 40 Ärzte und 5 Kapellmeister, ferner **25 000 Soldaten.** Der Chef der 15. Division, General Grigorescu, ist nach Gefangenenaussagen entflohen, der Chef der 17. Division, Todorescu, in der Donau ertrunken. Als Trophäen wurden eingebracht: 2 Fahnen, **100 Geschütze, 62 Maschinengewehre** und vieles andere Kriegsmaterial.

Bei den Kämpfen bei Kurdbunar, Dobric und Silistria wurden noch **15 Offiziere 3000 Soldaten gefangen** genommen und **30 Geschütze erbeutet, also alles in allem seit Beginn des Krieges bis zum 12. September einschließlich 522 Offiziere und Ärzte und 28 000 unverwundete Soldaten, 2 Fahnen, 130 Geschütze, 62 Maschinengewehre und vieles andere Kriegsmaterial.**

Mazedonische Front.

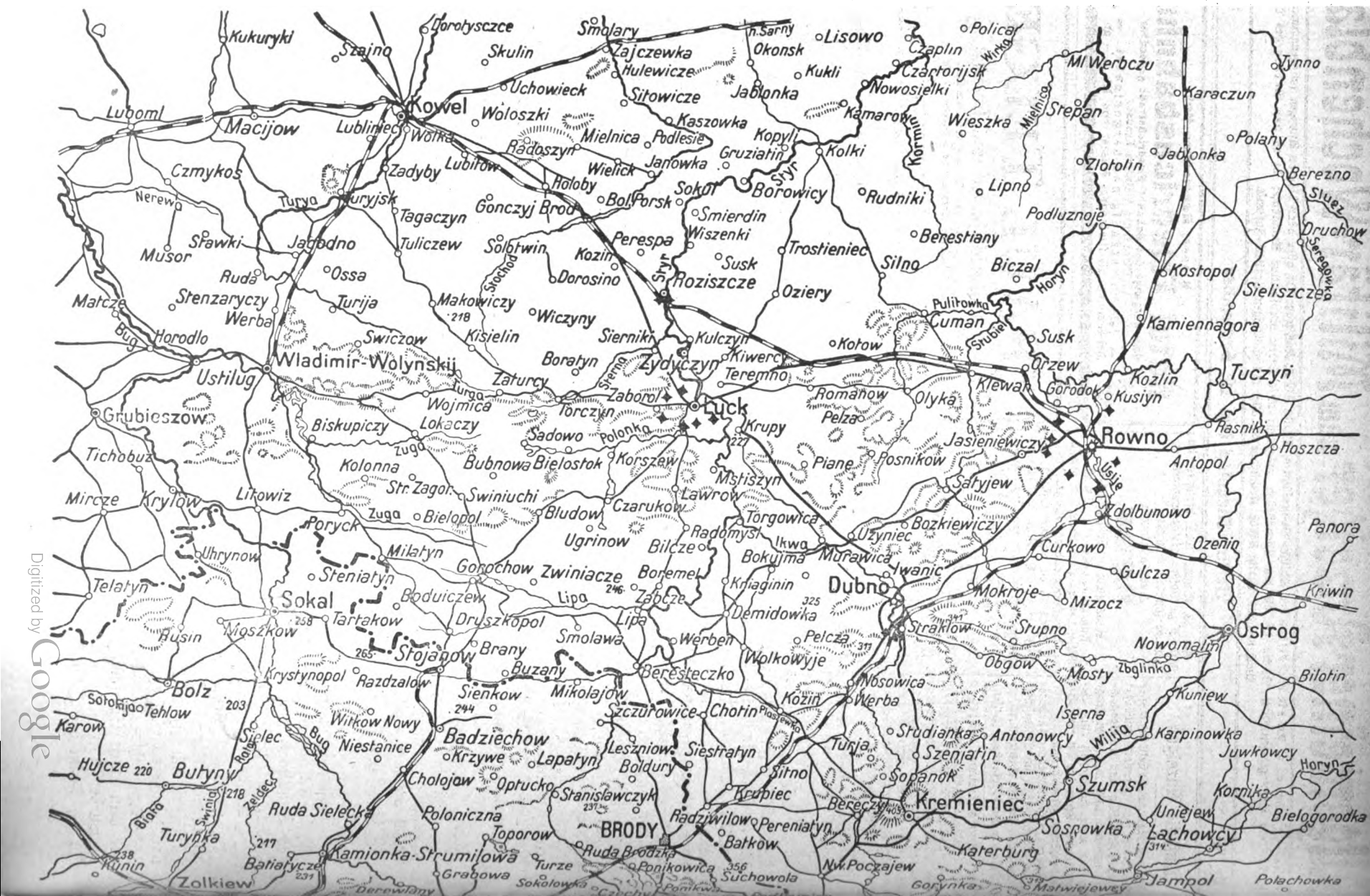
Sofia, 14. September. Am **Ostrowo-See** Infanterietätigkeit von geringer Stärke. Im **Moglenitza-Tal** lebhaftere Tätigkeit. Der Feind griff wiederholt, aber ohne Erfolg den Bahovo-Hügel und die Höhen Kovil und Buguktasch an. Alle Angriffe des Gegners wurden unter schweren Verlusten für ihn zurückgewiesen. Beiderseits des **Vardar** und an der **Strumafront** lebhaftes Artilleriefeuer.

An der ägäischen Küste die übliche Kreuzfahrt der feindlichen Flotte.

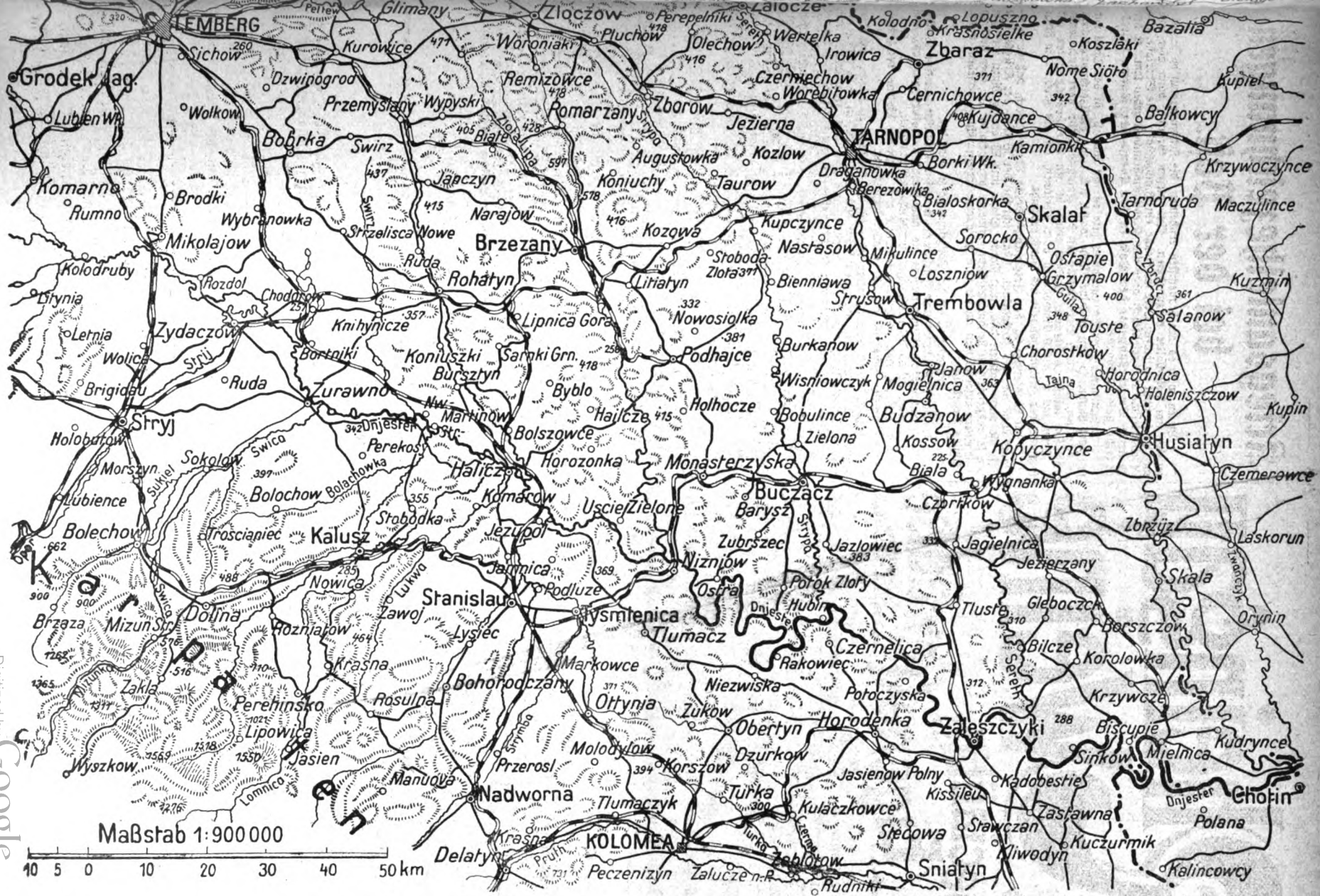
Sofia, 15. September. Im Westen und Südwesten des **Ostrovo-Sees** wird heftig gekämpft. Es wurden bedeutende feindliche Kräfte festgestellt, unter ihnen im Moglenatal russische Regimenter. Die Kämpfe werden beiderseits mit großer Heftigkeit geführt. In Gegenangriffen schlugen unsere Truppen alle Angriffe zurück und brachten dem Gegner große Verluste bei.

Am rechten Vardarufer Ruhe, am linken heftiges Artilleriefeuer. Bei einem Angriff in der Richtung aus dem Dorfe Schimnu gelang es den Engländern vorübergehend in einen Schützengraben einzudringen, sie wurden aber alsbald wieder hinausgeworfen und ihre früheren Stellungen wieder einzunehmen gezwungen. An der Front der Delasitzer Planina und Struma schwaches Artilleriefeuer; am ägäischen Ufer Ruhe.

Digitized by Google



Digitized by Google



Digitized by Google

Sofia, 16. September. Nach einem erbitterten Kampf beim Ostrovo-See gelang es dem Feind, die Nidze Planina einzunehmen. In der **Moglena-Niederung** haben wir feindliche Angriffe am Bahowo-Hügel und auf der Höhe Kovil mit großen Feindverlusten abgeschlagen. Vor dem Bahowo-Hügel wurden über 100 Feindesleichen gezählt. Im Vardartal beiderseitiges schwaches Artilleriefeuer. Auf der Belasica Planina haben wir nordwestlich von Palmisch einen Posten vom 63. italienischen Infanterie-Regiment verjagt und eine kleine Abteilung gefangen. **Am 12. September haben wir die Stadt Kavalla eingenommen.** Infolge eines Abkommens zwischen der Obersten Heeresleitung und dem Kommandanten des 4. griechischen Korps werden die griechischen Truppen nach Deutschland abtransportiert. Der Abtransport hat am 15. September 1916 begonnen. Gestern hat die feindliche Flotte den Hafen von Kavalla und die äußersten Stadtviertel beschossen. Die Kasernen am Westende der Stadt stehen in Flammen: Opfer sind nicht zu beklagen.

Kriegstagebuch.

Berlin, 16. September. Über die Ergebnisse der Luftkämpfe auf der Westfront im August 1916 erhalten wir nachstehende Mitteilungen aus amtlicher Quelle:

Die englischen und französischen Flieger verloren im ganzen 78 Flugzeuge, davon fielen 49 in unsere Hand, und zwar 31 englische und 18 französische; 28 wurden, wie einwandfrei festgestellt worden ist, jenseit der feindlichen Linien abgeschossen, eins jenseit der Linien zur Landung gezwungen.

Die deutschen Verluste betragen in dem gleichen Zeitraum 17 Flugzeuge vor und hinter der feindlichen Front.

Unsere Gegner haben, trotz wiederholter Aufforderung, es vermieden, die von ihnen angeblich abgeschossenen deutschen Flugzeuge in ähnlicher Weise beweiskräftig bekanntzugeben. Um so ausgiebiger arbeiten sie mit nicht nachzuprüfenden Zahlen. So enthält das „Journal" vom 5. 9. 1916 die Behauptung, daß im August 121 deutsche Flugzeuge vernichtet worden seien, davon 88 durch Franzosen und 33 durch Engländer. Zweifelhaft kann nur sein, ob das „Journal" täuscht oder getäuscht wird; die Unwahrhaftigkeit der Angaben ist nicht zweifelhaft. (W. T. B.)

Berlin, 17. September. (Amtlich.) Deutsche Seeflugzeuge haben am 16. September Eisenbahnanlagen und feindliche Kolonnen in der nördlichen Dobrudscha mit Erfolg angegriffen; ein feindliches Seeflugzeuggeschwader auf dem See bei Tuzla wurde mit Bomben belegt und ein Flugzeug getroffen. Die Flugzeuge kehrten unbeschädigt zurück.

Siebenbürgen — Tutrakan — Silistria.

Zum rumänischen Feldzuge schreibt H. Stegemann im **„Bund"** (12. 9.) u. a.:

Als die Rumänen in den Krieg eintraten und auf Grund ihres zusammen mit dem russischen Hauptquartier vorbereiteten Operationsplanes starke Kräfte nach Siebenbürgen vortrieben, haben sie offenbar der Anschauung gehuldigt, daß dadurch eine Umfassung und Zertrümmerung der Karpathenfront ermöglicht werde und die ungarische Südflanke ihrem Zugriff preisgegeben sei.

An der Donaufront glaubten sie, wie man nach dem bisherigen Zuschnitt ihrer Operationen annehmen möchte, mit starker Defensive auskommen zu können, bis eine große russische Hilfsarmee in der Dobrudscha aufmarschiert war. Das wäre ein gewagter Feldzugsplan, der mehr den operativen Absichten Brussilows dienen und den politischen Wünschen der Rumänen als allgemeinen strategischen Erwägungen und dem großen Gesetz der Vereinheitlichung der Anstrengungen in der Zusammenfassung der Kräfte auf dem Entscheidungsfeld entsprechen würde.

Um so mehr muß man verwundert sein, zu sehen, daß die Rumänen auch jetzt noch ihre Kolonnen in Siebenbürgen nach vorn treiben. Haben sie sich nicht begnügt, die Pässe zu sichern und sich durch eine begrenzte Offensive Rückenfreiheit für eine großzügige Angriffstätigkeit an der West- und Südfront zu erkämpfen, sondern rücken sie immer noch mit starken Kräften in Siebenbürgen vor, wo die österreichische Front weiter und weiter zurückweicht, so setzen sie sich unter Umständen der Gefahr schwerer Verstrickung aus. Jetzt ist der Eindruck vorherrschend, daß die weitere Zurücknahme der österreichischen Front vollkommen planmäßig und im Zusammenhang mit den Operationen auf der rumänischen West- und Südfront erfolgt.

Die Folgen der Einnahme von Tutrakan und Silistria werden alsdann mit folgenden Sätzen erläutert:

Stehen nicht sehr große rumänisch-russische Heereskräfte zwischen dem Trajanswall und Dobric massiert, so ist die Gefahr einer völligen Umfassung der in der Dobrudscha kämpfenden russischen und rumänischen Armee nahegerückt. Schon die nächsten Tage werden uns vielleicht darüber unterrichten, ob es in der Dobrudscha zu einer großen Schlacht kommt, in der Rumänen und Russen mit verkehrter Front fechten müßten. Auch ein strategischer Rückzug der Rumänen ist in dem unwirtlichen Lande bei der schmalen, nach dem Fall Silistrias seitlich verschobenen Basis, die zur konzentrischen Rückbewegung zwingt, ein sehr unerfreuliches Unternehmen. Solange man nicht weiß, wie stark die bulgarische, von deutschen und türkischen Truppen unterstützte Angriffsarmee in der Dobrudscha ist, muß man sich weitere Schlüsse über den Gang der Dinge vorbehalten. Erst eine durchgefochtene Feldschlacht könnte die Verhältnisse völlig klarstellen, die noch in der ersten Entwicklung stehen und keinesfalls als festgelegt betrachtet werden dürfen. Erfahrungsgemäß pflegt gerade auf strategische Überraschungen leicht eine langsamere, durch Gegenmaßnahmen mitbestimmte Entwicklung zu erfolgen. Hierbei hat in diesem Falle auch das schwer lösbare Problem Saloniki mitzusprechen.

Der Sieg in der Dobrudscha.

Sofia, 17. September. In Besprechung des Sieges der Vierbundtruppen in der Dobrudscha hebt die Militärkritik hervor, daß künftig Kämpfe nur noch auf altrumänischem Gebiet stattfinden. Der Heeresleitung der Rumänen müsse es sehr unangenehm gewesen sein, daß sie an der alten bulgarisch-rumänischen Grenze eine

Digitized by Google

Schlacht annehmen mußte, da dort nur alte, unmoderne Befestigungen vorhanden seien. Ein großer strategischer Vorteil wird darin erblickt, daß es gelang, dem Feinde nochmals einen schweren Schlag zu versetzen, ehe er die weiter zurückliegenden Befestigungsanlagen erreichte. Durch die bisherigen Operationen in der Dobrudscha wurde der rumänische Kriegsplan vollkommen umgestoßen und Rumänien gezwungen, die Bedingungen anzunehmen, welche durch das sturmartige Vordrängen der verbündeten Truppen geschaffen wurden. Wenn die frischen rumänischen Kräfte und die erprobten russischen Regimenter, von denen die Presse der Entente soviel Aufhebens machte, gestützt auf zwei Festungen und drei Verteidigungslinien, das Vorgehen der bulgarischen Armee nicht aufhalten konnten, so sind die Aussichten, nach so schweren Niederlagen die bulgarische Armee aufzuhalten, noch geringer.

Versenkt.

London, 13. September. Nach einer Lloydsmeldung ist der holländische Dampfer „Antwerpen" gesunken.

London, 14. September. Lloyds melden, daß der Dampfer „Counsellor" (4958 Br. R. T.) von der Harrison-Linie versenkt worden ist. Die gesamte Mannschaft wurde gerettet.

Paris, 16. September. Nach einer Meldung des „Temps" aus Madrid ist der spanische Dampfer „Luis Vives" (2160 t) von einem Unterseeboot versenkt worden.

Die russische Sommeroffensive 1916.

II. Aus den Kämpfen um Baranowitschi.

Zweiter Abschnitt.

Der Russe traf Vorbereitungen zum zweiten großen Angriff und gruppierte seine Kräfte um. Bald wurden seine Absichten erkennbar: zwei starke Stoßgruppen sollen über Skrobowa unsere Verbündeten und über Linie Darowo—Labusy die schlesische Landwehr durchbrechen mit dem allgemeinen Angriffsziel Baranowitschi. General Lesch, der Oberkommandierende der 3. Armee, erwartet bestimmt, daß besonders die ausgeruhten Truppen des 9. und des 25. Armeekorps die blutige Scharte des Grenadierkorps auswetzen und die Österreicher über den Haufen rennen werden. Außer dem aufgefüllten Grenadierkorps verfügt die russische Führung noch über das 35., 10., 3. Kaukasische, 3. Sibirische Korps, die 81. Infanteriedivision und die 11. Sibirische Schützendivision. Mit heftigem Feuer gegen die Gräben nördlich des Koldytschewo-Sees und gegen den Abschnitt des Landwehrkorps wird am 2. Juli um 4 Uhr vormittags der zweite große Angriff auf Baranowitschi eingeleitet.

Um 8 Uhr vormittags liegen diese Stellungen unter Trommelfeuer. Gegen die Front Saoßje—Kartschewo hageln sogar Geschosse von 28 cm Kaliber. Zahlreiche Brückenstege hat der Feind während der Nacht über Schtschara und Serwetsch geschlagen; auch gegen die an den rechten Flügel des Landwehrkorps anschließenden Stellungen ist ein überfallartiger Angriff über den dortigen Flußabschnitt vorbereitet.

In der Morgendämmerung des 3. Juli beginnt der Hauptangriff gegen die Front des Landwehrkorps und die österreichischen Stellungen nördlich des Koldytschewo-Sees. Die Tage vom 3. bis 9. Juli bilden eine Kampfwoche von unerhörter Heftigkeit in heißem und blutigem Ringen der zweiten Schlacht von Baranowitschi.

Angriffe des Grenadierkorps und der 81. Division brechen im ruhigen Feuer der auf ihren zerschossenen Gräben stehenden schlesischen Landwehr blutig zusammen. Schnelle und rücksichtslos geführte Gegenangriffe werfen den hier und dort durch die zerstörten Hindernisse eingedrungenen Gegner hinaus. In einem solchen Gegenstoß bei Darowo nehmen die schlesischen Landwehrleute 9 Offiziere und 700 Mann gefangen. Am folgenden Tage werden drei in starker Tiefengliederung angesetzte Angriffe bereits im Sperrfeuer abgewiesen.

Weiter nördlich war es dem Angreifer gelungen, bei Skrobowa und Kartschewo in die durch das Trommelfeuer schwerster Kaliber eingeebneten Stellungen unserer Verbündeten zu stoßen. Deutsche Reserven entrissen in kühnem Gegenstoß dem Angreifer die Stellungen bei Kartschewo und machten hierbei 1600 Gefangene. Ein Gegenangriff auf dem linken Flügel bei Skrobowa blieb ohne Erfolg.

Der 5. Juli brachte erneute starke und dichte Massenangriffe auf der Front zwischen Labusy und Zirin. Wieder schlägt die Landwehr, schlagen tapfere Posener und Brandenburger alle Sturmangriffe ab. Nur bei Darowo bricht der Gegner erneut ein und wird nochmals hinausgeworfen. Deutsche Reserven haben inzwischen die österreichischen Verbände verstärkt und weisen im gemeinsamen Kampf die gegen Mittag mit erneuter Wut einsetzenden Angriffe zurück.

Die folgenden Tage zeigen ein dauerndes An- und Abschwellen erbitterter Kampfhandlungen der zweiten Schlacht von Baranowitschi. Vorübergehende örtliche Erfolge werden dem Gegner durch frischen Gegenstoß und blutigen Handgranatenkampf sogleich entrissen. Nur in den zerschossenen Gräben bei Skrobowa vermag sich der Russe zu halten.

Einen Höhepunkt der Kämpfe zeigt der 8. Juli. Um 3 Uhr vormittags greift eine Sibirische Schützendivision bei Darowo überfallartig an. Die dreimaligen, ohne besondere Artillerievorbereitung vorgetriebenen Angriffe brechen zusammen. Das während der Angriffe auf unsere Stellungen abgegebene Feuer mit etwa 7400 Schuß, darunter 2000 schwerer Kaliber, erzielt drei Verwundete.

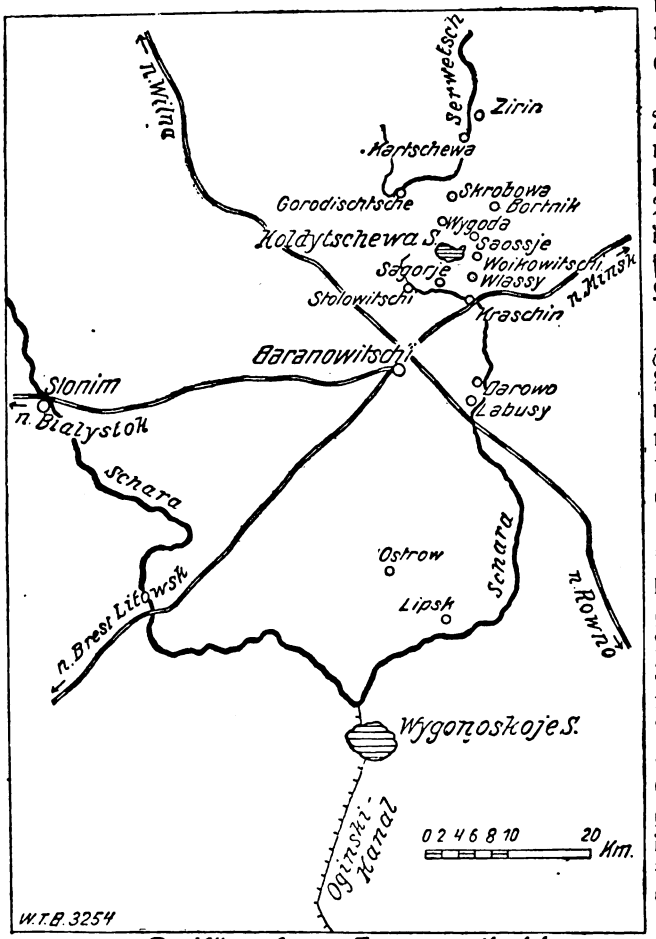
Gleichzeitig stürmt die 2. Grenadierdivision in dichten Angriffswellen wiederholt nördlich Darowo. Von 2 Uhr vormittags ab zersplittern zahreiche tiefgegliederte Angriffe zwischen Wygoda und Zirin gegen unsere seit zwei Tagen unter heftigstem Artilleriefeuer in zerschossenen Gräben, hinter zerstörten Hindernissen stehenden Truppen. In die zurückflutenden Massen des Angreifers feuert unsere Artillerie. Grauenhaft räumt das Feuer einer 21-cm-Mörserbatterie auf unter den fliehenden Angriffswellen. Die 11. Sibirische Schützendivision läßt etwa 70 vH. ihres Bestandes im Angriffsfelde liegen.

Am 9. Juli flauen die Kämpfe ab. Die zweite Schlacht von Baranowitschi neigt sich dem Ende zu. Ge-

Digitized by Google

ringen Geländegewinn bei Skrobowa als einzigen Erfolg bezahlte der mit mehr als doppelter Übermacht angreifende Feind mit unermeßlichen Verlusten. Die schlesische Landwehr, Posener und Brandenburger halten mit den Verbündeten die Schtschara- und Serwetsch-Stellungen und Baranowitschi.

Am 14. Juli wird ein Gegenangriff auf die von den Russen gehaltenen Gräben bei Skrobowa angesetzt. Von 5 Uhr nachmittags ab arbeiten sich brandenburgische Reserveregimenter in schwerem Kampf heran. Dem linken Flügel gelingt es, in die früher österreichischen Stellungen einzubrechen und sich dort festzusetzen. Dabei werden



Die Kämpfe um Baranowitschi

11 Offiziere, 1500 Russen gefangen und 13 Maschinengewehre erbeutet.

Die starken Verluste in der zweiten Schlacht bei Baranowitschi zwangen den Angreifer in den kommenden Tagen zur Ruhe, zur Auffüllung seiner zusammengeschossenen Divisionen und zur Neugruppierung seiner Kräfte. Die Armee-Abteilung Woyrsch benutzte diese Ruhepause zum Ausbau der Stellungen und zur Anlage starker Riegelstellungen in Erwartung des erneuten Angriffs.

Am 25. Juli entbrennt der Kampf aufs neue. Wieder versucht der Russe den Durchbruch an jener schmalen Stelle, die ihm den bescheidenen Erfolg am 3. Juli gebracht hatte. Ein Artilleriefeuer von unerhörter Heftigkeit hämmert gegen die in den früheren Kämpfen stark mitgenommenen Stellungen. Das russische 35. Korps mit 55. und 67. Division, sowie die 52. Division des 3. Kaukasischen Korps stoßen auf einer Front von nur 3 km Breite vor. Anscheinend sicher ihres Erfolges, stürmen sie in dichten, tiefgegliederten Wellen heran. Alle Verschwendung aber an Eisen- und Menschenmassen bleibt wirkungslos gegenüber der Zähigkeit der Brandenburger: — sie halten — und sei es in dem Erdloch, das die feindliche Granate riß. Artillerie, Handgranate und Bajonett verrichten fürchterliche Arbeit, und in den späteren Abendstunden bedeckten Tausende von russischen Leichen das Angriffsfeld, von dem der Feind auch nicht einen Fußbreit gewann.

Der schweren Anstrengung folgte beim Feinde am 26. Juli die Ruhe der Erschlaffung. Nur südlich Baranowitschi griff er in den Abendstunden nach kurzer heftiger Artillerievorbereitung eine Landwehrdivision an. Das Feuer von 17 russischen Batterien ergoß sich über diesen schmalen Abschnitt. Die hier zum Stoß angesetzten sibirischen Truppen wurden nach kurzem, aber hartem Kampf unter schwersten Verlusten abgewiesen.

Der amtliche russische Bericht am 26. Juli behauptet zwar: „In Gegend des Flusses Schtschara wurde der Feind unter sehr großen Verlusten zurückgedrängt. Wir machten 63 Offiziere und 4000 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 5 Geschütze, 6 Maschinengewehre, 12 Kasten Munition und anderes Kriegsmaterial." Dieser amtliche Bericht ist Wort für Wort unwahr!

Mit einer auch beim Feinde anzuerkennenden Tapferkeit und Hartnäckigkeit wurde am 27. Juli am Skrobowabach nochmals ein gut vorbereiteter und kraftvoll angesetzter Stoß geführt. Das sich um die Mittagszeit zum Trommelfeuer steigernde Artilleriefeuer sollte der 8 Uhr 30 Minuten abends zum ersten Male vorbrechenden russischen Infanterie den Weg durch die Mauer der Brandenburger bahnen. Der Feind fand sie in unveränderter Festigkeit und Ruhe. Auch die starken, bis 6 Uhr 30 Minuten vormittags dreimal wiederholten Angriffe wurden restlos abgeschlagen. Die Morgensonne des 28. sah die brandenburgischen Truppen als Sieger in ihren zerschossenen Stellungen, vor welchen die fürchterlichen Opfer vergeblicher Sturmversuche lagen.

Am 29. Juli erlosch mit abnehmender Angriffskraft die dritte Schlacht von Baranowitschi. In treuer Waffenbrüderschaft kämpften Brandenburger und Schlesier mit den verbündeten Truppen in drei außerordentlich blutigen Schlachten.

Kein Schritt vorwärts gegen den Durchbruchspunkt Baranowitschi. Einige hundert Meter Schützengraben bei Skrobowa: — diesen strategischen und taktischen Mißerfolg erkaufte und bezahlte der Feind mit etwa 40 000 Toten, 60 000 Verwundeten, mit fast 5500 Gefangenen und mit dem Verlust von 28 Maschinengewehren. So endete für die russische Führung die dreimalige Durchbruchsschlacht von Baranowitschi.

(W. T. B.)

Digitized by Google

Die französische 29,3-cm-Haubitze.

Das Augustheft der „Schweizerischen Zeitschrift für Artillerie und Genie" bringt unter dieser Überschrift einen Aufsatz, der allgemein militärisches Interesse verdient.

Man war, so schreibt der ungenannte Verfasser, vor dem Kriege in Frankreich in der Artillerieausrüstung bekanntlich andere Wege gewandelt als in Deutschland und Österreich-Ungarn. Hatte man in den Heeren der letztgenannten Staaten die Ausrüstung des Feldheeres mit großen Kalibern und Steilfeuergeschützen vielleicht zu stark betont, so hatte man sich in Frankreich besonders den Steilfeuergeschützen gegenüber wohl allzu ablehnend verhalten. Nicht daß es an Stimmen gefehlt hätte, die auf die Bedeutung von Geschützen mit stärker gekrümmter Flugbahn hingewiesen haben. Im Gegenteil, es ist hierüber ein ganz belebter Federkrieg entstanden, bei dem bekannte und anerkannte Artilleristen für die deutsche Anschauung eingetreten sind. Mehr und mehr ist dann auch eine Richtung zur Herrschaft gekommen, besonders nach den beiden Balkankriegen, die zwar das einer großen Rasanz der Flugbahn sich erfreuende Feldgeschütz in ungeschmälertem Maße beibehalten wollte, aber auch der Vermehrung der Batterien schwereren Kalibers und der Beigabe von Steilfeuergeschützen das Wort redete. Nur darin war fast alles einig: Schwere Geschütze und Haubitzen bilden eine Artillerie für besondere Fälle und gehören darum nicht dauernd in den Rahmen der Heereseinheiten. Hingegen ist ihre Organisation so zu treffen, daß im Bedarfsfalle ihre Batterien sofort bei der Hand sind. In diesem Sinne ging man dann auch an die Aufstellung solcher Einheiten und an ihre Ausrüstung mit entsprechenden Geschützen. Daß man den Vorsprung, den auf diesem Gebiet Deutschland und Österreich-Ungarn sich geschaffen hatten, vor dem Kriege nicht mehr einholen konnte, war eine Tatsache, die man (auf französischer Seite) zu Anfang des gegenwärtigen Krieges recht unangenehm hat empfinden müssen.

Das hat dann dazu gezwungen, den Nachteil in der Artillerieausrüstung während des Krieges nachholen zu müssen, eine immer etwas mißliche Geschichte, deren Mißlichkeit Frankreich mit seinen anderen Bundesgenossen teilte und die erneut darauf hinweist, wie allseitig, gründlich und ohne besondere Voreingenommenheit für dieses oder jenes System solche Fragen erwogen sein wollen.

Zu Beginn des Krieges war von Dänemark bei der französischen Geschützfabrik die 29,3-cm-Haubitze bestellt. Naturgemäß beschlagnahmte die französische Heeresverwaltung diese Geschütze für ihre Zwecke und brachte sie beschleunigt zur Einführung. Über die Eigenschaften dieser Haubitze sind folgende, allerdings aus nicht amtlichen Quellen stammenden, Angaben bekannt geworden.

Das stählerne Mantelrohr hat eine Länge von 4,395 m und wiegt einschließlich Verschluß 8100 kg. Das Geschütz besitzt eine hydraulische Bremsvorrichtung. Der Vorlauf wird durch eine Druckluftpumpe bewirkt. Das Öffnen und Schließen des Verschlusses, sowie die Beförderung der Munition ins Rohr erfolgt auf selbsttätige Weise. Das Geschütz, das eigentlich für die Küstenverteidigung bestimmt war, ruht auf einem Betonsockel und kann auf diesem um 360° geschwenkt werden. Der Munitionstransport geschieht dabei auf einem besonderen Transportwagen, der auf einem Feldbahngeleise läuft. Ein kurzes Geleisanschlußstück auf der Plattform gestattet das Heranfahren des Geschosses bis unmittelbar an das Geschützrohr, in das es durch den Druckluftmechanismus hineingehoben wird. Da das Geschütz in der Minute zwei Schuß abgeben kann, sind mehrere Munitionstransportwagen sowie im Geleise Weichen und Ausweichstellen nötig, damit sich bei Schnellfeuer die Wagen, ohne Aufenthalt zu verursachen, bewegen können. Das Geschoßgewicht beträgt 300 kg, das Gesamtgewicht des Geschützes nebst Zubehör 36 500 kg. Die größte Schußweite ist bei einer Erhöhung des Rohres von etwa 40° und bei einer Mündungsgeschwindigkeit von 300 m in der Sekunde 11 000 m.

Die größte Erhöhung, deren das Rohr fähig ist, beläuft sich auf 65° und die dabei erzielte Schußweite auf 8000 m. Das Geschoß fliegt hierbei bis zu 4600 m Höhe und kommt am Ende seiner Flugbahn noch aus großer Höhe fast senkrecht zum Einschlag. Erst nachdem es dann tief ins Ziel eingedrungen ist, erfolgt die kraterartig wirkende Explosion. Die Betätigung des Schraubenverschlusses erfolgt durch zwei hydraulische Zylinder, die mit der hydropneumatischen Bremsvorrichtung verbunden sind.

Soweit die schweizerische Zeitschrift. Wir sind zur Zeit natürlich nicht in der Lage, zu ihren Ausführungen Stellung zu nehmen und ebensowenig die Angaben im zweiten Teile des Aufsatzes nachzuprüfen. Später wird sich Gelegenheit bieten, beides nachzuholen. Sch.

Heeres-Rundschau.

Vereinigte Staaten von Amerika.

* **Organisation einer 12-cm-Kanonen- und 15-cm-Haubitzbatterie.** Die Batterie setzt sich nach „The Field Artillery Journal" zusammen aus der Gefechtsbatterie und dem Gefechtstrain. Die Gefechtsbatterie besteht aus 2½ Zügen, und zwar Zug 1 und 2 aus je 2 Geschützen und 2 Munitionswagen, der Halbzug aus 2 Munitionswagen. Dem Gefechtstrain gehören an ein Halbzug und der vierte Zug, bestehend aus insgesamt 6 Munitionswagen, 1 Vorratswagen und 1 Batteriewagen. Zusammen umfaßt eine Batterie 5 Offiziere, 190 Unteroffiziere und Mannschaften, 152 Zugpferde, 46 Reitpferde mit 4 Geschützen, 12 Munitionswagen, 1 Vorratswagen und 1 Batteriewagen.

Aus der militärischen Fachpresse.

Kriegs- und Heeresgeschichte, Organisation.

Einige Kapitel aus dem Völkerkrieg. XXIX. u. XXX. (Svensk Mil. Tidskrift. 6/1916.)

Die Fortsetzung aus Heft 5 bringt den österreichischen Einfall in Venetien, der an der Hand einer Karte, die gleich-

Digitized by Google

zeitig die österreichische Linie vom 15. Mai, Ende Mai und Ende Juni wiedergibt, erläutert wird. Das 30. Kapitel behandelt die Fortsetzung der Kämpfe um Verdun bis zur Einnahme des Forts Thiaumont. Pl.

Befestigungs-, Ingenieur- und Pionierwesen; Militärtechnik; Waffenwesen.

Motorzug für die schwere Feldartillerie. Field Artillery Board. (The Field Artillery Journal. April/Juni 1916.)

Der mechanische Zug im Dienste der Schweren Artillerie beschäftigte bereits seit Jahren fast sämtliche Heeresstaaten. In vorliegender Abhandlung werden die Ergebnisse festgelegt, die man auf Grund von Fahrversuchen mit einem 45-P.S.-Raupenzieher als Schlepper für eine 12-cm-Kanonen- und 15-cm-Haubitzbatterie und Motorlastwagen für den Munitionstransport erhalten hat. Die Veröffentlichung, deren Grundlagen von der maßgebenden Waffenbehörde selbst herrühren, ist recht lehrreich, eine Übersicht über notwendiges Personal und Material bei Einführung des mechanischen Zuges, die entstehenden Kosten, eine Statistik, die einen Vergleich gestattet zwischen pferdebespannter Batterie und motorisch oder gemischt ausgestatteter Batterie, ein Organisationsvorschlag für eine motorbespannte 12-cm-Kanonen- bzw. 15-cm-Haubitzbatterie beschließen die recht interessanten Ausführungen über eine Zukunftsfrage, die in Kürze wohl alle Heeresstaaten aufs neue beschäftigen wird. Pl.

Bemerkungen über Artilleriefluzeug und Artillerie im Schützengrabenkrieg. Georg Nestler Tricoche, zuletzt Lt. in der französischen Fußart. (The Field Artillery Journal. April/Juni 1916.)

Der Aufsatz nimmt Bezug auf einige Abhandlungen der französischen und schweizerischen Fachpresse. Der erste Teil bringt nichts Neues. Der zweite Teil bietet einen Auszug aus „Étude sur l'attaque dans la période actuelle de la guerre" und „Comment percer le Front Allemand?" Die erstere Schrift rührt her von einem Hauptmann der französischen Armee und wurde auf Veranlassung des Generals Joffre den Offizieren an der Front als Druckschrift zugänglich gemacht. Letztgenannte Schrift ist in der „La Revue Militaire Suisse" vom Februar 1916 erschienen. Pl.

Untersuchung von Geschützen und Munition. Übersetzung aus dem Französischen. (The Field Artillery Journal. April/Juni 1916.)

Jedes Geschütz und Geschoß ist vor Abgabe an die Truppen bezüglich der Güte des Materials und vorschriftsmäßiger technischer Ausführung einer Untersuchung und erhöhten Beanspruchung unterworfen. Einige zurzeit in Frankreich übliche Untersuchungsmethoden, wie sie in dortigen Geschützwerkstätten gehandhabt werden, werden kurz an der Hand von einigen Abbildungen erläutert, und zwar: Wirksamkeit von Geschossen, die Standfestigkeit des Geschützes beim Schuß, der Rücklauf, Fahrversuche. Pl.

Verschiedenes.

Flemmings Wandkarte der Ostfront. In großer Schrift sind die für den Krieg wichtigsten Namen in die das Gebiet von der Bukowina bis über Petersburg hinaus, von Breslau bis jenseit Kiew umfassende Karte eingetragen. Die wichtigsten Frontlinien sind durch starke rote Linien kenntlich gemacht, und zwar: die Ostfront im Herbst 1914, vor dem Durchbruch bei Gorlice Mitte 1915 und diejenige vor dem Beginn der Sommer-Offensive 1916. Die Karpathen und die westrussischen Sumpfgebiete sind ebenfalls in kräftigen Strichen eingezeichnet. Wir wollen mit unserer Anerkennung nicht zurückhalten und nur noch hinzufügen, daß die Karte für den Anschauungsunterricht in den Schulen ein praktisches Lehrmittel darstellt. (Karl Flemming A. G., Berlin W 50. M. 3,50 für die Ausgabe in Mappe, ohne Stäbe. M. 10,— für die Ausgabe auf besonders starkem Papier mit Leinenrändern und Stäben, fertig zum Aufhängen.)

Übersichtskarte des österreichisch-ungarisch-rumänischen Kriegsschauplatzes. Diese vom K. u. K. militärgeographischen Institute (Wien) im Maßstabe 1 : 750 000 herausgegebene Karte umfaßt ganz Rumänien, die Bukowina und Siebenbürgen sowie die anschließenden Gebiete von Rußland, Bulgarien, Serbien und große Teile Ungarns. Die in fünf Farben ausgeführte Kriegskarte kann als eine vortreffliche Leistung des Instituts bezeichnet und zur Anschaffung empfohlen werden. (R. Lechner, Wien I. M. 2,80.)

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Österreich-Ungarn. Rundschau. 13. September. Die Kriegslage in der Dobrudscha. — Dir Artilleriewaffe.

Vereinigte Staaten von Amerika. Army and Navy Journal. 29. Juli. Heligoland and Mexico. — The chart of the Jutland battle. — Industry's part in preparedness. — Notes of the european war. — Railroads as factors in national defense. — National guard in federal service. — Aviation work of the signal corps. — Present prospects of navy bill. — An effective patrol squadron. — Senate passes army appropriations. — Progress of the war in Europe. — The sixty-fourth congress. First session.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen).
Ordensverleihungen (Bayern).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine, der österreichisch-ungarischen Heeresleitung und des österreichisch-ungarischen Flottenkommandos. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Skizze zur deutsch-österreichischen Front.
Kriegstagebuch.
Die russische Sommeroffensive 1916. II. Aus den Kämpfen um Baranowitschi. Zweiter Abschnitt.
Die französische 29,3-cm-Haubitze.
Heeres-Rundschau: Vereinigte Staaten von Amerika: Organisation einer 12-cm-Kanonen- und 15-cm-Haubitzbatterie.
Aus der militärischen Fachpresse.
Verschiedenes: Flemmings Wandkarte der Ostfront. — Übersichtskarte des österreichisch-ungarisch-rumänischen Kriegsschauplatzes. — Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 56

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 57/58. | Berlin, Donnerstag den 21. September 1916. | 101. Jahrgang.

Aufforderung zur Bestellung.

Die Bestellungen auf das Militär-Wochenblatt für das 4. Vierteljahr 1916 bitten wir recht bald bei den Postanstalten oder Buchhandlungen erneuern oder anmelden zu wollen, damit eine pünktliche Zustellung gesichert ist.

Die mobilen Kommandos und Truppenteile bestellen bei ihrem Feldpostamt, die in der Garnison befindlichen bei ihrem Heimats-Postamt.

Der monatliche Bezugspreis des dreimal wöchentlich erscheinenden Militär-Wochenblattes beträgt 4 Mark 50 Pf.

Verlag des Militär-Wochenblattes:
E. S. Mittler & Sohn,
Königliche Hofbuchhandlung.

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Ref. Inf. R. 12: Weßelmann, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 18: Kuhn, Lt. d. Ref. (Inf. R. 165).
Landw. Inf. R. 19: Schmidt (Georg), Hausemann (Inf. R. 61), Schaeffer (Inf. R. 146), Lts. d. Ref.
Inf. R. 27: Brunner, Lt., Horn, Borchert, Lts. d. Ref.
Landw. Inf. R. 33: Munzer, Lt. d. Ref., Dumont du Voitel, Lt. d. Landw.
Landw. Inf. R. 77: Haßkamp, Lt. d. Landw. (Landw. Bez. II Oldenburg).
Ref. Inf. R. 81: Husmann, Hauptm. d. Ref. (Inf. R. 81), Roth, Lt., Könitzer, Lt. d. Ref., Erdniß, Lt. d. Landw.
Ref. Inf. R. 86: Gerwig, Hagenah, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 99: Schreiner, Moeller, Füßer, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 111: Bill, Jacob (Inf. R. 136), Stöffler, Lts. d. Ref.
Inf. R. 150: Nasse, Hauptm. d. Landw. (Landw. Bez. II Berlin), Gabriel, Lt., Messer, Bruckmann, Lts. d. Ref.

Digitized by Google

Inf. R. 153: Beyer, Lt., Huth, Ebel, Künzel, Lts. d. Ref.
Inf. R. 162: Schott, Haacker, Mattheis, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 201: Weiſe, Wieczorek, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 206: Nieland, Lt. d. Landw. (Landw. Bez. II Berlin).
Ref. Inf. R. 227: Bretſchneider, Lt. d. Ref.
Jäg. R. 2: Schewe, Lt. d. Ref.
Ref. Jäg. B. 9: Sengſtacke, Oehlckers, Harraß, Lts. d. Ref.
Regt. d. Gardes du Corps: Emanuel Erbprinz zu Salm-Salm, Rittm. à l. s. d. Armee.
Drag. R. 16: Reimers, Lt. d. Ref.
Huſ. R. 15: v. Ernſt, Lt.
Huſ. R. 17: v. Zeuner, Rittm., Dumrath, Oblt. a. D.
Ulan. R. 11: Schencke, Lt. d. Ref.
Feldart. R. 10: Krimke, Lt. d. Ref.
Ref. Feldart. R. 17: Fack, Lt.
Feldart. R. 18: Graf v. Bredow, Lt.
Feldart. R. 26: Bergmann, Lt.
Fußart. R. 7: de Gallois, Lt.
Fußart. R. 13: Skarbina, Hauptm.
Feld-Fliegertruppe: Graf zu Königsegg-Aulendorf (K. W. Ulan. R. 20), Laufer, Lts., Wagner, Lt. d. Ref. (K. S. Schützen-[Füſ.]R. 108).

Weitere Verluſte.

v. Hauenſchild, Hauptm. im Gen. Stabe, v. Tſchirnhaus, Hauptm. (Garde-Füſ. R.), Jacobs, Oblt., Schwarzſchild, Lt. d. Landw. (fr. b. Fußart. R. 8) (Landw. Bez. Potsdam).

Nach der amtlichen Verluſtliſte Nr. 623.

Königlich Bayeriſche Armee.

6. Inf. R.: Steinberger, Vierneiſel, Lts. d. Ref.
13. Inf. R.: Kirndorfer, Lt. d. Ref.
16. Inf. R.: Holzmüller, Beilhack, Lts. d. Ref., Wagner, Lt. d. Landw.
Ref. Inf. R. 1: Penkmayer, Oblt. d. Ref. (1. Inf. R.).
Ref. Inf. R. 16: Lehr, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 18: Ritter v. Werr, Anthuber, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 22: Oſthelder, Oblt. d. Ref. (22. Inf. R.).
Ref. Inf. R. 23: Wallner, Lt. d. Ref.
Jäg. R. 3: Hirſchfeld, Schröder, Meier (Guſtav), K. P. Lts. d. Ref.
6. Chev. R.: Haus, Lt.
3. Feldart. R.: Bernhold, Hauptm. d. Ref. (6. Feldart. R.).
8. Feldart. R.: Fuchs, Hauptm. und Battr. Chef.
Kampfgeſchwader 6: Sedlmair, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verluſtliſten Nr. 293 und 294.

Königlich Sächſiſche Armee.

Gren. Ref. R. 100: Körner, Tröger, Lts. d. Landw.
Ref. Inf. R. 101: Oſe, Lt. d. Ref., Beckert, Lt. d. Landw.
Ref. Inf. R. 102: Görler, Hauptm., Axe, Philipp, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 103: Günther, Hauptm. d. Landw., Langsdorff, Lt. d. Ref., Tſchentſcher, Lt. d. Landw.
11. Inf. R. 139: Schultze (Ralf), Rittm. d. Landw., Schubotz, Weber, Lts. d. Ref.
Landw. Inf. R. 350: Neumann, Lt. d. Ref., Türk, Lt. d. Landw.
8. Feldart. R. 78: Fiedler, Hauptm.
Feldart. R. 246: Praetorius, Hauptm. d. Landw.

Nach der amtlichen Verluſtliſte Nr. 323.

Berichtigung früherer Verluſtliſten.

K. W. Inf. R. 180: Zörner, Lt. d. Ref., nicht gefallen, ſondern ſchwer verwundet.

Erhaben und ehrenvoll iſt es für das Vaterland zu ſterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 10. September 1916.

Wagner, Unteroff. in d. Train-Abt. Nr. 20, jetzt bei d. Etapp. Trains d. 12. Armee, zum Fähnr.,

Bösel, Vizefeldw. (Sangerhausen) im Ref. Jäg. B. Nr. 2, zum Lt. d. Ref., — befördert.

Großes Hauptquartier, den 11. September 1916.

Befördert:

die Vizewachtmeister:

Neugebauer (I Breslau) im Landw. Feldart. R. Nr. 4,

Hillers (Solingen) in d. Feldart. Battr. 912/XIII, — zu Lts. d. Ref.;

Siebner, Vizefeldw. (Schweidnitz) in d. Fußart. Battr. 452, zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.

Befördert:

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

Stockmann, Vizefeldw. (Insterburg) im Gren. R. Nr. 3,

Rangnick, Vizewachtm. (Bartenstein) im Feldart. R. Nr. 52;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Baurmeister (I Cassel), Dinter (Neiße), zur Hellen (Dortmund), Helff (Magdeburg) im Landw. Feldart. R. Nr. 5;

Liedke, Vizefeldw. (III Berlin) im Landw. Inf. R. Nr. 72, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Ernannt:

die Feldwebelleutnants:

Müller (Oswin) (IV Berlin) im Garde-Gren. R. Nr. 3, zum Lt. d. 1. Aufgeb. d. 3. Garde-Gren. Landw. Regts.,

Schilling (Posen) im Landw. Inf. R. Nr. 72, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 13. September 1916.

Heintzmann, Oberst von d. Armee, zuletzt Kom. d. Ref. Feldart. Regts. Nr. 65, im Frieden b. Stabe d. Feldart. Regts. Nr. 26, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. Regts. Nr. 46 zur Disp. gestellt.

Falbe, Oberst z. D., Pferdevormuster. Komm. in Königsberg i. Pr., jetzt Kom. d. Mun. Kol. und Trains d. 88. Inf. Div., ein Patent seines Dienstgrades verliehen.

Zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr. befördert:

die Vizewachtmeister:

Oelze, Wätjen, Lahusen (I Bremen), Clarfeld (I Hamburg) im Drag. R. Nr. 19,

Hölk, Herberholz, Linden (I Düsseldorf), Spaeter (Coblenz) im Hus. R. Nr. 11.

Großes Hauptquartier, den 14. September 1916.

Ein Patent ihres Dienstgrades haben erhalten:

die Majore z. D.:

v. Drouart, Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Siegen, jetzt Kom. d. II. Ers. Bats. d. Inf. Regts. Nr. 115,

Braun, Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Naumburg a. S., jetzt Kom. d. II. Ers. Bats. d. Inf. Regts. Nr. 72,

die Majore a. D.:

v. Lichtenberg (Kurt), zuletzt bei d. Geschützgießerei, jetzt bei d. Pulverfabrik bei Hanau,

Winter (Wilhelm), zuletzt im Inf. R. Nr. 45, jetzt Kom. d. mob. Armier. Bats. 116.

Den Charakter als Major haben erhalten:

v. Hindersin (Richard), Hauptm. a. D., zuletzt im Garde-Gren. R. Nr. 1, jetzt Führer d. 1. Landst. Inf. Bats. Glogau (V. 15.),

v. Guérard (Theodor), Hauptm. d. Ref. a. D., zuletzt in d. Ref. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 2, jetzt Führer d. Wirtschafts-Komp. 8 und Adj. d. Orts-Komdtr. von Vouziers,

Barnholt (Ludwig), Rittm. d. Ref. a. D., zuletzt in d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 7, jetzt Vorst. d. immob. Kraftw. Hilfsdepots I Bremen.

Den Charakter als Feuerwerks-Major hat erhalten:

Kockelmann (Jakob), Feuerw. Hauptm. a. D., zuletzt b. Art. Dep. in Breslau, jetzt b. Art. Depot in Spandau.

Bloch, Brockhoff, Fähnriche im Inf. R. Nr. 132, zu Lts., vorläufig ohne Patent, befördert.

Bruch, Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 132, zum Fähnr. ernannt.

Befördert:

Oppenhorst, Unteroff. im Inf. R. Nr. 132, zum Fähnr.;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Albert (Sondershausen), Kirchberg (Gotha), Marggraf (I Essen), Götz (Molsheim) im Inf. R. Nr. 99,

Lohmann (IV Berlin), Wagner (Gotthilf) (II Stuttgart), Böger (Hagen), Reimann (I Trier) im Inf. R. Nr. 143,

Digitized by Google

die Vizewachtmeister:

Rohrmann (Siegen) im Feldart. R. Nr. 66,
Horalek (Duisburg) im Feldart. R. Nr. 80;
Schürmann, Vizefeldw. (Münster) in d. Fußart. Battr. 293, zum Lt. d. Ref. d. Fußart.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Kadgiehn d. Inf. Regts. Nr. 44 (II Berlin), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 19,
Radtke d. Inf. Regts. Nr. 47 (Neiße), jetzt im Inf. R. Nr. 155;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Sättele (Stuttgart) in d. Fußart. Battr. 559,
Raether (Schlawe) in d. Fußart. Battr. 784.

Riemann, Feldw. Lt. (III Berlin) im Ref. Inf. R. Nr. 37, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Janssen, Unteroff. im Inf. R. Nr. 114, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Weinsperger (I Frankfurt a. M.), Seger (Göttingen), Prüfert, Klapproth (Bromberg), Koch (Max) (I Hamburg), Arndt, Lukowski (Schneidemühl), Kauffmann (I Königsberg), Lüth (Lübeck), Sommerfeld (Hohensalza), Niemeyer (Sangerhausen), Dahl (Bremerhaven), Rentel (III Berlin) im Ref. Inf. R. Nr. 211,
Siemann (Lübeck), Meienbrock (I Essen), Becker (Bromberg), Zeuner (Bitterfeld), Karsten (Schwerin), Brimmer (I Berlin), Michaelsen (Anklam), Schlegelmilch (Mühlhausen i. Th.) im Ref. Inf. R. Nr. 212;
Garve (IV Berlin), Vizewachtm. bei d. Fuhrp. Kol. 3 d. 101. Inf. Div., d. Garde-Train-Abt.

Großes Hauptquartier, den 15. September 1916.

Befördert:

zu Fähnrichen:

Ahrens, Nebelung, Unteroffiziere in d. Garde-Train-Abt., jetzt in d. 1. Garde-Train-Ers. Abt.;
Werner, Lt. d. Ref. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 3 (IV Berlin), jetzt bei d. Garde-Landst. Ers. Abt., zum Oblt.

Der Charakter als Leutnant verliehen:

Gießel, Brandenburg (III Berlin), Vizefeldwebel, bisher im Ers. B. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 1.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Reichardt, Hauptm., im Frieden im Lehr-R. d. Feldart. Schießschule, jetzt in d. Ers. Abt. d. 5. und 6. Garde-Feldart. Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. Schießschule,
Rouvel, Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Prenzlau), jetzt im Ers. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 202, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Landw. Inf. Offiziere d. Landw. Bez. Prenzlau.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Geiger, Frhr. v. Hanstein im Leib-Gren. R. Nr. 8, jetzt im I. Ers. B. d. Regts.,
Dahl, Godendorff, Sinell im Inf. R. Nr. 48, jetzt im I. Ers. B. d. Regts.,
Frhr. Knigge im Ulan. R. Nr. 3, jetzt in d. Ers. Esk. d. Regts.;
v. Spalding, Oblt. d. Ref. d. Huf. Regts. Nr. 10 (Potsdam), früher Lt. in diesem Regt., jetzt bei d. Komdtr. d. Gefangenenlagers Halbe, zum Rittm.,
Heisler, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 48 (Frankfurt a. O.), jetzt bei d. I. Ers. Masch. Gew. Komp. d. III. A. K., zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Offizieraspiranten:

Schmidt (Erich) (Burg), Meyer (Ewald) (Landsberg a. W.), d. Gren. Regts. Nr. 12, jetzt im I. Ers. B. dieses Regts.,
Hagitte (Anklam), Zastrow (Prenzlau), Stachel (Ruppin), d. Inf. Regts. Nr. 64, jetzt im I. Ers. B. d. Regts.,
Christinneck (Brandenburg a. H.), d. Feldart. Regts. Nr. 3, jetzt in d. Ers. Abt. d. Regts.,
Pohl (Kosten), jetzt im II. Ers. B. d. Gren. Regts. Nr. 12.

Ein Patent seines Dienstgrades verliehen:

Koperski, Lt. a. D., zuletzt Fähnr. im Gren. R. Nr. 12, jetzt bei d. Komdtr. d. Gefangenenlagers in Brandenburg a. H.

Eichholtz, Feldw. Lt. (Cottbus), jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 52, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Cremer, Fähnr. im Inf. R. Nr. 16, jetzt im Ers. B. d. Regts., zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Nobbe, Kluth im Inf. R. Nr. 15,
Brannasky im Inf. R. Nr. 98,
Meyer zu Jöllenbeck im Inf. R. Nr. 131,
Biesantz im Inf. R. Nr. 158, — jetzt sämtlich im I. Ers. B. d. genannten Regtr.,

Digitized by Google

Graf v. Andlau, Frhr. v. Elverfeldt im Kür. R. Nr. 4, jetzt in d. Erf. Esk. d. Regts.;

Laudi, Vizefeldw. und Offiz. Aspirant (Coesfeld) im Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 13, zum Lt. d. Ref. d. Inf.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Offizieraspiranten:

Boormann (Hagen) im II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 130,

Brundert (Coesfeld) im II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 159;

Gürich, Vizefeldw. und Offiz. Aspirant (I Berlin) im II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 56, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Wengeler, Hauptm. d. Ref. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 2 (I Bochum), jetzt im Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 15, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Garde-Gren. Regts. Nr. 2.

Befördert:

Hemme, Lt. d. Ref. d. Feldart. Schießschule (II Düsseldorf), jetzt im 6. Garde-Feldart. R., zum Oblt.,

Kiel, Vizefeldw. (I Hannover) im Ref. Inf. R. Nr. 64, zum Lt. d. Ref.,

v. Bredow, Lt. d. Ref. d. Kür. Regts. Nr. 3 (Stetin), jetzt bei d. Zentralpolizeistelle Kowno d. Oberbefehlshabers Ost, zum Oblt.,

Kutscher, Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Hannover), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 92, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

Wähmann (I Bremen), Perrin (Duisburg), Vizewachtmeister im Landw. Feldart. R. Nr. 9;

zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.:

Waenker v. Dankenschweil (II Cöln), Kühne (Johannes) (Magdeburg), Vizewachtmeister im Landw. Feldart. R. Nr. 9;

Held (I Frankfurt a. M.), Vizefeldw. im Landw. Inf. R. Nr. 118, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Jung, Gräßel im Inf. R. Nr. 72,

Falley, Fitzau im Pion. B. Nr. 4, jetzt im I. Pion. B. Nr. 4.

Toelle, Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 72, zum Fähnr. ernannt.

Befördert:

Kori, Unteroff. im Inf. R. Nr. 93, zum Fähnr.,

Schimming, Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 74 (VI Berlin), jetzt im Regt., zum Oblt.;

zu Leutnants d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 4:

die Vizefeldwebel:

Ude (Weißenfels), Koch (Ernst) (Aschersleben), Böhmer (Braunschweig), Althaus (Magdeburg), Denner (Offenburg), Helten (Neuwied) im I. Pion. B. Nr. 4;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Fuhrken, Seitz, Fähnriche im Inf. R. Nr. 91;

Wolff (Fritz), Lt. d. Ref. d. Huf. Regts. Nr. 17 (II Düsseldorf), jetzt b. Stabe d. 20. Inf. Div., zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Platte (Heidelberg), Temmink (II Hannover), Wolff (Gerd) (Celle), Tewes (Lingen) im Feldart. R. Nr. 10, dieses Regts.,

die Vizefeldwebel:

Schulte-Frohlinde (I Bremen), Lorberg (Schleswig), Geerdts (II Hannover) im I. Pion. B. Nr. 10, d. Pion. Bats. Nr. 10,

Conradi (Oberlahnstein) in d. M. W. Komp. 19, d. Pioniere;

Plaff, Fähnr. im Füs. R. Nr. 73, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Bühring, Unteroff. im Gren. R. Nr. 110, zum Fähnr.,

v. Nicolai, Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 14 (Rastatt), jetzt im Regt., zum Oblt.,

Hill, Vizefeldw. (II Trier) im Ref. Inf. R. Nr. 69, zum Lt. d. Ref.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Oberlin, Hoeppner, Prenzlin (Rostock), Vizefeldwebel im Ref. Inf. R. Nr. 69;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Bacher (II Königsberg) im Inf. R. Nr. 44, dieses Regts.,

Baehr (Erfurt) im Inf. R. Nr. 71, dieses Regts.,

Bieck (Bromberg), Meyer (Wilhelm) (II Bremen), Ahrens (Anklam) im Ref. Inf. R. Nr. 2,

Schade (IV Berlin) in d. Art. Fl. Abt. 211, d. Flieger-Tr.;

Moeder (Straßburg), Vizewachtm. in d. Feldluftschiffer-Abt. 39, d. Trains;

Fortmüller, Vizefeldw. (Coblenz) im 2. mob. Landst. Inf. B. Bonn (VIII. 7.), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Digitized by Google

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 4. September 1916. Versetzt:

die Garnisonverwaltungs-Inspektoren:

Wiegel in Stade, als Amts-Vorst. nach Worms,
Klammet in Elsenborn, als Amts-Vorst. nach Stade,
Rauchfuß in Elsenborn, in die Kontrolleführerstelle seines Standortes,
Herbort in Frankfurt a. M., als Kontrolleführer nach Osnabrück.

Den 11. September 1916. Reinhardt, Zahlmstr. vom Stabe d. 3. Lothr. Inf. Regts. Nr. 135, jetzt b. Ers. B. d. Regts., d. Titel Ob. Zahlmstr. verliehen.

Königlich Bayerische Armee.

München, 16. September 1916.

Seine Majestät der König haben Sich mit Allerhöchsten Entschließungen vom 8. ds. bewogen gefunden, nachstehende Personalveränderungen Allergnädigst zu verfügen:

a) bei den Offizieren und Fähnrichen:

zu versetzen: den Lt. v. Steinsdorf vom 2. Feldart. R. zum Inf. Leib-R.;

zu befördern:

zu Lts. ohne Patent: die Fähnriche:

Tietz d. 12. Inf. Regts., diesen mit d. Wirksamkeit vom 1. Juni 1916,
Kittel d. 2. Inf. Regts.,
Hertlein, Friedrich d. 19. Inf. Regts.,
Jäger d. 10. Feldart. Regts.,

zu Fähnrichen ohne Patent: die Fahnenjunker, Unteroffiziere:

v. Römer d. 21. Inf. Regts.,
Löweneck, Isselhard d. 5. Feldart. Regts.,
Harder, Huber, Peter d. 10. Feldart. Regts.;

zu ernennen: zum Fähnr. unter gleichzeitiger Beförderung zum Lt. ohne Patent den Fahnenjunker, Vizewachtm. Keiler d. 5. Feldart. Regts.;

b) bei den Sanitätsoffizieren:

den Abschied m. d. gesetzl. Pens. zu bewilligen: dem Ob. St. Arzt Dr. Ott, Regts. Arzt d. 5. Chev. Regts., m. d. Erlaubn. z. Forttragen d. bisher. Unif.;

zu verleihen: dem Gen. Arzt z. D. Dr. Leitenstorfer d. Dienstgradbezeichnung Ob. Gen. Arzt und ein Patent dieses Dienstgrades vom 14. Juni 1911;

zu befördern: zu Ob. Gen. Ärzten:

den Gen. Arzt Dr. Ritter v. Angerer à l. s. d. San. Korps,

die Gen. Ärzte z. D. Dr. Heimpel, Dr. Schiller, Dr. Burgl,

zu Gen. Ob. Ärzten: die Ob. St. Ärzte und Regts. Ärzte:

Dr. Gutbier d. 19. Inf. Regts.,
Dr. Hahn d. 7. Chev. Regts.,

zu Oberärzten: die Assist. Ärzte:

Heider d. Inf. Leib-Regts.,
Dr. Markert d. 9. Inf. Regts.,
Lutz d. 13. Inf. Regts.,
Achatz d. 16. Inf. Regts.,
Huttner d. 19. Inf. Regts.,
Soller d. 23. Inf. Regts.,
Amon d. 7. Feldart. Regts.,
Dr. Schoberer d. 3. Fußart. Regts.;

zu charakterisieren: als Ob. Gen. Ärzte:

den Gen. Arzt Dr. Ritter v. Halm à l. s. d. San. Korps,

den Gen. Arzt z. D. Dr. Helferich,

als Gen. Ob. Ärzte: die Ob. St. Ärzte und Regts. Ärzte:

Dr. Herrmann d. Inf. Leib-Regts.,
Dr. Ebner d. 21. Inf. Regts.;

zu ernennen: zu Feld-Hilfsärzten: die Feld-Unterärzte:

Märkl im Landw. Inf. R. Nr. 7,
Holzinger im 6. Chev. R.,
Mengert im Fußart. B. 30,
Stöhr b. Ref. Laz. Würzburg,
Lunz bei d. San. Komp. Nr. 2 d. 6. Inf. Div.

Königlich Württembergische Truppen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Stuttgart, den 1. September 1916.

Simon, Hauptm. im Feldart. R. Nr. 65, behufs Verwendung als Mitglied d. Art. Prüf. Komm. nach Preußen komdt. Diese Kommandierung gilt auch für das Friedensverhältnis.

Stuttgart, den 12. September 1916.

Renner, Oberst und Chef d. Gen. Stabes d. Armee-Abt. B, erhält für d. fernere Kriegsdauer d. Rang als Brig. Kom.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Fischbach (Hermann), Linckh (Walter), Losch (Bernhard), Frhr. Pergler v. Perglas (Kurt) im Gren. R. Nr. 119,

Digitized by Google

Stellrecht (Karl) im Inf. R. Nr. 121;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Denner (Albert) im Inf. R. Nr. 124,

Hermann (Albert) im Feldart. R. Nr. 65;

Roser (Wilhelm) (II Stuttgart), Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 65, zum Oblt. in diesem Regt.,

Hege (Johannes) (Ludwigsburg), Vizefeldw. (Offiz. Stellvertreter) im Inf. R. Nr. 121, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Butz (Pius) (Ehingen), Weingand (Karl) (Heilbronn), Hain (Johann), Hofmann (Gotthold) (Mergentheim), Hellstern (Josef) (Ravensburg), Scheible (Anton) (Reutlingen) im Ref. Inf. R. Nr. 247.

Schloß Bebenhausen, den 9. September 1916.

Zentgraf, Mil. Bauregistraturdiätar, zum Mil. Bauregistrator ernannt.

Marine-Infanterie.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 16. September 1916.

Befördert:

Abshagen, Fähnr., zum Lt., vorläufig ohne Patent, Schelkes, Illing, Unteroffiziere, zu Fähnrichen;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel der Reserve:

Decarli (II Dresden), Kölzow (Schwerin), Könecke (Neuhaldensleben), Gerding (I Oldenburg), v. Großmann (II Hamburg), Gertges (Duisburg), Raben (Kiel), Spieske (Aachen), Gmelin (Nienburg a. d. Weser), Schüssler (I Oldenburg), Janssen (Aurich), Bente (Minden), Hansen (Stendal), Maßmann (Neumünster), Arsand (Halle a. S.), Budewig (Aurich), Memmesheimer (Kreuznach), Wiethold (Coesfeld), Leuschner (II Hannover), Schmidt (Ferdinand) (Heidelberg), Kill (II Düsseldorf), Volbehr (Neumünster).

Reichs-Militärgericht.

Durch Allerhöchste Bestallung.

Den 14. September 1916.

Kleberger, Wirkl. Geh. Kr. Rat und vortragender Rat im Preuß. Kriegsministerium, zum Reichs-Militärgerichtsrat ernannt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

den Orden pour le mérite: dem K. S. Gen. d. Inf. d'Elsa, Führer einer Armee-Abt., dem K. S. Gen. d. Kav. v. Laffert, kom. Gen. eines A. K., den K. W. Generalen d. Inf. Frhrn. v. Watter, Führer eines A. K., Frhrn. v. Hügel, Führer eines Ref. Korps;

den Roten Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe: dem Gen. Lt. v. Bergemann, Komdt. d. Invalidenhauses in Berlin;

die Königliche Krone zum Roten Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub: dem Gen. d. Inf. z. D. Frhrn. v. Manteuffel, bisher Stellv. kom. Gen. d. XIV. A. K., dem Gen. d. Kav. z. D. Grafen zu Eulenburg, bisher Stellv. kom. Gen. d. I. A. K.;

den Roten Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub: den Generalen d. Inf. z. D v. Bacmeister, bisher Stellv. kom. Gen. d. VI. A. K., v. Westernhagen, bisher Chef d. Land-Gend.;

die Schwerter zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und den Stern zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: dem Gen. Lt. Isbert, bisher Kom. einer Inf. Div., jetzt Stellv. kom. Gen. d. XIV. A. K, dem Gen. Lt. von d. Armee v. Hänisch, vorher Führer eines A. K., dem Gen. Lt. z. D. Koch v. Hernhaußen, Gouv. von Kowno;

den Stern zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: dem Gen. Lt. v. Heinemann, bisher Kom. einer Inf. Div., jetzt Stellv. kom. Gen. d. VI. A. K., dem Gen. Lt. z. D. Stengel, bisher von d. Armee;

den Stern zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: den Gen. Lts. z. D. Dernen, Insp. d. Landw. Insp. in Altona, v. Hopffgarten gen. Heidler, Insp. d. Landw. Insp. in Straßburg i. E.;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern und Schwertern: dem K. B. Gen. Lt. z. D. Frhrn. v. Hirschberg, bisher Gouv. d. Fest. Namur;

die Schwerter zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem Gen. Lt z. D. v. Sieg, Insp. d. Landw. Insp. in Karlsruhe i. B;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem Gen. Maj. z. D. Frhrn. v. Gregory, Komdt. von Glatz;

den Roten Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife und Schwertern: dem Obersten a. D. Philipp, zuletzt von d. Armee;

die Schwerter zum Roten Adler-Orden vierter Klasse: dem Maj. a. D. v. Bessel, zuletzt im Inf. R. Nr. 132;

den Roten Adler-Orden vierter Klasse mit Schwertern: dem Hauptm. a. D. v. Kummer, zuletzt im Gren. R. Nr. 12;

den Roten Adler-Orden vierter Klasse: dem Hauptm a. D. Frhrn. v. Willisen, zuletzt b. I. Ers. B. d. Füs. Regts. Nr. 80, dem Ob. Zahlmstr. a. D., Rechn. Rat Bergmann in Cöln;

Digitized by Google

die Schwerter zum Königlichen Kronen-Orden erster Klasse: den Generalen d. Inf. z. D. Kuntze, bisher Kom. einer Inf. Div., Kolewe, bisher Insp. einer Etapp. Insp.;

den Stern zum Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse: dem Gen. Maj. z. D. v. Ruville, Komdt. von Mainz;

den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse: dem Maj. Grafen v. Witzleben-Altdöbern, zurzeit in Dresden.

Bayern.

München, 4. September 1916.

Seine Majestät der Deutsche Kaiser, König von Preußen, haben zu verleihen geruht:

das Königlich Preußische Eiserne Kreuz zweiter Klasse:

den Lts. Bayersdorfer (I München), Daumiller (Mindelheim), Eilles (I München), Engel (Landau), Fodermaier, Frischmann (dieser Erlangen), Gundelfinger (Kempten), Köhnlein, Langenwalder (dieser Dillingen), Leven (Hof), Lieb (Ludwigshafen), Lienhardt (Ansbach), Mayer (Johann), Paepke (dieser Rosenheim), Plaut, Roth, Sparrer d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Fendrich, Fluch (dieser Bayreuth), Loritz, Müller (Emil) (dieser Aschaffenburg), Pfeiffer (Ingolstadt), Preu, Reichhold (dieser Landau), Rutz (Rosenheim), Schweyer Wiedemann d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Oswald d. Landw. Jäger 1. Aufgeb. (I München), Ashoff (II München), Carl, Fleischmann, Käufl (dieser II München) d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Wirbser d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (II München), Brode, Römmig (dieser Ingolstadt) d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Hummel, Schmidinger d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb., Hanauer (II München), Zettler (Augsburg) d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb., Reis d. Landw. Trains 1. Aufgeb., Deßauer d. Landw. Trains 2. Aufgeb. (Bamberg), dem Lt. d. Res. a. D. Müller (Theobald),

dem Gen. Arzt z. D. Dr. Kimmel, dem Gen. Ob. Arzt z. D. Dr. Zäch, verwendet im Kr. Min., dem Gen. Ob. Arzt a. D. Dr. Koelsch, dem Ob. St. Arzten Dr. Schreiber d. Res. (Augsburg), Dr. Bayer d. Landw. 1. Aufgeb. (Augsburg), dem Ob. St. Arzt z. D. Dr. Haßlauer, dem Ob. St. Arzt a. D. Dr. Blank, dem Ob. St. Arzt d. Landw. a. D. Dr. Frank, den St. Arzten Dr. Heitz d. Res. (Landau), Dr. Minderlein (Gunzenhausen), Dr. Pieper (Aschaffenburg) d. Landw. 2. Aufgeb., dem St. Arzt d. Landw. a. D. Dr. Herrligkoffer, den Ob. Arzten Dr. Sluzalek d. Inf. Leib-Regts., Kopp (II München), Dr. Mauer (Aschaffenburg), Dr. Lamsbach, Martini (II München) d. Res., den Ob. Arzten auf Kriegsdauer Dr. Mainzer d. 12. Inf. R., Dr. Dreyfus d. Landw. Feld-Laz. Nr. 2, den Assist. Arzten Steinhäuser d. 8. Inf. Regts., Flamm d. 22. Inf. Regts., Dhom d. 4. Pion. Bats., Klotz, Bragard (II München), Trautner (Würzburg), Taubald (II München), Dr. Zeitler (Regensburg), Bauer, Dr. Wolff (II München), König (Zweibrücken), Wollny (II München), Dr. Wolff (Neustadt a. H.), Jung (Augsburg) d. Res., den Assist. Arzten auf Kriegsdauer Dr. Reck d. Feld-Laz. Nr. 3 d. III. A. K., Dr. Streff d. Armier. B. Nr. 8, den Feldhilfsärzten Bressel d. 12. Inf. Regts., Buja d. Res. Jäg. Bats. Nr. 1,

dem Korps-St. Veter. a. D. Amon, den Ob. Veterinären Haller (II München), Klaiber (Landshut), Ferazin (Passau) d. Res., den Veterinären Dr. Zeilinger, Rieger, Lüders (II München), Beck, Widmann (dieser II München), Regenbogen (Kempten), Dr. Schott, Wieser (II München), Dr. Burger (III München), Dr. Badberger (Kissingen) d. Res., den Feldhilfsveterinären Sandgruber d. M. W. Komp. 206, Wellenhofer d. Stabe einer Res. Inf. Brig.

München, 16. September 1916.

Seine Majestät der König haben Sich mit Allerhöchsten Entschließungen vom 8. d. Mts. bewogen gefunden, zu Rittern des **Militär-Max-Joseph-Ordens** Allergnädigst zu ernennen:

den Rittm. Gonnermann, Esk. Chef im 1. Schweren Reiter-R., wegen eines am 1. Mai 1915 während der Operationen der bayerischen Kav. Div. in Litauen aus selbständigem Entschluß heraus mit schwachen eigenen Kräften kühn und erfolgreich durchgeführten Angriffs gegen überlegenen Feind und der dadurch für die weitere Aufklärung geschaffenen taktisch günstigen Lage vom 1. Mai 1915 an,

den Rittm. z. D. Fürsten von Wrede, Ordonn. Offiz. der bayer. Kav. Div., wegen eines mit außerordentlichem Mut und mit besonderer Klugheit und Entschlossenheit erfolgreich durchgeführten Patrouillenrittes in die vom Feind besetzte Stadt Lille am 3. und 4. Oktober 1914 von ersterem Tage an,

den am 12. Juni d. Js. auf dem Felde der Ehre gebliebenen Lt. d. Res. Lang, Komp. Führer im 1. Inf. R., wegen eines mit seiner Kompagnie in den Kämpfen bei Givenchy am 28. Januar 1916 in richtiger Ausnützung der taktischen Lage aus eigenem selbständigen Entschluß und mit großem Erfolg durchgeführten Angriffs von diesem Tage an.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

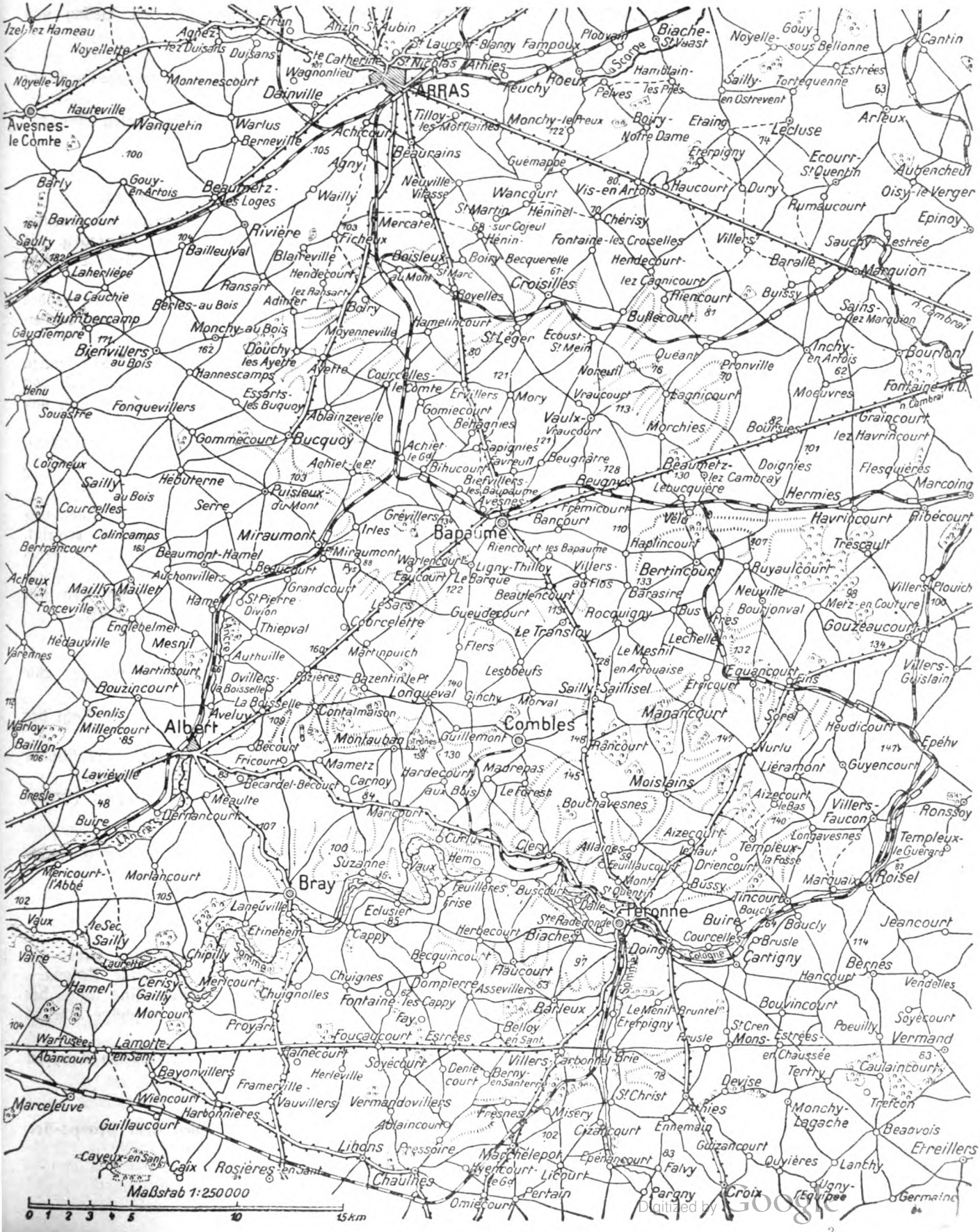
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

18 September. Die gewaltige Sommeschlacht führte auf 45 km Front von Thiepval bis südlich von Vermandovillers zu äußerst erbitterten Kämpfen, die nördlich der Somme zu unseren Gunsten entschieden sind, südlich des Flusses die Aufgabe völlig eingeebneter Stellungsteile zwischen Barleux und Vermandovillers mit den Dörfern Berny und Deniecourt zur Folge hatten. Unsere tapferen Truppen haben glänzende Beweise ihrer unerschütterlichen Ausdauer und Opferfreudigkeit geliefert, ganz besonders zeichnete sich das Westfälische Infanterieregiment Nr. 13 südlich von Bouchavesnes aus.

Starken feindlichen Luftgeschwadern warfen sich **unsere Flieger** entgegen und **schossen in siegreichen Gefechten 10 Flugzeuge ab.**

19. September. Im **Sommegebiet** unter dem Einfluß schlechter Witterung keine größere Kampfhandlung. Die Artillerietätigkeit war gleichwohl teilweise sehr heftig. Östlich von Ginchy und vor Combles überließen wir

Digitized by Google



Digitized by Google

einige vollkommen zusammengeschossene Gräben dem Gegner und schlugen Teilangriffe bei Belloy und Vermandovillers ab.

Heeresgruppe Kronprinz.

18. September. Zeitweise lebhafter Feuerkampf im Maasgebiet. Östlich von **Fleury** vorgehende feindliche **Abteilungen** wurden zur Umkehr gezwungen.

19. September. Links der Maas gelangte ein französischer Angriff am Westhange des **„Toten Mannes"** vorübergehend in einen unserer Gräben.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

18. September. Westlich von Luck verhinderten wir durch unser wirkungsvolles Sperrfeuer ein erneutes Vorbrechen des Feindes aus seinen Sturmstellungen gegen die Truppen des Generals v. der **Marwitz**. Es kam nur **nördlich von Szelwow** zu einem schwächlichen Angriff, der leicht abgewiesen wurde. Viele Tausende gefallener Russen bedecken das Kampffeld vom 16. September.

Zwischen dem **Sereth** und der **Strypa** endeten die wiederholten russischen Angriffe auf die Gruppe des Generals v. **Eben** mit einem in gleicher Weise **verlustreichen völligen Mißerfolge**, wie am vorhergehenden Tage.

19. September. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen des Generals v. Bernhardi stürmten unter Führung des Generalleutnants Clausius den stark befestigten russischen Brückenkopf nördlich von Zarecze am Stochod und verfolgten den Feind bis auf das Ostufer. 31 Offiziere, 2511 Mann und 17 Maschinengewehre sind in unsere Hand gefallen.

Bei **Perepelniki** (zwischen Sereth und Strypa) nahm eine deutsche Jägerpatrouille 2 Offiziere 80 Mann gefangen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

18. September. In schweren Kämpfen haben sich **türkische Truppen**, unterstützt durch die ihnen verbündeten Kameraden, **westlich der Zlota Lipa** der Angriffe des überlegenen Gegners erfolgreich erwehrt. Eingedrungene feindliche Abteilungen sind wieder geworfen. **Deutsche Truppen** unter dem Befehl des Generals v. **Gerok** traten **beiderseits der Narajowka** zum **Gegenstoß** an, dem die Russen nicht standzuhalten vermochten. **Wir haben den größten Teil des vorgestern verlorenen Bodens wieder in der Hand. Abgesehen von den hohen blutigen Verlusten hat der Feind über 3500 Gefangene und 16 Maschinengewehre eingebüßt.**

In den Karpathen sind russische Angriffe abgeschlagen.

In **Siebenbürgen** sind **südöstlich von Hötzing** (Hatszeg) neue für uns günstige Kämpfe im Gange. Wir nahmen unter anderem sieben Geschütze.

19. September. Der Gegenangriff an der **Narajowka** brachte uns weitere Erfolge. Die **Zahl der Gefangenen** ist auf mehr als **4200** gestiegen.

In den Karpathen von **Smotrec** bis in die Gegend von **Kirlibaba** lebhafte Kämpfe. Verschiedene starke russische Angriffe sind zurückgeschlagen, im **Ludowa-Gebiet** erlangte der Gegner **kleine** Vorteile.

Beiderseits von **Dorna Watra** erlitten **Russen** und **Rumänen** bei vergeblichen Sturmversuchen **schwere Verluste.**

In Siebenbürgen sind die Rumänen südöstlich von Hötzing (Hatszeg) durch Truppen des Generalleutnants v. Staabs geschlagen. Sie werden verfolgt.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

18. September. Nach dreitägigem Rückzuge vor den verfolgenden verbündeten Truppen **haben** die geschlagenen Russen und Rumänen in einer vorbereiteten Stellung in der allgemeinen **Linie Rasova—Cobadinu—Tuzla** bei neu herangeführten Truppen Aufnahme gefunden. **Deutsche Bataillone** sind längs der Donau **südlich von Rasova** bereits **bis zur feindlichen Artillerie durchgestoßen**, haben fünf Geschütze erbeutet und Gegenangriffe abgewiesen.

19. September. In die gestern berichtete russisch-rumänische Stellung sind die verbündeten Truppen an mehreren Stellen eingedrungen.

Mazedonische Front.

18. September. Mehrfache vereinzelte Angriffe des Gegners an der Front zwischen dem **Prespa-See** und dem **Vardar** blieben ergebnislos.

19. September. Im Becken von **Florina** haben sich neue Kämpfe entwickelt.

Digitized by Google

Amtliche Mitteilungen des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 18. September. **Deutsche Seeflugzeuge** haben am 17. September mittags vor der **Flandrischen Küste** stehende **feindliche Seestreitkräfte** ausgiebig mit **Bomben belegt.** Auf einem Flugzeug-Mutterschiff wurden einwandfrei Treffer beobachtet. Ein feindlicher Flieger wurde durch Abwehrfeuer verdrängt und zur Landung auf holländischem Gebiet gezwungen. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

Wien, 18. September. Südöstlich von **Hatszeg** (Hötzing) neue erfolgreiche Kämpfe. Es wurden gestern sieben rumänische Geschütze und mehrere Maschinengewehre eingebracht.

Nordöstlich von Fogaras ist der Feind ohne Kampf in Köhalom (Reps) eingerückt.

Wien, 19. September. **Südöstlich von Hatszeg (Hötzing) wurden die Rumänen über Merisor gegen Petroseny zurückgeworfen.** Im Gergeny- und Kelemen-Gebirge enge Gefechtsfühlung.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Wien, 18. September. In den Karpathen griff der Feind zwischen der Dreiländerecke südwestlich von **Dorna Watra** und **Hryniawa** an zahlreichen Stellen an. Die verbündeten Truppen schlugen ihn überall zurück.

Beiderseits der Lipnica Dolna führte ein Gegenangriff der dort kämpfenden **deutschen Truppen** fast zur völligen Wiedergewinnung der vorgestern vom Feinde genommenen Stellungen. **Nordöstlich des eben genannten Ortes wehrten osmanische Truppen** im Verein mit ihren Verbündeten starke russische Vorstöße in erbittertem Ringen siegreich ab. Die Armee des Generals Graf Bothmer brachte **16 Offiziere,** mehr als **4000 Mann, 16 Maschinengewehre** ein.

Wien, 19. September. Die Russen setzten in der Bukowina ihre Angriffe fort. Beiderseits von **Dorna Watra** kämpfen auch rumänische Heeresteile mit. Österreichisch-ungarische und deutsche Truppen schlugen alle, stellenweise von stärkstem Geschützfeuer eingeleiteten Anstürme der Feinde zurück.

Südöstlich der Ludowa drängte der Gegner ein schmales Stück unserer Front etwas gegen Westen.

Bei **Lipnica Dolna** gewann der deutsche Gegenangriff weiter Raum.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Wien, 18. September. Bei der Armee des Generaloberſten v. Böhm-Ermolli erneuerte der Gegner gestern nachmittag zwischen **Zborow** und **Perepelniki** seine Angriffe. Die feindlichen Massen mußten überall der zähen Ausdauer der Verteidiger weichen. Die Armee des Generaloberſten v. Tersztyanski hatte nur mehr einen schwächlichen Vorstoß abzuwehren. Andere Angriffsversuche wurden bereits im Keime erstickt.

Wien, 19. September. Im Vorgelände der Armee des Generals v. Boehm-Ermolli erfolgreiche Streifungen.

Bei der Kampfgruppe des Generals Fath wurde der **Brückenkopf von Zarecze (südlich von Stobychwa) erstürmt. Die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen des Generalleutnants Clausius überrannten vier hintereinander liegende Linien und brachten 31 russische Offiziere, 2511 Mann und 17 Maschinengewehre ein.**

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 18. September. Gestern erneuerte die italienische dritte Armee die Angriffe gegen unsere ganze Front auf der **Karsthochfläche.** Auch an diesem vierten Schlachttag behaupteten die zähen Verteidiger ihre Stellungen. Wo der Feind in die ersten Gräben eindrang, wurde er durch Gegenangriffe zurückgeworfen. An vielen Stellen aber brachen seine Vorstöße schon im konzentrischen Feuer unserer braven Artillerie unter schwersten Verlusten zusammen. Das bewährte Infanterieregiment Nr. 87 hatte bei **Lokvika** hervorragenden Anteil an der erfolgreichen Abwehr des feindlichen Ansturmes. Im Nordabschnitt der Hochfläche schlugen Abteilungen des Infanterieregiments Nr. 39 drei Angriffe der italienischen Grenadiere blutig ab.

Das lebhafte Geschützfeuer von der Wippach bis in die Gegend von Plava hält an.

An der **Fleims-Tal-Front** wiederholten sich die vergeblichen Vorstöße schwächerer Abteilungen gegen unsere Stellungen auf dem **Fassaner Kamm.**

Wien, 19. September. Auf der **Karsthochfläche** verlief der gestrige Tag ruhiger, da die Angriffskraft der im Kampfe gestandenen italienischen Heereskörper sichtlich verbraucht ist. Der Geschützkampf war nachmittags mehrere Stunden hindurch sehr heftig, namentlich im südlichen Abschnitt der Hochfläche. Dort hat sich seit Beginn der Schlacht das Infanterieregiment Nr. 102 durch tapferes Ausharren ausgezeichnet. Bei

Digitized by Google

Flitsch und auf dem Kamm der **Fassaner Alpen** schlugen unsere Truppen mehrere Angriffe schwächerer Abteilungen ab.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 18. September. Unverändert.

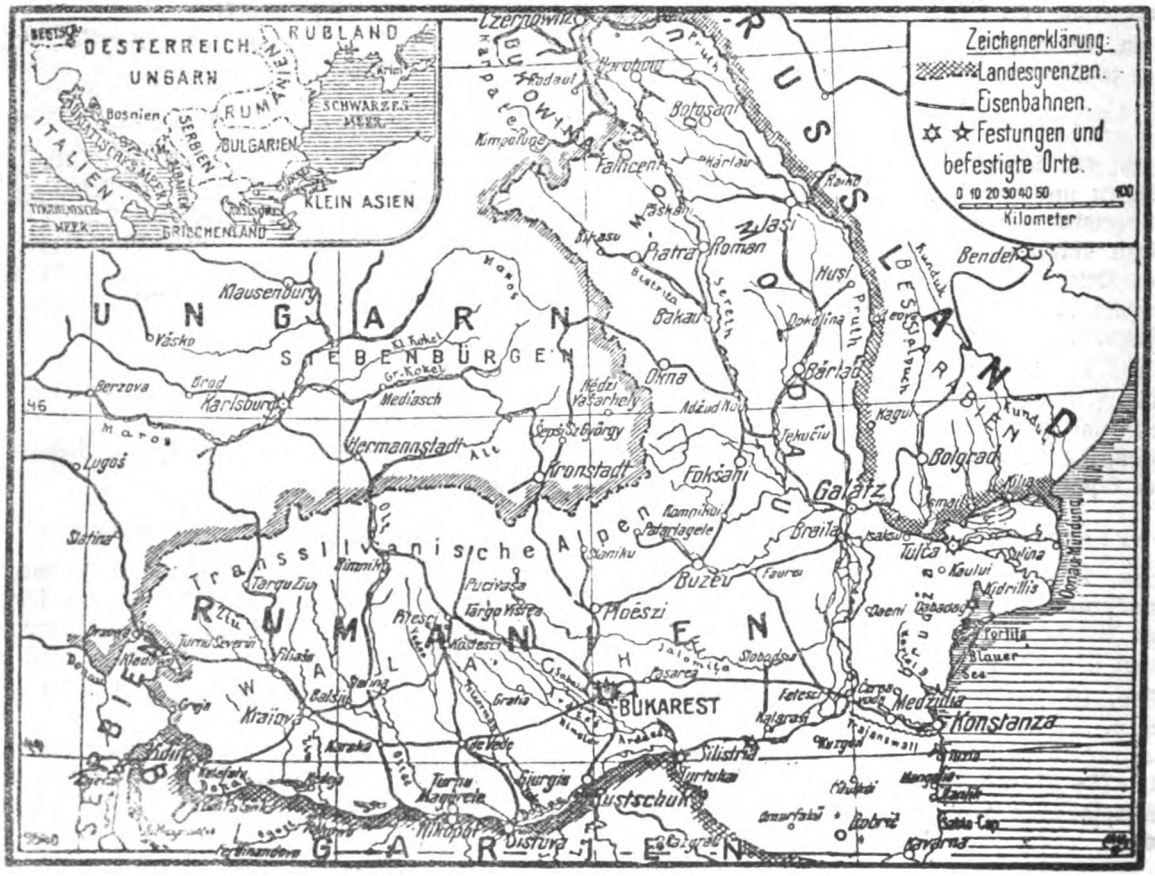
Wien, 19. September. Bei unseren Streitkräften nichts von Belang.

* * *

Ereignisse zur See.

Wien, 18. September. In der Nacht vom 17. auf den 18. hat ein **Seeflugzeuggeschwader** neuerdings die Bahnhofsanlagen von **Mestre** erfolgreich mit schweren und leichten Bomben belegt und in Bahngebäuden zahlreiche Treffer erzielt. Trotz heftigster Beschießung sind die Flugzeuge unversehrt eingerückt.

Flottenkommando.



Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 17. September. Die Truppen des rechten Flügels stehen im Kampfe südlich **Florina.** Während des ganzen Tages am 16. September beiderseitiges starkes Artilleriefeuer. Alle nächtlichen Angriffe des Feindes wurden abgewiesen. In der Moglenica-Niederung herrscht Ruhe. Am rechten Vardar-Ufer Ruhe, am linken heftige Artilleriekämpfe. Ein schwacher Angriff des Gegners westlich Dolzeli wurde durch unser Feuer abgeschlagen. Wir haben mehrere Dutzend Gefangene gemacht und drei Maschinengewehre erbeutet. An der Belasica Planina-Front Ruhe. Im Struma-Tale versuchte **die feindliche Infanterie** nach starker Artillerievorbereitung einen Angriff gegen die Dörfer Komarjan, Ommen-Kamila und Dschami Mahale, wurden jedoch durch einen Gegenangriff **auf das rechte Struma-Ufer zurückgeworfen.**

An der **ägäischen Küste** lebhaftes Kreuzen der feindlichen Flotte.

Sofia, 18. September. Gestern, am 17. September, haben die vereinigten russischen, französischen und serbischen Truppen unsere Stellungen um **Lerin** (Florina) erfolglos angegriffen; alle **feindlichen Angriffe sind**

Digitized by Google

durch **Gegenangriffe abgewiesen** worden. Auch Angriffe gegen die Höhe **Kaimaktschalan** wurden abgewiesen. Im Tale der Moglenitza das gewöhnliche Artillerie- und Infanteriefeuer, im Vardar-Tale schwaches Geschützfeuer. Am Fuße der **Belasitza Planina** haben wir vorgeschobene italienische Abteilungen bei den Dörfern Matnisa, Gorni Poroj und Dolni Poroj angegriffen und 5 Offiziere und 250 Mann vom 62. italienischen Regiment gefangen genommen; außerdem blieben zwei Maschinengewehre in unserer Hand. Längs der Struma unbedeutende Infanteriegefechte zwischen Vorpostenabteilungen.

Die feindliche Flotte hat das Dorf Prawischta beschossen.

Sofia, 19. September. Die lebhaften Kämpfe in der Umgegend von **Lerin** (Florina) dauern an. Alle Anstrengungen des Feindes, sich der Höhe Kaimaktschalan zu bemächtigen, scheiterten infolge unserer heftigen Gegenangriffe. Im Moglenitza-Tale und auf beiden Ufern des Vardar schwache Artillerietätigkeit. Am Fuße der **Belasitza Planina** vertrieben unsere Patrouillen den Feind und bemächtigten sich der Dörfer Schugovo, Matnisa, Gorni Poroj und Dolni Poroj, wo sie viel Kriegsmaterial fanden. In Gorni Poroj ließen die Italiener außerdem 200 Gewehre zurück. Längs der Struma und der Küste des Ägäischen Meeres ist nichts zu melden.

Rumänische Front.

Sofia, 17. September. An der Donau bei Tekija beiderseitiges schwaches Artilleriefeuer. Wir haben im Hafen von Turn-Severin einen Schlepper versenkt. Die Vorrückung in der **Dobrudscha** dauert an. Der Gegner hat die befestigte Stellung bei Cobadinu besetzt. Unsere Truppen sind in unmittelbarer Fühlung mit dem Gegner. Die Kavallerie hat den Bahnhof von **Agemlar** besetzt und daselbst 16 mit Lebensmitteln beladene Waggons erbeutet. Gestern versuchte eine **feindliche Brigade** einen **Gegenangriff** gegen unsere äußerste linke Flügelkolonne beim Dorfe **Petucci, wurde aber mit schweren Verlusten zurückgeschlagen,** wobei sie mehrere Dutzend Gefangene und ein Geschütz, acht Munitionswagen, vier Maschinengewehre und anderes Kriegsmaterial in unseren Händen zurückließ. Aus der Zahl der Toten und Verwundeten sowie aus der großen Menge des auf dem Kampffelde zerstreuten Kriegsmaterials geht hervor, daß der Gegner in den Kämpfen am 12., 13. und 14. September ungeheure Verluste erlitten hat.

An der Schwarzenmeerküste herrscht Ruhe.

Sofia, 19. September. Längs der Donau Ruhe. Die auf der Linie der Dörfer Maralui, Monuk, Arabadschi, Kokardscha, Cobadinu und Tuzla gemeldete große Schlacht entwickelte sich zu unseren Gunsten. An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe.

Dobrudscha-Front.

Sofia, 18. September. Der Kampf, der auf der Linie der Dörfer Maralui, Monuk, Arabadschi, Kokardscha, Cobadinu und Tusla begonnen hat, entwickelt sich zu unseren Gunsten; infolge von Gegenangriffen haben wir **die Dörfer Sokului, Schiol und Wassiul besetzt,** in welchen wir fünf Geschütze und vier Maschinengewehre erbeutet haben. Am 15. September haben wir nach kurzem Gefecht die vor Ankunft unserer Truppen von der Bevölkerung geräumte Stadt **Mangalia besetzt.**

Am Ufer des Schwarzen Meeres Ruhe. Minister Radoslawow.

Kriegstagebuch.

Armee-Tagesbefehl

Seiner Kaiserl. und Königl. Hoheit des Kronprinzen.

Berlin, 18. September. Seine Kaiserliche Hoheit der Kronprinz hat am 7. September 1916 den nachstehenden Armee-Tagesbefehl erlassen:

„Seine Majestät der Kaiser hat mir heute das Eichenlaub zum Orden pour le mérite verliehen.

Die Anerkennung, die in dieser hohen Auszeichnung liegt, gilt nicht nur mir, sondern vor allem meiner braven Armee. Sie ist der Dank Seiner Majestät für das, was die Armee geleistet hat, in den Kämpfen vor Verdun. Heute, da der Feldzug noch nicht zum Abschluß gebracht ist, läßt sich die Bedeutung dieser Schlachten, die seit dem 21. Februar fast ohne Unterbrechung getobt haben, ihr Einfluß auf den Gang des großen Krieges, den Deutschland um seine Existenz zu führen gezwungen ist, noch nicht annähernd übersehen. Fest steht nur das Eine, daß selten in der Kriegsgeschichte von einer Armee unter schwierigsten Verhältnissen so Gewaltiges verlangt und geleistet wurde an kühnem Wagemut im Angriff und an todesmutiger Widerstandskraft beim Festhalten des Erreichten.

Kameraden, der großen Aufgabe, die uns gestellt war, habt Ihr Euch gewachsen gezeigt. Meines unauslöschlichen Dankes seid Ihr alle Zeit gewiß.

Der Oberbefehlshaber.

Wilhelm,

Kronprinz des Deutschen Reiches
und von Preußen."

Digitized by Google

Berlin, 19. September. (Amtlich.) Am 18. September griffen unsere Flugzeuge wiederum vor der flandrischen Küste stehende feindliche Seestreitkräfte in Stärke von 2 Monitoren, 16 Torpedobootszerstörern und einem Flugzeug-Mutterschiff mit gutem Erfolg an. Auf dem Flugzeug-Mutterschiff wurde einwandfrei ein Treffer beobachtet. Wiederum wurde ein Flugzeug eines zur Abwehr unserer Flugzeuge erschienenen feindlichen Luftgeschwaders zur Landung auf holländischem Gebiet gezwungen.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 13. September. An der Irakfront griffen die Engländer in der Umgebung von Nasfirieh am 9. September unsere Front mit einer etwa 5000 Mann starken Truppenmacht und verschiedenen Geschützen und Maschinengewehren an, wurden aber zurückgeworfen und verfolgt, wobei sie schwere Verluste erlitten. Der Stellvertretende Oberbefehlshaber.

Konstantinopel, 14. September. An der Fellahijéfront sprengten wir einen Teil der feindlichen Stellungen. Am 12. September veranlaßten wir in einem feindlichen Lager durch überraschendes Feuer erheblichen Schaden und zerstörten Artilleriebeobachtungsstellungen.

In Persien wollen die Russen, wie sie in ihrem Bericht bekanntgeben, die Ortschaft Bane besetzt haben. Gegenwärtig befindet sich kein russischer Soldat in diesem Ort.

Konstantinopel, 15. September. An der Narrijefront wurden Versuche des Feindes, mit beträchtlichen Kräften vorzurücken. mit für ihn schweren Verlusten zurückgeschlagen. Wir erbeuteten große Mengen von Waffen und machten andere Beute. An der Fellahijéfront unternahmen wir gegen den Feind glückliche, überraschende Angriffe.

An der Kaukasusfront dauern die Gefechte der Aufklärungsabteilungen auf dem rechten Flügel an. Wir machten eine Anzahl Gefangene. Auf dem linken Flügel wurde ein feindlicher Angriffsversuch abgeschlagen.

Zwei feindliche Flugzeuge, die von zwei Flugzeugschiffen, die sich dem Orte Gaza an der Küste von Palästina genähert hatten, aufgestiegen waren, erschienen über Bir es Sebaa. Sie wurden aber durch unser Feuer vertrieben.

An der Front unserer Truppen in Galizien fanden Gefechte von Aufklärungsabteilungen zu unseren Gunsten statt. Vizegeneralissimus.

Konstantinopel, 17. September. Kaukasusfront. Auf dem rechten Flügel war ein türkischer Überfall erfolgreich. Auf dem linken Flügel drängten wir feindliche Erkundungsabteilungen unter Verlusten für sie zurück.

Frontgegen Ägypten. Zehn Bomben, welche feindliche Flieger, begünstigt vom Mondschein, auf El Arisch warfen, richteten keinen Schaden an. Eine feindliche Reiterabteilung, die östlich von Suez vorzudringen versuchte, wurde zurückgeschlagen.

Der Stellvertretende Oberbefehlshaber.

Konstantinopel, 18. September. An der Fellahijéfront beschossen wir wirkungsvoll feindliche Lager.

An der persischen Front wurden die heftigen Angriffe, die der Feind am 15. September während des ganzen Tages gegen unsere im Engpasse von Baba Reis aufgestellten Truppen ausführte, mit schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Am linken Flügel wurde ein feindlicher Überfallsversuch abgewiesen.

An der Kaukasusfront verhinderten wir auf dem linken Flügel Kampfhandlungen feindlicher Erkundungsabteilungen. Der Feind warf auf Fotschatik, einen offenen Ort, in dem sich keine Soldaten befanden, Bomben ab und verursachte den Tod eines Kindes sowie die Verwundung von zwei weiteren Kindern.

Ein feindliches Flugzeug, das von Imbros kommend über Sedd ül Bahr erschien, wurde von unserem Artilleriefeuer wieder nach der genannten Insel getrieben.

Unsere Truppen in Galizien haben heftige Angriffe des Feindes abgewiesen, die dieser mit vielmals stärkeren Kräften gegen sie unternahm und ohne Unterbrechung vom Morgen des 16. September bis zum Abend des 17. fortsetzte. Sie haben ihre Stellungen vollkommen behauptet. Im Laufe dieses 48stündigen Kampfes haben unsere Truppen über 600 russische Gefangene gemacht, darunter zwei Offiziere.

Konstantinopel, 18. September. In einem Armeebefehl, in dem mitgeteilt wird, daß Vizegeneralissimus Enver Pascha à la suite des preußischen Garde-Füsilier-Regiments gestellt wurde, heißt es: Dies ist eine der Früchte der ruhmreichen Heldentaten sowie des Mutes und des Opfersinnes, den alle Offiziere und Mannschaften der kaiserlichen Armee seit zwei Jahren im Innern des Vaterlandes wie nach außen an den Tag legen.

Die Türkei als Militärmacht.

In der **„Neuen Zürcher Zeitung"** (13. 9.) erörtert Major Dubois die militärische Bedeutung der Türkei. Der Wert des türkischen Heeres wird als wichtiger Faktor für das Endergebnis des Krieges angesehen. Seine Aufgabe in der Verteidigung hat es bisher gelöst, es hat die Dardanellen erfolgreich verteidigt und an den anderen Fronten den Feind zum Rückzug gezwungen, mit Ausnahme Armeniens, wo es aber wenigstens erhebliche Kräfte festhielt. Es ist aber vorauszusehen, daß die Rolle bald offensiv wird, ja es scheint, daß diese Zeit bereits beginnt mit dem Vormarsch in Persien und den Ereignissen in Mesopotamien. Daß deutsche und österreichische Truppen in größerer Menge in der Türkei seien, ist ein Irrtum. Es handelt sich dabei nur um technische Einheiten und Offiziere.

Digitized by Google

Deutschland militärisch unbesiegbar.

Stockholm, 18 September. Über Deutschlands militärische Stärke schreibt der militärische Mitarbeiter von **„Svenska Dagblad“**: Man fragt sich sicher in diesen Tagen überall: Wie kann es möglich sein, daß Deutschland noch im dritten Kriegsjahr nicht nur genug Truppen hat, um überall des Reiches Grenzen zu verteidigen, sondern auch um bereit zu sein, wo immer ein neuer Kriegsschauplatz eröffnet wird. In der Tat hat Deutschland durch die Siege Mackensens in der Dobrudscha der Welt nochmals in vollstem Sinne des Wortes den schlagenden Beweis für seine im höchsten Grade bewundernswerte militärische Kraftleistung und Organisationsfähigkeit geliefert. Die deutschen Kasernen sind noch immer mit Mannschaften gefüllt. Es scheint daher praktisch genommen keine Grenze der Fähigkeit der Deutschen zu geben, neue fertige Armeen auch für solche Kriegsschauplätze zu organisieren, von denen man früher nicht gedacht hat, daß deutsche Infanterie sie betreten werde. Einen besseren Beweis für Deutschlands militärische Kraft kann man sich wohl nicht denken als den Umstand, daß dieses Volk jetzt im Anfang des dritten Kriegsjahres mit solchem Glanz an dem Feldzug gegen Rumänien teilnimmt und doch die Garnisonen daheim voll von Truppen hat.

Zur Lage in der Dobrudscha.

„Göteborgs Handels Tidning“ (11. 9.) schreibt:

Der relative Stillstand am größten Teil der Ostfront scheint zu bezeugen, daß Rußlands Kriegsleitung ihre Hauptanstrengungen hinab nach dem Balkan richtet; aber ihr Vorrat an frischen Truppen ist ein noch unbekannter Faktor.

Ehe die Dobrudscha nicht vollkommen gesäubert ist, riskiert eine bulgarische Armee, die über die Donau geht, in der Flanke gepackt zu werden. Glückt es aber, die Russen aus der Dobrudscha zu vertreiben, so ist Bukarest ernstlich bedroht, sofern nicht alle rumänischen Truppen auch aus Siebenbürgen zur Verteidigung der Hauptstadt eilen. Bloße Verteidigungswerke haben sich den schweren Geschützen der Deutschen und Österreicher gegenüber als nicht hinreichend widerstandsfähig erwiesen.

Zur Eroberung von Tutrakan und Silistria bemerkt Oberst Habicht in der **„Neuen Zürcher Zeitung“** (14. 9.):

„Mögen die Befestigungsverhältnisse nun liegen, wie sie wollen, die Tatsache erleidet keinen Eintrag, daß die deutsch-bulgarische Operationsleitung dank vorsorglicher Kräftebereitstellung und initiativer Ausnützung dieser mit der Besitznahme von Tutrakan und Silistria in der Dobrudscha die Hand auf zwei wichtige Donauübergangsstellen gelegt hat. Sie ist dadurch vor allem in die Lage gekommen, einem gegnerischen Uferwechsel den Riegel vorzuschieben. Aber sie kann diese Stellen auch für ein offensives Vorgehen in das rumänische Stammland ausnutzen. Ob das letztere so bald geschehen wird, ist fraglich. Bevor man nicht in den Besitz des Trajanswalles gekommen ist, sowie in den seiner beiden Endpunkte Czernavoda und Konstanza, ist hieran wohl kaum zu denken. Jedenfalls ist folgendes erreicht: man steht an zwei operativ wichtigen Donaustellen und flankiert beidseitig die kürzesten Landverbindungen, die aus Rumänien und Rußland nach Konstantinopel führen.“

„Corriere della Sera“ schreibt zu der Schlacht in der Dobrudscha, die russisch-rumänisch-serbischen Streitkräfte hätten zur Verteidigung der 54 km langen Front Oltina—Cara Omer mindestens doppelt so stark sein müssen. Die Bedeutung des Sieges selbst stellt das Blatt in Frage, da in der Dobrudscha keine Entscheidung fallen könne. „Corriere della Sera“ widerspricht sich jedoch selbst, da er an zwei Stellen des Artikels äußert, die Orientfront sei nicht nur nicht eine sekundäre, sondern sie sei sogar zurzeit die Hauptfront. Zweifellos sei es jedoch den deutsch-bulgarisch-türkischen Heeren gelungen, den Gegner in einem Vorbereitungsstadium zu fassen. Die Folgen müßten nun die dort stehenden Truppen der Alliierten tragen, was so viel heiße, als für jetzt auf jegliche Offensive oder Gegenoffensive zu verzichten und auf Cernavoda—Konstanza zurückzugehen, wo sie Verstärkungen abwarten müßten, bis sie die verlorene Initiative wieder an sich reißen könnten. Dies sei unleugbar eine Schädigung der jetzt im Orient eingeleiteten Operationen. Hinsichtlich einer Intervention Griechenlands an der Seite der Entente schreibt „Corriere della Sera“, Italien, das Mannschaften und Mittel für das Orientunternehmen einsetze, habe ein Recht zu verlangen, daß Griechenland, das in blinder Feindseligkeit gegen alles, was italienisch sei, einig sei, von dieser Mitarbeit ausgeschlossen werde. Italien habe das Recht, Griechenland zu mißtrauen und es auszuschließen.

Wie sehr den Italienern die Erfolge in der Dobrudscha auf die Nerven gehen, beweisen die Ausführungen des **„Popolo d'Italia“** (18. 9.). Es müsse alles aufgeboten werden, um Hindenburgs Plan zu vereiteln. Deutschland habe in diesem Kriege schon manches Mal bewiesen, daß es unvorhergesehene Entschlüsse fassen und ausführen könne. Aus der Dobrudscha kämen böse Nachrichten. Sollte es Mackensen gelingen, Rumänien im Rücken zu bedrohen und zu erdrücken, so wäre die Lage des Verbandes nicht sehr glänzend. Der Balkankriegsschauplatz werde immer wichtiger für den europäischen Krieg, vielleicht sogar entscheidend. Man müsse deshalb handeln, bevor es zu spät sei, und unter Einsatz aller Mittel.

London, 18. September. Der „Times“ wird aus dem rumänischen Hauptquartier berichtet, daß die russisch-rumänischen Truppen in der Dobrudscha sich zurückgezogen hätten und jetzt eine neue starke Verteidigungslinie, die von Rasowa nach Tuzla läuft, einnähmen.

*

Major Nörregaard schreibt im **„Morgenblad“** (Kristiania) (15. 9.) über die **rumänischen Berichte betreffend den Vormarsch in Siebenbürgen** u. a.:

Die Rumänen sprechen von beständigen Fortschritten

Digitized by Google

an dem nordöstlichen Teil ihrer Front in den oberen Tälern des Maros und der Alt. Aber sie haben die Manier, über dasselbe Ereignis zwei- und dreimal zu berichten; das erweckt bei denen, die nicht genauer orientiert sind und die vielen fremdklingenden Namen nicht auf der Karte verfolgen, den Eindruck, als ob die Rumänen immer neue Eroberungen machten. So haben sie Orsova zweimal als erobert gemeldet, Gyergyo, St. Uliklos und Czik Szereda sogar dreimal. In Wirklichkeit haben sie einige Fortschritte an diesem Teil der Front gemacht, aber diese sind bei weitem nicht so bedeutend, wie man nach den Siegesmeldungen annehmen sollte.

Die Kriegslage an der russischen Front.

Auf Grund der letzten Meldungen nimmt Oberst Egli in den **„Basler Nachrichten"** (12. 9.) an, daß die Russen vorläufig den Angriff gegen Kowel aufgegeben haben und nach Lemberg vorwärts zu kommen suchen. Er schreibt dazu:

Die Aufgabe von Kowel als Ziel des russischen Angriffs bedeutet eine wesentliche Vereinfachung der russischen Kriegshandlung und eine Vereinigung der Kraft gegen einen der Punkte, die man als wichtig ansieht. Gewiß war der ursprüngliche Plan, in den drei Richtungen Kowel, Lemberg und Ostungarn anzugreifen, selbst für das russische Heer zu groß und zu umfassend. Trotz den anfänglichen Erfolgen, die noch auf verhältnismäßig engem Raume nördlich Czernowitz und bei Luck erzielt wurden, mußten die auseinanderlaufenden und immer größere Fronten einnehmenden Kämpfe allmählich zum Stehen kommen. Die Front südlich der Pripjetsümpfe hatte vor dem Angriff eine Ausdehnung von rund 500 km, jetzt ist sie auf mindestens 750 km angewachsen. Das bleibt für die Kraft der Kriegshandlung auf beiden Seiten nicht ohne Einfluß, so daß es eine ganz natürliche Erscheinung ist, daß eine Angriffsrichtung aufgegeben wird, trotzdem anfänglich gerade der Einnahme von Kowel die größte Bedeutung beigemessen wurde, wie aus den aufgefangenen russischen Befehlen hervorgeht. Tatsächlich ist auch die Richtung gegen Kowel, oder besser gesagt, über Kowel hinaus gegen die Linie Brest-Litowsk—Cholm für die Russen, wenn auch nicht entscheidend, so doch militärisch bedeutend wichtiger, als Lemberg und Ostungarn, die politisch bedeutend sein mögen, aber für den weiteren Verlauf der Operationen von geringerer Bedeutung sind.

Gewiß würde eine Wiedereinnahme von Lemberg durch die Russen einen großen Eindruck, namentlich bei ihren Verbündeten machen. Nur sollte man nicht vergessen, daß die Russen in diesem Kriege schon in der Nähe von Krakau standen und daß das ihre späteren Niederlagen nicht hinderte. Immerhin ist es sehr begreiflich, daß sie gegenwärtig das Hauptgewicht auf das Vorwärtskommen gegen Lemberg legen, um noch vor Eintritt der rauhen Jahreszeit wenigstens eines der erstrebten Ziele zu erreichen.

Deutsche U.-Boote an der Arbeit.

Berlin, 18. September. Außer den in der Veröffentlichung vom 16. September bekannt gegebenen feindlichen und neutralen Handelsschiffen haben unsere Unterseeboote im englischen Kanal in der Zeit vom 3. bis 13. September weitere 20 feindliche und neutrale Handelsschiffe von insgesamt 36 900 Bruttoregistertonnen versenkt, letztere, weil sie Bannware nach feindlichen Ländern führten und ihre Einbringung unmöglich war.

Im ganzen sind demnach in der Zeit vom 3. bis 13. September durch unsere U.-Boote im englischen Kanal und im Atlantischen Ozean **53 Schiffe** von insgesamt 74 088 Br. R. T. **vernichtet** worden.

*

Kopenhagen, 16. September. Der dänische Dampfer „J. N. Madvig" ist nach einem Telegramm des Kapitäns an die Reederei am 13. d. Mts. im Kanal in der Nähe der Normannischen Inseln von einem Unterseeboot torpediert worden. Der Dampfer war mit einer Kohlenladung von Newcastle nach Civitavecchia unterwegs. Ferner wurde der dänische Dampfer „Hans Jensen" auf der Reise von Newcastle nach Genua mit einer Kohlenladung im Kanal torpediert. Die gesamte Besatzung von 19 Mann wurde von einem Fischerfahrzeug aufgenommen und in Saint Malo gelandet.

London, 16. September. Lloyds meldet, daß der Dampfer „Marcel" (1433) versenkt und die Besatzung gelandet wurde. Die norwegischen Dampfer „Elizabeth" (573) und „Ethel" (1122) sind gesunken. Nach einem Bericht aus St. Malo vom 14. ist der dänische Dampfer „Hans Tavsen" (1704) gesunken. Die Besatzung wurde gelandet. — Aus Plymouth wird gemeldet, daß die Besatzung des holländischen Dampfers „Antwerpen", dessen Versenkung bereits mitgeteilt wurde, dort gelandet ist.

London, 19. September. Lloyds meldet, daß die britischen Dampfer „Dewa" (3802 Br. R. T.) und „Lord Tredegar" (3856 Br. R. T.) versenkt wurden.

*

Haag, 18. September. Der Dampfer „Grotius", der aus Ostindien in Amsterdam angekommen ist, mußte seine Post in England zurücklassen.

Kopenhagen, 19. September. Die dänische Generalpostdirektion meldet, daß von dem Amerikadampfer „Frederik VIII.", auf der Reise von New York nach Kopenhagen, bei der Durchsuchung des Dampfers in Kirkwall die gesamte Brief- und Paketpost beschlagnahmt worden ist.

Die Verluste der Handelsflotten.

London, 16. September. Lloyds teilt eine Statistik über die Verluste sämtlicher Handelsflotten mit. Diese Statistik bezieht sich auf das erste Vierteljahr des laufenden Jahres. Die Gesamttonnage des britischen Reiches belief sich danach auf 21 274 000 t, die Verluste betrugen 341 500 t, hiervon waren 250 000 Kriegsverluste. Die Kriegsverluste machen für das Vereinigte Königreich 1,71 vH., für die Kolonien 0,47 vH. aus. Die Verluste Hollands werden auf 2,29 vH. und die Norwegens auf 1,51 vH. berechnet. Die deutschen

Digitized by Google

Verluste werden auf 0,11 vH. angegeben, und diese Ziffer wird als hoch bezeichnet, da ein so großer Teil der deutschen Flotte in neutralen Häfen festliegt.

Zeichnet die Kriegsanleihe!

Von Gen. d. Inf. z. D. v. Blume.

Den 15. September 1916.

Zahlreiche Zuschriften, die ich aus Anlaß des am 9. September von mir veröffentlichten „Mahnwortes" aus verschiedenen Gegenden des Reiches erhalten habe, lassen kaum noch einen Zweifel, daß die Agitation mit dem Schlagwort „Wer Kriegsanleihe zeichnet, verlängert den Krieg" von unseren Feinden angestiftet worden ist und in manchen Kreisen, besonders der ländlichen Bevölkerung, Eingang gefunden hat. Das ist aber nur da möglich, wo nicht genug geschehen ist, um in jedem Deutschen das Bewußtsein zu erwecken und rege zu erhalten, daß es sich in dem gegenwärtigen Kriege um nicht Geringeres als darum handelt, ob das deutsche Land und Volk in Zukunft frei und glücklich sein wird, oder ob wir verurteilt sein werden, Sklavenarbeit für andere Völker zu verrichten. Sollte vielleicht hier und da die Erkenntnis der Opfernotwendigkeit unter zu starker Betonung unserer berechtigten Zuversicht auf den Enderfolg des Krieges gelitten haben? Das wäre wohl denkbar, zumal der Kanonendonner so fern ist, Heer und Flotte uns die Feinde so weit vom Leibe halten, daß Leichtfertige daheim glauben mögen, es werde auch ohne Opfer von ihrer Seite alles gut gehen. Aber ihnen sei gesagt, daß jene Zuversicht nur dann begründet ist, wenn das ganze Volk, ohne jede Ausnahme, bereit ist und bleibt, alles einzusetzen für die Ehre. Denn kaum zuvor ist ein Volk von übermächtigen Feinden so schwer bedroht gewesen wie das deutsche in dem gegenwärtigen Kriege. Nach Hunderten von Millionen zählen die Menschen aller Rassen, über die die uns jetzt feindlich gegenüberstehenden fünf Großmächte und fünf kleineren Staaten samt ihren Kolonialvölkern und Reichtümern verfügen. Wohl stehen auch uns drei treue Bundesgenossen zur Seite. Aber, wie die Vernichtung des Deutschen Reiches und des Deutschtums das Hauptziel unserer Feinde ist, so hat auch das deutsche Volk die Hauptlast des Krieges zu tragen. Und was uns bevorstände, wenn wir unterlägen, darüber lassen alle Stimmen, die von außen zu uns kommen, keinen Zweifel. In den maßlosen Schmähreden der leitenden Staatsmänner und Volksvertreter, in den haßerfüllten Zeitungsartikeln der feindlichen Länder wird täglich verkündet, daß uns kein Frieden gewährt werden solle, der es uns jemals ermögliche, uns wieder zu erholen. In die Hälfte des deutschen Gebietes und in unsere sämtlichen Kolonien wollen die feindlichen Staaten sich teilen, der Rest des Reiches soll zerstückelt, unsere Kriegs- und Handelsflotte uns fortgenommen, die Staatsform und Heeresverfassung uns vorgeschrieben, eine Kriegsentschädigung von 200, mindestens 100 Milliarden uns auferlegt und bis zu deren Abtragung Beschlag auf unsere Eisenbahnen, Festungen usw. gelegt werden. Nicht genug damit, sollen wir nach dem Kriege verhindert werden, mit anderen Völkern Handel zu treiben, kein Deutscher soll in den feindlichen Ländern je wieder Einlaß finden.

Das sind nicht etwa Gedanken einiger wahnsinniger Köpfe, sondern zweifellos die bei den feindlichen Regierungen und Völkern ernsthaft bestehenden Vorsätze. Über die Ausführung eines Teiles von ihnen finden sogar, zuverlässigen Nachrichten zufolge, bereits seit längerer Zeit eingehende Verhandlungen zwischen den Regierungen statt. Zu ihrer Verwirklichung fehlt allerdings noch die Kleinigkeit der Überwältigung Deutschlands und seiner Verbündeten. Da wir uns nicht gern lächerlich machen, hüten wir uns, davon zu reden, wie wir das Fell des Bären teilen wollen, wenn wir ihn erlegen, werden aber der Absichten eingedenk bleiben, die unsere Feinde für den unwahrscheinlichen Fall hegen, daß das Bärenfell ihnen zufallen sollte.

Und nun fragen wir: Welcher Deutsche, der von den vorstehenden Absichten unserer Feinde Kenntnis hat, könnte zögern, seine Spargroschen dem Vaterlande zur Verfügung zu stellen, zumal dieses ihm dafür reichliche Zinsen bietet? Will er zur Verkürzung des Krieges dadurch beitragen, daß er dem Vaterlande das geringe Opfer verweigert, dessen es bedarf, um die niederträchtigen Absichten der Feinde zu vereiteln? Sollen alle bisher für diesen Zweck gebrachten Opfer an Blut und Gut vergeblich gebracht sein? Wer Kriegsanleihe zahlt, verlängert nicht den Krieg, sondern beschleunigt die für uns siegreiche Beendigung des Krieges.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

IX.

Von Oberst Immanuel.

Auf dem rumänischen Kriegsschauplatz nehmen die Ereignisse in der Dobrudscha den Vordergrund der allgemeinen Aufmerksamkeit ein. Die ergänzenden bulgarischen Berichte sprechen sich eingehend über die Einzelheiten der Einnahme von Tutrakan aus. Sie heben hervor, daß nicht weniger als acht Infanterieregimenter, zwei einzelne Bataillone, zwei Artillerieregimenter gefangen wurden, im ganzen rund 28 000 Mann, dazu als Beute mehr als 100 neue Geschütze. Außerdem schildern die Bulgaren die blutigen Verluste der Rumänen als sehr groß, den Rückzug des Feindes wie eine vollkommene Flucht. Bei dem Versuch, die Donau zu überschreiten, kamen viele Rumänen, darunter auch der Kommandant von Tutrakan, in den Wellen um.

Am 9. September wurde Silistria erreicht und am 10. September diese von den Rumänen verlassene Stadt besetzt. Das alte Fort Arabtabia, das jahrhundertelang der Sitz des türkischen Paschas gewesen ist, fiel mit einer Anzahl von schweren Geschützen und Kriegsgerät in die Hand der Bulgaren. Durch den Vormarsch bis Silistria wurden die vor Dobric in der südöstlichen Dobrudscha stehenden rumänisch-russisch-serbischen Streitkräfte zum Abzug in nordöstlicher Richtung veranlaßt. Der Vormarsch der bulgarisch-deutsch-türkischen Truppen in der Dobrudscha, die unter dem Oberbefehl des Feld-

Digitized by Google

marschalls v. Mackensen stehen, vollzog sich weiterhin planmäßig. Überall wichen die Rumänen und Russen, bei letzteren die Serben, aus.

Von besonderem Wert ist der erschütternde Eindruck, den das Ereignis von Tutrakan in Rumänien und bei unseren sonstigen Feinden gemacht hat. Es wird von einer wilden Panik in Bukarest berichtet, wo man sich bereits ernstlich bedroht glaubte. Die Rumänen halten die russischen Verstärkungen an der unteren Donau auf Grund der vorliegenden Berichte für zu schwach. Über ihre Stärke liegen Nachrichten nicht vor, doch soll nicht Iwanow, sondern General Sajontschkowski den Befehl über die dortigen russischen Truppen führen, die ausdrücklich dem rumänischen Oberkommando unterstellt sind. Als Führer des rumänischen Donauheeres wird General Avereszo genannt.

Ganz eigenartig sind die Entschuldigungen, die man von amtlicher rumänischer Seite vorbringt. Allerdings muß man dort die Überraschung seitens der deutsch-bulgarischen Führung, die ungestüme Tapferkeit der Bulgaren und die vernichtende Wirkung der feindlichen Artillerie zugestehen. Aber man entschuldigt sich damit, daß der Platz Tutrakan nur von verfallenen Erdwerken umgeben gewesen sei, und Silistria überhaupt nicht mehr als Festung gegolten hätte. Natürlich werden die Verluste bedeutend niedriger angegeben, als wie sie unsere Berichte anführen. Wir haben allen Grund, an die unbedingte Richtigkeit der letzteren zu glauben.

Die sonstigen Ereignisse an der Donaufront lassen sich dahin zusammenfassen, daß Oltenitza und Giurgevo, wo die Eisenbahnen von Bukarest die Donau erreichen, von dem südlichen Ufer aus durch die bulgarisch-deutsche Artillerie beschossen wurden. Weiter stromaufwärts haben von rumänischer Seite her Beschießungen einzelner bulgarischer Uferorte stattgefunden.

Wieweit sich die Vorgänge in der Dobrudscha auf die Verhältnisse in Siebenbürgen fühlbar machen werden, läßt sich vorläufig noch nicht übersehen. Es steht aber fest, daß beträchtliche rumänische Truppenteile zur Verstärkung an die untere Donau befördert worden sind, um der dortigen Gefahr vorzubeugen. Über die Stärke der nach Siebenbürgen eingedrungenen rumänischen Heere ist nichts bekannt. Sie haben vorläufig mit ihrem rechten Flügel die Gegend von Dorna-Watra an der Bukowinagrenze im Anschluß an die Russen erreicht und sind dort auch mit deutschen Truppen in Kampf getreten. Weiter im Süden befinden sich die Rumänen in Gefechtsberührung mit österreichisch-ungarischen Streitkräften westlich der oberen Maros und des oberen Alt. Sie vermochten aus diesen Flußtälern noch keine Fortschritte gegen die Gebirgsgruppe zu machen, die unter dem Namen des Görgenyer und Hermanyer Gebirges zusammengefaßt wird. Auf der Südfront Siebenbürgens sind die Rumänen nach Norden hin über den Alt und im Streltal abwärts vorgedrungen. Bei Hermannstadt und Hötzing (Hatszek) sind sie am 12. in Gefechtsfühlung mit deutschen Truppen geraten. An der Donau wurde Orsowa von den Rumänen besetzt. Ein weiterer Vormarsch an der Donau abwärts und längs der Eisenbahn auf Temesvar ist ihnen jedoch nicht gelungen.

Auf dem mazedonischen Schauplatz haben in der Zeit, über die wir zu berichten haben, wesentliche Veränderungen nicht stattgefunden. Die Bulgaren sind, wenn wir auf der Ostfront beginnen, im Besitz des ganzen Strumaabschnittes von dem Heraustreten dieses Flusses aus dem Gebirge bei Rupel bis zur Mündung in das Meer in festem Besitz des linken (östlichen) Ufers. Die Vorstöße englischer, französischer, italienischer Truppen über die Struma hinaus wurden von den Bulgaren abgewiesen.

In der Mitte der Front, also in dem Raum, der im Osten von der Struma über den Doiransee nach Westen hin bis über den Wardar hinaus reicht, blieben die Angriffe des Vierverbandsheeres ebenfalls erfolglos. Auf dem Westflügel scheiterten französische und serbische Angriffe, zu denen in den letzten Tagen auch italienische traten, nördlich und südlich des Ostrovosees.

Aus allem ergibt sich, daß von einem erfolgreichen Vorstoß des Orientheeres gar keine Rede sein kann, sondern daß dieses durch die Bulgaren und ihre Verbündeten mit eiserner Faust festgehalten wird.

Es verlautet, daß der Oberbefehlshaber des Orientheeres, General Sarrail, seines Postens enthoben, und daß General Gouraud an seine Stelle treten soll. Über die Gründe gehen in der Presse unserer Feinde die Ansichten weit auseinander. Nach unserer Ansicht fordern die Schläge, die die Bulgaren und ihre Verbündeten dem Orientheere in Mazedonien versetzt haben, in den Augen der Menge ihre Sühne. Man machte Sarrail für diese Mißerfolge verantwortlich und wirft ihm außerdem vor, daß er es nicht verstanden habe, schnell und gründlich genug die Griechen vollständig zu vergewaltigen, der gesetzlichen Regierung in Athen allen Einfluß aus der Hand zu nehmen und womöglich Griechenland zum Anschluß an den Vierverband zu zwingen. Wie dem aber auch sei, die Lage Sarrails ist in militärischer Hinsicht ebenso schwer wie in politischer. Ob es seinem etwaigen Nachfolger gelingen wird, größere Erfolge zu erzielen, möchten wir, soweit die Bulgaren und ihre Verbündeten in Frage kommen, durchaus bezweifeln. Man bedenke überdies, daß das Orientheer in einer über alle Maßen bunten Weise zusammengesetzt ist, denn in seinem Bestand von etwa 350 000 Mann sind neben Engländern und Franzosen, Serben und Russen, auch Italiener, Portugiesen, Albanesen, Montenegriner, sogenannte griechische Freiwillige, dazu das unruhige Griechenland im Rücken.

Das Ministerium Zaimis ist zurückgetreten. Als letzter Grund des Rücktritts wird angegeben, daß es dem Ministerium nicht gelungen sei, die „Reservistenvereine", d. h. die königstreuen Vereine der demobilisierten Soldaten aufzulösen. Der gute Wille, diese Herde der vierverbandsfeindlichen Bestrebungen zu beseitigen, habe England und Frankreich nicht genügt. Vielmehr waren diese Mächte der Ansicht, daß die aufgelösten Vereine als Geheimverbände weiter bestünden, und daß in ihren Kreisen die Urheber des Anschlags gegen die französische Gesandtschaft zu suchen seien. Bei der Abgeschlossenheit.

Digitized by Google

in der sich Griechenland gegenwärtig befindet, ist noch nicht bekannt, wen der König als Nachfolger gewählt hat. Ob es Venizelos selbst ist oder eine Persönlichkeit, die der von ihm vertretenen Parteirichtung nahe steht, läßt sich noch nicht übersehen. Jedenfalls ist Griechenland wohl auf dem Höhepunkt der inneren Verwirrung angelangt, die durch die maßlose Verhetzung seitens des Vierverbandes hervorgerufen wurde.

Als ein Ereignis von ganz besonderer Bedeutung ist der Vorgang bei dem griechischen 4. Armeekorps zu betrachten. Dieses Korps stand, Gewehr bei Fuß, in Seres, Drama, Kavalla hinter den bulgarisch-deutschen Truppen, die vor einiger Zeit über die Mesta vorgerückt und, wie wir gesehen haben, bis an die Struma gelangt sind. In dieser merkwürdigen Lage, ohne Befehl aus Athen, vom Heimatland abgeschnitten, von Lebensmitteln entblößt, stellte der Führer dieses Armeekorps seine Truppen unter d e u t s c h e Obhut. Am 12. September bat er die deutsche Oberste Heeresleitung, diese griechischen Truppen gegen den Druck des Vierverbandes in Schutz zu nehmen, ihnen Unterkunft und Verpflegung zu gewähren. Er handelte hierbei als braver und königstreuer Soldat, durchaus in dem Sinne, wie auch wir eine solche Lage auffassen würden. Dem Ansuchen wurde entsprochen. Die griechischen Truppen sollen, voll bewaffnet und ausgerüstet, als Neutrale in Unterkunftsorte nach Deutschland übergeführt werden, um hier Gastrecht zu genießen, bis ihr Vaterland vom Druck der eingedrungenen Feinde befreit sein wird.

Dieses Ereignis zeigt so recht den Gegensatz zwischen der rücksichtslosen Vergewaltigung durch den Vierverband und der vornehmen Auffassung, deren wir uns mit Recht rühmen dürfen. Welchen Einfluß dieses Ereignis auf die politische Lage in Griechenland und auf die Stimmung des Vierverbandes machen wird, muß sich in kürzester Zeit klären.

(Abgeschlossen am 16. September 1916.)

Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten.

XCIX.

(Vom 7. bis 14. September 1916.)

Kriegstagebuch.

Allgemeines.

Der türkische Vizegeneralissimus Enver Pascha ist durch Allerhöchste Kabinettsordre von Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser am 11. September bei seinem Eintreffen im Großen Hauptquartier à la suite der Gardefüsiliere gestellt worden. Er setzte dann die Reise zur Besichtigung der türkischen Truppen an der Ostfront fort. Die Ehrung wird allseitig mit Genugtuung begrüßt, denn Enver Pascha ist besonders der Vertreter des deutsch-türkischen Bündnisgedankens und kann mit berechtigtem Stolz auf das bisher Erreichte hinblicken. S. M. der Sultan hat ihm ein Gedicht gewidmet, welches die Heldentaten der türkischen Truppen an den Dardanellen verherrlicht. Das Faksimile wird als Nachtrag zum amtlichen Bilderwerk über den Krieg erscheinen. Die türkische Presse betont, daß der Sultan auf diese Weise die literarischen Überlieferungen seiner Vorfahren fortsetze.

Ein vom Großfürsten Nicolai an die mohammedanische Bevölkerung des Kaukasus gerichteter Aufruf beweist deutlich, wie gefährlich und ausgebreitet die wiederholt gemeldeten Volksunruhen unter den kaukasischen Mohammedanern gewesen sein müssen. Auch der Gouverneur des Fergana-Gebietes, wo die Einwohner erklärt hatten, sie würden sich der Einberufung mit Gewalt widersetzen, wendete sich an diese. Sein beruhigender Erlaß wurde jedoch bald durch General Kuropatkin entkräftet, der den General Gippius seines Postens enthob. In allernächster Zeit wird also doch die Dienstpflicht der dortigen Nomadenstämme durchgeführt.

Der bulgarische Generalstabsbericht vom 13. September berichtet über Ausschreitungen der rumänischen Truppen in der Dobrudscha, dem von den Rumänen widersprochen wird. Bulgarien hat jedoch die Vertreter der Neutralen zur Teilnahme an einer internationalen Untersuchung eingeladen.

Ein Tagesbefehl des Polizeipräsidenten von Tiflis tadelt das Verhalten von Schwestern des Roten Kreuzes, und der Generalquartiermeister der 6. russischen Armee schob am 26. August 182 barmherzige Schwestern nach dem Innern ab.

Im Septemberheft der „National Review" wird in einem Aufsatz über Mesopotamien und die Türkei u. a. erwähnt: „Wir sind mit den Türken noch nicht zu Ende. Wir werden sie aber nicht dadurch schlagen, daß wir sie zu gering einschätzen.... Am Wan-See bedrängen sie standhaft die russische Flanke; sie haben die ganze Bagdadbahn zur Verfügung.... England muß die Türken ernsthaft als Militärmacht in diesem Kriege ins Auge fassen; wir dürfen die Türken nicht nur als deutsche »Katzenpfoten« ansehen. Unsere Schwierigkeiten im Osten sind grundlegender Art..." — Wir verzeichnen mit Befriedigung diese auszugsweise Schilderung als Beitrag zur Charakteristik der heutigen türkischen Armee.

Anatolien und Syrien.

Aus Konstantinopel wird berichtet, daß die Entente ein neues Verfahren anwendet, indem sie bewaffnete Banden losläßt, die keiner organisierten Macht angehören. So landeten letzthin in Karaköj, Distrikt von Mermeris, Leute, welche türkische Posten angegriffen haben; sie wurden leicht zurückgeschlagen und zersprengt.

In den Gewässern von Smyrna wurde ein feindliches Transportschiff und ein Monitor zum Rückzuge genötigt, die Stadt Alexandrette ohne besonderen Erfolg von sechs Schiffen beschossen.

An der ägäischen Küste kreuzt, wie gewöhnlich, die feindliche Flotte.

Ägypten und angrenzende Länder.

Ein Artikel aus Konstantinopel schildert die Schwierigkeit der Kämpfe am Suezkanal und betont die 200 km

Digitized by Google

lange Strecke für das Hin- und Zurückfliegen der Flieger, ihre weit zurückliegende Basis, den Mangel an Ersatzmaterial, die Schwerfälligkeit des großen Flugzeugparks und daß der Gegner mit B. E. (Bristol-Eindecker) oder „Vickers" weit besser daran sei. Erwähnt werden ferner die nächtlichen Gewaltmärsche, die Seenebel, die Nomadenhaftigkeit der Natur (Sandhügel usw.). Es regne dauernd Staub und zuweilen könne man nicht fünf Schritte weit sehen, ohne Brille bei diesem Staubwirbel die Augen und ohne Taschentuch den Mund nicht aufmachen.

Die Führer der Akindjis, der Freiwilligen-Kamelreiter-Eskadrons, leisten außerordentlich gute Dienste; sie hätten sich freikaufen können, aber das erwachte Nationalgefühl erlaubte dies nicht.

Kaukasusfront.

Auf der ganzen Front wird dauernd weitergekämpft, jedoch sind durchschlagende Erfolge auf keiner Seite in der Berichtswoche zu verzeichnen. Im Küstengebiet wurde eine angreifende russische Kompagnie zurückgeschlagen. In der Gegend von Gümischhanéh und im Abschnitt von Kighi wurde heftig gekämpft, in letzterem machten die Türken Gefangene und Beute. Die türkenfreundlichen Kurden entfalten dort lebhafte Tätigkeit.

In der Gegend von Erfindjan wurde auf dem linken Ufer des Euphrat laut russischem Bericht vom 7. September die türkische Offensive zurückgeschlagen.

Im Ognot-Abschnitt werden russische Vorstöße gemeldet und der Kampf dauert hartnäckig an. Die Türken haben die Höhe 2113 wieder zurückerobert, von welcher der Feind einen Teil besetzt hatte. In der Nacht vom 8./9. September griffen etwa zwei russische Divisionen die Türken anfangs mit Erfolg an, wurden dann aber durch deren Gegenangriff zurückgewiesen.

Laut russischem Bericht vom 12. September ist der Pyramidenberg südlich vom Dorfe Pirdjan sowie die Höhe auf dem linken Ufer des Massla dereſi besetzt worden.

Im Abschnitt von Musch sind die Türken aus Litz (36 km nordöstlich Musch) und der „Gegend 12 km nordwestlich Musch" vertrieben worden; im Abschnitt von Bitlis wurde auf dem türkischen rechten Flügel ein russischer Angriff abgewiesen. Türkische Artillerie beschoß feindliche Schanzarbeiten, Patrouillenzusammenstöße und örtliche Feuergefechte fanden statt und die Angriffe zweier russischer Bataillone wurden vereitelt.

Persische Front.

In der Revanduz-Gegend ist nichts Besonderes zu verzeichnen. In der Gegend von Sakkis haben die Russen die Stadt Oana besetzt und die Türken weiter verfolgt. Letztere melden, daß sie die Höhen südlich Derbende an der persischen Grenze besetzt haben und russische Angriffe abschlugen.

In der Gegend von Hamadan wurden starke russische Truppen bei Dizabad*) (35 km nordöstlich von Devletabad) vertrieben. (Schluß folgt.)

Aus der militärischen Fachpresse.

Befestigungs-, Ingenieur- und Pionierwesen; Militärtechnik; Waffenwesen.

Studie über die Entwicklung der Schweren Artillerie und der Maschinengewehre im europäischen Kriege. Kriegsministerium, Dokument Nr. 509, Bericht des Chefs des Generalstabes. (The Field Artillery Journal. April/Juni 1916.)

Mit Ausbruch des Krieges standen sich auf artilleristischem Gebiete zwei Schulen gegenüber, die französische, die ein kleinkalibriges Feldgeschütz mit einer Masse von Munition als Ersatz für Schwere Artillerie bevorzugte, und die deutsche, welche eine Verstärkung der Feldartillerie durch schwere Feldgeschütze als durchaus notwendig hinstellte. Welche Friedensberechnung dem Ernstfall nahekam, ist bekannt.

Die Bereithaltung von Munition — 5000 Geschosse für jedes Geschütz —, die Flugzeugbeobachtung im Dienste der Artillerie bilden weiterhin den Inhalt des ersten Teiles. Im zweiten Teil wird angesichts der Wirksamkeit der Maschinengewehre im europäischen Kriege die Ausrüstung von sechs Maschinengewehren für jedes Bataillon und jede Schwadron in den Vereinigten Staaten vorgeschlagen. Den Schluß bildet eine Übersicht über schweres Geschützmaterial von Deutschland, Österreich-Ungarn und Frankreich. Abgesehen von dem bereits bekannten alten Material werden auf französischer Seite neu eingeführte Schneider-Schnellfeuer-Haubitzen von 15 cm Kaliber, 26-cm-Haubitzen, 30,5-cm- und 34-cm-Schiffskanonen, die beiden letzteren auf Eisenbahnwagen montiert, erwähnt. Weiterhin wird ein 37-cm-Mörser gestreift, von dem bereits sechs bis acht fertiggestellt und an der Front tätig sein sollen. Pl.

*) Dizabad siehe „Map of Persia" 1 : 2 534 200. (Diedrich Reimer, Berlin.)

Inhalt:

Aufforderung zur Bestellung.
Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Bayern, Württemberg, Marine-Infanterie, Reichs-Militärgericht).
Ordensverleihungen (Preußen, Bayern).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine, der österreichisch-ungarischen Heeresleitung und des österreichisch-ungarischen Flottenkommandos. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Skizze zur englisch-französischen Offensive.
Skizze von Rumänien.
Kriegstagebuch.
Zeichnet die Kriegsanleihe!
Vom Balkan-Kriegsschauplatz. IX.
Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten. XCIX.
Aus der militärischen Fachpresse.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu eine Beilage der Königlichen Hofbuchhandlung von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, und der Allgemeine Anzeiger Nr. 57/58.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 59. | **Berlin, Sonnabend den 23. September 1916.** | **101. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

6. ~~Garde-Inf.~~ R.: Ohm (2. Garde-Ref. R.), Rolshoven, Wiechell, Lts. d. Ref.
7. Garde-Inf. R.: Karg, Kreuder, Lts., Dittmer, Lt. d. Ref.
Inf. R. 26: Schade, Oblt. (Inf. R. 165).
Inf. R. 27: Naumann, Hauptm.
Inf. R. 46: Brondert, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 46: Metzner, Lt. d. Ref.
Landw. Inf. R. 47: Müller (Albert), Lt. d. Ref. (Gren. R. 6).
Inf. R. 52: Löwentraut, Lt.
Landw. Inf. R. 53: Stegbeck, Lt.
Inf. R. 56: Jung, Lt., Lüthgen, Lt. d. Ref.
Inf. R. 57: Schombardt, Droß, Lts., Linden, Lt. d. Ref.
Landw. Inf. R. 57: Kempe, Lt. d. Ref. (Ref. Inf. R. 218).
Inf. R. 72: Schoepke, Oblt. d. Ref., Schenk, Lt., Krefting, Lt. d. Ref. (Inf. R. 164).
Inf. R. 74: Brandes, Hannemann, Lts. d. Ref.
Füs. R. 80: Goller, Oblt. d. Ref.
Inf. R. 84: Zimmermann, Lt. d. Ref.
Füs. R. 86: v. Gladiß, Leutnant, Hoff, Paulsen, Festesen, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 90: Gäbler, Hollander, Lts. d. Ref.
Inf. R. 91: Busch, Timmermann, Lts. d. Ref., Kirsch, Lt. d. Landw.
Inf. R. 95: Hübner, Lt. d. Ref.
Inf. R. 118: Baas, Lt. d. Ref.
Inf. R. 129: Wronka, Hein, Lts. d. Ref.
Inf. R. 140: Friedrich, Lubitz, Lts. d. Ref.
Inf. R. 150: Siedentopf, Lt.
Inf. R. 165: Bodenstein, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 213: Ritter, Lt.
Inf. R. 357: Sitte, Lt., Schmidt (Gerhard), Lt. d. Ref.
Inf. R. 364: Loesewitz, Oblt. d. Ref., Müllenbach, Lt. d. Ref.
Inf. R. 368: Ahrens, Lt. d. Ref.
Inf. R. 371: Schelle, Lt. d. Ref.
Inf. R. 377: Westphal, Lt.
7. Garde-Feldart. R.: Jansen, Lt. d. Ref.
Feld-Fliegertruppe: Beeken, Broscheit, Lts.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 624 und 625

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 15. September 1916.

Jaeger, Oberst von d. Armee, zuletzt Kom. d. Inf. Regts. Nr. 22, z. Dienstl. b. Komdo. d. Landw. Bez. I Essen kombt.

Großes Hauptquartier, den 16. September 1916.

Heinze, Maj. und St. Offiz. d. Bekl. Amts d. VI. A. K., m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Spandau ernannt.

Befördert:

Krawutschke, Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 154 (Cosel), jetzt im Regt., zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Perdelwitz (Posen), Hagenacker (Crefeld) im Gren. R. Nr. 6, dieses Regts.;

v. Schoenebeck, Oblt. d. Landw. a. D. (VI Berlin), zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (IV Berlin), jetzt im Feldart. R. Nr. 217, zum Hauptm.,

Winzer, Vizefeldw. (Anklam) im Landw. Inf. R. Nr. 10, zum Lt. d. Res.,

Wiedenhöft, Vizefeldw. (Naugard) im Landw. Inf. R. Nr. 10, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Macheleidt, Lt. a. D. (I Braunschweig), zuletzt im Eisenb. R. Nr. 2, jetzt Führer d. Park-Komp. I/Res. Fußart. Regts. Nr. 20, zum Oblt.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Hänlein d. Inf. Regts. Nr. 112 (Mannheim), jetzt im Res. Inf. R. Nr. 110,

Emmel d. Feldart. Regts. Nr. 30 (II Frankfurt a. M.), jetzt im Regt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

von Wild (Cassel), Diez (Weimar), Rogall (VI Berlin), Schepp (Freiburg) im Res. Feldart. R. Nr. 28;

Musolff (Preuß. Stargard), Vizefeldw. in d. Fußart. Battr. 537;

Wolff (Arthur), Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 152 (Marienburg), jetzt bei d. Etapp. Kraftw. Kol. 39, zum Oblt.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Korff d. Jäg. Bats. Nr. 14 (Waren, früher Halle a. S.), jetzt in d. 1. Ers. Masch. Gew. Komp. XV. A. K.,

Maaß d. Feldart. Regts. Nr. 76 (II Hamburg), jetzt in d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 80.

In das Reserveverhältnis übergeführt:

die Fähnriche:

v. Voigts gen. v. König im Hus. R. Nr. 9,

Jebens (Karl Ludwig) im Jäg. R. z. Pf. Nr. 3, — beide jetzt in d. Ers. Esk. d. genannten Regtr.

Bergmann, Fähnr. im Hus. R. Nr. 9, jetzt in d. Ers. Esk. d. Regts., wegen Dienstunbrauchbarkeit ausgeschieden, unter Verleihung d. Charakters als Lt.

Befördert:

Saenger, Unteroff. in d. Train-Abt. Nr. 8, jetzt bei d. Art. Mun. Kol. 449, 33. Res. Div., zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Cunze (I Braunschweig), Kahle, Meermeier (Recklinghausen), Poettgens (Aachen), Simon (Hagen), Baumgärtel (II Essen) im Res. Inf. R. Nr. 130;

Synold v. Schütz, Unteroff. im Gren. R. Nr. 7, jetzt im Ers. B. dieses Regts., zum Fähnr.,

Le Fevre, Fähnr. im Inf. R. Nr. 140, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Lts. d. Res. d. nachgenannten Regts.:

die Vizefeldwebel:

Simon (Stettin), Noffke, Messerschmidt, Rathsfeld (Anklam), Pahl, Kräft (Stralsund), Lange (Schlawe), Beyer (Rostock), Schneider (Mainz) im Inf. R. Nr. 140;

Bandlow, Oberjäger im Jäg. B. Nr. 9, zum Fähnr.,

Schwantke, Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Essen), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 99, zum Oblt.,

Kleb, Vizewachtm. (Bochum) im Landw. Feldart. R. Nr. 12, zum Lt. d. Res.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Lentz im Feldart. R. Nr. 37,

Seipelt, Esser, Kotitschke, Schütze im Inf. R. Nr. 22;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Pfarr (Glogau), Wieczorek (Ratibor) in d. Fußart. Battr. 553,

Hönsch (Brandenburg a. H.), Schmidt (Paul) (III Berlin) im Res. Inf. R. Nr. 8,

Sander (III Berlin), Ziegner (Belgard) im Res. Inf. R. Nr. 48;

Digitized by Google

Hirschberg (Thorn), Vizewachtm. im Art. Meßtrupp 90, dieser d. Fußart.,

die Vizefeldwebel:

Schröter (Erich) (Bitterfeld) im Inf. R. Nr. 359,
Benzmer (Rostock), Wolgast, Schorr (I Hamburg) im Ref. Inf. R. Nr. 76,
Faesser (I Altona), Piepenbreier (Crefeld) im Ref. Inf. R. Nr. 240,
Pfeiffer (Woldenberg) in der Schweren Küsten-Mörser-Battr. 10,
Kratz (Crefeld), Lützenberger (Hagen), Peters (Paderborn), Cleemann (Darmstadt), Wodtke (V Berlin), d. Inf. Regts. Nr. 158, jetzt in diesem Regt.,

die Vizewachtmeister:

Brinkmann (Coesfeld), Schwartz (II Hannover) im Feldart. R. Nr. 99,
Mühlenbruch (II Cassel), Dohse (Bielefeld) in d. Ref. Kav. Abt. 75,
Stahlbock (Lüneburg) im Ref. Feldart. R. Nr. 57;
Freiling, Vizewachtm. (I Cassel) im Ref. Feldart. R. Nr. 57, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,
Nierth, Vizefeldw. (I Hannover) im Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 73, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 17. September 1916.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Gornick im Füs. R. Nr. 73,
Simon im Inf. R. Nr. 79,
Leusch im Inf. R. Nr. 92, — alle drei jetzt im I. Ers. B. d. genannten Regtr.,
Frhr. v. Malchus im Drag. R. Nr. 16,
v. Düring im Drag. R. Nr. 19,
v. Meltzing im Ulan. R. Nr. 13,
Weit, Spitzer im Ulan. R. Nr. 14, — letztere fünf jetzt in d. Ers. Esk. d. genannten Regtr.;
Vollimhauß, Oblt. a. D. (I Hannover), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 63, jetzt im 3. Landst. Inf. Ers. B. Hannover (X. 16.), zum Hauptm.,
Nessenius, Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 10 (I Oldenburg, früher VI Berlin), jetzt in d. Ers. Abt. d. Regts., zum Oblt.;

zu Leutnants d. Ref. der Infanterie:

die Vizefeldwebel:

Schauder (Brieg), jetzt im II. Ers. B. d. Füs. Regts. Nr. 73,
Hausmann (Celle), jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 74,
Diers (Celle), jetzt in d. II. Ers. Masch. Gew. Komp. d. X. A. K.,
Moch (II Berlin), jetzt im 4. Landst. Inf. Ers. B. Braunschweig (X. 20.);
Klawiter, Vizefeldw. (Danzig) in d. Fest. Masch. Gew. Abt. I (Danzig), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Kreutz, Fähnr. im Inf. R. Nr. 77, jetzt im I. Ers. B. d. Regts., d. Charakter als Lt. verliehen.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Keßler im Inf. R. Nr. 20,
Beckmann im Pion. B. Nr. 30, jetzt im Pion. R. Nr. 30;
Knobbe, Oblt. d. Landw. a. D. (Neuhaldensleben), zuletzt Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Neuhaldensleben), jetzt in d. 1. Landst. Esk. d. IV. A. K. Stendal, zum Rittm.;

zu Leutnants der Reserve:

Biefhues (Coesfeld), Feldw.,

die Vizefeldwebel:

Blum (I Düsseldorf), — beide b. Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 56,
Graff (I Trier), Simons (I Düsseldorf) bei d. Ers. Masch. Gew. Komp. 4 d. Gen. Gouv. Belgien;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Tittel (Bielefeld), Schunka (I Düsseldorf), Vizefeldwebel b. Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 56;
Penner, Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 36 (Danzig), jetzt im Regt., zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Becker (Erwin) (I Berlin) im 3. Garde-R. z. F., dieses Regts.,
Stäglich (Wiesbaden) in d. Fußart. Battr. 603, d. Fußart. Regts. Nr. 3,

die Vizewachtmeister:

Weinberg (Neustettin), Krebs (IV Berlin) im 1. Garde-Feldart. R., dieses Regts.;
Ortloff, Vizefeldw. (Gera) im 2. Garde-R. z. F., zum Lt. d. 2. Aufgeb. d. 2. Garde-Landw. Regts.

Abel, Feldw. Lt. (Neuwied) im 2. Landst. Inf. B. II Trier (VIII. 28.), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.
Lüttringhaus, Vizefeldw. (Deutz) im 2. Landst. Inf. B. Deutz (VIII. 17.), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. befördert.

Digitized by Google

Königlich Sächsische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 17. September 1916.

Süß, Fähnr. im Inf. R. Nr. 178, zum Lt. befördert unter Vorbehalt der Patentierung.

Die Fahnenjunker:

Stegemann im Inf. R. Nr. 101,
Werner im Inf. R. Nr. 103,
Schirmer im Inf. R. Nr. 107,
Gühne im Inf. R. Nr. 182,
v. Carlowitz im Hus. R. Nr. 18, — zu Fähnrichen ernannt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

den Orden pour le mérite: dem Oberstlt. z. D. v. Götzen, Kom. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 35;

den Stern zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: dem Gen. Lt. Grafen v. Schmettow, Kom. einer Kav. Div.;

die Schwerter zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und den Stern des Roten Adler-Ordens zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: dem Gen. Lt. Riedel, Kom. einer Inf. Div.;

die Schwerter zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und dem Stern: dem Gen. d. Inf. z. D. Frhrn. v. Lüttwitz, Kom. einer Inf. Div.;

die Schwerter zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem Gen. Lt. v. Borries, Kom. einer Inf. Div., dem Gen. Lt. z. D. Dumrath, Kom. einer Ref. Div.;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: den Gen. Majoren v. Hippel, Kom. einer Feldart. Brig., Wellmann, Kom. einer Ref. Div., Körner, Kom. einer Feldart. Brig., Meckel, Gen. d. Fußart. bei einem A. Ob. Komdo., Briese, Kom. einer Ref. Div., Gräser, Kom. einer Ref. Inf. Brig., Vett, Kom. einer Inf. Div., v. Below, Kom. einer Ref. Div., v. Kleist, Kom. einer Inf. Div., Knoch, Kom. einer Ref. Inf. Brig., v. Woyna, Kom. einer Ref. Div.;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: dem Gen. Maj. Zanke, Kom. einer Ref. Inf. Brig.;

die Schwerter zum Königlichen Kronen-Orden erster Klasse: dem Gen. d. Inf. Frhrn. v. Süßkind, Kom. einer Garde-Ref. Div.;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern und Schwertern: dem Gen. Maj. v. Lindequist, Kom. einer Garde-Inf. Div.;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: den Obersten v. Alt-Stutterheim, Kom. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 31, v. Heynitz, Kom. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 76, Frhrn. v. Loën, Kom. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 11, Prinzen Ernst von Sachsen-Meiningen, Herzog zu Sachsen, D., Kom. einer Inf. Brig., Unverzagt, Chef. d. Stabes d. Gen. d. Pioniere bei einem A. Ob. Komdo., v. Wahlen-Jürgaß, Kom. einer Inf. Brig., Ehrhardt, Kom. einer Ref. Inf. Brig., v. Pfeil, Kom. d. 5. Großherzogl. Hess. Inf. Regts. Nr. 168, Siegener, Kom. d. Deutsch Ordens-Inf. Regts. Nr. 152, Dieterich, Inf. Brig. Kom. bei einer Ref. Div., v. Kern, Kom. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 51, zurzeit Führer einer Landw. Inf. Brig., Groß, Kom. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 18, Modrow, Kom. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 59;

das Komturkreuz mit Schwertern des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern: dem Gen. Maj. Schabel, Gen. d. Fußart. bei einem A. Ob. Komdo.;

das Ritterkreuz mit Schwertern des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern: den Oberstlts. Dihle, Oberquartiermeister einer Heeresgruppe, v. Bercken, Kom. d. Ref. Feldart. Regts. Nr. 1, v. Gélieu, Kom. d. 5. Westpr. Inf. Regts. Nr. 148, v. Goerne, Kom. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 261, Grautoff, Kom. d. Inf. Regts. Fürst Leopold von Anhalt-Dessau (1. Magdeb.) Nr. 26, Koenemann, Kom. d. 8. Thür. Inf. Regts. Nr. 153, v. Rettberg, Kom. d. Inf. Regts. Lübeck (3. Hanseat.) Nr. 162, Frhrn. Schenck zu Schweinsberg, Kom. d. Gren. Regts. Prinz Carl von Preußen (2. Brandenb.) Nr. 12, Fromme, Kom. d. Inf. Regts. von Alvensleben (6. Brandenb.) Nr. 52, Schwartz, Kom. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 15, v. Heynitz, Kom. d. Braunschweig. Inf. Regts. Nr. 92, v. Laue, Kom. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 55, Hohnhorst, Kom. d. Ref. Feldart. Regts. Nr. 20, André, Kom. d. Inf. Regts. Graf Werder (4. Rhein.) Nr. 30, Wendt, Kom. d. Ref. Feldart. Regts. Nr. 14, Stolz, Kom. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 88, dem Oberstlt. z. D. Pfahl, Kom. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 37, den Majoren Gobbin im Ref. Feldart. R. Nr. 1, Walter, Kom. d. Inf. Regts. von der Goltz (7. Pomm.) Nr. 54, v. Behr, Kom. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 263, v. Cranach, Kom. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 7, Rohrbeck, komdt. zur Vertretung d. Kom. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 8, Balan im Ref. Inf. R. Nr. 31, v. Ihlenfeld, Kom. d. 9. Bad. Inf. Regts. Nr. 170, Berthold im 8. Bad. Inf. R. Nr. 169, Fischer im 9. Bad. Inf. R. Nr. 170, Lorenz im Ref. Inf. R. Nr. 91, Kiesel im Ref. Inf. R. Nr. 15, dem Maj. d. Ref. v. Lettow-Vorbeck im Ref. Inf. R. Nr. 77, den Majoren Ehrhardt, Chef d. Gen. Stabes einer Etapp. Insp., Matthiaß im Gen. Stabe eines A. Ob. Komdos., v. Mülmann, Kom. d. 4. Westpreuß. Inf. Regts. Nr. 140, Frankenfeld im Ref. Inf. R. Nr. 81, den Hauptleuten Friedrichs im Gen. Stabe einer Ref. Div., Hiltrop im Ref. Inf. R. Nr. 59, Hille im Ref. Inf. R. Nr. 1, Bruer im 5. Hannov. Inf. R. Nr. 165, Bieler im 8. Thüring. Inf. R. Nr. 153, Dziobek im Inf. R. Lübeck (3. Hanseat.) Nr. 162, Deichmann im Ref. Inf. R. Nr. 86, v. Wickede im 2. Garde-R. z. F., Krahmer-Möllenberg, Kom. d. Ref. Jäg. Bats. Nr. 10, dem Hauptm. d. Ref. Schultz im Ref. Inf. R. Nr. 13, dem Hauptm. v. Saldern im Ref. Inf. R. Nr. 78, dem Oblt. Frhrn. v. Pechmann in einer Flieger-Abt.

Bayern.

München, 16. September 1916.

Seine Majestät der König haben Sich Allerhöchst bewogen gefunden, nachstehende Ordensauszeichnungen Allergnädigst zu verleihen:

an Königlich Preußische Offiziere:

den Militär-Verdienstorden vierter Klasse mit Schwertern: dem Lt. Schuberth d. Landw. Inf.;

den Militär-Verdienstorden dritter Klasse mit der Krone und mit Schwertern: dem Obersten Hühn, Kom. d. Fußart. Regts. (Magdeb.) Nr. 4, dem Gen. Arzt Dr. Witte, Korpsarzt d. IX. A. K.;

den Militär-Verdienstorden vierter Klasse mit der Krone und mit Schwertern: den Majoren Kadelbach b. Stabe

Digitized by Google

d. Thür. Fußart. Regts. Nr. 18, Schwencke, Komp. Chef im 2. Unterelsäss. Inf. R. Nr. 137, dem Major a. D. Lewald, dem Korps-St. Veter. Reck, Korps-Veter. d. XVIII. A. K.;

den Militär-Verdienstorden vierter Klasse mit Schwertern: den Hauptleuten Schmitthenner d. 2. Bad. Gren. Regts. Nr. 110, Lexis d. 4. Ing. Insp., Servaes im Gen. Stabe, Jaenisch, Adj. bei d. 13. Inf. Brig., Wiesenthal d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Magdeburg), den Rittmeistern Voß d. Jäg. Regts. z. Pf. Nr. 4, Gerecke d. Res. d. Kurmärk. Drag. Regts. Nr. 14, den Oblts. v. Flotow d. 2. Garde-Drag. Regts., Prinz Georg von Sachsen-Meiningen, Herzog zu Sachsen, d. 2. Hannov. Drag. Regts. Nr. 16, v. Klitzing d. Res. d. Drag. Regts. (1. Schles.) Nr. 4, Sahner d. Res. d. 9. Bad. Inf. Regts. Nr. 170, den Lts. d. Res. Melzer, Achilles, Geiger d. Fernspr. Tr., Görg d. 4. Garde-Feldart. Regts., dem Lt. Rothschild d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Frankfurt a. M.), dem Assist. Arzt Dr. Seligmann d. Res. (Frankfurt a. M.).

Württemberg.

Seine Majestät der König haben die nachstehenden Auszeichnungen Allergnädigst zu verleihen geruht:

Durch Allerhöchste Ordre vom 5. September 1916

Die Krone zum Großkreuz des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: v. Gerok, Gen. d. Inf. und Führer d. XXIV. Res. Korps, Frhr. v. Hügel, Gen. d. Inf. z. D. und Führer d. XXVI. Res. Korps, Frhr. v. Watter, Gen. d. Inf., Allerhöchst beauftragt mit Führung d. XIII. A. K.;

die Schwerter und die Krone zum Großkreuz des Friedrichs-Ordens: Wilhelm Herzog von Urach, Graf von Württemberg, D., Gen. Lt. und Kom. d. 26. Inf. Div.;

das Kommenturkreuz des Ordens der Württembergischen Krone mit dem Stern und mit Schwertern: v. Moser, Gen. Lt. und Kom. d. 27 Inf. Div., an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 16. Oktober 1915 verliehenen Kommenturkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern;

das Kommenturkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: den Obersten Ströhlin, Kom. d. Gren. Regts. Nr. 119, Breyer, Kom. d. Inf. Regts. Nr. 120, Wencher, Kom. d. Feldart. Regts. Nr. 65;

das Ehrenkreuz des Ordens der Württembergischen Krone mit Schwertern: Langenstraß, K. P. Oberstlt. und Kom. d. Pioniere XIII. A. K., den Oberstlts. Frhr. v. Lupin, Kom. d. Gren. Regts. Nr. 123, Frhr. v. Watter, Kom. d. Feldart. Regts. Nr. 49;

das Ritterkreuz des Ordens der Württembergischen Krone mit den Löwen und Schwertern: Jahn, K. P. Maj. und Chef d. Gen. Stabes XIII. A. K., den Majoren Lägeler, Kom. d. Inf. Regts. Nr. 124, Schwab, Kom. d. Inf. Regts. Nr. 127;

das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Deutelmoser, K. P. Hauptm. im Gen. Stabe d. 27. Inf. Div.;

die goldene Militär-Verdienstmedaille: Heigelin (Hermann), Lt., Schaal (Karl), Lt. d. Res. im Gren. R. Nr. 119, Ißler (Erwin), Lt. d. Res. im Gren. R. Nr. 119, an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 21. Januar 1916 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Hock (Ernst), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. im Gren. R. Nr. 119, an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 21. Januar 1916 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Lang (Ernst), Lt., Schneck (Wilhelm), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. im Inf. R. Nr. 121, Semmler (Willy), Weidner (Otto), Wizemann (Emil), Lts., Hencke (Julius), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im Gren. R. Nr. 123, den Lts. d. Res. Goegler (August) im Gren. R. Nr. 123, an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 29. März 1915 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Hirzel (Ernst) im Gren. R. Nr. 123, an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 19. Juli 1915 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Gotterbarm (Albert), Ilzhoefer (Max), Weckert (Johannes) im Inf. R. Nr. 124, Hartwein (Karl), Oblt., Sigel (Richard), Lt., Brunner (Paul), Hammer (Karl), Kinzinger (Albert), Rimmele (Anton), Wimpff (Eugen), Lts. d. Res., — sämtlich im Inf. R. Nr. 125, den Lts. Koerber (Max), früher im Inf. R. Nr. 125, Blumenschein (Wilhelm) d. Res. im Inf. R. Nr. 127, Kohler (Rudi) im Feldart. R. Nr. 65, Schmid (David) d. Res. in d. 3. Res. Pion. Komp. XIII. A. K.;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: den Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. Löffler (Karl) b. Gen. Kondo. XIII. A. K., Balz (Hermann) b. Stabe d. 27. Inf. Div., Hoehl (Franz), Oblt. d. Res. b. Stabe d. 27. Feldart. Brig., den Lts. d. Res. Förstner (Hermann) im Gren. R. Nr. 119, Burkhardt (Moritz), Ernst (Wilhelm), Pfleiderer (Erwin), im Inf. R. Nr. 121, Liebler (Artur) im Gren. R. Nr. 123, Dr. Dußler (Hermann), Ob. Arzt d. Res. b. Gren. R. Nr. 123, Poppe (Rudolf), Lt. d. Res. d. Ulan. Regts. Nr. 20, komdt. zum Inf. R. Nr. 124, Hilpert (Alfred), Lt., Kaufmann (Adolf), Schnepp (Friedrich), Lts. d. Res. im Inf. R. Nr. 125, Düren (Heinrich), Oblt. d. Res. im Ulan. R. Nr. 19, Knoll (Karl), Lidle (Wilhelm), Lts. d. Res. im Feldart. R. Nr. 49, Dr. Gäbel (Max), Assist. Arzt d. Res. b. Feldart. R. Nr. 49, Brandseph (Otto), Fischer (Magnus), Lts. d. Res. im Feldart. R. Nr. 65, Gerhard (Emil), Oblt. d. Res., früher b. Pferdedepot Nr. 2/XIII., Frank (Helmut), Lt. d. Res. in d. San. Komp. Nr. 1/XIII., Waldmann (Felix), Assist. Arzt d. Res. b. I. Pion. B. Nr. 13, Neher (Robert), Ob. Veter. a. D. bei d. Fernspr. Abt. Nr. 13, Dr. Frank (Oskar), Ob. Veter. b. Staffelstabe Nr. 61/XIII., Schneider (Friedrich), Ob. Veter. d. Landw. 1. Aufgeb. bei d. Fuhrp. Kol. Nr. 6/XIII.

Das Kommenturkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: den Obersten v. Triebig, Kom. d. 37. Res. Inf. Brig., Jetter, Kom. d. 23. Inf. Brig., Josenhanß, Kom. d. Res. Inf. Regts. Nr. 121, Erlenbusch, Kom. d. Res. Feldart. Regts. Nr. 26, Frhr. v. Ziegesar, Kom. d. Res. Inf. Regts. Nr. 119;

das Ehrenkreuz des Ordens der Württembergischen Krone mit Schwertern: Bischer, Oberstlt. z. D. und Kom. d. Inf. Regts. Nr. 180;

das Ritterkreuz des Ordens der Württembergischen Krone mit den Löwen und Schwertern: Reiniger, Maj. und Kom. d. Res. Feldart. Regts. Nr. 27.

Die goldene Militär-Verdienstmedaille: Rapp (Oskar), Oblt. d. Res. b. Stabe d. Gen. d. Feldart. b. Ob. Komdo. d. Kaiserlich Deutschen Südarmee, an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 25. Februar 1915 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Hermann (Eugen), Lt. d. Res. im Res. Inf. R. Nr 248;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Tafel (Albert), Lt. d. Res. d. Drag. Regts. Nr. 26.

Das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Landauer (August), Hauptm. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. und Führer d. Fest. Eisenb. Betriebs-Komp. Nr. 4, Scheuffele (Anton), Hauptm. d. Landw. a. D. bei d. Mil. Eisenb. Dir. II;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Göz (Johannes), Oblt. d. Res. und Adj. d. mob. Bahnh. Komdtr. Nr. 1/XIII., König (Erich), K. P. Oblt. d. Res., Mäkle (Gustav), Lt. d. Res., in d. Württ.

Digitized by Google

Eisenb. Bau-Komp. Nr. 28, Brecht (Heinrich), Lt. d. Landw. 2. Aufgeb. d. Verkehrs-Tr. in d. Mil. Eisenb. Werkstätten-Abt. Nr. 5;

das Wilhelmskreuz mit Schwertern: Siebeck (Oskar), Hauptm. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Garnich (Hugo), Oblt. d. Landw. a. D., — beide b. Kriegspresseamt.

Seine Majestät der König haben durch Allerhöchste Ordre vom 5. September 1916 dem Lt. d. Ref. Schlegel (Erich) im Füs. R. Nr. 122 die **Rettungsmedaille** Allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine Majestät der König haben durch Allerhöchste Ordre vom 7. September 1916 dem Hauptm. Frhr. v. König im Landw. Feldart. R. Nr. 1/XIII. d. Erlaubnis zur Anlegung d. ihm verliehenen Kreuzes der Ehrenritter des Königlich Preußischen Johanniter-Ordens Allergnädigst zu erteilen geruht.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

20. September. Auf dem Schlachtfelde an der Somme keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Einzelne feindliche Vorstöße wurden abgewiesen. Wir hatten bei Flers im Handgranatenangriff Erfolge. Nachträglich ist gemeldet, daß am 18. September abends ein französischer Angriff aus Cléry heraus abgeschlagen wurde.

21. September. Nördlich der Somme spielten sich bei **Courcelette** fortgesetzt Handgranatenkämpfe ab. Feindliche Teilangriffe wurden bei Flers, westlich von Lesboeufs und nördlich von Combles abgeschlagen. Südwestlich von Rancourt und in Bouchavesnes von unseren Truppen im Angriff gewonnener Boden ging nach erbitterten Kämpfen wieder verloren. **Südlich von Rancourt** behaupteten wir genommene Gräben.

Heeresgruppe Kronprinz.

20. September. Am Westhange des **„Toten Mannes"** wurden die Franzosen aus einem kleinen, von ihnen noch gehaltenen Grabenstück geworfen. 98 Gefangene und 8 Maschinengewehre fielen dabei in unsere Hand.

Unsere Patrouillen haben in der Nacht zum 19. September in der **Champagne** bei erfolgreichen Unternehmungen 46 Franzosen und Russen, heute nacht südlich des Rhein—Rhone-Kanals eine Anzahl Franzosen gefangen genommen.

21. September. Rechts der Maas wurden bei gesteigerter Artillerietätigkeit feindliche Angriffe im Abschnitt **Thiaumont—Fleury** abgeschlagen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

20. September. Westlich von Luck gegenüber den Truppen des Generals v. der Marwitz kam die Wiederaufnahme der feindlichen Angriffe am Tage nur teilweise zur Durchführung, während an den meisten Stellen die russische Infanterie auch durch das auf sie gerichtete Feuer der russischen Artillerie nicht zum Verlassen ihrer Gräben zu bewegen war. Erst abends und nachts brachen **Angriffe in starken Wellen** vor und sind wiederum **unter größten Verlusten gescheitert.** Vorübergehend bei **Szelwow** eingebrochener Gegner ist restlos zurückgeworfen.

21. September. Westlich von **Luck** setzte die russische Garde zusammen mit anderen starken Kräften die Angriffe gegen die Truppen des Generals v. der Marwitz fort. Bei **Korytnica** ist der Kampf noch nicht abgeschlossen, im übrigen ist auf der 20 km breiten Front der oft wiederholte **Ansturm vollkommen** und unter abermals blutigsten Verlusten **gescheitert.**

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

20. September. An der **Narajowka** ging der für uns günstige Kampf weiter. Starke feindliche Angriffe wurden abgeschlagen.

In den bereits verschneiten **Karpathen** dauern die russischen Angriffe an. Der Feind hat einzelne Teilerfolge erreicht.

21. September. Der Kampf an der **Narajowka** wird erfolgreich fortgesetzt.

In den **Karpathen** hat auch gestern der Feind seine heftigen Angriffe wiederholt. Abgesehen von örtlichen Erfolgen in der Gegend des Pantyr-Passes und im Tatarca-Abschnitt (nordöstlich von Kirlibaba) ist er überall unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. An der **Baba Ludowa** stürmte er siebenmal gegen unsere Stellung an. Jäger verschiedener deutscher Stämme unter der Führung des Generalmajors Boëß haben hervorragenden Anteil an der siegreichen Abwehr. Die am 19. September in Feindeshand gefallene **Kuppe Smotrec** wurde **im Sturm wiedergewonnen.**

Digitized by Google

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

20. September. Die Rumänen sind über den Szurduk-Paß zurückgeworfen.

21. September. Die Grenzhöhen beiderseits des Vulkan-Passes sind von uns besetzt.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

20. September. In der **Dobrudscha** spielten sich heftige wechselvolle Kämpfe ab. Mit eiligst herangeführten Verstärkungen leistet der Feind in seiner Stellung den zähesten Widerstand.

21. September. Der Kampf in der Dobrudscha ist zum Stehen gekommen.

Mazedonische Front.

20. September. Bei **Florina** und am **Kajmakcalan** wurden **feindliche Angriffe**, zum Teil nach Nahkampf, **zurückgeschlagen**; westlich von Florina wichen Vortruppen dem Stoß aus. Östlich der Stadt wurde der Gegner mit Erfolg überraschend angegriffen.

Südlich der Belasica Planina haben die **Bulgaren** am 17. September die **Italiener aus den Dörfern Malnica und Poroj geworfen** und 5 Offiziere 250 Mann gefangen genommen.

21. September. Bei den erfolgreichen bulgarischen Angriffen in der Gegend von **Florina** erlitten die Franzosen beträchtliche Verluste. Bulgarische Kavallerie attackierte und zersprengte östlich der Stadt die weichende feindliche Infanterie. Es wurden zahlreiche Gefangene gemacht und einige Maschinengewehre erbeutet. Am **Kajmakcalan** und an der **Moglena-Front** sind mehrfache serbische Angriffe abgeschlagen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Mitteilungen des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 20. September. **Deutsche Seeflugzeuge** griffen am 19. September nachmittags wiederum die vor der **flandrischen Küste** stehenden **feindlichen Seestreitkräfte** mit Bomben an und erzielten auf einem Zerstörer einwandfrei mehrere Treffer.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Digitized by Google

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

Wien, 20. September. **Die Rumänen wurden südöstlich von Halszeg (Hötzing) vollständig vertrieben; Petroseny und der Szurduk-Paß sind wieder in unserem Besitz.**

Wien, 21. September. **Südlich von Petroseny** haben wir auch **die Höhen beiderseits des Vulkan-Passes wieder besetzt.** Bei Nagyszeben (Hermannstadt) und an der siebenbürgischen Ostfront nur Vorpostengeplänkel.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Wien, 20. September. In den **Karpathen** setzt der Gegner seine Angriffe mit größter Zähigkeit fort. Südlich des Gestütes Luczina und südlich von Bystrzec errang er örtliche Vorteile; sonst schlugen wir ihn überall zurück.

Südlich von Lipnica Dolna versuchte der Feind vergeblich dem **Fortschreiten des deutschen Gegenangriffs** durch Massenstöße entgegenzuarbeiten.

Wien, 21. September. In den **Waldkarpathen** setzte der Feind seine Angriffe gegen die Armee des Generals Karl Frhrn. v. Kirchbach mit größter Zähigkeit fort. Bei Bresza und östlich des Pantyrsattels drückte er vorspringende Frontstücke etwas zurück. Sonst scheiterten alle Anstürme an der Tapferkeit der Verteidiger.

Unter den in den Karpathen fechtenden Truppen der K. und K. Wehrmacht verdienen die braven ungarischen Landsturmbataillone des Obersten Papp besondere Erwähnung.

Auch an der Narajowka blieben alle Anstrengungen des Feindes vergeblich.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Wien, 20. September. Bei der Armee des Generaloberſten v. Tersztyansky wurden tagsüber russische Angriffsversuche im Keime erstickt; abends trieb der Feind zwischen **Pustomicy** und **Szelwow** tiefgegliederte Massen gegen die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen des Generals v. der Marwitz vor; sie wurden überall geworfen. Heute früh erneuerten die Russen ihre Anstürme.

Es gelang ihnen, bei Szelwow an einzelnen Stellen einzudringen, rasch einsetzende Gegenangriffe zwangen den Feind aber wieder zum Weichen.

Wien, 21. September. Bei der Armee des Generaloberſten v. Tersztyansky standen zwischen **Pustomyty** und **Zatuscy** die verbündeten Streitkräfte des Generals v. der Marwitz abermals unter dem Anprall starker russischer Massen. Die Kampfesweise des Gegners gipfelte wie immer in skrupellosem Hinschlachten der in tiefen Kolonnen vorgetriebenen Angriffstruppen, in deren Mitte sich auch die Garde befindet. Nur östlich von Swiniuchy ist der Kampf noch nicht entschieden. Sonst wurde der Feind überall unter den schwersten Verlusten geworfen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 20. September. Das italienische Geschützfeuer gegen die **Karsthochfläche** war zeitweise wieder sehr lebhaft. Angriffsversuche der feindlichen Infanterie kamen dank unserer Artilleriewirkung nicht zur Entwicklung. Wie nun feststeht, hatten die Verteidiger der Hochfläche in den viertägigen schweren Kämpfen zwanzig Infanteriebrigaden, eine Kavalleriedivision und etwa fünfzehn Bersaglieribataillone gegenüber.

Im **Sugana-Abschnitt** griffen die Italiener unsere Stellungen auf dem Civaron und am Maso-Bach an. Sie wurden nach heftigem bis Mitternach währendem Kampf unter großen Verlusten vollständig zurückgeworfen.

Wien, 21. September. Keine größeren Kämpfe.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 20. September. Keine besonderen Ereignisse.

Wien, 21. September. Bei unseren Truppen unverändert.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 20. September. Die Kämpfe um **Lerin** (Florina) entwickeln sich zu unserem Vorteil. Durch starke Gegenangriffe, an denen unsere Kavallerie teilnahm, warfen wir den Feind zurück und fügten ihm große Verluste zu. Die Ebene ist mit Leichen des Feindes bedeckt. Wir nahmen einen Offizier und 11 Reiter

Digitized by Google

von einer russischen Brigade sowie 100 Mann vom 175. französischen Regiment gefangen und erbeuteten zwei Maschinengewehre. Heftige Angriffe des Feindes gegen die Höhe bei **Kajmakcalan** scheiterten unter großen Verlusten für ihn. Im Moglenica-Tale ist die Lage unverändert. Artilleriefeuer von beiden Seiten und schwache Infanteriegefechte. Östlich und westlich des Vardar Artilleriefeuer. Am Fuße der Belasica Ruhe. An der Strumafront schwache Artillerietätigkeit.

Rumänische Front.

Sofia, 20. September. An der Donau beschoß unsere Artillerie mit Erfolg den Bahnhof von Turn Severin. **Die Schlacht an der Linie Maralni Menuk—Arabadschi Kokarfscha—Kobadin—Tuzla dauerte gestern mit der größten Erbitterung von beiden Seiten fort.** Der Feind hielt sich in seiner stark befestigten Stellung. An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe.

Kriegstagebuch.

Berlin, 21. September. (Amtlich.) Deutsche Seeflugzeuge haben am 20. September früh zwei russische Flugzeugmutterschiffe, die unter Geleit eines Kreuzers und mehrerer Zerstörer Flugzeuge zum Angriff auf die bulgarische Küste bei Warna heranbringen wollten, erfolgreich mit Bomben angegriffen; die feindlichen Seestreitkräfte wurden zum schleunigen Rückzug gezwungen, verfolgt von unseren Seeflugzeugen. Diese griffen später feindliche Transportdampfer in Constanza erfolgreich an und belegten Eisenbahnlinien der Nord-Dobrudscha mit Bomben. Alle Flugzeuge sind trotz stärkster Beschießung unbeschädigt zurückgekehrt.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 19. September. An der Fellahijéhfront haben wir feindliche Batterien wirksam bekämpft und ein feindliches Munitionslager in die Luft fliegen lassen. Feindliches schweres Artilleriefeuer blieb wirkungslos, obwohl es durch Flugzeugbeobachtung geleitet wurde. Wir warfen eine feindliche Abteilung, die auf das Gebiet von Censaye kam, in ihre Ausgangsstellung zurück.

An der persischen Front warfen wir am 18. eine Schwadron feindlicher Kavallerie zurück, die sich dem Dorfe Hazine, 35 km nördlich Devlet Abad, näherte. Feindliche Erkundungsabteilungen, die sich unseren Vorposten näherten, wurden in ihre Ausgangsstellungen zurückgeworfen. Durch überraschenden Angriff zerstreuten wir eine feindliche Schwadron, die in der Gegend von Hassur Koj lag. Wir warfen den Feind, der in die Ortschaft Kereszi, 80 km östlich Bidgjar, eingedrungen war, hinaus und besetzten die genannte Ortschaft. Aus übereinstimmenden Gefangenenaussagen geht hervor, daß in den vorhergehenden Kämpfen von Esfed Abad und Hamadan die Russen ungefähr 8000 Mann verloren haben, und daß eins ihrer Geschütze und eins ihrer Automobile zerstört wurden.

An der Kaukasusfront Scharmützel, Artilleriezweikampf und Gewehrschüsse. Eine Räuberbande, die von unseren Feinden gebildet worden war und unter ihrem Schutze stand, landete am Ufer bei Fenike und wurde mit Verlust für sie verjagt. Fünf Frauen und 13 Männer der friedlichen Bevölkerung wurden getötet und sieben andere verwundet. Der Angriff, den wir gegen Kanli Ada südlich Ipli Burun ausführten, war ebenso wie der gegen Djiblak Ada westlich von Aivali von Erfolg gekrönt. Wir brachten drei feindliche Segler mit ihrer Bemannung durch unser Artilleriefeuer zum Sinken, nahmen einige Gewehre und machten Beute.

Konstantinopel, 20. September. An der Fellahijéh-Front beschoß der Feind gestern von neuem unsere Stellungen mit schwerer Artillerie, ohne irgend welchen Schaden anzurichten.

An der persischen Front griffen gestern die Russen aus verschiedenen Richtungen mit schwachen Kräften Devletabad an. Gleichzeitig ging russische Kavallerie nördlich von Bemedan zum Angriff über. Alle diese Angriffe wurden zurückgeschlagen.

An der kaukasischen Front unternahm der Feind im Abschnitt von Ognot heftige Überfälle, die er zweimal wiederholte, die aber mit Verlusten für ihn abgeschlagen wurden.

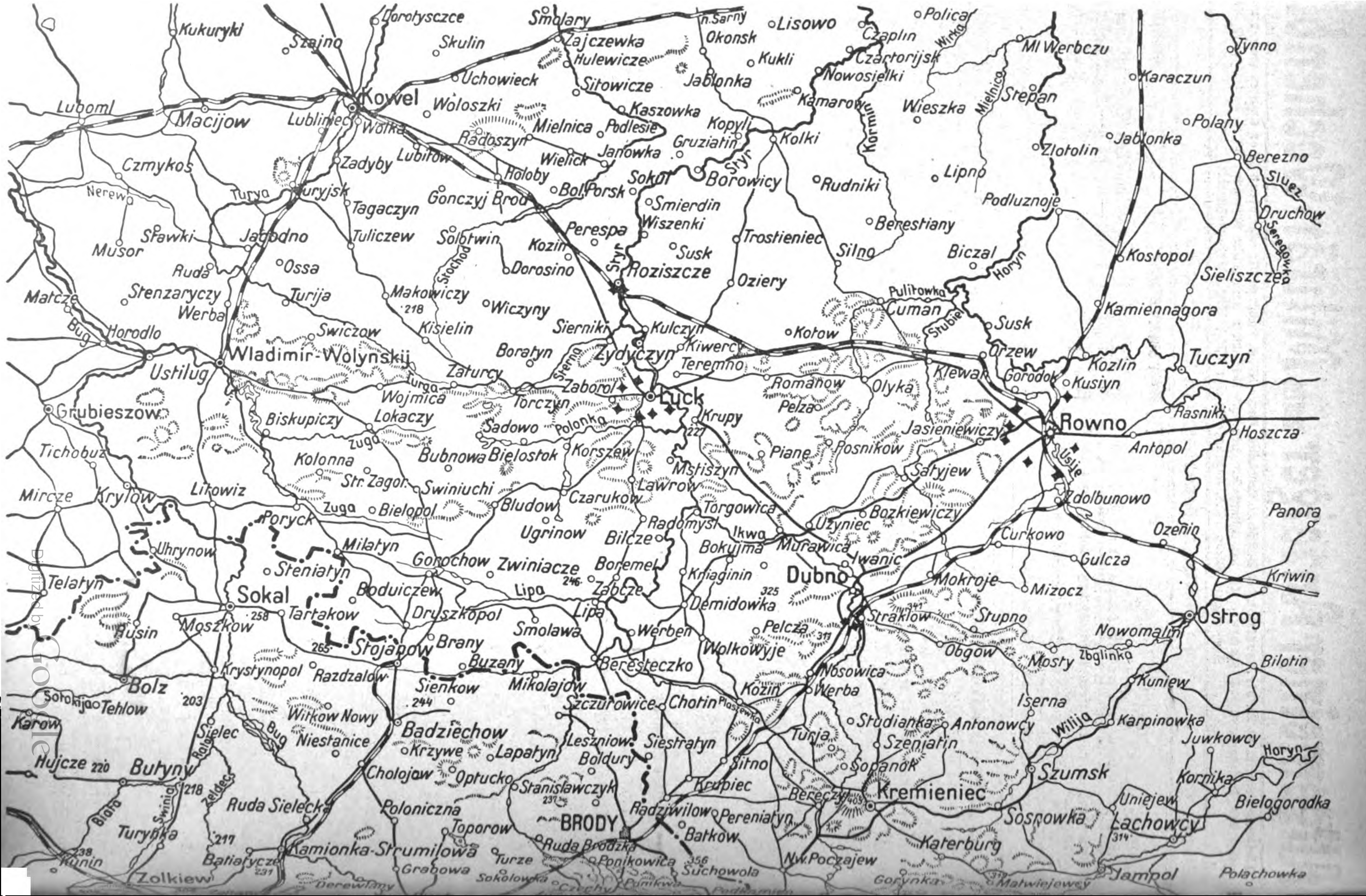
Der Feldzug gegen Rumänien.

Oberst Habicht schreibt in **„Neue Zürcher Zeitung"** (16. 9.):

„Faßt man die ganze Lage auf den europäischen Kriegsschauplätzen zusammen, so ergibt sich eine entschiedene Verschiebung des Aktionszentrums nach Osten. Dabei spielen die Dobrudscha- und die mazedonische Front die Hauptrolle, und es sieht fast so aus, als solle mit Rumänien ähnlich verfahren werden, wie im vergangenen Jahre um die gleiche Zeit von seiten der Mittemächte mit Serbien verfahren ist. Es wird sich nach und nach zeigen, ob Mackensen hierzu über die nötigen Mittel verfügt, ob die in Siebenbürgen eingerückten rumänischen Kräfte durch entsprechende Gegenwirkung festgehalten werden können, ob ein gleiches an der mazedonischen Front mit der Orientarmee möglich ist, und schließlich, ob die englisch-französische Offensivtätigkeit auf dem westlichen Kriegsschauplatz ausreichend genug ist, um dauernd eine deutsche Kraftabgabe nach Osten zu unterbinden."

Zum deutsch-bulgarischen Sieg in der Dobrudscha bemerkt —b— im **„Basler Anzeiger"** (16. 9.):

Digitized by Google



Digitized by Google

LEMBERG
Zloczow
Zbaraz
Zborow
TARNOPOL
Brzezany
Stryj
Kalusz
Stanislau
Nadworna
KOLOMEA
Zaleszczyki
Husiatyn
Buczacz
Trembowla
Skalat
Grodek Jag.
Mikolajow
Zydaczow
Bolechow
Dolina
Jasien
Delatyn
Sniatyn
Horodenka
Obertyn
Tlumacz
Nizniow
Monasterzyska
Halicz
Zurawno
Bolszowce
Podhajce
Borszczow
Chodorow
Lipowica
Perehinsko
Maßstab 1:900 000
10 5 0 10 20 30 40 50 km

Bedeutet die heutige deutsche Siegesmeldung die Ankunft der Deutsch-Bulgaren am Trajanswall und die Durchbrechung der Linie Konstanza—Czernawoda, dann ist Rumänien nach einem Krieg von nur wenigen Wochen das Rückgrat gebrochen, denn die einzige noch verbleibende Eisenbahnlinie nach Rußland vermag die rumänische Armee mit Munition und Kriegsbedarf nicht zu alimentieren, und die bei Orsova und Hatszeg kämpfenden rumänischen Truppen, die einige hundert Kilometer weit weg sich mit den Österreichern herumschlagen, riskieren unter Umständen sogar, den Rückzug nach Rußland abgeschnitten zu sehen, denn nach Hause kann man nicht gut sagen, weil bei einem Donau-Übergang der Deutsch-Bulgaren das eigentümliche Ergebnis sich einstellen würde, daß die Rumänen zwar in Österreich siegten, die Bulgaren aber in ihrem Hause hätten, wie es jetzt schon zum Teil der Fall ist. Wenn Rumänien nicht sehr starke russische Hilfe bekommt, dann sitzt es ganz gehörig in der Tinte, und der rumänische Anschluß an den Verband hat somit die unerwartete Folge, daß der Verband Truppen zur Unterstützung dieses neuen Verbündeten abgeben muß, statt daß er an der eigenen Front durch den neuen Kraftzuwachs eine Erleichterung verspürte.

Der dunkle Punkt in der Kriegslage.

Die militärische Lage des Verbandes, schreibt Bérenger in der **„Action"** (9. 9.), sei auf allen Fronten glänzend, nur auf dem Balkan erscheine sie heikel. Wenn es den Deutschen im Bunde mit den Türken gelänge, in Bulgarien standzuhalten, so wäre Rußland wieder für den Winter vom Mittelmeer abgeschnitten. Zum Austausch von Munition, Material und Mannschaften bliebe nur der Hafen von Archangelsk, der aber in einigen Wochen zufriere. Auch Rumänien wäre vom Westen abgeschnitten und zwischen den Mittemächten, Bulgarien und der Türkei eingeklemmt. Es könnte weder Kriegsmaterial erhalten noch sein Getreide ausführen. Zweifellos hätte der Verband eine andere Konsequenz der rumänischen Intervention erwartet. (Schluß von der Zensur gestrichen.)

*

Bern, 21. September. „Secolo" meldet aus Saloniki vom 19. September: Die Italiener wurden am Sonntag von einem dreifach überlegenen Feinde an den Abhängen der Belesberge umfassend angegriffen. Das Blatt sagt weiter, ihre Stellungen seien durchaus unhaltbar gewesen, da die feindlichen Schützengräben kaum 300 Meter entfernt waren und die italienischen Stellungen vollständig beherrschten. Der Rückzug der Italiener habe sich unter einem von allen Seiten erfolgenden Gewehr- und Maschinengewehrfeuer vollzogen, während der Feind aus verschiedenen Richtungen wuchtig angegriffen habe. Um das Heranziehen von Verstärkungen zu verhindern, hätten die Bulgaren gleichzeitig eine weiter westlich liegende Stellung angegriffen. Der Rückzug sei bis in die späte Nacht unter andauernden Kämpfen vollzogen worden.

Englische Sorge um den Heeresersatz.

„Daily Mail" (18. 9.) befürwortet im Leitartikel die Vergrößerung der englischen Armee um mindestens eine Million Mann. In dem Artikel wird bemerkt, daß die französischen Verluste viermal so groß seien wie die englischen und daß England bisher nicht wie Frankreich, seine ganze männliche Bevölkerung vom 17. bis zum 18. Jahre aufgeboten hat.

Die **„Times"** (20. 9.) schreibt, daß eine der ersten Fragen, über die das Parlament zu beraten habe, der Mannschaftsersatz für die Armee sein werde. Es gibt, sagt das Blatt, nur drei Möglichkeiten: 1. Die Erhöhung des militärischen Dienstalters auf 45 Jahre oder noch weiter. 2. Die Ausdehnung der Dienstpflicht auf Irland und 3. die Einziehung der jungen tauglichen Männer aus den militärfreien Berufen. Die „Times" glaubt, daß diese letztere Möglichkeit die besten Aussichten biete, obwohl auch die beiden anderen mehrere Vorteile hätten. Die Erhöhung des militärischen Alters finde die wenigsten Anhänger.

Ferner schreibt der militärische Mitarbeiter der „Times": Bisher ist es in den Kriegen Regel gewesen, daß der Winter ein Nachlassen der Kämpfe mit sich brachte. Was die britische Armee betrifft, so war das hauptsächlich auf die Notwendigkeit zurückzuführen, daß man auf die Anfüllung der Munitionsvorräte achten mußte. Dieser Nachteil darf uns in Zukunft nicht mehr behindern, und man kann deshalb auch nicht sagen, daß der kommende Winter eine Zeit der Untätigkeit sein wird. An einigen Fronten werden aber die Operationen im Winter schwierig sein, und deshalb wird die Heftigkeit der Kämpfe an den verschiedenen Fronten vermutlich doch etwas nachlassen, und werden die großen Kämpfe wahrscheinlich erst wieder im Frühjahr 1917 fortgesetzt werden. Es ist von großer Wichtigkeit, die Truppen in voller Stärke zu erhalten. Der Augenblick für eine drastische Reform der Durchführung der Dienstpflichtgesetze ist gekommen. Wenn man nicht rasch und gründlich vorgeht, so wird Deutschland uns, was die Organisation des Menschenmaterials betrifft, über sein. Von Irland kann man nur sagen, daß die Einführung der Dienstpflicht dort notwendig geworden ist, wenn wir die irischen Divisionen auf voller Stärke erhalten wollen. Wir benötigen dazu aus Irland 150 000 Mann, und wenn wir aus diesem Lande nichts bekommen, so würden wir gezwungen sein, uns anderswo nach entsprechenden Ersatztruppen umzusehen. Neue Gesetze sind nicht notwendig, es sei denn, daß die Erschöpfung des Menschenmaterials aus den jüngeren Jahrgängen uns zwingt, das militärische Alter auf über 41 Jahre zu erhöhen. Wir haben 1 600 000 Mann militärischen Alters, die vom Dienst befreit sind, eine noch größere Zahl befindet sich in den Regierungsdepartements und in der Industrie oder wird durch alle möglichen Bestimmungen vor der Einverleibung in die Armee geschützt. Es kommt also darauf an, das Gesetz etwas strenger durchzuführen. Es ist jetzt notwendig, das Kriegsamt gegenüber den anderen Ministerien und gegenüber den Elementen, die die strenge Durchführung des Dienstpflichtgesetzes vereiteln, zu unterstützen.

Digitized by Google

London, 18. September. Die Verlustlisten vom 12., 13., 14., 15., 16. und 18. September enthalten die Namen von 29 587 Mann und 1210 Offizieren.

London, 20. September. Die Verlustlisten vom 19. und 20. enthalten die Namen von 214 Offizieren (64 gefallen) und 3051 Mann, bzw. von 95 Offizieren (25 gefallen) und 3280 Mann.

Paris, 21. September. Nach einer Meldung der Agence Havas ist der Divisionsgeneral Duport an Stelle des Generals Graziani zum Chef des Generalstabes der Armee ernannt worden. General Graziani ist auf sein Ansuchen aus Gesundheitsrücksichten von diesem Posten enthoben und zum Kommandeur der Ehrenlegion ernannt worden. Er hat sein Amt als Chef des Generalstabes der Armee zwei Jahre lang geführt.

Haag, 20. September. Die in Rotterdam angekommenen holländischen Dampfer „Ophir" und „Sindoro" mußten ihre Post in England zurücklassen.

Die große Offensive des Zehnstaatenbundes.

I.

Von Gen. d. Inf. z. D. v. Blume.

Den 21. September 1916.

Die seit Januar d. J. laut verkündete Absicht unserer Feinde, uns im Laufe des Frühjahrs durch allgemeine, gleichzeitige Offensive zu überwältigen, wurde durch die von uns am 22. Februar bei Verdun eröffnete Offensive durchkreuzt. Die Franzosen sahen sich vorläufig in die Defensive verdrängt. Um sie zu entlasten, schritten die Russen, obgleich sie noch mit der Neubildung ihres im Vorjahre schwer erschütterten Heeres beschäftigt waren, mit einer Streitmacht von einer halben Million Köpfen am 18. März zum Angriff gegen den 400 km breiten nördlichen Teil unserer Ostfront. Aber, von der Heeresgruppe des Feldmarschalls v. Hindenburg überall unter schwersten Verlusten abgewiesen, sahen sie sich genötigt, das Unternehmen nach zehn Tagen aufzugeben. Auch die Italiener entwickelten aus dem gleichen Anlaß im Laufe des März gesteigerte Angriffstätigkeit, freilich ohne nennenswerten Erfolg. Der Kampf um Verdun aber ging mit äußerster Heftigkeit weiter und erweckte in Frankreich zunehmende Sorge. Das englische Millionenheer im Norden des letztgenannten Landes sah gleichwohl dem schweren Kampfe seiner Bundesgenossen untätig zu. Es änderte diese Haltung auch nicht, als am 15. Mai eine starke österreichische Heeresmacht in Tirol überraschend die Initiative ergriff, die gegenüberstehenden italienischen Streitkräfte, ihnen schwere Verluste zufügend, über die Grenze trieb und nachdringend in Italien Schrecken verbreitete. Wiederum blieb den Russen die Rettung aus der Not zunächst allein überlassen. Sie haben sich dieser Aufgabe mit Hingebung und nicht ohne Erfolg gewidmet, indem sie Anfang Juni mit sehr starker Heeresmacht zur Offensive gegen den ganzen südlichen Teil der deutsch-österreichischen Front schritten. Ihre Offensive ist noch heute nicht erloschen. Näheres Eingehen auf sie vorbehaltend, sei hier nur hervorgehoben, daß sie die Italiener von dem Druck der Österreicher befreit und ihnen ermöglicht hat, wieder zu ernsterer Angriffstätigkeit überzugehen. Inzwischen haben die Franzosen unter Einsatz des letzten kriegsfähigen Mannes ihres Volkes und Heranziehung beträchtlicher Kolonialtruppen nicht nur ermöglicht, den zähen Widerstand bei Verdun fortzusetzen, sondern auch eine ansehnliche Truppenmacht zu offensiver Verwendung bereit zu stellen. Dadurch ermutigt, sind die Engländer endlich zu dem Entschluß gelangt, ihr solange sorgfältig in Reserve gehaltenes Millionenheer gemeinsam mit der vorgedachten französischen Streitmacht für jene gewaltige Angriffsschlacht einzusetzen, die seit dem 1. Juli im Gebiet der Somme tobt. Nicht genug hiermit, hat neuerdings auch Rumänien den geeigneten Zeitpunkt für die Ausführung des lange geplanten Raubzuges gegen seine bisherigen Bundesgenossen, die Mittemächte, für gekommen erachtet. Und, damit bei dem Kesseltreiben keine Lücke bleibe, scheint nun auch das sonderbare Völkergemisch, das seit Jahresfrist mit so eigenartiger Kulturarbeit auf dem klassischen Boden des neutralen Griechenlands beschäftigt war, sich in Bewegung setzen zu wollen. Nur darüber, wann und wo die Portugiesen uns anzufassen gedenken, sind wir noch im Zweifel.

So hätten denn unsere Gegner, allerdings mit halbjährigem Zeitverlust und mit zeitlich getrennten Anläufen, die allgemeine Offensive schließlich doch noch zustande gebracht. Wenn die Lage, in der wir uns infolgedessen befinden, im Lande hier und da Unbehagen erweckt, so ist das wohl erklärlich. Sie stellt uns nach zweijähriger, an Erfolgen, aber auch an Opfern reicher Kriegführung vor neue Aufgaben, die angesichts der großen Zahl unserer Feinde weitere ernste Opfer von uns fordern. Aber sie ist weit entfernt, zu Besorgnissen Anlaß zu geben. Denn unsere Kraft und unser Wille zu siegen sind ungebrochen, und der bisherige Verlauf des Krieges berechtigt uns vollauf zu der Zuversicht, daß die geeigneten Mittel und Wege zur Überwindung aller Schwierigkeiten werden gefunden werden. In dieser Zuversicht werden wir bestärkt, wenn wir die Entwicklung der gegenwärtigen Lage etwas näher betrachten, wozu im nachfolgenden ein Anhalt geboten werden soll.

Kuropatkin und Rußki.

Es gehört zu den Eigenarten des russischen Heeres während des Weltkrieges, daß in höherem Maße als in den anderen beteiligten Millionenheeren die Persönlichkeiten der höchsten Führerstellen häufig wechseln, und daß Männer, die zeitweise ihrer Kommandos enthoben waren, wieder zurückberufen werden. So hat das russische Kriegsministerium während des Krieges bereits mehrere Inhaber gehabt, aber auch die höchsten Führer mußten teils ganz, teils vorübergehend vom Schauplatz ihrer Tätigkeit zurücktreten. Hierbei ist weniger der Wille des Zaren entscheidend gewesen, als die Rücksicht

Digitized by Google

auf die öffentliche Meinung Rußlands, vielleicht noch mehr auf die Stimmung in den übrigen Staaten des Vierverbandes. Man wollte Erfolge sehen und machte nicht das System, sondern immer nur die Persönlichkeit für den Sieg oder die Niederlage verantwortlich. Das Merkwürdigste hierbei ist aber, daß man in Rußland wiederholt auf solche höheren Führer zurückgegriffen hat und ihnen von neuem die höchste Stelle anvertraute, die kurz vorher beseitigt worden waren, weil ihnen das Kriegsglück, wie man zu sagen pflegt, nicht hold geblieben war.

Wohl der merkwürdigste Fall ist die Berufung des Generaladjutanten Kuropatkin im Mai 1916 an die Spitze der nördlichen Heeresgruppe, der die Verteidigung der Front an der Düna anvertraut ist. Kuropatkin ist bekanntlich der Besiegte im Russisch-Japanischen Kriege. Als dieser Waffengang im Fernen Osten 1904 ausbrach, war Kuropatkin Kriegsminister. Man fand aber in Rußland damals keine geeignetere Persönlichkeit zur Übernahme des Oberbefehls gegen die Japaner als gerade Kuropatkin. Er galt als der beste Kenner der asiatischen Verhältnisse, dazu als ein hervorragender Organisator und, was in Rußland besonders viel zu sagen hatte, als ein durchaus ehrlicher, jeder Bestechung unzugänglicher Mann.

Seine Laufbahn begann im Jahre 1864 und führte ihn vornehmlich nach Turkestan, wo er viel zur Erforschung Innerasiens und zur Begründung der russischen Herrschaft beitrug. Sein Kriegsruhm gründet sich jedoch erst auf den Russisch-Türkischen Krieg 1877/78. Damals war er Chef des Stabes bei der Division Skobelew und hat an der Seite dieses volkstümlichsten aller russischen Heerführer der Neuzeit namentlich in den Schipka-Kämpfen hervorragendes geleistet. Nach dem Kriege ging Kuropatkin wiederum nach Innerasien und richtete mehr als Organisator wie als Soldat das transkaspische Gebiet für die russische Herrschaft ein. 1898 wurde er Kriegsminister und übernahm 1904 den Oberbefehl in Ostasien.

Als er dort hinkam, erwartete Rußland von ihm den Sieg. Er war indessen doch wohl nicht der rechte Mann am rechten Platz. Erfüllt von der Überzeugung, daß das russische Heer seinem ganzen Wesen nach nicht zum Angriff, sondern nur zur Verteidigung gegen die Japaner befähigt sei, suchte er sein Heil im Abwarten, bis der günstigste Augenblick für den Angriff gekommen war. Hierdurch gab er die Möglichkeit aus der Hand, dem unternehmungslustigen Feinde das Gesetz vorzuschreiben, und ließ sich durch ihn in die Verteidigung drängen. Aber er verstand es, immer noch im letzten Augenblick sich durch einen nicht ungeschickt angelegten Rückzug der völligen Niederlage zu entziehen und hierdurch das Heer vor der Vernichtung zu bewahren. So konnte man in Rußland behaupten, daß den Japanern der unbeschränkte Sieg nicht zugefallen war, da Kuropatkin mit Verlusten, aber unter Vermeidung der endgültigen Niederlage sich aus tatsächlich schlimmen strategischen Verhältnissen herauszuziehen wußte. Man nannte ihn damals einen „Meister des Rückzugs", aber auch den Feldherrn des Zögerns und des mangelnden Entschlusses. Nach der Schlacht von Mukden trat er vom Oberbefehl zurück und brachte es über sich, unter dem neuen Oberbefehlshaber die untergeordnete Stellung eines Armeeführers einzunehmen. Diese Selbstbeherrschung wurde ihm vom Zaren und in Rußland sehr hoch angerechnet. Man ließ ihn nach dem Feldzuge unbehelligt und erkannte sogar an, daß er in seinen Verteidigungsschriften eine zum Teil recht deutliche Sprache führte.

Manches, was er am russischen Heere getadelt hat, ist in der Zeit zwischen dem Russisch-Japanischen Kriege und dem Weltkriege beachtet und zum Besten der russischen Heeresverhältnisse ausgenutzt worden. Im gegenwärtigen Kriege konnte jedoch Kuropatkin zunächst keine höhere Stelle erhalten, da angeblich der allmächtige Großfürst Nicolai Nicolajewitsch gegen ihn mißtrauisch gesinnt war. Erst als der Großfürst nach seinen Niederlagen im September 1915 nach Asien gehen mußte, trat Kuropatkin wieder in den Vordergrund und erhielt, nachdem er einige hohe Verwaltungsstellen im Innern innegehabt hatte, den Oberbefehl an der Düna. Hier hat er jedoch den Erwartungen Rußlands, namentlich auch denen der Westmächte, nicht entsprochen. Anfangs galt die Dünastellung als die Sperrlinie für die russischen Ostseeprovinzen und sogar für Petersburg, somit als eine Verteidigungsfront. Als aber im Juni 1916 der große Massenstoß der Russen einsetzte, lag es auch in der Aufgabe Kuropatkins, sich mit aller Macht am Vorstoß ohne Rücksicht auf die Opfer zu beteiligen. Aber diese Versuche scheiterten an der Unmöglichkeit, bei Riga und Dünaburg die überaus starken deutschen Linien zu erschüttern. Die amtliche russische Auffassung ging vielmehr dahin, daß Kuropatkin kein Mann des Angriffs und kein Anhänger der rücksichtslosen Kampfweise war, die ohne Scheu vor Opfern, wie wir es bei Brussilow sehen, die Truppen in den Tod hetzte. Man war nicht zufrieden mit ihm und schickte ihn Ende August wieder dahin, woher er gekommen war, nämlich nach Turkestan. Dort hat er allerdings organisatorische Aufgaben zu lösen, für die eigentliche kriegerische Tätigkeit aber fällt er aus.

An seine Stelle trat als Befehlshaber der nördlichen Heeresgruppe an der Düna General Rußki. Auch er hatte die Wandelbarkeit der Laune und des Kriegsglücks kennen gelernt. Zweimal stand er im Laufe des Weltkrieges auf der Höhe des Ruhmes und der Volkstümlichkeit. Zusammen mit Brussilow und Iwanow galt er als der Vertreter des Sieges im bisherigen Kriegsverlaufe, wobei allerdings nach unserer deutschen Auffassung ein gewisses Maß der Bescheidenheit anzulegen ist. Rußki genießt in Rußland den Ruf eines Heerführers, der die Eigenschaften eines gelehrten Strategen mit der Tüchtigkeit des praktischen Truppenführers verbinden soll. Sein Ruhm gründete sich vornehmlich auf die Besetzung Galiziens im September 1914, wo die Eroberung Lembergs und die Erreichung der San-Linie ihm hoch angerechnet wurden. Als dann Hindenburg im November und Dezember 1915 den großen Gegenvorstoß unternahm und die Absichten der Russen, auf Posen, Breslau, Krakau vorzudringen, durch-

Digitized by Google

kreuzte, machte man nicht den Großfürsten Nicolai, sondern Rußki dafür verantwortlich und enthob ihn seiner Stellung. Man empfand dies damals in Rußland als ein schweres Unrecht und begrüßte es mit Jubel, als im Herbst 1915, nach dem Rücktritt Nicolais, Rußki den Oberbefehl der Nordfront erhielt. Es war zu jener Zeit, als die Armeen Mackensens im Süden, diejenigen des Prinzen Leopold von Bayern in der Mitte und Hindenburgs im Norden die Russen hart bedrängten, sie aus Polen warfen und auf dem Punkte standen, das russische Gesamtheer zu vernichten. Damals rechnete man es in Rußland dem General Rußki zum besonderen Verdienst an, daß er es verstanden haben soll, den russischen Rückzug bei Minsk, Dünaburg und Riga zum Stehen zu bringen und, obwohl das Heer Mangel an Munition und Ersatz litt, die Verfolgung aufzuhalten. Ja, man begrüßte damals Rußki als einen wirklichen Retter Rußlands. Um so eigentümlicher berührte die Tatsache, daß Rußki nach der Wiederherstellung des russischen Heeres im Frühjahr 1916 angeblich aus Gesundheitsrücksichten seinen Posten an der Düna verlassen und ihn an Kuropatkin abtreten mußte. Welche Gründe hierfür maßgebend gewesen sind, entzieht sich unserer Kenntnis. Angeblich sind es Mißverständnisse und Streitigkeiten mit Brussilow und Iwanow gewesen, die Rußki zum zeitweiligen Rücktritt veranlaßt haben. Er begab sich zur Herstellung seiner Gesundheit nach dem Kaukasus, wurde aber bald wieder zu den Beratungen im Hauptquartier des Zaren zugezogen, die den großen russischen Massenstoß vom Sommer 1916 vorbereiten sollten.

Jetzt kehrte er, nachdem Kuropatkin, wie wir gesehen haben, unmöglich geworden war, an die Spitze des Oberbefehls auf der russischen Nordfront zurück. Sowohl in Rußland wie bei den Westmächten hat man diesen nochmaligen Wechsel und die erneute Übernahme des Oberbefehls durch Rußki mit besonderer Freude begrüßt. Ob sich diese Erwartungen als berechtigt erweisen werden, kann nur die Zukunft lehren. Es scheint, daß der Gegensatz zwischen dem zögernden Kuropatkin und dem angriffsfreudigen Rußki die Grundlage des Wechsels gewesen ist, vielleicht auch unter dem Gesichtspunkt, daß Rußland den Westmächten ein gewisses Vertrauen auf seine Bereitwilligkeit einflößen wollte, nicht nur die Verteidigung zu führen, sondern auch ohne Scheu vor Opfern den Angriffsgedanken in die Tat zu übertragen.

Wie dem aber auch sei, uns und unseren Verbündeten wird dieser Wechsel keinerlei Besorgnisse erwecken. Vielmehr sind wir berechtigt, der weiteren Entwicklung der Dinge auf der Ostfront auch bei Verschiebungen unter den feindlichen Führerstellen mit voller Ruhe und Zuversicht entgegenzusehen. Die Vorgänge, die wir geschildert haben, beweisen vielmehr, wie unsicher man bei unseren Gegnern geworden ist und wie man dort alles versucht, um den Mißerfolg zu verbergen und auf Mittel zu sinnen, günstigere Ergebnisse zu erlangen, als sie bisher unserer festgefügten Macht gegenüber möglich gewesen sind. J.

Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten.

XCIX.

(Vom 7. bis 14. September 1916.)

(Schluß)

Kriegstagebuch.

Dardanellen.

Laut Pressenachrichten betrachtet man die Begeisterung Englands über den Eintritt Rumäniens in die Kriegshandlung von zwei Seiten, denn die Eroberung der Dardanellen würde diese Rußland zufallen lassen.

Irakfront.

Im Tigris-Abschnitt haben die Türken am 11. September mit Erfolg Bomben auf ein feindliches Lager geworfen; fortdauernd finden mit Erfolg größere Gefechte und Aufklärungsvorstöße türkischer Patrouillen statt.

Im Euphrat-Abschnitt wurde ein Überrumpelungsversuch des Gegners vereitelt.

Aus diesen Meldungen scheint hervorzugehen, daß dort nunmehr eine größere militärische Tätigkeit herrscht und die Hitze nachzulassen beginnt.

Die aktenmäßigen Mitteilungen über die Umtriebe in Armenien wurden durch Konstantinopeler Mitteilungen vom 7. September ergänzt.

Marokko und Nordafrika.

Der „Temps" will einen Vorschlag der Öffentlichkeit unterbreiten, um seinerseits an der dringenden Auffüllung der französischen Effektivbestände mitzuwirken. Er weist auf die nach Algier und Marokko deportierten Verbrecher hin, aus welchen man besondere Einheiten bilden möge. In militärischer Hinsicht wäre der Zuwachs von kriegstüchtigen Leuten nicht zu verachten.

Persien und Indien.

Der Führer der persischen Nationalisten und Abgeordneter von Teheran, Wahid ul Mulk, ist über Wien in Berlin, und der bisherige Chef der schwedischen Gendarmerie in Persien, Oberst Nyström, am 8. mit Urlaub in Stockholm angelangt. Letzterer berichtet, daß die Gendarmerie noch etwa 4000 Mann zähle und trotz der Unruhen bislang regelmäßig bezahlt würde. Er bestreitet ferner die Verhaftung des schwedischen Generalmajors Angmann.

In dem neuen russenfreundlichen persischen Kabinett ist der Türkenfreund Mustafah ul Memalik Justizminister geworden; der Unterrichtsminister Muhbir ul Saltaneh hat seine Studien in Deutschland gemacht und stammt aus einer als Feindin des Absolutismus bekannten Familie. Als Wali von Täbris und Schiras hat er feindselige Gesinnungen gegen die englisch-russische Politik gezeigt.

Digitized by Google

Schwarzes Meer und angrenzende Länder.

Die Türken melden am 7. September, daß zwei feindliche Transportschiffe und ein feindlicher Segler an verschiedenen Stellen vernichtet wurden, und daß Transportschiffe in einem östlichen Hafen durch ein Unterseeboot beschossen worden sind.

Mangalia, an der rumänischen Schwarzen-Meeres-Küste, wurde von einem deutschen U.-Boot mit Granaten beschossen und deutsche Seeflugzeuge haben am 4. September in Zusammenarbeit mit den Bulgaren befestigte Infanteriestellungen in der Dobrudscha und Anlagen der Stadt Constanza erfolgreich mit Bomben belegt. Dieser Angriff wiederholte sich am 7. September. Am 5. September haben zwei feindliche Torpedozerstörer Kavarna und Baltschik beschossen, wurden jedoch bald vertrieben. Am 7. September wiederholte sich der Angriff auf Baltschik, wobei 21 Boote von den Russen als versenkt gemeldet wurden.

Am 8. September machte der Feind in der Dobrudscha einen Angriff auf Dobritsch, wurde aber durch die dortigen osmanischen Truppen sowie diejenigen der Verbündeten zurückgeschlagen. Nach der Eroberung von Tutrakan und Silistria stehen die verbündeten Truppen nunmehr in der Linie Cuzgun—Kara Omer*) und bei Schluß des Berichtes wird die Depesche Seiner Majestät des Kaisers bekannt, die den entscheidenden Sieg bulgarischer, türkischer und deutscher Truppen in der Dobrudscha verkündet.

An der galizischen Front haben die Türken laut Bericht vom 12. September am 2. d. Mts. mit Erfolg eingegriffen und desgleichen später am Narajowka-Abschnitte (Bericht vom 15. September).

Bei der Heeresgruppe des Erzherzogs Carl wurden Gegenstöße des Feindes von ottomanischen Truppen über die russischen Ausgangsstellungen zurückgewiesen und derart in der Dnjestrgegend Erfolge erzielt.

Nach Bericht von der galizischen Front haben die Russen mohammedanische Regimenter zurückgezogen, da die Leute sich weigerten, gegen ihre Glaubensgenossen zu kämpfen.

Verschiedenes.

Kurorte und Sommerfrischen.

Bad Kissingen. Nach den günstigen Erfahrungen mit der vorjährigen Wintersaison bleibt Bad Kissingen auch in diesem Jahre für Kur- und Erholungsbedürftige geöffnet, — eine Mitteilung, die vor allem die erkrankten Kriegsteilnehmer interessieren wird. Können doch gerade die Krankheiten, die infolge des Krieges in gehäuftem Maße auftreten, wie die entzündlichen und katarrhalischen Erkrankungen des Magens und Darmkanals, nebst den Folgezuständen der Kriegsseuchen wie Typhus und Ruhr speziell von Kissingens Trink-Quellen ihre Heilung erwarten, während anderseits Kissingens heilkräftige Bäder das bewährteste Mittel sind gegen die Erkrankungen des Herzens und der Kreislauforgane. Aber auch bei dem Heere der sonstigen nervösen Erkrankungen sind Kissingens mächtige Heilfaktoren angezeigt. Bewährt haben sich Kissingens Kurmittel ferner bei Gicht und Rheumatismus, Katarrhen und Entzündungen der Luftwege, des Ohres, der Blase, der Niere und der Gallenblase. Aber auch für viele Verwundete bietet Kissingen vermehrte Heilaussichten. Es sind dies alle diejenigen, bei denen als Folge von Verwundungen funktionelle Beeinträchtigungen von Gliedmaßen und Gelenken zurückgeblieben sind. Bei ihnen bewährt sich die Verbindung der Behandlung mit Kissinger Moorerde und mediko-mechanischen Übungen im Zander-Institut aufs segensreichste. Kissingens Klima ist für Winterkuren günstig. Seine Lage im Tal, umgeben von sanft ansteigenden Hügeln, schützt es vor dem Zutritt rauher Winde. Der Naturfreund kommt in Bad Kissingen, das durch seine Naturschönheiten dem Wanderer herrliche Abwechslung bietet, auf seine Rechnung. Zur Herbst- und Winterzeit ist auch dem Jäger hinreichend Gelegenheit geboten, das Waidwerk auszuüben. Dem Rodler steht eine gutgepflegte Rodelbahn zur Verfügung und in der nahen Rhön findet der Skiläufer herrliches Skigelände.

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Deutschland. Artilleristische Monatshefte. August. Zur Theorie der Geschoßbewegung. — Artilleristisches aus dem Feldzuge. III. — Soldaten-Mathematik. — Der vertikale Schuß.

Österreich-Ungarn. Streffleurs Militärblatt. 16. September. Habsburg-Österreichs Politik. — Der Feldzug gegen Rumänien. — Die russische Offensive. — Der Krieg im Westen. — Der Krieg gegen Italien. — Die Kriegsereignisse in Afrika. — Rundschau. 16. September. Der ungarische Reichstag. — Die Kriegslage. — Rumäniens strategische Gesamtlage und Landesbefestigung. — Die Nachrichtenmittel im Felde. — Mitteilungen über Gegenstände des Artillerie- und Geniewesens. 8. Heft. Eine Drahtseilbahn an der Südostfront. — Neue Quellen der Elektrizität. — Die englische Eisenindustrie vor, unter und nach dem Kriege. — Kriegsaufgaben der Kühlhäuser. — Gießereineubau für leichten Guß. — Das Ohr im Kriege.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Sachsen).
Ordensverleihungen (Preußen, Bayern, Württemberg).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Skizze zur deutsch-österreichischen Front.
Skizze zum mazedonischen Kriegsschauplatz.
Kriegstagebuch.
Die große Offensive des Zehnstaatenbundes. I.
Kuropatkin und Rußki.
Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten. XCIX. (Schluß.)
Verschiedenes: Kurorte und Sommerfrischen. — Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

*) Cuzgun, 30 km östlich von Silistria. Kara Omer, 25 km nordöstlich von Dobritsch.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 59.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 60. | **Berlin, Dienstag den 26. September 1916.** | **101. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Inf. R. 15: Rüterhenke, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 22: Kotzem, Lt. d. Ref.
Inf. R. 26: Siebert, Heine, Lts. d. Ref.
Füs. R. 35: Voit, Lt. d. Ref.
Inf. R. 63: Kupfer, Hauptm., Latzel, Lt.
Ref. Inf. R. 81: Jahn, Lt., Gummert, Lt. d. Ref., Müller (Hans), Lt. d. Landw. (Landw. Bez. Meschede).
Ref. Inf. R. 84: Jenßen, Lt. d. Landw. (Landw. Bez. I Hamburg).
Inf. R. 99: Held, Maj.
Inf. R. 129: Breßler, Warkentin, Lts.
Inf. R. 150: Kaldewey, Lt., Bruckmann, Conrad, Lts. d. Ref., Paschke, Lt. d. Landw. (Landw. Bez. II Berlin).
Inf. R. 153: Müller (Wolfram), Leutnant, Kermeß, Winkelmann, Knapmann, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 201: Ragnit, Noack, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 223: Stausch, Lt. d. Ref.
2. Landst. Inf. B. II Cöln: v. Jagemann, Lt. d. Landw.
Jäg. B. 5: Hansch, Lt. d. Ref.
Fl. A. K. Z. 143: Reudelhuber, Lt. d. Ref.
Fußart. B. 51: Hammer, Lt. d. Ref.
Pion. R. 19: Foerste, Hauptm. d. Landw.
Armier. B. 130: Hiekmann, Hauptm. d. Landw. a. D.
Ref. Fuhrp. Kol. 60: Hassieur, Rittm. d. Landw.
Reichs-Mil. Gericht: Aschenborn, Maj. z. D.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 626.

Königlich Bayerische Armee.

10. Inf. R.: Raithel, Lt., Schadenfroh, Lt. d. Ref.
11. Inf. R.: Pürckhauer, Lt., Pfeiffer, Lt. d. Ref.
12. Inf. R.: Rettenberger, Lt. d. Ref.
16. Inf. R.: Reinhold, Oblt. d. Ref., Kraume, Buchleitner, Lts. d. Ref.
18. Inf. R.: Buchheit, Lt. d. Ref.
19. Inf. R.: Weiler, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 8: Schmeißer, Meye, Lts. d. Ref.

Digitized by Google

Ref. Inf. R. 19: Spatz, Lt. d. Ref.
Ref. Feldart. R. 9: Kastl, Lt. d. Ref.
3. Pion. B.: Wolters, Lt. d. Ref.
Armee-Flugpark 6: Buchert, Lt. d. Ref. d. Jäger.
Kampfgeschwader 6: Großmann, Lt. d. Ref. d. Trains.
Flieger-Abt. 4: Walther, Lt. d. Ref. (4. Chev. R.).
Flieger-Abt. 5: Kopp, Lt. d. Ref. d. Kraftf. Tr.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 295 und 296.

Königlich Württembergische Truppen.

Inf. R. 120: Rapp, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 121: Lutz, Frhr. v. Gaisberg-Schöckingen, Rapp, Lts. d. Ref.
Füs. R. 122: Kublan, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 122: Seidel, Oblt. d. Ref., Schmid (Alfred), Lt. d. Ref.
Landw. Inf. R. 125: Bader, Lt. d. Ref.
Inf. R. 126: Schneider, Lt. d. Ref.
Inf. R. 127: Eberhard, Lt. d. Landw.
Inf. R. 180: Gleis, Lt. d. Ref.
Ers. Abt. Feldart. R. 29: Plieninger, Lt. d. Landw.
Feldart. R. 65: Gundert, Oblt. d. Ref.
Mag. Fuhrp. Kol. 53: Kaltschmid, Lt. d. Ref. a. D.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 450 bis 454.

Kaiserliche Schutztruppen.

Kamerun: Schneider, Oblt., Günther, Lt. d. Ref. (Feldart. R. 40).

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 22.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 16. September 1916.

Befördert:

Pitsch, Oblt. a. D. (Magdeburg), zuletzt Lt. im Pion. B. Nr. 6, jetzt in d. 49. Ref. Pion. Komp., zum Hauptm.,

Haferkamp, Vizefeldw. (Crefeld) in d. M. W. Komp. 249, zum Lt. d. Ref.,

Schröder (Otto), Vizefeldw. (I Cassel) im Inf. R. Nr. 335, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Metté, Oblt. d. Landw. a. D. (I Darmstadt), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (II Darmstadt), jetzt im Landst. Inf. B. Erbach (XVIII. 16.), zum Hauptm.

Großes Hauptquartier, den 17. September 1916.

Befördert:

Rose, Lt. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 26 (Bromberg), jetzt b. Kom. d. Pioniere d. XVII. Ref. Korps, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

Jendraschek (Preuß. Stargard), Feldw.,

die Vizefeldwebel:

Krause (Hugo) (Konitz), Burmeister (Anklam), — im Landw. Inf. R. Nr. 21,

Kulz (Lötzen), Zimbal (Kattowitz), Steinert (Torgau), Wrublick (Rybnik), Montua (Graudenz), Ruwisch (Bielefeld) im Inf. R. Nr. 341,

Salewski (Recklinghausen) im Inf. R. Nr. 343,

Konkart (Thorn), Müller (Ernst) (Ulm) b. II. Garde-Landw. Fußart. B.,

die Vizewachtmeister:

Kaie (VI Berlin), Knopf (Graudenz) im Feldart. R. Nr. 85,

Semmer (Liegnitz) in d. Landst. Battr. d. XX. A. K.,

Dassler (Gera) bei d. gem. Mun. Kol. 153, XVII. Ref. Korps;

zu Leutnants der Landwehr:

die Vizefeldwebel:

Priewe (Stolp) im Landw. Inf. R. Nr. 21,

Digitized by Google

Preuß (Marienburg) im Inf. R. Nr. 341, — d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Treichel (Osterode) im Landst. Inf. B. Osterode I (XX. 8.),
Köddinq (Gießen) im 4. Landst. Inf. B. Darmstadt (XVIII. 14.), — d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,
Pukall (Braunsberg), Davids (Hamburg) im II. Pion. B. Nr. 26, d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.;
Prieß (I Essen), Vizewachtm. bei d. gem. Mun. Kol. 152, XVII. Res. Korps, d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Befördert:

Busch, Lt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 15 (Göttingen), jetzt bei d. Geb. Kan. Abt. 1, zum Oblt.,
Breuer, Vizewachtm. (Mainz) bei d. Fußart. Mun. Kol. 203, zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.,
Feldmann, Unteroff. im Inf. R. Nr. 142, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

Stender, Vizewachtm. (II Altona) im Res. Feldart. R. Nr. 28,

die Vizefeldwebel:

Kaletta (Anklam) im Landw. Inf. R. Nr. 9,
Behrendt (I Königsberg) in d. Masch. Gew. Komp. Libau 1.

Großes Hauptquartier, den 18. September 1916.

v. Gagern, Maj., im Frieden Adj. d. Gen. Kombos. d. V. A. K., jetzt komdt. z. Dienstl. bei des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz Königlichen Hoheit, mit dem 1. Oktober 1916 Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog behufs Ernennung zum Flügel-Adj. überwiesen.
Zarnikow, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Hirschberg), jetzt im Ers. B. d. Jäg. Bats. Nr. 5, zum Hauptm. befördert.
Rothlauf, Fähnr. im Drag. R. Nr. 13, jetzt in d. Ers. Esk. d. Regts., in d. Inf. R. Nr. 96 versetzt.

Befördert:

zu Fähnrichen:

Weinert, Lührs, v. Müller, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 76, jetzt im I. Ers. B. d. Regts.;

zu Hauptleuten:

Hofmeister, Oblt. a. D. (II Bremen), zuletzt im Inf. R. Nr. 84,
v. der Lühe, Oblt. a. D. (Wismar), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 27, — beide jetzt im Landst. Inf. Ers. B. Lübeck (IX. 33.),
Müller, Oblt. d. Landw. a. D. (Frankfurt a. M.), zuletzt von d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., jetzt im Landst. Inf. Ers. B. Dillenburg;
Blohm, Lt. d. Res. d. Drag. Regts. Nr. 24 (I Hamburg), zum Oblt.,
Lühning, Vizefeldw. und Offiz. Aspirant (Kiel), jetzt im Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 84, zum Lt. d. Res. d. Inf.

Lehmann (Robert), Feldw. Lt. (Schleswig) im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 84, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Der Charakter als Leutnant verliehen:

Nicolaus, Offiz. Stellvertreter (Naugard) im Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 76, bisher Offiz. Aspirant b. Res. Inf. R. Nr. 216.

Die Erlaubnis zum Tragen d. Landw. A. Unif. erteilt:

den charakterisierten Leutnants:

Koch (Schwerin), zuletzt Vizefeldw. im Res. Inf. R. Nr. 224,
Hartung (I Hamburg), zuletzt Vizefeldw. b. Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 76.

Der Abschied bewilligt:

Lühmann, Oblt. d. Res. d. Drag. Regts. Nr. 21 (II Hamburg),
Gildemeister, Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (I Bremen).

Anders, Lt. d. Res. d. Gren. Regts. Nr. 4 (Tilsit), als Lt. mit Patent vom 18. Februar 1915 in diesem Regt. angestellt.
Schroeder, Oblt. an d. Unteroff. Schule in Wetzlar, in d. Inf. R. Nr. 116 versetzt.

Schumann, Unteroff. im Kür. R. Nr. 2, jetzt in d. Ers. Esk. d. Regts., zum Fähnr. befördert.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

den Leutnants der Reserve:

Hertz (Georg) d. Feldart. Regts. Nr. 17 (Bromberg), jetzt in d. Ers. Abt. d. Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. genannten Regts.,
Mengdehl (Hohensalza), jetzt im I. Ers. B. d. Gren. Regts. Nr. 9, früher b. Jäg. B. Nr. 5, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. Jäg. Bats. Nr. 5.

Befördert:

Seeck, Oblt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 1 (Danzig), jetzt in d. II. Ers. Abt. d. Regts., zum Hauptm.,
Koelling, Unteroff. im Inf. R. Nr. 43, jetzt im II. Ers. B. d. Regts., zum Fähnr.

Mit der gesetzlichen Pension ausgeschieden:

Reimer, Hauptm., im Frieden im Gren. R. Nr. 1, jetzt im II. Ers. B. d. genannten Regts.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Meer (Recklinghausen) im Inf. R. Nr. 159, dieses Regts.,
Mothes (II Berlin), Hermes (I Düsseldorf), Maaß (Münster), Jaegy (Diedenhofen), Dammann (Halle a. S.) im Res. Inf. R. Nr. 16;

Digitized by Google

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

Manderbach, Vizefeldw. (Limburg a. L.) im Inf. R. Nr. 160,

Wieda, Vizewachtm. (Lennep) im Feldart. R. Nr. 59.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 11. September 1916. Zum 1. Oktober 1916 versetzt:

die Oberlehrer im Kad. Korps:

Dr. Lemme in Wahlstatt nach Bensberg,

Rosenbaum in Plön nach Naumburg.

Den 12. September 1916. Beyerle, Int. Sekretariatsanwärter, zum Mil. Int. Diätar ernannt.

Den 15. September 1916. Pattke, Mil. Int. Sekr., d. Titel Ob. Mil. Int. Sekr. verliehen.

Plesch, Ob. Zahlmstr. vom II. Bat. Inf. Regts. Nr. 111, jetzt b. II. Ers. Bat. genannten Regts., auf seinen Antrag zum 1. Oktober 1916 m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Durch Verfügung der Feldzeugmeisterei.

Den 5. September 1916. Brasching, Diplom-Ing. bei d. Geschoßfabrik in Spandau, zum Mil. Baumeister und Betriebs-Assist. ernannt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

a. zu verleihen:

den Orden pour le mérite: dem Gen. d. Inf. v. Pannewitz von d. Armee, bisher Führer eines A. K.;

den Roten Adler-Orden vierter Klasse: dem Ob. Zahlmeister a. D., Rechn. Rat Grubel in Berlin;

das Ritterkreuz mit Schwertern des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern: dem Maj. Frhrn. v. Hammerstein-Gesmold im Inf. R. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, dem Hauptm. Bartenwerfer im Gen. Stabe d. Ob. Komdos. einer Heeresgruppe;

das Königlich Preußische Verdienstkreuz in Gold: dem Garn. Verw. Insp. a. D. Bunk in Freiburg i. Br.;

die Rettungsmedaille am Bande: den Lts. d. Ref. Meese bei einem Ref. Div. Brückentrain, Lucke bei einem Feldrekrutendepot, dem Wehrmann Günther im Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 32;

b. die Erlaubnis zur Anlegung nichtpreußischer Orden zu erteilen:

Des Großherrlich Türkischen Medschidje-Ordens dritter Klasse und der silbernen Medaille des Großherrlich Türkischen Roten Halbmonds: dem St. Arzt d. Ref. a. D. Dr. Colley in Insterburg.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

22. September. Abgesehen von lebhaften Artillerie- und Handgranatenkämpfen im Somme- und Maasgebiet ist nichts zu berichten.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

23. September. Nördlich der Somme hat die Schlacht von neuem begonnen. Nach dauernder Steigerung des Artilleriefeuers griffen die Franzosen die Linie **Combles—Rancourt** an. Sie hatten keinen Erfolg; ebensowenig die Engländer, die bei **Courcelette** vorzubrechen versuchten. — Nachträglich ist gemeldet, daß in der Nacht zum 22. September englische Teilangriffe bei dem Gehöft Mouquet und bei Courcelette abgeschlagen wurden.

Wir haben im Luftkampf nördlich der Somme 11 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

24. September. Die Dauerschlacht an der Somme ist wieder in vollem Gange. Der Artilleriekampf ist zwischen der Ancre und der Somme von selten erreichter Heftigkeit. **Nächtliche feindliche Vorstöße bei Courcelette, Rancourt und Bouchavesnes sind mißlungen.**

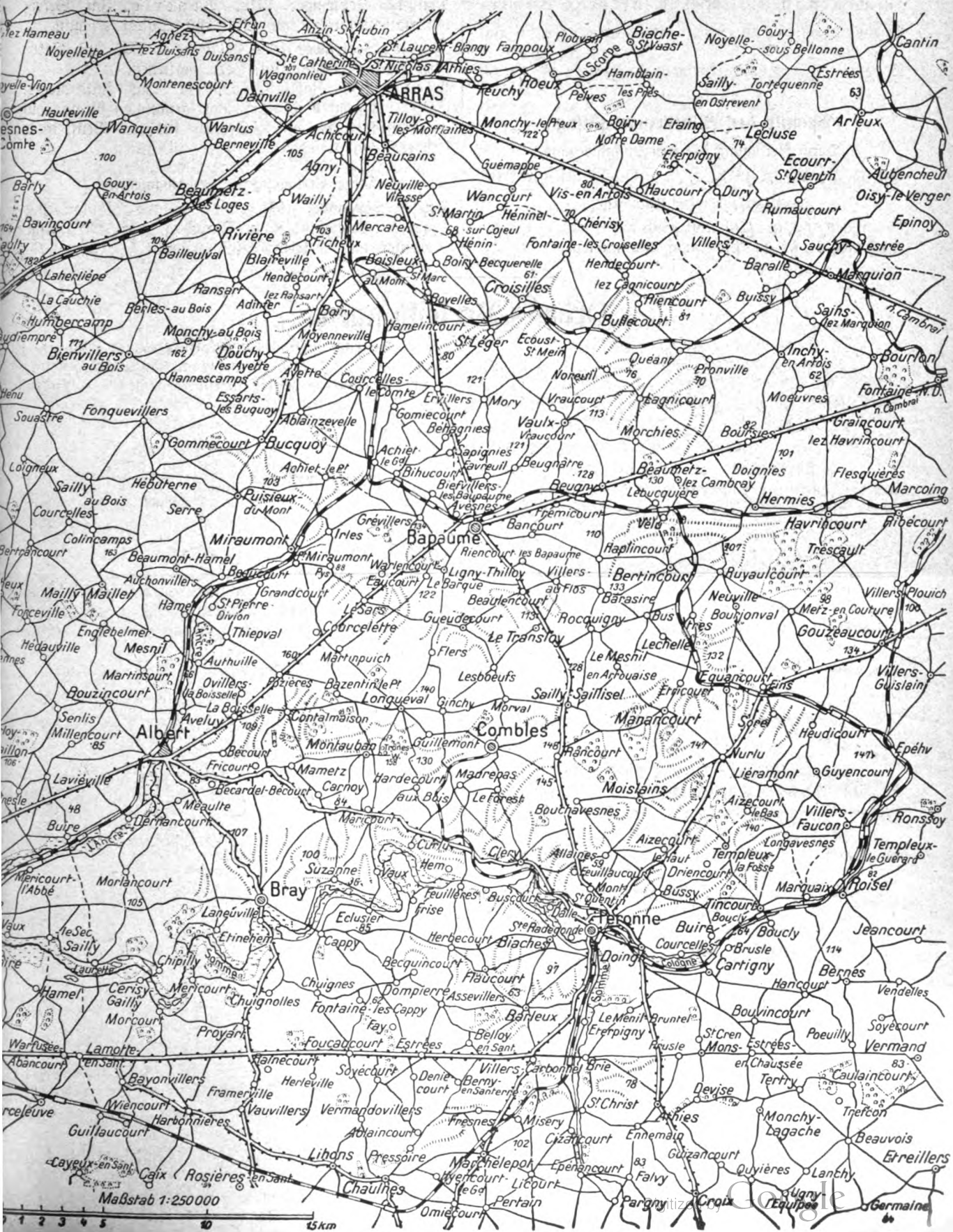
Heeresgruppe Kronprinz.

24. September. Im Maasgebiet nahm die Feuertätigkeit links des Flusses und in einzelnen Abschnitten rechts desselben zu.

Auf der ganzen Front rege Fliegertätigkeit mit zahlreichen für uns günstigen Luftkämpfen in unseren und jenseit der feindlichen Linien. Wir haben **24 Flugzeuge abgeschossen,** davon 20 an der Somme. Oberlt. Buddecke, die Lts. Wintgens und Hoehndorf zeichneten sich besonders aus. Unser Verlust beträgt 6 Flugzeuge.

Am 22. September spät abends wurde durch Bombenabwurf auf Mannheim eine Person getötet und einiger Sachschaden angerichtet. Bei mehrfachen feindlichen Fliegerangriffen auf das rückwärtige Gelände unserer Front wurden u. a. in Lille 6 Bürger getötet und 12 Häuser beschädigt.

Digitized by Google


ARRAS
Albert
Bapaume
Combles
Péronne
Bray
Maßstab 1:250000
0 1 2 3 4 5 10 15 Km

Eins unserer **Luftschiffe** hat in der Nacht zum 22. September **englische Militäranlagen bei Boulogne angegriffen.**

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

22. September. Westlich von **Luck** schlugen schwächere Angriffe fehl. Bei Korytnica hält sich der Feind noch in kleinen Teilen unserer Stellung. Bei den Kämpfen des 20. September fielen 760 Gefangene und mehrere Maschinengewehre in unsere Hand.

Heftiger Artilleriekampf auf einem Teile der Front zwischen Sereth und Strypa nördlich von **Zborow.** Feindliche Angriffe wurden durch unser Feuer verhindert.

23. September. Bei **Korytnica** scheiterten starke russische Angriffe.

24. September. Mit starken Massen griffen die Russen fünfmal zwischen Sereth und Strypa nördlich von Zborow erneut an. Bei Manajow drang der Gegner ein. Er wurde **im Gegenangriff wieder geworfen** und ließ über 700 Gefangene und 7 Maschinengewehre in unserer Hand. Weiter südlich brachen alle Angriffe mit schweren Verlusten vor unserer Linie zusammen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

22. September. An der **Narajowka** lebhafte Feuer- und stellenweise Infanterietätigkeit.

In den Karpathen ging die Kuppe Smotrec wieder verloren. Die fortgesetzten Anstrengungen der Russen an der Baba Ludowa blieben dank der Zähigkeit unserer tapferen Jäger abermals erfolglos. **Angriffe im Talarca-Abschnitt und nördlich von Dorna Watra sind abgeschlagen.**

23. September. Nördlich der Karpathen keine Veränderung.

In den Karpathen flauten die Kämpfe ab. Einzelne feindliche Vorstöße blieben erfolglos.

24. September. In den Karpathen gewannen wir zwischen der **Ludowa** und **Baba Ludowa** sowie am Osthange der **Cimbroslawa** in früheren Gefechten eingebüßte Teile unserer Stellung im Angriff zurück. Nordöstlich von **Kirlibaba** sind hartnäckige Kämpfe im Gange.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

22. September. Nichts Neues.

23. September. Beiderseits von **Hermannstadt** (Nagy Szeben) griffen etwa **zwei rumänische Divisionen** an. Sie wurden von unseren Sicherungsabteilungen **unter sehr erheblichen blutigen Verlusten abgewiesen;** bei Gegenstößen nahmen wir 3 Offiziere 526 Mann gefangen. Bei Szt. Janoshegy wurden die eigenen Postierungen nachts zurückgenommen.

Der Vulkan-Paß ist von uns genommen und gegen feindliche Wiedereroberungsversuche behauptet.

24. September. Am **Vulkan-Paß** und westlich davon wurden mehrere **rumänische Angriffe abgeschlagen.**

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

22. September. In der Dobrudscha gingen starke rumänische Kräfte südwestlich von Topraisar zum Angriff über. Durch umfassenden Gegenstoß deutscher, bulgarischer und türkischer Truppen gegen Flanke und Rücken des Feindes sind die Rumänen fluchtartig zurückgeworfen.

23. September. In der **Dobrudscha** sind rumänische Vorstöße in der Nähe der Donau und südwestlich von **Topraisar** abgeschlagen.

---

24. September. Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Mazedonische Front.

22. September. Die Kampftätigkeit im Becken von **Florina** blieb rege, sie lebte östlich des Vardar wieder auf.

23. September. Vergebliche feindliche Angriffsversuche und stellenweise lebhafte Artillerietätigkeit. **Das Gelände südlich der Belasica Planina bis zum Kruša Balkan ist vom Gegner geräumt.**

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Mitteilungen des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 24. September. In der Nacht zum 24. September haben mehrere **Marineluftschiffgeschwader London**

und militärisch wichtige Plätze am Humber und in den mittleren Grafschaften Englands, darunter Nottingham und Sheffield, ausgiebig mit Bomben belegt. Der Erfolg konnte überall in starken Bränden beobachtet werden, die noch lange nach Ablauf sichtbar waren. Die Luftschiffe wurden auf dem Anmarsch vor dem

Digitized by Google

überschreiten der englischen Küste von Bewachungsfahrzeugen und beim Angriff selbst von zahlreichen Abwehrbatterien außerordentlich stark mit Brandgeschossen unter Feuer genommen und haben einige der Batterien durch gutliegende Salven zum Schweigen gebracht. Zwei Luftschiffe sind dem feindlichen Abwehrfeuer über London zum Opfer gefallen, alle übrigen unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

Wien, 22. September. Bei unveränderter Lage keine besonderen Ereignisse.

Wien, 23. September. **Der Vulkan-Paß ist vom Feinde gesäubert. Bei Nagy Szeben (Hermannstadt) wurde der Angriff zweier rumänischer Divisionen abgeschlagen;** es blieben drei Offiziere und 526 Mann in unserer Hand. Südlich von Holczmány (Holzmengen) drückte der Gegner unsere Sicherungstruppen etwas zurück.

Wien, 24. September. Im Bereiche des **Vulkan-Passes** wurden **rumänische Vorstöße abgeschlagen.** Bei Nagy Szeben (Hermannstadt) und an der siebenbürgischen Ostfront nichts von Belang.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Wien, 22. September. Die Angriffstätigkeit der Russen in den Karpathen hat gestern etwas nachgelassen. Nördlich von **Dorna Watra,** südwestlich des Gestüts **Luczina** und im Gebiet der **Ludowa** wurden feindliche Vorstöße abgewehrt. Südlich von Bystrzec ging die gestern zurückgewonnene Höhe Smotrec wieder verloren. Sonst nichts von Belang.

Wien, 23. September. An der Dreiländerecke, südlich von **Dorna Watra,** warfen wir rumänische Abteilungen durch Gegenstoß. Sonst wurde nur südwestlich des Gestütes von Luczina und im Ludova-Gebiete stärker gekämpft.

Wien, 24. September. Östlich und nördlich von **Kirlibaba** setzt der Feind seine Angriffe hartnäckig fort. Östlich der genannten Stadt wurden seine Massen nach geringen Anfangserfolgen zum Stehen gebracht und weitere **Vorstöße abgewiesen.** Südwestlich des **Gestütes Luczina** brach auch gestern ein starker russischer Ansturm — der siebente in den letzten Tagen — vor der Front der Budapester Honved zusammen. Im Gebiete der **Ludowa** wurden dem Feinde die von ihm in den jüngsten Gefechten errungenenen Vorteile wieder entrissen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Wien, 22. September. Bei der Armee des Generaloberſten v. Boehm-Ermolli nahm der Geschützkampf an Stärke zu. Östlich von **Swiniuchy** wirft der Feind unseren Gegenangriffen neue Kolonnen entgegen. Sie wurden überall zurückgeschlagen.

Wien, 23. September. Aus dem Bereiche der Armee des Generaloberſten v. Boehm-Ermolli ist nachträglich gemeldet, daß am 19. September **ein österreichisch-ungarischer Kampfflieger zwei Flugzeuge abgeschossen hat.**

Bei der Armee des Generaloberſten v. Tersztyansky ruhte — von Geschützfeuer abgesehen — seit gestern vormittag der Kampf.

Wien, 24. September. Zwischen **Zborow** und dem obersten **Sereth** trieben die Russen nach tagelanger Artillerievorbereitung gestern erneut starke Kräfte zum Angriff vor. Schon waren mehrere **Massenstürme** abgewiesen, als es ihnen nachmittags nordöstlich von Perepelniki gelang, in unsere Linien einzubrechen. Ein nächtlicher Gegenangriff führte nach erbitterten Kämpfen zu völliger **Wiedergewinnung aller Stellungen.** Es wurden über 700 Gefangene eingebracht und 7 Maschinengewehre erbeutet. Die blutigen Verluste des Gegners entsprechen seiner gewohnten Kampfweise.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 22. September. Nichts von Bedeutung.

Wien, 23. September. Auf der **Karsthochfläche** wurden mehrere Annäherungsversuche des Gegners abgewiesen.

An der **Dolomitenfront** scheiterte ein feindlicher Nachtangriff auf unsere Stellungen am Hange des Monte Sief.

Nördlich Arsiero sprengten unsere Truppen heute früh den am 24. Juli von den Italienern besetzten Gipfel des **Monte Cimone** in die Luft und nahmen dabei 13 Offiziere, 378 Mann gefangen.

Ein **Geschwader** feindlicher Seeflugzeuge warf bei der Punta Salvore (südwestlich von Pirano) **wirkungslos Bomben** ab.

Digitized by Google

Wien, 24. September. Im Südabschnitt der **Karsthochfläche** kam es zu Nahkämpfen, in denen unsere Truppen ein Maschinengewehr erbeuteten. An der **Fassaner Front** wurde ein Angriff eines feindlichen Bataillons gegen unsere Stellungen auf dem **Cardinal** durch Feuer abgewiesen.

Wie nun festgestellt ist, war die von Oblt. Maker, ungeachtet seiner Verwundung, vorzüglich geleitete **Sprengung des Cimone-Gipfels** von vernichtender Wirkung. Eine italienische Kompagnie wurde ganz verschüttet. Abteilungen des Infanterieregiments Nr. 59 faßten die übrigen Teile der überraschten Besatzung in Flanke und Rücken. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 427 erhöht, auch wurden zwei Maschinengewehre erbeutet. Der Monte Cimone steht seither unter lebhaftem Feuer der feindlichen Artillerie.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 22. September. Nichts von Bedeutung.

Wien, 23. September. Bei den K. und K. Truppen nichts von Belang.

Wien, 24. September. In Albanien nichts Neues.

* * *

Ereignisse zur See.

Wien, 22. September. In der südlichen Adria wurde das **französische Unterseeboot „Foucault" von einem unserer Seeflugzeuge,** Führer Fregattenleutnant Celezeny, Beobachter Fregattenleutnant Frhr. v. Klimburg, **durch Bombenwerfer versenkt,** die gesamte Bemannung, 2 Offiziere und 27 Mann, viele davon in ertrinkendem Zustande, von diesem und einem zweiten Flugzeug, Führer Linienschiffsleutnant Komjovic, Beobachter Seefähnrich Severa, gerettet und gefangen genommen. Eine halbe Stunde später wurden die Gefangenen von einem Torpedoboot übernommen und eingebracht bis auf die zwei Offiziere, die auf den Flugzeugen in den Hafen gebracht wurden. Flottenkommando.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 21. September. Gestern hat sich in der Lage der Truppen um **Lerin** (Florina) und auf der Höhe von Kajmakcalan nichts verändert. Der Tag verlief ziemlich ruhig. Ein russischer Angriff auf die Höhe 1279 nördlich des Dorfes Armenik scheiterte. Die feindlichen Bataillone wurden in Unordnung zurückgeworfen. Im **Moglenica-Tale** und auf beiden Ufern des Vardar schwaches Geschützfeuer. Im **Strumatale** und längs der Küste des Ägäischen Meeres Ruhe.

Sofia, 22. September. Auf den Höhen der **Stara Nerecka Planina** zwischen dem Prespa-See und Florina, nördlich der Bigla-Höhen, wurde die **feindliche Infanterie** durch unser Artilleriefeuer **zersprengt.** Unsere vorderen Abteilungen haben die feindlichen Gräben genommen. In der **Moglenica-Niederung** wurde ein **feindliches Bataillon,** welches gegen Sborsko und die Höhe Preslab vorzudringen versuchte, durch Feuer **zersprengt.** Westlich des Vardar Ruhe, östlich des Vardar ist die feindliche Infanterie nach starker Artillerievorbereitung vorgegangen. Sie wurde jedoch durch Feuer zurückgeworfen und zum Rückzug in ihre alten Stellungen gezwungen. An den Hängen der Belasica Planina haben wir **die Dörfer Calmisch** und **Sveti Petka genommen.** Zwischen den letztgenannten Orten und der Höhe Dewatepe hat der Feind ein Lager mit viel Kriegsmaterial zurückgelassen.

An der Strumafront schwaches Artilleriefeuer, an der ägäischen Küste Ruhe.

Rumänische Front.

Sofia, 21. September. Längs der Donau Ruhe. In der **Dobrudscha** befestigten sich unsere Abteilungen in den eroberten Stellungen. Der gestrige Tag kennzeichnete sich nur durch schwache Kämpfe auf beiden Seiten. **Deutsche Flugzeuge** griffen erfolgreich die **Eisenbahnlinie bei Cernavoda** an und fügten ihr großen Schaden zu. Ein aus zwanzig Einheiten bestehendes russisches Geschwader bombardierte ohne Erfolg die Höhen nördlich und östlich des Dorfes Pervelia. Unsere Wasserflugzeuge brachten einen Angriff feindlicher Flugzeuge auf Warna zum Scheitern.

Sofia, 22. September. Längs der Donau Ruhe. In der **Dobrudscha** entwickelte sich gestern, am 21. d. Mts., **in der Linie Casicci—Enghez—Karaköj ein großer Kampf.** Der Feind griff mit etwa 20 Bataillonen, 3 Batterien und 9 Eskadrons an, wurde aber durch einen **Gegenangriff in die Flucht geschlagen** und bis zum Einbruch der Dunkelheit von unserer Kavallerie verfolgt. **Deutsche Flugzeuge** beschossen erfolgreich die Donaubrücke bei Cernavoda und die feindlichen Lager bei den Dörfern Cochirleni und Ivrinez. An der Schwarzenmeerküste Ruhe.

Digitized by Google

Kriegstagebuch.

Berlin, 22. September. (Amtlich.) Eines unserer Unterseeboote hat am 17. September im Mittelmeer einen vollbesetzten feindlichen Truppentransportdampfer versenkt. Das Schiff sank innerhalb 43 Sekunden.

Berlin, 22. September. In der Nacht vom 21. zum 22. September wurde in der Nordsee der englische Dampfer „Colchester" von der Great Eastern Railway Company durch deutsche Seestreitkräfte nach Zeebrügge aufgebracht.

Berlin, 24. September. Am 22. September abends wurden durch eines unserer in Flandern stationierten Flugzeuge die Militärbaracken bei Dover mit Bomben belegt.

Berlin, 24. September. Am 23. September früh griffen drei russische Großflugzeuge die Seeflugstation Angernsee ohne Erfolg an. Eins unserer Kampfflugzeuge brachte bei der Verfolgung einen dieser feindlichen Doppeldecker östlich Dünamünde zum Absturz. Unsere Flugzeuge sind sämtlich wohlbehalten zurückgekehrt.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 21. September. An der Front von Fellahijéh fanden am 20. September von beiden Seiten Artillerie-, Infanterie- und Bombenkämpfe statt. Es ist festgestellt worden, daß die feindliche Infanterie infolge des wirksamen Feuers unserer Artillerie sich hinter ihre Gräben geflüchtet hat.

Front in Persien. In der Richtung auf Diz Abad warfen wir schwache feindliche Kräfte zurück, die Devlet Abad angriffen. Feindliche Erkundungsabteilungen, die sich nördlich von Hamadan zu nähern versuchten, wurden vertrieben. — Kaukasusfront. Auf dem rechten Flügel Scharmützel und zeitweilig Artilleriefeuer. Der Stellvertretende Oberbefehlshaber.

Konstantinopel, 22. September. An der Front von Fellahijéh fanden Artillerie-, Infanterie- und Bombenkämpfe statt. Feindliche getrennt vorgehende Truppen wurden durch unser Artilleriefeuer zurückgeschlagen.

An der Kaukasusfront Patrouillen-Scharmützel und von Zeit zu Zeit Infanteriekämpfe.

Wir verhinderten den Erkundungsflug eines feindlichen Flugzeuges über der Halbinsel Gallipoli.

Bei dem Angriff am 18. September gegen Tschiolack Ada fanden wir große Mengen von Dumdumgeschossen.

Östlich von Suez griffen wir feindliche Truppen in der Umgegend des Brunnens von Tavale an und zwangen sie, sich zurückzuziehen.

Im Schwarzen Meere warf eines unserer Flugzeuge 10 Bomben auf das Linienschiff „Kaiserin Maria" und auf Torpedobootszerstörer. Es wurde beobachtet, daß mehrere Bomben das Linienschiff trafen.

London, 21. September. Der „Times"-Korrespondent an der russischen Front meldet aus Galizien vom 19.: Die bedeutsamste Beobachtung, die man macht, wenn man nach zwei Monaten an die südöstliche Front zurückkehrt, ist die vollständige Reorganisation der österreichischen Front, seitdem die Offensive im Juni begonnen hat.

Bern, 24. September. Ein Mitarbeiter des „Echo de Paris" in Saloniki drahtet diesem Blatte, die bulgarische Offensive in Mazedonien in der zweiten Hälfte des August habe an demselben Tage begonnen, an dem Rumänien das Abkommen mit der Entente unterzeichnet hätte. Der Korrespondent gesteht offen zu, daß die plötzliche Offensive eine Änderung von Sarrails Operationsplan notwendig gemacht habe. Übrigens sei es falsch zu behaupten, daß sich die Bulgaren bei Florina in Unordnung zurückzögen; sie leisteten zähen Widerstand und verfügten über starke, von Deutschen bediente Artillerie. Außerdem mache der Nachschub und die Verpflegung von Saloniki aus auf dem eingleisigen Eisenbahnstrang große Schwierigkeiten. Die Steigungen seien teilweise so schlimm, daß die Züge geteilt und mit zwei Maschinen bespannt werden müßten.

Ähnliche Ausführungen macht „Radical" in einer militärischen Betrachtung: man dürfe die Schwierigkeiten bei der gegen Monastir eingeleiteten Operation nicht verkennen. Das Gelände sei für die Verteidigung außerordentlich günstig und außerdem stark ausgebaut. Man könne nur langsam vorrücken und nur mit großen umfassenden Bewegungenn den Widerstand brechen. Dazu brauche man aber Zeit.

„Letzte Reserven."

Die **„Züricher Post"** schreibt unter dieser Überschrift u. a.:

Aus London ist die Meldung eingetroffen, daß Frankreich, Italien und Rußland gewillt seien, einen Teil ihrer Goldreserven dem englischen Schatzamt zur Verfügung zu stellen, um damit Englands Goldwährung zu halten und dessen Kredit in Amerika zu verbessern. Man ist gezwungen, die letzten Reserven anzugreifen, die man besitzt, das Gold. Daß man sich dazu entschließen mußte, ist ein Beweis dafür, wie prekär die finanzielle Lage nachgerade geworden ist und wie schwer es fällt, den Krieg weiterhin zu finanzieren. Man ist heute tatsächlich bei der vielerörterten letzten Milliarde angelangt. Die Goldreserven der Verbündeten mögen heute rund zehn Milliarden ausmachen. Was indessen zehn Milliarden ausmachen, kann man sich leicht vorstellen, wenn man bedenkt, daß der Krieg jn zwei Jahren rund 250 Milliarden gekostet hat. Die Annahme, daß die Verbündeten wegen Geldmangels in den nächsten Monaten auf die amerikanischen Lieferungen von Munition und Lebensmitteln werden verzichten müssen, erscheint demnach unabweisbar. Der Versuch, das Gold, das ausschließlich für die Notendeckung reserviert bleiben sollte, für Kriegszwecke zu verwenden, mahnt übrigens alle Neutralen zum Aufsehen und zur Vorsicht. Daß sich ein Land durch eine derartige Manipulation seinen Kredit auf Jahre und Jahrzehnte völlig vernichtet, steht außer allem Zweifel.

Digitized by Google

Die Dobrudscha in der Kriegsgeschichte.

Ihrer geographischen Lage nach ist die heutige Dobrudscha das natürliche Durchzugsland von der Nordküste des Schwarzen Meeres und dessen Hinterland im Norden nach der Balkanhalbinsel. Allerdings muß auf diesem Wege das Sumpfgebiet der Donaumündungen überschritten werden, aber seit den ältesten Zeiten hat sich dieses Hindernis als überwindbar erwiesen. Ist die untere Donau von der Einmündung des Pruth bis zu ihrer Teilung in die Mündungsarme überschritten, so bildet die Dobrudscha an sich in militärischer Hinsicht keine wesentlichen Geländeschwierigkeiten mehr. Diese Tatsache beweisen alle Kriege und Feldzüge, die sich im unteren Donaugebiet seit den ältesten Zeiten abgespielt haben.

Wenn wir die sagenhaften Heereszüge der Perser über die untere Donau gegen die Scythen im heutigen Südwestrußland außer Betracht lassen, so beginnt die Kriegsgeschichte der Dobrudscha mit dem römischen Kaiser Trajan. Er legte an der Küste des Schwarzen Meeres zwischen dem Bosporus und den Ausläufern des östlichen Balkan Siedelungen an und bevölkerte sie mit römischen Kolonisten. Da dieses Land, die römische Provinz Mösien, durch die räuberischen Vorstöße der Dacier über die untere Donau häufig belästigt wurde, wendete Trajan das Mittel an, dessen sich die Römer am Rhein und an der oberen Donau, auch an der Südgrenze Schottlands bedienten, indem er einen mächtigen Grenzwall errichtete. Dieser Trajanswall schließt die engste Stelle der Dobrudscha in einer Breite von etwa 55 km zwischen Cernawoda an der Donau und Konstanza am Schwarzen Meere ab. Trajan ließ ihn etwa um das Jahr 100 n. Chr. errichten, seine Nachfolger haben ihn wiederholt erneuert und verbessert. Der Wall, der von dem taktischen Blick und von dem technischen Geschick der Römer ein beredtes Zeugnis ablegt, ist noch heute in seinen Trümmern vorhanden. Sie ziehen sich etwa längs der Eisenbahn zwischen den beiden genannten Hafenpunkten hin und erregen noch immer das Staunen des Beschauers. Natürlich haben die alten Wälle gegen die heutigen Waffen gänzlich ihre Bedeutung verloren, aber die Stelle, wo sich die alten Römerwerke entlangziehen, wird von strategischer und taktischer Wichtigkeit bleiben, solange in der Dobrudscha überhaupt Krieg geführt wird.

Nachdem die Römerherrschaft an der unteren Donau gebrochen war und die Legionen den Trajanswall geräumt hatten, fluteten die Völkerströme aus den russischen Steppen durch die Dobrudscha in die Balkanhalbinsel. Sie sah die Züge der Hunnen, Ostgoten, Avaren, Serben, Bulgaren. Auf diesem Wege griffen sie das Byzantinische Reich an, überschwemmten den Balkan und führten die Völkermischungen herbei, aus denen im Laufe der Jahrhunderte die heutigen Rassen und Staaten des Balkans entstanden sind.

Als die Türken sich im 15. Jahrhundert auf der Balkanhalbinsel festgesetzt hatten, wurde die Dobrudscha für sie der Ausgangspunkt für ihre Eroberungen über das Mündungsgebiet der Donau hinaus in die Moldau und längs der Nordküsten des Schwarzen Meeres. Die Türken sind alle Zeit tüchtige Festungsbaumeister gewesen und schufen daher an dem hohen Ostufer der Donau in der Dobrudscha eine Reihe von Festungen. Diese Plätze haben in allen Türkenkriegen eine bedeutende Rolle gespielt, sowohl als Brückenköpfe zum Vorgehen der Türken auf das linke Donauufer als auch zur Verteidigung der Dobrudscha, nachdem die erobernde Macht der Türken gebrochen war und sie sich auf die Abwehr beschränken mußten. So entstanden die befestigten Punkte Tutrakan, Silistria, Hirsowa, Matschin, Isaktscha, Tultscha, die in den älteren Türkenkriegen so oft genannt worden sind.

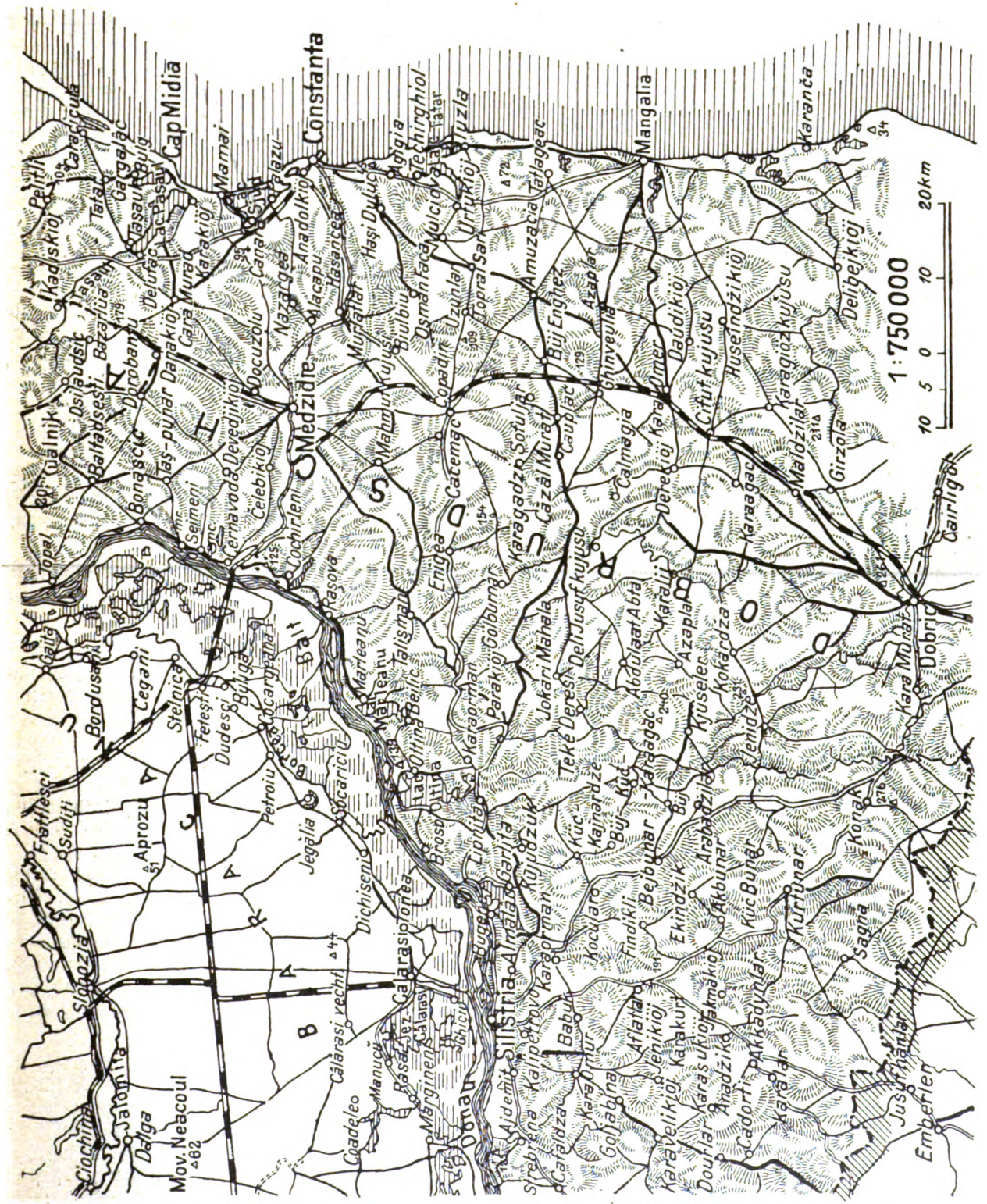
Zum ersten Male spielte in den Kriegen Rußlands gegen die Türkei die Dobrudscha im Feldzuge von 1773 eine bedeutende Rolle. Der russische General Rumanzew ging über das Mündungsgebiet der Donau nach der Dobrudscha vor, nahm die befestigten Plätze mit Ausnahme von Silistria, das sich mit Erfolg zu halten vermochte. In den Kriegen am Ende des 18. Jahrhunderts haben die Dobrudschabefestigungen wiederum eine bedeutende Rolle gespielt, doch vermochten die Russen auch diesmal nicht die Türkenherrschaft an der unteren Donau zu brechen. Die Türken bauten vielmehr die genannten Festungen erheblich aus und schufen auch auf der alten Heerstraße, die von Tultscha in Richtung auf Schumla das Innere der Dobrudscha durchzieht, eine Reihe von befestigten Punkten, namentlich Babadagh, Medschidieh, Dobric (Basardschik). In den letzten Jahren geht im Zuge dieser Straße die Kleinbahn von Varna über Dobric nach Medschidieh.

Nachdem die Russen in den früheren Feldzügen nie weiter als bis zur Dobrudscha gegen die Türken gekommen waren, gelang es ihnen in dem Kriege 1828/29 bis über den Balkan hinaus vorzudringen und den Bestand des Osmanischen Reiches ernstlich zu bedrohen. Die Türken hatten zur Sperrung des Weges von der Dobrudscha nach Ostbulgarien das berühmte Festungsviereck Varna—Rustschuk—Silistria—Schumla angelegt. Es konnte 1828/29 seinen Zweck nicht erfüllen. Varna fiel durch Verrat, Rustschuk und Schumla wurden beobachtet, Diebitsch drang über das Gebirge bis Adrianopel vor, wo Krankheit und Not die Siegeslaufbahn der Russen hemmten. In der Dobrudscha hielt sich damals nur Silistria. Es wurde von Juni bis November 1828, zum zweiten Male im Frühjahr 1829 von den Russen belagert und am 5. Juni des letztgenannten Jahres von den Türken übergeben. Aber die russischen Träume zur Eroberung von Konstantinopel erfüllten sich nicht, die Türken blieben Herren der unteren Donau und befestigten deren Stützpunkte aufs neue, namentlich wurde Silistria von 1849 ab zu einer Festung ausgebaut, die man nach damaligen Begriffen für geradezu uneinnehmbar hielt.

Im Krimkriege 1853/55 suchten die Türken den Kriegsschauplatz in die Wallachei zu verlegen und gingen bei Kalafat (gegenüber Widin) aufs linke Donauufer über. Demgegenüber drangen die Russen 1854 unter

Digitized by Google

Das Kampfgebiet in der Dobrudscha.



Digitized by Google

Paskiewitsch über das Mündungsland der Donau in die Dobrudscha ein und nahmen eine feste Stellung am Trajanswall. Ihr Versuch, sich Silistrias zu bemächtigen, scheiterte, denn die Türken erwiesen sich als ebenso geschickte wie tapfere Festungsverteidiger und zwangen die Russen zur Preisgabe der Dobrudscha. Französische Truppen übernahmen alsdann den Schutz dieses Landstriches gegen die Russen, hatten aber viel durch Krankheiten zu leiden, denn die Dobrudscha war damals wegen ihrer Sümpfe ein höchst ungesundes Land.

Im Balkankriege 1877/78 haben sich die Russen vergeblich bemüht, in die Dobrudscha einzudringen. Die Donaufestungen vermochten sich zu halten und haben die Übergangsversuche der Russen abgewehrt, die daraufhin bekanntlich ihren Vorstoß viel weiter oberhalb, bei Nikopoli und Simnitza, über den Grenzstrom ausführten. Im Pariser Frieden 1879 kam die Dobrudscha an Rumänien, das sie gegen seinen Willen für Beßarabien eintauschen mußte. Durch den Gewinn Beßarabiens gelangten die Russen in den Besitz der Donaumündungen, schufen sich also die Möglichkeit zum Übergang in die Dobrudscha. Rumänien hat viel für die Verbesserung der Zustände in der Dobrudscha getan, auch den Hafen Konstanza ausgebaut und bei Cernawoda eine feste Eisenbahnbrücke über die Donau hergestellt. Rumäniens Bestrebungen gingen darauf hinaus, die Dobrudschagrenze auf Kosten Bulgariens nach Süden hin zu erweitern, um eine breite Angriffsfront auf dem südlichen Donauufer gegen Bulgarien zu gewinnen. Der hinterhältigen Politik Rumäniens ist es denn auch gelungen, den von allen Seiten bedrängten Bulgaren die Süddobrudscha abzunötigen und sich im Bukarester Frieden (August 1913) des Streifens zu bemächtigen, der südwestlich der Linie Silistria—Balcik liegt. Hierdurch gewann Rumänien die festen Plätze Silistria, Tutrakan, Dobric und baute sie, da sie völlig zerfallen waren, bis zum Beginn des Weltkrieges einigermaßen wieder aus, namentlich Tutrakan und Silistria als Brückenköpfe. Dem Anlauf der unter Mackensens Oberführung vereinigten bulgarischen, deutschen, türkischen Truppen vermochten sie aber nicht zu widerstehen. Auf dem Boden der Dobrudscha erlitten, wie wir es soeben erlebt haben, die Rumänen und Russen eine Reihe der empfindlichsten Niederlagen, deren Folgen sich zurzeit noch nicht übersehen lassen. Der Traum der Russen, nun endlich durch die Dobrudscha den Weg über den Balkan auf Konstantinopel zu nehmen, ist als ausgeträumt zu betrachten.

J.

Der Verzicht auf Belfort 1871.*)

Von Professor Richard Sternfeld.

Immer wieder hört man den Tadel aussprechen, daß durch den Verzicht auf Belfort in den Friedensverhandlungen von 1871 die deutsche Sache schwer geschädigt worden sei; man sagt sich, daß wir durch den Besitz von Belfort schon in der ganzen Friedenszeit, besonders aber in diesem Kriege selbst eine weit stärkere Stellung erlangt und viele Verluste im südlichen Elsaß nicht zu beklagen gehabt hätten.

Dabei sind die Vorgänge, die zu dem Verzicht auf die wichtige Feste führten, niemals ganz deutlich geworden; auch über die Personen, denen man zur Last legte, Belfort aufgegeben zu haben, statt seinen Besitz mit aller Macht zu behaupten, herrscht keine Klarheit. Bald ist es Bismarck, der hier seine Voraussicht nicht bewährt habe, bald Moltke und der Generalstab, bald der Kaiser selbst, dem man die Schuld beimißt. Kürzlich hat Max Bewer darauf gedrungen, daß bei künftigen Friedensverhandlungen unsere Militärs die erste Stimme haben müßten, damit nicht ein so grober Fehler wie 1871 die Rückgabe Belforts sich wiederhole; aber gerade er wird doch nicht in den Verdacht kommen, auf Bismarck das alte Wort anzuwenden, daß die Feder der Diplomaten verdorben habe, was durch das Schwert errungen war. Es wird nötig sein, die Quellen sprechen zu lassen, um den Hergang festzustellen. Nur muß man nicht glauben, daß das heute nach 45 Jahren schon so leicht sei. Das Wort des Großherzogs von Baden, daß „schon nach einigen Jahren niemand mehr einen Begriff von dem inneren Zusammenhang der Ereignisse haben wird, die wir in Versailles erlebten", scheint sich, wie im allgemeinen, so auch in Hinsicht auf den Belforter Verzicht zu bewahrheiten.

Dennoch dürfte es möglich und auch willkommen sein, sich über die oft besprochenen und vielfach mißdeuteten Verhandlungen klar zu werden.

Als am 21. Februar 1871 Thiers von Bordeaux über Paris nach Versailles kam, trat er sofort mit Bismarck in die Beratungen über den Frieden ein, zu denen am 23. noch Jules Favre hinzugezogen wurde. Bis 26. mitternachts war der Waffenstillstand verlängert worden; es waren also sechs Tage Zeit zum Abschluß. Folgende Hauptfragen lagen vor: Landesabtretung, Geldzahlung, Einzug in Paris. Deutschland forderte: sechs Milliarden, das Elsaß mit Belfort, einen Teil von Lothringen mit Metz. Daß außerdem der Einzug in Paris unweigerlich verlangt wurde, konnte Thiers schon am 22. bei einer Audienz vom Kronprinzen hören. Über die Geldsumme einigte man sich zuletzt, als Bismarck auf fünf Milliarden herunterging. Die Meinung von Ottokar Lorenz (Kaiser Wilhelm und die Begründung des Reichs), daß die Belforter Frage in Zusammenhang mit der Kriegsentschädigung erledigt wurde, ist falsch.

Bevor man die weiteren Verhandlungen prüft, muß man aber erst festzustellen versuchen, was die leitenden deutschen Persönlichkeiten über die Bedingungen sich vorgezeichnet hatten. Bei allen Friedensverhandlungen wird gefeilscht; auch bei der Höhe der Forderungen, wie Deutschland sie stellte, war es anzunehmen, daß sie die weiteste Grenze bezeichneten, also ermäßigt werden könnten. Der kluge Thiers, den Bismarck persönlich schon von 1862 her schätzte, und der pathetische Favre

*) Entnommen, im Einvernehmen mit Verfasser und Redaktion, dem Roten „Tag" Nr. 198 1916.

Digitized by Google

hatten die feste Absicht, auf jede Weise etwas abzudingen. Bismarck selbst aber, ebenso wie sein Kaiser, sind in die Unterredungen eingetreten mit dem stillen Zugeständnis, daß nicht alle Forderungen durchgehen würden. Dies kann man beweisen.

Eine wichtige Äußerung Bismarcks liegt vor in dem Briefe, den er am Tage nach dem Abschluß, 27. Februar, an seine Gattin schrieb: „Gestern haben wir endlich unterzeichnet und mehr erreicht, als ich für meine persönliche politische Berechnung für nützlich halte. Aber ich muß nach oben und nach unten Stimmungen berücksichtigen, die eben nicht rechnen. Wir nehmen Elsaß und Deutsch-Lothringen, dazu auch Metz mit sehr unverdaulichen Elementen." Hieraus geht mindestens hervor, daß der errungene Landzuwachs Bismarck schon zu viel dünkte. Hiermit stimmt, was wir im Tagebuch des Kaisers Friedrich lesen: „Ich meine, Metz könne allenfalls geopfert werden. Bismarck stimmt mir zu, besorgt aber, den militärischen Forderungen gegenüber den kürzeren zu ziehen." (21. Februar.) „Er gestand, daß die große Scheu, vor unsern Militärs das Aufgeben von Metz zu rechtfertigen, ihn hauptsächlich bestimmte, an diesem Waffenplatz festzuhalten." (26. Februar.) Am 10. Februar hatte (nach O. Lorenz) Abeken dem Großherzog von Baden versichert, Bismarck meine, Metz nicht behaupten zu können. Er wolle die Gründe der Militärs für den Besitz der Festung nicht gelten lassen und sich mit der Schleifung der Werke begnügen, da man andere Orte als Grenzfestungen wählen könne. Zehn Tage später kam Bismarck auf diesen Gedanken zurück: er wollte, um mit Thiers zum Frieden zu kommen, die Forderungen mildern und auf Metz verzichten. Er fand beim Kronprinzen Verständnis und wollte durch Keudell den Großherzog dafür gewinnen, der auf den Kaiser einwirken sollte. Demgegenüber hat Kaiser Wilhelm am Abend des 23. mit voller Bestimmtheit an Metz festgehalten. Er stellte sich hierbei ganz auf den Standpunkt der Militärs, die offenbar in höchster Erregung waren. Blumenthal war außer sich: „Es drehe einem das Herz im Leibe um, Metz aufzugeben und mit langer Nase vor Paris abzuziehen."

Diese Befürchtungen waren unnötig, denn Bismarck merkte schon in den ersten Unterredungen, daß trotz reichlichen Wortschwalls Metz bereits von den Franzosen aufgegeben sei. Daher sollte alles verhütet werden, daß sie etwa von der deutschen Nachgiebigkeit Wind bekämen.

So lag die Metzer Sache. Wenn aber Bismarck selbst Metz aufgeben wollte, konnte ihm da so viel an Belfort liegen? Es ist die Rede davon gewesen, für Metz Luxemburg zu erwerben, aber unrichtig ist es, daß Bismarck oder irgend jemand etwa Belfort an Stelle von Metz haben wollte. Da war ja gar kein Vergleich möglich. Das alte deutsche, große und starke Metz war durch die ruhmvollste Kapitulation der Weltgeschichte in deutschen Besitz gekommen; ihn zu behalten, forderte die Nation. Belfort kam doch dagegen kaum in Betracht, so viele Schwierigkeiten auch seine Einnahme gemacht hatte. Gerade die besonders rühmliche Art der Übergabe war sehr geeignet, der Festung eine Sonderstellung auch bei den Verhandlungen zu geben. Belfort war nicht erobert worden, sondern der tapfere Kommandant Denfert hatte nur auf ausdrücklichen Befehl seiner Regierung die Tore geöffnet; ehrenvoller Abzug mit den Waffen war ihm bewilligt worden. Das war erst vor einer Woche geschehen, und wenn Frankreich die glorreich verteidigte Festung um keinen Preis ausliefern mochte, so waren gerade deutsche Militärs diesen Gefühlen nicht unzugänglich. Ganz falsch ist es, wenn der Kronprinz am 25. Februar schreibt, es sei Thiers die Alternative zwischen Metz und Belfort gestellt worden, bei der Bismarck für Metz den Ausschlag gab. Der Kronprinz beklagt sich gerade an jener Stelle aufs bitterste, daß niemand ihm von den gestrigen Verhandlungen Mitteilung gemacht habe; so ist ein solches Gerücht erklärlich.

Wir kommen zu den beiden letzten Bedingungen: Belfort und Einzug in Paris. Dieser war für den Kaiser und den Kronprinzen Herzenssache, ebenso drangen die Militärs darauf. Daß Bismarck auf ihn keinen Wert legte, ist nirgends zu sehen; jener Satz im Briefe an seine Gemahlin kann sich darauf nicht beziehen.

Das heiße Feilschen um Belfort ist uns von Favre ausführlich geschildert worden; die knappen Notizen von Thiers stimmen damit im wesentlichen überein. Wir haben keinen Grund, daran zu zweifeln, obgleich von den andern beiden Mitspielern, Bismarck und Moltke, keine Aufzeichnungen vorliegen. Thiers hat dann am 18. Mai 1871 im französischen Parlament öffentlich seinen Bericht wiederholt. Danach hat Thiers durch sein Bitten und Flehen den Kanzler in der Belforter Sache erweicht (Bismarck schreibt, „es wurde mir sehr schwer, so hart gegen ihn zu sein, wie ich mußte"); aber auch Thiers' Drohung, an diesem Punkte das ganze Abkommen scheitern zu lassen, verfehlte nicht ihres Eindrucks. Der Kanzler sagte, er würde erfreut sein, hier ein Zugeständnis machen zu können, aber nur der Kaiser dürfe von den Bedingungen abgehen: er wolle seine und Moltkes Ansicht einholen. Abeken schreibt nun: „Um 2¾ Uhr schickte mich Bismarck zu Majestät: er sei mit Thiers einig über die Hauptsachen: Elsaß mit Metz, aber ohne Belfort, fünf Milliarden. Wenn Majestät das genehmige, könne Sonnabend unterzeichnet werden. Der König wollte zusagen, wenn Moltke wegen Belforts keine zu großen Bedenken habe." Bismarck verhandelte nun mit Moltke, erschien dann wieder und sagte: „Wir verzichten auf den Einzug in Paris, wenn Sie uns Belfort lassen." Hierauf wählte Thiers ohne viel Besinnen Belfort. Bismarck: „Überlegen Sie wohl, vielleicht werden Sie bedauern, diesen Vorschlag abgelehnt zu haben." Thiers: „Wir würden unsere Pflicht verletzen, wenn wir ihn annähmen." Bismarck ging wieder zu Moltke, dann sagte er den Franzosen, daß nur noch der Kaiser zu gewinnen sei. Um 6½ Uhr begab er sich zu diesem, um 8 Uhr abends kam er mit der Ermächtigung des Kaisers zurück.

So die Erzählung, die manchem Zweifel Spielraum gewährt. Beide Unterhändler sind überzeugt, daß sie

Digitized by Google

Bismarck durch ihre Wahl überrascht hätten: er habe sicher geglaubt, daß sie Belfort opfern würden, um der Nation die Schmach des Einzugs der Sieger in die Hauptstadt zu ersparen. Also ein geistiger Sieg der Besiegten über den Sieger. Wir werden daran zweifeln; der große Menschenkenner sollte sich so geirrt haben, sollte nach allen vorhergehenden Weigerungen des „braven kleinen Kerls" nicht mindestens die Möglichkeit erwogen haben, daß die Wahl doch auch auf Belfort fallen könne?

Wie kam aber Bismarck überhaupt zu dem seltsamen Gedanken, dem Besiegten eine Wahl zwischen zwei ganz verschiedenartigen Dingen zu lassen? Georg Küntzel, der am genauesten in seiner Schrift „Thiers und Bismarck" über diese Dinge gehandelt hat, meint hier ein durchsichtiges Manöver Bismarcks zu erkennen: „noch war weder der Einmarsch in Paris, noch die Abtretung von Belfort von Thiers zugestanden. Gegen beides sträubte sich der Franzose mit Hartnäckigkeit, die aber Bismarck spielend überwand, indem er dem Gegner plötzlich die Alternative: Belfort oder Einzug vorlegte, worauf Thiers, in der Freude, Belfort zu retten, sofort den Einmarsch zugestand." Wie aber, wenn Thiers nun doch Belfort darangegeben hätte? War Bismarck so sicher, den Verzicht auf den Einmarsch in Paris dann beim Kaiser und bei dem Heere durchzusetzen?

Aber vergessen wir nicht, daß jene Alternative das Resultat einer Besprechung zwischen Bismarck und Moltke war. Dieser hatte zugestimmt, und damit war Bismarck gedeckt. Lag hier ein Ausgleich zwischen den Gegensätzen vor, die in den letzten Monaten, besonders bei der Beschießung von Paris, so stark sich gezeigt hatten?

Erst vor 14 Tagen (8. Februar) war es noch vor dem Kaiser zu einem neuen Zusammenstoß Bismarcks mit den Militärs (Moltke, Roon, Podbielski, Boyen, Treskow) gekommen. Der alte Groll zwischen Bismarck und Moltke trat wieder schroff hervor, so daß der Kaiser schlichten mußte. Moltke warf der Diplomatie vor, den Franzosen zu weit entgegenzukommen, Bismarck den Militärs, daß sie im Waffenstillstand alles täten, seine mühevolle Arbeit zu verderben und eine friedliche Lösung zu vereiteln.

Bismarck selbst hat zu Thiers gesagt, er könne ihm keine milderen Bedingungen auferlegen, denn in Deutschland klage man ihn an, daß er die Schlachten verliere, die Moltke gewonnen habe. Jetzt aber, am 24., schreibt Stosch das klärende Wort: „Moltke hat sich endlich mit Bismarck in näheres Einvernehmen gesetzt, und nun kann man erwarten, daß die kriegerischen Maßnahmen mit den politischen Aufgaben übereinstimmen."

Es gibt sichere Angaben, daß auch nach der Unterzeichnung bei manchen Militärs Unzufriedenheit geherrscht hat. Der badische Minister Jolly sagt: „Die wildesten Borussen fingen (noch am 26. Februar) zu hoffen an, die Sache werde scheitern"; und Lorenz bemerkt: „Als am 27. die Einzelheiten bekannt wurden, zeigten sich sehr merkwürdige Auffassungen, die zuweilen recht wenig politische Einsicht verrieten; nichts aber war dem sichern Urteil des Kaisers zu vergleichen, welcher der Mäßigung Bismarcks unbedingte Anerkennung gegenüber einigen militärischen Hitzköpfen zollte." Wer diese waren, wird nicht gesagt; Moltke und Roon sind sicher nicht gemeint. Blumenthal, der so um Metz gebangt hatte, verliert kein Wort, als er den Verzicht auf Belfort erwähnt. Wenn der Kaiser, der Kronprinz, alle Fürsten und Minister „strahlten" und erstaunt über die Annahme der „furchtbar schweren Bedingungen" waren, so scheinen auch die beiden militärischen Paladine befriedigt gewesen zu sein. Stosch schreibt, er sei in rosigster Stimmung; „das einzige, was mich stört, ist, daß wir Belfort nicht behalten können". Abeken sagt: „Die Aufgabe von Belfort ist mir ganz unbedenklich: es war eine Art Schmerzensgeld für Metz." Wenn jene Hitzköpfe unzufrieden waren, so braucht nicht gerade der Verzicht auf Belfort allein die Ursache zu sein, auch andere Wünsche blieben unerfüllt: Abtretung von Kolonien, von einem Teil der Flotte, die Beschränkung des französischen Heeres auf eine vorgeschriebene Zahl; auch mit der Räumung von Paris nach der Ratifikation der Präliminarien war man später unzufrieden, als diese unerwartet rasch erfolgte.

So liegen die Dinge, die bei dem Verzicht auf Belfort mitsprachen. Ich kann danach O. Hintze nicht zustimmen, wenn er in seiner „Preußischen Geschichte" schreibt: „Der König wünschte einen Einzug in Paris wie 1814 und 1815; Bismarck hätte auf diesen Triumph gern verzichtet, wenn die Franzosen dafür Belfort hätten opfern wollen." Eine andere Frage ist damals wohl, und mehr noch heute aufgeworfen worden: Warum wurde denn jene Alternative gestellt, wenn der Sieger imstande war, beides durchzusetzen? Selbst Favre fragt: „War es möglich, die Verhandlungen abzubrechen, wenn Belfort bis zum Schluß verweigert worden wäre? Thiers glaubte es nicht, er handelte aber so, als ob er dazu entschlossen sei." Dieser Satz ist ja Wasser auf die Mühle der heutigen Tadler.

Hierzu ist zu bemerken, daß in Versailles durchaus nicht die Meinung herrschte, daß Frankreich auf alle Bedingungen eingehen würde. Zwar war Gambetta am 6. Februar abgetreten, aber der Nationalversammlung in Bordeaux war immer noch zuzutrauen, Thiers' Abmachungen abzulehnen, wenn sie zu weit gingen. Wer mochte in Versailles die Verantwortung für weiteren Krieg übernehmen? Höchstens die Nichtverantwortlichen. Moltke schreibt noch 1887: „Nach fünftägiger lebhafter Erörterung, als endlich von deutscher Seite auch in Herausgabe von Belfort gewilligt war, wurden die Präliminarien unterzeichnet." Am 4. März 1871 aber hat er seinem Bruder geschrieben: „Froh werde ich des Erfolges erst, wenn alles vorüber. Wie oft hat es schon so ausgesehen, als ob nun alles gut wäre (Metz, Sedan), und plötzlich trat eine Situation ein, die alles wieder in Frage stellte." So war der Abschluß sowohl ein Kompromiß zwischen Bismarck und Thiers wie zwischen dem Kanzler und dem Generalstabe. Aber es war auch diplomatisch klug, wenn man dem Auslande

Digitized by Google

zeigte: Seht, wie wir uns mäßigen, da wir auf Belfort und eine Milliarde verzichten!

Wenn Bismarck in seinen „G. u. E." sehr viel von seiner Besorgnis vor dem Eingreifen des Auslands schreibt („Diese mich Tag und Nacht beunruhigende Gefahr erzeugte in mir das Bedürfnis, den Friedensschluß zu beschleunigen, um ihn ohne Einmischung der Neutralen herstellen zu können"), so darf man sagen, daß diese Befürchtungen damals schon weit zurücklagen. Beust war nicht mehr gefährlich, Rußland durch die Pontuskonferenz gewonnen, blieb nur England, das in der Tat in die Verhandlungen einzugreifen wagte, wenn auch nur in die Frage der Geldentschädigung. Bismarck war über diese am 24. Februar erfolgte Einmischung Granvilles sehr erregt und sagte zornig zu den Unterhändlern: „Sie wollen also den Kampf wieder aufnehmen und hoffen dabei den Schutz Ihrer guten Freunde, der Herren Engländer, zu finden!" Auch Jolly berichtet: „Bismarck wollte jedenfalls gestern abschließen, weil er nach seinen früheren kategorischen Erklärungen den Waffenstillstand nicht mehr verlängern konnte und täglich eine ungeschickte Einmischung Englands ohne sachlichen Zweck, nur zum Frommen seiner parlamentarischen Diskussion, fürchtete." Also auch von England war höchstens ein Aufschub des Friedenswerks, nicht etwa ein Einspruch oder gar eine Konferenz zu besorgen.

Nicht das Ausland fürchtete Bismarck, wenn er rasch abschließen wollte. Er durfte es, weil er in jener großartigen Mäßigung, die ihn auszeichnete, vor seinem Gewissen sich sagen konnte, es sei genug erreicht worden. Die Dankbarkeit seines Königs und seines Volkes bestätigte ihm dieses „unglaubliche Ergebnis". Sein unvergleichlicher Blick für das Erforderliche und Erreichbare hat sich beim Friedensschluß 1871 wie 1866 so wunderbar bewährt, daß niemand das Recht hat, ihn nachträglich wegen des Verzichts auf Belfort zu tadeln.

Heeres-Rundschau.

Nachdruck der mit * versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet.

Australien.

***Die Expeditionsarmee.** In „Australian Mil. Journ." (Jan. 1916) werden über die bis zum 31. Dezember 1915 verschifften Truppenmassen genaue Ziffern angegeben. Die Tabellen umfassen zwei Divisionen mit acht Infanteriebrigaden, vier leichten Kavalleriebrigaden und den übrigen Einheiten, insgesamt 4350 Offiziere und 132 877 Unteroffiziere und Mannschaften.

England.

***Flugzeugmotoren.** Wie „Aerial Age Weekly" berichtet, werden die meisten Flugzeugmotoren in acht Automobilfabriken hergestellt. Besonders beliebt ist der „V"-Motor mit Wasserkühlung und 8 bis 12 Zylindern. Für Wasserflugzeuge werden Zwölfzylinder-Motoren von 300 P.S. hergestellt. Der bedeutendste von letzteren ist ein Zwölfzylinder mit 100 mm Bohrung und 160 mm Hub. Der Achtzylinder-Hispano-Suiza-Motor besitzt Kolben aus einer Aluminiumlegierung. Er ist mit zwei Magneten ausgerüstet, wiegt 165 kg und entwickelt 200 P.S. Die englischen Motoren werden vor Einbau einer 100-stündigen Probearbeit unterworfen (Frankreich: 25 Stunden mit voller Kraft und 25 Stunden mit dreiviertel Kraft).

Spanien.

***Kohlenversorgung.** Spanien ist außerordentlich reich an Steinkohlenlagern, doch ist die Gewinnung im Lande selbst, hauptsächlich wohl infolge des Mangels an Kapital, nur recht bescheiden. Die Kohlengewinnung betrug 1861 355 000 Tonnen und 1905 zwei Millionen Tonnen. Bis 1913 war die Ausbeute nur auf 3,8 Millionen Tonnen gestiegen. Fast die Hälfte des Kohlenbedarfs wurde durch Einfuhr aus England gedeckt. So erhielt Spanien 1913 3 650 000 Tonnen Kohlen und Koks aus England. Infolge des Krieges sank diese Einfuhr auf 2 940 000 Tonnen in 1914 und zwei Millionen Tonnen im Jahre 1915. Der Rückgang der britischen Einfuhr wurde nur zum geringen Teil durch eine stärkere Einfuhr aus den Vereinigten Staaten ausgeglichen, die 1915 fast 100 000 Tonnen betrug. Die Verringerung der Einfuhr hat nun zu einer Hebung des Kohlenbergbaues, der hauptsächlich in den Provinzen Oviedo, Cordoba, Ciudad, Real, Leon, Valencia, Sevilla und Santander betrieben wird, geführt. Die Erzeugung an spanischen Kohlen erreichte daher 1914 auch schon 4 750 000 Tonnen und ist 1915 auf fünf Millionen Tonnen gestiegen. Da aber diese Erzeugung noch nicht genügt, ist jetzt eine weitere Ausdehnung der spanischen Kohlenbergwerke im Gange, die darauf hinzielt, das Land von der fremden Einfuhr ganz unabhängig zu machen. Dies wird um so mehr gelingen, als Spaniens Kapitalkraft während des Krieges erheblich angewachsen ist. Großbritannien wird daher in kurzem einen seiner wichtigsten Kohlenabnehmer verlieren. („Prometheus". 49./1916.)

Vereinigte Staaten von Amerika.

***Flugzeugwesen.** Vom Kongreß sind nach „Army and Navy Journal" (1. 4. 1916) 2,1 Millionen Mark bewilligt zum Ankauf und für die Instandhaltung von Flugzeugen. Es wurden von insgesamt 24 Flugzeugen 4 Curtiß- und 4 Sturtevant-Maschinen in Auftrag gegeben. Die Apparate besitzen einen Motor von 150 P.S., der Brennstoffverbrauch ist für vier Stunden vorgesehen (zwei Insassen). Die Maschine gleicht den an England gelieferten Flugzeugen. Ihre Geschwindigkeit wird auf 128 bis 144 km/Std., ihr Aktionsradius auf 800 km angegeben.

Aus der militärischen Fachpresse.

Kriegs- und Heeresgeschichte, Organisation.

Geschichtliche Entwicklung der Organisation unseres Heeres. Kapitän Don Rafael Poblete. (Memorial del Ejercito de Chile. April 1916.)

Im April 1879 verfügte Chile über eine Armee von nur 18 000 Mann, deren Verteilung und Organisation eingehend behandelt wird. Die Truppenzusammensetzungen während der kriegerischen Unternehmungen der damaligen und späteren Zeit finden weiterhin eingehende Erörterung bis zur vollkommenen Reorganisation des Heeres im Jahre 1906. Die Abhandlung über den Werdegang der chilenischen Armee, kurz, übersichtlich, dabei aber erschöpfend gehalten, ist lesenswert. Pl.

Digitized by Google

Verschiedene Bemerkungen zum europäischen Krieg. Übersetzung aus „De Militaire Spectator". (Memorial del Ejercito de Chile. April 1916.)

Ein holländischer Kapitän gibt einige ausführliche Bemerkungen über: Geschlossene Massenangriffe, Angriff auf eine befestigte Feldstellung, der Kampf um die Feuerüberlegenheit, Offiziere und Unteroffiziere beim Angriff, Feuerleitung, Angriff, Grabenkrieg, Handgranaten, direktes Schießen der Artillerie, Unterstützung der Artillerie durch Geschützfeuer beim Angriff, die Kavallerie, die Hunde im Kriege, das Automobil. Zahlreiche Beispiele aus dem jetzigen Kriege sind den einzelnen Kapiteln eingefügt. Pl.

Die Republik Uruguay. (Schluß.) Washington Paullier. (Boletin del Ejercito. Cuba. 4./1916.)

Der Schluß der sich mit der Reorganisation des Heeres befassenden Abhandlung bringt eine Übersicht über den Pflichtdienst, die Vorbereitung der Reserven des aktiven Heeres, der Territorialarmee, der Reserven der Territorialtruppe, der Legionen, fernerhin die Notwendigkeit neu aufzustellender Batterien (50), die französische Militärmission, die Gesamtstärke und die finanzielle Lösung. Die Abhandlung beschließt mit dem 10. April 1915. Pl.

Befestigungs-, Ingenieur- und Pionierwesen; Militärtechnik; Waffenwesen.

Prüfungsschießen der 6. Infanteriebrigade und Kritik. General Escobar. (Boletim Mensal do Estado Maior do Exercito. 4. 5./1916.)

Nach einleitenden Bemerkungen über die für ein Prüfungsschießen in Frage kommenden Faktoren, wie Zeit, Munitionsbedarf usw., werden in Tabellenform die Ergebnisse des Prüfungsschießens kompagnieweise bekanntgegeben, wobei in weiterer Beurteilung auf Wahrscheinlichkeitsrechnungen deutschen Ursprungs Bezug genommen wird. Pl.

Geschichte der brasilianischen Befestigungen. X. Die Nordbefestigungen. Schluß. Annibal Amorin. (Boletim Mensal do Estado Maior do Exercito. 4. 5./1916.)

Die recht ausführliche Darlegung brasilianischer Befestigungskunst berührt des weiteren Bahia, Fort Santo Antonio da Barra, Fort Santa Maria, Fort S. Diogo, Fort S. Paulo da Gamboa, Fort S. Pedro, wobei stets bis auf die ersten Anfänge der Befestigungsanlagen zurückgegriffen wird. Pl.

Der Minenkampf im europäischen Kriege. (Boletim Mensal do Estado Maior do Exercito. 4. 5./1916.)

An der Hand von Abbildungen wird das Vortreiben eines Minenstollens, seine Abstützung, der Transport von Material in diesen, das Legen der Ladung u. a. erläutert. Pl.

Verschiedenes.

Sichtvermerk in Pässen. Bei den Grenzübergangsstellen, die den Verkehr zwischen Deutschland und dem verbündeten sowie neutralen Ausland vermitteln, ergeben sich vielfache Schwierigkeiten, insbesondere Zeitverluste daraus, daß die Reisenden ihre Pässe nicht mit ordnungsmäßigen Sichtvermerken haben versehen lassen.

Um dies abzustellen, den Grenzübergangsstellen ihren anstrengenden Dienst zu erleichtern, den Reisenden aber Unannehmlichkeiten nach Möglichkeit zu ersparen, wird nochmals auf folgende Bestimmungen hingewiesen:

Die Überschreitung der deutschen Reichsgrenze nach oder aus dem verbündeten Ausland ist nur mit einem im Paß eingetragenen deutschen Sichtvermerk gestattet. Der Sichtvermerk wird für die Ausreise aus Deutschland von der hierzu zuständigen Sichtvermerksbehörde in Deutschland, für die Einreise in das deutsche Reichsgebiet von dem hierzu zuständigen deutschen Konsul oder Gesandten im Auslande erteilt.

Der Sichtvermerk kann unter besonderen Voraussetzungen auch als Rückreise- oder Dauersichtvermerk ausgestellt werden. Personen mit Pässen ohne ordnungsmäßigen Sichtvermerk müssen an der Grenze zurückgewiesen werden.

Für die Überschreitung der deutschen Reichsgrenze nach oder aus den von uns besetzten feindlichen Gebieten und im Verkehr mit Luxemburg ist kein Sichtvermerk, sondern neben dem Paß ein militärischer Passierschein erforderlich.

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Österreich-Ungarn. Danzers Armee-Zeitung. 14./21. September. Die Ereignisse auf den Kriegsschauplätzen. — Österreich-Ungarn, von außen gesehen. — Die Einser-Landwehr am San. — Die Debatten im ungarischen Reichstage. — Rundschau. 20. September. Die Herbstschlachten. — Die untere Donau. — Die Dobrudscha.

Schweden. Kungl. Krigsvetenskaps-Akademiens Handlingar och Tidskrift. September. Tre flodövergångar under världskriget. Taktisk-tekniska betraktelser. 1. Häravdelningen Woyrsch's övergang av Weichsel. 2. Forcerandet av den befästa Narewlinjen, utförd av armégruppen Hindenburgs högra flygel. 3. Övergången av Donau och Save utförd av armégruppen Mackensen. — Svenska infanteriets aktiva befälskadrer. — Ett och annat om nattskjutning med kulsprutor.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen).
Ordensverleihungen (Preußen).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine, der österreichisch-ungarischen Heeresleitung und des österreichisch-ungarischen Flottenkommandos. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Skizze zur englisch-französischen Offensive.
Kriegstagebuch.
Die Dobrudscha in der Kriegsgeschichte.
Skizze: Das Kampfgebiet in der Dobrudscha.
Der Verzicht auf Belfort 1871.
Heeres-Rundschau: Australien: Die Expeditionsarmee. — England: Flugzeugmotoren. — Spanien: Kohlenversorgung. — Vereinigte Staaten von Amerika: Flugzeugwesen.
Aus der militärischen Fachpresse.
Verschiedenes: Sichtvermerk in Pässen. — Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 60.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 61. | **Berlin, Donnerstag den 28. September 1916.** | **101. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Garde-Gren. R. 3: v. François (Bruno), Lt., Koeppen, Freund (Inf. R. 78), Lts. d. Ref.

6. Garde-Inf. R.: Bork (2. Garde-Ref. R.), Lt. d. Ref., Bieber, Feld-Hilfsarzt.

Ref. Inf. R. 9: Hinzen, Lt. d. Ref.

Inf. R. 72: Ott, Lt., Krieger, Walter, Lts. d. Ref.

Inf. R. 74: Sasse, Sasse, Lts. d. Ref.

Ref. Inf. R. 75: Augustiny, Lt. (Inf. R. 85), Meßtorff, Lt. d. Ref. (Inf. R. 163).

Ref. Inf. R. 81: Konopacki, Oblt. d. Landw.

Inf. R. 92: Dürr, Oberstlt.

Inf. R. 96: Roesener, Lt.

Inf. R. 147: Mohr, Lt.

Ref. Inf. R. 203: Wengler, Lt. d. Ref.

Inf. R. 357: Albrecht, Lt. d. Landw. (Landw. Bez. III Berlin).

Inf. R. 364: Strauch, Granderath, Lts. d. Ref.

Jäg. R. 4: Schmidt (Georg), Lt.

Feldart. R. 99: Suhrmann, Oblt. d. Landw.

Feldart. R. 103: Volckens, Hauptm. d. Ref. und Adj. (Feldart. R. 76).

7. Garde-M. W. Komp.: Piper, Lt. d. Ref.

Feld-Fliegertruppe: Werber, Oberleutnant, Schaeffer, v. Arnim, Hullard, Lts. d. Ref.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 627.

Königlich Bayerische Armee.

1. Inf. R.: Zech, Lt. d. Ref.

11. Inf. R.: Weidner, Maj. d. Ref. (10. Inf. R.), Schmid (Max), Müllhofer, Lts. d. Ref.

13. Inf. R.: Schifferl, Lt. d. Ref.

Ref. Inf. R. 8: Beyerköhler, Maj. (8. Inf. R.), Schiller, Lt. d. Ref.

Ref. Inf. R. 23: Thoma, Lt. (14. Inf. R.), Hobmeier, Lt. d. Ref.

Armee-Flugpark von Krantz: Mehmel, K. P. Lt. d. Ref.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 297.

Digitized by Google

Königlich Sächsische Armee.

Ref. Inf. R. 101: Wangemann, Lt. d. Ref., Prüfer, Lt. d. Landw.

3. Inf. R. 102: Rudolph, Oblt. d. Ref. und Komp. Führer, Schäfer, Scherffig, Peter, Lts. d. Ref.

Ref. Inf. R. 102: Günther, Hauptm. d. Landw. und Bats. Führer, Israel, Oblt. d. Ref.

4. Inf. R. 103: Elßig, Lt.

Ref. Inf. R. 104: Bendel, Lt. d. Landw.

Ref. Inf. R. 107: Pachaly, Lt. d. Landw.

10. Inf. R. 134: Riemer, Lt. d. Ref.

11. Inf. R. 139: Reichardt, Hauptm. d. Ref., Schuffenhauer, Weinberger, Lts. d. Ref., Fritzsche, Feld-Hilfsarzt.

17. Inf. 183: Schultze (Friedrich), Oberstlt. z. D., Thomas, Lt., Kretzschmar, Lt. d. Ref.

18. Inf. R. 192: Schaarschmidt, Lt.

5. Landst. Inf. B. Leipzig: Grober, Lt. d. Landw.

Landst. Inf. B. Annaberg: Vogel, Hauptm. d. Landw. a. D.

Jäg. R. 7: Sonnenkalb, Hauptm. d. Ref., Schulze (Fritz), Siegel, Lts. d. Ref., Cron, Lt. d. Landw.

2. Jäg. B. 13: Frhr. v. Miltitz, Hauptm. a. D. und Komp. Führer.

Ref. Feldart. R. 23: Wappler, Lt. d. Ref.

Ref. Feldart. R. 24: Ebert, Lt. d. Ref.

Pion. B. 12: Wunderlich, Lt. d. Ref.

Feld-Laz. 4, XII. A. K.: Dr. Müller (Guido), Oberarzt d. Landw.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 324 bis 328.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Bayerische Armee.

München, 22. September 1916.

Seine Majestät der König haben Sich Allerhöchst bewogen gefunden, nachstehende Personalveränderungen bei den Offizieren Allergnädigst zu verfügen:

am 14. September

mit der gesetzl. Pension zur Disposition zu stellen:

den Maj. Schmalhofer b. Stabe d. 19. Inf. Regts.,

die Hauptleute Stadelmayr, Velhorn, Komp. Chefs im 17. Inf. R., sämtliche m. d. Erlaubn. z. Forttragen d. bisher. Unif.;

den Abschied mit der gesetzl. Pension zu bewilligen:

dem Maj. Reuß b. Stabe d. 4. Pion. Bats.,

dem Hauptm. Endres d. Zentralstelle d. Gen. Stabes,

dem Lt. Einsele d. 16. Inf. Regts., sämtlichen m. d. Erlaubn. z. Forttragen d. bisher. Unif.;

den Abschied aus d. aktiven Heere mit d. gesetzl. Pens. zu bewilligen:

den Hauptleuten:

Holmberg d. 1. Inf. Regts. unter Überführung zu d. Offizieren d. Landw. 2. Aufgeb. d. Flieger-Tr.,

Cuno, Komp. Chef im 4. Pion. B., unter Überführung zu d. Offizieren d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb.;

am 17. September

den Majoren a. D. Städtler, Vogelhuber Patente d. Dienstgrades zu verleihen,

den Hauptm. a. D. Monglowsky z. Disp. zu stellen,

dem Hauptm. a. D. Croissant d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. 2. Fußart. Regts. zu erteilen,

den Lt. a. D. Jägerhuber zum Oblt. zu befördern.

Digitized by Google

Königlich Württembergische Truppen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Stuttgart, den 19. September 1916.

Herzog Robert von Württemberg, K. H., Gen. Maj., bisher von d. Armee, unter Belassung à l. s. d. Drag. Regts. Nr. 26 zum Gen. Lt. befördert.

Stuttgart, den 19. September 1916.

Triebig, Oberstlt. b. Stabe d. Mil. Eisenb. Dir. Nr. 1 (letzte Friedensstellung: Linien-Komdt. in Stuttgart), erhält für d. fernere Kriegsdauer d. Rang eines Regts. Kom.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Burchard (Christoph), Menzel (Hans), Fähnriche im Drag. R. Nr. 25;

Fahr (Friedrich), Unteroff. im Gren. R. Nr. 123, zum Fähnr.,

Meisner (Calw), Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 126, in diesem Regt., zum Oblt.;

zu Lts. d. Res. d. Gren. Regts. Nr. 119:

Dinkel (Friedrich), Keinert (Otto), Lang (August) (I Stuttgart), Heintze (Emil) (Crefeld), Vizefeldwebel in diesem Regt.;

Freytag (Fritz) (Eßlingen), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 125, zum Lt. d. Res. dieses Regts.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schreiweis (Theodor) (Heilbronn), Sauerland (Theodor) (Lingen) im Landw. Inf. R. Nr. 120,

Merkt (Albert) (Rottweil) im Landw. Inf. R. Nr. 121;

Doelker (Otto) (I Stuttgart), Vizefeldw. im Landw. Inf. R. Nr. 119, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Rothfuß (Albrecht) (Horb), Weixler (Otto) (Ravensburg), Bezler (Gotthilf), Kopp (Wilhelm) (I Stuttgart), Saur (Otto) (Ulm), Vizefeldwebel im Res. Inf. R. Nr. 120;

zu Oberleutnants:

Glatz (I Stuttgart), Lt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 65, im Res. Feldart. R. Nr. 29,

Adae, Lt. d. Res. a. D., zuletzt d. Res. d. Füs. Regts. Nr. 122 (Heilbronn), Kreis-Hauptm. im Bereich d. Etapp. Insp. d. 10. Armee;

Kaufmann (Max) (Freiburg i. Br.), Vizewachtm. (Offiz. Stellvertreter) in d. Feldart. Abt. Nr. 407/XIII., zum Lt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 13,

Freudemann (Karl) (Ulm), Vizefeldw. in d. Pion. Komp. Nr. 116/XIII., zum Lt. d. Res. d. Pion. Bats. Nr. 13,

Neber (Peter) (Reutlingen), Vizefeldw. in d. Etapp. Kraftwagenstaffel d. Armee-Abt. Strantz, zum Lt. d. Res. d. Württ. Det. d. K. P. Kraftf. Bats.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Bertsch (Heinrich) (Rottweil) im Ers. Inf. R. Nr. 52,

Silbereisen (Robert) (II Stuttgart) im 2. (Württ.) Ers. B. Fußart. Regts. Nr. 13,

Reihlen (Ernst) (II Stuttgart) in d. Art. Flieger-Abt. Nr. 207;

Bojus (Wilhelm) (Ulm), Vizefeldw. im Ers. Inf. R. Nr. 52, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel (Offizierstellvertreter):

Knorr (Hans) (Calw) im Landst. Inf. B. Calw (XIII. 1.),

Mayer (Otto) (Biberach) im Landst. Inf. B. Biberach (XIII. 17.).

Braun (Hermann) (Reutlingen), Feldw. Lt. in d. Mag. Fuhrp. Kol Nr. 16/XIII., zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb. ernannt.

Ordens-Verleihungen.

Bayern.

München, 22. September 1916.

Seine Majestät der König haben Sich mit Allerhöchster Entschließung vom 4. September bewogen gefunden, nachstehende Ordensauszeichnungen Allergnädigst zu verleihen:

an Königlich Preußische Offiziere:

den Stern zum Militär-Verdienstorden zweiter Klasse mit Schwertern: dem Gen. Lt. z. D. Kempf;

den Militär-Verdienstorden dritter Klasse mit der Krone und mit Schwertern: den Obersten Frhrn. v. Lersner b. Stabe d. Inf. Regts. (1. Kurhess.) Nr. 81, Leonhardt, Insp. d. 6. Fest. Insp., dem Oberstlt. Meister im Gen. Stabe d. XV. A. K.;

den Militär-Verdienstorden dritter Klasse mit Schwertern: dem Gen. Ob. Arzt Dr. Drenkhahn, Div. Arzt d. 33. Div., dem Gen. Ob. Arzt d. Res. a. D. Dr. Borchard;

den Militär-Verdienstorden vierter Klasse mit der Krone und mit Schwertern: den Majoren Griesel, Lehrer an d. Kr. Schule in Metz, Alsleben, Verkehrs-Offiz. v. Pl. in Metz;

Digitized by Google

den Militär-Verdienstorden vierter Klasse mit Schwertern: den Hauptleuten Becké d. 9. Rhein. Inf. Regts. Nr. 160, Malbrandt b. Stabe d. Kraftf. Bats., v. Zychlinski, Komp. Chef im 5. Garde-R. z. F., Haack d. Gren. Regts. (4. Ostpr.) Nr. 5, Braune d. 1. Oberelsäss. Feldart. Regts. Nr. 15, Rebentisch, Lehrer an d. Kr. Schule in Hannover, Molsen, Migula d. Ref. d. Inf. Regts. (Schleswigsches) Nr. 84, Goedeckemeyer d. Ref. d. Lauenburg. Jäg. Bats. Nr. 9, v. Stünzner d. Ref. d. Garde-Jäg. Bats., Krueger d. Ref. d. Telegr. Bats. Nr. 2, Wolle d. Ref. d. Hannov. Pion. Bats. Nr. 10, Haberling d. Landw. Inf. (Kattowitz), Oechsner d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb. (Mainz), den Hauptleuten a. D. v. Lentzke, Foertsch, den Hauptleuten d. Landw. a. D. Kreisel, Sames, den Rittmeistern Ruthemeyer d. Ref. d. 3. Schles. Drag. Regts. Nr. 15, Nötzel d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (V Berlin), den Oblts. Feyerabend d. 1. Ostpr. Feldart. Regts. Nr. 16, Erdmann d. Inf. Regts. (6. Brandenb.) Nr. 52, Grafen v. Berlepsch d. Ref. d. Drag. Regts. (Rhein.) Nr. 5, Effmann d. Ref. d. Fußart. Regts. (Brandenb.) Nr. 3, Zwingenberger d. Ref. d. Schleswig-Holsteinschen Fußart. Regts. Nr. 9, den Oblts. d. Landw. a. D. Schönstedt, Imhäusser, den Lts. Müller (Max) d. Ref. d. Telegr. Bats. Nr. 4, Graul d. Ref. d. Feldart. Regts. (1. Schles.) Nr. 6, Kuse d. Ref. d. Trains, Hoffmann d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Berlin), Knaeppel d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Neusalz a. O.), den Lts. d. Ref. Brandes, Bartsch, Naab.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben die nachstehende Auszeichnung Allergnädigst zu verleihen geruht:

Durch Allerhöchste Ordre vom 19. Sept. 1916

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Nopper (Friedrich), Lt. d. Ref. im M. W. B. Nr. 1.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

25. September. Der gewaltige Artilleriekampf zwischen **Ancre** und **Somme** dauert an. Feindliche Teilvorstöße gegen den Abschnitt **Combles—Rancourt** und bei **Bouchavesnes** mißlangen.

26. September. Die **englisch-französische Infanterie** ist gestern, am vierten Tage des großen Ringens der Artillerien zwischen Ancre und Somme, zum **einheitlichen Angriff** angetreten. Der mittags eingeleitete Kampf tobte mit der gleichen Wut auch nachts fort. Zwischen der **Ancre** und **Eaucourt l'Abbaye** erstickte der feindliche Sturm in unserem Feuer oder brach blutig vor unseren Linien zusammen.

Erfolge, die unsere Gegner östlich von Eaucourt l'Abbaye und durch die Besitznahme der in der Linie Guendecourt—Bouchavesnes liegenden Dörfer davongetragen haben, sollen anerkannt, **vor allem aber soll unserer heldenmütigen Truppen gedacht werden, die hier den zusammengefaßten englisch-französischen Hauptkräften und den Masseneinsatz des durch die Kriegsindustrie der ganzen Welt in vielmonatiger Arbeit bereitgestellten Materials die Stirn bieten.** Bei **Bouchavesnes** und weiter südlich bis zur Somme ist der oft wiederholte **Anlauf der Franzosen unter schwersten Opfern gescheitert.**

Heeresgruppe Kronprinz.

25. September. Am 23. September wurden am Werk **Thiaumont** schwächliche, gestern nordöstlich der Feste **Souville** starke französische Handgranatenangriffe abgewiesen.

In den zahlreichen Luftkämpfen des gestrigen Tages haben wir **neun Flugzeuge abgeschossen,** unsere Abwehrgeschütze holten in den letzten Tagen **vier Flieger** herunter.

Durch feindlichen Bombenabwurf auf Lens wurden 6 Bürger getötet, 28 schwer verletzt.

Einem **Fliegerangriff auf die Gegend von Essen** fiel gestern nachmittag ein Kind zum Opfer, andere wurden verletzt. Der Sachschaden ist bedeutungslos.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

25. September. Die am 23. September durch sofortigen Gegenstoß wiedereroberte **Stellung bei Manajow** wurde gegen erneute starke russische Angriffe **behauptet.**

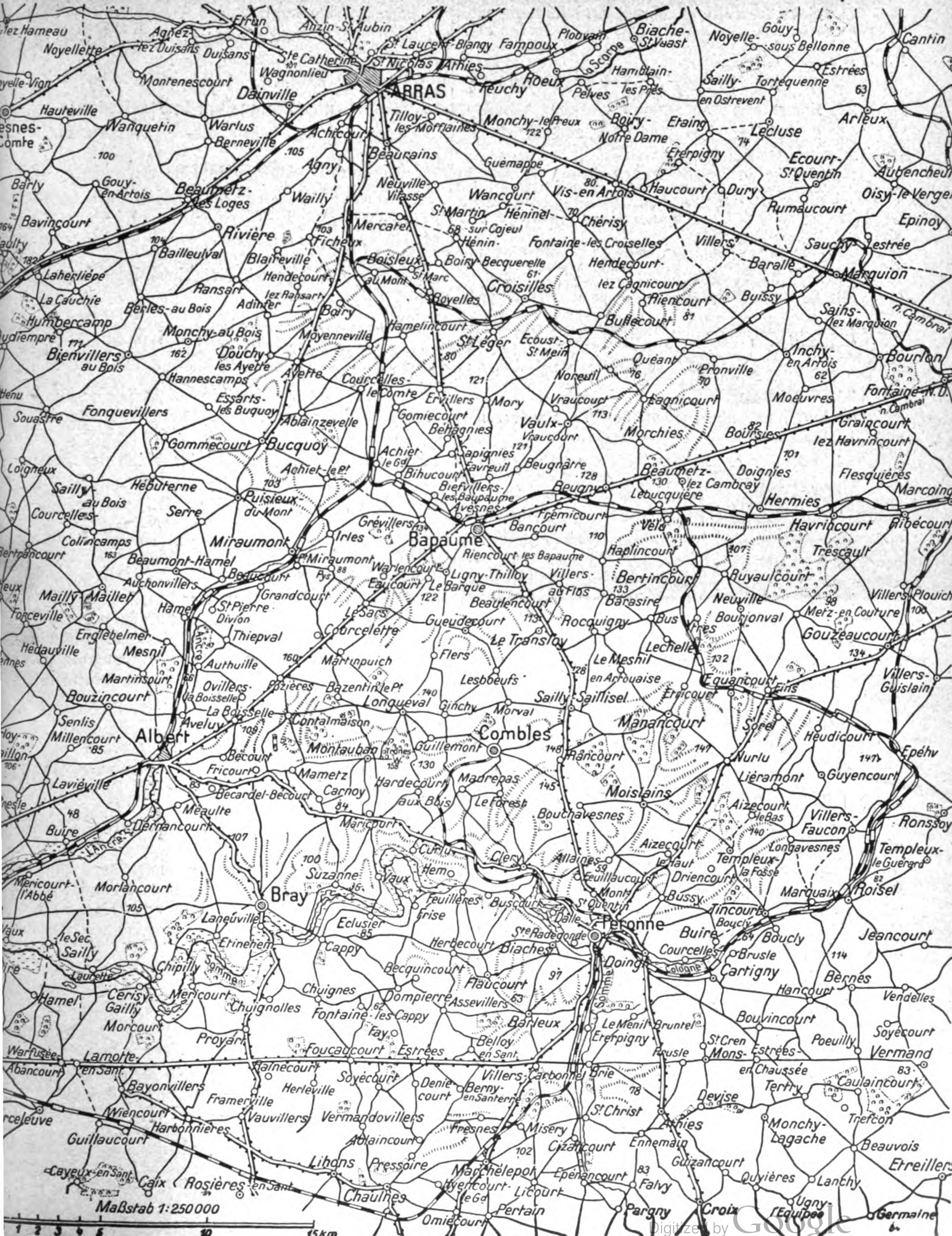
26. September. Sechsmaliger Ansturm starker feindlicher Kräfte bei Manajow schlug vollkommen und unter blutigsten Verlusten fehl.

Ein **russisches Riesenflugzeug** wurde bei **Borguny** (westlich von Krewo) nach hartem Gefecht von einem unserer Flieger **abgeschossen,** in derselben Gegend unterlag auch ein russischer Eindecker im Luftkampf.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

25. September. Zwischen der **Zlota Lipa** und der **Narajowka** haben die Russen vergebens die Stellungen der türkischen Truppen angegriffen. Eingedrungene Teile wurden durch Gegenstoß geworfen. 142 Gefangene wurden eingebracht.

Digitized by Google



Digitized by Google

Im **Ludowa-Abschnitt** (Karpathen) sind abermals russische Angriffe abgeschlagen.

26. September. Im **Ludowa-Abschnitt** sind abermals heftige **feindliche Angriffe**, weiter südlich Teilvorstöße **abgewiesen.**

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

25. September. Rumänische Vorstöße zwischen dem Szurduk- und Vulkan-Paß sind gescheitert.

26. September. Im **Abschnitt von Hermannstadt** (Nagy Szeben) stehen unsere Truppen in fortschreitendem Angriff.

Rumänische Kräfte gewannen beiderseits der Kammlinie Szurduk—Vulkan-Paß die Grenzhöhen. Die Paßbesatzungen selbst schlugen alle Angriffe ab; sie sind heute nacht durch Befehl zurückgenommen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

25. September. Für die verbündeten Truppen erfolgreiche Kämpfe südlich der Linie **Cobadinu—Topraisar.** Die Festung **Bukarest** wurde durch eins unserer **Luftschiffe bombardiert.**

26. September. An der Front keine besonderen Ereignisse.
Luftschiff und Flieger griffen **Bukarest** an.

Mazedonische Front.

23. September. Kleine Gefechte bei **Florina.** Wiederholte starke serbische Angriffe gegen den **Kajmakcalan** sind zusammengebrochen. An der **Struma** wurden in breiter Front vorgehende schwächere **englische Abteilungen abgewiesen.**

24. September. Kleinere, für die bulgarischen Truppen günstig verlaufene Gefechte östlich des **Prespa-Sees** und beiderseits von **Florina.** Stellenweise lebhafte Artilleriekämpfe.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Mitteilungen des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 26. September. In der Nacht vom 25. auf den 26. hat ein Teil unserer **Marineluftschiffe den englischen Kriegshafen Portsmouth,** befestigte Plätze an der Themsemündung sowie militärisch wichtige Industrie- und Bahnanlagen Mittelenglands, darunter York, Leeds, Lincoln und Derby, ausgiebig und mit sichtbarem Erfolg **mit Spreng- und Brandbomben belegt.** Die Luftschiffe sind trotz starker Gegenwirkung unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

Wien, 25. September. Zwischen dem **Szurduk-** und dem **Vulkan-Paß** wurden **rumänische Vorstöße abgewiesen.** An der siebenbürgischen Ostfront herrschte lebhaftere Gefechtstätigkeit.

Wien, 26. September. Der Vulkan- und der Szurduk-Paß wurden vor weit ausholender Umfassung starker rumänischer Kräfte geräumt. Bei Nagy Szeben (Hermannstadt) entwickeln sich neue Kämpfe; österreichisch-ungarische und deutsche Truppen greifen an. An der siebenbürgischen Ostfront kam es stellenweise zu Zusammenstößen. Südlich von **Szekely-Udvarhelr** (Oderhellen) schlug ein kroatisches Landwehrbataillon mehrere Angriffe überlegener Abteilungen in erbittertem Kampfe zurück.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Wien, 25. September. Nördlich und östlich von **Kirlibaba** stehender Kampf. Im **Ludowa-Gebiet** griffen die Russen abermals vergeblich an. Nordöstlich von **Lipnica Dolna** stürmte der Feind gegen die Stellungen der türkischen Truppen. Er wurde überall zurückgeworfen, in einem Abschnitt durch Gegenangriff.

Wien, 26. September. An der Dreiländerecke südwestlich **Dorna Watra** wurden russisch-rumänische Vorstöße vereitelt. Im Südostwinkel Galiziens setzte der Feind seine Angriffe mit unverminderter Heftigkeit fort. Alle Anstrengungen scheiterten vor dem heldenhaften Widerstand der im **Ludowa-Gebiet** kämpfenden deutschen Truppen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Wien, 25. September. Die Russen versuchten gestern abend neuerlich nördlich von **Perepelniki** durchzudringen. Ihre Anstrengungen blieben ergebnislos, ihre Verluste sind schwer.

Digitized by Google

Wien, 26. September. Auch gestern brachen nordwestlich von **Perepelniki** zahlreiche Angriffe des Gegners zusammen. Bei Watyn (östlich Swiniuchy) wurde ein russisches „Farman"-Großkampfflugzeug durch unsere Flieger in die Flucht gejagt.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 25. September. Die Feuertätigkeit des Feindes an der küstenländischen Front war nachmittags in einzelnen Abschnitten lebhafter. Nachts überflog ein Luftschiff unsere Linien und warf in der Gegend von Comen einige Bomben ab, ohne Schaden anzurichten. An der Front der **Fassaner Alpen** griffen zwei Alpinibataillone in der Dunkelheit den Abschnitt **Cardinal—Cima Busa Alta** an, den die feindliche Artillerie unter Tags heftig bearbeitet hatte. Die Italiener wurden nach erbittertem Nahkampf blutig abgewiesen. Auch gegen die **Forcella di Coldose** versuchten feindliche Gruppen vorwärts zu kommen. 52 Alpini, darunter ein Offizier, fielen hier in Gefangenschaft. Am Monte Cimone befinden sich verschüttete, noch lebende Italiener in den Kavernen. 24 vermochten sich selbst zu befreien und ergaben sich. Die übrigen rufen um Hilfe, die ihnen aber wegen des Feuers ihrer Artillerie bisher nicht gewährt werden konnte und von der Annahme eines dem Feinde aus Gründen der Menschlichkeit angebotenen örtlichen Waffenstillstandes abhängt.

Wien, 26. September. Der Südteil der **Karsthochfläche** stand zeitweise unter starkem Feuer der feindlichen Artillerie. An der Fleimstalfront beschossen die Italiener das Werk Dossacoio und den Abschnitt **Cardinal—Colloroudo.** Auf dem Carcenagol wurden 27 Alpini, darunter zwei Offiziere, gefangen genommen. Der zur Rettung der **Verschütteten am Cimone** angebotene **Waffenstillstand** wurde **vom Feinde abgelehnt.**

Die aus diesem Anlaß im Wege eines Parlamentärs gewechselten Noten lauteten wörtlich:

1. Der Kommandant der K. und K. Österreichisch-Ungarischen Streitkräfte im Raume des Tonezza—Cimone-Gebiets an den Kommandanten der gegenüberstehenden Königlich Italienischen Truppen.

Unter den Trümmern des von uns in die Luft gesprengten Monte Cimone befindet sich noch lebend eine größere Anzahl italienischer Soldaten, welche um Hilfe schreien. Wir sind bereit, ihnen zu helfen und sie aus ihrem Grabe zu befreien, wenn die italienische Artillerie und Infanterie heute, den 25. September 1916, zwischen 2 Uhr nachmittags und 7 Uhr abends das Feuer auf den Monte Cimone einstellt. Selbstverständlich betrifft dies ebenso die italienischen Batterien im Tale des Astico wie jene auf den Höhen westlich und östlich dieses Flusses. Während dieser Zeit dürfen sich italienische Patrouillen zwischen dem Astico und dem Rio Freddo nicht über ihre Befestigungslinie vorbewegen, widrigenfalls wir die Hilfsaktion einstellen und die Feuerpause für gebrochen erachten. Falls der Königlich Italienische Kommandant hierauf nicht eingeht, verfallen die italienischen Soldaten ihrem Schicksal. Die bezügliche Antwort wolle bis 25. September, 12 Uhr mittags, bei unserer Vorpostenlinie bei Forni abgegeben werden. Eile geboten!

25. September 1916.

2. Abschnittskommando

10,45 vormittags. Pedescala, 25. September 1916.

In der Erwägung, daß die österreichisch-ungarischen Truppen ebenso wie sie ihren Verwundeten zur Hilfe eilen konnten, in der langen Zeit zwischen der Minenexplosion und dem Beginn des italienischen Feuers aus Menschlichkeit auch den italienischen Verwundeten hätten helfen können, findet es Seine Exzellenz der Armeekommandant für angezeigt, die verlangte Einstellung des Feuers nicht zu bewilligen.

Der Generalstabschef Generalmajor Albricci.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 25. September. Bei den K. und K. Truppen nichts Neues.

Wien, 26. September. In Albanien nichts Neues.

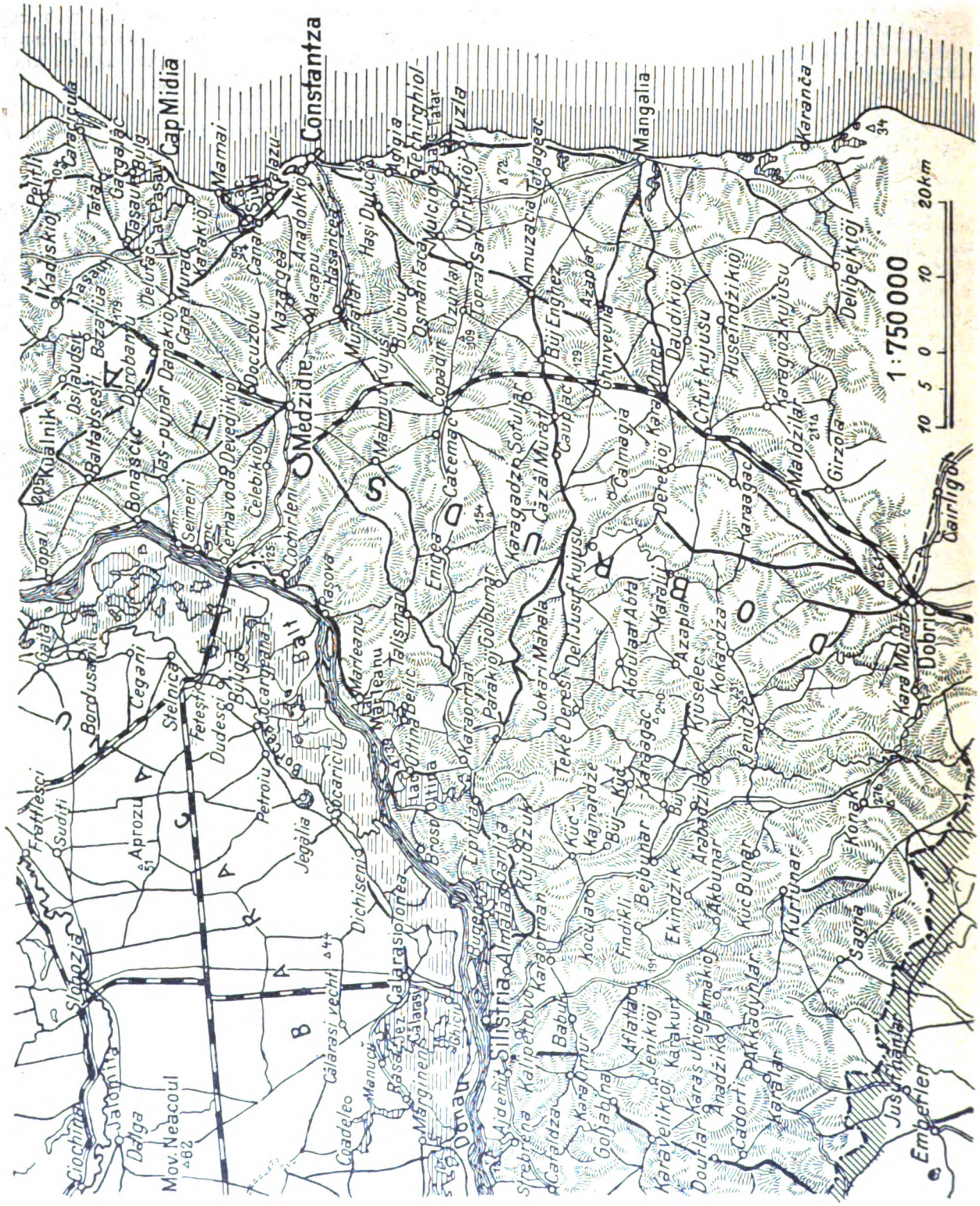
Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 23. September. Auf der Höhe von **Staranerelsch Kaplanina** haben wir den Kamm des Gebirges südlich vom Dorfe Popli im Sturm genommen. Der Feind zog sich in Unordnung zurück und ließ eine große Zahl von Toten und Verwundeten zurück. In der Gegend von Lerin (Florina) Ruhe. Auf der Höhe von **Kaimakcalan** heftiges beiderseitiges Artilleriefeuer und schwache Infanterietätigkeit. Im **Moglenica-Tale** schwaches Geschützfeuer. Unsere Artillerie zerstreute zahlreiche Ansammlungen des Feindes. Westlich vom Wardar schwaches Artilleriefeuer. Östlich davon war das Feuer heftiger, aber zeitweise unterbrochen. Am Fuße der **Belasica** und an der Front der **Struma** schwaches beiderseitiges Artilleriefeuer. An der ägäischen Küste Ruhe.

Digitized by Google

Das Kampfgebiet in der Dobrudscha.



Digitized by Google

Sofia, 24. September. Bei **Florina** hat sich die Lage nicht geändert. Gestern, am 23. September, wiederholte der Feind nach einem langen vorbereitenden Artillerie- und Infanteriefeuer und nach Bombenwürfen seine Angriffe auf die Höhe **Kajmakcalan.** Feindliche Abteilungen gingen vor und griffen nacheinander die rechte Flanke, die linke Flanke und endlich die Mitte unserer Stellung an. Unerschütterlich ließen die Verteidiger den Feind auf 50 bis 60 Schritt an ihre Gräben herankommen. Dann wiesen sie ihn mit heftigem Gewehr- und Maschinengewehrfeuer unter großen Verlusten für ihn ab. Im Noglen-Tale und zu beiden Seiten des Vardar schwaches Artilleriefeuer. Am Fuße der Belasica Planina Ruhe.

An der Strumafront lebhaftes Geschützfeuer. Mehrere feindliche Bataillone gingen gegen die Dörfer Nevolen, Dolno, Karadjovo und Gudeli vor; sie wurden von unseren Truppen angegriffen und auf das rechte Ufer des Flusses zurückgeworfen.

An der Küste des Ägäischen Meeres herrschte Ruhe.

Sofia, 25. September. An der Front **Lerin—Höhe Kajmakcalan** lebhafte Artillerietätigkeit. Ein Versuch der feindlichen Infanterie, auf der ganzen Front vorzurücken, scheiterte. Im **Moglenitzatal** schwache, für uns günstige Infanteriegefechte. Zu beiden Seiten des Vardar schwaches Artilleriefeuer. Die feindliche Artillerie, die Brandgranaten auf die Stadt Doiran schleuderte, rief dort einen Brand hervor. Am Fuße der Belasica Planina Ruhe. An der Strumafront lebhafte Artilleriekämpfe. Ein Versuch der feindlichen Abteilungen, auf dem linken Ufer des Flusses östlich von **Orliak** vorzurücken, scheiterte. In dem Kampf am 23. September ließ der Feind allein vor dem Dorf Dolnokaaradjovo mehr als 400 Leichen. An der Küste des Ägäischen Meeres Ruhe.

Sofia, 26. September. Auf der Höhe von **Staranetschka Planina** überraschte eine unserer Kolonnen in der Richtung auf das Dorf Bresnica ein Bataillon des 242. französischen Regiments und zersprengte es. Sie brachte einige Dutzend Gefangene, ein Maschinengewehr, Tornister, Zelte und Bataillonsküchen ein. Durch einen Bajonettangriff nahmen wir feindliche Schützengräben bei dem Dorfe Drownic, wo wir 30 feindliche Leichen auffanden. In der Gegend der Dörfer Pissoderi und Armensko unternahmen wir einen Gegenangriff auf drei feindliche Bataillone, die sich in Unordnung zurückzogen und auf dem Gelände zahlreiche Tote und Verwundete zurückließen. Östlich von Lerin (Florina) wiesen wir drei aufeinander folgende französische Angriffe ab. Der erschütterte Feind wich unter großen Verlusten. Nach zehntägigen ununterbrochenen Kämpfen, in denen die gesamte **serbische Drina-Division** die erbittertsten Angriffe gegen die Höhe **Kaimakcalan** ausführte, griffen unsere Truppen sie heute bei Tagesanbruch mit großem Schwunge an und zwangen sie, sich auf der ganzen Front zurückzuziehen. Der Kampf geht unter großem Erfolge für uns weiter. Im **Moglenica-Tale** Kampf der beiderseitigen Artillerien, in dessen Verlauf wir zahlreiche feindliche Batterien zum Schweigen brachten. Auf beiden Seiten der Belasica Planina Ruhe. An der Strumafront schwaches Artilleriefeuer. An der Küste des Ägäischen Meeres lebhafte Bewegungen der Kreuzer.

Rumänische Front.

Sofia, 23. September. Von der Donau nichts zu melden. In der Dobrudscha war der gestrige Tag etwas ruhiger. Ein Versuch des Feindes, gegen das Dorf Mustafazi vorzugehen, wurde durch unser erfolgreiches Artilleriefeuer und das Erscheinen unserer Kavallerie vereitelt. Der Feind kehrte auf demselben Wege um und zog sich in seine Stellungen zurück. An der übrigen Front entwickelten sich schwache Kämpfe der Vortruppen zu unseren Gunsten. An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe.

Sofia, 24. September. Längs der Donau Ruhe. In der Dobrudscha Artilleriekampf und Infanteriegefechte von geringer Bedeutung. An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe.

Sofia, 25. September. Längs der Donau Ruhe. In der **Dobrudscha** rückten unsere Truppen auf der rechten Flanke erfolgreich vor und besetzten die Linie **Amzartch—Perveli.** Der Feind zog sich in nördlicher Richtung zurück. Auf dem übrigen Teil dieser Front schwache Artillerie- und Infanterietätigkeit. An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe.

Sofia, 26. September. An der Donau Ruhe. In der Dobrudscha keine Veränderung. Unsere Truppen befestigen sich in den von ihnen erreichten Stellungen. An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe.

Radoslawow.

Kriegstagebuch.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 23. September. An der Fellahijé-front Infanteriefeuer und Handgranatenkampf auf beiden Seiten.

Persische Front. Feindliche Abteilungen, die sich unseren in Coridjan untergebrachten Truppen zu nähern versuchten, wurden 35 km nördlich von Hamadan zurückgeschlagen, und die Ortschaft Bane wurde besetzt.

Kaukasusfront. Auf dem rechten Flügel fanden Scharmützel und an einzelnen Stellen Artilleriekampf

Digitized by Google

statt. Unsere Aufklärungspatrouillen machten eine Anzahl Gefangene.

Bei der Zurückweisung starker Angriffe der rumänischen Truppen bei Enghez am 21. September wirkten unsere Truppen gleichfalls tatkräftig mit.

Konstantinopel, 24. September. An der Kaukasusfront auf dem rechten Flügel die üblichen Scharmützel und zeitweilig aussetzendes Artilleriefeuer.

Plündernde feindliche Soldaten, die am 22. September unter dem Schutz einiger Luftfahrzeuge in der Umgegend der Halbinsel von Akyol gelandet waren, wurden mit Verlusten für sie vertrieben.

Nach den letzten Berichten fügten wir dem Feinde in dem Augenblick, wo wir ihn zwangen, sich von dem Brunnen bei Tavale östlich von Suez zurückzuziehen, ziemlich schwere Verluste zu und nahmen ihm eine Menge Beute ab, die er bei seinem Rückzuge zurückließ.

Konstantinopel, 25. September. Kaukasusfront. An unserem rechten Flügel wurde ein überraschender Feuerangriff des Feindes erstickt und durch Erwiderung unserer Artillerie zum Schweigen gebracht. Im übrigen fanden an diesem Flügel Scharmützel und Artillerie- und Infanteriefeuer mit Unterbrechungen statt. Wir wiesen den Überfall auf dem linken Flügel, den der Feind mit schwachen Kräften unternahm, mit Verlusten für ihn ab. — Die Russen unternahmen am 24. September, nachdem sie unsere Truppen an der galizischen Front unter das heftige Feuer ihrer Leichten und Schweren Artillerie genommen hatten, mit vielfach überlegenen Kräften einen Angriff gegen sie. Dieser feindliche Angriff, der den ganzen Tag über andauerte, scheiterte vor dem heldenmütigen Widerstand unserer Truppen vollständig, und der Gegner erlitt schwere Verluste. Anfangs gelang es den Russen, in gewisse Teile unserer weiter vorgeschobenen und schwach besetzten Gräben östlich von Mijetzstschow einzudringen. Sie wurden indes durch einen Gegenangriff, den unsere tapferen Truppen mit dem Bajonett unternahmen, wieder hinausgeworfen und blutig zurückgeschlagen. Unsere Truppen stellten die ursprüngliche Lage vollständig wieder her und nahmen dem Feinde 139 Gefangene ab, darunter zwei Offiziere.

Der Vizegeneralissimus.

Zum Jahrestag der bulgarischen Mobilmachung.

Die Bulgarische Telegraphen-Agentur (25. 9.) meldet:

Anläßlich des Jahrestages der Mobilisierung, die dem Eintritt Bulgariens in den europäischen Krieg vorausgegangen war, bringt die Presse Artikel, die von größtem Vertrauen in den glücklichen Ausgang der Prüfung erfüllt sind, die Bulgarien auf sich genommen hat, um seine Einkreisung zu durchbrechen und die Einheit der bulgarischen Nation zu verwirklichen.

Das halbamtliche **„Echo de Bulgarie"** schreibt: Ein Jahr unter den Waffen hat das bulgarische Volk in den Augen der Welt und in seinen eigenen Augen größer gemacht, und an diesem denkwürdigen Tage verteidigen unsere unerschrockenen Regimenter fern im Norden und Süden die durch das Blut unserer Märtyrer gezogenen Grenzen. Mit demselben Vertrauen, mit dem Bulgarien vor einem Jahr den harten Kampf begonnen hat, blickt es heute in die so ruhmreich errungene Zukunft. — Das Blatt **„Wojenni Isvestia"** schreibt: Ein Jahr nach der Mobilisierung regeln wir, nachdem wir die serbische Treulosigkeit gezüchtigt haben, in Erwiderung auf die Herausforderungen unserer Nachbarn im Norden unsere Rechnung mit einem weiteren Schuldner von 1913. Die Welt hat in dem neu begonnenen Kampf wieder einmal den zähen, unbeugsamen Willen Bulgariens gesehen, des grausamen Schicksals Herr zu werden, sowie die bewunderungswürdige Tapferkeit des bulgarischen Soldaten und den Fanatismus, mit dem er daran geht, das Werk der nationalen Einheit zu verwirklichen. — **„Mir"**, das Organ der Geschow-Partei, schreibt: Heute, da die Begeisterung über die bisher errungenen Siege sich unserem unerschütterlichen Entschlusse hinzugesellt, das, was uns gehört, zu erlangen, unsere nationalen Ideale zu verwirklichen und das an uns begangene Unrecht gutzumachen, werden wir das Vertrauen in unsere eigenen Kräfte keineswegs verlieren, und wir werden den Kampf siegreich bis zum Ende durchhalten. Man muß wahrlich, sagt das Blatt, das Zusammentreffen der Umstände bedauern, infolge deren wir gezwungen sind, unsere Hände nicht nur gegen jene zu erheben, die uns in Bukarest beraubt, sondern auch gegen die Großmächte, von denen wir stets Hilfe, keineswegs Feindseligkeit erwarteten, da sie unsere Rechte auf die von uns in Anspruch genommenen Gebiete nie leugneten. Aber es ist nicht unsere Schuld, wenn wir blutige Zusammenstöße mit Engländern, Franzosen und Russen haben; denn diese sind von selbst auf den Balkan gekommen, um mit den Serben und Rumänen Schulter an Schulter gegen uns zu kämpfen, die wir ihre Feindschaft nicht suchten. Sie werden gegen eine Mauer anprallen, die gebildet ist aus den vereinten Armeen aller Verbündeten, deren Einigkeit nunmehr durch den Wunsch der Entente gekittet ist, den Hauptkriegsschauplatz auf den Balkan zu verlegen, mit dem klar vorgezeichneten Plan, Bulgarien zu vernichten.

Ein englisches Munitionslager von deutschen Fliegern vernichtet.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt:

Nach einem Funkspruch des W. T. B. aus New York vom 5. September veröffentlicht die „New York Times" eine von der Universal Preß Association in New York verbürgte Nachricht, worin sie einen Brief des Mitgliedes des britischen Parlaments, King, anführt, in dem dieser mitteilt, kurz vor dem 16. August habe sich die größte Explosion, von der man je gehört habe, hinter den britischen Linien in Frankreich ereignet. Der Verlust an Munition werde auf 25 Millionen Dollar (100 Millionen Mark) geschätzt.

Digitized by Google

Wir sind nach einer Angabe aus amtlicher Quelle in der Lage, hierzu erläuternd zu bemerken:

Eines der größten englischen Munitionslager wurde in monatelanger Arbeit bei Audruicq (16 km südöstlich Calais) angelegt; Dutzende von Lagerhäusern und Schuppen in den verschiedensten Größen, umfangreiche neue Bahnanlagen, Rampen und Ausladestellen entstanden, in ununterbrochener Folge liefen die Munitionszüge ein, um das gewaltige Lager zu füllen.

Als nach den ständigen Beobachtungen unserer Flieger die Bauten beendet und alle Räume mit Munition vollgepackt waren, erfolgte in der Nacht vom 20. zum 21. Juli der Angriff eines unserer Fluggeschwader mit überwältigendem Erfolg. Das ganze gewaltige Munitionslager flog bis zum letzten Schuppen in die Luft. Tiefe Erdtrichter und wüste Trümmerhaufen bezeichneten den Platz des einstigen englischen Hauptmunitionsdepots. In weiterer Umgebung brannten Wohnhäuser, Baracken, Lagerbauten nieder.

Wohlgelungene Lichtbildaufnahmen unserer Flieger vom Tage vor und nach dem erfolgreichen Angriff ließen über Umfang und Bedeutung dieses Werkes der Zerstörung keinen Zweifel.

Wenn in dem Brief des britischen Parlamentariers King der Zeitpunkt dieser Katastrophe anscheinend etwas später gelegt ist, so kann doch angenommen werden, daß es sich um den Angriff bei Audruicq handelt. Sollte sich indessen eine spätere andere schwere Explosionskatastrophe hinter der englischen Front noch zugetragen haben, so würde der Verlust für die Engländer sich verdoppeln.

Der U.-Boot-Krieg.

London, 24. September. (Meldung des Reuterschen Büros.) Zwölf Fischdampfer aus Grimsby sind in der Nordsee von einem Unterseeboot versenkt worden; die Besatzungen sind gerettet.

Berlin, 25. September. Der holländische Dampfer „Batavier II" der Niederländischen Dampfschiffs-Gesellschaft, mit Bannware auf der Reise von Rotterdam nach London, wurde am 24. dieses Monats morgens von einem deutschen U.-Boot angehalten und nach Zeebrügge eingebracht. Unter den 38 Passagieren befanden sich vier Russen, die offenbar aus einem Gefangenenlager entwichen waren. — Wie Amsterdamer Blättern gemeldet wird, hatte der holländische Dampfer „Batavier II", der nach Zeebrügge aufgebracht wurde, etwa 50 vH. Bannware für England an Bord.

London, 25. September. Lloyds meldet, daß der britische Dampfer „Dresden" versenkt worden ist.

Madrid, 26. September. (Meldung der Agence Havas.) Ein österreichisch-ungarisches Unterseeboot versenkte die italienische Brigg „Garibaldi" (1374 Br. Reg. T.), deren Besatzung gerettet ist, den englischen Dampfer Charterhouse" (3021 Br. Reg. T.) und den norwegischen Dampfer „Burjord". Das italienische Schiff „Vega" (3021 Br. Reg. T.) wurde gleichfalls torpediert. Die Besatzungen sind gelandet worden.

*

Rotterdam, 23. Sepetember. Die holländischen Dampfer „Bandoeng" und „Djebres", die aus Ostindien in Rotterdam angekommen sind, haben die Post in England zurücklassen müssen. Ebenso der Dampfer „Samarinda", von Rotterdam nach Batavia unterwegs, und „Soestdijk", der aus New York in Rotterdam angekommen ist.

Amsterdam, 26. September. Die holländischen Dampfer „Zaanland", von Amsterdam nach Südamerika. „Rijndam", von New York nach Rotterdam, und „Arakatan", von Ostindien nach Amsterdam, mußten ihre Post in England zurücklassen.

London, 26. September. Das Reutersche Bureau meldet aus Westerly (Rhode Island): Der Kapitän eines Schleppdampfers hat den Befehl erhalten, sein Schiff fertig zu machen, um nach der Nähe von Montauk Point zu fahren und ein deutsches Handelsunterseeboot nach New London (Connecticut) zu schleppen. Man glaubt, daß das deutsche U.-Boot unter Wasser den Einbruch der Dunkelheit abwartet.

London, 22. September. In Ottawa wird amtlich bekanntgemacht, daß die Gesamtverluste der Kanadier bis zum 31. August 37 861 Mann betragen haben.

London, 23. September. Dem Reuterschen Bureau wird aus Saloniki berichtet, daß weitere Truppenabteilungen von Kavalla und Piräus zur revolutionären Bewegung übergegangen sind. Das nationale Verteidigungskomitee gibt Bonds und Schuldverschreibungen aus. Die Zeichnungen darauf werden im französischen Hauptquartier entgegengenommen.

London, 21. September. „Evening News" meldet, daß die Aussonderung der militärtauglichen Arbeiter aus den Werften und Fabriken, die unter Regierungsaufsicht arbeiten, bereits im Gange sei. Die brauchbaren Männer würden vielfach durch solche ersetzt, die als untauglich aus der Armee entlassen worden seien. Regierungsbeamte besuchten die Industriebezirke. 3000 Arbeitgeber in den Midlands seien zu einer Versammlung eingeladen worden, die nächste Woche stattfinden und in der über die Aussonderung der Militärtauglichen beraten werden solle.

Die große Offensive des Zehnstaatenbundes.

Von Gen. d.-Inf. z. D. v. Blume.

II.

Den 22. September 1916.

Die deutsche Offensive bei Verdun dauert jetzt sieben Monate. Wer von diesem Unternehmen, nicht wissend, wie lange Festungen unter ähnlichen Verhältnissen schon Widerstand geleistet haben, eine schnelle Eroberung der Festung Verdun erwartet hat, wird sich enttäuscht fühlen. Aber Verdun

Digitized by Google

ist nicht nur einer der stärksten Waffenplätze, ausgebaut mit den Kenntnissen und allen technischen Hilfsmitteln der neuesten Zeit, sondern seinen Verteidigern kommen auch die wichtigen, erst in dem gegenwärtigen Kriege herangereiften Erfahrungen der Hilfsbefestigungskunst und des Kampfes um befestigte Feldstellungen zustatten. Zudem ist seit Beginn des Unternehmens deutscherseits wiederholt ausgesprochen worden, daß die Eroberung der Festung zwar eines der Ziele unserer Verdun-Offensive, aber nicht deren Hauptzweck sei, daß dieser vielmehr in der Bekämpfung und Schwächung der französischen Heeresmacht bestehe, die man an dieser Stelle am ehesten mit Erfolg zum Kampfe herausfordern zu können glaubte. Und hierdurch der geplanten allgemeinen Offensive der Gegner zuvorzukommen, ihr die Spitze abzubrechen, war der oberste strategische Leitgedanke. Er ist folgerichtig und, wenn auch nicht mit dem höchsten denkbaren, so doch mit befriedigendem Erfolge bisher durchgeführt worden. Ein großer Teil der französischen Armee hat sich uns allein und, ohne daß ihre Bundesgenossen ihr wirksame Hilfe zu leisten vermochten, zum Kampfe gestellt. In Erkenntnis dessen, was auf dem Spiele steht, haben die Franzosen bei Verdun mit anerkennenswerter Tapferkeit und Zähigkeit Widerstand geleistet, dadurch aber auch sehr schwere Verluste ohne positiven Erfolg erlitten, was einer Schwächung ihrer Kraft gleichkommt. Die deutschen Truppen haben nicht minder heldenmütig gekämpft und gleichfalls blutige Opfer gebracht. Aber ihre Verluste erreichten nicht die Höhe derer der Gegner und werden in ihrer Bedeutung für die Stärke des Heeres ausgeglichen durch das erhebende Bewußtsein, das fortschreitender, wenn auch zeitweise unterbrochener Erfolg den Truppen verleiht. Auch vermag Deutschland mit seinen fast 70 Millionen Einwohnern die Verluste seines Heeres eher zu ersetzen als Frankreich, dessen Heeresersatz bereits erschöpft ist, die des seinigen.

Das Ringen bei Verdun dauert mit wenig verminderter Heftigkeit fort. Aber sein Wesen hat sich insofern verändert, als die Zahl der unmittelar an ihm beteiligten Streitkräfte sich anscheinend vermindert hat und die Festung selbst das Hauptziel des Angriffs geworden ist. Das Kampfgebiet bildet jetzt fast nur noch das nahe Vorgelände der nordöstlichen Hauptforts des Platzes. Der Fall dieser Forts wird voraussichtlich das Schicksal der Festung besiegeln. Aber wann er erwartet werden kann, entzieht sich der Voraussicht.

Mit ihren Hauptkräften ringen die Heere des westlichen Kriegsschauplatzes seit nunmehr zwölf Wochen, unter beiderseitiger Behauptung der anderen Teile ihrer befestigten, vom Strande der Nordsee bis zum Jura reichenden Verteidigungsfront, in dem der nordwestlichen Strecke der letzteren östlich vorgelagerten Somme-Gebiet. Einer aus mehr als einer Million Streitern bestehenden englisch-französischen, mit Kolonialvölkern aller Rassen untermischten Heeresmacht, die eine nicht nur der absoluten Zahl nach, sondern auch im Verhältnis zu den anderen Waffen unerhört mächtige Artillerie mit sich führt, ist es am 1. Juli d. J. gelungen, in etwa 22 km breiter Front in die deutsche Verteidigungslinie zu beiden Seiten der von Westen nach Osten fließenden Somme einzubrechen. Die nächste und Hauptaufgabe eines solchen Unternehmens kann selbstverständlich nur in der Überwältigung der gegnerischen Streitmacht bestehen. Das zur Erreichung dieses Zweckes zunächst angestrebte räumliche Ziel ist augenscheinlich die mit der Einbruchslinie nahezu parallel laufende und von ihr durchschnittlich 13 km entfernte Straße Bapaume—Péronne. In den hierdurch gekennzeichneten, rhombusförmigen Raum eindringend stießen die Angriffsarmeen bei jedem Schritt auf den hartnäckigen Widerstand des an Zahl zwar weit schwächeren, aber sich doch durch Heranziehung weiterer Truppen allmählich verstärkenden Gegners. Sie hatten den Vorteil der langen Vorbereitung für den Kampf auf diesem Felde sowie den der inneren Linie für sich, konnten letzteren aber des beschränkten Raumes wegen nur mangelhaft gegen den sie überall umfassenden Gegner ausnutzen. Von ihrer Übermacht konnten sie nur dadurch Gebrauch machen, daß sie die in vorderster Linie kämpfenden Truppen häufiger durch frische Kräfte ablösten, als die an Zahl schwächere und in größerer Frontausdehnung kämpfende Verteidigungsarmee dies vermochte. Das ist ein nicht zu unterschätzender Vorteil, der den Franzosen und noch mehr den zahlreichen Engländern ermöglicht hat, ihre Angriffe in schneller Aufeinanderfolge zu wiederholen. Davon haben sie denn auch reichlichen Gebrauch gemacht. Die Zahl der Angriffe, die sie in den vergangenen zwölf Wochen, oft mit so großer Macht, wie der Raum zu entfalten gestattete, und meistens mit entschlossenem Mute ausgeführt haben, ist ungewöhnlich groß, und in der Zwischenzeit erzitterte die Erde vom Tosen des Artilleriekampfes. Aber freilich mußten sie die alte Erfahrung aufs neue machen, daß in Zwischenpausen nacheinander unternommene Teilangriffe weit geringere Aussicht auf Erfolg als bei ausreichendem Raume mit der gleichen Truppenmacht gleichzeitig und einheitlich durchgeführte Angriffe haben. Und ihre Angriffe stießen auf hervorragend geführte Truppen von unvergleichlichem Heldenmut und unerschütterlicher Ausdauer!

So erklärt es sich, daß sie in der langen Zeit von zwölf Wochen durchschnittlich kaum 10 km vorwärts gekommen sind, die Linie Bapaume—Péronne noch nirgends erreicht haben. Noch geringer ist der Erfolg ihrer gewaltigen Anstrengungen gewesen, seitwärts mehr Raum zur Entwicklung zu gewinnen. Dabei übersteigen ihre Verluste zweifellos bereits um ein Beträchtliches die Zahl von 300 000 Mann.

Was wird nun weiter werden? Wenn sie die Linie Bapaume—Péronne wirklich erreichen und dann ermattet haltmachen, so haben sie nichts erzielt als eine für die strategische Lage völlig gleichgültige Ausbuchtung unserer Verteidigungsfront. Das käme einer Niederlage für sie sehr nahe. Wollten sie aber den Vormarsch weiter fortsetzen, also zum Bewegungskriege übergehen, was sie nur unter Trennung vom größten Teil ihrer schweren Artilleriemasse vermöchten,

Digitized by Google

der sie in erster Linie die bescheidenen bisher erzielten Erfolge verdanken, so könnte uns das auch recht sein. Es wäre von Interesse zu sehen, wie die jungen englischen Truppen und ihre Führer — denen wir die wohlverdiente Anerkennung der im Kampfe von ihnen bewiesenen Tapferkeit keineswegs vorenthalten — sich mit den ihrer dann wartenden Aufgaben abfinden würden.

III.

Den 24. September 1916.

Den Verlauf, den die Anfang Juni d. J. eröffnete Offensive der Russen bis zum 10. August genommen hat, habe ich bereits geschildert, erinnere daher nur an folgendes. Diese Offensive richtete sich von Anbeginn gegen den vom Pripjetgebiet bis in die Bukowina reichenden, rund 400 km langen Südteil der deutsch-österreichisch-ungarischen Ostfront. Die Stärke der unter dem Oberbefehl des Generals Brussilow für sie eingesetzten, gut ausgerüsteten, aber nur notdürftig geschulten Streitmacht dürfte mit 1½ Million Streitern annähernd zutreffend berechnet sein. Dem nördlichen Teile unserer Ostfront standen zwei weitere russische Heeresgruppen zur Beobachtung und Beschäftigung durch Nebenangriffe gegenüber, welch' letztere sich zweimal, bei Baranowitschi, zu blutigen Schlachten steigerten, in denen die Armee-Abteilung v. Woyrsch ihre Stellung gegen Übermacht siegreich behauptete. Brussilows Plan ging augenscheinlich dahin, einerseits die Gegner aus Wolhynien zu verdrängen und sich des für die Verbindung zwischen dem nördlichen und südlichen Abschnitt unserer Ostfront wichtigen Eisenbahnknotenpunktes Kowel zu bemächtigen, anderseits die Bukowina aufs neue zu erobern, um sodann zugleich von dort und von der Ostgrenze Galiziens sich zur Hauptstadt letzteren Landes, Lemberg, Bahn zu brechen. In Wolhynien war es den Russen durch ihre Übermacht gelungen, die Gegner verhältnismäßig schnell etwa 40 km über Luck westwärts zurückzuwerfen. Als ihnen aber dort mit Hilfe eingetroffener deutscher Verstärkungen Halt geboten war, hatten sie mit herangezogenen frischen Kräften unternommen, den Übergang über den Styr unterhalb Luck zu erzwingen, um von dort aus gegen Kowel vorzudringen. Nach langen vergeblichen Bemühungen hatten sie auf diesem Wege auch den Stochodabschnitt erreicht, aber alle Anstrengungen, darüber hinaus Boden zu gewinnen, waren gescheitert. So standen die Sachen auf diesem Flügel am 10. August. Im Süden hatten die Russen inzwischen die Bukowina bis zu den Karpathen hin erobert und waren dort unter schweren Kämpfen gegen Kolomea vorgerückt, von wo sie sich am 10. August im Vormarsch auf Stanislau befanden. Versuche, auch über die Karpathen vorzudringen, wurden jedoch durch österreichische und deutsche Truppen verhindert. Zwischen beiden Flügeln hatte anfangs die Armee Graf Bothmer auf dem linken Ufer der Strypa gestanden, mit ihrem linken Flügel bis in die Gegend von Tarnopol reichend, Teile des rechten Flügels über den Dnjestr vorgeschoben, während links von ihr, bis in die Gegend von Rowno, die Armee Böhm-Ermolli stand. Die erstgenannte Armee hatte im letzten Drittel des Juni ihre Verteidigung bis auf das rechte Ufer der Strypa verlegt, dort aber alle, oft sehr heftigen Angriffe der Russen siegreich zurückgewiesen. Auch an der Armee Böhm-Ermolli waren bis zum 15. Juli alle Angriffe abgeprallt. Dann aber hatte sie, von sehr überlegenen feindlichen Kräften hart bedrängt, allmählich über Brody in die Gegend von Zalocze zurückweichen müssen. — Anfang August war eine Neuordnung der Befehlsverhältnisse in Kraft getreten, wonach der Generalfeldmarschall v. Hindenburg fortan den Oberbefehl über alle Truppen der Verbündeten von Riga bis zum rechten Flügel der Armee Böhm-Ermolli, der Erzherzog Carl den Oberbefehl über die weiter südlich gelegenen Teile der Ostfront zu führen hatte. Vorgreifend sei erwähnt, daß der Generalfeldmarschall v. Hindenburg am 29. August an Stelle des Generals v. Falkenhayn zum Chef des Generalstabes des Feldheeres ernannt und in seinem bisherigen Befehlsbereich durch den Prinzen Leopold von Bayern ersetzt wurde.

Nach dem 10. August flaute die Angriffstätigkeit der Russen merkbar ab. Gegen die Armee Böhm-Ermolli wurde sie noch sechs Tage fortgesetzt, ohne jedoch weiteren Erfolg zu erzielen. Bis zum 22. August erfolgten noch Angriffe an verschiedenen Stellen, so am Stochod, bei Stanislau, welcher Ort in die Hand des Feindes fiel, und in dem die Westgrenze der Bukowina bildenden Teil der Karpathen. Die Armee Graf Bothmer, durch das vor dem 10. August erfolgte Zurückgehen der Armee Böhm-Ermolli in ihrer linken und durch das Vorgehen der Russen südlich des Dnjestr in ihrer rechten Flanke bedroht, war genötigt, sich von der Strypa gegen die Zlota Lipa, mit dem rechten Flügel gegen die Narajowka zurückzuziehen. Angriffsversuche des Feindes wurden hierbei zurückgewiesen. Vom 22. August an trat ein achttägiger, fast vollständiger Stillstand der russischen Offensive ein, augenscheinlich bedingt durch die Notwendigkeit, Ersatz für die ungeheuren Verluste heranzuziehen, die die Truppen in den bisherigen Kämpfen erlitten hatten, anscheinend aber auch zum Zweck einer veränderten Gruppierung der Streitkräfte.

Zweimal hat Brussilow seitdem noch sein Heil mit einheitlichen, mehrtägigen Massenangriffen gegen den größten Teil unserer Front versucht: am 24. August und am 16. September. Der erstgedachte Angriff richtete sich hauptsächlich gegen unsere Stellungen südwestlich von Luck, gleichzeitig auch gegen unsere ganze Front in Ostgalizien und gegen die Karpathenfront in der Bukowina. Nur der Raum zwischen dem Dnjestr und den Karpathen, wo die Russen noch heute nicht wesentlich über Stanislau hinausgekommen sind, sowie der Raum westlich von Luck und das Stochodgebiet blieben von dem Angriff unberührt. Von wenigen unerheblichen örtlichen Erfolgen abgesehen, scheiterten die Angriffe am 29. August und in der zunächst nachfolgenden Zeit wiederum unter ganz ungewöhnlich schweren Verlusten. Nicht anders ist der große Angriff verlaufen, der am 16. September einsetzte und sich hauptsächlich gegen unsere Stellungen westlich von Luck, gegen die Armeen Böhm-Ermolli und Graf Bothmer in Ostgalizien und

Digitized by Google

gegen unsere Karpathenstellungen richtete. Meistens mußten die unbeholfen angreifenden dichten Massen unter schwersten Verlusten kehrtmachen, wo sie aber einen Erfolg erzielten, wurde er ihnen durch Gegenangriff entrissen. Am Stochod erlangten wir durch unserseits frei unternommenen Angriff einen bedeutsamen Erfolg. Gegenwärtig ist auch dieser große russische Offensivstoß abgeflaut. Nur in den Karpathen, wohin die Russen schon seit einigen Wochen, augenscheinlich im Zusammenhang mit dem am 27. August erfolgten Eintritt Rumäniens in den Krieg, ihre zäheste, von starken Kräften getragene Tätigkeit verlegt haben, dauern die Kämpfe mit großer Hartnäckigkeit fort.

Hiernach hat sich die Lage auf dem östlichen Kriegsschauplatz, räumlich betrachtet, in den langen Wochen seit dem 10. August so gut wie gar nicht verändert, das Verhältnis der physischen und moralischen Kräfte aber sich durch die wahrhaft ungeheuerlichen blutigen Verluste der todesmutigen, jedoch nicht kriegsgewandten russischen Truppen derart zu unseren Gunsten verschoben, daß nicht abzusehen ist, wie Brussilow den seit dem 10. August vergeblich erstrebten Fortschritt seiner Offensive in der nachfolgenden Zeit erreichen könnte. Auch eine Entlastung der Bundesgenossen auf dem westlichen Kriegsschauplatz hat diese Offensive nicht zur Folge gehabt.

Dieses günstige Ergebnis ist von österreichisch-ungarischen und türkischen Truppen in innigster Waffenbrüderschaft mit deutschen erzielt worden.

Zur Kriegslage im Südosten.

Die **„Basler Nationalzeitung"** (20. 9.) bringt folgende Korrespondenz:

Der Feldzug 1916 scheint rasch seinem Höhepunkte entgegenzutreiben. Die Offensiven des Verbandes sind überall im Gange, nachdem nun auch Brussilow nach kurzer Rast mit Macht wieder angesetzt hat. Eine neue Ausdehnung der Offensivfronten und der Einsatz weiterer Truppenkörper größeren Umfanges von seiten der Mittemächte ist für den Moment wohl kaum mehr zu erwarten. Der Vormarsch der Armee Gouraud, wie die Saloniki-Armee nun heißen soll, war das Zeichen „Alles zum Angriff".

Dagegen bleibt die Frage noch offen, ob die Mittemächte sich auch im selben Falle befinden. Der bisherige Verlauf der kräftigen Operation in der Dobrudscha beweist zur Genüge, daß seine Kräfte unterschätzt wurden; auch wäre es gewiß fehlerhaft, zu glauben, daß die Eroberung der Dobrudscha Selbstzweck sei. Dort wird nur vorgearbeitet. Der Hauptschlag muß folgen. Doch läßt sich noch kein Anhaltspunkt finden, wie und wo er vorgesehen ist. Auf alle Fälle werden die Mittemächte sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, sich der großen Kornkammer an der Donau, die auch soviele andere wichtige Bedarfsartikel in sich birgt, zu versichern. Die Möglichkeit der Fortsetzung des Kampfes wäre damit für lange Zeit gesichert, und die Verbindung mit dem Orient würde gleichzeitig gefestigt.

Wie die militärische Lage sich an den Grenzen Rumäniens entwickelt, kann auch wirklich von heute auf morgen der Beginn einer deutsch-bulgarischen Aktion gegen die Walachei erwartet werden. Die angekündigte Umgruppierung der rumänischen Armee zum Schutze des Zentrums drängt zu raschem Handeln, und die Verschmälerung der Dobrudschafront auf ungefähr die Hälfte der ursprünglichen Grenzlinie bedingt auch bereits einen Kräfteüberschuß des Angreifers, der einer neuen Bestimmung entgegensieht.

Die Russen und Rumänen stehen in vorbereiteter Stellung zirka 20 km südlich der Bahnlinie Cernavoda—Konstanza, wo sie jetzt, verstärkt durch inzwischen herbeigeführte frische Truppen, in die Defensive übergehen, um dem impulsiven Drang nach Norden, den die Mittemächtetruppen seit 14 Tagen mit soviel Erfolg betätigten, endlich Halt zu gebieten und die Verbindung der Walachei mit Konstanza zu decken. Die Einkreisungsschlacht, die der Besetzung dieses modernen Trajanswalles — um 17 km dem antiken vorgelagert — voranging, hat offenbar den Angreifer nicht zu dem gewünschten Ziele gebracht. Die rumänisch-russische Armee sollte vernichtet werden, bevor es ihr gelang, die schützende Mauer zu erreichen. Diese Vernichtung ist nun nicht in dem Maße eingetreten, daß die Besetzung der ganzen Linie vereitelt worden wäre. Nach einer deutschen Meldung ist sie allerdings zunächst der Donau bereits angebrochen worden. Das Resultat des großen Kampfes, der am Ende vergangener Woche sich abspielte, wird an der Widerstandskraft der neuen Verteidigungsfront gemessen werden können; es wird wahrscheinlich auch in der Art, wie die rumänische Offensive in Siebenbürgen weitergeführt wird, zum Ausdruck kommen, da die verbrauchten Kräfte der Verbandsarmee in der Dobrudscha zweifellos auch aus jenem Raume Ersatz finden müssen.

Das Tempo, das die rumänische Invasionsarmee zu Beginn angeschlagen hatte, verlangsamte sich zwar schon kurz nach Antritt der bulgarischen Dobrudscha-Offensive. Eine Kräfteabgabe scheint daher schon stattgefunden zu haben. Der Geländegewinn mißt nun im östlichen Teile von Siebenbürgen durchschnittlich 50 km in der Tiefe, im westlichen Teile nur zirka 30 km, und stellt operativ die Überwindung des Grenzgebirges dar, ohne indessen die jenseitigen Ausgänge in das Herz des zu erobernden Landes, in das Becken des Marosflußgebietes zu öffnen. Fast scheint es, als ob der Einfall in Siebenbürgen das Schicksal der österreichischen Frühjahrsoffensive im Trentino teilen sollte. Auch dort ist der Grenzwall dem ersten Ansturm erlegen, der Ausbruch in das Tiefland aber mußte infolge anderweitiger Inanspruchnahme der Truppen aufgegeben werden. Wie Brussilows Junioffensive an der diametral gegenüberliegenden Front den Österreichern damals in den Arm fiel, so hat der Einfall in die Dobrudscha die Rumänen in den Transsylvanischen Alpen zum Stehen gebracht.

Der Ausbruch der Armee von Saloniki aus Mazedonien, der nun nicht als ein Glied der geplanten Umklammerung Bulgariens, sondern als einseitige Angriffsoperation vor sich geht, macht unterdessen im Kampf-

Digitized by Google

gebiet südlich Monastir wesentliche Fortschritte, während er an der Nord- und Ostfront bisher nicht geglückt ist. Doch sind es nicht nur die Serben allein, die dort im Westen die Bulgaren zurückwerfen; auch ein starkes französisch-russisches Kontingent hat sich ihnen angeschlossen zum Vormarsch auf Monastir und damit gegen die breite Ebene der oberen Cerna. Die Schlacht bei Florina hat den Verbandstruppen die Bewegungsfreiheit ihres linken Flügels wiedergegeben und das eine Tor nach Serbien hinein geöffnet. Aus dem Raume von Monastir werden sie dann auch die Öffnung des Wardartales in umfassender Bewegung zu erzwingen suchen.

Der Bewegungskrieg im Balkan und an der Donau mit wechselseitigem Erfolg baut eine neue Situation im Südosten auf; wütende Offensive auf drei Seiten rüttelt am Stellungskrieg auf den alten Fronten Zentral-Europas.

Heeres-Rundschau.

Nachdruck der mit * versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet.

Japan.

***Der technische Aufschwung Japans.** Durch den Krieg hat Japan für seine eigene Fortentwicklung den günstigsten Boden gefunden. Nach „Prometheus" (49./1916) werden zahlreiche technische Anlagen zum Teil unter staatlicher Beihilfe gegründet, die viele bisher eingeführte Erzeugnisse nunmehr selbst herstellen. Über die vermehrte Ausfuhr an Material während des Krieges gibt folgende Tabelle in Tausend Yen Auskunft:

	1913	1914	1915
Gummireifen	—	574	2 045
Kupfer	18 134	19 633	30 620
Antimon	297	421	3 637
Metallwaren	2 324	2 473	4 939
Arzneimittel und chemische Präparate	15 966	15 770	20 071

***Kriegslieferungen für Rußland und ihr Einfluß auf Japan.** Nach der „Zeitschrift für das gesamte Schieß- und Sprengstoffwesen" (17./1916) kommt bei den Bestellungen seitens der Alliierten in der Hauptsache Rußland in Betracht. Am 13. Dezember 1915 konnte der japanische Kriegsminister in der Abgeordnetenkammer mitteilen, daß bis dahin die Regierung für 60 594 700 Yen Kriegsmaterial an Rußland verkauft hatte. Dazu kommt bis zum gleichen Zeitpunkt für 19 478 400 Yen sekundärer Heeresbedarf, wie Stoffe, Schuhe usw. Von verschiedenen Abgeordneten wurden Besorgnisse geäußert, ob eine so umfangreiche Abgabe von Kriegsmaterial nicht zum Schaden der Ausrüstung des eigenen Heeres sei. Aus der Antwort des Ministers war zu ersehen, daß Japan in seinen Militärarsenalen monatlich 50 000 Gewehre herstellen kann. Über die Leistungsfähigkeit der Geschützfabrikation äußerte sich jedoch der Kriegsminister nicht, und es scheint, als ob in dieser Beziehung das japanische Heer doch nicht so völlig gesichert ist. Immerhin ist der Vorteil mit in Betracht zu ziehen, den die japanische Armee vor der sehr weitgehenden Abgabe von schwerem Geschütz hat, daß sie nämlich ihre Artillerie entsprechend den im Kriege gemachten Erfahrungen neu bewaffnen kann. Man spricht auch bereits von einem nach dem vierten Jahre des Kaisers Taisho (1915) zu benennenden Modell, über das genaueres noch nicht bekannt ist. Jedenfalls arbeiten die japanischen Arsenale nicht nur für Rußland, sondern auch für Japan. Damit hängt zusammen, daß Japan nicht so schnell liefert, wie Rußland es verlangt, und daß es manche Aufträge überhaupt nicht hat annehmen können. Eine Zeitlang schwebten Pläne, sehr umfangreiche private Werkstätten zur Erledigung der russischen Aufträge zu erbauen, bei der sich das japanische Kriegsministerium beteiligen wollte. Dazu verlangte man von Rußland bestimmte Zusicherungen, auch nach Friedensschluß einen Teil seines Bedarfs in Japan zu decken, eine Bindung, die Rußland aber damals nicht auf sich nehmen wollte, auf die es jetzt aber bei Abschluß des kürzlich unterzeichneten Vertrages möglicherweise eingegangen ist.

Die Erledigung der an die staatlichen Werkstätten gegebenen Aufträge erfolgte zum Teil durch Weitergabe an private Unternehmungen, die aber auch direkt von Rußland Bestellungen erhielten. So lieferte die japanische Industrie insbesondere Uniformstoffe, Schuhe und andere Lederwaren, Eisenbahn-, Telegraphen- und Telephonmaterial, Fahrzeuge, Kartuschen, Sprengstoffe und unzähliges andere mehr. Um die Lieferungen zu überprüfen, halten sich dauernd eine größere Anzahl russischer Offiziere in Japan auf.

Im ganzen aber zeigte die japanische Regierung das Bestreben, der privaten Industrie bei deren wohlverständlichem Wunsche, die Herstellung von Waffen und Munition für das japanische Heer in größerem Umfange ihr zu übertragen, nicht entgegenzukommen. Man ging an eine starke Ausdehnung der staatlichen Betriebe, so, wenn auch nicht durchgeführt, der Eisen- und Stahlwerke in Wakamatsu und der Werkstätten in Muroran. Bei Kobe baut man eine neue Fabrik zur Herstellung von Torpedos, die auf eine Jahreslieferung von 100 Torpedos eingerichtet ist. Weitere Werkstätten sollen in Hiroshima errichtet und der Leitung der Werkstätten in Osaka unterstellt werden. Auch in Korea wird in Pyöngyang (japanisch: Haijyo) eine Fabrik zur Herstellung von Kriegsmaterial geplant. Auch die Leistungsfähigkeit der staatlichen Kriegsindustrie konnte gesteigert werden: In Tokio stellt man jetzt Prismengläser her, ebenso Flugzeuge. Selbst die schweren Schiffsgeschütze für die Schlachtschiffe wurden in japanischen Werkstätten, in Muroran und in Kure, hergestellt. Bei dieser Gelegenheit seien einige Mitteilungen über die Werke in Muroran eingefügt. Diese sind nicht reines Staatseigentum, obwohl die Heeresverwaltung allein maßgebend ist. Die maschinelle Einrichtung ist von England geliefert, auch sind ein englischer Ingenieur und zwei englische Aufseher angestellt. Die Fabrik stellt Stahl im Martinsverfahren her und beschickt zwei Öfen mit je 50 t und zwei mit je 25 t. Bei zweimaligem Gießen pro Tag beträgt die Kapazität 400 t. Die Geschützrohre werden in der bekannten Stahldrahtkonstruktion hergestellt.

Diese fieberhafte Tätigkeit in den Arsenalen erforderte eine stark vermehrte Zufuhr von Rohstoffen, deren Beschaffung zunächst nicht leicht schien. An Kupfer allerdings, an Steinkohlen und Petroleum war kein Mangel. Auch Eisen stand schließlich in ausreichenden Mengen zur Verfügung, wenn nicht im eigenen Lande, so doch in Korea, in der Mandschurei und in China. In der Mandschurei errichtete Japan gleich nach Erlangung weitergehender Minenrechte verschiedene modern eingerichtete Eisengießereien. An den Han-Yeh-Ping-Werken endlich, diesem großen chinesischen Konzern von Steinkohlengruben, Eisenerzminen und Stahlwerken im Yangtsee-Tal, konnte Japan sich zu rechter Zeit den maßgebenden Einfluß sichern.

Der Krieg hat Japan nicht nur reicher gemacht, sondern auch die Entwicklung seiner Kriegsindustrie stark beschleunigt und somit geholfen, Japan vom Auslande noch unabhängiger

Digitized by Google

zu machen, als es bisher war. Schließlich hat es ihm die Möglichkeit gegeben, seine Armee völlig neu und unter Benutzung der Erfahrungen dieses Krieges zu bewaffnen, ohne daß ihm dadurch wesentliche Kosten entstehen.

Aus der militärischen Fachpresse.

Befestigungs-, Ingenieur- und Pionierwesen; Militärtechnik; Waffenwesen.

Die Rampe „T.-W." Oberstlt. L. M. Korhler. (Boletin del Ejercito. Cuba. 4./1916.)

Eine Rampe zum schnellen Ein- und Ausladen von Artillerie, Kavallerie und jeder Art von Fahrzeugen wird an der Hand mehrerer Abbildungen erläutert. Zum Herrichten und Abrüsten der Rampe, deren Ursprung nach Texas geht, wird eine Zeit von zehn Minuten angesetzt. Die Rampe besteht aus drei Einzelteilen, sie kann bequem an Kopf- und Seitenwand eines Eisenbahnwagens angelehnt werden. Pl.

Train- und Etappenwesen; Heeresverwaltung.

Reorganisation des argentinischen Kriegsministeriums. Übersetzung aus „Revista Argentina". (Boletin del Ejercito. Cuba. 4./1916.)

Eine genaue, bis ins einzelne gehende Darstellung der Zusammensetzung des argentinischen Kriegsministeriums, datiert vom 16. Februar 1916. Pl.

Verschiedenes.

Hufeisenversuche. Oblt. J. S. Martin. Kavallerie der Vereinigten Staaten. (Boletin del Ejercito. Cuba. 4./1916.)

Versuche mit neuartigem Hufbeschlag, Dreiviertel-Eisen, die im Fort Riley (Kansas) gemacht wurden, ist der Inhalt der Abhandlung, die durch mehrere Abbildungen unterstützt wird. Pl.

Verschiedenes.

„Aï jildis". (Halbmond und Stern.) Organ der Deutsch-Türkischen Vereinigung in Breslau. Herausg. vom Handelshochschuldozenten C. P. Franz (Breslau, Tauentzienstraße 13). Eine neue Monatsschrift eines Verbandes mit Interessen im Orient, die Sinn und Verständnis für türkische Sprache und orientalische Kultur durch Aufsätze, Wiedergabe und Übersetzung türkischer Meisterwerke, Sprichwörter, Zwiegespräche, kaufmännischen Briefwechsel und Übungen in türkischer Schreibschrift vermitteln will.

Die erste Nummer spricht sehr an und wird sicher viele Freunde finden; sie bringt einen Aufsatz von Franz über wirtschaftliche Aussichten in der Türkei, deutsche Stimmen über letztere, eine Orientrundschau, Instituts-, Zeitungs- und Bücherangaben, türkische Gedichte und den Anfang von Zwiegesprächen.

Der türkische Text leidet jedoch infolge der Schwierigkeiten des Druckes in Deutschland. In der Hausbeschreibung steht ferdiwen statt merdiwen, im Sprichwort von dem Ei und der Henne jek statt eji (vgl. Sprichwörter des Abu Zia, Stambul 1302), düsch mez muß mit ze statt mit sin geschrieben werden u. a. m.

Wir begrüßen das Unternehmen, wünschen ihm vollen Erfolg und empfehlen den Beitritt zur Vereinigung (Jahresbeitrag Mk. 12,—, wofür die Hefte unentgeltlich geliefert werden). J....f.

Kurorte und Bäder.

Bad Homburg v. d. Höhe. Die herbstliche Nachkur schließt sich, was die Zahl der Gäste betrifft, dem guten Sommer würdig an. Für etwas kränkelnde Personen, die auf die Witterung Bedacht nehmen müssen, ist das Bad sehr geeignet, da die Taunusberge einen guten Schutz vor rauhen Winde bilden, so daß sich an regenfreien Tagen ohne Gefahr für die Gesundheit die Anlagen und der niedrig gelegene Hardtwald aufsuchen lassen. An Regentagen bieten die behaglich gestaltete Wandelhalle und die übrigen gut eingerichteten Räume des Kurhauses einen angenehmen Aufenthaltsort. Die Kurverwaltung verschafft den Gästen auf die mannigfachste Art und Weise Zerstreuung und Unterhaltung: Die Sportplätze sind noch geöffnet, Golf und Tennis werden gespielt und Tontaubenschießen geübt. Mit Frankfurt a. M. besteht auch während der Herbstmonate halbstündiger Verkehr der elektrischen Bahn.

Baden-Baden. Die schöne und vielgestaltige Umgebung Baden-Badens wird gerade jetzt in diesen zum Wandern lockenden Herbsttagen von all denen bevorzugt, die die Reize der herrlichen Schwarzwaldlandschaft zu schätzen verstehen und mit einer den Übeln des Winters vorbeugenden Thermalquellen-Kur die nervenkräftigende und muskelstärkende Geländekur verbinden. Denjenigen, die nicht in der Lage sind, ohne größere Anstrengung Steigungen zu überwinden, kommen die Bergbahn auf dem Merkur und die Berglinien der elektrischen Straßenbahn zu Hilfe. Für tägliche abwechselungsreiche Unterhaltung trägt die Kurverwaltung Sorge. Während der Wintermonate wird keine Kurtaxe erhoben.

Regimentsabend.

Inf. Regt. von der Goltz (7. Pomm.) Nr. 54: Freitag, 6. Oktober, abends von 7 Uhr ab, im Kasino der inaktiven Offiziere, Kleiststr. 8, Zwischenstock.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Bayern, Württemberg).
Ordensverleihungen (Bayern, Württemberg).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Skizze zur englisch-französischen Offensive.
Skizze: Das Kampfgebiet in der Dobrudscha.
Kriegstagebuch.
Die große Offensive des Zehnstaatenbundes. II. und III.
Zur Kriegslage im Südosten.
Heeres-Rundschau: Japan: Der technische Aufschwung Japans. Kriegslieferungen für Rußland und ihr Einfluß auf Japan.
Aus der militärischen Fachpresse.
Verschiedenes: „Aï jildis". — Kurorte und Bäder.
Regimentsabend.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 61

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 62. | **Berlin, Sonnabend den 30. September 1916.** | **101. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Ref. Inf. R. 1: Mischlien, Lt. d. Ref.
Inf. R. 13: Anstrup, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 28: Brancken, Hauptm. d. Landw.
Inf. R. 47: Golla, Lt. d. Ref.
Inf. R. 52: Spangenberg, Lt. d. Ref.
Landw. Inf. R. 56: Gripekoven, Lt.
Inf. R. 60: Quednau, Lt. d. Ref.
Inf. R. 63: Lohr, Wagmuth, Lts. d. Ref.
Landw. Inf. R. 75: Stühring, Lt. d. Landw.
Inf. R. 135: Roos, Lt. d. Ref.
Inf. R. 203: Winkler, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 223: Münch, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 232: Jähnichen, Moczala, Becker, Lts. d. Ref.
Inf. R. 341: Mauer, Schnell, Lts. d. Ref.
Landw. Inf. R. 349: Macher, Lt., Goerke, Lt. d. Ref.
Inf. R. 378: von Schaewen, Lt. (Gren. R. 1).
Inf. R. 380: Unterberger, Lt. d. Ref.
1. Garde-Ref. Feldart. R: Rehwinkel, Lt. d. Ref.
Feldart. R. 11: Brennfleck, Lt. d. Ref.
Ref. Feldart. R. 68: Ihlow, Lt. d. Landw.
II. Pion. B. 8: Siebert, Lt. d. Ref.
Train-Ers. Abt. 1: Baehr, Lt. d. Landw.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 628 und 629.

Königlich Bayerische Armee.

6. Inf. R.: Schloßer, Hauptm. und Komp. Chef, Dost, Oblt. d. Ref., Maurer, Lt. d. Ref.
11. Inf. R.: Zwick, Oblt. und Bats. Adj., Dr. Kirschner, Assist. Arzt (7. Inf. R.).
14. Inf. R.: Ruchte, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 13: Pfaffenberger, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 16: Petz, Lt. d. Ref.
Landw. Inf. R. 5: Mistler, Lt. d. Ref.
Flieger-Abt. 7: v. Ranke, Oblt. (2. Ulan. R.), Herr, Lt. d. Ref.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 298.

Digitized by Google

Königlich Württembergische Truppen.

Ref. Inf. R. 110: Sieglin, Hauptm. d. Ref.
Gren. R. 119: Müller (Wilhelm), Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 121: Bauer, Lt. d. Ref., Seidel, Lt. d. Landw.
Gren. R. 123: Rettich, Oblt. d. Ref.
Landw. Inf. R. 123: Müller (Alfons), Lt. d. Ref.
Inf. R. 126: Wollinsky, Decker, Lts., Griesinger, Kiemlen, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 247: Hannemann, Bunz, Brodbeck, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 248: Klein, Leutnant, Mink, Welker, Lts. d. Ref.
Feldart. R. 49: Seeger, Lt. d. Ref.
Feldart. R. 65: Ackermann (Rudolf), Lt. d. Ref.
Feldart. R. 110: Gutmann, Lt. d. Ref.
6. Feld-Pion. Komp.: Schefold, Oblt..

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 455 bis 458.

Kaiserliche Schutztruppen.

Deutsch-Ostafrika: Fischer, Major, Frhr. v. Stosch, Frhr. Grote, Oblts., Werner, Oblt. d. Seewehr, Schönewerg (Inf. R. 68), Haun (Garde-Gren. R. 3), Lts. d. Ref., Kroeber, Lt. d. Landw. a. D., Junge, Lt. z. S. d. Ref., Koch, Lt. d. Seewehr.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 23.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 16. September 1916.

Hummel, Oblt. a. D. (Belgard), zuletzt im Huf. R. Nr. 5, jetzt bei d. mob. Etapp. Komdtr. 208, zum Rittm. befördert.

Großes Hauptquartier, den 18. September 1916.

v. Wrochem, Hauptm. von d. Armee usw., in d. 2. Garde-R. z. F. versetzt.

Jehser, Lt. d. Ref. d. Jäg. Bats. Nr. 5 (VI Berlin), jetzt bei d. mob. Etapp. Komdtr. 13/V, zum Oblt.,

Bellier de Launay, Oblt. d. Landw. a. D. (Danzig), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Neustadt), jetzt bei d. Etapp. Insp. d. 8. Armee, zum Hauptm., — befördert.

Heyn, Maj. d. Ref. a. D. (Brieg), zuletzt Hauptm. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 27 (I Breslau), d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. genannten Regts. erteilt.

Großes Hauptquartier, den 19. September 1916.

Brunner, Fähnr. im Inf. R. Nr. 143, jetzt b. I. Ers. B. d. Regts., zum Lt. mit einem Patent vom 19. Februar 1913 befördert.

Großes Hauptquartier, den 20. September 1916.

Verliehen:

Frhr. Speck v. Sternburg, Oberstlt. a. D., zuletzt Kom. d. Jäg. Bats. Nr. 6, jetzt Führer d. Geb. Ers. Abt., d. Charakter als Oberst,

v. Kortzfleisch (Georg), Maj. a. D., zuletzt aggreg. d. Füs. R. Nr. 73, jetzt Kom. d. Ers. Bats. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 7, d. Charakter als Oberstlt.,

Wegner, Maj. im Invalidenhause in Stolp, jetzt Kom. d. Landst. Inf. Bats. Neustadt (XVII. 9.), ein Patent seines Dienstgrades;

der Charakter als Major:

Graf v. Wedel (Adolf), Rittm. a. D., zuletzt im Regt. d. Gardes du Corps, jetzt Führer d. Ers. Esk. d. Kür. Regts. Nr. 4,

Becker (Rolf), Hauptm. d. Ref. a. D., zuletzt in d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 74, bisher b. II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 158, vorher Bats. Führer im Ref. Inf. R. Nr. 220,

Selting, Hauptm. d. Landw. a. D., zuletzt in d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Posen), jetzt Komp. Führer im 1. Landst. Inf. B. Posen (V. 1.),

Digitized by Google

Uflacker (Hermann), Hauptm. d. Landw. a. D., zuletzt in d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Altona), jetzt b. I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 31;

v. Gottberg (Otto), Oblt. a. D., bisher b. I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 24, früher Lt. im Inf. R. Nr. 129, d. Charakter als Hauptm.

Befördert:

zu Majoren:

die Hauptleute:

Freytag, im Frieden Adj. d. 56. Inf. Brig., jetzt im Kr. Min.,

Küpper, im Frieden Adj. d. Inſp. d. mil. Strafanſtalten, jetzt im Kr. Min.,

Degenkolb, im Frieden im Inf. R. Nr. 56, jetzt im Gen. Stabe d. 17. Div.,

v. Strzemieczny, im Frieden Adj. d. 17. Feldart. Brig., jetzt im Gen. Stabe d. 15. Reſ. Div.

Kneiff, Oblt. d. Landw. a. D. (Sondershauſen), zuletzt b. 2. Landſt. Inf. Erf. B. Erfurt (XI. 16.), früher Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Sondershauſen), d. Charakter als Hauptm. verliehen.

Thiel, Hauptm. d. Landw. a. D. (Saarlouis), zuletzt b. 6. Landſt. Inf. Erf. B. Saarlouis (XVI. 15.), früher von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Saarlouis), d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif. erteilt.

Jaſper, Oblt. d. Reſ. d. Drag. Regts. Nr. 11 (V Berlin), jetzt im Reſ. Drag. R. Nr. 1, zum Rittm.,

Biſchoff, Lt. d. Reſ. d. Fußart. Regts. Nr. 2 (Anklam), jetzt im Landw. Fußart. B. 28, zum Oblt., — befördert.

Stroh, Lt. im Inf. Leib-R. Nr. 117, ein Patent ſeines Dienſtgrades vom 18. Februar 1915 verliehen.

Befördert:

Brunſtermann, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 58, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

Böllitz, Lüdemann, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 57;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reſerve:

Pfaffendorf d. Füſ. Regts. Nr. 73 (Höchſt), jetzt in d. Feldluftſchiffer-Abt. 12,

Aſcher d. Feldart. Regts. Nr. 43 (Münſter), jetzt im Regt.;

zu Leutnants der Reſerve:

die Vizefeldwebel:

Schnieders (II Dortmund), Bönninghaus (Münſter), Wallis (II Hannover) im Inf. R. Nr. 13, dieſes Regts.,

Lücht (Hildesheim) in d. M. W. Komp. 14, d. Pion. Bats. Nr. 7,

die Vizewachtmeiſter:

Poleck (Minden), Weishaupt (Neiße) im Feldart. R. Nr. 58, dieſes Regts.;

zu Leutnants der Landwehr:

Czekir, Vizefeldw. (Münſter) im Inf. R. Nr. 13, d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

die Vizewachtmeiſter:

Schmidt (Karl) (Minden), Crämer (I Dortmund) im Feldart. R. Nr. 58, d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

v. Schaaffhauſen, Fähnr. im Kür. R. Nr. 8, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Lürken, Vizewachtm. (I Cöln) im Kür. R. Nr. 8, zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.,

v. Schipp, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 53, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Arnold im Inf. R. Nr. 112,

Knappſtein, Zimmermann im Inf. R. Nr. 114, — alle drei jetzt im I. Erf. B. d. gen. Regtr.,

Eichblatt im Inf. R. Nr. 54,

Rehmann im Inf. R. Nr. 83, jetzt im I. Erf. B. d. Regts.,

Oettler, Gravenhorſt, v. Marſchall im Jäg. R. z. Pf. Nr. 2,

v. Lengerke im Jäg. R. z. Pf. Nr. 6, — letztere vier jetzt in d. Erf. Esk. d. gen. Regtr.;

v. Stechow, Oblt. a. D. (V Berlin), zuletzt Lt. im Drag. R. Nr. 12, jetzt Kom. d. Erf. Pferdedepots XI. A. K., zum Rittm.,

Körmann, Vizewachtm. (Soeſt), zum Lt. d. Reſ. d. Feldart. Regts. Nr. 47, jetzt in d. II. Erf. Abt. dieſes Regts.

Befördert:

zu Leutnants der Reſerve:

die Vizefeldwebel:

Maluck (Raſtenburg) im Reſ. Inf. R. Nr. 76,

Peterſen (Kiel) im Reſ. Jäg. B. Nr. 9,

Schulz (Walter) (III Berlin) im Gren. R. Nr. 110, dieſes Regts.,

Brehm (Lötzen), Herbſt (I Königsberg) im Reſ. Fußart. R. Nr. 1,

Thomae (Meiningen), Meißner (Gera) im Reſ. Inf. R. Nr. 71,

Natz (Erfurt) im Reſ. Inf. R. Nr. 82,

Behrens (I Altona) in d. Reſ. Pion. Komp. 82,

die Vizewachtmeiſter:

Schmidt (Karl) (I Hamburg) im Reſ. Feldart. R. Nr. 66,

Günther (Bernburg) b. Staffelſtabe d. 183. Inf. Div. d. Train-Abt. Nr. 4,

Notholt (II Oldenburg) im Reſ. Feldart. R. Nr. 20,

Digitized by Google

Kleiber, Barnasch (VI Berlin), Schürmann (Jülich), Nagel (I Darmstadt), Großpietsch (II Hannover), Biermann (I Bremen) im Ref. Feldart. R. Nr. 50;

Scherz, Vizewachtm. (Cüstrin) bei d. Ref. Inf. Mun. Kol. 45, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 21. September 1916.

Petersen, Oberst und St. Offiz. b. Stabe d. Landw. Insp. Dortmund, im Frieden im Inf. R. Nr. 143, m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Kom. d. Landw. Bez. Hildesheim ernannt.

von den Steinen, Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 14 (II Düsseldorf), aus d. Heere ausgeschieden und bei d. Ref. Offizieren d. Mar. Inf. angestellt.

Befördert:

die Fähnriche:

Koeppen im Inf. R. Nr. 20,

v. Cleve im Huf. R. Nr. 3, — zu Lts., vorläufig ohne Patent;

die Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 20:

Moye (Hildesheim), Moick (Guben), zu Lts. d. Ref. dieses Regts.,

Wetzestein (IV Berlin), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Bülowius im Inf. R. Nr. 41,

Kaiser im Inf. R. Nr. 98;

Ewert, Offiz. Stellvertreter (Fahnenjunker) im Inf. R. Nr. 41, zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Gerke (II Breslau), Sachse (Naumburg a. S.) im Ref. Ers. Inf. R. Nr. 1,

Pietruska (Rybnik) im Landw. Inf. R. Nr. 26,

Heimesath (Braunschweig) im Ref. Inf. R. Nr. 79,

Meissel (Hameln) im Ref. Inf. R. Nr. 92;

Risse (Halle a. S.), Vizewachtm. im Ref. Feldart. R. Nr. 7;

Knieper, Vizefeldw. (Magdeburg) im Landw. Inf. R. Nr. 26, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Hobohm, Oberg, Finzenhagen im Feldart. R. Nr. 45,

v. Hedemann im Inf. R. Nr. 31;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Eyferth im Feldart. R. Nr. 9,

v. Beckedorff, v. Aster im Feldart. R. Nr. 60;

Graf v. Rosen, Oblt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 24, jetzt im Regt., zum Hauptm.;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Engel (I Hamburg), Pulvermacher (I Altona) im Inf. R. Nr. 31,

Hellert, Meyer (Alfred) im Gren. R. Nr. 89,

die Vizewachtmeister:

Wegner (Max-Christian), Neumann (Hans), Pinckernelle (II Hamburg), Mohr (Rendsburg) im Feldart. R. Nr. 9;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Meyer (Karl) (Posen), Mangels (I Hamburg), Ohl (II Altona) im Inf. R. Nr. 31,

Mau (Waren), Fischer (Werner), Thöl, Zach im Gren. R. Nr. 89;

Jancke, Vizewachtm. (IV Berlin) im Fußart. B. 41, zum Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Gogarten d. Inf. Regts. Nr. 56 (Hagen), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 56,

Bergk d. Train-Abt. Nr. 21 (IV Berlin), jetzt im Inf. R. Nr. 60;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Bertram (I Hannover), Kiel (II Berlin), Markgraf (I Hannover), Biehl (Saarbrücken), d. Inf. Regts. Nr. 60, jetzt in diesem Regt.,

Lenk (Gera) im Ref. Inf. R. Nr. 56;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Rudolph d. Inf. Regts. Nr. 137 (I Hannover), jetzt im Regt.,

Ribbe d. Inf. Regts. Nr. 155 (III Berlin), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 3;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Hilgers (Jülich), Lichius, Fromm (Reuß), Woermann (Bielefeld) im I. Bat. d. Ref. Fußart. Regts. Nr. 16;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Fricke (Kosten) im Gren. R. Nr. 6,

Kirmes (II Berlin), Reimann, Gumprich (Liegnitz), Schmidt (Hermann) (IV Berlin) im Gren. R. Nr. 7,

Flach (St. Wendel), Meinecke (Braunschweig), Noelle (IV Berlin), Schürmann (Lennep), Wewer (Oldenburg), Wiese (Coesfeld), d. Kraftf. Bats., jetzt bei d. Kraftf. Tr. d. 5. Armee;

Digitized by Google

Tischbein (Magdeburg), Vizewachtm. bei d. Ref. Fuhrp. Kol. 67 d. Etapp. Insp. d. 5. Armee;

Horten, Vizefeldw. (Beuthen i. Ob. Schles.) bei d. Kraftf. Tr. d. 5. Armee, zum Lt. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Kraftf. Tr.

Jäger, Feldw. Lt. (Göttingen) im 3. Landst. Inf. B. Posen (V. 3.), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Wedler (Kiel), Strunden (Recklinghausen) in d. Fußart. Battr. 509,

Luce (Hagen) in d. Fußart. Battr. 356,

Schürmann (III Berlin) im Landw. Inf. R. Nr. 74,

Tuszynski (Weimar), Harms, Helbing (II Hamburg), Schmidt (Johannes) (Rendsburg), Peters (Walter) (I Hamburg) im Ref. Erf. R. Nr. 3;

Bohlmann, Vizefeldw. (Wismar) im Ref. Erf. R. Nr. 3, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Asmussen (Rendsburg), Neumann (Willy) (Liegnitz), Vizefeldwebel im Ref. Erf. R. Nr. 3;

zu Leutnants der Reserve:

Mensch (Neuhaldensleben), Vizefeldw. im Landw. Inf. R. Nr. 56,

die Vizewachtmeister:

Wild (Freiburg) in d. Geb. Kan. Battr. 9,

Wiesecke (Bochum), Möllney (Elberfeld), Ewerbeck (Detmold) im Landw. Feldart. R. Nr. 12,

Westphal (Halle a. S.), Keller (Frankfurt a. O.), Bruhn (VI Berlin), Krull (Preuß. Stargard), Wallenburg (Weißenfels) im Feldart. R. Nr. 183;

Konrad, Vizefeldw. (II Bochum) im Ref. Inf. R. Nr. 25, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Buschhorn (Hildesheim), Hercher (Sondershausen), Engelbrecht (I Cassel), Witthuhn (Posen) im Ref. Feldart. R. Nr. 22,

Adami (Danzig) im Feldart. R. Nr. 37, dieses Regts.

Bartsch, Feldw. Lt. (Waldenburg) im Ref. Inf. R. Nr. 15, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Großes Hauptquartier, den 22. September 1916.

Schölvinck, Oblt. d. Garde-Landw. Kav. 1. Aufgeb. (IV Berlin), zum Rittm. befördert.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 18. September 1916. Ernannt:

Krupp, überzähl. Mil. Int. Assessor, zum etatmäß., Dr. Kröfing, Gerichtsassessor aus d. Bezirk d. Kammergerichts, zum überzähl. Mil. Int. Assessor.

Den 19. September 1916. Befördert:

zu Oberapothekern:

die Unterapotheker des Beurlaubtenstandes:

Brainich, Guercke, Dr. Scherer, Witzke b. Fest. Laz. Posen,

Bornefeld b. Ref. Laz. II Düsseldorf,

Schmitz, Stettner b. Fest. Laz. Coblenz,

Wittmann b. Fest. Laz. Cöln,

Dr. Bünz b. Ref. Laz. I Altona,

Matthias, Paeckel b. Ref. Laz. Cassel,

Fleischer b. Ref. Laz. Erfurt,

Abel b. Ref. Laz. II Frankfurt a. M.,

Wieser b. Fest. Laz. I Straßburg i. E.,

Dr. Braasch bei d. Kaiser Wilhelms-Akademie.

Den 22. September 1916. Dr. Cornelius (Cöln), Ob. Apoth. d. Beurl. Standes, zum St. Apoth. d. Beurl. Standes befördert.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

den Orden pour le mérite: dem K. B. Gen. d. Inf. Ritter v. Fasbender, kom. Gen. eines Ref. Korps, Allerhöchstihrem Gen. Adj., Gen. d. Kav. Frhrn. Marschall, Führer eines Ref. Korps, dem Obersten Johow, Kom. einer Ref. Inf. Brig., dem Obersten Hell, Chef d. Gen. Stabes einer Heeresgruppe, dem Obersten v. Loßberg, Chef d. Gen. Stabes einer Armee, dem Obersten Bronsart v. Schellendorff, Chef d. Gen. Stabes einer Armee, dem Oberstlt. Schwerk, Kom. d. 4. Niederschles. Inf. Regts. Nr. 51;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern und Schwertern am statutenmäßigen Bande: dem Kaiserl. Türk. Gen. Lt. Zeki Pascha, Mil. Bevollmächtigten im Gr. Hauptquartier;

den Roten Adler-Orden vierter Klasse: dem Maj. a. D. Schubert, Kom. d. 1. Landst. Fußart. Bats. III. A. K., dem Hauptm. d. Landw. Inf. a. D. Burckhardt, Komp. Führer b. Kriegsgefangenenlager Gardelegen;

die Rettungsmedaille am Bande: den Lts. d. Ref. Brömme im Inf. R. Nr. 360, Merkel im Pion. B. Nr. 7, dem Feldw. Lt. Nitschke im Landw. Feldart. R. Nr. 13, dem Vizefeldw. d. Landw. Stengele im I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 114, dem Musketier Kawa im I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 24, dem Ersatzreservisten Krützfeldt im I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 54, dem Wehrmann Hill b. Stabe einer Inf. Div.

Digitized by Google

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

27. September. Die **Fortsetzung der Schlacht nördlich der Somme** führte gestern wiederum zu überaus starken Artillerie- und erbitterten Infanteriekämpfen: die spitz vorspringende Ecke von Thiepval ging verloren. Beiderseits von Courcelette gewann der Gegner nach mehrfachen verlustreichen Rückschlägen schließlich Gelände. Weiter östlich wurde er abgewiesen. Den Erfolg vom 25. September vermochte er — abgesehen von der Besetzung des Dorfes Gueudecourt — nicht auszunutzen; wir haben seine heftigen **Angriffe aus Lesboeufs und aus der Front von Morval bis südlich von Bouchavesnes,** zum Teil im Handgemenge, **blutig abgeschlagen.**

Südlich der Somme sind französische Handgranatenangriffe bei Vermandovillers und Chaulnes mißlungen.

Im Luftkampf wurden gestern und vorgestern an der Somme **sechs feindliche Flugzeuge,** ein weiteres gestern in der Champagne **abgeschossen.**

28. September. Zwischen **Ancre** und **Somme** haben die **Engländer** und **Franzosen** nach einem die bisherigen Erfahrungen fast noch übersteigenden Vorbereitungsfeuer **ihre starken Angriffe erneuert. Auf dem größten Teil der Schlachtfront** hat unsere durch die Artillerie und Flieger wirksam unterstützte unerschütterliche Infanterie unter den Befehlen der Generale Sixt v. Armin, v. Hügel und v. Schenck den **Feind siegreich abgeschlagen.** Bei Thiepval und östlich von Eaucourt l'Abbaye ist der erbitterte Kampf noch nicht zum Abschluß gekommen. Besonders heftig waren die aus der Linie **Morval—Bouchavesnes** vorgetragenen Angriffe, die der Gegner ohne Rücksicht auf die bei einem ersten gänzlich gescheiterten Sturm erlittenen blutigen Verluste gegen Abend wiederholte; eingedrungene Abteilungen wurden sofort aus unserer Linie zurückgeworfen, in keinen Stellungsteilen nordwestlich von Rancourt und östlich von Bouchavesnes vermochte sich der Gegner zu halten.

Unsere Flieger haben gestern **sieben Flugzeuge,** davon vier im Sommegebiet, **abgeschossen.**

Ein kleines über holländisches Gebiet angeflogenes und ebenso zurückgekehrtes feindliches Geschwader griff Aloft erfolglos an. Bei einem englischen Bombenangriff auf Brüssel wurden 15 Häuser zerstört, 13 Belgier getötet, 28 verwundet.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

27. September. Die Lage ist unverändert.

28. September. Schwächere russische Vorstöße an der **Aa** (westlich von Riga), sowie zwischen **Miadziol-** und **Narocz-See** wurden leicht abgewiesen.

Die im Tagesbericht vom 22. September erwähnten **verloren gegangenen Teile unserer Stellung bei Korytnica** sind gestern durch einen voll gelungenen Gegenangriff der Truppen des Generals v. der Marwitz nach schwerem Kampfe **wiedererobert und darüber hinaus noch Vorteile errungen.** Alle Versuche des Feindes, uns wieder zurückzuwerfen, sind gescheitert. Das russische **4. Sib. Armeekorps** hat nach den Meldungen unserer Truppen **Verluste erlitten, die einer Vernichtung des Korps nahekommen. 41 Offiziere 2800 Mann sind gefangen** in unsere Hand gefallen, ein Geschütz und 17 Maschinengewehre erbeutet.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

27. September. Nördlich der Karpathen keine Ereignisse von Bedeutung.

Neue Kämpfe im **Ludowa-Abschnitt** sind wiederum mit einem verlustreichen Mißerfolg für die Russen geendet.

28. September. Zur Verbesserung der Stellung schoben wir westlich von Folw. Krasnolesie (zwischen Zlota Lipa und Narajowka) unsere Linien vor, nahmen 130 Russen gefangen und erbeuteten 4 Maschinengewehre. Gegenstöße blieben ergebnislos.

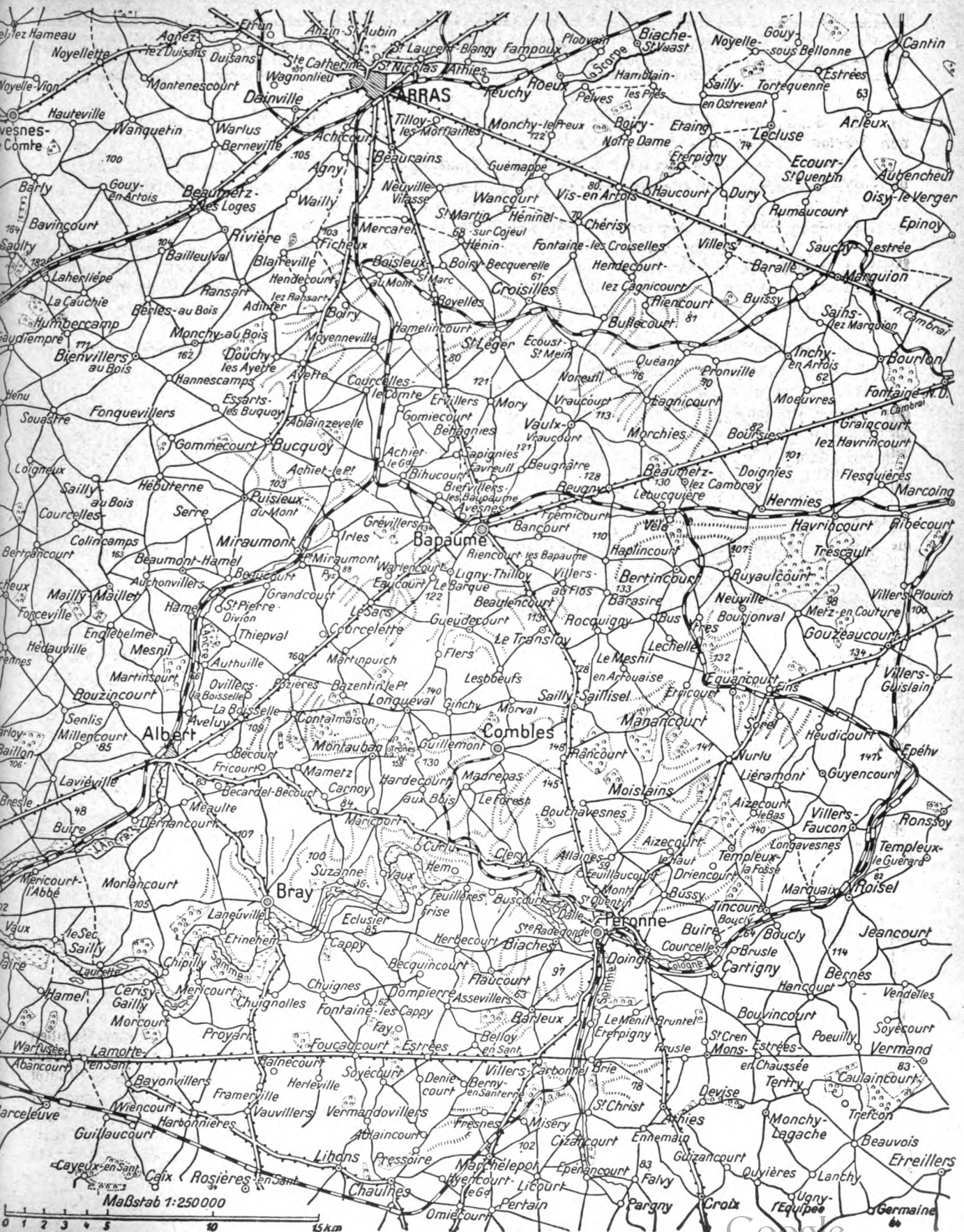
In den **Karpathen** griff der Feind an verschiedenen Stellen an und ist zum Teil erst nach Nahkampf zurückgeschlagen. Nordöstlich von **Kirlibaba** sind Gegenangriffe noch im Gange.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

27. September. Unser Angriff bei Hermannstadt machte gute Fortschritte.

28. September. Bei **Hermannstadt** wird erfolgreich und hartnäckig gekämpft.

Digitized by Google



Digitized by Google

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

27. September. Luftschiff- und Fliegerangriffe auf **Bukarest** wurden wiederholt.

Mazedonische Front.

27. September. Am 25. September wurden östlich des **Prespa-Sees** weitere Vorteile errungen, östlich von **Florina** feindliche Angriffe abgeschlagen.

Gestern stießen die bulgarischen Truppen am **Kajmakcalan** gegen den angriffsbereiten Feind vor, warfen und verfolgten ihn und erbeuteten zwei Geschütze, mehrere Maschinengewehre und Minenwerfer.

---

28. September. An den Fronten keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Unsere Flieger warfen auf das von den letzten Angriffen noch an mehreren Stellen brennende **Bukarest** erneut eine große Zahl Bomben.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

Wien, 27. September. Im Bereich von **Petroseny** ist es gestern nur auf dem Berge Tulisini zu Gefechtsfühlung mit den Rumänen gekommen. Bei **Nagy Szeben** (Hermannstadt) nehmen die Kämpfe einen für uns günstigen Verlauf. An der siebenbürgischen Ostfront stehen an zahlreichen Punkten unsere Sicherungstruppen im Gefecht.

Im **Bistricioara-Gebiet** wurden rumänische, nördlich von **Kirlibaba** und in der Gegend der Ludowa russische Vorstöße abgeschlagen. Weiter nördlich nichts von Belang.

Wien, 28. September. Auf dem Bergrücken **Tulisini**, westlich von Petroseny, erbitterte Kämpfe. Lage bei Nagy Szeben (Hermannstadt) günstig. Rumänische Gegenstöße blieben ohne Erfolg. An der siebenbürgischen Ostfront dauern im Raume von Szekely-Udvarhely (Oderkellen) und südlich der Bistricioara-Höhe die Vorpostengefechte an.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Wien, 28. September. Südöstlich der Dreiländerecke, nördlich von **Kirlibaba**, im **Ludowagebiete**, und nördlich des **Tartarenpasses** unternahm der Feind abermals vergebliche Angriffe. Südlich von **Lipnica Dolna** stießen deutsche Truppen erfolgreich vor; es wurden 130 Russen und 4 Maschinengewehre eingebracht. Bei der Armee des Generaloberſten v. Tersztyanszky gewannen die Streitkräfte des Generals v. der Marwitz den noch in Feindeshand gebliebenen letzten Teil der vor einer Woche verloren gegangenen Stellungen in erbitterten Kämpfen zurück. Der Feind erlitt außerordentlich schwere Verluste; er büßte **41 Offiziere und 2800 Mann** an Gefangenen und 1 Geschütz und 17 Maschinengewehre ein.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 27. September. Keine größeren Kämpfe. Auf der Karsthochfläche stehen Teile unserer Stellungen zeitweise unter starkem Artillerie- und Minenwerferfeuer.

Wien, 28. September. Keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 27. September. Lage unverändert.

Wien, 28. September. In Albanien nichts von Belang.

* * *

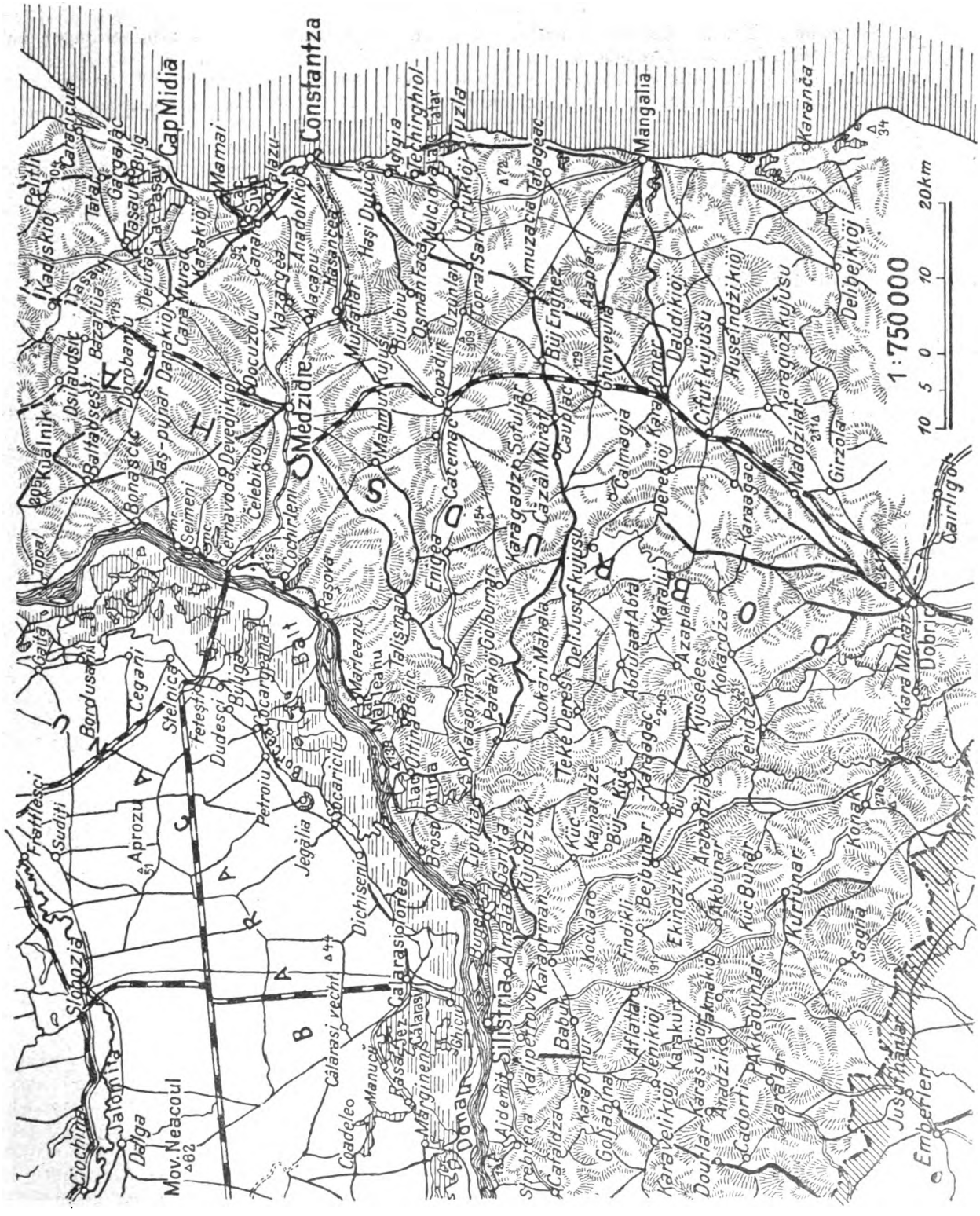
Ereignisse zur See.

Wien, 28. September. Am 26. vormittags haben fünf feindliche Flugzeuge über Durz zahlreiche Bomben abgeworfen, ohne nennnenswerten Schaden anzurichten. Zwei unserer Seeflugzeuge stiegen sofort zur Abwehr auf. Eines davon, Beobachter Seekadett Bartha, Führer Fliegerquartiermeister Haschke, zwang im Luftkampf ein **feindliches Wasserflugzeug zum Niedergehen aufs Wasser**, wo es von einem italienischen Zerstörer geborgen wurde, verfolgte ein zweites gegen Brindisi fliehendes Flugzeug, schoß es 40 Meilen von der Küste ab und ließ sich neben dem zertrümmerten Flugzeug nieder. Der Beobachter, ein italienischer Seeoffizier, war tot, der Pilot durch Kopfschuß schwer verwundet. Letzterer wurde aus dem sinkenden Flugzeug in das eigene herüber gerettet und nach Durz eingebracht.

Flottenkommando.

Digitized by Google

Das Kampfgebiet in der Dobrudscha.



Digitized by Google

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 27. September. Auf der **Stara Nerecke Planina** haben wir den **linken Flügel des Feindes zurückgeworfen** und die Linie der Berge Lisetz (1150 m) und Tschitschewo (1550 m) besetzt. Auf der Front von **Cerin** (Florina) lebhaftes Artilleriefeuer. Auf der Höhe des **Kaimakcalan** warfen wir den Feind und erbeuteten 2 Kanonen und viele Maschinengewehre und Bombenwerfer. Im **Moglenica-Tale** lebhafte Artillerietätigkeit. Von der übrigen Front nichts Nennenswertes.

Sofia, 28. September. Die Lage ist unverändert; stellenweise schwaches beiderseitiges Artilleriefeuer.

Rumänische Front.

Sofia, 27. September. Längs der Donau stellenweise Feuerwechsel zwischen Grenzposten, schwaches beiderseitiges Artilleriefeuer zwischen den Dörfern Magura und Korabia. In der Dobrudscha schwaches Artilleriefeuer.

Sofia, 28. September. Längs der Donau Ruhe; bei Orechowo schossen wir ein feindliches Flugzeug ab; es fiel aufs linke Donauufer. In der Dobrudscha schwaches beiderseitiges Artilleriefeuer. An der Küste des Schwarzen Meeres beschoß ein russischer Kreuzer Mangalia eine Stunde 20 Minuten lang; keine Menschenverluste, Schaden unbedeutend. Unsere Flugzeuge haben bei Tuzla und Tazladschakoej (ungefähr 10 km südlich von Tuzla) zwei feindliche Torpedobootszerstörer erfolgreich angegriffen.

Schwarzes Meer.

Sofia, 27. September. Zwei feindliche Torpedoboote beschossen 45 Minuten lang die Stadt Mangalia, wo sie mehrere Häuser zerstörten und ein Tartarenkind töteten.

Kriegstagebuch.

Berlin, 27. September. (Amtlich.) Am 26. September vormittags wurde die Seeflugstation Angernsee durch zwei russische Flugboote ohne Erfolg erneut angegriffen. Unseren Abwehrflugzeugen gelang es, das eine Flugboot über dem Angernsee zum Kampf zu stellen und es nach kurzem Gefecht abzuschießen, während das zweite Flugboot, durch Artilleriefeuer beschädigt, in Richtung Runö entkam.

Berlin, 28. September. Eines unserer Marineluftschiffe hat am 27. d. Mts. morgens die Flugstation Lebara und Abwehrbatterien auf Oesel mit gutem Erfolg angegriffen. Das Luftschiff ist trotz heftigster Beschießung wohlbehalten zurückgekehrt.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 26. September. An der Front von Felahijé brachten wir am 24. September einen feindlichen Feuerüberfall zum Schweigen.

An der persischen Front warfen wir die russischen Truppen, die unsere Stellungen 12 km östlich von Hamadan angriffen, durch einen Gegenangriff zurück. Auf dem linken Flügel wiesen wir durch unser Feuer einen feindlichen Überfall zurück.

An der Kaukasusfront wurde auf dem linken Flügel ein Überfall, den der Feind gegen unsere Gräben unternahm, durch Gegenangriff mit dem Bajonett abgewiesen.

Unsere an der Dobrudschafront kämpfenden Truppen wiesen am 24. September einen feindlichen Angriff ab, wobei sie 30 Gefangene machten. Am 25. September griffen unsere Truppen im Verein mit den verbündeten Truppen den Feind an und drangen bis Amuzazia vor. Der Vizegeneralissimus.

Konstantinopel, 27. September. Kaukasusfront. Auf dem rechten Flügel Scharmützel. Auf dem linken Flügel wurde der Feind, der unsere Truppen angriff, mit Verlusten für ihn zurückgeschlagen.

Am 31. August haben unsere Flugzeuge zwischen 6 Uhr 15 Minuten und 6 Uhr 30 Minuten vormittags auf die Materiallager der Eisenbahn bei Port Said Sprengbomben im Gewicht von 92 kg abgeworfen. Es wurde beobachtet, daß diese Bomben wiederholt ihre Ziele sehr wirksam getroffen haben. Unsere Flugzeuge sind unbeschädigt zurückgekehrt. Am 17. September hat einer unserer Flieger über dem Meere vor El Arisch ein englisches Wasserflugzeug abgeschossen.

Der stellvertretende Oberbefehlshaber.

Die Somme-Schlacht.

Stegemann schreibt im **„Bund"** (21. 9.): Die Angriffsfront beträgt jetzt über 45 km, das ist genug, um einer großangelegten Durchbruchsschlacht als Entwicklungsraum zu dienen, aber sehr viel, um so reichlich bestückt und besetzt zu werden, wie es die englisch-französische Heeresleitung für notwendig hält, um den Widerstand der deutschen Linien zu brechen. Auf 10 km Frontbreite kann kein Durchbruch reifen, weil er abgequetscht wird, und ein Loch von 45 km Breite kann nicht herausgeschossen werden, weil dazu statt 4000 etwa 20 000 Geschütze aller Kaliber und Ersatzrohre nebst Munition für unbegrenzte Feuertätigkeit notwendig wären, von den erforderlichen Infanteriemassen ganz zu schweigen. So ergibt sich zwischen Berechnung und Ausführung ein Zwie-

Digitized by Google

spalt, der nicht leicht zu lösen ist und über dessen Bedeutung erst der Ausgang dieser furchtbaren Dauerschlacht uns belehren wird.

Die Lage im Osten

findet im **„Bund"** (24. 9.) folgende Beurteilung aus der Feder Stegemanns: Gelingt es den Russen nicht mehr, wie im Juni, die feindlichen Stellungen zu überfluten und nach rückwärts in Bewegung zu bringen, sondern ist der Gegner in der Lage, operativ zu verfahren oder standzuhalten, so bleiben die Massenstürme nicht nur ergebnislos, sondern schlagen auch dem Angreifer unmittelbar zum größten Nachteil aus. Auf die Dauer erträgt keine Armee, nicht einmal die russische, eine monatelange Offensivanstrengung, die mehr und mehr auf das Insfeuertreiben gewaltiger Streitermassen hinausgeht und die immer wieder aufgefüllten Korps stets aufs neue lichtet und zermürbt, ohne mehr als eine starke Belastung des Verteidigers zu erzielen. Offenbar war es Brussilow wieder darum zu tun, auf Kowel, Wladimir Wolhynsk und Lemberg aus der Stochodlinie, dem Luja-Abschnitt und an der Reichsstraße Zloczow—Lemberg durchzustoßen. Zugleich wurde die Front an der Zlota Lipa und Narajowka angegriffen, um dort an der Straße Tarnopol—Brzezany—Chodorow und am Dnjestr über Bolszowze—Halicz Bahn zu brechen. Nicht mit Divisionen, sondern mit zusammengefaßten Armeekorps ausgeführt, besaßen diese Angriffe zweifellos sehr große Kraft. Sie sind teils im Feuer zusammengebrochen, teils im Nahkampf erstickt worden und haben nur zu geringen Verschiebungen geführt. Die Parallele zu der Offensive an der Somme drängt sich aufs neue auf.

Die Lage in Griechenland.

Berlin, 27. September. Ein in Griechisch-Mazedonien weilender besonderer Korrespondent des W. T. B. meldet:

Unter den noch hier weilenden griechischen Offizieren hat der Gedanke schmerzliche Erregung hervorgerufen, daß, bei Unterbindung jeder anderen Nachricht, in Athen jetzt geglaubt werden könnte, was die venizelistischen Blätter auftischen, so zum Beispiel, daß der Führer eines griechischen Kavallerieregiments mit vielen Soldaten von den Bulgaren niedergemetzelt sei, und daß hier eine Art Revolution stattgefunden habe, wie in Saloniki. Man will, sagte man mir, unsern König in seiner Haltung schwankend machen, die sich doch angesichts der rumänischen Niederlagen wieder einmal als die einzig richtige erwiesen hat. Die hiesige Zeitung „Drama" veröffentlicht die Zuschrift eines griechischen Majors, worin solchen Ausstreuungen energisch widersprochen wird. „Die Bulgaren", heißt es dort, „unsere Verbündeten und Freunde von ehemals, unsere Nachbarn von heute, werden morgen wieder unsere Freunde und Verbündeten werden." Und weiter unten: „Die einzige und natürliche Stütze Griechenlands waren und sind in Zukunft die Mittemächte." Wer die hiesigen Dinge kennt, weiß solche Äußerungen zu schätzen. Sie sind viel weniger überraschend, als es scheint. Seit dem Gewaltstreich von Saloniki und den neuen Bedrückungen gegen den König in Athen hat man, was man bisher als Übel betrachtete, an den neuen Sorgen gemessen und gefunden, daß der Fluß hier nicht so reißend war, um nicht überbrückt werden zu können. — In Mazedonien herrscht vollkommene Ordnung, und jeder Neutrale würde mir's bestätigen.

Bern, 27. September. Einer Meldung des „Secolo" aus Athen zufolge schreibt „Neon Asty", die Alliierten hätten die Absicht, der griechischen Regierung ein Ultimatum zu überreichen, in dem die Intervention Griechenlands gegen Bulgarien verlangt werde. Außerdem sollten Offiziere und Soldaten entwaffnet und entlassen und das Kriegsmaterial sowie die Eisenbahnen innerhalb fünf Tagen den Alliierten übergeben werden. Das Ultimatum soll mit der Bemerkung gerechtfertigt werden, daß Heer und Flotte Griechenlands für die Entente wertlos und sogar gefährlich seien. Nach dem Übergang des 4. griechischen Armeekorps wolle man nicht, daß Griechenland noch weitere Truppen entzogen und gegebenenfalls in feindliche Heere eingereiht würden.

Athen, 27. September. (Meldung der Agence Havas.) Der Dampfer „Atromitos" mit Venizelos und Admiral Kunduriotis an Bord ist in Kanea heute nacht vor Anker gegangen. Die Fahrgäste werden morgen früh an Land gehen.

London, 27. September. Nach einer Meldung an den „Daily Telegraph" aus Athen besprechen die antivenizelistischen Blätter die Abreise von Venizelos nach Kreta. „Nea Himera" nennt Venizelos einen Aufständischen und hält die ganze Sache für unbedeutend. „Embros" findet den Ernst, mit dem Venizelos auftritt, beunruhigend. Das Blatt schreibt sein Auftreten dem Einfluß der Ententegesandten zu. „Athinai" fürchtet, daß eine neue Note der Schutzmächte die Lage Griechenlands verschlimmern könnte. Das venizelistische Blatt „Nea Hellas" erwartet, daß das Auftreten von Venizelos eine überraschende Wirkung auf den König haben werde. Der König werde nun seinen Entschluß, Griechenland an dem Kriege teilnehmen zu lassen, beschleunigen.

Amsterdam, 28. September. Dem Londoner „Telegraph" wird aus Athen über den gestrigen Kronrat gemeldet, daß daran der König, der Ministerpräsident, der Minister des Äußern, General Moschupulos und alle Generale teilgenommen hätten. Über die Verhandlungen sei nichts veröffentlicht worden.

Der U.-Boot-Krieg.

Kristiania, 26. September. „Finmarkens Amtstidende" teilt mit, daß zwei große deutsche U.-Boote einen norwegischen und einen englischen Frachtdampfer bei Gamvik und einen norwegischen Dampfer bei Mehavn torpediert hätten. Die Besatzungen seien gerettet worden.

London, 26. September. Lloyds meldet aus Grimsby, daß der Fischdampfer „Aphelion" versenkt wurde.

London, 27. September. Lloyds meldet aus Scarborough vom 26.: Elf Fischerfahrzeuge aus Scarborough sollen versenkt worden sein. Außerdem wurde das Fischerfahrzeug „Trinidad" (147 t) versenkt. Die Besatzung wurde gerettet. — Der

Digitized by Google

britische Dampfer „Pearl" und der Dampfer „Dromven" wurden versenkt.

Berlin, 28. September. Eines unserer Unterseeboote hat am 23. d. Mts. vormittags in der Nordsee elf englische Fischdampfer mit zusammen 1605 Br. Reg. T., ein anderes Unterseeboot am gleichen Tage am Eingang des Kanals vier belgische Seeleichter versenkt.

London, 28. September. Lloyds meldet: Der Dampfer „Thelma" wurde versenkt, die Besatzung ist gerettet. Der schwedische Segler „Benguela" ist gesunken, die Besatzung gerettet.

*

Bern, 27. September. Nach einer im „Corriere della Sera" veröffentlichten Statistik hat Italien im Juli fünf Dampfer und zwei Segelschiffe mit einem Tonnengehalt von 16 871 t durch den U.-Bootkrieg verloren, im August mehr als das Dreifache, nämlich sieben Dampfer und 39 Segler mit zusammen 54 135 t. Die italienischen Verluste im August übersteigen die englischen um rund 3000 t.

Beschlagnahme der neutralen Brief- und Paketpost durch die Engländer.

Kopenhagen, 28. September. Die dänische Generalpostdirektion gibt bekannt: Vom Dampfer „Ceres", der sich in regelmäßiger Inlandsfahrt auf der Fahrt Kopenhagen—Island befand, wurde in Leith, wo der Dampfer zur Untersuchung eingebracht wurde, die gesamte Paketpost beschlagnahmt. Ferner wurde vom dänischen Amerikadampfer „Hellig Olav", auf der Reise von Kopenhagen nach New York, in Kirkwall die gesamte Brief- und Paketpost beschlagnahmt.

Amsterdam, 28. September. Die Dampfer „Prins Frederik Hendrik", von Amsterdam nach Westindien, und „Kawi", von Batavia nach Rotterdam unterwegs, mußten ihre Post in England löschen.

*

Zur Frage der Heeresvermehrung in England.

Zu der in der englischen Presse eifrig erörterten Frage der Heeresvermehrung schreibt **„Daily News"**, indem sie der Rückkehr zum System der industriellen Teilhaberschaft am Kriegsgeschäft das Wort redet, u. a.:

„Leute und noch mehr Leute!" ist der Ruf derjenigen, die als Hilfsmittel für den Krieg nur die Zahl der ins Feld gestellten Soldaten betrachten. Von einer Ausdehnung der Altersgrenzen für die Wehrpflicht wird gesprochen. Vergleiche werden gezogen zwischen den englischen und französischen Verlusten und dies als der einzige Maßstab für die von uns der Sache des Verbandes geleisteten Verdienste bezeichnet. Diese Ansicht ist skandalös.

Unsere Verdienste dürfen nicht nach dem auf dem Schlachtfelde geflossenen Blut abgewogen werden, sondern nach der Gesamtsumme unseres in Mannschaften, Schiffen, Seeherrschaft, industrieller Kraft und Geld gestellten Anteiles. Sind Männer in Großbritannien noch frei verfügbar, so laßt sie uns ins Feld stellen. Wir dürfen aber dabei nicht vergessen, daß dieser Beitrag an Mannschaften, so groß er auch gewesen ist, immer unserem Dienst zur See, unserer industriellen Energie und unserer Macht, den Verband zu finanzieren, untergeordnet werden muß. . . .

Unsere Sicherheit (und gleichzeitig unsere Gefahr) liegt in der Goldwährung. Mittels dieser Währung können wir die ganze Energie der Welt gegen Deutschland mobilmachen, und dank ihr steht unsere finanzielle Struktur noch so fest. Von der Unerschütterlichkeit dieser Stellung aber hängt der weitere Verlauf des Krieges ab, und diese Stellung selbst stützt sich wieder auf den Handel. Bisher haben wir uns hauptsächlich auf unser Kapital im Auslande verlassen. Dieses Kapital nimmt täglich ab, und wir werden mehr und mehr gezwungen, unsere Ausgaben mit unserem Verdienst zu begleichen. Unsere Erwerbskraft hat sich aber in einem höchst gefährlichen Grade vermindert. Dauert der Krieg noch lange, so liegt die Gefahr für uns nicht so sehr in der Knappheit an Menschen im Felde und in den Munitionsfabriken, als in dem Mangel an Arbeitskräften, die uns in den Stand setzen, unseren Handel aufrechtzuerhalten und unsere Bundesgenossen mit Geld — unserer stärksten Waffe — zu versorgen.

*

„Daily Expreß" tritt für Erhöhung der Altersgrenze ein und schreibt:

Immer noch befindet sich eine ungeheure Anzahl Leute militärpflichtigen Alters im Zivilleben, der Heeresrat aber, der noch mit einer Kriegsdauer von vielen Monaten rechnen muß, weiß nicht, ob er auf den nötigen Mannschaftsersatz zählen kann. Des Feindes Reserven sind noch nicht erschöpft, und seine Widerstandskraft ist sicher noch lange nicht gebrochen. Wenn nun auch unser Land schon Opfer gebracht hat, so müssen wir doch der Gefahr vorbeugen, daß jene Opfer vergeblich werden, etwa weil wir aus Mangel an Kräften nicht mehr in der Lage sind, dem schwächer werdenden Feinde fortgesetzt schwere Schläge zu versetzen.

Es ist angeregt worden, die Grenze des dienstpflichtigen Alters auf 45 Jahre heraufzusetzen, doch können wir nur wiederholen, daß die Regierung vorläufig diesen Schritt nicht beabsichtigt, denn dagegen würde vieles sprechen. Zunächst würden tausende erfahrener Männer fortgenommen, ohne die das wirtschaftliche Leben entschieden erlahmen müßte; ferner würden auf diese Weise Leute in die Armee gesteckt werden, die körperlich den Anstrengungen des Krieges nicht mehr gewachsen sind.

Der neu gebildete Kräfte-Verteilungs-Ausschuß soll nun den Ersatz der jüngeren noch in den Bureaus und Werkstätten befindlichen Kräfte durch ältere Männer und durch Frauen bewirken, vielleicht auch aus dem reinen Schreibstubendienst Mitkämpfer für die Armee freimachen. Besonders zu begrüßen ist es, daß dem Ausschuß auch zwei Gewerkvereins-Beamte angehören, die mit den Verhältnissen der Industrie genau vertraut sind.

Was es auch kosten möge, dieser Krieg muß durchgekämpft werden, und wenn der Heeresrat nach sechs Monaten erkennt, daß man sich noch für ein weiteres Kriegsjahr rüsten muß, dann muß die Altersgrenze erweitert werden. Vorläufig aber liegt noch keine Notwendigkeit dazu vor.

„Manchester Guardian" (26. 9.) meldet aus London, daß die Erhöhung des dienstpflichtigen Alters auf 45 oder 48 Jahre anscheinend ernstlich in Erwägung gezogen werde. Maßgebend dafür scheinen nicht nur militärische Gründe zu sein, sondern auch das

Digitized by Google

Beispiel Frankreichs. Einige Wendungen in der kürzlich gehaltenen Rede Briands werden so aufgefaßt, daß Frankreich von seinen Verbündeten die gleichen Leistungen verlangt habe.

*

London, 25. September. Die Verlustlisten vom 23. und 25. September enthalten die Namen von 304 Offizieren (81 gefallen) und 4300 Mann, bzw. von 439 Offizieren (92 gefallen) und 4950 Mann.

London, 26. September. Die Verlustliste enthält die Namen von 445 Offizieren (105 gefallen) und 2190 Mann.

Die große Offensive des Zehnstaatenbundes.

IV. (Schluß.)

Von Gen. d. Inf. z. D. v. Blume.

Den 26. September 1916.

Auf dem italienischen Kriegsschauplatze hat während des größten Teiles der Zeit, die seit der Einnahme von Görz durch die Italiener (9. August) vergangen ist, die kriegerische Tätigkeit sich wieder auf Artilleriekämpfe und örtliche Unternehmungen von untergeordneter Bedeutung beschränkt. Nur einmal noch hat die italienische Heeresleitung sich im Sinne der von unseren Gegnern beschlossenen allgemeinen Offensive zu einem großzügigen Unternehmen entschlossen. Am 14. September schritt, zum siebenten Male in diesem Kriege, nach starker artilleristischer Vorbereitung eine italienische Heeresmacht zum Angriff gegen die österreichisch-ungarische Isonzofront, diesmal gegen die Höhen der Karstfläche zwischen der Wippach und dem Meere. In viertägigem, blutigem Ringen gelang es den Italienern, an einzelnen Stellen in die vordersten Gräben der Verteidiger einzudringen, weitere Erfolge aber blieben ihnen versagt. Am 18. September flaute der Kampf ab, am folgenden Tage trat Ruhe ein. Als Gewinn für die gemeinsame Offensive wird diese Schlacht seitens der gestrengen Verbündeten Italiens nicht bewertet werden.

Auf der Balkanhalbinsel hat die Kriegslage dadurch, daß das uns vor kurzem noch nahe befreundete Rumänien plötzlich ins feindliche Lager übergegangen ist, ein verändertes Aussehen angenommen. Das kleine Rumänien wird, so hoffen unsere Feinde, unter ihnen vier europäische Großmächte, nicht nur für Rußland den Weg nach Konstantinopel freimachen, sondern den Weltkrieg zu unserem Verderben entscheiden, die Kultur retten. Von selbstbewußter Kraft zeugt diese Hoffnung nicht, und, auf wie schwachen Füßen sie steht, hat sich bereits in den letztgenannten Wochen auf dem Balkan gezeigt. Sofort nach der Kriegserklärung (27. August) stürzten sich die zum Sprunge bereit stehenden Rumänen auf die ihnen verheißene Beute, indem sie in breiter Front von Süden über die Transsylvanischen Alpen, von Osten über die Karpathen in Siebenbürgen einbrachen. Sie rechneten darauf, mit den schwachen österreichischen Grenztruppen, die ihnen nur gegenüberstanden, leichtes Spiel zu haben. Auf dem äußersten linken Flügel, an der Donau, gelang es ihnen in der Tat, sich alsbald in der wichtigen Grenzstation Orsova festzusetzen. Eine über den Rote-Turm-Paß gegen Hötzing (Hátszeg) entsandte Kolonne ist jedoch bereits mit blutigen Köpfen über das Gebirge zurückgekehrt, den auf den Gebirgsstraßen nach Hermannstadt und Kronstadt vorgedrungenen Streitkräften ist unmittelbar jenseit dieser Städte, also nur etwa 30 km nördlich der Grenze, Halt geboten, und noch geringer ist der bisherige Erfolg der aus der Moldau und Bukowina eingefallenen rumänischen Truppen. Die gewonnene Zeit aber hat Österreich-Ungarn vermutlich benutzt, um an geeigneter Stelle für nachdrückliche Gegenwehr ausreichende Kräfte zu versammeln.

Gemeinsam mit anderen rumänischen Truppen wollten nach dem Plane unserer Feinde die Russen durch die Dobrudscha vorrücken und durch Bulgarien sich den Weg nach Konstantinopel, ihrem sehnsüchtig erstrebten Hauptziele, bahnen. Zur Unterstützung dieses Unternehmens sollte endlich auch von Süden her die aus Franzosen, Engländern, Russen, Serben und Italienern gebildete Heeresmacht des Generals Sarrail, die seit Jahresfrist ihr gewalttätiges Unwesen auf dem neutralen Boden Griechenlands treibt, die Offensive ergreifen. Diesen Absichten ist jedoch der auf jenem Kriegsschauplatz den Oberbefehl führende Feldmarschall v. Mackensen zuvorgekommen, indem er seinerseits mit einer aus deutschen, bulgarischen und türkischen Truppen bestehenden Heeresmacht am 2. September angriffsweise die Südgrenze der Dobrudscha überschritt. Am 6. September erstürmten seine Truppen den Brückenkopf von Tutrakan, wobei 22 000 gefangene Rumänen und über 100 Geschütze in ihre Hände fielen, am 9. besetzten sie Silistria. Durch diese beiden Erfolge hat die Armee den Feinden die einzigen möglichen Übergangspunkte über die Donau auf der langen Strecke von Rustschuk bis zur Eisenbahnbrücke bei Cernavoda gesperrt. Inzwischen waren andere Teile der vorrückenden Armee auf starken Widerstand rumänischer, russischer und serbischer Kräfte bei und nördlich von Dobric gestoßen. Nach dessen siegreicher Überwindung rückte die Armee, die geschlagenen Feinde verfolgend, zwischen der Donau und dem Schwarzen Meere weiter nordwärts vor. Am 14. September kam es zur Entscheidungsschlacht in der etwa 45 km von der Eisenbahn Constanza—Cernavoda entfernten Linie Caramar—Aplagt—Oltina, die mit einem vollständigen Siege endigte. Die geschlagene feindliche Armee zog sich, scharf verfolgt, in die halbwegs zwischen dem Schlachtfelde und der vorgenannten Eisenbahn gelegene, vom Meere bis zur Donau reichende, 65 km breite, stark verschanzte Stellung Tuzia—Cobadinu—Rasova zurück, wo sie von inzwischen mit der Eisenbahn und auf dem Seewege eingetroffenen Verstärkungen aufgenommen wurde. Dort sind seit dem 20. September die Kämpfe in den Stellungskrieg übergegangen.

An der mazedonischen Grenze stehen sich die Armee Sarrails und die hauptsächlich aus bulgarischen

Digitized by Google

Truppen bestehende Armee des Vierbundes — welch letztere, wie erinnerlich, im vorigen Monat ihre Flügel gegen die beiden Flanken des Gegners, im Osten an die Struma, im Westen gegen Florina und den Ostrovo-See, vorgeschoben hat — beiderseits in stark befestigten Stellungen nahe gegenüber. Seit einem Monat finden auf der ganzen Front Geschützkämpfe, auch kleine Infanteriegefechte, ernstere Zusammenstöße auf dem westlichen Flügel statt, wo die serbischen Divisionen im Gebiet des Ostrovo-Sees, französische, neuerdings auch russische Truppen bei Florina um Raumgewinn kämpfen, bisher aber nur geringen Erfolg erzielt haben. Zu der großen Offensive hat sich Sarrail, trotz deutlich erkennbaren Drängens der feindlichen Regierungen, bisher nicht entschlossen. Die Gründe sind unbekannt. Die Lage, in der sich das unglückliche Griechenland unter dem ruchlosen Druck seiner Peiniger befindet, wird immer trostloser und zeitigt so außergewöhnliche Ereignisse wie das der Übernahme eines griechischen Armeekorps in deutschen Schutz.

Wenn wir zum Schluß einen kurzen Rückblick auf die kriegerische Gesamtlage werfen, so sehen wir, daß die Spannung, die sie erreicht hat, größer als an irgendeinem anderen Zeitpunkte dieses Krieges ist und uns zu den besten Hoffnungen berechtigt. Aber wir können uns darüber nicht täuschen, daß nur gering die Aussicht ist, unser Ziel, das in einem unseren Opfern entsprechenden und unsere Zukunft sicherstellenden Friedensschluß besteht, in naher Zeit zu erreichen. Es wird dazu noch weiterer Anstrengungen und Opfer von unserer Seite sowie von der unserer braven Verbündeten bedürfen, und zunächst werden wir uns für einen dritten Winterfeldzug rüsten müssen. Aber wir sind kein Volk, das in solcher Lage Zagen oder Zaudern kennt, siegen werden wir, weil wir es wollen und müssen, und weil Gott mit uns ist.

Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten.

Nr. C.

(Vom 14. bis 21. September 1916.)

Kriegstagebuch.

Allgemeines.

Sven Hedin berichtet über seine ausgezeichneten Eindrücke in der Türkei, namentlich in Syrien, wo Djemal Pascha ein wahrhaft großartiges Werk vollbracht habe, welches ihn als großen Militär und noch größeren Staatsmann kennzeichne. Die Zahl der in Syrien begründeten Fabriken, der Überfluß an Getreide und Nahrungsmitteln sei geradezu verblüffend.

Die osmanische Staatsschuldenverwaltung veröffentlicht eine Mitteilung betreffs der Neuausgabe von Geldscheinen mit Zwangskurs entsprechend den Verträgen zwischen der Regierung und ihr. Der Geldwert dieser Scheine wird in Schatzscheinen hinterlegt, die in bestimmten Zeitpunkten rückzahlbar sind. Zu gleicher Zeit hat die Regierung Geschäfte in Papierrubeln, mit denen Spekulation betrieben wurde, verboten.

„Le Soir" schreibt zu den Erklärungen des amerikanischen Botschafters Elkus: „Die Betonung freundschaftlicher Gefühle Amerikas der Türkei gegenüber verträgt sich schlecht mit der Sprache eines großen Teils der amerikanischen Blätter, die im Gegensatz zu der türkischen Presse, welche den Vereinigten Staaten ein achtungsvolles Entgegenkommen zeigt, parteiisch und von durch nichts gerechtfertigter Feindseligkeit durchsetzt ist." Das Blatt betont aber die Möglichkeit der Entwicklung freundschaftlicherer Beziehungen zwischen der Türkei und den Vereinigten Staaten und meint, die amerikanische Presse solle durch die Diplomatie zu einer Änderung ihrer Sprache bestimmt werden.

Aus Stockholm werden Unstimmigkeiten bei der russischen Intendantur an der Südfront gemeldet, welche harte Strafen für die Betreffenden nach sich gezogen haben.

Aus Sofia wird gemeldet, daß die russische Armee in der Dobrudscha viele Verwaltungsbeamte mitführte, welche in den zu erobernden Städten die Dienstgeschäfte übernehmen sollten und nunmehr als Gefangene eine andere Verwendung gefunden haben.

Die „Nowoje Wremja" vom 9. September bringt einen Artikel über getäuschte russische Erntehoffnungen.

Die englische Verstimmung über die Mißerfolge in der Dobrudscha macht sich in der Presse bemerkbar. Nur auf dem südöstlichen Kriegsschauplatze hätten die Verbündeten mit Schwierigkeiten zu kämpfen, nur dort sei der Punkt, wo die Mittemächte Erfolge aufzuweisen hätten. Dies wirke störend auf die Operationen der Entente. — Es gewinnt dies an Interesse, weil zu gleicher Zeit anderwärts gemeldet wird, daß der Eisenbahnverkehr zwischen Bukarest und Südostrumänien eingestellt worden ist.

Die Zeitschrift „Harb Medschmuassy" veröffentlicht das bereits erwähnte Gedicht Seiner Majestät des Sultans im alttürkischen Metrum, das in möglichst getreuer Übersetzung etwa lautet:

„Gegen Tschanak Kale zu Land und Meer
Anstürmte zweier starker Feinde Heer.
Doch Allah brachte Beistand unseren Scharen,
Von Stahl ward jeder Krieger, stark und hehr. —
Vor der Soldaten, meiner Kinder, Mut
Erkannt' der Feind die Ohnmacht seiner Wehr.
Im Staube lag sein Anseh'n. Er entfloh,
Obgleich das Herz des Islams sein Begehr.
Drum fleh', Reschad, in heißem Dankgebet,
Daß Gott zum Haus des Islams ewig kehr'."

(Osm. Lloyd.)

Anatolien, Syrien und östliches Mittelmeer.

Die „Agentur Milli" teilt mit, daß Anfang September bei der Beschießung von Alexandrette das amerikanische Konsulat vollständig zerstört wurde, während andere Gebäude nicht zu leiden hatten; der Angriff des Feindes auf die offene Stadt habe allgemeine Entrüstung hervorgerufen.

Digitized by Google

Laut Meldung aus Sofia befinden sich unter der Flotte des Vierverbandes vor dem Piräus auch drei japanische Kriegsschiffe, und nach dem „Secolo" haben die Italiener Patras besetzt.

Am 15. September hat die feindliche Flotte den Hafen von Kawalla sowie die äußersten Stadtviertel beschossen; die Kasernen am Westende der Stadt standen in Flammen, Opfer waren aber nicht zu beklagen.

Türkischerseits wird gemeldet, daß ein Unternehmen von Freischärlern bei Fenike mit Verlust für diese vereitelt wurde und eigene Angriffe gegen Kanliada und Djiblak ada (westlich von Aiwali) von Erfolg gekrönt waren. Bei Fotschatik, einem offenen Ort, hat der Gegner (Meldung vom 19. September) Bomben abgeworfen, jedoch keine besonderen Erfolge erzielt.

Ägypten und angrenzende Länder.

Nach der arabischen Zeitung „Ababil" treffen die Oberhäupter der Stämme Nordarabiens nach und nach in Damaskus ein, um ihre Anhänglichkeit an die Türken auszudrücken. Namentlich angeführt wird der Chef der Stämme von el Ala und el Wedsch, Suleiman Pascha mit seinen Söhnen, dem zu Ehren Fevsi Pascha ein Gastmahl gab.

In Medina wird eine große mohammedanische Zeitung, die erste in dieser heiligen Stadt des Islams, begründet werden.

In der Kriegslage ist keine Veränderung eingetreten. Laut englischem Bericht verließ am 6. September eine Kolonne Bir el Abd, um westlich von el Arisch aufzuklären; sie griff 65 Meilen vom Kanal die feindliche Stellung von Bir el Mazar an und drang an mehreren Stellen in die Schützengräben. Englische Flieger hätten mehrere Abteilungen gesichtet, unter denen sich deutsche Offiziere befanden, die mit großer Geschwindigkeit nach el Arisch fuhren, und hätten auf sie gefeuert.

Laut türkischer Meldung vom 15. September stiegen zwei feindliche Flugzeuge bei Ghaza auf, erschienen über Bir el Seba und wurden durch türkisches Feuer vertrieben. Zehn auf el Arisch durch Flieger abgeworfene Bomben (Meldung vom 18. September) richteten keinen Schaden an. Eine feindliche Reiterabteilung wurde östlich von Suez zurückgeschlagen.

Kaukasusfront.

In der Küstengegend, wo der Schnee stellenweise ein Arschin hoch liegt, wird unentschieden weitergekämpft. Die Russen melden, daß sie von Karaburun in Richtung auf Eseli (zwischen Tschemlikdji dere und Elehu dere) vorgedrungen seien. Alle feindlichen Erkundungsabteilungen wurden jedoch nach türkischen Berichten unter Verlusten für die Russen zurückgeworfen.

In der Gegend von Gümüschhanéh dauert die türkische Offensive an. Die Russen melden am 16. September von einem Angriff westlich Kilkit und am 19. von einem Angriff in der Gegend von Ardasa; beide wurden von ihnen abgewiesen.

Im Abschnitt von Erfindjan wird über lebhafte Tätigkeit der russenfeindlichen Kurden aus Petersburg berichtet, desgleichen am 16. September, daß türkische Angriffe südwestlich Kighi und westlich Rakata erfolglos waren.

Aus dem Ognot-Abschnitt liegen keine besonderen Nachrichten vor.

Westlich von Musch haben die Russen (Meldung vom 16. September) die Türken in der Gegend von Scharafan aus ihren Schützengräben in Richtung auf den Engpaß von Korma Giatuk zurückgedrängt und Kurden südlich von Musch vom Koroschanut Dagh vertrieben. Nebel, Schnee und Schneesturm werden gemeldet.

In der Gegend von Bitlis wurden Kurden aus einem Dorfe 15 km nordöstlich Bitlis bis 12 km nördlich Bitlis zurückgedrängt. Die Türken berichten, daß auf dem rechten Flügel die Gefechte der Aufklärungsabteilungen andauern, Gefangene gemacht wurden und ein türkischer Überfall erfolgreich gewesen ist (Meldung vom 17. und 18. September).

(Schluß folgt.)

Heeres-Rundschau.

Nachdruck der mit * versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet.

Vereinigte Staaten von Amerika.

***Flugleistungen im Heere.** In der Zeit von 14 Monaten vom 1. Januar 1915 bis zum 29. Februar 1916, wurden von den Militärfliegern nach „Aerial Age Weekly" insgesamt 160 000 km zurückgelegt. Die Leistung wurde von nur sieben Maschinen bewältigt mit 3386 Flügen in einer Zeit von 1683 Stunden und 38 Minuten. Im Januar und Februar 1916 sind 570 Flüge innerhalb von 257 Stunden und 25 Minuten (21 500 Meilen) erledigt worden. Während der Übungen wird eine Höhe von 60 bis 90 m eingehalten.

***Neue Flugzeugtypen.** Nach „Aerial Age Weekly" wurde am 24. April 1916 ein Riesenflugzeug „Super-America" oder Mod. H 7 zu Newport News Versuchen unterworfen. Die Tragfähigkeit der Maschine ist für acht Personen berechnet. Der Rumpf mißt 12 m, die Spannung 24 m. Mit zwei Motoren von je 160 P.S. wird eine Geschwindigkeit von 144 km/Std. erreicht. Ein für zwei Personen berechnetes Militärmodell J. N. 5 mit zwei Motoren erreichte bei seinen Probeflügen eine Geschwindigkeit von 160 km/Std. und eine Steigkraft von 300 m in der Minute. Die vom Kriegsministerium kürzlich festgelegten Ergebnisse für Kriegsmaschinen sind: Hohe Geschwindigkeit 147 km/Std., niedrige Geschwindigkeit 66 km/Std., Steigkraft 1500 m innerhalb von 10 Minuten.

***Das 40-cm-Geschütz für Linienschiffe.** In den Vereinigten Staaten hat man sich jetzt endlich entschlossen, für die neuesten Linienschiffe an Stelle der bisher verwendeten zwölf 35,6-cm-Geschütze zehn 40-cm-Geschütze einzubauen. Hiermit ist zugleich auch die Rückkehr zum Zweigeschützturm an Stelle des Dreigeschützturmes, den man mehrere Jahre hindurch vorzog, verbunden. Man hält jetzt den Turm mit zwei Geschützen wieder für vorteilhafter, und zwar hauptsächlich deshalb, weil dabei nicht mit einem Schuß so viele Geschütze außer Gefecht gesetzt werden können, wie bei dem Turm mit drei Geschützen. Mit den neuen 40-cm-Geschützen kann das Gefecht auf 9 sm Entfernung geführt werden, und das hält man auch nach den Erfahrungen dieses Krieges für not-

Digitized by Google

wendig. Die Schußweite der neuen Geschütze wird allerdings etwa 14 sm betragen, gegenüber 12 sm bei den 36,6-cm-Geschützen. Die amerikanischen 40-cm-Geschütze sind zwar zurzeit wohl die größten zur Verwendung in Aussicht genommenen. Früher jedoch sind sie schon einmal übertroffen worden, nämlich im Jahre 1885 durch zwei in England gebaute 41,3-cm-Geschütze des Linienschiffs „Benbow" und 1880 in Italien durch 43-cm-Geschütze mehrerer Linienschiffe. („Prometheus". 50./1916.)

***Das Flugzeug gegen Mexiko.** Der Expeditionsarmee gegen Mexiko waren nach „Flying" (4./1916) insgesamt nur acht Doppeldecker mit 90-P.S.-Motoren, stationiert auf Fort Sam Houston, beigegeben worden. Diese Ausrüstung war naturgemäß die denkbar unvollkommenste. Am 27. März waren nur noch zwei Maschinen im Gebrauch. Ein Nachschub an Material, insbesondere von starken Maschinen (160 P.S.) ist eingeleitet worden.

***Feldartillerieformationen.** „The Field Artillery Journal" (Jan./März 1916) berichtet, daß zwei Batterien des Feldartillerie-Regiments Nr. 5 Pferde und Ausrüstung an das 4. Feldartillerie-Regiment abgeben, bei dem ein Haubitzbataillon zu 97-mm- und 118-mm-Haubitzen organisiert wird. Für die zwei Batterien des 5. Feldartillerie-Regiments ist Motorzug für schwere Artillerie vorgesehen.

***Transportmittelankäufe für die mexikanische Expeditionsarmee.** „Army and Navy Register" berichtet unter dem 25. März 1916, daß 1200 Pferde, 250 Tragtiere, 104 1½-t-Lastwagen, drei 600 Gallonen fassende White-Wasserwagen, 23 Studebaker-Wasserwagen, 12 Schlepper, 20 Motorräder und 22 Sanitäts-Kraftwagen angekauft wurden.

Aus der militärischen Fachpresse.

Kriegs- und Heeresgeschichte, Organisation.

Artilleristische Beispiele aus dem gegenwärtigen Kriege. (Schweiz. Zeitschrift für Art. und Genie. August 1916.)

Wem die Schrift „Ruhmestage der österreichisch-ungarischen Wehrmacht 1914/16", der die artilleristischen Beispiele entnommen sind, nicht zugänglich ist, dem empfehlen wir dringend das Nachlesen des im Augustheft gebrachten Auszuges. Unter der Überschrift „Die Halbbatterie des Todes" lesen wir hier von den Heldentaten der Batterie 5 des Warasdiner Feldkanonenregiments Nr. 39 in den Tagen vom 6. bis 9. September 1914 an der Drina und bewundern die Aufopferungsfreudigkeit unserer österreichisch-ungarischen Kameraden. Ein zweites Kapitel: „Artillerie im Nahkampf" erzählt von den Taten der 2. Division des Feldhaubitzregiments Erzherzog Leopold Salvator Nr. 36 (früher Nr. 13) am 21. Februar bei Stanislau. Sch.

Strategie, Taktik, die drei Hauptwaffen. Marine.

Die Hauptkunst der Kriegführung. Walter Achilles Korn. (Schweiz. Zeitschrift für Offiziere aller Waffen. August 1916.)

Der Verfasser hat sich eine große Aufgabe gestellt. Die Frage, die er aufwirft und zu beantworten versucht, ist recht eigentlich der Weisheit letzter Stein, wenigstens auf dem Gebiete der Heeresführung. In drei Fortsetzungen (Mai-, Juni- und Augustheft) lehrt die Studie, daß in der Einheitlichkeit des kriegerischen Handelns die Hauptkunst der Kriegführung besteht. Die Taten Friedrichs des Großen, Napoleons und Moltkes werden als Beweis für diese jedem Soldaten bekannte Lehre nicht ungeschickt ausgenützt. Schade, daß die Studie nicht, oder nur ganz oberflächlich, auf die Schwierigkeiten eingeht, die der Verwirklichung dieser ersten und wichtigsten Grundlehre jedes Feldherrn: „zur Entscheidung kann die Armee nicht stark genug sein," entgegenstehen, und daß deswegen die Mittel nur eben angedeutet werden, die der wahre Feldherr zur Überwindung aller entgegenstehenden Hemmnisse angewandt hat. Erst wenn das geschehen wäre, hätte die nicht uninteressante theoretische Studie einen praktischen Nutzen gehabt. Sch.

Verschiedenes.

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Dänemark. Militært Tidsskrift. 15. September. Krigen. L. — Trittet. — Det europæiske slag. — Beretning fra Overbestyrelsen for de danske Skytteforeninger Maj 1916. — Centralmagternes Styrke ved Begyndelsen af det tredie Krigsaar. (Efter: „La France Militaire".) — Schweiz Udgifter til Mobiliseringen. (Efter: „Journal de Genève" 19. 8. 16.) — Krigshunde. — Tillægshæfte III til Militært Tidsskrift. Kampene om Dardanellerne og Gallipoli.

Norwegen. Norsk Militært Tidsskrift. 8. Heft. Det engelske skyttergravsystem ved fronten. — Krigen XV. Italiens krig. — Haandgranater. — Gas-krigen.

Österreich - Ungarn. Streffleurs Militärblatt. 23. September. Habsburg-Österreichs Politik. — Die russische Offensive. — Der Feldzug gegen Rumänien. — Die siebente Isonzoschlacht. — Der Krieg im Westen. — Vom Balkankriegsschauplatz. — Die Türkei im Weltkriege. — Generaloberst Frhr. v. Pflanzer-Baltin. — Rundschau. 23. September. Die Kriegslage. — Kein Zusammenbruch des Risikogedankens, sondern eine Bestätigung.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen).
Ordensverleihungen (Preußen).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, der österreichisch-ungarischen Heeresleitung und des österreichischen Flottenkommandos. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Skizze zur englisch-französischen Offensive.
Skizze: Das Kampfgebiet in der Dobrudscha.
Kriegstagebuch.
Die große Offensive des Zehnstaatenbundes. IV. (Schluß.)
Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten. C.
Heeres-Rundschau: Vereinigte Staaten von Amerika: Flugleistungen im Heere. Neue Flugzeugtypen. Das 40-cm-Geschütz für Linienschiffe. Das Flugzeug gegen Mexiko. Feldartillerieformationen. Transportmittelankäufe für die mexikanische Expeditionsarmee.
Aus der militärischen Fachpresse.
Verschiedenes: Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 62

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 63/64. | **Berlin, Dienstag den 3. Oktober 1916.** | **101. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

2. Garde-Ref. R.: Niemir, Wittig, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 17: Schmidt (Arthur), Lt. d. Ref. (Inf. R. 97).
Ref. Inf. R. 29: Blume, Maj. (Inf. R. 25).
Ref. Inf. R. 80: Stamer (Ref. Inf. R. 88), Matzke (Inf. R. 19), Bielfeld (Ref. Inf. R. 84), Sittig, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 84: Balthasar, Oberst (Inf. R. 84).
Inf. R. 85: Reuter, Lt.
Ref. Inf. R. 87: Drews, Beermann, Lts., Knappe, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 88: Schottländer, Vetter, Lts., Krappen, Schwill, Lts. d. Ref.
Inf. R. 94: Kaempffe, Lt., Bliedner, Lt. d. Ref., Will, Lt. d. Landw.
Inf. R. 98: Grade, Oblt. d. Ref.
Inf. R. 138: Baumbach, Lt. d. Ref.
Inf. R. 140: Lambrecht, Oblt. d. Ref., Schneider, Griese, Effertz, Lts. d. Ref.
Inf. R. 144: Strenger, Bierschenk, Lts. d. Ref.
Feld-Fliegertruppe: Ehlers, Lt.
Ref. Laz. 2 Stettin: Maaß, Assist. Arzt d. Landw.
Ref. Laz. Nordhausen: Hillmann, Assist. Arzt.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 630 und 631.

Kaiserliche Marine.

Frhr. v. Schimmelmann (Malte), Vizeadmiral z. D., Michaelis (Walter), Graf v. Oeynhausen (Friedrich), Kapitäns z. S., Scherzer (Heinrich), Petri (August), Kaptlts., Graf v. Harbuval gen. Chamaré (Archibald), Kaptlt. z. D., Plinke (Wilhelm), Nott (Johannes), Oblts. z. S., Kuchendorf (Walter), Lt. z. S., Holtz (Waldemar), Lt. d. Ref., Geißler (Eugen), Haferland (Albert), Mar. Ingenieure.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 87 und 88.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 20. September 1916.

Befördert:

Braun, Oblt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Cöln), jetzt im Landst. Inf. R. Nr. 8, zum Hauptm.,

van der Borght, Fähnr. in d. Train-Abt. Nr. 5, jetzt in d. Train-Erf. Abt. Nr. 5, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Litterscheid, Maecker, Romeis, Parsenow im Inf. R. Nr. 46,

Köhler, Naeher im Inf. R. Nr. 47,

Pirl im Inf. R. Nr. 154, — jetzt im I. Erf. B. d. gen. Regtr.,

Herr in d. Train-Abt. Nr. 5, jetzt in d. Train-Erf. Abt. Nr. 5;

v. Reiche, Oblt. a. D. (Posen), zuletzt im Leib-Gren. R. Nr. 8, jetzt im I. Erf. B. d. Gren. Regts. Nr. 6, zum Hauptm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Friedrich d. Inf. Regts. Nr. 47 (Naugard), früher Lt. in d. Regt., jetzt im I. Erf. B. desselben,

Kulau d. Ulan. Regts. Nr. 1 (Sprottau), jetzt in d. Erf. Esk. d. Regts.,

Dobbert d. Garde-Pion. Bats. (Posen);

zu Leutnants der Reserve:

die Offizieraspiranten:

Laube (Ostrowo), d. Gren. Regts. Nr. 7, jetzt im Erf. B. d. Regts.,

Hecker (I Berlin), jetzt im II. Erf. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 19;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Offizieraspiranten:

Fischer (I Berlin) im II. Erf. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 19,

Pahl (II Berlin) im 1. Landst. Inf. B. Liegnitz (V. 9.).

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Krause, Rittm. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (Neusalz a. O.), jetzt im 1. Landst. Inf. B. Liegnitz (V. 9.).

Auf sein Gesuch zu den Reserveoffizieren des nachgenannten Regiments übergeführt:

v. Martin, Lt. im Drag. R. Nr. 4, jetzt in d. Erf. Esk. dieses Regts., unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 7. Oktober 1914.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Kley im Eisenb. R. Nr. 2, jetzt bei d. Res. Eisenb. Bau-Komp. 31,

Merbach im Eisenb. R. Nr. 3, jetzt bei d. Res. Eisenb. Bau-Komp. 23;

Heyden, Lt. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Eisenb. Tr. (Halle a. S.), jetzt bei d. Eisenb. Bau-Sonder-Komp. 5, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schütze (Gelsenkirchen) b. Eisenb. Hilfs-B. 1,

Wittchow (Neustettin) bei d. Eisenb. Bau-Komp. 4,

Czaska (Mülheim a. d. Ruhr), Goerke (Stettin) bei d. Res. Eisenb. Bau-Komp. 4, — d. Eisenb. Regts. Nr. 1,

Kretzschmar (Höchst) bei d. Fest. Eisenb. Bau-Komp. 2,

Bürkert (I Frankfurt a. M.) bei d. Res. Eisenb. Bau-Komp. 19,

Ruge (V Berlin), Ohly (Friedberg) bei d. Eisenb. Bau-Komp. 34, — d. Eisenb. Regts. Nr. 2,

Kützing (IV Berlin) bei d. Res. Eisenb. Bau-Komp. 23,

Pappit (Mülheim a. d. Ruhr) bei d. Res. Eisenb. Bau-Komp. 27,

Weber (Wilhelm) (Danzig) bei d. Res. Eisenb. Bau-Komp. 29,

Günther (Hanau) bei d. Eisenb. Betriebs-Komp. 39.

Fraling (Aachen) bei d. Eisenb. Betriebs-Komp. 57, — d. Eisenb. Regts. Nr. 3,

Schwien (IV Berlin) bei d. Eisenb. Betriebs-Komp. 29, d. Eisenb. Bats. Nr. 4;

zu Leutnants d. Landw. d. Eisenb. Tr.:

die Vizefeldwebel:

Krantz (Diedenhofen) bei d. Eisenb. Betriebs-Komp. 5,

Boerner (II Düsseldorf) bei d. Res. Eisenb. Bau-Komp. 23, — d. 1. Aufgeb.,

Weickhardt (Stockach) bei d. Fest. Eisenb. Bau-Komp. 2,

Wagner (Franz) (Lörrach) bei d. Eisenb. Betriebs-Komp. 16,

Magenau (I Stuttgart) bei d. Res. Eisenb. Bau-Komp. 39, — d. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Hack (Bruchsal), Möllmer (II Berlin), Schulz (Wilhelm), Themme (III Berlin) im Res. Inf. R. Nr. 201,

Digitized by Google

Hoffmann (Gottfried) (I Berlin) im Ref. Inf. R. Nr. 202,
Griebel (Potsdam), Bergmann (Elberfeld) im Ref. Inf. R. Nr. 204,

die Vizewachtmeister:

Gaedke, Aßmann (VI Berlin), Baumann (I Hamburg), Garlipp (Perleberg), Nieschlag (Celle), Triebel (Gera) im Ref. Feldart. R. Nr. 43;
Giesche (Guben), Vizefeldw. im Ref. Inf. R. Nr. 52;
Weymann, Vizefeldw. (III Berlin) im Ref. Inf. R. Nr. 52, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 21. September 1916.

Verliehen:

Fackler, Hauptm. a. D., zuletzt im Inf. R. Nr. 112, jetzt Komp. Führer im 3. Landst. Inf. B. Trier (VIII. 29.),
v. Borck, Rittm. a. D., zuletzt im Drag. R. Nr. 2, jetzt bei d. Komdtr. von Berlin,
Christ, Hauptm. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Coesfeld), jetzt Komp. Führer im 15. Landst. Inf. Ers. B. d. VII. A. K., — d. Charakter als Maj.,
Sitzlack (Hermann), Fest. Bau-Hauptm. a. D., zuletzt bei d. Fortif. Straßburg i. E., d. Charakter als Fest. Bau-Maj.

Die nachgenannten Obersekundaner der Haupt-Kadettenanstalt sind als Fähnriche in der Armee angestellt und zunächst den betreffenden Ersatztruppenteilen überwiesen, und zwar:

Hoffmann im Feldart. R. Nr. 62,
v. Alvensleben im Garde-Fußart. R.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

v. Osterroht, v. Arnswaldt, Bronsart v. Schellendorff im Drag. R. Nr. 18;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Stommel im Drag. R. Nr. 14,
Koehn, Furmans im Hus. R. Nr. 16;
Köhler, Vizewachtm. (Schwerin), zum Lt. d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 17, jetzt in diesem Regt.

Brücken, Feldw. Lt. (Hagen) bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 217, zum Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Fähnrichen:

Fiedler, Kammann, Unteroffiziere im Feldart. R. Nr. 15;

zu Leutnants der Reserve:

Jurkuhn (Tilsit), Krautter (Prenzlau), Vizefeldwebel im Landw. Inf. R. Nr. 24;

zu Leutnants der Landwehr:

die Vizefeldwebel:

Schulze (Walther) (Calau), Müller (Erich) (II Berlin) im Landw. Inf. R. Nr. 24, d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Gasser (Diedenhofen) im 2. Landst. Inf. B. Diedenhofen (XVI. 5.), d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;
Ehrhard (Wiesbaden), Wachtm. im I. Bat. d. Ref. Fußart. Regts. Nr. 2, d. Landw. Trains 1. Aufgeb.;
Sachse, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 82 (Schwerin), jetzt in d. Feldflieger-Abt. 52, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Frommherz (Donaueschingen) im Kampfgeschwader 4 O. H. L.,
Mumme (I Braunschweig), Kirsch (Mülhausen i. E.) in d. Feldflieger-Abt. 36,
Reetz (I Dortmund), Mayer (Josef) (Stockach), Stein (Hermann) (Bruchsal) im Landst. Inf. R. Nr. 17;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Trogisch (Glogau), Jacoby (Neumünster), Vizefeldwebel im 2. Landst. Inf. B. Neumünster (IX. 25.);

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Bartling (Hameln) im Hus. R. Nr. 13, dieses Regts.,
Dölle (Hildesheim) bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 21 d. Armee-Abt. Woyrsch, d. Garde-Train-Abt.

Großes Hauptquartier, den 22. September 1916.

Ein Patent ihres Dienstgrades verliehen:

Stadie, Oberst a. D. (II Königsberg), zuletzt Kom. d. Fußart. Regts. Nr. 7, jetzt Kom. d. Park-Komdos. 5,
Haardt, Oberstlt. a. D. (V Berlin), zuletzt Vorst. d. Art. Depots in Königsberg i. Pr., jetzt Kom. d. Park-Komdos. 6.

Pauli, Oberstlt. z. D. (Erfurt), zuletzt Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 160, zum 2. St. Offiz. b. Komdo. d. Landw. Bez. Hildesheim ernannt.
Herrlich, Maj. und Mitglied d. Bekl. Amtes d. IX. A. K., m. d. gesetzl. Pens., d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 15 und d. Erteilung d. Aussicht auf Anstellung im Zivildienst d. Abschied bewilligt.
v. Levetzow (Joachim), Hauptm. a. D., zuletzt im Inf. R. Nr. 115, d. Charakter als Maj. verliehen.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Wiesner, Schmitz, Scheibner, Fähnriche im Inf. R. Nr. 65;

Digitized by Google

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Bücher, v. Gundlach (Otto), Everling, Wedler, Friderici im Inf. R. Nr. 65;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schmitz, Drathen, Everling (Rheydt), Rademacher (Aachen), Fuhrmann (Solingen), Meyer (Essen), Thoemmes (Bonn), Bleyer (I Cöln) im Inf. R. Nr. 65, dieses Regts.,
Dürscheidt (I Cöln) im Inf. R. Nr. 161, dieses Regts.,
Strehle, Frank in d. M. W. Komp. 402;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Lohoff, Studentkowsky, Kratzenstein, Ahrens, Richter im Inf. R. Nr. 66,
Ockel im Inf. R. Nr. 169;
Wagner (Otto), Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 66 (Magdeburg), jetzt im Regt., zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Kern (Freiburg), Wahl (Mannheim), Knapp (Erbach), Thiemann (Stendal), Lienhard (Donaueschingen) im Inf. R. Nr. 169, dieses Regts.,
Adomat (V Berlin), Haehner (Straßburg) im Fußart. B. 51, d. Garde-Fußart. Regts.,
Seeger (Stockach) im Landw. Brig. Ers. B. 55,
Gräf (Limburg a. L.), Schindler (Weimar), Dietz (Burg) im Musketen-B. 1,

die Vizewachtmeister:

Stolle (Torgau), Spielberg (Eisleben) im Feldart. R. Nr. 103,
Guntrum (II Darmstadt) im Feldart. R. Nr. 104;
Buschmann, Lt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 58 (Hagen), jetzt in d. Landw. Feldart. Abt. 254, zum Oblt.;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Camphausen im Inf. R. Nr. 97, jetzt im I. Ers. B. d. Regts.,
Görtz, Caspary im Drag. R. Nr. 7,
Seidler im Ulan. R. Nr. 7,
Kümpers im Ulan. R. Nr. 11, — letztere vier jetzt in d. Ers. Esk. d. gen. Regtr.;
von der Weppen, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Düsseldorf), jetzt im 5. Landst. Inf. Ers. B. Saarbrücken (XXI. 5.), zum Hauptm.,
Wittmer, Lt. d. Res. d. Train-Abt. Nr. 18 (Mosbach), jetzt in d. Train-Ers. Abt. Nr. 21, zum Oblt.,
Kissrow, Fähnr. im Inf. R. Nr. 147, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Kittlas (Waldenburg) im Res. Inf. R. Nr. 10,
Diefenthäler (Worms) im Inf. R. Nr. 364,
Pegler (Wismar) im Landw. Inf. R. Nr. 84,
Kain (I Bremen) in d. Feld-Pion. Komp. 108,

die Vizewachtmeister:

Schmöle (Hagen) in d. B. A. K. Battr. 501,
Borck (I Altona) im Res. Feldart. R. Nr. 36,
van Wüllen-Scholten (I Hamburg), Frohne (Detmold), Weinig (Hagen), Scott (I Königsberg) bei d. Fl. A. K. Formationen d. Armee-Abt. B, d. Feldart.;
Mengel, Vizefeldw. (Goldap) im Gren. R. Nr. 4, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Befördert:

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants der Reserve:

Greeff d. Train-Abt. Nr. 7 (Barmen), jetzt bei d. Train-Kol. d. Etapp. Telegr. Dir. 11,
Seeliger d. Ulan. Regts. Nr. 4 (Schlawe), jetzt im Regt.;

zu Oberleutnants:

Griepentrog, Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 46 (I Berlin), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 37,
Witt, Lt. a. D. (Marienburg), zuletzt im Inf. R. Nr. 61, jetzt b. Kampfgeschwader 5 O. H. L.;

zu Leutnants der Reserve d. Flieger-Tr.:

die Vizefeldwebel:

Klemann (I Braunschweig) im Kampfgeschwader 2 O. H. L.,
Huth (Frankfurt a. O.) in d. Feldflieger-Abt. 60;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Jost, Hochschild, Fähnriche im Inf. R. Nr. 111;
Güttloe, Lt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 76 (Gelsenkirchen), jetzt b. Staffelstabe 67, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Asal (Mannheim), Freudenberg (Heidelberg), Vogelsang (II Düsseldorf) im Feldart. R. Nr. 14, dieses Regts.;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Gotzmann im Inf. R. Nr. 61,
Höcherl im Inf. R. Nr. 128, — jetzt im I. Ers. B. dieser Regtr.,
Moehring im Inf. R. Nr. 129, jetzt im II. Ers. B. d. Regts.,
v. Boehn im 1. Leib-Hus. R. Nr. 1,
Bausch, v. Donimirski, Wagner im Jäg. R. z. Pf. Nr. 4, — letztere vier jetzt in d. Ers. Esk. d. gen. Regtr.;

Digitized by Google

Senfft v. Pilsach, Oblt. d. Landw. a. D. (Neustadt), zuletzt vom 2. Aufgeb. d. 4. Garde-Gren. Landw. Regts. (III Berlin), jetzt im Landst. Inf. B. Briesen (XVII. 1.), zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

Gendreitzig, Fähnr. d. Res. (Marienburg), zuletzt im Inf. R. Nr. 176, d. gen. Regts., jetzt im I. Ers. B. desselben,

Wittkopf, Vizefeldw. (Celle), d. Inf. Regts. Nr. 141, jetzt im II. Ers. B. dieses Regts.;

zu Leutnants d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.:

Cohen (I Bremen), Davidsohn (V Berlin), Vizewachtmeister in d. Ers. Esk. d. 1. Leib-Hus. Regts. Nr. 1.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Buchterkirch, Hauptm., im Frieden im Inf. R. Nr. 128, jetzt im I. Ers. B. dieses Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. gen. Regts.

Befördert:

Stapper, Fähnr. im Jäg. B. Nr. 8, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Baselt, Oberjäger im Jäg. B. Nr. 8, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Reichelt, Pieroth (Mainz), Zschornack (I Frankfurt a. M.), Kuhlen (I Düsseldorf), Roese (I Bremen), Schmidt (Heinrich) (Karlsruhe), Eckhardt, Wehner (Siegen), Pauli (Hanau), Ostermann (II Bremen) im Res. Inf. R. Nr. 223,

Gräfer (Barmen), Mädel (Minden), Brandt (Siegen) im Res. Jäg. B. Nr. 20,

Fritsch, Ungerer, Brätsch (Straßburg) in d. Fußart. Battr. 118,

die Vizewachtmeister:

Schädla (II Hannover), König (Münster) im Ulan. R. Nr. 14, dieses Regts.,

Matheis (Montjoie), Pfalzgraf, Ickes (Hanau), Rilke (Siegen), Severin (II Braunschweig) im Res. Feldart. R. Nr. 48;

zu Leutnants d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.:

Gerns (II Hannover), Krause (Walter) (Hildesheim), Vizewachtmeister im Ulan. R. Nr. 14.

Herrmann, Feldw. Lt. (I Braunschweig) im Ulan. R. Nr. 14, zum Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Wolter im Inf. R. Nr. 135,

Huwe im Inf. R. Nr. 145;

Rommeswinckel, Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 159 (Gelsenkirchen), jetzt b. Feldrekrutendepot d. XVI. A. K., zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Düß-Josun (I Essen) im Inf. R. Nr. 145, dieses Regts.,

Sassenfeld (Neuß), Bostelmann (II Bremen) im Res. Inf. R. Nr. 78.

Lienkamp, Feldw. Lt. (I Essen) im Res. Inf. R. Nr. 78, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Salowsky, Vizefeldw. (Solingen) im Res. Inf. R. Nr. 78, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. befördert.

Bräutigam, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 7, in d. Res. Verhältnis übergeführt.

Hanke, Feldw. Lt. (II Cöln) im II. Pion. B. Nr. 8, zum Lt. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Braumann, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 30, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Kleinwort, Unteroff. im Pion. B. Nr. 14, jetzt im I. Pion. B. Nr. 14, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Salecker (Diedenhofen), Gerhard (Höchst), Helbing (II Hannover) im Landw. Fußart. B. 21,

Wichers (I Hamburg), Koch (Waldemar) (Braunsberg), Hilgendorff (Glogau) im Gren. R. Nr. 5, dieses Regts.,

Ettling, Scharf (I Frankfurt a. M.), Kapp (Wetzlar), Jamin (Limburg a. L.) im Inf. R. Nr. 186,

die Vizewachtmeister:

Kämpe (II Hamburg), Haase (Kiel), Hönck (Schleswig) im Feldart. R. Nr. 91;

Cerf, Vizewachtm. (Halle a. S.) im Feldart. R. Nr. 91, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Alberti (Meschede), Goubeaud (Wetzlar), Engel (I Frankfurt a. M.) im Inf. R. Nr. 168, dieses Regts.;

zu Leutnants der Landwehr:

die Vizefeldwebel:

Brockmann (I Darmstadt) im Inf. R. Nr. 168, d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Rouvé (Colmar) in d. Fußart. Battr. 793, d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb.;

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Pomplitz (Danzig) im Feldart. R. Nr. 201,
Figge (Gleiwitz), Jäger (Weimar) im Feldart. R. Nr. 87;

Nave, Vizewachtm. (Neiße) im Feldart. R. Nr. 87, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Langrehr (Göttingen), Maywald (III Hamburg), Billinger (Mannheim), Schefbeck (bisher Regensburg), Hammel (bisher Deggendorf) im I. Ers. B. Landw. Inf. Regts. Nr. 37,
Steinert, Korthaus (II Essen), Fiene (Dortmund), Saurenhaus (Deutz), Schrader (Paderborn) im Res. Inf. R. Nr. 219,
Beckhenn (Lötzen) im Masch. Gew. Scharfschützentrupp 184;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Hasenzahl, Becker (Wilhelm) (Mainz), Vizefeldwebel im Landst. Inf. R. Nr. 115;

Reschke, Vizewachtm. (IV Berlin) in d. Mag. Fuhrp. Kol. 853, zum Lt. d. Res. d. Train-Abt. Nr. 8.

Schoeps, Feldw. Lt. (Rheydt) im 4. Landst. Inf. B. Bonn (VIII. 40.), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Jatzek, Vizewachtm. (Hirschberg) in d. Ers. Esk. d. Hus. Regts. Nr. 4, früher im Ers. Kav. R. d. VI. A. K., d. Charakter als Lt. verliehen.

Großes Hauptquartier, den 23. September 1916.

Befördert:

Pentz, Lt. im Jäg. R. z. Pf. Nr. 5, jetzt b. Jäg. R. z. Pf. Nr. 7 komdt., zum Oblt. mit Patent vom 18. August 1916,
Kranemann, Fähnr. im Inf. R. Nr. 137, zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Rosinski, Vizewachtm. (Lötzen) im Feldart. R. Nr. 243, zum Lt. d. Res.,
Lehne, Fähnr. im Inf. R. Nr. 20, jetzt im Res. Inf. R. Nr. 20, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Nahrstedt d. Feldart. Regts. Nr. 18 (VI Berlin), jetzt im Res. Feldart. R. Nr. 6,
Boenicke d. Train-Abt. Nr. 3 (IV Berlin), jetzt b. Res. Div. Brückentrain 6;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Wendisch (III Berlin), Heuer (Ruppin), Klink (Woldenberg), Gleisberg (I Breslau) im Res. Inf. R. Nr. 20,
Sachse (Gumbinnen), d. Fußart. Regts. Nr. 1, jetzt in d. Park-Komp. d. I. Bats. Res. Fußart. Regts. Nr. 1;
Barnick, Vizefeldw. (I Berlin) im Res. Inf. R. Nr. 20, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Klopke, Albrecht, Kopkow im Inf. R. Nr. 18,
Frick, Schubert, Olyschläger, Bodenburg, Schönfeld, Silberschmidt im Inf. R. Nr. 148,
Reiche im Feldart. R. Nr. 79.

Baum, Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 18, zum Fähnr. ernannt und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Nehlsen (Lübeck), Haerzer (Bromberg), Vizefeldwebel, d. Inf. Regts. Nr. 18, jetzt in diesem Regt.;
Nolda, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 21, zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Pukall, Unteroff. im Inf. R. Nr. 62, zum Fähnr.;

zu Lts. d. Res. d. nachgenannten Regtr.:

Matros, Vizefeldw. (Oppeln) im Inf. R. Nr. 63,
Matthes, Vizewachtm. (I Breslau) im Feldart. R. Nr. 21;
Woerner, Unteroff. in d. Train-Abt. Nr. 6, jetzt bei d. San. Komp. 2 d. 12. Inf. Div., zum Fähnr.,
Lübicke, Oblt. d. Landw. a. D. (II Berlin), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (II Berlin), jetzt bei d. mob. Etapp. Komdtr. 3/XVIII, zum Hauptm.,
Mommsen, Vizewachtm. (Lübeck) im Res. Hus. R. Nr. 6, zum Lt. d. Res.,
Hollender, Oblt. d. Landw. a. D. (Bonn), zuletzt Lt. d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb. (Bonn), jetzt im 1. Landst. Fußart. B. d. VIII. A. K. (VIII. 1.), zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Kuvecke (Lüneburg), Mangerich (Dessau), Koopmann (II Hamburg) in d. Pion. Komp. 268, d. Pioniere,

die Vizewachtmeister:

Velten, Hipp (II Hamburg), Hinrichsen (Schleswig) bei d. Mun. Kol. und Trains d. IX. Res. Korps, d. Trains;

zu Leutnants des Landwehr-Trains:

die Vizewachtmeister bei d. Trains d. IX. Res. Korps:

Leyer (Lennep), d. 1. Aufgeb.,
d'Alquen (Essen), d. 2. Aufgeb.;

Digitized by Google

Stange, Oblt. d. Ref. d. Huf. Regts. Nr. 6 (V Berlin), jetzt b. Chef d. Gen. Stabes d. Feldheeres, zum Rittm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Fehr d. Inf. Regts. Nr. 150 (Braunsberg), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 59,

Thiele d. Füs. Regts. Nr. 37 (I Breslau), jetzt im Inf. R. Nr. 329;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Metzen (Saarbrücken) im Inf. R. Nr. 329,

Bühlmeyer (Coblenz) im Inf. R. Nr. 332,

Thaysen (Flensburg) im Landw. Inf. R. Nr. 18,

Jablonowski (Osterode) im 1. Landst. Inf. B. Lötzen (XX. 4.),

Woller (Gnesen) in einem Rekr. B., d. Gren. Regts. Nr. 6,

Trollius (Magdeburg) in einem Rekr. B., d. Inf. Regts. Nr. 66,

Kuder (Eßlingen), Czabajski (Rawitsch) im Ref. Fußart. R. Nr. 5,

Schnock (Posen) bei d. Fußart. Battr. 83,

Berger (Magdeburg) bei d. Fußart. Battr. 126;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Bruckhoff, Bartmeier (I Berlin), Krah (Deutsch-Eylau), Vizefeldwebel im Landw. Inf. R. Nr. 18;

Koy, Vizefeldw. (Marienburg) im Landw. Inf. R. Nr. 18, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Pfalzgraf, Eichmann (I Cassel), Wittich (Eisenach), Kümmel (Meschede), Oppermann (I Braunschweig), Schmitz (Hanau), Vesper, Kleim (II Cassel), Schlemm (Osnabrück), Mey (Gotha), Staudinger (Neusalz a. O.), Schlote (I Hamburg) im Ref. Inf. R. Nr. 234,

Götze (Celle), Bartosch (I Essen) im Ref. Inf. R. Nr. 235;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

Hahn, Eggert, Horstmann (I Berlin), Wiedermann (Flensburg), Jahmann (Insterburg), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 24,

Nitsche (Brandenburg a. H.), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 3;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Linnenkohl (I Cassel) in d. Fußart. Battr. 388,

Esper (Coblenz) in d. Fußart. Battr. 453,

die Vizewachtmeister:

August (Osterode) im Feldart. R. Nr. 201,

Conrad (Stettin) im Feldart. R. Nr. 38, dieses Regts.,

die Vizefeldwebel:

Humpert (Meschede), Wirz (Coblenz) im Ref. Inf. R. Nr. 28,

Wachsmann (Frankfurt a. O.) im Ref. Inf. R. Nr. 71,

Jentsch (Lüneburg) in d. Ref. Pion. Komp. 44,

Grashof (I Cöln) im Ref. Inf. R. Nr. 21,

Zernick (IV Berlin) im Ref. Inf. R. Nr. 56,

Paffenholz (Andernach), Wolters (I Düsseldorf), Zellerhoff (Mülheim a. d. Ruhr), Wiesemann (Hagen), Riemenschneider (Arolsen), d. Inf. Regts. Nr. 171, jetzt in diesem Regt.;

Geschwandtner, Vizefeldw. (I Berlin) im Inf. R. Nr. 171, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Weber, Spieß, Weingarten (Meiningen), Bieger (Anklam) im Ref. Inf. R. Nr. 233,

Kauzleben (Neuhaldensleben) im Ref. Inf. R. Nr. 262,

die Vizewachtmeister:

Casparius (Crossen), Ihwe (Brandenburg a. H.) im Ref. Feldart. R. Nr. 63,

Winter v. Adlersflügel, Hotze im Jäg. R. z. Pf. Nr. 4, dieses Regts.;

Kögele, Vizefeldw. (Karlsruhe) im Feldrekrutendepot d. 8. Landw. Div., zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Smeltus, Krebs im Fußart. R. Nr. 1, jetzt im I. Bat. d. Ref. Fußart. Regts. Nr. 1,

Rotter im Fußart. R. Nr. 2, jetzt in d. 1. Battr. d. Regts.,

Pastor (Herbert), Riedel, Protzek im Fußart. R. Nr. 6, jetzt im III. Bat. d. Regts.,

Wüstenhöfer, Pickel, Lingemann im Fußart. R. Nr. 7, jetzt im I. Bat. d. Regts.,

Peusquens, Volk im Fußart. R. Nr. 7, jetzt im III. Bat. d. Regts.,

Köhler im Fußart. R. Nr. 11, jetzt in d. Fußart. Battr. 115;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

v. Gyldenfeldt im Garde-Fußart. R., jetzt im 1. Garde-Fußart. R.,

Lothes im Fußart. R. Nr. 7, jetzt im V. Bat. d. Regts.,

Müller (Roland) im Fußart. R. Nr. 14, jetzt im I. Bat. (Mrs.) d. Regts.;

Weßling, Oblt. d. Landw. a. D. (Magdeburg), zuletzt vom Landw. Train 2. Aufgeb., jetzt bei d. Mun. Kol. d. Fußart. Regts. Nr. 16, zum Rittm.;

Digitized by Google

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Herrendörfer d. Fußart. Regts. Nr. 2 (Stettin),
Jasper d. Fußart. Regts. Nr. 3 (Hanau), — beide jetzt im Landw. Fußart. B. 24,
Raabe d. Fußart. Regts. Nr. 4 (Marienburg), jetzt in d. Schw. Küsten-Mörser-Battr. 1;

zu Leutnants der Reserve der Fußart.:

die Offizieraspiranten:

Schober (Rottweil), d. Fußart. Regts. Nr. 5, jetzt in d. 6. Battr. desselben,
Baltes (Deutz), Huhn (Elberfeld), d. Fußart. Regts. Nr. 7, jetzt in d. 10. Battr. Res. Fußart. Regts. Nr. 7,
Hegener (Duisburg), d. Fußart. Regts. Nr. 9, jetzt in d. 10. Battr. Res. Fußart. Regts. Nr. 9,
Giese (Thorn), d. Fußart. Regts. Nr. 11, jetzt in d. Fußart. Battr. 115,
Knüpfer (Heidelberg), d. Fußart. Regts. Nr. 14, jetzt in d. Fußart. Battr. 560,
Rau, Ruffer (IV Berlin), jetzt im II. Bat. d. 1. Garde-Res. Fußart. Regts.,
Klewer (Tilsit), jetzt in d. 4. Battr. d. Fußart. Regts. Nr. 1,
Hornberg (Straßburg), jetzt b. IV. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 1,
Wolf (Lauban), jetzt in d. 3. Battr. d. Fußart. Regts. Nr. 5,
Bierdämpfel (II Stuttgart), Geyer (V Berlin), jetzt im I. Bat. Fußart. Regts. Nr. 10,
Thumm (Ulm), jetzt in d. 1. Battr. d. Res. Fußart. Regts. Nr. 10,
Eisemann (Straßburg), jetzt im III. Bat. d. Res. Fußart. Regts. Nr. 10,
Weissker (I Hamburg), jetzt im Fußart. B. 30,
Behringer (I Darmstadt), Schumacher (Hagen), jetzt in d. Fußart. Battr. 332,
Hilberer (Freiburg), jetzt in d. Fußart. Battr. 355,
Lehmacher (II Cöln), jetzt in d. Fußart. Battr. 387,
Dorn (Wiesbaden), Heuer (Elberfeld), jetzt in d. Fußart. Battr. 483,
Rackow (Belgard), jetzt in d. Fußart. Battr. 521,
Schwegler (Wiesbaden), jetzt in d. Fußart. Battr. 526,
Kneer (I Cöln), jetzt in d. Fußart. Battr. 556;
Ensinger, Vizewachtm. (II Stuttgart), jetzt im I. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 13, zum Lt. d. Res. d. Feldart.;

zu Lts. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.:

die Offizieraspiranten:

Schmidt (Otto) (Gmünd) im I. Bat. Fußart. Regts. Nr. 10,
Punge (II Cöln) im Landw. Fußart. B. 7,
Uhlhorn (II Cöln) im Landw. Fußart. B. 26,
Bachschmidt (V Berlin) in d. Fußart. Battr. 329;
Jung, Vizefeldw. (Kreuznach) in d. Fußart. Battr. 416, zum Lt. d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb.,
Weichert, Vizewachtm. (V Berlin) im III. Bat. Res. Fußart. Regts. Nr. 14, zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.,
Segadlo, Vizewachtm. (Rastenburg) im Res. Fußart. B. 19, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.,
Baupel, Vizewachtm. (II Hamburg) im Fußart. B. 36, zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.,
Taaks, Vizefeldw. (II Königsberg) im Landst. Inf. B. Königsberg (I. 11.), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 24. September 1916.

v. Treskow, Oberstlt. a. D. (Posen), zuletzt in d. 3. Gend. Brig., in seinem Komdo. zur Vertretung eines fehlenden Distrikts-Offiz. für d. fernere Dauer d. mob. Verhältnisses von d. genannten zur 5. Gend. Brig. übergetreten.

Befördert:

Struckmann, Oblt. a. D. (Wohlau), zuletzt im Inf. R. Nr. 79, jetzt im Landst. Inf. B. Lüneburg (X. 11.), zum Hauptm.,
Burghardt, Lt. d. Res. a. D. (I Cöln), zuletzt von d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 29, jetzt im Res. Inf. R. Nr. 236, zum Oblt.,
Frhr. v. Richthofen, Fähnr. im Garde-Gren. R. Nr. 3, zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Glaser, Oblt. d. Landw. a. D. (Mannheim), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Cöln), jetzt im Garde-Gren. Nr. 4, zum Hauptm.,
Pietzke (Potsdam), Ritter (Sprottau), Vizewachtmeister im 2. Garde-Feldart. R., zu Lts. d. Res. dieses Regts.,

die Vizefeldwebel im Landw. Inf. R. Nr. 52:

Brinkmann (I Düsseldorf), Hilbrig (II Berlin), zu Lts. d. Res.,
Klauß (V Berlin), Michaelis (II Berlin), zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;
v. Eichel, Oberjäger im Garde-Schützen-B., jetzt im Garde-Schützen-Ers. B., zum Fähnr.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:
Jancke, Pilaski, Fähnriche im Inf. R. Nr. 149;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Ditz (Deutz), Quast (Schneidemühl), Kleist (I Frankfurt a. M.) im Inf. R. Nr. 149, dieses Regts.,
Zühlke, Bohm (Posen) in d. Pion. Komp. 108, d. Pioniere;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:
Günther, Bauer, Fähnriche im Inf. R. Nr. 112;

zu Leutnants d. Res. d. betreff. Regtr.:
Bortfeld (Stockach), Feldw.,

Digitized by Google

die Vizefeldwebel:

Rupp (Lörrach), Zimmermann (Otto) (Donaueschingen), Lehmann (Walter) (Mannheim), — diese vier im Inf. R. Nr. 142,

die Vizewachtmeister:

Grether (Lörrach), Funk, Manger, Rappenecker (Freiburg), Ande (Göttingen) im Feldart. R. Nr. 76;

Müller (Bernhard), Vizefeldw. (Freiburg) im Inf. R. Nr. 142, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Riese, Unteroff. im Inf. R. Nr. 163, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Westergaard (Flensburg) im Ref. Inf. R. Nr. 86,

Ziehe (V Berlin) in d. M. W. Komp. 217;

Gutsch, Fähnr. im Pion. B. Nr. 2, jetzt im I. Pion. B. Nr. 2, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Heuer, Vizefeldw. (Stettin) im I. Pion. B. Nr. 2, zum Lt. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 2;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Tewes, Baur im Inf. R. Nr. 111,

Grall, Zindler im Gren. R. Nr. 4;

zu Leutnants der Reserve:

Linden, Vizewachtm. (Andernach) im Ref. Feldart. R. Nr. 61,

Termehr, Vizefeldw. (Coesfeld) bei d. Straßenbau-Komp. 2 d. Etapp. Insp. d. 2. Armee, d. Inf.

Hauser, Feldw. Lt. (Rastatt) bei d. Wirtschafts-Komp. 5 d. Etapp. Insp. d. 2. Armee, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Seemann (Altona), Becker (Rudolf) (Meschede), Schoeneborn (Barmen), Offenbach (Höchst) im Ref. Inf. R. Nr. 30;

Etschenberg, Vizefeldw. (I Düsseldorf) im Ref. Inf. R. Nr. 30, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Ziegler (Lennep) im Ref. Inf. R. Nr. 15,

Hoops (Nienburg a. d. W.), Gagelmann (I Oldenburg), Lohse (Hildesheim) im Ref. Inf. R. Nr. 77;

Griesenbeck, Fähnr. im Fußart. R. Nr. 14, jetzt im Ers. B. d. Regts., zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Heyse im Fußart. R. Nr. 5,

Schoppmeyer im Fußart. R. Nr. 11, — beide jetzt im Ers. B. d. gen. Regtr.;

Ahrberg, Oblt. d. Landw. a. D. (Hanau), zuletzt von d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., jetzt im Ers. B. d. Fußart. Regts. Nr. 3, zum Hauptm.,

Sterke, Lt. d. Ref. d. Fußart. Regts. Nr. 2 (V Berlin), zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve der Fußart.:

die Offizieraspiranten:

Heinrich (Worms), Chun (I Darmstadt), d. Fußart. Regts. Nr. 3, jetzt im Ers. B. desselben,

Rohde (Swinemünde), jetzt im Landw. Fußart. B. 25,

Henking (II Stuttgart), jetzt im I. Ers. B. d. Fußart. Regts. Nr. 13;

Sender, Offiz. Aspirant (V Berlin) im Ers. B. d. 2. Garde-Fußart. Regts., zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.

Hübner, Fähnr. im Fußart. R. Nr. 10, jetzt im Ers. B. desselben, in d. Ref. Verhältnis übergeführt.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Knesch im Pion. B. Nr. 1, jetzt in d. 2. Feld-Komp. d. I. Pion. Bats. Nr. 1,

Timme im Pion. B. Nr. 19, jetzt im Pion. R. Nr. 19;

zu Hauptleuten:

Lenze, Oblt. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 24 (II Düsseldorf), jetzt im 1. M. W. Ers. B.,

Henneking, Oblt. d. Landw. a. D. (Magdeburg), zuletzt von d. Landw. Pionieren 2. Aufgeb., jetzt im Pion. Ers. B. Nr. 4;

zu Leutnants der Reserve der Pioniere:

die Offizieraspiranten:

Jung (Eisleben), d. Pion. Bats. Nr. 19, jetzt im Pion. R. Nr. 19,

Jansen (Rheydt), Heintz (Trier), Lejoly (Montjoie), jetzt in d. Pion. Komp. 201,

Paschke (I Breslau), jetzt in d. Pion. Komp. 250,

Seibt (Liegnitz), jetzt in d. Ref. Pion. Komp. 45,

Pflieger-Haertel (Neusalz a. O.), Ruckelshausen (V Berlin), jetzt im M. W. B. 6,

Alexi (I Bochum), jetzt im Schweren Fest. Scheinwerferzug 38 Metz,

Drexler (St. Wendel), jetzt im Schweren Fest. Scheinwerferzug 40 Metz,

Wolff (Posen), jetzt in d. 2. Landw. Pion. Komp. d. XVIII. A. K.;

Manke, Offiz. Aspirant (Graudenz), jetzt b. Pion. Belag. Train 23, zum Lt. d. Ref. d. Trains,

Mrongovius, Offiz. Aspirant (II Berlin), bei d. M. W. Komp. 309, zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.,

Digitized by Google

Stillich, Fähnr. (Crefeld), früher im Pion. B. Nr. 18, jetzt in d. 1. Landst. Pion. Ers. Komp. d. VII. A. K., zum Lt. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb.

Befördert:

Knoll, Fest. Bau-Lt. bei d. Fortif. in Diedenhofen, zum Fest. Bau-Oblt.,

Burmester, Zeug-Lt. b. Art. Depot in Metz, zum Zeug-Oblt.

Ein Patent ihres Dienstgrades haben erhalten:

die Zeug-Leutnants:

Pfeiffer (Friedrich) b. Art. Depot in Glogau,

Stimpel bei d. Gewehrfabrik in Danzig.

Versetzt:

die Zeug-Oberleutnants:

Bleibaum b. Art. Depot in Graudenz, Verwalter d. Neben-Art. Depots in Marienwerder, zum Art. Depot in Oldenburg unter Ernennung zum Verwalter d. Neben-Art. Depots in Verden,

Eckert bei d. Art. Werkstatt in Danzig, zur Art. Werkstatt in Lippstadt.

Befördert:

Liman, Oblt. a. D. (II Berlin), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 148, jetzt bei d. Mun. Fabrik in Spandau, zum Hauptm.;

zu Zeug-Leutnants d. Landw. 2. Aufgeb.:

die Zeugfeldwebel:

Jungmann (VI Berlin) b. Art. Depot in Cüstrin,

Ehrke, Polz (VI Berlin) b. Art. Depot in Straßburg i. E.;

zu Feuerw. Lts. d. Landw. 2. Aufgeb.:

die Oberfeuerwerker:

Balewski (IV Berlin), Meyer (August) (I Bremen), Gerber, Schluroff, Greulich (VI Berlin), Schumacher (Rheydt) b. Feuerw. Laboratorium in Spandau.

Großes Hauptquartier, den 20. September 1916.

Zu Leutnants der Reserve befördert:

die Vizefeldwebel:

Könnecke (Marburg), Haenicke (Deutz), Gechter (I Hamburg), Kolbe, Gleichmann (Hildesheim), Widera (Cosel), d. Inf. Regts. Nr. 150, jetzt in diesem Regt.

Großes Hauptquartier, den 22. September 1916.

Der Charakter als Major verliehen:

Gallandi (Johannes), Rittm. d. Res. a. D., zuletzt in d. Res. d. Ulan. Regts. Nr. 12 (Wehlau), jetzt Komdt. d. immob. Bahnh. Komdtr. in Pogegen,

Helwig (Paul), Hauptm. d. Landw. a. D., zuletzt in d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Cöln), jetzt Komdt. d. immob. Bahnh. Komdtr. in Korschen.

Großes Hauptquartier, den 24. September 1916.

Neven du Mont, Gen. Maj. von d. Armee, jetzt Stellv. Komdt. von Wesel, im Frieden Kom. d. 10. Kav. Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches unter Verleihung d. Charakters als Gen. Lt. m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt.

v. Salmuth (Anton), Maj. a. D., zuletzt Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Hildesheim, jetzt Kom. d. 6. Landst. Inf. Ers. Bats. Hannover (X. 35.), ein Patent seines Dienstgrades verliehen.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Stamm, Wolff-Malm, Fähnriche im Füs. R. Nr. 80;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Lange im Inf. R. Nr. 81,

Caracciola im Feldart. R. Nr. 25;

Alberts, Lt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 22 (Mülheim a. d. Ruhr), jetzt im Feldart. R. Nr. 63, zum Oblt.;

zu Leutnants d. Reserve d. betreff. Regtr.:

Lotz (Höchst), Böhringer (II Darmstadt), Vizewachtmeister,

die Vizefeldwebel:

Frankenstein, Kaiser (Waldemar), Schäfer (Johann) (Limburg a. L.), Pletz (Wiesbaden), Peters (August) (Soest), Burk (Höchst), Seidl (I Frankfurt a. M.), — sämtlich im Füs. R. Nr. 80,

Stadtmüller, Franz, Albus (I Frankfurt a. M.), Harbach (I Darmstadt), Goeb (Hersfeld), Schmidt (Karl) (Hanau), Germann (Siegen), Simon (I Stuttgart) im Inf. R. Nr. 81,

Ruppel (I Darmstadt), Walter (II Darmstadt) im Inf. R. Nr. 115,

die Vizewachtmeister:

Malsy (I Darmstadt), Mainz, Gäfgen (Wiesbaden) im Feldart. R. Nr. 27;

Niedrée, Vizewachtm. (Wiesbaden) im Feldart. R. Nr. 27, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,

Focke, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 35, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants d. Reserve d. betreff. Regtr.:

Bustorff (Flensburg), Liebich (II Berlin), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 150,

Tiedt (Elberfeld), Fritz (Deutsch-Eylau), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 35;

Frhr. v. Ketteler, Unteroff. im Kür. R. Nr. 4, zum Fähnr.,

Vogler, Vizewachtm. (Nienburg a. d. Weser), zum Lt. d. Res. d. Ulan. Regts. Nr. 13, jetzt in diesem Regt.,

v. Reuß, Unteroff. im Ulan. R. Nr. 1, zum Fähnr.,

Adolph, Lt. d. Res. d. Fußart. Regts. Nr. 9 (Wiesbaden), jetzt bei d. Etapp. Inf. d. 8. Armee, zum Oblt.,

Digitized by Google

Gerlach, Vizewachtm. (Thorn) bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 399, zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.;

zu Oberleutnants:

Klein, Lt. a. D. (Spandau), zuletzt von d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 44, früher in diesem Regt., jetzt in d. Ref. Masch. Gew. Abt. 2,

Graf v. der Schulenburg, Lt. d. Ref. d. Garde-Kür. Regts. (Naumburg a. S.), jetzt im Regt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Feldwebel:

Hering (Braunsberg), Schutkowski (Deutsch-Eylau), d. Inf. Regts. Nr. 147, jetzt in diesem Regt.,

die Vizefeldwebel:

Döring (IV Berlin) b. Kampfgeschwader 2 O. H. L.,
Beckmann (Alfred) (I Hannover) b. Kampfgeschwader 7 O. H. L.,
Hering (II Altona) in d. Feldflieger-Abt. 45, — d. Flieger-Tr.,
Schaeffer (IV Berlin) in d. Feldluftschiffer-Abt. 14, d. Luftschiffer-Tr.,
v. Fidler (Erfurt) in d. Feldluftschiffer-Abt. 40, d. Kraftf. Tr.,
Strathmann (I Dortmund) in d. 4. Battr. d. Ref. Fußart. Regts. Nr. 16,
Zingler (Duisburg) im Ref. Inf. R. Nr. 255,
Hildebrandt (I Cöln) im Ref. Inf. R. Nr. 257,
Ottelübbert (Soest), Scherff (Kattowitz) im Ref. Inf. R. Nr. 232,
Abel (Gelsenkirchen), Hagemeister (I Oldenburg), Winkler (Magdeburg) in d. M. W. Komp. 408, d. Pion. Bats. Nr. 28,
Schmitz (II Trier), Kappel, Zimmermann (St. Wendel), Rau (Kreuznach), Bornefeld (Lennep), Eckstein (Mosbach), Hernicke (Neuß), Hering (Hagen), Wansart (Mülhausen i. E.) im Inf. R. Nr. 137, dieses Regts.,
Liesegang (I Cöln) im III. Bat. Ref. Fußart. Regts. Nr. 11;

Stern, Offiz. Aspirant (Saargemünd) im Inf. R. Nr. 137, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,
Elhaus, Vizewachtm. (Siegen), zum Lt. d. Ref. d. Garde-Train-Abt., jetzt b. Etapp. Pferdedepot Pruzana,
Herdieckerhoff, Vizefeldw. (IV Berlin) im 6. Landst. Inf. Ers. B. Saarlouis (XVI. 15.), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Gebert, Offiz. Stellvertreter (Frankfurt a. O.) im 1. Landst. Inf. B. Frankfurt a. O. (III. 1.), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 25. September 1916.

Befördert:

Teuchert, Fähnr. im Inf. R. Nr. 51, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants d. Reserve d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Wehner (Schweidnitz), Goerlitz, Haisler (Liegnitz), Stritzel (Oppeln) im Gren. R. Nr. 10,
Hagemann (I Bremen), Wagner (Hirschberg) im Inf. R. Nr. 51,

die Vizewachtmeister:

Koch (Walter), Tschauner (I Breslau) im Feldart. R. Nr. 6,
Lasch (I Breslau), Pukalla (Liegnitz), Seeliger (Barmen) im Feldart. R. Nr. 42,
Kruppa (Kattowitz) bei d. Fuhrp. Kol. 5 d. 11. Inf. Div., d. Train-Abt. Nr. 6;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Ramnitz (III Berlin) im Gren. R. Nr. 11,
Pickert (IV Berlin) im Inf. R. Nr. 51;

Steinhoff, Fähnr. im Füs. R. Nr. 39, zum Lt., vorläufig ohne Patent.

Kayser, Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 53, zum Fähnr. ernannt und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Keyser, Köhler im Füs. R. Nr. 39;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

von Ahnen (Schleswig), Herberg (I Dortmund), Hoffmann (Wilhelm) (II Dortmund), Wagner, Werner (I Düsseldorf), Zengerling (Paderborn) im Füs. R. Nr. 39, dieses Regts.,
Lob (Duisburg), Lüdecke, Schnaas (I Düsseldorf), Peters (Fritz) (II Berlin) im Inf. R. Nr. 53, dieses Regts.,
Wiesebaum (Gumbinnen) in d. Pion. Komp. 100,
Jaegel (Graudenz) in d. M. W. Komp. 50,

die Vizewachtmeister:

Hansen (Fritz) (VI Berlin), Jaeger (I Braunschweig), Meyer (Gustav) (I Oldenburg) im Feldart. R. Nr. 100;

Thiene, Vizefeldw. (Weimar) im Inf. R. Nr. 53, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Stosch, Dorno, Fähnriche im Füs. R. Nr. 35;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Spitta im Füs. R. Nr. 35,
Becker (Josef) im Inf. R. Nr. 88;

Wall, Oblt. d. Landw. a. D. (Rostock), zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Schwerin), jetzt b. Feldart. R. Nr. 91, zum Hauptm.;

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve:

Brunnée (Göttingen), Kohlmann (Aschersleben), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 90;

Enfenroth, Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 130 (I Dortmund), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 57, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Horn (Rendsburg), Röh (Schleswig), Fraling (Coesfeld), Pretsch (Hildesheim) im Landw. Inf. R. Nr. 57,

Angstmann (Stockach), Poetsch (Dessau), Hasenmayer (Pforzheim) im Landw. Inf. R. Nr. 72;

Radermacher, Vizefeldw. (I Düsseldorf) im Landw. Inf. R. Nr. 57, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Benndorf, Vizefeldw. (II Bremen) im II. Pion. B. Nr. 26, zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.,

Bruch, Fähnr. im Eisenb. R. Nr. 2, jetzt bei d. Eisenb. Bau-Komp. 16, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Hammer d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Tilsit), jetzt bei d. mob. Bahnh. Komdtr. 6 d. I. A. K.,

Wengler d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Mainz), jetzt bei d. Bau-Abt. 2 in Vielsalm,

Knüppelholz d. Landw. a. D. (I Cöln), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Coblenz), jetzt bei d. mob. Bahnh. Komdtr. 1 d. VIII. A. K.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Reese d. Eisenb. Regts. Nr. 1 (Magdeburg), jetzt bei d. Res. Eisenb. Bau-Komp. 4,

Klüver d. Pion. Bats. Nr. 15 (Elberfeld), jetzt bei d. Eisenb. Bau-Komp. 26,

Wolff d. Telegr. Bats. Nr. 3 (II Cöln), jetzt bei d. Mil. Eisenb. Dir. 1,

Buch d. Inf. Regts. Nr. 62 (Gleiwitz), jetzt bei d. Eisenb. Betriebs-Komp. 72,

Kraetschmer d. Inf. Regts. Nr. 62 (Gleiwitz), jetzt bei d. Werkstätten-Abt. 4;

zu Leutnants der Reserve:

Pimps (I Bochum), Feldw. bei d. Eisenb. Betriebs-Komp. 63,

die Vizefeldwebel:

Prehm (Potsdam) bei d. Eisenb. Betriebs-Komp. 46,

Heyl-Jordan (I Darmstadt) bei d. Eisenb. Betriebs-Komp. 41, — d. Eisenb. Regts. Nr. 1,

Sauvage (IV Berlin) bei d. Res. Eisenb. Bau-Komp. 45, d. Eisenb. Regts. Nr. 2,

Würz (Limburg a. L.) bei d. Fest. Eisenb. Bau-Komp. 4,

Hofmann (Theodor) (Höchst) bei d. Eisenb. Bau-Komp. 19,

Breidert (Hanau) bei d. Eisenb. Bau-Komp. 22,

Faißt (Offenburg) bei d. Eisenb. Betriebs-Komp. 31, — d. Eisenb. Regts. Nr. 3,

Clasen (Lüneburg) bei d. Fest. Eisenb. Bau-Komp. 4,

Weise (IV Berlin) bei d. Eisenb. Bau-Komp. 28, — d. Eisenb. Bats. Nr. 4;

zu Leutnants d. Landw. d. Eisenb. Tr.:

die Vizefeldwebel:

Hell (I Königsberg) bei d. Fest. Eisenb. Bau-Komp. 6,

Sieben (IV Berlin) bei d. Res. Eisenb. Bau-Komp. 46,

Förster (Erfurt) bei d. Res. Eisenb. Bau-Komp. 33,

Jacobs (Hildesheim) bei d. Res. Eisenb. Bau-Komp. 45, — d. 1. Aufgeb.,

Lehmann (Max) bei d. Res. Eisenb. Bau-Komp. 47, d. 2. Aufgeb.

Marx, Feldw. Lt. (IV Berlin) bei d. Eisenb. Betriebs-Komp. 33, zum Lt. d. Landw. 2. Aufgeb. d. Eisenb. Tr. ernannt.

Bethke, Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Berlin), jetzt bei d. Mil. Eisenb. Dir. 7, zu d. Offizieren d. Landw. 1. Aufgeb. d. Eisenb. Tr. versetzt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Burlein (Hohensalza) im Gren. R. Nr. 2, dieses Regts.,

Helbig (Magdeburg), Steinmann (Burg) im Res. Inf. R. Nr. 26,

die Vizewachtmeister:

Kühne (Kiel), Most (Stettin), Santmann (Frankfurt a. O.) im Feldart. R. Nr. 227;

Damm, Vizefeldw. (Stendal) im Res. Inf. R. Nr. 26, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Bernsau, Vizewachtm. (Duisburg) im Res. Feldart. R. Nr. 20, zum Lt. d. Res.,

Pressler, Vizefeldw. im Landst. Inf. R. Nr. 33 (Halle a. S.), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 26. September 1916.

Wild, Hauptm. im Inf. R. Nr. 29, in d. Garde-Gren. R. Nr. 1 versetzt.

Angestellt:

Knauth, Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 136 (Straßburg), als Lt. mit Patent vom 19. Dezember 1913 in d. Regt.,

Koch (Paul), Lt. d. Res., früher im Feldart. R. Nr. 27 und jetzt bei d. Fl. A. K. Battr. 332, als Lt. mit Patent vom 23. Juni 1913 im Feldart. R. Nr. 27.

Haßdenteufel, Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 68 (Neuß), als Lt. mit Patent vom 23. März 1914 in d. Regt.

Digitized by Google

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

den Orden pour le mérite: dem K. B. Gen. Lt. Krafft v. Dellmensingen, Kom. eines Korps;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern und Schwertern: dem K. W. Gen. d. Inf. z. D. Frhrn. v. Soden, Kom. einer Ref. Div.;

die Schwerter zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse: dem K. W. Gen. Lt. z. D. v. Wundt, Kom. einer Ref. Inf. Brig.;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: dem K. W. Gen. Lt. z. D. v. Auwaerter, Kom. einer Ref. Inf. Brig., dem K. W. Gen. Maj. v. Maur, Kom. einer Ref. Feldart. Brig., dem K. B. Gen. Maj. Burkhardt, Kom. einer Inf. Div;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: dem K. S. Obersten Hentsch, Oberquartiermeister b. Ob. Komdo. einer Heeresgruppe, dem K. W. Obersten Frhrn. v. Ziegesar, Kom. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 119, dem K. W. Obersten Josenhanß, Kom. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 121;

das Ritterkreuz mit Schwertern des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern: dem K. B. Oberstlt. Fehl, Kom. d. 1. Fußart. Regts., dem K. W. Oberstlt. z. D. Bischer, Kom. d. 10. Württ. Inf. Regts. Nr. 180, dem K. B. Maj. Prinzen Heinrich von Bayern, K. H., im Inf. Leib-Regt., dem K. B. Maj. Saur im Gen. Stabe einer Ref. Div., dem K. B. Maj. Ritter v. Ruith, dem K. B. Maj. Herrgott, beide im Gen. Stabe d. Ob. Komdos. einer Armee, dem K. W. Maj. Scupin im 10. Württ. Inf. R. Nr. 180, dem K. W. Hauptm. Jäckh im Ref. Feldart. R. Nr. 27, dem K. B. Oblt. Walz, bisher Führer einer Kampfstaffel eines Kampfgeschwaders, dem zurzeit in Kaiserl. Türk. Diensten befindlichen Hauptm. v. Heemkerck, Führer einer Flieger-Abt.;

die Rettungsmedaille am Bande: den Gefreiten Geyger bei d. Unteroff. Schule in Weißenfels, Nathan in einer Feldart. Battr., dem Musketier Gerblich im Inf. R. Nr. 157, dem Landsturmmann Ryczek im Landst. Inf. B. Deutsch Krone, dem Ulanen Gabel in d. Ers. Eskadr. d. Ulan. Regts. Nr. 7.

Bayern.

München, 22. September 1916.

Seine Majestät der Deutsche Kaiser, König von Preußen, haben zu verleihen geruht:

das Königlich Preußische Eiserne Kreuz erster Klasse: den Majoren Rabenstein, Komp. Chef im 5. Inf. R., Ullerich, Pl. Maj. in Landau, dem Maj. a. D. Pöhlmann, den Hauptleuten Korb-Müller, St. Hauptm., Winkler d. 2. Inf. Regts., Giesecke d. Ref. d. 6. Inf. Regts., Deuscher d. 11. Inf. Regts., Gabler d. 13. Inf. Regts., Danzer d. Ref. d. 1. Feldart. Regts., Mahler d. 4. Feldart. Regts., Neu, Hosp d. Ref. dieses Regts., Frhrn. v. Imhoff d. Stabe d. 6. Feldart. Regts., Pottiez d. 7. Feldart. Regts., v. Merz d. Ref. d. 8. Feldart. Regts., Kesselring d. 2. Fußart. Regts., Haggenmüller d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Aschaffenburg), Mayer d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb. (Nürnberg), dem Rittm. Frhrn. v. Leoprechting, Esk. Chef im 2. Ulan. R.,

den Oblts. Henle d. 2. Inf. Regts., Lang d. 6. Inf. Regts., Sintzenich d. 11. Inf. Regts., Amberger d. Ref. dieses Regts., Becker d. 17. Inf. Regts., Fitz d. Ref. d. 22. Inf. Regts., Streck d. 7. Feldart. Regts., den Lts. v. Zwehl d. Inf. Leib-Regts., John d. 1. Inf. Regts., Vetter d. 2. Inf. Regts., Hepp d. Ref. d. 12. Inf. Regts., Straßer, Utz d. 13. Inf. Regts., Steinbrenner d. 18. Inf. Regts., Antz d. Ref. d. 22. Inf. Regts., Bucher, Bätz, Böhm, Braun, Bruch, Deppe, Eder I (2. Inf. R.), Fuchs, Geißler, Heckel, Hoffmann, Müller II (Karl) (Ref. Jäg. B. Nr. 2), Rust, Schale, Seidl, Simon, Sutter, Tannenberg, Wifling, Will, Wolf d. Ref. d. Inf., Benkert d. Ref. d. Jäger, Ganghofer d. Ref. d. Kav., Schmidt (Maximilian) gen. Waldschmidt d. 1. Feldart. Regts., Maser d. Ref. d. 8. Feldart. Regts., Keller, Leu, Maser d. Ref. d. Feldart., Regnat d. Ref. d. Fußart., Kuchler d. 1. Pion. Bats., Cuno, Wendler d. 4. Pion. Bats., Knorr, Oertel d. Ref. d. Pioniere, Kiliani d. 1. Telegr. Bats., Hartl d. Ref. d. Flieger-Tr., Weber d. Ref. d. 1. Train-Abt., Wilking d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Nürnberg),

dem St. Arzt Dr. Kaumheimer d. Ref. (II München), dem Assist. Arzt Brommer d. Ref. (Erlangen).

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

29. September. Nach der blutigen Abwehr der feindlichen Angriffe am 27. September flaute die **Sommeschlacht** gestern wesentlich ab. Ein kräftiger englischer Angriff zwischen der **Ancre** und **Courcelette** wurde auf seinem Westflügel unter Aufgabe kleiner Grabenteile im Nahkampf abgeschlagen; er brach nordwestlich und nördlich von Courcelette in unserem Feuer zusammen. Ein schwächerer Angriff bei **Eaucourt l'Abbaye** schlug gleichfalls fehl.

30. September. Wie am vorhergehenden Tage griffen die **Engländer** auch gestern mit starken Kräften zwischen der **Ancre** und **Courcelette** an. Nach wechselvollen Nahkämpfen sind sie **abgeschlagen.** Sonst nur kleine Teilvorstöße und Artilleriekampf, der sich nördlich der Somme und in einzelnen Abschnitten südlich des Flusses nachmittags verschärfte.

1. Oktober. Bei der

Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg

sowie auf der flandrischen und Artois-Front der

Digitized by Google

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

entfalteten die Engländer eine besonders lebhafte Patrouillentätigkeit.

An der **Schlachtfront nördlich der Somme** nahm der Artilleriekampf am Nachmittag große Heftigkeit an. Wiederum erfolgten bei und **östlich von Thiepval starke englische Angriffe**, die wie an den vorangegangenen Tagen von Truppen des Generals v. Stein und Sixt v. Armin nach hartnäckigen Nahkämpfen **abgeschlagen** wurden. Aus **Rancourt** und westlich davon stürmten französische Regimenter vergebens gegen unsere Stellungen an. Teilvorstöße aus **Courcelette**, aus **Morval** und nordwestlich von **Halle** scheiterten im Sperrfeuer.

Heeresgruppe Kronprinz.

1. Oktober. Rechts der Maas spielten sich unter vorübergehend auflebender Artillerietätigkeit kleine bedeutungslose Handgranatenkämpfe ab.

Östlicher Kriegsschauplatz.

1. Oktober. Die Russen haben an verschiedenen Stellen ihre Angriffstätigkeit wieder aufgenommen.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

29. September. Abgesehen von einem erfolglosen schwachen russischen Vorstoß nordöstlich von **Goduzischki** und stellenweise aufgelebter Feuertätigkeit keine Ereignisse.

Die Zahl der am 27. September bei Korytnica **gefangenen Russen** erhöht sich auf **41 Offiziere, über 3000 Mann**, die Beute auf **2 Geschütze, 33 Maschinengewehre**.

30. September. An der **Stochod-Front** machte eine Kompagnie der **polnischen Legion** einen erfolgreichen Vorstoß bei **Sitowicze**; südwestlich von Wytoniec griffen die Russen vergeblich an.

Bei einer gelungenen Unternehmung in der Gegend von **Hukalowce** (nördlich von Zborow) in der Nacht zum 29. September nahmen wir 3 Offiziere 70 Mann gefangen.

1. Oktober. Westlich von **Luck** nimmt das feindliche Feuer seit heute früh zu.

Beiderseits der Bahn **Brody—Lemberg** und weiter südlich bis zur Graberka bei Zarkow ist dem feindlichen Vorgehen teils durch Sperrfeuer Halt geboten, teils ist der bis zu sieben Malen wiederholte Ansturm völlig zusammengebrochen. Auf dem südlichen Angriffsflügel haben die Russen in der vordersten Verteidigungslinie Fuß gefaßt.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

29. September. Die Kämpfe in den Karpathen dauern an. Keine besonderen Ereignisse.

30. September. Südlich Str. Klauzura (Ludowa-Gebiet) und am **Coman** hatten wohlvorbereitete **Gegenangriffe** von Truppen des Gen. Lts. v. Conta **vollen Erfolg.** Bei **Str. Klauzura** sind 4 Offiziere, 532 Mann gefangen genommen und 8 Maschinengewehre erbeutet. Im **Kirlibaba-Abschnitt** wurden russische Angriffe abgewiesen.

1. Oktober. Beiderseits der **Zlota Lipa** kam es zu heftigen Nahkämpfen. Im Winkel zwischen der Ceniowka und Zlota Lipa hat sich der Gegner vorgeschoben. Weiter westlich warfen **türkische Truppen** eingedrungene feindliche Abteilungen gestern und heute morgen durch sofortigen Gegenangriff wieder zurück und machten hierbei 230 Gefangene.

In den Karpathen herrschte im allgemeinen Ruhe. Die Zahl der bei Str. Klauzura gemachten Gefangenen ist auf über 600 Mann gestiegen.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

29. September. Der Widerstand des Feindes im Abschnitt von Hermannstadt ist erlahmt. Die rumänischen Kräfte sind gegen das Gebirge geworfen.

30. September. An der **Ostfront** sind die rumänische Nord- und 2. Armee im **Goergeny-Gebirge**, aus der Linie **Parajd—Oderhellen** (Szekely-Udvarhely) und von **Fogaras** her zum Angriff übergegangen. Im **Goergeny-Gebirge** wurde der Feind abgewiesen. Weiter südlich wichen die Sicherungstruppen aus. **Deutsche Truppen** fielen vorwärts des **Haarbaches** südlich von Henndorf (Hegen) eine der rumänischen Kolonnen mit Erfolg an, warfen sie zurück, nahmen 11 Offiziere 591 Mann gefangen und erbeuteten 3 Maschinengewehre.

Die am 26. September eingeleitete Umfassungsschlacht von Hermannstadt (Nagy Szeben) ist gewonnen. Unter dem Oberbefehl des Generals v. Falkenhayn haben deutsche und österreichisch-ungarische Truppen starke Teile der 1. rumänischen Armee nach hartnäckigen Kämpfen vernichtend geschlagen. Nach schweren blutigen Verlusten flüchteten die Reste der feindlichen Truppen in Auflösung in das unwegsame Bergland beiderseits des von uns durch kühnen Gebirgsmarsch bereits am 26. September früh im Rücken des Gegners besetzten Roten-Turm-Passes. Hier wurden sie von dem verheerenden Feuer **bayerischer Truppen** unter dem Gen. Lt. Krafft v. Delmensingen empfangen. Der Entlastungsstoß der rumänischen 2. Armee ist zu spät gekommen. Unsere Truppen kämpften mit größter Erbitterung, nachdem bekannt wurde, daß die

Digitized by Google

Das Kampfgebiet in der Dobrudscha.

Digitized by Google

mit der Entente für die durch Deutschland bedrohte Kultur kämpfenden, habgierigen Rumänen wehrlose Verwundete ermordet hatten. Die Zahl der Gefangenen und die zum Teil in dem bergigen Waldgelände verstreute sehr erhebliche Beute stehen noch nicht fest.

Im Hoetzinger (Hatszeger) Gebirge und im Mehadia-Abschnitt sind rumänische Angriffe gescheitert.

1. Oktober. An der **Ostfront** wurden rumänische Angriffe am **Maros-Tal** abgewiesen. Im Görgeny-Tal und weiter südlich entzogen sich die Vortruppen zum Teil dem feindlichen Stoß. — Die Beute der deutschen Truppen aus dem Gefecht südlich von Henndorf (Hegen) erhöht sich um 8 Geschütze. Nordwestlich von Fogaras hat der Feind seinen Angriff eingestellt.

Aus der Schlacht von Hermannstadt waren bis gestern eingebracht: über 3000 Gefangene, 13 Geschütze. Ferner sind erbeutet eine Flugzeughalle, 2 Flugzeuge, 10 Lokomotiven, 300 Waggons mit Munition, über 200 Munitionswagen, über 200 gefüllte Bagagewagen, 70 Kraftwagen, 1 Lazarettzug. Weiteres Material wird erst allmählich aus den Wäldern geborgen werden. Der Rote-Turm-Paß ist angefüllt mit zerschossenen Fahrzeugen. Südlich des Passes wurden rumänische, gegen die Höhen westlich Caineni gerichtete stärkere Vorstöße abgeschlagen.

Im **Hoetzinger** (Hatszeger) Gebirge griff der Feind westlich des Strell-(Sztrigy-)Tales vergebens an.

Balkan-Kriegsschauplatz.

29. September. Die Lage ist unverändert.

30. September. Keine Ereignisse von besonderen Bedeutung.

Unsere **Flugzeuggeschwader** haben mit Erfolg die **Eisenbahnbrücke von Cernavoda** und feindliche Truppenlager angegriffen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

1. Oktober. Am 29. September erzwang eine österreichisch-ungarische Donauflottille die Einfahrt in den Hafen von **Corabia,** vernichtete 9 und erbeutete 7 teils beladene Schiffe.

Bukarest wurde von unseren Flugzeuggeschwadern mit beobachteter guter Wirkung bombardiert.

Mazedonische Front.

1. Oktober. An vielen Stellen zwischen dem **Prespa-See** und dem **Wardar** lebhafte Feuerkämpfe und vereinzelte ergebnislose feindliche Unternehmungen. Ein starker Angriff brachte den Gipfel des Kajmakcalan in den Besitz des Gegners.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 29. September. Die Rumänen wurden bei Nagy Szeben (Hermannstadt) geschlagen. Die Höhen südlich und südöstlich der Stadt gelangten nach heftigen Kämpfen in den Besitz der verbündeten Truppen. Die Schlacht ist noch nicht abgeschlossen.

In den Karpathen wird weitergekämpft. Die Lage ist unverändert.

Bei der Armee des Generaloberſten v. Tersztyansky wurden vorgestern **insgesamt 41 russische Offiziere, über 3000 Mann, 33 Maschinengewehre und 2 Geschütze eingebracht.**

Front gegen Rumänien.

Wien, 30. September. Westlich von **Petroseny** wurden rumänische Vorstöße abgewiesen. **Die unter dem Befehl des Generals v. Falkenhayn stehenden deutschen und österreichisch-ungarischen Streitkräfte haben bei Nagy Szeben (Hermannstadt) einen vollen Sieg errungen.** Eine weit ausholende Umgehungskolonne bayerischer Truppen hat vor vier Tagen im Rücken des Feindes die Straße über den Veres-Toronyier- (Roten-Turm-) Paß gesperrt; alle Versuche des Gegners, diesen wieder zu öffnen, blieben vergebens. Gleichzeitig drangen von Westen, Norden und Osten österreichisch-ungarische und deutsche Kolonnen gegen die südlich von Nagy Szeben kämpfenden rumänischen Divisionen vor. Der Feind wehrte sich verzweifelt, das Ringen war außerordentlich blutig. Jedes fahrbaren Weges beraubt, flüchteten sich die Trümmer der rumänischen Truppenverbände in das Fogaraser Gebirge. Die Zahl der Gefangenen wächst stündlich. Die Beute ist sehr groß, da der Feind seinen Fahrpark — soweit er ihn nicht vernichten kann — liegen lassen muß.

Die vorgestern von den Rumänen wieder aufgenommene Offensive gegen die siebenbürgische Ostfront konnte an dem Ergebnis der Kämpfe bei Nagy Szeben nichts mehr ändern. Mußten auch nördlich von Fogaras und bei Szekely-Udvarheli (Oberhellen) vorgeschobene Gruppen auf die Hauptkräfte zurückweichen, so brachte andererseits südlich von **Henndorf** (Hegen) ein Gegenstoß deutscher Truppen 11 rumänische Offiziere, 591 Mann und drei Maschinengewehre ein.

Digitized by Google

Am 29. September griff eine **k. und k. Motorabteilung,** verstärkt durch eine Vedettengruppe, durch einen armierten Dampfer und durch das deutsche Motorboot „Weichsel" den **rumänischen Hafen Corabia** an. Nach Niederkämpfung der feindlichen Verteidigungsanlagen drangen unsere Einheiten in das innere Hafenbassin ein. Sie vernichteten den Bahnhof, militärische Hafenanlagen, armierte russische Dampfer, die sich im Vorjahre nach Corabia geflüchtet hatten, Minenfahrzeuge und Schlepper, und schließlich brachten sie neun im Hafen festgehaltene österreichisch-ungarische Schlepper in das Flottillenlager zurück. Auf unserer Seite keine Verluste.

Wien, 1. Oktober. Westlich von **Petroseny** scheiterten auch gestern alle rumänischen Vorstöße, ebenso wurden **bei Caneni** südlich des Veres Toronyier (Roten-Turm-)Passes **rumänische Abteilungen unter schweren Feindverlusten abgeschlagen.** Nordwestlich von Fogaras stockt die rumänische Vorrückung. Westlich und nordwestlich von Szekely-Udvarhely (Oderhellen) dauert der Druck des Gegners gegen unsere vorgeschobenen Gruppen an. Auf dem **Schlachtfelde von Nagy Szeben** sind bis gestern vormittag über **3000 Gefangene, 12 Geschütze, eine Flugzeughalle, zwei Flugzeuge, 10 Lokomotiven, 300 Eisenbahnwagen mit Munition, über 200 Munitionswagen, 70 Kraft-, über 200 gefüllte Bagagewagen, ein Spitalzug** und große Mengen sonstigen Kriegsgerätes eingebracht worden. Ergänzende Angaben werden folgen. Bei dem vorgestrigen Angriff deutscher Truppen südlich Hegen (Henndorf) hat der Feind acht Geschütze verloren.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Wien, 30. September. Die Kämpfe im **Ludowa-Gebiete** dauern an. Bei einem Vorstoß wurden den Russen 4 Offiziere, 532 Mann und acht Maschinengewehre abgenommen.

Wien, 1. Oktober. In den Karpathen flaut der Kampf ab.

Südwestlich und südlich von **Brzezany** griff der Gegner mit starken Kräften an. Die zwischen der **Zlota Lipa** und der **Narajowka** fechtenden **türkischen Truppen** warfen ihn in erbitterten Nahkämpfen zurück. Nördlich der Bahnstation Potutoriy gewannen die Russen einige hundert Meter Raum.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Wien, 30. September. Außer der Abwehr eines russischen Vorstoßes bei **Wytoniec** und erfolgreichen Vorfeldkämpfen bei der Polnischen Legion keine besonderen Ereignisse.

Wien, 1. Oktober. Bei der Armee des Generaloberſten v. Boehm-Ermolli ging der Feind beiderseits der von **Brody** nach **Zloczow** führenden Straße zum Angriff über. Er wurde nördlich der Straße restlos abgewiesen. An einer Stelle scheiterten drei, an anderer sieben russische Vorstöße. Südlich der Straße drang der Feind in den Abschnitt eines Regiments ein; der heute früh eingesetzte Gegenangriff schreitet günstig vorwärts und hat den größeren Teil der verlorenen Gräben zurückgewonnen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 29. September. Auf der **Karsthochfläche** starkes italienisches Geschütz- und Minenwerferfeuer gegen unsere Stellungen und die dahinter liegenden Räume.

An der **Fleimstalfront** griff der Feind gestern nachmittag unter dem Schutz dichten Nebels den Cardinal und die Cima Busa Alta an. Er wurde abgewiesen.

Die **Cimonespitze** steht andauernd unter leichtem und schwerem Artilleriefeuer. Trotzdem hatte das Rettungsunternehmen Erfolg. Unseren braven Truppen gelang es unter großen Schwierigkeiten doch, sieben Italiener, die vollkommen erschöpft waren, auszugraben und zu bergen.

Wien, 30. September. Das feindliche Geschütz- und Minenwerferfeuer auf der **Karst-Hochfläche** hielt an und nahm nachmittags an Stärke zu.

Am Cimone konnten weitere 7 Italiener, darunter 1 Offiziersaspirant, noch lebend geborgen werden.

Wien. 1. Oktober. Das Geschütz- und Minenwerferfeuer der Italiener war wieder gegen die Karst-Hochfläche zeitweise sehr lebhaft und dehnte sich auch auf unsere Stellungen im Wippachtale aus.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 29. u. 30. September und 1. Oktober. Keine besonderen Ereignisse.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 29. September. Im Tale von Lerin (Florina) schwaches Artilleriefeuer. Auf der Höhe Kajmakcalan lebhaftes Geschützfeuer. Wir wiesen einen nächtlichen Angriff des Feindes ab und besetzten durch einen Gegenangriff einen Graben seiner Hauptstellung. Im Moglenica-Tale schwaches Artilleriefeuer und Minenkampf. Auf beiden Seiten des Vardar und auf der Belasica Planina Ruhe. An der Strumafront schwaches Artilleriefeuer und Patrouillengefechte. An der Küste des Ägäischen Meeres unaufhörliches Kreuzen der feindlichen Flotte.

Digitized by Google

Sofia, 30. September. Westlich und östlich von **Lerin** (Florina) ist die Lage unverändert. Stellenweise schwaches Artilleriefeuer ohne Infanterietätigkeit. Auf den Höhen von **Kajmakcalan** lebhaftes Artilleriefeuer. Im Moglenicatale beiderseitiges schwaches Artilleriefeuer. Am Wardar auf beiden Seiten Ruhe, nur südlich von **Doiran** schwaches Artilleriefeuer am Fuße der **Belasica Planina**. An der **Strumafront** schwache Artillerietätigkeit. Eine unserer Patrouillen rieb bei der Brücke von Kopriva eine aus fünf Mann bestehende englische Patrouille auf. An der Küste des Ägäischen Meeres lebhaftes Kreuzen der feindlichen Flotte. Das Feuer unserer Artillerie zwang ein feindliches Torpedoboot, den Golf von Leftera zu verlassen.

Sofia, 1. Oktober. Im Westen und im Osten von **Lerin** (Florina) schlug unsere Infanterie die Angriffe des Feindes ab.

Nördlich vom Dorfe Armensko, beim Dorfe Kruschograd und in der Gegend des Dorfes Sowitsch finden um den Besitz der Höhe des **Kajmakcalan** erbitterte Kämpfe statt.

Im Moglenica-Tal lebhaftes Artilleriefeuer.

Angriffe des Feindes gegen die Höhe Bojuktasch scheiterten vollständig. Auf beiden Seiten des Wardar schwaches Geschützfeuer.

Am Fuße der Belasica Planina Ruhe. An der **Strumafront** lebhaftes Artilleriefeuer, unter dessen Schutz mehrere feindliche Bataillone gegen die Dörfer Kradschaköj und Komarian vorgingen. Sie wurden durch das Feuer unserer Artillerie angehalten. Der Kampf dauert noch an.

An der **Ägäischen Küste** beschossen mehrere feindliche Kriegsschiffe heftig die Höhen nördlich des Dorfes Orfano. Das Dorf Lungor wurde durch die Beschießung in Brand gesetzt und zerstört.

Rumänische Front.

Sofia, 29. September. Längs der Donau Ruhe. In der Dobrudscha schwaches Artilleriefeuer. An der Küste des Schwarzen Meeres beschoß ein russisches Kriegsschiff 1 Stunde 20 Minuten lang das Dorf Kapladjaköj; die Beschießung blieb erfolglos.

Sofia, 30. September. Längs der Donau beschossen mehrere österreichisch-ungarische **Monitoren**, von unserer Artillerie unterstützt, den Bahnhof und den **Hafen von Korabia**, wo sie **große Zerstörungen** anrichteten und **Feuersbrünste** hervorriefen. Feindliche Batterien und der größte Teil der Transportschiffe, die sich hinter einer benachbarten Insel befanden, wurden zerstört. Acht Transportschiffe und mehrere Pontons wurden erbeutet. In der Dobrudscha keine Veränderung. Stellenweise schwaches Artilleriefeuer ohne Infanterietätigkeit. An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe.

Sofia, 1. Oktober. An der gesamten Front herrscht Ruhe. Die Lage ist unverändert.

In der Umgebung des Dorfes Beybunar (in der Gegend von Kurtbunar) schossen wir ein feindliches Flugzeug ab. Die beiden Flieger sind wohlbehalten.

Kriegstagebuch.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 28. September. An der Front von Fellahijé beiderseits heftiger gewordenes Feuer.

An der persischen Front fand auf der Straße von Hamadan nach Kaswir ein für uns günstiges Patrouillengefecht statt. Auf dem linken Flügel wurde ein schwacher feindlicher Angriff abgeschlagen.

Kaukasusfront. Auf dem rechten Flügel Zusammenstöße zwischen Erkundungspatrouillen und zeitweise unterbrochenes Geschützfeuer. Wir machten einige Gefangene. Im Zentrum wiesen wir durch Gegenangriff einen Überfall ab, den der Feind, begünstigt vom Nebel und Schneesturm, ausführte. Auf dem linken Flügel besetzten wir einen Teil der feindlichen Vorpostenlinie. Der Stellvertretende Oberbefehlshaber.

Konstantinopel, 29. September. An der Fellahijéfront das gewöhnliche Feuergefecht. In der Nacht zum 27. September brach in der feindlichen Stellung ein Brand aus. Der Feind suchte ihn zu löschen, wurde aber durch unser Feuer daran gehindert.

An der Kaukasusfront am rechten Flügel Gefechte von Erkundungsabteilungen. Kein wichtiges Ereignis an den übrigen Fronten.

Konstantinopel, 30. September. An der Front von Fallahije beschossen wir am 27. September erfolgreich feindliche Lager.

Persische Front. Russische Streitkräfte, die südlich von Sakiz, 50 km südöstlich von Saudschbulak, lagerten, wurden angegriffen und in die Flucht getrieben. Die Ortschaft Sakiz wurde in der Nacht vom 26. zum 27. September von uns besetzt.

An der Kaukasusfront fanden Patrouillengefechte statt, an einigen Kampfabschnitten trat die beiderseitige Artillerie in Tätigkeit. Am 28. September versuchte eine Anzahl Räuber unter dem Schutze eines Torpedobootes von einigen Segelschiffen im Golfe von Tschenderli an Land zu gehen, wurde aber mit Verlusten für sie vertrieben. Am 29. September warfen wir Räuber zurück, die man unter dem Schutz von sechs Kriegsschiffen im Golf von Keuluk zu landen versuchte, und fügten ihnen Verluste zu.

Digitized by Google

Pressestimmen zum Siege bei Hermannstadt.

Sämtliche ungarischen Blätter geben in begeisterten Artikeln ihrer Freude über den großen Sieg bei Hermannstadt Ausdruck.

„Pesti Hirlap" schreibt: „Der Sieg bei Hermannstadt ist sowohl aus strategischen als auch aus politischen Gesichtspunkten von hervorragender Bedeutung. Die Leistung der Truppen wurde nur durch die Findigkeit der Heeresleitung übertroffen. Das Blatt schließt: „Indem wir mit stolzer Genugtuung der Tapferkeit der ungarischen Helden gedenken, schließen wir mit dankbarer Erinnerung auch die deutschen Helden in unser Herz ein, die von weiter Ferne herkommen, um für unser Vaterland zu kämpfen." — **„Pester Lloyd"** schreibt: „Die rumänischen Träume sind rasch und kläglich zerflattert. Man hat Verrat gesät und erntet den eigenen Zusammenbruch. In Siebenbürgen sollte glorreich Rumäniens neue Sonne aufgehen, heute aber dämmert in Bukarest schon die düstere Ahnung auf, daß dem zum Verräter gewordenen rumänischen Staate in Siebenbürgen das Grab geschaufelt wird." — **„Pester Journal"** schreibt: „Wir Ungarn müssen uns in erster Reihe des örtlichen Erfolges freuen. Kostbare, vom Feinde besetzte Teile unseres teuren Siebenbürgens kommen wieder in unsere Hände zurück. Das Land ist voll Dankes für die tapferen, opferfreudigen Truppen, die die Erfolge mit ihrem Blute erfochten, und in allererster Linie fühlt bei uns jeder unvergängliche Dankbarkeit für die deutschen Hilfstruppen, die in so glänzender und selbstloser Weise unsern heimatlichen Boden gegen jeden Feind verteidigen helfen."

„Nieuws van den Dag" (Amsterdam) schreibt: Wenn der Berliner Bericht über einen entscheidenden Sieg bei Hermannstadt richtig ist, so haben die Rumänen hier eine gewaltige Schlappe erlitten. Die Wirkung wird sich aber natürlich auch an Fronten zeigen, die an sich wichtiger sind als die Front in Siebenbürgen; außerdem wird der Sieg auch eine politische Wirkung haben, denn für die Venizelisten in Griechenland ist ein Sieg der Zentralmächte im Osten gerade in diesem Augenblick eine unangenehme Sache. Es ist hier zum ersten Male seit der Schlacht von Tannenberg eine Armeegruppe umzingelt worden und zur Übergabe oder Vernichtung verurteilt.

Zur Lage in Griechenland.

„Echo de Bulgarie" (30. 9.) schreibt: Der erhaltenden Politik des Königs ist Venizelos' Aktionsprogramm entgegengesetzt. Dieses ist eine unmittelbare Bedrohung Bulgariens. Paschitsch, schließt das Blatt, hat Großserbien nach Korfu geführt, wohin will Venizelos Griechenland führen? Es ist zu hoffen, daß die Klugheit und die Festigkeit des Königs einmal den Sieg davontragen werden.

„Narodni Prava" (30. 9.) schreibt: In diesen für Griechenland so schweren Tagen können wir uns nur glücklich schätzen, daß wir uns beizeiten der Einwirkung der Entente entzogen haben und in voller Ruhe jedweden Ausgang der jetzigen Krise in Griechenland abwarten können. Einem Griechenland gegenüber, das seinem Könige und seiner gesetzlichen Regierung treu bleibt, verhalten wir uns als gute korrekte Nachbarn, tragen jedoch jeder Tatsache Rechnung, welche irgendwie das verbrecherische Vorgehen Sarrails unterstützen kann. Die Griechen werden bei uns stets aufrichtigste Unterstützung im Kampfe gegen die ungeladenen Beschützer und diebischen Eindringlinge finden. Sarrail irrt jedoch, wenn er denkt, daß er durch einige tausend gekaufte Soldaten seinen Auftrag ausführen kann. Er kann nur dessen sicher sein, daß er das durch sein Gold gekaufte Land dem unvermeidlichen Niedergange aussetzt. Seine hohen Beschützer werden ein neues Opfer buchen können, dessen Unglück sie verschuldet haben.

Athen, 1. Oktober. Das Kriegs- und das Marineministerium haben strenge Maßnahmen ergriffen, um zu verhüten, daß Offiziere sich den Aufständischen anschließen. Drei Schiffskapitäne wurden verhaftet. (Reuter.)

Der U.-Boot-Krieg.

London, 28. September. Lloyds melden: Der britische Dampfer „Newby" (2168 t) ist bei Peterhead versenkt worden. Der Dampfer „Thursoe" (1244 t) von der Wilson Linie, der britische Dampfer „Stathe" (2625 t) sind versenkt worden.

Kopenhagen, 30. September. „Nationaltidende" berichtet aus Kristiania: Nach einer Meldung aus Tromsö ist an der Finmarkenküste gestern ein unbekannter großer englischer Dampfer von einem deutschen Unterseeboot torpediert und zum Sinken gebracht worden. Auf der Route nach Archangel operieren jetzt mindestens drei Unterseeboote. Vier norwegische und ein schwedischer Dampfer, die sämtlich nach Archangel bestimmt sind, liegen in Honningsvaag und warten Bescheid ab, ob sie ihre Reise fortsetzen sollen.

London, 30. September. Lloyds meldet: Der norwegische Dampfer „Vindeggen" und der englische Dampfer „Rallus" (1752 Br. R. T.) sowie der russische Schooner „Emma" und der englische Dampfer „Maywood" wurden versenkt.

Kopenhagen, 1. Oktober. Wie aus Drontheim gemeldet wird, ist der der Nordensfieldske Dampfschiffahrtsgesellschaft gehörende Dampfer „Rolf Jarl" (1265 Br. R. T.) vor der Murmanküste versenkt worden. Der Dampfer „Roald Jarl" derselben Gesellschaft lief gestern in Honningsvaag mit der ganzen geretteten Besatzung ein.

*

Berlin, 30. September. Deutsche Seestreitkräfte haben in der Nacht vom 27. zum 28. September in der südlichen Nordsee den norwegischen Dampfer „Robert Lea" mit Bannware, sowie die beiden holländischen Schlepper „Zuiderzee" und „Gouwzee" mit je zwei, offenbar für militärische Zwecke bestimmten Leichtern aufgebracht. Sämtliche Fahrzeuge waren nach England unterwegs.

Digitized by Google

Kopenhagen, 30. September. Die dänische Generalpostdirektion meldet, daß die gesamte Brief- und Paketpost des dänischen Amerikadampfers „United States" auf der Reise von New York nach Kopenhagen in Kirkwall während der Durchsuchung des Dampfers beschlagnahmt worden ist. Ferner ist die Paketpost des dänischen Dampfers „Vesta", der sich in regelmäßiger Inlandfahrt auf der Reise von den Faeroer-Inseln nach Kopenhagen befand, bei der Durchsuchung des Dampfers in Leith beschlagnahmt worden.

Sofia, 28. September. Die Bulgarische Telegraphen-Agentur meldet: Der Unterchef im Generalstabe, Oberst Lukoff, wurde an Stelle des verstorbenen Generals Jostow zum Chef des Generalstabes ernannt.

London, 29. September. Die Verlustlisten vom 28. und 29. verzeichnen die Namen von 286 Offizieren (63 gefallen) und 1376 Mann und 168 Offizieren (37 tot) und 2468 Mann.

Die Schwierigkeiten der Offensive.

Major Nörregaard schreibt im **„Morgenblad"** (Christiania) (23. 9.):

In diesem Kriege hat es sich wieder und wieder gezeigt, wie schwierig es für den angreifenden Teil ist, eine Offensive durchzuführen. Die Kampfmittel auf seiten der Verteidigung, der kräftige Bundesgenosse, den sie in dem Erdboden hat, die Möglichkeit einer überwältigenden Feuerwirkung, die sie vor allem mit Maschinengewehren gegen die anstürmende Infanterie anwenden kann, wirken dem Angreifer so stark entgegen, daß die Last der Offensive, die immer schwer zu tragen war, jetzt ein stärkeres Rückgrat erfordert und schwerere Opfer kostet denn je zuvor.

Das stärkste Kampfmittel der Offensive ist die Artillerie. Damit sie ihre Aufgabe, den Sturmtruppen den Weg zu ebnen, lösen kann, muß Munition in bisher völlig unbegreiflichem Maße verschwendet werden. Aus diesem Grunde muß eine Offensive verhältnismäßig langsam voranschreiten und sich Schritt für Schritt entwickeln. In den ersten Abschnitten des Krieges, als die schweren und schwersten Geschütze noch nicht in so umfassender Weise verwendet wurden wie jetzt, und der Verteidiger nicht genug Zeit hatte, seine Linien festungsartig auszubauen, konnte die Offensive schneller und leichter durchgeführt werden als jetzt, bisweilen über Hunderte von Kilometern hinaus. Es waren andere Umstände, die sie schließlich zum Stehen brachten — die Ausdehnung des Operationsraumes, die Schwierigkeiten der rückwärtigen Verbindungen, die zunehmende Widerstandsfähigkeit des Verteidigers, der ständig Verstärkungen aufnahm, um so mehr, je näher er seiner Basis kam.

Aber selbst wenn man an die ersten Tage des Krieges zurückdenkt, an den Einfall der Deutschen in Belgien und Frankreich, der Russen in Ostpreußen und Galizien, so wird man finden, daß der Verlauf der Offensiven in großen Zügen wesentlich der gleiche war. Sei es, daß sie sich über weite oder kleine Gebiete erstreckten, die Vorwärtsbewegung nahm immer im gleichen Verhältnis zur Entfernung ab. Die Offensive konnte mit noch so großem Schwung begonnen haben, immer ebbte sie verhältnismäßig schnell ab. Die einzige Ausnahme bildet der Feldzug der Mittemächte im Herbst und Frühwinter 1915 in Serbien und Montenegro. Hier gelangte die Offensive wirklich bis zum vollen Ergebnis.

Wenn wir jetzt die Offensivbewegungen auf seiten des Verbandes wie der Mittemächte, die zurzeit in der Entwicklung begriffen sind, betrachten, so scheint wenig Aussicht vorhanden, daß die eine oder die andere unter die Ausnahmen eingefügt werden und auf eine Stufe mit der geglückten Offensive gegen Serbien gestellt werden müßte — es müßte denn gerade die auf der Westfront sein, wo die Verbandsmächte ganz neue Methoden ergriffen haben, um zu versuchen, sich ein Loch durch die deutschen Linien zu bohren. Wo wir auch sonst den Blick hinwenden, überall gewinnen wir denselben Eindruck — die Offensive beginnt mächtig; plötzlich große Fortschritte werden gemacht, dann wird von der anderen Seite kräftig gebremst, und schließlich tritt wieder nahezu oder völlig Stillstand ein. So ist es Brussilow in Wolhynien, Galizien und den Karpathen ergangen, den Italienern an der Isonzofront, Sarrail in Mazedonien, den Rumänen in Siebenbürgen, den Bulgaren in Westmazedonien.

Fünfundzwanzigjähriges Regierungsjubiläum S. M. des Königs von Württemberg.

Am 6. Oktober 1891 bestieg Seine Majestät König Wilhelm II. von Württemberg nach dem Tode seines Oheims, des Königs Karl, den Thron. Am 25. Februar 1848 geboren, vermählte sich der damalige Prinz mit der Prinzessin Marie von Waldeck-Pyrmont. Der nur sechsjährigen Ehe entsproß eine Tochter, die Prinzessin Pauline, vermählt mit dem Fürsten Friedrich zu Wied. Am 8. April 1886 vermählte sich der Prinz zum zweiten Male, und zwar mit der Prinzessin Charlotte zu Schaumburg-Lippe.

Die militärische Laufbahn begann König Wilhelm im Jahre 1862 mit dem Eintritt als Leutnant bei der Königlichen Leibgarde zu Pferde. Den Feldzug von 1866 machte er im Hauptquartier der Württembergischen Felddivision gegen die preußische Main-Armee mit und erhielt bei Tauberbischofsheim die Feuertaufe. Am 24. Februar 1869 zum Oberleutnant befördert, trat der Prinz am 1. April 1869, nachdem ihm sein königlicher Oheim die Erlaubnis zum Eintritt in die preußische Armee erteilt hatte, beim 1. Garde-Regiment zu Fuß in Potsdam ein. Ein Jahr später erfolgte der Übertritt zu den Gardehusaren und am 18. April 1870 die Ernennung zum Rittmeister. Im Deutsch-Französischen Kriege weilte der Prinz im Hauptquartier der 3. Armee, die unter dem Oberbefehl des Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Preußen stand, und der auch die württembergischen Truppen unterstellt waren. Bei dem Einzuge der siegreichen Truppen in Berlin wurde er Chef der

Digitized by Google

4. Eskadron der Gardehusaren. Am 22. Juni 1873 erfolgte die Beförderung zum Major, am 18. Januar 1875 die zum Oberstleutnant und Regimentskommandeur der Gardehusaren. Am 15. Mai 1875 nahm Prinz Wilhelm seinen Abschied aus preußischen Diensten unter Beförderung zum Oberst, um am 14. Oktober 1877 die Führung der 27. (2. Württ.) Kavalleriebrigade zu übernehmen. Am 1. Mai 1879 erfolgte die Beförderung zum Generalmajor, am 6. Dezember 1883 die zum Generalleutnant und am 24. September 1888 die zum General der Kavallerie.

In Anerkennung der hervorragenden Leistungen der württembergischen Truppen im jetzigen Kriege verlieh Seine Majestät der Kaiser dem König am 23. Juli 1916 die Würde eines Preußischen Generalfeldmarschalls. Seit seiner Thronbesteigung Chef der württembergischen Truppen ist König Wilhelm II. Chef des Grenadierregiments König Karl (5. Württ.) Nr. 123, des Dragonerregiments König (2. Württ.) Nr. 26, des Ulanenregiments König Karl (1. Württ.) Nr. 19, des Feldartillerie-Regiments König Karl (1. Württ.) Nr. 13, sowie des Kürassierregiments Herzog Friedrich Eugen von Württemberg (Westpreußisches) Nr. 5, des K. B. 4. Infanterieregiments König Wilhelm II. von Württemberg, des K. S. Infanterieregiments König Wilhelm II. von Württemberg Nr. 105 und des K. u. K. Österreichischen 6. Husarenregiments König Wilhelm II. von Württemberg.

Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten.

Nr. C.

(Vom 14. bis 21. September 1916.)

(Schluß.)

Kriegstagebuch.

Persische Front.

Auf dem linken Flügel wurde ein russischer Überfallversuch abgewiesen (Meldung vom 19. September).

Die von den Russen behauptete Besetzung Banes wird von den Türken amtlich bestritten (14. September); kein Russe war zurzeit in diesem Orte.

Im Abschnitt von Hamadan erbeuteten die Türken im Tale des Flusses Falpan Tschai eine Hammel- und Viehherde, feindliche Angriffe gegen den Engpaß von Baba reis wurden abgeschlagen (Meldung vom 19. September). Am 18. September wurde eine Schwadron feindlicher Kavallerie zurückgeworfen, die sich dem Dorfe Hazine (35 km nördlich Devlet abad) näherte. Das gleiche gilt für feindliche Erkundungspatrouillen. Ferner wurde eine Schwadron aus ihrem Lager von Hassur köj vertrieben und der in den Ort Kereszi (80 km östlich Bidjar) eingedrungene Feind verjagt. Gefangene sagen aus, daß in den Kämpfen von Essad abad und Hamadan die Russen etwa 8000 Mann verloren haben.

Irakfront.

Ein türkischer Flugplatz am Tigris wurde durch feindliche Flieger angegriffen (Meldung vom 11. September). An der Fellahije-Front fanden erneute Kämpfe statt; die Türken haben gegen die Engländer glückliche überraschende Angriffe unternommen und sprengten u. a. ein Munitionslager in den feindlichen Stellungen, zerstörten Artilleriebeobachtungsstellungen, beschossen ein feindliches Lager usw. Eine englische Abteilung wurde in ihre Ausgangsstellung zurückgeworfen.

In der Euphratgegend wurde eine englische Erkundungsabteilung am 9. September nordöstlich Nassirijéh durch türkische Irreguläre angegriffen, die aber am 11. von den Engländern nach Norden zu vertrieben wurden. Die vorrückenden Truppen derselben wurden dann nach türkischer Meldung vom 16. September mit schweren Verlusten für sie zum Rückzuge gezwungen. Viel Kriegsgerät wurde erbeutet. Außerdem fand zwischen Hydir und Kalâat Derâdj ein Gefecht zwischen arabischen Freiwilligen der dortigen Stämme und den Engländern statt. Einzelne englische Soldaten drangen nach Bagdader Nachrichten in das Dorf Ail, machten eine Anzahl Bewohner nieder und führten einige Frauen fort.

Pressenachrichten zufolge ist bei der russischen Armee im Kaukasus wegen Mangels an Lebensmitteln eine Meuterei ausgebrochen, bei welcher mehrere Offiziere, darunter ein Regimentskommandeur, getötet worden seien.

Der türkische Brigadegeneral Faik Pascha hat an der kaukasischen Front den Heldentod gefunden.

Marokko und Nordafrika.

Aus einem Bericht des „Temps" aus Marokko ist ersichtlich, daß die Franzosen im Laufe des Sommers zahlreiche militärische Unternehmungenn in ganz Marokko, vor allem gegen die längs des Atlasgebirges wohnenden aufständischen Stämme unternehmen mußten.

Persien und Indien.

Nachrichten aus Teheran, die der „Nowoje Wremja" zugingen, stellen die Lage der russischen Armee in Persien als verzweifelt dar. Danach geht die Armee zugrunde. Ihre Reihen werden beständig durch die türkischen Angriffe gelichtet. Sie kann die durch die Hitze verursachten furchtbaren Leiden nicht ertragen. In der Wüste von Bissutun blieb nicht ein einziger Soldat von der Malaria verschont. Einen Sanitätsdienst gibt es fast nicht. Da die Verpflegung sehr unregelmäßig ist, sind die Truppen dem Hungertode ausgesetzt. Die Russen besitzen kein Flugzeug, da die Flieger behaupten, es sei unmöglich dort zu manöverieren, wegen der starken Luftströmungen. Aber die türkischen Flugzeuge fliegen täglich über den russischen Linien.

Die „Nowoje Wremja" klagt auch über einen Freischärlerkrieg, den die persische Bevölkerung gegen die Russen führe, und fügt hinzu: „Die Perser hassen uns. Sie nähern sich zur Nachtzeit unseren Lagern und stehlen den Soldaten ihre Gewehre, um dann aus Ver-

Digitized by Google

stecken in den Gärten oder auf den Dächern auf uns zu schießen. Man fürchtet den Sturz des russenfreundlichen Kabinetts in Teheran, da der Minister Sipahdar allgemein gehaßt wird."

Die „Daily News" gibt den Text der vor einiger Zeit abgeschlossenen russisch-englischen Konvention über Persien bekannt. Danach sollen die augenblicklich in Persien angestellten schwedischen Gendarmerieoffiziere entlassen und die Truppe aufgelöst werden. An ihrer Stelle wird eine aus zwei Gruppen von je 11 000 Mann bestehende Armee gebildet. Die eine Gruppe steht im Norden und wird von Russen befehligt, die andere im Süden unter englischer Leitung.

Die persischen Finanzen werden der Kontrolle einer gemischten Kommission unterstellt, die aus zwei Persern, einem Engländer, einem Russen und einem Belgier zusammengesetzt ist. Der Belgier führt den Vorsitz in der Kommission. Rußland und England werden den Fälligkeitstermin der persischen Zinsen aufschieben und die Zolleinnahmen aus Nord- und Südpersien in den Schatz des Schahs abführen. (Osm. Lloyd.)

Schwarzes Meer und Küstengebiete.

Die amtlichen Berichte der deutschen Heeresverwaltung sind an anderer Stelle erwähnt.

Am 2. September wurde die Dobrudschagrenze von den unter Kommando des Generalfeldmarschalls v. Mackensen stehenden Truppen, zu denen auch Türken gehören, überschritten. Rumänisch-russische Angriffe vom 5. bis 7. September wurden abgewiesen. Am 6. September fiel Turtukai; am 8. und 9. September schlugen die Türken nördlich von Dobritsch von neuem stärkere Kräfte zurück. Am 10. September rückten die Verbündeten in Silistria ein. Die Offensive in der Dobrudscha dauert an, die Linie Cuzgun—Kara Omer wurde erreicht; der Gegner, in den Kämpfen vom 12. bis 14. September dauernd zurückgedrückt, mußte bis zum Trajanswall weichen, wo augenblicklich der Kampf tobt. Der freie Wille ist dort dem Kommando der Entente unterbunden, und die russisch-rumänischen Kräfte stehen südlich von Medschidije, an der Bahn von Konstanza nach Cernavoda, in den zu deren Schutze vorbereiteten Stellungen.

Mangalia wurde besetzt, Tuzla am Schwarzen Meere erreicht. Die auf der Linie Moralui (Marleanlu)—Mamut—Arabadschi Kokardscha—Kopadina—Tuzlar gemeldete Schlacht entwickelte sich zugunsten der Armee Mackensen (Meldung vom 19. September). Ein rumänischer Vorstoß südlich von Tapraisar fand statt. Durch umfassenden Gegenstoß, woran auch türkische Truppen beteiligt waren, wurden die Rumänen fluchtartig zurückgeworfen (Meldung vom 22. September). Feindliche Kräfte sind von anderen Fronten schon vorher herangezogen worden, woraus der Einfluß der deutschen Erfolge auf die Maßnahmen der Entente klar ersichtlich ist.

Aus der militärischen Fachpresse.

Strategie, Taktik, die drei Hauptwaffen. Marine.

Artilleristische Irrungen, taktische Wirrungen. (Schweiz. Zeitschrift für Art. und Genie. August 1916.)

Der aus einer Feder des Redaktionsstabes stammende Aufsatz ist auf breiter Grundlage aufgebaut. Der im Augustheft erschienene Anfang ist als Einleitung zu betrachten. Unter Anlehnung an ein Zitat aus der „Kriegsgeschichte Deutschlands im 19. Jahrhundert" von Generalfeldmarschall v. der Goltz wird dargetan, daß, ebenso wie in dem nachfriderizianischen Preußen die unheilvollen Folgen langer Friedensjahre sich gezeigt hätten, auch in der Schweiz und in anderen Ländern Europas der Einfluß des langen Friedens seit 1870/71 auf die militärische Entwicklung ungünstig einwirkte. Es ist zwar überall fleißig gearbeitet worden, aber aus Mangel an Kriegserfahrungen oder infolge falsch ausgewerteter Erfahrungen ist die Arbeit durch mancherlei Irrungen und Wirrungen gehemmt worden. Man darf den weiteren Ausführungen mit Spannung entgegensehen, wenn die Fortsetzungen die Auswertung der einleitenden Gedanken auf das artilleristische Gebiet bringen, wozu der Anfang im Augustheft dadurch gemacht ist, daß die Entwicklung der Artillerie unter Friedrich dem Großen besprochen wird. Sch.

Befestigungs-, Ingenieur- und Pionierwesen; Militärtechnik; Waffenwesen.

Über die Ursache der Rohrkrepierer. (Schweiz. Zeitschrift für Art. und Genie. August 1916.)

Der aus der Zeitschrift „Prometheus" entnommene kurze Aufsatz behandelt die Gründe und Folgen der für die Artillerie oft verhängnisvollen Explosionen und Detonationen von Geschossen noch im Rohr. Solche vorzeitigen Entzündungen von Geschossen gehören bei uns dank der ausgezeichneten Geschoßkonstruktion und der sorgfältigen Überwachung der Zünderfertigung zu höchst seltenen Erscheinungen während des Krieges. Immerhin sind sie vorgekommen. Deswegen verdienen die kurzen Ausführungen dieses Aufsatzes die Aufmerksamkeit jedes Artilleristen. Sch.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen).
Ordensverleihungen (Preußen, Bayern).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Skizze: Das Kampfgebiet in der Dobrudscha.
Kriegstagebuch.
Fünfundzwanzigjähriges Regierungsjubiläum S. M. des Königs von Württemberg.
Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten. C. (Schluß.)
Aus der militärischen Fachpresse.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 63 64

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 65/66. | **Berlin, Donnerstag den 5. Oktober 1916.** | **101. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

4. Garde-R. z. F.: v. der Lühe, Lt., Müller (Friedrich), Hegemann, Lts. d. Ref.
Garde-Gren. R. 3: Lubitzsch, Lt. d. Ref.
5. Garde-R. z. F.: Schreib, Lt. d. Ref.
6. Garde-Inf. R.: Schulze (Max), Lt. d. Ref.
Ref. Ers. Inf. R. 2: Rückoldt, Lt. d. Ref.
Gren. R. 3: Sadowski, Lt. d. Ref.
Füs. R. 39: Reese, Lt.
Inf. R. 46: Dettmer, Lt. d. Ref. (Ref. Inf. R. 204).
Ref. Inf. R. 46: Degenhardt, Kreibaum, Lts. d. Ref.
Inf. R. 68: Engelhardt, Hauptm. d. Ref. (Inf. R. 151), Herbrecht, Lt., Semmling, Ehlert, Lts. d. Ref.
Inf. R. 69: Schubert, Lt., Clüsserath, Lt. d. Ref.
Inf. R. 75: Steffen, Lt., Martens, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 75: Nover, Lt. d. Ref.
Landw. Inf. R. 84: Radusch, Lt. d. Landw.
Inf. R. 113: Meyer (Franz), Lt. d. Ref.
Inf. R. 140: Gronau, Lt. d. Ref.
Inf. R. 174: Schaaf, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 227: Schmidt (Rudolf), Oblt. d. Ref., Brutschke, Spangenberg, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 232: Metzner, Groh, Reden, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 272: Martin, Lt. d. Ref.
Inf. R. 341: Schröder, Bolz, Lts. d. Ref.
Inf. R. 358: Hohenberg, Oblt. (Füs. R. 34).
Inf. R. 375: Böhm, Lt. d. Ref.
Jäg. R. 4: Thielmann, Hauptm. d. Ref., Kellermann, Lt. d. Ref.
Jäg. B. 6: Arlt, Lt. d. Ref.
Jäg. B. 9: v. Dołęga-Kozierowski, Lt.
Ref. Feldart. R. 10: Hellerschmidt, Hauptm. d. Ref.
Feldart. R. 225: Wulsten, Hauptm. d. Ref.
Feldart. R. 233: Stamer, Lt. d. Ref.
Feldart. R. 241: Herbst, Bode, Lts. d. Ref.
Pion. Komp. 261: Fertig, Lt.
M. W. B. 4: Kern, Lt. d. Ref.
Feld-Fliegertruppe: Gissot, Hauptm.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 632 und 633.

Digitized by Google

Königlich Bayerische Armee.

3. Inf. R.: Arsan, Oblt. d. Ref., Moradelli, Lt. d. Ref.

6. Inf. R.: Stein, Hauptm. d. Ref., Giffibl, Oblt.

22. Inf. R.: Klag, Lt. d. Ref.

Ref. Inf. R. 3: Spitzer, Lt. d. Ref.

Ref. Inf. R. 18: Reinicke, Hauptm. d. Ref. (Inf. Leib-R.), Petzold, Schachenmayer, Lts. d. Ref.

Ref. Inf. R. 19: Etzel, Lt. d. Ref.

Ref. Inf. R. 21: Schwarzer, Lt. d. Ref.

Ref. Inf. R. 23: Brunner, Lt. d. Ref.

Landw. Feldart. R. 6: Schneider, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 299 und 300.

Königlich Sächsische Armee.

Landw. Inf. R. 102: Moebius, Lt. d. Ref.

4. Inf. R. 103: Köhler, Lt.

14. Inf. R. 179: Uhlmann, Lt. d. Ref.

7. Feldart. R. 77: Gerischer, Hauptm., Trefftz, Lt.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 329 und 330.

Königlich Württembergische Truppen.

Gren. R. 119: Nitschke, Lt. d. Ref.

Ref. Inf. R. 122: v. Zeppelin, Maj., Hommel, Schwenzer, Lts. d. Ref., Baumann, Lt. d. Landw.

Inf. R. 124: Hagner, Zwießele, Lts. d. Ref.

Inf. R. 127: Metzger, Lt.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 459 bis 463.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 26. September 1916.

Strümpell, Maj. im Fußart. R. Nr. 9, jetzt im Ref. Fußart. R. Nr. 7, aus dem Heere ausgeschieden und im Komdo. d. Schutztruppen im Reichs-Kol. Amt angestellt.

Großes Hauptquartier, den 27. September 1916.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Oberfeld, Lehmann (Kurt), v. Meding, Wolter, Reschke, Timme im Inf. R. Nr. 42,

zu Fähnrichen:

Süßmann, Lorenz, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 22;

Steffen, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 151 (Braunsberg), jetzt b. XV. Ref. Korps, zum Oblt.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

Elbrechter, Lt. im Inf. R. Nr. 56, jetzt im I. Erf. B. d. Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif.,

den Hauptleuten:

Havenstein d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 30 (Marienburg), jetzt im Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 148,

Pfeiffer d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 11 (I Cassel), jetzt in d. Erf. Abt. d. Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. genannten Regts.,

Hormuth d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Berlin), jetzt im II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 159;

Witte, Oblt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 164 (II Braunschweig), jetzt im Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 91, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Inf. Regts. Nr. 164,

den Leutnants der Reserve:

Schröder d. Inf. Regts. Nr. 24 (Perleberg), jetzt im I. Erf. B. d. Regts.,

Doering d. Füs. Regts. Nr. 35 (I Berlin), jetzt im I. Erf. B. d. Regts., — letzteren zwei m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. genannten Regtr.,

Digitized by Google

Becker d. Feldart. Regts. Nr. 80 (Görlitz),
Lüngen (Lennep), jetzt in d. 1. Erf. Masch. Gew. Komp. d. VII. A. K., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Inf. Regts. Nr. 32,
Knopf d. Inf. Regts. Nr. 25 (Aachen), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. genannten Regts.,
Baumann d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 92 (I Braunschweig), jetzt im I. Erf. B. d. Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Inf. Regts. Nr. 92,
Braemer d. Inf. Regts. Nr. 61 (Thorn), jetzt im I. Erf. B. dieses Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Inf. Regts. Nr. 61,

den Leutnants:

Fischer d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Berlin), jetzt im II. Erf. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 8, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Landw. Inf. Offiziere d. Landw. Insp. Berlin,
Haase d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Halle a. S.), jetzt im Erf. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 36, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Landw. Inf. Offiziere d. Landw. Bez. Halle a. S.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension aus dem aktiven Heere bewilligt:

den Leutnants:

Jüngling im Inf. R. Nr. 51, jetzt im I. Erf. B. d. Regts.; gleichzeitig ist derselbe unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 24. Dezember 1914 bei den Ref. Offizieren d. genannten Regts. angestellt,
Erb im Inf. R. Nr. 173, jetzt im I. Erf. B. dieses Regts.; gleichzeitig ist derselbe unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 18. Juni 1915 bei d. Ref. Offizieren d. genannten Regts. angestellt.

Der Abschied bewilligt:

Volkmann, Hauptm. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Cöln), jetzt im II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 28,
Wiepking, Oblt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (II Hamburg),
Wollny, Lt. d. Ref. (Waldenburg), jetzt im I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 87.

Ströfer, Vizefeldw. (Wismar) im Scheinwerferzug 283, zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb. befördert.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Meyer (Adolf) (Aurich), Charpentier (Saargemünd), Vizefeldwebel im Ref. Inf. R. Nr. 229,
Richter (Walter), Vizewachtm. (bisher Meißen) b. Fl. A. K. Zug 159,

die Vizefeldwebel:

Blaß (Darmstadt) im Ref. Inf. R. Nr. 12,
Clausen (I Hamburg) im Landw. Inf. R. Nr. 84,
Kubsch (Spandau), Schulz (Günther) (Cottbus) im 2. Pion. B. Nr. 3;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Huxoll (Bremen), Sack, Leverenz (I Hamburg), Wacker (III Hamburg), Vizefeldwebel im Landw. Inf. R. Nr. 84;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

Brokmeier (Friedrich), Fassemeier (Detmold), Schülting (Coesfeld), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 55,
Laux (Elberfeld), Hoffmann (Rudolf) (Mülheim a. d. Ruhr), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 43;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Honecker (St. Wendel), Harstick (Göttingen), Strauß (Aachen), Szaykowski (Rheydt) Eckstein (Meiningen), Eggert (I Berlin), Burmeister (Schwerin), Herzer (Sondershausen) im Ref. Inf. R. Nr. 236,

die Vizewachtmeister:

Gerhardt (Hersfeld), Gfrörer (Woldenberg) im Ref. Feldart. R. Nr. 51,

die Vizefeldwebel:

Wolf (Emil) (Perleberg) im 7. Garde-Inf. R.,
Läufer (Freiburg) im Erf. Inf. R. Nr. 28,
Jachmich (Coblenz) im Landw. Inf. R. Nr. 65,
Loyo (Saarlouis), Erdmann (Aachen), Krause (Heinrich) (Siegen), Pfützenreuter (I Bochum), Murtfeld (II Cöln), Hammes (I Cöln), Spix (Jülich), Gamon (Donaueschingen), Schran (Meschede), Kirchhoffer (I Frankfurt a. M.), Bernsmüller (Elberfeld) im Landw. Inf. R. Nr. 93,
Heuner (II Dortmund) in d. Fußart. Battr. 287,
Uebel (Bochum) in d. Fußart. Battr. 203,
Hornig (Karlsruhe), Heinzmann (Donaueschingen) in d. M. W. Komp. 103,
Pieschel (IV Berlin), Risch (Straßburg), Janke (Frankfurt a. O.) in d. Garde-Pion. Komp. 301;

zu Leutnants der Landwehr:

die Vizefeldwebel:

Bormeister (IV Berlin) im 7. Garde-Inf. R., d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Bühring (Wiesbaden) in d. Fußart. Battr. 407, d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.,
Perl, Teipel (II Cöln) in d. Fußart. Battr. 413, d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Meyer (Friedrich) (I Braunschweig) im Huf. R. Nr. 10, dieses Regts.
Löwe (I Cassel), Mybs (I Altona), im Ref. Feldart. R. Nr. 57.

Digitized by Google

Müller (Emil) Feldw. Lt. im Landst. Inf. B. Glatz (VI. 9.) (Brieg), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Großes Hauptquartier, den 28. September 1916.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Hemming im Inf. R. Nr. 99,
Wolff im Pion. B. Nr. 15, jetzt im I. Pion. B. Nr. 15.

Weniger, Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 99, zum Fähnr. ernannt und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Lindig, Teutenberg im Inf. R. Nr. 99,
Eschbacher im Feldart. R. Nr. 66;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Hensel d. Feldart. Regts. Nr. 51 (Halberstadt), jetzt b. Inf. R. Nr. 99,
Poel d. Feldart. Regts. Nr. 76 (II Hamburg), jetzt im Feldart. R. Nr. 80;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Bresch, Ostermayer (Straßburg), Rahäuser (Offenburg), Lock (Mülheim a. d. Ruhr) im Inf. R. Nr. 132, dieses Regts.,
Rützler (Hagen) im I. Pion. B. Nr. 15, d. Pion. Bats. Nr. 15,
Rauffauf (II Cöln) in d. Fußart. Battr. 240, d. Fußart. Regts. Nr. 13,
Kuhlmann (Bielefeld) in d. Fußart. Battr. 322,
Walter (Alfred), Baur (Straßburg), Neumann (Paul) (Bremerhaven) in d. Fußart. Battr. 364, — d. Fußart.,

die Vizewachtemiſter:

Rosenthal (Paderborn), Wichelhaus (Elberfeld) im Res. Hus. R. Nr. 8, d. Kav.,
Thalmann (V Berlin) bei d. Fuhrp. Kol. 7 d. XV. A. K., d. Train-Abt. Nr. 15;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Teuchert, Krasemann, Wagner, Weiskamp, Fähnriche im Füs. R. Nr. 37;

v. Baczko, Oblt. d. Landw. a. D. (I Berlin), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Cöln), jetzt im Armier. B. 39, zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Rüge (III Berlin), Karwath (Rawitsch) im Füs. R. Nr. 37, dieses Regts.,
Leuze (Eßlingen) in d. Fußart. Battr. 597, d. Fußart. Regts. Nr. 13,
Petermann (Görlitz), Menzel (Neusalz a. O.) im II. Pion. B. Nr. 5, d. Pion. Bats. Nr. 5,
Jost (Duisburg) in d. M. W. Komp. 209, d. Pioniere,

die Vizewachtmeiſter:

v. Tiſchendorf, Strunz (II Hannover) im Res. Feldart. R. Nr. 10 (Fl. A. K. Zug 92), d. Feldart.;

zu Leutnants der Landwehr:

die Vizefeldwebel:

Beusch (Crefeld) in d. Fußart. Battr. 480, d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.,
Wagner (Richard) (V Berlin) in d. M. W. Komp. 209, d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.;
Schreiber (Görlitz), Vizewachtm. in d. M. W. Komp. 209, d. Landw. Trains 2. Aufgeb.;
Zemsch (Worms), Lütke (Coblenz), Vizefeldwebel im Landst. Inf. R. Nr. 23, zu Lts. d. Res.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Vogler (I Hamburg), Schneider (Paul) (Mühlhausen i. Th.), Stoller (Saarlouis), Breuer (Tilsit) im Landst. Inf. R. Nr. 23;
Aries, Vizefeldw. (Halle a. S.) im Inf. R. Nr. 360, zum Lt. d. Res.,
Schöne, Vizefeldw. (Torgau) im Inf. R. Nr. 360, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Diminsky, Feldw. Lt. (I Berlin) im Inf. R. Nr. 360, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeiſter:

Borck (Stralsund), Reichhelm (Stargard) im Res. Feldart. R. Nr. 3,
Reisener (Stendal), Wüstendörfer (I Hamburg) im Feldart. R. Nr. 227.

Kwasny, Feldw. Lt. im Res. Inf. R. Nr. 38 (Beuthen i. Ob. Schles.), zum Lt. d. Res. ernannt.
Prellberg, Vizefeldw. (Hameln) im Res. Inf. R. Nr. 232, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. befördert.

Der Abſchied bewilligt:

v. der Decken, Oblt. d. Res. d. Gren. Regts. Nr. 89 (Neustrelitz), jetzt im II. Erſ. B. d. Regts.,
Orenstein, Lt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 45 (VI Berlin), jetzt in d. II. Erſ. Abt. d. Regts.

Digitized by Google

v. Wandel, Gen. Lt., im Frieden Gouv. von Cöln, jetzt Stellv. Kriegsminister, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches unter Verleihung d. Charakters als Gen. d. Inf. m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt; er ist zugleich à l. s. d. 1. Hannov. Inf. Regts. Nr. 74 gestellt.

Anders, Maj. im Inf. R. Nr. 41, m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Goldap,

Schlottmann, Hauptm. im Inf. R. Nr. 149, m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Bez. Offiz. b. Landw. Bezirk IV Berlin, — ernannt.

Im Veterinärkorps.

Großes Hauptquartier, den 27. September 1916.

Im aktiven Heere.

Befördert:

zu Oberstabsveterinären:

die Stabsveterinäre:

Pohl b. Jäg. R. z. Pf. Nr. 10,
Arndt b. Feldart. R. Nr. 36;

zu Stabsveterinären, vorläufig ohne Patent:

die Oberveterinäre:

Becker b. Feldart. R. Nr. 2,
Bosmann b. Drag. R. Nr. 9,
Menzel b. Hus. R. Nr. 17,
Max b. Feldart. R. Nr. 40;

zu Oberveterinären:

die Veterinäre:

Albrecht bei d. Train-Abt. Nr. 21,
Liebnitz b. Ulan. R. Nr. 12,
Rodenbeck b. Kür. R. Nr. 2,
Dr. Iwicki b. Ulan. R. Nr. 7,
Hartmann bei d. Train-Abt. Nr. 17,
Dr. Wehrwein bei d. Train-Abt. Nr. 16.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen ihrer bisherigen Uniform bewilligt:

Krankowski, Ob. St. Veterinär b. Gren. R. z. Pf. Nr. 3, jetzt bei d. Res. Ers. Esk. d. XX. A. K.,
Gronow, St. Veter. b. Ulan. R. Nr. 10, jetzt bei d. Ers. Esk. d. Regts.

Duill, St. Veter. a. D. (Limburg a. L.), zuletzt b. Kür. R. Nr. 4, d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Veter. Offiziere erteilt.

Im Beurlaubtenstande.

Befördert:

zu Stabsveterinären:

die Oberveterinäre:

Liedtke d. Landw. 1. Aufgeb. (I Essen) b. Res. Feldart. R. Nr. 13,
Radtke d. Res. (Kiel) b. Staffelstabe G 2 d. Gardekorps,
Kleinschmidt d. Landw. 1. Aufgeb. (Rostock) bei d. Staffel 242 d. IX. Res. Korps,
Schwartau d. Landw. 2. Aufgeb. (Lüneburg) b. Res. Feldart. R. Nr. 19, — letztere drei ohne Patent;

zu Oberveterinären:

die Veterinäre der Reserve:

Jüling (V Berlin) bei d. Fußart. Battr. 103,
Klein (V Berlin) bei d. Mun. Kol. Abt. d. 119. Inf. Div.,
Dr. Bartsch (Marienburg) bei d. Fuhrp. Kol. 3 d. I. A. K.,
Dr. Beltmann (Münster) bei d. Schweren 15-cm-Kan. Battr. 6 d. VII. Res. Korps,
Dr. Schmidt (Stralsund) b. Landw. Feldart. R. Nr. 3,
Dr. Plötner (Weißenfels) b. Feldart. R. Nr. 229,

die Veterinäre:

Dr. Stein d. Landw. 1. Aufgeb. (Gießen) b. Pferde-Laz. 211 a d. 11. Landw. Div.,
Heydemann d. Landw. 2. Aufgeb. (V Berlin) bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 136 d. 8. Armee;

zu Veterinären:

die Unterveterinäre:

Petitmangin d. Landw. 1. Aufgeb. (Metz) b. Landw. Feldart. R. Nr. 3,
Hoffmann (Johann) d. Res. (Crefeld) b. Feldart. R. Nr. 58, dieser vorläufig ohne Patent.

Für die Dauer ihrer Verwendung im Kriegsveterinärdienst zu Feldhilfsveterinären ernannt:

die nichtapprobierten Unterveterinäre (Feldunterveterinäre):

Senftlebn bei d. Leichten Prov. Kol. 6 d. Landw. Div. Bredow (Nr. 18),
Wittmann bei d. Res. Fuhrp. Kol. 67 d. Etapp. Insp. 5,
Schlemm b. Res. Ulan. R. Nr. 5,
Zech b. Feldart. R. Nr. 79,
Schipper b. Feldart. R. Nr. 40,
Bublitz bei d. Schweren 15-cm-Kan. Battr. 9 d. XVI. A. K.,
Kurth bei d. Fuhrp. Kol. 5 d. IX. A. K.,
Otto bei d. Art. Mun. Kol. 2 d. 30. Res. Div.,
Peetz bei d. 1. Landst. Esk. d. XI. A. K. b. Gen. Gouv. Belgien,
Iffert bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 9 d. 4. Armee,
Fiebig b. Fußart. B. 35,
Mönkemeyer b. Etapp. Pferdedepot 1 d. 7. Armee,
Dr. Schröder b. Feldart. R. Nr. 87,
Zechert bei d. 2. Landw. Esk. d. XVIII. A. K.,
Sellke b. Pferde-Laz. Riesenburg,
Noltze bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 151 d. Armee-Abt. A.

Digitized by Google

Die auf Kriegsdauer angestellten Veterinäroffiziere, und zwar:

Bergfeld, St. Veter. bei d. Erf. Esk. Drag. Regts. Nr. 5,

Schröter, Ob. Veter. bei d. Erf. Esk. Huf. Regts. Nr. 14,

Angerstein, Veter. (Wismar), — aus diesem Verhältnis wieder ausgeschieden.

Beamte der Militärjustizverwaltung.

Durch Allerhöchstes Patent.

Den 19. September 1916. Breiter, Ob. Kr. Ger. Sekr. b. Stellv. Gen. Komdo. VI. A. K., d. Charakter als Rechn. Rat verliehen.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Allerhöchste Patente.

Den 19. September 1916. Verliehen:

Bresgen, Korps-St. Apoth. b. XVI. A. K., d. Charakter als Ob. St. Apoth. m. d. persönl. Range d. Räte vierter Klasse,

Machnitzky, Geh. exped. Sekr. im Kr. Min., d. Charakter als Rechn. Rat.

Durch Allerhöchsten Abschied.

Den 19. September 1916. Chmara, Rechn. Rat, Kr. Zahlmstr. und Oberbuchhalter bei d. Gen. Mil. Kasse, aus Anlaß d. Übertritts in d. Ruhestand d. Charakter als Geh. Rechn. Rat verliehen.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 4. September 1916. Steinhardt, Ob. St. Veter., vom Remontedepot Jurgaitschen nach d. Remontedepot Hunnesrück versetzt.

Auf ihren Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt:

Den 23. September 1916. Engel, Proviantmeister in Oldenburg,

den 25. September 1916. Dorl, Garn. Verw. Insp. in Cöln.

Königlich Württembergische Truppen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Stuttgart, den 26. September 1916.

Befördert:

zu Leutnants d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 180:

die Vizefeldwebel (Offizierstellvertreter):

Bruder (Richard) (Horb), Rieder (Hans) (II Stuttgart),

die Vizefeldwebel:

Haager (Helmut), Himmelreicher (Kurt), Werner (Otto) (Reutlingen), Kläger (Richard) (Ulm), — sämtlich in diesem Regt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Dirrmann (Karl) (Eßlingen), Bretzler (Otto) (Gmünd), Schmidt (Rudolf), Traub (Gerhard) (Reutlingen), Bohnert (August), Frech (Paul), Gölkel (Robert), Heinz (Gustav), Herrmann (Hans), Lindörfer (Ernst) (I Stuttgart), Utter (Willy), Wildermuth (Karl) (II Stuttgart) im Ref. Inf. R. Nr. 119,

Greiner (Richard) (Heilbronn) im Ref. Inf. R. Nr. 121.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Scherff (Walter), Volck (Walter), Wiech (Max) im Inf. R. Nr. 127, zurzeit im Erf. B. dieses Regts.;

Albrecht (Heilbronn), Oblt. d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 123, im Erf. B. dieses Regts., zum Hauptm.,

Lumpp (Reutlingen), Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 127, im Erf. B. dieses Regts., zum Oblt.,

Walker (Karl) (II Stuttgart), Vizefeldw. im Gren. R. Nr. 119, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.

Frhr. v. Brusselle-Schaubeck, Rittm. im Ulan. R. Nr. 19, zurzeit in d. Erf. Esk. dieses Regts., d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif. bewilligt.

v. Seeger, Lt. im Gren. R. Nr. 119, zurzeit im Erf. B. dieses Regts., d. Abschied aus d. aktiven Heere m. d. gesetzl. Pens. bewilligt; zugleich wird er bei d. Ref. Offizieren seines bisher. Regts. angestellt.

Seebaß (Adolf) (Reutlingen), Lt. d. Ref., im Erf. B. Ref. Inf. Regts. Nr. 247, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Inf. Regts. Nr. 180 bewilligt.

Beck (Wilhelm) (Ludwigsburg), Lt. d. Ref., im Erf. B. Landw. Inf. Regts. Nr. 126, d. Abschied bewilligt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Scheiffele (Adolf) (Ulm), Vizefeldw. (Offiz. Stellvertreter),

Pfau (Karl) (Ulm), Vizefeldw., — beide im Landw. Inf. R. Nr. 125,

die Vizewachtmeister (Offizierstellvertreter):

Liebendörfer (Friedrich) (I Stuttgart), Wilhelm (Erich) (II Stuttgart) im Landw. Feldart. R. Nr. 1/XIII.,

die Vizewachtmeister:

Kitzele (Friedrich) (Eßlingen), Aigner (Kurt) (Ludwigsburg), Hauser (Fritz), Kümmerle (Erich) (I Stuttgart) im Erf. Feldart. R. Nr. 65;

Digitized by Google

Reusch (Theodor) (Eßlingen), Vizefeldw. im Landw. Inf. R. Nr. 125, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Schick (Rupert) (Ravensburg), Vizewachtm. (Offiz. Stellvertreter) bei d. Fl. A. K. auf Kraftwagen Nr. 59/XIII.,

die Vizewachtmeister:

Vogt (Robert) (Hall) im Ref. Feldart. R. Nr. 29,
Kleemann (Richard) (Gmünd), Klemm (Richard) (I Stuttgart) im Ref. Feldart. R. Nr. 54/XIII.

Weyhing (II Stuttgart), Oblt. d. Ref. d. Füs. Regts. Nr. 122, im Eisenb. Hilfs-B. Nr. 3, zu d. Ref. Offizieren d. 4. (K. W.) Komp. d. K. P. Eisenb. Bats. Nr. 4 versetzt.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Heim (Karl), Itzenplitz (Hans-Jürgen) im Feldart. R. Nr. 13,
Pielenz (Lothar), Presser (Siegfried) im Feldart. R. Nr. 29;

zu Leutnants d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 120:

die Vizefeldwebel:

Hornung (Georg), Maisch (Alfred) (Gmünd), Schöller (Eugen) (Leonberg), Egner (Heinrich) (Mergentheim) in diesem Regt.;

Hitzer (Otto) (Rottweil), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 125, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.

Ordens-Verleihungen.

Württemberg.

Stuttgart, den 29. September 1916.

Das Eiserne Kreuz erster Klasse haben ferner erhalten:

(Dienstgrad und Dienststellung beziehen sich auf den Tag der Verleihung.)

v. Scharpff, Gen. Lt. z. D. und Kom. d. 407. Inf. Brig., Frhr. v. Hügel, Gen. Lt. z. D. und Kom. d. Feld-Rekr. Depots d. XXVI. Ref. Korps, Frhr. v. Schellerer, Oberstlt. und Kom. d. Ulan. Regts. Nr. 20, die Majore Brummer, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 121, Frhr. v. Herman, Bats. Kom. im Landw. Inf. R. Nr. 121, Deyhle b. Stabe d. Drag. Regts. Nr. 25, komdt. als Bats. Kom. zum Inf. R. Nr. 127, v. Neubronner (Karl) im Drag. R. Nr. 26, komdt. als Bats. Kom. zum Gren. R. Nr. 119, Doll, Hauptm. und St. Offiz. d. Fl. A. K. b. Ob. Komdo. d. Armee-Abt. A., Frhr. Geyr v. Schweppenburg, Rittm. b. Gen. Komdo. XXII. Ref. Korps, Deisel, Hauptm. im Gen. Stabe d. XXV. Ref. Korps, Bechtle (Richard), Hauptm. d. Ref. im Gren. R. Nr. 123, Glaß (Max), Rittm. a. D. im Inf. R. Nr. 124, Heng, K. P. Hauptm. im Inf. R. Nr. 126, die Hauptleute Niethammer (Kuno) im Inf. R. Nr. 413, Gonser (Friedrich) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. im Ref. Inf. R. Nr. 121, Huber (Oskar) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. im Landw. Inf. R. Nr. 119, Huzel (Paul) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. im Landw. Inf. R. Nr. 124, Reinhardt d. Ref. im Landw. Inf. R. Nr. 125, Brill (Alexander) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. im Landw. Inf. R. Nr. 125, Wirthle d. Ref. im Ers. Inf. R. Nr. 51, Fein (Paul) im Feldart. R. Nr. 13, v. Heider, Pantlen im Feldart. R. Nr. 116/XIII., Voelter im Ref. Feldart. R. Nr. 26, Mayer (Alfred) d. Ref. im Ref. Feldart. R. Nr. 27, Rall (Rudolf) d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. im Landw. Feldart. R. Nr. 2/XIII., Dürr, Führer d. Art. Fl. Abt. Nr. 216/XIII.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

2. Oktober. Bei Lombartzyde nahe der Küste brachten unsere Matrosen von einer erfolgreichen Patrouillenunternehmung 22 gefangene Franzosen mit.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

2. Oktober. Auf dem Schlachtfelde nördlich der Somme wieder ein Großkampftag! Auf über 20 km breiter Front zwischen **Thiepval** und **Rancourt** brachen die Engländer und Franzosen nach äußerster Steigerung ihres Vorbereitungsfeuers zum Angriff vor. Vielfach erfuhren sie bereits durch unsere gut geleitete Artillerie blutige Abweisung, eingedrungene Abteilungen unterlagen im erbitterten Nahkampf unserer unerschütterlichen Infanterie. Hart nördlich der Somme wurde ein französischer Teilangriff abgeschlagen.

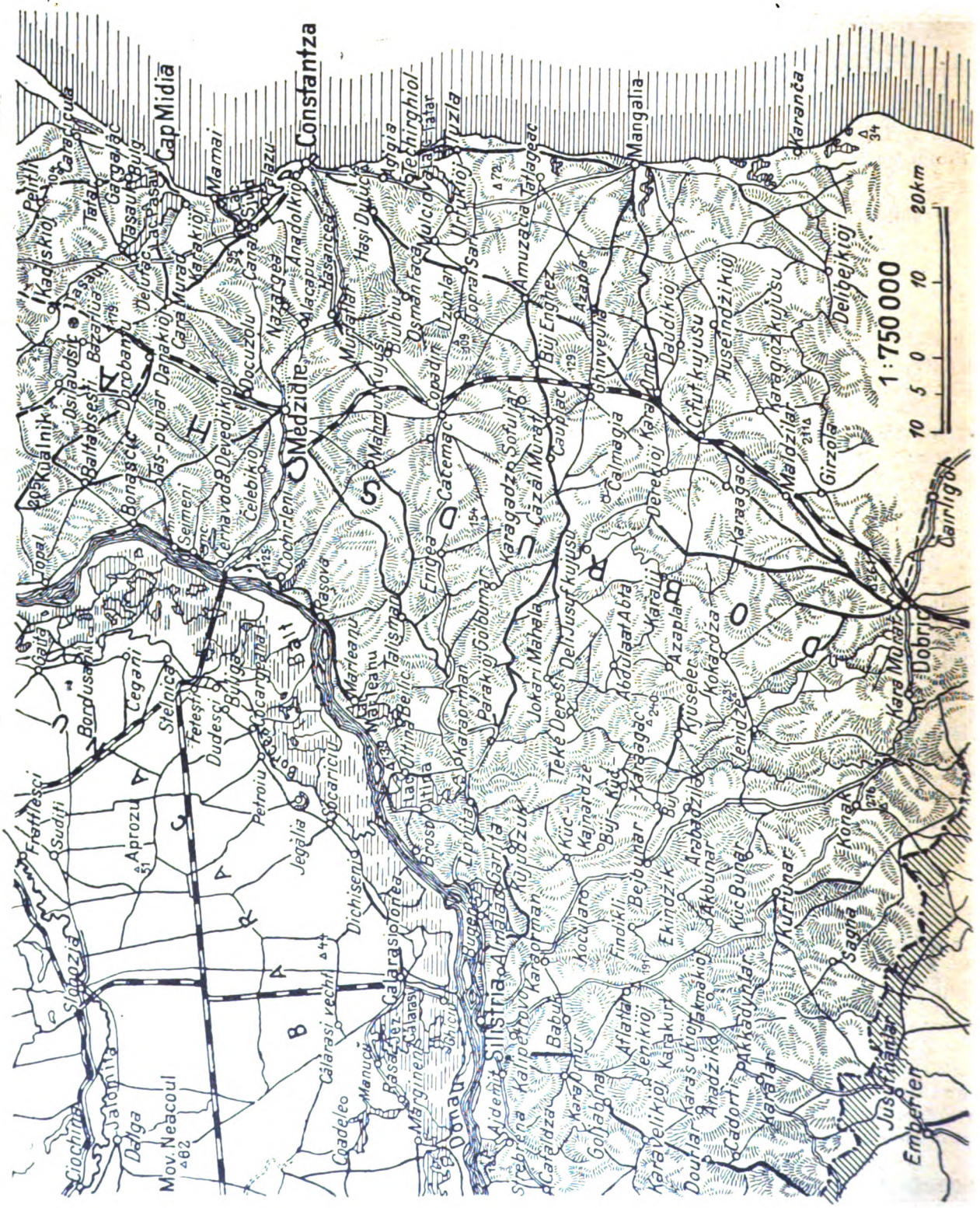
Die Schlacht dauerte die Nacht hindurch fort und ist noch in vollem Gange.

Südlich der Somme teilweise lebhafter Artilleriekampf.

3. Oktober. Die Schlacht nördlich der Somme ging unter andauernd gewaltigem beiderseitigen Artillerie-Einsatz weiter. Nördlich von **Thiepval** und nordwestlich von **Courcelette** entrissen wir den Engländern einzelne Grabenstücke, in denen sie sich eingenistet hatten, und erbeuteten mehrere Maschinengewehre. **Besonders erbittert wurde zwischen Le Sars** und der Straße **Ligny—Thilloy—Flers** gekämpft. Mit schwersten Opfern erkauften die Engländer hier einen geringen Geländegewinn beiderseits des Gehöftes Eaucourt—

Digitized by Google

Das Kampfgebiet in der Dobrudscha.



Digitized by Google

l'Abbaye. Zwischen **Guendecourt** und **Morval** hielt unsere Artillerie nach Abwehr von vier am frühen Morgen aus **Lesboeufs** vorbrechenden Angriffen die feindliche Infanterie in ihren Sturmstellungen nieder. Starke französische Angriffe an und westlich der **Straße Sailly—Rancourt**, sowie gegen den **Wald St. Pierre Vaast** gelangten zum Teil bis in unsere vorderste Verteidigungslinie; sie ist im Nahkampf wieder gesäubert.

Südlich der Somme verschärfte sich der Artilleriekampf an der Front beiderseits von **Vermandovillers** zeitweise erheblich. Ein französischer Angriffsversuch erstickte im Sperrfeuer.

Heeresgruppe Kronprinz.

2. Oktober. Nördlich von Le Mesnil (Champagne) brachte eine deutsche Erkundungsabteilung auf einer gelungenen Unternehmnng 1 Offizier 38 Mann gefangen ein.

Militärische Anlagen von Calais wurden von einem unserer Luftschiffe angegriffen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

2. Oktober. Westlich von **Luck** nahm die Feuertätigkeit ständig zu. Ansätze zu feindlichen Angriffen erstickten in unserem Sperrfeuer. Auch die Versuche der russischen Artillerie, die Infanterie durch ihr auf die eigenen Schützengräben gerichtetes Feuer vorzutreiben, änderten hieran nichts. Bei Wojnin entspannen sich kurze Nahkämpfe.

Der von Gen. Lt. Melior geführte Gegenstoß führte zur **Wiedereroberung** der von den Russen am 30. September genommenen **Stellung nördlich der Graberka.** Der Feind ließ über **1500 Gefangene** in unserer Hand. Seine Versuche, uns wieder zurückzuwerfen, sind ebenso wie seine **erneuten Angriffe beiderseits der Bahn Brody—Lemberg gescheitert,** wo über 200 Gefangene eingebracht wurden.

3. Oktober. Von der Heeresgruppe des Generals v. Linsingen wird gemeldet:

„Der erwartete **allgemeine Angriff westlich von Luck** gegen Truppen des Gen. Lts. Schmidt v. Knobelsdorff und die Gruppe des Generals v. der Marwitz — Armee des Generaloberst v. Tersztyanszky — setzte heute (am 2. Oktober) nach außerordentlich heftiger Artillerievorbereitung ein. Von 9 Uhr vorm. ab brach der Angriff los. Unter rücksichtslosestem Menschenverbrauch stürmten die russischen Korps bis zu zwölf Malen, die beiden Gardekorps sogar 17mal an. Das kürzlich bei Korytnica schwer geschlagene 4. Sib. Armeekorps ist augenscheinlich aus der feindlichen Linie verschwunden. **Alle Angriffe brachen unter durchweg ungewöhnlich hohen blutigen Verlusten des Gegners zusammen.** Wo feindliche Abteilungen in völlig zerschossene Gräben eindringen konnten, so nördlich von Zaturcy, wurden sie durch Gegenstoß sofort hinausgeworfen. Wiederholt trieb die russische Artillerie durch Feuer auf die eigenen Gräben die Truppen zum Sturm oder suchte die zurückflutenden Angriffswellen zur Umkehr zu zwingen. **Es ist festgestellt, daß der vorübergehend in einzelne Gräben eingedrungene Feind unsere dort zurückgebliebenen Verwundeten ermordete.** Unsere Verluste sind verhältnismäßig gering."

Der Erfolg des Gegenangriffs nördlich von **Graberka** wurde noch erweitert. Die Zahl der eingebrachten **Gefangenen** erhöht sich auf **41 Offiziere 2578 Mann,** die Beute beträgt **13 Maschinengewehre.**

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

2. Oktober. Der Kampf nahm östlich der Zlota Lipa um geringe von den Russen gewonnene Stellungsteile seinen Fortgang.

3. Oktober. In Fortsetzung ihrer Angriffe am östlichen **Zlota Lipa-Ufer** gelang es den Russen bis zur **Lysonia-Höhe** (südöstlich von Brzezany) vorzudringen. **Sie sind von deutschen, österreichisch-ungarischen und türkischen Truppen wieder zurückgeworfen.**

Nördlich des Dnjestr gelang ein kurzer Vorstoß einer deutschen Abteilung.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

2. Oktober. Beiderseits der Gr. Kokel haben die Rumänen Gelände gewonnen. Bei und nördlich von **Orsova** hatten Angriffe unserer Verbündeten Erfolg. Im **Hoetzinger** (Hatszeger) **Gebirge** wurden feindliche Angriffe beiderseits des Strell-(Sztrigy-)Tales abgeschlagen, die **Oboroca-Höhe wurde von österreichisch-ungarischen Truppen genommen.**

3. Oktober. In der Gegend von **Bekokten** (Baranykut) nördlich von **Fogaras** stießen vorgehende deutsche und österreichisch-ungarische Truppen auf überlegene rumänische Kräfte, vor deren Angriff sie sich wieder zurückzogen.

An der Grenze westlich des **Roten-Turm-Passes** versuchten die Rumänen unsere Postenkette zu durchbrechen. Kleine Kämpfe sind dort im Gange. Im **Hoetzinger** (Hatszeger) **Gebirge** wurden feindliche Angriffe abgeschlagen.

Digitized by Google

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

2. Oktober. Südlich von Bukarest haben feindliche Truppen auf dem rechten Donau-Ufer Fuß gefaßt. Südwestlich von **Topraisar** wurden Angriffe des Gegners abgewiesen.

3. Oktober. Im Rücken der **südlich von Bukarest** über die Donau gegangenen rumänischen Truppen **zerstörten österreichisch-ungarische Monitoren die über den Strom geschlagene Pontonbrücke.**

Die gestern in breiter Front aus der allgemeinen Linie **Cobadinu—Topraisar—Tuzla** wiederholten feindlichen Angriffe sind abermals an dem Widerstand der tapferen bulgarischen und türkischen Truppen gescheitert. Es wurden über 100 Gefangene gemacht.

Mazedonische Front.

2. Oktober. Die heftigen Kämpfe am **Kajmakcalan** dauern an.

Nordwestlich des Tahinos-Sees werden auf das östliche Struma-Ufer vorgedrungene englische Abteilungen angegriffen.

3. Oktober. Der Angriff gegen die nordwestlich des **Tahinos-Sees** über den Struma vorgegangenen Engländer hat Fortschritte gemacht.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Mitteilungen des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 2. Oktober. In der Nacht zum 2. Oktober haben mehrere **Marineluftschiffe London und Industrieanlagen am Humber erfolgreich mit Bomben belegt.** Die Luftschiffe sind trotz heftiger Beschießung durch Brandgranaten und Fliegerangriffe unbeschädigt zurückgekehrt bis auf eins, das nach den Beobachtungen anderer Luftschiffe durch das Feuer der Abwehrbatterien in Brand geschossen worden und über London abgestürzt ist.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

Wien, 2. Oktober. Im Abschnitt **Orsova** haben unsere Truppen dem Feinde einige Höhen entrissen, westlich von **Petroseny** nahmen sie den Berg Oboroca in Besitz. Rumänische Gegenangriffe wurden abgeschlagen. An der Großen Kükülló (Kokel) mußten unsere Vortruppen aus Szekelly Keresztur zurückgehen.

Wien, 3. Oktober. Bei **Petroseny** und im Bereich des **Veres Toronyier** (Roten-Turm-) **Passes** wurden rumänische Vorstöße abgeschlagen. Bei Baranykut (Bekokten) traf eine Gruppe deutscher und österreichisch-ungarischer Kräfte auf einen starken rumänischen Gegenstoß, der die Verbündeten etwas zurückdrückte.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Wien, 2. Oktober. In den Karpathen ruht der Kampf. Südöstlich von Brzezany wird um den Besitz einiger Grabenstücke gekämpft.

Wien, 3. Oktober. Nördlich von Bohorodcany scheiterte ein Übergangsversuch der Russen über die Bystryca-Solotwinska. Südöstlich von **Brzezany** machte der Feind die größten Anstrengungen, sich in den Besitz der Höhe **Lysonia** zu setzen; er wurde in erbitterten Kämpfen zurückgewiesen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Wien, 2. Oktober. An der von **Brody nach Zloczow** führenden Straße haben deutsche und österreichisch-ungarische Truppen im Gegenangriff alles vorgestern **verlorene Gelände zurückerobert,** wobei **24 russische Offiziere, 2300 Mann und 11 Maschinengewehre eingebracht** wurden. Auch an der Bahn **Brody—Lemberg** endeten russische Angriffe für den Gegner mit einem vollen Mißerfolg; er büßte 200 Gefangene ein. In **Wolhynien** stand gestern die Armee des Generaloberſten v. Terszтyanszky den ganzen Tag über unter dem schwersten Artilleriefeuer; zeitweilig richtete der Feind seine Geschütze auch gegen seine eigenen Gräben, um seine Infanterie zum Angriff vorzutreiben, was ihm aber nur stellenweise gelang. Diese Einzelvorstöße wurden durch Feuer abgewiesen. Heute früh sandte der Gegner starke Kolonnen gegen die Stellungen nordöstlich **Swiniuchy** vor; er wurde durch Gegenangriffe zurückgeworfen.

Wien, 3. Oktober. In Wolhynien brach gestern nach einem durch die feindlichen Niederlagen vom 27. und 28. September erzwungenen Aufschub ein **neuer russischer Ansturm gegen die Armee des Generaloberſten v. Terszтyanszky** los. Nach mehrstündigem Trommelfeuer warf der Feind seine Massen gegen

Digitized by Google

die zwischen **Swiniuchy** und **Zaturcy** stehenden österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte. Im Raume von Swiniuchy rannte der Feind siebzehnmal Sturm, südwestlich von Zaturcy bis zu zwölf Malen. Auch nördlich von **Zaturcy** breitete sich der Kampf aus. An allen Teilen der angegriffenen Front konnte beobachtet werden, welch reichen Gebrauch der Feind von seinem Geschützfeuer gegen die eigenen Gräben und gegen seine zurückflutenden Regimenter machte. Die Gefangenen sagen aus, es sei allen Truppen aufgetragen worden, Wladimir Wolynsk um jeden Preis zu gewinnen. Die neu aufgefüllten **russischen Garden** wurden abermals **hingeopfert**, zum dritten Male in einer kurzen Spanne Zeit. Aber alle Opfer waren vergebens. **Die Russen wurden überall zurückgeschlagen. Unsere Stellungen sind restlos in unserem Besitz. Der Feind hat sich eine neue schwere Niederlage geholt.** Die Zahl der in den letzten Tagen südlich von Brody eingebrachten **Gefangenen** beträgt **41 Offiziere**, unter ihnen ein Oberst, und **2578 Mann.**

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 2. Oktober. Die feindliche Artillerie entwickelte gegen die ganze küstenländische Front eine regere Tätigkeit. Besonders heftig wurden unsere Stellungen auf der **Karsthochfläche** beschossen. In diesem Abschnitt hielt das Feuer auch die Nacht hindurch an.

Wien, 3. Oktober. Die Höhen östlich Görz und die Karsthochfläche stehen andauernd unter lebhaftem Feuer.

An der **Fleimstalfront** hat der Feind seine Angriffstätigkeit wieder aufgenommen. Unsere Stellungen beiderseits des Travignolotales und mehrere Abschnitte des Fassanerkammes wurden von der italienischen Artillerie stark beschossen. Versaglieri griffen den **Colbricon Piccolo** wiederholt an, vermochten das letzte Mal auch in die zerschossenen Verteidigungsanlagen einzudringen, wurden aber durch Gegenangriff wieder geworfen. Auch ein feindlicher Nachtangriff gegen den Passo di Valmaggiore scheiterte.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 2. und 3. Oktober. Nichts von Belang.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 2. Oktober. Vom **Prespa-See** bis zur **Höhe 1944** südlich des **Kajmakcalan** lebhafte Artillerietätigkeit ohne Infanterieunternehmungen. Infolge des heftigen Feuers der Artillerie auf den Gipfel des **Kajmakcalan** und auf die Höhe 2768 und um überflüssige Verluste zu vermeiden, erhielten unsere Truppen den Befehl, sich auf die Hauptstellung zurückzuziehen.

Im Mogleniza-Tal heftiges Artilleriefeuer. Westlich und östlich des Wardar schwaches Artilleriefeuer.

Am Fuße der **Belasica-Planina** Patrouillengefechte nahe der Station Poroy mit günstigem Ausgang für uns. An der **Strumafront** gelang es feindlichen Bataillonen, die unter dem Schutze eines orkanartigen Feuers vorrückten, die Dörfer Karadschaköj, Jeniköj und Nevolen zu besetzen. Durch Gegenangriffe verjagten wir den Feind aus den beiden letztgenannten Dörfern und warfen ihn wieder bis in seine früheren Stellungen zurück. Der Kampf bei **Karadschaköj** dauert an.

An der ägäischen Küste beschoß die feindliche Flotte ohne Erfolg die Höhen nördlich des Dorfes Orfano.

Rumänische Front.

Sofia, 2. Oktober. An der Donau bei Rahovo (zwischen Rustschuk und Tutrakan) brachte der Feind auf Fahrzeugen mehrere Bataillone auf unser Ufer. Es sind Maßnahmen getroffen worden, den Gegner anzugreifen und ihn zu verjagen.

In der **Dobrudscha** versuchten zwei russische Divisionen zweimal gegen unsere Truppen auf der Linie **Beschaul—Amzalscha—Topraisar** vorzugehen, wurden aber zum Rückzuge unter unserem Artillerie- und Infanteriefeuer gezwungen.

An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe.

Mazedonische Front.

Sofia, 3. Oktober. Westlich und östlich von Lerin (Florina) lebhafte Artillerietätigkeit ohne Infanteriegefechte. Im Tale der Mogleniza Feuer der Artillerie, der Infanterie und von Maschinengewehren. Beiderseits vom Wardar schwaches Artilleriefeuer, stärkeres südlich vom Doiran-See und am Fuße der Belasica Planina. An der Strumafront Ruhe. Beiderseits heftiges Artilleriefeuer und andauernd hartnäckige Gefechte bei Karagtschakiöj. Ruhe an der ägäischen Küste.

Rumänische Front.

Sofia, 3. Oktober. An der Donaufront haben wir die **Insel Malat Kalafat** gegenüber von Widdin **besetzt und Hafen**, Bahnhof und Kasernen von Kalafat mit Erfolg beschossen. Beim Dorfe Gigiciu haben

Digitized by Google

wir eine feindliche Gruppe, die dabei war, sich zu verschanzen, durch Geschützfeuer zerstreut. Bei dem Dorfe Rahowo gelang es dem Feinde, eine Brücke zu schlagen, mittels deren er starke Truppenteile herüber zu führen vermochte; österreichische Monitoren haben die Brücke zerstört. In der Dobrudscha wurde ein Angriff des Feindes auf unsere Truppen in der Linie Beschaul—Amsatscha—Perweli durch unser Feuer aufgehalten, und ein Gegenangriff der Truppen unseres rechten Flügels endigte mit der Zurückwerfung des Feindes in seine alten Stellungen und mit Vernichtung eines feindlichen Bataillons, dessen Überbleibsel, 2 Offiziere und 100 Mann, gefangen genommen wurden. An der übrigen Front schwaches Geschützfeuer und Patrouillengefechte. An der Küste des Schwarzen Meeres hat am 1. Oktober ein feindliches Torpedoboot die Stadt Mangalia erfolglos beschossen.

Minister Radoslawow.

Kriegstagebuch.

Ansprache Seiner Majestät des Kaisers bei der Geburtstagsfeier des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Berlin, 2. Oktober. Zur Feier des Geburtstages des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg fand bei Seiner Majestät dem Kaiser Mittagstafel statt, zu der die Militärbevollmächtigten der verbündeten Staaten, der Chef des Admiralstabes und die Abteilungschefs des Generalstabes geladen waren. Seine Majestät hielt bei der Tafel folgende Ansprache:

Mein lieber Generalfeldmarschall! Im Namen der gesamten Armee spreche Ich Ihnen Meinen herzlichen Glückwunsch zum heutigen Tage aus. Durch das Vertrauen Ihres Allerhöchsten Kriegsherrn an die Spitze des Generalstabes berufen, sind Sie getragen von dem Vertrauen des deutschen Volkes — und Ich darf wohl sagen — aller verbündeten Völker. Möge Gott Ihnen bescheren, den gewaltigen Weltkrieg zum endgültigen Sieg zu führen, der unseren verbündeten Völkern die Freiheit bringen soll, für die wir kämpfen. Gott möge Ihren Entschlüssen nahestehen und uns Ihre Gesundheit erhalten. Ich erhebe Mein Glas mit dem Rufe: Seine Exzellenz der Generalfeldmarschall v. Hindenburg Hurra!

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 1. Oktober. Kaukasusfront. Auf dem rechten Flügel hatte ein überraschender Angriff, den unsere Aufklärungspatrouillen gegen feindliche Lager ausführten, Erfolg. Auf dem linken Flügel schlugen unsere Aufklärungspatrouillen überlegene feindliche Streitkräfte, die sich näherten, zurück und erbeuteten eine Anzahl Waffen und Grabenkampfwerkzeuge.

Unsere an der galizischen Front kämpfenden Truppen schlugen tapfer und nach einem erbitterten Kampfe, der den ganzen 30. September andauerte, einen heftigen Angriff ab, den die Russen mit frischen, den unseren vielmals überlegenen, ganz kürzlich herangeführten Kräften unternommen hatten. Es gelang den Russen anfangs an zwei Stellen, einmal bei Novo Grobla und das andere Mal nördlich von Molhow, in vorspringende Teile unserer Gräben einzudringen. Sie wurden aber daraus infolge eines Gegenangriffes unserer Truppen geworfen, die unsere Stellungen vollständig vom Feinde säuberten und ihm 80 Gefangene abnahmen. Dieser Angriff war vom Feinde, der ganz frische Truppen herangeführt hatte, mit einer wuchtigen Kraft ausgeführt worden. Die Tatsache, daß er so abgeschlagen werden konnte, ist von besonderer Wichtigkeit.

Konstantinopel, 2. Oktober. An der persischen Front wurden Angriffe der Russen in der Richtung Develtaked mit schweren Verlusten für sie zurückgeschlagen. Der geschlagene Feind flüchtete in nordöstlicher Richtung. — Kaukasusfront. Scharmützel und an einigen Punkten schwere Infanteriekämpfe.

An der galizischen Front erneuerten die Russen ihre Angriffe am Morgen des 1. Oktober. Unsere Truppen schlugen diese Angriffe wiederum gänzlich ab. Die Zahl der von unseren Truppen am 30. September und am 1. Oktober morgens gemachten Gefangenen erhöht sich auf 5 Offiziere und 500 Soldaten.

Die Lage in der Dobrudscha.

Im **„Bund"** (27. 9.) beurteilt Stegemann die Lage in der Dobrudscha wie folgt:

Für die Gruppe Mackensen kann ein weiterer Vorstoß in der Dobrudscha nur noch insoweit in Frage kommen, als es notwendig erscheint, die Linie Cernavoda—Konstanza zu erobern. Dazu ist es noch nicht gekommen, aber es ist bis jetzt auch ein Rückschlag vermieden worden, und Mackensen konnte daran gehen, „die Erfolge zu konsolidieren, die durch die Eroberung von Tutrakan, Silistria und Mangalia, die Verkürzung der Front, die Bedrohung der Bukarester Zentralstellung, das Zerschlagen verschiedener feindlicher Heereskörper und die Zerreißung des rumänischen Operationsplanes dargestellt werden". Seit wir ihm diese Aufgabe zuschrieben, sind vier Tage vergangen, und es ist anzunehmen, daß diese Frist von Mackensen zur Befestigung der erlangten strategischen Überlegenheit, von Averescu zur Auffüllung der Front benutzt worden ist. Wie zahlreich die russisch-rumänischen Verstärkungen sind, die nach Cernavoda—Konstanza gelenkt wurden, entzieht sich jeder Beurteilung; es ist aber sicher, daß dadurch zahlreiche Reserven in Anspruch genommen wurden, und bleibt beizufügen, daß dieses am Trajanswall versammelte Heer dort nun entweder festgenagelt steht oder den Versuch machen muß, die ihm aufgezwungene Konzentration operativ auszunützen, zur Gegenoffensive zu schreiten und den ganzen Dobrudschafeldzug mit vierwöchiger Verspätung wieder aufzunehmen, um zunächst das eigene Aufmarschgebiet zurückzuerobern. Das ist eine Aufgabe, die angesichts der vor Rassova—Tuzla eingerichteten Riegelstellung Mackensens und des

Digitized by Google

wachsenden deutsch-österreichischen Druckes an der rumänischen Westflanke keine heitere Perspektive bietet, falls Mackensen ausharrt.

Solange die Rumänen die Donau nicht forcieren können — und das ist um so schwieriger, als sie die Brückenköpfe von Silistria und Tutrakan, die östlichen Tragpfeiler jedes Offensiv- und Defensivplanes verloren haben — wird es ihnen sehr schwer werden, die Lage an der Südfront wiederherzustellen. Der Einbruch Mackensens in die Dobrudscha war also von strategischem Gewinn gekrönt, obwohl die ideale Ausführung nicht vollkommen erreicht werden konnte. Die Rumänen kämpfen jetzt nur noch mit dem rechten Flügel und der Mitte ihrer gegen Siebenbürgen eingesetzten Armeen in primärer Offensive, einer Angriffsbewegung, die der Einheitlichkeit ermangelt und sich mehr als Hilfsoperation für die im Raume Dornawatra kämpfenden Russen darstellt.

Gelänge es einer großangelegten bulgarisch-österreichischen Offensive, beiderseits der Donau vorzugehen und über Turn-Severin und Kalarfat gegen Craiova, den großen westlichen Konzentrationspunkt des rumänischen Heeres, vorzurücken, so sähe man den Dobrudschafeldzug in neuem Lichte. Heute ist weder von rumänischer noch von österreichisch-bulgarischer Seite ein ernsthafter Übergang über die Donau nachzuweisen.

Mechanisches Vernichtungsverfahren oder großzügige Strategie.

In den „Basler Nachrichten" (27. 9.) hatte eine französische militärische Stelle die Auffassung ausgesprochen, daß „der schwächere Teil, das ist Deutschland und seine Verbündeten, zu einem Punkte kommen werden, wo es ihm nicht mehr möglich ist, überall die zum Widerstand nötige Dichtigkeit der Truppen zu erhalten". Dann müsse die Front verengert werden, womit die strategische Wirkung der taktischen Operationen eintrete. „Ist die erste Verengerung eingetreten, stellt sich dasselbe Problem wieder aufs neue. Und so geht es fort bis zum Ende. So kann man ohne eigentlichen Durchbruch bis zum gewünschten Ziele kommen."

Dazu schreibt Oberst Egli, der militärische Mitarbeiter der **„Basler Nachrichten"** (29. 9.):

Daraus kann als ziemlich sicher angenommen werden, daß die Auffassung über den weiteren Verlauf des Krieges auf dem westlichen Kriegsschauplatz in den leitenden Kreisen Frankreichs und Englands übereinstimmt, und daß man demnach dort ein sozusagen rein mechanisches Vernichtungsverfahren als siegbringend ansieht. Man darf nicht annehmen, daß die Deutschen und ihre Verbündeten sich auch in Zukunft darauf beschränken werden, sich nur zu verteidigen und, wenn auch tapfer Widerstand leistend, so doch passiv ein unabwendbar scheinendes Schicksal über sich ergehen lassen.

Nach mehr als zwei Kriegsjahren sollte man nun endlich wissen, daß nicht jeder Erfolg, der im Augenblick wichtig erscheint, die Lage wesentlich ändert, geschweige denn für den weiteren Verlauf des Krieges entscheidend ist. Von Souchez und aus der Champagne, von Verdun und noch von vielen anderen Orten sind viele Siegesdepeschen gekommen, ohne daß deshalb trotz harten Kämpfen die spätere Angriffskraft, geschweige denn die Widerstandskraft des Gegners gebrochen gewesen wäre. Wer die leitenden Männer der Mittemächte kennt, der weiß, daß sie nicht nur noch lange nicht nachgeben werden, sondern daß sie in aller Ruhe und mit großer Sorgfalt auch jetzt wieder einen Schlag vorbereiten und ohne Hast, aber auch ohne Zeitverlust den Ort und die Stunde bestimmen, wo er geführt werden soll. Es sei hier nur daran erinnert, welche Forderungen im Winter 1914/15 an die Karpathenverteidiger gestellt worden sind, die monatelang in Schnee und Eis den Stürmen der Russen standhalten mußten, bis diese so verbraucht waren, daß am 1./2. Mai 1915 der Durchbruch bei Gorlice—Tarnow erfolgen und der Siegeszug beginnen konnte, der ganz Polen in den Besitz der Mittemächte brachte.

Es ist mir unbekannt, so schließt Oberst Egli, ob die Kämpfer an der Somme heute eine ähnliche Aufgabe haben wie die verbündeten Armeen seinerzeit in den Karpathen. So viel ist aber wohl sicher, daß Deutschland gegenwärtig eine gewaltige Kraftanstrengung vorbereitet.

Französische Warnung vor Überschätzung der englischen Reserven.

„Journal des Débats" (24. 9.) bringt nachstehenden Eigenbericht aus London:

Es ist nur zu wahrscheinlich, daß es in England noch eine gewisse Anzahl von Leuten gibt, die sich dem Heeresdienst entzogen haben, eine unvermeidliche Erscheinung, wenn man daran denkt, daß man dort in wenigen Wochen ein Wehrpflichtsystem improvisiert hat. Sicher ist auch, daß die Listen der Unabkömmlichen eine sorgfältige Durchprüfung erfordern. Aber wer zu viel beweisen will, beweist gar nichts, und wenn ernsthafte Leute behaupten, daß es dort noch drei bis vier Millionen Drückeberger gibt, so mißbrauchen sie die Leichtgläubigkeit des Publikums. Es läßt sich nämlich leicht zeigen, daß auf den britischen Inseln 6 950 000 Mann im Alter von 20 bis 40 Jahren vorhanden sind, von denen aber 650 000 Iren abzuziehen sind, auf die die militärischen Gesetze keine Anwendung finden. Bei den Armeen befinden sich mindestens vier Millionen, wenn nicht mehr, so daß sich noch 2 300 000 Mann ergeben, die nicht eingestellt sind, was aber nicht besagen will, daß sie zu den Drückebergern gehören, weil zu ihnen auch die Bergarbeiter und die in den Munitionsfabriken und Schiffswerften Beschäftigten zu rechnen sind. Zählt man diese und die Dienstuntauglichen von den 2 300 000 ab, wo bleiben dann die drei bis vier Millionen Drückeberger? In England weiß man dies auch ganz genau, und derlei Übertreibungen richten dort keinen Schaden an. Aber im Ausland, wo man natürlich weniger gut unterrichtet ist, und wo man ohne Zögern geneigt ist, das zu glauben, was die angesehenen Blätter drucken, kann derlei sehr schädlich wirken, und man muß vor dem auf der Hut sein, was man als „berechnete Sensation" bezeichnen kann.

*

Die erst jetzt eingetroffenen Nummern vom 4. und 5. Juli der Melbourner Tageszeitung „The Age" liefern in jeder Weise den überzeugenden Nachweis dafür, daß die **freiwillige Rekrutierung in Australien** auf un-

Digitized by Google

überwindliche unvorhergesehene Schwierigkeiten gestoßen ist. Der Vorsitzende des parlamentarischen Rekrutierungsausschusses hat am 3. Juli erklärt, daß es in einzelnen Bezirken des Landes jetzt vollständig unmöglich sei, freiwillige Rekruten zu bekommen, weil es nur noch wenige in Betracht kommende Leute gebe oder solche, die ganz hartnäckig wären. Die Rekrutierungssergeanten haben ihre Möglichkeiten an vielen Plätzen erschöpft, und das Werbesystem ist „ausgeleiert". Das Anwerbepersonal wird täglich verringert. Statt 250 Sergeanten hat man nur noch 150 und entläßt wöchentlich weitere 20 bis 30 Anwerber. Der Zentralwerbeausschuß und einige andere Werbeausschüsse werden, möglicherweise in einer veränderten Form, noch bestehen bleiben, aber ihre Ausgaben müssen erheblich verringert werden.

Zu dieser amtlichen Meldung bemerkt **„The Age"** in einem Leitaufsatz, daß diese Feststellungen wohl niemanden überraschen würden; denn seit vielen Wochen sei es nur allzu klar geworden, daß das freiwillige Werbesystem erledigt sei.

Monate sei es her, daß die Rekrutierungslisten keine den militärischen Anforderungen entsprechende Zahl von Meldungen aufwiesen. Das treffe nicht nur für den Staat Victoria zu, sondern für jeden anderen Staat des australischen Bundes. Kurz gesagt: Das Werbesystem ist allgemein niedergebrochen, und nun entsteht natürlich die Frage, was die Regierung tun soll. Da gibt es nur zwei Lösungen, nämlich entweder Annahme der Wehrpflicht nach dem in England eingeführten Muster oder Abschüttlung der vom australischen Volk übernommenen Verpflichtung zur Ergänzung der Streitkräfte. Diese Verpflichtung ist aber nicht nur gegenüber Großbritannien von Australien übernommen worden, sondern gegenüber jedem Australier, der sich freiwillig für den Heeresdienst bis jetzt gemeldet hat, und sie war eine Hauptanregung für die Meldungen junger Leute. Unsere Soldaten haben sich unter der von der Regierung eingegangenen Bedingung zu kämpfen verpflichtet, daß regelmäßiger Ersatz von Australien einträfe. Erfüllt daher die australische Regierung gegenüber Großbritannien nicht ihre Verpflichtungen, so bricht sie auch den australischen Freiwilligen gegenüber ihr Versprechen und verletzt schändlich die Rechte und die besten Vorteile der australischen Armee in Europa. Die Regierung muß sich daher schleunigst zu einem Entschluß aufraffen.

London, 2. Oktober. „Times" meldet aus Melbourne, daß alle unverheirateten Männer von 21 bis 35 Jahren zum Militärdienst aufgerufen wurden. Sie müssen sich in alphabetischer Ordnung zwischen dem 2. und 13. Oktober anmelden. Vom Militärdienst befreit sind nur Söhne von Familien, die bereits die Hälfte ihrer Söhne im Dienst haben und Söhne hilfsbedürftiger Eltern, die ihre Eltern unterstützen. Der Streit für und gegen die Dienstpflicht wird mit großem Eifer und von Seiten der Dienstpflichtanhänger mit großer Erbitterung geführt.

* * *

London, 3. Oktober. „Times" schreibt im Leitartikel, daß Lloyd George jetzt seine ganze Aufmerksamkeit der Frage des Mannschaftsersatzes widmet und Anhänger der Dienstpflicht geworden ist. Die Ergebnisse der Werbung in Irland genügen nicht, um die Verluste der irischen Regimenter zu ersetzen. Man habe jetzt die Wahl zwischen der Einführung des Dienstzwanges und der allmählichen Ausscheidung Irlands als Kampfeinheit des britischen Reiches.

Berlin, 3. Oktober. Am 1. Oktober nachmittags verfolgten Seeflugzeuge der Seeflugstation Zeebrügge ein feindliches Seeflugzeuggeschwader. Im Verlaufe der sich entwickelnden Gefechte wurde ein feindliches Flugzeug abgeschossen. Die eigenen Flugzeuge sind sämtlich unbeschädigt zurückgekehrt.

Der U.-Boot-Krieg.

Berlin, 3. Oktober. In der Zeit vom 20. bis 29. September sind in der Nordsee und im englischen Kanal außer den bereits bekanntgegebenen 11 englischen Fischdampfern und 4 belgischen Seeleichtern 35 feindliche Fahrzeuge mit rund 14 600 t (darunter 27 Fischerfahrzeuge) durch unsere U.-Boote versenkt und 31 Gefangene eingebracht worden.

London, 1. Oktober. Lloyds meldet aus Falmouth: Die englischen Segelschiffe „William George" (151 t) und „Pearl" sowie das norwegische Segelschiff „Emmanuel" (246 t) wurden versenkt. Die Besatzung des „Pearl" ist gelandet.

Kristiania, 2. Oktober. Aus Vadsö wird gemeldet: Die norwegischen Dampfer „Sinsen" (1925 t) und „Ravn" (1265 t) wurden von einem deutschen U.-Boot vor der Murmanküste versenkt; die Besatzungen wurden gelandet.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

X.

Von Oberst Immanuel.

Die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz in der Dobrudscha stehen mit denjenigen in Siebenbürgen in unmittelbarem Zusammenhang. Die Teilung der rumänischen Heeresbewegungen auf beide Kampfplätze hatte zur Folge, daß das rumänische Heer in der Dobrudscha, von den Russen zunächst nur mangelhaft unterstützt, gleich zu Beginn des Feldzuges eine höchst empfindliche Niederlage erlitt, die in moralischer Hinsicht vielleicht noch schwerer wog als in strategischer. Aber auch die Anfangserfolge in Siebenbürgen waren nicht von Bestand. Allerdings gelang es den Rumänen, sich mit ihrem Nordflügel an den russischen Südflügel anzuschließen, ohne daß Fortschritte in Richtung auf Bistritz gemacht und eine Gefährdung des Gegners in den Karpathen herbeigeführt werden konnte. Im östlichen und südlichen Siebenbürgen gingen die österreichisch-ungarischen Truppen, der Übermacht weichend, planmäßig zurück. Infolgedessen gelangten die Rumänen im allgemeinen in den Besitz der Linie Toplitza an der oberen Maros — Szikszereda — Kronstadt — Hermannstadt — Petroseny. Ihre weiteren Ziele gingen gegen

Digitized by Google

die Linie Neumarkt — Schäßburg — Hötzing. Aber diese Marschpunkte wurden nicht erreicht. Die rumänischen Heere fanden vielmehr beiderseits der oberen Maros und dem oberen und mittleren Alt einen erfolgreichen Widerstand von seiten der österreichisch-ungarischen Truppen, den sie nirgends zu brechen vermochten. Auf dem Westflügel gingen unsere Verbündeten, durch deutsche Truppen wirksam unterstützt, bis in die Nähe von Hermannstadt vor, warfen die Rumänen bei Hötzing, nahmen Petroseny und setzten sich sogar in den Besitz des Vulkanpasses, der nach Rumänien hinüberführt. Hieraus ergibt sich, daß die Rumänen auf der ganzen siebenbürgischen Front nicht nur zum Halten gebracht, sondern im Westen sogar in höchst empfindlicher Weise zurückgeworfen worden sind.

Auch die anfänglichen Erfolge der Rumänen an der Grenze des Banats sind zum Stehen gekommen. Sie mußten sich mit der Besetzung von Orsova an der Donau begnügen, konnten aber keine Fortschritte in den Gebirgen westlich der Cerna machen.

Die Ereignisse in der Dobrudscha zwangen die Rumänen, erhebliche Streitkräfte aus Siebenbürgen nach der Dobrudscha zu ziehen, um der vollständigen Niederlage auf dem letztgenannten Kriegsschauplatze vorzubeugen. Nachdem am 14. September sieben rumänische und mehrere russisch-serbische Divisionen in der Linie Oltino—Kara-Omer von den unter dem Oberbefehl Mackensens vereinigten bulgarischen, deutschen, türkischen Truppen geschlagen worden waren, wich das rumänisch-russische Heer unter namhaften Verlusten gegen den Trajanswall zurück und nahm etwa südlich der genannten Linie eine befestigte Stellung ein, die sich mit dem westlichen Flügel auf die Donau bei Rahowa, mit dem linken an das Schwarze Meer bei Tuzla stützte. Die ständigen rumänischen Befestigungen von Cernawoda—Medschidieh—Konstanza lagen so nahe hinter der genannten Kampflinie, daß sie bereits in ernste Mitleidenschaft gezogen worden sind. Die Rumänen fanden in der Verteidigungslinie Aufnahme durch die aus Siebenbürgen und dem Innern Rumäniens selbst in aller Eile herangeholten Truppen, namentlich aber durch beträchtliche russische Verstärkungen. Durch diese Umstände entwickelte sich ein Stellungskrieg, bei dem die bulgarischen, deutschen, türkischen Angreifer Fortschritte machten. Anderseits schritten die Russen und Rumänen zu Gegegenstößen, die abgewiesen wurden, aber immerhin dem Kampfe das Gepräge des hinhaltenden Gefechts gaben. Wenn hieraus die rumänische Darstellung, unterstützt von dem Beifall des Vierverbandes, einen Sieg ableiten will, so muß dies an der Hand der Tatsachen als eine maßlose Übertreibung bezeichnet werden. In Wahrheit sind die Russen und Rumänen in der Dobrudscha durchaus in die Verteidigung gedrängt und der Möglichkeit beraubt, den ursprünglichen Angriffsgedanken gegen Bulgarien hin aufzunehmen.

Die Verluste des rumänischen Heeres werden nach dreiwöchiger Kriegsdauer auf rund 70 000 Tote und Verwundete sowie 30 000 Gefangene angegeben. Der Jahrgang 1918 ist bereits eingezogen, denn Rumänien sieht sich genötigt, die höchsten Anstrengungen in seiner sehr schwierigen Lage zu machen. König Ferdinand von Rumänien hat den Oberbefehl niedergelegt. Der größte Teil der Dobrudscha ist in den Händen der Mittemächte. Ob es den Rumänen und Russen gelingen wird, den nördlichen Abschnitt der Dobrudscha zu behaupten, muß die Zukunft lehren.

Auf dem mazedonischen Kriegsschauplatz hat das Orientheer unter Sarrail, der übrigens nicht abberufen werden soll, die Angriffsbewegung begonnen. Hieraus haben sich auf dem Westteil der Kampffront lebhafte Gefechte entwickelt. Die von unseren Gegnern verbreiteten Nachrichten über angebliche Erfolge in dieser Gegend haben sich als falsch, mindestens als erheblich übertrieben erwiesen.

Allerdings ist es den Serben, die von französischen und italienischen Streitkräften unterstützt wurden, gelungen, die Stadt Florina wieder zu besetzen. Indessen kann von einer Niederlage der Bulgaren, die von unseren Feinden bereits in glühenden Farben ausgemalt worden war, gar keine Rede sein. Der erhoffte Siegeszug nach Monastir hat sich nicht verwirklichen lassen, vielmehr sind die Bulgaren rechtzeitig zum Gegenstoß geschritten und haben dem Orientheer den Weg auf Monastir gründlich verlegt. Im einzelnen umklammern die bulgarischen Streitkräfte die Ebene von Florina im Westen und Osten. Auf dem westlichen Teil der Kampffront haben die Bulgaren zwischen dem Prespa-See und den Abhängen des Waldgebirges Stara-Marecka in den letzten Tagen Fortschritte gemacht und den Feind bis in die Nähe der 1527 m hohen Bergkuppe Bigla (etwa 10 km westlich Florina) zurückgeworfen. Östlich und nordöstlich von Florina spielten sich um den mehr als 2500 m hohen Kajmakcalan heftige Kämpfe ab. Die Streitkräfte des Orientheeres vermochten nicht, diesen Gebirgskamm den Bulgaren zu entreißen, die sich ebenso östlich davon in der Tallandschaft Moglena (nördlich Vodena) behaupten konnten. Hieraus folgt, daß der bulgarische Westflügel feststeht und ein Vormarsch der Vierverbandstruppen auf Monastir zum Halten gekommen ist.

In der Mitte der mazedonischen Front, d. h. beiderseits des Wardar und am Doiran-See, haben bisher nur hinhaltende Kämpfe stattgefunden. Östlich davon haben die Bulgaren den Gegner vom Südrand des Belasica-Gebirges verdrängt und bis an den Kamm des Krusa-Balkan zurückgetrieben. Auf der Ostfront des mazedonischen Kriegsschauplatzes beherrschen die Bulgaren das gesamte Ostufer der Struma.

In unmittelbarem Zusammenhang mit den militärischen Ereignissen in Mazedonien stehen die politischen Vorgänge in Griechenland. Die dortigen Verhältnisse lassen sich deshalb nicht leicht beurteilen, weil der Verkehr Griechenlands mit der Außenwelt durch die Zwangsmaßregeln des Vierverbandes unterbunden ist. Das neue griechische Kabinett Kalogeropulos ist den Vierverbandsmächten nicht genehm, denn es hält auf die Neutralität und das Selbstbestimmungsrecht des Landes. Es ist klar, daß das Ansehen des Königs Konstantin bei Volk und Heer bedeutend größer ist, als es vom Vierverbande erwartet wurde. Eine jüngst vom König an

Digitized by Google

das Heer gehaltene Ansprache beweist, daß das Gefühl für Fahnentreue und Gehorsam dem Kriegsherrn gegenüber im griechischen Heere durchaus rege ist. Die Meldungen aus Rom und Paris über die völlige Zersetzung der griechischen Truppen, offene Auflehnung und Straßenkämpfe sind mit größtem Mißtrauen aufzunehmen und wahrscheinlich maßlos übertrieben. Allerdings scheint da, wo der Vierverband die unmittelbare Gewalt ausübt, ein Bruchteil der griechischen Truppen sich von ihren Verpflichtungen losgesagt und einer königsfeindlichen Bewegung angeschlossen zu haben. Dies ist namentlich, wenn die vorliegenden Nachrichten zutreffen, in Saloniki, auf Kreta, in Epirus und auf den meisten Inseln der Fall. Ob es den Treibereien des Vierverbandes gelingen wird, die Gegensätze in Griechenland zum Bürgerkriege zu bringen und eine Spaltung des Landes herbeizuführen, läßt sich jetzt noch nicht übersehen. Vorläufig scheint der König die Gewalt und das moralische Übergewicht zu besitzen, um die vom Vierverbande angestrebte Zersplitterung des Königreiches zu hintertreiben. Die Meldungen über die Einsetzung einer vorläufigen königsfeindlichen Regierung in Saloniki, auf Kreta und anderwärts sind von zuverlässiger Seite bis jetzt noch nicht bestätigt.

(Abgeschlossen am 25. September 1916.)

Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten.

Nr. CI.

(Vom 21. bis 28. September 1916.)

Kriegstagebuch.

Allgemeines.

Graf Wolff-Metternich, Kaiserlich Deutscher Botschafter in Konstantinopel, wird während seines Urlaubs durch den Gesandten v. Kühlmann vertreten.

Für die Dauer des Krieges sind die Gehälter und Pensionen der türkischen Beamten um 15 bis 20 vH. und die Bezüge der Offiziere um 25 vH. erhöht und zu diesem Zwecke nachträglich 1 375 000 Ltq. in den Staatshaushalt eingestellt worden.

Im Interesse der Ausdehnung der Anbaufläche und der Sicherstellung einer guten Ernte für das nächste Jahr hat die türkische Regierung beschlossen, das System des Kriegslandbauzwanges für die nichtdienende Landbevölkerung, einschließlich der Frauen, einzuführen.

Enver Pascha ist am 15. September von der türkischen Front in Galizien zurückgekehrt.

Die Ausfuhr von Kohlen ist aus England nach dortigem Bericht von 73 Millionen Tonnen im Jahre 1913 auf 46½ Millionen Tonnen im Jahre 1915 gesunken, und der Preis für Grubenholz war Anfang 1916 300 bis 500 Schilling höher als vor dem Kriege. Der „Secolo" berichtet ferner, daß die auf 60 Schilling gesunkenen Frachtsätze für Genua wieder auf 66 bis 72 Schilling gestiegen sind, und daß die Versicherungsprämie für Mittelmeerhäfen zurzeit 6 vH. betrage.

Der Stadt Mossul wurde wegen des tadellosen Verhaltens und der Auszeichnung ihrer Bevölkerung in jeder vaterländischen Beziehung der türkische Kriegsorden verliehen.

Reuter meldet, daß der Senat des australischen Bundesstaates in dritter Lesung beschlossen hat, die allgemeine Dienstpflicht einer Volksabstimmung zu unterbreiten.

Der bisherige Führer der rumänischen Dobrudscha-Armee, Georgescu, ist abberufen worden. Der frühere russische Führer, General Iwanow, ging zur eigenen Nordfront zurück und Oberst Lukoff wurde an Stelle des verstorbenen Generals Schostow zum Chef des bulgarischen Generalstabes ernannt.

Zur Untersuchung der rumänischen Ausschreitungen sind der Geschäftsträger der Vereinigten Staaten sowie mehrere ausländische Berichterstatter in der Dobrudscha eingetroffen und haben ihre Arbeit begonnen.

Den evangelischen Gemeinden im Bezirke Odessa ist das Predigen in deutscher Sprache verboten worden.

Am 24. September trat in Konstantinopel der Kongreß für Einheit und Fortschritt zusammen (Vorsitzender: der Großvesir; Generalsekretär: Talaat Bey).

Die „Wiener Allgemeine Ztg." berichtet aus Sofia: Die mohammedanischen Männer, die in die rumänische Armee in der Dobrudscha eingereiht wurden, zeigen auch in der Uniform einen Unterschied gegen die anderen Soldaten. Anfänglich nahmen sie an den Kämpfen teil. Als sie aber erfuhren, daß in der Dobrudscha auch türkische Truppen bei den Bulgaren kämpfen, verweigerten sie den Gehorsam. Die rumänische Heeresleitung weiß nun nicht, was sie mit ihnen machen soll, um so mehr, als sie sie für sehr gefährlich hält.

Anatolien, Syrien und östliches Mittelmeer.

Der griechische Kreuzer „Hydra" und ein Torpedojäger haben sich dem Vierverbandsgeschwader angeschlossen und im Piräus sind nach dem „Secolo" 5000 Mann Landungstruppen der Entente ausgeschifft worden.

Anfang August hat der Wali von Beirut von dem französischen Konteradmiral Spitz ein Rundschreiben erhalten, in dem mitgeteilt wurde, daß das bloße Setzen einer roten Flagge auf einem verbündeten Kriegsfahrzeug die Aufforderung bedeute, die öffentlichen und alle militärischen Zwecken dienenden Gebäude zu räumen usw.; erfolge die Räumung nicht sofort, so werde der betreffende offene Ort als verteidigt angesehen und bombardiert werden. Das Wolffsche Telegraphen-Bureau weist auf den Unterschied der Auffassung hin, als die deutsche Flotte Befestigungsanlagen in England beschoß, denn damals sei dies als völkerrechtswidrig bezeichnet und die deutsche Flotte vor aller Welt als barbarisch gebrandmarkt worden. An der syrischen Küste ließen die Verbündeten die Masken fallen, und damit die Ironie nicht fehle, sei am 3. September bei der Beschießung von Alexandrette auch das amerikanische Konsulat trotz wehender amerikanischer Flagge zerstört worden.

Digitized by Google

Ägypten und angrenzende Länder.

Nach Reuter herrscht in der Nähe von Aden beträchtliche Patrouillentätigkeit, während der es zu einer Anzahl kleinerer Gefechte kam. Der Zeitung „El Scharq" zufolge haben sich neuerdings mehrere durch den früheren Emir von Mekka unterstützte arabische Stämme, darunter die el Hawasin, el Ahame und Sabihe den türkischen Behörden unterworfen.

In der Nähe der Brunnen bei Tavale (el Tavaal), östlich von Suez, haben die Türken die Gegner zurückgedrängt, ihnen ziemlich schwere Verluste zugefügt und eine Menge Beute abgenommen, am 31. August ihre Flugzeuge Port Said mit Sprengbomben belegt und am 17. September über dem Meere vor el Arisch ein englisches Wasserflugzeug abgeschossen.

(Schluß folgt.)

Die Prophezeiungen unserer Gegner vor Jahresfrist.

XIII.

September 1915.

General Cherfils im **„Echo de Paris"** (2. 9.): Mit großem Aufwand hat Deutschland verkünden lassen, daß es eine Offensive gegen Serbien und einen Marsch nach Konstantinopel durch Bulgarien beabsichtige. Es ist ganz klar, daß diese tendenziöse Nachricht nur ein Bluff war.

„L'Echo Belge" (5. 9.): Eine französische Armee unter General Sarrail wird in Saloniki landen, um das serbische Heer zu unterstützen und die Offensive in Ungarn aufzunehmen.

„Daily News" (11. 9.): Die Tatsache, daß unmittelbare Verhandlungen zwischen Sofia und Nisch stattgefunden haben, beweist eine endgültige Verbesserung der serbisch-bulgarischen Beziehungen. Es ist klar, daß eine Einigung zustande gekommen ist.

„Daily Telegraph" läßt sich am 14. 9. aus Athen melden, daß die Türkei nicht länger als bis zum 25. September Widerstand leisten könne. Die Lage in der Türkei sei in jeder Beziehung jämmerlich und der sichere Zusammenbruch stehe nahe bevor.

„Daily Telegraph" (17. 9.): Die deutsch-österreichischen Heere sind so stark mit den Russen beschäftigt, daß sie keine nennenswerten Kräfte zu einem Einfall nach Serbien entbehren können. Das Gerücht von einem bevorstehenden Angriff auf Serbien scheint nichts als ein Märchen zu sein. (Am 19. 9. begann die Beschießung Belgrads.)

„Daily Chronicle" (17. 9.): Die 3. deutsche Kriegsanleihe begegnet großen Schwierigkeiten, da die Leute, die ihre Ersparnisse bei der 2. Kriegsanleihe anlegten, für die dritte nicht sparen konnten. Nötigenfalls wird man zu einer Zwangsanleihe greifen. (Das Gesamtergebnis der 3. Kriegsanleihe betrug 12,16 Milliarden.)

„Times" und „Daily Telegraph" (18. 9.) geben eine Meldung des **„Petit Parisien"** aus Nisch wieder, wonach der serbische Ministerpräsident Paschitsch in einer Rede erklärt hat: Tatsächlich hat sich an der Donau keine feindliche Armee versammelt. Hierfür haben wir genaue und ins einzelne gehende Feststellungen der französischen Flieger, die uns unschätzbare Dienste leisten. Für einen serbischen Feldzug hätten die Deutschen 450 000 Mann nötig; wo können sie jetzt so viel Menschen entbehren?

„Petit Parisien" (19. 9.): Nach einem Bericht des **„Corriere della Sera"** ist die Lage an den Dardanellen sehr günstig. Offiziere, die nach Mytilene kamen, versichern, daß die Durchfahrt von Oktober ab frei sein wird.

„Daily Telegraph" (21. 9.) zu den Gerüchten von zwischen König Konstantin und Venizelos herrschenden Meinungsverschiedenheiten: Für die Berechtigung solcher Gerüchte liegt keinerlei Anlaß vor, und die Meldung eines bevorstehenden Regierungswechsels ist eine böswillige Fälschung. Venizelos ist so patriotisch und taktvoll, daß kein einziger Politiker in Griechenland es unternehmen könnte, sein Nachfolger zu werden oder eine andere Politik einzuschlagen. — Ähnlich **„Petit Parisien"** noch am 28. 9. (Bekanntlich mußte Venizelos am 4. 10. 1915 zurücktreten und Zaimis Platz machen.)

„Daily Telegraph" (22. 9.): Die Meldung, daß deutsche Artillerie auf dem Nordufer der Donau sich gezeigt habe, findet von serbischer Seite keine Bestätigung. Es wird für unmöglich gehalten, daß die Deutschen den Versuch wagen könnten, sich gegen Serbien zu wenden. (19. 9.: Beschießung Belgrads; 6. 10: Mackensens Truppen überschreiten Drina, Save und Donau.)

„Petit Parisien" (26. 9.): Die Verbandsmächte haben keine fremde Hilfe nötig. Zar Ferdinand muß wissen, daß, wenn er zuschlägt, die Gegner, die er provoziert hat, sofort wiederschlagen werden. Dem Angriff wird auf der Stelle die Züchtigung folgen.

J. C. de Chassaigne im Wochen-Überblick der **„Sunday Times"** (26. 9.): Gut unterrichtete Leute in Serbien glauben nicht daran, daß die Deutschen oder Österreicher noch einmal das Wagnis unternehmen werden, der serbischen Armee gegenüberzutreten. Wir verharren auch bei unserer Überzeugung, daß Bulgarien neutral bleiben wird, und es erscheint ausgeschlossen, daß die Bulgaren gegen ihre russischen Brüder fechten werden. (Seit 5. 10. 1915 befindet sich Bulgarien im Kriegszustand mit Rußland.)

„Daily Telegraph" (29. 9.): Wir haben jetzt die endgültige Bürgschaft für die Unrichtigkeit der Ansicht, Bulgarien werde Serbien angreifen oder Österreich und Deutschland im Angriff auf Serbien helfen. Wir in England sind Bulgarien auch nicht feindlich gesinnt, haben vielmehr, wie Sir Edward Grey sagt, ein warmes Sympathiegefühl für das bulgarische Volk und glauben, daß die öffentliche Meinung in Sofia unsere Gefühle erwidert. (Mit Serbien befindet sich Bulgarien im Kriegszustand seit dem 14. 10. — mit England seit dem 16. 10. 1915.)

Digitized by Google

Aus der militärischen Fachpresse.

Kriegs- und Heeresgeschichte, Organisation.

Vorgesetzte der aktiven schwedischen Infanterie. (Kungl. Krigsvetenskaps-Akademiens Handlingar och Tidskrift. 17./18./1916.)

Das erste Kapitel beschäftigt sich mit den Vorgesetzten aus der Mannschaftsklasse, wobei auf die Heerordnungen der Jahre 1892 und 1914 eingegangen wird. Das zweite Kapitel umfaßt die Klasse der Unteroffiziere. Im dritten Kapitel wird die Besetzung der Offizierstellen eingehend behandelt, wobei nach der Heerordnung vom Jahre 1914 auf jedes Friedens-Infanterieregiment mindestens entfallen: 1 Oberst, 1 Oberstleutnant, 3 Majore, 9 Hauptleute erster Klasse, 9 Hauptleute zweiter Klasse, 12 Leutnants erster Klasse, 11 Leutnants zweiter Klasse, 10 Unterleutnants (Fähnriche). Pl.

Strategie, Taktik, die drei Hauptwaffen. Marine.

Artilleristisches aus dem Feldzuge. Dettmer, Hauptm. und Battr. Chef im Feldart. R. Nr. 71 Großkomtur. (Art. Mon. Hefte. August 1916.)

Im Anschluß an seine Ausführungen im Juliheft der A. M. H. bringt der Verfasser zwei weitere Beispiele aus der Praxis, die beweisen, daß auch die Tätigkeit des Batteriechefs aus einem „System von Aushilfen" besteht, wenn es gilt, Lagen, die in den Vorschriften nicht vorgesehen sind, schnell und mit Erfolg zu meistern. Im ersten Falle wird gezeigt, wie die Richtung einer Schweren Feldhaubitzbatterie auf die vom Verfasser geführte Leichte Feldhaubitzbatterie, beide in verdeckter Stellung, ermöglicht wurde, obwohl die Richtinstrumente beider Batterien eine verschiedene Einteilung besitzen. Der zweite Fall lehrt, daß der Richtkreis zum Einrichten der Geschütze in verdeckter Stellung nicht unbedingt notwendig ist, wenn zunächst ein Geschütz „nach dem Gefühl" die Richtung auf das Ziel erhält und wenn dann nach dem hoch gelegten Luftsprengpunkt von der Beobachtungsstelle aus der seitliche Abstand zu dem Ziel gemessen werden kann. Dieses Verfahren ist, obwohl in den Vorschriften nicht vorgesehen, schon zu Beginn des Krieges sehr häufig angewandt worden. Ich kannte eine Batterie, die schon zu jener Zeit dieses Verfahren immer anwandte. — Für den Artilleristen bringen die kurzen Sätze viel Anregung. Sch.

Befestigungs-, Ingenieur- und Pionierwesen; Militärtechnik; Waffenwesen.

Eine Drahtseilbahn an der Südostfront. Dr. Techn. Otto Fuchs, K. K. Landst. Ing. Lt., Privatdozent an der deutschen techn. Hochschule in Brünn. (Mitteilungen über Gegenstände des Art. und Genieweſens 1916. Heft 8.)

Bekanntlich hatte die österreichisch-ungarische Armeeverwaltung schon im Frieden an mehreren Stellen von der Drahtseilbahn zur Verbindung hochgelegener Forts und Wachtposten im Gebirge Gebrauch gemacht. Die Friedenserfahrungen sind mit großem Vorteil während des Krieges ausgenützt und verwertet worden. Der Herr Verfasser schildert die Anlage einer solchen Bahn, die den Nachschub von Trebinje aus nach Montenegro wesentlich erleichterte. Wir lernen die großen technischen Schwierigkeiten kennen, die bei dem Bau zu überwinden waren, sehen aber auch, welche große Leistungsfähigkeit die Bahn nach Beendigung des Baues besaß. Das Verständnis wird durch einige Bilder erleichtert. Sch.

Verschiedenes.

***Zahlenangaben über unsere Gegner.** „Journal of the Union of Democratic Control" (London) gibt eine Statistik über die Stärke der gegnerischen Armeen nach dem Stande vom 1. Januar 1916 wie folgt an. Nach zuverlässigen Meldungen soll hiernach Rußland 6,2 Millionen Mannschaften im Juni 1915 unter Waffen gehabt und seitdem 3,2 Millionen Mann aufgefüllt haben. Rußlands Verluste beziffern sich auf 2 940 000 Mann. Frankreich verfügte im Juni 1915 über 3,6 Millionen Mann, dazu kommen 750 000 Mann Ersatzmannschaften. An Verlusten werden 1 560 000 Mann angegeben. Großbritannien zählte im Juni 1915 1,5 Millionen und vergrößerte seine Armee um 1,4 Millionen. Seine Verluste beziffern sich auf 347 000 Mann. Italiens Stärke wird im Juni 1915 auf 1,4 Millionen geschätzt, hinzugekommen sind 500 000 Mann. Die Verluste belaufen sich auf 220 000 Mann.

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Deutschland. Jahrbücher für die deutsche Armee und Marine. Oktober. Militärische Erziehung im Kriege. — Die russische Sommeroffensive. — Kampf um Geländeteile und -bedeckungen. (Lokalkämpfe). — Hundert Jahre Generalkommando in Posen. I. — Ein Wort zur Schnelldressur des Reitpferdes.

Niederlande. Indisch Militair Tijdschrift. 6. Juni. De herziene Rechtspleging bij de Landmacht. (Forts.) — Opheldering door Brigade-cavalerie. — Beschouwingen over vliegtuigen in de modernen oorlog en gevolgtrekkingen voor de op te richten luchtvloot in Nederlandsch-Indië. — Aanvulling infanterie officierskorps. — Eenvoudiger uitrusting van het Gefechts-echelon der Mitrailleur-sectie. — Een nieuwe Indeeling van de Compagnieën der Veldbataljons.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Württemberg).
Ordensverleihungen (Württemberg).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Skizze: Das Kampfgebiet in der Dobrudscha.
Kriegstagebuch.
Vom Balkan-Kriegsschauplatz. X.
Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten. CI.
Die Prophezeiungen unserer Gegner vor Jahresfrist. XIII.
Aus der militärischen Fachpresse.
Verschiedenes: Zahlenangaben über unsere Gegner. — Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu die Neueste Militär-Literatur Nr. 14 und der Allgemeine Anzeiger Nr. 65/66.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 67/68. | **Berlin, Sonnabend den 7. Oktober 1916.** | **101. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

1. Garde-R. z. F.: Nilius, Bork, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 8: Schnorbusch, Lt. d. Ref.
Landw. Inf. R. 11: Drost, Lt. d. Ref.
Inf. R. 14: Woting, Lt. d. Ref.
Inf. R. 16: Niewiedzol, Schacht, Schneidersmann, Lts. d. Ref.
Inf. R. 41: Matusch, Lt.
Inf. R. 48: Eisleben, Lt.
Inf. R. 49: Petry, Egenolf, Lts. d. Ref.
Inf. R. 56: Dupke, Lt., Kahmann, Menke, Lts. d. Ref.
Inf. R. 57: Rempe, Ehlenbeck, Herbers (Inf. R. 145), Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 74: Erbe, Oblt. d. Ref., Kramer, Lt. d. Ref.
Inf. R. 76: Dobratz, Lt., Wrede, Lt. d. Landw. (Landw. Bez. III Hamburg).
Ref. Inf. R. 80: Hauptstein, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 81: Haberkorn, Lt. d. Ref.
Inf. R. 88: Lambert, Lt., Sirconlomb, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 88: Opfermann, Schien, Lts., Frhr. v. Hodenberg, Lt. d. Landw. und Adj. (Landw. Bez. Frankfurt a. M.)
Inf. R. 92: Ackermann, Lt. d. Ref. (Inf. R. 368).
Ref. Inf. R. 111: Eckert, Lt. d. Ref.
Inf. R. 118: Bieber, Oblt.
Ref. Inf. R. 118: Sturm, Lt. d. Ref. (Inf. R. 28).
Inf. R. 130: Hildebrand, Hauptm. Lepper (Inf. R. Kaiser Wilhelm 116), Jürgens, Nerz, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 130: Finger, Lt. d. Landw. (Landw. Bez. Metz).
Inf. R. 135: Thomassen, Schellewald, Lts. d. Ref.
Inf. R. 137: Buschkühler, Lt. d. Ref.
Inf. R. 150: Siedentopf, Lt.
Inf. R. 153: Geitel, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 233: Emmrich, Lt., Leidenfrost, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 257: Güber, Lt. d. Ref.
Jäg. R. 2: Alberti, Lt. d. Ref.
Feld-Fliegertruppe: Steiner (Gren. R. 3), Fresenius (Inf. R. 118), von der Ohe (Train-Abt. 10), Lts., Rennscheidt, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 634 und 635

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 5. Oktober 1916.

Beförderungen zu höheren Dienstgraden.

Zu Generalleutnants befördert:

die Generalmajore:

v. Stocken, Chef d. Gen. Stabes d. IV. A. K.*),
Hahndorff, Kom. d. 36. Feldart. Brig.,
Schmidt v. Knobelsdorf, Kom. d. 70. Inf. Brig.

Ein Patent seines Dienstgrades hat erhalten:

Greßmann, Gen. Maj., Kom. d. Feldart. Regts. Nr. 39.

Zu Generalmajoren befördert:

die Obersten:

Graf Finck v. Finckenstein, Kom. d. Leib-Gren. Regts. Nr. 8,
Neubaur, Kom. d. Inf. Regts. Nr. 131,
Schmundt, Kom. d. Füs. Regts. Nr. 35,
v. Rode, Kom. d. Inf. Regts. Nr. 163,
Hucke, Kom. d. Inf. Regts. Nr. 166.

Den Charakter als Generalmajor hat erhalten:

v. Neumann-Cosel, Oberst, bisher Flügel-Adj., Komdt. d. Zeughauses in Berlin.

Zu Obersten befördert:

die Oberstleutnants:

Reinecke, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 46,
Frühling, Bats. Kom. im Füs. R. Nr. 37,
Frhr. v. Bibra b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 118,
Fromme b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 52,
v. Merkatz, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 135,
Graf v. Keller, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 23,
Gamm b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 147,
v. Cramer b. Stabe d. Garde-Gren. Regts. Nr. 1,
v. Heynitz, Kom. d. Unteroff. Schule in Treptow a. R.,
v. Koppelow, Kom. d. Jäg. Regts. z. Pf. Nr. 9,
Frhr. v. Nordeck, Kom. d. Jäg. Regts. z. Pf. Nr. 12,
Reinecke b. Stabe d. Feldart. Regts. Nr. 7,
Wellmann b. Stabe d. Feldart. Regts. Nr. 5,
v. Krause b. Stabe d. 4. Garde-Feldart. Regts.,
Golling b. Stabe d. Feldart. Schießschule,
Leinveber in d. 4. Ing. Insp. und Ing. Offiz. v. Pl. in Cöln,
Kraemer in d. 4. Ing. Insp. und Ing. Offiz. v. Pl. in Metz Ost.

Den Charakter als Oberst haben erhalten:

die Oberstleutnants z. D.:

Neumann, Kom. d. Landw. Bez. Bonn,
Bauer, Kom. d. Landw. Bez. II Cassel.

*) Angabe der letzten Friedens-Dienststelle.

Zu Oberstleutnants befördert:

die Majore:

v. Below, Adj. d. 34. Div.,
Fischer, Adj. d. 31. Div.,
v. Flotow im Kr. Min.,
Helfritz im Gen. Stabe d. 29. Div.,
Starck im Gr. Gen. Stabe,
Marckstadt, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 152,
Walter, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 54,
Emmel, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 140,
Frhr. v. Lepel, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 32,
ten Hoet, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 17,
Frhr. Hofer v. Lobenstein, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 114,
Engel, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 51,
Tiemann, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 82,
Keller im Gr. Gen. Stabe.

Den Charakter als Oberstleutnant hat erhalten:

Hoffmann, Maj., Stellv. Dir. und Vorsteher d. Knabenhauses b. Gr. Mil. Waisenhause zu Potsdam und Schloß Pretzsch.

Zu Majoren befördert:

die Hauptleute:

v. Stülpnagel, Komp. Chef im Garde-Jäg. B.
v. Frankenberg u. Proschlitz, Komp. Chef im Gren. R. Nr. 3,
v. Wissel, Komp. Chef im Gren. R. Nr. 11,
Schramm, Komp. Chef im Inf. R. Nr. 16,
v. Blanckensee, Komp. Chef im Inf. R. Nr. 27,
Pflugradt, Komp. Chef im Inf. R. Nr. 29,
Thoma, Komp. Chef im Inf. R. Nr. 30,
Frhr. v. Dobeneck, Komp. Chef im Inf. R. Nr. 32,
v. Rohrscheidt, Komp. Chef im Füs. R. Nr. 34,
Nollau, Komp. Chef im Inf. R. Nr. 51,
v. Schmackowsky, Komp. Chef im Inf. R. Nr. 54,
v. Werserbe, Komp. Chef im Inf. R. Nr. 74,
Schultze v. Langsdorff, Komp. Chef im Inf. R. Nr. 94,
Furbach, Komp. Chef im Inf. R. Nr. 148,
Domizlaff, Komp. Chef im Inf. R. Nr. 168,
Krahmer-Möllenberg, Komp. Chef im Jäg. B. Nr. 10,
Breßem, Komp. Führer an d. Unteroff. Schule in Jülich (jetzt Northeim);
v. Wedel (Lupold), Rittm., Esk. Chef im Drag. R. Nr. 16,

die Hauptleute:

v. Stumpf, Battr. Chef im Feldart. R. Nr. 2,
Jürges, Battr. Chef im Feldart. R. Nr. 5,
Wiese, Battr. Chef im Feldart. R. Nr. 11,
Holtz, Battr. Chef im Feldart. R. Nr. 14,
Adelt, Battr. Chef im Feldart. R. Nr. 23,
Pulkowski, Battr. Chef im Feldart. R. Nr. 75,

Digitized by Google

Derichs, Battr. Chef im Lehr-R. d. Feldart. Schießschule,
v. Morenhoffen, Mitglied d. Art. Prüf. Komm.,
Retzlaff, Battr. Chef im Lehr-R. d. Fußart. Schießschule,
Balcke, Verw. Dir. b. Feuerw. Laboratorium in Spandau,
v. Woyna in d. 1. Gend. Brig.

Den Charakter als Major haben erhalten:

Lüders, Hauptm., Vorst. d. Arbeiter-Abt. in Magdeburg,
Prinz Heinrich XXXI. Reuß, D., Rittm. à l. s. d. Armee,

die Hauptleute z. D.:

Kratz, Bez. Offz. d. Landw. Bez. Coesfeld,
Kauffmann, Bez. Offz. d. Landw. Bez. Saarbrücken.

Zu Hauptleuten befördert:

die Oberleutnants:

Frhr. v. Bodenhausen im 1. Garde-R. z. F.,
v. Oven im 3. Garde-R. z. F.,
v. Claer im Garde-Gren. R. Nr. 3,
v. Trauwitz-Hellwig im Garde-Gren. R. Nr. 4,
du Bois im Gren. R. Nr. 2,
Hoffmann im Gren. R. Nr. 6,
v. Eberts-Eichstorff im Gren. R. Nr. 11,
Frhr. v. Schade im Inf. R. Nr. 13,
Fullbrecht im Inf. R. Nr. 14,
Götze im Inf. R. Nr. 19,
Plewig im Inf. R. Nr. 23,
Frhr. v. Schele im Inf. R. Nr. 24,
v. Hegel, Meyer im Inf. R. Nr. 26,
Kreysern im Füs. R. Nr. 33,
Schroeck im Füs. R. Nr. 35,
Kauffmann im Inf. R. Nr. 41,
Witte im Inf. R. Nr. 44,
Dielitz im Inf. R. Nr. 46,
v. Lülsdorff im Inf. R. Nr. 47,
Menzel im Inf. R. Nr. 52,
Gaertner im Inf. R. Nr. 57,
Hoefer im Inf. R. Nr. 59,
Weber, Tobye im Inf. R. Nr. 60,
Strasshausen im Inf. R. Nr. 62,
Boysen im Inf. R. Nr. 66,
Clößner im Inf. R. Nr. 70,
v. Einem, v. Weyhe im Füs. R. Nr. 73,
v. Kotze im Inf. R. Nr. 74,
v. Sydow im Inf. R. Nr. 76,
Dieckmann im Inf. R. Nr. 77,
v. Beguelin im Inf. R. Nr. 79,
v. Heydebreck im Füs. R. Nr. 80,
v. Natzmer in demselben Regt., komdt. z. Dienstl. für d. Verstärkung d. Kr. Schule in Neiße,
Grimm im Inf. R. Nr. 83,
v. Leyser im Füs. R. Nr. 86,
v. Bülow im Gren. R. Nr. 89,
v. Suckow im Inf. R. Nr. 92,
Frhr. v. Gregory im Inf. R. Nr. 94 usw., jetzt persönl. Adj. Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs von Sachsen,
Kandler im Inf. R. Nr. 96,
v. Kameke im Inf. R. Nr. 97,
v. Kloeden im Leib-Gren. R. Nr. 109,
Peterssson im Inf. R. Nr. 112,
Richter im Inf. R. Nr. 113,
Edinger-Hodapp im Inf. R. Nr. 114,
Liman im Inf. R. Nr. 118,
Westphal im Inf. R. Nr. 129,
Reinhardt im Inf. R. Nr. 131,
Hofmann im Inf. R. Nr. 135,
Schmidt im Inf. R. Nr. 140,
Krause, v. Hancke im Inf. R. Nr. 145,
Wittke (Walter) im Inf. R. Nr. 146,
Clößner im Inf. R. Nr. 160,
Meyer, Belfrage im Inf. R. Nr. 162,
Staudinger im Inf. R. Nr. 163,
Beier im Inf. R. Nr. 167,
Graf v. Schlieffen an d. Unteroff. Schule in Wetzlar,
Hühner an d. Unteroff. Vorschule in Greifenberg i. Pomm.,
Schneider, Erzieher an d. Haupt-Kad. Anstalt,
Trauthig, Erzieher am Kad. Hause in Oranienstein,
Kintscher, Erzieher am Kad. Hause in Wahlstatt,
Otto, Claassen, Feldjäger im Reit. Feldjägerkorps,
Mix im Feldart. R. Nr. 1,
Harlfinger im Feldart. R. Nr. 2,
Massalsky (Herbert) im Feldart. R. Nr. 3,
Vierordt im Feldart. R. Nr. 14,
Backhaus im Feldart. R. Nr. 15,
Schwéers im Feldart. R. Nr. 20,
v. Campe, v. Bock u. Polach im Feldart. R. Nr. 22,
van der Elst im Feldart. R. Nr. 25,
Frhr. v. Massenbach im Feldart. R. Nr. 26,
Schmidt im Feldart. R. Nr. 46,
Anger im Feldart. R. Nr. 52,
Dietsch im Feldart. R. Nr. 57,
v. Witzendorff im Feldart. R. Nr. 60,
Wagner im Feldart. R. Nr. 61,
Treutler im Feldart. R. Nr. 62,
Wirth im Feldart. R. Nr. 66,
Kersten im Feldart. R. Nr. 70,
Neubarth im Feldart. R. Nr. 73,
Weth im Fußart. R. Nr. 3,
Münchow im Fußart. R. Nr. 11,
Schleicher, Schütz im Fußart. R. Nr. 18,
Mußgnug im Pion. B. Nr. 1,
Straus im Pion. B. Nr. 26,
Lamschik im Pion. B. Nr. 27,
Specht im Eisenb. R. Nr. 1,
Werner-Ehrenfeucht im Eisenb. R. Nr. 2,
Surén in d. Betriebs-Abt. d. Eisenb. Tr.,
Schöning im Telegr. B. Nr. 2,
Kotelmann im Telegr. B. Nr. 3,
Nickisch v. Rosenegk im Luftschiffer-B. Nr. 3,
Weyer im Flieger-B. Nr. 4,

Digitized by Google

Markgraf im Kraftf. B.,
Irmisch d. Verkehrs-Offiz. v. Pl. in Cöln,
v. Kleist in d. Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika;
Engel, Oblt. z. D., im Inf. R. Nr. 112, jetzt Bez. Offiz. d. Landw. Bez. I Essen.

Zu Rittmeistern befördert:

die Oberleutnants:

Erbgraf von Neipperg im Regt. d. Gardes du Corps,
v. Arnim im 1. Garde-Ulan. R., jetzt von d. Armee usw.,
Erbprinz zu Bentheim und Steinfurt im 1. Garde-Ulan. R.,
Graf v. Schlieffen im 2. Garde-Drag. R.,
v. Oertzen im Drag. R. Nr. 2,
v. Normann im Gren. R. z. Pf. Nr. 3,
v. Wallenberg-Pachaly im Drag. R. Nr. 8, kombt. bei d. Gesandtschaft in Stockholm,
Schrader im Drag. R. Nr. 9,
v. Elterlein im Drag. R. Nr. 10,
v. Wuthenau im Drag. R. Nr. 12,
Graf v. Baudissin im Drag. R. Nr. 18,
v. Münchow im Leib-Hus. R. Nr. 2,
Stephan Prinz zu Schaumburg-Lippe, D., im Ulan-Regt. Nr. 3, à l. s. des Jäg. Bats. Nr. 7; derselbe führt im letztbezeichneten Verhältnis den Dienstttitel „Hauptmann",
Kleffel im Ulan. R. Nr. 4,
Goeschen im Ulan. R. Nr. 14,
Kaehne im Regt. Königs-Jäger z. Pf. Nr. 1,
v. Dechend, Will im Jäg. R. z. Pf. Nr. 7,
v. Scharfenberg im Jäg. R. z. Pf. Nr. 8,
Frhr. v. Barnekow im Jäg. R. z. Pf. Nr. 9,
v. Jagow im Jäg. R. z. Pf. Nr. 11,
Blumenbach im Jäg. R. z. Pf. Nr. 12,
Stenger im Jäg. R. z. Pf. Nr. 13,
Habedank in d. Train-Abt. Nr. 4,
Hohl in d. Train-Abt. Nr. 5,
Trapet in d. Train-Abt. Nr. 15.

Zu Oberleutnants befördert:

die Leutnants:

v. Loeper (Friedrich) im 2. Garde-R. z. F.,
v. Breitenbach im Garde-Gren. R. Nr. 1,
v. Groddeck im 4. Garde-R. z. F.,
v. Dickhuth-Harrach im Garde-Gren. R. Nr. 4,
Künzer im Gren. R. Nr. 5,
v. Drabich-Waechter (Günther) im Gren. R. Nr. 7, jetzt kombt. z. Dienstl. bei Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzen Oskar von Preußen,
Schaefer (Hans) im Gren. R. Nr. 10,
v. Dewitz gen. v. Krebs, Friedland im Inf. R. Nr. 14,
Grüter im Inf. R. Nr. 15,
Souchay, Hahn im Inf. R. Nr. 16,
Senft, Ostertag im Inf. R. Nr. 17,
Kopkow (Kurt), Wurll im Inf. R. Nr. 18,
Teichmann im Inf. R. Nr. 19,
Müller-Waegener im Inf. R. Nr. 23,
Graf v. Schlitz gen. v. Görtz u. v. Wrisberg, Kitz im Inf. R. Nr. 25,
Freytag (Walter) im Inf. R. Nr. 27,
Obenaus im Inf. R. Nr. 29,
Plato, Plathe, Peters im Inf. R. Nr. 31,
v. Paczensky u. Tenczin im Inf. R. Nr. 32,
Czibulinski im Füs. R. Nr. 33,
Dautwiz im Füs. R. Nr. 34,
Lehmann (Friedrich) im Füs. R. Nr. 36,
Stahn im Füs. R. Nr. 37,
Naether im Füs. R. Nr. 38,
Haslinde im Füs. R. Nr. 39,
Born (Hans) im Inf. R. Nr. 41,
Bruhns im Inf. R. Nr. 43,
Güntner im Inf. R. Nr. 44,
Treskatis, Walther, Schaefer im Inf. R. Nr. 45,
Ebert im Inf. R. Nr. 47,
Fehlauer, Koch, v. Wussow im Inf. R. Nr. 49,
Carganico, Schulz im Inf. R. Nr. 51,
Schroeder im Inf. R. Nr. 52,
Höcker, Reese (Hans-Wilhelm) im Inf. R. Nr. 55,
Camin, Herbst im Inf. R. Nr. 60,
Stuth, Zech, Jaeschke im Inf. R. Nr. 62,
Matzky im Inf. R. Nr. 63,
v. Quast im Inf. R. Nr. 64,
Pesch im Inf. R. Nr. 65,
Limberger im Inf. R. Nr. 66,
Bestgen, Keller im Inf. R. Nr. 67,
Philipp im Inf. R. Nr. 68,
Bleines im Inf. R. Nr. 69,
Barth, Bardua im Inf. R. Nr. 72,
Becker im Inf. R. Nr. 77,
Schönheit im Inf. R. Nr. 78,
Werner im Inf. R. Nr. 79,
Stürmer, Baehren im Füs. R. Nr. 80,
Freytag, Schettler im Inf. R. Nr. 81,
Funke im Inf. R. Nr. 82,
Kalepky, Schwede im Füs. R. Nr. 86,
Leweck, Ziegler gen. Stege im Inf. R. Nr. 91,
Rahlwes (Ernst) im Inf. R. Nr. 92,
v. Frankenberg u. Proschlitz im Inf. R. Nr. 95,
Kämpfer im Inf. R. Nr. 96,
Burchardt im Inf. R. Nr. 98,
Böttge im Inf. R. Nr. 99,
Hallström im Gren. R. Nr. 110,
Knabbe im Inf. R. Nr. 113,
Brodrück im Leibgarde-Inf. R. Nr. 115,
Flotho im Inf. R. Nr. 116,
Gentz (Bruno), v. Borcke im Inf. Leib-R. Nr. 117,
Hoßfeld im Inf. R. Nr. 118,
Gollnick, Barnstorf, Hesselbarth im Inf. R. Nr. 129,
Kius im Inf. R. Nr. 130,
Lange im Inf. R. Nr. 131,
v. Reppert im Inf. R. Nr. 132,
Hillerich im Inf. R. Nr. 137,
Fuhrmans im Inf. R. Nr. 143,
Eckmann, Falkenberg im Inf. R. Nr. 144,
v. der Heyde, Zoch im Inf. R. Nr. 145,
Petzel im Inf. R. Nr. 147,
Schmidt im Inf. R. Nr. 149,
Rimarski im Inf. R. Nr. 150,

Digitized by Google

Heß im Inf. R. Nr. 151,
Anders, Podzun, Stabenow im Inf. R. Nr. 152,
Ehrlich, Dobrindt im Inf. R. Nr. 154,
Meyer im Inf. R. Nr. 155,
Gomlicki, Pohle, Skopnik im Inf. R. Nr. 156,
Haberfang im Inf. R. Nr. 158,
Köchling, Huchzermeier (Martin) im Inf. R. Nr. 159,
Lorenz, Bentz, Bellerfen (Erich), Graf v. Rhoden im Inf. R. Nr. 162,
Pfeifer im Inf. R. Nr. 164,
Wagner, Wilke, Müller im Inf. R. Nr. 165,
Ebbinghaus, Hühn im Inf. R. Nr. 167,
Runge, Holft im Inf. R. Nr. 168,
Vogt im Inf. R. Nr. 169,
Frhr. Grote im Inf. R. Nr. 172,
Felbaum im Inf. R. Nr. 176,
Schoenbeck im Jäg. B. Nr. 3,
v. Apell im Jäg. B. Nr. 7,
Haebler im Jäg. B. Nr. 9,
v. Cramon, Graf v. der Schulenburg im Garde-Kür. R.,
Frhr. v. Reifchach, Graf Schaffgotfch im Leib-Garde-Huf. R.,
v. Dieft, v. Arnim (Harry) im 1. Garde-Ulan. R.,
v. Wedel im 2. Garde-Ulan. R.,
Graf v. Saurma-Jeltfch (Thaffilo) im Leib-Kür. R. Nr. 1,
v. Zitzewitz im Kür. R. Nr. 2,
Bauermeifter im Kür. R. Nr. 5,
v. Schack im Kür. R. Nr. 6,
Ohrtmann im Kür. R. Nr. 8,
Engel, Ackermann im Drag. R. Nr. 1,
v. Zaftrow im Drag. R. Nr. 4,
Karbe, Scheffer im Drag. R. Nr. 5,
Hagen, Friedmann, Rudolph im Drag. R. Nr. 9,
Neumann im Drag. R. Nr. 10,
Rehn im Drag. R. Nr. 14,
Mohr im Drag. R. Nr. 15,
v. Blücher im Drag. R. Nr. 17,
Frhr. v. Reibnitz im Drag. R. Nr. 18,
Frhr. Schenck zu Schweinsberg im Drag. R. Nr. 19,
Liebrecht im Drag. R. Nr. 21,
Berninger im Drag. R. Nr. 22,
Prinz zu Stolberg-Roßla im Garde-Drag. R. Nr. 23,
Châlons im Leib-Drag. R. Nr. 24.
v. Jagow im Leib-Huf. R. Nr. 2,
v. der Often (Karl Auguft) im Huf. R. Nr. 3,
v. Wühlifch (Heinz-Helmuth) im Huf. R. Nr. 5,
v. Quernheim im Huf. R. Nr. 8,
v. Lauff im Huf. R. Nr. 11,
Jobft im Huf. R. Nr. 15,
Wickel im Huf. R. Nr. 16,
Lorenz, Ruhftrat im Huf. R. Nr. 17,
Reckleben, Valentiner im Ulan. R. Nr. 6,
Schönfeld, Zwenger im Ulan. R. Nr. 7,
v. Gladiß im Ulan. R. Nr. 10,
Schmidt im Ulan. R. Nr. 11,
Conrad im Ulan. R. Nr. 12,
Dohány im Ulan. R. Nr. 14,
Bleeker-Kohlfaat im Jäg. R. z. Pf. Nr. 2,
Cofack im Jäg. R. z. Pf. Nr. 3,
v. Both im 1. Garde-Feldart. R.
v. Ehrenkrook, v. Eifenhart-Rothe, v. Baczko im 3. Garde-Feldart. R.
Lindemann im 4. Garde-Feldart. R.,
Ziethen, Seifert, Haken im Feldart. R. Nr. 2,
Scholz im Feldart. R. Nr. 5,
v. Cholitz, v. Witzendorff im Feldart. R. Nr. 6,
Mühlinghaus im Feldart. R. Nr. 8,
Meix im Feldart. R. Nr. 9,
Henrici im Feldart. R. Nr. 11,
Stud im Feldart. R. Nr. 15,
Riedel im Feldart. R. Nr. 19,
Demuth im Feldart. R. Nr. 20,
Staudinger im Feldart. R. Nr. 21,
Willikens im Feldart. R. Nr. 24,
Haneffe, v. Ilfemann im Feldart. R. Nr. 25,
Loerbroks im Feldart. R. Nr. 30,
van Münfter, Creutz im Feldart. R. Nr. 44,
van Erckelens im Feldart. R. Nr. 45,
Krahe im Feldart. R. Nr. 46,
Schack im Feldart. R. Nr. 47,
Fuhrken im Feldart. R. Nr. 53,
Holzhaufen im Feldart. R. Nr. 54,
Tümpel im Feldart. R. Nr. 57,
Bömers (Hans) im Feldart. R. Nr. 58,
v. Below im Feldart. R. Nr. 60,
Flöel im Feldart. R. Nr. 67,
Weiffenbruch (Adolf) im Feldart. R. Nr. 70,
Schopper, Banfi im Feldart. R. Nr. 74,
Rohde im Garde-Fußart. R.,
Patfchke im Fußart. R. Nr. 1,
Roefe, Krauſe, Weber, Franz (Lothar), Kleinau im Fußart. R. Nr. 2,
Buſchmann, Schreiber, Jäger, Piderit im Fußart. R. Nr. 3,
Müller (Alexander), Schaubode, Wunderwald im Fußart. R. Nr. 4,
Buffa, Reſſel, Lehmpfuhl im Fußart. R. Nr. 5,
Oſterkamp, Kuhfuß im Fußart. R. Nr. 7,
Boeckling, Koeſter, Leſchewski im Fußart. R. Nr. 8,
Lamberty im Fußart. R. Nr. 9,
Schirmer im Fußart. R. Nr. 10,
Frantz, Dreſſler im Fußart. R. Nr. 11,
Rothardt, Gegenbaur im Fußart. R. Nr. 13,
Zeiß, Gandenberger von Moiſy (Fritz) im Fußart. R. Nr. 14,
Lippold im Fußart. R. Nr. 15,
Huwendiek im Fußart. R. Nr. 17,
Berger, Scheele im Fußart. R. Nr. 20,
Boesler im Pion. B. Nr. 1,
Nehmiz, Volkmar im Pion. B. Nr. 4,
Schultz, Warneke im Pion. B. Nr. 17,
Tieſſen (Otto) im Pion. B. Nr. 21,
Jürgensmeyer im Pion. B. Nr. 24,
Teetzmann, Waſſung, Faulenbach im Pion. B. Nr. 25,

Digitized by Google

Schesmer im Pion. B. Nr. 26,
Blankenstein im Eisenb. R. Nr. 1,
Kuttig im Eisenb. R. Nr. 3,
Schröder (Richard), Berndt, Plaskuda im Telegr. B. Nr. 1,
Kaehler im Telegr. B. Nr. 2,
Hotzel, Brickenstein im Telegr. B. Nr. 3,
Rohloff in d. Train-Abt. Nr. 4.

Großes Hauptquartier, den 28. September 1916.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Kulz, Engels, Pepperhoff, Fähnriche im Inf. R. Nr. 67;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Brenscheidt (Münster), Thormann (Stendal), Mühlberg (Magdeburg) im Res. Ers. Inf. R. Nr. 2,
Zander (Magdeburg), Beck (Arthur) (Halle a. S.) im Res. Inf. R. Nr. 36,
Welcker (Wetzlar) im Res. Inf. R. Nr. 81,

die Vizewachtmeister:

Prophet (Magdeburg) im Res. Feldart. R. Nr. 7,
Heiligtag (II Braunschweig), Scharrer (Duisburg), Roth (I Frankfurt a. M.) im Res. Feldart. R. Nr. 19;

zu Leutnants der Landw. Inf.:

die Vizefeldwebel:

Kühne (Johannes), Müller (Hermann) (Halle a. S.) im Res. Ers. Inf. R. Nr. 2,
Hoffmann (Otto) (Halle a. S.), Brauer (Rostock) im Res. Inf. R. Nr. 36,
Schürmeyer (Siegen) im Res. Inf. R. Nr. 81, — d. 1. Aufgeb.;
Plier (Weißenfels), Feldw. im Res. Inf. R. Nr. 36, d. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Schröder (Kurt), Kühn, Fähnriche im Inf. R. Nr. 58;
Soldan, Vizefeldw. (III Berlin) im Inf. R. Nr. 58, zum Lt. d. Res. dieses Regts.;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Voigt, Becker, Poerschke, Bolke, Ahner, Goldbeck im Inf. R. Nr. 148;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Großkopf (Bromberg) im Feldart. R. Nr. 53, dieses Regts.,
Schlabitz (Deutsch-Krone) b. Div. Brückentrain 4, d. Train-Abt. Nr. 2.

Holtz, Rittm. a. D. (V Berlin), zuletzt Oblt. von d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (Bromberg), früher im Ulan. R. Nr. 12, d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif. erteilt.

Großes Hauptquartier, den 29. September 1916.

v. Heimburg, Fähnr. im 1. Garde-Ulan. R., zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.

Befördert:

die Vizefeldwebel:

Fischer (Hermann) (IV Berlin) im Inf. R. Nr. 380, zum Lt. d. Res.,
Burghart (Hirschberg) im Inf. R. Nr. 380, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Förstner (Stettin) in d. 3. Landst. Pion. Komp. II. A. K., zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.,
Rieffert (Crefeld) in d. Fußart. Battr. 295, zum Lt. d. Res.,
Sontowski (Schneidemühl) in d. Fußart. Battr. 439, zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Steinborn (II Trier), Wagner (Paul) (Coblenz), Prößdorf (Aschersleben), Victorius (VI Berlin), Schüller (Neuwied) im Res. Inf. R. Nr. 258;
Vollmann (Hildesheim), Vizewachtm. in d. Res. Kav. Abt. 78,
Benz, Vizefeldw. (I Darmstadt) im Res. Inf. R. Nr. 221,
Gottwald (I Breslau), Eichner (Kattowitz), Lindemann (II Altona), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 233,
Schendell (Bromberg), Vizefeldw. in d. Fußart. Battr. 117, d. Fußart. Regts. Nr. 15;
Achenbach, Vizewachtm. (Siegen) im Feldart. R. Nr. 233, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Backhaus (I Hannover), Schrepper (I Essen), Schmitz (Wilhelm) (I Bochum), Ostrop (Recklinghausen), Pegel (Osnabrück) im Res. Inf. R. Nr. 55.

Befördert:

Pfannenschmidt, Fähnr. im Fußart. R. Nr. 1, jetzt im II. Bat. Res. Fußart. Regts. Nr. 1, zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Genzmer, Unteroff. im Fußart. R. Nr. 3, jetzt im Fußart. B. 21, zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Credé im Fußart. R. Nr. 3, jetzt im Fußart. B. 21.

Digitized by Google

Helmerking im Fußart. R. Nr. 15, jetzt im I. Bat. d. Regts.;

Aurin, Oblt. d. Landw. a. D. (Potsdam), zuletzt von d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., jetzt im 3. Garde-Landw. Fußart. B., zum Hauptm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Bretschneider d. Garde-Fußart. Regts. (Stettin), jetzt im III. Bat. Ref. Fußart. Regts. Nr. 6,

Mövius d. Fußart. Regts. Nr. 4 (II Hannover), jetzt im 1. Landw. Fußart. B. 4,

Schommer d. Fußart. Regts. Nr. 9 (I Breslau), jetzt im I. Bat. Fußart. Regts. Nr. 18,

Papin d. Fußart. Regts. Nr. 15 (Posen), jetzt im 1. Landw. Fußart. B. 1,

Kubig d. Feldart. Regts. Nr. 75 (Halle a. S.), jetzt im I. Bat. Ref. Fußart. Regts. Nr. 4;

Gerhard, Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb. (I Königsberg), jetzt in d. Fußart. Battr. 404;

zu Leutnants der Reserve der Fußart.:

die Offizieraspiranten:

Lunkwitz (I Königsberg), d. Fußart. Regts. Nr. 1, jetzt im III. Bat. (Mrs.) d. gen. Regts.,

Lucas (Bonn), d. Fußart. Regts. Nr. 9, jetzt im IV. Bat. Ref. Fußart. Regts. Nr. 9,

Jacobs (Colmar), Stolp, Wachter (Straßburg), d. Fußart. Regts. Nr. 14, jetzt in d. Fußart. Battr. 258,

Cramer (Wiesbaden), Lennartz (Bonn), d. Fußart. Regts. Nr. 16, jetzt in d. Fußart. Battr. 324,

Mönckmeier (II Cöln), d. Fußart. Regts. Nr. 16, jetzt in d. Fußart. Battr. 343,

Müller (Karl) (V Berlin), d. Fußart. Regts. Nr. 18, jetzt im III. Bat. (Mrs.) d. gen. Regts.,

Wiggert (Magdeburg), Zühlsdorf (Cüstrin), jetzt im II. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 4,

Reiche (Neumünster), Sowinski (Thorn), Wolf (Worms), jetzt im I. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 16,

Engel (Straßburg), Kunkel (Mannheim), jetzt im III. Bat. d. Ref. Fußart. Regts. Nr. 10,

Heubach (Darmstadt), Frey (Hagenau), jetzt in d. 9. Battr. Ref. Fußart. Regts. Nr. 16,

Filtzinger (Mainz), Holtermann (Münster), Uecker (Naugard), jetzt im Fußart. B. 22,

Höver (Deutz), Schmidt (Ernst) (Wetzlar), jetzt im Fußart. B. 27,

Graetschel (Spandau), jetzt im Fußart. B. 29,

Staiger (Heilbronn), jetzt im Fußart. B. 61,

Hinkelmann (Magdeburg), jetzt im 4. Garde-Landw. Fußart. B.,

Schnadel (Mindelheim), Glade (Magdeburg), jetzt in d. Fußart. Battr. 104,

Barth (V Berlin), jetzt in d. Fußart. Battr. 223,

Dahl (II Hamburg), jetzt in d. Fußart. Battr. 454,

Kralewski (Konitz), jetzt in d. Fußart. Battr. 502,

Quirll (Osnabrück), jetzt in d. Fußart. Battr. 556,

Alberti (Coblenz), jetzt in d. Fußart. Battr. 585,

Hach (II Frankfurt a. M.), jetzt in d. Fußart. Battr. 741,

Kindgen (Kreuznach), jetzt in d. Fußart. Battr. 748,

Regner (II Cöln), jetzt in d. Fußart. Battr. 777,

Wagner (Freiburg), jetzt im Art. Meßtrup 13,

Mischker (Ostrowo), jetzt im Art. Meßtrupp 100;

Hofmann, Offiz. Aspirant (Schwerin), jetzt im Schallmeßtrupp 3 d. 3. Armee, zum Lt. d. Ref. d. Feldart.;

zu Lts. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.:

die Offizieraspiranten:

Klaas (Diedenhofen) in d. Fußart. Battr. 555,

Meuser (Deutz) in d. Fußart. Battr. 754,

Millahn (Belgard) im Art. Meßtrupp 100.

Großes Hauptquartier, den 27. September 1916.

Befördert:

Graf v. Bredow, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 10, zum Fähnr.,

Jerchel, Fähnr. in d. Train-Abt. Nr. 6, jetzt b. Staffelstabe 118, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Meyer (Willy) (Magdeburg) in d. Fußart. Battr. 516,

Rörig (Kreuznach) in d. Fußart. Battr. 715,

die Vizewachtmeister:

Redner (Waldenburg), Bäumer (Elberfeld) im Landw. Feldart. R. Nr. 4.

Herwig, Feldw. Lt. (Wetzlar) im Landst. Inf. R. Nr. 37, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Großes Hauptquartier, den 28. September 1916.

Buhtz, Maj. im Inf. R. Nr. 116, m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Bez. Offiz. b. Landw. Bez. I Frankfurt a. M. ernannt.

Mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt und zu Bezirksoffizieren ernannt:

Nasedy, Maj. im Inf. R. Nr. 146, b. Landw. Bez. I Berlin,

Elsner, Hauptm. im Inf. R. Nr. 155, b. Landw. Bez Gera.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Schmidt (Gerhard), Horn, Fähnriche im Inf. R. Nr. 46;

zu Leutnants der Reserve:

Iffland, Vizewachtm. (Posen) im Regt. Königs-Jäger z. Pf. Nr. 1, dieses Regts.,

Kückenthal, Vizefeldw. (Magdeburg) in d. M. W. Komp. 119;

Digitized by Google

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Zucker im Jäg. R. z. Pf. Nr. 3,
v. Bassewitz im Kür. R. Nr. 3;
Will, Fähnr. im Kür. R. Nr. 3, zum Lt. d. Ref. dieses Regts. unter Überführung in das Ref.-Verhältnis,
v. Hohnhorst, Fähnr. im Drag. R. Nr. 19, zum Lt., vorläufig ohne Patent.

Versetzt:

Bracht, Hauptm. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Hannover), jetzt bei d. Insp. d. Flieger-Tr., zu d. Offizieren d. Landw. 1. Aufgeb. d. Flieger-Tr.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Gros (Karlsruhe) bei d. Art. Flieger-Abt. 207, d. Flieger-Tr.,
Royer (Metz) bei d. Feldluftschiffer-Abt. 37, d. Luftschiffer-Tr.,
Bröker (Detmold), Plöger (Paderborn) im Ref. Inf. R. Nr. 256,
Placke (Bernburg) im 2. Landw. Fußart. B. 4;

zu Leutnants der Landwehr:

Naumilkat, Vizefeldw. (Aschersleben) im 3. Landst. Inf. B. Tilsit (I. 3.), d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,
Freyberg, Vizewachtm. (Halberstadt) im Feldart. R. Nr. 247, d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;
Weskamp, Vizefeldw. (Coesfeld) im Landst. Inf. R. Nr. 8, zum Lt. d. Ref.,
Krüger, Vizefeldw. (Montjoie) im Landst. Inf. R. Nr. 8, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Bachmann (Wismar), Keller (Saarlouis), Vizewachtmeister im Jäg. R. z. Pf. Nr. 13, dieses Regts.

Großes Hauptquartier, den 29. September 1916.

Schnitger, Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (I Bochum), jetzt im 3. Garde-Ulan. R., zu d. Offizieren d. Garde-Landw. Kav. 1. Aufgeb. versetzt.

Großes Hauptquartier, den 30. September 1916.

Schneider, Lt. im Füs. R. Nr. 73, bisher Adj. d. Bahnh. Komdtr. 6/X, jetzt bei einem Luftschiffer-Schul-Komdo., zum Oblt. mit einem Patent vom 18. August 1916 befördert.

Befördert:

Schulz (Rudolf), Fähnr. im Jäg. R. z. Pf. Nr. 8, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

Arimond (August), Arimond (Ernst) (Bonn), Vizewachtmeister im Jäg. R. z. Pf. Nr. 8, dieses Regts.;
Klingelhöffer, Fähnr. im Inf. R. Nr. 82, zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Scherbening, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 11, zum Fähnr.,
Klaus, Oblt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Altenburg), jetzt b. Feldrekrutendepot d. 22. Inf. Div., zum Hauptm.,
v. Langenn-Steinkeller, Oblt. a. D. (Woldenberg), zuletzt Lt. im Kür. R. Nr. 6, jetzt in diesem Regt., zum Rittm.;

zu Leutnants der Reserve:

Henkel (Marburg), Rügge (I Dortmund), Vizewachtmeister, d. Feldart. Regts. Nr. 11, jetzt in diesem Regt.;
Hofmann (Franz), Vizefeldw. (Meiningen) im Inf. R. Nr. 167, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Opfermann, Vizewachtm. (Mainz) b. Div. Brückentrain 92 d. 22. Inf. Div., zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Willke, Kempff im Pion. B. Nr. 20, jetzt im Pion. R. Nr. 20,
Baasch im Pion. B. Nr. 23, jetzt im Pion. R. Nr. 23,
Gilbert im Pion. B. Nr. 24, jetzt im Pion. R. Nr. 24,
Rose, Hischer im Pion. B. Nr. 26, jetzt im I. Pion. B. Nr. 26;

zu Fähnrichen:

Schäfer, Dorn, Unteroffiziere im Pion. B. Nr. 20, jetzt im Pion. R. Nr. 20;
Bauermeister, Oblt. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 14 (Dessau), jetzt im Pion. Ers. B. Nr. 14, zum Hauptm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Peterson d. Pion. Bats. Nr. 1 (Allenstein), jetzt im I. Pion. B. Nr. 1,
Knoll d. Pion. Bats. Nr. 27 (Danzig), jetzt im Pion. Ers. B. Nr. 27;

zu Leutnants der Reserve der Pioniere:

die Offizieraspiranten:

Bury (Kiel), d. Pion. Bats. Nr. 3, jetzt im I. Pion. B. Nr. 3,
Mayr, vorm Walde (II Cöln), Cremer (I Cöln), Engels (Elberfeld), Wey (II Cöln), Reißig (Rheydt), Papencordt (Hagen), Schmidt (Achilles) (II Cöln), d. Pion. Bats. Nr. 24, jetzt im Pion. R. Nr. 24,
Gaertner (Spandau), Jerosch (Danzig), d. Pion. Bats. Nr. 27, ersterer jetzt in d. 5. Feld-Komp. d. Pion. Bats. Nr. 27, letzterer jetzt in d. M. W. Komp. 31,

Digitized by Google

Kiok (Neiße), Röhr (I Essen), jetzt in d. M. W. Komp. 11,
Peisker (I Breslau), Jüttner (Rybnik), jetzt im I. Pion. B. Nr. 6,
Menkhoff, Rosenbaum (Bonn), Krämer (Oberlahnstein), Mühlenbeck (Coblenz), Schmitt (Siegburg), jetzt im Ref. Pion. B. Nr. 34,
Mahn (V Berlin), jetzt im M. W. B. 4,
Kneise (Darmstadt), jetzt in d. M. W. Komp. 281,
David (Kattowitz), jetzt in d. M. W. Komp. 316;

zu Leutnants d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.:

die Offizieraspiranten:

Kleinert (I Breslau) im I. Pion. B. Nr. 6,
Petri (Recklinghausen) im Pion. R. Nr. 20,
Pade (Detmold) im Pion. R. Nr. 24,
David (II Frankfurt a. M.) b. Pion. Begleit-Komdo. d. Korps-Brückentrains 18;

zu Lts. der Landw. Pioniere 2. Aufgeb.:

die Offizieraspiranten:

Seumnich (II Berlin) in d. Pion. Komp. 233,
Röttger (Magdeburg) in d. 4. Landst. Pion. Komp. d. IV. A. K.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Stube, Weist, Meisel, Lichti, Fähnriche im Inf. R. Nr. 69;

zu Leutnants der Ref. d. Pion. Bats. Nr. 8:

die Vizefeldwebel:

Kauermann (I Dortmund), Kleinen (Aachen), Strunk (Coblenz), Zappey (II Cöln), Schneider (Hermann) (Lüneburg), Stutzmann (Kiel), Jung (V Berlin), Buhlinger (Pforzheim) bei d. Pionieren d. VIII. A. K.;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Lübcke, Elste, Schwarz (Georg), Lau im Inf. R. Nr. 26,
Lienau im Feldart. R. Nr. 50;

zu Leutnants d. Ref. d. nachgen. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Laber (Karlsruhe) im Gren. R. Nr. 109,
Schreiber (Emil) (Freiburg) im Inf. R. Nr. 111;
Fricke (Weimar), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 50;
Marmann, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 28 (I Düsseldorf), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 68, zum Oblt.

Stobrawa, Feldw. Lt. (Oppeln) im Landst. Inf. B. Oppeln, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Vogel (Walter), Fähnr. (II Hamburg) im Feldart. R. Nr. 205,

die Vizefeldwebel:

Bayer (Edgar) (Gotha) in d. Fußart. Battr. 110,
Strieck (I Hamburg) im Ref. Jäg. B. Nr. 18,
Bartram (Göttingen) im Ref. Jäg. B. Nr. 23,
Rubach (Kiel) im Inf. R. Nr. 150, dieses Regts.,
Linhardt (Gleiwitz), Piosczik (Cosel) im Landw. Inf. R. Nr. 350,
Schaps (Jülich) im II. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 3, dieses Regts.,
Feist (Kattowitz), Nickel (Glatz), Hansen (II Altona) im Ref. Inf. R. Nr. 272;
Birke (Schweidnitz), Vizewachtm. im Ref. Feldart. R. Nr. 69.

Mock, Feldw. Lt. (Recklinghausen) im Landw. Inf. R. Nr. 39, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Langenbach, Vizewachtm. (Worms) bei d. Fußart. Mun. Kol. 25, XXXXI. Ref. Korps, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Runge, Korthaus im 2. Pion. B. Nr. 10, d. Pion. Bats. Nr. 10,
Döhler (II Oldenburg) im Ref. Inf. R. Nr. 76,
Bierkant (Belgard), Possiwan (Anklam) im Inf. R. Nr. 54, dieses Regts.,
Schröder (Otto) (III Berlin) im Inf. R. Nr. 377,
Merx (II Dortmund), Munkelt (I Düsseldorf) im Füs. R. Nr. 39, dieses Regts.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Laufenberg (Geldern), Meyer (Friedrich) (Soest), Tewes (I Düsseldorf) im Füs. R. Nr. 39;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Ludwig (Halle a. S.), Möller (II Hamburg), Bockell (Torgau), Behrend (I Berlin), Zander (Magdeburg) im Ref. Feldart. R. Nr. 64;
Redecker, Vizewachtm. (II Hamburg) im Ref. Feldart. R. Nr. 64, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Saenger, Vizefeldw. (Erfurt) im Ref. Inf. R. Nr. 23,

die Vizewachtmeister:

Marx (Andernach), Schulze-Herringen (Soest) im Ref. Feldart. R. Nr. 33,

Digitized by Google

Krüger (Konrad) im Feldart. R. Nr. 107,
Kühler (Elberfeld) im Feldart. R. Nr. 185.

Großes Hauptquartier, den 1. Oktober 1916.

Graf Beissel v. Gymnich, Lt. im Jäg. R. z. Pf. Nr. 8, jetzt in d. Ers. Esk. d. Regts., nach Meiningen zur Verwendung als Stellv. Flügel-Adj. Seiner Hoheit des Herzogs von Sachsen-Meiningen komdt.

Großes Hauptquartier, den 30. September 1916.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

den Hauptleuten:

Bauer d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Freiburg), zuletzt Kom. eines Armier. Bats., unter Verleihung d. Charakters als Maj., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif.,
Gonscherowski d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Gumbinnen), jetzt im Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 4,

den Leutnants der Reserve:

v. Düring d. Jäg. Bats. Nr. 3 (I Bremen), jetzt im Jäg. Ers. B. Nr. 3, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Jäg. Bats. Nr. 3,
Kliem (IV Berlin), jetzt im Ers. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 202.

Befördert:

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Dallmer-Zerbe d. Gren. Regts. Nr. 3 (I Berlin), früher Lt. in diesem Regt., jetzt im Inf. R. Nr. 373,
Lange d. Inf. Regts. Nr. 71 (Hagen), jetzt im Inf. R. Nr. 371.

Schenk, Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 57 (Kreuzburg), als Lt. mit Patent vom 18. Juni 1915 in diesem Regt. angestellt.

Ein Patent ihres Dienstgrades verliehen:

den Leutnants:

v. Eckartsberg im Garde-Gren. R. Nr. 1,
Frhr. Grote im Garde-Gren. R. Nr. 3, — beiden vom 18. Februar 1914,
v. Luttitz im 3. Garde-Ulan. R., vom 19. August 1913.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Stäglich im Inf. R. Nr. 85,
Hähner, Mann im Fußart. R. Nr. 7, jetzt im Ref. Fußart. R. Nr. 7,
v. Gundlach im Feldart. R. Nr. 60;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Heinze, Günther im Inf. R. Nr. 75;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Müller (Friedrich-Franz) (Waren) im Gren. R. Nr. 89, dieses Regts.,
Rothhaar (Kreuznach), Keßler (Bruchsal) im Fußart. B. 47, d. Fußart.,

die Vizewachtmeister:

Lambrecht (III Hamburg), Eiffe (I Hamburg), Kulenkampff (I Bremen) im Feldart. R. Nr. 60, dieses Regts.;
Witte, Vizefeldw. (Neustrelitz) im Gren. R. Nr. 89, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Happich, Pohl, Werther, Wollenberg, Kleedehn im Inf. R. Nr. 47;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Herrmann im Inf. R. Nr. 19,
Hoffmann im Inf. R. Nr. 47;
Wilkening, Fähnr. im Inf. R. Nr. 60, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Blum (Coblenz), Wehmeier (Detmold), Bloser (Crefeld), Grawert (Hagen), Dietrich (Bonn), Haver (Münster) im Ref. Inf. R. Nr. 56;
Edler v. Daniels, Fähnr. im Inf. R. Nr. 55, zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Bessel, Unteroff. im Pion. B. Nr. 11, jetzt im I. Pion. B. Nr. 11, zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Ref. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Guthof (Marburg) im Inf. R. Nr. 94,
Ruster (Bonn) im Inf. R. Nr. 95,

die Vizewachtmeister:

Wilckens (II Hamburg), Joeden (VI Berlin), Handrich (II Dresden) im Feldart. R. Nr. 19,
Vogel (Naumburg), Clauder (Weimar), Mühlke (VI Berlin), Harnisch (Erfurt) im Feldart. R. Nr. 55;
v. Hirschfeld, Fähnr. im Drag. R. Nr. 2, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Noack (Ostrowo) im Landw. Inf. R. Nr. 73,

Digitized by Google

Wahren (I Hannover) im Landw. Inf. R. Nr. 74,
Haase (V Berlin) in d. 2. Landst. Pion. Komp. d. IX. A. K.,
Mucha (Mainz) im Scheinwerferzug 303;
Ahrens, Vizefeldw. (I Hannover) im Landw. Inf. R. Nr. 73, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Kayser (Albert) im II. Bat. d. Res.-Fußart. Regts. Nr. 13, d. Fußart. Regts. Nr. 13,
Weltersbach (Solingen), Vorberg, Schmolinski (Hagen), Weck (I Düsseldorf) im Res. Inf. R. Nr. 57.

Kieffer, Feldw. Lt. (Metz) im II. Bat. d. Res. Fußart. Regts. Nr. 13, zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Rühe, Vizewachtm. (Hildesheim) d. Res. Fußart. R. Nr. 18 (8. Battr.), zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Lange (Karl) (I Frankfurt a. M.), Rosenstock (Gera), Rodenberg (Kiel), Pulver (I Düsseldorf) im Res. Inf. R. Nr. 32,
Heitland (Wesel), Coenen (Elberfeld), Cramer (Meschede) im Inf. R. Nr. 190,

die Vizewachtmeister:

Greeven (Deutz), Gerhardus (Neuwied) im Res. Feldart. R. Nr. 16,

die Vizefeldwebel:

Schuhmann (Hans) (Heidelberg), Laudien (Lötzen) im Res. Inf. R. Nr. 18,
Wegner (Bochum), Ebner (bisher Plauen) im Res. Inf. R. Nr. 59,
Spitzmüller (Offenburg) im Res. Fußart. R. Nr. 14,
Mitzlaff (Stralsund) im II. Pion. B. Nr. 2, d. Pion. Bats. Nr. 2,
Rahmlow (Stettin), d. Inf. Regts. Nr. 54, jetzt in diesem Regt.,
Prochnow (II Berlin) im Scheinwerferzug 265,

die Vizewachtmeister:

Dubke (Danzig), Ebell (Ruppin) im Res. Hus. (Schützen-) R. Nr. 1;
Ball, Vizewachtm. (V Berlin) im Res. Hus. (Schützen-) R. Nr. 1, zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Waßmund (III Berlin) im 1. Garde-Res. R.,
Cremer (Aachen), Baldow (Guben), Blanck (Neustettin), Wirtz (Barmen), Niessen (Jülich) im 2. Garde-Res. R.,

die Vizewachtmeister:

Drinnenberg, Hodes (Hanau), Pfeifer, Neck (Karlsruhe) im Res. Feldart. R. Nr. 51,
Rummert (Muskau) in d. Landw. Feldart. Abt. 253;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Starcke (III Berlin), Doebler (I Berlin), Grosse (Brandenburg a. H.) im Landw. Inf. R. Nr. 35;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Wefers (II Düsseldorf) im Res. Inf. R. Nr. 264,
Blachetta, Gallant (I Breslau), John (Celle) in d. Res. Pion. Komp. 83;
Berthold, Vizefeldw. (Halle a. S.) im Res. Inf. R. Nr. 264, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Tams, Vizefeldw. (Kiel) im Landw. Inf. R. Nr. 84, zum Lt. d. Res.,
Möller, Vizefeldw. (I Altona) im Landw. Inf. R. Nr. 84, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Jacobi (Weimar), Schmitt (Marburg), Enders (Gotha), Vizefeldwebel im Landw. Inf. R. Nr. 82;
Collmann, Vizefeldw. (Marburg) im Landw. Inf. R. Nr. 83, jetzt b. Feldrekrutendepot d. 13. Landw. Div., zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Schmitz, Fähnr. im Gren. R. Nr. 2, dieses Regts., unter Überführung in d. Res. Verhältnis,

die Vizewachtmeister:

Mohr (Bromberg), Kauffmann (Thorn) im Feldart. R. Nr. 227,

die Vizefeldwebel:

Höfner, Steinmetz (I Trier), Alberts (Siegen), Günnewig (Bonn), Jeuck (Wiesbaden), Hirt (Gelsenkirchen), Weitzel (I Frankfurt a. M.) im Inf. R. Nr. 69, dieses Regts.,

die Vizewachtmeister:

Lintz (I Trier), Brandenburg (Jülich), v. Hoerde (Bielefeld), Rosenbaum (Andernach), Fröhlich (I Cöln) im Res. Feldart. R. Nr. 15,
Anbuhl (Tilsit), Girod (Gumbinnen), Kühne (I Essen), Plaschke (I Königsberg), Schmuggerow (Anklam), Wehner (bisher Leipzig) im Res. Feldart. R. Nr. 1,
Ohmann (Bonn) im Feldart. R. Nr. 44, dieses Regts.,
Krüger (Allenstein) im Feldart. R. Nr. 73, dieses Regts.;

zu Leutnants der Res. d. Kraftf. Bats.:

die Vizefeldwebel:

Gronewaldt (I Berlin), Witzleb (Weißenfels), Fucke-Michels (Mannheim) bei d. Kraftf. Tr. d. 3. Armee,

Digitized by Google

Kruse bei d. Kraftf. Tr. der 4. Armee,
Thiele (Wilhelm) (Chemnitz), Hubert (Mainz), Spennhoff (II Frankfurt a. M.), Auffermann (Essen) bei d. Kraftf. Tr. d. 6. Armee;
Heinrichs, Feldw. (Siegburg) im Ref. Inf. R. Nr. 25, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 1. Oktober 1916.

Der Charakter als Major verliehen:

v. Scheve, Rittm. d. Ref. a. D. (Neustrelitz) zuletzt in d. Ref. d. Kür. Regts. Nr. 2, jetzt bei d. Etapp. Insp. d. 2. Armee,
Gaede, Hauptm. d. Ref. a. D. (Münster), zuletzt in d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 5, bisher Komdt. d. mob. Etapp. Komdtr. 4/G.

Schmieden, Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 55 (Berlin), als Lt. mit Patent vom 30. Januar 1915 in diesem Regt. angestellt.

Großes Hauptquartier, den 2. Oktober 1916.

Ernannt:

zu Stabsoffizieren bei d. genannten Bekl. Ämtern:

die Majore:

Frobeen, Mitglied d. Bekl. Amtes VII. A. K.,
Rohde, Mitglied d. Bekl. Amtes IX. A. K.,
Kreyher, Mitglied d. Bekl. Amtes XV. A. K.

Als Stabsoffiziere versetzt:

die Majore:

Machatius, Mitglied d. Ref. Bekl. Amtes XVIII. A. K., zum Bekl. Amt VI. A. K.,
Schroeder, Mitglied d. Bekl. Amtes IV. A. K., zum Bekl. Amt V. A. K.,
Ratzel, Mitglied d. Ref. Bekl. Amtes XVIII. A. K., zum Bekl. Amt X. A. K.

Versetzt:

v. Rieben, Hauptm. im Gren. R. Nr. 11, komdt. z. Dienstl. b. Bekl. Amt VI. A. K., als Mitglied zu diesem Bekl. Amt,
v. Schlichting, Hauptm. im Inf. R. Nr. 55, komdt. z. Dienstl. b. Ref. Bekl. Amt XVIII. A. K., als Mitglied zu diesem Ref. Bekl. Amt.

Zur Dienstleistung kommandiert:

die Hauptleute:

Rulau im Inf. R. Nr. 69, jetzt b. Bekl. Amt VIII. A. K., zu diesem Bekl. Amt,
Settekorn im Inf. R. Nr. 129, jetzt komdt. b. Übungskursus für Ref. Offiz. Aspiranten im Warthelager, zum Bekl. Amt I. A. K.,
Castelsky im Inf. R. Nr. 141, jetzt komdt. b. Übungskursus für Ref. Offiz. Aspiranten im Warthelager, zum Bekl. Amt IX. A. K.,
Fitzau im Inf. R. Nr. 168, jetzt b. Ref. Bekl. Amt XVIII. A. K., zu diesem Ref. Bekl. Amt,
v. Bonin an d. Unteroff. Schule in Potsdam, jetzt b. Bekl. Amt d. Gardekorps, zu diesem Bekl. Amt.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 27. September 1916. Spiegel, Garn. Verw. Unt. Insp. in Langensalza, zum Garn. Verw. Insp. in Mörchingen ernannt.

Den 28. September 1916. Schwarz, Zahlmstr. vom Jäg. R. z. Pf. Nr. 10, jetzt bei d. Ers. Esk. d. Regts., auf seinen Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Den 29. September 1916. Befördert:

zu Stabsapothekern:

Dr. Weiß (Hamburg), Dietrich b. San. Depot Posen, Ob. St. Apotheker d. Beurl. Standes;

zu Oberapothekern:

die Unterapotheker des Beurlaubtenstandes:

Karliner b. Ref. Laz. Neiße,
Moek b. Ref. Laz. II Berlin,
Schmitz b. Fest. Laz. Wesel,
Ringer b. Ref. Laz. I Erfurt.

Fröhlich, Garn. Verw. Insp. in Königsberg i. Pr., auf seinen Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Den 22. September 1916. Rulff, Baurat, Vorst. d. Bauamts IV in Posen, als techn. Hilfsarbeiter zur Stellv. Int. XVII. A. K. versetzt.

Zu Zahlmeistern ernannt: die Unterzahlmeister:

Detjen b. I., Oppelt b. III., Keßler b. XXI. A. K.

Schackow, Zahlmstr., vom XXI. zum IX. A. K. versetzt.

Den 23. September 1916. Dr.-Ing. Weiß, Int. und Baurat von d. Int. d. Mil. Institute, infolge Ernennung zum etatmäß. Professor an d. Techn. Hochschule zu Berlin aus seinem Dienstverhältnis bei d. Heeres-Verw. ausgeschieden.

Tuscher, Regierungsbaumeister in Bitsch, als Vorst. d. Mil. Bauamts IV nach Spandau versetzt.

Den 25. September 1916. Seidel, Geh. Rechn. Rat, Geh. Registrator im Kr. Min., auf seinen Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Den 27. September 1916. Schlenger, Int. Kanzleidiätar bei d. Stellv. Int. XVIII. A. K., zum Int. Kanzlisten ernannt.

Den 28. September 1916. Mattheſius, Gewitz, Int. Sekretariatsanwärter, zu Mil. Int. Diätaren ernannt.

Rüter, Zahlmstr. vom III. Bat. 8. Lothr. Inf. Regts. Nr. 159, zum 1. Oktober 1916 m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Digitized by Google

Königlich Bayerische Armee.

München, 26. September 1916.

Seine Majestät der König haben Sich mit Allerhöchster Entschließung vom 20. September bewogen gefunden, nachstehende Personalveränderungen bei den Offizieren und Fähnrichen Allergnädigst zu verfügen:

zu befördern:

zu Lts. ohne Patent: die Fähnriche:

Müller (Hans) d. 4. Inf. Regts.,
Warwas d. 8. Inf. Regts.,
Bedall d. 18. Inf. Regts.,
Franzelin d. 1. Feldart. Regts.,
Körner d. 2. Feldart. Regts.,

zu Fähnrichen ohne Patent: die Fahnenjunker, Unteroffiziere:

Freygang, Nusser d. 12. Inf. Regts.,
Gran d. 19. Inf. Regts.,
Schöller d. 3. Fußart. Regts.;

zu ernennen: zum Fähnr. ohne Patent den Fahnenjunker, Vizefeldw. Fenzl d. 3. Fußart. Regts.

Königlich Sächsische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 26. September 1916.

Die nachstehenden Unteroffiziere (Unterprimaner) des Kadettenkorps in der Armee als Fähnriche angestellt:

Körner im Gren. R. Nr. 101,
Pester im Inf. R. Nr. 104,
Müller im Inf. R. Nr. 107,
v. Tschirschky u. Bögendorff im Schützen-R. Nr. 108,
Dieterich im Feldart. R. Nr. 64,
Hase im Pion. B. Nr. 12,
Schöne im Pion. B. Nr. 22,
Sahlbach im Telegr. B. Nr. 7.

Die Einstellung erfolgt zunächst bei den Ersatztruppenteilen. Eintreffen daselbst: 8. Oktober 1916.

Den 20. September 1916.

Den Oberstabsärzten:

Dr. Presting, Friedensstellung Feldart. R. Nr. 68,
Dr. Oehmichen, Friedensstellung Gren. R. Nr. 101, — d. Charakter als Gen. Ob. Arzt,

den Stabsärzten:

Dr. Friedrich, Friedensstellung Bez. Komdo. I Dresden,
Dr. Tschötschel, Friedensstellung Inf. R. Nr. 102,
Dr. Gruner, Friedensstellung Jäg. B. Nr. 12, — d. Charakter als Ob. St. Arzt, — verliehen.

Den 30. September 1916.

Graf v. der Schulenburg, Gen. Lt., bisher Mil. Gouv. d. Provinz Lüttich, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Gen. Unif. z. Disp. gestellt.

Den 29. September 1916.

Fritzsche, Oberfeuerwerker b. IV. Bat. Fußart. Regts. Nr. 12,
Boden, Oberfeuerwerker b. Fußart. B. 72, — zu Feuerw. Lts. befördert unter Vorbehalt der Patentierung.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 25. September 1916.

Walther, Ob. Veter. b. Remontedepot Berthelsdorf, zum St. Veter. ernannt.

Königlich Württembergische Truppen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Stuttgart, den 5. Oktober 1916.

Herzog Ulrich von Württemberg, K. H., Oberst und Kom. d. 16. Kav. Brig., im Frieden zuletzt Kom. d. Ulan. Regts. Nr. 20, unter Belassung à l. s. d. gen. Regts. zum Gen. Maj. befördert.

Hermann Erbprinz zu Wied, D., K. P. Lt. im 3. Garde-Ulan. R., à l. s. d. Drag. Regts. Nr. 26 gestellt.

Eugen Prinz zu Schaumburg-Lippe, D., als Lt. im Gren. R. Nr. 119 angestellt.

Reichs-Militärgericht.

Durch Allerhöchstes Patent.

Den 19. September 1916.

Thiele, Obersekretär, der Charakter als Rechnungsrat verliehen.

Digitized by Google

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

die Schwerter zum Roten Adler-Orden erster Klasse: dem Gen. Maj. Prinzen Heinrich XXX. Reuß, D., Kom. einer Inf. Brig.;

den Stern zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: den Gen. Lts. Fuchs, Führer eines Ref. Korps, v. Webern, Kom. einer Inf. Div.;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: dem Gen. Maj. Grafen v. der Goltz, Kom. einer Garde-Inf. Brig.;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem Gen. Maj. z. D. v. Jagwitz, Stellv. Insp. d. Landw. Insp. Posen;

die Königliche Krone zum Roten Adler-Orden vierter Klasse: dem Hauptm. d. Landw. a. D. Hauptner, Kom. d. Landst. Inf. Bats. Sprottau;

die Schwerter zum Königlichen Kronen-Orden erster Klasse: dem Gen. d. Inf. v. Eberhardt, kom. Gen. eines Ref. Korps;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: den Obersten v. Werder, Chef d. Gen. Stabes eines Gen. Kombos. zu besonderer Verwendung, Hucke, Kom. einer Inf. Brig., dem Obersten von d. Armee v. Wodtke, bisher Kom. einer Inf. Brig., den Obersten Storch, Kom. d. Inf. Regts. von Horn (3. Rhein.) Nr. 29, Frhrn. v. Wangenheim, Kom. d. Großherzogl. Mecklenb. Gren. Regts. Nr. 89, v. Davans, Kom. einer Inf. Brig., v. Dassel, Kom. einer Inf. Brig., dem Obersten von d. Armee Hasse, bisher Kom. d. Inf. Regts. Kaiser Wilhelm (2. Großherzogl. Hess.) Nr. 116,

das Ritterkreuz mit Schwertern des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern: den Oberstlts. v. Bismarck, Führer d. 1. Garde-Regts. z. F., Reinhard, Kom. d. 4. Garde-Regts. z. F., Grafen v. der Schulenburg-Wolfsburg, Kom. d. Garde-Füs. Regts., Kutzbach, Kom. d. 7. Rhein. Inf. Regts. Nr. 69, Kirch, Chef d. Gen. Stabes eines Ref. Korps, Preusker, Kom. d. 7. Westpr. Inf. Regts. Nr. 155, Frhrn. v. Gersdorff, Kom. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 6, Grafen v. Bredow, Kom. d. Leibgarde-Hus. Regts., den Majoren Grafen zu Eulenburg im 1. Garde-R. z. F., v. Amann, v. Delius im Garde-Füs. R., v. Kriegsheim im Lehr-Inf. R., v. Seelhorst im Colbergschen Gren. R. Graf Gneisenau (2. Pomm.) Nr. 9, Heinrigs im 7. Rhein. Inf. R. Nr. 69, Faupel im Gen. Stabe d. Ob. Kombos. einer Armee, v. Stülpnagel, beaustr. mit d. Vertretung d. Chefs d. Gen. Stabes eines A. K., v. Blomberg im Gen. Stabe eines Ref. Korps, Föhrenbach, Chef d. Gen. Stabes eines A. K., dem Maj. a. D. Weydt im Inf. R. Landgraf Friedrich I. von Hessen-Cassel (1. Kurhess.) Nr. 81, den Hauptleuten v. Schauroth im Lehr-Inf. R., Glodkowski im 7. Rhein. Inf. R. Nr. 69, Wild im Inf. R. von Horn (3. Rhein.) Nr. 29, v. Pentz im Inf. R. Kaiser Wilhelm (2. Großherzogl. Hess.) Nr. 116, v. Holwede im Füs. R. von Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80, v. Hanneken im Leibgarde-Inf. R. (1. Großherzogl. Hess.) Nr. 115, den Hauptleuten d. Ref. Wrede, Fricke d. 5. Garde-Feldart. Regts.;

die Rettungsmedaille am Bande: dem Lt. d. Landw. Stender b. Pferdedepot eines A. K.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

den nachbenannten Offizieren usw. folgende Auszeichnungen zu verleihen:

die Rote Kreuz-Medaille zweiter Klasse: Dr. Friedheim, Ob. St. Arzt a. D. in Berlin, Dr. Helferich, Gen. Arzt z. D. in München, Kopprasch, K. S. Oberstlt. z. D. in Blasewitz bei Dresden, v. Kretschmar, K. S. Oberst z. D. in Dresden, Ritter v. Landmann, K. B. Gen. Lt. z. D. in München, Dr. Leu, Gen. Ob. Arzt, Stellv. Korpsarzt d. III. A. K., Frhr. v. Lupin, K. B. Oberstlt. a. D. in München, Frhr. v. Müller, K. B. Oberst à l. s. d. Armee in München, Dr. Mutze-Wobst, K. S. Ob. Gen. Arzt a. D. in Dresden, Ratzinger, K. B. Gen. Maj. z. D. in München, v. Wardenburg, K. S. Gen. Maj. z. D. in Blasewitz bei Dresden, Wittje, Maj. a. D. in Detmold;

die Rote Kreuz-Medaille dritter Klasse: Dr. Appel, K. S. Gen. Arzt z. D. in Oberloschwitz bei Dresden, v. Arnim, Maj. a. D. in Cassel, Bergmann, Hauptm. z. D. in Meppen, Feine, K. S. Wirkl. Geh. Kr. Rat im Kr. Min., in Blasewitz bei Dresden, v. Gablenz, K. S. Oblt. a. D. in Naundorf bei Kötzschenroda, Sachsen, Götz, K. S. Gen. Maj. z. D. in Dresden, Dr. Günther, K. S. Gen. Ob. Arzt, Kr. Laz. Dir. b. XII. (1. K. S.) A. K., Heintze, K. S. Rechn. Rat im Kr. Min., in Dresden, Herrschel, Hauptm. d. Landw. a. D. in Mannheim, Dr. Heymann, K. S. Gen. Ob. Arzt z. D., Stellv. Korpsarzt d. XIX. (2. K. S.) A. K., Dr. Heyne, K. S. Gen. Ob. Arzt z. D. b. San. Amt d. XIX. (2. K. S.) A. K., Heyne, K. S. Rechn. Rat und Laz. Verw. Dir. in Dresden, Dr. Koerner, K. S. Gen. Ob. Arzt z. D., Ref. Laz. Dir. in Bautzen, Dr. Krumbholz, Gen. Ob. Arzt z. D., Ref. Laz. Dir. in Zeithain, Lautenbacher, K. B. Oberstlt. z. D. in München, Mehlhorn, K. S. Gen. Lt. z. D. in Niederlößnitz bei Dresden, Nikutowski, Ob. Zahlmstr. a. D. in Detmold, Dr. Richter, Gen. Ob. Arzt a. D. in Lehnitz, Kreis Niederbarnim, Frhr. v. Rotenhan, Lt. d. Ref. in Berlin, Dr. Schill, K. S. Gen. Arzt und Stellv. Korpsarzt d. XII. (1. K. S.) A. K., Schlimm, Hauptm. d. Ref. a. D. in Königsberg i. Pr., Frhr. v. Spörcken, K. S. Maj. a. D. in Berbisdorf, Bezirk Dresden, Tottmann, K. S. Ob. St. Arzt, Referent im Kr. Min., Walde, K. S. Wirkl. Geh. Kr. Rat, vortragender Rat im Kr. Min., Dr. Wittig, K. S. Gen. Ob. Arzt a. D. in Zwickau, Zeidler, Laz. Ob. Insp. a. D. in Berlin-Tempelhof.

Bayern.

München, 26. September 1916.

Seine Majestät der König haben Sich mit Allerhöchster Entschließung vom 14. September bewogen gefunden, nachstehende Ordensauszeichnungen Allergnädigst zu verleihen:

an Königlich Preußische Offiziere:

das Offizierskreuz des Militär-Verdienstordens mit Schwertern: dem Obersten Hesse, Chef d. Stabes d. Gen. Insp. d. Mil. Verkehrswesens;

den Militär-Verdienstorden vierter Klasse mit Schwertern den Oblts. v. Klitzing d. Jäg. Regts. z. Pf. Nr. 11, Austmann d. Hohenzollernschen Fußart. Regts. Nr. 13, den Lts. Douglas d. Leib-Gren. Regts. (1. Brandenb.) Nr. 8, Ramsauer d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., dem Veter. Dr. Weber d. Ref. (II Hamburg).

Digitized by Google

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

4. Oktober. Auf der **Schlachtfront nördlich der Somme** im Laufe des Tages ständig an Heftigkeit zunehmender **Artilleriekampf,** der im Abschnitt **Morval—Bouchavesnes** am Nachmittag seine größte Steigerung erfuhr. **Starke französische Angriffe** gegen unsere Stellungen an der Straße **Sailly—Rancourt,** am Walde **St. Pierre Vaast** und an den südöstlich davon abgesprengten Waldstücken wurden, zum Teil im Handgemenge, **abgeschlagen.** 1 Offizier, 128 Mann, 2 Maschinengewehre fielen in unsere Hand. **Englische Vorstöße bei Thiepval und dem Gehöft Mouquet wurden leicht abgewiesen.**

5. Oktober. Auf dem **Schlachtfelde nördlich der Somme** wuchs die starke Artillerietätigkeit vor den Infanterieangriffen der Gegner zur größten Heftigkeit an. An den meisten Stellen blieb die zum Sturm angetretene feindliche Infanterie bereits in unserem Feuer liegen. So brach ein englischer Angriff zwischen dem Gehöft **Mouquet** und **Courcelette** völlig zusammen; so gelangte der zwischen **Courcelette** und **Eaucourt l'Abbaye** vorbrechende Gegner nur bei Le Sars bis in unsere Stellung, wo die englische Infanterie mit schweren Verlusten der unsrigen im Handgemenge unterlag; so scheiterte auch ein über die Linie **Rancourt—Bouchavesnes** geführter französischer Angriff vor unseren Linien. Zwischen **Fregicourt** und **Rancourt** wurde am gestrigen Morgen heftig gekämpft, hier haben wir einzelne Gräben verloren.

Heeresgruppe Kronprinz.

5. Oktober. Beiderseits der Maas lebhafte Artilleriekämpfe.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

4. Oktober. Nach dem blutigen Zusammenbruch ihrer Angriffe vor den Stellungen der Armee des Generaloberst v. Tersztyanszky **westlich von Luck** am 2. Oktober **erlitten die Russen gestern hier eine neue schwere Niederlage.** Mit der Sicherheit und Ruhe des Siegers empfingen die Truppen des Gen. Lts. Schmidt v. Knobelsdorff und des Generals v. der Marwitz den mehrmals anstürmenden Gegner. Kein Fußbreit Bodens ging verloren. Nach Tausenden zählen wiederum die gefallenen Russen.

Oblt. v. Cossel, von Vizefeldw. Windisch südwestlich von Rowno vom Flugzeug abgesetzt und nach 24 Stunden wieder abgeholt, hat **an mehreren Stellen die Bahnstrecke Rowno—Brody durch Sprengung unterbrochen.**

5. Oktober. An der Stochodfront mehrere vergebliche Vorstöße schwächerer feindlicher Abteilungen.

Immer wieder erneuerten die Russen ihre wütenden Angriffe westlich von **Luck.** Sie haben nichts erreicht! **Jedesmal wurden ihre Angriffswellen von der Artillerie, der Infanterie und den Maschinengewehren zusammengeschossen.** Nur nördlich von Zubilno drangen schwache Teile bis in unsere Stellung vor, aus der sie sofort wieder geworfen wurden.

Unsere **Flieger,** die auch an den vorangegangenen Tagen durch erfolgreiche Angriffe auf Lager, Truppenbereitstellungen und Bahnlanlagen den Gegner geschädigt hatten, setzten gestern durch Abwurf zahlreicher Bomben den **Bahnhof Rozyszcze** und die in seiner Nähe liegenden **Etappeneinrichtungen in Brand.**

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

4. u. 5. Oktober. Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

4. Oktober. Im Goergeny-Tal griffen die Rumänen mehrmals vergebens an, westlich don Parajd erlangten sie Vorteile.

Wir stehen vor Fogaras!

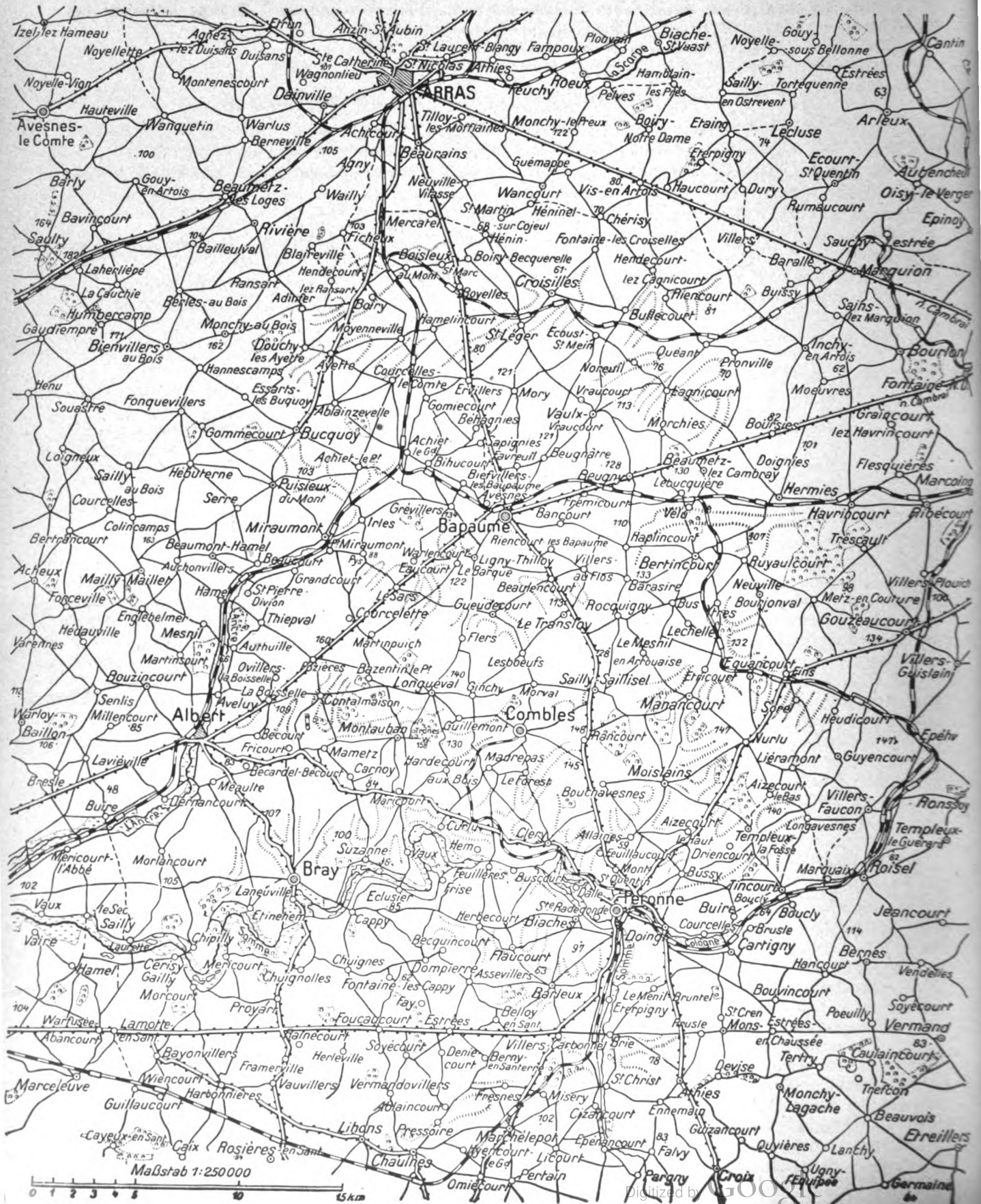
Westlich von **Caineni** (Südausgang des Roten-Turm-Passes) fanden als Nachwehen der Schlacht von Hermannstadt Kämpfe mit rumänischen Versprengten statt. Über 100 Mann wurden gefangen genommen.

Feindliche Vorstöße im **Hötzinger** (Hatszeger) **Gebirge** hatten keinen Erfolg, westlich der **Oboroca-Höhe** gewannne unsere Verbündeten Gelände.

5. Oktober. Westlich von **Parajd** wurden mehrmalige rumänische Angriffe abgeschlagen.

Die noch am 2. Oktober in der Gegend von Bekokten (Baranykut) zum Angriff übergegangene **rumänische 2. Armee** ist im Alt-Tale **hinter die Sinca gewichen und befindet sich auch weiter nördlich im Rückzuge.**

Digitized by Google



Digitized by Google

Nach den vergeblichen verlustreichen Anstrengungen im **Hötzinger** (Hatszeger) **Gebirge** beiderseits des Strell-(Sztrigy-)Tales zieht sich der Gegner auf die Grenzhöhen zurück.

Bei Orsova an der Donau gewann ein rumänischer Vorstoß Boden.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

4. Oktober. Dem umfassenden Angriff deutscher und bulgarischer Truppen haben sich die bei **Rjahovo** südlich von Bukarest über die Donau gegangenen rumänischen Kräfte durch eilige Flucht entzogen.

5. Oktober. Feindliche Angriffe östlich der Bahn **Cara Orman—Cobadinu** sind wie am 2. Oktober abgeschlagen.

Mazedonische Front.

4. Oktober. Zwischen dem Prespa-See und der Nidze Planina (nördlich des Kajmakcalan) wurden befehlsgemäß neue Stellungen bezogen. An der Nidze Planina wird gekämpft.

Nordwestlich des **Tahinos-Sees** hält sich der Feind noch in Karadzakoj am linken Struma-Ufer.

5. Oktober. Die Höhe der Nidze Planina wird vom Feinde gehalten. Sonst ist die Lage vom Prespa-See bis zum Struma unverändert.

Im fortdauernden Kampfe am linken Struma-Ufer ging das Dorf Jenikoj wieder verloren.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

Wien, 4. Oktober. Auf den Höhen von **Petroseny** scheiterten abermals mehrere rumänische Angriffe; der Feind ließ 60 Gefangene in unserer Hand. Südlich von **Nagy Szeben** (Hermannstadt) wurde ein noch hinter der deutschen Front herumirrendes **rumänisches Bataillon aufgerieben.** Östlich des Vereș Toronyer (Roten-Turm-)Passes wurde der Grenzkamm an mehreren Stellen gewonnen. Weiter östlich dringen österreichisch-ungarische und deutsche Kräfte auf **Fogaras** vor. In mehreren Abschnitten der siebenbürgischen Ostfront wurden rumänische Angriffe abgeschlagen; nur an der Kleinen Kuekuelloe (Kokel) vermochte der Feind seine Stellungen vorzuschieben.

Wien, 5. Oktober. In der Gegend von Orsova wurden unsere Truppen in westlicher Richtung zurückgedrängt. Südlich von **Petroseny** weicht der Feind gegen die Grenzpässe. **Die bei Fogaras vordringenden verbündeten Streitkräfte sind über die Stadt hinausgerückt.** Von der siebenbürgischen Ostfront ist außer der Abwehr eines starken rumänischen Angriffs bei Szovata nichts zu melden. Das Ergebnis des von der Entente mit gewohnter Aufmachung verkündigten Vorstoßes der Rumänen über die untere Donau ist aus den Berichten der verbündeten Generalstäbe bekannt. Der Feind verließ den bulgarischen Boden rascher, als er ihn zu betreten vermocht hatte. Bei dem Verlauf dieser Ereignisse war das entschlossene, tapfere Eingreifen unserer braven **Donauflottille** von ausschlaggebender Bedeutung.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Wien, 4. und 5. Oktober. Keine besonderen Ereignisse.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Wien, 4. Oktober. Bei der Armee des Generaloberſten v. Tersztyanszky lebte in den Nachmittagsstunden der russische Angriff wieder auf. Das Kampffeld erstreckt sich von **Swiniuchy** bis in die Gegend von **Kisielin.** An Heftigkeit glich das Ringen dem des Vortages, und auch das Ergebnis war an beiden Tagen das gleiche: **Ein voller Mißerfolg des Feindes, verbunden mit außergewöhnlichen Verlusten.** Der Gefechtsbericht betont die hervorragende Haltung des bewährten österreichischen Landwehr-Infanterieregiments Nr. 24.

Wien, 5. Oktober. In **Wolhynien** blieben auch gestern alle **Anstrengungen des Feindes,** die Linien der 4. Armee ins Schwanken zu bringen, **völlig erfolglos.** Die Russen erlitten schwere Verluste.

Am unteren Stochod unternahm der Gegner mit gleichem Mißerfolg schwächlichere Vorstöße.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 4. Oktober. Auf der **Karsthochfläche** steigerte sich das feindliche Geschütz- und Minenfeuer nachmittags zu großer Kraft. Auch nachts war die Tätigkeit der Artillerie und der Minenwerfer in diesem Abschnitte bedeutend lebhafter als gewöhnlich. Heute früh griff der Feind beiderseits **Oppacchiasella** an, drang in unsere vordersten Gräben ein, wurde aber sofort wieder hinausgeworfen. Ein italienisches Flugzeuggeschwader warf im Raume von Nabresina erfolglos Bomben ab. An der **Kärntner Front** beschoß die feindliche Artillerie

Digitized by Google

mehrere Ortschaften im Gail-Tal; unsere erwiderte gegen Timau. An der **Fleimstalfront** hält der Geschützkampf an. Ein feindlicher Angriff im Colbricongebiet kam dank unserer Feuerwirkung nicht vorwärts. Am Cimone haben unsere Truppen insgesamt sechs Maschinengewehre ausgegraben.

Wien, 5. Oktober. Auf der **Karsthochfläche** ist die Artillerieschlacht in vollem Gange. Stellenweise versuchte die feindliche Infanterie zum Angriff anzusetzen; unser Geschützfeuer hielt sie jedoch nieder.

An der **Fleimstalfront** dauern die Geschützkämpfe fort; die Lage blieb unverändert.

Am Cimone haben unsere Truppen in der Zeit vom 23. September bis 2. Oktober 35 **Italiener** aus der Verschüttung geborgen. Im ganzen wurden 482 Gefangene eingebracht, 6 Maschinengewehre, 3 **Minenwerfer**, viele Gewehre erbeutet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 4. und 5. Oktober. In Albanien Lage unverändert.

* * *

Ereignisse zur See.

Wien, 4. Oktober. Ein **Seeflugzeuggeschwader** hat am 3. Oktober die militärischen Objekte **von San Canziano** und **Staranzano** erfolgreich mit schweren, leichten und Brandbomben belegt. Alle **Flugzeuge** sind trotz Beschießung eingerückt.

Wien, 5. Oktober. Am 4. abends hat ein **Seeflugzeuggeschwader** die feindliche **Seeflugstation bei Grado,** dann militärische Objekte in **Monfalcone, San Canziano** und **Staranzano** mit schweren, mittleren und leichten Bomben mit sehr gutem Erfolge belegt. Die Flugzeuge sind trotz heftiger Beschießung alle unversehrt eingerückt.

Flottenkommando.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 4. Oktober. Zwischen dem **Prespasee** und dem **Wardar** lebhafte Tätigkeit der Artillerie und der Infanterie; wir brachten Versuche des Gegners, nördlich der Linie, welche von den Dörfern **Strupino** und Bahowo gebildet wird, vorzugehen, schon im Entstehen zum Scheitern. Östlich vom Wardar bis zum **Doiran-See** schwaches Geschützfeuer; unsere Artillerie hat zwei feindliche Kompagnien, die südöstlich vom Dorfe Doldecheli am Fuße der Belasica Planina schanzten, zerstreut. An der Strumafront Ruhe. Erbitterte Kämpfe um die Dörfer Karadschaköj, Jeniköj und Kodrieh; feindliche Infanterie, welche sich am Morgen dem brennenden Dorfe Jeniköj hatte nähern können, wurde angegriffen und in ihre alten Stellungen zurückgeworfen. An der ägäischen Küste lebhafte Kreuzertätigkeit.

Minister Radoslawow.

Sofia, 5. Oktober. Von der Front zwischen dem Prespasee und dem Wardar wird keine Änderung in der Lage gemeldet. Stellenweise lebhafte Artillerietätigkeit. Östlich des Wardar Ruhe. Am Fuße des Belasica-Gebirges keine Änderung. Die feindliche Artillerie beschoß wirkungslos den Bahnhof von Poroj, wurde aber durch unser Feuer bald zum Schweigen gebracht.

An der **Strumafront** Artillerie-, Infanterie- und Maschinengewehrfeuer. Der Versuch eines feindlichen Bataillons, vom Brückenkopf Orljak gegen die Ortschaft Nevolen vorzurücken, scheiterte in unserem Artilleriefeuer.

An der Küste des Ägäischen Meeres Ruhe.

Rumänische Front.

Sofia, 4. Oktober. An der **Donaufront** waren die 15 oder 16 Bataillone ohne Artillerie zählenden Truppen, welche die Donau bei Rjahovo überschritten hatten, vorgerückt und hatten die Dörfer Sliwopol, Kojamhle, Boriesowo, Melkowranowo, Golemowronowo und Breschlien besetzt; um sie zurückzuwerfen, führten wir zwei Kolonnen von Rustschuk und von Tutrakan her konzentrisch gegen sie vor. Gestern, am 3. Oktober, griffen die von Rustschuk her vorrückenden Truppen den Feind an und zwangen ihn bald, seine Rettung in der Richtung auf die von der Monitor-Flottille zerstörte Brücke zu suchen; das Schlachtfeld ist bedeckt mit den vom Feinde hinterlassenen Gefallenen. Gegen Abend besetzten wir die Dörfer Rjahovo und Babowo. Die feindlichen Truppenteile gingen in Unordnung ostwärts zurück, wobei sie auf unsere von Tutrakan vorrückenden Truppen stießen. Der umfaßte Feind zerstreute sich in verschiedenen Richtungen, und heute vollenden unsere Truppen seine Vernichtung. Die **rumänischen Truppen** haben in den von ihnen besetzten Dörfern, ebenso wie auf ihrem Rückzuge aus der Dobrudscha, schwere **Grausamkeiten** begangen: Frauen, Greise und Kinder wurden hingeschlachtet, vielen der Opfer sind die Augen ausgestochen und die Zungen abgeschnitten worden.

In der **Dobrudscha** starke Tätigkeit der Artillerie und Infanterie auf der ganzen Front; alle Versuche der feindlichen Infanterie vorzudringen, wurden durch unser Feuer und glückliche Gegenangriffe erstickt.

Am Ufer des **Schwarzen Meeres** hat ein russisches Kriegsschiff die Höhen bei dem Dorfe Tatladscheköj beschossen. Unsere Wasserflugzeuge haben einen feindlichen Wasserflugzeugschuppen am Teschowlu-See, nördlich von Konstanza, mit großem Erfolge angegriffen.

Minister Radoslawow.

Digitized by Google

Sofia, 5. Oktober. Längs der Donau Ruhe.

Die **Landungsoperation** des Feindes **beim Dorfe Rjahovo** ist vollkommen **zurückgeschlagen** worden, und es befindet sich kein einziger rumänischer Soldat mehr auf unserem Ufer. In den meisten Dörfern, die der Feind besetzt hatte, verübten die rumänischen Truppen Mordtaten, Vergewaltigungen, Brandstiftungen usw., Schandtaten für eine Nation, die den Anspruch darauf erhebt, eine Kulturnation zu sein.

In der **Dobrudscha** sind alle Anstrengungen des Feindes, gegen unsere Stellungen auf der Linie Karabadza—Sofular—Amzatscha—Perveli vorzurücken, in unserem Feuer und infolge unserer Gegenangriffe gescheitert. Mehrere nächtliche Angriffe des Feindes sind gleichfalls gescheitert. Auf der übrigen Front lebhafte Artillerietätigkeit.

An der Küste des Schwarzen Meeres griffen unsere Seeflugzeuge auf der Höhe von **Mangalia** ein feindliches Kriegsschiff mit Bomben an und zwangen es zum schleunigen Rückzug.

Kriegstagebuch.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 3. Oktober. Kaukasusfront. Patrouillengefechte von geringer Bedeutung; wir haben einige Gefangene gemacht.

Am 1. Oktober haben unsere Truppen an der Dobrudschafront einen feindlichen Angriff in der Umgebung von Amuzacea erfolgreich abgeschlagen.

Der Stellvertretende Oberbefehlshaber.

Konstantinopel, 4. Oktober. An der Euphratfront versuchten am 29. die bei Nassirieh lagernden Engländer unter dem Schutze ihrer Artillerie gegen den Stamm Eleziredj nördlich des genannten Ortes vorzugehen, wurden aber, dank des Widerstandes unserer Truppen, zurückgewiesen. Einer unserer Kampfflieger brachte am 24. September ein englisches Flugzeug an der Fellahijéfront zum Absturz.

An der Kaukasusfront wurden starke feindliche Erkundungskräfte, die sich zu nähern suchten, zurückgewiesen. An den anderen Teilen der Front nur Patrouillengefechte.

Nach weiteren Nachrichten brachten unsere tapferen Truppen in dem Kampfe, der sich am 1. Oktober nördlich von Amuzacea an der Dobrudschafront entwickelte, und der mit der Niederlage des zum Angriff vorgegangenen Feindes endete, dem gänzlich zurückgetriebenen Gegner bedeutende Verluste bei und vernichteten eines seiner Bataillone, wobei sie die überlebenden 2 Offiziere und 100 Soldaten gefangen nahmen.

Der Vize-Generalissimus.

Die Lage in Griechenland.

Athen, 4. Oktober. Der König hielt einen Kronrat ab, in welchem auf Weisung des Königs jeder Minister sich entweder für oder gegen den Krieg zu erklären hatte. Die Mehrheit erklärte sich für den Krieg. Daraufhin nahm der König die Rücktrittsgesuche der Minister an. Man erwartet, daß Demitrakopulos ein Kabinett unter Einschluß von drei Venizelisten bilden wird. (Reuter.)

Amsterdam, 5. Oktober. Nach einem hiesigen Blatte erfährt die „Times" aus Athen: Der König hat mit mehreren Staatsmännern über die Bildung eines neuen Kabinetts verhandelt. Man glaubt, daß ein Koalitionsministerium gebildet werden wird. Der König erhielt die Glückwünsche von 82 Offizieren, die sich in Kreta geweigert haben, sich der nationalen Bewegung anzuschließen.

Die Lage in Rumänien.

„Popolo d'Italia" sagt in einem Leitartikel:

Die Generalstabsberichte widersprächen sich zwar, aber es scheine, daß die Deutschen, Österreicher und Ungarn einen wirklichen Erfolg in Siebenbürgen davongetragen hätten. Es werde immer einleuchtender, daß Deutschland Rumänien aus dem Wege räumen wolle. Hierfür zeugten die Namen der Generale, welche diese Offensive von zwei Seiten leiteten. Rumänien sei ein kleines Land, welches einer solchen Offensive nicht gewachsen sei. Man höre jetzt schon erzählen, daß eine Niederlage Rumäniens nicht viel zu bedeuten habe. Demgegenüber müsse betont werden, daß ein Sieg Deutschlands gegen Rumänien unberechenbare moralische Bedeutung haben würde. Ganz abgesehen davon, daß alsdann an eine Isolierung der Zentralmächte nicht mehr zu denken sei, müßte es einen schlechten Eindruck machen, wenn die kleinen Länder, welche sich der Entente anschlössen, geopfert werden müßten. Die Entente würde durch ihre Unentschiedenheit und ihr Zögern hierfür allein die Schuld tragen. Briand habe die Bedeutung des Balkanfeldzuges erkannt. Die Verbindung mit Rußland müsse von Saloniki über Sofia hergestellt werden. Aus diesem Grunde sei die Armee des Orients entstanden. Wenn eine Offensive dieser Armee unmöglich sei, hätte man sie nicht als bevorstehend und sicher ankündigen sollen. Wenn sie nicht über die nötigen Offensivmittel verfüge, so solle man sie ihr verschaffen, und zwar recht bald. Wenn vor diesem Winter die Entente es nicht fertigbringe, Bulgarien und die Türkei aus dem Kriege auszuschalten, werde sie in diesem Jahre keinen nennenswerten Erfolg davongetragen haben, welcher würdig wäre, als Anfang des Sieges betrachtet zu werden. Es dürfe keine Zeit mehr verloren werden. Auf den Schultern der Regierungen der Entente ruhe eine schreckliche Verantwortung. Die Völker würden von ihnen strenge Rechenschaft verlangen für Irrtümer, die sie begangen hätten und die fatal sein könnten.

Militärische Kraftanstrengungen unserer Feinde.

Paris, 4. Oktober. In der amtlichen Begründung zur Ausmusterung der Jahresklasse 1918 heißt

Digitized by Google

es u. a.: Die Ausbildung des Jahrganges 1917 geht dem Ende entgegen. Die Zurückgestellten der Jahresklassen 1913 bis 1917, die für den Heeresdienst oder die Hilfstruppen tauglich sind, sind unter die Fahnen gerufen. Die Regeln weiser Vorsicht machen es zur Pflicht, die Zählung und Ausmusterung des Jahrganges 1918 vorzunehmen. Wir dürfen nicht unvorbereitet sein, wenn eines Tages die Umstände die Einreihung dieses Jahrganges erheischen. Zwecks rascher Erledigung der Aushebungsarbeiten ist beabsichtigt, die Beteiligung höherer Militärs bei den Aushebungskommissionen aufzuheben. Der Vorsitz soll statt durch Präfekten durch Unterpräfekten zu führen sein. Die Beteiligung von militärärztlichen Kommissionen sowie Sonderkommissionen für Zurückgestellte ist ausgeschaltet. Dies bedeutet, daß tauglich Erklärte nicht reklamieren können. Es wird hinzugefügt, daß trotz der neuen Bestimmungen die Aushebungskommissionen mit aller wünschenswerten Rücksicht vorgehen werden.

Rotterdam, 5. Oktober. „Nieuwe Rotterdamsche Courant" erfährt aus London, daß eine Regierungskommission in einer gestern nachmittag veröffentlichten Denkschrift mitgeteilt hat, daß dringender Bedarf an neuen Mannschaften für die Armee und die Munitionsfabriken bestehe. Es wird die Einschränkung der Befreiung vom Militär auf das alleräußerste und eine gleichmäßige Durchführung des Ersatzes von diensttauglichen Männern in den Fabriken gefordert. Im Augenblick beträgt die Zahl der zeitweilig Befreiten 400 000, so daß es möglich ist, daraus den vorläufigen Bedarf an Mannschaften für Armee und Munitionsherstellung rasch zu decken. Es werden zunächst 200 000 Mann benötigt.

Bern, 5. Oktober. Das römische Amtsblatt veröffentlicht ein Dekret, wonach die Zurückgestellten der Jahrgänge 1876 bis 1881 sich einer neuen ärztlichen Untersuchung unterziehen müssen. Die Diensttauglichen werden sofort eingezogen werden und dann vorläufig Urlaub erhalten. — Der „Agenzia Nazionale" zufolge soll die neue Aushebung zwischen dem 15. Oktober und dem 7. Dezember stattfinden.

*

Rotterdam, 5. Oktober. „Nieuwe Rotterdamsche Courant" erfährt aus London, daß die irischen Nationalisten über die Propaganda zur Einführung der Dienstpflicht empört sind. „Freemans Journal" schrieb gestern: Man würde nie etwas von einer Vorlage zur Einführung der Dienstpflicht in Irland gehört haben, wenn die Iren einig wären. Die Konskriptionisten glauben, daß sie Irland in einer schwachen Stunde überrumpeln können. Sie müssen rasch von diesem Irrtum geheilt werden. Das irische Volk soll einmütig seinen Willen kundtun und gegen diese Gefahr, die ihm droht, Front machen. — Der Dubliner Korrespondent des „Daily Chronicle" schreibt seinem Blatt: Die Forderung nach Einführung des Dienstzwanges in Irland ist eine Torheit. Die Dienstpflicht würde die Iren wütend machen, so daß man das Land nur mit Waffengewalt würde regieren können. Das liberale Abendblatt „Star" spricht von einer künstlich durch die Zeitungen ins Werk gesetzten Hetze. Das Charakteristische an der ganzen Agitation sei, daß sie nicht mit der Hauptsache rechne, nämlich daß der von Redmond und Carson angenommene Homerule-Ausgleich durch die englischen Ultrakonservativen über Bord geworfen wurde. Wieviel Mannschaften würden Kanada und Australien schicken, um für ein Reich zu kämpfen, das ihnen die Selbstregierung verweigert? Der parlamentarische Mitarbeiter der „Daily News", Nicolson, hält es für möglich, daß das unionistische Kriegskomitee sich für die irische Dienstpflicht erklären werde. Das liberale Kriegskomitee werde sich wahrscheinlich auf den Standpunkt stellen, daß ein derartiger Schritt aus politischen Gründen verkehrt und unangebracht wäre. Die Nationalisten würden sich dagegen wehren.

London, 2. Oktober. „Daily Telegraph" meldet folgende Zusammenstellung der englischen Verluste: Im Juli 7071 Offiziere und 52 001 Mann, im August 4693 Offiziere und 123 097 Mann, im September 5403 Offiziere und 113 780 Mann, zusammen 17 167 Offiziere und 288 878 Mann.

Der U.-Boot-Krieg.

Kopenhagen, 2. Oktober. (Meldung des Ritzauschen Bureaus.) In Vadsö (Norwegen, am Varangerfjord) sind gestern abend 30 Mann von den Besatzungen der Bergener Dampfer „Hafnia" und „Hekla" gelandet. Beide Dampfer sind gestern vormittag vor der russischen Küste, etwa 30 sm von Kiberg entfernt, von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden. Die Mannschaften wurden in ihren eigenen Booten vom Unterseeboot in Sturm und Regen nach dem Varangerfjord geschleppt.

Kopenhagen, 3. Oktober. „Nationaltidende" erfährt aus Kristiania: Die gestern im Eismeere versenkten fünf norwegischen Dampfer hatten zusammen einen Tonnengehalt von 6262 t und waren für über fünf Millionen Kronen gegen Kriegsgefahr versichert. — Der Verlust Norwegens an Schiffen während des Krieges beträgt bisher 216 000 t, was 8,14 vH. des Tonnengehalts der norwegischen Handelsflotte bedeutet. Die russische Dampferverbindung zwischen Vardö und Archangel ist wegen der Tätigkeit der deutschen Unterseeboote vorläufig eingestellt worden.

London, 4. Oktober. Lloyds meldet, daß der norwegische Dampfer „Ada" gesunken ist.

Amsterdam, 5. Oktober. In Maassluis ist der Bericht eingetroffen, daß der englische Dampfer „Serula", der gestern von einem deutschen U.-Boot und einem „Zeppelin" angegriffen wurde, sich außer Gefahr befinden soll.

Drontheim, 5. Oktober. Der Dampfer „Knud Jarl" (1070 Br. R. Tonnen) ist am vergangenen Freitag an der Murmanküste versenkt worden.

Vadsö, 5. Oktober. Ein deutsches Unterseeboot traf heute früh mit 20 Mann der Besatzung des Dampfers „Brink" aus Tönsberg ein, der gestern abend 50 Seemeilen von Vadsö im Eismeer versenkt worden ist.

Digitized by Google

Der Dampfer war mit Holz von Onega nach Hull bestimmt gewesen.

Kopenhagen, 5. Oktober. „Nationaltidende" meldet aus Kristiania: Ein Mann von der Besatzung des von einem deutschen U.-Boot versenkten Bergener Dampfers „Laila" berichtet über die Versenkung von dreizehn englischen Vorpostenschiffen. Er erzählt: Das U.-Boot hatte unser Boot ins Schlepptau genommen. „We are good men" sagte sein Kommandant zu uns. Während dann die Versenkung der dreizehn englischen Vorpostenschiffe vor sich ging, umkreiste das U.-Boot die Flottille ununterbrochen in voller Fahrt, damit kein Schiff entwische. Das U.-Boot war außerordentlich erfolgreich gewesen. Kurz vor der Torpedierung der „Laila" war ein dänischer Dampfer versenkt worden, und am Tage zuvor acht englische Vorpostenschiffe. So hatte das Unterseeboot im ganzen in drei Tagen zweiundzwanzig Fahrzeuge zum Sinken gebracht.

Ein amerikanisches Urteil über die Entstehung des Weltkrieges.

„New York American" (17. 8.) schreibt über die wahren Urheber des Krieges:

Wir sind überzeugt, daß der Deutsche Kaiser ganz aufrichtig war, als er sagte, nicht er habe den Krieg veranlaßt, und daß er den Mann nicht beneide, der die Verantwortung für diesen Krieg trage.

Deutschland war im Frieden erfolgreich und sein Handel blühte und eroberte sich auf der ganzen Welt die Märkte gegen seinen Handelsrivalen England. Niemand kann irgendein Ziel bezeichnen, das die Deutschen nicht viel schneller und sicherer auf friedliche Weise hätten erreichen können, als durch einen siegreichen Krieg.

Wir glauben auch nicht, daß die Engländer den Krieg gewollt haben, ebensowenig die Majorität der englischen Regierung, obgleich Sir Edward Grey durchaus nicht ganz frei von Verdacht ist. Auch Frankreich hat trotz einer lärmenden Minderheit, die immer nach Revanche schrie, den Krieg nicht gewünscht.

Aber außer all diesen Ländern gab es zwei finstere und gänzlich gewissenlose und kaltherzige Despotismen, die den Krieg wollten und entschlossen waren ihn herbeizuführen und deren Machinationen und Anschläge schließlich die zivilisierten Länder Deutschland, Österreich, Frankreich, England und Italien in die gegenseitige Zerstörung und Ermordung hineinstürzten. Diese beiden Mächte waren Rußland und Japan. Beide hatten durch die gegenseitige Vernichtung der freien europäischen Staaten alles zu gewinnen, gleichviel wer schließlich der Sieger war; diese beiden asiatischen Staaten mußten im selben Verhältnis erstarken, in dem die zivilisierten europäischen Staaten schwächer und schwächer wurden. Im richtigen Moment würden sie die Maske der Freundschaft für die Westmächte herunternehmen und einen offenen Zweibund zur Eroberung und Teilung von Asien verkünden, wobei die Eroberung von Indien, Persien, der Türkei und die zwangsweise Einverleibung der Balkanstaaten durch Rußland mit einbegriffen wäre. Rußland hatte die Aufgabe, den Krieg zu beginnen und seine listigen und prinzipienlosen Diplomaten taten das gern. Sie brauchten nur Serbien die Hälfte der russischen Armee zu versprechen und die ganze russische Militärmaschine zu mobilisieren, scheinbar im geheimen, aber tatsächlich so offensichtlich, daß es die deutsche Regierung wissen mußte. Die russischen Diplomaten rechneten damit, daß Frankreich sein Defensiv- und Offensivbündnis halten würde, und daß England unvermeidbar in den Konflikt mit hineingezogen werden würde. Diese Berechnungen stimmten mit mathematischer Genauigkeit. Das furchtbare Ergebnis haben wir täglich vor Augen.

Trotz all dieser deutlich zu sehenden Anschläge und ihrer Erfolge sehen wir das erstaunliche Phänomen vor uns, daß amerikanische Zeitungen und amerikanische Bürger, die sonst intelligent und klug sind, augenscheinlich glauben und behaupten, der Deutsche Kaiser und das deutsche Volk hätten mutwillig und grundlos den Krieg gegen das übrige Europa angefangen, weshalb sie als Feinde der Zivilisation und Freiheit und Bedroher des menschlichen Friedens ausgerottet werden müßten.

Daß Engländer, Franzosen und Italiener eine derartige Behauptung blindlings glauben, darf nicht wundernehmen, da es unsinnig wäre, von einem in einen tödlichen Kampf verwickelten Volke ein nüchternes Urteil und eine aufrichtige und ehrliche Würdigung der tatsächlichen Verhältnisse zu erwarten. Aber daß Amerikaner eine so ungeheuerliche Verdrehung der nackten Tatsachen glauben, ist wirklich erstaunlich.

Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten.

Nr. CI.

(Vom 21. bis 28. September 1916.)

(Schluß.)

Kriegstagebuch.

Kaukasusfront.

Die türkische Offensive ist ungebrochen. Es herrschen zeitweise Nebel und Schneestürme.

Die Russen sind nach ihren Berichten in der Küstengegend südlich Elehu vorgedrungen, die Türken berichten, daß auf ihrem linken Flügel ein mit schwachen Kräften unternommener Vorstoß mit Verlusten für den Feind abgewiesen wurde und daß sie einen Teil der feindlichen Vorpostenlinie besetzten (Bericht vom 29. 9.).

Am 27. haben russische Aufklärungstruppen die Türken in derselben Linie von hinten angegriffen und Gefangene gemacht. (Bericht vom 27. 9.)

Südwestlich von Gümüschhaneh überwältigten russische Abteilungen türkische Posten. (Meldung vom 27. 9.)

Aus der Gegend von Erfindjan, Ognot, Musch und Bitlis liegen keine besonderen Nachrichten vor; Orte, an denen gekämpft wurde, sind nicht benannt. Die Türken berichten nur von Scharmützeln und zeitweisem Artilleriefeuer auf dem rechten Flügel ihrer Kaukasusfront (22. 9.), dann wieder von Kämpfen an der ganzen Front (dabei zeitweise Infanteriekämpfe), von einem überraschenden Feuerangriff der Russen auf ihrem rechten Flügel, der durch die eigene Artillerie zum Schweigen gebracht wurde, und von Zusammenstößen

Digitized by Google

zwischen Erkundungspatrouillen sowie zeitweise unterbrochenem Geschützfeuer.

Persische Front.

Vom linken Flügel liegen keine besonderen Nachrichten vor. Ein schwacher feindlicher Angriff wurde abgeschlagen.

Bane ist laut türkischem Bericht vom 23. 9. wieder besetzt; war also vorübergehend aufgegeben.

In der Hamadan-Gegend wurden schwache russische Kräfte, die Devletabad angriffen, sowie Erkundungsabteilungen nördlich von Hamadan geworfen und ferner feindliche Truppen bei Coridjan (35 km nördlich von Hamadan) zurückgeschlagen. Auch 12 km östlich von Hamadan kam es zum Gefecht, wobei die Russen durch einen Gegenangriff zurückgeworfen wurden, und auf der Straße nach Kaswin fand ein für die Türken günstiges Patrouillengefecht statt. (Türk. Bericht vom 29. 9.)

Die Russen melden am 27. September, daß sich der Gegner in Richtung auf Hamadan nach Westen zu zurückgezogen habe.

Die sich hier abspielenden Kämpfe drehen sich um die Beherrschung der drei von Hamadan nach Bidjar, Kaswin und Teheran führenden Straßen.

Irakfront.

An der Front von Felahijeh fanden Artillerie-, Infanterie- und Bombenkämpfe statt (20. 9.), in denen das Feuer beiderseits heftiger geworden ist (Bericht vom 29. 9.).

An der Euphrat-Linie herrscht Ruhe.

Marokko und Nordafrika.

Der bisherige Kommandant der spanischen Truppen in Marokko, Jordana, ist abberufen, ein Nachfolger jedoch noch nicht ernannt worden.

Persien. Afghanistan. Indien.

Die „Züricher Nachrichten" teilen aus französischer Quelle mit, daß es in Indien gärt und der größte Teil der Bevölkerung feindlich gegen England gesinnt sei. Es werde jedoch während des Krieges zu einem gefährlichen Aufstande nicht kommen, da die tüchtigsten Leute der Kriegerkaste in die englische Armee eingereiht wären und die Nichtmilitärs keine Waffen besäßen. Die Lage sei jedoch trotzdem sehr ernst, es drohe eine allgemeine Sabotage der Inder. Der französische Gewährsmann erklärte: „Ich bin mit dem Eindruck von Indien geschieden, daß für England das Gericht für seine in Indien begangenen Sünden näher kommt."

Schwarzes Meer und Küstengebiete.

Kommandeur der rumänischen Truppen in der Dobrudscha ist der General Pau.

In Nähe der Eisenbahnbrücke von Cernavoda sowie bei der Linie nach Constanza wurde von dem Gegner fieberhaft gearbeitet und die schon früher ausgebaute Verteidigungslinie noch mehr befestigt. Constanza ist von der Zivilbevölkerung geräumt, und die Eisenbahn in der Nähe der Stadt durch Luftangriffe schwer beschädigt. Die Eisenbahnbrücke ist im Laufe der Woche mit Bomben belegt und nach dem Bericht vom 27. auch unter Artilleriefeuer genommen worden.

Die amtlichen Berichte über den Stand der Schlacht sind an anderer Stelle wiedergegeben. Der Gegner leistet energischen Widerstand. Jedenfalls sind starke rumänisch-russische Kräfte hier gebunden und für andere Fronten nicht verfügbar. Das bisher Erreichte ist ein moralisch und strategisch entscheidender Erfolg der Armee v. Mackensen, deren Gegner unter Verlust von etwa 100 000 Mann und sehr viel Kriegsgerät ihre Front auf rund 60 km verkürzen mußten. Das Eingreifen von Hilfstruppen, die, über Jassy und Constanza herangezogen, bei Copadinu kämpfen, hat bislang keinen Einfluß zugunsten der Rumänen ausgeübt.

Türkische Truppen werden erwähnt in deutschen Berichten vom 22. und 25. 9. (zwischen Zlota Lipa und Narajowka), in türkischen vom 22. und 26. 9. (Amuzazia, Mijetzstschow) und im rumänischen vom 21. 9.

Ein türkisches Flugzeug hat (Bericht vom 22. 9.) zehn Bomben auf das russische Linienschiff „Kaiserin Maria" und auf Torpedobootszerstörer geworfen; Wirkung wurde beobachtet.

Ein russisches Geschwader hat die Höhen von Pervelia beschossen, feindliche Flugzeuge wurden bei Warna abgewehrt und bei Tuzla sowie Tazlatschaköj zwei russische Torpedobootszerstörer erfolgreich angegriffen. Mangalia hat durch eine kurze Beschießung nicht gelitten. (Ber. 28. 9.)

Regimentsabend.

Gren. Regt. König Friedrich der Große (3. Ostpr.) Nr. 4: Mittwoch, 11. Oktober 1916, abends 8 Uhr, Landwehroffizier-Kasino.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Reichs-Militärgericht).
Ordensverleihungen (Preußen, Bayern).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, der österreichisch-ungarischen Heeresleitung und des österreichischen Flottenkommandos. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Skizze zur englisch-französischen Offensive.
Kriegstagebuch.
Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten. CI. (Schluß.)
Regimentsabend.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 67/68.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 69/70. | **Berlin, Dienstag den 10. Oktober 1916.** | **101. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

1. Garde-R. z. F.: Gravert, Mattutat, Lts. d. Ref.
2. Garde-Ref. R.: Rau, Lt. d. Ref.
4. Garde-R. z. F.: v. Schweinichen, Lt., Kölsch, Lt. d. Ref.
Garde-Gren. R. 5: v. Borcke, Lt. d. Ref.
Gren. R. 3: Engel, v. Kleinenberg (Gren. R. 11), Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 17: Weimer, Oblt. d. Ref. (Inf. R. 70).
Inf. R. 30: Bäftlein, Lt.
Landw. Inf. R. 32: Gräf, Lohmann, Lts.
Füs. R. 35: Richter, Lt.
Inf. R. 67: Florian, Lt. d. Ref.
Inf. R. 68: v. Bila, Oblt. (Kad. Haus Köslin), Dreyling, Oblt. d. Ref., Onstein, Lt. d. Ref.
Inf. R. 69: Schnippenkötter, Lt. d. Ref.
Inf. R. 72: Frenzel, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 79: Hauenschild, Lt. d. Landw.
Füs. R. 86: Berghahn, Griese, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 86: Rissom, Hauptm. d. Ref., Zentner, Hübner, Lts. d. Ref.
Inf. R. 135: Fried, Hebenstreit, Lts. d. Ref.
Inf. R. 140: Thomczik, Lt. d. Ref.
Königs-Inf. R. 145: Thedieck, Oblt., Bußmann, Hoffmann, Lts. d. Ref.
Inf. R. 153: Hoyer, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 217: Hufnagel, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 230: Hartmann, Lt. d. Landw. (Landw. Bez. I Hannover).
Ref. Inf. R. 232: Lohmann, Buck, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 263: Baumgarten, Lt. d. Landw.
Inf. R. 372: Eckhardt, Richter, Lts. d. Ref.
Jäg. R. 3: Lange, Hauptm., Wagner, Lt., Hader, Hartmann, Lts. d. Ref.
Ref. Jäg. B. 20: Hartwieg, Lt. d. Ref. (Königs-Inf. R. 145).
Drag. R. 10: Totenhoefer, Lt.
2. Garde-Feldart. R.: Basel, Lt. d. Ref.
Fußart. R. 7: Kalbfuß, Hauptm., Näther, Lt. d. Ref.
Fußart. R. 16: Mann, Lt. d. Ref.
Ref. Fußart. R. 17: Keßler, Lt. a. D.
Fußart. Battr. 565: Hoogklimmer, Lt. d. Ref.

Digitized by Google

M. W. B. 3: Rosenkränzer, Lt. d. Ref. und Adj.
M. W. Komp. 308: Sacks, Lt. d. Ref.
Feld-Fliegertruppe: Trilling, Lt. (Feldart. R. 67).

Weitere Verluste.

Graf v. Wilamowitz-Moellendorff, Maj. d. Ref. (3. Garde-Ulan. R.), Loheyde, Feuerw. Oblt., Gießing, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 636 und 637.

Königlich Bayerische Armee.

11. Inf. R.: Zwack, Oblt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 10: Eppenauer, Schludi, Lts. d. Ref.
5. Feldart. R.: Heß, Lt. d. Ref.
Ref. Feldart. R. 6: Dr. Lahann, St. Arzt d. Ref.
Fußart. Battr. 256: Cassel, Lt. d. Ref.
Ref. Fußart. R. 2: Spies, Lt. d. Ref.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 301.

Königlich Württembergische Truppen.

Ref. Inf. R. 122: Müller (Julius), Walter, Lts. d. Ref., Reiniger, Lt. d. Landw.
Inf. R. 124: Ott, Lt. d. Ref.
2. Ers. Masch. Gew. Komp.: Roth, Lt. d. Ref.
Flieger-Ers. Abt. 10: Lauffer, Lt.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 463 bis 465.

Berichtigung früherer Verlustlisten.

5. Garde-R. z. F.: Frhr. v. Crailsheim (Lothar), Lt., nicht gefallen, sondern schwer verwundet und in Gefangenschaft.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 30. September 1916.

Befördert:

Disch, Oblt. d. Landw. a. D. (Posen), zuletzt Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (Duisburg), jetzt bei d. Mun. Kol. d. 2. Battr. Ref. Fußart. Regts. Nr. 6, zum Rittm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Heuser (Barmen) im Inf. R. Nr. 329,
Piepiorka (Danzig) im Landw. Inf. R. Nr. 5,
Kötter (Gelsenkirchen), Hertz (II Hamburg), Nickisch (Brieg) im Landw. Inf. R. Nr. 75,
Tiemeyer (Detmold), Klindt (Schleswig) im Landw. Inf. R. Nr. 76,
Lippold (Sondershausen), Brüche (Bromberg) im Fußart. R. Nr. 15, dieses Regts.,
Neßler (V Berlin), Lübbert (I Dortmund) in d. Fußart. Battr. 112,
Berlage (Oberlahnstein), Maschmann (Mainz) in d. Fußart. Battr. 698,
Degenhardt (I Königsberg) im Pion. B. Nr. 1. dieses Bats.,

die Vizewachtmeister:

Prengel, Kirstein (Osterode), Germann (Konitz), Wegner (Wilhelm) (Thorn) im Feldart. R. Nr. 35, dieses Regts.,
Krause (Johannes) (Woldenberg), Eichholz (Landsberg a. W.), Balzer (I Bremen) im Fl. A. K. Zug 56, d. Feldart.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Stettin (III Hamburg) im Landw. Inf. R. Nr. 75,
Monsees (II Bremen), Glatz (Schwerin) im Landw. Inf. R. Nr. 76;

George, Vizewachtm. (V Berlin) im Landw. Kav. R. Nr. 92, zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.,
Henschen, Oblt. d. Landw. a. D. (I Bremen), zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (I Bremen), zum Hauptm.,
Bünger, Unteroff. im Inf. R. Nr. 78, zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent;

Digitized by Google

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

Hoffmeister, Vizefeldw. (Hildesheim) im Inf. R. Nr. 79,

die Vizewachtmeister:

Beusch (I Braunschweig) im Huf. R. Nr. 17,

Buchholz (Karl) (Lüneburg), Merk (I Bremen), Gidion (Göttingen), Röbbelen (Celle), Müller (Ralph) (II Bremen), Pritzbuer (II Hannover) im Feldart. R. Nr. 26,

Wachhorst de Wente (Lingen) im Feldart. R. Nr. 46,

v. Banck (Ratibor), Rocholl (Cosel) im Huf. R. Nr. 6;

Lennarz, Vizefeldw. (I Düsseldorf) im Landst. Inf. R. Nr. 37, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 3. Oktober 1916.

v. Witzleben-Normann, Maj. a. D., zuletzt im Gren. R. z. Pf. Nr. 3, jetzt b. Gouv. von Cöln, ein Patent seines Dienstgrades verliehen.

Befördert:

Kriege, Fähnr. im Garde-Schützen-B., zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Apel im Inf. R. Nr. 159,

Müller (Ernst) im Pion. B. Nr. 7, jetzt im II. Pion. B. Nr. 7.

Felsheim, Feldw. Lt. (I Essen) im Ref. Feldart. R. Nr. 13, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Taaks im Inf. R. Nr. 17,

Danco im Inf. R. Nr. 70,

Meissner im Inf. R. Nr. 131;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Fett (Rawitsch), Kunz, Licht (St. Wendel), Stader (Elberfeld), Glaeser (Straßburg), Pottberg (Aurich), Geitner, Haaß (Saarbrücken), Wermter (Kreuznach) im Inf. R. Nr. 70, dieses Regts.,

die Vizewachtmeister:

Gelderblom (Bonn) im Feldart. R. Nr. 15, dieses Regts.,

Wenzel (II Hannover) in d. Feldart. Battr. 848, d. Feldart.;

zu Leutnants d. Landw. Feldart.:

die Vizewachtmeister:

Mehl (Wiesbaden) im Feldart. R. Nr. 15,

Loefekraut (Deutsch-Eylau) im Landw. Feldart. R. Nr. 250, — d. 1. Aufgeb.,

Hötte (Jülich), Luyken (Rheydt) in d. Feldart. Battr. 840, d. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Jordan (I Königsberg) in d. Masch. Gew. Komp. Libau 1,

Degerdon (Straßburg) in d. Fußart. Battr. 728;

Ritter, Vizefeldw. (Heidelberg) in d. Fußart. Battr. 728, zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Burkhardt (Mülhausen i. E.), Gläßer (bisher Auerbach), Kammer (Ratibor), Ruppel (I Frankfurt a. M.), Wittich (Stettin) im Landw. Inf. R. Nr. 349,

die Vizewachtmeister:

Seupke (I Hamburg), Krehan (Weimar) im Ref. Feldart. R. Nr. 25,

die Vizefeldwebel:

Wilhelm (Beuthen i. Ob. Schles.), Janocha (Rybnik), Prechter (Mannheim) im Inf. R. Nr. 62, dieses Regts.,

Krey (Mülheim a. d. Ruhr) im Radf. B. 5, d. Jäg. Bats. Nr. 14,

Cirsovius (Halle a. S.) im Fußart. B. 47,

Westhoff (I Dortmund), Tweer (Siegen), Bernhardt (Hagen) in d. Fest. Masch. Gew. Abt. 9,

Weinmann (Mosbach) im Ers. Inf. R. Nr. 28,

Dannenberg (Guben) im Leib-Gren. R. Nr. 8, dieses Regts.,

Röffler (Calau) im Inf. R. Nr. 64, dieses Regts.,

die Vizewachtmeister:

Casper (Stettin), Mann (Hanau) im 1. Garde-Ref. Feldart. R.,

Meyer (Reinhold) (Bromberg) im Feldart. R. Nr. 201,

die Offizieraspiranten:

Tuchel (IV Berlin), Matena (I Essen), Benz (Karlsruhe) in d. Fußart. Battr. 596, d. Fußart.;

Killing (IV Berlin), Vizefeldw. bei d. Kraftf. Tr. d. Mar. Korps, d. Kraftf. Bats.

Digitized by Google

v. Gartzen, Feldw. Lt. (I Berlin) im Inf. R. Nr. 346, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Stoek, Vizefeldw. (Konitz) im Inf. R. Nr. 346, zum Lt. d. Ref.,
Schölch, Vizefeldw. (V Berlin) im Landw. Fußart. B. 11, zum Lt. d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 29. September 1916. Befördert:

zu Stabsapothekern:

Dr. Weiß (Hamburg), Dietrich b. San. Depot Posen, Oberapotheker d. Beurl. Standes.
(Wiederholt, weil in Nr. 67/68 nicht richtig wiedergegeben.)

Königlich Württembergische Truppen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Stuttgart, den 5. Oktober 1916.

v. Marchtaler, Gen. d. Inf., Gen. Adj. Seiner Majestät des Königs und Kriegsminister, unter Belassung à l. s. d. Füs. Regts. Nr. 122 zum Chef d. Inf. Regts. Nr. 180 ernannt.
Frhr. v. Starkloff, Gen. d. Kav. und diensttuender Gen. Adj. Seiner Majestät des Königs, à l. s. d. Drag. Regts. Nr. 26 gestellt.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Schmidt (Ludwig) im Ers. Inf. R. Nr. 52,
Hartmann in d. Feldflieger-Abt. Nr. 48 (beide Lts. im Inf. R. Nr. 120)*),
Ott im Feldart. R. Nr. 65 (Lt. im Feldart. R. Nr. 65),
v. Heider, Führer d. Fl. A. K. Battr. d. Gr. Hauptquartiers (Lt. im Lehr-R. d. Feldart. Schießschule),
Rupp im I. Pion. B. Nr. 13 (3. Pion. Komp.) (Lt. im Pion. B. Nr. 13);

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants:

Spieß in d. 2. (K. W.) Ers. Abt. Fußart. Regts. Nr. 13 (Lt. im Ulan. R. Nr. 19),
Frhr. Thumb v. Neuburg im Ulan. R. Nr. 20 (Lt. im Ulan. R. Nr. 20),
Ritter in d. Feldflieger-Abt. Nr. 38 (Lt. im Drag. R. Nr. 25);

zu Oberleutnants:

die Leutnants:

Breuling im Ers. B. Inf. Regts. Nr. 126 (im Inf. R. Nr. 126),
Göhrum im Ers. B. Inf. Regts. Nr. 180 (im Inf. R. Nr. 180),
Döring im Ers. B. Ref. Inf. Regts. Nr. 122 (im Füs. R. Nr. 122),
Widmer im Ers. B. Inf. Regts. Nr. 180 (im Inf. R. Nr. 180).

*) Die Angabe in Klammern bedeutet die letzte Friedensstellung.

Schott v. Pflummern, Oberstlt. z. D., zuletzt b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 120, zurzeit Komdt. d. mob. Etapp. Komdtr. Nr. 1/XIII., zum Oberst befördert.

Ein Patent ihres Dienstgrades erhalten:

v. Andler, charakt. Oberst z. D., zuletzt inaktiver St. Offiz. b. Gen. Komdo., zurzeit Abt. Chef im Kr. Min.,

die Majore z. D.:

Frauer, im Frieden Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Ellwangen, zurzeit Kom. d. Landw. Bez. Rottweil,
Storck im Frieden Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Ulm, zurzeit Komdt. d. Kriegsgefangenenlagers Gmünd.

Den Charakter als Oberstleutnant erhält:

Osterberg, Maj. z. D., zuletzt Kom. d. Landw. Bez. Hall, zurzeit b. Kr. Min.

Den Charakter als Major erhalten:

Graf v. Normann-Ehrenfels, Hauptm. a. D., zuletzt Komp. Chef im Gren. R. Nr. 119, zurzeit im Ers. B. dieses Regts.,

die Hauptleute der Reserve d. Gren. Regts. Nr. 119:

Schmidt (II Stuttgart) im Ers. B. Landw. Inf. Regts. Nr. 119,
Stübler (II Stuttgart) im Landw. Inf. R. Nr. 119,

der Hauptm. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 125

Mögling (I Stuttgart) im Landw. Inf. R. Nr. 126,

die Hauptleute der Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Serlo (Reutlingen) b. Kr. Bekl. Amt XIII. A. K.,
Hailer (I Stuttgart) im Landw. Inf. R. Nr. 120,
Laemmert (I Stuttgart), Führer d. Kriegsgefangenen-Arbeiter-Bats. Nr. 18,
Großmann (Horb), Führer d. Armier. Bats. (1. Württ.) Nr. 59,

der Rittmeister d. Landw. Trains 1. Aufgeb.

Schuler (II Stuttgart), Führer d. Deutschen Tragetier-Kol. Nr. 4/XIII.,

der Hauptm. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Wossidlo (II Stuttgart) im 1. Landst. Inf. B. Ludwigsburg (XIII. 8.),

die Hauptleute der Reserve a. D.:

Bräuchle, zuletzt d. Ref. d. Füs. Regts. Nr. 122 (Heilbronn), im Ers. B. Landw. Inf. Regts. Nr. 121,

Digitized by Google

Frhr. v. Gaisberg-Helfenberg, zuletzt d. Ref. d. (damal.) Inf. Regts. Nr. 122 (Calw), Führer d. Landst. Inf. Bats. Calw (XIII. 1.),

Sarwey, zuletzt d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 125 (Stuttgart), Führer d. 2. Landst. Inf. Bats. Stuttgart (XIII. 3.),

die Rittmeister der Reserve a. D.:

Dittmar, zuletzt d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 25 (Heilbornn), Kom. der Mun. Kol. und Trains d. 7. Landw. Div.,

Hoff, zuletzt d. Ref. d. Ulan. Regts. Nr. 20 (Ludwigsburg), Führer d. Fuhrp. Kol. Nr. 1/XIII.,

Frhr. Cotta v. Cottendorf, zuletzt d. Ref. d. Ulan. Regts. Nr. 20 (Stuttgart),

die Hauptleute der Landwehr a. D.:

Stammbach, zuletzt in d. Landwehr 1. Aufgeb. d. (damal.) Eisenb. Brig. (Stuttgart), Vorst. d. Eisenb. Ersatzparks Berlin,

Haug, zuletzt in d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Ravensburg), bis 31. August d. J. bei d. mil. Grenzbewachung im württ. Bodenseegebiet,

Henning, zuletzt in d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Ulm), bis Anfang Juli d. J. im Landw. Inf. R. Nr. 123,

Etter, zuletzt in d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Rottweil), Kom. d. Landw. Art. Mun. Kol. Nr. 2/XIII.

Graf v. Uxkull-Gyllenband, Hauptm. a. D., zuletzt Oblt. im Gren. R. Nr. 119, zurzeit bei d. Insp. der immob. Garde-Inf., d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Gren. Regts. Nr. 119 erhalten.

Frhr. v. Herman, Lt. d. Ref. a. D., zuletzt d. Ref. d. Ulan. Regts. Nr. 19 (Reutlingen), zurzeit Etapp. Delegierter d. freiwill. Krankenpflege, ausnahmsweise d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif. erhalten.

Befördert:

zu Lts. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 121:

Gundel (Georg), Müller (Friedrich), Wahl (Franz) (Ludwigsburg), Vizefeldwebel in diesem Regt.;

Noltenius (Friedrich) (I Bremen), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 13, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.;

zu Lts. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 49:

Zink (Eugen) (Eßlingen), Sellin (Walter) (Horb), Zerweck (Hans) (Reutlingen), Vizewachtmeister in diesem Regt.;

zu Lts. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 13:

Jackson (Artur) (Eßlingen), Vizefeldw. (Offiz. Stellvertreter) in d. M. W. Komp. Nr. 26/XIII.,

Staengel (Kurt) (II Stuttgart), Vizefeldw. im I. Pion. B. Nr. 13 (5. Pion. Komp.);

zu Lts. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.:

Frick (Karl) (I Stuttgart), Vizefeldw. (Offiz. Stellvertreter),

Schönnagel (Paul) (II Stuttgart), Vizefeldw., — beide in d. M. W. Komp. Nr. 26/XIII.

Härle (Ravensburg), Rittm. d. Landw. Trains 1. Aufgeb., Führer d. M. W. Komp. Nr. 27/XIII, zu d. Ref. Offizieren d. Pion. Bats. Nr. 13 versetzt.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Bechtle (Otto), Ebner (Otto), Götting (Erich), Jetter (Lothar), Radziejewski (Max), Rammenstein (Fritz) im Gren. R. Nr. 119, zurzeit im Ers. B. dieses Regts.,

Stapf (Waldemar) im Inf. R. Nr. 180, zurzeit im Ers. B. dieses Regts.;

zu Hauptleuten:

Baitinger (Heilbronn), Oblt. d. Ref. d. Füs. Regts. Nr. 122, im Ers. B. dieses Regts.,

Bohn, Oblt. d. Landw. a. D., zuletzt in d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Heilbronn), im 1. Landst. Inf. Ers. B. (XIII. 21.);

zu Lts. d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 123:

Reinhardt (Friedrich) (Ellwangen), Hornung (Georg), Palmbach (Karl) (Ulm), Vizefeldwebel im Ers. B. dieses Regts.;

zu Lts. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 126:

die Vizefeldwebel:

Ernst (Calw), Müller (Otto) (Gmünd), Ziemssen (Leonberg), Layh, Metzger (Ludwigsburg), Elben (I Suttgart), Fischer, Ruf (Straßburg i. E.) in diesem Regt.

Im Sanitätskorps.

Den Charakter als Generaloberarzt erhalten:

Dr. Fischer, Ob. St. Arzt a. D., zuletzt Regts. Arzt d. Ulan. Regts. Nr. 20, Chefarzt d. Ref. Laz. XII Stuttgart und fachärztl. Beirat für Orthopädie,

Prof. Dr. v. Schleich, Ob. St. Arzt d. Landw. a. D., zuletzt in d. Landw. 2. Aufgeb. (Reutlingen), Chefarzt d. Ref. Laz. II Tübingen und fachärztl. Beirat für Augenkrankheiten,

Prof. Dr. Müller (Otfried), auf Kriegsdauer angestellter Ob. St. Arzt, Chefarzt d. Ref. Laz. III Tübingen und fachärztl. Beirat für innere Krankheiten.

Den Charakter als Oberstabsarzt erhalten:

Dr. Halder (Ravensburg), St. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb., b. Ref. Laz. Ravensburg,

die Stabsärzte der Landwehr a. D.:

Dr. Denison, zuletzt in d. Landw. 1. Aufgeb. (Stuttgart), b. Inf. R. Nr. 413,

Digitized by Google

Dr. Autenrieth (Oskar), zuletzt in d. Landw. 1. Aufgeb. (Calw), leitender Arzt d. Vereins-Laz. Calw,
Dr. Autenrieth (Alfred), zuletzt in d. Landw. 2. Aufgeb. (Stuttgart), bei d. Kr. Laz. Abt. Nr. 1/XIII.;
Dr. Römheld, auf Kriegsdauer angestellter St. Arzt, ehemaliger K. P. Ob. Arzt d. Landw. a. D., Chefarzt d. Res. Laz. Hornegg.

Befördert:

zu Oberärzten:

die Assistenzärzte der Reserve:

Dr. Dausend (Reutlingen) b. Res. Laz. I Stuttgart,
Krieg (Arnold) (I Stuttgart) bei d. Feldart. Abt. Nr. 407/XIII.,
Dr. Klett (I Stuttgart) b. Drag. R. Nr. 26,

die Assistenzärzte der Landwehr 1. Aufgeb.:

Dr. Cramer (I Stuttgart) b. Feld-Laz. Nr. 4/XIII.,
Dr. Ury (Ulm) b. Ers. Pion. B. Nr. 13,

die Assistenzärzte der Landwehr 2. Aufgeb.:

Dr. Schweitzer (Eßlingen) b. Landw. Inf. R. Nr. 126,
Dr. Mantel (Horb) b. Res. Laz. Hirsau,
Dr. Staiger (Ulm) b. Ers. B. Landw. Inf. Regts. Nr. 125,
Dr. Bieda (Ulm) b. Fest. Hilfs-Laz. II Ulm.

Zu Assistenzärzten der Reserve ernannt:

die Feldhilfsärzte:

Heine (Richard) (Reutlingen) b. Gren. R. Nr. 119,
Lohmann (Matthias) (Reutlingen) b. Landw. Inf. R. Nr. 121.

Prof. Dr. Peckert, Vorst. d. zahnärztl. Instituts d. Universität Tübingen, als St. Arzt auf Kriegsdauer bei d. württ. San. Offizieren angestellt.

Ernannt:

Dr. Bames, Ob. Apoth. d. Landw. 1. Aufgeb. b. Etapp. Arzt d. 4. Armee,
Dr. Felle, Ob. Apoth. d. Res. b. Fest. Laz. Ulm, —

zu St. Apothekern d. Beurl. Standes,

die Unterapotheker:

Wolf b. Etapp. San. Depot d. Bug-Armee,
Merk b. Etapp. San. Depot d. 10. Armee, — zu Ob. Apothekern d. Beurl. Standes.

Marine-Infanterie.

Den 5. Oktober 1916.

Hampe, Schumann, v. Keyserlingk, Oblts., zu Hauptleuten befördert.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

den Orden pour le mérite: dem Obersten von d. Armee Marquard, Chef d. Gen. Stabes einer Heeresgruppe;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: dem Gen. Maj. v. Oven, Dir. d. Armee-Verw. Departements im Kr. Min.;

den Stern zum Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse: dem Gen. Maj. z. D. Heckert, Insp. d. 3. Landst. Insp. Koblenz;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: dem Obersten v. Wrisberg, beauftr. m. Wahrn. d. Geschäfte d. Direktors des Allgemeinen Kr. Departements im Kr. Min.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

6. Oktober. Die Artillerieschlacht zwischen der Ancre und der Somme ging heftig weiter. Im Anschluß an drei am Morgen gescheiterte englische Angriffe hart östlich der Ancre entspannen sich lebhafte Handgranatenkämpfe, die bis in den Abend hinein dauerten. **Zwischen Morval und Bouchavesnes** schritten nachmittags **starke französische Kräfte** zum Angriff. Truppen der Generale v. Boehn und v. Garnier haben den Stoß — zwischen Frégicourt und Bouchavesnes nach hartem Nahkampf — **blutig abgeschlagen.** Besonders zeichneten sich die Infanterieregimenter Nr. 155 und 186 aus.

Südlich der Ancre frischten die Feuerkämpfe zeitweise merklich auf.

7. Oktober. Fortdauer der großen Artillerieschlacht an der Somme! Sie griff auch auf die Front nördlich der Ancre über und verschärfte sich südlich der Somme besonders beiderseits **von Vermandovillers.**

Digitized by Google

Unser Sperrfeuer hat zwischen Ancre und Somme feindliche Angriffe fast durchweg unterbunden und **einen zwischen Lesboeufs und Bouchavesnes gegen Truppen der Generale v. Boehn und v. Garnier gerichteten Stoß im ersten Ansatz erledigt.** Es kam nur zu kurzem Nahkampf südwestlich von **Sailly** mit schwachen bis zu unserer Linie vorgedrungenen Abteilungen. Ein aus der Front **Deniecourt—Vermandovillers—Lihons** gegen den Abschnitt des Generals v. Kathen antretender französischer Angriff führte bei **Vermandovillers** zu erbitterten Nahkämpfen. Sie sind zugunsten unserer tapferen schlesischen Regimenter entschieden, an deren zähem Widerstande schon während des ganzen Juli in derselben Gegend alle Anstrengungen der Franzosen gescheitert waren. Im übrigen brachen die feindlichen Angriffswellen auch hier im Feuer zusammen.

8. Oktober. Ein neuer englisch-französischer Durchbruchsversuch zwischen Ancre und Somme ist gescheitert. Die dauernde Steigerung der artilleristischen Kraftentfaltung des Feindes in den letzten Tagen wies bereits auf ihn hin. **In zähem Aushalten und schwerem Kampfe hat die Armee des Generals v. Below den Riesenstoß — vielfach im Handgemenge oder durch Gegenangriff — im ganzen abgeschlagen.** Nur in Le Sars und in Teile unserer Stellung nordöstlich von Lesboeufs, sowie zwischen Morval und dem Walde St. Pierre Vaast ist der Gegner eingedrungen.

Südlich der Somme sind französische Angriffsversuche beiderseits von **Vermandovillers** vor den deutschen Linien im Sperrfeuer erstickt.

Fünf feindliche Flugzeuge sind im Luftkampf und durch Abwehrgeschütze **abgeschossen;** Hauptmann Boelcke setzte den 30. Gegner außer Gefecht.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

6. Oktober. An der Kampffront westlich von **Luck** blieb der erschöpfte Gegner gestern ruhig. In den letzten Tagen wurden hier **6 Offiziere 622 Mann gefangen** genommen und 8 Maschinengewehre erbeutet.

Zwischen den Bahnlinien von Brody und Zborow nach Lemberg lebte die Gefechtstätigkeit auf. Dem starken feindlichen Feuer folgten wiederholte kräftige Angriffe, die bei **Wysocko, Dubie** und **Zarkow** bereits im Feuer zusammenbrachen, bei **Batkow** (am Sereth) durch frischen Gegenstoß deutscher Bataillone zurückgeschlagen wurden; 3 Offiziere 120 Mann blieben gefangen in unserer Hand.

An der Armeefront des Generals Grafen v. Bothmer haben die Russen beiderseits der **Zlota Lipa** den Kampf wieder aufgenommen. **Deutsche, österreichisch-ungarische und türkische Truppen** haben an ihrem zähen Widerstande den oft wiederholten Sturm sich jedesmal brechen lassen. Der an einzelnen Stellen eingedrungene Feind wurde sofort zurückgeworfen, büßte neben seinen großen blutigen Verlusten 510 Gefangene ein und verlor 8 Maschinengewehre. **Die Stellung ist restlos behauptet.**

7. Oktober. Die Zahl der am 5. Oktober bei **Batkow** (am Sereth) gefangen genommenen Russen ist auf über 500 gestiegen.

Die gestern morgen beiderseits der **Zlota Lipa** fortgesetzten russischen Angriffe wurden wiederum blutig abgeschlagen. Eine kleine Vorstellung südlich von Mieczyszczow wurde aufgegeben. Südöstlich von **Brzezany** wurde eine am 30. September vom Gegner besetzte Höhe im Sturm wiedergewonnen.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

6. Oktober. In der Gegend von **Bohorodczany** (an der Bystrzyca Solotwinska) blieb ein schwächerer russischer Vorstoß ergebnislos.

Aus den Karpathen nichts Neues.

7. Oktober. Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

---

8. Oktober. Es ist nichts von besonderer Bedeutung zu berichten.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

6. Oktober. Der Rumäne ist gestern erneut geschlagen.

Im **Goergeny-Abschnitt** warfen **österreichisch-ungarische Truppen** die Rumänen aus ihren Stellungen südwestlich von Libanfalva, wiesen weiter südlich am **Boekecs-Kopf** Angriffe ab und eroberten beiderseits der Straße **Magyaros—Paraid** die am 3. Oktober verlorene Stellung zurück. Über 200 Gefangene wurden eingebracht.

Verbündete Truppen unter dem Oberbefehl des Generals v. Falkenhayn haben nach glücklichen Gefechten bei **Reps** (Koehalom) und **Krihalma** (Kiralyhalma) **den Feind über den Homorod und Alt zurückgedrängt. Die hartnäckig verteidigte Stellung am Sinca-Abschnitt ist erstürmt,** mehrere hundert Mann sind gefangen genommen, **2 schwere, 28 Feld- und 13 Infanteriegeschütze sind erbeutet. Der Gegner ist im Rückzuge durch den Geisterwald.** Er wird verfolgt.

Digitized by Google

7. Oktober. **Auf der ganzen Ostfront machten die verbündeten Truppen Fortschritte,** sie drängten dem durch den **Geisterwald** zurückgehenden Feinde scharf nach; Nachhuten wurden geworfen.

Bei Abwehr rumänischer Angriffe beiderseits des **Roten-Turm-Passes** wurden 2 Offiziere 133 Mann gefangen genommen.

Südlich von **Hoetzing** (Hatszeg) wurde **den Rumänen der Grenzberg Sigleu entrissen.** Bei **Orsova** ist wieder Gelände gewonnen.

8. Oktober. Die Rumänen weichen auf der ganzen Ostfront. Die verbündeten Truppen haben den Austritt aus dem **Geisterwalde** in das Alttal und ins Burzenland erzwungen, in frischem Draufgehen warfen sie den Feind weiter zurück. **Kronstadt (Brassо) ist genommen.**

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

6. Oktober. Aus nachträglich eingelaufenen Meldungen geht hervor, daß es nur einem Teil der bei **Rjahovo** über die Donau gegangenen rumänischen Truppen gelungen ist, sich auf das nördliche Stromufer zu retten, während **der Rest in östlicher Richtung fliehend** auf die von Tutrakan anmarschierenden verbündeten Truppen stieß und **vernichtend geschlagen** wurde.

Die auch gestern wiederholten feindlichen Angriffe östlich der Bahn **Cara Orman—Cobadinu** sind abermals gescheitert.

Luftschiff und Flieger griffen Bahnanlagen und Truppenlager nördlich der Donau mit Bomben an.

7. Oktober. An mehreren Stellen zwischen Donau und Schwarzem Meer griff der Feind an. Er wurde abgewiesen.

8. Oktober. An der Front keine Ereignisse.

Bahnanlagen nordwestlich von **Bukarest** wurden von unseren **Fliegergeschwadern** mit Bomben angegriffen.

Mazedonische Front.

6. Oktober. Die am linken Struma-Ufer stehenden bulgarischen Truppen räumten in der Nacht zum 5. Oktober ohne feindliche Störung einige der am weitesten vorgeschobenen Orte.

7. Oktober. Außer kleineren vergeblichen Vorstößen brach ein starker feindlicher Angriff westlich der Bahn **Monastir—Florina** vor den bulgarischen Stellungen zusammen.

Dedeagatsch wurde von See her ohne wesentliches Ergebnis beschossen.

8. Oktober. An vielen Stellen zwischen Prespasee und Wardar lebhafte Artilleriekämpfe. Beiderseits der Bahn Monastir—Florina wurden einzelne feindliche Vorstöße abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

Wien, 6. Oktober. In befestigter Stellung **am Westrande des Geisterwaldes** wurde **der Feind** durch die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen des Generals der Infanterie v. Falkenhayn **angegriffen und vollkommen geschlagen.** Als **Beute** blieben **28 Feldgeschütze, 2 schwere Geschütze und 13 Infanteriegeschütze** in den Händen des Angreifers. 2 Offiziere und 220 Mann wurden als Gefangene eingebracht. Auch weiter nördlich im Raume von Homorond und östlich Magyaros ist unser Angriff in günstigem Fortschreiten, in dessen Verlauf 2 Offiziere und 202 Mann gefangen wurden.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Wien, 6. Oktober. Ein Angriffsversuch der Russen bei **Bahorodczany** wurde abgewiesen. Sonst keine Ereignisse.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Wien, 6. Oktober. Der Feind versuchte gestern abermals unsere Front zwischen der **Narajowka** und der **Zlota Lipa** zu durchbrechen. **Gegen vier von starken russischen Kräften geführte Massenstürme behaupteten die tapferen Truppen restlos ihre Stellungen** und machten 510 Gefangene.

Auch bei der Armee des Generaloberſten v. Böhm-Ermolli scheiterten fünf feindliche Angriffe gegen die Stellungen südöstlich **Jasionow** an der Standhaftigkeit des Verteidigers.

Eine gelungene Unternehmung südlich **Manajow** führte zur Eroberung einer russischen Vorstellung.

Digitized by Google

In **Wolhynien**, wo im allgemeinen nach den heftigen Kämpfen am 2. und 4. Oktober Ruhe eingetreten ist, wurde ein vereinzelter Angriff in der Gegend von **Kisielin** glatt abgewiesen. Die Gesamtbeute aus diesen Kämpfen hat sich auf 6 Offiziere, 622 Mann und 8 Maschinengewehre erhöht.

Wien, 7. Oktober. Bei **Orsova** haben unsere Truppen wieder Gelände gewonnen. Südlich von Hatszeg verloren die Rumänen den Grenzberg Sigleu, im Fogaräser Gebirge den Surul. Die den **Geisterwald** und das **Persaner Gebirge** durchschreitenden österreichisch-ungarischen und deutschen Kolonnen brachen in der Verfolgung schwachen rumänischen Widerstand. Auch an der **siebenbürgischen Ostfront** wurde der Feind an mehreren Punkten geworfen.

In Ostgalizien kam es zwischen der **Narajowka** und der **Zlota Lipa** und im Raume südöstlich von **Brzezany** wieder zu erbitterten Kämpfen. Der Feind erlitt, von der Einnahme eines vorgeschobenen Grabens abgesehen, wieder einen **vollen Mißerfolg.** Österreichisch-ungarische Abteilungen eroberten durch Überfall eine am 30. September verloren gegangene Höhe zurück. Weiter nördlich nichts von Belang.

Wien, 8. Oktober. Österreichisch-ungarische und deutsche Truppen sind gestern abend in Brassó (Kronstadt) eingedrungen. Andere Kolonnen gewannen das Olte- (Alt-) Tal östlich des Geisterwaldes. Ungarische Landsturmhusaren haben Szekely Udvarhely (Oberhellen) besetzt. Auch im **Görgenygebirge** weicht der Feind vor den österreichisch-ungarischen Streitkräften des Generals v. Arz.

An der russischen Front nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 6. Oktober. Auf der **Karsthochfläche** hielt das starke italienische Geschütz- und Minenwerferfeuer gegen unsere Stellungen und die rückwärtigen Räume nun schon den fünften Tag hindurch ununterbrochen an. In den Nachmittagsstunden versuchte der Feind mehrere Infanterieangriffe, die jedoch in unserem konzentrischen Artilleriefeuer überall völlig scheiterten.

An der **Fleimstalfront** stehen einzelne Unterabschnitte unter lebhaftem Geschütz- und Minenfeuer. Ein im Colbricon-Gebiete angesetzter feindlicher Angriff kam in unserem Feuer nicht zur Entwicklung. Auf einer Höhe nördlich des Pellegrine-Tales wurden mehrere Angriffe eines Alpinibataillons abgewiesen.

Wien, 7. Oktober. Das starke italienische Feuer auf der **Karsthochfläche** ließ gestern etwas nach. Einzelne Unterabschnitte wurden jedoch zeitweise mit großer Heftigkeit beschossen. Zu Infanteriekämpfen kam es nicht. An der **Fleimstalfront** standen die Fassaner Alpen, die Stellungen im Gebiete der Lusia und die Front nördlich des Pelegrinotales bis zur Marmolata unter heftigem Feuer aller Kaliber. Wiederholte Angriffe auf Gardinal, Busa Alta und Cima di Cece wurden abgewiesen. Nördlich des Pelegrinotales setzte nach Steigerung des Feuers abends **ein allgemeiner Angriff gegen die Stellungen von der Costa Bella bis zur Marmolata-Scharte** ein, der bis 10 Uhr nachmittags **überall blutig abgewiesen** war.

Wien, 8. Oktober. Die heftige Beschießung unserer Stellungen auf der **Karsthochfläche** hat neuerdings begonnen. Sie hielt gestern den ganzen Tag hindurch mit voller Kraft an.

Südlich von **Nova Vas** versuchte am Mittag feindliche Infanterie gruppenweise vorzudringen; unser Artilleriefeuer trieb sie zurück.

An der **Fleimstalfront** stand namentlich der Abschnitt Gardinal-Coldose unter andauerndem feindlichen Feuer. Ein starker nächtlicher Angriff gegen diese Höhen wurde blutig abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 6. Oktober. An der Vojusa keine Gefechtstätigkeit.

Wien, 7. Oktober. Bei den K. und K. Truppen nichts Neues.

Wien, 8. Oktober. Unverändert.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 6. Oktober. Zwischen dem Prespasee und dem Wardar ist kein Ereignis von Bedeutung zu melden. Ein Versuch der Serben, den **Czernafluß** bei dem Dorfe Skotschiwir zu überschreiten, wurde durch einen Gegenangriff vereitelt, wobei wir 30 Serben zu Gefangenen machten. Ein Angriff gegen den **Bahowahügel** wurde durch unser Feuer abgeschlagen. Östlich des Wardar bis zum Doiransee schwaches beiderseitiges Artilleriefeuer. Südlich von der Stadt Doiran hielt das Geschützfeuer während der Nacht an. Am Fuße der Belasica Planina und an der Strumafront Ruhe.

An der **Küste des Ägäischen Meeres** kreuzen die feindlichen Schiffe lebhaft. Die feindliche Flotte beschoß Dedeagatsch und die Eisenbahnlinie, wobei sie nur unbedeutenden Schaden verursachte. Unsere **Wasserflugzeuge** griffen die Flotte an und zwangen sie, sich auf die hohe See zurückzuziehen.

Digitized by Google

Sofia, 7. Oktober. Ein feindlicher Angriff bei dem Dorfe Dolnoduteni auf dem Ostufer des **Prespasees** wurde durch Gegenangriff zurückgeschlagen. Wiederholte Angriffe, die der Feind mit starken Streitkräften auf die Front **Gredechnitze—Eisenbahn Lerin (Florina)—Bitolia** unternahm, wurden blutig und mit großen Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. **Übergangsversuche** der feindlichen Infanterie über die **Czerna** bei dem Dorfe Dobroveni Skotchivir **scheiterten.** Im Tale der **Moglenica** brachen alle feindlichen **Angriffe** auf die Höhen Pojer und Behovo zusammen. Beiderseits des Wardar sehr schwaches Artilleriefeuer. **Am** Fuße der Belesica Planina Ruhe. An der Strumafront sehr schwache Artillerietätigkeit und Patrouillengefechte. Wir zerstreuten durch unser Artilleriefeuer zwei Kompagnien Infanterie und eine Schwadron Kavallerie, die gegen das Dorf Bliesen vorzugehen versuchten. An der Küste des **Ägäischen Meeres** lebhaftes Kreuzen der feindlichen Schiffe. Die feindliche Flotte beschoß ergebnislos die Höhen in der Umgebung des Dorfes **Orfano.**

Rumänische Front.

Sofia, 6. Oktober. Längs der Donau Ruhe. Nach dem endgültigen Scheitern des von den Rumänen bei **Rjahovo** durchgeführten Stromüberganges zerstörten wir durch unser Artilleriefeuer das Brückenmaterial, das die Rumänen auf ihr eigenes Ufer zurückgezogen hatten, während das auf unserer Seite zurückgebliebene Material eingebracht wurde. Wir erbeuteten 20 Munitionskarren, Wagen, Gepäck und anderes Kriegsmaterial. In der **Dobrudscha** scheiterten wiederholte feindliche Angriffe aus der Linie **Karabadza—Anzatscha—Perveli** unter unserem Feuer und infolge unserer erfolgreichen Gegenangriffe. Wir machten 60 Russen zu Gefangenen.

An der **Küste des Schwarzen Meeres** kreuzt die feindliche Flotte.

Sofia, 7. Oktober. Längs der Donau stellenweise Gewehrfeuer zwischen den sich gegenüberstehenden Posten. In der **Dobrudscha** erneuerte der Feind mehrmals sowohl im Laufe des Tages wie während der Nacht seine Anstrengungen, gegen unsere Stellungen auf der Linie **Karababe—Safouler—Ancuzatches—Perweli** vorzugehen. Er wurde aber immer mit für ihn großen Verlusten zurückgeschlagen und gezwungen, sich in seine Ausgangsstellungen zurückzuziehen. Wir machten einige Dutzend Gefangene. Auf dem übrigen Teile der Front lebhaftes Artilleriefeuer und Vorpostengefechte. An der Küste des Schwarzen Meeres beschoß der Kreuzer „Rostielow" die Stadt **Mangalia.** Er wurde aber von unserer Artillerie beschossen und gezwungen die hohe See aufzusuchen.

Kriegstagebuch.

Seine Majestät der Kaiser an der Ostfront.

Berlin, 7. Oktober. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser begrüßte gestern, begleitet vom Oberbefehlshaber Ost, Prinz Leopold von Bayern, dem Führer der Heeresgruppe Generaloberst v. Tersztyanszky und dem Armeeführer General der Kavallerie v. der Marwitz, an der Ostfront das Infanterieregiment Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. Pomm.) Nr. 42, das die Anstürme zehnfacher russischer Übermacht in den Kämpfen um Swiniuchy am 20. und 21. September abwehrte und den Sturm von Korytnica durchführte. Seine Majestät sprach den Pommern, die sich in West und Ost stets ausgezeichnet geschlagen und dem Namen des Siegers von Leuthen Ehre gemacht haben, Seinen Dank aus. Seine Majestät ernannte den General der Kavallerie v. der Marwitz in Anerkennung der hervorragenden Leistungen seiner Truppen unter seiner tatkräftigen Führung unter Belassung in der jetzigen Dienststellung zum Generaladjutanten.

Nachdem Seine Majestät am gestrigen Nachmittag den Vortrag des Generals Litzmann über die Lage an der Front seiner Truppen entgegengenommen, traf er heute früh bei der unter der Führung des Generaloberſten v. Böhm-Ermolli kämpfenden K. u. K. 2. Armee ein. Seine Majestät hatte die ganz besondere Freude, Teile Seines K. u. K. Infanterie-Regiments Nr. 34 wieder zu sehen, das schwere Kämpfe siegreich bestand. Seine Majestät brachte den tapferen österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen, die erst in den allerletzten Tagen in alter treuer Waffenbrüderschaft für die gemeinsame gute Sache gekämpft und gesiegt hätten, Seinen und des Deutschen Volkes Dank dar, und überreichte dem Heerführer Generaloberst v. Böhm-Ermolli den Orden pour le mérite.

Im weiteren Verlauf des Tages weilte Seine Majestät im Befehlsbereiche des Generals v. Eben, dem er gleichfalls den Orden pour le mérite verlieh. Seine Majestät nahm auf Höhe 401 bei Pluhow den Vortrag über die Gefechtslage entgegen und sah Teile von Jägerbataillonen sowie der 195. und 197. Inf. Div. Auch diesen dankte Seine Majestät für ihr braves Aushalten in den schweren Kämpfen und wies auch auf die in Siebenbürgen siegreich sich betätigende Waffenbrüderschaft der österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen hin. Am Nachmittag verließ Seine Majestät über Lemberg die Heeresfront.

Berlin, 7. Oktober. (Amtlich.) In der heutigen Sitzung des Hauptausschusses des Reichstages teilte der Staatssekretär des Reichsschatzamtes Graf v. Roedern mit, daß das **Ergebnis der fünften Kriegsanleihe 10 590 000 000 Mark betrage.** Feld- und Auslandszeichnungen sind in dieser Summe noch nicht voll enthalten.

Digitized by Google

Die Gesamtzeichnungen auf die fünf deutschen Kriegsanleihen überschreiten hiermit den Betrag von 46 500 000 000 Mark.

Erlaß Seiner Majestät an den Reichskanzler.

Berlin, 8. Oktober. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser hat an den Reichskanzler folgenden Erlaß gerichtet:

Mehr als $10^1/_2$ Milliarden sind bei der fünften Kriegsanleihe aus allen Kreisen des Volkes aufgebracht worden. Die Summe der in Form langfristiger Anleihen dem Vaterlande zur Verfügung gestellten Mittel hat damit rund 47 Milliarden erreicht.

Dies Ergebnis, das erreicht ist unter dem Toben des stärksten aller bisherigen Angriffe auf unsere Front, muß als der Ausdruck unerschütterlichen Vertrauens der Nation auf sich und ihre Zukunft gelten. Deutschland arbeitet weiter inmitten der Verheerungen des Krieges, und solange jeder alles, was er bei dieser Arbeit erübrigt, dem Reiche gibt, ruht dieses unerschöpfbar auf der eigenen Stärke. Dankbar fühle Ich Mich in der Zuversicht gestärkt, daß unbezwingbare Kraft des ganzen Volkes uns zum Siege führen wird.

Ich beauftrage Sie, diesen Erlaß zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

Großes Hauptquartier, den 7. Oktober 1916.

Wilhelm I. R.

Berlin, 7. Oktober. (Amtlich.) Deutsche Seeflugzeuge haben am 5. Oktober größere russische stark bewaffnete Transportdampfer im Schwarzen Meer östlich Tuzla angegriffen und Treffer an Deck der Dampfer erzielt.

Andere deutsche Seeflugzeuge warfen erfolgreich Bomben auf feindliche Munitionskolonnen und Kavallerie in der nördlichen Dobrudscha.

Ein deutsches U-Boot in Amerika eingetroffen.

Newport (Rhode Island), 8. Oktober. (Vom Vertreter von W. T. B.) Das deutsche Unterseeboot U 53 aus Wilhelmshaven ist hier eingetroffen. Es hat den Ozean in 17 Tagen durchquert. U. 53 wurde von dem amerikanischen Unterseeboot D. 2 in den Hafen geleitet. Der Kommandant Rose tauschte Besuche mit Rearadmiral Knight, dem Kommandanten der Marinestation, aus, wobei er ihm mitteilte, er bereite sich für die Abfahrt am Abend vor. Zwei Stunden nach seiner Ankunft verließ U. 53 wieder den Hafen.

Wie wir an zuständiger Stelle erfahren, handelt es sich um eines S. M. U.-Boote, das auf einer Streife über den Atlantischen Ozean den angegebenen Hafen der Vereinigten Staaten von Amerika angelaufen hat. Das Auslaufen erfolgte, ohne daß Brennstoff oder anderes Material ergänzt wurde. (W. T. B.)

Newport (Rhode Island), 7. Oktober. Das deutsche Unterseeboot U. 23 (?) ist nach einer Reise von 17 Tagen aus Wilhelmshaven hier eingetroffen; es soll Depeschen für den deutschen Botschafter Grafen Bernstorff mitgebracht haben. Nach einem Aufenthalt von zwei Stunden in Newport ist das Boot mit unbekannter Bestimmung wieder ausgelaufen. Es führt zwei Kanonen und acht Torpedorohre und besitzt eine Funkspruecheinrichtung. (Reuter.)

Deutsche Fliegererfolge.

In einer französischen Zeitschrift wurde vor kurzem eine Liste von elf französischen Fliegern veröffentlicht, welche bis zum 15. September 1916 mehr als vier feindliche Flugzeuge abgeschossen haben sollen.

Wir bringen heute, schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung", nach amtlichen Quellen eine Zusammenstellung der deutschen Fliegeroffiziere und Unteroffiziere, die bis zum 15. September 1916 und bis zum 1. Oktober 1916 vier feindliche Flugzeuge und mehr abgeschossen haben.

Diese Zahlen legen am besten Zeugnis davon ab, wie es mit der Überlegenheit im Luftkampf bestellt ist, deren sich unsere Gegner immer wieder rühmen.

4 Flugzeuge und mehr haben abgeschossen:

	bis zum 15. Sept. 1916	bis zum 1. Oktbr. 1916
1. Hauptmann Boelcke	26	28
2. Oberleutnant Immelmann	15	15
3. Leutnant Wintgens	16	18
4. Leutnant Höhndorf	11	12
5. Leutnant Frankl	10	11
6. Leutnant Mulzer	10	10
7. Oberleutnant Buddecke	8	10
8. Leutnant Parschau	8	8
9. Oberleutnant Frhr. v. Althaus	8	8
10. Oberleutnant Berthold	6	8
11. Leutnant Leffers	7	7
12. Leutnant Dossenbach	5	7
13. Oberleutnant Walz	6	6
14. Oberleutnant Schilling (Hans)	4	6
15. Leutnant Fahlbusch	5	5
16. Leutnant Rosencrantz	5	5
17. Leutnant Baldamus	5	5
18. Oberleutnant Gerlich	4	4
19. Offizierstellvertreter Müller	4	4
20. Hauptmann Zander	—	4
21. Leutnant Haber	—	4
22. Vizefeldwebel Pfeiffer	—	4

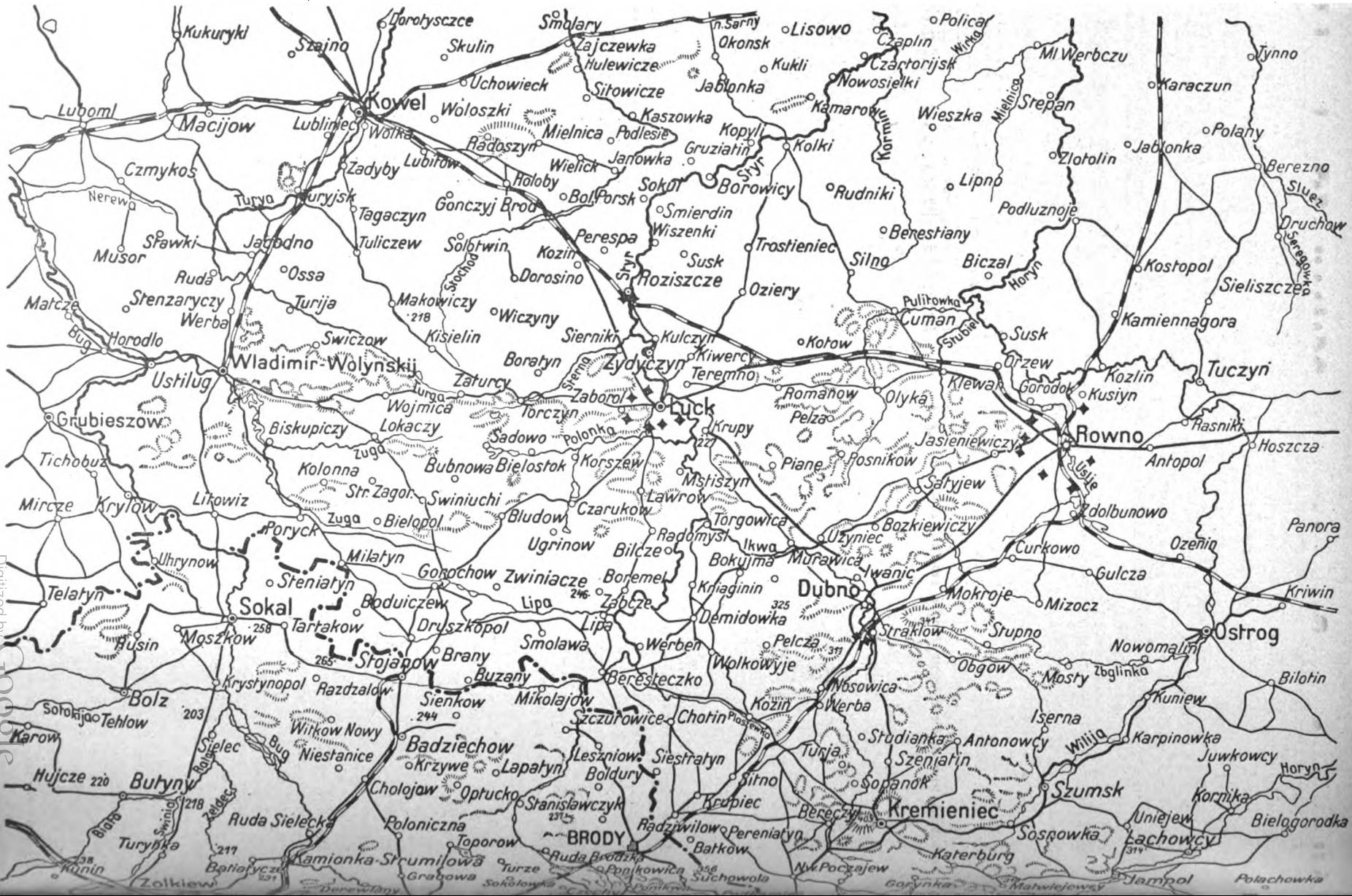
Aus dieser Aufstellung geht unter anderem hervor, daß in der kurzen Zeit vom 15. September bis 1. Oktober 1916 von diesen 22 Fliegern 17 feindliche Flugzeuge abgeschossen worden sind. Alle diese Flugzeuge sind entweder in unserem Besitz, oder ihr Absturz in den feindlichen Linien ist durch Meldung unserer Truppen, die mit den Fliegermeldungen übereinstimmen, einwandfrei bestätigt.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 4. Oktober. In Persien haben sich die Bachtiaren gestützt auf die siegreichen Be-

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google

freiungskämpfe der osmanischen Armee im heiligen Krieg gegen die Russen erhoben und die Stadt Ispahan vom Feinde befreit. Zahlreiche Sturmangriffe, die die Russen seit einer Woche gegen die Ortschaft Bidschar (110 km nordwestlich Hamadan) unternahmen, wurden vollständig zurückgeschlagen. Der Feind wurde entscheidend geschlagen und ergriff die Flucht. Außer zahlreichen Toten und Verwundeten hat der Feind eine Menge Kisten mit Munition, eine große Anzahl Waffen und viel Kriegsgerät verloren. Russische Angriffe gegen Kianirech (30 km nördlich Revanduz) endeten mit einer Niederlage der Russen. Die Russen wurden verjagt.

An der Kaukasusfront im allgemeinen Scharmützel. Wir machten einige Gefangene. Am linken Flügel wurde ein russischer Angriff abgeschlagen.

An der ägyptischen Front überflogen drei feindliche Flugzeuge am 2. Oktober El Arisch und versuchten, dort Bomben abzuwerfen. Sie wurden durch unser Abwehrfeuer zur Flucht gezwungen, eins von ihnen wurde beschädigt.

Konstantinopel, 6. Oktober. Fellahijéfront. Das Überraschungsfeuer, das der Feind auf beiden Ufern gegen unsere Fellahijéfront eröffnete, wurde zum Schweigen gebracht. Es ist festgestellt worden, daß der Feind durch das Überraschungsfeuer, das wir am 27. September eröffnet hatten, einen Verlust von mehr als 300 Mann hatte. — Persische Front. Auf dem linken Flügel Scharmützel. — Kaukasusfront. Auf dem rechten Flügel rückten wir unsere Stellung im Abschnitt von Ognut vor und machten einige Gefangene. Im Zentrum für uns günstige Patrouillengefechte. Wir schlugen Überraschungsangriffe des Feindes auf mehrere Stellen ab. Auf dem linken Flügel wurde ein Angriff des Feindes gegen einzelne Teile mit für ihn blutigen Verlusten abgeschlagen. Wir machten einige Gefangene.

An der galizischen Front unternahm der Feind am 5. Oktober von neuem einen sehr heftigen Angriff mit unseren Truppen sehr überlegenen Streitkräften. Wie die vorhergehenden wurde auch dieser letzte durch unsere tapferen Truppen auf allen Teilen der Front abgeschlagen. Der Feind erlitt sehr schwere Verluste. Wir machten 350 Gefangene.

Der Vizegeneralissimus.

Die Schlacht bei Hermannstadt.

H. Stegemann urteilt über die Schlacht bei Hermannstadt im **„Bund"** (2. 10.):

Geplant wurde beiderseitige Umfassung, ja strategische Umgehung im großen Stil durch Entsendung einer Truppe auf den Roten-Turm-Paß.

„Dieses kühne und großzügige, gegenüber einem operativ unterlegenen Gegner Erfolg versprechende Manöver ist trotz der schwierigen Geländeverhältnisse und der verwickelten technischen Voraussetzungen zu vollständigem Gelingen gebracht worden. Die Rumänen sind sich ihrer verzweifelten Lage offenbar erst bewußt geworden, als es zu spät war, geordnet abzubauen. Vergeblich versuchten sie mit zwei Armeen in die Entscheidung einzugreifen."

Die Rumänen versuchten, die Bayern auf dem Paß von Süden anzugreifen, doch gelang es ihnen bei Cameny nicht, den Weg frei zu machen.

„Nach der rumänischen Meldung ist es den Rumänen indes schließlich geglückt, die Verbindung wiederherzustellen, es bleibt aber fraglich, ob dies am Roten-Turm-Paß, also in der Klamm des Oltu, der Fall war, oder ob damit nur gesagt werden soll, daß es den aufgelösten Divisionen gelungen sei, die Grenzgebirge auf Nebenwegen zu überschreiten. Ob mehr als vier rumänische Divisionen bei Hermannstadt verstrickt waren, läßt sich noch nicht ermitteln.

Solange nicht feststeht, wie stark die geschlagene 1. Armee war und ob die gegen Segesvar—Fogaras angesetzten rumänischen Kräfte noch stark und widerstandsfähig genug sind, sich zu behaupten, zum mindesten aber den unter Umständen bereits vorgezeichneten Rückzug anzutreten, ist es nicht angezeigt, die Folgen der Schlacht festzulegen. Das Eröffnungsspiel in der Dobrudscha ist rasch von einem starken Zug an der Nordfront gefolgt worden, der den Rumänen die Möglichkeit eines rétablissement stratégique auf den Außenstellungen vielleicht unmöglich macht."

Der mißglückte Donau-Übergang der Rumänen bei Rjahovo.

Das bulgarische Militärblatt **„Wojenni Isvestia"** nennt den rumänischen Übergang bei Rjahovo ein kombiniertes Unternehmen mit weitreichenden Zielen. Die Rumänen wollten Rustschuk und Tutrakan nehmen, um einen Brückenkopf für weitere Unternehmungen zu schaffen, während gleichzeitig die Dobrudschatruppen durch heftige Angriffe das Zentrum und den rechten Flügel fesseln sollten. — „Balkanska Poschta" zufolge waren für das Unternehmen drei Infanteriedivisionen und fünf Ersatzregimenter bestimmt, von denen jedoch nur fünfzehn bis sechzehn Bataillone übersetzen konnten, welche dem 5., dem 10., dem 20., dem 30., dem 45. und dem 73. rumänischen Regiment angehörten.

Der militärische Mitarbeiter von **„Svenska Dagblad"** schreibt: Die Entscheidung kann man nicht durch einen Schlag in die Luft herbeiführen, und bei Rjahovo taten die Rumänen einen solchen. Einem Feind gegenüber, der kein besseres Urteil zeigt, kann v. Mackensen sich ziemlich ruhig fühlen. Der Übergang über die Donau bei Rjahovo hat wahrhaftig nicht dazu beigetragen, die durch die kurz vorhergehenden Ereignisse mit Schande befleckte rumänische Heeresleitung wieder zu Ehren zu bringen.

Über die **Tätigkeit der Donauflottille** zwischen dem 1. und 5. Oktober teilt das Armeeoberkommando mit:

Am 1. Oktober vormittags wurde bei Rjahovo ein feindlicher Brückenschlag erkannt. Am Nachmittag liefen Patrouillenboote aus, gefolgt von einer Abteilung Monitoren. Sie durchbrachen die feindlichen Feuerzonen bei Zimnica und Giurgiu und nahmen die Brückenstelle unter Feuer. Anderen Tags trafen weitere Monitoren ein. Es gelang mittags, trotz des rumänischen

Digitized by Google

Sperrfeuers und treibender Minen und Torpedos, die Brücken durch Feuer und durch unsere Treibminen unbrauchbar zu machen. Außerdem beschoß die Flottille den Gegner auf dem nördlichen Ufer. Nachtsüber blieben die Patrouillenboote zunächst der Brückenstelle und verhinderten deren Wiederherstellung. Dienstag, den 3. Oktober, begann der Gegner, da er die Brücke für weitere Übergänge nicht benutzen konnte, mit dem Rückzug. Die Flottilleneinheiten kreuzten ständig oberhalb der Übergangsstelle und brachten den Rumänen am rechten Ufer durch Rücken- und Flankenfeuer schwere Verluste bei. In der Nacht auf den 5. Oktober erbeutete die Flottille im Hafen von Giurgiu vier Naphthaschlepper und drei Kohlenschlepper. Der Versuch rumänischer Monitoren, zu Hilfe zu kommen, wurde durch Sperrfeuer deutscher Batterien unterhalb Silistria vereitelt. Der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe, Generalfeldmarschall v. Mackensen, sprach der tapferen, kriegserprobten K. und K. Donauflottille seine besondere Anerkennung für ihre ausgezeichneten Dienste aus.

Der feindliche Durchbruch im Westen mißlungen.

„Nieuws van den Dag" schreibt in seiner Kriegsübersicht:

Man überschwemmt uns von englischer Seite mit Erklärungen und Beweisen dafür, daß die deutschen Truppen an der Somme entmutigt seien und ihr Widerstand zusammenzubrechen drohe. Aber in merkwürdigem Widerspruch dazu erfahren wir gleichzeitig, daß England seine Truppen verstärken muß, da sonst keine Aussicht auf einen Sieg besteht, und die Tatsachen bestätigen dieses letztere viel mehr als das erste. Denn wenn es richtig wäre, daß die deutschen Truppen in der Sommeschlacht in einer so verzweifelten Lage sind, und daß ihre Munitionsanfuhr ungenügend ist, wie wäre es dann zu erklären, daß nach jedem Vorstoß, der den Angreifern glückt, sechs Tage vergehen, ehe ein neuer belangreicher Fortschritt gemacht wird? Immer wieder lesen wir in der Ententepresse, daß die Stellungen, die die Alliierten jetzt angreifen, nicht mehr die mit allen Mitteln der modernen Laufgrabentechnik verstärkten Feldstellungen von früher seien, sondern weniger starke, nach dem Monat Juli angelegte Werke, und man begreift nicht, warum zu ihrer Überwältigung dieselbe artilleristische Vorbereitung notwendig ist, wie für die anderen, wenn es wirklich wahr ist, daß die Deutschen an der Somme vor einem Zusammenbruch stehen. In Wirklichkeit sind wohl auch die deutschen Rückzugsstellungen sehr stark und die Deutschen in den Somme-Laufgräben keineswegs entmutigt oder schlapp geworden, sondern leisten noch immer sehr heftige Gegenwehr. Die Lage ist so, daß im Osten die sehr kräftigen russischen Angriffe abgeschlagen und im Westen bisher einem für die deutschen Stellungen allzu gefährlichen Vordringen der Angreifer Widerstand geboten wurde.

Der militärische Mitarbeiter der **„Tid"** schreibt:

Überall wurden die Mittemächte während der letzten drei Monate auf das heftigste angegriffen, so daß das berühmte Operieren mit den Reserven beinahe unmöglich scheint, und trotzdem steht die deutsche Front im Westen noch immer wie eine Mauer. Von einem Durchbruch kann nicht die Rede sein. Betrachtet man die Westfront als einen Teil des Kriegsganzen, so ist die Offensive der Entente an dieser Front die am wenigsten glückliche gewesen.

Der U.-Boot-Krieg.

London, 6. Oktober. (Reuter.) Es wird amtlich bekanntgegeben, daß der von der Regierung erworbene Cunard-Dampfer „Franconia" (18 150 t) gestern von einem feindlichen Unterseeboot im Mittelmeer versenkt worden ist. Der Dampfer hatte zurzeit keine Truppen an Bord. Zwölf Mann der Besatzung werden vermißt, 302 sind gerettet.

London, 6. Oktober. Lloyds meldet, daß der norwegische Dampfer „Cederic" (1128 t), der englische „Isle of Hastings" (1175 t) und der griechische „Samos" (1186 t) versenkt worden sind.

Stavanger, 6. Oktober. Der Kapitän des norwegischen Dampfers „Mallin" (479 t) hat telegraphiert, daß der Dampfer am 1. Oktober von einem deutschen U.-Boot versenkt worden sei. Die Besatzung sei in Bilbao gelandet. Der Dampfer war von Newport nach Saint Nazaire unterwegs.

Bern, 7. Oktober. Das Zivilgericht in Toulon gibt amtlich bekannt, daß 427 Offiziere und Mannschaften vom „Amiral Charner", der am 8. Februar an der Syrischen Küste versenkt wurde, als tot zu betrachten sind.

Kristiania, 7. Oktober. Nach einem Telegramm der norwegischen Gesandtschaft in Paris ist der norwegische Dampfer „Risholm" vor Brest versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet.

Kristiania, 8. Oktober. Aus Vardö wird gemeldet: Der Dampfer „Fancy" aus Tönsberg ist am 3. Oktober im nördlichen Eismeer versenkt worden. Die Mannschaft wurde in Alexandrowsk an Land gesetzt.

*

Amsterdam, 8. Oktober. Der Dampfer „Ophir", von Rotterdam nach Batavia, hat seine Post in Kirkwall lassen müssen.

Sofia, 8. Oktober. Aus Anlaß des Jahrestages der Ernennung des Generalmajors Jekow zum Generalissimus hat König Ferdinand ihn in Anerkennung seiner hervorragenden soldatischen Eigenschaften zum Generalleutnant befördert.

London, 5. Oktober. Die Verlustlisten vom 4. und 5. enthalten die Namen von 116 Offizieren (22 gefallen) und 2223 Mann und von 196 Offizieren (63 gefallen) und 2627 Mann.

Die großen Manöver in Schweden.

Eine Ansprache des Königs.

Stockholm, 6. Oktober. Gestern wurde das große Manöver abgeschlossen, das unter dem persönlichen Oberbefehl des Königs von Schweden in Upland und der Umgebung Stockholms stattfand. Viele Jahresklassen waren dazu einberufen worden. Das Ergebnis der Übungen war ein sehr günstiges.

Nach Abschluß des Manövers richtete der König folgenden Dank an die Truppen:

„Euch allen, Offizieren und Mannschaften, sage ich hiermit meinen Dank für die drei Tage, während welcher ich selbst eure Übungen geleitet habe. Zugleich spreche ich euch meine Anerkennung für die Art aus,

Digitized by Google

in der ihr die euch vorgelegten Aufgaben gelöst habt. In den ernsten Zeiten, die wir jetzt durchleben, ist es mir eine besondere Freude, feststellen zu können, daß ihr während dieser Übungen den Forderungen entsprochen habt, die an euch gestellt wurden. Ich erwarte von euch weiterhin pflichttreue, glückbringende Arbeit und wünsche euch dabei Erfolg. Das Vaterland kann euch jede Stunde brauchen."

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

XI.

Von Oberst Immanuel.

Auf der Siebenbürgischen Front hat der Krieg einen für die Rumänen sehr ungünstigen Verlauf genommen, an dem alle Beschönigungen und alle Hinweise auf kleine örtliche Vorteile von rumänischer Seite nichts ändern können. Die amtlichen Meldungen von deutscher und österreichisch-ungarischer Seite lassen nunmehr die letzten Vorgänge auf diesem Schauplatz des Weltkrieges deutlich hervortreten.

Um Siebenbürgen und das Banat schnell zu besetzen, bevor noch die nach rumänischer Auffassung schwachen österreichisch-ungarischen Grenztruppen zu genügendem Widerstand zusammengefaßt werden konnten, hatte die rumänische Heeresleitung drei Heeresgruppen in Bewegung gesetzt. Wir beginnen hierbei vom rechten (nördlichen) rumänischen Flügel.

Die 3. (Nord-) Armee hatte die Bestimmung, sich mit ihrem rechten (nördlichen) Flügel an die in der Südbukowina fechtenden russischen Heeresteile anzuschließen und zwischen diesen und dem Gyimespasse das Gyergyöer Gebirge zu überschreiten, um die Täler des oberen Maros und Alt zu erreichen. Erstes allgemeines Marschziel sollte wohl die Gegend von Maros-Vasarhely sein.

Links neben ihr war die 2. (Mittel-) Armee gegen und über die nach Südosten hin scharf vorspringende Ecke Siebenbürgens angesetzt. Ihr umfassender Angriff konnte neben zahlreichen anderen Übergängen die guten Paßstraßen von Ojtoz, Bodza, Predeal, Törzburg benutzen. Die allgemeine Marschrichtung wies auf die Gegend von Schäßburg.

Noch weiter links bewegte sich die 1. (Süd-) Armee vorwärts, die, vom Standpunkt der rumänischen Heeresleitung aus, vermutlich als Hauptkampfgruppe gedacht war. Sie konnte, wie der nunmehr zu übersehende Kampfverlauf gezeigt hat, im wesentlichen drei Hauptmarschlinien benutzen: im Osten den Rote-Turm-Paß mit Richtung auf Hermannstadt, in der Mitte die Übergänge Szurduk und Vulkan gegen Hötzing, im Westen das Donautal gegen Herkulesbad.

Da die Gesamtgrenze von der Bukowina bis an die Donau 600 km breit ist und neben den vorgenannten Pässen noch zahlreiche andere Übergänge enthält, konnte sich natürlich die österreichisch-ungarische Heeresleitung nicht darauf einlassen, die Grenze selbst zu verteidigen, was zur Zersplitterung der Kräfte und daher aller Wahrscheinlichkeit nach zu Teilniederlagen geführt hätte. In diesem Sinne, den die Ereignisse nunmehr in vollem Umfange bestätigt haben, zog sie es vor, der rumänischen Überlegenheit unter leichten Gefechten so weit auszuweichen, bis die österreichisch-ungarischen Grenzabteilungen weiter landeinwärts von den Hauptkräften in vorbereiteten Stellungen aufgenommen werden konnten. So hatten die Rumänen billige Anfangserfolge. Sie gelangten bis zum 15. September im allgemeinen zur Linie, die — von Norden her anfangend — durch die Ostabhänge des Görgenyer und Hermanyer Gebirges begrenzt wird, wo die österreichisch-ungarischen Kräfte einen erfolgreichen, den weiteren Unternehmungen der 3. rumänischen Armee ein Ziel setzenden Widerstand zu leisten vermochten. In der Mitte kamen die Rumänen etwas über Kronstadt hinaus und in das Alttal bei Fogaras. Ihre linke Flügelarmee stand vor Hermannstadt und Hötzing, besetzte Orsova an der Donau, konnte aber über die Cerna hinaus nicht in die Gebirge des südöstlichen Banats vordringen.

Jetzt aber setzte der Gegenangriff mit voller Wucht ein. Die aus deutschen und österreichisch-ungarischen Verbänden zusammengesetzte Armee Falkenhayn ging vom 20. September ab aus der allgemeinen Linie Hötzing—nördlich Hermannstadt—nördlich Fogaras zum Stoß vor. Die Rumänen wurden bei Hötzing geworfen und in kräftigem Vorgehen über Petroseny bis auf und über die Grenzpässe Vulkan und Szurduk gedrängt, während andere Kampfgruppen der Mittemächte sich durch das Waldgebirge in südöstlicher Richtung gegen den Rote-Turm-Paß vorschoben. In dreitägigem Kampfe vom 26. bis 29. September um Hermannstadt fiel die erste große Entscheidung in Siebenbürgen. Vorwiegend bayerische Truppen drangen bis an den Rote-Turm-Paß vor und bemächtigten sich am 29. dieses wichtigen Überganges. Hierdurch war die Verbindung der 1. rumänischen Armee, die bei Hermannstadt gefochten hatte, durchbrochen und ihr fluchtartiger Rückzug in die Berge beiderseits des Rote-Turm-Passes bedingt. Die Siegesbeute betrug 3000 Gefangene, 13 Geschütze, sehr zahlreiches Heeresgerät aller Art. Noch höher aber steht der strategische und mit ihm zusammen der moralische Erfolg. Die höchst wichtige Eingangspforte des Rote-Turm-Passes ist genommen, Hermannstadt befreit, rumänischer Boden von den Truppen der Mittemächte erreicht. Westlich Caineni (etwa 8 km südlich der Paßenge) haben die Sieger Fuß gefaßt und rumänische Gegenangriffe am 3. Oktober abgewiesen.

Auf den sonstigen siebenbürgischen Fronten läßt sich nach den Berichten vom 4. Oktober die Lage dahin zusammenfassen, daß es trotz heftiger rumänischer Gegenstöße für uns und unsere Verbündeten vorwärts geht. Die 2. und 3. rumänische Armee konnten an der Niederlage der 1. bei Hermannstadt und beim Rote-Turm-Paß nichts mehr ändern, wenn sie auch bei Szekely-Udvarhely (Oberhellen) im Tale des Groß-Kockel (Hermanyer Gebirge) sowie nördlich davon im Görgenyer Gebirge und südlich davon bei Fogaras am 29. September einige Teilerfolge erzielten. Anderseits erlangte am gleichen Tag ein Gegenstoß deutscher Truppen bei Henndorf Vorteile. Im Gebirge südöstlich Hötzing wurden rumä-

Digitized by Google

nische Angriffe abgewiesen, bei Mehedia sind die Truppen der Mittemächte in guter Lage, am Alt ist ihr Angriff bis vor Fogaras gelangt. Somit ergibt sich für den 4. Oktober das Gesamtbild, daß beim Rote-Turm-Paß die rumänische Front eingestoßen ist, und daß es den Rumänen nicht gelang, östlich und westlich davon nennenswerte Erfolge zu erzielen.

In der Dobrudscha hat sich ein Stellungskrieg herausgebildet. Die Kampflinie zieht sich von Rasova (Donau) über Catemac—Cobadinu (an der Eisenbahn Dobric—Medzidie)—Topraisar nach Tuzla an der Küste des Schwarzen Meeres. Die Rumänen und Russen haben am 2. Oktober bei Cobadinu—Topraisar—Tuzla heftige Vorstöße gemacht, wurden aber überall von den bulgarischen und türkischen Truppen der Heeresgruppe Mackensen abgewiesen.

Von besonderer Bedeutung ist der am gleichen Tage unternommene Versuch der Rumänen, im Rücken der genannten Kampffront die Donau zu überschreiten und hiermit die Verbindungen der Heeresgruppe Mackensen zu durchbrechen. Das Unternehmen, dem eine gewisse Kühnheit nicht abgesprochen werden kann, ist gänzlich fehlgeschlagen und endete somit mit einem neuen Fehlschlag der rumänischen Heerführung. Die rumänische Abteilung zählte nach bulgarischem Bericht vom 4. Oktober 15 bis 16 Bataillone, also wohl eine verstärkte Division, und ging bei Rjahowo, einem Dorfe am rechten Donauufer halbwegs zwischen Rustschuk und Tutrakan, auf einer Schiffbrücke über den Strom. Gegen diesen Vorstoß setzten die Bulgaren zwei Kolonnen zum Gegenangriff an: die eine von Rustschuk, die andere von Tutrakan her. Am 3. stieß die von Rustschuk kommende Kolonne auf den Feind, der bereits eine Anzahl von Dörfern am rechten Stromufer besetzt hatte. Die Bulgaren warfen den Gegner überall zurück und trieben ihn gegen die Brückenstelle. Da aber die Brücke inzwischen durch die österreichisch-ungarisch-bulgarische Donauflottille zerstört worden war, sahen sich die Rumänen gezwungen, stromabwärts auszuweichen, und gerieten hierbei in die Hände der von Tutrakan her vorgehenden bulgarischen Kolonne. Am 4. Oktober erfolgte die Vernichtung der rumänischen Truppen, die völlig zersprengt wurden. Der bulgarische Erfolg, an dem auch deutsche Verbände mitgewirkt haben, ist ganz besonders hoch einzuschätzen, denn er bedeutet einen gänzlichen Zusammenbruch des neuesten rumänischen Unternehmens unter Vernichtung der hierzu eingesetzten Streitkräfte.

An der Donaufront sind bulgarische Truppen von Widin her auf die Donauinsel Malak-Kalafat übergegangen und beschossen die Hafen- und die Bahnhofsanlagen von Kalafat mit Erfolg. Die weiteren Ergebnisse dieses Unternehmens bleiben abzuwarten.

Am 29. September erzwang eine österreichisch-ungarische Donauflottille die Einfahrt in den rumänischen Hafen von Corabia (oberhalb Nikopoli an der Donau) und versenkte neun, vernichtete sieben rumänische Schiffe. Bukarest wurde von unseren Flugzeuggeschwadern erfolgreich beschossen, die große Eisenbahnbrücke über die Donau bei Cernavoda durch Geschützfeuer empfindlich beschädigt.

Auf der mazedonischen Front ging der Stellungskampf weiter. Die mit so großem Aufwande an Hoffnungen, Plänen und Versprechungen in Aussicht gestellte Angriffsbewegung des buntgemischten Orientheeres Sarrails ist vorläufig ins Stocken geraten. Zwei Gründe dürften, soweit sich die Dinge bis jetzt übersehen lassen, hierfür maßgebend sein. Einmal hat überall der bulgarisch-deutsche Gegenangriff mit Erfolg eingesetzt und dem Gegner alle Fortschritte, namentlich den von ihm schon als sicher eingeschätzten Vormarsch auf Monastir, gründlich verlegt. Sodann entspricht die Lage in Griechenland durchaus nicht den hochgespannten Erwartungen des Vierverbandes.

Betrachten wir in diesem Sinne zunächst die Kriegshandlungen an der mazedonischen Front, so herrschte westlich und östlich Lerin (Florina), das noch im Besitz der Vierverbandstruppen ist, lebhafter Kampf, der keine Entscheidung brachte. Auf der sonstigen Front zwischen Prespasee und dem Wardar schwankte der Kampf. Wenn auch die Hochkette des Kajmakcalan am 30. September in den Besitz des Gegners geraten ist, so vermag dies an der Gesamtlage nichts zu ändern. Am Doransee ging der Stellungskampf weiter, die nördlich des Tahinossees auf das Ostufer der Struma vorgedrungenen englischen Truppen wurden angegriffen und befanden sich am 2. Oktober im Zurückweichen. Sonach trägt der Kampf auf der mazedonischen Front das Gepräge des hinhaltenden Ringens, das unsere Feinde der Möglichkeit des Vordringens beraubt.

Ganz verworren ist die Lage in Griechenland. Aus der Fülle der widersprechenden Nachrichten tritt jedoch der Eindruck hervor, daß König Konstantin trotz aller Schwierigkeiten noch immer Herr der Lage ist. Die überwiegende Mehrzahl der griechischen Offiziere in Landheer und Flotte hält treu zu ihrem Kriegsherrn und hat sich nicht zur Fahnenflucht ins Lager des Vierverbandes verleiten lassen. Allerdings wechseln die leitenden Persönlichkeiten dauernd. Indessen sollen höchstens 300 Offiziere und — falls die Zahl nicht übertrieben ist — 10 000 Mann zum Vierverband übergegangen sein. In Athen und in Altgriechenland ist die Stimmung für König Konstantin, also für die Neutralität und mit aller Entschiedenheit gegen die vom Vierverband geforderte Kriegserklärung Griechenlands an Bulgarien. Auf Kreta, den sonstigen Inseln, im griechischen Mazedonien hat Venizelos allerdings starken Anhang und droht noch immer mit einer königsfeindlichen Sonderregierung, die Griechenland in zwei politische Gegensätze zerreißen würde. Anderseits haben die Vierverbandsmächte ihren Zweck nicht erreicht, nämlich die Regierung unter einem Ministerium Venizelos, das die Zustimmung des Königs findet. Die Dinge bilden somit eine Enttäuschung des Vierverbandes, der auf den unbedingten Anschluß Griechenlands gerechnet hat und vielleicht auch mit der völligen Auflösung des griechischen Heeres sich begnügt hätte. Keine dieser Hoffnungen hat sich erfüllt.

Italien hat, wenn die vorliegenden Nachrichten zutreffen, seine wahren Absichten enthüllt und auf Kosten

Digitized by Google

Griechenlands Argyrokastron, den Hauptort des von Griechenland so heiß begehrten albanischen Nordepirus, sowie einige Hafenplätze dieses Gebietes besetzt.

(Abgeschlossen am 5. Oktober 1916.)

Die Überraschung im Kriege, ein Hilfsmittel zum Erfolg.

Erläutert an kriegsgeschichtlichen Beispielen.

Friedrich der Große hat vor dem Siebenjährigen Kriege seinen Generalen durch Belehrung und Übung den Grundsatz anerzogen, daß die Überraschung ein wesentliches Hilfsmittel in der Hand des Feldherrn sei, um sowohl in strategischer wie in taktischer Hinsicht mit einer Minderheit den Sieg gegen die Mehrheit zu gewinnen. „Wenn man den Feind surprenieret (überrascht), so kann man in wenigen Stunden mit 30 000 Mann 80 000 schlagen." Schon die Eröffnung des Krieges 1756 seitens des Großen Königs war eine Überraschung seiner zahlreichen Feinde. Ihm war bekannt, welches Bündnis sich gegen ihn zusammengeschlossen hatte, und wieweit die Fäden der feindlichen Politik und Kriegführung in Sachsen zusammenliefen. Deshalb griff er zur kühnen Tat, überraschte Sachsen, entwaffnete dessen Heer und schuf sich in dem eroberten Lande eine Grundlage, die ihm in politischer und wirtschaftlicher Beziehung ebenso wertvoll war wie in militärischer.

Nicht minder hoch wie in kriegspolitischer Hinsicht bewertete Friedrich die Überraschung als Mittel der Strategie und der Schlachtenentscheidung. Viel schneller als seine Feinde verstand er es, mit seinem kleinen, aber im höchsten Maße kampftüchtigen Heere bald auf diesem, bald auf jenem Kriegsschauplatz zu erscheinen und seinen Gegnern dort Schläge beizubringen, wo sie es am wenigstens erwartet hatten. Bei Kollin geschlagen, aber nicht besiegt, erschien er in Thüringen und schlug die Franzosen bei Roßbach, in einer Zeit von knapp drei Stunden, um sofort nach Schlesien umzukehren und den Österreichern vier Wochen später bei Leuthen eine Niederlage zu bereiten, die wohl die bedeutendste Leistung in der Feldherrnkunst Friedrichs darstellt. Er besiegte tatsächlich mit 30 000 Mann 80 000 Gegner in den wenigen Stunden des kurzen Wintertages. Mit vollkommener Überraschung griff er den linken Flügel des feindlichen Heeres an und rollte es buchstäblich auf, eine Tat, die sich nur dadurch erklärt, daß sich der König mit untrüglicher Sicherheit blitzschnell entschließen konnte und in seinem Heere ein Werkzeug von unübertrefflicher Zuverlässigkeit besaß.

Ein zweites Beispiel der überraschenden Feldzugsführung bieten 1758 die Tage von Zorndorf. Der König stand mit den Hauptkräften seines Heeres tief in Mähren vor Olmütz. Auf die Nachricht, daß die Russen durch die Neumark gegen die Oder bei Küstrin vorgingen und Berlin bedrohen wollten, führte er sein Heer mit einer Geschwindigkeit, die für die damaligen Verhältnisse geradezu erstaunlich ist und noch heute unsere Bewunderung erregt, in Eilmärschen durch Niederschlesien nach der Mark, die Russen vollkommen überraschend. Er zwang sie bei Zorndorf zur Schlacht unter Umständen, die für sie höchst verhängnisvoll wurden, indem er mit unübertrefflicher Geschwindigkeit eine Angriffsrichtung wählte, die den Feind verblüffte und zur Einnahme einer neuen Front zwang. Auch die späteren Schlachten Friedrichs, namentlich Kunersdorf, Torgau, Liegnitz, beruhten auf dem Grundsatz der Überraschung. Während bei Kunersdorf dem Könige der Erfolg versagt blieb, hat er sich bei Torgau und Liegnitz durch das Mittel der Überraschung den Sieg unter besonders schweren Umständen gesichert.

Auch Napoleon I. bediente sich der Überraschung in demselben Geiste, den Friedrich bis zur Vollkommenheit ausgebildet hatte. Bereits das erste Auftreten Bonapartes 1796 in Italien beruhte auf diesem Grundsatz. Inmitten der feindlichen Heeresgruppen stehend, führte er im April des genannten Jahres bei Millesimo gegen die getrennten Gruppen des Gegners, indem er seine Gesamtmacht an der entscheidenden Stelle zusammenhielt, überraschende Schläge aus und durfte sich mit Recht rühmen, daß er den Feind in fünf Tagen mit Hilfe des schnellen Entschlusses an allen Stellen nacheinander geschlagen hatte. Die Eroberung Oberitaliens war die Folge dieses ebenso kurzen wie wuchtig geführten Feldzuges.

Die Eröffnung des Feldzuges 1805 ist das Beispiel einer großartig angelegten strategischen Überraschung. Österreich vermutete das Heer Napoleons noch in Nordfrankreich, als es bereits im Marsch über den Schwarzwald war, so daß Napoleon bei Ulm die österreichischen Streitkräfte unter Mack tatsächlich durch Überraschung umklammerte und zur Übergabe zwang. Auch Jena 1806, die Tage von Regensburg 1809, sind Glanzpunkte eines mit Hilfe der Überraschung durchgeführten Feldzuges. Die Beresina sollte nach dem russischen Entwurf im November 1812 dem in zunehmender Auflösung aus Rußland zurückgehenden Napoleonischen Heere den Untergang bringen, aber mit Hilfe der Überraschung bahnte sich Napoleon aus einer dem Anschein nach verzweiflungsvollen Lage den Weg über das Hindernis. Er konnte sich rühmen, daß er den Fluß inmitten der Feinde mit den Trümmern seines Heeres überschritten habe, „vorbei unter dem Barte des Gegners".

Die Schlacht von Dresden im August 1813 ist ebenfalls ein Überraschungssieg Napoleons gewesen, denn Schwarzenberg wähnte Napoleon noch in der Lausitz, Blücher gegenüber, bis er zu seinem Schaden wahrnehmen mußte, daß er es in Dresden nicht mit einem Bruchteil des französischen Heeres, sondern mit seinem gefürchteten Gegner selbst zu tun hatte. Zum letztenmal schien die Überraschung Napoleon in den Märztagen 1814 an der Marne das Hilfsmittel zum Siege zu sein, aber die Gegner, namentlich die Preußen unter Blücher, hatten von ihm gelernt und ließen sich nicht mehr überraschen. Im Juni 1815 gedachte Napoleon seinen sinkenden Stern durch den Überraschungsschlag in Belgien noch einmal zu heben. Er hatte bei Ligny Blücher zurückgedrängt und hoffte, schon zwei Tage später Wellington vor Brüssel überraschend zu schlagen.

Digitized by Google

Aber die Rechnung war falsch. Er konnte Wellington nicht schnell genug werfen, sondern wurde durch Blücher selbst überrascht. Hiermit endete seine Laufbahn ebenso überraschend wie sie begonnen hatte.

Moltke legte den böhmischen Feldzug 1866 ebenfalls nach dem Grundsatz der Überraschung an. Bis in die Nachmittagsstunden des 3. Juni blieb Benedek im unklaren über Moltkes großzügigen Entwurf. Noch hoffte der österreichische Feldherr auf den Sieg, als er in der rechten Flanke durch das Erscheinen der preußischen 2. Armee vollkommen überrascht wurde. Der Zusammenbruch war die Folge.

Bei Beginn des Krieges 1870 sehen wir ganz ähnliche Bilder. Gegen die verzettelten französischen Heeresgruppen führte die deutsche Heeresleitung gleichzeitig die überraschenden Schläge bei Wörth und, allerdings im gewissen Sinne gegen die Berechnung, bei Spicheren. Die Metzer Schlachten vom 14., 16. und 18. August sind für die Deutschen ebensoviele Siege wie für die Franzosen Überraschungen gewesen. Ehe sie es sich versahen, wurden sie von den deutschen Heeren gestellt, zum Kampf gezwungen und festgehalten. Der Untergang des Rheinheeres in Metz krönte den Ausgang dieser drei Überraschungsschlachten.

Die französische Heeresleitung dachte nunmehr durch ihren Zug von Châlons längs der belgischen Grenze auf Metz die Deutschen zu überraschen und den Ring um Metz zu sprengen, aber Moltkes Heeresleitung war schneller und bereitete den Franzosen bei Sedan eine Überraschung, die mit Untergang endete.

Was den jetzigen Krieg betrifft, so bildete die Überraschung für uns wiederum das Mittel zum Sieg. Als es unserer Heeresleitung klar geworden war, daß England und Frankreich Belgien zu sich herübergezogen hatten und dem Geiste nach vor dem Bruch der Neutralität dieses Landes nicht zurückscheuten, verstand sie es, durch den schnellen Einbruch nach Belgien die Vorteile auf ihre Seite zu bringen. Lüttich, Namur, Antwerpen sind die leuchtenden Beispiele für eine Feldzugseröffnung, die in der Kriegsgeschichte aller Zeiten vorbildlich dasteht.

Es bedarf nur eines Hinweises auf die Taten Hindenburgs bei Tannenberg und Lodz, um zu zeigen, wie mit unterlegenen Kräften die Übermacht durch Überraschung gebrochen und vernichtet werden kann. Mackensens Siege am Dunajec, bei Lemberg und in Südpolen eröffneten den großen Überraschungsfeldzug, der im August 1915 mit der Eroberung der polnischen Festungen und der Zertrümmerung des ersten russischen Millionenheeres abschloß.

Es sei ferner hingewiesen auf die Meisterstücke der Eröffnung des Feldzuges gegen Serbien im Oktober 1915 und des rumänischen Feldzuges in der Dobrudscha im September 1916, um zu zeigen, wie es der Umsicht und der Tatkraft, die sich der Überraschung zu bedienen weiß, gelingen kann, auch in einem Kriege, dem man das Gepräge des langwierigen Stellungskampfes beigelegt hat, den Sieg in überaus kurzer Zeit zu erringen. Was Verdun betrifft, so fanden unsere Gegner für ihre Niederlage im Februar und März 1916 eine fadenscheinige Entschuldigung darin, daß sie durch die Deutschen überrascht worden sind. Auf die Einzelheiten dieser Vorgänge kann jetzt noch nicht eingegangen werden, denn erst einer späteren Zeit wird es vergönnt sein, den Zusammenhang der Dinge in ihrem Verlauf und ihren Folgen zu ergründen.

Heeres-Rundschau.

Nachdruck der mit * versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet.

Chile.

***Die Militärhäfen.** „Memorial del Ejercito de Chile" (Dez. 1915) berichtet über die für Heereszwecke in Betracht kommenden Häfen. Hiernach sind seit der Zeit von 1888/1889 auf diesem Gebiete keine besonderen Fortschritte gemacht worden. Nur einige wenige 28-cm-Kanonen befinden sich in den Häfen von Valparaiso und Talcahuano.

Dänemark.

***Feldgraue Uniform.** Nach vorjährigen Bestimmungen und Ergänzungen hierzu aus dem Jahre 1916 ist nunmehr in der Armee die feldgraue Uniform eingeführt worden.

Frankreich.

***Fahrbare Desinfektions- und Badeeinrichtung.** Eine Desinfektionseinrichtung, verbunden mit einer Badeeinrichtung, ruhend auf einem 4-t-Dampflastwagen, ist nach der „Allgemeinen Automobil-Zeitung" (38./1916) an der Front tätig. Die Entlausung geschieht mit überhitztem Dampf. Für die Desinfektion der Kleidungsstücke (Dauer sechs Minuten) befinden sich hinten zwei Behälter. In der Wascheinrichtung (drei Kessel) werden 150 kg trockene Wäsche eingelagert. Eine Trockeneinrichtung, eine Badeanlage, die gleichzeitig zum Sterilisieren von Trinkwasser dient (1000 l Wasser werden innerhalb von 20 Minuten zum Kochen gebracht), vervollständigen die Gesamtanlage.

Japan.

***Schiffbau.** Berichte des „Bureau of Navigation" (Tokio) geben den Schiffbau auf japanischen Werften im Jahre 1916 auf rund 160 000 t an. Sämtliche Werften sind mit Aufträgen für die nächsten zwei Jahre versehen, der Bau von zwei neuen Werften steht in Erwägung. Besondere Schwierigkeiten bereitet zurzeit die Beschaffung von geeignetem Stahl, der bisher aus Europa bezogen worden war. Als neue Bezugsquelle werden anscheinend die Vereinigten Staaten von Amerika dienen.

Kolumbia.

***Militärschulen.** Im Jahre 1914 wurde nach „Memorial Estado Mayor" (Kolumbia, Februar-März 1916) eine Schule eingerichtet, um Sergeanten und Korporale für die Linie vorzubereiten. Die Schule hat ihren Standort in San Diego und ist der Militär-Akademie angegliedert. Sie ist für 120 Hörer eingerichtet, die zu einer Kompagnie mit drei Zügen zusammengeschlossen sind. Der Kursus dauert ein Jahr, er umfaßt die Lehrfächer: Taktik, Fortifikation, Waffenwesen, innerer Dienst, Organisation, Topographie, Militärschreibwesen, Arithmetik, alte Geschichte und Geschichte von Kolumbia, Sprachen (Spanisch, Französisch oder

Digitized by Google

Englisch), Exerzieren und Turnen. Der Unterricht wird durch besonders befähigte Offiziere und Offiziere des Generalstabes erteilt.

Verschiedenes.

Weihnachtsspenden für das Feldheer.

Zum dritten Male in diesem gewaltigen Völkerringen naht das Weihnachtsfest, zum dritten Male findet es Väter, Söhne, Gatten oder Verlobte in schweren Kämpfen fern von der Heimat. Wie unsere braven Feldgrauen in tapferem Ausharren zum Schutze des heimatlichen Herdes wie ein Mann zusammenstehen, so wollen auch wir in der Heimat in der Gesamtheit in heißer Dankbarkeit der treuen Hüter an diesem Feste der Liebe gedenken. Die Heeresverwaltung hat schon jetzt die notwendigen Gesichtspunkte für die Versorgung des Feldheeres und der Marine sowie der Verwundeten und Kranken und des weiblichen und männlichen Pflegepersonals in den Lazaretten des Kriegsschauplatzes mit Weihnachtsliebesgaben aufgestellt, die sich an die bewährten Grundsätze des Vorjahres anlehnen. Auch in diesem Jahre ist die Versorgung aller Verbände eines Korpsbezirkes dem betreffenden Territorialdelegierten der freiwilligen Krankenpflege in engster Fühlungnahme mit dem zuständigen Stellvertretenden Generalkommando übertragen. Jeder Angehörige des Feldheeres und der Marine soll eine Weihnachtsgabe erhalten. (Die persönlichen Beziehungen zu den eigenen Angehörigen werden hierdurch natürlich nicht berührt. Derartige Pakete gehen nach wie vor über die Militärpaketämter.)

Die für die Allgemeinheit gespendeten Liebesgabenpakete, denen eine Antwortkarte beigelegt werden kann, sind als „Weihnachtspakete der Heimat" kenntlich zu machen. Diese Pakete sind gesammelt oder auch einzeln den Abnahmestellen freiwilliger Gaben zuzuführen. Auch die bestimmten Truppenteilen zugedachten Sammlungen von Vereinen, Zeitungen, Ersatztruppenteilen sind unter Benachrichtigung der zuständigen Stellvertretenden Generalkommandos eben dorthin zu leiten. Von Spendern geäußerte Wünsche werden bei der Verteilung der Gaben auf die Truppenteile und Formationen weitgehend berücksichtigt werden. Der Militärbehörde muß jedoch das Recht gewahrt bleiben, nach billigem Ermessen auszugleichen.

Für die Auswahl der Gaben seien folgende Anhaltspunkte gegeben: Der Wert der auf den einzelnen Empfänger entfallenden Gaben soll den Betrag von 5 Mk. im allgemeinen nicht übersteigen. Bei der gebotenen Schonung unserer heimischen Vorräte an Lebens- und Genußmitteln, an Webwaren usw. ist nur der Versand nachstehender Gegenstände erwünscht:

Hosenträger, Zahnbürsten, Zahnpulver, Haarbürsten, Taschenspiegel, Kleiderbürsten, Stiefelbürsten, Brustbeutel, Geldtäschchen, Notizbücher, Briefpapier, Postkarten, Bleistifte, Brieftaschen, Taschenmesser, elektrische Lampen, Ersatzbatterien, Eßbestecke, Löffel, Büchsenöffner, Mundharmonika, Nähkästchen, Sicherheitsnadeln, Zigarren, Zigaretten, Rauchtabak, Kautabak, kurze und lange Tabakpfeifen, Zigarrentaschen, Kartenspiele, Marmelade, Fruchtsäfte, alkoholfreie Getränke, Bouillonwürfel, eingemachte und gedörrte Früchte, Heringe, Rollmops, Räucherfische, Bier, Rotwein, leichter unverfälschter Landwein, Lesestoff, Spiele (Schach, Domino, Halma) usw. Die Beifügung von Weihnachtsgebäck, Schokolade usw. möge man einschränken.

Da die Heeresverwaltung schon selbst jeden Soldaten mit allen erforderlichen Wollsachen ausstattet, muß zur Schonung der Rohstoffe insbesondere auf die Zuführung von Wollsachen im Wege der Liebesgabentätigkeit verzichtet werden. Ebenso müssen verderbliche Waren und solche, an denen Mangel in der Heimat herrscht, unbedingt von dem Versand ausgeschlossen bleiben.

Im übrigen wird auf die Aufforderungen der Wohltätigkeitsvereinigungen zum Spenden von Liebesgaben hingewiesen, deren Beachtung zum Gelingen des Ganzen erforderlich ist und einem jeden deshalb dringend empfohlen wird.

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Österreich-Ungarn. Rundschau. 30. September. Die Kriegslage. — Kriegsbesoldung. — Die japanische Flotte während des Krieges. — Reformen in unserer Handelsmarine. — Streffleurs Militärblatt. 30. September. Entwicklung und Politik des moskowitisch-russischen Staates. — Die russische Offensive. — Die Kämpfe am Isonzo. — Der Krieg im Westen. — Der Feldzug gegen Rumänien. — Vom Balkankriegsschauplatz.

Schweiz. Schweizerische Monatsschrift für Offiziere aller Waffen. September. Schweizer in venetianischen Diensten. 1. Vom Bündnis von 1603 bis zur Kapitulation von 1648 mit Zürich und Bern. — Der Krieg von 1870/71. IV. Der Volkskrieg außerhalb der Hauptstadt. Die 1. Loire-Armee. Die Vorgänge von Orleans bis zum 5. Oktober 1870. — Die Schießtüchtigkeit unserer Armee und die Grenzbesetzung. — Mitteilungen vom Preßbureau des Armeestabes. — Unser Luftfahrwesen. 1. Das Flugwesen. — Schweizerische Zeitschrift für Artillerie und Genie. September Artilleristische Irrungen, taktische Wirrungen. (Forts.) — Über Kriegspferde. — Die Höhenluft und die Treffweite großer Geschütze. — Neues von der Geschoßphotographie. — Die Wirkung der deutschen Granaten. — Über die Maschinengewehre.

Inhalt:

Unsere Helden.

Personal-Veränderungen (Preußen, Württemberg, Marine-Infanterie).

Ordensverleihungen (Preußen).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Skizze zur deutsch-österreichischen Front.

Kriegstagebuch.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz. XI.

Die Überraschung im Kriege, ein Hilfsmittel zum Erfolg.

Heeres-Rundschau: Chile: Die Militärhäfen. — Dänemark: Feldgraue Uniform. — Frankreich: Fahrbare Desinfektions- und Badeeinrichtung. — Japan: Schiffbau. — Kolumbia: Militärschulen.

Verschiedenes: Weihnachtsspenden für das Feldheer. — Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 69/70

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 71/72. | **Berlin, Donnerstag den 12. Oktober 1916.** | **101. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

2. Garde-R. z. F.: von der Heyde, Oblt. d. Ref., Graf v. Schwerin, Lt. und Adj., Havenstein, v. Kühlwetter, Lts.
2. Garde-Ref. R.: Tolle, Lt. d. Ref.
Ref. Erf. Inf. R. 4: v. Stutterheim, Oberstleutnant z. D.
Ref. Inf. R. 19: Blasius, Oblt. d. Ref.
Inf. R. 23: Bleyer, Lt.
Inf. R. 24: Noack, Lt. d. Ref.
Inf. R. 26: Rubel, Lt.
Inf. R. 29: Deuster, Lt., Hermanns, Mendius, Lts. d. Ref.
Inf. R. 30: Grabow, Oblt. d. Ref., Blaß, Lt. d. Ref.
Füs. R. 33: Simon, Lt. d. Ref.
Füs. R. 35: Schürch, Lt., Dr. v. Kamptz, St. Arzt (fr. b. Inf. R. 99).
Ref. Inf. R. 35: Schalow, Hauptm.
Füs. R. 36: Müller (Karl), Lt. d. Ref.
Füs. R. 39: Kaestner, Lt.
Inf. R. 57: Burek, Beintmann, Dahlschen (Inf. R. 56), Schmithals, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 84: Schlettwein, Hauptm., Fahrnow, Lt.
Ref. Inf. R. 88: Luft, Lt., Rexrodt, Lt. d. Landw.
Inf. R. 97: Ebmeyer, Lt. d. Ref.
Gren. R. Kaiser Wilhelm I. 110: Schorkopf, Lt. und Adj.
Ref. Inf. R. 130: Pütz, Oblt. d. Ref., Riedel, Schrörs, Lts. d. Ref., Bertrand, Lt. d. Landw. (Landw. Bez. I Frankfurt a. M.).
Inf. R. 137: Bettscheider, Lt. d. Ref.
Inf. R. 174: Koch, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 201: Glöe, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 216: Schröder, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 217: Haas, Pfankuch, Gerboth, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 273: Heuser, Hauptm. d. Ref. (Inf. R. 164), Paulsen (Inf. R. 144), Wurm, Lts. d. Ref.
Jäg. R. 3: Oelssner, Ulitz, Lts., Würdemann, Lt. d. Ref.
Jäg. R. 5: Nigmann, Lt. (Inf. R. 47), Mirow, Müssemeyer, Lts. d. Ref.
Radf. B. 5: Hartmann, Lt. d. Ref.
1. Garde-Feldart. R.: v. Puttkamer, Hauptmann, Honigmann, Oblt. d. Ref.
Feldart. R. 2: Fiebing, Lt. d. Ref.
Feldart. R. 24: Hoppenrath, Lt. d. Ref.
Feldart. R. 71: Weißke, Lt. d. Ref.
Feldart. R. 81: Riedel, Lt. d. Ref.

Digitized by Google

Feldart. R. 104: Sadée, Lt. d. Ref.
Feldart. R. 112: Kellner, Oblt. d. Ref. (Feldart. R. 4).
Fußart. R. 3: Küſter, Lt.
Ref. Fußart. R. 9: Neuendorff, Lt. d. Landw.
Fußart. R. 13: Minckler, Lt. d. Ref.
Feld-Fliegertruppe: v. Glaſow, Oblt. (1. Garde-Drag. R.), Peterſen (Füſ. R. 88), Fahlbuſch, Roſencranz, Lts. d. Ref.
San. Komp. 1 d. Gardekorps: Schreiber, Lt.

Nach den amtlichen Verluſtliſten Nr. 638 und 639.

Kaiſerliche Marine.

Kapitäne z. S.: Schultz (Felix), Fielitz (Otto), Maerker (Julius), Völken (Siegfried). — F. Kapt. Haun (Johannes). — Korv. Kapitäne: Elle (Werner), v. Goeſſel (Herbert). — Kaptlts.: Becker (Max), v. Bahrfeldt (Victor), Herrmann (Max), Werner (Erich), Ihn (Friedrich), Steinbrinck (Erich). — Kaptlts. d. Ref.: Unckenbolt (Friedrich), Metzenthin (Hermann).

Oberleutnants z. S.: Aſchenborn (Hans), v. Wegnern (Rudolf), Bramigk (Ernſt), Beier (Kurt), Doehler (Wolfgang), Portig (Ernſt), Paſedag (Kurt), Jaeckel (Werner), Schmidt (Hans). — Oblts. z. S. d. Ref.: Hennig (Arthur), Riegel (Johannes). — Oblt. d. Seewehr Kremſer (Otto). — Hilfs-Oblt. Freeſe (Johann). — Lts. z. S.: Frech (Guſtav), Hellhoff (Walter), v. Dincklage (Max-Georg), Hungershauſen (Eberhard), Rüſter (Ludwig), Ruer (Hans), Schneider (Ingo), v. Knoblauch zu Hatzbach (Erwin), Topp (Hugo). — Lts. z. S. d. Ref.: Kretzſchmer (Hermann), Schack (Ulrich), Weſſel (Wilhelm). — Lt. d. Ref. Kohlſtock (Heinrich).

Mar. St. Ingenieure: Olderog (Friedrich), Schönmuth (Felix). — Mar. Ob. Ingenieure: Weſtphal (Franz), Hermann (Ernſt Gottlob), Kluge (Alfred), Imhauſen (Guſtav). — Mar. Ob. Ingenieure d. Ref.: Hornboſtel (Wilhelm), Oerter (Otto). — Mar. Ing. Thür (Karl). — Mar. Ing. d. Ref. Proſchwitzky (Eberhard).

Mar. St. Arzt d. Ref. Dr. Schultze (Paul). — Mar. Aſſiſt. Ärzte: Dr. Heilig (Karl), Heidſieck (Paul), Dr. Müller (Hellmuth). — Mar. Aſſiſt. Arzt d. Ref. Dr. Sturmhöfel (Fritz).

Nach der amtlichen Verluſtliſte Nr. 89.

Erhaben und ehrenvoll iſt es für das Vaterland zu ſterben

Perſonal-Veränderungen.

Königlich Preußiſche Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Verſetzungen.

Großes Hauptquartier, den 5. Oktober 1916.

v. Linſingen, Gen. d. Inf. und Oberbefehlshaber d. Heeresgruppe Linſingen, unter Belaſſung in d. Verhältnis à l. s. d. Gren. Regts. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2, zum Chef d. 1. Hannov. Inf. Regts. Nr. 74 ernannt.

Großes Hauptquartier, den 4. Oktober 1916.

Befördert:

Droeſcher, Oblt. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Kraftf. Tr. (Karlsruhe), jetzt in d. Erſ. Abt. 3 d. Kraftf. Bats., zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reſerve:

die Vizefeldwebel:

Simon (Braunſchweig), Langen (Deutz), Brücher (Neuß), Ziegenbein (I Hannover), Nüßler (bisher Nürnberg), Kranich (bisher Bayreuth), Waegner (Kreuznach), Koenig (Johann) (Jülich), Bolten (Crefeld), Neven du Mont (II Cöln), Höckle, d. Kraftf. Bats., jetzt bei d. Kraftf. Tr. d. 2. Armee;

Biedebach, Oblt. d. Landw. a. D. (Anklam), zuletzt Lt. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Eiſenb. Tr., jetzt im Etapp. Hilfs-B. 5, zum Hauptm.,

Goſche, Vizefeldw. (I Berlin) im 3. Landſt. Inf. B. Poſen (V. 3.), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

Wieder, Unteroff. in d. Train-Abt. Nr. 17, jetzt bei d. Prov. Kol. 5 d. XVII. A. K., zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reſerve:

die Vizewachtmeiſter:

Meuſer (Limburg a. L.) im Ref. Feldart. R. Nr. 21,

Digitized by Google

Wehdeking (I Bremen) im Feldart. R. Nr. 107, Knoll (Elberfeld), Knür (II Düsseldorf), Kalveram (Recklinghausen) im Feldart. R. Nr. 99, Zindler (Hamburg) im Feldart. R. Nr. 108;

Wild, Fähnr. im Inf. R. Nr. 14, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Degenhardt (Mühlhausen i. Th.) im Inf. R. Nr. 188,

Bortmann (II Cöln), Jagemann (Eisenach), Steinwachs (Mühlhausen i. Th.), Schulz (Julius) (I Hamburg), Dietrich (Perleberg), Freund (Gotha), Heideloff (Arolsen), Bräuer (Gera) im Res. Inf. R. Nr. 236,

Epple (Rottweil), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 40,

Brand (Worms), Giesemann (II Frankfurt a. M.), Wittenauer (Karlsruhe), Hutecker (Allenstein), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 87;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Bissinger (Pforzheim), Ebert (Mannheim), Mennicken (Barmen), Hornung (Stockach), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 40,

Görg (Gießen), Schäfer (Oberlahnstein), Graef (I Berlin), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 87;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Loy (I Frankfurt a. M.), Eckhard (II Darmstadt), Kuhse, Dewerth (Wismar), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 87;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Theis (Coblenz) in d. M. W. Komp. 301, d. Pioniere,

Fago (Bartenstein) im Res. Fußart. R. Nr. 1,

Bläsing (Deutz), Hieronymi (Höchst) in d. Pion. Komp. 306,

Köbke (Kiel) im Res. Inf. R. Nr. 265,

Hermann (Franz) (Stockach) im Inf. R. Nr. 110, dieses Regts.,

Thode (I Hamburg) im Landw. Inf. R. Nr. 84,

die Vizewachtmeister:

Friedrich (Goldap), Bräuer (I Breslau), Friesecke (Ruppin), Schulze-Baersthausen (Soest), Hochhuth (II Cassel) im Feldart. R. Nr. 96,

Wolff (Neustadt) im Fl. A. K. Zug 169;

Breymann, Vizefeldw. (I Hamburg) im Landw. Inf. R. Nr. 84, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Eigner (Tilsit), Poschmann (Bartenstein), May (Graudenz) im Feldart. R. Nr. 97,

Ehlers (Lötzen), Schoen (Belgard), Surmann (Schlawe), jetzt im Feldart. R. Nr. 101;

Brünecke, Vizewachtm. (Schneidemühl), jetzt in d. Mun. Kol. d. 2. Battr. d. Res. Fußart. Regts. Nr. 15, zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Klein, Pohlenz (Liegnitz), Zeitschel (Görlitz), Becherer (I Berlin), jetzt im Inf. R. Nr. 336;

Schlunk, Vizefeldw. (II Cassel) im Landst. Inf. R. Nr. 11, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Der Charakter als Leutnant verliehen:

Vogt, Vizefeldw. (III Berlin), zuletzt b. Garde-Landst. Inf. B. (Gefangenenlager Döberitz), früher b. Leib-Gren. R. Nr. 8.

Ein Patent seines Dienstgrades verliehen:

Baither, Maj. a. D. (I Berlin), zuletzt im Inf. R. Nr. 118, jetzt Adj. d. Stellv. Gen. Komdos. d. XVIII. A. K.

Der Charakter als Major verliehen:

v. Lücken, Rittm. a. D. (V Berlin), zuletzt im Drag. R. Nr. 18, jetzt b. Bat. Sammelstelle Potsdam.

Großes Hauptquartier, den 5. Oktober 1916.

Befördert:

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Busch d. Inf. Regts. Nr. 17 (I Berlin), jetzt b. Ers. B. d. Eisenb. Regts. Nr. 4,

Ballhausen (Lingen), Jäuner (Danzig) d. Eisenb. Regts. Nr. 2;

zu Leutnants der Reserve:

die Offizieraspiranten:

a. des Eisenbahn-Regiments Nr. 2:

Heinert (Soest), Schewe (IV Berlin), jetzt bei d. Eisenb. Bau-Komp. 11,

Jaffé (II Frankfurt a. M.), jetzt bei d. Eisenb. Betriebs-Komp. 24,

Augustin (Celle), jetzt bei d. Res. Eisenb. Bau-Komp. 26,

Schulze (Reinhard) (Rheydt), jetzt bei d. Res. Eisenb. Bau-Komp. 38;

b. des Eisenbahn-Regiments Nr. 3:

Wieczorrek (Rastenburg), jetzt bei d. Eisenb. Bau-Komp. 30,

Schmidt (Johann) (Mainz), jetzt bei d. Eisenb. Betriebs-Komp. 10;

c. des Eisenbahn-Bataillons Nr. 4:

Schombardt (I Braunschweig), Hobohm (Neuhaldensleben), jetzt bei d. Eisenb. Bau-Komp. 26,

Goeb (Aachen), Lepke (I Frankfurt a. M.), jetzt bei d. Eisenb. Betriebs-Komp. 1,

Wagner (IV Berlin), jetzt bei d. Res. Eisenb. Bau-Komp. 40;

zu Lts. d. Landw. 2. Aufgeb. d. Eisenb. Tr.:

die Offizieraspiranten:

Fliege (II Bremen) bei d. Eisenb. Betriebs-Komp. 70,

Digitized by Google

Scheurer (Karlsruhe) bei d. Fest. Eisenb. Bau-Komp. 2;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Weske im Garde-Gren. R. Nr. 1,
v. Oven im 3. Garde-R. z. F.,
v. Seebach im Garde-Gren. R. Nr. 3,
v. Wissmann, Kayser im 5. Garde-R. z. F.,
Anschütz im Garde-Gren. R. Nr. 5, — jetzt sämtlich im Ers. B. d. gen. Regtr.,
v. Strantz im 3. Garde-Ulan. R., jetzt in d. Ers. Esk. d. Regts.;

v. Deutsch, Oblt. a. D. (V Berlin), zuletzt im Drag. R. Nr. 14, jetzt im Garde-Landst. B. Döberitz, zum Rittm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Beyer d. 3. Garde-Regts. z. F. (IV Berlin), jetzt im Ers. B. d. 2. Garde-Res. Regts.,
Haak d. 4. Garde-Regts. z. F. (Guben), jetzt im Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 93.

Versetzt:

Heuer, Hauptm. d. Landw. 2. Aufgeb. d. 4. Garde-Gren. Landw. Regts. (IV Berlin), jetzt im Ers. B. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 4, zu d. Res. Offizieren d. letztgenannten Regts.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

den Leutnants der Reserve:

Marcus d. Garde-Gren. Regts. Nr. 1 (IV Berlin), jetzt im Ers. B. dieses Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. Garde-Gren. Regts. Nr. 1,
Trautmann (I Frankfurt a. M.), jetzt im I. Ers. B. d. Füs. Regts. Nr. 80, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. Inf. Regts. Nr. 94.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

v. Eckardt (Heidelberg), Wolpert (Freiburg), Grossmann (Lörrach) im Landw. Inf. R. Nr. 109,
Mayer (Josef) (Ulm) im Landw. Inf. R. Nr. 110;
Marignoni, Vizefeldw. (Stockach) im Landw. Inf. R. Nr. 109, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Pleiß, Vizefeldw. (Duisburg) im Schallmeßtrupp 2 d. VIII. Res. Korps, zum Lt. d. Res. d. Fußart.,
Casten, Vizefeldw. (I Frankfurt a. M.) im Landst. Inf. B. Darmstadt (XVIII. 11.), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,
v. Hagen, Vizefeldw. (Elberfeld) in d. Fußart. Battr. 400, zum Lt. d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb.,
Schmid, Fähnr. im Garde-Pion. B., jetzt im 1. Garde-Pion. B., zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Bork (IV Berlin) im Garde-Gren. R. Nr. 1, dieses Regts.,
Maßino (IV Berlin) im Garde-Gren. R. Nr. 2, dieses Regts.,
Koch (Werner (I Bremen), Haarmann (I Bochum) im 4. Garde-R. z. F., dieses Regts.,
Wilhelmy (Bonn), Hagen (Deutz) in d. 1. Garde-M. W. Komp., d. Garde-Pion. Bats.;
Euen, Vizefeldw. (IV Berlin) im Garde-Gren. R. Nr. 1, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Münch (Andernach), Wolff (Eduard) (V Berlin), Vizefeldwebel in d. Fußart. Battr. 280, d. Fußart.,
Götz (Wohlau), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 56, dieses Regts.;
Pies, Vizefeldw. (Kreuznach) in d. Fußart. Battr. 404, zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Gronemeyer (Barmen), Schäfer (Adolf) (Freiburg), Bäsgen, Köhne, Kurig, Münch (Bonn) im Inf. R. Nr. 160, dieses Regts.,
Hamann (II Dortmund), Harbeke (Elberfeld) im Res. Inf. R. Nr. 17,
Roegner (Liegnitz), Adamek (Beuthen i. Ob. Schles.), Blaesing (Stettin) im Res. Inf. R. Nr. 22,
Reuther (Neuwied) in d. 2. Landw. Pion. Komp. VIII. A. K.,
Kolloffer (Sondershausen), Bethge (Magdeburg) in d. Fußart. Battr. 233, d. Fußart.;
Schulz (Benno), Vizefeldw. (Bartenstein) in d. Fußart. Battr. 745, zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.,
Unger, Vizefeldw. (Wiesbaden) im Res. Inf. R. Nr. 18, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants d. Landw. Kav. 2. Aufgeb.:

Harbers, Hohenböken (I Oldenburg), Vizefeldwebel bei d. Park-Komp. d. II. Bats. d. Res. Fußart. Regts. Nr. 2;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Poll, Kampmann (Elberfeld), Brentrup (I Düsseldorf), Vizefeldwebel im Res. Inf. R. Nr. 53;

zu Leutnants der Reserve:

Hübener (Burg), Ungnad (I Braunschweig), Pauli (Wohlau), Eichentopf (I Berlin), Vizefeldwebel im Res. Inf. R. Nr. 227.

Großes Hauptquartier, den 6. Oktober 1916.

Begas, Maj. im Inf. R. Nr. 97, m. d. gesetzl. Pens. aus d. Heere ausgeschieden.

Digitized by Google

Rieck, Hauptm. im Inf. R. Nr. 116, m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif. d. Abschied bewilligt.

Wüllenweber, Lt., im Frieden in d. Train-Abt. Nr. 8 und jetzt b. Fußart. R. Nr. 9, in dieses Regt. versetzt.

Wendt, Lt. d. Res. (I Cassel), früher im Schneeschuh-B. 3, jetzt in d. Geb. Ers. Abt. d. III. Bats. Jäg. Regts. Nr. 3, als Lt. mit Patent vom 21. Mai 1916 im Jäg. B. Nr. 2 angestellt.

Großes Hauptquartier, den 4. Oktober 1916.

v. Zitzewitz, Hauptm., im Frieden b. Fest. Gefängnis in Cöln, jetzt Ordonn. Offiz. b. Ob. Komdo. d. 10. Armee, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens., d. Aussicht auf Anstellung in d. Gend. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Jäg. Bats. Nr. 6 bewilligt.

Befördert:

Werler, Oblt. d. Landw. a. D. (III Berlin), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (II Berlin), jetzt im Kriegsgefangenen-Arbeits-Bat. 135, XX., zum Hauptm.,

Quaadt, Oblt. d. Landw. a. D. (IV Berlin), zuletzt Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb. (IV Berlin), jetzt bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 243 d. 8. Armee, zum Rittm.,

Stoecker, Vizefeldw. (II Altona) im 1. Landst. Inf. Ers. B. Merzig (XVI. 11.), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Reichardt (Torgau) im Res. Inf. R. Nr. 228,

Wesseloh (Celle) im Res. Inf. R. Nr. 260;

v. Recklinghausen, Vizefeldw. (I Braunschweig) im Res. Inf. R. Nr. 260, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Kühne, Vizewachtm. (Bremen), jetzt im Ulan. R. Nr. 9, zum Lt. d. Res. dieses Regts.

Großes Hauptquartier, den 5. Oktober 1916.

Befördert:

Prinz Joachim Albrecht von Preußen K. H., Maj. a. D., zugeteilt d. Jäg. Brig. 2, zum Oberstlt.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

v. Zitzewitz im Leib-Hus. R. Nr. 1,

Schönfeld, Bungert im Inf. R. Nr. 130,

Krohn im Inf. R. Nr. 145;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Bader (Tilsit), Salamon (I Königsberg) im Inf. R. Nr. 41,

Schwerter (Münster), Linn (Metz), Herberg (Hagen) im Inf. R. Nr. 67,

Sachse (Weißenfels), Meißner (Rawitsch), Mühlenhoff (Münster) im Inf. R. Nr. 145, — d. betreff. Regtr.,

Fischer (Hermann) (Meiningen) im II. Pion. B. Nr. 11, d. Pion. Bats. Nr. 11,

Steinhardt (Freiburg), Bohnenkamp (II Bochum) im Res. Inf. R. Nr. 80,

Marzolf (Molsheim) im Res. Inf. R. Nr. 81,

Kirchhoff, Bruns (Osnabrück) im Res. Inf. R. Nr. 92,

Maake, Hatzmann, Bertalot (Wiesbaden), Gras (Limburg a. L.) im Landw. Inf. R. Nr. 118;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Sames, Steffan (I Darmstadt), Eckstein (II Darmstadt), Kaufmann (I Frankfurt a. M.), Gundel, Erker, Bohn (Gießen), Weber (Mainz), Bronstert (Recklinghausen), Kuhl (Wetzlar), Groh (Hanau), Walter (Erbach) im Landw. Inf. R. Nr. 116;

Graf v. Keller, Unteroff. im Inf. R. Nr. 52, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

Zachau, Vizefeldw. (Posen) im Res. Inf. R. Nr. 19, d. Inf.,

Wiesner, Vizewachtm. (Liegnitz) bei d. M. W. Komp. 210, d. Trains;

zu Fähnrichen:

Richter, Oberjäger im Jäg. B. Nr. 11,

Glaeser, Sand, Rosbach, Daust, Riemann, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 21.

Meyer (Hermann), Feldw. Lt. (Minden) im Feldart. R. Nr. 259, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Schmidt (Walter), Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 60 (Torgau), jetzt bei d. Flieger-Abt. 50, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

Mönnich, Vizefeldw. (Mülheim a. d. Ruhr) im Kampfgeschwader 3, O. H. L., d. Flieger-Tr.,

Klettner, Vizewachtm. (Graudenz) bei d. Feldluftschiffer-Abt. 8, d. Trains,

die Vizefeldwebel:

Schröder (Hermann) (Bielefeld), Hiebel, Schmitt (Heinrich) (Saargemünd), Jahnke (Hohensalza), Schauer (St. Wendel), Wittenburg (Wismar) im Landw. Inf. R. Nr. 49;

Nienaber, Feldw. (Gnesen) im Landw. Inf. R. Nr. 49, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

Müller (Karl), Vizefeldw. (Colmar) in d. 1. Landw. Pion. Komp. XV. A. K., zum Lt. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb.;

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Bitterich (Beuthen i. Ob. Schles.), Zemla (Rybnik) im Inf. R. Nr. 352,
Klinge (Gera), Berck (I Frankfurt a. M.) im Inf. R. Nr. 353,

die Vizewachtmeister:

Fiebig (Posen) im Fl. A. K. Zug 71, d. Feldart.,
Niebisch (Ratibor), Dullin (Bromberg) bei d. Mun. Kol. und Trains d. 88. Inf. Div., d. Trains;
Strobel, Vizefeldw. (Münsterberg) im Inf. R. Nr. 353, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Fournaise, Vizewachtm. (Straßburg) bei d. Mun. Kol. und Trains d. 88. Inf. Div., zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Köppen, Vizewachtm. (Bromberg) im Feldart. R. Nr. 17, dieses Regts.,
Kämmerer (Halle a. S.), Pape (Göttingen), Vizefeldwebel im 2. Landw. Fußart. B. 4,
Kratsch (Cassel), Heidelck (Bromberg), Ewerth (VI Berlin), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 248;
Kind, Vizewachtm. (Erfurt) im Feldart. R. Nr. 248, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Lorenz (Marienburg) in d. Ref. Fernspr. Abt. 17,
Piorkowsky (Gelsenkirchen) in d. Ref. Fernspr. Abt. 22,
Lübben (IV Berlin) bei d. Schweren Funkenstation 32,
Auras (IV Berlin) bei d. Schweren Funkenstation 42,
Behrigs (Weißenfels) bei d. Leichten Funkenstation 11,
Dege (IV Berlin) bei d. Leichten Funkenstation 12,
Nottebohm (Freiburg) b. Richt-Empfänger-Trupp 18, — d. Telegr. Bats. Nr. 1,
Becker (Bromberg) bei d. Schweren Funkenstation 7, d. Telegr. Bats. Nr. 2,
Buchner (Wiesbaden) in d. Armee-Fernspr. Abt. 19,
Sidon (Bonn) in d. Fernspr. Abt. 16,
Edelmann (Max) (Coblenz) in d. Ref. Fernspr. Abt. 7,
Loevenich (II Cöln) im Fernspr. Doppelzug 182, — d. Telegr. Bats. Nr. 3,
Walter (Karlsruhe) in d. Armee-Fernspr. Abt. 19,
Linser (Karlsruhe) im Fernspr. Doppelzug 54,
Seeger (Karlsruhe) im Fernspr. Bauzug 7,
Roßkothen (Hameln) bei d. Schweren Funkenstation 4,
Trautwein (Karlsruhe) bei d. Schweren Funkenstation 31, — d. Telegr. Bats. Nr. 4,
Eckert (Kattowitz), Langen (Geldern) in d. Armee-Fernspr. Abt. 11, d. Telegr. Bats. Nr. 5,
Bock (Gießen) in d. Armee-Fernspr. Abt. 3,
Clüsener (II Hannover) in d. Fernspr. Abt. 7,
Weidenhöfer (II Bremen) in d. Fernspr. Abt. 9,
Melchior (Hanau) in d. Armee-Fernspr. Abt. 20,
Wittmann (Heidelberg), van Jindelt (II Hannover) in d. Ref. Fernspr. Abt. 10,
Scharowsky (Kiel) in d. Ref. Fernspr. Abt. 40,
Brandes (I Hannover) im Fernspr. Doppelzug 116,
Hoppe (I Braunschweig) bei d. Fernspr. Zügen d. 77. Ref. Div.,
Schimpf (II Hannover) bei d. Schweren Funkenstation 19, — d. Telegr. Bats. Nr. 6;

zu Lts. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Telegr. Tr.:

die Vizewachtmeister:

Bennewitz (bisher Döbeln) in d. Armee-Fernspr. Abt. 3,
Warneck (IV Berlin) in d. Fernspr. Abt. 5,
Weise (bisher II Leipzig) in d. Ref. Fernspr. Abt. 26,
Krüger (IV Berlin) bei d. Fernspr. Zügen d. 77. Ref. Div.,
Clemens (Saarlouis) bei d. Leichten Funkenstation 17,
Brünig (Gleiwitz) b. Etapp. Fernspr. Depot Woyrsch,
Wyszomirski (bisher Freiberg) bei d. Leichten Funkenstation 16,
Lautensach (II Hannover) in d. Fernspr. Ers. Abt. 1.

Im Sanitätskorps.

Großes Hauptquartier, den 6. Oktober 1916.

Den Charakter als Oberstabsarzt haben erhalten:

Dr. Ahlbory (V Berlin), St. Arzt a. D., zuletzt in d. Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, jetzt bei einer ausländischen Mission,
Dr. Perk (Bartenstein), St. Arzt d. Ref. a. D. bei d. Inf. Ers. Truppe Warschau,

die Stabsärzte der Landwehr a. D.:

Dr. Fromme (II Altona) bei d. Kr. Laz. Abt. 2/VII,
Dr. Doutrelepont (II Cöln) b. Vereins-Laz. Zug Q 3.

Zu Stabsärzten befördert:

die Oberärzte der Reserve:

Dr. Knick (Halle a. S.) b. Ref. Laz. I Leipzig,
Dr. Schlecht (Kiel) bei d. Kr. Laz. Abt. 1/IV,
Sonntag (Altenburg) b. Ers. B. bei d. Art. Prüf. Komm. (Schießplatz Kummersdorf),
Dr. Schrader (Aschersleben) b. Feld-Laz. 3/107,
Dr. Warnekros (V Berlin) b. San. Transportkommissar Oberberg—Annaberg,
Dr. Wex (Cüstrin) b. Feldart. R. Nr. 102,
Dr. Lichtenstein (Halle a. S.) bei d. San. Komp. 115,
Dr. Rettig (Halle a. S.) b. Ers. B. 1. Garde-Regts. z. F.,
Boerst (Hanau) b. Ref. Inf. R. Nr. 264,
Dr. Groenewold (Lübeck) b. Ref. Laz. 1 Lübeck.

Digitized by Google

Dr. Hofstaetter (Lübeck) bei d. Landst. Pion. Park-Komp. 29,
Dr. Hamann (Torgau) b. Inf. R. Nr. 21,
Dr. Kleinwächter (Altenburg) b. Korpsbrückentrain d. Gardekorps,
Dr. Meyer, Dr. Simon (III Hamburg) b. Fest. Laz. Danzig,

die Oberärzte der Landwehr 1. Aufgeb.:
Dr. Krueger (V Berlin) b. Ref. Laz. I Berlin,
Dr. Jaspert (Soest) b. Ref. Feld-Laz. 103.

Zu Oberärzten befördert:

die Assistenzärzte der Reserve:
Dr. Jelke (Bernburg) b. Ref. Laz. Bernburg,
Dr. Wiegels (I Bremen) b. Erf. B. Ref. Inf. Regts. Nr. 75,
Hochhuth (Wiesbaden) b. Zentral-Pferdedepot 8,
Dr. Zurhelle (Aachen) b. Landw. Inf. R. Nr. 68,
Dr. Geilenkirchen (Aachen) b. Ref. Fußart. R. Nr. 9,
Dr. Martini (Altenburg) b. Ref. Feld-Laz. 23 d. 22. Ref. Div.,
Dr. Ury (Belgard) b. Ref. Inf. R. Nr. 73,
Dr. Hoffmann (V Berlin) bei d. Train-Erf. Abt. Nr. 3,
Erbach (Bonn) b. Feldart. R. Nr. 102,
Dr. Wald (Bonn) b. Inf. R. Nr. 363,
Dr. Wolf (II Cöln) b. Feld-Laz. 1 d. 50. Inf. Div.,
Dr. Töpfer (II Cöln) bei d. 4. Landst. Pion. Komp. d. III. A. K.,
Schenk (Cottbus) bei d. San. Komp. 1 d. 4. Inf. Div.,
Dr. Ebertshäuser (Deutsch-Krone) b. 2. Landst. Inf. B. Belgard (II. 15.),
Dr. Euscher (I Essen) b. Kombo. d. Etapp. Trains d. 5. Armee,
Müller (Freiburg) b. II. Erf. B. Inf. Regts. Nr. 132,
Dr. Breil (Geldern) bei d. M. W. Komp. 14 d. 14. Inf. Div.,
Brehm (Gotha) b. Jäg. R. z. Pf. Nr. 2,
Dr. Voß (Guben) b. 1. Garde-Ref. Feldart. R.,
Dr. Klopfer (I Hannover) b. II. Erf. B. Füs. Regts. Nr. 73,
Dr. Büttner (Hersfeld) b. Fußart. Regts. Stab 224,
Dr. Pfeiffer (Mainz) b. Feldart. R. Nr. 102,
Dr. Schmitz (Neuß) bei d. San. Komp. 65,
Dr. Gramberg (II Oldenburg) b. Ref. Inf. R. Nr. 118,
Dr. Schülke (Oppeln) b. Ref. Feld-Laz. 29,
Dr. Hülsken (Recklinghausen) b. Feldart. R. Nr. 22,
Dr. Kahlenborn (Rheydt) b. Landw. Inf. R. Nr. 68,
Dr. Pitzen (I Trier) b. Feld-Laz. 4 d. VIII. A. K.,
Dr. Kober (V Berlin) bei d. Train-Erf. Abt. d. I. A. K.,
Grzibek (V Berlin) b. Feld-Laz. 2 d. XXI. A. K.,
Schaefer (Bernburg) b. Feld-Laz. 2 d. IV. A. K.,
Dr. Stremlow (I Braunschweig) b. Staffelstabe 47,
Dr. Niehaus (I Bremen) b. Ref. Inf. R. Nr. 75,
Dr. Kleemann (I Breslau) b. 11. Landst. Inf. Erf. B. d. VI. A. K. (VI. 37.),
Dr. Berger (II Cöln) bei d. 1. mob. Landw. Pion. Komp. d. XVI. A. K.,
Meske (Danzig) b. Inf. R. Nr. 176,
Dr. Preißner (Glogau) b. Ref. Laz. Lüben,
Dr. Vogel (Mühlhausen i. Th.) b. I. Erf. B. Inf. Regts. Nr. 82,
Dr. Tschoepke (Neuwied) b. Ref. Laz. Engers,
Dr. Messerschmidt (Straßburg) bei d. Kr. Laz. Abt. 1/III.

Zu Assistenzärzten der Reserve ernannt:

die Feldhilfsärzte:
Hilgendorf (V Berlin) b. Staffelstabe 207 d. 3. Ref. Div.,
Brüning (Bielefeld) bei d. San. Komp. 1 d. XXI. A. K.,
Cramer (I Breslau) b. Ref. Laz. Liegnitz,
Lang (II Cassel) b. Kr. Laz. Dir. 128,
Dr. Klein (Gießen) b. 1. Landst. Inf. Erf. B. Gießen (XVIII. 32.),
Skupin (Kattowitz) bei d. Kr. Laz. Abt. 1 d. XVII. A. K.,
Jedzink (I Königsberg) bei d. Sanier. Anstalt Eydtkuhnen,
Lauterbach (Marburg) b. Feld-Laz. 4 d. XI. A. K.,
Dr. Goßlau (Weimar) bei d. Krankentransport-Abt. d. 5. Armee,
Reil (I Altona) bei d. Landw. San. Komp. 3,
Hollmann (V Berlin) b. Ref. Fußart. R. Nr. 17,
Breitkopf (I Breslau) bei d. Pion. Mineur-Komp. 321,
Knote (I Breslau) bei d. Landw. San. Komp. 9,
Kynast (I Breslau) b. Fest. Laz. Breslau,
Ebel (II Darmstadt) bei d. Ref. Eisenb. Bau-Komp. 48,
Endler (Heidelberg) b. II. Bat. Inf. Regts. Nr. 67,
Müller (Heidelberg) bei d. San. Komp. 1 d. XIV. A. K., zugeteilt d. 3. Kav. Div.,
Hoßmann (Weimar) b. II. Bat. Landw. Inf. Regts. Nr. 61,
Martheus (Detmold) b. Feld-Laz. 7 d. Garde-Ref. Korps,
Lapke (Landsberg a. W.) b. Feld-Laz. 125 d. XVII. Ref. Korps,
Temerowski (Pr. Stargard) bei d. Kr. Laz. Abt. 2 d. VI. A. K.,
Werner (Worms) bei d. Landst. Pion. Erf. Komp. d. VIII. A. K. (VIII. 3.).

Zu Assistenzärzten der Landw. 2. Aufgeb. ernannt:

die Feldhilfsärzte:
Wilczek (I Breslau) bei d. Krankentransport-Abt. d. 9. Armee,
Wolff (I Breslau) bei d. 4. Feld-Pion. Komp. d. II. Pion. Bats. Nr. 8,
Dahlhaus (II Frankfurt a. M.) bei d. Kr. Laz. Abt. 1/X.

Digitized by Google

Zu Assistenzärzten der Reserve befördert:

die Unterärzte:

Schwartz (IV Berlin) b. I. Ers. B. Gren. Regts. Nr. 12,
Dr. Jacobi (I Breslau) b. Fest. Laz. Breslau,
Zerbe (II Breslau) bei d. Kr. Laz. Abt. 1 d. XXI. A. K.,
Bachem (II Frankfurt a. M.) b. Inf. R. Nr. 155,
Popp (II Frankfurt a. M.) b. II. Bat. Landw. Inf. Regts. Nr. 87,
Jost (Halle a. S.) b. Res. Feld-Laz. 24,
Dr. Däufer (Hanau) b. Garn. R. Straßburg i. E.,
Sufzczyinski (Posen) b. Feld-Laz. 4 d. XVI. A. K.,
Kronheim (Bromberg) b. Ers. B. Fußart. Regts. Nr. 15 (Fußart. B. 62),
Dr. Rahne (Celle) b. 3. Landst. Inf. B. IX. 3. Schwerin,
Fink (Gießen) b. Gren. R. Nr. 9,
Loewe (I Königsberg) bei d. San. Komp. 70,
Schnorrenberg (I Trier) b. Res. Laz. Trier,
Büttner (Woldenberg) b. Fest. Laz. Graudenz,
Leidecker (Aachen) b. San. Transport-Kommissar Aachen,
Dr. Kallab (I Darmstadt) b. Res. Laz. Offenbach,
Dr. Saß (Frankfurt a. O.) b. Res. Laz. I Frankfurt a. O.,
Dr. Häffner (II Hamburg) b. Hilfs-Laz. Zug 14,
Breßler (Heidelberg) b. I. Ers. B. Gren. Regts. Nr. 110;
Dr. Wolff (V Berlin), Unt. Arzt d. Landw. 2. Aufgeb. b. Res. Laz. Jüterbog.

Zu Assistenzärzten d. Landw. 1. Aufgeb. befördert:

die Unterärzte:

Warnecke (Halle a. S.) b. Haupt-Fest. Laz. Posen,
Petzsch (Waren) b. II. Bat. Res. Inf. Regts. Nr. 212,
Dr. Forkel (Cüstrin) b. Ers. B. Landw. Inf. Regts. Nr. 20,
Höhle (Dessau) b. Res. Laz. Dessau,
Dr. Salomon (V Berlin) b. Res. Laz. II Spandau,
Bacher (I Breslau) b. Feld-Laz. 150/XVII,
Julius (Straßburg) bei d. 1. Res. Komp. Pion. Bats. Nr. 15,

die Unterärzte der Landw. 1. Aufgeb.:

Schrumpf (Freiburg) b. III. Bat. Res. Feldart. Regts. Nr. 21,
Dr. Hölk (Rendsburg) b. Res. Feld-Laz. 41 d. IX. Res. Korps.

Zu Assistenzärzten der Landw. 2. Aufgeb. befördert:

die Unterärzte:

Flaskamp (Freiburg) b. III. Bat. Landw. Inf. Regts. Nr. 80,
Steinborn (Hildesheim) b. Fest. Laz. Straßburg i. E.,
Lohmann (Kiel) bei d. Landw. San. Komp. 26,
Bosselmann (Wetzlar) bei d. Armee-Fernspr. Abt. 13 d. Deutschen Südarmee,
Lehfeldt (Magdeburg) bei d. 4. Landst. Pion. Komp. d. IV. A. K.,
Berg (I Altona) b. II. Bat. Jäg. Regts. Nr. 3,
Schoetz (V Berlin) b. 2. Landst. Inf. B. Hagenau (XXI. 13.),
Bergmann (Hildesheim) bei d. Res. San. Komp. 58,
Bluhm (Wiesbaden) b. Res. Laz. Heidelberg.

Für die Dauer ihrer Verwendung im Kriegssanitätsdienst zu Feldhilfsärzten ernannt:

die nichtapprobierten Unterärzte (Feldunterärzte):

Ollendorff (V Berlin) b. Ers. B. 7. Garde-Inf. Regts.,
Jacobi (Posen) b. Res. Laz. Muskau O. L.,
Taborski (Posen) b. Fest. Laz. Glogau,
Ollech (III Berlin) b. Landst. B. Deutsch-Eylau II,
Wirtz (I Essen) bei d. Eisenb. Bau-Komp. 25,
Ohmstein (Guben) bei d. Krankentransport-Abt. d. Deutschen Südarmee,
Korsch bei d. Res. San. Komp. 5,
Bätzold b. II. Bat. d. Inf. Ers. Truppe Beverloo,
Gatersleben b. I. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 153.

Im aktiven Sanitätskorps unter Belassung in ihren Feldstellen angestellt:

die Assistenzärzte der Reserve:

Schober (I Breslau), jetzt b. Landw. Inf. R. Nr. 47, als Assist. Arzt mit seinem Patent vom 10. Mai 1915 b. Inf. R. Nr. 51,
Bludau (Coesfeld), jetzt b. Feld-Laz. 2 d. XVIII. A. K., als Assist. Arzt mit seinem Patent vom 10. Mai 1915 b. Inf. R. Nr. 55;
Krönig, Feldhilfsarzt (V Berlin), jetzt b. Res. Feld-Laz. 116, unter Ernennung zum Assist. Arzt, b. Garde-Gren. R. Nr. 5.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Wasserfall, Ob. St. Arzt, vor d. Kriege Regts. Arzt d. Inf. Regts. Nr. 164, unter Verleihung d. Charakters als Gen. Ob. Arzt, m. d. Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif.,
Dr. Grossmann, Ob. Arzt d. Res. (V Berlin).

Der Abschied bewilligt:

Dr. Schopohl (Montjoie), Dr. Storbeck (Stendal), Dr. Fischer (Weimar), Ob. Ärzte d. Res.

Digitized by Google

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

den Stern zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: dem Gen. Lt. v. Schoeler im Kr. Min., bisher Kom. einer Inf. Div.;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am zweimal schwarz- und dreimal weißgestreiften Bande: dem Gen. Maj. Frhrn. Treusch v. Buttlar-Brandenfels, Kom. einer Inf. Brig.;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: den Gen. Majoren v. Hülsen, Kom. einer Inf. Div., Gronau, Kom. einer Inf. Div., dem Gen. Maj. z. D. v. Eberhardt, Kom. einer Inf. Brig., dem Gen. Maj. Wilhelmi, Kom. einer Inf. Brig.;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: den Gen. Majoren Grafen v. Moltke, Insp. d. Mar. Inf., v. Conta, Kom. einer Feldart. Brig., v. Treskow, Kom. einer Inf. Brig.;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: dem Obersten v. Reuter, Kom. einer Inf. Brig., Breßler, Kom. einer Res. Inf Brig., Feldtkeller, Kom. einer Res. Inf. Brig., v. Roeder, Kom. einer Inf. Brig., v. Arnim, Kom. einer Garde-Kav. Brig.;

das Ritterkreuz mit Schwertern des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern: den Oberstlts. Schmid, Kom. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 23, Samwer, Kom. d. 2. Kurhess. Feldart. Regts. Nr. 47, Schmidt, Kom. d. 2. Kurhess. Inf. Regts. Nr. 82, Voigt, Kom. d. 1. Oberrhein. Inf. Regts. Nr. 97, Bürkner, Kom. d. 1. Ermländ. Inf. Regts. Nr. 150, dem Oberstlt. z. D. Müller, Kom. d. Inf. Regts. Nr. 377, dem Major von d. Armee Ludwig, vorher im Gen. Stabe d. Ob. Komdos. einer Armee, den Majoren v. Wendt im Gen. Stabe einer Landw. Div., Sluyter im 2. Lothring. Inf. R. Nr. 131, den Majoren von d. Armee Goedel, bisher im Gen. Stabe d. Ob. Komdos. einer Heeresgruppe, Niemann, bisher im Gen. Stabe eines Res. Korps, den Majoren Frhrn. v. Wedekind im Res. Inf. R. Nr. 201, Rochlitz im Res. Feldart. R. Nr. 43, Graßmann im Res. Inf. R. Nr. 202, v. Miaskowski im Gen. Stabe einer Armeegruppe, dem Maj. von d. Armee v. Brunn, bisher im Gen. Stabe eines Res. Korps, den Majoren Ritter v. Xylander im 1. Oberrhein. Inf. R. Nr. 97, Fleischhauer im Gen. Stabe eines Res. Korps, Petri im Gen. Stabe eines Gen. Komdos. zu besonderer Verwendung, Ziegler im Res. Inf. R. Nr. 1, zurzeit Führer d. Res. Inf. Regts. Nr. 3, dem Maj. z. D. v. Hanstein im Inf. R. Nr. 378, den Hauptleuten Ostander im 1. Oberelsäss. Feldart. R. Nr. 15, Kretzschmar, Haenicke im 1. Ermländ. Inf. R. Nr. 150, v. Chapuis im Res. Inf. R. Nr. 217, dem Hauptm. d. Landw. Siehr im Res. Inf. R. Nr. 1;

die Rettungsmedaille am Bande: dem Lt. Krause im Pion. B. Nr. 3, den Lts. d. Res. Krueger bei d. Train-Abt. Nr. 3, Brettle im Landw. Feldart. R. Nr. 12, dem Assist. Arzt d. Landw. Dr. Dinkelmann b. Fußart. R. Nr. 13, dem Feldw., Offiz. Stellvertreter Schäfer im Lehr-Inf. R., dem Feldw. Reski im 1. Garde-Fußart. R., dem Unteroff. Winkel bei einem Feld-Laz., dem Unteroff. d. Landw. Wischnewski in einer San. Komp., dem Gefreiten Legien im Garde-Res. Pion. R., den Musketieren Baltes im Inf. R. Nr. 174, Hammerschmidt im Inf. R. Nr. 364.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

9. Oktober. Nahe der Küste und südlich von Ypern rege Feuer- und Patrouillentätigkeit.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

9. Oktober. Auf der Artoisfront herrscht rege Feuer- und Patrouillentätigkeit.

Die gewaltige Sommeschlacht dauert an. Fast steigerten gestern unsere verbündeten Feinde noch ihre Anstrengungen, um so empfindlicher ist für sie die **schwere, verlustreiche Niederlage, die ihnen die heldenmütige Infanterie und starke Artillerie der Armee des Generals v. Below bereitet haben. Nicht das kleinste Grabenstück auf der 25 km breiten Schlachtfront ist verloren.** Mit besonderer Heftigkeit und in kurzer Folge stürmten die Engländer und Franzosen ohne Rücksicht auf ihre außerordentlichen Verluste zwischen **Guendecourt** und **Bouchavesnes** an. **Die Truppen der Generale v. Boehn und v. Garnier haben sie jedesmal restlos zurückgeschlagen.** Bei **Le Sars** nahmen wir bei der Säuberung eines Engländernestes 90 Mann gefangen und erbeuteten 7 Maschinengewehre.

Der Artilleriekampf erreichte auch **nördlich der Ancre** und in einzelnen Abschnitten südlich der Somme, so beiderseits von **Vermandovillers,** größere Heftigkeit.

10. Oktober. Auch gestern führte der Feind, vorwiegend in den Abend- und Nachtstunden, starke Angriffe auf der großen **Kampffront zwischen Ancre und Somme.** Sie blieben sämtlich erfolglos.

Angriffsversuche der Franzosen östlich von Vermandovillers wurden verhindert.

Heeresgruppe Kronprinz.

9. Oktober. Umfangreiche deutsche Sprengungen in den **Argonnen** zerstörten die französischen Gräben in beträchtlicher Ausdehnung. Östlich der Maas frischte das beiderseitige Feuer merklich auf.

10. Oktober. Beiderseits der Maas lebhafte Artillerie- und Minenkämpfe.

Digitized by Google

Die äußerste Anspannung aller Kräfte verlangt auch von unseren **Fliegern** im Beobachtungsdienste der Artillerie und bei den hierfür erforderlichen Schutzflügen außerordentliche Leistungen. Die schwere Aufgabe der Beobachtungsflieger ist nur zu erfüllen, wenn ihnen die Kampfflieger den Feind fernhalten. Die hiernach auf eine noch nie dagewesene Zahl gestiegenen Luftkämpfe waren für uns erfolgreich.

Wir verloren im September 20 Flugzeuge im Luftkampf, ein Flugzeug wird vermißt. **Der französische und englische Verlust beträgt im Luftkampf 97, durch Abschuß von der Erde 25, durch unfreiwillige Landungen innerhalb unserer Linien 7, im ganzen 129 Flugzeuge;** er verteilt sich etwa zu gleichen Teilen auf unseren und den feindlichen Bereich.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

9. Oktober. Gegen einen Teil der kürzlich angegriffenen Front westlich von **Luck** wiederholten die Russen gestern ihre Angriffe. Sie haben an keiner Stelle Erfolg gehabt und wiederum größte **Verluste** erlitten. Auch hier eine blutige Niederlage unserer Feinde.

Südöstlich von **Brzezany** wurden russische Vorstöße abgeschlagen.

10. Oktober. Bei **Kol. Ostrow** (am Stochod, nordwestlich von Luck) warfen wir die Russen **aus** einer vorgeschobenen Stellung und wiesen Gegenstöße ab. Westlich von Luck keine Infanterietätigkeit.

Deutsche Abteilungen stürmten mit ganz geringen eigenen Verlusten **das Dorf Herbutow westlich der Narajowka,** nahmen 4 Offiziere 200 Mann gefangen und erbeuteten einige Maschinengewehre.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

9. Oktober. In den Karpathen schoben wir durch überraschendes Vorbrechen an der **Baba Ludowa** unsere Stellung vor und verteidigten den Geländegewinn im heftigen Nahkampf.

10. Oktober. In den **Karpathen** sind russische Gegenangriffe vor unseren am 8. Oktober genommenen Stellungen an der **Baba Ludowa** gescheitert.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

9. Oktober. Der Vormarsch in **Ost-Siebenbürgen** wurde fortgesetzt.

Die Rumänen sind in der Schlacht von Kronstadt (Brassó) geschlagen; vergebens griffen **ihre** von Norden eintreffenden Verstärkungen in den Kampf nordöstlich von Kronstadt ein. **Törczvar (Törzburg) wurde genommen. Der Gegner weicht auf der ganzen Linie.**

10. Oktober. An der **Ostfront** ging es überall vorwärts. Der **Austritt aus dem Hargitta- und Baroler-Gebirge** in die obere und untere Csik (Alt-Tal) ist **erzwungen.**

Beiderseits von Kronstadt (Brassó) drängen die siegreichen Truppen den geschlagenen Rumänen scharf nach. Bisher sind aus der dreitägigen Schlacht von Kronstadt eingebracht **1175 Gefangene, 25 Geschütze** (darunter 13 schwere), zahlreiche Munitionswagen und Waffen. Außerdem sind erbeutet 2 Lokomotiven, über 800 meist mit Verpflegung beladene Waggons. Der Feind hat nach übereinstimmenden Meldungen aller Truppen sehr schwere blutige Verluste erlitten.

Westlich des Vulkanpasses wurde der **Grenzberg Negrului genommen.**

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

9. Oktober. Deutsche Truppen, unterstützt durch österreichisch-ungarische Monitoren, setzten sich durch Handstreich in Besitz der Donauinsel uordwestlich von Svistov, nahmen 2 Offiziere 150 Mann gefangen und erbeuteten 6 Geschütze.

10. Oktober. Die Lage ist unverändert.

Mazedonische Front.

9. Oktober. Westlich der Bahn **Monastir—Florina** wurden feindliche Angriffe abgeschlagen, östlich der Bahn gelang es dem Gegner, auf dem linken Cerna-Ufer Fuß zu fassen.

10. Oktober. Der Feind setzte seine Angriffe gegen die bulgarischen Truppen im **Cerna-Bogen** (östlich der Bahn Monastir—Florina) fort. Er erreichte bei Skocivir kleine Vorteile, sonst wurde er überall abgeschlagen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

Wien, 9. Oktober. Die verbündeten Truppen des Generals von Falkenhayn haben gestern den Feind bei Toerczvar (Toerzburg) geworfen und Brassó in erbitterten Straßenkämpfen gesäubert. Die aus der

Digitized by Google

Haromszok herbeieilenden Verstärkungen des Feindes wurden südöstlich von Foeldvai (Marienburg) angehalten und geschlagen. Die Rumänen räumen überall das Schlachtfeld.

Gegenüber der in das Hargitta- und Görgeny-Gebirge eindringenden Armee des Generals v. Arz leistet der Gegner stellenweise Widerstand.

Nächst **Sistov an der bulgarischen Donau** bemächtigten sich — durch unsere Donauflottille unterstützt — deutsche Abteilungen und österreichisch-ungarische Pioniere einer von den Rumänen besetzten **Insel**, wobei 6 Geschütze eingebracht und 3 Offiziere und 155 Mann gefangen wurden.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Wien, 9. Oktober. Im **Ludova-Gebiete** entrissen deutsche Bataillone den Russen eine Höhe. Auf dem Pantyr-Sattel wurde ein Vorstoß des Feindes abgeschlagen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Wien, 9. Oktober. Unsere Stellungen zwischen **Swiniuchy** und **Kisielin** bildeten gestern abermals das Ziel starker russischer Angriffe, die beiderseits von **Zakurcy** drei- bis viermal nacheinander wiederholt wurden, aber für den Gegner neuerlich mit einem vollen von den schwersten Verlusten begleiteten Mißerfolg endeten.

Wien, 10. Oktober. Nordöstlich von **Cernahoviz** wiesen unsere Truppen rumänische Angriffe ab. Im Grenzraume südlich von Hatszeg wurde dem Feinde der **Berg Negrului** entrissen. Die in der **Schlacht bei Brassó eingebrachte Beute** beläuft sich bis jetzt auf **1175 Gefangene, 25 Geschütze** (darunter 13 schwere), zahlreiche Munitionswagen und Waffen, 2 Lokomotiven, über 800 meist mit Verpflegung beladene Eisenbahnwagen und viel anderes Kriegsgerät. Die geschlagene 2. rumänische Armee wird ins Gebirge verfolgt. Die Armee des Generals v. Arz hat die sich stellenden Nachhuten des Feindes geworfen und ist im Begriffe, die Ausgänge in die Ebene der Czik und in das Gyergyöbecken zu gewinnen.

Von der russischen Front ist nur die Abwehr feindlicher Vorstöße im **Ludova-Gebiete** und die Erstürmung des Dorfes Herbutow an der Narajowka durch deutsche Truppen zu melden.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 9. Oktober. Die feindliche Artillerie- und Minenwerfertätigkeit im südlichen Teil der küstenländischen Front dauert fort. Italienische Infanterie, die an der Karsthochfläche südlich von Nova Vas und im Abschnitte Görz gegen Sa. Katharina zum Angriff vorzugehen versuchte, wurde durch Sperrfeuer abgewiesen.

In den Fassaner Alpen kam es im Abschnitte **Gardinal—Coldosé** zu stundenlangen erbitterten Nahkämpfen. Der angreifende Gegner — mehrere Bataillone stark — wurde völlig abgewiesen. Alle Höhenstellungen wurden von unseren Truppen behauptet.

Wien, 10. Oktober. An der **küstenländischen Front** schritten die Italiener nach achttägiger starker Vorbereitung durch Artillerie- und Minenfeuer gestern nachmittag im Abschnitte zwischen San Grado di Merna und dem Doberdo-See zum allgemeinen Angriff gegen unsere Stellungen auf der Karsthochfläche. Es war ein Ehrentag für unsere dort fechtenden Truppen. Das andauernde Feuer hatte sie nicht zu erschüttern vermocht. Mit ungebrochener Kraft schlugen sie den wuchtigen Ansturm unter schwersten Verlusten des Gegners zurück und behielten ihre Stellungen ausnahmslos im Besitze. Die Kämpfe an der Fleimstalfront dauern fort. Im Lusia-Gebiet brachte eine unserer Patrouillen 53 Gefangene ein. Mehrere starke Angriffe der Italiener gegen den Abschnitt **Gardinal—Busa Alta** wurden abgewiesen. Auch zwischen Suganer- und Etschtal ist der Feind stellenweise sehr rührig. Am Pasubio ist ein größeres Gefecht im Gange.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 9. Oktober. Nichts Neues.

Wien, 10. Oktober. In Albanien keine besonderen Ereignisse.

* * *

Ereignisse zur See.

Wien, 9. Oktober. In der Nacht vom 8. auf den 9. Oktober haben unsere **Seeflugzeuge** Bahnhof und militärische Objekte von **San Giorgio di Nogaro** und **Latisana**, ferner die Abwehrbatterien von Porto Buso, den Innenhafen von Grado und Batteriestellungen am unteren Isonzo erfolgreich mit Bomben belegt. Alle Flugzeuge sind trotz heftiger Beschießung unversehrt eingerückt.

Wien, 10. Oktober. In der Nacht vom 8. auf den 9. d. Mts. belegte eines unserer **Seeflugzeuggeschwader** die Flugstation und Hafenanlagen von **Vlora** sehr erfolgreich mit Bomben. In der Nacht vom 9. auf den 10. d. Mts. griff eines unserer Seeflugzeuggeschwader die militärischen Objekte von **Monfalcone**, die feindliche Seeflugstation bei **Grado**, ein anderes den Bahnhof und die militärischen Anlagen von **San Giorgio di Nogaro** sehr wirkungsvoll an. Es wurden viele Volltreffer erzielt. Alle Flugzeuge sind von diesen Unternehmungen trotz heftiger Beschießung unversehrt zurückgekehrt. Flottenkommando.

Digitized by Google

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 8. Oktober. Nach der blutigen Niederlage, welche 12 feindliche Bataillone am 6. Oktober an der Front der Dörfer **Gradesnica** und **Kenali** erlitten hatten, erneuerte der Feind seine Vorrückungsversuche nicht mehr. In diesem Abschnitt gab es gestern nur schwaches Artilleriefeuer. Die feindliche Infanterie versuchte neuerlich, die Cerna bei Ekocivar zu überschreiten, wurde jedoch zurückgeschlagen und erlitt beträchtliche Verluste. Im **Moglenica-Tale** heftige Beschießung auf der ganzen Linie. Auf beiden Seiten des Wardar und am Fuße der Belasica Planina schwaches Artilleriefeuer. An der Strumafront blieb die Lage unverändert. Wir zersprengten durch unser heftiges Artilleriefeuer mehrere feindliche Infanterie- oder Kavallerieabteilungen, die im Begriff waren, Erkundungen auszuführen, und zwangen zwei Panzerautomobile zur Rückkehr. An der Küste des Ägäischen Meeres Ruhe.

Sofia, 9. Oktober. Westlich von der Bahnlinie **Lerin (Florina)—Bitolja (Monastir)** auf beiden Seiten das gewöhnliche Artilleriefeuer. Östlich von dieser Bahnstrecke eröffnete die feindliche Artillerie gegen unsere Stellungen von Kenali bis Skotschivir ein Trommelfeuer, unter dessen Schutz einige feindliche Bataillone die **Czerna** überschritten. Alsbald wurde ein Gegenangriff auf sie gemacht. Der Kampf geht weiter.

Im **Moglenica-Tale** beiderseits Geschützfeuer und Minenkampf.

Östlich und westlich vom Wardar und am Fuße der Belasica Planina schwache Artillerietätigkeit. Wir zersprengten durch unser Feuer einige feindliche Kompagnien, die bei den Dörfern Skolowo und Radile schanzten. — An der Strumafront Patrouillengefechte. — An der Küste des Ägäischen Meeres Ruhe.

Rumänische Front.

Sofia, 8. Oktober. Längs der Donau Ruhe. In der Dobrudscha war der Tag verhältnismäßig ruhig. Nach einer Reihe von vergeblichen Angriffen, die mehrere Tage dauerten, zog sich der Feind in seine früheren Stellungen zurück. Infolge eines gelungenen Gegenangriffes, den wir nordöstlich des Dorfes **Beschaul** unternahmen, trieben wir die vor den feindlichen Linien zurückgebliebenen feindlichen Abteilungen zurück und fügten ihnen große Verluste zu. An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe.

Sofia, 9. Oktober. An der Donau **besetzten** wir durch einen plötzlichen Angriff mit Unterstützung einer Donauflottille eine **Insel am östlichen Ausgange des Belenkanals westlich von Zimnicea;** wir machten zwei Offiziere und hundertfünfzig Mann zu Gefangenen und erbeuteten sechs Geschütze.

In der Dobrudscha und an der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe.

Kriegstagebuch.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 7. Oktober. Kaukasusfront. Im allgemeinenn kleine Gefechte zwischen Erkundungsabteilungen und schwaches Feuergefecht der Artillerie und Infanterie.

Galizische Front. Westlich der Zlota Lipa erneuerten die Russen am 6. Oktober ihren Angriff. Vor dem heldenmütigen Widerstand unserer Truppen scheiterte auch dieser Angriff mit sehr schweren Verlusten für den Feind. Die Zahl der Gefangenen, die wir im Kampf am 5. Oktober machten, ist auf 400 gestiegen, darunter zwei Offiziere.

Der Stellvertretende Generalissimus.

Konstantinopel, 9. Oktober. An der Front von Fellahijé beiderseits das gewöhnliche Feuer. Wir warfen den Feind, der zwischen Devlet Abed und Hamadan vorzudringen versuchte, in der Richtung auf Karaduhur zurück.

Kaukasusfront. Auf dem rechten Flügel Scharmützel und von Zeit zu Zeit Geschütz- und Gewehrfeuer. Im Zentrum schoben wir unsere Stellung wieder etwas vor. Auf dem linken Flügel Gefechte zwischen Erkundungspatrouillen. Wir machten einige Gefangene und erbeuteten eine große Menge von Waffen und Ausrüstungsstücken.

Der Stellvertretende Oberbefehlshaber.

Erfolg der Schlacht bei Hermannstadt.

Das Ergebnis der Schlacht ist — wie Oberst Habicht in der **„Neuen Zürcher Zeitung"** (4. 10.) äußert —, daß beträchtliche Teile der hier engagierten ersten rumänischen Armee geschlagen und zum Ausweichen nach Süden gezwungen sind. Dabei ist der Rote-Turm-Paß noch während der Schlacht in den **Besitz** der bayerischen Truppen geraten, so daß man jetzt wieder eine Einmarschstelle nach der Walachei in den Händen hat. Darin liegt zweifellos das Hauptmoment, das die Schlacht zu einem entscheidenden Ereignis erster Ordnung machen kann, ganz abgesehen davon, daß der Gewinn der Schlacht an sich für die deutsch-österreichischen Sieger einen hoch einzuschätzenden moralischen und materiellen Erfolg vorstellt. Mit dem Paß eröffnet sich Falkenhayn die Perspektive, den Krieg ins feindliche Gebiet zu tragen und den feindlichen Kräften, die zwischen Czerna, Alt, Donau und den Westtransylvanischen Alpen stehen, in den Rücken zu fallen.

*

Die allgemeine Beunruhigung in Frankreich über die **Lage in Rumänien,** über die die französische Presse durch den Hinweis auf angebliche Fortschritte der Russen und

Digitized by Google

Rumänen in der Dobrudscha hinwegzutäuschen versucht, erhellt deutlich aus der Forderung des **„Echo de Paris"**, daß die Alliierten alle in ihrer Macht stehenden Maßnahmen ergreifen müßten, um in kurzer Frist im Norden gegen die Manöver Falkenhayns, im Süden gegen die Operationen Mackensens auftreten zu können. Aber nur Rußland allein sei fähig, Rumänien durch beträchtliche kriegsgeübte Verstärkungen zu unterstützen. Rußland allein könne die Lage wieder ausgleichen, damit der Plan Hindenburgs im Orient zusammenbreche.

Vernichtende Kritik des rumänischen Donauübergangs.

In der **„Neuen Zürcher Zeitung"** (6. 10.) fällt Oberst Habicht über den mißlungenen Donauübergang und Vorstoß der Rumänen dieses Urteil: Jede militärische Operation muß einen bestimmten Zweck haben und dieser Zweckbestimmung und der mutmaßlichen feindlichen Gegenwirkung entsprechend fundiert, angelegt und ausgestaltet sein, sonst trägt sie den Keim des Mißlingens in sich. Das ist bei diesem rumänischen Donauübergang der Fall gewesen. Für eine große, umfassende Operation verfügte man der Stärke und Zusammensetzung nach über zu wenig Kräfte, und für ein beschränktes Ziel, eine bloße Drohung oder gar die Unterbrechung der Bahnlinie Rustschuk—Warna war der Aufwand zu kostbar. Schon dieser inneren Unstimmigkeit wegen mußte das ganze Unternehmen in die Brüche gehen, bei dem ein unangebrachter Optimismus mitgespielt hat, falls es nicht gar eine Verlegenheitsoffensive oder Verzweiflungsdemonstration gewesen ist.

Das geringe Ergebnis der Generaloffensive des Verbandes.

„Nieuwe Rotterdamsche Courant" (5. 10.) schreibt: Joffre hat in diesen Tagen einen Rückblick über die große, drei Monate andauernde englisch-französische Offensive an der Somme veröffentlicht. Von englischer Seite erfolgt nun eine gleiche zusammenfassende Betrachtung. Daß Überblicke dieser Art bekanntgemacht werden, ist an sich schon eine bemerkenswerte Erscheinung. Meistens erfolgen sie, wenn eine Reihe der Operationen als abgeschlossen gelten und nicht wieder fortgesetzt werden soll. Die englische Übersicht besagt, daß man die Bedeutung der Somme-Offensive nicht nach dem Wege, den die Verbandstruppen zurückgelegt hätten, einschätzen dürfe. (Die Redaktion des Blattes bemerkt hierzu: Dieser Weg beträgt, wie bekannt, 10 km.) Sie müsse im Zusammenhang mit der zahlenmäßigen Stärke des Gegners sowie seiner materiellen und moralischen Kraft, die dadurch beeinflußt worden sei, betrachtet werden.

Für neutrale Beobachter hat diese Bemerkung keinerlei Wert, denn sie werden hier aufgefordert, die Bedeutung der Offensive nach einem Maßstabe abzuschätzen, den sie nicht kennen. Von Wert ist die Veränderung des Verhältnisses der zahlenmäßigen Stärke und die der materiellen und moralischen Kraft der beiden kämpfenden Teile zueinander, und diese kennen wir nicht, höchstens aus den Schilderungen, die uns die kriegführenden Parteien davon geben und glauben machen wollen. Wir können nur nach den Ergebnissen urteilen. Wir haben gesehen, daß die Deutschen an der Sommefront seit drei Monaten vor den Angriffen des Verbandes immerhin etwas zurückgegangen sind, so daß ihre Front schließlich 10 km weiter nach rückwärts verlegt wurde. Es war allerdings ein Zurückweichen, aber kein Durchbruch und ebensowenig ein Rückzug nach voraufgegangenem Durchbruch, der infolge seiner Schnelligkeit oder des zurückgelegten Abstandes in seinen Folgen einem Durchbruch gleichgekommen wäre. Die große Offensive des Verbandes ist weit davon entfernt, zu einer Entscheidung geführt zu haben. Es wurde ein Druck sowohl im Osten wie im Westen zugleich, auch etwas von Süden her, ausgeübt, und ein neuer Staat ist auf die Seite des Verbandes getreten.

Aber dieser Druck blieb im Westen, trotz seiner Intensität, örtlich beschränkt und hielt weder im Osten noch im Süden fortdauernd an, so daß die Mittemächte von ihrer mächtigen Waffe, der schnellen Truppenverschiebung von der einen nach der anderen Front und der schnellen Konzentrierung von Kräften, vielleicht weniger, aber doch in genügendem Maße weiterhin Gebrauch machen konnten, um dadurch Katastrophen zu verhindern.

In den letzten Tagen hindern sie sogar bei der mit Energie wieder aufgenommenen Offensive die Russen, auch nur einen einzigen Schritt in Wolhynien und Galizien vorwärts zu kommen, und verbessern fortwährend ihre Lage gegenüber Rumänien.

*

Zur **allgemeinen Kriegslage** schreibt **„Temps"**: Wir müssen dem Oberkommando unserer Feinde Gerechtigkeit widerfahren lassen, das allen Angriffen mit außerordentlicher Energie die Stirn bietet: in Frankreich den gemeinsamen Anstrengungen der Franzosen und der Briten am Somme-Abschnitt, in Rußland auf einer 200 km langen Front der Brussilowschen Offensive. Dabei findet das Oberkommando noch Mittel, um Falkenhayn und Mackensen die nötigen, nach Tausenden zählenden Mannschaften zur Verfügung zu stellen, die zur Verteidigung Ungarns und Bulgariens nötig sind, um ferner Siebenbürgen zu befreien und die Dobrudscha zu besetzen. Im besonderen bemerkt der Militärkritiker des Blattes, daß die Österreicher und Deutschen, die gegen Brussilow kämpfen, verstärkt worden sind und daß sie vom Pripjet bis zu den Karpathen in der Richtung Wladimir-Wolhynsk—Lemberg—Halicz den zähesten Widerstand leisten. Bezüglich der Lage in Rumänien wird ausgeführt, daß die Rumänen eine für ihren Truppenbestand viel zu ausgedehnte Front haben und in keinem Punkte imstande seien, einer Armee zu widerstehen, von der sie jetzt eine Schlappe erlitten hätten. An einer anderen Stelle sagt „Temps": Rumänien braucht nicht nur Truppenverstärkungen, sondern auch modernes Kriegsgerät, schwere Artillerie, Flugzeuge und Panzerautomobile, um den Kampf mit gleichen Waffen führen zu können.

Digitized by Google

Der U.-Boot-Krieg.

Bern, 8. Oktober. „Matin" berichtet aus Brest: 21 Überlebende vom torpedierten englischen Dampfer „Isle of Hastings" sind in Brest auf dem Dampfer „Risholm" angekommen. Der norwegische Dampfer „Trinitas" ist torpediert worden. 24 Mann wurden von einer Fischerbarke gerettet.

Kristiania, 9. Oktober. „Morgenblad" meldet: Die Vadsöer Zeitung „Finmarkens Amtstidende" teilt mit, daß drei deutsche U.-Boote am Sonnabend die drahtlose Station in Jepnavalak an der Murmanküste beschossen hätten. Einer der Masten sei heruntergeschossen, mehrere Menschen getötet worden.

London, 9. Oktober. Nach einer Lloydsmeldung aus Amsterdam ist der britische Dampfer „Lanterna" gesunken. — Lloyds glaubt, daß der englische Dampfer „Jupiter" (2124 t) versenkt worden sei. (Reuter.)

London, 9. Oktober. (Lloydsmeldung.) Der Fischdampfer „Magnus" aus Whitby ist versenkt worden; die Bemannung von neun Köpfen ist gelandet.

Paris, 9. Oktober. (Agence Havas.) Der Transportdampfer „Gallia" (14 966 t), der ungefähr 2000 französische und serbische Soldaten beförderte, ist am 4. Oktober von einem Unterseeboot versenkt worden. Die Zahl der Geretteten beträgt, soweit bis jetzt bekannt, 1362. Der Torpedo rief eine Explosion in der Munitionskammer hervor und zerstörte die Funkenstation, wodurch das Schiff von jeder Verbindung abgeschnitten wurde.

Paris, 10. Oktober. (Agence Havas.) Die Liste der bei dem Schiffbruch der „Gallia" geretteten Seeleute, die am Marineministerium angeschlagen ist, umfaßt 328 Namen, wodurch die Zahl der Vermißten auf zwölf beschränkt wird. Unter diesen befindet sich fast der ganze Stab. Nur der zweite Offizier wurde gerettet. — Nach einer Berner Meldung bezieht sich die am Marineministerium in Paris angeschlagene Zahl der Geretteten und Vermißten von der „Gallia", die zu der gestern gemeldeten scheinbar in Widerspruch steht, offenbar nur auf die Besatzung des Schiffes, nicht aber auf den an Bord befindlichen Truppentransport.

Bern, 10. Oktober. „Petit Parisien" meldet aus Lorient: Der französische Dampfer „Blavel" (1010 t) wurde torpediert. Die Überlebenden trafen in Lorient ein. Außer der „Blavel" haben deutsche U.-Boote in den gleichen Gewässern den Dampfer „Irma" (844 t) und drei andere Dampfer sowie den englischen bewaffneten Dampfer „Verdun" (4295 t) versenkt. Die Besatzung dieses Dampfers ist größtenteils umgekommen. — Aus La Rochelle meldet das gleiche Blatt die Versenkung des Kohlendampfers „Cap Mazagan" (760 t). Die Besatzung wurde gerettet. — Nach einer Meldung des „Petit Journal" wurde der französische Dreimaster „Fraternité", von Fecamp kommend, torpediert. Der Dampfer „Basse Indre" wurde von zwei U.-Booten angegriffen und beschossen, konnte jedoch entfliehen.

Berlin, 9. Oktober. Eines unserer Unterseeboote hat in der Zeit vom 30. September bis 5. Oktober im englischen Kanal sieben feindliche Handelsschiffe mit einem Gesamttonnengehalt von 4131 t, und wegen Beförderung von Bannware zum Feind drei neutrale Dampfer von zusammen 2357 t versenkt. — Ein anderes Unterseeboot versenkte am 4. Oktober an der englischen Ostküste drei englische Fischdampfer.

Die deutschen U.-Boote in der Atlantik.

New York, 8. Oktober. Der britische Dampfer „Strathdene" ist auf der Fahrt von New York nach Bordeaux torpediert worden. Zwanzig Mann der Besatzung sind vom Nantucket-Feuerschiff aufgenommen worden; eine amerikanische Zerstörerflottille hat Newport verlassen, um sie an Land zu bringen.

Boston, 8. Oktober. (Reuter.) Auf der hiesigen Marinewerft ist ein drahtloses Telegramm vom britischen Dampfer „Westpoint" eingetroffen, in dem gemeldet wird, daß der Dampfer in 40 Grad 25 Minuten nördlicher Breite und 69 Grad westlicher Länge von dem U.-Boot angegriffen wurde. Nach einem Privattelegramm wurde die „Westpoint" torpediert und befindet sich in sinkendem Zustande. Die Besatzung war in die Boote gegangen. Die Stelle, an der der Angriff stattfand, liegt an der gewöhnlichen transatlantischen Route.

New York, 9. Oktober. (Reuter.) Die Blätter berichten, daß der niederländische Dampfer „Blommersdijk" und der norwegische Dampfer „Christian Knudsen" an der Küste von Massachusetts versenkt worden seien. Die Besatzungen wurden gerettet.

Newport, 9. Oktober. (Reuter.) Vom Nantucket-Feuerschiff wird berichtet, daß neun Schiffe versenkt worden seien. Drei U.-Boote seien an der Arbeit.

St. Johns (Neufundland), 9. Oktober. (Reuter.) Der Dampfer „Stefano" (3449 t) wurde auf der Höhe von New York torpediert. Dreißig amerikanische Passagiere, darunter vier Frauen, befanden sich an Bord.

Nach Lage der Dinge kommt eine Torpedierung, das heißt eine Versenkung ohne vorhergegangene Weisung, nicht in Frage. Das Schiff ist vielmehr zweifellos von „U. 53" im Kreuzerkrieg angehalten, aufgebracht und, da es nicht eingebracht werden konnte, versenkt worden, nachdem Passagiere und Besatzung in Sicherheit waren.

Boston, 9. Oktober. (Reuter.) Der britische Dampfer „Kingston" ist versenkt worden. Ein amerikanischer Zerstörer rettete die Besatzung. Ein anderer Zerstörer rettete die Besatzung des Dampfers „Westpoint". Der Dampfer „Stefano" hatte zwischen 80 und 90 Passagiere an Bord, meist Touristen, die von Neufundland nach New York zurückkehrten.

Köln, 10. Oktober. Der „Kölnischen Zeitung" wird aus Washington unterm 8. Oktober gemeldet: In

Digitized by Google

der heutigen Mitternachtsstunde sind schon sechs englische Schiffe als versenkt gemeldet worden, die aus kanadischen Häfen ausgefahren waren. Drahtlose Hilferufe laufen den ganzen Tag über ein. Siebzehn amerikanische Zerstörerboote sind zur Hilfeleistung abgegangen. Die Aufregung ist ungeheuer, in Schiffahrtskreisen herrscht eine Panik. Ausreisende Schiffe wurden zurückgehalten, Schiffe auf See gemahnt, ihren Weg zu ändern.

Rotterdam, 10. Oktober. „Westminster Gazette" schreibt über das Auftreten von „U. 53": Obwohl es richtig zu sein scheint, daß das U.-Boot in Newport weder Heizmaterial noch Lebensmittel an Bord genommen hat, wird man doch nur schwer bestreiten können, daß es den Hafen als Basis benutzt hat.

Italienische Verluste.

Wien, 8. Oktober. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Nach einer Privatstatistik haben die Italiener seit Kriegsausbruch an Toten 11 Generale, 110 Obersten und Oberstleutnants, 173 Majore, 927 Hauptleute, 799 Oberleutnants und 2940 Leutnants verloren. Im Zeitraum vom 15. bis 30. September d. J. sind gefallen 7 Obersten und Oberstleutnants, 5 Majore, 30 Hauptleute, 40 Oberleutnants und 77 Leutnants.

Bern, 10. Oktober. Nach einer Statistik der „Idea Nazionale" verlor Italien von Mai bis August 105 Schiffe mit über 150 000 t Gehalt. „Idea Nazionale" betont, daß ein erheblicher Teil der für die italienische Kriegsindustrie bestimmten Rohstoffe sowie der dafür nötigen Handwerkszeuge und Maschinen auf dem Seewege nach Italien gelange. Jeder Schiffsverlust und jede Behinderung der regelmäßigen Zufuhr dieser Gegenstände mache sich daher notwendigerweise in der Erzeugung von Kriegsmaterial fühlbar. — Da die italienische Handelsflotte zurzeit einen Tonnengehalt von rund 1,2 Millionen besitzt, hat Italien allein in den genannten vier Monaten den achten Teil seiner gesamten Handelsflotte eingebüßt.

London, 7. Oktober. Die Verlustlisten vom 6. und 7. enthalten die Namen von 217 Offizieren (45 gefallen) und 5516 Mann, und von 199 Offizieren (71 gefallen) und 3492 Mann.

Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten.

CII.

(Vom 28. September bis 5. Oktober 1916.)

Kriegstagebuch.

Allgemeines.

Der „Secolo" veröffentlicht die Nachricht, daß im Piräus 5000 Mann von der Vierverbandsflotte ausgeschifft wurden, die weitere Befehle erwarten, und Stockholmer Nachrichten besagen, daß das russische Justizministerium am 2. September die Einberufung der in russischen Gefängnissen befindlichen Häftlinge verfügt hat, die sich ihrem Alter nach zum aktiven Reserve- und Landsturmdienst eignen.

In Rumänien soll am 14. Oktober die Musterung der Sechzehnjährigen beginnen, während die Siebzehnjährigen zu den Fahnen einberufen werden. Aus diesen Maßnahmen der Militärverwaltung geht klar hervor, welche ungeheuren Verluste die rumänischen Truppen erlitten haben müssen, wenn schon jetzt auf die letzten Reserven zurückgegriffen wird.

Nach dem „Daily Telegraph" prophezeit eine vom russischen Generalstabe beeinflußte Betrachtung für die nächste Zeit neue Siege der Entente und betont die Wichtigkeit des Abschneidens der Verbindung Berlin—Konstantinopel. Solange dies nicht erfolgt sei, könne der Feind den Alliierten Widerstand bieten. Auf dem Balkan sei also die nächste Aufgabe zu suchen und dies Ziel würde schließlich erreicht, wenn alle Alliierten sich dafür einsetzten.

Die deutsch-türkischen Verhandlungen über wirtschaftliche Angelegenheiten stehen unmittelbar vor dem Abschluß.

Rumänien ist den Beschlüssen des permanenten Wirtschaftsrates in Paris ohne jeden Vorbehalt beigetreten.

Italiens Schiffs- und Kohlenmangel ist im Steigen begriffen. In der letzten Woche sind die Schiffsfrachten von Cardiff nach Genua um 15 Schilling gestiegen und der Preis der Kohlen zweiter Qualität beträgt nun für die Tonne 220 Lire.

Essad Pascha Toptani ist zum Tode verurteilt worden, weil er mit Banden gegen das Türkische Reich gearbeitet, den Verbündeten der Türkei den Krieg erklärt und dadurch sowie durch seine feindselige Haltung gegen die Türkei den Feinden wirkliche Dienste geleistet hat.

Der deutsche Botschafter in Konstantinopel, Graf Wolff-Metternich, hat am 4. Oktober seinen Urlaub angetreten; ihn vertritt der bisherige Gesandte im Haag Dr. v. Kühlmann.

Das türkische Amtsblatt veröffentlicht ein Gesetz, wonach die seinerzeit für das Ausland erlassenen finanziellen Bestimmungen auch auf Rumänien ausgedehnt werden und türkischen Blättern zufolge wird an der Universität in Stambul ein Lehrstuhl für deutsche Sprache und Literatur errichtet.

In Griechenland ist laut Reuter von den Alliierten die Briefzensur eingeführt.

Anatolien, Syrien und östliches Mittelmeer.

Die verbündete Flotte hat in der Bucht von Salamis einen Stützpunkt errichtet; vor Korinth sind zwei italienische Kriegsschiffe eingetroffen.

Am 28. September wurde eine feindliche Bande, die unter dem Schutze eines Torpedobootes im Golfe von Tschenderli (südwestlich Mytilene) ans Land zu gehen versuchte, vertrieben, und am 29. September Räuber im Golfe von Kuluk (Golf von Mendelia nördlich der Insel

Digitized by Google

Kos), die unter dem Schutze von sechs Kriegsschiffen standen, zurückgeworfen.

An der mazedonischen Küste wurden die Höhen bei Orfano beschossen und das Dorf Lungor in Brand gesetzt. (Bulgarischer Bericht vom 1. Oktober.)

Nach Kopenhagener Nachrichten vom 4. Oktober hat England einzelnen neutralen Regierungen eine Note übermittelt, wonach Tauchbooten in neutralen Gewässern und Häfen künftig aller Schutz des Völkerrechts entzogen werden solle. Wir erwähnen dies hier, um auf den Einfluß der Unterseeboote hinzuweisen.

Ägypten und angrenzende Länder.

Die Türkei widerlegt amtlich den gegnerischen Bericht vom 18. September, nach dem englische Truppen bei einem Sturm auf die türkischen Stellungen in el Mezar (65 km von Suez) eingedrungen seien, und betont, daß wahrscheinlich auf ein Gefecht Bezug genommen sei, welches am 4. September vor bir mezar stattfand und mit dem Rückzuge des Angreifers endete.

Kaukasusfront.

Eine amtliche türkische Mitteilung vom 28. September betont, daß die russischen Heeresberichte vom 23. und 24. September 1916, welche die Kaukasusfront betreffen, vollkommen gefälscht seien; es habe keinerlei Operation stattgefunden, die zu einem Fortschritt der Russen geführt hätte. Dies betreffe sowohl den Küstenabschnitt als auch die übrige Front.

In der Küstengegend schlugen türkische Aufklärungsabteilungen auf dem linken Flügel überlegene feindliche Streitkräfte zurück. (Türkische Berichte vom 1. und 6. Oktober.) Die Russen melden die Einnahme von Karaburun. (Bericht vom 5. Oktober.)

Aus den Abschnitten von Gümüschhanéh—Erfindjan—Ognot—Bitlis und Musch liegen keine besonderen Nachrichten vor. Bei Kelkit Tschiftlik haben die Russen nach deren Bericht vom 5. Oktober mit Erfolg gekämpft.

Die türkischen Berichte erwähnen jedoch, daß auf dem rechten Flügel Gefechte von Erkundungsabteilungen stattgefunden haben und an einigen Kampfabschnitten die beiderseitige Artillerie in Tätigkeit getreten ist, sie melden ferner von Scharmützeln und schwachen Infanteriekämpfen an einigen Punkten sowie von einem erfolgreichen überraschenden Angriff türkischer Erkundungsabteilungen gegen ein feindliches Lager. Einige Gefangene seien eingebracht worden.

Persische Front.

Aus der Gegend von Revanduz liegt die Nachricht vor, daß russische Angriffe gegen Khâniresch (30 km nördlich Revanduz) scheiterten.

Russische Streitkräfte, die südlich von Sakiz lagerten, wurden angegriffen und in die Flucht getrieben. Die Ortschaft Sakiz selbst ist in der Nacht vom 26. zum 27. September von den Türken besetzt worden.

Im Abschnitt von Hamadan wurden Angriffe der Russen in der Richtung Devletabad mit schweren Verlusten für sie abgeschlagen; der Gegner zog sich in nordöstlicher Richtung zurück. Auch bei Bidjar endeten acht Tage lang dauernde russische Angriffe mit einem Mißerfolge.

Nach der „Nowoje Wremja" ist für das asiatische Heer Rußlands ein selbständiger Großer Generalstab geschaffen worden, der keine Befehle aus dem Großen Hauptquartier des Zaren erhält. Es dürfte dies mit dem großen Mißerfolge der russischen Expedition nach Persien, dem heiligen Kriege und dem Aufstande der Bachtiaren zusammenhängen.

Irakfront.

Am Tigris wurden die türkischen Linien laut englischem Bericht vom 29. September mit Erfolg von Flugzeugen bombardiert, und in der Sinn-Gegend habe türkische Artillerie ohne Erfolg gekämpft. Die Türken berichten, daß sie in der Nacht zum 27. September durch ihr Feuer einen Brand in der feindlichen Stellung hervorgerufen haben, am 27. September erfolgreich feindliche Lager an der Front von Fellahijéh beschossen und am 24. September ein englisches Flugzeug zum Absturz brachten.

An der Euphratfront versuchten am 29. September die bei Nassirijé lagernden Engländer unter dem Schutze ihrer Artillerie gegen Norden gegen einen den Türken befreundeten Stamm vorzugehen, wurden jedoch zurückgewiesen.

(Schluß folgt.)

Irland — Heeresersatz — Wehrpflicht.

„Cork Free Preß" (9. 9.) schreibt im Leitartikel:

Der Dubliner Berichterstatter des „Manchester Guardian" hat verraten, daß aufs neue der Plan erwogen wird, die Wehrpflicht in Irland einzuführen. Er berichtet, daß die militärischen Behörden für den Plan sind und daß das Volk fürchtet, die Regierung werde dem Drucke weichen. Wenn die Sache so steht, meint hierzu das irische Blatt, so ist das einzige Hindernis, das der Wehrpflicht für Irland noch im Wege steht, das Versprechen von Asquith und der liberalen Minister. Was Asquith anbetrifft, so hat er während der letzten drei Jahre so oft seine eigenen Versprechen mit Füßen getreten, daß von ihm nicht erwartet werden kann, er werde an irgend etwas festhalten — ausgenommen natürlich sein Gehalt! Und von der Freundschaft der Liberalen hat Irland während der letzten zehn Jahre immer nur zwei Dinge erhalten: Steuern und Hinrichtungen. Sicherlich ist zu erwarten, daß das Kabinett vorsichtig zu Werke gehen wird. In England hat es die Wehrpflicht nur dadurch erreicht, daß es zuerst die Männer und die Organisationen, von denen gefährlicher Widerstand zu erwarten war, von der Wehrpflicht ausschloß. Als die Regierung dann alle anderen eingefangen hatte, war sie stark genug, auch die Mitglieder der stärkeren Gewerkvereine zu kapern. In Irland wird der Vorgang wahrscheinlich derselbe sein: Man wird versuchen, zunächst eine gewisse Klasse von Handlungs-

Digitized by Google

gehilfen zu bekommen, und Asquith wird wieder einmal sein Wort geben, daß die übrigen frei bleiben werden. Dann wird der Ministerpräsident sich gezwungen fühlen, sein gegebenes Wort zu modifizieren, und die Klasse Nummer 2 wird gewonnen werden. Von Anfang an muß Irland dieser Wiederholung des alten englischen Systems, eine Klasse der Iren gegen die andere auszuspielen, Widerstand leisten. Unsere an Menschen und Hilfsmitteln arme Nation hat für die Sache des englischen Weltreiches in zwei Jahren schon fast eine halbe Million Mann (?) hingegeben, das ist verhältnismäßig ebensoviel wie England gegeben hat; und dies alles, obgleich Irland nur eine Schuld gegen England hatte, nämlich Mißtrauen und Verachtung. Sollte der Versuch gemacht werden, die Iren gegen ihren Willen in diesen Krieg zu schleppen, dann wird dies eine schreiende Ungerechtigkeit sein, die nur durch gemeinsamen Widerstand der ganzen Nation zunichte gemacht werden kann. Die Dubliner Hofburg hört nicht gern auf Rat. Aber wir können ihr versichern, daß, wenn sie ein Irland sucht, mit dem auszukommen ist, sie dies nicht durch die Wehrpflicht erreichen wird. Sollte jedoch ihr eigentliches Ziel sein, einen neuen Aufstand hervorzurufen, dann wird die Regierung wahrscheinlich dies einzige Mal einen Erfolg zu verzeichnen haben.

Die erste Aufgabe des wieder versammelten Parlaments — so heißt es in der **„Times"** (3. 10.) — wird es sein, eine Übersicht über den Umfang des Armee-Ersatzes zu gewinnen, der in den Wintermonaten ausgebildet werden muß, und in dieser Hinsicht zählen wir in erster Linie auf Lloyd George, der besser als irgend jemand wissen wird, wie die beiden einander widerstrebenden Forderungen nach vermehrtem Menschenmaterial für das Heer und für die Fabriken zu befriedigen sind. Er steht über dem Verdacht, die Bedürfnisse des Munitionsministeriums oder der Hauptindustrie, mit der wir unsere Einfuhr von Übersee bezahlen müssen, zu unterschätzen. In seiner jetzigen Eigenschaft als Kriegsminister müßte er auch am besten mit dem Mannschaftsersatz einer großen Feldarmee Bescheid wissen: sorgt er für die Bereitstellung der nötigen Reserven, so erfüllt er damit seine vornehmste Pflicht. Der wahre demokratische Geist müßte dazu führen, daß das Kabinett auch in dieser Angelegenheit „die Vernichtung des preußischen Militarismus" als die Politik des Landes erklärt: Heer und Flotte richten ihre Pläne entsprechend ein, und das Kabinett sorgt im Namen des Landes für die nötigen Mittel.

Nach all dem Hin und Her im Kriegsministerium sind wir hocherfreut, daß Lloyd George, dessen Warnung an alle Friedenskrämer äußerst zeitgemäß war, sich jetzt ernstlich mit der Frage beschäftigt. Unser militärischer Mitarbeiter wies neulich auf drei Hauptwege der Rekrutierung hin: die Erhöhung der Altersgrenze, die schärfere Musterung der Leute zwischen 18 und 41 Jahren, die bis jetzt aus irgendeinem Grunde befreit waren, und schließlich die Ausdehnung des Wehrpflichtgesetzes auf Irland.

Das erste Mittel wird von maßgebenden Leuten an der Front nicht empfohlen, wo man selbst dem Durchschnittsmann von 35 Jahren wegen der unerhörten Anforderungen dieses „Krieges der jungen Leute" mit Mißtrauen begegnet. Wir mögen noch dahin kommen, aber jetzt ist die Zeit noch nicht da. Der zweite Weg wird jetzt schon befolgt, aber nicht schnell genug, wenn auch mit einem vorher nicht gekannten Eifer. Wir erhoffen von Lloyd George, daß er den Prozeß beschleunigen wird und gleichzeitig eine persönliche Härte mildern wird, die das Freiwilligensystem gelassen hat.

Die Ausdehnung der Wehrpflicht auf Irland ist anscheinend noch eine strittige Angelegenheit, die dringend einer Entscheidung harrt. In der Nichtausdehnung der Wehrpflicht auf Irland lag seinerzeit weder Logik noch Gerechtigkeit. Es war nur die Frage, ob die wahrscheinlichen Ergebnisse es rechtfertigen würden, die Schwierigkeiten einer politischen Opposition von mutmaßlicher Ausdehnung in den Kauf zu nehmen. Die Regierung folgte wie immer der Linie des geringsten Widerstandes, und die Öffentlichkeit protestierte nicht.

Vieles hat sich jedoch in den letzten fünf Monaten ereignet, was die damalige Entscheidung als unrichtig erscheinen läßt. In Frankreich haben die irischen Regimenter dieselben Lorbeeren errungen wie die britischen. In Irland selbst wird man sich täglich in allen Kreisen mehr bewußt, daß zwischen dem Heroismus der Front und dem völligen Versagen jeder Unterstützung zu Hause ein Kontrast besteht. Hier in England liegt ein neuer und wachsender Grund der Entfremdung in dem Argwohn, der nicht unbegründet ist, daß die Iren die Plätze der Einberufenen einnehmen können.

Die Dominien, die noch vor kurzem als die besten Berater in der Regelung der irischen Frage angesehen wurden, revidieren jetzt schleunigst ihre alten Ansichten über Home Rule.

Die Dinge dürfen nicht so bleiben, wenn sich nicht verderbliche Folgen ergeben sollen.

Für unseren Teil stimmen wir mit den durchaus gemäßigten „Irish Times" darin überein, daß das Wehrpflichtgesetz auf Irland ausgedehnt werden müsse, und zwar zu einem festgesetzten Datum, nachdem vorher eine bestimmte Anzahl Freiwilligen-Rekruten gefordert wäre. Es fragt sich nur, ob der sogenannte Wimborne-Rekrutierungsfeldzug die Vorbedingungen nicht schon erfüllt hat. Auf jeden Fall müssen die Vorbereitungen zur Durchführung der Akte sofort getroffen werden, inzwischen kann man es ja mit dem Freiwilligensystem noch weiter versuchen. Wir sind geneigt zu glauben, daß der volle Dienstzwang den meisten Iren eine ungeheure Erlösung bringen würde, indem er die gegenwärtigen verderblichen Einflüsse vernichten würde.

Aber halbe Maßregeln würden die Lage nur noch verwirrter machen. Die Wahl liegt heute nur zwischen der Wehrpflicht und dem allmählichen Ausscheiden Irlands aus den Kampfeinheiten des Reiches. Die Entscheidung muß aber endgültig sein und rücksichtslos durchgeführt werden.

Digitized by Google

Aus der militärischen Fachpresse.

Befestigungs-, Ingenieur- und Pionierwesen; Militärtechnik; Waffenwesen.

Nachtschießen mit Maschinengewehren. (Kungl. Krigsvetenskaps-Akademiens Handlingar och Tidskrift. 17./18./1916.)

An der Hand einer Tabelle wird auf mehrere praktische Schießen (10) näher eingegangen. Besondere Beachtung und Erläuterung erfährt ein Richtkontrollapparat für Maschinengewehre. Pl.

Verschiedenes.

Die englische Eisenindustrie vor, unter und nach dem Kriege. Dipl. Ing. Walter Daelen in Düsseldorf. (Mitteilungen über Gegenstände des Art. und Genieweſens 1916. Heft 8.)

Ein hoch interessanter Aufsatz, der die Wiedergabe eines Vortrages des Dipl. Ing. Daelen ist, den er am 11. März 1916 in der Versammlung: „Eisenhütte Düsseldorf" gehalten hat. Ein Fachmann leuchtet hier in die verborgensten Winkel des englischen Wirtschaftslebens hinein, die nur demjenigen zugänglich werden, der jahrelang drüben tätig gewesen ist. Der Höhepunkt der englischen Schwerindustrie ist nach dem fachmännischen Urteil längst erreicht; der Niedergang ist, gemessen an der Entwicklung der deutschen und amerikanischen Eisenindustrie, unverkennbar gewesen, — schon lange vor Beginn des Krieges. Der Beweis dafür ist durch die Tatsache erbracht, daß England nicht annähernd in der Lage ist, die Kriegsbedürfnisse der eigenen Armee zu decken. Der Rückschluß auf die Zeit nach dem Kriege liegt nahe: die englische Eisenindustrie wird nie wieder, wie auch immer der Ausgang des Krieges ist, die beherrschende Rolle von früher in der Welt erreichen, zumal da die allgemeine Wehrpflicht auch nach Beendigung des Krieges geraume Zeit erhalten bleiben und damit viele Kräfte binden wird. Sch.

Verschiedenes.

Das Gesetz über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in der Rechtsprechung des Reichsgerichts. Mit der Herausgabe dieses Bändchens hat sich der Reichsgerichtsrat Ernst Conrad ein großes Verdienst erworben. Das preußische Gesetz, das nur 18 Paragraphen enthält, bildet die rechtliche Grundlage für weitaus den größten Teil der in der gegenwärtigen Kriegszeit erlassenen Verordnungen und Verfügungen. Jeder in der Verwaltung oder im Gerichtsdienst Beschäftigte hat täglich damit zu tun. Die vielen Verordnungen, die von den Stellvertretenden kommandierenden Generalen erlassen worden sind, haben eine Unmenge praktischer und juristischer Streitfragen hervorgerufen, die zum Teil ihre Lösung vor der höchsten Instanz, dem Reichsgericht, gefunden haben.

Conrad hat sich der dankenswerten Mühe unterzogen, die seit Kriegsbeginn zu dieser Materie ergangenen 130 Reichsgerichtsurteile dem Gesetz in Kommentarform einzureihen, und hat so ein leicht faßliches, praktisches Nachschlagebüchlein geschaffen, das zur Handbibliothek jedes Generalkommandos und jeder militärischen Verwaltungsstelle gehören wird. Als Anhang ist dem Büchlein das bayerische Gesetz über den Kriegszustand beigefügt. (Otto Liebmann, Berlin 1916. Geb. M. 4,50. 146 S.)

O Transatlantico. Illustrierte Monatsschau über Literatur, Wissenschaft, Kunst und Industrie. Auch die Nummer 3/5 dieser den gegenseitigen Interessen Deutschlands und Südamerikas dienenden und deswegen in spanischer Sprache erscheinenden Zeitschrift zeigt, daß sowohl der Verlag (Deutsche Verlagsanstalt in Stuttgart und Berlin) als auch die Schriftleitung (Prof. P. Gast von der Polytechnischen Hochschule in Aachen) ihre Aufgabe großzügig erfaßt haben und zur Durchführung bringen. Aus dem vielseitigen Inhalt sei besonders auf folgende kurze Aufsätze hingewiesen: „Verbindung zwischen den Fliegern und der Erde", „Der deutsche Goethe und der deutsche Schiller", „Der Krieg und die deutsche Pottasche Industrie", „Die Porzellan-Manufaktur und der Krieg", „Die Behandlung kranker Pferde im Kriege", „Der Krieg und die wichtigen Rohstoffe", „Die Zivil- und Militär-Gefangenen in Deutschland". Der Eingangsartikel ist unserem Kaiser gewidmet. Fast sämtlichen Aufsätzen sind vorzügliche Bilder beigegeben, die wesentlich zur Erleichterung des Verständnisses beitragen. Außerdem enthält Seite 33 eine vorzügliche Wiedergabe des bekannten Vogelschen Bildes des Feldmarschalls v. Hindenburg. Der reiche Bilderschmuck und die würdige Ausstattung der Zeitschrift lassen erkennen, daß der Verlag sich der Bedeutung des jungen Unternehmens voll bewußt ist und ihm daher mit ganz besonderer Sorgfalt und Liebe gewidmet ist. Sch.

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Argentinien. Revista Militar. April. Puntos de vista y normas para la preparación y trabajos de la infantería en los ejercicios de noche. — Directivas para el período de campaña. — Preparación de oficiales y suboficiales.

Dänemark. Militært Tidsskrift. 1. Oktober. Krigen II. — Kampen om Tysklands kolonier i Afrika. — „Svenska Spelen 1916" og svensk militær Idraet. — De krigsførendes Tab. — Hvorledes kan Kieler-Kanalen angribes?

Österreich-Ungarn. Rundschau. 4. Oktober. Die Kriegslage. — Die französischen Militärkritiker.

Regimentsabend.

Gren. Regt. König Friedrich I. (4. Ostpreuß.) Nr. 5: Sonnabend, den 14. Oktober 1916, abends 7 Uhr, im Landwehroffizier-Kasino, Jebensstr. 2 (Vereinszimmer).

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen).
Ordensverleihungen (Preußen).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, der österreichisch-ungarischen Heeresleitung und des österreichischen Flottenkommandos. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Kriegstagebuch.
Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten. CII.
Irland — Heeresersatz — Wehrpflicht.
Aus der militärischen Fachpresse.
Verschiedenes: Das Gesetz über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in der Rechtsprechung des Reichsgerichts. — O Transatlantico. — Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.
Regimentsabend.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 71/72.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 73. | **Berlin, Sonnabend den 14. Oktober 1916.** | **101. Jahrgang.**

Aufforderung zur Bestellung.

Die Bestellungen auf das Militär-Wochenblatt für November-Dezember 1916 bitten wir recht bald bei den Postanstalten oder Buchhandlungen erneuern oder anmelden zu wollen, damit eine pünktliche Zustellung gesichert ist.

Die mobilen Kommandos und Truppenteile bestellen bei ihrem Feldpostamt, die in der Garnison befindlichen bei ihrem Heimats-Postamt. Bestellschein liegt der heutigen Nummer bei.

Der monatliche Bezugspreis des dreimal wöchentlich erscheinenden Militär-Wochenblattes beträgt 1 Mark 50 Pf.

Verlag des Militär-Wochenblattes:
E. S. Mittler & Sohn,
Königliche Hofbuchhandlung.

Unsere Helden

Pro gloria et patria

2. Garde-R. z. F.: Möller, Lt., Urbschat, Goecke, Lts. d. Ref.

Garde-Gren. R. 3: v. Tippelskirch, Hauptm., v. Saucken, Lt., Engelke (Inf. R. 164), Gulde, Lts. d. Ref.

Garde-Gren. R. 4: Hildebrandt, Hosche, Volkmann, Lts. d. Ref.

Ref. Inf. R. 3: Boruttau, Lt. d. Ref.

Ref. Inf. R. 16: Bertelsmann, Hauptm. d. Ref.

Ref. Inf. R. 18: Schultz (Reinhold), Lt. d. Ref. (Gren. R. 3), Graul, Lt. d. Landw. (Landw. Bez. I Hamburg).

Ref. Inf. R. 24: Dirwehlis, Lt. d. Ref. (Landw. Inf. R. 48).

Inf. R. 26: Maempel, Lt. d. Ref.

Inf. R. 31: Heinrichs, Lt. d. Ref., Kröger, Lt. d. Landw.

Füs. R. 35: Natebus, Lt. d. Ref.

Inf. R. 43: Krieger, Kaiser (Füs. R. 33), Kuthe, Lts. d. Ref.

Digitized by Google

Inf. R. 66: Haedrich, Böttticher (Walter), Lts. d. Ref.
Inf. R. 69: Lindermann, Gieseler, Lts., Kirsch, Graf, Lts. d. Ref.
Inf. R. 76: Gräber, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 80: Becker, Lt. d. Ref. (Ref. Inf. R. 266).
Ref. Inf. R. 82: Habicht, Lt. d. Ref.
Landw. Inf. R. 84: Sieg, Oblt. d. Landw. (Landw. Bez. Schleswig), Siem, Lt. d. Ref., Warnecke, Lt. d. Landw. (Landw. Bez. I Hamburg).
Ref. Inf. R. 86: Paulsen, Hauptm. d. Landw., v. Andersen, Hilpert, Trumpf, Lts. d. Ref.
Gren. R. 89: v. der Lühe, von Leers, Lts.
Ref. Inf. R. 91: Lohse, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 93: Schaefer, Koeppe, Schulze (Martin), Lohmann, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 94: Hampe, Lt. d. Ref.
Inf. R. 141: Sooft, Witte, Lts. d. Ref., Krafft, Lt. d. Landw. (Landw. Bez. I Berlin).
Inf. R. 171: Kolb, Lt.
Ref. Inf. R. 208: Engelke, Lt. d. Ref. (Inf. R. 43).
Ref. Inf. R. 271: Rades, Lt. d. Ref.
Inf. R. 372: Anger, Lt. und Adj.
Ref. Feldart. R. 10: Hellenschmidt, Hauptm. d. Ref.
Feldart. R. 40: Deutsch, Lt. d. Ref.
II. Pion. B. 11: Schröder, Lt. d. Ref.
Feld-Luftschiffertruppe: Wolff, Hauptm., Kraemer, Benner, Köstlich, Lts. d. Ref.
Feld-Fliegertruppe: Zenker, Lt. (K. S. Inf. R. 105), Walter, Lt. d. Ref.

Weitere Verluste:

Scheinert, Hauptm. d. Landw. a. D., Dr. Rosenthal. Ob. St. Arzt.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 640 und 641.

Berichtigung früherer Verlustlisten.

Ref. Jäg. B. 20: Middel, Lt. d. Ref., nicht gefallen, sondern in Gefangenschaft.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 5. Oktober 1916.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Vogelsang, Vizewachtm. (II Essen) im Feldart. R. Nr. 15, dieses Regts.,

die Vizefeldwebel:

Steffens (Elberfeld), Gockenbach (Reutlingen) in d. Fußart. Battr. 523,
Behrend (I Königsberg) in d. Fußart. Battr. 648.

Der Abschied bewilligt:

Baron Staël v. Holstein, Oblt. d. Ref. d. Huf. Regts. Nr. 7 (Bonn), früher Lt. in d. Regt., jetzt in d. Erf. Esk. desselben.

Großes Hauptquartier, den 6. Oktober 1916.

v. der Marwitz, Gen. d. Kav. und kom. General d. VI. A. K., jetzt Führer d. Gruppe Marwitz, unter Belassung in diesen Dienstverhältnissen zum Gen. Adj. Seiner Majestät des Kaisers und Königs ernannt.

v. Schmettau, Gen. Lt. von d. Armee, im Frieden Kom. d. 8. Inf. Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt.

Friemel, Gen. Maj. von d. Armee, im Frieden Insp. d. 1. Ing. Insp., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt.

Eckardt, Lt. d. Ref. a. D. (II Düsseldorf), früher von d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 11, jetzt bei d. Feldflieger-Abt. 30, zum Oblt. befördert.

Falbe, Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 52 (I Königsberg), jetzt in d. II. Erf. Abt. d. Regts., als Lt. mit Patent vom 10. August 1914 in diesem Regt. angestellt.

v. Webern, Fähnr. im Fußart. R. Nr. 2, jetzt im Erf. B. d. Regts., in d. Ref. Verhältnis übergetreten.

v. Wolffersdorff, Lt. im Garde-Gren. R. Nr. 1, jetzt im Erf. B. dieses Regts., auf sein Gesuch um Verabschiedung, zu d. Ref. Offizieren d. gen. Regts. übergeführt.

Befördert:

Ritz, Oblt. d. Landw. a. D. (Torgau), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Torgau), jetzt b. Landst. Inf. B. Flöha (XII. 9.), zum Hauptm.;

Digitized by Google

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Schmeling, v. Streit im Drag. R. Nr. 15,
Meineke im Ulan. R. Nr. 15;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Mann (Freiburg), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Freiburg), jetzt im 1. Landst. Inf. B. Bruchsal (XIV. 3.),

Pyhrr (Mannheim), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Mannheim), jetzt im 2. Landst. Inf. B. Mannheim (XIV. 17.);

Graf Droste zu Vischering, Oblt. d. Landw. a. D. (Coesfeld), zuletzt d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Coesfeld), jetzt in d. 2. Landst. Esk. d. VII. A. K., zum Rittm.,

Ibing, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 161 (Siegen), jetzt bei d. Zivil-Verw. d. Provinz Lüttich, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

Reiser, Vizewachtm. (Mannheim) im Drag. R. Nr. 15, dieses Regts.,

Gebing, Vizefeldw. (Solingen) in d. Ers. Masch. Gew. Komp. 4 d. Gen. Gouv. in Belgien;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Schuffenhauer (Wetzlar), Kapprell, Haecker (Pforzheim), Elser, Brück (Karlsruhe) im 1. Landst. Inf. B. Karlsruhe (XIV. 4.),

Grether (Mannheim) im 2. Landst. Inf. B. Mannheim (XIV. 17.);

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Heldmann im Feldart. R. Nr. 11,
Antoni im Feldart. R. Nr. 47;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Ziegler (Hanau), Staffel (I Cassel), Barthauer (Brandenburg a. H.), Seip v. Engelbrecht (Gotha), Böhne (Hersfeld), Gehrke (Celle), Gleser (Weißenfels) im Feldart. R. Nr. 47, dieses Regts.;

zu Fähnrichen:

Krackow, Siber, Metzig, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 62;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Jordan (Ernst) (Glatz) im Ulan. R. Nr. 2, dieses Regts.,

Fleger (I Breslau) bei d. Fuhrp. Kol. 2 d. 12. Inf. Div., d. Train-Abt. Nr. 6,

die Vizefeldwebel:

Habermehl (II Darmstadt), Jung (Oberlahnstein) im Ref. Inf. R. Nr. 223,

Rüdiger (Altenburg), Molch (Bitterfeld), Hellmann (II Hamburg) im Ref. Inf. R. Nr. 66,

Mackenroth (Meiningen), Hammer (Sondershausen) im Ref. Inf. R. Nr. 94,

Rusteberg (Wismar) im Feldscheinwerfer-Zug 271,

Totzke (III Berlin) im Ref. Inf. R. Nr. 52,

Püttmann (Siegen) im Ref. Inf. R. Nr. 116,

Kirchhoff (I Braunschweig) im Ref. Inf. R. Nr. 60,

Behrendt (Erhard) im Inf. R. Nr. 146, dieses Regts.,

Kuhley, Kolb (II Hamburg) im Ref. Inf. R. Nr. 64,

die Vizewachtmeister:

Ahmels (I Oldenburg), Haverbeck (II Hannover) im 6. Garde-Feldart. R. (Fl. A. K. Zug 70),

Korth (II Königsberg), Erkens (VI Berlin) im Feldart. R. Nr. 243;

Wieczorek, Vizewachtm. (Breslau) im Feldart. R. Nr. 243, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,

Seeländer, Vizewachtm. (I Braunschweig) im Feldart. R. Nr. 100, zum Lt. d. Ref.,

Hayeck, Offiz. Aspirant (Sprottau) im Inf. R. Nr. 381, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Heil, Vizefeldw. (Erfurt) im Landst. Inf. R. Nr. 11, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants:

Jaeckel d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (II Berlin), jetzt im III. Bat. d. Inf. Ers. Truppe Warschau,

Becker (Alfred) d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (V Berlin), jetzt im Ref. Drag. R. Nr. 8.

Bennek, Feldw. Lt. (Gleiwitz) im 2. Landst. Inf. B. Gleiwitz (VI. 11.), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Sperber, Fähnr. im Jäg. R. z. Pf. Nr. 10, jetzt im Regt., in d. Ref. Verhältnis übergeführt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Sträußler, Berger, Richter (I Breslau), Böttcher (Waldenburg), Dietrich (VI Berlin), Tegtmeyer (Oldenburg), Schulz (Stettin), Bemmann (bisher Glauchau) im Feldart. R. Nr. 88,

Schilde (I Hamburg), Franke (Rybnik), Warnek (Bielefeld) im Feldart. R. Nr. 204;

Putz, Lt. a. D. (Metz), zuletzt im Inf. R. Nr. 173, jetzt im Kampfgeschwader 5 O. H. L., Staffel 27, zum Oblt.

Digitized by Google

Großes Hauptquartier, den 7. Oktober 1916.

Mackensen, Maj. z. D. (I Braunschweig), zuletzt b. Stabe d. Hus. Regts. Nr. 8, jetzt im Grenzschutz verwendet, d. Charakter als Oberstlt. verliehen.

Becker (Erich), Oblt. d. Res. a. D. (Stralsund), zuletzt Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 114 (Stralsund), jetzt b. Feld-Rekrutendepot d. XXIII. Res. Korps, zum Hauptm. befördert.

Maul, Oblt. im Inf. R. Nr. 60, jetzt b. I. Ers. B. dieses Regts., z. Dienstl. b. Fußart. R. Nr. 14 kombt.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Weber, Sadler im Inf. R. Nr. 46,
Stevens im Inf. R. Nr. 159;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Krauss (Gmünd) in d. 7. Battr. d. Res. Fußart. Regts. Nr. 13, d. Fußart. Regts. Nr. 13,
Kals (Recklinghausen) in d. 14. Battr. d. Res. Fußart. Regts. Nr. 7, d. Fußart. Regts. Nr. 7,
Albrings (I Cöln) in d. 8. Battr. d. Res. Fußart. Regts. Nr. 18, d. Fußart. Regts. Nr. 18;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Meinecke im Inf. R. Nr. 153,
Stolte im Feldart. R. Nr. 4;

Ludwig, Unteroff. in d. Train-Abt. Nr. 4, jetzt in d. Fuhrp. Kol. 5 d. IV. A. K., zum Fähnr.,
Sand, Vizewachtm. (Reuß) im Hus. R. Nr. 10, zum Lt. d. Res. dieses Regts.,
Kunzmann, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 36, zum Fähnr.,
v. Hülst, Fähnr. im Jäg. B. Nr. 14, zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Giese, Oberjäger im Jäg. B. Nr. 14, zum Fähnr.,
Kientz, Vizefeldw. (Mülhausen i. E.) im Jäg. B. Nr. 14, zum Lt. d. Res. dieses Bats.,
Asmus, Fähnr. im Inf. R. Nr. 147, zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Kneiff, Unteroff. im Fußart. R. Nr. 20, jetzt im I. Bat. d. Res. Fußart. Regts. Nr. 20, zum Fähnr.,
Bohle, Vizefeldw. (I Hannover) im Res. Inf. R. Nr. 225, zum Lt. d. Res.,
Benke, Vizefeldw. (I Breslau) im Res. Inf. R. Nr. 225, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Engler, Hofmann (Albrecht) (Offenburg), Schmidt (Wilhelm) (I Hamburg), Marquardt (Lüneburg), Kehlmaier (Heidelberg) im Ers. Inf. R. Nr. 29,
Herr (Stockach) in d. Fußart. Battr. 397,
Beck (Wiesbaden) im Landw. Inf. R. Nr. 80,
Röber (Magdeburg) in d. M. W. Komp. 410,

die Vizewachtmeister:

Süsser, Luthmer (Straßburg), Roebig (II Düsseldorf), Petersen (II Altona), Holler (Landau) im Res. Feldart. R. Nr. 239;

zu Leutnants der Landwehr:

die Vizefeldwebel:

Heuser, Walter (I Frankfurt a. M.) im Landw. Inf. R. Nr. 80, d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Ludloff (Wiesbaden) im Landw. Inf. R. Nr. 80,
Franz (Gera) im Landst. Inf. B. Eisenach (XI. 12.), — d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,
Jung (Lörrach) in d. Fußart. Battr. 397, d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.

Zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt:

die Feldwebelleutnants:

Frommann (Gotha) im Landst. Inf. B. Eisenach (XI. 12.),
Steinhart (Stockach) im 1. Landst. Inf. B. Mosbach (XIV. 1.).

Zu Leutnants der Reserve befördert:

die Vizewachtmeister:

Ecke (Bonn) im Feldart. R. Nr. 83, dieses Regts.,
Kampe, Jahreis, Liche (Glogau), Knüppelholz (VI Berlin), Rau (Lauban) im Feldart. R. Nr. 41, dieses Regts.

Schulze (Otto), Oblt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (VI Berlin), jetzt in d. Ers. Abt. d. 1. Garde-Feldart. Regts., d. Abschied bewilligt.

Pachaly, Hauptm. z. D. (III Berlin), zuletzt Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Offenburg, jetzt Komp. Führer bei d. Inf. Ers. Truppe Warschau, d. Charakter als Maj. verliehen.

Befördert:

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Becker d. Inf. Regts. Nr. 14 (Göttingen), jetzt b. 2. Feldrekrutendepot d. 81. Res. Div.,
Bieneck d. Hus. Regts. Nr. 6 (V Berlin), jetzt b. Jäg. R. Nr. 4;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Lehmann (Wilhelm) (Gera), Kühn (Eisenach), Näther (Weißenfels), Wipprecht, Sladeck (Weimar), Pensel (Gotha), Wanzek (Kattowitz) im Landw. Inf. R. Nr. 38,
Kruse (IV Berlin), Richter (Johannes) (Anklam) im 1. Garde-Landw. Fußart. B.,

Digitized by Google

die Vizewachtmeister:

Draheim im Kav. (Schützen-) R. Nr. 93,
Marschall (Osterode), Pickert (Posen) im Feldart. R. Nr. 93;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Hänel (Weißenfels), Schmidt (Max) (Weimar), Taubert, Stößner (Gera), Przybilla (Kattowitz), Reich (Gotha), Rösel (Waldenburg), Löffler, Bittorf, Ebock (Weimar) im Landw. Inf. R. Nr. 38;

Matthiesen, Vizewachtm. (Deutsch-Eylau) im Feldart. R. Nr. 93, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,

Schmidt (Ludwig), Vizefeldw. (I Dortmund) im 1. Garde-Landw. Fußart. B., zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.,

Elvenich, Vizewachtm. (II Cöln) im 1. Garde-Landw. Fußart. B., zum Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb.,

Haaß, Vizewachtm. (II Cöln) im 1. Garde-Landw. Fußart. B., zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.

Im Veterinärkorps.

Großes Hauptquartier, den 27. September 1916.

Für die Dauer des mobilen Verhältnisses angestellt unter Beförderung zu Veterinäroffizieren:

Erber (Cosel), Ob. St. Veter. a. D. b. Stellv. Gen. Komdo. Königsberg, zum Korps-St. Veter.,

Dr. Massig (Erfurt), charakt. St. Veter. a. D. (Beamter) bei d. Ers. Esk. Jäg. Regts. z. Pf. Nr. 6, zum St. Veter.,

Krause (Burg), Unt. Veter. a. D. b. Gouv. Lüttich, zum Veter.,

Gerhardt (Eisleben), Ob. Veter. d. Landw. a. D. bei d. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 4, zum St. Veter. ohne Patent.

Für die Dauer des mobilen Verhältnisses angestellte Veterinäroffiziere befördert:

zu Oberstabsveterinären:

die Stabsveterinäre:

Prof. Dr. Gmelin (V Berlin) bei d. Etapp. Insp. d. 10. Armee,

Beckmann (Metz) b. Gouv. Metz;

Hertel (V Berlin), Veter. b. Zentral-Pferdedepot Landsberg a. W., zum Ob. Veter.;

zu Stabsveterinären ohne Patent:

die Oberveterinäre:

Freitag (Richard) (Aschersleben) b. Ers. B. Fußart. Regts. Nr. 4,

Krüger (Jauer) b. Ers. B. Fußart. Regts. Nr. 5.

Als Veterinäroffizier für die Dauer des mobilen Verhältnisses angestellt:

Lieber (Graudenz), Tierarzt bei d. Prov. Kol. 1 d. 105. Inf. Div., als Veter.

Für die Dauer des mobilen Verhältnisses angestellte Veterinäroffiziere befördert:

zu Stabsveterinären:

die Oberveterinäre:

Grosch (Aurich) bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 2 d. 4. Armee,

Dr. Neumark (V Berlin) bei d. Blutuntersuchungsstelle Grodno,

Dr. Dobers (V Berlin) b. Pferdedepot 109 d. 109. Inf. Div.,

Dr. Schubmann (II Braunschweig) b. Etapp. Pferdedepot 10 d. Etapp. Insp. d. 12. Armee,

Klein (Friedrich) (Coblenz) b. Ers. B. Fußart. Regts. Nr. 9,

Dr. Piltz (Cüstrin) b. Feldart. R. Nr. 18,

Dieckerhoff (II Dortmund) bei d. Fuhrp. Kol. 2 d. Garde-Res. Korps,

Kühne (Flensburg) b. Staffelstabe 155 d. 54. Inf. Div.,

Behr (Freiburg) b. Etapp. Pferde-Laz. Armee-Abt. A,

Peters (Hermann) (Hameln) b. Feldart. R. Nr. 95,

Pitt (Königsberg) b. Fußart. R. Nr. 12,

Jüterbock (Lauban) b. Ers. Feldart. R. Jüterbog,

Dr. Müller (Lötzen) b. 1. Garde-Res. Fußart. R.,

Schaumann (Lübeck) b. Korps-Pferde-Laz. d. IV. Res. Korps,

Fastrich (Mülheim a. d. Ruhr) bei d. Res. Ers. Esk. d. VII. A. K.,

Koch (Erich) (Neuhaldensleben) bei d. Stabswache d. XXXX. Res. Korps,

Jungmann (Oels) bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 18 d. Etapp. Insp. Armee-Abt. Woyrsch,

Zilluff (Rastatt) bei d. Geb. Kan. Battr. 9,

Dr. Johann (Stargard) bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 1/XII d. 3. Armee,

Blume (Striegau) bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 6 d. Landw. Korps,

Weißheimer (Worms) bei d. Mun. Kol. und Trains d. XVIII. A. K.;

zu Oberveterinären:

die Veterinäre:

Dr. Schutzer (V Berlin) bei d. Fußart. Battr. 128 d. 10. Armee,

Ruthenberg (V Berlin) bei d. 1. Landst. Esk. III. A. K. b. Gouv. Kowno,

Bäumler (V Berlin) b. Feldart. R. Nr. 248 d. 84. Inf. Div.,

Schmidt (Paul) (V Berlin) b. Res. Fußart. R. Nr. 15,

Kamp (Bielefeld) bei d. Pferde-Ers. Abt. d. VII. A. K.,

Pilgram (Bonn) bei d. Etapp. Trains d. Armee-Abt. Scholtz,

Augat (Braunsberg) b. Ers. Pferdedepot d. I. A. K.,

Digitized by Google

Siebke (I Bremen) bei d. Armee-Schlächterei Libau,
Dr. Eichacker (Bruchsal) b. Inf. R. Nr. 146,
Roll (Burg) b. Gouv. Libau,
Schnitzler (Celle) bei d. deutschen Verw. Kurland, Etapp. Insp. d. 8. Armee,
Golsch (Cosel) bei d. Geb. Kan. Battr. 18,
Meyer (Friedrich) (Dessau) b. Staffelstabe 120 d. 119. Inf. Div.,
Greife (Detmold) bei d. Verw. Grodno, Etapp. Insp. d. 12. Armee,
Aschoff (Göttingen) b. Pferde-Laz. 202 d. 103. Inf. Div.,
Gundel (Hagenau) bei d. Train-Ers. Abt. Nr. 21,
Schultes (Hanau) bei d. M. W. Komp. 225,
Meder (Hannover) b. Pferde-Laz. 196 d. 78. Res. Div.,
Reiske (Liegnitz) b. Feldart. R. Nr. 89,
van Bentheim (Siegen) bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 1/II d. 9. Armee,
Rohde (Lübeck) b. Res. Hus. R. Nr. 7,
Lifka (Marienburg) bei d. Fuhrp. Kol. 276 d. XVII. Res. Korps,
Ganter (Mosbach) b. Res. Feldart. R. Nr. 19,
Hüttemann (I Mülhausen) bei d. II. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 71,
Dr. Brohl (Mülheim a. d. Ruhr) b. Feldart. R. Nr. 209,
Tast (Münster) bei d. Pferde-Ers. Abt. VII. A. K.,
Schwermann (Münster) bei d. Ers. Esk. Hus. Regts. Nr. 11,
Höpermann (Münster) bei d. Res. Fuhrp. Kol. 21 d. VII. Res. Korps,
Stimming (Perleberg) b. Ers. Feldart. R. Jüterbog,
Dr. Sieg (Rendsburg) b. Res. Feldart. R. Nr. 35,
Dr. Stueben (Rendsburg) bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 11/VII d. 7. Armee,
Lehmann (Rostock) b. Etapp. Pferde-Laz. d. 7. Armee,
Büge (Rostock) bei d. Prov. Kol. 5 d. Gardekorps,
Tanck (Stendal) b. Ers. Depot Hus. Regts. Nr. 16,
Mack (Stockach) b. Feldart. R. Nr. 76,
Bartz (Stralsund) b. Fußart. R. Nr. 15,
Morell (Wiesbaden) b. Ers. Pferdedepot Wiesbaden.

Als Veterinäroffiziere für die Dauer des mobilen Verhältnisses angestellt unter Beförderung zu Veterinären:

die Unterveterinäre:

Dr. Gminder (V Berlin) bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 455 d. 8. Armee,
Schincke (Bernburg) b. Res. Feldart. R. Nr. 48,
Sachweh (Bochum) b. Landw. Feldart. R. Nr. 12,
Schroeder (Ludwig) (II Braunschweig) bei d. Ers. Abt. Train-Abt. Nr. 10,
Nitschke (Hermann) (Cosel) b. Res. Pferde-Laz. 35 d. XXXXI. Res. Korps,
Dr. Seitz (II Frankfurt a. M.) b. Res. Perdedepot 2 d. XVIII. A. K.,
Frölich (Gießen) b. Ers. B. Fußart. Regts. Nr. 5,
Ulrich (Gießen) bei d. II. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 63,
Schneider (Gießen) bei d. Fernspr. Ers. Abt. 3,
Marten (Gnesen) b. Feldart. R. Nr. 96,
Fraebel (Gotha) bei d. II. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 47,
Haarmann (I Hamburg) b. Pferde-Laz. Lockstedter Lager,
Wilde (Neiße) bei d. M. W. Komp. 38,
Tauer (Neiße) bei d. Korpsschlächterei d. VI. Res. Korps,
Dr. Prösch (Rawitsch) b. Pferde-Laz. Bentschen,
Krüger (Hans) (Schlawe) b. Fußart. R. Nr. 11,
Koplinski (Schroda) bei d. Ers. Abt. Train-Abt. Nr. 5,
Schnitki (Sondershausen) b. Ers. B. Fußart. Regts. Nr. 18,
Dr. Jungklaus (Sprottau) bei d. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 5,
Kaselow (Maximilian) (Stargard) bei d. Res. Fuhrp. Kol. 110 d. XXXXI. Res. Korps,
Wagner (Franz) (Stockach) bei d. Komdtr. d. Tr. Üb. Pl. Heuberg.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 18. September 1916. Versetzt:

die Garn. Verw. Inspektoren:

als Amtsvorstände:

Rudolph von Dessau nach Pillau,
Koob von Metz I nach Dessau;

als Kontrolleführer:

Funk in Metz I, in die Stelle bei dieser Verwaltung.
Pfeiler von Posen nach Krotoschin;

als Verwalter:

Lindner von Mörchingen nach Posen,
Zumbroich von Saarlouis nach Metz I.

Den 21. September 1916. Werner, Ob. St. Veter. b. Remontedepot Wirsitz, zum Remontedepot Neuhof-Ragnit versetzt.

Den 23. September 1916. Hätty, Laz. Insp. a. Pr. in Straßburg i. E., unter Belassung in seiner Kriegsstelle zum Laz. Insp. ernannt.

Den 30. September 1916. Klein, Mil. Int. Diätar, zum Mil. Int. Registrator ernannt.

Digitized by Google

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

den Stern zum Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse: dem Mil. Int. a. D., Wirkl. Geh. Kriegsrat Hertramph in Hannover;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: den Obersten v. Derschau, Chef d. Gen. Stabes eines Ob. Komdos., v. Fabeck, Chef d. Gen. Stabes eines A. K.;

das Komturkreuz mit Schwertern des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern: Allerhöchstihrem Flügeladjutanten Obersten Frhrn. Marschall gen. Greiff, Abt. Chef im Mil. Kabinett;

das Ritterkreuz mit Schwertern des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern: den Oberstlts. Frhrn. v. Stolzenberg, Chef d. Gen. Stabes d. Gouv. von Wilna, v. Mantey, Chef d. Gen. Stabes einer Etapp. Insp., Völckers, Chef d. Gen. Stabes eines A. Ob. Komdos., Hoffmann v. Waldau, Chef d. Gen. Stabes eines Gen. Komdos., zu besonderer Verwendung, Bauer, Abt. Chef b. Stabe d. Chefs d. Gen. Stabes d. Feldheeres, v. Lösecke, Chef d. Gen. Stabes eines Res. Korps, v. dem Hagen (Eberhard), Chef d. Gen. Stabes eines A. K., Bronsart v. Schellendorff (Walter), Chef d. Gen. Stabes eines Res. Korps, den Majoren r. Hake, v. Wehrs im Mil. Kabinett, v. Hahnke, Chef d. Gen. Stabes eines Res. Korps, Stapff, im Gen. Stabe eines A. Ob. Komdos., v. Bartenwerffer (Gustav), Abt. Chef b. Stabe d. Chefs d. Gen. Stabes d. Feldheeres, v. Natzmer, Abt. Chef b. Stabe d. Chefs d. Feldeisenbahnwesens, Nicolai, Abt. Chef b. Stabe d. Chefs d. Gen. Stabes d. Feldheeres, v. dem Hagen (Heinrich), Chef d. Gen. Stabes eines A. K., Frahnert b. Stabe d. Chefs d. Gen. Stabes d. Feldheeres, Klette, Chef d. Gen. Stabes eines A. K., Frantz (Rudolf) im Gen. Stabe eines A. Ob. Komdos., v. Rauch, beauftr. m. Wahrn. d. Geschäfte eines Abt. Chefs b. Stabe d. Chefs d Gen. Stabes d. Feldheeres, v. Belsen, beauftr. m. Wahrn. d. Geschäfte eines Abt. Chefs b. Chef d. Feldeisenbahnwesens, v. Vollard-Bockelberg, beauftr. m. Wahrn. d. Geschäfte eines Abt. Chefs b. Stabe d. Chefs d. Gen. Stabes d. Feldheeres, dem Maj. von d. Armee Frhrn. v. Willisen, Verbindungs-Offizier bei einer Armee, dem Maj. v. Unruh, beauftr. m. Wahrn. d. Geschäfte d. Chefs d. Gen. Stabes eines Korps, den Hauptleuten Frhr. v. dem Busche-Ippenburg, v. Harbou b. Stabe d. Chefs d. Gen. Stabes d. Feldheeres;

die Rettungsmedaille am Bande: dem Unt. Zahlmstr. Lehmann im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 13, dem Unteroff. d. Res. Balke im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 52, dem Unteroff. Schroers im 9. Landst. Inf. Ers. B. VII. A. K., dem Musketier Ellinghaus im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 158, dem Mil. Krankenwärter Berglas im Res. Laz. I in Spandau.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

11. Oktober. In einzelnen Abschnitten lebhafte Patrouillentätigkeit der Engländer.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

11. Oktober. Auf der Artoisfront entfalteten die Engländer wieder lebhafte Patrouillentätigkeit.

An der **Schlachtfront nördlich der Somme** folgten dem starken, weit über die Ancre nach Norden übergreifenden feindlichen Feuer abends und nachts zahlreiche Teilangriffe, die auf der Linie **Morval—Bouchavesnes** besonders kräftig mehrfach wiederholt wurden. Hier hat sich südwestlich von Sailly der Gegner auf schmaler Front in unserer ersten Linie festgesetzt, während er im übrigen durch Feuer oder im Nahkampf abgeschlagen wurde. Nordöstlich von **Thiepval** ist der Kampf um einen kleinen Stützpunkt noch nicht abgeschlossen.

Südlich der Somme gelang es den Franzosen nach dem mehrere Tage andauernden Vorbereitungsfeuer in den auf **Vermandovillers** vorspringenden Bogen unserer Stellung einzudringen und unsere Truppen auf die vorbereitete, den Bogen abschneidende Linie zurückzudrücken. In der aufgegebenen Stellung liegen die Höfe Genermont und Bovent.

Unsere Flieger schossen vier Flugzeuge hinter der feindlichen, vier hinter unserer Linie ab.

12. Oktober. Beiderseits der Somme nahm die Schlacht ihren Fortgang.

An der ganzen Front zwischen Ancre und Somme entfalteten die Artillerien große Kraft. Infanterieangriffe der Engländer nordöstlich von **Thiepval** sowie aus der Linie **Le Sars—Guendecourt** sind meist schon im Sperrfeuer gescheitert. Gegen Abend setzten aus der Front **Morval—Bouchavesnes** starke Angriffe ein, die bis in die frühen Morgenstunden fortgesetzt wurden. Gegen die Stellungen des Infanterieregiments Nr. 68 und des Reserve-Infanterieregiments Nr. 76 bei **Sailly** stürmte der Feind sechsmal an. Alle Anstrengungen waren ergebnislos. Unsere Stellungen sind restlos behauptet.

Südlich der Somme ging der Kampf zwischen **Genermont** und **Chaulnes** weiter. Mehrfache französische Angriffe wurden abgeschlagen. Die heißumstrittene **Zuckerfabrik von Genermont** ist in unserm Besitz. Im Dorfe Ablaincourt entspannen sich erbitterte Häuserkämpfe, die noch im Gange sind.

Digitized by Google

Heeresgruppe Kronprinz.

11. Oktober. Bei **Prunay** (südöstlich von Reims) stieß eine deutsche Erkundungsabteilung bis in den dritten französischen Graben vor und machte Gefangene.

Die bereits in den letzten Tagen erhöhte Feuertätigkeit im **Maasgebiet** nahm besonders östlich des Flusses zeitweise noch zu. Abends kam es zu kurzen Handgranatenkämpfen im Abschnitt **Thiaumont—Fleury.** Östlich von Fleury wurde ein französischer Vorstoß abgewiesen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

11. und 12. Oktober. Von beiden Heeresfronten nichts Neues.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

11. Oktober. Im **Maros-Tale** leistet der Feind noch zähen Widerstand. Im **Goergeny-Tale** und nordöstlich von **Parajd** gab er erneut nach. **Östlich von Csik-Szereda und weiter südlich im Alt-Tale wurde er geworfen. Die Verfolgung der bei Kronstadt (Brassó) geschlagenen 2. rumänischen Armee wurde fortgesetzt.**

12. Oktober. Im **Maros-Tale** hielt der Feind dem umfassenden Angriff nicht stand. Auch weiter nördlich beginnt er zu weichen. Er wird auf der ganzen Ostfront verfolgt.

Die 2. rumänische Armee ist in die Grenzstellungen zurückgeworfen. In den Gebirgskämpfen der beiden letzten Tage sind 18 Offiziere, 638 Mann, ein 10-cm-Geschütz, 5 Maschinengewehre in unsere Hand gefallen.

Feindliche Vorstöße beiderseits des **Vulkanpasses** wurden abgeschlagen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

11. Oktober. An der Donau und in der Dobrudscha keine Ereignisse.

Unsere **Flugzeuggeschwader** bombardierten mit Erfolg **Truppenverkehr bei Konstanta.**

12. Oktober. Die Lage ist unverändert.

Mazedonische Front.

11. Oktober. Neben stellenweise lebhafteren Feuerkämpfen kam es an der Cerna, an der Nidze Planina und in Gegend von Ljumnica (westlich des Wardar) zu ergebnislosen feindlichen Vorstößen.

12. Oktober. Zahlreiche feindliche Angriffe an der **Cerna** sind gescheitert. Westlich und östlich des Wardar machte der Gegner erfolglose Vorstöße.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 11. Oktober. An der siebenbürgischen Südfront keine besonderen Ereignisse.

Bei Brassó (Kronstadt) wird der Grenzraum gesäubert. **Csik-Szereda ist wieder besetzt.** Im Görgeny-Gebirge hält der Widerstand des Feindes an.

Nördlich von **Kirlibaba** wurde ein russischer Vorstoß abgewiesen.

Wien, 12. Oktober. Auf dem Vulkan-Passe scheiterten rumänische Vorstöße.

Im Raume von Brassó mußte der Feind gegen die Grenzpässe zurückweichen. In den letzten zwei Tagen wurden hier 18 Offiziere, 639 Mann, ein schweres Geschütz, fünf Maschinengewehre und viel Kriegsgerät eingebracht.

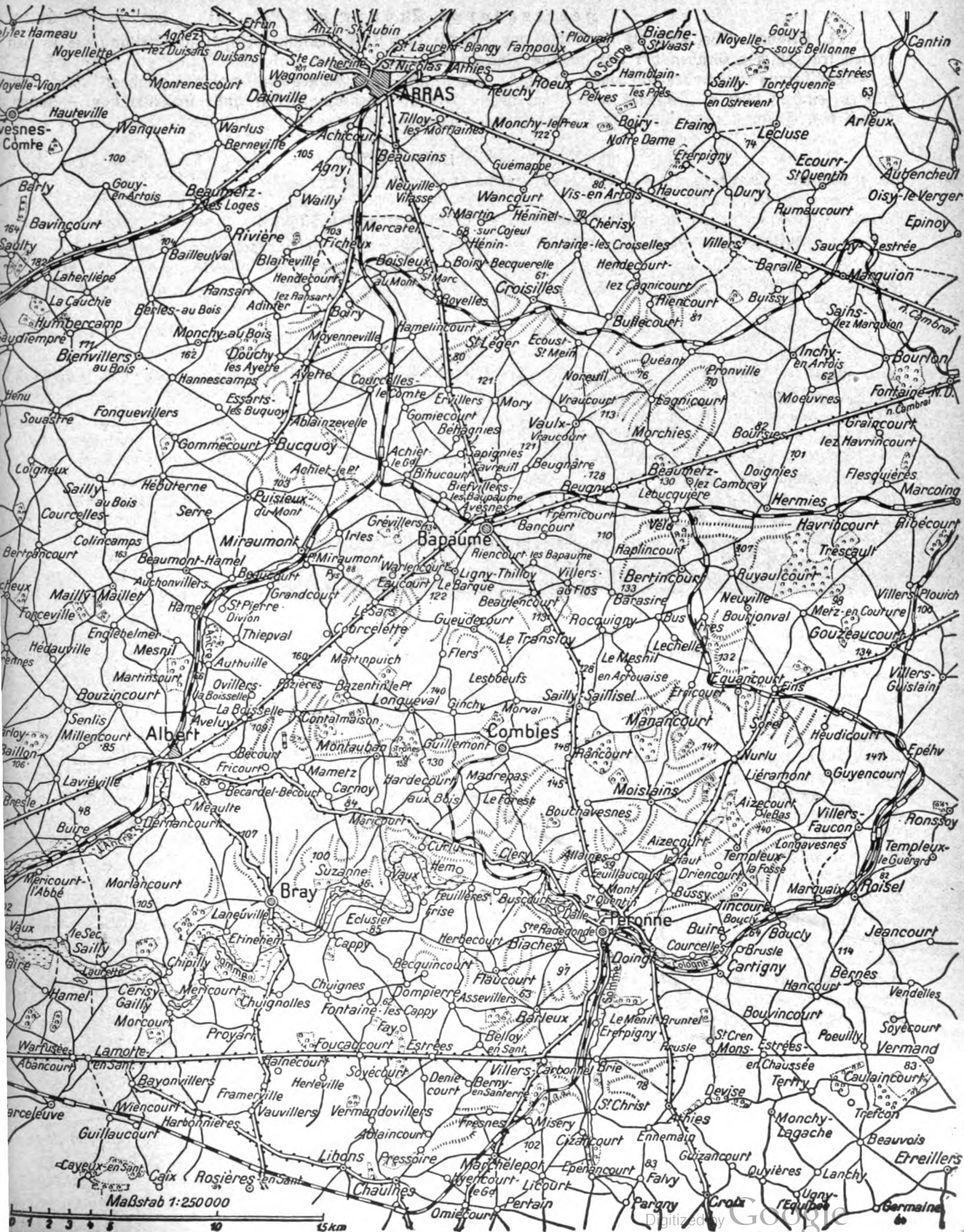
Auch im **Görgeny-Gebirge** und beiderseits der **obersten Maros** ist der **rumänische Widerstand gebrochen** worden. Unsere Truppen sind in der Verfolgung.

Nördlich von **Zolotvina** in Ost-Galizien wurde ein russischer Vorstoß abgeschlagen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 11. Oktober. Die Schlacht am Südflügel der küstenländischen Front dauert Tag und Nacht fort und erstreckte sich auch auf den Raum nördlich der Wippach bis St. Peter. An der ganzen Front zwischen diesem Orte und dem Meere griffen sehr starke italienische Kräfte an. Dem Feinde gelang es an mehreren Stellen in unsere ersten Gräben einzudringen; südlich von Nova Vas gewann er sogar anfänglich gegen Jamiano Raum. Unsere Gegenstöße warfen die Italiener aber überall wieder zurück. Um einzelne in feindlichem Besitz gebliebene Grabenstücke wird noch gekämpft. **1400 Gefangene** blieben in den Händen unserer Truppen.

Digitized by Google



Digitized by Google

Die Kampftätigkeit an der Fleimstalfront hat nachgelassen. Die Italiener haben hier in den letzten Kämpfen nichts erreicht. Das Gefecht am Pasubio ist noch nicht abgeschlossen.

Wien, 12. Oktober. Auch am gestrigen dritten Tage der großen Infanteriekämpfe **am Südflügel der küstenländischen Front** haben sich unsere Truppen gegen den Ansturm des Feindes behauptet. **Nördlich der Wippach** und **südlich dieses Flusses** bis in die Gegend von **Lokvica** wurden **alle Angriffe der Italiener abgewiesen.** Östlich und südlich von Oppacchiasella gewann der Gegner Raum. Nova Vas fiel in seine Hände. Weiter südlich bis zum Meere drang er wiederholt in einzelne Frontstücke ein, wurde aber immer wieder hinausgeworfen. Alpenländische Truppen haben sich im Kampfe neuerdings hervorgetan. **Die Zahl der gefangenen Italiener** hat sich auf **2700** erhöht.

An einzelnen Stellen der Kärntner und Tiroler Front betätigten sich schwächere feindliche **Abteilungen** in erfolglosen Angriffsversuchen. Am Pasubio, wo unsere Stellung seit vorgestern vom Cosmagon auf den Boiterücken zurückgenommen wurde, verliefen Tag und Nacht ruhiger.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 11. und 12. Oktober. Bei den K. und K. Truppen nichts von Belang.

* * *

Ereignisse zur See.

Wien, 11. Oktober. Am 10. d. Mts. abends hat eins unserer **Seeflugzeuggeschwader** die militärischen Objekte von **Monfalcone** und **Staranzano** erfolgreich mit Bomben belegt. In der Nacht vom 10. auf den 11. laufenden Monats griff ein Seeflugzeuggeschwader die Hafenanlagen, die Hangars und die **Batterien** von **Vlora** sowie die dort befindlichen feindlichen Schiffe mit bestem Erfolge an. Starke, noch lange sichtbare Brände in der Stadt und der Brand eines Öltanks wurden beobachtet. Alle Flugzeuge sind von diesen Unternehmungen trotz heftigsten Abwehrfeuers unversehrt nach ihren Basisstationen zurückgekehrt.

Flottenkommando.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 10. Oktober. Zwischen Prespasee und Cerna lebhafte Artillerietätigkeit. **An der Front des Cerna-Knies** haben wir **alle Angriffe des Feindes** durch unser Artilleriefeuer und stellenweise durch **Gegenangriffe abgeschlagen.** Im Moglenicatale schwaches Artilleriefeuer. Auf beiden Seiten des Wardar **Ruhe.** Am Fuße der Belasica schwaches Artilleriefeuer. An der Strumafront Patrouillengefechte. An der Ägäischen Küste lebhaftes Kreuzen. Minister Radoslawow.

Sofia, 11. Oktober. Vom Prespasee bis zur Cerna schwache Artillerietätigkeit. Im Cerna-Bogen das gewöhnliche Artilleriefeuer, das von Zeit zu Zeit stärker wurde. Nördlich und nordöstlich des Dorfes Skotchivir nahmen wir das Dorf **Brod** wieder und wiesen mehrere Nachtangriffe ab. Auf den Hängen der **Nidje Planina** vertrieben wir zwei feindliche Kompagnien, die westlich von Dobropole vorzugehen versuchten. Im Moglenicatale die gewöhnliche Artillerie- und Minentätigkeit. Westlich des Wardar schwaches Artilleriefeuer und Gefechte zwischen vorgeschobenen Abteilungen. Bei dem Dorfe **Hadjibayrimahle** vernichteten wir durch Feuer und Bajonettangriff zwei feindliche Kompagnien. Östlich des Wardar und am Fuße der Balasica Planina stellenweise vereinzelte Kanonenschüsse. An der Strumafront schwache Patrouillengefechte. **An der** ägäischen Küste beschoß ein feindlicher Kreuzer ohne Erfolg die Höhen nördlich von Kavalla.

Sofia, 12. Oktober. Vom Prespasee bis zur Cerna das übliche Artilleriefeuer. **An der Front des Cerna-Bogens** lebhafter Kampf. Sechs aufeinanderfolgende Angriffe des Feindes in der Umgebung des Dorfes Skotschivir wurden mit großen Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Ein Versuch der feindlichen Infanterie, westlich der Höhe Dobropolje vorzugehen, scheiterte. Im **Moglenitzatale** lebhafte Artillerietätigkeit, stellenweise in Verbindung mit Infanterie- und Maschinengewehrfeuer, und Gefechte zwischen vorgeschobenen Erkundungsabteilungen. Östlich des Wardar wurde ein feindliches Bataillon, das nach heftiger Artillerievorbereitung gegen die Höhen südlich des Dorfes Bogroditza vorzugehen versuchte, mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Am Fuße der Belasica Planina schwaches Artilleriefeuer. An der Stumafront lebhafte Tätigkeit der Erkundungsabteilungen. Ein Versuch zweier feindlicher Bataillone, unter dem Schutze heftigen Artilleriefeuers gegen Barakli Dschumaia vorzugehen, scheiterte in unserem Feuer. Die feindliche weittragende Artillerie beschoß die Stadt **Serres,** in der mehrere Bewohner getötet wurden. An der Küste des Ägäischen Meeres beschoß die feindliche Flotte die Höhen nördlich von Orfano. Minister Radoslawow.

Rumänische Front.

Sofia, 10. Oktober. Längs der Donau und in der Dobrudscha Ruhe. An der Küste des Schwarzen Meeres haben **fünf russische Kriegsschiffe den Hafen Iniada beschossen.** Auch die Höhen um Tatladjaköj wurden von der feindlichen Flotte beschossen. Minister Radoslawow.

Digitized by Google

Sofia, 11. Oktober. An der Donau bei Vidin schwache Artillerietätigkeit. Unsere Batterien brachten die feindlichen Batterien zum Schweigen. In der Dobrudscha westlich der Eisenbahn Dobric—Medjidie Ruhe; östlich dieser Linie schwaches Artilleriefeuer. An der Küste des Schwarzen Meeres beschoß ein feindlicher Torpedojäger die Stadt Mangalia.

Sofia, 12. Oktober. Längs der Donau stellenweise Plänkeleien zwischen Patrouillen. In der Dobrudscha ist die Lage unverändert. Unsere vorgeschobenen Abteilungen vertrieben den Feind aus dem Dorfe Multziova, das sie besetzten. An der Küste des Schwarzen Meeres griff am 10. Oktober ein Geschwader von **Wasserflugzeugen den Hafen von Konstantza** an, wo es große Brände in den Hafenanlagen und Petroleumbehältern hervorrief.

Minister Radoslawow.

Kriegstagebuch.

Berlin, 11. Oktober. (Amtlich.) Aus dem Großen Hauptquartier wird über die **dreitägige Schlacht von Kronstadt** geschrieben:

Am Westrande des Geisterwaldes war die 2. rumänische Armee am 5. Oktober zum ersten Male geschlagen. Sie hoffte, sich auf den Höhen beiderseits von Kronstadt erneut setzen zu können, um so mehr, als sie hierhin nennenswerte Verstärkungen herangezogen hatte. Aber bereits am 7. Oktober wurden ihre Nachhuten, die an den Oströndern des Geisterwaldes Zeit gewinnen sollten, von den scharf nachdrängenden verbündeten Truppen geworfen. Noch am gleichen Tage drangen diese bis an die Hauptstellung vor, in der die Rumänen hartnäckigsten Widerstand leisteten und durch Gegenstöße der Verfolgung ein Ziel zu setzen versuchten. Am 8. Oktober morgens war der Rand von Kronstadt genommen. In der Stadt entbrannte ein 24stündiger, erbitterter Straßen- und Häuserkampf. Am Morgen des 9. Oktober fiel die Entscheidung. Der Feind wich der von Westen aus Richtung Toerzburg (Toerczvar) und von Nordosten über Spaszhermany angesetzten doppelten Umfassung. Er wird ins Gebirge rastlos verfolgt.

Die blutigen Verluste des Feindes waren auch in dieser Schlacht wieder sehr schwer; hinzu kommen die 1175 Gefangenen. Unter den erbeuteten 25 Geschützen befinden sich 9 Haubitzen und vier 10-cm-Kanonen. Die in unsere Hand gefallenen 810 Eisenbahnwagen sind fast alle mit Lebensmitteln, einige mit Bekleidungsstücken beladen.

(W. T. B.)

Die Kriegslage in englischer und italienischer Beleuchtung.

Der militärische Mitarbeiter der **„Times"** schreibt: Wenn wir bedenken, daß Rumänien eine Million gedrillter Soldaten hat und die russischen Divisionen und eine serbische Division an der Donau sind, so ist es klar, daß nur ein guter Heerführer und Einheit des Kommandos nötig sind, um diese vorteilhafte Lage auszunützen. Aber ohne diese Erfordernisse sind Armeen nichts wert, und je größer sie sind, ein desto größeres Hemmnis werden sie.

In der Wochenübersicht des **„Manchester Guardian"** (7. 10.) heißt es: Die Lage in Ost-Europa ist nicht sehr befriedigend. Während die Russen angreifen, ohne entscheidende Erfolge zu erringen, werden die Rumänen allmählich aus Siebenbürgen herausgedrängt. Rußland tut alles, was es kann, ohne jedoch auf die Verteidigung des Feindes großen Eindruck zu machen. Der Verfasser erklärt einen oberflächlichen Optimismus über den Krieg für gefährlich.

„Times" (9. 10.) schreibt im Leitartikel: Aus zwei Gründen sollten wir uns eines übertriebenen Jubels über den Fortschritt der Somme-Schlacht enthalten. Der erste liegt in der möglichen Gefahr für Rumänien, dem unmittelbar zu helfen schwer ist. Der zweite Grund ist, daß die Alliierten trotz ihrer großen Erfolge der letzten Monate dem Ziele, die deutschen Straßen nach dem Osten abzuschneiden, nur wenig näher gekommen sind.

„Daily News" (10. 10.) schreibt im Leitartikel: Es war eine populäre Auffassung, daß die Intervention von Rumänien einen sorgfältigen und bemerkenswerten Einfluß auf den Verlauf des Krieges haben würde. Diese Erwartung war nicht sehr begründet und hat sich nicht gerechtfertigt. Auch die Schlacht an der Somme erfüllt nicht ganz das Versprechen einer baldigen Entscheidung, die im August möglich erschien. Die Bewegung ist langsam und der Oktober ist schon vorgeschritten.

„Popolo d'Italia" (11. 10.) spricht in einem Leitartikel von der furchtbaren und entschlossenen Offensive der Deutschen gegen Rumänien. Es sei vorauszusehen, daß die deutschen, in Rumänien siegreichen Divisionen auf einen anderen Kriegsschauplatz geworfen werden würden, wo sie die Handlungsfreiheit der Entente lähmen und ihr vielleicht sogar die errungenen Vorteile wieder entreißen könnten. Damat würde das Prestige der Entente stark leiden, und niemand könne voraussehen, welche Folgen das bei den feindlichen und neutralen Staaten haben würde. Bis jetzt habe Frankreich allein ernstlich und wirksam Hilfe gebracht, auch Rußland habe die nötigen Truppen nach Rumänien entsandt, England aber habe nicht geleistet, was man von ihm habe erwarten dürfen. Italiens Beteiligung komme jedoch kaum der des kleinen Montenegros zu Anfang des Weltkrieges gleich. In der Entente sprächen die Minister zu viel und handelten zu wenig.

Auch die römische Presse betont einstimmig die Dringlichkeit einer kräftigen Hilfeleistung für Rumänien. Vor allen Dingen sei ein entschlossenes Vorgehen Sarrails wünschenswert. **„Tribuna"** sagt: Es ist unbedingt notwendig, daß die Allierten das rumänische Problem mit allem Ernst ins Auge fassen. Im jetzigen Augenblick kann der Vierverband der Lage in Rumänien weder gleichgültig noch teilnahmslos gegenüberstehen.

Digitized by Google

London, 11. Oktober. (Reuter.) Im Unterhause brachte Asquith eine neue Kreditforderung im Betrage von 300 Millionen Pfund Sterling ein und gab dann einen Überblick über die Kämpfe auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen.

Die letzten Berichte aus Mesopotamien zeigten, daß die Eisenbahn- und Wasserverbindungen wesentlich verbessert worden seien. Ein wirksamer Fortschritt sei in der Überwindung der Schwierigkeiten gemacht worden, die bisher die Kämpfe in Ägypten gehemmt hätten. Die Niederlage der Türken bei der Oase Katia am 3. August mit einem Verlust von 3166 Gefangenen und vier Geschützen habe den Feind genötigt, sich 20 englische Meilen weit zurückzuziehen. Sie habe die Gefahr eines Angriffs auf den Kanal in die Ferne gerückt und das türkische Ansehen in Syrien und Arabien gemindert. An der Westfront von Ägypten seien die Senussi zur Machtlosigkeit verurteilt. Die Tatsachen hätten im Verein mit den Kämpfen in Darfur den türkisch-deutschen Ränken in Ägypten und im Sudan wirksam ein Ende bereitet. In Saloniki hätten die alliierten Streitkräfte beträchtliche russische und italienische Verstärkungen erhalten und Anfang September die Offensive ergriffen mit dem Ziel, ihre Tätigkeit mit der der russischen und rumänischen Truppen in Siebenbürgen und der Dobrudscha zu vereinigen. Diese Offensive habe starken Erfolg gehabt. Auf dem rechten Flügel hätten sich die Briten auf dem linken Struma-Ufer festgesetzt, wo sie die bulgarischen Stellungen genommen, wiederholte Gegenangriffe abgeschlagen und dem Feinde schwere Verluste zugefügt hätten. Auf dem linken Flügel hätten Russen, Franzosen und Serben die Bulgaren geschlagen, Florina genommen, den Feind von den Grenzhöhen vertrieben und befänden sich etwa acht englische Meilen von der wichtigen Stadt Monastir entfernt. Die Operationen der Alliierten in dieser Gegend hätten nicht nur dem Feinde schwere Verluste beigebracht, sondern ihn auch verhindert, Truppen von Mazedonien nach der Dobrudscha zu schaffen, und dadurch den russischen und rumänischen Alliierten wertvolle Dienste geleistet.

Asquith schloß mit folgenden Worten: Ich glaube, daß dies nicht der Augenblick ist, Kleinmut, Schwäche und Entschlußlosigkeit zu zeigen. Die Anstrengungen, welche der Krieg von uns selbst und unseren Verbündeten verlangt, die Entbehrungen, welche, wie wir freimütig zugeben, auch solche zu ertragen haben, die nicht unmittelbar am Kampf beteiligt sind, die Schwierigkeiten, mit denen der Handel zu kämpfen hat, die Verwüstungen weiter Länderstrecken, der unersetzbare Verlust von Menschenleben, die lange traurige Liste von Greueltaten, das Leiden, welches durch zahlreiche Beispiele heroischer Ritterlichkeit bewiesen wird, kurzum gegenüber all diesen Umständen kann nicht erlaubt werden, durch ein gleichgültiges, entehrendes Kompromiß zu Ende zu kommen, — ein Kompromiß, welches unter dem Namen Frieden sich verbirgt. Niemand wünscht hier einen einzigen Tag das tragische Schauspiel des Blutvergießens und der Vernichtung unnötigerweise zu verlängern, aber es ist unsere Pflicht denjenigen gegenüber, die ihr Leben für uns gelassen haben, daß ihr heiligstes Opfer nicht umsonst dargebracht gewesen sein soll. Die Ziele der Alliierten sind wohlbekannt und sie sind oft genau bekanntgegeben worden. Sie sind nicht von Selbstsucht und Rachsucht eingegeben, aber die Verbündeten verlangen, daß sie für die Vergangenheit volle Entschädigung und für die Zukunft volle Sicherheit bilden.

Rußlands Schwäche.

Unter diesem Titel schreibt das offiziöse **„Echo de Bulgarie"**:

Der rumänische Zusammenbruch an der Donau und der Gang der Operationen in Siebenbürgen fesseln die allgemeine Aufmerksamkeit, zumal diese Ereignisse von größter, ja entscheidender Bedeutung sind. Rumänien, dessen Eingreifen mit Freudenausbrüchen seitens unserer Gegner begrüßt worden ist, ist unschädlich gemacht und hat den bitteren Kelch bis zur Neige leeren müssen. Die klägliche Niederlage Rumäniens ist um so schwerwiegender, als sie zugleich Rußlands Schwäche enthüllt. Rumänien sollte die Vorhut des Moskowitertums gegen Österreich-Ungarn und Bulgarien bilden, welches Rußland den Weg nach Konstantinopel versperrt. Nun ist Rumänien über den Haufen geworfen, ohne daß ihm Rußland zu Hilfe gekommen wäre. Die russischen Wellen haben sich an dem Granitfelsen der verbündeten Armeen gebrochen. Rußlands Kraft ist durch die gigantischen Anstrengungen der letzten Monate erschöpft und würde zur Reorganisation eines langen Zeitraumes bedürfen. Diesmal wird ihm aber die Niederwerfung Rumäniens und die Verlegung des Hauptgewichts der Kriegsereignisse nach Südosteuropa nicht gestatten, sich den Zeitpunkt einer neuen Aktion selbst zu wählen. Gleichzeitig muß Rußland die schwere, durch Verpflegungsschwierigkeiten geschaffene Krise überwinden. Die neue, durch die Niederwerfung Rumäniens verursachte Phase des Krieges trifft Rußland im Zustande verhängnisvoller Schwäche an.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 10. Oktober. Auf den Fronten in Persien, am Tigris und am Euphrat hat kein Ereignis von Bedeutung stattgefunden.

Kaukasusfront. Auf dem rechten Flügel haben wir die Stellungen und Lager des Feindes wirksam unter Feuer genommen und ihm zahlreiche Verluste zugefügt. Die Bedienungsmannschaften einiger Maschinengewehre des Feindes wurden von uns unter Feuer genommen und in Unordnung zerstreut.

Konstantinopel, 11. Oktober. Kaukasusfront. Auf dem rechten Flügel Zusammenstöße von Erkundungspatrouillen und leichtes Artilleriefeuer. Auf dem linken Flügel schlugen wir Überrumpelungsversuche und einen Angriff des Feindes ab.

Der Stellvertretende Oberbefehlshaber.

Der U.-Boot-Krieg.

Berlin, 10. Oktober. In der feindlichen Presse sind über die deutschen Unterseeboots-Erfolge an der Küste der Vereinigten Staaten verschiedene Angaben gemacht und Betrachtungen angestellt worden, die nicht unwidersprochen bleiben dürfen:

Digitized by Google

Der funkentelegraphische englische Zeitungsdienst von Poldhu vom 10. Oktober meldet, daß „U. 53" sechs Schiffe „torpedierte und in einigen Fällen versenkte".

Hierzu wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß der Handelskrieg an der Küste der Vereinigten Staaten nach den Regeln der deutschen Prisenordnung geführt wird, welche bestimmt, daß ein Handelsschiff angehalten und nach der Untersuchung und nachdem seine Besatzung und seine Fahrgäste sich in Sicherheit gebracht haben, unter gewissen Voraussetzungen versenkt werden darf. Diese Voraussetzungen sind z. B., daß es sich um einen feindlichen Dampfer handelt oder um einen neutralen Dampfer, welcher Bannware befördert und daß die militärische Lage es ausschließt, den als Prise aufgebrachten Dampfer in einen Hafen zu bringen. Es handelt sich also keineswegs darum, daß Handelsdampfer etwa ohne vorherige Warnung durch Torpedoschuß versenkt worden sind.

Reuter meldet ferner aus Washington, daß die amerikanischen Behörden das Entstehen sehr komplizierter Neutralitätsfragen befürchten, wenn Unterseeboote so nahe an der amerikanischen Küste operierten, daß dies einer Blockade gleich käme.

Hierzu wird bemerkt, daß deutsche Seestreitkräfte das Recht haben, Kreuzerkrieg im offenen Meere überall zu führen und daß die Hoheitsgrenzen neutraler Staaten dabei peinlich geachtet werden. Von einer Blockade kann selbstverständlich keine Rede sein, da nur feindliche oder mit Bannware beladene neutrale Schiffe aufgebracht wurden, das Wesen der Blockade aber in der Aufbringung aller Schiffe liegt, die die blockierte feindliche Küste ansteuern oder verlassen ohne Rücksicht auf Flagge und Ladung.

Auch die Frage des amerikanischen „Journal of Commerce": „Muß unsere Küste eine Basis für deutsche Unterseeboote sein?" ist überflüssig angesichts der Tatsache, daß beim Anlaufen von Newport durch „U. 53" von dem allen Kriegsschiffen zustehenden Recht der Ergänzung von Brennstoff, Lebensmitteln usw. nicht einmal Gebrauch gemacht worden ist. Daß an der Küste der Vereinigten Staaten von Amerika heimliche Versorgungsstellen für deutsche Unterseeboote eingerichtet werden könnten, wird kein einsichtiger amerikanischer Staatsbürger glauben.

In auffallendem Gegensatz zu diesen vielen Klagen steht die Tatsache, daß seit Kriegsbeginn englische Kreuzer amerikanische Häfen bewachen und vor New York z. B. so nahe an die Küste herankommen, daß man sie von den Dächern der hohen Häuser der Stadt mit unbewaffnetem Auge sehen kann. (W. T. B.)

London, 9. Oktober. Nach einem Telegramm der „Times" aus New York vom 8. Oktober begab sich der englische Botschafter auf die Nachricht von der Ankunft des „U.-Bootes 53" ins Staatsdepartement. Aber die Marinebehörde erklärte ihm, daß kein Grund vorliege, das U.-Boot anders zu behandeln als ein gewöhnliches Kriegsschiff, das einen fremden Hafen besucht. Der Kapitän des U.-Bootes machte dem Kapitän der Flottenstation einen Besuch. Er sagte ihm, daß die Fahrt ereignislos war, nur sei die See stürmisch gewesen. Die Fahrt habe 17 Tage gedauert.

Long Branch (New Jersey), 9. Oktober. (Funkspruch des Vertreters von W. T. B.) Infolge der Tätigkeit deutscher Unterseeboote an der amerikanischen Küste hat Präsident Wilson die folgende Mitteilung ausgegeben:

„Die Regierung wird sich selbstverständlich zunächst Gewißheit über alle Tatsachen verschaffen, damit über diese kein Zweifel oder Fehler unterlaufe. Das Land kann versichert sein, daß die deutsche Regierung zur Erfüllung ihrer der Regierung der Vereinigten Staaten gegebenen Versprechen angehalten werden wird. Ich habe kein Recht, ihre Bereitwilligkeit zu deren Erfüllung jetzt in Zweifel zu ziehen."

Graf Bernstorff hat Ausfragern gegenüber geäußert: „Deutschland hat versprochen, seinen Unterseebootskrieg in Übereinstimmung mit den Regeln des Kreuzerkrieges zu führen, und Deutschland hält seine Versprechen stets."

Washington, 10. Oktober. Der Rat im Staatsdepartement Polk hat mitgeteilt, die Vereinigten Staaten lehnten es ab, das Verlangen des Vierverbandes anzunehmen, daß die Neutralen die Benutzung ihrer Häfen allen Unterseebooten, ob Handelsschiffe oder Kriegsschiffe, verweigern sollten. (Reuter.)

Washington, 11. Oktober. Die amerikanische Regierung hat an die Ententemächte eine Antwort auf deren Denkschrift über die Besuche von U.-Booten kriegführender Länder in neutralen Häfen gerichtet, in der mitgeteilt wird, daß die Vereinigten Staaten in dem gestern von Polk dargelegten Sinne ihre Entscheidung getroffen haben. (Reuter.)

Bern, 12. Oktober. In einer Korrespondenz des „Secolo" aus London wird ausgeführt, daß die Antwort der Vereinigten Staaten auf die Note der Entente betreffend die Behandlung der U.-Boote in politischen Kreisen Englands wegen ihrer harten Form und ihrer heftigen Sprache einige Überraschung hervorgerufen habe. Wilson habe nach der Betonung seines Standpunktes keinen Grund gehabt, hinzuzufügen, er werde keinerlei Einmischung seitens der Alliierten dulden, noch weniger aber zu der Bemerkung, die Alliierten müßten für etwaige Zwischenfälle verantwortlich gemacht werden. Bei den Alliierten wisse man ganz genau, wie weit das Recht und die Verantwortlichkeit ihrerseits gingen; sie bedürften keiner Unterweisung durch die Vereinigten Staaten.

*

Berlin, 11. Oktober. In der Zeit vom 30. September bis 5. Oktober hat eines unserer Unterseeboote im englischen Kanal fünf feindliche bzw. mit Bannware beladene neutrale Handelsschiffe mit einem Gesamttonnengehalt von 5576 t versenkt.

Kristiania, 11. Oktober. Der norwegische Dampfer „Birk" ist im Mittelmeer auf der Reise nach Marseille

Digitized by Google

torpediert worden. Die Besatzung ist gerettet. — Von Vardö erhielt „Tidens Tegn" die Nachricht, daß der englische Dampfer „Astoria" (4262 t) 40 sm außerhalb von Nordkyn am 9. Oktober um 7 Uhr morgens von einem U.-Boot versenkt und die aus 16 Mann bestehende Besatzung gelandet worden sei.

Bern, 11. Oktober. Zu der Versenkung der „Gallia" meldet „Temps", daß die Zahl der Opfer dadurch vermehrt wurde, daß der Torpedo in den Vorratskammern am Heck explodierte. Nach einer Meldung des Kriegsministeriums befanden sich an Bord das 35. Inf. R., ferner die Landw. Regtr. Nr. 55, 59, 113 und die 5. Trainschwadron, außerdem 13 französische Militärs verschiedener Einheiten und eine serbische Truppenabteilung.

Amsterdam, 12. Oktober. Die Dampfer „Nieuw Amsterdam" und „Rijndam" mußten auf der Fahrt nach New York ihre Post in England zurücklassen. Auch die Post an Bord der Dampfer „Ternate" (Ostindien—Rotterdam) und „Noordam" (Amerika—Rotterdam) mußte in England gelöscht werden.

Auslieferung der griechischen Flotte.

Athen, 11. Oktober. Der französische Flottenchef hat ein Ultimatum an die griechische Regierung gerichtet, in welchem er mit Rücksicht auf die Sicherheit der Flotte der Alliierten die Auslieferung der gesamten griechischen Flotte bis auf den Panzerkreuzer „Georgios Averoff" und die Linienschiffe „Lemnos" und „Kilkis" bis 1 Uhr nachmittags fordert. Ebenso wird die Übergabe der Eisenbahn Piräus—Larissa verlangt.

In dem Ultimatum setzte der französische Admiral auseinander, daß die Entsendung von Artillerie und Munition nach dem Innern, die Bewegung der griechischen Schiffe und die fortwährenden Umtriebe der Reservistenbünde befürchten ließen, daß die Ordnung an Punkten gestört werden würde, wo die Flotte der Alliierten vor Anker liege. Außerdem werde dadurch die Sicherheit der alliierten Truppen am Balkan gefährdet. Das Ultimatum fordert auch die Entwaffnung der Kriegsschiffe „Kilkis", „Averoff" und „Lemnos", die Abrüstung der Küstenforts und die Übergabe von zwei Forts, die die Ankerplätze der Flotten beherrschen, ferner die Kontrolle über gewisse Häfen. (Reuter.)

London, 12. Oktober. „Daily Chronicle" meldet aus Athen, daß mit der Entwaffnung der griechischen Flotte begonnen worden ist. Es verlautet, daß die kleineren Schiffe an die provisorische Regierung in Saloniki geschickt werden sollen. Die größeren Einheiten werden abgerüstet und im Golfe von Keratsini belassen werden. Die französische Marine hat heute nachmittag ohne Störung alle Kriegsschiffe übernommen. Von einigen sind die Besatzungen bereits entfernt worden. Auf die kleinen Kriegsschiffe kamen französische Besatzungen. In Athen und Piräus herrscht Ruhe.

„Nieuwe Rotterdamsche Courant" (12. 10.) schreibt in seiner Kriegsübersicht: Mit Griechenland ist es aus. Die Flotte ausgeliefert und entwaffnet, die Küstenforts abgerüstet oder übergeben, die wichtigste Eisenbahn an Fremde für eine fremde Kriegsführung abgetreten, die Armee im Auftrage des Auslandes demobilisiert und zum Teil im Aufruhr gegen die eigene Regierung, Telegraph und Telephon in den Händen von Ausländern! Griechenland hat als unabhängiger Staat tatsächlich aufgehört zu bestehen. Es ist von seinen großen Freunden, den „garantierenden" Mächten, „zu Tode beschützt" worden. In sehr zynischer Art haben diese auf eine in der Weltgeschichte noch nie dagewesene Weise den Mund von schön klingenden Phrasen über die Beschützung der Schwachen vollgenommen. Und sie haben auf sehr zynische Weise in ihrem eigenen Interesse von der Schwäche ihres Schützlings Gebrauch oder besser Mißbrauch gemacht. Griechenland hat ein neues warnendes Vorbild dafür geliefert, was ein Staat, der durch Zwist im Innern gespalten ist, von interessierten Großmächten erwarten darf. Wenn diese auch vorgeben, für die kleinen Völker zu kämpfen, und wenn sie sich auch noch so laut „beschützende" oder „garantierende" Mächte nennen, so ist klar, daß Athen jetzt ein zweites Saloniki werden wird, wo schließlich nur die Mächte etwas zu sagen haben. Inzwischen ist Italien schon eifrig am Werke, einen tüchtigen Brocken von Nord-Griechenland zu schlucken, und das übrige Griechenland läuft Gefahr, schließlich auch als Kompensationsobjekt für alle die vielen „beschützenden" Maßregeln, die die Entente seinetwegen treffen mußte, in Rechnung gestellt zu werden.

Saloniki, 12. Oktober. (Agence Havas.) Hier ist ein neuer russischer Truppentransport eingetroffen.

London, 10. Oktober. Die Verlustlisten vom 9. und 10. enthalten die Namen von 425 Offizieren (133 gefallen) und 5290 Mann und von 87 Offizieren (16 gefallen) und 2550 Mann.

Rotterdam, 12. Oktober. „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus London, daß die irische unionistische Partei gestern in einer Versammlung eine Entschließung zugunsten der Einführung der Dienstpflicht in Irland angenommen hat.

Die Niederlage Rumäniens.

Von Gen. d. Inf. z. D. v. Blume.

Den 10. Oktober 1916.

Wohl selten hat ein Staat so unverfrorene Raubpolitik getrieben wie Rumänien seit Beginn des gegenwärtigen Weltkrieges. Gleich Italien lag es vom ersten Tage des großen Völkerringens an auf der Lauer, um behufs Befriedigung seiner Eroberungsgelüste zu den Waffen zu greifen, sobald der Krieg eine dafür günstige Wendung nähme. Aber es verfolgte seinen Zweck noch skrupelloser als Italien. Denn während dieses nur den

Digitized by Google

geeigneten Zeitpunkt für den Anschluß an unsere Feinde abwartete, wahrte Rumänien sich die Freiheit, gegen oder mit uns in den Kampf einzutreten, und trieb dementsprechend andauernd ein verräterisches Doppelspiel. Seinen Entschluß hat es dann, von Gier getrieben, plötzlich gegen den Vierbund gefaßt, allem Anscheine nach ohne daß über die zu verfolgenden militärischen Ziele eine klare Verständigung mit seinen nunmehrigen Verbündeten vorhergegangen wäre. Während die letzteren gehofft haben werden, daß einerseits das Bündnis mit Rumänien den Russen den Vormarsch nach Konstantinopel erleichtern, anderseits die rumänische Armee mit dem an der mazedonischen Grenze sehnsüchtig auf Hilfe wartenden Ententeheere zusammenwirken würde, um die Verbindung der Mittemächte mit Bulgarien und der Türkei zu unterbrechen, hat Rumänien nichts Eiligeres zu tun gehabt, als sich mit seiner Hauptmacht in entgegengesetzter Richtung auf seine heiß begehrte Beute, Siebenbürgen, zu stürzen.

Die Folgen solcher Planlosigkeit konnten Gegnern von bewährter Tatkraft gegenüber nicht ausbleiben. Während die längs den siebenbürgischen Grenzgebirgen bereitstehende rumänische Hauptmacht am Tage nach der Kriegserklärung (27. August) den Vormarsch in das feindliche Gebiet begann, überschritt schon wenige Tage später eine aus deutschen, bulgarischen und türkischen Truppen gebildete Armee unter Oberbefehl des Generalfeldmarschalls v. Mackensen von Süden her die Grenze der Dobrudscha, bemächtigte sich in schneller Folge der Donaubrückenköpfe von Tutrakan, wo 22 000 Gefangene und über 100 Geschütze in ihre Hände fielen, und von Silistria, schlug eine ihr im freien Felde entgegentretende rumänisch-russisch-serbische Streitmacht entscheidend und sperrt, nachdem letztere fliehend Aufnahme durch herbeigeeilte Hilfskräfte in stark verschanzter Stellung südlich der Bahnlinie Cernavoda—Konstanza gefunden hat, die Dobrudscha für jeden feindlichen Durchmarsch ebenso sicher ab, wie sie stark genug ist, einen Übergang über die Donau zwischen Rustschuk und Silistria zu verhindern. Ein Übergangsversuch, den die Rumänen mit etwa 15 Bataillonen am 2. Oktober nahe östlich von Rustschuk, bei Rjahovo, unternommen haben, hat mit deren fast völligen Vernichtung geendigt, und alle bisherigen Angriffe gegen unsere Sperrstellung in der Dobrudscha sind gescheitert.

Der Einmarsch der rumänischen Hauptmacht in Siebenbürgen war inzwischen in drei Gruppen erfolgt. Die 1. Armee hatte mit der Hauptmasse die Richtung über den Rote-Turm-Paß auf Hermannstadt, mit einem Seitenkorps über den Szurduk- und den Vulkan-Paß auf Hötzing eingeschlagen. Zu ihrer Rechten war die 2. Armee über die südostwärts vorspringende Grenzstrecke, mit den Hauptkräften über Kronstadt, eingefallen; die 3. (Nord-)Armee nördlich von der 2. über das Gyergyo-Gebirge und südlich desselben, mit ihrem rechten Flügel Anschluß an die in der Bukowina kämpfenden Russen nehmend. Die schwachen österreichisch-ungarischen Sicherungstruppen hatten sich vor der Übermacht fechtend zurückziehen müssen, bis hinter ihnen ausreichende Kräfte zu energischer Gegenwehr versammelt sein konnten. Das war aber schneller der Fall, als die Gegner gedacht hatten, und der Einsatz der versammelten Kräfte erfolgte in einer Weise, auf die sie nicht vorbereitet waren. Die rumänische 1. Armee war noch kaum über Hermannstadt hinausgelangt, als sie dort von einer aus deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen gebildeten, vom General der Infanterie v. Falkenhayn befehligten Armee am 26. September umfassend angegriffen und in viertägiger Schlacht, während ihr auch der Rückzug über den Rote-Turm-Paß versperrt wurde, vernichtend geschlagen wurde. Die rumänische 2. und Nordarmee, die der bedrängten 1. zu Hilfe zu eilen versuchten, kamen zu spät. Die rastlose Offensive Falkenhayns hat sich aber nach dem Siege von Hermannstadt sofort gegen sie gewandt, in der dreitägigen Schlacht bei Kronstadt (5. bis 7. Oktober) die 2. Armee gleichfalls, ihr schwere Verluste an Menschen und Material zufügend, völlig geschlagen und verfolgt sie gegenwärtig über die Berge und durch die Wälder. Im Anschluß an die 2. befindet sich auch die Nordarmee nach mehrtägigen, meistens für sie ungünstig verlaufenden Gefechten in vollem Rückzuge ostwärts.

So liegt Rumänien sechs Wochen nach seiner Kriegserklärung halb in Trümmern. Es hat sich verrechnet, als es hoffte, mit Hilfe seiner neuen Freunde billigen Kaufes zu Macht und Ansehen zu gelangen. Rußland, noch anderwärts gebunden, hat sich bisher auf die schwache Hilfeleistung in der Dobrudscha beschränkt. Das große Ententeheer in Griechenland aber hat zwar auf seinen Flügeln die ersten Versuche, sich aus seinen Fesseln zu befreien, unternommen, ist jedoch auf dem mehr als 500 km weiten Weg bis zur rumänischen Grenze noch keinen Schritt vorwärts gekommen. Anderseits haben sich freilich auch die Ententemächte getäuscht, wenn sie von dem Beitritt Rumäniens zu ihrem Bunde eine Erleichterung ihrer Lage erwarteten. Darüber mögen sich aber die Freunde unter sich auseinandersetzen.

Die weitere Entwicklung der interessanten, für uns hoffnungsvollen Lage im Südosten entzieht sich für den Fernstehenden jeder Voraussicht. Wir wollen uns aber inzwischen der ebenso kühn und geschickt angelegten wie glänzend durchgeführten Offensivoperation Falkenhayns freuen. Mit der gepriesenen „einheitlichen Offensive" unserer Gegner hält sie den Vergleich aus.

Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten.

CII.

(Vom 28. September bis 5. Oktober 1916.)

(Schluß.)

Kriegstagebuch.

Marokko und Nordafrika.

Aus Barcelona wird berichtet, daß marokkanische Eingeborene die Franzosen angegriffen und große Beute gemacht haben. („Correo d'Espagnol".)

Digitized by Google

Persien. Afghanistan. Indien.

In Persien haben sich die Bachtiaren, gestützt auf die siegreichen Befreiungskämpfe der osmanischen Armee, im heiligen Kriege gegen die Russen erhoben und die Stadt Ispahan vom Feinde befreit.

Schwarzes Meer und Küstengebiete.

Das Eingreifen türkischer Truppen in den Kämpfen zu Lande wird erwähnt in den deutschen Berichten vom 1. und 3. Oktober, sowie in den türkischen vom 1., 2., 3. und 4. Oktober und in einer Mitteilung der „Agence Milli" vom 2. Oktober.

An der Westküste des Pontus wurde Kapladjaköj von den Russen ohne Erfolg beschossen. (Bulgarische Berichte vom 29. September und 4. Oktober.) Manghalia ist am 1. Oktober durch ein russisches Torpedoboot ohne Erfolg unter Feuer genommen, und bulgarische Seeflugzeuge zwangen ein russisches Kriegsschiff durch Bomben zum Rückzuge.

Am Donauufer herrschte am 29. September Ruhe. Am 30. fand eine Beschießung der Anlagen von Korabia durch österreichisch-ungarische Monitoren statt, welche von den Rumänen als zurückgeschlagener Landungsversuch bezeichnet wird.

Bei Rahovo gingen 15 bis 16 feindliche Bataillone ohne Artillerie auf das rechte Donauufer über, um, wie bereits berichtet wurde, für alle Fälle ein Faustpfand in der Hand zu haben. Dies Unternehmen soll auf ausdrücklichen Wunsch der rumänischen Regierung erfolgt sein. Die rumänische Pontonbrücke wurde dann aber bald durch einen Monitoreingriff zerstört, und laut Berichten vom 4. Oktober die übergesetzten Truppen (drei rumänische Brigaden) zerstreut und größtenteils vernichtet. Rumänische Monitoren wollten wohl eingreifen, kamen jedoch zu spät. Die Tätigkeit der österreichisch-ungarischen Monitoren ist beachtenswert.

Die in der französischen Presse geäußerten Hoffnungen und siegesfreudigen Nachrichten waren verfrüht. Der rumänische Bericht vom 5. Oktober bezeichnet das Unternehmen als Demonstration.

Die Insel Malak, Kalafat gegenüber, wurde von den Bulgaren besetzt, Kalafat selbst beschossen und bei Gigiciu eine feindliche Abteilung beim Schanzenbau zerstreut. Ein französischer Flieger kam von Saloniki aus in Bailesci, westlich Kalafat, an, und ein Flugzeug der Mittemächte wurde bei Padesa zum Absturz gezwungen. Alexandria und die Dörfer südlich Bukarest wurden mit Bomben belegt.

In der Dobrudscha ist die Lage unverändert. Die Cernawodabrücke sowie in deren Nähe befindliche Lager wurden von Fliegern mit Bomben belegt und der Übergang selbst ist laut Bericht vom 2. Oktober unbenutzbar.

Bei Beybunar (nahe Kurtbunar, nordwestlich von Dobric) wurde ein feindliches Flugzeug abgeschossen.

Zwei feindliche Angriffe gegen die Linie Beschaul—Amzatscha—Topraisar wurden durch erfolgreiche Gegenangriffe zurückgewiesen und ein Vorstoß der Rumänen in der Linie Caraomer—Kapodinu wurde, wie am 2. Oktober, laut deutschen Berichten vom 5. Oktober, verhindert.

Stockholmer Nachrichten betonen die Riesenverluste der Rumänen in der Dobrudscha und die Räumung Konstanzas von allen russischen und englischen Familien.

Am Trajanswall scheint ein Stellungskampf entstanden zu sein, dessen Entscheidung noch aussteht. Alle Angriffe der Rumänen und Russen auf die Stellung der Armee v. Mackensen sind restlos abgewiesen — ein Vormarsch der ersteren (russischer Bericht vom 5. Oktober) ist nicht zu verzeichnen.

Von Interesse dürften einige kurze Angaben über deutsche Ansiedlungen in der Dobrudscha sein. Es sind dies im Laufe der letzten siebzig Jahre entstandene Außenposten deutscher Siedlungen in Europa, welche durch Einwanderung deutscher Bauern elsässischen, badischen und schwäbischen Ursprungs aus Beßarabien und Nachkommen deutscher Siedler aus dem preußischen Weichselgebiet entstanden, die sich besonders um Konstanza herum ausbreiteten. Die Gemeinden sind meist arm, überwiegend evangelischen Glaubens, jedoch kommen auch katholische Siedlungen vor, wie z. B. Kara murad nordwestlich Konstanza. Heimische Art und Sitte, zum Teil sogar die alte Landestracht, haben sie treu bewahrt. Die Mundart der Heimat ist bei ihnen lebendig und man findet selbst das preußische Plattdeutsch. Trotz ihrer Armut haben diese etwa 6000 bis 7000 Köpfe zählenden Ansiedler den Zusammenhang mit dem Mutterlande durch Errichtung deutscher Schulen bewahrt; der Bildungsgrad ist nach unseren Begriffen ein sehr dürftiger, jedoch hoch, wenn man die fast 90 vH. Analphabeten der rumänischen Bauern in Betracht zieht. Die Ansiedler sind rumänische Untertanen und dulden als solche auch an ihrem Teil die Tragik des vaterlandslos gewordenen Deutschen, der gegen sein eigenes Volk Waffendienste tun muß.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen).
Ordensverleihungen (Preußen).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, der österreichisch-ungarischen Heeresleitung und des österreichischen Flottenkommandos. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Kriegstagebuch.
Die Niederlage Rumäniens.
Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten. CII. (Schluß.)

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 73.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 74. | **Berlin, Dienstag den 17. Oktober 1916.** | **101. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

2. Garde-Ref. R.: Diener, Lt. d. Ref.
3. Garde-R. z. F.: Noll, Lt. d. Ref.
4. Garde-R. z. F.: v. Düring, Lt., Weber, Lt. d. Ref.
Garde-Gren. R. 5: v. Borcke, Lt.
Ref. Inf. R. 1: Böhm, Oblt. d. Landw. (Landw. Bez. I Cöln), Nehring (Waldemar), Lt. (Gren. R. 4), Kolbe, Lt. d. Ref., Trimuschat, Lt. d. Landw.
Ref. Inf. R. 2: Voß, Lt. d. Ref.
Gren. R. 7: v. Haugwitz, Lt.
Ref. Inf. R. 18: Volk, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 22: Siegmund, Lt. d. Ref.
Inf. R. 29: Flor (Inf. R. 158), Stahn, Lts. d. Ref.
Landw. Inf. R. 31: Frahm, Hauptm.
Füs. R. 35: Hoffmann, Hartlieb, Lts. d. Ref.
Landw. Inf. R. 37: Kurzhals, Lt. d. Ref.
Inf. R. 69: Günther, Ambrosius, Kottmann, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 84: Thieling, Röhl, Lts.
Inf. R. 91: Blokkus, Lt. d. Ref. (Gren. R. 6).
Inf. R. 99: Gräfe, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 99: Mandel, Hauptm., Hille, Oblt., Möhn, Lt. d. Ref. und Adj., Przewodnik, Bats. Arzt.
Inf. R. 141: v. Steinkeller, Oberst, Kuchenbaecker, Oblt. d. Ref. und Adj.
Inf. R. 150: Ausländer, Lt. d. Ref.
Inf. R. 163: Krienitz, Lt., Bensien, Lt. d. Ref.
Inf. R. 173: Gonnermann, Lt.
Ref. Inf. R. 214: Walter, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 216: Hauschildt, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 217: Hahnel, Ebbecke, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 223: Stansch, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 251: Götze, Hasse (Füs. R. 39), Witzmann (Inf. R. 95), Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 273: Sievert, Thielebein, Lts. d. Ref., Tilse, Lt. d. Landw.
Inf. R. 343: Riedel, Lt. d. Ref.
Inf. R. 371: Schmitt (Georg), Lt. d. Ref. und Adj.
2. Landst. Inf. B. Bruchsal (XIV. 14.): v. Strantz, Maj. a. D. (fr. b. Ulan. R. 20).
Jäg. R. 5: Langenbeck, Micknaß, Lts. d. Ref.

Digitized by Google

Ref. Jäg. B. 6: Scholz, Lt. d. Landw.
Ref. Kav. Abt. 82: Dr. Wechselmann, Arzt.
2. Garde-Feldart. R.: Polenz, Lt. d. Ref.
Feldart. R. 11: Backwinkel, Hauptm. d. Ref.
Ref. Feldart. R. 20: Gottschalk, Lt. d. Ref.
Feldart. R. 21: Kloaß, Lt. d. Ref.
Feldart. R. 81: Frost, Oblt.
Feldart. R. 94: Besecke, Lt. d. Landw.
Ref. Feldart. R. 239: Schreiber, Lt. d. Landw.
Feldart. R. 241: Bode, Lt. d. Ref.
Fußart. R. 9: Weidenfeld, Lt.
II. Pion. B. 21: Hill, Feld-Unterarzt.
Feld-Luftschiffertruppe: Schramm, Hauptm., Bohdin, Oblt. d. Ref., Geitel, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 642 und 643.

Königlich Bayerische Armee.

Inf. Leib-R.: Frhr. v. u. zu der Tann-Rathsamhausen, Lt.
1. Inf. R.: Bäumel, Lt. d. Ref.
2. Inf. R.: Planck, Lt.
6. Inf. R.: Pöll, Oblt., Reetz, Stegbauer, Lts. d. Ref.
20. Inf. R.: Falk, Lt.
23. Inf. R.: Lichti, Lt. d. Ref.
1. Jäg. B.: Kelnberger, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 8: Hermann, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 10: Koch, Hertel, Engelhart, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 21: Meyer (Georg), Lt. d. Ref.
Ref. Feldart. R. 1: Eisenmann, Oblt. d. Ref. (6. Feldart. R.).

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 302.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 7. Oktober 1916.

Im Infanterie-Regiment Nr. 147 angestellt:

die Leutnants der Reserve:

Küster d. Inf. Regts. Nr. 150 (Hohensalza), früher Fähnr. im Inf. R. Nr. 82, als Lt. mit Patent vom 18. Februar 1915,
Gerlach d. Inf. Regts. Nr. 147 (Lötzen), als Lt. mit Patent vom 11. September 1915.

Großes Hauptquartier, den 9. Oktober 1916.

Hoffmann, Gen. Maj. z. D., zuletzt Abt. Chef im Kr. Min., jetzt komdt. z. Dienstl. b. Kr. Min., d. Charakter als Gen. Lt. verliehen.

Der Charakter als Generalmajor verliehen:

den Obersten z. D.:

Hoffmann (V Berlin), zuletzt Kom. d. Inf. Regts. Nr. 129, jetzt Kom. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 30,
v. Weise, zuletzt Abt. Chef im Gr. Gen. Stabe, jetzt Kom. d. 233. Inf. Brig.

---

v. Bardeleben, Maj. im Feldart. R. Nr. 47, m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif. d. Abschied bewilligt.
Muhle, Hauptm. im Inf. R. Nr. 85, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt.
v. Bredow, Rittm. d. Ref. d. 1. Garde-Ulan. Regts. (Spandau), jetzt bei d. Ers. Abt. d. 4. Garde-Feldart. Regts., d. Abschied bewilligt.

Befördert:

Winter, Fähnr. im Inf. R. Nr. 97, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Knecht (Bielefeld), Neumann (Otto) (Mosbach), Ibach (I Hannover), Cappel (I Düsseldorf) im Inf. R. Nr. 97, dieses Regts.;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Toepfer, Kuntze, Voigdt im Inf. R. Nr. 150,
Linke im Inf. R. Nr. 46,
Dallmer-Zerbe im Gren. R. Nr. 4;

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve:

Robitzki, Vizewachtm. (Neustadt) im Feldart. R. Nr. 1, dieses Regts.,

die Vizefeldwebel im Jäg. R. Nr. 4:

Napramnik (Weißenfels), Seupel (Erfurt), d. Jäg. Bats. Nr. 11;

Gsottschneider (Höchst), zum Lt. d. Landw. Jäger 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Kern (Nienburg a. d. Weser) im Feldart. R. Nr. 10, dieses Regts.,

Cramer (IV Berlin) bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 327 G.,

Hock (V Berlin) bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 396 G.,

die Vizefeldwebel:

Friedrich (Neiße), Grothe (Detmold), Pernitzsch (Bitterfeld) im Ref. Inf. R. Nr. 228,

Suffert (Nienburg a. d. Weser) im Ref. Inf. R. Nr. 260,

Partenheimer (Kreuznach) in d. Fußart. Battr. 297;

Muth, Vizefeldw. (Ulm) in d. Fußart. Battr. 354, zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Waldhehn (Sondershausen), Brede (I Cöln), Scheuring (Lörrach) im Ref. Inf. R. Nr. 249,

König (Minden) in d. M. W. Komp. 275,

Theiss (Neuwied) in d. Ref. Pion. Komp. 75;

Wöll (I Cassel), Vizewachtm. im Ref. Feldart. R. Nr. 57,

die Vizefeldwebel:

Konneck (Gnesen), Domke (Bromberg), Martens (II Bremen), Köhler (Breslau), Stachowitz (Königsberg) im Ref. Inf. R. Nr. 49;

Wunschmann, Vizefeldw. (Stralsund) im Ref. Inf. R. Nr. 49, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Befördert:

te Neues, Vizefeldw. (Crefeld) in d. Geb. Masch. Gew. Abt. 227, zum Lt. d. Ref.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Lampertz (Crefeld), Müller (Johannes) (I Hannover), Vizefeldwebel im Landw. Inf. R. Nr. 56;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Hoeppner (Stettin), Paschen (II Berlin), Kral (bisher I Dresden) im Landw. Inf. R. Nr. 379;

Arndt (Torgau), Vizefeldw. im Landw. Inf. R. Nr. 379, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Breuer (I Cöln) in d. M. W. Komp. 228, d. Pion. Bats. Nr. 14,

Wilhelm (I Hannover) im Inf. R. Nr. 368,

de Gruyter (Heidelberg) im Gren. R. Nr. 110, dieses Regts.,

Gattermann (Sangerhausen) im Inf. R. Nr. 188,

die Vizewachtmeister:

Schilling (Crossen), Thiele (Prenzlau), Tschörtner (Görlitz), Werner (Hanau), Müller (Franz) (Frankfurt a. O.) im Ref. Feldart. R. Nr. 5;

Söntgen, Vizefeldw. (Crefeld) im Landw. Inf. R. Nr. 84, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Wipfinger (Mannheim) im Fl. A. K. Zug 81, d. Feldart.,

Pape (II Braunschweig), Müller (Albert) (Lingen), Pott (I Oldenburg), Huchting (II Oldenburg), Bernert (I Hannover) im Feldart. R. Nr. 229,

Noltenius (I Bremen) im Feldart. R. Nr. 107.

Lieske, Feldw. Lt. (Gleiwitz) im Inf. R. Nr. 140, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Huber, Vizefeldw. (Mannheim) im Landw. Inf. R. Nr. 40, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. befördert.

Frhr. v. Reibnitz, Maj. im Inf. R. Nr. 23, m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Ratibor ernannt.

Albert, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 96 (Erfurt), jetzt b. Inf. R. Nr. 14, als Lt. mit Patent vom 23. Juni 1913 in d. letztgenannten Regt. angestellt.

Großes Hauptquartier, den 10. Oktober 1916.

Den Charakter als Oberstleutnant haben erhalten:

die Majore à la suite der Armee:

Alfred Prinz von Löwenstein-Wertheim-Freudenberg, jetzt Kreischef bei d. Zivil-Verw. in Russisch-Polen,

Fürst zu Leiningen, jetzt zugeteilt d. Stellv. Gen. Komdo. d. XVIII. A. K.,

Fürst zu Isenburg und Büdingen-Birstein, jetzt zugeteilt d. Oberbefehlshaber Ost als Chef d. Verw. in Litauen.

Jaeschke, Hauptm., im Frieden im Feldart. R. Nr. 40, jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 64, z. Dienstl. b. Kr. Min. komdt.

Digitized by Google

Marine-Infanterie.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 12. Oktober 1916.

Befördert:

zu Lts. unter Vorbehalt d. Patentierung:

die Fähnriche:

Klupsch, Pauck, Hesse, Ingel, Gleiniger, Haas, Vogel;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Martin, Hamm, Schütze, Bödecker, Grösche, Claus, Voß;

zu Leutnants der Reserve:

Braun (Hans) (Lennep), Mönnich (II Essen), Vizefeldwebel d. Ref.;

Wollenburg, Lt. d. Ref. (Kiel), zum Oblt. d. Ref.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

die Schwerter zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und den Stern zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: dem Gen. Lt. z. D. Roeldechen, bisher von d. Armee;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: den Gen. Majoren z. D. v. Scheltha, bisher von d. Armee, vorher Kom. einer Inf. Brig., v. Olszewski, bisher von d. Armee, vorher Kom. einer Inf. Brig., Diestel, bisher von d. Armee, zuletzt Kom. d. Inf. Regts. Nr. 50, Frhrn. v. Senden, Kreischef in Belgien;

den Roten Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife und Schwertern: den Obersten z. D. Heintzmann, zuletzt von d. Armee, Maaß, bisher von d. Armee;

den Roten Adler-Orden vierter Klasse: dem Rittm a. D. v. Wachs, zuletzt im Kür. R. Nr. 4;

den Stern zum Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse: dem Gen. Lt. z. D. v. Lochow, Komdt. von Diedenhofen, dem Ob. Gen. Arzt z. D. Dr. v. Hecker, bisher Kr. San. Insp.;

den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse mit Schwertern: den Oberstlts. z. D. v. Lind, bisher von d. Armee, vorher im Hus. R. Nr. 17, Scheele, bisher von d. Armee;

den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse: den Majoren a. D. Drawert, zuletzt im Inf. R. Nr. 129, v. Froreich, bisher Bez. Offiz. b. Komdo. d. Landw. Bez. IV Berlin;

die Rettungsmedaille am Bande: dem Vizewachtm. d. Res. Schulz im Ulan. R. Nr. 7, dem Landsturmmann Schmidt bei d. Orts-Komdtr. Westroosebeke.

Württemberg.

Stuttgart, den 29. September 1916.

Das Eiserne Kreuz erster Klasse haben ferner erhalten:

(Dienstgrad und Dienststellung beziehen sich auf den Tag der Verleihung.)

die Oblts. v. Graevenitz (Friedrich), Adjutant d. 54. Landw. Inf. Brig., Wegelin im Gren. R. Nr. 119, Kühn (Emil) d. Res. im Gren. R. Nr. 119, Brehmer (Paul) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. im Inf. R. Nr. 120, Dobel (Walter), Oblt. a. D. im Inf. R. Nr. 121, die Oblts. Gutscher (Rudolf) im Inf. R. Nr. 124, Gleis im Inf. R. Nr. 180, Schall im Inf. R. Nr. 414, Fischer (Eugen) d. Res. im Res. Inf. R. Nr. 120, Fischer (Walter) im Feldart. R. Nr. 116/XIII., Schäfer (Leo) in d. 1. Pion. Komp., Walcker (Hans) in d. 2. Pion. Komp., Löbisch in d. Feldflieger-Abt. Nr. 30, die Lts. Wendler (Hugo) d. Res. und Adj. d. St. Offiz. d. Fl. A. K. b. Ob. Komdo. d. 2. Armee, Schmidlin (Karl) d. Res. im Gren. R. Nr. 119, Offner (Friedrich), Munz (Hermann) d. Res. im Inf. R. Nr. 121, Hachtel (Georg) im Füs. R. Nr. 122, Bechtle (Oskar) im Gren. R. Nr. 123, Farny (Oskar) im Inf. R. Nr. 124, die Lts. d. Res. Haier (August) im Inf. R. Nr. 125, Armstroff (Heinrich) im Inf. R. Nr. 127, Bühler (Hermann) im Res. Inf. R. Nr. 121, Weidler (Hugo), Heinzelmann (Wilhelm) im Res. Inf. R. Nr. 122, Berger (Hans), Steiner (Alfred) im Res. Inf. R. Nr. 247, Bauer (Eugen), Müh (Ernst) im Res. Inf. R. Nr. 248, Strohm (Georg), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. im Landw. Inf. R. Nr. 119, die Lts. d. Res. Freudenberg (Hans) d. Ulan. Regts. Nr. 20, komdt. zum Landw. Inf. R. Nr. 124, Vogel (Karl) in d. Feldflieger-Abt. Nr. 25, Dietlen (Albert) in d. Feldflieger-Abt. Nr. 60,

die Gen. Ob. Ärzte Dr. Wendel, Korpsarzt d. XXIII. Res. Korps, Dr. Distel, Div. Arzt d. 27. Inf. Div., Dr. Bihler, Div. Arzt d. 26. Res. Div., Dr. Schuon, Div. Arzt d. 2. Landw. Div., Dr. Geyer, St. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb. d. Res. Inf. R. Nr. 122, Dr. Haist, St. Arzt und Chefarzt d. Res. Feld-Laz. Nr. 1/XIII.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

13. Oktober. Ein neuer großer Durchbruchsversuch der Engländer und Franzosen ist zwischen der Ancre und der Somme vollkommen gescheitert. Mit einem Masseneinsatz an Artillerie und seiner durch frische Reserven verstärkten Infanterie glaubte der Feind sein Ziel erreichen zu müssen. **Die tapferen Truppen**

Digitized by Google

der Generale Sixt v. Armin, v. Boehn und v. Garnier behaupten nach schwerem Kampfe unerschüttert ihre Stellungen.

Die Hauptwucht der zahlreichen Angriffe richtete sich gegen die **Front von Courcelette bis zum St. Pierre Vaast-Walde.** Mehrfach kam es zum erbitterten Handgemenge in unseren Linien mit dem vorübergehend eingedrungenen Gegner. Trotz sechsmaligen im Laufe des Tages mißlungenen Sturmes auf unsere Stellungen bei **Sailly** liefen die Franzosen hier nachts nochmals an; auch dieser Angriff wurde abgeschlagen, der Kampf nordwestlich des Ortes ist noch nicht abgeschlossen. Brandenburgische Infanterie empfing stehend nordwestlich von Gueudecourt dichte englische Kolonnen mit vernichtendem Feuer.

Südlich der Somme wurden die französischen Angriffe zwischen **Fresnes-Mazancourt** und **Chaulnes** fortgesetzt. Sie erstickten meist schon in unserem Sperrfeuer. Um die **Zuckerfabrik von Genermont** entspannen sich wiederum hartnäckige Kämpfe; sie sind zu unseren Gunsten entschieden. **Der Hauptteil von Ablaincourt ist nach hartem Ringen in unserem Besitz geblieben.** Wir nahmen hier in den letzten Kämpfen etwa 200 Franzosen, darunter 4 Offiziere gefangen.

Heeresgruppe Kronprinz.

13. Oktober. Östlich der Maas und in der Gegend westlich von Markirch (Vogesen) lebhafte Feuertätigkeit. **Westlich von Markirch wurden französische Vorstöße abgeschlagen.**

Unsere Flieger griffen starke feindliche Geschwader auf dem Fluge nach Süddeutschland erfolgreich an und schossen, unterstützt durch Abwehrgeschütze, neun Flugzeuge ab. Nach den vorliegenden Meldungen sind durch abgeworfene Bomben 5 Personen getötet, 26 verletzt. Der angerichtete Sachschaden ist gering, militärischer Schaden ist nicht entstanden.

---

14. Oktober. Auf dem nördlichen Teile der Front setzten die Engländer, wie an den vorhergehenden Tagen, ihre rege Aufklärungstätigkeit fort.

Die Sommeschlacht dauert an. Eine Wiederholung der feindlichen Angriffe **nördlich der Somme** in der großen Breite, wie am 12. Oktober, gelang in unserem Sperrfeuer nicht. Zwischen der Ancre und Morval kam nur ein starker **Teilangriff bei Gueudecourt** zur vollen Entwicklung; er wurde **abgeschlagen.** Die aus der Linie von **Morval** bis südlich von **Bouchavesnes** vorbrechenden Angriffe führten fast durchweg zu schweren **Nahkämpfen, in denen die französische Infanterie überall unterlag. Die Truppen der Generale v. Boehn und v. Garnier sind im vollen Besitz ihrer Stellungen.** Am Südteil des **Waldes St. Pierre Vaast** wurden den Franzosen bei früheren Angriffen erlangte Vorteile wieder entrissen. 7 Offiziere 227 Mann und mehrere Maschinengewehre wurden eingebracht. Mit besonderer Auszeichnung fochten das Füsilierregiment Nr. 36, das Infanterieregiment Nr. 48 und die Division des Generalmajors v. Dresler u. Scharfenstein.

Südlich der Somme lebte der Kampf in **Ablaincourt** von neuem auf und brachte uns Erfolge. Teile sächsischer Regimenter brachten in einem frischen Handstreich den **Ostteil des Ambos-Waldes** (nördlich von Chaulnes) wieder in unseren Besitz und nahmen hierbei 6 Offiziere 400 Mann gefangen.

Im **Maasgebiet** vorübergehend heftig gesteigerte Artillerietätigkeit. Östlich der Maas einzelne bedeutungslose Handgranatenkämpfe und schwächere ergebnislose feindliche Vorstöße.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

15. Oktober. Starker Artilleriekampf beiderseits der Somme, der sich über die Ancre nach Norden ausdehnte und zwischen **Courcelette** und **Raucourt,** sowie an der Front **Barleux—Ablaincourt** größte Heftigkeit erreichte. Englische Angriffe führten nördlich von **Thiepval** zum Handgemenge in unseren Linien; an einer Stelle setzte sich der Feind fest, sonst ist er überall mit schweren Verlusten zurückgeworfen. In der Gegend von **Lesboeufs** wurde der Gegner abgewiesen. — Die Franzosen griffen zwischen Barleux und Ablaincourt an; sie haben im Dorf und in der Zuckerfabrik Genermont Fuß gefaßt, im übrigen wurden sie zurückgeschlagen. Der Südteil von Ablaincourt ist in unserem Besitz.

Heeresgruppe Kronprinz.

15. Oktober. Zeitweise stärkeres Artilleriefeuer östlich der Maas.

Östlicher Kriegsschauplatz.

13. Oktober. Die Lage ist unverändert.

14. Oktober. An vielen Stellen der Front westlich von **Luck** rege Gefechtstätigkeit.

15. Oktober. An der Front westlich von **Luck** hielt die gesteigerte Gefechtstätigkeit an. Starkes Artilleriefeuer, das sich etwa auf der Front von **Siniawka** (am Stochod) bis östlich von **Gorochow** erstreckte, leitete russische Angriffe ein, die gestern auf das Waldgelände südlich von Zaturcy und die Gegend von Bubnow beschränkt blieben und abgeschlagen wurden.

Auch zwischen den von Pluhow und Rohatyn nach Tarnopol führenden Bahnlinien und an der Narajowka wurde es lebhafter.

Digitized by Google

In den Karpathen gewannen wir die am 21. September verlorene Kuppe Smotrec zurück. Im **Kirlibaba-Abschnitt** erlangten österreichisch-ungarische Truppen im Angriff Vorteile und nahmen 444 Mann gefangen.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

13. Oktober. Das Gyergyo- und das Miszek-Becken, die Obere und Untere Csik sind vom Feinde frei. Die Verfolgung wird fortgesetzt. An der Straße Csik-Szereda—Gymes-Paß leistet der Gegner noch zähen Widerstand.

In erfolgreichen Gefechten an den Grenzhöhen östlich und südöstlich von Kronstadt wurden 1 Offizier 170 Mann gefangen genommen und 2 Geschütze erbeutet.

14. Oktober. Die Verfolgung an der **Ostfront** machte gute Fortschritte. Auch an der Straße **Csik-Szereda—Gymes-Paß** hat der Gegner nachgegeben.

An den **Grenzpässen des Burzenlandes** gewannen die verbündeten Truppen Gelände. Die Rumänen büßten hier 292 Gefangene, darunter 8 Offiziere, sowie 6 Maschinengewehre ein.

Westlich des **Vulkan-Passes** wurden feindliche Angriffe im Gegenstoß abgeschlagen; an einer Stelle hat der Gegner auf der Kammlinie Fuß gefaßt.

15. Oktober. An der Ostfront erfolgreiche Kämpfe mit feindlichen Nachhuten.

An den Grenzpässen des Burzenlandes keine wesentliche Veränderung.

Beiderseits des **Szurduk-Passes** wurden rumänische Angriffe abgeschlagen; von dem vorgestern besetzten Teil des Kammes ist der Gegner wieder vertrieben.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

13., 14. und 15. Oktober. Keine Ereignisse.

Mazedonische Front.

13. Oktober. Beiderseits der Bahn **Monastir—Florina** lebhafte Artilleriekämpfe. Die serbischen Angriffe am **Cerna-Bogen** hatten auch gestern keinen Erfolg. An der Strumafront Gefechte mit feindlichen Erkundungsabteilungen. Feindliches Feuer von Land und See her auf die Stellungen bei Orfano.

14. Oktober. Im **Cerna-Bogen** scheiterten die erneuten, auch nachts fortgesetzten serbischen Angriffe. Die Lage ist unverändert.

15. Oktober. Starke feindliche Angriffe sind westlich der Bahn **Monastir—Florina** gescheitert, Angriffsversuche östlich der Bahn wurden niedergehalten. Andauernde Kämpfe im Cerna-Bogen ohne Veränderung der Lage.

Der Erste Generalquartiermeister: **Ludendorff.**

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 13. Oktober. Eins unserer Unterseeboote hat im **Mittelmeer** am 2. Oktober den als Unterseeboots-Jäger gebauten **französischen kleinen Kreuzer „Rigel"** durch zwei Torpedoschüsse und am 4. Oktober den **französischen Hilfskreuzer „Gallia"** durch einen Torpedoschuß **versenkt.** Von den an Bord der „Gallia" befindlichen serbischen und französischen Truppen, die sich auf dem Wege nach Saloniki befanden, **sind etwa tausend Mann umgekommen.** Das Schiff sank innerhalb 15 Minuten.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 13. Oktober. Die Kämpfe im Raume von **Brassо** (Kronstadt) nehmen einen günstigen Verlauf. Gestern wurden ein rumänischer Offizier, 170 Mann und zwei Geschütze eingebracht. An der siebenbürgischen Ostgrenze haben unsere Truppen den Feind aus den Tälern des oberen **Olt** und der oberen **Maros** in die Grenzgebirge zurückgeworfen. Nördlich von **Kirlibaba** wurde ein russischer Vorstoß im Handgranatenkampfe abgeschlagen.

Wien, 14. Oktober. Südlich von **Hatszeg** (Hötzing) bemächtigte sich der Feind eines Teiles des Grenzkammes. Ein nächtlicher Gegenstoß warf ihn zurück. Um eine Höhe wird noch gekämpft.

Die Säuberung der südöstlichen und östlichen Grenzgebiete Siebenbürgens macht rasch Fortschritte. Die Rumänen wurden an zahlreichen Punkten über die Pässe zurückgeworfen. Überall, namentlich im **Gyergyo-Gebirge,** heben unsere Truppen ganze Abteilungen Versprengter der verschiedensten rumänischen Verbände aus.

Digitized by Google

In **Wolhynien** herrschte gestern sehr lebhafte Gefechtstätigkeit.

Wien, 15. Oktober. Südlich von **Hatszeg** (Hötzing) haben unsere Truppen in erbitterten Kämpfen den Grenzkamm in ganzer Ausdehnung behauptet.

Südlich und östlich von Brassó (Kronstadt) trat gestern keine wesentliche Änderung ein.

Im östlichen Grenzraum Siebenbürgens werden nur mehr im Gyergyó-Gebirge schmale Landstriche vom Feinde gesäubert. Östlich von **Kirlibaba** gewannen unsere Truppen in überraschendem Vorstoß Gelände und brachten 3 russische Offiziere, 443 Mann und ein Maschinengewehr ein. Deutsche Bataillone nahmen die Höhe **Smotrec** wieder in Besitz. Südöstlich des Pantyr-Sattels wurde ein russischer Vorstoß abgeschlagen.

In **Wolhynien** neuerliches Anschwellen der russischen Kampftätigkeit. Auf breiten Frontabschnitten lag den ganzen Tag über schweres russisches Geschützfeuer. Stellenweise brach auch Infanterie aus den feindlichen Gräben vor, die aber nirgends bis an unsere Hindernisse zu gelangen vermochte.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 13. Oktober. Die Angriffstätigkeit der Italiener an der **küstenländischen Schlachtfront** war gestern schwächer als in den vorhergegangenen Tagen schweren Kampfes. Alle Versuche des Feindes, über seine Linie zwischen **San Grado di Merna** und **Nova Vas** vorzubrechen, scheiterten in unserem Feuer. Nachmittags griff die durch Bersaglieri verstärkte 45. Infanteriedivision unsere Stellungen nördlich von **Lokvica** an. Dieser Vorstoß brach unter schwersten Verlusten zusammen. Nur wenige Leute kamen zurück. Das Laibacher Landwehr-Infanterieregiment Nr. 27 und Abteilungen des Infanterieregiments Nr. 46 verdienten sich hier durch ihre Tapferkeit besonderes Lob. Ebenso fruchtlos wie am Nordabschnitte der Karsthochfläche waren auch wiederholte Anstrengungen des Feindes am Südflügel und nördlich der Wippach gegen den Biglia und Vertoiba. Am **Pasubio** schlugen unsere Truppen zwei Angriffe auf den Boite-Rücken ab.

Wien, 14. Oktober. Da auch der gestrige Tag an der küstenländischen Schlachtfront ruhiger verlief, ist **der achte große Ansturm der Italiener mit den Kämpfen des 11. Oktober als abgeschlagen zu betrachten.**

Mehr noch als in den letzten Schlachten hatte der Feind diesmal seine Kräfte gegen den Südflügel zusammengeschoben. Zwischen dem Meere und den Höhen östlich von Görz waren die 3. und Teile der 2. Armee mit insgesamt etwa 16 Infanteriedivisionen mit einer sehr mächtigen Artillerie und zahlreichen Minenwerferbatterien angesetzt. Unsere todesmutigen Karstverteidiger haben durch eine Woche im schwersten Feuer ausgeharrt und sodann drei Tage den unaufhörlichen Stürmen des an Zahl überlegenen Feindes getrotzt, bis ihn seine Verluste zwangen, den Angriff einzustellen.

Wien, 15. Oktober. Die Gefechtstätigkeit blieb im allgemeinen gering.

Im **Görzischen** griffen die Italiener heute früh unsere Stellungen auf den Höhen östlich von **Sober** an. Dieser Vorstoß brach teilweise schon in unserem Artilleriefeuer zusammen, teilweise wurde er im Handgemenge abgewiesen.

Östlich von Trient wurde ein feindlicher Farman im Luftkampf abgeschossen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 13. Oktober. Ein italienisches Luftgeschwader belegte gestern Cavaja mit Bomben; es wurden mehrere Frauen und Kinder getötet. Ein zur Verfolgung aufgestiegener **österreichisch-ungarischer Kampfflieger** schoß zwischen der Skumbi- und Seneni-Mündung ein **„Caproni"-Flugzeug** ab. Apparat leicht havariert. Zwei Insassen tot, drei geflüchtet.

Wien, 14. Oktober. Nichts von Belang.

Wien, 15. Oktober. Aus Albanien nichts zu melden.

* * *

Ereignisse zur See.

Wien, 13. Oktober. Am 12. laufenden Monats nachmittags hat eines unserer **Seeflugzeuggeschwader** die vom Feinde besetzten Adria-Werke in **Monfalcone** sehr wirkungsvoll mit Spreng- und Brandbomben belegt. In den Abendstunden des gleichen Tages griff ein anderes Seeflugzeuggeschwader die militärischen Objekte von **Selz, Vermigliano,** den Innenhafen von **Grado,** sowie neuerdings **Monfalcone** und die **Adria-Werke** mit sehr gutem Erfolge an. Trotz heftiger Beschießung kehrten alle Flugzeuge unversehrt zurück.

Wien, 14. Oktober. In der Nacht vom 12. auf den 13. hat eines unserer **Seeflugzeuggeschwader** neuerdings die militärischen Objekte von **Monfalcone** und **San Canziano** erfolgreich mit Bomben belegt. Am Abend des 13. griffen unsere Seeflugzeuge die **Adriawerke** in Monfalcone an und erzielten viele Treffer. Feindliche Flieger warfen über dem alten Hafen von Triest und nächst Miramar Bomben ab, ohne irgendeinen Schaden anzurichten. Sie wurden von unseren Seeflugzeugen verfolgt, und hierbei wurde ein feindlicher Flieger durch Linienschiffsleutnant Banfield zum Niedergehen im Sturzfluge hinter die feindlichen Linien gezwungen. Bei allen Unternehmungen wurden unsere Flugzeuge erfolglos beschossen.

Flottenkommando.

Digitized by Google

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 13. Oktober. Die Lage erlitt keine Veränderung. Auf der Front vom **Prespasee** bis zum **Wardar** beiderseits lebhafte Artillerietätigkeit. Beim Dorfe Huma Patrouillengefechte. Vom Wardar bis zum Doiransee Ruhe, es wurden nur einige Kanonenschüsse gewechselt. Am Fuße der Belasica Planina schwaches Artilleriefeuer. An der **Strumafront** wenig umfangreiche Artillerietätigkeit und Zusammenstöße zwischen Erkundungsabteilungen. In der Gegend des Dorfes Jenikiöj verjagten wir durch unser Artilleriefeuer drei Panzerautomobile. Am 11. Oktober beerdigten wir nach einem Kampfe bei Barraklidjoumaya mehr als 200 feindliche Leichen und nahmen einen Offizier und 20 englische Soldaten gefangen. An der ägäischen Küste lebhaftes Kreuzen. Beim Dorfe Enidje schossen wir im Luftkampf ein feindliches Flugzeug ab. Der Flugzeugführer wurde gefangen genommen.

Minister Radoslawow.

Sofia, 14. Oktober. Keine Veränderung in der Lage. Zwischen dem **Prespasee** und der **Cerna** lebhafte Artillerietätigkeit. An der Front im **Cernabogen** das übliche Artilleriefeuer. Mehrere schwache feindliche Angriffe wurden abgeschlagen. In der Nacht vom 13. zum 14. Oktober unternahmen die Serben mit bedeutenden Kräften einen Angriff im Norden von dem Dorfe Slevitza, wurden aber unter blutigen Verlusten für sie zurückgeschlagen. Im Moglenicatal schwache Artillerietätigkeit. Wir wiesen einen Angriff auf die Höhe Bahovo leicht zurück. Auf beiden Seiten des Wardar schwaches zeitweiliges Artilleriefeuer. Am Fuße der Belasica Planina Ruhe. An der **Strumafront** Gefechte zwischen Aufklärungsabteilungen und stellenweise schwaches Artilleriefeuer. An der Küste des Ägäischen Meeres lebhaftes Kreuzen. Die feindliche Flotte beschoß die Höhen bei Orfano.

Sofia, 15. Oktober. Ein starker Angriff, den der Feind mit schätzungsweise einer Division gegen den Angriff zwischen der Straße **Bitolia** (Monastir)—**Klechtiura** (?) und der Bahnstrecke unternahm, wurde unter schweren Verlusten für ihn abgeschlagen. Der Angriff wurde nachts zweimal erneuert, aber auch diese Vorstöße wurden unter schweren Verlusten für den Feind zurückgewiesen. Östlich der Eisenbahn wurde ein Angriffsversuch der feindlichen Infanterie durch das Feuer unserer Artillerie im Keime erstickt. Am **Cernabogen** kam es zu erbitterten Kämpfen. Alle feindlichen Angriffe wurden mit Handgranaten abgewiesen. Im Moglenicatal das gewöhnliche Artilleriefeuer. Schwache feindliche Teilangriffe gegen die Höhen südlich von Tarnowo, auf den Bahowo-Hügel und den Bujukta-Gipfel wurden zurückgeschlagen. Auf beiden Ufern des Wardar schwaches Artilleriefeuer. Am Fuße der Belasica Planina Ruhe. An der Struma vereinzelt schwaches Artilleriefeuer und Patrouillengefechte. An der Küste des Ägäischen Meeres Ruhe.

Rumänische Front.

Sofia, 13. Oktober. Keine Änderung in der Lage. An der Donau beschoß die rumänische Artillerie ergebnislos das Ufer zwischen Kostol, Kladovo, Davidovec und Sir. Unsere Artillerie rief in der Stadt **Kalafat** umfangreiche Brände hervor. Bei Lom Artilleriekampf, in dessen Verlauf wir die feindliche Artillerie zum Schweigen brachten. In der Dobrudscha und an der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe.

Minister Radoslawow.

Sofia, 14. Oktober. Keine Veränderung. Längs der Donau Ruhe. In der **Dobrudscha** östlich der Eisenbahn Dobric—Medjidie schwaches Artilleriefeuer. An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe.

Sofia, 15. Oktober. Die Lage ist unverändert. An der gesamten Front Ruhe.

Kriegstagebuch.

Das Ergebnis der Luftkämpfe im Westen.

Berlin, 15. Oktober 1916. (Amtlich.) Die Luftkämpfe an der Westfront haben im September einen alle bisherigen Vorgänge übertreffenden Umfang und eine bislang nicht erreichte Heftigkeit angenommen. Von französischer und englischer Seite war ein Massenaufgebot an Zahl und Güte im Kampfgebiet der Somme zusammengezogen, demgegenüber auch auf unserer Seite starke Luftstreitkräfte eingesetzt wurden. Trotz der erheblichen Überlegenheit der Feinde an Zahl sind die beispiellos heftigen Luftkämpfe, die sich sowohl über unserem als auch über feindlichem Gebiet abgespielt haben, zu unseren Gunsten entschieden worden, wie aus dem Heeresbericht vom 9. Oktober 1916 zu ersehen ist. Besonders ist darauf hinzuweisen, daß dem Gegner über seinem eigenen Gebiet nicht weniger als 47 Flugzeuge verloren gegangen sind, was eine Behauptung unserer Gegner, daß sich deutsche Flugzeuge nicht mehr über die Linie wagten, blutig Lügen gestraft hat.

Von den 129 Flugzeugen, die unsere Feinde im ganzen verloren haben, sind im Laufe des Monats September 74 in unseren Besitz übergegangen, und zwar 21 französische und 53 englische Flugzeuge.

Armeebefehl des Generals Iekoff.

Sofia, 15. Oktober. (Meldung der Bulgarischen Telegraphen-Agentur.) Zum Jahrestage des Eintritts Bul-

Digitized by Google

garien in den europäischen Krieg hat Generalissimus Jekoff einen Armeebefehl erlassen, in dem er die Notwendigkeit des Ringens hervorhebt, die, seitdem sich die Bulgaren auf der Balkanhalbinsel am Kreuzungspunkt der großen historischen Straßen niedergelassen hätten, den Geschicken der bulgarischen Rasse immer die Richtung gegeben habe, und auf den Zustand des zu Boden geschmetterten Serbiens hinweist, das seine letzten Kräfte vergebens gegen die bulgarische Front verbrauche. Noch erbärmlicher, sagt Jekoff, wird das Los der treubrüchigen Walachen sein. Ihre unerhörten, tierischen Greueltaten an wehrlosen Frauen und Kindern haben sie mit Schmach und Schande bedeckt. Diese feigen Nationen eigenen Grausamkeiten werden Euren Griff und Euren Rachedurst nur stärken. Nach den zermalmenden Schlägen von Tutrakan, Dobric und Rjahovo sieht der vor Furcht zitternde Walache Eure furchtbare Rächerfaust sich über seinem Haupt erheben und zählt bereits die Tage, die er noch zu leben hat. Wir werden ihm mit Gottes Hilfe und mit dem mächtigen Beistand unserer starken Verbündeten den Gnadenstoß versetzen, und Rumänien wird unschädlich gemacht sein.

Der Tagesbefehl fährt fort:

Das Ringen um die Verwirklichung der Einigung unserer Rasse ist noch nicht beendet. Unsere zahllosen Feinde sind geschwächt, aber noch nicht niedergebrochen. Sie werden versuchen, den Krieg in die Länge zu ziehen, in der Hoffnung, ihre Lage zu verbessern, und unsere Kraft allein wird sie zwingen können, sich vor unserem Willen zu beugen. Sie werden zu der Erkenntnis gelangen, daß der Bulgare es vorzieht, eher ruhmvoll zu sterben, als die Schande der Niederlage oder der Knechtschaft zu ertragen. Der Sieg gehört demjenigen, der bis zum Ende wird widerstehen können.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 12. Oktober. An der Euphratfront warf ein feindliches Flugzeug Bomben auf Schaitra-el-Muntefik, verursachte aber keinen Schaden. An der Tigrisfront bei Fellahijé Artilleriekampf. An der Kaukasusfront im großen und ganzen nur Scharmützel und schwaches Artilleriefeuer.

Der Stellvertretende Oberbefehlshaber.

Konstantinopel, 13. Oktober. An der Fellahijéfront wurden Schüsse gewechselt. Zwei feindliche Flieger warfen Bomben auf Stämme, die in der Umgegend von Hai südwestlich der Stellungen von Fellahijé in Lagern untergebracht waren, und töteten acht Männer und Frauen. — In Persien schlugen wir ein feindliches Kavallerieregiment zwischen Sakiz und Saudschbulak zurück. — Kaukasusfront. Auf dem rechten Flügel Scharmützel, in deren Verlauf wir Beute machten. Auf dem linken Flügel schlugen wir feindliche Kräfte zurück, die sich unseren Stellungen nachts zu nähern versuchten. Sonst nur zeitweiliger Artilleriekampf.

Die Aussichten des rumänischen Feldzuges.

Ein militärischer Mitarbeiter der **„Züricher Post“** (10. 10.) schreibt nach dem Fall von Kronstadt über die Aussichten des rumänischen Feldzuges:

Die rumänische Führung steht heute vor einer schweren Aufgabe. Die eine Verbindung über den Predealpaß bei Kronstadt ist abgeschnitten, die linke Flanke durch die Armee Falkenhayn weiterhin schwer bedroht. Das Zentrum in der Gegend der beiden Kokel muß in schwierigem Gelände seinen Rückzug gegen das Grenztal der Maros und des oberen Alt bewerkstelligen. Gegen eine völlige Sprengung der rumänischen Armee durch weiteren Vorstoß des Gegners altaufwärts in die Gegend des Bodoki-Gebirges müssen bereits Maßnahmen getroffen werden. Ob die Rumänen dieser Gefahr gegenüber die westlich der beiden Täler gelegenen Kämme der Görgenyi- und Hargita-Berge halten wollen oder dort nur Rückzugsgefechte liefern, um erst an der Grenze endgültige Stellungen zu nehmen, bleibt abzuwarten.

Politische Rücksichten und die Erwartung größerer russischer Verstärkungen mögen zum Festhalten der ersten Linie trotz der Gefahr von Süden führen, denn nur durch Festhalten dieser Linie ist die Wiederaufnahme einer Offensive mit größeren Zielen denkbar. Geht die rumänische Armee an die Grenze zurück, so ist sie für Monate zu einer Defensive verurteilt und muß dann abwarten, wo der Gegner seinen entscheidenden Stoß führen will. Die deutsche Heeresleitung kann über die Weiterführung ihres Angriffs aus dem Raume von Kronstadt frei entscheiden. Sie kann nach Norden zum Angriff gegen die rumänische Hauptarmee ausholen oder aber in östlicher und südlicher Richtung über die Grenzgebirge einen Stoß ins feindliche Land versuchen. Die Entfernung Bukarest—Predealpaß mißt rund 130 km. Das Ziel der Operationen muß immer Vernichtung der feindlichen Armee bleiben, Hauptstädte ziehen aber erfahrungsgemäß feindliche wie eigene Armeen stark an. Die Entscheidungsschlacht zwischen den beiden Gegnern steht noch aus.

Der **„Basler Anzeiger“** (10. 10.) kommt zu folgendem Resultat:

Gelingt es den Rumänen nicht, Kronstadt wieder in ihre Hand zu bringen, dann fängt ihre Lage an, nicht mehr nur prekär, sondern geradezu bedenklich zu werden, denn die Armee Falkenhayn steht heute nicht nur näher der rumänischen Hauptstadt als das Gros der rumänischen Truppen, sondern noch überdies zwischen beide hineingeschoben.

Als Schlußbetrachtung wird folgendes Gesamturteil gefällt: So ist es mit dem rumänischen Eingreifen nicht gerade weit gekommen. Aber es wäre natürlich verfehlt, anzunehmen, daß diese Intervention absolut nutzlos für die Ententemächte gewesen sei. Wohl alle Welt hat sich gewundert über das plötzliche Auftreten einer neuen Armee Falkenhayn. Sie konnte nicht auf einen Pfiff dastehen, sondern stand wohl schon bereit, aber — für andere Zwecke, und die rumänische Intervention hat das bewirkt, daß der Blitzstrahl, der sonst in anderer Richtung gefahren wäre, nun auf Rumäniens Haupt niedergesaust ist. Insofern sind seine großen Verbündeten durch seine Intervention entlastet worden, aber der Zweck der rumänischen Intervention war das wohl nicht ganz.

Digitized by Google

Diese Geschichte ist eine neue Lektion für die kleinen Staaten, die Finger wegzulassen, wenn die Großen sich prügeln. Italienische Zeitungen schrieben dieser Tage, die Generalstäbe der Zentralmächte führten Böses gegen Rumänien im Schilde. Zu verwundern wäre das weiter nicht, weil Rumänien ja dasselbe tat, der Unterschied läge nur darin, daß Rumänien der Zwerg ist, der glaubte, einem mit dem Rücken an der Wand kämpfenden Riesen diesen Rücken treffen zu können, statt dessen aber an seine Stiefelabsätze geraten ist.

Die Auslieferung der griechischen Flotte.

Athen, 11. Oktober. Reuters Korrespondent war an Bord des Linienschiffes „Lemnos" Zeuge der Auslieferung der griechischen Flotte. Zweieinhalb Stunden lang waren dreizehn französische und zwei englische Schlepper, zwölf französische und englische Fischdampfer im Flottendienst, ein englischer Zerstörer und eine italienische Dampfbarkasse damit beschäftigt, die griechischen Schiffe von ihrem Ankerplatz vor das Arsenal in der Bucht von Keratsini zu schleppen. Der Beschluß der Regierung, die Flotte an die Alliierten auszuliefern, wurde sofort, nachdem der Ministerrat gegen 4 Uhr morgens beendet war, nach dem Arsenal telephoniert. Im Tagesbefehl, der den Besatzungen vorgelesen wurde, heißt es: „Ich erfahre, daß die Marine unter dem Drucke der Entente gezwungen ist, ihre Schiffe aufzugeben, auf die sie so stolz ist." Weiter wurde gesagt, daß der König jedermann seines Eides entbinde, der auf seinem Schiffe zu bleiben und sich den Alliierten anzuschließen wünsche. Wie verlautet, hat niemand von dieser Erlaubnis Gebrauch gemacht. Auf jedem Schiffe gingen zuletzt die Offiziere von Bord und nahmen die Flagge und die Porträts des Königs, die in jeder Offizierskajüte hingen, mit. Die Matrosen wurden nach Scaramanga gegenüber von Salamis gebracht, wo sich das Arsenal befindet, um von dort aus nach Athen weiterbefördert zu werden.

Athen, 14. Oktober. Dem „Chronos" zufolge wird der König über die Mannschaften der Flotte eine Parade abhalten und sie dazu beglückwünschen, daß sie ihrem Eide treu geblieben sind.

•

Athen, 14. Oktober. (Reuter.) Admiral Fournet richtete eine neue Note an die Regierung, in der er das Recht verlangt, die Kontrolle über die griechische Polizei ausüben zu können, und fordert, daß den griechischen Bürgern verboten werde, Waffen zu tragen. Ferner wird die Beförderung von Kriegsmaterial nach Thessalien untersagt und die Weizenausfuhr nach Thessalien mit Beschlag belegt. Alle Forderungen wurden angenommen.

Bern, 14. Oktober. „Temps" meldet aus Athen: Ministerpräsident Lambros hatte es vermieden, auf das Ultimatum des französischen Admirals Fournet betreffend die Entwaffnung der Flotte und die Besetzung der Batterien und Forts im Piräus eine genaue Antwort zu geben. Darauf ließ Fournet mitteilen, daß ihn die Antwort nicht befriedige; er habe den Auftrag, jeden Widerstand zu brechen. Erst auf diese Mitteilung hin ließ die griechische Regierung am Mittwoch mittag mitteilen, daß sie bedingungslos kapituliere.

•

Über die schmähliche Behandlung Griechenlands

schreibt der niederländische Ministerpräsident Dr. Kuyper in **„De Standaard"** (7. 10.): Die Haltung, die von der englischen und französischen Regierung Griechenland gegenüber angenommen wird, wird immer provozierender und kommt einem Aufreiz zum öffentlichen Aufruhr gleich. Zweifel über die Rechte des Königs sind aber nicht möglich; der König ist das gesetzliche Haupt der griechischen Regierung und ist als solcher von allen Mächten anerkannt. Keine Regierung, welche es auch sein mag, hat auch nur das geringste Recht, den König zu zwingen, einen Krieg zu beginnen. Das Recht auf Krieg und Frieden liegt allein bei dem König, solange er mit dem Parlament zusammenarbeitet. Artikel 32 der griechischen Verfassung hat diesen Punkt deutlich festgelegt.

Was soll man nun dazu sagen, daß drei Nationen ohne die Genehmigung des Königs von Griechenland Flotten und Heere in sein Land senden, sich als Herren des Landes aufspielen, den Aufstand des Venizelos öffentlich fördern und den König fast öffentlich vor die Wahl stellen, zurückzutreten und das Land zu verlassen oder mit in den Krieg zu ziehen? Ist es möglich, daß der König von England, unter welcher Form auch immer, so etwas gutheißen kann? Was anderes geschieht denn hier, als daß öffentlich die Revolution im Lande eines anderen Fürsten gepredigt wird? Gibt es denn wahrhaftig im Völkerrecht auch nur einen einzigen Artikel, der ein solches Auftreten Englands, Frankreichs und Italiens gegenüber Griechenland rechtfertigen könnte? Es ist die reine Gewalt, die anzuwenden sich diese Länder Griechenland gegenüber erdreisten, ein Umstürzen der bestehenden Ordnung ohnegleichen.

Wir wollen nicht davon reden, wie sich England schon gegenüber Ägypten und Cypern benommen hat, schließlich befand es sich im Krieg mit der Türkei; aber mit Griechenland liegt die Sache anders. In Athen vertreten noch immer die Gesandten der Verbandsmächte wie im Frieden ihren Staat und ihren Hof. Es handelt sich hier um ein Vergehen gegen das Völkerrecht, für das nichts zur Entschuldigung anzuführen ist.

Stockholm, 14. Oktober. Das Schicksal Griechenlands wird in den schwedischen Zeitungen eingehend besprochen. So schreibt „Svenska Dagblad": Für alle, die andauernd größere Nachgiebigkeit schwedischerseits dem Druck der Ententemächte gegenüber verlangen, dürfte das Schicksal des griechischen Heeres ein Menetekel sein. Durch allmähliche Zugeständnisse hat man die Widerstandskraft der Armee auf einen Punkt gebracht, daß alles wackelt und dem Druck von außen

Digitized by Google

wie dem Intrigenspiel von innen weicht. — „Nya Dagligt Allehanda" schreiben: So weit wir sehen können, ist es eine unumstößliche Wahrheit, die durch die Ereignisse in Griechenland bestätigt wird, daß ein Volk, das nicht die eigenen klaren Interessen vor Augen hat, sondern sich dazu verleiten läßt, in den Dienst fremder Interessen zu treten, dadurch auf eine abschüssige Bahn gerät, deren Ende niemand absehen kann. Es gibt daher für die schwedische Politik augenblicklich nichts Wichtigeres, als das Hinübergleiten auf eine solche abschüssige Bahn zu vermeiden. — „Stockholms Dagblad" vergleicht die Behandlung Griechenlands mit den Übergriffen Englands gegen Dänemark im Jahre 1807.

Asquith über die Kriegslage.

London, 12. Oktober. In seiner Rede im Unterhaus führte der Minister noch u. a. aus:

In Deutsch-Ostafrika sind fast alle Teile und Hauptverbindungswege der Kolonie in unserer Hand, die feindlichen Streitkräfte zerstreut. Die vollständige Eroberung der Kolonie ist nur eine Frage der Zeit. Asquith spendete der hervorragenden Mitarbeit der belgischen Streitkräfte in diesem Feldzug warmes Lob.

Bei Besprechung der englisch-französischen Offensive an der Westfront sagte Asquith:

Wir sind auf einer Front von neun Meilen sieben Meilen weit vorgedrungen. Dabei haben wir hintereinander eine Reihe sehr stark befestigter Linien genommen. Zwei dieser Linien hat der Feind fast zwei Jahre lang mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln ausgebaut. Das Bemerkenswerteste an diesen Kampfhandlungen ist der stetige Fortschritt, den wir gemacht haben, und die hochwichtige Tatsache, daß in keinem Fall die feindlichen Gegenangriffe dazu geführt haben, uns aus einer eroberten Stellung zu vertreiben. Unsere Artillerie hat eine entschiedene Überlegenheit über die feindliche erlangt, unsere Flugzeuge haben die Herrschaft in der Luft vollständig gewonnen. Ein sofortiger und bereits verwirklichter Erfolg war es, daß wir den Feind gezwungen haben, den Angriff auf Verdun tatsächlich aufzugeben und an der Westfront starke Kräfte zu belassen, die zur Tätigkeit im Osten bestimmt waren. So haben wir sowohl unseren Verbündeten im Osten, als auch den Franzosen erneut wertvolle Hilfe gebracht. Haig hat kürzlich in einem Berichte gesagt, daß alle Waffen aller Dienstzweige sich völlig den Anforderungen gewachsen gezeigt haben. Es ist außer Zweifel, daß unsere neuen Armeen aus allen Teilen des Reiches sich nicht nur fähig gezeigt haben, den Feind im Sturm aus den stärksten Grabenstellungen zu werfen, sondern auch die Offensive unter den schwierigsten Bedingungen mehrere Monate lang aufrechtzuerhalten.

Bei Betrachtung der anderen Kriegsschauplätze sagte Asquith:

Tag für Tag sehen wir mit freundschaftlichem Interesse und mit Stolz die großartige Leistung von Tapferkeit, Zähigkeit und strategischem Können, die Rußland und Italien zu der gemeinsamen Sache der Alliierten beisteuern. Es besteht völliges Einvernehmen und gegenseitiges Vertrauen zwischen den Generalstäben der vier Mächte, woraus sich die Übereinstimmung der Absichten und Bestrebungen ergibt. Unsere Dankbarkeit gebührt ebenso den kleineren Staaten und ist ihnen gegenüber auch ebenso warm. Sie haben erkannt, daß sowohl ihr Interesse, als auch die Pflicht es erforderten, daß sie ihren Teil an dem Kampfe trügen, von dem ihr ganzes Glück abhängt. Ich meine Belgien, Serbien und jetzt Rumänien, dessen König und Volk trotz der tausend Stimmen, die eine verzagte und selbstsüchtige Neutralität verlangten, sich unserer Sache angeschlossen haben und ihr bestes Blut für die bedrohte Unabhängigkeit der kleinen Völker vergießen. Ich wünschte, ich könnte hinzufügen: Griechenland! Griechenland mit seinen unvergänglichen Erinnerungen tapferen, siegreichen Widerstandes gegen den Einfall von Barbarei und Tyrannei, Griechenland, dessen Glück und Freiheit wir seit fast einem Jahrhundert kräftig beschützt haben. Ich will nur sagen, daß auch jetzt noch ein weise geleitetes und regiertes Griechenland eine ehrenvolle Rolle auf der Seite spielen kann, auf die es durch alles, was groß und ruhmvoll in den Überlieferungen seiner Vergangenheit ist, hingewiesen wird.

*

„Nieuwe Rotterdamsche Courant" schreibt in seiner Kriegsübersicht: Die französisch-englische Offensive hat nicht so viel Truppen gefunden, daß der Feind anderwärts seine Streitkraft nicht hätte verstärken können, und darum hat es sich doch gehandelt. Sie hat nach dreimonatiger Dauer nicht verhindern können, daß die Zentralen doch wieder an einer Stelle, wo sie es nötig hatten, eine Truppenkonzentration durchführten, die ihnen ermöglichte, ihren Feinden in der Dobrudscha zuvorzukommen, der neuen Offensive der Russen in Galizien Widerstand zu bieten und die Rumänen aus Siebenbürgen zu vertreiben, so daß trotz der gewaltigen dreimonatigen Kraftanstrengung der Franzosen und Engländer an der Somme die allgemeine strategische Lage der Zentralmächte jetzt günstiger ist, als sie noch vor kurzer Zeit war. Der Offensivplan der Rumänen in Siebenbürgen ist mißglückt; er beruhte auf einer Reihe von Voraussetzungen, die sich nicht erfüllt haben. Die gewaltige Anspannung der Engländer und Franzosen von drei Monaten hat nicht genügt, um eine entscheidende Wendung herbeizuführen. Es wird noch viel mehr Anstrengung nötig sein, und das ist augenblicklich in der Lage für die Entente das enttäuschende Element. Daher kommt es auch, daß Asquith sich so vorsichtig über die Kriegslage ausgedrückt hat.

Die Verhältnisse nördlich der Somme sieht H. Stegemann im **„Bund"** (8. 10.) als seit dem 1. Oktober noch nicht verschoben an. Die Versteifung der Kampfhandlung auf der Linie von diesem Tag hält an. Daß deutsche Artillerie verstärkt zum Eingreifen gelangt, wird immer deutlicher. Die englisch-französischen Meldungen lassen immer mehr erkennen, daß eine Zerreibung der deutschen Kräfte, also eine Parallelhandlung zu Verdun, beabsichtigt ist, wobei als Ergebnis später festzustellen bleibt, wessen Kräfte rascher und mehr abgenutzt werden.

Der U.-Boot-Krieg.

Vadsö (Norwegen), 13. Oktober. Ein deutsches Unterseeboot kam gestern vormittag in Vardö mit der 30 Mann zählenden Besatzung eines im Eismeer versenkten englischen Dampfers von 6000 t

Digitized by Google

an, der sich auf der Reise nach Rußland befunden hatte. — Gestern früh kam in Berlvaag ein Rettungsboot mit 11 Mann der Besatzung eines englischen Dampfers an, der Dienstag abend 17 sm von Halmingsvaag versenkt worden ist. Die gesamte Besatzung von 22 Mann hatte sich in zwei Boote verteilt. Das andere Rettungsboot wird jetzt von Dampfern und Motorbooten gesucht.

London, 14. Oktober. Lloyds meldet, daß der britische Dampfer „Gardebee" versenkt worden ist. Zwölf Mann der Besatzung sind gelandet, elf werden vermißt.

Frankfurt a. M., 14. Oktober. Die „Frankfurter Zeitung" erfährt aus Kristiania: Gestern nacht ist der für Rumänien bestimmte Munitionsdampfer „Bistritza" (3688 Br. R. T.) auf der Fahrt von Brest nach Archangelsk von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden. Es brachte die Mannschaft bis nach Syltefjord, wo sie an Bord eines russischen Seglers gesetzt wurde, der sie nach Vardö brachte.

London, 15. Oktober. Nach einer Lloydsmeldung ist der russische Dampfer „Mercator" (2827 t) versenkt worden.

Norwegische Schiffsverluste.

Kristiania, 10. Oktober. (Meldung des Norwegischen Telegrammbureaus.) Bis heute betrugen die Gesamtverluste Norwegens 171 Schiffe von zusammen 235 000 t und einer Versicherungssumme von 84 Millionen Kronen. 134, möglicherweise 140 Seeleute haben bis zu diesem Zeitpunkt den Tod gefunden. In den Häfen Nordnorwegens liegen zurzeit sechs bis acht Schiffe, die für die Murmanhäfen bestimmt sind; sie sind nun angehalten. Neue Befrachtungen finden nicht statt, und die Kriegsversicherung schließt bis auf weiteres keine Versicherungenn für diese Gewässer ab.

*

Kristiania, 13. Oktober. (Meldung von Norsk Telegram-Bureau.) Eine königliche Verordnung von heute bestimmt: U.-Boote, für den Kriegsgebrauch ausgerüstet und einer kriegführenden Macht angehörend, dürfen sich im norwegischen Fahrwasser nicht bewegen oder aufhalten. Wird dieses Verbot übertreten, so laufen sie Gefahr, mit Waffengewalt angegriffen zu werden. Das Verbot hindert nicht, daß ein U.-Boot wegen schweren Wetters oder Havarie norwegisches Gebiet aufsucht, um Menschenleben zu retten. Das Fahrzeug soll dann innerhalb des Gebietes in Oberwasserstellung gehalten werden und die Nationalflagge und das internationale Signal für die Veranlassung seiner Anwesenheit gehißt haben. Das Fahrzeug soll das Gebiet verlassen, sobald der Grund, der seine Anwesenheit veranlaßt hat, fortfällt.

Andere U.-Boote als die genannten dürfen in norwegisches Gebiet auch nicht einfahren, außer bei hellem Tage, bei sichtbarem Wetter, in Oberwasserstellung und mit gehißter Nationalflagge. Ein fremdes U.-Boot, das im norwegischen Fahrwasser sich bewegt, muß wegen der Schwierigkeiten, zwischen den verschiedenen Arten von U.-Booten zu unterscheiden, selbst die Gefahr auf sich nehmen für jeden Schaden oder für Vernichtung, die die Verwechslung verursacht. Die Verordnung tritt am 20. Oktober in Kraft.

Rotterdam, 13. Oktober. „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus London, daß „Daily News" zufolge der Lordleutnant von Irland Lord Wimborne, Staatssekretär Duke und die Militärbehörden von Irland der englischen Regierung mitgeteilt hätten, daß die Einführung der Dienstpflicht in Irland nicht zweckmäßig und politisch unverständig wäre. „Daily News" bemerken dazu in einem Leitartikel, daß damit die Propaganda für die Dienstpflicht in Irland erledigt sei.

Haag, 14. Oktober. (Amtlich.) Der Landwehrjahrgang 1916 C wird am 24. Oktober beurlaubt werden.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

XII.

Von Oberst Immanuel.

Der Sieg der Heeresgruppe Falkenhayn bei Hermannstadt und am Roten-Turm-Paß in den Tagen vom 26. bis 29. September hat sich, wie wir im vorigen Bericht bereits angedeutet haben, in weitestgehender Weise für die Gesamtlage auf dem siebenbürgischen Kriegsschauplatze fühlbar gemacht. Jene Kampftage schlossen einen vollen Erfolg in sich, der den Gegner in taktischer und moralischer Beziehung ebenso erschüttert hat, wie er in strategischer Hinsicht seine Pläne durchkreuzte und ihm von unserer Seite aus das Gesetz vorschrieb.

Beginnen wir in diesem Sinne mit der 1. (westlichen) rumänischen Armee, so wurde sie durch unsere Erfolge bei Hermannstadt und am Roten-Turm-Paß gezwungen, nach und nach auf ihrer Gesamtfront den Rückzug über das Gebirge bis auf das eigene rumänische Gebiet anzutreten. Es ist hierbei im Hötzinger Gebirge, im Strell-Tal und in den Bergen an der oberen Cerna zwar noch zum Widerstand, teilweise auch zu Gegenstößen der Rumänen gekommen, aber ihre Aussichten auf Erfolg in den westlichen Teilen der Transsylvanischen Alpen sanken in dem Maße, als unsere Truppen beim Roten-Turm-Paß Fortschritte machten. Die Lage bei der 1. rumänischen Armee ist somit die, daß sie sich darauf beschränken muß, dem Sieger den Austritt aus dem Gebirge in die Ebene der Kleinen Walachei zu verwehren, soweit es ihre Gefechtskraft noch gestattet. Auch die Behauptung der Gegend von Orsova am Donaudurchbruch dürfte für die Rumänen nur noch eine Frage der Zeit sein, denn sie werden dort nicht bleiben können, wenn im Rücken dieser Kampfgruppe ihre Gegner Gelände über das Gebirge hinaus gewinnen.

Digitized by Google

Im Vordergrund der Ereignisse auf dem siebenbürgischen Kriegsschauplatz stehen die Vorgänge bei der 2. rumänischen Armee. Sie hatte sich, wie wir uns erinnern, in den Besitz von Kronstadt (Brassó) gesetzt, wo sich die rumänische Verwaltung alsbald einrichtete. Diese Armee ging alsdann in nordwestlicher Richtung vor und nahm Schäßburg als allgemeines Marschziel. Sie war mit ihrem linken Flügel etwa bis in die Gegend von Fogaras, mit der Mitte bis Henndorf, mit dem rechten Flügel bis in das Gelände westlich Szekely-Udvarhely gelangt, während die schwachen österreichisch-ungarischen Sicherungsabteilungen vor ihr auswichen. Als das Geschick über die 1. rumänische Armee bei Hermannstadt hereinbrach, versuchte die 2. Armee in aller Eile eine große Linksschwenkung auszuführen und der bedrohten Nebengruppe zu Hilfe zu eilen. Im Hinblick auf die strategische Ungewandtheit der rumänischen Heeresleitung und auf die Schwerfälligkeit ihrer Truppen mißlang dieses schwierige Unternehmen vollständig. Vielmehr wandte sich der linke (östliche) Flügel der Heeresgruppe Falkenhayn mit äußerster Geschwindigkeit und mit vollendeter Sicherheit gegen die 2. rumänische Armee, um auch ihr einen entscheidenden Schlag beizubringen. Bereits am 5. Oktober warfen die verbündeten Truppen den Feind unter glücklichen Gefechten bei Reps (Koehalom) und Krihalma über die Abschnitte des Homorod, sodann auch über den Alt zurück. Die von den Rumänen hartnäckig verteidigte Stellung am Sinka-Abschnitt wurde genommen. Schon am 7. trieben unsere Truppen in frischem Vorwärtsgehen den erschütterten Feind durch das Waldgebirge im Bogen des Alt an der Straße Reps—Marienburg (Földvar) zurück, nahmen den Geisterwald und besetzten am 8. das Burzenland mit seinem Hauptort Kronstadt. Gleichzeitig war auch Fogaras in die Hände der Verbündeten gefallen, so daß die Rumänen im Südostwinkel Siebenbürgens ebenfalls bis auf das Grenzgebirge zurückgetrieben wurden.

Auf der siebenbürgischen Ostfront hatten sich inzwischen die Truppen des österreichisch-ungarischen Generals v. Arz in Bewegung gesetzt und die Rumänen auf der Front von Szekely-Udvarhely bis Parajd und weiter nördlich nach Osten hin zurückgetrieben. Sie setzten sich in den Besitz der Übergänge über das Hargita- und Görgeny-Gebirge und drückten die Rumänen in die Tallandschaft des oberen Alt bei Csik-Szereda sowie über das obere Maros-Tal gegen das Grenzgebirge zu beiden Seiten des Gyimes-Passes zurück.

Aus dieser Gesamtlage ergibt sich das Bild, daß die Rumänen auf der ganzen siebenbürgischen Front unter schweren Verlusten zum Rückzuge gezwungen worden sind. Der Feldzug ist bis jetzt dank der ausgezeichneten Führung auf der Seite der Verbündeten und der Leistungsfähigkeit ihrer Truppen glänzend verlaufen, hat zum völligen Zusammenbruch der rumänischen Pläne geführt und berechtigt uns zu den besten Aussichten auf weitere Fortschritte gegen die rumänische Grenze und über sie hinaus, falls dies in der Absicht unserer Heerführung liegen sollte.

In der Dobrudscha ist der Stellungskampf südlich des Trajanswalles ohne besondere Ereignisse weitergegangen. Der rumänisch-russische Versuch, den östlichen Flügel der Heeresgruppe Mackensen durch Vorstöße zu gefährden, ist gescheitert. Die für die Rumänen so unglücklichen Folgen ihres Donauüberganges bei Rjahowo zwischen Rustschuk und Tutrakan am 4. Oktober haben sich nachträglich noch als empfindlicher erwiesen, als es sich nach den ersten Berichten beurteilen ließ. Die zu diesem kühnen Unternehmen eingesetzten Truppen wurden vollständig vernichtet, so daß trotz der rumänischen Ableugnung nur Trümmer auf das rumänische Donauufer entkommen sind.

In der Presse des Vierverbandes wird das unglückliche Schicksal der rumänischen Unternehmungen zwar nach Möglichkeit abgeschwächt, doch muß von ihr zugegeben werden, daß schwere Mißerfolge zum Schaden der Gesamtheit eingetreten sind. Die einzige Hilfe wird von Rußland erwartet, das, falls es die Rumänen wirklich unterstützen will, erhebliche Kräfte nach der unteren Donau abzweigen muß. Daß dies nicht im Sinne der russischen Heerführung liegt und letztere bei ihren Plänen in Wolhynien und Galizien empfindlich stört, bedarf keines Nachweises.

An der Donaufront ist es während der letzten Tage auf beiden Seiten nur zu bedeutungslosen Unternehmungen gekommen.

Die Kämpfe auf dem mazedonischen Kriegsschauplatz kennzeichnen sich dahin, daß in der Mitte der ausgedehnten Front, abgesehen von Artilleriekämpfen, nur Zusammenstöße untergeordneter Art beiderseits des Doiran-Sees, des Wardar und im Norden der Moglenaniederung stattgefunden haben.

Um so lebhafter wird auf den Flügeln gekämpft.

Auf dem Ostflügel sind englische Truppen nordwestlich des Tahinos-Sees über die Struma gegangen und konnten sich auf deren östlichem Ufer des Dorfes Jeniköj bemächtigen. Dieser Erfolg ist von unseren Gegnern wesentlich übertrieben worden, denn es ist den Engländern nicht gelungen, den Widerstand der Bulgaren gegen Seres hin zu bewältigen und sich den Weg nach diesem Hauptpunkt zu öffnen.

Auf dem Westflügel setzten unsere Gegner außerordentliche Anstrengungen und bedeutende Kräfte ein, um Monastir zu erreichen. Es ist ihnen allerdings geglückt, die Bulgaren zu veranlassen, nach Norden hin auszuweichen. Jedoch steht der Gewinn, den sie auf neuserbischem Gebiet gemacht haben, bei weitem nicht im Verhältnis zu den überschwenglichen Erwartungen, denen sie sich bereits hingegeben haben. Der ganze Geländegewinn der serbischen und französischen Truppen beschränkt sich auf einen schmalen Geländestreifen nördlich der griechischen Grenze, der nur wenige Kilometer tief ist. Sie haben im Osten die Berggruppe des Kajmakcalan überschritten und sind nach Westen hin in das Tal der Cerna bei Skocivir und Brod hinabgestiegen. In der Mitte haben sie Kenali an der Bahnlinie Florina—Monastir (17 km südlich Monastir) erreicht. Auf dem äußersten Westflügel sind sie am Ost-

Digitized by Google

ufer des Prespa-Sees bis zum Dorfe Ljubojna gekommen und wollen Fortschritte nach Norden hin in der Baba-Planina gemacht haben. Hiermit ist jedoch noch lange nicht gesagt, daß ihnen der Weg nach Monastir nunmehr offensteht. Vielmehr müssen sie damit rechnen, daß ihnen die Bulgaren einen äußerst heftigen Widerstand entgegensetzen werden, namentlich da sich die Gegend von Monastir in hervorragender Weise zur Verteidigung eignet. Allem Anscheine nach sind die Aussichten des Orientheeres auf weitere Erfolge in dieser Richtung sehr geringe.

Die Nachrichten aus Griechenland sind sehr spärlich und einseitig, da der Vierverband nach wie vor einen strengen Abschluß dieses Landes nach außen hin bewirkt und nur solche Nachrichten durchdringen läßt, die ihm genehm sind. Gleichwohl läßt sich mit ziemlicher Sicherheit sagen, daß die Verhältnisse in Griechenland noch immer unverändert sind. Die Dinge stehen genau noch so, wie sie sich seit Wochen entwickelt haben. Auf der einen Seite sehen wir den König Konstantin im Besitz der tatsächlichen Gewalt, die es ihm ermöglicht, die aufständige Bewegung im wesentlichen niederzuhalten. Er ließ sich weder zu einem Krieg gegen Bulgarien noch zur bedingungslosen Unterwerfung unter die Forderungen des Vierverbandes bringen, obwohl letzterer ein Ultimatum nach dem anderen stellt und alles einsetzt, um die inneren Verhältnisse des Staates zu verwirren. Auf seiten des Königs steht der überwiegende Teil des ruhebedürftigen Volkes, auch die Masse des Heeres und fast das ganze Offizierkorps. Der aufständigen Bewegung haben sich nur die Besatzungen einiger Kriegsschiffe, kleine Teile des Heeres, einige Parteigänger auf Kreta, den neugriechischen Inseln und in Saloniki angeschlossen. Die sogenannte „vorläufige Regierung", die unter dem geistigen Einfluß von Venizelos steht, hat sich nicht einmal in Saloniki selbst durchsetzen können. Die königliche Regierung besitzt zwar nicht die Macht, um gegen die Aufständigen einzuschreiten, hat sich aber auch durch sie keineswegs zur Nachgiebigkeit gegen die Forderungen des Vierverbandes drängen lassen. Das neue Ministerium Lambros ist ein farbloses und nimmt eine hinhaltende Stellung ein, die sich nach keiner Seite hin etwas vergibt.

Es scheint, daß der Vierverband überhaupt keinen Wert mehr darauf legt, Griechenland zur Teilnahme am Krieg gegen Bulgarien zu zwingen. Würde sich Griechenland diesem Kampfe anschließen, so müßte ihm der Vierverband gewisse Entschädigungen gewähren. Da aber Italien und Serbien womöglich auf Kosten Griechenlands Gebietserwerbungen im Auge haben, so wäre hiermit von Anfang an ein Zwiespalt geschaffen. Somit dürfte es dem Vierverband lieber sein, hinter sich ein teilnahmsloses Griechenland zu haben, das ihm seine Absichten nicht stört und den Rücken des Orientheeres nicht ernstlich gefährdet.

(Abgeschlossen am 11. Oktober 1916.)

Der russische Eismeerhafen Archangel.

Das Auftreten deutscher Unterseeboote an der russischen Küste des nördlichen Eismeeres hat die allgemeine Aufmerksamkeit auf diese fernen Gestade hingelenkt. Archangel liegt so weit ab von den europäischen Verkehrswegen, daß nur wenig über seine Eigenart, Bedeutung und Geschichte bekannt ist. Seit sich Rußland von den Zeiten des Zaren Peters I. in den Besitz der nördlichen Ostseehäfen gesetzt hat und in neuerer Zeit auch am Schwarzen Meere Häfen gewann, ist der Wert von Archangel natürlich zurückgetreten. Was aber Rußland seit zwei Jahrhunderten so heiß erstrebt, und was es in erster Linie zur Teilnahme am Weltkriege veranlaßt hat, ist seine Absicht, irgendwo einen eisfreien Hafen und die ungehinderte Durchfahrt zum Weltmeer zu gewinnen. Die Ostseehäfen liegen gewissermaßen in einem Binnenmeere, das durch die enge Pforte des Sund vom Weltmeere abgeschlossen ist. Der Ausgang aus dem Schwarzen Meere führt durch Bosporus und Dardanellen, die im Besitze der Türken sind. In dieser ungünstigen geographischen Lage, die begreiflicherweise höchst nachteilig auf dem russischen Riesenreiche lastet, hat Rußland versucht, sich in Ostasien Weltmeerhäfen zu schaffen. Aber mehrere tausend Kilometer trennen diese Häfen von dem Mittelpunkte des Reiches und machen die Verbindung mit Hilfe der sibirischen Eisenbahn zu einer höchst mühsamen und langwierigen. Überdies hat Japan 1905 die besten Häfen den Russen wieder weggenommen und sie auf den wegen der Eisverhältnisse nicht einwandfreien Hafen von Wladiwostok beschränkt.

Der jetzige Feldzug in Persien, der für die Russen infolge der türkischen Fortschritte sich immer ungünstiger gestaltet, zeigt, wie Rußland danach strebt, einen südpersischen Hafen zu gewinnen, obwohl der Weg vom Kaspischen Meere dorthin ein weiter und schwieriger ist.

Unter diesen Umständen hat Archangel im jetzigen Kriege für den russischen Nachschub an Waffen, Rohstoffen, Heeresgerät aller Art eine ganz außerordentliche Bedeutung gewonnen. Dorthin läuft der große Verkehr aus Amerika, England, Frankreich, um von der entlegenen Eismeerküste aus, solange es die Eisverhältnisse gestatten, die für die russische Kriegführung so dringenden Bedürfnisse ans Land zu setzen und mittels der Eisenbahn zu verfrachten. Die Verhältnisse der Entfernung liegen hierbei äußerst schwierig und zeigen, daß sich Rußland und seine Verbündeten mit einem zweifelhaften Aushilfsmittel begnügen müssen.

Zunächst ein Blick auf die Geschichte des Hafens von Archangel. Schon im 10. Jahrhundert hatten die Normannen in der Gegend des heutigen Archangel eine Handelsniederlassung angelegt, um mit den nordischen Völkern Tauschverkehr für Pelze zu treiben. Wirkliche Bedeutung gewann der Hafenplatz seit der Mitte des 16. Jahrhunderts, als englische Seefahrer die sogenannte nordöstliche Durchfahrt, d. h. einen Seeweg nördlich um Europa und Asien herum nach dem Weltmeere, suchten. Diese Entdeckung gelang damals natürlich nicht.

Digitized by Google

führte aber dazu, daß an der Dwinamündung das heutige Archangel angelegt wurde. Der russische Zar bewilligte den Engländern, später auch den Niederländern und Norwegern besondere Rechte, woraus sich ein lebhafter Handel dieser Seestaaten nach dem inneren Rußland entwickelte. Tatsächlich war Archangel bis zu den Zeiten Peters I. der einzige russische Seehafen. Die nordische Stadt gewann im 17. Jahrhundert eine Bedeutung, die sie seither niemals wieder erreicht hat. Erst der Weltkrieg unserer Tage rückte sie mit einem Schlage von neuem in den Vordergrund, allerdings unter völlig veränderten Verhältnissen.

Das heutige Archangel, eine Stadt von rund 50 000 Einwohnern, liegt an der Mündung der Dwina in das Weiße Meer, etwa unter dem gleichen Breitengrade wie Island. Gleichwohl sind die Witterungsverhältnisse in Archangel höchst ungünstige. Der Hafen ist im Durchschnitt nur von Mitte Mai bis Mitte Oktober eisfrei. Gewöhnlich wird mit Hilfe mächtiger Eisbrecher die Einfahrt durch das Weiße Meer schon vom April ab bis in den November freigehalten. In den eigentlichen Wintermonaten aber ist der Hafen als vom Eise gesperrt anzusehen. Hieraus folgt, daß Rußland alles daransetzen muß, um die eisfreie Sommerzeit durch eine Höchstanspannung des Schiffsverkehrs in Archangel auszunutzen.

Das nördliche Eismeer selbst an der Nordspitze Norwegens und längs der Murmanküste, die von der norwegischen Grenze bis zum Eingang in das Weiße Meer reicht, ist auch während des Winters fast völlig eisfrei. Diese merkwürdige Erscheinung beruht darauf, daß der Golfstrom mit seinem warmen Wasser bis an diese Küsten reicht. In den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts ging deshalb die russische Regierung mit der Absicht um, den Hafen Archangel wegen seiner ungünstigen Eisverhältnisse ganz aufzugeben und statt seiner an der Murmanküste einen neuen Hafen zu schaffen, der mit St. Petersburg durch eine Eisenbahn verbunden werden sollte. Hohe Pläne wurden geschmiedet, große Hoffnungen an die Zukunft dieser Unternehmungen geknüpft. Aber es blieb bei bloßen Entwürfen, da das Geld fehlte, und damals die ganze Aufmerksamkeit Rußlands sich nach Sibirien und der Küste am Stillen Ozean lenkte. So geriet der Murmanhafen bald wieder in Vergessenheit, und Archangel blieb nach wie vor der einzige russische Stapelplatz an der Eismeerküste.

Im Frieden lag die Bedeutung von Archangel in dem äußerst lebhaften und lohnenden Verkehr mit Holz, das von Jahr zu Jahr in größeren Mengen aus Nordostrußland nach Norwegen, nach Amerika und namentlich nach England ausgeführt wurde. England ist bekanntlich waldarm und gebraucht hohe Werte von Holz für seinen Bergbau und für die Anfertigung wichtiger Rohstoffe. Hierzu lieferte die Dwina mit ihren Kanälen und Nebenflüssen ungeheure Holzmassen nach Archangel, die hier verfrachtet wurden. Rußland hat diesem Umstande in den letzten Jahren vor dem Kriege dadurch Rechnung getragen, daß es den Hafen von Archangel ausbaute, die Schiffahrtsverhältnisse auf der Dwina zu bessern suchte und Archangel an das russische Eisenbahnnetz anschloß. So geht nunmehr eine Eisenbahn von Moskau über Wologda nach Archangel. In Wologda mündet die Linie von St. Petersburg ein und setzt sich über Wjatka—Perm nach Osten hin zum Anschluß an die große sibirische Bahn fort. So gewann Archangel den Anschluß nach St. Petersburg und nach Sibirien. Aus letzterer Richtung wurden dem Eismeerhafen aus Sibirien beträchtliche Mengen an Getreide und landwirtschaftlichen Erzeugnissen zugeführt, die in Archangel namentlich nach England verschickt wurden. Der sibirische Verkehr hat sich derart entwickelt, daß sogar eine besondere Kleinbahn von Perm an die Dwina gebaut wurde, wodurch die Handelslinie von Sibirien nach Archangel eine beträchtliche Abkürzung erfuhr.

Während des Weltkrieges hat sich, soweit die spärlichen Berichte reichen, Rußland bemüht, Archangel, dessen Bedeutung mit einem Male ganz außerordentlich hervorgetreten ist, in bessere Eisenbahnverbindung mit dem Inneren des Reiches zu bringen. So sollte die Linie von Moskau nach Archangel mit einem zweiten Gleise versehen und sogar eine neue Bahn von St. Petersburg über Petrosawosk—Onega nach Archangel gebaut werden. Wie weit diese Unternehmungen zur Ausführung gelangt sind, entzieht sich unserer Kenntnis. Sie beweisen aber, welche Bedeutung Rußland auch in militärischer Hinsicht seinem einzigen Eismeerhafen beimißt.

Aus der militärischen Fachpresse.

Verschiedenes.

Soldaten-Mathematik. Rohne, Gen. Lt. z. D. (Art. Mon. Hefte. August 1916.)

Die unter obigem Titel von Dr. A. Witting, Professor am Gymnasium zum Heiligen Kreuz in Dresden, herausgegebene kleine Schrift hat den Herrn Verfasser veranlaßt, seinen auf langjähriger Erfahrung an militärischen Lehranstalten beruhenden Anschauungen und Ansichten in dieser Frage Ausdruck zu geben. Kein Unteroffizier, geschweige denn der Offizier, kann jetzt, auch im Frontdienst, ohne die Kenntnis der einfachsten mathematischen Regeln — bei Berechnung der Trefferprozente, der getroffenen Figuren, der Fehler beim Entfernungsschießen usw. — auskommen. Deswegen sei es erforderlich, daß der Unterricht in der Mathematik namentlich solchen Schülern, die sich dem Soldatenberuf widmen wollen, durch angewandte Übungen interessant und nützlich gemacht werde. Die zu diesem Zwecke von Professor Witting gegebenen Anregungen seien als ein erster Anlauf zu bezeichnen. Die Aufgabe sei durch diesen Versuch keineswegs schon gelöst. Nicht die innere, sondern in erster Linie die äußere Ballistik besitze das Interesse des Soldaten. — In unserer Zeit, die es sich zur Aufgabe macht, frühzeitig in unserer Jugend militärische Neigungen zu entwickeln und militärische Kenntnisse zu verbreiten, verdient sowohl das Buch des Professors Witting als auch der Aufsatz des Gen. Lts. Rohne unsere ganze Aufmerksamkeit. Sch.

Neue Quellen der Elektrizität. Prof. Dr. K. Arndt. (Mitteilungen über Gegenstände des Art. und Geniewesens 1916. Heft 8.)

Professor Arndt setzt auseinander, daß in der Praxis von der Verwendung der Brennstoffelemente als einer neuen

Digitized by Google

Quelle der Elektrizität bisher wenig Erfolg zu erwarten sei und daß daher in absehbarer Zeit von der Verdrängung der Dynamomaschine durch galvanische Batterien nicht die Rede sein könne. Für den Laien besitzt dieser Aufsatz dadurch einen besonderen Wert, daß er in gedrängter Form eine Übersicht über die Entwicklung der elektrischen Kraft in den verschiedenen Entstehungsarten gibt. Sch.

Kriegsaufgaben der Kühlhäuser. Prof. Dr.-Ing. Plank, Danzig. (Mitteilungen über Gegenstände des Art. und Geniewesens 1916. Heft 8.)

Die im Deutschen Reiche vorhandenen Kühlhäuser haben wesentlich dazu beigetragen und tragen täglich dazu bei, die Schwierigkeiten der Ernährung bei uns und bei unseren Verbündeten an der Donau zu überwinden. Dadurch gewinnen die Ausführungen des Verfassers, die die Wiedergabe eines am 3. Juni 1910 in Berlin gehaltenen Vortrages sind, auch ein militärisches Interesse, zumal da die Fleischknappheit auch nach dem Kriege längere Zeit voraussichtlich andauern wird. Sch.

Verschiedenes.

Keine Drucksachen, keine Aufzeichnungen bei Liebesgabensendungen an Kriegsgefangene.

Von russischer Seite ist Beschwerde darüber geführt worden, daß in Liebesgabenpaketen für deutsche Kriegsgefangene Zeitungen und andere Drucksachen gefunden worden seien. Die Angehörigen der Gefangenenn sowie alle Stellen, die Sendungen an diese abfertigen, werden darauf hingewiesen, daß die Pakete nichts Schriftliches oder Gedrucktes enthalten dürfen. Insbesondere dürfen Zeitungen unter keinen Umständen — also auch nicht zu Verpackungszwecken — in Sendungen enthalten sein. Dies gilt für alle feindlichen Länder, ganz besonders aber für Rußland, wo die Liebesgabenversorgung ohnehin mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Wer gegen diese Vorschriften verstößt, setzt nicht nur seine Sendungen der Beschlagnahme und den Empfänger empfindlichen Nachteilen aus, sondern versündigt sich an der Gesamtheit der deutschen Kriegsgefangenen, da die Russen bereits ein allgemeines Verbot der Zulassung von Liebesgaben für den Fall von Wiederholungen in Aussicht gestellt haben. Was dies für das Schicksal unserer schwergeprüften Landsleute bedeuten würde, braucht angesichts der früheren Veröffentlichungen über deren Behandlung nicht auseinandergesetzt zu werden.

Frontkarten des W. T. B. 1. Teil. Westlicher Kriegsschauplatz. Das vorliegende Kartenwerk, bestehend aus 19 Frontkarten, einer Übersichtskarte und den Sonderkarten: Arras—Bapaume—Peronne, Verdun (linkes Maasufer), Verdun (rechtes Maasufer), sämtlich im Maßstabe 1 : 250 000 und nach dem neuesten Stande entworfen, hat zum Herausgeber das Wolffsche Telegraphische Büro, so daß für Vollständigkeit und Genauigkeit von vornherein Gewähr geleistet ist. Ein alphabetisches Verzeichnis ermöglicht das schnelle Auffinden jedes Ortes auf der Skizze und mittels der eingelegten, gesetzlich geschützten Pausen können etwa notwendig werdende Berichtigungen der Fronten vorgenommen werden, ohne daß die Karte verunstaltet wird. Gleichzeitig erschien in vergrößerter Darstellung als Sonderkarte aus dem Kartenwerke „Die Offensive an der Somme" (1 : 125 000. 50 : 55 cm). (Militärische Verlagsanstalt, München, Weinstr. 2. M. 1,50, bzw. 20 Pf.)

Meyers Historisch-Geographischer Kalender 1917. In erster Linie will auch dieser Kalender ein Kriegskalender sein — das beweisen die vielseitigen Bilder von Persönlichkeiten, Schauplätzen und Geschehnissen des Weltkrieges, die nochmal vor unseren Augen lebendig werden. Aber wie sein Vorgänger bringt auch der 1917er allerlei Wissenswertes und Belehrendes aus den Gebieten der Geschichte und Länderkunde, der Literatur, Kunst- und Kulturgeschichte, der Völkerkunde, Naturwissenschaft und Technik in Wort und Bild. Der besonderen Erwähnung wert sind die Gedenktage — ein nach amtlichen Quellen gearbeitetes Kriegstagebuch — und die Sprüche: Kerngedanken hervorragender Forscher, Verse großer Dichter, Worte, die die abgebildeten Persönlichkeiten und Ereignisse kurz und scharf kennzeichnen. Wer diesen Abreißkalender — denn die äußere Form hat er mit seinen Wegegenossen gemeinsam — einmal in Gebrauch gehabt hat, wird dieses Konversations-Lexikon in nuce auch im kommenden Jahre nicht missen wollen, in einer Zeit, in der sich die Ereignisse geradezu überstürzen und jeder Zeitgenosse einer Art Gedächtnisbrücke bedarf. (Bibliographisches Institut, Leipzig und Wien. M. 2,—.)

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Österreich-Ungarn. Streffleurs Militärblatt. 7. Oktober. Disziplin und ihre Anerziehung. — Nahrung aus der Luft. — Der Feldzug gegen Rumänien. — Die Kämpfe im Nordosten. — Der Krieg im Westen. — Der Krieg gegen Italien. — Vom Balkan-Kriegsschauplatz. — Rundschau. 7. Oktober. Die Kriegslage. — Bilder zur Irredenta. — Die Kogrund-Rinne.

Vereinigte Staaten von Amerika. Journal of the United States Artillery. Juli-August. Organization and tactics of coast artillery gun defense. — The sperry Searchlight. — Give all lines to the fire commanders. — Additional practices in the coast defenses of Pensacola. — Planting and raising mines from scow. — Improvised periscope for use in plotting rooms not connected with an observing station. — Electric harbor boat for militia coast artillery armories.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Marine-Infanterie).
Ordensverleihungen (Preußen, Württemberg).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine, der österreichisch-ungarischen Heeresleitung und des österreichisch-ungarischen Flottenkommandos. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Kriegstagebuch.
Vom Balkan-Kriegsschauplatz. XII.
Der russische Eismeerhafen Archangel.
Aus der militärischen Fachpresse.
Verschiedenes: Keine Drucksachen, keine Aufzeichnungen bei Liebesgabensendungen an Kriegsgefangene. — Frontkarten des W. T. B. — Meyers Historisch-Geographischer Kalender 1917. — Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 74.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 75. | **Berlin, Donnerstag den 19. Oktober 1916.** | **101. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Garde-Gren. R. 1: v. Tiedemann, Lt. d. Res.
Garde-Gren. R. 4: Berlin, Lt. d. Res., Lehmann, Lt. d. Landw. (4. Garde-Gren. Landw. R.).
Gren. R. 1: Drewes, Lt.
Leib-Gren. R. 8: Hanstein, Lt. d. Res.
Res. Inf. R. 8: Wiedenhus, Lt. d. Res.
Gren. R. 9: Knüppel, Lt., Haener, Hesemann, Lts. d. Res., Dr. Gebhardt, Assist. Arzt.
Gren. R. 10: Manner, Lt. d. Res.
Res. Inf. R. 10: Kuhlmann, Lt.
Landw. Inf. R. 15: Jung, Lt., Gathmann, Lt. d. Res.
Inf. R. 16: Leven, Westermann, Lts. d. Res.
Inf. R. 21: Schelb, Lt. d. Res.
Res. Inf. R. 22: Schweers, Lt. d. Res.
Inf. R. 28: Trautwein, Lt.
Res. Inf. R. 30: Groth, Ziemer, Lts. d. Res.
Landw. Inf. R. 33: Doliwa, Lt. d. Res. (Inf. R. 44), Zimmermann, Lt. d. Landw.
Füs. R. 34: Bahr, Lt.
Füs. R. 35: Mues, Lt. d. Res.
Füs. R. 40: Greiser, Hauptm. d. Res. (Inf. R. 25), Reiff, Lt., Claußnitzer, Lt. d. Res.
Res. Inf. R. 57: Hölterhoff, Lt. d. Res.
Inf. R. 69: Kils, Schmidt (Ernst), Lts.
Res. Inf. R. 69: Kuhlkamp, Lt. d. Res.
Landw. Inf. R. 75: Reuter, Lt. d. Res.
Füs. R. 90: v. Krohn (Horst), Lt. (komdt. z. Res. Inf. R. 76).
Res. Inf. R. 130: Quade, Lt. d. Res.
Inf. R. 164: Jürgensen, Lt., Neckel, Lt. d. Res.
Inf. R. 171: Dax, Lt. d. Res.
Res. Inf. R. 210: Metke, Brandt, Koehl, Lts. d. Res.
Res. Inf. R. 223: Jochem, Lt. d. Res.
Res. Inf. R. 260: Hoffmann, Hauptm.
Inf. R. 335: Tolle, Lt. d. Res. (Garde-Gren. R. 1).
1. Landst. Inf. B. Münster (VII. 54.): Merx, Hauptm.
Jäg. R. 3: Wurmbach, Thümmler, Lts.
Drag. R. 7: Hölterhoff, Lt. d. Res.
Fußart. R. 1: Hennig, Wolff, Lts. d. Res.
Res. Fußart. R. 16: Lucas, Hauptm.

Digitized by Google

Landw. Fußart. B. 21: Bogenschütz, Lt. d. Ref.
Fußart. B. 31: Murzel, Hauptm.
M. W. Komp. 201: Bergmann, Lt. d. Ref.
Feld-Fliegertruppe: Klein, Lt. d. Ref. (Inf. R. 365).
Zentral-Pferdedepot 6: Rips, Ob. St. Veter. (Feldart. R. 63).

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 644 und 645.

Königlich Sächsische Armee.

Ref. Inf. R. 101: Beyer, Lt. d. Ref.
Landw. Inf. R. 102: Rumpel, Lt.
5. Inf. R. 104: Schöppler, Lt. d. Ref.
10. Inf. R. 134: Horn, Hauptm. d. Ref., Hahn, Kaiser, Reißmann, Lts. d. Ref.
11. Inf. R. 139: Francke, Lt.
14. Inf. R. 179: Schraeber, Oblt., Kuhn, Lt., Weickart, Nauck, Lts. d. Ref.
15. Inf. R. 181: Albrecht, Hauptm., Schönherr, Storch, Lts. d. Ref.
Landw. Inf. R. 350: Gühloff, Lt. d. Ref.
Inf. R. 416: Grundmann, Lt. d. Ref.
M. W. Komp. 24: Krohn, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 331 und 332.

Königlich Württembergische Truppen.

Ref. Inf. R. 120: Oertle, Lt. d. Ref.
Inf. R. 121: Bürkle, Lt., Hägele, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 121: Junge, Lt. d. Ref.
Füs. R. 122: Grundler, Assist. Arzt.
Gren. R. 123: Frhr. v. Perfall, Hauptm., Ostermeyer, Lt.
Inf. R. 125: Frhr. Göler v. Ravensburg, Hauptm., Wanner, Lt., Botzenhardt, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 248: Rau, Hauptm. d. Ref., Neu, Leopold, Lts. d. Ref.
Brig. Ers. B. 56: Lausterer, Lt.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 466 bis 468.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 2. Oktober 1916.

Herzog Robert von Württemberg K. H., Gen. Maj. à l. s. d. 2. Pomm. Ulan. Regts. Nr. 9, zum Gen. Lt. mit Patent vom 19. September 1916 befördert.

Großes Hauptquartier, den 7. Oktober 1916.

Wagener, Unteroff. im Inf. R. Nr. 157, zum Fähnr. befördert.

Großes Hauptquartier, den 9. Oktober 1916.

v. Rentzell, Oberst z. D. (Potsdam), zuletzt Kom. d. Hus. Regts. Nr. 4, jetzt Kreischef in Belgien (Tongern), d. Charakter als Gen. Maj. verliehen.

Großes Hauptquartier, den 10. Oktober 1916.

v. Trotta gen. Treyden, Gen. Maj. von d. Armee, zuletzt Kom. d. 28. Inf. Div., im Frieden Kom. d. 57. Inf. Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches unter Verleihung d. Charakters als Gen. Lt. m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt.

Spencker, Lt. d. Ref. (Schwerin), früher im Landw. Inf. R. Nr. 76, unter Belassung b. Ref. Inf. R. Nr. 90 als Lt. mit Patent vom 12. November 1914 im Füs. R. Nr. 90 angestellt.

Dr. Hummel, Ob. St. Arzt a. D., zuletzt St. Arzt in d. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, jetzt Regts. Arzt d. Ers. Feldart. Regts. Nr. 65, ein Patent seines Dienstgrades verliehen.

Großes Hauptquartier, den 11. Oktober 1916.

v. Sodenstern, Oberst von d. Armee, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 83 z. Disp. gestellt.

v. Schwarzkopf, Maj. b. Stabe d. Drag. Regts. Nr. 15, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Drag. Regts. Nr. 19 bewilligt.

Digitized by Google

Der Abschied bewilligt:

den Hauptleuten:

Werbe d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Bremen), jetzt im Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 85, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif.,

Schmidt d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Lauban), jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 58, m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif.

Befördert:

Kunz, Oblt. d. Landw. a. D. (I Essen), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Essen), jetzt im 1. Landst. Inf. B. Wesel (VII. 63.), zum Hauptm.,

Foerster, Fähnr. im Inf. R. Nr. 114, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Röhler, Bathiany (Freiburg), Sauer, Lindemann (Stockach), Stupp (Donaueschingen), Schenck (Lörrach), Birg (Karlsruhe), Wickertsheim (Offenburg) im Inf. R. Nr. 114, dieses Regts.;

Tillmanns, Fähnr. in d. Train-Abt. Nr. 16, jetzt bei d. San. Komp. 1 d. XVI. A. K., zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Soblik, Vizefeldw. (Kreuzburg) in d. Fußart. Battr. 333, zum Lt. d. Res.,

Theinhardt, Vizefeldw. (V Berlin) in d. Fußart. Battr. 502, zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Berten (Geldern) im Inf. R. Nr. 25, dieses Regts.,

Dorth (Spandau), Struck (Rostock), Thieme, Wolff (Rudolf) (III Berlin), Yström (Belgard), Setzermann, Riedel (Max) (IV Berlin), Brauns (I Berlin) im Lehr-Inf. R.,

Friedrich (II Darmstadt) im Fußart. B. 23;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Doßmann (I Berlin), Reißner (III Berlin), Vizefeldwebel im Lehr-Inf. R.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Paulussen, Coenen (Rheydt), Koch (Hans) (Flensburg) in d. Fußart. Battr. 267, d. Fußart.,

Kaps, Engel, Töpler (I Breslau), Brünnig (II Breslau), Schulte-Eising (Lingen), Schulte (Meschede), Prox (II Oldenburg) im Res. Inf. R. Nr. 229,

Deutschmann (Lauban), Birke (Hirschberg), Gehl (III Berlin), Gümpel (Neutomischel), Mende, Rosenberger (Liegnitz) im Gren. R. Nr. 7, dieses Regts.;

Auderer, Vizefeldw. (I Hamburg) im Gren. R. Nr. 7, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Taudte (Hagen), Wilms (I Düsseldorf), Scholle (Bielefeld) im Res. Inf. R. Nr. 218,

Sonntag (Bielefeld), Krauskopf (Deutz), Fischer (Heinrich) (Münster) im Res. Inf. R. Nr. 219,

Krüger (Burg), Grosch (Weimar), Schneider (Naumburg a. S.), Backes (II Trier), Roeseler (Weißenfels), Riepelmeyer, Bücker (Hagen) im Res. Jäg. B. Nr. 19,

Taglang (Schlettstadt), Pangsy (Oskar), Pangsy (Fritz) (Colmar), Poppenberg (Münster), Bünemann (Bielefeld), Ebbinghaus (II Dortmund), Goldmann, Bauer (Hermann) (Mülheim a. d. Ruhr), Egle (Donaueschingen) im Inf. R. Nr. 171, dieses Regts.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Becker (Wilhelm) (II Bochum), Thun (I Düsseldorf), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 171;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Maßmann (VI Berlin) in d. Kav. Kraftw. Kol. 10,

Carstanjen (Duisburg) in d. Kav. Kraftw. Kol. 35,

Nölle (Bonn) in d. Kav. Kraftw. Kol. 39,

Rathsack (Anklam) in d. Kav. Kraftw. Kol. 36, — d. Kraftf. Bats.;

zu Lts. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Kraftf. Tr.:

die Vizefeldwebel:

Hüglin (Freiburg) in d. Kav. Kraftw. Kol. 10,

Simon (Aschersleben) in d. Kav. Kraftw. Kol. 39;

Ballin, Vizewachtm. (Wismar) bei d. Res. Fuhrp. Kol. 1 d. IX. Res. Korps, zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Neu (Heidelberg), Werthwein (Pforzheim) im Res. Feldart. R. Nr. 29,

Gratenau (II Hamburg) in d. Fußart. Battr. 272, d. Feldart.,

Zobel (Liegnitz) im Feldart. R. Nr. 243.

Großes Hauptquartier, den 12. Oktober 1916.

Rethel, Oberst z. D. und Kom. d. Landw. Bez. I Essen, auf sein Gesuch von dieser Stellung enthoben unter Verleihung d. Charakters als Gen. Maj.

Jaeger, Oberst von d. Armee, früher Kom. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 23, im Frieden b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 22, jetzt komdt. z. Dienstl. b. Komdo. d. Landw. Bez. I Essen, m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Kom. d. Landw. Bez. I Essen ernannt.

Digitized by Google

Großes Hauptquartier, den 15. Oktober 1916.

v. Kluck, Generaloberst von d. Armee, zuletzt Oberbefehlshaber d. 1. Armee, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches unter Ernennung zum Chef d. 6. Pomm. Inf. Regts. Nr. 49 und unter Belassung in d. Verhältnis à l. s. d. Gren. Regts. König Friedrich Wilhelm I. (2. Ostpr.) Nr. 3 m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt. Derselbe wird auch ferner in der Dienstaltersliste der Generale geführt.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 29. September 1916. Eich, Garn. Verw. Insp. in Tilsit,

Volmar, Garn. Verw. Insp. in Colmar, — auf ihren Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Den 7. Oktober 1916. Müller (Richard), Mil. Int. Diätar, zum Mil. Int. Sekr. ernannt.

Lange, Ob. Zahlmstr. von d. Unteroff. Schule Jülich, jetzt von d. II. Erf. Abt. Feldart. Regts. Nr. 59, auf seinen Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Königlich Bayerische Armee.

München, 9. Oktober 1916.

Seine Majestät der König haben Sich Allerhöchst bewogen gefunden, nachstehende Personalveränderungen Allergnädigst zu verfügen:

a) bei den Offizieren und Fähnrichen:

am 25. v. Mts. den früheren Pagen Gustav v. Zwehl zum Fähnr. ohne Patent im 1. Feldart. R. zu ernennen;

am 27. v. Mts.

zu befördern:

zu Hauptleuten (Rittmeistern): die Oblts.:

Meiser (3) d. 1. Inf. Regts.,
Melber (2), Körber (12) d. 2. Inf. Regts.,
Blümm (1) d. 5. Inf. Regts.,
Stengler (16) d. 6. Inf. Regts.,
Holler (24) d. 8. Inf. Regts.,
Regler (23) d. 13. Inf. Regts.,
Frhrn. v. Andrian-Werburg (9) d. 16. Inf. Regts.,
Becker (14) d. 17. Inf. Regts.,
Härtl (11) d. 1. Masch. Gew. Abt.,
Gumbrecht (5) d. 19. Inf. Regts.,
Seiler (15), Brand (20) d. 23. Inf. Regts.,
Ritter v. Denk (29) d. 2. Schweren Reiter-Regts.,
Schenk Grafen von Stauffenberg (4) d. 1. Ulan. Regts.,
Wolf (22) d. 6. Chev. Regts.,
v. Delhafen (7) d. 2. Feldart. Regts.,
Buchler (25) d. 6. Feldart. Regts.,
Keim (26) d. 9. Feldart. Regts.,
Limpach (8) d. 10. Feldart. Regts.,
Hengen (6), Müller (Heinrich) (13) d. 12. Feldart. Regts.,
Regnault (31) d. 2. Pion. Bats.,
Schiller (27) d. 3. Pion. Bats.,
Siegert (19) d. Eisenb. Bats.,
Rüßlein (28) d. Bespann. Abt. d. 1. Telegr. Bats.,
Moosmair (10), Hailer (17), Götz (18), Schönhärl (30) d. Flieger-Bats.,
Pertenhammer (21) d. 1. Train-Abt.,

zu Zeug-Hauptleuten (überzählig): die Zeug-Oblts.:

Metz (33) d. Hauptlaboratoriums,
Schlosser (32) d. Art. Depots Germersheim;

am 30. v. Mts.

zu befördern:

zu Lts. ohne Patent: die Fähnriche:

Bauer, Munk d. 20. Inf. Regts.,
Knöllinger d. 11. Feldart. Regts.,

zu Fähnrichen ohne Patent: die Fahnenjunker, Unteroffiziere:

Thüncher d. 9. Inf. Regts.,
Schindlbeck d. 19. Inf. Regts.;

Patente des Dienstgrades zu verleihen:

den Majoren:

Volkert (2), Vorst. d. Train-Depots I. A. K.,
Michell-Auli (1), Vorst. d. Train-Depots III. A. K.,
dem Major a. D. Köhler (3);

zu charakterisieren:

als Gen. Maj. den Obersten a. D. Pfeffer,
als Oberstlts. die Majore a. D. Frhrn. v. Feilitzsch, Frhrn. v. Hertling,
als Maj. den Hauptm. z. D. Monglowsky;

am 4. d. Mts.

mit der gesetzl. Pens. zur Disp. zu stellen:

die Majore:

v. Sicherer, Komp. Chef im 6. Inf. R.,
Reiser, Komp. Chef im 12. Inf. R.,
Neumayer b. Stabe d. 23. Inf. Regts.,
v. Parseval, Abt. Kom. im 6. Feldart. R.,

den Hauptm. Preisinger d. 2. Inf. Regts., sämtliche m. d. Erlaubn. zum Forttragen d. bisher. Unif.;

den Abschied m. d. gesetzl. Pens. zu bewilligen:

dem Obersten Bocke, Kom. d. 5. Inf. Regts., unter Verleihung des Offizierskreuzes des Militär-Verdienstordens mit Schwertern,

dem Maj. Hanemann, Kom. d. 8. Chev. Regts., beiden m. d. Erlaubn. z. Forttragen d. bisher. Unif.;

Digitized by Google

den Abschied unter Fortgewährung d. gesetzl. Pens. zu bewilligen: dem Oberstlt. z. D. Schröder, Bibliothekar bei d. Armee-Bibliothek, m. d. Erlaubn. z. Forttragen d. bisher. Unif.;

den Abschied aus dem aktiven Heere m. d. gesetzl. Pens. zu bewilligen: dem Hauptm. Becker d. 22. Inf. Regts. unter Überführung zu d. Offizieren d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

anzustellen: als Hilfs-Offiz. bei d. Gend. Abt. von Oberbayern den Hauptm. d. Landw. Bischoff, komdt. zur Probedienstleistung bei dieser Abt.;

zu versetzen: den Zeug-Hauptm. Schraufstätter vom Art. Depot Amberg zur Gewehrfabrik;

b) bei den Sanitätsoffizieren:

am 27. v. Mts.

dem Ob. St. Arzt Dr. Buhler, Regts. Arzt d. 20. Inf. Regts., m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Forttragen d. bisher. Unif. d. Abschied zu bewilligen,

den Feld-Unterarzt Degkwitz, eingeteilt b. Ref. Laz. München E, zum Feld-Hilfsarzt zu ernennen.

Königlich Sächsische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 5. Oktober 1916.

Walbaum, Maj. vom Inf. R. Nr. 182, jetzt Kom. d. Unteroff. Schule, zur Unteroff. Schule versetzt mit Gültigkeit auch für d. Friedensverhältnis.

Den Majoren:

Demiani vom Jäg. B. Nr. 13, jetzt Adj. d. 192. Inf. Div.,

v. Heimann vom Feldart. R. Nr. 32, jetzt Adj. b. Gen. Komdo. III. Ref. Korps, — Patente ihres Dienstgrades verliehen.

Die Hauptleute:

Wild vom Inf. R. Nr. 134,
v. Hingst vom Gren. R. Nr. 100,
Graß vom Inf. R. Nr. 105;

Davignon, Rittm. vom Ulan. R. Nr. 18, — zu Majoren befördert.

Die Oberleutnants:

Georgi (Friedrich) vom Inf. R. Nr. 181,
Ehrhardt vom Inf. R. Nr. 104,
Meyer vom Inf. R. Nr. 139,
v. Römer vom Jäg. B. Nr. 13,
Müller von d. Unteroff. Vorschule,
Kirsten, Herzog vom Feldart. R. Nr. 78,
Brühl vom Fußart. R. Nr. 19,
Schmidt vom Pion. B. Nr. 12,
Huhn vom Telegr. B. Nr. 7, — zu Hauptleuten befördert.

Stark, Oblt. vom Gren. R. Nr. 101, jetzt Komp. Führer bei d. Unteroff. Schule, zur Unteroff. Schule versetzt mit Gültigkeit auch für d. Friedensverhältnis.

Die Leutnants:

Bremer vom Inf. R. Nr. 106,
Frhr. v. Welck (Kurt) vom Gren. R. Nr. 100,
Engelschall, Schilling vom Inf. R. Nr. 181,
Flechsig vom Inf. R. Nr. 179,
Schmauser (Heinrich) vom Inf. R. Nr. 133,
Frhr. v. Rochow vom Garde-Reiter-R.,
Camp vom Hus. R. Nr. 20,
Wodarg (Albert) vom Feldart. R. Nr. 12,
Steinmeyer vom Fußart. R. Nr. 19,
Düll vom Fußart. R. Nr. 12,
Scharf vom Telegr. B. Nr. 7, — zu Oblts. befördert.

Die Fähnriche:

Meyer (Kurt) im Inf. R. Nr. 102,
Klengel, Horn, Clausnitzer im Inf. R. Nr. 134,
Brendel im Inf. R. Nr. 178,
Fürstenau, Weymar im Inf. R. Nr. 181,
v. Arnim im Jäg. B. Nr. 13,
Scholz im Fußart. R. Nr. 12, jetzt b. Ref. Fußart. R. Nr. 12, — zu Lts. befördert unter Vorbehalt d. Patentierung.

Die Fahnenjunker:

Dietzmann, Goltzsch im Inf. R. Nr. 178,
Crienitz im Fußart. R. Nr. 12,
Steinhaeuser in d. Train-Abt. Nr. 19, — zu Fähnrichen ernannt.

Richter (Paul), Lt. d. Ref. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 244, als Lt. mit Vorbehalt d. Patentierung in d. aktiven Armee angestellt, und zwar im Inf. R. Nr. 134, unter Belassung in seiner Feldstelle b. Ref. Inf. R. Nr. 133 und Befreiung von d. Fähnrichsprüfung.

Schroeder, charakt. Oberstlt. z. D., jetzt Kom. d. Ers. Bats. Ref. Inf. Regts. Nr. 107, auf sein Gesuch von d. Friedensstelle als 3. St. Offiz. b. Bez. Komdo. I Leipzig enthoben unter Fortgewährung d. gesetzl. Pens. und m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 106.

Rottka, Maj. z. D., jetzt b. I. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 139, auf sein Gesuch von d. Friedensstelle als Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Meißen enthoben, sowie unter Fortgewährung d. gesetzl. Pens., Erteilung d. Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 104 d. Abschied bewilligt.

Edler v. der Planitz, charakt. Hauptm. z. D., unter Fortgewährung d. gesetzl. Pens. und m. d. Erlaubn. zum ferneren Tr. d. A. Unif. d. Abschied bewilligt.

Digitized by Google

Den Hauptleuten a. D.:

Krug, jetzt Kom. d. II. Ers. Bats. Gren. Reg. Regts. Nr. 100, d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 133,

Krauße, jetzt bei d. Etapp. Hilfs-Komp. 33, d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 107, — erteilt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

den Orden pour le mérite: dem Gen. d. Art. v. Gronau, à l. s. d. Feldart. Regts. General-Feldzeugmeister (1. Brandenb.) Nr. 3, Oberbefehlshaber einer Armee-Abt., Allerhöchstihrem Gen. Adj., Gen. d. Inf. v. Schenck, kom. Gen. eines A. K.;

den Roten Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife: dem Oberstlt. a. D. Lehmann, zurzeit Abt. Führer b. Kr. Bekl. Amt d. X. A. K.;

die Königliche Krone zum Roten Adler-Orden vierter Klasse: dem Hauptm. d. Landw. Inf. a. D. Burckhardt, zurzeit Komp. Führer b. Kriegsgefangenenlager Gardelegen;

die goldene Krone zum Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens: dem Oberschirrmeister Stegmann bei d. Gewehrfabrik in Danzig.

Württemberg.

Stuttgart, den 29. September 1916.

Das Eiserne Kreuz zweiter Klasse haben ferner erhalten:

(Dienstgrad und Dienststellung beziehen sich auf den Tag der Verleihung.)

Kr. Min. Boelter (Max), Maj., Osterberg, Born, Majore z. D., Deyhle, Hauptm. d. Landw. a. D., Dreßler, Zeug-Hauptm., Hoerenz, Günther, Feuerw. Hauptleute. — **26. Inf. Div.** (Stab). Buchholz (Hermann), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. — **54. Res. Div.** (Stab). Dr. Beck, Gen. Ob. Arzt z. D.

Dr. v. Burk, Gen. Arzt a. D., früher Garn. Arzt d. Fest. Ulm l. U., die Oberstlts. z. D. v. Voigt, Kom. d. Ers. Bats. Füs. Regts. Nr. 122, Reichold, Kom. d. Ers. Bats. Inf. Regts. Nr. 124, Meßmer, Kom. d. Ers. Bats. Res. Inf. Regts. Nr. 120, Faber, Oberstlt. a. D. und Kom. d. Ers. Bats. Landw. Inf. Regts. Nr. 125, Cramer, Oberstlt. und techn. Oberleiter b. Kr. Bekl. Amt XIII. A. K., die Oberstlts. z. D. Heberle, Kom. d. Landw. Bez. Ellwangen, Spang, Kom. d. Landw. Bez. Horb, v. Pfundt, Kom. d. Landw. Bez. Ludwigsburg, v. Sigel, Kom. d. Landw. Bez. Reutlingen, v. Jäkle, Kom. d. Landw. Bez. Ulm, Dr. Wörner, Gen. Ob. Arzt d. Landw. 2. Aufgeb. und Res. Laz. Dir. Elisabethenberg, Schiele, Maj. und Kom. d. Ers. Bats. Inf. Regts. Nr. 125, Hölder, Maj. und Kom. d. Ers. Bats. Res. Inf. Regts. Nr. 247, Frhr. v. Ellrichshausen, Maj. a. D. und Kom. d. 2. Landst. Inf. Ers. Bats. XIII. A. K. (XIII. 22.), die Majore d. Landw. a. D. Wendler, Kom. d. Ers. Bats. Landst. Inf. Regts. (1. Württ.) Nr. 13 (XIII. 27.), v. Fischer, Kom. d. II. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 65, die Majore z. D. Knies, Kom. d. Ers. Pion. Bats. Nr. 13, Frhr. v. Pagenhardt, Führer d. Ers. Esk. Drag. Regts. Nr. 26, v. Gostkowski, Maj. a. D. und Kom. d. Ers. Pferdedepots XIII. A. K., Prof. Dr. v. Sußdorf, Korps-St. Veter. auf Kriegsdauer und Korps-Veter. b. Stellv. Gen. Kombo. XIII. A. K., Schöll, Hauptm. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. b. Kr. Bekl. Amt XIII. A. K., Sixt, Rittm. d. Landw. a. D. in d. Train-Ers. Abt. Nr. 13, Jobst, Maj. z. D., früher b. Stellv. Gen. Stabe d. Armee, Häbich, Hauptm. d. Landw. a. D. b. K. P. Kr. Min.

Gren. R. Nr. 119. Riedel (Otto), Hochdanz (Percy), Zeller (Hans), Lts., Schaal (Karl), Manz (Richard), Schwarz (Hermann), Schwarz (Karl), Mann (Georg), Trautwein (Albert), Lts. d. Res. — **Inf. R. Nr. 120.** Kuhnle (Friedrich), Messerer (Hans), Richter (Wilhelm), Lts. d. Res. — **Inf. R. Nr. 121.** Glatz, Lövinger (Robert), Hoffmann (Helmuth), Schmidt (Fritz), Wezel, Mezger (Kurt), Mayer (Hans), Müller (Max), Burkhardt (Adolf), Stiefenhofer (Otto), Menzel, Reinhardt, Behringer (Ernst), Kaminsky (Karl), Lts., Binder (Max), Reiner (Wilhelm), Blankenfeld (Wilhelm), Schempp (Ernst), Nesper (Karl), Lts. d. Res. — **Füs. R. Nr. 122.** Rudhart, Böhm (Herbert), Brösamlen (Eberhard), Lts., Dr. Grundler, Assist. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb., Schober, Heudorfer, Feldunterärzte. — **Gren. R. Nr. 123.** Hofelich (Alfons), Oblt. d. Res., Joerg (Friedrich), Mögle (Julius), Lts. d. Res. — **Inf. R. Nr. 124.** Reich (Ludwig), Lt., Gröning (Ernst), Reiser (Oskar), Schultes (Rudolf), Roth (Anton), Huber (David), Denser (Theodor), Geis (Andreas), Hauff (Paul), Lts. d. Res., Reichert, Feldunterarzt. — **Inf. R. Nr. 125.** Albrecht (Friedrich), Schweizer (Egon), Pistorius, König, Lts., Schüle (Eugen), Gänßlen (Erwin), Kienle (Adolf), Dittus (Hermann), Lts. d. Res.

Seine Majestät der König haben durch Allerhöchste Ordre vom 26. September 1916 dem Hauptm. Pfaff, komdt. z. Dienstl. b. Kr. Min., d. Erlaubn. zur Anlegung des ihm verliehenen Kaiserl. Österreichischen Ordens der Eisernen Krone dritter Klasse Allergnädigst zu erteilen geruht.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

17. Oktober. An vielen Stellen der Front rege Patrouillen- und Feuertätigkeit.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

16. Oktober. Im **Kampfgebiet der Somme** hielt die lebhafte beiderseitige Artillerietätigkeit tagsüber an. Ein englischer Vorstoß nordöstlich von **Gueudecourt** drang in geringer Breite in unseren vordersten

Digitized by Google

Digitized by Google

Graben, der im Gegenangriff völlig zurückgenommen wurde. Franzosen griffen morgens und abends die Stellungen westlich von **Sailly** an und wurden abgewiesen, südwestlich des Dorfes durch frischen Gegenstoß.

17. Oktober. Die Stellungen lagen beiderseits der Somme tagsüber unter starkem Artilleriefeuer, das kräftig erwidert wurde. Bei der Bekämpfung feindlicher Batterien leisteten unsere Beobachtungsflieger wertvolle Dienste.

Angriffe erfolgten abends nördlich des Flusses gegen die Anschlußlinien von **Gueudecourt** und **Sailly**, südlich gegen unsere Stellungen nördlich von **Fresnes—Mazancourt.** Bei Gueudecourt brachen die Anstürme im Sperrfeuer zusammen, bei Sailly und Fresnes scheiterten sie im Nahkampf, der um kleine Grabenteile noch andauert.

Unsere Kampfflieger schossen sechs feindliche Flugzeuge ab, davon drei hinter den feindlichen Linien. Hauptmann **Boelcke** setzte wieder zwei Gegner außer Gefecht.

Heeresgruppe Kronprinz.

16. Oktober. In den Argonnen und auf beiden Maas-Ufern lebte das Artilleriefeuer zeitweilig auf.

17. Oktober. In der **Champagne** wurde ein französischer Vorstoß nördlich von **le Mesnil** abgewiesen, im Argonnen- und Maasgebiet war der Artilleriekampf stellenweise lebhaft.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

16. Oktober. Westlich von Luck brachen durch heftiges Artilleriefeuer vorbereitete starke **Angriffe** im Abschnitt **Zubilno—Zaturcy** unter schweren Verlusten für den Feind zusammen.

Teilvorstöße südlich der Bahn **Brody—Lemberg** und in der **Graberka-Niederung** scheiterten gleichfalls.

Beträchtliche russische Kräfte wurden zu einem tief gegliederten, aber erfolglosen Angriff an der Narajowka zwischen **Lipnica Dolna** und **Skomorochy** eingesetzt; auch hier konnten wir dem Feinde schwere Verluste bereiten.

17. Oktober. Wieder war die Front der Heeresgruppe Linsingen westlich von Luck und die des Generaloberst v. Böhm-Ermolli an der Narajowka der Schauplatz siegreicher Abwehr starker feindlicher Angriffe, bei denen der Russe ohne jeden Erfolg von neuem Menschenmassen opferte.

So stürmten seit frühem Morgen frisch herangezogene und wieder aufgefüllte Verbände zehnmal gegen die unter stärkstem Artilleriefeuer gehaltenen Stellungen hannoverscher und Braunschweiger Truppen zwischen **Siniawka** und **Zubilno** und gegen österreichisch-ungarische Linien südwestlich von **Zaturcy** vergeblich an.

Abends setzten gegen den Abschnitt **Pustomyty—Bubnow** nach heftiger Feuervorbereitung dreimal wiederholte starke Angriffe ein, die ebenfalls verlustreich mißlangen. Das gegen die Stellungen der **Armee des Generals Grafen v. Bothmer** gerichtete feindliche Artilleriefeuer steigerte sich mittags zu größter Heftigkeit und dauerte, nur durch die wiederholten feindlichen Anläufe unterbrochen, bis zur Dunkelheit an. **Alle Infanterieangriffe wurden auch hier abgeschlagen und dem Feinde eine schwere Niederlage bereitet.** Garde-Füsiliere und pommersche Grenadiere stießen dort dem zurückweichenden Feinde nach, nahmen die vordersten feindlichen Gräben in 2 km Breite und brachten **36 Offiziere 1900 Mann gefangen,** 10 Maschinengewehre als Beute ein.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

16. Oktober. In den **Karpathen** wiesen **deutsche Bataillone** bei Erweiterung ihres Erfolges am **Smotrec** Gegenangriffe ab und machten 3 Offiziere, 381 Mann zu Gefangenen. Am **D. Coman** nahmen **bayerische Truppen** im Sturm mehrere russische Gräben.

Östlich **Kirlibaba** sind bei den Angriffskämpfen österreichisch-ungarischer Regimenter **russische Gegenstöße** zurückgewiesen worden. Die Zahl der eingebrachten **Gefangenen** beträgt über **1000.**

Südwestlich von **Dorna Watra** drängten die verbündeten Truppen den Gegner über das **Neagra-Tal** zurück.

17. Oktober. Ein am 15. Oktober unternommener Vorstoß russischer Bataillone bei **Jamnica** (nördlich von Stanislau) hatte ebensowenig Erfolg wie Angriffe gegen den Gipfel des **D. Coman in den Karpathen.**

Südlich von **Dorna Watra** gewannen unsere Truppen Höhen östlich des **Neagra-Baches.**

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

16. Oktober. Die Kämpfe dauern an der rumänischen Grenze an.

17. Oktober. An den Paßstraßen auf der Ostfront leisten die Rumänen Widerstand.

Südlich und westlich des Beckens von Kronstadt (Brassó) ist die Lage im allgemeinen unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

16. Oktober. Keine Änderung der Lage.

17. Oktober. In der Dobrudscha nichts Neues.

Digitized by Google

Mazedonische Front.

16. Oktober. Im **Cerna-Abschnitt** beiderseits Brod hatten heftige, nachts wiederholte Angriffe serbischer Truppen keinen Erfolg; auch Teilvorstöße bei **Gruniste** und nördlich der **Nidze Planina** wurden unter erheblichen Verlusten des Feindes abgewiesen.

17. Oktober. Räumlich begrenzte Angriffe wurden bei **Gradesnica** (südlich von Monastir), an der **Cerna** und nördlich der **Nidze Planina** abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Wien, 16. Oktober. An der ungarisch-rumänischen Grenze keine wesentliche Änderung in der Lage; es wird weiter gekämpft. In der Dreiländerecke südlich von **Dorna Watra** drängten wir die Russen über den Negrabach zurück, wobei sie 1 Offizier 217 Mann und 2 Maschinengewehre in unserer Hand ließen. Bei **Kirlibaba** wurden in den letzten Kämpfen 5 Offiziere 1097 Mann und 5 Maschinengewehre, auf dem **Smotrec** 3 Offiziere und 381 Russen eingebracht. In beiden Abschnitten scheiterten gestern russische Gegenstöße. Im **Ludovagebiet** bemächtigten sich **bayerische Bataillone** einer feindlichen Stellung.

Wien, 17. Oktober. In den Grenzräumen südlich von Nagy Szeben (Hermannstadt) und Brassó (Kronstadt) blieb die Kampflage unverändert. Im Gyergyo-Gebirge hält der rumänische Widerstand an. In der Dreiländerecke, südlich von **Dorna Watra,** vertrieben wir den Feind von den Höhen östlich der Neagra. In den **Waldkarpathen** und südlich des Dnjestr wurden vereinzelte Vorstöße der Russen abgeschlagen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Wien, 16. Oktober. An der **Narajowka,** am obersten **Sereth** und südwestlich von **Brody** hatte die Heeresgruppe des Generaloberſten v. Böhm-Ermolli starke Angriffe abzuwehren; der Feind wurde überall unter schweren Verlusten geworfen. Die Armee des Generaloberſten v. Tersztyanszky stand den ganzen Tag über unter schwerem russischen Artilleriefeuer. Beiderseits von **Zaturcy** brach auch die feindliche Infanterie zum Angriff vor, der namentlich nördlich des eben genannten Ortes unter großem Massenaufgebot mehrmals wiederholt wurde. Der Feind erlitt abermals einen schweren Mißerfolg.

Wien, 17. Oktober. Die Schlachten an der **Narajowka** und in **Wolhynien** dauern fort. Der Feind holte sich in beiden Räumen abermals schwere Niederlagen.

Südlich von **Lipnica Dolna** stürmten die russischen Massen bis in die Nacht hinein gegen die Stellungen der deutschen Truppen an; alles war vergebens. Deutsche Garde-Bataillone stießen dem geworfenen Feind bis in seine Gräben nach und setzten sich dort fest. Die Russen ließen **36 Offiziere, 1900 Mann** und 10 Maschinengewehre in der Hand unserer Verbündeten.

In Wolhynien richteten sich die russischen Angriffe wieder gegen die deutschen und österreichisch-ungarischen Streitkräfte des Generaloberſten v. Tersztyanszky. Nach heftiger Beschießung brachen nachmittags zwischen **Pustomyty** und **Swiniuchy,** westlich von Bubnow, südlich von Zaturcy, und zwischen **Zaturcy** und **Kisielin** die russischen Kolonnen los. Die feindlichen Anstürme erneuerten sich trotz ungeheurer Verluste an einzelnen Stellen dreimal, nördlich von Zaturcy sogar bis zu zehnmal. Aber auch diese Stoßkraft überlegener Massen reichte nicht hin, die tapferen Verteidiger zu erschüttern. **Der Feind drang nirgends durch, unsere Truppen errangen einen vollen Erfolg.**

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 16. Oktober. In den Kämpfen bei **Sober** haben unsere Truppen 2 Offiziere 21 Mann gefangen genommen und 3 Maschinengewehre erbeutet.

Wien, 17. Oktober. Keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 16. und 17. Oktober. Nichts zu berichten.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 16. Oktober. Nach ergänzenden Meldungen wurde der **feindliche Angriff am 14. Oktober beiderseits der Eisenbahn Bitolia (Monastir)—Cerin (Florina) unter ungeheuren Verlusten für die Franzosen ab-**

Digitized by Google

geschlagen. Allein vor der Front eines unserer Bataillone begruben wir 485 Gefallene, darunter vier Offiziere. Im Laufe der beiden letzten Tage, des 14. und 15. Oktober, machten die Serben unerhörte Anstrengungen, um unsere Front an der Cerna zwischen den Dörfern **Brod** und **Skotchivir** zu durchbrechen, aber alle Anstrengungen blieben vergeblich. In der Nacht vom 15. zum 16. Oktober unternahmen die Serben acht aufeinanderfolgende sehr erbitterte Angriffe in demselben Abschnitt, wurden aber mit großen Verlusten zurückgeschlagen. Unsere Infanterie ließ sie bis an die Drahthindernisse herankommen und schlug unerschütterlich alle acht Angriffe ab, worauf sie durch einen Gegenangriff die Serben in ihre Ausgangsstellungen zurückwarf. Wir nahmen einen Bombenwerfer und ein Maschinengewehr. An der Moglenicafront lebhafte Artillerietätigkeit. Ein schwacher feindlicher Infanterievorstoß nördlich von **Grumischte** wurde durch unser Feuer angehalten. Westlich und östlich des Wardar bis zum Doiransee schwaches Artilleriefeuer. Feindliche Flugzeuge warfen erfolglos Bomben auf den Bahnhof von Demirkaps. Am Fuße der **Belasica Planina** gegenseitiges Artilleriefeuer und ein für uns günstiges Patrouillengefecht beim Dorfe Bursuk. An der **Strumafront** Gefechte zwischen Aufklärungsabteilungen und stellenweise Artilleriefeuer.

An der Küste des Ägäischen Meeres Ruhe. Bei Tchaiaza schossen wir ein **feindliches Wasserflugzeug** ab, das unsere Artillerie zerstörte.

Rumänische Front.

Sofia, 16. Oktober. Keine Veränderung; der Tag verlief ruhig.

Kriegstagebuch.

Tagesbefehl des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern K. H.

Königsberg i. Pr., 17. Oktober. Die „Zeitung der zehnten Armee" (Wilna) veröffentlicht nachstehenden Tagesbefehl des Prinzen Leopold von Bayern:

Seine Majestät der Kaiser und König haben mich beauftragt, an die Armeen anläßlich des Besuches der Ostfront Allerhöchst Seinen Dank und Seine Anerkennung für die hervorragenden Leistungen vor dem Feind sowie Seine besondere Zufriedenheit über die vorzügliche Haltung der besichtigten Truppen auszusprechen.

Es gereicht mir zur hohen Freude und zum besonderen Stolz, diese Anerkennung des Allerhöchsten Kriegsherrn an die mir unterstellten Heeresgruppen übermitteln zu können.

Leopold, Prinz von Bayern.

Die Wirkung unserer letzten „Zeppelin"-Angriffe.

Die englische Presse ist in letzter Zeit in besonders auffälliger Weise bemüht, unsere Luftschiffangriffe auf England als völlig ergebnislos und unwirksam hinzustellen. Sie wird nicht müde, in aufdringlicher Weise der deutschen Kriegführung den Rat zu erteilen, diese überflüssigen und kostspieligen Angriffe im eigenen Interesse aufzugeben. Damit stimmt es dann schlecht, daß man in England unter Hinweis auf die wachsende englische Luftschiffflotte immer erregter die Erwiderung der Angriffe in Aussicht stellt. Recht interessant ist in diesem Zusammenhange die Tatsache, daß die englische Regierung dem Internationalen Nachrichtenbureau in London bis auf weiteres das Recht entzogen hat, von London Preßtelegramme nach New York zu senden, weil dieses Pressebureau „unrichtige" Nachrichten über die Erfolge der deutschen Luftschiffe nach New York gemeldet hat.

Über die verheerende Wirkung unserer letzten Luftangriffe, besonders auch über London, ist durch die Aussagen einwandfreier Augenzeugen bisher folgendes festgestellt worden:

Beim Angriff vom 23. September wurden mehr als 100 Gebäude beschädigt, die zum Teil nur noch Trümmerhaufen sind. Der Schaden wird auf über 2 Millionen Pfund Sterling (40 Millionen Mark) geschätzt. In der Nähe der Eisenbahnstation London-Brighton wurden durch drei schwere Bomben zehn Einfamilienhäuser völlig zerstört. Regent Street, die Hauptgeschäftsstraße in London, wurde zum größten Teil niedergelegt. In einer südlichen Vorstadt Londons wurde eine Munitionsfabrik vernichtet. Die Eisenbahnstation Liverpool Street sowie Brücke und Bahngleise wurden derart verwüstet, daß die Benutzung unmöglich wurde und die Wiederherstellung längere Zeit erfordern wird. Zwei Konservenfabriken im südlichen Stadtteil wurden vernichtet. Eine Untergrundbahnlinie, die zum Piccadilly-Zirkus führt, war zwei Tage gesperrt.

Beim Angriff vom 2. Oktober wurden über 200 Familien infolge Zerstörung ihrer Wohnungen obdachlos. Bei Thameshaven wurde an den Benzoltanks großer Schaden angerichtet. In Maple Street ist eine Reihe von 20 Häusern vernichtet. Die großen Reislagerräume der Firma Denny Sons wurden vernichtet. An der Ecke der Stratford-High Street und Bowroad wurde ein Haus völlig zerstört; die Bombe drang bis in den Keller. Die südöstlich hiervon liegenden Gebäude — fast die Hälfte des ganzen Häuserblocks — wurden gleichfalls zerstört.

In Grimsby wurde eine Kaserne getroffen und über 400 Soldaten getötet. Auf dem Humber wurde ein dort ankernder großer Kreuzer mit vier Schornsteinen durch eine Bombe getroffen. Der Menschenverlust beträgt ungefähr 60 Mann. Ebendaselbst wurden zwei englische Kriegsschiffe mit einem bzw. zwei Schornsteinen schwer beschädigt. In Hull wurden schwerste Verwüstungen angerichtet. In einigen Stadtteilen stehen nur die Häuserwände, alles übrige ist ein Schutthaufen. In Leads wurde enormer Schaden an Munitionsfabriken und Eisenbahnstationen angerichtet. Im Hafen von Portsmouth wurden zwei Jachten zerstört und ein Wachlokal vernichtet. Ein Dock wurde schwer beschädigt, mehrere Eisenbahnwagen explodierten. Die Spritbrennerei der Firma Pink & Sons und die Frucht- und Lagerspeicher der Firma Elders & Fyffe daselbst wurden gleichfalls getroffen. Ein Güterzug von 12 Wagen voll Pferden wurde vernichtet.

Digitized by Google

Zum Schluß noch folgende interessante Feststellung:

Aus vielen Teilen des Landes kommen — so heißt es in der Londoner Wochenschrift „The World" (3. 10.) — Klagen über überflüssige Luftschiffwarnungen, die dank der Nervosität geschäftiger Schutzleute den Deutschen in die Hände arbeiten. Ich bin fest davon überzeugt, daß der wirkliche Zweck dieser Luftschiffe nicht der ist, Frauen und Kinder zu töten oder die Bevölkerung in Schrecken zu versetzen, sondern der, die Munitionserzeugung Englands zu schädigen, und zwar nicht etwa durch Zerstörung der Munitionsfabriken, sondern vielmehr ihre Stilllegung während des Angriffs. In einigen Orten sind Tausende von Arbeitsstunden in dieser Woche verloren gegangen. Es wäre deshalb gut, wenn man die Warnungen erst dann erläßt und das Licht ausdreht, wenn sich die Luftschiffe wirklich auf 30 bis 40 Meilen genähert haben. (W. T. B.)

Deutschlands Antwort auf die norwegische Erklärung in der U.-Bootsfrage.

Kristiania, 1. Oktober. (Meldung des Norsk Telegrambyran.) Die Kaiserlich Deutsche Gesandtschaft veröffentlicht heute in den norwegischen Zeitungen eine amtliche Note als Antwort auf die Erklärung der norwegischen Regierung vom 11. Oktober über die Versenkung norwegischer Handelsschiffe durch deutsche Seestreitkräfte. Die Note hebt hervor, daß es unrichtig sei, daß sich die deutschen Seestreitkräfte die Versenkung Bannware führender Schiffe zur Regel machten. Vielmehr werde in allen Fällen, in denen die Aufbringung möglich sei, diese durchgeführt, und eine gewisse Anzahl neutraler Schiffe seien in dieser Weise in deutsche Ostsee- und Nordseehäfen eingebracht worden. Daß anderseits deutsche U.-Boote in fernliegenden Kriegsgebieten sich häufiger gezwungen sähen, Schiffe mit Bannware zu versenken, als dies bei den englischen Seestreitkräften der Fall sei, sei eine einfache Folge der allgemeinen Seekriegslage. Trotzdem hätten englische und russische Torpedoboote das Recht, Prisen zu versenken, in der Ostsee in großem Umfange benutzt, obwohl die Einbringung in russische Häfen dort weniger gefährlich sein würde, als die Einbringung vom norwegischen Eismeer her zu deutschen Häfen. Was die Rettung der Besatzung betreffe, so hätten die deutschen Kommandanten trotz ihrer eigenen gefährdeten Stellung sich große Mühe gemacht, um die norwegischen Mannschaften so nahe wie möglich ans Land zu bringen. Selbstverständlich müßten die deutschen Bannwarelisten zugrunde gelegt werden. Die Note betont, daß nicht Deutschland, sondern England mit der Erweiterung der Bannwarelisten den Anfang gemacht habe. Die Behauptung in norwegischen Zeitungen, die englische sogenannte Blockade sei nur die Antwort auf den deutschen Unterseebootkrieg, sei unrichtig. Die deutschen Unterseeboote hätten stets in Übereinstimmung mit ihren Anweisungen die norwegische Flagge und die norwegischen Hoheitsrechte geachtet.

*

Berlin, 17. Oktober. (Amtlich.) Eines unserer Unterseeboote hat am 7. Oktober im Mittelmeer den italienischen geschützten Kreuzer „Libia" durch einen Torpedotreffer schwer beschädigt.

Bern, 16. Oktober. „Petit Journal" meldet: Der Dampfer „Manoula", von Algier kommend, traf gestern in Marseille mit 20 Überlebenden des kürzlich im Mittelmeer versenkten griechischen Dampfers „Samos" ein.

London, 16. Oktober. Lloyds meldet, daß der Dampfer „Welsh Prince" versenkt wurde.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 14. Oktober. Kaukasusfront. Auf dem rechten Flügel Artilleriefeuer. Auf dem linken Flügel Scharmützel zu unseren Gunsten. —

Front in Galizien. Unsere Truppen unternahmen in der Nacht vom 11. zum 12. Oktober Überfälle auf verschiedene Teile der feindlichen Front, erbeuteten eine Menge Waffen und zerstörten feindliche Gräben.

Konstantinopel, 15. Oktober. Persische Front. Drei Schwadronen feindlicher Kavallerie, welche sich von allen Seiten Bidschar zu nähern versuchten, wurden abgewiesen.

Kaukasusfront. Auf dem rechten Flügel Scharmützel. Eine feindliche Abteilung, welche in dichten Reihen vorzudringen versuchte, wurde durch wirksames Feuer zerstreut. Ein feindlicher Überfall auf einen Teil unserer Stellungen am linken Flügel wurde durch Feuer aufgehalten und durch Gegenangriff zurückgewiesen. Auf diesem Flügel liefen Zusammenstöße von Patrouillen vorteilhaft für uns aus.

Konstantinopel, 16. Oktober. Kaukasusfront. Im allgemeinen Scharmützel mit für uns günstigem Ergebnis. Der Stellvertretende Oberbefehlshaber.

*

Konstantinopel, 16. Oktober. Das offiziöse arabische Blatt „Alschark", das in Damaskus erscheint, meldet: Der mächtige westarabische Scheik Abdul Azis Ibn Sond Emir Nedschi erklärte dem ehemaligen Emir Hussein, nachdem er von dessen Abfall Kunde erhalten hatte, den Krieg, stellte seine kriegerischen Stämme auf Kriegsfuß und sandte einen Abgesandten nach Damaskus, um erneut die Versicherung seiner Treue zum Kalifat abzugeben.

Tagesbefehl des Königs Konstantin.

Athen, 16. Oktober. Der König hat einen Tagesbefehl an die Besatzungen der den Alliierten ausgelieferten Kriegsschiffe erlassen, in dem es heißt, daß sie schon sehr viel hätten leiden müssen, und daß ihre Herzen aus den neuen Wunden bluteten, die ihnen täglich geschlagen würden. Die Regierung sei verpflichtet gewesen, ihnen zu befehlen, die Schiffe zu verlassen, die ihren unerlösten Brüdern die Botschaft der Freiheit gebracht hätten. Der König wünschte den Seeleuten ferner Glück zu ihrer Treue, nicht nur als ihr Fürst und Kommandant, sondern auch als Vertreter des Landes, dem er selbst treu gedient habe und weiter treu dienen wolle.

Digitized by Google

Zum Schlusse spricht der König die Hoffnung aus, daß der Wunsch der Seeleute, bald wieder im Besitz ihrer Schiffe zu sein, sich rasch erfülle. (Reuter.)

*

Athen, 17. Oktober. Besatzungen von der Flotte der Alliierten haben die griechischen Kriegsschiffe „Georgios Averoff", „Kilkis" und „Lemnos" übernommen. Die griechischen Besatzungen wurden gelandet und nach Athen geschickt. (Reuter.)

Wien, 17. Oktober. Nach einem Madrider Funkspruch des Vertreters des K. u. K. Telegr. Korresp. Bureaus geißelt „Correspondencia Militar", das Organ der spanischen Armee, in einem Leitartikel mit scharfer Ironie die vermeintlichen Beschützer Griechenlands, das die niedrigsten Demütigungen erleide. Der Artikel schließt: Bewahre uns Gott vor dem Schutz der Kämpfer für Zivilisation, Freiheit und Recht.

Die Verhandlungen im englischen Unterhause.

London, 11. Oktober. Nachdem Asquith die Kredite beantragt hatte, sprach Carson. Er meinte, daß die Operationen am Balkan Anlaß zu einer gewissen Besorgnis zu geben schienen.

Ich bin natürlich froh und dankbar wie der Premierminister selbst, sagte er, daß die Rumänen eingegriffen haben, aber die, welche die Ereignisse verfolgen, müssen recht besorgt sein, ob es nicht die deutsche Politik war, die Rumänen zu zerschmettern. Das würde meiner Ansicht nach ein großes Unglück sein. Wenn konsolidierte Balkanstaaten sich unter deutscher Herrschaft befänden, wenn Friedensvorschläge gemacht werden, so würde mir scheinen, daß die Annahme solcher Vorschläge sehr erschwert werden würde. Die Nation sollte ihre Aufmerksamkeit auf die Tatsache richten, daß die aggressive Politik der deutschen Regierung nicht nur auf Europa, sondern auch auf das Balkangebiet gerichtet ist, mit der Absicht eines weiteren Angriffes auf den Orient, wo wir so große Interessen haben. Das sollten wir niemals außer acht lassen, wenn wir die verschiedenen Operationen ins Auge fassen, die wir veranlaßt sind zu unternehmen.

Wir haben seit dem 1. Juli in unseren Operationen an der Somme Fortschritte gemacht. Der Premierminister sagte, wenn ich recht verstanden habe, daß wir als Ergebnis von dreimonatigen Operationen sieben Meilen auf einer neunmeiligen Front gewonnen haben. Wir alle wissen, daß wir diesen Gewinn durch großen Mut, aber mit großen Verlusten gemacht haben, und es hat keinen Zweck, daß wir uns dieser Tatsache verschließen, weil sie tagtäglich der ganzen Welt bekanntgegeben wird. Machen wir uns klar, was das bedeutet. Wir wollen diesen Kampf bis zum Ende auskämpfen. Was das bedeutet, kann niemand sagen, aber wenn wir die Verluste und unsere Fortschritte der letzten drei Monate und dabei natürlich die gesamten Operationen in Anschlag bringen, so können wir uns und der Nation nicht verhehlen, daß wir noch eine Herkulesarbeit vor uns haben, um den endgültigen Sieg zu erringen, den die ganze Nation entschlossen ist zu gewinnen.

Carson sagte, er habe nur das Wort in der Debatte ergriffen, um den Kriegssekretär zu fragen, ob er die notwendigen Versicherungen über die militärischen Reserven geben könne. Das sei im Augenblick die vitalste Frage für die ganze Kriegführung, und es sei höchlichst zu bedenken, daß England jetzt nicht alte, ausgebildete Reserven habe.

Der liberale Abgeordnete Holt lenkte die Aufmerksamkeit auf das Interview Lloyd Georges mit einem amerikanischen Journalisten. Da die auswärtigen Angelegenheiten in den sicheren Händen zweier Minister lägen, sei es verwunderlich, weshalb der Kriegssekretär überhaupt ein Interview gegeben habe. Holt fuhr fort: Aber das ist eine Kleinigkeit gegenüber dem Charakter des Interviews. Die britischen Soldaten gehen nicht wie sportmäßige Gladiatoren in den Krieg, sondern wie christliche Krieger, die für eine große und heilige Sache kämpfen. Wir gehen mit den edelsten Zielen in den Krieg, und wir wollen Sorge tragen, daß diese Ziele nicht entarten.

Dillon (Ire) sprach sein Bedauern aus, daß Asquith in seiner Rede vom Tage vorher dem rumänischen Volke keine Versicherung gegeben habe, daß England alle seine Hilfsmittel aufbieten werde, um Rumänien vor der Gefahr zu retten, das Schicksal Belgiens und Serbiens zu teilen.

Man spreche von sehr befremdlichen Äußerungen, daß das Kriegsamt und besonders der Generalstab alles getan hätten, was in ihrer Macht lag, um die Saloniki-Expedition zu entmutigen und sie nicht zu unterstützen, und tatsächlich sei sie als eine Abweichung von den strategischen Grundsätzen betrachtet worden, die für die Führung des Krieges maßgebend sein müßten. Es wäre wünschenswert, daß der Kriegssekretär noch während der Debatte etwas sagte, um dem rumänischen Volke zu versichern, daß England alle Kräfte anspannen würde, um ihm ohne Verzug durch eine starke Gegenoffensive in Mazedonien zu Hilfe zu kommen. Es würde ein beispielloses Unglück sein, wenn England Rumänien über den Haufen rennen ließe. Dillon sagte, ihm seien aus Quellen, die er nicht gut angeben könne, Gerüchte zu Ohren gekommen, aber eine Quelle könne er nennen, nämlich die Berichte Dr. Dillons im „Daily Telegraph", daß man die Forderungen des Generals Sarrail nicht beachtet hätte und daß, wenn man seine Forderungen und die darauf erfolgte Antwort veröffentlichen würde, die ganze Welt einen gewaltigen Schreck bekommen würde. Es seien beständig Gerüchte im Umlauf, daß hinter der Szene zwischen dem Generalstab in England und gewissen anderen Einflüssen ein fortwährender Kampf gespielt habe, ob die Expedition von Saloniki nicht vernachlässigt und schließlich ganz von der Tagesordnung abgesetzt werden sollte. Redner sagte, er habe stets geglaubt, daß die Entscheidung des Krieges auf dem Balkan fallen würde, und wenn man die Besiegung Rumäniens zulasse, so könnte es geschehen, daß England doch den endgültigen Sieg niemals erringen würde.

London, 14. Oktober. Die letzte Verlustliste enthält die Namen von 148 Offizieren (32 gefallen) und 2650 Mann.

Urteile über die Kriegslage.

Der Widerstand der Deutschen im Westen.

Zur Einnahme von Combles und Thiepval bemerkt der Militärkritiker im Madrider „ABC" (28. 9. und 29. 9.):

Den englisch-französischen Truppen ist es gelungen, Les Boeufs, Morval, Combles, Thiepval und Geude-

Digitized by Google

court zu nehmen. Mit Recht bemerken die Deutschen hierzu, daß sie dem Ansturm der Hauptkräfte des Feindes und der mehrmonatigen Anhäufung des aus der Industrie der ganzen Welt herrührenden Materials haben widerstehen müssen. Wenn die Verbandsmächte Erfolge von wirklicher Bedeutung erlangen wollen, so müssen sie ein System wechseln, das nur zeitweise anwendbar ist. Das praktische Ergebnis des letzten Fortschritts besteht in der Eroberung von etwa 12 qkm. Hierfür brauchten sie drei bis vier Tage artilleristischer Vorbereitung, die eine ungeheuere Munitionsmenge verbraucht und einen Teil des Materials beschädigt haben wird. Die Angriffe erfolgten durch zahlreiche Bestände, die nicht geringe Verluste erlitten. Einzelheiten darüber bleiben uns vollkommen unbekannt. Zu bemerken ist, daß sich unter dem von den Verbandstruppen bei dem letzten Angriff eroberten Material keine Artillerie befindet, und da die Deutschen zweifellos daran keinen Mangel leiden, ergibt sich daraus, daß man nicht bis zum Kern der feindlichen Stellungen gelangt ist. Über die Gründe für das Zurückweichen der Deutschen braucht man sich nicht den Kopf zu zerbrechen. Die Verbandstruppen besitzen an der Somme unzweifelhaft eine erdrückende numerische Überlegenheit. Die häufige Behauptung französischer Schriftsteller, daß ein Volk von 40 Millionen einem solchen mit doppelter Einwohnerzahl standhalte, ist durchaus nicht am Platze; zurzeit befindet sich in Frankreich vielleicht noch nicht die Hälfte des deutschen Heeres, das gegen Engländer, Franzosen, Russen und eine Menge von Kolonialtruppen zu kämpfen hat. Es ist natürlich und nichts dagegen zu sagen, daß die Verbandspresse die Erfolge außerordentlich feiert. Aber der Erfolg ist von rein lokaler Bedeutung und hat mehr wegen der Wirkung auf die Erhebung des Geistes des französischen Volkes, als wegen seiner materiellen Resultate Bedeutung. Die Front zwischen Ostende und Altkirch beträgt 600 km, die Front der Somme-Schlacht etwa 25 km. Daraus folgt, daß die Ergebnisse eines dreimonatigen Kampfes an einer so kurzen Front, der keinen Durchbruch erzielen konnte, keinen fühlbaren Einfluß auf das Ganze ausüben können. Die französische Presse selbst, die immer zu Übertreibungen neigt, gesteht selbst, daß man sich erst am Anfang des Endes befindet, und daß die Erfolge an der Somme ein glückliches Vorzeichen für die Zukunft darstellen.

Betrogene Hoffnungen.

General Verraux schreibt in einem recht pessimistisch klingenden Artikel der **„France de Bordeaux"** (8. 10.):

Das ganze Interesse richtet sich gegenwärtig auf den Orient, besonders auf Rumänien. Der Eintritt Rumäniens in den Krieg erweckte große Hoffnungen, es wurde mit einer Beschleunigung der Ereignisse gerechnet. Aber die Ereignisse entwickeln sich nach wie vor mit derselben Langsamkeit.

Diese Hoffnungen waren nur Illusionen und konnten auch nichts anderes sein. Diejenigen, die sie hegten, hatten vergessen, daß die ganze moderne Technik die Verteidigungsmöglichkeiten der Heere verhundertfacht hat, und daß die Defensivmittel denen des Angriffs immer noch in einer Weise überlegen sind, die jedes schnelle Vorgehen verhindert. Die Meinung, die sich auf Leute stützt, die glauben, recht zu tun, indem sie ohne jede Sicherheit und ohne alle Beweise die physische, materielle, moralische und finanzielle Erschöpfung des Gegners beteuern, glaubte, dieser sei am Ende seines Könnens und würde nicht mehr die nötigen Kräfte finden, um sich einem neuen Feind gegenüber zu behaupten. Er hat sie aber beschaffen können, ohne den Russen gegenüber irgendwie nachzulassen, die seit mehreren Tagen zwischen Stochod und Dnjestr gewaltig angreifen, und denen er einen noch unbesiegten Widerstand entgegensetzt; ohne deshalb aufzuhören, den tapferen englischen und französischen Truppen jeden Fußbreit Gelände an der Somme Schritt für Schritt streitig zu machen.

Die schnellen Operationen, die früher einmal die Franzosen in wenigen Wochen bis Berlin und Wien führten und später das verbündete Europa nach Paris, die Operationen, die wir zu Beginn des Krieges erlebt haben, und die uns ohne Schwere Artillerie und Maschinengewehre überraschten, können sich nicht wiederholen, weder in Rumänien noch anderswo.

Der Ernst der Lage auf dem Balkan.

In der **„Tribuna"** (11. 10.) schreibt E. C. Tedeschi:

In den Verbandsländern gefällt man sich bei Orient- und Balkanfragen noch immer in Märchenillusionen, die von der rauhen Wirklichkeit zerstört werden. So träumte man jüngst von bulgarisch-türkischem Sonderfrieden wegen Rumäniens Eingreifen, und das Erwachen war eine feindliche Offensive in der Dobrudscha, die, um die Dinge beim rechten Namen zu nennen, den Verband um den ganzen Effekt der rumänischen Intervention brachte. Es ist ein völliger Irrtum, daß die Türken und Bulgaren nur gezwungen bei Deutschland bleiben, sie werden sich nur von ihm trennen, wenn das ihnen als einzige Rettung erscheint; zunächst machen ihnen die Ereignisse auf anderen Schauplätzen wenig Eindruck. Der bulgarische Zar läßt als tiefer Menschenkenner in Sofia sämtliche feindliche Kriegsberichte veröffentlichen, alle Brussilow- und Somme-Erfolge aber rührten die Bulgaren nicht viel, solange ihre eigenen Kriegsberichte befriedigend waren. In weitgehende Spekulationen, wie sie bei uns in Verzögerung der bulgarischen Kriegserklärung an Rumänien gepflogen wurden, läßt sich der Bulgare nicht ein: er bereitete indessen im stillen den Dobrudschaschlag vor. Während man von Talaats und Djemals Abfall phantasierte, schickte die Türkei ein Hilfsheer auf die europäischen Kriegsschauplätze. Das Vertrauen auf die deutsche Macht ist noch nicht erschüttert. Trotz erschöpfter Reserven kann sie immer noch ein beträchtliches Heer zum Schutze des Weges nach dem Orient entsenden, Bulgarien hat sein Heer um etwa 70 000 bis 80 000 Mann vermehrt und kann noch etwa 50 000 türkische Untertanen mobilisieren. Was not tut, ist ein weithin sichtbarer Balkanerfolg, wie der Fall von Monastir. Dann wären die Bulgaren an der Dobrudschafront nicht mehr zu halten, weil der Verlust von ganz

Digitized by Google

Mazedonien drohte und damit des Köders, mittels dessen Deutschland seine ganze erfolgreiche Balkanpolitik getrieben hat. Um Monastir zu retten, werden sogar die Deutschen starke Kontingente von gegenwärtigen Operationen abkommandieren. Genügen jedoch die bisherigen Verbandskräfte auf dem Balkan, um diese Aufgabe ersten Ranges zu lösen? Leider wird die Antwort negativ lauten müssen.

Werden die Verbandstruppen noch in diesem Jahre die deutschen Linien durchbrechen?

Die Redaktion des **„Sunday Pictorial"** hat eine Rundfrage an bekannte militärische Sachverständige erlassen, die lautete: „Werden die Verbandstruppen noch in diesem Jahr die deutschen Linien durchbrechen?" Die Antworten sind in der Nummer vom 8. 10. wiedergegeben:

Admiral Fremantle schreibt: Ich erwarte sicher, daß die Verbandstruppen vor Weihnachten die jetzigen deutschen Linien durchbrechen werden, und wenn die Deutschen auch weiter hinten Linien halten mögen, so wird der Durchbruch eine so starke politische Wirkung ausüben, daß der vollständige Sieg um Mitte des nächsten Jahres unser sein dürfte.

Colonel A. M. Murray meint: Von einem Durchbruch kann nur geredet werden, wenn wir das Sambre-Tal erreicht haben werden. Wann das ist, weiß allerdings nur der Gott der Schlachten. (Er spricht dann weiter in der üblichen Weise von der sinkenden deutschen Truppenmoral und hofft bestimmt, daß der Verband siegen werde.)

Major G. W. Redway erklärt: Die Frage kann ebenso beantwortet werden wie die seinerzeit bei Gelegenheit der Kämpfe von Verdun gestellte: Man sagte damals, daß, wenn die Deutschen bereit seien, den Preis an Toten und Verwundeten zu zahlen, dann könnten sie die Festung haben. Daß unsere Truppen angreifen können, ist bewiesen. Bleibt also nur das ökonomische Moment. Hat man in England weitere 20 Divisionen, weitere 20 000 Offiziere, genügend Munition und Sanitätsmaterial? Können das Hauptquartier und die Truppenbefehlshaber weitere drei Monate die geistige Anspannung aushalten? Wenn ja, dann können wir bis Weihnachten durchbrechen, — sonst nicht.

Max Pemberton weiß es genau: Die Verbandstruppen werden im Frühjahr 1917 durchbrechen. Zwischen Yser und Rhein sind fünf oder sechs befestigte Linien, auf die der Hunne zurückgehen wird. Diese müssen nacheinander gestürmt werden. Durch Munitions- oder Menschenmangel der Deutschen kann der Erfolg beschleunigt werden, aber der wäre ein Optimist, der das Endresultat vor dem Frühjahr 1917 erwarten würde.

H. W. Wilson erklärt: Es besteht wenig Wahrscheinlichkeit, daß wir dieses Jahr durchbrechen werden, obwohl es möglich ist, daß wir die Deutschen auf ihre nächste befestigte Linie zurückdrücken werden. Der Zusammenbruch einer Nation von 65 Millionen Menschen, verbündet mit Staaten wie Österreich, Türkei und Bulgarien, kann nicht so rasch erfolgen. Ehe wir durchbrechen, muß das Menschenmaterial des Gegners erschöpft sein. Es sind noch keine Anzeichen vorhanden, daß dies der Fall ist. Es sind neue deutsche Divisionen aufgestellt worden. Ich glaube nicht, daß wir 1916 durchbrechen werden.

Die Verdrängung der englischen Schiffahrt aus Ostasien.*)

Von Marineschriftsteller Max Schloß.

Der bedeutendste Vorstoß der japanischen Schiffahrt besteht in der regulären Europafahrt, einer Domäne, die erst bis vor kurzem größtenteils den europäischen, vor allem aber den englischen Schiffahrtsgesellschaften gehörte, wenn auch die Japaner schon lange eine oder die andere Linie nach England und Holland betrieben. Im Jahre 1915 hat nämlich die Handelsschiffahrt zwischen China und Europa erhebliche Störungen und Stockungen erfahren, die den Handelsverkehr zwischen Ostasien und Europa stark erschwerten und einen nicht unbeträchtlichen Rückgang der Handelsbilanz hervorriefen. Die deutschen Schiffahrtslinien fielen 1915 in den ostasiatischen Häfen vollständig fort. Besonders ins Gewicht fiel hierbei das Fehlen der Tonnage des Norddeutschen Lloyd. Die Messageries Maritimes hielten zwar ihren Dienst aufrecht, doch waren Unterbrechungen hier unausbleiblich. Am Schlusse des Jahres 1915 machte sich eine starke Einschränkung des Schiffahrtsdienstes dieser Linie geltend, da zahlreiche Fahrzeuge der Messageries Maritimes für Transportzwecke aus Anam nach Frankreich requiriert wurden. Auch die Peninsular and Oriental Steamship Comp. mußte ihren Dienst stark einschränken, so daß fühlbarer Mangel an Schiffsraum das ganze Jahr über vorherrschend war. Mit vielem Geschick haben die japanischen Schiffahrtsgesellschaften, besonders die Nippon Yushen Kaisha-Linie, es verstanden, sich in die Lücke einzuschieben. Man muß damit rechnen, daß besonders die letztere sich einen dauernden Platz im China—Europa-Verkehr schaffen wird. Die Frachtraumpreise gingen sprungartig in die Höhe, als im letzten Vierteljahr 1915 unsere und deutsche Unterseeboote im Mittelmeer auftauchten und große Verheerungen unter den Handelsflotten, die am Chinaverkehr beteiligt sind, anrichteten. Die Versicherungsraten stiegen erheblich und die Transportkosten, als die U.-Bootsgefahr die Meidung des Suezkanals für eine gewisse Zeit geboten erscheinen ließ und besonders die japanischen Handelsschiffe den Umweg um das Kap der Guten Hoffnung einschlugen. Von diesen sind es hauptsächlich die Dampfer der vorerwähnten Nippon Yushen Kaisha, die den englischen Gesellschaften Konkurrenz machen. Die vorerwähnte japanische Linie hat mehrere neue und erstklassige Passagier- und Frachtdampfer eingestellt, so während des Jahres 1915 die „Katori Maru" und „Fushimi Maru" von je 11 000 t Brutto und 17 Knoten Geschwindigkeit (erbaut auf der japanischen Werft der

*) Entnommen der Wiener „Rundschau" Nr. 76/1916 mit Genehmigung der Schriftleitung.

Digitized by Google

Mitsu Bishi-Werke), die zu den größten und besten japanischen Schiffen gehören. Auch die Osaka Shosen Kaisha, die ihren Dienst bisher auf Ostasien beschränkt hatte, hat im Herbst 1915 einen regelmäßigen Verkehr mit Europa aufgenommen und eine Linie bis nach London gelegt. Es ist höchst charakteristisch für die damals herrschenden Verhältnisse, die sich bis heute nicht geändert haben, daß die japanische Reederei zu diesem Dienst geradezu gezwungen worden ist infolge des Mangels an britischer Tonnage und infolge der hohen Frachten. Und da diese japanischen Dampfer auch indische Häfen anlaufen, wo großer Frachtenandrang herrschen dürfte, so stellen sie recht unliebsame Nebenbuhler für die englischen Gesellschaften dar. Die Osaka Shosen Kaisha hat für ihren Europadienst noch weitere große Dampfer in Bau gelegt, die sich jedenfalls glänzend rentieren dürften.

Den neuesten Rekord hat aber die schon früher erwähnte japanische Gesellschaft Nippon Yushen Kaisha mit ihren sechs neuesten Dampfern von 14 000 t errungen, die im Sommer 1915 in die Weltrundlinie Tokio — Hongkong — London — New York — Panamakanal — Tokio in den Dienst gestellt worden sind. Es ist jedenfalls bezeichnend, daß es die japanische Flagge ist, die als erste eine solche Rundfahrt unternimmt. (Die Hamburg—Amerika-Linie war im Begriff, eine solche zu errichten, wurde aber durch den Krieg daran gehindert.) Nach der Sperrung des Panamakanals haben diese Dampfer ihre Rückfahrt teilweise durch den Suezkanal genommen, teilweise um Südamerika herum.

Neben diesen Gesellschaften hat die Toyo Kisen Kaisha im Jahre 1915 einen ausgedehnten Dienst zwischen Ostasien, Hawai und den Vereinigten Staaten eingerichtet, da nicht genügend amerikanische Tonnage für diese Fahrt vorhanden war. Die Japaner haben natürlich mit diesem Verkehr einen vollen Erfolg erzielt. Um ihn auch für ihren Handel auszunutzen, sind jetzt die Frachten zwischen Hongkong und Honolulu von 11,50 Dollar auf 22,50 Dollar erhöht worden. Dagegen ist der Frachtsatz zwischen japanischen Häfen und Honolulu unverändert geblieben. Durch die Frachterhöhung dürfte in erster Linie der englische Handel getroffen werden.

Je länger der Krieg dauert, desto größer ist der Platz, den sich die Japaner im internationalen Schiffahrtsgewerbe erringen. So teilt das japanische Handelsamt nach dem „Tag" mit, daß gegenwärtig elf japanische Dampferlinien nach Europa verkehren. Sechzig weitere japanische Frachtdampfer mit zusammen 400 000 t befinden sich in anderen Weltmeeren. Japan, das ursprünglich die siebente Seemacht war, ist jetzt zur dritten Seemacht gestiegen. Alle japanischen Werften sind besetzt und für 37 neue Schiffe mit 138 000 t wurden staatliche Subventionen bewilligt. Außerdem liegen aber auf den Werften so viele Bestellungen vor, die aber aus Raummangel vorläufig nicht ausgeführt werden können.

(Schluß folgt.)

Heeres-Rundschau.

Nachdruck der mit * versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet.

Rußland.

***Erschließung von Bodenschätzen.** Der ungewöhnliche Bedarf an Metallen und Mineralien zur Munitionsherstellung in Verbindung mit der erschwerten Einfuhrmöglichkeit von solchen während der Kriegszeit hat die russische Regierung und Industrie veranlaßt, energischer als bisher an die Nutzbarmachung der eigenen Bodenschätze des Landes heranzugehen. Vor allem handelt es sich um die Beschaffung von Mineralien, wie Fluorit, Glimmer, Infusorienerde, Kaliumkarbonat, Antimon, Schwefelkies, Arsenik u. a., sowie von Metallen, wie Tungstein, Molybdän und Vanadium. Einen Einblick in diese Bemühungen gewährt der Tätigkeitsbericht für das Jahr 1915 der russischen Geologischen Gesellschaft. Im Sommer dieses Jahres hat die Gesellschaft in zahlreichen Distrikten des Reiches teils Mutungen, teils Förderungen von Fluorit, Schwefelkies, Alaun in die Wege geleitet. Als besonders günstig wird die Ausbeute von Schwefelkies und Fluorit bezeichnet. Nebenbei sollen in der Nähe von Petersburg Kohlenlager aufgedeckt worden sein, die im Falle der Not die umliegende Industrie wohl versorgen könnten. In Anerkennung ihrer erfolgreichen Arbeiten sind der Geologischen Gesellschaft von der Regierung die Mittel zur Verfügung gestellt worden, um etwa 70 Geologen in den Ural, den Kaukasus und nach Sibirien auf die Suche nach Bodenschätzen zu entsenden. Im Ural ist bereits die Ausbeute von Tungsteinlagern in Angriff genommen. („Prometheus". 51/1916.)

Vereinigte Staaten von Amerika.

***Flugzeug-Abwehrkanonen für die Marine.** Wie „Scientific American" (29. Juli 1916) berichtet, wurden den Schlachtschiffen „Pennsylvania" und „Nevada" je zwei 76-mm-Kanonen mit hoher Anfangsgeschwindigkeit zugeteilt. Versuche hiermit waren von einschlägiger Seite bereits seit zwei bis drei Jahren im Gange. Nach Bestimmungen aus Washington sollen diese Geschütze auf der Panzerkuppel von Geschützturmen Aufstellung finden, von wo aus, wie erwähnt wird, der Feuerbereich am vorteilhaftesten ausfiele.

***Motorzug für Artillerie.** Nach „Army and Navy Register" (1. April 1916) finden die Versuche mit mechanischem Zug für Artillerie ihren Fortgang. Einige Schlepper wurden dem 1. Feldart. R. in Honolulu zugeteilt, fünf Schlepper und acht Lastwagen werden in kurzem an Fort Sill übergeben. Ein gepanzertes Fahrzeug ist im Rock Island-Arsenal in Versuch.

***Armee-Feldgläser.** Das Kriegsministerium hat nach „Army and Navy Register" (1. April 1916) eine Forderung über 1092 Feldgläser für die Armee bewilligt. Eine jährliche Ausgabe von 250 000 M. wird bei der ungenügenden Ausrüstung der Armee mit Ferngläsern als notwendig erachtet. Die erstgenannte Anzahl wird für die mexikanische Expeditionsarmee als dringend dargestellt.

Verschiedenes.

Weltschiffbau. Der New Yorker Berichterstatter des „Nieuwe Rotterdamsche Courant" (3. 10.) schreibt:

In den beiden Jahren 1914 und 1915 wurden im ganzen 1438 Schiffe mit 2 611 373 t weniger gebaut als im Jahre 1913. Im Jahre 1915 ließen die kriegführenden Mächte nur 769 875 t vom Stapel gegen 2 798 580 t im Jahre 1913.

Digitized by Google

Für die neutralen Länder bezifferte sich das Ergebnis auf 254 303 gegen 257 844 t. Verhältnismäßig am besten steht dabei Holland.

Lokale Schwierigkeiten verminderten in den Vereinigten Staaten die Gesamtzahl von 276 488 im Jahre 1913 auf 177 460 t im Jahre 1915. Sowohl die hohen Löhne, wie auch Streiks, vor allem aber das Infahrtbringen von neutralen Schiffen nach amerikanischen Häfen beschränkten die Beschäftigung der Werften sowohl am Meere wie an den großen Seen.

Nach den Mitteilungen des „Bureau of Navigation" in Washington hat die außergewöhnliche Beschäftigung der amerikanischen, niederländischen und japanischen Werften während der ersten Hälfte des Jahres 1916 nicht verhindern können, daß der erwähnte Gesamtrückgang von 2 611 373 t inzwischen auf etwa 3½ Millionen Tonnen gestiegen ist. Der Verlust für den Welthandel wird demnach für größer erachtet als derjenige, welcher durch die Zerstörung von Schiffen verursacht worden ist. Letztere Zahl betrug nach der Statistik des „New York Journal of Commerce" bis zum 1. Juli 1916 bereits 1346 Fahrzeuge mit 2 713 996 t.

Während des ersten Halbjahres 1916 wurden in den Vereinigten Staaten 192 Schiffe vom Stapel gelassen und in Dienst gestellt; hierbei sind Schiffe unter 1000 t nicht mitgezählt. Das war mehr als im ganzen Jahr 1914 oder 1915. Die Tonnage dieser 192 Schiffe betrug 228 016. Am 1. Juli 1916 hatten die Werften Amerikas von Privatunternehmern nicht weniger als 385 stählerne Handelsschiffe im Bau oder in Auftrag, wozu noch hölzerne Schiffe kommen. Die Gesamttonnage dieser Schiffe bezifferte sich auf 1 225 784. Das „Bureau of Navigation" teilt mit, daß von diesen Schiffen vor dem 1. Januar 1917 159 mit 444 090 t abgeliefert werden müssen. Im ganzen kann also für das Jahr 1916 auf 351 stählerne Schiffe mit 672 106 t gerechnet werden.

***Nickelproduktion.** Anläßlich der erfolgreichen Fahrt des ersten Handels-Unterseebootes, welches, wie bekannt, u. a. auch mit einer ansehnlichen Nickelladung zurückkehrte, kommt die französische Zeitschrift „La Nature" auf die Gesamterzeugung von Nickel zu sprechen. Hiernach beträgt die jährliche Produktion 30 000 t, wovon zwei Drittel aus Kanada, der Rest aus Neu-Kaledonien stammt. Das Metall wurde bisher beinahe ausschließlich an die Firmen Armstrong zur Fabrikation von Panzerplatten, an Krupp und an eine Fabrik in Berndorf bei Wien verkauft. Aus Neu-Kaledonien werden jährlich etwa 100 000 t Nickelerz und Rohstein ausgeführt.

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Chile. Memorial del Ejército de Chile. August. La movilizacion de las industrias. — La guerra de trincheras. Ataque de atrincheramientos. Infantería. Material con que deben contar las tropas que atacan. Recapitulaciones ántes del asalto. Artillería e infantería. Ametralladoras. — Escuela de Tiro de infantería i artillería. — Método de trabajo de la seccion de historia del Estado Mayor Jeneral. — Los ferrocarriles internacionales. — Estudios al proyecto de reglamento de Ejercicios para los escuadrones de ametralladoras. — La estabilizacion automática de los aeroplanes.

Kuba. Boletín del Ejército. Mai. La silla militar. — Compra de caballos para la remonta del Ejército. — El juego de la guerra. — Informes de eficiencia. — Deberes de un juez de campo. — Guerra de montaña. — Nuevo sistema de señales en el campo de batalla. — El levantamiento de un croquis general del Pais. — Varias noticias de la actual guerra europea. — Reflexiones sobre el servicio de aprovisionamiento y transporte el ejercito en campaña. — Legislacion cursos militares en la Escuela Normal.

Österreich-Ungarn. Rundschau. 11. Oktober. Die Gegenoffensive in Siebenbürgen. — Die Kämpfe unserer Monitoren auf der Donau.

Vereinigte Staaten von Amerika. Army and Navy Journal. 12. August. New articles of war. — Espionage of the canal zone. — Davish West Indies treaty. — Revised articles of war. — The figures of the army bill. — To preserve the integrity of China. — Power traction in war. Navy cruise for civilians. — Notes of the european war. — An unpublished „note". — National guard in federal service. Progress of the war in Europe. — The mexican commission. — The machine gun tangle. — Army appropriation act. — Military academy appropriationes. — The sixty-fourth congress. — A reserve corps of enjineers. — 2. September. The crux of the situation. — The health of our troops. — Thirty-five tons of letters. — The machine gun question. — The revised articles of war. — National guard in federal service. — Progress of the war in Europe. — The loss of the Memphis. — Hardships in transfers to N. G. — Recruiting for the army. — Soldiers for police duty. — New ships for United States Navy. — Acting ensigns for engineering duty. — Atlantic fleet war game. — Progress of the war in Europe. — The sixty-fourth congress.

Regimentsabend.

Colbergsches Gren. R. Graf Gneisenau (2. Pomm.) Nr. 9 am Sonnabend, 21. Oktober 1916, 8 Uhr abends, Spatenbräu, Viktoria-Luise-Platz 9.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Bayern, Sachsen).
Ordensverleihungen (Preußen, Württemberg).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Skizze zur englisch-französischen Offensive.
Kriegstagebuch.
Urteile über die Kriegslage.
Die Verdrängung der englischen Schiffahrt aus Ostasien.
Heeres-Rundschau: Rußland: Erschließung von Bodenschätzen. — Vereinigte Staaten von Amerika: Flugzeug-Abwehrkanonen für die Marine. Motorzug für Artillerie. Armee-Feldgläser.
Verschiedenes: Weltschiffbau. — Nickelproduktion. — Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.
Regimentsabend.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 75.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 30 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 76/77. | **Berlin, Sonnabend den 21. Oktober 1916.** | **101. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Garde-Gren. R. 5: Justin, Lt. d. Ref.
Gren. R. 1: Neuber (Gren. R. 4), Kruse, Flohr, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 22: Graner, Becker (Ref. Inf. R. 256), Wehner (Ref. Inf. R. 201), Lts. d. Ref.
Inf. R. 31: v. Landwüst, Lt. und Adj., Lorentzen, Lt., Paulsen, Lt. d. Ref.
Landw. Inf. R. 32: Meyer (Friedrich), Hauptm. d. Landw. (Landw. Bez. Meiningen).
Landw. Inf. R. 37: Bernstein, Lt.
Inf. R. 57: Busch, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 61: Raehser, Hauptm. a. D. (fr. b. Füs. R. 40, dann komdt. b. Stellv. Gen. Komdo. XVII. A. K.).
Landw. Inf. R. 61: Müller (Hans), Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 64: Heisig, Lt. d. Ref.
Inf. R. 67: Hink, Lt.
Ref. Inf. R. 68: Braune, Hauptm. d. Ref. a. D., Mortler, Schermund, Moll, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 72: Seulen, Oblt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 76: Gruner, Lt.
Inf. R. 79: Senking, Lt. d. Ref.
Inf. R. 85: Fock, Petersen, Lts. d. Ref.
Inf. R. 95: Mertens, Hauptm. d. Ref. (Inf. R. 68).
Ref. Inf. R. 99: Triebel, Hauptm. d. Ref., Tecklenburg, Hauptm. d. Landw., Rumpf, Lt.
Landw. Inf. R. 110: Samtmann, Lt. d. Ref.
Inf. R. 132: Schickert, Maj. a. D., Henricy, Lt., Müller (Walter), Grostück, Lts. d. Ref.
Inf. R. 152: Radtke, Lt. d. Ref.
Inf. R. 158: de Weldige, Lt.
Inf. R. 193: Loewe, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 237: Franke, Lt., Kirchhoff, Lt. d. Ref.
Inf. R. 377: Bispinghoff, Lt. d. Ref. (1. Garde-R. z. F.).
Ers. Inf. R. Runge: Dumpig, Bats. Arzt.
Ref. Masch. Gew. Abt. 4: Frhr. Schilling v. Canstatt, Lt. d. Ref.
Feldart. R. 9: Wolgast, Lt. d. Ref.
Fuhrp. Kol. 7 d. XXI. A. K.: Dr. Grap, Veter.
Bez. Komdo. Gumbinnen: Quassowski, Maj. d. Landw. a. D.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 646 und 647.

Digitized by Google

Königlich Bayerische Armee.

24. Inf. R.: Schöner, Lt. d. Ref.

2. Jäg. B.: Steinheimer, Lt. d. Landw.

Ref. Inf. R. 3: Giehl, Oblt. d. Ref. (Inf. Leib-R.).

Ref. Inf. R. 15: Kleiter, Hauptm. d. Ref. (3. Inf. R.).

Ref. Inf. R. 16: Peters, Lt. d. Ref.

2. Ulan. R.: Rörig, Assist. Arzt d. Ref.

3. Fußart. R.: Köstner, Lt. d. Ref.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 303.

Königlich Sächsische Armee.

2. Gren. R. 101: Bittner, Lt., Stange, Wildenhain, Lts. d. Ref.

4. Inf. R. 103: Seifert, Hauptm. d. Ref., Küster, Oblt., Lohde, Lt.

5. Inf. R. 104: Reimann, Lt. d. Ref.

Ref. Inf. R. 104: Siecke, Oblt. d. Landw. und Komp. Führer, Kalch, Lt. d. Ref.

Ref. Inf. R. 107: Schlurick, Lt. d. Ref.

9. Inf. R. 133: Fikentscher, Lt.

14. Inf. R. 179: Liebe, Meiche, Lts., Kretzschmar, Lt. d. Ref., Fischer, Lt. d. Landw.

15. Inf. R. 181: Credner, Claus, Lts. d. Ref., Steiner, Lt. d. Landw.

Ref. Inf. R. 242: v. Herder, Lt.

1. Jäg. B. 12: Gellbach, Oblt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 333 und 334.

Königlich Württembergische Truppen.

Gren. R. 119: Bendel, Lt. d. Ref.

Landw. Inf. R. 119: Scholl, Oberst z. D.

Inf. R. 126: Locher, Lt. d. Landw.

Inf. R. 127: Grießhaber, Lt., Pfeiffer, Rauscher, Lts. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 469 bis 471.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 11. Oktober 1916.

Befördert:

zu Fähnrichen:

Korf, Reuter, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 118, jetzt im I. Ers. B. d. Regts.;

zu Oberleutnants:

Stritter, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 118 (Schleswig), jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 116,

Becker, Lt. d. Ref. a. D. (Hanau), zuletzt von d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 161, früher in diesem Regt., jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 88;

zu Leutnants der Reserve:

die Offizieraspiranten:

v. Lyncker (Limburg a. L.), jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 115, dieses Regts.,

Frankenhäuser (Erfurt), jetzt im Ers. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 80.

Beez, Vizefeldw. (I Frankfurt a. M.), bisher b. Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 81, d. Charakter als Lt. verliehen.

Befördert:

Heine, Oblt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 132 (Diedenhofen), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 99, zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

Fey (Würzburg), Daub (Rastatt), Schmidt (Ferdinand) (Donaueschingen), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 170, dieses Regts.,

Rechenbach (VI Berlin), Nehm (Perleberg), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 104.

Großes Hauptquartier, den 12. Oktober 1916.

Bruer, Hauptm. im Inf. R. Nr. 165, z. Dienstl. b. Kr. Min. komdt.

Befördert:

Seebohm, Oblt. d. Ref. a. D. (II Hamburg), zuletzt d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 87, jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 84, zum Hauptm.;

Digitized by Google

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

v. Tepper, Frhr. Laur v. Münchhofen, Fähnriche im 1. Garde-Feldart. R.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Montua (II Berlin), Wienecke (Detmold), Wortmann (Meschede), Schröder (Hugo) (Deutz) im 3. Garde-R. z. F., dieses Regts.,

Kozower (IV Berlin) im 4. Garde-R. z. F., dieses Regts.,

Sitz, Kniepkamp (IV Berlin) im Landw. Inf. R. Nr. 53,

Weilbächer (I Düsseldorf) im Landw. Inf. R. Nr. 55;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Schmitz (Heinrich), Spielmann (I Essen) im Landw. Inf. R. Nr. 53,

Baxmeier, Neuhaus (Geldern) im Landw. Inf. R. Nr. 55;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Thiele, Grundt, Fähnriche im Inf. R. Nr. 64;

zu Leutnants der Reserve:

Mildschlag, Holzheimer (Prenzlau), Baars (Oldenburg), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 64, dieses Regts.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Zeden, Todenhagen, Grünwald, Fähnriche im Füs. R. Nr. 36;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Vogelmann (Halle a. S.), Ernst (I Bremen) im Füs. R. Nr. 36, dieses Regts.,

Hahn (I Cöln) im Inf. R. Nr. 48, dieses Regts.,

Dormagen (I Cöln), Branning (Wesel) in d. M. W. Komp. 113, d. Pioniere;

v. Platen, Fähnr. im Drag. R. Nr. 12, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Drabsch, Gaege (I Berlin), Schachert, Schliewert (III Berlin) im Res. Inf. R. Nr. 201,

Unverzagt (Münster), Kühnke (II Berlin), Breuer (Hans) (I Berlin) im Res. Inf. R. Nr. 202,

Schrader (Walter) (III Berlin) im Res. Inf. R. Nr. 204;

Arndt, Unteroff. im Inf. R. Nr. 376, zum Fähnr., unter Belassung bei diesem Regt. und Zuteilung zum Inf. R. Nr. 50,

Maaß, Fähnr. im Inf. R. Nr. 27, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Schrader, Unteroff. im Inf. R. Nr. 27, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

Wille (Bitterfeld), Heider (Halberstadt), Hartung (Göttingen), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 27, dieses Regts.;

Krense, Vizefeldw. (Halberstadt) im Inf. R. Nr. 27, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Scharfe, Klehmet, Korinth, Kerstein, Brandes, Henke, Hüttenhain im Inf. R. Nr. 68;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Fuhrmann (I Berlin), Ziller (Bonn), Gelpke (Arolsen), Wieschebrink (Aachen), Sommer (I Cöln), Braun (Reuß) im Inf. R. Nr. 68, dieses Regts.;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Driever (Johannes) im Inf. R. Nr. 75,

Jesse im Füs. R. Nr. 90;

zu Leutnants der Reserve:

Schulz (Berthold), Mehlhorn (Rostock), Raspe (Neustrelitz), Vizefeldwebel im Füs. R. Nr. 90, dieses Regts.;

Brendecke gen. Brenning, Vizefeldw. (Stade) im Inf. R. Nr. 75, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Voigt (I Breslau) im Res. Inf. R. Nr. 116,

Schöttes (Coesfeld) im Res. Inf. R. Nr. 64,

die Vizewachtmeister:

Buse (Sondershausen), Scheffer (Marburg) im 6. Garde-Feldart. R.;

Arnold, Vizefeldw. (Jauer) b. Feldrekrutendepot d. Armee-Abt. Scholtz, zum Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 154,

Wilke, Vizefeldw. (Guben) b. Feldrekrutendepot d. Armee-Abt. Scholtz, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Hartgenbusch (Mülheim a. d. Ruhr) im Inf. R. Nr. 159, dieses Regts.,

Stens (I Dortmund) im II. Pion. B. Nr. 7, d. Pion. Bats. Nr. 7,

Wimmer (Rawitsch) im Res. Inf. R. Nr. 7,

Wrede (I Dortmund), Wieland (I Cassel), Lucas (Geldern), Peters (Weimar), Hohagen (I Essen) im Inf. R. Nr. 370;

Löflund, Vizefeldw. (I Stuttgart) im Inf. R. Nr. 370, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

v. Danwitz (Rheydt) bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 407 d. 8. Armee, d. Train-Abt. Nr. 7,

Ruscher (Straßburg) bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 407 d. 8. Armee, d. Train-Abt. Nr. 15.

Ernannt:

die Feldwebelleutnants:

Geiger (Celle) im Armier. B. 127, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Domnick (Danzig) in d. Etapp. Fuhrp. Kol. 399 d. 8. Armee, zum Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb.

Befördert:

zu Leutnants d. Landw. Trains 1. Aufgeb.:

die Vizewachtmeister:

Sommer (Karlsruhe) in d. Etapp. Fuhrp. Kol. 258,

Hansen (Rheydt) bei d. Feldbäckerei-Kol. 66;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Löhner (II Hamburg), Braasch (Neumünster) im Feldart. R. Nr. 107,

Kallweit (Goldap), Gehlhaar (I Königsberg), Banselow (Belgard), Hilger (Lötzen) im Feldart. R. Nr. 37, dieses Regts.,

die Vizefeldwebel:

Geiser, Weiher (Freiburg), Laasch (Lüneburg), Kaeppler (Mannheim), Humbert (Bielefeld), Bienstock, Joachim (Karlsruhe), Wild (Heilbronn) im Ref. Inf. R. Nr. 110.

Großes Hauptquartier, den 14. Oktober 1916.

Ritter u. Edler v. Oetinger, Maj. im Feldart. R. Nr. 3, m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. 1. Garde-Feldart. Regts. d. Abschied bewilligt.

Liesmann, Hauptm. im Inf. R. Nr. 64, in d. Garde-Gren. R. Nr. 3 versetzt.

Großes Hauptquartier, den 15. Oktober 1916.

Befördert:

v. Helmolt, Oblt. d. Ref. a. D. (I Berlin), zuletzt von d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 59, früher Lt. in diesem Regt., jetzt im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 64, zum Hauptm.,

Frhr. v. Steinaecker, Oblt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb. (IV Berlin), jetzt b. Zentral-Pferdedepot 1, zum Rittm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Cohnitz d. Feldart. Regts. Nr. 3 (I Hamburg), jetzt in d. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 39,

Graßhoff d. Fußart. Regts. Nr. 8 (Brandenburg a. H., früher Höchst);

Vogt, Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (III Berlin);

Schletzke, Vizefeldw. (Offiz. Aspirant) (III Berlin), zum Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 20, jetzt im I. Ers. B. dieses Regts.

In Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt:

v. Zepelin, Oberstlt. von d. Armee, zuletzt Kom. d. Inf. Regts. Nr. 87, im Frieden b. Stabe d. Füs. Regts. Nr. 35, unter Verleihung d. Charakters als Oberst.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

Lehmann, Hauptm. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 54 (Frankfurt a. O.), jetzt in d. II. Ers. Abt. d. Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. gen. Regts.

Der Abschied bewilligt:

La Roche, Hauptm. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (III Berlin), m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif.,

Fincke, Oblt. d. Ref. d. Ulan. Regts. Nr. 10 (V Berlin),

Volkmar, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 118 (III Berlin).

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Schmidt, Kuschel, Fähnriche im Inf. R. Nr. 76;

Schmidt (Hans), Oblt. d. Ref. a. D. (Görlitz), zuletzt Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 171 (Görlitz), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 382, zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Bohnsteen, Czechura, Steffens, Stürmer, Bertram, Bobzin, Seydel, Töpfer, Fitzler (I Hamburg), Meyer (Lüneburg) im Inf. R. Nr. 76, dieses Regts.,

Swenn, Girstenberg (IV Berlin), Thiessen (Kiel) im 7. Garde-Inf. R.,

Stratmann (Coblenz) im Landw. Inf. R. Nr. 65,

Kleingarn (Soest), Klonetzki (Bromberg) im Inf. R. Nr. 357,

Günther (Friedrich) (Montjoie) in d. Fußart. Battr. 203,

Schultz (Hans) (V Berlin) in d. Fußart. Battr. 735,

Kneller (Stuttgart) in d. Fußart. Battr. 765,

Engel (Graudenz) in d. Pion. Komp. 253,

Ochs (Soest) in d. Feldflieger-Abt. 70,

die Vizewachtmeister:

Horten (Bonn) bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 3 d. Armee-Abt. Strantz, d. Train-Abt. Nr. 8,

Großart (Kreuznach), Himmelreich (Wetzlar), Massengeil (Oberlahnstein), Wencke, Plümpe (Bonn), Neumann (Paul) (Barmen), Wippermann (Siegen) im Feldart. R. Nr. 92,

Digitized by Google

Raven (VI Berlin), Scholtz (Conrad) (I Hamburg) im Landw. Feldart. R. Nr. 256,
Barske (Stolp) im Fl. A. K. Zug 106;

zu Leutnants der Landwehr:

Clemens, Feldw. (Neuß) im Landw. Inf. R. Nr. 65,

die Vizefeldwebel:

Willner (Schweidnitz) im 7. Garde-Inf. R.,
Körber (Bremerhaven), Einicke (Hameln) im Inf. R. Nr. 164, — d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;
Lewald (Karlsruhe), Vizewachtm. bei d. Etapp. Mun. Kol. 41 d. Armee-Abt. Strantz, d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.

Möhring, Feldw. Lt. (Magdeburg) b. Landw. Fuß-art. Regts. Kombo. 3, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Haage, Fähnr. im Inf. R. Nr. 165, jetzt im I. Ers. B. d. Regts., zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Kaempfe (Altenburg), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt im 12. Landst. Inf. Ers. B. IV. A. K. (IV. 30.),
Tourneau (Magdeburg), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt im Landst. Inf. Ers. B. Saargemünd (XXI. 6.),
Zweiling (Weißenfels), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt bei d. Telegr. Überwachungsstelle d. IV. A. K.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Buhlmann d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 74 (VI Berlin), jetzt in d. Ers. Abt. d. Regts.,
Werth d. Train-Abt. Nr. 4 (IV Berlin), früher Lt. im Train-B. Nr. 4, jetzt in d. Train-Ers. Abt. Nr. 4;
Fricke, Vizefeldw. (Neuhaldensleben), zum Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 26, jetzt im I. Ers. B. dieses Regts.,
Schuchard, Vizewachtm. (Gießen) in d. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 40, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

v. Gilsa, Maj., im Frieden b. Stabe d. Feldart. Regts. Nr. 4, jetzt Kom. d. Ers. Abt. dieses Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. gen. Regts.,

den Leutnants der Reserve:

Windmöller d. Feldart. Regts. Nr. 22 (II Bochum), jetzt in d. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 75, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. Feldart. Regts. Nr. 22,
Vogel (Halle a. S.), jetzt im Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 66, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. Inf. Regts. Nr. 20.

Bonte, Lt. im Feldart. R. Nr. 31, ein Patent seines Dienstgrades vom 12. November 1914 verliehen.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Tiedemann (IV Berlin) in d. Feldluftschiffer-Abt. 41, d. Luftschiffer-Tr.,
Siebel (Geldern) b. Kampfgeschwader 1, O. H. L., Kampfstaffel 5, d. Flieger-Tr.,
Theile (Muskau) im Inf. R. Nr. 345,

die Vizewachtmeister:

Schubert (Weißenfels), Schmidt (Max) (IV Berlin) im Feldart. R. Nr. 87;
Feldhege, Vizefeldw. (Osnabrück) im Inf. R. Nr. 345, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Jesau (Coblenz), Schmidt (Hans) (Meiningen), Zachmann (Heidelberg), Bach (Elberfeld), Lucas, Brennecke (Erfurt), Lambert, Falk (Bonn), Krämer (Meschede) im Res. Inf. R. Nr. 235,
Uhlemann (Osnabrück), Valentin (I Hamburg), v. Lühmann (Lübeck), Heinemann (Celle) im Res. Inf. R. Nr. 76;
Volprecht, Vizewachtm. (Osterode) im Leib-Hus. R. Nr. 1, dieses Regts.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Heinemann, Sergel, Hübschmann (I Berlin), Vizefeldwebel im 3. Landst. Inf. B. Potsdam (III. 14.).

Großes Hauptquartier, den 16. Oktober 1916.

Schneichel, Lt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 19 (Erfurt), als Lt. mit Patent vom 21. Mai 1916 in diesem Regt. angestellt.

Befördert:

zu Hauptleuten:

Greber, Oblt. d. Landw. a. D. (Saargemünd), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Saargemünd), jetzt im 3. Landst. Inf. B. Saarbrücken (XXI. 3.),
Bauer, Oblt. d. Res. a. D. (I Cöln), zuletzt von d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 16, jetzt im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 160;
Scheibler, Oblt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (Aachen), zum Rittm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants:

Graulich d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 115 (Bonn),
Schüller d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Coblenz), jetzt im Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 69;

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve:

a. der Infanterie:

die Vizefeldwebel:

Sartingen (Rheydt), jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 28,
Zimmermann (Freiburg), jetzt im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 69;

b. der Kavallerie:

Emondts, Vizewachtm. (Jülich), jetzt in d. Res. Ers. Esk. VIII. A. K.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

Meyer, Maj., im Frieden b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 160, jetzt Kom. d. II. Ers. Bats. d. Inf. Regts. Nr. 69, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. erstgenannten Regts.,
Baurmann (Aachen), Lt. d. Res., jetzt im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 69.

Mit der gesetzlichen Pension ausgeschieden:

v. Meyer, Hauptm., im Frieden Komp. Chef im Inf. R. Nr. 28, jetzt b. I. Ers. B. dieses Regts.

Der Charakter als Hauptmann verliehen:

Green (I Berlin), Oblt. a. D., bisher im II. Ers. B. d. Gren. Regts. Nr. 12, früher Lt. im Inf. R. Nr. 82, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. letztgenannten Regts.

Befördert:

Nehring, Oblt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb. (Graudenz), jetzt bei d. Fuhrp. Kol. 601, zum Rittm.;

zu Leutnants der Reserve:

Borneff, Vizefeldw. (I Berlin) im Inf. R. Nr. 403,
Geber (I Bremen), Heurich (Cassel), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 402;
Kantak, Vizewachtm. (Deutsch-Krone) in d. Feldart. Abt. 401, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.,
Müller (Wolfgang), Lt. im Pion. B. Nr. 9, jetzt im Pion. R. Nr. 19, zum Oblt. mit Patent vom 5. Oktober 1916;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Siemens im Gren. R. Nr. 4,
Buchholtz im Feldart. R. Nr. 1;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Schumann im Gren. R. Nr. 4,
Trapp im Inf. R. Nr. 175;
Mentzendorff, Oblt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 130 (Halle a. S.), jetzt b. Masch. Gew. Scharfsch. Trupp 58, zum Hauptm.,
Busse, Fähnr. im Inf. R. Nr. 47, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Feudner (Wiesbaden) im II. Pion. B. Nr. 16, d. Pion. Bats. Nr. 16,
Weber (Norbert) (Ellwangen) im Inf. R. Nr. 398,
Krebber (Gelsenkirchen) in d. Pion. Min. Komp. 329;
Hoffart, Vizefeldw. (Barmen) im II. Pion. B. Nr. 16, zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.

Tag, Feldw. Lt. (Oppeln) in d. Fußart. Battr. 501, zum Lt. d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Lorenzen im Inf. R. Nr. 15,
Groß im Inf. R. Nr. 16;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Westermann gen. Günnewig, Breuning, Walther, Boecker, Wancke im Inf. R. Nr. 57,
Hüffer im Feldart. R. Nr. 22;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Thömel (Wetzlar), Sundermann, Heede (Barmen), Esser (Deutz), Grafen (Crefeld) Cardinal (Bielefeld), Hennen (Solingen) im Inf. R. Nr. 16, dieses Regts.,
Bornemann (Arnsberg) im Scheinwerferzug 295, d. Pioniere;

zu Leutnants der Landwehr:

Nesbach, Vizefeldw. (Aachen) in d. M. W. Komp. 14, VII. A. K., d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb.,

die Vizewachtmeister:

Stoltenberg (Münster), Roeingh (Paderborn), Decius (Detmold), Gerwinn (II Dortmund) im Feldart. R. Nr. 22, d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;
Frederich, Fähnr. im Ulan. R. Nr. 8, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Gehrwien (Fritz) (I Königsberg), d. Trains, jetzt im Ulan. R. Nr. 8,
Krause (Osterode), d. Feldart. Regts. Nr. 79, jetzt in diesem Regt.;
Cario (V Berlin), Vizefeldw. in d. M. W. Komp. 41;

zu Fähnrichen:

Michels, Schubart, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 32.

Mertner, Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 17, zum Fähnr. ernannt.

Digitized by Google

Befördert:

Marquart, Oblt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 53 (Thorn), jetzt im Regt., zum Hauptm.;

zu Fähnrichen:

Keune, Henne, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 144;

Steinberg, Oblt. d. Ref. d. Ulan. Regts. Nr. 14 (Wismar), jetzt bei d. Mun. Kol. 494, XVI. A. K., zum Rittm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Fremersdorf (Mainz) in d. M. W. Komp. 33, d. Pion. Bats. Nr. 16,

Börner (Celle), Giese (Osnabrück), Schmidt (Wilhelm) (Münster), Sudhoff (II Bochum) im Ref. Inf. R. Nr. 79,

Röhr (Dortmund) in d. 2. Masch. Gew. Komp. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 85,

Gänzler (I Darmstadt) im Ref. Inf. R. Nr. 80,

die Vizewachtmeister:

Niebuhr (Celle), Hobus (Hildesheim), Joly (II Hamburg), Brauroth (Erfurt) im Ref. Feldart. R. Nr. 19;

Hoffarth, Unteroff. im Inf. R. Nr. 114, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Brennecke (I Hannover) in d. II. Seewehr-Abt., d. Inf.,

Krage (Lübeck) im Ref. Jäg. B. Nr. 11,

Chelius (Meschede) in d. 1. Ref. Komp. Pion. Bats. Nr. 11, dieses Bats.,

Peschel (Frankfurt a. O.) im Fußart. B. 58,

Staroſta (I Hannover), Krause (Felix) (Eisleben) im Landw. Inf. R. Nr. 73,

Kleuker (Hameln) im Landw. Inf. R. Nr. 74;

Bobert (Danzig), Offiz. Aspirant im Ref. Inf. R. Nr. 61,

die Vizefeldwebel:

Radmann (III Berlin), Marienfeld (Crossen), Dehne (Frankfurt a. O.) im Ref. Inf. R. Nr. 205,

Birlehm (I Berlin), Manteufel (Cüstrin) im Ref. Inf. R. Nr. 207,

die Vizewachtmeister:

Klich, Fleischer, Vetter (VI Berlin), Heberer (Potsdam), Voß (Soest), Fuchs (Neuwied), Benn (Jüterbog) im Ref. Feldart. R. Nr. 44;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Dubiel (Cottbus), Rumpf (Brandenburg a. H.), Vizefeldwebel im Ref. Inf. R. Nr. 207;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Schneider (Josef) (I Breslau), Billert (Metz), Scheer (Rybnik), Schmidt (Werner) (Liegnitz) im Inf. R. Nr. 62,

Hauer (Görlitz), Fröhlich (Gleiwitz), Salzburg (Oppeln) im Inf. R. Nr. 63;

Rother (Gleiwitz), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 57,

die Vizefeldwebel:

Müller (Friedrich) (Berlin) im Füs. R. Nr. 34,

Stahr, Pawel (I Breslau), Jarzombek (Beuthen i. Ob. Schles.), Brandes (Halberstadt) im Inf. R. Nr. 157;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Schröter (Gotthelf) (Glogau), Zarembowicz (Rawitsch), Auslaender (I Königsberg), Dieckmann (Goldap) im Feldart. R. Nr. 247,

Boesoldt (I Königsberg) im Ref. Feldart. R. Nr. 1,

Podschwatek (I Königsberg) im Feldart. R. Nr. 82, dieses Regts.,

Karow (Woldenberg), Haase (Stargard), Piper (Stettin) im Ref. Feldart. R. Nr. 3,

Riderer, Lindheimer (Wiesbaden), Krebs (bisher München), Barth (Wesel), Pelz (Stolp), Schäffer (II Frankfurt a. M.), Gerke (Erfurt) im Feldart. R. Nr. 241,

Steinbrecher (I Königsberg), Ruhnau (II Königsberg), Osterburg (VI Berlin) im Feldart. R. Nr. 101,

Möllmann (Hagen), v. Eynern (Barmen) im Ref. Feldart. R. Nr. 59.

Ordens-Verleihungen.

Bayern.

München, 22. September 1916.

Seine Majestät der Deutsche Kaiser, König von Preußen, haben zu verleihen geruht:

die silberne Spange zum Königlich Preußischen Eisernen Kreuz zweiter Klasse von 1870/71: dem Oblt. a. D. Leyh;

das Königlich Preußische Eiserne Kreuz zweiter Klasse: dem Gen. Maj. z. D. Bouhler, den Oberstlts. z. D. v. Schlichtegroll, Braunmüller, dem Festungsbau-Maj. Diener d. Fortif. Ingolstadt, komdt. zur Kaiserl. Fortif. Ulm, dem Maj. Mayer d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Zweibrücken), dem Maj. d. Ref. a. D. v. Rücker, dem Maj. d. Landw. a. D. v. Chlingensperg auf Berg, den Hauptleuten Wallenreuter d. 7. Inf. Regts., Hell d. 8. Inf. Regts., Gabler d. 13. Inf. Regts., Hosp d. Ref. d. 4. Feldart. Regts., Cramer d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I München), Schlad (Kaiserslautern), Winschuh, Bauer (dieser I München) d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Rötscher d. Landw. 2. Aufgeb. d. Luftschiffer-Tr., dem Hauptm. a. D. Mark, dem Hauptm. d. Ref. a. D. Holzhausen, den Hauptleuten d. Landw. a. D. Zieblland, Stegner, Brack, Wurm, Gräbner, Schweizer,

den Oblts. Glaser d. Ref. d. 6. Inf. Regts., Schwarz d. Ref. d. 13. Inf. Regts., Schuck d. Ref. d. 22. Inf. Regts., Vasek d. Ref. d. 1. Train-Abt., Huber d. Landw. Inf.

Digitized by Google

1. Aufgeb. (Kaiserslautern), Heinzig d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb. (Hof, dem Oblt. a. D. Hofmann, den Oblts. d. Landw. a. D. Schneider, Roth, Ritter u. Edlen v. Cammerloher auf Ober- und Unter-Schönreuth, Fick, den Lts. v. Zwehl d. Inf. Leib-Regts., Bayerl d. 3. Inf. Regts., Fensterer, Heinrichs, Hiller, Klingelhöffer, Rheinisch d. 4. Inf. Regts., Bauer, Bichler, Haider, Wimmer d. 6. Inf. Regts., Berger, Ehrmann d. 7. Inf. Regts., Götz, Grähl, Kreß d. 11. Inf. Regts., Schamburger d. 12. Inf. Regts., Obermüller, Utz d. 13. Inf. Regts., Trunk d. 17. Inf. Regts., Becker d. 18. Inf. Regts., Künneth, Schönwerth d. 19. Inf. Regts., Bernhardt, Hahn, Taschke d. 21. Inf. Regts., Abriß, Altschuh, Baier, Balzer, Karl Bauer II (Ref. Inf. R. Nr. 22), Behr, Bracker, Britting, Brunner, Deschermayr, Deyrer, Dittlein, Dreyer, Ebert, Eck, Eitle, Endres, Faber, Falkenstein, Fath, Finsel, Foidl, Friederich, Fritsch, Geiger, Gollwitzer, Hahn, Harbauer, Hertinger, Hörauf, Huber, Jungmann, Kirchner, Kithil, Klaus, Klein, Knaup, Kohl, Kraushaar, Leha, Leis, Maisel, Mayer II (5. Inf. R.), Melz, Metzger, Michtl, Nachreiner, Pfost, Popp I (7. Inf. R.), Profit, Ranck, Rislsperger, Röckl, Röhrl, Ruppel, Rust, Schad, Schilcher, Schlenk, Schlott, Schmidt I (Hans) (13. Inf. R.), Schreiner, Schröder (Fritz), Schröder (Robert), Schroth, Schug, Schütt, Senf, Staudinger, Steinauer, Stockmar, Stoffel, Tannenberg, Ullrich, Ultsch, Vogel, Wagner III (Ref. Inf. R. Nr. 2), Wallmüller, Weiler, Weinberger, Weiß II (14. Inf. R.), Wellner, Wendleder, Wienke, Will (7. Inf. R.), Zachmeier, Zettmeier d. Ref. d. Inf., Heiß, Klugkist d. Ref. d. Jäger, Frhrn. v. Pfetten-Arnbach d. 1. Schweren Reiter-Regts., Bauch d. 2. Schweren Reiter-Regts., Freudenberg d. 1. Chev. Regts., Fiedler, Glaser d. 7. Chev. Regts., Frey, Frhrn. v. Hertling, Lidl d. Ref. d. Kav., Barensfeld d. 6. Feldart. Regts., Bezzel, Fiedler, Gröbe, Hepp, Kreutzer, v. Miller (Albert), v. Miller (Gottfried), Neckerauer, Rebholz, Sagstetter, Schütte, Seethaler, Voit, Willeitner d. Ref. d. Feldart., Murmann, Brunotte d. 2. Fußart. Regts., Würth, Eder, Jäger, Keil, Meyer (Christian), Ott, Thaufelder, With, Wittwer II (Ref. Fußart. R. Nr. 3) d. Ref. d. Fußart., Kahllenberger, Oertel d. Ref. d. Pioniere, Beauvais d. Ref. d. Eisenb. Bats., Medicus d. Ref. d. 2. Telegr. Bats., Kleeblatt, Römheld d. Ref. d. Telegr. Tr., Kittel d. Ref. d. Flieger-Tr., Johannes d. 1. Train-Abt., Hofmann, Weber d. Ref. dieser Abt., Dodt, Freund, Gerstle, Gruber, Grundner, Holzapfel, Komp, Krug, Löning, Schmelzle, Strobel d. Ref. d. Trains, dem Feuerw. Lt. Frohnsbeck d. Art. Depots München,

den Lts. Breyer, Fraundorfer, Guillery (dieser III München), Heller (Hof), Höger (I München), Huber (Kempten), Türk, Wagner (dieser Kempten), Wilking (Nürnberg) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Botzenhart (Augsburg), Eckstein (Nürnberg), Kauffmann (Passau), v. Mässenhausen, Scherrmann (dieser Ludwigshafen), Schwenk (Nürnberg), Vogel, Wirker d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Paulus d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (II München), v. Druffel, Menges d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (II München), Kuby, Ziegler (dieser Neustadt a. H.) d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., Zügel d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb. (II München), Ries d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb., Rüde d. Landw. Trains 1. Aufgeb., Lederer d. Landw. Trains 2. Aufgeb. (Nürnberg), dem Feuerw. Lt. Bacher d. Landwehr 2. Aufgeb.,

den St. Ärzten Dr. Weil d. Ref. (II München), Dr. Krug (Kaiserslautern), Dörner (Landau) d. Landw. 2. Aufgeb., den Ob. Ärzten Dr. Imminger (Dillingen), Dr. Schlick, Dr. Ofenstätter, Dr. Herzberg (II München) d. Ref., Nagel d. Landw. 1. Aufgeb. (Kaiserslautern), Dr. Wachter d. Landw. 2. Aufgeb. (II München), dem Ob. Arzt auf Kriegsdauer Dr. Sammeth b. 13. Inf. R., den Assist. Ärzten Seitz d. 7. Feldart. Regts., Immisch (Hof), Dr. Angerer (Erlangen), Sperl (Weiden), Diruf (Kissingen), Reber (Regensburg), Krämer (Erlangen), Zoll, Bauer (II München), Dr. Nippe (Erlangen), Kofferath (II München), Seboldt (Regensburg), Saul (II München), Dr. Burger (Würzburg), Hofmann (Aschaffenburg), Nöth, Hahn Schnall (II München) d. Ref., Bode d. Landw. 1. Aufgeb. (II München), den landsturmpflichtigen Ärzten Dr. Gschwändler b. 6. Inf. R., Dr. Elschner b. 2. Schweren Reiter-R., dem Feldhilfsarzt Reismann d. Ref. Inf. Regts. Nr. 15, dem St. Veter. auf Kriegsdauer Dr. Schmitt (Hans) b. Pferde-Depot Nr. 1 d. III. A. K., dem Ob. Veter. Dr. Zirker d. Ref. (Landau), den Veterinären Lecheler (Dillingen), Heßler, Olt (dieser II München), Pospiech, Forster, Ruhdorfer, Steiger (dieser Kaiserslautern), Ehrensberger (Zweibrücken) d. Ref.

München, 9. Oktober 1916.

Seine Majestät der Deutsche Kaiser, König von Preußen, haben zu verleihen geruht:

das Königlich Preußische Eiserne Kreuz erster Klasse: dem Obersten Lettenmayer, Kom. d. 2. Jäg. Bats., den Majoren Hemmer, Adj. b. Gen. Komdo. III. A. K., Etzel, Komp. Chef im 9. Inf. R., v. Sutner d. Ref. d. 1. Feldart. Regts., Gemmingen Frhrn. v. Massenbach, Battr. Chef im 9. Feldart. R., Schmitt (Hans) b. Stabe d. 1. Telegr. Bats., dem Maj. a. D. Frhrn. v. Tautphoeus, den Hauptleuten v. Madroux, Komp. Chef im Inf. Leib-R., Anders d. Ref. dieses Regts., Fehr d. 5. Inf. Regts., Moser d. Ref. d. 9. Inf. Regts., Staubwasser, Komp. Chef im 10. Inf. R., Stillkrauth d. 11. Inf. Regts., Opel, Komp. Chef im 13. Inf. R., Frhrn. v. Feilitzsch d. 1. Feldart. Regts., Frhrn. v. Perfall, Ritter u. Edlen v. Dall'Armi d. Ref. dieses Regts., Meyerhofer, Battr. Chef im 3. Feldart. R., Hertter, Battr. Chef im 4. Feldart. R., Mayer (Felix) d. 5. Feldart. Regts., van Ginkel d. 7. Feldart. Regts., Gebhard, Battr. Chef im 3. Fußart. R., Kurzmann d. Ref. d. 1. Pion. Bats., dem Hauptm. d. Landw. a. D. Schunck, den Rittmeistern Frhrn. v. Lilgenau, Esk. Chef, Grafen v. Seyßel d'Aix d. 1. Ulan. Regts., v. Hößlin b. Stabe d. 4. Chev. Regts.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben durch Allerhöchste Ordre vom 5. Oktober 1916 Allergnädigst zu verleihen geruht:

Das Wilhelmskreuz mit Schwertern und Krone: Philipp Herzog von Württemberg, K. H., Gen. Oberst und Zweiter Chef d. Ulan. Regts. Nr. 19, Albrecht Herzog von Württemberg, K. H., Gen. Feldmarschall, Chef d. Gren. Regts. Nr. 119, à l. s. d. Ulan. Regts. Nr. 19 und Oberbefehlshaber d. 4. Armee, Robert Herzog von Württemberg, K. H., Gen. Lt., à l. s. d. Drag. Regts. Nr. 26, Ulrich Herzog von Württemberg, K. H., Gen. Maj., à l. s. d. Ulan. Regts. Nr. 20 und Kom. d. 16. Kav. Brig., Philipp Albrecht Herzog von Württemberg, K. H., Rittm. im Drag. R. Nr. 26, b. Ob. Komdo. d. 4. Armee, Albrecht Eugen Herzog von Württemberg, K. H., Hauptm. im Gren. R. Nr. 119 und Ordonn. Offiz. b. Gen. Komdo. XIII. A. K., Carl Alexander Herzog von Württemberg, K. H., Hauptm. im Inf. R. Nr. 121, b. Ob. Komdo. d. 4. Armee, Wilhelm Herzog von Urach, Graf von Württemberg, D., Gen. Lt., à l. s. d. Drag. Regts. Nr. 25

Digitized by Google

und Kom. d. 26. Inf. Div., Karl Fürst von Urach, Graf von Württemberg, D., Oberst, à l. s. d. Ulan. Regts. Nr. 19, Wilhelm Albert Fürst von Urach, Graf von Württemberg, D., Lt. im Feldart. R. Nr. 13 und Ordonn. Offiz. b. Stabe d. 26. Inf. Div., Max Prinz zu Schaumburg-Lippe, D., Lt. im Ulan. R. Nr. 20;

die Schwerter zum Großkreuz des Ordens der Württembergischen Krone: Friedrich Fürst zu Wied, D., Oberst, à l. s. d. Drag. Regts. Nr. 26, b. Ob. Komdo. d. Heeresgruppe Linsingen.

Des weiteren haben Seine Majestät der König die nachstehenden Auszeichnungen Allergnädigst zu verleihen geruht:

Durch Allerhöchste Ordre vom 5. Oktober 1916

das Wilhelmskreuz mit Schwertern und Krone: den Generalen d. Inf. z. D. Frhr. v. Bilfinger, à l. s. d. Inf. Regts. Nr. 121 und Gen. Adj. Seiner Majestät des Königs, v. Schnürlen, à l. s. d. Inf. Regts. Nr. 124, Graf v. Zeppelin, Gen. d. Kav. z. D., Gen. à l. s. Seiner Majestät des Königs und à l. s. d. Ulan. Regts. Nr. 19, v. Schaefer, Gen. d. Inf. z. D. und Stellv. Kom. Gen. d. XIII. A. K., den Gen. Lts. z. D. v. Rampacher, Insp. d. Kriegsgefangenenlager im Bereiche d. XIII. A. K., v. Muff, Kom. d. 2. Stellv. 54. Inf. Brig., Frhr. v. Reischach, Gen. à l. s. Seiner Majestät des Königs, den Gen. Majoren z. D. v. Schempp, Kom. d. Stellv. 53. Inf. Brig., v. Seible, Kom. d. 1. Stellv. 54. Inf. Brig., v. Faber du Faur, Stellv. Mil. Bevollmächtigter in Berlin, v. Funk, Abt. Chef im Kr. Min.

Das Kommenturkreuz des Ordens der Württembergischen Krone mit Schwertern: den Gen. Majoren v. Teichmann, Kom. d. 54. Landw. Inf. Brig., v. Erpf, Kom. d. 53. Landw. Inf. Brig., Frhr. v. Lupin, Kom. d. 11. Kav. Brig., den Gen. Majoren z. D. v. Sprößer, Kom. d. 82. Landw. Inf. Brig., v. Göz, Kom. d. 52. Landw. Inf. Brig., Frhr. v. Brand, Kom. d. 108. Ref. Inf. Brig.;

das Kommenturkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: den K. P. Obersten Walther, Kom. d. 51. Ref. Inf. Brig., Praefcke, Kom. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 124.

Die Schwerter zum Kommenturkreuz des Ordens der Württembergischen Krone: den Gen. Lts. z. D. Frhr. v. Hügel, Kom. d. Feld-Rekrutendepots d. XXVI. Ref. Korps, v. Breuning, früher Mil. Gouverneur im Gen. Gouv. Warschau;

das Ritterkreuz des Ordens der Württembergischen Krone mit den Löwen und Schwertern: v. Rom, Maj., Flügel-Adj. Seiner Majestät des Königs und Komdt. von Namur.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

18. Oktober. Der **Artilleriekampf** erreichte besonders **nördlich der Somme** in breiten Abschnitten beträchtliche Stärke.

Zwischen **Le Sars** und **Gueudecourt** griffen die Engländer, von **Lesboeufs** bis **Rancourt** die Franzosen abends an. Unser Vernichtungsfeuer auf die gefüllten Sturmgräben des Feindes brachte den Angriff beiderseits **Eaucourt l'Abbaye** im Entstehen zum Scheitern, bei Gueudecourt kam es zu heftigen Nahkämpfen, in denen **unsere Stellungen voll behauptet wurden.**

Die aus der Gegend von **Morval** und **Rancourt** vorbrechenden Franzosen wurden nach hartem Kampf abgewiesen, in Sailly ist der Gegner eingedrungen. Der Kampf ist dort noch im Gange.

Seitlich der Hauptangriffsstellen, bei **Thiepval, Courcelette** und **Bouchavesnes** brachten Vorstöße dem Angreifer keinerlei Erfolg.

Fünf feindliche Flugzeuge unterlagen im Luftkampf.

19. Oktober. Nördlich der Somme gestern wieder ein erfolgreicher Großkampftag!

In schwerem Ringen ist ein neuer Durchbruchsversuch der Engländer zwischen Le Sars und Morval vereitelt worden. Ihre Angriffe, die dort vom Morgengrauen bis zum Mittag gegen unsere zähe verteidigten, im Nahkampf gehaltenen oder durch Gegenstoß wiedergenommenen Stellungen geführt wurden, sind zum Teil schon in unserem starken, gut geleiteten Artilleriefeuer gescheitert.

Unbedeutender Geländegewinn der Engländer nördlich von Eaucourt l'Abbaye und Gueudecourt, der Franzosen in Sailly und auf dem Südufer der Somme zwischen Biaches und La Maisonette bei einem Angriff in den Abendstunden gleicht die schweren, blutigen Verluste der Gegner nicht aus.

Heeresgruppe Kronprinz.

18. Oktober. Auf dem Ostufer der Maas rege Feuertätigkeit.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

18. Oktober. Nach dem verlustreichen Scheitern der starken Infanterieangriffe gegen die Front westlich von **Luck** beschränkte sich dort der Feind auf lebhaftes Artilleriefeuer.

Gegen die österreichisch-ungarischen Stellungen bei **Zwynzyn** (nordwestlich von Zalozce) angreifende Infanterie wurde unter starken Verlusten durch Feuer in ihre Gräben zurückgetrieben.

Digitized by Google

Auf dem westlichen **Narajowka-Ufer** nach ausgiebiger Artilleriewirkung **stürmten** südwestlich Herbutow **bayerische Bataillone einen russischen Stützpunkt** und brachten 2 Offiziere 350 Mann, 12 Maschinengewehre ein.

19. Oktober. Nördlich von **Siniawka** wurden feindliche Gräben auf dem Westufer des Stochod genommen, bei **Bubnow** Angriffe russischer Gardetruppen verlustreich für den Gegner abgewiesen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

18. Oktober. An der **Bystryca Solotwinska** scheiterte ein Angriff gegen unsere vorgeschobenen Stellungen. In den Karpathen lag die **Ludowa-Höhe** unter starkem Geschützfeuer, im **Kirlibaba-Abschnitt** wurden Vorstöße zurückgewiesen.

19. Oktober. An den **Pässen über die rumänischen Grenzen** sind erfolgreiche Kämpfe im Gange.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

18. Oktober. Die Gesamtlage hat sich nicht geändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

19. Oktober. Keine besonderen Ereignisse.

Mazedonische Front.

18. Oktober. Gesteigertes Artilleriefeuer leitete westlich der Bahn **Bitolj—Florina** sowie nördlich und nordöstlich der **Nidze Planina** feindliche Teilangriffe ein, die mißlangen.

Ein bulgarischer Vorstoß säuberte ein Serbennest auf dem Nordufer der Cerna.

19. Oktober. An der **Cerna** haben sich neue Kämpfe entwickelt.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 19. Oktober. Von unseren Unterseebooten wurden **im Mittelmeer versenkt:** am 4. Oktober der leere englische Truppentransportdampfer **„Franconia"** (18 150 Br. R. T.); am 11. Oktober der bewaffnete englische Transportdampfer **„Croßhill"** (5002 Br. R. T.) mit Pferden und serbischen Begleitmannschaften; am 12. Oktober der bewaffnete englische tief beladene Truppentransportdampfer **„Sebek"** (4600 Br. R. T.). „Croßhill" und „Sebek" befanden sich auf dem Wege nach Saloniki. Am 16. Oktober hat eines unserer Unterseeboote Fabrik- und Bahnanlagen bei **Catanzaro** (Calabrien) mit Erfolg beschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Wien, 18. Oktober. An der ungarisch-rumänischen Grenze trat auch gestern keine wesentliche Änderung ein. Östlich von **Kirlibaba** wehrten unsere Truppen mehrere russische Angriffe ab.

An der Bystryca Solotwinska Vorpostenkämpfe.

Wien, 19. Oktober. Die Kämpfe an der siebenbürgischen Süd- und Ostgrenze dauern an.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Wien, 18. Oktober. Nordöstlich von Bolszowce an der Narajowka bemächtigten sich bayerische Truppen eines starken russischen Stützpunktes, wobei sie dem Feind 2 Offiziere, 350 Mann, 12 Maschinengewehre abnahmen. Am obersten Sereth wurde ein russischer Angriffsversuch im Keime vereitelt.

In Wolhynien ruhte der Kampf.

Wien, 19. Oktober. Südlich von **Zborow** erfolgreiche Unternehmungen unserer Vorposten. Bei der Armee des Generaloberſten v. Terszтyanszky wurden Vorstöße russischer Gardeabteilungen abgeschlagen und am oberen Stochod einige feindliche Gräben in Besitz genommen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 18. Oktober. Gestern abend griffen beträchtliche Kräfte des Feindes unsere Stellungen am **Monte Testo—Roite-Rücken** und nördlich des **Pasubio-Gipfels** an. Die tapferen Verteidiger schlugen diesen Vorstoß blutig ab.

An einzelnen Stellen der Fleimstal- und Dolomitenfront, sowie auf der Karsthochfläche war die Artillerietätigkeit zeitweise recht lebhaft.

Digitized by Google

Wien, 19. Oktober. Die Kämpfe im **Pasubio-Gebiet** erneuerten sich mit gesteigerter Erbitterung. Die durch Alpini verstärkte Brigade Liguria griff unsere Stellungen nördlich des Gipfels an. Stellenweise gelang es dem Feinde, in unsere vorderste Linie einzudringen. Die braven Tiroler Kaiserjägerregimenter Nr. 1 und Nr. 3 gewannen jedoch alle Stellungen wieder zurück, nahmen einen Bataillonskommandanten, 10 sonstige Offiziere und 153 Mann gefangen und erbeuteten zwei Maschinengewehre. Ein neuerlicher Angriff der Italiener wurde abgewiesen. Starke feindliche Abteilungen, die sich vor dem **Roite-Rücken** sammelten, wurden durch unser Artilleriefeuer niedergehalten. An der übrigen Front stellenweise Geschützkämpfe. Unsere Flieger belegten Salcano und Castagnavizza mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 18. und 19. Oktober. In Albanien nichts Neues.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 17. Oktober. Keine Veränderung. An der Front östlich des **Prespasees** und im **Cerna-Bogen** lebhafte Artillerietätigkeit. Wir schlugen schwache feindliche Angriffe bei den Dörfern Gradesnica und Tarnova (Nidze Planina) ab. In der Moglenica-Gegend Ruhe. An beiden Ufern des Wardar stellenweise schwaches Artilleriefeuer. Bei einem Patrouillengefecht östlich des Wardar nahmen wir zwei Engländer gefangen. Am Fuße der Belasica Planina schwaches Artilleriefeuer. — An der Strumafront Patrouillenscharmützel. — An der Küste des Ägäischen Meeres Ruhe.

Sofia, 18. Oktober. Östlich des Prespasees und im Cernabogen lebhafte Artillerietätigkeit. Ein Angriff zweier feindlicher **Negerkompagnien** in der Umgebung des Dorfes **Negotcheni** wurde leicht zurückgeschlagen. Der Feind zog sich darauf zurück und erlitt große Verluste. Feindliche Angriffe, die nach heftiger Artillerievorbereitung bei den Dörfern Slivnitza und Tarnova und bei der Höhe Dobropolje unternommen wurden, scheiterten mit großen Verlusten für den Feind. Im **Moglenica-Tale** das gewöhnliche Artillerie- und Infanteriefeuer. Feindliche Flugzeuge warfen ohne Ergebnis Bomben auf Prilep und ein Krankenhaus. Auf beiden Seiten des Wardar schwache Artillerietätigkeit. Ein Versuch feindlicher Infanterie, gegen einen unserer Posten südlich des Doiransees vorzugehen, mißlang. Am Fuße der Belasica Planina Ruhe. An der Strumafront beschoß feindliche Artillerie einige bewohnte Ortschaften vor unserer Front. An der Küste des Ägäischen Meeres beschoß die feindliche Flotte die Höhen beim Dorfe Orfano und die Straße Cavalla—Drama.

Rumänische Front.

Sofia, 17. Oktober. Keine Veränderung. Längs der Donau Ruhe. In der **Dobrudscha** stellenweise schwaches Artilleriefeuer und Gewehrschüsse. Wir zersprengten zwischen **Kujus Mamut** und **Enidje** durch Feuer eine aus drei Bataillonen und zwei Batterien bestehende feindliche Abteilung. Auf der Flucht ließ die Bedienungsmannschaft Geschütze und Munitionskisten zurück. — An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe.

Sofia, 18. Oktober. Es herrscht Ruhe. Die Lage ist unverändert.

Kriegstagebuch.

Die militärische Lage Rumäniens.

Ein Leitartikel des **„Manchester Guardian"** (10. 10.) beschäftigt sich mit den Aussichten des rumänischen Feldzuges:

Der Rückzug der Rumänen in Siebenbürgen ist enttäuschend, denn während sie in den Karpathen auf eine Defensive beschränkt sind, gelang es ihnen noch nicht, die im Süden von Mackensen drohende Gefahr zu beseitigen. Vor Rumäniens Eintritt in den Krieg standen sich zwei Theorien über die zu befolgende Strategie gegenüber. Die einen waren der Ansicht, man solle zuerst Bulgarien niederwerfen und sich an der ungarischen Grenze defensiv verhalten. Die anderen erklärten, die Hauptsache wäre die Eroberung der ersehnten siebenbürgischen Provinzen, währenddem Bulgarien mit Hilfe der Verbündeten — der Russen im Norden und der Salonikiarmee im Süden — in Schach gehalten werden sollte. Der von der rumänischen Heeresleitung gewählte Plan sah den unverzüglichen Einmarsch in Siebenbürgen vor. Ihm antworteten die Deutschen nicht nur durch die Armee Falkenhayn, sondern auch durch Mackensens sofortigen Einmarsch in die Dobrudscha, der die Rumänen zwang, mehrere Divisionen von der siebenbürgischen Front dorthin abzuziehen, während gleichzeitig Falkenhayn über sie herfiel.

Wir haben allen Grund zu hoffen, daß die Rumänen, die starke Kräfte und gute Stellungen haben, imstande sein werden, die Grenzpässe zu halten. Gleichzeitig werden die Verbündeten durch eine Gegenoffensive gegen die Bulgaren ihnen am besten helfen können. Ihr Ziel ist weniger die Besiegung der Bulgaren, als die Unterbrechung der Verbindungen Deutschlands mit dem Osten — das heißt der Bahn Belgrad—Konstantinopel. Je größer die Bedrohung dieser Bahn durch die Verbündeten wird, desto stärkere Kräfte wird Deutschland, falls es darüber verfügen kann, zu ihrer Verteidigung heranziehen. So verlockend für Deutschland die

Digitized by Google

Aussicht eines Einfalls in Rumänien sein mag, so muß ihm doch der Schutz des Weges nach dem Osten noch wichtiger sein.

Berlin, 18. Oktober. Ein in deutsche Hände gefallener Tagesbefehl des Kommandeurs der rumänischen 11. Infanteriedivision vom 23. September 1916 Nr. 630 wirft ein grelles Licht auf die Haltung des rumänischen Heeres. Wörtlich lesen wir:

1. Die Straßenordnung ist miserabel. Die Kolonnen sind ohne Führer, die Wagen fahren in Unordnung und versperren die Wege in solcher Weise, daß selbst einzelne Reiter nicht passieren können. Gendarmen habe ich genug gesehen, aber Ordnung nicht.

2. Alle Soldaten, bei denen festgestellt wird, daß sie sich selbst in die Hände, Füße usw. geschossen haben, sollen täglich in die vorderste Schwarmlinie gestellt werden, unbewaffnet, um vom Feinde erschossen zu werden.

3. Alle Offiziere, welche sich hinter der Front befinden, haben die Gendarmen darin zu unterstützen, Fliehende festzuhalten und sie in die vorderste Linie der Kämpfenden zurückzubringen.

4. Der Abtransport von Verwundeten erfolgt oft auf durchaus ungehörige Art. Schwerverwundete mußten zu Fuß marschieren und brachten durch ihr lautes Schreien und Jammern Verwirrung und Angst unter die Kämpfenden.

5. In einem Teile hinter der Front fand ich vier Chargen, die sich mit Schreibarbeit „beschäftigten". Auf den französischen Hauptmann, der mich begleitete, hat diese Art der Kriegführung einen sehr peinlichen Eindruck gemacht. An der Schlacht müssen alle Chargen teilnehmen; Kanzleiarbeiten kommen erst nach der Schlacht.

6. Nochmals weise ich alle Führer darauf hin, daß es unbedingt nötig ist, fortwährend und persönlich an der Hebung des Mutes bei Offizieren und Mannschaften zu arbeiten. Der Feind, den wir vor uns haben, hat eine schlechte Infanterie und nur wenig Artillerie. Mit den 20 000 Mann und der zahlreichen Artillerie, die uns zur Verfügung steht, können wir Wunder wirken und die Schande früherer Tage wieder abwaschen.

Der Kommandeur der 11. Division: Oberst Cocorezcu.
Der Chef des Stabes: Oberstleutnant Marculescu.
(W. T. B.)

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 17. Oktober. An der Kaukasusfront auf dem rechten Flügel Scharmützel, die günstig für uns verliefen. Im Zentrum haben wir unsere Schützengräben weiter östlich vorgeschoben. Die überraschenden Angriffe, die wir gegen den Feind zur Ausführung brachten, waren von Erfolg gekrönt. Wir machten eine Anzahl Gefangene. Am linken Flügel unternahmen wir mit Erfolg Patrouillen- und Aufklärungsgefechte.

An der ägyptischen Front griffen zwei feindliche Kavallerieregimenter Bir Megare östlich von Suez an, wurden aber unter Verlusten für sie zurückgeschlagen.

Konstantinopel, 18. Oktober. An der Kaukasusfront auf dem rechten Flügel Scharmützel. Wir machten eine Anzahl Gefangener. An der Küste östlich von Kighi schoben wir unsere Stellung vor. Auf dem linken Flügel schlugen wir feindliche Überraschungsangriffe durch einen Gegenangriff zurück. Wir machten eine Anzahl Gefangener.

Die Lage in Griechenland.

Athen, 16. Oktober. Auf dem Marsfelde hielt König Konstantin in Gegenwart der Königlichen Familie eine Truppenschau über die Besatzungen der Schiffe ab, die den Alliierten ausgeliefert wurden. Der König hielt keine Ansprache. Der Marineminister verlas einen Tagesbefehl. Eine ungewöhnlich große Menschenmenge, vor allem Reservisten, war anwesend. Nach der Parade kam es zu einer Straßenkundgebung. Die Manifestanten wurden von Leitern der Reservistenbewegung und bekannten Gunaristen geführt und trugen Bilder des Königs mit sich, die mit Lorbeerblättern bekränzt waren. Zahlreiche Soldaten und Seeleute nahmen an dem Umzug teil. Vor der englischen Gesandtschaft machten sie allerlei beleidigende Gebärden und Bemerkungen und vor dem Stadttheater kam es zu mehreren Zwischenfällen. Admiral Fournet wurde ausgepfiffen und eine Gruppe französischer Seeleute, die aus dem Theater kamen, wurde von der feindlichen Menge zurückgedrängt. Einige Reservisten, die zu Unruhen aufstachelten, wurden von der französisch-englischen Polizei verhaftet. Heute abend kam eine Menschenmenge von 3000 bis 4000 Personen auf dem Omonida-Platz zusammen und zog mit griechischen und amerikanischen Fahnen nach der Universitätsstraße. Vor der amerikanischen Gesandtschaft machte sie halt und protestierte gegen die Landung der Truppenabteilungen der Alliierten, sowie gegen ihre Anwesenheit in Athen und bat um Schutz. Der amerikanische Gesandte war aber nicht anwesend. Die Manifestanten zogen hierauf unter Absingung des griechischen Volksliedes durch die Straßen. (Reuter.)

Bern, 18. Oktober. Ein Mitarbeiter von „Corriere della Sera" drahtet aus Athen noch folgende Darstellung der Ereignisse am Montag: Die Truppenbesichtigung wurde auf dem Marsfeld abgehalten, das von Truppen umstellt war und auf dem über 2000 Marinesoldaten den König erwarteten. Die Bevölkerung war zahlreich erschienen. Der König wurde von der Menge lebhaft begrüßt. An einigen Stellen durchbrach die Zuschauermenge die Truppenketten, um vor dem Zelte, in dem die Königliche Familie verweilte, Huldigungen darzubringen. Nach dem Verlesen des Tagesbefehls richtete der König selbst unter allgemeinem Beifall einige kurze Worte an die Soldaten. Nach der Truppenbesichtigung hatte sich ein großer Zug gebildet, der unter Vorantragen eines Bildes des Königs und Hochrufen auf den König zur Stadt zog. Hier löste sich der Zug ohne Zwischenfall auf, so daß nachmittags in Athen größte Ruhe herrschte. Erst als abends sich die Nachricht verbreitete, daß französische Marinesoldaten mit Maschinengewehren das Stadttheater besetzt hätten, bildeten sich als Protest gegen die Entente neue Demonstrationszüge.

Digitized by Google

„Matin" zufolge wohnten der Truppenbesichtigung in Athen ungefähr 10 000 Personen bei. Die Menge brachte neben Hochrufen auf den König auch Rufe: Nieder Venizelos! aus.

London, 18. Oktober. „Daily Mail" meldet aus Athen: Das Schicksal des Königs und der Regierung hängt an einem Faden. Als der Ministerpräsident gestern dem König meldete, daß Admiral Fournet sich geweigert habe, die jüngsten Forderungen der Alliierten zu mäßigen, fielen heftige Worte. Lambros begab sich hierauf nach dem Ministerium des Auswärtigen, wo er sagte, er beabsichtige zurückzutreten. Schließlich entschloß er sich aber doch, nicht um seine Demission zu ersuchen.

Als abends französische Seeleute gelandet wurden, eilte Lambros rasch zum König und fand ihn in einem Zustand höchster Entrüstung. Der König sagte: Es bleibt mir nichts anderes übrig, als mit den Meinen nach Larissa zu gehen. Der Ministerpräsident vermochte den König nicht von diesem Entschluß abzubringen; er begab sich deshalb schleunigst nach Athen und beratschlagte mit Skuludis, Gunaris und Dragumis, die auf sein Ersuchen nach Tatoi gingen, um den König zu beschwören, er möge diesen Schritt nicht tun. Der König versprach nun, seine Abreise nach Larissa vorläufig noch aufzuschieben. Inzwischen geht aus allem, was geschieht, seine Absicht hervor, in Larissa alles zur Verteidigung fertig zu machen.

Bern, 19. Oktober. „Secolo" meldet aus Athen: Hier spricht man von der Landung weiterer 6000 Mann der Alliierten. König Konstantin hat den englischen Gesandten Elliot zu sich berufen und ihm versprochen, die griechischen Truppen aus Thessalien zurückzurufen und zu entlassen, wenn die Alliierten als Gegenleistung auf die Kontrolle der griechischen Polizei verzichteten.

*

Bern, 18. Oktober. Der Mitarbeiter des „Secolo" in Saloniki führt aus, daß die letzten Erfolge Sarrails nicht zu übertriebenen Hoffnungen Anlaß geben dürften. Es sei unerläßlich, um ganz offen zu sprechen, daß weitere Truppen, Artillerie, Munition und Transportmittel nach Saloniki geschickt würden. Nur dann sei eine starke, entscheidende Offensive möglich. Selbst wenn die Bulgaren Monastir verlieren sollten, seien sie doch imstande, einen dauerhaften Widerstand zu leisten, der die Kräfte der Entente zermürben würde und dem Sarrail nicht die Mittel entgegenstellen könne, um ihn rasch zu brechen. Italien, das noch über starke Reserven verfügen müsse, sollte an erster Stelle auch mit Rücksicht auf seine Balkaninteressen weitere Truppen nach Saloniki werfen. Für die übrigen Bedürfnisse an Artillerie und Munition könnten England und Frankreich sorgen. Es sei aber notwendig, sofort einzugreifen.

Der Kreuzerkrieg mit U.-Booten.

Die Aufnahme des Unterseebootkrieges, an dem uns hier nur die militärische Seite beschäftigt, schreibt Stegemann im **„Bund"** (15. 10.), ist für die Betrachtung der allgemeinen Kriegslage jetzt wegen des Standes der Angriffsunternehmungen der Entente von größerer Bedeutung, als alle kühnen Einzelunternehmungen, die die deutschen und österreichisch-ungarischen Unterseeboote bislang ausgeführt haben. Jetzt kann das Ausbleiben einiger mit schwerer Munition beladener Schiffe die Entwicklung der Sommeschlacht und die Zerstampfung einer deutschen oder österreichischen Stellung am Dnjestr um Tage verzögern, der Untergang eines einzigen Dampfers mit Reserven, wie solche von der „Gallia" nach Saloniki befördert werden sollten, die Offensive Sarrails im kritischen Moment lähmen. Gerade weil der Krieg vom Verbande unter der Parole „mehr Kanonen, mehr Granaten" offensiv geführt wird und rasch verlaufende Bewegungsschlachten nur auf einem einzigen Kriegsschauplatz zu finden sind, ist für sie die absolute Beherrschung und Sicherung der Meeresstraßen und das ständige Zuströmen unermeßlicher Munitionsmengen ein unbedingtes Erfordernis. Unter diesem Gesichtspunkt ist nach unserer Auffassung der neue deutsche U.-Boots-Krieg zu betrachten und in das Gesamtbild einzuordnen.

Kristiania, 18. Oktober. (Meldung des Ritzauschen Bureaus.) In Beantwortung der Denkschrift der alliierten an die neutralen Regierungen, betreffend U.-Boote, erklärt die norwegische Regierung, daß sie sich für berechtigt hält, U.-Boote, die zum Kriegsgebrauch eingerichtet sind und den kriegführenden Mächten angehören, jeden Verkehr und Aufenthalt auf norwegischem Seegebiet zu verbieten, und daß sie auch in dem königlichen Erlaß vom 13. Oktober davon Gebrauch gemacht habe.

Anderseits findet die Regierung nicht, daß sie die Pflicht habe, irgendeiner der kriegführenden Mächte gegenüber ein solches Verbot zu erlassen. Handels-U.-Booten gegenüber stellen die neuen norwegischen Bestimmungen kein Verbot auf, insofern als die Ankunft solcher Boote oder ihr Verkehr im Seegebiet bei hellem Tage und sichtigem Wetter in Überwasserfahrt und mit gehißter Nationalflagge geschehe. Es wird darauf geachtet werden, daß Handels-U.-Boote, die in norwegischem Seegebiet ankommen, wirklich den unzweifelhaften Charakter von Handelsfahrzeugen haben. Solange man keine Erfahrungen wegen der Schwierigkeiten hat, die für die Aufrechterhaltung der Neutralität durch die Verwendung der Handels-U.-Boote entstehen könnten, kann die Frage neuer, besonderer Bestimmungen für solche Fahrzeuge nicht erörtert werden.

Gemäß den allgemein anerkannten Grundsätzen unparteilicher Neutralität, wie sie ihren klaren Ausdruck in der Einleitung zum 13. Haager Übereinkommen gefunden haben, muß immer vermieden werden, Neutralitätsregeln während des Krieges zu ändern, wenn die Erfahrung dies nicht als zum Schutze der eigenen Rechte des neutralen Staates notwendig erwiesen hat.

Kristiania, 18. Oktober. Der in Bergen beheimatete Dampfer „Sten", mit einer Ladung Nickelerz von Skien nach Grimsby unterwegs, ist am Dienstag vormittag von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden. Die aus 16 Mann bestehende Besatzung ist von einem schwedischen Dampfer abends in Kristiania gelandet worden.

Digitized by Google

Kopenhagen, 18. Oktober. Die schwedische Bark „Gretha" aus Stockholm, mit Grubenholz von Göteborg nach Sunderland unterwegs, wurde mittags in der Nähe von Hirtshals von einem deutschen U.-Boot in Brand gesteckt. Die Besatzung von 18 Mann erhielt 10 Minuten Zeit zum Verlassen des Schiffes. Sie wurde von einem norwegischen Postdampfer aufgenommen und abends in Frederikshavn gelandet.

Versenkte Truppentransporte.

Bern, 19. Oktober. Ein Leitartikel im Pariser „Journal" soll die öffentliche Meinung in Frankreich wegen der Torpedierung der „Gallia" beruhigen. Der Verfasser zählt die bisher versenkten Truppentransporte in folgender Weise auf:

„Admiral Hamelin"	55	Mann ertrunken,
„Calvados"	740	„ „
„Provence"	1059	„ „
„Ville de Rouen" . .	3	„ „
„Gallia"	1050	„ „
Gesamtsumme. . .	2907	Mann ertrunken.

Aus dem Artikel geht ferner hervor, daß kurz nach der Versenkung des englischen Truppentransportdampfers „Caledonia" ein englischer Hilfskreuzer, dessen Name nicht genannt werden könne, und der von elf Zerstörern begleitet war, im Mittelmeer versenkt worden ist.

Amerika gegen das Patrouillieren britischer Kreuzer an seiner Küste.

London, 17. Oktober. (Oberhaus.) Grey teilte mit, daß die amerikanische Regierung im September 1914 gegen das Patrouillieren von britischen Kreuzern an der amerikanischen Küste Vorstellungen erhoben habe. Die amerikanischen Behörden hätten drahtlose Meldungen des englischen Schiffes „Suffolk" nach New York aufgefangen, in denen um Vorrat und Zeitungen gebeten wurde. Die amerikanische Regierung habe darauf den englischen Botschafter wissen lassen, daß man dies im Wiederholungsfalle so auffassen müßte, daß das amerikanische Gebiet als Basis für Proviant und für Informationen benutzt würde, um aus den Zeitungen die Schiffsbewegungen kennen zu lernen. Der Versuch sei englischerseits nicht wiederholt worden. Ferner habe die amerikanische Regierung die englische Regierung benachrichtigen lassen, daß die Anwesenheit von britischen Kriegsschiffen in der Nähe von New York die amerikanische Regierung zwinge, eine sehr energische Haltung einzunehmen, da die öffentliche Meinung sehr empört sei, und daß ein Wiederholungsfall als ein unfreundlicher Akt aufgefaßt werden könnte, der die amerikanische Regierung zum Handeln nötigen würde. Grey sagte weiter, er wisse nicht, ob amerikanische Kriegsschiffe das Operieren des Unterseebootes erleichtert hätten, indem sie aus dem Wege gingen. Die Zeitungen hätten so berichtet, aber nur die amerikanischen Behörden könnten die Tatsachen feststellen.

Die Zensur der Postsachen.

New York, 16. Oktober. (Funkspruch des Vertreters von W. T. B.) Depeschen aus Washington betonen, die Prüfung der Note der Alliierten über die Zensur der Postsachen, die gestern bekannt gegeben wurde, bringe die Meinung der offiziellen Kreise zum Ausdruck, daß die Note nicht den Einsprüchen der amerikanischen Note vom 24. Mai Genüge tue und Unstimmigkeiten zwischen den Vereinigten Staaten und den Alliierten in einer nicht mehr befriedigenden Weise als vorher zurücklasse. Eine Depesche des Hearstschen Nachrichtendienstes aus Washington sagt, die Antwort auf den amerikanischen Einspruch habe einige amtliche Kreise veranlaßt zu erklären, das einzige Hilfsmittel seien jetzt Maßnahmen durch den Kongreß. Bei Besprechung der Note der Alliierten spricht ein Leitartikel von „World" von anmaßender Unverschämtheit und von Ausflüchten und fragt, was getan werden könne, um dem schweren britischen Temperament ein gewisses Verständnis einzuhämmern für die Dummheit wie auch die Gesetzlosigkeit einer Handlungsweise, die geradezu geeignet sei, ein Höchstmaß von Verärgerung unter den neutralen Staaten hervorzurufen, dem ein Mindestmaß in den militärischen Ergebnissen gegenüberstehe. Vielleicht würde eine Besprechung des Präsidenten mit Mitgliedern des Kongresses einen geeigneten Ausweg ergeben.

Englische Nahrungssorgen.

London, 18. Oktober. „Daily News" schreibt im Leitartikel über die Unterhaus-Debatte über die Lebensmittelfrage, diese Frage sei von ausschlaggebender Bedeutung für den Ausgang des Krieges. Die Deutschen rechneten auf einen Sieg des Ausharrungsvermögens; sie rechneten darauf oder hofften, daß die Alliierten früher erschöpft sein würden als sie selbst, und man müsse offen zugeben, daß sich diese Auffassungen begründen ließen. Was Lebensmittel und Geld betreffe, sei die Stellung der Alliierten viel weniger sicher als militärisch. Die Alliierten könnten sich nicht, wie Deutschland, selbst versorgen; sie müßten den Krieg auf einer Goldbasis führen, und an dem Tag, wo sie das nicht mehr könnten, würden sie sich in Gefahr befinden. Ebenso ernsthaft sei die Lebensmittelfrage. Die Alliierten seien von ihren überseeischen Lieferungen und deshalb von den Transportmitteln abhängig und das Ziel des Feindes sei, den verfügbaren Schiffsraum so zu vermindern, daß die Lieferungen nicht mehr ausreichten.

Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten.

Nr. CIII.

(Vom 5. bis 12. Oktober 1916.)

Kriegstagebuch.

Allgemeines.

Professor Dr. Richter in Greifswald ist für den Lehrstuhl der deutschen Sprache an der Universität in Konstantinopel in Aussicht genommen.

Digitized by Google

Die Tätigkeit der türkischen Behörden auf innerpolitischem Gebiet zeigt sich bei den Vorarbeiten für neue Bewässerungsanlagen in der Ebene von Eskischehir.

Die „Birschewija Wjedomosti" stellt bei Besprechungen der Leistungen der Türken fest, daß diese an den Kämpfen auf den europäischen Kriegsschauplätzen lebhaften Anteil nehmen und die türkische Kavallerie eine besonders wichtige Rolle an der rumänischen Front spiele. Das Blatt gesteht zu, daß die russisch-rumänischen Truppen gegenüber den Leistungen der türkischen Kavallerie machtlos und daher alle Anstrengungen der Verbündeten vergeblich sind.

Nach Stockholmer Nachrichten vom 12. Oktober bringt die russische Presse gegen die englisch-französische Heeresleitung heftige Vorwürfe. Man wirft ihr vor, daß sie unaufrichtig sei und die vor Beginn der Generaloffensive Rußland gegebenen Versprechungen gebrochen habe.

Die einberufenen 16- und 17jährigen Jahrgänge in Rumänien haben sofort den Eid zu leisten und unverzüglich zu ihren Truppenteilen einzurücken.

Im „Adeverul" wird das völlige Versagen des rumänischen Sanitätswesens von Constantin Mille aufgedeckt.

In der englischen Presse werden Äußerungen veröffentlicht, wonach von neuem im Unterhause die Frage gestellt werden würde, ob England Tausende von Männern verloren und die Wehrpflicht eingeführt habe, damit Rußland Konstantinopel erhalte.

Schweizer Blätter melden, daß alle bisher vom aktiven Militärdienst befreiten Landsturmkasaken Zentralasiens durch einen kaiserlichen Ukas unter die Waffen berufen wurden; die zurzeit untauglichen sibirischen Mannschaften der Jahrgänge 1873/85 werden neu gemustert.

„Nieuws van den Dag" besprechen Äußerungen Lloyd Georges: Letzterer und seine Genossen hätten sich einfach von der Geschichte losgesagt; sie starrten sich am preußischen Militarismus die Augen blind und vergäßen, daß es auch Milners und Chamberlains gegeben habe und noch gibt, vom Zarismus gar nicht zu reden. Das Blatt fragt, von wo die Gefahr gedroht habe, als Delcassé die Welt beunruhigte, und betont, daß Lloyd George selbst gegen die Eroberungslust Englands in Südafrika protestiert habe, und möchte eine Antwort darauf, was die Italiener in Tripolis getan.

Nach dem „Daily Telegraph" wird das russische Publikum halbamtlich davor gewarnt, eine rasche Entwicklung der Ereignisse in Galizien zu erwarten, und „Daily Chronicle" schreibt in einem Leitartikel Anfang Oktober, daß die Deutschen viel Geschick und Energie gegenüber der neuen Gefahr, die durch den Eintritt Rumäniens eingetreten sei, an den Tag gelegt haben.

Anatolien, Syrien und östliches Mittelmeer.

An der Küste des Ägäischen Meeres kreuzen die feindlichen Schiffe. Dedeagatsch und die Eisenbahnlinie wurden ohne besonderen Erfolg beschossen. Bulgarische Wasserflugzeuge zwangen den Feind, sich auf die hohe See zurückzuziehen. (Bulgarischer Bericht vom 6. Oktober.) Die Stellungen bei Orfano wurden von der See und vom Lande her unter Feuer genommen.

Englische Schiffe haben östlich von Kawala 500 venizelistische Soldaten gelandet, deren Versuch, sich der Kaserne von Kawala zu bemächtigen, mißlungen ist.

Ägypten und angrenzende Länder.

Vom 1. Januar bis zum 1. September 1916 kamen in Ägypten 1690 Pestfälle gegen 196 in demselben Zeitraume des Vorjahres vor.

Der amerikanische Kreuzer „Desmoines" ist in Alexandrien eingetroffen und hat eine amerikanische Mission an Bord, die Heilmittel unter den Christen in Syrien verteilen soll.

An der ägyptischen Front wurden am 2. Oktober drei feindliche Flugzeuge bei El Arisch durch türkisches Abwehrfeuer zur Flucht gezwungen.

Nach „The Near East" (15. 9.) ist die Pilgerfahrt nach Mekka vorerst für etwa 1000 Pilger von den Engländern wieder freigegeben.

Nach „Le Temps" (30. 9.) hat die französische Kammer 3½ Millionen Franken für eine französische Expedition nach Arabien bewilligt; man sieht, wie die Entente versucht, in Arabien Einfluß zu gewinnen und Ibn Reschid mit den Schammar- und Aneseh-Stämmen von der Türkei abwendig zu machen.

Kaukasusfront.

In der Kriegslage ist keine entscheidende Änderung eingetreten.

In der Küstengegend sind die Russen allerdings etwas nach Westen vorgedrungen und haben Karaburun erobert und außerdem Petra kaleh (nordwestlich Eseli, auf den östlichen Höhen des Karschut dere) sowie die türkischen Stellungen von Sogha und Tschinardjik auf dem rechten Ufer des Karschut dere genommen. Der Erfolg der Russen auf ihrem eigenen rechten Flügel ist unbestreitbar, jedoch für die Gesamtkriegslage auf der kaukasischen Front ohne besonderen Einfluß.

In der Gegend von Gümüschhanéh, Erfindjan, Musch und Bitlis werden keine besonderen Vorkommnisse gemeldet.

Im Oghnot-Abschnitt haben Kämpfe stattgefunden, über deren Ausgang die beiderseitigen Berichte verschieden aussagen. Die Türken sind nach dem Bericht vom 6. Oktober vorgerückt und haben Gefangene gemacht, und die Russen haben nach ihrem Bericht vom 8. Oktober starke türkische, durch Artillerie unterstützte Erkundungsabteilungen zurückgeschlagen. Auch haben russische Aufklärungstruppen einen glücklichen Streifzug unternommen. (Bericht vom 9. Oktober.)

Im Zentrum und auf dem rechten Flügel fanden im allgemeinen Scharmützel und Patrouillengefechte statt. Ein überraschender russischer Angriff wurde im Zentrum abgewehrt.

Der Eintritt des Winters macht sich bemerkbar; die Berichte erwähnen die eingetretene Kälte.

Persische Front.

Auf dem linken Flügel der türkischen Front wird in der Gegend von Revanduz am 6. Oktober Scharmützelgefecht gemeldet. Vom Bane-Abschnitt

Digitized by Google

liegen keine Nachrichten vor und im Hamadan-Abschnitt haben die Türken den zwischen Devletabad und Hamadan vorzudringen suchenden Feind in der Richtung auf Karaduhut (Kerdakhourd) zurückgeworfen. Bei Bidjar keine Veränderung. Am Ende der Berichtswoche war auf der persischen Front nichts Neues zu melden.

Ispahan ist von den Bachtiaren, die sich dem Heiligen Kriege angeschlossen haben, besetzt worden. Die Russen sind nach ihrem Bericht vom 7. Oktober in Kaschan, nördlich Ispahan, eingezogen.

Irakfront.

Am Tigris und Euphrat herrschte Anfang der Woche Ruhe; englisches Überraschungsfeuer wurde dann zum Schweigen gebracht; laut Bericht vom 12. Oktober findet an der Fellahijéhfront Artilleriefeuer statt und am Euphrat hat ein feindliches Flugzeug erfolglos Bomben auf Schattra el Muntefik abgeworfen.

Marokko und Nordafrika.

Nach dem „Correo d'Espagnol" haben marokkanische Eingeborene die Franzosen angegriffen und Geschütze, Maschinengewehre usw. erbeutet; auf dem Schlachtfelde blieben 600 Tote und etwa 1000 Verwundete.

In England hat, laut Amsterdamer Meldung, ein Hetzfeldzug gegen Deutschland eingesetzt, mit dem offenkundigen Ziel, Deutschland als den Feind Spaniens hinzustellen. Der „Times"-Vertreter in Tanger berichtet, daß Raisuli vom deutschen Konsul in Tetuan Geld erhalten habe, um eine Revolution in der französischen Zone zu veranlassen. Er beabsichtige aber statt dessen, die Unabhängigkeit der spanischen Zone auszurufen. Das hätten nun die Spanier davon, daß sie den Deutschen erlaubten, Raisuli mit Waffen und Munition zu versehen. Der Bericht sagt weiter, die Deutschen seien wütend darüber, daß Spanien ententefreundlicher werde, und hetzten deshalb die Stämme gegen Spanien auf, um diesem Lande jede Möglichkeit zu nehmen, in den Krieg einzugreifen.

Schwarzes Meer und Küstengebiete.

Türkische Truppen werden in der Berichtswoche in den deutschen Berichten vom 6. Oktober und den türkischen vom 6. und 7. Oktober erwähnt.

An der Westküste des Schwarzen Meeres haben am 5. Oktober deutsche Seeflugzeuge größere russische, stark bewaffnete Transportdampfer östlich Tuzla angegriffen und Treffer erzielt, bei Mangalia bulgarische Seeflugzeuge ein feindliches Kriegsschiff durch Bomben zum Rückzug gezwungen (5. Oktober). Der russische Kreuzer „Rostiolaw" beschoß Mangalia, wurde aber durch die bulgarische Artillerie gezwungen, die hohe See aufzusuchen.

Am 9. Oktober wurden russische Transportdampfer bei Constanza erfolgreich mit Bomben belegt. Die Russen haben laut Bericht vom 11. den Hafen von Inadia und die Höhen von Tadladjaköj sowie Mangalia beschossen.

Am 6. Oktober unternahmen russische Torpedoflugzeuge einen Streifzug nach Samsun und Sinope und versenkten eine größere Anzahl türkischer Segler.

Am Donauufer herrscht Ruhe und kein Rumäne befindet sich mehr südlich davon. Der bulgarische Bericht vom 5. Oktober erwähnt von neuem Ausschreitungen der rumänischen Truppen.

Die Verdrängung der englischen Schiffahrt aus Ostasien. (Schluß.)

Doch nicht nur die Linienreedereien, sondern auch die freie Schiffahrt hat großen Anteil an dem Aufstieg und der Konjunktur der Kriegsgewinne der japanischen Schiffahrt. Da die deutschen und österreichischen Schiffe 1915 in Ostasien fehlten, so machten die Japaner gute Geschäfte. Dies gilt von allen größeren Häfen Chinas. Dann kam die Periode, in der die englischen und französischen Schiffe immer mehr nach Europa zurückgezogen worden sind, so daß die japanischen Schiffe nicht nur in Ostasien, sondern auch selbst in Europa reiche Beschäftigung fanden. Da nun von Monat zu Monat die Kriegslieferungen Japans an Rußland stiegen, nahm auch die Schiffahrt des Inselstaates in Ostasien immer mehr an Umfang zu. Immer zahlreicher wurden gleichzeitig die japanischen Dampfer kleiner und mittlerer Tonnage in den chinesischen und indischen Häfen. Ja sogar in der Fahrt nach Australien und Südamerika hat die japanische Flagge an Verbreitung gewonnen. Durch die großen Gewinne sind die japanischen Tramp-Reedereien in die Lage versetzt worden, große Erweiterungen und Vermehrungen in ihrem Schiffsmaterial vorzunehmen, und da die Nachfrage nach Schiffsraum fortwährend steigt, so steigen auch die Gewinne und der Anreiz, die Flotte zu vermehren. Die Fortschritte der Japaner im Stillen Ozean sind größer als die der skandinavischen Länder und der Niederländer in der europäischen Fahrt*).

Am meisten leidet naturgemäß Englands Schiffahrt durch das Ausbreiten der japanischen Flagge, von der der eigene Bundesgenosse allmählich aus weiten Gebieten des ostasiatischen Geschäfts verdrängt wird. Die heutige Position der englischen Schiffahrt stellt eine furchtbare Demütigung der englischen Seeherrschaft dar, die in vielen Gebieten zu ihrem Schutze auf die Gnade der Japaner angewiesen ist. Ohne zu übertreiben, kann behauptet werden, daß England in Ostasien und im Stillen Ozean zur See in vieler Hinsicht abgedankt hat.

Diese Position wird noch weiter dadurch geschwächt, daß nach der Seeschlacht vor dem Skagerrak alle Werften mit Reparaturarbeiten und damit beschäftigt sind, die ausgebrannten Rohre auf den englischen Schiffen durch neue zu ersetzen. Daher ist es kein Wunder, wenn der Wunsch nach genügendem Schiffsraum in England von Tag zu Tag brennender wird.

Diese Not — denn von einer solchen kann man schon sprechen — ist aus zahlreichen Kundgebungen öffentlicher Körperschaften, aus zahlreichen Artikeln der Tages-

*) Hermann Steinert in der „Hansa" vom 20. 5. 1916.

Digitized by Google

zeitungen zu ersehen und nimmt einen großen Teil und einen breiten Raum der täglichen öffentlichen Diskussion ein.

Selbstverständlich können hier nur einige wenige Proben gebracht werden. So heißt es in „Lloyds List" vom 20. Juni 1916: Schiffbaumaterial in Indien. Ungenügende Lieferungen.

Die Schwierigkeiten, welche in Indien infolge der ungenügenden Menge an eingeführtem Schiffbaumaterial entstehen, sind jüngst der Bengalischen Handels- und Gewerbekammer zur Kenntnis gebracht worden. Darüber sagen die Protokolle folgendes:

„Die inländischen Schiffahrtsgesellschaften haben es z. B. für notwendig erachtet, sich um Unterstützung an die indische Regierung zu wenden, um von England das nötige Material zum Bau und zur Wiederherstellung von Schiffen zu erhalten. Aufträge, die vor zwölf Monaten placiert worden sind, sind noch immer nicht ausgeführt, mit dem Resultat, daß der Schiffbau und die Reparaturarbeiten sehr gelitten haben... Es ist wichtig für die öffentliche Meinung, festzustellen, daß der Dienst inländischer Schiffahrtsgesellschaften (trotz der Tatsache, daß sie für militärische Zwecke in so weitem Ausmaße in Anspruch genommen worden sind) aufrechterhalten bleibe; aber diese Notwendigkeit stellt sich bei dem verringerten Stande an Schiffsmaterial als bedeutende Schwierigkeit heraus. Diese letztere wird sich aber erhöhen, wenn die Schiffahrtsgesellschaften nicht in der Lage sind, derartige Mengen von Schiffsmaterial zu bekommen, als sie zu Neubauten und zu Reparaturarbeiten benötigen."

Am 26. Juli 1916 schrieb die englische Fachzeitung „The Shipping World" in einem Artikel unter dem Titel: „Ist die Zuweisung von Schiffsmaterial ein Heilmittel?": „Die Festsetzung eines Niedrigpreises für einen Artikel ermöglicht noch nicht jedermann, ihn auch zu kaufen. Man braucht zu diesem Zwecke nur die Verhältnisse in Deutschland zu betrachten. Es ist das keine Frage des Preises, sondern der Lieferung, und zwar der ununterbrochenen Lieferung. Kann die Festsetzung eines Preises die ununterbrochene Lieferung einer Ware garantieren? Die Mitglieder der Trade Unions scheinen zu erkennen, daß hierfür noch andere Maßregeln zu ergreifen seien. Denn sie schlugen vor, daß Schiffe dem Importdienste zugewiesen werden sollten, damit der ununterbrochene Strom der Einfuhr zu ermäßigten Preisen ermöglicht werde. Aber Mr. Asquith war in der Lage, nachzuweisen, daß durch diese Maßregeln eine Lösung nicht zu erzielen sei. Die Größe der britischen Tonnage, die gegenwärtig zur Verfügung steht, ist ungenügend für diese Aufgabe. Wir sind gezwungen, auf die Tonnage von Neutralen zu greifen, um die Arbeit der britischen Schiffahrt zu ergänzen. Können wir diese Schiffe nach unseren Häfen ziehen und gleichzeitig deren Frachten kontrollieren und regulieren?"

Am 10. August 1916 brachte „Lloyds List" eine Notiz auf Seite 9 unter dem Titel: „Fehlen von Tonnage in Australien" (Konferenzen in Melbourne): „Hobart, 15. Juni. Gestern wurde eine Konferenz abgehalten, um die Einschränkung der Schiffahrt in Australien und die hohen Frachten zu besprechen. Die Versammlung war besucht vom Ackerbauminister von Viktoria, von den Vertretern der Handelskammern, der Schiffahrtsgesellschaften und der Australischen Weizenkammer."

Der Minister bemerkte, daß die Aussichten der Schiffahrt nicht hell seien. Wenn die Weizenpreise heruntergingen zur Normalhöhe in den Importstaaten, während die Frachten hoch blieben, dann könnten die Brotfrüchte nicht mit Nutzen in Australien angebaut werden. Die Fruchtindustrie wäre stark geschädigt durch die hohen Frachten.

Die Vertreter der Schiffahrtsgesellschaften äußerten sich dahin, daß sie zuversichtlich seien und daß sie ihre größten Anstrengungen machten, um für die Zukunft zu sorgen. Weizenpreise seien doch mehr oder minder abhängig von den Frachten der Trampschiffahrt.

Es wurde vorgeschlagen, daß Mehl ausgeführt werden sollte anstatt Weizen. Die dabei abfallende Kleie würde in Australien bleiben und der dadurch anwachsende Schiffsraum könnte für den Export von Butter und Käse verwendet werden....

Diese drei Auslassungen von Körperschaften und eines führenden Schiffahrts-Fachorganes zeigen deutlich, welche tiefeinschneidende Folgen für das britische Wirtschaftsleben die Raumnot besitzt.

●

Heeres-Rundschau.

Nachdruck der mit * versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet.

Schweiz.

***Heeresflugwesen.** Mit dem in seinen Anfängen befindlichen Flugwesen in der Schweiz und seinen Fortschritten beschäftigt sich das Armeestab-Pressebureau in einem Bericht wie folgt: „Der Gang der Entwicklung zwingt uns, den Bestand an Militärflugzeugen stark zu vermehren, um auch auf diesem Gebiete leistungsfähig zu bleiben. Dabei haben wir mit dem Umstand zu rechnen, daß die Schweiz im Gegensatz zu den großen Militärmächten, die die nötigen Fabriken auch in Friedenszeiten genügend beschäftigen können, keine eigentliche Flugzeugindustrie besitzt. Wenn es trotzdem gelungen ist, während des Krieges bei uns Militärflugzeuge zu bauen, so haben wir das dem Umstande zu verdanken, daß die Mobilmachung einige tüchtige schweizerische Flugzeugerbauer in unser Land zurückgeführt hat, die früher im Auslande tätig waren. Auch der Bau von Flugzeugmotoren, der an die Industrie ganz andere Anforderungen stellt als die Herstellung von Kraftfahrzeug- und anderen Explosionsmotoren, ist im Verlaufe des Krieges erfolgreich aufgenommen worden. Ebenso konnte nun die Ausbildung der Flugzeugführer, die früher fast ausschließlich in fremden Staaten erfolgte, im Inland begonnen und mit guten Ergebnissen weitergeführt werden. Auf diese Weise vermochte man die Entwicklung unseres Militärflugwesens erheblich zu fördern. Wenn da und dort vielleicht das Empfinden herrschte, daß der Gang dieser Entwicklung nicht rasch genug gewesen sei, so ist der Grund dafür neben technischen Schwierigkeiten in den hohen Kosten zu suchen, welche die Ausgestaltung dieser neuen militärischen Waffe verursacht. Wie in anderen Ländern, so hat auch in der Schweiz das Volk durch freiwillige

Digitized by Google

Spenden den Willen bekundet, dem Heere hierzu die nötigen Mittel zu liefern. Dank dieser Spende war es möglich, in verhältnismäßig kurzer Zeit das Heeresflugwesen auszubauen. Das Ziel ist aber nicht zu erreichen, ohne daß auch das Militärbudget das seinige dazu beitrage. Es bleibt noch ein weiter Weg zu durchschreiten, um denjenigen Grad der Vollendung zu erreichen, der für die Kriegsbereitschaft unseres Heeres notwendig ist." — Zurzeit sind bisher nach der Liste des schweizerischen Aeroklubs 61 Führer von Flugzeugen zu verzeichnen, von denen bereits 12 ihrem Beruf zum Opfer gefallen sind. Neun Flieger haben sich der Militärverwaltung angeboten.

Vereinigte Staaten von Amerika.

*__Flugzeuge für Mexiko.__ Das Kriegsministerium hat nach „Army and Navy Journal" (10. Juni 1916) 12 Sloane-Flugzeuge von je 125 P.S. bestellt, die für die mexikanische Expeditionsarmee bestimmt sind. Der Typ gleicht den an England zur Verteidigung Londons gelieferten Flugzeugen. Vom 21. Juni d. Js. ab wird wöchentlich je eine dieser Maschinen hergestellt.

*__Der Kraftwagen gegen Mexiko.__ In der Expeditionsarmee sind nach „Army and Navy Register" (24. Juni 1916) elf 2- und 3-t-Wagen in Gebrauch. Eine Kraftwagenkompagnie setzt sich zusammen aus 36 Fahrzeugen mit einem Personalbestand von 52 Mann. Vorhanden sind 16 Motorkompagnien. Insgesamt sind rund 600 Kraftwagen tätig, die sich bisher sehr gut bewährt haben. Die einzuhaltende Verbindungslinie mißt 480 km, die einzelnen Stationen sind 24 bis 48 km voneinander entfernt.

Aus der militärischen Fachpresse.

Kriegs- und Heeresgeschichte, Organisation.

__Der Krieg.__ XV. Oblt. Schiotz. (Norsk Mil. Tidsskrift. 8./1916.)

Die Fortsetzung der Schilderung des europäischen Krieges bringt die Kämpfe im Trentino vom 15. Mai bis zum 19. Juli d. J. Pl.

__Der Gaskrieg.__ Übersetzung aus „Knowledge for War". (Norsk Mil. Tidsskrift. 8./1916.)

Verfasser unterscheidet zwei Arten von Gasangriffen: 1. durch Ausströmen von Gasen, 2. durch Bomben und Granaten. Auf die einzelnen Unterabteile wird kurz eingegangen, wobei Gashelme, Respiratoren und dergleichen Erwähnung finden. Pl.

Befestigungs-, Ingenieur- und Pionierwesen; Militärtechnik; Waffenwesen.

__Das englische Schützengrabensystem an der Front.__ Oberstlt. Widerberg. (Norsk Mil. Tidsskrift. 8./1916.)

Die Abhandlung stützt sich auf drei Arbeiten englischen Ursprungs. An der Hand recht klarer anschaulicher Skizzen werden Hindernisse, der vorderste Schützengraben mit seinen Verbindungsgräben, besondere Einzelheiten im Schützengraben, die Untertreträume, Verbindungsgräben, die Reservelinie, Stützpunkte, die zweite Befestigungslinie, Aufstellungsort der Maschinengewehre, Deckung gegen Artillerie und die Eindringungstiefe von Gewehrgeschossen auf 200 m eingehend besprochen. Pl.

Verschiedenes.

__Die Kriegsschauplätze auf der Balkanhalbinsel und im Orient.__ Die Ereignisse auf dem Balkan, an denen auch deutsche Truppen großen Anteil haben, spielen sich in einem wenig bekannten Gebiet ab. Um sich dort zurechtzufinden, bedarf es einer guten, ausführlichen Karte. Als eine solche empfehlen wir die bei F. A. Brockhaus in Leipzig erschienene Karte im Format von 54 × 69 cm und in sechs Farben ausgeführt. Die Hauptkarte umfaßt nicht nur den ganzen Balkan einschließlich Rumänien, sondern auch Siebenbürgen, einen großen Teil von Ungarn und Südostgalizien mit der Bukowina. Auf vier größeren Nebenkarten sind Vorderasien mit dem nordöstlichen Afrika, der kaukasische Kriegsschauplatz, Mesopotamien und Unterägypten mit dem Suezkanal dargestellt. (75 Pf.)

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

__Österreich-Ungarn.__ Streffleurs Militärblatt. 14. Oktober. England zu Gast in Frankreich. — Einige Betrachtungen über Explosivstoffe. — Der Feldzug gegen Rumänien. — Die achte Isonzo-Schlacht. — Der Krieg im Westen. — Die Kämpfe im Nordosten. — Vom Balkan-Kriegsschauplatz. — Die neuesten Erfolge deutscher U-Boote. — Der Kampf um Deutsch-Ostafrika. — Danzers Armee-Zeitung. 5. Oktober. Die Erfolge gegen Rumänien.

__Schweden.__ Svensk Militär Tidskrift. Nr. 7. Efter världskriget. I. Några tankar andra årsdagen af krigsutbrottet. II. Nya kraf på vårt land. — Den maritima defensiven. — Dillettantism eller sakkunskap i fråga om vår armés beklädnad. — Franska arméns förluster under kriget. — Huru bör VI. armefördelningens artilleri organiseras? — Hvarjehanda. — Spridda drag ur världskriget. XXXI. Kampen under sommaren på den sydöstra krigsskådeplatsen. XXXII. Rumäniens stridskrafter. — De pensionerade officerarnes ställning.

Inhalt:

__Unsere Helden.__
__Personal-Veränderungen__ (Preußen).
__Ordensverleihungen__ (Bayern, Württemberg).

__Journalistischer Teil.__

__Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.__
__Kriegstagebuch.__
__Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten.__ CIII.
__Die Verdrängung der englischen Schiffahrt aus Ostasien.__ (Schluß.)
__Heeres-Rundschau:__ Schweiz: Heeresflugwesen. — Vereinigte Staaten von Amerika: Flugzeuge für Mexiko. Der Kraftwagen gegen Mexiko.
__Aus der militärischen Fachpresse.__
__Verschiedenes:__ Die Kriegsschauplätze auf der Balkanhalbinsel und im Orient. — Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 76/77.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 78/79. | **Berlin, Dienstag den 24. Oktober 1916.** | **101. Jahrgang.**

Aufforderung zur Bestellung.

Die Bestellungen auf das Militär-Wochenblatt für November-Dezember 1916 **bitten wir recht bald** bei den Postanstalten oder Buchhandlungen **erneuern oder anmelden** zu wollen, damit eine pünktliche Zustellung gesichert ist.

Die mobilen Kommandos und Truppenteile bestellen bei ihrem **Feldpostamt,** die in der **Garnison** befindlichen bei ihrem **Heimats-Postamt.**

Der monatliche Bezugspreis des dreimal wöchentlich erscheinenden Militär-Wochenblattes beträgt 1 Mark 50 Pf.

Verlag des Militär-Wochenblattes:
E. S. Mittler & Sohn,
Königliche Hofbuchhandlung.

Unsere Helden

Pro gloria et patria

2. Garde-R. z. F.: Huhn, Schülzke, Lts. d. Ref.

2. Garde-Ref. R.: Weitzel v. Mudersbach, Lt., Pührer, Lt. d. Ref. und Adj., Kelsch (Inf. R. 161), Lübcke, Lts. d. Ref.

Gren. R. 4: Neumann, Lt. d. Ref.

Gren. R. 5: Hagen, Jaskowski, Lts. d. Ref.

Gren. R. 11: Eichler, Lt.

Ref. Inf. R. 11: Schoepe, Lt. d. Ref. (Ref. Inf. R. 201).

Ref. Inf. R. 17: Lunow, Lt. d. Ref. (Ref. Inf. R. 53).

Ref. Inf. R. 18: Bäcker, Lt. d. Ref.

Ref. Inf. R. 30: Hartje, Schneider, Lts. d. Ref.

Füs. R. 35: Richter, Lt.

Landw. Inf. R. 39: Weisse, Lt. d. Ref. (Ref. Inf. R. 39).

Ref. Inf. R. 48: Schumann, Lt. d. Ref.

Inf. R. 76: Schiffmann, Assist. Arzt d. Ref.

Digitized by Google

Inf. R. 85: Lucht, Senger, Voß, Lts. d. Ref.
Füs. R. 86: Niemann, Lt.
Gren. R. 89: Kolloff, Lt. d. Landw.
Gren. R. Kaiser Wilhelm I. 110: Rollmann, Lt.
Inf. R. 111: Metzger, Lt.
Inf. R. 129: Engel, Oblt. d. Ref. (Gren. R. 5), Jacob, Lt., Kutscher, Weitekamp (Landw. Inf. R. 61), Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 130: Corbach, Oblt. d. Ref. (Füs. R. 39).
Inf. R. 135: Müller (Otto), Lt. d. Ref.
Inf. R. 157: Haase, Lt. d. Ref.
Inf. R. 163: Thieme, Lt. d. Ref.
Inf. R. 167: Credé, Lt. d. Ref.
Inf. R. 169: Schmidt (Erwin), Ob. Arzt d. Ref.
Inf. R. 175: Steinke, Lt., Schaldach, Simon, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 232: Jahn, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 260: Rubach, Lt. d. Ref. (Inf. R. 74).
Inf. R. 346: Höhndorf, Oblt. d. Landw. (Landw. Bez. Essen).
Inf. R. 364: Dressen, Lt. d. Ref. Aue, Schloot, Lts. d. Landw.
Jäg. R. 6: Richter, Nipp (Ref. Jäg. B. 5), Lts. d. Ref., Stoltenburg, Lt. d. Landw.
4. Garde-Feldart. R.: Vollmer, Maj.
Ref. Feldart. R. 25: Forell, Lt.
Feldart. R. 45: Goßler, zu Jeddeloh, Lts. d. Ref.
Ref. Feldart. R. 45: Hombergsmeyer, Hußmann, Lts. d. Ref.
5. Garde-M. W. Komp.: Wetzig, Lt. d. Landw.
Feld-Fliegertruppe: Minor, Oblt., Raffauf, Doerrien, Lts., Kliche, Gericke, Lts. d. Ref.
Leichte Prov. Kol. 1 d. 50. Inf. Div.: Scheibe, Lt. d. Ref.

Weitere Verluste:

Schindler, Hauptm. a. D. (fr. b. Inf. R. 25).

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 648 und 649.

Königlich Bayerische Armee.

Inf. Leib-R.: Otto, Lt. d. Ref. (komdt. z. Feld-Fliegertruppe).
6. Inf. R.: Neumeier, Oblt. d. Ref., Böhm, Lt. d. Landw.
8. Inf. R.: Sulzberger, Lt. d. Ref.
25. Inf. R.: Klaiber, Lt. d. Ref.
Jäg. R. 3: Kaupert, Gollwitzer, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 7: Barnewitz, Lt. d. Ref., Vollrath, Lt. d. Landw.
Landst. Inf. B. Mittelfranken: Hirschmann, Oblt. d. Landw.
1. Schweres Reiter-R.: Graf v. Spreti, Rittm., persönl. Adj. Sr. K. H. des Prinzen Heinrich von Bayern, Pöhlmann, Lt.
1. Chev. R.: v. Faber du Faur, Oblt.
6. Chev. R.: Lochmüller, Lt. d. Ref.
Pion. R.: Rall, Lt. d. Ref.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 304.

Königlich Sächsische Armee.

Leib-Gren. R. 100: Frhr. v. Rochow, Lt., Brachmann, Neubert, Clauß, Lts. d. Ref.
4. Inf. R. 103: v. Hartmann, Maj. und Bats. Kom., Ranneberg, Lt. d. Ref.
8. Inf. R. 107: Wellmann, Lt. d. Ref.
Schützen-(Füs.) R. 108: v. Oppen, Oblt. und Komp. Führer, Köhler, Kühn, Müller (Ferdinand), Lts. d. Ref.
14. Inf. R. 179: Thost, Hauschild, Lts.
15. Inf. R. 181: Haubold, Unger, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 244: Anforg, Lt. d. Ref., Leisebein, Lt. d. Landw.
Ref. Inf. R. 245: Fischer-Brill, Lt. d. Landw.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 335 und 336.

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 16. Oktober 1916.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Graf v. Schwerin im Kür. R. Nr. 2,
v. Sydow im Huf. R. Nr. 15;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Lahusen (I Bremen) im Huf. R. Nr. 16, dieses Regts.,
Kayser (II Frankfurt a. M.) im Kav. (Schützen-) R. Nr. 87, d. Kav.;

zu Fähnrichen:

Kretzschmar, Rose, Schultze, Unteroffiziere im Kür. R. Nr. 5;

Lassen, Vizefeldw. (Flensburg) im Inf. R. Nr. 150, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Hirsch, Offiz. Aspirant (VI Berlin) im Inf. R. Nr. 150, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Blankenburg, Straschil (Görlitz), Breiter (Samter), Bröse (Spandau), Mönnig (I Dortmund), Timm (Schlawe) im Inf. R. Nr. 375,
Kaiser (Pforzheim), Belz (Duisburg) im Landw. Inf. R. Nr. 8;
Reuß, Vizefeldw. (I Cöln) im Landw. Inf. R. Nr. 8, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Herbon (Preußisch-Stargard), Molzow (Schlawe), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 375;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Draeger (Prenzlau), Wetzel (Mühlhausen i. Th.) im Landw. Inf. R. Nr. 6,
Kominek, Bauer (Hermann) (Kreuzburg) im Landw. Inf. R. Nr. 11,
Engelmayer (Neiße), Müller (Hans) (Rybnik), Weidner (Halle a. S.) im Landw. Inf. R. Nr. 23,
Kohrt (I Frankfurt a. M.) im Landw. Inf. R. Nr. 46,
Teves (Oberlahnstein) in d. Fußart. Battr. 636;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Knoblich, Feldw. (Münsterberg),
Rondorf, Vizefeldw. (Oppeln), — im Landw. Inf. R. Nr. 11;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Ruthmann (II Berlin), Baltzer (Rostock), Knoth, Albershardt (I Hamburg), Engelke (I Bremen) im Ref. Inf. R. Nr. 75;

Boeltzig, Vizefeldw. (Stade) im Ref. Inf. R. Nr. 75, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Biron (Graudenz), Hornung (Eßlingen), Creutzenberg (Siegen) im Feldart. R. Nr. 209,
Zogeiser (Tilsit), de Haas (Danzig) im Kav. (Schützen-) R. Nr. 94;
Müller (Fritz), Vizefeldw. (Kattowitz) im Landst. Inf. B. Glatz (VI. 9.), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Lts. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.:

die Vizewachtmeister:

Rößler (V Berlin) bei d. Landst. Bewach. Komp. 42, Oberbefehlshaber Ost,
Lüdde-Neurath (Mülhausen i. E.) bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 17/XIV.

Großes Hauptquartier, den 9. Oktober 1916.

v. Koppelow, Maj. von d. Armee und d. Stellv. Gen. Komdo. d. IX. A. K. zur Verfügung gestellt, vorher Kom. d. Ref. Feldart. Regts. Nr. 64, im Frieden Abt. Kom. im Feldart. R. Nr. 82, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. z. Disp. gestellt.

Großes Hauptquartier, den 12. Oktober 1916.

Sommerfeld, Gen. Maj. von d. Armee, vorher Kom. d. 229. Inf. Brig., im Frieden Kom. d. 82. Inf. Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt.

Großes Hauptquartier, den 14. Oktober 1916.

v. Unruh, Gen. Maj. von d. Armee, zuletzt Kom. d. 83. Inf. Brig., im Frieden Kom. d. 25. Inf. Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt.

Großes Hauptquartier, den 16. Oktober 1916.

Trieglaff, Oberst, Kom. d. Stellv. 17. Inf. Brig., im Frieden Kom. d. Inf. Regts. Nr. 47, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, unter Verleihung d. Charakters als Gen. Maj., m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt.

Digitized by Google

Dittmar, Vizefeldw., im Frieden im Flieger-B. 4 und jetzt bei d. Feldflieger-Abt. 300 Pascha, zum Lt. befördert.

Voigt (Ernst), Lt. d. Ref. (Bremen), früher im Inf. R. Nr. 15, jetzt im Inf. R. Nr. 161, als Lt. mit Patent vom 19. Dezember 1915 in d. letztgenannten Regt. angestellt.

Großes Hauptquartier, den 17. Oktober 1916.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Schulze (Fritz) d. Leib-Gren. Regts. Nr. 8 (Potsdam), jetzt im Inf. R. Nr. 359,

Friedlaender d. Feldart. Regts. Nr. 80 (II Cöln), jetzt im Feldart. R. Nr. 265;

Koehlau, Oblt. a. D. (Swinemünde), zuletzt Lt. in d. Train-Abt. Nr. 7, jetzt bei d. Leichten Mun. Kol. I./Feldart. Regts. Nr. 265, zum Rittm.,

Fiene, Vizefeldw. (I Hannover) im Ref. Erf. R. Nr. 4, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Jäger, Feldw. Lt. (I Frankfurt a. M.) im Landst. Inf. R. Nr. 38, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Peters, Oblt. d. Ref. d. Huf. Regts. Nr. 13 (Deutz), jetzt b. Stabe d. 78. Ref. Div., zum Rittm.;

zu Leutnants der Reserve:

Reckhard (I Cöln), Hampe (I Braunschweig), Vizefeldwebel im Ref. Inf. R. Nr. 258,

die Vizewachtmeister:

Hawemann, Petersen (VI Berlin), Mutzenbach (V Berlin), Dietrich (I Hamburg), Lünenbürger (I Bochum), Atzpodien (Cüstrin), Eichler (Heidelberg), Pagenstert (II Oldenburg), Dunkelberg (Bremerhaven), Wilhelmy (II Cöln), Steding (II Hannover) im Ref. Feldart. R. Nr. 62;

zu Hauptleuten:

Bohn, Oblt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (VI Berlin), jetzt im 5. Garde-Feldart. R.,

Canter, Oblt. d. Ref. d. Telegr. Bats. Nr. 6 (Frankfurt a. O.), jetzt b. Fernspr. Doppelzug 148;

zu Leutnants der Reserve:

Sponsel, Richter (Robert) (I Frankfurt a. M.), Vizefeldwebel im Ref. Inf. R. Nr. 224;

Cohen, Oblt. d. Ref. d. Jäg. Regts. z. Pf. Nr. 10 (Anklam), jetzt im Drag. R. Nr. 10, zum Rittm.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Krause im Inf. R. Nr. 93,

Grunert im Feldart. R. Nr. 75;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Spieth (Burg) im Inf. R. Nr. 26,

Ebert, Prehl, Meissner (Altenburg), Stiller (Hirschberg), Darge (Muskau), Ellinger (Bremen), Steffenhagen (Weißenfels), Niebuhr (II Braunschweig), Fabian (Coblenz) im Inf. R. Nr. 153,

Becker (Johann) (Straßburg), Worch (Aschersleben) im Inf. R. Nr. 165,

die Vizewachtmeister:

Glaser (Burg), Düwerth (Aschersleben) im Feldart. R. Nr. 40,

Löbner (Torgau), Bömisch (Calau), Reuter (Halle a. S.) im Feldart. R. Nr. 74,

Sonnenberg, Böttcher, Hellberg (Halle a. S.), Koch (Hans-August) (Cöln) im Feldart. R. Nr. 75;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Graf (Weißenfels), Hoffmann (Wilhelm) (Altenburg) im Ref. Feldart. R. Nr. 7,

Grumbacher (VI Berlin), Kröplin (Rostock) im Ref. Feldart. R. Nr. 46;

Vogel (Arthur), Vizewachtm. (Karlsruhe) bei den Mun. Kol. d. Ref. Fußart. Regts. Nr. 10, zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.;

Bohrmann, Oblt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb. (Mosbach), jetzt bei d. Fuhrp. Kol. 5 d. XIV. A. K., zum Rittm.;

zu Leutnants der Reserve:

Diehl, Himmighoffen (Freiburg), Vizewachtmeister im Drag. R. Nr. 22, dieses Regts.,

die Vizefeldwebel:

Alber (Stockach), Fertig (Karlsruhe), Besser (Bitterfeld), Göbel (Donaueschingen), Ada (Freiburg), Schweizer (Mannheim) im Ref. Inf. R. Nr. 111;

Frinken, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 82, zum Fähnr.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Schneider (Emil) d. Inf. Regts. Nr. 19 (Kreuzburg), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 19,

Posoreck d. Inf. Regts. Nr. 137 (II Berlin), jetzt im Regt.,

Markert d. Inf. Regts. Nr. 154 (Lüneburg), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 19,

Liedke d. Feldart. Regts. Nr. 6 (Flensburg), jetzt im Feldart. R. Nr. 243;

v. Heinz, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Berlin), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 19;

Bonte, Oblt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (V Berlin), jetzt im Ref. Fußart. R. Nr. 11, zum Rittm.,

Digitized by Google

Burger (Saarbrücken), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 137, jetzt in diesem Regt.

Schulte, Vizefeldw. im Ref. Inf. R. Nr. 67, zum Fähnr. ernannt und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert, unter Belassung bei diesem Regt. und Zuteilung zum Inf. R. Nr. 67.

v. Böttinger, Oblt. d. Ref. d. Ulan. Regts. Nr. 5 (Elberfeld), jetzt b. Stabe d. Chefs d. Gen. Stabes d. Feldheeres, zum Rittm. befördert.

Befördert:

Mall (Georg), Oblt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 30 (Donaueschingen), jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 55, zum Hauptm.,

Grieshaber, Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 30 (Freiburg), jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 55, zum Oblt.,

Klasing, Vizewachtm. (Bielefeld), zum Lt. d. Ref. d. Huf. Regts. Nr. 14, jetzt in diesem Regt.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Balfanz (Martin) d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 2 (Belgard),

Ketzer d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Duisburg), — beide jetzt im Feldart. R. Nr. 98;

Wolff, Oblt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb. (Thorn), jetzt im II./Fußart. Regts. Nr. 15, zum Rittm.,

Weiß, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 151 (Lötzen), jetzt b. Masch. Gew. Scharfschützen-Trupp 178, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Meyer (Hermann) (Wesel) im Landw. Inf. R. Nr. 18,

Planthafer (III Hamburg), Baetke (Lüneburg) im Landw. Inf. R. Nr. 75,

Leber (Höchst) in d. 2. Landst. Fußart. Battr. VI. A. K.,

die Vizewachtmeister:

Struntz (Jüterbog), Schlüter (VI Berlin), Haß (II Hamburg) im Feldart. R. Nr. 98,

Scheel (Neumünster) in d. Feldbäckerei-Kol. 69 d. 11. Landw. Div., d. Trains;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Offizieraspiranten:

Giese (Stolp) im Landw. Inf. R. Nr. 18,

Hanser (I Hamburg) im Landw. Inf. R. Nr. 75,

Brohl (I Bremen) im Landw. Inf. R. Nr. 76;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Ruthe (Wiesbaden), Schultz (Fritz) (IV Berlin) im Kampfgeschwader 3, O. H. L.,

Heydemann, Winter (IV Berlin), Voigt (Leander) (Halle a. S.) im 2. Garde-Ref. R.;

Rommel (I Cassel), Vizewachtm. im Ref. Feldart. R. Nr. 51;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Wiederhold (III Berlin), Gebhard (Cüstrin), Pietsch (II Berlin), Vizefeldwebel im Landw. Inf. R. Nr. 35;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Troska (Rawitsch) im Ref. Inf. R. Nr. 67,

Neuhaus (Mülheim a. d. Ruhr), Eichel (Wesel), Meier (Friedrich) (Münster), Henneke (Gelsenkirchen) im Ref. Inf. R. Nr. 130, — d. Inf.,

Bormann (Magdeburg) in d. M. W. Komp. 233, d. Pioniere;

Capellmann (Aachen), Vizewachtm. bei d. Feldhaubitz-Mun. Kol. 449, d. Trains.

Kaufhold, Feldw. Lt. (Münster) im Ref. Inf. R. Nr. 67, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Koch (Karl) (Allenstein), Lintz (Mainz), Mühleis (Andernach), Vizefeldw. im Sturm-B., zu Lts. d. Ref. befördert.

Kiefer, Feldw. Lt. (Elberfeld) im Sturm-B., zum Lt. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Klaar (Allenstein) im Inf. R. Nr. 147, dieses Regts.,

Bienzeisler (Jüterbog) im Inf. R. Nr. 24, dieses Regts.,

Diekamp (Bochum), Welter (II Trier) im Ref. Inf. R. Nr. 255,

Zorn (Posen) im Inf. R. Nr. 336.

Schumacher, Feldw. Lt. (III Berlin) im 7. Landst. Inf. B. Posen (V. 7.), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Grafenick, Dräger (I Berlin), Marquardt (II Berlin), Muder, Ganff (IV Berlin), Schmedtje (Rendsburg) im Ref. Erf. Inf. R. Nr. 1;

zu Leutnants d. Ref. der Fußartillerie:

die Vizefeldwebel:

Stief (Breslau) in d. Fußart. Battr. 544,

Grüner (Ludwigsburg) im Schallmeßtrupp 33;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Stenger, Lindau (VI Berlin) im Feldart. R. Nr. 3, dieses Regts.,

Digitized by Google

Winsberg (VI Berlin), Müller (Emil) (Aachen), Bönchen (I Altona), Kollbach (Andernach), Martens (Sangerhausen), Fischer (Gerhard) (Coesfeld), Plambeck (I Hamburg), Thiele (Kattowitz) im Feldart. R. Nr. 233,

Bonrath (Friedberg) bei d. Leichten Mun. Kol. III d. Landw. Feldart. Regts. Nr. 13;

Fuchs, Vizewachtm. (Kattowitz) im Landw. Feldart. R. Nr. 13, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,

zur Linden, Vizewachtm. (Neuwied) in d. Fußart. Battr. 457, zum Lt. d. Ref.

Mechsner, Feldw. Lt. im Ref. Inf. R. Nr. 229, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants d. Ref. der Fußartillerie:

Rademacher (II Cöln), Bahl (V Berlin), Fabian (Elberfeld), Vizefeldwebel im II. Bat. d. Schweren Korpsart. Regts. Nr. 2;

Ilges, Vizefeldw. (Coblenz) im 2. mob. Landst. Inf. B. Bonn (VIII. 7.), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 10. Oktober 1916. Winter, Mil. Int. Referendar, zum überzähl. Mil. Int. Assessor ernannt.

Den 12. Oktober 1916. Ernannt:

Drescher, Rechn. Rat, Kassier bei d. Gen. Mil. Kasse, zum Kriegs-Zahlmstr. und Oberbuchhalter,

Schwedhelm, Rechn. Rat, Buchhalter bei d. Gen. Mil. Kasse, zum Kassier bei d. Oberbuchhaltereien,

Gottschall, Geh. Sekr. bei d. Gen. Mil. Kasse, zum Buchhalter.

Den 13. Oktober 1916. Büsing (Braunschweig), Reymann (Breslau), Ob. Apotheker d. Beurl. Standes, zu St. Apothekern d. Beurl. Standes befördert.

Den 14. Oktober 1916. Ludolph, Mil. Bauregistraturdiätar in Spandau, als Mil. Bauregistrator angestellt.

Durch Allerhöchste Patente.

Den 9. Oktober 1916. Verliehen:

Steller, Hofrat, Geh. exped. Sekr. im Kr. Min., beschäftigt b. Mil. Kabinett, d. Charakter als Geh. Hofrat,

Seiffhart, Schmoller, Dowe, Schmidt (Benno), Ob. Mil. Int. Sekretäre,

Haase, Ob. Mil. Int. Registrator,

Eberhardt, Bernicke, Rathmann, exped. Sekretäre vom Großen Gen. Stabe,

Beer, Trigonometer von d. Landesaufnahme,

Schwarzkopf, Garn. Verw. Dir., — d. Charakter als Rechn. Rat.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 16. Oktober 1916. Koch, Zahlmstr. a. D., früher im Inf. R. Nr. 66, d. Titel Ob. Zahlmstr. verliehen.

Durch Verfügung der Feldzeugmeisterei.

Den 6. Oktober 1916. Ernannt:

Schmidt, Waffenrevisor bei d. Art. Werkstatt in Spandau, zum Waffenoberrevisor,

Arend, Waffenrevisor-Diätar b. Feuerw. Laboratorium in Spandau, zum Waffenrevisor.

Königlich Württembergische Truppen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Stuttgart, den 9. Oktober 1916.

Befördert:

Walker (Emil) (II Stuttgart), Vizefeldw. (Offiz. Stellvertreter) in d. 3. Landw. Pion. Komp. XIII. A. K., zum Lt. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 13,

Hege (Heinrich) (Heilbronn), Vizewachtm. in d. Landw. Fuhrp. Kol. Nr. 2/XIII., zum Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 13;

zu Leutnants der Reserve:

Martius (Fritz) (Reutlingen), Vizewachtm. (Offiz. Stellvertreter) im Landw. Feldart. R. Nr. 1/XIII.,

die Vizefeldwebel:

Wahl (Karl) (Hall) im Landw. Inf. R. Nr. 122,

Bundschuh (Josef) (Ravensburg), Sieber (Josef) (Reutlingen) im Landw. Inf. R. Nr. 123,

Ostertag (Vinzenz) (Biberach), Berchtold (Karl) (Calw), Berger (Erwin), Dietz (Walter), Lebzelter (Willy), Müller (Eugen) (I Stuttgart) im Landw. Inf. R. Nr. 124,

Lell (Adolf) (I Stuttgart) im Landw. Inf. R. Nr. 126;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Dengler (Wilhelm), Stark (Adam) (Calw), Denzel (Waldemar) (Eßlingen) im Landw. Inf. R. Nr. 120,

Bayhinger (Theodor) (Ulm) im Landw. Inf. R. Nr. 122;

Neu (Heinrich) (II Mülhausen), Vizefeldw. im Landw. Inf. R. Nr. 122, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Kehrer (Friedrich) (Calw), Jaiser (Robert), Werner (Theodor) (Eßlingen), Lövinger (Alfred) (Reutlingen), Rohn (Helmut), Schöffel (Albert) (II Stuttgart) im Württ. Geb. B.;

Digitized by Google

Bischer (Karl) (II Stuttgart), Vizefeldw. (Offiz. Stellvertreter) im Württemb. Geb. B., zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Hiller (Hermann), Fähnr. im Inf. R. Nr. 125, zurzeit im Inf. R. Nr. 413, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Pichler, Lt. a. D., zuletzt im Inf. R. Nr. 121, zurzeit im Inf. R. Nr. 413, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

Spaich (Gustav), Schmidt (August) (II Stuttgart), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 413;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Meyer (Richard) (I Stuttgart), Vizefeldw. (Offiz. Stellvertreter,

Schmidlin (Walter) (Reutlingen), Kehm (Heinrich) (I Stuttgart), Vizefeldwebel, — alle drei im Inf. R. Nr. 413.

Befördert:

Müller (Erwin), Fähnr. im Füs. R. Nr. 122, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Aßenheimer, Oblt. a. D., zuletzt im Inf. R. Nr. 120, b. Mannschafts-Gefangenenlager Alten-Grabow, zum Hauptm.,

Oßwald (Wilhelm) (Ulm), Vizefeldw. im II. Pion. B. Nr. 13, zum Lt. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 13,

Schuster (Karl) (II Stuttgart), Vizewachtm. (Offiz. Stellvertreter) im Fernspr. Doppelzug Nr. 202/XIII., zum Lt. d. Ref. d. 3. (K. W.) Komp. d. K. P. Telegr. Bats. Nr. 4,

Enzinger (Karl) (I Stuttgart), Vizewachtm. in d. Etapp. Fuhrp. Kol. Nr. 393/XIII., zum Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 13;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Herrmann (Friedrich) (Hall) im Ref. Inf. R. Nr. 122,

Kuile (Karl) (Rottweil), Hoffmann (Jon) (I Stuttgart) im Ers. Inf. R. Nr. 52,

die Vizewachtmeister:

Wüst (Paul) (Eßlingen), Sapper (Carlos) (II Stuttgart) im Ref. Feldart. R. Nr. 54/XIII.;

Seyffer (Hermann) (Mergentheim), Vizefeldw. (Offiz. Stellvertreter) im Ref. Inf. R. Nr. 122, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Im Veterinärkorps.

Zu Oberstabsveterinären befördert:

die Stabsveterinäre:

Dr. Weitzig, im Frieden b. Drag. R. Nr. 26,

Völker, im Frieden b. Jäg. R. z. Pf. Nr. 7, — ersterer mit Patent vom 27. Juli 1916, letzterer mit Patent vom 27. September 1916.

Befördert:

zu Stabsveterinären:

die auf Kriegsdauer angestellten Oberveterinäre:

Knoll (Biberach) b. Staffelstabe Nr. 191/XIII.,

Körner (Heilbronn) bei d. Feldart. Abt. Nr. 407/XIII.,

Schweickert (Gmünd) b. Landw. Feldart. R. Nr. 2/XIII.;

Solger (Eßlingen), auf Kriegsdauer angestellter Veter. b. Landw. Feldart. R. Nr. 1/XIII., zum Ob. Veter.,

Kienzle (Paul) (Ludwigsburg), Unt. Veter. b. Pferdedepot d. 2. Landw. Div., zum Veter. d. Landw. 2. Aufgeb.

Renk (Albert) (Rottweil), nichtapprobierter Unt. Veter. (Feld-Unt. Veter.) b. Pferde-Laz. Nr. 1/XIII., für d. Dauer seiner Verwendung im Kr. Veter. Dienst zum Feld-Hilfs-Veter. ernannt.

Stuttgart, den 11. Oktober 1916.

Die Unterapotheker des Beurlaubtenstandes:

Dietrich b. Ref. Laz. III Heilbronn,

Maag b. Ref. Laz. Ravensburg,

Knör b. Ref. Laz. I Stuttgart, — zu Oberapothekern d. Beurl. Standes ernannt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

a. zu verleihen:

den Orden pour le mérite: dem K. B. Gen. Lt. Frhrn. v. Stetten, Führer eines A. K., dem Gen. Lt. v. Böckmann, Chef d. Gen. Stabes d. Ob. Komdos. einer Armee, dem Kapt. Lt. v. Arnauld de la Perière (Lothar), Komdt. eines U.-Bootes, dem Oblt. Berthold in einer Jagdstaffel einer Armee;

das Großkreuz des Roten Adler-Ordens mit Eichenlaub: dem Gen. d. Kav. z. D. Grafen v. Schlieffen, à l. s. d. Kür. Regts. Nr. 2, bisher Stellv. Kom. Gen. d. XX. A. K.;

die Schwerter und die Königliche Krone zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse: dem K. B. Gen. Lt. v. Hellingrath, Kom. einer Kav. Div.;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: dem K. B. Gen. Lt. Ritter v. Schoch, Kom. einer Inf. Div., dem K. B. Gen. Maj. Rauchenberger, Kom. einer Inf. Div., den K. S. Gen. Majoren Hammer, Kom. einer Inf. Div., Francke, Kom. einer Div.;

den Roten Adler-Orden vierter Klasse: dem Ob. Zahlmeister a. D., Rechn. Rat Polk in Wiesbaden;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: dem K. S. Obersten Pudor, Kom. d. Jäg. Regts. Nr. 7,

Digitized by Google

das Ritterkreuz mit Schwertern des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern: dem K. B. Oberstlt. Frhrn. v. Stengel, Kom. d. 3. Inf. Regts. Prinz Karl von Bayern, den K. S. Oberstlts. Schulz, Kom. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 133, v. Dambrowski, Kom. d. 1. (Leib-) Gren. Regts. Nr. 100, den K. B. Majoren Ritter v. Leeb im Gen. Stabe einer Inf. Div., Dietl, Kom. d. Feldart. Regts. Nr. 21, den K. S. Majoren Frhrn. v. Friesen, Kom. d. Ref. Jäg. Bats. Nr. 26, Hanson im 15. Inf. R. Nr. 181, dem K. W. Maj. von d. Armee Frhrn. Seutter v. Lötzen, vorher im Gen. Stabe eines A. K., den K. S. Hauptleuten v. Römer, Führer d. Ref. Jäg. Bats. Nr. 13, Boltze im 14. Inf. R. Nr. 179, Grimm im 9. Inf. R. Nr. 133;

die Rettungsmedaille am Bande: dem Unteroff. d. Landw. Galecki im II. Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 37, dem Gefreiten d. Ref. May im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 19, dem Landsturmmann Götz bei d. Fortif. Posen;

b. die Erlaubnis zur Anlegung nichtpreußischer Orden zu erteilen:

des Fürstlich Lippischen Leopold-Ordens zweiter Klasse: dem Rittm. d. Ref. Simon in Berlin.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben durch Allerhöchste Ordre vom 5. Oktober 1916 Allergnädigst zu verleihen geruht:

Das Ritterkreuz des Militär-Verdienstordens: Bauer, Oberstlt. z. D. und Kom. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 119, Dr. Reinhardt, Gen. Ob. Arzt, früher Korpsarzt d. XIII. A. K., an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 15. Dezember 1914 verliehenen Ehrenkreuzes des Ordens der Württembergischen Krone mit Schwertern, Dr. Kirn, Gen. Ob. Arzt und Div. Arzt d. 7. Landw. Div., an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 1. November 1914 verliehenen Schwerter zum Ritterkreuz des Ordens der Württembergischen Krone, Dr. Burger (Paul), St. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb. b. Inf. R. Nr. 124, an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 29. März 1915 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Frhr. v. Gaisberg-Helfenberg (Otto), Rittm. z. D. und Komdt. d. Korpshauptquartiers XIII. A. K., an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 8. Dezember 1914 verliehenen Schwerter zum Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens, den Hauptleuten Henning (Ernst) d. Ref. im Inf. R. Nr. 125, an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 20. September 1915 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, v. Marchtaler (Emil), Adj. d. 27. Inf. Div., an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 1. November 1914 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Hardt (Otto) d. Ref. im Ref. Feldart. R. Nr. 26, an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 13. November 1915 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Waizenegger (Rudolf) d. Ref. im Gren. R. Nr. 123, an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 29. März 1915 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Weppen (Hermann), Adj. d. 54. Inf. Brig., an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 8. Dezember 1914 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Oppenländer (Eberhard), Hauptm. a. D. im Füs. R. Nr. 122, an Stelle der ihm am 21. Dezember 1914 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Burkard (Emil), Hauptm. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. im Feldart. R. Nr. 65, an Stelle der ihm am 1. November 1914 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, den Hauptleuten d. Ref. Meidinger (Rudolf) im Feldart. R. Nr. 65, an Stelle der ihm am 21. Dezember 1914 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Bungert (Oskar) im Feldart. R. Nr. 29, an Stelle des ihm am 21. Dezember 1914 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Gußmann (Oskar) im Inf. R. Nr. 127, an Stelle des ihm am 1. November 1914 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

20. Oktober. Bei regnerischem Wetter blieb der gegenseitige Artilleriekampf auf beiden Somme-Ufern lebhaft.

Ein Angriff entriß den Engländern den größten Teil der am 18. Oktober in ihrer Hand gebliebenen Gräben westlich der Straße **Eaucourt l'Abbaye—Le Barque.**

In den Abendstunden scheiterten Vorstöße englischer Abteilungen nördlich von **Courcelette** und östlich von **Le Sars.**

Nachträglich wird gemeldet, daß die Engländer sich bei dem letzten großen Angriff auch einiger von ihren so gerühmten Panzerkraftwagen (Tanks) bedienten. Drei liegen durch unser Artilleriefeuer zerstört vor unseren Linien.

21. Oktober. Im Somme-Gebiet hält der starke Feuerkampf an.

Zwischen **Le Sars** und **Eaucourt L'Abbaye scheiterten englische Angriffe im Nahkampf,** weiter östlich erstickte unser kräftiges Wirkungsfeuer auf die feindlichen Sturmgräben Angriffsversuche.

Vorstöße der Franzosen über die Straße **Sailly—Rancourt** brachen vor unseren Hindernissen zusammen.

Unsere Kampfgeschwader schützten in zahlreichen Luftangriffen die Beobachtungsflieger. **12 Flugzeuge des Gegners wurden abgeschossen,** vier liegen hinter unseren Linien.

Eine **nächtliche Luftstreife** auf Bahnhöfe und Munitionslager hinter der feindlichen Front hatte guten, an Explosionen und Bränden beobachteten Erfolg.

Digitized by Google

Das Kampfgebiet in der Dobrudscha.

Digitized by Google

22. Oktober. **Die Sommeschlacht wird mit Erbitterung fortgesetzt,** beiderseitige stärkste Entfaltung artilleristischer Mittel gab ihr auch gestern, vornehmlich auf dem Nordufer, das Gepräge.

Trommelfeuer auf Gräben und Hintergelände leitete englische Angriffe ein, die von der Ancre bis Courcelette und beiderseits von Gueudecourt in oft wiederholtem Ansturm vorbrachen. Unter dem rücksichtslosen Menscheneinsatz entsprechenden Opfern gelang es dem Gegner in Richtung Grandcourt—Pys Boden zu gewinnen; **bei Guendecourt wurde er abgewiesen.**

Heftige Kämpfe bei **Sailly** blieben ohne Erfolg für die Franzosen.

Südlich der Somme brachte ein Gegenangriff uns in Besitz einer Anzahl kürzlich verlorener Gräben zwischen **Biaches** und **La Maisonnette;** wir nahmen den Franzosen hier 3 Offiziere, 172 Mann und 5 Maschinengewehre ab.

In den Waldstücken nördlich von Chaulnes wird seit gestern abend erneut gekämpft.

Heeresgruppe Kronprinz.

21. Oktober. Rege Artillerietätigkeit auf beiden Maas-Ufern.

22. Oktober. An der Maas hält das lebhafte Artilleriefeuer an.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

20. Oktober. Vor den von uns gewonnenen Stellungen nördlich von **Siniawka** am Stochod brachen mehrere russische Gegenangriffe verlustreich zusammen.

Südwestlich von Swistelniki auf dem Narajowka-Westufer stürmten deutsche Bataillone eine wichtige russische Höhenstellung mit ihren Anschlußlinien und schlugen Wiedereroberungsversuche blutig ab. Der Gegner ließ hier wiederum 14 Offiziere, 2050 Mann und 11 Maschinengewehre in unserer Hand.

21. Oktober. Wieder bemühten sich in fruchtlosem, verlustreichen Ansturm russische Bataillone, uns die am Westufer des **Stochod** kürzlich genommenen Gräben zu entreißen;

und wiederum brachte an der **Narajowka** ein Angriff deutscher Truppen unter Führung des Generalmajors v. Gallwitz russische Stellungen nordwestlich von **Skomorochy** in unsere Hand. Vergebliche Gegenstöße brachten dem Feinde neuen Verlust; 5 Offiziere, 150 Mann, 7 Maschinengewehre konnten schon gestern aus der eroberten Stellung zurückgeführt werden.

22. Oktober. Vor der Mitte der Heeresgruppe des Generaloberſten v. Woyrsch und westlich von **Luck** steigerte sich in einzelnen Abschnitten die beiderseitige Feuertätigkeit.

Vorfeldkämpfe westlich der oberen Strypa verliefen für uns günstig.

Unter Führung des Generals der Infanterie v. Gerok haben **deutsche Truppen** nach den räumlich engbegrenzten, erfolgreichen Vorstößen der letzten Tage in einheitlichem Angriff **zwischen Swistelniki und Skomorochy Nowe den Feind erneut geworfen;** nur ein kleines Geländestück auf dem Westufer der Narajowka ist noch im Besitz des Gegners; seine zwecklosen Gegenstöße scheiterten, er hatte schwere blutige Verluste. Wir machten 8 Offiziere und 745 Mann zu Gefangenen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

20. Oktober. Im Südteil der verschneiten Waldkarpathen wurde der Feind vom Gipfel des **Mt. Rufului** geworfen.

An den siebenbürgischen Grenzkämmen nehmen die Kämpfe ihren Fortgang.

21. Oktober. An der **siebenbürgischen Grenze** dauern bei Schneefall und Frost erfolgreiche Wald- und Gebirgskämpfe an. Der Rumäne hat dabei schwere Verluste.

22. Oktober. Trotz zäher Verteidigung der Zugänge ihres Landes sind rumänische Truppen an mehreren Stellen geworfen worden; den bereits erstrittenen Geländebesitz konnten uns Gegenstöße nicht entreißen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

20. Oktober. Die Gefechtstätigkeit an der Dobrudscha-Front ist lebhafter geworden.

21. Oktober. **Die Kämpfe in der Dobrudscha haben sich zu unseren Gunsten entwickelt.**

Die verbündeten deutschen, bulgarischen und türkischen Truppen drangen an verschiedenen Punkten in die feindliche Hauptstellung in der Linie südlich von Rasova (an der Donau)—Agemlar—Tuzla ein und nahmen Tuzla, die Höhen nordöstlich von Topraisar, nördlich von Cocargea und nordwestlich von Mulciova nach heftigen Kämpfen.

Wir machten dabei etwa **3000 Russen,** darunter einen Regimentskommandeur, auch einige hundert Rumänen zu **Gefangenen** und erbeuteten 22 Maschinengewehre und 1 Minenwerfer.

Deutsche Fluggeschwader beteiligten sich erfolgreich aus den Lüften am Kampf.

Digitized by Google

22. Oktober. Die am 19. Oktober begonnene Schlacht in der Dobrudscha ist zu unseren Gunsten entschieden.

Der russisch-rumänische Gegner ist nach schweren Verlusten auf der ganzen Front aus seinen schon im Frieden ausgebauten Stellungen geworfen; **die starken Stützpunkte Topraisar und Cobadinu sind genommen.** Die verbündeten Truppen verfolgen.

Mazedonische Front.

20. Oktober. Nach anfänglichem Erfolg wurde ein **serbischer Angriff im Cerna-Bogen zum Stehen gebracht.**

Nördlich der **Nidze Planina** und südwestlich des **Doiran-Sees** scheiterten feindliche Teilvorstöße.

21. Oktober. Die Lage ist unverändert.

22. Oktober. Die Kämpfe im Cernabogen sind noch nicht abgeschlossen; deutsche Truppen haben dort eingegriffen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Wien, 20. Oktober. An der ungarisch-rumänischen Grenze wird weitergekämpft. **Südöstlich von Dorna Watra wurde dem Feinde der Monte Kuſulni entrissen.**

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Wien, 20. Oktober. An der Narajowka nahmen deutsche Truppen dem Feinde bei der Erstürmung einer Höhe über 2050 Gefangene und elf Maschinengewehre ab. Am obersten Stochod scheiterten mehrere Angriffe.

Wien, 21. Oktober. In den ungarisch-rumänischen Grenzgebieten wird weiter gekämpft. Die Leistungen der in Schnee und Frost und im schwierigsten Gelände erfolgreich fechtenden Truppen sind über alles Lob erhaben.

Nördlich der Karpathen bei den österreichisch-ungarischen Streitkräften nichts von Bedeutung.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Wien, 22. Oktober. An der ungarisch-rumänischen Grenze dauern die heftigen Kämpfe unvermindert fort. An mehreren Stellen wurden die rumänischen Truppen geworfen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Wien, 22. Oktober. An der oberen Strypa erfolgreiche Vorfeldkämpfe. **Deutsche Truppen erstürmten die russischen Stellungen am Westufer der Narajowka** und warfen den Feind über den Fluß zurück. Nur ein kleines Geländestück ist noch im Besitz des Gegners. An Gefangenen wurden 8 Offiziere und 745 Mann eingebracht.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 20. Oktober. Im **Pasubiogebiet** dauern die Kämpfe fort. Nach langer heftiger Beschießung griffen gestern 4 Uhr nachm. die Italiener unsere Stellungen nördlich des Gipfels an. Wieder kam es zu erbitterten Nahkämpfen. Unter Führung ihres Oberst-Brigadiers Ellison **schlugen die tapferen Tiroler Kaiserjäger des 1., 3. und 4. Regiments sämtliche Angriffe erneut blutig ab.** Alle Stellungen blieben in ihrem Besitz. Über 100 Italiener wurden gefangen.

Durch starke Artillerie unterstützt, griff an der **Fleimstalfront** ein Alpinibataillon die Forcella di Sadole und den Kleinen Cauriol an. In unserem Maschinengewehrfeuer brach der Angriff zusammen.

Wien, 21. Oktober. Unsere Stellungen im **Pasubioabschnitt** stehen andauernd unter heftigem Geschütz- und Minenfeuer aller Kaliber. Vor dem **Roite-Rücken** bereitgestellte feindliche Infanterie wird durch unsere Artillerie niedergehalten. Vier italienische Angriffe gegen den Ostteil des Rückens wurden abgewiesen.

Eine im **Brandtale** gegen die Talstellung vorgehende **feindliche Kompagnie** wurde **aufgerieben.** Wir haben 2 Offiziere, 159 Mann gefangengenommen und zehn Minenwerfer und sonstiges Material erbeutet.

Wien, 22. Oktober. Der Tag verlief ruhig.

Südlich des Toblino-Sees wurde die anscheinend vom Sturm losgerissene Hülle eines italienischen Fesselballons angetrieben und geborgen.

Digitized by Google

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 20. Oktober. Nichts Neues.
Wien, 21. Oktober. In Albanien nichts Neues.
Wien, 22. Oktober. Bei den K. und K. Truppen keine Ereignisse.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 19. Oktober. Zwischen dem Prespasee und der Eisenbahn Bitolia—Florina das übliche Artilleriefeuer. Im Cernabogen heftiges Artilleriefeuer und Infanteriekämpfe. Der Kampf dauert an. Ein schwacher feindlicher Angriff gegen **Carnova** wurde abgeschlagen. Im Moglenicatale und beiderseits des Wardar schwache Artillerietätigkeit. Am Fuße der Belasica Planina Ruhe. An der Strumafront lebhafte Aufklärungstätigkeit und stellenweise schwaches Artilleriefeuer. Ein feindlicher Kreuzer beschoß an der Küste des Ägäischen Meeres ergebnislos die Höhen in der Umgegend des Dorfes Orfano.

Sofia, 20. Oktober. Auf beiden Seiten der Eisenbahn **Monastir—Florina** lebhaftes Geschützfeuer. Der erbitterte Kampf im Cernabogen dauert an. Die Serben entfalteten besondere Hartnäckigkeit, um vorwärts zu kommen, wir wiesen jedoch alle Angriffe durch Feuer und an einigen Stellen durch Gegenangriff zurück. Feindliche Versuche, gegen das Dorf Tarnova und den Gipfel des Dobro Polje vorzurücken, sind gescheitert. Im Moglenica-Tal das gewöhnliche Artilleriefeuer. Auf beiden Seiten des Wardar nichts Bemerkenswertes. Am Fuße der **Belasica Planina** zerstreuten wir durch Feuer eine feindliche Kompagnie, die sich bei der Eisenbahn nördlich von Deva Tepe verschanzte. An der Strumafront Patrouillengefechte. Die feindliche Artillerie beschoß einige bewohnte Ortschaften vor der Stellung sowie die Stadt Seres. An der Küste des Ägäischen Meeres Ruhe.

Sofia, 21. Oktober. Im Abschnitt Dorf Mezdjeli und Eisenbahn Bitolja (Monastir)—Lerin (Florina) lebhafte Artillerietätigkeit. **Der von unseren Truppen unternommene Gegenangriff im Cernabogen entwickelt sich erfolgreich.** Der Kampf dauert an. Im Moglenicatale ist die Lage unverändert und nichts von Bedeutung zu melden. Auf beiden Seiten des Wardar vereinzelte Kanonenschüsse. Am Fuße der Belasica Planina Ruhe.

An der **Strumafront** lebhafte Tätigkeit. Eine Erkundungsabteilung der feindlichen Artillerie beschoß mehrere bewohnte Orte vor unserer Front und setzte das Dorf Barakid Dschumaja in Brand. Unsere Artillerie zersprengte bedeutende feindliche Trupps, die an dem Brückenkopf von Enikój (Neohori) arbeiteten. An der ägäischen Küste die gewöhnliche Kreuzerfahrt.

Sofia, 22. Oktober. Keine Änderung der Lage. Zwischen dem Prespasee und der Cerna schwaches Artilleriefeuer. Im **Cernabogen** entwickelt sich der von uns unternommene Gegenangriff erfolgreich. Wir schlugen einen schwachen Angriff gegen das Dorf Tarnowa ab. Im Moglenicatale und auf beiden Seiten des Wardar schwaches Artilleriefeuer. Am Fuße der Belasica Planina und an der Strumafront stellenweise schwaches Geschützfeuer und Gefechte zwischen Aufklärungsabteilungen. An der ägäischen Küste beschoß der Feind die Höhen bei Orfano und Leftera.

Rumänische Front.

Sofia, 19. Oktober. Auf der ganzen Front kein wesentliches Ereignis.

Sofia, 20. Oktober. Gestern in der **Dobrudscha** nachhaltiges beiderseitiges Geschützfeuer zwischen der Eisenbahn und dem Meere.

Sofia, 21. Oktober. Längs der Donau Ruhe. In der **Dobrudscha** fanden am 19. und 20. Oktober ziemlich ernste Kämpfe statt. **Alle vorgeschobenen Stellungen des Feindes und ein Teil seiner Hauptstellung sind in unserem Besitz.** Wir nahmen bisher **24 Offiziere** und über **3500 Mann gefangen.** Außerdem erbeuteten wir 2 Geschütze, 5 Munitionswagen, 22 Maschinengewehre und 1 Minenwerfer. An der Küste des Schwarzen Meeres beschoß ein feindliches Schiff die Stadt Mangalia.

Sofia, 22. Oktober. An der Donaufront bei Kladowo und Silistria Beschießung von beiden Seiten. **In der Dobrudscha brachen wir endgültig den Widerstand des Feindes auf seiner Hauptstellung.** Die stark befestigten Punkte **Cobadinu** und **Topraisar** sind **in unserem Besitz.** Der Feind erlitt bei der Niederlage schwere Verluste und befindet sich in vollem Rückzuge. Unsere Truppen verfolgen ihn und unser rechter Flügel besetzte das Dorf Tekirgiol und gelangte bis etwa 10 km südlich von Constantza. Die bisher bekannte Beute beträgt 8 Kanonen, 20 Maschinengewehre und viel anderes Kriegsmaterial. Wir machten noch 200 weitere Gefangene. — An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe.

Digitized by Google

Kriegstagebuch.

Seine Majestät der Kaiser an der Westfront.

Berlin, 20. Oktober. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser weilt seit einigen Tagen bei den Truppen an der Westfront. Am 17. Oktober besichtigte der Kaiser bei Mercy les Bas in Gegenwart des Heerführers Kronprinz Wilhelm Teile der Angriffstruppen vor Verdun und nahm den Vortrag der Generale v. Lochow und Frhr. v. Lüttwitz entgegen. Nach Besichtigung von Rekrutendepots, Landsturmtruppen und eines vom Kreise Wolmirstedt gestifteten Soldaten-Erholungsheims begab sich Seine Majestät in Begleitung des Kronprinzen weiter in den Befehlsbereich des Generals v. Mudra und anschließend am 18. zur Armee des Generaloberſten v. Einem. — Seine Majestät verlieh dem Generaloberſten v. Einem und den Generalen der Infanterie v. Mudra und v. Zwehl das Eichenlaub zum Orden pour le mérite und den Truppen eine Anzahl Eiserner Kreuze erster und zweiter Klasse.

Berlin, 20. Oktober. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser traf am 15. Oktober früh an der Sommefront ein. Er besuchte zunächst Verwundete aus den September- und Oktoberkämpfen in Kriegslazaretten, in denen er längere Zeit besonders bei den Schwerverwundeten verweilte und ihnen Auszeichnungen überreichte. In Begleitung Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen Rupprecht und des Oberbefehlshabers der Armee Generals v. Below fuhr der Kaiser darauf an der Kampffront nördlich der Somme entlang und begrüßte unterwegs Truppenteile, die eben aus den Kämpfen kamen, und Abordnungen noch eingesetzter Regimenter aller deutschen Stämme. Seine Majestät begrüßte im besonderen Offiziere und Mannschaften, die sich in den Kämpfen besonders ausgezeichnet hatten.

Den Truppen überbrachte der Kaiser die Grüße der Kameraden von der Ostfront und sprach ihnen seinen Dank aus im Namen des ganzen deutschen Volkes für das, was an der Somme unendliches geleistet werde und worin noch spätere Geschlechter die leuchtenden Beispiele des deutschen Siegerwillens erkennen würden.

Berlin, 21. Oktober. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser besuchte am 20. Oktober an der Westfront in Flandern württembergische und sächsische Truppen, sowie Teile der Garde und anderer preußischer Truppen. In Brügge und Zeebrügge begrüßte Seine Majestät Marinetruppenteile und besichtigte die Anlagen der Marine.

Berlin, 22. Oktober. (Amtlich.) Am 21. Oktober nachmittags griff ein Geschwader unserer Seeflugzeuge englische Seestreitkräfte vor der flandrischen Küste erfolgreich mit Bomben an. Ein Treffer wurde auf einem Zerstörer einwandsfrei beobachtet. Alle Flugzeuge sind trotz heftiger Beschießung wohlbehalten zurückgekehrt.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 19. Oktober. Front in Persien. Die feindliche Kavallerie versuchte, sich zwischen Hamadan und Bidjar Hamadan zu nähern, wurde jedoch unter Verlusten für sie zurückgetrieben. Wir machten einige berittene Kasaken mit ihrer gesamten Ausrüstung zu Gefangenen. Unsere Aufklärungsabteilungen, die in der Richtung östlich von Sakis nach Aserbeidschan vorgeschickt waren, warfen den Feind zurück und erreichten die Gegend der Ortschaft Saims Kale, 40 km nordöstlich von Sakis. Sie trieben die russischen Streitkräfte, die ihnen begegneten, zurück. Eine feindliche Kavallerieabteilung versuchte, unsere nördlich von Sakis vorgeschobenen Abteilungen anzugreifen, wurde aber unter Verlusten für sie zurückgeschlagen.

Kaukasusfront. Auf dem rechten Flügel Scharmützel zu unseren Gunsten. In der Gegend westlich Kighie nahmen wir dem Feinde eine Menge Waffen, Munition und anderes Kriegsmaterial ab. Im Zentrum und auf dem linken Flügel für uns günstige Patrouillenzusammenstöße, in deren Verlauf wir eine Anzahl Gefangener machten. Ein vom Feinde unter dem Schutz von Maschinengewehrfeuer ausgeführter Angriff wurde abgeschlagen.

Konstantinopel, 20. Oktober. An der Kaukasusfront für uns günstig verlaufene Scharmützel, bei denen wir eine Anzahl von Gefangenen machten.

Konstantinopel, 21. Oktober. An der Tigrisfront ist eine Abteilung feindlicher Kavallerie zerstreut und zur Flucht gezwungen worden nach einem von ihr veranlaßten Zusammentreffen mit unseren Truppen und Freiwilligen.

Kaukasusfront. Für uns günstige Scharmützel, bei denen wir eine Anzahl Gefangene gemacht haben; auf unserem linken Flügel haben wir feindliche Erkundungspatrouillen mit Verlusten zurückgetrieben. —

An der Dobrudschafront haben unsere Truppen am 19. Oktober, zusammen mit den verbündeten Truppen angreifend, den Feind aus den vor ihnen liegenden befestigten Stellungen geworfen und in Unordnung zurückgetrieben. Unsere tapferen Truppen, welche die befestigten Stellungen des Feindes auf der Linie Höhe 121 (nördlich von Kara Wadscha)—Gehöft Sus Ali Bei—Kokardscha—Höhe 122 besetzt haben, treiben den Feind weiter zurück und haben seine Verfolgung aufgenommen. Während des Kampfes haben wir 1500 russische und rumänische Gefangene gemacht, 7 Maschinengewehre, 2 Geschütze, 8 Munitionswagen und eine noch nicht festgestellte Menge von Waffen und Kriegsgerät erbeutet.

Der Stellvertretende Oberbefehlshaber.

Digitized by Google

Die mangelhafte Strategie des Verbandes auf dem Balkan.

Im **„Journal de Genève"** (19. 10.) kritisiert der deutschfeindliche Oberst Feyler die Strategie des Verbandes auf dem Balkankriegsschauplatz. Er schreibt:

„Wenn man die Gründe für die Mißerfolge und die Langsamkeit der Balkanunternehmungen des Vierverbandes erforscht, so wird man sie in zwei Umständen finden: Mißverhältnis zwischen Kriegsplan und den hierfür angewandten Mitteln und ungenügende Einheit der Führung.

So war die Idee der Dardanellenunternehmung an und für sich zwar zweifellos sehr glücklich. Die wichtigen damit verbundenen Absichten, Besitzergreifung der Meerengen, Durchbrechen der Verbindung zwischen dem Orient und der Türkei, rechtfertigen das Unternehmen. Es ist aber gescheitert. Nach mehreren Monaten vergeblicher Anstrengungen mußte man einsehen: die Mittel zur Ausführung des Unternehmens waren schlecht angewandt.

Nicht viel anders erging es dem gleichzeitigen Vorgehen der Russen in Armenien und der Engländer in Mesopotamien. Sei es, daß die beiden Expeditionen einem gemeinsamen Entschluß untergeordnet waren, sei es, daß jede der Armeen selbständig gehandelt hat, jedenfalls haben sie ihr Ziel nicht erreicht. Der Grund hierfür ist offensichtlich in einer mangelhaften Aufwendung der erforderlichen Mittel zu suchen. Man hat den Gegner unterschätzt. Man hat gegen ihn einen Kolonialfeldzug geführt, anstatt einen Großkrieg.

Die Landung in Saloniki hatte dieselben Ziele wie die Dardanellenunternehmung, nur mit dem Unterschied, daß versucht wurde, die Verbindung zwischen Asien und Europa in Bulgarien zu unterbrechen. Das Unternehmen hat zwar ein gutes Ergebnis, insofern als es starke feindliche Kräfte gebunden hat, aber das offensive Vorgehen hat den Erwartungen nicht entsprochen. Entweder standen nicht genügend Truppen zur Verfügung oder politische Erwägungen haben die militärischen Bewegungen gehindert, oder es lag anfangs überhaupt nicht die ernste Absicht eines völligen Durchstoßes vor, jedenfalls hat sich die Saloniki-Armee über ein Jahr in der Defensive gehalten und hat, freiwillig oder nicht, auf die Vorteile eines überraschenden Angriffs auf einen Gegner verzichtet, der sich noch nicht genügend verschanzt hatte.

Die Intervention Rumäniens endlich liefert eine fünfte Lehre im Kapitel des südöstlichen Krieges. Es ist nicht zweifelhaft, daß der strategische Plan und auf alle Fälle die Mittel zu seiner Ausführung nicht dem gewollten Ziel entsprachen und daß die Initiative hier auf die Mittemächte übergegangen ist. Die Verbandsmächte haben den Vorteil eines überraschenden Angriffes und die Initiative verloren. In doppelter Hinsicht müssen hier die Fehler der Verbandsmächte wieder ausgeglichen werden. Vielleicht ist es noch möglich, man hat ein Recht es zu hoffen. Das Moment der Überraschung ist aber jedenfalls dahin.

Im **„Manchester Guardian"** (17. 10.) heißt es:

Das Eingreifen Rumäniens in den Weltkrieg sollte Bulgarien einem doppelten Angriff aussetzen, der, wäre er gelungen, die Lebensader deutschen Ehrgeizes im Balkan und auch in Asien durchschnitten hätte, denn die Türkei ist machtlos ohne Deutschlands Hilfe. Statt dessen ist nun aber Rumänien von beiden Seiten bedroht. Mackensen hat sich der Donauübergänge bemächtigt und den Krieg in die Dobrudscha getragen. Im Norden sind die Rumänen offenbar jetzt stärker als sie es vor kurzem waren, doch ist Falkenhayn an ein oder zwei Stellen durch die Grenzberge vorgedrungen. Im Süden rückt Sarrail vor, aber sehr langsam, und steht noch weit von der bulgarischen Grenze. Es ist zwecklos zu behaupten, daß diese Lage zufriedenstellend oder von der Verbandsstrategie so gewünscht war. Es ist auch nicht billig, den rumänischen Generalen an allem Schuld zu geben. Ohne Frage haben die Verbündeten an den wichtigsten strategischen Punkten keine ausreichende Unterstützung gewährt: die Russen in der Dobrudscha und die anderen Verbündeten an der Salonikifront. Die Rumänen mögen ebenso große Fehler gemacht haben wie die übrigen Verbündeten (keiner von uns hat das Recht mit Steinen zu werfen), aber wenn zwei- oder dreimal so viel Russen in der Dobrudscha gewesen wären oder Sarrail weitere 200 000 Mann gehabt hätte, würden wir uns jetzt der Orientbahn nähern oder die Deutschen hätten so viel Truppen nach Osten ziehen müssen, daß unsere Aufgabe in Frankreich wesentlich erleichtert worden wäre. Diese Ansicht hält auch stand, wenn wir die pessimistische Anschauung über Rumäniens Widerstandskraft — die sich in der letzten Woche gehoben zu haben scheint — oder den Glauben an die Verwirklichung des deutschen Traumes, in Rumänien einzudringen, seine Verbindung mit Rußland abzuschneiden und den russischen linken Flügel zu bedrohen, nicht teilen.

Zweihunderttausend Mann mehr in Saloniki würden unseren Druck auf die deutsche Westfront eher stärken als schwächen, wenn sie auch eine entsprechende Zahl Deutscher von dort abzögen. Wir kennen die genaue Zahl der Sarrail zur Verfügung stehenden Truppen nicht, aber offenbar hat er nicht so viel, als er gerne haben möchte, sonst hätte er sich früher in Marsch gesetzt und schnellere Fortschritte gemacht. Anderseits hat er mehr Leute, als man füglich entbehren kann, wenn man lediglich negative Resultate erzielen will. Die Armee von Saloniki ist stark genug, um bedeutende bulgarische Kräfte zu binden und leistet insofern den Rumänen unmittelbare Hilfe. Aber sich damit zu begnügen, hieße zum mindesten auf einem Kriegsschauplatz die strategische Initiative aufgeben, deren Wert wir alle zu schätzen gelernt haben.

Die Spalten einer Zeitung, so schließt das Blatt, sind nicht der geeignete Platz, peinliche Fragen unserer Kriegführung zu erörtern. Aber die klare Einsicht in die Dinge, um die es sich in Südwesteuropa handelt, ist von höchster Wichtigkeit. Der Feind spielt in diesem Teil der Welt mit Überraschungen und ungeheure Interessen stehen dort für uns auf dem Spiel. Es ist gleichermaßen Sache unserer Ehre wie unseres Vorteils, daß unsere Verbündeten unterstützt werden, zumal wenn sie verhältnismäßig schwach und in bedrohter Lage sind, so wie einst Belgien und Serbien und heute Rumänien. Weiterhin sollte man sich klar darüber werden, daß dieser Feldzug sich auf keinem Nebenkriegsschauplatz abspielt,

Digitized by Google

sondern dem Mittelpunkt der strategischen Entwicklung heute näher ist als der Westen. Leute haben wir genug, aber an gewissen Hauptpunkten hatten wir während der vergangenen Monate offenbar zu wenig. Es steht bei uns, dem abzuhelfen.

Rumänien, so schreibt **„Mattino"** (16. 10), ist auf drei Seiten von Feinden umgeben, und Hindenburg, dessen Oberbefehl sich trotz allem, was man sagt, bemerkbar macht, wird alles auf dieses letzte Atout setzen, das ihm den Gewinn der Balkanpartie einbringen kann. Der russische Generalstab hat nicht den Umfang der Gefahr erwogen und hat mit wenig Umsicht gehandelt. Aber das entbindet weder den Vierverband noch Rußland von seinen Pflichten. Rußland muß seinerseits bedenken, daß durch eine Zerschmetterung Rumäniens der ganze siegreiche Bukowina-Feldzug aufgewogen sein würde, da die russischen Linien weit hinter die Karpathen zurückverlegt werden müßten. Rumänien ist daher eine Position ersten Ranges für die Führung des großen osteuropäischen Krieges, und Rußland würde da zuerst den Schaden aus falschen Erwägungen und Vorbereitungen zu spüren bekommen. Mit Schmerz hören wir französische und englische Militärkritiker den Rumänen raten, die Muskel anzuspannen und zu warten. Das ist nicht die Sprache, die im Augenblick nottut.

Aus Griechenland.

London, 20. Oktober. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph" aus Athen veröffentlicht „Hestia" eine Verfügung des französischen Admirals, in der die Befugnisse des französischen Oberinspektors der griechischen Polizei und Gendarmerie aufgezählt werden. Alle Meldungen müssen durch ihn gehen. Kein Polizeibeamter oder Gendarm darf ohne seine Zustimmung entlassen oder versetzt werden; er aber darf sie entlassen oder versetzen. Die Vollmacht erstreckt sich auch über die Polizei, die mit der Sorge für die Sicherheit des Königs betraut ist. Mehrere französische Offiziere stehen dem Oberinspektor zur Seite. Er kann ihre Zahl vermehren oder einschränken. Er hat auch die Befugnis, seine Kompetenz über die ganze Polizei und Gendarmerie Griechenlands auszudehnen. Die französischen Truppen werden im Zappeionpark bleiben, um dem Oberinspektor behilflich zu sein.

Bern, 22. Oktober. Nach französischen Meldungen hat der griechische Ministerpräsident Lambros den Besuch des Admirals Fournet erwidert. Eine französische Abteilung erwies dabei die militärischen Ehrenbezeugungen. — Fournet hat die griechische Regierung wissen lassen, daß er die Abtretung von 50 Eisenbahnwagen für die Linie nach Larissa annimmt. — Nachdem die griechische Regierung versichert hat, daß sie für die Aufrechterhaltung der Ordnung sorgen werde, hat Fournet eingewilligt, keine Patrouillen mehr aufzustellen, falls nicht neue Unruhen dazu nötigten.

Amsterdam, 22. Oktober. Nach einer Reutermeldung aus Athen überreichte der französische Militärattaché heute nachmittag dem König die Forderungen, die die Überführung der gesamten Truppenmacht aus Thessalien nach dem Peloponnes und die Auslieferung des für die Truppen in Thessalien bestimmten Kriegsmaterials an die Alliierten einschließen. Die übrigen Forderungen sind unbekannt.

Der Kreuzerkrieg mit U.-Booten.

Haag, 19. Oktober. Die Dampfer „Commervijne" (Amsterdam-Ostindien), „Prinses Juliana" (Batavia-Amsterdam) und „Westerdijk" (New York-Rotterdam) haben ihre Post in England zurücklassen müssen.

London, 19. Oktober. Der britische Dampfer „Alaunia" ist gesunken.

„Alaunia" ist ein Cunard-Dampfer von 8000 Nettotonnen (13 405 Br. R. T.). Der Kapitän und 163 Mann der Besatzung sind gelandet. Ungefähr 180 Fahrgäste, darunter eine Anzahl Frauen und Kinder, sind früher gelandet worden. (Reuter.)

London, 20. Oktober. (Reuter.) Der britische Dampfer „Penylan" (3875 t) ist versenkt worden.

Kopenhagen, 20. Oktober. Ein Telegramm aus Kragerö (Norwegen) besagt, daß der Dampfer „Athene" (1846 t) der Dampfschiffahrtsgesellschaft Ada, mit Erz von Narvik nach England unterwegs, versenkt worden ist. Der Dampfer „Ada" (1111 t) derselben Gesellschaft war vor 14 Tagen versenkt worden.

Kopenhagen, 21. Oktober. Aus Risör wird gemeldet: Der Dampfer „Runnaug" aus Kristiania, mit gehobelten Brettern von Frederiksstad nach London unterwegs, ist nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr von einem deutschen U.-Boot südöstlich von Risör versenkt worden. Die Mannschaft von 16 Mann erhielt 10 Minuten Zeit zum Verlassen des Schiffes; sie wurde von einem norwegischen Torpedoboot aufgenommen und hier gelandet.

London, 22. Oktober. (Lloyds-Meldungen.) Der englische Dampfer „Huguenot" ist versenkt worden; 11 Mann der Besatzung sind in Newcastle gelandet, die übrigen sind vermutlich auch gerettet worden. — Der englische Dampfer „Cliburn" ist versenkt worden, die Mannschaft durch den norwegischen Dampfer „Haudrot" gerettet. — Der englische Dampfer „Marchioneß" aus Glasgow ist versenkt worden; die ganze Mannschaft ist gelandet.

Amsterdam, 22. Oktober. Nach Lloyd-Depeschen ist der norwegische Dampfer „Fulvio" versenkt worden. Die Mannschaft sei gerettet. — Die englischen Leichter „Grit" und „Princeß May" sind versenkt, die Besatzungen gerettet worden.

*

Digitized by Google

Haag, 21. Oktober. Das Korrespondenzbureau teilt mit:

Wir erfahren, daß das bekannte Memorandum der Allierten über die Zulassung von U-Booten in neutralen Gewässern vor einiger Zeit auch der niederländischen Regierung übermittelt wurde. Die Regierung hat in ihrer Antwort vom 14. Oktober erklärt, daß in allen Fällen, in denen es keine besonderen Vorschriften für U-Boote gibt, die Regeln, die im allgemeinen für Kriegsschiffe vorgeschrieben sind, auch für die Kriegs-U.-Boote angewendet werden. Die Regierung hat ferner darauf hingewiesen, daß nach der Neutralitätserklärung der Zutritt zu den niederländischen Territorialgewässern allen Kriegsschiffen der Kriegführenden, also auch den U.-Booten, untersagt ist, und daß nur in den in der obengenannten Proklamation ausdrücklich vorgesehenen Ausnahmefällen ein Aufenthalt innerhalb des niederländischen Rechtsgebiets gestattet wird. Die Regierung erklärt bezüglich der Handels-U.-Boote, daß kein einziger völkerrechtlicher Grundsatz ihre Internierung rechtfertigen würde. Wenn ein U.-Boot in niederländischem Rechtsgebiet angetroffen wird, so ist es ebenso wie bei Nicht-U.-Booten möglich, durch eine Untersuchung mit Sicherheit festzustellen, ob das Schiff den Charakter eines Kriegsschiffes oder eines Handelsfahrzeuges hat. Der vollständige Text dieser Antwort wird in das nächste Orangebuch aufgenommen werden.

Englische Verlustliste.

London, 17. Oktober. Die Verlustlisten vom 16. und 17. enthalten die Namen von 356 Offizieren (119 gefallen), und 6624 Mann und von 128 Offizieren (31 gefallen) und 2820 Mann.

London, 18. Oktober. Die Verlustliste enthält die Namen von 157 Offizieren (40 gefallen) und 2970 Mann.

London, 19. Oktober. Die Verlustliste vom 19. enthält die Namen von 136 Offizieren (39 gefallen) und von 2750 Mann.

Mechanischer Zug für Artillerie.

Von Hauptmann Polster.

Blickt man in die Uranfänge des selbstfahrenden Fahrzeugs zurück, so findet man, daß schon der erste selbsttätig sich fortbewegende Wagen — im Jahre 1765 — den Konstrukteur mit dem Gedanken beschäftigte, denselben zur Beförderung von Kanonen und weiterhin auch als Rammwerkzeug gegen Mauern und dgl. auszunutzen. Über diese tatsächlich erfolgte Verwendung des ersten Dampfkraftwagens, die nebenbei mit einem Mißerfolge endete, ist weiterhin eine Inanspruchnahme des mechanischen Zuges für artilleristische Zwecke im Kriege 1870/71 zu verfolgen, wo auf deutscher Seite zwei große Fowler-Dampfstraßenlokomotiven, wie sie auch heute noch, jedoch in verbesserter Auflage, für den Zug schwerer Geschütze herangezogen werden, im Etappendienst zum Heranholen von Munition, Vorratslafetten und dgl. vorzügliche Dienste leisteten. Weitere Verwendungen von mechanischem Zug im Dienste der Artillerie sind zu verzeichnen im Russisch-Türkischen Kriege, im Burenkriege und auch im letzten Balkankriege. Ganz besondere Bedeutung aber hat der mechanische Zug im jetzigen Kriege erlangt, und dürften die vielen gegnerischen Stimmen, die früher stets gegen eine ausgiebige Verbreitung des Kraftzuges bei der Artillerie stimmten, angesichts der vorliegenden überwältigenden Ergebnisse verstummen.

Weit entfernt, etwa den tierischen Zug vollkommen zu ersetzen, denn dies dürfte wohl im Sinne keiner Heeresverwaltung liegen, kann der Kraftzug das für die heutigen Massenartillerien notwendige ungeheure Pferdematerial in wirksamer Weise ergänzen. Und weiterhin dürfte dem mechanischen Zuge in Fällen, wo es sich um schnellen Stellungswechsel nach weit entlegenen Fronten, um raschen Nachschub von Munition und Vorratsteilen handelt, unbedingt der Vorzug erteilt werden. Andere Vorteile des mechanischen Zuges, die bereits des öfteren auseinandergesetzt wurden, wie Verkürzung der Marschkolonnen, Verringerung des Personals, sofortige Marschbereitschaft, großer Aktionsradius usw., seien hier nur nebenbei erwähnt.

Ganz besonders Frankreich befaßte sich in Friedenszeiten mit ausgedehnten Versuchen auf diesem Gebiete und nahmen seit 1912 stets motorbespannte Geschütze an den Manövern teil. Die seinerzeit ausgeschriebenen Wettbewerbsbedingungen waren hierbei folgende: Höchstgewicht des Zugwagens 7500 kg, davon 2000 kg Nutzlast, mittlere Geschwindigkeit ohne Anhänger 16 km Std. bei einer Fahrt von 100 km. Mit einem angehängten Gewicht von 15 000 kg soll eine mittlere Geschwindigkeit von 8 km/Std. in unebenem Gelände, dessen Steigungen aber 8 vH. nicht überschreiten, erreicht werden. Der beladene Zugwagen sollte ohne Anhänger Steigungen bis 18 vH. überwinden und mittels einer Winde ein Anhängergewicht von 15 000 kg heranholen können. In ebenem Gelände sollte der Druck auf die Federung dauernd einem Drittel des Gewichts der Ladung entsprechen. Die damaligen, vor der Öffentlichkeit unternommenen Versuche haben anscheinend zu keinem bedeutungsvollen Ankauf für das Heer geführt, denn von einer weitgehenden Verwendung der in jener Zeit im Versuch gewesenen Motorschlepper ist bisher nichts bekannt geworden.

Für artilleristische Zwecke kommen auf dem Gebiete des mechanischen Zuges in Betracht: 1. Lastkraftwagen für die Beförderung von Munition, zum Anhängen bzw. zum Verladen von leichten Geschützen. 2. Schlepper mit Vierradantrieb. 3. Dampfstraßenlokomotiven und sogenannte Raupenzieher (caterpillar).

Die erstgenannte Art von Kraftwagen ist allbekannt. Das Fassungsvermögen eines Armeelastzuges an Munition wird nach der Dienstvorschrift „Kraftfahrtruppen

Digitized by Google

im Felde" auf 648 Patronen für die Feldkanone oder 324 Schuß für die leichte Feldhaubitze oder 126 Schuß für die schwere Feldhaubitze oder 44 Schuß für den 21-cm-Mörser angegeben; im Gegensatz zu den pferdebespannten Munitionswagen eine ungeheure Überlegenheit.

Ein Versuch mit motorgezogenen Feldkanonen, deren Aufgabe es war, rasch zur Verteidigung eines Küstengebietes herangezogen zu werden, ist kürzlich in den Vereinigten Staaten angestellt worden. Eine Batterie leichter Feldgeschütze wurde hierbei mit je einem Geschütz (4) an einen Lastwagen von 2½ t angehängt. Die vollständig ausgerüstete Batterie legte mit einer Stundengeschwindigkeit von 25 bis 27 km eine Strecke von 430 km (zwei Tage) ohne jede Störung zurück. Besondere Vorbereitungen für Motorwagen und Geschütz waren vorher nicht getroffen worden.

In der Presse sind Ankündigungen über angebliche Versuche mit Kraftzug bei der Artillerie nichts Seltenes. Gewöhnlich handelt es sich jedoch hierbei um ausgeführte kurze Fahrten mit angehängten Geschützen, wie sie in unseren Geschützwerkstätten an der Tagesordnung sind. Ausgedehntere Versuche, wenn auch nur mit wenigen Fahrzeugen, sind in den letzten Jahren, abgesehen von Frankreich, nur in den Vereinigten Staaten von Amerika gemacht worden und soll ihrer späterhin Erwähnung getan werden.

Unter einem Motorschlepper versteht man allgemein ein Fahrzeug, das eine gewisse Anzahl von Motorwagen ersetzen soll, also eine große Zugkraft besitzen muß. Erreicht wird diese, indem sein ganzes Gewicht als Adhäsionsgewicht nutzbar gemacht wird und alle vier Wagenräder angetrieben werden. Ein Beispiel hierfür ist der 100- bis 150-P. S.-Schlepper des österreichischen 30,5-cm-Mörsers. Die vielfach bemängelte schwierige Zusammensetzung des Mechanismus vom Vierradantrieb und hiermit seine ungenügende Betriebssicherheit ist durch die einwandfreie, tagtäglich in die Erscheinung tretende Fahrsicherheit des österreichischen Motormörsers auf das beste widerlegt. Frankreich hatte in seinen bisher erwähnten Versuchen denselben Weg eingeschlagen, nur wurden die hieraus gewonnenen Ergebnisse nutzlos außer acht gelassen.

Die letztgenannte Gattung von Kraftfahrzeugen, der Raupenzieher und die Dampfstraßenlokomotive, findet in dem jetzigen Kriege gleichfalls ein reiches Feld der Betätigung, insbesondere für die Fortbewegung der schweren und schwersten Geschütze. Das System der Dampfstraßenlokomotiven wird als bekannt vorausgesetzt. Die Raupenzieher oder „Caterpillar"-Schlepper sind Fahrzeuge, die sich ihre Fahrbahn in Form von gelenkigen breiten Fahrketten selbst legen, auf denen sich dann die Kettenräder bewegen. Infolge ihres geringen Flächendrucks wird das Einsinken des Schleppers in weichen Boden vermieden. Diese eigenartigen Zugmittel sind zur Beförderung von schweren Geschützen außerordentlich geeignet. Bei Versuchen der englischen Armee konnte ein derartiger Schlepper eine Steigung von 75 vH. nehmen, wobei die Fahrbahn aus aufgeweichtem Lehm bestand. Auf englischer Seite sind diese Schlepper in einer Stärke von 75 bis 100 P. S. für den Zug schwerer Geschütze und für den Munitionstransport tätig. Von Sachverständigen wird gerade dieser Art von Schleppern ein großes Zukunftsfeld eingeräumt.

Besonders in den Vereinigten Staaten steht dieser wuchtige Kraftzug militärischerseits in großem Ansehen, und seien hierbei Ergebnisse von Versuchen erwähnt, deren Bekanntgabe kürzlich das „Fieldartillery Board" gestattet hat. Es handelte sich hierbei um Zugversuche eines 45-P. S.-Raupenziehers mit 12-cm-Kanonen und 15-cm-Haubitzen sowie von Motorschleppern für den Munitionstransport.

Die Maschine des amerikanischen Raupenziehers besaß eine Geschwindigkeit von 3,8 bis 5,6 km/Std. Nach Ansicht des „Board" seien drei verschiedene Geschwindigkeiten, und zwar 2,4 km/Std. als langsamste, 4,8 km/Std. als Marschgeschwindigkeit und 7,2 km/Std. als Höchstgeschwindigkeit vorzuziehen. Das Gewicht des Raupenziehers beträgt 3900 kg. Die Fahrversuche hielten sich in den üblichen Grenzen, wie Nehmen von Gräben, Steigungen und dgl. Die Motorschlepper für den Munitionstransport waren leichte 2-t-Wagen mit einem Fassungsvermögen von 56 12-cm- bzw. 28 15-cm-Schuß. Sonst bieten diese Motorschlepper der jungen amerikanischen Lastkraftwageninduſtrie nichts Neues.

Bemerkenswert ist eine Zahlenaufstellung, die einen Vergleich zwischen Mehr- und Minderbedarf an Personal, Pferden und Material einer pferde- und motorbespannten Batterie zuläßt, wie folgt:

Personal.	Zugang	Abgang	Monatl. Löhnung Mk.	Kosten Mk.
Korporale . . .	—	3	88	— 3 175
Kraftwagenführer	13	—	151	+ 123 787
Fahrer	—	76	63	— 54 432
Kanoniere . . .	4	—		
Ersparte jährliche Kosten				34 000
Ersparnisse an Ausrüstungsgegenständen				9 100
Ersparnisse an Verpflegung				1 900
Minderkosten jährlich . . .				45 000
Pferde.			**Geschätzte Kosten**	
Zugpferde . . .	—	152	960	— 147 000
Reitpferde . . .	—	20	840	— 16 800
Ersparnisse jährlich an Futter				65 000
Material.				
Munitionswagen	—	8	8 190	— 49 266
Schlepper . . .	5	—	14 700	+ 73 500
Kraftwagen . .	10	—	8 800	+ 70 000
Vorratswagen .	—	1	16 250	— 16 250
Batteriewagen .	—	1	16 500	— 16 500
Ausrüstung (8 Pferde) . .	—	19	2 436	— 46 284
Sattelausrüstung	—	19	205	— 3 910
Waffen, sonstige Ausrüstung für Mannschaft. usw.	—	60	88	5 280

Die pferdebespannte 12- bzw. 15-cm-Batterie setzt sich zusammen aus der Gefechtsbatterie und dem Gefechtstrain, und zwar die Gefechtsbatterie aus 4 Geschützen, 6 Munitionswagen, 80 Zug- und 24 Reitpferden, der Gefechtstrain aus 6 Munitionswagen, 1 Vorratswagen, 1 Batteriewagen, 72 Zug- und 22 Reitpferden.

Digitized by Google

Die Aufstellungskosten einer Motorbatterie werden auf rund 168 000 Mk. eingeschätzt, während die jährlichen Ausgaben an Löhnung, Kleidung, Verpflegung, Futter usw. der wegfallenden Mannschaften, Pferde usw. allein schon 100 000 Mk. übersteigen. Ein anderweitiger Organisationsvorschlag in den Vereinigten Staaten setzt an Stelle von 26 Reitpferden einen Kraftwagen für Offiziere, vier Motorräder mit Seitenwagen für den Batterieführer, Trompeter, Richtungsunteroffizier, Entfernungsmesser sowie vier Motorräder für Erkundungsoffiziere, einige Unteroffiziere und Mechaniker. Nach den weiteren Ausführungenn des „Fieldartillery Board" sind die Versuche zur größten Zufriedenheit ausgefallen, und wird die Beschaffung von Raupenziehern für eine 12-cm- und 15-cm-Batterie befürwortet.

Ein Beispiel für vollwertige Betriebssicherheit des mechanischen Zuges ist der 30,5-cm-Motormörser der österreichischen Armee, der seinen Entwickelungsgang vor aller Öffentlichkeit nahm und trotzdem mit Beginn des Krieges sämtliche Gegner in maßloses Erstaunen setzte. Diese Erfolge, weiterhin die guten sonstigen Ergebnisse mit anderweitiger Ausnutzung des Kraftzuges im Dienste der Artillerie werden die Einführung des neuen bewährten Zugmittels nach Beendigung des Krieges nunmehr beschleunigen.

Heeres-Rundschau.

Nachdruck der mit * versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet.

Frankreich.

***Amerikanische Flieger im französischen Heere.** Wie die französische Luftfahrerzeitschrift „L'Aérophile" berichtet, wären Anfang 1915 zwei amerikanische Flieger in französischen Diensten gewesen, eine Anzahl, die sich Ende 1915 auf 30 erhöhte. Die besten Flieger hiervon sind zu einem Sondergeschwader mit Nieuport-Kampfflugzeugen formiert worden, das einen Offizier, Unteroffiziere und Mannschaften umfaßt. Führer des Geschwaders ist ein Franzose.

Japan.

***Torpedobau.** Nach einer Abhandlung in „Schuß und Waffe" (1/1916) hat die japanische Regierung während der Kriegszeit überall dort eingegriffen, wo die eigenen Mittel der Industrie nicht genügten. Aus der Finanzgebarung der japanischen Staatswirtschaft während der Kriegsjahre haben sich derartige Überschüsse angesammelt, daß die japanische Regierung nicht nur in der Lage war, einen Teil der Staatsschulden abzuzahlen, besonders diejenigen, die sich in fremden Händen befanden, sondern auch noch befähigt war, viele Millionen für Industriezwecke zurückzubehalten. Aus diesen Mitteln ist nunmehr in Japan die erste Torpedofabrik im Bau begriffen. Es ist die Kobe Steel Foundry in Merume bei Kobe, die im Oktober vorigen Jahres den Bau einer großen Fabrik in Angriff genommen hat. Der Bedarf der japanischen Flotte an Torpedos wird auf eine Million Yen pro Jahr geschätzt. Dieser Bedarf ist bisher aus Europa gedeckt worden. Die neue Torpedofabrik soll aber nicht nur den Bedarf für die einheimische Flotte decken, sondern man ist auch von dem Gedanken geleitet, China und auch Amerika mit Torpedos zu versehen.

Rumänien.

***Flugwesen.** Mit Beginn des Krieges, als die Bedeutung des Flugzeuges hervortrat, tat auch Rumänien ernste Schritte, seine Luftflotte zu vermehren. Der bisherige Bestand von nur acht Maschinen wurde auf 60 gebracht, die aus Frankreich, Rußland und Amerika (25) stammten. Die Fliegertruppe bildet einen selbständigen Bestandteil des Heeres. Flugplätze sind: Baneasa und Cotroceni.

Vereinigte Staaten von Amerika.

***Abzugvorrichtung für Marineflugzeuge.** In der Marine ist zurzeit eine Abzugvorrichtung für Marineflugzeuge in Versuch, die auf kurzer Bahn ein Flugzeug über die Schienen rollt. Nach „Automobil-Welt — Flug-Welt" (39./1916) ist Bau und Betrieb kurz folgender: Auf einem kleinen Geleise rollt ein Wägelchen, auf dem das Flugzeug befestigt ist. Kommt das Wägelchen am Ende des Geleises an, so löst sich automatisch das Flugzeug aus seiner Befestigung. Der ganze Abflug geht also folgendermaßen vor sich: Das Flugzeug wird auf das Wägelchen gesetzt. Hierauf wird der Propeller des Flugzeuges angeworfen und der Motor auf niedrige Tourenzahl eingestellt. Die Motorleistung wird erhöht, wenn sich das Wägelchen merklich in Bewegung setzt. In dem Augenblick, in dem sich das Flugzeug vom Wägelchen loslöst, hat es bereist eine Geschwindigkeit von 90 km/Std. erreicht. Das Wägelchen wird aber wenige Sekunden später angehalten (Laufbahn 15 m). Zu diesem Zwecke ist letzteres an ein Kabel gekuppelt, das auf einer Winde aufgerollt ist. Diese Winde wird durch komprimierte Luft in Bewegung gesetzt, die von Kompressionspumpen an Bord geliefert wird, wie sie sonst für Torpedos benutzt werden. Der Arbeitsdruck beträgt etwa 12 Atmosphären. Sobald also das Wägelchen am Ende des Geleises angekommen ist, wird automatisch der Druckluftzylinder in Tätigkeit gesetzt und dadurch das Wägelchen zurückgezogen, während sich das Flugzeug in die Lüfte erhebt. Die bisherigen Versuche verliefen günstig.

***U.-Boote.** Eine Abhandlung im „Scientific American" (19. 8. 1916) beschäftigt sich mit der Unvollkommenheit der eigenen, im Gegensatz zu der starken Überlegenheit deutscher U.-Boote. Zurzeit wären 75 Unterseeboote gebaut worden oder befänden sich noch im Bau, wovon nicht einem einzigen eine besondere Seetüchtigkeit anzuerkennen sei. Das größte der amerikanischen U.-Boote (K.-Klasse) sei imstande, sich nur zehn Tage auf dem Meere zu halten, im Gegensatz zu den deutschen U.-Booten von 800 t, die sich 21 Tage außerhalb ihres Heimathafens bewegen könnten.

Aus der militärischen Fachpresse.

Kriegs- und Heeresgeschichte, Organisation.

Die große Nordseeschlacht. Von englischen Marineoffizieren. (United States Artillery. Juli-August 1916.)

Eine zusammenhängende Schilderung der großen Nordseeschlacht von gegnerischer Seite, die vom „Herald" am 6. Juni d. J. an die New Yorker „Times" gedrahtet wurde. Die Ausführungen werden unverkürzt wiedergegeben, die einzelnen Phasen der Seeschlacht sind durch fünf Skizzen erläutert, und zwar die Lage um 3 Uhr 45 Min., 4 Uhr 40 Min., 5 Uhr und 6 Uhr nachmittags und in der Nacht. Daß nach den gemachten Ausführungen der Vorteil stets auf englischer Seite zu verzeichnen ist, ist hier leicht verständlich. Das Studium der kurzen Schrift ist nur zu empfehlen. Pl.

Digitized by Google

Strategie, Taktik, die drei Hauptwaffen. Marine.

Organisation und Taktik der Küstenartillerie in der Verteidigung. Kapitän A. Thomas. (Journal of the United States Artillery. Juli-August 1916.)

Auf 36 Seiten erhält man einen klaren Einblick in das Wesen der Küstenartillerie. Organisation und Taktik werden gemeinsam näherer Ausführungen gewürdigt. Batterie, Feuerleitung, Bewaffnung usw., die verschiedenen Arten der Seeoperationen von seiten des Gegners, wie Blockade, Erkundung, Demonstration, Angriff, Bombardement, Durchbruch, sind einzelne Kapitel, die ausgiebigen Anhalt für das Studium der Küstenverteidigung liefern. Pl.

Lehren aus der Skagerrak-Schlacht. Admiral Dewey. (United States Artillery. Juli-August 1916.)

Die größte Schiffsklasse hat an dem großen Tage der Skagerrak-Schlacht, am 31. Mai d. J., teilgenommen, ein Augenblick, auf den man in Fachkreisen mit größter Gespanntheit wartete, um die vielfachen theoretischen Betrachtungen durch Ergebnisse aus der Wirklichkeit klargestellt zu sehen. Die Ausführungen betonen die Überlegenheit der Dreadnoughts, die Unterlegenheit der Schlachtkreuzer und die nutzbringende Verwendbarkeit der Zerstörer. Pl.

Die Schiffsoperationen gegen Tsingtau. (United States Artillery. Juli-August 1916.)

Nach einleitenden Worten über die Befestigungswerke von Tsingtau und ihre Armierung, die zur Verfügung stehenden Schiffsstärken Deutschlands, Österreichs, Englands und Japans wird ein tagebuchartiger Gang der zahlreichen Beschießungen geboten. Interesse verdient die Abhandlung durch ihre Kürze und die Angaben der bei jeder Beschießung verfeuerten Munition. Pl.

Normen für die Vorbereitung der Infanterie für den Nachtkrieg. José María Argañaraz. (Revista Militar [Argentinien]. April 1916.)

Der Ausbildungsgang als Rekrut, in der Kompagnie, in Bataillon, Regiment, Brigade usw. wird übersichtlich gegliedert zusammengestellt wiedergegeben. Pl.

Befestigungs-, Ingenieur- und Pionierwesen; Militärtechnik; Waffenwesen.

Der „Sperry"-Scheinwerfer. Kapitän Gibson. (Journal of the United States Artillery. Juli-August 1916.)

An der Hand recht klarer Konstruktionszeichnungen bekommt man einen Einblick in ein anderes technisches Gebiet Sperrys, der sich bisher durch seinen Gyroskop, einen Stabilisator für Flugzeuge u. a., einen Namen gemacht hat. Die neuen Scheinwerfer Sperrys übertreffen die jetzt in der Marine der Vereinigten Staaten gebräuchlichen um das Mehrfache. Es werden zurzeit Scheinwerfer von 60, 75, 90 und 152 cm Durchmesser gebaut. Wohl der größte bisher fertiggestellte Scheinwerfer der Welt steht in Brooklyn, herrührend von Sperry. Seine Lichtstärke beträgt 1 280 000

Verschiedenes.

Kriegergräber.

Beiträge zu der Frage:

Wie sollen wir unsere Kriegergräber würdig erhalten?

Die Heeresverwaltung hat neben der sorgfältigen Feststellung der Gräber unserer gefallenen Helden die Ehrenpflicht übernommen, ihre letzte Ruhestätte in einfacher und würdiger Weise herzurichten. Wie bekannt, sind die durch eine Bereisung Ostpreußens gewonnenen Leitsätze in einem ersten Heft „Kriegergräber. Beiträge zu der Frage, wie sollen wir unsere Kriegergräber würdig erhalten", niedergelegt worden. In einem weiteren Hefte sind ergänzende Leitsätze für die Bepflanzung der Kriegergräber unter Mitwirkung der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst gegeben.

Im Einvernehmen mit dem Ministerium der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten und den bundesstaatlichen Ministerien sind hervorragende Künstler durch Gründung von Landesberatungsstellen für eine dauernde Mitarbeit gewonnen. — So ist im Preußischen Kultusministerium geschaffen: Die „Staatliche Beratungsstelle für Kriegerehrungen, Berlin, Wilhelmstr. 68", der provinzielle Beratungsstellen unter Leitung der Oberpräsidenten zur Seite getreten sind. Ferner für Bayern: die „Bayerische Landesberatungsstelle für Kriegergräber" beim Königlichen Staatsministerium des Innern, für Kirchen- und Schulangelegenheiten; für Sachsen: die „Sächsische Landesberatungsstelle für Kriegergräber" beim Königlichen Ministerium des Innern; für Württemberg: der „Württembergische Landesausschuß für Natur- und Heimatschutz".

Diese Landesberatungsstellen stehen den mit der Fürsorge für die Kriegergräber betrauten Stellen und den Angehörigen der gefallenen Krieger in künstlerischen Fragen mit ihrem Rat kostenlos zur Verfügung. Sie haben im Einvernehmen mit der Heeresverwaltung Vorbilder für Grabzeichen herausgegeben: ein Heft für einfache Holzkreuze und ein zweites für Grabzeichen aus Stein und Eisen. Bei der Auswahl war leitender Gedanke, daß Einfachheit die beste Gewähr für eine dem ernsten Zweck entsprechende Wirkung bietet, sowohl für das allein liegende Kriegergrab, als auch für den Kriegerfriedhof. Die Hefte sind allen mit der Gräberpflege betrauten Stellen zur Nachachtung zugegangen, damit wirksame Anregung für einen künstlerisch einwandfreien Grabschmuck gegeben ist. Sie werden demnächst auch im Buchhandel zu haben sein.

Die Kosten für die Ausschmückung der Kriegergräber mit Grabzeichen in schlicht soldatischer Form trägt die Heeresverwaltung. Auch sei an dieser Stelle mit Dank und Anerkennung der großen erneuten Spende des Bundes der deutschen Baumschulenbesitzer erwähnt, die es sich nicht haben nehmen lassen, auch ihren Teil zur würdigen Ausschmückung der Kriegergräber beizutragen.

Trotzdem mag es begreiflich erscheinen, daß viele Angehörige gefallener Krieger den Wunsch haben, selbst das Grab ihrer Lieben wenigstens mit einem besonderen Grabdenkstein zu schmücken; sie mögen vor Ausführung des Planes aber bedenken, ob sie damit im Sinne des Gefallenen und seiner Kameraden handeln. Wie diese darüber denken, sagt die Inschrift eines inmitten schlichter Holzkreuze aufgerichteten großen Findlingblockes auf einem Kriegerfriedhofe im Felde:

Wir liegen zusammen in Reih und Glied,
Wir standen zusammen im Leben,
Drum gleiches Kreuz und gleicher Schmuck
Ward uns aufs Grab gegeben.
Nun ruhen wir aus von dem heißen Streit
Und harren getrost der Ewigkeit.

Der Krieger ist im gemeinsamen Kampf gefallen, alle Ehrungen soll er auch gemeinsam mit seinen Kameraden empfangen.

Sollten solche Gedanken dennoch den einen oder anderen nicht von der Aufstellung eines eigenen Gedenksteins ab-

Digitized by Google

halten, oder handelt es sich um ein Einzelgrab, so wird die vorherige Einholung des Rates einer der genannten Beratungsstellen dringend empfohlen.

Auch in der Heimat, wo viele der im Kampf Verwundeten nach schmerzlichem Krankenlager ihre letzte Ruhestätte gefunden haben, liegen die Verhältnisse nicht anders. Es seien daher die Leitsätze wiedergegeben, die auf der Münchener Tagung der bundesstaatlichen Kriegsministerien mit den Beratungsstellen und einer großen Zahl der hervorragendsten Künstler Deutschlands für die Heimat niedergelegt wurden:

„Für Kriegergräber im Inlande werden im allgemeinen die Leitsätze für die Front sinngemäße Anwendung finden können.

Vor allem sollen auch hier Kriegergräber als solche erkennbar sein.

Am leichtesten und sichersten wird das erzielt durch die Gleichheit mehrerer nebeneinander liegender Gräber, — das typische Bild des Soldatenfriedhofes.

Es empfiehlt sich deshalb, Kriegergräber in bestehenden Friedhöfen in einer geschlossenen, von den übrigen Gräbern etwa durch Baumpflanzung, Hecke oder Mauer abgesonderten Anlage zu vereinigen, auf deren stimmungsvolle Wirkung besonderer Wert zu legen ist.

Die Verwendung des vom Volksheere geschaffenen Symbols (ohne Sockel aus dem Boden wachsendes Kreuz) liegt nahe, vorbehaltlich der Berücksichtigung Andersgläubiger.

Besondere Gründe, wie etwa die Rücksichtnahme auf die überlieferte Gräberform einer Gegend oder dergleichen, können auch zu einem anderen Typ führen. Wichtig ist, daß in ein und derselben Gräberanlage der einmal gewählte Typ möglichst einheitlich durchgeführt wird, schlechte Massenware ist fern zu halten; vor geschäftlichen Anpreisungen solcher Art, auch wenn damit wohltätige Zwecke verbunden sind, ist zu warnen.

Einfache, schlichte Anlagen haben erfahrungsgemäß mehr Aussicht auf eine gute künstlerische Wirkung als reiche, prunkvolle und erfordern auch einen geringeren Kostenaufwand. Die künstlerische Wirkung wird nicht durch die Größe des Aufwandes bestimmt.

Nachdrücklich kann schließlich nur allen ans Herz gelegt werden, größere und besonders reichere Ehrenmale für derartige Anlagen und deren reicheren plastischen Schmuck zurückzustellen, bis die Zeit unsere sonstigen Pflichten gegen die Allgemeinheit geklärt hat.

Allen Beteiligten wird empfohlen, vor der Planung der Anlagen sich an die in den einzelnen Landesteilen bestehenden Beratungsstellen für Kriegerehrungen zu wenden, die von den zuständigen Behörden in jeder Weise gefördert werden. Durch die Inanspruchnahme entstehen, abgesehen von etwaigem Auslagenersatz, keine Kosten."

Gemeindebehörden, Geistliche, überhaupt alle Gebildeten, die einer würdigen Ausgestaltung unserer Kriegergräber Interesse entgegenbringen, können durch ihren Einfluß viel zur Durchführung dieser Leitsätze beitragen. Vermieden werden müssen vor allen Dingen die wenig befriedigenden Zustände auf manchen Friedhöfen, die sich in der durch Ungleichmäßigkeit der Grabzeichen hervorgerufenen Unruhe äußern, indem jeder nach seinem mehr oder minder entwickelten Geschmack Denkmäler errichtet, die oft nur zeigen, daß mehr oder weniger große Geldmittel dafür aufgewendet sind.

Auch auf dem heimatlichen Friedhof entsprechen Einfachheit und Einheit der Grabzeichen dem gesunden kameradschaftlichen Empfinden, wie es in obigem Verse und der stimmungsvollen Schlichtheit des Kriegerfriedhofes, auf dem er sich befindet, vorbildlich zum Ausdruck kommt.

John Bull Nimmersatt und wie's ihm ergangen hat. Dies von Arpad Schmidhammer gereimte und gezeichnete Trutzbüchlein bringt den Humor in dieser ernsten Zeit zur Geltung und ist in erster Linie für die Jugend geschaffen. Die Bilder wie die Verse sind derbe und scharf, halten sich aber von jeder Gehässigkeit fern und sind geeignet, der Jugend den Sinn des Krieges in dieser Form vor Augen zu führen und damit zugleich den Glauben an die Gerechtigkeit und den endgültigen Sieg Deutschlands; es ist ein Buch des gerechten Zornes. (Jos. Scholz, Mainz. M. 1,25.)

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Chile. Memorial del Ejército de Chile. Juni. [21 de mayo de 1879! — La batalla de Tacna (26de mayo de 1880). — Las leyes militares en Estados Unidos. — La guerra aerea. — La fase económica de la actual guerra europea i su influencia futura en la América del Sur. — Dotation i reemplazo de municiones de la artillería de campaña. — El nuevo uniforme de campaña i de paz recien adoptado en el ejército aleman. — Las condiciones fundamentales del éxito en la guerra. Un capítulo de un libro del Jeneral aleman Freiherr von Freytag-Loringhoven.

Österreich-Ungarn. Rundschau. 18. Oktober. Die Kriegslage. — Neue deutsche U.-Boots-Rekorde. — Danzers Armee-Zeitung. 12. Oktober. Die Vorgänge auf den Kriegsschauplätzen. — Die Errichtung ländlicher Heimstätten für zurückkehrende Krieger.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Württemberg).
Ordensverleihungen (Preußen, Württemberg).

Journalistischer Teil.

Amtliche Berichte des Großen Hauptquartiers und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Skizze: Das Kampfgebiet in der Dobrudscha.
Kriegstagebuch.
Mechanischer Zug für Artillerie.
Heeres-Rundschau: Frankreich: Amerikanische Flieger im französischen Heere. — Japan: Torpedobau. — Rumänien: Flugwesen. — Vereinigte Staaten von Amerika: Abzugvorrichtung für Marineflugzeuge. — U.-Boote.
Aus der militärischen Fachpresse.
Verschiedenes: Kriegergräber. — John Bull Nimmersatt und wie's ihm ergangen hat. — Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu eine Beilage der Firma Albert Hilbert, Rastatt (Baden), und der Allgemeine Anzeiger Nr. 78/79.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 80. | **Berlin, Donnerstag den 26. Oktober 1916.** | **101. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Garde-Gren. R. 2: v. Wedel, Lt.
Garde-Gren. R. 3: Lubitzsch, Lt. d. Ref.
Garde-Gren. R. 4: Dreesen, Lt. d. Ref.
Gren. R. 9: Knüppel, Lt., Haener, Pasig, Lts. d. Ref.
Inf. R. 21: Irrgang, Lt. d. Ref. (Leib-Gren. R. 8).
Ref. Inf. R. 30: Groth, Hartje, Knetsch, Lts. d. Ref.
Inf. R. 31: v. Puttkamer, Lt., Weber, Lt. d. Ref.
Inf. R. 59: Wiggers, Lt. d. Ref. (Füs. R. 90).
Ref. Inf. R. 59: Paul, Lt. d. Ref.
Inf. R. 65: Krätschell, Lt., Lohse, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 67: Brill, Claessen, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 69: Rahne, Oblt. d. Ref., Rehfeldt, Lt.
Ref. Inf. R. 71: Karst, Lt. d. Ref.
Füs. R. 73: Bartsch, Lt.
Inf. R. 75: v. Lilienhoff-Zwowitzki, Lt., Lauts, Lt. d. Ref., Wähaus, Lt. d. Landw. (Landw. Bez. Stade).
Inf. R. 84: Zimmermann, Lt. d. Ref.
Inf. R. 111: Graeff, St. Arzt d. Ref.
Inf. R. 130: Koch, Lt.
Inf. R. 132: Schmidt (Erich), Lt., Zahler, Lt. d. Ref.
Inf. R. 135: Reißig, Leutnant und Adj., Deventer, Lt. d. Landw.
Inf. R. 141: O'Brien, Lt. d. Ref. (Inf. R. 44).
Inf. R. 144: Fischer, Lt.
Inf. R. 157: Leßmann, Lt., Schneider, Lt. d. Ref.
Inf. R. 164: Tellkampf, Lt., Hundertmark, Lt. d. Ref.
Inf. R. 173: Middelmann, Lt..
Ref. Inf. R. 217: Hufnagel, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 240: Braschoß, Lt. d. Ref.
Landw. Inf. R. 379: Riekmann, Lt. d. Ref.
Landw. Inf. R. 382: Ohnemüller, Lt.
Drag. R. 14: Haase, Lt.
Hus. R. 16: Heintzmannn, Lt.
Feldart. R. 9: Flichtenhoefer, Lt. d. Ref.
Feldart. R. 97: Jaeger, Lt. d. Ref.
Landw. Feldart. R. 252: Hesse, Lt.

Digitized by Google

K. Mar. K. Battr. 10: Wieſike, Lt. d. Reſ.
I. Pion. B. 6: Legerlotz, Lt. d. Reſ.

Feld-Fliegertruppe: Gieſeke, Oblt. (Inf. R. 75).

Nach den amtlichen Verluſtliſten Nr. 650 und 651.

Königlich Bayeriſche Armee.

4. Inf. R.: Weigel, Hauptm. und Komp. Chef, Linn, Lt., Bucholt, Lt. d. Reſ.

6. Inf. R.: Ehrlich, Hauptm. und Regts. Adj.

20. Inf. R.: Fiſcher, Lt. d. Reſ.

Reſ. Inf. R. 7: Erndl, Oblt. (11. Inf. R.), Beckh, Lt. (19. Inf. R.), Löwel, Lt. d. Reſ.

Reſ. Inf. R. 20: Schlirf, Lt. d. Reſ.

Reſ. Inf. R. 22: Würkert, Lt. (4. Inf. R.), Blum, Lt. d. Landw.

Reſ. Jäg. B. 2: Klugkiſt, Lt. d. Reſ.

Reſ. Feldart. R. 1: Luſſer, Lt. d. Reſ.

Flieger-Abt. 5: Gerſtle, Lt. d. Reſ. d. Fliegertruppen.

Flieger-Abt. 8: Sommer, Oberleutnant d. Reſ. (1. Schweres Reiter-R.).

Nach der amtlichen Verluſtliſte Nr. 305.

Königlich Württembergiſche Truppen.

Inf. R. 120: Riegger, Hauptm. d. Reſ., Schmid (Maximilian), Lt. d. Reſ.

Gren. R. 123: Botzenhardt, Lt., Dettling, Lt. d. Reſ.

Inf. R. 127: Armſtorff, Junginger, Lts. d. Reſ.

Inf. R. 180: Beck, Lt. d. Reſ.

Reſ. Inf. R. 248: Wegenaſt, Lt. d. Landw.

3. Reſ. Pion. Komp.: Heß, Lt. d. Reſ.

Nach den amtlichen Verluſtliſten Nr. 472 und 473.

Erhaben und ehrenvoll iſt es für das Vaterland zu ſterben

Perſonal-Veränderungen.

Königlich Preußiſche Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Verſetzungen.

Großes Hauptquartier, den 17. Oktober 1916.

In Genehmigung ihrer Abſchiedsgeſuche mit der geſetzlichen Penſion zur Dispoſition geſtellt:

die Oberſten:

Mathies, im Frieden Kom. d. Kad. Hauſes in Bensberg, jetzt Inſp. d. Landſt. Inſp. 2 im Bez. d. VII. A. K., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Kad. Korps,

Frhr. v. dem Buſſche-Haddenhauſen, im Frieden Kom. d. Huſ. Regts. Nr. 13, jetzt Inſp. d. 2 Inſp. d. Erſ. Eskadrons d. VII. A. K., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Huſ. Regts. Nr. 13.

Der Abſchied mit der geſetzl. Penſion bewilligt:

den Majoren:

Frhr. v. Uslar-Gleichen, im Frieden Komp. Führer im Stamm-B. d. Inf. Schießſchule, jetzt im Erſ. B. d. Reſ. Inf. Regts. Nr. 77, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 137,

Behr, im Frieden b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 77, jetzt im Erſ. B. d. Reſ. Inf. Regts. Nr. 91, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. erſtgenannten Regts.

Befördert:

Boraß, Lt. d. Reſ. d. Inf. Regts. Nr. 148 (III Berlin), jetzt im Inf. R. Nr. 341, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reſerve:

die Vizefeldwebel:

Scholz (Ernſt) (Hagenau) im Landw. Inf. R. Nr. 21,
Müller (Leonhard) (II Berlin), Schwinck (I Hamburg), Müller (Wilhelm) (Gießen), Möller (Johann) (Bremerhaven) im Inf. R. Nr. 342,
Herrmann (Kurt) (I Berlin) im Inf. R. Nr. 343,
Goldbeck (Naugard), Lange (Franz) (Bromberg), Caſper (Perleberg) im Inf. R. Nr. 344,
Weiß (Georg) (I Breslau) im Reſ. Fußart. R. Nr. 6,
Guth (I Frankfurt a. M.), Herrmann (Franz) (Höchſt) im 4. Landſt. Inf B. Darmſtadt (XVIII. 14.),

Digitized by Google

die Vizewachtmeister:

Kröber (Coblenz), Zimmermann (Braunsberg) im Feldart. R. Nr. 86,
Busch (I Altona), Krahé (II Altona), Ahrend (Erfurt) im Feldart. R. Nr. 220;

zu Leutnants d. Landw. Infanterie:

die Vizefeldwebel:

Kauffmann (Saargemünd) im Landw. Inf. R. Nr. 17, d. 1. Aufgeb.,
Seifert (Martin) (Crefeld) im 4. Landst. Inf. B. Münster (VII. 66.),
Goertz (Deutsch-Eylau) im Landst. Inf. B. Deutsch-Eylau (XX. 6.), — d. 2. Aufgeb.

Hinze (Albert), Feldw. Lt. (Graudenz) im Inf. R. Nr. 344, zum Lt. d. Landw. Jäger 2. Aufgeb. ernannt.

Schlegelberger, Rittm. d. Res. a. D. (I Königsberg), zuletzt Lt. d. Res. d. Train-Abt. Nr. 1 (Königsberg), jetzt bei d. Fuhrp. Kol. 277, XVII. Res. Korps, mit seinem Patent vom 31. Januar 1916 bei d. Res. Offizieren d. Train-Abt. Nr. 1 wieder angestellt.
Fast, Oblt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 36 (Danzig), jetzt im Regt., zum Hauptm. befördert.

Befördert:

Bauwens, Oblt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 59 (II Cöln), jetzt im Regt., zum Hauptm.;

die Vizefeldwebel:

Pauly (Rheydt), Wolff (Heinrich) (II Cöln), Hentschel (II Berlin), Gadau (Coblenz) im Inf. R. Nr. 28, zu Lts. d. Res. dieses Regts.,
Knobloch (I Trier) im Inf. R. Nr. 28, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Rostock d. Inf. Regts. Nr. 54 (Belgard), jetzt im Res. Inf. R. Nr. 2,
Wilmsen d. Feldart. Regts. Nr. 2 (VI Berlin), jetzt bei d. Res. Art. Mun Kol. 45;
Ankermann, Vizefeldw. (Bartenstein) im Res. Fußart. R. Nr. 1, zum Lt. d. Res.;

zu Hauptleuten:

Priebe, Oblt. d. Landw. a. D. (Bromberg), zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. (Bromberg), jetzt im Armier. B. 8,

die Oberleutnants der Reserve:

Eckardt d. Inf. Regts. Nr. 17 (Arolsen), jetzt im Regt.,
Burkert d. Inf. Regts. Nr. 166 (I Düsseldorf), jetzt im Regt.,
Knöpfler d. Jäg. Bats. Nr. 1 (Gumbinnen), jetzt im Bat.,
Zandt v. Merl d. Feldart. Regts. Nr. 8 (Saarlouis), jetzt im Regt.;
Heyke, Oblt. d. Res. a. D., zuletzt Lt. d. Res. d. Ulan. Regts. Nr. 9 (Lübeck), jetzt b. Bayer. Res. Div. Brückentrain 8, zum Rittm.

Befördert:

Louis, Fähnr. im Inf. R. Nr. 15, zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Niemann, Oblt. d. Res. d. Kür. Regts. Nr. 6 (Magdeburg), jetzt im Regt., zum Rittm.;

zu Leutnants der Reserve:

Witte (Recklinghausen), Niemann (Minden), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 15, dieses Regts.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Schroeder, Holle, Fähnriche im Füs. R. Nr. 35;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Neumann (Josef) im Füs. Regt. Nr. 35,
Balser, Bouteiller, Birchow im Inf. R. Nr. 88;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Schulze d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 57 (Deutz),
Tietz d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (VI Berlin), — beide jetzt im Inf. R. Nr. 88;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Reiffenstein (I Frankfurt a. M.), Burger (Mannheim) im Inf. R. Nr. 88, dieses Regts.,
Thomas (bisher Zwickau) in d. Pion.. Komp. 111,
Vollrath (Gotha), Bergstrand (I Oldenburg) im Gren. R. Nr. 12, dieses Regts.,
Großpietsch (II Hamburg) im Landw. Inf. R. Nr. 61,
Herfs (Jülich), Göring (Coblenz) in d. Fußart. Battr. 248,
Finkel (Graudenz), Klitzing, Toussaint im Inf. R. Nr. 189;
Urbich, Vizefeldw. (III Berlin) im Inf. R. Nr. 189, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Mosich (III Hamburg), Steinecke (I Hamburg), Rock (VI Berlin) im Res. Jäg. B. Nr. 9,
Güldenagel (Elberfeld) im Landw. Inf. R. Nr. 77,
Roske (Gera), Risch (Hameln), Brettschneider (I Hamburg), Glimm (III Hamburg), Iburg (II Hamburg), Geuß (Gotha) im Landw. Inf. R. Nr. 78;
Dreizner, Vizefeldw. (Schrimm) im Landw. Inf. R. Nr. 78, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Naumann (Görlitz), Komp (Rastatt), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 263.

Digitized by Google

Schülke, Feldw. Lt. (V Berlin) b. Landw. Div. Brückentrain 18, zum Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. ernannt.

Großes Hauptquartier, den 19. Oktober 1916.

Befördert:

zu Hauptleuten:

Strüvy, Oblt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 73 (Bartenstein), früher Lt. in diesem Regt., jetzt b. Stabe d. 216. Inf. Div.,

Frhr. v. Meerscheidt-Hülleſſem, Oblt. a. D. (VI Berlin), zuletzt Lt. im I. See-B., jetzt im Scheinwerfer-Ers. B.,

Wolff, Oblt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb. (II Mülhausen i. E.), jetzt in d. Pion. Komp. 303,

Riecker, Oblt. a. D. (VI Berlin), zuletzt Lt. in d. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 68;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Frhr. v. Schuckmann, v. Hünersdorff, Fähnriche im Huſ. R. Nr. 4;

Frhr. v. Zedlitz u. Neukirch, Oblt. d. Ref. d. Leib-Kür. Regts. Nr. 1 (Jauer), früher Lt. in diesem Regt., jetzt im Regt., zum Rittm.,

Hecker, Vizewachtm. (Münsterberg) im Huſ. R. Nr. 4, zum Lt. d. Ref.,

Welſch, Vizewachtm. (Liegnitz) im Drag. R. Nr. 4, zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.

Gramſch, Lt. im Jäg. R. z. Pf. Nr. 10, jetzt b. Stabe d. 3. Inf. Brig., unter Verleihung eines Patents ſeines Dienſtgrades vom 7. Februar 1915 zu den Ref. Offizieren d. Regts. übergeführt.

Befördert:

zu Leutnants der Reſerve:

die Vizefeldwebel:

Moje (Sangerhausen), Neyer, Foerſter (Bonn), Auer (St. Wendel), Haller, Kolb (I Trier), Schmidt (Georg) (II Cöln), Nicolay (Eſſen), Brunnenberg (Tilſit) im Ref. Inf. R. Nr. 237,

Ebbertz (Rheydt), Lochner (Schlettſtadt), Abt (II Cöln), Kunz (I Trier) im Jäg. B. Nr. 8, dieſes Bats.,

Dauter (Osterode), Pillegard (I Braunſchweig), Haſenknopf (Stendal), Bittkau (Neuhaldensleben), Blohm (I Hamburg), Günther (Karlsruhe), Böhme (Weißenfels), Günther (St. Wendel), Uhle-Wettler (Halle a. S.) im Ref. Inf. R. Nr. 263;

Malchow, Vizewachtm. (Lötzen) im Feldart. R. Nr. 201.

Ries, Feldw. Lt. (Saarbrücken) in d. Geb. Kanonen-Abt. 1, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Böcker, Vizefeldw. (Göttingen) im Ref. Inf. R. Nr. 260, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Thielemann d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (I Braunſchweig),

Haas d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 51 (Freiburg), — beide jetzt im Feldart. R. Nr. 104;

zu Leutnants der Reſerve:

die Vizefeldwebel:

Pflieger (II Mülhausen i. E.), Putzler (Wiesbaden) im Inf. R. Nr. 170, dieſes Regts.,

Klemen (Rheydt) im Ref. Inf. R. Nr. 99,

Schrader (Rudolf) (II Frankfurt a. M.) b. Art. Meßtrupp 1;

Dzialas (Breslau), Groſſe (Cöln), Dengler (Raſtatt), Vizewachtmeiſter im Feldart. R. Nr. 104;

Müller (Julius), Vizefeldw. (Straßburg) im Ref. Inf. R. Nr. 99, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Heilgendorff, Oblt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 112 (I Berlin), jetzt bei d. mob. Etapp. Komdtr. Colmar, zum Hauptm.

Schiele, Feldw. Lt. (Freiburg) b. Brückenkopf Neuenburg, zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reſerve:

Glock d. Pion. Bats. Nr. 14 (I Caſſel), jetzt in d. M. W. Komp. 402,

Reuter d. Füſ. Regts. Nr. 33 (I Königsberg), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 48,

Weber d. Inf. Regts. Nr. 114 (Mainz), jetzt b. Stabe d. Jäg. Brig. 2,

Neumann d. Inf. Regts. Nr. 128 (Stettin), jetzt im Ref. Jäg. B. Nr. 6,

Ottow d. Feldart. Regts. Nr. 30 (Stolp), jetzt b. Stabe d. 57. Inf. Brig.,

Ellmer d. Feldart. Regts. Nr. 76 (Freiburg), jetzt b. Regt.,

Dinter d. Feldart. Regts. Nr. 21 (Brieg), jetzt im Regt.,

Rimke d. Inf. Regts. Nr. 51 (I Breslau), jetzt im Regt.,

Leſchik d. Feldart. Regts. Nr. 6 (Kattowitz), jetzt im Regt.;

Schraube, Oblt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 7 (Perleberg), jetzt b. Inf. R. Nr. 51, zum Rittm.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reſerve:

Weſte d. Feldart. Regts. Nr. 2 (II Cöln), jetzt im Feldart. R. Nr. 88,

Digitized by Google

Detmold d. Feldart. Regts. Nr. 26 (Stade), jetzt b. Stabe d. 177. Inf. Brig.,
Thiele d. Feldart. Regts. Nr. 52 (Guben), jetzt bei d. 5. Art. Mun. Kol. d. 2. Inf. Div.,
Hollender d. Jäg. Bats. Nr. 8 (II Breslau), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 19;

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants der Reserve:

Kruse d. Drag. Regts. Nr. 6 (Barmen), jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 21,
Klein d. Huf. Regts. Nr. 14 (II Düsseldorf), jetzt d. Staffelstabe 287;
Förster, Fähnr. im Inf. R. Nr. 111, zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Settegast, Oblt. d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 22 (V Berlin), jetzt bei d. Prov. Kol. 3 d. XIV. A. K., zum Rittm.,
Mez, Oblt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 76 (Lörrach), jetzt bei d. 6. Art. Mun. Kol. d. XIV. A. K., zum Hauptm.,
Hentschel, Fähnr. im Inf. R. Nr. 161, zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Breisig, Oblt. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 8 (Siegburg), jetzt b. Ref. Inf. R. Nr. 28, zum Hauptm.

Großes Hauptquartier, den 20. Oktober 1916.

v. Gottberg (Otto), Hauptm. a. D. (I Berlin), bisher b. I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 24, früher Lt. im Inf. R. Nr. 129, d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. letztgenannten Regts. erteilt.
Henning, Oblt. a. D. (I Berlin), bisher im Landst. Inf. Erf. B. Berlin (III. 33.), früher Lt. im Inf. R. Nr. 87, d. Charakter als Hauptm. verliehen.
Paegelow, Unteroff. in d. Train-Abt. Nr. 2, zum Fähnr. befördert.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

v. Dassel im Feldart. R. Nr. 26,
Dieterich im Feldart. R. Nr. 46;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

die Vizewachtmeister:

Hartmann (II Stuttgart) im Feldart. R. Nr. 10,
Schmidt (Hermann) (II Hannover) im Feldart. R. Nr. 26,
Krüger (Viktor), Reinecke (II Braunschweig) im Feldart. R. Nr. 46;
Kinkel, Vizefeldw. (II Hannover) in d. M. W. Komp. 19, zum Lt. d. Ref. d. Pioniere;

zu Leutnants der Landwehr:

die Vizewachtmeister:

Köster (I Oldenburg) im Fl. A. K. Zug 16, d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,
Claass (Ostrowo) in d. Feld-Battr. 821 d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.,
v. Uffel (Lingen) bei d. 7. Art. Mun. Kol. d. X. A. K., d. Landw. Trains 2. Aufgeb.;
Menge, Oblt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb. (Hildesheim), jetzt bei d. Fuhrp. Kol. 8 d. X. A. K., zum Rittm.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Wortmann d. Inf. Regts. Nr. 60 (Straßburg), jetzt im Regt.,
Stollenwerk d. Feldart. Regts. Nr. 25 (Rheydt), jetzt im Feldart. R. Nr. 241;
Wiedemann, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Schneidemühl), jetzt im Landst. Inf. R. Nr. 32,

die Oberleutnants der Reserve:

Schulzen d. Inf. Regts. Nr. 29 (Aachen), jetzt bei d. 16. Inf. Div.,
Langerfeldt d. Feldart. Regts. Nr. 62 (Lübeck), jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 20;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Woltmann (I Oldenburg), Ohlrogge, Buchenau (I Bremen), Meff (Gießen), Ohse (Wesel) im Ref. Feldart. R. Nr. 20;

zu Hauptleuten:

Westphal, Oblt. d. Landw. a. D. (Danzig), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Königsberg), jetzt b. Landst. B. I/22,

die Oberleutnants der Reserve:

Kuhlmann d. Feldart. Regts. Nr. 61 (Hagen), jetzt im Masch. Fl. A. K. Zug 38,
Roehlike d. Feldart. Regts. Nr. 24 (VI Berlin), jetzt in d. K. Fl. A. K. Battr. 86;
Müller (Rudolf), Oblt. a. D. (II Berlin), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 50, jetzt im II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 179,

die Oberleutnants:

Rhode d. Landw. a. D. (Halle a. S.), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (II Berlin), jetzt b. II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 139,
Kretzschmer d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (II Berlin), jetzt b. Gen. Komdo. d. VII. Ref. Korps;

zu Leutnants der Reserve:

Goebeler (Münster), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 159, dieses Regts.,

die Vizewachtmeister:

Hechler (I Darmstadt) im Ref. Feldart. R. Nr. 25,
Haberlah (II Dortmund), Schweer gen. Schwinebrock (Coesfeld) bei d. Mun. Kol. und Trains d. VII. Ref. Korps, — d. Feldart.;

Digitized by Google

zu Rittmeistern:

Itzerott, Oblt. a. D. (I Bochum), zuletzt in d. Train-Abt. Nr. 10, jetzt bei d. San. Hund-Staffel Ost,

die Oberleutnants der Reserve:

Haupt (II Düsseldorf), Sauber (II Hamburg) Schulte (V Berlin) d. Hus. Regts. Nr. 11, jetzt im Regt.,
Vorwerk (Barmen) d. Ulan. Regts. Nr. 5, jetzt im Regt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Schöningh, Löffelmann (Paderborn), Ordelheide, Wellenfiek, Rahning (Minden), d. Hus. Regts. Nr. 8, jetzt in diesem Regt.;
Schulze (Wilhelm), Vizewachtm. (Soest) im Hus. R. Nr. 8, zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.;

zu Rittmeistern:

Schwering, Oblt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (Aurich), jetzt im Res. Ulan. R. Nr. 1,

die Oberleutnants der Reserve:

Jörgens d. Ulan. Regts. Nr. 14 (Elberfeld), jetzt b. Pferdedepot 113,
Schroeder d. Train-Abt. Nr. 10 (Deutsch-Krone), jetzt bei d. Feldbäckerei-Kol. d. 111. Inf. Div.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Adrian, Meyer (Friedrich) (Recklinghausen), Meßollen (Münster), Figge (Hagen), Gladigow, Schüler (Magdeburg) im Res. Inf. R. Nr. 217.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

den Majoren:

v. Lucanus, im Frieden Esk. Chef im 2. Garde-Ulan. R., jetzt bei d. Insp. d. Ers. Esk. d. Gardekorps, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. gen. Regts.,
Frhr. v. Werthern, im Frieden Hauptm. im Garde-Schützen-B., jetzt im Garde-Schützen-Ers. B., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. erstgenannten Bats.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 14. Oktober 1916. Heufer, überzähl. Mil. Int. Assessor, zum etatmäß. Mil. Int. Assessor ernannt.

Den 16. Oktober 1916. Geese, Laz. Insp. a. Pr. in Königsberg i. Pr., unter Belassung in seiner Kriegsstelle zum Laz. Insp. ernannt.
König, Garn. Verw. Insp. in Brieg, auf seinen Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Den 17. Oktober 1916. Kowalewski, Int. Sekretariatsanwärter, zum Mil. Int. Diätar ernannt.
Niederstraßer, Hoffmann, Rosenfeld, Belz, Behnke, Perbandt, Weber, Doerk, Bellin, Kühnast, Braeuer, Ob. Mil. Bauregistratoren, zu Mil. Int. Baukalkulatoren bei d. Stellv. Int. XXI. A. K., Int. d. Mil. Institute, Stellv. Int. IV. A. K., Int. d. Luftstreitkräfte, bei d. Stellv. Intendanturen VI., XV., XVIII. A. K., Gardekorps, XIV., II. und V. A. K. ernannt.
Fömpe, Laz. Insp. a. Pr. in Stettin, unter Belassung in seiner Kriegsstelle zum Laz. Insp. ernannt.

Den 18. Oktober 1916. Schönemann, Garn. Verw. Unt. Insp. in Rostock, zum Garn. Verw. Insp. in Elsenborn ernannt.
Lameck, Int. Kanzlist bei d. Stellv. Int. XIV. A. K., auf seinen Antrag zum 1. Januar 1917 m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Königlich Sächsische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 21. Oktober 1916.

Tempel, Hauptm. im Inf. R. Nr. 179, als Komp. Chef ins Kad. Korps versetzt mit Gültigkeit auch für d. Friedensverhältnis.

Die Fähnriche:

Falland im Inf. R. Nr. 102,
Thümmel im Inf. R. Nr. 104,
Wehnert im Inf. R. Nr. 106,
Hieronymus, Bechler, Etzold im Inf. R. Nr. 182,
Moslé im Ulan. R. Nr. 21,
Leonhard, Halang im Feldart. R. Nr. 28,
Brassel im Feldart. R. Nr. 68,
Werner, Schuldt, Gröppel im Feldart. R. Nr. 77,
Fikentscher im Pion. B. Nr. 22, — zu Lts. befördert unter Vorbehalt d. Patentierung.

Die Fahnenjunker:

Hagelmoser im Inf. R. Nr. 139,
Krause im Hus. R. Nr. 20,
Loewenherz im Feldart. R. Nr. 12,
Beyer, Alsken, Everth, Schaller, Elterich, Tridon im Feldart. R. Nr. 48,
Kürzel, Voß, Modes im Feldart. R. Nr. 78,

Digitized by Google

Wagner, Nürrenbach in d. Train-Abt. Nr. 12, — zu Fähnrichen ernannt.

Schulze, Maj. im Inf. R. Nr. 181, mit Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 105,

Keil, Lt. im Inf. R. Nr. 107, m. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif., — d. Abschied bewilligt.

v. der Decken (Wilhelm), Hauptm. a. D., d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif. erteilt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

den Orden pour le mérite: dem Gen. d. Inf. v. Eben, kom. Gen. eines A. K., dem Obersten Hoffmann, Chef d. Gen. Stabes eines Oberbefehlshabers.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben durch Allerhöchste Ordre vom 5. Oktober 1916 Allergnädigst zu verleihen geruht:

Das Ritterkreuz des Militär-Verdienstordens:

den Oblts. Knapp (Theodor) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. im Inf. R. Nr. 180, an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 21. Januar 1916 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Friz (Karl) d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im Landw. Inf. R. Nr. 121, an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 7. Mai 1915 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Baur (Alois) d. Ref. im Inf. R. Nr. 124, an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 13. September 1915 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Junker (Kurt) d. Ref. im Gren. R. Nr. 119, an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 3. Mai 1915 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Maier (Karl) im Inf. R. Nr. 121, an Stelle des ihm am 21. Dezember 1914 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Strölin (Karl) im Gren. R. Nr. 123, an Stelle der ihm am 1. November 1914 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Knauß (Robert) in d. Feldflieger-Abt. Nr. 59, an Stelle des ihm am 21. Dezember 1914 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Seeger (Willy) im Inf. R. Nr. 121, an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 25. Februar 1915 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Sattelmayer (Richard) d. Ref. im Ref. Inf. R. Nr. 119, an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 29. Juni 1916 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, den Lts. d. Ref. Schurr (Christian) im Inf. R. Nr. 124, an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 25. Februar 1915 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Izhöfer (Otto) im Inf. R. Nr. 121, an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 21. Januar 1916 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Hahn (Ludwig) im Feldart. R. Nr. 49, an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 30. August 1915 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Deuschle (Wilhelm) im Inf. R. Nr. 125, an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 12. Mai 1915 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, den Lts. Gnamm (Walter) in d. Feldflieger-Abt. Nr. 23, an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 2. August 1915 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Botsch (Hermann) im Inf. R. Nr. 124, an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 12. Mai 1915 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Wurster (Eugen) im Inf. R. Nr. 124, an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 29. März 1915 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, den Lts. d. Ref. Borst (Max) im Inf. R. Nr. 120, an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 12. Mai 1915 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Falch (Hermann) in d. 1. Pion. Komp., an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 25. Februar 1915 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Anders (Rudolf) in d. 2. Pion. Komp., an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 4. Oktober 1915 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Nathan (August) im Inf. R. Nr. 120, an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 19. Juli 1915 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Kimmich (Julius) im Inf. R. Nr. 127, an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 12. Mai 1915 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Hunsicker (Eduard) im Inf. R. Nr. 120, an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 12. Mai 1915 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Ißler (Erwin) im Gren. R. Nr. 119, an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 5. September 1916 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Mayer (Alfred) im Inf. R. Nr. 120, Völter (Viktor) im Inf. R. Nr. 121, an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 6. September 1915 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Holch (Eduard) im Inf. R. Nr. 121, an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 20. Juli 1916 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Azone (Walter) im Inf. R. Nr. 125, an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 30. August 1915 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Schlenker (Wilhelm) im Inf. R. Nr. 125, Böhmig (Wolfgang) im Landw. Inf. R. Nr. 119, an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 4. Mai 1916 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Fischer (Wolfgang) im Gren. R. Nr. 119, Bauer (Friedrich) im Landw. Inf. R. Nr. 126.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

23. Oktober. Mit unverminderter Stärke ging gestern der gewaltige Artilleriekampf auf dem Nordufer der Somme weiter.

Vom Nachmittage bis tief in die Nacht hinein griffen zwischen **Le Sars** und **Lesboeufs** die **Engländer**, anschließend bis **Rancourt** die **Franzosen** mit sehr starken Kräften an.

Digitized by Google

Unsere tapfere Infanterie, vortrefflich unterstützt durch die Artillerie und Flieger, wies in ihren zusammengeschossenen Stellungen alle Angriffe blutig ab, nur nordwestlich von Sailly ist der Franzose in einen schmalen Grabenrest der vordersten Linie beim Nachtangriff eingedrungen.

Südlich der Somme gelang am Vormittag unser Vorstoß im Nordteil des Amboswaldes nördlich von Chaulnes. Heute nacht ist dort befehlsgemäß unsere Verteidigung, ohne Einwirkung des Feindes, in eine östlich des Waldstücks vorbereitete Stellung gelegt worden.

24. Oktober. Wie der 22. Oktober war auch der 23. ein Schlachttag von höchster Kraftentfaltung. Um den Durchbruch um jeden Preis zu erringen, setzten Engländer und Franzosen ihre mit starken Kräften geführten Angriffe fort; sie holten sich trotz ihres Masseneinsatzes nördlich der Somme eine schwere, blutige Niederlage. Nach Meldung von der Front liegen vornehmlich westlich von Le Transloy ganze Reihen von Toten übereinander. Die Haltung unserer Truppen war über alles Lob erhaben.

Besonders zeichneten sich das brandenburgische Infanterieregiment Nr. 64, das braunschweigische Reserve-Infanterieregiment Nr. 92, das rheinische Infanterieregiment Nr. 29 und die bayerischen Infanterieregimenter Nr. 1 und Nr. 15 aus.

Südlich der Somme kam ein sich vorbereitender französischer Vorstoß im Abschnitt Ablaincourt—Chaulnes in unserem Vernichtungsfeuer nicht zur Entwicklung.

Heeresgruppe Kronprinz.

23. Oktober. Zwischen Argonnen und Woëvre war das Artilleriefeuer lebhaft.

Nahe der Küste, im Somme- und Maas-Gebiet sehr rege Fliegertätigkeit.

22 feindliche Flieger sind durch Luftangriff und Abwehrfeuer abgeschossen, 11 Flugzeuge liegen hinter unseren Linien. Hauptmann Boelcke bezwang seinen 37. und 38., Leutnant Frankl den 14. Gegner im Luftkampf.

Flugzeuge des Feindes bewarfen Metz und Ortschaften in Lothringen mit Bomben. Militärischer Schaden ist nicht entstanden, wohl aber starben fünf Zivilpersonen und erkrankten sieben weitere infolge Einatmung der den Bomben entströmten giftigen Gase.

24. Oktober. Seine Angriffe an der Somme wollte der Gegner durch Angriffe bei Verdun unterstützen. Unsere Stellungen auf dem Ostufer der Maas lagen unter kräftigem Artilleriefeuer. Die feindliche Infanterie ist unter unserer starken Artilleriewirkung in ihren Gräben niedergehalten worden; die Angriffsversuche sind damit vereitelt.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

23. Oktober. Außer zeitweilig lebhaftem Feuer westlich von Luck und der jetzt durchgeführten gänzlichen Vertreibung der Russen vom Westufer der Narajowka keine besonderen Ereignisse.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

23. Oktober. Keine Änderung der Gesamtlage. Am Predeal-Paß machten wir 560 Rumänen, dabei sechs Offiziere, zu Gefangenen.

24. Oktober. Südlich von Kronstadt (Brassó) ist gestern von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen in erbittertem Kampf Predeal genommen worden; 600 Gefangene wurden eingebracht.

Am Südausgang des Roten-Turm-Passes ist in den letzten Tagen starker rumänischer Widerstand gebrochen worden.

---

24. Oktober. Vom Meere bis zu den Waldkarpathen keine größeren Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

23. Oktober. Trotz strömenden Regens, bei aufgeweichtem Boden haben in unermüdlichem, schnellem Nachdrängen die verbündeten Truppen in der Dobrudscha, vereinzelten Widerstand brechend, die Bahnlinie östlich von Murfatlar weit überschritten.

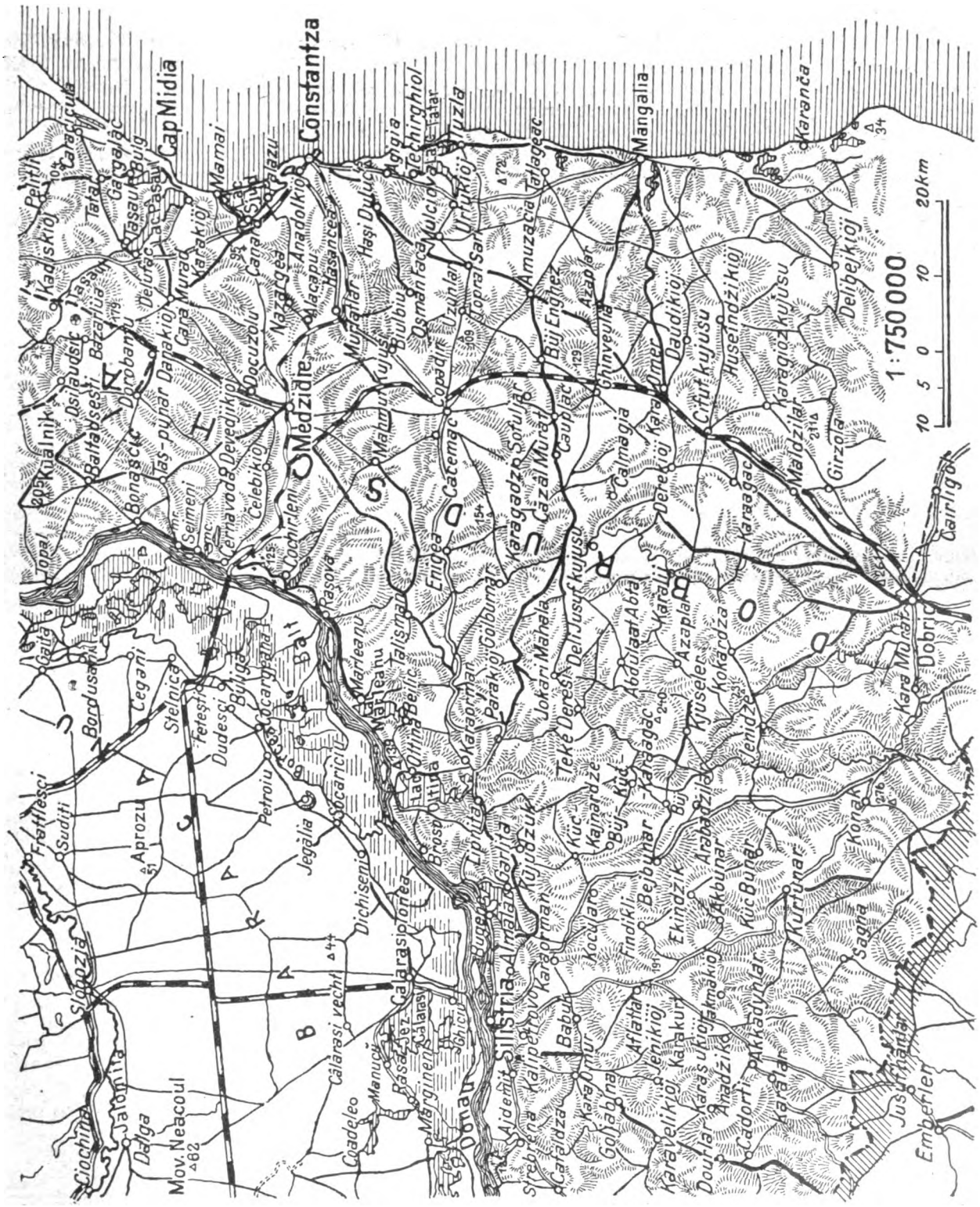
Konstantza ist genau acht Wochen nach der Kriegserklärung Rumäniens von deutschen und bulgarischen Truppen genommen.

Auf dem linken Flügel nähern wir uns Cernavoda.

Ein Marineflugzeug landete weit im Rücken des zurückflutenden Feindes, zerstörte zwei Flugzeuge am Boden und kehrte unversehrt zurück.

Digitized by Google

Das Kampfgebiet in der Dobrudscha.



Digitized by Google

24. Oktober. In scharfer Verfolgung des vor dem rechten Armeeflügel in Auflösung weichenden Gegners hat **Kavallerie der Verbündeten die Gegend von Caramurat erreicht.**

Medgidia und Rasova sind nach heftigem Kampf genommen. Die Gesamtbeute, einschließlich der am 21. Oktober gemeldeten, beträgt **75 Offiziere, 6693 Mann, 1 Fahne, 52 Maschinengewehre, 12 Geschütze, 1 Minenwerfer.**

Die blutigen Verluste der Rumänen und der eiligst herangeführten russischen Verstärkungen sind schwer. **Die Festung Bukarest ist erneut mit Bomben beworfen worden.**

Mazedonische Front.

23. Oktober. Im **Cerna-Bogen** ist durch Angriff von deutschen und bulgarischen Truppen der Feind in die Verteidigung gedrängt.

Östlich des Wardar scheiterte ein nächtlicher Vorstoß gegen deutsche Stellungen.

24. Oktober. Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 23. Oktober. 1. Am 22. Oktober morgens erfolgte ein Angriff feindlicher Wasserflugzeuge auf unsere ostfriesischen Inseln. Der Angriff verlief ergebnislos, es ist keinerlei Schaden angerichtet.

2. Am 22. Oktober nachmittags belegte eines unserer **Marineflugzeuge** den Bahnhof und die Dockanlagen von **Sheerneß in der Themsemündung** erfolgreich mit Bomben.

Berlin, 24. Oktober. Eines unserer **Marineflugzeuge** belegte am 23. Oktober vormittags Hafenanlagen und Bahnhof von **Margate an der Themsemündung** mit Bomben.

Am Nachmittag des gleichen Tages wurde an der **flandrischen Küste** über See ein **feindliches Flugzeuggeschwader,** bestehend aus drei Flugbooten und zwei Land-Kampfflugzeugen, **von zwei deutschen Seeflugzeugen** angegriffen und nach erbittertem Luftgefecht **in die Flucht geschlagen.** Im Laufe des Gefechts wurde **ein feindliches Flugboot abgeschossen.** Der Flugmeister Meyer (Karl) hat damit sein viertes feindliches Flugzeug vom Seeflugzeug aus im Luftkampf vernichtet.

Nach einiger Zeit kamen die feindlichen Flugzeuge, verstärkt durch sechs weitere Landflugzeuge, zurück. Sie wurden von acht unserer Flugzeuge angegriffen und verjagt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Wien, 23. Oktober. In den Kämpfen bei **Predeal** wurden sechs rumänische Offiziere und 555 Mann gefangen. Die Gesamtlage ist unverändert.

Wien, 24. Oktober. Österreichisch-ungarische und deutsche Truppen nahmen gestern nach erbitterten Kämpfen den Ort **Predeal** und machten 600 Mann zu Gefangenen. Südlich des **Roten-Turm-Passes** macht unser Angriff Fortschritte.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Wien, 23. Oktober. Das **westliche Narajowka-Ufer** wurde durch Wegnahme des letzten, noch von den Russen besetzten, kleinen Geländestückes vom Feinde **vollkommen gesäubert.** An den übrigen Frontteilen außer stellenweise lebhaftem Artilleriefeuer keine Ereignisse.

Wien, 24. Oktober. Die Lage ist unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 23. Oktober. An der küstenländischen Front nahm das italienische Artilleriefeuer gestern wieder an Heftigkeit zu. In Tirol und Kärnten war die Gefechtstätigkeit gering.

Wien, 24. Oktober. An der küstenländischen Front hält das italienische Geschütz- und Minenfeuer an. Namentlich auf der Karsthochfläche sind zeitweise heftige Artillerie- und Minenkämpfe im Gange.

Unsere **Flieger** belegten ein großes **Trainlager bei Savogna** erfolgreich mit Bomben.

Digitized by Google

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 23. Oktober. Bei den K. und K. Truppen nichts Neues.

Wien, 24. Oktober. An der Vojusa keine Ereignisse.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 23. Oktober. Zwischen dem Prespasee und der Cerna schwache Artillerietätigkeit. Im **Cernabogen** haben die Kämpfe noch nicht ihr Ende gefunden. Unsere Truppen, verstärkt durch deutsche Bataillone, rückten gegen die Dörfer Brod und Slivitza vor. Im Moglenica-Tale und westlich vom Wardar schwache Kanonade. Östlich des Wardar lebhaftes Geschützfeuer. Ein starker nächtlicher Angriff des Feindes gegen das Dorf Bogorodiza wurde durch unser Feuer und stellenweise im Nahkampfe abgeschlagen. Am Fuße der Belasica Planina Ruhe. An der Strumafront beschoß die feindliche Artillerie mehrere bewohnte Ortschaften vor unseren Stellungen. Am ägäischen Gestade Ruhe.

Rumänische Front.

Sofia, 23. Oktober. Längs der Donau Ruhe. In der **Dobrudscha** setzten die verbündeten Truppen am 22. Oktober die Verfolgung des Feindes fort. Um 1 Uhr nachmittags ritt unsere Kavallerie in die Stadt **Konstantza** ein. Am Abend erreichten und besetzten Abteilungen des rechten Flügels die Linie **Islam Tepe** (16 km **nordwestlich Konstantza**)—**Dorf Alacap** nächst der Eisenbahnlinie, während Truppen des linken Flügels die Linie **Idris Cuius—Cote 127** (6 km südlich Medschidis) und die Höhen 5 km nördlich von Cuius Mamut—Cote 156 besetzten. An der Küste des Schwarzen Meeres zog sich ein **russisches Geschwader**, das mit der Artillerie am Kampf teilgenommen hatte, zurück und verschwand in Richtung nach Norden. Ein deutsches Wasserflugzeug landete hinter der feindlichen Front auf dem Flugplatz beim Dorfe Karaksum und zerstörte zwei Flugzeuge, nachdem es die Soldaten des feindlichen Postens getötet hatte. Das Wasserflugzeug ist unversehrt zurückgekehrt.

Kriegstagebuch.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 22. Oktober. Kaukasusfront. Auf dem rechten Flügel für uns günstig verlaufene Scharmützel. Erkundungspatrouillen, die sich auf dem linken Flügel zu nähern versuchten, wurden unter Verlusten für sie zurückgewiesen. — In der Dobrudscha setzen unsere Truppen und die der Verbündeten erfolgreich die Verfolgung des Feindes nach Norden fort.

Konstantinopel, 23. Oktober. An der Euphratfront griffen unsere Erkundungspatrouillen in der feindlichen Stellung eine Batterie an und machten ein Geschütz unbrauchbar. — In Persien schlugen unsere Abteilungen nordwestlich von Sawudschi Blak eine feindliche Abteilung unter großen Verlusten für diese zurück. — Kaukasusfront. Im allgemeinen für uns günstige Scharmützel, bei denen wir eine Anzahl Gefangene machten. —

Dobrudscha. Unsere Truppen, die zusammen mit den Verbündeten die Linie Konstantza—Medjidie überschritten haben, setzen die Verfolgung des fliehenden Feindes erfolgreich fort.

Generalfeldmarschall v. Mackensen hat Seine Majestät den Sultan zu dem Erfolg beglückwünscht, den die Tapferkeit unserer Truppen in der Dobrudscha davongetragen hat.

Unsere Unterseeboote haben dieser Tage verschiedene nach Konstantza bestimmte, mit Lebensmitteln beladene Segelschiffe, sowie einen großen Transportdampfer von 3000 t Gehalt an der rumänischen Küste versenkt.

Ein Teil unserer mit der Unterdrückung des Aufstandes beauftragten Streitkräfte hatte am 6. Oktober die im Abschnitt Bir Ruha Situl 6 km südwestlich von Medina verschanzten Aufständischen getroffen. Nach der Ankunft unserer kürzlich von Medina abgesandten Verstärkungen wurden sie angegriffen. Der Angriff war von Erfolg gekrönt. Die Aufständischen mußten unter Zurücklassung zahlreicher Toter gegen das Meer hin fliehen. Der Stellvertretende Oberbefehlshaber.

Pressestimmen zu den Erfolgen in der Dobrudscha.

Der Fall Konstantzas.

Mehrere Wiener Blätter würdigen die hohe strategische Bedeutung des bedeutsamen Erfolges, den die unter der Führung des Generalfeldmarschalls v. Mackensen stehenden verbündeten Truppen in der Dobrudscha erreicht haben. Dieser Erfolg beweise nicht nur die Überlegenheit der Verbündeten über die russisch-rumänischen Streitkräfte, sondern auch von neuem, wie wenig stichhaltig die Behauptung der Ententepresse sei, daß die Entente den verbündeten Mittemächten die strategische Initiative entrissen hätte. Zur Einnahme von Konstantza schreibt die **„Neue Freie Presse“**: Die Eroberung dieses großen rumänischen Seehafens bedeutet politisch, daß der Plan, über den Boden von Rumänien hinweg in Bulgarien ein-

Digitized by Google

zufallen und die russische Herrschaft über die Türkei auf dem Landwege zu sichern, unter den gegenwärtigen Verhältnissen als gescheitert angesehen werden muß. Der Sieg bei Konstantza macht eines der wichtigsten Kriegsziele von Rußland und der Entente jetzt unerreichbar. Er zeigt die Mittemächte auf der Höhe einer Kraft, welche die Entente nicht vorausgesetzt hat und an die sie jetzt wird glauben müssen.

Sämtliche Budapester Blätter geben ihrer freudigen Genugtuung über den Fall von Konstantza Ausdruck. — **Pester Lloyd schreibt:** Vor zwei Monaten zog die rumänische Armee aus, um durch einen in der Geschichte beispiellosen Verrat ein Großrumänien zu schaffen. Heute sind seine Armeen zum Teil vernichtet, zum Teil entscheidend geschlagen. Aus dem räuberischen Angreifer ist ein in Not und Todesangst zitternder Verteidiger geworden, der nicht einmal mehr die Kraft aufbringt, den heimischen Boden erfolgreich zu schützen. **„Pesti Hirlap"** schreibt: Konstantza war der Augapfel Rumäniens. Der Fall dieses bedeutenden Zentrums bedeutet zugleich den Fall des erträumten Großrumäniens und ein endgültiges Scheitern der russischen Anschläge auf Konstantinopel.

Die **„Neue Zürcher Zeitung"** schreibt u. a.:

Der Fall Konstantzas bedeutet für die Rumänen und für die Alliierten einen Schlag, dessen Tragweite durch den Umstand nicht vermindert wird, daß dieses Ereignis nach der Einnahme von Topraisar und Cobadinu nicht mehr unerwartet kam. Konstantza war die Perle Rumäniens am Schwarzen Meer, der Stolz der jungen Nation auf wirtschaftlichem Gebiet und ihr einziger Ausgang zum Weltmeer. Seit dem Eintritt Rumäniens in den Krieg zudem Ausladehafen für Munition und Soldaten aus Rußland.

Durch die Eroberung Konstantzas wird also den Rumänen die Seeverbindung mit ihren Verbündeten so gut wie abgeschnitten. Es erscheint daher mehr als verwunderlich, daß die russische Flotte, der Konstantza als vorzüglicher Stützpunkt galt, den Fall des Hafens nicht hat verhindern, noch verzögern können. Eine Erklärung dieses Rätsels, sowie der im allgemeinen unzureichenden russischen Hilfe an den rumänischen Fronten zu geben, ist uns nicht möglich. Doch scheint das klassische System der zu späten Hilfe auch hier die Hauptschuld an der Niederlage zu tragen. Der Verlust Konstantzas bedeutet daher viel mehr, als bloß die Besetzung einer Stadt und die Vernichtung einer Armee.

Stegemann schreibt im **„Bund"** zum Fall Konstantzas u. a.: Die kritische Lage der Rumänen wird dadurch abermals bedeutend erschwert. Sie verlieren mit Konstantza die beste unmittelbare Verbindung über See, die Möglichkeit, von Odessa direkte Zufuhren und Verstärkungen zu empfangen, und sind gezwungen, sich auf die Behauptung des Brückenkopfes Cernavoda zu beschränken. Auch dieser ist schon stark gefährdet. Der Dobrudschafeldzug Mackensens hat volle Auswirkung gefunden. Wir haben Grund, die Lage der Rumänen als sehr kritisch zu betrachten.

Kopenhagener **„Politiken"** schreibt zu dem Fall von Konstantza, daß es jetzt kaum mehr möglich sei, das russisch-rumänische Heer in der nördlichen Dobrudscha mit genügend Munition und Lebensmitteln zu versehen.

Das Amsterdamer **„Allgemeen Handelsblad"** schreibt: Der Verlust von Konstantza ist für die Rumänen ein schwerer Schlag. Konstantza ist nicht nur der große Ein- und Ausfuhrhafen Rumäniens, sondern auch die Hauptverbindung mit Rußland am Schwarzen Meer. Jetzt bleibt nur noch die Verbindung über Sulina, das nur für kleine Fahrzeuge geeignet ist und von wo die Transporte auf der Donau nach Galatz weitergeleitet werden müssen. — **„Tijd"** schreibt: Es geht den Rumänen schlecht. Sie sind jetzt an beiden Fronten in die Defensive gedrängt und kämpfen verzweifelt. Aber aus dem Inhalt ihrer amtlichen Berichte und aus der Form, in die sie gekleidet sind, geht hervor, daß auch dieses defensive Auftreten nicht viel verspricht.

In einem Londoner Telegramm des **„Secolo"** über den Fall von Konstantza heißt es: Die Nachricht von der Besetzung von Konstantza wird in politischen und militärischen Kreisen als schlimmste Nachricht betrachtet, die seit Monaten eingetroffen ist. Man habe erwartet, daß die Rumänen doch länger Widerstand leisten würden.

Wie einem Amsterdamer Blatte aus London gemeldet wird, gibt der militärische Mitarbeiter der **„Times"** zu, daß der Fall von Konstantza ein schwerer Schlag für die Alliierten ist. Er glaubt, daß die Wiederaufnahme der Offensive durch Mackensen auf die Ankunft von Verstärkungen, die wahrscheinlich zumeist aus Türken bestünden, zurückzuführen sei, und hofft, daß die Russen alles aufbieten werden, um Hindenburgs Pläne zu vereiteln, während die Alliierten an der Westfront und in Mazedonien dafür sorgten, daß die Feinde keine Truppen von diesen Fronten wegnehmen könnten.

Aus Griechenland.

Bern, 23. Oktober. „Journal" meldet aus Athen, die griechische Regierung habe die formelle Verpflichtung übernommen, die Reservistenverbände aufzulösen. Ferner habe die Regierung eingewilligt, alle zwischen 33 und 40 Jahren stehenden Leute sofort und den Jahrgang 1914 am 15. November zu entlassen. Die Jahresklasse 1916 solle nicht einberufen werden.

Saloniki, 22. Oktober. Die provisorische Regierung hat die Mobilmachung der Jahrgänge 1913 und 1914 in Neu-Mazedonien, auf Kreta und auf den Inseln des Archipels beschlossen. Ferner werden die Rekruten des Jahrganges 1916 aufgerufen werden. Die nationale Bewegung breitet sich trotz des Terrorismus der Reservisten und Gunaristen langsam nach Thessalien aus. Die Anhänger von Venizelos haben in dieser Provinz zweifellos die Mehrheit. (Reuter.)

Der Kreuzerkrieg mit U.-Booten.

Ymuiden, 22. Oktober. Der Dampfer „Nickerie" vom Königlich Westindischen Postdienst wurde Sonnabend abend von drei deutschen Zerstörern nach Zeebrügge aufgebracht, nach einer Untersuchung aber wieder freigelassen. Er kam mit 8 Stunden Verspätung in Ymuiden an. Man sah in Zeebrügge noch zwei niederländische Dampfer, die

Digitized by Google

denen einer „Caledonia", von Huelva nach Amsterdam mit Kupfererz unterwegs, die deutsche Flagge führte.

Amsterdam, 23. Oktober. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus London ist der niederländische Dampfer „Fortuna" gesunken. Zehn Mann der Besatzung wurden letzte Nacht von einem Patrouillenfahrzeug gelandet. Die Direktion der Niederländischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft, der das Schiff gehört, hat den Bericht erhalten, daß der Dampfer in der Nähe von Newhaven durch eine Mine zum Sinken gebracht worden ist.

London, 23. Oktober. Lloyds meldet, daß der dänische Dampfer „Hebe" versenkt wurde.

London, 23. Oktober. Lloyds meldet: Die dänische Goelette „Fritz Emil", die norwegischen Dampfer „Rabbi" und „Risoy" und der dänische Segler „Lekna" wurden versenkt. Der griechische Dampfer „Georgios M. Empiriros" wurde am Sonnabend versenkt. Zwölf Mann der Besatzung werden vermißt.

Vardö, 23. Oktober. Von sechs Frachtdampfern, die gestern von hier nach Archangel ausgefahren waren, sind heute vier hierher zurückgekehrt, weil sie von U.-Booten gesichtet worden sind.

Bergen, 23. Oktober. (Meldung des Ritzauschen Bureaus.) Die Besatzung des englischen Dampfers „Yola" ist gestern hier eingetroffen. Sie teilte mit, ein deutsches Unterseeboot habe am Donnerstag nördlich von Vardö die „Yola", die von Cardiff nach Archangel mit Kohlen unterwegs gewesen sei, versenkt. Die Mannschaft habe reichlich Zeit erhalten, in die Boote zu gehen. Wegen des Sturmes habe das U.-Boot die Rettungsboote ins Schlepptau genommen und sie in die Nähe der Küste gebracht. Als das Schlepptau gerissen sei, hätten die Deutschen die Engländer an Bord genommen und sie später einem norwegischen Wachtschiff abgeliefert, das sie nach Vardö gebracht habe.

Kristiania, 23. Oktober. (Meldung des Ritzauschen Buraus.) Einem Telegramm zufolge ist der norwegische Dampfer „Rafssund", von Narwik nach England mit Erz unterwegs, gestern 130 sm südwestlich von Marstenon versenkt worden. Die Besatzung ist in Haugesund eingebracht worden. — Der Dampfer „Secunda" (1512 Br. R. T.) von Haugesund ist versenkt, der Dampfer „Edam" aus Kristiania ist nach Emden aufgebracht worden. Ebenso wurde der Dampfer „Fjelali" aus Bergen nach einem deutschen Hafen gebracht. — Der Dampfer „Grönhaug" (667 Br. R. T.) ist 100 Meilen von der englischen Küste versenkt worden. Das Schiff war von Göteborg nach Hull mit einer Ladung Eisen unterwegs. Es wurde bei Tagesanbruch von einem U.-Boot angehalten. Die Mannschaft erhielt zwei Minuten Zeit zum Verlassen des Schiffes. Später wurde sie von dem norwegischen Dampfer „Losna" aufgenommen.

Kristiania, 23. Oktober. Die heutigen Abendblätter bringen an erster Stelle unter großen Überschriften die heute eingelaufenen zahlreichen Telegramme über die neue Versenkung von gleichzeitig sieben norwegischen Schiffen, 5 Dampfern und 2 Segelschiffen, sowie über die Aufbringung zweier weiterer Schiffe durch deutsche Seestreitkräfte, wodurch die norwegische Kriegsversicherung einen Gesamtverlust von 3 755 000 Kronen auf einmal erleidet.

London, 24. Oktober. Lloyds meldet: Der norwegische Dampfer „Drafon" ist versenkt worden.

Kristiania, 24. Oktober. Die Morgenblätter melden aus Vardö, daß gestern früh der Dampfer „Rensfjell" (781 Rg. T.) fünf Meilen von Vardö versenkt worden ist. Die Besatzung ist gerettet. „Rensfjell" war mit 680 000 Kronen kriegsversichert und in Kristiansund beheimatet.

Kopenhagen, 24. Oktober. (Meldung des Ritzauschen Bureaus.) Nach einem Telegramm an die hiesige Dampfschiffsgesellschaft Heimdal ist der Dampfer „Helga" (1182 t) von einem deutschen U.-Boot versenkt worden. Die Besatzung ist in Brest gelandet worden. Die „Helga" war mit Korkabfall von Lissabon nach Dundee in Schottland unterwegs.

Bern, 24. Oktober. „Temps" zufolge ist der englische Dampfer „Mombassa" versenkt worden. Die Besatzung, 101 Mann und 21 Fahrgäste, wurde gerettet.

Amsterdam, 24. Oktober. Wie Lloyds melden, sind die britischen Dampfer „Cluden" und „W. Harkese" gesunken.

Kristiania, 24. Oktober. Außer den gestern gemeldeten versenkten Schiffen sind letzte Nacht weitere Nachrichten über die Versenkung einer Reihe norwegischer Dampfer und Segelschiffe vor der norwegischen Küste, in der Nordsee, wie im Eismeer eingelaufen, so daß in den letzten zwei Tagen, soweit vorläufig bekannt geworden ist, zwölf norwegische Schiffe infolge des Handelskrieges verloren gegangen sind, seit dem 1. Oktober somit zwanzig Dampfer, deren Schicksal bekannt geworden ist, wozu zwei Schiffe kommen, deren Versenkung im Eismeer zwar verlautet, aber noch nicht bestätigt worden ist. Hierzu kommt der Verlust von acht Segelschiffen, von denen zwei, nämlich „Edam" (2381 t, kriegsversichert für 1 780 000 Kronen) und „Fjeldli" (957 t, kriegsversichert für 660 000 Kronen), von deutschen Seestreitkräften in der Nordsee beschlagnahmt und nach einem deutschen Hafen aufgebracht worden sind.

Gleichzeitig mit der Massenversenkung norwegischer Schiffe trifft hier die Bestätigung der bereits bekannt gewordenen Nachricht ein, daß England beschlossen habe, die auf englischen Werften für ausländische Rechnung bestellten Schiffe zurückzuhalten und entweder an englische Reeder zu verkaufen oder von der Regierung selbst befrachten zu lassen. Hierzu kommt die noch schlimmere Hiobsbotschaft, daß Amerika ein Ausfuhrverbot für Schiffe beabsichtige, was zwar auf eine Anfrage von „Morgenblad" das Auswärtige Amt nicht bestätigen konnte, aber in Reederkreisen für durchaus möglich gehalten wird. Da norwegische Reedereien für angeblich bis zu 500 Millionen Kronen neue Schiffe im Auslande bestellt haben, davon den größten Teil gerade in Amerika und England, verfehlen diese Nachrichten in Verbindung mit den zahlreichen gegenwärtigen Versenkungen nicht, in hiesigen Schiffahrtskreisen großes Aufsehen zu erregen. Bestätigen sich diese vorläufig durch die Presse gemeldeten Nachrichten, so ergibt sich für Norwegen die Notwendigkeit, in seinem Bezug von Schiffbaumaterial allein auf Deutschland angewiesen zu sein, das heißt auf das Land, dem es auf englischen Druck hin gerade jetzt den Bezug norwegischer Fisch-Erzeugnisse bis auf gänzlich ungenügende Mengen zu versagen versucht.

Kristiania, 24. Oktober. Während des Oktobers betrug der Gesamtverlust an Dampfern bisher 18 mit insgesamt 22 375 Br. R. T. und einer Versicherungssumme von 15 035 000 Kronen.

London, 21. Oktober. Die Verlustlisten vom 20. und 21. enthalten die Namen von 185 Offizieren (78 gefallen) und 4490 Mann und von 215 Offizieren (77 gefallen) und 2000 Mann.

Digitized by Google

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

XIII.

Von Oberst Immanuel.

Nach den entscheidenden Siegen der Heeresgruppe Falkenhayn in der Gegend von Kronstadt ist etwa seit dem 10. Oktober auf dem siebenbürgischen Kriegsschauplatz im Vergleich zu den bisherigen großen Kämpfen ein gewisser Stillstand eingetreten. Trotz der Verschleierungen und Ableugnungen von rumänischer Seite, die durch die Presse des Vierverbandes eifrig unterstützt werden, steht das Gesamtergebnis fest, daß der rumänische Feldzug nach Siebenbürgen vollständig mißglückt ist. Die rumänischen Heere befinden sich nach schweren Verlusten auf der gesamten Front im Rückzug und müssen sich damit begnügen, das Vordringen der Verbündeten über die Grenzgebirge auf rumänisches Gebiet aufzuhalten, solange es geht. Die rumänische Heerführung bezeichnet diese Notlage als eine sogenannte „Umgruppierung". Dies bedeutet indessen nichts anderes, als daß sie die an einzelnen Punkten erlittenen Einbußen durch die Heranziehung von Verstärkungen auszugleichen sucht und ihre Streitkräfte für den ferneren Widerstand den veränderten Verhältnissen entsprechend bereitzustellen sich bemüht.

Die augenblickliche Lage, die wir in der Richtung von Westen nach Osten betrachten, läßt sich für den 18. Oktober in folgender Weise zusammenfassen. An der Donau ist der linke Flügel der 1. rumänischen Armee über die Cerna zurückgegangen, hat Orsova geräumt und hält sich in der Verteidigung längs des Grenzkammes. Südlich Petroseny sind die Pässe Vulkan und Szurduk in den Händen der Sieger, die mehrere rumänische Gegenstöße abgewiesen haben. Weiter östlich wird in dem Waldgebirge zwischen dem Passe Szurduk und den Bergen westlich des Roten-Turm-Passes gekämpft, wobei die Vorstöße der Rumänen gescheitert sind und sich ihr allmähliches Zurückweichen an und über die Grenze fühlbar macht. Der Durchbruch des Alt beim Roten-Turm-Paß ist in den Händen der Verbündeten, die ihre Vortruppen bereits um eine beträchtliche Strecke südwärts des Passes auf rumänisches Gebiet vorgeschoben haben.

Südlich Kronstadt sind die Rumänen im Burzenländer Gebirge beim Passe Predeal bis an die Grenze zurückgewichen, während die verbündeten Truppen bereits an einzelnen Stellen den Grenzkamm überschritten haben. Größere Gefechte fanden während der letzten Tage in diesem Kampfabschnitt nicht statt.

Auf der siebenbürgischen Ostgrenze haben die unter dem Oberbefehl des Generals v. Arz vereinigten Truppen der Verbündeten im allgemeinen die Eisenbahnlinie überschritten, die von Kronstadt über Szik-Szereda nach Toplitza führt. Die Rumänen sind hier in das Gyergyo-Gebirge ausgewichen und halten dessen Übergänge einige Kilometer westlich ihrer Landesgrenze gegen das Vordringen der verbündeten Streitkräfte fest. In der sogenannten „Dreiländer-Ecke" südlich von Dorna Watra ist die Verbindung des rumänischen Nordflügels mit dem russischen Südflügel in den letzten Tagen bereits erheblich in Frage gestellt worden. Die verbündeten Truppen haben in diesem Gebirgslande nennenswerte Fortschritte gemacht und den Feind von den Höhen östlich der Neagra, also bereits auf rumänischem Gebiet, vertrieben. So ist der große russische Plan hinfällig geworden, der darauf hinausging, die Gegend von Bistritz gemeinsam mit den Rumänen zu erreichen und hierdurch die Stellung der Verbündeten in den Waldkarpathen von Süden her zu gefährden.

In der Dobrudscha herrschte während der letzten Tage Ruhe. Hier hat sich ein Stellungskampf herausgebildet, in dem größere Kämpfe nicht stattgefunden haben. Die von der rumänischen Berichterstattung verbreiteten Nachrichten, daß die rumänisch-russischen Truppen erfolgreiche Gegenstöße gemacht haben, erwiesen sich als vollständig übertrieben, denn es handelte sich lediglich um bedeutungslose Unternehmungen, die von unserer Seite aus bereits im Keime erstickt worden sind.

Auf der ganzen Donaufront fanden an den wichtigsten Häfen Artilleriekämpfe, gelegentlich auch Infanteriegefechte statt. Am 8. Oktober besetzten die Bulgaren eine Donauinsel bei Simnitza. Sonst wurde bei Kalafat, Nikopoli, Ruschtschuk lebhaftes Feuer gewechselt. Zurzeit läßt sich noch nicht übersehen, ob und welche Bedeutung diesen Vorgängen beizumessen ist. Der Tätigkeit der österreichisch-ungarischen Donauflottille wurde durch Generalfeldmarschall v. Mackensen eine besondere Anerkennung ausgesprochen. Sie hat sich bei der Überwachung des Stromes und bei der Störung rumänischer Übergangsversuche in hervorragender Weise ausgezeichnet.

Begreiflicherweise herrscht in Rumänien trotz aller Täuschungsversuche große Niedergeschlagenheit über die bisherigen Mißerfolge und Niederlagen. Man beschuldigt den Vierverband, daß er Rumänien nicht genügend unterstützt hat, weder durch das Eintreffen russischer Hilfstruppen, noch durch die in Aussicht gestellte große Angriffsbewegung des Orientheeres im südlichen Mazedonien. Anderseits behauptet der Vierverband, daß Rumänien weit hinter den berechtigten Erwartungen zurückgeblieben ist. Da das Land unter den Verhältnissen, wie sie die Siege der Mittemächte in Siebenbürgen und in der Dobrudscha geschaffen haben, von der Hilfe des Vierverbandes abhängig geworden ist, mußte es sich schwere Einmischung gefallen lassen. Wenn auch König Ferdinand dem Namen nach noch Oberbefehlshaber des rumänischen Heeres bleibt, so hat doch der französische General Berthelot die Stelle als Chef des Generalstabes übernommen. Hierdurch ist die rumänische Heeresleitung in vollkommene Abhängigkeit vom Willen des Vierverbandes geraten.

Auf der mazedonischen Front ist die mit so großem Aufwand an Worten angekündigte Angriffsbewegung des Orientheeres vor dem bulgarischen Widerstande ins Stocken geraten. Das Vorgehen der Engländer über die Struma in Richtung auf Seres gewann keinen Boden, vielmehr mußten sie sich mit dem Besitz einiger Dörfer auf dem östlichen Flußufer begnügen, was für das Gesamtergebnis durchaus belanglos ist. In

Digitized by Google

der Mitte der Front zwischen Butkova-See, Doiran-See und Wardar fanden nur hinhaltende Kämpfe statt. Von einem großzügigen Angriff der Vierverbandstruppen kann keine Rede sein.

Westlich des Wardar, in der Moglena-Ebene und auf der Nidze Planina wiesen die Bulgaren überall feindliche Vorstöße zurück. Wir erinnern uns, daß General Sarrail den Schwerpunkt des Angriffs in Richtung gegen Monastir verlegte. Hier waren vorwiegend serbische Truppen von den Hochkämmen des Kajmakcalan nach Nordwesten hin in das Tal der Cerna hinabgestiegen und hatten sich in den Besitz einiger Ortschaften gesetzt, die auf dem Nordufer des Flusses dort liegen, wo er den großen Bogen gegen Süden hin beschreibt. Der bulgarische Gegenangriff setzte jedoch mit voller Wucht ein und drängte den Feind allmählich wieder bei Skocivir und Brod gegen den Fluß zurück. In der Niederung zwischen Florina und Monastir sind die Truppen des Vierverbandes bei Kenali nicht vorwärts gekommen, in den hohen Gebirgen der Baba Planina zwischen der genannten Ebene und dem Prespa-See wurden ihre Vorstöße bei Gradesnica, Kisovo, Lubojna zurückgewiesen. Hieraus folgt, daß die Aussichten des Vierverbandes auf Fortschritte gegen Monastir hin trotz aller Vertröstungen mehr und mehr geschwunden sind.

Die Lage in Griechenland gestaltet sich immer verwickelter. Unter dem Druck des Vierverbandes sah sich die griechische Regierung genötigt, einen Teil ihrer Kriegsflotte an den Gegner auszuliefern. Diejenigen Schiffe, die nicht ausgeliefert wurden, mußten entwaffnet werden und sollen in diesem Zustand ebenfalls von den französischen Seestreitkräften übernommen worden sein. Die griechischen Flottenmannschaften wurden entlassen, König Konstantin sprach ihnen in einem Erlaß die Anerkennung für ihren Gehorsam aus. Der Vierverband fordert weiterhin die Verminderung der griechischen Landstreitkräfte und ihre Überführung nach dem Peloponnes. Hierin liegt offenbar die Absicht, daß sich das Orientheer den Rücken sichern will, denn es sollen rund 37 000 Mann griechischer Truppen, allerdings nicht in kriegsfertigem Zustande, in Athen und bei Larissa versammelt sein. Unter der Bevölkerung herrscht Ruhe, das Heer steht trotz aller Aufhetzungsversuche zum überwiegenden Teile auf der Seite des Königs, der aus der strengen Neutralität nicht heraustritt. Die Meldung, daß Athen und die Eisenbahn Athen—Larissa von Vierverbandstruppen besetzt worden ist, bedarf der Bestätigung.

Das neue Ministerium Lambros vertritt die Neutralität und hat sich bis jetzt nach keiner Seite hin zu einer Entscheidung drängen lassen. Venizelos und seine Anhängerschaft konnten trotz eifrigster Unterstützung durch den Vierverband im eigentlichen Griechenland keinen Boden gewinnen und verlieren, wie aus den Ereignissen deutlich hervorgeht, mehr und mehr an Einfluß. Die sogenannte „vorläufige Regierung in Saloniki", die eine republikanisch-revolutionäre Sonderstellung einnimmt, hat sich nur dem Namen nach betätigen können und ist ein willenloses Werkzeug in den Händen des Vierverbandes. Auf Kreta herrscht allgemeine Unordnung, auch einige andere Inseln sind in die revolutionäre Bewegung hineingezogen. Gleichwohl hat sich die Rechnung des Vierverbandes bisher insofern als trügerisch erwiesen, als die Mehrheit des griechischen Volkes und Heeres von ihrem König abfallen und das Land zum Spielzeug des Vierverbandes machen werde. Im Verhältnis zu den außerordentlichen Umtrieben und Vergewaltigungen, die der Vierverband gegen Griechenland angewendet hat, ist der Erfolg ein mehr als bescheidener geblieben.

(Abgeschlossen den 18. Oktober 1916.)

Ergebnis der Westoffensive in schweizerischem Urteil.

Der militärische Mitarbeiter schreibt im **„Basler Anzeiger"** (17. 10.):

Über ein Vierteljahr dauert nunmehr die Schlacht an der Somme. Auf einer Front von 45 km Ausdehnung brüllen Tag und Nacht auf beiden Seiten an 4000 Geschütze. Eine gewaltige Übermacht hat der Verband zusammengebracht und versucht, den Gegner durch übermächtige Artilleriewirkung zu zerstampfen, um so der eigenen Infanterie das Feld frei zu machen. Trotzdem sind die Verluste geradezu riesenhaft geworden. Nach den englischen Verlustlisten haben diese in drei Monaten bei der kleinen Front 327 831 Mann an Toten, Verwundeten und Vermißten verloren, die Franzosen, mit ihrem etwas größeren Frontanteil, nach der Angabe Briands im Heeresausschuß rund 400 000 Mann, das macht in drei Monaten drei Viertelmillionen Menschen; kein Wunder, daß der Verband 90 Divisionen ins Feld führen mußte, 50 englische und 30 weiße und 10 farbige, französische. Den Verbrauch an Artilleriemunition haben englische Beobachter Ende September auf 25 bis 26 Millionen Schüsse berechnet. Was das heißen will, ersieht man am besten aus den Angaben des englischen Munitionsministers Montagu, der schon Mitte August im Unterhaus sagte, daß die vorbereitende Beschießung in der letzten Woche vor dem Angriff allein mehr Munition gekostet habe, als in den ersten elf Monaten des Krieges überhaupt angefertigt worden ist. Das Resultat all dieser riesigen Anstrengungen ist die Eroberung eines Gebietsstreifens von, reichlich gerechnet, 300 Quadratkilometern einst blühenden Landes, das jetzt zur Wüste geworden ist, 50 000 sind aber zurückzuerobern.

Aber das ist nicht alles. Wenn überhaupt möglich, dann hat sich der Hexensabbath an der Somme im Oktober noch weiter gesteigert. In den Tagen vom 9. bis 13. Oktober führte der Verband gewaltige Massen Infanterie in den Kampf, die plötzlich nicht mehr in losen Schwärmen, sondern in geschlossenen Kolonnen, nach russischem Muster, in vielen Wellen zum Angriff vorgeführt wurde, die Offiziere wieder hoch zu Pferd, ein Bild, das man lange nicht mehr gewohnt war. Aber die Erwartung, daß es nun gelingen müsse, daß der Durchbruch da sei, erfüllte sich wiederum nicht. Trotz des furchtbaren Artilleriefeuers hielten die deut-

Digitized by Google

schen Linien stand. Was nicht zermalmt war, griff wieder zur Waffe, und was bei einem solchen geschlossenen Vorstürmen folgen mußte, wenn selbst nur wenige Maschinengewehre intakt waren, das läßt sich leicht ausdenken. Den sechs bis zehn hintereinander folgenden dichten Wellen folgten weiter rückwärts geschlossene Marschkolonnen, die natürlich, sobald sie einmal erkannt waren, von Artilleriefeuer geradezu zugedeckt wurden. Mit dem 13. Oktober schien der Höhepunkt des vier Tage lang andauernden Massensturmes überschritten zu sein. Die Erschöpfung begann sich geltend zu machen, die hinter den französischen und englischen Linien aufgestellten Massen englischer Kavallerie sind nicht zum Einhauen gekommen.

Wir haben schon wiederholt an dieser Stelle auf die eigentümliche Erscheinung hingewiesen, daß sowohl die englischen wie auch die französischen amtlichen Berichte diese großen Angriffe vollständig verschweigen. Nur wenn irgendwo ein kleiner lokaler Erfolg erreicht wird, dann wird dieser registriert. Im übrigen spricht man aber lieber von abgewiesenen deutschen Gegenangriffen, ohne zu bedenken, daß man damit gerade die noch ungebrochene Kraft des Gegners bestätigt, die immer und immer wieder als bis zum Zusammenbruch geschwächt hingestellt wird. Es liegt auf der Hand, daß man zu diesem Verfahren nur greift, weil eine durch die lang andauernden Kämpfe hervorgerufene Beunruhigung des eigenen Landes die bittere Wahrheit nicht mehr verträgt. Man darf es nicht mehr wagen, von den eigenen fortgesetzten und verlustreichen Angriffen zu sprechen, wenn man nicht einer zunehmenden Entrüstung Nahrung zuführen will, die diese zu heller Flamme anfachen und die Politik des Zermürbungskrieges unter Umständen plötzlich verunmöglichen könnte.

H. Stegemann führt im **„Bund“** (19. 10.) aus:

Hat dieser neue Angriff — er ist nicht der letzte gewesen und ein neuer in Vorbereitung — beabsichtigt, den Durchbruch der deutschen Stellung zu erzielen, den man seit dem 1. Juli sucht, so ist er als gescheitert zu betrachten und damit nicht nur die Angriffskraft der englisch-französischen Offensivarmeen aufs neue geschmälert, sondern auch das Verharrungsvermögen der Deutschen zeitlich und räumlich gestärkt worden. Beabsichtigte man hingegen wirklich nur anzugreifen, um die lebendigen Heereskräfte der Deutschen aufzureiben, so hat man dies abermals mit stärkerer Abnützung der eigenen Kräfte erkauft. Also ist in jedem Falle der Gewinn weit überzahlt worden. Da indes nur (um es immer wieder zu wiederholen) eine wirkliche Durchbrechung und daraus sich ergebende Umfassung und Aufrollung der deutschen Westfront die allgemeine Kriegslage entscheidend beeinflussen und das Schwergewicht der großen europäischen Kampfhandlung nach Westen verlegen könnte, so bleibt auch heute festzustellen, daß die große Ausdehnung und die ungeheure Erbitterung dieser von mehr als 90 englischen und französischen Divisionen gelieferten Sommeschlacht an sich immer noch nicht die strategische Bedeutung besitzt, die ihr, an den Größenverhältnissen gemessen, absolut zukommen müßte.

Sie hat Verdun in hohem Maße entlastet, wohl auch eine oder die andere deutsche Division im Westen festgehalten, die man im Osten und auf dem Balkan gut gebrauchen könnte, aber unverhältnismäßig mehr englisch-französische Kräfte absorbiert, und ist im Begriffe, sich zu einer endlosen mechanischen Operation auszuwachsen, die vom Angreifer nicht mehr abgebrochen werden kann, weil er schon zu tief darin verstrickt ist. Trifft dies zu, so sind die Deutschen durch die englisch-französische Sommeoffensive zu ihrem eigenen Vorteil veranlaßt worden, ihre Anstrengungen bei Verdun zu begrenzen.

Offenbar genügen die englisch-französischen Aufwendungen an Menschen und Material noch nicht, einen Durchbruch zu erzwingen. Der Durchbruch ist bekanntlich an sich ein unglückliches Verfahren, das wohl in einem Ausnahmefall unter ganz besonderen Bedingungen einmal gelingen und sich lohnen kann, in der Regel aber zu keinem Ergebnis führt. Versteift sich nun die englisch-französische Heeresleitung darauf, ihre Offensive, möge sie diese nun Durchbruchs- oder Druckoffensive nennen, fortzusetzen, so wird ihr nichts übrig bleiben, als eine neue große Armee ins Feuer zu schicken, eine Armee von einer Größe und Güte, wie sie im Westen nicht mehr zu Gebote steht. Sind doch die Verluste an der Somme mit 500 000 Mann zu niedrig bemessen. England und Frankreich werden sich also fragen müssen, ob die Vereinheitlichung der Verbandsanstrengungen so weit gediehen ist, daß man als letztes Mittel versuchen kann, eine solche Armee aus fremden Kontingenten zusammenzustellen, falls solche verfügbar sind.

Regimentsabend.

Inf. Regt. von der Goltz (7. Pomm.) Nr. 54: Freitag, 3. November, abends von 7 Uhr ab, im Kasino der inaktiven Offiziere, Kleiststr. 8, Zwischenstock.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Sachsen).
Ordensverleihungen (Preußen, Württemberg).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Skizze: Das Kampfgebiet in der Dobrudscha.
Kriegstagebuch.
Vom Balkan-Kriegsschauplatz. XIII.
Ergebnis der Westoffensive in schweizerischem Urteil.
Regimentsabend.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu eine Beilage von „Reclams Universum“, Leipzig, und der Allgemeine Anzeiger Nr. 80.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 81. | **Berlin, Sonnabend den 28. Oktober 1916.** | **101. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Gouv. Antwerpen: Röltgen, Hauptm.
Garde-Gren. R. 2: Neutel (Füs. R. 73), Kießling, Koehn, Lts. d. Res.
Gren. R. 3: Hoffmann, Edelhoff, Lts. d. Res.
Landw. Inf. R. 31: Jensen, Lt. d. Res.
Res. Inf. R. 46: Bethke, Oblt. d. Res.
Inf. R. 53: Schmitz, Lt. d. Res.
Gren. R. 89: v. Wickede, Oblt., Schmidt (Siegfried), Lt. d. Res.
Leib-Gren. R. 109: Maurer, Lt. d. Res.
Inf. R. 144: Hoff, Assist. Arzt.
Res. Inf. R. 205: Lippelt, Hauptm. d. Landw.
Res. Inf. R. 237: Nennig, Lt. d. Res.
Inf. R. 371: Müller (Gotthard), Bischoff, Kunter, Lts. d. Res.
Jäg. R. 8: Frost, Lt. d. Res.
Jäg. B. 8: Panning, Lt. d. Res., Faber, Lt. d. Landw.
3. Garde-Ulan. R.: Riedesel Frhr. zu Eisenbach, Lt.
Feldart. R. 185: Back, Lt. d. Res.
Fußart. R. 13: Schwarz, Oblt.
Eisenb. R. 2: Dr. Bruch, St. Arzt d. Landw.
Fest. Eisenb. Betr. Komp. 2: Kellner, Lt. d. Landw.
Feld-Fliegertruppe: Kirsten, Lt., Hoffmann, Pawlowski, Friese (Inf. R. 83), Maiwald, Lts. d. Res.
Feld-Laz. 4 d. IV. A. K.: Dr. Fritsche, St. Arzt d. Res.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 652 und 653.

Königlich Sächsische Armee.

Leib-Gren. R. 100: Starke, Lt. d. Res.
3. Inf. R. 102: Eckhardt, Lt., Arnold, Opitz, Lts. d. Res.
11. Inf. R. 139: Brückner, Lt. d. Res.
12. Inf. R. 177: Vogel, Lt., Göttsching, Guth, Voigtmann, Lts. d. Res.
14. Inf. R. 179: Heinze, Lt., Harz, Lt. d. Res.

Digitized by Google

16. Inf. R. 182: Eckert, Lt.
18. Inf. R. 192: Hartmann, Lt., Schmidt (Bruno), Krumb, Lts. d. Ref.

Ref. Inf. R. 245: v. Heygendorff, Oberstlt. und Regts. Kom., v. Heygendorff, Lt., Müller (Paul), Lt. d. Landw. und Adj.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 337 und 338.

Königlich Württembergische Truppen.

Inf. R. 120: Stücklen, Lt., Schaal, Lt. d. Ref.
Inf. R. 121: Link, Lt. d. Ref.

Inf. R. 124: Woerrle, Lt., Mönch, Rutschmann, Lts. d. Ref.
Inf. R. 180: Schnürlen, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 474 und 475.

Berichtigung früherer Verlustlisten.

K. W. Tr. Gren. R. 123: Mayser, Lt. d. Ref., nicht gefallen.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 12. Oktober 1916.

Frhr. v. Speßhardt, Gen. Maj. von d. Armee, vorher Kom. d. 82. Ref. Div., im Frieden Kom. d. 50. Inf. Brig. (2. Großherzogl. Hess.), in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, unter Verleihung d. Charakters als Gen. Lt., m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt.

Großes Hauptquartier, den 13. Oktober 1916.

Sartorius v. Bach, Hauptm., im Frieden Adj. d. 39. Inf. Brig. und jetzt b. Inf. R. Nr. 259, z. Dienstl. b. Mil. Kabinett Seiner Majestät des Kaisers und Königs komdt.

Großes Hauptquartier, den 17. Oktober 1916.

Stricker, Oberstlt., im Frieden b. Stabe d. Feldart. Regts. Nr. 69, jetzt Insp. d. Ers. Abteilungen d. Feldart. d. XV. A. K., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. Regts. Nr. 44, sowie unter Verleihung d. Charakters als Oberst z. Disp. gestellt.

Großes Hauptquartier, den 20. Oktober 1916.

Befördert:

Spiel, Oblt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 162 (Flensburg), jetzt im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 31, zum Hauptm.;

zu Oberleutnants:

Baudemann, Lt. d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 89 (I Hamburg), jetzt im Ers. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 90,

Malies, Lt. d. Ref. a. D. (II Hamburg), zuletzt von d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 31, jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 76;

zu Leutnants der Reserve:

die Offizieraspiranten:

Voss (I Hamburg), d. Inf. Regts. Nr. 84, jetzt im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 76,

Geffers (Göttingen), jetzt im Ers. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 76;

Tode, Offiz. Aspirant (I Hamburg) im Landst. Inf. Ers. B. IV Hamburg, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Ackemann (I Hamburg), Saling (Schwerin), Offiz. Aspiranten in Landst. Inf. Ers. B. IV Hamburg.

Vorkamp, Vizefeldw. (Lübeck), früher im Ref. Inf. R. Nr. 214 d. Charakter als Lt. verliehen, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif.

Rogge, Lt. a. D. (II Hamburg), d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif. erteilt.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

Thomas, Hauptm. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Elberfeld), jetzt im Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 85, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Landw. Inf. Offiziere d. Landw. Bez. Elberfeld,

Digitized by Google

Hillemann, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 76 (I Bremen), jetzt im I. Erf. B. d. Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. genannten Regts.

Wieben, Lt. d. Ref. (Rendsburg), jetzt im Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 84, d. Abschied bewilligt.

Befördert:

Brüggemann, Unteroff. im Jäg. R. z. Pf. Nr. 11, jetzt in d. Erf. Esk. desselben, zum Fähnr.;

zu Hauptleuten:

Laschinsky, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Beuthen i. Ob. Schles.), jetzt im Erf. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 38,

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Hausleutner (Kattowitz), zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., jetzt im II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 157,

Braemer (Halle a. S.), zuletzt vom 2. Aufgeb. d. 3. Garde-Gren. Landw. Regts., jetzt im Landst. Inf. B. Stendal (IV. 8.),

Reymann (Oppeln), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt bei d. Überwachungsstelle d. VI. A. K.;

Peschke, Oblt. a. D. (I Breslau), zuletzt Lt. im Train-B. Nr. 6, jetzt in d. Train-Erf. Abt. Nr. 6, zum Rittm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Fladausch d. Inf. Regts. Nr. 23 (Kattowitz),
Fritsche d. Train-Abt. Nr. 4 (Glatz);

Frhr. v. Woellwarth-Lauterburg (Cosel), Lt. a. D., zuletzt im Feldart. R. Nr. 18, jetzt im 11. Landst. Inf. Erf. B. (VI. 37.),

Bernhard (Beuthen i. Ob. Schles.), Lt. d. Ref. a. D., zuletzt von d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 62, bisher im II. Erf. B. dieses Regts.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Tonnus (Rendsburg), jetzt im Erf. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 11,

Pawellek (Beuthen i. Ob. Schles.), jetzt im 11. Landst. Inf. Erf. B. (VI. 37.).

Müller (Friedrich), Feldw. Lt. (I Breslau), jetzt im II. Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 38, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Puhlmann (II Breslau), Lt. d. Ref., jetzt im Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 23, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. bewilligt, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Inf. Regts. Nr. 155.

Flindt, Hauptm. d. Ref. a. D. (I Breslau), zuletzt von d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 61, jetzt im I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 157, d Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. letztgenannten Regts. erteilt.

Großes Hauptquartier, den 21. Oktober 1916.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Grunenberg, Bartel im Gren. R. Nr. 3,
Schmitt im Gren. R. Nr. 4,
Daehn, Ogilvie, Krause, Döpner im Inf. R. Nr. 41, — jetzt im II. Erf. B. d. genannten Regtr.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Gusovius d. Füs. Regts. Nr. 33 (I Königsberg), jetzt im II. Erf. B. d. Regts.,

Creutzburg d. Feldart. Regts. Nr. 16 (I Königsberg), jetzt in d. II. Erf. Abt. d. Regts.

In Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt:

Mackowsky, Hauptm., im Frieden Komp. Chef im Inf. R. Nr. 45, jetzt b. Gouv. von Königsberg i. Pr., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. genannten Regts.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

den Hauptleuten:

Hermenau, im Frieden Komp. Chef im Inf. R. Nr. 43, jetzt im II. Erf. B. dieses Regts., unter Verleihung d. Charakters als Maj. und m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. genannten Regts.,

Neumann, im Frieden Oblt. im Inf. R. Nr. 45, jetzt im 11. Erf. B. dieses Regts.;

Ancker, Lt. im Drag. R. Nr. 1, jetzt in d. Erf. Esk. desselben, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. genannten Regts. und unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 12. Februar 1915.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Stallmann im Inf. R. Nr. 143,
Bittner im Feldart. R. Nr. 80;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Meder, Henricy im Inf. R. Nr. 132,
Walter im Inf. R. Nr. 143;

Weiß, Oblt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Lörrach), jetzt bei d. 4. Inf. Mun. Kol. d. XV. A. K., zum Hauptm.;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Parnemann (Molsheim), Scharfenberger (I Metz), Dietz (Cassel), Brinkmann (I Cöln) im Inf. R. Nr. 99,

Weitzel (I Darmstadt), Dott (II Cöln) im Inf. R. Nr. 143,

Digitized by Google

die Vizewachtmeister:

Hildebrandt (Mannheim), Metzler (Worms) im Feldart. R. Nr. 80;

zu Leutnants d. Ref. d. Fußart.:

Herbst (II Berlin), Heinrichs (Solingen), Schmid (Friedrich) (Rottweil), Vizefeldwebel im Ref. Fußart. R. Nr. 13 (5. Battr.);

Herzog, Oblt. d. Ref. a. D. (Barmen), zuletzt Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 14, jetzt bei d. Ref. Fuhrp. Kol. 98, zum Rittm.,

Ziehm, Oblt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Thorn), jetzt Führer d. Leichten Mun. Kol. d. I. Abt. Feldart. Regts. Nr. 17, zum Hauptm.,

Jüngst, Unteroff. im Inf. R. Nr. 71, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

Lebius (Erfurt), Gasthuber (bisher Nürnberg), Möller (I Hamburg), Vizefeldwebel, d. Inf. Regts. Nr. 71, jetzt in diesem Regt.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Meinhardt (Sondershausen), Curstädt, Werner (Erfurt), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 71;

Noeding, Fähnr. im Inf. R. Nr. 50, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

Kirschstein, Myslimiec, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 50;

Goos, Vizewachtm. (Wiesbaden) im Feldart. R. Nr. 92, zum Lt. d. Ref.,

Cichon, Fähnr. in d. Train-Abt. Nr. 6, jetzt b. Staffelstabe 28, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Renner im Füs. R. Nr. 38,

Sacher, Flicek, Schindler, Bellée, Flöttmann im Inf. R. Nr. 51;

Czerny, Fähnr. im 4. Garde-R. z. F., zum Lt., vorläufig ohne Patent,

v. Ihne, Unteroff. im Leib-Garde-Hus. R., zum Fähnr.;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Gonschewski (IV Berlin) im Garde-Gren. R. Nr. 1,

Gschlössl (I Cöln), Klaproth (Hildesheim), Petersen (August) (Schleswig) im 4. Garde-Regt. z. F.;

Mohr (Gera), Vizewachtm. im 3. Garde-Feldart. R.;

zu Leutnants der Landwehr:

Garbade (II Dortmund), Schulz (Wilhelm) (IV Berlin), Vizefeldwebel im Garde-Gren. R. Nr. 1, d. 1. Aufgeb. d. 1. Garde-Gren. Landw. Regts.,

Jeanmaire (Freiburg), Vizewachtm. bei d. Starkstrom-Abt. d. Gardekorps, d. Landw. Kav. 2. Aufgeb.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Maercks d. Inf. Regts. Nr. 168 (I Frankfurt a. M.), jetzt b. Post-Kraftw. Park 3,

Buchholz d. Kraftf. Bats. (I Bremen), jetzt Kom. d. Kraftf. Tr. d. 3. Armee;

Schröder (Waldemar), Oblt. d. Ref. d. Hus. Regts. Nr. 16 (V Berlin), jetzt bei d. Etapp. Insp. d. 4. Armee, zum Rittm.;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

v. Riesenthal im Gren. R. Nr. 2,

v. Bippen im Gren. R. Nr. 9, — jetzt im I. Ers. B. d. genannten Regtr.,

v. Scharnweber-Kegel, v. Mellenthin im Gren. R. z. Pf. Nr. 3, jetzt in d. Ers. Esk. desselben;

v. Buchka, Lt. d. Ref. d. 4. Garde-Regts. z. F. (II Bremen), zum Oblt.,

Schüler, Vizefeldw. (Naugard), zum Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 42, jetzt im I. Ers. B. dieses Regts.,

Witte, Fähnr. im Inf. R. Nr. 61, zum Lt., vorläufig ohne Patent.

Gehm, Vizefeldw. im Gren. R. Nr. 5, zum Fähnr. ernannt und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.

Befördert:

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Nitsche (Kattowitz), Zahlmann (Neustadt) im im Gren. R. Nr. 5,

Grobel (Elberfeld), Schneider (Fritz) (Soest) im Inf. R. Nr. 141;

Krimmling, Oblt. d. Ref. a. D. (IV Berlin), zuletzt Lt. d. Ref. d. Train-Bats. Nr. 14, jetzt Führer d. Etapp. Fuhrp. Kol. 151/III, zum Rittm.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Sarry d. Feldart. Regts. Nr. 36 (Allenstein),

Schwenke d. Feldart. Regts. Nr. 72 (Stargard), — beide jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 36,

Zimmermann d. Pion. Bats. Nr. 3 (Rendsburg), jetzt Führer d. M. W. Komp. 236;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Ackermann (Mainz) in d. M. W. Komp. 201,

Zoepke (Marienburg), Scharfenorth (Graudenz), Doerks (Danzig), Schäfer (I Cassel), d. Inf. Regts. Nr. 129, jetzt in diesem Regt.,

Viergott (V Berlin) in d. Pion. Komp. 249,

Digitized by Google

die Vizewachtmeister:

Besgen (Aachen), Grönhoff (Münster), Heuer (II Hannover), Luckhardt (Wetzlar) im Ref. Feldart. R. Nr. 61,
Raab (VI Berlin) im Ref. Feldart. R. Nr. 6,
Eller (Hanau) im Ref. Fußart. R. Nr. 18,
Prüffing (I Hamburg), Zorn (Gera) im Ref. Feldart. R. Nr. 58;
Beil, Vizewachtm. (Eisenach) im Ref. Feldart. R. Nr. 58, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,
Wolpert, Vizefeldw. (Höchst) im Ref. Inf. R. Nr. 253, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Wenkebach, Feldw. Lt. (Torgau) im Ref. Erf. Inf. R. Nr. 2, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

In Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt:

Roehr, Oberst, im Frieden b. Stabe d. Fußart. Regts. Nr. 11, jetzt b. Stabe d. Fußart. Schießschule, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. dieser Schule.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Steinkamp im Inf. R. Nr. 144,
Gutzeit (Fritz), Martini, Schulz im Inf. R. Nr. 173;
Lang, Unteroff. im Inf. R. Nr. 173, zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent.

Heßmann, Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 173, zum Fähnr. ernannt und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Fremerey im Inf. R. Nr. 145,
Winter im Landw. Inf. R. Nr. 26, unter Belassung in diesem Regt. und Zuteilung zum Inf. R. Nr. 46;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Burger (Saarlouis), Schimmelpfennig (Hagen), Sundermann (Bielefeld), Coester (Soest), Dietz, Kleebeck (Münster), Gottschämmer (I Darmstadt), Wiethoff (Meschede) im Inf. R. Nr. 30,
Krämer (Bielefeld), Nolte (Recklinghausen), Müller (Josef) (Metz), Christophersen (Flensburg) im Inf. R. Nr. 144,
Ockenfels (Coblenz) im Inf. R. 145,

die Vizewachtmeister:

Rieger (II Hannover) im Jäg. R. z. Pf. Nr. 12,
Stegewentz (Hameln) im Feldart. R. 69;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwbel:

Pfeiffer (Adalbert) (Halle a. S.), Markwardt (Magdeburg), Schilke, Becker (Erich) (Münsterberg), Proskauer (Oppeln), Sperlich (Cosel), Schmidt (Erich) (Kattowitz) im Landw. Inf. R. Nr. 26,
Küsel (Coburg), Beimel (Oppeln) im Landw. Inf. R. Nr. 27,
Walter (Oswald) (Coesfeld), Kossinna (Lüneburg), Voigt (Albert) (Braunschweig), Kaune (Hameln), Meyer (Franz), Norberg (Osnabrück), Martiny (Hildesheim), Wiggers (I Oldenburg) im Ref. Inf. R. Nr. 92:

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwbel:

Neupert (Magdeburg) im Landw. Inf. R. Nr. 26,
Schröder (Adolf) (Osnabrück) im Ref. Inf. R. Nr. 92.

Britz, Feldw. Lt. (Saarlouis) im Inf. R. Nr. 30, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Sauer, Oblt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Wohlau), jetzt im Landw. Feldart. R. Nr. 4, zum Hauptm.,
Kemmler, Fähnr. im Drag. R. Nr. 15, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Hauptleuten:

Frhr. v. Wachtmeister, Oblt. a. D. (III Berlin), zuletzt Lt. im Gren. R. Nr. 9, jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 205,
Dammer, Oblt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Berlin), jetzt im Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 50,

die Oberleutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. a. D.:

Herzberg (Posen), jetzt im 12. Landst. Inf. B. Posen (V. 47.),
Lohmann (I Bochum), jetzt im 21. Landst. Inf. Erf. B. VII. A. K.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants:

Sikora d. Ref. d. Füs. Regts. Nr. 37 (Posen),
v. Seydel d. Ref. d. Ulan. Regts. Nr. 10 (Cottbus), jetzt in d. Erf. Esk. d. Regts.,
Frhr. v. Kellersperg d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Posen);

zu Leutnants der Reserve:

die Offizieraspiranten:

Hörner (Sprottau), d. Inf. Regts. Nr. 58, jetzt im I. Erf. B. d. Regts.,
Müller (Arthur) (Posen), d. Inf. Regts. Nr. 46, jetzt im I. Erf. B. d. Regts.;
Schoene, Offiz. Aspirant (III Berlin) im I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 46, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Digitized by Google

Der Charakter als Hauptmann verliehen:

v. Gerlach, Oblt. d. Landw. a. D. (Hirschberg), zuletzt Lt. d. 2. Aufgeb. d. 2. Garde-Landw. Regts., jetzt bei d. Zivil-Verw. in Russisch-Polen, vorher Komp. Führer im Landst. Inf. B. Görlitz I.

Der Charakter als Leutnant verliehen:

Tannhäuser, Vizefeldw. (Lauban) im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 19, vorher bei diesem Regt.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Schneider, Rittm., im Frieden Esk. Chef in d. Train-Abt. Nr. 5, jetzt in d. Train-Ers. Abt. Nr. 5, m. d. Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Train-Abt. Nr. 5.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Müllenhoff (I Hamburg), Ludwigsen, Buller, Rosenberg, Klein (Karl), Sohnrey (Lübeck), Heesch (Schleswig), Haase (Waren), Götting (Schwerin) im Inf. R. Nr. 162, dieses Regts.,

Schulz (Adolf) (III Berlin) im Res. Inf. R. Nr. 76, d. Inf.,

Dakes (I Hamburg), Roeder (VI Berlin), Ahrens (II Hamburg) im Jäg. B. Nr. 9, dieses Bats.;

Schumacher (Wilhelm), Vizewachtm. (II Cöln) im Landw. Feldart. R. Nr. 12, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,

Kühne, Vizewachtm. (IV Berlin) b. O. Fl. A. K. Zug 78, zum Lt. d. Res. d. Fußart. Regts. Nr. 17.

Rutzen, Feldw. Lt. (Stettin) bei d. Res. San. Komp. 43, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. ernannt.

Koppe, Vizefeldw. (Brandenburg a. H.) im Res. Inf. R. Nr. 207, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. befördert.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Allerhöchste Bestallung.

Den 9. Oktober 1916. Ernannt:

Probst, Mil. Int. Rat, zum Ob. Mil. Int. Rat,

Küthe, etatmäß. Mil. Int. Assessor, zum Mil. Int. Rat.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

den Stern zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern und der Königlichen Krone: dem Gen. Lt. v. Hahn, Kom. einer Res. Div.;

den Stern zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: den Gen. Lts. Albrecht, Kom. einer Garde-Res. Div., v. dem Borne, Kom. einer Inf. Div.;

die Schwerter zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem Gen. Lt. Bothe, Mil. Gouv. in Belgien, den Gen. Lts. z. D. Waldorf, Kom. einer Res. Div., Melior, Kom. einer Landw. Inf. Brig.;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: den Gen. Majoren v. Fölkersamb, Kom. einer Res. Div., v. Wichmann, Kom. einer Inf. Div., Moewes von d. Armee, bisher Kom. einer Feldart. Brig., v. Obernitz, Kom. einer Garde-Inf. Div., v. Versen, Kom. einer Inf. Div., v. Uthmann, Kom. einer Inf. Div.;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: dem Gen. Maj. Berger, Kom. einer Res. Inf. Brig.;

die Schwerter zum Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse und den Stern zum Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: dem Gen. Maj. Grafen v. Schweinitz u. Krain Frhrn. v. Kauder, bisher Kom. einer Garde-Inf. Div.;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: den Obersten v. Deimling, Kom. einer Res. Feldart. Brig., Ley, Kom. d. Res. Inf. Regts. Nr. 111, v. Feldmann, Kom. d. Inf. Regts. Graf Bülow von Dennewitz (6. Westf.) Nr. 55, v. Kessel, Kom. d. Res. Inf. Regts. Nr. 93, v. Berendt, Gen. d. Fußart. Nr. 1, Neumann, Gen. d. Fußart. Nr. 5, v. Buddenbrock von d. Armee, bisher Kom. d. 9. Rhein. Inf. Regts. Nr. 160, v. Cramer, Kom. einer Inf. Brig, dem Obersten z. D. Mersmann, Kom. d. Res. Inf. Regts. Nr. 65;

das Kreuz der Ritter des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern: dem Oblt. Schilling, dem Lt. d. Res. Dossenbach, beide in einer Flieger-Abt.;

das Ritterkreuz mit Schwertern des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern: den Oberstlts. v. Baumbach, Kom. d. Res. Inf. Regts. Nr. 109, Buchholz, Kom. d. Res. Inf. Regts. Nr. 69, Fritze, Regts. Kom. d. Fußart. für besondere Art. Res., Richter, Kom. d. Res Fußart. Regts. Nr. 6, Kaiser, Kom. d. 2. Oberelsäss. Inf. Regts. Nr. 171, Weiz, Kom. d. Inf. Regts. Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. Pomm.) Nr. 42, den Majoren Güttich, Kom. d. Res. Feldart. Regts. Nr. 12, Schrader im 9. Rhein. Inf. R. Nr. 160, Roosen, Frhr. v. Schleinitz im Garde-Gren. R. Nr. 5, Moeller, Kom. d. 2. Garde-Res. Regts., Frhrn. v. Blomberg im Inf. R. Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westf.) Nr. 15, Brecher im Inf. R. Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. Pomm.) Nr. 42, Fleck im Gen. Stabe eines A. K., Frhrn. v. Rotberg, Chef d. Gen. Stabes eines Res. Korps, Brinckmann, Chef d. Gen. Stabes eines Gen. Komdos. zu besonderer Verwendung, dem Maj. z. D. Fernow im Res. Inf. R. Nr. 17, den Hauptleuten Block im Res. Inf. R. Nr. 109, Heine im Res. Inf. R. Nr. 110, v. Boeltzig im Res. Inf. R. Nr. 93, Saunier im 2. Bad. Gren. R. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, Vogt, Führer einer Art. Flieger-Abt., Mackowsky im Gen. Stabe einer Inf. Div., v. Cochenhausen im Gen. Stabe eines Gen. Komdos. zu besonderer Verwendung, Waenker v. Dankenschweil im Gen. Stabe eines Res. Korps, Mooyer im Gen. Stabe einer Inf. Div., Landfried im Gen. Stabe einer Inf. Div., Ritgen im Gen. Stabe einer Kav. Div., den Hauptleuten d. Res. Stumm

Digitized by Google

im Ref. Inf. R. Nr. 25, Frentzen im Pion. R. Nr. 30, v. Plehwe, Seidel im 2. Garde-Ref. R., dem Rittm. v. Helldorff, Führer einer Feld-Flieger-Abt., dem Rittm. d. Ref. a. D. Strahler im Ref. Inf. R. Nr. 29, den Oblts. Tigör im Inf. R. von Lützow (1. Rhein.) Nr. 25, v. Koerber im 5. Garde-R. z. F., Kühn im Inf. R. Graf Bülow von Dennewitz (6. Westf.) Nr. 55, v. Cossel in einer Feld-Flieger-Abt., den Lts. d. Ref. Wirthwein im Ref. Inf. R. Nr. 110, Hamburg in einer Feld-Flieger-Abt.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

25. Oktober. Infolge regnerischer Witterung hat gestern die **Gefechtstätigkeit im Somme-Gebiet nachgelassen;** das Artilleriefeuer steigerte sich nur zeitweilig. In den Abendstunden sind französische Teilangriffe aus der **Linie Lesboeufs—Rancourt** vor unseren Hindernissen verlustreich und ergebnislos zusammengebrochen.

26. Oktober. Unsere Kampfartillerie hielt wirkungsvoll Gräben, Batterien und Anlagen des Feindes beiderseits der Somme unter Feuer.

Unsere Stellungen auf dem Nordufer wurden vom Gegner mit starken Feuerwellen belegt, die Teilvorstöße der Engländer nördlich von **Courcelette, Le Sars, Gueudecourt** und **Lesboeufs** einleiteten. **Keiner der Angriffe ist geglückt; sie haben den Gegner nur neue Opfer gekostet.**

Heeresgruppe Kronprinz.

25. Oktober. An der **Nordostfront von Verdun** hat ein französischer Angriff bis zum brennenden Fort Douaumont Boden gewonnen; die Kampfhandlung dauert an.

26. Oktober. Der vorgestrige französische Angriff nordöstlich von **Verdun** drang, durch nebliges Wetter begünstigt, über die zerschossenen Gräben bis **Fort und Dorf Douaumont** vor. Das brennende Fort war von der Besatzung geräumt; es gelang nicht mehr, das Werk vor dem Feinde wieder zu besetzen.

Unsere Truppen haben, zum großen Teil erst auf ausdrücklichen Befehl und mit Widerstreben, dicht nördlich gelegene, vorbereitete Stellungen eingenommen. In ihnen sind gestern alle weiteren französischen Angriffe abgeschlagen worden, besonders heftige auch gegen **Fort Vaux.**

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

25. Oktober. Ein Gasangriff der Russen an der Schtschara mißlang; ebenso blieb einem Angriff russischer Bataillone bei **Kol. Ostrow** (nordwestlich von Luck) jeglicher Erfolg versagt.

26. Oktober. Nördlich des Miadziol-Sees bliesen die Russen ergebnislos Gas ab; das gleiche Mittel bereitete südöstlich von Gorodischtsche einen Angriff vor, der verlustreich scheiterte.

Im Abschnitt **Jubilno—Zalurcy westlich von Luck** machten im Abenddunkel russische Bataillone einen Vorstoß ohne Artillerievorbereitung; in unserem sofort einsetzenden Sperrfeuer brachen die Sturmwellen zusammen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

25. Oktober. Im Südteil der **Waldkarpathen** blieben bei Gefechten minderen Umfanges die gewonnenen Höhenstellungen in unserem Besitz.

An der Ostfront von Siebenbürgen hat sich bei örtlichen Kämpfen die Lage nicht geändert.

Nördlich von **Campolung** machte unser Angriff Fortschritte.

Der Vulkan-Paß ist von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen gestürmt worden.

26. Oktober. Zwischen **Goldener Bistritz** und den **Osthängen des Kelemen-Gebirges** wurden feindliche Angriffe abgewiesen.

An der Ostfront von Siebenbürgen haben im Trotusul-Tal österreichisch-ungarische, auf den Höhen südlich des Par Oituz bayerische Truppen rumänischen Gegner geworfen.

An den Straßen auf **Sinaia** und **Campolung** haben wir im Angriff Gelände gewonnen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

25. Oktober. Die Verfolgung geht planmäßig weiter.

Cernavoda ist heute früh genommen. Einzelheiten sind noch nicht bekannt geworden.

Digitized by Google

Das Kampfgebiet in der Dobrudscha.

Digitized by Google

Damit ist die in der Dobrudscha operierende rumänisch-russische Armee ihrer letzten Bahnverbindung beraubt und ein ungemein wichtiger Erfolg erzielt.

26. Oktober. Die Operationen in der **Dobrudscha** nehmen ihren Fortgang.

Welchen Umfang die Rumänen ihrer Niederlage beimessen, geht daraus hervor, daß sie die **große Donaubrücke bei Cernavoda gesprengt** haben.

Unsere **Luftschiffe** bewarfen in der Nacht zum 25. Oktober **Bahnanlagen bei Feteschi** (westlich von Cernavoda) erfolgreich mit Bomben.

Mazedonische Front.

25. Oktober. Es herrschte Ruhe.

26. Oktober. Südlich des Prespa-Sees hat bulgarische Kavallerie Fühlung mit feindlichen Abteilungen. Bei **Krapa** (an der Cerna) und nördlich von **Gruniste** sind **Vorstöße der Serben abgeschlagen** worden.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Mitteilungen des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 25. Oktober. Im Monat September sind 141 feindliche Handelsfahrzeuge von insgesamt 182 000 B. R. T. von Unterseebooten der Mittemächte versenkt und aufgebracht oder durch Minen verloren gegangen. Dreizehn Kapitäne feindlicher Schiffe sind gefangen genommen und drei Geschütze bewaffneter Dampfer erbeutet. Ferner sind **39 neutrale Handelsfahrzeuge mit insgesamt 72 600 t wegen Beförderung von Bannware zum Feinde versenkt.** Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Wien, 25. Oktober. Österreichisch-ungarische und deutsche Truppen entrissen dem Gegner den Vulkan-Paß. Die nördlich von Campolung kämpfenden verbündeten Streitkräfte gewannen gleichfalls Raum. An der ungarischen Ostgrenze wird weitergekämpft. Das Szekler Infanterieregiment Nr. 82 eroberte im Berecker-Gebirge nach erbittertem Handgemenge eine stark verschanzte Grenzhöhe. Die Besatzung wurde teils gefangen, teils niedergemacht. Entkommen ist niemand. In der **Dreiländerecke** schlugen unsere Truppen in ihren neuen Stellungen russische Angriffe ab. Ein örtlicher Einbruch des Feindes ist sofort wettgemacht worden.

Wien, 26. Oktober. Nördlich von **Campolung** wurden rumänische Gegenstöße abgeschlagen. Südlich des **Predeal-Passes** sind unsere Honvedtruppen in erfolgreichem Fortschreiten.

Im Berezker-Gebirge säuberten Bayern einen Grenzkamm. Im **Uz- und Patros (Trotuful)-Tale** warfen österreichisch-ungarische Truppen — schon auf rumänischem Boden kämpfend — den Feind an mehreren Stellen.

In der Dreiländerecke, auf den Höhen am Negra-Bache wurden russische Angriffe zurückgewiesen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Wien, 25. Oktober. Außer erfolgreichen Vorpostengefechten südlich von Zborow bei den österreichisch-ungarischen Truppen nichts von Belang.

Wien, 26. Oktober. Nördlich von **Zaturcy** brachen angreifende russische Bataillone vor den deutschen Hindernissen zusammen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 25. Oktober. Der Nordteil der Karsthochfläche stand unter heftigem Geschütz- und Minenfeuer.

Wien, 26. Oktober. Auf unseren Stellungen im Wippach-Tale und auf der Karsthochfläche lag gestern vormittag heftiges Artillerie- und Minenfeuer, das gegen Mittag allmählich nachließ.

Rekognoszierende feindliche Abteilungen, die sich unseren Stellungen näherten, wurden durch Handgranaten zurückgetrieben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 25. Oktober. In Albanien nichts Neues.

Wien, 26. Oktober. Aus dem Bereiche unserer Truppen nichts zu melden.

Digitized by Google

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 24. Oktober. Keine Veränderuag in der Lage auf der ganzen Front. Zwischen Prespasee und der Struma schwache Artillerietätigkeit. Ein feindlicher Vorstoß gegen das Dorf **Tarnova** wurde im Anfange aufgehalten. An der Strumafront lebhafte Tätigkeit von Aufklärerabteilungen und stellenweise Artilleriefeuer. An der Küste des Ägäischen Meeres beschoß ein feindlicher Kreuzer ergebnislos zwei Stunden lang den Golf von Keremedli westlich der Hestamündung. Der deutsche Fliegerleutnant v. **Enveget** schoß nach einem halbstündigen Luftkampf bei Drama einen **englischen Doppeldecker** vom System Nieuport ab, dessen verwundeter Führer und unverwundeter Beobachter gefangen genommen wurden.

Sofia, 25. Oktober. Es ist keine Änderung in der Lage eingetreten. Südlich vom Prespasee auf dem Wege zwischen der Ortschaft Zvezda und dem Orte Biklistra kam es zwischen unserer Kavallerie und feindlichen Aufklärerabteilungen zu einem Zusammenstoß.

Auf der ganzen Front vom Prespasee bis zum Ägäischen Meer schwacher Artilleriekampf und Gefechte zwischen Aufklärerabteilungen.

An der Küste des Ägäischen Meeres hat ein feindliches Torpedoboot die Küste westlich von Maronia erfolglos beschossen.

Sofia, 26. Oktober. Die Lage ist unverändert. Südlich vom Prespasee fand ein Gefecht mit schwachen feindlichen Abteilungen statt. Von der ganzen Front zwischen dem Prespasee und dem Ägäischen Meere ist nichts von Bedeutung zu melden, außer schwachem Artilleriefeuer längs der Meeresküste.

Rumänische Front.

Sofia, 24. Oktober. In der Dobrudscha dauert die tatkräftige Verfolgung des in Auflösung befindlichen Feindes an. **Am 23. Oktober warfen die verbündeten Truppen auf ihrem rechten Flügel den Feind zurück und erreichten die Linie Dorf Caramurad—Dorf Dokuzol.** Unsere Kavallerie griff bei Isliamtepe (Höhe 91) eine rumänische Brigade an und zerstreute bei dem Dorfe Caramurad das russische Territorialbataillan Nr. 275, nahm den Kommandeur der rumänischen Brigade gefangen und erbeutete eine Fahne und nahm außerdem den Kommandanten des russischen Bataillons und 800 Mann der 4. Infanteriedivision gefangen. Sie nahm nach einem erbitterten Kampf die Stadt **Medgidia**, wo eine große Menge Eisenbahnmaterials genommen wurde. **Die Truppen des linken Flügels erreichten die Linie Medgidia—Höhe Hossuyug (Höhe 127)—Dorf Rasova.** Der Feind erlitt schwere blutige Verluste. Am 23. Oktober wurden **51 Offiziere und mehr als 3200 Soldaten gefangen** genommen, vier Geschütze, 30 Maschinengewehre, drei Minenwerfer, fünf Lokomotiven und 200 Eisenbahnwagen erbeutet. Vom 19. bis zum 23. Oktober erbeuteten die verbündeten Truppen eine Fahne und machten **75 Offiziere und 6693 Soldaten zu Gefangenen.** Außerdem wurden noch 52 Maschinengewehre, 12 Geschütze, vier Minenwerfer, fünf Lokomotiven und 200 Eisenbahnwagen erbeutet. Längs der Donau stellenweise Artillerie- und Infanteriefeuer.

Sofia, 25. Oktober. In der **Dobrudscha** verfolgen die verbündeten Truppen den Feind. Am Abend des 24. d. Mts. erreichten sie die Linie Taschavlu-See—Höhe 177 (westlich der Ortschaft Ested)—Dorabantu—Toktomak—Höhe 126 bei Tefcea—Höhe 114—Höhe 107—Movila—Mossu—Oprea—**Kokurleni.** Heute früh hat die 1. Infanteriedivision (Sofia) **Cernavoda genommen;** die Verfolgung dauert fort.

Die in Konstantza gemachte Beute ist beträchtlich. Sie beträgt 500 Waggons und mehrere Lokomotiven (der Bahnhof ist unbeschädigt geblieben), zahlreiche Petroleumbehälter, fast sämtlich gefüllt, Schuppen am Hafen und Magazine, gleichfalls mit Waren gefüllt, und im Hafen selbst eine Flotte von 70 türkischen Fahrzeugen, die von den Rumänen zurückbehalten worden war.

Längs der Donau Ruhe.

Sofia, 26. Oktober. Der Feind befindet sich auf der ganzen Dobrudschafront in überstürztem Rückzuge auf Tultscha, Braila und Harsova. Die Verfolgung wird fortgesetzt. Am 25. Oktober nahmen wir 15 Offiziere und 771 Mann gefangen und erbeuteten 15 Maschinengewehre.

An der **Donaufront** hat sich nichts ereignet.

Kriegstagebuch.

Die Kämpfe in der Dobrudscha vom 19. bis 23. Oktober.

Das siegreiche Vordringen der verbündeten deutsch-bulgarisch-türkischen Kräfte war vor der sehr starken feindlichen Hauptstellung Topraisar—Cobadinu—Rasova Ende September zum Stehen gekommen. Umgruppierung der Artillerie und Regelung des Nachschubes erforderten bei der Eigenart des Kriegsschauplatzes viel Zeit.

Die feindliche Hauptstellung in der Linie Topraisar—Cobadinu—Rasova — im Osten an den Tuzla Ghiol, im Westen an die Donau angelehnt — war schon im Frieden mit allen technischen Mitteln verstärkt; Topraisar und Cobadinu waren festungsartig ausgebaut und mit starken Kräften und schwerer Artillerie besetzt; in

Digitized by Google

der Mitte standen Russen und auf beiden Flügeln Rumänen.

Unsere Truppen hielten die allgemeine Linie Tatlageacu—Amuzacea—Cavaclar—Enigea westlich Brm Baciu. Am 19. Oktober morgens wurde mit dem Einschießen der Artillerie begonnen; die Wirkung wurde durch gute Sicht begünstigt. Nach zweistündigem Artilleriefeuer wird der Feind auf dem rechten Flügel nach hartnäckigem Kampf aus seinen ersten Stellungen geworfen und am Abend des ersten Kampftages folgende Linie erreicht: Höhen 39—70—74 südwestlich Tuzla-Höhen südlich Muratano—Buiuc südlich Topraisar. Weiter westlich wurde der Feind durch Angriffe festgehalten und ihm mehrere Stützpunkte entrissen.

Am 20. Oktober wird der Kampf fortgesetzt, der besonders um Topraisar heftigen Charakter annimmt. Die Gegend südlich Tuzla ist vom Feinde geräumt, Tuzla selbst wird ohne Kampf besetzt. Am Abend die Linie südlich Topraisar—Osmancea—Cogea—Juk—nördlich Cocargea—Satului Ghiol Bascu erreicht. Die Beute der ersten beiden Tage betrug 3300 Gefangene, davon über 3000 Russen, 16 Maschinengewehre, einen Minenwerfer. Auf Rechnung der Türken kommen hiervon über 1500 Russen.

Am 21. Oktober konzentrierte sich der Kampf um die Schlüsselpunkte Topraisar und Cobadinu. Unserm konzentrischen Artillerie- und Infanterieangriff auf die Stellungen südlich Topraisar gab der Feind gegen Mittag nach. Generalfeldmarschall v. Mackensen beobachtete mit seinem Stabe von Tasli Juk (Höhe 90) aus das Zurückfluten der feindlichen Massen, das unter dem wirksamsten Feuer unserer Artillerie an vielen Stellen zu wilder Flucht ausartete. Mit Topraisar und Cobadinu schien der Hauptwiderstand des Feindes nachzulassen. Der Abend sah unsere Truppen in Linie Techirghiol—Mulciova—nördlich Topraisar—Cobadinu—Sapata Baza.

Die Verfolgung wurde unverzüglich fortgesetzt und die Artillerie nachts in neue Stellungen vorwärts gebracht. Sieben russische Kriegsschiffe, die am 23. von See aus zwischen Konstantza und Tuzla gegen unseren rechten Flügel zu wirken versuchten, hatten keinen Erfolg, da sie sich, durch unsere Maßnahmen gezwungen, zu weit von der Küste entfernt halten mußten.

Es blieb dem Feinde keine Zeit, Konstantza zu verteidigen, wollte er sich in Sicherheit bringen. Durch deutsche und bulgarische Infanterie verstärkt, nahm die bulgarische Kavalleriedivision Besitz von Konstantza, und noch am selben Abend erreichte der rechte Flügel Islam Tepe—Alacap.

Am 23. Oktober war noch heftiger Widerstand des Feindes bei Medgidia zu brechen, das abends nach hartem Kampf genommen wird. Frische russische Kräfte werden, sowie sie eintreffen, eingesetzt und geschlagen. Unsere Westgruppe besetzt die Höhen nordöstlich Rasova—Jorinez—Hosu Juk.

Unsere Land- und Seeflieger leisteten Vorzügliches bei der Aufklärung. Ein Kampfgeschwader griff mehrfach erfolgreich in den Kampf ein durch Bombenwürfe und Maschinengewehrfeuer auf Konstantza und dort zurückgehende Truppen und Kolonnen sowie auf den Bahnhof und die Brücke von Cernavoda, wo mehrfach der Verkehr gestört wurde.

Die Beute erhöhte sich bis zum 23. Oktober einschließlich auf 75 Offiziere, darunter 2 Obersten, über 6600 Gefangene, 12 Geschütze, 52 Maschinengewehre, 3 Minenwerfer, eine russische Fahne, über 200 Waggons, Lokomotiven und viel anderes Material. Ein Petroleumtank ging in Konstantza in Flammen auf. In die Stadt zogen auch deutsche Truppen als Besatzung ein.

Der schnelle Erfolg wurde vor allem durch die überraschende Anhäufung deutscher Schwerer Artillerie und den Angriff deutscher Truppen auf Topraisar, ferner durch rastloses Nachdrängen und zähe Verfolgung erzielt. Der deutsche Oberbefehlshaber und sein Generalstabschef General Tappen weilten dauernd auf dem Schlachtfelde. (W. T. B.)

Weitere Pressestimmen zu den Erfolgen in der Dobrudscha und zur Eroberung Konstantzas.

Das offiziöse **„Echo de Bulgarie"** schreibt:

Die neuesten Siege der Verbündeten in der Dobrudscha sind bedeutungsvoll für die künftigen türkisch-bulgarischen Beziehungen. Die gemeinsamen Anstrengungen und Erfolge haben die beiden Nachbarvölker einander noch mehr genähert. Die Soldaten krönen das vorausblickende Werk der Staatsmänner. Ein starkes Bulgarien auf dem Balkan ist der festeste Schutzwall für Konstantinopel. Eine emanzipierte und konsolidierte Türkei am Bosporus und an den Dardanellen ist eine Bürgschaft für Bulgarien. Beide Völker kennen einander durch jahrhundertelanges Zusammenleben. Sie schätzen sich, weil sie als Gegner ihre Kräfte gemessen haben. Die Beseitigung aller Streitfragen hat die Erinnerung an alte Kämpfe schwinden lassen und die Soldaten, die einander vor vier Jahren als Gegner in gleicher Bravour begegneten, streiten heute mit derselben Begeisterung gegen den gemeinsamen Feind. Türken und Bulgaren wissen heute, daß Zwietracht beiden zum Schaden gereichen und vereinte Anstrengungen beiden glänzende Erfolge verbürgen können. An der Front Cobadinu—Topraisar—Cernavoda—Konstantza wurde die türkisch-bulgarische Freundschaft mit dem Blute unserer tapferen Soldaten besiegelt. Mit der von Mackensen hervorgehobenen überlieferten Tapferkeit ihrer Rasse haben die Türken den Bestand ihres Reiches verteidigt. Die Bulgaren haben dort eine nicht geringere Gefahr für ihre nationale Unabhängigkeit bekämpft. Die Freundschaft beider so nüchternen und ehrenhaften Völker wird eine der fruchtbarsten Errungenschaften dieses Krieges sein. Drücken wir unsere Bewunderung den weitblickenden Männern aus, die diese Freundschaft auf eine feste Grundlage gestellt haben, und verneigen wir uns vor den namenlosen Helden, deren Tapferkeit auf beide Nationen einen strahlenden Glanz wirft.

„Morgenblads" (Kristiania) militärischer Mitarbeiter schreibt: Konstantzas Fall beweise, daß die verbündeten Russen und Rumänen sehr ernste Niederlagen erlitten hätten. Konstantza sei nicht nur der wichtigste strategische Punkt in der ganzen Dobrudscha, sondern auch

Digitized by Google

Rumäniens größter und so gut wie einziger Handelshafen am Schwarzen Meer, außerdem der Endpunkt der Eisenbahn von Bukarest nach dem Meere. Deshalb sei durch den Fall der Stadt alle Zufuhr über See Rumänien vollständig gesperrt. Schon deshalb sei es sicher, daß die Russen und Rumänen die äußerste Kraft daran gesetzt hätten, um Mackensen hier aufzuhalten. Da sie das nicht vermocht hätten, müsse man annehmen, daß sie eine so bedeutende Niederlage erlitten hätten, daß ernste Folgen unausbleiblich seien.

„Nieuws van den Dag" schreibt: Die Fehlschläge der Entente an der Südostfront wirken wie eine bittere Ironie, wenn man an die hochgespannten Erwartungen zurückdenkt, die genährt wurden, als die Rumänen sich den Alliierten anschlossen. Man sah die Russen schon in Konstantinopel und den deutsch-österreichischen Widerstand auf allen Seiten unter dem gemeinsamen Druck der Alliierten gebrochen; statt dessen wird nun Rumänien selbst bedroht; das Kriegsbild hat sich seit August sehr geändert. Die tatsächlichen Beweise von der ungebrochenen Kraft der Zentralmächte bilden einen starken Gegensatz zu den Berichten aus französischer und englischer Quelle über die Erschöpfung der deutschen Armeen und des deutschen Volkes. — **„Nieuwe Courant"** sagt: Jetzt, wo Cernavoda bedroht wird, ist die Aussicht gering, daß die Mittelmächte am Übergang über die Donau verhindert werden können. Die Gefahr, daß die ganze Walachei durch die Truppen der Zentralmächte besetzt wird, ist sehr nahe gerückt. Die Entente hat keine Zeit mehr zu verlieren, die Armeen der Zentralmächte haben wieder bewiesen, daß die Zeit ihrer Vernichtung in sehr weiter Ferne liegt. — **„Nieuwe Rotterdamsche Courant"** führt aus: Nach dem österreichisch-ungarischen Rotbuch hat Bratianu seinerzeit gesagt, daß er nicht zu spät kommen wolle, wenn es gälte, Österreich-Ungarn aufzuteilen. Er kann sich nunmehr davon überzeugen, daß er jetzt, wo Rumänien durch die Länder, die er verteilen helfen wollte, selbst in eine peinliche Lage gebracht ist, nicht zu spät, sondern eher zu früh gekommen ist.

Die Bestürzung der Pariser Presse über die Einnahme Konstantzas geht so weit, daß allgemein die Einnahme Predeals verschwiegen wird. Zum Fall Konstantzas selbst schreibt **„Petit Journal"** u. a.:

Es hieße dummerweise die Augen schließen, wenn man die Bedeutung des Erfolges nicht anerkennen wollte. Wir haben wieder einmal deutsche Taktik vor uns, die darin besteht, Angriffe nicht zu verzetteln, sondern, wo man entschlossen ist zu handeln, mit der größten Kraft vorzugehen. Die Russen und die Rumänen sind durch die Plötzlichkeit und Heftigkeit der Angriffe Mackensens überrascht worden. Dieser ließ den Russen und Rumänen nicht Zeit, Verstärkungen heranzuziehen, er hat mit kühnem Schlag einen Erfolg errungen. An anderer Stelle sagt dasselbe Blatt: Wenn es auch sicher ist, daß die russische Mitarbeit für Rumänien nunmehr eingesetzt hat, so ist es doch wahrscheinlich, daß die Russen noch nicht das leisten, was man erwarten muß. Dazu brauchen sie Zeit. Im übrigen haben die rumänischen Truppen an den Grenzpässen nicht die Aufgabe, den Einmarsch des Feindes über ein oder zwei Pässe um jeden Preis zu verhindern, sie sollen nur für die russisch-rumänische Armee Zeit zum Manövrieren gewinnen.

Zu den letzten Ereignissen in Rumänien führt **„Temps"** aus, der rumänische Feldzugsplan gegen Siebenbürgen sei gescheitert. Rumänien verfüge zwar über frische Truppen, sei aber nicht so kriegstüchtig wie seine Gegner und beginne deshalb jetzt eine Lehre in moderner Kriegführung.

„Echo de Paris" schreibt: Die Eroberung der Dobrudscha ist für den Stolz der Bulgaren eine große Genugtuung. Seit mehr als dreißig Jahren denken sie daran, sich diese Provinz einzuverleiben. König Ferdinand muß jetzt den Bulgaren mehr denn je als Schöpfer der nationalen Einheit erscheinen. Mehr denn je werden sie jetzt entschlossen sein, seine Politik mitzumachen. Wenn wir auf ihre sogenannte Kriegsmüdigkeit rechnen, so begehen wir den schlimmsten, widersinnigsten Fehler.

In einem militärischen Leitartikel schreibt **„Journal de Genève"** über die Einnahme von Konstantza u. a.: Der Sieg Mackensens ist für die Alliierten unter verschiedenen Gesichtspunkten sehr unangenehm. Er versetzt ihnen einen moralischen Schlag, da er die schlechte Vorbereitung des rumänischen Eingreifens unwiderleglich beweist. Politisch ist er insofern bedeutungsvoll, als er unter den Alliierten selbst Unstimmigkeiten peinlicher Natur hervorrufen kann. Man kann sich leicht vorstellen, daß die Rumänen nicht als die allein Verantwortlichen für die begangenen Fehler gelten wollen, und daß zwischen ihnen und den Russen die für militärische Aktionen notwendige Eintracht durch die Gemeinsamkeit der Niederlage leiden wird. Die Ehre des Sieges teilt sich leichter als die Verantwortung für den Mißerfolg. Militärisch trifft der Verlust von Konstantza die Alliierten hauptsächlich dadurch, daß die gute Verbindung mit Rußland abgeschnitten ist und große Lebensmittelvorräte eine Beute des Siegers geworden sein werden.

*

London, 26. Oktober. Unterhaus. Asquith sagte in Beantwortung einer Anfrage Carsons über die Lage in Rumänien: Ich halte es nicht für möglich oder wünschenswert, im gegenwärtigen Augenblick mehr zu sagen, als daß die militärische Lage Rumäniens die sorgsamste Aufmerksamkeit der britischen Regierung und aller ihrer Verbündeten in Anspruch nimmt. Wir haben seit vielen Wochen jeden möglichen Schritt unternommen und tun es noch, um unsere tapferen Kameraden in Rumänien bei dem mutigen Kampf, den sie führen, zu unterstützen. Ich hoffe, daß wir uns nicht zu übertriebenem Pessimismus verleiten lassen. In Frankreich, Rußland, Großbritannien und Italien wurden und werden noch gemeinsame Maßregeln ergriffen, bei denen jeder von uns alles, was in seiner Macht liegt, tut, um Rumänien in seinem Kampfe um die Unabhängigkeit zu unterstützen.

Von der Westfront.

Berlin, 25. Oktober. Die Fliegertätigkeit an der Somme war am 22. Oktober bei klarem Wetter äußerst rege. Die deutschen Flugzeuge führten an diesem

Digitized by Google

Frontabschnitt allein über 500 Flüge aus. In 209 Luftkämpfen wurde der Gegner an diesem Tage angegriffen und allein im Sommeabschnitt der Abschuß von 16 Flugzeugen einwandfrei festgestellt. Eine weitere Anzahl feindlicher Flugzeuge mußte hinter ihrer Front notlanden. Von den an der Westfront vom 22. Oktober im ganzen abgeschossenen 22 Flugzeugen sind 11 in deutschem Besitz. Deutsche Flieger griffen Truppenlager und Kolonnen mit Bomben und Maschinengewehren an und beschossen aus niedriger Höhe mit Maschinengewehren feindliche Schützengräben. In der Nacht vom 20. zum 21. Oktober warfen deutsche Flugzeuggeschwader mehrere tausend Kilogramm Bomben auf den Bahnhof Longueau bei Amiens, die Munitionslager Cerisy, Marcelcave und auf das Lager Bray an der Somme. Der Bahnhof von Longueau geriet in Brand und es erfolgte eine Reihe von Explosionen, die anscheinend von Munitionszügen herrührten. Ein gewaltiger Feuerschein war noch lange nach dem Angriff sichtbar. In der Nacht vom 21. zum 22. Oktober haben deutsche Geschwader mehrere tausend Kilogramm Bomben mit starker Wirkung auf den Bahnhof Montdidier, auf Truppenlager und Munitionsmagazine bei Wiencourt, Chuignolles, Harbonnieres und Proyart, sowie auf die zur Front marschierenden Kolonnen abgeworfen.

Pessimistisches Urteil eines französischen Militärkritikers über die Somme-Schlacht. Im „Oeuvre" (20. 10.) schreibt General Verraux:

Die Einnahme von Sailly-Saillisel hat keinen höheren Wert als die irgendeines anderen Punktes. Es beunruhigt mich etwas, daß die Kritik jeden unserer Schritte so überschwänglich begrüßt. Unser amtlicher Bericht ist allerdings sehr nüchtern, seit er nicht mehr die ganze Skala von Adjektionen anwendet, wenn er von feindlichen Verlusten spricht. Das Publikum wird skeptisch und glaubt denen nicht mehr, die es unterrichten wollen, wenn es von so vielen glänzenden Erfolgen hört, und sieht, daß die glühend ersehnte Entscheidung doch noch so weit entfernt ist.

Wie ist die geringe Zahl deutscher Gefangener zu erklären? Hatte der Feind statt dessen viele Tote und Verwundete? Und hatten wir nur wenige? Die Beantwortung dieser Fragen ließe uns besser den richtigen Wert unseres Erfolges beurteilen als ein mehr oder weniger großer Geländegewinn. Leider wird sie uns niemand beantworten. Wenn man die Todesanzeigen in den Provinzzeitungen und den Gemeindeblättern durchsieht, findet man nur sehr kurze Listen, die von denen der Hekatomben, die nicht nur in den ersten Schlachten, sondern auch bei Les Eparges, Vauquois, in den Vogesen, im Artois, in der Champagne und bei Verdun geopfert wurden, abstechen. So darf man wenigstens hoffen, daß in den letzten Kämpfen unser Blut bis zur äußersten Grenze geschont worden ist.

Von der Ostfront.

H. Stegemann schreibt im **„Berner Bund"** (22. 10.):

Die Lage im Osten läßt erkennen, daß die russische Offensive mehr und mehr auf örtliche Erfolge ausgeht, wie wir bereits wiederholt nachgewiesen haben. Auch in den letzten Tagen hat sie keinen neuen Anlauf genommen. Teilerfolge der Verteidiger im Raume Swiniuchy tragen dazu bei, den Eindruck zu verstärken, daß die deutsch-österreichische Defensive vollkommen befestigt ist. Die Lage kann daher als vollständig ausgeglichen gelten und gestattet den Zentralmächten, im Osten mit geringeren Kräften auszukommen, falls sie in der Verteidigung verharren. Gemeint ist die strategische Verteidigung, die taktische Gegenstöße keineswegs ausschließt, wie sie jetzt von Swiniuchy und am 20. September von der Narajowka gemeldet wurden, an deren Westufer eine russische Höhenstellung von den Deutschen genommen wurde. In den Karpathen zeichnen sich ebenfalls diese Gegenstöße aus der Defensive immer deutlicher ab. Auch hier ist die Lage der Verteidiger weiterhin gefestigt worden, so daß man die russische Offensive als am Ende ihrer Kraft angelangt betrachten muß, wenn sie nicht in den nächsten Wochen noch einmal auf Grund der Generalidee neu aufgenommen wird.

Es wird im weiteren über die russische Armeeorganisation gesprochen und dabei folgendes ausgeführt:

Die neue russische Armeeorganisation ist im vergangenen Winter vollständig auf die gewaltige Offensive Brussilows zugeschnitten worden. Heute sind die bereitgestellten Reserven nahezu verbraucht und an Stelle der ausgezeichnet ausgerüsteten, gut durchgebildeten, mit zahlreichen Offizieren versehenen Sturmkorps zum Teil wieder Verbände von bedeutend lockerer Gliederung getreten. Da es den Russen nicht an Rekruten fehlt, ist die Auffüllung verbrauchter Regimenter und Divisionen jederzeit möglich. Viel schwieriger ist die Aufstellung neuer Verbände und nahezu unmöglich das Heranführen neuer Armeen. Man muß daher dem Auftreten neuer russischer Verstärkungen auf rumänischer Seite das größte Interesse entgegenbringen, um festzustellen, ob es sich um Divisionen handelt, die aus der Front Brussilows, Ewerths und Rußkis gezogen worden sind, oder ob es der russischen Heeresleitung am Ende doch noch gelungen ist, eine neue Armee zu schaffen.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtlicher Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 24. Oktober. Tigrisfront. Außer dem üblichen, gegenseitigen Feuer und für uns glücklichen Scharmützeln kein wichtiges Ereignis. — Kaukasusfront. Auf dem rechten Flügel schlugen wir mit Verlusten für den Feind einen mit mehreren Kompagnien ausgeführten Angriff zurück. Auf dem linken Flügel erfolgreiche Scharmützel, bei denen wir eine Anzahl Gefangene machten. —

In der Dobrudscha verfolgen unsere Truppen gemeinsam mit unseren Verbündeten den geschlagenen Feind erfolgreich weiter.

Der Stellvertretende Oberbefehlshaber.

*

Die Leistungen der Türken. Oberst Egli schreibt am Schluß seiner militärischen Betrachtung in den „Basler Nachrichten" (21. 10.): Bemerkenswert ist das aus Paris gemeldete Eintreffen türkischer Truppen an der Strumafront. Die Türken kämpfen nun in Armenien, Persien, Mesopotamien, an der ägyptischen Grenze, in Mazedonien, in der Dobrudscha und in Galizien. Eine solche Verwendung der türkischen Armee hätte man vor kurzem noch nicht für möglich gehalten; sie setzt nicht nur eine große technische, sondern auch eine bedeutende innere Entwicklung voraus, an der man nicht achtlos vorübergehen darf.

Digitized by Google

Der Kreuzerkrieg mit U.-Booten.

Christiania, 23. Oktober. Der Dampfer „Ull" ist am Sonnabend nahe der englischen Küste versenkt worden. Der Dampfer „Aliz", auf der Reise zwischen England und Frankreich, ist versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet.

Amsterdam, 24. Oktober. Nach einer Lloydsmeldung ist der schwedische Schoner „Lekna" am 20. Oktober in der Nordsee von einem deutschen U.-Boot in Brand gesteckt worden. Der Kapitän und 7 Mann sind gelandet.

Christiansund, 24. Oktober. Mit dem Dampfer „Lindesnäs" sind die Besatzungen der schwedischen Barke „Antoinette" und der norwegischen Brigg „Theodor" hier eingetroffen. Beide Schiffe sind am Sonnabend in der Nordsee von einem deutschen U.-Boot in Brand gesteckt worden. Sie hatten Göteborg am Dienstag mit der Bestimmung nach England verlassen.

London, 24. Oktober. Lloyds meldet, daß das englische Fischerfahrzeug „Effort" versenkt und die Besatzung gerettet ist.

Amsterdam, 25. Oktober. Lloyds meldet aus Bilbao: Der spanische Dampfer „Victor Chavarri" brachte die Besatzungen des norwegischen Dampfers „Snestad" (2350 t) und der englischen Dampfer „Barbara" (3740 t) und „Midland" (4247 t) mit, die sämtlich versenkt wurden. — Der englische Dampfer „Tramfield" wurde versenkt. Acht Mann der Besatzung werden vermißt.

Christiania, 25. Oktober. Der norwegische Konsul in Algier hat telegraphiert, daß der Dampfer „Ravn" am 22. Oktober bei Tunis versenkt worden ist. Die Besatzung ist gerettet worden und befindet sich auf dem Heimwege. — Die norwegische Gesandtschaft in Paris berichtet, daß der Dampfer „Venus II" aus Bergen vor Brest versenkt worden ist. Von der Besatzung sind vierzehn Mann gerettet worden.

Christiania, 25. Oktober. Der Kapitän des Dampfers „Edam" hat seiner Reederei telegraphiert, daß der Dampfer nicht nach Emden aufgebracht, sondern in der Nordsee versenkt worden ist.

Vadsö, 25. Oktober. „Oestfinmarkens Folkeblad" meldet: Der Dampfer „Dag von Trondhjem", von Archangel nach England mit Holzladung unterwegs, ist vormittags 11 Uhr vor Berlevaag von einem deutschen U.-Boote versenkt worden. Die Mannschaft ist gerettet.

London, 25. Oktober. Nach einer Lloydsmeldung ist der schwedische Dampfer „Emilie" gesunken.

Rotterdam, 25. Oktober. „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus London, daß es gestern im Unterhause zu einer heftigen Szene kam, als Lloyd George seine neue Politik der Einberufung der Männer von 41 Jahren verteidigte. Snowdon und andere Abgeordnete griffen ihn an und erinnerten ihn daran, daß diese Politik gegen die Versprechungen verstoße, die Tennant im März und Mai gemacht habe. „Daily News" veröffentlicht einen erbitterten Artikel über die leichtfertige Art, wie man mit diesen und anderen Versprechungen umgegangen sei. Auch „Daily Mail" ist unzufrieden und schreibt, die Aufrufung dieser Männer sei ein Betrug. Man dürfe keine 41jährigen in die Armee einreihen, ehe die Altersgrenze durch das Parlament erhöht sei, und das Parlament werde die Altersgrenze nicht erhöhen, solange es noch Hunderttausende tüchtiger junger Männer gebe.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

XIV.

Von Oberst Immanuel.

Der Mittelpunkt der allgemeinen Aufmerksamkeit liegt augenblicklich in der schweren Niederlage des rumänisch-russischen Südheeres in der Dobrudscha. Vergebens hatte sich die rumänische Heeresleitung, hinter ihr der Vierverband, damit getröstet, daß die Fortschritte der Heeresgruppe Mackensen in den angeblich vortrefflich ausgebauten Stellungen südlich des Trajanswalles auf der Front von Rasova an der Donau bis nach Tuzla am Schwarzen Meere aufgehalten würden. Hier sollte sich ein Stellungskrieg entwickeln, von dem man sich eine lange Dauer versprach. Diese Zeit glaubte man dazu ausnutzen zu können, daß russische Verstärkungen herangeführt wurden, so daß ein Vordringen der Heeresgruppe Mackensen in absehbarer Zeit nicht mehr zu erwarten war.

Es ist jedoch ganz anders gekommen, als wie es sich unsere Feinde zurechtgelegt hatten. Durchaus gegen ihre Erwartung setzte die genannte Heeresgruppe von neuem zum Angriff ein und hat es vermocht, die russisch-rumänische Stellung in einem gewaltigen Ansturm zu durchbrechen. Nach glaubwürdigen russisch-rumänischen Berichten wurde die russisch-rumänische Heeresleitung durch den Angriff am 19. Oktober tatsächlich überrascht. Einem überwältigenden Artilleriefeuer, dem kein gleichwertiger Widerstand entgegenzusetzen war, folgte ein mit ungestümer Kraft angesetzter und durchgeführter Angriff. Er erstreckte sich auf die ganze Front von der Donau bis zum Schwarzen Meere und legte sein Hauptgewicht zunächst auf die Mitte, sodann auf eine Durchbrechung des feindlichen Ostflügels. Die Höhenstellungen bei Topraisar und Cobadinu, die bereits im Frieden ausgebaut waren, wurden genommen. Tuzla fiel in die Hand der Angreifer, so daß sich die Rumänen und Russen in großer Eile längs der Küste über Konstantza hinaus zurückziehen mußten. Dieser wichtige Hafen fiel schon am 21. in die Hände der deutsch-bulgarischen Reiterei. In rascher Folge vollzog sich der Zusammenbruch der feindlichen Verteidigungslinie. Medgidia (Medschihie) an der Eisenbahn zwischen Konstantza und Cernawoda mit seinen Befestigungen inmitten der Trajanswälle wurde genommen, Rasova besetzt. Der geschlagene Gegner zog sich auf die Brückenkopfstellung von Cernawoda, die durch einige Sperrforts gedeckt wird, zurück. Die Sieger setzten von Konstantza her die Verfolgung in nordwestlicher Richtung fort und erreichten bereits am 23. die Gegend von Caramurat (Karamurad), 26 km nordwestlich Konstantza. Bis dahin betrug die Beute fast 7000 Gefangene, 52 Maschinengewehre, 12 Geschütze.

Das Ergebnis dieser Kämpfe gipfelte in taktischen und moralischen Gesichtspunkten. Der Verlust von Konstantza

Digitized by Google

mit seinen Hafenanlagen und den dort befindlichen Vorräten bedeutete an sich schon einen wertvollen Gewinn. Er beraubt Rumänien seines einzigen wirklichen Seehafens und der Verbindung mit Odessa. In Konstantza wurden bisher die russischen Verstärkungen gelandet, der ganze Nachschub ausgeladen. Nunmehr blieb den Russen nur noch der Eisenbahnweg durch Beßarabien nach Rumänien sowie die Benutzung der unteren Donau zu den Flußhäfen von Braila und Galatz. Die Werke von Cernawoda auf dem Ostufer der Donau fielen schon am 24. Oktober in die Gewalt der Sieger.

Hiermit war den Rumänen und Russen der Donauübergang genommen, der die Dobrudscha mit dem Hauptlande verbindet. Wie sich die am Trajanswall geschlagenen russisch-rumänischen Truppen aus ihrer schwierigen Lage herausziehen werden, läßt sich noch nicht übersehen. Man bedenke, daß die Donau unterhalb Cernawoda durch eine sehr breite, höchst sumpfige Niederung fließt, die dem Uferwechsel des geschlagenen Heeres jedenfalls bedeutende Schwierigkeiten bereiten dürfte. Ob und wo Brücken geschlagen worden sind, ist nicht bekannt.

Wenn in diesem Sinne die Heeresgruppe Mackensen ihre Aufgaben bisher glänzend gelöst hat, so ist der moralische Eindruck in Rumänien ein um so tiefgehender. „Nach riesenhaften Truppenmassierungen", äußerte sich das Pressеamt des rumänischen Kriegsministeriums, „beginnen die Deutschen die Rumänen über den Haufen zu werfen. Wir vermögen nicht, dem an Zahl überlegenen Feinde zu widerstehen. Im Sinne des Vierverbandes liegt eine schnelle Unterstützung. Davon, daß sie unmittelbar erfolgt, hängt das Schicksal unseres Landes ab."

Dieser Verzweiflungsschrei erklärt sich aus der Erkenntnis, daß Rumänien weder in taktischer noch in moralischer Hinsicht den Aufgaben des Krieges gewachsen ist und auch mit Hilfe der bisher zur Verfügung gestellten russischen Truppen dem feindlichen Drucke nicht standhalten konnte.

Nicht nur in der Dobrudscha, sondern auch in Siebenbürgen verläuft der Krieg für die Rumänen höchst ungünstig. „Den Druck eines Zweifrontenkrieges vermochte Rumänien nicht auszuhalten. Ein weiteres Zurückweichen müßte das rumänische Heer in eine äußerst gefährliche Lage bringen. Die gegenwärtigen Stellungen in der Dobrudscha wie in den Karpathen sind die äußersten Grenzen, die noch einige Bewegungsfreiheit geben." So urteilte die von der rumänischen Zensur freigegebene Presse und legte die Verantwortung merkwürdigerweise nicht der rumänischen Heeresleitung, sondern der gemeinsamen Führung der Vierverbandsheere bei.

In Siebenbürgen hat die Heeresgruppe Falkenhayn ihre Fortschritte ausgebaut. Die Rumänen sind an der Cerna aus dem Banat völlig vertrieben worden. Ihre Vorstöße am Vulkan- und Szurduk-Paß südlich von Petroseny sind gescheitert. Deutsche und österreichisch-ungarische Streitkräfte stehen südlich des Roten-Turm-Passes bereits auf rumänischem Boden. Der Paß Predeal, durch den die Eisenbahn von Kronstadt nach Bukarest geht, ist nach erbittertem Kampfe von den Verbündeten am 23. Oktober genommen worden. Auf der siebenbürgischen Ostgrenze sind die Rumänen überall im Rückzuge gegen die Grenzpässe und vermögen es nicht, dem Nachdrücken des Gegners Widerstand zu leisten. Die rumänische Heeresleitung fürchtet bereits ernstlich, daß sie auf ihrem Nordflügel durch den Vormarsch des Gegners von den Russen getrennt wird. In den Karpathen, an der „Dreiländerecke", haben unsere Truppen während der letzten Tage erhebliche Fortschritte gemacht und die Rumänen zum Ausweichen nach Osten hin, vielfach schon auf rumänisches Gebiet, gezwungen. Aus dieser Lage ergibt sich die Tatsache, daß man in Rumänien einsieht, auf welchen falschen Grundlagen der übereilte Vormarsch nach Siebenbürgen beruht hat. Zu spät weist man darauf hin, daß die Verteidigung der Karpathenpässe mit den damals noch unverbrauchten Truppen vorteilhafter gewesen wäre als der Einmarsch nach Siebenbürgen, der den Rumänen nur Niederlagen und Verluste zugefügt hat. Die Stimmung ist daher eine verzweifelte, da man auf russische Unterstützung nicht allzuviel gibt.

Dazu kommt die Besorgnis für die Donaugrenze, denn an vielen Stellen des bulgarischen Ufers befürchten die Rumänen die Ansammlung feindlicher Kräfte und den Übergang auf rumänisches Gebiet. Wie es sich damit verhält, kann natürlich von unserem Standpunkte aus zurzeit noch nicht annähernd übersehen werden.

Die Hoffnung auf den großen und siegreichen Vormarsch des Salonikiheeres unter Sarrail, das den Feind im Süden binden und bedrohen sollte, schrumpft immer mehr zusammen. Unser Heeresbericht vom 23. Oktober meldet ausdrücklich, daß deutsche Truppen zur Verstärkung der Bulgaren an mehreren Stellen eingetroffen sind. Die Fortschritte des Vierverbandes nördlich von Florina im Bogen der Cerna wurden durch Gegenangriffe wirksam aufgehalten, der Feind in die Verteidigung gedrängt. Östlich des Wardar scheiterten Vorstöße des Orientheeres an deutschen Stellungen. Am Doiransee und östlich davon kam der geplante Angriff des Vierverbandes nicht vorwärts, seine anfänglichen Erfolge an der Struma nördlich des Tahinos-Sees sind vor unseren Gegenstößen ins Stocken geraten. So reiht sich für unsere Feinde Mißerfolg an Mißerfolg auf der mazedonischen Front, so daß auch hier die Lage für uns eine durchaus zufriedenstellende geworden ist.

Dazu tritt für unsere Gegner eine ungünstige Gestaltung der politisch-militärischen Lage in Griechenland. Die sogenannte „nationale Regierung" der Partei Venizelos in Saloniki kann sich nicht durchsetzen und ist nur ein schwächlicher Ausdruck einer Gegenströmung gegen das Übergewicht, das das amtliche Griechenland unter der festen Leitung seines Königs noch immer besitzt. Zwar ist die griechische Flotte in den Besitz des Vierverbandes übergegangen, auch das Landheer in Thessalien schwach und nicht kriegsfertig, aber die Stimmung des Volkes in Athen und allen größeren Städten Alt-Griechenlands steht auf seiten des Königs und hält an der Neutralität fest. Die französischen Besatzungstruppen in Athen sollen ernsten Widerstand gefunden haben, wenn auch die Berichte über angebliche

Digitized by Google

Straßenkämpfe mit Rücksicht auf die Knebelung der griechischen Presse mit Vorsicht aufzunehmen sind.

Aus allem ergibt sich, daß die Rechnung des Vierverbandes auf ein hilfloses oder sogar bereitwilliges Griechenland irrig gewesen ist. Vielmehr finden wir im Rücken des Orientheeres Verhältnisse, die keineswegs zur Beruhigung unserer Feinde beitragen. Sieht sich die Heeresleitung Sarrails in der Front starken und kampftüchtigen Truppen der Mittemächte gegenüber, so liegen hinter ihr die Verhältnisse keineswegs günstig, sondern fordern nach wie vor zur größten Vorsicht auf. Die gesamte Politik des Vierverbandes in Griechenland ist trotz der weitestgehenden Gewaltmaßregeln als eine fehlgeschlagene zu betrachten. So sind Bewegungsfreiheit und Kampfkraft unserer Feinde auf der mazedonischen Front gelähmt, mindestens herabgedrückt.

(Abgeschlossen 25. Oktober.)

Heeres-Rundschau.

Nachdruck der mit * versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet.

Frankreich.

***Schwebebahnen.** In den Argonnen haben die Franzosen ein ausgedehntes Netz von Schwebebahnen angelegt, welche das warme Essen den Soldaten in den Laufgräben zuführen. Auch die Ausschachtungserde und Verwundete werden hiermit befördert.

England.

***38-cm-Schiffsgeschütze auf Eisenbahnwagen.** Auf englischer Seite wird nach „Scientific American" (16. September 1916) im Westen ein 38-cm-Schiffsgeschütz auf einer besonders konstruierten Eisenbahnlafette verwendet. Letztere ist mit ihren beiden Endpunkten in je einen kleinen Eisenbahnwagen eingelassen. Geschoßgewicht 777 kg, größte Schußweite 11,3 km. Das Einschießen erfolgt durch Flugzeugbeobachtung.

***Panzerwagen.** Über Abmessungen und Einrichtungen neuer Panzerwagen von Armee und Marine gibt „Automobilwelt-Flugwelt" (41/1916) einige nähere Ausführungen. Ein Sheffield-Simplex-Panzerwagen besitzt ein Sechszylinder-Chassis und einen 30-P. S.-Motor. Die Hinterräder sind als Doppelräder ausgebildet. Die Ausrüstung besteht aus zwei Panzertürmen kleinster Abmessung mit je einem Maschinengewehr. Vor diesen Türmen befindet sich der Führersitz. Der Motor und der Kühler sind durch Panzerplatten mit großen seitlichen Türen geschützt, ebenso ist das rückwärtige Ende des Wagens mit Panzerung überdeckt, in der sich Ausschlagklappen befinden. Im Bedarfsfalle können die sämtlichen Panzerplatten des Wagens um eine Angel oben in der Mitte hochgeklappt werden. Für jeden Turm ist eine Drehvorrichtung vorhanden. Die Besatzung besteht aus einem Führer und vier Bedienungsmannschaften für die Maschinengewehre. Die Stundengeschwindigkeit des Wagens beträgt 50 km, sein Gewicht rund 5 t. Eine große Anzahl dieser Fahrzeuge wurde nach Rußland geliefert.

Im Dienst der Marine ist ein Panzerwagen zu verzeichnen, der nicht ganz mit einer vollständigen Panzerung versehen ist. Hinten ist ein Maschinengewehr emmontiert. Die Rückseite des Wagens wird durch eine einzige stark abgeschrägte Panzerplatte gebildet. Ein anderes System trägt einen vollständig geschlossenen rechteckigen Panzerraum, auf dem ein drehbarer Panzerturm mit Maschinengewehr aufgesetzt ist. Die aus starkem Stahlblech geformten Schutzbleche reichen fast ganz bis zum Boden herab, um die Luftreifen tunlichst zu schützen. Das System ist eins der neuesten, das augenblicklich auf englischer Seite verwendet wird. Ein ganz besonderes Panzerauto, das beim englischen Landheer in die Erscheinung tritt, trägt einen hausähnlichen Aufbau mit Maschinengewehr. Auf einem zweirädrigen Anhänger, der als Lafette ausgestaltet ist, wird ein Schiffsgeschütz mitgeschleppt.

Verschiedenes.

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Deutschland. Artilleristische Monatshefte. September. Wie verwerteten sich bei uns die feldartilleristischen Erfahrungen aus den Feldzügen der letzten 50 Jahre in den darauf folgenden Kriegen? — Die wichtigsten Begriffe der Fehlertheorie. — Die Hörweite des Kanonendonners.

Dänemark. Militært Tidsskrift. 15. Oktober. Krigen. LII. — Kampen om Tysklands Kolonier i Afrika. Kamerun. — „Svenska Spelen 1916" og svensk militær Idræt. (Schluß.) — Kamp om Terraingenstande paa Grundlag af de nyeste Krigserfaringer. (Mil. Wochenbl. Nr. 53/54, 1916.)

Österreich-Ungarn. Streffleurs Militärblatt. 21. Oktober. Die Verschiebung der Machtverhältnisse in Ostasien. — Die Oktoberschlacht am Karst. (Abgeschlossen am 13. Oktober.) — Die Kämpfe im Nordosten. — Der Krieg im Westen. — Der Feldzug gegen Rumänien. — Der Balkankriegsschauplatz. — Das Flottenbauprogramm der Vereinigten Staaten.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen).
Ordensverleihungen (Preußen).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Skizze: Das Kampfgebiet in der Dobrudscha.
Kriegstagebuch.
Vom Balkan-Kriegsschauplatz. XIV.
Heeres-Rundschau: Frankreich: Schwebebahnen. — England: 38-cm-Schiffsgeschütze auf Eisenbahnwagen. Panzerwagen.
Verschiedenes: Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu eine Beilage der Verlagsbuchhandlung J. Guttentag, G. m. b. H., Berlin W 10, die Neueste Militär-Literatur Nr. 15 und der Allgemeine Anzeiger Nr. 81.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 82. | **Berlin, Dienstag den 31. Oktober 1916.** | **101. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Garde-Gren. R. 4: Reylaender, Stein, Lts. d. Ref.

Füs. R. 40: Klauser, Lt. d. Landw. (Landw. Bez. Donaueschingen).

Ref. Inf. R. 40: Gerlach, Lt. d. Ref.

Inf. R. 55: Lieber, Lt.

Inf. R. 65: Peusquens (Heinrich), Aue, Lts.

Inf. R. 75: Helmolt, Lt., Gerke, Lt. d. Ref.

Ref. Inf. R. 110: Dümas, Lt. d. Ref.

Ref. Inf. R. 111: Eckert, Lt. d. Ref.

Inf. R. 141: Deines, Lt. d. Ref.

Ref. Inf. R. 209: Hoffmann (Inf. R. 147), Ruschke, Boldt, Wiener, Lts. d. Ref.

Inf. R. 368: Aring, Lt. d. Ref.

Ers. R., jetzt Sammelstelle d. 108. Inf. Div.: Wille, Lt., Heide (beide Ref. Inf. R. 265), Lts. d. Ref.

Jäg. B. 14: v. Hugo, Lt. d. Ref.

Ulan. R. 11: Mäusener, Lt. d. Ref.

Fußart. R. 3: Bley, Lt. d. Ref.

Feld-Fliegertruppe: Freye, Oblt., Lehmann, Grafe, Reimann, Lts., Simon, Lt. d. Landw. (Train-Abt. 1).

Korps-Brückentrain 8: Dr. Klein, Ob. Veter. d. Ref.

Feld-Laz. 4 d. IV. A. K.: Dr. Fischer, St. Arzt d. Ref.

Weitere Verluste:

Ramsauer, Sasse, Lts.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 654 und 655.

Königlich Württembergische Truppen.

Inf. R. 120: Essig, Lt.

Feld-Fliegertruppe: Frhr. v. Holtz, Oblt. (fr. im Inf. R. 126).

Fl. A. K. Zug 99: Meßner, Lt. d. Ref.

Weitere Verluste:

v. Roschmann, Gen. Maj. z. D.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 476.

Digitized by Google

Königlich Sächsische Armee.

2. Gren. R. 101: Stauß, Lt. d. Ref.
4. Inf. R. 103: Knüpper, Lt. d. Ref.
7. Inf. R. 106: Lucke, Lt., Schwinger, Lt. d. Ref.
8. Inf. R. 107: Frenkel, Lt. d. Ref.
14. Inf. R. 179: Bernhard, Oblt. d. Ref., Gerisch, Lt., Fischer, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 242: Hühne, Karch, Böttger, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 243: Beyer, Müller (Kurt), v. Plate, Lts., Zengel, Lt. d. Ref.
Jäg. R. 7: Schirm, Oblt. und Komp. Führer, Rosenlöcher, Lt. d. Ref.
Jäg. R. 9: Springer, Lt. d. Ref.
Ref. Jäg. B. 13: Döring, Lt. d. Ref.
2. Fußart. R. 19: Tamms, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 339 bis 341.

Kaiserliche Marine.

Witschel (Max), Konteradmiral z. D., Mathy (Heinrich), Kaptlt., Peterson (Werner), Mörbitz (Paul), Oblts. z. S., Graf Monts (Erich), Oblt. z. S. a. D., Grabert (Johannes), Oblt. d. Ref. d. M. A., Brodrück (Karl), Werner (Jochen), Graf v. Spee (Otto), Graf v. Spee (Heinrich), Lts. z. S., Fischer (Ludwig), Lt. d. Ref. d. Mar. Inf., Soltenborn (Otto), Lt. d. Ref. d. M. A., Geißler (Eugen), Mar. Ob. Ing.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 90.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 22. Oktober 1916.

Befördert:

Sauvage, Fähnr. im Inf. R. Nr. 65, jetzt im 2. Garde-Ref. R., zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

Ertle (IV Berlin), Rogge (II Düsseldorf), Landstron (Bremerhaven), Heinrich (Rastenburg), Vizefeldwebel im 1. Garde-Ref. R.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

v. Buschmann im Gren. R. Nr. 8,
Siemers im Feldart. R. Nr. 18;

Weichert, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 18, zum Fähnr.,
Winkler, Oblt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 3 (IV Berlin), jetzt b. Pferdedepot 1 d. III. A. K., zum Rittm.;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Bastgen im Füs. R. Nr. 39,
Knispel im Inf. R. Nr. 53,
Storkebaum, Gaede, Kleinschmidt, Schulze im Inf. R. Nr. 67,
Stellhorn im Inf. R. Nr. 131, — jetzt im I. Ers. B. d. genannten Regtr.;

Thywissen, Oblt. d. Landw. a. D. (I Düsseldorf), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 158, zum Hauptm.,
v. Altenbockum, Oblt. d. Landw. a. D. (Münster), zuletzt von d. Landw. Kav. 1. Aufgeb., früher Lt. im Ulan. R. Nr. 5, jetzt in d. Ers. Esk. d. Kür. Regts. Nr. 4, zum Rittm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Hanicke d. Inf. Regts. Nr. 56 (I Dortmund), jetzt im I. Ers. B. d. Regts.,
Rüggemeier d. Inf. Regts. Nr. 56 (Gelsenkirchen), jetzt im Ers. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 56,
Hunger d. Inf. Regts. Nr. 79 (Wesel, früher Görlitz),
Rousselet d. Feldart. Regts. Nr. 27 (Höchst), jetzt bei d. Fl. A. K. Gruppe Duisburg,
Böhlhoff d. Garde-Fußart. Regts. (I Düsseldorf);

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve:

die Offizieraspiranten:

Wulf (Lennep), d. Inf. Regts. Nr. 16, jetzt im Ers. B. d. Regts.,

Wolf (Solingen), d. Inf. Regts. Nr. 53, jetzt im II. Ers. B. d. Füs. Regts. Nr. 39,

Gosekuhl (I Bochum), d. Inf. Regts. Nr. 144, jetzt im Ers. B. d. Regts.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

Frhrn. v. Aix, Rittm., im Frieden Esk. Chef im Hus. R. Nr. 11, jetzt in d. Ers. Esk. d. Ulan. Regts. Nr. 5, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. erstgenannten Regts.,

Overweg, Hauptm., im Frieden b. Stabe d. Feldart. Regts. Nr. 22, jetzt in d. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 58, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. Regts. Nr. 22.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Trautmann, Schreinert, Hinckeldeyn, Fähnriche im Inf. R. Nr. 84;

Werner, Vizefeldw. (Rostock) im Res. Inf. R. Nr. 90, zum Lt. d. Res.,

Hack, Fähnr. im Inf. R. Nr. 65, jetzt im Res. Inf. R. Nr. 68, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Ballentin, Vizefeldw. (I Königsberg) in d. Fußart. Battr. 628, zum Lt. d. Res.;

zu Hauptleuten:

Wilberg, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Anklam), jetzt bei d. Etapp. Insp. d. Deutschen Südarmee,

die Oberleutnants der Reserve:

Grotefend d. Inf. Regts. Nr. 92 (Gleiwitz), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 74,

Berron d. Jäg. Bats. Nr. 8 (Minden), jetzt im Res. Jäg. B. Nr. 8,

Throm d. Feldart. Regts. Nr. 14 (Karlsruhe),

Steinle d. Feldart. Regts. Nr. 59 (Burg), — beide jetzt im Landw. Feldart. R. Nr. 12,

die Oberleutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Offenbächer (Mannheim), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 40,

Voß (Rostock), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 87;

Graf v. Hardenberg, Oblt. d. Res. d. Ulan. Regts. Nr. 13 (II Braunschweig), jetzt b. Stabe d. 82. Landw. Inf. Brig., zum Rittm.,

Schwemmle, Vizefeldw. (Pforzheim) im 2. Landst. Inf. B. Bruchsal (XIV. 14.), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Schmitt, Vizefeldw. (II Darmstadt) im Landw. Inf. R. Nr. 87, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Hauptleuten:

Muhl, Oblt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 72 (Danzig), jetzt b. Fl. A. K. Zug 408,

Bacmeister, Oblt. a. D. (I Cöln), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 53, jetzt im Res. Inf. R. Nr. 235,

Pöhling, Oblt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 46 (Hildesheim), jetzt im Regt.;

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants:

Bernhardi d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (Crossen), jetzt bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 285/XX,

Heintze (Hans) d. Res. d. Drag. Regts. Nr. 19 (II Hannover), jetzt b. A. O. Komdo. 1,

Bud d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (V Berlin), jetzt bei d. Mun. Kol. d. 3. Battr. 1. Garde-Res. Fußart. Regts.,

die Oberleutnants der Reserve:

Peter d. Train-Abt. Nr. 14 (Mannheim), jetzt bei d. Mun. Kol. d. 3. Battr. Fußart. Bats. 33,

Krahmer d. Kür. Regts. Nr. 2 (Cüstrin), jetzt bei d. Res. Kav. Abt. 45,

Klapp d. Ulan. Regts. Nr. 11 (Altenburg), jetzt im Res. Inf. R. Nr. 71,

Schulz (Friedrich) d. Train-Abt. Nr. 4 (Stendal), jetzt bei d. Res. Fuhrp. Kol. 31;

Frhr. v. Seckendorff (Hersfeld), Oblt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb., jetzt bei d. Res. Art. Mun. Kol. 35;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Kürsten d. Feldart. Regts. Nr. 19 (Erfurt),

Hanke d. Feldart. Regts. Nr. 41 (Schweidnitz), — beide jetzt im Res. Feldart. R. Nr. 22,

Böving d. Feldart. Regts. Nr. 75 (Erfurt), jetzt bei d. Res. Art. Mun. Kol. 36;

Späte (Bielefeld), Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., jetzt im Res. Inf. R. Nr. 71,

Eichel (Gotha), Oblt. a. D. im Res. Inf. R. Nr. 94, zuletzt Lt. im Füs. R. Nr. 37;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Böttcher (Erfurt) im Res. Inf. R. Nr. 82,

Hogrefe (II Bremen) im M. W. B. V, d. Pioniere;

Neumann (Hugo) (Flöha), Vizewachtm. bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 506, d. Trains,

die Vizefeldwebel:

Lahr (II Darmstadt), Kraus (Siegen), Moebus (Kreuznach), Weinsheimer (Worms) im Inf. R. Nr. 118, dieses Regts.,

Kohlhoff (Osnabrück), Findeisen (IV Berlin), Huck (II Braunschweig), Ries (Göttingen) im Res. Inf. R. Nr. 77;

Adam, Vizefeldw. (Hildesheim) im Res. Inf. R. Nr. 77, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Wüst (Hersfeld), Enke (Hildesheim), Corleis (Hamburg), Klocke (Danzig), Mix (Bromberg), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 213,

Hildebrandt (Danzig), Feldw. im Res. Inf. R. Nr. 61,

Digitized by Google

die Vizefeldwebel:

Ostermann (Siegen), Salewsky (II Bochum), Hanewinkel, Debbecke (Paderborn), Fuchs (Geldern), Wamers (Soest), Willems (Solingen) im Inf. R. Nr. 158, dieses Regts.,
Meyer (Otto) (I Königsberg) in d. Pion. Komp. 99,
Loga (Thorn), Gravius (Kreuznach) im Ref. Inf. R. Nr. 21,

die Vizewachtmeister:

Schuster, Poschmann (VI Berlin), Walter (Cüstrin) im Feldart. R. Nr. 54, dieses Regts.,
Battel (Cosel) in d. Etapp. Fuhrp. Kol. 401;

Kuhnigk, Vizefeldw. (Deutsch-Eylau) im Ref. Inf. R. Nr. 21, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.:

Gerloff, Ruhmann (Landsberg a. W.), Schürink (Stettin), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 54;

zu Leutnants der Reserve:

Schöttge (Naumburg a. S.), Henkel (Friedberg), Terkamp (Gelsenkirchen), Vizewachtmeister im 5. Garde-Feldart. R.,
Graf zu Stolberg-Stolberg (IV Berlin), Vizefeldw. in d. Feldluftschiffer-Abt. 1, d. Luftschiffer-Bats. 1;
Kregeloh, Vizewachtm. (I Essen) in d. M. W. Komp. 278, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.,
Schumacher (Diedrich), Vizefeldw. (Flensburg) im Füs. R. Nr. 86, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.

Baghorn, Feldw. Lt. (I Breslau) im Ref. Inf. R. Nr. 38, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Zu Leutnants der Reserve befördert:

Zimmer, Vizefeldw. im Ref. Inf. R. Nr. 51, d. Inf.,
Kuhnmünch, Vizewachtm. (Bruchsal) im Feldart. R. Nr. 50, dieses Regts.

Hillmann, Feldw. Lt. (I Hamburg) im Ref. Inf. R. Nr. 212, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Gasteyer (Saarbrücken), Compes (I Cöln), Vizewachtmeister im Ref. Feldart. R. Nr. 16;
Beissel, Vizewachtm. (Aachen) im Masch. Fl. A. K. Zug 30, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Geibel d. Feldart. Regts. Nr. 23 (Altenburg), jetzt bei d. Feld-Luftschiffer-Abt. 34,
Gravenstein d. Feldart. Regts. Nr. 50 (Marburg), jetzt bei d. Art. Flieger-Abt. 211;

zu Leutnants der Reserve d. Flieger-Tr.:

die Vizefeldwebel:

Parschau (II Königsberg) b. Kampfgeschwader 1, O. H. L.,
Storp (II Düsseldorf) b. Kampfgeschwader 5, O. H. L.,
Schwartzkopff (IV Berlin) b. Armeeflugpark 7,
Neumann (Peter) (II Cöln) bei d. Feldflieger-Abt. 71,
Zilleſſen (Saarbrücken) bei d. Art. Flieger-Abt. 207,
Croneiß (Nürnberg) bei d. Deutschen Militärmission;

zu Lts. d. Ref. d. Luftschiffer-Tr.:

die Vizefeldwebel:

Meissner (IV Berlin) bei d. Feldluftschiffer-Abt. 5,
Ritter (IV Berlin) bei d. Feldluftschiffer-Abt. 27;
Eberstadt, Vizefeldw. (II Frankfurt a. M.) bei d. Feldluftschiffer-Abt. 26, zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 23. Oktober 1916.

Glodkowski, Hauptm. im Inf. R. Nr. 69, in d. Garde-Gren. R. Nr. 4 versetzt.

Befördert:

Forchmann (Kurt), Oblt. d. Ref. d. Kraftf. Bats. (Kattowitz), jetzt bei d. Etapp. Kraftw. Staffel 8, zum Hauptm.;

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants:

Merckel d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (V Berlin), jetzt bei d. Deutschen Verw. für Litauen,
Staeps d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 7 (Hagen), jetzt bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 322,
Meyer d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 9 (II Hamburg), jetzt bei d. Landw. Feldbäckerei-Kol. 5;
Schulz (Joachim-Hans), Vizefeldw. im I. Pion. B. Nr. 2, zum Lt. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 2;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

v. Osterroth, Grams, Fähnriche im Jäg. R. z. Pf. Nr. 4;
Hellwig, Oblt. d. Ref. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 3 (I Altona), jetzt bei d. Etapp. Insp. d. 12. Armee, zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Raue (Waldenburg) im Ref. Jäg. B. Nr. 22,
Möller (Hamburg), Sangmeister (Neuwied), Dunker (Schleswig), Niepmann (Hagen) im Ref. Inf. R. Nr. 68;
Breidenbach, Vizewachtm. (Belgard) im Feldart. R. Nr. 17, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Digitized by Google

Großes Hauptquartier, den 24. Oktober 1916.

Zu Leutnants der Reserve befördert:

Hahn (Stockach), Ohse (IV Berlin), Wölker (Celle), Vizefeldwebel im Landst. Inf. R. Nr. 9,
Schumacher (II Cöln), Vizewachtm., d. Ulan. Regts. Nr. 8, jetzt in diesem Regt.

Bouchard, Feldw. Lt. (Saarbrücken) im Ref. Inf. R. Nr. 130, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.
Szurau (III Berlin), Duvernoy (I Berlin), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 154, zu Lts. d. Ref. dieses Regts. befördert.

Großes Hauptquartier, den 24. Oktober 1916.

In das Kriegsministerium versetzt:

Garke, Hauptm. und Mitglied d. Art. Prüf. Komm.,

die zur Dienstl. b. Kr. Min. komdt. Hauptleute:

v. Gilsa im Feldart. R. Nr. 25,
Tietz im Inf. R. Nr. 87, im Frieden zuletzt Adj. d. Gouv. von Mainz,
Hedler im Inf. R. Nr. 70;
Adam, z. Dienstl. b. Kr. Min. komdt. Rittm., in d. Garde-Train-Abt., dieser als Hauptm.

Großes Hauptquartier, den 25. Oktober 1916.

Patente ihres Dienstgrades verliehen:

Weisbrodt, Oberst z. D., zuletzt Oberstlt. und Kom. d. Drag. Regts. Nr. 22, jetzt Komdt. d. Kriegsgefangenenlagers in Sagan,
v. Kunowski, Maj. z. D., zuletzt Hauptm. und Komp. Chef im Inf. R. Nr. 171, jetzt Bats. Kom. bei d. Inf. Ers. Tr. Beverloo.

Der Charakter als Major verliehen:

Mergler, Hauptm. a. D. (München), zuletzt in d. Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, jetzt im II. Ers. B. d. 1. K. B. Inf. Regts.,
Berth, Hauptm. d. Landw. a. D. (I Düsseldorf), zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Halle a. S.), jetzt Führer d. Landst. Inf. Ausbild. Bats. Uerdingen (VII. 32.).

Großes Hauptquartier, den 24. Oktober 1916.

Befördert:

v. Alvensleben, Fähnr. im Ulan. R. Nr. 3, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

Hüter, Schönewald, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 167, jetzt im I. Ers. B. d. Regts.;

zu Hauptleuten:

v. Bignau, Oblt. a. D. (Weimar), zuletzt Lt. im Garde-Gren. R. Nr. 2, jetzt b. Gen. Gouv. in Warschau,
Hopf, Oblt. d. Landw. a. D. (I Cassel), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 167;
Steinraths, Oblt. d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 5 (Rheydt), jetzt b. Zentral-Pferdedepot 8, zum Rittm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Teicke d. Inf. Regts. Nr. 28 (Hagen), jetzt Adj. b. Bez. Komdo. Sondershausen,
Hauschild d. Fußart. Regts. Nr. 3 (Eisenach);

zu Leutnants der Reserve:

a) der Infanterie:

die Offizieraspiranten:

Lammert (Halberstadt), d. Inf. Regts. Nr. 71, jetzt im I. Ers. B. d. Regts.,
Kohlstädt (Hersfeld), Liebisch (Mülhausen i. Th.), d. Inf. Regts. Nr. 167, jetzt im I. bzw. II. Ers. B. d. Regts.,
Neis (Höchst), jetzt im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 82;

b) des Trains:

Weise, Offiz. Aspirant (Gera), d. Train-Abt. Nr. 11, jetzt in d. Train-Ers. Abt. Nr. 11;
Hegelmann, Offiz. Aspirant (Erfurt) in d. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 19, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

die Offizieraspiranten:

Harz (Erfurt) im Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 83,
Frhr. v. Rolf (I Cassel) im 3. Landst. Inf. Ers. B. Arolsen (XI. 20.).

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

den Hauptleuten:

v. Krause, im Frieden Komp. Chef im Inf. R. Nr. 94, jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 128, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. erstgenannten Regts.,
Fielitz, im Frieden Battr. Chef im Feldart. R. Nr. 19, jetzt komdt. als Lehrer zur Feldkriegsschule II d. 8. Armee, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. genannten Regts.;
v. Rethe, Rittm., im Frieden Esk. Chef im Jäg. R. z. Pf. Nr. 6, jetzt in d. Ers. Esk. d. Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Drag. Regts. Nr. 12,
Hirt, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 96 (Gera), jetzt im I. Ers. B. d. Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. genannten Regts.

Befördert:

zu Hauptleuten:

Dreher, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Torgau), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 72,

Digitized by Google

die Oberleutnants der Reserve:

Knothe (Erich) d. Feldart. Regts. Nr. 5 (VI Berlin), jetzt b. Stabe d. 9. Res. Div.,
Toeplitz d. Feldart. Regts. Nr. 6 (VI Berlin), jetzt im Res. Feldart. R. Nr. 9,
Grape d. Feldart. Regts. Nr. 56 (Sprottau), jetzt im Res. Feldart. R. Nr. 10;

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants:

Rudolf d. Res. d. Regts. Königs-Jäger z. Pf. Nr. 1 (Kiel), jetzt b. Gen. Kombo. d. V. Res. Korps,
Mayer d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (V Berlin), jetzt b. Lichtsignaltrupp d. 10. Res. Div.,
v. Boehn d. Res. d. 1. Garde-Ulan. Regts. (Stolp), jetzt bei d. Res. Prov. Kol. 14 d. V. Res. Korps;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Althausen, Klintzsch, Pellner, Linettej, Rosenberger (Ostrowo) im Inf. R. Nr. 155, dieses Regts.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Schulze-Steinen (Münster), zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Münster), jetzt b. Stabe d. Etapp. Insp. d. 7. Armee,
Heyn (I Hannover), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Hamburg), jetzt im Landst. Inf. B. II Essen;

zu Leutnants der Reserve:

Arnold, Vizewachtm. (V Berlin) im Jäg. R. z. Pf. Nr. 7, dieses Regts.,

die Vizefeldwebel:

Bredow (Woldenberg), Hoffmann (I Berlin), Wolff (Swinemünde), d. Füs. Regts. Nr. 35, jetzt in diesem Regt.,
Hauck (Magdeburg) in d. Pion. Komp. 111,

die Vizewachtmeister:

Saemann (Wiesbaden), Schmidt (Karl) (I Darmstadt), Krämer (Mainz) im Feldart. R. Nr. 61, dieses Regts.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

Bartholomaeus, Maj., im Frieden b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 130, bisher im Res. Inf. R. Nr. 130, jetzt b. Stellv. Gen. Kombo. XXI. A. K. für d. XVI. A. K., unter Verleihung d. Charakters als Oberstlt. und m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Jäg. Bats. Nr. 7.

In Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt:

Lemp, Hauptm., im Frieden Komp. Chef im Inf. R. Nr. 173, jetzt b. Stellv. Gen. Kombo. d. XXI. A. K. für das XVI. A. K., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. genannten Regts.

Im Sanitätskorps.

Großes Hauptquartier, den 25. Oktober 1916.

Ein Patent ihres Dienstgrades haben erhalten:

Dr. Edler, Gen. Arzt a. D., Kr. San. Insp. d. VII. Kr. San. Insp., zuletzt Gen. Ob. Arzt und Div. Arzt d. 33. Div.,
Dr. Paetsch, Gen. Ob. Arzt a. D., Chefarzt d. Res. Laz. in Schweidnitz, zuletzt Ob. St. Arzt und Regts. Arzt d. Drag. Regts. Nr. 8.

Den Charakter als Oberstabsarzt haben erhalten:

Prof. Dr. Pick, St. Arzt d. Res. a. D. (V Berlin), Armeepathologe d. 3. Armee, zugeteilt d. Kr. Laz. Abt. 1/VI;
Dr. Dörr, St. Arzt d. Landw. a. D. (Elberfeld) bei d. Res. San. Komp. 21 d. VII. Res. Korps.

Zu Stabsärzten befördert:

die Oberärzte der Reserve:

Dr. Meisner (V Berlin) bei d. Train-Ers. Abt. Nr. 3,
Dr. Wondra (V Berlin) b. Landst. Inf. B. Hildesheim (X. 9.),
Dr. Altmann (II Frankfurt a. M.) bei d. Kr. Laz. Abt. 1/VIII,

die Oberärzte der Landwehr a. D.:

Dr. Laspeyres (Gießen) b. Res. Laz. I Zweibrücken,
Dr. Scheer (II Oldenburg) b. Res. Laz. II Oldenburg,
Dr. Rudolph (Torgau) b. Res. Laz. Zittau.

Zu Oberärzten befördert:

die Assistenzärzte:

Bohle, früher b. Feld-Laz. 1 d. XV. A. K., unter Belassung seiner zeitigen Feldstelle und Zuteilung zum Inf. R. Nr. 136,
Wolf b. Inf. R. Nr. 152,
Bütow b. Gren. R. Nr. 2,
Wolkewitz b. Eisenb. R. Nr. 3,
Scherer b. Inf. R. Nr. 30,
Weiß b. Inf. R. Nr. 43,
Rother b. Inf. R. Nr. 27,
Dittrich b. Inf. R. Nr. 61,
Henneberg b. Inf. R. Nr. 97,
Rauschning b. Inf. R. Nr. 112,
Dr. Breckenfeldt b. Feldart. R. Nr. 1,
Straßburger b. Inf. R. Nr. 18,
Raschdorff b. Inf. R. Nr. 48,
Dr. Steffens b. Inf. R. Nr. 24,
Gremler b. Inf. R. Nr. 171,
Lorentz b. Inf. R. Nr. 65,
Scharf b. Feldart. R. Nr. 43,
Fohr b. Inf. R. Nr. 60,
Eschle b. Inf. R. Nr. 112,
Böhm b. Feldart. R. Nr. 42,
Popken b. Feldart. R. Nr. 82,
Musehold b. Inf. R. Nr. 128,

Digitized by Google

Krause b. Feldart. R. Nr. 4,
Dr. Rammelt b. Inf. R. Nr. 151,
Bingler b. Inf. R. Nr. 79,
Haacke b. Feldart. R. Nr. 41,
Kessler b. Inf. R. Nr. 20,
Arndt b. Inf. R. Nr. 45,
Klütz b. Inf. R. Nr. 143,
Söllig b. Inf. R. Nr. 82,
Krüer b. Inf. R. Nr. 54,
Günther b. Inf. R. Nr. 28,
Reebs b. Feldart. R. Nr. 70,
Dr. Rohlfing b. Inf. R. Nr. 88.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

27. Oktober. Bei starker Feuertätigkeit der Artillerie ist es nördlich der Somme nur zu Gefechten von Erkundungsabteilungen gekommen.

Auf dem Südufer ist durch unser auf die feindlichen Gräben gelegtes Wirkungsfeuer ein sich vorbereitender Angriff der Franzosen im Abschnitt **Fresnes-Mazancourt—Chaulnes** niedergehalten worden.

28. Oktober. Auf dem Nordufer der Somme haben gestern die Infanteriekämpfe wieder eingesetzt. Starke Artillerievorbereitung ging den Angriffen voran, zu denen die Engländer über die Linie **Gueudecourt—Lesboeufs**, die Franzosen anschließend aus der Gegend von **Morval** in den Abendstunden vorbrachen. Unsere Truppen haben **die verbündeten Gegner** durch Artillerie- und Maschinengewehrfeuer, nordöstlich von Morval auch mit der blanken Waffe **zurückgewiesen. Die Stellungen sind restlos behauptet.**

29. Oktober. Nach starkem Feuer zwischen **Gueudecourt** und **Lesboeufs** sich entwickelnde Angriffe der Engländer wurden größtenteils durch unsere Artilleriewirkung niedergehalten; wo sie zur Durchführung kamen, wurden sie verlustreich abgewiesen, dabei sind zwei Panzerkraftwagen durch Volltreffer zerstört worden.

Später drangen östlich von Lesboeufs zwei feindliche Kompagnien in unseren vordersten Graben ein; dort wird noch gekämpft.

Heeresgruppe Kronprinz.

27. Oktober. Der Artilleriekampf war tagsüber auf dem östlichen Maas-Ufer zwischen Pfeffer-Rücken und Woëvre sehr heftig. **Mittags griffen die Franzosen unsere Stellungen östlich von Fort Douaumont an; sie wurden verlustreich abgewiesen.**

28. Oktober. Auch **östlich der Maas** spielten sich erneut schwere, für uns erfolgreiche Kämpfe ab. Nach heftigem Artilleriefeuer stürmten aus dem **Thiaumont-Walde**, beiderseits Fort Douaumont und im Fumin-Walde starke **französische Kräfte** zu Angriffen vor, die sämtlich vor unseren Stellungen für den **Gegner verlustreich zusammenbrachen.**

29. Oktober. Nur der Artilleriekampf erreichte auf dem Ostufer der Maas zeitweilig beträchtliche Stärke.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

27. Oktober. An der **Schischara** wiederholten die Russen noch zweimal vergeblich ihre Angriffe; die stürmenden Kompagnien wurden von der Grabenbesatzung durch Feuer zurückgetrieben.

Weiter südlich, an der **Wedsma-Mündung** nahmen schlesische Landwehrleute eine russische Vorstellung und brachten 1 Offizier, 88 Mann gefangen ein.

An der Lucker Front dauerte im Abschnitt von **Kisielin** starkes Artilleriefeuer der Russen an; um **Mitternacht** erfolgte ein Angriff, der vor unseren Hindernissen im Feuer zusammenbrach.

28. Oktober. Nach zweitägigem Wirkungsfeuer gegen den Abschnitt westlich von Luck griff der Russe gestern bei **Zaturcy** an. Der **Angriff scheiterte** vollkommen und unter schweren Verlusten für den Feind.

29. Oktober. Fast die ganze **Stochod-Linie** hielten die Russen unter lebhaftem Feuer, das westlich von **Luck** größte Heftigkeit annahm. Ein aus dem Waldgebiet östlich von Szelwow erfolgender russischer Angriff **brach** in unserem Sperrfeuer zusammen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

27. Oktober. Im Südteil der Waldkarpathen sind erneute russisch-rumänische Angriffe gescheitert. Vorstöße des Feindes an der Ostgrenze von Siebenbürgen sind zurückgeschlagen worden.
Südlich von Predeal und in Richtung Campolung haben unsere Angriffe Fortschritte gemacht.

Digitized by Google

die Oberleutnants der Reserve:

Knothe (Erich) d. Feldart. Regts. Nr. 5 (VI Berlin), jetzt b. Stabe d. 9. Res. Div.,
Toeplitz d. Feldart. Regts. Nr. 6 (VI Berlin), jetzt im Res. Feldart. R. Nr. 9,
Grape d. Feldart. Regts. Nr. 56 (Sprottau), jetzt im Res. Feldart. R. Nr. 10;

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants:

Rudolf d. Res. d. Regts. Königs-Jäger z. Pf. Nr. 1 (Kiel), jetzt b. Gen. Kombo. d. V. Res. Korps,
Mayer d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (V Berlin), jetzt b. Lichtsignaltrupp d. 10. Res. Div.,
v. Boehn d. Res. d. 1. Garde-Ulan. Regts. (Stolp), jetzt bei d. Res. Prov. Kol. 14 d. V. Res. Korps;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Althausen, Klintzsch, Pellner, Linettej, Rosenberger (Ostrowo) im Inf. R. Nr. 155, dieses Regts.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Schulze-Steinen (Münster), zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Münster), jetzt b. Stabe d. Etapp. Insp. d. 7. Armee,
Heyn (I Hannover), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Hamburg), jetzt im Landst. Inf. B. II Essen;

zu Leutnants der Reserve:

Arnold, Vizewachtm. (V Berlin) im Jäg. R. z. Pf. Nr. 7, dieses Regts.,

die Vizefeldwebel:

Bredow (Woldenberg), Hoffmann (I Berlin), Wolff (Swinemünde), d. Füs. Regts. Nr. 35, jetzt in diesem Regt.,
Hauck (Magdeburg) in d. Pion. Komp. 111,

die Vizewachtmeister:

Saemann (Wiesbaden), Schmidt (Karl) (I Darmstadt), Krämer (Mainz) im Feldart. R. Nr. 61, dieses Regts.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

Bartholomaeus, Maj., im Frieden b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 130, bisher im Res. Inf. R. Nr. 130, jetzt b. Stellv. Gen. Kombo. XXI. A. K. für d. XVI. A. K., unter Verleihung d. Charakters als Oberstlt. und m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Jäg. Bats. Nr. 7.

In Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt:

Lemp, Hauptm., im Frieden Komp. Chef im Inf. R. Nr. 173, jetzt b. Stellv. Gen. Kombo. d. XXI. A. K. für das XVI. A. K., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. genannten Regts.

Im Sanitätskorps.

Großes Hauptquartier, den 25. Oktober 1916.

Ein Patent ihres Dienstgrades haben erhalten:

Dr. Edler, Gen. Arzt a. D., Kr. San. Insp. d. VII. Kr. San. Insp., zuletzt Gen. Ob. Arzt und Div. Arzt d. 33. Div.,
Dr. Paetsch, Gen. Ob. Arzt a. D., Chefarzt d. Res. Laz. in Schweidnitz, zuletzt Ob. St. Arzt und Regts. Arzt d. Drag. Regts. Nr. 8.

Den Charakter als Oberstabsarzt haben erhalten:

Prof. Dr. Pick, St. Arzt d. Res. a. D. (V Berlin), Armeepathologe d. 3. Armee, zugeteilt d. Kr. Laz. Abt. 1/VI;

Dr. Dörr, St. Arzt d. Landw. a. D. (Elberfeld) bei d. Res. San. Komp. 21 d. VII. Res. Korps.

Zu Stabsärzten befördert:

die Oberärzte der Reserve:

Dr. Meisner (V Berlin) bei d. Train-Ers. Abt. Nr. 3,
Dr. Wondra (V Berlin) b. Landst. Inf. B. Hildesheim (X. 9.),
Dr. Altmann (II Frankfurt a. M.) bei d. Kr. Laz. Abt. 1/VIII,

die Oberärzte der Landwehr a. D.:

Dr. Laspeyres (Gießen) b. Res. Laz. I Zweibrücken,
Dr. Scheer (II Oldenburg) b. Res. Laz. II Oldenburg,
Dr. Rudolph (Torgau) b. Res. Laz. Zittau.

Zu Oberärzten befördert:

die Assistenzärzte:

Bohle, früher b. Feld-Laz. 1 d. XV. A. K., unter Belassung seiner zeitigen Feldstelle und Zuteilung zum Inf. R. Nr. 136,
Wolf b. Inf. R. Nr. 152,
Bütow b. Gren. R. Nr. 2,
Wolkewitz b. Eisenb. R. Nr. 3,
Scherer b. Inf. R. Nr. 30,
Weiß b. Inf. R. Nr. 43,
Rother b. Inf. R. Nr. 27,
Dittrich b. Inf. R. Nr. 61,
Henneberg b. Inf. R. Nr. 97,
Rauschning b. Inf. R. Nr. 112,
Dr. Breckenfeldt b. Feldart. R. Nr. 1,
Straßburger b. Inf. R. Nr. 18,
Raschdorff b. Inf. R. Nr. 48,
Dr. Steffens b. Inf. R. Nr. 24,
Gremler b. Inf. R. Nr. 171,
Lorentz b. Inf. R. Nr. 65,
Scharf b. Feldart. R. Nr. 43,
Fohr b. Inf. R. Nr. 60,
Eschle b. Inf. R. Nr. 112,
Böhm b. Feldart. R. Nr. 42,
Popken b. Feldart. R. Nr. 82,
Musehold b. Inf. R. Nr. 128,

Digitized by Google

Krause b. Feldart. R. Nr. 4,
Dr. Rammelt b. Inf. R. Nr. 151,
Bingler b. Inf. R. Nr. 79,
Haacke b. Feldart. R. Nr. 41,
Keßler b. Inf. R. Nr. 20,
Arndt b. Inf. R. Nr. 45,
Klütz b. Inf. R. Nr. 143,
Söllig b. Inf. R. Nr. 82,
Krüer b. Inf. R. Nr. 54,
Günther b. Inf. R. Nr. 28,
Reebs b. Feldart. R. Nr. 70,
Dr. Rohlfing b. Inf. R. Nr. 88.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

27. Oktober. Bei starker Feuertätigkeit der Artillerie ist es nördlich der Somme nur zu Gefechten von Erkundungsabteilungen gekommen.

Auf dem Südufer ist durch unser auf die feindlichen Gräben gelegtes Wirkungsfeuer ein sich vorbereitender Angriff der Franzosen im Abschnitt **Fresnes-Mazancourt—Chaulnes** niedergehalten worden.

28. Oktober. Auf dem Nordufer der Somme haben gestern die Infanteriekämpfe wieder eingesetzt. Starke Artillerievorbereitung ging den Angriffen voran, zu denen die Engländer über die Linie **Gueudecourt—Lesboeufs**, die Franzosen anschließend aus der Gegend von **Morval** in den Abendstunden vorbrachen. Unsere Truppen haben **die verbündeten Gegner** durch Artillerie- und Maschinengewehrfeuer, nordöstlich von Morval auch mit der blanken Waffe **zurückgewiesen. Die Stellungen sind restlos behauptet.**

29. Oktober. Nach starkem Feuer zwischen **Gueudecourt** und **Lesboeufs** sich entwickelnde Angriffe der Engländer wurden größtenteils durch unsere Artilleriewirkung niedergehalten; wo sie zur Durchführung kamen, wurden sie verlustreich abgewiesen, dabei sind zwei Panzerkraftwagen durch Volltreffer zerstört worden.

Später drangen östlich von Lesboeufs zwei feindliche Kompagnien in unseren vordersten Graben ein; dort wird noch gekämpft.

Heeresgruppe Kronprinz.

27. Oktober. Der Artilleriekampf war tagsüber auf dem östlichen Maas-Ufer zwischen Pfeffer-Rücken und Woëvre sehr heftig. **Mittags griffen die Franzosen unsere Stellungen östlich von Fort Douaumont an; sie wurden verlustreich abgewiesen.**

28. Oktober. Auch **östlich der Maas** spielten sich erneut schwere, für uns erfolgreiche Kämpfe ab. Nach heftigem Artilleriefeuer stürmten aus dem **Thiaumont-Walde**, beiderseits Fort Douaumont und im Fumin-Walde starke **französische Kräfte** zu Angriffen vor, die sämtlich vor unseren Stellungen für den Gegner **verlustreich zusammenbrachen.**

29. Oktober. Nur der Artilleriekampf erreichte auf dem Ostufer der Maas zeitweilig beträchtliche Stärke.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

27. Oktober. An der **Schischara** wiederholten die Russen noch zweimal vergeblich ihre Angriffe; die stürmenden Kompagnien wurden von der Grabenbesatzung durch Feuer zurückgetrieben.

Weiter südlich, an der **Wedsma-Mündung** nahmen schlesische Landwehrleute eine russische Vorstellung und brachten 1 Offizier, 88 Mann gefangen ein.

An der Lucker Front dauerte im Abschnitt von **Kisielin** starkes Artilleriefeuer der Russen an; um Mitternacht erfolgte ein Angriff, der vor unseren Hindernissen im Feuer zusammenbrach.

28. Oktober. Nach zweitägigem Wirkungsfeuer gegen den Abschnitt westlich von Luck griff der Russe gestern bei **Zalurcy** an. Der **Angriff scheiterte** vollkommen und unter schweren Verlusten für den Feind.

29. Oktober. Fast die ganze **Stochod-Linie** hielten die Russen unter lebhaftem Feuer, das westlich von **Luck** größte Heftigkeit annahm. Ein aus dem Waldgebiet östlich von Szelwow erfolgender russischer Angriff brach in unserem Sperrfeuer zusammen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

27. Oktober. Im Südteil der Waldkarpathen sind erneute russisch-rumänische Angriffe gescheitert. Vorstöße des Feindes an der Ostgrenze von Siebenbürgen sind zurückgeschlagen worden.
Südlich von Predeal und in Richtung Campolung haben unsere Angriffe Fortschritte gemacht.

Digitized by Google

28. Oktober. Beiderseits von **Dorna Watra** drangen österreichisch-ungarische Truppen in die russischen Stellungen ein und nahmen mehrere Höhen im Sturm. Acht Offiziere und über 500 Mann wurden gefangen eingebracht. An der siebenbürgischen Ostfront dauern die Kämpfe in den Grenztälern an. Südlich von Kronstadt (Brassó) wurde von unseren verbündeten Truppen eine rumänische Höhenstellung in überraschendem Vorstoß genommen und der Erfolg in scharfem Nachdrängen bis ins Tal des Partzuga erweitert. Im übrigen hat sich die Lage nicht wesentlich geändert.

29. Oktober. An der Ostfront von Siebenbürgen nichts Neues.

Südlich des Toemoeser Passes ist im Angriff **Azuga** erreicht; trotz zähen feindlichen Widerstandes sind in Richtung auf **Campolung** und auch weiter westlich Fortschritte gemacht worden.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

27. Oktober. Die Verfolgung der geschlagenen Dobrudscha-Armee wird fortgesetzt. **Die Gegend von Harsova ist von den verbündeten Truppen erreicht.**

28. Oktober. In der **nördlichen Dobrudscha** fanden unsere verfolgenden Abteilungen bisher wenig Widerstand. Alle Anzeichen deuten auf hastigen Rückzug des Gegners. 500 Versprengte wurden gefangen, einige Munitionskolonnen und Bagagen erbeutet.

29. Oktober. Die Lage hat sich nicht geändert.

Mazedonische Front.

27. Oktober. Keine wesentlichen Ereignisse.

28. Oktober. Serbische Angriffe gegen die deutsch-bulgarischen Stellungen im **Cerna-Bogen** scheiterten ebenso wie Teilvorstöße des Gegners an den Osthängen der **Moglena** und südwestlich des **Doiran-Sees.** An der Struma Patrouillengeplänkel, bei Orfano lebhafteres Artilleriefeuer.

29. Oktober. Südöstlich von Kenali und im Cerna-Bogen sind feindliche Angriffe blutig gescheitert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 27. Oktober. In der Nacht vom 26. zum 27. Oktober stießen Teile unserer Torpedobootsstreitkräfte aus der deutschen Bucht durch die Straße Dover—Calais bis zur Linie Folkestone—Boulogne in den englischen Kanal vor. Nach bisheriger Meldung des Führers der Torpedoboote, Commodore Michelsen, wurden zum Teil unmittelbar vor den feindlichen Häfen **versenkt mindestens 11 Vorpostendampfer und 2 bis 3 Zerstörer oder Torpedoboote,** einzelne Leute der Besatzungen konnten gerettet und als Gefangene eingebracht werden. Mehrere andere Wachtfahrzeuge und mindestens **2 Zerstörer** wurden durch Torpedotreffer und Artilleriefeuer **schwer beschädigt.**

Ferner wurde der **englische Postdampfer „Queen"** südlich Folkestone **versenkt,** nachdem der Besatzung Zeit zum Aussteigen gegeben war.

Im Kanal bei Varne-Feuerschiff herrschte ein auffallend reger Verkehr von Lazarettschiffen.

Unsere Torpedoboote sind wohlbehalten und ohne jeden Verlust in die deutschen Gewässer zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Wien, 27. Oktober. Unsere Angriffe nördlich von **Campolung** und südlich von **Predeal** machten Fortschritte. An der ungarisch-rumänischen Ostgrenze wurden feindliche Gegenstöße abgeschlagen.

Bei **Sara Dornei** nahmen unsere Truppen einen russischen Höhenstützpunkt. Gegenangriffe der Russen scheiterten.

Wien, 28. Oktober. Die Kämpfe südlich des **Szurduk** und des **Vöres Torony** (Roten-Turm-Passes) dauern an. Südöstlich von **Predeal** warfen österreichisch-ungarische und deutsche Truppen den Feind aus stark verschanzter Höhenstellung in das Paraszugatal hinab. An der ungarischen Ostgrenze wurden rumänische Gegenstöße abgeschlagen.

Digitized by Google

Östlich von Dorna Watra brachen wir auf 4 km Frontbreite in die russischen Stellungen ein. Der Feind ließ 8 Offiziere, 514 Mann und 2 Maschinengewehre in unserer Hand. Seine Versuche, die ihm entrissenen Höhen zurückzugewinnen, blieben ohne Erfolg.

Wien, 29. Oktober. Westlich von **Orsova** nahmen wir in überraschendem Angriff die den Ort beherrschenden Höhen. Südlich des **Vöres Toronv** (Roten-Turm-Passes), nördlich von **Campolung** und südlich von **Predeal** gewannen die österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte unter erbitterten Kämpfen Gelände.

An der siebenbürgischen Ostfront nichts von Belang.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Wien, 27. Oktober. Im Bereiche der österreichisch-ungarischen Streitkräfte nichts von Belang.

Wien, 28. Oktober. Bei der Armee des Generaloberſten v. Tersztyanszky starker Geschützkampf. Ein vereinzelter russischer Vorstoß südlich **Zaturcy** wurde unter großen Feindverlusten abgeschlagen.

Wien, 29. Oktober. Westlich von **Luck** und am **Stochod** heftiges feindliches Artilleriefeuer. Ein bei Szelwow versuchter Infanterieangriff der Russen wurde im Keime vereitelt.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 27. Oktober. Die feindliche Artillerie- und Minenwerfertätigkeit gegen die Stellungen auf der Karsthochfläche und die dahinterliegenden Räume steigerte sich zeitweilig zu großer Heftigkeit.

Wien, 28. Oktober. Am Südflügel der küstenländischen Front dauern die Artillerie- und Minenwerferkämpfe fort. Feindliche Infanterie, die entlang der Straße von Oppacchiasella vorging, wurde durch unser Feuer rasch zur Umkehr gezwungen. In Tirol nimmt das feindliche Geschützfeuer stellenweise an Heftigkeit zu.

Wien, 29. Oktober. An der küstenländischen Front nimmt das feindliche Artillerie- und Minenwerferfeuer an Kraft und Umfang zu. Östlich von Görz und im Karst fühlte feindliche Infanterie gegen unsere Stellungen vor.

In Tirol hat das italienische Feuer abgeflaut.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 27. Oktober. In Albanien nichts Neues.

Wien, 28. Oktober. Bei unseren Truppen nichts Neues.

Wien, 29. Oktober. In Albanien unverändert.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 27. Oktober. Die Lage ist unverändert. Der Tag verlief verhältnismäßig ruhig. Zwischen Prespasee und Doiransee schwaches Geschützfeuer. Am Fuße der Belasica Planina Ruhe. An der Strumafront schwaches Artilleriefeuer. An der ägäischen Küste beschoß die feindliche Flotte die Höhen bei Orfano.

Sofia, 28. Oktober. Südlich des **Prespa-Sees** schwache Gefechte zwischen Aufklärungsabteilungen. Westlich der Bahn **Bitolia—Lerin** lebhafte Artillerietätigkeit. Im Cernabogen wiesen wir einige serbische Angriffe ab. Ebenso mißlangen schwächere Angriffe des Feindes auf den Berg Dobropolje und auf die Dörfer Tuschin und Nente (?). Auf beiden Ufern des Wardar schwaches Artilleriefeuer. Vom Fuße der Belasica Planina und von der Strumafront außer vereinzelten Kanonenschüssen nichts Wichtiges zu melden. An der ägäischen Küste Ruhe.

Sofia, 29. Oktober. Zwischen Prespasee und der Cerna lebhafte Tätigkeit der Artillerie. Wir schlugen durch Gegenangriffe einen feindlichen Angriff zwischen der Eisenbahn **Bitolia—Lerin** und der **Cerna** ab. Mehrere Angriffe des Gegners beim Cerna-Bogen auf die Front der deutschen Truppen scheiterten. Im Moglenica-Tale und westlich des Wardar schwaches Artilleriefeuer. Östlich vom Wardar südlich von Stoiakovo lebhaftes Artilleriefeuer. Am Fuße der Belasica-Planina schwaches Geschützfeuer. An der Strumafront große Tätigkeit der Aufklärungsabteilungen und schwaches Artilleriefeuer. An der Küste des Ägäischen Meeres Ruhe.

Rumänische Front.

Sofia, 27. Oktober. An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe. In der Dobrudscha verfolgen die verbündeten Truppen den besiegten Feind. Wir haben die **Stadt Harsova besetzt.** Längs der Donau Ruhe.

Digitized by Google

Sofia, 28. Oktober. An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe. In der Dobrudscha fortgesetzte Verfolgung des Feindes. Unsere Abteilungen stellten überall fest, daß der Feind überstürzt und in Unordnung nach den Pontonbrücken bei Harsova, Braila, Isaktscha und Tultscha flieht. Die **Brücke bei Harsova** wurde am Morgen des 26. Oktober **zerstört.** Unsere vorgeschobenen Abteilungen erreichten die Linie **Ostrove—Gegend südlich Badadagh.** Im Laufe der zwei letzten Tage machten wir über 800 Gefangene und erbeuteten 7 Kanonen, 5 Munitionskästen und viele Wagen. Längs der Donau stellenweise Gewehrfeuer. Wir besetzten eine Insel östlich von Silistria.

Sofia, 29. Oktober. In der Dobrudscha dauert die Verfolgung des Feindes fort. 500 neue Gefangene wurden eingebracht und ebenso eine Gruppe Telephonisten des 4. sibirischen Korps.

Kriegstagebuch.

Großes Hauptquartier, 29. Oktober. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser hat den Kriegsminister Generalleutnant Wild v. Hohenborn mit der Führung eines Armeekorps im Westen beauftragt und den Führer des XIV. Reservekorps Generalleutnant v. Stein zum Königlich Preußischen Kriegs- und Staatsminister ernannt. Diese Veränderung ist durch die Notwendigkeit veranlaßt, daß der über die militärischen Maßnahmen im Heimatgebiet entscheidende Minister über die in zunehmendem Umfang maßgebenden Bedürfnisse des Feldheeres durch umfassende Erfahrung als Truppenführer unterrichtet sein muß.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 25. Oktober. Tigrisfront. Wir beunruhigten den Feind durch unser wirksames Feuer. Am 22. Oktober abends unternahmen wir einen überraschenden Angriff gegen ein englisches Lager, das sich in der Gegend von Schueck Said befindet. Im Laufe dieses Angriffs drangen unsere Truppen zusammen mit freiwilligen Kriegern in die Schützengräben des Feindes ein und kehrten dann siegreich zurück, nachdem sie eine Menge Waffen und Kriegsmaterial erbeutet hatten.

Kaukasusfront. Bei unserer Vorhut fanden Scharmützel statt. Wir machten noch einige Gefangene.—

Unsere Truppen und die Truppen der Verbündeten, die am 25. Oktober die Verfolgung des geschlagenen Feindes fortsetzten, zogen am 25. Oktober morgens zusammen in Cernavoda ein. Einzelheiten fehlen noch.

Konstantinopel, 26. Oktober. Kein Ereignis von Bedeutung auf den Kriegsschauplätzen. In der Dobrudscha setzen unsere Truppen die Verfolgung des geschlagenen Feindes fort.

Der Stellvertretende Oberbefehlshaber.

Konstantinopel, 26. Oktober. Das Amtsblatt veröffentlicht, vorbehaltlich der parlamentarischen Erledigung, das durch eine heute in Kraft tretende Verordnung sanktionierte Gesetz, das den Kriegsminister ermächtigt, für den Fall dringender Notwendigkeit alle diejenigen unter Waffen zu rufen, die sich durch Zahlung der Militärbefreiungstaxe vom Kriegsdienst befreien ließen. Von der bereits gezahlten Taxe wird ein Betrag, der dem noch verbleibenden Rest der Zeitdauer, für die die Taxe entrichtet wurde, entspricht, zurückerstattet. Das Kriegsministerium kann das für öffentliche Wohlfahrtsanstalten, Fabriken usw. unentbehrliche Personal vom Militärdienst befreien.

Zur französischen Offensive bei Verdun

schreibt Oberst Egli in den **„Basler Nachrichten"**:

Wer sich nicht durch Augenblickserfolge verblüffen läßt, fragt sich selbstverständlich, welchen Zweck die Franzosen mit ihrem Vorstoß nördlich von Verdun verfolgen. Ist es eine große Offensive mit weitgesteckten Zielen, oder ist es nur ein überraschender Vorstoß, der aber ganz von selbst nach kurzer Zeit aufhört? Daß es sich nur um eine kleine Operation handeln kann, geht allein schon aus der geringen Breite des Angriffes hervor. Daß man mit einer Ausgangsfront von nur 7 km keinen Durchbruch großen Stils versucht, dürfte wohl ohne weiteres klar sein, wenn man sich erinnert, daß an der Somme ursprünglich in einer Breite von 40 km angegriffen wurde, ohne daß es trotz der großen Erfolge möglich gewesen wäre, eine klaffende Lücke in die deutschen Linien zu schlagen. In der Champagne und bei Neuville wurde immer auf breiterer Front angegriffen, wenn es sich darum handelte, einen großen Angriff durchzuführen. Allein schon diese Feststellung genügt, um die Bedeutung des französischen Vorstoßes zu erkennen.

Ein in die Augen springender Erfolg war dringend notwendig, nachdem die großen Angriffe der letzten Tage an der Somme gescheitert sind. Daß dort heftig gekämpft worden war, ohne daß mehr als kaum nennenswerte Teilerfolge errungen wurden, dürfte in Frankreich nicht verborgen geblieben sein. Auch der Fall von Konstantza hat sicher einen gewissen Eindruck gemacht. Daß weder Sarrail noch die Russen vorwärts kommen, war ebenfalls unschwer zu erkennen. Da mußte selbstverständlich etwas geschehen, um die Zuversicht zu heben. Diesen Dienst wird die Einnahme von Fort und Dorf Douaumont wohl erfüllen, trotzdem sie militärisch keine große Bedeutung haben kann und vor allem die Gesamtkriegslage auf dem westlichen Kriegsschauplatz nicht ändert.

Digitized by Google

Die Tätigkeit der Armee Falkenhayns.

Im „Berner Tagblatt“ (21.10.) findet sich folgende Äußerung über die Armee Falkenhayns:

Die Zeit der Vorbereitungen auf einen Niederstieg der Falkenhaynschen Armee nach Rumänien darf nicht als ein Aufgeben der Offensive gedeutet werden. Es bereiten sich Überraschungen vor. Inzwischen ist sich der rumänische Generalstab im unklaren darüber, wo der Hauptstoß geführt werden soll, eine Aufklärung über die Absichten und Truppenverschiebungen des Angreifers im unübersichtlichen Berggelände aber stößt auf schier unüberwindliche Schwierigkeiten. Anderseits bedarf der zweite, umfassender angelegte Teil des Feldzuges nach Rumänien hinein zeitraubender Sicherungsmaßnahmen und einer weitläufigen Organisierung der Etappen und Nachschubwege im Rücken der vor einem verschneiten Gebirgszug fechtenden Armee. Daß aber die deutsche Heeresleitung nichts unterläßt, um das Gelingen auf ein sorgfältiges Kalkül und auf eine ausgedachte Organisation zu stellen, um nichts dem guten Glücke zu überlassen, das wissen wir, seit dem serbischen Feldzug beispielsweise, der analoge Vorbereitungen notwendig machte, eindringlich genug.

Das Saloniki-Problem.

H. Stegemann urteilt im „Bund“ (22. 10.) über die Lage Sarrails:

Als das Saloniki-Problem vor einem Jahre auftauchte, haben wir darauf hingewiesen, daß eine Operation wie die von den Verbandsmächten geplante außerordentlich schwierig sei und nur unter ganz besonderen Umständen gelingen könne. Man hat sich zu spät in Bewegung gesetzt, die Basis zu schmal gewählt, den Bedarf an Truppen und Material unterschätzt, Kraft und Energie des Gegners verkannt, nicht mit den klimatischen Verhältnissen gerechnet und erst im Laufe der letzten Monate eingesehen, daß man ohne Rückendeckung kämpfen muß. General Sarrail hat offenbar nie mehr als 350 000 Streiter besessen, die zur Durchführung der Offensive und zur Deckung der immer tiefer werdenden Flanken nicht hinreichen. Auch ist nicht zu vergessen, daß Sumpffieber und Dysenterie große Lücken gerissen haben und die Lazarette und Genesungslager auf den Höhen der Chalkidike und den griechischen Inseln überfüllt sind. Eine Armee, zu deren täglicher Nahrung das Chinin gehört, kämpft nicht mit voller Kraft. Trotzdem hat Sarrail energisch angegriffen, und es wäre ungerecht, seine Leistungen zu unterschätzen.

General Sarrail fühlt sich im Rücken bedroht, weil die griechische Armee nicht an seiner Seite kämpft, sondern mit oder ohne Absicht, mobilisiert oder demobilisiert, auf seine Flanken drückt. Diese Bedrohung würde selbst durch den rückhaltlosen Anschluß Griechenlands an die Verbandsmächte nur zum Teil aufgehoben werden, da die Offensive heute ganz andere Entfernungen zurücklegen und andere Ziele verfolgen muß, als im verflossenen Jahre, wo die Besetzung von Usküb hingereicht hätte, dem Feldzuge eine neue Wendung zu geben. Wie die Dinge liegen, ist Sarrails Offensive noch wenig aussichtsreich. Darüber dürfen seine Anfangserfolge nicht hinwegtäuschen. Die Verletzlichkeit seiner maritimen Basis ist durch die Versenkung verschiedener Transporte neuerdings erwiesen worden. Eine Stärkung seiner Position ist sicherlich ins Auge gefaßt; es hängt also von der Koordination des rumänischen Feldzuges und seiner Offensive ab, wie sich die Entwicklung weiterspinnt.

Der Kreuzerkrieg mit U.-Booten.

Berlin, 27. Oktober. Von deutschen U.-Booten wurden nachstehende feindliche Dampfer versenkt: Englischer Dampfer „Lotusmere“ (3911 t), mit 7000 t Kohlen nach Archangel, am 2. Oktober, russischer Dampfer „Erika“ (2430 t), mit 3500 t Kohlen von Leith nach Archangel, und englischer Dampfer „Brantingham“ (2617 t) mit Grubenholz von Archangel nach England am 1. Oktober.

London, 25. Oktober. Lloyds meldet aus Plymouth: Der norwegische Dampfer „Anna Gurine“ (1147 t) wurde versenkt. Die Besatzung ist gerettet.

Rotterdam, 25. Oktober. Lloyds melden: Der Dampfer „Sidmouth“ ist versenkt worden, die Besatzung wurde gelandet.

London, 26. Oktober. Lloyds meldet: Der dänische Dampfer „Alf“ (2175 t), der britische Schoner „Twed“ (?), der belgische Dampfer „Comtesse de Flandre“ (1810 t), die norwegischen Dampfer „Sola“ (3057 t) und „Dag“ (963 t) und der britische Schoner „Twig“ (128 t) sind gesunken.

London, 26. Oktober. (Amtlich.) Der britische Minensucher „Genista“ ist von einem feindlichen U.-Boot torpediert und versenkt worden; alle Offiziere und 73 Mann sind umgekommen, 12 Mann wurden gerettet.

Christiania, 26. Oktober. Einem Telegramm aus Newcastle zufolge ist der Dampfer „Dido“, mit Eisenbahnschwellen nach England unterwegs, versenkt worden. Die Mannschaft wurde gerettet und nach Newcastle gebracht. „Dido“ (332 t) war in Sandnes beheimatet.

Christiania, 26. Oktober. Die norwegische Gesandtschaft in Paris telegraphiert: Die gesamte Besatzung, nicht nur, wie gestern gemeldet, der Kapitän und 14 Mann, der „Venus 2“ ist gerettet worden.

Christiania, 26. Oktober. (Meldung des Ritzauschen Bureaus.) Der gesamte Kriegsverlust der norwegischen Handelsflotte beträgt bisher 268 134 Br. R. T., deren Versicherungssumme sich auf 102 015 190 Kronen beläuft. 149 Seeleute sind dabei umgekommen. — Die Mannschaft vom Porsgrunder Dampfer „Kathinka“ ist heute mit einem englischen Dampfer hier angekommen. „Kathinka“ wurde am letzten Donnerstag 125 sm von der norwegischen Küste von einem deutschen U.-Boot in Brand gesteckt. Das Schiff war mit Grubenholz beladen.

Svendborg, 26. Oktober. Nach einem Telegramm an die Reederei des Dreimasters „London“ (184 t) ist dieser in der Nordsee von einem deutschen Unterseeboot in Brand gesteckt worden; die Mannschaft ist gerettet. Der Schoner war nach Hartlepool mit Grubenholz unterwegs.

Kopenhagen, 26. Oktober. Die gesamte Brief- und Paketpost des schwedischen Dampfers „Duoro“, der sich auf der Reise von Island nach Göteborg befand, ist bei der Untersuchung in Lerwick beschlagnahmt worden.

London, 27. Oktober. Lloyds meldet: Der englische Dampfer „Rowanmore“ (10 320 Br. R. T.) und der norwegische Dampfer „Skog“ wurden versenkt.

Kopenhagen, 27. Oktober. (Meldung des Ritzauschen Bureaus.) Der Stavangerer Dampfer „Lysland“ aus Bergen, der mit Eisenerz von Kirkenes nach Middlesborough unterwegs war, ist gestern 40 sm südwestlich von Skudesnes von dem deutschen Unterseeboot „U. 30“ versenkt worden. Die Mannschaft wurde von dem U.-Boote aufgenommen und gut behandelt. Drei Granaten und ein Torpedo wurden gegen den Dampfer abgegeben; ein durch Signale herbeigerufenes U.-Boot nahm seine Mannschaft an Bord.

Digitized by Google

Kopenhagen, 27. Oktober. „Oplandenes Dagblad" zufolge wurde ein Rudkobinger Dreimastschoner am 25. Oktober in der Nordsee von einem deutschen U.-Boot versenkt. Die Mannschaft ist gerettet.

Hamburg, 27. Oktober. Der norwegische Dampfer „Atle Jarl", mit Ladung von Norwegen nach Schweden bestimmt, wurde von einem Kriegsschiff auf der Nordsee angehalten und aufgebracht.

London, 24. Oktober. Die Verlustlisten vom 23. und 24. Oktober enthalten die Namen von 321 Offizieren (104 gefallen) und 5640 Mann und von 117 Offizieren (67 gefallen) und 2480 Mann.

London, 25. Oktober. „Times" meldet aus Toronto, daß der Premierminister von Kanada in einem Aufruf erklärt, daß 258 000 kanadische Soldaten über See gegangen sind und mehr als 100 000 sich an der Front befinden. In den ersten zehn Monaten dieses Jahres seien 144 000 Mann abgeschickt worden. Der Premierminister sagt ferner, daß, um einen entscheidenden Sieg zu erringen und einen dauernden Frieden zu erhalten, eine weit größere Kraftanspannung nötig sei, als man sich ursprünglich vorgestellt habe.

Bern, 27. Oktober. Laut „Temps" stand auf der Tagesordnung der heutigen Kammersitzung die Erledigung der Gesetzesvorlage über die Zählung und Ausmusterung der Jahresklasse 1918. Der Gesetzentwurf sollte jedoch nur auf der Tagesordnung bleiben, wenn sich kein Redner dazu melden würde. Hierauf haben sich Sozialisten, an der Spitze Auriol, für die Debatte einschreiben lassen, so daß die Vorlage auf der Tagesordnung gestrichen werden mußte. „Temps" schreibt dazu, daß die Sozialisten also auf diese Weise erreichen wollten, daß die Vorlage nur dann behandelt werde, wenn durch eine Besprechung der noch laufenden Interpellationen über die Einstellung von Hilfstruppen die Absichten der Regierung und der Kammer näher gekennzeichnet worden wären.

Die Schlacht vor Verdun.

Erster Abschnitt.

I.

Die Vorgeschichte der Schlacht von Verdun ist in großen Zügen die folgnde: Um die Wende vom August zum September 1914 wurde die mittlere Heeresgruppe der Franzosen, bestehend aus etwa zehn Armeekorps, zwischen Reims und Verdun zurückgeworfen. Am 10. September nahm die Armee des Kronprinzen die befestigte Feldstellung südwestlich Verdun und eröffnete die Beschießung der Forts mit Schwerer Artillerie. Am 21. September überschritt der Angriff gegen die Sperrfortslinie südlich Verdun siegreich den Westrand des vorgeschobenen Höhenzuges der Côte Lorraine. Ausfälle wurden zurückgewiesen. Am. 23. September wurde die Einschließung Verduns auf der Nord- und Nordostfront durch die Armee des Kronprinzen vollendet. Am 25. September wurde das Sperrfort Camp des Romains genommen, dadurch ein Einschnitt in die Maaslinie bewerkstelligt und so die Verbindung zwischen Verdun und Toul ein für allemal zerrissen.

Diese schwere Schädigung der strategischen Gesamtlage wieder auszubessern und die Verbindung zwischen den beiden festen Plätzen wiederherzustellen, war das Ziel einer Reihe sehr schwerer, heftiger Vorstöße, welche die Franzosen noch während der letzten Monate des Jahres 1914 und während der ersten Hälfte des Jahres 1915 an verschiedenen Stellen unternahmen. Diese Wiederherstellungsversuche richteten sich vor allen Dingen gegen den rechten Schenkel des stumpfen Dreiecks, mit welchem unsere Stellung in der Woëvre-Ebene tief in die französische Fortlinie hineinstößt. Die hier angesetzten Angriffe sind als die Combres-Kämpfe allgemein bekannt. Ihren Gipfelpunkt erreichten sie in den Monaten März und April und in den Monaten Juni und Juli 1915. Aber auch gegen die stumpfe Spitze des Dreiecks sind bei St. Mihiel und bei Apremont mehrfach scharfe und langdauernde Angriffe gerichtet worden. Auch im Norden und Nordwesten von Verdun ist die Tätigkeit der Franzosen stellenweise sehr rege gewesen. Seit der Mitte des Jahres 1915 indessen sind ihre Angriffe bei Verdun im wesentlichen zum Stillstand gekommen. Die immer wieder mit stärkstem Kräfteeinsatz wiederholten Vorstöße der Franzosen aus den Jahren 1914 und 1915 haben also weder ihr lokales taktisches noch ihr großes strategisches Ziel erreicht. Sie haben weder unsere Front an irgendeiner Stelle zu erschüttern vermocht, noch ist es ihnen gelungen, Kräfte von unserer Ostfront abzuziehen, wie unser Durchbruch von Galizien und die anschließende siegreiche Offensive bewies.

II.

Die Bedeutung und die Eigenart der Kämpfe um Verdun ist unmittelbar bedingt durch die strategische Lage der Festung. Das großangelegte System von befestigten Stützpunkten, welches Frankreich zur Sicherung seiner Ost- und Nordostfront vor seine Hauptstadt gelagert hat, zieht sich von Belfort über Epinal und Toul nach Verdun, mit der Front nach Nordosten. Bei Verdun biegt es nach Westen um und zieht sich über die Hauptstützpunkte Reims und Laon bis zu den Sicherungen des Oise-Tales bei la Fère. Die letzteren beiden Stützpunkte sind in unseren Händen, im übrigen ziehen sich unsere Schützengräben im flachen Bogen um diese Sperrlinie herum, die sie nur bei St. Mihiel durchbrochen haben. Verdun bildet den nordöstlichen Eckpfeiler dieses ganzen Verteidigungssystems.

Aber in dieser wichtigen Bedeutung Verduns für die Verteidigung Frankreichs liegt nicht die alleinige, ja nicht einmal die hauptsächlichste Bedeutung des Platzes. Zu einer noch wesentlich wichtigeren Rolle mußte Verdun in dem Augenblick berufen sein, wo unsere Feinde es unternahmen, von der Verteidigung zum Angriff überzugehen. Denn in diesem Augenblick wurde Verdun das eigentliche Ausfalltor Frankreichs gegen Deutschland. Der Vorstoß, welchen die Franzosen immer wieder vergeblich versucht hatten, um den zurückgebogenen Teil unserer Westfront zu durchstoßen und damit in den Rücken unserer in Belgien und Nordfrankreich kämpfenden Truppen zu gelangen, sollte von Verdun aus erneuert werden. Von dieser Stelle aus hätte er neben der

Digitized by Google

strategischen Bedrohung des nördlichen und des Mittelstücks unserer Westfront zugleich die wirtschaftlich höchst bedeutungsvolle Nebenwirkung gehabt, daß er schon in seinem Beginne die Aussicht bot, die wertvollen Kohlen- und Erzgebiete von Briey zurückzuerobern, deren Verlust für die Franzosen seinerzeit ebenso peinlich gewesen war, wie ihre Wiedergewinnung im höchsten Grade erwünscht sein mußte. Im weiteren Verlauf hätte dann der Vorstoß von Verdun aus die Festung Metz getroffen, deren Überrennung zugleich die Möglichkeit bot, die durch sie gedeckten deutsch-lothringischen Stahlindustrie-Gebiete und damit vitale Teile unserer deutschen Kriegsindustrie zu entreißen.

Für die Erreichung dieses strategisch wie kriegswirtschaftlich gleich bedeutungsvollen Zieles bot die Festung Verdun eine ganz einzigartig günstige Operationsbasis. Zunächst sicherte Verdun mit seinem breiten Fortgürtel, der noch dazu durch einen weit vorgeschobenen Kranz von vorzüglich gelegenen und ausgebauten Feldbefestigungen erweitert worden war, die Übergänge der wichtigsten von Paris nach Metz führenden Straßen und Eisenbahnen und diente also als Brückenkopf für die Maaslinie. Für die östlich der Maas zum Vorstoß nach Nordosten bereitzustellenden Truppenmassen bot der Befestigungsring von Verdun in der Ausdehnung, wie er bis zum Februar 1916 bestand, ein vortreffliches Aufmarschgelände mit einem vorzüglich ausgestalteten Straßen- und Eisenbahnnetz, einer Menge geräumiger Kasernen, Lebensmittellager, kurz mit allen denjenigen Anlagen, welche zu einer Operationsbasis größten Stils gehören. Mit einem Worte: Verdun war das Ausfallstor Frankreichs gegen Mitteldeutschland.

Dieses Ausfallstor zu schließen, war uns bis zum Frühjahr 1916 unmöglich gewesen. Der Zweifrontenkrieg hatte wesentliche Teile unserer Streitkräfte auf dem russischen und auf dem Balkankriegsschauplatz gefesselt gehalten. Erst als diese Kräfte durch den zeitweiligen Abschluß des russischen und des Balkanfeldzuges freigeworden waren, konnte an die Niederkämpfung Verduns herangegangen werden mit dem strategischen Ziele: die Ausfallspforte Frankreichs zunächst einmal von deutscher Seite aus zu verrammeln und im weiteren Verlaufe der Kriegshandlungen sie nach Frankreich zu einzustoßen.

Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten.

CIV.

(Vom 12. bis 19. Oktober 1916.)

Kriegstagebuch.

Allgemeines.

Aus Stockholm wird über die Selbstverstümmelung russischer Militärpflichtiger berichtet, welche in den innerrussischen Gouvernements unter den Rekruten letzten Aufgebots außerordentlich verbreitet sei.

Die russische Presse behandelt die Frage der Zukunft von Türkisch-Armenien und betrachtet die Ansichten der armenischen Presse über die Autonomie als endgültig begraben. Dieselbe Quelle befürchtet eine empfindliche Stockung der amerikanischen Munitionslieferungen infolge des Auftretens der deutschen U.-Boote; aus Kristiania wird ein großer Mangel an Ärzten und Sanitätspersonal in Rußland gemeldet.

Die Bürger von Kavalla haben den Behörden einen Protest gegen die Nachricht, bulgarische Truppen hätten Gewalttätigkeiten begangen, übermittelt.

Nach „Daily News" ist die englische Regierung amtlich verständigt worden, daß die Einführung der allgemeinen Dienstpflicht in Irland unmöglich sei. Ob die geplante Ausdehnung des jetzigen Dienstpflichtgesetzes auf alle Untauglichen in England möglich ist, wird die Zukunft erweisen. Dieselben sollen zur Arbeit in Munitionsfabriken usw. einberufen werden, um den Überschuß an ausländischen Arbeiterelementen zu beseitigen.

Die englische Getreidekommission hat ihre Arbeit begonnen und beschlossen, 2 350 000 Quarts australischen Weizens zum Preise von 40 Schilling für den Quarter anzukaufen.

Die Dienstpflicht in Australien beschränkt sich unter gewissen Einschränkungsbestimmungen auf die Unverheirateten. Nach Kriegsende soll das Gesetz wieder aufgehoben werden.

Fürst Cantakuceno, der sich in außerordentlicher Mission nach Petersburg begeben hat, soll die militärische Lage Rumäniens sehr trübe geschildert haben. In der russischen Presse werden bei dieser Gelegenheit die Mißerfolge der Rumänen als selbstverschuldet hingestellt.

Ein erbeuteter Tagesbefehl der rumänischen 11. Inf. Div. beleuchtet die Haltung des rumänischen Heeres.

Die Enttäuschung über die gehegten Hoffnungen macht sich in der Pariser Presse deutlich bemerkbar, und nach der „Narodny Prawa" sind Beweise vorhanden, daß die Ausschreitungen in der Dobrudscha planmäßig begangen wurden.

In der Türkei ist die Militärbefreiungstaxe, ausgenommen für die Jahrgänge 1866, 67 und 68, aufgehoben.

Von Interesse sind die Äußerungen des türkischen Gesandten Fethi Bey, der sich über die Gründe des Einschreitens der Türkei in den Weltkrieg aussprach und sich über die Zukunft Bulgariens und der Türkei außerordentlich zuversichtlich äußerte.

Aus Anlaß der Wiederkehr des Tages, an dem sich die Türkei den Mittemächten angeschlossen hat, wird Seine Majestät der Deutsche Kaiser dem Sultan einen Ehrensäbel überreichen lassen. Prinz Waldemar von Preußen ist in Begleitung der Generale Seki Pascha und v. Chelius zu diesem Zwecke nach Konstantinopel abgereist.

Eine Anzahl muselmanischer Flüchtlinge aus dem Kaukasus, die mit russischer Militäruniform bekleidet waren, sind in Konstantinopel eingetroffen.

Wie in wirtschaftlicher Beziehung trotz der Kriegswirren in der Türkei gearbeitet wird, ergibt nachstehende Zusammenstellung von neueren Maßnahmen: Ausgabe neuen Papiergeldes, Erhöhung der Staatsgehälter für die Dauer des Krieges, zollfreie Einfuhr von Materialien

Digitized by Google

zum Bau der Hedjazbahn, Vorbereitungen für Herbstrennen in Stambul, Eröffnung der Landwirtschaftsschule in Tenawil (zwischen Libanon und Antilibanon), Vorbereitung für die Bewässerung der Ebene von Adana, Entwässerung der Sümpfe in den Ebenen von Kirmasti und Umgegend der Seen Manias und Abullioud, Schiffbarmachung einzelner Flüsse, Verbesserungen des Hafens von Konstantinopel, Errichtung eines landwirtschaftlichen Museums, Gründung einer türkischen Nationalbibliothek in Smyrna, Verleihung einer Zulage an die Angestellten der anatolischen Bahnen, Errichtung von Sultanijeh-Schulen in Eski schehir, Magnesia und Antalia und von Lyzeen, mit Internaten verbunden, in Kutahia und Migde, Errichtung eines Mädchenlyzeums in Kandili, Einführung der einheitlichen Zeit in Konstantinopel usw.

Bis Ende des Krieges erhebt die Türkei für alle aus dem feindlichen Auslande herrührenden Waren außer den im Zolltarif vorgesehenen Zöllen noch einen Kriegszoll von 100 vH.

Ägypten und angrenzende Länder.

Der westarabische Scheich Abdul Aziz Ibn Soud Imir Nedschd erklärte dem ehemaligen Emir Hussein den Krieg und erneuerte die Versicherung seiner Treue zum Kalifat.

An der ägyptischen Front griffen zwei feindliche Kavallerieregimenter Bir Megare östlich von Suez an, wurden jedoch zurückgeschlagen. Die Engländer melden diese am 15. Oktober ausgeführte Erkundung als erfolgreich für sie verlaufen. (Ber. v. 19. 10.)

Anatolien, Syrien und östliches Mittelmeer.

Der Staatsrechtslehrer Professor Zorn veröffentlichte in der „Köln. Ztg." eine Darlegung der Rechtssätze über die U.-Boot-Waffe, in der er zu dem Schluß gelangt, daß die bewaffneten U.-Boote völkerrechtlich unanfechtbar als berechtigte Kriegsmittel anerkannt sind. Der Verfasser hat als Vertreter Deutschlands an den Haager Friedenskonferenzen 1899 und 1903 teilgenommen.

Der Einfluß der U.-Boote im Mittelmeer macht sich in letzter Zeit außerordentlich stark bemerkbar; u. a. ist die italienische Segelschiffahrt deshalb gänzlich eingestellt worden und versenkt sind die Schiffe „Libia", „Francona", „Crosshill" und „Sebek".

Eine türkische Denkschrift über die Umtriebe in Syrien betont den Einfluß der Sonderstellung des Libanon und beleuchtet eingehend die betreffenden Verhältnisse.

Kaukasusfront.

Heftige Schneestürme werden gemeldet.

In der Küstengegend wird andauernd gekämpft.

Nach einem Bericht aus Petersburg soll die russische Kaukasus-Armee auf dem rechten Flügel in der Nähe von Trapezunt zur Offensive geschritten sein. Tireboli ist beschossen worden (Bericht vom 17. 10.). Die türkischen Berichte betonen, daß russische Angriffe durch türkisches Feuer aufgehalten und durch Gegenangriffe abgewiesen wurden. Patrouillen- und Aufklärungsgefechte fanden mit Erfolgen für die Türken statt, und laut Bericht vom 18. wurde auf deren linkem Flügel ein feindlicher Überraschungsangriff zurückgeschlagen.

In der Gegend von Gümüschhanéh ist nordwestlich Kilkit bei Talmik ein türkischer Posten aufgehoben worden. In der Gegend von Erfindjan haben nach russischem Bericht (17. 10.) Kasaken eine Anzahl Kurden zwischen Chosat (Chodzana, südlich Erfindjan) zersprengt, und die Türken westlich von Khighi Erfolge erzielt (Ber. vom 19. 10.).

Vom Oghnot—Bitlis-Abschnitt sind in den Berichten keine Namenangaben enthalten.

Bei Marnik, 10 Werst südöstlich Musch, fand ein Erkundungsgefecht statt.

Im übrigen wird betont, daß nur Scharmützel- und Artilleriefeuer stattfanden und am 15. Oktober, daß größere feindliche Angriffe abgewiesen wurden, sowie am 17. Oktober, daß im Zentrum die türkischen Schützengräben weiter östlich vorgeschoben worden sind.

Persische Front.

Zwischen Sakiz und Saudjbulak wurde nach türkischem Bericht (14. 10.) ein feindliches Kavallerieregiment zurückgeschlagen.

Bei Bidjar wurden drei russische Eskadrons abgewiesen und östlich von Sakkiz, auf Aserbeidjan zu, warfen türkische Aufklärungstrupps den Gegner zurück und erreichten Sa'in kala (Sainkala) am Djaghatoufluss.

Zwischen Hamadan und Bidjar wurde feindliche Kavallerie zurückgeworfen und amtlich wird türkischerseits dementiert, daß osmanische Truppen aus dem Gebiet von Hamadan nach Westen zu verjagt worden seien (vgl. russ. Ber. 27. 9.).

Irakfront.

Vom Tigris und Euphrat wird nichts Neues gemeldet, außer daß zwei englische Flieger Bomben auf Stämme abwarfen, die in der Umgebung von Hai wohnen.

Persien und Indien.

Aus Anlaß des Beiramsfestes hat der Führer der persischen Nationalliga und Kommandant der persischen Streitkräfte, Nisan es Saltaneh, an Enver Pascha eine Depesche gesandt und seiner Freude Ausdruck gegeben, das Beiramsfest in dem vom russischen Joch befreiten Teile Persiens feiern zu können, während in den östlichen und südlichen Provinzen der Druck erleichtert sei und in den nördlichen Provinzen die Russen flüchten.

Der persische Führer erklärt, stolz darauf zu sein, seine Truppen an der Seite der Türken zu sehen, und schließt mit Wünschen für das Wohl des Islams. Enver Pascha betonte in der Antwort seine Überzeugung von dem endgültigen Siege und gibt der türkischen Genugtuung über die Tapferkeit der persischen Krieger Ausdruck.

Schwarzes Meer und Küstengebiete.

Die U.-Bootarbeit im Schwarzen Meere macht sich von neuem sehr bemerkbar. Die russische Zeitung

Digitized by Google

„Westnik" berichtet, daß von den nach der kaukasischen Küste fahrenden Schiffen elf überfällig sind und zahlreiche russische Segelbarken von deutschen U.-Booten versenkt wurden, auf welche jetzt russische Torpedokreuzer Jagd machen.

Über die Tätigkeit der „Zeppeline", Wasser- und Landflugzeuge berichtet die „Wiener Allgemeine Zeitung", daß großer Schaden angerichtet wurde, in Constanza große Brände stattfanden und die dortige große Petroleumraffinerie explodiert ist. Im Hafen von Constanza fand ein Kampf zwischen deutschen Wasserflugzeugen und einem russischen Kriegsschiffe statt und auf dem Schlachtschiffe „Rostizlaff" der russischen Schwarze-Meer-Flotte wurden mehrere Volltreffer erzielt.

Das Eingreifen türkischer Truppen wird im türkischen Berichte vom 14. Oktober erwähnt. Vom Donauufer ist die Besetzung der Inseln bei Swistow und Widin zu verzeichnen. In der Dobrudscha dauert der Stellungskrieg weiter an.

Die Nachricht der feindlichen Presse, daß Flugzeuge der Mittemächte vergiftete Bonbons, mit Cholerabazillen durchsetzten Knoblauch usw. in Rumänien abgeworfen hätten, bedarf keiner Widerlegung.

Im russischen Dobrudschaheere haben die Erkrankungen große Dimensionen angenommen; der Mangel an Ärzten bereitet bei der Behandlung unüberwindliche Schwierigkeiten. Auffallend ist die große Zahl von Mund- und Zahnkrankheiten (Skorbut).

Heeres-Rundschau.

Nachdruck der mit * versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet.

Deutschland.

* **Drahtlose Verbindung mit Spanien.** Nach „Boletim Official del Cuerpo de Telegrafos" (15. 5. 1916) besteht seit dem 2. Mai d. J. ein öffentlicher drahtloser Telegraphenverkehr mit Spanien. Die vermittelnde Station ist Aranjuez.

* **Die englischen Bahnbauten in Deutsch-Südwestafrika.** Nach „Cape Times" haben die Engländer in dem von ihnen eroberten Schutzgebiet die folgenden Bahnlinien gebaut. Von Walfischbai eine Anschlußbahn an die Swakopmund-Bahn in Kapspur. Eine Abkürzungslinie von Usakos nach Karibib. Die 172 Meilen lange Verbindungsbahn Upington—Kalkfontein, wodurch jetzt eine direkte Verbindung zwischen Kapstadt und Walfischbai über Windhuk hergestellt ist. Bei dem Bau dieser Bahn wurde außer auf militärische Bedürfnisse auch auf wirtschaftliche Möglichkeiten nach dem Kriege Rücksicht genommen. Am 1. August d. J. wurden alle diese Bahnlinien auf Anordnung der südafrikanischen Regierung von der südafrikanischen Eisenbahnverwaltung übernommen.

England.

* **Neue Panzerung für Großkampfschiffe.** Von der englischen Marine wurden nach der „Zeitschrift des österreichischen Ingenieur- und Architektenvereins" (40/1916) Versuche mit einer Panzerung des Ingenieurs Harvey vorgenommen, die unter der Wasserlinie 40 bis 50 cm Dicke erhalten soll und aus zwei Hartpanzerplatten besteht, die zwischen sich dicke Kautschukplatten einschließen. Die Kautschukeinlage soll dieselbe Wirkung haben wie der Sandsack auf die Kugel.

* **Stahlhelm.** Nach Ausführungen in „Daily Chronicle" besteht der Stahlhelm aus einer weichen Mütze und dem eigentlichen Helm. Die Mütze ist ringsherum mit Gummiknöpfen (die in neuerer Zeit hohl sind, um größere Elastizität zu erzielen) besetzt und mit einem doppelten Futter aus Filz und Watte versehen. Auf dieser Mütze ruht der Stahlhelm, der Zwischenraum sichert die Ventilation. Der Helm ist aus Manganstahl gefertigt und wiegt etwa 0,9 kg. Er soll undurchdringlich sein für eine auf 5 m Entfernung aus einer automatischen Webley-Pistole gefeuerte Kugel und alle neuen Helme sogar für Schrapnellkugeln mit einer Geschwindigkeit von 250 m/Sek. Um das Spiegeln zu verhindern, ist die Oberfläche gerauht. Er wird mit einem verstellbaren Riemen unter dem Kinn befestigt. Der Rand ist abgestumpft, um gegenseitige Verletzungen in den engen Schützengräben zu vermeiden. Der Helm ist so flach, als es sich irgend ermöglichen läßt.

Spanien.

* **Bergungsschiff für Tauchboote.** Für die spanische Regierung ist ein neuartiges Bergungsschiff für Tauchboote vom Stapel gelassen worden. Es besteht aus zwei Schiffskörpern von je etwa 90 m Länge, 6 m Breite und 6 m Höhe, die vorn und hinten durch einen Überbau verbunden sind. Zwischen beiden Schiffskörpern bleibt ein Zwischenraum von 8 m, in dem das Tauchboot gehoben werden kann. Das ganze Fahrzeug ist über alles 92,5 m lang und 20 m breit. Für das Heben sind elektrische Winden vorhanden, für die zwei Dampfmaschinen den Strom erzeugen. Zwei andere Dampfmaschinen dienen zur Fortbewegung des Schiffes. („Motorschiff und Motorboot". 17./1916.)

Vereinigte Staaten von Amerika.

* **Stapellauf.** Der Zerstörer „Davis", Verdrängung 1092 t, Besatzung 103 Mann, ist am 15. August d. J. in Bath (Mé.) vom Stapel gelaufen.

Aus der militärischen Fachpresse.

Befestigungs-, Ingenieur- und Pionierwesen; Militärtechnik; Waffenwesen.

Legen und Heben von Minen durch Boote. Kapitän A. Greenough. (Journal of the United States Artillery. Juli-August 1916.)

Versuche aus dem Jahre 1915 mit einem kleinen Boot von 5,5 m Breite, 13,5 m Länge und 1,5 m Tiefgang zu einem Kostenpreis von 3150 Mk. werden erläutert. Pl.

Das Lewis-Maschinengewehr. (United States Artillery. Juli-August 1916.)

In der Ausführung handelt es sich um einen vom Kriegsministerium veranstalteten Wettbewerb zwischen einem Lewis-Maschinengewehr und einem Benét-Mercier-Maschinengewehr, welch letzteres zurzeit zur regulären Ausrüstung in der Armee gehört. Die Überlegenheit des Lewis-Maschinengewehrs trat bei den vielfachen Versuchen offen zu Tage. Als seine besonderen Vorzüge werden u. a. angeführt: Einfachheit — besonders wichtig in der Nacht —, das Magazin kann leicht und schnell geladen und entladen werden, gute Kühlung, bequeme Handhabung für den ersten Schuß. Ein Ankauf von 250 Lewis-Maschinengewehren für die mexikanische Expeditionsarmee ist bereits vor sich gegangen, ein weiterer Auftrag in Höhe von 100 Maschinengewehren ist kürzlich erteilt worden. Pl.

Digitized by Google

Gyro-Stabilisator für Flugzeuge. (United States Artillery. Juli-August 1916.)

Zwei leicht verständliche Abbildungen geben Aufklärung über Einbau und Wirkungsweise des Stabilisators, der auf dem Prinzip von zwei entgegengesetzt rotierenden Kreiseln beruht (Sperry). Pl.

Militär-Erziehungs- und Sanitätswesen. Sport.

Sanitätsabteilungen des Friedensheeres. (Revista Militar [Argentinien]. April 1916.)

Am 14. April 1916 wurde vom Kriegsministerium eine Sanitätsabteilung genehmigt, die insgesamt sieben Fahrzeuge mit 24 Pferden umfaßt. Zum Personal gehören drei Ärzte, darunter ein Zahnarzt, ein Apotheker und die notwendigen Unteroffiziere und Mannschaften. Ein besonderes Kapitel zählt die etatmäßigen Apparate und Medikamente auf. Pl.

Verschiedenes.

Deutsche Revue. Die Diplomatie, verkörpert in den Vertretern des Deutschen Reiches bei den fremdstaatlichen Regierungen, hat sich manche Kritik im Laufe des Krieges gefallen lassen müssen. Es ist deshalb durchaus zeitgemäß, wenn im Oktoberheft der genannten Monatsschrift eine Artikelreihe beginnt, die sich mit den „Leistungen der deutschen Diplomatie vor und im Weltkriege" beschäftigt, und zwar zunächst mit ihrer Tätigkeit am Goldenen Horn, beginnend im Jahre 1912. Wir erhalten ein klares Bild von dem, was deutscherseits von diesem Zeitpunkte bis zum Bruch zwischen der Türkei und den Verbandsmächten, der am 28. Oktober 1914 durch Eröffnung der Feindseligkeiten seitens Rußlands in die Erscheinung trat, geleistet wurde. Mit welchem Zynismus und Machiavellismus die Vertreter Englands, Rußlands, Frankreichs arbeiteten, um Mißtrauen im türkischen Kabinett gegen Deutschland zu säen, wie sie nach Beendigung des für das Osmanische Reich so unglücklich verlaufenen Winterfeldzuges 1912 schon ihres Sieges sicher zu sein glaubten, bis eine endgültige Reinigung der stickigen politischen Atmosphäre durch das kraftvolle Auftreten eines Mahmud Schefket Pascha und später von Enver Pascha im Verein mit dem Führer der deutschen Militärmission, General Liman v. Sanders, eintrat und damit die Türkei endgültig zum Freunde und Bundesgenossen Deutschlands im gegenwärtigen Kriege wurde — dies alles kennzeichnet die Arbeit der deutschen Diplomatie am Goldenen Horn als einen Sieg über die Entente. — In „Pressefügen und ihre Diener" wird England als der Feind charakterisiert, dessen Presse die meisten Länder Europas vergiftet und den ganzen Krieg zu einem Festlandskriege stempelt, mit dem Ziel, den Bundesgenossen die Hauptlast des Krieges zuzuschieben, sie sich wirtschaftlich und militärisch verbluten zu lassen. — Es sei noch der sehr interessante Aufsatz „Die politische Bedeutung des jetzt von England betriebenen Kanaltunnelprojekts" erwähnt. (Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart.)

Karl Friedrich Schinkel. Kriegsdenkmäler aus Preußens großer Zeit. Herausgegeben von Max. Gg. Zimmermann. (Der Zirkel, Architekturverlag, Berlin 1916.) Die Frage der Herstellung würdiger Denkmäler für unsere für das Vaterland Gefallenen ist vielfach erörtert worden, ohne daß bisher eine befriedigende Lösung gefunden wurde. Die vorliegende, im Rahmen der „amtlichen Veröffentlichungen des Schinkel-Museums der Technischen Hochschule zu Berlin" erschienenen Schrift des den Lesern dieses Blattes aus der Besprechung einer früheren Arbeit „Das Eiserne Kreuz" (Sp. 81, Nr. 11/1915) bekannten Verfassers scheint mir den rechten Weg zu weisen. Was Schinkel, durch die Befreiungskriege angeregt, in gewaltiger Schaffenskraft an Denkmälern geschaffen und in weit größerem Maßstabe geplant hat — vom Einzelgrab bis zur Gedächtniskirche und Denkmalsanlage größten Stils —, wird anschaulich beschrieben und durch zahlreiche Abbildungen erläutert. Nicht um geistlose Nachahmung soll es sich handeln, wie sie nach unseren vorangegangenen Kriegen leider so vielfach zu verzeichnen ist, sondern um eine Wiedererweckung Schinkelschen, wahrhaft künstlerischen Geistes. A. v. Janson.

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Schweden. Kungl. Krigsvetenskaps-Akademiens Handlingar och Tidskrift. Oktober. Till frågan om infanteriets utbildning. — Infanteriets skjutinstruktionsförslag. — Ett inlägg i frågan om arméns gymnastik. — Inspektion och vård av maskinella och sanitetstekniska arordningar inom kasernetablissemangen. — Ett bidrag till frågan om en militär författningssamling.

Österreich-Ungarn. Rundschau. 25. Oktober. Die Kriegslage. — Der Unterseebootskrieg und der deutsche Reichstag. — Danzers Armee-Zeitung. 19./26. Oktober. Das Nationalitätsprinzip und die Entente. — Die Ereignisse auf den Kriegsschauplätzen. — Die Befestigungen Rumäniens. — Im U.-Boot über den Ozean. — Zwei Welten.

Regimentsabend.

Gren. Regt. König Friedrich der Große (3. Ostpr.) Nr. 4: Mittwoch, 8. November 1916, Landwehroffizier-Kasino am Bahnh. Zoo.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Kriegstagebuch.
Die Schlacht vor Verdun. Erster Abschnitt. I. und II.
Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten. CIV.
Heeres-Rundschau: Deutschland: Drahtlose Verbindung mit Spanien. Die englischen Bahnbauten in Deutsch-Südwestafrika. — England: Neue Panzerung für Großkampfschiffe. Stahlhelm. — Spanien: Bergungsschiff für Tauchboote. — Vereinigte Staaten von Amerika: Stapellauf.
Aus der militärischen Fachpresse.
Verschiedenes: Deutsche Revue. — Karl Friedrich Schinkel. — Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.
Regimentsabend.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 82.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 83. | **Berlin, Donnerstag den 2. November 1916.** | **101. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Ref. Inf. R. 1: Meyer (Albert), Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 3: Forßmann, Hauptm. d. Landw. (Landw. Bez. I Berlin), Hoffmann, Oblt. d. Ref.
Inf. R. 16: Becker, Lt. d. Ref.
Inf. R. 21: Hertzberg, Hauptm.
Ref. Inf. R. 21: Seelig, Lt. d. Ref.
Inf. R. 26: Schultze (Edgar), Lt. d. Ref.
Inf. R. 30: Lintel gen. Höping, Oblt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 30: Schneider, Lt. d. Ref.
Inf. R. 42: Villnow, Lt., Arndt, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 67: Naegele, Lt. d. Ref.
Inf. R. 75: Reinecke, Andresen Lts. d. Ref., Blome, Lt. d. Landw. (Landw. Bez. Stade).
Ref. Inf. R. 76: Lewandowski, Lt. d. Ref.
Landw. Inf. R. 82: Schwinn, Hauptm. d. Landw.
Inf. R. 88: Göhringer, Willig, Lts. d. Ref.
Inf. R. 94: Elbe, Lt. d. Ref.
Gren. R. Kaiser Wilhelm I. 110: Padberg, Lt.
Inf. R. 114: Baumgartner, Lt.
Königs-Inf. R. 145: Zastrow, Lt. d. Ref. (Ref. Inf. R. 87).
Inf. R. 175: Loewenberger v. Schoenholtz, Lt. und Adj.
Inf. R. 186: Rauch, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 214: Steinfatt, Lt. d. Ref.
Inf. R. 335: Wohlert, Lt. d. Ref. (Garde-Gren. R. 3).
Inf. R. 369: Ax, Flaskämper, Hilleringmann, Lts. d. Ref.
Inf. R. 371: Schmitt (Georg), Lt. d. Ref.
Jäg. B. 14: v. Hugo, Lt. d. Landw.
Drag. R. 19: Clarfeld, Lt. d. Ref.
Huf. R. 10: v. Steinau-Steinrück, Oblt.
Feldart. R. 27: Müller (Adolf), Lt. d. Ref.
Feldart. R. 45: Kröger, Lt. d. Ref.
Feldart. R. 58: Beitzke, Oblt. d. Ref., Rinke, Lt. d. Ref.
Pion. R. 31: Moeller, Lt. d. Ref.
Feld-Fliegertruppe: v. Henning, Oblt. (K. S. Inf. R. 107), Albert, Lt. (K. W. Inf. R. 124), Kühn, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 656 und 657.

Digitized by Google

Königlich Bayerische Armee.

4. Inf. R.: Lyncker, Oblt., Börker, Hoppstädter, Lts. d. Ref.

8. Inf. R.: Hoffmann, Oblt., Wied, Oblt. d. Ref., Pilzweger, Lt., Lebling, Lt. d. Ref.

Ref. Inf. R. 2: Voithenleitner, Lt. d. Ref.

Ref. Inf. R. 10: Sorger, Hauptm. d. Landw. a. D., Gronauer, Marstaller, Lts. d. Ref.

Ref. Inf. R. 18: Weinberger, Lt. d. Ref. (2. Inf. R.).

20. Feldart. R.: Reudelhuber, Lt. d. Ref. (kombt. z. Fl. A. K. Zug 143).

Geb. Kan. Battr. 7: Mühlschlegel, Lt. (4. Feldart. R.).

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 306.

Königlich Sächsische Armee.

12. Inf. R. 177: Thieme, Brox, Oblts., Ochernal, Lt.

16. Inf. R. 182: Keil, Arnold, Lts. d. Ref.

1. Jäg. B. 12: Ritter, Frenzel, Lts. d. Ref.

K. P. Flieger-Tr.: Zenker, Lt. (Inf. R. 105), Ermscher, Lt. d. Ref. (Feldart. R. 12).

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 342.

Berichtigung früherer Verlustlisten.

K. B. A. 4. Inf. R.: Weigel, Hauptm. und Komp. Chef, nicht gefallen.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 25. Oktober 1916.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Hallbaum, Loeschigk, Crusius, Voigts im Füs. R. Nr. 73,

Klie, Boysen im Inf. R. Nr. 77,

Kollibay, Heinze, Günther, Brack, Ramelow, Schmidt (Walter) im Inf. R. Nr. 79,

Battig, Bode, Terwelp, Ottemeyer im Inf. R. Nr. 91, — jetzt sämtlich im I. Ers. B. d. genannten Regtr.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants:

Heidersdorf d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 78 (Osnabrück),

v. Campe d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 19 (II Braunschweig),

Stille d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Hannover), jetzt im Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 73;

zu Leutnants der Reserve:

a. der Infanterie:

die Offiziersaspiranten:

Langner (Beuthen i. Ob. Schles.), jetzt im II. Ers. B. d. Füs. Regts. Nr. 73,

Kerl (II Braunschweig), jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 92,

Goldstein (Celle), jetzt in d. 2. Ers. Masch. Gew. Komp. X. A. K.;

b. der Feldartillerie:

Goos, Offiz. Aspirant (Heidelberg), d. Feldart. Regts. Nr. 31, jetzt b. O. Fl. A. K. Zug 72;

Spancken, Vizefeldw. (Hagen) in d. Ers. Geb. Masch. Gew. Abt. 5, zum Lt. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Masch. Gew. Tr.

In Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt:

v. Kaehne, Oberstlt. von d. Armee, im Frieden Maj. b. Stabe d. Drag. Regts. Nr. 19, bisher Kom. d. Hus. Regts. Nr. 4, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. letzt genannten Regts.

Digitized by Google

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Braun, Hauptm., im Frieden Komp. Chef im Inf. R. Nr. 77, jetzt im I. Ers. B. dieses Regts., unter Verleihung d. Charakters als Maj., m. d. Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. genannten Regts.,

den Rittmeistern:

v. Spörcken, im Frieden Lehrer am Mil. Reitinstitut, jetzt Führer d. Ers. Esk. d. Ulan. Regts. Nr. 14, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Hus. Regts. Nr. 14,

v. Frese, im Frieden Esk. Chef im Drag. R. Nr. 19, jetzt Führer d. Ers. Esk. d. Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. dieses Regts.,

v. Wurmb, im Frieden Esk. Chef im Jäg. R. z. Pf. Nr. 12, jetzt Führer d. Ers. Esk. desselben, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. genannten Regts., — letztere drei unter Verleihung d. Charakters als Maj.,

Frhr. v. Nordeck, im Frieden Esk. Chef im Drag. R. Nr. 16, jetzt Führer d. Ers. Depots desselben, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. genannten Regts.,

Lintner, im Frieden Esk. Chef in d. Train-Abt. Nr. 10, jetzt in d. Train-Ers. Abt. Nr. 10, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Train-Abt. Nr. 10,

den Leutnants der Reserve:

Köster d. Inf. Regts. Nr. 78 (Osnabrück), jetzt im I. Ers. B. d. Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. genannten Regts.,

Beddies (I Braunschweig), jetzt im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 79, bisher b. Res. Inf. R. Nr. 231, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif.,

Scheller (Hamburg), jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 91, bisher in diesem Regt., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. genannten Regts.,

Danckwerts (Celle), jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 74, bisher in diesem Regt., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. genannten Regts.;

Kranich, Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Breslau), jetzt im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 78, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif.

Wegen Dienstunbrauchbarkeit ausgeschieden:

Kuhlo, Fähnr. im Füs. R. Nr. 73, jetzt im I. Ers. B. dieses Regts., unter Verleihung d. Charakters als Lt.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Kurtenacker im Inf. R. Nr. 112, jetzt im I. Ers. B. d. Regts.,

Brüninghaus im Jäg. R. z. Pf. Nr. 5, jetzt in d. Ers. Esk. desselben;

Gnau, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Stockach), jetzt im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 114, zum Hauptm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Faller d. Inf. Regts. Nr. 169 (Freiburg),

v. Beck (Leonhard) d. Feldart. Regts. Nr. 14 (Freiburg), jetzt in d. II. Ers. Abt. d. Regts.;

Beckenbach, Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Mannheim), jetzt im Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 109;

Kieffer, Offiz. Aspirant (Mülhausen i. E.), zum Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 142, jetzt b. Kriegsgefangenenlager in Rastatt;

Feye, Offiz. Aspirant (Essen), jetzt b. O. Fl. A. K. Zug 35, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,

Alfers, Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 143 (Soest), jetzt im I. Ers. B. d. Regts., zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Offizieraspiranten:

Wunn (Saarbrücken), Fiedler (Bromberg), Schröder (Mannheim), Schmidt (Walter) (Anklam), d. Inf. Regts. Nr. 143, jetzt im I. Ers. B. d. Regts.,

Boden (I Düsseldorf), jetzt im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 143,

Bennert (Duisburg), Klein (II Trier), jetzt im II. Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 99.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

v. Trott zu Solz, Maj., im Frieden b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 136, bisher Bats. Kom. in d. Regt., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Füs. Regts. Nr. 80,

Haller v. Raitenbuch, Hauptm., im Frieden Komp. Chef im Inf. R. Nr. 132, jetzt im I. Ers. B. desselben, unter Verleihung d. Charakters als Maj., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. genannten Regts.,

v. Randow, Rittm., im Frieden Esk. Chef im Hus. R. Nr. 9, jetzt Führer d. Ers. Esk. d. Drag. Regts. Nr. 14, unter Verleihung d. Charakters als Maj., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Hus. Regts. Nr. 15.

Befördert:

Klonz, Fähnr. im Inf. R. Nr. 166, jetzt im I. Ers. B. d. Regts., zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Lyding, Linn, Kern, Hartmann im Inf. R. Nr. 97,

Wagner, Lorenz, Müller (Fritz), Stockhofe, Greiner im Inf. R. Nr. 137,

Mielcke, Mohs, Schnurre im Inf. R. Nr. 174, — jetzt im I. Ers. B. d. genannten Regtr.

Zimmer, Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 166, jetzt im I. Ers. B. d. Regts., zum Fähnr. ernannt.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Lüring d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Osnabrück), jetzt bei d. Postüberwachungsstelle Weißenburg,

Hauck d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Saarbrücken);

Digitized by Google

zu Oberleutnants:

die Leutnants:

Hoffmann d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 70 (I Berlin), jetzt im I. Erf. B. d. Regts.,

Schloffer d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Saarbrücken);

Kraus, Offiz. Aspirant (Straßburg), jetzt in d. 2. Erf. Masch. Gew. Komp. d. XXI. A. K., zum Lt. d. Ref. d. Inf.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Merleker, Lt. im Inf. R. Nr. 166, jetzt im I. Erf. B. desselben, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. genannten Regts. und unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 29. Dezember 1914.

Janfen, Fähnr. im Inf. R. Nr. 70, in d. Ref. Verhältnis übergeführt.

Befördert:

Rachner, Oberjäger im Jäg. B. Nr. 1, zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

Sachffe, Staehler, Unteroffiziere im Feldart. R. Nr. 31;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Kuth (Straßburg), Krebs (Barmen), Kuhlgatz (Minden), Klein (Saarbrücken), Großboimann (Deutz), Hartmann (Limburg a. L.), Hauch (St. Wendel) im Inf. R. Nr. 70, dieses Regts.,

Richter (Walter) (Danzig), Bruske (Waldenburg), Schulz (Otto), Melzig (I Breslau), Jahn (Cüstrin) im Landw. Inf. R. Nr. 48, d. Inf.,

die Vizewachtmeister:

Niedieck (Rheydt) im Drag. R. Nr. 7, dieses Regts.,

Chriftmann (Cöln), Klein (Ludwig) (Rastatt) im Landw. Feldart. R. Nr. 250, d. Feldart.;

zu Leutnants der Landwehr:

Kundler (II Berlin), Vizefeldw. im Landw. Inf. R. Nr. 48, d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

die Vizewachtmeister:

Liebermann (V Berlin) b. I. Bat. d. Ref. Fußart. Regts. Nr. 2, d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.,

Goertz (Saarlouis) im Feldart. R. Nr. 8, d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Le Hanne d. Feldart. Regts. Nr. 23 (II Cöln), jetzt b. Stabe d. Kom. d. Mun. Kol. und Trains d. VIII. Ref. Korps,

Glasow (Johannes) d. Jäg. Bats. Nr. 2 (Gnesen), jetzt im Ref. Jäg. B. Nr. 2;

Linder, Oblt. a. D. (Colmar), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 112, jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 99,

die Oberleutnants:

Frommann d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 14 (Gotha), jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 29,

Hanneck d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (I Hamburg), jetzt b. Stabe d. 28. Ref. Div.;

Mühring, Oblt. a. D. (II Berlin), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 61, jetzt b. Feldrekrutendepot d. verstärkten 4. Erf. Div.,

die Oberleutnants der Reserve:

Lämmler d. Feldart. Regts. Nr. 40 (Deffau), jetzt b. Stabe d. 7. Feldart. Brig.,

Wilberg d. Feldart. Regts. Nr. 75 (Sondershausen), jetzt im Feldart. R. Nr. 90;

Herms, Oblt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (I Braunschweig), jetzt b. Stabe d. 10. Erf. Div.;

zu Leutnants der Reserve:

Wilhelms (Hagen), Schöller (Coesfeld), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 369;

Creizenach, Fähnr. im Inf. R. Nr. 168, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Kraus, Unteroff. im Inf. R. Nr. 168, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Döpke (Bielefeld), Jäger (II Essen), Burchhardt (I Düsseldorf), Schillings (Crefeld), Kohleick (Elberfeld) im Ref. Inf. R. Nr. 39,

Brinkmann, Ruhrmann (Hagen), Hückels (Geldern), Holle (Wesel) im Ref. Inf. R. Nr. 57;

Grüters, Vizefeldw. (I Düsseldorf) im Ref. Inf. R. Nr. 39, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Schuldt, zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (II Hamburg), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 84, zurzeit b. Erf. B. Landw. Inf. Regts. Nr. 94,

Kleinschmidt (Karlsruhe), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Karlsruhe), jetzt b. Paßbureau und d. Postüberwachungsstelle Mecheln;

zu Leutnants der Reserve:

Dieckmann (I Berlin), Roft (III Hamburg), Döring (Neumünster), Vizefeldwebel bei d. Masch. Gew. Formationen d. Gen. Gouv. in Belgien;

zu Leutnants der Landw. Infanterie:

die Vizefeldwebel:

Cropp (I Hamburg) bei d. Masch. Gew. Komp. 14 d. Gen. Gouv. in Belgien, d. 1. Aufgeb.,

Paffendorf (Cöln) im Landst. Inf. B. Gera (XI. 13.), d. 2. Aufgeb.;

Rüggeberg, Oblt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 7 (II Cöln), jetzt b. Staffelstabe 151, zum Rittm.,

Kückelmann, Wachtm. (Karlsruhe) bei d. Fl. A. K. Battr. 302, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.,

Digitized by Google

Verweyen, Vizewachtm. (Rheydt) bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 2/XX, zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.;

zu Leutnants d. Ref. d. Kraftf. Bats.:

die Vizefeldwebel:

Schleusener (Schneidemühl) b. Postkraftwagenpark 11,
Espey (Duisburg) b. Etapp. Kraftwagenpark 11;

zu Leutnants d. Landw. Trains 1. Aufgeb.:

die Vizewachtmeister:

Schwake (Bielefeld) bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 157,
Cirkel (Recklinghausen) bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 17 d. 11. Armee.

Im Sanitätskorps.

Großes Hauptquartier, den 25. Oktober 1916.

Zu Oberärzten befördert:

die Assistenzärzte:

Gutensohn b. Inf. R. Nr. 99,
Brüning b. Inf. R. Nr. 58,
Bettingen b. Inf. R. Nr. 175,
Körner b. Jäg. R. z. Pf. Nr. 2,
Zeissler b. Feldart. R. Nr. 40,
Volger b. Pion. B. Nr. 26,
Schulz b. Inf. R. Nr. 50,
Tritscheller b. Inf. R. Nr. 136,
Colomb b. Inf. R. Nr. 20,
Stockmann b. Inf. R. Nr. 141,
Anders b. Feldart. R. Nr. 52,
Scholl b. Inf. R. Nr. 29,
Huchzermeier b. Inf. R. Nr. 62,
Smend b. Kür. R. Nr. 4,
Rüter b. Inf. R. Nr. 155,
Voith v. Voithenberg b. Inf. R. Nr. 166,
Martins b. Gren. R. Nr. 11,
Rumpf b. Feldart. R. Nr. 79,
Dr. Haebler b. Feldart. R. Nr. 55,
Hattingen b. Pion. B. Nr. 7,
Zechlin b. Füs. R. Nr. 80,
Peucker b. Feldart. R. Nr. 76,
Dr. Thèle b. Jäg. B. Nr. 1,
Spieglberg b. Feldart. R. Nr. 36,
Vogel b. Feldart. R. Nr. 23,
Pfuhl b. Inf. R. Nr. 41,
Schedler b. Feldart. R. Nr. 15,
Ladwig b. Pion. B. Nr. 20,
Schwabe b. Feldart. R. Nr. 47,
Neunerdt b. Inf. R. Nr. 74,
Müller b. Inf. R. Nr. 174,
Lodemann b. Feldart. R. Nr. 10,
Wienhold b. Pion. B. Nr. 15,
Drape b. Feldart. R. Nr. 46,
Patzig b. Feldart. R. Nr. 16,
Josten b. Inf. R. Nr. 161,
Hesse b. Feldart. R. Nr. 34,
Holm b. Inf. R. Nr. 165,
Saalmann b. Inf. R. Nr. 163,
Müller b. Pion. B. Nr. 25,
Krause b. Feldart. R. Nr. 43,
Mohr b. Inf. R. Nr. 42,
Hofmann b. Leib-Gren. R. Nr. 109,
Graw b. Feldart. R. Nr. 37,
Herchner b. Inf. R. Nr. 26,
Sarnow b. Feldart. R. Nr. 80,
Weber b. Inf. R. Nr. 70,
Schmidt b. Jäg. R. z. Pf. Nr. 7,
Pfeiffer b. Inf. R. Nr. 96,
Gilow b. Feldart. R. Nr. 26,
Schurian b. Feldart. R. Nr. 58,
Friedländer b. Gren. R. Nr. 5,
v. Wahlert b. Füs. R. Nr. 34,
Wenzel b. Inf. R. Nr. 18,
Asal b. Feldart. R. Nr. 14,
Brandt b. Inf. R. Nr. 31,
Dr. Hische b. Inf. R. Nr. 164,
Otto b. Inf. R. Nr. 95,
Giulini b. Inf. R. Nr. 171,
Dr. Hausmann b. Inf. R. Nr. 113,
Pröhl b. Füs. R. Nr. 35,
Holke b. 5. Garde-R. z. F.,
Eckl b. Inf. R. Nr. 71,
Schneider b. Füs. R. Nr. 39,
Maul b. Inf. R. 116,
Dr. Lubowski b. Inf. R. Nr. 56,
Dr. Waltke b. Inf. R. Nr. 82,
Turban b. Gren. R. Nr. 110,
Dr. Scheer b. Feldart. R. Nr. 84,
Vogl b. Feldart. R. Nr. 50,
d'Alleux b. Inf. R. Nr. 118,
Repetzki b. Inf. R. Nr. 157,

die Assistenzärzte der Reserve:

Dr. Wilmanns (I Altona) b. Ref. Laz. I Altona,
Dr. Cohn (V Berlin) b. Armier. Erf. Kombo. Neudamm,
Dr. Storch (III Hamburg) b. Fest. Laz. Neubreisach,
Dr. Rapp (Heidelberg) bei d. Schweren Küsten-Mörser-Battr. 6,
Dr. Kirch (Siegen) b. Ref. Laz. Würzburg,
Dr. Sardemann (Wetzlar) bei d. Eisenb. Bau-Komp. 15,
Dr. Schloms (Arolsen) b. Inf. R. Nr. 95,
Dr Tholen (V Berlin) b. Div. Arzt d. 44. Ref. Div.,
Dr. Radmann (V Berlin) b. Div. Arzt d. 101. Inf. Div.,
Dr. Liebenthal (V Berlin) b. Ref. Inf. R. Nr. 12,
Dr. Rosenfeld (V Berlin) b. Armee-Flugpark 4,
Dr. Hischfeld (V Berlin) bei d. 1. Ref. Komp. Pion. Bats. Nr. 4,
Grünberg (V Berlin) b. Ref. Inf. R. Nr. 20,
Dr. Elsberg (V Berlin) bei d. 1. Feld-Pion. Komp. Pion. Bats. Nr. 2,
Dr. Elsner (V Berlin) b. Ref. Inf. R. Nr. 20,
Dr. Bonsmann (II Cöln) bei d. Fernspr. Abteilung d. VIII. Ref. Korps,

Digitized by Google

Dr. Graß (II Cöln) b. Fußart. R. Nr. 9 (III Bat.),
Dr. Ruschke (Erfurt) b. Ref. Inf. R. Nr. 71,
Dr. Zipp (II Frankfurt a. M.) b. Ref. Inf. R. Nr. 272,
Henze (Halle a. S.) b. Feld-Laz. 3 d. IV. A. K.,
Staffier (Halle a. S.) bei d. San. Komp. 1 d. IV. A. K.,
Haupt (Lüneburg) b. Inf. R. Nr. 74,
Dr. May (Neiße) b. Div. Arzt d. 13. Landw. Div.,
Dr. Nöll (Siegen) bei d. Landst. Pion. Park-Komp. 2 (XVIII. 4.),
Dr. Lange (V Berlin) b. Baracken-Laz. auf d. Tempelhofer Felde in Berlin,
Dr. Rosenberg (Donaueschingen) b. Fußart. B. 25,
Josties (I Königsberg) b. Drag. R. Nr. 1;
Dr. Duge (III Hamburg), Assist. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb. b. Landst. Inf. Ers. B. IV Hamburg,

die auf Kriegsdauer angestellten Assistenzärzte:

Lindenau (Bromberg) b. Ref. Laz. Polzin,
Prof. Dr. Gebb (II Frankfurt a. M.) b. Ref. Laz. V Frankfurt a. M.,
Caspary (Schneidemühl) b. Landw. Inf. R. Nr. 48,
Moritz (Swinemünde) b. I. Ers. B. Gren. Regts. Nr. 2.

Pusch, Feldhilfsarzt (I Breslau) b. Feld-Laz. 5/XI d. 84. Inf. Div., zum Assist. Arzt d. Ref. ernannt.

Zu Assistenzärzten der Reserve befördert:

die Unterärzte:

Genuit (Aachen) b. Ref. Laz. Aachen,
Pützinger (Aachen) bei d. San. Komp. 3 d. III. A. K.,
Hoffmann (I Breslau) bei d. M. W. Komp. 12,
Wiesner (Brieg) b. I. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 51,
Lahr (Heidelberg) b. Ref. Laz. I Allenstein,
Menckhoff (Kiel) b. Ref. Inf. R. Nr. 76,
Rachenheimer (Marburg) b. Landst. Inf. Ausbild. B. XI. 31. Hersfeld,
Dr. Brach (Straßburg) b. I. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 136,
Ribstein (Straßburg) bei d. Fest. Eisenb. Bau-Komp. 10,
Schnell (Weimar) b. I. Bat. Landw. Inf. Regts. Nr. 111.

Zu Assistenzärzten d. Landw. 1. Aufgeb. befördert:

die Unterärzte:

Dr. Reuter (Aachen) b. Ref. Laz. Trier,
Dr. Pyrkosch (Halberstadt) b. Ref. Laz. Ilsenburg am Harz,
Düker (Hildesheim) b. Ref. Inf. R. Nr. 111,
Vierheller (Wiesbaden) bei d. Eisenb. Bau-Komp. 19;
Dr Schneider (II Cöln), Unt. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb. b. Ref. Inf. R. Nr. 68.

Zu Assistenzärzten d. Landw. 2. Aufgeb. befördert:

die Unterärzte:

Baurmann (Aachen) b. Feld-Laz. 143,
Dr. Drouven (Aachen) b. Ref. Laz. I Aachen,
Lange (V Berlin) bei d. Kaiser-Wilhelms-Akademie,
Rollin (Stettin) bei d. Kr. Laz. Abt. 1/XXI.

Für die Dauer ihrer Verwendung im Kriegssanitätsdienst zu Feldhilfsärzten ernannt:

die nichtapprobierten Unterärzte (Feldunterärzte):

Wallis (I Breslau) b. Fest. Laz. Posen,
Hoock (Mannheim) b. Ref. Laz. Weinheim,
Sasse (II Braunschweig) bei d. Krankentransport-Abt. d. 2. Armee.

Königlich Württembergische Truppen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Stuttgart, den 17. Oktober 1916.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

v. Gleich (Sigismund), Wiest (Max) im Feldart. R. Nr. 29,
Hermann (Albert) im Feldart. R. Nr. 65;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Herter (Rudolf), v. Kirschbaum (Friedrich-Wilhelm), Zorer (Kurt) im Gren. R. Nr. 123;

zu Lts. d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 119:

Nuber (August), Bötsch (Wilhelm) (II Stuttgart), Vizefeldwebel in diesem Regt.;

zu Lts. d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 123:

Ebert (Rudolf) (Mergentheim), Vizefeldw. (Offiz. Stellvertreter),

die Vizefeldwebel:

Maier (Hans) (Biberach), Rister (Johann) (Ellwangen), Wörner (Alfred) (Eßlingen), Prentzel (Richard) (Gmünd), Sohmer (Konstantin) (Rottweil), Sieber (Kurt) (II Stuttgart), Vogel (Paul) (Barmen), — sämtlich in diesem Regt.;

zu Lts. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 124:

die Vizefeldwebel:

Kiechle (Norbert), Rehm (Simon) (Biberach), Mutschler (Karl) (Ellwangen), Mühlich (Julius), Müller (Albert) (Ravensburg) in diesem Regt.;

Digitized by Google

zu Lts. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 13:

die Vizewachtmeister:

Brude (Hermann) (Ellwangen), Henning (Gustav) (Eßlingen), Bucher (Otto) (I Stuttgart) in diesem Regt.;

Anderer (Eugen) (Ravensburg), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 49, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Wiederhold (Franz) (Mülheim a. Ruhr) im Landw. Inf. R. Nr. 121,

Bochtler (Paul) (Ravensburg), Paret (Oskar) (Reutlingen) im Landw. Inf. R. Nr. 123,

Schirmer (Eberhard) (Eßlingen) im Landw. Inf. R. Nr. 126,

die Vizewachtmeister:

Huber (Otto), Müller (Eduard) (Biberach), Speidel (Ludwig) (Ehingen), Gayler (Karl), Neftel (Walter) (Eßlingen), Gerok (Eduard) (Gmünd), Hartenstein (Hans), Pfeffer (Erwin) (Ludwigsburg), Hartenstein (Eberhard) (I Stuttgart), Pfitzer (Willy), Pohlmann (Julius), Thumm (Alexander), Weitbrecht (Walter) (II Stuttgart), Vogt (Paul), Wilke (Willy) (Ulm) im Landw. Feldart. R. Nr. 2/XIII.;

Franke (Helmut) (VI Berlin), Vizewachtm. im Landw. Feldart. R. Nr. 2/XIII., zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,

Schickler (Hilmar), Fähnr. im Feldart. R. Nr. 29, zurzeit in d. II. Ers. Abt. dieses Regts., zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Kleinmann (Richard), Unteroff. im Inf. R. Nr. 126, zurzeit im Ers. B. dieses Regts., zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Aberle (Karl) (Calw) im Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 121, dieses Regts.,

Rapp (Friedrich) (Eßlingen) im Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 127, dieses Regts.;

zu Lts. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 180:

Sannwald (Karl) (Eßlingen), Henning (Otto) (Reutlingen), Vizefeldwebel in d. 2. Ers. Masch. Gew. Komp. XIII. A. K.;

zu Lts. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 13:

Mayer (Wilhelm) (Rottweil), Selbherr (Hugo) (Ulm), Vizewachtmeister in d. II. Ers. Abt. dieses Regts.;

v. Waechter (Siegfried) (II Stuttgart), Vizewachtm. in d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 29, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.;

zu Lts. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 49:

Wanner (Richard) (Ulm), Zeman (Hans) (Nürnberg), Vizewachtmeister in d. II. Ers. Abt. dieses Regts.;

Blank (Franz) (Ulm), Vizefeldwebel in d. 4. Ers. Masch. Gew. Komp. XIII. A. K., zum Lt. d. Ref.

Gantz (Mergentheim), Oblt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 29, zurzeit in d. II. Ers. Abt. dieses Regts., d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif. bewilligt.

Befördert:

Kaundinya (Manfred), Unteroff. im Füs. R. Nr. 122, zum Fähnr.;

zu Oberleutnants:

Schumacher (II Stuttgart), Lt. d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 123,

Fischer (I Stuttgart), Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 65, in d. Fl. A. K. Battr. Nr. 5 auf Kraftwagen,

Sautter, Lt. d. Ref. a. D., zuletzt d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 124 (II Stuttgart) im Landst. Inf. B. Biberach (XIII. 17.);

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Haase (Kurt) (Heilbronn) im Ref. Inf. R. Nr. 122,

Kolb (Georg) (Ellwangen), Fegert (Gustav), Leistner (Ernst) (I Stuttgart), Schwarz (Wilhelm) (II Stuttgart) im Ers. Inf. R. Nr. 51,

Locher (Rudolf) (Rottweil) im Ers. Inf. R. Nr. 52,

die Vizewachtmeister:

Schneider (Erich) (Eßlingen), Fenchel (Otto) (I Stuttgart) im Ref. Feldart. R. Nr. 29;

Joseph (Adolf) (I Stuttgart), Vizewachtm. (Offiz. Stellvertreter) b. Ers. Feldart. R. Nr. 65, zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.

---

v. Graevenitz, Oblt. d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 119 (Mergentheim), früher Lt. in diesem Regt., zurzeit in d. Feldflieger-Abt. Nr. 4, als Oblt. mit Patent vom 6. Juni 1916 im aktiven Dienst und zwar im Feldart. R. Nr. 13 wiederangestellt.

Im Sanitätskorps.

Maisch (Hans) (Hall), Unt. Arzt bei d. M. W. Komp. Nr. 27/XIII., zum Assist. Arzt d. Ref. befördert.

Dr. Goldmann (Erwin) (I Stuttgart), nichtapprobierter Unt. Arzt (Feld-Unt. Arzt) b. Landst. Inf. R. (1. Württ.) Nr. 13, für d. Dauer seiner Verwendung im Kr. San. Dienst zum Feldhilfsarzt ernannt.

Digitized by Google

Stuttgart-Schloß Bebenhausen, den 14. Oktober 1916.

Unter Belassung in ihren Feldstellen zu Zahlmeistern ernannt:

Eitel, im Frieden Unt. Zahlmstr. im I. Bat. Gren. Regts. Nr. 123,

Gültner, im Frieden Unt. Zahlmstr. im III. Bat. Inf. Regts. Nr. 120.

Stuttgart, den 17. Oktober 1916.

Wittmann, Müller, geprüfte Int. Sekretariatsanwärter, unter Belassung in ihren Feldstellen mit Wirkung vom 1. Oktober 1916 ab zu Int. Diätaren ernannt.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

30. Oktober. Auf vielen Stellen der **Front nördlich der Somme** lag von uns kräftig erwidertes feindliches Feuer.

Bei einem Angriff aus der Linie Lesboeufs—Morval gelang es dem Gegner, seine Einbruchsstelle in unseren vordersten Graben östlich Lesboeufs nach Süden in geringer Ausdehnung zu verbreitern; an allen anderen Punkten, an welchen er durch unser Sperrfeuer hindurch vorwärts kam, wurde er blutig abgewiesen.

Auf dem **Südufer der Somme** wurden das **Gehöft La Maisonnette** und die sich von dort nach Biaches hinziehenden französischen Stellungen in frischem Angriff durch das aus Berlinern und Brandenburgern bestehende Infanterieregiment Nr. 359 **gestürmt**, dem die durch Beobachtungsflieger vortrefflich unterstützte Artillerie wirkungsvoll vorgearbeitet hatte. 412 Gefangene, darunter 15 Offiziere, sind eingebracht.

31. Oktober. Ungünstige Witterungsverhältnisse schränkten die Gefechtstätigkeit an der Somme ein.

Abteilungen des Gegners, die gegen unsere Stellungen nordöstlich und östlich von **Lesboeufs** vorgingen, wurden durch Feuer zurückgetrieben.

Der gegen **La Maisonnette** gerichtete Angriff einer französischen Kompagnie scheiterte; ebenso mißlangen Versuche, mit Handgranatentrupps in unsere neuen Gräben südlich von **Biaches** einzudringen.

Ein Angriff stärkerer französischer Kräfte, gegen **Ablaincourt** und beiderseits der Straße **Chaulnes—Lihons** kam in unserem Abwehrfeuer nicht zur Durchführung.

Heeresgruppe Kronprinz.

30. Oktober. An der Nordostfront von **Verdun** hielt der Geschützkampf an.

31. Oktober. Auch im Maas-Gebiet war es ruhiger als in den Vortagen, nur in Gegend von **St. Mihiel** erreichte das Artilleriefeuer zeitweilig größere Stärke.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

30. Oktober. Ein **russischer Massensturm**, durch stärksten Munitionseinsatz vorbereitet, brach **westlich von Pustomyty** und bald darauf auch **östlich von Szelwow** gegen unsere Stellungen vor. Beide Angriffe **scheiterten im Abwehrfeuer unter blutigen Verlusten.**

31. Oktober. Im Morgengrauen griff der Russe nach kurzer Feuersteigerung unsere **Schischara-Stellung bei Kraschin** an; er ist blutig abgewiesen worden.

Nordwestlich von **Beresteczko** am oberen Styr hatten Vorfeldkämpfe einen für uns günstigen Ausgang.

Auf dem Ostufer der Narajowka nahmen ottomanische Truppen im Sturm mehrere Vorstellungen des Feindes nordwestlich von Molochow; weiter südlich bemächtigten sich **deutsche Regimenter** wichtiger Höhenstellungen westlich von **Folw. Krasnolesie** und wiesen Gegenangriffe der Russen ab.

4 Offiziere, 170 Mann, 9 Maschinengewehre sind eingebracht.

Südwestlich von **Stanislau** blieb ein Vorstoß russischer Abteilungen ohne Erfolg.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

30. Oktober. In den Waldkarpathen und dem südlich anschließenden ungarisch-rumänischen Grenzgebirge herrschte, abgesehen von Patrouillentätigkeit, bei regnerischem Wetter Ruhe.

Südöstlich des Roten-Turm-Passes wurden, Erfolge hannoverscher und mecklenburgischer Jäger vom Vortage erweiternd, mehrere zäh verteidigte **rumänische Höhenstellungen im Sturm genommen.**

Digitized by Google

Aus den letzten Kämpfen in dieser Gegend sind 18 Offiziere und über 700 Mann gefangen zurückgeführt worden.

Südwestlich des Szurduk-Passes haben die Rumänen eine unserer Seitenkolonnen zurückgedrängt.

31. Oktober. An der siebenbürgischen Ostfront Ruhe.

Im südlichen Grenzgebirge dauerten trotz starken Nebels und zeitweisen Schneesturms die Kämpfe an.

Nördlich von **Campolung** und bei **Boerzeny**, nördlich von Orsova, versuchten die Rumänen vergeblich, ihnen entrissene Höhen zurückzugewinnen.

Seit dem 10. Oktober hat die Armee des Generals der Infanterie v. Falkenhayn 151 Offiziere, 9920 Mann zu Gefangenen gemacht und außer vielem anderen Kriegsgerät den Rumänen an Beute 37 Geschütze, 47 Maschinengewehre und 1 Fahne abgenommen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

30. Oktober. In der **Nord-Dobrudscha** stehen unsere verfolgenden Abteilungen in Fühlung mit russischer Infanterie und Kavallerie.

31. Oktober. In der Dobrudscha ist die Lage unverändert.

Mazedonische Front.

30. Oktober. Nach starker Artillerievorbereitung griffen gestern mehrmals serbische und französische Truppen an der **Cerna** zunächst in schmalen, dann in breiteren Abschnitten die deutschen und bulgarischen Stellungen an; im Sperrfeuer, nordöstlich von Veljeselo durch Gegenstoß, mißlangen die Angriffe vollkommen; ebenso vergeblich blieben Vorstöße des Feindes bei **Kenali** und **Gradesnica.**

31. Oktober. Nach anfänglichem Erfolg wurden **serbische Abteilungen im Ostteil des Cerna-Bogens durch Gegenstoß bulgarischer Infanterie verlustreich in ihre Ausgangsstellungen zurückgeworfen.**

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Wien, 30. Oktober. Bei Orsova nichts Neues.

Südwestlich des Szurduk-Passes drängte der Feind eine unserer Gefechtsgruppen um einige Kilometer zurück. Südöstlich des **Veres Toronyer** (Roten-Turm-)Passes erweiterten wir unsere Erfolge. Nördlich von **Campolung** wurden rumänische Vorstöße abgeschlagen.

An der ungarischen Ostgrenze ließ die Kampftätigkeit nach.

Wien, 31. Oktober. Bei Orsova und jenseits der südlichen Grenzgebirge Siebenbürgens wird weitergekämpft. Die von den Rumänen nördlich von **Cerna-Heviz** und nördlich von **Campolung** unternommenen Angriffe scheiterten. An der ungarischen Ostgrenze und in den Waldkarpathen herrschte auch gestern verhältnismäßig Ruhe. **Die österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte des Generals v. Falkenhayn haben seit dem 10. Oktober 151 Offiziere und 9920 Mann als Gefangene eingebracht. Die Beute beträgt 37 Geschütze, 47 Maschinengewehre, 1 Fahne und viel Kriegsgerät.**

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

30. Oktober. Bei **Pustomyty** versuchten die Russen nach kurzem aber heftigem Artilleriefeuer einen Massensturm; ihre Kolonnen brachen teils vor, teils in unseren Hindernissen zusammen. **Ebenso scheiterte ein feindlicher Massenvorstoß bei Szelwow.**

Wien, 31. Oktober. Bei Lipnica Dolna bemächtigten sich deutsche Truppen, südlich von Brzezany türkische Bataillone stark verschanzter feindlicher Stellungen, wobei 4 Offiziere, 170 Mann und 9 Maschinengewehre in der Hand der Angreifer blieben. Bei **Lobaczewka** in Wolhynien wurden russische Vorstöße abgeschlagen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 30. Oktober. Bei ungünstigen Sichtverhältnissen war gestern die feindliche Gefechtstätigkeit im Küstenlande geringer als in den vergangenen Tagen.

Digitized by Google

Wien, 31. Oktober. Teile der küstenländischen Front stehen unter Artillerie- und Minenfeuer wechselnder Stärke. In **Tirol** wurde der Angriff eines Alpinibataillons gegen den **Cardinal** in den Fassaner Alpen unter erheblichen Feindverlusten abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 30. und 31. Oktober. Bei unseren Truppen unverändert.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 30. Oktober. Südwestlich vom Prespa-See für uns günstige Gefechte zwischen Aufklärungsabteilungen und Wachtposten. Beiderseits der Eisenbahn Bitolia—Lerin lebhafte Artillerietätigkeit. Ein schwacher Angriff des Feindes südlich von Gradesnica und ein anderer Angriff gegen Kenali wurden leicht zurückgewiesen. **Im Cerna-Bogen ernste Kämpfe.** Unsere **deutschen Verbündeten** schlugen tagsüber zwei starke Angriffe des Gegners bei **Veljeselo** durch Gegenangriffe zurück. Der Feind wiederholte mehrere Male erbitterte Angriffe auf einer ausgedehnteren Front, wurde aber mit blutigen Verlusten für ihn zurückgeworfen. Im Moglenica-Tal und beiderseits des Wardar schwaches Artilleriefeuer. **Wir warfen die Serben durch Angriff aus ihren Gräben südlich von Nonte. Eine feindliche Gruppe wurde nördlich von Ljumnitza durch Feuer vernichtet.** Am Fuße der Belasica Planina und an der Strumafront schwaches Artilleriefeuer und Gefechte zwischen Erkundungsabteilungen. An der ägäischen Küste Ruhe.

Sofia, 31. Oktober. Wir warfen von neuem bei Cotitza schwache feindliche Abteilungen zurück, die ein wenig südwestlich vom Malikfee vorgerückt waren. Im Ostabschnitt des **Cernabogens** versuchten die Serben anzugreifen; sie wurden aber durch Gegenangriff in ihre Ausgangsstellungen zurückgeworfen. Wir schlugen gleichfalls einen schwachen feindlichen Angriff am **Dobropolje** ab. Im Moglenica-Tale und auf beiden Seiten des Wardar Patrouillengefechte. An der Front der Belasica Planina und an der Struma beschoß die feindliche Artillerie ergebnislos einige bewohnte Ortschaften vor der Front. An der Küste des Ägäischen Meeres Ruhe.

Rumänische Front.

Sofia, 30. und 31. Oktober. Es ist nichts Wichtiges zu melden.

Kriegstagebuch.

Berlin, 30. Oktober. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser hat an den Generalfeldmarschall v. Mackensen das nachstehende Telegramm gerichtet:

Mein lieber Feldmarschall!

Nach dem glänzenden Verlauf der Operationen in der Dobrudscha, die unter Ihrer bewährten und musterhaften Leitung durch den Fall von Cernavoda gekrönt worden sind, danke Ich Ihnen für alles das, was Sie und die Ihnen unterstellten Truppen in gemeinsamer Waffenbrüderschaft erneut geleistet haben. Ich will Meinem Königlichen Dank dadurch besonderen Ausdruck geben, daß Ihr Name fortan auch von dem Truppenteil geführt wird, zu dessen Chef Ich Sie schon ernannt habe, und bestimme, daß das 3. Westpreußische Infanterie-Regiment Nr. 129 fortan die Bezeichnung „Infanterieregiment Generalfeldmarschall v. Mackensen (3. Westpreußisches) Nr. 129" zu führen hat. Ich bitte den Ihnen unterstellten Truppen Meine wärmste Anerkennung und Grüße zu übermitteln.

Großes Hauptquartier, den 25. Oktober 1916.

gez.: Wilhelm R.

Berlin, 29. Oktober. Hauptmann Boelcke ist im Verlaufe eines Luftkampfes am 28. 10. mit einem anderen Flugzeuge zusammengestoßen und bei der darauf erfolgten Landung hinter unseren Linien tödlich verunglückt. Am 27. 10. hatte er sein 40. feindliches Flugzeug abgeschossen.

Der Vorstoß der deutschen Torpedojäger im englischen Kanal.

Die Wiener **„Neue Freie Presse"** schreibt: Zum ersten Male gelingt es Überseestreitkräften, die keine Verkleidung haben und nicht im Dunkel der Meerestiefe sich den Blicken entziehen, zwei englische Linien zu passieren und bis an die schmalste Stelle vorzurücken, die England von Frankreich trennt. Der Name des Commodore Michelsen ist wieder einer geworden, den man im Gedächtnis behalten und der neben Lerch, Weddigen und anderen Helden als Beispiel für die Leistungsfähigkeit der Mittemächte gelten wird. Deutsche Torpedoboote vor feindlichen Häfen! Das britische Selbstbewußtsein wird durch solche Tatsachen empfindlich getroffen.

Die Amsterdamer Blätter widmen dem kühnen Vorstoß im Kanal warme Worte der Anerkennung. **„Nieuwe Rotterdamsche Courant"** schreibt: Der Ausfall der deutschen Torpedojäger war ein schneidiges Stückchen. — **„Nieuwe Courant"** schreibt: Trotz der verschiedenen Darstellung des Herganges von deutscher und

Digitized by Google

englischer Seite bleibt die hauptsächlichste Tatsache bestehen, daß der englische Wachtdienst, dem es gelungen ist, soviele Transporte ungestört über den Kanal zu bringen, diesmal von deutschen Torpedojägern überrumpelt worden ist und dem Angriff nicht zuvorzukommen vermochte. — **„Nieuws van den Dag"** schreibt: Die Engländer sagen selbst, daß die britische Flotte überlistet worden ist, und geben damit den Erfolg der Deutschen zu. Dieser wird noch größer, wenn es wahr ist, daß die deutsche Torpedoflottille aus der Deutschen Bucht kam und nicht, wie die englischen Blätter glauben, aus Zeebrügge.

Der Marinemitarbeiter der Londoner **„Times"** schreibt, daß die Kühnheit und der Wagemut der von den deutschen Torpedojägern durchgeführten Unternehmung im Kanal anerkannt werden müsse. Es sei dies das erste Mal, daß feindliche Torpedojäger den Transport über den Kanal zu behindern versuchten. Es werde viele Menschen überrascht haben, daß ein derartiger Versuch überhaupt durchgeführt werden konnte. Das Manöver sei gewagter gewesen als irgendein anderes der Torpedojäger von Zeebrügge, und man dürfe sagen, daß sie sich der Wachsamkeit des englischen Patrouillendienstes dadurch entzogen haben, daß sie sich an der Küste unter dem Schutz der Dunkelheit heranschlichen. Das Ereignis zeige die Notwendigkeit, die Benützung von Minen zur möglichsten Abschließung der Zufahrtsstraßen von Zeebrügge und Ostende auszudehnen. Minen könnten zwar aufgeräumt werden, aber das erfordere Zeit, und die Gefahr eines Vorstoßes und Rückzuges wird dadurch vergrößert.

„Daily Mail" schreibt in einem Leitartikel über das Seegefecht im Kanal unter dem Titel: „Eine unwillkommene Nachricht": Die Deutschen haben gut abgeschnitten. Wir können nicht behaupten, daß wir mit dem Ausgang zufrieden sind. — **„Evening News"** sagt in einem Artikel unter der Überschrift „Schläft Balfour?": Wir sind im Schlaf überrumpelt worden.

*

Über die **Leistungen der deutschen Marine** schreibt der Londoner **„Globe"**: Die Auslassungen Churchills über die deutsche Flotte lassen die Schlußfolgerung zu, daß sie eine Null in diesem Krieg bedeutet. Demgegenüber wollen wir einige Tatsachen aufzählen, die die deutsche Marine zustande gebracht hat. Sie hat uns gezwungen: unsere Ausgaben für die Flotte zu vervierfachen, 300 000 Mann im Marinedienst zu unterhalten, Hunderte von Dampfern und Handelsschiffen und Tausende von kleineren Booten ihrer gewöhnlichen Beschäftigung zu entziehen und für Marinezwecke zu requirieren, den Bau von Handelsschiffen, trotz unserer großen Verluste, fast ganz aufzugeben, um unsere Herrschaft zu See zu sichern, 100 000 Mann in die Marine einzustellen, die sonst in der Armee kämpfen könnten — vor allem aber zwingt sie uns, die deutschen Küsten unbehelligt zu lassen.

Wenn Leute, die doch als Fachleute in Marineangelegenheiten gelten müssen, die Behauptung aufstellen, daß die deutsche Flotte nichts leistet, was ihr eine Existenzberechtigung gäbe, kann man sich da wundern, daß der „Mann in der Straße" unsere maritimen Unternehmungen nicht zu würdigen imstande ist?

Der Kreuzerkrieg mit U.-Booten.

Berlin, 31. Oktober. (Amtlich.) Das Unterseeboot „U 53" ist von seiner Unternehmung über den Atlantischen Ozean wohlbehalten in die Heimat zurückgekehrt.

Berlin, 31. Oktober. Eines unserer kürzlich aus dem Mittelmeer zurückgekehrten Unterseeboote ist bei der Führung des Handelskrieges wiederholt von bewaffneten Dampfern angriffsweise oder bei der Einleitung der Ausübung des Untersuchungsrechtes und zwar insgesamt nicht weniger als siebenmal beschossen worden. Es handelte sich fast stets um englische Dampfer, welche durchweg ein oder mehrere moderne 7,10-cm-Geschütze führten. Auf dasselbe Boot war übrigens bei der vorausgegangenen mehrwöchigen, gleichfalls im Mittelmeer vorgenommenen Unternehmung nicht weniger als sechsmal Feuer durch feindliche Dampfer eröffnet worden. Es gelang aber jedesmal, wie auch bei der letzten Unternehmung, der Geschicklichkeit und Geistesgegenwart des Kommandanten und seiner Bootsbesatzung, sich dem feindlichen Feuer rechtzeitig zu entziehen.

Berlin, 31. Oktober. Drei kürzlich nach dem Heimatshafen zurückgekehrte Unterseeboote haben im englischen Kanal in wenigen Tagen insgesamt einundzwanzig Schiffe mit rund 28 500 t versenkt. Unter ihnen befanden sich folgende bisher in den Zeitungsmeldungen noch nicht genannten Schiffe: französische Bark „Condor", 760 t, französische Bark „Cannebiere", 2450 t, mit Farbholz, und der französische Dreimastschoner „St. Charles", 521 t, mit einer Ladung von 420 t Fischen.

*

Kopenhagen, 28. Oktober. Der Svendsborger Dreimastschoner „Valborg" (207 t), mit einer Ladung von Planken und Brettern von Kanada nach Tunis unterwegs, ist im Mittelmeer von einem U.-Boot versenkt worden. Die Besatzung ist gerettet.

Christiania, 28. Oktober. Wie „Aftenposten" erfährt, ist ein deutsches U.-Boot gestern früh um 4 Uhr in Honningsvaag mit 23 Mann Besatzung des mit Kohlen von Newcastle nach Alexandrowsk fahrenden englischen Dampfers „Pola" (3500 t) eingetroffen, der 30 Meilen nördlich vom Nordkap am Donnerstag nachmittag um 3 Uhr versenkt worden war.

London, 28. Oktober. Lloyds meldet: Der Dampfer „Bygao" aus Christiania wurde versenkt; die Besatzung wurde gelandet. Der Dampfer „Fritzoe", der von Lerwick nach London unterwegs war, wurde nach Cuxhaven aufgebracht. Der Dampftrawler „Fuchsia" wurde versenkt; die Besatzung ist in deutscher Gefangenschaft.

Lloyds meldet, daß der russische Segler „Ingersoll" und der dänische Dampfer „Sif" versenkt worden sind.

Bergen, 29. Oktober. Der Dampfer „Pan" (795 t) aus Bergen ist vorgestern versenkt worden. Der Dampfer war mit einer Kohlenladung von England nach Frankreich unterwegs. Er war mit 670 000 Kronen kriegsversichert.

Digitized by Google

Ymuiden, 29. Oktober. Der niederländische Dampfer „Hector", der aus Buenos Aires hier ankam, brachte den Kapitän und 10 Mann der Besatzung des norwegischen Seglers „Regina" aus Skien mit, der mit einer Ladung Grubenholz auf dem Wege nach England am 23. Oktober von einem deutschen U.-Boot in Brand gesteckt und versenkt wurde.

Kopenhagen, 29. Oktober. (Meldung des Ritzauschen Bureaus.) Der Dampfer „Jylland" setzte in Frederikshavn die Besatzung des norwegischen Dampfers „Stemshest" an Land, welcher, mit Eisen und Holzmasse von Göteborg nach Hull unterwegs, in der Nordsee versenkt worden war. Das U.-Boot schleppte die Boote mit der Besatzung vier Stunden, worauf es sie an Bord des schwedischen Dampfers „Dorothea" brachte. Von ihm übernahm „Jylland" sie bei Skagen.

Athen, 29. Oktober. (Reuter.) Der Dampfer „Angeliki", mit Freiwilligen nach Saloniki unterwegs, ist versenkt worden. — „Daily News" erfährt aus Athen über den Angriff auf den Dampfer „Angeliki", daß der Dampfer am 28. Oktober um 9 Uhr abends 7½ Meilen vom Piräus von einem deutschen U.-Boot versenkt wurde. Das Schiff hatte 300 Freiwillige der nationalen Armee in Saloniki an Bord. Die Zahl der Ertrunkenen wurde zuerst mit 30 angegeben, man glaubt aber, daß sie größer ist.

Gefle, 30. Oktober. (Meldung des schwedischen Telegraphenbüros.) Das Motorschiff „Elly", das am 22. Oktober von Oeregrund nach Raumo in See gegangen war, wurde von einem deutschen U.-Boot versenkt. Die Besatzung ist gerettet.

Stockholm, 30. Oktober. Hiesige Blätter melden aus Christiania: Der Schoner „Ellen", der mit Grubenhölzern nach England unterwegs war, wurde in der Nordsee von einem deutschen U.-Boot versenkt. Die Besatzung wurde in Norwegen gelandet.

Christiania, 31. Oktober. (Meldung von Norsk Telegram Bureau.) Der mit Ballast nach Barry bestimmte norwegische Dampfer „Thorsdal" ist am Sonnabend, wie der norwegische Generalkonsul in Lissabon meldet, vor Cap Vincent von einem deutschen U.-Boot versenkt worden. Die Besatzung traf in Rettungsbooten in Faro ein.

Bern, 31. Oktober. Wie „Temps" meldet, ist der französische Dampfer „Irma" (844 t) versenkt und die Besatzung durch einen englischen Dampfer gerettet worden.

London, 31. Oktober. Lloyds meldet: Der Dampfer „Cabotia" aus Glasgow ist am 20. Oktober zum Sinken gebracht worden. Der norwegische Dampfer „Falkefjell" ist zum Sinken gebracht worden. Der griechische Dampfer „Germaine" (2573 t) ist am 28. Oktober durch ein deutsches Unterseeboot versenkt worden; die Mannschaft ist gerettet. Die Besatzung des französischen Fischerbootes „Saint Charles" landete in Plymouth und berichtete, daß ihr Fahrzeug versenkt worden sei.

Amsterdam, 29. Oktober. Die holländischen Dampfer „Nias" und „Kangean", aus Ostindien kommend, „Nickerie" aus Westindien und „Zeelandia" (Südamerika—Amsterdam) mußten ihre Post in England zurücklassen

Amsterdam, 31. Oktober. Die Dampfer „Ambon" (Batavia—Amsterdam), „Dordrijk" (New York—Rotterdam) und die „Nieuw Amsterdam" (New York—Rotterdam) haben ihre Post in England zurücklassen müssen.

*

In einem Leitartikel schreibt **„Times"**: Die Tätigkeit Deutschlands zur See beschränkt sich nicht auf gelegentliches verstohlenes Auftauchen von Torpedojägern. Die **U.-Bootskampagne** hat neuerdings einen Umfang angenommen, über den die Admiralität uns nur sehr wenig erzählt oder auf eine Weise, die das Publikum wenig klüger macht. Die deutschen U.-Boote haben in der letzten Zeit zweifellos sehr an Zahl zugenommen, sowohl in den nahe gelegenen als auch in den entfernteren Gewässern. Es wäre zwecklos, die Tatsache zu verheimlichen, daß die U.-Boote unseren Schiffen beträchtlichen Schaden zufügen, und daß die Behauptung der Admiralität, sie sei der U.-Bootsgefahr großenteils Meister geworden, nicht länger aufrechterhalten werden kann. Die törichte Annahme, daß Deutschland nicht imstande sein werde, eine große Zahl neuer U.-Boote zu bauen, und daß es nicht genug geübte Mannschaften dafür aufbringen würde, ist Lügen gestraft. Die deutschen U.-Boote sind jetzt größer, rascher, zahlreicher und stärker bewaffnet als früher. Jeder Mensch würde froh sein, wenn die Organisation der Admiralität gegen die U.-Bootgefahr in demselben Maße verbessert worden wäre.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 27. Oktober. An der Tigrisfront warfen unsere Flugzeuge mit Erfolg Bomben auf eine Flugzeughalle und Lager des Feindes — Kaukasusfront. Scharmützel, bei denen wir eine Anzahl von Gefangenen machten.

Der Stellvertretende Oberbefehlshaber.

Konstantinopel, 29. Oktober. An der Kaukasusfront unternahm der Feind auf dem rechten Flügel einen Angriff mit Handgranaten, der unter blutigen Verlusten für ihn abgeschlagen wurde. Auf dem linken Flügel Feuergefecht.

Konstantinopel, 30. Oktober. Tigrisfront. Unsere Freiwilligen unternahmen am 27. Oktober einen überraschenden Angriff auf die feindlichen Lagerplätze bei Scheik Said. Sie drangen bis zu einem Schuppen vor, zerstörten ein darin befindliches englisches Flugzeug und kehrten wohlbehalten zurück. Die Engländer, die für diese kühne Tat Rache nehmen wollten, warfen Bomben auf Bedre nördlich von Kut el Amara, wodurch ein Kind getötet und drei Personen der friedlichen Bevölkerung verletzt wurden.

Persische Front. Am 27. Oktober warfen unsere vorgeschobenen Truppen, die die Russen 50 km nördlich Hamadan zu Aufklärungszwecken an verschiedenen Stellen angegriffen hatten, den Feind aus dieser Gegend zurück und fügten ihm beträchtliche Verluste zu. Dieser Angriff lieferte uns sehr nützliche Aufschlüsse über die Verteilung der feindlichen Truppen. Wir machten bei diesem Angriff einige Gefangene, zerstörten ein Drahthindernis und Telegraphenleitungen und erbeuteten eine Menge Vorräte und Munition. Nach erfolgreicher Erfüllung ihrer Aufgabe sind die Truppen wohlbehalten in ihre Stellungen nördlich von Hamadan zurückgekehrt. Der Feind, der unsere Vorposten nördlich von Sakis zu überfallen versuchte, wurde mit Verlusten für ihn abgewiesen.

Digitized by Google

Kaukasusfront. Wir haben Überfälle und Angriffe feindlicher Aufklärungsabteilungen mit Verlusten abgeschlagen.

Deutschlands angebliche Erschöpfung.

Im **„Oeuvre"** (23. 10.) schreibt General Verraux in einem von der Zensur verstümmelten recht pessimistischen Artikel:

Deutschland, das schon lange keine Lebensmittel und Rohstoffe mehr hatte, hat jetzt keine Menschen mehr, versichert einer unserer sympathischen „Bourreurs de crânes"*). Niemand glaubt ein Wort von dem, was er sagt, und doch hört ihn jeder gern. Er glaubt, mit seinem Optimismus seinem Lande zu dienen. Gewiß wäre es falsch, unsern tapferen Soldaten in allen Tonarten zu sagen, daß ihre Anstrengungen unnütz sind. Aber wenn man uns Fabeln erzählt, so riskiert man, nicht ernst genommen zu werden, wenn man zufällig die Wahrheit sagt.

Wo findet er den Beweis für die Abnutzung des deutschen Menschenbestandes? An der Westfront? Hier hat der Feind noch genug Kräfte zu wiederholten, freilich erfolglosen Angriffen gegen unsre Stellungen vor Sailly —Saillisel und anderwärts. — Oder zeigt sich die Abnutzung mehr im Osten? Aber in Wolhynien, in Galizien, in den Karpathen sind die Deutschen die Angreifer. In Siebenbürgen geht Falkenhayn auf 600 km Breite offensiv vor. Dazu braucht man doch wohl einige Menschen. In der Dobrudscha hat Mackensen die Initiative wieder aufgenommen. Überall haben Rumänen, Russen, Serben seinem Druck nachgegeben. Dieser muß also sehr stark gewesen sein. Denn sie hatten einen Monat Zeit zur Vollendung ihrer Verschanzungen. — Überall ist die Hand Deutschlands zu spüren. Freilich verteilt sie mehr Kanonen und Maschinengewehre als Menschen. Aber es scheint doch auch noch genug Menschen zu geben, die zum Sturm in recht tiefen und breiten Wellen vorgehen können, und unsre — wie jeder weiß, sehr wahrhaftigen! — Berichte erzählen uns von dem reichlich vergossenen deutschen Blut. Diese Bemerkungen verblüfften den „Bourreur de crâne" einen Augenblick; dann sagte er: „Gewiß, die Deutschen waren noch nicht ganz verbraucht. Aber wenn sie weiter so loslegen, werden sie dieses Mal draufgehen." (Schluß von der Zensur gestrichen.)

Die russischen Verluste.

Berlin, 28. Oktober. Nach dem letzten Ausweis des Kiewer Zentraldienstes betragen die russischen Gesamtverluste seit dem 1. Juni 1916 an gefallenen, vermißten und verwundeten Mannschaften 1 797 522. Die Zahl der gefallenen, vermißten und verwundeten Offiziere beträgt 85 981. Die Fliegerverluste erhöhten sich auf insgesamt 49, darunter zwei englische, ein französischer und drei russische Flieger. Unter den neuerlich gefallenen Offizieren finden sich die Namen von zwei Generalen, sechs Obersten als Brigadekommandeure und acht Obersten und Oberstleutnants als Regimentskommandeure. Wieder am stärksten mitgenommen sind sibirische Korps und kaukasische Reiter.

*) Ist ein neues Laufgrabenwort und bezeichnet Menschen, die das Gehirn anderer mit wertlosen Gedanken vollstopfen.

Budapest, 31. Oktober. Das Blatt des bulgarischen Kriegsministeriums **„Voenni Isvestia"** bringt, wie einem hiesigen Abendblatte gemeldet wird, einen längeren Bericht über die Lage in der Dobrudscha, in dem es heißt: Rußland hat durch die Operationen in der Dobrudscha allerdings kein Gebiet verloren, aber diese Niederlage hat alle seine Konstantinopler Träume zerstört. Vom rein militärischen Standpunkt ist der Verlust des Feindes ebenfalls sehr beträchtlich.

*

Stegemann schreibt im **„Bund"** u. a.:

Wer den Blick für die großen Zusammenhänge klar hält und den grundlegenden Satz, daß sämtliche Kämpfe eine strategische Einheit bilden, nicht aus dem Auge verliert, muß den rumänischen Feldzug als das bestimmende Element der europäischen Kriegshandlung betrachten. Daran ändert auch der starke Teilerfolg nichts, den die Franzosen in ihrem glücklichen, überraschenden Ausfall aus der Defensivstellung von Verdun davongetragen haben. Als sie am 24. Oktober aus der Linie Fleury—Souville vorbrachen, schritten sie über ein vollkommen verwüstetes Trümmerfeld und bemächtigten sich einer Reihe von Stellungen, die früher einmal großen strategischen Wert für sie besaßen. Sie haben die auf dem rechten Maasufer seit dem 25. Februar verlorenen Stellungen zum Teil wieder erstritten, den strategischen Wert vermögen sie ihnen indes nicht wiederzugeben. An eine Durchbrechung der deutschen Linie werden sie hier nicht denken können, nachdem der überraschende Ausfall infolge unzureichender infanteristischer Ausstattung nicht über die deutschen Linien hinausgeführt hat. Dieser Vorstoß hat zunächst keine weitreichende strategische Auswirkung gefunden, er konnte den Zusammenhalt der deutschen Linien nicht zerreißen.

London, 27. Oktober. Die Verlustlisten vom 25., 26. und 27. enthalten die Namen von 87 Offizieren (26 gefallen) und 2840 Mann, von 112 Offizieren (30 gefallen) und 2570 Mann und von 108 Offizieren (35 gefallen) und 2420 Mann.

Die Schlacht vor Verdun.

Zweiter Abschnitt.

III.

Die Vorbereitungen für eine so gewaltige Unternehmung nahmen naturgemäß einen längeren Zeitraum in Anspruch. Sie wurden dadurch wesentlich erschwert, daß sie während der ungünstigsten Zeit des Jahres, in den strengsten Wintermonaten, zu bewirken waren, und daß uns für ihre Durchführung nur drei größere Anmarschstraßen zu Gebote standen, welche natürlich bei der starken Inanspruchnahme und der Ungunst der Witterung alsbald in den denkbar schlechtesten Zustand gerieten und ständiger, hingebender Ausbesserungsarbeit bedurften. Nach Abschluß der Vorarbeiten war der Beginn des Angriffs auf den 12. Februar in Aussicht genommen. Die Witterung war indessen in dieser Zeit derartig ungünstig, daß der Angriff von Tag zu Tag

Digitized by Google

hinausgeschoben wurde, bis am 21. endlich die Witterungslage, obwohl noch immer recht fragwürdig, den Beginn der Kampfhandlungen gestattete. Diese wurden durch eine lebhafte Feuertätigkeit auf der ganzen Westfront eingeleitet. Während der Feind alle seine Offensiven durch ein mehrtägiges Trommelfeuer zu eröffnen pflegte, das an der Somme sogar sieben Tage lang unsere Stellung mit einem Eisenorkan überschüttete, begnügten wir uns mit einer 24stündigen Beschießung, die nur in den letzten Stunden sich zum Trommelfeuer steigerte. Am Nachmittag des 21. Februar erfolgte auf der ganzen in Aussicht genommenen Offensivfront von der Maas nördlich Consenvoye bis in die Gegend von Azannes der Angriff, der uns noch am selben Abend in den Besitz der gesamten feindlichen Stellungen erster Linie brachte.

So konnte der eigentliche Angriff am folgenden Tage schon von der vorderen feindlichen Linie aus erfolgen. Der 22. Februar brachte uns in den Besitz des stark ausgebauten Haumont, des größten Teiles des Caures-Waldes und des Herbebois. Am 23. erreichte unser Angriff, der sich durch ein mit allen modernen Hilfsmitteln der Feldbefestigungstechnik ausgebautes System von Gräben und Stützpunkten, zudem durch die von unserer Artillerie wüst zerschossenen Wälder hindurcharbeiten mußte, bereits die Linie Samogneux—Beaumont—Grémilly. Am 24. stieß der Angriff weit über die befohlenen Endziele vor und brachte uns wiederum namhaften Geländegewinn. Der 25. Februar wurde von entscheidender Bedeutung. Die allgemeine Linie, welche wir erreichten, wird durch die Dörfer Louvement und Bezonvaux gekennzeichnet. Über diese Linie hinaus stieß unser Angriff in der Mitte bis zur Panzerfeste Douaumont durch, welche von zwei Kompagnien des Infanterieregiments Nr. 24 genommen wurde, während unser Anlauf vor dem aufs stärkste befestigten und mit betonierten Unterständen und Zugangsstollen unterbauten Dorfe Douaumont zum Stehen kam. Nach mehrtägigen heftigen Kämpfen wurde am 2. März auch Dorf Douaumont genommen. Auf dem linken Flügel erreichte der Angriff der nördlichen Gruppe am 8. März das Dorf Vaux und die südlich gelegene Panzerfeste: dieser Gewinn konnte allerdings noch nicht dauernd gehalten werden.

IV.

Während die oben besprochene Gruppe von Angriffshandlungen von der Linie Consenvoye—Azannes aus die Linie Champ—Douaumont gewann, richtete sich eine weitere selbständige Angriffshandlung von Etain, also von Nordosten her, auf die Höhe der Côte Lorraine in allgemeiner Richtung auf die nordöstliche Kante des Fortgürtels. Der aus der Woëvre-Ebene andringenden Nordostgruppe schlug von den Höhen der Côte herab ein heftiges Artilleriefeuer entgegen und suchte ihr Vordringen zu hemmen. Trotzdem gelang es ihr, am 7. März die Franzosen aus Fresnes herauszuwerfen und am 9. März den Feuilla-Wald und die Weinbergshöhe 251 nördlich Damloup zu nehmen. Seitdem hält sie den Fuß der Côte bis Eparges fest in Händen und hat ihren Besitz ein Vierteljahr später noch durch die Eroberung von Damloup erweitern können.

V.

Der erste große Vorstoß der Deutschen war sonach bis unmittelbar an den inneren Fortgürtel der Festung durchgedrungen und hatte die allgemeine Linie Champ—Douaumont—Feuilla-Wald—Blanzée—Combres erreicht. Dieser große Erfolg rief eine seiner Bedeutung entsprechende sehr erhebliche Gegenanstrengung des Feindes hervor. Etwa seit dem 26. Februar begann diese sich geltend zu machen. Während aber unser Angriff sich bis dahin auf das Ostufer der Maas beschränkt hatte, nahm die feindliche Gegenwirkung von vornherein ihren Ausgangspunkt von beiden Maasufern und machte sich ganz besonders in Gestalt einer Artillerieflankierung von dem bisher nicht in Mitleidenschaft gezogenen linken Maasufer aus geltend. Wollten wir die Errungenschaften auf dem rechten Maasufer behaupten, so ergab sich die Notwendigkeit, unseren Angriff auch auf das westliche Maasufer hinüberzutragen. Demnach beschränkten wir uns östlich der Maas für die nächste Zeit auf die Festhaltung und den Ausbau der gewonnenen Linie, und so nahm hier der Kampf zunächst wieder die alte Form des Stellungskrieges an. Auf dem linken Maasufer dagegen haben wir während der nächsten Monate bis gegen Ende Mai unseren Angriff in zähem Vorwärtsdringen schrittweise, doch ununterbrochen vorwärts getragen. Im Nachfolgenden sollen zunächst die

Kämpfe auf dem linken Maasufer

im Zusammenhang betrachtet werden.

Das Gelände stellt hier eine von den Argonnen her sich langsam zum Maastale absenkende Hochfläche dar, deren Erhebungen zum Teil von weiten Wäldern bedeckt, zum Teil völlig kahl und wasserlos sind. In den flachen Senkungen sind eine Anzahl Dörfer mit im wesentlichen soliden Steinhäusern eingebettet. Die Wälder, die Höhen, die Dörfer boten der Verteidigung Stützpunkte, die mit allen Mitteln verstärkt worden waren und immer noch weiter verstärkt wurden. Der Kampf um diese Punkte bildet den eigentlichen Inhalt des mörderischen Ringens, das sich hier fast ohne Unterbrechung in den Monaten März, April und Mai abspielte. Ihre Wegnahme durch die Angreifer bringt indessen in die Kampfhandlung zwar gewisse Abschnitte, aber doch keine sehr deutlich sich abhebende Gliederung, da jeder Geländegewinn die Franzosen zu sofortigen wütenden Gegenangriffen veranlaßte, so daß Erfolg und Verlust hin und her schwankten. Mit diesem Vorbehalt seien im Nachstehenden die Hauptmomente unseres Fortschreitens hervorgehoben.

Zunächst gelang am 6. März der Maasübergang und die Einnahme der Dörfer Forges und Regniéville. Dann warfen sich unsere Truppen mit einer Rechtsschwenkung in die zusammenhängenden, hartnäckig verteidigten Dickichte des Cumières- und Rabenwaldes hinein. Beide wurden bis zum 10. März gesäubert und gegen stürmisch anrennende Gegenangriffe gehalten. Schon vier Tage später wurde die ganze, den Wäldern westlich vorgelagerte „Mort-Homme-Stellung" genommen und trotz wütender Rückeroberungsversuche behauptet.

Digitized by Google

Und nun griff unser Vordringen noch weiter westlich um jene zusammenhängende Gruppe fester Stellungen herum, welche die Dörfer Béthincourt, Malancourt und Haucourt zu Stützpunkten und hinter ihrer Mitte die Höhe 304 zum Rückhalt hatten. Aus dem Gehölz von Malancourt, das schon seit Herbst 1914 in unserer Hand war, drangen unsere Truppen in den südlich vorgelagerten Wald von Avocourt ein und brachten ihn am 20. März fest in ihre Hand.

Durch die Erstürmung dieses Waldes war die vielberufene „Sackstellung" entstanden, indem zwischen dessen Ostspitze und dem Nordwestzipfel der Toten-Mann-Stellung noch ein weit in die deutschen Stellungen vorspringendes Geländestück in Händen des Feindes geblieben war. Von diesem wurde ihm nun während des April in rastlosem Vordringen ein Fetzen nach dem andern entrissen. Am 30. März fiel der westliche Stützpunkt, das Dorf Malancourt, in unsere Hände. Am 5. April nahmen wir das einen südöstlichen Ausläufer von Malancourt bildende Dorf Haucourt und am 9. auch den rechten Flügelstützpunkt, das Dorf Béthincourt. Am gleichen Tage brachte ein Angriff bei der „Mort-Homme-Stellung" auch die südöstliche Kuppe des auf der französischen Karte als „Mort-Homme" bezeichneten Höhenrückens in unsre Hände und bereitete damit dem französischen Pressegezänk über die Frage, ob wir oder die Franzosen den Mort-Homme besäßen, ein Ende.

Alle gewonnenen Geländestücke mußten gegen heftige Gegenangriffe gehalten und im stärksten feindlichen Feuer ausgebaut werden.

Auch während des ganzen Monats Mai nahm das wechselvolle Ringen auf dem linken Maasufer ohne Ermatten seinen Fortgang. Die Ausräumung der „Sackstellung" wurde in schrittweisem, durch kleinere Rückschläge nur vorübergehend unterbrochenem Vordringen zu Ende geführt. Den Mittelpunkt des furchtbaren Ringens in diesem Monat bildete die berühmte Höhe 304. Abschnittsweise wurden zunächst ihre nördlichen, dann ihre westlichen, zuletzt am 21. Mai ihre östlichen Ausläufer gestürmt. Östlich des „Toten Mannes" ist am 23. Mai die Trümmerstätte, die einstmals das Dorf Cumières war, gestürmt worden. Die an diesem Tage noch gescheiterte Eroberung der Caurettes-Höhe und des ganzen Geländes von der Südkuppe des „Toten Mannes" bis zur Südspitze von Cumières konnte bis Ende Mai erzwungen werden.

Mit der Eroberung der Linie Wald von Avocourt—304—Toter Mann—Cumières hat unser Fortschreiten auf dem linken Maasufer zunächst sein Ende erreicht. Häufige Gegenstöße des Feindes, um hier Teile des verlorenen Geländes wiederzugewinnen, sind fruchtlos geblieben. Das strategische Ziel der Kämpfe des linken Maasufers war erreicht. Die Flankierung unserer auf dem rechten Ufer erkämpften Stellungen war beseitigt und unser Angriff auch hier in einer einheitlichen Linie mit dem Vorwärtsbringen rechts des Flusses bis an den unmittelbaren Bereich der permanenten Befestigungen vorwärtsgetragen worden.

Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten.

CV.

(Vom 19. bis 26. Oktober 1916.)

Kriegstagebuch.

Allgemeines.

Prinz Waldemar hat dem Sultan am 21. Oktober den Ehrensäbel überreicht und ist mit hohen Ehren empfangen worden.

Minister Halil Bey äußerte sich bei seiner Durchreise in Wien über die Lage der Türkei sehr zuversichtlich, und betreffs eines Sonderfriedens sagte er: „Wir stehen und fallen mit den Zentralmächten".

Das Kloster auf dem Berge Karmel, früher unter französischem Schutz, ist dem Karmeliterorden wieder zurückgestellt, dessen deutsche Mitglieder es nunmehr verwalten. Auch in Nazareth wurde die innere Leitung des Spitals der Barmherzigen Brüder diesen wieder anvertraut.

Die Lebensmittelversorgung in der Türkei wird durch die eigenartige Neuerung der Pflicht zur Urbarmachung von Ödland dauernd weiter gefördert.

Den osmanischen Truppen auf den europäischen Schlachtfeldern hat der Erzherzog Franz Salvator als Generalinspekteur der Sanitätspflege 150 000 Kr. überwiesen.

Alle Befehlshaber heben rühmend den Heldenmut der Türken während der Angriffe in der Dobrudscha hervor und die gesamte türkische Presse nimmt freudig davon Vermerk.

Auf das Telegramm des Generalfeldmarschalls v. Mackensen antwortete der Sultan, daß er über das den Truppen gespendete Lob mit gerechtem Stolz erfüllt sei und dem Befehlshaber, der sie zum Siege geführt habe, seinen Dank ausspreche; Seine Majestät schloß mit dem Wunsche, Gott möge weiter solche glorreichen Siege geben.

Konstantinopeler Nachrichten vom 22. Oktober berichten Einzelheiten über Ausschreitungen rumänischer Truppen in der Dobrudscha.

Nach englischen Blättermeldungen sind alle Leute, die das 41. Lebensjahr erreicht haben, aufgerufen. Die „Times" erfahren aus Sidney, daß der Kampf um die Einführung der Dienstpflicht jeden Tag heftiger werde, daß man aber glaube, sie durchsetzen zu können.

Das „Journal of Commerce" in Liverpool berechnet den gesamten Schaden der englischen Handelsflotte während des Krieges auf 4 220 000 Tonnen.

Aus Rußland wird über die dort herrschende Lebensmittelnot und die Kriegsunlust der Konservativen berichtet und in Odessa haben, wie aus Stockholm unter dem 23. Oktober gemeldet wird, Massenverhaftungen stattgefunden.

Der russische General Poliwanow erhielt den Titel des Ersten Militärrats des Königs Ferdinand von Rumänien und soll als Leiter des dortigen Generalstabes die Verantwortung für alle Operationen tragen.

Nach Stockholmer Nachrichten vom 26. Oktober findet eine allgemeine Flucht der ausländischen Zivilbevölke-

Digitized by Google

rung aus Rumänien statt, die sich über Petersburg nach Frankreich und England begebe.

Ägypten und angrenzende Länder.

Laut englischem Bericht vom 23. Oktober säuberten Abteilungen des Kamelreiterkorps am 20. und 21. Oktober die Dakhla-Oase und die Baharia-Oase.

Am 6. Oktober wurden die Aufständischen 6 km südwestlich von Medina von türkischen Truppen geschlagen und mußten nach dem Meere fliehen.

In Kairo ist die Kasse des Wakuf-Ministeriums beschlagnahmt worden. Es ist das erste Mal, daß dies in Ägypten mit der Kasse eines Ministeriums geschieht.

Kaukasusfront.

In der Kriegslage ist keine besondere Veränderung eingetreten.

In der Küstengegend wurden nach türkischen Berichten vom 21. und 23. Oktober feindliche Erkundungsabteilungen zurückgeschlagen, in der Gegend von Gümüschhanéh ist (russ. Ber. v. 19. 10.) 20 Werst nordwestlich Kelkit bei Talmich (Telma?) ein türkischer Posten aufgerieben worden und im Abschnitt von Erfindjan schlugen die Russen am 15. und 16. Oktober türkische Angriffe auf die Höhen 60 Werst südöstlich von Erfindjan ab (Ber. v. 18. 10.).

Aus dem Ognot- und Bitlis-Abschnitt liegen keine besonderen Nachrichten vor.

10 Werst südöstlich Musch fand bei Marnik am Karasu nach russischem Bericht vom 19. Oktober ein Erkundungszusammenstoß statt.

Die türkischen Berichte vom 21., 23. und 24. Oktober sprechen von günstigen Scharmützeln für die osmanischen Truppen und von einem auf dem rechten Flügel mit Verlusten für den Feind zurückgeschlagenen Angriff. Auch auf dem linken Flügel fanden erfolgreiche Scharmützel statt, bei denen zahlreiche Gefangene gemacht wurden.

Persische Front.

Nordwestlich von Saudjbulak wurde eine feindliche Abteilung von den Türken zurückgeschlagen (Bericht v. 23. 10.), und in der Gegend von Hamadan fand nach russischem Bericht vom 20. Oktober ein Erkundungsvorstoß auf Bidjar und in die Nähe des Engpasses von Dambor (?) statt, wobei eine Salzkarawane vernichtet wurde.

Irakfront.

Am Tigris wurde eine feindliche Kavallerieabteilung laut türkischem Bericht vom 21. Oktober zurückgeschlagen und am 22. Oktober ein überraschender Angriff gegen ein englisches Lager mit Erfolg ausgeführt. (Ber. v. 26. 10.)

In der Euphratgegend haben türkische Erkundungsabteilungen eine feindliche Batterie angegriffen und ein Geschütz unbrauchbar gemacht. (Ber. v. 23. 10.)

Persien und Indien.

Nach Haager Meldungen hat sich die englische Regierung in letzter Zeit den Anschein gegeben, als ob sie tatsächlich gewisse Verbesserungen in der Gesetzgebung Indiens einführen wolle. Der Druck der 300-Millionen-Bevölkerung macht sich immer mehr fühlbar. Eine Denkschrift verlangt außer den früher als wünschenswert bezeichneten Verbesserungen (deren Natur vorläufig noch unbekannt ist) fiskalische Selbständigkeit für Indien, Abschaffung des britisch-indischen Councils, Änderung der Stellung des Staatssekretärs für Indien, eingeborene Gouverneure für die Hauptprovinzen und Gleichstellung der indischen Abgeordneten mit den Vertretern der sonstigen Kolonialbesitzungen des britischen Reiches.

Die ententefeindlichen Stimmen in Persien haben in letzter Zeit wieder erheblich an Umfang zugenommen. Mehrere Bachtiarenführer haben sich den Türken angeschlossen, und der Führer der persischen Geistlichkeit in Ispahan, Agha Guzul, macht seinen großen Einfluß im Sinne eines Anschlusses an die Türkei geltend.

(Schluß folgt.)

Verschiedenes.

Abfassung der Eingaben an militärische Dienststellen. Die bei den militärischen Dienststellen eingehenden Gesuche von Angehörigen gefallener Kriegsteilnehmer lassen erkennen, daß die Hinterbliebenen sich bei Abfassung der Eingaben vielfach fremder Hilfe bedienen. Soweit diese Hilfe in uneigennütziger Weise geleistet wird, ist sie dankend anzuerkennen. Die Kriegerwitwen müssen aber dringend vor sog. „Winkeladvokaten" und ähnlichen Personen gewarnt werden. Solche Leute drängen sich an sie heran und verfassen für sie oft Gesuche, von deren Zwecklosigkeit sie wohl selbst in vielen Fällen von vornherein überzeugt sind. Ihnen ist meist darum zu tun, Einnahmen für sich zu erzielen, nicht aber den Witwen zu helfen. Häufig erwecken sie auch Hoffnungen, durch deren Nichterfüllung die Witwen dann bitter enttäuscht sind.

Allen Kriegerwitwen — soweit sie sich außerstande sehen, Gesuche selbst abzufassen — kann daher nur dringend empfohlen werden, sich an die fast in jedem Ort bestehenden Beratungs- und amtlichen Fürsorgestellen für Kriegerwitwen und -waisen zu wenden. Diese Stellen werden gern erbötig sein, Anträge der Hinterbliebenen aufzunehmen und an die hierfür zuständigen Behörden weiterzugeben. Dieser Weg erspart den Kriegshinterbliebenen Kosten, Zeit und Enttäuschungen.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Württemberg).

Journalistischer Teil.

Amtliche Berichte des Großen Hauptquartiers und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Kriegstagebuch.
Die Schlacht vor Verdun. Zweiter Abschnitt. III. bis V.
Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten. CV.
Verschiedenes: Abfassung der Eingaben an militärische Dienststellen.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 83.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 84. | **Berlin, Sonnabend den 4. November 1916.** | **101. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

1. Garde-Ref. R.: Weiß (Ref. Inf. R. 202), Ißberner, Rieder (Gren. R. 4), Lts. d. Ref.
3. Garde-R. z. F.: v. Hirschfeld, Leutnant, Hochheim, Stamp, Lts. d. Ref.
Landw. Inf. R. 23: Elbel, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 29: Wolff, Lt. d. Ref.
Inf. R. 31: Paulsen, Lt. d. Ref.
Füs. R. 35: Feller, Lt. d. Ref.
Landst. Inf. R. 35: Geldner, Lt. d. Ref.
Inf. R. 42: Otto, Hauptm., Diester (Inf. R. 43), Wiencke, Lts. d. Ref.
Inf. R. 51: Herzog, Lt. d. Ref. (Füs. R. 39).
Inf. R. 55: v. Bülow, Oblt., Koebrich, Lt. und Adj., Schnitger, Pöppig, Lts. d. Ref.
Inf. R. 77: Homeyer, Lt. d. Ref.
Füs. R. 90: Klockmann, Hauptm. d. Ref., Rugenstein, Leutnant, Wientapper, Zimmermann, Lts. d. Ref.
Inf. R. 93: v. Holleben, Lt.
Inf. R. 111: Häusler, Lt. d. Ref.
Inf. R. 143: Dedreus, Lt.
Inf. R. 168: Weiß, Lt.
Ref. Inf. R. 214: Rethwisch, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 273: Fritz, Lt. (Inf. R. 79), Zumhasch (Ref. Inf. R. 130), Hackmann (Inf. R. 144), Lts. d. Ref.
Inf. R. 346: Amlang, Kreisel, Lts. d. Ref.
Inf. R. 370: Conrads, Korf, Friesecke, Lts. d. Ref.
Inf. R. 377: Borowski (Inf. R. 44), Ubbelohde (Landw. Inf. R. 4), Marx (Inf. R. 43), Lts. d. Ref.
Radf. B. 4: Wagner, Lt.
Feldart. R. 22: Rath, Hauptm. d. Ref., Thenberg, Lt. d. Landw.
Fußart. R. 45: Wrobel, Oblt.
4. Art. Depot-Dir.: Westphal, Zeug-Maj. a. D.
M. W. Komp. 225: Hapke, Lt. d. Ref.
Feld-Fliegertruppe: du Cornu, Oblt. d. Ref., Ritfert, Lt. (Ulan. R. 14), Diener, Reuter, Lts. d. Ref.

Weitere Verluste:

Kettembeil, Gen. Lt. z. D. (Feldart. Schießschule), Graf v. der Goltz, Oblt. (Garde-Füs. R.), Bücken, Lt. d. Ref. (Inf. R. 143).

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 658 und 659.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 28. Oktober 1916.

Deutelmoser, Maj., im Frieden im Kr. Min., jetzt Chef d. Kriegspresseamts, unter Verleihung d. Charakters als Oberstlt., d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Gen. Stabes d. Armee bewilligt.

Großes Hauptquartier, den 29. Oktober 1916.

Wild v. Hohenborn, Gen. Lt., unter Enthebung von dem Amte als Staats- und Kriegsminister mit der Führung des XVI. A. K. beauftragt.

v. Stein, Gen. Lt. und Führer des XIV. Res. Korps, zum Staats- und Kriegsminister ernannt.

Großes Hauptquartier, den 1. November 1916.

v. Stein, Gen. Lt., Staats- und Kriegsminister, zum Gen. d. Art. befördert.

Graf v. Pfeil u. Klein-Ellguth, Gen. Lt. z. D., Chef der Land-Gend., d. Charakter als Gen. d. Art. verliehen.

Zu Generalleutnants befördert:

v. Müller, Gen. Maj., im Frieden Kom. d 34. Feldart. Brig.,

Neugebauer, Gen. Maj., im Frieden Kom. d. 41. Feldart. Brig.

Zu Generalmajoren befördert:

v. Kraewel, Oberst, im Frieden Kom. d. Inf. Regts. Nr. 159,

Winiker, Oberst, im Frieden Kom. d. Inf. Regts. Nr. 137,

Sommerfeldt, Oberst, im Frieden Kom. d. Eisenb. Regts. Nr. 2,

Kempe, Oberst, im Frieden Kom. d. Feldart. Regts. Nr. 53,

Eckermann, Oberst, im Frieden Kom. d. Inf. Regts. Nr. 142,

Baron Digeon v. Monteton, Oberst, im Frieden Kom. d. Inf. Regts. Nr. 85.

Zu Obersten befördert:

die Oberstleutnants:

Hasse, im Frieden im Inf. R. Nr. 135,

Campbell, im Frieden b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 70,

Schallehn, im Frieden b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 82,

Royalla v. Bieberstein, im Frieden im Inf. R. Nr. 129,

v. Doetinchem de Rande, im Frieden b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 53,

Frhr. v. Wrangel, im Frieden Linien-Komdt. in Stettin,

v. Roden, im Frieden Kom. d. Jäg. Regts. z. Pf. Nr. 2.

---

van den Bergh, Maj. im Kr. Min., m. Wahrn. d. Geschäfte eines Abt. Chefs im Kr. Min. beauftragt.

v. Fumetti, Oblt. im Füs. R. Nr. 80, jetzt Adj. d. 42. Inf. Brig., z. Dienstl. b. Kr. Min. komdt.

Großes Hauptquartier, den 25. Oktober 1916.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Schwerdtfeger im Inf. R. Nr. 61,

Büge, Wenzel, Häußler im Inf. R. Nr. 176, — jetzt im I. Ers. B. d. genannten Regtr.;

v. Koerber, Lt. d. Res. d. Hus. Regts. Nr. 2 (Torgau), fruher in diesem Regt., jetzt in d. Ers. Esk. desselben, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

Hobe (Osnabrück), Kuban (Thorn), Offiz. Aspiranten, d. Inf. Regts. Nr. 129, jetzt im II. Ers. B. d. Regts.

Fisch, Feldw. Lt. (Thorn), jetzt im Landst. Inf. B. Thorn (XVII. 14), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

v. Kozik, Maj., im Frieden Hauptm. und Komp. Chef im Inf. R. Nr. 21, jetzt Kom. d. II. Ers. Bats. d. Res. Inf. Regts. Nr. 5, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Gren. Regts. Nr. 10.

Der Abschied mit seiner Pension bewilligt:

v. Knobloch, Maj. z. D., im Frieden Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Konitz, jetzt Kom. d. Landst. Inf. Bats. Marienwerder II (XVII. 15.), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. ihm bei seiner Verabschiedung aus d. aktiven Heere verliehenen Unif.

Bieling, Hauptm. d. Landw. a. D. (Thorn), zuletzt von d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Deutsch-Eylau), d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Offiziere d. Landw. Feldart. d. XVII. A. K. erteilt.

Großes Hauptquartier, den 26. Oktober 1916.

Bober, Oberst, im Frieden Kom. d. Inf. Regts. Nr. 16, jetzt Linien-Komdt. in Elberfeld, m. d. gesetzl. Pension und unter Verleihung d. Charakters als Gen. Maj. d. Abschied bewilligt.

Frhr. v. Maltzahn, Oberst und Insp. d. 2. Insp. d. Ers. Eskadrons d. VI. A. K., im Frieden Kom. d. Drag. Regts. Nr. 8, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. genannten Regts. zur Disposition gestellt.

Digitized by Google

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Müller (Paul) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (II Berlin), jetzt b. Kriegsgefangenen-Stammlager Pr. Holland,

Maeckelburg d. Landw. a. D. (Goldap), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt im 6. Landst. Inf. Erf. B. Allenstein (XX. 13.);

Bernhard, Lt. d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 11 (Deutsch-Krone), jetzt in d. Erf. Esk. d. Regts., zum Oblt.,

Siedentopp, Offiz. Aspirant (III Berlin), jetzt im Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 152, zum Lt. d. Ref. d. Inf.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

v. Borries, Maj., im Frieden Hauptm. und Battr. Chef im Feldart. R. Nr. 79, jetzt bei d. Erf. Abt. desselben, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. genannten Regts.,

Noack, Hauptm., im Frieden Komp. Chef im Inf. R. Nr. 148, jetzt im Erf. B. desselben, unter Verleihung d. Charakters als Maj. m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 52.

Der Abschied bewilligt:

Kroeck, Hauptm. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (II Berlin), früher Oblt. im Inf. R. Nr. 160, bisher im Erf. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 18, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 88.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Eisen, Wecke, Trapp, Kluge, Goedeke, Fähnriche im Füs. R. Nr. 73;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Grübeler d. 4. Garde-Regts. z. F. (I Hamburg), jetzt im 6. Garde-Inf. R.,

Keßler d. Inf. Regts. Nr. 72 (II Berlin), jetzt b. Stabe d. 14. Landw. Inf. Brig.,

Lehmann d. 2. Garde-Feldart. Regts. (Halle a. S.), jetzt im 7. Garde-Feldart. R.,

Hövel d. Feldart. Regts. Nr. 33 (I Essen), jetzt im Landw. Feldart. R. Nr. 256,

Barry d. Feldart. Regts. Nr. 76 (Hildesheim), jetzt bei d. Etapp. Mun. Verw. d. Armee-Abt. Strantz;

v. Hollmann, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Hamburg), jetzt b. Kriegsgefangenen-Arbeits-B. 17;

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants:

Neubauer d. Ref. d. Jäg. Regts. z. Pf. Nr. 8 (Magdeburg), jetzt b. Stabe d. 30. Landw. Inf. Brig.,

Lemke d. Landw. Trains 1. Aufgeb. (Karlsruhe), jetzt bei d. Fußart. Mun. Kraftw. Kol. 816;

Cardinal v. Widdern, Oblt. a. D. (Muskau), zuletzt Lt. im Ulan. R. Nr. 10, jetzt bei d. Wirtschafts-Komp. 42;

Beschke, Lt. a. D. (I München), zuletzt im Inf. R. Nr. 128, jetzt bei d. Bayer. Etapp. Kraftw. Kol. 10, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Petermann (II Berlin), König (Wesel), Schmidt (Arthur) (Duisburg), Mintrop (II Essen), Eick (Cöln), Möller (Wilhelm) (II Dortmund), Bock (Gelsenkirchen), Bendgens (Geldern) im Landw. Inf. R. Nr. 382,

Dittmar (V Berlin) in d. Fußart. Battr. 734,

die Vizewachtmeister:

Borchert, Rieck (Stettin), Pabst (Essen), Rüther (Rendsburg), Krusemark (Stralsund), Pauck, v. Kracht (VI Berlin) im 7. Garde-Feldart. R.,

Eulitz (Glogau) im Feldart. R. Nr. 221,

Schmieder (I Cöln) bei d. Fuhrp. Kol. 2/XV;

zu Leutnants der Landwehr:

die Vizefeldwebel:

Meynen (Beuthen i. Ob. Schles.) im Füs. R. Nr. 73,

Stratenberg (Hagen) Kuhls (Minden) im Landw. Inf. R. Nr. 382, — d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

Pölig (I Braunschweig), Vizewachtm. im 7. Garde-Feldart. R., d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Befördert:

Bindewald, Oblt. d. Ref. d. Jäg. Bats. Nr. 9 (Flensburg), früher Lt. in diesem Bat., jetzt im Jäg. Erf. B. Nr. 9, zum Hauptm.,

Forstmann, Vizefeldw. (II Essen) im Jäg. Erf. B. Nr. 3, zum Lt. d. Ref. d. Jäg. Bats. Nr. 3.

Zu Lts. d. Landw. Jäger 2. Aufgeb. ernannt:

Burchard (Prenzlau), Wagner (Meschede), Wellnitz (Woldenberg), Feldw. Lts. beim Erf. B. d. Ref. Jäg. Bats. Nr. 15.

Befördert:

zu Hauptleuten:

Jancke (Johannes), Oblt. d. Ref. d. 2. Garde-Feldart. Regts. (Neusalz a. O.), jetzt b. Kraftwagengeschütz 44 d. 4. Armee,

Schulze (Walter), Oblt. a. D. (Halle a. S.), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 51, jetzt Waffensammel-Offiz. d. 4. Armee;

zu Leutnants der Reserve:

Mewes, Vizewachtm. (II Cöln) im K. Fl. A. K. Z. 15,

Klöckner, Vizefeldw. (Coblenz) bei d. 9. Battr. d. Ref. Fußart. Regts. Nr. 9,

Halle, Vizewachtm. (VI Berlin) bei d. Feldart. Battr. 806;

Digitized by Google

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Tesdorpf, Müller (Helmut), Fähnriche im Gren. R. Nr. 2;

zu Leutnants der Reserve:

Blinten, Vizefeldw. (Rheydt) im Ref. Inf. R. Nr. 26,

die Vizewachtmeister:

Hausmann (II Essen), Hesselbein (Coesfeld) im Feldart. R. Nr. 94,
Simons (Bonn), Bartels (I Braunschweig) im Feldart. R. Nr. 95;

Lipken, Vizewachtm. (Elberfeld) im Feldart. R. Nr. 94, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 27. Oktober 1916.

Befördert:

Reyß, Oblt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 25 (VI Berlin), jetzt im Feldart. R. Nr. 205, zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

Treier (V Berlin), Steinbrecht (Naumburg a. S.), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 205;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Ref.:

Lüll d. Feldart. Regts. Nr. 14 (Worms), jetzt in d. Feldart. Battr. 854,
Schneider (Philipp) d. Feldart. Regts. Nr. 46 (Liegnitz), jetzt im Feldart. R. Nr. 248;
Schacht, Vizewachtm. (I Breslau) im Kav. R. Nr. 84, zum Lt. d. Ref.,
v. Gerlach, Oblt. d. Ref. d. 1. Garde-Drag. Regts. (Belgard), früher Lt. in diesem Regt., jetzt im Regt., zum Rittm.,
Reincke, Vizewachtm. im 2. Garde-Drag. R., zum Lt. d. Ref. dieses Regts.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Ref.:

Butz d. Feldart. Regts. Nr. 7 (I Essen), jetzt bei d. Ref. Art. Mun. Kol. 80,
Saunier d. Feldart. Regts. Nr. 50 (Heidelberg), jetzt b. Stabe d. 75. Ref. Feldart. Brig.;
Fehrle, Vizefeldw. (Heidelberg) im Ref. Inf. R. Nr. 249, zum Lt. d. Ref.,
Scheele, Unteroff. im Ref. Inf. R. Nr. 273, zum Fähnrich, unter Belassung bei diesem Regt. und Zuteilung zum Inf. R. Nr. 130,
Reinshagen, Oblt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 59 (Potsdam), jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 15, zum Hauptm.,
Danckwortt, Oblt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 8 (Beuthen i. Ob. Schles.), jetzt bei d. Ref. San. Komp. 8, zum Rittm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Boss (I Düsseldorf) im Ref. Inf. R. Nr. 30,
Wiesehahn (Altona), Hense (Crefeld), Fuchs (Oberlahnstein) im Ref. Inf. R. Nr. 69;
Bluhm, Vizefeldw. (Stendal) im Ref. Inf. R. Nr. 30, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Goos, Vizefeldw. (Kiel) im Ref. Inf. R. Nr. 69, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants der Reserve:

v. Colmar d. 1. Garde-Ulan. Regts. (Prenzlau), jetzt im Regt.,
Mayer d. Jäg. Regts. z. Pf. Nr. 10 (Gumbinnen), jetzt im Regt.;
Nüßlin, Vizewachtm. (Stralsund) im Jäg. R. z. Pf. Nr. 10, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.,
v. Deimling, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 14, zum Fähnr.,
Heinrich, Oblt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 76 (Saarbrücken), jetzt in d. Fußart. Battr. 537, zum Hauptm.;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Muhr (Barmen) im Füs. R. Nr. 40,
Spanich (Mosbach), Ketterer (Freiburg), Weber (Heidelberg) im Gren. R. Nr. 110,
Tritschler, Litzius, Vigener, Kanneberg, Frank (Wilhelm), Necker, Rüttenauer, Ronecker (Freiburg), Stecher, Rumpelhardt, Paul (Stockach), Bausch, Bach, Schreiner (Donaueschingen), Brenneis (Heidelberg), Kaltenbach, Huber, Klauser (Lörrach), v. Heugel (Karlsruhe), Ert (Mosbach), Drollinger (Pforzheim) im Inf. R. Nr. 113;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Gehrdts (Celle) im Fußart. B. 41,
Prieß (Worms) im Masch. Gew. Scharfschützen-Trupp 168,
Hayn (Liegnitz), Köbcke (VI Berlin), Göhrke (Perleberg), Pretzel (Jauer), Albrecht (Anklam), Unruh (Altona) im Ref. Inf. R. Nr. 98;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Schulze-Neuhoff (Soest), Pagels (III Hamburg), Block (I Hamburg), Etten (Saarlouis) Vizefeldwebel im Ref. Inf. R. Nr. 98;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Danisch, Mrozik (Ratibor), Orth (Bochum), Binder (I Breslau) im Inf. R. Nr. 354,
Kilian (II Hamburg), Hassenstein (Bitterfeld) im Ref. Inf. R. Nr. 21,

Digitized by Google

Tominski (Danzig) in d. M. W. Komp. 426;
Behrendt, Vizewachtm. (V Berlin) im Jäg. R. z. Pf. Nr. 2, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.

Großes Hauptquartier, den 28. Oktober 1916.

Schallehn, Oberstlt. von d. Armee, im Frieden im Füs. R. Nr. 33, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum 2. St. Offiz. b. Komdo. d. Landw. Bez. I Cassel ernannt.

Großes Hauptquartier, den 27. Oktober 1916.

Drogand, Hauptm. im Füs. R. Nr. 36, komdt. z. Dienstl. b. Kr. Min., von diesem Komdo. enthoben und zu d. genannten Regt. zurückgetreten.

Hülsemann, Hauptm. im Inf. R. Nr. 84, unter Beförderung zum Maj. in d. Kr. Min. versetzt.
Arendt, Unteroff. im Ulan. R. Nr. 8, jetzt in d. Ers. Esk. d. Regts., zum Fähnr. befördert.

Großes Hauptquartier, den 28. Oktober 1916.

Befördert:

Schmidt (Werner), Unteroff. im Inf. R. Nr. 24, zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Guse im Inf. R. Nr. 24,
Riege, Saur im Inf. R. Nr. 64;

Moldenhauer, Vizefeldw. (II Berlin) im Inf. R. Nr. 24, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.

Königlich Bayerische Armee.

München, 25. Oktober 1916.

Seine Majestät der König haben Sich Allerhöchst bewogen gefunden, nachstehende Personalveränderungen bei den Offizieren und Fähnrichen Allergnädigst zu verfügen:

am 13. d. Mts. dem Lt. Grafen Waldbott v. Bassenheim à l. s. d. Armee den Abschied aus allen Mil. Verhältnissen zu erteilen;

am 16. d. Mts. den Gen. Lt. Ritter v. Höhn, Kom. d. 6. Div., zum Gen. d. Art. (1) zu befördern;

am 18. d. Mts.

zu befördern:

zu Lts. ohne Patent: die Fähnriche:

Krembs d. 8. Inf. Regts.,
Künneth d. 19. Inf. Regts.,
Joachimbauer d. 22. Inf. Regts.,
Donle d. 5. Chev. Regts.,
Schmidt (Ernst), Grabner d. 6. Chev. Regts.,
Harder, Huber, Peter d. 10. Feldart. Regts.,
Ibel d. 1. Pion. Bats.,
Schlegl, Eichheim, Hauck d. 3. Pion. Bats.,
Reichert, Berger d. 4. Pion. Bats.,
Heinze d. Eisenb. Bats.,
Amon d. 1. Train-Abt.,

zu Fähnrichen und gleichzeitig zu Lts. ohne Patent: die Fahnenjunker, Unteroffiziere:

Schreiner, Brindlinger d. 2. Pion. Bats.,
König d. 4. Pion. Bats.,

zu Fähnrichen ohne Patent: die Fahnenjunker, Unteroffiziere:

Bahre d. 4. Inf. Regts.,
Schnitzler d. 12. Inf. Regts.,
Winter d. 21. Inf. Regts.,
Bauer d. 11. Feldart. Regts.,
Jacob d. 1. Pion. Bats.,
Will d. Eisenb. Bats.;

zu ernennen: zum Fähnr. unter gleichzeitiger Beförderung zum Lt. ohne Patent den Fahnenjunker, Vizefeldw. Kiesel d. 4. Pion. Bats.;

am 19. d. Mts.

in Genehmigung ihrer Abschiedsgesuche mit der gesetzlichen Pension zur Disposition zu stellen:

den Gen. Lt. Ritter v. Schrott, Kom. d. 2. Kav. Brig., unter Verleihung des Mil. Verdienst-Ordens erster Klasse mit Schwertern,

den Gen. Maj. Henigst, Kom. d. 7. Inf. Brig., unter Verleihung d. Charakters als Gen. Lt. mit dem Prädikate Exzellenz;

mit der gesetzlichen Pens. zur Disp. zu stellen:

den Oberstlt. Zenns, Bats. Kom. im 18. Inf. R.,
den Maj. Walther b. Stabe d. 1. Jäg. Bats.,

die Hauptleute:

Karner, Komp. Chef im 3. Inf. R.,
Fanschuh d. 17. Inf. Regts.,
Kolb, St. Hauptm. im 20. Inf. R., — sämtliche m. d. Erlaubn. z. Forttragen d. bisher. Unif.;

zu befördern: zu Gen. Lts. mit dem Prädikate Exzellenz: die Generalmajore:

Ritter v. Jäger (1), Kom. d. 9. Inf. Brig.,
Schlosser (2), Pion. Insp.,
Burkhardt (3), Kom. d. 4. Feldart. Brig.;

zu charakterisieren: als Gen. Lt. den Gen. Maj. Frhrn. v. Laßberg à l. s. d. Armee, Königl. Oberstkämmerer.

Digitized by Google

Königlich Württembergische Truppen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Stuttgart, den 24. Oktober 1916.

Goll (Georg) (Heilbronn), Vizefeldw. im Erf. Inf. R. Nr. 51, zum Lt. d. Ref. mit Patent vom 14. August 1914 befördert.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Obermüller (Adolf), Schmidberger (Josef) im Inf. R. Nr. 120,

Fischer (Otto), Zachariae (Hans-Heinrich) im Pion. B. Nr. 13, zurzeit im I. Pion. B. Nr. 13;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Maier (Gustav), Schmid (Walter), Stockert (Benedikt) im Inf. R. Nr. 121,

Leube (Gustav), Schall (Karl) im Gren. R. Nr. 123,

Gröber (Adolf) im Inf. R. Nr. 124;

Knecht (Jakob) (Mergentheim), Vizefeldw. im Gren. R. Nr. 119, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.;

zu Leutnants d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 120:

Wiedmann (Franz) (Ellwangen), Schneider (Albert) (Eßlingen), Tank (Rudolf) (II Stuttgart), Vizefeldwebel in diesem Regt.;

Pflüger (Heinrich) (II Stuttgart), Vizefeldw. in Inf. R. Nr. 125, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.;

Filbry (Friedrich) (Coblenz), Vizewachtm. im Ulan. R. Nr. 19, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.,

zu Leutnants d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 13:

Böhringer (Ludwigsburg), Eckert (Kurt), Ilg (Theodor), Katz (Rudi), Kiemle (Eugen) (I Stuttgart), Vizewachtmeister in diesem Regt.;

zu Leutnants d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 49:

Eichert (Otto), Knapp (Richard) (Ludwigsburg), Harr (Viktor) (Reutlingen), Friedrich (Fritz) (I Stuttgart), Eychmüller (Hermann), Mayer (Kurt) (Ulm), Vizewachtmeister in diesem Regt.;

Werner (Friedrich) (Ulm), Vizefeldw. (Offiz. Stellvertreter) im Inf. R. Nr. 120, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Befördert:

Rupp (Friedrich), Fähnr. im Feldart. R. Nr. 49, zurzeit im Feldart. R. Nr. 116/XIII., zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schneider (Josef) (Biberach), Stockinger (Georg) (Calw), Bader (Gustav) (Gmünd), Motsch (Otto) (Ludwigsburg), Binder (Paul) (Rottweil), Baum (Otto), Gültig (Ernst), Haug (Adolf), Koch (Walter), Kurz (Erich), Metzger (Christian) (I Stuttgart), Moser (Johannes) (Ulm), Brune (Wilhelm) (Paderborn) im Ref. Inf. Regt. Nr. 120,

die Vizewachtmeister:

Pflüger (Walter) (Gmünd), Stauß (Richard) (II Stuttgart), Bogenschneider (Julius), Koch (Alois), Montag (Gustav), Schnarr (Egon) (Ulm) im Feldart. R. Nr. 116/XIII.;

Feeser (August) (Ulm), Vizefeldw. im Ref. Inf. R. Nr. 120, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Sailer (II Stuttgart) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. im Landw. Inf. R. Nr. 123,

Held (Reutlingen) d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. im Landw. Feldart. R. Nr. 1/XIII.,

Bäumler (I Stuttgart) d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb. in d. Landst. Pion. Park-Komp. Nr. 16/XIII.,

Brehm (I Stuttgart) d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im Landw. Inf. R. Nr. 119;

Köstlin, Oblt. d. Landw. a. D., zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Stuttgart), in d. Landw. San. Komp. Nr. 31/XIII.;

Gußmann (Julius) (I Stuttgart), Vizefeldw. im Landw. Inf. R. Nr. 126, zum Lt. d. Ref.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Mayer (Otto), Menzel (Bernhard) (I Stuttgart), Vizefeldwebel im Landw. Inf. R. Nr. 119.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Burk (Karl) (Reutlingen), Reichert (Karl), Ziegler (Theodor) (II Stuttgart), Kieschke (Gerhard) (Hannover), Vizefeldwebel im Ref. Inf. R. Nr. 246;

Beisbarth (Paul) (I Stuttgart), Vizefeldw. im Ref. Inf. R. Nr. 246, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Befördert:

zu Haupleuten:

Thomm (Gmünd), Oblt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 180, im Inf. R. Nr. 414,

Fellinger, Oblt. d. Landw. a. D., zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Reutlingen), im Inf. R. Nr. 359;

Beck (I Stuttgart), Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 65, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Franz (Hermann) (Eßlingen), Sattler (Hermann) (Ludwigsburg), Grupp (Josef) (Rottweil) im Erf. Inf. R. Nr. 52,

Digitized by Google

Staib (Karl) (II Stuttgart) in d. Fußart. Battr. Nr. 524;

Müller (Albert) (Ulm), Vizefeldw. (Offiz. Stellvertreter) im IV. (Württ.) Bat. Fußart. Regts. Nr. 13, zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.,

Neustadt (Arthur) (II Stuttgart), Vizewachtm. (Offiz. Stellvertreter) in d. Armee-Fernspr. Abt. Nr. 13, zum Lt. d. Landw. 1. Aufgeb. der Telegr. Tr.

Stübler (Eberhard) (Reutlingen), Feldhilfsarzt bei d. Landw. San. Komp. Nr. 33/XIII., zum Assist. Arzt d. Res. ernannt.

Für die Dauer ihrer Verwendung im Kriegssanitätsdienst zu Feldhilfsärzten ernannt:

die nichtapprobierten Unterärzte (Feldunterärzte):

Heudorfer (Karl) (Ravensburg) beim Füs. R. Nr. 122,
Ried (Alfons) (Reutlingen) b. Res. Feld-Laz. Nr. 4/XIII.,
Schmid (Rudolf) (Reutlingen) b. Landst. Inf. B. Biberach (XIII. 17.),
Köstlin (Hans) (I Stuttgart) b. Res. Laz. XI Stuttgart,
Pflüger (Franz) (II Stuttgart) bei d. 4. Landw. Pion. Komp. XIII. A. K.,
Frey (Konrad) (Ulm) b. Landw. Inf. R. Nr. 123,
Garthe (Otto) (Ulm) bei d. 4. Landst. Pion. Komp. (XIII. 4.).

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

das Eichenlaub zum Orden pour le mérite: dem Gen. Obersten v. Einem gen. v. Rothmaler, Oberbefehlshaber einer Armee, dem Gen. d. Inf. v. Mudra, kom. Gen. eines A. K., dem Gen. d. Inf. z. D. v. Zwehl, kom. Gen. eines Res. Korps;

den Orden pour le mérite: dem K. B. Gen. d. Kav. Frhrn. v. Gebsattel, kom. Gen. eines A. K., den Gen. Lts. v. Conta, Führer eines Korps, v. Garnier, Führer eines Res. Korps.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

aus Anlaß des Allerhöchsten Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin an die nachbenannten Offiziere usw. folgende Auszeichnungen zu verleihen:

die Rote Kreuzmedaille erster Klasse: dem Ob. Gen. Arzt Dr. Werner in Berlin;

die Rote Kreuzmedaille zweiter Klasse: dem Ob. St. Arzt d. Landw. Dr. Pannwitz in Berlin, dem Geh. exped. Sekr., Geh. Rechn. Rat Herrmann in Berlin, dem Ob. Apoth. d. Res. Bremm in Ludwigslust, dem Ob. St. Arzt a. D. Dr. med. Reuter in Montenigen;

die Rote Kreuzmedaille dritter Klasse: dem Gen. Ob. Arzt, Garn. Arzt Dr. Krause in Königsberg i. Pr., dem Hauptm. z. D. Kieser in Graudenz, dem Ob. Gen. Arzt z. D. Dr. Goebel in Berlin, den St. Ärzten Dr. Friedrich in Berlin, Dr. Hecker in Berlin, Dr. Biermann in Berlin, den Wirkl. Geh. Kr. Räten Ferber in Berlin, Neugebaur in Berlin, Abt. Chef Dr. Wrubel in Berlin, den Geh. exped. Sekretären, Geh. Rechn. Räten Friebe in Berlin, Emil Wrobel in Berlin, dem Geh. Registr., Rechn. Rat Nagel in Berlin, den Geh. exped. Sekretären, Rechn. Räten Aßmann in Berlin, Richter in Berlin, dem Geh. Registrator u. Kanzleidir. Franz Adler in Berlin, dem Geh. Registrator, Rechn. Rat Mathis in Berlin, den Geh. exped. Sekretären Teßner, Greiffenberg, Kümmel, sämtlich in Berlin, dem Geh. Registrator Winger in Berlin, dem Geh. Rechn. Revisor, Rechn. Rat Hellmund in Berlin, den Ob. Mil. Int. Sekretären Hesse, Amboss, beide in Berlin, den Mil. Int. Registratoren Kwader, Woldeit, beide in Berlin, dem K. B. Gen. Arzt z. D. Dr. Heimpel in Appenweier, dem Gen. Ob. Arzt Dr. Goesmann in Dirschau, dem Ob. St Arzt d. Landw. Dr. Krebs in Aachen, dem Ob. St. Arzt a. D. Dr. Roscher in Posen-Kalisch, dem Ob. St. Arzt d. Landw., Prof. Dr. Westenhöfer in Metz, dem Lt. a. D. Fowler in Berlin, dem St. Arzt d. Res. a. D. Dr. med. Spangenthal in Berlin, dem Maj. a. D. Grafen Caspar v. Korff, gen. Schmising-Kerssenbrock auf Schloß Schurgast, Kreis Falkenberg O. S., dem Intendanten a. D., Wirkl. Geh. Kr. Rat Dornbach in Koblenz, dem Maj. a. D. Wollseiffen in Aachen, dem Ob. St. Arzt d. 2. Schweren Reiter-Regts. Dr. Brorner in Landshut, dem Rittm. d. Landw. a. D. Wolff in Ebenroth, dem Gen. Arzt a. D. Dr. Zimmermann in München, dem Gen. Arzt z. D. Dr. Zwick in München, dem Maj. a. D. Gottschalck in Blasewitz, dem Ob. St. Arzt a. D., zurzeit bei d. Kr. Laz. Abt. XII. Südarmee, Dr. med. Petzold, dem Gen. Lt. z. D. v. Seydlitz in Dresden, dem Oberst z. D. v. Ertle in Stuttgart, dem Ob. St. Arzt a. D. Dr. Ernst in Heidelberg, dem St. Arzt Dr. Pertz in Karlsruhe, dem Professor, St. Arzt d. Res. Dr. Wilmanns aus Heidelberg, zurzeit in Karlsruhe, dem Maj. a. D. v. Pressentin in Neustrelitz, dem Prov. Mstr. a. D. Streitberger in Rudolstadt.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

1. November. Mit besser werdender Sicht setzte im **Somme-Gebiet** in mehreren Abschnitten **lebhafte Artillerietätigkeit** ein. In den Abendstunden gingen die Engländer aus der Gegend von **Courcelette** und mit **starken Kräften** aus der Linie **Gueudecourt—Lesboeufs** zum Angriff vor. Nördlich von Courcelette kam in **unserem** Abwehrfeuer der Angriff nicht vorwärts, westlich von Le Transloy brach er verlustreich, an **einzelnen Stellen** im Nahkampf, zusammen.

Digitized by Google

2. November. Im nördlichen Somme-Gebiet frischte die Artillerietätigkeit teilweise erheblich auf. Ein englischer Vorstoß nördlich von **Courcelette** ist leicht abgewiesen. Französische Angriffe im Abschnitt **Lesboeufs—Rancourt** brachten dem Feinde kleine Vorteile nordöstlich von Morval und am Nordwestrande des St. Pierre Vaast-Waldes, wurden in der Hauptsache aber blutig abgeschlagen. **Unsere Truppen drangen gegenüber hartnäckigem französischen Widerstand in den Nordteil von Sailly vor.**

Heeresgruppe Kronprinz.

1. November. Der Geschützkampf auf dem Ostufer der Maas war nur zeitweilig lebhaft.

2. November. Mehrfach steigerte sich der Feuerkampf rechts der Maas zu großer Heftigkeit, insbesondere richten die Franzosen bisher schweres Zerstörungsfeuer gegen die bereits in der Nacht von unseren Truppen befehlsgemäß und ohne feindliche Störung geräumte **Feste Vaux**, auf der wir zuvor wichtige Teile gesprengt hatten.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

1. November. Gegen die am 30. Oktober von uns genommenen Stellungen auf dem **östlichen Narajowka-Ufer** führte der Russe nach starker Artilleriewirkung bei Einbruch der Dunkelheit heftige Gegenangriffe, die fünfmal wiederholt unter blutigen Verlusten scheiterten.

Auch die **ottomanischen Truppen** hielten das gewonnene Gelände gegen starke Angriffe und warfen den an einer Stelle eingebrochenen Feind durch schnellen Gegenstoß zurück.

An der **Bistrycza Solotwinska** wiesen österreichisch-ungarische Truppen feindliche Abteilungen durch Feuer ab.

2. November. Bei der Heeresgruppe des Generals v. Linsingen stürmten westfälische und ostfriesische Truppen unter Führung des Generalmajor v. Ditfurth die bei und südlich von Witoniez auf das linke Stochod-Ufer vorgeschobenen russischen Stellungen. Neben hohen blutigen Verlusten büßte der Feind an Gefangenen **22 Offiziere 1508 Mann** ein und ließ 10 Maschinengewehre, 3 Minenwerfer in unserer Hand. Unsere Verluste sind gering. Weiter südlich, bei **Alexandrowka**, brachten wir von einem gelungenen Erkundungsvorstoß 60 Gefangene zurück.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

1. November. In Siebenbürgen ist die Gesamtlage unverändert.

Einen wichtigen Erfolg errangen westlich der Predeal-Straße österreichisch-ungarische Regimenter, die in die rumänische Stellung einbrachen und 10 Infanteriegeschütze und 17 Maschinengewehre erbeuteten.

Südöstlich des **Roten-Turm-Passes** machte unser Angriff Fortschritte.

2. November. In den Karpathen erfolgreiche Unternehmungen gegen russische Vorstellungen nördlich von **Dorna Watra.**

An der siebenbürgischen Ostfront ist die Lage unverändert. Rumänische Angriffe gegen die über den **Altschanz-** und **Predeal-Paß** vorgedrungenen verbündeten Truppen sind verlustreich gescheitert. Wir nahmen 8 Offiziere 200 Mann gefangen. Südöstlich des **Roten-Turm-Passes** dauern die für uns günstigen Gefechte an.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

1. November. Keine Ereignisse von wesentlicher Bedeutung.

2. November. Konstantza wurde erfolglos von See her beschossen.

Mazedonische Front.

1. November. Im **Cerna-Bogen** und zwischen **Bulkovo-** und **Tahinos-See** nahm die Artillerietätigkeit wieder zu.

2. November. Serbische Vorstöße wurden im **Cerna-Bogen** und nördlich der **Nidze-Planina** abgeschlagen. An der **Struma-Front** lebhafte Vorfeldkämpfe.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Mitteilungen des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 2. November. In der Nacht vom 1. zum 2. November stießen **leichte deutsche Streitkräfte** aus den flandrischen Stützpunkten gegen die **Handelsstraße Themse und Holland** vor, hielten mehrere Dampfer zur Untersuchung an und brachten zwei von ihnen, die verdächtig waren, in den Hafen ein. Ein dritter Dampfer, der ebenfalls dorthin folgen sollte, ist noch nicht eingetroffen. Beim Rückmarsch wurden einige unserer Torpedoboote kurze Zeit erfolglos von vier englischen Kreuzern beschossen. Unsere Streitkräfte sind vollzählig und unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Digitized by Google

Rumänischer Kriegsschauplatz.

Digitized by Google

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Wien, 1. November. **Westlich des Predeal-Tales gelang es unseren Truppen in die feindliche Stellung einzudringen, wobei 10 Infanteriegeschütze und 17 Maschinengewehre erbeutet wurden.** Südöstlich des **Rotenturm-Passes** wurde Gelände gewonnen.

Wien, 2. November. Im Raume südöstlich des **Veres Toronyer (Roten-Turm-)Passes** machten wir weitere Fortschritte. Südlich und südöstlich von Brassó (Kronstadt) auf feindlichem Boden kämpfende österreichisch-ungarische und deutsche Truppen schlugen rumänische Angriffe ab.

In der südlichen Bukowina und im Capulgebiet erfolgreiche Vorfeldunternehmungen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Wien, 1. November. Nach heftiger Artillerievorbereitung versuchte der Feind bei Einbruch der Dunkelheit, sich der am 30. Oktober von ihm verlorenen Stellungen am östlichen **Narajowka-Ufer** wieder zu bemächtigen. Trotz fünfmaligem Massenanlauf wurden unsere Stellungen restlos behauptet.

Ebenso scheiterten starke Angriffe gegen die ottomanischen Truppen.

An der **Bistrycza Solotwinska** wurden feindliche Abteilungen durch Feuer vertrieben.

Wien, 2. November. **Deutsche Truppen der Armee des Generaloberſten v. Terszyánsky warfen den Feind bei Wiloniez (südöstlich vom Solotwina) aus einer stark verschanzten Stellung; es wurden 22 russische Offiziere, 1500 Mann, 10 Maschinengewehre und 3 Minenwerfer eingebracht.**

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 1. November. Auf dem **Südflügel der küstenländischen Front** steigerte sich im Laufe des gestrigen Tages das feindliche Artillerie- und Minenfeuer wieder zu großer Kraft. Von 3 Uhr nachmittags an begann feindliche Infanterie im **Wippach-Tale** und auf der **Karsthochfläche** gegen unsere Stellungen vorzufühlen. Wo sie unsere zerschossenen Gräben für sturmreif hielt, setzte sie auch zu Angriffen an, die jedoch durch Sperrfeuer oder durch Gegenstoß abgeschlagen wurden.

Abends flaute das Feuer ab, setzte jedoch nachts erneut mit großer Heftigkeit ein.

Italienische Flieger warfen auf Duttoulo, Sesana und Miramar zahlreiche Bomben ab, ohne nennenswerten Schaden zu verursachen. Hauptmann Schnenzel schoß über der Bucht von Panzano einen „Caproni" ab.

Wien, 2. November. **Im Goerzischen hat eine italienische Offensive begonnen.** Die 2. und 3. italienische Armee, die seit den letzten großen Kämpfen durch frische Truppen ergänzt wurden, griffen abwärts Goerz an. Der erste allgemeine Ansturm ist dank dem Heldenmut unserer Truppen abgeschlagen.

Nachdem sich das starke feindliche Feuer im Laufe des Vormittags zu außerordentlicher Heftigkeit gesteigert hatte, stürmte die feindliche Infanterie um Mittag los. Im **Wippach-Tale** sollten die Höhen östlich der Vertojbica um jeden Preis genommen werden. **Sieben feindliche Brigaden, auf engem Raum angesetzt, wurden hier restlos abgewiesen.**

Auf dem Nordteil der **Karsthochfläche** setzte bald nach 11 Uhr vormittags ein **Massenstoß italienischer Infanterie** ein, der zunächst über unsere zerschossenen vordersten Linien Raum gewann. Die umfassend angesetzten Gegenangriffe unserer tapferen Truppen warfen die Italiener wieder zurück, doch blieb Lockoica in Feindeshand. Acht italienische Divisionen waren an diesem Stoß beteiligt. Im Südteil der Hochfläche behaupteten wir trotz wütender Angriffe alle Stellungen.

An dem Erfolge des gestrigen Schlachttages haben das Krainer Landwehr-Infanterieregiment 27 und das bewährte westgalizische Landsturm-Infanterieregiment 32 hervorragenden Anteil. Sie wiesen feindliche Angriffe stehend ab und behaupteten sich gegen größte Übermacht. Auch die Regimenter 41 und 11 verdienen alles Lob. Wir haben über **1000 Mann gefangen** und 7 Maschinengewehre erbeutet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 1. November. Bei den K. und K. Truppen keine Ereignisse.

Wien, 2. November. Unverändert.

* * *

Ereignisse zur See.

Wien, 2. November. Am 1. November abends haben mehrere unserer **Seeflugzeuggeschwader Cervignano, San Giorgio di Nogaro, Pieris, Grado** und die **Adria-Werke** bei Monfalcone sehr wirkungsvoll angegriffen. Es wurden zahlreiche Volltreffer in den militärischen Objekten und Bahnanlagen der genannten Orte sowie in einer Halle der Flugstation Grado erzielt. Flottenkommando.

Digitized by Google

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 1. November. Die Lage ist unverändert. Zwischen Maliksee und Prespasee fand ein unbedeutendes Gefecht zwischen Vorpostenabteilungen statt. Auf der ganzen Front vom Prespasee bis zum Doiransee schwaches Artilleriefeuer. Schwache feindliche Angriffe bei den Dörfern Krapa und Banowo wurden leicht abgeschlagen. Südlich von Tarnowa vertrieben wir feindliche Vorposten und erbeuteten ein Maschinengewehr und Minenwerfer. Am Fuße der Belasica Planina Ruhe.

An der Strumafront lebhaftes Artilleriefeuer. Der Feind rückte auf fast der ganzen Front vor. Sein Vormarsch wurde durch das Feuer der Infanterie, der Maschinengewehre und der Artillerie zum Halten gebracht.

An der Küste des Ägäischen Meeres Ruhe.

Sofia, 2. November. Schwache feindliche Abteilungen, die nördlich vom **Maliksee** vorgedrungen waren, sind durch unsere Truppen in östlicher Richtung vertrieben.

Im **Cernabogen** haben wir einen schwachen Angriff des Feindes zurückgeschlagen.

Am Fuße der Belasica Planina und an der Strumafront geringe Artillerietätigkeit. Während des Kampfes am 31. Oktober hat der Feind im **Strumatal** schwere Verluste erlitten. Im Abschnitt zwischen den Dörfern Chiristos und Baraklidschuma haben wir über 500 unbeerdigte Leichen, viele frische Gräber und zerstreut eine beträchtliche Menge von Ausrüstungsgegenständen und Waffen gefunden.

An der Küste des Ägäischen Meeres beschoß ein feindlicher Monitor ohne Ergebnis unsere Stellungen bei Orfano.

Rumänische Front.

Sofia, 1. November. Die Lage ist unverändert.

Sofia, 2. November. Die Lage ist unverändert. Vier feindliche Kriegsschiffe beschossen etwa 20 Minuten lang die Stadt Konstantza. Unsere Küstenbatterien zwangen die Schiffe, sich zu entfernen. Die Beschießung hat weder Opfer gefordet, noch Schaden verursacht.

An der Donau bei Rustschuk und Svistow beiderseitiges Artilleriefeuer.

Kriegstagebuch.

Berlin, 1. November. General-Feldmarschall v. Mackensen hat am 26. Oktober nachstehenden Armeebefehl an die ihm unterstellte Dobrudscha-Armee erlassen:

Bei Medgidia, 26. Oktober 1916.

Armee-Befehl.

Soldaten der mir unterstellten Heeresgruppe! Seine Majestät der Deutsche Kaiser hat mich beauftragt, Euch mit Seinen Grüßen Seine Anerkennung und Seinen Dank auszusprechen für Eure Taten in der Dobrudscha. Ihr habt diese gekrönt durch die Einnahme von Constanza und Cernavoda und Verfolgung des darüber hinaus geflüchteten Gegners. Wie habt Ihr die Rumänen bei Tutrakan und Silistria überrascht, wie bei Dobric ihnen und Russen Halt geboten! Bei Musubej und Aptaat habt Ihr sie so geschlagen, daß sie in ihren schon im Frieden vorbereiteten, vom Schwarzen Meer bei Tuzla bis zur Donau bei Rasova reichenden festen Stellungen Schutz suchen mußten. Bei Topraisar und Cobadinu, ihren Hauptstützpunkten, empfingen sie noch dazu erhebliche Verstärkungen. Aber ob sie auch vom Meere her und über die Donau hinweg Eure Flanken zu bedrohen versuchten, in dreitägigem, heißem Ringen habt Ihr Russen, Rumänen und Serben aus ihren Feldbefestigungen vertrieben, in unermüdlichem Nachdrängen sie über die Trajanswälle gejagt und durch die nördliche Dobrudscha verfolgt.

Ein voller Sieg ist Euer geworden, würdig des waffenbrüderlichen Wettstreits aller Waffen, würdig des Treubundes, der in Eueren Reihen Deutsche, Bulgaren, Osmanen und Österreich-Ungarn vereint. Soldaten wie Ihr zwingen das Waffenglück auf ihre Seite. Vorwärts denn mit Gott zu neuen Taten für den Ruhm, die Sicherheit und Freiheit unserer Heimatländer! Mit Euren Allerhöchsten Kriegsherren und Euren Landsleuten daheim sehe auch ich als Euer Oberbefehlshaber dankerfüllt und voll Zuversicht weiteren Erfolgen Eurer Kriegstüchtigkeit entgegen.

v. Mackensen, General-Feldmarschall.

*

Wachsende Bedrohung Bukarests. Anläßlich der Einnahme von Predeal schreibt der **„Progrès"** (26.10.): Die Geschwindigkeit, mit der sich der Vormarsch Mackensens in der Dobrudscha vollzieht, ist leider eine unleugbare Tatsache. Es muß Verwunderung erregen, daß die Deutsch-Bulgaren in 24 Stunden und unter strömendem Regen die 20 Kilometer zurückzulegen vermochten, die zwischen der Linie Tuzla—Cobadinu und der Eisenbahnstrecke Constanza—Cernavoda liegen. Und kaum besser sind die Nachrichten von der siebenbürgischen Front. Unsere Verbündeten haben bei Predeal einen schweren Mißerfolg erlitten. Die deutschen Abteilungen haben hier, indem sie die Paßstraße forcierten, die 2. rumänische Armee in

Digitized by Google

Verwirrung gebracht und ihr viele Gefangene abgenommen. Die Bedrohung Bukarests vom Westen her beginnt immer deutlicher zu werden.

„Manchester Guardian" schreibt in einem Leitartikel über **Rumänien.** Die Wahrheit ist, daß die verbündeten Mächte die Fähigkeit des Feindes vollständig unterschätzt haben, zu gleicher Zeit dem russischen Angriff Widerstand zu leisten und eine Offensivbewegnng gegen Rumänien zu beginnen. Von den vielen Fällen in diesem Kriege, wo sich die Deutschen wieder erholten, ist dies der bemerkenswerteste und von vielen strategischen Gewinnen in diesem Kriege ist der von Mackensen an der Dobrudscha vielleicht der bemerkenswerteste nach der Schlacht an der Marne.

Berlin, 2. November (Amtlich). Auf eine Anfrage im Unterhause über den Vorstoß unserer Torpedobootsflottillen in den englischen Kanal in der Nacht vom 26. zum 27. Oktober hat der englische Marineminister Balfour erwidert, die deutsche Mitteilung, daß kein Zerstörer verloren gegangen sei, sei falsch. Deutsche Zerstörer seien von englischem Artilleriefeuer getroffen worden; es werde aber nicht behauptet, daß sie durch Geschützfeuer versenkt worden seien. Nach den bei der Admiralität eingegangenen Mitteilungen seien dagegen zwei deutsche Zerstörer auf Minen in den ausgelegten Netzen gestoßen, in die Luft geflogen und „wahrscheinlich gesunken".

Es wird hiermit nochmals amtlich festgestellt, daß sämtliche deutsche Torpedoboote, die an der Unternehmung in den englischen Kanal teilgenommen haben, zurückgekehrt sind; es ist keines der Boote weder durch Artillerietreffer noch durch Minen beschädigt worden. Von den durch unsere Torpedoboote versenkten feindlichen Wachtfahrzeugen hat der englische Marineminister, nachdem der englische amtliche Bericht zunächst überhaupt nichts erwähnt hatte, jetzt sechs zugegeben. Die von uns gemeldete Zahl elf ist, wie aus den nochmals eingehend geprüften Meldungen unserer Boote hervorgeht, noch sehr niedrig gegriffen.

Von einem Vertreiben unserer Torpedoboote kann keine Rede sein, da überhaupt keine englischen Streitkräfte vorhanden waren, die dies hätten tun können. Die wenigen Zerstörer, die sich zeigten, wurden teilweise so überraschend abgeschossen, daß sie keinen Schuß erwidern konnten. Der Rest rettete sich schleunigst durch die Flucht.

Der Kreuzerkrieg mit U.-Booten.

London, 31. Oktober. Lloyds meldet aus Gibral ar: Der griechische Dampfer „Massalia" ist versenkt worden.

Bern, 1. November. „Journal" meldet aus Marseille: Die englischen Dampfer „Cluden" und „Herkneß" sind versenkt worden. — „Petit Parisien" meldet aus Madrid: Der Dampfer „Delhi" schiffte in Javea 6 Offiziere und 19 Matrosen des versenkten griechischen Dampfers „Germinal" aus.

London, 1. November. (Reuter.) Der englische Dampfer „Pirahy" ist versenkt worden.

Athen, 1. November. (Reuter). Der griechische Dampfer „Kiki Isais" wurde gestern von einem Unterseeboot an derselben Stelle wie die „Angeliki" versenkt.

*

Kopenhagen, 1. November. Die dänische Generalpostdirektion gibt bekannt, daß von dem Amerika-Dampfer „Frederik VIII" auf der Reise von New York nach Kopenhagen die gesamte Brief- und Paketpost und von dem norwegischen Amerika-Dampfer „Kristianiafjord" auf der Reise von New York nach Bergen 73 für Dänemark bestimmte Postsäcke von den englischen Behörden in Kirkwall beschlagnahmt worden sind.

Eine dänische Stimme über die Rechtmäßigkeit des deutschen U.-Kreuzer-Krieges. Im Auftreten der Deutschen kann man etwas Alttestamentliches entdecken — meint **„Kolding Avis"** (12. 10.). Selbst wenn die Engländer zum unbewohnbarsten Ort fliehen würden, würde die Hand der Deutschen, wenigstens ihrer U.-Boote, sie zu finden wissen. England, „die Königin des Meeres", „die Beherrscherin der See", und wie all diese stolzen Worte sonst lauten! Aber es steht doch wohl etwas schwach mit der Macht ihrer britischen Majestät. Gleichzeitig gehts wohl auch so über die Unschuldigen, oder richtiger die Halbunschuldigen her. Denn alle norwegischen Schiffe, die jetzt an der Murmanküste versenkt werden, haben ja geholfen, die russische Offensive in Gang zu bringen. Das darf man nicht ganz vergessen, wenn jetzt die Norweger in lauten Klagen sich ergehen.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 31. Oktober. Tigris-Front. Unser wirksames Artilleriefeuer zerstörte einen Beobachtungsturm des Feindes sowie seine Schützengräben. Das feindliche Erwiderungsfeuer blieb ohne Wirkung.

Persische Front. In einem blutigen Zusammenstoß, der nordwestlich von Hamadan in der Gegend von Bidjar mit feindlichen Truppen stattfand, trugen unsere Truppen den Sieg davon und drängten den Feind zurück, der in Auflösung flüchtete. Außer schweren Verlusten an Toten und Verwundeten, die der Feind teils mit zurückführte, teils auf dem Schlachtfelde liegen ließ, verlor er an Gefangenen einen Kompagnieführer und 120 unverwundete Soldaten. Unter den Gefallenen befinden sich auch Offiziere. Ferner erbeuteten wir durch diesen neuen Erfolg eine große Anzahl Gewehre und anderes Kriegsmaterial. Die Ortschaft Bidjar, deren Einnahme von den Russen in ihrem amtlichen Bericht vom 26. Oktober 1916 gemeldet worden war, wurde von uns zurückerobert. Nördlich von Sakis wurden russische Kavallerietruppen, die unsere vorgeschobenen Truppen anzugreifen versuchten, mit Verlusten für sie zurückgeschlagen.

Kaukasusfront. Scharmützel.

Konstantinopel, 1. November. An keiner Front ein Ereignis von Bedeutung. —

An der galizischen Front überschritten unsere Truppen am 30. Oktober in einem heftigen Angriff

Digitized by Google

drei hintereinander liegende befestigte Verteidigungslinien des Feindes und bemächtigten sich der Höhe 407 nördlich von Molochow sowie weiter östlich der Höhe Copawik. Im Laufe dieses Kampfes machten wir 120 Gefangene, darunter vier Offiziere, und erbeuteten vier Maschinengewehre und zwei Minenwerfer. Die wiederholten Angriffe, die der Feind mit überlegenen Kräften am 1. November machte, um die genannten Höhen wiederzugewinnen, blieben gegenüber dem heldenhaften Widerstand unserer Truppen völlig ergebnislos. Der Stellvertretende Oberbefehlshaber.

New London (Connecticut), 1. November. (Reuter.) Das deutsche Handelsunterseeboot „Deutschland" ist heute früh hier angekommen.

Amsterdam, 2. November. Das Reutersche Bureau meldet aus Washington: Die Zollbehörden in New London berichten, daß sich an Bord der „Deutschland" keine Waffen und Munition befinden. Es ist Befehl erteilt worden, die „Deutschland" als Handelsschiff zu behandeln. Die Ladung besteht aus 750 t Farbstoffen, Arzneien und Chemikalien.

London, 31. Oktober. Die Verlustlisten vom 28., 30. und 31. Oktober enthalten die Namen von 123 Offizieren (27 gefallen) und von 3350 Mann, von 310 Offizieren (67 gefallen) und von 3000 Mann und von 93 Offizieren (21 gefallen) und von 3500 Mann.

Haag, 31. Oktober. (Amtlich.) Mannschaften und Unteroffiziere des Landwehrjahrganges 1916 D werden am 17. November beurlaubt werden.

Die Schlacht vor Verdun.

Dritter Abschnitt.

VI.

Auf dem Ostufer waren nach Erreichung der allgemeinen Linie Vacherauville—Douaumont die Operationen zu einem längeren Stillstande gekommen. Der starke französische Gegendruck und die Flankierung vom linken Maasufer her ließen ein weiteres Vordringen der östlichen Angriffsgruppe vorläufig nicht angezeigt erscheinen. Dabei mußten wir uns gleichwohl darüber klar sein, daß wir den Besitz von Douaumont dauernd nur würden behaupten können, wenn es uns gelänge: erstens das Fort Vaux, das wir nach dem ersten Anlaufe wieder hatten aufgeben müssen, fest in unsere Hand zu bekommen, und zweitens auch darüber hinaus unsre gesamte Linie noch weiter gegen Südwesten und Süden vorzutragen. Gegen Ende März gingen wir also auch hier wieder zum Angriff über, der uns am 27. das Werk Hardaumont und in den nächsten Wochen bis Mitte April kleinere Geländegewinne brachte. Am 17. April führte dieser Gefechtsabschnitt zur Einnahme einer Bergnase, welche südlich des Forts Douaumont sich hinzieht und durch ihre überhöhende Lage unseren Stellungen westlich und nordwestlich des Forts sehr unbequem gewesen war.

Nun trat rechts des Flusses wiederum eine Ruhepause von einem Monat ein. Die Geschützkämpfe gegen die schwer zu fassenden Werke und Unterstände sowie gegen die erheblich vermehrte feindliche Artillerie dauerten aber auch hier mit unverminderter Heftigkeit fort und stellten an unsre Angriffsartillerie große Anforderungen.

Das energische und erfolgreiche Fortschreiten unserer Angriffe auf dem westlichen Ufer bewog die Franzosen zu einem verzweifelten Versuche, den Schwerpunkt der Kämpfe wiederum auf das rechte Maasufer hinüberzureißen. Vom 17. Mai ab setzte schweres Artilleriefeuer auf das Fort Douaumont ein, an dessen Wiedergewinnung die Franzosen in vollkommen richtiger Würdigung seiner hervorragenden Bedeutung für die Verteidigung ihre beste Kraft setzten. Es folgte in den nächsten Tagen ein schwerer und erfolgreicher Angriff auf das Fort, der am 23. Mai zur völligen Vergasung des Forts führte und bis in die westlichen Fortgraben und auf die Nordwestspitze des Forts gelangte.

Aber schon setzte unser Gegenangriff ein. Am 24. und 25. Mai erlitten die Franzosen eine schwere Niederlage. Unser Angriff gewann uns die ganze verloren gegangene Linie zurück und stieß sogar noch weit über sie hinaus nach Süden vor. Am 1. Juni wurde der Caillette-Wald gestürmt, am 2. fiel das Fort Vaux in unsre Hand. Nur in den Hohlräumen konnte sich der Feind noch bis zum 7. Juni halten.

Eine weitere große Gruppe von Angriffskämpfen setzte bereits am 8. Juni ein. Sie brachte uns einen erheblichen Bodengewinn südlich des Forts Douaumont. Die Hauptpunkte, welche dabei in unsere Hand fielen, sind das Thiaumont-Werk und das für die Gesamtlage allerdings nicht bedeutungsvolle Dorf Fleury, welche samt den zwischenliegenden Befestigungsanlagen auf dem Bergrücken „Kalte Erde" am 23. Juni genommen wurden. Gegen diesen Geländegewinn auf dem Ostufer richtete der Feind seitdem eine große Reihe heftigster Gegenangriffe bei Tag und Nacht, die den Beginn der Somme-Offensive überdauerten und mit wechselndem Erfolge noch immer im Gange sind. Im Verlaufe dieser Kämpfe ist das Dorf Fleury wieder aufgegeben worden.

VII.

So hat unsere Frühjahrsoffensive bei Verdun uns einen namhaften Geländegewinn eingetragen und unsre Angriffsfront in einer zusammenhängenden Linie bis tief in das System der permanenten Befestigungen des Eckpfeilers der französischen Landesverteidigungslinie hineinverlegt.

Die Franzosen sind bemüht, die Verteidigung Verduns, soweit von einer solchen bei dem verlorenen Nord-Ost-Sektor der Festung die Rede sein kann, als eine kriegerische Leistung allerersten Ranges hinzustellen und sie rühmen dabei die Energie der Führung und die Tapferkeit ihrer Truppen. Gerade dadurch unterstreichen sie aber die volle Größe der deutschen Angriffsleistungen. Der Sieg wurde von den deutschen Truppen erkämpft gegen einen Feind, der alle Vorteile der systematisch ausgebauten Dauerbefestigung für sich geltend machen konnte, während für die Angreifer sich der Zwang ergab, jeden

Digitized by Google

Fußbreit Bodens nicht nur zu erobern, sondern auch ihn als Grundlage weiterer Angriffstätigkeit auszubauen und insbesondere für das schwere Geschütz die nötigen Anmarschwege und Stützpunkte im feindlichen Feuer zu schaffen.

Was dabei unsere Truppen an frischem Draufgängertum, an zähem Festhalten des Errungenen, an freudigem Ertragen unerhörter Strapazen und Schrecknissen aller Art und an nie versagender Angriffsfreudigkeit geboten haben, steht auf der höchsten Höhe des Heldentums. Der Gewinn, den sie dadurch erkämpften, ist beträchtlich: Wir haben Einblick in das Becken von Verdun, in die Stadt, auf die Maasbrücken und die Bahnlinien und können alle diese Punkte unter wirksamstes Feuer nehmen. Damit ist Verduns Wert als Eckpfeiler der französischen Landesbefestigung zwar noch nicht völlig beseitigt, aber stark vermindert, seine Bedeutung als Brückenkopf und Aufmarschgelände für einen Angriff aber schon völlig ausgeschaltet.

Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten.

CV.

(Vom 19. bis 26. Oktober 1916.)

(Schluß)

Kriegstagebuch.

Schwarzes Meer und Küstengebiete.

Türkische Truppen werden erwähnt im deutschen Bericht vom 23. Oktober und in den türkischen Berichten vom 21., 23., 24. und 26. Oktober, sowie in einer Budapester Mitteilung vom 24. Oktober, die den heldenhaften Kampf der Türken betont.

Im Küstengebiet wurde am 21. Oktober Mangalia durch ein feindliches Schiff beschossen und türkische U.-Boote versenkten verschiedene Segelschiffe und einen Transportdampfer von 3000 t Gehalt an der rumänischen Küste.

Bei der Verteidigung von Konstantza hat die russische Flotte nicht mitgewirkt.

Die Nachrichten über die Ereignisse in der Dobrudscha, insbesondere die Mitteilungen des Großen Hauptquartiers über die Dobrudscha-Siege, sind an anderer Stelle wiedergegeben.

Die Kriegslage hat sich vollkommen zugunsten der Mittemächte entwickelt; der Stellungskrieg an den Trajanswällen ist beendet und die im Rückzuge befindliche rumänisch-russische Armee wird weiter verfolgt. Die verbündeten Truppen erreichten am Abend des 24. die Linie Taschavlu-See—Höhe 177—Dorabantu—Toktomak—Höhe 126—Höhe 114—Höhe 107—Movila—Mossu—Oprea—Kokurleni. Die Verfolgung dauert fort. Der Gegner ist im überstürzten Rückzuge auf der ganzen Front auf Tultscha, Braila und Harsowa. Letzteres ist bereits genommen (Meld. 27. 10.).

Die Bedeutung des Falles von Konstantza und Cernavoda, woran türkische Truppen hervorragend beteiligt waren, wird in der Presse der ganzen Welt hervorgehoben und nachstehendes erwähnt:

In strategischer Hinsicht seien dies Erfolge allerersten Ranges, glänzend durchgeführte Operationen und Früchte des harmonischen Zusammenarbeitens der Generalstäbe der Verbündeten. Die Lage der Rumänen wird als verzweifelt bezeichnet. Mackensen und sein Generalstabschef General Tappen hätten ihr Ziel erreicht und die Drohung einer Offensive gegen Bulgarien aus der Dobrudscha ausgeschaltet, welche große Ergebnisse erhoffen ließ und für die Mittemächte sehr ernst und gefährlich gewesen sei. Mit Cernavoda sei der Brückenkopf verloren, von dem die Wiedereroberung des verlorenen Geländes abhinge; man frage sich, wie dies alles möglich gewesen? Der russische Plan, auf dem Landwege nach Konstantinopel zu gelangen, sei endgültig gescheitert und Rußland von diesem Ziele weiter als je entfernt. Rumänien sei vom Schwarzen Meer abgeschnitten und die Linie Hamburg—Konstantinopel bleibe in Händen der Verbündeten. General Berthaut erwähnt die schwerwiegende Bedeutung jener Ereignisse. — Rußland müsse, um weitere Mißerfolge abzuwehren, bedeutende Verstärkungen senden und sich dazu anderswo schwächen. Die Gefahr Rumäniens gehe alle Alliierten an und die Angriffe an der Somme ständen im engen Zusammenhange mit den Ereignissen in der Dobrudscha. Über die Entschlüsse des Kriegsrates in Boulogne ist noch nichts bekannt geworden.

Ferner wird erwähnt, die gesamte Einfuhr aus Rußland für militärische Zwecke nach Rumänien sei jetzt auf dem Seewege unterbunden. Der Ring um Rumänien schließe sich immer mehr, der einzige Seehafen mit Eisenbahnverbindung nach dem Innern wäre abgeschnitten, die Aufgabe bedeutender Teile rumänischen Bodens würde die Folge sein. Rumänien wird vorgeworfen, daß die Vorteile der inneren Linie nicht ausgenutzt worden sind. Rußland habe gewußt, was es zu tun hatte; da es die nötigen Kräfte dort nicht einsetzte, dürfte man füglich annehmen, daß der Beginn der militärischen Erschöpfung eingetreten sei. Es sei zu erwägen, ob es für die Rumänen nicht besser wäre, die Walachei aufzugeben und sich auf einer erheblich kürzeren Front zu konzentrieren. Schließlich wird auch noch der Einfluß auf das Saloniki-Unternehmen der Entente betont, dem jetzt von der Dobrudscha aus keine Unterstützung mehr zuteil werden könne.

In taktischer Beziehung wird die Eroberung der beiden Städte als ein zerschmetternder Schlag für Rumänien bezeichnet; die kürzeste Verbindung zwischen Donau und Schwarzem Meere sei verloren und 20 000 qkm wären bis zum 23. Oktober in Händen der Verbündeten. Die rumänisch-russische Armee befände sich in Auflösung; der Gegner verfolge auf das energischste und der russische Nachschub nach der Dobrudscha sei vereitelt. Mit Cernavoda sei der letzte Brückenkopf an der Donau verloren und der Rückzug über den unteren Lauf dieses Flusses sei sehr schwer auszuführen. Die unglaublich rasche Niederwerfung in denkbar günstiger Stellung ließe sowohl die Führung der russisch-rumänischen Truppen als ihr Material und ihre Stärke in einem zweifel-

Digitized by Google

haften Lichte erscheinen und führe zu dem unabweisbaren Schlusse, daß die russische Widerstandskraft am Erlahmen sei. Auf die blutigen Verluste, die vielen Gefangenen und das Zurückdrängen der russisch-rumänischen Armee in die Defensive an allen Orten braucht nicht besonders hingewiesen zu werden.

In wirtschaftlicher Hinsicht ist der Fall von Konstantza besonders wichtig, weil große Vorräte in die Hände der Angreifer fielen. 70 türkische Fahrzeuge wurden wieder frei gemacht und die Verbindung mit Konstantinopel dürfte unter dem Schutz der dortigen Flotte wiederhergestellt werden.

In politischer und moralischer Beziehung wird der Fall von Konstantza und Cernawoda als eine Ohrfeige für die gesamte Entente bezeichnet; der Erfolg habe zweifellos großen moralischen Wert (Corriere della Sera); es sei die schlimmste Nachricht, die seit Monaten eingetroffen sei (Secolo); der empfindliche Schlag mache sicher überall großen Eindruck, er verursache tiefen Schmerz und Demütigung, in Bukarest herrsche Bestürzung, der rumänische Generalstab müsse seine Saumseligkeit und Unentschlossenheit aufgeben, das deutsche Bewußtsein sei gestärkt und den Bulgaren neue Kampflust eingeflößt worden; sie würden jetzt mehr als je der Politik ihres Königs folgen. Das vor kurzem noch auf fünf Gebiete verteilte Bulgarien sei jetzt geeint, da die Befreiung von Tultscha in kurzem bevorstände. Die Rückwirkung auf Griechenland werde nicht ausbleiben, dort fände man sicher neue Gründe für die Verteidigung der abwartenden Haltung, und gerade Griechenland würde eine Quelle von Unstimmigkeiten bei der Entente. Der Rückzug wird von einer Seite zu der unfaßbarsten Erscheinung des Feldzuges gerechnet; betont wird, daß das Vertrauen zur Heeresleitung geschwunden sei; mit Konstantza sei die 50. Feste in diesem Weltkriege gefallen. Man fragt, warum die russische Flotte nicht bei der Verteidigung von Konstantza eingegriffen habe. Die Stockholmer Börsenzeitung wirft Rumänien militärische Untauglichkeit vor. Der „Ruskij Invalid" betont, daß die nationale Ehre eine endgültige Lösung des Balkanproblemes erfordere. Auf den Armeebefehl des Königs von Rumänien und die Ereignisse in der Dobrudscha wird hingewiesen. Der Eindruck der letzteren mache sich auch besonders in Odessa bemerkbar, woselbst große Erregung und Lebensmittelknappheit herrsche und das Wechselgeld fehle. Odessa sei zur Lazarettstadt geworden!

Die Naturreichtümer Rumäniens bieten für die Finanzierung des Krieges in London keine genügende Sicherheit mehr.

Aus der militärischen Fachpresse.

Kriegs- und Heeresgeschichte, Organisation.

Das Heer Argentiniens. Oberstlt. J. S. Diaz de la Rocha. Aus „Boletín Mensual del Estado Major del Ejército del Brasil". (Boletín del Ejército. 3./1916)

Die Abhandlung beschäftigt sich mit den mobilzumachenden Heereskörpern, der Bewaffnung, dem Flug- und Telegraphenwesen und den Eisenbahnlinien. Die ausführlichen Angaben sollen auszugsweise in folgendem kurz wiedergegeben werden.

1. Mobiles Heer (1911).

	Heeresabteilungen	Stärke	Bewaffnung: Bajonette	Lanzen	Kanonen	Maschinengewehre	Fahrzeuge	Pferde
Erste Linie	5 Divisionen Infanterie	100 000	67 500	3 000	360	60	5000	30 000
	2 Divisionen Kavallerie	9 600	—	7 000	24	24	360	10 400
	1 Regiment Haubitzen	1 100	—	—	24	—	111	945
	2 Regimenter Gebirgsart.	2 000	—	—	72	—	282	1 040
	1 Platzbataillon	1 000	—	—	16	—	89	545
	1 Eisenbahnbataillon	1 000	—	—	—	—	30	120
	1 Regiment Kavallerie	700	—	500	—	—	21	750
	6 selbständige Bataillone	6 336	6 000	—	—	—	84	300
	Zusammen	121 736	73 500	10 800	496	84	5977	44 100
Zweite Linie	1 Division	20 000	13 500	600	72	12	1000	6 000
	4 gemischte Brigaden	42 000	26 000	2 400	144	24	2200	13 200
	Gesamtzahl	193 726	113 000	13 800	712	120	9177	63 300

2. Bewaffnung, Flug- und Telegraphenwesen (Ende 1910).

Artillerie: 1184 Geschütze in folgenden Kalibern:

15 Batterien Belagerungsgeschütze zu 13 und 10,5 cm (Mod. 02) . = 60 Geschütze,
20 " 10,5 cm-Feldhaubitzen . . = 80 "
136 " 75 mm-Feldgeschütze (Mod. 96/98) . . . . . = 816 "
36 " 75 mm-Gebirgsgeschütze (Mod. 96/98) . . . . . = 228 "

Zusammen . . 1184 Geschütze.

Infanterie und Kavallerie:

375 000 7,65 mm-Mauser-Gewehre,
45 000 " " " Karabiner,
186 Maschinengewehre, System Nordenfeldt,
500 " " " Madsen.

Ende 1910 waren 170 Millionen Infanteriegeschosse vorhanden. Das Arsenal Puerto-Borghi kann täglich 300 Artilleriegeschosse herstellen, das Arsenal Buenos Aires täglich 140 000 Infanteriepatronen.

Flug- und Telegraphenwesen. Die Regierung beabsichtigt eine Fliegerkompagnie zu fünf Sektionen aufzustellen. Anzahl der Militär- und Zivilflieger 80, Anzahl der Apparate 35. Seit 1911 besteht eine Militärfliegerschule. Die Telegraphenkompagnie umfaßt ein Personal von 105 Köpfen. Länge des Drahtes 68 km, die radiotelegraphischen Stationen besitzen einen Aktionsradius von 500 km. Vier ständige Radiostationen.

3. Eisenbahnen: Am 31. März 1913 stellte sich die Gesamtlänge der Eisenbahnlinien auf 34 437 km, davon 5760 km in staatlichem, 28 677 km in privatem Besitz. Das rollende Material bestand aus 3415 Lokomotiven, 3117 Personenwagen, 2751 Gepäckwagen und 7794 Wagen für Pferde usw.

Der Pferdebestand Argentiniens wird im Jahre 1914 auf Grund einer Zählung auf 9,7 Millionen angegeben, die Anzahl der Maulesel überschritt 580 000. Pl.

Digitized by Google

Verschiedenes.

***Bergwerksindustrie 1914 in Norwegen.** Nach der amtlichen Statistik von „Tidskrift for Bergvaesen" (7./1916) wurden in Norwegen gefördert:

	1914	1913
Eisenerz	652 273	544 686
Nickelerz	48 529	49 990
Chromerz	81	—
Molybdänglanz und Wolfram	83	12
Kupfererz	57 951	70 849
Zink- und Bleierze	243	897

*** Einfuhr aus den Niederlanden im zweiten Vierteljahr 1916.** Nach „London Customs Bills of Entry" stellt sich die Einfuhr Englands aus den Niederlanden im 2. Vierteljahr 1916 wie folgt:

	Verpackung	April	Mai	Juni	Zusamm.
Leder	Ballen	—	16	18	34
Maschinenteile	Kisten	157	146	146	449
Eisenwaren	„	640	250	6	896
Zink	Platten od. Barren	7683	14 379	15 291	37 353
Zinkplatten	Kisten	546	657	217	1 420
Kupferbarren	Kisten u. Tonnen	1078	—	26	1 104
Eisenmaterial	Kisten u. Tonnen	—	—	1 122	1 122
Antimon	Säcke	20	—	—	20
Baumwolle	Kisten	5195	4 393	3 749	13 337
Glyzerin	Bottich	500	156	40	696

Flemmings Kriegskarten. Herausgegeben von Professor Dr. Kettler. Die Anforderungen, die an eine gute Kriegskarte gestellt werden, erschöpfen sich nicht nur darin, auf ihr die Operationen verfolgen zu können, sondern erstrecken sich auch auf die Darstellung der ethnographischen oder historischen Geographie. Diese Darstellungsweise ist den vorliegenden Karten eigen. Kriegskarte Schwarzes Meer, Kaukasus und Südrußland (1 : 3 275 000) bringt durch entsprechende Farbenwahl zum Ausdruck, daß der ganze südwestliche Teil Rußlands (Polen und die Ukraine) vorwiegend von nichtrussischen Völkerschaften bewohnt wird. Die Karte des russischen Kriegsgebietes zwischen Ostsee und Schwarzem Meer (1 : 2 000 000), mit eingetragener Frontlinie vor der russischen Sommeroffensive 1916, ist ebenfalls nach historischen Gesichtspunkten entworfen, indem durch verschiedenes Flächenkolorit das Gebiet Rußlands bis 1772, dasjenige Österreichisch-Polens und Preußisch-Polens im Jahre 1806 dargestellt wird. Man ersieht daraus, wie weit Rußland seit 1772 seine politischen Grenzen nach Mittel-Europa hinein vorgeschoben hat. In den Karten der nördlichen, bis Reims reichenden, und südlichen Westfront spiegelt sich die alte jahrhundertelange Zugehörigkeit zu Deutschland von Gebieten, wie z. B. Flandern, Hennegau, wider, die dadurch zum Ausdruck kommt, daß zahlreiche, alte deutsche geographische Namen an Stelle der französischen aufgenommen wurden. In die erstgenannte Karte ist die Frontlinie Ende September 1916, in die letztgenannte die vom 1. September 1916 eingetragen. Ähnliche Lehren lassen sich aus der Karte des Generalgouvernements Belgien entnehmen, die durch verschiedenes Flächenkolorit die Gebiete der oberdeutschen, der niederdeutschen (vlämischen) und wallonischen Volkssprache in Belgien unterscheidet. — Ferner hat der Verlag noch eine sehr gute Kriegskarte von Rumänien und Nachbargebieten herausgebracht. In einer Ecke des Blattes sind zwei kleine Karten eingefügt, die die Balkanländer in den Jahren 1912 und 1914 skizzieren. (Carl Flemming Verlag A. G., Berlin. Je M. 1,—.)

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Österreich-Ungarn. Streffleurs Militärblatt 28. Oktober. Die Kriegsereignisse im Osten und Süden. — Der Krieg im Westen. — Rußland und Japan. — Der Jahrestag des Eintritts Bulgariens in den Krieg. — Das siebzigjährige Militär-Dienstjubiläum des Generaloberſten Grafen Beck. — Generaloberst Viktor Dankl, der Sieger von Krasnik und Verteidiger Tirols. — Wie es unseren Soldaten in russischer Gefangenschaft ergeht. — Rundschau. 28. Oktober. Die Kriegslage. — Japan auf dem Marsch. — Der Unterseebootskrieg und der Deutsche Reichstag. — Die Bedeutung der Eroberung von Konstantza. — Technische Wandlungen im Seeschiffbau.

Schweiz. Schweizerische Monatsschrift für Offiziere aller Waffen. Oktober. Schweizer in venetianischen Diensten. — Der Krieg von 1870/71. IV. Teil. Der Volkskrieg außerhalb der Hauptstadt. Die 1. Loire-Armee. Die Vorgänge um Orleans bis zum 11. Oktober. (Forts.) — Die Schießtüchtigkeit unserer Armee und die Grenzbesetzung. — Mitteilungen vom Preßbureau des Armeestabes. Unser Luftwehrwesen. 2. Das lenkbare Luftschiff. Von unserer Landwehr. Über Armee-Sanitätsdienst. — Schweizerische Zeitschrift für Artillerie und Genie. Oktober. Artilleristische Irrungen, taktische Wirrungen. — „Schweizer Kriegsgeschichte." — Das Verhältnis des mittleren zum höchsten Gasdruck in den verschiedenen Feuerwaffen unter besonderer Berücksichtigung des Pulvereinflusses. — Die japanische Flotte während des Krieges. — Das neue Flottenprogramm der Vereinigten Staaten von Amerika.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Bayern, Württemberg).
Ordensverleihungen (Preußen).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine, der österreichisch-ungarischen Heeresleitung und des österreichisch-ungarischen Flottenkommandos. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Skizze: Rumänischer Kriegsschauplatz.
Kriegstagebuch.
Die Schlacht vor Verdun. Dritter Abschnitt. VI. und VII.
Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten. CV. (Schluß.)
Aus der militärischen Fachpresse.
Verschiedenes: Bergwerksindustrie 1914 in Norwegen. — Einfuhr aus den Niederlanden im zweiten Vierteljahr 1916 — Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 84.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 85/86. | **Berlin, Dienstag den 7. November 1916.** | **101. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Ref. Inf. R. 7: Schlieff, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 12: Müller (Paul), Lt.
Landw. Inf. R. 20: Kübler, Lt.
Inf. R. 23: Sander, Oberstlt.
Ref. Inf. R. 27: Eggebrecht, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 31: Hildt, Lt. d. Ref.
Landw. Inf. R. 32: Blell, Hauptm. d. Ref. (Inf. R. 167), Erxleben, Lt. d. Ref. (Füs. R. 80), Klarhoefer (Landw. Bez. Meiningen), Knoll (Landw. Bez. Weimar), Lts. d. Landw.
Ref. Inf. R. 36: Trappe, Hauptm. d. Ref. a. D.
Füs. R. 40: Huck, Lt. d. Ref.
Inf. R. 42: Köpke, Lt. d. Ref.
Inf. R. 45: Adrian, Lt. d. Ref.
Inf. R. 62: Januka, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 67: Naegelé, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 75: Schultz (Leo), Dammann, Lts. d. Ref.
Füs. R. 86: Stemann, Oblt. d. Ref., Jepsen, Ahrendt, Lts. d. Ref., Iwersen, Lt. d. Landw.
Inf. R. 97: Demme, Feld-Unterarzt.
Inf. R. Kaiser Wilhelm 116: v. Pentz, Hauptm., Manns (Inf. R. 88), Bazlen, Lts. d. Ref.
Inf. Leib-R. 117: Herberger, Oblt.
Inf. R. 161: Scheel, Klein, Seeder, Betten, Lts. d. Ref.
Inf. R. 171: Koch, Dirckwinkel, Lamprecht, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 251: Hasse, Witzmann (Inf. R. 95), Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 265: Scheel, Lt.
Inf. R. 369: v. Minckwitz, Maj., Starke, Lt. d. Ref. und Adj., Heitmann, Lt. d. Ref.
Ref. Jäg. B. 9: Stäcker, Lt. d. Ref.
Ref. Radf. Komp. 76: Stein, Lt. d. Ref.
Radf. Komp. 201: Meyer (Georg), Lt. d. Ref. (Jäg. B. 1).
Ulan. R. 6: Friedrich Wilhelm Prinz von Hessen H., Strecker, Lts., Kempe, Lt. d. Ref.
Feldart. R. 7: Schauerte, Lt.
Feldart. R. 19: Oehmichen, Lt. d. Ref.
Fl. A. K. Zug 44: Rehfuß, Lt. d. Ref.
Pion. R. 36: Hintzpeter, Lt.
Feld-Fliegertruppe: v. Detten, Hauptm., Bailer, Oblt., Blume (Inf. R. 72), v. Schlichting, Sieber (Inf. R. 161), Lts.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 660 und 661

Digitized by Google

Königlich Bayerische Armee.

2. Inf. R.: Kustermann, Lt. d. Ref.
4. Inf. R.: Scherzer, Lt. d. Ref.
5. Inf. R.: Bauer, Lt., Zachmeier, Lt. d. Ref.
8. Inf. R.: Hausner, Hauptm. und Komp. Chef, Groos, Lt. d. Ref.
16. Inf. R.: Lippacher, Lt. d. Landw.
25. Inf. R.: Eichner, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 1: Ritter v. Xylander, Hauptm. (Inf. Leib-R.), Schinke, Mistler, Bergmeister, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 5: Sauter, Wittmann (4. Inf. R.), Kühlwein, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 23: Schillinger, Lt. d. Ref. d. Feldart.
Ref. Feldart. R. 1: Schmid (Wilhelm), Oblt. d. Ref. (4. Feldart. R.).
Flieger-Abt. 4: Müller (Eugen), Lt. (7. Chev. Regt.).
Flieger-Abt. 5: Abert, Oblt. (5. Inf. R.), Mulzer, Lt. (8. Chev. R.).
Flieger-Abt. 6: Holler, Lt. d. Ref. d. Inf.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 307.

Königlich Sächsische Armee.

7. Inf. R. 106: Sievers, Hauptm., Förster, Lt.
12. Inf. R. 177: Gillmann, Oblt., Poland, Lt., Kahleyß, Lyon, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 133: Schulz (Walter), Lungwitz, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 241: Grans, Lt., Kliche, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 244: Hammerschmidt, Lt. d. Ref.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 343.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 28. Oktober 1916.

Heide, Fähnr. im Inf. R. Nr. 49, zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.
Reichow, Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 49, zum Fähnr. ernannt und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.

Befördert:

Cartellieri, Fähnr. im Gren. R. Nr. 3, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

Hildebrandt (Braunsberg), Montel (Rheydt), Vizefeldwebel im Gren. R. Nr. 1, dieses Regts.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Keil, Hinz (Tilsit), Wagner (Emil) (Neiße), Britt (II Königsberg), Vizefeldwebel im Gren. R. Nr. 1;
Patzer, Unteroff. im Pion. B. Nr. 6, jetzt im II. Pion. B. Nr. 6, zum Fähnr.,
Otte, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 31 (Samter), jetzt im Regt., zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Halfmann (Rendsburg), Möller (Bruno) (Kiel), Clausen (I Hamburg) im Inf. R. Nr. 85, dieses Regts.,
Buck (Wismar), Michaelis (Rostock) im Füs. R. Nr. 90, dieses Regts.,
Bobisch (Bruno), Bobisch (Ernst) (Glatz) im II. Pion. B. Nr. 6, d. Pion. Bats. Nr. 6;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Manshard (III Hamburg), Haar (II Hamburg), Voß (Hermann) (II Altona), Rieck (Paul) (I Hamburg) im Inf. R. Nr. 31,
Dörre (I Hamburg) im Inf. R. Nr. 85;
Frhr. v. Seherr-Thoß (Julius-Leopold), Fähnr. im Drag. R. Nr. 8, zum Lt., vorläufig ohne Patent,
v. Scheliha, Vizewachtm. (Oels) im Leib-Kür. R. Nr. 1, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.,
Mußhoff, Unteroff. im Inf. R. Nr. 62, zum Fähnr.

Digitized by Google

Befördert:

Pietsch, Oblt. d. Landw. a. D. (Höchst), zuletzt Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (Höchst), jetzt im Kraftf. Korps, zum Rittm.,

Hertzog, Lt. d. Ref. a. D. (IV Berlin), zuletzt d. Ref. d. 2. Garde-Ulan. Regts. (III Berlin), jetzt im Kraftf. Korps, zum Oblt.;

die Vizefeldwebel:

Höper (II Cöln) bei d. Kraftf. Tr. d. 8. Armee, zum Lt. d. Ref. d. Kraftf. Bats.,

Kobmann (Siegen), Sorgenicht (I Essen) bei d. Kraftf. Tr. d. 8. Armee,

Kahle (I Hannover), Günther (Halle a. S.) im Kraftf. Korps, — zu Lts. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Kraftf. Tr.;

v. Delius, Oblt. d. Ref. d. Telegr. Bats. Nr. 1 (Torgau), jetzt Führer d. Fernspr. Doppelzuges 123, zum Hauptm.,

Pape, Oblt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 8 (I Essen), jetzt bei d. Staffel 36, zum Rittm.,

Fredershausen, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Berlin), jetzt im Inf. R. Nr. 374, zum Hauptm.;

zu Rittmeistern:

die Oberleutnannts:

Moeller (Erich) d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 1 (Gumbinnen), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 379,

Kunhardt d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (I Hamburg), jetzt im Kav. (Schützen-) R. Nr. 93;

Knierer, Oblt. d. Ref. a. D. (Mosbach), zuletzt Lt. d. Ref. d. Leib-Gren. Regts. Nr. 109 (Mosbach), jetzt im Landst. Inf. R. Nr. 33, zum Hauptm.,

Schmitz, Vizefeldw. (I Frankfurt a. M.) im Landst. Inf. R. Nr. 33, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

Baur, Oblt. d. Ref. d. Hus. Regts. Nr. 15 (I Altona), jetzt im Regt., zum Rittm.,

Schlutius, Vizewachtm. (Waren) im Hus. R. Nr. 15, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Schmidt (Adolf) d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 94 (I Altona), jetzt in d. M. W. Komp. 113,

Rambeau d. Landw. a. D., zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Braunschweig), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 259;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schwarting (I Oldenburg), Behrens, Wessels (II Oldenburg), Sorgius (Schlettstadt) im Ref. Inf. R. Nr. 259,

Matthes (Neutomischel) im Ref. Inf. R. Nr. 260,

die Vizewachtmeister:

Decker, Lucas (Solingen) im Ref. Feldart. R. Nr. 61;

Günther, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Hannover), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 60, zum Hauptm.,

Correll, Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb. (Molsheim), jetzt b. Pferdedepot 213, zum Oblt.,

Krusinger, Oblt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 7 (II Düsseldorf), jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 59, zum Hauptm.,

Lucas, Vizefeldw. (II Berlin) in d. Mg. Ss. Abt. Ob. Ost Nr. 55, zum Lt. d. Ref.,

Kaesbach, Oblt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 78 (Recklinghausen), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 77, zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Mochan (Calau), Ebert (Sondershausen), Bade (Bonn), Köhler (Hameln) im Landw. Inf. R. Nr. 77,

Musick (Neutomischel), Liebert (Schrimm) im Landw. Inf. R. Nr. 78;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Schucht (II Braunschweig), Witte (Lingen), Sauer (Neiße), Doehring (Hirschberg), Bomme (Neutomischel) im Landw. Inf. R. Nr. 77,

Stein (Hermann) (I Braunschweig) im Landw. Inf. R. Nr. 78;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

v. Schroetter d. Leib-Gren. Regts. Nr. 8 (III Berlin), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 8,

Nitzschke d. Inf. Regts. Nr. 48 (II Berlin), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 48,

Brickenstein (I Bremen), Slaby (VI Berlin) d. Feldart. Regts. Nr. 18,

Schöning (VI Berlin) d. Feldart. Regts. Nr. 54, — letztere drei jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 5;

Dreyer (Woldenberg), Oblt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 5;

Frhr. v. Richthofen, Oblt. d. Landw. a. D. (V Berlin), zuletzt Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (IV Berlin), früher Lt. im Ulan. R. Nr. 4, jetzt b. Ref. Pferde-Laz. 135, zum Rittm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Streetz, Schwarz (III Berlin), Burkhardt (I Berlin), Knipp (II Berlin), Westphal (Deutsch-Krone) im Ref. Inf. R. Nr. 48,

Krause (Karl) (Dessau) im Landw. Inf. R. Nr. 21.

Geßner, Feldw. Lt. (Gelsenkirchen) im Ref. Inf. R. Nr. 48, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Brix d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 11 (I Breslau),

Digitized by Google

Illing d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Kiel), — beide jetzt b. Feldrekrutendepot d. Armee-Abt. Scholtz;

zu Leutnants der Reserve:

Schmidt (Erwin) (I Braunschweig), Eckert (Barmen), Vizefeldwebel im Landw. Inf. R. Nr. 3;

Strangalies, Vizefeldw. (Tilsit) im Landw. Inf. R. Nr. 3, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schmidt (Leonhard) (Karlsruhe), Härdle (Bruchsal), Hoffmann (Werner) (Stendal) im Ref. Inf. R. Nr. 109,
Schomberg (I Cassel) im Ref. Inf. R. Nr. 82,
Müller (Johannes) (II Berlin) im Inf. R. Nr. 150, dieses Regts.,
Fickert (I Hamburg) im Inf. R. Nr. 187,
Laute (Halle a. S.), Blumberg (Gotha) im Inf. R. Nr. 188;

Borns (II Hannover), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 231,

die Vizefeldwebel:

Lohoff (Halle a. S.) im Landw. Inf. R. Nr. 22,
Wallbaum (Aurich) im Ref. Inf. R. Nr. 229,

die Vizewachtmeister:

Kügler (Jauer), Peters (Aschersleben), Heinzelmann (Oels), Boyken (Heidelberg) im Ref. Feldart. R. Nr. 50.

Fleischer, Feldw. Lt. (Lauban) im Ref. Inf. R. Nr. 230, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Nußbaum (Göttingen) in d. Fernspr. Abt. 4,
Mellin (IV Berlin) in d. Fernspr. Abt. 99, — d. Telegr. Bats. Nr. 2,
Bongartz (Bonn), Pohl (Coblenz) in d. Fernspr. Abt. 16,
Peters (Weimar) im Fernspr. Doppelzug 413,
Holter (I Cöln) im Fernspr. Doppelzug 415,
Mölich (II Cöln) in d. Fernspr. Ers. Abt. 3, — d. Telegr. Bats. Nr. 3,
Friedrich (Karlsruhe) im Fernspr. Doppelzug 401, d. Telegr. Bats. Nr. 4,
Kuhlo (IV Berlin) in d. Armee-Fernspr. Abt. 9,
Banditt (IV Berlin) in d. Fernspr. Abt. 1,
Jungheinrich (Bitterfeld) in d. Ref. Fernspr. Abt. 9,
Egidi (IV Berlin) im Fernspr. Doppelzug 195,
Scheibe (IV Berlin) bei d. Schweren Funkenstation 26,
Weisker (Danzig) bei d. Leichten Funkenstation 4,
Neumann (IV Berlin) bei d. Leichten Geb. Funkenstation 15, — d. Telegr. Bats. Nr. 5,
Franzmann (I Essen) in d. Armee-Fernspr. Abt. 19,
Schnelle (II München) im Fernspr. Doppelzug 304,
ter Specken (Rheydt) im Fernspr. Doppelzug 177,
Knoke (I Hannover) im Fernspr. Doppelzug 2,
Gaus (Bielefeld) b. Funker-Komdo. 12,
Sauter (Duisburg) in d. Funker-Abt. (Kleinstat.) 16, — d. Telegr. Bats. Nr. 6;

zu Leutnants d. Landw. 1. Aufgeb. d. Telegr. Tr.:

die Vizewachtmeister:

Wissinger (III Berlin) in d. Armee-Fernspr. Abt. 15,
Stötzner (Celle) im Fernspr. Doppelzug 111;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Elberfeld (Münster) im Landw. Inf. R. Nr. 13,
Naber (Perleberg) im Gren. R. Nr. 12;

Bode, Vizefeldw. (Stade) im 2. Landst. Inf. B. Stade, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 29. Oktober 1916.

Trupp, Maj. und etatmäß. Hilfs-Offiz. bei d. Linien-Komdtr. Q, früher im Inf. R. Nr. 117, unter Stellung z. Disp. zum Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Erbach ernannt.

v. Wedel, Oberstlt. und St. Offiz. b. Stabe d. 13. Inf. Brig., zur Vertretung d. erkrankten Kom. d. Unteroff. Schule in Weißenfels komdt.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Witt, Erdmann, Keller im Fußart. R. Nr. 3,
Kropp im Fußart. R. Nr. 7,
Gottwald im Fußart. R. Nr. 10,
Serini im Fußart. R. Nr. 14;

zu Fähnrichen und gleichzeitig zu Leutnants vorläufig ohne Patent:

Apelt, Voss, Unteroffiziere im Fußart. R. Nr. 2, jetzt im Ref. Fußart. R. Nr. 2 (3. Battr.);

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Bock, Ockel im Fußart. R. Nr. 2, jetzt im Ref. Fußart. R. Nr. 2 (8. Battr.),
Philipps im Fußart. R. Nr. 10, jetzt im Ref. Fußart. R. Nr. 10 (3. Battr.),
Eschbacher im Fußart. R. Nr. 14;

zu Leutnants der Reserve:

Holst (V Berlin), Fähnr. in d. Fußart. Battr. 618. d. Fußart.,

die Vizefeldwebel:

Braczko (I Königsberg) in d. 8. Battr. d. Fußart. R. Nr. 1, dieses Regts.,
Eilers (Lingen) im I. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 2, dieses Regts.,

Digitized by Google

Martini (Ludwigsburg) in d. Fußart. Battr. 456, d. Fußart. Regts. Nr. 4,
Hampel (I Breslau), Walter (Neiße), Heisig (Ratibor), Engler (Jauer) im Fußart. R. Nr. 6, dieses Regts.,
Wurmnest (II Cöln) in d. Fußart. Battr. 218, d. Fußart. Regts. Nr. 7,
Herborn (Wiesbaden) im 1. Landw. Fußart. B. 8 (2. Battr.), d. Fußart. Regts. Nr. 8,
Reiff (II Cöln) in d. K. Mar. Kan. Battr. 6, d. Fußart. Regts. Nr. 9,
v. Goldbeck (Breslau), Bernhard (Ravensburg), Berger (II Stuttgart), Meerkötter (Barmen) im Fußart. R. Nr. 13, dieses Regts.,
Bartz (Schlawe) im Fußart. R. Nr. 14, dieses Regts.,
Rethfeld (Burg), Schultz (Karl) (Neustrelitz), Seyfarth (Altenburg) im Res. Fußart. R. Nr. 4,
Müller (Kurt) (Wiesbaden), Wissmann (I Essen), Weiser (II Cöln) im Res. Fußart. R. Nr. 7,
Bagel (Mülheim a. d. Ruhr) im Res. Fußart. R. Nr. 13,
Topf, Weinges (V Berlin), Behrmann (Karl) (IV Berlin), Jäckel (Hildesheim) im Fußart. B. 24,
Schmädeke (Straßburg), Neumann (Kurt) (Guben), Arnade (V Berlin) im Fußart. B. 29,
Kislat (Gumbinnen) im Fußart. B. 30,
Kunze (Günther) (Straßburg) im Fußart. B. 84,
Rehder (Rostock) in d. Fußart. Battr. 242,
Büttner (Coesfeld) in d. Fußart. Battr. 331,
Schmincke (Kreuznach) in d. Fußart. Battr. 345,
Hoffmann (Ludwig) (Landau) in d. Fußart. Battr. 431,
Hauschild (Magdeburg) in d. Fußart. Battr. 517,
Stange (Magdeburg) in d. Fußart. Battr. 541,
Theisen (Göttingen) in d. Fußart. Battr. 575,
Gutzeit (Thorn) in d. Fußart. Battr. 782,
Drexler (St. Wendel), Stoll (Donaueschingen) in d. Fußart. Battr. 760,
Beyer (Willy) im Art. Meßtrupp 33,
Meier (Otto) (Lörrach) im Schallmeßtrupp 24;

zu Leutnants der Landwehr:

die Vizefeldwebel:

Hirseland (Magdeburg) im Res. Fußart. R. Nr. 4 (8. Battr.),
Schöler (Lennep) im Landw. Fußart. B. 14,
Weissner (Posen) in d. 3. Landst. Fußart. Battr. d. IV. A. K.,
Paasche (IV Berlin) im Art. Meßtrupp 33, — d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.,
Werner (Eduard) (Straßburg) in d. Fußart. Battr. 238,
Bitterkleit (I Königsberg) in d. Fußart. Battr. 785, — d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb.,

die Vizewachtmeister:

Mertens (Rheydt) b. 1. Landw. Fußart. B. 8, d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.,
Artmann (Göttingen) b. II. Bat. d. 1. Garde-Res. Fußart. Regts., d. Landw. Trains 1. Aufgeb.,
Holtz (Stolp) bei d. Fußart. Battr. 122, d. Landw. Trains 2. Aufgeb.

Schmidt (Karl), Feldw. Lt. (Gotha) in d. Fußart. Battr. 345, zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Rost (Magdeburg), Reimer in d. Fußart. Battr. 515,
Leysner (V Berlin) in d. Fußart. Battr. 668,
Leumann (Straßburg) im Res. Fußart. R. Nr. 10,
Kürbis (Graudenz) im Landst. Fußart. B. XX. A. K.;
Hobohm (Magdeburg), Vizewachtm. im Landw. Feldart. R. Nr. 5;
Windrath, Vizewachtm. (Barmen) in d. Feldart. Battr. 835, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,
Rick, Vizefeldw. (Bonn) in d. Fußart. Battr. 700, zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

v. Bockelberg (Halle a. S.) im Landw. Inf. R. Nr. 74,
Gronau (I Königsberg) in d. M. W. Komp. 405;
Vogt, Vizefeldw. (Recklinghausen) in d. M. W. Komp. 405, zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.,
Wendt, Vizewachtm. (I Bremen) bei d. Res. Fuhrp. Kol. 6, d. 5. Ers. Div., zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.,
Kirchner (Hermann), Vizewachtm. (VI Berlin) beim M. Fl. A. K. Z. 51, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,
Damm, Oblt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 116 (Gießen), jetzt im I. Ers. B. d. Regts., zum Hauptm.,
Russell, Oblt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (I Cassel), jetzt bei d. Ers. Esk. d. Ulan. Regts. Nr. 7 und komdt. b. Stellv. Gen. Komdo. d. XXI. A. K., zum Rittm.,
Wesemann, Oblt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr 98 (Wesel), jetzt im Res. Inf. R. Nr. 52, zum Hauptm.,
Flack, Vizefeldw. (Bernburg) im Res. Inf. R. Nr. 232, zum Lt. d. Res.,
Kauffmann, Oblt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 20 (Hohensalza), jetzt im Feldart. R. Nr. 241, zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

Fries (Siegen), Greve (Gelsenkirchen), Kerteß (Hanau), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 241,
Kamps (V Berlin), Vizefeldw. im Fußart. B. 33,
Gatz (Pr. Stargard), Mey (VI Berlin), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 209, jetzt b. Feldart. R. Nr. 201;
Grill, Lt. a. D. (V Berlin), zuletzt im Pion. B. Nr. 19, jetzt im Pion. Ers. B. Nr. 7, zum Oblt.

Den Charakter als Oberstleutnant hat erhalten:

v. Arnauld de la Perière (VI Berlin), Maj. a. D., zuletzt Abt. Kom. im Feldart. R. Nr. 16, jetzt Aufsichts-Offiz. bei d. Fest. Gefängnis-Zweigstelle im Strafgefängnis Plötzensee.

Digitized by Google

Den Charakter als Major haben erhalten:

v. Dresky (Halle a. S.), Hauptm. z. D., zuletzt Battr. Chef im Feldart. R. Nr. 75, jetzt Komp. Führer an d. Haupt-Kad. Anstalt,

Sachsze, Hauptm. d. Ref. d. Füs. Regts. Nr. 33 (I Cöln),

die Hauptleute d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Schütze (Allenstein), — beide jetzt b. Kr. Bekl. Amte d. I. A. K.,

Pietschmann (Schweidnitz), jetzt b. Kr. Bekl. Amte d. VI. A. K.,

Pape (I Altona), bisher b. Kr. Bekl. Amte d. IX A. K.;

Humbert (I Breslau), Rittm. d. Landw. a. D., zuletzt von d. Landw. Kav. 1. Aufgeb., jetzt b. Kr. Bekl. Amte d. VI. A. K.

Befördert:

zu Hauptleuten:

Steiling, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Liegnitz), jetzt b. Kr. Bekl. Amte d. V. A. K.,

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Wende (I Breslau), zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., jetzt Mil. Lehrer am Kad. Hause in Wahlstatt,

Schwietzke (Jüterbog), zuletzt von d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., jetzt im Ers. Feldart. R. Jüterbog;

Gerlach, Oblt. d. Landw. a. D. (Lötzen), zuletzt vom Landw. Train (Gumbinnen), jetzt b. Kr. Bekl. Amte d. I. A. K., zum Rittm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Landwehr a. D.:

Goedecke (VI Berlin), zuletzt von d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Altenburg), jetzt b. Bekl. Beschaffungsamte,

Stockhausen (Stuttgart), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Frankfurt a. M.), jetzt b. Kr. Bekl. Amte d. XIV. A. K.;

Arnthal, Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 10 (I Hamburg), jetzt b. Armee-Flugpark d. Armee-Abt. A.;

Götte, Vizefeldw. (I Essen) in d. Feldflieger-Abt. 59, zum Lt. d. Ref. d. Flieger-Tr.

---

v. Flotow, Oberstlt., beauftr. m. Wahrn. d. Geschäfte eines Abt. Chefs im Kr. Min., zum Abt. Chef im Kr. Min. ernannt.

Schaefer, Hauptm. d. Landw. a. D. (I Cöln), zuletzt vom 2. Aufgeb. d. 4. Garde-Gren. Landw. Regts., jetzt Adj. b. Kreischef in Marche, d. Charakter als Maj. verliehen.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension aus dem aktiven Heere bewilligt:

Hellige, Lt. im Inf. R. Nr. 113, jetzt im I. Ers. B. d. Regts.; zugleich ist derselbe unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 30. September 1915 bei d. Ref. Offizieren d. genannten Regts. angestellt.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

den Hauptleuten:

Schmidt-Ernsthausen d. Ref. d. 2. Garde-Regts. z. F. (I Düsseldorf), jetzt im Ers. B. d. 6. Garde-Inf. Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. erstgenannten Regts.,

Heinze d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Münster), jetzt im Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 13, m. d. Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Landw. Inf. Offiziere d. Landw. Bez. Münster,

den Oberleutnants:

Leiste d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 164 (Bernburg), jetzt im Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 17, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. erstgenannten Regts.,

Hitzeroth d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Berlin), jetzt im Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 7, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Landw. Inf. Offiziere d. Landw. Insp. Berlin,

den Leutnants der Reserve:

Wilke d. Inf. Regts. Nr. 48 (III Berlin), jetzt im I. Ers. B. d. Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Uniform d. Ref. Offiziere d. genannten Regts.,

Skibbe d. Inf. Regts. Nr. 60 (Danzig), jetzt im I. Ers. B. desselben, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. genannten Regts.,

Gabele d. Pion. Bats. Nr. 8 (Coblenz), jetzt im Pion. Ers. B. Nr. 8, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Pion. Bats. Nr. 8;

Schultz, Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Anklam), jetzt im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 49, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Landw. Inf. Offiziere d. Landw. Bez. Anklam.

Königlich Württembergische Truppen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Stuttgart, den 24. Oktober 1916.

v. Rantzau, charakt. Oberstlt. z. D. und Bez. Kom. im Landjägerkorps, unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades zum Kom. d. Landjägerkorps ernannt.

Bazing, Maj. z. D., im Frieden Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Ulm, zum Bez. Kom. im Landjägerkorps ernannt.

Rauth, Maj. z. D., im Frieden Bez. Offiz. b. Landw. Bez. II Stuttgart, unter Enthebung von letzterer Stellung bis auf weiteres m. Wahrn. d. erledigten Stelle eines Bez. Kom. im Landjägerkorps beauftragt. Er hat in diesem Verhältnis die Unif. d. Inf. Regts. Nr. 125 zu tragen.

Digitized by Google

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

den Orden pour le mérite: dem K. und K. Österreichisch-Ungarischen Gen. Obersten v. Böhm-Ermolli, Oberbefehlshaber einer Armee;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: den Gen. Majoren Neugebauer, Kom. einer Ref. Div., Paschen, Kom. einer Inf. Div., v. Wedel, Kom. einer Inf. Div., dem Gen. Maj. z. D. v. Hugo, Kom. einer Ref. Inf. Brig.;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: den Obersten Marcard, zur Verfügung eines A. Ob. Komdos., v. Below, Kom. einer Jäg. Brig., Lehmann, Kom. d. Jäg. Regts. Nr. 4, v. Wedel, Kom. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 223;

das Ritterkreuz mit Schwertern des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern: dem Obersten z. D. Frhrn. v. Uckermann im Gren. R. König Friedrich Wilhelm I. (2. Ostpr.) Nr. 3, den Oberstlts. Frhrn. v. Lyncker, Kom. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 20, Lindemann, Kom. d. Ref. Feldart. Regts. Nr. 68, Reiche, Kom. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 269, Grabi, Kom. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 1, v. Rango, Kom. d. Jäg. Regts. Nr. 3, den Majoren v. Grothe, Kom. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 272, Caracciola im Gen. Stabe eines Ref. Korps, Beckhaus, Kom. d. Inf. Regts. von Lützow (1. Rhein.) Nr. 25, Lyncker von d. Armee, bisher im Gen. Stabe einer Inf. Div., Rochlitz, Kom. d. Ref. Feldart. Regts. Nr. 48, Severin, Kom. d. Ref. Jäg. Bats. Nr. 20, v. Schweinitz im Gen. Stabe d. Ob. Komdos. einer Heeresgruppe, den Hauptleuten v. Hertzberg im Ref. Inf. R. Nr. 24, v. Kalm im Gen. Stabe einer Ref. Div., Firmenich im Ref. Inf. R. Nr. 18, Biebrach im 3. Posenschen Inf. R. Nr. 58, Stephanus im Jäg. R. Nr. 3, Stoffleth, Kom. d. Jäg. Bats. Nr. 18 im Jäg. R. Nr. 5, Fischer im Gen. Stabe eines Korps, v. Bock im Gen. Stabe einer Inf. Div., dem Hauptm. d. Ref. a. D. Weidemann im Ref. Inf. R. Nr. 35, dem Rittm. Manger im Landw. Inf. R. Nr. 39;

die Rettungsmedaille am Bande: dem Lt. d. Ref. Janicke im Inf. R. Nr. 29.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, der Königlichen Krone und Schwertern: Allerhöchstihrem General à la suite, Gen. Maj. v. Friedeburg, Kom. einer Garde-Inf. Div.;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: dem Gen. Maj. Scheüch, Kom. einer Inf. Brig.;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern am zweimal schwarz- und dreimal weißgestreiften Bande: dem Obersten v. Lettow-Vorbeck, Kom. d. Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: Allerhöchstihren Flügeladjutanten, Obersten mit dem Range eines Brig. Kom. v. Dommes, Chef d. Gen. Stabes eines Ref. Korps, Obersten v. Mutius, Kom. einer Garde-Inf. Brig., den Obersten v. Stein-Liebenstein zu Barchfeld, Kom. d. Kaiser Alexander Garde-Gren. Regts. Nr. 1, v. der Osten, Kom. einer Inf. Brig.;

das Ritterkreuz mit Schwertern des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern: den Oberstlts. v. Krosigk, Kom. d. Kaiser Franz Garde-Gren. Regts. Nr. 2, Nigmann, Kom. d. 5. Rhein. Inf. Regts. Nr. 65, Schütz, Kom. d. 10. Rhein. Inf. Regts. Nr. 161, den Majoren Schering, Kom. d. Inf. Regts. Graf Tauentzien von Wittenberg (3. Brandenb.) Nr. 20, Ulbrich im Königin Augusta Garde-Gren. R. Nr. 4, v. Kropff, Kom. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 28, Duckwitz in demselben Regt., den Hauptleuten Becker im 3. Garde-R. z. F., Denk im 10. Rhein. Inf. R. Nr. 161, Schwerdtfeger im 5. Rhein. Inf. R. Nr. 65, dem Hauptm. d. Ref. Kleinekuhle im 10. Rhein. Inf. R. Nr. 161, dem Oblt. Röschmann im Ref. Inf. R. Nr. 28, den Lts. v. Stutterheim im Kaiser Alexander Garde-Gren. R. Nr. 1, v. Werder im 1. Garde-R. z. F., Kiltz im 5. Rhein. Inf. R. Nr. 65, den Lts. d. Ref. Sellschopp im Königin Elisabeth Garde-Gren. R. Nr. 3, Grafen Haller v. Hallerstein im Ers. Inf. R. Nr. 29;

die Schwerter zum Ritterkreuz des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern: dem Maj. Grafen v. Stillfried u. Rattonitz im 4. Garde-R. z. F.;

die Rettungsmedaille am Bande: dem Gefreiten Penning in einer Pion. Komp.

Sachsen.

Seine Majestät der König haben zu verleihen geruht:

das Ritterkreuz des Militär-St. Heinrichs-Ordens: dem Maj. Hegemeister im Feldart. R. Nr. 32, den Lts. Wolff (Ludwig), Kunze, v. Wolffersdorff, den Lts. d. Ref. Friedel, Kleeberg, dem Lt. d. Landw. Reuter, — im Inf. R. Nr. 104, den Lts.: Albrecht im Inf. R. Nr. 133, Hünigen im Inf. R. Nr. 139, dem Oblt. Lisso, dem Lt. d. Ref. Krah, — im Inf. R. Nr. 179, dem Hauptm. d. Ref. Wildenhain, dem Oblt. d. Ref. Koch, den Lts. Busse, Bachmann, Fiedler, Braeter, den Lts. d. Ref. Bauer, Voigt, Zenker, dem Lt. d. Landw. Bücher, dem Assist. Arzt d. Ref. Haas, — im Inf. R. Nr. 181, den Lts. d. Ref. Liebrich (Inf. R. Nr. 105), Kästner, Lehmann (beide Inf. R. Nr. 139), Wolf (Hus. R. Nr. 19) im Inf. R. Nr. 183, dem Lt. Neumann, dem Lt. d. Ref. Seyfert (Hans), — im Feldart. R. Nr. 32, dem Lt. Schenk im Fußart. R. Nr. 19, den Lts. d. Ref. Reinhard (Inf. R. Nr. 106), Bergmann im Ers. Inf. R. Nr. 24, Pietzsch im Gren. Landw. R. Nr. 100, v. Zobel (Garde-Ref. R.) in d. Feldflieger-Abt. 39, dem Oblt. Baldamus (Feldart. R. Nr. 32) in d. Art. Flieg. Abt. 201, dem Lt. d. Ref. Vorsatz (Train-Abt. Nr. 19) in d. San. Komp. XIX/1.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

3. November. Die Kampftätigkeit hielt sich im allgemeinen in mäßigen Grenzen.

In einzelnen Abschnitten des Sommegebiets starkes Artilleriefeuer. Die von uns genommenen Häuser von **Sailly** gingen gestern früh im Nahkampf wieder verloren. Feindliche Vorstöße östlich von **Gueudecourt** und gegen den nördlichen Teil des **St. Pierre Vaast-Waldes** sind gescheitert.

Das französische Feuer auf die **Feste Vaux** flaute gegen Abend ab.

Digitized by Google

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

4. November. Scharfer Artilleriekampf ging feindlichen Angriffen voran, die aber in unserem Feuer nur in beschränktem Umfange zur Durchführung kamen, so nordwestlich von **Courcelette** und im Abschnitt **Gueudecourt—Lesboeufs**; sie wurden abgeschlagen.

Neun feindliche Flugzeuge sind im Luftkampf und durch Abwehrgeschütze **abgeschossen.**

5. November. Übergreifend auf die Front nördlich der Ancre erreichte die **Artillerietätigkeit nördlich der Somme** große Heftigkeit. Feindliche Teilangriffe hart östlich der Ancre, nördlich von Courcelette, bei Gueudecourt und nordwestlich von Sailly wurden abgeschlagen.

Heeresgruppe Kronprinz.

4. November. Gegen unsere Höhenstellungen östlich der Maas schwoll das feindliche Feuer am Nachmittag erheblich an. **Französische Vorstöße zwischen Douaumont und Vaux blieben erfolglos.**

5. November. Auf die in der letzten Zeit häufigere Beschießung rückwärtiger, von der Bevölkerung nicht geräumter Ortschaften unserer Champagne-Front von Reims her antworteten wir gestern mit Feuer auf diese Stadt.

Rechts der Maas stellenweise gesteigerter Feuerkampf.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

3. November. Außergewöhnlich hohe Verluste erlitten die Russen bei ihren bis zu sieben Malen wiederholten vergeblichen Versuchen, uns die am 30. Oktober gestürmten Stellungen westlich von **Folw. Krasnolesie** (links der Narajowka) wieder zu entreißen.

4. November. Unsere Erfolge links der **Narajowka** wurden durch Erstürmung weiterer Teile der russischen Hauptstellung südwestlich von **Folw. Krasnolesie** erweitert nnd gegen Wiedereroberungsversuche des Feindes behauptet.

5. November. Eine wohlvorbereitete kleinere Unternehmung brachte uns fast ohne eigene Verluste in den Besitz des Dorfes **Mosheiki** (östlich von Goduzischki). Der Feind ließ über 60 Gefangene, mehrere Maschinengewehre und Minenwerfer in unserer Hand.

Die Lage ist im übrigen unverändert.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

3. November. An der **siebenbürgischen Südfront** wurden rumänische Angriffe durch Feuer oder im Bajonettkampf abgeschlagen. **Südwestlich Predeal** und **südöstlich des Roteu-Turm-Passes** stießen wir nach und nahmen über 350 Rumänen gefangen.

4. November. Auf dem **Nordteil der siebenbürgischen Ostfront** ist die Gefechtstätigkeit wieder reger geworden, ohne daß es bisher zu bemerkenswerten Infanteriekämpfen gekommen ist.

An der **Südfront** wurden einzelne rumänische Angriffe abgewiesen. Die Höhe Rosca (südöstlich des Altschanz-Passes) wurde vom Gegner besetzt. Südwestlich von **Predeal** gewannen wir eine rumänische Stellung, die wir im Nachstoß am 2. November bereits besetzt, in der folgenden Nacht aber wieder verloren hatten; über 250 Gefangene fielen hier in unsere Hand.

5. November. Im nördlichen Siebenbürgen gewannen die Russen im Toelgyes-Abschnitt örtliche Vorteile.

An der Südfront sind gestern eingeleitete Kämpfe zwischen der Altschanz- und Bodza-Paßstraße noch im Gange. **Die Höhe Rosca ist von uns zurückgewonnen.** — Durch **Erstürmung des Clabucetu Baiului** wurden die bisherigen Erfolge vorwärts des Predeal-Passes vervollständigt; die ganze, besonders stark ausgebaute und mit Erbitterung verteidigte **Clabucetu-Stellung** ist damit **in unserem Besitz.** Die verbündeten Truppen haben hier mit den gestern eingebrachten 14 Offizieren (darunter ein Regimentskommandeur) und 647 Mann, im ganzen **1747 Rumänen gefangen** genommen, 8 Geschütze und 20 Maschinengewehre erbeutet.

Besondere Anerkennung verdienen die Leistungen unseres Infanterieregiments Nr. 188. — Bei der Aufräumung des Gefechtsfeldes nordöstlich von Campolung wurden allein zwischen dem Argesului- und Targului-Tale rund 1000 Rumänen beerdigt. — In fortschreitendem Angriff südöstlich des **Roteu-Turm-Passes** und in siegreichem Gefecht westlich der **Szurduk-Paßstraße** gegen hier vorgedrungene rumänische Abteilungen machten wir über 150 Gefangene.

Balkan-Kriegsschauplatz.

3. November. Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Digitized by Google

Rumänischer Kriegsschauplatz.

1:2400000
0 20 40 60 80 100 km

Digitized by Google

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

4. November. Bei einer Unternehmung österreichisch-ungarischer Monitoren gegen eine Donauinsel südwestlich von Rustschuk wurden 2 Geschütze und 4 Minenwerfer erbeutet.

In der Dobrudscha keine wesentlichen Ereignisse.

5. November. Konstantza und Mangalia wurden von See her beschossen. In Konstantza ist Schaden angerichtet. Durch die Küstenartillerie und Fliegerangriffe wurden die feindlichen Schiffe vertrieben.

Mazedonische Front.

4. und 5. November. Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 4. November. Am 23. Oktober hat eines unserer Unterseeboote einen **englischen kleinen Kreuzer** älteren Typs mit zwei Schornsteinen westlich Irland **vernichtet.**

Berlin, 5. November. Am 4. November abends ist das **Unterseeboot „U. 20"** im Nebel nördlich Boovbjerg an der westjütischen Küste **festgekommen.** Alle Abschleppversuche der sofort zu Hilfe gerufenen Torpedoboote blieben erfolglos. „U. 20" wurde daher am 5. November mittags **gesprengt,** nachdem die Besatzung von unseren Torpedobooten geborgen war. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Wien, 5. November. Eine Gruppe österreichisch-ungarischer Monitoren hat am 3. November auf der Donauinsel Dinu und auf dem gegenüberliegenden rumänischen Ufer Abteilungen ans Land gesetzt; diese vertrieben den Feind und nahmen ihm zwei Geschütze und vier Munitionswagen ab. Rumänische Verstärkungen wurden in die Flucht geschlagen.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Wien, 3. November. In der **nördlichen Walachei** griffen die Rumänen gestern an zahlreichen Stellen an; sie wurden überall zurückgeworfen. Dem Feinde nachstoßend, gewannen unsere **Truppen** südöstlich des **Vörös Torony- (Roten-Turm-) Passes** und südwestlich von **Predeal** erneut Gelände. An der siebenbürgischen Ostfront und in den Waldkarpathen war die Kampftätigkeit gering.

Wien, 4. November. Der Feind setzte in der nördlichen Walachei seine Angriffe fort. Von der Rückeroberung der Grenzhöhe Rosca (im Raume südöstlich von Brassó) abgesehen, hatte er nirgends Erfolg. In den Kämpfen um eine gegen heftigste Angriffe behauptete Höhenstellung südwestlich von Predeal wurden über 250 gefangene Rumänen eingebracht.

An der siebenbürgischen Ostgrenze erhöhte rumänische Artillerietätigkeit.

Wien, 5. November. Westlich der Szurdukpaßstraße setzten die Rumänen ihre Angriffe ohne Erfolg fort. Südöstlich des **Vörös Torony- (Roten-Turm-) Passes** gewannen wir Gelände. Südwestlich von **Predeal** nahmen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen in erbitterten Kämpfen die stark verschanzte und zäh verteidigte **Clabucetustellung** und im scharfen Nachdrängen noch eine zweite feindliche Linie. Der Gegner ließ 14 Offiziere (unter ihnen einen Regimentskommandanten) und 647 Mann in unserer Hand, womit die **Gesamtbeute** aus den Kämpfen südlich von Predeal auf **1747 Gefangene,** 8 Geschütze und 20 Maschinengewehre stieg.

In dem Grenzraum östlich von Kronstadt (Brassó) setzt der Feind erneuert zum Angriff an, in der Gegend von Tölgyes wurde unsere Front an zwei Stellen um etwa 2 km zurückgedrückt.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Wien, 3. November. An der Bystrzyca Solotwinska Vorfeldkämpfe. An der **Narajowka** versuchten die Russen in sieben Massenstößen die am 30. Oktober an unsere Verbündeten verlorenen Stellungen zurückzugewinnen. Alle Anstürme des Gegners brachen unter schwersten Verlusten zusammen. Südlich von Hulovicze am Stochod vertrieb ein Jagdkommando österreichischer Landwehr einen russischen Vorposten.

Wien, 4. November. Bei Bohorodczany überfiel ein K. und K. Jagdkommando die russischen Vorposten und ebnete deren Stellungen ein.

Digitized by Google

An der Narajowka erstürmten deutsche Bataillone abermals einige russische Gräben und behaupteten sie gegen erbitterte Gegenstöße.

Wien, 5. November. Nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 3. November. An der Schlachtfront im **Küstenlande** wurde auch gestern mit größter Erbitterung gekämpft. Unter ungeheurem Aufwand von Menschen und Munition setzten die Italiener ihre Angriffe fort. Im **Wippach-Tale** waren unsere Stellungen im Panowitzer Walde bei Sober und östlich Vertojba erneut das Ziel wütender Angriffe. Überall konnte der Gegner zurückgeworfen werden. Das Gyulaer Landsturmregiment Nr. 2 und das Dalmatinische Landwehr-Infanterieregiment Nr. 23 hielten zähestens stand.

Auf der **Karsthochfläche** wurde im Raume um **Lokvica** ein neuer italienischer Massenstoß, der über die Höhe Pecinka und entlang der Straße nach Kostanjevica angesetzt war, unter schwersten Verlusten des Feindes zum Stehen gebracht. Zwei hierbei bis zum äußersten ausharrende Batterien fielen, als Mann und Pferd überwältigt waren, in Feindeshand. Im südlichen Teil der Hochfläche brachen vor der Front des tapferen österreichischen Landsturmregiments Nr. 32 und der Infanterieregimenter Nr. 15 und 98 alle feindlichen Angriffe zusammen. Die Zahl der gefangenen Italiener ist auf 2200 Mann gestiegen.

Wien, 4. November. Nach den schweren Kämpfen des 1. und 2. November verlief der Vormittag des 3. an der Schlachtfront des Küstenlandes ohne größere Kampfhandlung, am Nachmittag nahm jedoch die Angriffstätigkeit der Italiener wieder zu.

Auf dem Karst wurden wiederholte Ansätze zu Angriffen durch unser Sperrfeuer niedergehalten. Der Feind konnte trotz zahlloser Versuche nirgends Raum gewinnen.

Im Wippach-Tale stießen abends starke feindliche Kräfte bis in unsere Stellungen zwischen Vertojba und Bialia vor. Durch Gegenangriff wurden kurz darauf alle Gräben von den Unsrigen wieder zurückgewonnen.

Vor den Hindernissen von Sv. Katarina und Dember verbluteten mehrere Versaglieri-Bataillone in erfolglosen Angriffen.

Die Zahl der seit 1. November gemachten Gefangenen ist auf 3500 gestiegen.

Wien, 5. November. Auf dem **Karst** richteten die Italiener gestern ihre Hauptanstrengungen gegen unsere Stellungen im südlichen Teile der Hochfläche. Diesmal war der Raum um Jamiano der Brennpunkt des Kampfes. Unsere dortigen Gräben wurden von früh an unter lebhaftem Feuer gehalten, das jedesmal vor dem Vorgehen der Infanterie an Stärke zunahm. Alle Angriffe, ganz besonders aber der letzte, der noch um 8 Uhr nachmittags versucht wurde, brachen unter den schwersten Feindverlusten vor unseren Linien zusammen.

An den anderen Teilen der Schlachtfront dauert der Artilleriekampf mit ungeschwächter Kraft fort.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 3., 4. und 5. November. In unserem Bereich nichts Neues.

* * *

Ereignisse zur See.

Wien, 3. November. Am 2. vormittags hat ein **Seeflugzeuggeschwader** Semaphorstation und Kohlenanlagen von Vieste und Radiostation und Lagerhaus von Torre Porticello erfolgreich mit Bomben belegt. Abends griff ein Seeflugzeuggeschwader die Bahnhofsanlagen von Ronchi, die militärischen Anlagen von Selz, Doberdo, Staranzano und die Batterie Golametta an. Es wurden viele Treffer erzielt.

Wien, 4. November. Am 3. d. Mts. abends belegte ein Seeflugzeuggeschwader die militärischen Objekte von San Canziano, Monfalcone und die Adriawerke ausgiebig mit Bomben. Flottenkommando.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 3. November. Ein Angriff schwacher feindlicher Einheiten westlich des Malik-Sees wurde zurückgeschlagen. Unsere Stellungen in der Ebene von Bitolia wurden von feindlicher Schwerer Artillerie erfolglos beschossen. Schwache feindliche Angriffe gegen Tarnowa und Dobropolje wurden abgewiesen. Im Wardartal schwache Artillerietätigkeit. Am Fuße der Belasica-Planina Ruhe. Ein feindliches Flugzeug warf wirkungslos Bomben auf die Dörfer Büjük-Mahle und Bursuk ab. Im Struma-Tale wirkungsloses Artilleriefeuer mit Unterbrechungen. Der Feind hat das Dorf Kakaraska preisgegeben.

An der Küste des Ägäischen Meeres Ruhe.

Sofia, 4. November. Nichts Wichtiges zu melden. Lage unverändert.

Digitized by Google

Sofia, 5. November. Die Lage ist unverändert. Feindliche Flugzeuge griffen heute bewohnte Ortschaften hinter der Front an, ohne bemerkenswerten Schaden zu verursachen. Am Fuße der Belasica-Planina beschoß der Feind ergebnislos die Dörfer Palmich, Globochtica, Toulovo und Gorni Poroj. Im Struma-Tale schwaches Artilleriefeuer. An der Küste des Ägäischen Meeres Ruhe.

Rumänische Front.

Sofia, 3. November. Die Lage ist unverändert. Zwei feindliche Kriegsschiffe bombardierten Konstantza, wurden aber von den Küstenbatterien vertrieben.

Längs der Donau schwaches Artillerie- und Infanteriefeuer.

Sofia, 4. November. In der Dobrudscha wurde ein schwacher feindlicher Angriff bloß durch Artilleriefeuer zurückgeschlagen. An der Donau bei Oltenica, Rustschuk-Zimnitsch und Geghen beiderseitige Artillerietätigkeit. Heute besetzte ein Monitorgeschwader die nördlich vom Dorfe Pirgos gelegene Insel, landete auf dem gegenüberliegenden Ufer einige Abteilungen und erbeutete zwei Kanonen von 57 mm Kaliber, vier Munitionswagen und 150 Granaten. Eine gegen sie entsandte Kompagnie wurde vertrieben.

Sofia, 5. November. In der Dobrudscha Gefechte zwischen vorgeschobenen Abteilungen. Feindliche Schiffe beschossen Konstantza und Mangalia, zogen sich aber, von unseren Wasserflugzeugen angegriffen, aufs hohe Meer zurück.

Kriegstagebuch.

Berlin, 5. November. (Amtlich.) Folgendes Manifest wird heute durch den Kaiserlichen Gouverneur in Warschau, General der Infanterie v. Beseler, verkündigt:

An die Bewohner des Generalgouvernements Warschau!

Seine Majestät der Deutsche Kaiser und Seine Majestät der Kaiser von Österreich- und Apostolischer König von Ungarn, getragen von dem festen Vertrauen auf den endgültigen Sieg ihrer Waffen und von dem Wunsche geleitet, die von ihren tapferen Heeren mit schweren Opfern der russischen Herrschaft entrissenen polnischen Gebiete einer glücklichen Zukunft entgegenzuführen, sind dahin übereingekommen, aus diesen Gebieten einen selbständigen Staat mit erblicher Monarchie und konstitutioneller Verfassung zu bilden. Die genauere Bestimmung der Grenzen des Königreichs Polen bleibt vorbehalten. Das neue Königreich wird im Anschluß an die beiden verbündeten Mächte die Bürgschaften finden, deren es zur freien Entfaltung seiner Kräfte bedarf. In einer eigenen Armee sollen die ruhmvollen Überlieferungen der polnischen Heere früherer Zeiten und die Erinnerung an die tapferen polnischen Mitstreiter in dem großen Kriege der Gegenwart fortleben. Ihre Organisation, Ausbildung und Führung wird in gemeinsamem Einvernehmen geregelt werden.

Die verbündeten Monarchen geben sich der zuversichtlichen Hoffnung hin, daß sich die Wünsche nach staatlicher und nationaler Entwicklung des Königreichs Polen nunmehr unter gebotener Rücksichtnahme auf die allgemeinen politischen Verhältnisse Europas und auf die Wohlfahrt und Sicherheit ihrer eigenen Länder und Völker erfüllen werden.

Die großen westlichen Nachbarmächte des Königreichs Polen aber werden an ihrer Ostgrenze einen freien, glücklichen und seines nationalen Lebens frohen Staat mit Freuden neu erstehen und aufblühen sehen.

Auf Allerhöchsten Befehl Seiner Majestät des Deutschen Kaisers.

Der Generalgouverneur.

Das verlorene Rumänien.

„Stockholms Dagblad" (30. 10.) schreibt:

Von einer Verbesserung der Lage Rumäniens kann noch nicht die Rede sein. Sie müssen noch weiter in der Hoffnung und dem Trost der guten oder schlechten Ratschläge leben, die ihnen ihre teuren Freunde und Verbündeten im Überfluß spenden. Es ließe sich wohl nicht gut rumänischer Heerführer sein, wenn man auf alle horchen wollte. Er wird wohl schon Schwierigkeiten genug haben, mit den offiziell gegebenen Ratschlägen die Lage zu klären. Rumänien braucht vor allem Unterstützung, nicht Ratschläge. Und eine wirkliche Hilfe zu rechter Zeit. Asquith hat vor einigen Tagen schöne Worte über den rumänischen Verbündeten gesprochen und erklärt, daß alle möglichen Maßnahmen „seit mehreren Wochen" getroffen worden seien und weiter getroffen würden, um den Rumänen beizustehen. Er teilte mit, daß dieses auch in Frankreich, Italien und Rußland geschehe. Das außerordentlich rasche Vorrücken der Truppen der Mittemächte ist aber anscheinend allzu schnell gekommen, als daß selbst „wochenlange Verbandsvorbereitungen" rechtzeitig hätten vollendet werden können. In Frankreich und Italien ist man kaum imstande, etwas zu tun; wie gewöhnlich ist es Rußland, von dem man die Rettung erwartet.

Die italienische Presse ist voll von schlechten Prophezeiungen für Rumäniens Schicksal. Im „Corriere della Sera" erlaubt sich das Mitglied der Deputiertenkammer Torre sogar anzuzweifeln, daß das vielerwähnte russische Hilfskorps überhaupt existiert hat. Er stellt fest, daß Rumäniens Eintritt in den Krieg nicht zur Entscheidung im Osten geführt habe, sondern daß dieser Teil des Kriegsschauplatzes statt dessen jetzt der vielleicht schwächste Punkt an der Gesamtfront sei. In diesen Worten liegt fast der Wunsch, daß Rumänien niemals sich am Kriege beteiligt haben möchte. Merkwürdigerweise scheint man auch an anderen Stellen anzufangen, die ganze Arbeit für die Intervention Rumäniens als unvorteilhaft und unklug zu betrachten. Man erwägt, ob Rumänien nun, wo es kein gefährlicher Gegner der Mittemächte geworden ist, nicht als besiegtes und okkupiertes Land den Feind stärken wird. Man berechnet, welche enormen

Digitized by Google

Mengen Vorräte an Vieh, Getreide und Petroleum in die Hände der Feinde fallen würden, wenn es ihnen gelänge, mit Mackensenschen und Falkenhaynschen Fangarmen Rumänien zu umfassen.

In der Serie der Entsetzungsmaßnahmen, die man diskutiert hat, ist Sarrails Tätigkeit so gut wie völlig ausgeschaltet worden. Die Hoffnungen auf seinen bedeutenden Einsatz zur Unterstützung Rumäniens schlugen fehl. Nun hat er in Ruhe und Frieden seine eigenen Angelegenheiten an Struma und Cerna erledigen können. Von ihm können die Rumänen jedenfalls nicht viel erhoffen.

*

Zur militärischen Lage führt General Lacroix im „Temps" u. a. aus: Die Ereignisse in der Dobrudscha, die Räumung Siebenbürgens und die Leistungen Mackensens entnervten die öffentliche Meinung. Zweifellos seien die Mißerfolge, die sich die rumänischen Truppen in den letzten Wochen zugezogen hätten, für die Franzosen um so empfindlicher, als diese wieder gewohnheitsgemäß vereilige Hoffnungen gehegt hätten. Der neue Beweis militärischer Kraft Deutschlands habe die Öffentlichkeit beunruhigt, und man frage sich, ob die Deutschen denn ins Ungemessene neue Heere aufstellen könnten und ob es nicht entmutigend sein müsse zu sehen, wie sie allen neuen Anforderungen die Stirn bieten. Tatsächlich, so meint Lacroix, müsse dieses Schauspiel auch Eindruck machen.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 2. November. Euphratfront. Unsere freiwilligen Krieger haben eine Linie feindlicher Schützen angegriffen und eine große Menge Kriegsmaterial, sowie 150 Stück Vieh weggenommen. — Tigrisfront. Unsere Flugzeuge haben Bomben auf feindliche Stellungen geworfen. Unsere freiwilligen Krieger haben einen englischen Flugzeugschuppen in der Umgebung von Scheik Said angegriffen und dabei abermals ein feindliches Flugzeug zerstört; zur Vergeltung haben die Engländer Bomben im Rücken unserer Stellungen abgeworfen, aber ohne Erfolg. — Persische Front. In der Richtung Sendschan haben wir feindliche Kavallerie und Infanterie nordöstlich von Bidschar zurückgeworfen. — Kaukasusfront. Im Zentrum und auf dem linken Flügel für uns erfolgreiche Scharmützel; wir haben einige Gefangene gemacht.

Galizische Front. Die Russen haben am 31. Oktober und 1. November abermals Angriffe gemacht, um die von uns am 31. Oktober eroberten Stellungen wiederzunehmen; diese Angriffe sind ebenso wie die vorhergegangenen völlig abgeschlagen worden.

Auf dem mazedonischen Kriegsschauplatz haben wir einen Angriff, den der Feind am 31. Oktober gegen unsere Truppen an der Strumafront machte, abgeschlagen.

Konstantinopel, 3. November. Ägyptische Front. Unsere Flugzeuge warfen am 1. November erfolgreich eine große Anzahl von Bomben auf Suez und den Hafen Tewfik sowie auf Eisenbahnanlagen der Engländer westlich des Kanals. — Kaukasusfront. Nördlich von Bitlis fanden für uns günstige Scharmützel statt. An den Gestaden des Ognott haben wir Erfolge davongetragen, die noch ausgebaut werden. Im Zentrum und auf dem linken Flügel Scharmützel, gleichfalls zu unseren Gunsten.

Die Russen, die sich auf einem Wege, der von ihren für die Zivilisation und die Menschenrechte kämpfenden Verbündeten zuerst betreten wurde, nicht wollen übertreffen lassen, scheinen letzthin für ihre Marine im Schwarzen Meere eine ruhmreiche Aufgabe gefunden zu haben. Sie ahmen die Taten der Engländer und Franzosen an der Ägäischen Küste nach und landen unter dem Schutze ihrer Artillerie an verschiedenen Punkten der Küste Räuberbanden. Diese haben keine weitere militärische Aufgabe zu erfüllen, als das Hab und Gut unserer friedlichen unverteidigten Bevölkerung zu plündern und ihre Wohnstätten anzuzünden. Nach Vollendung dieser Gemeinheiten nimmt die russische Flotte die Raubritter der zivilisationsbringenden Entente wieder an Bord und zieht sich in ihre Häfen zurück. Dieses neue Ehren- und Ruhmesblatt, das die russische Flotte soeben der Geschichte ihres Landes hinzugefügt hat, muß die Russen stolz machen und wert, daß man sie dazu beglückwünscht.

Der Stellvertretende Oberbefehlshaber.

Der Kreuzerkrieg mit U.-Booten.

London, 2. November. „Daily Telegraph" berichtet, daß die norwegischen Dampfer „Caverloch" und „Ravn" versenkt wurden. Die Besatzungen wurden gelandet.

London, 2. November. Lloyds meldet: Der Fischdampfer „Nellie" ist versenkt worden. Die Besatzung ist gerettet. Ferner wurden die norwegischen Dampfer „Delta" (3193 Br. R. T.) und „Tromp" (2751 B. R. T.) versenkt.

Bergen, 2. November. Nach „Bergens Aftenblad" ist der englische Dampfer „Brenly" aus Hull 20 sm westlich von der Mündung des Sognefjords versenkt, seine Besatzung von 18 Mann von einem norwegischen Dampfer aufgenommen und gelandet worden.

Athen, 2. November. (Reuter.) Während der letzten 12 Tage wurden sieben griechische Dampfer versenkt.

Berlin, 3. November. Nach spanischen Zeitungsnachrichten hat ein deutsches Unterseeboot am 28. Oktober um 6 Uhr früh einen norwegischen Dampfer 28 sm von Kap St. Vincent versenkt. Der Kommandant des Unterseebootes soll dem norwegischen Kapitän erklärt haben, er habe Befehl, alle Schiffe, die er antreffe, ohne Rücksicht auf ihre Nationalität zu versenken und nur spanische Schiffe zu schonen. Die dem Kommandanten zugeschriebene Äußerung ist so unsinnig, daß diese Nachricht einer besonderen Widerlegung nicht bedarf. (W. T. B.)

Bern, 3. November. Nach einem Telegramm des „Temps" aus Lissabon sind an den portugiesischen Küsten verschiedene Dampfer von einem deutschen U.-Boot angegriffen worden.

London, 3. November. Lloyds meldet: Der Fischdampfer „Floreal" wurde versenkt. Die Besatzung ist in Sicherheit.

Stavanger, 3. November. Der Bergener Dampfer „Saturn", von Liverpool nach Narvik unterwegs, ist 30 sm nördlich der Shetlandsinseln von einem deutschen U.-Boot versenkt worden.

Digitized by Google

London, 3. November. Der englische Dampfer „Brierley Hill" (1168 t) aus Hull wurde versenkt.

London, 4. November. Reuter meldet: Der Dampfer „Spero" wurde versenkt; die Besatzung wurde gerettet.

London, 5. November. Lloyds meldet: Die norwegischen Dampfer „Thor" und „Ivanhoe" sind versenkt worden.

Stockholm, 4. November. (Meldung des Schwedischen Telegrammbüros.) Ein schwedisches Torpedoboot hat die Besatzungen des Motorschiffes „Frans" und des Dampfers „Runhild", die im Bottnischen Meerbusen durch ein deutsches U.-Boot versenkt worden waren, gelandet.

Kopenhagen, 4. November. Die dänische Generalpostdirektion gibt bekannt, daß die gesamte Paketpost der beiden dänischen Dampfer „Island" und „Ceres", die in inländischer Fahrt von Island nach Kopenhagen unterwegs waren, bei einer Durchsuchung in Leith beschlagnahmt worden ist.

Zum **deutsch-norwegischen Konflikt** schreibt der „Basler Anzeiger" anläßlich der deutsch-amtlichen Versicherung, daß die Versenkung neutraler Schiffe aufhören werde, sobald diese neutralen Schiffe aufhörten, Konterbande zu befördern: Das ist kurz und bündig. Deutschland hat das Recht, ja von seinem Standpunkt aus die Pflicht, sich gegen Konterbandetransporte zur Wehr zu setzen. Wer sich trotzdem damit abgibt, hat auch das dem Gewinn entsprechende Risiko zu tragen. Hört die norwegische Konterbandebeförderung auf, dann wird es auch keine norwegisch-deutsche Spannung mehr geben. Alle weitergehenden Mutmaßungen dürften von Leuten herrühren, die ein Interesse daran haben, die Wässerlein zu trüben.

London, 3. November. Die Verlustlisten vom 1., 2. und 3. enthalten die Namen von 105 Offizieren (25 gefallen) und von 4350 Mann, von 135 Offizieren (51 gefallen) und von 2400 Mann und von 52 Offizieren (13 gefallen) und von 3475 Mann.

Bukarest als Festung.

Wie sich der Feldzug gegen Rumänien über kurz oder lang gestalten wird, läßt sich zurzeit natürlich noch nicht übersehen. Die bisherigen Ereignisse geben uns und unseren Verbündeten indessen die berechtigte Aussicht, der Entwicklung der Dinge an der unteren Donau mit vollem Vertrauen entgegenzusehen. In Rumänien selbst sieht man die Lage nicht ohne Beunruhigung an und muß sich mit dem Gedanken vertraut machen, daß der Feind früher oder später auch auf altrumänischem Boden erscheint und die Last des Krieges unmittelbar einem Volke auferlegt, das ohne zwingende Gründe in den Weltkrieg eingetreten ist. Der Vierverband ist mit den Leistungen der Rumänen nach ihren Niederlagen in Siebenbürgen und in der Dobrudscha unzufrieden und sieht sich enttäuscht, weil die rumänische Hilfe die erträumte Wendung im Osten nicht gebracht hat. Rumänien aber blickt nach Unterstützung aus, die ihm schwerlich in ausreichendem Maße gewährt werden kann.

Wie sich die Dinge aber auch gestalten mögen, so wendet sich die allgemeine Aufmerksamkeit auf die große Hauptfestung Rumäniens, nämlich auf Bukarest. Sie hat wiederholt die Luftangriffe von unserer Seite erfahren müssen und hiermit offenbar den Eindruck erhalten, daß die Hauptstadt des Landes zugleich eine Festung ist, die sich den vernichtenden Kriegsmitteln unserer Zeit ausgesetzt sieht.

Der Ausbau von Bukarest zu einer Lagerfestung im heutigen Sinne geht auf die Zeit des Russisch-Türkischen Krieges zurück. Als dieser Krieg zum Ausbruch kam, schwebte das damalige Fürstentum Rumänien zunächst unsicher zwischen den beiden Parteien. Es gehörte noch immer, wenn auch nur lose, zum Staatsverbande des Türkischen Reiches, denn die Donaufürstentümer standen in tributpflichtigem Abhängigkeitsverhältnis von der Pforte. Daß Rumänien damals nicht auf türkischer Seite fechten konnte, war klar, denn Rußland hatte die „Befreiung" der sogenannten unterdrückten Völker auf seine Fahnen geschrieben, um sich auf diesem Wege freie Bahn über die Donau und den Balkan nach Konstantinopel zu eröffnen. Das rumänische Volk, das den russischen Eroberungsplänen mit berechtigtem Mißtrauen entgegensah, konnte gleichwohl dem nationalen Zuge, der alle Balkanvölker bewegte, nicht widerstreben und mußte sich wohl oder übel den Russen fügen. So willigte Fürst Karl in einen Militärvertrag mit Rußland, ohne indessen vorläufig in den Kampf einzugreifen. Die Russen erhielten die Erlaubnis zum Durchmarsch und zur Benutzung der rumänischen Eisenbahnen. Sie überschwemmten das ganze Land und besetzten Bukarest. Das rumänische Heer zog sich auf das Westufer der Aluta in die kleine Walachei zurück.

Aber die Wendung des Krieges wurde für die Rumänen günstig. Die Russen gerieten vor Plewna nach schweren Niederlagen in harte Bedrängnis und mußten sich zu dem für sie recht demütigenden Schritte verstehen, auf die bewaffnete Mithilfe der Rumänen zurückzugreifen, die man hierzu bis dahin aus Stolz und Mißachtung nicht für würdig genug befunden hatte. So trat Rumänien gleichberechtigt neben die Russen und erlebte die Genugtuung, diesen Bundesgenossen vor Plewna in der wirksamsten Weise unterstützen zu können. Fürst Karl bewährte sich als Oberbefehlshaber vor Plewna als tüchtiger Soldat, die Rumänen haben tapfer neben den Russen gefochten.

Der Friedensschluß brachte Rumänien zwar die staatliche Unabhängigkeit und den Rang eines Königreiches, aber sonst reichliche Enttäuschung. Das fruchtbare, fast nur von Rumänen bewohnte beßarabische Gebiet östlich des Pruth nebst dem nördlichen Mündungsarm der Donau mußte an Rußland abgetreten werden. Als zweifelhaften Ersatz war Rumänien genötigt, die steppenartige Dobrudscha anzunehmen, wodurch es allerdings bei Konstantza einen Seehafen erhielt.

Aus diesen Umständen zog Rumänien seine Lehre dahin, daß es sich in militärischer Hinsicht auf eigene Füße zu stellen gedachte. Hierzu schuf es sich ein Festungsnetz, dessen Front hauptsächlich gegen Rußland gerichtet war. Die rumänische Landesverteidigung beruhte auf der befestigten Serethlinie mit den Hauptpunkten Fokschani und Galatz. Dahinter entstanden an der Donau Befestigungen bei

Digitized by Google

Braila und an der Eisenbahnbrücke von Cernavoda. Im westlichen Teile der Walachei wurden Eisenbahnsperrforts bei Pitesti und Slatina angelegt. Der große Mittelpunkt um die eigentliche Festung des Landes aber wurde Bukarest, die man zu einer der größten Waffenplätze Europas auszubauen gedachte.

Für die Entwürfe holte sich Rumänien den damals auf der Höhe seines Ruhmes stehenden belgischen General Brialmont. Dieser Festungsbaukünstler hat bekanntlich die belgischen Landesverteidigungswerke geschaffen, die 1914 so ruhmlos zusammenbrechen sollten. Anderseits rühren aber auch die Dardanellenbefestigungen, wenigstens in den Hauptzügen, von ihm her, wo ein besserer Erfolg eingetreten ist. Brialmont wendete denselben Grundgedanken für Rumänien an, den er in seinem Vaterlande zum Ausdruck gebracht hat. Was Antwerpen in Belgien war, sollte Bukarest in Rumänien werden, die Serethlinie aber ungefähr der Maasfront entsprechen.

In der Zeit von 1885 bis 1896 wurde auf dieser Grundlage die Festung Bukarest erbaut. Wennschon, wie wir gesehen haben, die rumänische Landesverteidigung ihrem Grundgedanken nach gegen Rußland gerichtet war, so sah sich Österreich-Ungarn damals durch die Tätigkeit Brialmonts in Rumänien unangenehm berührt und setzte es durch, daß dieser Offizier aus Bukarest abberufen wurde, wo indeß die Arbeit in seinem Sinne nach und nach zum Abschlusse kam.

Der Grundgedanke bei der Befestigung von Bukarest beruhte, ebenso wie bei Antwerpen, darin, daß die stärksten Panzerungen zur Anwendung kamen, denen man damals die höchste Widerstandskraft zusprach und selbst gegen die wirksamsten Geschütze für unbedingt unüberwindlich hielt. Wir erinnern uns, daß bei den Bukarester Festungsbauten ein mit großer Zähigkeit geführter Wettbewerb zwischen dem deutschen und französischen Panzer entstand. Die Werke beider Länder setzten ihre Bemühungen dazu ein, daß die Überlegenheit ihrer Erzeugnisse anerkannt wurde. Weitläufige und teure Versuche fanden statt, bis schließlich die deutschen Werke Krupp (Essen) und Gruson (Magdeburg) den Erfolg davontrugen. So wurden die Forts von Bukarest mit ihren Panzerkuppeln in deutschen Fabriken hergestellt zur Enttäuschung der Franzosen. Allerdings kamen bei den späteren Erweiterungsbauten auch nichtdeutsche, zum Teil französische, Panzer zur Anwendung, doch sind Einzelheiten hierüber nicht bekannt.

Zunächst einige Worte über die Lage von Bukarest. Die Stadt liegt mit ihrem Mittelpunkt etwa 65 km von der Donaugrenze bei Giurgewo (gegenüber Ruschtschuk), etwas näher von Oltenitza (gegenüber Turtrakan) entfernt. Die Strecke bis zur siebenbürgischen Grenze beim Passe Predeal (südlich Kronstadt) beträgt rund 125 km. Dies sind Entfernungen, die die strategische Lage von Bukarest als eine nicht besonders günstige erscheinen lassen. Die Stadt selbst zählt gegenwärtig etwa 350 000, mit den Vororten etwas über 400 000 Einwohner und besitzt ein etwa 30 qkm großes, durch keine natürlichen Hindernisse abgeschlossenes Weichbild. Nirgends bietet sich eine durch das Gelände bedingte Verteidigungsfront. Die ganze Umgebung ist flach, von zahlreichen Dörfern, Fabriken, Häusergruppen besetzt, von Wasserläufen durchzogen. Infolge dieser Umstände mußte der Fortgürtel einen sehr beträchtlichen Umfang erhalten, um der Stadt selbst den nötigen Schutz zu gewähren.

Die Forts halten sich in einer Entfernung bis zu 9 km vom Mittelpunkte der Stadt und beschreiben die Gestalt eines Kreises, dessen Umfang 75 km beträgt. Auf dieser Front sind 18 Forts mit einem Zwischenraum von 4 bis 4½ km fast gleichmäßig verteilt. In die Zwischenräume zwischen den Forts sind 18 Zwischenwerke als kleine Forts eingeschoben, so daß die Wirkungsweite jedes einzelnen Werkes durchschnittlich nur 2 km beträgt. Bei der ursprünglichen Anlage war noch eine innere Umwallung um die eigentliche Stadt in einem Umfang von 30 km vorgesehen. Ob diese Linie während des Weltkrieges ausgebaut worden ist, ist nicht in die Öffentlichkeit gedrungen. Vermutlich dürften mindestens behelfsmäßige Befestigungen angelegt worden sein, wenn auch Einzelheiten nicht bekannt sind.

Kurz vor dem Weltkriege, als über die Stellungnahme Rumäniens noch völlige Unklarheit herrschte, hat sich die rumänische Presse mit ziemlicher Offenheit der Frage angenommen, wie im Ernstfalle die Verteidigung zu denken sei, mochte sie sich gegen Bulgarien oder Rußland oder gegen irgendeinen anderen Feind richten. Als Hauptnachteil empfand man, daß mindestens ein Viertel des rumänischen Gesamtheeres eingesetzt werden müßte, um eine solche Riesenfestung mit Aussicht auf Erfolg zu verteidigen. Um diesem Kraftaufwande, der natürlich das rumänische Feldheer empfindlich schwächte, zu begegnen, gedachte man, dem Sinne Brialmonts entsprechend, die Verteidigung durch eine ungewöhnlich starke Artillerieausrüstung auf eine neue Grundlage zu stellen, und wollte eine große Zahl von fahrbaren Panzertürmen für schwere Geschütze, dazu zahlreiche heb- und senkbare Panzerlafetten beschaffen. Die Zahlen, die man damals nannte, gingen ins Große. Ob diese Pläne ausgeführt worden sind, läßt sich ebensowenig übersehen wie die Aussicht auf Wirkung.

Als Lüttich, Namur und Antwerpen in erstaunlich kurzer Zeit der gewaltigen Artilleriewirkung des deutschen Heeres erlagen, wurde man in Rumänien stutzig und begann an der Unfehlbarkeit der Panzerforts, Panzerkuppeln und sonstigen Einrichtungen der Festungsbaukunst Brialmonts zu zweifeln. Man nahm wahr, daß der artilleristische Panzerschutz nicht mehr genügte, um gegen die ungeheure Durchschlagskraft und Sprengwirkung der schwersten Geschütze zu sichern. Bisher hatte man gerechnet, daß auch die schwersten Granaten solche Panzer nicht durchschlagen könnten, und sich damit getröstet, wie gering die Aussicht sei, eine Panzerkuppel selbst zu treffen. Die Vorgänge in den genannten belgischen Festungen haben das Gegenteil bewiesen. Ob sich trotzdem Rumänien auf den Schutz und die Widerstandskraft der Panzerforts von Bukarest verlassen wird, entzieht sich der Beurteilung. Auch ist nicht bekannt, ob Ergänzungsbauten irgendwelcher Art vorgenommen sind.

Digitized by Google

Immerhin ist in der rumänischen Presse hier und dort die Ansicht durchgesickert, im Notfalle Bukarest als Festung aufzugeben und die militärischen Werkstätten nebst den sonstigen Einrichtungen nach anderen Teilen des Staates, vielleicht nach der zweiten Hauptstadt Jassy, zu überführen. In diesem Falle sollte die Serethlinie die große Verteidigungsstellung Rumäniens werden, wodurch allerdings bei einem Kampf gegen die Mittemächte vier Fünftel des Landes preisgegeben werden müßten. Ob es so weit kommen wird, liegt in der Zukunft. Die Ereignisse in Siebenbürgen und in der Dobrudscha haben dargetan, wie es mit der rumänischen Kampfkraft und der russischen Unterstützung auf der einen, mit der Überlegenheit auf der anderen Seite bestellt ist. So wird eine vielleicht nicht mehr ferne Zeit auch über das Schicksal von Bukarest entscheiden, sei es daß es die Rumänen auf den Festungskampf ankommen lassen werden, sei es daß sie sich zur Räumung des Platzes entschließen, das Beispiel der Russen vom Sommer 1915 in Polen nachahmend. J.

Die Prophezeiungen unserer Gegner vor Jahresfrist.

XIV.

Oktober 1915.

„Daily Chronicle" (2. 10.) schreibt in einem Leitaufsatz: Alle, die es gut mit Bulgarien meinen und die wie wir fühlen, daß ihm durch den Bukarester Vertrag schweres Unrecht zugefügt worden ist, hoffen doch, daß es selbst jetzt nicht den nationalen Wahnsinn begehen und am Krieg gegen die Verbandsmächte teilnehmen wird. Tut Bulgarien es doch, dann helfe ihm Gott. Dann wird Bulgarien in seiner letzten Stunde, die sicherlich in naher Zukunft anbrechen wird, vergebens nach Deutschland und Österreich blicken. (Nicht Bulgarien, wohl aber Serbien hielt — ebenso angeblich wie 1914 Belgien und 1916 Rumänien — ängstlich Ausschau nach seinen Verbündeten.)

Oberst Maude schreibt in der **„Sunday Times"** (3. 10.): Ein Angriff auf Serbien steht jetzt nicht bevor. (Am 6. 10. 1915 überschritten Mackensens Truppen stellenweise Drina, Save und Donau.) Es scheint so sicher, wie im Krieg überhaupt etwas sicher sein kann, daß der wachsende Druck, den General Iwanoffs südliche Heeresgruppen ausüben, die österreichischen Truppen, die sich jetzt zur Bestrafung Serbiens sammeln, von hier in die Styrgegend wegziehen muß. Wir können ruhig voraussagen, daß in sehr wenigen Tagen der Zusammenbruch des ganzen drohenden Marsches deutscher Truppen durch Bulgarien erfolgen wird, und wenn man erst einmal gemerkt hat, daß das ganze Gerücht (von einem serbischen Feldzug) vollständig grundlos ist, dann wird die Lage der Deutschen und Jungtürken sehr bald vollständig unhaltbar werden. Inzwischen machen unsere Unternehmungen an den Dardanellen bekanntlich große Fortschritte, und wahrscheinlich werden unsere Erfolge im Westen große Teile der Armee der Verbandsmächte zu anderweitiger Verwendung freimachen. Man kann daher an der ungeheuren Besserung unserer allgemeinen Lage nicht zweifeln.

„Daily Telegraph" (10. 10.) bringt eine ausführliche Darstellung Ashmead-Bartletts über die Vorgänge an den Dardanellen, die mit den Worten schließt: Die britischen Schiffe an den Dardanellen werden niemals den eisernen Griff lockern, mit dem sie das wackelnde Türkische Kaiserreich angefaßt haben, und jedesmal, wenn ein zitternder Türke von Europa oder Asien über seine Brustwehr hinausschaut, wird er diese grimmigen Wachen erblicken mit ihren langen weißen Lichtstrahlen, und vielleicht wird der Türke schließlich einsehen, wie hoffnungslos es ist, gegen ein Volk zu kämpfen, das unbestritten alle Meere und die ganze See der Welt beherrscht.

Nach **„Figaro"** (13. 10.) sagte Ministerpräsident Viviani in der Kammer: Frankreich und England haben sich im Einvernehmen mit ihren Verbündeten verständigt, Serbien zu helfen . . . Rußland wird sich seinen Verbündeten anschließen und morgen werden seine Truppen an der Seite der unseren kämpfen.

Oberst Maude erklärt in einem Aufsatz der **„Sunday Times"** (17. 10.): Die Deutschen haben noch nicht den halben Weg nach Konstantinopel zurückgelegt, und ich zweifle sehr, daß sie jemals auch nur das erste Viertel des Weges, der vor ihnen liegt, bewältigen werden. Aber je weiter sie vorrücken, desto schlechter muß ihre Lage werden. Diesen Punkt sollten wir immer berücksichtigen. Je ausgedehnter die Fronten sind, desto mehr Raum haben wir, von der Überlegenheit unserer Kräfte Gebrauch zu machen, und um so schneller wird diese ganze unglückliche gegenseitige Metzelei zu Ende gebracht werden können. Jetzt darauf zu dringen, daß wir unser Dardanellenunternehmen aufgeben sollen, ist geradezu Verrat an den höchsten Interessen des Staates. Auch hier zeigt sich wieder, daß zu geringe Kenntnisse der tatsächlichen Verhältnisse sehr gefährlich sind.

Im **„Figaro"** (22. 10.) berechnet Edmond Théry die deutschen Streitkräfte am 31. Juli 1915 auf 3 100 000 Streiter in erster Linie und $1^1/_2$ Millionen minderwertiger Reserven, eingeschlossen die Mannschaften in den Depots und Garnisonen. Diese Bestände dürften kaum für die letzten fünf Monate des Jahres 1915 ausreichen. Die deutschen Reserven an gesunden Männern gingen der Erschöpfung entgegen, man brauche nur noch ein wenig Geduld zu haben, und man werde das Ende sehen, denn weder Türken noch Bulgaren könnten einen Ersatz liefern.

In den **„Sunday Times"** (25. 10.) erklärt Oberst Maude: Alle Neuigkeiten, die in der vergangenen Woche aus Serbien eingetroffen sind, bestärken meine Auffassung, daß die Verbandsmächte in dieser Gegend die Lage beherrschen und trefflich die besten Mittel kennen, Mackensens neue Schlachtreihe zu brechen. Mackensen kann von dem serbischen Feldzug nicht ablassen ohne einen Verlust seines Ansehens, der durch

Digitized by Google

nichts zu mildern ist. Eine Zeitlang kann man in Deutschland solche Neuigkeiten verbergen, aber das geht nicht lange.

Der „Figaro" (25. 10.) berichtet, die Lage in Serbien erscheine weniger ängstlich. Vorausgesetzt, daß der Zustrom der verbündeten Truppen anhalte, und das werde der Fall sein, würden diese genügen, um die Bulgaren aufzuhalten. Die Serben hätten es dann nur mit den Deutschen zu tun, die in Anbetracht der Gesamtlage keine Verstärkungen zu erwarten hätten. Der Winter werde Mackensens Aufgabe auch nicht erleichtern. (War auch nicht mehr nötig, nachdem am 25. November 1915 das Amselfeld und damit der letzte Rest von Serbien besetzt war.)

Im „Figaro" (28. 10.) schreibt Fitz-Maurice, der Notschrei Serbiens sei nicht nur in London gehört worden, auch in Rom begreife man, daß man den Serben helfen und den Österreichern an der serbischen Westgrenze ein Heer entgegenstellen müsse. Alle Verbandsstaaten seien entschlossen, den Serben zu helfen.

„Morning Post" (29. 10.) bringt eine Meldung ihres Petersburger Berichterstatters, in der es heißt: Die Unterseeboote versprechen in diesem Krieg eine entscheidende Rolle zu spielen dank der Unfähigkeit der feindlichen Flotte, das Meer gegen die Verbandsmächte zu beherrschen. In der Ostsee reißen die englischen Unterseeboote die unbeschränkte Herrschaft an sich und vollführen hier die Taten, von denen die Deutschen glaubten, daß ihre Unterseeboote sie vollbringen würden.

„Morning Post" (30. 10.) schreibt über das Vorrücken britischer Truppen in Mesopotamien: So gefährlich es in der Regel ist zu prophezeien, so kann man doch ruhig voraussagen, daß der Plan eines deutsch-türkischen Vorgehens in der Richtung nach Bagdad nicht ernst zu nehmen ist. Die britischen Streitkräfte können weder in Kut el Amara noch in Bagdad durch irgendeine von Konstantinopel ausgehende Bewegung bedroht werden. An der Einnahme Bagdads durch britische Truppen ist nicht im geringsten zu zweifeln und hierdurch wird auf die ganze mohammedanische Welt ein starker moralischer Eindruck gemacht werden. (Am 29. 4. 1916 erfolgte die bedingungslose Kapitulation der 13 300 Mann starken englischen Besatzung von Kut el Amara.)

„Daily Telegraph" (30. 10.) schreibt in einem Leitaufsatz über die Balkanfront: Bei Berücksichtigung aller in Betracht kommenden Punkte muß man sagen, daß der deutsche Plan einer Verbindung mit Konstantinopel in dieselbe Kategorie von unerfüllbaren Absichten gehört, wie die Eroberung von Paris, die Beschießung der britischen Küste von Calais aus und viele andere Gedanken, die uns schon wieder aus dem Gedächtnis entschwunden sind, wie sie die Deutschen so oft in die Welt hinaustrompetet haben, als wenn sie nahe der Verwirklichung wären. (Seit 15. 1. 1916 verkehrt zweimal wöchentlich der Balkanzug Berlin—Konstantinopel.)

In den „Sunday Times" (31. 10.) prophezeit Oberst F. N. Maude den baldigen Untergang der Heeresgruppe Mackensen. Er schreibt: Kommt den dortigen österreichisch-deutschen Kräften nicht sehr bald Hilfe, so kann deren Zusammenbruch nicht ausbleiben.

Eine Reutermeldung im „Figaro" (31. 10.) besagt, daß die Stimmung in der serbischen Armee ausgezeichnet ist, diese selbst sei ungeschlagen, und der Feind sei noch nicht bis zur ersten Verteidigungslinie gelangt. Noch sei es Zeit, Hilfe zu schicken, denn schon mit den Verstärkungen, die die Serben erhalten hätten, könnten sie den Deutschen noch wochenlang standhalten.

Heeres-Rundschau.

Nachdruck der mit * versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet.

Rußland.

* **Die Mobilisierung der Fremdvölker in Rußland.** Der Erlaß des Zaren vom 25. Juni 1916, der die Mobilisierung der Fremdvölker Rußlands, die der Meldepflicht bisher nicht unterlagen, anordnete, hat nach „Korrespondenzblatt der Nachrichtenstelle für die Interessen des Orients" (46./1916) folgenden Wortlaut:

„1. Zu den Arbeiten bei Herstellung von Verteidigungsbauten und von Militärwegen im Rayon der Feldarmee, desgleichen zu allen anderen für die Landesverteidigung erforderlichen Arbeiten ist für die Zeit des gegenwärtigen Krieges die unten erwähnte männliche Bevölkerung der Fremdvölker des Reiches im Alter von 19 bis 43 Jahren einschließlich heranzuziehen:

a. Die Bevölkerung der Fremdvölker im Gouvernement Astrachan und in allen Gouvernements Sibiriens mit Ausnahme der nomadisierenden Fremdvölker und überhaupt aller Fremdvölker, die ihren Wohnsitz haben im Küstengebiet, im Amurgebiet, in Kamtschatka und auf Sachalin, in den Bezirken Mittel-Kolymsk, Werchojansk und Wiljuzk, des Gebietes Jakutsk, in den Teilen Turuchansk des Gouvernements und Kreises Tomsk, als auch in den Kreisen Beresow und Surgut des Gouvernements Tobolsk. — b. Die Bevölkerung der Fremdvölker in den Gebieten: Syrdarja, Ferghana, Samarkand, Akmolinsk, Semirtschensk, Semipalatinsk, Uralsk, Turgai und Transkaspien. — c. Die mohammedanische Bevölkerung der Gebiete Terek und Kuban und Transkaukasiens (mit Ausnahme der mohammedanischen Osseten, die der Wehrpflicht unterliegen, als auch der Türken und Kurden, die dieser Wehrpflicht nicht unterliegen), die in Transkaukasien lebenden Jeziden, christlichen Ingiloizen und die christlichen Abchasier im Bezirk Suchum, desgleichen Truchmenen, Nogajer, Kalmücken u. a. ihnen ähnliche Fremdvölker im Gouvernement Stawropol.

2. Die Bestimmung des Alters der Fremdvölker, die entsprechend dem vorstehenden Punkt 1 der Zuziehung zu den Arbeiten unterliegen, desgleichen die Festsetzung genauer Vorschriften für ihre Hinzuziehung zu diesen Arbeiten ist der Vereinbarung zwischen dem Minister des Innern und dem Kriegsminister überlassen, unter Anwendung der Bestimmungen, die in dem Allerhöchst bestätigten Beschluß des Kriegsrates vom 3. August 1914 enthalten sind."

Wie bekannt, ist die Ausführung der Vorschriften auf großen Widerstand gestoßen, so daß der Erfolg abzuwarten bleibt.

Digitized by Google

Aus der militärischen Fachpresse.

Kriegs- und Heeresgeschichte, Organisation.

Der Weltkrieg. XXXI. XXXII. (Svensk Mil. Tidskrift. 7/1916.)

Die Fortsetzung der kriegsgeschichtlichen Schilderung behandelt die Kämpfe im Sommer 1916 auf dem südöstlichen Kriegsschauplatze und zeigt in einer Skizze die beiderseitigen Stellungen in der Zeit vom 3. Juni bis 31. August 1916. Das 32. Kapitel hat die Streitkräfte Rumäniens zum Gegenstande. Pl.

Verschiedenes.

Der Aufschwung der Du Pont Powder Company. (Boletín del Ejército. 3/1916.

Nach Ausbruch des europäischen Krieges hat sich die Arbeiterzahl der bekannten Pulverfabrik der Vereinigten Staaten von Amerika von 4000 auf 66 000 Köpfe vermehrt, ein Zeichen dafür, welche ungeheuren Mengen von Pulver und Sprengstoffen der Entente von dieser Seite aus geliefert werden. Der Aufschwung der Fabrik, ihre Erzeugungskraft und, nicht zu vergessen, die ungeahnten Einnahmen des Unternehmens finden eingehende Erörterung. Pl.

Der Krieg in der Luft. Übersetzung aus „Almanache Hachette". (Memorial del Ejército de Chile. 6/1916.)

Ein Artikel, der die französische Fliegerwaffe zum Gegenstande hat. Die einzelnen Kapitel behandeln die Eskadrille, den Fliegerpark, die Lebensdauer des Flugzeugs, Brennstoffverhältnisse, Nachtflüge, die drahtlose Telegraphie im Flugzeuge u. a. Pl.

Die Mobilisierung der Industrien. Major A. Ewing. (Memorial del Ejército de Chile. 8/1916.)

Im europäischen Kriege hat der größere Teil der Industrien eine hervorragende Bedeutung für die nationale Verteidigung erlangt. Welche Vorbereitungen hierfür im Frieden in den einzelnen kriegführenden Staaten getroffen worden sind, wird kurz auseinandergesetzt. Ganz besondere Aufmerksamkeit verdient die bis ins kleinste gehende Organisation auf diesem Gebiete in Deutschland, über die eingehender berichtet wird. Pl.

Verschiedenes.

Kurze Beschreibung des Hotchkiß-Maschinen-Gewehres und des französischen Maschinen-Gewehres Modell 1907. Zusammengestellt von Oblt. v. Scriba, Unteroff. Riebold, Gefreiter Helmholz. In dankenswerter Weise ist durch dieses Büchlein eine Lücke in unseren Unterrichtsbüchern ausgefüllt. Es fehlte bisher völlig ein Leitfaden über die erbeuteten französischen und belgischen Maschinengewehre, die nicht nur an der Front verwendet werden, sondern auch bei den M. G. Ersatzformationen zu Lehrzwecken vorhanden sind. Das Buch wird nun allen in der M. G. Waffe Tätigen ein willkommenes Hilfsmittel bei der Ausbildung sein, Lehrern wie Lernenden. Es enthält zunächst einige kurze Abschnitte über die allgemeine Einrichtung des Hotchkiß- und französischen Maschinengewehrs. Es folgen eingehende Darstellungen über die genaue Konstruktion beider Gewehre und über ihre Behandlung. Besonders bemerkenswert ist der Abschnitt über Hemmungen und deren Beseitigung. Das Verständnis für die Konstruktion und die einzelnen Teile, die fast durchweg andere Namen haben als die des uns bekannten M. G. 08, wird wesentlich erleichtert durch vier Tafeln in Steindruck, auf denen in klarer, übersichtlicher Weise die Konstruktionszeichnungen enthalten sind. Ein Anhang gibt noch eine Beschreibung des gesamten Packtier-Sattelzeuges, das zur Beförderung des französischen Maschinen-Gewehr-Gerätes dient.

Im ganzen möge das Büchlein allen Maschinen-Gewehr-Formationen aufs wärmste empfohlen sein. (E. S. Mittler & Sohn, Königl. Hofbuchhandlung, Berlin 1916. M. 1,—.) S.

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Österreich-Ungarn. Mitteilungen über Gegenstände des Artillerie- und Geniewesens. 9. Heft. Treffverhältnisse beim Schrägfeuer. Ein Beitrag zur Theorie des Trefferbildes. — Der Taschenrichtkreis Huber-Bandi. — Gesprengte Brücken in Eisenbeton. — Bau- und Bindeglied. System Prochaska. — Der Nieuport-Doppeldecker. — Bestimmung des Teilinhaltes liegender Kessel. — Moderne Anschauungen von der Schwerkraft. — Über feuersichere Lagerung von Benzin.

Vereinigte Staaten von Amerika. Army and Navy Journal. 9. Septembee. A good beginning. — Army desertion statistics. — Investigating our border news. — Excellent work of Yale batteries. — A picture of Platsburg life. — Schwab and the Bethlehem Steel. — Guardsmen out of federal service. — Athletics at military academy. — Keep the guard in training. — Retaliation against the Entente. — The sixty-fourth congress. — Progress of the war in Europe. — 16. September. Some delusions of the pacifists. — Speed in moving armies by rail. — Militia under the new law. — The new battle cruisers. — Cruise of naval volunteers ends. — The battse of the Marne. — Enlisted men for commissions. — National guard in federal service — Settling a point of military law. — Legislation for the services. — Return of guard from border. — Our new battle cruisers. — The sixty-fourth congress. — The progress of the war in Europe.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Württemberg).
Ordensverleihungen (Preußen, Sachsen).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine, der österreichisch-ungarischen Heeresleitung und des österreichisch-ungarischen Flottenkommandos. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Skizze: Rumänischer Kriegsschauplatz.
Kriegstagebuch.
Bukarest als Festung.
Die Prophezeiungen unserer Gegner vor Jahresfrist. XIV.
Heeres-Rundschau: Rußland: Die Mobilisierung der Fremdvölker in Rußland.
Aus der militärischen Fachpresse.
Verschiedenes: Kurze Beschreibung des Hotchkiß-Maschinen-Gewehres und des französischen Maschinen-Gewehres Modell 1907. — Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu eine Beilage der Verlagsbuchhandlung Robert Lutz, Stuttgart, und der Allgemeine Anzeiger Nr. 85, 86.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der [illegible] Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 87. | **Berlin, Donnerstag den 9. November 1916.** | **101. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

1. Garde-Ref. R.: Olbrich, Schmalkuche (Inf. R. 77), Sommer, Lts. d. Ref.
3. Garde-R. z. F.: Krieger, Winkelmann, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 3: Kuhr, Lt.
Garde-Gren. R. 3: Frhr. v. Schrötter, Lt.
Garde-Gren. R. 4: v. Griesheim, Lt.
Landw. Inf. R. 9: Raasch, Lt. d. Ref. (Inf. R. 54).
Gren. R. 10: Beier, Lohse, Lts. d. Ref.
Gren. R. 11: Weber, Lt. d. Ref.
Inf. R. 13: Smend, Lt., Bevensee, Lt. d. Ref.
Inf. R. 15: Reinsch, Hauptm. (Kad. Haus Plön), Heising, Lt., Meyer zum Gottesberge, Auchter, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 25: Sohns, Lt. und Adj.
Landw. Inf. R. 37: Brinker, Lt.
Landw. Inf. R. 39: Janke, Gen. Maj. z. D. (fr. b. Inf. R. 45).
Inf. R. 51: Langsch, Lt.
Inf. R. 53: Voß (Landst. Inf. B. Coesfeld), Ellinghausen, Grote, Lts. d. Ref.
Inf. R. 59: Wenzel, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 65: Sindermann, Oblt. (Füs. R. 38), Geisler (Hermann), Oblt. d. Ref., Pieper, Lt. d. Ref. (Inf. R. 47), Voßenkuhl, Lt. d. Landw.
Füs. R. 90: Schramm, Schuster, Maack, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 98: Körner, Lt. d. Ref.
Inf. R. Kaiser Wilhelm 116: Keicher, Oblt. d. Ref. (Inf. R. 111), v. Dietlein, Lt.
Inf. R. 118: Forell, Lt., Reins (Inf. R. 28), Hofmann, Lts. d. Ref.
Inf. R. 129: Schmidt (Walter), Lt. d. Ref. (Leibgarde-Inf. R. 115).
Inf. R. 149: Kielich (Inf. R. 42), Reinehr, Lts. d. Ref.
Inf. R. 156: Rambow, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 210: Seitz, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 214: van der Smißen, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 232: Böhl, Lt. d. Ref. (Ref. Inf. R. 230).
Jäg. R. 4: Barchewitz, Lt. d. Ref.
Ref. Jäg. B. 4: Buro, Lt. d. Ref.
1. Garde-Feldart. R.: Wrede, Lt. d. Ref.
7. Garde-Feldart. R.: Hochgesand, Lt. d. Ref.
Feldart. R. 27: Ehrhard, Lt. d. Ref.
Feldart. R. 40: Uffrecht, Lt. d. Ref.
Ref. Feldart. R. 50: Burgard, Feld-Unterarzt.

Feldart. R. 51: Eggemann, Lt. d. Res.
Feldart. R. 81: [illegible], Lt.
Feldart. R. 97: Jäger, Lt.
Feldart. R. 264: Rhodius, Lt. d. Res.
Res. Fußart. R. 7: Noll, Lt. d. Res.
Pion. R. 31: Waschow, Lt. d. Res.
Feld-Fliegertruppe: v. Blanc (Garde-Gren. R. 2), Gramich (K. B. 6. Chev. R.), Oblts., Stenke, Lt.
Vereins-Laz. Zug W 2: Dütschke, Ob. St. Arzt d. Res. a. D.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 662 und 663.

Königlich Sächsische Armee.

5. Inf. R. 104: v. Zahn, Lt., Barthel, Lt. d. Res.
Res. Inf. R. 104: Arnold, Lt. d. Res.
Res. Inf. R. 244: Ehrlich, Maj. z. D. und Bats. Kom.
Res. Inf. R. 245: Hotz, Docekal, Ramshorn, Lts. d. Res., Ahnert, Lt. d. Landw.
Staffelstab 258: Ritter Petz v. Pétzy, Maj. z. D. und Staffelführer.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 344.

Königlich Württembergische Truppen.

Res. Inf. R. 119: Maul, Hauptm.
Landw. Inf. R. 120: Kober, Hauptm. d. Landw.
Gren. R. 123: Keller, Abele, Lts. d. Res.
Inf. R. 121: Kaminsky, Lt., Feyerabend, Moster, Lts. d. Res.
Inf. R. 125: Funk, Lt. d. Res.
Res. Inf. R. 246: Dengler, Lt. d. Res.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 477 und 478.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 30. Oktober 1916.

Befördert:

zu Fähnrichen:

Schliephacke, Lensch, Unteroffiziere im Füs. R. Nr. 35;

zu Leutnants der Reserve:

Schmalbruch (Halle a. S.), Reuscher (Brandenburg a. H.), Hugk (Frankfurt a. O.), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 112;

Ranitzsch, Unteroff. im Landw. Inf. R. Nr. 9, zum Fähnr., unter Belassung in diesem Regt. und Zuteilung zum Inf. R. Nr. 146;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Schumann d. Füs. Regts. Nr. 90 (Rostock), jetzt im Res. Jäg. B. Nr. 19,
Fechtner d. Inf. Regts. Nr. 54 (Belgard),
Weinberg d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Neustettin), — diese zwei jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 9;
Kreich, Oblt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb. (Schlawe), jetzt bei d. Etapp. Mun. Kol. 196, 35. Res. Div., zum Rittm.,
Diergardt, Lt. d. Res. a. D. (I Essen), zuletzt d. Res. d. Train-Abt. Nr. 7 (I Essen), jetzt im Res. Feldart. R. Nr. 47, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Rüger (Torgau), Sauer (Kiel), Hoppe (Wesel), Hafenrichter (Frankfurt a. O.), Punge (VI Berlin) im Res. Feldart. R. Nr. 47;
Eggers, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Bremen), jetzt im Res. Inf. R. Nr. 75, zum Hauptm.,
Schulze (Heinrich Gustav) (Magdeburg), Vizewachtm. in d. San. Komp. 222, zum Lt. d. Res.;

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants der Reserve:

Jung (II Cöln), Stahlschmidt (Siegen) d. Train-Abt. Nr. 16, jetzt bei d. Kol. und Trains d. XVI. A. K.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Dünges d. Inf. Regts. Nr. 117 (Mainz), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 118,
Bohlmann d. Inf. Regts. Nr. 130 (I Essen), jetzt im Regt.;

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Buhlmann (Crefeld) im Scheinwerferzug 16, d. Pion. Bats. Nr. 16,
Wehner, Miller (Eisenach) im Landw. Inf. R. Nr. 83,
Dathe (Weißenfels), Jordan (II Hamburg) im Res. Inf. R. Nr. 66,
Dunkel (Höchst), Linn (Wiesbaden), v. Tegelen (I Dortmund) im Landw. Inf. R. Nr. 118,
Voß (Otto) (Siegen), Bührend (Spandau) in d. Fußart. Battr. 621,

die Vizewachtmeister:

Hempell (Minden), Meyer (Hermann) (Duisburg), Schulzke (Dortmund) im Feldart. R. Nr. 33, dieses Regts.,
Volkmann (Naugard), Starke (Naumburg a. S.), Kukat (Halle a. S.), Tellgmann (I Braunschweig) im Landw. Feldart. R. Nr. 9;

zu Leutnants der Landwehr-Infanterie:

die Vizefeldwebel:

Stöber (Magdeburg) im Landst. Inf. B. Naumburg (IV. 11.), d. 1. Aufgeb.,
Brückner (Weimar) im Landw. Inf. R. Nr. 83, d. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Rose, Schmitgen (I Trier), Rinck (St. Wendel), Koerdt (I Cöln), Hasenkamp (I Bochum), Thelo (Neuwied), Altmoos, Schmitz (Andernach), Wolff (Bonn), d. Inf. Regts. Nr. 29, jetzt in diesem Regt.;
Raderschall, Vizefeldw. (Siegburg) im Inf. R. Nr. 29, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Knauer (Bonn), Lange (II Hamburg), Böcker (II Essen), Pfaff (Schlettstadt), Dörr (Karlsruhe), Lünsch (I Essen), Schnackenberg (Bremerhaven) im Landw. Inf. R. Nr. 111,

die Vizewachtmeister:

Erxleben (Coblenz), Wehl (Celle), Otten (Crefeld), Müller (Paul) (Halle a. S.), Schüpf (Karlsruhe), Piepenstock (St. Wendel) im Landw. Feldart. R. Nr. 8;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Falke (Karlsruhe), Schuster (Halle a. S.), Vizefeldwebel im Landw. Inf. R. Nr. 111;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Lapp (Lörrach), Hunek (Mannheim), Eypper (Karlsruhe), Vizefeldwebel im Landw. Inf. R. Nr. 111;

zu Leutnants der Reserve:

Roediger, Mitusch (Halle a. S.), Vizewachtmeister in d. R. Battr. 820.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Barten, Hauptm., im Frieden Komp. Chef im Inf. R. Nr. 54, jetzt im I. Ers. B. d. Regts., m. d. Erlaub. z. Tr. d. Unif. dieses Regts. und d. Aussicht auf Anstellung im Zivildienst.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension aus dem aktiven Heere bewilligt:

Sigbert, Lt. im Feldart. R. Nr. 74, jetzt in d. Ers. Abt. d. Regts.; zugleich ist derselbe unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 11. September 1915 bei d. Res. Offiz. d. genannten Regts. angestellt.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Otto, Oblt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 18 (VI Berlin), jetzt in d. II. Ers. Abt. d. Regts., m. d. Erlaub. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiz. d. genannten Regts.,
Holtzhausen, Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb. (Pforzheim), jetzt Pion. Ers.. B. Nr. 16, m. d. Erlaub. z. Tr. d. Unif. d. Landw. Pion. Offiziere d. XIV. A. K.

Großes Hauptquartier, den 31. Oktober 1916.

v. der Lochau, Hauptm., jetzt im Res. Inf. R. Nr. 259, im Frieden im Garde-Gren. R. Nr. 3, mit dem 8. November d. Js. zum Flügel-Adj. Seiner Durchlaucht des Fürsten Reuß j. L. ernannt.
Toussaint, Hauptm., Flügel-Adj. Seiner Durchlaucht des Fürsten Reuß j. L., mit dem 8. November d. Js. in d. Inf. R. Nr. 94, unter gleichzeitiger Zuteilung zum Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 96, versetzt.

Großes Hauptquartier, den 5. Oktober 1916.

v. Lange, Hauptm. im Garde-Gren. R. Nr. 5 und komdt. zum Stabe einer Etapp. Insp., mit dem 15. Oktober 1916 von diesem Komdo. enthoben und zu d. genannten Regt. zurückgetreten.

Großes Hauptquartier, den 21. Oktober 1916.

v. Bardeleben, Maj. a. D., zuletzt im Feldart. R. Nr. 47, z. Dienstl. bei d. Druckvorschriften-Verw. d. Kr. Min. komdt.

Großes Hauptquartier, den 31. Oktober 1916.

Ein Patent seines Dienstgrades hat erhalten:

Kremkow, Maj. a. D. (V Berlin), zuletzt Hauptm. und Komp. Chef im Garde-Fußart. R., jetzt 2. Art. Offiz. v. Pl. in Spandau.

Befördert:

Schultze (Curt), Unteroff. im Fußart. R. Nr. 11, jetzt im Ers. B. d. Regts., zum Fähnr.;

Digitized by Google

zu Oberleutnants:

die Leutnants d. Ref. d. Fußart. Regts. Nr. 8:

Matthäus (Metz), jetzt in d. 6. Battr. d. Landst. Fußart. Bats. XV. A. K.,
Schröder (Metz), jetzt im Erf. B. d. Fußart. Regts. Nr. 8;

zu Leutnants d. Ref. d. Fußart.:

die Offizieraspiranten:

Buchegger (Mosbach), d. Fußart. Regts. Nr. 14, jetzt im Erf. B. dieses Regts.,
Dames (Spandau), jetzt im Erf. B. d. 2. Garde-Fußart. Regts.,
Nierhaus (I Cöln), jetzt im Erf. B. d. Fußart. Regts. Nr. 7;
Knaf, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Erbach), jetzt im Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 99, zum Hauptm.,
v. Kutzleben, Lt. a. D. (II Berlin), zuletzt im Inf. R. Nr. 45, jetzt im Inf. R. Nr. 20, zum Oblt.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Finster, Lins, Wagner, Fähnriche im Inf. R. Nr. 54,
Wesenberg, Fähnr. d. Ref. in demselben Regt., früher im Inf. R. Nr. 113, dieser unter Wiederanstellung im aktiven Heere, und zwar im Inf. R. Nr. 54;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Becker (Ernst) (I Breslau) im Ref. Inf. R. Nr. 5,
Lenthe (I Hannover), Zeisler (Schneidemühl) im Ref. Inf. R. Nr. 61.

Der Charakter als Leutnant verliehen:

Wolff (Adolf), Vizefeldw. (III Berlin), bisher bei d. 1. Erf. Masch. Gew. Komp. d. III. A. K.

Großes Hauptquartier, den 1. November 1916.

Frhr. v. Willisen, Maj. im Ulan. R. Nr. 1, jetzt Führer d. Erf. Esk. d. Regts., d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt.

Großes Hauptquartier, den 5. November 1916.

Rotte, Gen. Maj. von d. Armee, vorher Gen. d. Pioniere (Nr. 1) b. Ob. Komdo. d. 12. Armee, im Frieden in d. 2. Ing. Insp. und Insp. d. 3. Fest. Insp., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt.

Großes Hauptquartier, den 2. November 1916.

v. Wuthenau, Lt. d. Ref. d. Ulan. Regts. Nr. 13 (Halle a. S.), als Lt. mit Patent vom 19. Februar 1916 in diesem Regt. angestellt.
Hammer, Lt. im Telegr. B. Nr. 6, ein Patent seines Dienstgrades vom 23. Juni 1913 verliehen.

Großes Hauptquartier, den 3. November 1916.

Windels, Oblt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 164 (Nienburg a. d. Weser), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 91, zum Hauptm. befördert.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Hennig d. Garde-Landw. 2. Aufgeb. d. 4. Garde-Feldart. Regts. (Perleberg), jetzt bei d. Etapp. Mun. Kol. 46,
Adam d. Ref. a. D. (Bernburg), zuletzt Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 72, jetzt im Landst. Inf. B. Dessau (IV. 12.),
Heikes d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Berlin),
Winter d. Landw. a. D. (Oberlahnstein), zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Oberlahnstein), — beide jetzt im Etapp. Hilfs-Bat. d. 4. Armee,
Pinoff d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 9 (Magdeburg), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 268;

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants der Reserve:

Fromberg d. Drag. Regts. Nr. 8 (Oels), jetzt b. Stabe d. 82. Ref. Div.,
Wolff d. Drag. Regts. Nr. 7 (Danzig), jetzt im Regt. (4. Esk.);

zu Leutnants der Reserve:

Hillebrand (Brieg), Feldw.,

die Vizefeldwebel:

Müller (Josef) (Oppeln), Beyer (Oskar) (Beuthen i. Ob. Schles.), — sämtlich im Ref. Inf. R. Nr. 271. — d. Inf.,
Sauer, Schilling (Karl) (Thorn), Köhler (Joachim) (Magdeburg) im II. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 11, dieses Regts.,
Küster (I Essen) im Art. Meßtrupp 97,
Schinn (I Hannover) im Ref. Inf. R. Nr. 267, — d. Inf.,
Genwo (Straßburg), Schmidt (Anton) (Limburg a. L.) in d. Fußart. Battr. 528,
Schmidt (Hans) (Sondershausen) im Ref. Fußart. R. Nr. 15, — d. Fußart.,

die Vizewachtmeister:

Langner (Brieg), Sund, Graef (Stettin) im Ref. Feldart. R. Nr. 67,
Schumann (Franz) (Perleberg), Herrlitz, Quantmeyer (VI Berlin), Wegner (Gerhard) (Landsberg a. W.) im Ref. Feldart. R. Nr. 68,
Pleschka (Rybnik), Schütze (Siegfried) (Brieg), Stohlmann (Detmold), Angermann, Heiber, Spiecker (Schweidnitz), Aumüller, Hundeck (Neiße), Kleiner (Kattowitz), Nathan (Gleiwitz), Ohagen (I Breslau) im Ref. Feldart. R. Nr. 69,

Digitized by Google

Brebeck, Gottschalk (Ratibor), Dutz (Glogau), Hoffmann (Karl) (Neiße), Müller (Adolf) (Schweidnitz) im Ref. Feldart. R. Nr. 70,
Pantell (Hirschberg) im Art. Meßtrupp 97, — d. Feldart.;
Rauhudt, Vizewachtm. (Schroda) im Ref. Feldart. R. Nr. 70, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Zu Leutnants der Landwehr ernannt:

die Feldwebelleutnants:

Binder (Landsberg a. W.) im Ref. Inf. R. Nr. 270, d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,
Schmidt (Willi) (Stettin) bei d. II. Abt. d. Ref. Feldart. Regts. Nr. 67, d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.

Befördert:

Hilgenberg, Oblt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 46 (Altenburg), jetzt bei d. Mun. Kol. und Trains d. XXXIX. Ref. Korps, zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

Jäger, Vizewachtm. (II Düsseldorf) im Ulan. R. Nr. 5, dieses Regts.,
Schütz, Vizefeldw. (I Trier) in d. Pion. Komp. 273;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Raabe, Schrötter, Berghoff, Riepel, Anspach, Hofmann (Kurt), Fähnriche im Inf. R. Nr. 45;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Kleinau (V Berlin), Schmid (Hans) (Saarlouis) in d. Fußart. Battr. 126,
Scheffler (I Königsberg) bei d. Radf. Komp. d. 101. Inf. Div., d. Jäg. Bats. Nr. 1.

Im Veterinärkorps.

Großes Hauptquartier, den 28. Oktober 1916.

Im aktiven Heere.

Zu Oberveterinären befördert:

die Veterinäre:

Kamienski bei d. Train-Abt. Nr. 2,
Dr. Voß bei d. Train-Abt. Nr. 14,
Dr. Meyer b. Drag. R. Nr. 2,
Winkel b. Hus. R. Nr. 7,
Dr. Warkalla b. Leib-Garde-Hus. R.,
Dr. Herbinger b. Drag. R. Nr. 19,
Dr. Heitzenröder b. Jäg. R. z. Pf. Nr. 6,
Nitsche bei d. Train-Abt. Nr. 5,
Grossien b. Kür. R. Nr. 3,
Reckewell b. Feldart. R. Nr. 17.

Im Beurlaubtenstande.

Zu Stabsveterinären ohne Patent befördert:

die Oberveterinäre der Reserve:

Schütze (Görlitz) b. Pferde-Laz. Militsch,
Engelmann (Kreuznach) b. Staffelstabe 101 d. XXI. A. K.,
Obereigner (Osterode) b. Pion. R. Nr. 23.

Zu Oberveterinären befördert:

die Veterinäre der Reserve:

Dr. Gantzer (Cottbus) bei d. Fuhrp. Kol. 4 d. III. A. K.,
Dr. Küst (Duisburg) b. Jäg. R. z. Pf. Nr. 12,
Dr. Ohlenbusch (II Oldenburg) bei d. 6. Battr. Ref. Fußart. Regts. Nr. 2.

Zu Veterinären d. Ref., vorläufig ohne Patent, ernannt:

die Feldhilfsveterinäre:

Schmidt (Arwed) (Posen) bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 66 d. Etapp. Insp. d. 12. Armee,
Wirths (Otto) (Siegen) b. Pion. R. Nr. 25.

Zu Veterinären, vorläufig ohne Patent, befördert:

die Unterveterinäre:

Schmidt (Theodor) d. Ref. (Recklinghausen) b. Feldart. R. Nr. 93,
Winter d. Landw. 1. Aufgeb. (Lingen) bei d. M. W. Komp. 250.

Für die Dauer ihrer Verwendung im Kriegsveterinärdienst zu Feldhilfsveterinären ernannt:

die nichtapprobierten Unterveterinäre (Feldunterveterinäre):

Wolters b. Ref. Feldart. R. Nr. 9,
Manteuffel b. Pferde-Laz. 143 d. 6. Kav. Div.,
Drost bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 17 d. Armee-Abt. Woyrsch,
Haase bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 12/IV d. 7. Armee,
Taubner b. Feldart. R. Nr. 90,
Koch (August) b. Mil. Gouv. Lomza,
Blömer b. Ref. Feldart. R. Nr. 45,
Röder b. Pferde-Laz. d. 44. Ref. Div.,
Dehus bei d. Fernspr. Abt. 33 d. Karpathenkorps,
Mehl bei d. Fernspr. Abt. 34 d. Marinekorps,
Ax b. Hus. R. Nr. 13,
Becker (Otto) b. Fußart. B. 46,
Uffrecht bei d. Fuhrp. Kol. 3 d. IV. A. K.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Kämpfe (I Oldenburg), Ob. Veter. d. Ref. b. Ers. B. d. Fußart. Regts. Nr. 10.

Aus dem Verhältnis als auf Kriegsdauer angestellte Veterinäroffiziere ausgeschieden:

Büchner, St. Veter. (Tilsit),
Jewasiński, Veter. b. d. Ers. Esk. Drag. Regts. Nr. 4.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 13. Oktober 1916. Ernannt: Zempelin, Prov. Amts-Unt. Insp., zum Prov. Amts-Insp. (des Friedensstandes).

Digitized by Google

Den 23. Oktober 1916. Befördert: Gabler, Wiegel, Garn. Verw. Inspektoren und Amtsvorstände in Braunschweig und Worms, zu Garn. Verw. Oberinspektoren.

Durch Allerhöchste Patente.

Den 27. Oktober 1916. Verliehen: Dittmar, Geh. Registrator im Kr. Min.,
Behnke, Dierske, Prov. Amts-Direktoren in Trier und Spandau,
Konrad, Laz. Verw. Dir. in Cöln a. Rh. (Friedensstelle), — d. Charakter als Rechn. Rat.

Durch Allerhöchsten Abschied.

Den 27. Oktober 1916. Plesch, Ob. Zahlmstr. vom Inf. R. Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Bad.) Nr. 111, aus Anlaß d. Übertritts in d. Ruhestand d. Charakter als Rechn. Rat verliehen.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 29. Oktober 1916. Befördert:

zu Oberapothekern:

die Unterapotheker des Beurlaubtenstandes:

Großheim b. Ref. Laz. Frankfurt a. O.,
Reszka b. Ref. Laz. Altona,
Hertel b. Ref. Laz. Cassel,
Dr. Hölzer b. Ref. Laz. Frankfurt a. M.,
Martens b. Ref. Laz. Allenstein,
Reinicke b. Ref. Laz. Saarbrücken,
Meyer b. Fest. Laz. Cöln,
Marbaise b. Ref. Laz. Aachen,
Venator (Freiburg).

Königlich Bayerische Armee.

München, 2. November 1916.

Seine Majestät der König haben Sich Allerhöchst bewogen gefunden, nachstehende Personalveränderungen Allergnädigst zu verfügen:

a) bei den Offizieren und Fähnrichen:

am 22. Oktober zu ernennen: zu Fähnrichen ohne Patent:

die Königlichen Edelknaben:

Frhrn. v. Malsen im Inf. Leib-R.,
Belli v. Pino im 7. Feldart. R.;

am 23. Oktober

Patente des Dienstgrades zu verleihen:

dem Gen. Maj. z. D. Sickel,

den Majoren z. D. Oberniedermayr, Bez. Offiz. b. Bez. Komdo. Kempten (Meldeamt Lindau), Thaler,

dem Maj. a. D. Zahlberg,

dem Oblt. a. D. Rau;

zu charakterisieren: als Hauptm. den Oblt. a. D. Weyh;

am 26. Oktober

den Maj. Schenk Grafen v. Stauffenberg von d. Ref. d. 1. Ulan. Regts. zu d. Offizieren à l. s. d. Armee m. d. Unif. d. genannten Regts. zu versetzen unter gleichzeitiger Beförderung zum Oberstlt.;

zu befördern:

zu Lts. ohne Patent: die Fähnriche:

Wachter d. 5. Inf. Regts.,
Bögl d. 19. Inf. Regts.,
Braun d. 23. Inf. Regts.,

zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt. ohne Patent den Fahnenjunker, Unteroffizier Graf d. 1. Telegr. Bats.,

zu Fähnrichen ohne Patent: die Fahnenjunker, Unteroffiziere:

Beisler, Schemm d. 5. Inf. Regts.,
Barbarino d. 10. Inf. Regts.,
Kammhuber d. 20. Inf. Regts.,
Manz d. 2. Schweren Reiter-Regts.,
Ott d. 2. Ulan. Regts.,
Preisser d. 1. Telegr. Bats.,
Winter d. 2. Telegr. Bats.;

b) bei den Sanitätsoffizieren:

am 23. Oktober

den Ob. St. Arzt Dr. Bayer, Regts. Arzt d. 4. Inf. Regts., m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Forttragen d. bisher. Unif. z. Disp. zu stellen;

dem Ob. St. Arzt Dr. Riedl d. 4. Inf. Regts. ein Patent des Dienstgrades zu verleihen;

zu versetzen: die Assistenzärzte:

Kraus d. 3. Pion. Bats. zu den San. Offizieren d. Ref. unter Verleihung eines Patentes vom 2. August 1914 nach dem Assist. Arzt Bragard d. Ref. (II München),
Dr. Nierendorf d. Ref. (Würzburg) in d. aktiven Stand d. 18. Inf. Regts.,
Loske d. Ref. (II München) in d. aktiven Stand d. 3. Pion. Bats., beide unter Vorbehalt d. späteren Regelung ihres Ranges;

zu befördern: zu St. Ärzten: die Oberärzte:

Dr. Sluzalek d. Inf. Leib-Regts.,
Dr. Schmidt (Joseph) d. 1. Inf. Regts.,
Siber (Joseph) d. 18. Inf. Regts.,
Dr. Cremer d. 4. Chev. Regts.,
Dr. Stöhr d. 6. Feldart. Regts.,
Dr. Sigl d. 1. Fußart. Regts.

Digitized by Google

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

das Kreuz der Ritter des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern: dem Maj. Reuter, Gen. Stabs-Offiz. bei einer Mar. Div.;

das Ritterkreuz mit Schwertern des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern: den Majoren Humser im Gen. Stabe eines A. Ob. Kombos., Loof im Gen. Stabe eines A. Ob. Kombos., Jahn, Chef d. Gen. Stabes eines A. K.;

die Rettungsmedaille am Bande: dem Lt. d. Ref. Hasemann im 2. Jäg. Ers. B. Nr. 10.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben durch Allerhöchste Ordre vom 5. Oktober 1916 Allergnädigst zu verleihen geruht:

Das Ritterkreuz des Militär-Verdienstordens: Villinger (Walter), Maj. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. und Kom. d. Feldart. Abt. Nr. 407/XIII., an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 1. November 1914 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Graf v. Degenfeld-Schonburg (Max), Rittm. und Adj. d. 26. Ref. Div., an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 1. November 1914 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Schneider (Karl), Hauptm. im Ref. Inf. R. Nr. 121, an Stelle des ihm am 1. November 1914 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Tillmanns (Hans), Rittm. d. Ref. und Kom. d. Stabswachen d. Gen. Komdos. XIV. Ref. Korps, an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 21. Februar 1916 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Merkel (Paul), Hauptm. im Inf. R. Nr. 180, an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 2. August 1915 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Dr. Rall (Ottmar), St. Arzt und Chefarzt d. Ref. San. Komp. Nr. 26/XIII., an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 25. Februar 1915 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, den Oblts. Lutz (Max) im Ref. Inf. R. Nr. 121, an Stelle des ihm am 1. November 1914 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Busse (Andreas) d. Ref. b. Stabe d. 52. Ref. Inf. Brig., an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 25. Februar 1915 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Schnürle (Ludwig) d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. im Ref. Feldart. R. Nr. 26, an Stelle des ihm am 1. November 1914 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Dettling (Auguftin) im Inf. R. Nr. 180, an Stelle des ihm am 1. November 1914 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, den Oblts. d. Ref. Burtscher (Josef) im Ref. Inf. R. Nr. 121, an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 2. August 1915 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Stützle (Anton) im Ref. Inf. R. Nr. 119, an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 2. August 1915 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Spemann (Adolf) im Ref. Feldart. R. Nr. 27, an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 13. April 1915 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, den Lts. Brenner (Rudolf) d. Ref. im Ref. Feldart. R. Nr. 27, an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 3. Mai 1915 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Honold (Paul) d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im Ref. Inf. R. Nr. 119, an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 25. Februar 1915 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Meboldt (Wilhelm) d. Ref. im Inf. R. Nr. 180.

Das Ritterkreuz des Militär-Verdienstordens: Dr. Hocheisen (Paul), Ob. St. Arzt und Div. Arzt d. 54. Ref. Div., an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 8. Dezember 1914 verliehenen Ritterkreuzes des Ordens der Württembergischen Krone mit Schwertern, Dr. Sauberschwarz (Edwin), Ob. St. Arzt d. Landw. 2. Aufgeb. b. Landw. Inf. R. Nr. 124, an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 1. November 1914 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Hoffmann (Karl), Maj. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. und Abt. Kom. im Landw. Feldart. R. Nr. 1/XIII., an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 27. April 1915 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Wider (Friedrich), Hauptm. d. Ref. im Ref. Inf. R. Nr. 120, an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 16. August 1915 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, den Oblts. Meyer (Albert) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. und Adj. d. 12. Landw. Div., an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 16. August 1915 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Klein (Emil) d. Ref. im Ers. Inf. R. Nr. 51, an Stelle des ihm am 1. November 1914 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Roth (Alfred) d. Ref. im Ref. Inf. R. Nr. 120, an Stelle des ihm am 21. Dezember 1914 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Dr. Kachel (Otto), Ob. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb. b. Inf. R. Nr. 126, an Stelle des ihm am 21. Dezember 1914 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, den Lts. d. Ref. Mayer (Julius) b. Armee-Flugpark Nr. 1, an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 22. Oktober 1915 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Büchele (Franz) im Landw. Inf. R. Nr. 124, an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 21. Dezember 1915 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Sanwald (Eugen) im Landw. Inf. R. Nr. 126.

Das Ritterkreuz des Militär-Verdienstordens: Heng (Otto), K. P. Hauptm. im Inf. R. Nr. 126, an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 20. September 1915 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Hörstke (Artur), Hauptm. im Ers. Inf. R. Nr. 52, an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 25. Februar 1915 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Rau (Oskar), Hauptm. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. im Landw. Inf. R. Nr. 122, an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 9. August 1915 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, den Oblts. Häußler (Hermann) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. im Landst. Inf. R. (1. Württ.) Nr. 13, an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 7. Juni 1916 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Stahl (Ludwig) d. Ref. und Führer d. Fernspr. Doppelzugs Nr. 202/XIII., an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 25. Februar 1915 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Fischer (Walter) im Feldart. R. Nr. 116/XIII., an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 25. Februar 1915 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, den Lts. d. Ref. Wendler (Hugo), Adj. b. St. Offiz. d. Fl. A. Kanonen d. 2. Armee, an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 27. November 1915 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Vogel (Karl) in d. Feldflieger-Abt. Nr. 25, an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 19. Juli 1915 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Gerwig (Emil) im

Digitized by Google

Landw. Inf. R. Nr. 120, an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 1. Juni 1915 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Pressel (Wilhelm) im Ref. Inf. R. Nr. 120, an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 27. Mai 1916 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, v. Ustinow (Peter) im Erf. Inf. R. Nr. 52.

Das Ritterkreuz des Militär-Verdienstordens: den Hauptleuten Baumann (Fritz) im Ref. Inf. R. Nr. 122, an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 19. Mai 1916 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Weber (Kuno) im Ref. Feldart. R. Nr. 26, an Stelle der ihm am 1. November 1914 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Schaal (Wilhelm) im Inf. R. Nr. 180, an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 25. Februar 1915 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Scholl (Walter), Rittm. im Drag. R. Nr. 26, komdt. zum Ref. Inf. R. Nr. 119, an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 21. Mai 1915 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, den Oblts. Picht (Karl), Ordonn. Offiz. b. Stabe d. 27. Inf. Div., an Stelle des ihm am 21. Dezember 1914 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Rupp (Ernst) d. Ref. im Ref. Inf. R. Nr. 119, an Stelle des ihm am 1. November 1914 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Rüder (Rudolf) d. Ref. im Ref. Inf. R. Nr. 121, an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 13. April 1915 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Lindemann (Max), Lt. d. Ref. im Inf. R. Nr. 180, an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 2. August 1915 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Köstlin (Friedrich), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im Ref. Inf. R. Nr. 122, an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 22. Juni 1916 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, den Lts. d. Ref. Beißwenger (Karl) im Ref. Inf. R. Nr. 119, an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 2. Juni 1916 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Wunderlich (Hermann) im Ref. Feldart. R. Nr. 27, an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 7. August 1916 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Breitmeyer (Friedrich) im Ref. Inf. R. Nr. 119, Siegel (Ludwig), Lt. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb. in d. 1. Ref. Pion. Komp. XIII. A. K.

Das Ritterkreuz des Ordens der Württembergischen Krone mit Schwertern: Brauer, Maj. und Kom. d. Feldart. Regts. Nr. 265, v. Haldenwang, Maj. und Bats. Kom. im Gren. R. Nr. 119;

das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: den Majoren Voelter (Eugen), Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 121, Wintterlin, Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 127, Meyer-Clason, Abt. Kom. im Feldart. R. Nr. 65, Köhler (Viktor), K. P. Hauptmann im Gen. Stabe d. 26. Inf. Div., den Hauptleuten Haußer b. Ob. Kombo. d. 4. Armee, Woltmann im Inf. R. Nr. 124, Keck im Inf. R. Nr. 125, Conz d. Ref. im Inf. R. Nr. 120, Zimmerle (Eduard) im Feldart. R. Nr. 49, Dr. Bauer (Ludwig), St. Arzt d. Landw. 2. Aufgeb. b. Inf. R. Nr. 120, Dr. Gugelberger (Franz), K. P. St. Arzt d. Ref. bei d. San. Komp. Nr. 2/XIII., Reichert (Hans), St. Veter. d. Landw. 1. Aufgeb. b. Ulan. R. Nr. 19;

die goldene Militär-Verdienstmedaille: Bauder (Gerhard), Lt., Bühler (Rudolf), Mann (Georg), Lts. d. Ref. im Gren. R. Nr. 119, Föll (Otto), Lt. d. Ref. im Inf. R. Nr. 120, Feldweg (Stefan), Hindennach (Walter), Lts., Gienger (Andreas), Hauser (Gottlieb), Lts. d. Ref. im Inf. R. Nr. 121, Farny (Paul), Lt., Lutz (Karl), Lt. d. Ref. a. D., früher im Inf. R. Nr. 124, Albrecht (Friedrich), Lt., Beck (Georg), Heinz (Fritz), Schmitt (Wilhelm), Uhl (Walter), Lts. d. Ref. im Inf. R. Nr. 125, Linck (Hermann), Manzel (Johannes), Lts., Held (Alfons), Knoll (Gebhard), Nußbaum (Max), Pfleiderer (Fritz), Ströbel (Wilhelm), Lts. d. Ref., Amann (Anton), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. im Inf. R. Nr. 127, Belling (Friedrich), Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb. im I. Pion. B. Nr. 13;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Rivoir (Hugo), Lt. d. Ref. im Gren. R. Nr. 119, Gerner (Hans), Kaupp (Gottlieb), Kloz (Wilhelm), Landenberger (Theophil), Mayer (Julius), Schönleber (Karl), Lts. d. Ref. im Inf. R. Nr. 120, Dr. Römer (Heinrich), Assist. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb. b. Inf. R. Nr. 120, Häcker (Hermann), Mößner (Hermann), Scheller (Erich), Lts. d. Ref. im Inf. R. Nr. 121, Gnädig (Richard), Schmid (Hermann), Lts. d. Ref. im Inf. R. Nr. 125, Löchner (Ludwig), v. Parseval (Rudolf), Ziegler (Alfred), Lts., Butterfaß (Georg), Fischer (Alfred), Lts. d. Ref. im Inf. R. Nr. 127, Dietrich (Erwin), Henger (Wolfgang), Wieland (Hans), Lts. d. Ref. im Feldart. R. Nr. 13, Brandt (Armin), Grub (Otto), Wider (Hans), Lts., Schmitz (Hans), Lt. d. Ref. im Feldart. R. Nr. 65, Kemmler (Friedrich), Lt. d. Ref. in d. Fuhrp. Kol. Nr. 4/XIII., Reinert (Eugen), Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb. in d. Feldbäckerei-Kol. Nr. 1/XIII., Schneider (Bruno), Oblt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., früher Führer d. Korps-Kraftw. Kol. XIII. A. K., Dr. Scheerer (Richard), Ob. Arzt b. Feld-Laz. Nr. 5/XIII., Dr. Göz (August), Ob. Arzt d. Landw. 2. Aufgeb. b. Feld-Laz. Nr. 7/XIII., Dr. Graner (Herbert), Ob. Arzt d. Ref. b. Feld-Laz. Nr. 8/XIII., Dr. Denk (Julius), Assist. Arzt d. Ref. bei d. San. Komp. Nr. 2/XIII.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

6. November. In der Dauerschlacht an der Somme war der 5. November wiederum ein Großkampftag erster Ordnung! Engländer und **Franzosen** haben mit sehr bedeutenden Kräften und unter Einsatz der ganzen Feuerkraft ihrer Artillerie einen gewaltigen **Stoß gegen die Front der Armee des Generals v. Below geführt. Die unter den Befehlen der Generale Frhr. Marschall, v. Deimling und v. Garnier stehenden Truppen verschiedener deutscher Stämme haben unerschütterlich standgehalten und den Feinden eine schwere Niederlage bereitet.** Teile des Straßburger Korps, des sächsischen und Badener Kontingents, Berliner, Hanseaten, sowie das Meininger Infanterieregiment haben sich besonders ausgezeichnet. **Auf der ganzen,** fast 20 km breiten Angriffsfront von **Le Sars** bis **Bouchavesnes** haben die **verbündeten Gegner größte**

Digitized by Google

Digitized by Google

blutige Verluste erlitten und abgesehen von einem örtlichen Gewinn am Nordteil des St. Pierre Vaast-Waldes nichts erreicht. Wo sonst der Feind bis in unsere Linie vordringen konnte, wurde er sofort wieder hinausgeworfen und ließ 10 Offiziere 310 Mann und Beute in unserer Hand; nordöstlich von Le Sars wurden allein über 70 Gefangene und 11 Maschinengewehre eingebracht.

Bei **Soissons** wurde der Angriff einer schwachen französischen Abteilung abgeschlagen.

7. November. Trotz der deutlich erkennbaren Absicht der Engländer, ihre Angriffe gestern fortzusetzen, gelang es ihnen doch nur östlich von Eaucourt L'Abbaye die Infanterie zum Verlassen der Gräben zu bringen; sie wurde sofort zur Umkehr gezwungen. Die englischen Verluste an Toten vom 5. November stellen sich besonders bei den australischen Divisionen als sehr bedeutend heraus. Auch die **französischen Angriffe** über das mit Gefallenen bedeckte Gelände sind nur in beschränktem Umfange zur Wiederholung gekommen. Sie erfolgten **zwischen Lesboefs und Rancourt** abends und nachts und **brachen meist schon in unserem Feuer zusammen.**

Ein **deutsches Fliegergeschwader** setzte durch nächtlichen **Bombenangriff das große Munitionslager von Cerisy (an der Somme südwestlich von Bray) in Brand**; die langandauernden, mächtigen Detonationen waren bis nach St. Quentin fühlbar.

Heeresgruppe Kronprinz.

6. November. Rechts der Maas im Abschnitt von **Hardaumont** heftige Artillerie- und Handgranatenkämpfe.

7. November. Feuer französischer, im Südteil von Reims stehender Batterien auf Ortschaften hinter unserer Front wurde von uns erwidert und zur Vergeltung die Stadt **Reims beschossen.**

Im Maasgebiet keine besonderen Ereignisse.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

6. November. Keine wesentlichen Ereignisse.

7. November. Die russische Artillerie entfaltete zwischen **Dünaburg** und dem **Narocz-See** eine über das gewöhnliche Maß hinausgehende Tätigkeit. Schwache feindliche Angriffe nordöstlich von **Goduzischki** und südlich der Moskauer Straße wurden leicht abgewiesen. Nordöstlich von Werchy nahmen wir ohne eigene Verluste einen kleinen russischen **Brückenkopf** auf dem **linken Stochodufer** und brachten eine **Anzahl** Gefangener ein.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

6. November. Die Kämpfe im **Toelgyes-Abschnitt,** sowie zwischen der **Altschanz-** und **Bodza-Paß-Straße** dauerten ohne wesentliche Änderung der Lage an. Südwestlich von Predeal gewannen wir die Höhe **La Omu** und machten südöstlich des Roten-Turm-Passes weitere Fortschritte. **Beiderseits der Szurduk-Paß-Straße** wurden rumänische Angriffe abgeschlagen. Wir nahmen an der Südfront über 450 Mann gefangen.

7. November. Im Toelgyes-Abschnitt gewannen die Russen nach mehrfachen vergeblichen Angriffen schließlich an einzelnen Stellen Gelände.

Westlich der **Bodza-Paß-Straße** nahmen wir am Sirin verlorene Linien im Sturm zurück. — Im Abschnitt von **Campolung** heftiger Artilleriekampf. Westlich des Targului-Tales unternahmen die Rumänen im Laufe der Nacht sechs vergebliche Gegenangriffe. — **Südöstlich des Roten-Turm-Passes schritt in der Gegend von Spini unser Angriff günstig vorwärts;** der Feind ließ **10 Offiziere 1000 Mann gefangen** in unserer Hand. Auch südlich des **Vulkan-Passes** machten wir Fortschritte.

Balkan-Kriegsschauplatz.

6. November. Nichts Neues.

7. November. Die Lage ist an beiden Fronten im allgemeinen unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Digitized by Google

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Wien, 6. November. Die rumänischen Angriffe in der nördlichen Walachei blieben auch gestern völlig erfolglos. Wir gewannen südöstlich des **Vörös-Torony-** (Roten-Turm-) **Passes** Raum und nahmen den Berg **La Omu.** Im Bodzaer Grenzgebiet und bei Bekas und Toelgyes wird weitergekämpft. Östlich von **Kirlibaba** bemächtigten sich Abteilungen des tapferen Theresienstädter Infanterieregiments Nr. 42 und andere Truppenteile in überraschendem Vorstoß der **Höhe Sedul,** wobei 100 gefangene Russen und ein Minenwerfer eingebracht wurden.

Wien, 7. November. Im Abschnitt des Vörös-Torony- (Roten-Turm) Passes wurde der Feind durch umfassenden Angriff von den Höhen nördlich von Spini vertrieben, wobei er 10 Offiziere und 1000 Mann an Gefangenen zurückließ. Nordwestlich von **Campolung** schlug eine unserer bewährten Gebirgsbrigaden sechs rumänische Stürme ab. Südlich von **Kraszna** wurde dem Feind eine Höhe entrissen. Bei **Tölgyes** haben die Russen unsere Front im Grenzgebirge in mehrtägigem zähen Kampf um einige Kilometer zurückgedrückt. Der Berg Bedul östlich von Kirlibaba wurde vor dem Massenfeuer der russischen Artillerie wieder geräumt.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Wien, 6. November. Nichts von Belang.

Wien, 7. November. Bei den österreichisch-ungarischen Streitkräften keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 6. November. Im **Küstenlande** hat die Angriffstätigkeit der Italiener bedeutend nachgelassen. Dem Masseneinsatz der Infanterie entsprechend, waren ihre Verluste in den letzten Schlachttagen außerordentlich schwer. Gestern war das Artilleriefeuer nur bei Biglia, Hudi Log und westlich Jamniano lebhafter. Bei Biglia wurde vorgehende feindliche Infanterie durch Feuer abgewiesen.

Wien, 7. November. Im Wippach-Tale und auf dem Karst kam es gestern zu keinen größeren Kämpfen. Die Lage ist unverändert. Die Italiener verhielten sich ruhig. Ihr groß angelegter Angriff der ersten Novembertage ist mißlungen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 6. und 7. November. Keine besonderen Ereignisse.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 6. November. Südlich des **Malik-Sees** vertrieben unsere Abteilungen feindliche Kavallerie. Auf der Front vom Prespa-See bis zum Ägäischen Meere stellenweise Gefechte zwischen Aufklärungsabteilungen. An der Küste des Ägäischen Meeres Ruhe.

Sofia, 7. November. Die Lage ist unverändert. Im Cerna-Bogen lebhafte Artillerietätigkeit. An der übrigen Front schwaches beiderseitiges Artilleriefeuer und Plänkeleien zwischen Wachtabteilungen. Feindliche Flieger entfalteten lebhafte, aber wirkungslose Tätigkeit hinter unserer Front.

Rumänische Front.

Sofia, 6. November. Längs der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe. In der **Dobrudscha** unbedeutende Gefechte zwischen Aufklärungsabteilungen. An der Donau unbedeutendes Artillerie- und Gewehrfeuer.

Sofia, 7. November. Längs der Donau stellenweise Artillerie- und Infanteriefeuer. Wir haben mehrere Boote unterhalb von Golem Kalafat durch Feuer zerstört.

In der **Dobrudscha** unbedeutende Zusammenstöße zwischen Aufklärungs- und Wachtabteilungen. An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe. In Konstantza haben die beiden letzten Beschießungen durch die russische Flotte am 2. und 4. November großen Schaden angerichtet.

Digitized by Google

Kriegstagebuch.

Vernichtung des Munitionslagers von Cerisy durch ein deutsches Bombengeschwader.

Berlin, 7. November. (Amtlich.) In der Nacht vom 6. zum 7. November griff ein deutsches Flugzeuggeschwader französische Truppenlager in der Mulde dicht westlich des Bois Gressaire und im Bois Celestins (nördlich Cerisy an der Somme) mit Bomben an. Gute Wirkung in den Zelten und Baracken, in denen Brände ausbrachen, wurde erkannt.

Ein anderes deutsches Bombengeschwader belegte in derselben Nacht den großen Munitionsbahnhof von Cerisy, auf dem lange Güterzüge hielten, mit Bomben. Durch zahlreiche Treffer wurde dieser Bahnhof, der den Mittelpunkt für den Munitionsnachschub der Franzosen an der Somme bildet, und die umliegenden Munitionslagerräume in Brand gesetzt, aus denen alsbald helle Flammen emporloderten. Der Brand griff auf das ganze, große Munitionslager über, das in ununterbrochenen Explosionen in die Luft flog. Brandstätte und Scheinwerferstellungen wurden von unseren tapferen Fliegern mit Maschinengewehren beschossen. Eine riesige Rauchwolke bildete sich über der Brandstätte und machte sich noch in 2800 m Höhe bemerkbar. Die Explosionen der Geschosse wurden noch in St. Quentin an heftigen Erschütterungen gespürt, der gewaltige, immer neu auflodernde Feuerschein konnte unvermindert bis zum Tagesanbruch beobachtet werden.

Durch andere deutsche Flugzeuggeschwader wurden in derselben Nacht an zwanzig mit Russen belegte Ortschaften und Lager hinter der feindlichen Front mit Bomben angegriffen. Auch hier wurde gute Wirkung durch zahlreiche Brände festgestellt. Ebenso wurden die Bahnanlagen bei Proyart, Amiens und Longueau durch Bombentreffer beschädigt, auf der Strecke Amiens—Pont de Metz vernichtete ein Volltreffer einer 50-kg-Bombe einen fahrenden Zug.

Verdun.

Über die Schlacht von Verdun urteilt H. Stegemann im **„Bund"** (31. 10.): Der Überraschungserfolg der Franzosen im Raume Verdun hat, wie vorauszusehen war, keine strategische Auswirkung gefunden und ist auf eine moralische Stärkung der Verduner Armee und eine Verbesserung der französischen Verteidigungsstellung auf dem rechten Maasufer beschränkt geblieben. Man gewinnt sogar den Eindruck, daß man im deutschen Hauptquartier die Zurücknahme dieser Front auf die Linie, die nach unserer Auffassung die Gipfelung des großen deutschen Vorstoßes in den letzten Februartagen bezeichnete, als eine zwar vom Feinde erzwungene, im deutschen Plane aber gewissermaßen vorausgesehene Korrektur betrachtet. Trifft diese Mutmaßung zu, so wäre der französische Gegenstoß in einem Augenblick erfolgt, der die Deutschen in einem Übergangsstadium faßte und dadurch zu bedeutenderen Verlusten an Infanterie führte, da die artilleristische Verteidigung schon zurückverlegt war. Die Tatsache, daß die Franzosen bis jetzt noch keine größere Geschützbeute anzeigen, würde für diese Erklärung sprechen.

Jedenfalls ist die Front der Deutschen rechts der Maas, wie wir bereits ausgeführt haben, jetzt auf eine Höhe mit der Front links der Maas gebracht und sitzt fester auf der alten Grundstellung, so daß man entsprechend den allgemeinen strategischen Verhältnissen im Westen die Verteidigung fortführen kann, ohne daß Verdun bis jetzt wieder zur Ausfallsstellung großen Stils geworden wäre.

Die Kämpfe scheinen indes noch nicht abgeschlossen zu sein. Südlich der Somme sind die Deutschen zu Gegenangriffen aus dem Péronner Brückenkopf geschritten und haben diesem durch die Zurückeroberung des zwischen Biaches und La Maisonette verlorenen Geländes Luft gemacht.

Mackensen in französischer Betrachtung.

Mackensen, schreibt Polybe im „Figaro" (29. 10.), ist ein wagemutiger Feldherr von moderner Geistesrichtung, der sich weder durch natürliche Hindernisse noch durch Einwände nach veralteten Systemen aufhalten läßt. Die Russen glaubten, ihn eines Tages bei Lodz umzingelt zu haben, er opferte die Hälfte seiner Leute und schlug sich durch. Dieselbe Energie bewies er bei seinem Feldzug in Galizien, wo er ungeachtet der Verluste stets vordrang. Man muß zugeben, daß er in wenigen Tagen in so verschiedenartigen Elementen wie Bulgaren, Türken und Deutschen eine taktische Einheit von großer Stoßkraft geschaffen hat. Sollte Ferdinand oder Enver eingewendet haben, daß die Bulgaren nicht Deutsch, die Deutschen nicht Türkisch verstehen, so hätten sie die Antwort erhalten, daß Schwierigkeiten da sind, um überwunden zu werden. Es gibt wenige Beispiele, wo man eine Kampftruppe so schnell versammelt und mit so sicherer Hand gegen den Feind geführt hat.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 5. November. An der Kaukasusfront dauern heftige Schneestürme und Regenfälle an.

Konstantinopel, 6. November. An der Kaukasusfront fanden für uns günstige Scharmützel statt.

Der Kreuzerkrieg mit U.-Booten.

London, 4. November. Lloyds meldet, daß der Dampfer „Nellie Bruce" (192 B.R.T.) aus Grimsby versenkt wurde. Die Besatzung wurde gerettet.

London, 5. November. Lloyds meldet: Die englischen Dampfer „Olan", „Leslie" und „Statesman" sind versenkt worden.

Bern, 5. November. Nach einer Meldung des „Temps" aus Lissabon ist der englische Dampfer „Marquis Bacquehem" (4396 t) versenkt worden. — Nach einer Meldung des „Temps" aus Toulon wurde der französische Dampfer „Doukkala" von einem U.-Boot angegriffen. Der Dampfer habe den Kampf aufgenommen und sei nach einer Beschießung von 40 Minuten entkommen.

Gefle, 6. November. Gestern abend traf hier aus Öregrund die Besatzung des Motorschoners „Jönköping" ein, der vor Raumo von dem deutschen U.-Boot 22 versenkt worden ist. Der Führer des Schoners berichtet, daß die schwedische Motorgaleasse „Kleo" und der schwedische Dampfer „Agir" ebenfalls versenkt worden seien.

Digitized by Google

London, 6. November. Lloyds meldet, daß der amerikanische Dampfer „Lanao“ (692 t) am 28. Oktober gesunken ist. 30 Mann wurden in Burfy von dem norwegischen Dampfer „Tromp“ gelandet.

London, 7. November. „Daily Mail“ meldet aus New York: Der Dampfer „Lanao“, der von einem deutschen U.-Boot versenkt wurde, war kein amerikanisches Schiff. Er war am 24. Juli an eine norwegische Firma verkauft worden.

Stockholm, 7. November. Nach Mitteilungen der staatlichen Versicherungskommission hat die schwedische Handelsflotte seit August 1914 im ganzen 61 Schiffe durch den Krieg verloren. Von den Besatzungen sind im ganzen 222 Mann umgekommen.

Mannschaftsersatz und Dienstpflicht.

„Times“ weist in einem Leitartikel nochmals auf die Notwendigkeit hin, der Armee neue Mannschaften zu verschaffen. Sie schreibt, das Kriegsamt brauche sofort eine sehr bedeutende Zahl neuer Truppen. Es besteht gegenwärtig nicht die Absicht, das militärische Alter zu erhöhen, und die Regierung sei bezüglich der Rekrutierung in Irland noch zu keinem endgültigen Entschluß gelangt. Auch die Anwerbung von großen Massen farbiger Truppen sei vorläufig sehr unwahrscheinlich. Man hoffe aber, die notwendigen Mannschaften mit Hilfe des bestehenden Dienstpflichtgesetzes zu bekommen, vorausgesetzt, daß die anderen Ministerien das Kriegsamt entsprechend unterstützten. Die Armee brauche die neuen Mannschaften, um sie während des Winters auszubilden. In den Kriegsausschüssen habe man den Eindruck, daß die Kommission zur Verteilung des vorhandenen Menschenmaterials und die Departements nicht mit der nötigen Entschlossenheit zu Werke gingen. Das Kriegsamt habe vermutlich keine Ursache, dagegen aufzutreten, daß alle Männer unter 25 Jahren mit alleiniger Ausnahme der gelernten Arbeiter in der Munitionsindustrie, dem Kohlenbergbau und der Schiffahrt in die Armee eingereiht würden. Die Gerichtshöfe, die sich mit der Befreiung vom Militärdienst befaßten, seien eine Quelle großer Besorgnis. Es werde über Laxheit der militärischen Vertreter an diesen Gerichtshöfen und in einigen Distrikten auch über die außerordentlich große Zahl von Untauglichkeitszeugnissen geklagt, die die Ärzte ausstellten. Wenn das Dienstpflichtgesetz energisch zur Anwendung käme, würde kein Mangel, sondern ein Überfluß an Menschenmaterial vorhanden sein.

Somme und Siebenbürgen.

I.

Die ungeheuerliche Ausdehnung des Weltkrieges hat alle den Kämpfen der Vergangenheit entnommenen Maßstäbe für den Umfang wie für die Bedeutung der einzelnen Kampfhandlung entwertet. In früheren Kriegen gab es Schlachten, die im Zeitraum von ein paar Stunden und auf Fronten von wenigen Kilometern über das Schicksal nicht nur eines Krieges, sondern großer Völker, ja ganzer Erdteile auf Jahrhunderte hinaus entschieden, die also wirklich die Bezeichnung Entscheidungsschlacht verdienten. Der Gegenwartskrieg hat eine Unzahl von Schlachten gebracht, die als eine einheitliche, ununterbrochene Kampfhandlung sich durch lange Monate hinzogen und hinziehen, ohne daß ihr Ausgang über den Umfang eben dieser einzelnen Kampfhandlung hinaus eine entscheidende Bedeutung besäße.

Diese Kennzeichnung trifft anscheinend auch für die seit vier Monaten tobende und noch längst nicht abgeschlossene Sommeschlacht zu. Von den Angreifern freilich war sie zweifellos als Entscheidungsschlacht allergrößten Stils gedacht und angelegt. Sie sollte nach der Absicht unserer Feinde der strategischen Gesamtlage nicht nur an der Westfront, sondern auf der Gesamtheit der Kriegsschauplätze dreier Erdteile den rettenden Umschwung bringen. Im Rahmen der eingeleiteten Gesamtoffensive der Entente sollte sie die Mittemächte unwiderruflich in die strategische Defensive drängen. Mehr noch: ihr Ziel war die endliche Durchbrechung unserer so oft berannten und immer unerschütterlich gebliebenen Westfront. War dieses Ziel erst erreicht, so mußte nach der Rechnung der Feinde unsere Westfront, einmal durchbrochen, völlig zusammenbrechen. Unsere Heere mußten in Hast und Unordnung zurückfluten, mußten mit jedem Schritt rückwärts ein Meter der im jähen Vorwärtssturm des Kriegsbeginns eroberten Feindeserde räumen und damit die wertvollen und für die vielberufene „Kriegskarte“ so bedeutungsvollen „Faustpfänder“ aufgeben. Vielleicht würden wir versuchen, uns zunächst noch einmal auf Feindeserde mit verkürzter Front zu einem neuen Widerstand zu stellen. Wahrscheinlicher aber: Wir würden in einem jähen Zurückfluten bis mindestens zur Grenzmark unserer Heimat gedrängt werden.

Daß dies der strategische Sinn der Sommeschlacht war, dürfen wir als unzweifelhaft erwiesen ansehen. Die Gesamtkriegslage zwang unsere Feinde, einen solchen Sieg im Westen mit allen Mitteln anzustreben. Ihre Vorbereitungen waren so riesenmäßig wie die Aufgabe. Bei allen ihren früheren Durchbruchsversuchen hatten unsere westlichen Gegner trotz schon damals ungeheuren Einsatzes an Menschen und Kriegsmaterial recht trübe Erfahrungen machen müssen. Diesmal hatten sie sich noch weit besser vorgesehen. Der ungeheure Umfang ihrer Vorbereitungen beweist am klarsten, daß es ihnen darum zu tun war, diesmal um jeden Preis die Entscheidung im Westen herbeizuführen.

Insbesondere ist hier auf die Tatsache zu verweisen, daß Engländer wie Franzosen riesige Kavalleriemassen bereitgestellt hatten, um nach erzieltem Durchbruch sofort die Verfolgung einzuleiten, so den taktischen Sieg strategisch auszuwerten und zu einer vernichtenden Niederlage für unsere ganze Westfront zu gestalten.

Heute, nach einem Riesenkampfe von vier Monaten, welcher an Zurüstung, Dauer und Ingrimm alles jemals von Menschen bisher Geleistete und Erlebte um ein Erhebliches übertrifft: Was ist der Erfolg?

Zwar ist die Schlacht noch keineswegs abgeschlossen. Im Gegenteil kann es nicht zweifelhaft sein, daß unsere Feinde ihre Anstrengungen fortzusetzen, ja noch zu steigern gedenken. Dennoch gibt es einen Umstand, der zu einem vergleichenden Rückblick auf das von unseren Feinden Erstrebte und Erreichte geradezu herausfordert. Dieser Umstand ist die Tatsache, daß während des Mo-

Digitized by Google

nats Oktober die feindliche Offensive trotz wütender Anstürme nur noch Teilerfolge erzielt hat, im ganzen aber seit der Riesenschlacht vom 25. bis 27. September zum zweiten Male ins Stocken geraten ist.

Die gewaltige Anstrengung dieses letzten, verhältnismäßig erfolgreichen Großkampfes hat den Feinden ihren letzten nennenswerten Geländegewinn gebracht. Nach Hinzurechnung der keineswegs bedeutungsvollen Fortschritte des Oktober ergibt sich ein im wesentlichen unverändertes Gesamtbild des feindlichen Erfolges. Er besteht in einer Errungenschaft von etwa 300 qkm eines Geländes, das keinerlei Ortschaft von Bedeutung einschließt, keinen strategischen Stützpunkt. Nicht einmal der Besitz der beiden Kleinstädte, deren Name früheren deutschen Siegen einen gewissen Klang verdankt, der Städtchen Peronne und Bapaume, ist den Feinden vergönnt worden. Von den entfernteren Zielen St. Quentin und Cambrai ganz zu geschweigen. Ihr Besitz hätte zwar auch noch entfernt nicht eine Entscheidung bedeutet. Immerhin würde er das allernächste Ziel der Feinde, die Zurückdrängung unserer Front über die ernsthaft in Betracht kommende Strecke feindlichen Landes, in erreichbare Nähe gerückt haben. Nichts von all dem ist erreicht. Das Gesamtergebnis ist eine auf Karten etwa vom Maßstabe selbst unserer größten Atlanten kaum erkennbare Einbuchtung unserer unerschütterlichen Front.

Wenn wir uns fragen, mit welchen Opfern der Feind diesen Erfolg hat erkaufen müssen, so sind wir naturgemäß auf Schätzungen angewiesen. Wir wissen, daß die Engländer ihre eingesetzten Divisionen erst herausziehen, wenn sie etwa 4000 Mann eingebüßt haben. Da die Engländer unter doppelter bzw. dreifacher Anrechnung derjenigen Divisionen, die zwei- bzw. dreimal eingesetzt wurden, an der Somme rund 100 Divisionseinheiten eingesetzt haben, so kommen wir zu einer Verlustziffer von 400 000 Mann allein für die Engländer. Daß diese Schätzungsmethode zutrifft, ergibt sich aus dem Umstande, daß die Engländer selber in ihren Verlustlisten bis Ende September einen Gesamtverlust von 372 000 Mann zugaben. Bei der Annahme, daß die Franzosen ihre Divisionen schon nach Verlust von 3000 Mann herausziehen, kommen wir für sie auf einen Verlust von 180 000 Mann. So kommen wir zu einer feindlichen Gesamtverlustziffer von rund 600 000 Mann, d. h. 2000 Mann auf das Quadratkilometer zwar zurückerkämpften, aber in eine grauenvolle Wüste verwandelten französischen Bodens!

Die Erkenntnis, daß diese Opfer zu den bisher erreichten Ergebnissen in einem schreienden Mißverhältnis stehen, hat unsere Feinde schon seit geraumer Zeit veranlaßt, ihre Anfangsabsichten in der Öffentlichkeit zu verleugnen und dafür ein wesentlich bescheideneres Endziel unterzuschieben. Als solches wird neuerdings die doppelte Absicht hingestellt: einmal auf unserer Westfront so viel Kräfte zu binden, daß es unmöglich sein würde, die uns vorübergehend scheinbar entrissene Angriffskraft unserer Gesamtkriegführung wiederum voll einzusetzen und gegen den neuen Feind zu wenden, den man uns inzwischen auf den Hals gehetzt hat. Zum mindesten aber durch die Zusammenballung der gesamten Angriffsmacht zweier großer Völker und den Einsatz der Waffen- und Munitionsindustrie des Erdballs den hier gebundenen Bruchteil unserer Kräfte völlig aufzureiben und damit den Zusammenbruch unserer Widerstandskraft herbeizuführen.

Diese wesentlich bescheidener gefaßten Ziele — hat die Sommeschlacht im viermonatigen Riesenkampf sie auch nur zu einem winzigen Teil ihrer Verwirklichung entgegengeführt?

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Von Oberst Immanuel.

XV.

Während auf den sonstigen europäischen Kriegsschauplätzen in Ost und West der Stellungskampf dem Verlaufe des Krieges einen schleppenden, zähen Gang verleiht, geht auf den rumänischen Fronten der Bewegungskrieg vorwärts und gibt dem dortigen Feldzug das Gepräge des Fortschritts und der Beweglichkeit. Allerdings hat die rumänische Heeresleitung, die unter russisch-französischem Einfluß steht, sich alle Mühe gegeben, die Gegner zum Stellungskampf zu zwingen. Sie wollte hierdurch Zeit gewinnen, damit die erwarteten russischen Verstärkungen herankommen und wenigstens für die nächste Zeit eine Entlastung bringen konnten. Diese Versuche sind nicht geglückt.

In strategischem Sinne genommen, ist die Lage der Rumänen, die sich durch russische Hilfe nicht genügend unterstützt fühlen, eine sehr schwierige und gefährdete, so sehr sich auch die Vierverbandspresse bemüht, die Dinge als nicht hoffnungslos darzustellen und auf die Besserung für absehbare Zeit hinzuweisen. Die eigenartige, für die Landesverteidigung nicht vorteilhafte Grenzgestaltung zwingt die Rumänen dazu, nach zwei Fronten hin die Verteidigung zu führen, die sich einander den Rücken kehren. Die Fortschritte der Heeresgruppe Mackensen in der Dobrudscha verlängert die Donaufront und macht hierdurch die Verteidigung Rumäniens immer schwieriger.

Betrachten wir die Lage an der Hand dieser allgemeinen Erwägungen in ihren Einzelheiten, so gibt der Armeebefehl Mackensens an die ihm unterstellten deutschen, bulgarischen, osmanischen, österreichisch-ungarischen Truppen vom 26. Oktober einen vorzüglichen Überblick über die bisherigen großen Leistungen in der Dobrudscha. Tutrakan und Silistria, die beiden Stützpunkte an der Donau, wurden den Rumänen entrissen, bei Dobric die rumänisch-russische Stellung hart an der bulgarischen Grenze genommen. Über Musbej — Aptaat wurde der geworfene Feind unter siegreichem Vorwärtsdringen verfolgt. Seine Versuche, sich in den seit langer Zeit gründlich ausgebauten Stellungen südlich der Trajanswälle dauernd zu halten, wurden, nachdem seine Vorstöße gegen Rücken- und Ostflanke gescheitert waren, vereitelt. Bei Topraisar—Cobadinu wurden die feindlichen Stellungen durchbrochen, der Verlust der Linie Konstantza—Cernavoda war das entscheidende Ergebnis. Hiermit war das

Digitized by Google

erste Operationsziel der Heeresgruppe Mackensen erreicht. Der Haupthafen Rumäniens, Konstantza, befand sich in der Hand der Sieger, die Verbindung Rumäniens nach dem Meere war abgeschnitten.

Harsova an der Donau wurde von den Verfolgern besetzt, die zurzeit etwa einen Tagemarsch vor den Plätzen der Donaumündungen (Braila und Tultscha) stehen. Nach rumänischen Nachrichten sind die Reste der geschlagenen rumänischen Truppen über die Eisenbahnbrücke von Cernavoda, die sie hinter sich gesprengt haben, auf das Westufer des Stromes ausgewichen. Die Russen scheinen sich, wenn man ihren Berichten Glauben schenken darf, noch mit Teilen im Höhengelände des Ostufers bei Matschin—Tultscha zu halten. Wie die Übergangsverhältnisse hinter ihnen über den breiten, vielfach verzweigten Strom stehen, ist nicht ersichtlich. Jedenfalls muß ihre Lage als eine recht schwierige bezeichnet werden. Wie die Vierverbandspresse von einer Besserung sprechen kann, ist nicht recht verständlich.

Die Heeresgruppe Falkenhayn hat sich in den letzten Tagen nach heftigen Kämpfen in den Besitz der transsylvanischen Pässe gesetzt. Die Rumänen leisteten hier in den nach der Walachei hinabführenden Bergschluchten und Waldtälern erbitterten Widerstand und suchten durch Gegenstöße wieder in den Besitz der Grenzkämme zu gelangen. Vorübergehende kleine Erfolge konnten jedoch nichts an der Tatsache ändern, daß es der Heeresgruppe Falkenhayn gelungen ist, Schritt um Schritt Boden zu gewinnen. Die Pässe Vulkan, Szurduk, Roter Turm, Törzburg, Predeal sind im Besitz der Truppen Falkenhayns, die in der Überwindung des schwierigen Gebirgsgeländes wie in der Bewältigung der starken Befestigungen außerordentliche Leistungen vollbracht haben. Sie stehen auf der Hauptstraße, die vom Roten-Turm-Paß durch das Alt-Tal südwärts führt, ebenso auf den Verbindungen Törzburger Paß—Kampolung und Predeal—Sinaia. Ihre Fortschritte im Gebirge beim Vulkan- und Szurduk-Passe gefährden die östlich Orsova kämpfenden Rumänen in der Nordostflanke.

An der siebenbürgischen Südostecke und auf der ganzen Ostfront wurde lebhaft gekämpft. Hier hatten die Truppen der Mittemächte starke rumänisch-russische Gegenstöße abzuweisen, um sich nach und nach den Aufstieg zu den Hauptpässen Ojtaz, Gymes, Tölgyas zu nähern.

In Rumänien selbst herrscht, obwohl der Vierverband es an Beschwichtigungsversuchen nicht fehlen läßt, große Beunruhigung. Man rechnet auf wirksamere russische Hilfe, als sie bisher gestellt worden ist. Die in der Walachai vorhandenen Vorräte aller Art sucht man nach der Moldau zu retten. In der Dobrudscha sollen die dort lagernden Bestände an Getreide und Erdöl vor dem Rückzug vernichtet worden sein, was indessen im Widerspruch zu den bulgarischen Meldungen steht. Die Regierung hat Bukarest verlassen und sich angeblich nach Jassy begeben, wie auch eine allgemeine Flucht der besitzenden Bevölkerung aus der Walachai nach der Moldau stattfindet. Ob Bukarest als Festung zu halten ist, falls sich die Ereignisse früher oder später nach dieser Richtung hin entwickeln, wird in Rumänien und beim Vierverband lebhaft umstritten.

Der Entlastungsangriff des Orientheeres unter Sarrail ist nach einzelnen bescheidenen Teilerfolgen ins Stocken geraten. An der Struma zwischen Butkowo- und Tahinos-See, am Doiransee und beiderseits des Wardar beschränkt sich der Kampf auf Artilleriegefechte. Im Moglenicatale bei Nonte und ostwärts davon bei Ljumnitza warfen die Bulgaren in den letzten Oktobertagen feindliche, vorwiegend serbische Truppen zurück. Ernste Kämpfe spielten sich im Cernabogen ab, wo neben bulgarischen deutsche Streitkräfte erfolgreich tätig sind. Sie schlugen nördlich des Flusses bei Beljeselo feindliche Vorstöße durch Gegenangriffe zurück. Ein Vordringen des Feindes über diese Front gegen Monastir ist gescheitert. Hier, ebenso wie weiter westwärts in der Niederung bei Kenali an der Eisenbahn Florina—Monastir, auch in den Bergen gegen das Ostufer des Prespasees hin erschöpften sich die letzten Kräfte der Serben in ergebnislosen Kämpfen, die nicht zur Entlastung der Rumänen geführt haben. Mehr und mehr stellt sich heraus, wie geringwertig die Einwirkung des Orientheeres auf die Gesamtkriegshandlung ist. Die vom Vierverband so heiß erstrebte „gemeinsame Front" hat hier, vielleicht noch in höherem Grade als anderwärts, eine klaffende Lücke. Hieran können die italienischen Versprechungen nichts ändern, wonach angeblich von Südalbanien (Valona) aus beträchtliche italienische Hilfstruppen angesetzt werden sollen, „sobald es die Lage auf der Front im Karst gestattet". Wie es aber damit bestellt ist, darf als genugsam bekannt vorausgesetzt werden.

Die Lage in Griechenland hat sich in einer für den Vierverband nicht vorteilhaften Weise gestaltet. Die feste, auf die überwiegende Mehrheit des Volkes und Heeres gestützte Haltung des Königs Konstantin mußte den Vierverband überzeugen, daß selbst die äußerste Anspannung der Zwangsmaßregeln ergebnislos bleiben und höchstens schädlich sein würde. Die königliche Regierung vertritt den unbedingten Standpunkt der Neutralität. Sie willigte daher in die Rückführung der griechischen Truppen nach dem Peloponnes und ließ nur die zur Aufrechterhaltung der Ordnung erforderlichen Kräfte in Thessalien. So wurde der Grund zur Reibung in kluger Weise beseitigt. Die sogenannte Selbstregierung der Partei Venizelos in Saloniki wurde stillschweigend geduldet. Der Vierverband wagte nicht, dieser Scheinregierung die amtliche Anerkennung zuzusprechen, um eine allgemeine Erhebung des königlichen Griechenlands zu vermeiden. Die wenigen tausend griechischer „Freiwilligen", die dem Orientheere zugeflossen sind, bilden einen fragwürdigen Zuwachs. Jedenfalls hat der König den moralischen Erfolg in der Hand.

(Abgeschlossen am 2. November.)

Digitized by Google

Urteile englischer Kriegsgefangener von der Somme über England und das englische Heer.

Von gebildeten Engländern, die in den Kämpfen an der Somme in deutsche Kriegsgefangenschaft gerieten, wird ganz offen zugegeben, daß Englands Beteiligung am Weltkriege lediglich auf wirtschaftliche Gründe zurückzuführen sei, und daß Englands Kriegsziel die Vernichtung der deutschen Volkswirtschaft bedeute, da diese für den britischen Kaufmann ein zu unbequemer Mitbewerber auf dem Weltmarkt geworden sei.

Die meisten der Gefangenen sprechen auch ganz ungezwungen über die militärischen und organisatorischen Mängel des englischen Heeres. Der größere Teil der älteren, erfahrenen Offiziere sei gefallen. Die jüngeren Offiziere forderten wegen ihrer Unerfahrenheit und mangelhaften Truppenführung schärfste Kritik heraus. Die nicht mehr sehr zahlreichen Berufssoldaten, besonders die „alten" Sergeanten, seien der Stamm für die Ausbildung von Neuformationen. Die jüngeren Unteroffiziere (lance corporals), die lediglich durch gute Führung, nicht aber durch gute militärische Leistungen ihre Stellung erworben hätten, erfreuten sich bei ihren Untergebenen keiner Beliebtheit. Sie seien zu eingebildet und tadelten zuviel. Die Mehrzahl der an der Front kämpfenden Mannschaften bildeten die Leute, die durch die Werbefeldzüge Kitcheners und Derbys in das englische Heer eingereiht worden seien. Besonders die sogenannten „Derbys" seien zu rasch ausgebildet. Beschwerden über Vorgesetzte, Offiziere wie jüngere Unteroffiziere, nähmen kein Ende. Die alten „Territorials", die unserer Landwehr bzw. dem Landsturm entsprechen, jammerten über allzu straffe Disziplin, „die wohl selbst bei den Deutschen nicht so strenge sei". Das zwischen unseren Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften bestehende vorbildliche Kameradschaftsverhältnis auf Leben und Tod scheint demnach im englischen Heere nicht in diesem Maße vorhanden zu sein.

Über die rigorose Handhabung der Zensur wird bitter geklagt. Ganz allgemein pflegen die Gefangenen ihre Kriegsmüdigkeit einzugestehen. Selbst die „Sportsleute", wie die Fliegeroffiziere, machen hiervon keine Ausnahme. Die furchtbaren Opfer, die für die geringen örtlichen Erfolge an der Somme von den Engländern gebracht worden sind — ein Offizier schätzte die englischen Verluste auf fast eine halbe Million! —, lassen dies begreiflich erscheinen. Das Urteil über die von der Ententepresse so überschwenglich gerühmten Motor-Panzerfahrzeuge, die sogenannten „caterpillars" oder Grabenraupen, lautet wenig schmeichelhaft. Ein Gefangener, der zur Besatzung eines dieser zusammengeschossenen Panzerungeheuer gehörte, erklärte die Verwendung dieser Wagen für geradezu unsinnig. Er sagte wörtlich: „Common sense ought to tell anybody, that it is rot!"

Für die farbigen Hilfsvölker, die von England und seinen Verbündeten in Hekatomben auf den französischen Schlachtfeldern hingeopfert wurden, haben die englischen Gefangenen nicht viel übrig. Sie sprechen ihnen zwar nicht den Mut ab, aber erklären sie für unfähig, das Feuer der deutschen Schweren Artillerie zu ertragen und eroberte Stellungen zu halten.

Verschiedenes.

Erzerzeugung in Kanada. Aus einem vorläufigen Bericht in „Die Umschau" (42./1916) über die Erzerzeugung Kanadas im Jahre 1915 geht hervor, daß sie gegen das Vorjahr eine bedeutende Zunahme zeigte. Die Kupfererzeugung stellte mit 102,5 Millionen Pfund eine Höchstleistung auf und war um 35 vH. höher als im Vorjahre. Nickel wird als Rohstein nach den Vereinigten Staaten und nach England ausgeführt und nur ein ganz geringer Prozentsatz wird im Lande selbst eingeschmolzen. Die Erzeugung war im Berichtsjahre mit 68 Millionen Pfund um 50 vH. höher als im Jahre 1914. An Roheisen wurden 913 717 t gewonnen und an Stahl 1 020 335 t (Zunahme von 16⅔ und 23 vH.). Es war eine geringe Abnahme (3 vH.) in der Kohlengewinnung zu verzeichnen, die sich auf 13 209 371 t belief. Pl.

Sonderkarten der Westfront. Unter diesem Titel sind im Gea Verlag G. m. b. H., Berlin, fünf mehrfarbige, klar gehaltene Karten im Maßstab 1 : 250 000 erschienen, die in sinngemäßer Aufteilung das Gebiet von Ostende bis zur schweizerischen Grenze: Ostende—Arras, Laon—Reims, Reims—Verdun, Toul—Nancy, Kolmar—Belfort, zeigen. Die Karten sind in einem gebundenen Atlas vereinigt, der nur 120 g wiegt und in der Mantel- oder Satteltasche bequem überall hin mitgeführt werden kann. (M. 1,—.)

Regimentsabend.

Gren. Regt. König Friedrich I. (4. Ostpreuß.) Nr. 5: Sonnabend, den 11. November 1916, abends 7 Uhr, im Landwehroffizier-Kasino, Jebensstr. 2 (Vereinszimmer 2).

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Bayern).
Ordensverleihungen (Preußen, Württemberg).

Journalistischer Teil.

Amtliche Berichte des Großen Hauptquartiers und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Skizze zur englisch-französischen Offensive.
Kriegstagebuch.
Somme und Siebenbürgen.
Vom Balkan-Kriegsschauplatz. XV.
Urteile englischer Kriegsgefangener von der Somme über England und das englische Heer.
Verschiedenes: Erzerzeugung in Kanada. — Sonderkarten der Westfront.
Regimentsabend.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu eine Beilage der Firma Bauer & Cie., Berlin SW 48, und der Allgemeine Anzeiger Nr. 87.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 88. | **Berlin, Sonnabend den 11. November 1916.** | **101. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Garde-Füs. R.: Dammholz, Lt.
Lehr-Inf. R.: Lumme, Lt., Schubert, Lt. d. Res.
Gren. R. 3: Hoeck, Lt. d. Res.
Res. Inf. R. 11: Schoepe, Lt. d. Res.
Inf. R. 13: Delius, Lt. und Adj., Hellmund, Lt., Schlarmann, Heitzeberg, Lts. d. Res.
Füs. R. 36: Frühling, Lt. d. Res.
Landw. Inf. R. 36: Wagener, Lt. d. Res.
Res. Inf. R. 46: Moslener, Lt. d. Res.
Res. Inf. R. 74: Würtz, Pfitzmann, Sowoidnich, Lts. d. Res.
Res. Inf. R. 76: Rohrbach, Lt. d. Res.
Res. Inf. R. 83: Leithäuser (Heinrich), Lt. d. Res. (Inf. R. 167).
Res. Inf. R. 84: Klatte, Sievers, Lts. d. Res.
Füs. R. 86: Bartels, Görse, Lts. d. Res.
Inf. R. 88: Back, Lt. d. Res.
Inf. R. 114: Wintermantel, Oblt. d. Res.
Inf. R. 157: Werther, Lt. d. Res.
Inf. R. 188: Hirschfeld, Klöpzig, Lts. d. Res.
Res. Inf. R. 215: Joerges, Lt. d. Landw.
Res. Inf. R. 231: Vollmer, Oblt. d. Landw. (Landw. Bez. Görlitz), Bischoff, Lt. (Eisenb. R. 1), Schmidt (Erich), Lt. d. Res.
Res. Inf. R. 233: Weidinger, Lt., Bütow, Romeiser, Lts. d. Res.
Res. Inf. R. 240: Schenz, Lt. d. Res.
Landst. Inf. B. Wohlau (VI. 23.): Schallert, Lt. d. Landw. und Adj.
Jäg. R. z. Pf. 12: Munk, Lt.
Feldart. R. 15: v. Chappuis, Hauptm.
Feldart. R. 44: Thanisch, Lt. d. Landw.
Feldart. R. 63: Glückmann, Oblt. d. Res.
Feldart. R. 83: Schulze-Gabrechten, Lt.
Res. Fuhrp. Kol. 22: Meulenbergh, Rittm. d. Res.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 664 und 665.

Berichtigung früherer Verlustlisten.

Inf. R. 78: Ramsauer, Lt. d. Res., nicht gefallen, sondern vermißt.

Digitized by Google

Königlich Bayerische Armee.

6. Inf. R.: Lell, Lt.
9. Inf. R.: Bencker, Lt.
16. Inf. R.: Wrede, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 1: Edler v. Grauvogl, Hauptm. und Bats. Adj. (Inf. Leib-R.), Helfer, Hauptm. d. Ref. (2. Inf. R.), Muggenthaler, Biber, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 2: Egger, Oblt. (2. Inf. R.), v. Sassen, Wagner II (Karl), Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 3: Ritter v. Ade, Maj. (20. Inf. R.), Ahnert, Gellert (20. Inf. R.), Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 12: Horn, Schulze (Hugo), Majore (beide vom 12. Inf. R.), Stöckl, Gerner, Lts. d. Ref.
4. Chev. R.: v. Beulwitz, Lt.
5. Feldart. R.: Bach, Oblt.
Ref. Feldart. R. 5: Anspringer, Lt. d. Ref.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 308.

Königlich Sächsische Armee.

Gren. Ref. R. 100: Krüger, Lt. d. Ref.
4. Inf. R. 103: Kluckhuhn, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 241: v. Müller-Berneck, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 245: Griehl, Lt., Heuschkel, Lt. d. Landw.
Jäg. R. 7: Kurth, Oelschlägel, Lts. d. Ref.
Erf. Feldart. R. 45: Werner, Hauptm. und Abt. Führer, Becker, Oblt. d. Ref. und Battr. Führer, Otto, Lt. d. Ref.
Ref. Feldart. R. 54: Heinicke, Hauptm. d. Landw. und Battr. Führer, Zickler, Lt. d. Ref.
K. P. Flieger-Tr.: Nauenburg (Inf. R. 139), Wagner (Schützen-[Füs.]R. 108), Hultzsch (Feldart. R. 48), v. Arnim (Huf. R. 19), Lts. d. Ref.
Ref. Laz. III, Dresden: Tränkler, Gen. Ob. Arzt und Chefarzt.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 345 und 346.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 2. November 1916.

Graff, Lt. d. Ref. d. Fußart. Regts. Nr. 10 (Straßburg), jetzt b. Fußart. Regts. Stabe 103, als Lt. mit Patent vom 11. September 1913 im Fußart. R. Nr. 13 angestellt.

Großes Hauptquartier, den 3. November 1916.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Graf v. Kielmansegg, Albanus, v. Pannewitz, Vogel, Fähnriche im Garde-Gren. R. Nr. 4;

v. Scotti, Unteroff. im 4. Garde-Feldart. R., zum Fähnr.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Leisterer d. 2. Garde-Regts. z. F. (Rendsburg), jetzt im Regt.,

Rasmussen-Bonne d. 2. Garde-Feldart. Regts. (Bartenstein), jetzt im Regt.,

Neumeister d. 4. Garde-Feldart. Regts. (Wiesbaden), jetzt im Regt.;

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants:

Graf v. Spee d. Ref. d. Leib-Garde-Huf. Regts. (Recklinghausen), jetzt im Regt.,

Volling d. Garde-Landw. Trains 1. Aufgeb. (II Braunschweig), jetzt bei d. Fuhrp. Kol. 2 d. Gardekorps;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Hausleiter (V Berlin) in d. M. W. Komp. 191 (L), d. Pion. Bats. Nr. 1,

Thomae (I Hamburg) in d. Pion. (Min.) Komp. 281, d. Pion. Bats. Nr. 9,

Heusermann (V Berlin), Andorff, Kurth (IV Berlin) im Landw. Inf. R. Nr. 52,

Digitized by Google

die Vizewachtmeister:

Germelmann, Rommeler (IV Berlin), Bahnsen (I Altona) im 1. Garde-Feldart. R., dieses Regts.,

Jung (Josef), Wollweber (Wiesbaden), Korn (Mainz), Nauen (II Hamburg), Peters (Wismar), Sulzbach (II Frankfurt a. M.), Tenhaeff (Wesel), Weber (Darmstadt) im Landw. Feldart. R. Nr. 15,

Neff (Mannheim) d. Fl. A. K. Z. 100;

Vopel, Fähnr. im Pion. B. Nr. 4, jetzt im I. Pion. B. Nr. 4, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Stiefler, Schmitz (Erhard), Hoede, Timner, Ullrich im Inf. R. Nr. 165;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Kerkhof d. Inf. Regts. Nr. 78 (II Berlin), jetzt b. Stabe d. 19. Res. Div.,

Putsche (II Hannover), Storck (Hildesheim) d. Feldart. Regts. Nr. 46, jetzt im Res. Feldart. R. Nr. 19,

Siegelmann d. Feldart. Regts. Nr. 4 (Mühlhausen i. Th.), jetzt im Res. Feldart. R. Nr. 7;

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants:

Stölting (Kurt) d. Res. d. Drag. Regts. Nr. 16 (II Hannover), jetzt b. Staffelstabe 248, 19. Res. Div.,

Giesselmann d. Landw. Trains 1. Aufgeb. (Wismar), jetzt b. Staffelstabe 247, 19. Res. Div.,

Braune d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (Eisleben), jetzt b. Div. Brückentrain 7;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Eisen (Essen) im Inf. R. Nr. 26, dieses Regts.,

Thiele (Ernst) (Magdeburg) im I. Pion. B. Nr. 4, d. Pion. Bats. Nr. 4,

die Vizewachtmeister:

Priew, Daumenlang (Bernburg), Bertram (Erfurt), Purcel, Rockicki (Magdeburg) im Feldart. R. Nr. 4, dieses Regts.,

Ruperti (Halle a. S.) im Feldart. R. Nr. 74, dieses Regts.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Lorenz, Süßmann im Inf. R. Nr. 22,

Jutsch, Lorenz im Inf. R. Nr. 156.

Rössler Vizewachtm. in d. Train-Abt. Nr. 6, jetzt bei d. Res. Inf. Mun. Kol. 15 d. VI. Res. Korps, zum Fähnr. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schlaeger (Halle a. S.) im Inf. R. Nr. 22, dieses Regts.,

Jenschke (Rybnik) im Res. Inf. R. Nr. 10, d. Inf.,

die Vizewachtmeister:

Hachenberg (I Dortmund), van Aerssen (Geldern), Baetz, Funke (Hagen), Fressen (I Düsseldorf) im Feldart. R. Nr. 22, dieses Regts.;

zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.:

Nattkämper (Soest), Gebhardt (I Düsseldorf), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 22;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Wagner d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Lüneburg), jetzt im Res. Inf. R. Nr. 80,

Voigt (Spandau), Dreyer (I Berlin) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 20,

Sommerfeld d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 83 (Duisburg), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 435,

Pape d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 47 (Münster), jetzt im Res. Feldart. R. Nr. 51;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Gentsch (I Berlin), Janssen (Aurich), Wirth (Hagen), Paal (Neumünster), Richter (Erich) (Frankfurt a. O.), Strippel (Lennep) im Garde-Gren. R. Nr. 5, dieses Regts.,

Franz (Graudenz), Fritsch (Kattowitz) in d. 4. Garde-M. W. Komp.,

die Vizewachtmeister:

Müggenburg, Lütje (IV Berlin) im 1. Garde-Res. Feldart. R.;

Henning, Oblt. a. D. (Weimar), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 20, jetzt im Res. Inf. R. Nr. 236, zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

Breckwoldt, Vizefeldw. (I Hamburg) im Res. Inf. R. Nr. 240,

die Vizewachtmeister:

Schäfer (Karl) (Arolsen), Brook, Siebert (Rudolf), Bornefeld, Jahn (Gerhard) (I Cassel), Münscher (II Cassel) im Res. Feldart. R. Nr. 51;

Krech, Vizewachtm. (Meiningen) im Res. Feldart. R. Nr. 51, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,

Schlüter, Oblt. d. Landw. a. D. (Wismar), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Wismar), jetzt b. Feldrekrutendepot d. 54. Inf. Div., zum Hauptm.;

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants der Reserve:

Propfe d. Hus. Regts. Nr. 15 (Paderborn), jetzt b. Pferde-Laz. 54, 54. Inf. Div.,

Digitized by Google

Vieting d. Train-Abt. Nr. 9 (Gelsenkirchen), jetzt bei d. Fuhrp. Kol. 1 d. 54. Inf. Div.,
Fratzscher d. Train-Abt. Nr. 9 (Stralsund), jetzt b. II. Bat. d. Ref. Fußart. Regts. Nr. 2;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Eckert (Nürnberg) im Gren. R. Nr. 7, dieses Regts.,
Essland (Schwerin) im Inf. R. Nr. 154, dieses Regts.,
Paustenbach (Deutz), Koeppe (Barmen), Kuth (I Cöln) im Inf. R. Nr. 364;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Sievert d. Inf. Regts. Nr. 55 (Detmold), jetzt b. Gouv. Metz,
Wecke d. Inf. Regts. Nr. 98 (Schroda), jetzt b. Fest. Masch. Gew. Trupp 2 Metz;
Hübner, Oblt. d. Landw. a. D. (Schweidnitz), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Schweidnitz), jetzt im Landst. Inf. B. Oppeln;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schmitz (Heinrich) (I Düsseldorf) im Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 30,
Hammacher (I Cöln) im Landw. Inf. R. Nr. 68;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Jahncke (Siegen), Reinhardt (I Frankfurt a. M.) im Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 30,
Michels (I Trier) im Landw. Inf. R. Nr. 68;
Leo, Oblt. a. D. (I Essen), zuletzt Lt. im Feldart. R. Nr. 52, jetzt bei d. Insp. d. Techn. Institute d. Art., zum Hauptm.,
Meißner, Zeugfeldw. (IV Berlin), jetzt b. Art. Depot in Straßburg i. E., komdt. b. Art. Depot in Rastatt, zum Zeug-Lt. d. Landw. 2. Aufgeb.

Mit der gesetzlichen Pension ausgeschieden:

Maaß, Zeug-Lt. d. Landw. 2. Aufgeb. (Spandau), bisher b. Art. Depot in Coblenz.

Der Charakter als Hauptmann verliehen:

Hering, Oblt. d. Landw. a. D. (Perleberg), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., bisher b. Kriegsgefangenenlager Havelberg.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Toepfer (Lübeck), Janicke (Magdeburg) bei den Fl. A. K. Kraftwagen d. A. Ob. Komdos. 5,
Boersch (Bonn) im Feldart. R. Nr. 59, dieses Regts.,

die Vizefeldwebel:

Reiter (I Bremen), Köster (Kiel) im Ref. Inf. R. Nr. 86,
Franz (Posen), Degenhardt (V Berlin) in d. M. W. Komp. 30,

die Vizewachtmeister:

Evers (Schwerin), Bernhardt (Altenburg), Schnell (Rendsburg), Uebbing (Barmen), Müller (Paul) (Cöln) im Feldart. R. Nr. 108,
Herrmann (Halle a. S.) bei d. Leichten Mun. Kol. II desselben Regts.,
Tamm (Guben), Eckert (Potsdam), Haese (Crossen), Schrader (Dessau), Gaulke, Naske, Jaenicke, Haller (VI Berlin) im Ref. Feldart. R. Nr. 44,
Boye (Neuhaldensleben) im Fl. A. K. Z. 155;
van Haag, Vizefeldw. (I Düsseldorf) im Landw. Inf. R. Nr. 56, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Der Abschied bewilligt:

Hallström, Oblt. im Gren. R. Nr. 11, jetzt im II. Ers. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 10.

Hecker (Emil), Lt. im Ulan. R. Nr. 4, jetzt in d. Ers. Esk. d. Regts., auf sein Gesuch um Verabschiedung unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 12. Februar 1915 zu d. Ref. Offizieren d. genannten Regts. übergeführt.

Der Charakter als Leutnant verliehen:

Stranz, Wachtm. a. D., bisher Offiz. Stellvertreter bei d. Ers. Esk. d. Leib-Garde-Hus. Regts.

Großes Hauptquartier, den 4. November 1916.

Befördert:

zu Fähnrichen:

Löffler, Kapp, Bader, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 136;

zu Oberleutnants:

Falkenstein, Lt. d. Ref. d. 2. Garde-Feldart. Regts. (Siegburg), jetzt b. Staffelstabe 115,
Carl, Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Glogau), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 19;

zu Leutnants der Reserve:

Konneck, Vizefeldw. (Neutomischel) im Landw. Inf. R. Nr. 19,

die Vizewachtmeister:

Michel (Karlsruhe) im Ref. Inf. R. Nr. 250,
Deku (I Düsseldorf), Fleischhacker (Rheydt), Brauer (I Oldenburg), Brülle (Soest) im Feldart. R. Nr. 229;
Eisele, Vizefeldw. (Pforzheim) im Ref. Inf. R. Nr. 250, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Sich (Thorn), Wächter (Soest), Vizefeldwebel im Landw. Inf. R. Nr. 61;

zu Fähnrichen:

Albat, Meinhof, Unteroffiziere im Füs. R. Nr. 33;

Digitized by Google

zu Hauptleuten:

Meyerhoff, Oblt. a. D., zuletzt Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 65, jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 386,

die Oberleutnants:

v. Ußlar d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (II Hamburg), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 31,

Risch d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (VI Berlin), jetzt im Feldart. R. Nr. 96,

Baertz d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 164 (II Bochum), jetzt bei d. Bau-Dir. d. Etapp. Insp. d. 7. Armee;

Brünscheid, Oblt. a. D. (Mainz), zuletzt Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 117, jetzt bei d. mob. Etapp. Komdtr. 3/Garde;

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants:

Grau d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 7 (Rheydt), jetzt bei d. Etapp. Hilfsbäckerei-Kol. 1/X,

Eberbach d. Ref. a. D. (V Berlin), zuletzt Lt. d. Ref. d. Ulan. Regts. Nr. 5, jetzt im 3. Landst. Inf. B. Potsdam (III./14.);

Nolde, Oblt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Insterburg), jetzt Führer d. 1. Mun. Kol. d. I. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 261, zum Hauptm.,

Schmidt, Oblt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb. (I Cassel), jetzt b. Stabe d. 197. Inf. Div., zum Rittm.,

Meht, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (II Hamburg), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 265, zum Hauptm.,

v. Rheden, Lt. d. Ref. d. 1. Garde-Ulan. Regts. (Hildesheim), jetzt im Regt., zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Bouncken (II Hamburg), Meyer (Otto) (III Hamburg) im Feldart. R. Nr. 243,

Dirking (Münster) b. Staffelstabe 173, d. Train-Abt. Nr. 7;

Woltersdorf, Oblt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Sondershausen), jetzt bei d. Etapp. Mun. Kol. 4, zum Hauptm.,

Berg, Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 53 (Stargard), jetzt im Feldart. R. Nr. 227, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

Bütow, Vizefeldw. (Anklam) im Gren. R. Nr. 2, dieses Regts.,

die Vizewachtmeister:

Behrendt (Leo), Behrendt (Anton) (Konitz), Radke (I Königsberg), Birke (I Breslau), Löber (Burg) im Feldart. R. Nr. 227;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Sanden d. Feldart. Regts. Nr. 74 (VI Berlin), jetzt im Ers. B. d. 2. Garde-Fußart. Regts.,

Weiß d. Fußart. Regts. Nr. 13 (Mannheim), jetzt im I. Ers. B. d. Regts.;

zu Leutnants der Reserve:

die Offizieraspiranten:

v. Goeschen (IV Berlin), d. Garde-Fußart. Regts., jetzt im Ers. B. d. 1. Garde-Fußart. Regts.,

Hundhausen (V Berlin), d. Fußart. Regts. Nr. 11, jetzt im Ers. B. d. Regts.

Der Charakter als Hauptmann verliehen:

Ritter, Oblt. d. Landw. a. D. (III Berlin), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (II Hamburg), bisher b. Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 85.

Befördert:

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants:

Barandon d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 16 (V Berlin), jetzt bei d. 187. Inf. Div.,

Grimmel d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (Mainz), jetzt bei d. mob. Etapp. Komdtr. 7/V.;

Hahr, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 136 (Posen), zum Oblt.,

Hecking, Vizewachtm. (Duisburg) bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 17, zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.

Kühnbaum, Feldw. Lt. (Stettin) im I. Ers. B. Landw. Inf. Regts. Nr. 49, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Eppler (Meiningen), Meyer (Artur) (I Braunschweig), Cosmann (Göttingen), Quitmeyer (Nienburg a. d. Weser), Plietzsch (Altenburg) im Ref. Inf. R. Nr. 91;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Schulte-Braucks, Brune (Bielefeld), Helmich (Münster), Sprenger (Hagen), Clasing (Paderborn), Dreier (Gelsenkirchen), Bohnewand (I Düsseldorf), Buchholz (Celle), Schellewald (I Essen), Frerk, Neuschäfer (Soest) im Ref. Inf. R. Nr. 55,

Graumann (Göttingen), Maiwald (Ratibor) im Ref. Inf. R. Nr. 91;

zu Leutnants. d. Ref. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Clodius, Köhn, Marsmann, Sager (Schwerin) im Inf. R. Nr. 94,

Bötter, Braune, Schröder (Paul), Gehrhardt (Gotha), Kreff (Meiningen) im Inf. R. Nr. 95,

Digitized by Google

Reinecke, Graupner, Duderstädt, Jaritz, Wutzler, Richter (Wilhelm), Joch (Gera), Wedler (Bonn), Göbel (Mühlhausen i. Th.) im Inf. R. Nr. 96,

die Vizewachtmeister:

Aumüller (Gotha), Lange (Hermann) (Halberstadt) im Feldart. R. Nr. 55;

zu Leutnants d. Ref. d. Kraftf. Bats.:

Hunzinger, Mense (II Cöln), Knischewski (Neustettin), Vizefeldwebel bei d. Kraftf. Tr. d. Armee-Abt. Woyrsch;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Floeff, Bellack (I Berlin), Pessel (Neuhaldensleben), Pfeffer (Friedberg), Flintzer (Erfurt) im Ref. Erf. Inf. R. Nr. 1,
Müllmann (Osnabrück) in d. Fußart. Battr. 690,
Heckenberger (bisher Nürnberg) in d. 4. Landst. Fußart. Battr. XIV. A. K.,
Herrmann (II Düsseldorf) im Landw. Inf. R. Nr. 71;

Schmiedeknecht, Vizefeldw. (Weimar) im Landw. Inf. R. Nr. 71, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Renner (Gera), Feldw.,
Rabes (Erfurt), Vizefeldw., — beide im Landw. Inf. R. Nr. 71;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Richter im Pion. B. Nr. 3, jetzt im I. Pion. B. Nr. 3,
Goretzki im Pion. B. Nr. 6, jetzt im I. Pion. B. Nr. 6,
Meyer im Pion. B. Nr. 7, jetzt b. Pion. Erf. B. Nr. 7,
Egloff im Pion. B. Nr. 10, jetzt im I. Pion. B. Nr. 10,
Schroeter im Pion. B. Nr. 10, jetzt im II. Pion. B. Nr. 10,
Astor im Pion. B. Nr. 27, jetzt in d. 1. Feld-Komp. dieses Bats.;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Winkler im Pion. B. Nr. 1, jetzt in d. 3. Feld-Komp. dieses Bats.,
Müller (Eduard) im Pion. B. Nr. 5, jetzt im Pion. Erf. B. Nr. 5,
Rubahn im Pion. B. Nr. 16, jetzt im I. Pion. B. Nr. 16;

zu Hauptleuten:

Möhle, Oblt. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 24 (Aurich), jetzt in d. M. W. Komp. 251,
Wineken, Oblt. a. D. (II Cöln), zuletzt Lt. im Pion. B. Nr. 7, jetzt in d. Pion. Komp. 339,
Lüdemann, Oblt. d. Ref. a. D., zuletzt Lt. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 20 (Hildesheim), jetzt im Pion. Erf. B. Nr. 15,
Hintzpeter, Oblt. d. Landw. a. D., zuletzt Lt. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb. (I Hamburg), jetzt in d. 1. Landst. Pion. Komp. d. II. A. K.;
Zimmermann, Lt. d. Ref. d. Garde-Pion. Bats. (I Oldenburg), zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

Schulz, Feldw. (Frankfurt a. O.) im Pion. R. Nr. 29, d. Pion. Bats. Nr. 29,

die Vizefeldwebel:

Borchers (V Berlin) in d. M. W. Komp. 5,
Dormann (V Berlin), Beringer (Deutz) in d. Pion. Komp. 249, — alle drei d. Pion. Bats. Nr. 3,
Rutzen (V Berlin) b. Erf. B. d. Pion. Regts. Nr. 19, d. Pion. Bats. Nr. 19,
Schütze (Flensburg) im Pion. R. Nr. 23, d. Pion. Bats. Nr. 23,
Dainas (Marienburg) im I. Pion. B. Nr. 26, d. Pion. Bats. Nr. 26,
Bohn (Posen), Müller (V Berlin) im Pion. R. Nr. 29, d. Pion. Bats. Nr. 29;
Meyer, Vizewachtm. (Anklam) b. Stabe d. II. Bats. Pion. Regts. Nr. 36, zum Lt. d. Ref. d. Feldart.;

zu Leutnants d. Ref. d. Pioniere:

die Vizefeldwebel:

Fritzsche (II Hamburg), Thoratier (II Cöln) im Pion. R. Nr. 36,
Neumann (I Königsberg) in d. 3. Feld-Komp. d. Pion. Bats. Nr. 1,
Kalus (Beuthen i. Ob. Schles.) im I. Pion. B. Nr. 6,
Degner (Posen) im Ref. Pion. B. Nr. 33,
Metz (Erfurt), Schulte (Karl) (Bonn) in d. Ref. Pion. Komp. 51,
Rath (Duisburg) in d. Ref. Pion. Komp. 52,
Suckel (Schweidnitz) in d. Pion. Komp. 262,
Meitzner (III Berlin), Wolter (Spandau) in d. Pion. Komp. 263,
Meyer (Magdeburg) in d. Pion. Komp. 271,
Ebbinghaus (I Cassel) in d. Pion. (Min.) Komp. 327,
Fritz (Mainz), Schwick (I Hannover), Köhler (Mainz), Rehberg (Aachen) im M. W. B. 1,
v. Röder (I Essen), Bensemann (Posen) im M. W. B. 4,
Treuner (Altenburg) in d. 3. Garde-M. W. Komp.,
Büchler (Crefeld) in d. M. W. Komp. 5,
Lebrecht (bisher Neustadt a. d. Haardt) in d. M. W. Komp. 111,
Petersen (Kiel), Weth (I Trier) in d. M. W. Komp. 251,
Müffeler (II Cöln) in d. M. W. Komp. 252,
Lauterbach (I Hannover) in d. M. W. Komp. 310;

Digitized by Google

zu Lts. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb.:

Dietrich, Feldw. (Meiningen) in d. Ref. Pion. Komp. 52,

Schröder, Vizefeldw. (V Berlin) im Feld-Scheinwerferzug 268.

Fiedler, Feldw. Lt. (bisher Leipzig) in d. Geb. M. W. Komp. 170, zum Lt. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb. ernannt.

Der Abschied mit seiner Pension bewilligt:

Großmann, Oberstlt. z. D., Ing. Offiz. v. Pl. in Graudenz, im Frieden zugeteilt d. Fortif. Metz-Ost, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Pion. Bats. Nr. 11.

Der Abschied bewilligt:

Meitsch, Lt. d. Ref. (Neustadt), jetzt im II. Ers. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 61.

Großes Hauptquartier, den 6. November 1916.

Schwertfeger, Oberstlt., im Frieden zugeteilt d. Gr. Gen. Stab, jetzt von d. Armee, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. unter Verleihung d. Charakters als Oberst und m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Gen. Stabes d. Armee z. Disp. gestellt.

Reichs-Militärgericht.

Den 1. November 1916.

Herder, Militär-Intendanturkanzlist von der Intendantur XI. Armeekorps, zum Kanzleisekretär ernannt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

den Orden pour le mérite: dem Vizeadmiral und Div. Chef Souchon;

das Kreuz der Ritter des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern: den Oberstlts. Habicht, Kom. d. Fußart. Regts. Encke (Magdeb.) Nr. 4, Bode, Kom. d. 8. Ostpr. Inf. Regts. Nr. 45, dem Maj. v. Henning auf Schönhoff, zugeteilt d. Gen. Stabe d. Ob. Komdos. einer Armee.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben durch Allerhöchste Ordre vom 5. Oktober 1916 Allergnädigst zu verleihen geruht:

Das Ritterkreuz des Ordens der Württembergischen Krone mit Schwertern: Schäfer, Maj. und Bats. Kom. im Ref. Inf. R. Nr. 119;

das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Scupin, Maj. und Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 180, Fischer (Eberhard), Hauptm. im Gen. Stabe d. 26. Ref. Div., Jäckh, Hauptm. im Ref. Feldart. R. Nr. 27, Schwarz (Hermann), St. Veter. d. Landw. 1. Aufgeb. b. Ref. Feldart. R. Nr. 26;

die goldene Militär-Verdienstmedaille: Scheurlen (Otto), Uhl (Alfred), Zirn (Josef), Lts. im Inf. R. Nr. 180, Zörner (Hans), Lt. d. Ref., fr. im Inf. R. Nr. 180, Dippon (Wilhelm), Lt., Hahn (Albert), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. im Ref. Inf. R. Nr. 119, Hegelmaier (Walter), Oblt. im Ref. Inf. R. Nr. 121, an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 2. August 1915 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Maisch (Hans), Lt. d. Ref. im Ref. Inf. R. Nr. 121, Bleibler (Eugen), Lt. d. Ref. im Ref. Feldart. R. Nr. 26, Otto (Hugo), Oblt. d. Ref. im Ref. Feldart. R. Nr. 27, Schlecht (Emil), Lt. d. Ref. in d. 6. Pion. Komp.;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Stäbler (Armin), Lt. d. Ref. b. Stabe d. 26. Ref. Feldart. Brig., Wislicenus (Wolfgang), Lt., Gußmann (Rudolf), Peyn (Bruno), Renner (Gotthilf), Staiger (Karl), Lts. d. Ref. im Inf. R. Nr. 180, Reihling (Albert), Lt., Gölkel (Otto), Malblanc (Erwin), Lts. d. Ref. im Ref. Inf. R. Nr. 119, Pietzcker (Adolf), Assist. Arzt d. Landw. 2. Aufgeb. b. Ref. Inf. R. Nr. 119, Conzelmann (Friedrich), Lustig (Paul), Metzger (Karl), Lts. d. Ref. im Ref. Inf. R. Nr. 121, Walz (Gustav), Lt. d. Ref., früher im Ref. Inf. R. Nr. 121, Bethmann (August), Lt. d. Ref. b. Feld-Rekrutendepot d. 26. Ref. Div., Dietzsch (Karl), Oblt. d. Ref. im Ulan. R. Nr. 20, Kleinknecht (Artur), Probst (Eberhard), Lts. d. Ref. im Ref. Feldart. R. Nr. 26, Baelz (Erwin), Lt. d. Ref., Praßler (Paul), Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. im Ref. Feldart. R. Nr. 27, Kirst (Ernst), Lt. d. Ref. in d. 4. Pion. Komp., Fischer (Karl), Lt. d. Ref. in d. M. W. Komp. Nr. 226/XIII., Härer (Friedrich), Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. in d. Ref. Inf. Mun. Kol. Nr. 2/XIII.

Den Stern und die Schwerter zum Kommenturkreuz des Ordens der Württembergischen Krone: v. Knoerzer, Gen. Lt. z. D. und Kom. d. 54. Ref. Div., an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 22. April 1916 verliehenen Schwerter zum Kommenturkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens;

das Ehrenkreuz des Ordens der Württembergischen Krone mit Schwertern: Zeller, Oberstlt. und Kom. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 246, Reinhardt (Ernst), Oberstlt. und Kom. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 248, Frhr. Varnbüler v. u. zu Hemmingen, Oberstlt. z. D. und Kom. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 247;

das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Edelmann, Hauptm. im Gen. Stabe d. 54. Ref. Div.

Das Ritterkreuz des Militär-Verdienstordens: Bartsch (Walter), K. P. Hauptm. im Ref. Feldart. R. Nr. 54/XIII.;

das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Fetzer (Adolf), Maj. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. und Bats. Kom. im Ref. Inf. R. Nr. 246, Ammer (Ernst), Hauptm. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im Ref. Inf. R. Nr. 247, Willich (Fritz), Hauptm. im Ref. Inf. R. Nr. 248.

Digitized by Google

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

8. November. **Nördlich der Somme** ging tagsüber die Gefechtstätigkeit über mäßige Grenzen nicht hinaus. Nächtliche englische Angriffe zwischen **Le Sars** und **Gueudecourt** scheiterten in unserem Feuer.

Südlich der Somme griffen die Franzosen beiderseits von **Ablaincourt** an. Unsere in den Südteil von Ablaincourt vorgeschobenen Abteilungen wurden zurückgedrängt, das Dorf Pressoire ging verloren; auf dem Nordflügel des Angriffs wurde der Feind zurückgeschlagen.

9. November. Angriffsabsichten der Engländer und Franzosen zwischen Le Sars und Bouchavesnes, sowie südlich der Somme bei Pressoire erstickten fast durchweg schon im Sperrfeuer.

Heeresgruppe Kronprinz.

8. November. Lebhafte Artilleriekämpfe im Maasgebiet.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

8. November. Nichts Neues.

9. November. An der Front beiderseits der Bahn Zloczow—Tarnopol lebte der Feuerkampf wesentlich auf.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

8. November. Der **Toelgyes-Abschnitt** war auch gestern der Schauplatz lebhafter Kämpfe. Der Gegner errang weitere kleine Vorteile.

Vorwärts des **Bodza-Passes** sind den Rumänen in den letzten Tagen gewonnene Teile unserer Höhenstellungen wieder entrissen; am **Tatar Havas-Paß** sind feindliche Angriffe abgeschlagen. — Der Erfolg in der Gegend von Spini konnte weiter ausgenutzt werden; die Gefangenenzahl erhöhte sich.

9. November. Im nördlichen **Gyergyo-Gebirge** wurden russische Angriffe abgeschlagen. **Bei Belbor und im Tölgyes-Abschnitt warfen frische deutsche Angriffe die vorgegangenen Russen zurück.**

Südöstlich des Roten-Turm-Passes wurde in Fortsetzung unseres Angriffs der **Baiesti-Abschnitt überschritten und Sardoiu mit den beiderseits anschließenden Höhenstellungen genommen.** Wir haben etwa 150 Gefangene gemacht und 2 Geschütze erbeutet. Rumänische Gegenangriffe hatten hier ebensowenig Erfolg wie im Predeal-Abschnitt und im Vulkan-Gebirge.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

8. November. Keine besonderen Ereignisse.

9. November. In der nördlichen Dobrudscha wichen vorgeschobene Aufklärungsabteilungen befehlsgemäß dem Kampfe mit feindlicher Infanterie aus.

Mazedonische Front.

8. November. Feindliche Angriffe im Cerna-Bogen blieben erfolglos. Rege Artillerietätigkeit an der Belasica- und Struma-Front.

9. November. Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Digitized by Google

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Wien, 8. November. Südlich und südöstlich des **Szurduk-Passes** wurden rumänische Angriffe abgeschlagen. Bei **Spini** und südwestlich von **Predeal** drängten wir den Feind weiter zurück. **Beiderseits der Bodza-Straße** sind wir wieder im **Besitz aller unserer früheren Stellungen.**

Nordwestlich von Toelgyes vermochten die Russen abermals etwas Raum zu gewinnen.

Bei Tartarow schoß ein österreichisch-ungarischer Flieger einen **russischen Nieuport-Doppeldecker** ab.

Wien, 9. November. Südlich und südöstlich des **Szurduk-Passes** blieben rumänische Angriffe abermals erfolglos. Bei **Spini** machten wir weitere Fortschritte. 150 Gefangene und 2 Geschütze wurden eingebracht. Westlich von **Tölgyes** und bei **Belbor** wurden die hier vorgegangenen Russen durch deutsche Truppen wieder geworfen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Wien, 8. November. Nichts Neues.

Wien, 9. November. Außer lebhafter Feuertätigkeit an der Front beiderseits der Bahn Zloczow—Tarnopol keine Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 8. November. Die Ruhe im Görzischen hält an. An der **Fleimstal-Front** wurden Angriffe einzelner italienischer Bataillone im Colbricon-Gebiet und an der Bocche-Stellung abgewiesen. Drei Offiziere, 50 Mann und 2 Maschinengewehre fielen hierbei in unsere Hände.

Wien, 9. November. Die Lage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 8. November. Keine besonderen Ereignisse.

Wien, 9. November. An der Vojusa stellenweise mäßiges Artilleriefeuer.

* * *

Ereignisse zur See.

Wien, 8. November. Am 7. d. Mts. nachmittags haben feindliche Flieger auf die Städte Rovigno, Parenzo und Citta Nuova Bomben abgeworfen. Es wurde nicht der geringste Sachschaden angerichtet und niemand verletzt. Eigene Flugzeuge stiegen zur Verfolgung auf. Eines derselben, Führer Linienschiffsleutnant Drakulic, schoß einen feindlichen Flieger ab, der bei in hoher See befindlichen feindlichen Torpedofahrzeugen niederging. Diese wurden von unseren Flugzeugen mit Bomben angegriffen und entfernten sich gegen die feindliche Küste. Am Abend des gleichen Tages warf ein feindlicher Flieger gleifalls erfolglos Bomben bei Umago ab. Eigene Seeflugzeuge bewarfen abends die militärischen Objekte von Vremigliano und Monfalcone sehr wirkungsvoll mit Bomben und kehrten unbeschädigt zurück. Flottenkommando.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 8. November. Südlich vom Malik-See haben wir abgesessene **feindliche Kavallerie,** die vorzudringen versuchte, **zurückgeworfen.** Östlich vom Prespa-See und im Cernabogen Geschützfeuer, wie gewöhnlich. An der **Moglenafront** Geschützfeuer und Minenkampf; ein feindlicher Angriff in der Nacht zum 8. November wurde durch Feuer abgewiesen, und beim Rückzug verlor der Feind einen seiner Gräben. In beiden Seiten des Wardar einzelne Kanonenschüsse. An der Front der Belasica-Planina und an der Struma unwirksames feindliches Geschützfeuer auf bewohnte Ortschaften vor unserer Stellung und Gefechte zwischen Erkundungs- und Wachtabteilungen. An der Küste des Ägäischen Meeres Ruhe.

Rumänische Front.

Sofia, 8. November. Längs der Donau nur an einzelnen Abschnitten Geschütz- und Gewehrfeuer. In der **Dobrudscha** kleine Gefechte mit feindlichen Aufklärungsabteilungen, die gegen unsere Stellungen vorzubringen versuchten. Am Gestade des Schwarzen Meeres Ruhe.

Digitized by Google

Kriegstagebuch.

München, 8. November. Prinz Heinrich von Bayern hat den Heldentod erlitten. Der Prinz wurde am 7. November gelegentlich einer Erkundung schwer verwundet und ist in der Nacht vom 7. auf den 8. November gestorben.

Die Operationen gegen Rumänien.

Zur Lage in Rumänien schreibt in den **„Basler Nachrichten"** (4. 11.) Oberst Egli, nachdem er den General de Lacroix zitiert hat, der im „Temps" der Meinung ist, daß die Rumänen in der Moldau über die innere Linie verfügen und sich entweder auf die Flanke Mackensens werfen können, wenn er die Donau überschreitet, oder auf die Flanke Falkenhayns, wenn er aus dem Gebiet von Predeal sich entwickelt:

Besitzen die Rumänen tatsächlich heute noch eine so starke Manövriermasse, daß sie imstande wären, die Grenze oder die Donau zu halten und gleichzeitig gegen Mackensen und Falkenhayn vorzugehen? Diese operieren natürlich zusammen, und so wird Mackensen doch wohl erst über die Donau gehen, wenn Falkenhayn so nahe am Ausgange des Gebirges angekommen ist, daß die rumänische Manövriermasse zu spät kommen muß, um gegen beide Armeen aufzutreten. Es ist ja gar nicht sicher, daß Mackensen, wenn er wirklich die Donau überschreitet, das auch in der Gegend von Silistria—Tutrakan versucht; ebensogut kann der Übergang oberhalb Rustschuk erfolgen, dann hat es die rumänische Manövriermasse, die de Lacroix nordöstlich Bukarest vermutet, so weit, bis sie die Armee Mackensens erreicht, daß diese nicht mehr während des Übergangs gefaßt werden kann. Während dann in der Nähe der Donau gekämpft wird, kann Falkenhayn aus dem Gebirge heraustreten. Oder die rumänische Manövriermasse geht gegen Falkenhayn vor und sucht ihn in das Gebirge zurückzudrängen. Unterdessen hat aber Mackensen freie Hand.

Verdun.

Von besonderer militärischer Seite wird der **„Zürcher Post"** (4. 11.) geschrieben: Bei Verdun haben die Franzosen den durch ihren glücklichen Ausfall errungenen Besitz behauptet und werden ihn durch die Wiederbesetzung des von den Deutschen in der Nacht zum 1. November unbemerkt geräumten Forts von Vaux noch erweitern können. Aber auch damit ist nur die Defensivkraft des Platzes gestärkt; denn solange nicht das gesamte vor dem 21. Februar dieses Jahres in französischer Hand befindliche Vorgelände im Norden und Osten von Malancourt über Ornes und westlich Etain bis Fresnes zurückerobert ist, hat Verdun seine Bedeutung als Ausgangsstellung für eine große Offensive nicht wiedererlangt. Ein operativer Vorteil des Vorganges des 24. Oktober mag noch darin gesehen werden, daß die deutsche Heeresleitung zur Vorsicht in Schwächung der Westfront zugunsten anderer Kriegsschauplätze gemahnt wurde. Wenn aber der französische Generalstab vielleicht darauf rechnete, die Deutschen würden sich zu einer Reihe übereilter Gegenangriffe verleiten lassen, so hat sich diese Erwartung nicht erfüllt. Die Räumung von Fort Vaux spricht dagegen, daß eine Erneuerung der Versuche des 25. und 26. Oktober geplant ist.

Zur Frage des englischen und französischen Mannschaftsersatzes

schreibt A. Keuerleber im **„Basler Anzeiger"** (4. 11.):

Gerade der jetzige Krieg hat gezeigt, daß Stellungen, die äußerst gefährlich erscheinen, sich doch zu halten vermögen, wie viel mehr also die jetzige deutsche Westfront, wo von einer „Gefährdung" im Ernste nicht die Rede sein kann. Um so mehr ist deutscherseits auf die gewaltigen gegnerischen Verluste in der Sommeschlacht hingewiesen worden, die jetzt in vier Monaten auf rund 600 000 Mann geschätzt werden. Diese Zahlen sind ungefähr durch die amtlichen englischen Verlustlisten für den englischen Anteil bestätigt, und es ist deshalb kein Wunder, daß man sich französischerseits, wie die Kammerverhandlungen zeigten, immer öfter mit der fast unlösbar gewordenen Frage der Reserven beschäftigt. Aber selbst England geht es nicht besser, immer wieder wird die männliche Zivilbevölkerung ausgekämmt, die irische Dienstpflicht verschwindet nicht mehr von der Tagesordnung, dabei hat die Ablehnung der australischen Wehrpflicht die Verlegenheit nicht gemindert. Angesichts dieser Lage hat der deutsche Generalfeldmarschall sicher nicht zu viel gesagt, wenn er den Franzosen die Gefahr völligen Verblutens in Aussicht stellte, wenn sie noch weiter fortfahren sollten, ihre Mannschaftsbestände in der bisherigen Weise aufs Spiel zu setzen.

Die Kriegslage zur See.

Das Kopenhagener **„Ekstrablad"** (1. 11.) schreibt: Die „Times" hatte bittere Anklagen gegen die Leitung der englischen Flotte gerichtet (gemeint ist der von der deutschen Presse wiedergegebene Artikel vom 30. Oktober über den deutschen Torpedovorstoß im Kanal). Sicher ist es, daß die deutschen Erfolge im U.-Bootkriege in den letzten Monaten sehr groß und für das Ansehen der englischen Kriegsflotte wenig angenehm sind. Geht es in dieser Weise weiter, so werden die Verbandsmächte in eine schlimme Lage kommen; denn das einzige, was ihnen nicht geschehen darf, ist die Unterbrechung der Schiffahrt.

Man gewinnt mehr und mehr die Überzeugung, daß die Deutschen, wenn sie den U.-Bootkrieg wirklich nach Belieben zu forcieren vermögen, tatsächlich der ganzen Welt Trotz bieten können. Werden die Torpedierungen in der jetzigen Weise fortgesetzt, so muß es zum kriegerischen Konflikt mit den Vereinigten Staaten kommen. Aber selbst wenn dieser Fall einträte, würde keine Änderung in den Gefahren, die der internationalen Schiffahrt drohen, erfolgen. Die Amerikaner können den deutschen U.-Bootkrieg nicht aufhalten.

Die „Times" macht die Entdeckung, daß die Deutschen durch die Vernichtung neutraler Handelsschiffe sich die Konkurrenz nach dem Kriege vom Halse schaffen wollen. Es ist sehr zweifelhaft, ob die Deutschen bei ihrem U.-Bootkrieg wirklich diese Nebenabsicht haben. Aber die englische Verdächtigung leitet den Gedanken auf die Zustände, wie sie nach Kriegsschluß sein werden: Die meisten europäischen seefahrenden Nationen haben große Schiffsverluste erlitten, am größten dürfte dann die amerikanische und japanische Konkurrenz werden. Eigentümlich ist es, aus dem in der „Times" geäußerten Verdacht ersehen zu müssen, daß der deutsche U.-Bootkrieg schon jetzt zu so großen Resultaten geführt hat.

Digitized by Google

Wie soll es erst werden, wenn der Krieg noch lange andauert? Die Verhältnisse sollten auch in Dänemark zu Bedenken Anlaß geben.

*

Rotterdam, 8. November. Nach einer Londoner Meldung ist der Postdampfer „Arabia“ (7933 Br. R. T.) am 6. November im Mittelmeer versenkt worden. Alle 137 Passagiere konnten in Sicherheit gebracht werden.

Bern, 8. November. „Matin“ meldet aus Marseille: Der französische Dampfer „Mogador“ wurde versenkt. Die Besatzung ist gerettet.

London, 8. November. Lloyds meldet, daß die Schlepper „Caswell“, „Horfatcastle“ und „Kyoto“ und der Frachtdampfer „Leatonia“ versenkt worden sind. Die Besatzungen der Schlepper und 15 Mann von der „Leatonia“ wurden von dem dänischen Schlepper „Bragi“ aufgenommen; die übrigen 15 Mann der „Leatonia“ sind vermutlich von einem englischen Kriegsschiff aufgenommen worden.

London, 8. November. Lloyds meldet: Der norwegische Dampfer „Furnland“ ist gestern nachmittag versenkt worden. Die Besatzung ist glücklich gelandet. — Wie Lloyds meldet, ist der norwegische Dampfer „Reime“ (913 Br. R. T.) versenkt worden. (Reuter.)

Amsterdam, 9. November. Reuter meldet: Der britische Dampfer „Suffolk“ (780 Br. R. T.) ist gesunken.

New York, 8. November. (Funkspruch des Vertreters von W. T. B.) Bei Besprechung der Meldung, daß die Postdirektion bereit sei, den Vorschlag anzunehmen, Post nach Deutschland mit Unterseebooten zu schicken, sagt „New York World“ in einem Leitartikel: Geschwindigkeit gibt es nicht mehr, die schnellen Dampfer liegen in den Häfen oder dienen zu Truppentransporten, die langsameren Schiffe, die auf der Fahrt sind, können keine Geschwindigkeit garantieren, wenn sie gezwungen werden, britische Häfen anzulaufen, um dort eine ungesetzliche Zensur durchzumachen. Die „Deutschland“ würde die Geschwindigkeit der Briefe sehr vergrößern, die bisher drei bis vier Monate zur Reise zwischen Berlin und New York brauchen, wenn sie überhaupt ankommt. Als Kriegseinrichtung bietet das Unterseeboot einen Ausweg aus den Quälereien der Einmischung und aus den Verzögerungen. Es ist wohl wert, einen Versuch mit der „Deutschland“ zu machen.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtlicher Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 7. November. An der Tigrisfront belästigten wir den Feind durch wirksames Artilleriefeuer. Südlich von der Stellung von Fellahie auf dem rechten Ufer des Flusses zerstreuten unsere freiwilligen Krieger eine feindliche Schwadron, schlugen zwei Infanteriebataillone, die der Feind zur Verstärkung schickte, und zwangen sie zum Rückzug. Im Verlauf dieser Kämpfe, die für uns mit einem vollen Erfolge endeten, erlitt der Feind große Verluste, während unsere Verluste ganz unbedeutend waren.

An der Kaukasusfront auf dem rechten Flügel Scharmützel, die zu unseren Gunsten ausfielen. Im Zentrum zerstreuten wir den Feind durch unser wirksames Artilleriefeuer. Auf dem linken Flügel wiesen wir mit Erfolg feindliche Erkundungsangriffe zurück.

Am 4. und 5. November unternahmen wir einen überraschenden Angriff gegen die Insel Kecowa, westlich von Antalia, die seit langem den Banditen als Zufluchtsort dient, welche unter dem Schutze der feindlichen Flotte unsere Küste überfallen und plündern. Unsere Unternehmung war erfolgreich. Eine große Zahl von Gewehren und eine Menge von Mehl sowie Vieh wurde erbeutet. Die Banditen hatten 100 Tote. Wir machten einige Gefangene, die gehängt werden sollen.

Ein feindliches Flugzeug, das am 6. November um 2 Uhr nachmittags von Metelin kommend über Yenifota in der Gegend von Smyrna flog, wurde durch eins unserer Flugzeuge abgeschossen und fiel ins Meer. Beobachter und Pilot konnten nicht gerettet werden.

Der Stellvertretende Oberbefehlshaber.

Konstantinopel, 8. November. „Tanin“ veröffentlicht eine Erklärung des Kriegsministers Vizegeneralissimus Enver Pascha über die Ausdehnung des aktiven Militärdienstes auf jene Leute, die eine Loskauftaxe bezahlt haben. Enver Pascha erklärt: Es ist einer der größten Vorteile, die die Türkei aus dem gegenwärtigen Kriege zieht, daß die Nation sich an militärischen Geist gewöhnt hat. Bis jetzt glaubten die gebildeten oder reichen Leute das Recht auf eine Befreiung erworben zu haben. Dank dem Kriege haben sich die meisten Vorstellungen dieser Art binnen kurzer Zeit geändert. Die jungen Männer, die in die Armee eintreten, gewöhnen sich an das militärische Leben, machen sich mit der Heiligkeit der Pflichterfüllung vertraut und tauchen in der Allgemeinheit unter. — Der Minister erörtert sodann des längeren die Wichtigkeit der Militärpflicht und hebt hervor, daß die Organisierung und Vorbereitung der Jugend die Lücken ausfüllen, die die häusliche und die Schulerziehung im Charakter gelassen haben, und jeden Jüngling dafür empfänglich machen, mit Freuden zu den Fahnen zu eilen. Schließlich erklärt der Minister, daß die Regierung die geeigneten Maßnahmen ergreifen werde, damit die Durchführung des neuen Gesetzes keine wirtschaftliche Krisis herbeiführe, und hinreichende Frist gewähren werde, damit die zu den Waffen Gerufenen ihre Angelegenheiten erledigen können.

Aus Griechenland.

Eine Korrespondenz des **„Corriere della Sera“** aus Athen schildert die „Zustände in Griechenland, wie sie wirklich sind“. Der Korrespondent erwähnt zuerst, wie die französischen und englischen Korrespondenten die Wahrheit fälschten und glauben machen wollten, ganz Griechenland stände auf Seite der Regierung von Saloniki. Die Wahrheit sei ganz anders. König Konstantin sei zweifellos deutschfreundlich, und man müsse ihm die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß er daraus niemals ein Hehl gemacht habe. Noch unlängst, als die Entente bereits auf Griechenland gedrückt habe, sei er in der Uniform eines deutschen Feldmarschalls aus dem Königspalast herausgetreten, um sich auf die deutsche Gesandtschaft zu begeben. Wegen

Digitized by Google

dieses Besuches habe man stark gegen den König agitiert, aber nicht von griechischer Seite. Man müsse dem König Gerechtigkeit widerfahren lassen, und da die Entente für Gerechtigkeit und Freiheit kämpfe, solle sie die Vorliebe des Königs für Deutschland achten. König Konstantin sei für Deutschland, wie Venizelos für die Entente sei. Aber sehr wahrscheinlich würden die Sympathien des Königs dem Kaiser weit weniger kosten, wie die Sympathien von Venizelos der Entente. Nicht nur der König, sondern ganz Griechenland und das ganze griechische Volk wolle vom Krieg nichts wissen. Der König habe nicht seinen Willen dem Volke aufgezwungen, sondern er habe nur den Willen des Volkes ausgeführt. Der beste Beweis für diese Behauptung liege in dem Fiasko der revolutionären Bewegung des Herrn Venizelos. Wer nicht von diesem Fiasko überzeugt sei, müsse eine außergewöhnliche Dosis guten Glaubens besitzen.

Der Geist im russischen Heere.

Die Fälle im russischen Heere mehren sich, in denen russische Soldaten einfach streiken und die sinnlosen, nur ungeheure Opfer erfordernden Angriffe nicht mehr mitmachen. Aus zahlreichen Gefangenenaussagen seien für diese Tatsachen einige Beispiele angeführt.

Überläufer vom 499. Regiment der 125. Division, die nördlich von Zaturcy eingebracht wurden, sagten aus, daß das 498. Regiment sich geweigert hätte anzugreifen, und auch das 499. Regiment zur Gehorsamsverweigerung aufgehetzt habe. Sie drohten, auf die Vorgesetzten zu schießen. Der auf 6 Uhr früh befohlene Angriff mußte daher unterbleiben. Gegen 9 Uhr kam der Oberst in die vorderste Linie, bedrohte einen Offizier mit dem Revolver, und es kam zu heftigen Auseinandersetzungen, worauf schließlich die Regimenter herausgezogen und an eine ruhigere Stelle der Front gebracht wurden.

Ebenso weigerte sich das II. Bataillon des 408. Regiments der 2. Division vorzugehen. Auch hier kam es zu heftigen, aufgeregten Verhandlungen zwischen Offizieren und Mannschaften, und schließlich stellten die Leute die Bedingung, daß die Kompagnieoffiziere beim Sturm mit vorgehen müßten. Die Offiziere gingen daraufhin mit vor, und nun erfolgte der Angriff. Ähnliche Vorgänge spielten sich beim 406. Regiment ab. Auch hier weigerte sich die Mannschaft, dem Angriffsbefehl nachzukommen, und erklärte den Offizieren, sie wäre kriegsmüde, und wenn die „Herren" nicht Frieden machen wollten, dann werde ihn der russische „Bauer" erzwingen. Vergebens suchte man die Leute des 8. Schützenregiments der 2. Schützendivision dazu zu bewegen, den Graben zu verlassen. Schon am Tage vorher erhielt jeder eine Flasche Wein, um die Stimmung zu heben. „Den Wein tranken sie, aber angreifen wollten sie nicht", erzählt ein Überläufer. Die Übermittlung des Angriffsbefehls der Division machte gar keinen Eindruck auf sie. Bei den turkmenischen Schützenregimentern, deren Disziplin überhaupt schlecht ist, sind Ungehorsam und Aufruhr an der Tagesordnung. So erzählt ein Gefangener vom 5. Turkmenischen Schützenregiment, drei Mann, die sich weigerten, aus dem Graben vorzugehen, wurden von ihren Offizieren erschossen. Daraufhin wurde einer dieser Offiziere von einem anderen Soldaten erstochen.

Berlin, 8. November. Die Meldung über den großen Bombenangriff unserer Flieger im Westen enthält einen sinnentstellenden Druckfehler. Es muß im letzten Absatz statt zwanzig mit Russen belegte Ortschaften und Lager richtig heißen: zwanzig mit Truppen belegte Ortschaften und Lager. (W. T. B.)

Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten.

CVI.

(Vom 26. Oktober bis 2. November 1916.)

Kriegstagebuch.

Allgemeines.

Mit großer Wärme gedenken Feldmarschall Hindenburg und General Ludendorff des Besuches von Enver Pascha. Sie schildern ihn als klaren, redlichen, treuen Mann und ausgezeichneten Militär. Beide rühmen die Hingebung, mit der er im Kriege aufgeht, und die Großzügigkeit seiner Auffassung. Zwischen Enwer und Hindenburg hat ein Telegrammwechsel stattgefunden, und der Armeebefehl Mackensens vom 26. Oktober ist an anderer Stelle des „Mil. Wochenbl." mitgeteilt.

Aus Anlaß des zweiten Jahrestages des Eintritts der Türkei in den Weltkrieg sind auch Telegramme zwischen General Jekow und Enver Pascha ausgetauscht worden. Feizi-Bey, Wien, ist unter Belassung in seiner Stellung zum Militärbevollmächtigten beim K. u. K. Oberkommando und Zeki Pascha zum Generaladjutanten des Sultans ernannt worden.

Die Hedjazbahnverwaltung, bisher unter dem Ewkat-Ministerium, wurde dem Kriegsministerium unterstellt.

Die Freude der Türken über die Dobrudschasiege kommt in der ganzen osmanischen Presse zum Ausdruck, die feststellt, daß die Türkei noch nie eine so große Armee wie heute aufgestellt habe und daß ihre Lage niemals besser gewesen sei.

Der Petersburger Mitarbeiter des „Temps" schreibt: Die türkischen Divisionen in Galizien bestünden aus auserlesenen Truppen von Gallipoli, die sich wie gute europäische Truppen schlügen, wovon im Hinblick auf die Urteile im Balkankriege Vermerk genommen wird.

Zum Besuch türkischer Gefangenenlager sind zwei Abgeordnete des Genfer Roten Kreuzes in Konstantinopel eingetroffen.

Während in Australien die allgemeine Wehrpflicht abgelehnt ist, wurde in der Türkei das Wehrgesetz weiter ausgebaut.

Konstantza, in spätrömischer Zeit und im Mittelalter Constantiana genannt, hieß im Altertum als griechische Gründung Tomi. Ovid lebte hier vom Jahre 9 bis 17 n. Chr. in der Verbannung in der Scythia minor.

Dem Mailänder „Secolo" zufolge ist die Frage des Mannschaftsersatzes für Rumänien nicht so dringend

Digitized by Google

und wichtig als die Beschaffung von Kriegsmaterial und Munition. Rußland tue alles, um Rumänien in den Stand zu setzen, den Kampf fortzuführen.

Nach Stockholmer Nachrichten hat sich die Ernährungsfrage in Rußland allmählich so zugespitzt, daß deren Lösung die russischen amtlichen Kreise und die öffentliche Meinung weit mehr beschäftigt, als das französisch-englische Vorrücken im Westen oder Rumäniens Glück und Ende. Gerade in dieser Hinsicht sei auf das zielbewußte und von Erfolg begleitete Vorgehen der türkischen leitenden Kreise hingewiesen.

Ägypten und angrenzende Länder.

Der Wali von Nedschd hat den Sultan in einem Telegramm, ihm durch Irade den sofortigen Marsch gegen den früheren Emir von Mekka, Hussein, dessen Empörung und Vereinigung mit den Feinden des Islams alle Stämme tief erregt habe, aufzutragen.

Anatolien und östliches Mittelmeer.

Die gewaltige Steigerung von Schiffswerten infolge der U.-Bootsgefahr ist aus nachstehenden Angaben aus „Lloyds List" ersichtlich:

a) Neue Dampfschiffe wurden im Jahre 1915 mit 10 Pfd. St., im Jahre 1916 mit 30 bis 35 Pfd. St. für die Tonne bezahlt, und ältere Dampfschiffe erzielten 11 bis 13 Pfd. St. für die Tonne.

b) Segelschiffe, welche vor drei bis vier Jahren nur ihren Materialwert darstellten, werden jetzt mit 20 bis 28 Pfd. St. für die Tonne verkauft.

c) Für einzelne Schiffe ist ein zehn- bis 16mal höherer Preis als früher erzielt worden.

In London ist eine Abordnung italienischer Industrieller angekommen, um wegen der Kohlentransporte nach Italien mit der englischen Regierung zu verhandeln. Das erst kürzlich getroffene Abkommen kann wegen der Gefährdung der Schiffstransporte nicht voll zur Ausführung kommen, so daß die Kohlenvorräte Italiens in kurzer Zeit verbraucht sein werden.

Über die kriegswirtschaftlichen Arbeiten der Türkei und besonders in bezug auf die Heuschreckenvertilgung mit Zinkwänden macht R. Zabel in der „Täglichen Rundschau" (29. 10. 1916) folgende Mitteilungen. Hätte man die gesammelten Eier und vernichteten Heuschrecken in Eisenbahnwaggons verladen, so wären 11 280 derselben oder 282 Güterzüge zu 80 Achsen erforderlich gewesen. Rechnet man die Freßzeit des Insekts auf 25 Tage und berücksichtigt, daß der Heuschreck täglich soviel Nahrung zu sich nimmt als das Gewicht seines Körpers ausmacht, so würden die vernichteten Heuschrecken, rund 108 000 t, ohne die gesammelten Eier in Betracht zu ziehen, 202 000 Eisenbahnwaggons Grünfutter aufgefressen haben. Dies entspricht einer Ladung von 5050 Güterzügen zu 80 Achsen. Man wird verstehen, daß diese Kulturtat ein Ruhmesblatt in der Geschichte der jungen Türkei bildet.

Kaukasusfront.

Auch in dieser Berichtswoche sind keine entscheidenden Ereignisse zu melden.

In der Küstengegend scheint vorwiegend Ruhe zu herrschen, im Abschnitt Gümüschhaneh haben auf dem r. Ufer des Korschun dere[1]) russische Abteilungen die Türken angegriffen und zerstreut. Nordwestlich von Gümüschhaneh und südlich von Kighi wurden Angriffe starker türkischer Erkundungsabteilungen abgeschlagen und (russischer Bericht vom 25. 10.) westlich von Gümüschhaneh türkische vorgehende Truppen aufgehalten.

Im Abschnitt von Erfindjan, Ognot, Bitlis scheint Ruhe zu herrschen. Südöstlich vom Wan-See wurden nördlich von Zizy die Kurden von den Russen zurückgewiesen. (Russ. Ber. vom 24. 10.)

Im allgemeinen fanden auf der ganzen Front nur Scharmützel und kleinere Gefechte statt, die im Zentrum und auf dem linken Flügel nach türkischen Berichten für die Osmanen erfolgreich waren.

Persische Front.

Westlich von Saudjbulak nahmen die Russen zwei türkische Lebensmitteltransporte weg. (Bericht vom 29. 10.)

In der Gegend von Sakiz wurde ein türkischer Lebensmitteltransport von den Russen zum Teil gefangen genommen (Bericht vom 27. 10.) und der russische Versuch, die türkischen Vorposten nördlich Sakiz zu überfallen, abgewiesen. (Türk. Bericht vom 30. 10.) Auch russische Kavallerie wurde dort zurückgeschlagen. (Bericht vom 31. 10.) Im Tale des Tatawoflusses fand ein Zusammentreffen statt. (Russ. Bericht vom 2. 11.)

In der Richtung von Sendschan (Zengân haben die Türken feindliche Kavallerie und Infanterie nordöstlich von Bidjar zurückgeworfen.

In der Hamadangegend war Bidjar von den Russen genommen (Bericht vom 26. 10.). Am 27. Oktober fanden glückliche Gefechte türkischer vorgeschobener Truppen 50 km nördlich Hamadan statt (Bericht vom 30. 10.) und am 28. Oktober wurde Bidjar von den Türken wieder genommen, welche sich außerdem noch der Dörfer Kuridian und Moram bemächtigten. Die Russen zogen sich auf das Dorf Bianli und Schirin Balag zurück. (Bericht vom 2. 11.)

Südlich der Linie Ahmedabad—Nuda—Biwschon—Burudjird wurden die Kurden von den Russen bis zum Dorfe Tulia zurückgeworfen. (Ber. vom 29. 10.) Desgleichen kleine türkische Abteilungen bei Scharapkan (?), 10 Werst südlich von Ziariat (?). (Russ. Bericht vom 27. 10.)

Irakfront.

Am Tigris wurden eine englische Flugzeughalle und Lager mit Bomben belegt und am 27. Oktober erfolgte der glückliche Angriff einer türkischen Freiwilligenabteilung auf einige Lager bei Scheik Said, worauf die Engländer als Erwiderung Bomben auf el Bedre, nördlich Kut el Amara, warfen.

---

[1]) Kotul dere (?) der Kiepertschen Karte!

Digitized by Google

An der Euphratfront haben türkische Freiwillige eine feindliche Schützenlinie angegriffen und eine große Menge Kriegsmaterial sowie 150 Stück Vieh erbeutet.

Marokko und Nordafrika.

Der „Temps" meldet aus Marokko, daß die französischen Truppen unter zahlreichen Entbehrungen und hohen Opfern die aufständischen Berberstämme längs des ganzen mittleren Atlasgebirges zurückhalten müssen.

Schwarzes Meer und Küstenländer.

Das Eingreifen türkischer Truppen wird in den deutschen Berichten vom 31. Oktober und 1. November erwähnt, desgleichen im türkischen Bericht vom 2. November und in der gesamten türkischen Presse, welche auf die Erfolge ihrer Armee mit Stolz hinweist.

Der Einfluß des Falles von Konstantza und Cernawoda wird in der gesamten Presse noch weiter besprochen und in strategischer Hinsicht erwähnt, daß der Schrei nach der Einheitsfront für die Entente immer lauter wird, daß eine wertvolle Verkürzung der Linie für die Deutschen eintritt, wodurch große Streitkräfte verfügbar werden und daß nur ein einheitlicher Oberbefehl Rumänien retten könnte. Die russischen Militärkritiker meinen übereinstimmend, daß durch diese Ereignisse die Dobrudschafront viel wichtiger als die siebenbürgische geworden sei; Rußland soll beabsichtigen, den Krieg in der Dobrudscha fortan mit eigenen Kräften zu führen. Letzteres habe dort allerdings kein Gebiet verloren, aber die Niederlage habe alle Konstantinopeler Träume zerstört. Der „Ruskij Invalid" schreibt, daß die Lage Rumäniens bei weiterem Vorrücken Falkenhayns geradezu verhängnisvoll werden könne. — Der Rückzug sei ungeheuer schwer und Rumänien jetzt so schlimm daran, wie Frankreich nach Charleroi und Maubeuge.

In politischer und moralischer Hinsicht wird auf das stille Bukarest, dessen geschlossene Kaffees, Restaurants, Theater, auf die gesperrten Ämter, Banken und die Flucht der vornehmen Welt aus der Hauptstadt hingewiesen. In Rumänien sollen die wildesten Zustände herrschen; die Truppen seien entmutigt; Deserteure bleiben unbehelligt; die Ereignisse bildeten eine schmerzliche Überraschung; die Lage sei verzweifelt und das Land sei von den Bundesgenossen im Stiche gelassen. Bratianu habe in der Öffentlichkeit jeden Boden verloren und den Liberalen fehle im Lande aller Einfluß. Man fordere ein konservatives Ministerium. An der russischen Grenze seien Verbandplätze, jedoch ausschließlich für Russen, angelegt. Der Fall Konstantzas sei in allen Ländern der Alliierten mit Wut aufgenommen, die Kühnheit des deutschen Generalstabes verdiene Bewunderung. Die Leistungen Mackensens entnervten die öffentliche Meinung („Temps"), sie seien ein neuer Beweis der militärischen Kraft Deutschlands. Mehrere rumänische Generale sind gemaßregelt und zur Disposition gestellt worden („Secolo").

Somme und Siebenbürgen.

II.

Der Verlauf der Sommeschlacht läßt sich in vier große Abschnitte einteilen, die im wesentlichen mit den Kalendermonaten ihrer Dauer zusammenfallen:

Der Juli brachte den ersten Ansturm. Obwohl wir diesen erwartet hatten, darf doch zugestanden werden, daß die Stärke und Dauer seiner artilleristischen Vorbereitung unsere Erwartungen um ein Vielfaches übertroffen hat. Nur der beispiellosen Hingabe und Aufopferung unserer Truppen ist es zu verdanken, daß es gelang, den ersten wuchtigen Durchbruchsversuch aufzuhalten. Schon in der zweiten Julihälfte sah der Feind sich gezwungen, seine ursprüngliche Durchbruchsabsicht aufzugeben und an Stelle des Durchstoßes in nordöstlicher Richtung, also in die Spitze des von ihm im ersten Anlauf erkämpften Geländedreiecks hinein, die bescheidenere Taktik des Aufrollens durch auseinanderstrebenden Doppeldruck auf die Schenkel des Dreiecks zu setzen.

Als auch diese neue Taktik bis Ende Juli nicht zum Erfolge geführt hatte, ging der Feind während des Monats August zu einer ziemlich planlosen Taktik des allgemeinen Drucks auf die Gesamtfront über. Sie brachte ihm trotz immer wiederholter höchster Kraftanstrengung nur unwesentliche Teilerfolge.

Wir wissen aus einer großen Reihe von Presseäußerungen und haben auch auf andere Weise in Erfahrung bringen können, daß gegen Ende August in den Reihen unserer Feinde, zumal der Franzosen, die Erkenntnis sich Bahn gebrochen hatte, daß die Sommeoffensive ihr Ziel nicht erreicht habe und kaum jemals erreichen werde.

Damals drängte sich unseren Feinden die Notwendigkeit auf, dem allgemeinen Sinken der Siegeshoffnung durch eine bedeutsame Neugestaltung der Dinge entgegenzuwirken. Durch kräftigen Druck gelang es, den neuen Feind, Rumänien, auf den Plan zu bringen.

Eine Reihe von schwerwiegenden Kriegsratssitzungen fand statt. Für den Fortgang der Sommeschlacht wurden ihre Beschlüsse von einschneidender Bedeutung. Die deutsche Führung hat diese Beschlüsse und ihre Auswirkung voll erkannt und auch ihrerseits zum Ausgangspunkt wichtiger und heilsamer Entschließungen gemacht.

Von dem Septemberkriegsrat unserer Feinde datiert die wiederum völlig veränderte Taktik, welche in der Folge eingeschlagen wurde, und die während des September auch zu einer unleugbaren Steigerung des feindlichen Vordrängens und zu verhältnismäßig bedeutenden Erfolgen geführt hat. In drei großen Anläufen, vom 3. bis 7. September, vom 12. bis 17. September und mit stärkster Anspannung und entsprechend bedeutsamem Erfolge am 25. bis 27. September, versuchte der Feind, seine neue Absicht zu verwirklichen. Man muß anerkennen, daß diese neue Taktik nichts anderes bedeutet, als entschlossene, nur den veränderten Umständen entsprechend etwas abgewandelte Wiederaufnahme der kühnen Anfangsabsicht: des strategischen Durchbruchs, der nun wiederum die Richtung auf die Spitze des erkämpften Dreiecks bekam. Da diese Spitze nördlich der Somme, im Abschnitt zwischen Somme und Ancre, lag

Digitized by Google

so brachte der neue Plan des Septemberbeginns die endgültige Spaltung der Sommeschlacht in zwei im wesentlichen getrennte Schlachten.

Die Südschlacht, im Abschnitt Biaches bis Vermandovillers, zeigte nach einem großen Durchbruchsversuch der Gesamtfront von Mitte September an ein allmähliches Nachlassen der Gesamtstärke.

Trotzdem hat der Feind auch in der Südschlacht — zwar nicht auf Grund eines großen operativen Gedankens, wohl aber durch eine Reihe kraftvoller Einzelstöße — einen immerhin erkennbaren Geländegewinn erzielt, insbesondere in den Abschnitten zwischen Berny und Chaulnes, also an der Südecke des Dreiecks. Von einem weiteren Ausbau dieser Erfolge hat er, jedenfalls infolge der bereits erlittenen Verluste, Abstand nehmen müssen.

Dafür verlegten unsere Feinde die Wucht ihrer gemeinsamen Angriffe ganz unverkennbar in den Nordabschnitt zwischen Somme und Ancre, und hier ist es ihnen gelungen, das erkämpfte Dreieck nicht unerheblich zu erweitern.

Den Höhepunkt ihrer Anspannung und ihres Erfolges bedeutet die Schlacht des 25. bis 27. September, welche den Feinden die Ortschaften Gueudecourt und Rancourt und das gesamte zwischen ihnen liegende Gelände, eingeschlossen die größere Ortschaft Combles, eintrug. Das Ziel ihrer unerhörten Anstrengung aber, den strategischen Durchbruch, an der Spitze des Dreiecks, haben sie auch in dem unvorstellbar gewaltigen und mörderischen Ringen des September nicht erreicht. Das beweist ein Blick auf die Karte der Lage zu Ende September: Das Dreieck, welches zu Beginn des September mit der Spitze bei Longueval im wesentlichen im Sinne der Hauptangriffsrichtung lag und so die feindliche Anfangsabsicht des strategischen Durchbruchs wenigstens in der Anlage verkörperte, hat sich nach der gescheiterten Wiederaufnahme dieser Anfangsabsicht im Lauf des September zu einem flachen Bogen verwandelt. Das feindliche Ziel konnte also nur in den Schenkeln des Dreiecks in stärkerem Maße erreicht werden. Gerade da, wohin die Gesamtrichtung des Angriffs zielte, nämlich an der Spitze, ist der Feind nicht nennenswert vorwärts gekommen.

Der vierte Abschnitt, der im wesentlichen mit dem Oktobermonat zusammenfällt, hat eine ununterbrochene Fortsetzung der feindlichen Angriffstätigkeit auf der ganzen Front gebracht. Auch in diesem Zeitraum ballte der Feind seine Kräfte in Zwischenräumen von jetzt nur etwa fünf Tagen zu gewaltigen Angriffshandlungen, „Großkampftagen", zusammen, ohne daß in den Pausen der feindliche Ansturm völlig ausgesetzt hätte.

Aber diese gesamte, ununterbrochene und höchst gesteigerte Anspannung hat dem Feinde im Oktober nur örtliche, auf Karten kleineren Maßstabes überhaupt unerkennbare Fortschritte gebracht. Der Ausbau der deutschen Widerstandskraft hat nämlich seit dem kritischen 25. September derartige Fortschritte gemacht, daß wir heute dem Feinde in einer Stärke gegenüberstehen, welche seine zahlenmäßige Überlegenheit zum mindesten durch den höheren Kampfwert unserer Truppen aller beteiligten Waffengattungen ausgleicht.

Dieser Stand der Dinge zu Ende Oktober beweist unwiderleglich, daß es der verbündeten Heeresmacht Englands und Frankreichs nicht gelungen ist, den an der Somme gebundenen Bruchteil der deutschen Streitkräfte zu zerreiben und damit unsere Westfront zu erschüttern. Das ist die Antwort der deutschen Sommekämpfer auf das eine der neuerdings verkündeten schon erheblich eingeschränkten Ziele der feindlichen Sommeoffensive.

Die zweite dieser bescheidener gewordenen Fragen an das Schicksal war: wird es gelingen, so viel feindliche Kräfte zu binden, daß Deutschland wenigstens außerstande ist, seinen tapferen Bundesgenossen im Südosten Europas genügend Hilfskräfte zur Verfügung zu stellen, um sie zur Abwehr oder gar zur Niederzwingung des neuen Balkangegners instand zu setzen?

Vom Eintritt dieses neuen Verbündeten hatte sich die Entente eine entsprechende Wendung der Lage auf der gesamten Ost- und Südostfront versprochen. Hatte sie uns bisher an beiden Fronten unerschütterlich gefunden, so glaubte sie mit Bestimmtheit annehmen zu dürfen, daß das bisherige Gleichgewicht der Kräfte an der Ostfront durch Hinzutritt Rumäniens endgültig zu ihren Gunsten verschoben werden würde, während die Wiederaufnahme der Sommeoffensive es uns unmöglich machen sollte, diese Verschiebung auszugleichen. Was im Westen bisher mißlungen war, sollte nun im Osten glücken.

Und wie ist's geworden? Auf diese Frage war die Antwort: Wir haben die Westfront unerschütterlich gehalten und trotzdem genügend Kräfte freimachen können, um nicht nur den russischen Massenansturm zum Stehen zu bringen, sondern auch dem neuen Feinde seinen tückisch errafften Gewinn aus dem Rachen zu reißen und die Bulgaren bei Rückeroberung des räuberisch ihnen abgepreßten Landes am Donaudelta zu unterstützen. Schon sind die Eingangspforten zum Herzen Rumäniens, die Balkanpässe, in unserer Hand. Der Plan unserer Feinde, mit Rumäniens Hilfe unsere Verbündeten im Südosten einen nach dem andern zu vernichten, unsere Verbindungen mit Konstantinopel zu durchreißen, die Osmanenhauptstadt in ihre Hände zu bringen und damit die schmerzlich entbehrte Einheit unserer Einkreisung herzustellen, ist gescheitert.

Auf die zweite Schicksalsfrage der Entente lautet unsere bisherige Antwort: die eroberte Dobrudscha, das befreite Siebenbürgen. (W. T. B.)

Aus der militärischen Fachpresse.

Kriegs- und Heeresgeschichte, Organisation.

Artilleristische Irrungen, taktische Wirrungen. (Schweiz. Zeitschrift für Art. und Genie. Septbr. 1916.)

Im Augustheft waren vornehmlich die moralischen Faktoren behandelt, die Anlaß zu Irrungen und Wirrungen gegeben haben. In der vorliegenden Fortsetzung wird dargetan, welchen großen Einfluß die Technik auf taktische Fragen in ständig wachsendem Maße erhalten hat. Da bei keiner Waffe die Technik bisher eine so große Rolle gespielt hat wie bei der Artillerie, so haben auch bei keiner anderen Waffe Irrwege

Digitized by Google

der technischen Entwicklung soviel Verwirrung hervorgerufen wie bei der Artillerie. Es hat in der Tat eine Zeit gegeben, wo die Worte des Oberstleutnants Layriz, so widersinnig sie auch erscheinen, zutrafen: „Die Vertreter der Technik scheinen hier und da die Führung zu übernehmen und die Heere zu zwingen, die neuesten Erzeugnisse nicht bloß zu erwerben, sondern sich mit der Kampfweise und den wichtigsten Vorschriften für die Ausbildung denselben anzupassen." Der Techniker kann der Armee nur dann wirklich nützen, wenn er sich mit seinen Erfindungen den taktischen Forderungen der Truppe anpaßt. Das Verhältnis des Taktikers zum Techniker hat erst seit Friedrichs des Großen Zeit die große Bedeutung erhalten. Unter Napoleon stand die Organisation obenan; die Waffentechnik trat in ihrem Einfluß dagegen zurück. Wie die Entwicklung in der nachnapoleonischen Zeit gewesen ist, werden die weiteren Fortsetzungen des Aufsatzes zeigen. Sch.

Train- und Etappenwesen; Heeresverwaltung.

Über Kriegspferde. (Schweiz. Zeitschrift für Art. und Genie, Septbr. 1916.)

Die Ansprüche, die der Krieg an das Pferd stellt, sind je nach dem Kriegsschauplatz sehr verschieden. Daraus erklären sich die durchaus verschiedenen Forderungen, die vor Beginn des jetzigen Weltkrieges an die Eigenschaften des Soldatenpferdes gestellt wurden. Nach dem letzten türkischen Kriege wurde in der militärischen Literatur mehrfach die Anschauung vertreten, daß das norddeutsche (preußische) Pferd keineswegs das Ideal des Kriegspferdes darstelle und daß sich diesem sehr viel mehr das türkische Pferd nähere. Das türkische Pferd ist, so führt der ungenannte Verfasser aus, keineswegs gleichartig, es besitzt aber zweifellos vermöge seiner harten Aufzucht Eigenschaften, die es besonders geeignet macht zum Kriegspferd. Der Aufsatz gibt einen wertvollen Einblick in die für die Aufzucht des türkischen Pferdes bestehenden Verhältnisse. Sch.

Verschiedenes.

Steigerung in der Herstellung artilleristischen Geräts und der Munition seit dem 1. August 1914. Eine Abhandlung im „L'Eclair" gibt darüber Auskunft. Die der Zeitschrift entnommene Tabelle enthält folgende interessante Daten:

(Die Herstellung am 1. August 1914 ist mit 1 angesetzt.)

Gegenstand	Herstellung am		
	15. 8. 15	31. 12. 15	1. 2. 16
1. Pulver			
a. Staatsfabriken . . .	1,8	2,8	2,8
b. andere Fabriken . .	7	17,7	23,3
2. Geschosse			
a. 75-mm-Feldgeschütze .	14	29	30,5
b. Kaliber über 75 mm .	8,5	35	44,1
3. Geschütze			
a. 75-mm-Feldgeschütze .	11	19	23,1
b. Schwere Artillerie . .	—	—	23

Sch.

Amerikanische Stahllieferungen an den Vierverband. Laut den „Daily News" (25. 10.) ist der amerikanische Stahlmarkt überschwemmt mit Aufträgen. England, Italien und Japan verlangen neuersdings außer unverarbeitetem Stahl Schiffsplatten und Formen. So enthält ein englischer Auftrag auf 43 000 t Stahl 25 000 t Schiffsplatten. An Schiffsplatten bestellten ferner Japan 42 000, Italien 15 000 und Viktoria (Australien) 5000 t. Rußland hat eine Lieferung von 70 000 t glatten und Stacheldraht abgeschlossen, und Frankreich unterhandelt wegen der Lieferung von 30 000 t. Die Ausfuhr von Zinnplatten während der letztvergangenen neun Monate hatte einen Wert von vier Millionen Pfund. Für Eisen herrscht lebhafte Nachfrage zu steigenden Preisen. Um alle Aufträge ausführen zu können, werden neue Hochöfen gebaut. Die britische Regierung gab einen Auftrag von 100 000 t, welche binnen sechs Monaten zu liefern sind.

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Dänemark. Militært Tidsskrift. 1. November. Krigen. LIII. — Nogle bemærkninger om det franske Artilleris Udvikling før og under Krigen. — Kampen om Tysklands kolonier i Afrika. (Forts.)

Norwegen. Norsk Militært Tidsskrift. 9. Heft. Krigen. XVI. — Admiral von Scheers rapport om slaget i Nordsjoen den 31. mai 1916. (Fra „Nav. & Milit. Rec." i „Norsk tidsskrift for sjovaesen".) — Sjoslaget ved Jylland 31. mai — 1. juni 1916. — Feltingeniorskole. — Infanteriets tunge mitraljoseavdelinger deres opsæting og utstyr.

Österreich-Ungarn. Streffleurs Militärblatt. 4. November. Die Schlacht vor Verdun. — Die Kriegslage im Orient. Armenisch-kaukasische Front. Persien und Russisch-Zentralasien. — Kriegssprache, ihre Bedeutung und Geschichte. — Die Kriegsereignisse im Osten und Süden. (Vom 26. bis 30. Oktober.) — Der Krieg im Westen. — Über Kriegsbekleidungsindustrie. — Die Ergänzung der britischen Armee. — Balkan-Sprichwörter. — Danzers Armee-Zeitung. 2. November. Das neue österreichische Kabinett. — Ersatz „Großmacht!" — Am Rande der Dobrudscha. — Rumäniens Niederlage. — Der österreichische Wert. — Rundschau. 4. November. Die Kriegslage. — Die Artillerie in der Schlacht. — Das Eismeer als Kriegsschauplatz. — Der Tunnel unter dem Kanal und Triest. — Die britischen Schiffsverluste. — Wassergewinnung und Wasserverwendung im Felde.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Reichs-Militärgericht).
Ordensverleihungen (Preußen, Württemberg).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, der österreichisch-ungarischen Heeresleitung und des österreichischen Flottenkommandos. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Kriegstagebuch.
Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten. CVI.
Somme und Siebenbürgen. II.
Aus der militärischen Fachpresse.
Verschiedenes: Steigerung in der Herstellung artilleristischen Geräts und der Munition seit dem 1. August 1914. — Amerikanische Stahllieferungen an den Vierverband. — Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 88.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 89. | **Berlin, Dienstag den 14. November 1916.** | **101. Jahrgang.**

Aufforderung zur Bestellung.

Die Bestellungen auf das Militär-Wochenblatt für Dezember 1916 bitten wir **recht bald** bei den Postanstalten oder Buchhandlungen **erneuern oder anmelden** zu wollen, damit eine pünktliche Zustellung gesichert ist.

Die mobilen Kommandos und Truppenteile bestellen bei ihrem **Feldpostamt**, die in der **Garnison** befindlichen bei ihrem **Heimats-Postamt. Bestellschein liegt der heutigen Nummer bei.**

Der monatliche Bezugspreis des dreimal wöchentlich erscheinenden Militär-Wochenblattes beträgt 1 Mark 50 Pf.

Verlag des Militär-Wochenblattes:
E. S. Mittler & Sohn,
Königliche Hofbuchhandlung.

Gren. R. 5: Herford, Lt. d. Ref.
Inf. R. 15: Volk, Winde, Lts., Graßmann, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 15: Rütgers (Inf. R. 98), Hepp (Inf. R. 145), Ohlberger, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 65: Pelizaeus, Lt. (Inf. R. 79), Weber, Schmitt (Nikolaus) (Inf. R. 29), Lts. d. Ref.
Füs. R. 90: Mau, Pries (Alexander), Schwartz, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 109: Auer, Lt.
Leibgarde-Inf. R. 115: v. Crüger, Lt., Müller (Emil) (Inf. R. 88), Stephan, Wetzel, Lts. d. Ref.
Inf. R. 136: Neuschaefer, Hauptm., Zimmer, Lt., Fehler, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 212: Rehn, Dreyer (beide vom Landw. Inf. R. 85), Ohle (Inf. R. 85), Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 219: Plate, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 229: Bursch, Lt. (Inf. R. 164), Pagel, Riedel, Lts. d. Ref.
Jäg. B. 3: Bautze, Lt. d. Ref.

Digitized by Google

Jäg. R. 8: Buro, Lt. d. Ref.
Jäg. B. 8: Tillmann, St. Arzt.
Leib-Garde-Huf. R.: Pritſch, Lt. d. Ref.
Feldart. R. 46: Schmidt (Wilhelm), Lt. d. Ref.
Ref. Fußart. R. 15: Andersen, Lt.
Ref. Pion. Komp. 51: Piltz, Hauptm. d. Ref. (Pion. B. 4).
Etapp. Mun. Weſen d. 11. Armee: v. Puttkamer, Hauptm. a. D. (Landw. Bez. Prenzlau).

Nach den amtlichen Verluſtliſten Nr. 666 und 667.

Königlich Bayeriſche Armee.

5. Inf. R.: Kundmüller, Oblt., Schmitt (Karl), Oblt. d. Ref. (9. Inf. R.), Ziegler, Lt., Sauer, Lt. d. Ref.
19. Inf. R.: Hertlein, Walz, Lts., Volk, Witthauer, Lts. d. Ref.
25. Inf. R.: Drewell, Lt. d. Ref.
1. Jäg. B.: Drieſſen, Oblt. d. Ref. (Inf. Leib-R.), Dingler, Lt., Gewolf, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 2: Eigl, Hauptm. (2. Inf. R.).
Ref. Inf. R. 5: Ritter v. Roſer, Maj. (4. Inf. R.), Kellner, Kraft, Vogel, Lts. d. Ref.
1. Chev. R.: v. Baligand, Lt. d. Ref.
6. Chev. R.: Gramich, Oblt. (kombt. z. Feld-Flieger-Tr.).
20. Feldart. R.: Dr. Fey, St. Arzt d. Ref.
Ref. Fußart. R. 2: Gollwitzer, Maj. a. D.
3. Pion. Erſ. B.: Weyrich, Hauptm. d. Landw.

Nach den amtlichen Verluſtliſten Nr. 309 und 310.

Königlich Württembergiſche Truppen.

Ref. Inf. R. 120: Brigel, Lt. d. Ref.
Füſ. R. 122: Gmelin, Lt.
Gren. R. 123: Mayſer, Lt. d. Ref.
Inf. R. 127: Pfleiderer, Lt.
Feldart. R. 13: Bubenhofer, Hauptm.
Ref. Feldart. R. 54: Müller (Karl), Lt. d. Landw.
1. Ref. Pion. Komp.: Röcker, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verluſtliſten Nr. 479 und 480.

Erhaben und ehrenvoll iſt es für das Vaterland zu ſterben

Perſonal-Veränderungen.

Königlich Preußiſche Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Verſetzungen.

Großes Hauptquartier, den 5. November 1916.

Befördert:

Wilke, Fähnr. im Inf. R. Nr. 58, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

Frodien, Simmat, Merkel, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 58;

Köttgen, Oblt. d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 6 (Elberfeld), jetzt bei d. San. Komp. d. 119. Inf. Div., zum Rittm.;

zu Leutnants der Reſerve:

die Vizefeldwebel:

Wandel (Neutomiſchel) im Inf. R. Nr. 46, dieſes Regts.,

Brieger (Neuſalz a. O.), Pelz (Glogau), Moll (II Darmſtadt) im Inf. R. Nr. 58, dieſes Regts.,

Ottmann (Metz), Goebert (Coblenz) in d. M. W. Komp. 119;

Böhm, Unteroff. im Pion. B. Nr. 1, zum Fähnr.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reſerve:

Baerthold d. Inf. Regts. Nr. 28 (I Berlin), jetzt im Inf. R. Nr. 332,

Erler d. Feldart. Regts. Nr. 71 (Görlitz), jetzt im Feldart. R. Nr. 98;

zu Leutnants der Reſerve:

die Vizefeldwebel:

Beckmann (Rheydt), Prümper (Aachen), Müller (Bernhard) (Calau), Fliegner (Görlitz), Preuß (Glogau) im Inf. R. Nr. 331,

Digitized by Google

Heinsohn (Stade) im Landw. Inf. R. Nr. 76,

die Vizewachtmeister:

Schmidt (Wilhelm) (Mainz), Brock (Recklinghausen), Brückel (I Darmstadt), Fues (Hanau), Klopfer (bisher Augsburg) im Feldart. R. Nr. 249,
Seibert (Halle a. S.) in d. Feldart. Battr. 829;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Voigt (Karl) (I Bremen) im Landw. Inf. R. Nr. 76,
Erdmann (Allenstein) im 1. Landst. Inf. B. Allenstein (XX. 1.);

zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.:

Delmann (Bonn), Schneider (Martin) (Pforzheim), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 249;
Berlin, Offiz. Aspirant (I Berlin) im Landw. Inf. R. Nr. 18, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,
Steffen, Fähnr. in d. Train-Abt. Nr. 7, jetzt bei d. Fuhrp. Kol. 7 d. VII. A. K., zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Niemann, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 43, zum Fähnr. und gleichzeitig z. Lt., vorläufig ohne Patent,
Wehmeyer, Oblt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 56 (Mühlhausen i. Th.), jetzt im Regt., zum Hauptm.,
Rammrath, Oblt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb. (Elberfeld), jetzt b. Div. Brückentrain 14, VII. A. K., zum Rittm.,
Klang, Lt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 55 (Bitterfeld), jetzt im Regt., zum Oblt.;

zu Lts. d. Reserve d. Pion. Bats. Nr. 7:

Schragen, Schröder (Otto) (II Cöln), Göbel (II Essen), Vizefeldwebel im I. Pion. B. Nr. 7;

zu Leutnants. d. Res. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Röver (Recklinghausen), Kalesf, Beisenkötter, Pfeiffer, Holtmann (Münster), Redder (I Essen), Tiemann (Oldenburg), Schulz (Gustav) (II Dortmund), Witte (Lennep) im Inf. R. Nr. 13,
Klocke (Detmold) im Inf. R. Nr. 55,

die Vizewachtmeister:

Hartung (Weimar) im Feldart. R. Nr. 19,
Gerstung (Weimar) im Feldart. R. Nr. 55.

Schmee, Feldw. Lt. (I Breslau) in d. M. W. Komp. 14, zum Lt. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Rathke, Korr, Fähnriche im Inf. R. Nr. 64;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Fischer d. Feldart. Regts. Nr. 5 (II Düsseldorf),
Doempke d. Feldart. Regts. Nr. 36 (Graudenz), — beide jetzt im Feldart. R. Nr. 266;
Schöppenthau, Fähnr. im Inf. R. Nr. 20, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

Hundt (I Bochum), Knappe (Glogau), Vizefeldwebel im Res. Inf. R. Nr. 98;
Boeltzel, Vizewachtm. (Rastatt) in d. Mun. Kol. 471, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Bormann im Inf. R. Nr. 72, jetzt im Res. Inf. R. Nr. 82,
Meyer (Hans), Lüderssen im Jäg. B. Nr. 2, jetzt im Res. Jäg. B. Nr. 2;

zu Leutnants der Reserve:

Grundmann (VI Berlin), Vizefeldw. im Res. Jäg. B. Nr. 2,

die Vizewachtmeister:

Feißel (II Cassel), Gärtner (Altona), Meyer (Herbert) (Braunschweig), Schandelmeier (Donaueschingen), Baum (II Cöln), Siegert (Neuwied) im Res. Feldart. R. Nr. 55;
Schmidt (Curt-Woldemar), Unteroff. im Ulan. R. Nr. 14, zum Fähnr.,
Hoffmann (Valentin), Vizewachtm. (Saarlouis) im Feldart. R. Nr. 263, zum Lt. d. Res.

Schönfeld, Lt. d. Res. d. Pion. Bats. Nr. 3 (V Berlin), jetzt b. Res. Pion. Bats. Stabe 22, als Lt. mit Patent vom 19. Februar 1913 im Pion. B. Nr. 3 angestellt.

Befördert:

zu Hauptleuten:

Harlinghausen, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Trier), jetzt im 2. Landst. Inf. B. II Trier (VIII. 28.),
Busch, Oblt. a. D. (I Berlin), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 116, jetzt in d. Landst. Komp. d. III. A. K.,
Schwerdtfeger, Oblt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 30 (II Hamburg), jetzt im Regt.;

zu Leutnants. d. Res. d. betreff. Regtr.:

Bogt (Karlsruhe), Schaller (I Mülhausen i. E.), Kunz (Lörrach), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 112,
Elze (Halle a. S.), Ettwein (Bruchsal), Consten (Aachen), Mayer (Pforzheim), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 76;
Fink, Vizefeldw. (Karlsruhe) im Inf. R. Nr. 112, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Hauptleuten:

Haller, Oblt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Diedenhofen), jetzt bei d. mob. Etapp. Komdtr. 5/XVI,

Digitized by Google

die Oberleutnants der Reserve:

v. Kries d. Garde-Schützen-Bats. (Graudenz),
Steinhausen d. Jäg. Bats. Nr. 9 (VI Berlin), — beide b. Gouv. Libau,
v. Woedtke d. Inf. Regts. Nr. 54 (Neustrelitz), jetzt b. Stabe d. 6. gem. Landw. Inf. Brig.;

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants:

Rescheleit d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 1 (Tilsit), jetzt b. Ob. Komdo. d. 8. Armee,
Fähndrich d. Landw. a. D. (Guben), zuletzt Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (Guben), jetzt im Landst. Inf. R. Nr. 17;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Baasch (I Hamburg), Susemihl (Rostock) im Landw. Inf. R. Nr. 34,
Wiesmann (V Berlin), Giesecke (Magdeburg) im Landw. Fußart. B. 22;
Tertz, Wachtm. (Bromberg) bei d. Feldart. Battr. 812, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.;

zu Hauptleuten:

Plümecke, Oblt. d. Ref. d. Füs. Regts. Nr. 90 (II Berlin),
Fiegen, Oblt. d. Ref. a. D. (IV Berlin), zuletzt von d. Ref. d. Jäg. Bats. Nr. 11, — beide jetzt im Jäg. R. Nr. 8;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Lenz (Graudenz), Macher, Hartmann (Meiningen), Vollbracht (II Altona), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 233,
Fritz, Bartels (Marburg), Dobbelstein (Siegburg), jetzt im Jäg. R. Nr. 8;
Callies, Oblt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (Stralsund), jetzt im Inf. R. Nr. 49, zum Rittm.;

zu Leutnants der Reserve:

Schmitz (Hagen), Reis (II Cöln), Hopp (Dortmund), Vizefeldwebel in d. M. W. Komp. 4;
Jonkheer Nahuys, Oblt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb. (Coblenz), jetzt bei d. San. Komp. 209, zum Rittm.;

zu Leutnants der Reserve:

Fischbach (Marburg), Hackemann (I Bochum), Vizefeldwebel im Ref. Inf. R. Nr. 256.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Peikert (I Breslau), Sölscher (I Essen), Holtz (Rostock), Vizefeldwebel im Ref. Inf. R. Nr. 22,

die Vizewachtmeister:

Hagemann (Hildesheim) bei d. Staffel 118, d. Train-Abt. Nr. 6,
Richter (Karl) (Wetzlar) im Ref. Feldart. R. Nr. 22;

die Vizewachtmeister:

Gottschalk (Magdeburg) im Ref. Feldart. R. Nr. 22, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,
Heberling (Bremerhaven) im 5. Garde-Feldart. R., zum Lt. d. Ref.,
Kessler (II Trier) im Feldart. R. Nr. 44, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Brigl, Hauptm., im Frieden b. Stabe d. Feldart. Regts. Nr. 17, jetzt bei d. Ers. Abt. dieses Regts., d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt.

Großes Hauptquartier, den 6. November 1916.

Brandenburg, Maj., im Frieden Bats. Kom. im K. W. Gren. R. Nr. 123, jetzt im Ers. B. d. K. W. Füs. Regts. Nr. 122, unter Enthebung von d. Komdo. nach Württemberg d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. unter Verleihung d. Charakters als Oberstlt. und m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 25 bewilligt.
Frhr. v. Bock, Maj. und Ing. Offiz. v. Pl. in Wesel, unter Verleihung d. Charakters als Oberstlt. d. Abschied m. d. gesetzl. Pens., d. Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. II. See-Bats. bewilligt.

Großes Hauptquartier, den 8. November 1916.

v. Schierstaedt, Oblt. d. Garde-Kür. Regts., vom 12. November d. Js. ab z. Dienstl. bei Seiner Durchlaucht dem Fürsten Reuß jüngerer Linie komdt.

Im Veterinärkorps.

Großes Hauptquartier, den 28. Oktober 1916.

Für die Dauer des mobilen Verhältnisses angestellt unter Beförderung zu Veterinäroffizieren:

zu Stabsveterinären ohne Patent:

Loderhose (Höchst a. M.), Ob. Veter. d. Landw. a. D. bei d. II. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 25,
Günther (Weißenfels), Ob. Veter. a. D. (Beamter) bei d. Ers. Esk. Kür Regts. Nr. 7.

Für die Dauer des mobilen Verhältnisses angestellte Veterinäroffiziere befördert:

zu Oberstabsveterinären:

die Stabsveterinäre:

Fleer (II Cöln) b. Fest. Fuhrpark Cöln,
Fenner (Lübeck) bei d. Ers. Esk. Drag. Regts. Nr. 18;
Zarnack (I Königsberg), Ob. Veter. bei d. Ers. Abt. Train-Abt. 20, zum St. Veter.,
Hansen (Jens) (Flensburg), Ob. Veter. b. Feldart. R. Nr. 183, zum St. Veter. ohne Patent.

Digitized by Google

Als Veterinäroffiziere für die Dauer des mobilen Verhältnisses angestellt:

als Stabsveterinäre:

die Tierärzte:

Casparius (Cüstrin) b. Etapp. Pferde-Laz. 177 d. 10. Armee,
Franzke (Muskau) bei d. Ers. Esk. Ulan. Regts. Nr. 1.

Für die Dauer des mobilen Verhältnisses angestellte Veterinäroffiziere befördert:

zu Stabsveterinären:

die Oberveterinäre:

Dr. Martin (I Darmstadt) bei d. Ers. Esk. Drag. Regts. Nr. 23,
Schmidt (Jakob) (Flensburg) b. Etapp. Pferde-Laz. 154 d. 8. Armee,
Schultz (Glogau) bei d. Etapp. Mun. Kol. Abt. 8 d. Armee-Abt. Scholtz,
Fortmann (Gnesen) b. Staffelstabe 148 d. 88. Inf. Div.,
Baum (Kosten) b. Res. Feldart. R. Nr. 67,
Schirop (Landsberg a. W.) b. Feldart. R. Nr. 237,
Doll (Lörrach) b. Fußart. R. Nr. 14,
Steinmetz (Naumburg) b. Feldart. R. Nr. 243,
Brandt (Otto) (Neuhaldensleben) b. Staffelstabe 111 d. 111. Inf. Div.,
Scheel (Neutomischel) bei d. Fuhrp. Kol. 6 d. Garde-Res. Korps,
Kurzidym (Ratibor) b. Pferde-Laz. Schweidnitz,
Rönnefarth (Spandau) bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 335 d. 8. Armee,
Werner (Stargard) b. Gouv. Metz,
Kröhn (Tilsit) bei d. II. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 52,
Maus (Wetzlar) b. Etapp. Pferdedepot 1 d. Armee-Abt. Scholtz;

zu Oberveterinären:

die Veterinäre:

Naumann (II Altona) b. Staffelstabe 12 d. III. A. K.,
Willies (II Altona) b. Pferde-Laz. Mülhausen i. E.,
Wiegmann (Anklam) b. Feldart. R. Nr. 87,
Breslauer (V Berlin) b. Ers. Pferdedepot Berlin,
Dr. Senft (V Berlin) b. Feldart. R. Nr. 54,
Hieronymi (I Breslau) b. Ers. Pferdedepot Breslau,
Weischer (I Dortmund) bei d. Mag. Kolonnen d. VII. A. K.,
Dr. Lenzmann (II Dortmund) b. Pferde-Laz. Antwerpen,
Dr. Christ (Erbach) b. Korps-Brücken-Train 58,
Kalt (I Essen) bei d. II. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 59,
Bölkel (Flensburg) b. Res. Pferde-Laz. 24 d. 3. Garde-Inf. Div.,
Specht (Frankfurt a. O.) b. Zentral-Pferdedepot 3 Potsdam,
Schick (Geldern) bei d. Pferde-Ers. Abt. Münster,
Kubitza (Gnesen) b. Ers. Pferdedepot Altdamm,
Schliecker (I Hamburg) b. Ers. Depot Drag. Regts. Nr. 16,
Gerke (I Hamburg) b. Res. Feldart. R. Nr. 66,
Weissenbach (Lennep) b. Feldart. R. Nr. 219,
Dr. Gerhardt (Lüneburg) b. III. Bat. Fußart. Regts. Nr. 9,
Dr. Brehmer (Naumburg a. S.) b. Feldart. R. Nr. 31,
Wientzek (Oppeln) b. Pferde-Laz. Neisse,
Schröder (Franz) (Potsdam) bei d. II. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 18,
Bonatz (Stade) bei d. Etapp. Telegr. Dir. 12,
Dahms (Stargard) b. Res. Feldart. R. Nr. 67,
Lowasser (Thorn) b. Pferdedepot 130 d. 1. Landw. Div.

Als Veterinäroffiziere für die Dauer des mobilen Verhältnisses angestellt unter Beförderung zu Veterinären:

die Unterveterinäre:

Killig (Altenburg) b. Feldart. R. Nr. 74,
Dr. Türk (V Berlin) b. Feldart. R. Nr. 102,
Laß (V Berlin) b. Staffelstabe 187 d. 187. Inf. Div.,
Bartel (V Berlin) b. Ers. Pferdedepot Spandau,
Müller (Werner) (Frankfurt a. O.) b. Res. Feldart. R. Nr. 69,
Liebetanz (Gnesen) b. Etapp. Pferde-Laz. der Deutschen Südarmee,
Jahn (Goldap) b. Drag. R. Nr. 10,
Hönsch (I Hannover) bei d. Fuhrp. Kol. 307 d. Staffelstabes 273 d. XV. Res. Korps,
Friedheim (Hildesheim) bei d. II. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 51,
Stöwener (Hildesheim) b. Pferdedepot 4 d. 4. Ers. Div.,
Marquart (Karlsruhe) bei d. II. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 14,
Krämer (Lörrach) b. Res. Feldart. R. Nr. 28,
Sentkowski (Osterode) bei d. II. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 71,
Mord (Rastenburg) b. Etapp. Pferdedepot 12 d. Armee-Abt. Scholtz,
Rogacki (Rastenburg) b. Etapp. Pferdedepot 4 d. 8. Armee,
Damm (Siegen) bei d. Fest. Train-Abt. Straßburg,
Bruchmann (Stettin) bei d. Fuhrp. Kol. 4, Staffelstab 7 d. 3. Inf. Div.,
Dr. Hammerer (Straßburg) bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 27 d. Bugarmee.

Katholische Militärgeistliche.

Den 8. November 1916.

Saget (Amadeus), bisher Mil. Hilfsgeistlicher, zum Div. Pfarrer, unter vorläufiger Belassung in seiner jetzigen Felddienststelle, bei d. 33. Res. Div. ernannt.

Digitized by Google

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 23. Oktober 1916. Schmidtsdorf, Poetter, Inspektoren für d. Wirtschaftsbetrieb bei d. Remontedepots Hunnesrück und Wirsitz, nach d. Remontedepots Kattenau und Hunnesrück versetzt.

Den 26. Oktober 1916. Zu Zahlmeistern ernannt:

die Unterzahlmeister:

Schubert b. XVI. A. K.,
Seifert b. XXI. A. K.,
Boje b. XIV. A. K.,
Rosenfeld b. VII. A. K.,
König b. XVI. A. K.

Versetzt: die Zahlmeister:

Ostmann vom XI. zum IV. A. K.,
Faber vom XXI. zum XI. A. K.

Den 27. Oktober 1916. Gombert, Unt. Zahlmstr., zum Zahlmstr. b. XXI. A. K. ernannt.

Den 28. Oktober 1916. Holzthiem, Hempel (Alfred), Gutsche, Melde, Kühntopp, Bunge, Hahn, Mil. Int. Sekretäre, d. Titel Ob. Mil. Int. Sekr. verliehen.

Den 31. Oktober 1916. Czinkuweit, Mil. Bauregistraturdiätar b. Bauamt III in Königsberg, als Mil. Bauregistrator angestellt.

Königlich Württembergische Truppen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Stuttgart, den 31. Oktober 1916.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Landw. Feldart. 1. Aufgeb.:

Leibbrand (Ulm) b. Stabe d. Chefs d. Feldeisenbahnwesens,
Zinser (Horb), Führer d. Res. Art. Mun. Kol. Nr. 4/XIII.,

die Oberleutnants der Reserve a. D.:

Schweizer, zuletzt Lt. d. Res. d. (damaligen) Inf. Regts. Nr. 122 (Stuttgart), im Landst. Inf. B. Calw (XIII. 1.),
Pfankuch, zuletzt Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 120 (Stuttgart), im Landst. Inf. B. Pfungstadt (XVIII. 19.),
Sasse, zuletzt Lt. d. Res. d. Gren. Regts. Nr. 123 (Ulm), bei d. immob. Bahnh. Komdtr. Guben,

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Burger, Haerle, zuletzt Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Stuttgart), im Landst. Inf. B. Hall (XIII. 11.),
Wunderlich, zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Ulm), im Landst. Inf. B. Ellwangen (XIII. 12.);

zu Rittmeistern:

de Greiff, Oblt. d. Res. a. D., zuletzt Lt. d. Res. d. Drag. Regts. Nr. 26 (Stuttgart), im Armier. B. Nr. 68,
Leins, Oblt. d. Landw. a. D., zuletzt Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb. (Stuttgart), bei d. mob. Etapp. Komdtr. Nr. 1/XIII.;

zu Leutnants d. Res. d. Ulan. Regts. Nr. 20:

Schlüter (Julius) (Ludwigsburg), Ecker (Kurt) (Reutlingen), Hofmann (Eberhard) (I Stuttgart), Vizewachtmeister in diesem Regt.;

Lutz (Paul) (I Stuttgart), Vizefeldw. in d. M. W. Komp. Nr. 226/XIII, zum Lt. d. Res. d. Pion. Bats. Nr. 13;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Gakenheimer (Friedrich) (Hall) im Res. Inf. R. Nr. 121,
Waldraff (Wilhelm) (Ravensburg), Preiser (Karl) (Ulm) im Landw. Inf. R. Nr. 123,
v. Brandenstein (Rudolf), Kaiser (Josef), Krämer (Eberhard) (I Stuttgart), Schneider (Karl) (II Stuttgart) im Ers. Inf. R. Nr. 52.

Den Charakter als Oberleutnant erhält:

Zacharias, Lt. d. Landw. a. D., zuletzt in d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Reutlingen), bis 31. August 1916 im Ers. B. Res. Inf. Regts. Nr. 31.

Befördert:

Martis (Wilhelm) (Ludwigsburg), Vizefeldw. im Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 121, zum Lt. d. Res. dieses Regts.;

zu Leutnants der Reserve:

Haerle (Friedrich) (Ludwigsburg), Amann (Alfons) (Ravensburg), Müller (Paul) (Rottweil), Vizefeldw. im Ers. B. Res. Inf. Regts. Nr. 248.

Schöller (Leonberg), charakt. Lt. d. Res. a. D., zuletzt Vizefeldw. im Ers. B. Inf. Regts. Nr. 121, d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. Inf. Regts. Nr. 121 erteilt.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

Maurer (I Stuttgart), Lt. d. Res. d. Füs. Regts. Nr. 122, zurzeit im Ers. B. Res. Inf. Regts. Nr. 12[illegible] m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. erst genannten Regts.

Digitized by Google

Bonhoeffer (Reutlingen), Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 180, zurzeit im Erf. B. dieses Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif.

Stuttgart, den 1. November 1916.

Zu Generalleutnants befördert:

v. Hofacker, Gen. Maj. und Kom. d. 82. Ref. Div. (letzte Friedensstellung: Kom. d. 45. Kav. Brig.),
Groener, Gen. Maj. und Chef des Kriegsamts im K. P. Kr. Min., bisher Chef d. Feldeisenbahnwesens.

Befördert:

Speidel (Wilhelm) (Ulm), Oberfeuerwerker d. Württ. Art. Dep. in Ulm, zum Feuerw. Lt. d. Landw. 2. Aufgeb.,
Fenker (Hugo) (Ulm), Zeugfeldw. d. Württ. Art. Dep. in Ulm, zum Zeug-Lt. d. Landw. 2. Aufgeb.

Stuttgart, den 27. Oktober 1916.

Michael, Unt. Zahlmstr., im Frieden d. Bez. Komdo. I Stuttgart, unter Belassung in seiner Feldstelle zum Zahlmstr. ernannt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

a. zu verleihen:

den Roten Adler-Orden vierter Klasse: dem Prov. Amts-Dir. a. D., Rechn. Rat Hahm in Hannover-Kleefeld;

die Rettungsmedaille am Bande: dem Gefreiten Klappstein im Ref. Feldart. R. Nr. 3.

b. die Erlaubnis zur Anlegung nichtpreußischer Orden zu erteilen:

Des Ritterkreuzes erster Klasse mit Schwertern des Königlich Sächsischen Albrechts-Ordens: dem Rittm. im Garde-Reiterkorps Frhrn. v. Münchhausen in Danzig. — Des Großkreuzes des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Haus-Ordens: dem Rittm. d. Ref. im 1. Brandenb. Drag. R. Nr. 2 v. Wussow in Altenburg. — Der Königlich Schwedischen Medaille für Verdienste um die freiwillige Krankenpflege in Gold 5. Größe: dem Gen. Ob. Arzt a. D. Dr. Friedheim in Berlin.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

10. November. Bei günstigen Beobachtungsverhältnissen war an vielen Stellen der Front die beiderseitige Feuertätigkeit lebhaft.

Im Sommegebiet erfolglose feindliche Teilangriffe bei Eaucourt L'Abbaye, bei Gueudecourt, bei Lesboeufs und Preffoire. Stärkere französische Kräfte gingen beiderseits von **Sailly** vor; sie wurden, zum Teil im Nahkampf, abgeschlagen.

Die Flieger setzten ihre tagsüber sehr rege Tätigkeit in der mondhellen Nacht fort. In den zahlreichen Luftkämpfen haben wir im ganzen **17 feindliche Flugzeuge,** die Mehrzahl beiderseits der Somme, **abgeschossen.** Unsere Geschwader wiederholten ihre wirkungsvollen Angriffe auf Bahnhöfe, Truppen- und Munitionslager, besonders im Raume zwischen **Peronne** und **Amiens.**

11. November. Klares Herbstwetter begünstigte die beiderseitige Artillerie- und Fliegertätigkeit.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

11. November. Nördlich der Ancre brachte eine unserer Patrouillen aus der feindlichen Stellung zwei Maschinengewehre zurück.

Bei einem Nachtangriff gelang es den Engländern, nordöstlich von Courcelette in geringer Breite in unseren vordersten Graben einzudringen. Den Franzosen brachte Häuserkampf bei der Kirche von Sailly-Saillisel kleine Vorteile, im übrigen scheiterten die dort auf breiterer Front geführten Angriffe.

Den Bombenangriffen der feindlichen Flieger gegen Ortschaften hinter unserer Front sind gestern neun Einwohner des besetzten Gebiets zum Opfer gefallen; der angerichtete militärische Schaden ist gering geblieben.

Im Luftkampf und durch Abwehrfeuer sind gestern wiederum **10 feindliche Flugzeuge abgeschossen** worden.

12. November. Auf dem Nordufer der Somme war die Artillerietätigkeit nur zeitweise stark.

In **Sailly-Saillisel** sind gestern abend neue Kämpfe entbrannt, die noch im Gange sind.

Südlich des Flusses verstärkte sich das Feuer im Abschnitt **Fresnes—Chaulnes.** Beiderseits von **Ablaincourt** verhinderte unsere Artilleriewirkung die Entwicklung eines sich vorbereitenden Angriffs.

Digitized by Google

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

10. November. **Unter Führung des Generalmajors v. Woyna stürmten brandenburgische Truppen und das Infanterieregiment Nr. 401 in der Gegend von Skrobowa in etwa 4 km Breite mehrere russische Verteidigungslinien und warfen den Feind über den Skrobowa-Bach zurück.** Unseren geringen Verlusten stehen bedeutende blutige Opfer des Feindes und eine Einbuße an **Gefangenen** von **49 Offizieren 3380 Mann** gegenüber. Die Beute beträgt **27 Maschinengehre, 12 Minenwerfer.** Der Russe hat auch hier wieder eine schwere Niederlage erlitten.

11. November. Mit starken neu herangeführten Kräften versuchten die Russen vergeblich, uns die bei **Skrobowa** gewonnenen Stellungen zu entreißen. Ihre Angriffe brachen verlustreich zusammen.

An der Narajowka drangen deutsche Truppen in die russische Hauptstellung südwestlich von Folw. Krasnolesie ein und wiesen nachts fünfmalige heftige Gegenstöße des Feindes ab.

12. November. **Auf dem Ostufer der Narajowka scheiterte südwestlich von Folw. Krasnolesie ein erneuter Angriff der Russen gegen die von uns gewonnenen Stellungen.**

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

10. November. Unsere Angriffe im **Gyergyo-Gebirge** nahmen einen günstigen Fortgang. Gelände, das in den seit dem 4. November hier im Gange befindlichen Kämpfen verloren gegangen war, wurde bereits fast vollständig zurückgewonnen.

Im **Predeal-Abschnitt** wurden westlich von Azuga neue Fortschritte gemacht und rumänische Gegenangriffe beiderseits der Paßstraße abgeschlagen. 188 Gefangene und 4 Maschinengewehre blieben in unserer Hand.

Beiderseits des **Alt** erfolgreiche Gefechte, in denen sich neben bayerischer Infanterie und österreichisch-ungarischen Gebirgstruppen auch unser Landsturm besonders auszeichnete.

11. November. Am **Smotrec in den Karpathen** hatte ein Vorstoß deutscher Jäger vollen Erfolg; sie führten 60 Russen gefangen aus den genommenen und zerstörten Stellungen zurück.

Die Angriffe deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen an der **Nordostfront von Siebenbürgen** sind erfolgreich weitergeführt worden.

Westlich der Straße von Predeal auf Sinaia wurden mehrere verschanzte rumänische Linien im Sturm genommen und 160 Gefangene gemacht.

An den Paßstraßen weiter westlich spielten sich gestern nur kleinere Kämpfe ab, bei denen einige Höhenstellungen von uns genommen und 200 Gefangene eingebracht wurden.

12. November. Im Südteil der Waldkarpathen lebte das Artilleriefeuer auf; dort fanden für uns günstig verlaufene Gefechte statt.

An der **siebenbürgischen Ostfront** wurden von deutschen Truppen **nördlich des Oitoz-Passes achtmalige Vorstöße des Gegners abgeschlagen.**

Bei der Abweisung rumänischer Angriffe am Mte. Fruntu und Mte. Sate sowie bei **Wegnahme feindlicher Stellungen beiderseits des Alt** wurden — einschließlich der gestern gemeldeten 200 Gefangenen — 18 Offiziere, über 1000 Mann und 7 Geschütze eingebracht. An der Predeal-Straße, am Szurduk-Paß und bei Orsova schoben wir unsere Vortruppen vor.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

10. November. Bei Giurgiu erbeuteten Monitoren zwei rumänische mit Petroleum beladene Schlepper.

An der Dobrudscha-Front keine wesentlichen Ereignisse.

11. November. Unverändert.

12. November. Aus der Dobrudscha und von der Donaufront nichts Neues.

Mazedonische Front.

10. November. Die Lage ist unverändert.

11. November. Südlich von Korca haben sich Gefechte unserer Seitenabteilungen mit französischen Truppen entwickelt.

Im östlichen Teil der Ebene von **Monastir** und auf den Höhen nördlich der **Cerna** wurden von französischen und serbischen Kräften mehrmals Angriffe unternommen, die verlustreich scheiterten. Nur südlich von Polog hat der Feind in die vordere Stellung einzudringen vermocht.

Digitized by Google

An der Struma-Front lebte die Artillerietätigkeit beiderseits des Butkovosees auf.

12. November. Im **Westteil des Cerna-Bogens** wurden starke serbisch-französische Angriffe durch deutsch-bulgarische Truppen abgewiesen. Bei Polog gewann ein feindlicher Vorstoß Boden.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Wien, 10. November. Westlich der **Vulkan-Paßstraße** blieben rumänische Angriffe erfolglos. Beiderseits des **Alt-Tales** und südwestlich von **Predeal** gewannen die verbündeten Truppen erneut Gelände, warfen den Feind in Stürmen aus seinen Stellungen und behaupteten diese gegen feindliche Gegenangriffe. 188 Gefangene und 4 Maschinengewehre blieben in unserer Hand. Auch im **Gyergyo-Gebirge** macht unser Angriff günstige Fortschritte.

Wien, 11. November. Unsere Angriffe beiderseits des **Olt-Flusses** (Alt-Flusses) haben weitere Fortschritte gemacht. **Westlich des Predeal-Tales erstürmten österreichisch-ungarische und deutsche Truppen sechs hintereinander liegende rumänische Stellungen und behaupteten diese gegen zwei feindliche Angriffe.** An diesem Frontteil wurden 360 Gefangene eingebracht und zwei Maschinengewehre erbeutet. Im **Gyergyo-Gebirge** überschritten wir nördlich Hollo das **Bistriciora-Tal.** Am **Smotrec in den Karpathen** hatte ein Vorstoß deutscher Jäger vollen Erfolg, wobei der Feind 60 Gefangene einbüßte.

Wien, 12. November Bei **Orsova** und südlich des **Szurduk-Passes** haben wir Gelände gewonnen. Im **Olt-Tale** (Alt-Tale) wurden dem Feinde abermals einige Stellungen entrissen. Nordwestlich von Soosmezoe versuchten die Rumänen achtmal unsere Stellungen anzugreifen, wurden stets restlos abgewiesen. Im Südteil der Waldkarpathen erhöhte Gefechtstätigkeit. Die Beute aus den Kämpfen um den Roten-Turm-Paß seit 10. November beträgt 18 Offiziere, über tausend Mann und 7 Geschütze.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Wien, 10. November. Bei Skrobowa stürmten deutsche Truppen in etwa 4 km Breite mehrere russische Verteidigungslinien und warfen den Feind über die Niederung zurück. Außer großen blutigen Verlusten verloren die Russen **49 Offiziere, 3380 Mann an Gefangenen, 27 Maschinengewehre und 12 Minenwerfer wurden erbeutet.**

Wien, 11. November. Östlich der Narajowka nahmen deutsche Truppen in schneidigem Angriff ein 120 m breites Grabenstück der feindlichen Hauptstellung. Fünf russische Gegenangriffe an dieser Stelle blieben ebenso erfolglos wie jene, die der Feind gegen die neuen deutschen Gräben bei Skrobowa richtete.

Wien, 12. November. Östlich der **Narajowka** blieb ein russischer Vorstoß erfolglos.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Wien, 10. November. Monitoren der K. und K. Donauflottille erbeuteten bei Giurgiu zwei rumänische mit Petroleum beladene Schlepper.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 10., 11. und 12. November. Lage unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 10. November. An der Vojusa-Front gesteigerte feindliche Artillerietätigkeit.

Wien, 11. und 12. November. Lage ist unverändert.

* * *

Ereignisse zur See.

Wien, 12. November. Unsere **Seeflugzeuge** haben in der Nacht vom 11. auf den 12. **Padua angegriffen und mit schweren Bomben Volltreffer im Militärkommandogebäude, Bahnhof und Infanteriekaserne erzielt, in letzterer sowie in der Stadt Brände erzeugt, die noch auf 40 km sichtbar waren. Trotz heftiger Beschießung und ungünstiger Witterung kehrten die Flugzeuge unversehrt zurück.** Flottenkommando.

Digitized by Google

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 9. November. Außer dem üblichen Artilleriefeuer und Patrouillenunternehmungen ist von der ganzen Front nichts Wichtiges zu melden.

Sofia, 10. November. Südlich vom **Prespasee** wies unsere Kavallerie den Angriff zweier feindlicher Kompagnien ab. An der Front vom Prespasee bis zur Mündung der Struma für uns günstige Patrouillengefechte und das gewöhnliche Artilleriefeuer, dieses lebhaft im Cernabogen, aber zeitweise unterbrochen. Unsere Artillerie rief durch wirksames Feuer mehrere Explosionen unter den von ihr beschossenen feindlichen Batterien hervor. Angriffe feindlicher Infanterie bei den Dörfern **Rahovo** und **Baraklidschuma** wurden mühelos abgewiesen.

An der Küste des Ägäischen Meeres Ruhe.

Sofia, 11. November. Westlich der Bahn Bitolia—Lerin das gewohnte Artilleriefeuer. Östlich der Bahn und im **Cernabogen** während des ganzen Tages lebhafte Kämpfe. Wiederholte Angriffe des Feindes wurden mit großen Verlusten für ihn zurückgeschlagen. Die Kämpfe dauern an. Auf der ganzen übrigen Front schwaches Artilleriefeuer und Patrouillengefechte. An der Küste des Ägäischen Meeres Ruhe.

Sofia, 12. November. Westlich von der Eisenbahn **Bitolia—Lerin** lebhaftes Artilleriefeuer. Östlich von derselben Linie und im **Cernabogen** dauerte der Kampf während des ganzen Tages und teilweise während der Nacht zum 12. November an. Alle Angriffe des Feindes wurden gebrochen, dennoch glückte es dem Gegner, sich auf den Höhen, die einen Vorsprung vor unseren Stellungen nordöstlich von dem Dorfe Polog bilden, zu behaupten. An der Moglenica-Front schwache Artillerie- und Minentätigkeit. Westlich vom Wardar lebhafte Artillerietätigkeit, östlich vom Wardar und am Fuße der Belasica Planina Ruhe. An der Struma-Front Geschützfeuer und Patrouillengefechte. An der Küste des Ägäischen Meeres Ruhe.

Rumänische Front.

Sofia, 9. November. An der **Donaufront** in gewissen Abschnitten Artillerie- und Infanteriefeuer. Zwei deutsche Kompagnien mit einer Gruppe österreichisch-ungarischer Monitoren unternahmen einen kleinen Streifzug auf das linke Ufer gegenüber dem westlichen Ausgang des Belen-Kanals und zwangen die Uferverteidigung zur Flucht. Die Kompagnien kehrten mit mehreren Gefangenen und einem Munitionswagen zurück. In der **Dobrudscha** leichte Zusammenstöße zwischen vorgeschobenen Abteilungen. An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe.

Sofia, 10. November. Längs der Donau an verschiedenen Abschnitten Artillerie- und Infanteriefeuer. Österreichisch-ungarische Monitoren nahmen bei Giurgievo zwei rumänische Schlepper, von denen einer mit 600 t Petroleum beladen war. In der Dobrudscha nichts Wesentliches zu melden.

Bei der **Cernavoda-Brücke** zwang unsere Artillerie auf dem linken Donau-Ufer vorstoßende feindliche Einheiten sich gegen die Station Dunarea zurückzuziehen.

An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe.

Aus der Aussage eines an unsere Küste getriebenen Russen, eines Heizers vom **russischen Großlinienschiff „Imperatriza Maria"**, geht mit Sicherheit hervor, daß dieses Großlinienschiff bei Sulina (Feodossia-Insel) durch eine **Minenexplosion versenkt** worden ist.

Sofia, 11. November. Es ist nichts Wichtiges zu melden.

Sofia, 12. November. An der Donau nichts Neues. In der Dobrudscha Gefechte an den vorgeschobenen Stellungen unserer Truppen ohne wesentliche Ergebnisse. In der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe.

Kriegstagebuch.

Lublin, 8. November. Das Verordnungsblatt des Militär-Gouvernements für das österreichisch-ungarische Okkupationsgebiet in Polen veröffentlicht folgende von den beiden Generalgouverneuren, General v. Beseler und Feldzeugmeister Kuk unterzeichnete Proklamation:

An die Bewohner der Generalgouvernements Lublin und Warschau.

Die Herrscher der verbündeten Mächte Österreich-Ungarn und Deutschland haben Euch ihren Entschluß kundgetan, aus den von der russischen Zwingherrschaft befreiten polnischen Landen ein neues selbständiges Königreich Polen aufzurichten. Euer heißester, mehr als ein Jahrhundert hindurch vergeblich gehegter Wunsch wird dadurch erfüllt. Der Ernst und die Gefahr dieser schweren Kriegszeit und die Fürsorge für unsere vor dem Feinde stehenden Heere zwingen uns einstweilen, die Verwaltung Eures neuen Staates noch selbst in der Hand zu behalten. Gern aber wollen wir ihm mit Euerer Hilfe schon jetzt allmählich die staatlichen Einrichtungen geben, die seine feste Begründung, seinen Ausbau und seine Sicherheit verbürgen sollen. Dabei steht allem voran ein polnisches Heer. Noch ist der Kampf mit Rußland nicht beendet. Es ist Euer

Digitized by Google

Wunsch, daran teilzunehmen. So tretet denn freiwillig an unsere Seite, um unseren Sieg über Euren Unterdrücker vollenden zu helfen. Tapfer und mit hoher Auszeichnung haben Eure Brüder von der polnischen Legion neben uns gefochten; tut es ihnen gleich in neuen Truppenkörpern, die dereinst mit jener vereinigt das polnische Heer bilden sollen. Es wird Eurem neuen Staat festen Halt geben und ihm Sicherheit nach außen und innen gewähren. Unter den von Euch über alles geliebten Farben und Fahnen Eurer Heimat sollt Ihr Euer Vaterland schirmen. Wir kennen Euren Mut und Eure glühende Vaterlandsliebe und rufen Euch zum Kampfe an unsere Seite. Sammelt Eure wehrhaften Männer nach dem Beispiel der tapferen polnischen Legion. Legt zunächst in gemeinsamer Arbeit mit dem deutschen und dem ihm verbündeten österreichisch-ungarischen Heere den Grund zu einem polnischen, in dem die ruhmvollen Überlieferungen Eurer Kriegsgeschichte in der Treue und Tapferkeit Eurer Krieger wieder lebendig werden.

Berlin, 10. November. (Amtlich.) In der Nacht vom 9. zum 10. November griffen feindliche Flugzeuge Ostende und Zeebrügge ohne Erfolg mit Bomben an. Im Verlaufe des Angriffs wurde ein englisches Flugzeug zur Landung gezwungen und erbeutet. Der Insasse, ein englischer Offizier, wurde gefangen genommen. Am 10. morgens griff ein deutsches Kampfflugzeug zwischen Nieuport und Dünkirchen zwei englische Short-Doppeldecker an, schoß den einen davon ab und zwang den anderen zur Flucht. Im Laufe des Vormittags stießen drei unserer Kampfflugzeuge quer ab von Ostende auf ein überlegenes englisches Flugzeuggeschwader, das sofort angegriffen wurde. Nach längerem Luftgefecht wurde der Gegner abgedrängt. Die eigenen Flugzeuge erlitten nur unbedeutende Beschädigungen und kehrten sämtlich zurück.

Sofia, 9. November. Zu den **Kämpfen von Bitolia** schreibt das offiziöse „Echo de Bulgarie": **General Sarrail hatte Recht, die Tapferkeit der serbischen Truppen zu loben, da sich dort die allerletzten Serben für eine Chimäre opferten. Viele Tausende von Serben sind zugrunde gegangen, damit einige Hügel und Dörfer erobert wurden. Bald wird niemand mehr übrig sein, um Serbien wiederzuerobern und wieder aufzurichten. Die mazedonische Front hatte bloß eine verwundbare Stelle. Sarrail und die Serben haben dort die äußersten Anstrengungen aufgeboten, deren einziges Ergebnis die vollständige Erschöpfung der Serben und der Zusammenbruch der politischen Pläne der Entente auf dem Balkan ist.**

Die russische Mobilmachung zugleich die Kriegserklärung an Deutschland.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt unter dieser Überschrift:

Die am 9. November in der Rede des Herrn Reichskanzlers erwähnte russische Mobilmachungsanweisung vom Jahre 1912 verdient in ihren Hauptpunkten im Wortlaut bekannt zu werden, da sie die seit lange gehegten Angriffsabsichten Rußlands gegen Deutschland enthüllt und die Behauptung Greys, daß die russische Mobilmachung lediglich eine Verteidigungsmaßnahme gewesen sei, schlagend widerlegt:

„Chef des Stabes
des Warschauer Militärbezirkes
Sektion des General-Quartiermeisters Geheim
Mobilisations-Abteilung
30. September 1912
Nr. 2450

Stadt Warschau

Eilt An den
Kommandeur des VI. Armeekorps.

In Abänderung aller früher erfolgten Anordnungen bezüglich des operativen Teiles, teile ich Ihnen auf Befehl des Kommandierenden der Truppen nachstehende leitende Gesichtspunkte mit:

Allerhöchst ist befohlen, daß die Verkündung der Mobilisation zugleich auch die Verkündung des Krieges gegen Deutschland ist.

Die deutsche Armee kann bei voller Kriegsbereitschaft ihren Aufmarsch im Raume der Masurischen Seen am 13. Tage der Mobilmachung beenden. Allerdings ist die Überschreitung der Grenze durch die vorderen deutschen Korps schon am 10. Tage vollkommen möglich.

Die bewaffneten Kräfte Rußlands werden in einige Armeen zerlegt, die vorher bestimmt sind zu Operationen gleichzeitig sowohl gegen Deutschland, wie auch gegen Österreich-Ungarn.

Die Armeen, die vorher bestimmt sind für Operationen gegen Deutschland, werden zu einer Gruppe zusammengefaßt, unter dem Kommando des Oberbefehlshabers der Gruppe der Armeen gegenüber der deutschen Front. Die 2. Armee, zu deren Bestand das VI. Korps gehört, tritt zur Gruppe der Armeen der Nord-West-Front. Der Stab des Oberbefehlshabers der 2. Armee befindet sich bis zum 7. Tage der Mobilisation in Warschau, darauf in Wolkowisk.

Die allgemeine Aufgabe der Truppen der Nord-West-Front ist: Nach Beendigung der Konzentrierung, Übergang zum Vormarsch gegen die bewaffneten Kräfte Deutschlands, mit dem Ziele, den Krieg in dessen Gebiet hinüberzutragen. Aufgabe der 2. Armee ist: Verdeckung der Mobilisation und der allgemeinen Konzentrierung der Armee. Den Raum Bialystok—Grodno muß die Armee auf jeden Fall in ihren Händen behalten. Zur Erfüllung dieser Aufgabe versammelt sich die 2. Armee in der Front Sopockinie—Lomza. (Folgen Einzelanordnungen über Aufmarsch und Aufstellung der Divisionen, Transporte usw.) Zum Schluß wird auf die gewichtige hochpolitische Bedeutung der Anordnungen hingewiesen mit den Worten: „Der Inhalt dieser Anweisung bildet ein strenges Staatsgeheimnis."

Es folgen die Unterschriften:

„General-Leutnant Kljujew
General-Major Postowski
Älterer Adjutant Oberst Daler."

Digitized by Google

Dieser Befehl vom Jahre 1912 ist nicht aufgehoben worden, war mithin bei Ausbruch des Krieges im Juli 1914 noch gültig; er ist zweifellos bei dem engen Zusammenarbeiten zwischen dem russischen und französischen Generalstab auch der französischen Regierung und durch diese auch der englischen bekannt gewesen, da während der letzten Jahre vor dem Kriege eine dauernde Verbindung zwischen dem französischen und englischen Generalstab bestand, was durch die häufigen Reisen des Generals French nach Frankreich auch äußerlich zum Ausdruck gekommen ist.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 8. November. Kaukasusfront. Für uns günstige Scharmützel. Die Verbindung einer Aufklärungspatrouille, die aus Armeniern bestand und die sich unserer Stellung zu nähern versuchte, wurde abgeschnitten und ihre Mannschaft vernichtet, mit Ausnahme von vier Mann, die zu Gefangenen gemacht wurden. Der Vizegeneralissimus.

Konstantinopel, 9. November. In Persien haben wir in der Provinz Aserbaidschan den Feind zurückgeworfen, der am 3. November unsere bei Sekis liegenden Truppen anzugreifen versuchte, und ihm dabei Verluste beigebracht. — An der Kaukasusfront außer Scharmützeln nichts von Bedeutung.

Der Stellvertretende Oberbefehlshaber.

Konstantinopel, 11. November. An der Kaukasusfront Scharmützel. Wir machten einige Gefangene. An den übrigen Fronten nichts Bemerkenswertes.

London, 8. November. Die Verlustlisten vom 6., 7. und 8. enthalten die Namen von 234 Offizieren (73 gefallen) und von 4750 Mann und von 35 Offizieren (10 gefallen) und 3100 Mann sowie von 41 Offizieren (10 gefallen) und von 3914 Mann.

Der Kreuzerkrieg mit U.-Booten.

Christiania, 9. November. Nach einer Mitteilung an das Ministerium des Äußern wurde der Dampfer „Tuleug" am 7. November von einem deutschen U.-Boot vor Kap Le Havre versenkt. Ein Boot mit dem Kapitän und drei Mann traf in Havre ein, das zweite Boot mit dem Steuermann, Maschinisten, Koch und zwei Heizern wird noch vermißt.

Hamburg, 9. November. Der norwegische Dampfer „Pluto", von Norwegen nach Frankreich bestimmt, ist mit Bannware auf der Nordsee von einem deutschen Kriegsschiff angehalten und abends nach Hamburg aufgebracht worden.

London, 9. November. Lloyds meldet: Der britische Dampfer „Sunnyside" ist versenkt worden.

Bern, 10. November. Wie „Temps" meldet, ist der norwegische Kohlendampfer „Furuland" versenkt worden.

London, 10. November. Lloyds meldet: Es wird berichtet, daß der englische Dampfer „Bogota" gesunken ist.

Vlissingen, 10. November. Der Postdampfer „Koningin Regentes", der heute früh um 6 Uhr von hier ausgefahren war, ist nach Zeebrügge aufgebracht worden. Die Aufforderung erfolgte ungefähr 11 Uhr, um welche Stunde der Dampfer sich dicht beim Noordhinder-Leuchtschiff befunden haben dürfte. Der Dampfer kann um etwa 3½ Uhr in Zeebrügge sein. An Bord befanden sich 93 Passagiere; 19 davon waren englischer Nationalität, darunter zwei Kriegsgefangene aus Groningen und acht Internierte aus Ruhleben. 25 waren Belgier und zwei Italiener. Ferner waren der englische, der belgische und der amerikanische Kurier an Bord.

Berlin, 11. November. Zu der bereits gemeldeten Aufbringung des holländischen Postdampfers „Koningin Regentes", von Vlissingen nach London unterwegs, durch eines unserer U.-Boote erfahren wir noch: Gleich nach dem Anhalten wurden von dem Dampfer mehrere Säcke, anscheinend Post enthaltend, über Bord geworfen. Einer von ihnen wurde von dem U.-Boot aufgefischt; er enthielt in der Hauptsache Zeitungen für das Auswärtige Amt in London. 30 wehrfähige feindliche Staatsangehörige, die sich an Bord des Dampfers befanden, sind festgenommen, darunter ein englischer Soldat, der aus dem holländischen Internierungslager beurlaubt war. (W. T. B.)

Amsterdam, 11. November. „Handelsblad" meldet, daß die beiden englischen Fischdampfer „Nellie" und „Titan" zum Sinken gebracht worden sind. Die Bemannungen sind durch vorüberfahrende Schiffe aufgenommen und nach England gebracht worden.

Amsterdam, 11. November. Der englische Dampfer „Earl of Forfar" ist versenkt worden.

London, 11. November. Lloyds meldet aus Garucha: Der dänische Dampfer „Freia" (2168 t) ist am 10. November versenkt worden.

Madrid, 12. November. (Funkspruch vom Vertreter des Wiener K. und K. Telegr. Korr. Bureaus.) Madrider Zeitungen melden, daß der amerikanische Dampfer „Columbian" (8580 t) durch ein deutsches U.-Boot unweit von Coruna versenkt worden sei. Die Ladung bestand aus Kupfer, Stahl und Fett, bestimmt für Genua. Die Bemannung ist wohlbehalten.

*

Kopenhagen, 9. November. Die dänische Generalpostdirektion teilt mit: Vom dänischen Amerikadampfer „Hellig Olaf", auf der Reise von Kopenhagen nach New York, ist bei der Durchsuchung in Kirkwall die gesamte Brief- und Paketpost beschlagnahmt worden.

Amsterdam, 8. November. Die Dampfer „Ternate" (Rotterdam—Batavia) und „Billiton" (Batavia—Amsterdam) mußten ihre Post in England ausschiffen.

Kopenhagen, 12. November. „Berlingske Tidende" meldet aus Bergen: Von dem norwegischen Amerikadampfer „Bergensjord" wurden in Kirkwall 400 Postsäcke beschlagnahmt.

Das englische Gewohnheitsrecht im Weltkriege.

Von Gen. Lt. z. D. v. der Esch.

Der Weltkrieg zeitigt gewisse Erscheinungen, die in der englischen Kriegsgeschichte sich fast in allen Kriegen — man kann sagen gewohnheitsmäßig — wiederholen. Dieses Gewohnheitsrecht drückt der englischen

Digitized by Google

Kriegführung nicht gerade den Stempel des Heldenmütigen oder der Ritterlichkeit auf. Der für alle Fälle Deckung suchende Krämergeist Albions ist vielmehr überall die treibende Kraft. Es ist, als ob England eine Rückversicherung eingeht für den Fall des Mißlingens zur Befriedigung der eigenen Selbstsucht.

Ganz und voll im Geiste seiner geschichtlichen Überlieferung trat England in den Weltkrieg. Es war niemals sein Ehrgeiz, seine Eroberungskriege in eigener Kraft und mit englischen Soldaten zu führen. Das englische Blut erschien zu kostbar. Nur zaghaft mit einer winzigen Armee von wenigen Divisionen erschien das englische Heer an der Seite des französischen Bundesgenossen auf dem Festlande. Es bedurfte des gebieterischen Druckes durch die Bundesgenossen, um England zu bewegen, von der geschichtlichen Gewohnheit abzulassen. Für das Inselvolk bedeutete es eine schwere, nicht erwartete Enttäuschung, daß der Weltkrieg ihm den Zwang der verhaßten allgemeinen Wehrpflicht auferlegte, und daß in Nordfrankreich, auf Gallipoli und in Griechenland englisches Blut in Strömen fließen mußte mit der Aussicht, daß dieser Aderlaß noch nicht unterbunden werden kann. Zum ersten Male in der Kriegsgeschichte muß England die eigene Haut zu Markte tragen. Freilich nicht aus freiem Entschluß weicht England von der liebgewonnenen Gewohnheit, andere die Blutarbeit verrichten zu lassen, ab. Es gehorcht der Not, nicht dem eigenen Triebe. — Und dennoch steht in der angedeuteten Richtung kein Krieg so sehr unter dem Gesetz der englischen Gewohnheit, wie gerade der Weltkrieg. Denn was bedeutet die Teilnahme Englands an den Kämpfen in Nordfrankreich, auf Gallipoli und in Griechenland gegenüber der Riesenarbeit, die Frankreich und Rußland im Dienste Englands verrichten müssen? Sie verbluten, opfern Millionen und den Bestand der kleinen Staaten, damit England stark bleibe! — So gebietet es das englische Gewohnheitsrecht.

Die Geschichte kennt Fälle, in denen Heere hinter sich die Brücken abbrachen oder die Schiffe versenkten, wenn der Gedanke eines Rückzuges ausgeschlossen bleiben sollte. Siegen oder untergehen war dann die Losung. — England dachte von jeher anders.

In der Schlacht bei Hastenbeck am 26. Juli 1757 fiel einem englischen Expeditionskorps unter dem Herzog von Cumberland die Aufgabe zu, die hannoversche Hauptstadt gegen die von Holzminden anrückende Armee der Alliierten unter französischem Befehl zu decken. Das Expeditionskorps nahm die Schlacht an in einer Stellung östlich Hameln mit der Front nach Süden und wenige Hundert Schritt vor der Straße nach Hannover, die es behaupten mußte, wenn der feindliche Vormarsch auf Hannover verhindert werden sollte. Der geringste Erfolg des Gegners mußte den Verlust der Straße und der Hauptstadt zur Folge haben. Die Deckung Hannovers war dem englischen Führer Nebensache. Ihm war ein ungehinderter Rückzug auf die bei Bremen bereitliegenden englischen Schiffe wichtiger. Mochte Hannover in Feindeshand fallen, andere konnten es für England zurückerobern.

Die politischen Rücksichten gegenüber strategischen und taktischen Aufgaben und Notwendigkeiten hält England auch im Weltkrieg als ausschlaggebendes Gesetz in geschichtlicher Treue mit unerschütterlicher Zähigkeit hoch. Politische Rücksichten beherrschen wiederum gewohnheitsmäßig die englische Kriegführung, indem die englische Armee sich an Calais, an die Küste und an die bereitliegenden Schiffe klammert. Eine Mitwirkung auf einem anderen Teile der französischen Front, selbst in den ernsten Tagen von Verdun, lehnte England ab. So verlangt es das englische Gewohnheitsrecht.

Auch die Erdrosselung Griechenlands und der Raub der griechischen Flotte hat in der englischen Geschichte gleichartige Vorgänge.

Der Gewaltakt gegen das neutrale Griechenland spielt sich unter den Augen der Mitwelt ab und bedarf um so weniger der Erläuterung, als die Maßnahmen der Entente noch nicht zum Abschluß gelangt sein dürften. Aber ein Blick soll auf den geschichtlichen gleichartigen Vorgang geworfen werden.

Nach dem Englisch-Dänischen Kriege vom Jahre 1801 war das Verhältnis zwischen diesen Staaten scheinbar wieder ein freundschaftliches geworden. Dem dänischen Handel wurden durch England Schwierigkeiten nicht mehr bereitet, da Dänemark nicht darauf bestand, seine Handelsfahrzeuge durch Kriegsschiffe begleiten zu lassen. Als aber Napoleon 1807 durch das Dekret über die Kontinentalsperre erneut den neutralen Handel erschwerte, begann England von neuem, dänische Schiffe aufzubringen unter dem Vorwande, daß Dänemark Freundschaft für Frankreich hege, und als England Kenntnis erhielt von einem geheimen Artikel im Tilsiter Friedenstraktat, durch den Dänemark bewogen werden sollte, ein Bündnis mit Rußland und Frankreich zu schließen, rüstete England eine Ostseeflotte aus, deren offensichtlicher Zweck sich gegen Dänemark richtete. Dänemark verhielt sich abwartend; auch dann noch, als englischerseits im Juli die Beschlagnahme aller segelfertigen Schiffe ausgesprochen wurde. Nun folgten die Ereignisse schnell aufeinander. Anfang August legte sich eine starke englische Flotte bei Kronberg vor Anker; während gleichzeitig ein englischer Gesandter in Kopenhagen die Versicherung freundschaftlicher Gesinnung abgab und Dänemark aufforderte, in ein enges Bündnis mit England zu treten. Zum Unterpfand für die Erfüllung des Bündnisses forderte England die Auslieferung der dänischen Flotte. — Dänemark schlug das Begehren aus.

Die Verteidigung Kopenhagens lag in den Händen des 72jährigen Generals Peymann. Die Besatzung zählte 13 000 Mann; das englische Landungsheer unter General Cathart 30 000 Mann.

Nach dreitägiger Beschießung erfolgte am 5. September die Übergabe der Hauptstadt und die Auslieferung der dänischen Flotte.

Digitized by Google

In gerechter Empörung führte Dänemark den Krieg fort. Aber die Kräfte waren ungleich und so erlitt Dänemark unermeßlichen Schaden in seinem Handel. Über 1000 dänische Handelsschiffe wurden von den Engländern aufgebracht. Der Friede zu Kiel 1814 machte dem Kriege ein Ende. Als Entschädigung trat Dänemark die Insel Helgoland an England ab. So überwältigte der englische Flottenräuber Dänemark, das Nelson 1801 nur unter Zuhilfenahme einer Kriegslist hatte besiegen können. — Zu Dankbarkeit gegen England verpflichtet der Flottenraub Dänemark wohl nicht!

Der flottenräuberische Gewaltakt des Jahres 1807 bleibt gegen den griechischen nur insofern zurück, als damals der Kriegszustand zwischen England und Dänemark bestand. Griechenland schützt selbst die Neutralität nicht. Im übrigen ist hier das englische Gewohnheitsrecht unverkennbar. Man hat häufig nur nötig, die Namen zu tauschen, um den dänischen Fall in den griechischen zu übersetzen. Als Ausdruck freundschaftlicher Gesinnung erscheint die englische Flotte vor Kopenhagen und Saloniki und fordert als Faustpfand der Treue die Auslieferung der Kriegsschiffe. Damals wie heute folgte dem Zuckerbrot die Peitsche und schließlich die Gewalt. Die feindlichen Kanonen legten Kopenhagen in Trümmer und stehen schußbereit in den griechischen Gewässern. — Der dänischen Weigerung folgte die Fortsetzung des Krieges. Griechenland vermag den Hunger seines Peinigers selbst durch die Erfüllung der Forderung nicht zu stillen. Der Auslieferung der Flotte schließt sich die weitere Knechtung bis zur wehrlosen staatlichen Unselbständigkeit an. Regierung, Eisenbahnen, Post, Telegraphie und Presse liegen in englischer Gewalt. — Solche Rechte übt England aus unter dem Deckmantel des Schutzes der kleinen Staaten, und es geschieht in einer Zeit, in der der Film eines neutralen Staates verkündet, daß das Ergebnis des Weltkrieges in der Beilegung aller staatlichen Streitigkeiten durch Schiedsgerichte gesucht und gefunden werden müsse. Bis dahin geht Gewalt vor Recht, Bereicherung vor Neutralität. Hat je ein Begriff nach den Zeitläufen sich gemodelt, so ist es der Neutralitätsbegriff im Weltkriege durch Englands Macht. Rechte und Pflichten der Neutralität werden gebeugt nach den Forderungen der Stunde. Indem die neutralen Mächte der Vergewaltigung Griechenlands, des neutralsten aller Staaten, mit Gewehr bei Fuß zusehen, beschwören sie neue Gewaltakte herauf. Sie sind sich der Gefahr nicht bewußt, daß das, was heute Griechenland geschieht, morgen ihnen zustoßen kann. Eine führende Stellung unter den Neutralen hat sich kein Staat erworben; weder Amerika noch die nordischen Reiche, die einen Anlauf dazu wohl machten.

Das Reisig bricht mühelos in der Hand; — nur das Bündel ist widerstandsfähig.

Das Ringen um Deutsch-Ostafrika.

Mit dem Ende des Monats Oktober 1916 scheint, den letzten englischen Meldungen zufolge, nach längerem Stillstande an der Hauptkampffront südlich der Tanganjikabahn ein neuer Abschnitt in dem Ringen um unseren derzeitigen letzten Stützpunkt in Übersee begonnen zu haben. Nachdem im Anfang des ersten Kriegsjahres die deutsch-ostafrikanische Schutztruppe alle englischen und belgischen Angriffsversuche siegreich zurückgeschlagen hatte, obwohl schon damals unsere Feinde, besonders die Engländer, an der Nordgrenze des Schutzgebietes über weit überlegene Kräfte, auch europäische und indische Truppen, verfügten, wurde die Verteidigung Deutsch-Ostafrikas bis zum Beginn des Jahres 1916 an fast allen Fronten der fast 4000 km langen Grenzen vorwiegend angriffsweise durch kühne Vorstöße gegen die Ugandabahn sowie nach Britisch-Njassaland und Rhodesien hinein geführt, so daß die Engländer sich dauernd genötigt sahen, Truppen von anderen Kriegsschauplätzen abzuziehen und nach Ostafrika zu werfen, nur um ihr eigenes Gebiet zu schützen. Schließlich mußten sie sich aber doch überzeugen, daß der englische Generalstab der indischen Armee, dem sie aus politischen und englisch-egoistischen Gründen die Leitung der Operationen gegen Deutsch-Ostafrika anvertraut hatten, seiner Aufgabe nicht gewachsen war. So ungern sie es auch taten, sie mußten, wenn sie überhaupt Deutsch-Ostafrika in ihre Gewalt bringen wollten, die Hilfe der Südafrikanischen Union anrufen, obwohl sie sich sagen konnten, daß Südafrika für diese Hilfeleistung eine ganz andere Rechnung aufmachen werde als Indien. Eingeweihte Kreise wollen z. B. wissen, daß die vornehmlichsten dieser südafrikanischen Forderungen die Abtretung des Hafens von Lourenzo Marquez (Delagoa-Bai) durch Portugal und der Anfall von Rhodesien und Njassaland an die Südafrikanische Union seien. Jedenfalls ist es England durch weitgehende Versprechungen, deren Halten ja später eine Sache für sich sein wird, gelungen, nicht nur die Bothasche Regierung in Südafrika zur Teilnahme an dem opferreichen Feldzug gegen Deutsch-Ostafrika zu bestimmen, sondern auch Belgien und Portugal. Es mag dabei darauf hingewiesen werden, daß schon heute, also noch vor Beendigung des Feldzuges in Ostafrika, in der führenden englischen Presse Stimmen laut werden, welche die als Englands Vasallen blutenden Länder um den versprochenen Lohn betrügen möchten, in dem Bestreben, die erhoffte Beute ohne allzu große eigene Kosten für England allein in Sicherheit zu bringen.

Südafrikaner, Belgier und Portugiesen mühen sich seit März 1916 ab, Deutsch-Ostafrika für England zu erobern. Der erste Stoß dieser groß angelegten Offensive sowohl was Menschen (80 000 bis 100 000) als auch Material angeht, traf auf den Kilimandscharo. Nach erbitterten und für die Südafrikaner recht verlustreichen Kämpfen gelang es zwar ihrer Übermacht, das Kilimandscharogebiet und bald darauf Usambara zu besetzen, aber die erhoffte Vernichtung des hier kämpfenden Hauptteils der deutschen Schutztruppe blieb aus. Ein erster allzu kühn von Aruscha aus in der Richtung auf die

Digitized by Google

Tanganjikabahn unternommener Vorstoß endete im Mai 1916 mit einer gründlichen Niederlage bei Kondoa Irangi, und der als britische Oberbefehlshaber fungierende Bur Smuts mußte seine Kräfte erst wieder sammeln und erheblich ergänzen, ehe er zu einem neuen Angriff auf die Lebensader des Schutzgebiets, die Tanganjikabahn, ansetzen konnte.

Erleichtert wurde ihm sein Vorgehen durch die Belgier, die, mit sechs Regimentern Kongoinfanterie und starker europäisch bedienter Gebirgsartillerie gegen Ruanda, Urundi und das Ostufer des Tanganjikasees vorrückend, die dortigen schwachen deutschen Grenzschutzabteilungen auf Tabora, die zweite Hauptstadt des Landes, zurückdrängten, und durch einen Vorstoß einer englischen Kolonne unter General Northey, die von der rhodesischen Grenze auf Iringa vorging. Aber obwohl die deutsche Hauptmacht sich so genötigt sah, nach diesen Seiten zur Abwehr feindlicher Angriffe Verstärkungen abzugeben, kostete es Smuts und seine Untergenerale noch recht verlustreiche Kämpfe, ehe sie sich der Tanganjikabahn zwischen Dodoma und Morogoro bemächtigen konnten. Einmal im Besitz dieser Strecke, war es Smuts im Verein mit der englischen Flotte nunmehr ein leichtes, die unbefestigten Hafenplätze im Norden bis Daressalam einschließlich ebenfalls in seine Gewalt zu bringen. Auch die südlichen Küstenplätze wurden im September dann noch von englischen Landungsabteilungen besetzt und die Verbindung mit den bis dahin nur wenig in die Erscheinung getretenen Portugiesen hergestellt, die den auf die Hauptmacht in nördlicher Richtung zurückgehenden deutschen Grenzschutzabteilungen über den Grenzfluß Rovuma folgten.

Es entstanden damit zwei örtlich getrennte Kriegsschauplätze in Deutsch-Ostafrika. Der eine schwächere Teil der Schutztruppe stand um Tabora, der zweite, die Hauptmacht, hielt sich nach Zurückweisung eines englischen Vorstoßes bei Kissaki am Mgetaflusse nördlich des Rufidji, mit Sicherungsabteilungen im Westen gegen die bis Iringa und Lupembe vorgedrungene englische Kolonne des Generals Northey, die sich so zwischen beide Teile geschoben hatte, am Kilombero und Ruhudje (Ulanga-Abschnitt) und im Süden gegen die Portugiesen.

Nach vieltägigen heftigen Kämpfen im Monat September mußte der erstere Teil der Schutztruppe Tabora den durch englische Truppen von Muansa her verstärkten Belgiern preisgeben, und es entstand nun die Frage, ob es dieser Schutztruppenabteilung noch gelingen werde, sich zur Hauptmacht am Rufidji durchzuschlagen, gegen die Smuts infolge der gründlichen Zerstörung der Tanganjikabahn und der Erschöpfung seiner des Tropenkrieges in ihrer Mehrzahl ungewohnten Truppen vorläufig nichts unternehmen konnte.

Liest man die letzten englischen Meldungen aufmerksam durch, so muß man zu der Überzeugung kommen, daß der Durchbruch zwischen Iringa und Ngominji geglückt ist, und nun die vereinigte Macht der Schutztruppe in einem Gebiet zu neuem Widerstand bereit steht, das im Norden vom Rufidji, im Westen von Kilomboro und Ruhudje, im Süden von Lukuledi und im Osten vom Indischen Ozean begrenzt wird. Anderseits scheint es aber auch, als ob Smuts selbst nun wieder so weit sei, seinen Angriff von Norden mit seiner Hauptmacht wieder aufzunehmen, und daß somit ein neuer entscheidender Abschnitt in dem jetzt bereits über 27 Monate dauernden Ringen um Deutsch-Ostafrika bevorsteht. Wir in Deutschland können trotz der großen Erfolge, die England dank seiner und seiner Vasallen riesigen Anstrengungen zweifellos erreicht hat, doch mit Recht stolz auf die bisherigen Leistungen des schwachen Häufleins unserer Ostafrikaner sein. Sie haben sich durch ihr besonders tapferes und zähes Ausharren unter schwierigsten Verhältnissen einen vollbegründeten Anspruch erkämpft, als ein würdiger Bestandteil unserer unvergleichlichen Wehrmacht zu Wasser und zu Lande angesehen zu werden, ein Anspruch, der gerade in diesen Tagen durch die Auszeichnung ihres unermüdlichen Führers Oberst v. Lettow-Vorbeck mit dem Orden pour le mérite auch seine äußerlich sichtbare Anerkennung gefunden hat.

Heeres-Rundschau.

Nachdruck der mit * versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet.

Norwegen.

* **Mutterschiffe für die Kriegsmarine.** Für die norwegische Kriegsmarine sind auf norwegischen Werften mehrere Tankschiffe mit Motorantrieb im Bau. Die Schiffe sind dazu bestimmt, die norwegische Marine mit Heizöl zu versorgen. („Motorschiff und Motorboot." 17/16.)

Rußland.

***Ausbau der strategischen Bahnen.** Im russischen Ministerrat wurde nach „Nowoje Wremja" ein Plan des Kriegsministers besprochen, eine Anzahl wichtiger strategischer Eisenbahnstrecken neu zu bauen oder auszubauen. Für einen ordnungsmäßigen Verlauf des Aufmarsches des russischen Heeres sei der Bau von insgesamt 38 000 Werst Eisenbahn erforderlich. Nach einem Bericht des Verkehrsministers wurde beschlossen, zu Anfang des Jahres 1917 mit dem Bau von vorläufig 23 000 Werst strategischer Eisenbahnen sowohl im Europäischen als auch im Asiatischen Rußland zu beginnen. Die Mittel für den Ausbau des russischen Eisenbahnnetzes sollen von England und Frankreich vorgestreckt werden, die für eine bestimmte Zeitdauer das Kontrollrecht für die neuen Eisenbahnen erhalten werden.

Schweiz.

Eisenbahnen. Nach der vor kurzem erschienenen schweizerischen Eisenbahnstatistik werden folgende Ziffern angegeben: Die Baulänge sämtlicher Eisenbahnen betrug 5535 km, davon 239,25 km Tunnels. An Haupt- und Nebengleisen waren im ganzen 8618 km vorhanden. Von der Betriebsstrecke der schweizerischen Bundesbahnen waren 831 km oder 29 vH. zweispurig. Die Zahl der vorhandenen Lokomotiven betrug 1652, davon 112 elektrische. Personenwagen wurden 6535 (1211 Motorwagen) gezählt, Lastwagen 19 335. Davon gehörten 15 719 den Bundesbahnen. Die Zahl der bei den Bahnen beschäftigten Personen erreichte 47 075.

Digitized by Google

Aus der militärischen Fachpresse.

Strategie, Taktik, die drei Hauptwaffen. Marine.

Die Schießtüchtigkeit unserer (schweizerischen) Armee und die Grenzbesetzung. (Schweiz. Monatsschrift für Offiziere aller Waffen. September 1916.)

Dieser der Schweizerischen Schützenzeitung entnommene Aufsatz verdient deswegen unsere Aufmerksamkeit, weil hier ein Mann der Praxis an der Hand selbsterlebter Fälle zeigt, daß nur der Lehrer gute Erfolge in der Schießausbildung erzielen kann, der selbst ein erfahrener und guter Schütze ist. „Wenn ein Infanterist nicht über eine entsprechende Schießfertigkeit verfügt, gehört er zu einer anderen Waffengattung." Wäre nach diesem Grundsatz bei der Auswahl des Ausbildungspersonals bei der Infanterie der Großstaaten Europas verfahren, dann hätte die Schießtüchtigkeit der Infanterie zu Beginn des Krieges einen höheren Grad der Fertigkeit gezeigt. Sch.

Wie verwerteten sich bei uns die feldartilleristischen Erfahrungen aus den Feldzügen der letzten fünfzig Jahre in den darauf folgenden Jahren? Gen. Maj. z. D. v. Richter. (Art. Monatshefte. September 1916.)

Der Einfluß der Kriege 1864 bis 1870/71 auf die Entwicklung der Feldartillerie ist so oft und so gründlich beleuchtet worden, daß der Herr Verfasser hierzu nichts Neues bringen konnte. Ebensowenig zu den Lehren aus den Kriegen, die nach den Jahren 1870/71 bis zum Beginn des gegenwärtigen Krieges geführt sind! Wenn trotzdem der erfahrene Militär-Schriftsteller Gen. Maj. v. Richter auf diese Kriege zurückgegriffen hat, so ist es ein Beweis dafür, wie eng die Tätigkeit unserer Feldartillerie im gegenwärtigen Kriege mit den Erfahrungen aus den Feldzügen der letzten 50 Jahre verknüpft ist. Die Lehren, die die Feldartillerie aus dem bisherigen Verlaufe des Weltkrieges gezogen hat, konnten naturgemäß nur in den Grundlinien festgelegt werden oder richtiger gesagt, angedeutet werden, denn der Verfasser mußte sich darauf beschränken, nur die Aufgaben klar zu stellen, die durch die neuartige Kriegführung der Feldartillerie zugefallen sind. Diesen Aufgaben aber ist, so glaubt der Verfasser feststellen zu können, die Feldartillerie gerecht geworden. Der Aufsatz gibt in seinem zweiten Teil manche Anregung. Sch.

Die rumänische Artillerie. Gen. Lt. z. D. Rohne. (Art. Monatshefte. September 1916.)

Unter „Verschiedenes" gibt der Verfasser in gedrängter Form eine Übersicht über Stärke, Organisation und Bewaffnung der rumänischen Artillerie, auf die wir die Aufmerksamkeit unserer Leser hinlenken. Sch.

Verschiedenes.

Mitteilungen vom Pressebüro des Armeestabes. (Schweiz.)

Unser Luftfahrwesen. 1. Das Flugwesen. (Schweiz. Monatsschrift für Offiziere aller Waffen. September 1916.)

Der gegenwärtige Krieg hat gezeigt, daß einzelne Flugzeuge nur noch ausnahmsweise Verwendung finden können. Sie werden vielmehr fast ausschließlich gruppenweise eingesetzt. Der Grund hierfür beruht in der Ausbildung des Flugzeuges zu Kampfzwecken. Jedes zur Beobachtung aufsteigende Flugzeug bedarf deswegen des Schutzes mehrerer zur Abwehr und zum Angriff ausgerüsteter Einheiten. Dieser Entwicklung hat sich auch das Flugwesen der schweizerischen Armee anschließen müssen. Es ist zwar manches geschehen, doch bleibt noch mehr zu tun übrig. Sch.

Verschiedenes.

Weihnachtspaketverkehr nach dem Felde. Weihnachtspakete an die Heeresangehörigen in Siebenbürgen und auf dem Balkan müssen bis zum 1. Dezember d. J. bei dem zuständigen Militär-Paketamt eintreffen. Die Weihnachtspakete nach der Türkei, Bulgarien (Mazedonien) und der Dobrudscha sind mit der Aufschrift „An das Sammelpaketamt Leipzig", die für Siebenbürgen und Rumänien nördlich der Donau „An das Sammelpaketamt München" unter Angabe der genauen Feldadresse abzusenden.

Kriegslieferungen Japans. „Temps" vom 3. 11. schreibt: Neben den staatlichen Arsenalen sind eine große Gewehrfabrik und 45 Munitionsfabriken neu errichtet. Das Arsenal von Tokio hatte allein 1915/16 einen Gewinn von 10 Millionen Yen netto. Laut Erklärung des japanischen Kriegsministeriums waren am 31. 12. 1915 für mehr als 80 Millionen Yen Kriegsmaterial verkauft. Die Kupferförderung erreichte 1915 72 500 t, wovon die Hälfte nach Rußland, 12 000 t nach England, der Rest nach Amerika und Frankreich ging. Die Förderung im ersten Halbjahr 1916 wird auf 50 000 t berechnet. Die Zinkförderung, welche vor dem Kriege fast gar nicht existierte, betrug 1915 16 000 t; mit australischen Werken wurden Abschlüsse auf 100 000 t gemacht. Der Stahlbedarf stieg von 600 000 t im Jahre 1914 auf 1 200 000 t im Jahre 1915. Da Japan selbst nur 150 000 t liefert, wird der Rest durch die Hochöfen in China, in der Mandschurei, in Korea und England geliefert. Die Konstruktionswerke sind mit Aufträgen für 1917 bereits versehen.

Inhalt:

Aufforderung zur Bestellung.
Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Württemberg).
Ordensverleihungen (Preußen).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, der österreichisch-ungarischen Heeresleitung und des österreichischen Flottenkommandos. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Kriegstagebuch.
Das englische Gewohnheitsrecht im Weltkriege.
Das Ringen um Deutsch-Ostafrika.
Heeres-Rundschau: Norwegen: Mutterschiffe für die Kriegsmarine. — Rußland: Ausbau der strategischen Bahnen. — Schweiz: Eisenbahnen.
Aus der militärischen Fachpresse.
Verschiedenes: Weihnachtspaketverkehr nach dem Felde. — Kriegslieferungen Japans.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu eine Beilage der Firma Paul Vogel, Leipzig-Pl., die Neueste Militär-Literatur Nr. 16 und der Allgemeine Anzeiger Nr. 89.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 90. | **Berlin, Donnerstag den 16. November 1916.** | **101. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Garde-Gren. R. 2: v. Jachmann, Lt.

Inf. R. 13: Huesmann, Frhr. v. Loë, Lts.

Inf. R. 20: Vielhaack, Oblt. d. Ref., Stiehl, Moick, Rundorf, Lts. d. Ref.

Ref. Inf. R. 21: Schmoll gen. Eisenwerth (Masch. Gew. Abt. 3), Gerra, Lts. d. Ref.

Inf. R. 25: Bonhoff, Küster, Wehner, Lts. d. Ref.

Inf. R. 26: Rahnow, Lt. d. Ref.

Inf. R. 42: Mausbeck, Lt. d. Ref. und Adj., Klettner (Inf. R. 41), Grünberg (Ref. Inf. R. 2), Lts. d. Ref., Wachter, Lt. d. Landw.

Inf. R. 46: Strathmann, Lt. d. Ref. (Inf. R. 74).

Inf. R. 51: Wagner, Lt. d. Ref.

Inf. R. 55: Opitz, Lt. d. Ref.

Ref. Inf. R. 59: Scholz, Lt. d. Ref., Fox, Lt. d. Landw. (Landw. Bez. Allenstein).

Inf. R. 66: Mewes, Lt. d. Ref.

Inf. R. 75: Niemann, Lt. d. Ref.

Inf. R. 79: Engelbrecht, Lt., Hoppe, Münzer, Lts. d. Ref.

Inf. R. 85: v. Pommer Esche, Maj.

Füs. R. 86: Peters (Landw. Inf. R. 84), Stielow, Lts. d. Ref.

Inf. R. 87: Koch, Lt. d. Ref.

Inf. R. 88: Weniger, Lt.

Füs. R. 90: Löhr, Dürkoop, Lts. d. Ref.

Ref. Inf. R. 90: Schultze (Max), Kraatz, Lts. d. Ref.

Inf. R. 93: John, Kohlschmidt, Hansen (Füs. R. 73), Lts. d. Ref.

Ref. Inf. R. 98: Schlutter, Oblt. d. Ref., Krug, Wiedenfeld, Korth, Lts. d. Ref.

Ref. Inf. R. 99: Schoepffer, Oblt., Schubert, Lt. d. Ref. (Landw. Inf. R. 99).

Leib. Gren. R. 109: Lauppe, Lt. d. Ref.

Inf. R. 113: Lang, Lt.

Inf. R. 114: Feldchen, Lt. d. Ref.

Inf. R. 117: Mersch, Lt. d. Ref.

Inf. R. 149: Lüdtke, Lt. d. Ref.

Inf. R. 165: Fiedler, Lt. d. Ref.

Inf. R. 167: Mehrhardt, Lt.

Inf. R. 171: Schmidt (Johannes), Oblt.

Inf. R. 185: zur Nedden, Maj. z. D. (Bez. Komdo. II Mülhausen i. E.), Schöhl, Oblt. d. Ref. (Inf. R. 170), Schönenberger, Lt. d. Ref.

Digitized by Google

Ref. Inf. R. 210: Hochsprung, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 211: Griebnitz (Gren. R. 9), Adolff, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 222: Roth, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 230: Nowak, Lt. d. Ref., Bosse, Lt. d. Landw. (Landw. Bez. Bernburg).
Ref. Inf. R. 234: Wollschläger, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 265: Wille, Lt. d. Landw.
Ref. Inf. R. 271: Ossig, Lt. d. Ref.
Inf. R. 346: Broese, Jungfleisch, Lts. d. Ref.
Inf. R. 354: Fauteck, Wiesehügel, Lts.
Inf. R. 368: Funke (Inf. R. 78), Fleischer, Ruppert, Kamrad, Lts. d. Ref.
Inf. R. 372: Hentzelt (Inf. R. 96), Schumacher, Schulte, Lts. d. Ref., Hölzler, Lt. d. Landw. (Landw. Bez. Goldap).
Inf. R. 403: v. Unruh, Lt.
Brig. Ers. B. 12: Brückner, Lt. d. Landw.
Jäg. R. 3: Grundner (Jäg. B. 5), Morich, Strebel, Lts. d. Ref.
Jäg. R. 4: Quegwer, Lt. d. Ref.
Geb. Masch. Gew. Abt. 216: Harstrick, Lt. d. Ref.
Ref. Feldart. R. 7: Gilde, Lt. d. Ref.
Ref. Feldart. R. 46: Rauchfuß, Lt. d. Ref.
Fußart. R. 14: v. Fumetti, Oblt.
Feld-Fliegertruppe: Hynitzsch, Hauptm. (Inf. R. 96), Seifert (Drag. R. 4), Hartenstein (K. W. Train-Abt. 13), Neumann (Pion. B. 30), Philipps, Lts. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 668 und 669.

Kaiserliche Marine.

Georgi (Hugo), Hauptm. d. Ref. d. M. J., Dette (Erwin), Lt. d. Ref., Dr. Meyer (Rudolf), Mar. St. Arzt, Droege (Ferdinand), Feld-Unterarzt.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 91.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 6. November 1916.

Schröder, Maj., im Frieden im Feldart. R. Nr. 59, jetzt in d. II. Ers. Abt. d. Regts., d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt.

Saatweber, Maj., im Frieden im Feldart. R. Nr. 59, bisher Kom. d. Train-Ers. Abt. Nr. 8, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt.

Krüger, Hauptm., im Frieden Pl. Maj. in Posen, jetzt im II. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 19, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Colmar ernannt.

Baron Wrangell, Hauptm. im Inf. R. Nr. 169, jetzt im I. Ers. B. d. Regts., d. Abschied bewilligt.

Großmann, Lt. d. Ref. (Breslau), bisher im Ref. Inf. R. Nr. 38, als Lt. mit Patent vom 11. September 1915 im Füs. R. Nr. 38 angestellt.

Angestellt:

die Leutnants der Reserve:

Claussen v. Finck (I Berlin) im Ref. Inf. R. Nr. 61, als Lt. mit Patent vom 19. Juli 1914 im Inf. R. Nr. 54,

Fuchs d. Hus. Regts. Nr. 15 (V Berlin), jetzt b. Ulan. R. Nr. 8, als Lt. mit Patent vom 18. Februar 1915 in d. letztgenannten Regt.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Kammler, Dewitz, Loß im Inf. R. Nr. 128,
Baertling, Kleinefeldt im Inf. R. Nr. 175;

zu Fähnrichen:

Will, Bielitz, Kömmerling, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 141;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Witte (II Essen), Hahn, Krause (Thorn), Höhne (Schlawe), Kaul (Stendal) im Inf. R. Nr. 61,
Waßmann (Danzig) im Inf. R. Nr. 128,
Schnötzinger (III Hamburg), Theophile (I Hamburg), Merz (Höchst) im Inf. R. Nr. 141;

Digitized by Google

Frhr. v. Mylius, Fähnr. im Garde-Schützen-B., zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Hauptleuten:

Kolkhorst, Oblt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 16 (Duisburg),

Fuchs, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Mannheim), — beide jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 436;

Heinrich, Unteroff. im Inf. R. Nr. 18, zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Hatzfeld, Oblt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 152 (I Frankfurt a. M.), jetzt im Regt., zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Witte (Alfred) (Celle), Schlüter (I Braunschweig), Adamheit (Osterode) im Inf. R. Nr. 18, dieses Regts.;

Dittmann, Vizefeldw. (I Berlin) im Inf. R. Nr. 148, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Hertel (Rheydt) d. Feldart. Regts. Nr. 43,

Darmstaedter (Donaueschingen) d. Feldart. Regts. Nr. 15, — beide jetzt im Feldart. R. Nr. 95,

Hennecke d. Feldart. Regts. Nr. 58 (II Essen), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 13;

Frhr. v. Bittinghoff gen. Schell, Oblt. d. Ref. d. Kür. Regts. Nr. 4 (Saarlouis), jetzt b. Stabe d. 13. Ref. Div., zum Rittm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Appel (Limburg a. L.), Schwarze (Detmold), Stolle (Wetzlar), Wehnert (Höchst) im Inf. R. Nr. 168, dieses Regts.,

Jüngel (Solingen) in d. Fußart. Battr. 432, d. Fußart. Regts. Nr. 7,

Mariaux (Deutz) in d. 7. Battr. d. Fußart. Regts. Nr. 8, dieses Regts.,

Schmidt (Peter) (Solingen), Wüstenhöfer (I Dortmund) im Ref. Inf. R. Nr. 53,

Schlasse (Hagen), Anger (I Bochum) im Ref. Inf. R. Nr. 57,

Weigel (Marburg), Fabian (Gotha),

Höhmann, Feldw. (I Cassel), — diese drei im Ref. Inf. R. Nr. 83,

die Vizewachtmeister:

Herzberg (I Essen), Sieling (Minden), Meyer (Walter) (Allenstein), Küppers (Rheydt) im Ref. Feldart. R. Nr. 13,

Rodermund (I Bochum), Brenner (II Essen), Ecoarius (Hagen), Mewissen (Aachen), Heiken (I Essen), Stroop (Detmold), Kloppenburg (Paderborn), Stramann (Osnabrück), Vaternahm (I Frankfurt a. M.), Terjung (Mülheim a. d. Ruhr), Grumpe (Gelsenkirchen), Heinz (Saarbrücken) im Ref. Feldart. R. Nr. 14;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Kessler (I Mülhausen i. E.) im Inf. R. Nr. 168,
Wewer (Hagen) im Ref. Inf. R. Nr. 53,
Berkenhoff (Hagen) im Ref. Inf. R. Nr. 57.

Roos, Feldw. Lt. (Erbach) im Ref. Inf. R. Nr. 118, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Goebel d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 157 (Posen),

Leggewie d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (II Essen),

Rottländer d. Landw. a. D. (Celle), zuletzt Lt. d. Landw. Jäger 2. Aufgeb. (Celle), — sämtlich jetzt bei d. Etapp. Insp. d. 2. Armee,

Hündorf d. Ref. a. D. (Halle a. S.), zuletzt Lt. d. Ref. d. Jäg. Bats. Nr. 4, jetzt im Landst. Inf. B. 2 Halberstadt (IV. 16.),

Schneider (Gustav) d. Ref. a. D. (Gießen), zuletzt Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 117 (Mainz), jetzt im Landst. Inf. B. Heppenheim (XVIII. 20.),

Triebel d. Landw. a. D. (Sangerhausen), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (II Cassel), jetzt im Landst. Inf. B. 1 Schrimm (V. 13.);

Frhr. v. Kirchbach, Oblt. d. Ref. a. D. (IV Berlin), zuletzt Lt. d. Ref. d. 2. Garde-Drag. Regts. (III Berlin), früher im Regt., jetzt bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 2 d. 2. Armee, zum Rittm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Kirchmeier (Mainz) im Landst. Inf. B. Heppenheim (XVIII. 20.),

Winkelmann (III Berlin) im Kriegsgefangenen-Arbeits-B. 70.

Graeber, Feldw. Lt. (Siegen) im Landst. Inf. B. Heppenheim (XVIII. 20.), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Osterfehlte, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Neumünster), jetzt bei d. Etapp. Insp. d. 12. Armee, zum Hauptm.,

Schoenstedt, Oblt. d. Landw. a. D. (Rostock), zuletzt Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (Magdeburg), jetzt bei d. Mil. Forst-Verw. Bialowies, zum Rittm.;

zu Leutnants der Reserve des Trains:

die Vizewachtmeister:

Dittmer (IV Berlin) in d. Mag. Fuhrp. Kol. 327 G.,
Klaucke (IV Berlin) in d. Mag. Fuhrp. Kol. 18 G.,
Hieby (Detmold) in d. Mag. Fuhrp. Kol. 434/V;

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve:

Tesmer (III Berlin), Putzer (III Hamburg), Vizefeldwebel im Landw. Inf. R. Nr. 31,
Baeumer (Wetzlar), Vizewachtm. im Fl. A. K. Z. 169;
Plitt, Vizefeldw. (III Hamburg) im Landw. Inf. R. Nr. 31, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Der Charakter als Oberstleutnant verliehen:

Graf v. Oriola, Maj. a. D. (Halberstadt), zuletzt in d. 4. Gend. Brig., jetzt Komdt. d. Bahnh. Komdtr. Magdeburg Hptbhf.

Befördert:

Hamm, Unteroff. im Eisenb. R. Nr. 2, jetzt bei d. Ref. Eisenb. Bau-Komp. 13, zum Fähnr.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Lenz d. Garde-Füs. Regts. (IV Berlin), jetzt bei d. mob. Bahnh. Komdtr. 1/G. Brest-Litowsk Hptbhf.,
Mann d. Leib-Gren. Regts. Nr. 8 (Calau), jetzt b. Mil. Eisenb. Betriebsamt Wilna 2,
Fleig d. Füs. Regts. Nr. 34 (Bromberg), jetzt bei d. mob. Bahnh. Komdtr. 4/II,
Zimmerstädt d. Eisenb. Regts. Nr. 1 (IV Berlin), jetzt bei d. Feldbahn-Betriebs-Komp. 109,
Bethke d. Ref. d. Eisenb. Regts. Nr. 1 (I Essen), jetzt bei d. Eisenb. Betriebs-Komp. 43,

die Oberleutnants:

Haß d. Landw. 1. Aufgeb. d. Eisenb. Tr. (I Hamburg), jetzt b. Eisenb. Bau-Komdo. Norderney,
Findeisen d. Landw. 2. Aufgeb. d. Eisenb. Tr. (I Essen), jetzt bei d. Ref. Eisenb. Bau-Komp. 13,
Pfefferkorn d. Landw. a. D. (Donaueschingen), zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Lörrach), jetzt bei d. immob. Bahnh. Komdtr. Immendingen,
Vieshaus d. Landw. a. D. (Hagen), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Hagen), jetzt bei d. immob. Bahnh. Komdtr. Hagen;
v. Bertrab, Oblt. a. D. (I Trier), zuletzt Lt. im Feldart. R. Nr. 14, jetzt bei d. Bahnh. Komdtr. Trier Hptbhf.;

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants:

Steckner d. Ref. d. Kür. Regts. Nr. 7 (Halle a. S.), jetzt bei d. mob. Bahnh. Komdtr. 2/XVIII,
Isenbeck d. Ref. a. D. (Soest), zuletzt Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 7 (Soest), jetzt bei d. immob. Bahnh. Komdtr. Hamm;
Sperling, Lt. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Eisenb. Tr. (Brandenburg a. H.), jetzt bei d. Fest. Eisenb. Bau-Komp. 6, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

Schenkel, Feldw. (I Altona) bei d. Eisenb. Betriebs-Komp. 57,

die Vizefeldwebel:

Hohmann (Bernburg) bei d. Eisenb. Bau-Komp. 6,
Berneburg (IV Berlin) bei d. Ref. Eisenb. Bau-Komp. 10, — sämtlich d. Eisenb. Regts. Nr. 1,
Kuhlmann (Neuwied), Gras (Hanau) b. Eisenb. Hilfs-B. 4,
Haas (I Darmstadt) bei d. Fest. Eisenb. Betriebs-Komp. 4,
Groth (Nienburg a. d. Weser) bei d. Eisenb. Betriebs-Komp. 20,
Zapfe (Magdeburg) bei d. Ref. Eisenb. Bau-Komp. 42,
Keil (St. Wendel) bei d. Eisenb. Betriebs-Komp. 64, — d. Eisenb. Regts. Nr. 2,
Hornig (Waldenburg) bei d. Ref. Eisenb. Bau-Komp. 21,
Sauer (Siegen) bei d. Eisenb. Betriebs-Komp. 40, — d. Eisenb. Bats. Nr. 4;

zu Lts. d. Landw. d. Eisenb. Tr.:

Schüßler, Feldw. (Duisburg) bei d. Ref. Eisenb. Bau-Komp. 19,

die Vizefeldwebel:

Lessing (Höchst), Wienbeck (Meiningen) bei d. Fest. Eisenb. Betriebs-Abt. 2,
Büchele (Weimar) bei d. Fest. Eisenb. Bau-Komp. 5,
Honsell (Donaueschingen) bei d. Ref. Eisenb. Bau-Komp. 10,
Pniower (IV Berlin) bei d. Ref. Eisenb. Bau-Komp. 48, — sämtlich d. 1. Aufgeb.,
Hahne (Stettin) bei d. Fest. Eisenb. Bau-Komp. 4,
Riese (IV Berlin) bei d. Ref. Eisenb. Bau-Komp. 42,
Müller (Adolf) (I Altona) bei d. Eisenb. Betriebs-Komp. 71, — d. 2. Aufgeb.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Arfsten, Semler, Hollmann, Fähnriche im Ulan. R. Nr. 15;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Heitz d. Inf. Regts. Nr. 57 (I Essen),
Lehmann d. Inf. Regts. Nr. 61 (Cottbus), — beide jetzt in d. Inf. Ers. Tr. Beverloo,
Hahn d. Füs. Regts. Nr. 73 (Wismar), jetzt im Landst. Inf. B. Celle (X. 12.),

die Oberleutnants:

Heußner d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Metz), jetzt im Landst. Inf. B. Bielefeld (VII. 42.),
Hußmann d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Soest), jetzt im 2. Landst. Inf. B. Saarlouis (XVI. 7.),

die Oberleutnants a. D.:

Müller (III Berlin), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 138, jetzt b. Meldeamt Antwerpen-Festung,

Digitized by Google

Haupt (I Düsseldorf), zuletzt von d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 141 (Cöln), früher in diesem Regt., jetzt im Landst. Inf. B. Düsseldorf (VII. 48.);

Kleyser (I Königsberg), Oblt. d. Ref. a. D., zuletzt von d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 18 (Flensburg), jetzt bei d. Zentral-Polizeistelle d. Gen. Gouv. in Belgien (Mil. Polizei-Abschnitt II Lüttich—Limburg),

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Fier (Saarlouis), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt im 2. Landst. Inf. B. Saarlouis (XVI. 7.),

Schlöffer (Elberfeld), zuletzt von d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., jetzt im Landst. Inf. B. Elberfeld (VII. 49.),

Ziemssen (VI Berlin), zuletzt von d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., jetzt b. Meldeamt Groß-Brüssel;

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants a. D.:

Braun (V Berlin), zuletzt Lt. im Drag. R. Nr. 9, jetzt im 1. Landst. Inf. B. Potsdam (III. 12.),

Frhr. v. Strombeck (Torgau), zuletzt Lt. im Drag. R. Nr. 16, jetzt Führer d. 3. mob. Landst. Esk. Torgau;

Flinsch, Oblt. d. Landw. a. D. (Torgau), zuletzt von d. Landw. Kav. 1. Aufgeb., jetzt in d. 2. Landst. Esk. d. IV. A. K.;

zu Leutnants der Reserve:

Eisenträger (I Berlin), Rathjen (III Hamburg), Vizefeldwebel, jetzt in d. Ers. Masch. Gew. Komp. 1 d. Gen. Gouv. in Belgien;

Schopper, Vizewachtm. (Gera), jetzt in d. 1. Landst. Esk. d. XI. A. K., zum Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb.

Ernannt:

die Feldwebelleutnants:

Volbracht (Münster), jetzt Vorst. d. Paßbüros b. Kreischef in Huy, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Heller (Eisenach), jetzt im 1. Landst. B. Arolsen (XI. 1.), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Allerhöchste Bestallung.

Den 27. Oktober 1916. Heller, Geh. Kr. Rat und vortragender Rat im Kr. Min., zurzeit Armee-Intendant, zum Wirkl. Geh. Kr. Rat mit dem Range eines Rates zweiter Klasse ernannt.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 28. Oktober 1916. Manteuffel, Rechn. Rat, Prov. Amts-Dir. in Hagenau, auf seinen Antrag m. Pension in d. Ruhestand versetzt.

Den 2. November 1916. Mallwitz, Ruhnau, Martin, Meyer, Steinmüller, Konrad, Schüler, Rosenfeld, Sommerfeldt, Klay, Mil. Bauregistratoren bei d. Bauämtern in Magdeburg III, Berlin VI, Hannover I, Cöln I, Berlin V, Insterburg, Berlin V, Berlin IX, Posen II und Beverloo, d. Titel Ob. Mil. Bauregistrator verliehen.

Königlich Sächsische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 4. November 1916.

Frhr. v. Oldershausen, Oberstlt. vom Gen. Stabe, jetzt Chef d. Feldeisenbahnwesens, zum Oberst, vorläufig ohne Patent, befördert.

Im Sanitätskorps.

Den 7. November 1916.

Den Stabsärzten:

Dr. Schulz, 2. Jäg. B. Nr. 14*),

Dr. Thomschke, Fußart. R. Nr. 12,

Dr. Meyer, Inf. R. Nr. 106, — d. Charakter als Ob. St. Arzt verliehen.

Die Assistenzärzte:

Dr. Grabich, Feldart. R. Nr. 78,
Dr. Dreffler, Inf. R. Nr. 179,
Forster, Ulan. R. Nr. 17,
Kiesel, Inf. R. Nr. 134,
Dr. Blaßl, Hus. R. Nr. 102,
Dr. Friedrich, Hus. R. Nr. 19,
Dr. Greve, Ulan. R. Nr. 21,
Henze, Feldart. R. Nr. 68, — zu Oberärzten befördert.

*) Angabe der letzten Friedensstellung.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

den Orden pour le mérite: dem Obersten v. Lettow-Vorbeck, Kom. d. Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika;

den Roten Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub: dem Gen. d. Art. z. D. v. Kersting, bisher Stellv. Präses d. Art. Prüf. Komm.;

den Stern zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: dem Gen. Lt. z. D. v. Schmettau, zuletzt von d. Armee, dem Gen. Maj. z. D. Friemel, zuletzt von d. Armee;

Digitized by Google

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern und Schwertern: dem K. S. Gen. Lt. Grafen v. der Schulenburg, bisher Mil. Gouv. der Provinz Lüttich;

die Königliche Krone zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem Ob. Gen. Arzt z. D. Dr. Körting, Stellv. Korpsarzt des Gardekorps;

die Schwerter zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem Gen. Lt. z. D. Grafen v. Westarp, bisher Insp. d. Etapp. Insp. einer Armee;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: den Gen. Lt. z. D. Frhrn. v. Buddenbrock, bisher Komdt. von Maubeuge, den Gen. Majoren z. D. v. Unruh, zuletzt von d. Armee, Sommerfeld, zuletzt von d. Armee;

den Roten Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife und Schwertern: den Obersten z. D. Roehr, bisher b. Stabe d. Fußart. Schießschule, v. Sodenstern, zuletzt von d. Armee, Frhrn. v. dem Busche-Haddenhausen, bisher Insp. d. 2. Insp. d. Erf. Eskadrons d. VII. A. K., Frhrn. v. Maltzahn, bisher Insp. d. 2. Insp. d. Erf. Eskadrons d. VI. A. K.;

den Roten Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife: dem Obersten z. D. Mathies, bisher Insp. d. Landst. Insp. 2 im Bezirke d. VII. A. K.;

den Roten Adler-Orden vierter Klasse: dem Hauptm. z. D. Mackowsky, bisher b. Gouv. von Königsberg i. Pr., dem Hauptm. a. D. Fielitz, bisher komdt. als Lehrer zu einer Armee-Feldkriegsschule, dem Rittm. a. D. v. Bethe, bisher in der Erf. Esk. d. Jäg. Regts. z. Pf. Nr. 6;

den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse mit Schwertern: dem Oberstlt. z. D. v. Kaehne, bisher von d. Armee, dem Maj. a. D. Behr, bisher im Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 91;

die Rettungsmedaille am Bande: dem Schützen Czeguhn im Ref. Inf. R. Nr. 73.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben durch Allerhöchste Ordre vom 5. Oktober 1916 Allergnädigst zu verleihen geruht:

die goldene Militär-Verdienstmedaille: Bauer (Paul), Biber (Paul), Heim (Albert), Tochtermann (Adolf), Lts. d. Ref., Hezler (Fritz), Schanz (Wilhelm), Steinbuch (Emil), Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. im Ref. Inf. R. Nr. 246, den Lts. Pfister (Albert), d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im Ref. Inf. R. Nr. 246, an Stelle des ihm am 21. Dezember 1914 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Schmid (Franz) d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im Ref. Inf. R. Nr. 246, an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 11. Oktober 1915 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Haug (Herbert), Feldunterarzt d. Ref. b. Ref. Inf. R. Nr. 246, Cramer (Otto), Lt., Schwarz (Karl), Lt. d. Ref., Banzhaf (Christian), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im Ref. Inf. R. Nr. 248, Buck (Gustav), Lt. d. Ref. im Ref. Inf. R. Nr. 248, an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 21. Januar 1916 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Walther (Heinrich), Feldhilfsarzt b. Ref. Inf. R. Nr. 248;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Brantner (Eugen), Fleischer (Hans), Kleinknecht (Konstantin), Orgeldinger (Ludwig), Zartmann (August), Lts. d. Ref., Christ (Johannes), Schühle (Ernst), Schwemmle (Heinrich), Steidle (Julius), Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Hahn (Hermann), Hübler (Hermann), Kaufmann (Georg), Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im Ref. Inf. R. Nr. 246, Dr. Knödler (Arthur), Assist. Arzt d. Landw. 2. Aufgeb. b. Ref. Inf. R. Nr. 246, Thumm (Helmut), Lt., Katz (Otto), Kienzle (Oskar), Kirschner (Eugen), Pfeiffer (Karl), Pfeil (Paul), Lts. d. Ref. im Ref. Inf. R. Nr. 248, Dietlen (Walter), Lt., Burghard (Erwin), Lt. d. Ref., Hopf (Albrecht), Most (Emil), Nickel (Friedrich), Lts. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. im Ref. Feldart. R. Nr. 54/XIII., Dr. Klein (Karl), Assist. Arzt d. Ref. d. Ref. Feldart. R. Nr. 54/XIII., Gammel (Hans), Lt. in d. Ref. San. Komp. Nr. 54/XIII.

Das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Siefert (Friedrich), K. P. Hauptm. im Gen. Stabe d. 2. Landw. Div., Baumann (Ferdinand), Hauptm. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im Landw. Inf. R. Nr. 122, Kauffmann (Karl), Rittm. d. Landw. a. D. und Kom. d. Landw. Art. Mun. Kol. Nr. 3/XIII., Lindstädt (Gustav), K. P. Hauptm. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb., früher Führer d. 6. Landw. Pion. Komp. XIII. A. K.;

die goldene Militär-Verdienstmedaille: Lehner (Friedrich), Lt. d. Ref. im Landw. Inf. R. Nr. 120, Köngeter (Karl), Oechßler (Wilhelm), Lts. d. Ref. im Landw. Inf. R. Nr. 122, Gutscher (Heinrich), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im Landw. Inf. R. Nr. 125;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Benzing (Robert), Häußermann (Rudolf), Kley (Christian), Prölß (Erich), Steck (Hans), Lts. d. Ref., Eckert (Karl), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im Landw. Inf. R. Nr. 120, Bälz (Rudolf), Eckert (Hermann), Fritz (Walter), Glück (Hermann), Oechßler (Richard), Offner (Richard), Schwartz (Christian), Lts. d. Ref., Wild (Hermann), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Kling (Hermann), v. Unold (Wilhelm), Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im Landw. Inf. R. Nr. 122, Bofinger (Adolf), Hoffmeister (Heinrich), Krehl (Alfred), Postel (Emil), Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. im Landw. Inf. R. Nr. 124, Härter (Wilhelm), Lt. d. Ref., Herwig (Rudolf), Schlichter (Franz), Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im Landw. Inf. R. Nr. 125, Schleicher (Kurt), Lt. d. Ref. im Ulan. R. Nr. 20, Barth (Alfred), Clausnizer (Adolf), Gutermann (Artur), Lts. d. Ref., Mattes (Alfred), Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Boeckmann (Eugen), Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. im Landw. Feldart. R. Nr. 2/XIII., Dr. Brenner (Karl), Ob. Veter. auf Kriegsdauer b. Landw. Feldart. R. Nr. 2/XIII., Klingler (Max), Lt. d. Ref. in d. 6. Landw. Pion. Komp. XIII. A. K., Fischer (Georg), Lt. d. Ref. und Führer d. M. W. Komp. Nr. 302/XIII., Schmitz (Emil), Assist. Arzt d. Ref. bei d. Landw. San. Komp. Nr. 23/XIII.

Das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Becker (Sigmund), K. P. Hauptm. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. und Adj. d. 51. Landw. Inf. Brig., Haidlen (Manfred), Hauptm. d. Ref. a. D. im Landw. Inf. R. Nr. 126;

die goldene Militär-Verdienstmedaille: Waldmann (Karl), Lt. d. Ref. im Landw. Feldart. R. Nr. 1/XIII.;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Schwab (Eugen), Lt. d. Ref., Arndts (Friedrich), Banhart (Adolf), Lumpp (Hermann), Oberle (Hugo), Wiedenmann (Franz), Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Wotschack (Paul), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im Landw. Inf. R. Nr. 119, Schneckenburger (Karl), Lt. d. Ref., Großmann (August), Schneider (Reinhold), Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Allmann, Pfeiffer (Emil), Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im Landw. Inf. R. Nr. 121, Kapff (Otto), Maier (Felix), Nagel (Emil), Lts. d. Ref., Hauff (Hans), Köhler (Gottlob), Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. im Landw. Inf. R. Nr. 123, Braun (Ernst), Simpfendörfer (Heinrich), Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im Landw. Inf. R. Nr. 126, Heller (Wilhelm), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. b. Feld-Rekrutendepot d. 7. Landw. Div., Römer (Gerhard), Lt. d. Ref. im Landw. Feldart. R. Nr. 1/XIII., Schuler (Ernst), Lt. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb. in d. 4. Landw. Pion. Komp. XIII. A. K., Schöllkopf (Georg), Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.

Digitized by Google

und Adj. d. Kom. d. Mun. Kol. und Trains d. 7. Landw. Div., Schiele (Alfons), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. in d. Landw. San. Komp. Nr. 31/XIII., Häußermann (Karl), Oblt. d. Ref., Schanz (Otto), Lt. d. Ref. in d. Vermessungs-Abt. Nr. 13 (württ.), Dr. Koenigsmann (Leonhard), K. P. Ob. Arzt b. Stabe d. 7. Landw. Div., Dr. Schneider (Kurt), Ob. Arzt d. Ref. b. Ulan. R. Nr. 20.

Die goldene Militär-Verdienstmedaille: Bonwetsch (Arnold), Lt. d. Ref. im Ref. Inf. R. Nr. 120, an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 27. November 1915 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Paulus (Alfred), Lt., Sapper (Richard), Lt. d. Ref. im Feldart. R. Nr. 116/XIII., Layer (Wilhelm), Lt. d. Ref. in d. Pion. Komp. Nr. 116/XIII., an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 11. Oktober 1915 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Baier (Albert), Kübler (Walter), Roth (Friedrich), Sommer (Julius), Vogt (Bernhard), Lts. d. Ref. im Ref. Inf. R. Nr. 120, Adrion (Ernst), Hammer (Albert), Lts. d. Ref. im Feldart. R. Nr. 116/XIII., Raiser (Hermann), Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. in d. Art. Mun. Kol. Nr. 4 (F) bei d. 58. Inf. Div.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

13. November. Zwischen **Ancre** und **Somme** zeitweise starker Artilleriekampf.

Unser Feuer zerstreute feindliche Infanterie im Vorgelände unserer Stellungen südlich von **Warlencourt** und wirkte gegen Ansammlungen in den englischen Gräben westlich von Eaucourt l'Abbaye.

In **Sailly-Saillisel** halten wir den Ostrand.

Beiderseits des Dorfes griffen die Franzosen nachmittags mit starken Kräften an, sie wurden abgewiesen.

14. November. Beiderseits der **Ancre** spielten sich gestern erbitterte Kämpfe ab.

Durch konzentrisches Feuer schwerster Kaliber vorbereitet, erfolgten gegen unsere im Winkel nach Südwesten vorspringenden Stellungen **starke englische Angriffe,** bei denen es dem Gegner unter beträchtlichen Opfern gelang, uns aus **Beaumont-Hamel** und **St. Pierre-Divion** mit den seitlichen Anschlußlinien in eine vorbereitete Riegelstellung zurückzudrücken. Zähe Verteidigung brachte auch uns erhebliche Verluste.

An anderen Stellen der Angriffsfront und östlich **Hebuterne** bis südlich **Grandcourt** wurden die Engländer, wo sie eingedrungen waren, durch frische Gegenstöße unserer Infanterie hinausgeworfen.

Französische Angriffe im Abschnitt von **Sailly-Saillisel scheiterten.**

Heeresgruppe Kronprinz.

13. November. Ein nördlich der Doller (Ober-Elsaß) nach Artillerievorbereitung erfolgender französischer Vorstoß scheiterte vollkommen.

14. November. Auf dem **östlichen Maas-Ufer** war die Artillerietätigkeit in den Abendstunden lebhaft; Erkundungsvorstöße der Franzosen gegen unsere **Hardaumont-Linien** wurden **abgewiesen.**

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

13. November. Zwischen Meer und Karpathen keine wesentlichen Ereignisse.

14. November. Keine besonderen Gefechtshandlungen.

Front des Generaloberst Erzherzog Carl.

13. November. Im Gyergyo-Gebirge haben deutsche und österreichisch-ungarische Bataillone den Bilca Arsurilor genommen. Dort, auf den Höhen östlich von Belbor und auf dem Ostufer der Putna, versuchten die Russen in mehrmaligen Angriffen vergeblich, uns den errungenen Geländegewinn streitig zu machen.

Auch auf den Bergen **zu beiden Seiten des Oitos-Passes** wurden **feindliche Vorstöße zurückgewiesen. Nordwestlich von Campolung ist Candesti von unseren Truppen genommen worden.**

Südöstlich des **Roten-Turm-Passes** und der **Szurduk-Straße** sowie nördlich von Orsova hatten rumänische Kräfte bei starken Gegenangriffen keinerlei Erfolg; sie büßten wieder neben blutigen Verlusten über **1000 Gefangene** ein.

14. November. Nordöstlich von **Jakobeny** in den Waldkarpathen wurden **russische Abteilungen** aus dem Vorgelände unserer Stellungen durch Feuer **vertrieben.**

Vor den **Angriffen deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen** ist im **Gyergyo-Gebirge der Russe gegen die Grenze zurückgegangen;** auch südlich des **Tölgyes-Passes** machten trotz hartnäckiger Gegenwehr Bayern und österreichisch-ungarische Bataillone Fortschritte.

Digitized by Google

Beiderseits des **Oitos-Tales** haben auch gestern kleinere Gefechte um einzelne Höhen stattgefunden.

An der Südfront von **Siebenbürgen** dauern die Kämpfe für uns erfolgreich an. Es wurden wieder mehrere hundert Gefangene gemacht, am **Roten-Turm-Passe** allein 6 Offiziere und 650 Mann.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

13. November. Längs der Donau, gegen den linken Flügel unserer Stellung in der nördlichen Dobrudscha vorfühlende feindliche Abteilungen wurden vertrieben.

Cernavoda ist vom linken Donau-Ufer her erfolglos beschossen worden.

14. November. In der Dobrudscha nichts Neues.

Die bewährten österreichisch-ungarischen Monitoren brachten nach Feuergefecht vom rumänischen Donau-Ufer bei **Giurgiu** sieben Schleppkähne, davon fünf beladen, ein.

Mazedonische Front.

13. November. In der Ebene von **Monastir** starkes Artilleriefeuer. Gegen verlustreiche Angriffe des Feindes bei Lazec und Kenali und nordöstlich von Brod an der Cerna sind die deutsch-bulgarischen Stellungen restlos behauptet worden.

14. November. In der Gegend von **Korca** kam es erneut zu Scharmützeln unserer Seitenabteilungen mit französischer Infanterie und Kavallerie. Der Angriff der Ententetruppen in der Ebene von **Monastir** und nördlich der Cerna dauert an. Die Kämpfe sind noch nicht zum Abschluß gekommen.

Mit großem Erfolg hat auch im Monat Oktober unsere **Fliegertruppe** ihre vornehmlich auf dem westlichen Kriegsschauplatz schweren und vielseitigen Aufgaben erfüllt.

Insbesondere gebührt den Beobachtungsfliegern, der Artillerie und Infanterie Anerkennung und Dank. Ihr wirksamer Schutz war durch die Kampfflieger, die auch ihre Sonderaufgaben glänzend erfüllten, und durch das Feuer unserer Flugabwehrkanonen voll gewährleistet.

Wir haben 17 Flugzeuge verloren.

Unsere Gegner im Westen, Osten und auf dem Balkan büßten 104 Flugzeuge ein, davon im Luftkampf 83, durch Abschuß von der Erde 15, durch unfreiwillige Landung hinter unseren Linien 6.

In unserem Besitz befinden sich 60 feindliche Flugzeuge, jenseits der Linien sind 44 erkennbar abgestürzt.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Wien, 14. November. Unsere **Donau-Monitoren** erbeuteten nächst Giurgiu bei stärkster feindlicher Gegenwirkung sieben teils beladene Schlepper.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Carl.

Wien, 13. November. Im Bereich von **Orsova**, an der **Szurduk-Straße** und südöstlich des **Vörös Torony-Passes** rannte der Feind vergeblich gegen unsere Truppen an. **Nordwestlich von Campolung warfen österreichisch-ungarische und deutsche Abteilungen die Rumänen aus dem zäh verteidigten Orte Candesti.** Beiderseits von Soosmezö wurden mehrere rumänische Angriffe abgeschlagen.

Im Abschnitt Tölgyes erstürmten österreichisch-ungarische und deutsche Truppen den Berg Bitca Arsurilor nördlich von Hollo. Angriffe starker russischer Kräfte, die südöstlich von Tölgyes und bei Belbor unseren Kolonnen entgegengeworfen wurden, brachen zusammen.

Wien, 14. November. Bei Orsova säuberten wir das rechte Cerna-Ufer. Im Norden der **Walachei** verlaufen die Kämpfe dauernd günstig. In den letzten zwei Tagen haben wir hier 1600 Gefangene, neun Maschinengewehre und ein Geschütz eingebracht. Am **Oitoz-Passe** setzten die Rumänen ihre Angriffe fort. Im Abschnitte von **Toelgyes** wurden die Russen gezwungen, mehrere Höhen westlich der Grenze aufzugeben. Nördlich von **Jakobeny** scheiterte ein russischer Vorstoß.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Wien, 13. und 14. November. Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 13. und 14. November. Nichts von Belang.

Digitized by Google

Rumänischer Kriegsschauplatz.

Digitized by Google

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 13. und 14. November. Lage ist unverändert.

* * *

Ereignisse zur See.

Wien, 13. November. In der Nacht vom 12. auf den 13. belegten unsere **Seeflugzeuge** die Fabrikanlagen von Ponte Lagoscuro und die Bahnanlagen von Ravenna mit Bomben. Die Wirkung war verheerend. In ersterem Orte wurden Volltreffer in zwei Zuckerraffinerien, bei der Schwefelraffinerie, im Elektrizitätswerk und auf der Eisenbahnbrücke erzielt und mehrere Brände beobachtet. In Ravenna wurde das Bahnhofsgebäude voll getroffen. Unsere Flugzeuge sind unversehrt eingerückt.

Wien, 14. November. In der Nacht vom 13. auf den 14. d. Mts. hat eines unserer **Seeflugzeuggeschwader** militärische Objekte von **Doberdo** und das feindliche **Abwehrflugfeld von Beligna** mit Spreng- und Brandbomben sehr wirkungsvoll belegt. Mehrere Hangars wurden voll getroffen und ein großer Brand erzeugt. Trotz heftiger Beschießung kehrten alle Flugzeuge unversehrt zurück. Flottenkommando.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 13. November. Westlich der Eisenbahnlinie **Bitolia—Cerin** lebhaftes Artilleriefeuer. Gegen den Abschnitt Ostretz—Kenali rückten schwache feindliche Abteilungen vor; sie wurden schon durch Feuer verjagt. Im **Cerna-Bogen** wurden heftige **feindliche Angriffe durch deutsch-bulgarische Truppen zurückgeschlagen.** An der Moglenicafront und westlich des Wardar das gewöhnliche Artilleriefeuer. Östlich des Wardar Ruhe. Am Fuße der Belasica Planina und an der Strumafront Scharmützel zwischen Patrouillenabteilungen und schwache Artillerietätigkeit. Ein von unserem Feuer getroffenes feindliches Flugzeug fiel in die feindlichen Linien nieder. An der ägäischen Küste Ruhe.

Rumänische Front.

Sofia, 13. November. Längs der Donau schwaches gegenseitiges Feuer. In der **Dobrudscha** hat der Feind zweimal mit starken Kräften am äußersten linken Flügel unsere Stellung angegriffen, wurde aber jedesmal zur Umkehr gezwungen. Die Stadt Cernavoda wurde ohne Erfolg vom linken Ufer der Donau aus beschossen. An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe.

Kriegstagebuch.

Berlin, 13. November. (Amtlich.) In der Nacht vom 10. zum 11. November stießen deutsche Torpedobootsstreitkräfte auf einer Erkundungsfahrt in den Finnischen Meerbusen bis Baltischport vor und beschossen die Hafenanlagen dieses russischen Stützpunktes wirksam auf geringe Entfernung.

Berlin, 14. November. (Amtlich.) Am 13. November belegte eines unserer Marineflugzeuge den Luftschiffhafen und Flugplatz St. Pol bei Dünkirchen mit Bomben. Es wurden einwandfrei Treffer auf eine Fabrikanlage und einige Gebäude beobachtet. Das Flugzeug ist unbeschädigt zurückgekehrt.

Warschau, 13. November. Die „Deutsche Warschauer Zeitung" schreibt: Aus amtlicher Quelle erhalten wir folgende Angaben über die zukünftige polnische Armee:

Die Uniform läßt in glücklicher Weise die Erinnerung an die ruhmvollen polnischen Soldaten Napoleons I. und an die der heutigen polnischen Legionen wieder aufleben. Die Bluse ist ähnlich der der Soldaten der letzteren. Auf dem linken Oberarm befindet sich der polnische Adler in Metall in einem amarantroten Stern. Dieses Abzeichen befand sich auf den Lanzenfähnchen der polnischen Ulanen zur Zeit Napoleons I. Als Kopfbedeckung dient die Konfederatka mit dem polnischen Adler in amarantrotem Felde. Die Wickelgamaschen der polnischen Legion sind beibehalten. Als Kopfbedeckung der Kavallerie dient, außer der Konfederatka die Czapka der polnischen Ulanen mit dem weißen Adler.

Die bisherige Legion wird als Grundstock der neu zu bildenden Armee dienen. Damit werden die von der Legion in zweijährigem ruhmvollen Kampf erworbenen hervorragenden soldatischen Eigenschaften der neuen Armee voll und ganz zugute kommen.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 12. November. Kaukasusfront. Für uns günstig verlaufene Scharmützel. Wir machten Gefangene.

Konstantinopel, 13. November. Im Laufe des Vormittags des 11. November warfen vier feindliche Flugzeuge Bomben auf Birelseba, die keinen Schaden verursachten; zwei Arbeiter wurden verletzt. Diese feindlichen Flugzeuge wurden durch die unsrigen vertrieben.

An der persischen und der Tigrisfront betätigen sich die Russen und die Engländer, da sie sehen, daß sie keinen militärischen Erfolg erzielen konnten, in Angriffen auf die unverteidigten Dörfer und Stämme und in schamloser Plünderung und Verheerung. Unsere

Digitized by Google

Truppen werden die Räuber bestrafen. — Kaukasusfront. Für uns günstige Scharmützel.

Der Stellvertretende Oberbefehlshaber.

General Jekoff über die militärische Lage.

Sofia, 13. November. „Utro" veröffentlicht eine Unterredung mit dem Generalissimus Jekoff, der u. a. sagte:

Siegen wird, wer über größere moralische und materielle Kampfmittel verfügt. Bisher haben wir gesiegt. Wir werden auch den Endsieg erreichen, da wir viel höher stehen als unsere Gegner. Auch wir wünschen einen Frieden, aber dieser Friede muß auf Wahrheit und Gerechtigkeit beruhen. Da wir unserer Kriegstüchtigkeit sicher sind, können wir warten, bis unsere Gegner kriegsmüde werden. Die Wiedererrichtung Polens war ein vortrefflicher politischer Entschluß der Mittemächte. Diese beweisen damit, daß sie sich stark genug fühlen, schon jetzt, ohne Rücksicht auf die Zukunft, eine der großen Kriegsfragen zu lösen. Die Lage des Vierbundes auf allen Fronten ist ausgezeichnet. Die englisch-französische Offensive an der Somme ergab weder ein militärisches noch ein politisches Resultat. Die Unruhe, die sich unter den Leitern der Politik des Vierverbandes bemerkbar macht, zeigt, daß diese bereits die wirkliche Lage zu begreifen beginnen und ihre Ohnmacht einsehen, die Lage zu ihren Gunsten zu ändern. An der Ostront sind die russischen Bemühungen, einen entscheidenden Erfolg zu erringen, gescheitert. Ihre jetzigen Anstrengungen sind auf Teilerfolge gerichtet, die das Endergebnis des Krieges nicht beeinflussen können. Es wird klar, daß die Russen bis zum Frühjahr nichts Entscheidendes mehr unternehmen können. Jedenfalls arbeitet die Zeit für uns und nicht für unsere Gegner. Einmütig werden wir im Rahmen des gemeinsamen Interesses unseren Gegnern zeigen, daß es nutzlos ist, den Kampf gegen uns fortzusetzen.

Köln, 14. November. Die „Kölnische Volkszeitung" meldet aus Sofia: Die Zählung der Beute von Konstantza geht zu Ende. Es wurden gezählt: 30000 t Petroleum, 27000 t Benzin, 17000 t Mineralöl, sehr große Vorräte an Getreide, Zucker und Kaffee, die für eine mehrmonatige Verpflegung der rumänischen Armee und Bevölkerung bestimmt waren.

Der Kreuzerkrieg mit U.-Booten.

Rotterdam, 14. November. „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus London: Die Blätter befassen sich mit der gesteigerten Tätigkeit der deutschen U.-Boote. „Times" druckt an auffallender Stelle eine Liste der am Sonnabend und Sonntag gemeldeten Schiffsverluste ab. „Daily Chronicle" bringt in einem Leitartikel die Lebensmittelpreise und den U.-Bootfeldzug miteinander in Verbindung und schreibt: Das Problem des Schiffsraumes ist wieder in ein schwieriges Stadium getreten, zum Teil, wenn auch nicht ausschließlich, infolge des U.-Bootkrieges. Man braucht nur die täglichen Verluste an Handelsschiffen, die in den Grund gebohrt werden, zu beachten, um zu sehen, daß der Kampf zwischen der englischen Admiralität und den Piraten, der seit 22 Monaten hin und her schwankt, im Augenblick für die Piraten günstig steht.

Berlin, 13. November. Vor der Themse wurde am 12. d. Mts. der holländische Dampfer „Batavier VI." mit größeren Beständen Bannware an Bord von unseren flandrischen Seestreitkräften angehalten und in den Hafen eingebracht.

Berlin, 13. November. Im Mittelmeer wurden nachstehende italienische Schiffe versenkt: Dampfer „Torero" (767 Br. Reg. T.), Dampfer „Bernado" (1346 t), ferner die Segelschiffe „Marinaga" (154 t), „Gildar" (100 t), „Tre Fratelli" (190 t), „S. Antonia" (611 t) und „San Giorgio" (258 t).

London, 12. November. Wie Lloyds meldet, sind die norwegischen Dampfer „Daphne" (1388 Br. Reg. T.), „Seirstad" (995 Br. Reg. T.) und „Balto" (3538 Br. Reg. T.) versenkt worden.

London, 13. November. Lloyds melden: Der englische Dampfer „Morazan" (3486 Br. Reg. T.) ist versenkt worden. Der Kapitän wurde gefangen genommen. Auch der englische Dampfer „Caterham" (1777 Br. Reg. T.) ist versenkt worden.

London, 13. November. Lloyds meldet: Der englische Dampfer „Kapunda" (3097 Br. Reg. T.) wurde versenkt.

Christiania, 14. November. (Meldung des Norwegischen Telegrammbureaus.) Der Dampfer „Camma" (794 Br. Reg. T.) aus Tönsberg ist laut einer Meldung aus Bilbao an das Ministerium des Äußern am 11. d. Mts. versenkt, die Mannschaft gerettet worden. Das Vizekonsulat in Garrucha drahtet: Der Dampfer „Tripel" (nicht im Lloyds-Register, auch als „Kripel" [4633 Br. Reg. T.] gemeldet) aus Drammen ist gestern vor Gaviao versenkt, die Mannschaft gerettet worden. Das Vizekonsulat in Coruna meldet: Der Bergener Dampfer „Fonsdalen" (2835 Br. Reg. T.) ist von einem deutschen U.-Boot versenkt worden. Seine Mannschaft und die Mannschaft des norwegischen Dampfers „Balto", je 25 Mann, sind in Camarina gelandet. Mit den übrigen heute gemeldeten versenkten Dampfern hat die norwegische Kriegsversicherung einen Verlust von 9½ Millionen Kronen erlitten.

Amsterdam, 14. November. Der Korrespondent der „Times" in Washington meldet, der Bericht, daß der amerikanische Dampfer „Columbia" erst versenkt wurde, nachdem das stürmische Wetter sich genügend gelegt hatte, um die Boote aussetzen zu können, habe in Washington beruhigend gewirkt.

London, 14. November. Lloyds meldet, daß die Fischdampfer „Our Boys" und „Supperb" versenkt wurden. Die Besatzungen wurden gelandet.

Erinnerungen aus Polens Kriegsgeschichte.

„In einer eigenen Armee sollen die ruhmvollen Überlieferungen der polnischen Heere früherer Zeiten fortleben." Mit diesen Worten gedachte der im Allerhöchsten Auftrag gegebene Erlaß des Generalgouverneurs von Polen am 5. November 1916 der großen kriegerischen Vergangenheit Polens, gerade in einem

Digitized by Google

Zeitpunkt, wo ein derartiger Hinweis besonders erhebend und weihevoll wirkte. Wir halten es deshalb für angebracht, auf die kriegsgeschichtliche Vergangenheit der Polen in einer kurzen Betrachtung zurückzukommen. Sie beschränkt sich lediglich auf kriegsgeschichtliche Beziehungen und scheidet politische Rücksichten der Gegenwart und Zukunft aus.

Der Höhepunkt der polnischen Macht und militärischen Größe Polens im späteren Mittelalter setzt mit der Einigung des bis dahin zerklüfteten Reiches unter dem König Wladislaw II. Jagello ein, der 1386 zu Krakau gekrönt wurde. Hiermit vollzog sich die Vereinigung Polens und Litauens, wodurch eine starke Zentralgewalt entstand, die sowohl gegen die russischen Großfürstentümer im Osten, wie gegen den Deutschen Orden an der Ostsee angriffsweise auftreten konnte. Der erste polnische König aus dem Hause der Jagellonen betrachtete es als das Hauptziel, dem Deutschen Ritterorden die Besitzungen in Preußen zu entreißen, an der unteren Weichsel Fortschritte zu machen und Zugang zur Ostsee zu gewinnen. In der Schlacht von Tannenberg am 15. Juli 1410 schlug Wladislaw die tapferen deutschen Ritter, die nicht sowohl der Überzahl des Feindes wie der Uneinigkeit in ihren eigenen Reihen erlagen. Die gepanzerten Ritter des Ordens und die wehrkräftigen deutschen Ansiedler waren an sich dem polnischen Heere überlegen, das zwar an Zahl stärker war, aber aus den verschiedensten Völkerschaften bestand. Der ritterliche polnische Adel bildete den Kern des Heeres, die Masse der polnischen und litauischen Bauern, die mit Sensen bewaffnet waren, das Fußvolk. Dazu traten Tataren mit Pfeil und Bogen, Kasaken und heidnische Letten, eine wilde Mischung, die sich nicht leicht zu einem geschlossenen Ganzen vereinigen ließ. Diesen Ausgleich zwischen den großen Gegensätzen herbeizuführen, blieb die Aufgabe des Fürstengeschlechtes der Jagellonen. Unter den Königen Siegmund I. und II. (1506 bis 1572) erreichte Polen seine höchste Machtfülle. Während sich das westliche Europa in den Kämpfen zwischen Frankreich und Spanien zersplitterte, und Deutschland in innere Kriege verwickelt war, stieg Polen zu einer wirklichen Macht empor. Die Könige hatten sich ein eigenes Heer geschaffen, den Großadel gebeugt, die Städtebündnisse aufgelöst, die Grenzen durch siegreiche Feldzüge erweitert. 1569 kam im sogenannten Vertrag von Lublin die innere Festigung des Gesamtreiches zustande, das doppelt so groß als unser heutiges Deutschland gewesen ist. Es reichte im Norden von Danzig und Riga nach Süden hin bis an das Schwarze Meer, von Schlesien und der Neumark im Westen bis über Smolenks hinaus nach Osten.

Mit dem Aussterben der Jagellonen wurde Polen ein Wahlkönigreich und legte hiermit den Ursprung zu seinem Untergang. Es sei hier nur darauf hingewiesen, wie sich bis zur letzten Teilung Polens 1795 die Herrscher aus den verschiedensten Fürstengeschlechtern Europas ablösten. Eine gewisse Ruhe trat erst ein, als gegen Ende des 17. Jahrhunderts die polnische Königskrone auf den Kurfürsten von Sachsen überging. Aber bereits vorher hatte Polen durch seine Verbindung mit Schweden die wichtigsten Länder eingebüßt. Ostpreußen ging an Brandenburg, Livland an Schweden, das Land am Dnjepr an das moskowitische Reich, die Gebiete am Schwarzen Meere an die Türken verloren. Die polnischen Heere blieben gleichwohl achtenswerte Kämpfer. Der Große Kurfürst hat ihre Tapferkeit in der Schlacht von Warschau (1656) anerkannt. Die Polen retteten unter ihrem König Johann Sobieski das Abendland vor dem Ansturme der Türken. Sie schlugen die Osmanen, die damals Europa auf das empfindlichste bedrohten, durch die Schlacht bei Lemberg und befreiten 1683 Wien. Hiermit kennzeichnet sich der Beginn der rückläufigen Bewegung der Türken gegen Mitteleuropa hin, den Polen aber gebührt an erster Stelle die Anerkennung, bei diesem wichtigen Umschwung durch ihre Tapferkeit entscheidend mitgewirkt zu haben.

Im 18. Jahrhundert haben die polnischen Truppen in den zahlreichen Kriegen, die um die polnische Erbfolge geführt worden sind, überall wacker gestritten. Aber die Ohnmacht des Landes war bereits so weit gediehen, daß es im Siebenjährigen Kriege seine Neutralität nicht schützen konnte. Während das Kurfürstentum Sachsen im Kriege lag, verharrte das mit ihm durch die Person des Herrschers verbundene Königreich Polen in Neutralität. Aber das Land besaß kein Heer mehr und mußte es sich gefallen lassen, daß Rußland in der rücksichtslosesten Weise Polen als Durchzugsland betrachtete und aussaugte. Rußland kam es darauf an, die innere Schwäche Polens auszunutzen, um möglichst viel vom polnischen Gebiet an sich zu reißen. Da flammte in den Untergangskämpfen Polens noch einmal die alte Kampfkraft und Vaterlandsliebe der Polen auf. Ihr Widerstand gegen die Russen in den Kämpfen 1793 bis 1795 bildet eine Reihe glanzvoller Taten, wenn man bedenkt, wie sich die polnischen Bauernaufgebote unter der Führung ihres Adels gegen die festgefügten russischen Heere, zuletzt auch noch gegen die preußischen Truppen gewehrt haben. Um die Taten Kosciuskos 1794 und 1795 schlang sich der Ruhm höchster kriegerischer Leistungen unter den schwierigsten Verhältnissen. Der Zug dieses Volkshelden an der Spitze eines Bauernheeres nach Warschau und Wilna ist eine Leistung, die damals allgemeine Bewunderung und Begeisterung für die polnischen Freiheitskämpfer hervorrief und noch heute unsere Beachtung verdient. Die Erstürmung Warschaus durch Suworow im November 1794 beendete nach einem unvergleichlich zähen Widerstande das Dasein Polens.

Napoleon I. wußte für seine Zwecke die Polen einzusetzen, indem er ihnen eine gewisse Selbständigkeit versprach und 1807 das Großherzogtum Warschau schuf. Ihm kam es indessen nicht auf die Freiheit und Unabhängigkeit der Polen an, sondern auf die Herstellung eines Gebietes, in dem seine eigene Macht gegen Rußland, Österreich und Preußen fest begründet war. Schon 1807 errichtete er aus pol-

Digitized by Google

nischen Truppen die sogenannte Weichsellegion, die in dem Feldzuge gegen Preußen und Rußland hervorragend gefochten hat. Ihr Führer war Dombrowski, der schon unter den Fahnen der Französischen Revolution diente und auf das Geheiß Napoleons die polnische Streitmacht im engen Anschluß an das französische Heer errichtete. Die Polen fochten, ganz nach französischer Art ausgebildet und geführt, 1809 tapfer gegen Österreich und wurden dann ein fester Bestandteil des Napoleonischen Heeres. Der Kaiser selbst umgab sich mit Vorliebe mit polnischen Reitern als Leibwache, eine polnische Ulanenbrigade zählte zur kaiserlichen Gardereiterei. Berühmt ist der Angriff der polnischen Garde-Chevaulegers am 30. November 1808 gegen den Gebirgspaß von Somo-Sierra (Spanien), wo durch Reiterei ein Engweg geöffnet wurde, eine Tat, die damals gewaltiges Aufsehen erregte.

Als Napoleon 1812 gegen Rußland zog, versprach er den Polen weitere Selbständigkeit und Zugeständnisse, um aus ihnen Truppen herauszupressen. Unter der Führung von Poniatowski wurde das 5. Armeekorps in einer Stärke von 40 000 Mann aufgestellt. Es zog mit Napoleon gegen Moskau und ging bei Borodino zum größeren Teil im ruhmvollen Kampfe unter. Die Trümmer der Division Dombrowski, noch 3000 Mann, haben wesentlich zur Rettung Napoleons beim Durchbruch über die Beresina beigetragen.

1813, als das Großherzogtum Warschau von den Russen besetzt war und sich nur noch die Festungen eine Zeitlang hielten, focht in Deutschland unter Napoleons Adlern das 8. Korps Poniatowski, bei Dresden 7000 Mann stark. Allbekannt ist die Tapferkeit der Polen in der Völkerschlacht von Leipzig, wo ihre Reste beim Rückzuge durch die Stadt und bei Deckung des Überganges über die Elster untergingen. Fürst Poniatowski, der am 16. Oktober zum Marschall befördert worden war, ertrank am 19. bei dem Versuche, neben der vorzeitig gesprengten Brücke die Elster zu durchschwimmen. Gleichwohl sammelten sich unter Dombrowski noch einige Tausend Polen, die vorzugsweise aus Spanien kamen, bei dem Napoleonischen Heere in Frankreich, wo sie in vielen Schlachten und Gefechten 1814 sich auszeichneten, dem Namen nach für die Freiheit ihres fernen Vaterlandes kämpfend. Die letzten Reste der polnischen Kavalleriedivision sind bei Belle-Alliance untergegangen.

Nicht an letzter Stelle hat der Kriegsruhm, den sich die Polen unter Napoleon erworben haben, dazu beigetragen, daß die Mächte 1815 ein neues Königreich Polen, das sogenannte Kongreßpolen, unter russischer Oberherrschaft errichteten. Rußland stellte ein eigenes polnisches Heer von 40 000 Mann Friedensstärke auf und bildete es nach russischen Grundsätzen aus. Im übrigen war das polnische Heer vom russischen Einfluß ziemlich befreit, besaß sein eigenes Offizierkorps und ergänzte sich nur aus dem Königreich. Großfürst Konstantin, der Bruder des Zaren Nikolaus, gab sich alle Mühe, die Polen zu tüchtigen Soldaten zu erziehen. Er hat seinen Zweck tatsächlich erreicht, wenn auch in einem Sinne, den er sich selbst wohl schwerlich gedacht hat. 1831 brach der große Aufstand in Polen aus, um das russische Joch abzuschütteln. Trotz eines vielverzweigten Spionagenetzes war es der russischen Regierung doch entgangen, welche Gefahr ihr drohte. Am 29. November 1830 überfiel eine Schar junger polnischer Offiziere den Großfürsten in seinem Warschauer Schloß. Nur mit knapper Not entging er der Gefangenschaft, die russische Verwaltung aber sah sich vollständig überrascht. Mit ganz geringen Ausnahmen trat das polnische Heer unter die Fahnen der Empörung und hat sich ausgezeichnet geschlagen. Man muß hierbei bedenken, daß Preußen und Österreich eine für die Polen feindselige Haltung einnahmen, und daß Rußland ein Heer von fast 250 000 Mann aufbot, um Polen niederzuwerfen. Es kostete die Russen viel Mühe und Blut, auch manche Niederlagen, bis Paskewitsch durch einen planmäßigen Feldzug den Aufstand niedergezwungen hatte. Die polnischen Truppenführer zeigten hohes Verständnis für den Kleinkrieg, haben auch trotz vieler Zwistigkeiten unter den Führern der Bewegung in organisatorischer Hinsicht Großes geleistet. Man muß berücksichtigen, daß der schwache Friedensstand des polnischen Heeres sich bereits in den ersten Kämpfen verbrauchte. Der Krieg selbst wurde durch Bauernaufgebote geführt, die in Ermangelung von Schußwaffen die Sense führten und den geschulten russischen Truppen sehr ernsthafte Gegner geworden sind. Die innere Zwietracht und die Grausamkeit des Marschalls Paskewitsch bewirkten es, daß die Empörung niedergeschlagen wurde. Es sei hierbei daran erinnert, daß der russische Feldherr dem berühmten Denkmal des polnischen Volkshelden Poniatowski zu Warschau den Kopf abschlagen ließ und dafür seinen eigenen Kopf im Bilde aufsetzte, eine Tat, die damals ungeheure Entrüstung hervorrief.

Mit der Niederzwingung des Aufstandes 1831 war es mit der Selbständigkeit Polens und einem eigenen polnischen Heere vorbei. Rußland überschwemmte Polen mit seinen Truppen und schaffte die polnischen Rekruten in die Regimenter des inneren und östlichen Rußlands. Der Aufstand 1863 wurde lediglich durch Volksaufgebote geführt, regelrechte polnische Truppen haben sich nicht an ihm beteiligt. Erwägt man, wie schwer es den Russen damals geworden ist, mit Hilfe der Nachbarmächte die Polen niederzuzwingen, so wird man es verstehen, welche Kampfkraft in den Polen selbst unter dem Zwange der Knechtung und Unterdrückung lebte.

Schließlich sei noch an unsere Deutsch-Polen erinnert, die im Verbande des preußischen Heeres gefochten haben und noch fechten. Zwar liegt hierin keine polnische Kriegsgeschichte, aber doch ein Zeichen dafür, was der Pole unter dem Einfluß guter Behandlung, straffer Erziehung und fester Mannszucht zu leisten vermag. General v. Steinmetz, der 1866 sein posensches Armeekorps nach Böhmen führte, rühmte die eisenharte Tapferkeit der deutsch-polnischen Soldaten, die damals vorzugsweise jene Regimenter

Digitized by Google

bildeten. Nachod und Skalitz sind die Ehrentage dieser Truppen, ebenso wie 1870/71 bei Weißenburg und Wörth, bei Sedan und vor Paris das V. Armeekorps sich in glänzender Weise bewährt hat.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

XVI.

Von Oberst Immanuel.

So lebhaft sich auch die Presse des Vierverbandes bemüht, die Lage Rumäniens als eine noch nicht verzweifelte hinzustellen und sogar auf gewisse Vorteile der Rumänen in den letzten Tagen hinzuweisen sucht, so ist in Wahrheit der Feldzug auf dem südöstlichen Kriegsschauplatze in durchaus günstigem Verlauf für uns und unsere Verbündeten. Naturgemäß fordert die Kampfführung auf so entlegenen Kriegsschauplätzen, wie es die rumänischen sind, gewisse Pausen nach den großen Schlägen, die wir ausgeteilt haben, um die Truppen für neue Unternehmungen bereit zu stellen und die rückwärtigen Verbindungen zu ordnen.

In Rumänien selbst sieht man die Lage keineswegs als eine günstige an. Anstatt, wie man bei Eröffnung des Krieges gehofft hatte, die russische Front zu entlasten, den Angriff der Russen auf Lemberg durch das Vordringen des rumänischen Heeres in Siebenbürgen zu unterstützen, somit in militärischer wie in politischer Hinsicht eine entscheidende Rolle neben dem Vierverbande zu spielen, sank Rumänien sehr bald zusammen. Bis jetzt hat es in Siebenbürgen bis auf einen kleinen Rest das besetzte ungarische Gebiet wieder räumen müssen. Die Armee Falkenhayn steht bereits an vielen Punkten auf dem Boden der Walachei. Fast die ganze Dobrudscha ist für die Rumänen verloren, die Donaugrenze an vielen Stellen bedroht. Dazu hat Rumänien mindestens 70 000 Mann an Gefangenen, etwa 150 000 Mann oder noch mehr an Toten und Verwundeten verloren, auch einen beträchtlichen Teil seiner Artillerie eingebüßt. Die Stimmung im rumänischen Heere wird als eine verzweifelte und bedrückte geschildert. Das Land macht in aller Eile die größten Anstrengungen, um mit Hilfe der jüngsten und ältesten Jahrgänge die Lücken des Heeres zu schließen, dessen Einbuße in runder Zahl etwa ein Drittel der gesamten ursprünglichen Kriegsstärke beträgt. Es mangelt an Munition, die auf großen Umwegen und nur spärlich über Rußland herangeschafft wird. Zwar führt König Ferdinand noch den Oberbefehl über die rumänische Heeresgruppe in den Transsylvanischen Alpen, die eigentliche Leitung ist aber auf den französischen General Berthelot übergegangen. Mehrere höhere rumänische Führer wurden wegen Unfähigkeit oder Unglücks in der Truppenführung ihrer Stellen enthoben. Zahlreiche russische Offiziere übernahmen obere Führerposten, in der Dobrudscha trat der russische General Sacharow an die Spitze der dort stehenden rumänisch-russischen Heeresgruppe. Der Vierverband traut diesem russischen Führer besondere Leistungen und Erfolge zu. Mit welchem Recht, wird eine vielleicht nicht mehr ferne Zukunft zu beweisen haben.

Der augenblickliche Stand der Kämpfe in den Transsylvanischen Alpen und in den Ostkarpathen läßt sich dahin kennzeichnen, daß die Rumänen, auf ihrem Nordflügel durch die Russen unterstützt, die äußersten Anstrengungen daransetzen, um das Vordringen des Gegners aufzuhalten. Das gebirgige Gelände, in dem bereits der Winter hereingebrochen ist, erschwert die Kämpfe in erheblichem Maße. Dazu tritt der Umstand, daß die Rumänen die Hauptpässe und die zu ihnen führenden tiefeingeschnittenen Talstraßen durch Befestigungen gesperrt haben und sich bemühen, in dem zerklüfteten Waldgebirge, das seitwärts der Täler bis auf Höhen von 2500 m emporsteigt, dem Angreifer jeden Schritt Bodens streitig zu machen. So entwickelte sich seit den ersten Novembertagen auf der ganzen Front vom Donaudurchbruch bei Orsova bis an die Grenze der Bukowina eine Reihe von Angriffen und Gegenangriffen, die mit wechselndem Ausgang durchgeführt worden sind.

Beginnen wir auf dem westlichen Flügel, so finden wir unsere Truppen auf der Front zwischen Donau und dem Gebirge südlich des Szurduk-Passes in langsamem, aber stetigem Fortschreiten gegen die Rumänen, die sich hier im Gebirgskampfe zu halten suchen. Größeren Maßstab haben die Kämpfe in der Mitte der Südfront, nämlich südlich des Roten-Turm-Passes und des Törzburger Passes angenommen. Hier drängt die Armee Falkenhayn im Tale des Alt abwärts und treibt die Rumänen südlich des erstgenannten Passes langsam zurück. Die über den Törzburger Paß vorgehenden verbündeten Truppen haben die Stadt Kampolung als Marschziel und sind ihr, nachdem die Rumänen in mehreren Gefechten geworfen worden waren, bis auf wenige Kilometer nahegerückt.

Südlich des Predeal-Passes (Tömöser Passes) wurden die Ortschaft Predeal und der wichtige Punkt Azuga von unseren Truppen genommen und die Rumänen in Richtung auf Sinaja talabwärts zurückgedrängt. Nach Osten hin bilden die Paßstraßen von Altschanz und Bodza den Brennpunkt lebhafter Gefechte, bei denen die Rumänen trotz vielfacher Gegenstöße allmählich Gelände verloren haben. Fassen wir somit die Lage auf der Südfront zusammen, so sehen wir einen mühsamen Gebirgskrieg, der für unsere Truppen günstig verläuft und ein schrittweises Zurückweichen der Rumänen darstellt.

Auf der siebenbürgischen Ostfront befindet sich die österreichisch-ungarische Heeresgruppe Köveß, in deren Verband auch deutsche Streitkräfte kämpfen, in langsamem Vorgehen gegen das östliche Grenzgebirge. Bis jetzt ist es gelungen, die Rumänen im südlichen Teil dieses Abschnittes in Richtung auf die Pässe Ojtoz und Gymes sowie die dazwischenliegenden Gebirgsübergänge zurückzudrängen. Im nördlichen Teile dieses Kampfgebietes, im Raum des Gyergyóer Gebirges, haben die Rumänen anscheinend sehr erhebliche Verstärkungen durch russische Truppen erhalten und sind in den letzten Tagen zum Gegenangriff gegen die unter General v. Arz stehenden Verbündeten vorgegangen. Wenn sie auch an einzelnen Stellen kleine

Digitized by Google

Fortschritte aufweisen können, so ist diesen vorübergehenden Erfolgen kein Gewicht beizulegen. Sie werden durch die siegreichen Kämpfe auf unserer Seite an der siebenbürgischen Südfront wie in den galizischen Karpathen ausgeglichen. Allem Anschein nach handelt es sich bei diesen russisch-rumänischen Vorstößen für unsere Feinde darum, den Zugang in den Winkel zwischen der Moldau und der Südgrenze der Bukowina zu sperren. Hier liegt für die Rumänen die große Gefahr, von den Russen getrennt zu werden, während sich die russische Heerführung durch Fortschritte des Gegners in dieser Richtung von Süden her in der Bukowina bedroht fühlt.

In der Dobrudscha ist eine Kampfpause eingetreten. Die russische Heerführung rühmt sich, den Rückzug der bei Konstantza und Cernavoda geworfenen russisch-rumänischen Truppen geschickt ausgeführt zu haben. Die Nachhuten sollen in einer Stellung stehen, die von Ostrowo an der Donau bis nach Babadagh in der Nähe der Mündungssümpfe des großen Stromes reicht. Diese Stellung, gestützt auf ziemlich beträchtliche Höhen, wird als eine starke geschildert. Ob sie nur vorübergehend gehalten werden soll, oder ob die Heeresleitung unserer Gegner hier einen entscheidenden Kampf sucht, muß der Zukunft überlassen bleiben. Wenn sich die Vierverbandspresse mit der Hoffnung schmeichelt, daß eine Zurückeroberung der Dobrudscha bevorstehen soll, so dürfen wir diese Berechnung unter Hinweis auf die Vergangenheit mit überlegener Ruhe betrachten. Nach russischen Nachrichten sind bei Braila, Reni, Isaktscha, Tultscha Brücken über den Strom geschlagen. Größere Kämpfe haben in den letzten Tagen auf der Front von Ostrowo bis Babadagh nicht stattgefunden. Die gemeldeten Zusammenstöße dürften sich auf Erkundungsunternehmungen beschränkt haben. Russische Kriegsschiffe haben die Häfen Konstantza und Mangalia beschossen, die diesseitigen Küstenbatterien erfolgreiche Abwehr geleistet.

Die Tätigkeit der österreichisch-ungarischen Kanonenboote auf der Donau hat eine nervöse Unruhe in Rumänien hervorgerufen. Am 3. November wurde die Donauinsel Dinu besetzt und die auf rumänischem Ufer stehende feindliche Abteilung vertrieben. Es bestätigt sich, daß die rumänische Regierung ihre Hauptstadt Bukarest geräumt hat. Ob dies auch, wenn über kurz oder lang die Lage sich für Rumänien noch ungünstiger gestaltet haben wird, für die militärischen Rücksichten Geltung hat, läßt sich jetzt noch nicht voraussehen.

Auf der mazedonischen Front konnte das Orientheer Sarrails keine Fortschritte machen. Man ist deshalb beim Vierverband höchst unzufrieden mit der dortigen Heerführung. Der Kriegsrat zu Boulogne hat einige hohe Generale nach Saloniki entsendet, um auf Sarrail einen Einfluß auszuüben, bzw. sich über die Lage in Mazedonien Klarheit zu verschaffen und die Frage zu untersuchen, warum die bis jetzt erlangten Ergebnisse so unendlich weit hinter den Erwartungen zurückbleiben. Für uns ist die Beantwortung dieser Frage rückbleiben. Für uns ist die Beantwortung dieser Frage keine allzu schwierige. Die Serben hat man vorgeschickt und ihnen den schwersten Teil der Aufgabe übertragen. Demgegenüber steht die feste Haltung der einheitlich geführten und eingesetzten bulgarischen Truppen, die durch Deutsche und Türken auf das beste unterstützt werden. Auf der ganzen Front von der Struma im Osten bis an den Prespa-See im Westen sind unsere Feinde nicht vorwärts gekommen. Die einzige Stelle, wo sie es in den letzten Tagen noch versucht haben, war der Bogen der Cerna südöstlich von Monastir. Ihre anfänglichen Erfolge stießen auf den hartnäckigsten Widerstand und auf deutsch-bulgarische Gegenangriffe. Daß Monastir durch den Feind ernstlich gefährdet wird, ist schon jetzt als ausgeschlossen zu betrachten. Mehr und mehr stellte sich heraus, daß die große, von unseren Feinden so warm begrüßte Angriffsbewegung gegen Südserbien als gescheitert betrachtet werden kann.

Neben der ungünstigen militärischen Lage des Orientheeres ist auch die politische keine günstige. Das griechische Volk und Heer hält nach wie vor an seinem König fest und besteht auf unbedingter Neutralität. Die großen Hoffnungen, die der Vierverband auf eine Revolution in Griechenland zugunsten der Partei Venizelos gesetzt hat, sind verflogen. Wenige tausend Mann, nach den neuesten Berichten nur 2000, haben sich Venizelos angeschlossen. Die griechische Regierung ging kräftig gegen weitere Überläufer vor und hat hiermit entschiedene Erfolge erzielt. Sie verhält sich ablehnend gegen die Forderungen des Vierverbandes, das Orientheer mit Waffen und Munition zu versehen, wenn sie auch sich dem Zwange fügen und die Flotte preisgeben mußte. Die feste Haltung der königlichen Regierung, die von der Partei Venizelos die Räumung des wichtigen Eisenbahnpunktes Katerina (50 km südwestlich Saloniki) fordert und die Besetzung im Notfall durch Waffengewalt erzwingen will, hat ihren Eindruck auf den Vierverband nicht verfehlt. Trotz aller Beschönigungen und Vergewaltigungen ist der Erfolg unserer Feinde in Griechenland durch die jüngsten Vorgänge auf ein Mindestmaß herabgestimmt worden.

(Abgeschlossen am 10. November 1916.)

Heeres-Rundschau.

Nachdruck der mit * versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet.

Deutschland.

***„Schießversuche mit und ohne Alkohol".** Bei der nach „Umschau" (44./1916) im September 1916 zu München abgehaltenen Jahresversammlung abstinenter Ärzte des deutschen Sprachgebietes hielt Geheimrat Prof. Dr. Kraepelin, München, einen Vortrag über „Schießversuche mit und ohne Alkohol". Demzufolge wurden vom K. B. Kriegsministerium in großem Maßstabe und mit äußerster Sorgfalt Schießversuche durchgeführt, um die Frage nach dem Einflusse des Alkohols auf die Treffsicherheit zu lösen. Die Zahl der von 20 Schützen an 20 Versuchstagen abgegebenen Schüsse betrug über 30 000. Als Ergebnis stellt sich heraus, daß durchschnittlich eine Verschlechterung der Schießleistung um etwa 3 vH. eintrat. Die Wirkung war am deutlichsten 25 bis 30 Minuten nach Einverleibung der verhältnismäßig geringen Alkoholabgabe (40 g), die etwa 1 l Bier entsprach.

Digitized by Google

Die überwiegende Mehrzahl schoß bedeutend schlechter, vielfach um 8, 9 und 10 und selbst 12 vH. Eine Reihe von Schützen glaubte sogar besser zu schießen, als ohne Alkohol, während sie in Wirklichkeit eine Abnahme der Trefffsicherheit bis zu 10 vH. erkennen ließen.

Argentinien.

***Unterseebootsstation.** Amerikanischen Fachblättern zufolge ist von der Firma Fiat in San Giorgio an die argentinische Marine eine schwimmende Unterseebootsstation abgeliefert worden, die dem Transport von Unterseebooten und Reparaturzwecken dienen soll. Das Schiff „Ceara" ist dem Aussehen nach ein Doppelschiff, welches in seinen beiden Teilen durch Versteifungen zusammengehalten wird. Unter diesen befindet sich der Raum für die Aufnahme eines Unterseebootes. Das Schiff ist für die Unterbringung von 130 Offizieren und Mannschaften eingerichtet. Abmessungen des Schiffes: Länge 100 m, Breite an der Wasserlinie 15,5 m, Höhe vom Kiel bis Oberdeck 8,20 m, Tiefgang bei voller Ladung 4 m, Länge des inneren Docks 64 m, Durchmesser des Docks beim Eintritt 7,56 m, in der Mitte 7,10 m, am Ende 5 m, Verdrängung 4130 t, Geschwindigkeit 14 Knoten, Antriebskraft durch zwei Dieselmotoren von je 2300 P. S., verschiedene Hilfsmotoren zum Antrieb von Dynamos, Schrauben usw., vier Motorboote. Das Schiff ist mit kleinkalibrigen Geschützen armiert.

Australien.

***Lenkluftschiff-Versuche.** Ein australischer Ingenieur beschäftigt sich zurzeit mit Lenkluftschiffversuchen. Nach „Scientific American" (9. 9. 1916) ist eine Gesellschaft im Entstehen begriffen, die den Bau eines großen Lenkschiffes übernehmen soll, um es alsdann der britischen Regierung anzubieten. Bisher erstreckten sich die Versuche nur auf Flüge mit einem Lenkluftschiffmodell, das von einer 12-P. S.-Maschine in einer Höhe von 75 m mit einem angehängten Gewicht von 170 kg betrieben wurde. Man gedenkt ein Luftschiff von 15 t Gewicht — einschließlich Maschine — zu erbauen und will es mit Geschützen ausrüsten. Die Maschinenstärke soll auf 1000 P. S. angesetzt werden.

Frankreich.

***Radioverbindung mit Eisenbahngeschützen.** Nach französischen Zeitungsberichten ist ein großer Teil von den auf Spezialeisenbahnwagen aufmontierten 38-cm-Kanonen mit radiotelegraphischen Apparaten versehen, welche mit Flugzeugen Verbindung halten.

Niederlande.

***Flugwesen.** Die Niederlande haben in letzter Zeit eine erhebliche Vermehrung ihrer Apparate vorgenommen. Die Mehrzahl ist dem System H. Farman angepaßt und wird in den Spijker-Werken gebaut.

Schweden.

***Aronautische Erfindungen.** Nach „National Tidende" werden von einem schwedischen Offizier in der Marineflieger-schule zu Karlskrona zwei Erfindungen erprobt. Die eine befaßt sich mit einer radiotelegraphischen Verbindung zwischen Flugzeug und Erde, die andere mit dem Lenken von Torpedos aus der Luft.

Aus der militärischen Fachpresse.

Strategie, Taktik, die drei Hauptwaffen. Marine.

Fragen über infanteristische Ausbildung. (Kungl. Krigsvetenskaps-Akademiens Handlingar och Tidskrift 19. 20./1916.)

Gemäß Heerordnung vom Jahre 1914 erstreckt sich die Ausbildung des Soldaten auf eine Zeit von 150 bis 250 Tagen, die größtenteils in den Sommer fällt, während z. B. die Winterausbildung einer Vervollkommnung bedarf. Weitere Fragen, mit denen sich die Abhandlung beschäftigt, sind Verhalten in der Dunkelheit, Ausbildung im Bajonettkampf, im Handgranatenwurf usw. Feuerdisziplin und Feuerausbildung, wobei des öfteren auf deutsche Vorschriften und deutsche Literatur zurückgegriffen wird, sind Kapitel, die etwas länger gehalten sind. Pl.

Befestigungs-, Ingenieur- und Pionierwesen; Militärtechnik; Waffenwesen.

Änderungen der Vorschrift für die Artillerie- und Ingenieurschule vom 22. August 1914. Königl. Erlaß vom 22. August 1916. (Kungl. Krigsvetenskaps-Akademiens Handlingar och Tidskrift 19. 20./1916.)

Die einzelnen geänderten Paragraphen der Vorschrift werden im Wortlaut angeführt. Das ständige Personal der Hochschule setzt sich nunmehr zusammen aus dem Leiter, einem Adjutanten, zugleich Bibliothekar, einem Lehrer für Artillerie und Mechanik für die höheren Artilleriekurse, einem Lehrer für Artillerie bei den Allgemeinkursen und für die höheren Fortifikationskurse, einem Lehrer für Befestigungslehre für die höheren und allgemeinen Fortifikationskurse, einem Lehrer für Verkehrswesen, Mechanik für die Fortifikationskurse und die Artilleriekurse, einem Lehrer für Kriegskunst für die höheren Artillerie- und Ingenieurkurse, einem Lehrer für Kriegskunst für die allgemeinen Artillerie- und Fortifikationskurse, einem Lehrer für Baukunst und darstellende Geometrie, je einem Lehrer für Mathematik, Physik und Chemie. Die Dauer der Lehrkurse sind folgendermaßen bemessen: Allgemeine Artillerie- und Fortifikationskurse je zehn Monate, höhere Artillerie- und Fortifikationskurse je 20 Monate. Pl.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Sachsen).
Ordensverleihungen (Preußen, Württemberg).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, der österreichisch-ungarischen Heeresleitung und des österreichischen Flottenkommandos. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Kriegstagebuch.
Skizze: Rumänischer Kriegsschauplatz.
Erinnerungen aus Polens Kriegsgeschichte.
Vom Balkan-Kriegsschauplatz. XVI.
Heeres-Rundschau: Deutschland: „Schießversuche mit und ohne Alkohol." — Argentinien: Unterseebootstation. — Australien: Lenkluftschiff-Versuche. — Frankreich: Radioverbindung mit Eisenbahngeschützen. — Niederlande: Flugwesen. — Schweden: Aronautische Erfindungen.
Aus der militärischen Fachpresse.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu eine Beilage der Verlages Friedrich Andreas Perthes A.-G., Gotha, und der Allgemeine Anzeiger Nr. 90.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 91. | **Berlin, Sonnabend den 18. November 1916.** | **101. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Inf. R. 15: Päßler, Lt., von Behren, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 22: Ruperti, Lt. d. Ref.
Inf. R. 26: Schulze (Eberhard), Schmidt (Erich), Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 28: Breisig, Oblt., Krauß, Dabbert, Lts., Meyer (Wilhelm), Lt. d. Ref.
Füs. R. 36: Weickardt, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 36: Wittig, Friedrich, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 37: Gerstenbergk, Oberst, Janiszewski, Lt. d. Ref.
Landw. Inf. R. 38: Heimes, Oblt. d. Landw.
Füs. R. 39: Burggraf u. Graf zu Dohna-Schlodien, Rittm. d. Ref. (Regt. d. Gardes du Corps).
Inf. R. 53: Simons, Hauptm. d. Ref., Sandrock, Lt. d. Landw.
Inf. R. 61: v. Ponickau, Oblt.
Ref. Inf. R. 65: Nießen (Inf. R. 69), Tritschler, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 67: Tölle, Lt. d. Ref.
Inf. R. 72: Jung, Lt., Schilling, Penzler, Golde, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 86: Hillmann, Lt. d. Ref.
Inf. R. 87: Boettcher, Lt. d. Ref. a. D. (fr. b. Leibgarde-Inf. R. 115).
Füs. R. 90: Falkenberg, Kirchhoff, Lts. d. Ref.
Inf. R. 113: Schmidt (Eugen), Lt. d. Ref.
Leibgarde-Inf. R. 115: Frhr. v. Wedekind, Lt., Wand, Lt. d. Ref.
Inf. R. 117: Bender, Lt., Neundörfer, Altenhofen, Oswald, Lts. d. Ref.
Inf. R. 136: Engelhardt, Wolff, Stahl, Lts. d. Ref.
Inf. R. 142: Müller (Ludwig), Lt. d. Ref.
Inf. R. 172: Henkel, Ob. Arzt, Baumann, Feld-Unt. Arzt.
Inf. R. 188: Kaufmann, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 211: Müller (Ernst), Hauptm. d. Landw. (Landw. Bez. Bromberg), Henning, Lt. (Gren. R. 3), Pagel, Röttger, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 212: Heinrich, Oblt. d. Landw. (Landw. Bez. Kiel), Michaelsen, Springer, Müller (Fritz) (Inf. R. 14), Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 217: Leicher, Hauptm. d. Ref. (Königs-Inf. R. 145), Schellhammer, Lt. d. Ref.

Digitized by Google

Ref. Inf. R. 229: Bödemann (Inf. R. 74), Bauch, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 233: Neumann, Engelberg, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 239: Wolter, Lt. d. Landw. (Landw. Bez. Hagen).
Landst. Inf. Ausbild. B. M. Gladbach (VIII. 41.): Schwab, Maj. z. D. (Bez. Komdo. Colmar).
Landst. Inf. Ers. B. Northeim (X. 25.): Krückeberg, Oblt. a. D.
Hus. R. 3: v. Sydow, Lt.
Feldart. R. 5: Pötschke, Lt. d. Ref.
Feldart. R. 60: v. Müller, Oblt.
Ref. Feldart. R. 69: Riedesel, Lt. d. Ref.
Pion. Komp. 304: Dankworth, Lt.
Feld-Fliegertruppe: Hülsmann, Lt., Palm, Dabelow, Gilg, Kutsche (Hus. R. 17), Hotopp, Lts. d. Ref.
Pferdedepot 2 d. 38. Inf. Div.: Henn, Rittm. d. Landw.
Armier. Ers. Komdo. Neudamm: Rauhut, St. Arzt d. Ref. a. D.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 670 und 671.

Königlich Württembergische Truppen.

Ers. Inf. R. 52: Bach, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 119: Taute, Hauptm., Schafferdt, Oblt., Mörk, Lt.
Inf. R. 121: Regele, Lt. d. Ref.
Inf. R. 180: Schöllhammer, Dieter, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 248: Hege, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 481 bis 483.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Allerhöchste Bestallungen.

Den 27. Oktober 1916. Ernannt: Pieszczek, Haeckel, Geheime Kr. Räte, Mil. Intendanten, zu Wirkl. Geheimen Kr. Räten,
Runge, Ob. Mil. Int. Rat, zum Geh. Kr. Rat und Mil. Intendanten,
Bald, Mil. Int. Rat, zum Ob. Mil. Int. Rat,
Haack, etatmäß. Mil. Int. Assessor, zum Mil. Int. Rat.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 23. Oktober 1916. Gülzow, Rechn. Rat, Geh. Kalkulator bei d. Versorgungs-Abt. im Kr. Min., auf seinen Antrag m. Pension in d. Ruhestand versetzt.
Den 3. November 1916. Amboß, Ob. Mil. Int. Sekr. von d. Stellv. Int. XXI. A. K., zum Geh. exped. Sekr. im Kr. Min. ernannt.
Den 8. November 1916. Schmitz (Emil), Mil. Int. Sekr. von d. Stellv. Int. d. XV. A. K., zur Stellv. Int. d. VII. A. K. versetzt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

die Rettungsmedaille am Bande: dem Hauptm. Lucke in d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 45, dem Lt. d. Ref. Ambos im Ref. Inf. R. Nr. 227, dem Unteroff. d. Landw. Müller im Landw. Inf. R. Nr. 81, dem Füsilier Andritter im II. Ers. B. d. Füs Regts. Nr. 86, dem Landsturmmann Schlichting im 2. Landst. Inf. Ers. B. Hamburg.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

aus Anlaß des 50jährigen Bestehens des Vaterländischen Frauenvereins den nachbenannten Offizieren usw. folgende Auszeichnungen zu verleihen:

die Rote Kreuzmedaille zweiter Klasse: dem Hauptm. d Ref. Kopisch in Weizenrodau, dem St. Arzt d. Landw. a. D Dr. Matthaei in Hamburg;

die Rote Kreuzmedaille dritter Klasse: dem Geh. exped. Sekr. im Kr. Min., Hofrat Birkner, dem Geh. Registrator im Kr. Min. Schulz, dem Geh. exped. Sekr. im Kr. Min., Geh. Rechn. Rat Fürll, sämtlich in Berlin, den Geh. exped Sekretären, Geh. Rechn. Räten Richter, Mahnkopf, beide in Berlin, den Geh. Registratoren, Rechn. Räten Baatz, Rastalsky, beide in Berlin, den Geh exped. Sekretären Rechn. Räten Adam, Metzger, Rolley, Ruch, sämtlich in Berlin, dem Rittm. d. Landw. a. D. Bestehorn in Aschersleben, dem St. Arzt in d. Medizinal-Abt. d. Kr. Min Dr. med. Görhardt in Berlin, dem St. Arzt in d. Medizinal-Abt. d. Kr. Min. Dr. med. Haehner in Berlin, dem Rechn. Rat in d. Medizinal Abt. d. Kr. Min. Offermann

Digitized by Google

in Berlin, dem Hauptm. a. D. v. Stülpnagel in Berlin-Lichterfelde-West, dem St. Arzt in d. Medizinal-Abt. d. Kr. Min. Dr. med. Wätzold in Berlin, dem Maj. a. D. Müller (Wilhelm) in Münster, dem St. Arzt d. Landw. a. D. Dr. med. v. Wild in Cassel, dem Maj. a. D. Fietsch in Kreuznach, dem Oberstlt. a. D. Frhrn. v. Bibra in Würzburg, dem St. Arzt d. Res. Dr. med. Arnsperger in Karlsruhe, dem Gen. Maj. z. D. v. Grawert in Rudolstadt, dem St. Arzt d. Res. Prof. Dr. Brestau, dem St. Arzt d. Res. Dr. Fickler, dem St. Arzt d. Res. a. D. Prof. Dr. Funke, sämtlich in Straßburg i. Els.

Sachsen.

Seine Majestät der König haben zu verleihen geruht:

das Kommandeurkreuz zweiter Klasse des Militär-St. Heinrich-Ordens: dem Oberstlt. Bierey, Kom. d. Res. Feldart. Regts. Nr. 40.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben durch Allerhöchste Ordre vom 5. Oktober 1916 Allergnädigst zu verleihen geruht:

Das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Wagner, Hauptm. d. Res., Herzer (Erwin), Hauptm. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Liebich (Karl), Hauptm. d. Landw. a. D. im Inf. R. Nr. 413, Dr. Dulk, St. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb. b. Inf. R. Nr. 413, Siedentopf (Berthold), Hauptm. im Inf. R. Nr. 414, Bürger (Ludwig), Hauptm. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. und Kom. d. Mun. Kol. Nr. 607/XIII.;

die goldene Militär-Verdienstmedaille: Figel (Otto), Nutt (Heinrich), Lts. d. Res. im Inf. R. Nr. 414, Baelz (Herbert), Oblt. d. Res. im Ulan. R. Nr. 20, an Stelle des ihm am 1. November 1914 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Frhr. v. Tessin (Fritz), Lt. im Ulan. R. Nr. 20;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Licht, Wieland, Oblts. d. Res., Scheer (Karl), Lt. d. Res., Gaupp (Ferdinand), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. im Inf. R. Nr. 413, Klemm (Max), Ostertag (Hermann), Lts. d. Res., Layh (Heinrich), Schumann (Franz), Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Köbele (Walter), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im Inf. R. Nr. 414, Eckert (Hermann), Oblt d. Res., Hauff (Robert), Lt. d. Res. in d. Feldart. Abt. Nr. 407/XIII., Dr. Krieg, Assist. Arzt d. Res. bei d. Feldart. Abt. Nr. 407/XIII.

Die goldene Militär-Verdienstmedaille: Fetscher (Theodor), Prinz (Karl), Lts. d. Res. im Ers. Inf. R. Nr. 51, Oertle (Gustav), Lt. d. Res. im Ers. Inf. R. Nr. 52;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: v. Kapff (Willy), Oblt. im Ulan. R. Nr. 19, komdt. zum Ers. Inf. R. Nr. 51, Einstein (Siegbert), Feifel (Alfons), Grieshaber (Theodor), Herkommer (Josef), v. Marchtaler (Heinrich), Otto (Alfred), Reim (Emil), Vogel (Oskar), Lts. d. Res., Blumenstock (Friedrich), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. im Ers. Inf. R. Nr. 51, Angerer (Albert), Oblt. d. Res., Eisenbraun (Erwin), Grün (Edgar), Lämmle (Willy), Mürdel (Paul), Oßwald (Karl), Talmon (Eugen), Lts. d. Res. im Ers. Inf. R. Nr. 52.

Das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Fickeler (Max), Glaser (Friedrich), Hahn (Ludwig), Lts. d. Res., Moser (Julius), Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. im Ers. Feldart. R. Nr. 65, Maag (Ludwig), Lt. d. Res. in d. II. Abt. Res. Feldart. Regts. Nr. 29.

Das Ritterkreuz des Ordens der Württembergischen Krone mit Schwertern: Bürger, Maj. und Bats. Kom. im Füs. R. Nr. 122;

die goldene Militär-Verdienstmedaille: Oesterlein (Wilhelm), Lt., Bieräugel (August), Sauer (Paul), Schick (Reinhold), Lts. d. Res. im Füs. R. Nr. 122;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Birkhold (Rudolf), Fischer (Traugott), Herrlinger (Walter), Seizinger (Georg), Lts. d. Res. im Füs. R. Nr. 122.

Die goldene Militär-Verdienstmedaille: Commerell (Ernst), Wolf (Heinrich), Lts. d. Res. im Inf. R. Nr. 126;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Becker (Alfred), Gorber (Ernst), Kohl (Paul), Rieger (Albert), Lts. d. Res. im Inf. R. Nr. 126, Dommer (Hermann), K. P. Oblt. d. Res. im Inf. R. Nr. 171, komdt. zum Inf. R. Nr. 126.

Das Ehrenkreuz des Ordens der Württembergischen Krone mit Schwertern: Wald, Oberstlt. und Kom. d. Res. Inf. Regts. Nr. 122;

das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Westermayer (Felix), Hauptm. d. Res., früher im Res. Inf. R. Nr. 122;

die goldene Militär-Verdienstmedaille: Holdschuer (Kuno), Koch (Karl), Lts. d. Res., Berger (Karl), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. im Res. Inf. R. Nr. 122, Mack (Franz), Lt. d. Res., früher im Res. Inf. R. Nr. 122.

Die goldene Militär-Verdienstmedaille: Zickwolff (Friedrich), Oblt. im Württ. Geb. Bat., an Stelle des ihm am 1. November 1914 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Zluhan (Walter), Oblt. d. Res. im Württ. Geb. B., an Stelle des ihm durch Allerhöchste Orde vom 30. August 1915 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Payer (Max), Lt. d. Res. im Württ. Geb. B.;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Havestadt (Heinrich), Lt. d. Res. im Württ. Geb. B., Dr. Wassermann (Fritz), Assist. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb. b. Württ. Geb. B.

Das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Bühler (Bernhard), Wagner (Erwin), Hauptleute d. Res., Haller (Otto), Müller (Viktor), Hauptleute d. Landw. a. D. im Landst. Inf. R. (1. Württ.) Nr. 13.

Das Ritterkreuz des Militär-Verdienstordens: Wehl, Oberst und Kom. d. 26. Kav. Brig., Frhr. Capler v. Oedheim gen. Bautz, Oberstlt., Flügeladj. Seiner Majestät des Königs und Kom. d. Drag. Regts. Nr. 25;

das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Bendler (Franz-Eduard), Rittm. im Drag. R. Nr. 26, komdt. z. Stabe d. 204. Inf. Div., Frhr. v. Gravenreuth (Kasimir), Rittm. d. Res., früher im Drag. R. Nr. 26;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Klippgen (Johannes), Lt., Schniewind (Konrad), Lt. d. Res. im Drag. R. Nr. 25, Otto Graf v. Rechberg und Rothenlöwen, Eberhard Erbgraf von Waldburg-Zeil, Lts. im Drag. R. Nr. 26, Dr. Klett (Bernhard), Assist. Arzt d. Res. b. Drag. R. Nr. 26, Franz Erbgraf v. Waldburg zu Wolfegg und Waldsee, Lt., früher im Drag. R. Nr. 26.

Das Ehrenkreuz des Ordens der Württembergischen Krone mit Schwertern: Holland, Oberstlt. und Flügel-Adj. Seiner Majestät des Königs, b. Ob. Komdo. d. 4. Armee;

das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: den Ob. St. Ärzten Dr. Becker (Georg), d.

Digitized by Google

Landw. a. D. und Chefarzt d. Hilfs-Laz. Zuges Nr. 8/XIII., Dr. Bosch (Wilhelm) d. Landw. a. D. und Chefarzt d. Vereins-Laz. Zugs A 3/XIII., Dr. Koch (Otto), d. Ref. a. D. und Chefarzt d. Vereins-Laz. Zugs H/XIII., Dr. Habermaas (Otto) d. Landw. a. D. und Chefarzt d. Vereins-Laz. Zugs J/XIII., Prof. Dr. Hartmann (Artur) d. Landw. a. D. und Chefarzt d. Vereins-Laz. Zugs S/XIII., Edye (Alfred), Rittm. d. Ref. und Kom. d. Fuhrp. Kol. Nr. 270 b. XVII. Ref. Korps;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Zübert (Auguft), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., früher im Brig. Erf. B. Nr. 51, Andries (Albert), Lt. d. Ref. und Adj. d. Staffelftabes Nr. 167/XIII.

Das Kommenturkreuz zweiter Klaffe des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Johannes Fürft zu Hohenlohe-Bartenftein und Jagftberg, D., Oberft, à l. s. d. Ulan. Regts. Nr. 19, Delegierter d. freiwill. Krankenpflege bei d. Etapp. Infp. d. Armee-Abt. A;

das Ritterkreuz erfter Klaffe des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: v. Greiff, Maj. im Gen. Stabe d. VI. Ref. Korps, Graf (Albert), Hauptm. a. D. bei d. Fortif. Metz-Oft, v. Borroczyn (Karl), Rittm. a. D. und Kom. d. Prov. Kol. Nr. 3/IV., Fauser (Otto), Hauptm. d. Ref. b. Stabe d. Bau-Dir. d. Bugarmee, Frhr. Langwerth v. Simmern, Hauptm. d. Landw. a. D., früher im Landw. Inf. R. Nr. 120, Haertel (Ernft Karl), K. P. Rittm. und Führer d. Luftfchifftrupps Nr. 12/XIII., Dr. Kiefel (Karl), St. Veter. d. Landw. 1. Aufgeb. b. Feldart. R. Nr. 104;

die goldene Militär-Verdienftmedaille: Huber (Alleardo), Lt. d. Ref. in d. Art. Flieger-Abt. Nr. 231, Teuffel (Kurt), Lt. d. Ref. in d. Art. Flieger-Abt. Nr. 207, Dinkel (Friedrich), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. in einer Fliegerftaffel d. Ob. Komdos. d. 3. Armee, Goennenwein (Friedrich), Lt. d. Ref. in d. 2. Ref. Pion. Komp. XIII. A. K.;

das Ritterkreuz zweiter Klaffe des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Wenger (Robert), Oblt. d. Ref. und Führer d. Straßenbau-Abt. C 2 d. 5. Armee, Kellermann (Hermann), Lt. d. Ref. in d. 1. Ref. Pion. Komp. XIII. A. K., Dauber (Hermann), Lt. d. Ref. im Scheinwerferzug Nr. 248/XIII., Fritz (Hermann), Lt. d. Ref., früher Führer d. K. B. ortsfeften Fl. A. K. Zugs Nr. 83, Schellhorn (Alois), Lt. d. Ref. in d. Feldart. Battr. Nr. 887/XIII., Heydweiller (Kurt), Lt. d. Ref. und Führer d. Landw. Art. Mun. Kol. Nr. 2 bei d. 12. Landw. Div., Groweg (Bernhard), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., früher im Brig. Erf. B. Nr. 51, Bihl (Richard), Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. in d. Ref. Inf. Mun. Kol. Nr. 2/XIII., Bohrer (Heinrich), Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. in d. Art. Mun. Kol. Nr. 166/XIII., Dinkelacker (Hermann), Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb. in d. Fuhrp. Kol. Nr. 53/XIII., Dr. Walcher (Albrecht), Affift. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb. b. Feld-Laz. Nr. 3/XIII., Ott (Rudolf), Ob. Veter. in d. 9. Battr. Ref. Fußart. Regts. Nr. 16.

Nachweifung

der im 3. Vierteljahr 1916 zur Kenntnis des Kriegsminifteriums gekommenen Todesfälle von Königlich Sächfifchen Offizieren, Sanitätsoffizieren und Militärbeamten.

	Geftorben am:	
Dr. Döhler, Gen. Arzt 2. Kl. z. D, zuletzt (1894) Garn. Arzt in Leipzig.	19. Januar	1915.
Metzger, Oblt. d. Landw. Jäg. a. D., zuletzt (1900) im Landw. Bez. Plauen.	24. Mai	1916.
Krauſe, St. Veter. a. D., zuletzt (1912) im Feldart. R. Nr. 32.	24. Juni	"
Lonsky, Hauptm. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im Landw. Bez. I Leipzig.	4. Juli	"
Puſchner, Geh. Rechn. Rat im Kr. Min.	18. "	"
Götz v. Olenhuſen, Maj. z. D., zuletzt (1894) im Ulan. R. Nr. 17, jetzt Komdt. d. immobilen Bahn. Komdtr. Leipzig-Hauptbahnhof.	20. "	"
Schleinitz, Ob. Veter. (Beamter) a. D., zuletzt (1906) im Garde-Reiter-R.	21. "	"
Unruh, Maj. z. D., zuletzt (1887) Kom. d. Landw. Bez. Freiberg.	27. "	"
Krüll, Hauptm. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. d. Landw. Bez. I Leipzig.	23. Auguft	"
Weißbach, Ob. Veter. a. D., zuletzt (1910) b. Feldart. R. Nr. 48.	17. September	"
Lang, Hauptm. d. Landw. Pioniere a. D., zuletzt (1907) im Landw. Bez. II Leipzig, jetzt b. Erf. B. Pion. Bats. Nr. 22.	19. "	"
Voigt, Hauptm. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. d. Landw. Bez. Großenhain, jetzt b. Kr. Bekl. Amt XII.	23. "	"

Der Inhalt der Aufſätze iſt nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfaſſer.

Journaliſtiſcher Teil

Nachdruck der Aufſätze und Skizzen ſowie die Überſetzung der Aufſätze iſt nur mit beſonderer Genehmigung der Schriftleitung geſtattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Weſtlicher Kriegsſchauplatz.

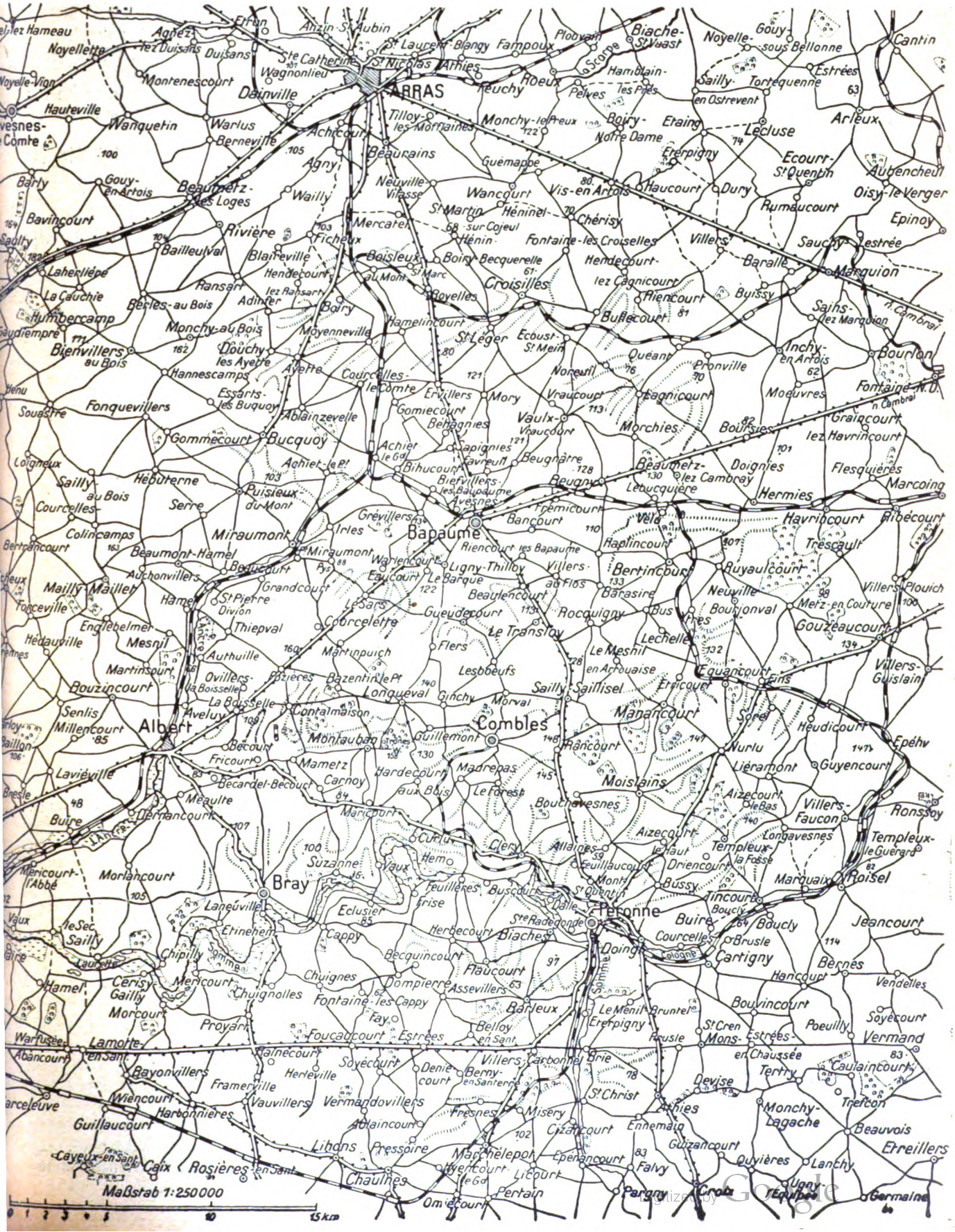
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

15. November. Die Schlacht nördlich der Somme dauert an. Vom Morgen bis zur Nacht anhaltendes Ringen rückt auch den **14. November** in die Reihe der **Großkampftage.**

Hoffend, den Anfangserfolg ausnützen zu können, griffen die **Engländer** mit ſtarken Maſſen erneut **nördlich der Ancre** und mehrmals zwiſchen **Le Sars** und **Gueudecourt** an. Zwar gelang es ihnen, das Dorf Beaucourt zu nehmen, aber an allen anderen Punkten der breiten Angriffsfronten brach die Wucht ihres Anſturms verluſtreich vor unſeren Stellungen zuſammen. Beſonders hervorgetan haben ſich bei der Abwehr des feindlichen Anſturms das Magdeburgiſche Infanterieregiment Nr. 66 und das Badiſche Infanterieregiment Nr. 169 ſowie die Regimenter der 4. Garde-Infanteriediviſion.

Starker Kräfteeinſatz der **Franzoſen** galt dem Gewinn des Waldes **St. Pierre Vaaſt.** Den Angriffen blieb jeder Erfolg verſagt; ſie endeten in **blutiger Niederlage.**

Digitized by Google



Digitized by Google

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

16. November. **Teilvorstöße der Engländer an der Straße Mailly—Serre sowie östlich und südöstlich von Beaumont scheiterten im Handgranatenkampf, stärkere Angriffe gegen Grandcourt brachen in unserem Feuer zusammen.**

Den Franzosen entrissen wir den Ostteil von Saillisel in hartem Häuserkampf. Abends stürmte das Hannoversche Füsilierregiment Nr. 73 zäh verteidigte französische Gräben am Nordrand des St. Pierre Vaast-Waldes. 8 Offiziere, 324 Mann und 5 Maschinengewehre sind eingebracht.

Bei den gestrigen Kämpfen im Abschnitt Ablaincourt—Pressoire ist keine Änderung der beiderseitigen Linien eingetreten.

Einem feindlichen Fliegerangriff fielen in Ostende 39 Belgier zum Opfer.

Als Vergeltung für Abwurf von Bomben auf friedliche lothringische Orte wurde **Nancy** in den letzten Tagen **von der Erde und aus der Luft beschossen und beworfen.**

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

15. November. Auf dem **Ostufer der Narajowka** richteten sich gegen die kürzlich von uns gewonnenen Stellungen westlich von **Folw. Krasnolesie** wütende **russische Angriffe,** die sämtlich, an einer Stelle durch Gegenstoß, **abgewiesen** wurden.

16. November. Am **Brückenkopf von Dünhof** (südöstlich von Riga) wurde eine angreifende russische Infanterieabteilung zurückgetrieben.

Front des Generaloberst Erzherzog Carl.

15. November. An der Ostfront von Siebenbürgen herrschte nur **geringe Gefechtstätigkeit.**

In den für uns erfolgreichen Wald- und Gebirgskämpfen längs der in die **Walachei** führenden Straßen haben die **Rumänen** gestern an **Gefangenen 23 Offiziere** und **1800 Mann,** an Beute 4 **Geschütze** und mehrere Maschinengewehre eingebüßt.

16. November. Im Südteil der Waldkarpathen lebte die beiderseitige Artillerietätigkeit auf.

An der siebenbürgischen Ostfront scheiterten östlich des Putna-Tales starke russische Angriffe, nördlich von Sulta unternahmen ungarische Truppen eine Erkundung auf den Mt. Alunis.

Bei **Sosmezö** (am Ojtos-Paß) blieben rumänische Vorstöße ohne Erfolg.

Die Kampftätigkeit nördlich von **Campolung** hat sich verstärkt; auch an den über den **Roten-Turm- und Szurduk-Paß** nach Süden führenden Straßen verteidigt der Rumäne zäh seinen heimatlichen Boden. Wir machten Fortschritte und nahmen gestern 5 **Offiziere** und über **1200 Mann gefangen.**

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

15. November. Keine Änderung der Lage. **Die Festung Bukarest ist von Fliegern mit Bomben beworfen worden.**

16. November. In der **Dobrudscha** kleine Gefechte vorgeschobener Abteilungen. Die rumänische Meldung der Besetzung von Bonascic ist erfunden.

An mehreren Punkten der Donau-Linie Feuer von Ufer zu Ufer.

Mazedonische Front.

15. November. Den heftigen **französischen Angriffen** in der Ebene von **Monastir** haben **bulgarische Truppen,** dabei das Regiment Balkanski Seiner Majestät des Kaisers, **unverrückt standgehalten.**

Im Cerna-Bogen gelang es dem Gegner, einige Höhen zu nehmen. Um Flankenwirkung gegen die Talstellungen zu vermeiden, ist unsere Verteidigung dort zurückverlegt worden.

16. November. Die vorbereiteten neuen Stellungen im Cerna-Abschnitt sind bezogen. An der Struma Patrouillengeplänkel.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Carl.

Wien, 15. November. In der **nördlichen Walachei** wurde der Kampf mit Erfolg fortgesetzt. Die Rumänen ließen **23 Offiziere, 1800 Mann** und 4 Geschütze in unserer Hand. Im östlichen Grenzraum und in den verschneiten Waldkarpathen keine besonderen Ereignisse.

Digitized by Google

Wien, 16. November. Die Kämpfe beiderseits des Schyl und des Olt- (Alt-) Flusses schreiten günstig vorwärts. Es wurden über 1200 Gefangene eingebracht.

Nördlich von **Campolung** und bei **Soosmezö** wehrten wir starke rumänische Angriffe ab. Nördlich von **Sulta** unternahmen österreichisch-ungarische Abteilungen eine Erkundung auf den **Monte Alunis.** Südöstlich von **Tölgyes** blieben russische Angriffe erfolglos. Auf den Höhen von Mestekanesti Vorpostengefechte.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Wien, 15. November. Bei den K. und K. Streitkräften nichts von Belang.

Wien, 16. November. Bei den österreichisch-ungarischen Truppen keine Kampfhandlungen von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 15. November. Die Lage ist unverändert. **Östlich von Görz** nahmen unsere Truppen einen **italienischen Graben,** machten 5 Offiziere, 475 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 7 Maschinengewehre.

Wien, 16. November. Die gestern gemeldete Unternehmung östlich von Görz fortsetzend, eroberten unsere Truppen wieder einen feindlichen Graben, nahmen 60 Italiener gefangen und erbeuteten 2 Maschinengewehre.

Eines unserer **Flugzeuggeschwader** belegte die militärischen Anlagen bei der Station **Per la Carnia** ausgiebig mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 15. und 16. November. Nichts Neues.

* * *

Ereignisse zur See.

Wien, 15. November. In den frühen Morgenstunden des 14. laufenden Monats griff eines unserer **Seeflugzeuggeschwader** die feindlichen Stellungen von **Ronchi, Vermegliano** und **Doberdo** sehr erfolgreich mit Bomben an. Ein feindliches, das Geschwader angreifendes Landflugzeug wurde in die Flucht gejagt.

Flottenkommando.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 14. September. Südlich des **Malik-Sees** griffen unsere vorgeschobenen Abteilungen schwache französische Abteilungen an und warfen sie auf Koritza zurück. Zwischen dem Prespa-See und der Eisenbahn Bitolia (Monastir)—Lerin lebhaftes Artilleriefeuer. **Auf der Front Kenali—Polog scheiterten alle Angriffe des Feindes unter schweren Verlusten.** Der Gegner wiederholte seine Angriffe während der Nacht zum 14. November. Er wurde aber wieder zurückgeschlagen. Im Wardartale, am Fuße der Belasica-Planina und im Strumatale schwaches Artilleriefeuer und an einzelnen Stellen Patrouillengefechte.

Sofia, 15. November. Während des ganzen Tages standen die Stellungen in der **Ebene von Monastir** unter sehr heftigem feindlichen Artilleriefeuer, insbesondere östlich der Eisenbahn. Die **kräftigen Angriffe des Feindes scheiterten** angesichts des hartnäckigen Widerstandes unserer Truppen. **Der Feind,** der an einigen Punkten in unsere Stellungen eingedrungen war, **wurde vernichtet.** Vor der Front eines einzigen unserer Bataillone zählten wir 400 Leichen. Im Cerna-Bogen lebhafte Kämpfe. Die bulgarischen und deutschen Truppen zogen sich auf Stellungen nördlich der Dörfer Tepatzki und Tscheghel zurück. An der Moglenafront, im Wardartal, am Fuße der Belasica-Planina und an der Strumafront, abgesehen von schwachem Geschützkampf, nichts Wichtiges. An der Küste des Ägäischen Meeres näherte sich ein feindliches bewaffnetes Transportschiff der Mündung des Flusses Deghiermeskdere südwestlich Marori und schoß ohne Erfolg mehrere Bomben auf die Küste ab.

Sofia, 16. November. In der Ebene von Monastir (Bitolia) rückte der Feind gestern nach vergeblichen Angriffen mit schwachen Infanterieabteilungen vor, die allein durch Feuer zurückgeschlagen wurden. Im Cernabogen dauerte der heftige Kampf den ganzen Tag über an. Durch Gegenangriff warfen wir den Gegner, der sich vorübergehend der Höhe 1212 nördlich des Dorfes Tscheghel zu bemächtigen vermocht hatte, zurück. An der Moglenafront wiesen wir schwache feindliche Angriffe ab. Auf beiden Seiten des Wardar schwache Artillerietätigkeit. Zwei Versuche des Feindes, unsere vorgeschobene Stellung südwestlich von Doiran anzugreifen, scheiterten. Am Fuße der Belasica-Planina und an der Strumafront das gewöhnliche Geschützfeuer.

An der Küste des Ägäischen Meeres Ruhe.

Digitized by Google

Rumänische Front.

Sofia, 14. November. Österreichisch-ungarische Monitoren brachten, unterstützt vom Feuer der Küstenbatterien von Giurgiu, auf unser Ufer sieben Schlepper, darunter fünf beladene.

In der Dobrudscha näherten sich vorgeschobene feindliche Abteilungen unseren Stellungen. Kein Ereignis von Bedeutung.

Sofia, 15. November. Längs der Donau Gewehrschüsse zwischen den Posten und Artillerietätigkeit. Bei Tutrakan und Silistria, sowie in der Dobrudscha nichts Wesentliches. An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe.

Sofia, 16. November. Nichts von Bedeutung zu melden.

Kriegstagebuch.

Großes Hauptquartier, 15. November, 7 Uhr 45 Minuten abends. (Amtlich.)

Westen.

Nachm. englische Angriffe beiderseits Ancre, auf Süduser bereits gescheitert.

Bei Sailly-Saillisel und Pressoire wird gekämpft.

Siebenbürgen.

Eigene Fortschritte auf der Südfront.

Berlin, 16. November, abends. (Amtlich.) Auf südlichem Ancre-Ufer ist Kampf bei **Grandcourt** im Gange. — An siebenbürgischer Südfront erfolgreiches Vordringen. — Vom Balkan bisher nichts Neues.

Großes Hauptquartier, 15. November. (Amtlich.) Die wachsende Bedeutung des Luftkrieges hat es erforderlich gemacht, die gesamten Luftkampf- und Luftabwehrmittel des Heeres im Felde und in der Heimat in einer Dienststelle zu vereinigen. Der einheitliche Ausbau und die Bereitstellung dieser Kriegsmittel ist einem „Kommandierenden General der Luftstreitkräfte" übertragen worden. Mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Kommandierenden Generals der Luftstreitkräfte ist Generalleutnant v. Hoeppner, bisher Führer einer Reservedivision, beauftragt worden.

Generalleutnant v. Hoeppner ist 1860 zu Wollin in Pommern geboren und im Kadettenkorps erzogen worden. Seine militärische Laufbahn führte ihn frühzeitig in den Generalstab und in das Kriegsministerium. Vor dem Kriege war er Chef des Generalstabes des VII. A. K., Abteilungschef im Großen Generalstabe und Kommandeur des Husarenregiments Nr. 13.

Während des Krieges ist Generalleutnant v. Hoeppner längere Zeit hindurch Chef des Generalstabes einer Armee gewesen.

Berlin, 15. November. (Amtlich.) Eines unserer Unterseeboote hat am 5. November, 80 sm westlich von Malta, einen feindlichen Transportdampfer von etwa 12 000 t, der von Zerstörern und Fischdampfern geleitet war, durch Torpedoschuß versenkt.

Berlin, 16. November. (Amtlich.) Am 15. November morgens warfen feindliche Flugzeuge Bomben auf die Häfen von Brügge und Ostende. An den Fahrzeugen und Anlagen der Marine wurde kein Schaden angerichtet.

Konstantinopel, 15. November. (Amtlich.) Unsere Flieger haben mit Erfolg Bomben auf Gebäude der Eisenbahn von Kairo geworfen.

Französisch-englisches Luftgebilde.

Berlin, 16. November. Der englische Funkspruch aus Karnarvon vom 13. November 1916 1 Uhr vorm. gibt den Bericht eines französischen Berichterstatters der „Liberté" vom 11. November über eine Luftschlacht wieder, welche über den deutschen Linien bei Bapaume stattgefunden und mit einem völligen Siege der Engländer geendet habe.

Dieser Bericht ist in allen Teilen glatt erfunden. Der Berichterstatter hütet sich auch, zu sagen, wann diese Luftschlacht stattgefunden haben soll. In Betracht kommen nur der 9. und 10. November; denn vom 4. bis 8. November machten Sturm und Regen größere Luftschlachten unmöglich, während am 11. November starker Nebel einsetzte, der auch in den folgenden Tagen die Fliegertätigkeit behinderte. Am 9. und 10. November war die Fliegertätigkeit sehr rege, und es kam zu zahlreichen Luftkämpfen. Es fand aber weder eine größere Luftschlacht statt — nach dem Funkspruch sollten 30 britische Flugzeuge an dieser beteiligt gewesen sein — noch blieben die Briten Sieger, denn unsere Flugzeuge klärten an diesem Tage mit Erfolg bis in die Gegend von Doullens auf. Am 9. November schossen wir hinter den feindlichen Linien sieben, hinter den eigenen Linien vier, am 10. November hinter den feindlichen Linien sechs, hinter den eigenen vier feindliche Flugzeuge ab. Wir verloren an diesen beiden Tagen auf der ganzen Westfront zusammen fünf Flugzeuge. (W. T. B.)

Der Kreuzerkrieg mit U.-Booten.

London, 14. November. (Reuter.) Es wird gemeldet, daß die Dampfer „Bernicia" und „Corinth" versenkt worden sind, die Mannschaft des letzteren ist gelandet. Auch der englische Dampfer „Petroline" ist verloren gegangen.

Stockholm, 14. November. Der schwedische Dampfer „Astrid", der vor dem Kriege als Lustyacht „Saga" in den Schären Stockholms verwendet wurde, ist von einem deutschen U.-Boot auf dem Wege von Stockholm nach Raumo in Finnland versenkt worden. Die Mannschaft ist gerettet. — „Nya Dagligt Allehanda" meldet aus Haparanda: Das russische Marineministerium macht bekannt, daß am 21. Oktober Feuer an Bord des Linienschiffes „Impera-

Digitized by Google

triza Maria" in Sebastopol ausgebrochen sei. Als zu befürchten stand, eine Explosion der großen Munitionsvorräte auf dem Schiffe werde auf den anderen Schiffen, im Hafen und selbst in der Stadt verheerend wirken, sei beschlossen worden, die Bodenventile zu öffnen; das Schiff sei binnen fünf Viertelstunden gesunken und liege jetzt im flachen Wasser. Ein Offizier, zwei Unteroffiziere und 140 Mann seien mit in die Tiefe gegangen.

London, 15. November. Lloyds meldet: Der spanische Dampfer „Diz Mendi" ist versenkt worden; die Bemannung ist gelandet worden.

Kopenhagen, 16. November. Der Kapitän des dänischen Dampfers „Ragnar" hat seiner Reederei aus Vigo drahtlich gemeldet, daß der Dampfer am 11. November 100 Seemeilen nördlich Finisterre von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden sei. Die Besatzung sei gerettet und in Vigo gelandet. Der Dampfer war mit einer Kohlenladung von Cardiff nach Marseille unterwegs.

Bern, 16. November. „Petit Parisien" meldet: Die Goelette „St. Nicolas" ist versenkt worden, die Besatzung landete in Fécamp.

London, 16. November. Lloyds meldet, daß der griechische Dampfer „Barbara" (2381 t) und der norwegische Dampfer „Lekken" versenkt wurden.

Christiania, 16. November. (Meldung des Norwegischen Telegrammbüros.) Der norwegische Vizekonsul in Havre meldet dem Minister des Äußern, daß der Dampfer „Ullvang" aus Haugefund am 14. November versenkt worden ist. Die Besatzung ist in Rettungsbooten in Havre angekommen.

*

New York, 6. November. (Funkspruch vom Vertreter des W. T. B., verspätet eingetroffen.) Associated Preß meldet aus Manila, der niederländische Dampfer „Karimoen", der hier von Java kommend anlangte, berichtete, daß er von einem englischer Kreuzer bei Borneo angehalten worden sei, der ihm 13 Postsäcke abnahm. Drei der Säcke enthielten an Personen in Manila gerichtete Post.

Kopenhagen, 14. November. Die dänische Generalpostdirektion gibt bekannt, daß von dem dänischen Dampfer „Botnia", der sich in inländischer Fahrt auf der Reise Kopenhagen—Faröer-Inseln—Island befand, bei der Durchsuchung des Schiffes in Leith die gesamte Paketpost beschlagnahmt worden ist.

Amsterdam, 16. November. Die holländischen Dampfer „Rembrandt" und „Soerakarta", die in Amsterdam beziehungsweise Rotterdam angekommen sind, mußten ihre Post in England zurücklassen.

Eine englische Absage an Rumänien.

Im **„Observer"** (29. 10.) schließt der ungenannte Verfasser einen größeren Aufsatz über Deutschland und die allgemeinen militärischen Aussichten mit folgenden Worten:

„Der äußerst wichtige Grundsatz der Einheit der Front besagt, daß alle Verbandsmächte ihre Strategie gemeinsam führen und alle gleichzeitig zu gemeinsamem Zwecke handeln. Aber ebensowenig wie dieser Grundsatz besagt, daß die sibirischen Armeekorps nach der Küste von Kent eilen sollten, wenn die Deutschen dort landen, so besagte er auch nicht, daß britische Truppen Rumänien verteidigen sollten. Die Verbandsmächte können nicht und sollten nicht versuchen, ihre Truppen über die ganze Welt hinzujagen, weil ein Mitglied des Verbandes hart bedrängt ist. Eine derartige Handlung gegenüber Feinden, die eine zentrale Lage einnehmen und sich eines vorzüglichen Eisenbahnsystems sowie — mehr als wir — sicherer und schnellerer Beförderungsmittel erfreuen, um ihre Truppen an jeden Punkt ihrer Peripherie zu werfen, ist der schwerste und gröbste Irrtum, den wir begehen können. Wir müssen jeder in seiner Ecke kämpfen und dort tüchtig kämpfen. Eine wohlbedachte Strategie aufgeben zugunsten sentimentaler fahrender Ritterschaft, ist überhaupt keine Strategie, sondern einer jener Grundfehler, welche das Geschick eines Volkes und einer Sache in Frage stellen."

London, 15. November. Die Verlustlisten vom 13., 14. und 15. enthalten die Namen von 115 Offizieren (54 gefallen, die Mannschaftsverluste sind nicht angegeben), von 68 Offizieren (30 gefallen) und 3000 Mann und von 85 Offizieren (27 gefallen) und 4714 Mann.

Beiträge zur Beurteilung der Kriegslage.

Von Gen. d. Inf. z. D. v. Blume.

Den 13. November 1916.

I.

Im Beginn des gegenwärtigen Krieges war die deutsche Nation für die Befriedigung ihres natürlichen Verlangens, dem Verlaufe der großen Zeitereignisse mit Herz und Sinnen zu folgen, fast ausschließlich auf die regelmäßig veröffentlichten Tagesberichte der Obersten Heeresleitung und des Reichs-Marine-Amtes angewiesen. Diese wurden von Anbeginn als mustergültig nach Inhalt und Form anerkannt. Das Wesentliche wahrheitsgetreu in knappen Sätzen verkündend, erwarben sie sich schnell das allgemeine Vertrauen des Inlandes und erlangten bald auch im Auslande das Ansehen, zuverlässiger als die gleichartigen Kundgebungen unserer Gegner zu sein. Diesen Ruf haben sie sich unverändert bis zum heutigen Tage erhalten. Aber es liegt auch im Wesen solcher amtlichen Tagesberichte, daß der Wunsch bestand, neben ihnen weitere Anhaltspunkte für die Erkenntnis und Beurteilung der jeweiligen Kriegslage, insbesondere periodische Überblicke über den Verlauf der Kriegsereignisse und deren inneren Zusammenhang zu erhalten. Von verschiedenen Seiten an mich ergangenen Aufforderungen gern entsprechend, bin ich bisher bestrebt gewesen, diesem Wunsche durch gelegentliche Veröffentlichungen insoweit zu entsprechen, als dies einem Alleinarbeiter mit beschränkten Nachrichtenquellen und Hilfsmitteln möglich ist.

Neuerdings wird dem letztgedachten Bedürfnis in einer ihm besser entsprechenden Weise genügt. Zunächst dadurch, daß das Kriegspresseamt, das in ausgiebiger Weise über die dazu erforderlichen persönlichen Kräfte und sachlichen Hilfsmittel verfügt, neben den Tagesberichten der Obersten Heeresleitung wöchentlich dreimal erscheinende „Deutsche Kriegsnachrichten" veröffentlicht, darunter auch

Digitized by Google

zusammenhängende Wochenübersichten über die Kriegsereignisse. Des weiteren bietet jetzt der Generalstab des Feldheeres häufiger als früher der Nation in überaus dankenswerter Weise zusammenhängende Darstellungen einzelner Kriegsepisoden, wie neuerdings die meisterhaften Schilderungen der Ereignisse vor Verdun und an der Somme, — Arbeiten von dauerndem geschichtlichen Wert, geschöpft aus untrüglicher Quelle und geschrieben unter dem unmittelbaren Eindruck eigener Erlebnisse. Dazu kommen die Berichte der Kriegskorrespondenten unserer größeren Zeitungen, die, wenn auch nicht allen gleiche Bedeutung zuerkannt werden kann, doch mit der größeren Erfahrung der Berichterstatter und ihrer erweiterten Zulassung zu den Brennpunkten der Ereignisse an Wert gewonnen haben. Schließlich kann sich bei uns auch jedermann ohne Mühe über die amtlich veröffentlichten Berichte unserer Gegner unterrichten, da diese bei uns unbeschränkt bekannt gegeben werden dürfen und in allen größeren deutschen Zeitungen abgedruckt werden, während unsere, das Licht der Welt scheuenden Feinde die Veröffentlichung deutscher Kriegsberichte in ihren Ländern mit strengsten Mitteln verhindern.

Nach alledem möchte ich die bisher von mir ausgeübte journalistische Tätigkeit, insoweit sie den Zweck verfolgte, den Lesern den Überblick über die tatsächlichen Kriegsereignisse zu erleichtern, für gegenstandslos erklären. Dagegen komme ich vielleicht den Wünschen mancher meiner bisherigen Leser entgegen, wenn ich ihnen fernerhin noch, je nachdem Anlaß dazu vorliegt, Anregung zur Erwägung der militärischen, unter Umständen auch der politischen Bedeutung gebe, die den tatsächlichen Kriegsereignissen beizumessen ist. Dies gedenke ich, selbstverständlich in den Grenzen, deren Einhaltung die Rücksicht auf das Staatswohl gebietet, durch eine fortlaufende Reihe von Artikeln zu tun.

Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten.

CVII.

(Vom 2. bis 9. November 1916.)

Kriegstagebuch.

Allgemeines.

Die türkische Kriminalpolizei wird nach dem Berliner Vorbild neu gestaltet.

Der stellvertretende türkische Kriegsminister Kiamil Pascha ist nach kurzem Besuch in Berlin wieder abgereist, der ehemalige Finanzminister Djavid Bey hat eine Reise nach Wien und Berlin angetreten und der Generalstabsarzt der Armee Professor von Schjerning ist nach dem Besuche in Konstantinopel und im Hauptquartier des Generalfeldmarschalls v. Mackensen über Sofia zurückgereist.

Die Nachricht von der Widerherstellung des Königreichs Polen ist in der Türkei mit lebhafter Befriedigung aufgenommen worden. Das Auftreten türkischer Truppen in Mazedonien wird als neuer Beweis für die unverwüstliche Kraft der Türkei in der Presse geschildert.

In England ist der Brotpreis auf 10½ Pence erhöht worden; in der Türkei beträgt er für das Pfund 10 Pf.

Der russische General Sacharow hat das Kommando der russisch-rumänischen Dobrudscha-Armee übernommen; alle rumänischen Korps werden jetzt von russischen oder französischen Generalen geführt.

In Rumänien ist eine Nachmusterung der Untauglichen bis zum 45. Jahre und die Musterung des Jahrganges 1890 angeordnet worden.

Die Zahl der rumänischen Flüchtlinge in Rußland schwillt immer stärker an; die Wehrpflichtigen unter ihnen werden dort eingezogen und nach der Front geschickt.

In Etschmiadzin (Kaukasus) fand ein heftiges Erdbeben statt.

Nach dem „Neuen Wiener Journal" hat sich Radoslawow bei einer Unterredung dahin geäußert, daß die Sonderfriedensberichte keinerlei Glauben verdienen, und daß Rußland jetzt von Konstantinopel weiter entfernt sei als je.

Ägypten und angrenzende Länder.

Türkische Flugzeuge warfen am 1. November erfolgreich Bomben auf Suez und den Hafen Tewfik sowie auf die Eisenbahnanlagen westlich des Kanals.

In der Nähe von El Wedsch an der Küste des Roten Meeres fand eine Unterredung zwischen dem Araberscheich Suleiman Pascha und einem englischen Parlamentär statt. Ersterer weigerte sich, türkische Truppen auszuliefern und die von Hussein geschickten Lebensmittel anzunehmen. Er erklärte, er bleibe der türkischen Regierung treu. Die Engländer beschossen in der zweiten Hälfte des September mehrere Tage hindurch die Küste von el Wedsch und griffen sie mit Flugzeugen an.

Sir Francis Wingate, Oberbefehlshaber der ägyptischen Armee, ist zum Regierungskommissar von Ägypten ernannt und Generalleutnant Sir Bryand Mahon, zuletzt Kommandeur der Engländer in Westägypten, mit dem Kommando in Irland betraut worden.

Anatolien und östliches Mittelmeer.

Die Türken haben am 4. und 5. November einen Angriff gegen die Insel Kekowa (südwestlich Adalia) gemacht, die leit langer Zeit Räubern als Zufluchtsort diente, die unter dem Schutze der feindlichen Flotte Küstenorte überfielen und plünderten. Die Unternehmung war von vollkommenem Erfolge begleitet.

Ein feindliches Flugzeug wurde am 6. November in der Gegend von Jenidze Fotscha von den Türken abgeschossen.

Kaukasusfront.

Heftige Schneestürme und Regenfälle dauern nach den Berichten an. Nach Stockholmer Nachrichten sind russische Truppen aus dem Kaukasus an die rumänische Front befördert worden.

In der Küstengegend fanden Scharmützel statt; in der Gegend von Gümüschhaneh sind die

Digitized by Google

Türken nach Bericht vom 7. November südwestlich Kelkit zurückgedrängt worden und die Russen haben das Dorf Aymor besetzt.

Auch aus dem Abschnitt Erfindjan werden Scharmützel gemeldet und im Ognotabschnitt verzeichnen die Türken Erfolge, die noch ausgebaut werden. Die Russen berichten am 30. Oktober, daß sie türkische Lager und zwei Brücken über den Euphrat bei Sadan mit Bomben belegt und türkische Angriffe südwestlich Ognot aufgehalten haben. (Russ. Bericht vom 6. u. 8. 11.)

Nördlich Bitlis fanden für die Türken günstige Scharmützel statt. (Bericht vom 3. 11.)

Persische Front.

Am 3. November wurde ein russischer Angriff auf türkische, bei Sakis liegende Truppen zurückgewiesen.

Die Türken haben ferner Bidjar und Biakli nördlich dieses Ortes besetzt. (Russ. Bericht vom 5. 11.) Ihre Offensive daselbst ist jedoch nach gleicher Quelle vom 7. November zum Stehen gebracht.

Der türkische Angriff auf Sultanabad ist nach russischem Bericht vom 5. November abgeschlagen.

Irakfront.

An der Tigrisfront wurde der Gegner durch türkisches Artilleriefeuer belästigt. Südlich von der Stellung von Fellahijéh wurde auf dem rechten Flußufer eine feindliche Schwadron zerstreut und zwei Infanteriebataillone zum Rückzug genötigt. (Bericht vom 7. 11.)

Marokko und Nordafrika.

Nach dem „Petit Parisien" beschloß das französische Kriegsministerium die Einberufung und Musterung der Eingeborenen der Senegal-Jahrgänge 1889 bis 1917.

Schwarzes Meer und angrenzende Küstenländer.

Nach dem amtlichen türkischen Bericht vom 3. November landen die Russen unter dem Schutz ihrer Artillerie an verschiedenen Punkten der Küste Räuberbanden, welche keine weiteren militärischen Aufgaben zu erfüllen haben.

Das russische Großkampfschiff, die „Imperatrica Maria", befindet sich in einem Dock auf der Halbinsel Krim, wo es ausgebessert wird. Die Besatzung soll gemeutert und das Schiff durch Sabotage fahrtuntauglich gemacht haben. Nach anderer Lesart ist es infolge einer Explosion untergegangen, nach einer dritten auf eine Mine gestoßen.

Konstantza ist am 2. und 4. November, Mangalia am 2. November von Kriegsschiffen bombardiert worden, welche jedoch von den Küstenbatterien vertrieben wurden.

Bei der Unternehmung gegen die Donauinsel Dinu südwestlich Rustschuk erbeuteten österreichisch-ungarische Monitoren zwei Geschütze und vier Minenwerfer. Auf das linke Donauufer sind Abteilungen der Verbündeten übergesetzt, die den Gegner vertrieben, Verstärkungen in die Flucht schlugen und dann mit Gefangenen zurückkehrten.

Um die Möglichkeit eines Überschreitens der Donaulinie zu erschweren, hat die rumänische Heeresleitung den Befehl gegeben, die Flußdämme am unteren Laufe des Flusses zu durchbrechen, um hierdurch die dem Lande von Süden drohende Gefahr zu mindern.

Nach rumänischen Berichten vom 7. November wurde Giurgio beschossen.

In der Dobrudscha sind entscheidende Vorgänge nicht zu melden, es fanden nur unbedeutende Zusammenstöße zwischen Aufklärungs- und Wachtabteilungen statt. Harsowa ist nach Bericht vom 8. November jedoch mit Hilfe des Donaugeschwaders von den Rumänen wieder besetzt worden.

Die russisch-rumänische Armee steht in der Sumpfniederung südlich Braila und ist im Osten durch das Donaudelta und das Küstenseengebiet vom Schwarzen Meere abgeschnitten. Es bleibt abzuwarten, ob von Tultscha und Braila rasch genügende Kräfte herangezogen werden können, um erfolgreichen Widerstand zu leisten.

Die letzten Glanztage Napoleons I.

Eine geschichtliche Plauderei

von Dr. H. Reichsfreiherr v. Friesen-Dresden.

Im Dezember 1812 war Napoleon, die Trümmer der fliehenden aufgelösten Großen Armee hinter sich lassend, nach Paris geeilt, um, wenn möglich, noch den schwankenden Thron zu retten — und nach wenigen Monaten schon stand der als Stratege wie als Organisator gleich große Feldherr mit einem numerisch überlegenen Heere wiederum im Herzen Deutschlands. Die beiden Maischlachten des Jahre 1813 waren — wenn man auf Augenblicke jedes vaterländische Gefühl unterdrücken will — der wohlverdiente Erfolg eines noch heute durch seine Kühnheit, Schnelligkeit und geniale Anlage überraschenden strategischen Vormarsches. Daß Lützen und Bautzen keine Vernichtungsschlachten, etwa wie Austerlitz und Jena, darstellten, daß erstere vom Kaiser weder vorbereitet noch vorgeahnt war, daß endlich heute noch manche von dem preußischen Siege bei Großgörschen sprechen, das alles kann nichts an der Tatsache ändern, daß die beiden Zusammenstöße von höchster strategischer Bedeutung waren, daß sie den Frühjahrsfeldzug endgültig zugunsten Napoleons entschieden.

Recht ergötzlich klingt hier eine Erzählung aus dem, besonders in Sachsen wohlbekannten Kügelgenschen Buche „Jugenderinnerungen eines alten Mannes". Der Verfasser erzählt da, wie zu Beginn des Jahres 1813 die Russen, und mit ihnen ein Verwandter, der als russischer Gardeoffizier den Feldzug von 1812 miterlebt hatte, voll Stolz und Siegeszuversicht durch Dresden in westlicher Richtung vorgehen. Bald darauf — zwei Tage nach der Lützener Schlacht — kommt der junge Offizier zu den Dresdener Verwandten zurück und berichtet: „Geschlagen sind wir nicht, aber wir gehen zurück bis an

Digitized by Google

die Oder", worauf der Maler Gerhard v. Kügelgen treffend antwortet: „Besser, ihr wäret geschlagen und gingt bis an den Rhein vor" (S. 151).

Nach dem am 1. Juni abgeschlossenen Poischwitzer Waffenstillstande, der bis zum 15. August im Süden die Oder und, weiter nördlich, etwa von der Nordostspitze des damaligen Königreichs Sachsen an, die Elbe als Abgrenzungslinie bestimmte, begab sich der Kaiser nach Dresden, um, zuweilen auf Tage die Stadt verlassend, Vorbereitungen für den künftigen Feldzug zu treffen, gleichzeitig auch diplomatische Verhandlungen mit dem vorläufig noch neutralen Österreich-Ungarn zu führen.

In der sächsischen Hauptstadt auch war es, wo der französische Kaiser seinen letzten Geburtstag auf deutschem Boden feierte.

Wie ein Augenzeuge, der sächsische Reichsfreiherr Georg Friedrich v. Friesen, welcher von seinem Fürsten damals hauptsächlich zu — persönlichen — Verhandlungen mit Napoleon verwendet wurde, in seinem Tagebuche erzählt, war die Geburtstagsfeier ausnahmsweise auf den 10. August verlegt worden, und zwar aus dem Grunde, nach des Erzählers Ansicht, weil der Kaiser den baldigen Wiederausbruch der Feindseligkeiten voraussah.

Über die Feier berichtet v. Friesen wie folgt: Um 9 Uhr besuchten der König und die königlichen Prinzen in großer Gala den Kaiser, um dann schnell das Galakleid mit der Uniform zu vertauschen und an der auf 11 Uhr anberaumten Parade teilzunehmen. In fünf Treffen standen etwa 50 000 Mann des französischen Heeres aufmarschiert. Über das Aussehen der Truppen ist im Tagebuche wörtlich vermerkt: „Die Truppen hatten sich während des Waffenstillstandes erholt, besonders die Kavallerie. Doch sah man es ihnen deutlich genug an, daß es keine alten Truppen, sondern neu geworbene, und überall zusammengetriebene Recruten waren."

Ein recht hartes Urteil, das uns nicht ganz unbeeinflußt zu sein scheint, einmal von dem auch in Sachsen erwachten deutsch-nationalen Gefühle und weiter von der Abneigung, die der alteingesessene sächsische Adel stets gegen den Emporkömmling Napoleon gehabt hat.

Die an die Parade sich anschließende große Messe mit dem „Domine, salvum fac Imperatorem" hat auf den Erzähler einen „widrigen Eindruck" gemacht.

Um 8 Uhr war Diner des Kaisers beim Könige, wobei ersterer ungewöhnlich guten Appetit und ruhige Heiterkeit, wie seit langem nicht, zeigte.

Ein Feuerwerk auf der Elbe und dem Schloßplatz, Ball und Souper beendigten diesen eigenartigen Napoleonstag.

Unter Nichtbeachtung der Waffenstillstandsbedingungen ging Blücher wenige Tage darauf, am 14. August, in Schlesien vor. Der Kaiser, mit Recht hier seinen gefährlichsten Feind vermutend, brach gegen ihn auf, um ihn, seiner Gewohnheit entsprechend, vernichtend zu schlagen. Daß es hierzu nicht kam, daß vielmehr die Schlesische Armee dauernd dem Zusammenstoß mit dem Gegner zu dessen Schaden auswich, ist wohl hauptsächlich das Verdienst Gneisenaus. Blücher hat, wie man aus zahlreichen Äußerungen von seiner Seite entnehmen darf, nie das überlegene militärische Genie Napoleons erkannt oder anerkannt.

Am Abend des 22. August erhält der in Schlesien rastlos vordringende Kaiser die Nachricht von der Bedrohung Dresdens durch die Böhmische Armee und kehrt unverzüglich, zur Rettung seiner Basis, mit dem größeren Teile seines Heeres um.

Es ist nicht die Absicht, hier eine erschöpfende Darstellung des Sieges zu geben, den der Kaiser am 26. und 27. August mit von viertägigen Gewaltmärschen ermüdeten Truppen bei Dresden über den um das doppelte stärkeren Gegner (Berndt, „Die Zahl im Kriege", gibt 96 000 Franzosen gegen 200 000 Verbündete an) davontrug. Es soll nur die Schilderung des der eigenartigen Schlacht als Zuschauer beiwohnenden Frhrn. v. Friesen in der Hauptsache wiedergegeben werden.

Am Morgen des 26. August ist die Stadt (Dresden) auf dem linken Ufer von den verbündeten Truppen in einem etwa vom „Blasewitzer Tonnicht" bis zu den Löbtauer Ziegelscheunen sich ausdehnenden Lager umschlossen. Die schwach befestigte Stadt wurde bekanntlich von Marschall Gouvion Graf von St. Cyr mit wenigen Truppen verteidigt.

Der Kanonendonner ist anfangs schwach, als Napoleon gegen 10 Uhr im Galopp die Bautzener Straße (rechtes Elbufer) herab mit seinem Stabe reitet. Nach kurzem Besuch beim König besteigt er wieder sein Pferd und leitet vom Schloßplatz aus die jetzt kräftiger einsetzende Schlacht. Die über die Augustusbrücke marschierenden Regimenter werden teils nach der Friedrichstadt gegen die Österreicher (wo, wie bekannt, die Entscheidung fiel), teils nach der Pirnaschen Vorstadt gegen die Preußen und Russen gesandt.

Das Besteigen der Türme wird verboten. Gegen 5 Uhr nachm. wird der Artilleriekampf besonders heftig; viele Projektile fallen in das Innere der Stadt, so daß Wagen und Pferde bereitgestellt werden, um die königliche Familie nötigenfalls nach der Neustädter Seite zu bringen.

Man hört von siegreichem Vordringen der Russen auf dem rechten, der Österreicher auf dem linken Flügel (Friedrichstadt), als unerwartet der siegreiche Gegenschlag erfolgt, hauptsächlich durch den erfolgreichen Angriff des Königs von Neapel bei Gorbitz und Plauen. v. Friesen meint, daß Napoleon hier der Sieg um so leichter geworden sei, als die entgegenstehenden (österreichischen) Truppen neugeworben und schlecht bekleidet gewesen seien.

Um 8 Uhr hörte das Schießen auf. Während der Minister Marcolini in der Meinung, daß der Kaiser sich müde fühlen und sein Nachtquartier aufsuchen werde, das Schloß verlassen hatte, war v. Friesen Augenzeuge, wie der Sieger gegen 9 Uhr abds. vom Pferde steigend sich nach des Königs Gemächern begab, begrüßt von König

Digitized by Google

und Königin. Als Napoleon daselbst den mit drei Kuverten gedeckten Tisch sieht, äußert er:

„Votre Majesté n'a pas encore soupé, moi, je n'ai pas encore diné, je ferai porter mon diner ici, et nous mangerons ensemble."

An der so improvisierten Mittags-Abend-Tafel nehmen u. a. der König von Neapel, Berthier und St. Cyr teil.

Als Gerücht wurde, laut Tagebuch, am selben Abend erzählt, daß Marschall Oudinot bei Berlin gesiegt habe und im Begriff stehe, dort einzurücken, — ein Gerücht, das sich, wie bekannt, glücklicherweise nicht bestätigt hat.

Am folgenden Morgen setzte die Schlacht frühzeitig wieder ein. Im Gegensatz zum vorhergehenden Tage regnete es unaufhörlich; die Herren vom Hofstaate (so v. Friesen) durften diesmal vom Schloßturme aus die Schlacht beobachten, von der aber wegen Regen und Pulverrauch nicht viel zu sehen war.

Gegen 4 Uhr schwieg das Feuer vollständig. Früher als erwartet kam der Kaiser nach dem Schloß geritten mit seinem Gefolge, in dem sich auch drei gefangene österreichische Generale befanden.

Die öffentliche Meinung schrieb dem General Klenau (schwerlich mit vollem Recht) die Schuld an der Niederlage zu, weil er angeblich einen falschen Weg eingeschlagen habe und nicht rechtzeitig dem linken österreichischen Flügel (Friedrichstadt—Plauen) zu Hilfe gekommen sei.

Am 28. August verließ Napoleon in der Richtung auf Pirna die Stadt, angeblich um sich nach dem Verbleib des Korps Vandamme zu erkundigen, während immer mehr Gefangene und Siegesbeute eingebracht wurden.

Das in Dresden umgehende Gerücht, daß die Truppen der Verbündeten, falls sie bis zum 26. abends 5 Uhr Dresden nähmen, Erlaubnis gehabt hätten, bis um 7 Uhr die Stadt zu plündern, bezeichnet v. Friesen als eine Erfindung des französischen Hauptquartiers.

Heeres-Rundschau.

Nachdruck der mit * versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet.

Italien.

***Flugmotoren.** Während vor dem Kriege Italien seine Motoren für Flugzeuge aus Frankreich bezog, ist es seit Kriegsbeginn mit der Herstellung eigener Erzeugnisse beschäftigt. Nach der „Österreichischen Flug-Zeitschrift" besitzt jetzt die Gnôme-Gesellschaft in Turin eine große Fabrik, wo ausschließlich für Heereszwecke Umlaufmotoren, desgleichen wassergekühlte Motoren mit acht feststehenden Zylindern aus Aluminiumlegierung erzeugt werden. Immerhin arbeiten auch jetzt einzelne italienische Fabrikanten an der Herstellung von Flugmotoren, und zwar werden sehr viele mit V-förmig angeordneten Zylindern gebaut.

Fiat stellt einen wassergekühlten Typ mit sechs feststehenden Zylindern her, mit gemeinsamer, oberhalb der Zylinderköpfe angeordneter Nockenwelle. Dieser Fiat-Motor ist in Italien so allgemein in Verwendung, wie in Frankreich z. B. der Flugmotor von Renault oder Lorraine-Dietrich. Lancia baut Zwillings-Sechszylinder mit wagerechten Ventilen, Spa erzeugt Achtzylinder-Flugmotoren in V-förmiger Anordnung. Ferner sind noch Anzani-Flugmotoren mit zehn Zylindern zu erwähnen. Die Diatto-Clément-Gesellschaft hat die Erlaubnis zur Erzeugung von Bugatti-Flugmotoren erworben. Diese haben sechs einzelstehende Stahlzylinder, die von einem kupfernen Wassermantel umschlossen werden. Bei Isotta-Fraschini und anderen italienischen Automobilfabriken interessiert man sich für sechszylindrige und achtzylindrige Flugmotoren des wassergekühlten Typs. Nazaro baut Flugmotoren nach dem Anzani-Typ.

Vereinigte Staaten von Amerika.

***Fliegerbomben.** Zurzeit werden nach „Scientific American" (23. 9. 1916) im Frankford-Arsenal Gasbomben, Brandbomben, Luftbomben und Handgranaten angefertigt. Eine neue Gasbombe enthält eine Mischung von Schwefeldioxyd und einigen anderen Giftgasen, eine Luftbombe ist mit einem mechanischen Zeitzünder versehen.

***Radiotelegraphische Station.** Die Marinestation Chollas Heights, 7 Meilen von San Diego (Kal.) entfernt, ist mit einem Kostenaufwand von 1,26 Millionen Mark errichtet worden. Verbraucht wurden für die Station 21 600 m Phosphor-Bronze-Kabel, welches mit drei 188-m-Stahlantennen in Verbindung steht. Die Kraftquelle ist mit 15 K. W. bemessen.

***Flugzeuggeschütze.** Die Hauptfaktoren für den Bau von Flugzeuggeschützen sind Aufhebung des Rücklaufs und geringes Gewicht. Einen eigenartigen Weg auf dem Gebiete der Geschütztechnik hat neuerdings eine amerikanische Firma beschritten; ihre Erzeugnisse wurden in einigen hundert Geschützen nebst Munition von den Alliierten übernommen. Das Geschütz, nach „Scientific American" (23. 9. 1916), besteht aus zwei Rohren, einem vorderen gezogenen Rohr, welches das Geschoß aufnimmt, und einer getrennten hinteren glatten Röhre, welche sich beim Schließen des Verschlusses an das vordere Rohr anpreßt. Aufgehoben wird die Rücklaufenergie durch die Auslösung einer Spezialmunition, die nach beiden Richtungen freigegeben wird. Die Messingmunition trägt an ihrem vorderen Ende das Geschoß, in der Mitte die Pulverladung und hinten die den Rücklauf aufhebende Masse, die im Gewicht dem Geschoßgewicht gleichkommt. Gebaut werden Zwei-, Sechs- und Zwölfpfünder. Der Zweipfünder, der 3 m lang ist und 34 kg wiegt, verfeuert ein Geschoß von 0,68 kg mit einer Anfangsgeschwindigkeit von 360 m/Sek. Das Geschütz kann wie ein Gewehr von der Schulter aus abgefeuert werden. Der Sechspfünder wiegt 59 kg, der Zwölfpfünder 95 kg. Letzterer besitzt eine Bohrung von 76 mm und erreicht eine Anfangsgeschwindigkeit von 330 m/Sek. Man gedenkt diese neue Art von Geschützen auch für Motorboote, Torpedoboote und andere leichte Fahrzeuge zu verwenden.

***Dumdumgeschosse für die Alliierten.** Nach der „New Yorker Staatszeitung" wurde eine ganze Waggonladung von Dumdumgeschossen gefunden. Die Ladung war für den Export bestimmt und bestand aus 300 Kisten, von denen jede 140 Kästen mit je 12 Dumdumgeschossen enthielt. Der Gesamtinhalt bestand aus 518 400 Geschossen, die vorn abgeplattet waren. Die Dumdumgeschosse durften nach Hoboken weitergeschafft werden, wo sie auf Prähme verladen wurden, um einem Ozeandampfer zugeführt zu werden.

***Panzerzug.** Für das Ingenieurkorps der Vereinigten Staaten wurde kürzlich ein Panzerzug innerhalb von 27 Tagen entworfen und erbaut. Der Raum ist für eine Kompagnie bemessen. Für den Patrouillendienst besteht die

Digitized by Google

Bemannung des Zuges aus zwölf Mann einschließlich der Bedienung für die Maschinengewehre und ein Schnellfeuergeschütz. Der Panzerzug ist eigentlich nur ein langer Eisenbahnwagen mit vier Achsen, der an den Längsseiten je acht Öffnungen für die Maschinengewehre aufweist. In der oberen Mitte des Wagens ist ein mit dem Geschützrohr die Wandung des Wagens überragendes Feldgeschütz pivotartig einmontiert, das einen gewöhnlichen Schildschutz besitzt. Die Erhöhungsgrenzen desselben sind hier —5° und +15°. („Scientific American" 9. 9. 1916.)

*Schwere Geschütze und Eisenbahntransport. In einer Abhandlung „Eisenbahn und nationale Verteidigung" in „Scientific American" (9. 9. 1916) wird u. a. auf die unzulänglichen Vorbereitungen für den Transport der schwersten Kaliber eingegangen. Hiernach sei für die neue 40,5-cm-Kanone ein Spezialfahrzeug für den Transport erforderlich, welches bisher nur in einer einzigen Auflage vorhanden ist und der Bethlehem Steel Co. angehört. Für den Transport einer 38-cm-Kanone kommt ein flacher 90 000-kg-Wagen in Betracht, von dem nur einige wenige Fahrzeuge vorhanden sind, in Anbetracht der kurzen Lebensdauer der Geschütze, die bereits nach einem Dauerfeuer von 2½ bis 3 Stunden zum Austausch des Kernrohres zurückbefördert werden sollen, eine vollkommene Unzulänglichkeit in den Vorbereitungen für den Ernstfall.

Verschiedenes.

Keine Brotsendungen an deutsche Gefangene in Frankreich! Bereits im Sommer d. Js. ist von amtlicher Seite darauf hingewiesen worden, daß auf Grund eines zwischen der deutschen und der französischen Regierung getroffenen Abkommens Sendungen mit Brot, Zwieback und Biskuit an deutsche Kriegs- oder Zivilgefangene in Frankreich nicht mehr zulässig sind. Trotzdem ist bekannt geworden, daß immer noch zahlreiche Pakete mit derartiger Backware über die Grenze gehen und dort von den Franzosen beschlagnahmt werden. Die Angehörigen werden daher nochmals davor gewarnt, solche Pakete abzusenden. Die Gefangenen können auf die ihnen zugedachte Gabe um so eher verzichten, als sie auf Grund jenes Abkommens täglich 600 g Brot erhalten.

Kriegspatenschaft. Die Fürsorge für die Hinterbliebenen unserer im Kampfe für das Vaterland gefallenen Krieger gehört zu den wichtigsten und vornehmsten Aufgaben des deutschen Volkes. Es ist Ehrenpflicht eines jeden Deutschen, dazu beizutragen, daß den Kindern der Gefallenen kein dauernder Schaden erwächst. Die Fürsorge des Vaters, vielfach auch die Liebe der Mutter muß ihnen ersetzt werden. Dieses Ziel kann durch Übernahme der Kriegspatenschaft erreicht werden, mit der der Pate das Vermächtnis des Gefallenen, seine Kinder zu tüchtigen, an Leib und Seele gesunden Menschen zu erziehen, sich zu eigen macht.

In diesen Tagen hat sich in Berlin ein Reichsverband für Kriegspatenschaften gebildet, der die Kriegspatenschaft in die Bahn der persönlichen Fürsorgetätigkeit lenken will. Die Durchführung der vom Reichsverband für Kriegspatenschaften beabsichtigten Bestrebungen hat der auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge rühmlichst bekannte Arbeitsausschuß der Kriegerwitwen- und Waisenfürsorge in Berlin W 30, Münchener Straße 49, übernommen. Er will mit Hilfe der örtlichen Fürsorgestellen für Kriegshinterbliebene Kriegspaten werben, Kriegspatenkinder aussuchen und den persönlichen Verkehr zwischen Kriegspaten und Kriegspatenkind vermitteln.

Möge jeder, der die Absicht hat, eine Kriegspatenschaft zu übernehmen, sich an die örtliche Fürsorgestelle für Kriegerwitwen und Waisen oder an den genannten Arbeitsausschuß wenden. Sie sind gern bereit, nähere Auskunft zu erteilen. — Ein allgemeiner Aufruf ist in Kürze zu erwarten. Die Schirmherrschaft über den Reichsverband für Kriegspatenschaften hat mit Allerhöchster Genehmigung der Preußische Kriegsminister übernommen.

Übersichtskarte von Rumänien, Galizien, Ungarn und dem nördlichen Bulgarien. (Lechners Kriegskarten XXV.) Die in fünf Farben ausgeführte Karte reicht im Norden bis Luck, enthält aber außerdem noch den größten Teil von Galizien und Westrußland. Sie ist ein zuverlässiger Führer auf dem russisch-rumänischen Kriegsschauplatze. (R. Lechner, Wien. Kr. 1,80.)

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Österreich-Ungarn. Streffleurs Militärblatt. 11 November. Die Mittemächte am Schwarzen Meer. — Die Schlacht vor Verdun. — Die Kriegsereignisse im Osten und Süden. (Vom 31. Oktober bis 7. November.) — Der Krieg im Westen. — Linienschiffsleutnant Gustav Klasing †. — Danzers Armeezeitung. 9. November. Polen und Galizien. — Die Lage auf den Kriegsschauplätzen. — Die Reden der englischen Minister. — Der Wert der Zeitungen. — Rundschau. 11. November. Widerstände! — Der Vorstoß deutscher Zerstörer in den Kanal. — Die rückwärtigen Verbindungen einer Armee. — Der Hafen von New London. — Die Vorbereitung der englischen Schiffahrt für die Zeit nach dem Kriege. — Die Vernichtung der italienischen Handelsflotte. — Der englische Kohlenkrieg.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen).
Ordensverleihungen (Preußen, Sachsen, Württemberg).
Totenliste (Sachsen).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, der österreichisch-ungarischen Heeresleitung und des österreichischen Flottenkommandos. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Kriegstagebuch.
Skizze zur englisch-französischen Offensive.
Beiträge zur Beurteilung der Kriegslage. I.
Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten CVII.
Die letzten Glanztage Napoleons I.
Heeres-Rundschau: Italien: Flugmotoren. — Vereinigte Staaten von Amerika: Fliegerbomben. Radiotelegraphische Station. Flugzeuggeschütze. Dumdumgeschosse für die Alliierten. Schwere Geschütze und Eisenbahntransport.
Verschiedenes: Keine Brotsendungen an deutsche Gefangene in Frankreich. — Kriegspatenschaft. — Übersichtskarte von Rumänien, Galizien, Ungarn und dem nördlichen Bulgarien. — Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 91.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 92/93. | **Berlin, Dienstag den 21. November 1916.** | **101. Jahrgang.**

Des Bußtags wegen erscheint die nächste Nummer des Militär-Wochenblattes anstatt am Donnerstag, den 23. November, bereits am Mittwoch, den 22. November.

Aufforderung zur Bestellung.

Die Bestellungen auf das Militär-Wochenblatt für Dezember 1916 bitten wir **recht bald** bei den Postanstalten oder Buchhandlungen **erneuern oder anmelden** zu wollen, damit eine pünktliche Zustellung gesichert ist.

Die **mobilen Kommandos und Truppenteile** bestellen bei ihrem **Feldpostamt**, die in der **Garnison** befindlichen bei ihrem **Heimats-Postamt.**

Der monatliche **Bezugspreis** des dreimal wöchentlich erscheinenden Militär-Wochenblattes beträgt 1 Mark 50 Pf.

Verlag des Militär-Wochenblattes:
E. S. Mittler & Sohn,
Königliche Hofbuchhandlung.

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Landst. Inf. R. 7: Keiser, Lt.

Inf. R. 13: Pfeffer v. Salomon (Reiner), v. Manger, Lts.

Landw. Inf. R. 19: Kleinberg, Knüppel (Ref. Jäg. B. 19), Schmitz (Ref. Inf. R. 220), Lts. d. Ref.

Inf. R. 26: Schultze (Edgar), Lt. d. Ref. (Ref. Ers. Inf. R. 2).

Ref. Inf. R. 27: Dütschke, Lt. d. Landw. (Landw. Bez. Aschersleben).

Landw. Inf. R. 27: Nürnberger, Lt. d. Landw. (Landw. Bez. Eisleben).

Ref. Inf. R. 31: Klüver, Heinsen, Lts. d. Ref., Andersen, Lt. d. Landw. (Landw. Bez. Flensburg).

Füs. R. 37: Lichtherz, Lt.

Digitized by Google

Ref. Inf. R. 40: Schüle, Greulich, Lts. d. Ref.
Inf. R. 50: Baarcke, Dehncke, Seidel (Adolf), Lts. d. Ref.
Inf. R. 60: Schultze (Günther), Lt. u. Adj., Gang, Sponsheimer, Leimbach, Lts. d. Ref.
Landw. Inf. R. 61: Bellmer, Lt. d. Ref.
Inf. R. 79: v. u. zu Gilsa, Oblt. d. Ref., Mölling, Lt. d. Ref., Graf, Lt. d. Landw. (Landw. Bez. Göttingen).
Ref. Inf. R. 83: Dr. Vogel, St. Arzt d. Landw.
Ref. Inf. R. 110: Thietje, Oblt. d. Ref., Holthaus, Lt. d. Ref.
Inf. R. 155: Pittke, Oblt. d. Ref., Söhn, Emig, Haeusler, Lts. d. Ref.
Inf. R. 156: Fleischer, Lt. d. Ref.
Inf. R. 185: Groos, Maj. a. D. (fr. b. Landw. Inf. R. 110), Gaffert, Ziehe, Lts. d. Ref.
Inf. R. 188: Braun, Lt.
Ref. Inf. R. 207: Hübner (Inf. R. 71), Stadion, Koepke (beide Inf. R. 64), Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 236: Krümmel, Schirmer, Lts. d. Ref.
Feldart. R. 75: Friedrichs, Lt.
Feldart. R. 100: Kalm, Hardt, Lts. d. Ref.
Ref. Fußart. R. 3: Bock, Lt.
Fußart. R. 5: Tschaeche, Oblt.
Fußart. R. 8: Maydt, Lt. d. Ref.
Fußart. R. 9: Heckert, Lt. und Adj.
Fußart. R. 14: Wenk, Lt. d. Ref.
II. Pion. B. 4: König, Lt. d. Ref.
Pion. Komp. 309: Pohlmann, Feld-Unt. Arzt.
Feldfliegertruppe: Fischer, Oblt., Dalen, Lt. d. Ref. (K. S. 3. Huf. R. 20).
San. Komp. 2 d. VIII. A. K.: Gauhe, Rittm. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 672 und 673.

Königlich Bayerische Armee.

6. Inf. R.: Haider, Lt., Tielking, Lt. d. Ref.

9. Inf. R.: Wolpert, Lt., Rohrbach, Bürger, Lts. d. Ref.

14. Inf. R.: Ruck, Oblt. d. Ref., Koch, Höps, Lts. d. Ref.

Ref. Inf. R. 3: Vonderlinn, Roth I (Heinrich)), Lts. d. Ref., Schwarzenberg, Lt. d. Landw.
Ref. Inf. R. 12: Gerdeißen, Oblt. d. Ref. (1. Inf. R.), Großmann, Lt. (15. Inf. R.).
Ref. Feldart. R. 5: Fick, Eymüller, Lts. d. Ref.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 311.

Königlich Sächsische Armee.

2. Gren. R. 101: Schwarzenberg, Lt. d. Ref.
Schützen- (Füs.) R. 108: Roßberg, Lt. d. Ref.

Jäg. R. 9: Lohmeyer, Hauptm. d. Ref.
7. Feldart. R. 77: Cordes, Lt.
Feldart. Abt. 262: Marx, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 347 bis 349.

Königlich Württembergische Truppen.

Gren. R. 119: Frhr. Seutter v. Lötzen, Hauptm.
Inf. R. 121: Glöggler, Oblt., Reinhardt, Lt.

Inf. R. 180: Göz, Pietzcker, Lts. d. Ref.
Feldart. R. 13: Dr. Barth, Ob. Arzt d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 484 und 485.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 4. November 1916.

Vollbrecht, Gen. Lt., im Frieden Kom. d. 78. Inf. Brig., bisher Kom. d. 33. Inf. Div., jetzt von d. Armee, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt.

Großes Hauptquartier, den 8. November 1916.

Rohde, Lt. d. Res. (Cassel) im Inf. R. Nr. 130, als Lt. mit einem Patent vom 11. September 1915 in diesem Regt. angestellt.

v. Larisch, Lt. im Drag. R. Nr. 18, ein Patent seines Dienstgrades vom 19. Februar 1913 verliehen.

Angestellt:

die Leutnants der Reserve:

Zinn, früher im Res. Jäg. B. Nr. 8, jetzt b. Masch. Gew. Scharfschützentrupp 120 zugeteilt d. Landw. Inf. R. Nr. 80, unter Belassung in dieser Kriegsstelle als Lt. mit Patent vom 19. Februar 1913 im Jäg. B. Nr. 8,

Lohöfener d. Jäg. Bats. Nr. 5, als Lt. mit Patent vom 18. Februar 1915 im Inf. R. Nr. 24.

Bertram, Maj. z. D., im Frieden Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Sondershausen, jetzt bei d. Meldestelle Suhl, ein Patent seines Dienstgrades verliehen.

Angestellt:

die Leutnants der Reserve:

Klar d. Feldart. Regts. Nr. 2 (Belgard), als Lt. mit Patent vom 21. Mai 1916 in diesem Regt.,

Schulze (Franz) (V Berlin), früher bei d. Res. Radf. Komp. 30, jetzt b. II. Ers. B. Jäg. Bats. Nr. 8, als Lt. mit Patent vom 19. Dezember 1913 im Jäg. B. Nr. 8.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Schmidt d. Feldart. Regts. Nr. 55 (Göttingen),

Kaldrack d. Feldart. Regts. Nr. 38 (Stettin), — beide jetzt im Feldart. R. Nr. 278;

Frhr. v. dem Busche-Streithorst, Oblt. d. Res. d. Ulan. Regts. Nr. 13 (Aschersleben), früher Lt. im Regt., jetzt bei d. Res. Fuhrp. Kol. 21/VII, zum Rittm.,

Stahlschmidt, Vizefeldw. (Oberlahnstein) im Res. Inf. R. Nr. 81, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

Caspary, Oblt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 39 (VI Berlin), jetzt im Regt., zum Hauptm.,

Schmetzer, Oblt. d. Res. d. Train-Abt. Nr. 3 (IV Berlin), jetzt bei d. Prov. Kol. 2/III, zum Rittm.;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Knabe, Slania im Inf. R. Nr. 151,

Klose im Feldart. R. Nr. 82;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Lange (Offenburg), Balau (Lötzen) im Feldart. R. Nr. 73, dieses Regts.,

Schulte (Dortmund) im Feldart. R. Nr. 82, dieses Regts.;

Tiessen, Vizewachtm. (Marienburg) im Feldart. R. Nr. 73, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,

Frhr. v. Twickel, Fähnr. im Kür. R. Nr. 4, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Frhr. v. Oer, Unteroff. im Kür. R. Nr. 4, zum Fähnr.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Kahlenberg, Waldschmidt, Fähnriche im Drag. R. Nr. 15;

Lücke, Oblt. d. Res. d. Drag. Regts. Nr. 15 (Magdeburg), jetzt im Regt., zum Rittm.;

zu Leutnants d. Res. d. betreff. Regtr.:

die Vizewachtmeister:

Wolff (Elberfeld) im Drag. R. Nr. 15,

Bremshey (Solingen) im Hus. R. Nr. 9;

Pilgram, Vizewachtm. (Jülich) im Drag. R. Nr. 15, zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.,

Senz, Fähnr. im Inf. R. Nr. 28, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

Heil, Krauthausen, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 28;

v. Hymmen, Oblt. d. Res. d. Hus. Regts. Nr. 7 (II Düsseldorf), jetzt im Regt., zum Rittm.,

Seeliger, Vizewachtm. (Ratibor) im Feldart. R. Nr. 23, zum Lt. d. Res. dieses Regts.,

Metzler, Vizewachtm. (Coblenz) im Feldart. R. Nr. 23, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Bruchmann, Niemoeller (Friedrich), Korfmann, Fähnriche im Inf. R. Nr. 25;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Liedgens d. Füs. Regts. Nr. 40 (Aachen),

Trauner d. Inf. Regts. Nr. 113 (I Cassel), — beide jetzt im Inf. R. Nr. 185,

Müller (Hans) d. Feldart. Regts. Nr. 11 (I Essen), jetzt im Feldart. R. Nr. 267;

Digitized by Google

Frhr. v. Steffens (Aachen), Oblt. d. Ref. a. D., zuletzt Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 25 (Aachen), früher im Regt., jetzt im Feldart. R. Nr. 267;

zu Leutnants der Reserve:

Bolze, Offiz. Aspirant (I Trier) im Inf. R. Nr. 25,

die Vizefeldwebel:

Scholten (Wesel), Ferreau (Andernach), Eichler (Weimar), Knepper (Rheydt), Ohme (Jülich), Holtermann (Aachen), Wurth im Inf. R. Nr. 25, — dieses Regts.,

Bertram (Bielefeld), Seiler (Lörrach) im Inf. R. Nr. 185,

Garny (Essen), Rothkehl (Aachen), Guilleaume, Zahn (Bonn) im Ref. Inf. R. Nr. 65,

die Vizewachtmeister:

Janecke (I Dortmund), Prekow (Minden), Jahn (Gera), Kagelmann (Neuhaldensleben), Schliephake (II Braunschweig) im Feldart. R. Nr. 267;

Hoffmann, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Stettin), jetzt b. Kriegsgefangenen-Arbeits-B. 32, zum Hauptm.

---

v. Schack, Lt. im Drag. R. Nr. 8, unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 8. Oktober 1914, auf sein Gesuch zu d. Ref. Offizieren d. genannten Regts. übergeführt.

Befördert:

Matschenz, Oblt. a. D. (Cottbus), zuletzt Lt. in d. Train-Abt. Nr. 2, jetzt b. Staffelstabe 311, 45. Ref. Div., zum Rittm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Trieschmann (Trier), Bücken (Aachen), Schult (I Hamburg), Kraus (I Cöln), Hecker (Jülich) im Ref. Inf R. Nr. 29,

Braun (Lennep) im Inf. R. Nr. 190,

Krüger (Walter) (Bromberg) im Ref. Inf. R. Nr. 211,

Klose (Stettin) in d. Ref. Pion. Komp. 45,

Arnhold (Elberfeld) in d. M. W. Komp. 216,

die Vizewachtmeister:

Winguth (Anklam), Mochow (Graudenz), Klütz, Sandmann, Krüger (Fritz) (Stettin), Rohrschneider, Schledermann (Belgard), Dewers (Swinemünde), Ziegler (Münster), Neidhardt (Altona), Agthe (Gleiwitz), Krüger (Willy) (II Hamburg) im Ref. Feldart. R. Nr. 45.

Bayer (Conrad), Feldw. Lt. (Aachen) im Ref. Inf. R. Nr. 29, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Lienekamm, Oblt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Liegnitz), jetzt bei d. Ref. Art. Mun. Kol. 3 d. V. Ref. Korps, zum Hauptm.,

Thurmann, Vizefeldw. (I Bochum) im Ref. Inf. R. Nr. 19, zum Lt. d. Ref.,

Cordes, Oblt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 45 (II Bremen), jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 18, zum Hauptm.;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

Trautmann, Feldw. (Bitterfeld) im Inf. R. Nr. 26,

Schütte (Sangerhausen), Hecker (Heidelberg), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 165;

Danneel, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Wismar), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 214, zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Kellner (I Hannover), Gläsner (Stettin), Seeler (II Hamburg), Bode (Göttingen) im Ref. Inf. R. Nr. 215,

Brodrecht (Weimar) in d. Ref. Pion. Komp. 46,

Paust (Magdeburg) im II. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 10, dieses Regts.,

Beek (Detmold) im Ref. Fußart. R. Nr. 7 (6 Battr.),

Albrecht (II Cöln) im Ref. Fußart. R. Nr. 9 (2. Battr.),

Jensen (Flensburg) in d. Fußart. Battr. 491,

die Vizewachtmeister:

Nobbe (Detmold), v. Mieczkowski (Bromberg) im Drag. R. Nr. 12, dieses Regts.,

die Vizefeldwebel:

Wenzel (Höchst) im Ref. Inf. R. Nr. 221,

Herdt, Pfaltz (II Frankfurt a. M.), Dingerkus (Siegen) in d. Ref. Pion. Komp. 48,

Grothe (Breslau), Classen (Aachen) im Landw. Inf. R. Nr. 349,

Weitling (III Berlin) im Landw. Inf. R. Nr. 350,

die Offizieraspiranten:

Schlüter (Bielefeld), Rucha (Allenstein), Mollenhauer (II Berlin) im Inf. R. Nr. 377,

die Vizefeldwebel:

Esser (Coesfeld), Baade (Schwerin) im Inf. R. Nr. 60, dieses Regts.

Zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt:

Gräf (Posen), Kettner (Straßburg), Feldw. Lts. im Inf. R. Nr. 60.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Hampe (Göttingen), Korrell (Mainz) im Landw. Inf. R. Nr. 32,

Hoffmann (Franz) (Hohensalza), Ziegler (Anklam) im Inf. R. Nr. 149, dieses Regts.,

Brandenburger, Zangenberg (Osnabrück) im Inf. R. Nr. 368,

Brütt (I Düsseldorf) im Landw. Inf. R. Nr. 379;

Digitized by Google

Brünig, Vizewachtm. (Schroda) im Ulan. R. Nr. 1, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.,
Brauns, Vizewachtm. (II Frankfurt a. M.) bei d. Etapp. Insp. d. Deutschen Südarmee, zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.,
Brüggemann, Vizewachtm. (Bonn) im Jäg. R. z. Pf. Nr. 7, zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.,
Heidenreich, Vizefeldw. und Offiz. Aspirant (I Breslau) im II. Bat. Ref. Fußart. Regts. Nr. 6, zum Lt. d. Ref. d. Fußart.

Der Abschied bewilligt:

Scheifgen, Lt. d. Ref. (Bonn), jetzt im I. Ers. B. d. Jäg. Bats. Nr. 8, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Jäg. Bats. Nr. 8.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Clemm v. Hohenberg, Simon im Garde-Fußart. R., jetzt im 1. Garde-Fußart. R.,
Hübner, Bonse, Platho im Fußart. R. Nr. 3, jetzt im I. Bat. d. Regts.,
Bröckelmann im Fußart. R. Nr. 3, jetzt im Fußart. B. 21,
Creydt im Fußart. R. Nr. 13, jetzt im II. Bat. dieses Regts.,
Kadura im Fußart. R. Nr. 16, jetzt im II. Bat. d. Ref. Fußart. Regts. Nr. 16,
Lampel im Fußart. R. Nr. 17, jetzt im II. Bat. d. Ref. Fußart. Regts. Nr. 17;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Sponer im Fußart. R. Nr. 1,
Leisler im Fußart. R. Nr. 3, jetzt im I. Bat. d. Regts.,
Erdmann im Fußart. R. Nr. 3, jetzt im Fußart. B. 26,
Pohl, Hemmer im Fußart. R. Nr. 7, jetzt im II. Bat. d. Regts.,
Hardt im Fußart. R. Nr. 14, jetzt im II. Bat. d. Regts.,
Wolff im Fußart. R. Nr. 14, jetzt in d. 7. Battr. d. Ref. Fußart. Regts. Nr. 14,
Wagner im Fußart. R. Nr. 16, jetzt im II. Bat. d. Ref. Fußart. Regts. Nr. 16;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Doering d. Fußart. Regts. Nr. 2 (Swinemünde), jetzt Führer d. Fußart. Battr. 768,
Boelkel d. Fußart. Regts. Nr. 3 (Ratibor), jetzt im Fußart. B. 21,
Benn d. Fußart. Regts. Nr. 7 (II Cöln), jetzt Führer d. Fußart. Battr. 309,
Bumcke d. Feldart. Regts. Nr. 6 (Wetzlar), jetzt im Fußart. R. Nr. 105 (Fußart. Battr. 431),

die Oberleutnants:

Forkel d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb. (Kreuznach), jetzt Führer d. Schweren 15-cm-Kan. Battr. 16,
Piel d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Magdeburg), jetzt Führer d. Fußart. Battr. 681,
Königs d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Crefeld), jetzt Führer d. Fußart. Battr. 691,
Guntrum d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (II Darmstadt), jetzt im I. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 9;
Haase (Eisenach), Oblt. a. D., zuletzt Lt. im Fußart. R. Nr. 2, jetzt im II. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 13;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Ott d. Fußart. Regts. Nr. 2 (Belgard), jetzt Führer d. Fußart. Battr. 724,
Heymann d. Fußart. Regts. Nr. 8 (Flensburg), jetzt im Fußart. B. 401 (Fußart. Regts. Stab 213);

zu Leutnants d. Ref. d. Fußart.:

die Offizieraspiranten:

Krieger (Detmold), d. Garde-Fußart. Regts., jetzt im 1. Garde-Fußart. R.,
Heise (Neumünster), d. Fußart. Regts. Nr. 2, jetzt im II. Bat. d. Regts.,
Köhler (Heinrich) (Neusalz a. O.), jetzt in d. Fußart. Battr. 327,
Köhler (Alfred) (Neusalz a. O.), jetzt in d. Fußart. Battr. 330,
Riese (Neiße), jetzt in d. Fußart. Battr. 328,
Abel (I Bochum), jetzt in d. Fußart. Battr. 331, — letztere vier d. Fußart. Regts. Nr. 6,
Schönemann (Rheydt), jetzt in d. Fußart. Battr. 215,
Meuer (Oberlahnstein), jetzt im Ref. Fußart. R. Nr. 9, — beide d. Fußart. Regts. Nr. 9,
Bader (Donaueschingen), Winder (Mannheim), d. Fußart. Regts. Nr. 14, jetzt in d. Fußart. Battr. 488,
Garschina (Bonn), d. Fußart. Regts. Nr. 16, jetzt in d. Fußart. Battr. 600,
Reichnow (V Berlin), Reimann (Marienburg), Scharnhorst (Danzig), d. Fußart. Regts. Nr. 17, jetzt in d. Fußart. Battr. 401,
Kloke (Meschede), im Brahm (Wesel), jetzt im II. (Mrs.) Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 18,
Kleinen (I Darmstadt), jetzt in d. Fußart. Battr. 345, — letztere drei d. Fußart. Regts. Nr. 18,
Arendt (Rybnik), d. Fußart. Regts. Nr. 20, jetzt in d. Fußart. Battr. 359,
Korb (Gotha), Laude (Graudenz), Olawski (Bromberg), jetzt im 1. Garde-Fußart. R. II. Bat. Schw. Feldhaubitzen,
Ruch (Straßburg), jetzt im II. Bat. d. 2. Garde-Fußart. Regts.,
Germann (I Darmstadt), Klein (Oberlahnstein), jetzt im I. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 3,
Jourdan (V Berlin), jetzt im I. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 4,

Digitized by Google

Pelz (Waldenburg), Scupin (Glatz), jetzt im I. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 6,
Döpper (Barmen), Hesse (I Cöln), de Gallois (Recklinghausen), Spiegelberger (Mannheim), jetzt im I. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 7,
Pezold (Eßlingen), Borries (Bonn), jetzt im I. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 16,
Furmanns (I Bremen), jetzt im I. Bat. d. Ref. Fußart. Regts. Nr. 5,
Meuser (I Breslau), Reimann (Neiße), Toporski (Münsterberg), jetzt im II. Bat. d. Ref. Fußart. Regts. Nr. 6,
Schlamp (Worms), jetzt im I. Bat. d. Ref. Fußart. Regts. Nr. 7,
Marx, Westhoff (Münster), Hellmann, Haselhoff (II Dortmund), jetzt im II. Bat. d. Ref. Fußart. Regts. Nr. 8,
Wartenberg (V Berlin), jetzt im I. Bat. d. Ref. Fußart. Regts. Nr. 14,
Feyet (I Mülhausen i. E.), jetzt im III. Bat. d. Ref. Fußart. Regts. Nr. 14,
Gotzes (Crefeld), jetzt im II. Bat. d. Ref. Fußart. Regts. Nr. 16,
Haack (Thorn), jetzt in d. 2. Battr. d. Ref. Fußart. Regts. Nr. 17,
Hammerstein (Elberfeld), Geck (Siegen), Janßen (Aurich), jetzt im Fußart. B. 21,
Eberling (Paderborn), Wönkhaus (Essen), jetzt im Fußart. B. 23,
Schnackers (Aachen), jetzt im Fußart. B. 27,
Wenger, Will (Danzig), jetzt im Fußart. B. 31,
Kreuser (Jülich), Kümpers (Coesfeld), Kutschmann (Hagen), Matheus (I Trier), Mertitsch (Coblenz), Sturm (Limburg a. L.), Wirtz (Aachen), jetzt im Fußart. B. 37,
Kirste (Rawitsch), jetzt im Fußart. B. 84,
Braun (Hagen), Hoffmann (Glatz), Clemen (I Königsberg), Weber (Gleiwitz), jetzt im 1. Landw. Fußart. B. 6,
Salomon (II München), Buscher (Rheydt), Einig (Andernach), jetzt im Landw. Fußart. B. 26,
Bock (Lennep), Fromm (Mühlhausen i. Th.), Stuckmann (Lennep), Zillekens (Neuß), Weimar (II Cöln), Krischer (I Cöln), Henselmann (Meschede), jetzt im Landw. Fußart. B. 28,
Teipel (Meschede), jetzt in d. Fußart. Battr. 101,
Muth (Siegen), jetzt in d. Fußart. Battr. 255,
Müller (Gustav), Hinz (Siegen), jetzt in d. Fußart. Battr. 363,
Jermann (I Mülhausen i. E.), jetzt in d. Fußart. Battr. 560,
Böhler (Mannheim), jetzt in d. Fußart. Battr. 595,
Hammers (II Bochum), Schröder (Solingen), jetzt in d. Fußart. Battr. 596,
Robinow (III Hamburg), jetzt in d. Fußart. Battr. 708,
Kiehne (Hildesheim), jetzt im Art Meßtrupp 101;
Zoller, Offiz. Aspirant (Neustadt a. H.), jetzt in d. Inf. Geschütz-Battr. 1, zum Lt. d. Ref. d. Feldart.,
Reiß, Offiz. Aspirant (Freiburg), jetzt bei den Mun. Kol. d. Fußart. Bats. 25, zum Lt. d. Ref. d. Trains;

zu Leutnants d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.:

die Offizieraspiranten:

Zingraff (Gera) im Fußart. B. 25,
Surmann (II Cöln) in d. Fußart. Battr. 215,
Diehl (Oberlahnstein) in d. Fußart. Battr. 603,
Neuhaus (III Hamburg) in d. Fußart. Battr. 708,
Frey (Worms) b. Art. Meßtrupp 7;
Tintelnot, Offiz. Aspirant (Detmold) im Ref. Fußart. R. Nr. 7, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.,
Hißbach, Offiz. Aspirant (Eisenach) im Fußart. B. 81, zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.

Uffrecht, Feldw. Lt. (Neuhaldensleben), jetzt im Landw. Fußart. B. 23, zum Lt. d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb. ernannt.

Großes Hauptquartier, den 9. November 1916.

Verliehen:

Trierenberg, Oberstlt. z. D., zuletzt b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 48, jetzt außeretatmäß. mil. Mitglied d. Reichs-Mil. Gerichts, d. Charakter als Oberst,

der Charakter als Oberstleutnant:

Schörke, Maj. z. D. (I Darmstadt), zuletzt b. Stabe d. Drag. Regts. Nr. 9,
Frhr. Diemar v. Rieneck, Maj. a. D., zuletzt im Inf. R. Nr. 114, jetzt Leiter d. mil. Postüberwachungsstelle Konstanz.

Befördert:

Harte, Oblt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 43 (II Cassel), jetzt im Landw. Feldart. R. Nr. 254, zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Rohden, Rustemeyer (Paderborn), Linssen (Geldern), Friesenecker (Darmstadt), Furtkamp (Crefeld) im Landw. Inf. R. Nr. 16;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

die Offizieraspiranten:

Deutsch, Plaum (I Düsseldorf), Kenn (Geldern), Tillmanns (Lennep), Dröge, Merkelbach (Elberfeld), Siemon (Halle a. S.), Wilke (Paderborn) im Landw. Inf. R. Nr. 16;

zu Hauptleuten:

Bundrock, Oblt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 20 (Frankfurt a. O.), jetzt b. Stabe d. 19. Landw. Div.,
Heyn, Oblt. a. D. (I Hamburg), zuletzt Lt. im Feldart. R. Nr. 24, jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 66;

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Zschucke (I Hamburg), Ketelsen, Tams (Flensburg), Bolte (Göttingen), Everke (Paderborn) im Ref. Inf. R. Nr. 266, d. Inf.,
Helbig (Glogau) in d. M. W. Komp. 280,
v. Rönn (Stade) in d. Ref. Pion. Komp. 82, — d. Pioniere,

die Vizewachtmeister:

Weinrebe (Schwerin), Schlange (Wismar), Mylord (II Altona), Lübke (I Königsberg), Howaldt (II Hamburg) im Ref. Feldart. R. Nr. 66, d. Feldart.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Levering (bisher I Leipzig) im Ref. Inf. R. Nr. 264,
Kaufmann (I Hamburg), Scheerbarth (I Altona) im Ref. Inf. R. Nr. 266;
Stein, Unteroff. in d. Train-Abt. Nr. 11, jetzt in d. Train-Erf. Abt. Nr. 11, zum Fähnr.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Kißner d. Inf. Regts. Nr. 32 (Halle a. S.), jetzt b. I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 82,
Neumann d. Inf. Regts. Nr. 94 (Hanau), jetzt b. Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 94,

die Oberleutnants a. D.:

v. Ditfurth (Marburg), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 13, jetzt b. I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 167,
v. Bodungen (I Hannover), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 66, jetzt bei d. Komdtr. d. Kriegsgefangenenlagers Göttingen,
Voigt (I Cassel), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 155, jetzt b. I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 82,

die Oblts. d. Landw. a. D., zuletzt Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Graf (Weimar), jetzt b. I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 94,
Becker (Sondershausen), jetzt b. I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 96,
Heide (I Cassel), jetzt b. I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 167,
Bering (Celle, jetzt Erfurt), jetzt b. 2. Landst. Inf. Erf. B. Erfurt (XI. 16.),
Bahrendt (Stettin, jetzt I Hannover), jetzt bei d. Komdtr. d. Kriegsgefangenenlagers Göttingen;
Müller (Wilhelm), Vizefeldw. (Mainz) b. II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 82, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Dohse im Feldart. R. Nr. 23,
Heilmann, Habelmann im Feldart. R. Nr. 59;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

die Vizewachtmeister:

Frhr. Raitz v. Frentz (Oberlahnstein) im Feldart. R. Nr. 23,
Bowinckel (Kurt), Bowinckel (Werner) (II Cöln) im Feldart. R. Nr. 59;

zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.:

Klaeber (Coblenz), Lützenkirchen (Andernach), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 23;
Bayer, Oblt. d. Ref. a. D. (IV Berlin), zuletzt Lt. d. Ref. d. Garde-Pion. Bats. (III Berlin), jetzt bei d. 2. Landst. Pion. Komp. V, zum Hauptm.;

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants der Reserve:

Eschenburg d. Train-Abt. Nr. 10 (Waren), jetzt im Landst. Inf. B. Pfungstadt (XVIII. 19.),
Zarnikow d. Train-Abt. Nr. 17 (Braunsberg), jetzt b. Kriegsgefangenen-Arbeits-B. 59/I;
Fischer, Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb. (Kiel), jetzt b. Pion. Belag. Train 18/31, zum Oblt.,
Hartung, Oblt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 117 (Wetzlar), jetzt im Inf. R. Nr. 365, zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Gerhard (Mainz), Clos, Ehrhart, Gsell (I Frankfurt a. M.) im Inf. R. Nr. 365,
Stemmler (Bielefeld) in d. M. W. Komp. 162;
Meyer, Unteroff. im Pion. B. Nr. 21, jetzt im I. Pion. B. Nr. 21, zum Fähnr.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Menzel d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb. (Sprottau), jetzt in d. 1. Park-Komp. Pion. Belag. Trains 29,
Rech d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb. (Bonn), jetzt in d. 1. Landw. Pion. Komp. VIII. A. K.,
Nerger d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb. (Glogau), jetzt bei d. Fortif. Mainz und komdt. zur Heeresgruppe Kronprinz;
Steffenhagen, Oblt. a. D. (Wiesbaden), zuletzt Lt. à l. s. d. Pion. Bats. Nr. 19, jetzt b. Erf. B. d. Pion. Regts. Nr. 25;
Henning, Lt. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 5 (I Breslau), früher in diesem Bat., jetzt im 5. M. W. Erf. B., zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schumacher (V Berlin) in d. Pion. Komp. 249, d. Pion. Bats. Nr. 3,
Eigen (V Berlin) in d. 3. Feldkomp. d. I. Pion. Bats. Nr. 17, d. Pion. Bats. Nr. 17,
Stauder (Mainz) b. Pion. Erf. B. Nr. 21, d. Pion. Bats. Nr. 21,

Digitized by Google

Kuske (Posen) im Pion. R. Nr. 29, d. Pion. Bats. Nr. 29;

zu Leutnants der Reserve der Pioniere:

die Vizefeldwebel:

Kurth (I Bremen) in d. M. W. Komp. d. Jäg. Bats. Nr. 3,
Brück (Geldern), Poncin (Montjoie), Katterbach (Aachen) im Ref. Pion. B. Nr. 34,
Schon (I Breslau) im M. W. B. 2,
Mayer (Stockach), Staudenmayer (bisher Augsburg), Schoenermark (I Braunschweig), Zogbaum (II Cöln), Lindenau (I Königsberg), Baumann (Karlsruhe), Johner (Mannheim) im M. W. B. 6,
Blitz (Wetzlar) in d. M. W. Komp. 278,
Stegmann, Neumeyer (V Berlin) in d. Pion. Komp. 303,
Häussler (Metz) im Leichten Fest. Scheinwerferzug 8,
Bartz (Halle a. S.) im Schweren Fest. Scheinwerferzug 16;

Roesner, Vizefeldw. (Göttingen) im M. W. B. 2, zum Lt. d. Ref. d. Luftschiffer-Tr.

Auf sein Gesuch zu d. Ref. Offizieren d. Pion. Bats. Nr. 3 übergeführt:

Adams, Lt. im Pion. B. Nr. 3, jetzt in d. Pion. Komp. 249, unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 10. September 1915.

Befördert:

Frhr. v. Reiswitz, Oblt. a. D. (II Hamburg), zuletzt Lt. im Drag. R. Nr. 23, jetzt b. Kriegspresseamt, zum Rittm.,
v. Massow, Oblt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 60 (Schwerin), jetzt b. Fl. A. K. Zug auf Kraftwagen 85, zum Hauptm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants:

Büchsel d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 38 (Coblenz), jetzt b. Fl. A. K. Zug auf Kraftwagen 22,
Kahlmeier d. Ref. a. D. (I Breslau), zuletzt von d. Ref. d. Eisenb. Regts. Nr. 1, jetzt b. immob. Kraftwagendepot 9 in Breslau;
Koernig, Oblt. d. Ref. d. Eisenb. Regts. Nr. 3 (IV Berlin), jetzt b. Verkehrs-Offiz. v. Pl. in Metz, zum Hauptm.;

zu Leutnants d. Ref. d. Kraftf. Bats.:

die Vizefeldwebel:

Weck (Bonn) bei d. Etapp. Kraftw. Staffel 10,
Wagner (Arno) (VI Berlin) bei d. Etapp. San. Kraftw. Abt. 10;
Stenzel (IV Berlin), Vizewachtm. bei d. Etapp. Kraftw. Kol. 65;
Rath, Vizefeldw. (II Bochum) im Ref. Scheinwerferzug 40, zum Lt. d. Ref.,
Anders, Vizewachtm. (I Cöln) im Ref. Div. Brückentrain 79, zum Lt. d. Garde-Landw. Trains 1. Aufgeb.

Ein Patent ihres Dienstgrades verliehen:

v. Mach (Hermann), Maj. a. D., zuletzt Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Nienburg a. d. Weser,
v. Regenborn (Paul), Maj. a. D., zuletzt im Hus. R. Nr. 6,
Frhr. v. Plettenberg (Karl Anton), Rittm. a. D., zuletzt persönl. Adj. Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs von Oldenburg, — jetzt alle drei b. Stellv. Gen. Stabe d. Armee.

Busch (Ernst Friedrich), Hauptm. d. Landw. a. D., zuletzt Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Reuß), d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif. erteilt.

Großes Hauptquartier, den 10. November 1916.

Keil, Lt. d. Ref. (Lennep) im Inf. R. Nr. 172, als Lt. mit einem Patent vom 22. März 1916 in diesem Regt. angestellt.

Verliehen:

Frhr. Röder v. Diersburg, Gen. Maj. z. D. (Friedberg), zuletzt Kom. d. 25. Inf. Brig., jetzt Kom. d. Stellv. 56. Inf. Brig., d. Charakter als Gen. Lt.,
Graf v. Blücher, Oberstlt. z. D., zuletzt Kom. d. Ulan. Regts. Nr. 4, bisher St. Offiz. zu besonderer Verwendung b. Kom. d. Mun. Kol. und Trains d. XXII. Ref. Korps, d. Charakter als Oberst.

---

v. Mielęcki, Hauptm. im Inf. R. Nr. 158, z. Dienstl. b. Kr. Min. komdt.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

v. Lewinski im 2. Garde-R. z. F., jetzt b. Ers. B. d. Regts.,
v. der Ropp im 3. Garde-R. z. F., jetzt b. Ers. B. d. Regts.,
Müller in d. Garde-Train-Abt., jetzt in d. 2. Garde-Train-Ers. Abt.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Wachenfeld d. Garde-Gren. Regts. Nr. 3 (I Cöln), jetzt b. Ers. B. d. 6. Garde-Inf. Regts. und komdt. b. Ing. Komitee,
Blew d. Garde-Gren. Regts. Nr. 5 (Ruppin).

Schnutenhaus, Lt. d. Ref. d. 4. Garde-Regts. z. F. (IV Berlin), jetzt b. Ers. B. d. Regts., d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. 4. Garde-Regts. z. F. bewilligt.

Die Erlaubnis z. Tr. d. Landw. A. Unif. erteilt:

Kleinschmidt (IV Berlin), Hauptm. d. Landw. a. D., zuletzt Lt. d. 1. Aufgeb. d. 3. Garde-Gren. Landw. Regts. (III Berlin), jetzt b. Bat. Sammelstelle Potsdam.

Digitized by Google

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Frhr. v. Wechmar, Gaſſmann, Graf v. Bredow, Fähnriche im Feldart. R. Nr. 10;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Meyer (Burghard) im Inf. R. Nr. 74,
Möhring im Feldart. R. Nr. 62;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reſerve:

Tonnemacher d. Inf. Regts. Nr. 74 (I Hannover), jetzt b. Stabe d. 20. Inf. Div.,
Brenne d. Feldart. Regts. Nr. 62 (VI Berlin), jetzt im Regt.;
Kleucker (Walter), Oblt. d. Reſ. d. Train-Abt. Nr. 10 (II Hannover), jetzt b. Div. Brückentrain 20, zum Rittm.;

zu Leutnants d. Reſ. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Raeke, Meyer (Ernſt) (II Braunſchweig), Dietz (Stockach), Maſeberg, Eicke, Appel, Wittzack (I Braunſchweig) im Inf. R. Nr. 92,
Siegwalt (Celle) im Inf. R. Nr. 77,

die Vizewachtmeiſter:

Müller (Wilhelm) (I Braunſchweig) im Feldart. R. Nr. 46,
Bramslöw (I Hamburg), Nöldeke (Osnabrück), Lillie (II Hannover) im Feldart. R. Nr. 62;
Leonhardt, Vizefeldw. (I Hannover) im Inf. R. Nr. 92, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Wilke, Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 34, zum Fähnr. ernannt und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reſerve:

Jänchen d. Inf. Regts. Nr. 166 (II Berlin), jetzt im Inf. R. Nr. 417,
Schunck d. Feldart. Regts. Nr. 70 (Bonn), jetzt im Regt.;

zu Leutnants der Reſerve:

die Vizefeldwebel:

Eſſer (Bonn) im Inf. R. Nr. 135, dieſes Regts.,
Kötke (Celle) im Reſ. Inf. R. Nr. 36,
Bollmann (Bernburg) im I. Bat. d. Reſ. Inf. Regts. Nr. 79,
Rieloff (Gneſen) in d. Fußart. Battr. 619,
Fleiſchmann (V Berlin) in d. Fußart. Battr. 621,

die Vizewachtmeiſter:

Seibicke (Naumburg a. S.), Conring (Aurich) im Schweren Reſ. Reiter-R. Nr. 1,
Ackermann (Deſſau) im Reſ. Feldart. R. Nr. 7;

zu Leutnants der Landwehr:

die Vizefeldwebel:

Schulz (Ernſt) (III Berlin), Zehle (Deſſau) im Reſ. Inf. R. Nr. 36,
Krüer (Osnabrück) im I. Bat. d. Reſ. Inf. Regts. Nr. 79,
Bohn (Marburg) im I. Bat. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 85,
Alban (Schwerin), Mühlenbruch (I Hamburg) im II. Bat. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 85, — d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Rademacher (Ruppin) in d. Fußart. Battr. 540, d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.;
Müller, Unteroff. im Huſ. R. Nr. 13, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reſerve:

die Vizefeldwebel:

Eckhardt, Gieſe (I Düſſeldorf), Droſſon (Münſter) im Landſt. Inf. R. Nr. 7,
Beeckmann (VI Berlin), Ziffer (Oppeln) in d. 1. Radf. Komp. d. Jäg. Bats. Nr. 5;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Haake (Münſter), Lennemann (Gelſenkirchen), Wiſſemann (Barmen) im Landſt. Inf. R. Nr. 7;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Ludwig, Fritſch, Herrmann, Fähnriche im Inf. R. Nr. 142;

zu Fähnrichen:

Zimmermann, Sigmund, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 142;
Becker, Oblt. d. Reſ. d. Inf. Regts. Nr. 113 (Bruchſal), jetzt im Regt., zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reſerve:

Kaatze (Hagenau), Büchelin (Lörrach), Jung (Freiburg), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 142, dieſes Regts.;
Leſſing, Fähnr. im Inf. R. Nr. 24, zum Lt., vorläufig ohne Patent.

---

v. Kruſe, Lt. im Füſ. R. Nr. 80, jetzt im Reſ. Inf. R. Nr. 266, auf ſein Geſuch zu d. Reſ. Offizieren d. erſtgenannten Regts. übergeführt unter Verleihung eines Patents ſeines Dienſtgrades vom 17. November 1914.
Hertel, Lt. im Inf. R. Nr. 53, jetzt im Regt., auf ſein Geſuch unter Verleihung eines Patents ſeines Dienſtgrades vom 22. Auguſt 1916 zu d. Reſ. Offizieren d. Regts. übergeführt.

Digitized by Google

Befördert:

Seubert, Oblt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 14 (Mannheim), jetzt im Regt., zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Fehr (Freiburg) im Gren. R. Nr. 110, dieses Regts.,
Waltert (Karlsruhe) im I. Pion. B. Nr. 14, d. Pion. Bats. Nr. 14,

die Vizewachtmeister:

Mainhard, Fuchs (Karlsruhe) im Feldart. R. Nr. 14, dieses Regts.;

Hering, Oblt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 46 (Posen), jetzt im Feldart. R. Nr. 94, zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Burkarth (Weimar), Goltzsch (I Berlin), Kutscher (II Berlin), Heckert (II Bochum), Brakebusch (I Braunschweig) im Ref. Ers. Inf. R. Nr. 1,

die Vizewachtmeister:

Riesebieter (I Oldenburg), Bosse, Hanebuth (I Braunschweig), Auer (Gera), Franke (I Hannover) im Feldart. R. Nr. 94;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Hacker d. Feldart. Regts. Nr. 25 (Thorn), jetzt bei d. Mun. Kol. 157 d. 87. Inf. Div.,
Kleinschmidt d. Feldart. Regts. Nr. 11 (Elberfeld), jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 57;
Wohlrab, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Altona), jetzt im Inf. R. Nr. 394;

zu Leutnants der Reserve:

Beyer (I Berlin), Moeck (Cottbus), Pieper (II Berlin), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 359,
Trost (Brandenburg a. H.), Helm (Mainz), Jürgens (Perleberg), Billing (Karlsruhe), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 265;
Druffenbaum, Vizewachtm. (Pforzheim) im Feldart. R. Nr. 265, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,
Zaehle, Oblt. a. D. (Bromberg), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 23, jetzt im Landst. Inf. R. Nr. 31, zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

Plank (Gießen), Frömsdorf (Aschersleben), Pade (I Breslau), Zeng (Mühlhausen i. Th.), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 353,
Melzer (Striegau), Keienburg (Hagen), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 223;
Meier (Heinrich), Vizefeldw. (II Bochum) im Inf. R. Nr. 353, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Lts. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.:

Moeschler, van Randenborgh (VI Berlin), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 223;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Leithoff d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 71 (II Berlin), jetzt bei d. Kampfstaffel 10 d. O. H. L.,
Weström d. Landw. 1. Aufgeb. d. Luftschiffer-Tr. (Stralsund), jetzt bei d. Feldluftschiffer-Abt. 4,
Frisch d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Berlin), jetzt bei d. Prüfanstalt und Werft d. Flieger-Tr.;

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants der Reserve:

Oehme d. Train-Abt. Nr. 5 (Stendal), jetzt bei d. Feldluftschiffer-Abt. 4,
Grigull d. Ulan. Regts. Nr. 12 (II Königsberg), jetzt bei d. Feldluftschiffer-Abt. 8;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Sauer d. Inf. Regts. Nr. 112 (Mannheim), jetzt bei d. Insp. d. Flieger-Tr.,
Schmidt (Edgar) d. Inf. Regts. Nr. 116 (Arolsen), jetzt bei d. Feldluftschiffer-Abt. 11,
Vonderlinden (V Berlin) d. Hus. Regts. Nr. 13 (V Berlin), jetzt bei d. Feldflieger-Abt. 49;

zu Leutnants der Reserve d. Flieger-Tr.:

die Vizefeldwebel:

Dannenberg (II Altona) bei d. Feldflieger-Abt. 29.
Canter (Frankfurt a. O.) bei d. Feldflieger-Abt. 43;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Braun d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 8 (Saarlouis), jetzt in d. Fl. A. K. Battr. 305,
Boltze d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 67 (VI Berlin), jetzt in d. Fl. A. K. Battr. 304,
Vetter d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Freiburg), jetzt im Armier-B. 71;
Ebeling, Oblt. a. D. (Hannover), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 29, jetzt im 5. Matrosen-R.;

zu Leutnants d. Ref. d. Kraftf. Bats.:

Witzleb (Weißenfels), Kleberg (I Cöln), Vizefeldwebel bei d. Kraftf. Tr. d. Mar. Korps;
Strehl, Oblt. d. Landw. a. D. (Posen), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. d. I. Bats. (Konitz) d. Landw. Regts. Nr. 21, jetzt im 1. Landst. Inf. B. Glogau (V. 15.), zum Hauptm.,
Crüwell, Oblt. d. Ref. d. Jäg. Regts. z. Pf. Nr. 13 (I Dortmund), jetzt b. Stabe d. Fußart. Bats. Nr. 84, zum Rittm.,
Frege, Oblt. d. Landw. a. D. (Lauban), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Lauban), jetzt im Landst. Inf. R. Nr. 33, zum Hauptm.

Schmidt (Friedrich), Feldw. Lt. im Landst. Inf. R. Nr. 33, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Digitized by Google

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

v. Oertzen d. Feldart. Regts. Nr. 2 (Rostock), jetzt bei d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 62,

Mauersberg d. Feldart. Regts. Nr. 10 (Prenzlau), jetzt bei d. I. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 405;

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Lücke (Torgau), zuletzt Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Torgau), jetzt b. Div. Brückentrain d. 101. Inf. Div.,

Hiby (Geldern), zuletzt Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb. (Geldern), jetzt b. Gouv. Metz;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Wandrey (I Breslau) im M. W. B. V,

Feldvoß, Brand, Stahmer (Kiel), Nolte (Hildesheim) im Inf. R. Nr. 85, dieses Regts.,

Achenbach (Siegen) im Fußart. B. 46, d. Fußart.;

Löttel, Vizefeldw. (Naumburg a. S.) im Fußart. B. 46, zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Börner (Meschede), Schramm (Gotha), Watty (I Hamburg) im Ref. Inf. R. Nr. 252,

Brach (II Frankfurt a. M.), Kreiling (Gießen), Loth (Erbach) im Ref. Inf. R. Nr. 253,

Winter (Bitterfeld), Boelkel (Schweidnitz), Thomas, Krause (Fritz) (Liegnitz), Immenroth (Aschersleben), Fiedler (Rawitsch), Michelsen (Stendal), Liesenberg (II Braunschweig), Parisius (Weißenfels), Schmidt (Paul) (Sangerhausen), Hampe (Halberstadt) im Ref. Inf. R. Nr. 226;

Martin (Hirschberg), Offiz. Stellvertreter b. Feldrekrutendepot d. 49. Ref. Div.,

die Vizefeldwebel:

Lamp (I Altona), Schwartzkopff (III Berlin), Elbertt (I Darmstadt) im Ref. Inf. R. Nr. 6,

die Vizewachtmeister:

Klotzsch (Potsdam) im Feldart. R. Nr. 18, dieses Regts.,

Schulz (Bruno) (Deutsch-Eylau), Warncke (VI Berlin) im Feldart. R. Nr. 86.

Großes Hauptquartier, den 10. November 1916.

Ein Patent ihres Dienstgrades haben erhalten:

die Majore zur Disposition:

Seyd, Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Kosten, jetzt Maj. b. Stabe d. Train-Ers. Abt. Nr. 5,

v. Jarotzky, Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Calau, jetzt Bats. Führer im Inf. R. Nr. 353;

Graf v. der Schulenburg-Wolfsburg, Maj. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (VI Berlin), früher Hauptm. im Feldart. R. Nr. 73, jetzt Abt. Führer im Ref. Feldart. R. Nr. 44,

die Majore a. D.:

Wilzer, zuletzt Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Wetzlar, jetzt Bats. Kom. b. Kriegsgefangenenlager Gardelegen,

Hirschberg, zuletzt im Fußart. R. Nr. 6, jetzt Vorst. d. Art. Depots in Kowno,

Helms, zuletzt im Fußart. R. Nr. 10, jetzt bei d. Art. Depot-Insp.,

v. Brünneck (Karl), zuletzt im Feldart. R. Nr. 4, jetzt Führer d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 18,

Witte, zuletzt im Inf. R. Nr. 43, jetzt Kom. d. 2. Landst. Inf. Bats. Osterode (XX. 9.),

Pachaly (Richard), zuletzt im Inf. R. Nr. 174, jetzt Bats. Kom. im Ref. Inf. R. Nr. 35.

Großes Hauptquartier, den 11. November 1916.

v. Dobschütz, Oberstlt. a. D. (Torgau), zuletzt b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 17, jetzt Aufsichts-Offiz. für d. Kurorte Karlsbad und Marienbad in Böhmen, d. Charakter als Oberst verliehen.

Den Charakter als Major haben erhalten:

die Hauptleute der Landwehr Inf. 1. Aufgeb.:

Krogoll (Paul) (II Berlin), jetzt Führer d. 7. Landst. Inf. Bats. Saarbrücken (XXI. 16.),

Riedel (Georg) (Bromberg), jetzt Kom. d. 2. Feldrekrutendepots d. 81. Ref. Div.,

die Hauptleute a. D.:

Hessen (John), zuletzt in d. 2. Ing. Insp., jetzt Komp. Führer im 4. Landst. Inf. B. Freiburg (XIV. 38.),

Passauer (Otto), zuletzt Verw. Mitglied bei d. Geschützgießerei, jetzt Verw. Dir. bei d. Art. Werkstatt in Spandau;

Graf v. Rohde (Karl), Rittm. a. D., zuletzt im Ulan. R. Nr. 15, jetzt Kom. d. 2. Landst. Inf. Bats. Heidelberg (XIV. 13.).

Schmidt, Oberstlt. und St. Offiz. b. Bekl. Amt d. Gardekorps, zum Vorst. d. Bekl. Amtes d. X. A. K. ernannt.

Versetzt:

v. Rosenberg, Maj. und Mitglied d. Bekl. Amtes d. I. A. K., als St. Offiz. zum Bekl. Amt d. Gardekorps,

die Hauptleute:

Simon, Komp. Chef am Kad. Hause in Potsdam, komdt. z. Dienstl. b. Bekl. Amte d. II. A. K.,

Bölke im Inf. R. Nr. 144, komdt. z. Dienstl. b. Bekl. Amte d. VII. A. K., — als Mitglieder zu d. betreff. Bekl. Amtern.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

Golden, Oberst, Vorst. d. Bekl. Amtes d. X. A. K., unter Verleihung d. Charakters als Gen. Maj.

Digitized by Google

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent.:

die Fähnriche:

Springer im Inf. R. Nr. 81,
Hallwachs im Inf. R. Nr. 115,
Ermarth im Inf. R. Nr. 116,
Otto im Inf. R. Nr. 117,
Roeder im Feldart. R. Nr. 27;

Rabe Oblt. d. Ref. d. Füs. Regts. Nr. 80 (Wiesbaden), jetzt im Regt., zum Hauptm.,
Bolongaro-Crevenna, Oblt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (II Frankfurt a. M.), jetzt im Füs. R. Nr. 80, zum Rittm.,
Rückert, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 115 (I Darmstadt), jetzt im Regt., zum Oblt.;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

Edelmann, Feldw. (Siegen),

die Vizefeldwebel:

Wagner (Hermann), Langheld (I Frankfurt a. M.), Blank (Friedberg), — im Inf. R. Nr. 81,
Gessner (I Darmstadt) im Inf. R. Nr. 115,
Gentsch (I Frankfurt a. M.), Knodt (II Darmstadt), Maulhardt (Oberlahnstein), Ostmann (Hanau) im Inf. R. Nr. 117,

die Vizewachtmeister:

Danckelmann (Wiesbaden), Kühne (V Berlin), Weber (Eduard) (I Hamburg) im Drag. R. Nr. 6,
Walter (Weimar), Holzapfel (Gießen), Faustmann (II Darmstadt) im Feldart. R. Nr. 25;

Schmidtgen, Vizewachtm. (Mainz) im Drag. R. Nr. 6, zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.;

zu Fähnrichen:

Braun, Löninger, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 158;

zu Leutnants der Reserve:

Knühl (I Bochum), Hufschmidt (Saarbrücken), Fliedner (I Düsseldorf), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 53, dieses Regts.;

Graf v. Westarp, Unteroff. im Garde-Kür. R., zum Fähnr.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Tiedge d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 74 (I Düsseldorf),
Bornhardt d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 77 (Dessau). — beide jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 70,
Strouz d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Straßburg),
Voth d. Landw. a. D. (Mosbach), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Mosbach), — beide jetzt im 1. Landst. Inf. B. Mosbach (XIV. 1.),
Weizenecker d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 143 (Karlsruhe), jetzt bei d. Ref. San. Komp. 31.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

die Schwerter zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und dem Stern: dem Gen. Lt. z. D. v. Puttkamer, Kom. einer Inf. Div.;

den Stern zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: den Gen. Lts. Beckmann, Kom. einer Inf. Div., v. Runckel, Kom. einer Ref. Div.;

die Schwerter zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: den Gen. Lts. z. D. Frhr. v. Reißwitz u. Kadersin, bisher Kom. einer Inf. Brig., v. Hertzberg, Kom. einer Landw. Inf. Brig.;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: den Gen. Majoren Küster, Kom. einer Inf. Div., Girscher, Gen. d. Fußart. b. Ob. Komdo. einer Heeresgruppe, Seydel, Kom. einer Inf. Div., v. Gallwitz gen. Dreyling, Kom. einer Garde-Inf. Brig.;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: den Gen. Majoren Hellwig, Kom. einer Feldart. Brig., Winkler, Inf. Brig. Kom. bei einer Ref. Div.;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: den Obersten Frhrn. v. Reitzenstein, Kom. einer Ref. Feldart. Brig, Großkreutz, Kom. d. Vorpomm. Feldart. Regts. Nr. 38, Gropp, Kom. einer Landw. Inf. Brig., Krause, Kom. d. Inf Regts. Nr. 342, den Obersten z. D. Hoffmann, St. Offiz. b. Stabe einer Stellv. Inf. Brig., bisher Kom. einer Inf. Brig., v. Etzel, Kom. einer Ref. Feldart. Brig., Schütze, Kom. d. Inf. Regts. Nr. 336, Credner, Kom. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 226, den Obersten Frhrn. v. Eberstein, Kom. d. Colbergschen Gren. Regts. Graf Gneisenau (2. Pomm.) Nr. 9, v. Tippelskirch, Kom. d. Lehr-Inf. Regts.;

das Kreuz der Ritter des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern: den Oberstlts. v. Wickede, Kom. d. Inf. Regts. von Wittich (3. Kurhess.) Nr. 83, Kraehe, Kom. d. Füs. Regts. Königin Viktoria von Schweden (Pomm.) Nr. 34, Frhrn. Schäffer v. Bernstein, Chef d. Gen. Stabes eines Ref. Korps, Schmidt, Kom. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 228, Lotz, Kom. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 9, Forberg, Kom. d. 2. Ostpr. Feldart. Regts. Nr. 52, Thümmel, Kom. d. Jäg. Regts. Nr. 5, Diez, Kom. d. 5. Garde-Feldart. Regts., den Oberstlts. z. D. Falkenhahn, Kom. d. Ref Inf. Regts. Nr. 225, Harlfinger, Kom. d. Inf. Regts. Nr. 334, den Majoren Otto im Füs. R. Graf Roon (Ostpr.) Nr. 33, v. Bartenwerffer, Kom. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 232, Feuerheerd im Ref. Inf. R. Nr. 227, Peiker, Kom. d. Ref. Feldart. Regts. Nr. 49, Pfeiffer im Gen. Stabe eines Ref. Korps, Steuer im Inf. R. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, bisher im Gen. Stabe eines Ref. Korps, v. Dewitz, Kom. d. 1. Ostpr. Feldart. Regts. Nr. 16, Cruse im Gren. R. Kronprinz (1. Ostpr.) Nr. 1, Hoffmann im Gren. R. König Friedrich Wilhelm I. (2. Ostpr.) Nr. 3, den Hauptleuten Weyland im Gen. Stabe eines Gen. Komdos. zu besonderer Verwendung, v. Jagow im Gen. Stabe einer Inf. Div., v. Dewall, Kom. eines Kampfgeschwaders, Erfurth im Gen. Stabe einer Inf. Div., Dunst von d. Armee, dem Chef d. Gen. Stabes des Feldheeres zur besonderen Verwendung zur Verfügung gestellt, Jüngling im Inf. R Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz (6. Ostpr.) Nr. 43, v. Apell im Kurhess. Jäg. B. Nr. 11, den Hauptleuten d. Ref. Hassenstein im Ref. Inf. R. Nr. 228, Kammer im Ref. Inf. R. Nr. 225, v. Tippelskirch im Ref. Jäg. B. Nr. 5.

Digitized by Google

Bayern.

München, 9. Oktober 1916.

Seine Majestät der Deutsche Kaiser, König von Preußen, haben zu verleihen geruht:

das Königlich Preußische Eiserne Kreuz erster Klasse:
den Oblts. Krampf d. 3. Inf. Regts., Dietl d. 5. Inf. Regts., Wolpert d. 9. Inf. Regts., Berthold d. 11. Inf. Regts., Hebensperger, v. Dreer d. 12. Inf. Regts., Gehring, Holland d. 13. Inf. Regts., Rupprecht d. 14. Inf. Regts., Riegel d. 17. Inf. Regts., Forthuber d. Ref. dieses Regts., Pachmayr d. 20. Inf. Regts., Reichel d. Ref. dieses Regts., Dauberschmidt d. Ref. d. 21. Inf. Regts., Schröder d. 2. Jäg. Bats., Ritter u. Edlen v. Rauscher auf Weeg, Grafen v. Marogna-Redwitz d. 1. Schweren Reiter-Regts., Ritter v. Denk, v. Hessels d. 2. Schweren Reiter-Regts., Frhrn. Besserer v. Thalfingen d. 1. Feldart. Regts., Zwisler d. Ref. d. 3. Feldart. Regts., Keim, Scherer d. 9. Feldart. Regts., Hoepffner d. Ref. d. 12. Feldart. Regts., dem Oblt. d. Landw. a. D. Boehringer, den Lts. Abert d. Ref. d. 5. Inf. Regts., Utz d. 13. Inf. Regts., Krafft d. 15. Inf. Regts., Wolf, Bauer, Gram, Grau, Grillenbeck, Guggenheimer, Hebel, Kuh, Leidolf, Lex, Ludwig, Mehrle, Reuter, Schwarz, Späth, Stock, Ziegler d. Ref. d. Inf., Strobel, Schweiger d. 2. Jäg. Bats., Wörner d. Ref. dieses Bats., Reichert d. Ref. d. Jäger, Elias d. Ref. d. 2. Ulan. Regts., Wölfel d. 2. Chev. Regts., Leonhard d. Ref. d. Kav., Scherer d. 2. Feldart. Regts., Klein d. 4. Feldart. Regts., Müller (Joseph), Wende d. Ref. d. Feldart., Meßmer d. Ref. d. Fußart., Friderich, Gelbert d. Ref. d. Pioniere, Fuchs d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I München),

dem Ob. St. Arzt auf Kriegsdauer Dr. Ritter u. Edlen v. Stubenrauch, beratenden Chirurgen bei einem A. O. Kombo., dem Ob. St. Veter. Göbel d. Mil. Reitschule;

das Königlich Preußische Eiserne Kreuz zweiter Klasse:
dem Maj. Schmitt (Hans) d. Stabe d. 1. Telegr. Bats., dem Maj. a. D. Leuze, dem Feuerw. Maj. a. D. Sterzer, den Hauptleuten Staubwasser, Komp. Chef im 10. Inf. R., Vogt (Aschaffenburg), Lang (Würzburg) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Wochinger d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb. (Kaiserslautern), dem Hauptm. a. D. Endres, dem Hauptm. d. Landw. a. D. Schadt, dem Rittm. d. Ref. a. D. Potthoff, dem Zeug-Oblt. Endres d. Art. Depots München, den Lts. Hanft, Kullmer d. 7. Inf. Regts., Albrecht, Behr d. 9. Inf. Regts., Mühlbauer d. 14. Inf. Regts., Steinhuber d. 16. Inf. Regts., Bauer d. 22. Inf. Regts., Bauer I (9. Inf. R.), Bayerl, Betz, Büttner II (Ref. Inf. R. Nr. 3), Eckl, Embart, Epstein, Ertel, Fränkel, Gahn, Gebhardt, Gleißner, Gulden, Häckel, Hauer, v. Hößlin, Jahreiß, Kleinschroth, Knaier, Kölbel, Königsberger, Krehbiel, Lindig, Lippert, Loskarn, Maurer, Mayer II (Joseph) (7. Inf. R.), Minig, Monreal, Müller (Eugen), Nist, Polster, Rösch II (10. Inf. R.), Roth, Rupp, Ruppert, Salzmann, Sauder, Savaète, Schattenmann, Schmidt II (Hans) (5. Inf. R.), Schwarzer, Stüber, Tapper, Tornau, Uhlein, Vogel, Wehrer, Wolfhard, Wollenweber, Zettler d. Ref. d. Inf., Hoffmann, Junk, Mantel d. 2. Jäg. Bats., Grieser d. Ref. d. Jäger, Grafen v. u. zu Lerchenfeld auf Köfering u. Schönberg, Riehl, Sigriz d. Ref. d. Kav., Grahammer, Reinhold, Steinwachs d. 3. Feldart. Regts., Alefeld, Heinze, Strecker d. Ref. d. Feldart., Hallmannsegger, Löckel, Riedl, Stoß d. Ref. d. Fußart., Hanemann d. Ref. d. Pioniere, Frhrn. v. Schacky auf Schönfeld d. Ref. d. Trains, Baumeister, Kraus (Nürnberg), Kuhn (Neustadt a. H.), Löwenfelder (Bayreuth), Pöhlmann (Kaiserslautern), Schönig (Neustadt a. H.) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

17. November. Auf **beiden Somme-Ufern** kam es zu zeitweilig sehr **starkem Artilleriekampf.**

Gegen Abend erfolgte ein **englischer Angriff bei Beaucourt,** dessen Vorbereitungsfeuer auch auf das südliche Ancre-Ufer übergriff. **Er scheiterte ebenso wie ein Nachtangriff westlich von Le Sars.**

Am Wege **Flers—Thilloy** wurden durch das Garde-Grenadierregiment Nr. 5 bei Säuberung eines Engländernestes fünf Maschinengewehre erbeutet.

Französische Vorstöße beiderseits von **Sailly—Saillisel** brachten dem Angreifer keinerlei Vorteil.

Am Tage und während der Nacht war die beiderseitige Fliegertätigkeit rege.

18. November. Die englische Artillerie richtete ihre Wirkung vornehmlich gegen unsere Stellungen auf beiden Ufern der Ancre.

Nach Feuervorbereitung führten am Abend die Franzosen gegen **Saillisel** und die südlichen Anschlußlinien einen starken Angriff, der im Feuer zusammenbrach.

19. November. Das seit Tagen auf unseren Stellungen beiderseits der Ancre liegende Feuer machte dort die Fortsetzung des englischen Angriffs wahrscheinlich, gestern hinter der feindlichen Front auftretende Kavallerie und frühmorgens einsetzende, gewaltige Feuersteigerung kündeten einen **neuen großen Durchbruchsversuch an.**

Er endete in einer blutigen Schlappe für die Engländer und gab ihnen nur an wenigen Stellen bedeutungslosen Geländegewinn.

Die unter dem Befehl der Generale Fuchs und Frhr. Marschall kämpfenden Truppen haben in zäher Gegenwehr dem englischen Ansturm getrotzt. Wir sind südwestlich von Serre, in Grandcourt und an wenigen Punkten südlich des Dorfes zurückgedrängt und stehen in einer vorbereiteten Riegelstellung auf dem

Digitized by Google

Südufer der Ancre; alle anderen Stellungen der wiederholt angegriffenen, 12 km breiten Front wurden von unseren braven Truppen gehalten oder im Gegenstoß zurückgewonnen.

Starkes Feuer der französischen Artillerie im Abschnitt südlich von **Sailly—Saillisel** leitete **Angriffe** ein, die am Nordwestrande des **St. Pierre Vaast-Waldes** verlustreich zusammenbrachen.

Heeresgruppe Kronprinz.

18. November. An der **Nordfront von Verdun** und in einzelnen Abschnitten der **Vogesen lebte** zeitweilig die Feuertätigkeit auf.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

17. November. Die Gefechtstätigkeit zwischen Meer und Karpathen blieb gering.

18. November. An der **Schtschara** und am **Stochod** war die feindliche Artillerie rühriger **als** in den Vortagen.

Bei **Wikoniez** (nordwestlich von Luck) gelang ein deutsches Patrouillenunternehmen in vollem Umfange.

19. November. Nichts Besonderes.

Front des Generaloberst Erzherzog Carl.

17. November. Im **Gyergyo-Gebirge,** auf den Höhen östlich des **Putna-Tales,** leistet **der** Russe unseren Angriffen zähen Widerstand.

An der Grenze östlich von Kezdivasarhely wurde von dem oft bewährten Bayerischen Reserve-Infanterieregiment Nr. 19 **der Gipfel der Kuncul Mr. im Sturm genommen** und gegen starke Angriffe **behauptet.**

Westlich der **Predeal-Straße** brachen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen **in die rumänische** Stellung ein.

Die unter dem Befehl des Generalleutnants Krafft v. Delmensingen südlich des **Roten-Turm-Passes** vordringenden Truppen konnten als Ergebnis ihrer gestrigen Kämpfe wieder **10 Offiziere** und über **1500 Mann als Gefangene** zurückführen. An anderen Stellen der siebenbürgischen Front wurden **außerdem** über 650 Rumänen gefangen und 12 Maschinengewehre erbeutet

Nach Meldung der Truppen beteiligt sich die rumänische Bevölkerung am Kampf.

18. November. In den verschneiten Karpathen hat sich bis zu den Paßstraßen südlich von Kronstadt (Brassó) die Lage nicht geändert.

In vergeblichem, opferreichen Ansturm versuchten die Rumänen die Mitte der deutschen Front nordöstlich von **Campolung** zurückzudrängen.

In der Waldbergen zu beiden Seiten der **Flußtäler des Alt und des Jiu schreitet der Angriff deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen vorwärts.**

Wir machten wieder Gefangene.

19. November. Östlich des **Putna-Tales** im Gyergyo-Gebirge wiesen bayerische Regimenter Vorstöße starker russischer Kräfte südlich des Hegyes ab.

Unsere Operationen seit Ende Oktober an der siebenbürgischen Südfront haben den **beabsichtigten** Verlauf genommen.

Der **Austritt aus den Gebirgsengen in die walachische Ebene ist** trotz zähen Widerstandes der Rumänen **von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen erkämpft** worden.

Starke rumänische Kräfte sind zwischen Jiul und Gilort in der Schlacht von Targu Jiu durchbrochen und unter ungewöhnlich hohen blutigen Verlusten geschlagen; Versuche des Feindes, mit neu herangeführten Kräften uns von Osten zu umfassen, scheiterten.

Im Nachdrängen haben unsere Truppen die Bahn **Orsova—Craiova** erreicht; südlich des **Roten-Turm**-Passes ist der **Weg Calimanesti—Suici überschritten.**

Die Gesamtbeute der 9. Armee in den Tagen vom 1. bis 18. November beträgt 189 Offiziere, 19 338 Mann, 26 Geschütze, 17 Munitionswagen und 72 Maschinengewehre.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

17. November. Bei **Silistria** lebhafteres Artilleriefeuer als in den Vortagen.

18. November. Auf dem **linken Flügel der** deutsch-bulgarisch-ottomanischen **Dobrudscha-Armee** kam es gestern zu **Artilleriekämpfen.**

19. November. An der Dobrudscha-Front Patrouillengefechte, bei Silistria wieder **lebhafteres** Infanterie- und Artilleriefeuer.

Digitized by Google

Mazedonische Front.

17. November. Zwischen **Malik- und Prespa-See, am Westrand der Ebene von Monastir** und an Höhen nordöstlich von **Cegel** (im Cerna-Bogen) sind neue **starke Angriffe der Ententetruppen zurückgewiesen** worden.

18. November. Französische Angriffe in der Ebene südlich von Monastir und gegen die Front des Pommerschen Infanterieregiments Nr. 42 auf den schneebedeckten Höhen im Bogen der Cerna wurden blutig abgewiesen.

Erbitterte Kämpfe spielen sich täglich um die Höhen nordöstlich von **Cegel** ab.

Am 15. November war einer der Gipfel von den Serben gewonnen worden. **Der Oberbefehlshaber General der Infanterie Otto v. Below, im Brennpunkt des Kampfes anwesend, nahm an der Spitze deutscher Jäger die verlorene Stellung im Sturm zurück.**

Seine Majestät der Kaiser ehrte Führer und Truppe durch Ernennung des verdienten Generals zum Chef des Jägerbataillons.

19. November. Nachdem es dem Gegner gelungen ist, an der Höhe 1212, nordöstlich von Cegel, Fortschritte zu machen, haben die deutsch-bulgarischen Truppen eine Stellung nördlich von Monastir eingenommen. Monastir ist damit aufgegeben worden.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Carl.

Wien, 17. November. Westlich der Predeal-Straße durchbrachen österreichisch-ungarische und deutsche Kräfte die feindlichen Linien. Auch sonst ist die Lage in der nördlichen **Walachei** durchweg günstig; es wurden dort gestern wieder insgesamt mehr als **2000 Gefangene** eingebracht.

Bei Soosmezö gewannen Bayern den Runcul Mare.

Der Kampf um die Höhen südöstlich des **Tölgyes-Passes** dauert an.

In den **Waldkarpathen** stellenweise erhöhte Tätigkeit der russischen Artillerie.

Wien, 18. November. Beiderseits des Schyl sind die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen trotz heftigsten feindlichen Widerstandes **in stetem Vordringen.** Auch östlich des Olt- (Alt-) Flusses wurde Gelände gewonnen. Nordöstlich von **Campolung** scheiterten erbitterte Gegenangriffe des Feindes. An der siebenbürgischen Ostfront bei Schneefall und Frost geringere Kampftätigkeit.

Wien, 19. November. Der Südflügel der unter dem Oberbefehl des Generaloberſten Erzherzog Carl stehenden verbündeten Streitkräfte hat in den letzten Tagen einen vollen Erfolg erkämpft. **Truppen der Armee des Generals v. Falkenhayn bahnten sich in der Schlacht bei Targujiu den Austritt aus dem Gebirge und gewannen gestern mit der im Motru-Tale vorrückenden Kolonne die von Vercioroba nach Craiova führende Bahn.** Zähester rumänischer Widerstand, der vielfach — namentlich östlich und südöstlich von Targujiu — in erbittertem Gegenstoß Ausdruck fand, war vergebens. **Auch die beiderseits des Olt- (Alt-) Flusses vordringenden österreichisch-ungarischen und deutschen Kräfte erreichten in fortdauerndem zähen Ringen den Gebirgsfuß.** Sie überschritten gestern die Linie **Calimanesci—Suici.** Rumänische Angriffe scheiterten hier ebenso wie nördlich von Campolung.

Seit 1. November sind in der Walachei 189 rumänische Offiziere, 19 338 Mann, 26 Geschütze, 17 Munitionswagen und 72 Maschinengewehre eingebracht worden. An der **siebenbürgischen Ostfront,** südöstlich von Tölgyes, schlugen **bayerische Truppen** der Armee des Generals v. Arz einen **russischen Vorstoß** ab. Weiter nördlich keine besonderen Ereignisse.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Wien, 17. November. Nichts Neues.

Wien, 18. November. In Wolhynien stellenweise lebhafter Artilleriekampf.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 17. und 18. November. Keine besonderen Ereignisse.

Wien, 19. November. Im Wippach-Tal südlich von Biglia wurde ein italienischer Graben genommen und besetzt. 4 Offiziere, 120 Mann gefangen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 17., 18. und 19. November. Keine besonderen Ereignisse.

Digitized by Google

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 17. November. Ein **feindlicher Angriff** bei dem Dorfe Pozstek zwischen dem **Malik- und Prespa-See** wurde **abgeschlagen. In der Ebene von Monastir wurde ein starker feindlicher Angriff auf die Linie Beluschina—Kanina durch deutsche Artillerie blutig abgewiesen.** Im **Cernabogen** schlugen wir durch Gegenangriff einen feindlichen Sturm auf Höhe 1212 und auf das Dorf Brnik zurück und erbeuteten drei Maschinengewehre und einen Minenwerfer. Auf beiden Seiten des Wardar und am Fuße der Belasica Planina schwaches Artilleriefeuer. An der Strumafront schwache Kämpfe zwischen vorgeschobenen Abteilungen und lebhaftes Artilleriefeuer. An der Küste des Ägäischen Meeres Ruhe.

Sofia, 18. November. Im Abschnitt der Beluschina Noleven lebhaftes Artilleriefeuer. Im Cernabogen wiederholte der Feind seine Angriffe, wurde aber blutig zurückgeschlagen. Ebenso scheiterten Angriffe, die der Feind in der Nacht zum 18. November in der Gegend des Dorfes Grunichte und bei Nonte unternahm. Westlich des Wardar schwaches und östlich des Flusses lebhaftes, aber zeitweilig aussetzendes Artilleriefeuer. Am Fuße der Belasica Planina und an der Strumafront schwache Artillerietätigkeit. Versuche kleiner feindlicher Abteilungen, unter dem Schutze des Nebels vorzurücken, scheiterten. An der Küste des Ägäischen Meeres Ruhe.

Rumänische Front.

Sofia, 17. November. Längs der Donau Ruhe. In der Dobrudscha keine Veränderung in der Lage. An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe.

Sofia, 18. November. Es ist kein wichtiges Ereignis zu melden.

Kriegstagebuch.

Berlin, 18. November. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser hat an den Oberbefehlshaber, General der Infanterie v. Below, der an der Spitze des Lauenburgischen Jägerbataillons Nr. 9 eine an die Serben verlorene Höhenstellung im Sturm zurücknahm, folgende **Kabinetts-Ordre** gerichtet:

„Mein lieber General v. Below!

Ich habe voll Freude und Stolz vernommen, daß Sie im Schlachtgetümmel sich an die Spitze des Jägerbataillons Nr. 9 gestellt und einem übermächtigen Gegner eine wichtige Höhe im Cernabogen wieder entrissen haben. Ich danke Ihnen und den tapferen Jägern von Herzen für diese Tat, die in der Geschichte fortleben wird. Meiner warmen Anerkennung will ich besonderen Ausdruck geben und ernenne Sie zum Chef des Lauenburgischen Jägerbataillons Nr. 9. Wilhelm R.

Gr. H. Qu., den 18. November 1916.

An den General der Infanterie v. Below, Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Below."

Amtliche Meldungen.

Berlin, 17. November, abends.

An West- und Ostfront keine großen Kampfhandlungen.

Unserem Vordringen in der Walachei leistet, wie Truppen erneut melden, die rumänische Zivilbevölkerung bewaffnet Widerstand.

An mazedonischer Front sind weitere Angriffe der Entente-Truppen gescheitert.

Berlin, 18. November 1916 abends. Durch gewaltigen Artillerieeinsatz vorbereiteter englischer Durchbruchsversuch auf beiden Ancre-Ufern ist fehlgeschlagen. Bei Grandcourt Kampf noch im Gange. In **westlicher Walachei** guter Fortschritt unserer Truppen. An mazedonischer Front neue schwere Kämpfe. —

Berlin, den 19. November 1916. Beiderseits der Ancre und am St. Pierre-Vaast-Wald zeitweilig starker Artilleriekampf. — In der Walachei Fortschritte.

Berlin, 18. November. In der Nacht vom 16. zum 17. November belegten deutsche Marineflugzeuge die Stadt Furnes und den Flugplatz Coxyde mit zum größten Teil schwerkalibrigen Bomben im Gesamtgewicht von über 1400 kg mit gutem Erfolg. In Furnes wurden mehrere Brände beobachtet; eines der Flugzeuge setzte bei Coxyde zwei Scheinwerfer durch Maschinengewehrfeuer außer Betrieb.

München, 17. November. Das Kriegsministerium teilt mit: Heute mittag gegen 1 Uhr erschien über München ein feindlicher Flieger, der insgesamt sieben Bomben abwarf, die jedoch nur geringen Materialschaden anrichteten. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Der Flieger flog in westlicher Richtung ab.

Der Kampf um das St. Pierre Vaast-Gehölz.

Mit der Zurückeroberung des Ostteiles von Saillisel geht ein Teil des am heißesten umstrittenen Dorfes an der Somme-Front wieder in deutschen Besitz über. Die am 9. Oktober beginnenden blutigen Kämpfe um Sailly—Saillisel führten erst am 18. zur Einnahme der von Granaten zermalmten Dorftrümmer. Von hier aus wollten die Franzosen den St. Pierre Vaast-Wald umfassend angreifen, um so von Norden aus auf Peronne drücken zu können. Allein, sie konnten sich nur mit Mühe in dem genommenen Dorfe halten und erst am 5. November den Angriff gegen den Wald vortragen.

Digitized by Google

dessen Nord- und Westteil in ihre Hände fiel. Dieses dichte struppige Gehölz, das mehr ein Buschwerk als ein Wald zu nennen ist, steht wie ein Riegel zwischen den Franzosen und ihren Angriffszielen. Ein rascher kraftvoll durchgeführter Angriff des Hannoverschen Füsilierregiments Nr. 73 hat am 15. November den zähe verteidigten Nordteil des Waldes wieder in deutsche Hände gebracht. Der Preis anderthalb Monate langer blutigster Kämpfe ist damit den Franzosen wieder entrissen.

(W. T. B.)

*

Die deutsche Rückeroberung der Nordecke des St. Pierre Vaast-Waldes ist ein Zeugnis für den nach monatelanger schwerer Schlacht lebendig gebliebenen offensiven Geist der deutschen Truppen, die dem Angreifer jeden Schritt gewonnenen Bodens wieder streitig machen. Der Angriff wurde am Morgen des 15. November durch ein unauffälliges Einschießen der Artillerie eingeleitet, dem ein mehrstündiges Wirkungsschießen folgte. Die wenigen noch stehenden Stämme der verwüsteten Waldecke wurden zerschmettert, der Boden aufs neue von schweren Kalibern umgepflügt. Nachdem in den Feuerpausen die Flieger eine ausreichende Wirkung festgestellt hatten, begann 4 Uhr 50 Minuten nachm. der Sturm. In wenigen Augenblicken erreichten die Sturmtruppen die völlig zerschossenen französischen Deckungen und Gräben. Nach zäher Verteidigung ergab sich die überlebende französische Besatzung, 8 Offiziere und 324 Mann. Die übrigen lagen tot oder verwundet in den Gräbenresten. Der Feuerriegel, den die deutsche Artillerie hinter die eroberten Stellungen legte, machte es den Franzosen unmöglich, Entsatz heranzuführen. Die Wirkung des Artilleriefeuers war vernichtend. Sämtliche Unterstände waren zertrümmert. Die Gräben lagen voller Toten, unter denen, soweit es sich unter den wüsten Trümmern feststellen ließ, nicht weniger als acht Offiziere gezählt wurden, darunter drei Hauptleute. Unter der Grabenbesatzung befanden sich auch farbige Franzosen aus Algerien und selbst einige Eingeborene aus Martinique, woraus hervorgeht, daß Frankreich heute schon gezwungen ist, selbst aus den kleinsten, entferntesten Kolonien Rekruten heranzuführen, um dem immer fühlbarer werdenden Menschenmangel zu begegnen.

Der englische Durchbruchsversuch im Ancre-Winkel.

Die englischen Angriffe an der Ancre, die mit dem 13. begannen, waren als Durchbruchsversuche größten Stils gedacht. Die Feuerschlünde von über 200 Batterien spien Tausende von Tonnen Eisen auf die flankierten deutschen Gräben. Daß mit einem tiefen Durchstoße gerechnet wurde, geht ferner aus der Tatsache hervor, daß die Engländer die Angriffsartillerie sehr nahe heranführten. In geschickte angelegten Batterienestern wurden Geschütze aller Kaliber in und um Hebuterne, sowie westlich und südlich dieses Ortes aufgestellt. Weitere Artillerie wurde östlich und südöstlich von Colincamps zwischen Englebelmer und Mesnil, bei Pozières und Courcelette massiert. Das planmäßige, stundenlang tobende Zerstörungsschießen mit schwersten Kalibern und Gasgranaten konnte die deutsche Infanterie weder im Abschnitt südlich Grandcourt noch zwischen Hebuterne und dem Weg Serre—Mailly erschüttern. Hier wurden die ersten Stellungen fast überall gehalten. Lediglich im Zentrum gelang der Stoß durch die ersten Stellungen infolge gewaltiger Sprengungen, die den größten Teil von Beaumont und seiner Verteidigungsanlagen vernichteten. In Auswertung des ersten Erfolges gelang es hier den Engländern, auch Beaucourt nach erbittertsten Kämpfen zu nehmen. Der Versuch, weiter vorzudringen, zerschellte indessen an der von den Deutschen zäh verteidigten Riegelstellung. Das wichtigste Angriffsziel, die Höhen von Serre konnten nicht genommen werden. Der Ort Serre selbst wurde vorübergehend von den Engländern besetzt, jedoch im Gegenstoß zurückerobert. Der englische Angriff wurde von drei auf volle Kampfstärke aufgefüllten Korps vorgetragen, hinter denen nachweislich noch zwei weitere Divisionen in Reserve zur strategischen Auswertung des Durchstoßes bereit standen. In einem aufgefundenen Befehl war die Ferme Beauregard als eines der Angriffsziele genannt. Der Stoß war somit bis zu einer Tiefe von 6½ km gedacht, während er in Wirklichkeit an der tiefsten Stelle der Spitze des vorspringenden Stellungsdreiecks bis zu der Barriere der Riegelstellung nicht mehr als 2 km erreicht. Das gewonnene Gelände bleibt dauernd gefährdet, solange es den Engländern nicht gelingt, die Höhen von Serre und Grandcourt zu nehmen. Aus den immer wieder erneuerten Angriffen gegen diese Punkte geht zur Genüge die Wichtigkeit hervor, die die Engländer ihnen beilegen. Der örtliche, unter größten Opfern erstrittene Erfolg der Engländer im Ancre-Winkel hat auf die Gesamtlage an der Somme nicht den geringsten Einfluß. Der Berichterstatter der Londoner „Times“ im englischen Hauptquartier behauptet, daß deutsche Gefangene erklärten, sie verwendeten Explosivgeschosse bei ihren Maschinengewehren. Das ist wieder eine der Erfindungen dieses phantasievollen englischen „Tommy Atkins of the pen“. (W. T. B.)

Der Kreuzerkrieg mit U.-Booten.

Berlin, 18. November. (Amtlich.) Zu der deutschen amtlichen Meldung vom 15. November, nach der eines unserer U.-Boote am 5. November 80 sm westlich von Malta einen etwa 12 000 t großen, von Zerstörern und Fischdampfern geleiteten Transportdampfer versenkt hat, verbreitet die englische Admiralität folgende Erwiderung:

„Diese amtliche deutsche Kundgebung ist ein offenkundiger Versuch, die verbrecherische, unmenschliche Tat der Versenkung eines Postdampfers ohne Warnung zu vertuschen. Das einzige am 6. November gesunkene Schiff war der Postdampfer „Arabia“ (7933 t), der ohne Warnung ungefähr 300 Meilen östlich von Malta versenkt wurde. Dieser Verlust ist am 8. November amtlich bekannt gegeben worden.“

Damit versucht die englische Admiralität eine bewußte

Digitized by Google

Irreführung der öffentlichen Meinung. Es handelt sich um zwei zeitlich und örtlich völlig getrennte Fälle:

1. Wie durch W. T. B. am 15. November bekanntgegeben, wurde am 5. November 80 sm westlich von Malta ein 12 000 t großer bewaffneter Transportdampfer durch Unterwasserangriff versenkt.

2. Der Transportdampfer „Arabia" wurde am 6. November 300 sm östlich von Malta ebenfalls durch Unterwasserangriff versenkt.

„Arabia" hatte 15-cm-Geschützarmierung und beförderte einen Regierungstransport von vielen Hunderten Kriegsarbeitern für Frankreich (Chinesen, sowie schwarze und farbige Engländer).

Wenn die englische Regierung es zugelassen hat, daß auf dem bewaffneten Transportdampfer „Arabia" auch Passagiere mitgenommen wurden, so hat sie wie in früheren Fällen in leichtfertiger Weise das Leben von Nichtkämpfern aufs Spiel gesetzt.

Hamburg, 16. November. Der norwegische Dampfer „Fritzjoer", mit Holzladung von Norwegen nach England bestimmt, wurde von einem deutschen Kriegsschiff angehalten und als Prise nach Hamburg aufgebracht.

Berlin, 17. November. Der von Amsterdam nach Newcastle mit einer größeren Ladung Bannware bestimmte holländische Dampfer „Midsland" von 1085 Br. Reg. T. wurde am 15. d. M. von deutschen Seestreitkräften angehalten und nach Zeebrügge eingebracht.

Rotterdam, 17. November. Nach Lloyds ist der englische Dampfer „Skerries" von 4278 Br. Reg. T. versenkt.

London, 17. November. (Reuter.) Der englische Dampfer „Treyannick" (nicht im Lloyds-Register) und der dänische Dampfer „Therese" (1333 Br. Reg. T.) wurden versenkt.

Bern, 17. November. Wie „Petit Parisien" aus Madrid meldet, schiffte der holländische Dampfer „Ilda" 21 Matrosen des versenkten dänischen Dampfers „Ragnar" (2123 Br. Reg. T.) aus. Wie dasselbe Blatt aus Havre meldet, ist ein norwegischer Dampfer versenkt, die Besatzung, 14 Mann, durch einen französischen Patrouillendampfer gerettet worden. Ebenso wurde der Dreimaster „Raminoe" (327 Br. Reg. T.) und der Segler „Salangan" versenkt, die Besatzungen wurden gerettet. Wie „Petit Parisien" aus Havre meldet, schiffte der norwegische Dampfer „Hudin" die Besatzung des versenkten englischen Dampfers „Sarah Redcliffe" (3333 Br. Reg. T.) aus. — „Echo de Paris" meldet, ein französischer Dampfer habe 64 Schiffbrüchige vom versenkten italienischen Dampfer „Giovanni G." (3428 Br. Reg. T.) und vom griechischen Dampfer „Styliani Bebis" (3603 Br. Reg. T.) ausgeschifft.

Das englische Oberhaus über die Flottenführung.

Rotterdam, 16. November. Dem „Nieuwe Rotterdamschen Courant" wird aus London berichtet, daß es gestern im Oberhaus zu einer Debatte über die Führung der Flotte kam. Lord Sydenham richtete an die Regierung die Frage, was für Pläne sie für die Bestrafung Deutschlands wegen des Auftretens seiner U.-Boote habe. Andere Redner sagten, man habe das unbehagliche Gefühl, daß nicht alles getan werde, was in der Macht des Landes liege, um den Feind durch eine energische Einsetzung der englischen Seestreitkräfte zu besiegen. Sie verlangten mit Nachdruck ein energischeres Vorgehen der Admiralität und ein mehr offensives Auftreten der Flotte. Lord Sydenham nahm Bezug auf die früher abgegebene Erklärung, daß die Flottenpolitik Englands einen verteidigenden Charakter haben müsse, und sagte, diese Lehre bedeute eine vollständige Verleugnung aller Traditionen der Flotte. Wenn man sie annehme, könne das leicht zu einer nationalen Katastrophe führen.

Lord Crewe antwortete im Namen der Regierung: Es wäre unvernünftig, jetzt schon eine Politik für die spätere Bestrafung des Feindes festzusetzen; vorläufig müßten die Kanonen sprechen. Die Kriegskommission habe schon vor längerer Zeit die Bewaffnung der Handelsschiffe und die dazu notwendigen Maßregeln erwogen und die Flotte habe bei der Bekämpfung der neuen deutschen U.-Boote beträchtliche Erfolge gehabt. Er glaube nicht, daß die Admiralität die Auffassung, daß die Vernichtung der feindlichen Flotte das oberste Ziel der Marine sei, aufgegeben habe.

„Times" betont nochmals, daß die jetzige Admiralität nicht das volle Vertrauen des Landes genieße. Das Blatt findet, daß die Rechtfertigung Crewes unbefriedigend sei, und schreibt, der neue deutsche U.-Bootkrieg werde immer bedrohlicher und das Land sei absolut nicht davon überzeugt, daß die Admiralität dieser Gefahr die genügende Aufmerksamkeit schenke.

Die britischen Verluste an Handelsdampfern.

Berlin, 17. November. Nach einer Reutermeldung erklärte der Parlamentssekretär der englischen Admiralität am 15. d. Mts., daß vom Tonnengehalt der britischen Handelsdampfer von 1000 t und darüber zu Beginn des Krieges bis Ende September dieses Jahres etwas über 2½ vH. verloren gegangen seien. Das umfasse alle Verluste sowohl durch Kriegs- als auch durch Seegefahr. Die Auskunft ist falsch. Wie wir von zuständiger Stelle hören, sind allein durch kriegerische Ereignisse bis Ende September dieses Jahres 2 180 000 t brutto englischer Handelsschiffe von über 1000 t verloren gegangen. Das bedeutet volle 10,4 vH. der englischen Gesamttonnage zu Anfang des Krieges. Auf die Schiffe über 1000 t berechnet, würde der Prozentsatz noch größer werden. Er erhöht sich zweifellos bedeutend durch die hier nicht bekannten englischen Verluste durch Seegefahr. (W. T. B.)

*

Die englischen Beklemmungen wegen der gewaltigen Handelsschiffsverluste kommen in der Londoner Schiffahrtszeitung **„Fairplay"** (2. 11.) an leitender Stelle im Anschluß an die Mitteilungen des englischen Handelsministers im Abgeordnetenhaus über Schiffsverluste zum Ausdruck. Es heißt darin:

Wenn die britische Handelsflotte bisher 2 Millionen Bruttoregistertonnen verloren hat, so bedeutet das einen Verlust von etwa 10 vH. der gesamten unter britischer Flagge vor Kriegsausbruch fahrenden Tonnage. Mag immerhin England irgendeinen Teil seines Schiffsraum-

Digitized by Google

verlustes dadurch ausgeglichen haben, daß es feindliche Dampfer weggenommen und dafür neutrale Schiffe gechartert hat, so ergibt sich doch eine Einbuße an Schiffsraum in der ganzen Welt als Folge des Krieges im Umfang von 3¼ bis 3½ Millionen Tonnen. Das bedeutet eine Verringerung der Beförderungsmöglichkeit von 15 Millionen Tonnen Ladung für die Ein- wie für die Ausfuhr. Selbstverständlich wird hierdurch eine außerordentlich ernste Beeinträchtigung sowohl des Frachtenmarktes wie des Wertes der Dampfer bei Wiedereintritt des Friedens hervorgerufen. Der Krieg braucht nur lange genug zu dauern, dann können wir uns vor die Möglichkeit gestellt sehen, bei Kriegsschluß überhaupt keine Handelsflotte mehr zu besitzen. Es kann nur dadurch geholfen werden, daß von der britischen Flotte der richtige Gebrauch gemacht wird. Sie muß den Feind aufsuchen und ihn vernichten. Wo es zu einem Widerstreit zwischen neutralen und englischen Interessen kommt, müssen wir zunächst für uns selbst sorgen.

Urteile russischer Generale über ihre eigene Artillerie.

Bei einem gefallenen russischen Offizier des Inf. Regts. Nr. 20 wurden offizielle Meldungen russischer Generale gefunden, die interessante Angaben über die russische Artillerie enthalten. Generalleutnant Partschewsky (35. A. K.) meldet wörtlich:

„Die Unzulänglichkeit unserer Artilleriekräfte war begründet in der technischen Unvollkommenheit der schweren Geschütze. Zur Verfügung des Korps standen in der Hauptsache Geschütze veralteter Modelle. Außer den technischen Mängeln, der ungenauen Seitenrichtung, dem Fehlen des Rundblickfernrohrs, stören ihre völlige Abnutzung und die häufigen Versager. Es genügt, darauf hinzuweisen, daß von 12 Geschützen eines bestimmten Kalibers gerade 5 brauchbar blieben! Dazu beraubte die große Sparsamkeit in der Munitionsverwendung, die auf kategorisches Verlangen von oben her zurückzuführen ist, unsere Artillerie der Möglichkeit, ihre qualitativen Mängel durch die Quantität aufzuheben."

Noch härter ist das Urteil des Generalleutnants Trofinow (2. Sib. A. K.), der offiziell meldet:

„Niemals gelang es uns, die deutsche Artillerie zum Schweigen zu bringen, da uns die hierzu erforderlichen Mittel nicht zur Verfügung standen. Ferner war die Arbeit unserer Flieger und Luftschifferabteilungen, sowie der Artilleriebeobachter völlig unzulänglich. So mußte unsere Artillerie auf Hilfe beim Einschießen verzichten. Wenn dann noch immer auf sparsamen Munitionsverbrauch hingewiesen und gedrungen wird, so sind unsere Machtlosigkeit gegenüber der deutschen Artillerie, sowie unsere großen Verluste und Mißerfolge ohne weiteres klar."

Die vaterländische Hilfsdienstpflicht.

Generalfeldmarschall v. Hindenburg hat jüngst in einem Briefe an den Reichskanzler hinsichtlich der staatlichen Regelung des Verbrauchs auf die Notwendigkeit der verständnisvollen, freiwilligen Mitarbeit aller Schichten der Bevölkerung in Stadt und Land hingewiesen und betont, daß diese Mitwirkung ebenso vaterländische Pflicht ist, wie die Hingabe von Leib und Leben im Kampfe an der Front.

Mit zunehmender Dauer des Krieges hat sich mehr und mehr herausgestellt, daß dieser Grundsatz auch auf die Bereitstellung aller Geräte der Kriegführung ausgedehnt werden muß. Der über alles Lob erhabenen Tapferkeit unserer Truppen verdanken wir das Scheitern aller Durchbruchsversuche an der Somme und an der Ostfront. Aber diese Kämpfe haben uns auch die vermehrte Beschaffung von Waffen und Munition, die Freimachung von Arbeitskräften für ihre Herstellung zur gebieterischen Pflicht gemacht. Die Feldarmee und das Heer der Heimat müssen noch inniger als bisher Hand in Hand arbeiten; jeder brauchbare deutsche Arm muß aufgeboten werden, die reichlich vorhandenen Kriegsrohstoffe zu den nötigen Gegenständen des Kriegsbedarfs zu verarbeiten. Alle Deutschen zusammen, jeder nach seinen Fähigkeiten, müssen die Kriegsarbeit leisten. Diese Organisation aller Arbeit in Deutschland ist Aufgabe des neuerrichteten Kriegsamtes.

Ein neues Gesetz soll die allgemeine staatsbürgerliche Pflicht zur Tätigkeit im Dienste der Kriegführung und der Kriegswirtschaft begründen. Der Entwurf beschäftigt zurzeit den Bundesrat und wird dem voraussichtlich Anfang Dezember wieder zusammentretenden Reichstag zur Beschlußfassung zugehen. Die allgemeine vaterländische Hilfsdienstpflicht ist gedacht als eine folgerichtige Fortsetzung der allgemeinen Wehrpflicht, die uns Deutschen als höchste Ehrenpflicht gilt. Diese Pflicht soll sich gleichmäßig auf alle nicht zum Heeresdienst einberufenen männlichen Personen erstrecken, die zu ihrer Erfüllung nach Alter und Gesundheitszustand fähig sind. Irgendwelche Rücksichten auf soziale Unterschiede sind selbstverständlich, wie bei der allgemeinen Wehrpflicht, völlig ausgeschlossen, was nicht hindern wird, daß bei der Zuweisung von Beschäftigung auf Wohnort, Familienverhältnisse, Leistungsfähigkeit und bisherige Tätigkeit nach Möglichkeit Rücksicht genommen werden kann. Überhaupt soll der Zwang keineswegs allgemein angewendet werden, sondern nur als letztes Mittel Platz greifen, zu dem man nach den bisherigen Erfahrungen hoffentlich nur in seltenen Ausnahmefällen wird die Zuflucht zu nehmen brauchen. Zunächst soll jedem, der bisher beschäftigungslos war oder eine Tätigkeit ausübte, die als vaterländischer Hilfsdienst nicht bewertet werden kann, Zeit und Gelegenheit gegeben werden, sich selbst eine ihm zusagende Beschäftigung im vaterländischen Hilfsdienst zu suchen.

Unter „vaterländischem Hilfsdienst" ist nach dem Gesetzentwurf jede Tätigkeit zu verstehen, die für die Kriegführung und die Befriedigung des notwendigen Heimatbedarfs unmittelbar oder mittelbar von Bedeutung ist. Voran stehen natürlich Kriegsindustrie und Volksversorgung, also die Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln und anderen Gegenständen dringenden Bedarfs. Die Leistungen auf diesem weiten Gebiet sollen nach Möglichkeit gesteigert, die deutsche Arbeitskraft soll restlos mobil gemacht werden,

Digitized by Google

alle Fähigkeiten jedes einzelnen Deutschen sollen in den Dienst des Vaterlandes gestellt, und es sollen dadurch die bisher im Kriegs-Zivildienst Unentbehrlichen freigemacht werden für den Heeresdienst an der Front oder in der Etappe.

Dieser Plan, auch den nicht militärpflichtigen Teil des deutschen Volkes zum Kriegshilfsdienst heranzuziehen, hat in allen Schichten der Bevölkerung, ohne Unterschied der politischen und gesellschaftlichen Stellung, ungeteilte Zustimmung gefunden, zumal die einzige Befürchtung, die von den verschiedenen Seiten geäußert wurde, es könnte durch Zuweisung von Arbeit ein Lohndruck eintreten, sofort von zuständiger Stelle als unbegründet entkräftet wurde. In der Tat ist nach den bisherigen Erfahrungen während des Krieges die Gewähr gegeben, daß die Reichsbehörden den Interessen und Wünschen der Arbeiter in jeder Hinsicht Rechnung tragen werden. So wird u. a. auch in das Kriegsarbeitsamt eine Vertretung der großen deutschen Gewerkschaften berufen werden, ohne deren vorherige Anhörung keine Entscheidung in Arbeiterfragen gefällt werden soll.

Hier tritt der grundsätzliche Gegensatz des geplanten deutschen Gesetzes zu dem seit länger als einem Jahre geltenden englischen Munitionsgesetz scharf zutage, das die berufliche und persönliche Freiheit des englischen Arbeiters aufs empfindlichste beschränkt. Streiks und Aussperrungen wurden verboten, die alten gewerkschaftlichen Arbeitsregeln völlig beseitigt, die Entscheidung aller Arbeitsstreitigkeiten erfolgt zwangsweise durch Schiedsgerichte, deren paritätische Zusammensetzung nicht gewährleistet, gegen deren Urteil aber keine Berufung zulässig ist.

Auf alle diese Beschränkungen der persönlichen Freiheit glaubt der deutsche Gesetzentwurf angesichts der während des Krieges bewiesenen nationalen Disziplin der Arbeiterschaft und der vaterländischen Haltung der Gewerkschaften aller Richtungen verzichten zu können. So wird hoffentlich auch diese auf dem deutschen Grundsatz freiwilliger Opfer des einzelnen im Gemeininteresse aufgebaute größte aller bisherigen kriegswirtschaftlichen Organisationen ihre Aufgabe erfüllen, unsere vaterländische Kraft ins Ungemessene zu steigern und unseren Feinden ringsum zu zeigen, daß der deutsche Wille zum Siege nicht nur noch ungebrochen ist, sondern daß wir zur Abwehr der unserem staatlichen Dasein drohenden Gefahren noch weitere Kräfte aufzubringen imstande sind, mit denen unsere Feinde nicht gerechnet haben.

Verschiedenes.

Das Kriegsministerium hat Anordnung getroffen, daß bei der Verwendung der Mannschaften auf die Familienverhältnisse der oft schon durch schwere Blutopfer hart geprüften Familien Rücksicht zu nehmen ist und daß **Familienväter mit vielen Kindern** möglichst nicht dauernd in vorderster Linie Verwendung finden.

Eisenbahnsendungen zum Feldheer. Bei den dienstlichen wie privaten Eisenbahnsendungen zum Feldheer kommen häufig Fehlleitungen infolge unrichtiger Adresse vor. Die Heeresverwaltung hat deshalb am Sitz der stellvertretenden Generalkommandos und in anderen größeren Garnisonen bereits seit mehreren Monaten militärische Prüfungsstellen eingerichtet, denen die Frachtbriefe usw. zu solchen Feldsendungen vor der Auflieferung bei der Eisenbahn vorgelegt werden müssen.

Das Verfahren hat sich eingelebt und so gute Wirkungen gehabt, daß fortan nicht nur die am Sitze einer solchen Prüfungsstelle zur Auflieferung gelangenden, sondern alle Eisenbahnsendungen zum Feldheer in dieser Weise vorgeprüft werden sollen. Die Begleitpapiere erhalten einen Prüfungsvermerk, durch den die Eisenbahn-Abfertigungsstellen zur Annahme des Gutes ermächtigt werden. Näheres ist bei den Eisenbahn-Abfertigungsstellen, den Militär-Paketämtern Linienkommandanturen und bei den Frachtbriefprüfungsstellen selbst zu erfahren.

Spezialkarte der rumänischen Kriegsschauplätze. Im Hinblick darauf, daß demnächst Alt-Rumänien voraussichtlich zum Schauplatz entscheidender Kämpfe wird, hat der Flemmingsche Kartenverlag eine Spezialkarte dieses engeren Kampfgebietes (1 : 1 100 000, Größe 88×71 cm) herausgegeben. Die Karte zeichnet sich durch große und daher leicht lesbare Beschriftung aus; klare Gebirgszeichnung und übersichtlicher Farbenton ermöglichen einen schnellen Überblick. (Carl Flemming Verlag A. G., Berlin. M. 1,—.)

Militär-Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich. Bearbeitet von Dr. Romen und Dr. Rissom. Wie uns der Verlag J. Guttentag, Berlin, mitteilt, beträgt der Preis dieses in „Neueste Mil. Lit." Nr. 16 besprochenen Buches nicht M. 12,—, sondern M. 10,—.

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Deutschland. Jahrbücher für die deutsche Armee und Marine. November. Die Zukunft der invaliden Offiziere. — Die russische Sommeroffensive. (Forts.) — Hundert Jahre Generalkommando in Posen. (Schluß) — Die biologische Bedeutung und das innere Leben der Jugendorganisationen.

Inhalt:

Aufforderung zur Bestellung.
Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen).
Ordensverleihungen (Preußen, Bayern

Journalistischer Teil.

Amtliche Berichte des Großen Hauptquartiers und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Kriegstagebuch.
Urteile russischer Generale über ihre eigene Artillerie.
Die vaterländische Hilfsdienstpflicht.
Verschiedenes: Eisenbahnsendungen zum Feldheer Spezialkarte der rumänischen Kriegsschauplätze. — Militär-Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich. — Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68 – 71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 92/93.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr — Vierteljahrspreis: 4,50 M Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 94. | **Berlin, Mittwoch den 22. November 1916.** | **101. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Garde-Gren. R. 4: Krug, Lt. d. Ref.
Gren. R. 1: Kehl, Lt. d. Ref.
Gren. R. 3: Schwede, Lt. und Adj.
Inf. R. 21: Frenk, Lt. d. Ref. (Inf. R. 128).
Inf. R. 23: Wietzke, Lt. d. Ref.
Inf. R. 28: Kemp, Dietrichs, Lts.
Füs. R. 38: Enders, Mebus, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 40: Holzmann, Lt. d. Ref.
Landw. Inf. R. 61: Steen, Hauptm. d. Ref., Korth, Lt. d. Landw.
Inf. R. 66: Sassel (Fritz), Krause, Lts., Kuntzmann, Seyffert, Lts. d. Ref.
Inf. R. 69: Vogel, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 70: Junker, Lt. d. Landw.
Inf. R. 72: Haverland, Lt. und Adj.
Ref. Inf. R. 72: Reitemeyer, Lt. d. Ref.
Füs. R. 73: Brückmann, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 76: Ahrens, Lt. d. Ref.
Füs. R. 80: Stein, Lt. d. Ref.
Füs. R. 90: Ohms, Bahn, Wendt, Lts. d. Ref.
Leib-Gren. R. 109: Lauppe, Lt. d. Ref.
Inf. R. 117: Kirstein, Menzel, Schmitt (Anton), Lts. d. Ref.
Inf. R. 156: Ziemek, Lt. d. Ref.
Inf. R. 169: Purpus, Assist. Arzt d. Ref.
Inf. R. 188: Marx, Feustel, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 211: Slawinski, Scheel, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 215: Schütt, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 238: Schnörr, Lt. d. Ref. und Adj., Hammer, Greuel, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 251: Bethke, Hauptm.
Inf. R. 372: Grußning, Lt. d. Ref.
Landst. Inf. R. Lörrach: Dr. Grether, St. Arzt d. Landw. a. D.
Brig. Ers. B. 32: Bimberg, Lt. d. Ref.
Jäg. R. 3: Meidlein, Lt. d. Ref.
Jäg. R. z. Pf. 7: v. Hoffmann Graf v. Hoffmansegg, Maj. a. D. (fr. b. Jäg. R. z. Pf. 8).
Ref. Feldart. R. 52: Donalies, Hauptm. d. Ref., Fünfgeld, Hauptm. d. Landw.
Fußart. Battr. 111: Schmidt (Walter), Lt.
Pion. B. 1: Harms, Lt. d. Landw.
Feld-Fliegertruppe: Linck, Oblt., Vordemfelde, Lt. d. Ref.
San. Komp. 222: Salomé, Lt. d. Landw.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 674 und 675.

Digitized by Google

Königlich Bayerische Armee.

3. Inf. R.: Schneidberger, Lt. d. Ref.
4. Inf. R.: Hoyer, Lt.
18. Inf. R.: Werry, Lt. d. Ref.
19. Inf. R.: Bingold, Lt. d. Ref.
21. Inf. R.: Scherer, Lt., Böckler, Haag, Lts. d. Ref.
Jäg. R. 3: Fitz, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 4: Weber, Hauptm. (8. Inf. R.), Umhöfer, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 5: Latour, Wolfhard, Geis, Staßen, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 12: Brendel I (Adam), Matthiesen, Schreyer, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 23: Bissinger, Lt. d. Ref. (19. Inf. R.).
4. Chev. R.: Selmayr, Lt. d. Ref.
Ref. Feldart. R. 10: Voit, Lt. d. Ref.
2. Pion. B.: Gerstner, Lt. d. Ref.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 312.

Königlich Sächsische Armee.

Ref. Inf. R. 103: Heerde, Lt. d. Ref.
17. Inf. R. 183: Frhr. v. Welck, Maj.
Ref. Inf. R. 245: Hintze, Lt. d. Ref.
Jäg. R. 9: Löbel, Lt. d. Ref.
Pion. B. 12: Wolf, Lt. d. Ref.
Pion. B. 22: Burau, Lt. d. Ref.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 350.

Berichtigung früherer Verlustlisten.

Inf. R. 129: Schmidt (Walter), Lt. d. Ref. (Leibgarde-Inf. R. 115), nicht gefallen, sondern schwer verwundet und in Gefangenschaft (Auslands-Nachricht, militärdienstlich bisher nicht bestätigt).
K. B. 6. Inf. R.: Tielking, Lt. d. Ref., nicht gefallen, sondern in Gefangenschaft (n. priv. Mitteilung).

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 11. November 1916.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Häusler (V Berlin), Richter (Ludwig) (Marburg) im II. Pion. B. Nr. 15, d. Pion. Bats. Nr. 15,
Ulrich (VI Berlin), Laack (Cöln) in d. M. W. Komp. 410,

die Vizewachtmeister:

Reuber (Freiburg), Siebold (Münster), Roeder (Calau), Köhler, Siebeck, Hasselbach (Straßburg), Wilhelm (II Frankfurt a. M.), Burmeister (II Altona) im Ref. Feldart. R. Nr. 239,
Grave (Hameln), Aping (Minden), Schendel (Bromberg), Lilge (Lauban) im Landw. Feldart. R. Nr. 251,
Alvens (Neustadt a. d. H.) im Fl. A. K. Zug 112,
Schenck (Bonn), Bantelmann (II Hannover) im Landw. Feldart. R. Nr. 252;
Marchand, Vizewachtm. (Erfurt) im Landw. Feldart. R. Nr. 251, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,
Hoffmann, Oblt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 1 (Thorn), jetzt im Feldart. R. Nr. 259, zum Hauptm.,
Eysenck, Vizewachtm. (Oberlahnstein) im Feldart. R. Nr. 259, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,
Mannowsky, Oblt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 6 (I Breslau), jetzt im Regt., zum Hauptm.,
Werdermann, Lt. d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 10 (Lötzen), jetzt im Regt., zum Oblt.;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Radig (I Breslau), Moese (Schweidnitz), Hruschka (Gleiwitz) im Füs. R. Nr. 38,
Herrmann (Schweidnitz) im Inf. R. Nr. 51,

die Vizewachtmeister:

Webner, Montag (Schweidnitz) im Feldart. R. Nr. 42;
Hanisch, Vizefeldw. (I Breslau) im Inf. R. Nr. 51, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Digitized by Google

Servais, Vizewachtm. (Trier) im Ulan. R. Nr. 2, zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.

Ein Patent seines Dienstgrades verliehen:

Beste, Hauptm. a. D. (Celle), zuletzt Komp. Chef im Pion. B. Nr. 23, jetzt Führer d. Ref. Pion. Komp. 91.

Befördert:

Selve, Oblt. d. Ref. d. Kür. Regts. Nr. 8 (II Düsseldorf), jetzt im Regt., zum Rittm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Müller (Wilhelm) (II Hamburg), Kalz (Calau) im Ref. Inf. R. Nr. 19,
Heyder (Erfurt), Aurand (Marburg), Schönheit (Meiningen) im Inf. R. Nr. 371,
Höveler (Andernach), Cremer (I Trier) im Ref. Inf. R. Nr. 258;
Pfeiffer (Deutz), Vizewachtm. im Ref. Feldart. R. Nr. 61,

die Vizefeldwebel:

Schnuis (Aurich) im Ref. Jäg. B. Nr. 17,
Paul (Hildesheim) im Ref. Jäg. B. Nr. 23,
Deutschmann (IV Berlin) im Radf. B. 1.

Kellmereit, Feldw. Lt. (I Königsberg) im Feldart. R. Nr. 52, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Bespermann (Aurich), Siemer (II Oldenburg) im Ref. Inf. R. Nr. 229,
Meyer (Arthur), Jahr (Altenburg), Kmet (Beuthen i. Ob. Schl.), Martins, Merker (Halle a. S.), Spierling (I Hannover), Friehe (Lüneburg), Hahn (I Berlin) im Ref. Inf. R. Nr. 231,

die Vizewachtmeister:

Rückelhahn (II Braunschweig) im Ref. Inf. R. Nr. 231,
Derfin (IV Berlin) b. Ref. Div. Brückentrain 50, — d. Trains,
Koch (Rudolf) (I Trier), Schmidt (Wilhelm) (Posen) im Feldart. R. Nr. 89;
Rettberg (Bremerhaven), Heck (Mannheim), Vizefeldwebel in d. M. W. Komp. 89, d. Pioniere,
Loth (Friedberg), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 54, dieses Regts.,
Nickelt (Stettin), Vizefeldw. in d. 2. Feld-Pion. Komp. I. Pion. Bats. Nr. 2, d. Pion. Bats. Nr. 2,

die Vizewachtmeister:

Ringelband (II Essen), Krause (Johannes) (Schweidnitz), Harting (Minden), Bartling (Detmold), Jooss (Barmen) im Ref. Feldart. R. Nr. 60;
Schulze-Höing, Vizewachtm. (Soest) im Ref. Feldart. R. Nr. 60, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Den Charakter als Major haben erhalten:

Zech (Franz), Hauptm. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Metz), jetzt Führer d. Kriegsgefangenen-Arbeiter-Bats. 79/I,
Chales de Beaulieu (Franz), Hauptm. d. Ref. a. D., zuletzt in d. Ref. d. Füs. Regts. Nr. 34 (Goldap), bisher Komp. Führer im Landst. Inf. B. Graudenz (XVII. 4.),

die Hauptleute der Landwehr a. D.:

Jahn (Hugo) (Liegnitz), zuletzt in d. Landw. Inf. (Rawitsch), jetzt Komp. Führer im 2. Landst. Inf. B. Posen (V. 2.),
v. Jordan (Ludwig), zuletzt in d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Weimar), jetzt Komp. Führer b. Kriegsgefangenenlager Göttingen,
Landmann, zuletzt in d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Frankfurt a. M.), jetzt Kom. d. Landst. Inf. Ers. Bats. Luckau (III. 31.),
Boner, zuletzt in d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Cassel), jetzt Komp. Führer im 3. Landst. Inf. Ers. B. Cassel (XI. 14.),
Schwaninger (Georg), zuletzt in d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Karlsruhe), jetzt Bats. Führer b. Kriegsgefangenenlager Rastatt,
Kluge (Friedrich), zuletzt in d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Hildesheim), jetzt Komp. Führer im Landst. Inf. B. Lingen (X. 4.),
Botsch (Wilhelm), zuletzt in d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Magdeburg), jetzt bei d. Komdtr. d. Kriegsgefangenenlagers Merseburg,
Wittmann (Paul), zuletzt im 1. Aufgeb. d. 2. Garde-Gren. Landw. Regts. (Straßburg), jetzt Bats. Kom. im Garn. R. Straßburg,
Brandt (Paul), zuletzt in d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Düsseldorf), jetzt Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 390,
Eyssenhardt (Heinrich), zuletzt im 1. Aufgeb. d. Garde-Landw. d. 1. Garde-Feldart. Regts. (Jauer), jetzt bei d. Etapp. Insp. d. 4. Armee,

die Rittmeister der Reserve a. D.:

v. Wulffen (Hans Waldemar), zuletzt in d. Ref. d. Hus. Regts. Nr. 2 (Halberstadt), jetzt Vorst. d. Meldeamtes Kreis Brüssel,
v. Schickfus u. Neudorff (Alexander), zuletzt d. Ref. d. Kür. Regts. Nr. 1 (Münsterberg), jetzt im Kav. R. Nr. 88.

Großes Hauptquartier, den 12. November 1916.

v. Zaborowski, Gen. Maj. von d. Armee, vorher Kom. d. 16. Div., im Frieden Kom. d. Kad. Korps, zum Vorsitzenden d. Ob. Mil. Prüf. Komm. ernannt.

Befördert:

Runge, Fähnr. im Gren. R. Nr. 12, jetzt im I. Ers. B. desselben, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Digitized by Google

v. Wedel, Unteroff. im Gren. R. Nr. 12, jetzt im I. Erf. B. d. Regts., zum Fähnr.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Tamm d. Inf. Regts. Nr. 17 (III Berlin),
Müller d. Füs. Regts. Nr. 35 (II Berlin), jetzt im I. Erf. B. d. Regts.,
v. Hahn d. Feldart. Regts. Nr. 25 (VI Berlin),
Forster d. Feldart. Regts. Nr. 51 (VI Berlin),

die Oberleutnants:

Gahl d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Berlin), jetzt im Erf. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 24,
Finck d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Cüstrin), jetzt m d. II. Erf. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 54,

die Oberleutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Aschoff (I Berlin), jetzt im II. Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 8,
Lehmann (II Berlin), jetzt im I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 48,
Grüll (I Berlin), jetzt im Landst. Inf. Erf. B. Guben (III. 25.),

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Manthey (II Berlin), zuletzt vom 2. Aufgeb. 1. Garde-Gren. Landw. Regts., jetzt im I. Erf. B. d. Füs. Regts. Nr. 35,
Kühnast (II Berlin), zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., jetzt im I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 20,
Ehrhardt (I Berlin), zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Breslau), jetzt im II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 48,
Scheda (III Berlin), zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., jetzt im Erf. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 24;

zu Oberleutnants:

die Leutnants:

Stuewer (Friedrich) d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 3 (II Hamburg), jetzt in d. Erf. Abt. d. Regts.,
Mohr d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 39 (VI Berlin);

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schwassmann (III Berlin), jetzt im I. Erf. B. d. Gren. Regts. Nr. 12,
Hillmann (Heidelberg), jetzt bei d. 1. Erf. Masch. Gew. Komp. d. III. A. K.;
Berger-Schäfer (VI Berlin), Vizewachtm., jetzt in d. II. Erf. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 18.

Der Charakter als Leutnant verliehen:

Thonke (Crossen), Vizewachtm. a. D., zuletzt Offiz. Aspirant bei d. II. Erf. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 18.

Fröhlich, Lt. d. Ref. (IV Berlin), d. Abschied bewilligt.

Wilke, Hauptm. d. Ref. a. D. (III Berlin), zuletzt von d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 9, d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. genannten Regts. erteilt.
Krause, charakt. Lt. a. D. (II Berlin), zuletzt Offiz. Stellvertreter b. II. Erf. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 49, d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif. erteilt.

Befördert:

Linke, Unteroff. im Inf. R. Nr. 62, zum Fähnr.,
Oelze, Oblt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 57 (Neuhaldensleben), jetzt im Regt., zum Hauptm.;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

Paul, Vizefeldw. (Glatz) im Inf. R. Nr. 62,
Pohl (Neiße), Gimmler (II Breslau), Bauschke (I Breslau), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 21;
Schilling, Vizewachtm. (VI Berlin) im Feldart. R. Nr. 21, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Jahn, Schwarzkopf, Knoll, Lauritsch im Inf. R. Nr. 83,
Wentz, Wolff (Ernst) im Inf. R. Nr. 167,
v. u. zu Gilsa, Scherbening im Feldart. R. Nr. 11;

zu Fähnrichen:

Hahn, Greiff, Unteroffiziere im Feldart. R. Nr. 11;
Cornelius, Oblt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 47 (Hersfeld), jetzt im Regt., zum Hauptm.;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Borgas (Göttingen), Schlüter (I Dortmund), Heinzelmann (Brieg) im Inf. R. Nr. 82,
Spitz (Gera), Hoffmann (Karl) (Siegen) im Inf. R. Nr. 167,

die Vizewachtmeister:

Franz (Gera), Teubert (Meiningen), Mackeldey (Celle), Frewert (Detmold), Pulte (Siegen) im Feldart. R. Nr. 11.

Lauterbach, Lt. im Jäg. R. z. Pf. Nr. 11, unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 26. März 1916 zu d. Ref. Offizieren d. Regts. übergeführt.
Lebrun, Fähnr. im Jäg. R. z. Pf. Nr. 11, in d. Ref. Verhältnis übergeführt.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Erbe, Schaeper (Heinrich), Schaeper (Gerhard) im Ulan. R. Nr. 12,
Graf v. Keyserlingk im Jäg. R. z. Pf. Nr. 9;

Digitized by Google

Klingmüller, Oblt. d. Landw. a. D. (I Breslau), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Breslau), jetzt im 4. Landst. Inf. Ers. B. VI. A. K. (VI. 27.), zum Hauptm.;

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants der Reserve:

Schönner d. Leib-Hus. Regts. Nr. 1 (V Berlin), jetzt b. Stabe d. 1. Kav. Div.,

Rohde d. Ulan. Regts. Nr. 12 (Bartenstein), jetzt im Regt.;

v. Herrmann, Vizewachtm. (I Königsberg) im Jäg. R. z. Pf. Nr. 9, zum Lt. d. Res. dieses Regts.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Cartun, Danco, Fähnriche im Inf. R. Nr. 70;

Roser (Wilhelm), Oblt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 15 (Wiesbaden), jetzt im Regt., zum Hauptm.,

Glimm, Oblt. d. Res. d. Train-Abt. Nr. 18 (Danzig), jetzt bei d. Prov. Kol. 2 d. XXI. A. K., zum Rittm.,

Tiller, Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 131 (II Königsberg), jetzt im Regt., zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

May (II Frankfurt a. M.), Meier (Saarbrücken), Potthast (St. Wendel) im Inf. R. Nr. 174, dieses Regts.,

die Vizewachtmeister:

Graubner (Wiesbaden) im Feldart. R. Nr. 8, dieses Regts.,

Friedhoff (Saarbrücken), Hoffmann (Ernst) (Saarlouis) bei d. Kol. und Trains d. XXI. A. K., d. Train-Abt. Nr. 21;

Weber, Fähnr. im Inf. R. Nr. 170, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

Straub, Tauwel, Nicola, Fässler, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 170;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Schick d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Stockach),

Bürger d. Res. d. Leib-Gren. Regts. Nr. 109 (Paderborn), — beide jetzt im Res. Inf. R. Nr. 109;

Kübler, Oblt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb. (Colmar), jetzt im Res. Inf. R. Nr. 99, zum Rittm.,

Boelkle, Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 170 (Limburg a. L.), jetzt im Regt., zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Dorner, Wüst (Offenburg), Wohleb (Freiburg), Leibold (Stockach), Wörner (Mannheim), Köbele (Lörrach) im Inf. R. Nr. 169, dieses Regts.,

Badelt (Cassel) in d. Pion. Komp. 104, d. Pion. Bats. Nr. 6,

Kruse (II Dortmund) im Pion. B. Nr. 10, dieses Bats.,

Huth (Limburg a. L.), Eick (Siegen) in d. Fußart. Battr. 312, d. Fußart.,

die Vizewachtmeister:

Roesner (Dresden), Liss (Colmar), Schmidt (Hellmut) (Karlsruhe), Bertram (Pforzheim) im Res. Feldart. R. Nr. 28,

Schneider (Arnold), Silex (Halle a. S.) im Feldart. R. Nr. 103, — d. Feldart.,

Hirsch (Heidelberg) b. Res. Feldart. R. Nr. 28, d. Trains;

Wielandt, Vizewachtm. (Pforzheim) im Res. Feldart. R. Nr. 28, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.

Zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb ernannt:

die Feldwebelleutnants:

Suck (Karlsruhe) im Res. Inf. R. Nr. 109,

Beyer (Wilhelm) (Recklinghausen) im Inf. R. Nr. 169.

Befördert:

Jürgens, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 39, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Grabe (Mühlhausen i. Th.) im Inf. R. Nr. 188,

Lindemann (Halle a. S.) im Inf. R. Nr. 189;

zu Fähnrichen:

v. Ballet des Barres, Mechler, Unteroffiziere im Füs. R. Nr. 36,

Müller (Rudolf), Wagner, Oberjäger im Jäg. B. Nr. 3;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Lieber, Krohn im Drag. R. Nr. 10,

Pahnke, Faust, Nicolassen im Inf. R. Nr. 162;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Klähn (Flensburg), Greve (Schleswig) im Res. Inf. R. Nr. 86,

Lauscher (Bonn) im Fußart. B. 86,

Gryczka (Bromberg) in d. Fußart. Battr. 686;

Hofmann (Albert) (Karlsruhe), Vizewachtm. in d. Landw. Feldart. Abt. 253;

Brucks, Vizewachtm. (Karlsruhe) in d. Landw. Feldart. Abt. 253, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,

Roese Unteroff. im Inf. R. Nr. 52, zum Fähnr.,

Keilpflug, Vizefeldw. (II Berlin) im Gren. R. Nr. 12, zum Lt. d. Res. dieses Regts.,

Rieck, Oblt. d. Res. a. D., zuletzt Lt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 9 (Gelsenkirchen), jetzt im Feldart. R. Nr. 183, zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

Dauber (I Breslau), Enes (I Darmstadt), Hoffmann (Walter) (VI Berlin), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 183;

Digitized by Google

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Wulkow d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 6 (III Berlin),
Sydow d. Ref. d. Leib-Gren. Regts. Nr. 8 (III Berlin),
Gerigk d. Ref. d. Füs. Regts. Nr. 33 (Neiße),
Holters d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Halle a. S.),
Ernst d. Landw. 2. Aufgeb. d. Eisenb. Tr. (II Cöln),
Cäsar d. Landw. a. D. (Karlsruhe), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Berlin), — sämtlich jetzt b. Oberbefehlshaber Ost,
Grün (Muskau), Kunath (Görlitz) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 6,
Sommerlatt d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Frankfurt a. M.), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 7,
Lüllwitz d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 11 (Kattowitz), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 11,
Hülsz d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Berlin), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 46,
Altmann d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Görlitz), jetzt im Landw. Feldart. R. Nr. 3,
Grunwald d. Ref. d. Feldart. Schießschule (Lübeck), jetzt im Landw. Feldart. R. Nr. 4;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Reinhardt (Gotha), Bahlbruch (Celle) im Landw. Inf. R. Nr. 6,
Miller (Gleiwitz) im Landw. Inf. R. Nr. 7,
Fricke (II Hannover), Hillebrecht (Hildesheim) im Landw. Inf. R. Nr. 46,
Täger (Magdeburg), Zipf, Zimmermann (Erich) (Karlsruhe), Homfeld (Osnabrück), Riemann (Hameln), Wittek (Cosel) im Landw. Inf. R. Nr. 51,
Hübner (Görlitz) in d. Fußart. Battr. 637,

die Vizewachtmeister:

Zimmermann (Werner) (Wohlau), Krenzke (Posen) im Landw. Kav. R. Nr. 1;

zu Leutnants der Landw. Infanterie:

die Vizefeldwebel:

Barelkowski (Posen) im Landw. Inf. R. Nr. 7,
Hauerstein (I Berlin) im Landw. Inf. R. Nr. 46, — d. 1. Aufgeb.,
Jost (II Darmstadt) im Landw. Inf. R. Nr. 7;
Westphal (Sprottau), Feldw. im Landw. Inf. R. Nr. 6, — beide d. 2. Aufgeb.;
Asthöwer, Oblt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (I Dortmund), jetzt b. Stabe d. Gen. d. Fußart. b. Gen. Gouv. Warschau, zum Hauptm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Berck d. Inf. Regts. Nr. 168 (I Essen), jetzt b. II. Bat. d. Inf. Ers. Truppe Warschau,
Dennukat d. Feldart. Regts. Nr. 37 (Tilsit), jetzt b. Stabe d. Mil. Gouv. Lomza;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Stolpe d. Inf. Regts. Nr. 168 (II Hamburg), jetzt im Regt.,
Stücker d. Feldart. Regts. Nr. 58 (Soest), jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 14;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Fischer (Otto) (Ehingen) im Ref. Fußart. R. Nr. 13, d. Fußart. Regts. Nr. 13,
Stiewe (I Cöln) im Ref. Inf. R. Nr. 16;

zu Hauptleuten:

Cuny, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Straßburg), jetzt bei d. Etapp. Int. d. 5. Armee,

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Elert (Andernach), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Meschede), jetzt bei d. Etapp. Sammel-Komp. 5,
Neuschäffer (Hirschberg), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Hirschberg), jetzt bei d. mob. Etapp. Komdtr. 2 V. A. K.;
Kleine, Oblt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 7 (Soest), jetzt bei d. Etapp. Mun. Kol. 33, zum Rittm.;

zu Hauptleuten:

Geyer (Ratibor), Steffen (III Berlin), Oblts. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 62, jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 11;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Meisl d. Gren. Regts. Nr. 10 (I Breslau), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 11,
Bernhardt d. Inf. Regts. Nr. 22 (Glatz), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 22;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Rahn d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 16 (Neustadt), jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 1,
Michelis d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Königsberg), jetzt b. Stabe d. Ref. Inf. Regts. Nr. 1;
Dietz, Vizewachtm. (Gießen) im Ref. Hus. R. Nr. 1, zum Lt. d. Ref.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Banzhaf d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 113 (Freiburg), jetzt b. 2. Feldrekrutendepot d. 8. Landw. Div.,
Thewes d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Freiburg), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 110;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Lotz (bisher Kaiserslautern), Edel (Karlsruhe) im Landw. Inf. R. Nr. 109,

Digitized by Google

Giese (Anklam), Kollmann (Bitterfeld), Baader (Freiburg), Rathgeber (Mannheim) im Landw. Inf. R. Nr. 110,

die Vizewachtmeister:

Dormagen (Cöln), Höpfner (I Cassel), Hulverscheidt (Crefeld), v. Mertz (Halle a. S.), Prion (Hagen), Schreib (Bitterfeld), Wellmann (Osnabrück), Wolf (Heinrich) (Elberfeld) im Landw. Feldart. R. Nr. 8;

Bollmer, Vizefeldw. (Karlsruhe) im Landw. Inf. R. Nr. 109, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Mohr, Vizefeldw. (Donaueschingen) im Landw. Inf. R. Nr. 110, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

Schmidt (Fritz), Vizewachtm. (Weißenfels) im Landw. Feldart. R. Nr. 8, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,

Meyer (Richard), Oblt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 14 (Freiburg), jetzt bei d. Art. Mun. Kol. 444, zum Rittm.;

zu Leutnants der Reserve:

Czempinski (Frankfurt a. M.), Kersting, Schmidt (I Cöln), Vizefeldwbel im Inf. R. Nr. 65, dieses Regts.;

Kolw, Vizewachtm. (II Düsseldorf) im Feldart. R. Nr. 185, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Erdmann, Feldw. Lt. (Elberfeld) im Inf. R. Nr. 65, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Laurenz, Oblt. d. Landw. a. D. (Coesfeld), zuletzt Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Coesfeld), jetzt im Ref. Feldart. R. Nr. 47, zum Rittm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Sandat (I Königsberg), Peters (Walter), Peters (Erich) (Preußisch-Stargard) im Landw. Inf. R. Nr. 2,

die Vizewachtmeister:

Engelbrecht (Deutsch-Eylau), Meier (Konrad) (Detmold), König (Erich) (Posen), Rothenbach (Glogau), Justus (II Hamburg), Manke (Belgard) im Ref. Feldart. R. Nr. 35;

zu Leutnants der Landwehr:

Hacker, Vizefeldw. (Anklam) im Landw. Inf. R. Nr. 2, d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

Knauer, Vizewachtm. (II Hamburg) im Ref. Feldart. R. Nr. 35, d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.;

Köcher, Oblt. d. Ref. d. Garde-Train-Abt. (IV Berlin), jetzt bei d. Bayer. Etapp. Fuhrp. Kol. 13, zum Rittm.,

Sander, Vizefeldw. (I Hannover) bei d. Bau-Dir. d. 8. Armee, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

Bellers, Oblt. d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 7 (Geldern), jetzt bei d. Mun. Kol. d. 3. Battr. Ref. Fußart. Regts. Nr. 13, zum Rittm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Gertis (Stockach) in d. Geb. Masch. Gew. Abt. 222,

v. Schledorn (IV Berlin) in d. Geb. Masch. Gew. Abt. 224,

Uherek (Danzig) in d. Geb. Masch. Gew. Abt. 233,

— d. Masch. Gew. Tr.,

die Vizewachtmeister:

Lanser (Danzig), Thieß (I Trier) im Feldart. R. Nr. 209.

Barthel, Feldw. Lt. im Landst. Inf. B. Glatz (VI. 9.) (Glatz), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Lüdeke, Vizefeldw. (Göttingen) im Ref. Inf. R. Nr. 256,

Heidingsfeld (Neustadt), Leupold (Erfurt), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 85,

Czychy (Gumbinnen), Böhm (II Königsberg), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 378,

die Vizewachtmeister:

Orlovius (Deutsch-Eylau), Losch (Rastenburg), Hoffmann (Bruno), Hoffmann (Arthur), Fischer (Ernst), Sahnwald, Beeck (I Königsberg) im Feldart. R. Nr. 97,

die Vizefeldwebel:

Franke (Oberlahnstein), Geisel (II Cassel), Wentges (Rheydt) im Ref. Jäg. B. Nr. 8.

Janicke, Feldw. Lt. (Bielefeld) im Landw. Inf. R. Nr. 5, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Zimmer (Danzig), Wessel (I Königsberg), Debold (Saarlouis) im Landw. Inf. R. Nr. 5,

die Vizewachtmeister:

Grevemeyer (Lingen), Gramberg (II Oldenburg) im Ref. Feldart. R. Nr. 20;

Marks, Vizewachtm. (Bromberg) im Feldart. R. Nr. 17, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Meister, Vizewachtm. (Cassel) im Feldart. R. Nr. 102,

Bauer, Vizefeldw. (I Breslau) im Inf. R. Nr. 354.

Großes Hauptquartier, den 13. November 1916.

Befördert:

Brauer, Unteroff. im Inf. R. Nr. 47, jetzt im I. Ers. B. desselben, zum Fähnr.;

Digitized by Google

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Schroeder d. Gren. Regts. Nr. 7 (Swinemünde), jetzt im II. Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 19,

Jaster d. Gren. Regts. Nr. 9 (Neutomischel),

Meyer (Karl) d. Inf. Regts. Nr. 46 (II Berlin), — beide jetzt im II. Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 37,

Müller d. Inf. Regts. Nr. 46 (II Berlin), jetzt im II. Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 46,

Lenke d. Inf. Regts. Nr. 50 (Liegnitz), jetzt b. Offiz. Gefangenenlager Reisen i. Posen,

Krug d. Jäg. Bats. Nr. 3 (Glogau), jetzt bei d. 2. Ers. Masch. Gew. Komp. d. V. A. K.,

die Oberleutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Michalik (Neusalz a. O.), jetzt im Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 7,

Ellger (Jauer), jetzt im Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 7,

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Schmaling (Lauban), zuletzt vom 2. Aufgeb. d. Garde-Landw. Feldart. Schießschule, jetzt in d. Train-Ers. Abt. Nr. 5,

Tzschaschel (Görlitz), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt im Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 19,

Hellweg (Posen), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt b. Armier. Fuhrpark d. Fest. Posen;

Riegner, Oblt. a. D. (Liegnitz), zuletzt Lt. im damal. 2. Ostasiat. Inf. R., jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 58;

v. Brandis, Oblt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Posen), zum Rittm.,

Contag, Lt. d. Res. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 1 (Muskau), jetzt im Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 6, zum Oblt.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Kulau, Oblt. d. Res. d. Ulan. Regts. Nr. 1 (Sprottau), jetzt in d. Ers. Esk. d. Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. genannten Regts.

Thomas, Hauptm. d. Landw. a. D. (Jauer), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., bisher b. II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 149, d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif. erteilt.

Großes Hauptquartier, den 11. November 1916.

Stehr, Gen. Maj. z. D. und Komdt. d. Tr. Üb. Pl. Oberhofen (Elsaß), auf sein Gesuch von seiner Stellung enthoben.

Großes Hauptquartier, den 12. November 1916.

Doutrelepont, Oberstlt. und Dir. d. Pulverfabrik in Spandau, unter Verleihung d. Charakters als Oberst d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. Regts. Nr. 31 bewilligt.

Ernannt:

v. Roehl, Maj. und Verw. Dir. b. Feuerw. Laboratorium in Spandau, zum Dir. d. Pulverfabrik in Spandau,

Aly, Hauptm. und Verw. Mitglied bei d. Art. Werkstatt in Lippstadt, zum Verw. Dir. b. Feuerw. Laboratorium in Spandau.

---

v. Kummer, Maj. im Leib-Drag. R. (2. Großherzogl. Hess.) Nr. 24, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt.

Großes Hauptquartier, den 13. November 1916.

Wilken, Oberstlt., aggreg. d. Inf. R. Nr. 149, im Frieden im Gren. R. Nr. 9, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 149 z. Disp. gestellt.

Koenenkamp, Lt. im Feldart. R. Nr. 58, unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 31. Oktober 1915 zu d. Res. Offizieren dieses Regts. übergeführt.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Jungels d. Inf. Regts. Nr. 51 (Beuthen i. Ob. Schl.),

Nausch (Paul) d. Gren. Regts. Nr. 11 (Osnabrück), — beide jetzt im Res. Inf. R. Nr. 10,

Fuhrmann d. Inf. Regts. Nr. 62 (Münsterberg), jetzt im Res. Inf. R. Nr. 38;

Moellmann, Oblt. d. Res. d. Train-Abt. Nr. 6 (Ratibor), jetzt im Res. Inf. R. Nr. 23, zum Rittm.;

zu Leutnants der Reserve:

Kanther, Feldw. (Striegau) im Res. Inf. R. Nr. 10,

die Vizewachtmeister:

Illinger (Hildesheim), Wenzel (I Cassel) im Res. Feldart. R. Nr. 11,

v. Vorst (Recklinghausen), Soblik (Anklam), Hoffmann (Hermann) (Aurich), v. Allwörden, Dammann (Stade), Michel (Gleiwitz) im Res. Feldart. R. Nr. 12;

Ritter, Oblt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 24 (Halberstadt), jetzt im Res. Inf. R. Nr. 24, zum Hauptm.,

Tiegs, Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 54 (Wiesbaden), jetzt im mob. I. Ers. B. Res. Inf. Regts. Nr. 8, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Grieche (Glogau) im Res. Inf. R. Nr. 20,

Brückmann (Perleberg), Freytag (Kreuzburg), Ernst (I Berlin) im Res. Inf. R. Nr. 24,

Fettback, Zurmöhle (Stendal) im 2. Landw. Fußart. B. 4;

Schönborn, Vizefeldw. (Hagen) im Inf. R. Nr. 376, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

Digitized by Google

Mählmann, Oblt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 77 (Bromberg), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 73, zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Thomsen (Flensburg) im Ref. Inf. R. Nr. 78,
Siedenburg (II Oldenburg), Wiemann (Hameln), van Deventer (Osnabrück) im Ref. Inf. R. Nr. 92;
Smend, Vizewachtm. (Glogau) im Feldart. R. Nr. 56, dieses Regts.

Dubusc, Lt. und Feldjäger im Kelt. Feldjägerkorps, früher im Garde-Jäg. B., ein Patent seines Dienstgrades vom 2. Januar 1915 verliehen.

Befördert:

v. Eichel, Fähnr. im Garde-Schützen-B., jetzt im Garde-Ref. Schützen-B., zum Lt., vorläufig ohne Patent,
v. Holleben, Unteroff. im Ulan. R. Nr. 9, zum Fähnr.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Großhans d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 27 (Magdeburg), jetzt im I. Ers. B. d. Regts.,
Grabau d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 72 (I Berlin), jetzt im I. Ers. B. d. Regts.,
Grabenstedt d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Berlin), jetzt b. Stellv. Gen. Kdo. d. IV. A. K.,
Ostendorff d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (I Königsberg), jetzt in d. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 75,
Rohde d. Ref. a. D. (III Berlin), zuletzt von d. Ref. d. Inf. Regts Nr. 147, jetzt im 3. Landst. Inf. B. Magdeburg (IV. 34.),
Oberlaender d. Ref. a. D. (Torgau), zuletzt von d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 4, jetzt in d. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 75,
Brune d. Landw. a. D. (Altenburg), zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Kattowitz), früher Lt. im Inf. R. Nr. 118, jetzt im Landst. Inf. B. II Magdeburg (IV. 17.),
Goetsch d. Landw. a. D. (Torgau), zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., jetzt bei d. Komdtr. d. Tr. Üb. Pl. Alten-Grabow;

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants:

Schröder d. Ref. a. D. (Halle a. S.), zuletzt von d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 19,
Goedicke d. Landw. a. D. (Neuhaldensleben), zuletzt von d. Landw. Kav. 2. Aufgeb., — beide jetzt b. Zentral-Pferdedepot 5;
Lesser (Magdeburg), Oblt. a. D., zuletzt Lt. im Drag. R. Nr. 22, jetzt b. Offiz. Gefangenenlager in Torgau;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Brett (Aschersleben), Haberland (Halberstadt), Leps (Burg), d. Inf. Regts. Nr. 26, jetzt im I. Ers. B. d. Regts.,
Schmidt (Bernhard) (I Breslau), d. Inf. Regts. Nr. 72, jetzt im I. Ers. B. d. Regts.

Den Charakter als Hauptmann hat erhalten:

Klein (Bitterfeld), Oblt. d. Landw. a. D., zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Posen), bisher bei d. Pulverfabrik in Spandau.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

den Leutnants der Reserve:

Andreae d. Feldart. Regts. Nr. 25 (I Frankfurt a. M.), jetzt in d. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 40, unter Verleihung d. Charakters als Oblt., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. erstgenannten Regts.,
Herrich (Weißenfels), jetzt im Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 66, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif.;
Elert, Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Stendal), jetzt im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 72, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif.

Der Abschied bewilligt:

Rohde, Hauptm. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Halle a. S.), m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schmidt (Theodor) (I Breslau) im Ref. Inf. R. Nr. 229,
Mollenhauer (Bielefeld) in d. Ref. Pion. Komp. 50,
Metz (Deutz) im Ref. Inf. R. Nr. 17.

Brenke, Feldw. Lt. (I Cöln) im Ref. Inf. R. Nr. 69, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Macke (I Hannover), Krone, Fittschen (Hildesheim), Kistner (Bremerhaven) im Füs. R. Nr. 73,
Greiffenhagen (II Braunschweig) im Inf. R. Nr. 164;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Wulf (August), Wulf (Joseph) (Hildesheim), Lemme (II Braunschweig), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 164.

Auf sein Gesuch zu den Reserveoffizieren des nachgenannten Regiments übergeführt:

v. Kessel (Theodor), Lt. im Leib-Kür. R. Nr. 1, unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 27. Oktober 1914.

Digitized by Google

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Voß (Stettin) im Landw. Inf. R. Nr. 10,
Geilert (Weimar), Piotrowski (Limburg a. L.), v. Radziewski (Neiße), Müller (Johannes) (Muskau), Rogier im Landw. Inf. R. Nr. 38,
Schmidt (Ernst) (Molsheim) in d. Fußart. Battr. 655, d. Fußart.,

die Vizewachtmeister:

Bütfering (Hagen), Braun, Zielesch (Stettin), Glang (Posen), Weihs (Münsterberg), Kliem (Gleiwitz), Zander (Allenstein) im Feldart. R. Nr. 217,
Tirschtigel (VI Berlin) in d. Fußart. Battr. 655, d. Feldart.;
Stein, Vizefeldw. (Wiesbaden) in d. Pion. Komp. 272, zum Lt. d. Res.

Toll, Feldw. Lt. (III Berlin) im 7. Landst. Inf. B. Posen (V. 7.), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Böhme (Sangerhausen), Haarer (I Frankfurt a. M.) im Res. Feldart. R. Nr. 48,
Degener (Hildesheim) im Garde-Drag. R. Nr. 23, dieses Regts.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Küver (Torgau), Klingelstein (Altenburg), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 361.

Marine-Infanterie.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 17. November 1916.

Servais, Unteroff., zum Fähnr. befördert.
Mesow, Unteroff., d. Charakter als Fähnr. erhalten.

Befördert:

zu Hauptleuten der Reserve:

Allendorf (Lübeck), Pinkernelle (Neuhaldensleben), Oblts. d. Res.;
Lorenz (Kurt) (I Dresden), Vizefeldw. d. Seewehr 1. Aufgeb., zum Lt. d. Seewehr 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel der Reserve:

Lemke (Willi) (Naugard), Schnakenbeck (Halle a. S.), Seiffert (Ernst) (Kiel), Torp (Kiel) Glatzel (VI Berlin), Grawe (Wismar), Kleine (Joachim) (Bremerhaven), Block (Wilhelm) (III Hamburg), Stapelfeld (Lübeck), Jüssow (Stade), Hüllmann (III Hamburg);
Kunze (Theodor (II Altona), Vizefeldw. d. Seewehr 2. Aufgeb.;

die Vizefeldwebel der Reserve:

Petersen (Franz) (Mülheim a. d. Ruhr), Lingner (VI Berlin), Wengler (Glogau), Holzhäuser (II Dortmund).

Der Abschied bewilligt:

Behnisch (Recklinghausen), Oblt. d. Res., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

20. November. Das englische Artilleriefeuer war gestern im ganzen geringer, stark nur auf beiden Ancre-Ufern. **Zwischen Serre und Beaucourt** sowie gegen unsere Stellungen südlich von **Miraumont** in den Abendstunden **vorbrechende Angriffe scheiterten verlustreich.**

Im Handgranatenkampf warf unsere Infanterie die Engländer aus dem Westteil von Grandcourt hinaus.

In den Gegenangriffen der letzten Woche sind **22 Offiziere und 900 Mann gefangen,** 34 Maschinengewehre erbeutet worden.

Erneut versuchte der Franzose, von Nordwesten her in den **St. Pierre Vaast-Wald** einzudringen, er wurde zurückgeschlagen, obwohl starkes Feuer den mit frischen Kräften geführten Angriff vorbereitet hatte.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

20. November. Bei starker Kälte war die Gefechtstätigkeit durchweg gering.

Digitized by Google

Front des Generaloberst Erzherzog Carl.

20. November. Unsere Operationen gegen die russisch-rumänische Front nehmen planmäßig ihren Fortgang.

Nordöstlich von **Campolung** erschöpfen in täglichen, vergeblichen Angriffen die Rumänen ihre durcheinandergeworfenen Verbände.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

20. November. In der Dobrudscha und längs der Donau bis zum Hafen von Oltina (östlich von Silistria) Artilleriefeuer.

Mazedonische Front.

20. November. Die Einnahme der neuen Stellungen nördlich von Monastir hat sich ohne Störung durch den Gegner vollzogen. Neue deutsche Kräfte haben die Kampfzone erreicht.

An der **Moglena-Front** sind **serbische Vorstöße bei Bahovo und Tusiu** von den Bulgaren **abgewiesen** worden.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Carl.

Wien, 20. November. Die Operationen gegen Rumänien verlaufen planmäßig.
Nördlich von **Campolung** wurden wieder heftige Angriffe abgeschlagen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Wien, 20. November. Nichts von Belang.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 20. November. Keinerlei Ereignisse von Bedeutung.

Kriegstagebuch.

Berlin, 20. November 1916 abends. (Amtlich.) Artilleriekampf nördlich der Somme. — Unsere Truppen nähern sich Craiova, der Hauptstadt der westlichen Walachei. An der unteren Donau und an der Struma lebhafteres Feuer.

Die letzten Kämpfe an der Somme.

Die Teilangriffe der letzten Wochen hatten die anglo-französischen Heere nicht weitergebracht. Nachdem die eigenen Blätter sich gegen diese Kampfart gewandt und erklärt hatten, daß Erfolge auf diese Weise nicht zu erreichen seien, versuchten es die Engländer neuerdings wieder unter reichlicher Beanspruchung ihrer Kolonialtruppen mit Massenstürmen. Es ist nicht anzunehmen, daß diese Methode lange beibehalten wird, denn die Angriffe am 18. und 19. kosteten die Engländer geradezu ungeheuerliche Verluste. Der schwedische Hauptmann Nörregaard bezifferte am 12. November in „Dagens Nyheter" den englischen Blutzoll für das Kilometer in den letzten Monaten auf 46 000 Mann, während er im Juli 16 000 für das Kilometer betrug. Der Monat November wird eine neue wesentliche Steigerung der bereits gebrachten Opfer bringen, die nach vorsichtiger Schätzung für den Zeitraum vom 1. Juli bis etwa 1. November 600 000 Mann betragen. Die ersten Erfolge gegen Beaumont—Hamel und Beaucourt haben die Engländer in eine schwierige Lage versetzt, da die deutsche Artilleriebeobachtung über die Höhen von Serre verfügt und die in die genommenen Stellungen eingedrungenen Truppen vom deutschen Artilleriefeuer gefaßt und zusammengeschossen werden. Den Versuch, sich aus dieser schwierigen Situation zu befreien, haben die Engländer jedoch mit noch schwereren Verlusten bezahlen müssen, ohne irgend etwas zu erreichen. Die bei Sturm und Regen über das verschlammte Gelände vorgetriebenen Sturmtruppen werden, in Schlamm und Morast steckend, von dem deutschen Artillerie- und Maschinengewehrfeuer niedergemäht. In der Nacht vom 18. auf den 19. wurden die Angriffe auf der ganzen Front von Serre bis Warlencourt wiederholt. Es gelang lediglich in einen Teil von Grandcourt einzudringen, doch schon am folgenden Vormittag wurden die Engländer im Handgranatenkampf wieder hinausgeworfen. Die im Vorgelände für den Durchbruch bereitgestellte Kavallerie kam natürlich nicht zum Eingreifen. Ebenso versagte die Begleitung des Sturmangriffes durch Panzerautomobile, von denen eins durch Volltreffer südlich von Grandcourt vernichtet wurde. Die Deutschen machten bei ihren Gegenangriffen in der letzten Woche 22 Offiziere

Digitized by Google

und 900 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 34 Maschinengewehre. Davon entfallen allein auf den 18. November 11 Offiziere, 370 Mann und 20 Maschinengewehre. Wie die Engländer hatten auch die Franzosen keinerlei Erfolge. Ihre noch am Abend des 19. versuchten Angriffe gegen den St. Pierre Vaast-Wald wurden blutig abgewiesen. Die Entscheidung an der Somme ist längst gefallen. Jeder Durchbruchsversuch ist zum Scheitern verdammt. Allein angetrieben von der entflammten Volksstimmung und fortgerissen von der im Sommeabschnitt aufgebauten und in Bewegung gesetzten Kriegsmaschine treiben die englische und französische Heeresleitung ihre Truppen immer von neuem gegen den Feuergürtel der Verteidiger vor, mit dem einzigen Ergebnis, daß bei geringen örtlichen Fortschritten ihre Verluste immer grauenhaftere Ausmaße annehmen. (W. T. B.)

Die Lage in der Dobrudscha.

Major Nörregaard schreibt im **„Morgenblad"** (Kristiania, 15. 11.):

Aus der Dobrudscha kommen die Meldungen noch immer sparsam. Wir möchten der Auffassung zuneigen, daß Mackensen es aufgegeben hat, die Russen und Rumänen aus der Nord-Dobrudscha hinauszuwerfen. Aus den letzten Ereignissen geht hervor, daß seine Gegner genügend Material haben, um Truppen an irgendeinem Punkt der Donau auf das rechte Ufer zu werfen. Daher würde es ihm wenig nützen, das Donaudelta von seinen Feinden zu säubern. Er würde immer der Gefahr ausgesetzt sein, im Rücken angegriffen zu werden, während er dort oben operiert, würde zudem praktisch seine ganze Armee gebrauchen, um das gewonnene Gebiet halten zu können, und wäre nicht in der Lage, seine Truppen bei anderen Unternehmungen von größerer Bedeutung einzusetzen. Das trifft sich auch mit den Interessen der Bulgaren, denen schwerlich viel an einer Eroberung und Einverleibung des nördlichen Teiles der Dobrudscha gelegen ist. Die Bulgaren sehen es im Gegenteil als einen Vorteil an, daß Rumänien hier bis ans Meer reicht und zwischen Rußland und Bulgarien einen Puffer bildet. Ich bin deshalb der Ansicht, daß Mackensen sich darauf beschränken wird, in der Dobrudscha sich defensiv zu verhalten. Er wird eine starke Verteidigungslinie quer, etwas nördlich der Eisenbahnlinie Cernavoda—Konstantza, ausbauen und zwar an dem schmalsten Teil, wo er am wenigsten Truppen braucht, um sich zu halten. Da seine beiden Flanken gedeckt sind, so müssen seine Feinde ihren Angriff frontal vortragen, und da das Gelände sich im großen und ganzen zur Verteidigung hervorragend eignet, wird Mackensen hier mit einem verhältnismäßig kleinen Teil seiner Truppen auskommen können. Sobald diese Linie hinreichend stark ausgebaut ist, steht ihm der Rest seines Heeres für andere Unternehmungen, die zweifellos einen offensiven Charakter tragen werden, zur Verfügung.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtlicher Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 18. November. Von der Euphrat- und Tigrisfront sowie aus Persien kein wichtiges Ereignis außer Erkundungstätigkeit. Ein Teil unserer Streitmacht, die aus Hamadan abgeschickt war und auf das 150 km südöstlich von Hamadan gelegene Sultanabad vorrückte, vertrieb russische Kavallerie, auf die sie stieß, und gelangte bis 15 km vor Sultanabad. Ein Angriff, den die Russen mit einem Teil ihrer Streitkräfte nordöstlich von Revanduz gegen unsere Grenze zu unternehmen versuchten, wurde mit Verlusten für die Russen abgeschlagen.

Kaukasusfront. Der Feind, dem es gelungen war, unter dem Schutze heftigen Maschinengewehrfeuers in eine unserer Vorstellungen von 100 m Ausdehnung einzudringen, wurde durch einen Gegenangriff wieder daraus vertrieben. Die Stellung blieb ganz in unseren Händen.

Der Stellvertretende Generalissimus.

Der Kreuzerkrieg mit U.-Booten.

Stavanger, 16. November. (Meldung des Ritzauschen Bureaus.) Der Bergener Dampfer „Nega", der sich auf der Reise von Stavanger nach Newcastle befand, wurde heute vormittag von einem deutschen U.-Boot versenkt. Besatzung und Fahrgäste, insgesamt 48 Personen, sind vom dänischen Motorschiff „Columbia" aufgenommen und heute abend in Stavanger eingebracht worden. Von der Post des versenkten Schiffes sind die eingeschriebenen Briefe und verschiedene Wertpapiere und außerdem das meiste Gepäck der Fahrgäste gerettet worden.

London, 16. November. Lloyds meldet, daß der norwegische Dampfer „Torridal" (688 B. R. T.) versenkt worden ist.

London, 18. November. Lloyds meldet, daß der portugiesische Segler „Emilia" und die dänische Bark „Fenja" versenkt worden sind.

Athen, 20. November. (Reuter.) Die Alliierten verlangten, daß dem deutschen, dem österreichisch-ungarischen, dem türkischen und dem bulgarischen Gesandten ihre Pässe ausgehändigt würden. Die Regierung betrachtet diese Forderung als unannehmbar. Es wurde ein Kabinettsrat unter dem Vorsitz des Königs abgehalten, um die Angelegenheit zu besprechen. Der König hat für morgen früh 10 Uhr einen Kronrat einberufen. Es herrscht große Beunruhigung, da die Alliierten verlangt haben, daß die Gesandten am Mittwoch abreisen.

Beiträge zur Beurteilung der Kriegslage.

II. Monastir.

Von Gen. d. Inf. z. D. v. Blume.

Den 19. November 1916.

Die im Bericht unserer Obersten Heeresleitung vom gestrigen Tage enthaltene Nachricht, daß der Oberbefehlshaber General der Infanterie v. Below unweit Monastir an der Spitze deutscher Jäger eine starke von Serben genommene Bergstellung im Sturm zurückerobert hat, wird bei uns um so lebhafteres Interesse erweckt haben, als seit geraumer Zeit unsere Aufmerksamkeit von den militärischen Vorgängen an der mazedonischen Front einerseits durch die verworrenen politischen Zustände in Griechenland, anderseits durch die Ereignisse in Rumänien abgelenkt worden ist. Wenigen wird bisher selbst

Digitized by Google

nur bekannt gewesen sein, daß der rechte Flügel der Vierbundarmee in Mazedonien aus bulgarischen und deutschen Truppen unter v. Belows Oberbefehl besteht. Es sei deshalb daran erinnert, daß diese Armee, die seit Ende des vorigen Jahres beobachtend und sichernd längs der Nordgrenze Griechenlands gestanden hatte, im August d. J. ihre beiden Flügel hakenförmig auf griechisches Gebiet vorgebogen hat, so daß sie die Flanken der bei Saloniki gelandeten französisch-englischen, durch Zuzug von vier neu gebildeten serbischen Divisionen sowie eines russischen und eines italienischen Truppenverbandes wohl auf 300 000 Mann angewachsenen, von dem französischen General Sarrail befehligten Armee vor sich haben. Während die letztgedachte Armee sich bis zu dieser Zeit auffallend passiv verhalten hatte, entwickelten sich seitdem zwischen den beiderseitigen Westflügeln Kämpfe, indem die Serben auf dem Westufer des Ostrowo-Sees, Franzosen und Russen links neben ihnen die Vierbundtruppen in nördlicher Richtung zurückzudrängen bestrebt waren. Lange Zeit wogten die Kämpfe unter schweren Verlusten für die Serben, die hauptsächlich für sie eingesetzt wurden, ohne wesentliche Veränderung der Lage auf und nieder. Neuerdings ist der feindliche Druck jedoch so stark geworden, daß die Unserigen sich zu langsamem Zurückweichen auf Monastir entschließen mußten und sich vor die Frage gestellt sahen, ob sie zum Schutze dieser Stadt einen Entscheidungskampf wagen oder, die Stadt vorübergehend dem Feinde überlassend, sich weiter zurückziehen sollten. Nach soeben eingetroffenen Nachrichten ist die Entscheidung im letzteren Sinne ausgefallen, der Rückzug in eine hinter der Stadt vorbereitete Stellung eingeleitet worden.

Der Entschluß war auf Grund politischer, taktischer und strategischer Erwägungen zu fassen, und aus den gleichen Gesichtspunkten muß auch die vollendete Tatsache beurteilt werden. Vom politischen Standpunkte erscheint die Preisgabe, selbst die vorübergehende, von Monastir unerwünscht. Die Serben werden die Besetzung dieser immerhin bedeutenden Stadt — sie hat etwa 50 000 Einwohner — als den ersten erfolgreichen Schritt zur Wiederaufrichtung ihres Staates freudig begrüßen, und auch in den Ländern ihrer Verbündeten wird man das Ereignis weit über seine wahre Bedeutung hinaus mit Erfolg für die Belebung des gesunkenen Vertrauens verwerten. Doch wiegt solches Bedenken nicht schwer genug, daß ein einsichtiger Feldherr sich dadurch zu einem Unternehmen von mindestens sehr unsicherer Erfolgsaussicht verleiten lassen könnte, bei dessen Mißerfolg die gefürchteten politischen Wirkungen in gesteigertem Maße eintreten würden. So liegt der vorliegende Fall aber, wenn man ihn vom taktischen und strategischen Standpunkte betrachtet. Monastir bietet mit seiner Umgebung eine hervorragende Kampfstellung zur Verteidigung gegen einen Angriff aus östlicher Richtung. Ein Angriff überlegener Kräfte aus anderer Richtung ist dagegen dort sehr schwer abzuschlagen. In der gegenwärtigen Lager aber bestand noch ein besonderes Bedenken gegen die Annahme der Schlacht vor Monastir in dem Umstande, daß auf dem linken Ufer der Cerna starke serbische Truppen bereits so weit vorgedrungen waren, daß sie, wenn der rechte Flügel der mazedonischen Vierbund-Armee sich einer Niederlage bei Monastir ausgesetzt und solche erlitten hätte, dessen Wiedervereinigung mit der Hauptmacht erheblich zu erschweren vermocht haben würden. Diese Gefahr ist durch den rechtzeitigen Rückgang des rechten Flügels beseitigt. Schließlich müssen die Vorgänge bei Monastir vom Standpunkte der Gesamtlage auf der Balkanhalbinsel betrachtet werden. Und da sehen wir auf den ersten Blick, daß ihnen in diesem Rahmen nur eine untergeordnete Bedeutung beizumessen ist. Die Offensive der feindlichen Saloniki-Armee ist ein Schlag ins Wasser, dem ein vernichtender Rückschlag folgen wird, wenn sie die Niederlage ihrer Bundesgenossen in Rumänien nicht zu verhindern vermag. Und dazu kommt sie, auch bei Annahme der für sie günstigsten Verhältnisse, zu spät. Denn bis zur Donau hat der rechte Flügel der Saloniki-Armee, ebenso wie ihr nunmehr bei Monastir angelangter linker noch einen mit schweren Hindernissen gepflasterten Weg zurückzulegen, der in der Luftlinie mehr als 450 km mißt.

Sapienti sat.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

XVII.

Von Oberst Immanuel.

Die letzten Vorgänge auf dem Balkan-Kriegsschauplatze, zu dem wir auch die rumänischen Kriegsgebiete nördlich der Donau rechnen, lassen deutlich erkennen, daß die Beratung zu Boulogne ihre Wirkung ausgeübt hat. Hier wurde mit erhöhtem Nachdruck von der „unzertrennlichen Gemeinsamkeit aller Fronten" geredet und beklagt, daß noch immer die Ansicht bestehe, als ob es „nebensächliche" Kriegsschauplätze gebe. Diesem Umstande, so klang es offenbar von amtlicher oder halbamtlicher englisch-französischer Stelle in die Vierverbandspresse hinein, sei vor Jahresfrist Serbien zum Opfer gefallen. Jetzt werde Rumänien vor die gleiche Gefahr gestellt.

In die Wirklichkeit übertragen, heißt diese Klage soviel, daß Rußland und Italien nicht kraftvoll genug sich der Balkan-Kriegsschauplätze angenommen hätten. Rußland habe es an unmittelbarer Unterstützung der Rumänen fehlen lassen, während Italien noch nicht viel getan habe, um das Orientheer Sarrail' zu entlasten.

Man gewinnt den Eindruck, als ob unsere Feinde tatsächlich ihre Kräfte etwas reichlicher als bisher angestrengt hätten. Wenigstens sind russische Verstärkungen im Gyergöy-Gebirge an der rumänisch-siebenbürgischen Grenze zwischen den Pässen Gymes, Tölgyes und nördlich davon aufgetreten, um den Rumänen ein Stück der Frontverteidigung abzunehmen. Auch an vielen Stellen der Transsylvanischen Alpen, wo auf rumänischem Boden südlich des Grenzkammes gefochten wird, traten russische Truppen auf. Zweifellos handelt es sich auch in der Dobrudscha um das Eintreffen frischer russischer Kräfte, die dem neuen Oberbefehlshaber Sacharow zur Verfügung gestellt worden sind, um einen Druck in Richtung gegen den Trajanswall ausüben zu können.

Digitized by Google

Wie auf den rumänischen Kampfplätzen die Russen, so haben auf dem griechisch-mazedonischen die Italiener wenigstens in beschränktem Umfange Entlastung bringen sollen. Sie haben, wie es den Anschein hat, von Valona aus Truppen nach Nordepirus vorgeschoben, wo sie in der Gegend von Korca mit dem Westflügel des Sarrailschen Heeres in Fühlung getreten sind. Die ersten Zusammenstöße zwischen diesen italienischen Streitkräften auf der einen, den bulgarisch-deutschen Seitenabteilungen auf der anderen Seite haben bereits stattgefunden.

Betrachten wir zunächst die letzten Vorgänge in den Transsylvanischen Alpen und den Südostkarpathen, so läßt sich die Lage innerhalb des Zeitabschnitts, über den wir zu berichten haben, dahin zusammenfassen, daß seit dem 11. November überall Fortschritte von den deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen gemacht worden sind. Natürlich geht es schrittweise und langsam, denn die Russen und Rumänen finden in den hohen Waldbergen mit den tiefen Schluchten gute, meistens schon im Frieden vorbereitete Stellungen, an die sie sich anzuklammern suchen. Unsere amtlichen Berichte sprechen von der Beteiligung der rumänischen Landbevölkerung am Kampfe, einem Schritt, der dem Lande selbst noch in höherem Maße die Schrecken des Krieges bringen dürfte, als es ohnehin schon der Fall ist. Auf dem Westflügel bei Orsova ist das rechte (westliche) Cerna-Ufer vom Feinde gesäubert, der hier nahezu vom ungarischen Boden wieder vertrieben sein dürfte. Südlich der Pässe Vulkan und Szurduk, beiderseits des Alt-Tales südwärts des Roten-Turm-Passes, im Gelände nördlich Campolung, im Prahowa-Tale südlich Predeal, an den Pässen Bodza, Oitoz, Tölgyes, nach Norden hin bis auf das bukowinische Gebiet der Waldkarpathen bei Dorna-Watra, Jakobeny, Kirlibaba ist überall hartnäckig gefochten worden. Die russisch-rumänischen Gegenstöße konnten nirgends Boden gewinnen. Die Truppen der Mittemächte schoben sich allmählich vorwärts. Vorläufig hat somit der dortige Kampf auf der fast 650 km breiten Gesamtfront zwischen Donau und der Südecke der Bukowina das Gepräge eines zähen Gebirgskrieges angenommen, durch den uns die Rumänen, von den Russen gestützt, den Zutritt in ihr Land möglichst lange verwehren wollen.

Ein anderes Bild zeigt die Lage auf dem Kriegsschauplatz in der Dobrudscha, wo im Gegensatz zu den Kämpfen an der rumänischen Süd- und Ostfront nur Gefechte kleineren Umfanges stattgefunden haben. Die deutsch-bulgarisch-türkischen Truppen der Heeresgruppe Mackensen sind in ihren Hauptstellungen nicht beunruhigt worden. Die Trümmer von Harsowa an der Donau sind am 8. November von den Rumänen und Russen wieder besetzt worden. Ob, wie die Vierverbandspresse andeutete, Sacharow den Versuch machen soll, in der Dobrudscha südwärts zum Angriff vorzustoßen, oder ob er seinerseits südlich der ungefähren Linie Babadagh—Ostrowo auf einen Angriff der Heeresgruppe wartet, ist ganz ungewiß. In Rumänien blickt man mit Unruhe auf die feindlichen Kräfte am Südufer der Donau und traut ihnen den Übergang auf das walachische Ufer zu. Wie es in Wahrheit mit dieser Frage steht, liegt in der Zukunft.

Längs der Donaugrenze haben an vielen Stellen Artilleriekämpfe stattgefunden. Zu entscheidenden Ereignissen ist es nicht gekommen.

An der griechisch-mazedonischen Front hat das Orientheer Sarrail', offenbar dem allgemeinen Verlangen der Verbandsmächte folgend und der Einwirkung des in Saloniki anwesenden französischen Kriegsministers nachgebend, den Angriff mit erhöhter Kraft aufgenommen. Die Hauptanstrengungen richteten sich gegen Monastir (Bitolia), das unter Einsatz starker Kräfte erreicht werden sollte. Im Besitze dieses bedeutenden Platzes, hoffte man auf einen großen moralischen Erfolg hinweisen zu können, der den freilich sehr bescheidenen Anfang der Zurückeroberung des serbischen Mazedoniens einleiten sollte. Die Erwartung hat sich bis zum Abschluß dieses Berichtes nicht erfüllt. Der Stellungskrieg um Monastir, von den deutsch-bulgarischen Streitkräften mit Befestigungen umgeben, spielte sich in drei Abschnitten ab. Im Westen suchte der Gegner durch die hohen Berge der Baba-Planina zwischen dem Ostufer des Prespa-Sees und dem Ostrande der genannten Berggruppe an Monastir heranzukommen. In der Mitte, wo russisch-serbisch-französische Truppen fochten, drückte er durch die zum Teil sumpfige Ebene der Cerna beiderseits der Eisenbahn Florina—Monastir über Kenali hinaus vor. Die deutschen Truppen der Armee Otto v. Below leisteten erfolgreichen Widerstand und hielten den Gegner auf. Seine größten Anstrengungen setzte der Feind auf den schneebedeckten Bergen im „Cernabogen" östlich Monastir ein. Hier spielte sich der Kampf während der letzten Tage um die Höhenstellung Tepavci (Tepatzki)—Cegel—Kuppe 1212 ab. Sie wurde von den deutschen und bulgarischen Truppen bis jetzt gehalten. Am 15. nahm der Oberbefehlshaber an der Spitze eines deutschen Jägerbataillons eine vorübergehend aufgegebene Bergkuppe zurück. Serben und Franzosen haben, wenn sie auch etwas vorwärts gekommen sind, vorläufig irgendwie entscheidende Fortschritte nicht machen können.

In der Gegend von Korca an der albanischen Grenze stießen deutsch-bulgarische Abteilungen mit französischen und italienischen Truppen zusammen.

Östlich des Kampfgebietes von Monastir, das durchaus im Mittelpunkte der Kämpfe an der mazedonischen Front steht, ist es nur zu weniger bedeutenden Ereignissen gekommen, vorwiegend zu Artilleriegefechten, Minensprengungen, Patrouillenunternehmungen. So kennzeichnen sich die Vorgänge in der Moglenica-Ebene, beiderseits des Wardar, am Doiran-See, an der Belasica-Planina. Die Engländer konnten ihre kleinen Geländegewinne östlich der Struma gegen Seres hin nicht weiter ausdehnen.

In Griechenland ist augenscheinlich eine gewisse Abspannung, vielleicht Beruhigung eingetreten. Die Regierung hat Waffen- und Munitionslieferungen an das Orientheer abgelehnt, dagegen rollendes Gerät der Larissa-Eisenbahn in mäßiger Zahl zur Verfügung ge-

Digitized by Google

stellt. Die Überführung des 4. und 5. Armeekorps nach dem Peloponnes dauert an. Der Vierverband bemüht sich, einen Ausgleich zwischen der Partei Venizelos, die diese Bezeichnung abgelegt hat und sich „nationale Bewegung" nennt, und die königliche Richtung zustande zu bringen. Die Regierung soll damit einverstanden sein, daß Mitglieder des Heeres in die „nationalen" Aufgebote eintreten, die sich dem Orientheere anschließen „wollen". So berichtet die Vierverbandspresse. Die Zahl der Übertritte ist eine auffallend geringe geblieben. Anderseits hat sich unter dem ehemaligen Minister Gunaris eine neue Partei erhoben, die von dieser Nachgiebigkeit der Regierung gegenüber dem Vierverbande nichts wissen will und zu scharfer Haltung auffordert.

(Abgeschlossen 18. November 1916.)

Die schwedische Wehrmacht.

Das schwedische Heer gliedert sich im Frieden in sechs Armeedivisionen von verschiedener Stärke. Sie zählen zusammen 28 Infanterieregimenter, 8 Reiterregimenter, 6 Feldartillerieregimenter, dazu Schwere Artillerie, Pioniertruppen, Train, Sanitätskompagnien. Außerdem ist je ein besonderes kleines Truppenkorps in den Festungsgruppen Boden und Karlsborg, sowie auf der Insel Gotland vorhanden. Die Gesamtfriedensstärke beläuft sich nach dem letzten Bericht, der vor Beginn des Weltkrieges ausgegeben wurde, auf 84 Bataillone, 50 Schwadronen, 69 Feldbatterien, 17 Batterien oder Kompagnien Schwerer Artillerie, 16 Pionierkompagnien, 19 Trainkompagnien.

Die gesetzmäßige Friedensstärke betrug an Stammpersonal 2232 Offiziere, 22 190 Unteroffiziere und Mannschaften. Um diesen Stamm herum erweitert sich die Heeresstärke während der „Rekrutenübungen" und der sogenannten „Wiederholungsübungen". Erstere stellen einen Dienststand von etwa 26 000, letztere einen solchen von 58 000 Mann dar, worunter die Zahl der Wehrpflichtigen im Gegensatz zu den Stammtruppen verstanden wird. Die Anzahl der Dienstpferde wird auf 10 300 angegeben, wozu während der Wiederholungsübungen die erforderlichen gemieteten Pferde treten. Die bespannten Geschütze belaufen sich auf 260 während der Wiederholungsübungen. Die Hälfte der Infanterieregimenter ist mit einer Maschinengewehrkompagnie ausgestattet worden.

Die Friedensbestände betragen während der Rekrutenübungen für das Bataillon 12 Offiziere, 330 Mann, für die Wiederholungsübungen 14 Offiziere, 650 Mann. Die Schwadron hat einen Pferdebestand von 128 Stück und zählt während der Rekrutenübungen 90, während der Wiederholungsübungen 120 Mann. Bei der Artillerie sind während der erstgenannten Übung zwei, während der Wiederholungsübung vier Geschütze, dazu die gleiche Anzahl von Munitionswagen bespannt.

Jeder Diensttaugliche gehört acht Jahre lang, in der Regel vom 21. Lebensjahre ab, dem ersten Aufgebot des Heeres, während der folgenden vier Jahre dessen zweitem Aufgebot an. Dann folgt bis zum 40. Lebensjahr die Zugehörigkeit zum Landsturm.

Die aktive Dienstpflicht umfaßt bei der Infanterie, der Schweren Artillerie, dem Train und der Sanitätstruppe eine Rekrutenübung von 150 Tagen und drei Wiederholungsübungen von je 30 Tagen. Bei der Reiterei, der Feldartillerie und den technischen Truppen erhöht sich die Rekrutenübung auf 281 Tage, der sich zwei Wiederholungsübungen von je 42 Tagen anschließen.

Die Rekrutenübungen der Wehrpflichtigen finden bei den Fußtruppen vom Frühjahr ab, bei den berittenen Waffen vom November ab statt, wobei auf die landwirtschaftlichen Verhältnisse Rücksicht genommen wird. Die Wiederholungsübungen entsprechen im allgemeinen den Herbstübungen, wie sie bei allen großen Heeren vor dem Weltkriege üblich gewesen sind. Durchschnittlich werden sie in Schweden auf die Zeit von Mitte September bis Mitte Oktober verlegt.

Die Kriegslage in Europa hat zu vielfachen Änderungen und Erweiterungen der Dienstpflicht Anlaß gegeben. So wurde durch Erlaß vom Mai 1916 der Jahrgang 1915, dessen Rekrutenübung Anfang Juli 1916 beendigt war, vorläufig bis Anfang Dezember 1916 im aktiven Dienst behalten. Der neue Jahrgang soll im Gegensatz zu den bisherigen Bestimmungen im November 1916 eingereiht werden und eine 250tägige Ausbildung durchmachen, woran sich im September 1917 eine 30tägige Wiederholungsübung anschließen wird. Diese für die Infanterie geltenden Maßnahmen finden entsprechende Anwendung auf die anderen Waffen. Auch die Reservetruppen einiger Jahrgänge wurden im laufenden Jahre zu besonderen Übungen eingezogen, Landsturmübungen von fünftägiger Dauer gruppenweise vorgenommen.

Größere Herbstübungen fanden bei Upsala vom 2. bis 8. Oktober 1916 statt, wozu die 4., sowie Teile der 3. und 6. Division herangezogen wurden. Man erkennt aus diesen Anordnungen, daß Schweden den Ansprüchen der Zeit Rechnung trägt und die Anforderungen an die militärischen Leistungen 1916 wesentlich gesteigert hat.

Schweden zählt rund 5¾ Millionen Einwohner und ist bemüht, ein der Leistungsfähigkeit des Landes angepaßtes, zahlenmäßig genügend starkes und kriegstüchtiges Heer aufzustellen. Der Schwede ist seiner ganzen Veranlagung nach ein hervorragender Soldat, der auch ohne lange Friedensausbildung durch körperliche Beschaffenheit, Bildung, Auffassungsfähigkeit den Anforderungen der heutigen Ausbildung großes Verständnis entgegenbringt. Im schwedischen Heere lebt noch immer die Erinnerung an eine längst vergangene große Kriegszeit, als das kleine Reich die erste Macht im europäischen Norden war und seine Herrschaft über Norwegen, Finnland, die später russischen Ufer der Ostsee, sogar bis nach Polen hin und an die deutschen Küsten ausdehnte. Diese Zeiten sind längst vorbei. Der Kriegsruhm Gustav Adolfs, Karls XI., Karls XII. strahlt noch heute verklärend über Schweden. Seit den Zeiten der Befreiungskriege, also seit mehr als hundert

Digitized by Google

Jahren, hat das schwedische Heer keine Gelegenheit mehr gehabt, sich kriegerisch zu betätigen. Aber es lebt ein strebsamer Geist im schwedischen Offizierkorps, das die Vorgänge in den großen Heeren aufmerksam verfolgt und sicherlich auch aus den Erscheinungen des Weltkrieges seine Nutzanwendungen gezogen haben wird.

Die neue Wehrverfassung Schwedens, die sich auf die Gesetze von 1911 und 1914 gründet, nutzt die Leistungsfähigkeit des Landes in gesteigertem Maße aus und gestattet es, mit Hilfe eines verhältnismäßig schwachen Stammpersonals eine brauchbare Kriegsmacht zu schaffen. Stellungspflichtig waren nach dem letzten vorliegenden Berichte 44 000 junge Leute von 21 Jahren. Unter Berücksichtigung der Ausfälle und unter Hinzuzählung der vor dem militärpflichtigen Alter Eingestellten wurden für das Heer 33 000 Mann, für die Marine 4600 Mann ausgehoben. Diese Zahlen geben ein ungefähres Bild der Ersatzverhältnisse während der letzten Jahre.

Über die Kriegsstärke darf in Schweden nichts veröffentlicht werden. Mehrere Armeedivisionen können in Armeen oder Armeeabteilungen zusammengefaßt werden. Eine solche Division besteht in der Regel aus 2 Infanteriebrigaden zu je 2 Regimentern, 1 Kavallerieregiment zu 4 Schwadronen, 1 Feldartillerie-Regiment zu je 11 Batterien (darunter 2 Haubitzbatterien), 1 Feldpionierkompagnie, 1 Brückentrain, 1 Feldtelegraphenzug, 1 Verpflegungskompagnie, 1 Sanitätskompagnie, Munitionskolonnen und Trains. Außerdem wird voraussichtlich eine Kavalleriedivision aufgestellt, die 16 bis 20 Schwadronen, 3 Reitende Batterien und die nötigen technischen Truppen stark sein dürfte.

Ersatztruppen bestehen im Kriege bei allen taktischen Einheiten. Reservetruppen werden im Rahmen des Feldheeres aufgestellt, besondere Besatzungstruppen aus den älteren Jahrgängen des zweiten Aufgebots gebildet. Der Landsturm kann auch als Hilfstruppe des Feldheeres nach Bedarf außer Landes verwendet werden. Im Kriegsfalle erwächst dem Offizierkorps durch die Offiziere des Beurlaubtenstandes ein erheblicher Zuwachs. Auch die Angehörigen der Universitäten und Hochschulen werden durch besondere Übungen im Frieden zur Verwendung als Offiziere oder Offizierstellvertreter für den Krieg vorgebildet und genießen als sogenannte „Volontäre" gewisse Vorrechte. Sie haben gründliche Ausbildungskurse durchzumachen, deren Dauer im Jahre 1916 beträchtlich verlängert wurde. So schafft sich Schweden ein gut vorgebildetes Offizierkorps der Reserve und des Landsturms.

Man berechnet die Kriegsleistung Schwedens für das erste Aufgebot mit 230 000, für das zweite mit 90 000 Mann, so daß das Land fast 300 000 Mann aufbringen könnte. Der Landsturm wird auf 180 000 Mann angegeben.

Die Bewaffnung des Heeres mit Gewehren, Maschinengewehren, Geschützen und allen neuzeitlichen Einrichtungen ist eine gute. Eine zweckmäßige Kriegsbekleidung, die den Verhältnissen auf dem nordischen Kriegsschauplatz Rechnung trägt, liegt bereit.

Die schwedische Seemacht hat sich in den letzten Jahren gehoben, nachdem lange im Lande selbst über ihre Rückständigkeit geklagt worden ist. Schweden hat bekanntlich im Weltkriege wiederholt Gelegenheit gehabt, bei den Unternehmungen der kriegführenden Staaten an der Ostsee seine Küsten zu schützen und mit Rettungsarbeiten einzugreifen, wo es sein mußte.

Ein besonderer Flottenbauplan wurde von der Regierung entworfen und der Volksvertretung zur Genehmigung vorgelegt. Hiernach sollten in der Zeit von 1915 bis 1919 drei Küstenpanzerschiffe in der Größe der „Sverige" und zwei Zerstörer gebaut werden. Von 1919 ab sollte in fünfjährigen Fristen bis 1934 eine beträchtliche Vermehrung eintreten, so daß Schweden auf den Rang einer mittleren Seemacht kommen würde. Wie weit die Bauten des ersten Abschnittes bereits gefördert worden sind, läßt sich nicht übersehen.

Zurzeit besteht die Kriegsflotte aus dem neuen, sehr guten Panzerschiff (Linienschiff) „Sverige" von 6800 t. Die Baugelder wurden durch eine nationale Sammlung aufgebracht. Daneben sind 12 Küstenpanzerschiffe zwischen 3000 und 5000 t vorhanden, hiervon einige neuere. Das Hauptgewicht der schwedischen Kriegsflotte liegt in Torpedofahrzeugen, zu denen in den letzten Jahren Unterseeboote in wachsender Zahl gekommen sind. Die schwedische Küstenverteidigung kann mit günstigen Verhältnissen rechnen, da die vielfach zerklüfteten Ufer mit ihren vielen Inseln die Minensperre erheblich begünstigen. Deshalb nimmt das Minenwesen in der schwedischen Flotte eine wichtige Rolle ein. Gerühmt wird die Seetüchtigkeit und die Brauchbarkeit des schwedischen Flottenersatzes. Wenn sich nach den Erfahrungen und Eindrücken des Weltkrieges in Schweden die öffentliche Meinung und mit ihr die Volksvertretung für einen gründlichen Ausbau der Seemacht entschlossen haben wird, so ist damit zu rechnen, daß sie sich im Laufe der Jahre ebenso günstig entwickeln kann, wie es mit dem schwedischen Landheere bereits geschehen ist. Die Bedingungen hierzu sind gegeben, namentlich da der Staat bis jetzt während des Weltkrieges einen nicht unerheblichen wirtschaftlichen Aufschwung zu nehmen begann.

Inhalt:

Unsere Helden.

Personal-Veränderungen (Preußen, Marine-Infanterie).

Journalistischer Teil.

Amtliche Berichte des Großen Hauptquartiers und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Kriegstagebuch.

Beiträge zur Beurteilung der Kriegslage. II. Monastir.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz. XVII.

Die schwedische Wehrmacht.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 94

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 95/96. | **Berlin, Sonnabend den 25. November 1916.** | **101. Jahrgang.**

Kaiser Franz Joseph †.

Wien, 21. November. Eine Sonder-Ausgabe der Kaiserlichen Wiener Zeitung meldet: **Seine K. und K. Apostolische Majestät Kaiser Franz Joseph I. sind heute, 21. November, 9 Uhr abends, im Schloß Schönbrunn sanft im Herrn entschlafen.**

In tiefster Trauer und Ergriffenheit steht neben den Stämmen Österreich-Ungarns das deutsche Heer und Volk an der Bahre des heimgegangenen Herrschers. Mitten im Schlachtendonner des Weltkrieges ist Kaiser Franz Joseph abberufen worden, im 87. Lebensjahre nach einer Regierungszeit von fast 68 Jahren, einem Zeitraum, während dessen noch kein Herrscher den Glanz, aber auch die Last der Krone getragen hat.

Schwere Schicksalsschläge haben den verewigten Kaiser und König heimgesucht. Die Lebensgefährtin wurde ihm durch schnöden Mord entrissen, der Thronerbe sank in ein frühes Grab, der Thronfolger Franz Ferdinand fiel in der Schicksalsstunde des Weltkrieges verruchten Verbrechern zum Opfer. Aber das Pflichtgefühl hat den Kaiser und König inmitten dieser Schrecken getragen. „Mir soll auch nichts erspart bleiben," rief er beim Tode der Kaiserin aus, „aber ich bin Soldat und werde ich es tragen."

Kaiser Franz Joseph übernahm als achtzehnjähriger Jüngling inmitten schwerster Wirren die Herrschaft. Den Kriegen von 1859 und 1866 folgte die Neubelebung des Doppelreiches, das seines Kaisers und Königs Hand durch Milde und Versöhnlichkeit, durch Klugheit und Umsicht zur Blüte und Kraft gebracht hat. So ist der heimgegangene Herrscher der Schöpfer und Träger des österreichisch-ungarischen Staatswesens geworden.

Kaiser Franz Joseph verband enge Freundschaft mit unserem jetzigen Kaiserlichen Herrn. Hierdurch schloß sich das Band der Treue und Zusammengehörigkeit zwischen dem Deutschen Reiche und Österreich-Ungarn. Ihre Weihe erhielt die Bundesgenossenschaft im großen Kriege, der um den Bestand, um den Sieg der beiden Reiche geführt wird.

Kaiser Franz Joseph war ganzer und überzeugter Soldat. Im preußischen, im deutschen Heere sah er das Vorbild der österreichisch-ungarischen Wehrmacht und hat sie nach dem gleichen großen Gedanken aufgebaut. Heute fechten auf den Kampfplätzen in Rußland, Galizien, Rumänien Schulter an Schulter österreichisch-ungarische und deutsche Kameraden in treuester, engster Waffenbrüderschaft.

Der heimgegangene Kaiser hatte gehofft, den Rest seiner Herrscherzeit in Frieden verbringen zu dürfen. Es war ihm nicht vergönnt. Er kann die Friedensglocken nicht mehr läuten hören. Daß es nach dem größten aller Kriege Siegesglocken sein werden, geloben österreichisch-ungarische und deutsche Kämpfer dem Angedenken an den entschlafenen Kaiser und König!

Digitized by Google

Proklamation Seiner Majestät Kaisers Carl I. an die Völker Österreichs.

Wien, 22. November. Eine Extraausgabe der „Wiener Zeitung" veröffentlicht nachstehendes Allerhöchstes Handschreiben:

Lieber Dr. von Koerber!

Ich habe die Regierung am heutigen Tage übernommen und bestätige Sie und die übrigen Mitglieder des österreichischen Ministeriums in Ihren Stellungen.

Zugleich beauftrage ich Sie, die beigeschlossene Proklamation an Meine Völker zu verlautbaren.

Wien, am 21. November 1916.

Carl.
von Koerber.

An Meine Völker!

Tief bewegt und erschüttert stehe Ich und Mein Haus, stehen Meine treuen Völker an der Bahre des edlen Herrschers, dessen Händen durch nahezu sieben Jahrzehnte die Geschicke der Monarchie anvertraut waren.

Durch die Gnade des Allmächtigen, die Ihn in frühen Jünglingsjahren auf den Thron gerufen hatte, ward Ihm auch die Kraft verliehen, unbeirrt und ungebrochen durch schwerstes menschliches Leid, bis ins hohe Greisenalter nur den Pflichten zu leben, die Sein hehres Herrscheramt und die heiße Liebe zu Seinen Völkern Ihm vorschrieben.

Seine Weisheit, Einsicht und väterliche Fürsorge haben die dauernden Grundlagen friedlichen Zusammenlebens und freier Entwicklung geschaffen und aus schweren Wirren und Gefahren durch böse und durch gute Tage Österreich-Ungarn durch eine lange und gesegnete Zeit des Friedens auf die Höhe die Macht geführt, auf der es heute im Verein mit treuen Verbündeten den Kampf gegen Feinde ringsum besteht.

Sein Werk gilt es fortzusetzen und zu vollenden.

In sturmbewegter Zeit besteige Ich den ehrwürdigen Thron Meiner Vorfahren, den Mein erlauchter Ohm Mir in unvermindertem Glanze hinterläßt.

Noch ist das Ziel nicht erreicht, noch ist der Wahn der Feinde nicht gebrochen, die meinen, in fortgesetztem Ansturm Meine Monarchie und ihre Verbündeten niederringen, ja zertrümmern zu können.

Ich weiß Mich eins mit Meinen Völkern in dem unbeugsamen Entschluß, den Kampf durchzukämpfen, bis der Friede errungen ist, der den Bestand Meiner Monarchie sichert und die festen Grundlagen ihrer ungestörten Entwicklung verbürgt.

In stolzer Zuversicht vertraue Ich darauf, daß Meine heldenmütige Wehrmacht, gestützt auf die aufopfernde Vaterlandsliebe Meiner Völker und in treuer Waffenbrüderschaft mit den verbündeten Heeren, auch weiterhin alle Angriffe der Feinde mit Gottes gnädigem Beistande abwehren und den siegreichen Abschluß des Krieges herbeiführen wird.

Ebenso unerschütterlich ist Mein Vertrauen, daß Meine Monarchie, deren Machtstellung in der altverbrieften, in Not und Gefahr neu besiegelten untrennbaren Schicksalsgemeinschaft ihrer beider Staaten wurzelt, nach innen und nach außen gestählt aus dem Kriege hervorgehen wird; daß Meine Völker, die sich, getragen von dem Gedanken der Zusammengehörigkeit und von tiefer Vaterlandsliebe, heute mit opferfreudiger Entschlossenheit zur Abwehr der äußeren Feinde vereinen, auch zum Werke der friedlichen Erneuerung und Verjüngung zusammenwirken werden, um die beiden Staaten der Monarchie mit den angegliederten Ländern Bosnien und Herzegowina einer Zeit der inneren Blüte, des Aufschwungs und der Erstarkung zuzuführen.

Indem Ich des Himmels Gnade und Segen auf Mich und Mein Haus, auf Meine geliebten Völker herabflehe, gelobe Ich vor dem Allmächtigen, das Gut, das Meine Ahnen Mir hinterlassen haben, getreulich zu verwalten.

Ich will alles tun, um die Schrecknisse und Opfer des Krieges in ehester Frist zu bannen, die schwer vermißten Segnungen des Friedens Meinen Völkern zurückzugewinnen, sobald es die Ehre unserer Waffen, die Lebensbedingungen Meiner Staaten und ihrer treuen Verbündeten und der Trotz unserer Feinde gestatten werden.

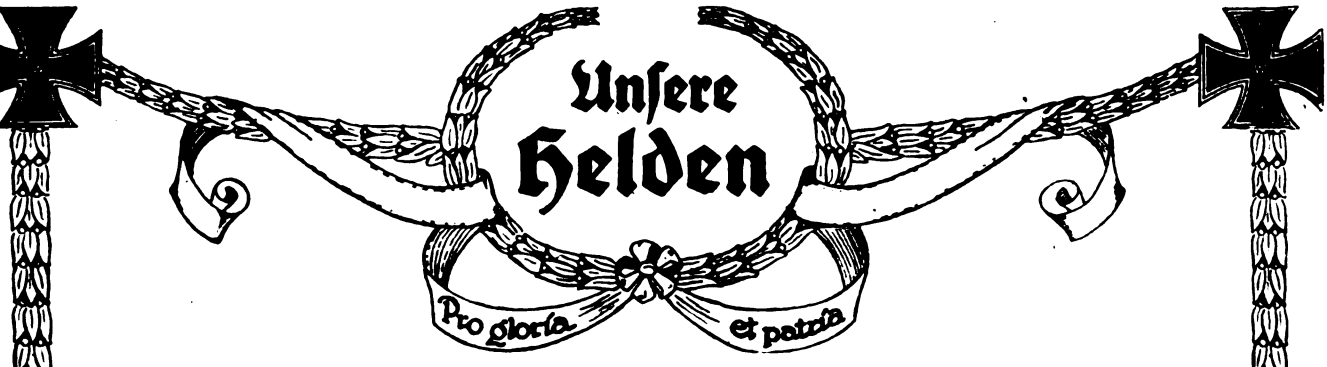
Meinen Völkern will Ich ein gerechter und liebevoller Fürst sein. Ich will ihre verfassungsmäßigen Freiheiten und sonstigen Gerechtsame hochhalten und die Rechtsgleichheit für alle sorgsam hüten. Mein unablässiges Bemühen wird es sein, das sittliche und geistige Wohl Meiner Völker zu fördern, Freiheit und Ordnung in Meinen Staaten zu beschirmen, allen erwerbstätigen Gliedern der Gesellschaft die Früchte redlicher Arbeit zu sichern.

Als kostbares Erbe Meines Vorfahren übernehme Ich die Anhänglichkeit und das innige Vertrauen, das Volk und Krone umschließt. Dieses Vermächtnis soll Mir die Kraft verleihen, den Pflichten Meines hohen und schweren Herrscheramtes gerecht zu werden.

Durchdrungen von dem Glauben an die unvernichtbare Lebenskraft Österreich-Ungarns, beseelt von inniger Liebe zu Meinen Völkern, will Ich Mein Leben und Meine ganze Kraft in den Dienst dieser hohen Aufgabe stellen.

Carl.
von Koerber.

Digitized by Google



Ref. Inf. R. 3: Frey, Hauptm. d. Landw. (Landw. Bez. Tilsit), Wolff, Lt.
Ref. Inf. R. 5.: Küchler, Lt. (Füs. R. 33), Ilmers, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 19: Gensch, Zachau, Lts. d. Ref.
Landw. Inf. R. 19: Schulz (Willi), Goetze, Lts. d. Ref.
Inf. R. 25: Engels, Lt.
Landst. Inf. R. 37: Ramelow, Oblt,
Inf. R. 50: Krausbauer, Czarnecki, Roth, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 51: Frei, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 59: Kerreit, Lt. d. Ref. (Inf. R. 41).
Ref. Inf. R. 72: Oppel, Cegla, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 74: Hübner, Lt. d. Ref.
Inf. R. 79: Alpert, Matthai, Lts. d. Ref.
Füs. R. 80: Istel, Lt. d. Ref. (Inf. R. 87).
Ref. Inf. R. 84: Toosby, Lt. d. Ref.
Inf. R. 85: v. Mathies, Lt. d. Ref.
Inf. R. 112: Erlenmeyer, Assist. Arzt d. Landw.
Inf. R. 113: Lipps, Lt.
Inf. R. 160: Spiecker, Müller (Max), Lts. d. Ref.
Inf. R. 165: Bracht, Lt. d. Ref.
Inf. R. 169: Schweickert, Lt. d. Ref.
Inf. R. 171: Siegmund, Lt.
Inf. R. 189: Hasche, Paul, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 206: Starke, Hahn (Ref. Inf. R. 215), Walter, Lts. d. Ref., Schmidt (Fritz), Lt. d. Landw. (Landw. Bez. Brandenburg a. H.).
Ref. Inf. R. 207: Jacob, Lt. d. Ref. (Inf. R. 84), Geber, Lt. d. Landw.
Ref. Inf. R. 235: Faigle (Lehr-Inf. R.), Montebauer, Voigt (Gren. R. 89), Stollenwerk, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 250: Frantz, Hauptm. (Inf. R. 142), Cadenbach, Hauptm. d. Landw., Noll, Meinzer, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 254: Fischer, Weiß, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 264: Möhring, Lt. d. Ref.
Inf. R. 333: Schleifer, Lt. d. Ref.
Inf. R. 341: Dobrunz, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 346: Krolik, Lutz, Lts. d. Ref.
Inf. R. 377: Palm II (Curt), Lt. d. Ref.
Ref. Feldart. R. 7: Hintze, Hauptm. d. Ref.
Ref. Feldart. R. 11: Vogt, Lt. d. Ref.
Feldart. R. 62: Reinert (Emil), Lt. d. Ref.
Feldart. R. 91: Haase, Lt. d. Ref.
Fußart. R. 7: Blamenser, Lt. d, Ref.
Fußart. Battr. 315: Schmidt (Karl), Lt. d. Ref.
Fl. A. K. auf Kraftwagen 74: Tachau, Lt. d. Ref.
Feld-Fliegertruppe: Petersson, Lt., Ehnthold, Lt. d. Ref. (Ref. Inf. R. 247).
Feld-Laz. 169: Hirschfeld, Assist. Arzt.
Feld-Bäckerei-Kol. 101: Worm, Veter.

Weitere Verluste:

Gaede, Gen. d. Inf. z. D., Rasch, Hauptm., Sasse, Lt. d. Ref. (Inf. R. 74).

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 676 und 677.

Königlich Württembergische Truppen.

Gren. R. 119: Ruhe, Lt., Wittlinger, Lt. d. Ref., Schmidlin, Lt. d. Landw.
Ref. Inf. R. 121: Theurer, Lt. d. Landw.
Inf. R. 124: Kirn, Oblt.
Flieger-Ers. Abt. 10: Hübener, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 486 bis 488.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 12. November 1916.

Neuhauß, Gen. Maj. und Inſp. d. Landw. Inf. Düſſeldorf, in Genehmigung ſeines Abſchiedsgeſuches, unter Verleihung d. Charakters als Gen. Lt., m. d. geſetzl. Penſ. z. Disp. geſtellt.

v. Ahlefeldt, Oberſtlt., Kom. d. Unteroff. Schule in Weißenfels, im Frieden im Inf. R. Nr. 31, in Genehmigung ſeines Abſchiedsgeſuches m. d. geſetzl. Penſ. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Füſ. Regts. Nr. 86 z. Disp. geſtellt.

v. Wedel, Oberſtlt., St. Offiz. b. Stabe d. 13. Inf. Brig. und komdt. zur Vertretung d. Kom. d. Unteroff. Schule in Weißenfels, im Frieden Kom. dieſer Unteroff. Schule, wieder zum Kom. d. Unteroff. Schule Weißenfels ernannt.

Großes Hauptquartier, den 14. November 1916.

Als Lts. und Feldjäger in d. Reit. Feldjägerkorps verſetzt:

die Leutnants der Reſerve:

Hoene (Robert) im Reſ. Jäg. B. Nr. 2,
Hamann (Siegfried) im Reſ. Jäg. B. Nr. 16,
Guſſone (Hans) im Reſ. Jäg. B. Nr. 24.

Schnepper (Fritz), Lt. d. Reſ. d. Drag. Regts. Nr. 7 (Münſter), als Lt. mit einem Patent vom 9. Auguſt 1914 in dieſem Regt. angeſtellt.

v. Steinberg (Erwin), Hauptm. a. D., zuletzt im Feldart. R. Nr. 14, jetzt Abt. Führer im Feldart. R. Nr. 76, d. Charakter als Maj. verliehen.

Großes Hauptquartier, den 15. November 1916.

Haegele, Oberſt von d. Armee, im Frieden Kom. d. Trains I., XVII. und XX. A. K., d. Abſchied m. d. geſetzl. Penſ. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Train-Abt. Nr. 21 bewilligt.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Rimpler d. Reſ. d. Inf. Regts. Nr. 23 (I Trier), jetzt im Erſ. B. d. Reſ. Inf. Regts. Nr. 51,

Vogt d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Oſtrowo), jetzt im II. Erſ. B. d. Inf. Regts. Nr. 62,

Skowronek d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Beuthen i. Ob. Schleſ.),

Ratzky d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Oels), jetzt im 2. Landſt. Inf. Erſ. B. VI. A. K. (VI. 25.),

v. Stangen d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Brieg), früher Lt. im Inf. R. Nr. 52, jetzt im Erſ. B. d. Reſ. Inf. Regts. Nr. 11,

Borcherdt d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Breslau), jetzt im 7. Garn. B. d. VI. A. K.,

Habel d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Schweidnitz), jetzt b. Mil. Paketamt Breslau,

die Oberleutnants a. D.:

Schmidt (Oskar) (Bremerhaven), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 22, jetzt im 1. Erſ. B. d. Inf. Regts Nr. 23,

v. Plonski (Neiße), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 115, jetzt b. Kriegsgefangenenlager Lamsdorf;

Flemming, Oblt. d. Landw. a. D. (Jauer), zuletzt vom Landw. Train 1. Aufgeb., jetzt bei d. Train-Erſ. Abt. Nr. 6, zum Rittm.,

Baron, Lt. d. Reſ. d. Inf. Regts. Nr. 22 (Kreuzburg), zum Oblt.,

Börger, Offiz. Aſpirant (Stargard), zum Lt. d. Reſ. d. Inf. Regts. Nr. 157, jetzt im I. Erſ. B. d. Regts.

Der Abſchied mit der geſetzl. Penſion bewilligt:

den Leutnants:

Wieczorek d. Reſ. (Danzig), jetzt bei d. Überwachungsſtelle d. VI. A. K., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Reſ. Offiziere d. Inf. Regts. Nr. 157,

Schober d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Breslau), jetzt im II. Erſ. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 51, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Landw. Inf. Offiziere d. Landw. Bez. I Breslau.

Befördert:

zu Hauptleuten:

Großhans, Oblt. d. Reſ. d. Inf. Regts. Nr. 27 (Magdeburg),

Heinrichs, Oblt. a. D. (Halle a. S.), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 172, jetzt im Etapp. Hilfs-B. 3,

Schuſter, Oblt. d. Landw. a. D. (Torgau), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Görlitz), jetzt b. K. S. Kr. Min.;

Herrmann, Oblt. d. Reſ. d. Drag. Regts. Nr. 20 (I Hamburg), jetzt im Regt., zum Rittm.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Coerdt, Wucke, Obrikat, Dieckmann im Inf. R. Nr. 151,

Golz im Feldart. R. Nr. 73;

zu Leutnants d. Reſ. d. betreff. Regtr.:

Raſchke (Marienburg), Dabelow (Magdeburg), Amenda (Oſtrowo), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 151,

Anders (Lötzen), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 73;

Milberg, Fähnr. im Huſ. R. Nr. 16, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve:

Goverts, Waitz (II Hamburg), Vizewachtmeister im Hus. R. Nr. 16, dieses Regts.,

Koch (Johannes), Vizefeldw. (Potsdam) im Ref. Inf. R. Nr. 202,

die Vizewachtmeister:

Block (Oldenburg), Hirschfeld, Krüger (Karl), Gladow, Meyer (Erich), Hauchecorne, Sachs (Georg) (VI Berlin), Schlösser (Elberfeld), Büchs (Cosel) im Ref. Feldart. R. Nr. 43;

zu Leutnants der Landwehr:

die Vizewachtmeister:

Freund (VI Berlin) in d. Feldart. Battr. 813, d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,

Gallasch (IV Berlin) b. Ref. Div. Brückentrain 43, d. Landw. Trains 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Trog (Danzig) im 2. Garde-Ref. R.,

Povenz (II Berlin), Jens (Gelsenkirchen), Becker (Willi) (I Berlin), Sauer (Hagen), Pfalzgraf (Marburg) im Ref. Inf. R. Nr. 93,

Winterstein (V Berlin) in d. Pion. Komp. 269;

Jung (IV Berlin), Vizewachtm. im 1. Garde-Ref. Feldart. R. ;

Krüger (Willy), Vizefeldw. (II Berlin) im Ref. Inf. R. Nr. 93, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Krüger (Friedrich), Feldw. Lt. (IV Berlin) im 6. Garde-Feldart. R., zum Lt. d. Garde-Landw. Feldart. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Steinmetz (Weißenfels), Langefeld (Arolsen), de Marees van Swinderen, Kümmel (I Cassel), Dobritow, Möller (Friedrich), Seutemann (Göttingen) im Ref. Inf. R. Nr. 234,

Nagel, Weill (Karlsruhe), Berger, Hiltner (Pforzheim), Böhler (Freiburg), Wenzel (I Frankfurt a. M.) im Ref. Inf. R. Nr. 238,

Bonhausen (Bonn), Pieres (II Trier) im Ref. Inf. R. Nr. 240,

die Vizewachtmeister:

Sauermann (Hagen), Roh (Weimar), Bätzing (I Cassel) im Ref. Feldart. R. Nr. 51;

Baum, Vizefeldw. (II Cassel) im Ref. Inf. R. Nr. 234, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Keller (Bruchsal), Warth (Karlsruhe), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 114, dieses Regts.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Hoffmann (Ernst), Reuter (I Königsberg), Gessert (I Berlin), Offiz. Stellvertreter im Landw. Inf. R. Nr. 33.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Allerhöchste Bestallung.

Den 27. Oktober 1916. Stegmann, Baurat, beauftr. m. Wahrnehmung einer Int. und Bauratstelle bei d. Stellv. Int. d. V. A. K., zum Int. und Baurat ernannt.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 28. Oktober 1916. Wenzke, Garn. Verw. Insp. in Berlin II, als Kontrolleführer nach Brieg versetzt.

Den 11. November 1916. Höhne, Mil. Bauregistrator auf Probe b. Bauamt in Hanau, endgültig angestellt.

Den 14. November 1916. Schröder, Hornke, Garn. Verw. Unt. Inspektoren von d. Garn. Verwaltungen Verden und Demmin, zu Garn.Verw. Inspektoren in Berlin II und Frankfurt a. M. ernannt.

Königlich Württembergische Truppen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Stuttgart, den 6. November 1916.

Brandenburg, K. P. Maj., im Frieden Bats. Kom. im Gren. R. Nr. 123, zurzeit im Ers. B. Füs. Regts. Nr. 122, von seiner Verwendung in Württemberg enthoben.

Stuttgart, den 10. November 1916.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Bosch (Ferdinand) (Ehingen), Bauer (Vitus) (Mergentheim), Nisch (Karl) (Ravensburg), Dibold (Egon) (Straßburg i. E.) im Inf. R. Nr. 414;

Baumann (Karl) (Ulm), Vizefeldw. (Offiz. Stellvertreter) im Inf. R. Nr. 414, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 25:

Giesler (Helmut) (I Stuttgart), Schüle (Friedrich) (II Stuttgart), Vizewachtmeister in diesem Regt.;

zu Leutnants d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 26:

die Vizewachtmeister:

Jaeger (Albert) (I Stuttgart), Schmidt (Wolfgang), Weller (Eugen) (II Stuttgart) in diesem Regt.;

Martin (Gmünd), Oblt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., im Ref. Feldart. R. Nr. 26, zum Hauptm.;

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Treiber (Gustav) (Hall), Schmid (Felix), Zirn (Franz) (Ravensburg), Helfferich (Humbert), Hoffmann (Theodor), Kull (Wilhelm) (I Stuttgart), Offermann (Johann) (II Stuttgart) im Ref. Inf. R. Nr. 119,

die Vizewachtmeister:

Lohrmann (Richard) (Eßlingen), Lütze (Reinhold) (I Stuttgart), Rechtsteiner (Friedrich) (II Stuttgart), Schneider (Wilhelm) (Ulm) im Ref. Feldart. R. Nr. 26;

zu Hauptleuten:

Krauß (Heilbronn), Oblt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 29, im Erf. Feldart. R. Nr. 65,

Stockmayer (Heilbronn), Oblt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., im Landw. Inf. R. Nr. 121;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Reutter (Hugo) (Mergentheim), Böck (Josef) (Ravensburg) im Landw. Inf. R. Nr. 122,

Sax (Alois) (Biberach), Reichert (Clemens) (Ravensburg) im Erf. Inf. R. Nr. 51,

Gerster (Otto) (Biberach), Mäusle (Adolf) (Calw) im Erf. Inf. R. Nr. 52;

Hofmann (Hermann) (I Stuttgart), Vizefeldw. (Offiz. Stellvertreter) im Landw. Inf. R. Nr. 119, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Moest (Max) (I Stuttgart) im Landw. Inf. R. Nr. 119,

Helb (Hermann) (Ulm) im Landw. Inf. R. Nr. 122.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Landenberger, zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Reutlingen), Hummel, Schnürlen, zuletzt Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Stuttgart), im Landst. Inf. B. Reutlingen (XIII. 4.),

Sievers, zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Reutlingen), im 2. Landst. Inf. Erf. B. Gent (III. 37.);

Frhr. v. Valois, Oblt. a. D., zuletzt Lt. im Ulan. R. Nr. 19, im Württ. Ref. Drag. R. XIII., zum Rittm.,

Steiner, Vizefeldw. (Offiz. Stellvertreter) in d. 3. Landst. Pion. Komp. (XIII. 3.), zum Feldw. Lt.

Den Charakter als Major erhält:

Gantter, Hauptm. d. Ref. a. D., zuletzt d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 119 (Stuttgart), bei d. mil. Postüberwachungsstelle XVIII. A. K.

Befördert:

Wentzel, Oblt. a. D., zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 120, b. Etapp. Pferdedepot Nr. 1 d. Etapp. Insp. d. 5. Armee, zum Hauptm.;

zu Rittmeistern:

Döpner (I Stuttgart), Oblt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb., Führer d. Etapp. Hilfs-Bäckerei-Kol. Nr. 1 XIII. A. K.,

Garnich, Oblt. d. Landw. a. D., zuletzt Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Stuttgart), b. Kriegspresseamt;

Künkele (Martin) (Eßlingen), Vizefeldw. im Pion. R. Nr. 35, zum Lt. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 13,

Mahr (Karl) (Eßlingen), Vizewachtm. (Offiz. Stellvertreter) in d. Armee-Fernspr. Abt. Nr. 15, zum Lt. d. Ref. d. 3. (K. W.) Komp. d. K. P. Telegr. Bats. Nr. 4;

zu Leutnants der Reserve:

Dibbern (Harald) (Ludwigsburg), Strassen (Fritz) (II Stuttgart), Kleiner (Hermann) (Ulm), Vizewachtmeister (Offiz. Stellvertreter) in d. Feldart. Abt. Nr. 407/XIII.,

Pflumm (Wilhelm) (Reutlingen), Vizefeldw. in d. Masch. Gew. Scharfschützen-Abt. Nr. 54/XIII.

Befördert:

zu Fähnrichen:

Glaser (Wilhelm), Kurtz (Walter), Maisch (Theodor), Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 120, zurzeit im Erf. B. dieses Regts.;

zu Hauptleuten:

Knapp (Reutlingen), Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., im Erf. B. Inf. Regts. Nr. 180,

Fernand (I Stuttgart), Oblt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., im Erf. B. Füs. Regts. Nr. 122,

Jenisch, Oblt. d. Landw. a. D., zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Stuttgart), im Erf. B. Inf. Regts. Nr. 125;

Höchstetter (Heilbronn), Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 127, im Erf. B. dieses Regts., zum Oblt.,

Richers (Peter) (Ludwigsburg) (Vizewachtm. (Offiz. Stellvertreter) b. St. Offiz. d. Fl. A. K. XIII. A. K., zum Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 29;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Daur (Bernhard) (Heilbronn), Bertsch (Hermann) (Ludwigsburg), Knorpp (Hans) (I Stuttgart) im Erf. B. Ref. Inf. Regts. Nr. 121,

Belz (Ernst) (Calw), Schweizer (Alois) (Horb), Breuninger (Fritz) (Ludwigsburg), Gehring (Ernst) (Mergentheim), Kolb (Franz) (Ravensburg), Fischer (Eugen), Kürz (Theodor) (I Stuttgart), Ernst (Johannes) (Hildesheim) im Ref. Inf. R. Nr. 248,

Digitized by Google

die Vizewachtmeister:

Geiger (Rudolf) (Eßlingen), Ziegler (Ludwig) (II Stuttgart), Schädle (Eugen) (Ulm) im Ref. Feldart. R. Nr. 54/XIII;

Sprenger (Gustav) (II Stuttgart), Vizefeldw. im Ref. Inf. R. Nr. 248, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Im Sanitätskorps.

Zu Assistenzärzten der Reserve ernannt:

die Feldhilfsärzte:

Beck (Karl) (Reutlingen) b. Landw. Inf. R. Nr. 121,
Freudenreich (Max) (Reutlingen) b. Feld-Laz. Nr. 10/XIII.

Für die Dauer ihrer Verwendung im Kriegssanitätsdienst zu Feldhilfsärzten ernannt:

die nichtapprobierten Unterärzte (Feldunterärzte):

Haack (Ernst) (Heilbronn) b. Inf. R. Nr. 120,
Löber (Siegfried) (Heilbronn) b. Ref. Inf. R. Nr. 247,
Schindler (Josef) (Mergentheim) b. Ref. Laz. XII Stuttgart,
Ensinger (Theodor) (Ravensburg) b. Inf. R. Nr. 127,
Dandler (Willy) (Reutlingen) bei d. 6. Landw. Pion. Komp. XIII. A. K.,
Grall (Willy) (Reutlingen) b. Landw. Inf. R. Nr. 122,
Lenz (Karl) (Reutlingen) b. Ref. Laz. II Tübingen,
Cranz (Oskar) (Ulm) bei d. Ref. San. Komp. Nr. 54/XIII.,
Langhoff (Otto) (Mergentheim) b. Feld-Laz. Nr. 2/XIII.

Befördert:

zu Stabsärzten, vorläufig ohne Patent:

die Oberärzte:

Dr. Blind b. Inf. R. Nr. 127, im Frieden b. Drag. R. Nr. 26,
Dr. Huwald b. Korpsarzt VII. A. K., im Frieden b. Inf. R. Nr. 125;

zu Oberärzten mit Patent vom 25. Oktober 1916:

(unter Festsetzung ihres Assistenzarzt-Patents auf den 19. August 1914)

die Assistenzärzte:

Dr. Deist b. Korpsarzt XIII. A. K.,
Müller bei d. 2. Pion. Komp.,
Nagel b. Korpsarzt XXVII. Ref. Korps,
Dr. Sturm b. Ref. Inf. R. Nr. 248.

Stuttgart, den 11. November 1916.

Befördert:

Häfele (Guido), Fähnr. im Gren. R. Nr. 123, zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Gönner (Ravensburg), Oblt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 124, im Inf. R. Nr. 121, zum Hauptm.,
Zartmann (II Stuttgart), Oblt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb. in d. Fuhrp. Kol. Nr. 4/XIII., zum Rittm.;

zu Leutnants d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 119:

Reitter (Max) (Eßlingen), Frech (Karl) (I Stuttgart), Strobel (Karl) (II Stuttgart), Vizefeldwebel in diesem Regt.;
Röhm (Gustav) (Leonberg), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 121, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.;

zu Leutnants d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 123:

Neu (Franz) (Biberach), Hagmann (Rudolf) (Leonberg), Hauff (Fritz) (Reutlingen), Gundert (Heinrich)), Steinhart (Otto) (Ulm), Vizefeldwebel in diesem Regt.;
Zinser (Gerhard) (Horb), Vizefeldw. in d. 3. Ref. Pion. Komp. XIII. A. K., zum Lt. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 13.

Hüzel, Fähnr. im Inf. R. Nr. 127, in d. Ref. Verhältnis übergeführt.
Dr. Knaupp (Biberach), auf Kriegsdauer angestellter Veter. bei d. Ers. Esk. Ulan. Regts. Nr. 19, zum Ob. Veter. befördert.

Im Veterinärkorps.

Unter Beförderung zu Veterinären auf Kriegsdauer bei den Veterinäroffizieren angestellt:

die Unterveterinäre:

Riehlein (Leonhard) (Biberach) bei d. II. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 29,
Dr. Schäfer (August) (II Stuttgart) b. Pferdedepot Nr. 143/XIII.

Für die Dauer seiner Verwendung im Kriegsveterinärdienst zum Feldhilfsveterinär ernannt:

Molfenter (Max) (Ulm), nichtapprobierter Unt. Veter. (Feld-Unt. Veter.) b. Staffelstabe Nr. 506/XIII.

Stuttgart, den 6. November 1916.

Faber, Zahlmstr. im I. Bat. Inf. Regts. Nr. 120, auf seinen Antrag zum 1. Januar 1917 m. d. gesetzl. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Digitized by Google

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

die Schwerter zum Roten Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub: dem Gen. d. Inf. z. D. v. Oven, à l. s. d. Gren. Regts. Prinz Carl von Preußen (2. Brandenb.) Nr. 12 und Gouv. von Metz;

den Stern zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: dem Gen. Lt. v. Oven, Kom. einer Inf. Div.;

die Schwerter zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem Gen. Lt. Sontag, Kom. einer Inf. Div., dem Gen. Lt. z. D. Dallmer, Kom. einer Res. Div., dem Gen. Lt. Kempf, Chef des Gen. Stabes d. Gouv. von Metz;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: dem Gen. Maj. z. D. v. Mechow, Kom. einer Ers. Inf. Brig., den Gen. Majoren Müller von d. Armee, bisher Kom. einer Inf. Div., Stüve, Gen. d. Fußart. Nr. 7, v. Petersdorff, Kom. einer Garde-Res. Div., Langer, Kom. einer Inf. Div., Pohl, Gen. d. Fußart. Nr. 8, Mühry, Kom. einer Inf. Div., Wolde, Kom. einer Res. Inf. Brig.;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: den Gen. Majoren Liebe, Kom. einer Inf. Brig., Jancke von d. Armee, bisher Kom. einer Inf. Brig., v. Götzen, Kom. einer Inf. Div.;

die Schwerter zum Königlichen Kronen-Orden erster Klasse: dem Gen. d. Kav. z. D. v. Werder, Kom. einer Ers. Div., dem Gen. d. Inf. z. D. Schöpflin, Kom. einer Res. Div.;

den Königlichen Kronen-Orden erster Klasse mit Schwertern: dem Gen. d. Inf. z. D. Grafen v. Schwerin, Kom. einer Res. Div.;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: den Obersten Frhrn. Marschall v. Bieberstein, St. Offiz. d. Pioniere Nr. 54 und kombt. zu einer Armee, Frhrn. v. Massenbach, Kom. einer Feldart. Brig., v. Herff, Kom. einer Feldart. Brig., Kreuter, Kom. d. Res. Inf. Regts. Nr. 30, v. Roques, Kom. einer Res. Inf. Brig., Jürst, Kom. einer Feldart. Brig., dem Obersten z. D. Bering, Kom. d. Res. Inf. Regts. Nr. 87, dem Obersten Eggerß, Kom. d. Res. Inf. Regts. Nr. 80;

das Kreuz der Ritter des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern: den Oberstlts. v. Fabeck, Kom. d. Res. Inf. Regts. Nr. 99, Frhrn. v. Preuschen, Kom. d. Leibgarde-Inf. Regts. (1. Großherzogl. Hess.) Nr. 115, v. Heydebreck, Kom. d. 1. Garde-Feldart. Regts., Frhrn. v. Schroetter, Kom. d. Res. Inf. Regts. Nr. 17, Nolda, Kom. d. 6. Pomm. Inf. Regts. Nr. 49, Müller, Kom. d. Res. Feldart. Regts. Nr. 21, Müller, Kom. d. 6. Rhein. Inf. Regts. Nr. 68, v. Wittich, Chef d. Gen. Stabes eines Res. Korps, dem K. W. Oberstlt. und Flügel-Adj. Holland, dem Oberstlt. z. D. Schaumann, Kom. d. Inf. Regts. Nr. 361, den Majoren v. Stoeklern zu Grünholzek, Kom. d. 3. Magdeburg. Inf. Regts. Nr. 66, v. Warnstedt, Kom. d. Inf. Regts. Nr. 360, v. Caprivi, Chef d. Gen. Stabes eines A. K., Nickisch v. Rosenegk, Kom. d. Füs. Regts. von Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80, Zimmer, Führ. d. Inf. Regts. Landgraf Friedrich I. von Hessen-Cassel (1. Kurhess.) Nr. 81, Ahlers in demselben Regt., v. Westernhagen, Kom. d. Inf. Regts. Kaiser Wilhelm (2. Großherzogl. Hess.) Nr. 116, Kewisch im Gen. Stabe eines A. K., Böhme, Kom. d. Inf. Regts. Graf Schwerin (3. Pomm.) Nr. 14, Zimmermann im Gen. Stabe eines A. K., v. Lüttichau im Res. Inf. R. Nr. 90, dem Maj. a. D. Frhrn. Geyr v. Schweppenburg im Füs. R. von Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80, den Hauptleuten v. Widekind im Res. Inf. R. Nr. 15, v. Heugel im Res. Inf. R. Nr. 77, Scholvien im Fußart. R. Nr. 52, Ebelt im 1. Nassau. Inf. R. Nr. 87, Schott im 1. Nassau. Pion. B. Nr. 21, Gartzen im 1. Nassau. Inf. R. Nr. 87, v. Sierakowski im Leibgarde-Inf. R. (1. Großherzogl. Hess.) Nr. 115, Keim in demselben Regt., Frhrn. Gans Edlen Herrn zu Putlitz, kombt. zum Inf. R. Kaiser Wilhelm (2. Großherzogl. Hess.) Nr. 116, v. Thümen in demselben Regt., Frhrn. v. Hammerstein-Equord im Res. Inf. R. Nr. 213, v. Niebelschütz im Res. Inf. R. Nr. 230, v. Hymmen im 2. Garde-Feldart. R., Lascek im Inf. R. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, Muths, zur Verwendung b. Gen. d. Fußart. Nr. 10, Rohr, Führer d. Sturm-Bats. einer Armeegruppe, Wegner im 3. Lothr. Inf. R. Nr. 135, Welsch im 1. Lothr. Inf. R. Nr. 130, Ludloff im Gen. Stabe eines Korps, v. Platen im Gen. Stabe einer Inf. Div., Hofmeister im Inf. R. von Manstein (Schleswig.) Nr. 84, Stock, Adj. einer Inf. Div., Prollius im Feldart. R. Nr. 108, den Oblts. d. Res. v. Sydow, v. Geßler d. Leibgarde-Inf. Regts. (1. Großherzogl. Hess.) Nr. 115, den Lts. Lorleberg im 3. Magdeb. Inf. R. Nr. 66, v. Stockhausen im Füs. R. von Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

den Orden pour le mérite: dem Lt. d. Res. d. Flieger-Tr. Leffers, jetzt bei einer Jagdstaffel;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am zweimal schwarz- und dreimal weißgestreiften Bande: dem Gen. Maj. Bronsart v. Schellendorff, zurzeit in türkischen Diensten;

das Kreuz der Ritter des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern: den Oberstlts. Wehrle, Kannengießer, dem Maj. Guse, dem Hauptm. Lierau, den Rittmeistern Prigge, Mühlmann, sämtlich zurzeit in türkischen Diensten, dem Oblt. Berr im Magdeb. Jäg. B. Nr. 4, jetzt Führer einer Jagdstaffel.

Bayern.

München, 18. November 1916.

Seine Majestät der König haben Sich mit Allerhöchster Entschließung vom 26. v. Mts. bewogen gefunden, den General der Infanterie Felix Grafen v. Bothmer, Oberbefehlshaber der deutschen Südarmee, wegen seiner ganz hervorragenden, durch zähe Ausdauer und eisernen Willen gekennzeichneten erfolgreichen Führerleistungen bei der Abwehr der russischen Sommeroffensive 1916 und der dadurch auf der ganzen Heeresfront erreichten günstigen Gestaltung der Gesamtlage vom 4. Juni 1916 an zum **Großkreuz des Militär-Max-Joseph-Ordens** Allergnädigst zu ernennen.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben durch Allerhöchste Ordre vom 5. Oktober 1916 Allergnädigst zu verleihen geruht:

Die Schwerter zum Ehrenkreuz des Ordens der Württembergischen Krone: v. Stein, Oberstlt. z. D. und Kom. d. 1. Landst. Inf. Bats. Ludwigsburg (XIII. 8.), v. Boehringer, Oberstlt. z. D. und Kom. d. Landst. Inf. Bats. Biberach (XIII. 17.);

das Ritterkreuz des Ordens der Württembergischen Krone mit Schwertern: Steinitzer, Oberstlt. z. D. und Kombt. von Spa;

die Schwerter zum Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens: Bareiß (Wilhelm), Maj. d. Landw. a. D. im 1. Landst. Inf. B. Ludwigsburg (XIII. 8.), Kräutle

Digitized by Google

(Gustav), Maj. d. Landw. a. D. und Führer d. Armier. Bats. (2. Württ.) Nr. 131, Renner (Max), Hauptm. d. Landw. a. D. im Landst. Inf. B. Ellwangen (XIII. 12.);

das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: den Hauptleuten Gmelin (Robert) d. Landw. a. D. im Landst. Inf. B. Calw (XIII. 1.), Gaiser (Richard) d. Landw. a. D., früher im Landst. Inf. B. Calw (XIII. 1.), Kräutle (Franz) d. Landw. a. D. im 1. Landst. Inf. B. Stuttgart (XIII. 2.), Niethammer (Hermann) d. Landw. a. D. im 1. Landst. Inf. B. Ludwigsburg (XIII. 8.), Haag (Max) d. Ref. a. D. im 2. Landst. Inf. B. Ludwigsburg (XIII. 9.), Grünzweig (Max), Hähnle (Max), d. Landw. a. D. im Landst. Inf. B. Heilbronn (XIII. 10.), Tillmanns (Rudolf), K. P. Hauptm. d. Landw. a. D. im Landst. Inf. B. Ellwangen (XIII. 12.), den Hauptleuten d. Landw. a. D. Holch (Wilhelm) im Landst. Inf. B. Ulm (XIII. 13.), Stroppel (Robert) im Landst. Inf. B. Ehingen (XIII. 15), Bardili (Erich), Schickhardt (Friedrich), im Landst. Inf. B. Eßlingen (XIII. 18.), Koch (Richard), Rittm. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. in d. 3. Landst. Esk. (XIII. A. K.), Ganzhorn (Wilhelm), Gaupp (Otto), Hauptleute d. Landw. a. D. im Landst. Fußart. B. Nr. 13 (XIII. 1.), den Rittmeistern Hahne (Karl) d. Landw. Trains 2. Aufgeb. und Kom. d. Prov. Kol. Nr. 1/XIII., Grote (Werner) d. Landw. a. D. und Kom. d. Etapp. Fuhrp. Kol. Nr. 3/XIII., Freiherr v. Malchus (Fritz) d. Landw. a. D. und Kom. d. Etapp. Fuhrp. Kol. Nr. 263/XIII., Dr. Geissler (Gerhard), K. S. St. Arzt d. Landw. a. D. bei d. mob. Etapp. Komdtr. Nr. 4/XIII., Teichmann (Ernst), Hauptm. d. Landw. a. D. und Führer d. Etapp. Kraftwagenstaffel Armee-Abt. A, Bühler (August), Fröhner (Franz), Hauptleute d. Landw. a. D. im Armier. B. (1. Württ.) Nr. 59, Böcking (Gustav), Rittm. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. b. Ob. Komdo. d. 6. Armee.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

21. November. Unsere Artillerie bekämpfte mit beobachteter Wirkung feindliche Batterien und Stützpunkte.

Lebhaftes feindliches Feuer lag auf unseren Stellungen beiderseits der **Ancre** und am **St. Pierre-Vaast-Walde.**

Kein Infanteriekampf.

22. November. Nebliges Wetter hinderte großenteils die Gefechtstätigkeit.

Südlich des La Bassée-Kanals drangen Patrouillen des Anhaltischen Infanterieregiments Nr. 93 und des Magdeburgischen Pionierbataillons Nr. 4 in die **englischen Gräben** ein und brachten nach Zerstörung der Verteidigungsanlagen über 20 Gefangene und 1 Maschinengewehr zurück.

Auch im Sommegebiet blieb das Artilleriefeuer tagsüber gering und verstärkte sich abends nur auf beiden Ancre-Ufern und am St. Pierre-Vaast-Walde. Ein Angriff der Engländer nordwestlich von **Serre** brach in unserem Abwehrfeuer zusammen.

23. November. In den Abendstunden nahm das feindliche Artilleriefeuer beiderseits der Ancre und im Sailly-Abschnitt zu.

Teilangriffe der Engländer nördlich von **Gueudecourt,** der Franzosen gegen den Nordwestrand des **St. Pierre Vaast-Waldes** scheiterten.

Heeresgruppe Kronprinz.

21. November. In der **Champagne** und im **Maas-Gebiet** lebte während einzelner Tagesstunden die Artillerietätigkeit auf.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

21. November. Nichts Wesentliches.

Front des Generaloberst Erzherzog Carl.

21. November. Im **Ludowa-Gebiet** (Waldkarpathen) wurde ein Patrouillenunternehmen von deutschen Jägern planmäßig durchgeführt; 40 Gefangene wurden eingebracht. Ein Entlastungsvorstoß der Russen im Nachbarabschnitt scheiterte blutig.

Am Ostrand Siebenbürgens nur kleine Gefechtshandlungen.

Die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen nördlich von Campolung wiesen auch bei Nacht wiederholte rumänische Angriffe ab.

Am Alt wurden den Rumänen einige wichtige Ortschaften und verschanzte Höhen in hartem Kampf entrissen.

Unsere Infanterie steht vor Craiova, dem bisherigen Sitz des Oberkommandos der rumänischen 1. Armee.

Digitized by Google

22. November. Südwestlich von **Riga** holten Stoßtrupps deutschen Landsturms aus der russischen Stellung ohne eigenen Verlust 33 Gefangene und 2 Maschinengewehre.

Im übrigen vom Meer bis zum Karpathenknie bei Kronstadt (Brassó) keine größeren Gefechtshandlungen.

Nördlich von **Campolung** wiederholten sich die **vergeblichen rumänischen Angriffe gegen die** deutsche und österreichisch-ungarische Front.

An der **Roten-Turm-Paß-Straße** und in den Seitentälern des **Alt** wurde kämpfend Boden gewonnen.

Widerstand des geschlagenen Gegners durch Bajonettangriff und Attacke schnell brechend, drangen vormittags von Norden west- und ostpreußische Infanterie, von Westen her Eskadrons Ihrer Majestät Kürassierregiments Königin als erste deutsche Truppen in Craiova ein.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

23. November. Südlich von **Smorgon** nach starker Feuervorbereitung vorgehende russische Patrouillen wurden vertrieben.

Aufklärendes Wetter rief an verschiedenen Stellen zwischen Ostsee und Waldkarpathen regere Artillerietätigkeit hervor.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

23. November. Am Ostrand von Siebenbürgen Gefechte von Aufklärungsabteilungen. Die Russen verstärken sich dort.

In der Walachei hat sich die Lage nicht geändert.

Bei Craiova fielen neben anderer Beute 300 Eisenbahnwagen in unsere Hand.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

21. November. Von Artilleriefeuer abgesehen keine besonderen Ereignisse.

Konstanza und Cernavoda wurden beschossen.

Unsere **Fliegergeschwader** bewarfen Verkehrsanlagen bei **Bukarest** mit Bomben.

22. November. In der Dobrudscha nahe der Küste Vorfeldgefechte, an der Donau stellenweise Artilleriefeuer.

23. November. In der Dobrudscha und an der Donau an mehreren Punkten Artilleriefeuer.

Mazedonische Front.

21. November. Zwischen **Prespa-See** und **Cerna** fühlt der Gegner an die deutsch-bulgarischen Stellungen mit Vortruppen heran.

Serbische Vorstöße an einzelnen Stellen der **Moglena-Front,** durch starkes Feuer vorbereitet, scheiterten.

In der überschwemmten **Struma-Ebene** Zusammenstöße von Aufklärungsabteilungen.

22. November. Zwischen Ochrida- und Prespa-See sowie in der Ebene von Monastir kamen Vortruppen der Entente in den Bereich der deutsch-bulgarischen Stellungen.

Östlich von **Paralova** gewannen unsere Garde-Jäger eine Höhe zurück und hielten sie gegen mehrere starke Angriffe.

23. November. Die Gefechte östlich des Ochrida-Sees endeten mit dem Rückzug des Gegners.

An der deutsch-bulgarischen Front zwischen dem **Prespa-See** und dem **östlichen Cerna-Lauf** wurden mehrfach Teilvorstöße, **an der Höhenstellung östlich von Paralovo starke Angriffe des Feindes zurückgeschlagen.**

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 21. November. Im Monat Oktober sind **146 feindliche Handelsfahrzeuge von insgesamt 306 500 Br.-R.-T. von Unterseebooten und Torpedobooten der Mittemächte aufgebracht, versenkt oder durch Minen verloren gegangen.** Ferner sind 72 neutrale Handelsfahrzeuge mit insgesamt 87 000 Br.-R.-T. wegen Beförderung von Bannware zum Feinde versenkt worden.

Seit Kriegsbeginn sind durch kriegerische Maßnahmen der Mittemächte 3 322 000 t feindlichen Handelsschiffsraumes verloren gegangen; davon sind 2 550 000 t englisch.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Digitized by Google

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Carl.

Wien, 21. November. Die beiderseits des **Schyl** kämpfenden verbündeten Streitkräfte trieben den Feind weiter zurück. Sie nähern sich **Craiova. Östlich des Olt-(Alt-)Flusses haben wir auf den Höhen südlich von Scaueni Fuß gefaßt.** Nördlich von **Campolung** setzte der Feind seine Angriffe fort; seine Anstrengungen waren abermals vergebens. Bei der Armee des Generals v. Köveß vollführten im Ludowa-Gebiet deutsche Jäger eine erfolgreiche Streifung.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Wien, 21. November. Geringe Gefechtstätigkeit.

Wien, 22. November. Craiova ist nach kurzem Kampf genommen worden.
Beiderseits des Olt-(Alt-)Flusses wichen die Rumänen weiter zurück.
Nördlich von **Campolung** blieben alle Anstrengungen des Feindes, durch erbitterte Angriffe Erfolg zu erringen, abermals ergebnislos.
Sonsten an der Ostfront nichts von Belang.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Wien, 23. November. An der unteren Cerna haben wir auf dem linken Ufer Fuß gefaßt. Sonst aus der Walachei nichts zu melden. An der ungarischen Ostgrenze und in den Waldkarpathen war die Aufklärungstätigkeit reger.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Wien, 23. November. Stellenweise gesteigerter Geschützkampf.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 21. November. Ein tiefgegliederter Gegenangriff auf den von unseren Truppen unlängst eroberten Graben südlich von Bialla wurde abgewiesen.

Wien, 22. und 23. November. Unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 21. November. Bei den K. und K. Truppen nichts von Belang.

Wien, 22. und 23. November. Unverändert.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 20. November. Auf dem rechten Flügel verlief der Tag zwischen Prespa-See und der Cerna ruhig. Ein feindlicher Angriff nördlich von Gruniſchte wurde abgewiesen. Westlich vom Wardar schwaches und östlich von ihm kräftigeres Artilleriefeuer. Am Fuße der Belasica-Planina Ruhe. An der Strumafront schwache Artillerietätigkeit und Gefechte zwischen Erkundungsabteilungen.
An der Küste des Ägäischen Meeres Ruhe.

Sofia, 21. November. Zwischen Prespa-See und Cerna sowie in der Gegend des Dorfes Paralova Slaba fanden Artillerie- und Infanterieunternehmungen ohne besondere Bedeutung statt. Schwache feindliche Angriffe bei den Dörfern Gruniſchte, Tirnowa und Tuſche wurden durch Feuer und Gegenangriffe zurückgeworfen. Zu beiden Seiten des **Wardar** schwaches Artilleriefeuer und Patrouillenzusammenstöße. Durch unsere Artillerie haben wir ein feindliches Flugzeug abgeschossen, das ins Wardartal stürzte; die beiden Flieger wurden gefangen genommen. Am Fuß der Belasica-Planina und an der Struma schwache Artillerietätigkeit. An der Küste des Ägäischen Meeres Ruhe. Feindliche Flieger warfen Bomben auf unsere Stellungen bei Orfano und auf die Brücke bei Buk, erzielten aber keinerlei Ergebnis.

Sofia, 22. November. Zwischen Ochrida- und Prespa-See Gefechte zwischen Vorposten. Feindliche, nördlich von **Bitolia** vorrückende Infanterie wurde zurückgeworfen. Im **Cernabogen** scheiterten alle erbitterten Angriffe des Feindes auf die Höhe 1050, östlich von Paralova, an dem hartnäckigen Widerstand deutscher Gardejäger. Südlich von Bitolia wurde durch unser Artilleriefeuer ein feindliches Flugzeug abgeschossen, das in Flammen hinter den feindlichen Linien niederfiel. Auf beiden Seiten des Wardar, am Fuße der Belasica-Planina und an der Strumafront schwaches Artilleriefeuer.
An der Küste des Ägäischen Meeres Ruhe.

Digitized by Google

Rumänische Front.

Sofia, 20. November. Die Lage weist keine Änderung auf. Es ist nichts von Bedeutung zu melden.

Sofia, 21. November. Längs der Donau zerstörte der Feind durch Bomben seine Leichter, die hinter Inseln, nicht weit von Kalafat, lagen. Seine Artillerie beschoß schwach Silistria, Oltina, Rasova und Cernavoda.

In der **Dobrudscha** schwache Artillerietätigkeit und Gefechte zwischen Erkundungsabteilungen und Wachtposten. An der Küste des Schwarzen Meeres beschossen heute morgen zwei russische Torpedobootszerstörer den Leuchtturm von Emine und am Nachmittag die Stadt Konstantza. Unsere Artillerie zwang die feindlichen Schiffe, sogleich sich auf die hohe See zurückzuziehen.

Sofia, 22. November. Längs der Donau in einigen Abschnitten nur Infanterie- und Artilleriefeuer. Die Rumänen versenkten ihre Boote auf der Donau. Sie zerstörten die Brücke bei dem Hafen Corabia. In dieser Stadt legten sie Feuer an die Patronenlager.

In der **Dobrudscha** schwache Artillerietätigkeit und Vorpostengefechte auf unserm rechten Flügel. An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe.

Kriegstagebuch.

Amtliche Meldungen.

Berlin, 23. November. Das Armee-Verordnungsblatt gibt folgenden

Armeebefehl

bekannt:

Nach Gottes Ratschluß ist am gestrigen Tage des Kaisers von Österreich und Apostolischen Königs von Ungarn Majestät nach einer fast 68jährigen, reich gesegneten Regierung aus einem arbeitsvollen Leben geschieden.

In aufrichtiger Trauer, vereint mit seinem uns in Freundschaft so eng verbundenen Volke, mit seiner Armee, die mit deutschen Truppen auf zahlreichen Schlachtfeldern dieses Weltkrieges in treuer Waffenbrüderschaft gefochten, geblutet und gesiegt hat, stehe Ich mit Meinem Hause, Meiner Armee und dem ganzen Vaterland auf das schmerzlichste bewegt an der Bahre dieses hochedlen Monarchen und treu bewährten Bundesgenossen. Meinem in Gott ruhenden Herrn Großvater in wahrer Freundschaft zugetan, war der hohe Entschlafene Mir ein lieber väterlicher Freund und Berater. Tief wurzelt in unser aller Herzen das Gedenken an ihn. Seine hehre Herrschergestalt steht leuchtend in der Geschichte aller Zeiten! Als Generalfeldmarschall und Chef zweier Regimenter seit langem in nahen Beziehungen zu Meiner Armee stehend, verliert diese in dem verewigten Kaiser einen hohen Gönner, dessen zahlreicher Beweise gnädigen Wohlwollens und lebhaften Interesses sie in steter Dankbarkeit eingedenk bleiben wird. Es wird ihr ein tief empfundenes Bedürfnis sein, auch die äußeren Trauerzeichen anlegen zu dürfen.

Ich befehle:

I. Sämtliche Offiziere des Feld- und Besatzungsheeres legen, soweit es die gegenwärtigen Verhältnisse gestatten, auf 14 Tage Trauer an.

II. Bei Meinem Großen Hauptquartier, dem Kaiser Franz Garde-Grenadierregiment Nr. 2 und dem Husarenregiment Kaiser Franz Joseph von Österreich, König von Ungarn (Schleswig-Holsteinschen) Nr. 16 währt diese Trauer drei Wochen.

III. Während der ersten drei Tage dieser Trauer a) flaggen sämtliche militärischen Dienstgebäude in der Heimat halbmast, b) ist ebendort — außer bei Feuerlärm und Alarm — von den Truppen kein Spiel zu rühren.

IV. An den Beisetzungsfeierlichkeiten haben Abordnungen — Felduniform mit Helmüberzug — der vorgenannten beiden Regimenter und des 2. Westfälischen Husarenregiments Nr. 11 in folgender Stärke teilzunehmen:

vom Ersatzbataillon des Kaiser Franz Garde-Grenadierregiments Nr. 2: 1 Stabsoffizier, 1 Hauptmann, 1 Oberleutnant, 1 Leutnant;

von den beiden Kavallerieregimentern: je 1 Stabsoffizier, 1 Rittmeister, 1 Oberleutnant, 1 Leutnant.

Großes Hauptquartier, den 22. November 1916.

Wilhelm.

Wien, 23. November. „Streffleurs Militärblatt" meldet: Seine Majestät der Kaiser hat nachstehenden

Armee- und Flottenbefehl

erlassen:

Soldaten!

Euer Oberster Kriegsherr, Mein erhabener Großoheim, Kaiser und König Franz Joseph I., der durch Jahrzehnte Euch, Eure Großväter und Väter mit Liebe und Fürsorge geleitet, wie ein Vater für Euch gesorgt hat, ist zu Gott heimgegangen. Stets ein leuchtendes Vorbild soldatischer Pflichttreue haben weiland Seine Majestät bis zur äußersten Anspannung seine Weisheit, sein ganzes Sein dem Wohle des Vaterlandes geweiht. Solange die Kräfte standhielten waren seine Gedanken bei Euch, seinen geliebten braven Kriegsleuten. Soldaten! Die harten, aber ruhmvollen Tage dieses Riesenkampfes habe Ich bis nun mit Euch durchlebt. In großer Zeit und aus Eurer Mitte trete Ich jetzt als Oberster Kriegsherr an die Spitze Meiner krafterprobten Armee und Flotte in dem unerschütterlichen Glauben an unser heiliges Recht und an den Sieg, den wir mit Gottes Hilfe im Verein mit unseren treuen Verbündeten unserer gerechten Sache erkämpfen werden

Digitized by Google

Der Geist des erlauchten Verblichenen wird um Euch sein und Euch anspornen zu weiteren heldenhaften Kämpfen, auf daß es uns vergönnt sei, an seiner Bahre den Siegeskranz niederzulegen, als Zeichen unserer treuen Dankbarkeit für all die Liebe und Fürsorge, die sein edles Herz unausgesetzt schlagen ließ für seine treue Wehrmacht.

Wien, 22. November 1916. Carl.

Großes Hauptquartier, 21. November 1916. Seine Majestät der Kaiser hat den Generaloberſten v. Woyrsch durch folgende A. K. O. zum Chef des 4. Niederschlesischen Infanterieregiments Nr. 51 ernannt.

Mein lieber Generaloberſt v. Woyrsch!

Als Ich Sie zu Beginn des Krieges an die Spitze des Schlesischen Landwehrkorps stellte, wußte Ich, daß Ich dieses Kommando in keine besseren Hände als die des verdienstvollen und in seiner Heimat allgemein verehrten früheren kommandierenden Generals Meines Schlesischen VI. Armeekorps legen konnte. Von dem Vertrauen Ihrer braven Landwehr getragen, haben Sie mit derselben in schweren und aufreibenden Kämpfen einem an Zahl weit überlegenen Gegner gegenüber die preußische Waffenehre in glänzender Weise hochgehalten. Ihrer bewährten und unerschrockenen Führung, der ausdauernden Tapferkeit der unter Ihnen zu gemeinsamem Handeln verbundenen deutschen und österreichisch-ungarischen Armeekorps sind alsdann weitere glänzende Erfolge beschieden worden. Durch Ihren kühnen Weichselübergang bei Iwangorod im Juli 1915 haben Sie zu der endgültigen Niederwerfung der russischen Heere in Polen in hervorragendem Maße beigetragen. Nun bietet Ihre Heeresgruppe in unerschütterlicher Front dem Feinde die sieggewohnte Stirn! Voll Stolz und Dankbarkeit verehrt Ihre schöne schlesische Heimat in Ihnen den Schirmer der Grenze!

Ich selbst will heut auch Meiner hohen und dankbaren Anerkennung dadurch einen besonderen Ausdruck geben, daß Ich Sie zum Chef des 4. Niederschlesischen Infanterieregiments Nr. 51 ernenne. In diesem tapferen Regiment, das Ihnen bereits im Frieden in seiner hervorragenden Tüchtigkeit gut bekannt war, haben Schlesiens Söhne ihren kriegerischen Ruhm bestens bewährt. In der Winterschlacht in der Champagne, bei Souchez, bei Frise und auf den blutgetränkten Feldern an der Somme hat sich das Regiment unvergänglichen Ruhm erworben. Es gereicht Mir daher zur besonderen Freude, Sie an die Spitze dieses kampferprobten Regiments zu stellen, das stolz darauf sein wird, mit seiner ruhmreichen Geschichte nun auch Ihren Namen verbunden zu sehen.

Großes Hauptquartier, den 21. November 1916.

Wilhelm R.

An den Generaloberſten v. Woyrsch, à l. s. Meines 1. Garde-Regiments zu Fuß, Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Woyrsch.

Berlin, 21. November abends. Im Sommegebiet starker Nebel, Gefechtstätigkeit heute geringer. — **Craiova ist genommen.**

Berlin, 22. November abends. Im Sommegebiet nichts von Bedeutung. — Bei Orsova Fortschritte. — Nordöstlich Monastir scheiterten Entente-Angriffe an deutsch-bulgarischer Front.

Berlin, 23. November 1916, abends. Auf beiden Somme-Ufern starkes Artilleriefeuer, besonders nördlich der Ancre und am St. Pierre-Vaast-Walde. — In der Walachei plangemäßer Fortgang der Operationen. — In der Dobrudscha und an mehreren Stellen der Donau lebhaftes Feuer von Ufer zu Ufer.

Zum jüngsten Erfolge in Rumänien.

Das stetige Vordringen der österreichisch-ungarischen und deutschen Truppenverbände in den Transsylvanischen Alpen und ihr energischer Einbruch in die Walachei müssen um so höher bewertet werden, als die Truppen ganz außergewöhnliche Schwierigkeiten zu überwinden hatten. In den Bergen herrscht harter Winter. Die Gebirgsübergänge, die sich zwischen Gipfeln bis zu 2500 m Höhe hindurchwinden, sind vereist und, von ganz wenigen Punkten abgesehen, wie bei Predeal und beim Roten-Turm-Paß, wo Eisenbahnen zur Verfügung stehen, sind Wagen und in ganz beschränktem Maße Automobile das einzige Beförderungsmittel. Der Vulkanpaß überschreitet das Gebirge in 1621 m Höhe. Die Kämpfe vom 6. bis 12. November um das Plateau westlich Busteni beim Predeal-Paß spielten sich in verschneiten Höhen von über 2000 m Höhe ab, die Eroberung des Monte Fruntu am 12. November in 1500 m Höhe. Der Törzburger Paß liegt auf 1322 und der Tömöser Paß auf 1206 m Höhe. Für Truppen, Train, Verpflegungs- und Munitionskolonnen, Artillerie steht fast ausnahmslos nur eine schmale vereiste Paßstraße zur Verfügung als einzige Verbindungsader dieser gewaltigen in dauerndem Kampfe stehenden Truppenmassen. Jede Höhe muß einzeln gestürmt, jeder Berg einzeln umgangen, erklettert, erobert werden. Unter ungeheuren Schwierigkeiten muß wieder und wieder die Artillerie vorgezogen und auf unwegsamem Gebirgsterrain in Stellung gebracht werden. All das vor Augen gehalten, erhält man eine einigermaßen klare Vorstellung von den ungeheuren Anforderungen, die an die Truppen gestellt werden, von der Zähigkeit, Disziplin und Aufopferung der deutschen und österreichisch-ungarischen Verbände. Die Rumänen dagegen verfügen allenthalben über Bahnen, die bis tief in die Berge hineinführen. Sie hatten den Vorteil der Ortskenntnis, so daß der Kleinkrieg in den wild zerklüfteten, unübersichtlichen, weg- und steglosen Gelände das Äußerste an Umsicht und Ausdauer für den Angreifenden erforderte. Überdies wurde dieser Kleinkrieg noch von der Zivilbevölkerung unterstützt, die vielerorts mit der Waffe in der Hand am Kampfe teilnahm. Trotz all dieser großen Schwierigkeiten machte der Vormarsch der verbündeten Armeen ständig Fortschritte, bis der Einbruch in die Walachei alle Anstrengungen krönte. Die Bahnlinie Orsova—Craiova ist in einer Breite von

Digitized by Google

30 km in den Händen der Verbündeten. Die Breite des Angriffs gibt im Zusammenhang mit seiner Tiefe ein Gesamtbild ganz ungeheurer Kraftleistung aller Verbände. Die Armee Falkenhayn trug ihren Angriff trotz erbitterten Widerstandes der Rumänen und trotz des Franktireurkrieges der Bevölkerung im Laufe von nur acht Tagen um nicht weniger als 90 km vor. Sie stand am 21. November bereits tief in der Kornkammer Rumäniens, der Walachei. (W. T. B.)

„Nieuws van den Dag" schreiben: Eile tut not, wenn die westliche Walachei noch gerettet werden soll. Die strategischen Folgen des Druckes, den die Armee des Generals Sarrail ausübt, wiegen die Gefahren, von denen Rumänien bedroht wird, nicht auf. Wenn es den Deutschen wirklich geglückt ist, die Eisenbahnlinie Orsova—Craiova abzuschneiden, und wenn es den Rumänen nicht gelingt, diese Verbindung wiederherzustellen, dann ist es die Frage, ob die Rumänen noch imstande sein werden, im Zentrum Widerstand zu leisten. — **„Maasbode"** schreibt: In der walachischen Ebene werden die Rumänen nicht den hartnäckigen Widerstand bieten können, den sie im Gebirge geleistet haben. Es sind düstere Tage für Rumänien. — **„Nieuwe Rotterdamsche Courant"** schreibt: Die Folge eines fortgesetzten Vormarsches des rechten Flügels der Zentralmächte nach dem Süden wird zumindest eine beträchtliche Verkürzung der Front sein.

Monastir.

Die Amsterdamer Blätter (20. 11.) schreiben der Einnahme von Monastir durch die Ententetruppen zwar moralische und politische Bedeutung zu, glauben aber nicht, daß sie militärisch ins Gewicht fallen wird. **„Nieuwe Rotterdamsche Courant"** bemerkt dazu: Diese Offensive bei Monastir ist keine Offensive zur Abschneidung der großen Balkanverbindung der Zentralmächte mit Konstantinopel, denn bei Monastir ist die Armee Sarrails gerade am weitesten von dieser Verbindung entfernt. Außerdem haben diese Kämpfe den Druck der auf Rumänien ausgeübt wird, nicht vermindert.

Die militärische Lage der Rumänen wird von den Blättern für sehr ernst gehalten.

Die **Bulgarische Telegraphen-Agentur** (21.10.) schreibt: Die traurige Nachricht von der Einnahme Bitolias durch den Feind machte in Bulgarien durchaus nicht den von den Mächten des Vierverbandes erwarteten Eindruck, die gehofft hatten, durch diese Besetzung die Moral der Armee und der Bevölkerung des Landes zu brechen. Die öffentliche Meinung, die die Entwicklung des Ringens mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgt, war seit langer Zeit darauf vorbereitet. Die Blätter aller politischen Schattierungen spenden bei Besprechung der Ereignisse in Mazedonien der heldenhaften Haltung der Truppen und ihrer Führer hohes Lob und weisen auf den Umstand hin, daß der infolge Mangels an regelmäßigen Verbindungen in der jedes Schienenweges entbehrenden Gegend notwendig gewordene Rückzug in voller guter Ordnung vor sich ging. Ohne den Schmerz verbergen zu wollen, den dieser vorübergehende Verlust dem Nationalstolz zufügt, ist die Presse einmütig der Ansicht, daß die Franzosen und Serben aus der Besetzung der Stadt keinerlei Vorteil werden ziehen können, denn hinter Bitolia rage das Massiv auf, wo sich jeder Feind den Kopf einrennen werde.

Während die französische Presse die Einnahme Monastirs als glänzenden Sieg feiert, wird das deutsche Vorrücken in der Walachei nur mit kurzen Bemerkungen abgetan. Diese lassen jedoch die Bestürzung Frankreichs deutlich erkennen. So schreibt **„Petit Parisien"** (21. 10.): Sollte der Plan des doppelten Manövers durch Mackensen bzw. Falkenhayn gelingen, so könnte die ganze Walachei samt Bukarest in die Hände der Mittemächte fallen, während sich die rumänische Armee in das Moldaugebiet zurückziehen müßte. Das Schicksal Rumäniens hängt heute von dem Widerstand seiner Soldaten ab.

Das halbamtliche **„Echo de Bulgarie"** schreibt zu der Aufgabe von Monastir: Ihren Gewohnheiten getreu, werden unsere Feinde ihren armseligen Erfolg aufbauschen und ihm die Größe eines Triumphes zu verleihen trachten. Doch werden ihre Übertreibungen eine für unsere Gegner keineswegs glänzende Lage in nichts ändern.

Um ihren örtlichen Erfolg auf seine wirkliche Bedeutung zurückzuführen, muß man sich ihre ungeheuren Vorbereitungen und ihren ursprünglichen Plan, einer Niederschmetterung Bulgariens und der Unterbrechung der Verbindung zwischen Berlin und Konstantinopel sowie der vollständigen Einkreisung Deutschlands vergegenwärtigen. Der Unterschied springt sofort in die Augen. Der Verlust von Monastir hat keine unangenehmen Folgen vom militärischen Standpunkt, und wenn wir die Tatsache lediglich von diesem Standpunkt ins Auge fassen könnten, hätten wir sie ohne Bedauern und selbst mit Erleichterung verzeichnen können. Die Truppen, welche die Ebene von Monastir geräumt haben, befinden sich jetzt in günstigeren strategischen Verhältnissen. Indessen hat die von der öffentlichen Meinung in Bulgarien ohne Überraschung aufgenommene Nachricht bei ihr lebhaften Kummer hervorgerufen. Es handelt sich um ein Stück bulgarischer Erde, das der Feind uns entrissen hat, um einen Boden, für dessen Befreiung unser Volk sein Kostbarstes, sein Blut, hingegeben hat. Wenn Bulgarien nach zwei blutigen Kriegen von neuem die Waffen ergriffen hat, so geschah dies wegen Mazedonien, und kein Bulgare kann sich Mazedonien ohne Monastir denken. Der Schatten des Sklaventums ist neuerlich auf die heldenmütige Stadt gefallen. Ein Teil der Bevölkerung ist vor dem Eindringling unter den Schutz der volksgenössischen Behörden geflohen. Er wird mit brüderlichem Mitleid empfangen werden. Aber das Schicksal der dort verbliebenen Bevölkerung erweckt in unseren Seelen schrecklichste Angst und unser Schmerz wird nur durch die Hoffnung einer baldigen und endgültigen Rache an den Eindringlingen gestillt, die das Heiligtum, unsere nationalen Bestrebungen, besudelt haben.

Die Eroberung Craiovas.

„Dagens Nyheter" bemerken dazu, daß Falkenhayns Vormarsch der rascheste während des Krieges sei und nur mit dem Einfall in das nördliche Frankreich vor der Schlacht an der Marne verglichen werden könne. Rumänien aber habe kaum ein unberührtes Heer in der

Digitized by Google

Nähe, um einen Gegenstoß zu unternehmen, und die Deutschen dürften durch die Erfahrungen des Krieges genug gelernt haben, um sich nicht zu weit vorzuwagen. — **„Svenska Dagblad"** schreibt in einem Aufsatz über Rumäniens Schicksal: Nach allem zu urteilen, werden die Operationen in der Walachei jetzt in rascherem Tempo geführt werden. Die Entscheidung naht mit großen Schritten, und es ist mehr als zweifelhaft, ob die russischen Hilfstruppen, die auf dem Wege nach Rumänien sein sollen, die Katastrophe abzuwenden vermögen, die dem Lande droht, das zwischen Falkenhayns und Mackensens Heeren eingeklemmt ist. In Paris hält man es auch für möglich, daß die Rumänen Bukarest räumen, um sich der drohenden Umfassung zu entziehen. Wieweit das überhaupt noch möglich ist, ist freilich eine andere Frage.

Die Ergebnisse der Sommeroffensive des Vierverbandes.

Der militärische Mitarbeiter der Amsterdamer **„Tijd"** (20. 11.) schreibt: Die versprochene Einheit des Auftretens sei bei der Entente noch immer zu vermissen. Mit Anfang Juni seien die Russen zum Angriff übergegangen, einen Monat später die Franzosen und Engländer an der Somme, wieder einen Monat später die Italiener bei Görz und schließlich habe Ende August Rumänien eingegriffen. In Saloniki bei General Sarrail habe sich überhaupt nichts ereignet. Infolge dieser mangelhaften Kriegführung seien die Zentralmächte imstande gewesen, ihre Truppen nach Bedarf von einem Kriegsschauplatz nach dem anderen zu werfen und die ihnen drohenden Gefahren abzuwenden.

Im Westen habe die Entente an der Somme zwar taktische Erfolge erzielt, nicht aber strategische. Im Vergleich zum ganzen besetzten Gebiet Frankreichs und Belgiens, sei der von ihnen erreichte Geländegewinn gleich Null.

Im Osten sei es den Russen zwar gelungen, einen wichtigen Teil von Galizien wieder zu besetzen, aber auch hier sei das strategische Ziel, der Durchbruch durch die österreichische Front und die Eroberung von Lemberg, nicht erreicht worden.

Auch das Eingreifen Rumäniens habe nur ein negatives Resultat ergeben. Rumänien habe nicht durch Umfassung des südlichen österreichischen Flügels die russische Offensive gestärkt, sondern die unbeholfene Strategie der Rumänen habe im Gegenteil russische Streitkräfte absorbiert, die dazu verwendet werden mußten, Rumänien vor dem Untergange zu bewahren. Die russische Offensive sei vollständig zum Stillstand gekommen. Auf dem italienischen Kriegsschauplatz sei Istrien und Triest das strategische Ziel gewesen, und die Italiener hätten auch Görz erobert, aber dabei sei es geblieben. Auf dem Balkan endlich müsse das vorläufige Ziel der Entente, die Durchschneidung der Verbindungslinie Wien—Konstantinopel sein. Der Versuch der Russen und Rumänen, durch die Dobrudscha vorzudringen, habe aber vollständig Schiffbruch erlitten, und mit der Durchführung der Offensive von Saloniki aus habe man nicht einmal begonnen. Alles in allem seien die Ergebnisse der Sommeroffensive der Alliierten sehr kläglich, und wenn es so weiter gehe, würden die Alliierten auch in 15 Jahren noch nicht an den Rhein gelangt sein, obwohl Joffre geglaubt habe, daß er keine 15 Monate dazu brauchen werde.

Der Kreuzerkrieg mit U.-Booten.

Berlin, 21. November. Eins unserer U.-Boote versenkte am 14. November im englischen Kanal ein französisches Bewachungsfahrzeug, anscheinend Zerstörer der „Arc"- oder „Sape"-Klasse; außer sechs feindlichen Handelsschiffen wurde von demselben U.-Boot der norwegische Dampfer „Ullvang", der Kriegsmaterial für die französische Regierung an Bord führte, versenkt. (Amtlich.)

London, 22. November. (Reuter.) Die Admiralität teilt mit, daß das britische Hospitalschiff „Britannic" (47 500 Br. Reg. T.) am Morgen des 21. November im Zea-Kanal (Ägäisches Meer) durch eine Mine oder einen Torpedo zum Sinken gebracht worden ist. Es wurden 1106 Personen gerettet, von denen 28 verletzt sind. Man glaubt, daß 50 Personen ums Leben gekommen sind.

Reuter meldet amtlich: An Bord der „Britannic" befanden sich keine Verwundeten, nur die Besatzung des Schiffes und das Sanitätspersonal.

Berlin, 22. November. Deutsche U.-Boote versenkten folgende französische Segler: „Notre Dame de Bonsecours", „Fanelly", „Laroche", „Jacqueleine", „Alcyon", „Eugene" und „Petit Jean". Drei der Schiffe waren mit Kohlen nach Frankreich beladen.

London, 19. November. Lloyds meldet, daß der italienische Dampfer „Lala", der englische Dampfer „Lady Carrington" und der portugiesische Dampfer „Sannicolo" versenkt worden sind.

Christiania, 20. November. Einem Telegramm des norwegischen Vizekonsuls in Saint-Malo zufolge, ist der Bergener Dampfer „Joachim Brinck Lund" am 16. November 6 sm Ostnordost von Quessant versenkt worden. Der Steuermann und 3 Mann sind in Saint-Malo eingetroffen, der Kapitän und 8 Mann werden vermißt. Der Dampfer hatte 1603 Br. Reg. T. und war mit 1 300 000 Kronen kriegsversichert.

London, 20. November. Lloyds meldet: Die Fischdampfer „Hetfuse" und „Veronica" wurden versenkt.

London, 23. November. Die englische Bark „Granada" und der norwegische Dampfer „City of Mexico" wurden versenkt.

Amsterdam, 23. November. In den englischen Blättern vom 18. wird der griechische Dampfer „Styliani" (3600 Br. Reg. T.) als versenkt angegeben.

*

Kopenhagen, 23. November. Die dänische Generalpostdirektion teilt mit: Von dem dänischen Dampfer „Island", der in inländischer Fahrt von Kopenhagen nach Island unterwegs war, ist bei der Durchsuchung des Schiffes in Leith die gesamte Paketpost beschlagnahmt worden. Ferner ist von den dänischen Amerika-Dampfern „Frederik VIII.", auf der Reise von Kopenhagen nach New York, und „Oscar II.", auf der Reise von New York nach Kopenhagen, in Kirkwall die gesamte Brief- und Paketpost beschlagnahmt worden.

Digitized by Google

Aus Griechenland.

London, 20. November. Reuter meldet aus Athen: Der deutsche, der österreichisch-ungarische, der bulgarische und der türkische Gesandte müssen sich auf einem Dampfer einschiffen, der zu ihrer Verfügung gestellt worden ist; andernfalls würden sie mit Gewalt entfernt werden. Admiral Fournet hat ihnen das direkt mitgeteilt. Der König hat jede Verantwortung abgelehnt. Die spanische Gesandtschaft übernimmt den Schutz der deutschen Untertanen, die amerikanische Gesandtschaft den der österreichischen und ungarischen, sowie der türkischen und bulgarischen Untertanen.

Der Athener Korrespondent der „Times" meldet, daß Admiral Fournet am Sonntag abend um 7 Uhr eine Note an die Gesandten der Mittemächte richtete, in der er sie ersucht, die Stadt vor Mitternacht zu verlassen. Sie werden vermutlich an Bord eines Kriegsschiffes der Alliierten nach Dedeagatsch gebracht werden.

Da Deutschland seit geraumer Zeit von jeder telegraphischen und brieflichen Verbindung mit Griechenland abgeschnitten ist, kann die Richtigkeit dieser Meldungen hier nicht nachgeprüft werden. An sich wäre es der Entente durchaus zuzutrauen, daß sie der langen Kette fortgesetzter Vergewaltigungen des Völkerrechts und der Freiheit der kleinen Staaten in der angegebenen Weise die Krone aufsetzt. (W. T. B.)

Athen, 21. November. (Reuter.) Das Verlangen der Diplomaten der feindlichen Staaten, die Abreise aufzuschieben, ist abgelehnt worden, alle werden Mittwoch früh abreisen müssen.

Wien, 21. November. Zu dem Verlangen der Entente, daß die in Athen beglaubigten Gesandten der Mittemächte die griechische Hauptstadt verlassen sollen, schreibt die „Neue Freie Presse":

Eine schlimmere Rechtlosigkeit und ein stärkerer Einbruch in das Völkerrecht ist selten begangen worden. Die Neutralität scheinbar zugestehen und ein unabhängiges Land zwingen, die diplomatischen Beziehungen mit friedlichen Staaten abzubrechen, ist nackter Zynismus, der noch mehr verletzt als rohe Gewalt. Das Unwahre in der Entente ist noch häßlicher als ihre auf das Verderben der Welt gerichtete Politik. Nicht weniger der Zivilisation unwürdig ist der Zwang, durch den die Griechen dazu gebracht werden sollen, trotz der Neutralität ihre Munition auszuliefern, wie es mit den Schiffen bereits geschah. Das ist Erpressung, Raub des Stärkeren, begangen am Schwächeren. Die griechische Regierung weigerte sich bisher, solchen Forderungen zu entsprechen. Sie zeigt in ihrer bedrängten Lage höheren Mut als gewisse andere Länder, die, in größerer Sicherheit, zusammenknicken, wenn England droht.

Athen, 22. November. Die feindlichen Gesandten und ihre Umgebung sind mit dem griechischen Dampfer „Mykali" nach Kavalla in See gegangen; am Großmast wehten die feindlichen Flaggen. Zwischenfälle ereigneten sich nicht. (Reuter.)

Berlin, 23. November. (Amtlich.) Wie der griechische Gesandte mitteilt, hat der französische Befehlshaber der vereinigten Seestreitkräfte der Entente in den griechischen Gewässern den Gesandten Deutschlands, Österreich-Ungarns, der Türkei und Bulgariens notifiziert, daß sie mit dem Personal ihrer Gesandtschaften und Konsulate sofort den griechischen Boden zu verlassen hätten.

Deutschland hat bei Griechenland und sämtlichen anderen neutralen Staaten, sowie bei Frankreich und England gegen diese Verhöhnung des Völkerrechtes, der freien Willensbestimmung eines neutralen Staates und der elementarsten Grundsätze internationaler Gesittung schärfste Verwahrung eingelegt.

London, 18. November. Die Verlustlisten vom 16., 17 und 18. enthalten zusammen die Namen von 184 Offizieren (60 gefallen) und von 8290 Mann.

Rom, 19. November. Dem Militärblatt zufolge wird die dritte Kategorie der Jahrgänge 1876/77 auf den 1. Dezember unter die Waffen gerufen.

Haag, 21. November. Der Kriegsminister teilte in der Zweiten Kammer mit, daß, falls keine außergewöhnlichen Schwierigkeiten entstehen, noch vor August 1917 sämtliche Jahrgänge, die am 1. August 1914 unter die Waffen gerufen wurden, abgelöst sein werden. Der Minister hofft, von den Landsturmjahrgängen 1907 und 1906 keinen Gebrauch mehr machen zu müssen.

Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten.

CVIII.

(Vom 9. bis 16. November 1916.)

Kriegstagebuch.

Allgemeines.

Von neuem muß die Tätigkeit der türkischen Behörden, Industrie und Handel auch während des Krieges zu fördern, betont werden. Aus den nachstehenden Angaben ist ersichtlich, mit welch ungeschwächten Kräften im Osmanischen Reiche trotz aller Schwierigkeiten gearbeitet wird. Wir führen unter vielem anderen an:

Die Gründung einer Fabrik für Holzverwertung, einer landwirtschaftlichen Schule in Syrien, den Bau von artesischen Brunnen, die Neueinrichtung eines chemisch-technischen Instituts an der Universität in Stambul, ferner die Abteilung für praktische Landwirtschaft im Handelsministerium, Kurse für Gerichtsvollzieher im Justizministerium, die Eröffnung einer Mechanikerschule der Marine, Vorarbeiten für die Bahn Balikesri—Dardanellen, die Hebung der Mineninduſtrie, die Verbesserung des Viehstandes und die Maßnahmen zur Erhaltung der Baumbestände. Wir erwähnen ferner die Ausstellung der landwirtschaftlichen Schule in Brussa und die Erweiterung der gleichen Ausstellung in Halki.

Digitized by Google

welche u. a. eine neue Sektion für landwirtschaftliche Mechaniker erhielt. Wir verweisen auf die Neuorganisation der Mädchenschule in Beirut, auf die Gründung neuer Banken für landwirtschaftlichen Kredit, auf die Schaffung einer Beamtenvereinigung mit 50 000 Ltq. Kapital und die Errichtung einer elektrischen Zentrale in Brussa. — Von Wichtigkeit ist ferner die Unterstellung der Wakufschulen unter das Unterrichtsministerium und die Vorarbeit für die Neueinteilung der Wilajets, wobei die Abschaffung von Mütessariflits und die Gründung von neuen Gemeinden in Aussicht genommen ist. — Auch eine neue Schiffahrtsverbindung von Amerika nach Konstantinopel dürfte sich verwirklichen.

Wir verzeichnen diese Angaben als Beweis der zielbewußten und von Erfolgen begleiteten organisatorischen Tätigkeit unseres Bundesgenossen.

Von Interesse dürfte die Erfüllung einer polnischen Prophezeiung sein, welche lautet: „Wenn der Türken Rosse wieder aus dem Dnjestr trinken, wird der Moskal untergehen und Polen wieder neu aufstehen." Tatsächlich haben der Türken Rosse in diesem Kriege wieder aus dem Dnjestr getrunken und Polen ist jetzt zum Königreich neu erstanden.

Oberst Mümtaz Bey ist zum Militärattaché in Schweden ernannt worden.

Das Türkische Kriegsministerium hat zur Ehrung für Immelmann einen prachtvollen Kranz mit Widmung an dessen Familie gesandt.

Der neue deutsche Botschafter in Konstantinopel, v. Kühlmann, ist dort eingetroffen und hat die Geschäfte übernommen.

Das türkische Parlament wurde am 14. November mit der Thronrede des Sultans eröffnet.

Nach der „Daily Mail" werden aus den englischen Munitionsfabriken sämtliche gelernte Arbeiter unter 30 Jahren zu den Waffen gerufen. Das Blatt macht Propaganda dafür, daß Tausende von Tauglichen bei der Polizei ebenfalls zum Militärdienst herangezogen werden müßten.

Nach Mitteilungen aus Sofia vom 11. November soll die Entente beschlossen haben, im Süden Mazedoniens eine Republik unter dem Protektorate Englands zu gründen. Saloniki würde dabei die Flottenbasis Englands im Mittelländischen Meere bilden.

Die Verlustziffern im „Daily Chronicle" ergeben, daß England in den vier Monaten der Sommeoffensive rund 70 vH. eines Rekrutenjahrganges verloren hat.

Eine aufrührerische Bewegung unter den russischen Soldaten wurde durch ein geheimes Rundschreiben vom 15. September 1916, das der Schweizerische „Pressetelegraph" mitteilt, festgestellt.

40 000 deutsche aus Südrußland vertriebene Kolonisten sollen nach der „Nowoje Wremja" im Gouvernement Tomsk angesiedelt werden. Nach Lyoner Blättern hat ein Ukas den russischen Jahrgang 1898, also die 18jährigen, einberufen.

Nach der „Birschewija Wjedomosti" ist der Plan für den Bau einer Eisenbahn Bordeaux—Odessa angenommen, wobei es sich allerdings um eine erst nach Friedensschluß zu errichtende Verbindung Frankreichs mit Rußland unter Umgehung Berlins handelt. Die Linie soll über Bordeaux—Lyon—Turin—Triest—Belgrad—Bukarest nach Odessa führen.

Der „Mattino" brachte einen Artikel über die englische Flotte, in dem u. a. betont wird, daß die Verbündeten von deren Mitwirkung, die weit über Gebühr gerühmt sei, viel mehr Schaden als Nutzen hätten.

Ägypten und angrenzende Länder.

Die Kriegslage am Suezkanal ist unverändert, Laut Bericht vom 13. November wurde Birseba erfolglos vom Gegner mit Bomben belegt. An demselben Tage fand türkischerseits ein Luftangriff auf Kairo statt.

Das Kriegsgericht des Oberkommandos der 4. Armee hat den Sultan von Ägypten in contumaciam zum Tode verurteilt. Die Bestätigung durch Kaiserliches Irade ist erfolgt.

Anatolien und östliches Mittelmeer.

Am 5. November ist westlich Malta ein namentlich nicht genannter feindlicher Transportdampfer von einem deutschen U.-Boote versenkt worden. Das gleiche Schicksal traf den französischen Dampfer „Burdigala" (12 000 t) im Ägäischen Meere am 16. November. Es ist dies der frühere deutsche Dampfer „Kaiser Friedrich", der seinerzeit von den Franzosen beschlagnahmt wurde.

Wie einschneidend der U.-Bootkrieg einwirkt, beweisen die nachstehenden Angaben.

Die englischen Getreide- und Mehlpreise haben jetzt einen Stand erreicht, wie er seit 1817, also seit der Umwälzung nach den Napoleonischen Kriegen, nicht mehr zu verzeichnen war. Der Londoner Weizenpreis ist jetzt über 170 Mk. für die Tonne höher als in Berlin und die „Daily News" sprachen geradezu von einer drohenden Hungersnot. Die indische Regierung hat nach Reuter die Ausfuhr von 400 000 t Weizen nach England, Frankreich und Italien gestattet.

„Journal" führt in einem Leitartikel aus, daß die Kohlentransportkrise in Frankreich sehr fühlbar geworden sei und in gewissen Gegenden geradezu verhängnisvoll würde.

Kaukasusfront.

Nach dem russischen Heeresbericht vom 15. November unternahmen die Türken eine Reihe von Angriffsversuchen, und zwar nordwestlich von Gümüschhane, ferner südlich von Kighi, dann auf das Dorf Karaban, 40 km nordwestlich Musch, und in der Richtung auf Musch. Alle diese Versuche wurden vereitelt.

Daraus ergibt sich, daß die türkische Offensive ungebrochen ist. Die Bedeutung dieser Angriffe in Richtung auf Erzerum, auf die früher schon im „Militär-Wochenblatt" hingewiesen wurde, ist nicht zu verkennen.

Persische und Irakfront.

Wie der türkische Bericht (13. 11.) angibt, betätigen sich die Gegner, die keinen militärischen Erfolg erzielen konnten, in Angriffen auf unverteidigte Dörfer und Stämme sowie in Plünderung und Verheerung. Nach dem russischen Bericht (10. 11.) wurde der türkische An-

Digitized by Google

griff einer Kompagnie in der Gegend von Hamadan in der Nähe des Dorfes Kuridja zurückgeschlagen und im Irak bewarfen englische Flieger das Hauptquartier der türkischen irregulären Truppen am Euphrat mit Bomben.

Die Russen melden ferner am 16. November, daß sie in der Richtung auf Bidjar die Türken aus der Gegend von Kogaz (?) und südlich Sultanabad aus Djanelak (Djapelak) vertrieben haben.

Persien und Indien.

Der russische Gesandte in Teheran hat seiner Regierung gemeldet, daß man dort mit der Werbung persischer Freiwilliger für die türkische Armee begonnen habe.

Neunzehn eingeborene Mitglieder des gesetzgebenden Rates von Indien haben dem Vizekönig eine Denkschrift überreicht, in der sie Reformvorschläge machen, die nach dem Kriege ausgeführt werden müßten, wenn nicht eine „bittere Enttäuschung" eintreten solle. Gefordert wird, daß die Hälfte der Mitglieder der Regierungskollegien Inder sei. In den gesetzgebenden Beiräten solle die Mehrzahl aus gewählten Vertretern bestehen. Indien müsse fiskalische Selbständigkeit erhalten und ebenso wie die unabhängigen Kolonien gestellt werden.

Hinsichtlich des Waffentragens und Anspruches auf Offizierstellen wird dieselbe Behandlung wie bei den Europäern verlangt.

Zu der Anregung, die Regierung solle in Indien die allgemeine Wehrpflicht einführen, bemerkt die „Birmingham Post", dies werde wie eine brennende Fackel in einem Pulverfasse wirken.

Schwarzes Meer und Küstenländer.

Nach dem Sofioter „Dnewnik" wurde auf dem Schwarzen Meere wegen der Tauchboottätigkeit der gesamte Verkehr eingestellt; nur Militärtransporte werden noch ausgeführt.

In der Kriegslage auf der Dobrudscha ist keine einschneidende Veränderung zu verzeichnen. Nach dem „Figaro" trafen an der rumänischen Front namhafte russische Verstärkungen ein.

Verschiedenes.

Artarias Eisenbahnkarte von Österreich-Ungarn und den Balkanstaaten. Die in acht Farben gedruckte Karte (117 × 87 cm) bringt die recht wesentlichen Änderungen in den östlichen Anschlußländern der Monarchie: Polen und Balkan. Die neuen Dobrudschabahnen, die die Nord-Südverbindungen nach Bulgarien vermitteln, sind ebenso wie alle rumänischen Bahnen auf ihr verzeichnet. Auf einer Nebenkarte von Südpolen finden sich alle für den Zivilverkehr eröffneten Linien der Heeresbahnen Nord und die Grenze der österreichischen und deutschen Verwaltungsgebiete. Ein Stationsverzeichnis (50 S.) enthält alle Stationen mit Quadrateinteilung zum Auffinden auf der Karte. (Artaria & Co., Wien. Kr. 3,—, auf Leinen gespannt Kr. 6,—, als Wandkarte zwischen Stäben Kr. 8,—.)

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Deutschland. Artilleristische Monatshefte. Oktober. Erweiterung eines bemerkenswerten ballistischen Satzes mit Beweis. — Französische Ansichten über moderne Waffen. — Bewegliche Küstenartillerie der Vereinigten Staaten. — Die französische 400-mm-Kanone.

Österreich-Ungarn. Streffleurs Militärblatt. 18. November. Das Völkergemisch Rußlands. — Die Kriegsereignisse im Osten und Süden. — Der Krieg im Westen. — Über die Abrüstung des Pferdestandes vom veterinären Standpunkte. — Rundschau. 15. November. Die Kriegslage. — Die Kavallerie im Kriege. — Die französischen Verluste. — 18. November. Neuorientierungen: Die österreichische Staatsidee und die Sonderstellung Galiziens. — Der siebenbürgisch-walachische Grenzraum. — Stärke und Verluste der feindlichen Mächte. — Große oder kleine U.-Boote? — Der Suezkanal und die Mittemächte. — Der amerikanische Schiffbau.

Vereinigte Staaten von Amerika. Army and Navy Journal. 23. September. Army officers and Congress. — The lewis gun again. — The military aeroplane problem. — The naval volunteer cruise. — A defect in our militia system. — National guard in federal service. — Interpreting navy personnel act. — Better prospects for the navy. — A motor traction regiment. — When is a war not a war? Opinion of the judge advocate general. — Progress of the war in Europe. — 7. Oktober. Sound physical training. — The machine rifle board. — Future of the national guard. — The chemist in war. — The Nicaragua election. — Aero club charges denied. — Britain's shortage of men. — New ship construction. — Progress of the war in Europe.

Regimentsabende.

Inf. R. von der Goltz (7. Pomm.) Nr. 54: Freitag, 1. Dezember, von 7 Uhr abends ab, im Kasino der inaktiven Offiziere, Kleiststr. 8, Zwischenstock.

Colbergsches Gren. R. Graf Gneisenau (2. Pomm.) Nr. 9: Sonnabend, 2. Dezember, 8 Uhr abends, Spatenbräu, Viktoria-Luise-Platz 9.

Inhalt:

Kaiser Franz Joseph †.
Proklamation Seiner Majestät Kaisers Carl I. an die Völker Österreichs.
Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Württemberg).
Ordens-Verleihungen (Preußen, Bayern, Württemberg).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Kriegstagebuch.
Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten. CVIII.
Verschiedenes: Artarias Eisenbahnkarte von Österreich-Ungarn und den Balkanstaaten. — Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.
Regimentsabende.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu eine Beilage der Verlages Ulrich Meyer, Berlin-Südende, und der Allgemeine Anzeiger Nr. 95/96.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 97/98. | **Berlin, Dienstag den 28. November 1916.** | **101. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Ref. Inf. R. 7: Mustroff, Lt. d. Ref.
Inf. R. 26: Schulze (Eberhard), Schmidt (Erich), Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 31: Müller (Karl), Nieper, Lts. d. Ref.
Füs. R. 36: Senf, Lt. d. Ref.
Füs. R. 37: Dombrowsky, Klimm, Lts., Grammms, Feld-Unterarzt.
Inf. R. 54: Rahmlow, Mohr, Schlesier, Possiwan, Lts. d. Ref.
Inf. R. 55: Kamphaus, Lt. d. Ref.
Inf. R. 97: Andrae, Lt. d. Ref. (Inf. R. 50).
Inf. R. 160: Dyroft, Lt.
Inf. R. 188: Pfeiffer, Schwerdtfeger, Balhorn, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 209: v. Nathusius, Lt. d. Ref. (Gren. R. 2).
Ref. Inf. R. 226: Dielehner, Lt. d. Ref.
Feldart. R. 18: Resow, St. Vetèr.
Feldart. R. 36: Kanter, Hauptm. d. Landw.
Fußart. R. 17: v. Lippa, Rittm. d. Landw.
II. Pion. B. 1: Weyer, Lt. d. Ref.
II. Pion. B. 16: Kreuser, Lt.
Feld-Fliegertruppe: Koch, Lt. d. Ref.
Staffelstab 172: Dr. Gerullis, Assist. Arzt.
Komdtr. d. Gefangenenlagers Wittenberg: Dr. Ramin, Ob. St. Arzt.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 678 und 679.

Kaiserliche Marine.

Schoemann, Kaptlt., Lehmann (Jobst), Röthig (Hans), Oblts. z. S., Kirsten (Hans), Lt., Benecke (Hans), Lt. d. Ref. d. M. J., Kühn (Oskar), Lt. d. Ref., Boesler (Ernst), Lt. d. Landw., Mühlenbeck (Ludwig), Mar. Feldhilfsarzt.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 92.

Digitized by Google

Königlich Bayerische Armee.

6. Inf. R.: Buchner, Wolf, Lts.
9. Inf. R.: Hornung, Lt.
10. Inf. R.: Erhard, Hauptm. und Komp. Chef, Schmaußer, Oblt. (13. Inf. R.), Schleicher, Lt. d. Ref.
13. Inf. R.: Müller (Paul), Lt.
14. Inf. R.: Lederer, Lt. d. Ref.
17. Inf. R.: Trunk, Lt., Stauch, Neuberger, Lts. d. Ref.
19. Inf. R.: Bock, Goldschmidt, Krebs, Lts. d. Ref.
23. Inf. R.: Stang, Lt., Hennes, Lt. d. Ref.
10. Feldart. R.: Schaal, Lt. d. Ref.
Ref. Feldart. R. 6: Andre, Lt. d. Ref. (1. Feldart. R.).
Kampfgeschwader 6: Sittig, Lt. (2. Chev. R.).

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 313.

Berichtigung früherer Verlustlisten.

Ref. Inf. R. 232: Böhl, Lt. d. Ref. (Ref. Inf. R. 230), nicht an seinen Wunden gestorben, sondern schwer verwundet.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 16. November 1916.

Bauck, Maj. bei d. Insp. d. Techn. Institute d. Inf., zum Dir. d. Mun. Fabrik in Spandau ernannt.

Versetzt:

Pohlmann, Maj. und Verw. Dir. bei d. Mun. Fabrik, zur Insp. d. Techn. Institute d. Inf.,
Lange, Hauptm. und Verw. Mitglied bei d. Gewehrfabrik in Spandau, als Verw. Dir. zur Gewehrfabrik in Danzig,
Bartman, Hauptm. im Inf. R. Nr. 56, als Verw. Mitglied zur Gewehrfabrik in Erfurt.

Priepke, Oblt., im Frieden im Inf. R. Nr. 46 und jetzt bei d. 2. Masch. Gew. Komp. Jäg. Bats. Nr. 1, auf sein Gesuch zu d. Ref. Offizieren d. genannten Regts. übergeführt.

Großes Hauptquartier, den 17. November 1916.

Den Charakter als Oberstleutnant haben erhalten:

die Majore a. D.:

v. Reichenbach (III Berlin), zuletzt im Inf. R. Nr. 25, jetzt Kom. d. Sammelstelle V Berlin,
Dürr (Bruchsal), zuletzt im Fußart. R. Nr. 10, jetzt Kom. d. Fußart. Bats. Nr. 82,
Fauck (I Berlin), zuletzt im Inf. R. Nr. 22, jetzt Kom. d. 2. Landst. Inf. Bats. Hagenau,
Schlawe (Rastatt), zuletzt im Feldart. R. Nr. 34, jetzt Adj. d. Stellv. Gen. Komdos. d. XIV. A. K.,
Schönfelder (IV Berlin), zuletzt Kom. d. Train-Abt. Nr. 2, jetzt Kom. d. Armier. Bats. 117;
Rohde (Hirschberg), Maj. z. D., zuletzt im Feldart. R. Nr. 46, jetzt Kom. d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 56.

Befördert:

v. Brodnicki, Unteroff. in d. Prov. Kol. 4 d. 10. Inf. Div., zum Fähnr., unter Belassung bei dieser Formation und Zuteilung zur Train-Abt. Nr. 5,
Müller, Oblt. d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 6 (Magdeburg), jetzt im Regt., zum Hauptm.;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Tscheppan (Posen), Kather (Schrimm) im Gren. R. Nr. 6,
Schmidt (Franz) (Hohensalza), Braun, Rheker (Schrimm), Stelke (Rawitsch), Henze (I Berlin) im Inf. R. Nr. 47;
Fabricius, Oblt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 61 (Karlsruhe), zum Hauptm.,
v. Grimm-Gamet, Oblt. a. D. (V Berlin), zuletzt Lt. im Huf. R. Nr. 10, jetzt bei d. Etapp. Mun. Verw. 1, zum Rittm.,
Hane, Oblt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 63 (VI Berlin), jetzt bei d. Mun. Kol. d. 1. Battr. 2. Garde-Ref. Fußart. Regts., zum Hauptm.;

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve:

Jaeger (Wiesbaden), Christmann (I Darmstadt), Vizefeldwebel im Landst. Inf. R. Nr. 20.

Schilder, Feldw. Lt. (Lötzen) im Ref. Feldart. R. Nr. 3, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Marckmann d. Inf. Regts. Nr. 152 (II Altona), jetzt im Inf. R. Nr. 341,
Kamps d. Feldart. Regts. Nr. 73 (VI Berlin), jetzt im Feldart. R. Nr. 86;

zu Leutnants der Reserve:

Knohl (Elberfeld), Fiedler (I Hamburg), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 341;
v. Zedlitz u. Neukirch, Vizefeldw. (I Hamburg) im Inf. R. Nr. 341, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Graf v. Einsiedel, Oblt. d. Ref. d. 1. Garde-Drag. Regts. (IV Berlin), früher Lt. im Regt., jetzt bei d. Ref. Kav. Abt. 44, zum Rittm.,
Fuhrmann, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 56 (Flensburg), früher im Regt., jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 59, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Lumpp (Bruchsal), Zimmermann (Braunsberg) im Ref. Inf. R. Nr. 59,
Paetzel (II Mülhausen i. E.) im Ref. Inf. R. Nr. 60;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Schachtner (Tilsit), Plechl (IV Berlin), Ruhnke (Goldap) im Füs. R. Nr. 33,
Löwenberger v. Schönholtz, Hoffmann (Willi) (I Königsberg), Sydow (Belgard) im Inf. R. Nr. 44;

zu Leutnants der Reserve:

Bowitz (Frankfurt a. O.), Langisch (Crossen), Vizefeldwebel im Ref. Inf. R. Nr. 8,
Scharff (Guben), Vizewachtm. im Ref. Feldart. R. Nr. 5;

die Vizefeldwebel:

Grunow (I Berlin) im Ref. Inf. R. Nr. 12, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Schulz (Hugo) (II Königsberg) in d. Fußart. Battr. 772, zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.,
Schulte (Posen) im Art. Meßtrupp 90, zum Lt. d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Kühnert (Kiel) im Ref. Inf. R. Nr. 214,
Richter (Joseph) (Anklam), Hockauff (Schneidemühl) im Ref. Inf. R. Nr. 215,
Prüfer (II Berlin), Bonschott, Prinz, Kirsch, Jakobs, Mennig, Gäth (I Hamburg), Seeger (I Bremen), Nölte (Ruppin), Bastian (Rostock), Schröder (Ernst) (Wismar), Becker (Gustav) (Göttingen), Awolin (Waren), Evermann (II Braunschweig), Schenk (Friedrich) (III Berlin), Höhne (II Breslau) im Ref. Inf. R. Nr. 216;
Sanft (Stettin), Vizewachtm. im Ref. Inf. R. Nr. 214,

die Vizefeldwebel:

Schönmann (I Hamburg) im Inf. R. Nr. 84, dieses Regts.,
Pitschel (Altenburg), Roeßemann (Weißenfels), Bittinger, Ebermann (III Hamburg), Poppendieck (Halberstadt) im Ref. Inf. R. Nr. 27,
Wittkamp (Gelsenkirchen) im Inf. R. Nr. 190,
Louis (Metz) im Ref. Inf. R. Nr. 29,

die Vizewachtmeister:

Galander (Rheydt) im Ref. Feldart. R. Nr. 16,
Brickwedde (Osnabrück) im Ref. Feldart. R. Nr. 62,
Diekamp (I Bochum), Schimpf (I Darmstadt), Schütz (Rheydt), Holland (VI Berlin) im Landw. Feldart. R. Nr. 254;

die Vizewachtmeister:

Zehler (bisher II Leipzig) im Landw. Feldart. R. Nr. 254, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,
Henning (Gnesen) im Landw. Feldart. R. Nr. 254, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Meth (II Berlin) im Landst. Inf. B. Potsdam (III. 13.),
Lüddecke (Aurich) bei d. Etapp. Mun. Kol. 6 d. 7. Armee.

Großes Hauptquartier, den 18. November 1916.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Ziegler, Schommer, Fähnriche im Inf. R. Nr. 69;
Hellmuth, Unteroff. im Inf. R. Nr. 69, zum Fähnr.,
Hoffmann, Oblt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 9 (Rostock), jetzt im 1. Landst. Inf. B. Hannover (X. 7.), zum Rittm.;

zu Leutnants der Reserve:

Vent (Aachen), Abels (I Cöln), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 69, dieses Regts.;
van Rietschoten, Vizefeldw. (Stockach) in d. Fußart. Battr. 269, zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.;

Digitized by Google

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Keune, Henne im Inf. R. Nr. 144,
Keller im Inf. R. Nr. 93;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Culmann (Bernburg) im Inf. R. Nr. 72, dieses Regts.,
Weiser (Halle a. S.), Graul (Dessau), Drinkuth (Arolsen) im Inf. R. Nr. 93, dieses Regts.,
Grüne (Göttingen) im Res. Inf. R. Nr. 92,
Lehmann (Ernst) (I Oldenburg) im Musketen-B. 2;
Steuer, Vizefeldw. (Torgau) im Inf. R. Nr. 72, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Laufer, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 5, zum Fähnr.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Herbst d. Inf. Regts. Nr. 154 (Hirschberg), jetzt im Regt.,
Horn d. Pion. Bats. Nr. 19 (V Berlin), jetzt in d. M. W. Komp. 9;

zu Leutnants der Reserve:

Schwarz (Eberhard) (Hanau), Schollmeyer (Mühlhausen i. Th.), Vizefeldwebel im Res. Inf. R. Nr. 88;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Josten d. Inf. Regts. Nr. 68 (I Cöln, früher I Düsseldorf), jetzt im I. Ers. B. d. Regts.,
Wassermann d. Inf. Regts. Nr. 68 (III Berlin), jetzt im Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 25,
Kratz d. Feldart. Regts. Nr. 44 (Jülich), früher Lt. in diesem Regt., jetzt in d. II. Ers. Abt. desselben,

die Oberleutnants:

Löhr d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Cöln), jetzt im 1. Landst. Inf. B. Wahn (VIII. 33.),
v. Heydebreck d. Res. a. D. (Ostrowo), zuletzt in d. Res. d. Garde-Füs. Regts. (Stolp), früher Lt. in diesem Regt., jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 28,
Krüger-Velthusen d. Res. a. D. (Coblenz), zuletzt in d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 69 (Karlsruhe), jetzt im I. Ers. B. d. genannten Regts.;
Küppers, Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 160 (Bonn), zum Oblt.,
Küppers, Vizefeldw. (Bonn), jetzt im Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 29, zum Lt. d. Res.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Heise d. Inf. Regts. Nr. 26 (Flensburg), jetzt Leiter d. Grenz-Übergangs-Kombos. Flensburg,
Gehlsen d. Feldart. Regts. Nr. 9 (Kiel),
Fischer d. Feldart. Regts. Nr. 45 (II Altona), — jetzt in d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 45,
Sonntag d. Feldart. Regts. Nr. 45 (Detmold), jetzt bei d. Fl. A. K. Gruppe Hamburg,
Wirth d. Eisenb. Regts. Nr. 3 (I Altona, früher Spandau),

die Oberleutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Menzell (II Hamburg), Sievers (II Altona), jetzt im Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 31,
Hellwig (I Hamburg), jetzt im Landst. Inf. Ers. B. II Hamburg;
Graf v. Holtzendorff, Oblt. d. Landw. Jäger 2. Aufgeb. (I Hamburg), jetzt Stellv. Adj. bei d. Landw. Insp. Altona,

die Oberleutnants a. D.:

v. Gerstein-Hohenstein (I Altona), zuletzt Lt. im Garde-Gren. R. Nr. 4, jetzt im Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 75,
v. Klitzing (I Hamburg), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 137, jetzt bei d. Komdtr. d. Kriegsgefangenenlagers Güstrow i. M., .

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Dethleffsen (Rendsburg), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt im 1. Landst. Inf. B. Rendsburg,
Loewig (II Hamburg), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt im Landst. Inf. Ers. B. II Hamburg,
Hoffmann (Flensburg), zuletzt von d. Landw. Jägern 2. Aufgeb. (Lötzen), jetzt bei d. Telegr. Überwachungsstelle Flensburg;

zu Rittmeistern:

Scharlach, Oblt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (II Hamburg), jetzt in d. 1. Ers. Masch. Gew. Komp. IX. A. K.,
v. Hünerbein, Oblt. a. D. (I Berlin), zuletzt Lt. im Drag. R. Nr. 17, jetzt in d. Ers. Esk. dieses Regts.,
Heye, Oblt. d. Landw. a. D. (I Bremen), zuletzt von d. Landw. Kav. 2. Aufgeb., jetzt im I. Ers. B. d. Füs. Regts. Nr. 86;
Schmidt (Emil), Vizefeldw. (Waren), jetzt im II. Ers. B. d. Füs. Regts. Nr. 90, zum Lt. d. Res.,
Barth, Vizefeldw. (I Hamburg), jetzt im Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 76, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Den Charakter als Leutnant haben erhalten:

die Vizefeldwebel a. D.:

Bohnstaedt (Wismar), zuletzt b. Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 90,
Plenius (I Hamburg), zuletzt b. I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 98, — beide m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Wilke, Hauptm., im Frieden im Feldart. R. Nr. 24, jetzt in d. II. Ers. Abt. d. Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. genannten Regts.,

Digitized by Google

Algenstaedt, Lt. d. Ref. (Roſtock), jetzt im Erſ. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 90, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reſerve:

Dogs d. Telegr. Bats. Nr. 1 (II Düſſeldorf), jetzt b. Fernſpr. Doppelzug 166,
Nitſch d. Telegr. Bats. Nr. 2 (I Breslau), jetzt bei d. Ref. Fernſpr. Abt. 12,
Mosler d. Telegr. Bats. Nr. 4 (IV Berlin), jetzt b. Funker-Kombo. 4,
Ströder d. Telegr. Bats. Nr. 4 (II Düſſeldorf), jetzt b. Fernſpr. Doppelzug 150,
Haniſch d. Telegr. Bats. Nr. 5 (IV Berlin), jetzt bei d. Armee-Fernſpr. Abt. 1,
Charton d. Telegr. Bats. Nr. 6 (II Frankfurt a. M.), jetzt b. Fernſpr. Doppelzug 408;
Groth, Oblt. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Telegr. Tr. (Kiel), jetzt bei d. Fernſpr. Erſ. Abt. 3;

zu Leutnants der Reſerve:

die Vizewachtmeiſter:

Schwebſch (Frankfurt a. O.) bei d. Armee-Fernſpr. Abt. 5,
Blümel (IV Berlin) bei d. Armee-Fernſpr. Abt. 10,
Weber (Hellmuth) (Magdeburg) bei d. Schw. Funkenſtation 10,
Franke (Frankfurt a. O.) bei d. Schw. Funkenſtation 13,
Dreßler (Gerhard) (Frankfurt a. O.) bei d. Schw. Funkenſtation 23, — d. Telegr. Bats. Nr. 2,
Emmel, Kohls (Coblenz), Wenner (I Bochum) bei d. Armee-Fernſpr. Abt. 5,
Henn (Neuwied) bei d. Armee-Fernſpr. Abt. 14,
Manner (II Cöln) bei d. Fernſpr. Abt. 9,
Janſſen (Rheydt) bei d. Funken-Empfangsſtation 8, — d. Telegr. Bats. Nr. 3,
Dreſſler (Richard) (Forbach) bei d. Armee-Fernſpr. Abt. 10, d. Telegr. Bats. Nr. 4,
Schützek, Gehrts (IV Berlin) bei d. Armee-Fernſpr. Abt. 10,
Mürbe (Görlitz) bei d. Armee-Fernſpr. Abt. 14,
Kuſche (IV Berlin) bei d. Armee-Fernſpr. Abt. 17,
Glaſe (IV Berlin) bei d. Ref. Fernſpr. Abt. 4,
Rohdich (Marienburg) bei d. Schw. Funkenſtation 17,
Hentſchel (Stralſund) bei d. L. Funkenſtation 10, — d. Telegr. Bats. Nr. 5,
Weber (Franz) (Münſter) bei d. Fernſpr. Abt. 35, d. Telegr. Bats. Nr. 6;

zu Lts. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Telegr. Tr.:

die Vizewachtmeiſter:

Fleiſcher (Karlsruhe) bei d. Armee-Fernſpr. Abt. 7,
Schneider (Karlsruhe) bei d. Fernſpr. Abt. 99,
Fritzſche (Stralſund) b. Fernſpr. Betriebszug 13,
Asmus (Stettin) bei d. Schw. Funkenſtation 12,
Wendt (Potsdam) bei d. L. Funkenſtation 29;
Fleiner, Vizefeldw. (Mannheim) bei d. Funker-Abt. 151, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Schwemann, Oblt. d. Ref. a. D. (Meſchede), zuletzt Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 31 (Meſchede), jetzt im Feldart. R. Nr. 402, zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reſerve:

Lautier, Vizefeldw. (Görlitz) im Inf. R. Nr. 403,
Franzmann (Kreuznach), Levedag (Lingen), Vizewachtmeiſter im Feldart. R. Nr. 402;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

v. Hellmann d. Ref. a. D. (I Berlin), zuletzt Lt. d. Ref. d. Füſ. Regts. Nr. 34 (II Berlin), jetzt bei d. Sammelſtelle V d. Komdtr. in Berlin,
v. Amelungen d. Landw. a. D. (I Berlin), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Berlin), jetzt b. Engländerlager Ruhleben,
Rohlfen d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 61 (II Hamburg), jetzt im Feldart. R. Nr. 276;
Mack, Lt. a. D. (Neuſtadt), früher im Ulan. R. Nr. 4, jetzt im Kav. (Schützen-) R. Nr. 93, zum Oblt.,
Schmidt (Heinrich), Oblt. d. Landw. a. D. (I Leipzig), zuletzt d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Mainz), jetzt im Stellv. Gen. Stabe d. Armee, zum Hauptm.,
Blume, Oblt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 10 (Neuhaldensleben), jetzt bei d. Art. Mun. Kol. 446 d. 5. Erſ. Div., zum Rittm.;

zu Leutnants der Reſerve:

die Vizefeldwebel:

Cremer (Frankfurt a. O.) in d. Fußart. Battr. 365,
Worrings (II Düſſeldorf) in d. Fußart. Battr. 554;
Schröder (Fritz), Vizefeldw. (Heidelberg) im Art. Meßtrupp 59, zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.;

zu Lts. d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Reith (Mainz) in d. Fußart. Battr. 471,
Schlageter (Karlsruhe) im Schallmeßtrupp (Württ.) 37;

zu Leutnants der Reſerve:

die Vizefeldwebel:

Burkhardt (Erfurt) im Inf. R. Nr. 32, dieſes Regts.,
Haas (Lennep) im Ref. Inf. R. Nr. 116,

die Vizewachtmeiſter:

Grünewald, Strobel (I Darmſtadt), Rühl, Schiefer, Woelke (I Frankfurt a. M.), Pohl (II Breslau) im Feldart. R. Nr. 205,

die Vizefeldwebel:

Muhſal, Wolcke (Danzig), Ludwig (Raſtatt) im Ref. Inf. R. Nr. 21,
Lachmann (Straßburg) im Landſt. Inf. R. Nr. 38,
Große (Weißenfels) in d. 1. Landw. Pion. Komp. IX. A. K.,

Digitized by Google

Gloge (Stettin) in d. Pion. Komp. 237,
Röttgen (Solingen) bei d. Fußart. Battr. 690,

die Vizewachtmeister:

Schott (II Darmstadt) im Feldart. R. Nr. 87,
Segadlo (I Königsberg) in d. Feldart. Battr. 815;
Best, Vizewachtm. (Worms) im Feldart. R. Nr. 87, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,
Stamm, Vizefeldw. (II Düsseldorf) im Pion. R. Nr. 30, zum Lt. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 30.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Rothfels, Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 22 (I Cassel), jetzt in d. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 11, früher im Ref. Feldart. R. Nr. 22.

---

v. Below, Gen. d. Inf. und Oberbefehlshaber d. Heeresgruppe Below, zum Chef d. Lauenb. Jäg. Bats. Nr. 9 ernannt.

Fitting, Maj., im Frieden Abt. Kom. im Feldart. R. Nr. 69, jetzt komdt. als St. Offiz. d. Fl. A. K. zum Stellv. Gen. Komdo. d. XXI. A. K., unter Verleihung d. Charakters als Oberstlt. d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. genannten Regts. bewilligt.

Großes Hauptquartier, den 20. November 1916.

Schwierz, Maj. von d. Armee, im Frieden b. Stabe d. Leib-Garde-Inf. Regts. Nr. 115, m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und z. Dienstl. b. Bez. Komdo. Andernach komdt.

Großes Hauptquartier, den 18. November 1916.

Ein Patent ihres Dienstgrades haben erhalten:

die Majore a. D.:

Lüty (Stockach), zuletzt aggr. dem Inf. R. Nr. 137, jetzt Kom. d. I. Ers. Bats. d. Inf. Regts. Nr. 142,
v. Luttitz (Hans) (Aachen), zuletzt Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Metz, jetzt Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 365.

Den Charakter als Major haben erhalten:

v. Eckartsberg (Kurt), Hauptm. a. D. (I Berlin), zuletzt im Gren. R. Nr. 7, jetzt Kom. d. Armier. Bats. 79,
Edler v. Scheibler (Bernhard), Rittm. a. D., zuletzt im Ulan. R. Nr. 5, jetzt Kom. einer Mun. Kol. Abt. bei d. Etapp. Insp. d. 5. Armee,
Maager (Oskar), Rittm. d. Landw. a. D. (Posen), zuletzt in d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (Samter), jetzt Kom. d. Mag. Fuhrp. Kol. 5 d. Armee-Abt. Strantz.

Wittmann, Lt. d. Ref. d. Hus. Regts. Nr. 9 (Molsheim), als Lt. mit einem Patent vom 9. August 1916 in diesem Regt. angestellt.

Großes Hauptquartier, den 19. November 1916.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:
Straßmann, Voigt, Fähnriche im Inf. R. Nr. 54;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Ristow (Neustettin), Gadow (Anklam), Kähler (Lübeck) im Inf. R. Nr. 54, dieses Regts.,
Geitel (I Berlin), Spohde (II Königsberg) im Ref. Inf. R. Nr. 5;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:
Frhr. v. Ketteler, Graf v. Andlau, Frhr. v. Elverfeldt, Fähnriche im Kür. R. Nr. 4;
Graewe, Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Saargemünd), zum Oblt.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:
v. Studnitz, Frhr. Knigge, Fähnriche im Ulan. R. Nr. 3;

zu Fähnrichen:
Dorff, Elting, Unteroffiziere im Drag. R. Nr. 9;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Zimmermann, Graf, Otto (I Cassel), Schnitger (VI Berlin), d. Feldart. Regts. Nr. 11, jetzt in d. Reit. Abt. dieses Regts.;
Pulst, Fähnr. im Inf. R. Nr. 157, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:
Prillwitz, Thiele, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 157;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:
Frhr. v. der Goltz, v. Eisenhart-Rothe, Fähnriche im Kür. R. Nr. 3;
Poensgen, Unteroff. im Garde-Drag. R. Nr. 23, zum Fähnr.,
Kampff (Hamburg), Vizefeldw. im Jäg. B. Nr. 3, zum Lt. d. Ref. dieses Bats.,
Meyer, Oblt. a. D. (Posen), zuletzt Lt. im Füs. R. Nr. 37, jetzt im II. Ers. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 46, zum Hauptm.,
Belhagen, Unteroff. im Hus. R. Nr. 11, jetzt in d. Ers. Esk. desselben, zum Fähnr.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Dickerhoff d. Inf. Regts. Nr. 13 (Soest), jetzt im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 130,
Steinberg d. Inf. Regts. Nr. 17 (St. Wendel), jetzt im Ers. B. d. Regts.,
Debusmann d. Füs. Regts. Nr. 39 (Wesel), jetzt im Ers. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 39,
Jordan d. Inf. Regts. Nr. 137 (Gelsenkirchen),

Digitized by Google

Hans d. Feldart. Regts. Nr. 53 (VI Berlin), jetzt in d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 43,
Runge (Waldemar) d. Feldart. Regts. Nr. 58 (II Essen),

die Oberleutnants d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.:

Keiser (II Düsseldorf), jetzt Führer d. O. Fl. A. K. Zuges 47 d. Fl. A. K. Gruppe Essen,
Uth (II Düsseldorf),

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Wolff (Barmen), zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (II Berlin), jetzt bei d. Komdtr. d. Tr. Üb. Pl. Friedrichsfeld,
Völckers (II Dortmund), zuletzt vom 2. Aufgeb. d. 1. Garde-Gren. Landw. Regts. (Hagenau), jetzt im 3. Landst. Inf. Ers. B. VII. A. K. (VII. 3.),
Girscher (I Dortmund), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Halberstadt),
Ebbing (Soest), zuletzt vom 2. Aufgeb. d. 4. Garde-Gren. Landw. Regts. (I Essen), — letztere zwei jetzt im 12. Landst. Inf. Ers. B. VII. A. K.,
Huber (Bielefeld), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt im II. Ers. B. d. Füs. Regts. Nr. 39,
Grupe (Soest), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt im Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 135,
Venn (Geldern), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Kreuznach), jetzt b. Landst. Inf. Ers. B. Geldern (VII. 38.),
Barchewitz (I Essen), zuletzt von d. Landw. Jägern 2. Aufgeb. (Crefeld), jetzt bei d. Insp. d. Gefangenenlager im Bereich d. VII. A. K.,
Bowinckel (II Düsseldorf), zuletzt von d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., jetzt Führer d. Fest. Fl. A. K. Gruppe Duisburg;
Lienekampf (Bielefeld), Oblt. a. D., zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 165, jetzt im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 57;

zu Rittmeistern:

Frhr. v. Ketteler, Oblt. a. D. (Münster), zuletzt Lt. im Kür. R. Nr. 4, jetzt in d. Ers. Esk. d. genannten Regts.,
Andreas, Oblt. d. Landw. a. D. (Hagen), zuletzt d. Landw. Trains 2. Aufgeb., jetzt bei d. Komdtr. d. Gefangenenlagers Dülmen;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Kaspar d. Inf. Regts. Nr. 56 (I Essen),
Trimborn d. Inf. Regts. Nr. 57 (Rheydt), — beide jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 57,
Langer d. Inf. Regts. Nr. 70 (I Dortmund, früher Celle),
Fiedler d. Inf. Regts. Nr. 165 (Meiningen), früher Lt. in diesem Regt., jetzt im Landst. Inf. Ausbild. B. Friedrichsfeld (VII. 35.),
Heimann d. Drag. Regts. Nr. 24 (II Düsseldorf);
Schmidt, Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Stettin), jetzt im Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 15;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Sturhann (Hagen), d. Inf. Regts. Nr. 13, jetzt im Ers. B. dieses Regts.,
Bolzius (Weimar), Mays (I Essen), Niewind (Münster), d. Inf. Regts. Nr. 67, jetzt im I. Ers. B. dieses Regts.,
Predeek (Münster), jetzt im Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 13;
Korten, Vizefeldw. (Elberfeld), jetzt im Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 16, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Walther, Lt. im Inf. R. Nr. 131, jetzt im I. Ers. B. d. Regts., unter Verleihung d. Charakters als Oblt., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. genannten Regts.,
Frieling (Münster), Lt. d. Res., jetzt im Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 144, mit d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. genannten Regts.

Der Abschied bewilligt:

Sonntag, Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 55 (Detmold), m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif.

Wegen Dienstunbrauchbarkeit ausgeschieden:

Pult, Fähnr. im Inf. R. Nr. 16, jetzt im Ers. B. d. Regts., unter Verleihung des Charakters als Lt.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Grauerholz im Inf. R. Nr. 74, jetzt im I. Ers. B. desselben,
v. Steuber im Drag. R. Nr. 19, jetzt in d. Ers. Esk. desselben;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Mützelburg d. Inf. Regts. Nr. 31 (Aurich),
Dietze d. Inf. Regts. Nr. 91 (I Oldenburg), jetzt im II. Ers. B. d. Füs. Regts. Nr. 73,
Bösenberg d. Inf. Regts. Nr. 91 (I Hannover), jetzt b. Bez. Komdo. I Oldenburg,
Friedrichs d. Inf. Regts. Nr. 92 (Bremerhaven), jetzt im II. Bat. d. Res. Inf. Regts. Nr. 79,
Brune d. Inf. Regts. Nr. 164 (Hagen), früher Lt. in diesem Regt., jetzt im I. Ers. B. desselben;
Gindler (Aurich), Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., jetzt Stellv. Adj. b. Bez. Komdo. Aurich,
v. Raven (III Berlin), Oblt. a. D., zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 76, jetzt im 2. Landst. Inf. B. Lüneburg (X. 33.),
Freytag (I Berlin), Oblt. d. Res. a. D., zuletzt von d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 140, früher Lt. in d. Regt., jetzt im Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 74,
Meyer (II Oldenburg), Oblt. d. Landw. a. D., zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt im 4. Landst. Inf. Ers. B. Oldenburg (X. 21.);

Digitized by Google

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants:

Froelich d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 16 (Cüstrin), jetzt b. Ers. Depot d. Regts.,
Schnackenberg d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (II Hannover).

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Deharde, Lt. d. Ref. (II Oldenburg), jetzt im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 77, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Inf. Regts. Nr. 24.

Der Abschied bewilligt:

Künzig, Lt. im Drag. R. Nr. 16, jetzt b. Ers. Depot d. Regts.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Hoppe, Huebner (Schneidemühl), Wagner (II Cassel), Maaß (Bromberg) im Inf. R. Nr. 149, dieses Regts.;
Rendte, Fähnr. im Füs. R. Nr. 34, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Giese (Swinemünde), Michaelsen (Anklam), Kieckbusch (Naugard), Molzahn (Belgard) im Füs. R. Nr. 34, dieses Regts.,
Brandt (Stettin), Weifels (Meschede) im 2. Landst. Inf. B. Darmstadt (XVIII. 12.);

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Pauly, Schmiz (II Darmstadt), Vizefeldwebel im 2. Landst. Inf. B. Darmstadt (XVIII. 12.);

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Spreckelsen (Stade), Schenk (III Berlin), Pepper (I Braunschweig), Dittmer (I Hamburg) im Ref. Inf. R. Nr. 19,
Broechtel (I Frankfurt a. M.), Partheil, Stiefelhagen (Hagenau), Stange (Siegburg), Kuhfuß (St. Wendel), Krämer (II Dortmund), Reusch (Oberlahnstein), Kissner (II Cöln) im Ref. Inf. R. Nr. 17,
Möller, Gottschalk (Marienburg) in d. Fußart. Battr. 264,
Zitzlaff (Marienburg) in d. Fußart. Battr. 649;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Nieten (St. Wendel), Olbertz (Kreuznach), Vizefeldwebel im Ref. Inf. R. Nr. 17;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Thomsen (Lübeck) im Inf. R. Nr. 60, dieses Regts.,
Rabenschlag (II Dortmund) im Ref. Inf. R. Nr. 56,
Bürger (Weimar), Gethmann (Darmstadt) in d. Pion. Komp. 241,
Kaiser, Dürr, Ganter (Karlsruhe) im Ref. Inf. R. Nr. 109,
Schroers, Vizewachtm. (Lörrach) im Ref. Feldart. R. Nr. 29;
Lehmann (Ludwig), Vizefeldw. (Karlsruhe) im Ref. Inf. R. Nr. 109, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Wandersleb (Braunschweig), Braun (bisher Chemnitz), Vizewachtmeister im Ref. Feldart. R. Nr. 64,
Kramer (Wiesbaden), Vizefeldw. in d. Ref. Pion. Komp. 81;

zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.:

die Vizewachtmeister:

Laske (VI Berlin), Heimann (Aurich), Wust (Burg), Kranig (Halle a. S.) im Ref. Feldart. R. Nr. 64.

Faessig, Hauptm. d. Landw. a. D. (I Bochum), zuletzt von d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., früher Lt. im Fußart. R. Nr. 4, d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Landw. Fußart. Offiziere d. VII. A. K. erteilt.
Trebing, Hauptm., im Frieden Komp. Chef im Inf. R. Nr. 57 und jetzt b. Ers. B. Ref. Inf. Regts. Nr. 39, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. und unter Erteilung d. Aussicht auf Anstellung in d. Gend. z. Disp. gestellt und zum Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Weimar ernannt.

Zu Hauptleuten befördert:

die Oberleutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Lauenstein (Karlsruhe), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 110,
Rösch (Offenburg), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 110.

Großes Hauptquartier, den 20. November 1916.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Kunze (Walter) (I Königsberg) in d. 1. Feld-Komp. d. Pion. Bats. Nr. 1, dieses Bats.,
Berg (bisher I Leipzig), Schneider (Hans) (Straßburg), Spielfeld (I Dortmund), Breuer (Cöln), Ehrhardt (Meiningen), Giesen (Bonn), Bohnen (Coesfeld), Spengler (Karlsruhe), Scholz (Oppeln) im Inf. R. Nr. 330,
Hoffmann (Alfred) (Münsterberg), Mahler (III Berlin), Herold (I Berlin) im Inf. R. Nr. 332,
Winter (bisher Freiburg) im Inf. R. Nr. 424,
Peetz (Schrimm) im 2. Garde-Ref. Fußart. R.,

Digitized by Google

Kramm (Diedenhofen), Bednarczyk (I Königsberg) in d. Fußart. Battr. 651,
Dion (Höchst) im Landw. Fußart. B. 22,
Scheffler (V Berlin) in d. 1. Landw. Pion. Komp. d. I. A. K.,

die Vizewachtmeister:

Leist (bisher München) im Landw. Kav. Schützen-R. Nr. 92,
Posegga (Lötzen), Kurz (Rastenburg), Pumplum (Schlawe), Schmidt (Walter) (VI Berlin) im Feldart. R. Nr. 98,
Preuschoff (Allenstein) im Feldart. R. Nr. 249;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Boehden (I Berlin) im Landw. Inf. R. Nr. 18,
Ridder (III Hamburg) im Landw. Inf. R. Nr. 76,
Hübner (Danzig) im 1. Landst. Inf. B. Allenstein (XX. 1.);
Christians, Vizefeldw. (Flensburg) im Landw. Inf. R. Nr. 76, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,
Niedhardt, Vizewachtm. (Bernburg) bei d. Fuhrp. Kol. 40 d. 83. Inf. Div., zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.

Alexander, Feldw. Lt. (Brieg) im Inf. R. Nr. 330, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Hauptleuten:

Boedicker, Oblt. d. Res. d. 3. Garde-Feldart. Regts. (Schleswig),
v. Lewinski, Oblt. a. D. (Schneidemühl), zuletzt Lt. im 2. Garde-R. z. F., — beide jetzt bei d. Etapp. Insp. d. Bug-Armee;
Baltzer (I Berlin), Vizefeldw. in d. Etapp. San. Kraftw. Abt. d. Bug-Armee, zum Lt. d. Res. d. Kraftf. Bats.

Krause (Stettin), Feldw. Lt. im I. Erf. B. Landw. Inf. Regts. Nr. 49, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Kirst (Saarbrücken), Vizewachtm. bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 4/V, zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.;

zu Hauptleuten:

May, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Worms), jetzt bei d. Etapp. Insp. d. 6. Armee,
Arkenau, Oblt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 77 (I Oldenburg), jetzt bei d. II. Matrosen-Div.,
Meyer, Oblt. d. Res. a. D. (II Hamburg), zuletzt Lt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 60 (IV Berlin), jetzt Führer einer Feld-Battr. bei einem Art. Kom.,
Kaths, Oblt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 14 (Stettin), jetzt im Res. Inf. R. Nr. 34;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Bruns (Stade), Ditz (Rostock), Pagel (Neustrelitz), Reh, Jensen (Schwerin), Selchow (VI Berlin), Walder (III Berlin) im Res. Feldart. R. Nr. 66;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Hirtz d. Füs. Regts. Nr. 40 (Andernach), jetzt im I. Erf. B. d. Regts.,
Michelsen d. Leib-Gren. Regts. Nr. 109 (I Altona), jetzt Adj. d. Stellv. 56. Inf. Brig.,
Schmeding d. Inf. Regts. Nr. 113 (Soest), jetzt im II. Erf. B. d. Füs. Regts. Nr. 40,
Krefft d. Feldart. Regts. Nr. 51 (Mülheim a. d. Ruhr), jetzt in d. Erf. Abt. d. Geb. Art. Abteilungen 5/6,
Seng d. Feldart. Regts. Nr. 76 (Karlsruhe),

die Oberleutnants:

Neuroth d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Neuwied),
Wülfing d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (II Braunschweig), jetzt in d. II. Erf. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 14,
Stenzer d. Res. a. D. (Stockach), zuletzt von d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 171, früher Lt. in diesem Regt., jetzt im II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 111,
Thiele d. Res. a. D. (Mannheim), zuletzt von d. Res. d. Gren. Regts. Nr. 10, jetzt im Landst. Inf. R. Lörrach,

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Reischmann (Karlsruhe), zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., jetzt im Landst. Inf. R. Lörrach,
Straub (Donaueschingen), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt im Erf. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 111,
Willenbücher (Molsheim), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt im Landst. Inf. R. Lörrach,
Bueschler (Mannheim), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt bei d. mil. Prüf. Stelle und Auswechselungsanstalt Mannheim;

zu Rittmeistern:

Frhr. v. Türckheim, Oblt. d. Res. a. D. (Bitterfeld), zuletzt von d. Res. d. Hus. Regts. Nr. 14, jetzt bei d. mil. Prüf. und Überwach. Stelle d. XIV. A. K. Karlsruhe,

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Frhr. v. Bethmann (Freiburg), zuletzt von d. Landw. Kav. 1. Aufgeb., jetzt im 4. Landst. Inf. B. Freiburg (XIV. 38.),
Hönig (Rastatt), zuletzt vom Landw. Train 1. Aufgeb. (Karlsruhe), jetzt im Landst. Inf. R. Lörrach;
Mors, Vizewachtm. (Offenburg), zum Lt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 50, jetzt in d. Erf. Abt. d. Regts.

Digitized by Google

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

v. der Laden, Lt. im Inf. R. Nr. 111, jetzt im I. Ers. B. desselben, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. genannten Regts. und unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 2. September 1915.

Der Abschied bewilligt:

Krieger, Lt. im Inf. R. Nr. 111, jetzt im I. Ers. B. desselben, unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 15. Dezember 1915.

Zu Hauptleuten befördert:

Simon, Oblt. a. D. (Stettin), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Stettin), jetzt im Armier. B. 11,
Schewe, Oblt. d. Ref. a. D. (I Braunschweig), zuletzt d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 31 (IV Berlin), jetzt bei d. Armee-Fernspr. Abt. 108,

die Oberleutnants der Reserve:

Meißner d. Feldart. Regts. Nr. 53 (Posen), jetzt im Feldart. R. Nr. 201,
Reukauff d. Feldart. Regts. Nr. 2 (Schleswig), jetzt bei d. Mun. Kol. 22 d. 11. Armee.

Kranz, Feldw. Lt. (Gießen) im Landst. Inf. R. Nr. 115, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Ein Patent seines Dienstgrades verliehen:

Frhr. v. Wechmar, Rittm a. D. (IV Berlin), zuletzt Lt. in d. Train-Abt. Nr. 14, jetzt b. Pferde-Laz. d. Gardekorps.

Befördert:

zu Hauptleuten:

Haußer, Oblt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 114 (Rastatt), jetzt b. Feldrekrutendepot d. 1. Garde-Inf. Div.,

die Oberleutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Niemann (Mülheim a. d. Ruhr), Stenkhoff (Geldern), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 53,
Luyken (Wesel), jetzt b. Feldrekrutendepot d. 15. Landw. Div.;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

Westhoff (I Cöln), Feldw. im Garde-Gren. R. Nr. 4,

die Vizefeldwebel:

Meinhardt (Thorn) im 1. Garde-R. z. F.,
Reinoldt (II Dortmund), Pape (II Hamburg), Günther (V Berlin) im Garde-Gren. R. Nr. 2,
Ballentin (V Berlin), Streve (IV Berlin), Rogge (Stade), Ermlich (Liegnitz) im 3. Garde-R. z. F.,
Neumann (Erich) (IV Berlin) im Garde-Gren. R. Nr. 3,
Manzke (Schlawe), Reckel, Prölß, Winkler (Wilhelm), Engel, Werner (Fritz), Reh, Scholtz (Kurt) (IV Berlin), Jaeger (Bernhard) (Oberlahnstein), Schaefers (I Trier), Maaß (II Altona), Radermann (III Hamburg), Scheffler (Paul) (Danzig) im Garde-Gren. R. Nr. 4;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Nickel (IV Berlin) im I. Garde-Pion. B.,
Hoffmann (Karl) (V Berlin) in d. 2. Garde-M. W. Komp., — d. Garde-Pion. Bats.,
Krause (Helmuth) (Potsdam) in d. Fußart. Battr. 461 d. Fußart.;
Sinning (Soest), Vizewachtm. im Garde-Die Brückentrain 2, d. Garde-Train-Abt.;
Eich, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 53, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

Marquardt, Methner, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 14;

zu Leutnants der Reserve:

Wilhelm (Gnesen), Zschalig (Bromberg), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 53, dieses Regts.,
Kreibig (Anklam), Vizefeldw. im I. Pion. B. Nr. 2, d. Pion. Bats. Nr. 2,

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Lienau im Feldart. R. Nr. 50,
Brügelmann, Reuscher im Pion. B. Nr. 14, jetzt im I. Pion. B. Nr. 14;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Dreßler im Feldart. R. Nr. 14,
Schneider im Feldart. R. Nr. 50;
Büscher, Oblt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb. (Aachen), jetzt im II. Pion. B. Nr. 11, zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Engler (Lörrach), Wolf (Hugo), Caselmann, Staudemayer (Karlsruhe) im Leib-Gren. R. Nr. 109, dieses Regts.,
Kohlhof (Limburg a. L.) im Ref. Inf. R. Nr. 87;
Müller (Adolf) (Mannheim), Vizewachtm. bei d. Fuhrp. Kol. 3 d. XIV. A. K., d. Train-Abt. Nr. 14,
Kesselheim, Vizewachtm. (Mannheim) bei d. Fuhrp. Kol. 1 d. XIV. A. K., zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Elste (I Berlin), Ohlendorf (Hildesheim), Vizefeldwebel im Ref. Inf. R. Nr. 204.

Digitized by Google

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Balsam (Mainz), Hey (Erfurt), Winter (Arolsen), Behnke (Meiningen), Lorentz (Eisenach) im Ref. Inf. R. Nr. 251,

die Vizewachtmeister:

Buchholz (IV Berlin), Schüssler (II Breslau), Lepique (Montjoie), Kloster (Elberfeld), Matthey (VI Berlin), Timmler (Königsberg) im Feldart. R. Nr. 264;

Kroemer, Vizefeldw. (Gotha) im Ref. Inf. R. Nr. 251, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Beyer, Vizewachtm. (Lüneburg) im Feldart. R. Nr. 264, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Hilger (Goldap), Jacobs (Wismar), Jänz (Lötzen), Blanck (Lübeck), Bischoff (Bartenstein) im Inf. R. Nr. 372,

Mauritius (Bremerhaven), Reinholz (Schneidemühl) in d. M. W. Komp. 246,

die Vizewachtmeister:

Weissenborn, Schulz (Kurt) (Rostock), Mertens (Konrad) (III Hamburg) im Ref. Feldart. R. Nr. 46,

die Vizefeldwebel:

Lintow, Hoppe (Johannes) (Anklam), Huschenbett (Mühlhausen i. Th.), Arndt (Fritz) (Stargard), Raschdorf (Gnesen), Petersen (Johannes), Köster (Bremen), Schmid (Otto) (I Hamburg) im Ref. Inf. R. Nr. 212;

Höhne (II Hamburg), Vizewachtm. im Ref. Feldart. R. Nr. 45;

Maffmann, Vizefeldw. (Hamburg) im Ref. Inf. R. Nr. 212, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants d. Ref. d. Kraftf. Bats.:

die Vizefeldwebel:

Mandelbaum (IV Berlin), jetzt in d. Kraftw. Kol. d. IV. A. K.,

Haßler (Nürnberg), jetzt b. Kraftw. Park für Belgien;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Atsma, Feldw. (II Oldenburg), Eichler, Vizefeldw. (I Hamburg) im Landw. Inf. R. Nr. 77;

Manegold, Vizewachtm. (Muskau) bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 24/III, zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.

Ordens-Verleihungen.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben durch Allerhöchste Ordre vom 5. Oktober 1916 Allergnädigst zu verleihen geruht:

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Großmann (Helmut), Merkel (Richard), Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im Landst. Inf. B. Calw (XIII. 1.), Bönsel (Reinhard), Bönsel (Robert), Bauer (Richard), Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im 1. Landst. Inf. B. Stuttgart (XIII. 2.), Werz (Ulrich), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Hummel (Robert), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im Landst. Inf. B. Reutlingen (XIII. 4.), Erhardt (Karl), Moser (Eugen), Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im Landst. Inf. B. Horb (XIII. 5.), Fischer (Karl), Sigle (Konstantin), Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im Landst. Inf. B. Leonberg (XIII. 7.), Raff (Adolf), Schäfer (Paul), Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. im 2. Landst. Inf. B. Ludwigsburg (XIII. 9.), Haerle (Wilhelm), Oblt. d. Landw. a. D., Hasenpflug (Kurt), Kirn (Otto), Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im Landst. Inf. B. Hall (XIII. 11.), Wunderlich (Reinhold), Oblt. d. Landw. a. D., Armbruster (Ulrich), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im Landst. Inf. B. Ellwangen (XIII. 12.), Naumann (Albert), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im Landst. Inf. B. Ulm (XIII. 13.), Kropp (Josef), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im Landst. Inf. B. Ehingen (XIII. 15.), Dölker (Bernhard), Oblt. d. Ref. im Landst. Inf. B. Biberach (XIII. 17.), Feyerabend (Viktor), Kiefe (Wilhelm), Voretzsch (Karl), Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im Landst. Inf. B. Biberach (XIII. 17.), Brauer (Paul), Schmidt (Julius), Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im Landst. Inf. B. Eßlingen (XIII. 18.), Krauss (Richard), Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. in d. 1. Landst. Esk. (XIII. A. K.), Mühlhäuser (Julius), Oblt. d. Landw. a. D. in d. 3. Landst. Pion. Komp. (XIII. 3.), Klett (Otto), Oblt. d. Ref. a. D. in d. 4. Landst. Pion. Komp. (XIII. 4.), Erhardt (Karl), Oblt. d. Ref. in d. Etapp. Mun. Kol. Nr. 27/XIII., Mack (Wilhelm), Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. in d. Etapp. Mun. Kol. Nr. 28/XIII., Erler (Artur), Oblt. d. Ref. in d. Etapp. Mun. Kol. Nr. 127/XIII., Link (Ludwig), Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. in d. Etapp. Fuhrp. Kol. Nr. 1/XIII., Bartz (Otto), Lt. d. Ref. in d. Etapp. Fuhrp. Kol. Nr. 2/XIII., Hammann (Rudolf), Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb. in d. Mag. Fuhrp. Kol. Nr. 4/XIII. (5. Armee), Schickhardt (Max), Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb. in d. Mag. Fuhrp. Kol. Nr. 6/XIII. (5. Armee), Drosihn (Walter), Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb. in d. Mag. Fuhrp. Kol. Nr. 9/XIII. (Armee-Abt. A), Senfft (Heinrich), Lt. d. Ref. in d. Mag. Fuhrp. Kol. Nr. 17/XIII. (Woyrsch), komdt. als Adj. zum Kom. d. Etapp. Trains d. Armee-Abt. Woyrsch, Mühens (Julius), Oblt. d. Ref. und Adj. d. mob. Etapp. Komdtr. Nr. 2/XIII., Eilers (Hermann), K. P. Lt. d. Ref. und Adj. d. Kom. d. Kraftf. Tr. Armee-Abt. A, Henninger (Otto), Lt. d. Ref. b. Etapp. Kraftw. Park Armee-Abt. A, Wendler (Erich), Lt. d. Ref. in d. Etapp. San. Kraftw. Abt. Armee-Abt. A, Schüle (Willy), Lt. d. Ref. und Führer d. Landst. Pion. Park-Komp. Nr. 33.

Das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: den Hauptleuten Graeter (Adolf) d. Landw. a. D., früher im Inf. R. Nr. 125, Müller (Gottlob) d. Ref., früher im Ref. Inf. R. Nr. 120, Bammesberger (Heinrich) d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., früher im Landw. Inf. R. Nr. 121, Grammel d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., früher im Landw. Inf. R. Nr. 126.

Digitized by Google

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

24. November. Im Ypern- und Wytschaete-Bogen lebte zeitweilig die Feuertätigkeit auf.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

24. November. Nördlich der Ancre setzte nachmittags starkes Feuer ein, das auch auf das Südufer übergriff.

Mehrere Angriffe der Engländer erreichten nirgends unsere Stellung, meist brachen sie verlustreich schon im Sperrfeuer zusammen.

Am St. Pierre-Vaast-Walde und südlich der Somme bis in die Gegend von Chaulnes war bei guter Sicht der **Artilleriekampf** heftig.

---

25. November. Keine besonderen Ereignisse.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

26. November. Bei Nebel und Regen keine größeren Kampfhandlungen.

Forsch durchgeführte Patrouillen-Unternehmungen Mecklenburgischer Grenadiere und Füsiliere und des Infanterieregiments Bremen nordöstlich von **Arras** brachten aus den englischen Gräben 26 Gefangene ein.

Nordöstlich von **Beaumont** holten Abteilungen des Badischen Infanterieregiments Nr. 185 4 Offiziere und 157 Engländer sowie ein Maschinengewehr aus der feindlichen Stellung.

Heeresgruppe Kronprinz.

26. November. Im **Apremont-Walde** östlich von St. Mihiel griff nach starker Feuervorbereitung französische Infanterie an. Sie wurde abgewiesen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

24. November. Keine größeren Gefechtshandlungen.

25. November. Südwestlich von **Riga** verstärkte sich zeitweilig die Artillerietätigkeit.

26. November. Nahe der Ostseeküste, nördlich von Smorgon sowie an der Serwetsch- und Schtschara-Front nahm das feindliche Artilleriefeuer zu.

Russische Abteilungen, die dicht am Meer, in Gegend von Kraschin und bei Ozierki im Gebiet des oberen Styr vorgingen, wurden zurückgetrieben.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph.

24. November. In der walachischen Ebene nähern sich die Truppen des Generals der Infanterie v. Falkenhayn dem Alt.

Im Westzipfel Rumäniens ist der feindliche Widerstand gebrochen. Orsova und Turnu Severin sind genommen.

25. November. Im **Gyergyo-Gebirge** wurde ein feindlicher Angriff an der Batca Neagra blutig zurückgeschlagen.

Südlich des Alt-Durchbruchs durch die Transsylvanischen Alpen entrissen trotz hartnäckiger Gegenwehr deutsche und österreichisch-ungarische Truppen den Rumänen mehrere Ortschaften. Wieder wurden dabei 3 Offiziere, 800 Mann gefangen genommen.

Widerstand des Feindes in der Niederung des unteren **Alt** wurde gebrochen; wir **überschritten** dort den Fluß.

An der Westgrenze Rumäniens von ihrer Hauptarmee abgeschnittene rumänische Bataillone wehren sich noch zäh in den Waldbergen nordöstlich von Turnu-Severin.

26. November. Wieder griffen bei **Batca Neagra** im Gyergyo-Gebirge russische Kompagnien ohne jeden Erfolg unsere Stellungen an.

Im Alt-Tal ist Ramnica Valcea genommen. Auf den Höhen nördlich von **Curtea de Arges** leistet der Rumäne noch hartnäckigen Widerstand.

Digitized by Google

Im Gelände östlich des unteren Alt hat unter Führung des Generalleutnants Graf v. Schmettow deutsche Kavallerie eine sich zum Kampf stellende rumänische Kavalleriedivision geworfen und ist in siegreichem Vorwärtsdrängen.

Die vom Alt ostwärts führenden Straßen sind mit flüchtenden Fahrzeugkolonnen belegt, deren Weg sich durch in Brand gesteckte Ortschaften kennzeichnet.

Mit den über die Donau gegangenen Kräften ist Fühlung aufgenommen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

24. November. Auf dem rechten Flügel der Dobrudscha-Front wurden russische Kräfte durch Vorstoß bulgarischer Truppen aus dem Vorgelände unserer Stellungen zurückgeworfen. Auch an anderen Punkten der Armee besteht Gefechtsberührung.

An der Donau Kämpfe.

25. November. In der Dobrudscha gegenseitiges Artilleriefeuer.

Nach Überschreiten der Donau von Süden her haben Kräfte der verbündeten Mittemächte auf rumänischem Boden Fuß gefaßt. Bei Racovita beteiligten sich wieder Landeseinwohner am Kampf gegen unsere Truppen.

26. November. Ein durch Feuer von See unterstützter Vorstoß feindlicher Schützen längs der Küste gegen den rechten Flügel der Dobrudscha-Armee scheiterte.

Unter den Augen des Generalfeldmarschalls v. Mackensen ist der Uferwechsel der für die weiteren Operationen in West-Rumänien bestimmten Donau-Armee planmäßig durchgeführt. Wir stehen vor Alexandria.

Bei Überwindung des infolge Tauwetters hoch angeschwollenen Stromes durch die Kampftruppen wirkten in hervorragender Weise neben unseren braven Pionieren auch Teile des kaiserlichen Motorboot-Korps, der K. und K. Donau-Flottille unter Kommando des Linienschiffskapitäns Lucich und die österreichisch-ungarischen Pionierabteilungen des Generalmajors Gaugl mit.

Mazedonische Front.

24. November. Zwischen Prespa-See und Cerna mehrfach starkes Artilleriefeuer; **Teilvorstöße des Feindes nordwestlich von Monastir und bei Makovo scheiterten.**

25. November. Außer von vergeblichen Vorstößen der Italiener nordwestlich von Monastir, der Serben nördlich von Gruniste ist nichts zu berichten.

26. November. Keine besonderen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 24. November. Im englischen Unterhaus ist die angeblich durch ein deutsches U.-Boot erfolgte **Versenkung des Hospitalschiffes „Britannic"** als ein völkerrechtswidriger Akt unmenschlicher Barbarei hingestellt worden. Demgegenüber wird festgestellt, daß die **„Britannic" durch ein deutsches U.-Boot nicht versenkt** worden ist.

Berlin, 24. November. Teile unserer Seestreitkräfte stießen in der Nacht vom 23. zum 24. November gegen die Themsemündung und den Nordausgang der Downs vor. Bis auf ein Vorpostenfahrzeug, das durch Geschützfeuer versenkt wurde, wurden keinerlei feindliche Streitkräfte angetroffen. **Der befestigte Platz Ramsgate wurde durch Artillerie unter Feuer genommen.** Als auch daraufhin **von der englischen Flotte nichts sichtbar** wurde, traten unsere Streitkräfte den Rückmarsch an und liefen wohlbehalten in den heimischen Stützpunkt ein.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Wien, 24. November. Östlich von Orsova wurde der Feind durch österreichisch-ungarische und deutsche Truppen geworfen; auch Turnu Severin ist in unserem Besitz. Die über Craiova hinaus rückenden Streitkräfte haben mit den Spitzen den Olt- (Alt-) Fluß erreicht. Im Gebiete von Rimnik Valcea leistet der Gegner nach wie vor zähesten Widerstand.

Wien, 25. November. Nordöstlich von **Turnu Severin** leisten die dort abgeschnittenen rumänischen Truppen noch zähen Wiederstand. **Am unteren Alt erreichten deutsche Truppen das Ostufer.** Nördlich

Digitized by Google

Rimnik Valcea machte der Angriff österreichisch-ungarischer und deutscher Truppen neue Fortschritte. 3 Offiziere und 800 Mann wurden gefangen. Ein feindlicher Angriff in der Gegend von Bekas blieb erfolglos.

Wien, 26. November. Deutsche Kavallerie unter Führung des Generalleutnants Grafen Schmettow warf östlich des unteren Alt eine feindliche Kavalleriedivision zurück. Rimnik Valcea im Alttale wurde genommen; weiter östlich, wo der Feind noch heftigen Widerstand leistet, nähern sich unsere Truppen **Curtea de Arges.** Ein neuer Angriff russischer Kompagnien in der Gegend südwestlich von Bekas blieb abermals erfolglos.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Wien, 26. November. Die Donauarmee hat die Gegend bei Alexandria erreicht. Bei Durchführung des Uferwechsels, der durch eingetretenes Hochwasser besonders erschwert war, hatten die K. u. K. Donauflottille unter Kommando des Linienschiffskapitäns Lucich und österreichisch-ungarische Pionierabteilungen des Generalmajors Gaugl hervorragenden Anteil. Bei Umlulet **nördlich von Sistowo** wurde durch unsere Flieger ein **feindlicher Farman abgeschossen.**

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Wien, 24. November. Unser Fliegerleutnant Popelak wurde bei einem Erkundungsflug nördlich von Brody von drei russischen Kampffliegern angegriffen; er schlug sie in die Flucht und zwang sie, im Sturzflug hinter ihren Linien niederzugehen.

Wien, 25. November. Keine besonderen Ereignisse.

Wien, 26. November. Russische Abteilungen, die bei **Ozierki am oberen Styr** vorgingen, wurden durch unser Feuer vertrieben.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 24. November. Nach Besserung der äußerst ungünstigen Witterung der letzten Woche hat der Artilleriekampf in mehreren Abschnitten, insbesondere auf der **Karsthochfläche** wieder begonnen, ohne sich jedoch bisher zu größerer Heftigkeit zu steigern.

Wien, 25. November. Ein starkes **Fliegergeschwader** warf auf den Bahnhof und die feindlichen Lager von **Primolano** zahlreiche Bomben mit guter Wirkung ab. Alle Flugzeuge kehrten trotz heftigen Abwehrfeuers und schwerer Böen unversehrt zurück.

Wien, 26. November. Auf der Karsthochfläche war der Geschützkampf zeitweise etwas lebhafter.
Im Kärntner Grenzgebiete beschoß die feindliche Artillerie einzelne Ortschaften.
Eines unserer Flugzeuggeschwader warf auf die Bahnanlagen und Baracken von Tolmezzo Bomben ab.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 24. November. Im Bereich der K. und K. Truppen unverändert.

Wien, 25. und 26. November. Nichts von Belang.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 19. November. (Verspätet eingetroffen.) Zwischen Prespa-See und Cerna schwache Artillerietätigkeit. Im **Cerna-Bogen** gelang es dem Feinde, nach schweren und blutigen Kämpfen während der beiden letzten Tage, sich auf der Höhe 1212 nördlich des Dorfes Cegel festzusetzen. Die neugeschaffene taktische Lage zwang zur Zurücknahme der verbündeten Truppen auf dem rechten Flügel nördlich von Bitolia. An der Moglenafront und auf beiden Seiten des Wardar schwaches Artilleriefeuer. In der Nacht vom 18. auf den 19. November griff ein feindliches Bataillon unseren Beobachtungsposten bei dem Dorfe Holdzeli an und besetzte ihn. Infolge heftigen Artilleriefeuers und eines Gegenangriffes mußte sich der Feind jedoch zurückziehen, wobei er schwere Verluste erlitt. Am Fuße der Belasica-Planina und an der Strumafront schwache Artillerietätigkeit. Feindliche Abteilungen, die am 17. November unter dem Schutze von Nebel vorzurücken versuchten, erlitten durch unser Feuer schwere Verluste. Allein westlich von Tschiflik und Esikbey fanden wir 40 feindliche Leichen, zahlreiche zerstreute Gewehre und militärische Gegenstände und ungefähr hundert frische Gräber. In der Umgebung von Drama schoß bei dem Dorfe Boiran Leutnant v. Stwege (?) nach Luftkampf seinen dritten Gegner, den englischen Nieuport-Doppeldecker Nr. 3979, ab. Der feindliche Flieger wurde getötet. An der Küste des Ägäischen Meeres Ruhe.

Sofia, 23. November. Zwischen **Ochrida-** und **Prespa-See** zog sich der Feind nach kurzem Kampf nach Süden zurück. Ein feindlicher Angriff auf dem Ostufer des Prespa-Sees scheiterte. Die **Höhe 1050,** östlich des Dorfes Paralovo, wurde von neuem **vom Feinde angegriffen, aber ohne Erfolg.** Der Gegner erlitt schwere Verluste. In der Umgegend des Dorfes Budamirtzi nahmen wir infolge eines glücklichen Angriffs feindliche Gräben. Auf dem übrigen Teil der Front kein wichtiges Ereignis.

Digitized by Google

Sofia, 24. November. Zwischen dem Ochrida- und Prespa-See warfen wir starke feindliche Abteilungen zurück.

An verschiedenen Punkten vor unseren Stellungen zwischen dem Prespa-See und der Cerna lebhaftes Artilleriefeuer.

Östlich vom Cernabogen haben wir **drei nächtliche Angriffe des Feindes,** der dabei blutige Verluste erlitt, **zurückgeworfen.**

Im Moglenica-Tal und beiderseits des Wardar Artilleriefeuer. Am Fuße der Belasica-Planina Ruhe. An der Struma schwache Artillerietätigkeit.

Rumänische Front.

Sofia, 19. November. (Verspätet eingetroffen.) Längs der Donau in einigen Abschnitten nur Artillerie- und Infanteriefeuer. In der Dobrudscha Patrouillengefechte und schwaches Artilleriefeuer.

Sofia, 23. November. Die Lage ist unverändert.

Sofia, 24. November. In der Dobrudscha näherten sich an Zahl überlegene feindliche Abteilungen unseren Stellungen, wurden aber durch das Feuer unserer Artillerie zurückgeschlagen.

Entlang der Donau bei Silistria, Tutrakan und Rustschuk Artilleriefeuer. **Bei Gigen, Orehovo, Lom und Vidin haben unsere Abteilungen die Donauinseln besetzt.**

Kriegstagebuch.

Amtliche Meldungen.

Berlin, 24. November abends. Im Somme-Gebiet nichts Wesentliches. — **Wir erreichten den Alt-Fluß; Kräfte der Heeresgruppe Mackensen haben die Donau an mehreren Stellen überschritten.**

Berlin, 25. November, abends. An der Somme nur geringes, östlich St. Mihiel nachmittags lebhafteres Artilleriefeuer. —

Am mittleren und unteren Alt Fortschritte; die bei Svistov übergegangenen Teile der Heeresgruppe Mackensen gewannen Boden.

An mazedonischer Front Ruhe.

Berlin, 26. November abends. Außer südöstlich **Bouchavesnes** vormittags gescheitertem französischen Vorstoß im Somme-Gebiet nichts Wesentliches. — In Walachei plangemäße Fortschritte. — In Dobrudscha und an mazedonischer Front für uns günstig verlaufene Kämpfe.

Der Übergang über die Donau.

Die Wiener Blätter heben die große strategische Bedeutung des Donauüberganges von Mackensens Truppen hervor. Das **„Fremdenblatt"** sagt: Von Süden her hat Mackensen die Donau überschritten. Er bestreicht von dieser Seite her ganz unerwartet den ganzen Bewegungs- und Verbindungsraum des feindlichen Heeres in der Walachei. Die weiteren Wirkungen werden sich bald zeigen. Mackensen kam damit dem großen beabsichtigten Verteidigungsplan der Rumänen westlich von Bukarest zuvor. — Die **„Neue Freie Presse"** sieht die Bedeutung des Donauüberganges darin, daß Mackensen den Rumänen damit in den Rücken kam, und sagt: Das ist eine Zange. Daß hierdurch eine mächtige Entlastung unserer Nordkräfte bewirkt wird, ist einleuchtend, und die Wirkung dieses Schachzuges dürfte sich schon in nächster Zeit fühlbar machen, sowie überhaupt seine Ausstrahlungen auf die Kriegslage, namentlich hinsichtlich der moldauischen und russischen Front kaum ausbleiben werden. — Auch das **„Neue Wiener Tagblatt"** betont, daß Mackensen dem Willen der russisch-rumänischen Kriegsleitung zuvorkam und schreibt: Der Dobrudschaflügel des bewährten Schlachtenlenkers erweist sich gegen alle Sacharowschen Angriffe als gefeit. Im Westen seines Zentrums, an der ruhmvollen Donaulinie aber, überschritt der linke Flügel bei Sistowo die Donau und flankiert dadurch am Nordufer die in Aussicht genommene Altflußfront des Gegners, die übrigens auch durch das Vordringen Falkenhayns schon erledigt wurde. Falkenhayn und Mackensen, zwei Meister der modernen Kriegskunst, lösten eines der schwierigsten Probleme der Strategie und Taktik in bewundernswerter Weise.

Sofia, 23. November. Der König hat folgenden

Armeebefehl

an die gegen die Rumänen kämpfende 3. Armee gerichtet:

Offiziere, Unteroffiziere, Soldaten der 3. Armee!

Die erwarteten besseren Tage für die Vergeltung an unserem treulosen nördlichen Nachbar sind rasch gekommen. Die Vorsehung hat Euch Gelegenheit geboten, mit Wucht und in ihrer ganzen Größe Euerem neuen Feinde die Macht zu zeigen, die Euch innewohnt.

Unser Nachbar Rumänien hat uns angegriffen, wähnend, daß Eure Entschlossenheit, Eure Tatkraft geschwächt worden wären und daß jetzt der Augenblick gekommen sei, sein räuberisches Werk von 1913 wieder aufzunehmen. Seine Unverschämtheit war beispiellos, beispiellos aber auch die Kraft des Orkans, der die feindlichen Horden von den goldenen Gefilden der Dobrudscha, des Sitzes unseres alten Königtums, wegfegte. Der unvergleichliche Sturm auf die Festung Tutrakan, die ruhmvollen Schlachten bei Dobric und Silistria, der Angriff auf die mächtig ausgebauten Stellungen bei Kobadin und Topraisar, die Einnahme von Konstantza, Medschidie und Cernavoda — all das wird für immer ein Sinnbild der unbeugsamen bulgarischen Macht sein.

Digitized by Google

Beseelt von dem Gefühl der höchsten Pflicht gegen das Vaterland, mächtig unterstützt von den tapferen, kriegstüchtigen deutschen, österreichisch-ungarischen und türkischen in edlem ritterlichen Wetteifer auf dem Felde der Ehre Euch verbündeten Truppen, habt Ihr Werke geschaffen, die die schönsten Augenblicke in unserer Kriegsgeschichte kennzeichnen, und Stolz erfüllt mein Herz bei dem Gedanken an das, was Euere Tapferkeit vollbracht hat.

Mit unverändertem Vertrauen in Eure unerschütterliche Haltung sende ich Euch den enthusiastischen Gruß der gesamten, einigen bulgarischen Nation und spreche Euch innigen Dank und Anerkennung aus, indem ich Euch Gesundheit und Kraft zu neuen, noch glänzenderen Taten wünsche. Gott, der Allmächtige, schütze Euch! Mit seiner Hilfe wird unser geheiligtes Werk mit einem Triumph abschließen!

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 25. November. Heeresbericht vom 21. November. (Verspätet eingetroffen.)

An der persischen Front wurden verschiedene feindliche Aufklärungspatrouillen, die gegen Bidjer vorzurücken versuchten, zurückgeschlagen.

An der Kaukasusfront wurde auf dem rechten Flügel ein 40 km langer Teil unserer in der Gegend von Musch gelegenen Stellungen gleichfalls vorgeschoben, so daß wir in den letzten Tagen auf diesem Flügel unsere Stellungen in einer Ausdehnung von 90 km und einer mittleren Tiefe von 10 km vorgeschoben haben. Die Kämpfe, die unsere Verfolgungsabteilungen an dieser ganzen Front und besonders nördlich von Kighi gegen feindliche Nachhuten lieferten, entwickelten sich zu unseren Gunsten. Wir machten Gefangene und erbeuteten Kriegsmaterial. Die Zahl der russischen Überläufer nimmt täglich zu.

Konstantinopel, 22. November. Tigrisfront. Unsere Flugzeuge zwangen feindliche Flugzeuge, die unsere Stellungen überflogen, zur Flucht. Wir zwangen ein feindliches Flugzeug zu landen. Zwei andere feindliche Flugzeuge, die Le Chatte (?) überflogen, warfen Bomben auf die Bevölkerung der Umgebung.

Persische Front. Wir zogen in das Dorf Mihr Abad, 30 km nordöstlich von Bidjar, ein.

Kaukasusfront. Auf dem rechten Flügel Ruhe. Im Zentrum und auf dem linken Flügel schlugen wir Überfälle des Feindes mit Verlusten für ihn ab.

Konstantinopel, 23. November. Kaukasusfront. Nördlich von Kighi fanden für uns erfolgreiche kleinere Kämpfe statt.

Der Stellvertretende Oberbefehlshaber.

Der Kreuzerkrieg mit U.-Booten.

London, 24. November. „Morning Post" schreibt in einem gegen die Admiralität gerichteten Leitartikel, daß die Verluste, die dem Handel der kriegführenden und neutralen Länder durch feindliche U.-Boote zugefügt worden seien, sowie die Aufbringung von Handelsschiffen an der niederländischen Küste und die tatsächliche Herrschaft der Deutschen in der Ostsee das englische Volk allmählich zu der Einsicht brächten, daß die Herrschaft der englischen Flotte über die Verbindungswege bei weitem nicht vollständig sei.

Laut „Nieuwe Rotterdamsche Courant" schreibt **„Morning Post"**: Die Unterseeboote haben Deutschland bei der Durchführung seines Kriegsplanes sehr genützt. Es ist bisher noch keine entsprechende Gegenwaffe dafür gefunden. Die Folge ist, daß tatsächlich — abweichend von der Theorie — England nicht Deutschland blockiert, wohl aber Deutschland England. Wir prophezeien, daß unsere Landsleute, wenn weiter geduldet wird, daß die Dinge so bleiben wie jetzt, mit einem Nervenchoc erwachen werden. Es ist zwar kein Anlaß zu einer Panik, wohl aber besteht alle Veranlassung, handelnd aufzutreten. das Publikum ist natürlich dabei von der Regierung abhängig. Wenn diese das ihr geschenkte Vertrauen nicht rechtfertigt, so muß sich früher oder später herausstellen, daß Tatenlosigkeit und Unsicherheit in der Kriegführung ebenso verhängnisvolle Folgen haben wie Verrat. — **„Daily Mail"** schreibt: Nicht nur durch den U.-Bootskrieg wird das Publikum in Erstaunen gesetzt, sondern auch dadurch, daß deutsche Torpedojäger neutrale und britische Schiffe so ungehindert anhalten und nach Zeebrügge aufbringen.

*

London, 23. November. Lloyds meldet, daß der Dampfer „Brierton" versenkt wurde.

Berlin, 24. November. Der griechische Dampfer „Joannis" (3828 Br. R. T.) wurde von einem deutschen U.-Boot versenkt.

Gothenburg, 24. November. Der hiesige Fischdampfer „Delfin" hat 18 Mann des Stockholmer Dampfers „Arthur" (1900 t) hier eingebracht, der am Montag 6 sm südöstlich von Skagens Feuerschiff von einem deutschen U.-Boot versenkt worden war. „Arthur" war von England nach Gothenburg mit Kohlen unterwegs. Dies ist das erste Mal, daß ein deutsches U.-Boot ein für Schweden bestimmtes Kohlenschiff versenkte. Der Kapitän des „Arthur" nimmt als Ursache der Versenkung an, daß der „Arthur" mit Grubenholz nach England gegangen war.

Bern, 24. November. „Petit Parisien" bringt eine Reihe von Meldungen über Schiffsversenkungen und Unfälle. Danach sind der französische Dreimaster „Saint Rogatin" (1581 t) und der griechische Dampfer „Mazzanechis" versenkt worden. Die Besatzungen seien gerettet worden.

London, 24. November. Die Admiralität teilt mit, daß das britische Hospitalschiff „Braemar Castle" (6280 B. R. T.) auf dem Wege von Saloniki nach Malta mit Verwundeten an Bord im Mykoni-Kanal im Ägäischen Meer auf eine Mine gelaufen oder versenkt worden sei. Alle Personen, die sich an Bord befanden, sind gerettet.

Das Oberhaus zur U.-Bootfrage.

London, 15. November. Lord Sydenham eröffnete eine Aussprache über die U.-Bootfrage und sagte,

Digitized by Google

die Regierung habe schon am 15. August eine endgültige Erklärung nicht nur Englands, sondern aller alliierten Regierungen in Aussicht gestellt, in der sie ihre Politik gegenüber dem ungeheuerlichen Verfahren der deutschen U.-Boote festlegen wollten. Aber nichts sei geschehen, und im Lande herrsche ein Gefühl von Unruhe darüber, daß nicht alle Tatsachen bekannt gegeben würden. Er fragte, ob die Regierung einen Plan habe. Wenn dies der Fall sei, so sollte er ohne jeden Verzug veröffentlicht werden.

Lord Beresford sagte, man sei an einem ernsthaft kritischen Punkte angelangt. Die Regierung scheine zu glauben, daß sie den Krieg durch einen Glücksfall gewinnen werde; aber alle früheren Kriege seien durch Voraussicht, Energie und Offensivgeist gewonnen worden. Redner kritisierte die Admiralität und erklärte, indem er die Verluste durch den U.-Bootkrieg zusammenstellte, daß die britische Vorherrschaft zur See durch das U.-Boot in Frage gestellt sei. Er forderte, daß die „Blockade" Deutschlands mit allen Mitteln verschärft werde, und schloß mit der Mitteilung, er habe kürzlich eine von Deutschland veröffentlichte Liste der britischen Flotte mit Informationen gesehen, die in England niemand außer den führenden Admiralen und den Mitgliedern des Kabinetts besitzen könne.

Lord Crewe erwiderte, die englische Regierung halte die Tätigkeit der deutschen Flotte für Seeräuberei, aber Deutschland habe England kein Versprechen gebrochen, weil es ihm keine Versprechen gegeben habe. Er sagte weiter, man könne ein deutsches U.-Boot nur als einen Feind betrachten, den auf den ersten Blick zu vernichten erlaubt und angemessen sei. Das Erscheinen des ozeanfahrenden U.-Boots habe die Schwierigkeiten sehr vermehrt, aber die Admiralität sei sehr erfolgreich darin gewesen, U.-Boote zu vernichten. Lord Crewe bekämpfte die Unterstellung, die englische Flotte sei untätig, es bestände die Gefahr, daß sie wider ihr besseres Urteil zu einer leichtfertigen Unternehmung fortgerissen werden könnte.

Lord Middleton sagte, Lord Crewe habe dem Hause keine große Hoffnung auf eine wesentliche Änderung in der Tätigkeit der Flotte gemacht. Er gebe die Gefahr zu, daß die Flotte zu einer leichtsinnigen Handlung gereizt werden könnte. Lord Lytton verteidigte die Admiralität.

London, 25. November. Die Exchange Telegram Company meldet, daß die Regierung von Venizelos Bulgarien den Krieg erklärt hat.

Athen, 25. November. (Reuter.) Infolge der Kriegserklärung der provisorischen Regierung an Bulgarien ist Griechenland tatsächlich im Kriege mit Bulgarien, weil die Alliierten das Triumvirat in Saloniki als die tatsächliche griechische Regierung betrachten. Die provisorische Regierung erklärte auch Deutschland den Krieg, weil es Schiffe torpedierte, die nationalistische Streitkräfte führten.

Craiova.

Mit Craiova, der Hauptstadt der Kleinen Walachei, ist ein strategisch und wirtschaftlich überaus wichtiger Ort in die Hände der siegreich vordringenden Armee Falkenhayn gefallen. In voller Erkenntnis seiner Bedeutung nannten die „Daily News" kürzlich die jetzt durch die Einnahme Craiovas unterbundene Linie Bukarest—Craiova—Turnu-Severin das Rückgrat des rumänischen Eisenbahnsystems, dessen Besitz das Schicksal Rumäniens besiegele.

Craiova ist eine alte Stadt, die auch in der Kriegsgeschichte des Balkans oft eine Rolle gespielt hat. So schlug dort im Jahre 1397 der walachische Woiwode Mircea einen Teil der Truppen des Sultans Bajesid, und 1853 fand dort ein Vortruppengefecht zwischen Türken und Russen statt. Vor dem Kriege war Craiova das Zentrum der Walachei in wirtschaftlicher, verkehrstechnischer und politischer Beziehung. Es war eine ausgesprochene Handels- und Industriestadt, deren Bevölkerung sich auf etwa 52000 Seelen belief. Die landwirtschaftlichen Erzeugnisse der sehr fruchtbaren Walachei, namentlich Weizen und Mais, dann aber auch Salz aus den benachbarten, nicht unbedeutenden Salzbergwerken, bildeten den Haupthandelsgegenstand. Wie schon oben erwähnt, ist Craiova Station der wichtigsten Bahnlinie Bukarest—Turn-Severin—Orsova, ferner führt von dort in südwestlicher Richtung eine Zweigbahn nach Kalafat an der Donau. Auch ist die Stadt Zentralknotenpunkt der wichtigsten, in das Innere des Landes führenden Kunststraßen.

Die militärische Bedeutung Craiovas erhellt schon aus der Tatsache, daß die Stadt Sitz des Generalkommandos des ersten rumänischen Armeekorps war und auch eine Kadettenanstalt besaß. Ihr Verlust trifft also Rumänien in wirtschaftlicher und strategischer Beziehung sehr schwer; um so höher ist der Erfolg unserer tapferen Truppen zu bewerten.

Non soli cedit!

1816 — 24. November — 1916.

Hundert Jahre sind verstrichen, seit der preußische Aar seine Schwingen zum Fluge seewärts regte und der Grundstein zu einer preußischen Flotte mit der Stiftung der Kriegsflagge durch König Friedrich Wilhelm III. am 24. November 1816 gelegt wurde, in weiser Erkenntnis, daß für die achtunggebietende Landmacht Preußen der Zeitpunkt gekommen war, sich auch auf dem Meere zur Förderung von Handel und Industrie, zur Erschließung neuer Absatzgebiete, Geltung zu verschaffen.

Die preußische Kriegsflagge — eine weiße Flagge mit dem schwarzen preußischen Adler und dem Eisernen Kreuz — war ursprünglich nur für den zum Küstenschutz gebauten Schoner „Stralsund", das erste preußische Kriegsschiff, und das auf der Reede von Stralsund liegende Zollwachtschiff „Lizentjacht" bestimmt, bis der Staatskanzler Fürst Hardenberg im Jahre

Digitized by Google

1817 durch eine Verfügung*) auch den Postjachten die Berechtigung zur Führung der Kriegsflagge erteilte.

Aber nicht nur in friedlicher Betätigung, zum Schutze des überseeischen Handels, wehte während der folgenden fünf Jahrzehnte dieses Wahrzeichen preußischer Kraft und preußischen Wagemutes von den Gaffeln der Flotte: das Gefecht des bewaffneten Postdampfers „Der Preußische Adler" gegen die Dänen an der samländischen Küste bei Brüsterort, der todesmutige Angriff des Prinzen Adalbert von Preußen auf die Rifpiraten bei Kap Tres Forcas und das Seegefecht mit einem dänischen Geschwader bei Jasmund, bedeuteten nicht nur Ruhmestage für die kleine preußische Flotte, sondern brachten Preußen seinem Aufstieg zur Seemacht einen Schritt näher.

Die Gründung des Norddeutschen Bundes, dessen Kriegsmarine unter preußischen Oberbefehl trat, führte naturgemäß auch eine Änderung der preußischen Kriegsflagge herbei, und König Wilhelm I. stiftete dementsprechend durch Kabinettsordre vom 4. Juli 1867 die Flagge der Kriegsmarine des Norddeutschen Bundes: schwarz-weiß-rot, inmitten der schwarze preußische Adler, an alter Stelle das Eiserne Kreuz.

Diese Flagge ist bis auf den heutigen Tag die Kriegsflagge der Kaiserlichen Marine geblieben, — der deutschen Kriegsflotte, die bis zum Tage von Skagerrak in Not, Tod und Gefahr gegen übermächtige Feinde nie die Flagge gestrichen hat!

*) Urkundlich wiedergegeben in dem demnächst im Verlage von E. S. Mittler & Sohn, Königl. Hofbuchhandlung, Berlin, erscheinenden Werke „Die Geschichte der preußischen Flagge", das im Auftrage des Staatssekretärs des Reichs-Marine-Amts vom Kapitän zur See z. D. Meuß herausgegeben wird.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

XVIII.

Von Oberst Immanuel.

Das Hauptereignis der letzten Tage ist auf dem rumänischen Kriegsschauplatz der Durchbruch des rechten Flügels der Armee Falkenhayn durch die 1. rumänische Armee in den Kämpfen bei Targu-Jiu, die am 18. November den für uns siegreichen Abschluß gefunden haben.

Die rumänische Heeresleitung, hinter ihr die Vierverbandspresse, waren seit Anfang November im Zweifel darüber gewesen, ob die Armee Falkenhayn stark genug sein werde, die rumänische Gebirgsstellung auf der ganzen Front der Transsylvanischen Alpen im Raume südlich des Vulkan-Passes bis zur Südostecke Siebenbürgens zu durchbrechen. Man hielt eine gewisse Gefahr in diesem Sinne für vorliegend, sah jedoch die allgemeine Lage noch nicht als wirklich bedrohlich an. Man glaubte, daß die Rumänen sich mit Hilfe der im Gebirge angelegten Befestigungen so lange würden halten können, bis hinreichende russische Kräfte zur Unterstützung eingetroffen waren. Über die Stelle, wo die Armee Falkenhayn ihre Anstrengungen zur Herbeiführung der Entscheidung einsetzen werde, waren die Meinungen bei unseren Gegnern, soweit etwas hierüber in die Öffentlichkeit gedrungen ist, geteilt. Die Mehrzahl der militärischen Beurteiler in der Vierverbandspresse sprach sich jedoch dafür aus, daß der Hauptstoß voraussichtlich nicht über die westlichen Pässe (Vulkan, Szurduk, Roter Turm) geführt werden würde. Wahrscheinlicher sei der Gewaltstoß viel weiter östlich, vermutlich gegen die Linie Campolung—Sinaia, also über den Törzburger und Predeal-Paß, sogar noch mehr im Osten über den Paß Bodza. Hierdurch würde, so rechnete man auf feindlicher Seite, beim Gelingen eine Menge von Vorteilen gleichzeitig erreicht. Vor allem bedeute die Marschrichtung über Sinaia den geraden Weg auf Bukarest und schneide alles ab, was an rumänischen Kräften westwärts stehe. Sodann käme eine solche Bewegung einem etwaigen Donauübergange der Heeresgruppe Mackensen südlich Bukarest entgegen, endlich fielen die wertvollen Erdöllager von Plojesti sehr bald in den Besitz der Mittemächte.

Es ist ganz anders gekommen, als es sich nach obigen Andeutungen unsere Gegner zurechtgelegt haben. Der Durchbruch geschah viel weiter im Westen, wahrscheinlich da, wo die feindliche Heeresleitung am wenigsten darauf gerechnet hatte. Die Gründe, die für die deutsche Heeresleitung hierbei maßgebend gewesen sind, entziehen sich für uns natürlich der Beurteilung. Die erfreuliche Tatsache aber bleibt bestehen, daß das Unternehmen gelungen ist. Bis zum 18. November wurde beiderseits der Stadt Targu-Jiu, die 35 km südlich der Pässe Vulkan und Szurduk liegt und durch Fahrstraßen mit ihnen verbunden ist, die rumänische Front zwischen den Flüssen Jiu (Schyl) im Westen und Gilort im Osten auf einer Breite von 25 km durchstoßen. Ein rumänischer Gegenangriff gegen die linke (östliche) Flanke der deutsch-österreichisch-ungarischen Truppen, der etwa aus der Gegend westlich Rymnik angesetzt worden ist, scheiterte.

Mit überraschender Schnelligkeit wurde die Verfolgung aufgenommen und der Eintritt aus dem Gebirge in die Tiefebene der Kleinen Walachei geöffnet. Schon am 22. November vormittags zogen die ersten deutschen Truppen in Craiova ein, fast 100 km südlich des Schlachtfeldes von Targu-Jiu, eine ganz hervorragende Leistung.

Die Besetzung von Craiova bedeutet die Eroberung der ganzen Kleinen Walachei, d. h. des fruchtbaren, getreidereichen, trefflich angebauten Landes, das im Süden von der Donau, im Norden von den Grenzgebirgen, im Osten vom Alt (der Aluta) umgeben wird.

Zweifelhaft bleibt das Schicksal der rumänischen Truppen, die bisher bei Orsova an der Cerna gegen die ungarische Banatgrenze hin gestanden haben. Die nächsten Tage dürften diese Frage klären. Der Besitz der Kleinen Walachei öffnet unserer Heeresleitung die Benutzung der Eisenbahn Orsova—Turn-Severin—Craiova, sowie die Schiffahrtsstraße der Donau von der ungarischen Grenze bis zur Einmündung des Alt — ein außerordentlich bedeutungsvoller Vorteil.

Digitized by Google

Unsere Feinde rechnen, soweit es sich aus amtlichen Berichten und Pressestimmen entnehmen läßt, damit, daß es den Rumänen, durch russische Hilfe unterstützt, gelingen wird, die Alt-Linie zu halten. Gleichzeitig soll der Kampf um die Gebirgsgrenze fortgeführt werden, um dem Feinde den Austritt in die Niederungen der Großen Walachei und der Moldau zu verwehren.

Unsere Truppen kämpfen zurzeit unter langsamem Fortschreiten im Alt-Tale und dessen Nebentälern etwas südlich der Linie Calimanesti—Suici. Weiter ostwärts nähern sie sich Campolung. Südlich des Passes Predeal im Tale der Prahowa steht das Gefecht nördlich Sinaia.

Auf der siebenbürgischen Ostfront handelt es sich im Czik-Gebirge um den Übergang auf das Gebiet der Moldau bei und zwischen den Pässen Oitoz und Gyimes, nördlich davon, im Gyergyo-Gebirge, um den endgültigen Besitz der Pässe Bekas, Tölgyes und des Kammes der Waldkarpathen zwischen dem letztgenannten Passe und der Gegend von Dorna-Watra—Jakobeny—Kirlibaba. Eine Entscheidung ist in vollem Sinne noch nicht gefallen, doch sind die Vorstöße der Russen gescheitert, die über das Gyergyo-Gebirge durchzubrechen und so eine Wendung des Gebirgskampfes herbeizuführen suchten.

In der Dobrudscha, auch an der Donaufront, ruhte der Kampf. Die so lebhaft von unseren Feinden angekündigte Angriffs- und Entscheidungsbewegung der verstärkten Heeresgruppe Sacharow in der Dobrudscha ist vorerst noch nicht zur Ausführung gekommen. Die Kämpfe beschränkten sich auf kleinere Unternehmungen des Gegners im weiteren Vorfelde nordwärts unserer Stellung Konstantza—Cernavoda. Bei Konstantza, Cernavoda, Silistria und an anderen donauaufwärts gelegenen Punkten fanden Geschützkämpfe statt.

Auf der mazedonischen Front bildete die Räumung von Monastir (Bitolia) durch das bulgarisch-deutsche Heer unter General Otto v. Below das hervortretende Ereignis. Wenn auch vor kurzem von bulgarischer Seite die Erklärung abgegeben worden war, daß Monastir stark befestigt sei und bis aufs äußerste gehalten werde, so haben die Verhältnisse doch eine Lage geschaffen, die eine vielleicht nur vorübergehende Aufgabe der Stadt aus strategischen Gründen als unabweisbar erscheinen ließen. Die Stadt liegt in taktischer Hinsicht nicht vorteilhaft, denn sie wird unhaltbar, sobald es dem von Süden her kommenden Gegner gelingt, auf den beherrschenden Höhen im sogenannten „Cernabogen" östlich der Tiefebene von Monastir dauernd Fuß zu fassen. Dem Druck mehrerer serbischer und französischer Divisionen nachgebend, gingen die bulgarisch-deutschen Truppen am 16. und 17. von den Höhen bei Cegel nach Norden hin zurück. Nachdem die Höhen 1212 und 1378 geräumt worden waren, ließ sich die Stadt Monastir ohne Gefahr nicht mehr halten. Sie war gleichzeitig von Süden und Südwesten her durch sehr starke französisch-russisch-serbisch-italienische Truppen angegriffen worden.

Am 18. vormittags rückten die feindlichen Vortruppen in die unverteidigte Stadt ein. Die Räumung hatte sich ohne Verlust in tadelloser Ordnung vollzogen. Daß unsere Feinde, so sehr sie den moralischen Erfolg hervorheben, die strategische Bedeutung von Monastir nicht mehr hoch einschätzen, geht aus ihren recht kleinlauten Berichten hervor.

Tatsächlich liegt die Verteidigung Südmazedoniens nicht in Monastir, sondern auf den Höhen nordwärts der Stadt, wohin die Truppen der Mittemächte ihre Stellungen verlegt haben. Die Einzelheiten sind nicht bekannt. Nach den amtlichen Berichten steht so viel fest, daß deutsche Verstärkungen eingetroffen sind. Da am 21. November unsere Garde-Jäger östlich Parlova eine Höhe zurückgewonnen und gegen mehrere starke Angriffe gehalten haben, so ist das Maß des Zurückweichens nur ein geringes. Parlova liegt 16 km östlich Monastir, fast auf gleicher Höhe mit ihr. Die Kuppe, um die es sich hier handelt, ist Punkt 1050.

Der Verlust von Monastir hat die Kriegslage auf der Balkanhalbinsel nicht umgestaltet, die Rumänen nicht entlastet, die Lage des deutsch-bulgarischen Südheeres nicht gefährdet. Ob Monastir dem Gegner verbleiben wird, muß die Zukunft lehren.

Die sonstige Lage auf der mazedonischen Front hat sich nur wenig verschoben. Zwischen Prespa- und Ochrida-See sind Vierverbandstruppen, vermutlich Franzosen und Italiener, nach Nordosten hin vorgegangen. Im Talgrund der Moglenica, am Wardar, am Doiran-See, an der Belasica-Planina fanden hinhaltende Kämpfe statt. Die Engländer vermochten auf dem östlichen Strumaufer gegen Seres hin kein Gelände zu gewinnen.

Die Lage in Griechenland hat sich, nachdem in der letzten Zeit eine gewisse Entspannung eingetreten war, mit einem Male erheblich verschärft. Eine neutrale Zone zwischen den „nationalen" Truppen der Partei Venizelos und den königlichen Truppen im nördlichen Thessalien sollte Reibungen vorbeugen und ersteren freie Hand lassen, sich auf der Seite der Vierverbandstruppen zu betätigen. Dieser Übergang zu halbwegs geordneten Zuständen erlitt nunmehr dadurch eine Erschütterung, daß der Vierverband durch Admiral Fournier, den Befehlshaber des französisch-englischen Geschwaders in den griechischen Gewässern, folgende Forderungen stellte: 1. Ausweisung der vier Gesandten der Mittemächte und ihres Personals aus Griechenland, 2. Abgabe von Waffen und Munition des griechischen Heeres an den Vierverband, sowie Übergabe des Eisenbahnmaterials der nordgriechischen Eisenbahnen.

Diese Zumutungen bedeuten die völlige Knebelung Griechenlands. Sollte die Forderung betreffs der Gesandten nicht vollzogen werden, so behielt sich Admiral Fournier selbständiges Vorgehen gegen sie vor, d. h. Verbringung auf Schiffe und Entfernung aus Griechenland. Die Fragen sind zurzeit noch in der Schwebe, drängen aber auf baldigste Entscheidung. Gibt Griechenland nach, so hat es sich vollkommen der Gewalt des Vierverbandes ausgeliefert. Leistet es Widerstand, so ist ein ernster innerer Zusammenstoß unvermeidlich. Über die Stellung der Mittemächte zu den vom Vierverband an Griechenland gestellten Forderungen liegen abschließende Nachrichten noch nicht vor. Das Ministerium Lambros droht mit Rücktritt, die griechischen Offizier- und Reservistenvereine stehen der Nach-

Digitized by Google

giebigkeit der Regierung zu Gunsten des Vierverbandes feindlich gegenüber. Jedenfalls hat die Spannung ein Höchstmaß erreicht und setzt die königliche Regierung in eine äußerst schwierige Lage.

(Abgeschlossen am 23. November 1916.)

Aus der militärischen Fachpresse.

Kriegs- und Heeresgeschichte, Organisation.

Der Weltkrieg XVI. Oblt. Schotz. (Norsk Mil. Tidsskrift. 9./1916.)

Die Fortsetzung der Geschichte des jetzigen Krieges bringt die Kämpfe in Frankreich und Belgien im ersten Halbjahre 1915. Nach einleitenden Bemerkungen über die beiderseitigen Stellungen im Anfang des Jahres werden alsdann ausführlich behandelt die Schlacht bei Soissons, die Winterschlacht in der Champagne, die Schlacht bei Neuve-Chapelle, die zweite Schlacht bei Ypern, die Kämpfe nördlich von Arras, die Kämpfe in Ostfrankreich und im Grenzbezirk. Pl.

Strategie, Taktik, die drei Hauptwaffen. Marine.

Die Seeschlacht bei Jütland. 31. Mai bis 1. Juni 1916. Chr. A. Dahl. (Norsk Mil. Tidsskrift. 9./1916.)

Die Abhandlung nimmt Bezug auf Schilderungen in englischen Zeitschriften, es wird demgemäß auch der englischen Schlachtflotte jeder Vorteil zugesprochen. Einer Übersicht über die am Kampfe beteiligten englischen Schlachtschiffe, Kreuzer und sonstigen Schiffe nebst Angabe der Befehlshaber folgt eine Darstellung des Ganges der Schlacht, und zwar unter Angabe genauer Daten über die einzelnen Phasen des Kampfes, die durch eine Skizze eine anschauliche Erläuterung findet. Pl.

Befestigungs-, Ingenieur- und Pionierwesen; Militärtechnik; Waffenwesen.

Feldingenieurschule. Gerhard Holmboe. (Norsk Mil. Tidsskrift. 9./1916.)

Die große Bedeutung einer wohlvorbereiteten Kriegstechnik hat während dieses Jahres in Schweden die versuchsweise Aufstellung einer Feldingenieurschule erstehen lassen, über deren Zweck und Organisation einige Ausführungen gegeben werden. Im Gegensatz zu dieser Einheitsausbildung der Pioniere arbeiten die drei norwegischen Ingenieurabteilungen vollkommen unabhängig voneinander, nämlich das Sondenfjeld-Ingenieurregiment, das Nordfjeld- und das Nord-Norwegische-Ingenieurbataillon. Pl.

Verschiedenes.

Verhalten der Bevölkerung beim Aufsteigen und Landen von Flugzeugen außerhalb der Flugplätze. In letzter Zeit haben sich mehrfach Unglücksfälle dadurch ereignet, daß Personen sich unvorsichtig Flugzeugen genähert haben, die im Begriffe waren, zu landen oder aufzusteigen. Ferner wird von Grundbesitzern über Flurschäden geklagt, die von der Bevölkerung, namentlich der Jugend, durch rücksichtslosen Zulauf zum Landungsplatz verursacht sind. Da Landungen im Gelände außerhalb von Flugplätzen unvermeidlich sind und häufig gar nicht oder nur kurze Zeit vorher vorauszusehen sind, können Absperrungsmaßregeln meistens nicht, oder doch nur unvollkommen durchgeführt werden. Eine Abhilfe ist nur zu erwarten, wenn eine allgemeine Belehrung der Bevölkerung, insbesondere der Jugend, stattfindet, die in gewissen Zeiträumen wiederholt wird. Dabei wäre nicht nur vor den Gefahren zu warnen, welche die Nähe landender oder aufsteigender Flugzeuge mit sich bringt, sondern auch auf die im volkswirtschaftlichen Interesse unbedingt nötige Schonung angebauter Felder eindringlich hinzuweisen. Es wäre mit Dank zu begrüßen, wenn sich Eltern, Lehrer und Behörden dieser Aufgabe unterziehen würden.

Privatpaketverkehr nach dem Felde. Der Postversand nimmt erfahrungsgemäß vor dem Weihnachtsfest einen außerordentlich großen Umfang an. Um während dieser Zeit einen geordneten Postpaketverkehr in der Heimat aufrechtzuerhalten, muß die Annahme von Privatpaketen nach dem Felde, die über die Militär-Paketämter geleitet werden, in der Zeit vom 10. bis 25. Dezember d. Js. ausgesetzt werden. Frachtstückgüter werden jeder Zeit angenommen.

Feldpakete an Heeresangehörige in Siebenbürgen und auf dem Balkan sind, wie bereits bekannt gegeben, schon im November aufzuliefern, so daß sie bis zum 1. Dezember d. Js. beim zuständigen Sammelpaketamt eintreffen. Die Feldpakete nach der Türkei, Bulgarien und der Dobrudscha sind „an das Sammelpaketamt Leipzig", für die Truppen in Siebenbürgen und Rumänien nördlich der Donau „an das Sammelpaketamt München" unter Angabe der genauen Feldadresse zu richten.

* **Lebensalter von gegnerischen Heerführern.** „Les Annales" (21. 5. 1916) machen folgende Altersangaben:

Frankreich: Joffre 64, Castelnau 65, Foch 65, Langle de Cary 67, Pétain 59, Dubail 65, Villaret 64, Roques 60, Humbert 55, Gouraud 47, d'Espérey 60, d'Urbal 50, Hély d'Oissel 56, Dubois 64, Maud'huy 60. Das ergibt ein Durchschnittsalter von 60,5 Jahren.

England: Haig 55, Plumer 59, Rawlinson 52, Monro 56, Allenby 55, Pulteney 55, Ferguson 51, Byng 54, Alderson 57, Wilson 52, Haking 54, Gough 46, Birdwood 51, Hunter-Weston 52, Lord Cavan 51, Keir 60, Fanshawe 56, Moriaud 51, Snow 58, Congreve 54. Im Durchschnitt: 53,9 Jahre.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen).
Ordens-Verleihungen (Württemberg).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Kriegstagebuch.
Non soli cedit!
Vom Balkan-Kriegsschauplatz. XVIII.
Aus der militärischen Fachpresse.
Verschiedenes: Verhalten der Bevölkerung beim Aufsteigen und Landen von Flugzeugen außerhalb der Flugplätze. — Privatpaketverkehr nach dem Felde. — Lebensalter von gegnerischen Heerführern.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu eine Beilage der Firma Photohaus Gg. Leisegang, Berlin W 50, und der Allgemeine Anzeiger Nr. 97/98.

Digitized by Google

Sonder-Ausgabe

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr — Vierteljahrspreis: 4,50 M Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 99. | Berlin, Mittwoch den 29. November 1916. | 101. Jahrgang.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 21. November 1916.

v. Woyrsch, Gen. Oberst und Oberbefehlshaber d. Heeresgruppe Woyrsch, unter Belassung in d. Verhältnis à l. s. d. 1. Garde-Regts. z. F., zum Chef d. 4. Niederschles. Inf. Regts. Nr. 51 ernannt.

Großes Hauptquartier, den 25. November 1916.

Beförderungen zu höheren Dienstgraden.

Zu Oberstleutnants befördert:

die Majore und Bataillonskommandeure:

Reinicke im Inf. R. Nr. 99*),
Teschner im Inf. R. Nr. 169,
Wölfel im Inf. R. Nr. 62,
Göbel im Inf. R. Nr. 158,
Dieckmann im Inf. R. Nr. 147,
Heck im Inf. R. Nr. 149,
Frhr. v. Forstner im Inf. R. Nr. 162,

die Majore:

v. Scherer, Abt. Kom. im Feldart. R. Nr. 50,
Bugisch, Abt. Kom. im Feldart. R. Nr. 81,
Bliesener, Abt. Kom. im Feldart. R. Nr. 43,
Suden, Abt. Kom. im Feldart. R. Nr. 54,
Lange, Bats. Kom. im Fußart. R. Nr. 20,
Seiler in d. 1. Ing. Insp. u. Ing. Offiz. v. Pl. in Geestemünde,
Koch, Kom. d. Pion. Bats. Nr. 26,
Blum, Kom. d. Pion. Bats. Nr. 27,
Bartolomaeus, Dir. d. Geschützgießerei.

*) Angabe der letzten Friedens-Dienststelle.

Den Charakter als Oberstleutnant haben erhalten:

die Majore z. D.:

Eisfeld, Vorst. d. Art. Dep. in Sprottau,
Kneiff, Kom. d. Landw. Bez. Preußisch-Stargard.

Zu Majoren befördert:

die Hauptleute und Kompagniechefs:

Wegeli im Garde-Gren. R. Nr. 1,
v. Rumohr im Garde-Füs. R.,
v. Negelein im Garde-Gren. R. Nr. 5,
Graf v. Lüttichau, Graf v. Rhoden im Garde-Jäg. B.,
Schnorrenpfeil im Gren. R. Nr. 3,
v. Bülzingslöwen im Gren. R. Nr. 10,
Kasten im Gren. R. Nr. 12,
v. Sydow im Inf. R. Nr. 13,
Graefe, Grundmann im Inf. R. Nr. 17,
Doerstling im Inf. R. Nr. 20,
Scheller im Inf. R. Nr. 26,
v. Germar im Inf. R. Nr. 31,
v. Lengerke im Füs. R. Nr. 34,
Erdmann im Füs. R. Nr. 36,
Wottrich im Inf. R. Nr. 43,
Jordan im Inf. R. Nr. 45,
Calsow im Inf. R. Nr. 48,
Hellmich im Inf. R. Nr. 51,
Lange im Inf. R. Nr. 55,
Volkmann im Inf. R. Nr. 57,
Wilde im Inf. R. Nr. 61,
Haßlacher im Inf. R. Nr. 65,
Hartleben im Inf. R. Nr. 67,
Brune im Füs. R. Nr. 73,
Muther im Inf. R. Nr. 76,
Boehm, Ostermeyer im Inf. R. Nr. 78,
Maercker im Inf. R. Nr. 79,

Digitized by Google

v. Stosch, Dieterichs im Inf. R. Nr. 82,
Saal im Inf. R. Nr. 84,
Paschen (Kurt) im Inf. R. Nr. 85,
Kaumanns im Inf. R. Nr. 87,
v. Unruh im Inf. R. Nr. 94,
v. der Lippe, Rogge im Inf. R. Nr. 99,
Knecht im Inf. R. Nr. 113,
Hesse im Inf. R. Nr. 129,
Wohlthat im Inf. R. Nr. 136,
Reinhard im Inf. R. Nr. 138,
Frommann im Inf. R. Nr. 142,
Eschmann, Becker im Inf. R. Nr. 144,
Darjes im Inf. R. Nr. 149,
Hoffmann im Inf. R. Nr. 154,
Zachariae v. Lingenthal im Inf. R. Nr. 159,
Kohl im Inf. R. Nr. 161,
Stavenhagen, Dziobek im Inf. R. Nr. 162,
Koller im Inf. R. Nr. 163,
Goertz im Inf. R. Nr. 164,
v. Brandt im Jäg. B. Nr. 5;
v. der Decken-Offen, Schotte, Hauptleute, Mitglieder d. Inf. Schießschule,
v. Reiche, Hauptm., Chef d. Lehr-Masch. Gew. Komp. d. Inf. Schießschule,
Warsitz, Hauptm., Komp. Führer an d. Unteroff. Schule in Ettlingen,
Coster, Hauptm., Mil. Lehrer an d. Haupt-Kad. Anst.,

die Rittmeister und Eskadronchefs:

Frhr. v. Landsberg im Kür. R. Nr. 4,
Süs im Kür. R. Nr. 8,
v. Aulock im Gren. R. z. Pf. Nr. 3,
Rabe v. Pappenheim im Drag. R. Nr. 5,
v. Lücken im Huf. R. Nr. 3,
Graf v. Kanitz im Ulan. R. Nr. 9,
v. Jagow, v. Buch im Ulan. R. Nr. 16,
Spierling im Jäg. R. z. Pf. Nr. 6,
Frhr. v. Stosch im Jäg. R. z. Pf. Nr. 9;
Hellwig, v. Holtzendorff, Rittmeister, Lehrer am Mil. Reitinstitut,
v. Gusovius, Rittm., Vorsitzender d. 2. Remont. Komm.,

die Hauptleute und Batteriechefs:

v. Roëll im Feldart. R. Nr. 2,
Graf v. Brockdorff im Feldart. R. Nr. 5,
Tieschowitz v. Tieschowa, v. Schramm im Feldart. R. Nr. 6,
v. Uslar im Feldart. R. Nr. 10,
Budde im Feldart. R. Nr. 62, jetzt aggreg. d. Feldart. R. Nr. 10,
Osiander im Feldart. R. Nr. 15,
Boeck im Feldart. R. Nr. 19,
Krautwald im Feldart. R. Nr. 20,
Lehners im Feldart. R. Nr. 21,
v. Hippel im Feldart. R. Nr. 22,
Emmerling im Feldart. R. Nr. 30,
Röhrig, Nadrowski im Feldart. R. Nr. 36,
Stiller im Feldart. R. Nr. 38,
Caemmerer im Feldart. R. Nr. 39,
Müller im Feldart. R. Nr. 52,
Schultze-Jena im Feldart. R. Nr. 61,
Stuhlmann im Feldart. R. Nr. 63,
Rechtern im Feldart. R. Nr. 67,
Dettmer im Feldart. R. Nr. 71,
Sixt v. Armin im Feldart. R. Nr. 75,
Frhr. v. Reck im Feldart. R. Nr. 76,
Hammers im Feldart. R. Nr. 83;
v. Tilly, Hauptm., Lehrer an d. Kr. Schule in Metz,
Muths, Hauptm., Adj. d. Gen. Insp. d. Fußart.,

die Hauptleute und Batteriechefs:

Kannengießer im Garde-Fußart. R.,
Gleitz im Fußart. R. Nr. 2,
Wolff im Fußart. R. Nr. 3,
Matthaeas im Fußart. R. Nr. 16,
Jacobi im Fußart. R. Nr. 20,

die Hauptleute:

Hüllmann, Apfel, Lehrer an d. Fußart. Schießschule in Jüterbog,
Gerhard, Art. Offiz. v. Pl. in Kulm,
Mausom, Mil. Lehrer an d. Militärtechn. Akad.,
Prin, Mitglied d. Art. Prüf. Komm.,
Kunze, Adj. d. 2. Pion. Insp.,
Eberhard, Lindow in d. 2. Ing. Insp.,
Kaselowsky, Schieckel, Mitglieder d. Ing. Komitees,
Meyer im Pion. B. Nr. 5, komdt. z. Dienstl. an d. Kr. Schule in Glogau,
Scherlau im Pion. B. Nr. 18, komdt. z. Dienstl. b. Gr. Gen. Stabe,
Gehre, Adj. d. Militärtechn. Akad.,
Kramme, Lehrer an d. Kr. Schule in Engers,
Rebentisch, Thiermann, Lehrer an d. Kr. Schule in Hannover,
Plieninger, Lehrer an d. Kr. Schule in Metz,
Cleinow, Vorst. d. Verkehrsamts d. Betriebs-Abt. d. Eisenb. Tr.,
Hausding b. Stabe d. Telegr. Bats. Nr. 3,
Platzhoff b. Stabe d. Luftschiffer-Bats. Nr. 1,
Sommer, Mitglied d. Verkehrstechn. Prüf. Komm.,

die Rittmeister:

von Spankeren, Esk. Chef in d. Train-Abt. Nr. 3,
v. Giżycki, Esk. Chef in d. Train-Abt. Nr. 5,
Kerber b. Stabe d. Train-Abt. Nr. 6,
Hoegner, Esk. Chef in d. Train-Abt. Nr. 18,

die Hauptleute:

Frhr. v. Holzschuher, Verw. Dir. b. d. Art. Werkstatt in Straßburg i. E.,
v. Rostken, Verw. Mitglied bei d. Gewehrfabrik in Danzig,
Poschmann bei d. Train-Depot-Insp.,
Vetter, Vorst. d. Train-Depots d. I. A. K.,
Tiemann, Vorst. d. Train-Depots d. X. A. K.,
Simon, Mitglied d. Bekl. Amtes d. II. A. K.,
Koch, Mitglied d. Bekl. Amtes d. IV. A. K.,
Müller, Mitglied d. Bekl. Amtes d. XIV. A. K.

Digitized by Google

Den Charakter als Major haben erhalten:

die Hauptleute z. D. und Bezirksoffiziere:

Soltmann b. Landw. Bez. Belgard,
Frhr. v. Beust b. Landw. Bez. III Hamburg,
Knack b. Landw. Bez. Jüterbog,
Schultz b. Landw. Bez. Lötzen,
Tiedemann b. Landw. Bez. Lübeck,
Baumbach b. Landw. Bez. Marburg,
v. Gabain b. Landw. Bez. Paderborn,
Wenderoth, Harms b. Landw. Bez. Rendsburg;
v. Roeder, Hauptm. z. D., zugeteilt d. Gr. Gen. Stabe.

Zu Hauptleuten befördert:

die Oberleutnants:

v. Wilamowitz-Möllendorff im 2. Garde-R. z. F.,
v. der Lancken im Garde-Gren. R. Nr. 1,
v. Hagen im Gren. R. Nr. 2,
v. Schrader im Leib-Gren. R. Nr. 8,
Ulrich, Oelsner im Gren. R. Nr. 10,
Frhr. v. Richthofen im Gren. R. Nr. 11,
Kirchner im Inf. R. Nr. 16,
Geitner im Inf. R. Nr. 20,
Schallehn im Inf. R. Nr. 26,
v. Sommerfeld im Inf. R. Nr. 27,
Buchholtz im Inf. R. Nr. 31,
Schauer, v. Poser u. Groß-Naedlitz, Rohleder im Inf. R. Nr. 42,
v. Mellenthin im Inf. R. Nr. 48, komdt. z. Dienstl. bei d. Gewehrfabrik in Spandau,
Backhaus im Inf. R. Nr. 53,
v. Busse im Inf. R. Nr. 55,
Wulff, Blau im Inf. R. Nr. 56,
Komorowski, Hammer im Inf. R. Nr. 61,
Pieron im Inf. R. Nr. 65,
Klemm im Inf. R. Nr. 82,
v. Coler im Inf. R. Nr. 84,
Borrmann im Inf. R. Nr. 88,
v. Schmidt, v. Kühlewein im Gren. R. Nr. 89,
v. Lehsten im Inf. R. Nr. 91,
Frhr. v. u. zu Fraunberg, v. Dassel, v. Goeckel im Inf. R. Nr. 94,
v. Heymann im Gren. R. Nr. 110,
Mathy im Inf. R. Nr. 113,
Hahne im Inf. R. Nr. 118,
Reisch im Inf. R. Nr. 128,
Waas im Inf. R. Nr. 131, komdt. als Insp. Offiz. bei d. Kr. Schule in Hannover,
Hesse im Inf. R. Nr. 131,
Burscher v. Saher zum Weißenstein im Inf. R. Nr. 141,
Deves im Inf. R. Nr. 146,
v. Auer, v. Heyden im Inf. R. Nr. 147,
Hassenstein im Inf. R. Nr. 150,
Lobach, v. Osterroht im Inf. R. Nr. 152,
Draeger im Inf. R. Nr. 154,
Behrens im Inf. R. Nr. 164,
Buchholtz im Inf. R. Nr. 168,
Maaß, Gallasch im Inf. R. Nr. 170,
Kohl im Inf. R. Nr. 174,
Frhr. v. Hofmann im Jäg. B. Nr. 3,
Lüdeke im Jäg. B. Nr. 4,
v. Keszycki im Jäg. B. Nr. 7,
v. Linde-Suden im Jäg. B. Nr. 11,
Rotermund an der Unteroff. Schule in Weißenfels,
Roesnick an der Mil. Knaben-Erziehungsanstalt in Annaburg,
Krupp, Erzieher an der Haupt-Kad. Anstalt,
Greverus, Erzieher am Kad. Hause in Naumburg a. S.,
Schroeder in d. Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika,
Frhr. v. Medem im 3. Garde-Feldart. R., mil. Begleiter d. Prinzen Georg von Sachsen-Meiningen, Herzog zu Sachsen, D.,
v. Bernuth im Feldart. R. Nr. 10,
v. Ruppert im Feldart. R. Nr. 11,
Dahlmann im Feldart. R. Nr. 14,
Burchardt, Hildebrandt im Feldart. R. Nr. 17,
Graf v. Plettenberg im Feldart. R. Nr. 22,
Rathke im Feldart. R. Nr. 35,
v. Zydowitz im Feldart. R. Nr. 36,
v. Otterstedt im Feldart. R. Nr. 42,
Dürr im Feldart. R. Nr. 44,
Rosenhagen im Feldart. R. Nr. 45,
Berendsen im Feldart. R. Nr. 52,
Hossenfelder im Feldart. R. Nr. 53,
Blomeyer im Feldart. R. Nr. 75,
Vogel im Feldart. R. Nr. 84,
Theisen im Lehr-R. d. Feldart. Schießschule,
Hermes im Garde-Fußart. R.,
Richert im Fußart. R. Nr. 1,
Tittel im Fußart. R. Nr. 3,
Moser im Fußart. R. Nr. 8,
Bünte, Prätorius im Fußart. R. Nr. 9,
Krause im Fußart. R. Nr. 15,
Ittmann im Fußart. R. Nr. 16,
Mensching im Pion. B. Nr. 2,
Breun im Pion. B. Nr. 20,
Schubert im Telegr. B. Nr. 3,
Graf v. Sparr im Telegr. B. Nr. 4,
Schulz im Flieger-B. Nr. 4.

Zu Rittmeistern befördert:

die Oberleutnants:

v. Flotow im 2. Garde-Drag. R.,
v. Koschützki im Leib-Kür. R. Nr. 1,
v. Klahr im Kür. R. Nr. 5,
v. Reichenbach im Kür. R. Nr. 7,
Wottrich im Drag. R. Nr. 1,
Graf v. Bernstorff im Drag. R. Nr. 19,
v. Czettritz u. Neuhaus (Gotthard) im Hus. R. Nr. 4,
Frhr. v. Zobel zu Giebelstadt im Ulan. R. Nr. 3,
v. Rochow im Ulan. R. Nr. 5,
Rexin im Ulan. R. Nr. 8,
v. Seydlitz-Kurzbach im Ulan. R. Nr. 10,
Stever im Jäg. R. z. Pf. Nr. 2,
v. Rauchhaupt im Jäg. R. z. Pf. Nr. 13,
Diercks in d. Train-Abt. Nr. 8,
Jensen in d. Train-Abt. Nr. 10.

Digitized by Google

Zu Oberleutnants befördert:

die Leutnants:

v. Reichenbach im Garde-Füs. R.,
v. Flotow im 3. Garde-R. z. F.,
v. Lowtzow im Garde-Gren. R. Nr. 4,
v. Reuß im Gren. R. Nr. 1,
Seibt im Inf. R. Nr. 17,
Jacobsen (Eberhard), Schreder, Schoen im Inf. R. Nr. 18,
v. Oertzen (Adolf) im Inf. R. Nr. 24,
Freund im Inf. R. Nr. 32,
Stelter im Füs. R. Nr. 33,
Jaster im Füs. R. Nr. 40,
Deckmann im Inf. R. Nr. 44,
Mehlis im Inf. R. Nr. 45,
Sommer im Inf. R. Nr. 50,
Schlömer im Inf. R. Nr. 57,
Breith im Inf. R. Nr. 60,
Lucke im Inf. R. Nr. 76,
Wigand im Inf. R. Nr. 97,
Theurich im Inf. R. Nr. 129,
Kleucker im Inf. R. Nr. 146,
v. Bufekist im Inf. R. Nr. 147,
Beltz, Zickler im Inf. R. Nr. 152,
Fuisting im Inf. R. Nr. 154,
Brand im Inf. R. Nr. 156,
Dolainski im Inf. R. Nr. 159,
Koppel im Inf. R. Nr. 160,
Hübner im Inf. R. Nr. 164,
Weber im Inf. R. Nr. 166,
Bäcker im Inf. R. Nr. 172,
Pawel im Inf. R. Nr. 174,
v. Unruh in d. Fest. Masch. Gew. Abt. Nr. 6,
Graf v. Harbuval, Chamaré gen. im 2. Garde-Ulan. R.,
Graf Finck v. Finckenstein (Hilmar) im Drag. R. Nr. 4,
Küster (Erich) im Drag. R. Nr. 10,
v. Waldow im Drag. R. Nr. 12,
Friedberg im Drag. R. Nr. 14,
v. Gustedt im Hus. R. Nr. 10,
Reinecke im Ulan. R. Nr. 4,
Sander im Ulan. R. Nr. 14,
Hoyer v. Rotenheim im 4. Garde-Feldart. R.,
Birnbacher im Feldart. R. Nr. 36,
v. Knobelsdorff (Arved) im Garde-Fußart. R.,
Budde im Fußart. R. Nr. 11,
Jentsch im Pion. B. Nr. 16,
Weiß im Pion. B. Nr. 26,
Meyer, Grote-Hasenbalg in d. Train-Abt. Nr. 2,
Ulrich in d. Train-Abt. Nr. 11,
Presting in d. Train-Abt. Nr. 20.

Königlich Bayerische Armee.

München, 18. November 1916.

Seine Majestät der König haben Sich Allerhöchst bewogen gefunden, nachstehende Personalveränderungen Allergnädigst zu verfügen:

a) bei den Offizieren und Fähnrichen:

am 11. d. Mts.

mit der gesetzlichen Pension zur Disposition zu stellen:

den Maj. Fehr, Komp. Chef im 5. Inf. R.,

die Hauptleute:

Auers, St. Hauptm. im 1. Inf. R.,
Grafen v. Tauffkirchen zu Guttenburg auf Ybm, Komp. Chef im 22. Inf. R., — sämtliche m. d. Erlaubn. z. Forttragen d. bisher. Uniform;

den Abschied mit der gesetzlichen Pension zu bewilligen:

dem Maj. Seidensticker, Pl. Maj. in München,
dem Hauptm. Sturm d. 8. Inf. Regts., beiden m. d. Erlaubn. z. Forttragen d. bisher. Unif.;

am 14. d. Mts.

zu befördern:

zu Lts. ohne Patent: die Fähnriche:

Höver, Fischer, Eschenbach d. 8. Inf. Regts.,
Vogler d. 10. Inf. Regts.,
Lautermilch d. 11. Inf. Regts.,
Matheis d. 18. Inf. Regts.,
Frhrn. v. Ritter zu Grünstein d. 1. Schweren Reiter-Regts.,
Kalb d. 9. Feldart. Regts.,

zu Fähnrichen ohne Patent: die Fahnenjunker, Unteroffiziere:

v. Ausin d. 1. Inf. Regts.,
Schollwöck, Ziegaus d. 6. Inf. Regts.,
Baßler, Engel, Tittel d. 9. Inf. Regts.,
Stitzinger d. 11. Inf. Regts.,
Pöllath, Salcher, Wirthensohn d. 13. Inf. Regts.,
Daut, Widenmayer d. 16. Inf. Regts.,
Mayrhofer d. 6. Feldart. Regts.;

zu ernennen: zu Fähnrichen unter gleichzeitiger Beförderung zu Lts. ohne Patent: die Fahnenjunker:

Vizefeldw. Wörthmüller d. 22. Inf. Regts.,
Vizewachtm. Frhrn. v. Manteuffel-Szöge d. 1. Schweren Reiter-Regts.;

zu charakterisieren:

als Gen. d. Inf. den Gen. Lt. z. D. Ritter v. Köppel,
als Generale d. Art. d. Gen. Lts. z. D. Scanzoni v. Lichtenfels, Ritter v. Denk,
als Gen. Lt. mit dem Prädikate Exzellenz den Gen. Maj. z. D. Jodl;

Digitized by Google

b) bei den Sanitätsoffizieren:

am 7. d. Mts. zu Feld-Hilfsärzten zu ernennen: die Feld-Unterärzte:

Bogendörfer, Sprenger d. San. Komp. 1 d. II. A. K.,
Sendtner b. Ref. Laz. München D,
Meding b. Feld-Laz. 7 d. II. A. K.,
Meier (Georg) b. Feld-Laz. 4 d. II. A. K.,
Schwitzgebel, Gernand d. 2. Ulan. Regts.,
Kiermayr bei d. Kranken-Transport-Abt. 142 einer Armee,
Pätzmann bei d. Militärärztl. Akad.,
Mager b. Landw. Feld-Laz. 1,
Bartram d. Landw. Inf. Regts. Nr. 1,
Krapp d. Ref. Fußart. Regts. Nr. 2,
Levi d. Ref. Jäg. Bats. Nr. 15,
Spir bei d. Kr. Laz. Abt. 132,
Hoffmann b. Erf. B. d. 1. Pion. Bats.,
Gelling d. San. Komp. 50,
Laqué b. Fest. Laz. Ulm r. U.,
Weigert bei d. Kr. Laz. Abt. 1 I B R,
Heyde b. Ref. Feld-Laz. 3 einer Inf. Div.,
Apfelböck d. Kr. Laz. Abt. 61,
Kraus, Benjamin bei d. Kr. Laz. Abt. 1 I B,
Jessenberger bei d. Kr. Laz. Abt. 1 II B,
Fickenscher bei d. Kr. Laz. Abt. 1 IV,
Boser bei d. Kranken-Transport-Abt. einer Armee,
Fritz d. 2. Landst. Inf. Bats. München,
Scheller b. Feld-Laz. 8 d. II. A. K.,
Erdt d. 17. Inf. Regts.,
Illgen b. Feld-Laz. 2 einer Inf. Div.,
Fischer d. 3. Inf. Regts.,
Johnen b. Feld-Laz. 1 d. III. A. K.,
Denninger d. Landw. Inf. Regts. Nr. 8,
Badt d. Ref. San. Komp. 9.

Königlich Sächsische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 16. November 1916.

Die Oberstleutnants:

Firnhaber vom Inf. R. Nr. 134, jetzt Komdt. d. Offiz. Gefangenenlagers Döbeln,
v. Abeken vom Gren. R. Nr. 101, jetzt Kom. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 241, — zu Obersten,

die Majore:

v. Metzsch-Reichenbach vom Inf. R. Nr. 105,
Fränzel vom Inf. R. Nr. 178,
Blümner vom Fußart. R. Nr. 12,
Buchheim vom Feldart. R. Nr. 12, jetzt Kom. d. Feldart. Regts. Nr. 48,
Duhme vom Feldart. R. Nr. 28, jetzt Kom d. Ref. Feldart. Regts. Nr. 32, — zu Oberstlts., — befördert.

Prinz Ulrich von Schönburg-Waldenburg, D., Maj. à l. s. d. Armee, jetzt Komdt. d. Hauptquartiers des A. Ob. Kombos. 3, d. Charakter als Oberstlt. verliehen.

Die Hauptleute:

Burghardt vom Feldart. R. Nr. 68,
Brandt vom Inf. R. Nr. 177,
Frhr. v. Schaumberg vom Schützen-R. Nr. 108, — zu Majoren,

die Oberleutnants:

Crome vom Inf. R. Nr. 107,
Bilharz vom Inf. R. Nr. 105,
v. Grünenwald vom Jäg. B. Nr. 12,
Hedtke vom Inf. R. Nr. 104,
v. Tschammer u. Osten vom Gren. R. Nr. 100,
v. dem Busch vom Gren. R. Nr. 101,
Pfeil vom Inf. R. Nr. 139,
v. Schönberg vom Inf. R. Nr. 177,
Roth vom Feldart. R. Nr. 77,
Schulte, Haubold vom Fußart. R. Nr. 12,
Homilius von d. Eisenb. Kompagnien, — zu Hauptleuten,
Edelmann vom Huf. R. Nr. 20,
Menz vom Ulan. R. Nr. 21,
Ancot vom Ulan. R. Nr. 18, — zu Rittmeistern, — befördert.

Pfeiffer, Oblt. vom Inf. R. Nr. 105, komdt. als Erzieher b. Kad. Korps, unterm 1. Dezember 1916 als Mil. Lehrer zum Kad. Korps versetzt mit Gültigkeit für d. Friedensverhältnis.

Die Leutnants:

Schönknecht vom Inf. R. Nr. 107,
Richter, Braune vom Inf. R. Nr. 177,
Schroeder vom Schützen-R. Nr. 108,
v. Hesler vom Gren. R. Nr. 101,
Bachmann vom Inf. R. Nr. 181,
Wolf vom Huf. R. Nr. 19,
Wunderlich vom Ulan. R. Nr. 17,
Frhr. v. Beschwitz vom Huf. R. Nr. 20,
Meißner (Erich) vom Feldart. R. Nr. 28, — zu Oblts. befördert.

Die Fähnriche:

Binkau im Pion. B. Nr. 12,
Schmid im Telegr. B. Nr. 7,
Scholz in d. Train-Abt. Nr. 12, — zu Lts. befördert unter Vorbehalt der Patentierung.

Die Fahnenjunker:

Sponer, Schulze im Inf. R. Nr. 102,
Trachbrod, Perschmann im Inf. R. Nr. 139,
Sprotte unter Belassung in seiner Feldstelle b. Inf. R. Nr. 183, im Inf. R. Nr. 179,
Rau im Feldart. R. Nr. 64, — zu Fähnrichen ernannt.

Digitized by Google

Devrient, Gen. Maj., bisher Kom. d. 40. Feldart. Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches unter Verleihung d. Charakters als Gen. Lt. m. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Gen. Unif. z. Disp. gestellt.

Frhr. v. Welck, Oberst, bisher Kom. d. Inf. Regts. Nr. 181, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 181 z. Disp. gestellt und zum Kom. d. Landw. Bez. Plauen ernannt.

Koll, Fähnr. im Ref. Inf. R. Nr. 243, unter Verleihung d. Charakters als Lt. d. Abschied bewilligt.

v. Carlowitz, Gen. Maj. z. D., jetzt Kom. d. 177. Inf. Brig., d. Charakter als Gen. Lt. verliehen.

Pechmann, Oberst z. D., auf sein Gesuch von d. Dienststellung als Kom. d. Landw. Bez. Plauen unter Fortgewährung d. gesetzl. Pens., Verleihung d. Charakters als Gen. Maj. und Erteilung d. Erlaubn. z. Tr. d. Gen. Unif. enthoben.

v. Wuthenau, Maj. z. D. und Bez. Offiz. beim Landw. Bez. Chemnitz, d. Charakter als Oberstlt. verliehen.

Gutwaßer, Hauptm. z. D., Vorst. d. Art. Depots Riesa, jetzt Kom. d. Feldart. Abt. 262, zum Maj. befördert.

Wittmer, Oberst z. D., unter Fortgewährung d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 104, d. Abschied bewilligt.

Rottka (Ulrich), charakt. Maj. a. D., jetzt Bats. Kom. im Ref. Inf. R. Nr. 226, ein Patent seines Dienstgrades verliehen.

Graf Platen zu Hallermund, Hauptm. z. D., jetzt bei d. mil. Postüberwachungsstelle in Dresden, d. Charakter als Maj. verliehen.

Aumann, Hauptm. a. D., jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 107, d. Erlaubn. erteilt, an Stelle der A. Unif. d. Unif. d. Feldart. Regts. Nr. 28 zu tragen.

Frhr. v. Bischoffshausen, Oblt. a. D., jetzt Kom. d. Fuhrp. Kol. 6 XXI. A. K., zum Rittm. befördert.

Böhringer, Lt. a. D., jetzt Führer d. Ref. Div. Brückentrains 53,

Dahinten, Lt. a. D., jetzt b. II. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 133, — zu Obits. befördert.

Königlich Württembergische Truppen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Stuttgart, den 15. November 1916.

Befördert:

Keup (Paul), Zeug-Feldw. b. Art. Depot in Ludwigsburg, zum Zeug-Lt., vorläufig ohne Patent,

Buchholz (Franz) (Ludwigsburg), Oberfeuerwerker b. Art. Depot in Ludwigsburg, zum Feuerw. Lt. d. Landw. 2. Aufgeb.

Im Veterinärkorps.

Ganser, Veter., im Frieden b. Feldart. R. Nr. 29, zum Ob. Veter. mit Patent vom 28. Oktober 1916 befördert.

Stuttgart, den 16. November 1916.

Zu Oberapothekern des Beurlaubtenstandes ernannt:

die Unterapotheker des Beurlaubtenstandes:

Hörtner bei d. San. Komp. 227 d. 4. Armee,

Dietmann b. Etapp. San. Depot d. 12. Armee,

Hopf b. Feld-Laz. Nr. 7 XX. A. K.,

Berger bei d. San. Komp. Nr. 1 XV. A. K.,

Schäfer, Welte b. Etapp. San. Depot d. 11. Armee.

Stuttgart, den 17. November 1916.

Befördert:

Weiß (Wilhelm), Unteroff. im Inf. R. Nr. 125, zum Fähnr.;

zu Lts. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 125:

die Vizefeldwebel:

Jungel (Hugo), Schmidt (Helmut) (Gmünd), Fischer (Ernst), Raible (Johann) (Horb), Bock (Wilhelm) (I Stuttgart) in diesem Regt.;

zu Lts. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 13:

Winkler (Ernst) (Eßlingen), Rommel (Hans) (Ravensburg), Vizewachtmeister in diesem Regt.;

Nägele (Hermann) (II Stuttgart), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 49, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.;

zu Lts. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 65:

Huß (Friedrich) (Eßlingen), Rusch (Michael) (Ludwigsburg), Pfeuffer (Rudolf), Schenk (Walter), Widmann (Walter) (II Stuttgart), Vizewachtmeister (Offizierstellvertreter),

Kausch (Friedrich) (Ludwigsburg), Schneider (Max) (II Stuttgart), Vizewachtmeister, — sämtlich in diesem Regt.;

zu Leutnants d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.:

Kauffmann (Eugen) (I Stuttgart), Schulte (Friedrich) (Ulm), Vizewachtmeister im Ulan. R. Nr. 19;

Seitz (Richard) (Eßlingen), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 13, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.

Den Charakter als Major erhält:

Geißler, Hauptm. d. Landw. a. D., zuletzt in d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb. (Hall), Führer d. 2. (Württ.) Ers. Bats. Fußart. Regts. Nr. 13.

Befördert:

Raiser, Oblt. d. Landw. a. D., zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (II Stuttgart), im Landst. Inf. B. Eßlingen (XIII. 18.), zum Hauptm.;

zu Rittmeistern:

Rümelin (Heilbronn), Oblt. d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 25, in diesem Regt.,

Digitized by Google

Rübling (II Stuttgart), Oblt. d. Ref. d. Ulan. Regts. Nr. 19, Ordonn. Offiz. d. 107. Ref. Inf. Brig.;

Feßler (Johann) (Eßlingen), Vizefeldw. (Offiz. Stellvertreter) in d. Eisenb. Betriebs-Komp. Nr. 30, zum Lt. d. Ref. d. 4. (K. W.) Komp. d. K. P. Eisenb. Bats. Nr. 4;

zu Leutnants d. Ref. d. 3. (K. W.) Komp. d. K. P. Telegr. Bats. Nr. 4:

Müh (Hermann) (I Stuttgart), Wachtm.,

Kohler (Hans) (I Stuttgart), Vizewachtm., — beide in d. Württ. Fernspr. Ers. Abt.;

zu Leutnants der Reserve:

Stäudle (Max) (Rottweil), Vizefeldw. (Offiz. Stellvertreter) im IV. (Württ.) Bat. Fußart. Regts. Nr. 13,

Bauer (Ellwangen), Vizewachtm. in d. Feldart. Battr. Nr. 885/XIII.;

Grether (Ulm), Vizewachtm. in d. Feldart. Battr. Nr. 885/XIII., zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,

Bertele (Johann) (Ravensburg), Vizefeldw. in d. Pion. Komp. Nr. 116/XIII., zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.

Weible (Karl) (Gmünd), Feldw. Lt. im Landst. Inf. B. Eßlingen (XIII. 18.), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Allmendinger (Guido), Fähnr. im Füs. R. Nr. 122, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Lts. d. Ref. d. Füs. Regts. Nr. 122:

Reutter (Fritz) (Hall), Buhle (Kurt), Frey (Karl), Grasmüller (Friedrich), Kleinheins (Karl), Rudolph (Walter) (Heilbronn) Vizefeldwebel in diesem Regt.;

Lieb (Adolf) (Ehingen), Vizefeldw. im Füs. R. Nr. 122, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Befördert:

zu Hauptleuten:

Schmückle (II Stuttgart), Oblt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 49 im Feldart. R. Nr. 281/XIII.,

Müller (Eßlingen), Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. im Landw. Inf. R. Nr. 125;

zu Leutnants der Reserve:

Lang (Andreas) (Ludwigsburg), Bürger (Adolf) (Mergentheim), Vizefeldwebel im Landw. Inf. R. Nr. 120;

Bergsträßer (Arnold) (I Stuttgart), Vizewachtm. (Offiz. Stellvertreter) im Art. Meßtrupp Nr. 59/XIII.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Durst (Otto) (I Stuttgart) im Landw. Inf. R. Nr. 119,

Bernecker (Ernst) (Ludwigsburg) im Landw. Inf. R. Nr. 120.

Stuttgart, den 17. November 1916.

Wachter, Mil. Bau-Insp. und Vorst. d. Mil. Neubauamts in Tübingen, zum 1. April 1917 zur Korps-Int. versetzt.

Ordens-Verleihungen.

Bayern.

München, 9. Oktober 1916.

Seine Majestät der Deutsche Kaiser, König von Preußen, haben zu verleihen geruht:

das Königlich Preußische Eiserne Kreuz zweiter Klasse:

den Lts. Friedl (Bamberg), Habruner (Deggendorf), Heuwieser (Nürnberg), Klingner, Schöffler (Neustadt a. H.), Troeger, Weiß (dieser Nürnberg) d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Roßbach d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (II München), Kohlndorfer, Stützel d. Landw. Kav. 2. Aufgeb., Lang d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb., Lehmann (Aschaffenburg) d. Landw. 2. Aufgeb. d. Eisenb. Bats.,

dem Ob. St. Arzt d. Landw. a. D. Dr. Steinhardt, dem St. Arzt Dr. Vogler d. Ref. (Deggendorf), dem St. Arzt a. D. Dr. Schwesinger d. Kaiserl. Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, verwendet b. Ref. Inf. R. Nr. 3, den Oberärzten Dr. Hug (Bamberg), Dr. Winkler (II München), Dr. Schmauser (Erlangen) d. Ref., den Assist. Ärzten Wening (Nürnberg), Renner (II München), Fuchs (Erlangen), Reichert (Bamberg), Ritter, Wipper (II München), Teitz (Nürnberg), Nowakowski, Preiter (II München) d. Ref., dem landsturmpflichtigen Arzt Dr. Hoffmann d. Ref. Inf. R. Nr. 21, dem Feldhilfsarzt Schaffer d. 1. Landst. Fußart. Bats. III. A. K.; dem Ob. Veter. Wichera d. Ref. (Landshut), den Veterinären Christ (II München), Dr. Neudel, Breinbauer (dieser Passau) d. Ref.

München, 24. Oktober 1916.

Seine Majestät der Deutsche Kaiser, König von Preußen, haben zu verleihen geruht:

das Königlich Preußische Eiserne Kreuz erster Klasse: dem Maj. Aldinger, Komp. Chef im 14. Inf. R., den Hauptleuten Walter, St. Hauptm. im 8. Inf. R., Fuchs, Völk d. 17. Inf. Regts., Semler d. 19. Inf. Regts., Schönhärl d. 23. Inf. Regts., Dauberschmidt d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb. (Augsburg), den Rittmeistern Feßmann, Adj. bei d. 2. Kav. Brig., Wallner d. 1. Ulan. Regts., den Oblts. Buchert d. Ref. d. 2. Inf. Regts., Jung d. Ref. d. 4. Inf. Regts., Bauhuber d. Ref. d. 5. Inf. Regts., Preisinger d. Ref. d. 12. Inf. Regts., v. Langlois d. 1. Fußart. Regts., Ehrlicher d. Ref. d. 1. Pion. Bats., Griener d. 4. Pion. Bats., Hanfstängl d. Ref. d. 1. Telegr. Bats., den Lts. Schmidt (Otto) d. Ref. d. 1. Inf. Regts., Scherer d. 2. Inf. Regts., Burr d. 2. Fußart. Regts., Bangert, Dümmler I (21. Inf. R.), Fent, Fischer, Gathmann, Hofmeister, Krämer, Ruchte, Stadel-

Digitized by Google

bauer d. Ref. d. Inf., Fries d. Ref. d. Feldart., Stumpf d. Ref. d. Pioniere, Schmidt (Leonhard) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Aschaffenburg), dem Ob. St. Arzt auf Kriegsdauer Dr. Burkhardt, Beratenden Chirurgen eines Ref. Korps;

das Königlich Preußische Eiserne Kreuz zweiter Klasse: dem Maj a. D. Ritter, dem Maj. d. Ref. a. D. Krämer, dem Hauptm. Pöhlmann d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb. (Hof), dem Rittm. d. Landw. a. D. Ruby, den Lts. Porschet d. 23. Inf. Regts., Angerer, Berkenheide, Dennerl, Dörfler, Fleischhauer, Gräßer, Greiner, Hofmann, Huth, Illing, Limbacher, Michel, Muhr, Schneider II (Ref. Inf. R. Nr. 21), Schwalbach, Sedlmeier, Süß, Bierheilig d. Ref. d. Inf., Kerber, Merkert d. 5. Chev. Regts., Graf d. Ref. d. Feldart., Miller d. Ref. d. Trains, Deutsch (Bamberg), Frey, Hild (dieser Bamberg), Kramer (I München), Müller (Hans), Schmidt (Leonhard) (Aschaffenburg), Stoß (Nürnberg), Strohmeier (Würzburg) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Geyer, Lieberich (dieser Kaiserslautern), Stibi (Ludwigshafen) d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Ritt d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (I München), Baumeister d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb.,

dem Ob. Arzt Ophoven d. Ref. (II München), den Assist. Arzten Dr. Hauenstein d. 12. Feldart. Regts., Dr. Rosenburg (II München), Saarbourg, Dr. Nierendorf (Würzburg), Pulfer (Bamberg) d. Ref.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben durch Allerhöchste Ordre vom 5. Oktober 1916 Allergnädigst zu verleihen geruht:

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: v. Seeger, Diez (Max), Lts. d. Ref., früher im Gren. R. Nr. 119, Aichele, Lt., Gaiser (Konrad), Knehr (Hermann), Thumm (Johannes), Lts. d. Ref., früher im Inf. R. Nr. 120, Friederich (Karl), Gminder (Wilhelm), Lts. d. Ref., früher im Inf. R. Nr. 121, Hartmann (Alfred), Krauß (Otto), Lts. d. Ref., früher im Füs. R. Nr. 122, Hennßler (Willy), Lt., Fuchs (Walter), Lt. d. Ref., früher im Gren. R. Nr. 123, Walther (Robert), Lt., früher im Inf. R. Nr. 124, Minner, Wunderlich, Oblts. d. Ref., früher im Inf. R. Nr. 125, Beck (Karl), Egner (Max), Sprinzing, Strölin (Friedrich), Zweigle (Alfred), Lts. d. Ref., Pfaehler (Hermann), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., früher im Inf. R. Nr. 125, Schwantes (Karl), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., früher im Inf. R. Nr. 127, Bendel (Karl), Schlichte (Paul), Streitberger (Ernst), Wurster (Gotthold), Lts. d. Ref., früher im Inf. R. Nr. 180, Waechter (Theodor), Oblt. d. Ref., früher im Ref. Inf. R. Nr. 119, Hessenthaler (Adolf), Lt. d. Ref. früher im Ref. Inf. R. Nr. 121, Seebaß (Adolf), Lt. d. Ref. a. D., Traub (Felix), Lt. d. Ref., früher im Ref. Inf. R. Nr. 247, Frommherz (Paulus), Großelfinger, Haizmann (August), Lts. d. Ref., Daucher (Gustav), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Wagner (Martin), K. P. Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., früher im Ref. Inf. R. Nr. 248, Glunk (Alfred), Lt. d. Ref., Hagelloch (August), Wacker, Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., früher im Landw. Inf. R. Nr. 121, Durner (Karl), Kalchreuter (Hermann), Marcus (Kurt), Schilling (Konrad), Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., früher im Landw. Inf. R. Nr. 123, Doerenberger (Ernst), Hänle, Oblts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Schick (August), Lt. d. Ref., früher im Landw. Inf. R. Nr. 125, Albrecht (Martin), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., früher im Brig. Ers. B. Nr. 51, Schleehauf (Adolf), Lt. d. Ref., früher im Brig. Ers. B. Nr. 52, Ulmer (Adolf), Lt. d. Ref., früher im Feldart. R. Nr. 49, Beckh (Adolf), Lechler (Gotthold), Lts. d. Ref., früher im Ref. Feldart. R. Nr. 26, Wetzel (Karl), Lt. d. Ref., früher im Inf. R. Nr. 169.

Das Ritterkreuz des Militär-Verdienstordens: Ott (Artur), K. W. Lt. d. Ref. in d. Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Leitgebel (Max), K. W. Lt. a. D., Brixner (Friedrich), Dieterich (Otto), Helfferich (Otto), Lang (Emmerich), Zeltmann (Henri), K. W. Lts. d. Ref. in d. Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, Losch (Otto), Pfizenmayer (Wilhelm), K. W. Lts. d. Ref. in d. Schutztruppe für Kamerun, Dr. Moser (Friedrich), K. W. Veter. d. Ref. bei d. Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika.

Seine Majestät der König haben durch Allerhöchste Ordre vom 5. Oktober 1916 Allergnädigst zu verleihen geruht:

Das Wilhelmskreuz mit Schwertern: v. Bernhard, Gen. Maj. und Insp. d. Ers. Abteilungen d. Feldart., den Gen. Majoren z. D. v. Dinkelacker, Komdt. d. Tr. Üb. Pl. Münsingen, v. Linck, Vorst. d. Oberrekrutierungsrats.

Das Wilhelmskreuz mit Schwertern: v. Wundt, Gen. Lt. z. D. und Komdt. d. Kriegsgefangenenlagers Czersk, v. Marval, Oberst, diensttuender Flügel-Adj. Seiner Majestät des Königs und Kom. d. Schloßgarde-Komp., Schumacher, v. Marchtaler, Premauer, Majore im Kr. Min., Feßmann, Winter, Majore z. D., komdt. z. Dienstl. b. Kr. Min., Frhr. v. Wangenheim, Pfaff, Hiller, Wirth, Schulze, Hauptleute, komdt. z. Dienstl. b. Kr. Min., Lauser, Oblt. d. Ref. a. D., komdt. z. Dienstl. b. Kr. Min., Groß (Hermann), Hauptm. d. Landw. a. D., Stuhlinger (Ernst), Lt. d. Ref. b. Stellv. Gen. Komdo. XIII. A. K., Gußmann (Alfred), Oblt. d. Landw. a. D. im Ers. B. Gren. Regts. Nr. 119, Glaß (Wilhelm), Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. im Ers. B. Füs. Regts. Nr. 122, Wenzel (Richard), Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Schick (Josef), Oblt. d. Landw. a. D. im Ers. B. Inf. Regts. Nr. 124, Kyrieß (Ernst), Hauptm. d. Ref., Dieterle (Otto), Rist (Josef), Hauptleute d. Landw. a. D., Jenisch (Karl), Oblt. d. Landw. a. D., v. Heider (Hans), K. B. Oblt. d. Landw. a. D. im Ers. B. Inf. Regts. Nr. 125, Metzger (Karl), Maj. d. Landw. a. D. im Ers. B. Inf. Regts. Nr. 180, Wiedenmann (Friedrich), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. im Ers. B. Ref. Inf. Regts. Nr. 120, Hory (Paul), Hauptm. d. Landw. a. D., früher im Ers. B. Ref. Inf. Regts. Nr. 120, Strebel (Christian), Hauptm. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. im Ers. B. Ref. Inf. Regts. Nr. 121, Moser (Max), Hauptm. d. Ref. im Ers. B. Ref. Inf. Regts. Nr. 122, den Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. Aichele (Hermann), früher im Ers. B. Landw. Inf. Regts. Nr. 119, Vogelweyd (Walter) im Ers. B. Landw. Inf. Regts. Nr. 120, Hesse (Otto) im Ers. B. Landw. Inf. Regts. Nr. 121, Herrmann (Hugo) im Ers. B. Landw. Inf. Regts. Nr. 122, Ammer (Eugen), Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Schweikert (August), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im Ers. B. Landw. Inf. Regts. Nr. 123, Dengler (Friedrich), Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. im Ers. B. Landw. Inf. Regts. Nr. 124, Welter (Gustav), Hauptm. d. Landw. a. D. im Ers. B. Landw. Inf. Regts. Nr. 125.

Inhalt: Personal-Veränderungen (Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg). — Ordens-Verleihungen (Bayern, Württemberg).

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 100. | **Berlin, Donnerstag den 30. November 1916.** | **101. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Garde-Gren. R. 3: Graf v. Schweinitz u. Krain Frhr. v. Kauder, Lt. und Adj.
Ref. Inf. R. 11: Böhmer, Lt. d. Ref. (Ref. Inf. R. 255).
Landw. Inf. R. 19: Kampe, Schlegel, Hofmann, Lts. d. Ref.
Inf. R. 25: Scheffel, Lt. und Ordonn. Offiz. (Inf. R. 164).
Ref. Inf. R. 32: Illner, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 36: Thielicke, Lt. d. Ref., Herrmann, Lt. d. Landw.
Inf. R. 48: Stümke, Lt., Schienagel (Ref. Inf. R. 208), Löwe, Scharnweber, Lts. d. Ref.
Inf. R. 50: Pladeck, Grundmann, Lts. d. Ref.
Inf. R. 60: Wittich, Becker, Kiel, Mahnke, Lts. d. Ref.
Landw. Inf. R. 61: Stegmann, Hauptm. d. Landw.
Inf. R. 63: Pokorny, Hauptm. d. Ref. (Inf. R. 23).
Inf. R. 81: v. Bülow, Hauptmann, Schweickert, Lt.
Inf. R. 155: Lehme, Lange, Lts.
Inf. R. 188: Grentz, Gattermann, Kerl, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 230: Goletz, Lt. d. Ref.
Inf. R. 335: Barthel, Lt. d. Ref.
Inf. R. 396: Kroschel, Lt. d. Ref.
Inf. R. 418: Leib, Obltt. d. Ref.
Jäg. R. 2: Klewitz, Lt.
Geb. Masch. Gew. Abt. 230: Weiß, Lt. d. Ref.
Feldart. R. 5: Bahrdt, Lt. und Adj.
Ref. Fußart. R. 9: Bartels, Oblt.
II. Pion. B. 11: Engelhardt, Lt.
Scheinwerferzug 277: Neßelmann, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 680 und 681.

Berichtigung früherer Verlustlisten.

Ref. Inf. R. 22: Schweers, Lt. d. Ref., nicht gefallen, sondern leicht verwundet.
K. S. Gren. Landw. R. 100: Dr. Stegmann, St. Arzt d. Ref., nicht gefallen, sondern vermißt.

Digitized by Google

Königlich Bayerische Armee.

4. Inf. R.: Schuberth, Hauptm. und Komp. Chef, Rheinisch, Lt., Deinlein, Philadius, Lts. d. Ref.
6. Inf. R.: Pitzer, Lt.
10. Inf. R.: Mennel, Lt. d. Landw.
Ref. Inf. R. 5: Krehbiel, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 8: Schulte, Oblt. d. Landw., Schoch, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 17: Reithinger, Lt. d. Ref.
Landst. Inf. B. Kaiserslautern: Flach, Maj. z. D. (Bez. Kombo. Kaiserslautern).
Landst. Inf. B. Mindelheim: Hoch, Lt. d. Landw.
5. Chev. R.: Kerber, Lt., Hameier, Lt. d. Ref.
Ref. Fußart. R. 3: Maurer, Lt. d. Ref.
Ref. Fußart. B. 6: Grün, Lt. d. Ref.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 314.

Königlich Sächsische Armee.

Leib-Gren. R. 100: Wiegandt, Bastian, Lts. d. Ref.
Gren. Ref. R. 100: Lehmann, Lt., Schreger, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 101: Plaschke, Lt. d. Ref.
Schützen- (Füs.) R. 108: Merkel, Lt. d. Ref.
1. Hus. R. 18: Frhr. v. der Decken gen. v. Offen, Lt.
5. Feldart. R. 64: Petow, Lt. d. Ref.
1. Fußart. R. 12: Panizza, Maj. d. Ref. a. D.
Ref. Fußart. R. 12: Köllicker, Lt.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 351 und 352.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 20. November 1916.

Ein Patent ihres Dienstgrades haben erhalten:

Loytved, Maj. z. D. und Bez. Offiz. b. Landw. Bez. II Altona, jetzt Abt. Kom. im Ref. Feldart. R. Nr. 18,
Klefeker (Siegfried), Maj. a. D. (II Berlin), zuletzt im Inf. R. Nr. 156.

Den Charakter als Major haben erhalten:

v. Winterfeld, Hauptm. d. Ref. d. 1. Garde-Regts. z. F. (Potsdam), früher in diesem Regt., jetzt Kom. d. Ers. Bats. d. 1. Garde-Ref. Regts.,
v. Lieres u. Wilkau (Manfred), Hauptm. a. D., zuletzt im Gren. R. Nr. 12, jetzt Führer d. Landst. Inf. Ers. Bats. Fechenheim (XVIII. 47.),
Feiber (Richard), Hauptm. a. D. (Deutz), zuletzt im Inf. R. Nr. 57, bisher Kom. d. Ers. Bats. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 55,
Witte (Otto), Hauptm. d. Landw. a. D., zuletzt in d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Danzig), jetzt Führer d. Garn. Komp. 1 Danzig,
v. Blanckenburg (Richard), Rittm. d. Ref. a. D., zuletzt in d. Ref. d. Ulan. Regts. Nr. 13 (Belgard), jetzt bei d. Etapp. Insp. 12,
Frings (Ernst), Rittm. d. Ref. a. D. (II Düsseldorf), zuletzt in d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 21, jetzt Adj. d. Stellv. Gen. Komdos. d. VII. A. K.

Als Leutnants im Feldart. R. Nr. 66 angestellt:

die Leutnants d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 66:

Sabath (Gelsenkirchen), Trendelenburg (VI Berlin), beide mit Patent vom 9. August 1914.
Mühlenberg (Straßburg), mit Patent vom 22. März 1916.

Großes Hauptquartier, den 21. November 1916.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Bruch, Oppenhorst, Fähnriche im Inf. R. Nr. 132.

Krautwig, Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 99, zum Fähnr. ernannt und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent befördert.

Befördert:

Witte, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 80, zum Fähnr.

Digitized by Google

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Wagner (August) d. Inf. Regts. Nr. 99 (Straßburg), jetzt im Regt.,
Bader d. Feldart. Regts. Nr. 66 (Offenburg), jetzt im Regt.,
Koellreutter (Freiburg), Konrad (Worms) d. Feldart. Regts. Nr. 80, jetzt im Regt.;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Lorber (Heidelberg), Wolff (Eugen) (Hagenau) im Inf. R. Nr. 99,
Wanner (II Stuttgart), Winckler (Erbach) im Inf. R. Nr. 143,

die Vizewachtmeister:

v. Flottwell (II Düsseldorf) im Feldart. R. Nr. 80,
Könker (Straßburg) im Feldart. R. Nr. 84;
Determeyer, Vizefeldw. (Coesfeld) im Inf. R. Nr. 143, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Reiner, Weißenstein, Fähnriche im Inf. R. Nr. 155;
Balthasar, Unteroff. im Inf. R. Nr. 155, zum Fähnr.

In das Reserveverhältnis übergeführt:

Funke, Haveland, Fähnriche im Füs. R. Nr. 37.

Befördert:

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

Fischer (Paul) (Minden), Rudloff (Elberfeld), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 15,
Reuter (Wolfgang) (Duisburg), Rinne, Causin (II Düsseldorf), Krebs (Rheydt), Schneider (Kurt) (Siegen), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 7;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Baltzer, v. Lenski, Fähnriche im Feldart. R. Nr. 24;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Hilmers (Neumünster) im Inf. R. Nr. 31,
Latour (Wismar) im Füs. R. Nr. 90;
Kleiber (Marienburg), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 45;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Ruge (II Hamburg), Ebers (I Hamburg), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 31;
vom Hövel, Fähnr. im Inf. R. Nr. 163, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schümann (Neumünster), Tewes (III Hamburg) im Inf. R. Nr. 163, dieses Regts.,
Windel (Halle a. S.) im Landw. Inf. R. Nr. 20,
Brauckmann (III Hamburg), Bodmann (I Hamburg) im Ref. Inf. R. Nr. 86,
Nielsen (I Bremen) im Ref. Inf. R. Nr. 76;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Räbiger (III Berlin), Feldw.,

die Vizefeldwebel:

Götz, Giesecke, Gundermann (I Berlin), Kippferling (II Berlin), Sauermann (III Berlin), Thiele (Cüstrin), Roebbelen (I Leipzig), — sämtlich im Landw. Inf. R. Nr. 20,
Stockfleth (I Hamburg) im Ref. Inf. R. Nr. 86;
Kopka, Unteroff. im II. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 15, zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent,
v. Schwerin, Fähnr. im Huf. R. Nr. 3, zum Lt., vorläufig ohne Patent.

Befördert:

Geitner, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 2, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Lauterborn, Gärtner (I Essen), Diederichs (Bonn), Knoeppel (Hagen) im Landw. Inf. R. Nr. 39,

die Vizewachtmeister:

Heyner, Nordahl, Beyersdorff (Stettin), Möhlenbrock (Stralsund), v. Egidy (Belgard), Radwitz (Neuhaldensleben), Becker (Swinemünde) im Feldart. R. Nr. 2, dieses Regts.;
Drabik, Vizefeldw. (Duisburg) im Landw. Inf. R. Nr. 39, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Pannenbecker, Stapelmann, Happe (Mülheim a. d. Ruhr), Wigge (Elberfeld), Cappel, Loer (Hagen), Brinker (Barmen), Ahrweiler (Crefeld), Homeyer (Duisburg) im Landw. Inf. R. Nr. 39;
Wiedorn, Fähnr. im Füs. R. Nr. 33, zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Heynrichs, Unteroff. im Inf. R. Nr. 88, zum Fähnr.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Capeller d. Gren. Regts. Nr. 2 (Stettin), jetzt im Ers. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 2,
Marquardt d. Inf. Regts. Nr. 14 (Deutsch-Eylau),
Pilz d. Inf. Regts. Nr. 14 (Spandau), — beide jetzt im Ers. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 34,
Wally d. Inf. Regts. Nr. 54 (Gnesen), jetzt im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 140,

Digitized by Google

Krüger d. Inf. Regts. Nr. 149 (II Berlin), jetzt im II. Ers. B. d. Regts.,
Pupke d. Feldart. Regts. Nr. 21 (Neiße), jetzt in d. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 38,
Cropp d. Feldart. Regts. Nr. 53 (Gumbinnen), jetzt in d. Ers. Abt. d. Regts.;
Becker, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Schneidemühl), jetzt im Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 34,

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Moeller (Stettin), zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Tilsit), jetzt im Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 9,
Karsten (Belgard), zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., jetzt mil. Mitglied d. Laz. Komm. b. Res. Laz. Polzin,
Toermer (Belgard), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Meiningen), jetzt im II. Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 9;

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants:

Meyer d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (Stettin), jetzt bei d. Komdtr. d. Kriegsgefangenenlagers Stargard,
Richter d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Hohensalza), jetzt Adj. b. Bez. Komdo. Hohensalza;
Mootz, Lt. d. Res. d. Drag. Regts. Nr. 12 (Ruppin), jetzt in d. Ers. Esk. d. Regts., zum Oblt.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

Rudeloff, Maj., im Frieden b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 42, jetzt Führer d. I. Ers. Bats. desselben, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 116,
Blendermann, Lt. d. Res. (Bremen), jetzt im Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 49, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. Inf. Regts. Nr. 49.

Der Abschied bewilligt:

Riensberg, Hauptm. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Stralsund), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Marczinkowski d. Inf. Regts. Nr. 47 (II Berlin), jetzt b. Stabe d. 217. Inf. Div.,
Hartmann (Heinrich) d. Inf. Regts. Nr. 74 (I Berlin), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 22;
Gebler, Oblt. d. Res. a. D. (I Berlin), zuletzt Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 114 (Weißenfels), jetzt im Res. Ers. Inf. R. Nr. 2, zum Hauptm.;

zu Leutnants d. Res. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Weixelbaum (Jüterbog), Boerner (I Berlin) im Leib-Gren. R. Nr. 8,
Treuhaupt (Frankfurt a. O.) im Gren. R. Nr. 12;
Meißner, Oblt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 53 (Neutomischel), jetzt im Feldart. R. Nr. 201, zum Hauptm.,
Ohlrich, Oblt. d. Res. d. Drag. Regts. Nr. 22 (Frankfurt a. O.), jetzt bei d. Deutschen Tragtier-Kol. 3 bei einer Armee, zum Rittm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Müller (Horst) (Halle a. S.), Bracht, Hüper (Schwerin), Lübcke (Lübeck), Sablotny (Lötzen) im Inf. R. Nr. 59, dieses Regts.,

die Vizewachtmeister:

Höhn (Schweidnitz), Loewens (Danzig), Schaft (I Breslau), Struck (Preußisch-Stargard) im Feldart. R. Nr. 209,

die Vizefeldwebel:

Brassart (I Cöln) im Res. Inf. R. Nr. 28,
Lange (Otto) (I Cassel) in d. M. W. Komp. 402;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Hanebeck d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 24 (I Dortmund),
Politz d. Landw. a. D. (Waren), zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Waren), — beide jetzt im Feldart. R. Nr. 24,

die Oberleutnants der Reserve:

Zwickau d. Flieger-Bats. 4 (Halberstadt), jetzt bei d. Flieger-Ers. Abt. 6,
Kreis d. Kraftf. Bats. (Spandau), jetzt bei d. Etapp. Insp. 15,
Bürger d. Füs. Regts. Nr. 36 (Mannheim), jetzt bei d. Flieger-Ers. Abt. 1,
Klammt d. Inf. Regts. Nr. 58 (II Berlin), jetzt b. Armeeflugpark 9,
Ziegler d. Inf. Regts. Nr. 155 (Nienburg a. d. Weser), jetzt bei d. Feldflieger-Abt. 43;
Krueger, Oblt. a. D. (Gotha), zuletzt Lt. im Füs. R. Nr. 34, jetzt bei d. Feldflieger-Abt. 51;
v. Brederlow, Oblt. d. Res. d. Drag. Regts. Nr. 2 (Bartenstein), jetzt bei einer Beobachterschule, zum Rittm.,
Großjohann, Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 158 (Minden), jetzt bei d. Flieger-Ers. Abt. 1, zum Oblt.;

zu Lts. d. Res. d. Fliegertruppen:

die Vizefeldwebel:

Frhr. v. Stenglin (VI Berlin) b. Kampfgeschwader 3, O. H. L.,
Becker (Hermann) (Schweidnitz) b. Kampfgeschwader 5, O. H. L.,
Pfeifer (Hermann) (Stockach) bei d. Jagdstaffel 9,
Hübener (I Bremen) bei d. Feldflieger-Abt. 25,
Jaenicke (I Stuttgart) bei d. Feldflieger-Abt. 29,
Griebsch (Brandenburg a. H.) bei d. Feldflieger-Abt. 33,

Digitized by Google

Zabel (Mannheim) bei d. Feldflieger-Abt. 45,
Vorländer (Halberstadt) bei d. Feldflieger-Abt. 49,
Weingarten (Crefeld) bei d. Art. Flieger-Abt. 210,
v. Biber-Palubicki (I Hannover) bei d. Art. Flieger-Abt. 217,
Kaiser (Friedrich) (I Hannover) bei d. Art. Flieger-Abt. 219,
Kuhlmann (II Hannover) bei d. Art. Flieger-Abt. 220,
Grybski (Wismar) bei d. Art. Flieger-Abt. 222;

zu Leutnants d. Ref. d. Luftschiffer-Tr.:

die Vizefeldwebel:

Freiburg (I Cöln) bei d. Feldluftschiffer-Abt. 36,
Gischas (IV Berlin) bei d. Feldluftschiffer-Abt. 40;

Pippart, Vizefeldw. (Mannheim) bei d. Art. Flieger-Abt. 220, zum Lt. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Flieger-Truppen.

Befördert:

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants der Reserve:

Kühne d. Ulan Regts. Nr. 3 (Halberstadt), jetzt im Regt.,
Kayser d. Hus. Regts. Nr. 11 (Crefeld), jetzt b. Etapp. Pferdedepot d. Etapp. Insp. 11;

zu Leutnants der Ref. d. Kraftf. Bats.:

die Vizefeldwebel:

Apel (I Berlin), Baer (Heidelberg), Bloch (Potsdam), Ballin (Braunschweig), Hedrich (Altona), Reetz (VI Berlin) bei d. Kraftf. Tr. d. Heeresgruppe v. Mackensen;

zu Rittmeistern:

Dassel, Oblt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 11 (Meschede), jetzt b. Pferdedepot 140,
Henking, Oblt. d. Landw. a. D. (Rastatt), zuletzt Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb. (Rastatt), jetzt bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 145/XIV;

Riggemann, Vizefeldw. (V Berlin) in d. Pion. Komp. 274, zum Lt. d. Ref.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schumann (Arthur) (Sangerhausen), Jeß (Schleswig), Pohlmann (I Hamburg) im Inf. R. Nr. 361,
Lebahn (Schwerin), Morkramer (Bonn), Künzel (I Hamburg), Magens (I Altona) im Inf. R. Nr. 362;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Warringsholz (Rendsburg) im Inf. R. Nr. 361,
Stehn (I Hamburg) im Inf. R. Nr. 362;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Wessel (August), Wessel (Gustav), Redding, Specht (II Hamburg), Baack (I Hamburg), Rutschmann (Cottbus), Brandt (Lüneburg), Quedens (Kiel) im Inf. R. Nr. 187,
Klagemann (Ruppin) im Inf. R. Nr. 189,
Wöhler (I Hamburg) im Inf. R. Nr. 84, dieses Regts.,
Bibeljé (Schwerin), Vellbinger (Neumünster) im Ref. Inf. R. Nr. 90,

die Vizewachtmeister:

Oppermann (Schwerin), Maczewski (II Hamburg) im Feldart R. Nr. 107;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Peuerle (I Darmstadt), Machenheimer (Wiesbaden), Vizefeldwebel im Landw. Inf. R. Nr. 81;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Hillebrand, Prill (I Breslau), Christoph (Neiße) im 2. Landw. Fußart. B. 6,
Kutzleb (I Bremen), Kahl (I Frankfurt a. M.), Rettig (I Darmstadt), Hauer (Stralsund) im Landw. Inf. R. Nr. 56,

die Vizewachtmeister:

Roebke (Bielefeld), Kappus (Wiesbaden) im Landw. Feldart. R. Nr. 12,

die Vizefeldwebel:

Brückel (I Düsseldorf), Brand (Barmen) im Ref. Inf. R. Nr. 15,
Mühlenbeck, Treu im Ref. Inf. R. Nr. 209,

die Vizewachtmeister:

Rossa, Gutsche, Krusemarck, Sievers, Lücker, Than, Starck im Feldart. R. Nr. 268;
Reuter (Kurt), Vizefeldw. im Ref. Inf. R. Nr. 209, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Groß, Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 268, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Hirt (Rastatt), Hauck (bisher Kaiserslautern), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 30, dieses Regts.;
Holtzinger, Vizewachtm. (Rastatt) im Feldart. R. Nr. 30, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Auf sein Gesuch zu d. Ref. Offiz. d. Regts. übergeführt:

Schubotz, Lt. im Inf. R. Nr. 142, unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 30. Juli 1915.

Digitized by Google

Königlich Bayerische Armee.

München, 25. November 1916.

Seine Majestät der König haben Sich mit Allerhöchsten Entschließungen vom 19. November bewogen gefunden, nachstehende Personalveränderungen bei den Offizieren Allergnädigst zu verfügen:

mit der gesetzlichen Pension zur Disp. zu stellen:

den Maj. Rogl, Komp. Chef im 16. Inf. R.,
den Hauptm. Mois, Battr. Chef im 5. Feldart. R., beide m. d. Erlaubn. z. Forttragen d. bisher. Unif.;

zur Disp. zu stellen: den Oberstlt. a. D. Reck;

den Abschied mit der gesetzl. Pension zu bewilligen:

dem Hauptm. Schmalz, Komp. Chef im 12. Inf. R.,
dem Rittm. Merz, Esk. Chef im 2. Ulan. R.,
dem Oblt. Schalk d. 3. Pion. Bats., diesem unter Verleihung der Aussicht auf Anstellung im Zivildienste, — sämtlichen m. d. Erlaubn. z. Forttragen d. bisher. Unif.;

zu befördern: zu Hauptleuten: die Oblts. a. D.: Besnard, Johanny,
zum Zeug-Lt. den Zeugfeldw. Schmid (August) d. Art. Depot. München;

Patente des Dienstgrades zu verleihen:
dem Gen. Lt. z. D. Kiefhaber,
dem Maj. z. D. v. Schmidt,
dem Maj. a. D. Rinecker;

zu charakterisieren:
als Oberstlt. den Maj. z. D. Schierlinger,

als Majore:
den Hauptm. z. D. Ferber,
den Hauptm. a. D. Reichl,
den Rittm. a. D. Trombetta,
als Zeug-Maj. den Zeug-Hauptm. a. D. Schmitt (Anton).

Marine-Infanterie.

Den 25. November 1916.

v. Below (Claus), v. Gerlach, Oblts., zu Hauptleuten befördert.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

den Orden pour le mérite: dem Lt. d. Res. d. Großherzogl. Mecklenb. Füs. Regts. Nr. 90 Kaiser Wilhelm Dossenbach, jetzt bei einer Flieger-Abt.;

das Kreuz der Ritter des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern: dem Lt. Frhrn. v. Richthofen im Ulan. R. Nr. 1, jetzt bei einer Jagdstaffel;

die Rettungsmedaille am Bande: dem Gefreiten Kipke im Leib-Kür. R. Nr. 1, dem Gefreiten d. Res. Sowka im Inf. R. Nr. 50, dem Musketier Gossens im Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 29.

Bayern.

München, 25. November 1916.

Seine Majestät der König haben Sich mit Allerhöchster Entschließung vom 14. November bewogen gefunden, den Gen. d. Inf. Ritter v. Xylander, kom. Gen. d. I. A. K., wegen der während der Einmarschkämpfe 1914 und der darauf folgenden Operationen sowie bei den Kämpfen vor Verdun 1916 unter schwierigsten Verhältnissen durch tatkräftige Führung seines Armeekorps und durch persönlichen Einfluß auf die unterstellten Truppen erreichten glänzenden Waffenerfolge vom 10. August 1914 an zum Ritter des **Militär-Max-Joseph-Ordens** Allergnädigst zu ernennen.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben durch Allerhöchste Ordre vom 5. Oktober 1916 Allergnädigst zu verleihen geruht:

Das Wilhelmskreuz mit Schwertern:

Bockshammer (Richard), Eichmann (Georg), Grunsky (Hermann), Hauptleute d. Landw. a. D., Roth (Hermann), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im 2. Landst. Inf. B. Stuttgart (XIII. 3.), Bierbrauer (Ernst), Hauptm. d. Landw. a. D., Reiß (August), Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Kohler (Hermann), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im Landst. Inf. B. Rottweil (XIII. 6.), Müller (Fritz), Oblt. a. D., früher im Landst. Inf. B. Ravensburg (XIII. 16.), den Hauptleuten d. Landw. a. D. Kraft (Heinrich) im Landst. Inf. B. Gmünd (XIII. 19.), Schaufler (Ludwig) im Landst. Inf. B. Münsingen (XIII. 20.), Rusch (Viktor), Oblt. d. Res. d. 7. Landst. Rekrutendepot, Burger (Max), Sommer (Julius), Hauptleute d. Landw. a. D. im 1. Landst. Inf. Ers. B. XIII. A. K. (XIII. 21.), Matte (Rudolf), Hauptm. d. Res., Schirmer (Karl), Hauptm. d. Landw. a. D. im 3. Landst. Inf. Ers. B. XIII. A. K. (XIII. 23.), Abel (Erwin), Peuerle (Alfred), Hauptleute d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im Ers. B. Landst. Inf. Regts. (1. Württ.) Nr. 13 (XIII. 27.), Meyding (Robert), Hauptm. d. Landw. a. D., früher in d. Ers. Komp. 1. Landst. Inf. Bats. Stuttgart (XIII. 2.), Stengel (Richard), Veter. d. Landw. 1. Aufgeb. bei d. II. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 49, Pfeiffer (Gustav), Hauptm. d. Landw. a. D. und Führer d. immob. Landst. Battr. XIII. A. K., Arlt (Hans), Lt. d. Res. in d. Württ. Fernspr. Ers. Abt., Büchle (Ernst), Oblt. d. Landw. a. D. in d. Train-Ers. Abt. Nr. 13, Hummel (Otto), Lt. b. Train-Depot Ludwigsburg, Göz (Otto).

Digitized by Google

Schnitzler (Josef), Schreiber, Majore z. D., Droßbach (Kuno), Kreußel (Jakob), Hauptleute d. Landw. a. D. b. Kr. Bekl. Amt XIII. A. K., Brügel (Otto), Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. und Adj. d. Bez. Komdos. Biberach, Fähnle (Franz), Hauptm. d. Landw. a. D. und Adj. d. Bez. Komdos. Ellwangen, Preu (Theodor), Hauptm. d. Landw. a. D. und Adj. d. Bez. Komdos. Gmünd, Wezel (Richard), Hauptm. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., früher Adj. d. Bez. Komdos. Leonberg, v. Rom (Rudolf), Oblt. d. Landw. a. D. und Adj. d. Bez. Komdos. Ravensburg, Kupferschmid (Hermann), Oblt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. bei d. Fl. A. K. Gruppe Stuttgart, Pratje (Otto), Lt. d. Ref. d. Matr. Art., früher bei d. Fl. A. K. Gruppe Friedrichshafen, v. Georgii-Georgenau (Eugen), Maj. d. Landw. a. D. und Komdt. d. immob. Bahnh. Komdtr. Bietigheim, Clausen (Eugen), Rittm. a. D., Maile (Gustav), Hauptm. d. Landw. a. D. bei d. Postüberwachungsstelle für Briefe in Stuttgart, Kapff (Rudolf), Hauptm. d. Landw. a. D. bei d. Postüberwachungsstelle für Telegramme in Stuttgart, Picht, Maj. a. D. und Vorst. d. Remonte-Depots Breithülen, Fischer (Hermann), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. b. Kriegsgefangenenlager II Stuttgart, Frhr. v. Malchus (Clemens), Maj. a. D. und mil. Mitglied d. Laz. Komm. d. Ref. Laz. II Gmünd, Dr. Frommherz (Ernst), Ob. Veter. auf Kriegsdauer und Leiter d. Rotzblutuntersuchungsstelle XIII. A. K., Lauenstein (Ludwig), Maj. a. D. in d. II. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 45, Weyrauch, Hauptm. d. Landw. a. D. b. Ing. Komitee, Bauder (Wilhelm), Oblt. d. Ref. bei d. Abwehrstelle Süd, v. Bayer, Maj. z. D., Seeger, Hauptm. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

die Schwerter zum Wilhelmskreuz: Kley (Maximilian), Hauptm. d. Landw. a. D., früher Adj. d. Bez. Komdos. Rottweil, Bretschneider, Oblt. d. Ref., früher in d. II. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 49.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

27. November. Im Somme-Gebiet nur geringes Feuer.

Ohne Artillerie-Vorbereitung versuchten abends die Franzosen in den Südteil des **St. Pierre-Vaast-Waldes** einzudringen; Maschinengewehrfeuer der Grabenbesatzung und schnell einsetzendes Sperrfeuer der Artillerie trieb sie zurück.

Heeresgruppe Kronprinz.

27. November. Östlich von **St. Mihiel** mißglückte ein französischer Handstreich gegen einen unserer Posten.

---

28. November. Keine größeren Kampfhandlungen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

27. November. Nichts Wesentliches.

28. November. Südwestlich von **Dünaburg** verstärkte sich zeitweilig das Feuer der russischen Artillerie. Sonst zwischen Meer und Dnjestr keine besonderen Ereignisse.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

27. November. In den **Karpathen** wurden russische Erkundungsabteilungen im **Ludowa-Gebiet**, mehrere Bataillone nördlich des Negrisora-Tales abgewiesen.

Die beiderseits des Alt von Norden vordringenden deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen des Generalleutnants Krafft v. Delmensingen haben den Feind hinter den Topologu-Abschnitt geworfen. Östlich von Tigveni durchbrach das Sächsische Infanterieregiment Nr. 182, vortrefflich unterstützt durch das zu schneller Wirkung dicht vor dem Feinde auffahrende Neumärkische Feldartillerieregiment Nr. 54, die feindlichen Linien und nahm dem Gegner an Gefangenen 10 Offiziere, 400 Mann, an Beute 7 Maschinengewehre ab.

Der Vedea-Abschnitt ist oberhalb und unterhalb Alexandria erreicht, die Stadt selbst genommen.

Von Turnu Severin her drängten unsere Truppen den Rest der rumänischen Orsova-Gruppe nach Südosten ab; dort verlegen ihm andere Kräfte den Weg. Der geschlagene Feind hat neben blutigen Verlusten hier 28 Offiziere, 1200 Mann, 3 Geschütze, 27 gefüllte Munitionswagen und 800 beladene Fahrzeuge eingebüßt.

Aus den Donau-Häfen zwischen Orsova und Rustschuk sind unserem Besitz bisher 6 Dampfer und 80 Schleppkähne, meist mit wertvoller Ladung, gesichert worden.

28. November. An der siebenbürgischen Ostfront stellenweise lebhafteres Feuer; russische Aufklärungsabteilungen wurden mehrfach abgewiesen.

Der Alt ist überschritten.

Digitized by Google

Die weiteren Operationen sind eingeleitet und haben mit guten Kampferfolgen für uns begonnen. **Curtea de Arges ist in unserem Besitz.**

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

27. November. In der Dobrudscha scheiterten mehrere von russischer Kavallerie und Infanterie ausgeführte Angriffe. Ein Vorstoß bulgarischer Bataillone warf den Feind aus dem Vorfeld unserer Stellungen östlich von Erchesec zurück.

Die Donau-Armee ist — Widerstand der Rumänen brechend — im Vorschreiten.

28. November. In der Dobrudscha geringe Gefechtstätigkeit. Die Donau-Armee hat Gelände gewonnen. Giurgiu ist gestern genommen worden.

Mazedonische Front.

27. November. Zwischen Prespa-See und Cerna heftiger Artilleriekampf. Starke Angriffe auf die Höhen östlich von Paralovo brachen an dem zähen Aushalten deutscher Jägerbataillone zusammen.

Östlich des Wardar belegten die Engländer die deutschen Stellungen mit starkem Feuer. Ein dann erfolgender Vorstoß ist abgewiesen worden.

An der Struma Gefechte von Aufklärungsabteilungen.

28. November. Heftiges Feuer zwischen Prespa-See und Cerna leitete starke Angriffe ein, die zwischen Tarnova (nordwestlich von Monastir) und Makovo (im Cerna-Bogen) sowie bei Grunischte von Russen, Italienern, Franzosen und Serben gegen die deutsch-bulgarischen Linien geführt wurden.

Der große gemeinsame Angriff der Entente-Truppen ist völlig gescheitert.

Unter der vernichtenden Wirkung unseres Artillerie- und Infanteriefeuers hat der Feind schwere blutige Verluste erlitten, ohne den geringsten Erfolg zu erzielen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 27. November. Teile unserer Seestreitkräfte unternahmen in der Nacht vom 26. zum 27. November erneut einen Streifzug bis dicht vor die englische Küste. Unweit Lowestoft wurde ein feindliches Bewachungsfahrzeug versenkt, die Besatzung gefangen genommen. Einige neutrale Dampfer wurden angehalten, untersucht, und, da keine Bannware führend, wieder freigelassen. Unsere Streitkräfte kehrten zurück, ohne irgendwie sonst mit dem Feinde Berührung zu finden.

Berlin, 28. November. In der Nacht zum 28. November haben mehrere Marineluftschiffe Hochöfen und Industrieanlagen Mittelenglands mit gutem Erfolg mit Bomben belegt. An verschiedenen Orten konnten Brände beobachtet werden. Die Gegenwirkung war außerordentlich stark. Ein Luftschiff ist der feindlichen Abwehr zum Opfer gefallen und in der Nähe von Scarborough abgestürzt. Ein zweites ist nicht zurückgekehrt, so daß mit seinem Verlust zu rechnen ist. Die übrigen Luftschiffe sind zurückgekehrt und gelandet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Wien, 27. November. Der bei Turnu-Severin geschlagene Feind ist in südöstlicher Richtung im Rückzuge und wird von österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen verfolgt. Unsere Beute aus diesen Kämpfen beträgt 28 Offiziere, 1200 Mann an Gefangenen, 3 Geschütze, 27 gefüllte Munitionswagen und 800 beladene Fuhrwerke. Auch in den Donauhäfen fiel reiche Beute in unsere Hände. Östlich des unteren Alt ist der Vedea-Abschnittt nördlich und südlich von Alexandria erreicht. Am oberen Alt wurde der Feind hinter den Topologu-Abschnitt geworfen, östlich Tigveni die feindliche Stellung durchbrochen, wobei der Feind 10 Offiziere, 400 Mann an Gefangenen und 7 Maschinengewehre einbüßte. Ein russischer Angriff mehrerer Bataillone nördlich des Negrisora-Tales gegen unsere Truppen blieb erfolglos. Feindliche Erkundungsabteilungen im Ludowa-Gebiet wurden abgewiesen.

Wien, 28. November. Der Alt wurde gestern überschritten. Im Argesu-Tale ist Curtea de Arges in unserem Besitz. An der Siebenbürger Ostfront wiesen unsere Feldwachen starke russische Erkundungsabteilungen ab.

Digitized by Google

Rumänischer Kriegsschauplatz.

Digitized by Google

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Wien, 27. und 28. November. Die Lage ist unverändert.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 27. und 28. November. Lage unverändert.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 25. November. Wir schlugen den Angriff eines italienischen Bataillons gegen das Dorf Tarnova nordwestlich von Bitolia zurück. Die Italiener ließen vor unseren Stellungen eine große Menge militärischer Gegenstände zurück. Die Behauptung im amtlichen französischen Bericht vom 23. November, daß die Franzosen das Dorf Dobromirtzi genommen hätten, ist falsch. Die Franzosen sind niemals in dieses Dorf eingezogen, das wir fest in der Hand halten. Feindliche, in der Umgegend von Gruniſchte vorgehende Abteilungen wurden zurückgeworfen. An der übrigen Front Artilleriefeuer.

Sofia, 26. November. Ein italienisches Bataillon versuchte in der Nähe des Dorfes **Tarnova** anzugreifen, wurde aber durch Feuer zurückgeschlagen. Nach Artillerievorbereitung machte der Gegner einen Angriffsversuch auf die **Höhe 1050** östlich von dem Dorfe Paralovo, aber erfolglos. Auf der übrigen Front stellenweise ziemlich lebhaftes Geschützfeuer.

Sofia, 27. November. Nach einer Artillerievorbereitung, die fast den ganzen Tag andauerte, griff der Gegner die **Höhe 1050** und ihre westlichen Gegenhänge östlich vom Dorfe **Tarnovo** an. Der feindliche Angriff wurde von deutschen Truppen, teilweise im Handgranatenkampf, zurückgeschlagen. Beim Dorfe **Gruniſchte** brachten wir einen Angriff schon im Keime zum Scheitern. Am linken Ufer des Wardar griff der Feind nach einer ziemlich heftigen Artillerievorbereitung abends die Stellungen südlich vom Dorfe Bogorodiza an. Der Angriff wurde abgeschlagen. Auf dem übrigen Teile der Front Artillerietätigkeit.

Rumänische Front.

Sofia, 25. November. In der **Dobrudscha** setzte der Feind gegen unsere Stellungen stärkere Kräfte an als bisher. Alle seine Versuche, zum Angriff überzugehen, mißlangen in unserem Artilleriefeuer. Aus einem, einem russischen Gefangenen abgenommenen Befehl geht hervor, daß der Feind die Absicht gehabt hatte, einen allgemeinen Angriff zu unternehmen, der jedoch zu Einzelangriffen auf dem rechten Flügel bei Berisch Tepassi verkümmerte. Nach einem gelungenen Gegenangriff nahmen wir einen Hauptmann und 50 Soldaten gefangen. Wir zählten hier 300 feindliche Leichen. An der Donau Artillerie- und Infanteriefeuer.

Sofia, 26. November. In der **Dobrudscha** Artilleriekampf und Patrouillengefechte. Der Feind verschanzt sich vor unseren Stellungen. **Unsere Abteilungen überschritten in Gemeinschaft mit deutschen Truppen als erste die Donau bei Svistov und nahmen nach einem Kampf die Stadt Zimnicea, wo wir eine große Menge Getreide fanden. Bei Sonovit überschritten deutsche Truppen die Donau und besetzten Izlazu sowie Racovica. Bei Turnu-Severin überschritt ein Teil unserer Truppen, die das rechte Ufer der Donau bewachten, den Fluß und nahm an der Einnahme der Stadt teil.** Unsere Artillerie auf dem rechten Ufer zerstreute feindliche Kolonnen, die in der Nähe von Turnu-Severin operierten.

Sofia, 27. November. In der **Dobrudscha** Artilleriefeuer auf der ganzen Front. **Durch einen starken Gegenangriff warfen wir den Feind von der Höhe 234 und aus dem Dorfe Erkezek zurück,** und zersprengten zwei Bataillone in der Nähe dieser Ortschaft. Wir schlugen ziemlich leicht einen von Teilen der 3. russischen Kavalleriedivision unternommenen Angriff gegen einen schmalen Streifen Bodens östlich **des Taschavlu-Sees** sowie einen Infanterieangriff südlich der Ortschaft **Ester** zurück. Türkische Artillerie verjagte feindliche Infanterie, die sich gegenüber der Front der türkischen Truppen verschanzte. Zwei russische Schiffe beschossen ergebnislos unsere Stellungen in der Nähe des Taschavlu-Sees. An der Donau zwischen Rustschuk und Cernavoda Artilleriefeuer. Der Feind befestigt in aller Eile das linke Donau-Ufer. **Unsere Truppen sowie die Truppen unserer Verbündeten der Donau-Armee, welche die Donau bei Svistov überschritten hatten, setzten ihren Vormarsch planmäßig in der Walachei fort.** Bei der Stadt Orehovo überschritten unsere Truppen die Donau und besetzten Beket, andere bulgarische Truppen überschritten die Donau bei den Städten Lom und Vidin und besetzten das gegenüberliegende Ufer. Die **Stadt Kalafat befindet sich in unseren Händen.**

Digitized by Google

Kriegstagebuch.

Amtliche Meldungen.

Berlin, 27. November, abends. Im Westen und Osten nichts Besonderes. — In Rumänien ist die ganze **Alt-Linie in unserer Hand. — In der Monastir-Ebene und den Bergen im Cerna-Bogen schwere Niederlage der Entente durch Scheitern eines großen Angriffs von Trnova (nordwestlich Monastir) bis Makovo.**

Berlin, 28. November, abends. An der Somme nichts Besonderes. — In den Karpathen griffen Russen mehrfach an, Kämpfe sind noch im Gange. — In Rumänien gehen die Bewegungen vorwärts. — **An mazedonischer Front scheiterten Angriffe nordwestlich von Monastir.**

Großes Hauptquartier, den 27. November. Durch russische Zeitungen wird die Meldung verbreitet, daß die Russen an der Südwestfront in der Gegend von Sarny einen „Zeppelin" abgeschossen und dabei die Besatzung von 26 Mann gefangen und etwa 300 kg Bomben, 2 Geschütze und 2 Maschinengewehre erbeutet haben. Diese Meldung ist erfunden.

Wien, 27. November. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Se. K. u. K. Hoheit, der durchlauchtigste Herr Armeeoberkommandant Feldmarschall Erzherzog Friedrich hat folgenden

Armeeoberkommandobefehl

erlassen:

Soldaten!

Seine K. und K. Apostolische Majestät hat mir das Großkreuz des Militär-Maria-Theresien-Ordens verliehen und meinen bewährten Mitarbeiter Generaloberst Frhrn. v. Conrad zum Feldmarschall ernannt. Dieser Ausdruck Allerhöchster Gnade gilt Euch allen, gilt Eurer heldenhaften Ausdauer, Eurer stets bewährten Tapferkeit, Eurer treuen Hingebung in dem schweren Kampfe für Macht und Bestehen unseres teuren Vaterlandes. Er ist eine Allerhöchste Anerkennung der bisherigen glänzenden Leistungen der Armee und Flotte. Erweisen wir uns würdig des Allerhöchsten Vertrauens! Harren wir aus und tun wir unsere Pflicht, bis der ehrenvolle, siegreiche Frieden erkämpft ist! Gott war mit uns, er wird mit uns bleiben!

Feldmarschall Erzherzog Friedrich.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 25./26. November. Kein Ereignis von Bedeutung an den verschiedenen Fronten.

Konstantinopel, 27. November. Kaukasusfront. Auf dem rechten Flügel fanden glückliche Zusammenstöße von Erkundungsabteilungen statt.

Der Stellvertretende Oberbefehlshaber.

Pressestimmen zur Niederlage der Rumänen.

Die Pariser Blätter versuchen allgemein die öffentliche Meinung über die Lage in Rumänien durch das Inaussichtstellen russischer Hilfe zu vertrösten. Wie hoch jedoch die Besorgnis gestiegen ist, zeigen die Ausführungen des „Temps", der u. a. sagt, die Operationen Falkenhayns erfolgten mit erschreckender Schnelligkeit. Sein Vorgehen zeuge von außerordentlicher Kühnheit. Die Lage in Rumänien sei unbestreitbar kritisch, dennoch müsse man hoffen, daß die rumänischen Truppen nicht ihre ganze Widerstandskraft verloren hätten.

Die gesamte norwegische Presse ist voll von Depeschen und ausführlichen Kommentaren über die Niederlage der Rumänen, deren Lage außerdem durch große Kopfüberschriften als verzweifelt und einer Katastrophe entgegengehend beurteilt wird. **„Morgenbladets"** bekannter militärischer Mitarbeiter Major Nörregard, der sich schon immer durch unparteiische Beurteilung der Kriegslage in seinen Kriegschroniken ausgezeichnet hat, schreibt wörtlich: **Falls die Russen nicht in allernächster Zeit große Verstärkungen vorwerfen können, so daß sich die ganze Lage verändert, halten wir die Lage für die Rumänen für so schwierig, daß sie sogar die Frage ernstlich erwägen müssen, ob es nicht das Beste für sie wäre, die ganze Walachei aufzugeben, um ihre ganze Kraft zusammen mit den Russen darauf zu konzentrieren, die Moldau zu verteidigen.**

Zur Kriegslage in Rumänien schreibt **„Stockholms Dagblad":**

Die Wahl des Hauptangriffspunktes und die Durchführung der Operationen zeigen zwei Seiten der deutschen Strategie, die während des Krieges immer mehr hervorgetreten sind, nämlich behutsame Vorsicht bei der Planlegung und kühne Rücksichtslosigkeit bei der Durchführung. Obwohl die Ereignisse der letzten Wochen nur in großen Zügen bekannt sind, durfte man doch das Urteil wagen, daß das Zusammenwirken der 9. und der Donau-Armee ungewöhnlich glücklich durchgeführt wurde und daß die Auslösung der ersten Armee aus dem Vulkanpaß sowie ihr rasches Vorstoßen gegen Craiova militärische Leistungen sind, die an die stolzesten Tage des ersten Kriegsjahres in Polen und Ostpreußen erinnern. Es liegt etwas Großartiges darin, wie die Truppen der Mittemächte, Befehlshaber wie Soldaten, mit ungebrochener Tatkraft zum beweglichen Feldkrieg übergehen trotz der langen Jahre, die der Kampf in den Schützengräben gedauert hat. Man kann sich der festen Überzeugung nicht verschließen, daß einem solchen Volk gegenüber die Gegner niemals mit rein materiellen Mitteln jenen knock out zustande bringen werden, von dem sie so heiß träumen und so oft sprechen.

Die Kopenhagener Blätter veröffentlichen folgendes Petersburger Telegramm:

Die Operationen in der Südwalachei haben für die Rumänen eine ernste Wendung genommen. Im Westen bedrängen die Deutschen die Rumänen von Craiova aus. Südlich der Eisenbahnlinie hat der Feind sich noch nicht besonders ausgebreitet, sondern manövriert hauptsächlich nur in östlicher Richtung, während die Rumänen am Oltezflusse, einem Nebenflusse des Alt, unter dem feindlichen Druck weichen. Der Oltez bedeutet kein besonderes Hindernis für den Feind. Der Alt ist ganz gewiß von größerer Bedeutung. In dieser Beziehung bildet er aber auch keine entscheidende Schranke gegen den fortgesetzten deutschen Vormarsch. Es zeigt sich nun klar, daß die Operationen in der Dobrudscha nur eine Ablenkung darstellen zu dem Zweck, die russisch-rumänischen Streitkräfte zu zerstreuen und dadurch die Operationen Falkenhayns zu erleichtern. Indessen hofft man in Petersburg, daß das rumänische Oberkommando durch ge-

Digitized by Google

eignete Gegenangriffe imstande sein wird, den linken Flügel aus der gegenwärtigen schwierigen Lage zu befreien, und somit sein Bestes zu tun, um den Vormarsch des Feindes auf rumänischem Boden zum Stehen zu bringen.

Wie bekommt man neue Soldaten?

London, 25. November. „Times" enthält einen Leitartikel über die Frage, wie man neue Soldaten bekommen könnte. Es handle sich bei der Lösung der Frage nicht darum, ob der Krieg gewonnen oder verloren werde, denn das letztere sei undenkbar, sondern darum, ob man Deutschland im nächsten Jahre einen niederschmetternden Schlag versetzen könne oder ob der Kampf auf unbestimmte Zeit verlängert werden sollte. Die neuen Mannschaften müßten im nächsten Frühjahr erscheinen. Erstens hänge die Moral der Truppen davon ab, wie vollständig die neuen Truppenformationen in die Verbände aufgenommen werden könnten, und zweitens hänge der Erfolg des Feldzuges davon ab, ob man mit Sicherheit auf genau die Anzahl neuer Truppen rechnen könne, die sich beim Entwurf der Pläne als notwendig herausgestellt habe. Die beiden großen Schwierigkeiten bei Besserung der Lage bildeten die Liste von Betrieben, deren Arbeiter vom Dienst befreit seien, und das gänzliche Mißlingen der Werbung in Irland.

Der Kreuzerkrieg mit U.-Booten.

London, 25. November. Lloyds meldet: Die norwegischen Dampfer „Disjeid" und „Trym" sind versenkt worden.

Kopenhagen, 26. November. Nach Mitteilung der Generalpostdirektion ist dem dänischen Dampfer „Tjaldur", in inländischer Fahrt von Kopenhagen nach den Färörn unterwegs, bei der Durchsuchung in Leith die gesamte Paketpost beschlagnahmt worden.

Kopenhagen, 26. November. Nach „Nationaltidende" ist der dänische Dampfer „Dansted" (2000 t) im irischen Kanal von einem Unterseeboot versenkt worden; die Besatzung ist gerettet.

*

Rotterdam, 28. November. Nach hier eingetroffenen Nachrichten ist der englische Kreuzer „Newcastle" am 15. November d. Js. in der Nordsee auf eine Mine gelaufen und bei dem Bestreben, den heimatlichen Hafen zu erreichen, am Eingang des Firth of Forth gesunken. Er befand sich zur Zeit des Unglücks in Begleitung von zwei anderen Kreuzern. Von der Besatzung des Newcastle sind 27 Mann tot und 45 verwundet.

Die Wirkung des U.-Bootkrieges auf Italien.

„Daily Telegraph" (18. 11.) veröffentlicht einen Artikel seines römischen Korrespondenten Dr. Dillon:

Die Alliierten, sagt er, waren an allen Grundstoffen und Kräften, die zum militärischen Erfolge gehörten, reicher als ihre Gegner, aber sie verständen sie weniger gut auszunützen als diese. Die größte Gefahr erblickt Dillon in der Verringerung des Kriegsmaterials der Alliierten durch den U.-Bootkrieg, und er erörtert die Wirkung der wirtschaftlichen Not, die durch die Tätigkeit der U.-Boote, die sogar den Golf von Messina unsicher machten, in Italien entstanden sei.

Die italienische Bevölkerung leide schwer unter den nahezu den Kauf unmöglich machenden Preisen von Kohle und Zucker, aber im Vergleich dazu würde ein Mangel an Brot noch viel ernstere Folgen haben, vor allem im italienischen Süden, wo die Bevölkerung ihre Impulse und Leidenschaften nicht beherrschen könne. Im Süden, wie z. B. in Sizilien, lebe der Arbeiter fast allein von Brot, aber auch der wohlhabende Grundbesitzer verzehre viel mehr Brot als sein Landsmann im Norden, und die Einführung von Brotkarten mit der dadurch bedingten Beschränkung würde weitreichende Folgen haben. Die Lage der italienischen Regierung, die ohnehin schwierig ist, könnte leicht ernster werden, als man im Ausland glaubt. Dr. Dillon weist darauf hin, daß, als Italien den Krieg erklärte, die Mehrheit des Volkes für die Neutralität gewesen sei. Seitdem habe sich Italien ausgezeichnet gehalten; nirgends sei Kriegsmüdigkeit und der Wunsch nach Frieden zu spüren. Aber um mit den Alliierten weiter zusammenarbeiten zu können, müßten die Italiener leben, und um zu leben müßten sie Weizen haben. Dieses Problem sei durch den U.-Bootkrieg aktuell geworden und man dürfe seine Bedeutung nicht verkleinern wollen. Das Problem müsse seine Lösung schnell finden, sonst könnte die böse Geschichte der Fehler, die im Kriege gemacht wurden, um ein neues Kapitel bereichert werden.

Köln, 27. November. Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Athen vom 25. November u. a.: Die Abreise der Gesandtschaften bedeutet natürlich keinen Abbruch der diplomatischen Beziehungen des Vierbundes mit Griechenland. Dieses muß sich den unerhörten Gewaltakt, wie schon viele frühere, mit Entsagung gefallen lassen. Daß dadurch seine Sympathien für die Mittemächte noch wesentlich gestärkt wurden, ist selbstverständlich und verheißungsvoll für die künftigen Beziehungen des Vierbundes zu Griechenland.

Stockholm, 27. November. Das Vorgehen der Entente in Griechenland macht in Schweden großen Eindruck. „Aftonblad" bringt einen Leitartikel, der das griechische Schicksal als Spiegel für das schwedische Volk bezeichnet und stark unterstreicht, daß man sich die Ereignisse in Athen, besonders im Hinblick auf die englisch-schwedischen Verhandlungen in London als warnendes Beispiel vor Augen halten müsse. „Was soll angesichts dieser Dinge", so fragt das Blatt, „aus uns werden, wenn wir uns unter eine fremde Macht beugen und unser Selbstbestimmungsrecht einmal geopfert haben? Der Plan, auf dem wir dann stehen, ist abschüssig und neigt sich nach Osten, während uns vom Westen ein stürmischer Wind in den Rücken fällt. Wollen wir es dahin bringen?"

Donau-Übergänge 1828 bis 1877.

Kriegsgeschichtliche Erinnerungen.

Die Spitzen der Heeresgruppe Mackensen haben am 24. November bei Svistov (Sistova) die Donau überschritten und auf rumänischem Boden Fuß gefaßt. Hiermit ist eine überaus glückliche Weiterführung des rumänischen Krieges für die Mittemächte sichergestellt. Schon seit langer Zeit fürchtete man in Rumänien und über-

Digitized by Google

haupt beim Vierverband, daß Mackensen irgendwo die Donau überschreiten und den Kriegsschauplatz nach der Walachei verlegen würde. Nunmehr ist die Besorgnis zur Tatsache geworden. Während Teile der Heeresgruppe Mackensen an der schmalsten Stelle der Dobrudscha zwischen Konstantza und Cernawoda dem russisch-rumänischen Heere unter Sacharow erfolgreiche Gegenwehr leisteten und es hierdurch festlegten, haben die verfügbaren Teile den Donauübergang ausgeführt. Hierdurch wird für die Rumänen der Alt-Abschnitt bereits im Rücken gefaßt und die Lage höchst ungünstig gestaltet. Ihr Rückzug auf Bukarest dürfte nur noch die Frage der Zeit sein. Ob sich die Landeshauptstadt halten läßt, muß eine nicht mehr ferne Zukunft lehren.

Die Übergangsstelle der Heeresgruppe Mackensen bei Sistow ist, natürlich in umgekehrter Richtung, dieselbe, wo die Russen 1877 über die Donau gegangen sind. Eine Fülle von Vergleichen drängt sich auf, wenn wir den Balkanfeldzug 1877 mit der heutigen Kriegslage messen. Die untere Donau von dem Eintritt des gewaltigen Stromes in die walachische Ebene bei Turnu-Severin bis zu seiner Mündung ist, wenn man diesen Ausdruck gebrauchen darf, das „klassische Beispiel" der großen Stromübergänge überhaupt. Hier haben die Russen, von den früheren Kriegen abgesehen, in den großen Kriegen 1828/29 bis 1877/78 wiederholt Gelegenheit gehabt, den Satz zu beweisen, daß eine noch so starke Stromlinie auf die Dauer doch nicht zu verteidigen ist. Diese Grundwahrheit beruht auf der Tatsache, daß der Angreifer vor dem Verteidiger den Vorteil voraus hat, sich Zeit und Ort des Überganges wählen zu können. Gelingt hierbei die Überraschung, so darf der Flußübergang als geglückt gelten. Es kommt dann nur darauf an, daß der Angreifer schnell genug mit starken Kräften auf dem jenseitigen Ufer erscheint, um die herbeieilenden Verfügungstruppen des Verteidigers zu schlagen und hierdurch die operative Bewegungsfreiheit nach dem Flußübergang wiederzugewinnen.

1828 gingen unmittelbar oberhalb des Mündungsgebietes der Donau die Russen über den Strom. Hierzu war das III. Korps Rüdiger, vier Infanterie- und zwei Reiterdivisionen stark, bestimmt. Es sollte bei Satunovo gegenüber der kleinen Türkenfestung Isakscha den Strom überschreiten und gegen Schumla—Warna vorrücken, wo man die schwache türkische Hauptkraft zu finden hoffte. Zur Durchführung des Donauüberganges mußte aber zunächst, nur um an die eigentliche Brückenstelle zu gelangen, ein 8000 m langer Damm geschüttet werden, da das Ufer weithin überschwemmt und versumpft war. Diese Arbeit, die durch furchtbare Hitze und Mückenplage überaus erschwert, aber von den Türken gar nicht gestört wurde, dauerte den ganzen Monat Mai hindurch. Am 8. Juni begann der Brückenschlag. Der Strom war 900 Schritt breit. 60 große Pontons und 12 Faltboote wurden eingebaut. Die nur wenige hundert Mann starke türkische Uferwache wurde durch Kasaken und Jäger, die auf Kähnen übergesetzt worden waren, schnell vertrieben. Am 11. ging das III. Korps über und begann den Vormarsch durch die Dobrudscha.

Im Krimkriege gingen die Russen am 23. März 1854 mit drei Armeekorps und ebensoviel Reiterdivisionen unter Gortschakow ohne Widerstand auf drei Schiffbrücken bei Braila, Galatz, Tultscha über die Donau. Sie gelangten unter leichten Gefechten durch die Dobrudscha bis vor Silistria, während ein weiteres russisches Armeekorps am 25. Mai bei Calarasi den Strom überschritt und mit den übrigen russischen Korps zusammen Silistria belagerte. Ende Juni gaben die Russen die Einschließung auf, da sich die Entscheidung des Krieges nach der Krim verlegte, Österreich die Walachei besetzte und Rußland es nicht auf einen Bruch mit Österreich ankommen lassen wollte.

Die lehrreichste Lage zeigt uns der Krieg 1877. Die Türken verfügten damals über starke und gute Truppen, genügend ausgerüstete Festungen, Straßen und Eisenbahnen, auch über Stromsperren und Flußkanonenboote. Der Krieg begann mit der großen strategischen Frage: „Wird es den Russen auch diesmal gelingen, die Donau zu überschreiten?" Sie wurde damals vielfach erörtert und zum Teil mit Lebhaftigkeit bestritten.

Durch englische Hilfe sehr wirksam unterstützt, hatten die Türken eine recht zweckmäßige Bewachung und Abschließung der unteren Donau durchgeführt. Trotzdem gelang es den Russen, den Abschnitt der unteren Donau zwischen Reni und Hirsowa gegen die türkische Hochseeflotte, die Stromstrecke zwischen Corabia und der Altmündung, sowie vor Rustschuk mit Minen abzusperren. Die türkischen Kanonenboote wurden nach Rustschuk und Silistria zurückgedrängt und dort eingeschlossen.

Am 19. Juni 1877 war die Kriegslage etwa folgende: Auf dem rechten Flügel des russischen Heeres standen die Rumänen unter Fürst Karl in der Kleinen Walachei mit den Hauptkräften bei Kalafat (gegenüber Widin). Die Masse des russischen Heeres unter Großfürst Nikolaus befand sich mit vier Korps (VIII., IX., XII., XIII.) bei Bukarest. Bei Oltenitza (gegenüber Tutrakan) war das XI., gegenüber Silistria und Hirsowa das IV., bei Braila—Galatz das XIV., bei Reni das VII. Korps versammelt. Die ganze Donaustrecke von Corabia bis Galatz war mit Kavalleriedivisionen und gemischten Abteilungen besetzt, den türkischen Festungen gegenüber Artillerie in Tätigkeit gebracht. Wo die Russen wirklich übergehen würden, ließ sich aus der Kräfteverteilung nicht beurteilen.

Auf türkischer Seite, wo Abdul-Kerim den Oberbefehl führte, hatte man die Absicht, den Russen den Übergang zu verwehren oder sie wenigstens sofort nach vollzogenem Übergange anzugreifen und in den Strom zu drängen. Diesem Plan traten jedoch die Mängel der Vorbereitung gegenüber. Etwa 16 000 Mann unter Ali Pascha standen in der Dobrudscha. Das Hauptheer war weitläufig in der Gesamtstärke von 100 000 Mann im bulgarischen Festungsviereck Silistria—Rustschuk—Schumla—Warna verteilt. 15 000 Mann sammelten sich bei Plewna, 30 000 bei Widin, Heeresreserven um Adrianopel. Längs der Donau waren die Festungen besetzt, kleine Abteilungen zur Bewachung aufgestellt. Auf das rumänische Ufer schob man nur einzelne Tscherkessen-

Digitized by Google

banden vor, die sich jedoch bald durch die Kasaken vertreiben ließen. Ein regelrechter Kundschafterdienst fehlte, vielmehr arbeitete die Bevölkerung auf beiden Stromufern ganz im Sinne der Russen. Hieraus erkennt man in fast mustergültiger Weise, welche Schwierigkeiten und Gefahren der Flußverteidigung drohen, während die Vorteile beim Angreifer sind.

Großfürst Nikolaus hatte zum Übergang die Stromstrecke zwischen Nikopoli und Rustschuk, insbesondere bei Sistova, gewählt. Hier hoffte man, das im Alt vorbereitete und hergerichtete Brückengerät unter dem Schutz der Uferbatterien vorbei an der Festung Nikopoli in die Donau zu bringen. Unweit Sistova sollten das VIII., IX., XII., XIII. Korps übergehen und nach dem Übergang gegen Rustschuk—Tirnowa, wie gegen Plewna—Lowtscha Front machen, während die „Heeresvorhut" unter Gurko den Schipkapaß erreichte und die Bulgaren zum Kampf gegen die Türken aufrief.

Um die Türken zu täuschen, wurde gegen Silistria, Rustschuk, Nikopoli der Artilleriekampf mit großer Kraft geführt. Das Hauptgewicht der Verschleierung lag aber darin, daß bei Braila—Galatz ein Scheinübergang des XIV. Korps stattfand, der am 22. Juni auch gelang, nachdem die schwache türkische Besatzung aus Matschin vertrieben worden war.

Der Hauptübergang wurde unter höchster Geheimhaltung und großen Vorsichtsmaßregeln für die Nacht zum 13. Juni beim Dorf Simnitza in Aussicht genommen. Allein es ergab sich, daß vier Pontonierbataillone mit dem Gerät nicht vor dem 26. abends eintreffen konnten. Diese gefährliche Verzögerung hätte leicht zum Scheitern des ganzen Unternehmens führen können. Man machte deshalb noch eine Scheinbewegung bei Flamunda (oberhalb Nikopoli), wobei selbst der Zar mitwirken mußte.

Die Donau ist an der von der russischen Oberleitung zum Übergang ausgewählten Stelle 1000 bis 1800 Schritt breit, wozu noch mehrere Seitenarme und sumpfige Wiesen kommen. Die Tiefe des Hauptstromes betrug 4 bis 7 m, die Stromgeschwindigkeit etwa 1 m.

Am 25. und 26. trafen die zur Erzwingung des Überganges bestimmten Truppen unter General Radetzki (VIII. Korps), die 14. Infanteriedivision unter General Dragomirow, 4. Schützenbrigade, dazu die technischen Abteilungen unter General Richter ein, zusammen 16 Bataillone Infanterie, 4 Schwadronen, 16 Geschütze, 8¼ technische Bataillone. Die Truppen wurden in sieben Staffeln eingeteilt, jede zu 12 Kompagnien, 60 Reitern oder 8 Geschützen, zusammen je 2500 Mann. Zwei durch vorliegende, mit hohem Gebüsch bewachsene Inseln unterhalb Simnitza deckten Bereitstellung und Anmarsch.

Nach Einbruch der Dunkelheit stellten die Pontoniere die Fähren zusammen, 11 Uhr abends rückte die erste Truppenstaffel ans Ufer, 1 Uhr morgens begann die Einschiffung, 2 Uhr stießen die Truppen ab. 2^{30} folgte die zweite Staffel. Die Nacht war nicht dunkel. Schwacher Mondschein lag auf dem Strom, gegen 4 Uhr rötete sich der Osthimmel zum Sonnenaufgang.

So gut auch die russischen Vorbereitungen getroffen waren, so schweigend und ruhig alles vor sich ging, so sehr traten Zwischenfälle und Störungen ein. Wind und Strom jagten die Fähren auseinander, so daß sie nicht, wie geplant, gleichzeitig an der berechneten Landungsstelle ankamen, sondern auf einem fast 3000 m breiten Raum vereinzelt, zum Teil recht hart an das türkische Ufer stießen. Die erste Fähre fuhr gerade vor einem türkischen Wachthause auf, das von 25 Mann besetzt war. Aber die Russen hatten seltenes Glück, der türkische Posten ließ sich völlig überraschen und wurde im Handgemenge niedergemacht.

Die erste Staffel war innerhalb einer Stunde am türkischen Ufer entladen. Ohne sich lange um die Verbände zu bekümmern, warfen sich die Mannschaften, wie sie kamen, in die bis zu 20 m hohen, mit Gestrüpp bewachsenen Uferböschungen und gruben sich ein. Die türkischen Nachbarwachen begannen ein Feuergefecht, konnten aber nicht verhindern, daß bis 6 Uhr morgens bei hellem Tage bereits vier russische Staffeln mit 9000 Mann am Südufer waren. Gleichzeitig eröffnete die russische Artillerie von Simnitza her ein gut gezieltes Feuer und brachte Entlastung.

Die Türken eilten mit 5 schwachen Bataillonen und 12 Geschützen von Sistova her zum Angriff herbei, kamen aber zu spät und mußten gegen Mittag den Rückzug antreten. Um 11^{30} vormittags stand die ganze 14. Infanteriedivision auf dem türkischen Ufer, um 9 Uhr abends das VIII. Korps nebst der 4. Schützenbrigade, rund 26 000 Mann. Das Spiel war für die Türken verloren. Am 28. begann der Brückenbau, der am 1. Juli fertig war. Die Brückenstelle lag 1500 m unterhalb Sistova. Die Brücke war 1300 m lang. Eine zweite, stärkere Brücke wurde etwas weiter oberhalb am 9. August vollendet.

Der Verlust der Russen war verhältnismäßig gering, 700 Mann. Drei einzelne Pontons mit Infanterie, eine Ruderfähre zu zwei Pontons mit zwei Geschützen nebst Bespannung waren durch türkisches Feuer zum Sinken gebracht worden.

Daß der Übergang gelang, verdankten die Russen der geschickten Auswahl der Übergangsstelle, der vorsichtigen Durchführung und dem Glück, denn die Türken ließen sich überraschen und hatten nicht genügende Kräfte zur Hand, um die Russen nach der Landung anzugreifen und in den Strom zu werfen. J.

Rumäniens wirtschaftliche und militärische Bedeutung für die Mittemächte.

In der Novembernummer der **„Fortnightly Review"** schreibt „Politicus" u. a.:

Deutschland hofft Brot, Fleisch und andere Nahrungsmittel in Rumänien zu gewinnen. Rumänien verbraucht etwa 6½ Millionen Tonnen Getreide im Inlande und führt etwa 3½ Millionen Tonnen aus. Würden die Rumänen auf halbe Ration gesetzt, so wäre ihr Ver-

Digitized by Google

brauch etwa drei Millionen Tonnen und für die Deutschen blieben sieben Millionen übrig, abgesehen von dem Vorrat, der noch von den vorangegangenen Jahren übrig ist. Dazu hätten die Deutschen die Möglichkeit, die Getreideerzeugung durch Technik zu verdoppeln. Britanniens Blockade wäre in ihrer Wirkung dadurch vernichtet. Deutschland gewänne auch Fleisch, Wolle, Pferde, Petroleum, dessen Gewinnung noch unendlich gesteigert werden kann; Deutschland und Österreich könnten dann unbegrenzt durchhalten.

Strategisch ist Rumänien für die Mittemächte vor allem wichtig, weil sie für den Weg Berlin—Konstantinopel nicht allein die Verbindung über Belgrad—Nisch—Sofia hätten, sondern dann drei Routen besäßen, abgesehen von der Donau, aus der ein Kanal zur Elbe führt, so daß das Schwarze Meer zum deutsch-österreichischen See würde. Deutschland könnte Saloniki umzingeln, so daß wir die Balkaneroberung aufgeben müßten. Dann hätten die Mittemächte nur statt der langen rumänischen Grenze die beßarabische gegen Rußland zu halten und würden Odessa, Nikolajew, Cherson in Rußlands fruchtbarsten Teilen bedrohen. Rußland müßte Odessa decken und vielleicht Armenien mit samt dem Ziel der Niederzwingung der Türkei aufgeben. Die schwankenden Neutralen, wie Griechenland, würden durch Rumäniens Niederlage beeinflußt. Das Prestige der Verbandsmächte als Schützer der Schwachen würde leiden.

Es fehlt Rumänien an Truppen für die lange Grenze, es fehlt ihm an Munition. Rußland sollte lieber seine Westfront schwächen, als Rumänien im Stich lassen: das ergäbe nur einen Zeitverlust, Rumäniens Vernichtung würde ein dauernder Verlust bleiben. Ist der Feind völlig über die Grenze, so ist Rumänien verloren; Bukarest als Festung ist heute ebenso nutzlos wie Lüttich und Namur. Wie Bulgarien gefangene Serben bewaffnet, so könnten die Mittemächte 700 000 gefangene Rumänen gegen die Verbandsmächte bewaffnen, deren Wagschale also um 1 400 000 sänke.

Siegt dagegen Rumänien, so kann man dorther als vom Zentrum aus Bulgarien oder Ungarn angreifen. Die 700 000 Mann müßten nur genügend Munition erhalten. Sie könnten Konstantinopel nehmen, Bulgarien und die Türkei festlegen, Galizien säubern, „leicht“ gegen Budapest und Wien vorstoßen. Deutschlands Niederlage in Rumänien wäre ein schwererer Schlag als Verdun und würde die auf rumänische Nahrung Hoffenden arg enttäuschen.

Oberst Repington schreibt in der **„Times“** (18. 11.):

Mit der Ernennung Hindenburgs wurde der Angriff auf Rumänien wahrscheinlich. Vor zwei Monaten schätzten wir die für die Hauptoperation in Siebenbürgen bereitgestellten Kräfte auf etwa 30 Divisionen. Die Karpathen und der Mangel an Flugzeugen bei unseren Verbündeten hindern uns daran, mit der wünschenswerten Genauigkeit festzustellen, wieviel Divisionen Falkenhayn auf der Angriffsfront Hatszeg—Kronstadt für seinen Angriff auf die zentralen Pässe bereitgestellt hat; Anzeichen scheinen jedoch darauf hinzudeuten, daß etwa 24 Divisionen bereits auf ihren Plätzen sind, und 30 Divisionen versammelt werden mögen, ehe der allgemeine Vormarsch beginnt.

Der Winter und die Berge sind von hohem Wert für die Rumänen bei der Verteidigung ihres Landes, die von den rumänischen Truppen mit Zähigkeit durchgeführt wird. Nichtsdestoweniger macht der Gegner an vielen Punkten zwischen dem Vulkan- und dem Buzeu-Paß Fortschritte. Offenbar ist er bemüht, sich zunächst auf einer breiten Front südlich der Berge zu gruppieren, ehe er aus den niedrigeren Gebirgsstellen in die Ebene einzutreten gedenkt. Von den rumänischen Hauptreserven ist bis jetzt kein allgemeiner Gegenstoß geführt worden, und solange die feindlichen Kolonnen gleichmäßig vordringen, sich auf einer Höhe halten und fortfahren auf die Rumänen in allen Tälern zu drücken, solange muß auch allen gleichmäßig entgegengetreten werden. Dadurch verbleiben weniger Kräfte für einen wirksamen Gegenstoß von Süden nach Norden.

Falkenhayn trifft sicherlich auf große Schwierigkeiten, deren Bedeutung aber schwer abzuschätzen ist, weil wir nicht wissen, was die Rumänen auf dem Rückzuge zerstört haben. Falls die Zerstörung des Eisenbahnnetzes, der Wasserleitungen, der Brücken usw. nachhaltig durchgeführt ist, so dürften die Schwierigkeiten der Truppenbewegungen und des Nachschubes für die Armee Falkenhayns große sein. Die deutschen Truppen machen aber jedenfalls Fortschritte, schwere Geschütze sind schon südlich der Berge in Tätigkeit. Die Jahreszeit wirkt ungünstig für Falkenhayn, wenn aber Frostwetter eintritt, so besteht keine Sicherheit, daß die Operationen unmöglich sind, wenn sie sich auch verzögern sollten. Es ist anzunehmen, daß die Eisenbahntunnel so zerstört sind, daß die Eisenbahnverbindung über die Berge für einige Zeit unmöglich ist. Man darf aber auf Behinderung durch den Winter nicht rechnen. Die Masuren-Schlacht und Erzerum beweisen, daß viel schlechtere Wetterverhältnisse als in Rumänen weder für Feind noch Freund hinderlich sind. Wir dürften bald von einem allgemeinen Vormarsch der Armee Falkenhayn hören; das einzige, was sie aufhalten könnte, wäre ein erfolgreicher Gegenstoß gegen Flanke oder Front. Ein Frontstoß gegen eine der Kolonnen ist wahrscheinlicher, anderseits mag das Gelände Vorteile für einen Flankenstoß bieten. Die Russen sind endlich mit einigen Kräften zur Stelle, und die von ihnen etwa abgelösten rumänischen Truppen sind für andere Zwecke verfügbar. Was die Stärkeverhältnisse angeht, so braucht man sich nicht zu beunruhigen, aber die Qualität der Truppen und die Schwere Artillerie mag zugunsten der einen oder anderen Partei den Ausschlag geben.

Inzwischen hatte Mackensen in der Dobrudscha zweifellos gehofft, daß er Falkenhayn durch die Bedrohung der Donaufront unterstützen und den Fluß überschreiten könnte, sobald Falkenhayn zum Vormarsch bereit sei. Wenn er solche Absichten hatte, so wird ihn das Eintreffen Sacharows mit Verstärkungen enttäuscht haben; Sacharows Armee scheint Mackensens ganze Aufmerksamkeit zu fesseln. Nur wenige türkische Truppen

Digitized by Google

sind in erreichbarer Nähe, und obgleich Mackensen versuchen dürfte, einige Divisionen der Sarrail gegenüberstehenden bulgarischen Südarmee für sich in Anspruch zu nehmen, so wird doch die kürzliche Niederlage und die Bedrohung Monastirs die Bulgaren wenig geneigt machen, seinen Wünschen nachzukommen. Falls die Russen in der Dobrudscha mit stärkeren Kräften auftreten könnten, so ist eine Wendung möglich; falls nicht, so werden die Kämpfe in der Dobrudscha und in Mazedonien in zweite Linie gerückt, und alles Interesse vereinigt sich auf den Hauptstoß an der Karpathenfront.

„Politiken" (Kopenhagen) schreibt (24. 11.) zu den Erfolgen in Rumänien:

Vorläufig haben die Mittemächte zweifellos mehr Freude an Rumäniens Eingreifen gehabt als die Verbandsmächte. Es zeigt sich, daß die Mittemächte für einen Balkanfeldzug genügende Reserven zur Verfügung hatten, ohne daß sie ihre übrigen Fronten zu schwächen brauchten. So haben sie wenigstens durch ihr siegreiches Vordringen in Rumänien ein Stimulans geschaffen, das für die Bevölkerung der Mittemächte besonders wertvoll ist, da der Sommer nicht gerade günstig für sie verlief. Deutschland und Österreich wurden immer mehr zu einer eingeschlossenen Festung, bis ihnen die Rumänen Gelegenheit gaben zu einer Offensive, zu Siegen, die die Stimmung an der Front erhöhen und auch in der Heimat die Ernährungsschwierigkeiten leichter ertragen lassen. Nicht zu vergessen sind die Getreidebestände, die vielleicht in Rumänien erbeutet werden können; auch die Petroleum- und Benzinquellen werden den Deutschen gute Dienste leisten.

Fest steht, daß die Erfolge der Mittemächte in Rumänien sowohl von einer überlegenen Führung als auch von hohen militärischen Tugenden der Truppen zeugen. Die Rumänen, die verwunderlich planlos begannen und sich in Siebenbürgen verhältnismäßig leicht schlagen ließen, haben aber ihrerseits auch neue Kraft gewonnen, nachdem sie auf eigenem Boden kämpften. Sie verteidigten die Pässe und Täler, die in die walachische Ebene führen, mit großer Tapferkeit und Todesverachtung. Sie hatten auch alle Vorteile der Lage für sich. Dagegen hatten die Heere der Mittemächte außerordentliche Schwierigkeiten zu überwinden. Alle Zufuhr mußte über die Pässe, über Berge bis zu 2000 m Höhe herangeschafft, jeder Berg mußte erklettert oder umgangen, die Artillerie in unwegsamem Bergterrain in Stellung gebracht werden. Dazu war das Wetter schlecht, Regen und Schneestürme herrschten. Aber wie gewöhnlich haben die Mittemächte bessere Ordnung in ihrer ganzen Kriegführung gehabt, ihre Truppen hatten weiter die zweijährige Kriegserfahrung vor den Rumänen voraus. Nachdem die Mittemächte nunmehr in die Ebene vorgedrungen sind, hat sich ihre Lage sehr gebessert. Die rumänischen Kräfte, die nordwestlich von Craiova stehen, können nur so schnell wie möglich in den noch freien Zwischenraum zwischen der Stadt und der Donau zurückgehen.

Verschiedenes.

Urlaubs- usw. Gesuche. Beim Kriegsministerium oder beim Kriegsminister persönlich gehen fortgesetzt Gesuche um Urlaub, Versetzung, anderweitige Verwendung usw. von Mannschaften ein. Für die Entscheidung solcher Gesuche ist nicht das Kriegsministerium, sondern die dem Betreffenden vorgesetzte militärische Kommandostelle zuständig.

Zur Vermeidung von Rückfragen empfiehlt es sich, die Gesuche zunächst durch die zuständige Zivilbehörde auf ihre Notwendigkeit hin begutachten zu lassen. Sodann sind sie dem Truppenteil des Mannes oder dem für den Wohnort des Antragstellers zuständigen stellvertretenden Generalkommando einzureichen. Die Eingabe an das Kriegsministerium führt nur eine Verzögerung herbei.

Deutsche Revue. Novemberheft. (Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart.) Daß schon in grauen Zeiten, dank der Leichtgläubigkeit der Menge, Verleumdung eine unheimlich starke Waffe in der Hand Übelgesinnter war, daß man ihr aber schon damals mit gutem Gewissen und klarem Denken manches von ihrer Gefährlichkeit nehmen konnte, daran erinnert ein lehrreiches Geschichtchen aus dem klassischen Buch altindischer Lebensweisheit, dem „Pantschatantra", das Alfred Hillebrandt in einem Aufsatz „Über die altindische Erziehung der Prinzen zur Politik" in dem vorliegenden Hefte nacherzählt. — General der Infanterie v. Woinovich beginnt, auf Grund seines langjährigen Studiums der Erscheinungen des Krieges, mit einem Aufsatz „Zur Psychologie des Völkerkrieges", dessen Schluß im nächsten Heft folgt. — Sehr lesenswert ist der Aufsatz „Die Lügen unserer Feinde jetzt und 1870" von Prof. Dr. Brünnert (Erfurt).

Regimentsabend.

Gren. Regt. König Friedrich der Große (3. Ostpr.) Nr. 4: Mittwoch, 13. Dezember 1916, Landwehroffizier-Kasino am Bahnh. Zoo.

Nummer 99 des Militär-Wochenblattes ist als Sonder-Ausgabe am Mittwoch, den 29. November, erschienen.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Marine-Infanterie).
Ordens-Verleihungen (Preußen, Bayern, Württemberg).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Skizze: Rumänischer Kriegsschauplatz.
Kriegstagebuch.
Donau-Übergänge 1828 bis 1877.
Rumäniens wirtschaftliche und militärische Bedeutung für die Mittemächte.
Verschiedenes: Urlaubs- usw. Gesuche. — Deutsche Revue. **Regimentsabend.**

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu eine Beilage des Verlages Fr. Zillessen, Berlin C 19, und der Allgemeine Anzeiger Nr. 100.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 101. | **Berlin, Sonnabend den 2. Dezember 1916** | **101. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Ref. Erf. Inf. R. 3: Hofmann, Lt. d. Landw.
Landw. Inf. R. 27: Benecke, Lt. d. Ref.
Füs. R. 36: Heise, Lt. d. Ref.
Füs. R. 37: Harder, Lt., Gude (Inf. R. 46), Mücke (Gren. R. 6), Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 37: Freygang, Hauptm.
Inf. R. 59: Herlitz, Lt. d. Ref.
Landw. Inf. R. 61: Dietzow, Maaß, Lts., Nieke, Keller, Lts. d. Landw.
Ref. Inf. R. 66: Schulte, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 83: Heckel, Parbs, Lts. d. Ref.
Inf. R. 137: Treichel, Lt. d. Ref. (Inf. R. 70).
Inf. R. 153: Cramme, Hauptm. d. Landw.
Inf. R. 157: Schlak, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 216: Waßmund, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 253: Wittern, Lt. d. Ref.
Inf. R. 362: Hoppe, Lt. d. Ref.
Inf. R. 363: Stein (Brig. Erf. B. 29), Hütten (Inf. R. 25), Wernicke (Inf. R. 69), Lts. d. Ref.
Inf. R. 375: Bergin, Mencke, Lts. d. Ref. Roth, Lt. d. Landw.
Landst. Inf. B. Glatz (VI. 9.): Günther, Lt. d. Landw.
Jäg. R. 5: Reintjes (Feldluftschiffertruppe), Schmidtke, Dörre, Humbracht (Ref. Jäg. B. 9), Lts. d. Ref.
M. W. Komp. 10: Walke, Lt. d. Ref.
Feld-Fliegertruppe: Boelcke (Telegr. B. 3), Schmickaly, Hauptleute, Petersen, Lt. (Feldart. R. 73).

Weitere Verluste:

Kopka v. Lossow, Gen. Lt. z. D., Richter, Hauptm., Dr. Wadsack, Div. und Ob. St. Arzt.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 682 und 683.

Königlich Bayerische Armee.

4. Inf. R.: Schlosser, Oblt., Hüner, Lt. d. Ref.
7. Inf. R.: Stängl, Oberstlt., Chef d. Gen. Stabes II. A. K., Seitz, Hauptm. und Bats. Adj., Seifert, Trenkenschuh, Lts. d. Ref.
9. Inf. R.: Bredebusch, Lt. d. Ref.
10. Inf. R.: Höhmann, Lt. d. Ref. d. Jäger.

Digitized by Google

11. Inf. R.: Brunner, Lt. d. Ref.
14. Inf. R.: Hierl, Rohmer, Lts. d. Ref.
18. Inf. R.: Gries, Maj. und Komp. Chef, Volz, Lt., Obermaier, Klever, Köberlin, Lts. d. Ref.
23. Inf. R.: Falkner v. Sonnenburg, Oblt., Rapp, Lt.
Ref. Inf. R. 8: Schork, Lt. d. Ref.
1. Ulan. R.: Frhr. v. Syberg zu Sümmern, Lt.
2. Feldart. R.: Schenk, Weitzel, Lts. d. Ref.
11. Feldart. R.: Wochinger, Oblt.
1. Pion. B.: Deschermeier, Oblt. (3. Pion. B.).
Kr. Laz. Abt. 1 (6. Ref. Div.): Dr. Sander, St. Arzt d. Landw. a. D.
Kaiserl. Schutztr. f. Deutsch-Ostafrika: Jaeger, Lt. z. S. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 315 und 316.

Königlich Württembergische Truppen.

Gren. R. 119: Hopf, Wagner, Blaich, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 120: Breuninger, Lt. d. Ref.
Füs. R. 122: Läpple, Lt. d. Ref., Ackermann, Lt. d. Landw.
Feldart. R. 29: Föhr, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 489 bis 491.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Wien, den 28. November 1916.

Seine Majestät der Kaiser Karl von Österreich und Apostolischer König von Ungarn ist unter Belassung in dem Verhältnis als Chef d. 2. Westf. Hus. Regts. Nr. 11 und à l. s. der Kaiserlichen Marine auch zum Chef des Kaiser Franz Garde-Gren. Regts. Nr. 2 ernannt.

Großes Hauptquartier, den 21. November 1916.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Raasch (Kiel), Lewin (Bromberg), Vizewachtmeister im Ref. Feldart. R. Nr. 3;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Roth (Worms), Heine (Dessau), Vizefeldwebel im Landst. Inf. R. Nr. 33;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Kayser (II Hannover) im Ref. Drag. R. Nr. 6,
Eckert (Stettin) im Ref. Feldart. R. Nr. 45,
v. Hoegh (Posen), Schenk (Jauer), Rittermann (Glogau), Conrad, Hintze (I Breslau), Wagner (Erfurt), Barchewitz (Bonn), Marlinghaus (Hagen), Böhm (Schrimm), Claes (Oppeln) im Ref. Feldart. R. Nr. 10,
Rottmann (Münster), Kippenberger (Siegen), Erling (I Bremen) im Ref. Feldart. R. Nr. 33,
Lübbert (II Hamburg), Poshel (III Hamburg) im Drag. R. Nr. 9, dieses Regts.,
Winkelhoff, Stucke, Hinterthür (Hannover), d. Feldart. Regts. Nr. 10, jetzt in d. Reit. Abt. dieses Regts.,
Waschipki (I Breslau) bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. Breslau 1 d. Armee-Abt. Woyrsch, d. Train-Abt. Nr. 6.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

den Hauptleuten:

Ziebarth d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 99 (III Berlin), jetzt im I. Ers. B. d. Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. genannten Regts,
Mewes d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Deutsch-Krone), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif.,
Winter d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Geldern), jetzt im Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 53, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif.;

Digitized by Google

Schwörer, Oblt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 113 (Donaueschingen), jetzt im I. Erf. B. d. Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. genannten Regts.,

den Leutnants der Reserve:

Wohler d. Gren. Regts. Nr. 5 (Neustadt), jetzt im II. Erf. B. d. Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. genannten Regts.; demselben ist d. Charakter als Oblt. verliehen,

Maier d. Inf. Regts. Nr. 76 (II Altona), jetzt im I. Erf. B. desselben, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. genannten Regts.,

Homann d. Inf. Regts. Nr. 92 (I Braunschweig), jetzt im II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 74, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. erstgenannten Regts.,

Regling d. Inf. Regts. Nr. 114 (III Berlin), jetzt im I. Erf. B. desselben, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. genannten Regts.,

Petri d. Inf. Regts. Nr. 148 (II Berlin), jetzt im Erf. B. desselben, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. genannten Regts.,

Käftner d. Fußart. Regts. Nr. 10 (Sondershausen), jetzt im Erf. B. d. Fußart. Regts. Nr. 20,

Girshausen (Kreuznach), jetzt im Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 17, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. genannten Regts.,

Münch (I Cassel), jetzt im II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 167, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Füs. Regts. Nr. 35,

Siemon (Hanau), jetzt im Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 88, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Inf. Regts. Nr. 88.

Auf sein Gesuch zu den Reserveoffizieren des nachgenannten Truppenteils übergeführt:

Rackow, Lt. in d. Train-Abt. Nr. 2, jetzt b. Etapp. Pferdedepot 14 d. 8. Armee, unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 28. Juli 1916.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

v. Siegroth d. Gren. Regts. Nr. 7 (Stolp), jetzt b. Kriegsgefangenen-Arbeits-B. 42/I,

Bleck d. Feldart. Regts. Nr. 17 (Danzig), jetzt bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 29 d. 8. Armee,

die Oberleutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Weinberg (I Cöln), jetzt im I. Landst. Inf. B. Oberhofen (XV. 10.),

Straßer (Hohensalza), jetzt bei d. Etapp. Insp. d. 8. Armee;

Seyd (III Berlin), Oblt. a. D., zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (III Berlin), jetzt b. Etapp. Mun. Depot Ignalino;

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants:

Schulz (Erich) d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 1 (Rastenburg), jetzt b. Etapp. Pferdedepot 12 d. Armee-Abt. Scholtz,

Westkott d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (II Düsseldorf), jetzt im 7. Landst. Inf. B. Saarbrücken (XXI. 16.);

Piel, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 143 (I Dortmund), jetzt im I. Landst. Inf. B. Oberhofen (XV. 10.), zum Oblt.,

Grünthal, Vizefeldw. (Stargard) im I. Erf. B. Ref. Inf. Regts. Nr. 9, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Goldschmidt, Feldw. Lt. (Gnesen) im I. Erf. B. Ref. Inf. Regts. Nr. 9, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Lefèvre, Vizefeldw. (V Berlin) bei d. Etapp. Insp. d. 8. Armee, zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb. befördert.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Fischer, Maj., im Frieden Lehrer an d. Kr. Schule in Hannover, jetzt im Erf. B. d. 2. Garde-Fußart. Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Fußart. Regts. Nr. 18,

Reyscher, Hauptm., im Frieden im Fußart. R. Nr. 14, jetzt im Erf. B. desselben, m. d. Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. genannten Regts.

Großes Hauptquartier, den 19. November 1916.

Unger, Oblt., im Frieden an d. damal. Unteroff. Schule in Jülich, jetzt b. Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 7, in d. Inf. R. Nr. 21 versetzt.

In Genehmigung ihrer Abschiedsgesuche mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt:

die Obersten:

v. Versen, Brigadier d. 5. Gend. Brig.,

v. Werner, Brigadier d. 6. Gend. Brig., — beide unter Verleihung d. Charakters als Gen. Maj.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

v. der Oelsnitz, Oberstlt. in d. 8. Gend. Brig., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Gren. Regts. Nr. 1.

---

v. Selle, Oberstlt. v. d. Armee, vorher Kom. d. Inf. Regts. Nr. 149, im Frieden im Inf. R. Nr. 71, m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zugleich als Brigadier d. 5. Gend. Brig. wieder angestellt.

Ein Patent ihres Dienstgrades haben erhalten:

Schmidt, Oberst, Brigadier d. 3. Gend. Brig., jetzt komdt. als Insp. d. Gend. bei d. Verw. d. Oberbefehlshabers Ost,

Digitized by Google

Wehmeyer, Oberstlt., Kom. d. Gend. Schule in Wohlau, dieser unter Ernennung zum Brigadier d. 6. Gend. Brig.

Versetzt:

die Majore:

Berger in d. 6. Gend. Brig., zum Korpsstabe d. Land-Gend., unter Ernennung zum Kom. d. Gend. Schule in Wohlau,

v. Groote in d. 1. Gend. Brig., in d. 8. Gend. Brig.

---

v. Loeben, Maj. z. D., komdt. zur 2. Gend. Brig., im Frieden Bez. Offiz. b. Landw. Bez. II Breslau, unter Enthebung von dieser Stellung als Maj. mit seinem Patent vom 8. Mai 1915 in d. 2. Gend. Brig. angestellt.

Lucke, Maj. a. D., zuletzt Hauptm. im Inf. R. Nr. 174, jetzt b. Stellv. Gen. Komdo. d. XVIII. A. K., z. Dienstl. als Distrikts-Offiz. bei d. 6. Gend. Brig. komdt.

Riedel, pensionierter Ober-Wachtm., bisher in d. 3. Gend. Brig., d. Charakter als Lt. verliehen.

Großes Hauptquartier, den 22. November 1916.

Pfannstiel (Fritz), Hauptm. d. Landw. a. D., zuletzt in d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Hersfeld), jetzt Kom. d. Pferde-Laz. 2 d. 84. Inf. Div., d. Charakter als Maj. verliehen.

Boettger, Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 6 (I Frankfurt a. M.), als Lt. mit einem Patent vom 2. August 1912 in diesem Regt. angestellt.

Großes Hauptquartier, den 23. November 1916.

Befördert:

Wagner, Fähnr. in d. Train-Abt. Nr. 20, jetzt bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 72/XX, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Hartmann (Halle a. S.), Schmidt (Hamburg) im Jäg. R. z. Pf. Nr. 3, dieses Regts.,

Tappe (II Breslau) bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 434/V, d. Train-Abt. Nr. 6.

Wernigk (Pforzheim), Feldw. Lt. bei d. Mag. Fuhrp. Kol. 16/XIV, zum Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 14 ernannt.

Befördert:

zu Lts. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.:

Paleit (I Königsberg), Wachtm. bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 2/I,

Meyer (Friedrich) (II Hamburg), Vizewachtm. bei d. Etapp. Fuhrp. Kol. 204/IX;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Ausländer d. Gren. Regts. Nr. 4 (I Königsberg),

Riel d. Inf. Regts. Nr. 45 (Duisburg), jetzt im II. Ers. B. d. Regts.,

Ahlemann d. Inf. Regts. Nr. 93 (Insterburg),

die Oberleutnants:

Habel d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Berlin), jetzt im Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 4,

Ruppel d. Ref. a. D. (Tilsit), zuletzt von d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 37, jetzt im Landst. Inf. Ers. B. Hardershof (I. 14.),

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Strutz (Gumbinnen), zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., jetzt b. Stellv. Gen. Komdo. d. I. A. K.

Wollenteit (I Königsberg), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt im II. Ers. B. d. Gren. Regts. Nr. 1,

Ehlert (I Berlin), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt im II. Ers. B. d. Füs. Regts. Nr. 33;

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants:

v. Glasow d. Ref. d. Kür. Regts. Nr. 3 (II Königsberg), jetzt in d. Ers. Esk. d. Regts.,

Wiechert d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 11 (Goldap, früher II Düsseldorf),

Hintze d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (I Königsberg), jetzt b. Stellv. Gen. Komdo. d. I. A. K.,

v. Nordhausen d. Landw. Trains 1. Aufgeb. (Kiel), jetzt b. Gouv. Königsberg,

Knoop d. Ref. a. D. (Rastenburg), zuletzt von d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 1, jetzt in d. Ers. Esk. d. Kür. Regts. Nr. 3;

Wüster (Göttingen), Offiz. Aspirant, jetzt im II. Ers. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 3, zum Lt. d. Ref. d. Inf.

die Oberleutnants:

Glimmann d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Diedenhofen), jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 173, zum Hauptm.,

Dyck d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Diedenhofen), jetzt Kom. d. Pferde-Laz. d. XVI. A. K., zum Rittm.

Frank, Lt. d. Ref. a. D. (Metz), zuletzt von d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 173, d. Erlaubn. z. Tr. d. Uni. d. Ref. Offiz. d. genannten Regts. erteilt.

Thümen, Oblt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Darmstadt), jetzt b. Stabe d. Armee-Fernspr. Abt. 11 zum Hauptm. befördert.

Frings, Fähnr. im Ulan. R. Nr. 2, in d. Ref. Verhältnis übergeführt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Bielecke (Prenzlau), Knaden (Meschede), Vizefeldwebel im Landw. Inf. R. Nr. 15;

Digitized by Google

u Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:
Reyer (Walter), Corsmeier, Echterling (Detmold), Zytur (II Essen), Vizefeldwebel im Landw. Inf. R. Nr. 15;

zu Leutnants der Reserve:
die Vizefeldwebel:
eyland (Liegnitz), Hoffmann (Kurt) (Glogau), Borsutzky (Landsberg a. W.), Dziedzioch (Görlitz), Schulz (Joseph), Mizgalski (Kosten), Knorr (II Berlin), Froehlich (I Breslau) im Inf. R. Nr. 336;
rau (I Cassel), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 248;
rinkmann, Vizefeldw. (Erfurt) im Landw. Inf. R. Nr. 3, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:
die Vizefeldwebel:
amssies (I Königsberg) im Inf. R. Nr. 378,
annasch (Coesfeld), Dern (Gießen), Magerstaedt (Mainz), Rasch (Wetzlar) im Landw. Inf. R. Nr. 13;
ölterhoff, Vizefeldw. (Münster) im Landw. Inf. R. Nr. 13, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:
die Vizewachtmeister:
ertz (Gießen), Strehlau (Graudenz), Feistkorn (Hagen), Wannow (Danzig), Henne (II Hannover) im Feldart. R. Nr. 259;
chreiber (Hans), Vizewachtm. (I Breslau) im Feldart. R. Nr. 259, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:
tamm (II Cassel), Lorenz (Gera), Zengerling (Hanau), Vizewachtmeister im Ref. Feldart. R. Nr. 22;
assler, Vizefeldw. (Hersfeld) im Ref. Inf. R. Nr. 71, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Beamte der Militärjustizverwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 18. November 1916. Schmidt, Rechn. Rat, Ob. Kr. Ger. Sekr. vom Gen. Komdo. XVI. A. K., zum Stellv. Gen. Komdo. XI. A. K. versetzt.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 14. November 1916. Der Titel Oberzahlmeister verliehen:

den Zahlmeistern:

Hesse vom III. Bat. Inf. Regts. Nr. 71, jetzt b. 2. Landst. Inf. Ers. B. Erfurt XI/16,
Iburg vom Stabe d. Inf. Regts. Nr. 28, jetzt b. I. Ers. B. d. Regts.,
Tramm vom Stabe d. Feldart. Regts. Nr. 30, jetzt bei d. Ers. Abt. d. Regts.,
Kaczmarek vom Stabe d. Feldart. Regts. Nr. 35, jetzt bei d. Ers. Abt. d. Regts.,
Ebel vom Stabe d. Inf. Regts. Nr. 59, jetzt b. Ers. B. d. Regts.

Den 16. November 1916. Krieger, Hahn, Grote, Volkhammer, Int. Sekretariatsanwärter, zu Mil. Int. Diätaren ernannt.
Geiersbach, Garn. Verw. Dir. in Magdeburg, auf seinen Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 17. November 1916. Gentz, Regierungsbaumeister, Vorst. eines Neubauamts in Hannover, als techn. Hilfsarbeiter zur Stellv. Int. VIII. A. K. nach Coblenz versetzt.

Den 20. November 1916. Hahn, Zahlmstr. a. D., jetzt im Jäg. R. Nr. 8, d. Titel Ob. Zahlmstr. verliehen.

Königlich Württembergische Truppen.

rnennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Stuttgart, den 20. November 1916.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:
die Vizefeldwebel:
eppler (Hermann) (Calw), Spieth (Richard) (Eßlingen), Birkle (Franz) (I Stuttgart) im Ref. Inf. R. Nr. 246,
aur (Anton), Walker (Jakob) (Reutlingen), Hermann (Karl) (I Stuttgart) im Ref. Inf. R. Nr. 247,
die Vizewachtmeister:
öhner (Karl) (Heilbronn), Schumacher (Oskar), Staiger (Alfred) (Ludwigsburg), Brandseph (Walter) (I Stuttgart), Schmid (Paul) (Ulm) im Ref. Feldart. R. Nr. 54/XIII.

Stuttgart, den 21. November 1916.

Befördert:

Fiebig (Ernst), Fähnr. im Inf. R. Nr. 126, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:
Scholl (Robert) (Biberach), Herrmann (Otto) (Ravensburg), Lieb (Paul) (Reutlingen), Vizefeldwebel im Landw. Inf. R. Nr. 123,
Arnold (Adolf) (Ulm), Vizefeldw. (Offiz. Stellvertreter),
Kronmüller (Julius) (Hall), Vizefeldw., — beide im Landst. Inf. R. (1. Württ.) Nr. 13,
die Vizewachtmeister:
Batter (Johannes) (Ellwangen), Keller (Hermann) (Eßlingen), Beutel (Albert) (I Stuttgart) im Ers. Feldart. R. Nr. 65,

Digitized by Google

Neher (Otto) (Ellwangen), Wahlberg (Mauritz) (Eßlingen), Withum (Anton) (Hall) im Landw. Feldart. R. Nr. 1/XIII.;

Schmidt (Fritz) (II Stuttgart), Vizefeldw. im Kraftwagenpark d. Armee-Abt. B;

Wille (Hermann) (Hall), Vizefeldw. im Landst. Inf. R. (1. Württ.) Nr. 13, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Sikinger (Gotthold) (Ulm) im Landw. Inf. R. Nr. 123,

Maisack (Hermann) (Hall), Krauss (Hugo) (Ludwigsburg) im Landst. Inf. R. (1. Württ.) Nr. 13.

Stuttgart, den 25. November 1916.

Befördert:

zu Majoren:

die Hauptleute:

Weber im Inf. R. Nr. 127 (Komp. Chef im Inf. R. Nr. 127)*),

*) Die Angabe in Klammern bezeichnet die letzte Friedensstellung.

Ullerich im Inf. R. Nr. 124 (Komp. Chef im Inf. R. Nr. 124),

Frhr. v. Gültlingen b. Rekrutendepot d. 7. Landw. Div.,

Frhr. v. Wangenheim, komdt. z. Dienstl. b. Kr. Min. (beide Komp. Chefs im Gren. R. Nr. 119),

Nuber im Ers. B. Ref. Inf. Regts. Nr. 248 (Komp. Chef im Inf. R. Nr. 180);

Klett, Oblt., Adj. d. 26. Kav. Brig. (Lt. im Drag. R. Nr. 25), zum Rittm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants:

Hetzel im Ers. B. Inf. Regts. Nr. 180 (im Füs. R. Nr. 122),

Hummel im Ers. B. Inf. Regts. Nr. 127 (im Inf. R. Nr. 127).

Den Charakter als Major erhält:

Graf v. Lippe-Falkenflucht, Hauptm. im Ers. B. Ref. Inf. Regts. Nr. 119 (Komp. Chef im Gren. R. Nr. 119).

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

die Schwerter zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit der Königlichen Krone: dem K. B. Gen. Lt. Ritter v. Wenninger, Kom. einer Bayer. Inf. Div.;

die Schwerter zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse: dem K. B. Gen. Lt. z. D. Scanzoni v. Lichtenfels, Kom. einer Bayer. Ref. Div.;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Schwertern am zweimal schwarz- und dreimal weißgestreiften Bande: dem K. S. Gen. Maj. Meister, Kom. einer Sächs. Inf. Div.;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: dem K. B. Gen. Maj. Frhrn. v. Pechmann, Kom. einer Bayer. Ref. Inf. Brig.;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern und Schwertern: dem K. B. Gen. Maj. Möhl, Kom. einer Bayer. Inf. Brig.;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: dem K. B. Obersten Ritter u. Edlen v. Schultes, Kom. einer Bayer. Kav. Div., dem K. S. Obersten Vollert, Kom. einer Sächs. Feldart. Brig., dem K. W. Obersten Erlenbusch, Kom. d. Württ. Ref. Feldart. Regts. Nr. 26;

das Kreuz der Ritter des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern: den K. B. Majoren Veith im Bayer. Ref. Inf. R. Nr. 19, Beckh im Bayer. Ref. Inf. R. Nr. 23, Grafen Holnstein aus Bayern, Chef d. Gen. Stabes eines Bayer. A. K., dem K. S. Maj. Wittich im Sächs. Landw. Inf. R. Nr. 133, dem K. S. Maj. a. D. Rottka im Ref. Inf. R. Nr. 226, dem K. B. Hauptm. Ritter v. Jahreiß im Gen. Stabe einer Bayer. Kav. Div., dem K. W. Hauptm. Frhrn. v. Ellrichshausen im Württ. Ref. Inf. R. Nr. 119.

Seine Majestät der König haben Allernädigst zu verleihen geruht:

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: dem Obersten v. Goetze, Kom. d. 2. Mar. Inf. Regts.;

den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse: dem Oberstlt. a. D. Bielitz b. Kr. Bekl. Amt d. VIII. A. K.;

das Kreuz der Ritter des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern: dem Oberstlt. v. Bernuth, Kom. d. 3. Mar. Inf. Regts., den Majoren v. Usedom, Kom. d. 1. Mar. Inf. Regts., Schneider (Paul), Bats. Kom. im 3. Mar. Inf. R., v. Rettberg, Bats. Kom. im 1. Mar. Inf. R., Bruns, Bats. Kom. im 3. Mar. Inf. R., Schulze-Höing, Bats. Kom. im 1. Mar. Inf. R., Scheibe, Bats. Kom. im 2. Mar. Inf. R, dem Maj. d. Ref. Mensing, Bats. Kom. im 1. Mar. Inf. R.;

die Rettungsmedaille am Bande: dem Oblt. d. Ref. Beck, dem Lt. d. Ref. Leferenz, beide bei einer Art. Mun. Kol.;

die Rote Kreuzmedaille zweiter Klasse: dem Ob. St. Arzt Dr. Niedner (Otto), Leibarzt Seiner Majestät des Kaisers und Königs.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben durch Allerhöchste Ordre vom 5. Oktober 1916 Allergnädigst zu verleihen geruht:

Das Wilhelmskreuz mit Schwertern: v. Renner, Gen. Maj. z. D., Müller (Karl), Hauptm. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. im Ers. B. Landw. Inf. Regts. Nr. 123, Geißler (Louis), Hauptm. d. Landw. a. D. und Führer d. 2. (K. W.) Ers. Bats. Fußart. Regts. Nr. 13, Schmitt (Adolf), K. P. Oblt. d. Ref. a. D., Frey (Karl), K. P. Oblt. d. Ref. im 2. (K. W.) Ers. B. Fußart. Regts. Nr. 13,

Dr. Wagner (Georg), Ob. St. Arzt a. D. b. Ers. B. Gren. Regts. Nr. 119, Dr. Fischer (Otto), Ob. St. Arzt d. Landw. a. D. bei d. II. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 13,

Digitized by Google

den St. Ärzten d. Ref. Dr. Hahn (Richard), ordinierender Arzt bei d. Leichtkranken-Abt. „Städtisches Arbeitsamt" in Stuttgart, Dr. Mörig (Heinrich), ordinierender Arzt b. Ref. Laz. XI Stuttgart, Dr. Steinbrück (Wolfgang) b. Erf. B. Landw. Inf. Regts. Nr. 123, den St. Ärzten d. Landw. 1. Aufgeb. Dr. Binder (Alfred), ordinierender Arzt b. Ref. Laz. I Stuttgart, Dr. Halder (Ferdinand), ordinierender Arzt b. Ref. Laz. Ravensburg, Dr. Schrenk (Jonathan), ordinierender Arzt b. Ref. Laz. II Weingarten, den St. Ärzten d. Landw. 2. Aufgeb. Dr. Ehmann (Josef), ordinierender Arzt b. Ref. Laz. Hornegg, Dr. Günzler (Ernst) b. Erf. B. Ref. Inf. Regts. Nr. 121, Dr. Kurz (Ferdinand) b. Erf. B. Inf. Regts. Nr. 120, Dr. Schöffler (Otto) b. Erf. B. Landw. Inf. Regts. Nr. 125, Dr. Streib (Wilhelm), ordinierender Arzt b. Ref. Laz. II Heilbronn, Dr. Teufel (Max) b. Erf. B. Inf. Regts. Nr. 127, Dr. Göschel (Alexander), St. Arzt d. Ref. a. D. und ordinierender Arzt b. Ref. Laz. II Heilbronn, den St. Ärzten d. Landw. a. D. Gais (Emil), ordinierender Arzt b. Ref. Laz. Freudenstadt, Dr. Gaiser (Richard), früher b. Erf. B. Ref. Inf. Regts. Nr. 120,

den St. Ärzten d. Landw. a. D. und ordinierenden Ärzten Dr. Hauff (Friedrich) b. Ref. Laz. III Stuttgart, Dr. Hertkorn (Rafael) b. Ref. Laz. I Weingarten, Dr. Hochstetter (Theodor) b. Ref. Laz. Hornegg, Dr. Jetter (Paul) b. Ref. Laz. II Gmünd, Dr. Kurtz (Wilhelm) b. Ref. Laz. Reutlingen, Dr. Lamparter (Otto) b. Ref. Laz. VI Stuttgart, Dr. Martini (Ferdinand) b. Ref. Laz. I Weingarten, Prof. Dr. Müller (Friedrich) b. Ref. Laz. I Tübingen, Dr. Müller (Hermann) b. Ref. Laz. VI Stuttgart, Dr. Neunhöffer (Ferdinand) b. Ref. Laz. VI Stuttgart, Dr. Reiniger (Max) b. Ref. Laz. V Stuttgart, Dr. Souchay (Theodor) b. Ref. Laz. V Stuttgart, Dr. Wesenmayer (Johannes) b. Ref. Laz. Nagold, Dr. Vogt (Gotthold) b. Ref. Laz. III Stuttgart, Dr. Volz (Richard) b. Fest. Hilfs-Laz. III Ulm, Dr. Weber (Gregor) b. Ref. Laz. Biberach, Dr. Weil (Sigmund) b. Ref. Laz. XI Stuttgart, Dr. Wolf (Oskar) b. Ref. Laz. I Cannstatt, Dr. Zeller (Otto) b. Ref. Laz. I Heilbronn, Dr. Zimmer (Wilhelm) b. Ref. Laz. Freudenstadt. Dr. Gottschalk (Eduard), K. P. St. Arzt d. Ref. b. Erf. B. Ref. Inf. Regts. Nr. 120, Dr. Stein (Adolf), K. P. St. Arzt d. Landw. a. D. und ordinierender Arzt b. Ref. Laz. III Stuttgart, Dr. Wichura (Max), K. P. St. Arzt a. D. b. Erf. B. Landw. Inf. Regts. Nr. 121, Dr. Wolter (Max), K. P. St. Arzt d. Landw. a. D. und ordinierender Arzt b. Ref. Laz. X Stuttgart, Dr. Fink (Fritz), Ob. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb. bei d. II. Erf. Abt. Feldart. Regts. Nr. 49, den Ob. Ärzten d. Landw. 2. Aufgeb. Dr. Müller (Paul), ordinierender Arzt b. Ref. Laz. X Stuttgart, Dr. Henke (Otto), ordinierender Arzt b. Ref. Laz. II Tübingen, Dr. Sigerist (Albert) b. Kriegsgefangenenlager in Ulm, Dr. Olpp (Gottlieb), Ob. Arzt d. Ref. a. D. und ordinierender Arzt b. Ref. Laz. I Tübingen, den Assist. Ärzten d. Ref. Dr. Frey (Friedrich), Dr. Kretschmer (Ernst), ordinierende Ärzte b. Ref. Laz. Mergentheim, Dr. Mäulen (Ernst), b. Fest. Haupt-Laz. Ulm, Dr. Teufel (Hermann), bei d. Train-Erf. Abt. Nr. 13, den Assist. Ärzten d. Landw. 1. Aufgeb. Dr. Hescheler (Josef) b. „Zweig-Laz. Dr. Distler" in Stuttgart, Dr. Lechler (Alfred) b. Ref. Laz. I Stuttgart, Dr. Münzenmaier (Ulrich) b. Erf. B. Ref. Inf. Regts. Nr. 247 und bei d. Leichtkrankenabteilungen in Ulm, Dr. Ury (Sigmar) b. Erf. Pion. B. Nr. 13, Wiedel (Hans), K. P. Assist. Arzt d. Ref. bei d. Flieger-Erf. Abt. (Württ.) Nr. 10.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

30. November. Im **Ypern-Bogen** griffen nach starker Artillerievorbereitung feindliche Abteilungen in etwa 3 km Breite unsere Stellungen an; sie wurden durch Feuer, an einzelnen Stellen im Nahkampf abgewiesen.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

29. November. Bei **Givenchy** südwestlich von Lens scheiterte der im Nebel erfolgende Vorstoß einer englischen Kompagnie.

Im **Somme-Gebiet** nahm in den Abendstunden das feindliche Feuer nördlich der **Ancre** und am **St. Pierre-Vaast-Walde** zu.

30. November. Bei nebeligem Wetter nahm der Geschützkampf nur zwischen **Serre** und der **Ancre** sowie im Frontabschnitt beiderseits des **St. Pierre-Vaast-Waldes** zu.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

29. November. Nichts Wesentliches.

30. November. Größere Kampfhandlungen fanden nicht statt.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph.

29. November. In den **Waldkarpathen** und an der **siebenbürgischen Ostfront** führte der Russe gestern an vielen Stellen gegen die deutschen und österreichisch-ungarischen Linien Angriffe.

Er erlitt eine Niederlage; kleine örtliche Erfolge hat er mit blutigen Opfern erkauft.

Die Armee des Generals der Infanterie v. Falkenhayn ist auf der ganzen walachischen Front in siegreichem Vordringen. Vor ihr weicht der geschlagene Feind in Unordnung nach Osten.

30. November. In den **Waldkarpathen** und **Grenzgebirgen der Moldau** setzten die Russen ihre Angriffe fort, ohne wichtige Ergebnisse zu erzielen. Der Russe hatte schwere Verluste und mußte sich mit kleinen örtlichen Vorteilen begnügen.

Digitized by Google

Wir drängten in Westrumänien die feindlichen Nachhuten zurück.

Außer Pitesti ist gestern auch Campulung genommen und dadurch der Weg über den Toerzburger Paß geöffnet worden. Dort fielen 17 Offiziere, 1200 Gefangene, 7 Geschütze und zahlreiche Bagagen in die Hand bayerischer Truppen.

Von Ihrer Majestät Kürassierregiment Königin nahm die Eskadron des Rittmeisters v. Borcke bei Ciolanesti eine feindliche Kolonne mit 17 Offizieren, 1200 Mann gefangen und erbeutete dabei 10 Geschütze und 3 Maschinengewehre.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

29. November. Die Bewegungen der Donau-Armee stehen in Übereinstimmung mit den weiter nördlich operierenden Kräften.

In der Dobrudscha nur geringe Gefechtstätigkeit.

30. November. Die Donau-Armee ist kämpfend im Vordringen. Bei den Angriffen gegen die Rumänen zeichneten sich unter Führung des Majors Aschauer schleswig-holsteinische, bückeburgische und bayerische Reservejäger aus.

Seit dem Donau-Übergang hat die Armee dem Feinde 43 Offiziere, 2421 Mann, 2 schwere und 36 Feldgeschütze, 7 kleine Kanonen und 7 Maschinengewehre sowie 32 Munitionsfahrzeuge abgenommen.

Mazedonische Front.

29. November. Nach dem Scheitern der Entlastungsoffensive der Entente von Süden her **führte** der Feind gestern nur **Teilvorstöße nordwestlich von Monastir und bei Gruniste (östlich der Cerna)** aus. Auch dabei hat er keine Vorteile erringen können.

30. November. Nordwestlich von Monastir mißglückte ein feindlicher Vorstoß.

Vom Westhang des Ruinenberges bei Gruniste, dessen Gipfel in den letzten Tagen ebenfalls oftmals vergeblich durch den Gegner angegriffen wurde, sind **die Serben wieder vertrieben** worden.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Wien, 29. November. Die Armee des Generals der Infanterie v. Falkenhayn ist in der Walachei in siegreichem Vordringen. Starke russische Angriffe in den Waldkarpathen und an der Siebenbürgischen Ostfront scheiterten an der zähen Ausdauer der österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen. Unsere Stellungen sind restlos behauptet, um einzelne Grabenstücke wird noch gekämpft.

Wien, 30. November. Truppen des Generals v. Falkenhayn nahmen gestern Pitesti und Campolung in Besitz. In Campolung fielen 17 Offiziere, 1200 Mann, sieben Geschütze und zahlreiches Kriegsgepäck in die Hand der Bayern. Zwischen dem **Uz-Tal** und dem **Tataren-Paß** setzten die Russen die zur Entlastung ihres arg bedrängten rumänischen Bundesgenossen bestimmten Angriffe unter großem Massenaufgebot fort. **Die Armeen der Generale v. Arz und v. Koeveß standen fast an ganzer Front bei Tag und bei Nacht in erbittertem Ringen gegen den immer wieder aufs neue vorstoßenden Feind. An vielen Stellen wurde Mann gegen Mann gekämpft. Der russische Ansturm brach zusammen.** Kleine örtliche Vorteile können nichts daran ändern, daß die großen Opfer des Feindes auch gestern vergebliche waren. Der Kampf geht fort.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Wien, 29. und 30. November. Keine besonderen Ereignisse.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Wien, 30. November. Die erfolgreich vordringende Donau-Armee hat seit dem Stromübergang 43 rumänische Offiziere, 2421 Mann, zwei schwere und 36 Feldgeschütze, sieben kleine Kanonen und sieben Maschinengewehre eingebracht.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 29. November. Lage unverändert.

Wien, 30. November. Östlich von Görz und auf der Karsthochfläche war der Artilleriekampf zeitweise sehr lebhaft.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 30. November. In Albanien unverändert.

Digitized by Google

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 28. November. **Nach sehr starker Artillerievorbereitung griff der Feind mehrmals auf der Front Tarnova — nordwestlich von Monastir — Höhe 1248 (nördlich von Monastir in der Ebene von Monastir) — Höhe 1050 im Cernabogen Höhen in der Umgebung des Dorfes Gruniste an. Die wiederholten Angriffe auf der ganzen Front wurden von den bulgarischen und deutschen Truppen unter kräftiger Mitwirkung der Artillerie blutig abgewiesen.** Die Verluste des Gegners sind ungeheuer. Vor unseren Stellungen liegen Hunderte von Leichen. Vor dem Abschnitt eines einzigen Bataillons des tapferen 51. Infanterieregiments zählten wir 300 gefallene Feinde. Nicht minder stark waren die Angriffe des Feindes und das Artilleriefeuer im **Wardartale.** Hier griff der Feind unsere vorgeschobenen Stellungen beim Dorfe Krschteli, südwestlich vom **Doiran-See,** verzweifelt an, wurde jedoch blutig zurückgeschlagen und ließ viele Tote auf dem Schlachtfelde. Wir erbeuteten sechs Maschinengewehre, zahlreiche Gewehre und anderes Kriegsmaterial. **An der Front von der Belasica Planina bis zur Struma lebhaftes Artilleriefeuer,** auch hier zählten wir 125 feindliche Gefallene. Mit einem Worte: **Dieser Tag kann infolge seiner großartigen Kampfhandlungen als einer der heftigsten Kampftage an der mazedonischen Front gelten.**

Sofia, 29. November. Ein feindlicher Angriff gegen die Höhen bei **Monastir** wurde durch Sperrfeuer zurückgeschlagen. Im Cernabogen verhältnismäßige Ruhe. **In der Umgegend des Dorfes Gruniste scheiterten sechs feindliche Angriffe.** In der Moglena-Gegend, am Wardar und an der Belasica-Front Artilleriefeuer. An der Struma lebhafte Artillerietätigkeit auf beiden Seiten. In der Nähe des Tahinos-Sees zersprengten wir durch Feuer starke Erkundungsabteilungen. Ein feindliches Flugzeug warf zwei Bomben auf das Dorf Radulovo, wobei zwei Frauen und zwei Kinder verletzt wurden.

Rumänische Front.

Sofia, 28. November. **In der Walachei setzt die Donau-Armee ihren Vormarsch ohne Unterbrechung fort und hat mit den verbündeten Truppen, die aus den Karpathen herabgestiegen sind, enge Fühlung genommen. Unsere auf dem linken Donau-Ufer vorrückenden Truppen griffen Giurgiu an und eroberten,** unterstützt von unseren Einheiten, insbesondere der Artillerie, der Garnison von Rustschuk, sowie der österreichisch-ungarischen Monitoren, **die Stadt** nach erbittertem Kampfe, der von 11 Uhr vorm. bis 4 Uhr nachm. dauerte. Die rumänischen Truppen und die Bevölkerung flohen, von Panik ergriffen, gegen Bukarest. An der Donau, stromabwärts von Rustschuk bis Cernavoda, Artillerie- und Infanteriefeuer. In der Dobrudscha Artilleriefeuer.

Sofia, 29. November. **In der Walachei dauert der Vormarsch fort,** Bei Giurgiu machten wir zwei Offiziere 200 Mann zu Gefangenen. An der Donau zwischen Tutrakan und Cernavoda Infanteriefeuer. Bei Silistria zeitweiliges Geschützfeuer. In der Dobrudscha schwaches Artilleriefeuer und Patrouillengefechte.

Kriegstagebuch.

Amtliche Meldungen.

Berlin, 29. November, abends. Nördlich der Somme bei Serre und Sailly lebhaftes Feuer. — An der Ostfront Siebenbürgens griffen Russen erneut an, Abschlußmeldung fehlt. — **Pitesti ist genommen.** — An Monastir-Front Ruhe.

Berlin, 30. November 1916, abends. Zeitweise lebhaftes Feuer nördlich und südlich der Somme. — **Ottomanische Truppen** wiesen an der **Zlota Lipa** starke russische Angriffe ab. — In Rumänien Lage unverändert günstig. — Feindliche Teilvorstöße nordwestlich **Monastir** scheiterten.

Berlin, 30. November. Mit der Einnahme von Curtea de Arges sind auch die dort befindlichen rumänischen Königsgräber unter den Schutz der deutschen Truppen gekommen. Seine Majestät der Kaiser hat befohlen, daß deutsche Truppen, welche Curtea de Arges durchschreiten, an den Gräbern des verstorbenen Königspaares Kränze niederlegen.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 29. November. Kaukasusfront. Scharmützel zu unseren Gunsten. — Dobrudschafront. Unsere Truppen warfen durch Artillerie- und Infanteriefeuer feindliche seit einigen Tagen mit Verschanzungsarbeiten beschäftigte Truppen aus ihren Stellungen, wobei sie ihnen schwere Verluste zufügten. — Donaufront. Unsere Truppen, die die Donau überschritten haben, besetzten am 27. November Alexandria, wo sie eine Lokomotive, 140 Eisenbahnwagen und eine große Menge Lebensmittel erbeuteten.

Konstantinopel, 29. November. Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel wurde ein von anderthalb feindlichen Bataillonen ausgeführter Angriff zurückgeschlagen. Sonst auf allen Fronten nur Scharmützel. Auch auf den übrigen Fronten kein bemerkenswertes Ereignis.

Der Stellvertretende Oberbefehlshaber.

Digitized by Google

Craiova—Monastir.

In einem Aufsatz über die Besetzung Craiovas durch die Deutschen führt der militärische Sachverständige des **„Journal des Débats"** (24. 11.) aus, daß Falkenhayn seinen Erfolg einem bekannten strategischen Manöver zu danken habe. Während er den Anschein zu erwecken wußte, daß seine Hauptangriffe im Zentrum erfolgen würden, sei er plötzlich mit überlegenen Kräften auf dem linken Flügel vorgegangen und habe hier die rumänische Front durchbrochen. Nichtsdestoweniger befinde sich nach diesem Vorstoß sein linker Flügel in einer sehr gefährlichen Lage, da er anscheinend keine genügend feste Verbindung mehr mit der gesamten übrigen Heeresgruppe besitze.

„Es ist uns freilich unmöglich, die Wendung, die die Ereignisse nehmen werden, zu übersehen. Alles, was wir vor uns sehen, zeigt uns nur, daß Falkenhayn sich unter außerordentlich gewagten Bedingungen in eine Offensive großen Stils gestürzt hat. Er reißt plötzlich einen Flügel vor, der keine Aussicht auf Unterstützung zu haben scheint. Dieser Flügel ergießt sich in die Ebene, während der Rest der Armee noch in den Bergen beschäftigt ist. Er hat eine sehr lange Verbindungslinie zu überwachen und hauptsächlich im Gebirge zu verteidigen. Zudem sind aber die Mannschaftsbestände, über die der deutsche General verfügt, für ein derartiges Unternehmen außerordentlich gering. Die bis jetzt angegebenen Ziffern bewegen sich zwischen 16 bis 20 Divisionen für eine Front, die kaum unter 500 km betragen kann. Wenn es dem Gegner möglich ist, irgendeine manövrierfähige Armee gegen einen Punkt der feindlichen Front zu werfen, so wird deren Lage sehr ernst. Ohne Zweifel hat man schon ebenso tollkühne Unternehmungen wie die Falkenhayns glücken sehen, aber die Lage ist derart, daß man sie mit der größten Kaltblütigkeit betrachten kann. Die Länge der bereits aufgewendeten Zeit, die natürlichen Hindernisse, die das Bergland auf der einen Seite, die Flüsse auf der andern Seite dem Angreifer entgegensetzen, die Leichtigkeit, die Reserven an bestimmten Stellen einzusetzen und andere neu zu organisieren, sind ebensoviel Trümpfe im Spiel unserer Verbündeten."

In der **„Neuen Zürcher Zeitung"** (24. 11.) urteilt Oberst Habicht: „Fraglos ist unter allen Umständen, daß die Rückwirkungen der Besitznahme von Craiova durch die Truppen der Mittemächte größer sind und sich rascher geltend machen werden, als die Besetzung der Monastirstellung durch die Orientarmee. Hierüber kann auch der größte Optimismus und die wohlwollende Betrachtung nicht hinweghelfen." Oberst Habicht erwartet, falls die im Alttale stehende mittlere deutsch-österreichische Armeestaffel nicht in Schach gehalten werden kann, Aufgabe der gesamten Kleinen Walachei und Freigabe des Donaulaufes von Orsova bis Nikopolis für unbehelligten Uferwechsel der Angreifer.

Die Schwierigkeiten der Verbandsoffensive bei Saloniki.

Zur militärischen Lage in Serbien schreibt Oberst Egli in den **„Basler Nachrichten"** (25. 11.):

Die Verbandstruppen sind seit Beginn der Offensive, also in einem Zeitraum von mehr als zwei Monaten ungefähr 40 km vorwärts gekommen; der Kampf um die Stellungen in der Gegend von Monastir dauerte länger als einen Monat. Monastir ist aber nicht das Ziel der Armee Sarrail, sondern nur eine Etappe zur Lösung ihrer großen Aufgaben: Wiedereroberung Serbiens, Hilfe für die bedrängten Rumänen und Unterbrechung der Verbindung der Mittemächte mit Konstantinopel. In gerader Linie gemessen sind dazu von Monastir noch zurückzulegen: bis Nisch etwa 260 km, bis zur Donau auf bulgarischem Gebiet etwa 325 km und bis Belgrad etwa 425 km. Diese Zahlen können besser als viele Worte den Wert der letzten Erfolge für die Kriegslage auf der Balkanhalbinsel zeigen: die Einnahme von Monastir ist nur die erste Sprosse zum Aufstieg auf einer sehr langen Leiter. Hat das Ersteigen dieser ersten Stufe schon viel Zeit und Kraft verbraucht, so ist wenig Aussicht vorhanden, daß die Mittel ausreichen, um das Werk zu vollenden, zumal die Richtung, in der die bisherigen Anstrengungen gingen, ist ziemlich die ungünstigste ist, die gewählt werden konnte. Einerseits geht sie nach Nordwesten, während das nächste Operationsziel im Nordosten liegt, anderseits führt die Fortsetzung der Offensive über Prilep hinaus in ein ganz besonders schwieriges Gebiet. Nun ist ja allerdings nicht gesagt, daß die Kriegshandlung auch wirklich zunächst in der Richtung auf Prilep fortgesetzt wird, obwohl die Eroberung eines Teils der Selecka Planina dafür spricht.

Es darf aber nicht übersehen werden, so schließt Oberst Egli, daß die Bulgaren sich immer noch im Moglenagebiet, also südlich des nördlichen Teils des von den Serben in westlicher Richtung überschrittenen Gebirgskammes halten konnten. Noch in den letzten Tagen wurde bis Bahovo und Tusin gekämpft. Die Bulgaren befinden sich dort also immer noch nur etwa 30 km nördlich Vodena. Das kann für die bei Monastir stehenden Verbündeten plötzlich recht unbequem werden, so daß zu erwarten ist, daß sie demnächst versuchen werden, ihre Gegner aus diesem Gebiet zu vertreiben.

Pressestimmen zum Rückzuge der Rumänen.

In einem „Die Züchtigung Rumäniens" betitelten Artikel schreibt der militärische Mitarbeiter der **„Tijd"**: Man kann ruhig sagen, daß das, was die Mittemächte die Strafexpedition gegen Rumänien nennen, jetzt im Gange ist. Sie hat plötzlich ein überraschend schnelles Tempo angenommen, und man fühlt sich lebhaft an den Herbst des Jahres 1915 erinnert, als Serbien erobert wurde. Rumänien büßt schwer. Als kurz vor der Kriegserklärung der österreichisch-ungarische Gesandte dem rumänischen Ministerpräsidenten Bratianu das Los Serbiens als abschreckendes Beispiel vorhielt, wird Bratianu sich wohl nicht gedacht haben, daß Rumänien so rasch und so vollständig von demselben Schicksal ereilt werden würde. — **„Nieuwe Rotterdamsche Courant"** schreibt: Es muß zugegeben werden, daß die deutsche Armeeleitung während des ganzen Feldzuges gegen Rumänien immer wieder dort die meisten Truppen zusammenzuziehen verstand, wo man die größte Wirkung erwarten konnte. Man erkennt daran die Führung Hindenburgs, der früher in einer Unterredung sagte, daß es nicht darauf ankommt, ob man über mehr oder weniger Truppen verfüge als der Gegner, wenn man nur dafür sorge, an den Stellen rechtzeitig eine Mehrheit zu haben, wo der Gegner mit der größten Aussicht auf Erfolg getroffen werden könne.

In einer militärischen Betrachtung schreibt **„Temps"** zur Lage in Rumänien u. a.: Die Einnahme der rumänischen Hauptstadt wäre ein bedauerliches Ereig-

Digitized by Google

bei der gegenwärtigen Lage, jedoch von durchaus sekundärer Bedeutung. Wichtig dagegen ist, daß die rumänische Armee dem gegen sie gerichteten Manöver entschlüpft und die russischen Truppen erreicht. Sind aber keine russischen Kräfte über Bukarest nach Alexandria unterwegs, so ist der rumänische Feldzug gefährdet. An diese pessimistischen Ausführungen knüpft „Temps" die Bemerkung, die alliierten Truppen in Mazedonien könnten ziemlich große Verstärkungen brauchen, da zu befürchten sei, daß die Deutschen, wenn sie einen entscheidenden Sieg in Rumänien errängen, gegen Saloniki marschieren würden.

In einem Leitartikel führt das Blatt zum rumänischen Rückzug u. a. aus, die rumänischen Truppen hätten zwar noch Schlagkraft, aber Reservenmangel. Sollten die Russen rechtzeitig eintreffen, so könnten sie die Hauptstadt retten. Rußland habe das unmittelbarste Interesse daran, den Österreichern und Deutschen den Weg zu versperren. Die Entfernungen jedoch sowie die ungenügenden Eisenbahnen seien einer Verwirklichung der Absichten hinderlich. Nach der überwiegenden Bedeutung, die Hindenburg dem rumänischen Kriegsschauplatz aufdrücke, könne man diesen Kriegsschauplatz nicht mehr als sekundär ansehen. Mit der Invasion der Walachei wolle Hindenburg nicht nur ein getreidereiches Land und ein neues Pfand in die Hand bekommen, sondern er erwarte davon den unmittelbaren Vorteil, die Front um 600 km verkürzen zu können. Der Artikel schließt: Die Notlage Rumäniens ist nur vorübergehend. Auf keinen Fall wird sie den Umfang des serbischen Unglücks vom Vorjahre erreichen. Wir leiden gegenwärtig unter den Prüfungen unserer Alliierten. Wir dürfen jedoch jetzt nicht den Mut verlieren und wollen ruhig Blut behalten, um zu handeln und baldmöglichst die Lage wieder auszugleichen.

Der Kreuzerkrieg mit U.-Booten.

Berlin, 30. November. (Amtlich.) Die Versenkung des niederländischen Dampfers „Blommersdyk" durch das deutsche Unterseeboot U. 53, die seinerzeit in Holland große Aufregung verursachte, ist nach Rückkehr des Unterseeboots eingehend untersucht worden. Dabei hat sich ergeben, daß der Dampfer vor seinem Bestimmungshafen Rotterdam den britischen Hafen Kirkwall anlaufen sollte, und daß fast seine gesamte Ladung aus bedingter Bannware, nämlich aus Getreide, Automobilen, Motorrädern und Teilen solcher Fahrzeuge bestand. Da die Konnossemente der Ladung, einschließlich des für die Niederländische Regierung bestimmten Teiles, mit der Orderklausel versehen waren, so sprach nach den Vorschriften der Deutschen Prisenordnung, die in diesem Punkte die Vorschriften der Englischen Prisenordnung übernommen hat, eine rechtliche Vermutung für die feindliche Bestimmung der Ladung. Diese Vermutung konnte der Kommandant des Unterseebootes nach Lage der Umstände nicht für widerlegt halten, so daß er Schiff und Ladung für einziehbar erachtete und das Schiff gemäß den mit der Londoner Seekriegsrechts-Erklärung übereinstimmenden Vorschriften der Deutschen Prisenordnung versenkte, nachdem er für die Rettung der Besatzung Sorge getragen hatte.

Inzwischen hat die Niederländische Regierung der Deutschen Regierung amtlich erklärt, daß das versenkte Getreide tatsächlich für sie bestimmt war und dem Bedarf der niederländischen Bevölkerung dienen sollte. Auf Grund dieser Erklärung, die selbstverständlich keinen Zweifel zuließ, mußte der Gegenbeweis gegenüber der für die feindliche Bestimmung sprechenden Vermutung als geführt erachtet werden, so daß weder dieser Teil der Ladung, der mehr als die Hälfte ausmachte, noch das Schiff der Einziehung unterlag. Unter diesen Umständen hat sich die Deutsche Regierung aus freundnachbarlichem Entgegenkommen bereit erklärt, ohne erst das Ergebnis des Prisenverfahrens abzuwarten, den der Niederländischen Regierung gehörigen Teil der Ladung sowie das Schiff zu ersetzen, während der übrige Teil der Ladung der prisengerichtlichen Aburteilung unterliegt.

London, 28. November. Wie Lloyds meldet, sind der britische Dampfer „Rhona" (640 Br. R. T.) und der griechische Dampfer „Cristophoros" gesunken. — Der Dampfer „Ramsgarth" (1553 Br. R. T.) ist gesunken. Ferner sind nach einer Lloydsmeldung drei Fischdampfer aus Swansea und Cardiff sowie die Dampfer „Alison" (286 Br. R. T.) und „Alert" gesunken.

Kairo, 29. November. (Reuter.) Der griechische Dampfer „Margharita" (1112 Br. R. T.) wurde von einem U.-Boote versenkt. Passagiere und Besatzung wurden in Alexandrien gelandet.

London, 29. November. Lloyds meldet: Die drei englischen Dampfer „King Malcolm" (4351 Br. R. T.), „Moresby" (1763 Br. R. T.) und „Maude Larssen" (1222 Br. R. T.), der norwegische Dampfer „Perra" (1688 Br. R. T.) und der spanische Dampfer „Lucienne" sind versenkt worden.

Veränderungen in der britischen Admiralität.

London, 29. November. (Unterhaus.) Balfour teilte mit, daß Admiral Jellicoe an Stelle von Sir Henry Jackson zum Ersten Seelord und Präsidenten der Marineakademie in Greenwich ernannt worden ist. Beatty wurde zum Befehlshaber der großen Flotte ernannt. Balfour teilte weiter mit, daß man schon seit längerer Zeit den Beschluß gefaßt habe, diese Ernennungen vorzunehmen, daß die Verlautbarung davon aber aus militärischen Gründen verzögert worden sei. Die Ernennungen würden noch weitere Veränderungen in der Admiralität zur Folge haben.

Dem „Nieuwe Rotterdamsche Courant" zufolge schreibt die **„Times"** über die Veränderungen in der britischen Admiralität, sie würden wenigstens das Publikum zufriedenstellen. Jellicoe genieße ein unvergleichliches Prestige und Beatty sei ein populärer Volksheld, aber die beiden könnten nicht alles allein tun. Es hieße mit Blindheit geschlagen sein, wenn man glaubte, daß mit der Leitung des Krieges jetzt alles in Ordnung sein würde, nur wegen dieser beiden Ernennungen. Nicht die Soldaten und Seeleute seien an der zagen Kriegführung schuld. Auf die wirklichen Reformen würde man

Digitized by Google

aber noch vorläufig warten müssen. Die „Times" schreibt weiter, daß die ganze Bevölkerung das Bedauern der Flotte teile, daß es Jellicoe versagt war, die deutsche Flotte zu vernichten. Hoffentlich werde Beatty diese Genugtuung erleben. **„Morning Post"** schreibt: Offiziere und Mannschaften der Flotte betrachten Beatty als einen zweiten Nelson. Was das Land vor allem wünsche, sei die Vernichtung der feindlichen Flotte. **„Daily News"** sagt, dies müsse zur Vorsicht mahnen. Schon seit längerer Zeit bestehe in der Marine die Streitfrage, ob es Englands Aufgabe sei, die See zu halten und auf die Deutschen zu warten, oder ob England eine mehr aggressive Flottenpolitik betreiben müsse. Man glaube, daß Beatty der Mann für eine Forcierungstaktik sei. Man dürfe aber nicht leichtsinnig die Flotte aufs Spiel setzen und müsse dafür Sorge tragen, daß man dem Feinde nur dann eine Schlacht liefere, wenn man ihm, und nicht er den Engländern, das Vorgehen vorschreibe.

Rotterdam, 28. November. Die in der „Times" vom 25. November veröffentlichten Verlustlisten enthalten die Namen von 159 Offizieren (36 gefallen) und 2320 Mann.

Athen, 28. November. (Reuter.) Der Kriegsminister ist aus Gesundheitsrücksichten zurückgetreten; General Hazzopoulos, zurzeit in Korfu, wird an seine Stelle treten. Bis zu seiner Ankunft werden die Geschäfte vom Ministerium des Innern wahrgenommen.

Haag, 30. November. (Amtlich.) Am 20. Dezember werden die dienstpflichtigen Unteroffiziere und Mannschaften des Milizjahrganges 1910 beurlaubt werden, soweit sie dazu bestimmt sind, später zur Landwehr überzugehen.

Beiträge zur Beurteilung der Kriegslage.

III.

Rumäniens Not.

Von Gen. d. Inf. z. D. v. Blume.

Den 27. November 1916.

Drei Monate sind nunmehr vergangen, seit die Rumänen, den Verlockungen unserer Feinde und dem eigenen Raubtriebe folgend, zu den längst bereit gehaltenen Waffen griffen. Sie würden uns, den vermeintlich schon halb wehrlosen, den Todesstoß versetzen, verkündeten die Ententegenossen triumphierend. Sie brauchten nur zuzugreifen, um sich mühelos der ersehnten Beute zu bemächtigen, dachten sie selbst, und brachen beim Nachbar in Siebenbürgen ein. Aber, ehe sie sich's versahen, kam Mackensen und verrammelte die Hintertür ihres Hauses. Und kaum hatten sie die hohe siebenbürgische Scheidewand überklettert, als dort, gleichfalls gegen alle Voraussicht, Falkenhayn mit starker Macht über sie herfiel und sie mit blutigen Köpfen heimschickte. In dem für die Gegner schwer zu überwindenden Grenzgebirge rafften sie sich jedoch zu zähem Widerstande auf, hoffend, dadurch den in Griechenland hausenden Ententegenossen sowie ihren Nachbarn, den Russen, Zeit zur Hilfeleistung zu verschaffen. Aber die Trennung von Griechenland ist schwer, der Weg von dort weit und mühselig. Und auch den Russen scheint es schwer zu werden, schnell und ausreichend Hilfe zu leisten. Sie haben den Verlust des größten Teils der Dobrudscha nicht zu verhindern vermocht und sich im übrigen, soweit erkennbar, bisher darauf beschränkt, den Rumänen die Deckung des nördlichen Moldaugebietes abzunehmen.

Hiernach scheinen die Rumänen für die Verteidigung ihres Landes im wesentlichen auf die eigenen Kräfte angewiesen zu bleiben. Diese werden bei Beginn des Krieges aus etwa 300 000 Streitbaren der Feld- und Feld-Reservetruppen sowie 150 000 bis 200 000 Mann Hilfsdienst-, Besatzungs- und Ersatztruppen bestanden, seitdem sich aber um kaum weniger als 100 000 Mann verringert haben. Die Feld- und Feld-Reservetruppen sind in vier Armeen eingeteilt, von denen bei Ausbruch des Krieges eine längs der Südostgrenze, zwei längs der 300 km langen Südgrenze Siebenbürgens standen, eine die Donauübergänge bewacht zu haben scheint, während die Verteidigung der Dobrudscha einer aus rumänischen, russischen und wenigen serbischen Truppen gebildeten Heeresabteilung übertragen war.

Aus dieser Verteilung der Kräfte hat sich die gegenwärtige Lage auf jenem Kriegsschauplatz dadurch entwickelt, daß dem rechten Flügel der Armee Falkenhayn der Durchbruch durch die Transsylvanischen Alpen und der Vormarsch nach Craiova im Jiutale, der Armee Mackensen aber, unter Behauptung der Dobrudscha, der Übergang über die Donau bei Sistow, 60 km unterhalb Rustschuk, gelungen ist, während die beiden östlich vom Jiutale operierenden rumänischen Armeen (die 2. und 4.), noch hart bedrängt von der Hauptmacht Falkenhayns, in den Gebirgstälern nördlich von Bukarest stecken. Durch den Einbruch des rechten Flügels Falkenhayns sind wir Herren des reichen Ostgebiets der Walachei, der sogenannten Kleinen Walachei, geworden. Durch die gleichzeitig erfolgte Vertreibung der rumänischen Truppen, die Orsova und Turn-Severin besetzt hielten und nun hoffnungslos zwischen zwei Feuern umherirren, haben wir die Freiheit der Schiffahrt auf der unteren Donau und die Haupteisenbahnlinie zwischen der österreichisch-ungarischen Monarchie und Rumänien gewonnen, so daß die Möglichkeit besteht, die besonders im Winter schwer benutzbaren, über das Hochgebirge führenden rückwärtigen Verbindungslinien unserer Truppen durch jene zu ersetzen. Der nach Craiova gelangte rechte Flügel Falkenhayns hat, von dort sich ostwärts wendend, bereits am 25. November den Alt-Fluß erreicht und, mit Kavallerie den Feind verfolgend, ihn überschritten, Mackensen ist am 26. November von der Donau bis über Alexandria vorgedrungen. Die Verbindung zwischen beiden ist hergestellt und beide stehen — Mackensen um ein beträchtliches — näher an Bukarest als der größte Teil der noch nördlich und nordwestlich von der Hauptstadt im Gebirge befindlichen rumänischen Truppen. Diese sind, ebenso wie die sie bedrängende Falkenhaynsche Hauptmacht, bis zum Austritt aus dem Gebirge im wesentlichen an die

Digitized by Google

Talstraßen gebunden und werden von Norden her das Gebirge in breiter Front mit getrennten Kolonnen verlassen, während die Armee Mackensen und der rechte Flügel Falkenhayns aus südlicher und westlicher Richtung gegen sie im Anmarsch sind, Mackensen insbesondere auch den kürzeren Weg nach Bukarest hat.

Man erkennt aus diesem kurzen Überblick leicht, daß sich die rumänische Armee in einer äußerst schwierigen Lage befindet. Ohne Schaden wird sie sich nicht aus ihr befreien. Wie groß der Schaden ausfallen wird, hängt in selten vorkommendem Grade von dem Talent der beiderseitigen Ober- und Unterführer sowie von der Leistungsfähigkeit ihrer Truppen ab. Das berechtigt uns nach den bisherigen Erfahrungen zu großen Hoffnungen. Über eine für den voraussichtlichen Ausgang der Sache nicht unwichtige Frage befinden wir uns allerdings noch im unklaren, über die Frage nämlich, ob und in welchem Umfange es den Rumänen gelungen ist oder noch gelingen kann, Reserven aus den entfernteren Landesteilen, vielleicht selbst russische Hilfskräfte, an das Gefahrgebiet, insonderheit nach Bukarest, heranzuziehen. Widerstand vor der Hauptstadt werden die Rumänen, wenn irgend möglich, wohl noch zu leisten versuchen. Bukarest selbst werden sie vermutlich nur im äußersten Notfalle einer Belagerung aussetzen, da die Festungswerke die Stadt bei der heutigen Tragweite schwerer Geschütze nicht vor Bombardement zu bewahren vermöchten, und die Heranführung solcher Geschütze auf der Donau leicht ist.

Zum Schluß sei in Kürze auf die große wirtschaftliche Bedeutung hingewiesen, die der Okkupation der an begehrenswerten Rohstoffen reichen Walachei für uns in dem gegenwärtigen Kriege beizumessen ist, sowie auf den großen Gewinn, der sich durch ihren dauernden Anschluß an den Vierbund aus der Vervollkommnung unserer Verbindungen mit dem Orient ergeben würde.

IV.

Entente und einheitliche Kriegführung.

Den 29. November 1916.

Wenn unsere Feinde imstande wären, das bisherige Ergebnis des Feldzuges von 1916 unbefangen mit den überschwenglichen Hoffnungen zu vergleichen, mit denen sie ihm im Anfang des Jahres entgegensahen, so würden sie sehr enttäuscht sein. Damals glaubten sie, den Stein der Weisen in Gestalt des Gedankens der gleichzeitigen Offensive aller Bundesgenossen nach einheitlichem Plane auf einheitlicher Front gefunden zu haben. Um diesen Gedanken zu verwirklichen, trat im Januar ein aus politischen und militärischen Vertretern aller Ententestaaten gebildeter Kriegsrat zusammen, der den Feldzugsplan entwarf und dessen Ausführung leiten sollte. Seitdem hat man von dieser Korporation nichts mehr gehört. Das würde nicht gegen, sondern für sich sprechen, wenn sie gleichwohl die Aufgabe der einheitlichen Oberleitung erfüllt hätte. Aber, wenn sie dies versucht haben sollte, so ist es ihr nur in sehr bescheidenen Grenzen gelungen.

Von einer einheitlichen Front, insofern darunter ein unmittelbares Zusammenwirken der Streitkräfte verschiedener Staaten zu verstehen ist, sind bei unseren Gegnern kaum Bruchstücke in die Erscheinung getreten. Man kann doch in der stattgehabten Überführung eines schwachen russischen Truppenkörpers von Wladiwostok nach Frankreich sowie in der Einverleibung eines ebensolchen und weniger italienischer Truppen in die Saloniki-Armee nicht eine Ausführung des Gedankens, sondern nur ein Spielen mit ihm erblicken. Eine Vereinigung von Truppen verschiedener Staaten unter gemeinsamem Oberbefehl besteht allerdings auf griechischem Boden. Doch scheint die Macht des französischen Oberbefehlshabers über die Elemente der anderen Staaten nicht unbegrenzt zu sein. Endlich hat neuerdings ein engerer Zusammenschluß russischer und rumänischer Truppen auf der Balkanhalbinsel Platz gegriffen. Auf das hierdurch gekennzeichnete Maß hat sich das Handeln unserer Gegner in einheitlicher Front unter gemeinsamer Leitung bisher beschränkt. Selbst an der Somme ist übereinstimmendes Handeln der französischen und englischen Armee lediglich von der Verständigung der Befehlshaber beider abhängig.

Als besonders folgenschwer hat sich für unsere Gegner der Mangel an zeitlicher Übereinstimmung des Handelns auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen herausgestellt. Ihre Absicht war augenscheinlich, im vorgeschrittenen Frühling des laufenden Jahres gleichzeitig von allen Seiten über uns herzufallen. Ohne große Schwierigkeit werden sich die Vertreter der feindlichen Staaten im Januar über diesen Leitgedanken sowie auch über die Zeit des gemeinsamen Angriffs verständigt haben. Aber es genügt nicht, einen solchen Plan zu entwerfen, es handelt sich auch um seine Ausführung und deren Vorbereitung. Dies besonders einem Gegner gegenüber, von dem anzunehmen ist, daß er den ihm zugedachten Todesstreich nicht untätig abwarten wird. Tatsächlich wurde der Plan unserer Gegner durchkreuzt von unserem Angriff auf Verdun, dann durch die Mai-Offensive unserer österreichisch-ungarischen Bundesgenossen gegen Italien, endlich durch unsere entschlossene Benutzung der auf Antrieb unserer Feinde von Rumänien gebotenen Gelegenheit, den Schwerpunkt des Krieges zum zweiten Male nach dem Balkan zu verlegen.

Bei allen diesen Anlässen trat die Unfähigkeit unserer Gegner, durch übereinstimmende Entschließungen und Handlungen den veränderten Verhältnissen gerecht zu werden, in augenfälliger Weise zutage. Bei Verdun gerieten die Franzosen in den ersten Monaten unseres am 21. Februar überraschend begonnenen Angriffs in die Gefahr einer folgenschweren Niederlage, weil die Engländer keinen Arm zu ihrer unmittelbaren oder mittelbaren Unterstützung rührten und die Italiener sich auf geringe Verstärkung der Angriffstätigkeit an ihren Grenzen beschränkten. Die Russen entschlossen sich zwar gegen Ende März zu einer Entlastungsoffensive gegen unsere Nordfront, stellten sie aber, überall blutig abgewiesen, nach zehn Tagen wieder ein, ohne auf die Ereignisse im Westen irgendeinen Einfluß ausgeübt zu haben. Die von den Österreichern Mitte Mai in der Richtung auf die rückwärtigen Verbindungen der italieni-

Digitized by Google

schen Hauptmacht unternommene Offensive bedrohte Italien mit ernster Gefahr. Die von dort ergehenden Hilferufe stießen jedoch bei den westlichen Bundesgenossen auf taube Ohren. Frankreich war noch bei Verdun gefesselt, der Hauptgrund, aus dem den Italienern Hilfe versagt wurde, war aber der, daß sie selbst zuvor jede Beteiligung an auswärtigen Unternehmungen verweigert hatten. Die am 1. Juni begonnene große Sommeroffensive befreite dann mittelbar die Italiener von dem auf ihnen lastenden Druck. Sie wurde aber ersichtlich nicht zu diesem Zweck, sondern im spezifisch russischen Interesse und im Vertrauen auf die in Aussicht gestellte englisch-französische Offensive unternommen. Letztere setzte dann wiederum erst einen Monat später an der Somme ein. Nunmehr raffte sich auch Italien zu nachdrücklichem Angriffsverfahren auf, so daß die gleichzeitige Offensive der Entente wenigstens auf getrennten Fronten endlich zustande gekommen wäre, wenn nicht alle Versuche, auch die Saloniki-Armee mit fortzureißen, gescheitert wären. Jetzt hat auch sie sich endlich langsam, sehr langsam, und nur mit einem Flügel in Bewegung gesetzt. Aber sie kommt nun zu spät, um die Lage zu retten, in die inzwischen die Entente in Rumänien durch die frische, entschlossene Gegenoffensive des Vierbundes und ihren eigenen Mangel an Anpassungsfähigkeit an schnell wechselnde Verhältnisse geraten ist.

Kein Wunder, daß nach solchen Erfahrungen in den uns feindlichen Ländern der Schrei nach Vereinheitlichung der Kriegführung aufs neue erschallt. Und schon sind leitende Staatsmänner und Generale jener Länder auf französischem Boden abermals zusammengekommen, um zu beraten, wie Abhilfe für die offen zutage getretenen Mängel zu schaffen ist. Haben sie diesmal Aussicht auf besseren Erfolg? Diese Frage ist für uns wichtig genug, um sie zu prüfen.

Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten.

Nr. CIX.

(Vom 16. bis 23. 11. 1916.)

Kriegstagebuch.

Allgemeines.

In der Türkei wurde am 16. November in Adabazar eine militärische Fahrzeugfabrik mit sehr großer monatlicher Leistungsfähigkeit in Anwesenheit des Kriegsministers eröffnet, in Berlin eine neue Monatszeitschrift („Die Islamische Welt") — Herausgeber Scheich Abdul Aziz Schauisch — gegründet und in Konstantinopel eine Nationalbank zum Zweck der wirtschaftlichen Entwicklung nach dem Kriege in Aussicht genommen. Verhandlungen betreffs einer türkischen Verbandsstoff-Fabrik stehen vor dem Abschluß.

Von Interesse ist ferner die Gründung von Raiffeisen-Kassen oder Dorfbanken, eines Museums für Forstwirtschaft, Landwirtschaft und Mineralogie, einer Nationalbibliothek, die Arbeit in den brachliegenden Gebieten zwischen Aleppo und Birseba sowie die Neubegründung einer allgemeinen literarischen Zeitschrift unter dem Titel „Edebiati umumijéh medschmuasi" in Konstantinopel.

Der Brotpreis ist in Konstantinopel am 2. November von 60 auf 80 Para erhöht worden. Die Ausgestaltung der Lebensmittelversorgung beruht auf dem Lebensmittelgesetz vom 10. Juli 1332. Die oberste Leitung liegt in der Hand des Lebensmittelausschusses.

Hadji Adil Bey hat bei Eröffnung des Parlaments in seiner Rede u. a. betont, daß die türkische Nation im Einklang mit den Verbündeten bis zur Erlangung eines auf Recht und Gerechtigkeit begründeten Friedens durchhalten werde.

Die Übergabe eines ambulanten Seuchenlaboratoriums an die türkische Militärbehörde hat am 7. November stattgefunden.

Über die Leistungen der türkischen Truppen schreibt die „Vossische Zeitung" am 20. November u. a.:

„Geworfen wurden die Türken bisher nirgends. Wo der Türke *steht*, dort ist man sicher, daß die Russen nicht durchkommen. Die Anerkennung seiner Tüchtigkeit ist allgemein; er ist Fatalist auch im Kriege, was ihn oft zu geradezu tollkühnen Taten befähigt. Die amtlichen Gefechtsberichte erwähnen z. B. am 5. September, um einen Tag herauszugreifen, eine ganze Reihe von Heldentaten türkischer Unteroffiziere, die, nachdem die Offiziere gefallen waren, das Kommando übernahmen und in erbitterten Nahkämpfen schon verlorene Gräben wiedergewannen (z. B. Feldwebel Tahir und ein nicht genannter Feld-Imam). Die Mannschaften sind meist Anatolier und Araber und befinden sich vollkommen wohl; sie werden als durchweg gleichwertige Kameraden geachtet. Der Verkehr mit den übrigen Truppen stößt auf sprachliche Schwierigkeiten; engere Berührung besteht aber zwischen den Offizieren. Die Leute tragen feld- und erdgraue Bekleidung und als Kopfbedeckung die Enverijé. — Die Feldpost trifft vier- bis fünfmal wöchentlich ein. Bei den letzten Kämpfen zwischen Narajowka und Zlota Lipa haben sich die Türken wieder in hervorragender Weise beteiligt. Eine türkische Kompagnie schloß sich aus reiner Begeisterung dem Angriff der Nachbartruppen an und trug durch ihr wuchtiges Vorgehen viel zum Erfolge bei."

Der türkische Gesandte in Athen mußte Griechenland ebenso wie seine Kollegen der Mittemächte verlassen.

Der letzte Tunnel der Bagdadbahn (3795 m) ist am 21. November durchschlagen worden.

In London sind japanische Schiffe zum Verkauf gestellt, deren Preis 40 Pfd. St., genau das Fünffache des Preises vor dem Kriege, pro Tonne beträgt.

Nach dem „Spectator" besteht der Plan, eine englische Fremdenlegion nach dem Muster der französischen zu bilden, in welche u. a. Cyprioten und Levantiner eingestellt werden sollen.

Infolge Tumultszenen in der französischen Kammer wird bekannt, daß Frankreich ein Sechstel, England ein Zehntel, Italien ein Elftel und Rußland ein Zwanzigstel seiner Bevölkerung zu Kriegszwecken ausgehoben hat. Die Türkei steht demnach etwa so wie England.

Das russische Volk hilft den Fahnenflüchtigen derart

Digitized by Google

ausgiebig, daß nach Stockholmer Nachrichten vom 18. November der Militärkommandeur von Moskau einen diesbezüglichen Befehl zu erlassen genötigt war.

Nach dem „Temps" hat der Zar den Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch ins Große Hauptquartier berufen.

Die russische Presse erörtert die Geldbeschaffung für Kriegszwecke; der „Ruskoje Slowo" betont u. a., daß Japan sich auf Kosten Rußlands bereichert habe und nunmehr die Mittel zur Bezahlung der in Japan bestellten Kriegslieferungen geben müsse.

Die Fremdvölker Rußlands haben von neuem ein Telegramm an Asquith gerichtet, worin u. a. betont wird, daß viele Georgier, Kaukasier, Tartaren und Völkerschaften Zentralasiens auf Veranlassung der russischen Regierung evakuiert, verhungert und verkommen, ausgeplündert und ermordet worden seien.

Nach Stockholmer Mitteilung vom 22. November hat die Lebensmittelfrage nunmehr die Aufmerksamkeit der russischen Regierung in einem solchen Maße auf sich gezogen, daß selbst die Kriegsereignisse daneben verblassen.

Das österreichische Hilfskomitee für die osmanischen Truppen in Galizien veröffentlichte einen Aufruf, der in Anbetracht der sympathischen Aufnahme der bisherigen Bemühungen überall Widerhall finden wird.

In Frankreich ist Joseph Thierry zum Lebensmitteldiktator ernannt.

Ägypten und angrenzende Länder.

Die Kriegslage am Kanal ist unverändert. Am 15. 11. wurde ein englischer Vorstoß bei Ebn Djerad zurückgewiesen.

Betreffs der Oase Darfour wird englischerseits noch gemeldet, daß die Leiche Ali Dinars aufgefunden wurde und die Bevölkerung von Darfour sich den Siegern unterwarf.

Die neugegründete Zeitschrift „Islamische Welt" veröffentlicht im ersten Heft einen Aufsatz über den Aufstand im Hedjaz nebst einer Charakteristik des früheren Emirs Hussein. (Vom Scheich Abdul Aziz Schauisch.)

Anatolien und östliches Mittelmeer.

Im U-Bootskrieg wurde u. a. der portugiesische Dampfer „Machico" im Mittelmeere versenkt, und der Wirkungskreis dehnt sich, nach Madrider Meldungen, auf die marokkanische Küste aus. Auch die französische Küstenschiffahrt ist nach Genfer Mitteilung vom 19. November eingeschränkt worden.

Die Note, welche von der Türkei in Berlin und Wien überreicht wurde, und in der sie den Pariser Vertrag von 1856 und den Berliner Vertrag von 1876 aufkündigt, ist ein denkwürdiges Schriftstück in jeder Hinsicht. Die Jungtürken sind der Meinung, daß die Meerengenfrage von denen zu regeln sei, denen die Meerengen gehören, und wollen die Angelegenheit aus einer internationalen zu einer rein türkischen machen. In der Note wird gleichzeitig angekündigt, daß die bevorrechtigte Stellung der Libanonprovinz von nun an aufhören werde. („Köln. Volksztg." vom 18. November 1916.)

Kaukasische, persische und Irakfront.

Kriegslage: Der rechte Flügel der türkischen Kaukasusfront wurde, abgesehen von anderen Erfolgen, in Breite von 90 km rund 10 km weit vorgeschoben.

Laut türkischem Bericht vom 18. November sind russische, in nicht genannte türkische Stellungen in der Kaukasusfront eingedrungene Kräfte wieder vertrieben worden; nördlich von Kighi kämpften die Türken mit Erfolg; im Zentrum und auf dem linken Flügel wurden Überfälle mit Verlusten für die Russen abgewiesen.

Nordöstlich Revanduz wurde ein russischer Angriff abgeschlagen. Türkische Streitkräfte aus Hamadan warfen russische Kavallerie und gelangten bis 15 km vor Sultanabad.

Außerdem wurde Mirabad, 30 km nordöstlich Bidjar, besetzt. (Ber. v. 23. 11.)

In Mesopotamien ist Flugzeugerkundung und Abwerfen von Bomben zu verzeichnen.

Die Russen bestreiten die türkischen Erfolge, erwähnen heftige Kämpfe südöstlich Oghnot (Ber. v. 22. 11.) und starke Verluste der Türken am 20. 11. bei Sultanabad.

Mesopotamien.

Aus dem Haag wird am 20. November berichtet, daß die Engländer in Mesopotamien mit dem Bau von zwei Eisenbahnen beschäftigt sind. Außerdem wurden Wohnräume für 15 000 Mann und 8500 Betten für Kranke errichtet. Die Anzahl der Betten für Verwundete und Kranke ist von 4700 im Januar 1916 auf 15 545 im vergangenen Monat gestiegen. Die Schaffung weiterer 2700 Betten stände bevor und eine kurze Choleraepidemie im April sei bald überwunden worden.

Persien und Indien.

Der englische Minister für Indien machte bekannt, daß indische Truppen am 15. November an der afghanischen Grenze mit einer großen Abteilung Mohmans kämpften und diese zerstreuten.

Die Monatsschrift „Die Islamische Welt" veröffentlicht einen Aufsatz über „Die Zukunft Persiens auf dem englisch-russischen Sektionstische", auf die wir die Aufmerksamkeit der Leser lenken möchten.

Schwarzes Meer und angrenzende Küstenländer.

An den Küsten wurden am 21. November der Leuchtturm von Emineh und die Stadt Konstantza erfolglos beschossen.

Die Donau ist zwischen Svisto und Rustschuk an mehreren Stellen von Truppen der Armee Mackensen überschritten.

In der Dobrudscha ist schwache Artillerietätigkeit; Gefechte zwischen Erkundungsabteilungen und Wachtposten sind zu verzeichnen. Auf dem rechten Flügel wurden russische Kräfte aus dem Vorgelände der deutsch-bulgarisch-türkischen Stellung vertrieben.

König Ferdinand von Rumänien hat nach dem „Secolo" u. a. erklärt, Rumäniens Kräfte reichten nicht aus, um den Feind aufzuhalten, und im „Adeverul" werden der Entente schwere Vorwürfe gemacht, da die deutschen

Digitized by Google

Heere durch die Offensive der Verbündeten weder wirtschaftlich noch militärisch bedroht seien und Deutschland alle seine Kräfte gegen Rumänien habe werfen können. Dieser „Kassandraruf" des Generals Gradescu betont, daß Rumänien vor der unmittelbar drohenden Gefahr durch die Entente nicht gesichert ist.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" berichtet in dem Aufsatze „Maßregeln gegen das Verhalten der rumänischen Landesbevölkerung" über das Franktireurwesen und die Genugtuung des „Nouvelliste Lyon" vom 16. November 1916. — Die in Rumänien kämpfenden deutschen Truppen haben Befehl erhalten, Zivilpersonen und auch die Behörden zur Verantwortung zu ziehen.

Heeres-Rundschau.

Nachdruck der mit * versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet.

Frankreich.

Die Fliegereskadrillen, ihre Flugzeuge und deren Brennstoffverbrauch. In einer Abhandlung des „Almanache Hachette" wird auf die taktische Fliegereinheit, die Eskadrille, ihr Material und deren Brennstoffverbrauch eingegangen. Hiernach sind in einer Eskadrille sechs Flugzeuge und eine Anzahl von Kraftfahrzeugen zum Transport von Mann und Maschine vorhanden. Das Personal besteht aus 6 Flugzeugführern, darunter 1 Kapitän als Führer, 5 Beobachtern und 12 Mechanikern. Die nächste Verbindung der Eskadrille auf technischem Gebiet erstreckt sich auf den Fliegerpark, der sich aus Stab und drei Staffeln zusammensetzt. Die erste Staffel umfaßt soviel Abteilungen als Eskadrillen in der Armeeabteilung oder dergleichen vorhanden sind. Ihr Zweck ist, den Bedarf an Material und sonstigem Zubehör für die Eskadrille zu decken. Der zweiten Staffel unterstehen die Fahrzeuge und deren Ersatz, die dritte Staffel ist die Reparaturwerkstätte für beschädigte Flugzeuge. Die Ende 1914 gebildeten Gruppen von Bombenflugzeugen bestehen aus je drei Eskadrillen oder 18 Apparaten, meist Doppeldeckern des Systems Voisin und Bréguet in einer Stärke von 200 P. S. Die Verwendung dieser Flugzeuge geht nach einem vom Hauptquartier entworfenen Plan vor sich. Für Erkundungszwecke werden die Apparate Farman und Voisin, für Angriffszwecke die rasch beweglichen Morane-Saulnier-Eindecker und der Nieuport-Zweidecker, für die Artillerie der Caudron-Zweidecker gebraucht. Sämtliche Flugzeuge sind mit radiotelegraphischer Ausrüstung versehen. Die Lebensdauer eines Apparates bei einer täglichen Arbeitszeit von zwei Stunden wird auf vier bis sechs Monate angegeben, wobei den Rotationsmotoren nur 100 bis 150 Stunden Laufzeit eingeräumt wird und diese nach je 20 Stunden Arbeit durchgesehen werden müssen. Der stündliche Brennstoffverbrauch ist folgender:

Le Rhône-Motor 80 P.S.	28 l	Benzin und 3 l Öl
Le Rhône-Motor 100 P.S. . . .	45 „	„ „ 6 „ „
Salmson-Cauton-Unné-Motor 150 P.S.	60 „	„ „ 4 „ „
Rénault-Motor 200 P.S.	75 „	„ „ 5 „ „

Die Le Rhône-Motoren werden zurzeit in alle Flugzeuge eingebaut, die rasch beweglich sein sollen, wie z. B. Morane-Saulnier, Nieuport u. a., der 200-P. S.-Rénault-Motor findet Verwendung in den Apparaten Bréguet, während der Salmson-Cauton-Unné-Motor von den Doppeldeckern des Systems Voisin bevorzugt wird.

Rußland.

Das belgische Kraftwagenkorps auf dem russischen Kriegsschauplatze. Nach Berichten vom Kriegsschauplatze hat, wie „Automobilwelt—Flugwelt" (54/1916) ausführt, in den Gefechten bei Horozanka auf russischer Seite ein belgisches Panzerkraftwagenkorps teilgenommen. Ein derartiges Korps besteht aus 10 Kampfwagen, 3 Offizierbeobachtungswagen, 1 Werkstättenwagen, 2 Munitionswagen, 3 Hilfswagen und 1 Krankenwagen. Diese Gruppe wird ergänzt durch 100 Radfahrer und 12 Motorfahrer. Die Wagen sind gepanzert, ihre Bestückung besteht aus 40-mm-Geschützen, die drehbar eingeordnet sind. Ein Maschinengewehr ist gewöhnlich über dem einen Geschütz angebracht.

Verschiedenes.

***Keimfreies Wasser für das Heer.** Bei der Entkeimung von augenscheinlich nicht stark verunreinigtem Wasser läßt sich, wie G. Thiem berichtet, die sichere Entkeimung bei einem Zusatz von höchstens 2 g Chlorkalk auf 1000 l Wasser und einer Einwirkungsdauer von 10 Minuten erreichen. Bei stark verunreinigtem Rohwasser ist allerdings die doppelte Menge Chlorkalk bei einer etwa halbstündigen Einwirkungsdauer nötig. Dabei wird aber der Geschmack des Wassers ungünstig beeinflußt, so daß ein nachheriger Zusatz von 2,5 g unterschwefligsaurem Natron nötig wird. Nötigen aber die Umstände, stark verunreinigtes Oberflächenwasser sofort trinkfertig zu machen, und ist man nicht in der Lage, eine halbe Stunde damit zu warten, so soll man nach Thiem im Verhältnis von 2 g auf 1000 l und ¼ Minute später noch Salzsäure (0,5 ccm^3 auf 1 l Wasser) zusetzen. Durch den Salzsäurezusatz wird infolge lebhafterer Entwicklung von aktivem Sauerstoff die Desinfektionswirkung dermaßen gesteigert, daß das Wasser schon nach fünf Minuten als keimfrei angesehen werden kann. (Die Umschau. 47./1916.)

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Württemberg).
Ordens-Verleihungen (Preußen, Württemberg).

Journalistischer Teil.

Amtliche Berichte des Großen Hauptquartiers und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Kriegstagebuch.
Beiträge zur Beurteilung der Kriegslage. III. IV.
Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten. CIX.
Heeres-Rundschau: Frankreich: Die Fliegereskadrillen, ihre Flugzeuge und deren Brennstoffverbrauch. — Rußland: Das belgische Kraftwagenkorps auf dem russischen Kriegsschauplatze.
Verschiedenes: Keimfreies Wasser für das Heer.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 101.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 102. | **Berlin, Dienstag den 5. Dezember 1916.** | **101. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

1. Garde-Ref. R.: Bozenhardt, Lt. d. Ref.
Landst. Inf. R. 7: Gamser, Lt. d. Ref., Lietz, Lt. d. Landw.
Inf. R. 32: Deichmann, Johannes, Lts.
Füs. R. 38: v. Hantelmann, Rittm., Steffen, Lt. d. Ref., Buddenberg, Ob. Arzt d. Ref.
Inf. R. 48: Grebe (Inf. R. 167), Engewald (Inf. R. 43), Herschel, Lts. d. Ref.
Inf. R. 50: Müßig (Gren. R. 7), Meyer (Franz), Lehnartz, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 77: Meerheimb, Lt. d. Landw.
Inf. R. 81: v. Groß, Lt., Held (Leibgarde-Inf. R. 115), Becke (Inf. R. 186), Lts. d. Ref.
Inf. R. 85: Hecker, Lt.
Ref. Inf. R. 86: Wirckau, Lt. d. Ref.
Inf. R. 87: Pokatis, Kellner, Lts., Marschner, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 87: Ahlers, Lt. d. Ref.
Inf. R. 151: Moewing, Lt. d. Ref.
Inf. R. 186: Hinte, Lt. d. Ref. (Ref. Inf. R. 67).
Ref. Inf. R. 208: Lademann, Oblt. d. Ref. (Inf. R. 26), Ellermann, Lt. d. Ref
Ref. Inf. R. 235: Seidel, Maj.
Ref. Inf. R. 253: Keil, Hasenstab, Bock, Lts. d. Ref.
Inf. R. 330: Blankenburg, Lt. d. Ref.
Inf. R. 346: Niedner, Oblt. d. Landw.
Inf. R. 358: Coenen, Hauptm. d. Ref. (Garde-Gren. R. 4), Ernst, Richter, Wirth (Inf. R. 87), Lts. d. Ref.
Inf. R. 360: Gaul, Oblt. d. Ref. (Inf. R. 166), Nommensen (Gren. R. 89), Löwenhardt (Inf. R. 153), Lts. d. Ref. Krienitz, Lt. d. Ref. a. D. (fr. Inf. R. 143).
Inf. R. 370: Ludewig, Lt. d. Ref.
Landw. Inf. R. 382: Hoffmann, Lt. d. Ref.
Inf. R. 394: Hackemack, Lt., Pawliczek, Mainka, Lts. d. Ref., Kluge, Lt. d. Landw.
Inf. Ers. Tr. Warschau: Wolgast, Lt. d. Ref. (Inf. R. 174).
Radf. Komp. 54: Szyster, Lt. d. Ref.
Ref. Kav. Abt. 45: Lieckfeld, Lt. d. Ref.
Feldart. R. 204: Menzen, Lt. d. Ref.
Feld-Fliegertruppe: Steiner (Inf. R. 180), Woltmann, Lts. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 684 und 685.

Digitized by Google

Königlich Sächsische Armee.

2. Gren. R. 101: Geisler, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 103: Ebert, Lt. d. Ref.
5. Inf. R. 104: Schreckenbach, Leichsenring, Thier, Lts. d. Ref.
Inf. R. 416: Herold, Lt.
11. Inf. R. 130: Pressso, Kühnrich, Lts. d. Ref.
Ref. Feldart. R. 53: Clauß, Hauptm. d. Ref. a. D.
8. Feldart. R. 78: Kayfel, Hauptm. d. Landw.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 353 und 354.

Kaiserliche Marine.

Kramer (Adolf), Oblt. d. Ref., Rombach (Theodor), Lt. d. Mar. J., Metzner (Gustav), Niederköppern (Rudolf), Schreiner (Karl), Lts. d. Ref.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 93.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 23. November 1916.

Rennen, Rittm. a. D. (Metz), zuletzt im Huf. R. Nr. 16, jetzt Komdt. d. Etapp. Komdtr. 3/XIV, d. Charakter als Maj. verliehen.

Großes Hauptquartier, den 24. November 1916.

Befördert:

zu Hauptleuten:

Praetorius, Oblt. d. Landw. a. D. (Kiel), zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Kiel), jetzt im Feldart. R. Nr. 406,
Wagner, Oblt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 66 (Straßburg),
v. Hillern-Flinsch, Oblt. a. D. (VI Berlin), zuletzt Lt. d. Ref. d. 2. Garde-Feldart. Regts. (IV Berlin), früher im Regt., — beide jetzt im Feldart. R. Nr. 260,

die Oberleutnants:

Ruffell d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 23 (II Breslau), jetzt im Feldart. R. Nr. 59,
Barry d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (I Essen), jetzt in d. Fußart. Battr. 434;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Dehmel (Striegau), Heinze (Martin) (Lauban) im Inf. R. Nr. 154, dieses Regts.,
Witkugel (Bonn) im Inf. R. Nr. 160, dieses Regts.,
Pracht (Meschede), Echtermeyer (Mühlhausen i. Th.) im Inf. R. Nr. 186, d. Inf.,

die Vizewachtmeister:

Dutz (Rybnik), Mazura (Glogau), Strelocke (Görlitz) im Feldart. R. Nr. 5, dieses Regts.

Schröter, Oblt. d. Landw. a. D. (I Königsberg), zuletzt von d. Landw. Kav. 2. Aufgeb., bisher bei d. San. Komp. 71, d. Charakter als Rittm. verliehen.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Reinholdt, Busch im Inf. R. Nr. 30,
Käppel, Erken im Inf. R. Nr. 130;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Aumüller d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 115 (Naumburg a. S.), jetzt b. Stabe d. 9. Landw. Div.,
Fahle d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 81 (Schneidemühl), jetzt im Feldart. R. Nr. 283,
Ulsener d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb. (Mainz), jetzt in d. 1. Landw. Pion. Komp. d. XVIII. A. K.,
Homann d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 11 (Anklam), jetzt bei d. Ref. Art. Mun. Kol. 40, 7. Ref. Div.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

v. Mantey (Posen) im Jäg. R. z. Pf. Nr. 12, dieses Regts.,
Walter (Friedrich) (I Essen), Brüggendick (II Essen), Poulet (Wiesbaden) im Feldart. R. Nr. 34, dieses Regts.,

Digitized by Google

die Vizefeldwebel:

Beaumont, Wecker (Saarlouis) im Inf. R. Nr. 30, dieses Regts.,
Peschke (Höchst) im Inf. R. Nr. 145, dieses Regts.,
Scheuermann (II Breslau) im Landw. Inf. R. Nr. 26,
Schwarz (Alfons) (Karlsruhe), Hauser (Saarlouis) im Ref. Inf. R. Nr. 66,
Behrens (Karl) (Rostock), Nauck (Weimar), Schmahl (III Berlin) im Ref. Inf. R. Nr. 72,
Hartnack (Rendsburg) in d. Fußart. Battr. 332.

Eckmann, Feldw. Lt. (I Hamburg) im Inf. R. Nr. 130, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Landwehr:

Lütgenau (Jülich), Vizefeldw. im Ref. Inf. R. Nr. 66, d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Kauer (Siegen), Kreuzberg (II Frankfurt a. M.), Vizewachtmeister bei d. Mun. Kol. und Trains d. XVI. A. K., d. Landw. Trains 1. Aufgeb.;
Nord, Fähnr. im Inf. R. Nr. 165, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

Wegener (Georg) (Aschersleben), Braune (Emil) (Burg), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 165, dieses Regts.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Pluns, Camphausen, Fähnriche im Inf. R. Nr. 97;

zu Leutnants der Reserve:

Hinnenthal (Trier), Drum (Saarbrücken), Specht (Bremen), Helmer (Braunschweig), Göbel (I Berlin), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 97, dieses Regts.,
Reimann (Striegau), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 243;
Bechmann, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 38, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Drechsler (I Berlin), Tiemann (III Berlin), Blochberger (I Königsberg), Reigert (Bartenstein) im Landw. Inf. R. Nr. 4,

die Vizewachtmeister:

Delitzsch (VI Berlin), Hopfmann (Stettin), Fiebing (Neustettin) im Feldart. R. Nr. 38, dieses Regts.;
Buckisch, Vizefeldw. (I Berlin) im Landw. Inf. R. Nr. 4, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Vierguß, Vizefeldw. (III Berlin) im Landw. Inf. R. Nr. 4, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,
Schmidt (Curt-Woldemar), Fähnr. im Ulan. R. Nr. 14, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Kolhey (II Trier), Gräser (I Trier), Stumm (Rheydt), Schmidt (Peter) (Jülich), Seiler, Gutheil (Weimar), Bahro (Sprottau), Prater (Halle a. S.), Mohr (Bromberg) im Ref. Inf. R. Nr. 237;
Osterkamp (II Cöln), Vizewachtm. im Ulan. R. Nr. 14.

Murken, Unteroff. im II. Pion. B. Nr. 11, unter Belassung bei diesem Bat. und Zuteilung zum Pion. B. Nr. 11, zum Fähnr. befördert.

Befördert:

v. Simson, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 45, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

Richter (Hermann) (Kiel), Vizefeldw. im Füs. R. Nr. 86, dieses Regts.;
Draguhn (II Altona), Spannuth (I Hamburg), Potthoff (Detmold), Maaß (Bremen), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 45, dieses Regts.;
Diener, Vizewachtm. (Rendsburg) im Feldart. R. Nr. 45, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,
Vollmar, Unteroff. im Inf. R. Nr. 46, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

Förster (Samter), Weimann (Schroda), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 46, dieses Regts.,
Kirchner, Offiz. Aspirant im Füs. R. Nr. 86 (Rostock), dieses Regts.,
Steinhorst (Stettin), Schuster (Aachen), Vizefeldwebel im Ref. Inf. R. Nr. 258,
Schlu (Detmold), Esch (Jülich), Wagner (Andernach), Steuber (Landsberg a. W.), Vizewachtmeister im Ref. Feldart. R. Nr. 61,

die Vizefeldwebel:

Wißkirchen (II Düsseldorf) in d. 5. Landst. Pion. Komp. VII. A. K.,
Risch (I Hannover), Schmidt (Paul) (I Braunschweig) im Ref. Inf. R. Nr. 78,
Müller (Heinrich) (Metz) in d. Fußart. Battr. 419,
Höpfner (V Berlin) in d. Fußart. Battr. 738,
Conrad (Marienburg) im Landw. Inf. R. Nr. 84;
Liecker, Vizefeldw. (I Hamburg) im Landw. Inf. R. Nr. 84, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schürmann (Bielefeld) im Inf. R. Nr. 159, dieses Regts.,
Maaßen (Gelsenkirchen), Feißel (Karlsruhe) in d. M. W. Komp. 213, d. Pion. Bats. Nr. 7,
Koch (Erich), Schäfer (Emil) (Hagen), Offer (I Düsseldorf), Henn (II Oldenburg), Zipp, Helbig (II Bochum), Lüer (Halberstadt), Hupe (Stade), Engers, Salge, Rauter (Minden),

Digitized by Google

Duiel, Arelmann, Richter (Georg) (Münster), Köster (Recklinghausen), Nücklaus, Siebold, Kuhlo (Bielefeld), Springorum (Gelsenkirchen), Mertins (Wesel), Backhaus, Beckmann (II Dortmund), Costers (Coesfeld), Herminghaus (Elberfeld) im Ref. Inf. R. Nr. 13,

Schulz (Ernst), Fieberitz (Anklam), Herz (Göttingen), Rack (I Braunschweig), Aue (Hildesheim) im Ref. Fußart. R. Nr. 2,

Boelke (Thorn), Bornemann (Arolsen) im Fußart. B. 88;

Bernhardi, Vizefeldw. (I Braunschweig) im Ref. Inf. R. Nr. 13, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Haack (II Königsberg) im Gren. R. Nr. 4, dieses Regts.,

Logemann (Marienburg) in d. Ref. Radf. Komp. 77;

Heß, Vizefeldw. (Wiesbaden) in d. Ref. Radf. Komp. 77, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Offizieraspiranten:

Henkelmann (II Darmstadt), Lusch (Rastatt), Schneevoigt (Mülhausen i. E.), Jürgensmann (Bremen), Müller (Ludwig) (Freiburg), Lohberg (Duisburg), Kaufmann (Mannheim), Merkel (Karlsruhe) im Ref. Inf. R. Nr. 40;

zu Lts. d. Landw. Jäger 1. Aufgeb.:

Markgräfe (Göttingen), Müller (Wilhelm) (I Essen), Vizefeldwebel im Ref. Jäg. B. Nr. 10;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Wagner (Heinrich), Diefenbach (I Darmstadt), Schreiber (Hans) (II Frankfurt a. M.), Seul (Wiesbaden), Metz (Wetzlar), Luthe (Halberstadt) im Ref. Feldart. R. Nr. 25;

zu Leutnants der Reserve des Trains:

die Vizewachtmeister:

Angermann (IV Berlin) in d. Ref. Inf. Mun. Kol. 50,

Wille (IV Berlin) in d. Ref. Fuhrp. Kol. 118,

Degenhardt (Spandau) in d. Ref. Art. Mun. Kol. 63.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

Gieseler, Maj. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 14 (I Oldenburg), bisher Kom. d. II. Ers. Abt. d. Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. genannten Regts.,

den Oberleutnants der Reserve:

Penner d. Gren. Regts. Nr. 3 (II Berlin), jetzt im II. Ers. B. desselben,

Oertgen d. Feldart. Regts. Nr. 11 (Duisburg), jetzt in d. Ers. Abt. d. Regts.,

den Leutnants der Reserve:

Martin d. Füs. Regts. Nr. 36 (Halle a. S.), jetzt im Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 2, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. erstgenannten Regts.,

Mosler d. Inf. Regts. Nr. 50, jetzt im Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 2, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. erstgenannten Regts.,

Krohn d. Inf. Regts. Nr. 78 (Osnabrück), jetzt im I. Ers. B. desselben, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. genannten Regts.,

Martin d. Inf. Regts. Nr. 137 (Hannover), jetzt im I. Ers. B. desselben, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. genannten Regts.,

Natorp d. Jäg. Bats. Nr. 11 (Marburg), jetzt im Jäg. Ers. B. Nr. 11, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. erstgenannten Bats.,

Kraft (II Königsberg), jetzt im Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 1, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif.,

Behr (Schneidemühl), jetzt im I. Ers. B. d. Gren. Regts. Nr. 9, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Inf. Regts. Nr. 150,

Jessen (Flensburg), jetzt im II. Ers. B. d. Füs. Regts. Nr. 90;

Bremm, Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Andernach), jetzt im Ers. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 29,

Westphal, Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Tilsit), jetzt im Landst. Inf. Ers. B. Hardershof (I. 14.).

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

Frhrn. v. Cramm, Oblt. im Hus. R. Nr. 17, jetzt b. Ers. Depot desselben, unter Verleihung d. Charakters als Rittm.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension aus dem aktiven Heere bewilligt:

den Leutnants:

Huber im Inf. R. Nr. 70, jetzt im I. Ers. B. d. Regts.; er ist zugleich unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 2. September 1915 bei d. Ref. Offizieren d. genannten Regts. angestellt,

v. Gottberg im Gren. R. z. Pf. Nr. 3, jetzt in d. Ers. Esk. desselben; er ist zugleich unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 16. September 1915 bei d. Ref. Offizieren d. genannten Regts. angestellt.

Weiß, Lt. a. D. (I Breslau), früher im Ref. Inf. R. Nr. 228, d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 155 erteilt.

Großes Hauptquartier, den 25. November 1916.

v. Cramon, Gen. Maj. von d. Armee und dem Chef d. Gen. Stabes d. Feldheeres zu besonderer Verwendung zur Verfügung gestellt, bisher zugeteilt der Person des hochseligen Kaisers von Österreich und Apostolischen Königs von Ungarn Majestät Franz Joseph I., unter Belassung in seiner jetzigen Stellung zum

Digitized by Google

General à l. s. Seiner Majestät des Kaisers und Königs ernannt und der Person Seiner Majestät des Kaisers von Österreich und Apostolischen Königs von Ungarn Karl zugeteilt.

v. Kleist, Major z. D. (III Hamburg), früher Hauptm. und Komp. Chef im Füs. R. Nr. 86, zum Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Meiningen ernannt.

Frhr. v. Stein-Liebenstein zu Barchfeld, Rittm. im Hus. R. Nr. 7, unter Belassung seiner bisherigen Unif. zum Flügel-Adj. des Herzogs von Sachsen-Meiningen Hoheit ernannt.

Schmidt, Lt. d. Res. (Anklam) im Res. Inf. R. Nr. 5, als Lt. mit einem Patent vom 11. September 1915 im Inf. R. Nr. 149 angestellt.

Großes Hauptquartier, den 26. November 1916.

Semrau, Oberst in d. 3. Ing. Insp. und Ing. Offiz. v. Pl. in Ulm, jetzt von d. Armee, vorher Kom. d. Res. Inf. Regts. Nr. 205, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Kom. d. Landw. Bez. Tilsit ernannt.

Keiler, Oberstlt. z. D., zuletzt 2. St. Offiz. b. Komdo. d. Landw. Bez. Hagen, von d. Stellung als Stellv. Kom. d. Landw. Bez. Tilsit enthoben. Derselbe ist in das Verhältnis der m. Pens. verabschiedeten Offiziere zurückgetreten.

Steulmann, Maj. im Inf. R. Nr. 61, jetzt im I. Ers. B. dieses Regts., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Bez. Offiz. b. Landw. Bez. II Breslau ernannt.

v. Luedersdorff, Maj. z. D. und Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Offenburg, jetzt Komdt. d. mob. Bahnh. Komdtr. 1 d. XIV. A. K., d. Abschied mit seiner Pension und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 111 bewilligt.

Gandenberger von Moisy, Maj. im Inf. R. Nr. 113, m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Offenburg ernannt.

Simons, Maj. z. D. und Bez. Offiz. b. Landw. Bez. I Frankfurt a. M., jetzt Kom. d. 1. Landst. Inf. Ers. Bats. Gießen (XVIII. 32.), d. Abschied m. seiner Pension und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 88 bewilligt.

Robert, Maj. im Inf. R. Nr. 81, m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Bez. Offiz. b. Landw. Bez. I Frankfurt a. M. ernannt.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

den Majoren:

v. Fragstein u. Niemsdorff im Inf. R. Nr. 20, jetzt Kom. d. I. Ers. Bats. dieses Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif.,

Neumann, Lehrer an d. Kr. Schule in Potsdam, jetzt im Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 48 und komdt. z. Dienstl. b. Stellv. Gen. Stabe d. Armee, m. d. Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 92.

---

v. Stechow, Maj. z. D. und Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Neustrelitz, jetzt Komdt. d. Bahnh. Komdtr. 13/VI, ein Patent seines Dienstgrades verliehen.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Überschär, Sacher, Flicek, Bellée, Flöttmann, Schindler im Inf. R. Nr. 51;

zu Fähnrichen:

v. Gumpert, Blindow, Unteroffiziere im Füs. R. Nr. 38;

zu Leutnants d. Res. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Müller (Fritz) (Waldenburg), Hanke (Striegau), Thomas (I Breslau), vom Bögel (II Breslau) im Gren. R. Nr. 10,

Hönke (Ratibor), Kuznik (Kreuzburg) im Inf. R. Nr. 51;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Ottich (Kattowitz), Tilch (I Breslau), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 51;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Simon im Inf. R. Nr. 79,
Kerber im Inf. R. Nr. 92;

zu Leutnants d. Res. d. betreff. Regtr.:

Lang (Hildesheim), Baack (II Bremen), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 77,

Schaurodt, Stichel, Schwieder (II Braunschweig), Bode (Celle), Iken (I Braunschweig), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 46;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Werner (Hermann), Kropp, Breunig im Inf. R. Nr. 17,

Borwitz im Inf. R. Nr. 138,

Rathke im Inf. R. Nr. 166,

Eyßelein in d. Train-Abt. Nr. 21, jetzt bei d. Mun. Kol. 1 d. 31. Inf. Div.;

zu Fähnrichen und gleichzeitig zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Hestermann, Lauer, Külp, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 166;

Krings, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 8, zum Fähnr.,

Busch, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Bochum), jetzt im 2. Landst. Inf. B. Diedenhofen (XVI. 5.), zum Hauptm.;

Digitized by Google

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Schmidt (Saarbrücken) im Inf. R. Nr. 70,
Thodt (Schleswig), Brauweiler (I Darmstadt) im Inf. R. Nr. 131,
Conrady (Cassel), Schmitz (II Cöln), Hammer (I Berlin), Buck (Freiburg), Löhr (Oberlahnstein), Rau (St. Wendel), Strempel (I Hamburg), Humbert (Mosbach) im Inf. R. Nr. 138,
Debusmann (Duisburg), Biegel (St. Wendel), Dietrich (Saarbrücken) im Inf. R. Nr. 166.

Ernannt:

Ebel, Feldw. Lt. (Forbach) im Inf. R. Nr. 138, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

die Feldwebelleutnants:

Kampffmeyer (Görlitz), Heine, Clauß-Fünfstück (Muskau) im Landst. Inf. B. Muskau (V. 32.).

Befördert:

zu Leutnants d. Landwehr-Infanterie:

die Vizefeldwebel:

Staehler (Hagenau) im Inf. R. Nr. 174,
Mack (Mannheim) im 2. Landst. Inf. B. Mosbach (XIV. 12.), — d. 1. Aufgeb.,
Behm (Wiesbaden), Schmidt (Wetzlar) im Inf. R. Nr. 166,
Schade (III Berlin) im Landst. Inf. B. Muskau (V. 22.), — d. 2. Aufgeb.;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Maetz im Inf. R. Nr. 141, jetzt im II. Erf. B. desselben,
Beyer in d. Train-Abt. Nr. 17, jetzt in d. Train-Erf. Abt. Nr. 17;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Schwarz d. Inf. Regts. Nr. 128 (Danzig), jetzt im II. Erf. B. d. Regts.,
Lüking d. Inf. Regts. Nr. 129 (I Düsseldorf), jetzt im Garn. B. I Graudenz,
Biedinger d. Feldart. Regts. Nr. 81 (Ratibor), jetzt in d. 3. überplanmäß. Landst. Feld-Battr. d. XVII. A. K.,

die Oberleutnants der Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Berger (Thorn), jetzt im Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 21,
Seyd (Friedberg), Rißmann (Neustadt), beide jetzt im Erf. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 21,

die Oberleutnants der Landwehr:

v. Rüts (Marienburg), zuletzt von d. Landw. 1. Aufgeb. d. Garde-Füs. Landw. Regts. (Hamburg), früher Lt. im Garde-Füs. R., jetzt im Garn. B. Marienburg,
Hempel (Schlawe), zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., jetzt mil. Mitglied bei d. Ref. Laz. Komm. Schlawe.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

Schmidt, Maj., im Frieden Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 176, jetzt b. II. Erf. B. desselben, unter Verleihung d. Charakters als Oberstlt., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. genannten Regts.

Der Abschied bewilligt:

Sabelmann, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 128 (I Altona), jetzt im I. Erf. B. d. Regts.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Mumm v. Schwarzenstein, Schulte-Vieting im Ulan. R. Nr. 6,
Heyn im Feldart. R. Nr. 58,
Heyer im Pion. B. Nr. 9, jetzt im I. Pion. B. Nr. 9;
Koldewey, Vizefeldw. in d. M. W. Komp. 18, zum Lt. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 9,
v. Arnim, Unteroff. im Kür. R. Nr. 6, zum Fähnr.,
Jäckel, Vizefeldw. (V Berlin) in d. 2. Landw. Pion. Komp. III. A. K., zum Lt. d. Ref.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Faßbender d. Inf. Regts. Nr. 99 (Mülheim a. d. Ruhr), jetzt im I. Erf. B. d. Regts.,
Hüglin d. Feldart. Regts. Nr. 66 (Freiburg), jetzt in d. II. Erf. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 84,
Knoll d. Feldart. Regts. Nr. 66 (Pforzheim), jetzt in d. II. Erf. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 51,

die Oberleutnants:

Bonnegut d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Mainz), jetzt im Erf. B. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 99,
Kutsche d. Ref. a. D. (Wiesbaden), zuletzt von d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 20 (Oppeln), jetzt in d. II. Erf. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 51,
Werle d. Landw. a. D. (Offenburg), zuletzt von d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., jetzt in d. II. Erf. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 66;
Hoffmann, Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 76 (Stettin), jetzt in d. II. Erf. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 80, zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

Schween (II Dortmund), Klinger (Andernach), Offiz. Aspiranten, d. Inf. Regts. Nr. 143, jetzt im I. Erf. B. d. Regts.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Sprenker (Wesel) d. Inf. Regts. Nr. 159,
Raestrup (Coesfeld) d. Inf. Regts. Nr. 13, — beide jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 130;

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Damberg, Bauer (Recklinghausen), Schmidt (Ewald) (Hagen), Rekittke (I Bochum), Hölscher (Münster) im Ref. Inf. R. Nr. 130;

Schultze, Oblt. d. Landw. a. D. (Magdeburg), zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Magdeburg), jetzt bei d. San. Komp. 64, zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

Püschel (VI Berlin), Angerstein (Neuhaldensleben), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 90;

Köhler, Vizewachtm. (Frankfurt a. O.) im Feldart. R. Nr. 90, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,

Berger, Oblt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 17 (VI Berlin), jetzt im Landw. Feldart. R. Nr. 5, zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

Georg, Vizefeldw. (Eisleben) im Landw. Inf. R. Nr. 72,

die Vizewachtmeister:

Groddeck (Danzig), Hartmann (Rawitsch), Manke (Straßburg), Schmidt (Friedrich) (Schrimm), Riedel (I Breslau) im Landw. Feldart. R. Nr. 5.

Egen, Feldw. Lt. (Meschede) im Landw. Feldart. R. Nr. 5, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. ernannt.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

1. Dezember. Keine besonderen Ereignisse.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

2. Dezember. Auf beiden Ancre-Ufern, am St. Pierre-Vaast-Walde und südlich der Somme bei Chaulnes entwickelte sich zeitweilig starker Artilleriekampf.

---

3. Dezember. Im Somme- und Maas-Gebiet nahm zu einzelnen Tagesstunden die Artillerietätigkeit zu und hielt sich auch nachts stellenweise an Stärke über dem gewöhnlichen Maß.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

1. Dezember. An der **Zlota Lipa** wiesen **ottomanische Truppen** mehrere russische Angriffe ab, stießen dem zurückflutenden Feinde nach und brachten ihm dabei schwere Verluste bei. Zahlreiche Gefangene wurden zurückgeführt.

2. Dezember. Russische Vorstöße nördlich von Smorgon und südlich von Pinsk scheiterten verlustreich.

3. Dezember. Abgesehen von lebhafterem Feuer an der Narajowka und südlich des Dnjestr keine wesentlichen Ereignisse.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

1. Dezember. Russen und auf dem Südflügel Rumänen setzten ihre Entlastungsvorstöße in den Karpathen fort. Zwischen **Jablonica-Paß** und den **Höhen östlich des Beckens von Kezdivasarhely** (Luftlinie 300 km) griff der Gegner erbittert an; auch gestern brachte hoher Einsatz von Blut und Munition an kaum einer Stelle der langen Front ihm Vorteile.

Vielfach gingen unsere Truppen zum Gegenangriff über und entrissen dem Feind Gelände, das er tags zuvor erobert hatte.

Besonders zeichneten sich am **Smotrec** die **Marburger Jäger** aus, die vorstoßend sich über 40 Gefangene und 2 Maschinengewehre aus der feindlichen Stellung holten.

2. Dezember. Die **Angriffe der Russen** und **Rumänen** in den Waldkarpathen und siebenbürgischen Grenzgebirgen dauern an. Der Ansturm richtete sich gestern vornehmlich gegen unsere Stellungen an der **Baba Lodnwa** und **Gura Rucada**, östlich von **Dorna Watra** sowie im **Trotosu- und Ojtoz-Tal**; er war vergeblich und mit **schweren Verlusten für den Feind** verbunden.

Deutsche Truppen in den Waldkarpathen machten bei Gegenstößen an einer Stelle über 1000 Gefangene.

3. Dezember. Gestern, am **fünften Tage der russisch-rumänischen Karpathen-Offensive**, richteten sich die Angriffe hauptsächlich gegen die **deutschen Linien in den Waldkarpathen.** Am Gutin Tomnatec, am Smotrec, besonders heftig westlich der Baba Ludowa und oft wiederholt an der Creteala-Höhe stürmten die

Digitized by Google

Russen immer vergeblich an. Unser Feuer riß breite Lücken in die Massen der Angreifer. Vom Nachstoß hinter dem weichenden Feind her brachten an der **Baba Ludowa** deutsche Jagdkommandos 4 Offiziere und über 300 Mann zurück.

Auch östlich von **Kirlibaba**, beiderseits des **Trotoşul- und Oituz-Tales** scheiterten starke Angriffe. Hier wurden mehrere hundert Gefangene gemacht.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

1. Dezember. In Westrumänien suchen die von ihrer Armee abgeschnittenen rumänischen Truppen durch Einschlagen wechselnder Richtungen sich ihrem unvermeidlichen Schicksal zu entziehen. Gestern nahmen ihnen die deutschen und österreichisch-ungarischen Verfolger über 300 Gefangene ab.

Die über **Campulung** und **Pitesti** längs der Flußtäler in der Walachei vordringenden Kolonnen machten reiche Beute an Gefangenen, Geschützen und Fahrzeugen, insbesondere Bagagen.

Gegen unsere vom **Alt** her vorgehenden Kräfte setzte sich der Feind an den zahlreichen Flußabschnitten zur Wehr; er wurde geworfen. Auch der Offensivstoß einer rumänischen Division, der unsere Kavallerie auswich, konnte unser Vorgehen nicht aufhalten.

Die Donau-Armee erkämpfte den Übergang über die Neajlov-Niederung und nähert sich dem Unterlauf des Argesul in Richtung auf Bukarest.

Außer den **hohen Verlusten** haben die Rumänen gestern — die gemeldeten Zahlen ausschließlich — **über 2500 Gefangene, 21 Geschütze, dabei 3 Mörser, eingebüßt.**

In der **Dobrudscha** griff der Feind den bulgarischen linken Flügel an; im Feuer brachen die angreifenden Massen zusammen. An dem Fehlschlag konnten auch englische Panzerkraftwagen nichts ändern, deren zwei vor den Hindernissen zerschossen liegen blieben.

2. Dezember. Die Kämpfe in der Walachei entwickeln sich zu einer großen Schlacht.

Der aus dem Gebirge südöstlich von Campulung heraustretende Armeeflügel gewann in den Waldbergen zu beiden Seiten des Dambovita-Abschnitts kämpfend Boden.

Am Argesul, südöstlich von Pitesti, ist die sich zum Kampf stellende 1. rumänische Armee von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen nach zähem Ringen durchbrochen und geschlagen worden. Das bis zu einem Divisionsstabsquartier vorstoßende oft bewährte Bayerische Reserve-Infanterieregiment Nr. 18 nahm dort gefangenen Generalstabsoffizieren Befehle ab, aus denen hervorgeht, daß in der von uns durchstoßenen Stellung die 1. Armee sich bis zum letzten Mann schlagen sollte. Der Armeeführer, wohl im Bewußtsein des geringen moralischen Wertes seiner Truppen, knüpfte an den in romanischem Phrasenschwung gehaltenen Ausdruck der Erwartung „auszuhalten und bis zum Tode gegen die grausamen Barbaren zu kämpfen" die Androhung sofort zu vollstreckender Todesstrafe gegen die Feiglinge in seiner Armee! —

Weiter unterhalb bis nahe der Donau ist der Argesul im Kampf erreicht.

An **Gefangenen** hat — soweit Zählung bisher möglich — der 1. Dezember uns **51 Offiziere** und **6115 Mann**, an **Beute 49 Geschütze und 100 gefüllte Munitionswagen** neben vielen Hundert anderer Truppenfahrzeuge eingebracht.

In der Dobrudscha schlugen bulgarische Truppen starke russische Angriffe ab.

3. Dezember. Die Schlacht am Argesul dauert an; sie hat bisher den von unserer Führung beabsichtigten Verlauf genommen.

Von Campulung und Pitesti her gewannen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen kämpfend Boden.

Im Argesul-Tal stießen heut nacht zwei Bataillone des Westpreußischen Reserve-Infanterieregiments Nr. 21 mit Artillerie unter Führung des verwundeten Majors v. Richter vom Neumärkischen Feldartillerie-Regiment Nr. 54 bis Gaesti vor und nahmen dem Feind dort 6 Haubitzen ab.

Der Argesul ist weiter stromabwärts überschritten.

Eine **rumänische Stoßgruppe**, die südwestlich von Bukarest über den Argesul und den Neajlovu vorgedrungen war, ist **umfaßt** und unter schweren Verlusten **nach Nordosten** über den Neajlovu-Abschnitt zurückgeworfen worden.

Auf dem äußersten rechten Flügel an der Donau wurden am 1. Dezember russische Angriffe verlustreich abgewiesen. Die Lage hat sich dort am 2. Dezember nicht geändert.

Die **Beute der 9. und der Donau-Armee** aus den gestrigen Kämpfen beläuft sich auf **2860 Gefangene, 15 Geschütze**, mehrere Kraftwagen und sehr viele andere Fahrzeuge.

Am Westflügel der **Dobrudscha-Front** wiesen bulgarische Regimenter starke Angriffe durch Feuer, zum Teil durch Vorstoß über die eigenen Linien zurück. Weiter östlich gingen ottomanische und bulgarische Ableilungen gegen die russischen Stellungen vor, stellten durch Gefangene von drei russischen Divisionen die Verteilung der feindlichen Kräfte fest und erbeuteten 2 Panzerkraftwagen mit englicher Besatzung.

Mazedonische Front.

1. Dezember. Die Truppen der Entente stießen wieder vergeblich gegen die deutsch-bulgarischen Stellungen nordwestlich von **Monastir** und bei **Gruniste** (östlich der Cerna) vor.

Digitized by Google

2. Dezember. Auch auf diesem Kriegsschauplatz blieben wieder Vorstöße der Entente nordwestlich von **Monastir** und bei **Gruniste** ohne jeglichen Erfolg.

3. Dezember. Nach Trommelfeuer griff der Gegner die von Bulgaren besetzte **Höhe 1248** nordwestlich von Monastir an und holte sich dabei blutige Verluste. **Die Höhe blieb ebenso wie der gleichfalls angegriffene Ruinenberg bei Gruniste fest in der Hand der Verteidiger.**

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Wien, 1. Dezember. Die Donau-Armee dringt südwestlich von Bukarest gegen den unteren Argesul vor. Südöstlich von Pitesti und südlich und östlich von Campulung wurde durch die siegreichen Kolonnen der Verbündeten erneuter rumänischer Widerstand gebrochen. Die Einbuße des Feindes an Gefangenen betrug auch gestern mehrere Tausend, die Beute an Geschützen und Kriegsgerät ist groß.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Wien, 1. Dezember. Die Russen setzen nach wie vor alles daran, gegen die tapferen Truppen der Generale v. Arz und v. Koeveß durchzudringen. Die Schlachtfront erweiterte sich gegen Süden, da sich im Grenzgebirge östlich von Kezdivasarhely die Rumänen dem Angriffe anschlossen. Der Kampf wurde wieder mit größter Erbitterung geführt. An zahlreichen Stellen ging der Verteidiger zum Gegenangriff über. **Der Erfolg war auch gestern ganz auf unserer Seite.**

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Wien, 1. Dezember. An der **Zlota Lipa** schlugen **ottomanische Truppen** einen russischen Vorstoß ab; sie folgten dem geschlagenen Gegner bis an seine Gräben.

Wien, 2. Dezember. Südwestlich von Bukarest wurde der untere Argeso gewonnen. Alle Versuche des Feindes, dem Vordringen der Donau-Armee durch Gegenangriff halt zu gebieten, waren vergebens. **Südöstlich und östlich von Pitesti stellte sich die 1. rumänische Armee erneuert zur Schlacht.** General Stratilescu trug in seinem Befehle allen Offizieren und Truppen auf, auf ihren Plätzen zu sterben, da von dem bevorstehenden Kampfe das Schicksal Rumäniens abhänge. **Die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen warfen den Feind nach heftigem Ringen.** Ein bayerisches Regiment stieß im Argeso-Tale weit über die durchbrochene Linie des Gegners hinaus; **die Rumänen wichen in Unordnung.** Auch im **Dambovita-Tal** südöstlich von Campulung wurde rumänischer Widerstand gebrochen. Ein feindlicher Gegenstoß im **Prahova-Tale** scheiterte am Widerstand der dort fechtenden österreichisch-ungarischen Regimenter.

Die Beute des gestrigen Tages — es wurden über **6000 Gefangene, 49 Geschütze,** 100 gefüllte Munitionswagen gezählt — bietet einen Maßstab für die Niederlage, die der Gegner erlitt. Vergeblich versuchten die Russen, durch ihre Karpathenoffensive noch in letzter Stunde Hilfe zu bringen,

Die Angriffe der Rumänen im Grenzgebirge westlich von Focsani, **die Anstürme zweier russischer Armeen gegen die Linie der Generale v. Arz und v. Koeveß scheiterten gestern wie an allen vorangegangenen Tagen.** Außergewöhnlich hohe feindliche Verluste bilden vorerst das einzige Ergebnis, das die Entlastungsoffensive in den Karpathen für unsere Gegner aufzuweisen hat.

Nördlich der Karpathen bei den K. und K. Streitkräften nichts Neues.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Wien, 3. Dezember. Südwestlich von Bukarest versuchte der Feind durch einen Vorstoß starker rasch zusammengeraffter Kräfte eine Wendung herbeizuführen. Die feindliche Angriffsgruppe wurde von Süden und Westen her gefaßt und über den Niaslow zurückgeworfen. Gleichzeitig überschritten deutsche Truppen westlich von Bukarest den **Argesu.**

Westlich und südwestlich von Gaesti brachen österreichisch-ungarische und deutsche Divisionen erneut rumänischen Widerstand. Andere Kolonnen der Armee des Generals v. Falkenhayn dringen im Dambovita-Tal vor.

Die auf rumänischem Boden gestern eingebrachten Gefangenen übersteigen 2800; es wurden 15 Geschütze erbeutet.

Digitized by Google

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Wien, 3. Dezember. Die Karpathen-Offensive des Feindes dauert an. Die gegnerischen Angriffe richteten sich vornehmlich gegen das Gebiet beiderseits des oberen Trotus und gegen unsere Stellung im Südostwinkel Galiziens. **Der Feind wurde, wie an den Vortagen, überall unter schweren Verlusten abgeschlagen.**

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Wien, 3. Dezember. Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 1. Dezember. Der Geschützkampf südöstlich von Görz und auf der Karsthochfläche hielt in wechselnder Stärke an. Unser Feuer brachte mehrere Munitions- und Minendepots der Italiener zur Explosion.

Auch in einzelnen Kärntner und Tiroler Abschnitten herrschte lebhaftere Artillerietätigkeit. Feindliche Flieger warfen ins Etschtal Bomben, ohne Schaden zu verursachen.

Wien, 2. Dezember. Die Italiener setzten ihr Geschützfeuer im Karstabschnitt mit großem Munitionsaufwand fort. Auch nachts war der Artilleriekampf, insbesondere im Südteile der Hochfläche, lebhafter als bisher.

Ein Angriff feindlicher Flieger auf Ortschaften im Wippachtale hatte nicht den geringsten Erfolg.

Wien, 3. Dezember. Der Artilleriekampf im Südflügel der küstenländischen Front hielt Tag und Nacht an.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 1. Dezember. Nichts Neues.

Wien, 2. Dezember. In Albanien unverändert.

Wien, 3. Dezember. Nichts von Belang.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 30. November. In der Gegend von Bitolia und im Cernabogen schwaches Artilleriefeuer und Patrouillentätigkeit. Im allgemeinen verlief der Tag ruhig. In der Umgegend von **Gruniste** schlugen wir durch Gegenangriff einen feindlichen Angriff ab. In der Gegend der Moglenica und im Wardartale schwaches Artilleriefeuer. An der Front der Belasica Planina Patrouillengefechte und schwache Artillerietätigkeit. An der Struma Artilleriefeuer.

Sofia, 1. Dezember. In der Gegend von **Monastir** wiesen wir schwache Angriffe gegen das Dorf **Tarnova** und die Höhe 1248 ziemlich leicht zurück. Im Cernabogen wurde die Höhe 1050 und der Gipfel östlich vom Dorfe Paralowo von Artillerie heftig beschossen. In der Moglenica-Gegend und zu beiden Seiten des Wardar Artillerietätigkeit. An der Belasica-Front Ruhe. An der Struma Artilleriefeuer. An der Küste des Ägäischen Meeres näherten sich sechs von der Insel Thasos kommende Barken der Mündung des Mesta-Flusses; wir vertrieben sie aber durch Gewehrfeuer.

Sofia, 2. Dezember. Nordwestlich von **Bitolia** schlugen wir einen feindlichen Angriff durch Feuer ab. In der Umgebung von **Gruniste** wurden mehrere Angriffe, die der Feind nach heftiger Artillerievorbereitung und Minenwerfertätigkeit machte, abgewiesen. In der Gegend der Moglena, an beiden Ufern des Wardar und auf der Belasica-Front zeitweilig Artilleriefeuer. An der Struma schwache Artillerietätigkeit. Wir zerstreuten durch Geschützfeuer zwei feindliche Eskadrons bei Osman-Kamila.

An der **Front des Ägäischen Meeres** wurden zwei feindliche Wasserflugzeuge, die von der Insel Thasos gegen Porto-Lagos flogen, von Artillerie- und Maschinengewehrfeuer empfangen. Gleichzeitig flogen ihnen zwei deutsche Wasserflugzeuge entgegen. Die beiden **feindlichen Wasserflugzeuge wurden abgeschossen;** das eine fiel zur Erde, das andere ins Meer. Wir machten die vier Insassen, von denen einer verwundet ist, zu Gefangenen.

Rumänische Front.

Sofia, 30. November. In der Walachei dauert unser Vormarsch auf der Straße Giurgiu—Bukarest an. Unsere Truppen brachten dem Feinde im Bajonettkampf eine blutige Niederlage bei. Der Gegner erlitt schwere Verluste. Wir erbeuteten zwei Geschütze von 21 cm. An der Donau zwischen Tutrakan und Cernavoda Infanteriefeuer. Bei Tutrakan Artilleriefeuer. In der Dobrudscha schwache Artillerietätigkeit und Gefechte zwischen den Posten.

Digitized by Google

Sofia, 1. Dezember. In der Walachei dauert der Vormarsch siegreich und ohne Unterbrechung fort. Am 24. November überschritten unsere Divisionen rasch die Donau bei Zimnicea und drängten stürmisch gegen Bukarest vor. Überall brachen sie in erbitterten Kämpfen den verzweifelten Widerstand des Feindes und fügten ihm schwere Verluste zu.

Am 27. November besetzten sie nach schwerem Kampfe Giurgiu und am 30. November überschritten sie die Linie Comana—Branistari—Ingureni, die ungefähr 20 km vom Fortsgürtel von Bukarest gelegen ist. Wir überwanden den verzweifelten Widerstand des Feindes und erbeuteten 2 schwere Geschütze, 14 Feldgeschütze, 7 kleine Kanonen und 5 Maschinengewehre. Ferner nahmen wir 4 Offiziere und 200 Soldaten gefangen. Auf dem Schlachtfelde ließ der Gegner zahlreiche Tote und Verwundete zurück.

In der Dobrudscha griff das 4. Sibirische Korps, bestehend aus der 2. und 10. Infanteriedivision mit ungefähr 15 Batterien, nach längerer Artillerievorbereitung, die von 9 Uhr vorm. bis 4 Uhr nachm. dauerte, unseren linken Flügel zwischen dem Dorfe Satisköj und der Donau an. Der Angriff wurde auch von den Batterien vom linken Donau-Ufer her unterstützt. Gegen 1/2 5 Uhr nachm. näherte sich feindliche Infanterie unter dem Schutze des Nebels unseren Stellungen; es entspann sich ein äußerst erbitterter Kampf. Zwei Panzerautomobile näherten sich mitten im stärksten Kampfgewühle unseren Schützengräben. Unsere tapferen, ruhmreichen Regimenter der Division Preslav unternahmen einen mutigen und stürmischen Gegenangriff und schlugen die Angreifer überall blutig zurück, erbeuteten die Panzerautomobile, worin 4 Maschinengewehre gefunden, 2 Offiziere und 25 Mann gefangen wurden. Der Feind zog sich in seine ursprünglichen Stellungen zurück.

An der Donau Infanterie- und Artilleriefeuer.

Sofia, 2. Dezember. In der Walachei dauert unser Vormarsch fort. Unsere gegen Bukarest vorrückenden Divisionen bestanden, nachdem sie auf das linke Ufer des Neajlov übergegangen waren, einen heftigen Kampf mit dem Gegner, warfen ihn zurück und brachten ihm schwere Verluste bei. Wir machten 370 Gefangene und erbeuteten 21 Kanonen. Wir nähern uns dem unteren Lauf des Arges.

An der Donau zwischen Tutrakan und Cernavoda Infanteriefeuer. Bei Pepina und Tutrakan Artilleriefeuer.

In der **Dobrudscha** griffen die Russen im Laufe des Tages unseren linken Flügel zwischen **Satisköj und der Donau** viermal an, wurden aber überall zurückgeschlagen. Wir nahmen 30 Soldaten des russischen Infanterieregiments Nr. 37 gefangen und erbeuteten 4 Maschinengewehre. Gegen 2 Uhr nachm. näherten sich zwei Panzerautomobile unseren Stellungen, wurden aber durch Artilleriefeuer verjagt. In der Nacht zum 2. Dezember um 2 Uhr gingen die Russen mit außerordentlicher Erbitterung gegen unsere Gräben vor, wurden aber von unseren unerschütterlichen Regimentern blutig zurückgeworfen; der Gegner erlitt schwere Verluste.

Kriegstagebuch.

Amtliche Meldungen.

Berlin, 1. Dezember abends. Im Somme-Gebiet Feuer auf beiden Flußufern zeitweilig auflebend. — In der **Walachei** Fortschritte. — Am linken Flügel der **Dobrudscha-Armee** scheiterten wiederholte Angriffe des Feindes, der erneut Panzerkraftwagen ohne Erfolg verwandte. — Nordwestlich **Monastir** und bei **Gruniste** wurden Vorstöße des Gegners abgewiesen.

Berlin, 2. Dezember, abends. Im Westen und an der Ostfront nichts Wesentliches. In den Karpathen erneute, aber wieder vergebliche Entlastungsvorstöße. — Für uns günstige Entwickelung der Lage in Rumänien. — Nordwestlich Monastir starkes Feuer. Bulgarischer Vorstoß warf dort den Angreifer zurück.

Berlin, 3. Dezember, abends. Im Westen und Osten nichts Besonderes. — **In Rumänien erfolgreiches Vordringen am Argesul.** — An mazedonischer Front starkes Feuer bei Monastir und Gruniste.

Berlin, 3. Dezember. Die Schlacht am Argesul nordwestlich von Bukarest ist von der 9. Armee gewonnen. Seine Majestät der Kaiser haben Allerhöchst aus diesem Anlaß in Preußen und Elsaß-Lothringen am 4. Dezember Kirchengeläut angeordnet.

Berlin, 2. Dezember. Nachdem große Teile Rumäniens in die Hände der Mittemächte gefallen sind, ist von diesen eine Verwaltung des eroberten Gebietes eingerichtet worden. An der Spitze dieser „Militärverwaltung in Rumänien" steht der General der Infanterie Tülff v. Tschepe u. Weidenbach, der bei Beginn des Krieges Führer des VIII. A. K. war. Ihm unterstehen verschiedene Abteilungen, in denen neben deutschen auch Vertreter der anderen Mittemächte sind. Die Ausnutzung des Landes geschieht nach genau vorher festgelegten Grundsätzen, die einerseits in den Bedürfnissen Rumäniens, anderseits den Bedürfnissen der von England widerrechtlich abgeschlossenen Mittemächte Rechnung tragen.

Zur Kriegslage.

„Politiken" (Kopenhagen) (27. 11.) führt aus:

Die augenblickliche Pause an der Westfront darf nicht als eine Aufgabe der Somme-Schlacht angesehen werden. Es ist nur eine der gewöhnlichen Vorbereitungspausen, die infolge des schlechten Wetters etwas verlängert wird.

An der Ostfront sind neue Angriffe der Mittemächte, die man nach der Wolff-Meldung über die deutschen Angriffe nördlich der Sümpfe und in der Dnjestr-Gegend erwarten konnte, nicht erfolgt. Auch die Russen scheinen in diesem Jahr

Digitized by Google

zu größeren Angriffen nicht mehr fähig zu sein. Sie haben sicher ihre Munitionsvorräte bald geräumt und außerdem den größten Teil der im vorigen Winter ausgebildeten Mannschaft verloren. Natürlich wird Rußland auch in diesem Winter lebhaft arbeiten, um neue Heere zu sammeln und Munition bereitzustellen, die für den Feldzug im nächsten Jahre erforderlich sind. Die ungeheure Ausdehnung des Landes und sein unerschöpfliches Menschenmaterial gibt Rußland die Kraft, selbst die tiefsten und blutigsten Wunden zu heilen.

In Rumänien ist es gegangen, wie es zu erwarten war. Nachdem die Mittemächte die Ebene erreicht hatten, lag die härteste Arbeit hinter ihnen. In einem Tagesbefehl dankt General v. Falkenhayn seinen Kameraden in Worten, die an Napoleons Proklamationen erinnern. Und nun stehen sie wie Napoleons Soldaten in der Ebene, ihr Vormarsch erfolgte mit napoleonischer Schnelligkeit. Es scheint den Rumänen nicht gelungen zu sein, alle Kräfte rechtzeitig zurückzuziehen.

Gleichzeitig ist Mackensen bei Zimnicea über die Donau gegangen. Danach scheint die Unterbrechung der Offensive in der Dobrudscha nicht eine Folge eines rumänisch-russischen Druckes zu sein, vielmehr hatte Mackensen seine Aufgabe vollendet. Es war nicht seine Absicht, am unteren Lauf der Donau, wo sich der Fluß in mehrere Teile verzweigt, und wo die Sümpfe bis zu 20 km breit sind, den Übergang zu unternehmen. Ein Angriff aus der Dobrudscha östlich gegen Bukarest würde seine Flanke auch von der Moldau her zu stark bedroht haben. Während die Russen und Rumänen sich in der Dobrudscha langsam vorfühlten, hat Mackensen die notwendigen Truppenverschiebungen vorgenommen und sein Heer zum Donauübergang weiter westlich gesammelt.

Der militärische Mitarbeiter des Berner **„Intelligenzblattes"** widmet der gegenwärtigen Lage eine eingehende Betrachtung. Eine Rettung Rumäniens durch eine in Paris erhoffte russische Entlastungsoffensive sei ausgeschlossen. Er schreibt u. a.: Die Russen sollen durch die Entente seit einigen Wochen außerordentlich stark mit Kriegsmaterial versehen worden sein. Man wartet nun auf die Wirkung dieser Freigebigkeit. Allein wenn man in Betracht zieht, daß an der Sommefront die Engländer und Franzosen trotz vortrefflicher Führung und ausgezeichnetem Soldatenmaterial bei gleichzeitiger Überfülle an Munition nichts weiter erreicht haben als eine ungeheure Verblutung der eigenen Kraft, die in keinem Verhältnis zur Einbuße des Gegners steht, so wird man der russischen Drohung mit außerordentlicher Skepsis gegenüberstehen. Hindenburg hat mit seinem blitzschnellen Schlag in Rumänien noch nicht das letzte Wort gesprochen und die Jahreswende wird ein verändertes Bild des Weltkrieges zeigen.

„Petit Journal" schreibt zur Lage in Rumänien u. a.: Bedauerlicherweise wird die Salonikiarmee nicht rechtzeitig den Rumänen Hilfe bringen können, denn sie ist entfernt. Rußland ist infolge unmittelbarster Nähe zum Kriegsschauplatz in der Lage einzugreifen, allein wir sind nach wie vor vollständig im Dunkeln über das, was es tut. Der deutsche Sieg wird die Folge haben, daß Petroleum und Getreide und alles, was nicht zerstört wird, in die Hände der Mittemächte fällt. Der eigentliche und allein verfolgte Zweck jedoch ist die Erlangung des Sieges. Die Operationen werden so geführt, um ihn so bald und vollständig als möglich zu erringen. Das deutsche Vorgehen hat kein anderes Ziel.

*

In einem Leitartikel des **„Petit Journal"**, in dem rückhaltlos die deutsche Tüchtigkeit anerkannt wird, führt Pichon unter anderem aus:

Was aber machen denn wir? Was haben wir getan, um die Dauer des Krieges, unter dem wir mehr als alle unsere Alliierten leiden, zu verkürzen? Was tun denn wir, um für unser bürgerliches Leben, für Handel und Industrie unsere ganze Kraft einzusetzen? Was taten wir, um der plötzlichen Kohlen-, Verkehrs-, Licht- und Lebensmittelnot vorzubeugen, die Frankreich mit einem Schlag schwer betroffen hat? Was taten wir, was tun wir, um nicht nur auf gleicher Höhe zu stehen wie Deutschland (was zum Siegen nicht ausreicht), sondern es sogar in diesem harten Kampf zu übertreffen? Dank seiner vorsorgenden methodischen Denkweise, dank seiner Vaterlandsliebe und den Opfern aller Art, denen sich Deutschland rechtzeitig unterzog, um größeren Opfern, die vielleicht nutzlos und zu spät gewesen wären, zu entgehen, hat Deutschland die Schwierigkeiten gemeistert, die unüberwindbar schienen. Wohl hat auch Deutschland Fehler gemacht, sogar schwere, allein es arbeitet tagtäglich mit ganzer Kraft daran, um sie wieder gutzumachen. Die Entschlossenheit und Energie, mit der es dabei vorgeht, dürfen wir nicht verkennen, besonders jetzt nicht, da seine Truppen vor den Toren von Bukarest stehen und in Bälde über eine ununterbrochene Verbindungslinie zwischen Bagdad und der Nordsee verfügen werden. Was aber tun wir, um all unsere Kräfte in den Dienst unserer Sache zu stellen und dem verderblichen Niedergang unseres Reichtums vorzubeugen?

Der Kreuzerkrieg mit U.-Booten.

Berlin, 2. Dezember. (Amtlich.) Eines unserer U.-Boote hat am 27. November in der Nähe von Malta den **französischen vollbesetzten Truppentransportdampfer „Karnak"**, 6816 Br. R. T., der sich auf dem Wege nach Saloniki befand, **versenkt.**

London, 30. November. Lloydsmeldungen. Der norwegische Dampfer „Borö" (819 t), der englische Dampfer „Lucifton" (2948 t) und der Zweimaster „Lady of the Lake" wurden versenkt. — Lloyds meldet weiter, daß der Dampfer „Reapwell" versenkt wurde. Ein großes feindliches U.-Boot griff am Nachmittag des 28. die Fischerflotte von Brixham an. Zwei Fischdampfer wurden durch Geschützfeuer und Bomben zum Sinken gebracht. Ein anderer war, als er zuletzt gesehen wurde, in sinkendem Zustande. Das U.-Boot feuerte auf die Boote, nachdem die Fischdampfer verlassen waren. Die Geschosse gingen über die Köpfe der Besatzung hinweg. Die Kapitäne und Besatzungen der drei Fischerfahrzeuge wurden gelandet.

Bern, 30. November. „Echo de Paris" meldet aus Marseille die Versenkung des italienischen Dampfers „Della Belli".

Digitized by Google

London, 1. Dezember. Lloyds meldet: Die Schoner „Heinrich" und „Christabel" wurden von einem U.-Boot versenkt, die Besatzungen wurden gelandet.

Bern, 1. Dezember. „Petit Journal" meldet aus Marseille: Der italienische Dreimaster „Salvatore Giampe" wurde versenkt. Die Besatzung wurde gerettet. — „Petit Parisien" meldet aus Madrid: Die Dampfer „Dundee" und „Marie et August" wurden versenkt.

London, 1. Dezember. Nach Lloydsmeldungen sind der norwegische Dampfer „Njaal" (718 Br. R. T.) und der französische Schooner „St. Ansbert" (275 Br. R. T.) gesunken. Die Goelette „Behrend" von London wurde versenkt, die Besatzung gelandet. Lloyds meldet, daß der Dampfer „Egholm" (1348 Br. R. T.) aus Kopenhagen und einer aus Bergen sowie der holländische Dampfer „Kediri" (3781 Br. R. T.) versenkt worden sind.

Berlin, 2. Dezember. Die französischen Segler „Briantais" (256 Br. R. T.) und „Cap Lihou" (252 Br. R. T.) sowie der belgische Fischkutter „Alfons Marceline" (60 t) wurden von U.-Booten versenkt.

Rotterdam, 2. Dezember. Nach aus London eingetroffenen Meldungen hatte **der gesunkene englische Dampfer „Britannic" zwischen 400 bis 500 Mann Truppen an Bord,** die weder zur Schiffsbesatzung, noch zum Roten Kreuz gehörten. Außerdem befanden sich über 100 Offiziere, unter ihnen einige Flieger und auch für Mudros bestimmte Ladung an Bord.

London, 2. Dezember. Lloyds meldet: Der englische Dampfer „Eggerford" wurde am 30. November von einem deutschen U.-Boot versenkt. Die Besatzung wurde gerettet.

Rotterdam, 3. Dezember. „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet, daß die Verlustliste der „Times" vom 27. November die Namen von 285 Offizieren (94 gefallen) und 4770 Mann enthält.

Beiträge zur Beurteilung der Kriegslage.

V.

Entente und einheitliche Kriegführung.

Von Gen. d. Inf. z. D. v. Blume.

Den 30. November.

Daß unter übrigens gleichen Verhältnissen ein Einheitsstaat zu stärkerer Machtentfaltung befähigt ist als eine Koalition von vier auf demselben Gebiet errichteten souveränen Staaten, und daß die Macht der Koalition noch geringer wird, wenn das Gebiet in zehn solche Staaten zerfällt, unterliegt keinem Zweifel. Einheit macht stark, und sie ist zwischen unabhängigen Staaten um so schwerer herzustellen und zu halten, je größer ihre Zahl ist. Schwerer auch, zumal im Kriege, zwischen räumlich weit voneinander getrennten als zwischen solchen, die aneinander grenzend ein geschlossenes Gebiet bilden. Letzteres ist gegenwärtig bei dem Gebiet der Vierbundstaaten der Fall, dessen geographische Lage dadurch noch besonders günstig ist, daß es die Gebiete der feindlichen Staaten in zwei Hälften teilt, zwischen denen nur ein beschränkter Verkehr und keine unmittelbare wechselseitige Unterstützung möglich ist, während der Vierbund mit Hilfe eines guten Eisenbahnsystems große Freiheit für den Ausgleich seiner Kräfte und deren Verschiebung von einer Front zur andern hat. Mit der Zahl der Staaten einer Koalition wachsen auch die Sonderinteressen, die die Einheitlichkeit des Handelns im Kriege erschweren und oft gefährden. Wir wissen, welche Vorteile Friedrich der Große und Napoleon in ihren Kriegen gegen verbündete Feinde aus der Zwiespältigkeit und Gegensätzlichkeit der Bestrebungen der feindlichen Staaten, nicht selten auch aus widerstreitenden Ambitionen von Staatsmännern und Feldherren der letzteren gezogen haben. Wir wissen auch, daß unsere Gegner daran ebenfalls nicht Mangel leiden. Aber wir wollen uns dabei nicht aufhalten, sondern nur noch kurz untersuchen, ob und wie sie imstande sind, die Schwierigkeiten zu überwinden, die der Einheitlichkeit ihrer Kriegführung hindernd im Wege stehen.

Sie haben augenscheinlich aufs neue zu dem Mittel einer kollegialischen, aus Staatsmännern und Militärs aller verbündeten Staaten bestehenden Oberleitung gegriffen. Es dürfte kaum möglich sein, ein für sie anwendbares, besseres zu ersinnen. Aber gut ist es nicht. Wir haben ein starkes wohlbegründetes Vorurteil gegen einen Kriegsrat, selbst wenn er nur als Ratgeber dienen soll und nur aus Offizieren der eigenen Armee besteht. Er fördert in der Regel alle Bedenken, zu denen die Kriegslage Anlaß gibt, ans Tageslicht, gelangt aber selten zu übereinstimmender Ansicht über die zu ergreifenden Maßnahmen, noch seltener zur Empfehlung einer entschlossenen Tat. Kann man Besseres von einem Kriegsrat erwarten, der aus politischen und militärischen Vertretern von zehn verschiedenen, wenn auch verbündeten Staaten besteht? Und dieses Kollegium soll nicht nur Rat erteilen, sondern Entschlüsse der folgenschwersten Art fassen, sowie deren Ausführung vorbereiten und leiten! Das wäre zur Not vielleicht möglich, wenn das Kollegium aus den Oberhäuptern oder wenigstens aus den leitenden Staatsmännern und den militärischen Oberbefehlshabern der beteiligten Staaten gebildet würde. Etwas Ähnliches hat 1813/14 bei den Verbündeten bestanden. Die damit gemachten Erfahrungen laden freilich auch nicht zur Nachahmung ein. Überdies sind weder alle Staatsoberhäupter noch deren erste Ratgeber dauernd in der Heimat oder bei ihren Heeren abkömmlich. So bleibt nur übrig, die zur Leitung des Krieges bestimmte Zentralstelle aus minder hochstehenden Vertretern der Staaten zusammenzustellen. Aber werden diese von ihren Staaten unbedingte Vollmachten erhalten, um auf eigene Verantwortung verbindliche Beschlüsse zu fassen? Es wird immer darauf hinauskommen, daß bei wichtigen Fragen die Delegierten Zeit verlangen, um Instruktionen einzuholen. Und wenn der Telegraph auch schnell arbeitet, so wird es doch oft nicht ohne zeitraubende Beratungen in der Heimat und ohne Hin- und Herfragen abgehen. Ehe es auf diese Weise zu einem Beschluß des Kollegiums kommt, kann schon der günstige Augenblick zum Handeln vorüber sein, und

Digitized by Google

noch ist vom Beschluß zur Tat ein weiter Weg. Vor allem besteht noch der gewichtige Zweifel, ob die Autorität einer in der angenommenen Art gebildeten Leitstelle ausreicht, um ihren Weisungen in den einzelnen Staaten und bei den Führern der Streitkräfte nicht nur Befolgung, sondern auch Förderung zu sichern.

Wir konnten diesen Sachverhalt offen darlegen, weil unsere Gegner an ihm nichts zu ändern vermögen, und weil bei uns jedermann weiß, daß wir den Sieg nicht von Mängeln und Fehlern unserer Feinde, sondern nur von der eigenen Kraft und ihrem opferfreudigen Einsatz zu erwarten haben. Die Betrachtung weist uns anderseits auf den hohen Wert der im Vierbund bestehenden Harmonie hin und mahnt uns, nichts zu versäumen, um sie zu erhalten und zu stärken.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

XIX.

Von Oberst Immanuel.

„Die Heeresbewegungen der Armeen Falkenhayns und Mackensens gegen Rumänien vollziehen sich mit erschreckender Schnelligkeit.“ So urteilte in den letzten Tagen die englische Presse und fällte hiermit von Feindesseite her ein Urteil, das den Tatsachen entspricht und die Wucht unserer Kriegführung in helles Licht rückt. Man erkennt in der Großzügigkeit und Einheit unserer Kriegführung gegen Rumänien die Hand Hindenburg, während die Armeeführer Falkenhayn und Mackensen ihre kampferprobten vortrefflichen Truppen mit einer Schnelligkeit, Kraft, Übereinstimmung einsetzen, die alles vor sich niederwerfen. Losgelöst von den Fesseln des Stellungskrieges, konnte unsere Überlegenheit im Bewegungskrieg zur freien, ja künstlerischen Entfaltung kommen.

Nach dem Durchbruch des rechten Flügels der Armee Falkenhayn durch den Westflügel der rumänischen 1. Armee bei Targu-Jiu, der mit dem 18. November abschloß, galt es für die Armee Falkenhayn, eine große Linksschwenkung auszuführen. Hierdurch kam die Kleine Walachei bis an den Alt in den Besitz der Sieger. Die rumänische Orsova-Gruppe, etwa noch eine Division stark, sah sich abgeschnitten und löste sich auf, soweit die Trümmer nicht gerade noch im letzten Augenblick an der Donau aufwärts entkamen. Die Schiffahrtsstraße der Donau mit dem wichtigen Hafen Turnu-Severin geriet in unseren Besitz, wertvolle Ladungen auf Dampfern und Schleppkähnen fielen in allen rumänischen Donauhäfen in unsere Gewalt. Die große Eisenbahnverbindung Orsova—Craiova wurde gewonnen und hiermit die Verbindung mit Ungarn neben dem Schiffahrtswege hergestellt.

Hatte sich somit der rechte Flügel der Armee Falkenhayn mit außerordentlicher Schnelligkeit der Kleinen Walachei bemächtigt, die als fruchtbarer Landstrich wie als Ausgangspunkt für weiteres Vordringen durch die walachische Ebene nach Osten hin gleich bedeutungsvoll ist, so galt es jetzt, ungesäumt die Verwirrung des Gegners auszunutzen und ihn nicht zur Ruhe kommen zu lassen. Anfangs hielt man bei unseren Gegnern die Alt-Linie für die gegebene Verteidigungsfront, um uns anlaufen zu lassen. Diese Annahme erwies sich als falsch. Unsere Feinde hatten die Rechnung ohne die strategische Überlegenheit auf unserer Seite und ohne die Wucht der Durchführung gemacht, die bei uns keine Pause machte und die Rumänen nirgends zur Besinnung kommen ließ.

Von drei Seiten her wurde die Alt-Linie angefaßt. Von Westen her ging beiderseits Craiova der Südflügel der Armee Falkenhayn, starke Heeresreiterei unter Generalleutnant Grafen v. Schmettow voraus, über Slatina vor, warf die Rumänen vom Alt zurück und gewann die gerade Richtung auf Bukarest. Der Vedea-(Wede-)Abschnitt wurde erreicht, Alexandria und Rusche de Wede am 26. besetzt. Unaufhaltsam ging der Vormarsch in breiter Front gegen Bukarest vorwärts.

Dieser Vormarsch wurde nach links hin, also im Norden, durch die unter Generalleutnant Krafft v. Delmensingen vereinigten Truppen im Gebirge südlich des Roten-Turmpasses auf das wirksamste begleitet. Die Rumänen leisteten hier hartnäckigen Widerstand, wurden aber durch den gewaltigen Druck des Gegners überall geworfen. Am 25. wurde Ramnica-Valcea (Rymnik), am 26. der Topologu-Abschnitt genommen, am 29. die als Eisenbahnknotenpunkt wichtige Stadt Pitesti, 105 km nordwestlich Bukarest, besetzt.

Mit der Gewinnung von Pitesti war die Ardschisch-Linie gewonnen, der Weg auf Bukarest frei. Gleichzeitig wurde hierdurch die Umfassung der rumänischen Gebirgsfront Campulung—Sinaia südlich des Törzburger- und Predeal-Passes eingeleitet, so daß die Aufrollung in dem Maße nur noch eine Frage der Zeit ist, wie die Truppen Falkenhayns von Pitesti her nach Osten hin vorgehen. Campulung fiel am 29. in deutsche Hände.

Hand in Hand mit den schnellen und höchst wirksamen Bewegungen der Armee Falkenhayn sind die Unternehmungen der Heeresgruppe Mackensen von Süden her gegangen, die zum Donauübergang geführt haben. Unsere Feinde hielten die Überschreitung der Donau durch die Heere der Mittemächte für ein so kühnes Wagnis, daß sie an seine Durchführung nicht glauben wollten. Trotzdem ist es in überraschend kurzer Zeit und ohne Verlust ausgeführt worden, wiederum ein Meisterstück strategischen, taktischen, technischen Könnens.

Als Übergangsstelle war die schmale Stromstelle bei Svistov (Sistova), als Zeitpunkt der Augenblick festgelegt worden, als auf dem Nordufer die Alt-Linie durch den Südflügel der Armee Falkenhayn erreicht wurde. So unterstützten sich beide Gruppen der Mittemächte auf das nachdrücklichste. Die Alt-Front wurde unhaltbar, sobald Mackensen über die Donau herüberkam, die Donau aber konnte von den Rumänen nicht mehr verteidigt werden, wenn der Alt-Abschnitt durchbrochen worden war.

Die Vorbereitungen zum Donauübergang waren in jeder Hinsicht so gründlich und geheim getroffen worden, daß eine völlige Überraschung eintrat. Der Übergang.

Digitized by Google

gedeckt durch machtvolles Geschützfeuer und unterstützt durch die technische Mitwirkung der österreichisch-ungarischen Donauflottille, gelang vollkommen. Am 24. November vormittags war er durchgeführt. Bei Svistov, wo, allerdings in umgekehrter Richtung, 1877 die Russen, 1913 die Rumänen über den Strom gegangen waren, lag auch diesmal die Übergangsstelle. Auf Booten und Ruderfähren fuhr unter dem Schutz der Dunkelheit deutsche und bulgarische Infanterie über den Strom, der auch türkische folgte. Die Verluste beliefen sich nur auf wenige Leute, denn die Rumänen konnten ernsthaften Widerstand nicht mehr leisten. Die Heeresgruppe Mackensen bemächtigte sich als „Donau-Armee" der Stadt Giurgiu (Giurgevo), nur 50 km vor Bukarest, und trat nach links hin in Fühlung mit dem rechten Flügel der Armee Falkenhayn.

So war am 29. November eine Front von den siegreichen Truppen der Mittemächte erreicht, die von Giurgiu über Pitesti bis Campulung reichte. Den Rumänen blieb kein anderer Weg, als den Rückmarsch auf die Festung Bukarest anzutreten. Ob sie, beraten durch den französischen General Berthelot, den weitläufigen Platz zu halten suchen, oder ob sie ihn räumen werden, ist eine Frage, die sich in den Stunden, wo wir diese Betrachtung abschließen, entscheiden muß. Lange Zeit wird ihnen zur Wahl sicherlich nicht gelassen werden. Der Wert der Festung Bukarest ist in der letzten Zeit vielfach, meist in abfälligem Sinne, beurteilt worden. Die Bauten Brialmonts stehen seit dem erstaunlich schnellen Falle von Lüttich, Namur, Antwerpen in keinem guten Rufe. Der gleiche Baumeister hat Bukarests Werke geschaffen.

Die Russen sind, soweit es sich bis jetzt beurteilen läßt, gewillt, den Rumänen in gewissen Grenzen Hilfe zu bringen. Ob sie hierzu über den Sereth hinaus in die walachische Ebene gegen Bukarest hin vorgehen, läßt sich noch nicht übersehen. Ihre Stärke, die sie in Rumänien einzusetzen gedenken, entzieht sich vorläufig der Beurteilung, ebenso wie die Nachricht der Bestätigung bedarf, daß Großfürst Nikolai Nikolajewitsch zum Oberbefehlshaber an der unteren Donau ernannt worden ist.

Die bisherigen Leistungen der Russen zugunsten der Rumänen haben wenig gefruchtet. In der Dobrudscha liegen sie vor Konstantza—Cernavoda fest und konnten irgendwelche Wirkung gegen die Heeresgruppe Mackensen nicht ausüben. Vielmehr gelang es letzterem, wie wir gesehen haben, mit der Masse ungestört über die Donau zu gehen, während Bruchteile die Russen auf dem Südufer aufhielten. Ebenso wenig erfolgreich sind die Angriffsstöße der Russen zur Entlastung der Rumänen im Gyergyó-Gebirge (Waldkarpathen).

Alles in allem ist somit die Lage folgende. Auf Seiten der Mittemächte sehen wir glanzvollen Verlauf des rumänischen Feldzuges, der ihnen bereits ein Drittel des Landes in die Hände geliefert hat, während Rumänien tatsächlich vor dem Zusammenbruch steht. Nur eine vertrauensselige Selbsttäuschung bei unseren Feinden kann über diese Tatsachen noch eine Zeitlang hinweghelfen.

Gegen die Gewalt solcher Tatsachen ist der kurze Erfolg des Orientheeres bei Monastir völlig in den Hintergrund getreten. Wie vorauszusehen war, haben sich die deutsch-bulgarischen Truppen nur eine ganz kurze Strecke nach Norden hin zurückgezogen. Hier sind sie in vorbereitete Stellungen durch frische Kräfte aufgenommen und zu so erfolgreichem Widerstand befähigt worden, daß das Orientheer vor eine überaus schwere Lage sich gestellt sah. Am 27. November scheiterte ein großer und allgemeiner Angriff, der von französisch-italienisch-serbisch-russischen Truppen angesetzt wurde, unter allerschwersten Verlusten völlig. Die deutsch-bulgarische Front Tarnova (8 km nordwestlich Monastir)—Makovo (im Cernabogen)—Gruniste (östlich der Cerna) wurde überall gehalten.

In der Mitte der mazedonischen Front am Wardar, am Doiran-See und an der Belasica-Planina hatten die Angriffe der Franzosen keine Erfolge, ebensowenig wie östlich der Struma die der Engländer.

Somit ist das Gesamtergebnis der letzten Kämpfe in Mazedonien für unsere Gegner eine sehr verlustreiche Enttäuschung, nachdem die Besetzung von Monastir ihnen eine kleine und vorübergehende Freude, wenn man so sagen darf, bereitet hatte.

Die Vorgänge in Griechenland sind verworrener denn je zuvor und haben sich in den letzten Tagen scharf zugespitzt. Die königliche Regierung in Athen hat die vier Vertreter der Mittemächte, dem unentrinnbaren Zwang des Vierverbands folgend, in allen Ehren auf einem Schiff nach Kavalla in den Heeresbereich der Mittemächte bringen lassen. Die Partei Venizelos soll, indem sie sich als die eigentliche Regierung Griechenlands aufspielt, an Bulgarien den Krieg erklärt haben, doch bedarf diese Nachricht, die an sich keine Bedeutung hätte, der amtlichen Bestätigung. Venizelos verfügt nur über geringe Streitkräfte und wird nicht einmal von allen Vierverbandsmächten anerkannt. Italien mißtraut der Bewegung, da sie gerade diejenigen Gebiete in Südalbanien für sich in Anspruch nimmt, die Italien haben will. Der Hauptgrund der Kriegserklärung an Bulgarien könnte darin gefunden werden, daß die „nationalistische" Partei Griechenlands, wie sich die Anhänger von Venizelos nennen, ihre Banden als kriegführende Soldaten, nicht als Freischärler betrachtet sehen will.

Die öffentliche Meinung in Griechenland sträubt sich, soweit das altgriechische Gebiet in Frage kommt, gegen Auslieferung der Waffen und Munition des Heeres an den Vierverband. Offizier- und Reservistenvereine, gestützt auf die Bevölkerung Athens, haben eine so herausfordernde Haltung angenommen, daß der König, dem es auf Ruhe und Neutralität ankommt, Mühe hat, die für ihn eintretende Strömung vor Gewalttat zurückzuhalten. Jedenfalls ist die Hoffnung des Vierverbandes, 150 000 Griechen dem Orientheere einzugliedern oder letzteres mit griechischem Gerät auszustatten, hinfällig geworden. Die Lage ist unklarer als je zuvor, aber keineswegs günstig für unsere Feinde. Es scheint, als ob die rumänischen Ereignisse ihre Schatten bis nach Griechenland werfen.

(Abgeschlossen 30. November 1916.)

Digitized by Google

Heeres-Rundschau.

Nachdruck der mit * versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet.

England.

* **Neuer Flugzeug-Typ.** Nach „Aerial Age Weekly" (26. 6. 1916) besitzt der neue englische Doppeldecker eine Spannung von 40,5 m und wiegt vollständig ausgerüstet rund 15 t. Er ist mit vier 350-P. S.-Motoren ausgerüstet, seine Mannschaft faßt sechs Köpfe, sein Aktionsradius ist mit 1200 km bemessen. Die englischen Erkundungsfahrzeuge sollen eine Geschwindigkeit von 216 km/Std. (?) entwickeln. Amerikanische Maschinen sind an der Front nicht tätig.

Frankreich.

* **Abzeichen für Angehörige der Heeresluftfahrt.** Vom Kriegsministerium sind neuerdings folgende Abzeichen verliehen worden: Die geprüften Heeresflugzeuglenker erhalten am Ärmel einen geflügelten Stern, die geprüften Heeresluftschiffer ein geflügeltes Rad und die geprüften Heeresluftschiffmechaniker eine geflügelte Granate.

Japan.

* **Munitionserzeugung.** Die Munitionsfabrikation hat sich nach einer Meldung aus Tokio seit 1915 verzwölffacht. Allein für Rußland gingen aus japanischen Häfen täglich zehn mit Kriegsmaterial verladene Dampfer nach Wladiwostok. (Zeitschrift für das gesamte Schieß- und Sprengstoffwesen.)

Vereinigte Staaten von Amerika.

* **Flugwesen.** Das bisher in der Armee recht vernachlässigte Flugwesen findet zurzeit wohl auch infolge Versagens der im mexikanischen Feldzuge anfangs zur Verfügung stehenden acht Flugzeuge größte Beachtung. Im Monat Mai 1916 wurden nach „Aerial Age Weekly" (19. 6. 1916) 40 Flugzeuge abgeliefert, davon 20 innerhalb einer Woche. Der ersten Aro-Schwadron sind an neueren Flugzeugen 8 Martin- und 12 Sloan-Doppeldecker zugeteilt worden. Nach Ausführungen des Chefs des Signalkorps sind für die Vereinigten Staaten 600 Flugzeuge nötig, deren Anschaffungskosten sich auf 13,5 Millionen Mark belaufen würden. Die Summe wäre zu acht gleichen Teilen auf die acht Aro-Schwadronen zu verteilen.

Der auch für die nationale Verteidigung stark in Anspruch genommene Aro-Klub gibt für die Vervollkommnung des Flugwesens folgende Richtpunkte an: 1. Die Ankaufssumme für Flugzeuge, Organisation und Ausrüstung von fünf Aro-Schwadronen soll von 13,5 auf 21 Millionen Mark erhöht werden. 2. Die Ausbildungssumme für Offiziere der Nationalgarde soll von 320 000 Mark auf 4,2 Millionen Mark erhöht werden. 3. Für die Nationalgarde soll für Anschaffung von Flugzeugen und sonstiger Ausrüstung eine Summe von 8,4 Millionen Mark ausgeworfen werden. 4. Die Armee braucht lenkbare Luftschiffe und Fesselballone. 5 Vormerkung der Zivilflieger. 6. Bewilligung von 12,6 Millionen Mark für Lenkluftschiffe und Fesselballone. 7. Vorbereitungen für Patrouillenstationen an der Küste.

Die Curtiß-Maschine J. N. erreichte am 30. April 1916 mit einem Passagier eine Höhe von 4950 m innerhalb einer Stunde 20 Minuten. Ein Wasserflugzeug flog am 6. April 1916 mit fünf Insassen von Newport News nach Baltimore, eine Strecke von 285 km, innerhalb von 3 Stunden 3 Minuten. Vom 1. Januar bis 25. März 1916 wurden von den Armeefliegern 1604 Flüge mit 430 Passagieren innerhalb von 670 Stunden erledigt.

Verschiedenes.

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Dänemark. Militært Tidsskrift. 15. November. Krigen. LIV. Kampen om Tysklands kolonier i Afrika. — Murmanbanen.

Norwegen. Norsk Militært Tidsskrift. 10. Heft. Krigen. XVII. — Kappelyst. — Gevæersprængninger. — De forenede stater og krigens lærdomme.

Österreich-Ungarn. Danzers Armee-Zeitung. 16./23. November. Österreichs Aufgabe. — Die Ereignisse auf den Kriegsschauplätzen. — Kriegspsychologisches. — Rundschau. 22. November. Die Kriegslage. — Zur Klärung. — Der Aufstand in Holländisch-Indien. — 25. November. Kaiser und König Franz Joseph †. — Der Lebensgang des Kaisers Franz Joseph. — Kaiser Karl. — Das neue Zeitalter. — 29. November. Die Kriegslage. — Der Unterseebootskrieg als Kreuzerkrieg. — Streffleurs Militärblatt. 25. November. Armee- und Flottenbefehl. — An meine Völker! — Kaiser Franz Joseph I. als Soldat und Oberster Kriegsherr. — Kaiser Franz Joseph I. und die Marine. — Die Kriegsereignisse im Osten und Süden. — Der Krieg im Westen. — Zur fünften Kriegsanleihe. — Mitteilungen über Gegenstände des Artillerie- und Geniewesens. 10. Heft. Über die Flamme fester Brennstoffe. — Der Donau-Save-Übergang Mackensens. Zum Jahrestage (7. Oktober 1915). — Die Herstellung der Artilleriegeschosse in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. — Fabrikation optischer Gläser und der Krieg. — Die Entwicklung des Luftkrieges im Jahre 1915. (Nach englischen und französischen Berichten bearbeitet.) — Etwas über graphithaltiges Schmieröl. — Das Härten von Metallen.

Schweden. Kungl. Krigsvetenskaps-Akademiens Handlingar och Tidskrift. November. Tjf. sekreteravens anförande. — Akademiens tävlingsämen för 1917. — Andre styresmannens anmälan om avlidna ledamöter. — Stridsverksamheten vid plutonen och dess underavdelningar. — Utbildningen ur krigsberedskapssynpunkt. — Förslaget till Skjutinstruktion för trupper beväpnade med 6,5 mm gevär m/96. — Ytterligare i frågan om arméns gymnastik.

Inhalt:

Unsere Helden.

Personal-Veränderungen (Preußen).

Journalistischer Teil.

Amtliche Berichte des Großen Hauptquartiers und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Kriegstagebuch.

Beiträge zur Beurteilung der Kriegslage. V.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz. XIX.

Heeres-Rundschau: England: Neuer Flugzeug-Typ. — Frankreich: Abzeichen für Angehörige der Heeresluftfahrt. — Japan: Munitionserzeugung. — Vereinigte Staaten von Amerika: Flugwesen.

Verschiedenes: Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 102.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 103. | **Berlin, Donnerstag den 7. Dezember 1916.** | **101. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Ref. Inf. R. 3: Alberti (Ref. Inf. R. 87), Köhnke, Lts. d. Ref.
Gren. R. 6: v. Turski, Lt. d. Ref.
Gren. R. 7: Kemmler, Hauptm. d. Landw. a. D. (fr. b. Inf. R. 76), Haendly, Lt. d. Ref. und Adj., Schultz (Albert), Blümich, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 24: Schmidt (Otto), Lt. d. Ref.
Landw. Inf. R. 49: Beneke, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 51: Schinzel, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 65: Haan (Inf. R. 69), Gänßlen, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 67: Heerhaber, Hauptm. d. Ref. (Inf. R. 55), Bäcker, Lt. d. Ref.
Inf. R. 68: Soltmann, Hauptm., Kerstein, Lt., Willmeroth, Lt. d. Ref. und stellv. Adj.
Inf. R. 72: Otto, Lt. d. Ref.
Inf. R. 77: Meyer (Georg), Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 90: Warnke, Lt. d. Ref.
Inf. R. 91: Leidig, Lt. d. Ref. (2. Garde-Ref. R.).
Inf. R. 98: Baron, Oberstlt.
Landw. Inf. R. 110: Zopf, Oblt. d. Landw.
Inf. R. Kaiser Wilhelm 116: Ulmer, Lt. d. Ref.
Inf. R. 142: Behrle, Lt.
Inf. R. 155: Willenberg (Gren. R. 10), Renner, Lts. d. Ref.
Inf. R. 186: Kaufmann, Lt. (Inf. R. 166), Heskjer, Lt. d. Ref. (Füs. R. 86).
Inf. R. 187: Spethmann, Martens, Müller (Ludwig), Lts. d. Ref.
Inf. R. 189: Wamich, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 216: Hülshoff, Lt.
Ref. Inf. R. 240: Fritzel, Schenz, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 253: Rieländer, Lt. d. Ref.
Radf. B. 1: Wilda, Lt. d. Ref. (Jäg. B. 9).
Feldart. R. 30: Hengstenberg, Lt. d. Ref.
Feldart. R. 94: Fetköter, Lt. d. Landw. (Landw. Bez. I Oldenburg).
Feldart. R. 103: Steinhäußler, Oblt. d. Ref.
1. Garde-Fußart. R.: Ziegert, Ob. Veter.
Fußart. R. 7: Tschoepe, Lt. d. Ref.
Fußart. B. 22: Boekhoff, Lt.
Feld-Fliegertruppe: Kürzel (K. S. Feldart. R. 78), Kullmann, Lts., Henkel, Lt. d. Ref. (5. Garde-R. z. F.), Trapp, Lt. d. Landw. (fr. b. Huf. R. 8).

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 686 und 687.

Digitized by Google

Königlich Bayerische Armee.

2. Inf. R.: Kraushaar, Kränkle, Lts. d. Ref.
6. Inf. R.: Holthaus, Lt. d. Ref.
7. Inf. R.: Wittich, Fürst, Lts., Jahreis, Lt. d. Ref.
10. Inf. R.: Wüst, Lt. (7. Inf. R.).
13. Inf. R.: Michel, Böll, Lts. d. Ref.
Jäg. R. 3: Gottlebe, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 5: Winstel, Lt. d. Ref.
2. Feldart. R.: Martini, Lt., Simon, Lt. d. Ref.
6. Feldart. R.: Hahn, Lt.
Pion. R.: Meise, Lt. (4. Pion. B.).

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 317.

Königlich Württembergische Truppen.

Gren. R. 119: Dinkel, Lt. d. Ref.
Füs. R. 122: Goob, Kurtz, Lts. d. Ref., Spilcke, Lt. d. Landw.
Landw. Inf. R. 122: Vogel, Lt. d. Ref.
Inf. R. 180: Kühfuß, Oblt.
Ref. Feldart. R. 26: Bleibler, Lt. d. Ref.
Ref. Feldart. R. 27: Burk, Hauptm.
Feldart. R. 29: Löbnitz, Lt.
3. Feld-Pion. Komp.: Radzikowsky, Lt. d. Ref.
Train-Ers. Abt. 13: Hartenstein, Lt. d. Ref. (komdt. zu einer Feld-Flieger-Ers. Abt.).
Feld-Fliegertruppe: Frhr. v. Tessin, Oblt. (ft. im Ulan. R. 20).

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 492 bis 497.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 26. November 1916.

Befördert:

Mosel, Oblt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 46 (Hameln), jetzt im Feldart. R. Nr. 87, zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Reschke (Frankfurt a. O.) im Feldart. R. Nr. 87,
Hückel (VI Berlin) in d. Feldart. Battr. 815;

Bierfreund, Oblt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 20 (Tilsit), jetzt b. Korpsbrückentrain d. XX. A. K., zum Rittm.,
Schmidt (Emil), Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Stockach), jetzt im IV./Landw. Inf. Regts. Nr. 110, zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schönnenbeck (Duisburg), Plesch, Stocker (Karlsruhe), Reinmuth (Lörrach) im Landw. Inf. R. Nr. 110;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Wieland (Pforzheim), Schmitthenner (Freiburg), Vizefeldwebel im Landw. Inf. R. Nr. 110;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Weigold (Mosbach), Ewerbeck (Pforzheim) im Landw. Inf. R. Nr. 110,
Blattmann (Freiburg) im IV./Landw. Inf. Regts. Nr. 110;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Müller (Hans) (I Düsseldorf) im Ref. Inf. R. Nr. 256,
Wiemer (Allenstein) im Ref. Inf. R. Nr. 111,
Lorek (Schrimm), Voigt (Nienburg a. d. Weser) im Füs. R. Nr. 73, dieses Regts.,
Stettin (Stendal) im Landw. Inf. R. Nr. 23,
Fischer (Friedrich) (Görlitz), Rose (August) (II Hannover) im Landw. Inf. R. Nr. 46,

die Vizewachtmeister:

Sickert (Halle a. S.) in d. Feldart. Battr. 837.

Digitized by Google

Behnke (Bromberg), Funk (Hohensalza), Tuckermann (Görlitz), Meister, Kartmann (Posen), Colemann (Lübeck) im Landw. Feldart. R. Nr. 3,
Brunn (II Leipzig), Steuer (Kreuznach), Illgen (Meschede), Kleiner (Kattowitz) im Landw. Feldart. R. Nr. 4;
Grützner, Vizefeldw. (I Breslau) im Landw. Inf. R. Nr. 23, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Harmening, Mittelkrämer (Minden), ter Jung, Ruelen (I Düsseldorf), Simons (Münster), Gräf (I Essen), Kulozik (Coesfeld), Römer (Soest) im Ref. Inf. R. Nr. 218,
Pieper (Elberfeld), Bietinghoff (Barmen), Caspari, Tappe (Hagen) im Ref. Inf. R. Nr. 219,

die Vizewachtmeister:

Born (I Essen), Reimers (Lüneburg), Rose (I Bochum), Schöneborn (Elberfeld), Schulz (Ernst) (Minden), Schulte-Overbeck (II Bochum), Simoneit (Crefeld), Sprick (Detmold), Strecker (I Altona), Hoffmann (Robert) (Solingen) im Ref. Feldart. R. Nr. 47,

die Vizefeldwebel:

Rücke (III Hamburg), Hoff (Sondershausen), Hassencamp (Karlsruhe), Gipper, Dilcher (II Cassel), Ilkenhans (I Cassel), Herberg (I Berlin), Koech (Jülich), Sunkel (Marburg) im Ref. Inf. R. Nr. 235,
Hokamp (I Cassel), Brehme (Weißenfels), Kremer (Reuß) im Ref. Inf. R. Nr. 236,
Ilgner (I Düsseldorf) im Ref. Inf. R. Nr. 240.

Zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt:

Schelp (Duisburg), Wiemes (Aachen), Feldw. Lts. im Ref. Inf. R. Nr. 240.

Befördert:

Schorn, Vizefeldw. (Gotha) im Ref. Inf. R. Nr. 235, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Schirrmeister, Vizefeldw. (Altenburg) im Inf. R. Nr. 171, dieses Regts.,
Flick, Vizewachtm. (I Königsberg) in d. Feldart. Battr. 801, d. Feldart.,
Gaertner, Vizefeldw. (V Berlin) im Scheinwerferzug 187, d. Pioniere.

Großes Hauptquartier, den 27. November 1916.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

den Majoren:

Gandenberger von Moisy, im Frieden Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 13, jetzt im Ers. B. d. Regts. und kombt. d. Stellv. Gen. Komdo. d. VII. A. K., unter Verleihung d. Charakters als Oberstlt., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 113,
v. Ziegler, im Frieden Hauptm. und Komp. Chef im Garde-Gren. R. Nr. 2, jetzt b. Ers. B. desselben, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. genannten Regts.,

den Hauptleuten:

Herber, im Frieden Komp. Chef im Füs. R. Nr. 39, jetzt im I. Ers. B. desselben, unter Verleihung d. Charakters als Maj., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. genannten Regts.,
Carl, im Frieden Komp. Chef im Inf. R. Nr. 144, jetzt Kom. d. I. Ers. Bats. d. Inf. Regts. Nr. 130, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Füs. Regts. Nr. 40.

Befördert:

zu Fähnrichen:

Walther, Hübbe im Inf. R. Nr. 174, Unteroffiziere, jetzt im I. Ers. B. desselben;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Schwengels d. Inf. Regts. Nr. 137 (I Mülhausen i. E.), jetzt im II. Ers. B. desselben,
Ott d. Feldart. Regts. Nr. 67 (Hanau), jetzt in d. II. Ers. Abt. desselben,
Besser d. Feldart. Regts. Nr. 76 (St. Wendel, früher Glatz);

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants:

Heimsoeth d. Ref. d. Ulan. Regts. Nr. 15 (II Cöln), jetzt in d. Ers. Esk. d. Regts.,
Pies d. Ref. a. D. (I Trier), zuletzt von d. Ref. d. damal. Train-Bats. Nr. 8 (St. Wendel), jetzt in d. Train-Ers. Abt. Nr. 21;
Albert, Offiz. Aspirant (Forbach), zum Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 97, jetzt im I. Ers. B. d. Regts.

Birtel, Fähnr. im Inf. R. Nr. 174, jetzt im I. Ers. B. d. Regts., in d. Ref. Verhältnis übergeführt.

Befördert:

Rohde, Fähnr. im Inf. R. Nr. 85, zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Auguftin, Unteroff. im Inf. R. Nr. 85, zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Köster (I Hamburg) im Inf. R. Nr. 31,
Schulze (Karl) (I Hannover), Thamling (I Hamburg), Schriewer, Blunck (Kiel), Rohwer, Ratjen (Rendsburg) im Inf. R. Nr. 85,
Nissen, Hasselmann (Flensburg) im Füs. R. Nr. 86;

zu Fähnrichen:

Luhn, Best, Unteroffiziere im Feldart. R. Nr. 35;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Eylert d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 17 (Münster), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 17,

Digitized by Google

Meyer d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Kiel), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 21,
Wenzel d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (VI Berlin), jetzt b. Inf. R. Nr. 342,
Hildebrandt d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 36 (Braunsberg), jetzt im Feldart. R. Nr. 85,
v. Bornstedt d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Lötzen), jetzt im Landst. Inf. B. Osterode I (XX. 8.);
Schäfer, Oblt. d. Ref. d. Garde-Train-Abt. (I Braunschweig), jetzt b. Garde-Ref. Korpsbrückentrain, zum Rittm.,
Hartmann, Vizefeldw. (II Hamburg) im Inf. R. Nr. 342, zum Lt. d. Ref.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Krieger (Johannes) (Bremen), Wirth (Mülhausen i. E.), Vizefeldwebel im Landw. Inf. R. Nr. 21;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Wever, v. dem Hagen, Neumann, v. Bippen, Fähnriche im Gren. R. Nr. 9;
Schleicher, Vizefeldw. (I Hamburg) im Garde-Füs. R., zum Lt. d. Ref. dieses Regts.,
Frentz, Unteroff. im Inf. R. Nr. 146, jetzt im Ers. B. desselben, zum Fähnr.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Binder d. Inf. Regts. Nr. 43 (Allenstein), jetzt im Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 150,
Deschner d. Inf. Regts. Nr. 59 (Posen, vorher Rastenburg), früher Lt. in diesem Regt., jetzt im Ers. B. desselben,

die Oberleutnants:

Wittpahl d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Marienburg), jetzt Adj. b. Bez. Komdo. Marienburg,
Müller (Otto) d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (VI Berlin), jetzt bei d. Insp. d. Ers. Abteilungen d. Feldart. XX. A. K.;
v. Zitzewitz, Oblt. d. Landw. a. D. (Lötzen), zuletzt von d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Osterode), jetzt im Garn. B. Lötzen, zum Rittm.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

den Leutnants:

Mahlin d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 151 (II Berlin), jetzt im Ers. B. desselben, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. genannten Regts.,
Fengler d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Lötzen), jetzt im Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 18, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif.

Der Abschied bewilligt:

Schulz, Oblt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 20 (Lötzen).

Befördert:

Meyer (Eduard), Unteroff. im Inf. R. Nr. 168, zum Fähnr.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Beck d. Inf. Regts. Nr. 111 (Karlsruhe), jetzt im Regt.,
Zickner d. Garde-Füs. Regts. (IV Berlin), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 261,
Krüger (Julius) d. Inf. Regts. Nr. 42 (Bromberg), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 49,
Brandt (Albrecht) d. Inf. Regts. Nr. 52 (I Berlin), jetzt im Armier. B. 57,
Ledon (Karl) d. Inf. Regts. Nr. 54 (Belgard), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 34,
Barre d. 3. Garde-Feldart. Regts. (IV Berlin), jetzt im Feldart. R. Nr. 219,

die Oberleutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Jaeger (I Dortmund), jetzt Adj. d. verst. 29. gem. Landw. Brig.,
Bischoff (Aachen), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 28;
Rockau, Oblt. a. D. (Wesel), zuletzt Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 148 (Torgau), früher in diesem Regt., jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 28,
Schmidt, Oblt. d. Ref. a. D. (Crossen), zuletzt Lt. d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 4, jetzt im I. Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 52;
Meyer, Oblt. d. Ref. d. Ulan. Regts. Nr. 8 (II Königsberg), jetzt in diesem Regt., zum Rittm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schumacher (Brandenburg a. H.), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 261,
Müller (Johann) (Siegburg), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 29,
Middelberg (Osnabrück), jetzt im Landst. Inf. R. Nr. 10;
Wilmeroth (Crefeld), Vizewachtm., jetzt im Feldart. R. Nr. 247;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Trense (Rheydt), Otto, Tschech (I Cöln), Frangen (Deutz), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 29,
Einstmann (Lingen), jetzt im Landst. Inf. R. Nr. 10;
Schlömilch, Vizewachtm. (Halle a. S.), jetzt im Feldart. R. Nr. 247, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Jung, Feldw. Lt. (I Dortmund), jetzt im IV. Landw. Inf. Regts. Nr. 57, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve.

Stiebeling d. Inf. Regts. Nr. 88 (I Frankfurt a. M.), jetzt b. Kriegsgefangenenlager Meschede,

Digitized by Google

Mittelstädt d. Feldart. Regts. Nr. 41 (VI Berlin), früher Lt. in diesem Regt., jetzt Führer d. Fl. A. K. Zuges 93,

Boßkühler d. Feldart. Regts. Nr. 61 (I Essen), jetzt in d. II. Ers. Abt. d. Regts.;

v. Mack (Höchst), Oblt. a. D., zuletzt Lt. im Garde-Jäg. B., jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 81,

Toepfer (IV Berlin), Oblt. d. Res. a. D., zuletzt von d. Res. d. Jäg. Bats. Nr. 9, jetzt im 1. Landst. Inf. Ers. B. Limburg (XVIII. 26.),

Hedderich (I Darmstadt), Oblt. d. Landw. a. D., zuletzt von d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., jetzt in d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 61;

Koch, Oblt. d. Res. d. Train-Abt. Nr. 18 (IV Berlin), jetzt in d. Train-Ers. Abt. Nr. 18, zum Rittm.

Der Charakter als Leutnant verliehen:

Bode, Vizewachtm. und Offiz. Aspirant (Hannover), jetzt in d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 63, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. genannten Regts.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

Bode, Lt. d. Res. (Hameln), jetzt im Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 118, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. Inf. Regts. Nr. 118.

Befördert:

zu Hauptleuten:

Sternheim (Hans), Oblt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 38 (VI Berlin), jetzt Führer d. Inf. Gesch. Battr. 7,

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Bokelmann (Detmold), zuletzt Lt. d. Landw. 2. Aufgeb. d. Eisenb. Tr., jetzt Führer d. Wirtsch. Komp. 21 d. 5. Armee,

Densch (I Bremen), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Bremen), jetzt im Landst. Inf. R. Nr. 35;

Saltzmann, Vizewachtm. (Tilsit) im Feldart. R. Nr. 52, zum Lt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 52,

Szillat, Vizewachtm. (Tilsit) bei d. 1. Inf. Mun. Kol. d. 1. Inf. Div., zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,

Schimmelpfennig, Oblt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 2 (Belgard), jetzt im Regt., zum Hauptm.,

Schmidt (Karl), Vizefeldw. (Kattowitz) im Inf. R. Nr. 432, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Finger, Feldw. Lt. (I Breslau) im Inf. R. Nr. 432, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Tiemann (II Hamburg), Dethleffsen (Flensburg), Hackbarth (Cüstrin), Esser (Mülheim a. d. Ruhr) im 1. Garde-Res. R.,

Gerke (II Hamburg), Pohl (Richard) (IV Berlin) im 2. Garde-Res. R.,

Steimer (Mannheim) im Ers. Inf. R. Nr. 28,

Neubüser (Neustettin), Schnell (Gelsenkirchen) im Inf. R. Nr. 357,

Hoffmann (Richard) (Rybnik), Seibert (St. Wendel), Knappe (Ratibor) im Inf. R. Nr. 334;

Mittag (Deutsch-Krone), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 248;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Groeger (Cosel), Mende (Kattowitz), Hyckel (Ratibor), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 334;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Scholz (Münsterberg), Fischenich (Kreuznach), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 334;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Gebhard (Stargard), Wittholz (Liegnitz), Hornemann (Wismar), Peters (Stettin), jetzt im Inf. R. Nr. 42, dieses Regts.,

Trapp (Karlsruhe), jetzt im Inf. R. Nr. 146, dieses Regts.,

Bareisel (Cassel), jetzt in d. Geb. Masch. Gew. Abt. 216,

Erben (Gnesen), jetzt in d. 2. Battr. d. Fußart. Regts. Nr. 5,

Beismann (Magdeburg), jetzt in d. Fußart. Battr. 491;

Thamen, Vizefeldwebel (I Hamburg), jetzt im Inf. R. Nr. 42, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Becker (Aurich), Keller (Hildesheim), jetzt in d. Fußart. Battr. 680,

Paeske (Belgard), Stoll (Jüterbog) im Füs. R. Nr. 35, dieses Regts.,

die Vizewachtmeister:

Lindner (Breslau), Kiedrowski (Guben), Hellweg (Potsdam) im Feldart. R. Nr. 112;

Müller (Karl) (I Cassel), Vizefeldw. im Res. Inf. R. Nr. 60;

zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.:

Franz, Kraffzick (Graudenz), Schmidt (Reinhold (II Hamburg), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 72;

zu Leutnants der Reserve:

die Offizieraspiranten:

Martenstein (Wiesbaden), Jung (Hanau), Briel (Wetzlar) im Res. Inf. R. Nr. 222,

Hagen (II Hamburg), Jacobsen (III Hamburg), Hollm, Todt (Rendsburg), Lahr (V Berlin) im Res. Inf. R. Nr. 223,

Roff (Essen), Witter (II Hamburg) in d. M. W. Komp. 248,

Digitized by Google

die Vizewachtmeister:

Plump (I Bremen), Reiners (II Cöln) bei d. Fl. A. K. Kraftwagen d. 5. Armee,

Motsch (I Frankfurt a. M.), jetzt in d. K. Fl. A. K. Battr. 6;

Hildebrandt, Vizefeldw. (Neuhaldensleben), jetzt in d. 9-cm-Fl. A. K. Battr. 339, zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.

Krüger, Feldw. Lt. (Gnesen), jetzt in d. Feldart. Battr. 810, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. ernannt.

Großes Hauptquartier, den 27. November 1916.

Ein Patent ihres Dienstgrades haben erhalten:

le Goullon, Maj. z. D. und Bez. Offiz. b. Landw. Bez. II Frankfurt a. M., jetzt Kom. d. Ers. Bats. d. Res. Inf. Regts. Nr. 116,

Hemmerich (Wilhelm), Maj. a. D., zuletzt im Inf. R. Nr. 81, jetzt komdt. z. Dienstl. b. Stellv. Gen. Komdo. d. XVIII. A. K.,

Holtzhey (Rudolf), Maj. a. D., zuletzt im Feldart. R. Nr. 66, jetzt St. Offiz. d. Fl. A. K. b. Stellv. Gen. Komdo. d. XVIII. A. K.

Schattauer, Rittm. in d. Train-Abt. Nr. 17, komdt. z. Dienstl. als 2. Offiz. b. Traindepot d. V. A. K., für d. Kriegsdauer zum Adj. d. Traindepot-Insp. ernannt; derselbe trägt in dieser Stellung d. Unif. d. Traindepots d. Gardekorps.

v. Meien, Rittm. in d. Train-Abt. Nr. 8, komdt. z. Dienstl. als 2. Offiz. z. Traindepot d. Gardekorps, unter vorläufiger Belassung in diesem Komdo., zum Vorst. d. Traindepots d. XX. A. K. ernannt.

Neumann, Rittm. in d. Train-Abt. Nr. 2, komdt. z. Dienstl. als 2. Offiz. zum Traindepot d. XVII. A. K., unter vorläufiger Belassung in diesem Komdo. zum Stabe d. 2. Traindepot-Dir. versetzt; derselbe trägt in dieser Stellung d. Unif. d. Traindepots d. XVII. A. K.

Befördert:

Norrmann, Zeug-Oblt. b. Art. Depot in Königsberg i. Pr., zum Zeug-Hauptm.;

zu Feuerwerks-Hauptleuten:

die Feuerwerks-Oberleutnants:

Ribbecke, jetzt b. II. Bat. d. Res. Fußart. Regts. Nr. 7,

Achterberg b. Art. Depot in Schwerin;

Berg, Zeug-Lt. b. Art. Depot in Mainz, zum Zeug-Oblt.;

zu Feuerwerks-Oberleutnants:

die Feuerwerks-Leutnants:

Loefler bei d. Geschoßfabrik in Siegburg,

Warmbrunn bei d. Art. Prüf. Komm.

Ein Patent ihres Dienstgrades haben erhalten:

Otte, Zeug-Lt., jetzt b. Park-Komdo. 2,

die Feuerwerks-Leutnants:

Seiffert, jetzt b. I. Bat. d. Res. Fußart. Regts. Nr. 20,

Wittiber, jetzt b. Art. Depot in Brüssel.

Befördert:

Zoebisch, Lt. d. Res. d. Train-Abt. Nr. 18 (Graudenz), jetzt b. Traindepot d. XXI. A. K., zum Oblt.;

zu Zeug-Lts. d. Landw. 2. Aufgeb.:

die Zeugfeldwebel:

Siebers, Feldhoff (Erfurt), Braun (Frankfurt a. M.), jetzt bei d. Gewehrfabrik in Erfurt,

Andres (IV Berlin), jetzt b. Art. Depot in Berlin,

Kath (II Düsseldorf), jetzt b. Art. Depot in Erfurt,

Behrend (VI Berlin), jetzt b. Art. Depot in Neiße;

Feltes, Oberfeuerwerker (Recklinghausen), jetzt b. Art. Depot in Münster, zum Feuerw. Lt. d. Landw. 2. Aufgeb.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

Breschke, Feuerw. Hauptm., im Frieden b. Art. Depot in Glogau, jetzt bei d. Insp. d. Techn. Institute d. Art., m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif.

Mit der gesetzlichen Pension ausgeschieden:

Hintzpeter, Zeug-Hauptm. b. Art. Depot in Bromberg.

Walliser, Maj. z. D. und Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Gera, jetzt Kom. d. Ers. Bats. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 82, z. Dienstl. bei d. 1. Gend. Brig. komdt.

v. Unruh, Oblt. im Ulan. R. Nr. 6, jetzt in d. Ers. Esk. d. Regts., z. Dienstl. bei Seiner Königl. Hoheit dem Großherzog von Hessen und bei Rhein komdt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

a. zu verleihen:

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit der Königlichen Krone und Schwertern: dem K. B. Gen. Maj. Frhrn. v. Nagel zu Aichberg, Mil. Bevollmächtigten im Gr. Hauptquartier;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: dem K. B. Gen. Maj. v. Lossow, Mil. Bevollmächtigten bei der deutschen Botschaft in Konstantinopel;

die Rettungsmedaille am Bande: dem Grenadier Loepke im Schlesw. Holst. Inf. R. Nr. 163;

b. die Erlaubnis zur Anlegung nichtpreußischer Orden zu erteilen:

Des Österreichisch Kaiserlichen Ordens der Eisernen Krone dritter Klasse: dem Ob. St. Arzt d. Res. Dr. Feldbausch, Chefarzt d. Res. Laz. in Karlsruhe, dem St. Arzt d. Res.

Digitized by Google

Dr. Scholz, Chefarzt d. Ref. Laz. in Sulzburg. — Des Ritterkreuzes des Kaiserlich Österreichischen Franz Joseph-Ordens: dem St. Arzt d. Landw. 2. Aufgeb. Dr. Lust, leitender Arzt d. Ref. Laz.Abt. „Mönchhofschule" in Heidelberg.

Bayern.

München, 1. Dezember 1916.

Seine Majestät der König haben Sich mit Allerhöchster Entschließung vom 22. November bewogen gefunden den Leutnant (jetzt Oberleutnant) Nastvogel d. Ref. d. 12. Feldart. Regts. wegen der im Gefecht bei Liedersingen am 20. August 1914 durch überaus kühnen Einsatz zweier Geschütze in vorderster Gefechtslinie erzielten, für den Kampfausgang bedeutsamen Erfolge und der hierbei bewiesenen vorbildlichen, glänzenden persönlichen Tapferkeit von diesem Tage an zum Ritter des **Militär-Max-Joseph-Ordens** Allergnädigst zu ernennen.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

4. Dezember. Im **Ypern- und Wytschaete-Bogen** gingen im Anschluß an Sprengungen englische Patrouillen gegen unsere Stellungen vor. Einzelnen gelang es, in den vordersten Graben zu kommen; sie wurden im Handgemenge überwältigt oder zurückgetrieben.

Von den übrigen Armeen sind besondere Ereignisse nicht zu berichten.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

5. Dezember. Im Frühnebel stießen nach kurzer, starker Artilleriewirkung **englische Abteilungen östlich der Straße Albert—Warlencourt** vor; sie wurden durch Feuer **zurückgewiesen.**

Bei nachmittags sich bessernder Sicht wurde der Geschützkampf an der ganzen Somme-Front stärker und blieb auch während der Nacht lebhafter als in der letzten Zeit.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

4. Dezember. Nördlich des **Dryswjaty-Sees** gingen nach starker Feuervorbereitung russische Kräfte gegen unsere Linien vor; sie wurden verlustreich abgewiesen. Ebenso scheiterte der Vorstoß feindlicher Streifabteilungen an der **Bystrzyca Solotwinska.**

Eigene Unternehmungen westlich von **Tarnopol** und südlich von **Stanislau** hatten Erfolg.

5. Dezember. Südlich von der Bahn **Tarnopol-Krasne** stießen bei Augustowka vergeblich russische Abteilungen gegen ein ihnen jüngst entrissenes Grabenstück vor.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

4. Dezember. In den Waldkarpathen hat gestern die Angriffstätigkeit der Russen nachgelassen, nur zu leicht zurückgewiesenen, schwächlichen Vorstößen rafften sie sich an einigen Punkten noch auf. Gesteigertes Artilleriefeuer scheint das Abflauen der Angriffe verdecken zu sollen.

Stärker war der russische Druck noch an der **siebenbürgischen Ostfront.** Am Trotosul-Tale gelang es dem Feinde, kleine Fortschritte zu machen. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen entrissen ihm weiter südlich eine jüngst verlorene Höhenstellung wieder.

5. Dezember. Während erneute Angriffe der Russen am Capul, nordöstlich von Dorna Watra, im Putna-Trotosul- und Uz-Tale ohne jeden Erfolg blieben, haben **deutsche und österreichisch-ungarische Truppen in den Vorlagen verlorene, für uns wichtige Höhenstellungen im Sturm zurückgewonnen.** Aus diesen zum Teil sehr erbitterten Kämpfen blieben am Werch Debry (südlich des Tartaren-Passes) über 100 Mann und 5 Maschinengewehre, am Mt. Nemira (nördlich des Ojtoz-Tales) 350 Gefangene mit 8 Maschinengewehren in unserer Hand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

4. Dezember. Der 3. Dezember brachte in der Schlacht am Argesul die Entscheidung; sie ist gewonnen.

Die Operationen der Armee des Generals der Infanterie v. Falkenhayn — Mitte November durch die siegreiche Schlacht von Targu Jiu begonnen — und der auf das Norduser der Donau gegangenen deutschen, bulgarischen und ottomanischen Kräfte sind von Erfolg gekrönt gewesen.

Die unter Führung des Generals der Infanterie Kosch kämpfende Donau-Armee von Svistov her, die durch die westliche Walachei über Craiova vordringende Armeegruppe des Generalleutnants Kühne, die nach harten Kämpfen längs des Argesul aus dem Gebirge heraustretende Gruppe des Generalleutnants

Digitized by Google

Krafft v. Delmensingen und die unter Befehl des Generalleutnants v. Morgen über Campulung vorbrechenden deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen haben ihre Vereinigung zwischen Donau und dem Gebirge vollzogen.

Der linke Flügel nahm gestern Targoviste. Die Truppen des Generalleutnants Krafft v. Delmensingen setzten von Pitesti her ihren Siegeszug fort, schlugen die 1. rumänische Armee vollständig und trieben ihre Reste über Titu, den Gabelpunkt der Bahnen von Bukarest auf Campulung und Pitesti, in die Arme der bewährten 41. Infanteriedivision unter Führung des Generalleutnants Schmidt v. Knobelsdorf.

Auf dem linken Argesul-Ufer, nordwestlich und westlich von Bukarest, blieb der Kampf in erfolgreichem Fortschreiten.

Südwestlich der Festung wurde der Rumäne, der nach aufgefundenem Befehl die Absicht hatte, die Donau-Armee vereinzelt zu schlagen, während sein Nordflügel — die 1. Armee — standhielt, über den Neajlovu gegen den Argesul zurückgeworfen.

Südlich von Bukarest waren starke rumänisch-russische Angriffe abzuwehren. Auch hier wurde dem Feinde eine schwere Niederlage bereitet.

Kavallerie und Fliegern gelangen Bahnunterbrechungen im Rücken des rumänischen Heeres.

Die Haltung unserer Truppen in den siegreichen Kämpfen war über alles Lob erhaben, ihre Marschleistungen gewaltig. Das reiche Land und die erbeuteten gefüllten Verpflegungsfahrzeuge des Gegners erleichterten die Versorgung der Truppe.

Die rumänische Armee hat die schwersten blutigen Verluste erlitten.

Zu den Tausenden von **Gefangenen** aus den vorhergehenden Tagen kamen gestern noch über **8000 Mann.**

Die Beute an Feldgerät und Kriegsmaterial aller Art ist unabsehbar. Es fielen bei der Donau-Armee 35 Geschütze, bei Titu 13 Lokomotiven mit vielem rollenden Material in unsere Hand.

Die Operationen gehen planmäßig weiter; neue Kämpfen stehen bevor.

In der Dobrudscha keine größeren Kampfhandlungen.

5. Dezember. In der Verfolgung den Widerstand feindlicher Nachhuten brechend, hat die 9. Armee die Bahn Bukarest—Targoviste—Pietrosita ostmärts überschritten.

Die Donau-Armee folgte nach ihrem am unteren Argesul gegen starke zahlenmäßige Überlegenheit erfochtenen Siege, an dem insbesondere die 217. Infanteriedivision rühmlichsten Anteil hatte, dem weichenden Feinde bis an den Abschnitt, mit dem linken Flügel kämpfend darüber hinaus. Der Ostflügel wies in der Donau-Niederung russisch-rumänische Angriffe blutig ab.

Die gestern gemeldete **Gefangenenzahl** vom 3. Dezember erhöht sich auf **12 500**; bei der 9. Armee sind noch **2000**, bei der Donau-Armee **2500 Mann**, letztere 22 Infanterie- und 6 Artillerieregimentern angehörend, hinzugekommen.

In der Dobrudscha keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front.

4. Dezember. Ohne Einfluß auf die Entscheidung suchenden Schläge in Rumänien bleibt der Verlust einer auf dem Ostufer der Cerna gelegenen Höhe, die gestern von den Serben genommen wurde, und die damit verbundene Verlegung eines Teils unserer dortigen Stellung.

5. Dezember. Östlich der **Cerna** haben sich neue Gefechte entwickelt; serbische Vorstöße bei Bahovo und Nonte an der Moglena-Front sind gescheitert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Wien, 4. Dezember. Die Schlacht am Argesu hat zu einem Sieg von entscheidender Bedeutung geführt. Der Vorstoß der Donau-Armee an den unteren Argesu war durch den von den Rumänen und ihren Bundesgenossen mit großen Hoffnungen begleiteten Gegenstoß nicht zu bannen. Die feindliche Angriffsgruppe wurde nordöstlich von Draganesci aufgefangen und durch umfassendes Vorgehen über den Njaslow zurückgeworfen. An diesen Kämpfen nahmen an der Seite deutscher, bulgarischer und osmanischer Truppen auch österreichisch-ungarische Grenzjäger und Batterien teil.

Gleichzeitig erzwang sich westlich von Bukarest eine Armeegruppe den Übergang über den Argesu-Fluß. Sie drang gestern bis Titu vor und empfing hier Trümmer der rumänischen ersten Armee, die tags

Digitized by Google

Rumänischer Kriegsschauplatz.

1 : 2 400 000

0 20 40 60 80 100 km

Digitized by Google

Königlich Bayerische Armee.

2. Inf. R.: Kraushaar, Kränkle, Lts. d. Ref.
6. Inf. R.: Holthaus, Lt. d. Ref.
7. Inf. R.: Wittich, Fürst, Lts., Jahreis, Lt. d. Ref.
10. Inf. R.: Wüst, Lt. (7. Inf. R.).
13. Inf. R.: Michel, Böll, Lts. d. Ref.
Jäg. R. 3: Gottlebe, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 5: Winstel, Lt. d. Ref.
2. Feldart. R.: Martini, Lt., Simm d. Ref.
6. Feldart. R.: Hahn, Lt.
Pion. R.: Meise, Lt. (4. Pion. B.).

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 317.

Königlich Württembergische Truppen.

Gren. R. 119: Dinkel, Lt. d. Ref.
Füs. R. 122: Goob, Kurtz, Lts. d. Ref., Spilcke, Lt. d. Landw.
Landw. Inf. R. 122: Vogel, Lt. d. Ref.
Inf. R. 180: Kühfuß, Oblt.
Ref. Feldart. R. 26: Bleibler, Lt. d. Ref.
Ref. Feldart. R. 27: Burk, Hauptm.
Feldart. R. 29: Löbnitz, Lt.
3. Feld-Pion. Komp.: Radzikowski d. Ref.
Train-Ers. Abt. 13: Hartenstein, Lt. (komdt. zu einer Feld-Flieger-Ers. Abt.).
Feld-Fliegertruppe: Frhr. v. Tessin, Ob. im Ulan. R. 20).

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 492 bis 497.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 26. November 1916.

Befördert:

Mosel, Oblt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 46 (Hameln), jetzt im Feldart. R. Nr. 87, zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Reschke (Frankfurt a. O.) im Feldart. R. Nr. 87,
Hückel (VI Berlin) in d. Feldart. Battr. 815;
Bierfreund, Oblt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 20 (Tilsit), jetzt b. Korpsbrückentrain d. XX. A. K., zum Rittm.,
Schmidt (Emil), Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Stockach), jetzt im IV./Landw. Inf. Regts. Nr. 110, zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schönnenbeck (Duisburg), Plesch, Stocker (Karlsruhe), Reinmuth (Lörrach) im Landw. Inf. R. Nr. 110;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. A.

Wieland (Pforzheim), Schmitthenn burg), Vizefeldwebel im Landw. Inf. R. Nr.

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. A.

die Vizefeldwebel:

Weigold (Mosbach), Ewerbeck (Pforzh Landw. Inf. R. Nr. 110,
Blattmann (Freiburg) im IV./Landw. Inf Nr. 110;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Müller (Hans) (I Düsseldorf) im Ref. Nr. 256,
Wiemer (Allenstein) im Ref. Inf. R. Nr. 111,
Lorek (Schrimm), Voigt (Nienburg a. d. We Füs. R. Nr. 73, dieses Regts.,
Stettin (Stendal) im Landw. Inf. R. Nr. 2
Fischer (Friedrich) (Görlitz), Rose (August) (I nover) im Landw. Inf. R. Nr. 46,

die Vizewachtmeister:

Sickert (Halle a. S.) in d. Feldart. Battr. 837,

Digitized by Google

Behnke (Bromberg), Funk (Hohensalza), Tuckermann (Görlitz), Meister, Kartmann (Posen), Colemann (Lübeck) im Landw. Feldart. R. Nr. 3,
Brunn (II Leipzig), Steuer (Kreuznach), Illgen (Meschede), Kleiner (Kattowitz) im Landw. Feldart. R. Nr. 4;
Brüßner, Vizefeldw. (I Breslau) im Landw. Inf. R. Nr. 23, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Barmening, Mittelkrämer (Minden), ter Jung, Ruelen (I Düsseldorf), Simons (Münster), Gräf (I Essen), Kulozik (Coesfeld), Römer (Soest) im Ref. Inf. R. Nr. 218,
Bieper (Elberfeld), Bietinghoff (Barmen), Caspari, Tappe (Hagen) im Ref. Inf. R. Nr. 219,

die Vizewachtmeister:

Born (I Essen), Reimers (Lüneburg), Rose (I Bochum), Schöneborn (Elberfeld), Schulz (Ernst) (Minden), Schulte-Overbeck (II Bochum), Simoneit (Crefeld), Sprick (Detmold), Strecker (I Altona), Hoffmann (Robert) (Solingen) im Ref. Feldart. R. Nr. 47,

die Vizefeldwebel:

Rücke (III Hamburg), Hoff (Sondershausen), Hassencamp (Karlsruhe), Gipper, Dilcher (II Cassel), Ilkenhans (I Cassel), Herberg (I Berlin), Koech (Jülich), Sunkel (Marburg) im Ref. Inf. R. Nr. 235,
Hokamp (I Cassel), Brehme (Weißenfels), Kremer (Neuß) im Ref. Inf. R. Nr. 236,
Ilgner (I Düsseldorf) im Ref. Inf. R. Nr. 240.

Zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt:

Schelp (Duisburg), Wiemes (Aachen), Feldw. Lts. im Ref. Inf. R. Nr. 240.

Befördert:

Schorn, Vizefeldw. (Gotha) im Ref. Inf. R. Nr. 235, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Schirrmeister, Vizefeldw. (Altenburg) im Inf. R. Nr. 171, dieses Regts.,
Flick, Vizewachtm. (I Königsberg) in d. Feldart. Battr. 801, d. Feldart.,
Gaertner, Vizefeldw. (V Berlin) im Scheinwerferzug 187, d. Pioniere.

Großes Hauptquartier, den 27. November 1916.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

den Majoren:

Gandenberger von Moisy, im Frieden Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 13, jetzt im Ers. B. d. Regts. und kombt. b. Stellv. Gen. Kombo. d. VII. A. K., unter Verleihung d. Charakters als Oberstlt., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 113,
v. Ziegler, im Frieden Hauptm. und Komp. Chef im Garde-Gren. R. Nr. 2, jetzt b. Ers. B. desselben, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. genannten Regts.,

den Hauptleuten:

Herber, im Frieden Komp. Chef im Füs. R. Nr. 39, jetzt im I. Ers. B. desselben, unter Verleihung d. Charakters als Maj., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. genannten Regts.,
Carl, im Frieden Komp. Chef im Inf. R. Nr. 144, jetzt Kom. d. I. Ers. Bats. d. Inf. Regts. Nr. 130, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Füs. Regts. Nr. 40.

Befördert:

zu Fähnrichen:

Walther, Hübbe im Inf. R. Nr. 174, Unteroffiziere, jetzt im I. Ers. B. desselben;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Schwengels d. Inf. Regts. Nr. 137 (I Mülhausen i. E.), jetzt im II. Ers. B. desselben,
Ott d. Feldart. Regts. Nr. 67 (Hanau), jetzt in d. II. Ers. Abt. desselben,
Besser d. Feldart. Regts. Nr. 76 (St. Wendel, früher Glatz);

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants:

Heimsoeth d. Ref. d. Ulan. Regts. Nr. 15 (II Cöln), jetzt in d. Ers. Esk. d. Regts.,
Pies d. Ref. a. D. (I Trier), zuletzt von d. Ref. d. damal. Train-Bats. Nr. 8 (St. Wendel), jetzt in d. Train-Ers. Abt. Nr. 21;
Albert, Offiz. Aspirant (Forbach), zum Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 97, jetzt im I. Ers. B. d. Regts.

Birtel, Fähnr. im Inf. R. Nr. 174, jetzt im I. Ers. B. d. Regts., in d. Ref. Verhältnis übergeführt.

Befördert:

Rohde, Fähnr. im Inf. R. Nr. 85, zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Auguftin, Unteroff. im Inf. R. Nr. 85, zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Köster (I Hamburg) im Inf. R. Nr. 31,
Schulze (Karl) (I Hannover), Thamling (I Hamburg), Schriewer, Blunck (Kiel), Rohwer, Ratjen (Rendsburg) im Inf. R. Nr. 85,
Nissen, Hasselmann (Flensburg) im Füs. R. Nr. 86;

zu Fähnrichen:

Luhn, Best, Unteroffiziere im Feldart. R. Nr. 35;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Eylert d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 17 (Münster), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 17,

Digitized by Google

Meyer d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Kiel), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 21,
Wenzel d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (VI Berlin), jetzt b. Inf. R. Nr. 342,
Hildebrandt d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 36 (Braunsberg), jetzt im Feldart. R. Nr. 85,
v. Bornstedt d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Lötzen), jetzt im Landst. Inf. B. Osterode I (XX. 8.);
Schäfer, Oblt. d. Ref. d. Garde-Train-Abt. (I Braunschweig), jetzt b. Garde-Ref. Korpsbrückentrain, zum Rittm.,
Hartmann, Vizefeldw. (II Hamburg) im Inf. R. Nr. 342, zum Lt. d. Ref.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Krieger (Johannes) (Bremen), Wirth (Mülhausen i. E.), Vizefeldwebel im Landw. Inf. R. Nr. 21;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Wever, v. dem Hagen, Neumann, v. Bippen, Fähnriche im Gren. R. Nr. 9;
Schleicher, Vizefeldw. (I Hamburg) im Garde-Füs. R., zum Lt. d. Ref. dieses Regts.,
Frentz, Unteroff. im Inf. R. Nr. 146, jetzt im Ers. B. desselben, zum Fähnr.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Binder d. Inf. Regts. Nr. 43 (Allenstein), jetzt im Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 150,
Deschner d. Inf. Regts. Nr. 59 (Posen, vorher Rastenburg), früher Lt. in diesem Regt., jetzt im Ers. B. desselben,

die Oberleutnants:

Wittpahl d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Marienburg), jetzt Adj. b. Bez. Komdo. Marienburg,
Müller (Otto) d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (VI Berlin), jetzt bei d. Insp. d. Ers. Abteilungen d. Feldart. XX. A. K.;
v. Zitzewitz, Oblt. d. Landw. a. D. (Lötzen), zuletzt von d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Osterode), jetzt im Garn. B. Lötzen, zum Rittm.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

den Leutnants:

Mahlin d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 151 (II Berlin), jetzt im Ers. B. desselben, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. genannten Regts.,
Fengler d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Lötzen), jetzt im Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 18, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif.

Der Abschied bewilligt:

Schulz, Oblt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 20 (Lötzen).

Befördert:

Meyer (Eduard), Unteroff. im Inf. R. Nr. 168, zum Fähnr.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Beck d. Inf. Regts. Nr. 111 (Karlsruhe), jetzt im Regt.,
Zickner d. Garde-Füs. Regts. (IV Berlin), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 261,
Krüger (Julius) d. Inf. Regts. Nr. 42 (Bromberg), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 49,
Brandt (Albrecht) d. Inf. Regts. Nr. 52 (I Berlin), jetzt im Armier. B. 57,
Ledon (Karl) d. Inf. Regts. Nr. 54 (Belgard), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 34,
Barre d. 3. Garde-Feldart. Regts. (IV Berlin), jetzt im Feldart. R. Nr. 219,

die Oberleutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Jaeger (I Dortmund), jetzt Adj. d. verst. 29. gem. Landw. Brig.,
Bischoff (Aachen), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. [illegible],
Rockau, Oblt. a. D. (Wesel), zuletzt Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 148 (Torgau), früher in diesem Regt., jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 28,
Schmidt, Oblt. d. Ref. a. D. (Crossen), zuletzt Lt. d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 4, jetzt im I. Ers. B. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 52;
Meyer, Oblt. d. Ref. d. Ulan. Regts. Nr. [illegible] (II Königsberg), jetzt in diesem Regt., zum Rittm.

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schumacher (Brandenburg a. H.), jetzt im Ref. Inf. R. Nr. 261,
Müller (Johann) (Siegburg), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 29,
Middelberg (Osnabrück), jetzt im Landst. Inf. R. Nr. 10;
Wilmeroth (Crefeld), Vizewachtm., jetzt im Feldart. R. Nr. 247;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

die Vizefeldwebel:

Trense (Rheydt), Otto, Tschech (I Cöln), Frangen (Deutz), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 29,
Einstmann (Lingen), jetzt im Landst. Inf. R. Nr. 10;
Schlömilch, Vizewachtm. (Halle a. S.), jetzt im Feldart. R. Nr. 247, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Jung, Feldw. Lt. (I Dortmund), jetzt im IV. Landw. Inf. Regts. Nr. 57, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve.

Stiebeling d. Inf. Regts. Nr. 88 (I Frankfurt a. M.), jetzt b. Kriegsgefangenenlager Meschede

Digitized by Google

Mittelstädt d. Feldart. Regts. Nr. 41 (VI Berlin), früher Lt. in diesem Regt., jetzt Führer d. Fl. A. K. Zuges 93,
Voßkühler d. Feldart. Regts. Nr. 61 (I Essen), jetzt in d. II. Ers. Abt. d. Regts.;
v. Mack (Höchst), Oblt. a. D., zuletzt Lt. im Garde-Jäg. B., jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 81,
Toepfer (IV Berlin), Oblt. d. Res. a. D., zuletzt von d. Res. d. Jäg. Bats. Nr. 9, jetzt im 1. Landst. Inf. Ers. B. Limburg (XVIII. 26.),
Hedderich (I Darmstadt), Oblt. d. Landw. a. D., zuletzt von d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., jetzt in d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 61;
Koch, Oblt. d. Res. d. Train-Abt. Nr. 18 (IV Berlin), jetzt in d. Train-Ers. Abt. Nr. 18, zum Rittm.

Der Charakter als Leutnant verliehen:

Bode, Vizewachtm. und Offiz. Aspirant (Hannover), jetzt in d. II. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 63, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. genannten Regts.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

Bode, Lt. d. Res. (Hameln), jetzt im Ers. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 118, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. Inf. Regts. Nr. 118.

Befördert:

zu Hauptleuten:

Sternheim (Hans), Oblt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 38 (VI Berlin), jetzt Führer d. Inf. Gesch. Battr. 7,

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Bokelmann (Detmold), zuletzt Lt. d. Landw. 2. Aufgeb. d. Eisenb. Tr., jetzt Führer d. Wirtsch. Komp. 21 d. 5. Armee,
Densch (I Bremen), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Bremen), jetzt im Landst. Inf. R. Nr. 35;
Saltzmann, Vizewachtm. (Tilsit) im Feldart. R. Nr. 52, zum Lt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 52,
Szillat, Vizewachtm. (Tilsit) bei d. 1. Inf. Mun. Kol. d. 1. Inf. Div., zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,
Schimmelpfennig, Oblt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 2 (Belgard), jetzt im Regt., zum Hauptm.,
Schmidt (Karl), Vizefeldw. (Kattowitz) im Inf. R. Nr. 432, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Finger, Feldw. Lt. (I Breslau) im Inf. R. Nr. 432, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Tiemann (II Hamburg), Dethleffsen (Flensburg), Hackbarth (Cüstrin), Esser (Mülheim a. d. Ruhr) im 1. Garde-Res. R.,
Gerke (II Hamburg), Pohl (Richard) (IV Berlin) im 2. Garde-Res. R.,
Steimer (Mannheim) im Ers. Inf. R. Nr. 28,
Neubüser (Neustettin), Schnell (Gelsenkirchen) im Inf. R. Nr. 357,
Hoffmann (Richard) (Rybnik), Seibert (St. Wendel), Knappe (Ratibor) im Inf. R. Nr. 334;
Mittag (Deutsch-Krone), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 248;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Groeger (Cosel), Mende (Kattowitz), Hyckel (Ratibor), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 334;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Scholz (Münsterberg), Fischenich (Kreuznach), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 334;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Gebhard (Stargard), Witthołz (Liegnitz), Hornemann (Wismar), Peters (Stettin), jetzt im Inf. R. Nr. 42, dieses Regts.,
Trapp (Karlsruhe), jetzt im Inf. R. Nr. 146, dieses Regts.,
Barefel (Cassel), jetzt in d. Geb. Masch. Gew. Abt. 216,
Erben (Gnesen), jetzt in d. 2. Battr. d. Fußart. Regts. Nr. 5,
Beismann (Magdeburg), jetzt in d. Fußart. Battr. 491;
Thamen, Vizefeldwebel (I Hamburg), jetzt im Inf. R. Nr. 42, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Becker (Aurich), Keller (Hildesheim), jetzt in d. Fußart. Battr. 680,
Paeske (Belgard), Stoll (Jüterbog) im Füs. R. Nr. 35, dieses Regts.,

die Vizewachtmeister:

Lindner (Breslau), Kiedrowski (Guben), Hellweg (Potsdam) im Feldart. R. Nr. 112;
Müller (Karl) (I Cassel), Vizefeldw. im Res. Inf. R. Nr. 60;

zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.:

Franz, Kraffzick (Graudenz), Schmidt (Reinhold (II Hamburg), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 72;

zu Leutnants der Reserve:

die Offizieraspiranten:

Martenstein (Wiesbaden), Jung (Hanau), Briel (Wetzlar) im Res. Inf. R. Nr. 222,
Hagen (II Hamburg), Jacobsen (III Hamburg), Hollm, Todt (Rendsburg), Lahr (V Berlin) im Res. Inf. R. Nr. 223,
Roff (Essen), Witter (II Hamburg) in d. M. W. Komp. 248,

Digitized by Google

die Vizewachtmeister:

Plump (I Bremen), Reiners (II Cöln) bei d. Fl. A. K. Kraftwagen d. 5. Armee,

Motsch (I Frankfurt a. M.), jetzt in d. K. Fl. A. K. Battr. 6;

Hildebrandt, Vizefeldw. (Neuhaldensleben), jetzt in d. 9-cm-Fl. A. K. Battr. 339, zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.

Krüger, Feldw. Lt. (Gnesen), jetzt in d. Feldart. Battr. 810, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. ernannt.

Großes Hauptquartier, den 27. November 1916.

Ein Patent ihres Dienstgrades haben erhalten:

le Goullon, Maj. z. D. und Bez. Offiz. b. Landw. Bez. II Frankfurt a. M., jetzt Kom. d. Ers. Bats. d. Ref. Inf. Regts. Nr. 116,

Hemmerich (Wilhelm), Maj. a. D., zuletzt im Inf. R. Nr. 81, jetzt komdt. z. Dienstl. b. Stellv. Gen. Komdo. d. XVIII. A. K.,

Holtzhey (Rudolf), Maj. a. D., zuletzt im Feldart. R. Nr. 66, jetzt St. Offiz. d. Fl. A. K. b. Stellv. Gen. Komdo. d. XVIII. A. K.

Schattauer, Rittm. in d. Train-Abt. Nr. 17, komdt. z. Dienstl. als 2. Offiz. b. Traindepot d. V. A. K., für d. Kriegsdauer zum Adj. d. Traindepot-Insp. ernannt; derselbe trägt in dieser Stellung d. Unif. d. Traindepots d. Gardekorps.

v. Meien, Rittm. in d. Train-Abt. Nr. 8, komdt. z. Dienstl. als 2. Offiz. z. Traindepot d. Gardekorps, unter vorläufiger Belassung in diesem Komdo., zum Vorst. d. Traindepots d. XX. A. K. ernannt.

Neumann, Rittm. in d. Train-Abt. Nr. 2, komdt. z. Dienstl. als 2. Offiz. zum Traindepot d. XVII. A. K., unter vorläufiger Belassung in diesem Komdo. zum Stabe d. 2. Traindepot-Dir. versetzt; derselbe trägt in dieser Stellung d. Unif. d. Traindepots d. XVII. A. K.

Befördert:

Norrmann, Zeug-Oblt. b. Art. Depot in Königsberg i. Pr., zum Zeug-Hauptm.;

zu Feuerwerks-Hauptleuten:

die Feuerwerks-Oberleutnants:

Ribbecke, jetzt b. II. Bat. d. Ref. Fußart. Regts. Nr. 7,

Achterberg b. Art. Depot in Schwerin;

Berg, Zeug-Lt. b. Art. Depot in Mainz, zum Zeug-Oblt.;

zu Feuerwerks-Oberleutnants:

die Feuerwerks-Leutnants:

Loefler bei d. Geschoßfabrik in Siegburg,

Warmbrunn bei d. Art. Prüf. Komm.

Ein Patent ihres Dienstgrades haben erhalten:

Otte, Zeug-Lt., jetzt b. Park-Komdo. 2,

die Feuerwerks-Leutnants:

Seiffert, jetzt b. I. Bat. d. Ref. Fußart. Regts. Nr. 20,

Wittiber, jetzt b. Art. Depot in Brüssel.

Befördert:

Zoebisch, Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 18 (Graudenz), jetzt b. Traindepot d. XXI. A. K., zum Oblt.;

zu Zeug-Lts. d. Landw. 2. Aufgeb.:

die Zeugfeldwebel:

Siebers, Feldhoff (Erfurt), Braun (Frankfurt a. M.), jetzt bei d. Gewehrfabrik in Erfurt,

Andres (IV Berlin), jetzt b. Art. Depot in Berlin,

Kath (II Düsseldorf), jetzt b. Art. Depot in Erfurt,

Behrend (VI Berlin), jetzt b. Art. Depot in Neiße,

Feltes, Oberfeuerwerker (Recklinghausen), jetzt b. Art. Depot in Münster, zum Feuerw. Lt. d. Landw. 2. Aufgeb.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

Breschke, Feuerw. Hauptm., im Frieden b. Art. Depot in Glogau, jetzt bei d. Insp. d. Techn. Institute d. Art., m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif.

Mit der gesetzlichen Pension ausgeschieden:

Hintzpeter, Zeug-Hauptm. b. Art. Depot in Bromberg.

Walliser, Maj. z. D. und Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Gera, jetzt Kom. d. Ers. Bats. d. Landw. Inf. Regts. Nr. 82, z. Dienstl. bei d. 1. Gend. Brig. komdt.

v. Unruh, Oblt. im Ulan. R. Nr. 6, jetzt in d. Ers. Esk. d. Regts., z. Dienstl. bei Seiner Königl. Hoheit dem Großherzog von Hessen und bei Rhein komdt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

a. zu verleihen:

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit der Königlichen Krone und Schwertern: dem K. B. Gen. Maj. Frhrn. v. Nagel zu Aichberg, Mil. Bevollmächtigten im Gr. Hauptquartier;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: dem K. B. Gen. Maj. v. Lossow, Mil. Bevollmächtigten bei der deutschen Botschaft in Konstantinopel;

die Rettungsmedaille am Bande: dem Grenadier Loepke im Schlesw. Holst. Inf. R. Nr. 163;

b. die Erlaubnis zur Anlegung nichtpreußischer Orden zu erteilen:

Des Österreichisch Kaiserlichen Ordens der Eisernen Krone dritter Klasse: dem Ob. St. Arzt d. Ref. Dr. Feldbausch, Chefarzt d. Ref. Laz. in Karlsruhe, dem St. Arzt d. Ref.

Digitized by Google

Dr. Scholz, Chefarzt d. Ref. Laz. in Sulzburg. — Des Ritterkreuzes des Kaiserlich Österreichischen Franz Joseph-Ordens: dem St. Arzt d. Landw. 2. Aufgeb. Dr. Luft, leitender Arzt d. Ref. Laz.-Abt. „Mönchhofschule" in Heidelberg.

Bayern.

München, 1. Dezember 1916.

Seine Majestät der König haben Sich mit Allerhöchster Entschließung vom 22. November bewogen gefunden den Leutnant (jetzt Oberleutnant) Nastvogel d. Ref. d. 12. Feldart. Regts. wegen der im Gefecht bei Liedersingen am 20. August 1914 durch überaus kühnen Einsatz zweier Geschütze in vorderster Gefechtslinie erzielten, für den Kampfausgang bedeutsamen Erfolge und der hierbei bewiesenen vorbildlichen, glänzenden persönlichen Tapferkeit von diesem Tage an zum Ritter des **Militär-Max-Joseph-Ordens** Allergnädigst zu ernennen.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

4. Dezember. Im **Ypern- und Wytschaete-Bogen** gingen im Anschluß an Sprengungen englische Patrouillen gegen unsere Stellungen vor. Einzelnen gelang es, in den vordersten Graben zu kommen; sie wurden im Handgemenge überwältigt oder zurückgetrieben.

Von den übrigen Armeen sind besondere Ereignisse nicht zu berichten.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

5. Dezember. Im Frühnebel stießen nach kurzer, starker Artilleriewirkung **englische Abteilungen östlich der Straße Albert—Warlencourt** vor; sie wurden durch Feuer **zurückgewiesen.**

Bei nachmittags sich bessernder Sicht wurde der Geschützkampf an der ganzen Somme-Front stärker und blieb auch während der Nacht lebhafter als in der letzten Zeit.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

4. Dezember. Nördlich des **Dryswjaty-Sees** gingen nach starker Feuervorbereitung russische Kräfte gegen unsere Linien vor; sie wurden verlustreich abgewiesen. Ebenso scheiterte der Vorstoß feindlicher Streifabteilungen an der **Bystrzyca Solotwinska.**

Eigene Unternehmungen westlich von **Tarnopol** und südlich von **Stanislau** hatten Erfolg.

5. Dezember. Südlich von der Bahn **Tarnopol-Krasne** stießen bei Augustowka vergeblich russische Abteilungen gegen ein ihnen jüngst entrissenes Grabenstück vor.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

4. Dezember. In den Waldkarpathen hat gestern die Angriffstätigkeit der Russen nachgelassen, nur zu leicht zurückgewiesenen, schwächlichen Vorstößen rafften sie sich an einigen Punkten noch auf. Gesteigertes Artilleriefeuer scheint das Abflauen der Angriffe verdecken zu sollen.

Stärker war der russische Druck noch an der **siebenbürgischen Ostfront.** Am Trotosul-Tale gelang es dem Feinde, kleine Fortschritte zu machen. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen entrissen ihm weiter südlich eine jüngst verlorene Höhenstellung wieder.

5. Dezember. Während erneute Angriffe der Russen am Capul, nordöstlich von Dorna Watra, im Putna-Trotosul- und Uz-Tale ohne jeden Erfolg blieben, haben **deutsche und österreichisch-ungarische Truppen in den Vortagen verlorene, für uns wichtige Höhenstellungen im Sturm zurückgewonnen.** Aus diesen zum Teil sehr erbitterten Kämpfen blieben am Werch Debry (südlich des Tartaren-Passes) über 100 Mann und 5 Maschinengewehre, am Mt. Nemira (nördlich des Ojtoz-Tales) 350 Gefangene mit 8 Maschinengewehren in unserer Hand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

4. Dezember. Der 3. Dezember brachte in der Schlacht am Argesul die Entscheidung; sie ist gewonnen.

Die Operationen der Armee des Generals der Infanterie v. Falkenhayn — Mitte November durch die siegreiche Schlacht von Targu Jiu begonnen — und der auf das Nordufer der Donau gegangenen deutschen, bulgarischen und ottomanischen Kräfte sind von Erfolg gekrönt gewesen.

Die unter Führung des Generals der Infanterie Kosch kämpfende Donau-Armee von Svistov her, die durch die westliche Walachei über Craiova vordringende Armeegruppe des Generalleutnants Kühne, die nach harten Kämpfen längs des Argesul aus dem Gebirge heraustretende Gruppe des Generalleutnants

Digitized by Google

Krafft v. Delmensingen und die unter Befehl des Generalleutnants v. Morgen über Campulung vorbrechenden deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen haben ihre Vereinigung zwischen Donau und dem Gebirge vollzogen.

Der linke Flügel nahm gestern Targoviste. Die Truppen des Generalleutnants Krafft v. Delmensingen setzten von Pitesti her ihren Siegeszug fort, schlugen die 1. rumänische Armee vollständig und trieben ihre Reste über Titu, den Gabelpunkt der Bahnen von Bukarest auf Campulung und Pitesti, in die Arme der bewährten 41. Infanteriedivision unter Führung des Generalleutnants Schmidt v. Knobelsdorf.

Auf dem linken Argesul-Ufer, nordwestlich und westlich von Bukarest, blieb der Kampf in erfolgreichem Fortschreiten.

Südwestlich der Festung wurde der Rumäne, der nach aufgefundenem Befehl die Absicht hatte, die Donau-Armee vereinzelt zu schlagen, während sein Nordflügel — die 1. Armee — standhielt, über den Neajlovu gegen den Argesul zurückgeworfen.

Südlich von Bukarest waren starke rumänisch-russische Angriffe abzuwehren. Auch hier wurde dem Feinde eine schwere Niederlage bereitet.

Kavallerie und Fliegern gelangen Bahnunterbrechungen im Rücken des rumänischen Heeres.

Die Haltung unserer Truppen in den siegreichen Kämpfen war über alles Lob erhaben, ihre Marschleistungen gewaltig. Das reiche Land und die erbeuteten gefüllten Verpflegungsfahrzeuge des Gegners erleichterten die Versorgung der Truppe.

Die rumänische Armee hat die schwersten blutigen Verluste erlitten.

Zu den Tausenden von **Gefangenen** aus den vorhergehenden Tagen kamen gestern **noch** über **8000 Mann.**

Die Beute an Feldgerät und Kriegsmaterial aller Art ist unabsehbar. Es fielen bei der Donau-Armee 35 Geschütze, bei Titu 13 Lokomotiven mit vielem rollenden Material in unsere Hand.

Die Operationen gehen planmäßig weiter; neue Kämpfen stehen bevor.

In der Dobrudscha keine größeren Kampfhandlungen.

5. Dezember. In der Verfolgung den Widerstand feindlicher Nachhuten brechend, hat die 9. Armee die Bahn Bukarest—Targoviste—Pietrosita ostmärts überschritten.

Die Donau-Armee folgte nach ihrem am unteren Argesul gegen starke zahlenmäßige Überlegenheit erfochtenen Siege, an dem insbesondere die 217. Infanteriedivision rühmlichsten Anteil hatte, dem weichenden Feinde bis an den Abschnitt, mit dem linken Flügel kämpfend darüber hinaus. Der Ostflügel wies in der Donau-Niederung russisch-rumänische Angriffe blutig ab.

Die gestern gemeldete **Gefangenenzahl** vom 3. Dezember erhöht sich auf **12 500;** bei der 9. Armee sind noch **2000,** bei der Donau-Armee **2500 Mann,** letztere 22 Infanterie- und 6 **Artillerieregimentern** angehörend, hinzugekommen.

In der Dobrudscha keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front.

4. Dezember. Ohne Einfluß auf die Entscheidung suchenden Schläge in Rumänien **bleibt der Verlust** einer auf dem Ostufer der Cerna gelegenen Höhe, die gestern von den Serben genommen **wurde, und** die damit verbundene Verlegung eines Teils unserer dortigen Stellung.

5. Dezember. Östlich der **Cerna** haben sich neue Gefechte entwickelt; serbische Vorstöße bei Bahovo und Nonte an der Moglena-Front sind gescheitert.

Der Erste Generalquartiermeister: **Ludendorff.**

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Wien, 4. Dezember. Die Schlacht am Argesu hat zu einem Sieg von entscheidender Bedeutung geführt. Der Vorstoß der Donau-Armee an den unteren Argesu war durch den von den Rumänen und ihren Bundesgenossen mit großen Hoffnungen begleiteten Gegenstoß nicht zu bannen. Die feindliche Angriffsgruppe wurde nordöstlich von Draganesci aufgefangen und durch umfassendes Vorgehen über den Njaslow zurückgeworfen. An diesen Kämpfen nahmen an der Seite deutscher, bulgarischer und osmanischer Truppen auch österreichisch-ungarische Grenzjäger und Batterien teil.

Gleichzeitig erzwang sich westlich von Bukarest eine Armeegruppe den Übergang über den Argesu-Fluß. Sie drang gestern bis Titu vor und empfing hier Trümmer der rumänischen ersten Armee, die tags

Digitized by Google

Rumänischer Kriegsschauplatz.

Digitized by Google

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Wien, 3. Dezember. **Die Karpathen-Offensive des Feindes dauert an.** Die gegnerischen Angriffe richteten sich vornehmlich gegen das Gebiet beiderseits des oberen Trotus und gegen unsere Stellung im Südostwinkel Galiziens. **Der Feind wurde, wie an den Vortagen, überall unter schweren Verlusten abgeschlagen.**

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Wien, 3. Dezember. Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 1. Dezember. Der Geschützkampf südöstlich von Görz und auf der Karsthochfläche hielt in wechselnder Stärke an. Unser Feuer brachte mehrere Munitions- und Minendepots der Italiener zur Explosion.

Auch in einzelnen Kärntner und Tiroler Abschnitten herrschte lebhaftere Artillerietätigkeit. Feindliche Flieger warfen ins Etschtal Bomben, ohne Schaden zu verursachen.

Wien, 2. Dezember. Die Italiener setzten ihr Geschützfeuer im Karstabschnitt mit großem Munitionsaufwand fort. Auch nachts war der Artilleriekampf, insbesondere im Südteile der Hochfläche, lebhafter als bisher.

Ein Angriff feindlicher Flieger auf Ortschaften im Wippachtale hatte nicht den geringsten Erfolg.

Wien, 3. Dezember. Der Artilleriekampf im Südflügel der küstenländischen Front hielt Tag und Nacht an.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 1. Dezember. Nichts Neues.

Wien, 2. Dezember. In Albanien unverändert.

Wien, 3. Dezember. Nichts von Belang.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 30. November. In der Gegend von Bitolia und im Cernabogen schwaches Artilleriefeuer und Patrouillentätigkeit. Im allgemeinen verlief der Tag ruhig. In der Umgegend von **Gruniste** schlugen wir durch Gegenangriff einen feindlichen Angriff ab. In der Gegend der Moglenica und im Wardartale schwaches Artilleriefeuer. An der Front der Belasica Planina Patrouillengefechte und schwache Artillerietätigkeit. An der Struma Artilleriefeuer.

Sofia, 1. Dezember. In der Gegend von **Monastir** wiesen wir schwache Angriffe gegen das Dorf **Tarnova** und die Höhe 1248 ziemlich leicht zurück. Im Cernabogen wurde die Höhe 1050 und der Gipfel östlich vom Dorfe Paralowo von Artillerie heftig beschossen. In der Moglenica-Gegend und zu beiden Seiten des Wardar Artillerietätigkeit. An der Belasica-Front Ruhe. An der Struma Artilleriefeuer. An der Küste des Ägäischen Meeres näherten sich sechs von der Insel Thasos kommende Barken der Mündung des Mesta-Flusses; wir vertrieben sie aber durch Gewehrfeuer.

Sofia, 2. Dezember. Nordwestlich von **Bitolia** schlugen wir einen feindlichen Angriff durch Feuer ab. In der Umgebung von **Gruniste** wurden mehrere Angriffe, die der Feind nach heftiger Artillerievorbereitung und Minenwerfertätigkeit machte, abgewiesen. In der Gegend der Moglena, an beiden Ufern des Wardar und auf der Belasica-Front zeitweilig Artilleriefeuer. An der Struma schwache Artillerietätigkeit. Wir zerstreuten durch Geschützfeuer zwei feindliche Eskadrons bei Osman-Kamila.

An der **Front des Ägäischen Meeres** wurden zwei feindliche Wasserflugzeuge, die von der Insel Thasos gegen Porto-Lagos flogen, von Artillerie- und Maschinengewehrfeuer empfangen. Gleichzeitig flogen ihnen zwei deutsche Wasserflugzeuge entgegen. Die beiden **feindlichen Wasserflugzeuge wurden abgeschossen;** das eine fiel zur Erde, das andere ins Meer. Wir machten die vier Insassen, von denen einer verwundet ist, zu Gefangenen.

Rumänische Front.

Sofia, 30. November. **In der Walachei dauert unser Vormarsch auf der Straße Giurgiu—Bukarest an.** Unsere Truppen brachten dem Feinde im Bajonettkampf eine blutige Niederlage bei. Der Gegner erlitt schwere Verluste. Wir erbeuteten zwei Geschütze von 21 cm. An der Donau zwischen Tutrakan und Cernavoda Infanteriefeuer. Bei Tutrakan Artilleriefeuer. In der Dobrudscha schwache Artillerietätigkeit und Gefechte zwischen den Posten.

Digitized by Google

Sofia, 1. Dezember. In der Walachei dauert der Vormarsch siegreich und ohne Unterbrechung fort. Am 24. November überschritten unsere Divisionen rasch die Donau bei Zimnicea und drängten stürmisch gegen Bukarest vor. Überall brachen sie in erbitterten Kämpfen den verzweifelten Widerstand des Feindes und fügten ihm schwere Verluste zu.

Am 27. November besetzten sie nach schwerem Kampfe Giurgiu und am 30. November überschritten sie die Linie Comana—Branistari—Ingureni, die ungefähr 20 km vom Fortsgürtel von Bukarest gelegen ist. Wir überwanden den verzweifelten Widerstand des Feindes und erbeuteten 2 schwere Geschütze, 14 Feldgeschütze, 7 kleine Kanonen und 5 Maschinengewehre. Ferner nahmen wir 4 Offiziere und 200 Soldaten gefangen. Auf dem Schlachtfelde ließ der Gegner zahlreiche Tote und Verwundete zurück.

In der Dobrudscha griff das 4. Sibirische Korps, bestehend aus der 2. und 10. Infanteriedivision mit ungefähr 15 Batterien, nach längerer Artillerievorbereitung, die von 9 Uhr vorm. bis 4 Uhr nachm. dauerte, unseren linken Flügel zwischen dem Dorfe Satiskój und der Donau an. Der Angriff wurde auch von den Batterien vom linken Donau-Ufer her unterstützt. Gegen $^1/_2$5 Uhr nachm. näherte sich feindliche Infanterie unter dem Schutze des Nebels unseren Stellungen; es entspann sich ein äußerst erbitterter Kampf. Zwei Panzerautomobile näherten sich mitten im stärksten Kampfgewühle unseren Schützengräben. Unsere tapferen, ruhmreichen Regimenter der Division Preslav unternahmen einen mutigen und stürmischen Gegenangriff und schlugen die Angreifer überall blutig zurück, erbeuteten die Panzerautomobile, worin 4 Maschinengewehre gefunden, 2 Offiziere und 25 Mann gefangen wurden. Der Feind zog sich in seine ursprünglichen Stellungen zurück.

An der Donau Infanterie- und Artilleriefeuer.

Sofia, 2. Dezember. In der Walachei dauert unser Vormarsch fort. Unsere gegen Bukarest vorrückenden Divisionen bestanden, nachdem sie auf das linke Ufer des Neajlov übergegangen waren, einen heftigen Kampf mit dem Gegner, warfen ihn zurück und brachten ihm schwere Verluste bei. Wir machten 370 Gefangene und erbeuteten 21 Kanonen. Wir nähern uns dem unteren Lauf des Arges.

An der Donau zwischen Tutrakan und Cernavoda Infanteriefeuer. Bei Pepina und Tutrakan Artilleriefeuer.

In der **Dobrudscha** griffen die Russen im Laufe des Tages unseren linken Flügel zwischen **Statiskój und der Donau** viermal an, wurden aber überall zurückgeschlagen. Wir nahmen 30 Soldaten des russischen Infanterieregiments Nr. 37 gefangen und erbeuteten 4 Maschinengewehre. Gegen 2 Uhr nachm. näherten sich zwei Panzerautomobile unseren Stellungen, wurden aber durch Artilleriefeuer verjagt. In der Nacht zum 2. Dezember um 2 Uhr gingen die Russen mit außerordentlicher Erbitterung gegen unsere Gräben vor, wurden aber von unseren unerschütterlichen Regimentern blutig zurückgeworfen; der Gegner erlitt schwere Verluste.

Kriegstagebuch.

Amtliche Meldungen.

Berlin, 1. Dezember abends. Im Somme-Gebiet Feuer auf beiden Flußufern zeitweilig auflebend. — In der **Walachei** Fortschritte. — Am linken Flügel der **Dobrudscha-Armee** scheiterten wiederholte Angriffe des Feindes, der erneut Panzerkraftwagen ohne Erfolg verwandte. — Nordwestlich **Monastir** und bei **Gruniste** wurden Vorstöße des Gegners abgewiesen.

Berlin, 2. Dezember, abends. Im Westen und an der Ostfront nichts Wesentliches. In den Karpathen erneute, aber wieder vergebliche Entlastungsvorstöße. — Für uns günstige Entwickelung der Lage in Rumänien. — Nordwestlich Monastir starkes Feuer. Bulgarischer Vorstoß warf dort den Angreifer zurück.

Berlin, 3. Dezember, abends. Im Westen und Osten nichts Besonderes. — **In Rumänien erfolgreiches Vordringen am Argesul.** — An mazedonischer Front starkes Feuer bei Monastir und Gruniste.

Berlin, 3. Dezember. Die Schlacht am Argesul nordwestlich von Bukarest ist von der 9. Armee gewonnen. Seine Majestät der Kaiser haben Allerhöchst aus diesem Anlaß in Preußen und Elsaß-Lothringen am 4. Dezember Kirchengeläut angeordnet.

Berlin, 2. Dezember. Nachdem große Teile Rumäniens in die Hände der Mittemächte gefallen sind, ist von diesen eine Verwaltung des eroberten Gebietes eingerichtet worden. An der Spitze dieser „Militärverwaltung in Rumänien" steht der General der Infanterie Tülff v. Tschepe u. Weidenbach, der bei Beginn des Krieges Führer des VIII. A. K. war. Ihm unterstehen verschiedene Abteilungen, in denen neben deutschen auch Vertreter der anderen Mittemächte sind. Die Ausnutzung des Landes geschieht nach genau vorher festgelegten Grundsätzen, die einerseits in den Bedürfnissen Rumäniens, anderseits den Bedürfnissen der von England widerrechtlich abgeschlossenen Mittemächte Rechnung tragen.

Zur Kriegslage.

„Politiken" (Kopenhagen) (27. 11.) führt aus:

Die augenblickliche Pause an der Westfront darf nicht als eine Aufgabe der Somme-Schlacht angesehen werden. Es ist nur eine der gewöhnlichen Vorbereitungspausen, die infolge des schlechten Wetters etwas verlängert wird.

An der Ostfront sind neue Angriffe der Mittemächte, die man nach der Wolff-Meldung über die deutschen Angriffe nördlich der Sümpfe und in der Dnjestr-Gegend erwarten konnte, nicht erfolgt. Auch die Russen scheinen in diesem Jahr

Digitized by Google

zu größeren Angriffen nicht mehr fähig zu sein. Sie haben sicher ihre Munitionsvorräte bald geräumt und außerdem den größten Teil der im vorigen Winter ausgebildeten Mannschaft verloren. Natürlich wird Rußland auch in diesem Winter lebhaft arbeiten, um neue Heere zu sammeln und Munition bereitzustellen, die für den Feldzug im nächsten Jahre erforderlich sind. Die ungeheure Ausdehnung des Landes und sein unerschöpfliches Menschenmaterial gibt Rußland die Kraft, selbst die tiefsten und blutigsten Wunden zu heilen.

In Rumänien ist es gegangen, wie es zu erwarten war. Nachdem die Mittemächte die Ebene erreicht hatten, lag die härteste Arbeit hinter ihnen. In einem Tagesbefehl dankt General v. Falkenhayn seinen Kameraden in Worten, die an Napoleons Proklamationen erinnern. Und nun stehen sie wie Napoleons Soldaten in der Ebene, ihr Vormarsch erfolgte mit napoleonischer Schnelligkeit. Es scheint den Rumänen nicht gelungen zu sein, alle Kräfte rechtzeitig zurückzuziehen.

Gleichzeitig ist Mackensen bei Zimnicea über die Donau gegangen. Danach scheint die Unterbrechung der Offensive in der Dobrudscha nicht eine Folge eines rumänisch-russischen Druckes zu sein, vielmehr hatte Mackensen seine Aufgabe vollendet. Es war nicht seine Absicht, am unteren Lauf der Donau, wo sich der Fluß in mehrere Teile verzweigt, und wo die Sümpfe bis zu 20 km breit sind, den Übergang zu unternehmen. Ein Angriff aus der Dobrudscha östlich gegen Bukarest würde seine Flanke auch von der Moldau her zu stark bedroht haben. Während die Russen und Rumänen sich in der Dobrudscha langsam vorfühlten, hat Mackensen die notwendigen Truppenverschiebungen vorgenommen und sein Heer zum Donauübergang weiter westlich gesammelt.

Der militärische Mitarbeiter des Berner **„Intelligenzblattes"** widmet der gegenwärtigen Lage eine eingehende Betrachtung. Eine Rettung Rumäniens durch eine in Paris erhoffte russische Entlastungsoffensive sei ausgeschlossen. Er schreibt u. a.: Die Russen sollen durch die Entente seit einigen Wochen außerordentlich stark mit Kriegsmaterial versehen worden sein. Man wartet nun auf die Wirkung dieser Freigebigkeit. Allein wenn man in Betracht zieht, daß an der Sommefront die Engländer und Franzosen trotz vortrefflicher Führung und ausgezeichnetem Soldatenmaterial bei gleichzeitiger Überfülle an Munition nichts weiter erreicht haben als eine ungeheure Verblutung der eigenen Kraft, die in keinem Verhältnis zur Einbuße des Gegners steht, so wird man der russischen Drohung mit außerordentlicher Skepsis gegenüberstehen. Hindenburg hat mit seinem blitzschnellen Schlag in Rumänien noch nicht das letzte Wort gesprochen und die Jahreswende wird ein verändertes Bild des Weltkrieges zeigen.

„Petit Journal" schreibt zur Lage in Rumänien u. a.: Bedauerlicherweise wird die Salonikiarmee nicht rechtzeitig den Rumänen Hilfe bringen können, denn sie ist entfernt. Rußland ist infolge unmittelbarster Nähe zum Kriegsschauplatz in der Lage einzugreifen, allein wir sind nach wie vor vollständig im Dunkeln über das, was es tut. Der deutsche Sieg wird die Folge haben, daß Petroleum und Getreide und alles, was nicht zerstört wird, in die Hände der Mittemächte fällt. Der eigentliche und allein verfolgte Zweck jedoch ist die Erlangung des Sieges. Die Operationen werden so geführt, um ihn so bald und vollständig als möglich zu erringen. Das deutsche Vorgehen hat kein anderes Ziel.

*

In einem Leitartikel des **„Petit Journal"**, in dem rückhaltlos die deutsche Tüchtigkeit anerkannt wird, führt Pichon unter anderem aus:

Was aber machen denn wir? Was haben wir getan, um die Dauer des Krieges, unter dem wir mehr als alle unsere Alliierten leiden, zu verkürzen? Was tun denn wir, um für unser bürgerliches Leben, für Handel und Industrie unsere ganze Kraft einzusetzen? Was taten wir, um der plötzlichen Kohlen-, Verkehrs-, Licht- und Lebensmittelnot vorzubeugen, die Frankreich mit einem Schlag schwer betroffen hat? Was taten wir, was tun wir, um nicht nur auf gleicher Höhe zu stehen wie Deutschland (was zum Siegen nicht ausreicht), sondern es sogar in diesem harten Kampf zu übertreffen? Dank seiner vorsorgenden methodischen Denkweise, dank seiner Vaterlandsliebe und den Opfern aller Art, denen sich Deutschland rechtzeitig unterzog, um größeren Opfern, die vielleicht nutzlos und zu spät gewesen wären, zu entgehen, hat Deutschland die Schwierigkeiten gemeistert, die unüberwindbar schienen. Wohl hat auch Deutschland Fehler gemacht, sogar schwere, allein es arbeitet tagtäglich mit ganzer Kraft daran, um sie wieder gutzumachen. Die Entschlossenheit und Energie, mit der es dabei vorgeht, dürfen wir nicht verkennen, besonders jetzt nicht, da seine Truppen vor den Toren von Bukarest stehen und in Bälde über eine ununterbrochene Verbindungslinie zwischen Bagdad und der Nordsee verfügen werden. Was aber tun wir, um all unsere Kräfte in den Dienst unserer Sache zu stellen und dem verderblichen Niedergang unseres Reichtums vorzubeugen?

Der Kreuzerkrieg mit U.-Booten.

Berlin, 2. Dezember. (Amtlich.) Eines unserer U.-Boote hat am 27. November in der Nähe von Malta den **französischen vollbesetzten Truppentransportdampfer „Karnak"**, 6816 Br. R. T., der sich auf dem Wege nach Saloniki befand, **versenkt.**

London, 30. November. Lloydsmeldungen. Der norwegische Dampfer „Borö" (819 t), der englische Dampfer „Luciston" (2948 t) und der Zweimaster „Lady of the Lake" wurden versenkt. — Lloyds meldet weiter, daß der Dampfer „Reapwell" versenkt wurde. Ein großes feindliches U.-Boot griff am Nachmittag des 28. die Fischerflotte von Brixham an. Zwei Fischdampfer wurden durch Geschützfeuer und Bomben zum Sinken gebracht. Ein anderer war, als er zuletzt gesehen wurde, in sinkendem Zustande. Das U.-Boot feuerte auf die Boote, nachdem die Fischdampfer verlassen waren. Die Geschosse gingen über die Köpfe der Besatzung hinweg. Die Kapitäne und Besatzungen der drei Fischerfahrzeuge wurden gelandet.

Bern, 30. November. „Echo de Paris" meldet aus Marseille die Versenkung des italienischen Dampfers „Della Belli".

Digitized by Google

London, 1. Dezember. Lloyds meldet: Die Schoner „Heinrich" und „Christabel" wurden von einem U.-Boot versenkt, die Besatzungen wurden gelandet.

Bern, 1. Dezember. „Petit Journal" meldet aus Marseille: Der italienische Dreimaster „Salvatore Giampe" wurde versenkt. Die Besatzung wurde gerettet. — „Petit Parisien" meldet aus Madrid: Die Dampfer „Dundee" und „Marie et August" wurden versenkt.

London, 1. Dezember. Nach Lloydsmeldungen sind der norwegische Dampfer „Njaal" (718 Br. R. T.) und der französische Schooner „St. Ansbert" (275 Br. R. T.) gesunken. Die Goelette „Behrend" von London wurde versenkt, die Besatzung gelandet. Lloyds meldet, daß der Dampfer „Egholm" (1348 Br. R. T.) aus Kopenhagen und einer aus Bergen sowie der holländische Dampfer „Kediri" (3781 Br. R. T.) versenkt worden sind.

Berlin, 2. Dezember. Die französischen Segler „Briantais" (256 Br. R. T.) und „Cap Lihou" (252 Br. R. T.) sowie der belgische Fischkutter „Alfons Marceline" (60 t) wurden von U.-Booten versenkt.

Rotterdam, 2. Dezember. Nach aus London eingetroffenen Meldungen hatte **der gesunkene englische Dampfer „Britannic" zwischen 400 bis 500 Mann Truppen an Bord,** die weder zur Schiffsbesatzung, noch zum Roten Kreuz gehörten. Außerdem befanden sich über 100 Offiziere, unter ihnen einige Flieger und auch für Mudros bestimmte Ladung an Bord.

London, 2. Dezember. Lloyds meldet: Der englische Dampfer „Eggerford" wurde am 30. November von einem deutschen U.-Boot versenkt. Die Besatzung wurde gerettet.

Rotterdam, 3. Dezember. „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet, daß die Verlustliste der „Times" vom 27. November die Namen von 285 Offizieren (94 gefallen) und 4770 Mann enthält.

Beiträge zur Beurteilung der Kriegslage.

V.

Entente und einheitliche Kriegführung.

Von Gen. d. Inf. z. D. v. Blume.

Den 30. November.

Daß unter übrigens gleichen Verhältnissen ein Einheitsstaat zu stärkerer Machtentfaltung befähigt ist als eine Koalition von vier auf demselben Gebiet errichteten souveränen Staaten, und daß die Macht der Koalition noch geringer wird, wenn das Gebiet in zehn solche Staaten zerfällt, unterliegt keinem Zweifel. Einheit macht stark, und sie ist zwischen unabhängigen Staaten um so schwerer herzustellen und zu halten, je größer ihre Zahl ist. Schwerer auch, zumal im Kriege, zwischen räumlich weit voneinander getrennten als zwischen solchen, die aneinander grenzend ein geschlossenes Gebiet bilden. Letzteres ist gegenwärtig bei dem Gebiet der Vierbundstaaten der Fall, dessen geographische Lage dadurch noch besonders günstig ist, daß es die Gebiete der feindlichen Staaten in zwei Hälften teilt, zwischen denen nur ein beschränkter Verkehr und keine unmittelbare wechselseitige Unterstützung möglich ist, während der Vierbund mit Hilfe eines guten Eisenbahnsystems große Freiheit für den Ausgleich seiner Kräfte und deren Verschiebung von einer Front zur andern hat. Mit der Zahl der Staaten einer Koalition wachsen auch die Sonderinteressen, die die Einheitlichkeit des Handelns im Kriege erschweren und oft gefährden. Wir wissen, welche Vorteile Friedrich der Große und Napoleon in ihren Kriegen gegen verbündete Feinde aus der Zwiespältigkeit und Gegensätzlichkeit der Bestrebungen der feindlichen Staaten, nicht selten auch aus widerstreitenden Ambitionen von Staatsmännern und Feldherren der letzteren gezogen haben. Wir wissen auch, daß unsere Gegner daran ebenfalls nicht Mangel leiden. Aber wir wollen uns dabei nicht aufhalten, sondern nur noch kurz untersuchen, ob und wie sie imstande sind, die Schwierigkeiten zu überwinden, die der Einheitlichkeit ihrer Kriegführung hindernd im Wege stehen.

Sie haben augenscheinlich aufs neue zu dem Mittel einer kollegialischen, aus Staatsmännern und Militärs aller verbündeten Staaten bestehenden Oberleitung gegriffen. Es dürfte kaum möglich sein, ein für sie anwendbares, besseres zu ersinnen. Aber gut ist es nicht. Wir haben ein starkes wohlbegründetes Vorurteil gegen einen Kriegsrat, selbst wenn er nur als Ratgeber dienen soll und nur aus Offizieren der eigenen Armee besteht. Er fördert in der Regel alle Bedenken, zu denen die Kriegslage Anlaß gibt, ans Tageslicht, gelangt aber selten zu übereinstimmender Ansicht über die zu ergreifenden Maßnahmen, noch seltener zur Empfehlung einer entschlossenen Tat. Kann man Besseres von einem Kriegsrat erwarten, der aus politischen und militärischen Vertretern von zehn verschiedenen, wenn auch verbündeten Staaten besteht? Und dieses Kollegium soll nicht nur Rat erteilen, sondern Entschlüsse der folgenschwersten Art fassen, sowie deren Ausführung vorbereiten und leiten! Das wäre zur Not vielleicht möglich, wenn das Kollegium aus den Oberhäuptern oder wenigstens aus den leitenden Staatsmännern und den militärischen Oberbefehlshabern der beteiligten Staaten gebildet würde. Etwas Ähnliches hat 1813/14 bei den Verbündeten bestanden. Die damit gemachten Erfahrungen laden freilich auch nicht zur Nachahmung ein. Überdies sind weder alle Staatsoberhäupter noch deren erste Ratgeber dauernd in der Heimat oder bei ihren Heeren abkömmlich. So bleibt nur übrig, die zur Leitung des Krieges bestimmte Zentralstelle aus minder hochstehenden Vertretern der Staaten zusammenzustellen. Aber werden diese von ihren Staaten unbedingte Vollmachten erhalten, um auf eigene Verantwortung verbindliche Beschlüsse zu fassen? Es wird immer darauf hinauskommen, daß bei wichtigen Fragen die Delegierten Zeit verlangen, um Instruktionen einzuholen. Und wenn der Telegraph auch schnell arbeitet, so wird es doch oft nicht ohne zeitraubende Beratungen in der Heimat und ohne Hin- und Herfragen abgehen. Ehe es auf diese Weise zu einem Beschluß des Kollegiums kommt, kann schon der günstige Augenblick zum Handeln vorüber sein, und

Digitized by Google

noch ist vom Beschluß zur Tat ein weiter Weg. Vor allem besteht noch der gewichtige Zweifel, ob die Autorität einer in der angenommenen Art gebildeten Leitstelle ausreicht, um ihren Weisungen in den einzelnen Staaten und bei den Führern der Streitkräfte nicht nur Befolgung, sondern auch Förderung zu sichern.

Wir konnten diesen Sachverhalt offen darlegen, weil unsere Gegner an ihm nichts zu ändern vermögen, und weil bei uns jedermann weiß, daß wir den Sieg nicht von Mängeln und Fehlern unserer Feinde, sondern nur von der eigenen Kraft und ihrem opferfreudigen Einsatz zu erwarten haben. Die Betrachtung weist uns anderseits auf den hohen Wert der im Vierbund bestehenden Harmonie hin und mahnt uns, nichts zu versäumen, um sie zu erhalten und zu stärken.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

XIX.

Von Oberst Immanuel.

„Die Heeresbewegungen der Armeen Falkenhayns und Mackensens gegen Rumänien vollziehen sich mit erschreckender Schnelligkeit.“ So urteilte in den letzten Tagen die englische Presse und fällte hiermit von Feindesseite her ein Urteil, das den Tatsachen entspricht und die Wucht unserer Kriegführung in helles Licht rückt. Man erkennt in der Großzügigkeit und Einheit unserer Kriegführung gegen Rumänien die Hand Hindenburg, während die Armeeführer Falkenhayn und Mackensen ihre kampferprobten vortrefflichen Truppen mit einer Schnelligkeit, Kraft, Übereinstimmung einsetzen, die alles vor sich niederwerfen. Losgelöst von den Fesseln des Stellungskrieges, konnte unsere Überlegenheit im Bewegungskrieg zur freien, ja künstlerischen Entfaltung kommen.

Nach dem Durchbruch des rechten Flügels der Armee Falkenhayn durch den Westflügel der rumänischen 1. Armee bei Targu-Jiu, der mit dem 18. November abschloß, galt es für die Armee Falkenhayn, eine große Linksschwenkung auszuführen. Hierdurch kam die Kleine Walachei bis an den Alt in den Besitz der Sieger. Die rumänische Orsova-Gruppe, etwa noch eine Division stark, sah sich abgeschnitten und löste sich auf, soweit die Trümmer nicht gerade noch im letzten Augenblick an der Donau aufwärts entkamen. Die Schiffahrtsstraße der Donau mit dem wichtigen Hafen Turnu-Severin geriet in unseren Besitz, wertvolle Ladungen auf Dampfern und Schleppkähnen fielen in allen rumänischen Donauhäfen in unsere Gewalt. Die große Eisenbahnverbindung Orsova—Craiova wurde gewonnen und hiermit die Verbindung mit Ungarn neben dem Schiffahrtswege hergestellt.

Hatte sich somit der rechte Flügel der Armee Falkenhayn mit außerordentlicher Schnelligkeit der Kleinen Walachei bemächtigt, die als fruchtbarer Landstrich wie als Ausgangspunkt für weiteres Vordringen durch die walachische Ebene nach Osten hin gleich bedeutungsvoll ist, so galt es jetzt, ungesäumt die Verwirrung des Gegners auszunutzen und ihn nicht zur Ruhe kommen zu lassen. Anfangs hielt man bei unseren Gegnern die Alt-Linie für die gegebene Verteidigungsfront, um uns anlaufen zu lassen. Diese Annahme erwies sich als falsch. Unsere Feinde hatten die Rechnung ohne die strategische Überlegenheit auf unserer Seite und ohne die Wucht der Durchführung gemacht, die bei uns keine Pause machte und die Rumänen nirgends zur Besinnung kommen ließ.

Von drei Seiten her wurde die Alt-Linie angefaßt. Von Westen her ging beiderseits Craiova der Südflügel der Armee Falkenhayn, starke Heeresreiterei unter Generalleutnant Grafen v. Schmettow voraus, über Slatina vor, warf die Rumänen vom Alt zurück und gewann die gerade Richtung auf Bukarest. Der Vedea-(Wede-)Abschnitt wurde erreicht, Alexandria und Ruschde Wede am 26. besetzt. Unaufhaltsam ging der Vormarsch in breiter Front gegen Bukarest vorwärts.

Dieser Vormarsch wurde nach links hin, also im Norden, durch die unter Generalleutnant Krafft v. Delmensingen vereinigten Truppen im Gebirge südlich des Roten-Turmpasses auf das wirksamste begleitet. Die Rumänen leisteten hier hartnäckigen Widerstand, wurden aber durch den gewaltigen Druck des Gegners überall geworfen. Am 25. wurde Ramnica-Valcea (Rymnik), am 26. der Topologu-Abschnitt genommen, am 29. die als Eisenbahnknotenpunkt wichtige Stadt Pitesti, 105 km nordwestlich Bukarest, besetzt.

Mit der Gewinnung von Pitesti war die Ardschisch-Linie gewonnen, der Weg auf Bukarest frei. Gleichzeitig wurde hierdurch die Umfassung der rumänischen Gebirgsfront Campulung—Sinaia südlich des Törzburger- und Predeal-Passes eingeleitet, so daß die Aufrollung in dem Maße nur noch eine Frage der Zeit ist, wie die Truppen Falkenhayns von Pitesti her nach Osten hin vorgehen. Campulung fiel am 29. in deutsche Hände.

Hand in Hand mit den schnellen und höchst wirksamen Bewegungen der Armee Falkenhayn sind die Unternehmungen der Heeresgruppe Mackensen von Süden her gegangen, die zum Donauübergang geführt haben. Unsere Feinde hielten die Überschreitung der Donau durch die Heere der Mittemächte für ein so kühnes Wagnis, daß sie an seine Durchführung nicht glauben wollten. Trotzdem ist es in überraschend kurzer Zeit und ohne Verlust ausgeführt worden, wiederum ein Meisterstück strategischen, taktischen, technischen Könnens.

Als Übergangsstelle war die schmale Stromstelle bei Sviştov (Sistova), als Zeitpunkt der Augenblick festgelegt worden, als auf dem Nordufer die Alt-Linie durch den Südflügel der Armee Falkenhayn erreicht wurde. So unterstützten sich beide Gruppen der Mittemächte auf das nachdrücklichste. Die Alt-Front wurde unhaltbar, sobald Mackensen über die Donau herüberkam, die Donau aber konnte von den Rumänen nicht mehr verteidigt werden, wenn der Alt-Abschnitt durchbrochen worden war.

Die Vorbereitungen zum Donauübergang waren in jeder Hinsicht so gründlich und geheim getroffen worden, daß eine völlige Überraschung eintrat. Der Übergang

Digitized by Google

gedeckt durch machtvolles Geschützfeuer und unterstützt durch die technische Mitwirkung der österreichisch-ungarischen Donauflottille, gelang vollkommen. Am 24. November vormittags war er durchgeführt. Bei Svistov, wo, allerdings in umgekehrter Richtung, 1877 die Russen, 1913 die Rumänen über den Strom gegangen waren, lag auch diesmal die Übergangsstelle. Auf Booten und Ruderfähren fuhr unter dem Schutz der Dunkelheit deutsche und bulgarische Infanterie über den Strom, der auch türkische folgte. Die Verluste beliefen sich nur auf wenige Leute, denn die Rumänen konnten ernsthaften Widerstand nicht mehr leisten. Die Heeresgruppe Mackensen bemächtigte sich als „Donau-Armee" der Stadt Giurgiu (Giurgevo), nur 50 km vor Bukarest, und trat nach links hin in Fühlung mit dem rechten Flügel der Armee Falkenhayn.

So war am 29. November eine Front von den siegreichen Truppen der Mittemächte erreicht, die von Giurgiu über Pitesti bis Campulung reichte. Den Rumänen blieb kein anderer Weg, als den Rückmarsch auf die Festung Bukarest anzutreten. Ob sie, beraten durch den französischen General Berthelot, den weitläufigen Platz zu halten suchen, oder ob sie ihn räumen werden, ist eine Frage, die sich in den Stunden, wo wir diese Betrachtung abschließen, entscheiden muß. Lange Zeit wird ihnen zur Wahl sicherlich nicht gelassen werden. Der Wert der Festung Bukarest ist in der letzten Zeit vielfach, meist in abfälligem Sinne, beurteilt worden. Die Bauten Brialmonts stehen seit dem erstaunlich schnellen Falle von Lüttich, Namur, Antwerpen in keinem guten Rufe. Der gleiche Baumeister hat Bukarests Werke geschaffen.

Die Russen sind, soweit es sich bis jetzt beurteilen läßt, gewillt, den Rumänen in gewissen Grenzen Hilfe zu bringen. Ob sie hierzu über den Sereth hinaus in die walachische Ebene gegen Bukarest hin vorgehen, läßt sich noch nicht übersehen. Ihre Stärke, die sie in Rumänien einzusetzen gedenken, entzieht sich vorläufig der Beurteilung, ebenso wie die Nachricht der Bestätigung bedarf, daß Großfürst Nikolai Nikolajewitsch zum Oberbefehlshaber an der unteren Donau ernannt worden ist.

Die bisherigen Leistungen der Russen zugunsten der Rumänen haben wenig gefruchtet. In der Dobrudscha liegen sie vor Konstantza—Cernavoda fest und konnten irgendwelche Wirkung gegen die Heeresgruppe Mackensen nicht ausüben. Vielmehr gelang es letzterem, wie wir gesehen haben, mit der Masse ungestört über die Donau zu gehen, während Bruchteile die Russen auf dem Süduser aufhielten. Ebenso wenig erfolgreich sind die Angriffsstöße der Russen zur Entlastung der Rumänen im Gyergyó-Gebirge (Waldkarpathen).

Alles in allem ist somit die Lage folgende. Auf Seiten der Mittemächte sehen wir glanzvollen Verlauf des rumänischen Feldzuges, der ihnen bereits ein Drittel des Landes in die Hände geliefert hat, während Rumänien tatsächlich vor dem Zusammenbruch steht. Nur eine vertrauensselige Selbsttäuschung bei unseren Feinden kann über diese Tatsachen noch eine Zeitlang hinweghelfen.

Gegen die Gewalt solcher Tatsachen ist der kurze Erfolg des Orientheeres bei Monastir völlig in den Hintergrund getreten. Wie vorauszusehen war, haben sich die deutsch-bulgarischen Truppen nur eine ganz kurze Strecke nach Norden hin zurückgezogen. Hier sind sie in vorbereitete Stellungen durch frische Kräfte aufgenommen und zu so erfolgreichem Widerstand befähigt worden, daß das Orientheer vor eine überaus schwere Lage sich gestellt sah. Am 27. November scheiterte ein großer und allgemeiner Angriff, der von französisch-italienisch-serbisch-russischen Truppen angesetzt wurde, unter allerschwersten Verlusten völlig. Die deutsch-bulgarische Front Tarnova (8 km nordwestlich Monastir)—Makovo (im Cernabogen)—Gruniste (östlich der Cerna) wurde überall gehalten.

In der Mitte der mazedonischen Front am Wardar, am Doiran-See und an der Belasica-Planina hatten die Angriffe der Franzosen keine Erfolge, ebensowenig wie östlich der Struma die der Engländer.

Somit ist das Gesamtergebnis der letzten Kämpfe in Mazedonien für unsere Gegner eine sehr verlustreiche Enttäuschung, nachdem die Besetzung von Monastir ihnen eine kleine und vorübergehende Freude, wenn man so sagen darf, bereitet hatte.

Die Vorgänge in Griechenland sind verworrener denn je zuvor und haben sich in den letzten Tagen scharf zugespitzt. Die königliche Regierung in Athen hat die vier Vertreter der Mittemächte, dem unentrinnbaren Zwang des Vierverbands folgend, in allen Ehren auf einem Schiff nach Kavalla in den Heeresbereich der Mittemächte bringen lassen. Die Partei Venizelos soll, indem sie sich als die eigentliche Regierung Griechenlands aufspielt, an Bulgarien den Krieg erklärt haben, doch bedarf diese Nachricht, die an sich keine Bedeutung hätte, der amtlichen Bestätigung. Venizelos verfügt nur über geringe Streitkräfte und wird nicht einmal von allen Vierverbandsmächten anerkannt. Italien mißtraut der Bewegung, da sie gerade diejenigen Gebiete in Südalbanien für sich in Anspruch nimmt, die Italien haben will. Der Hauptgrund der Kriegserklärung an Bulgarien könnte darin gefunden werden, daß die „nationalistische" Partei Griechenlands, wie sich die Anhänger von Venizelos nennen, ihre Banden als kriegführende Soldaten, nicht als Freischärler betrachtet sehen will.

Die öffentliche Meinung in Griechenland sträubt sich, soweit das altgriechische Gebiet in Frage kommt, gegen Auslieferung der Waffen und Munition des Heeres an den Vierverband. Offizier- und Reservistenvereine, gestützt auf die Bevölkerung Athens, haben eine so herausfordernde Haltung angenommen, daß der König, dem es auf Ruhe und Neutralität ankommt, Mühe hat, die für ihn eintretende Strömung vor Gewalttat zurückzuhalten. Jedenfalls ist die Hoffnung des Vierverbandes, 150 000 Griechen dem Orientheere einzugliedern oder letzteres mit griechischem Gerät auszustatten, hinfällig geworden. Die Lage ist unklarer als je zuvor, aber keineswegs günstig für unsere Feinde. Es scheint, als ob die rumänischen Ereignisse ihre Schatten bis nach Griechenland werfen.

(Abgeschlossen 30. November 1916.)

Digitized by Google

Heeres-Rundschau.

Nachdruck der mit * versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet.

England.

* **Neuer Flugzeug-Typ.** Nach „Aerial Age Weekly" (26. 6. 1916) besitzt der neue englische Doppeldecker eine Spannung von 40,5 m und wiegt vollständig ausgerüstet rund 15 t. Er ist mit vier 350-P. S.-Motoren ausgerüstet, seine Mannschaft faßt sechs Köpfe, sein Aktionsradius ist mit 1200 km bemessen. Die englischen Erfundungsfahrzeuge sollen eine Geschwindigkeit von 216 km/Std. (?) entwickeln. Amerikanische Maschinen sind an der Front nicht tätig.

Frankreich.

* **Abzeichen für Angehörige der Heeresluftfahrt.** Vom Kriegsministerium sind neuerdings folgende Abzeichen verliehen worden: Die geprüften Heeresflugzeuglenker erhalten am Ärmel einen geflügelten Stern, die geprüften Heeresluftschiffer ein geflügeltes Rad und die geprüften Heeresluftschiffmechaniker eine geflügelte Granate.

Japan.

* **Munitionserzeugung.** Die Munitionsfabrikation hat sich nach einer Meldung aus Tokio seit 1915 verzwölffacht. Allein für Rußland gingen aus japanischen Häfen täglich zehn mit Kriegsmaterial verladene Dampfer nach Wladiwostok. (Zeitschrift für das gesamte Schieß- und Sprengstoffwesen.)

Vereinigte Staaten von Amerika.

* **Flugwesen.** Das bisher in der Armee recht vernachlässigte Flugwesen findet zurzeit wohl auch infolge Versagens der im mexikanischen Feldzuge anfangs zur Verfügung stehenden acht Flugzeuge größte Beachtung. Im Monat Mai 1916 wurden nach „Aerial Age Weekly" (19. 6. 1916) 40 Flugzeuge abgeliefert, davon 20 innerhalb einer Woche. Der ersten Aro-Schwadron sind an neueren Flugzeugen 8 Martin- und 12 Sloan-Doppeldecker zugeteilt worden. Nach Ausführungen des Chefs des Signalkorps sind für die Vereinigten Staaten 600 Flugzeuge nötig, deren Anschaffungskosten sich auf 13,5 Millionen Mark belaufen würden. Die Summe wäre zu acht gleichen Teilen auf die acht Aro-Schwadronen zu verteilen.

Der auch für die nationale Verteidigung stark in Anspruch genommene Aro-Klub gibt für die Vervollkommnung des Flugwesens folgende Richtpunkte an: 1. Die Ankaufssumme für Flugzeuge, Organisation und Ausrüstung von fünf Aro-Schwadronen soll von 13,5 auf 21 Millionen Mark erhöht werden. 2. Die Ausbildungssumme für Offiziere der Nationalgarde soll von 320 000 Mark auf 4,2 Millionen Mark erhöht werden. 3. Für die Nationalgarde soll für Anschaffung von Flugzeugen und sonstiger Ausrüstung eine Summe von 8,4 Millionen Mark ausgeworfen werden. 4. Die Armee braucht lenkbare Luftschiffe und Fesselballone. 5 Vormerkung der Zivilflieger. 6. Bewilligung von 12,6 Millionen Mark für Lenkluftschiffe und Fesselballone. 7. Vorbereitungen für Patrouillenstationen an der Küste.

Die Curtiß-Maschine J. N. erreichte am 30. April 1916 mit einem Passagier eine Höhe von 4950 m innerhalb einer Stunde 20 Minuten. Ein Wasserflugzeug flog am 6. April 1916 mit fünf Insassen von Newport News nach Baltimore, eine Strecke von 285 km, innerhalb von 3 Stunden 3 Minuten. Vom 1. Januar bis 25. März 1916 wurden von den Armeefliegern 1604 Flüge mit 430 Passagieren innerhalb von 670 Stunden erledigt.

Verschiedenes.

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Dänemark. Militært Tidsskrift. **15. November.** Krigen. LIV. Kampen om Tysklands kolonier i Afrika. — Murmanbanen.

Norwegen. Norsk Militært Tidsskrift. **10. Heft.** Krigen. XVII. — Kappelyst. — Gevæersprængninger. — De forenede stater og krigens lærdomme.

Österreich-Ungarn. Danzers Armee-Zeitung. 16./23. November. Österreichs Aufgabe. — Die Ereignisse auf den Kriegsschauplätzen. — Kriegspsychologisches. — Rundschau. 22. November. Die Kriegslage. — Zur Klärung. — Der Aufstand in Holländisch-Indien. — 25. November. Kaiser und König Franz Joseph †. — Der Lebensgang des Kaisers Franz Joseph. — Kaiser Karl. — Das neue Zeitalter. — 29. November. Die Kriegslage. — Der Unterseebootskrieg als Kreuzerkrieg. — Streffleurs Militärblatt. 25. November. Armee- und Flottenbefehl. — An meine Völker! — Kaiser Franz Joseph I. als Soldat und Oberster Kriegsherr. — Kaiser Franz Joseph I. und die Marine. — Die Kriegsereignisse im Osten und Süden. — Der Krieg im Westen. — Zur fünften Kriegsanleihe. — Mitteilungen über Gegenstände des Artillerie- und Geniewesens. 10. Heft. Über die Flamme fester Brennstoffe. — Der Donau-Save-Übergang Mackensens. Zum Jahrestage (7. Oktober 1915). — Die Herstellung der Artilleriegeschosse in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. — Fabrikation optischer Gläser und der Krieg. — Die Entwicklung des Luftkrieges im Jahre 1915. (Nach englischen und französischen Berichten bearbeitet.) — Etwas über graphithaltiges Schmieröl. — Das Härten von Metallen.

Schweden. Kungl. Krigsvetenskaps-Akademiens Handlingar och Tidskrift. **November.** Tjf. sekreteravens anförande. — Akademiens tävlingsämen för 1917. — Andre styresmannens anmälan om avlidna ledamöter. — Stridsverksamheten vid plutonen och dess underavdelningar. — Utbildningen ur krigsberedskapssynpunkt. — Förslaget till Skjutinstruktion för trupper beväpnade med 6,5 mm gevär m/96. — Ytterligare i frågan om arméns gymnastik.

Inhalt:

Unsere Helden.

Personal-Veränderungen (Preußen).

Journalistischer Teil.

Amtliche Berichte des Großen Hauptquartiers und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Kriegstagebuch.

Beiträge zur Beurteilung der Kriegslage. V.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz. XIX.

Heeres-Rundschau: England: Neuer Flugzeug-Typ. — Frankreich: Abzeichen für Angehörige der Heeresluftfahrt. — Japan: Munitionserzeugung. — Vereinigte Staaten von Amerika: Flugwesen.

Verschiedenes: Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 102.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Szriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 103. | **Berlin, Donnerstag den 7. Dezember 1916.** | **101. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Ref. Inf. R. 3: Alberti (Ref. Inf. R. 67), Köhnke, Lts. d. Ref.
Gren. R. 6: v. Turski, Lt. d. Ref.
Gren. R. 7: Kemmler, Hauptm. d. Landw. a. D. (fr. b. Inf. R. 76), Haendly, Lt. d. Ref. und Adj., Schultz (Albert), Blümich, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 24: Schmidt (Otto), Lt. d. Ref.
Landw. Inf. R. 49: Beneke, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 51: Schinzel, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 65: Haan (Inf. R. 69), Gänßlen, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 67: Heerhaber, Hauptm. d. Ref. (Inf. R. 55), Bäcker, Lt. d. Ref.
Inf. R. 68: Soltmann, Hauptm., Kerstein, Lt., Willmeroth, Lt. d. Ref. und stellv. Adj.
Inf. R. 72: Otto, Lt. d. Ref.
Inf. R. 77: Meyer (Georg), Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 90: Warnke, Lt. d. Ref.
Inf. R. 91: Leidig, Lt. d. Ref. (2. Garde-Ref. R.).
Inf. R. 98: Baron, Oberstlt.
Landw. Inf. R. 110: Zopf, Oblt. d. Landw.
Inf. R. Kaiser Wilhelm 116: Ulmer, Lt. d. Ref.
Inf. R. 142: Behrle, Lt.
Inf. R. 155: Willenberg (Gren. R. 10), Renner, Lts. d. Ref.
Inf. R. 186: Kaufmann, Lt. (Inf. R. 166), Heskjer, Lt. d. Ref. (Füs. R. 86).
Inf. R. 187: Spethmann, Martens, Müller (Ludwig), Lts. d. Ref.
Inf. R. 189: Wamich, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 216: Hülshoff, Lt.
Ref. Inf. R. 240: Fritzel, Schenz, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 253: Rieländer, Lt. d. Ref.
Radf. B. 1: Wilda, Lt. d. Ref. (Jäg. B. 9).
Feldart. R. 30: Hengstenberg, Lt. d. Ref.
Feldart. R. 94: Fetköter, Lt. d. Landw. (Landw. Bez. I Oldenburg).
Feldart. R. 103: Steinhäußler, Oblt. d. Ref.
1. Garde-Fußart. R.: Ziegert, Ob. Veter.
Fußart. R. 7: Tschoepe, Lt. d. Ref.
Fußart. B. 22: Boekhoff, Lt.
Feld-Fliegertruppe: Kürzel (K. S. Feldart. R. 78), Kullmann, Lts., Henkel, Lt. d. Ref. (5. Garde-R. z. F.), Trapp, Lt. d. Landw. (fr. b. Huf. R. 8).

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 686 und 687.

Digitized by Google

Königlich Bayerische Armee.

2. Inf. R.: Kraushaar, Kränkle, Lts. d. Ref.
6. Inf. R.: Holthaus, Lt. d. Ref.
7. Inf. R.: Wittich, Fürst, Lts., Jahreis, Lt. d. Ref.
10. Inf. R.: Wüst, Lt. (7. Inf. R.).
13. Inf. R.: Michel, Böll, Lts. d. Ref.
Jäg. R. 3: Gottlebe, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 5: Winstel, Lt. d. Ref.
2. Feldart. R.: Martini, Lt., Simon, Lt. d. Ref.
6. Feldart. R.: Hahn, Lt.
Pion. R.: Meise, Lt. (4. Pion. B.).

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 317.

Königlich Württembergische Truppen.

Gren. R. 119: Dinkel, Lt. d. Ref.
Füs. R. 122: Goob, Kurtz, Lts. d. Ref., Spilcke, Lt. d. Landw.
Landw. Inf. R. 122: Vogel, Lt. d. Ref.
Inf. R. 180: Kühfuß, Oblt.
Ref. Feldart. R. 26: Bleibler, Lt. d. Ref.
Ref. Feldart. R. 27: Burk, Hauptm.
Feldart. R. 29: Löbnitz, Lt.
3. Feld-Pion. Komp.: Radzikowsky, Lt. d. Ref.
Train-Ers. Abt. 13: Hartenstein, Lt. d. Ref. (komdt. zu einer Feld-Flieger-Ers. Abt.).
Feld-Fliegertruppe: Frhr. v. Tessin, Oblt. (fr. im Ulan. R. 20).

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 492 bis 497.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 26. November 1916.

Befördert:

Mosel, Oblt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 46 (Hameln), jetzt im Feldart. R. Nr. 87, zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Reschke (Frankfurt a. O.) im Feldart. R. Nr. 87,
Hückel (VI Berlin) in d. Feldart. Battr. 815;
Bierfreund, Oblt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 20 (Tilsit), jetzt b. Korpsbrückentrain d. XX. A. K., zum Rittm.,
Schmidt (Emil), Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Stockach), jetzt im IV./Landw. Inf. Regts. Nr. 110, zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schönnenbeck (Duisburg), Plesch, Stocker (Karlsruhe), Reinmuth (Lörrach) im Landw. Inf. R. Nr. 110;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Wieland (Pforzheim), Schmitthenner (Freiburg), Vizefeldwebel im Landw. Inf. R. Nr. 110;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Weigold (Mosbach), Ewerbeck (Pforzheim) im Landw. Inf. R. Nr. 110,
Blattmann (Freiburg) im IV./Landw. Inf. Regts. Nr. 110;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Müller (Hans) (I Düsseldorf) im Ref. Inf. R. Nr. 256,
Wiemer (Allenstein) im Ref. Inf. R. Nr. 111,
Lorek (Schrimm), Voigt (Nienburg a. d. Weser) im Füs. R. Nr. 73, dieses Regts.,
Stettin (Stendal) im Landw. Inf. R. Nr. 23,
Fischer (Friedrich) (Görlitz), Rose (August) (II Hannover) im Landw. Inf. R. Nr. 46,

die Vizewachtmeister:

Sickert (Halle a. S.) in d. Feldart. Battr. 837,

Digitized by Google

Behnke (Bromberg), Funk (Hohensalza), Tuckermann (Görlitz), Meister, Kartmann (Posen), Colemann (Lübeck) im Landw. Feldart. R. Nr. 3,
Brunn (II Leipzig), Steuer (Kreuznach), Illgen (Meschede), Kleiner (Kattowitz) im Landw. Feldart. R. Nr. 4;
Grützner, Vizefeldw. (I Breslau) im Landw. Inf. R. Nr. 23, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Harmening, Mittelkrämer (Minden), ter Jung, Ruelen (I Düsseldorf), Simons (Münster), Gräf (I Essen), Kulozik (Coesfeld), Römer (Soest) im Ref. Inf. R. Nr. 218,
Pieper (Elberfeld), Bietinghoff (Barmen), Caspari, Tappe (Hagen) im Ref. Inf. R. Nr. 219,

die Vizewachtmeister:

Born (I Essen), Reimers (Lüneburg), Rose (I Bochum), Schöneborn (Elberfeld), Schulz (Ernst) (Minden), Schulte-Overbeck (II Bochum), Simoneit (Crefeld), Sprick (Detmold), Strecker (I Altona), Hoffmann (Robert) (Solingen) im Ref. Feldart. R. Nr. 47,

die Vizefeldwebel:

Mücke (III Hamburg), Hoff (Sondershausen), Hassencamp (Karlsruhe), Gipper, Dilcher (II Cassel), Ilkenhans (I Cassel), Herberg (I Berlin), Koech (Jülich), Sunkel (Marburg) im Ref. Inf. R. Nr. 235,
Hokamp (I Cassel), Brehme (Weißenfels), Kremer (Reuß) im Ref. Inf. R. Nr. 236,
Ilgner (I Düsseldorf) im Ref. Inf. R. Nr. 240.

Zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt:

Schelp (Duisburg), Wiemes (Aachen), Feldw. Lts. im Ref. Inf. R. Nr. 240.

Befördert:

Schorn, Vizefeldw. (Gotha) im Ref. Inf. R. Nr. 235, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Schirrmeister, Vizefeldw. (Altenburg) im Inf. R. Nr. 171, dieses Regts.,
Flick, Vizewachtm. (I Königsberg) in d. Feldart. Battr. 801, d. Feldart.,
Gaertner, Vizefeldw. (V Berlin) im Scheinwerferzug 187, d. Pioniere.

Großes Hauptquartier, den 27. November 1916.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

den Majoren:

Gandenberger von Moisy, im Frieden Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 13, jetzt im Ers. B. d. Regts. und komdt. b. Stellv. Gen. Komdo. d. VII. A. K., unter Verleihung d. Charakters als Oberstlt., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 113,
v. Ziegler, im Frieden Hauptm. und Komp. Chef im Garde-Gren. R. Nr. 2, jetzt b. Ers. B. desselben, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. genannten Regts.,

den Hauptleuten:

Herber, im Frieden Komp. Chef im Füs. R. Nr. 39, jetzt im I. Ers. B. desselben, unter Verleihung d. Charakters als Maj., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. genannten Regts.,
Carl, im Frieden Komp. Chef im Inf. R. Nr. 144, jetzt Kom. d. I. Ers. Bats. d. Inf. Regts. Nr. 130, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Füs. Regts. Nr. 40.

Befördert:

zu Fähnrichen:

Walther, Hübbe im Inf. R. Nr. 174, Unteroffiziere, jetzt im I. Ers. B. desselben;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Schwengels d. Inf. Regts. Nr. 137 (I Mülhausen i. E.), jetzt im II. Ers. B. desselben,
Ott d. Feldart. Regts. Nr. 67 (Hanau), jetzt in d. II. Ers. Abt. desselben,
Besser d. Feldart. Regts. Nr. 76 (St. Wendel, früher Glatz);

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants:

Heimsoeth d. Ref. d. Ulan. Regts. Nr. 15 (II Cöln), jetzt in d. Ers. Esk. d. Regts.,
Pies d. Ref. a. D. (I Trier), zuletzt von d. Ref. d. damal. Train-Bats. Nr. 8 (St. Wendel), jetzt in d. Train-Ers. Abt. Nr. 21;
Albert, Offiz. Aspirant (Forbach), zum Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 97, jetzt im I. Ers. B. d. Regts.

Birtel, Fähnr. im Inf. R. Nr. 174, jetzt im I. Ers. B. d. Regts., in d. Ref. Verhältnis übergeführt.

Befördert:

Rohde, Fähnr. im Inf. R. Nr. 85, zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Auguſtin, Unteroff. im Inf. R. Nr. 85, zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Köster (I Hamburg) im Inf. R. Nr. 31,
Schulze (Karl) (I Hannover), Thamling (I Hamburg), Schriewer, Blunck (Kiel), Rohwer, Ratjen (Rendsburg) im Inf. R. Nr. 85,
Nissen, Hasselmann (Flensburg) im Füs. R. Nr. 86;

zu Fähnrichen:

Luhn, Best, Unteroffiziere im Feldart. R. Nr. 35;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Eylert d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 17 (Münster), jetzt im Landw. Inf. R. Nr. 17,

Digitized by Google

zuvor von den österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen des Generalleutnants Krafft v. Delmensingen südöstlich von Piteşti geschlagen worden sind.

Starke rumänische Abteilungen wurden vernichtet.

Weiter nördlich nahmen die Verbündeten Tirgoviſt in Beſitz.

Die seinerzeit in der Kleinen Walachei abgeschnittenen rumänischen Truppenteile werden in fortdauerndem Kesseltreiben allmählich aufgerieben. Die Donau ist geöffnet.

Über die außerordentlich reiche Beute lassen sich noch keine annähernd zutreffenden Angaben machen, sie wächst stündlich.

Wien, 5. Dezember. Die in den letzten Tagen errungenen Erfolge wurden ausgebaut. **Die Donau-Armee schlug mit ihrem rechten Flügel russische Angriffe ab und drang südwestlich von Bukarest über den Argeşu hinaus.** Die nordwestlich der Hauptstadt Rumäniens vorgehenden österreichisch-ungarischen und deutschen Kräfte sind über die Bahn **Bukarest—Tirgoviſt** vorgerückt. Feindliche Nachhuten wurden, wo sie sich stellten, geworfen. Die Zahl der am 3. Dezember eingebrachten **Gefangenen** beträgt mehr als **12 000; am unteren** Argeşu wurden auf verhältnismäßig engem Gefechtsfeld allein Soldaten von 28 Regimentern eingebracht.

Heeresfront des Generaloberſt Erzherzog Joſeph.

Wien, 4. Dezember. Während so in der walachischen Ebene der jüngste Bundesgenosse unserer Gegner entscheidend geschlagen wurde, mühten sich die Russen vergebens, gegen die tapferen österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen der Generale v. Arz und v. Koeveß einen auch auf Rumänien rückwirkenden Erfolg zu erringen. Wenn auch die Entlastungsversuche gewiß noch nicht abgeschlossen sind, so zeigte gestern doch das **Nachlassen der russischen Angriffe in den Karpathen,** daß der erschöpfte, stark hergenommene Feind dringend einer Kampfpause bedurfte. Nur beiderseits des obersten **Trotus-Tales** setzten die Russen ihre Angriffe in unverminderter Heftigkeit fort. Sie stürmten stellenweise bis zu zehnmal, wurden aber, von unwesentlichen Schwankungen abgesehen, überall zurückgeschlagen. Im Süden des Abschnittes entrissen wir dem Gegner eine kürzlich an ihn verlorene Höhe.

Wien, 5. Dezember. Die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen des Generals v. Arz haben im Grenzgebiet westlich und nordwestlich von Ocna den Russen durch Gegenstoß alle örtlichen Erfolge wieder entrissen, die sie in den letzten Tagen an einzelnen Stellen errungen hatten. **Ebenso warfen Bataillone des Generaloberſten v. Koeveß den Feind in erbittertem Kampfe aus den kürzlich an ihn verlorenen Gräben auf dem Werch-Debr.** Bei diesen Unternehmungen wurden 550 Mann, 13 Maschinengewehre und 4 Minenwerfer eingebracht. Russische Angriffe nordwestlich von **Soos-Mezö,** südöstlich von **Tölgyes** und bei **Dorna Watra** wurden unter großen Feindverlusten abgeschlagen.

Heeresfront des Generalfeldmarſchalls Prinz Leopold von Bayern.

Wien, 4. Dezember. Stellenweise Kampfhandlungen untergeordneter Bedeutung.

Wien, 5. Dezember. Außer einem rasch abgewiesenen russischen Vorstoß bei Augustowka in Ostgalizien nichts von Belang.

Italieniſcher Kriegsſchauplatz.

Wien, 4. Dezember. Das Geschützfeuer im Karstabschnitt dauert fort. Auch die Minenwerferkämpfe haben wieder begonnen. Ein italienisches Flugzeuggeschwader warf auf Dutovlje, Groß Repen und Sesana ohne Wirkung Bomben ab. Unsere Flieger griffen den Feind an und zwangen bei Mavhinje einen „Caproni" mit vier Insassen zur Landung. In diesem Luftkampf zeichneten sich Linienschiffsleutnant **Banfield** und Oberleutnant Brunowski aus.

Wien, 5. Dezember. Trotz Regen und Nebel blieb das Geschützfeuer im Karstabschnitt auf gleicher Stärke.

Südöſtlicher Kriegsſchauplatz.

Wien, 4. und 5. Dezember. Unverändert.

* * *

Ereigniſſe zur See.

Wien, 4. Dezember. Am 3. abends hat eines unserer **Seeflugzeuggeschwader** die feindlichen Stellungen bei **Doberdo** sehr erfolgreich mit Bomben belegt und kehrte trotz heftigster Beschießung unversehrt zurück.

Wien, 5. Dezember. Linienschiffsleutnant **Banfield** hat am 3. Dezember nachmittags über dem Karstplateau im Luftkampf mit italienischen „Caproni"-Landflugzeugen einen derselben abgeschossen. Die vier Insassen, hiervon einer schwer und zwei leicht verletzt, wurde gefangen genommen. Flottenkommando.

Digitized by Google

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 3. Dezember. Unsere Stellungen nordwestlich von **Bitolia** wurden heftig beschossen. Wir wiesen durch Gegenangriff einen Sturmangriff gegen die Höhe 1248 zurück. Auf den übrigen Abschnitten der Front schwache Artillerietätigkeit.

Sofia, 4. Dezember. Der Feind eröffnete sehr heftiges Artilleriefeuer gegen die Höhen nordwestlich von **Bitolia.** Im Cernabogen schwache Tätigkeit der feindliche Artillerie. Östlich von der Cerna sehr heftiges Artilleriefeuer. An der Front zu beiden Seiten des Wardar schwaches Geschützfeuer. An der Front der Belasica Planina Ruhe. An der Struma zeitweilig Artilleriefeuer und Patrouillengefechte.

Sofia, 5. Dezember. In der Gegend von **Bitolia** Gefechte zwischen Patrouillen. Im Cerna-Bogen Ruhe. Östlich von der Cerna lebhaftes Artilleriefeuer. Im Moglenica-Tal schwache feindliche Angriffe bei Bahovo und Ronte, die scheiterten. Zu beiden Seiten des Wardar schwaches Artilleriefeuer. Am Fuße der Belasica Planina Ruhe. An der Struma Gefechte zwischen Patrouillen und schwache Artillerietätigkeit.

Rumänische Front.

Sofia, 3. Dezember. In der Walachei dauert der Vormarsch fort. Wir machten 200 Gefangene und erbeuteten eine Kanone. An der Donau Infanteriefeuer. Zwischen Cernavoda und Oltina Artilleriefeuer. In der **Dobrudscha** setzten heute die Russen ihre verzweifelten Angriffe gegen den linken Flügel unserer Stellung fort. Nach heftiger Artillerie-, Maschinengewehr- und Infanteriefeuervorbereitung, die den ganzen Tag hindurch bis 6 Uhr abends dauerte, unternahmen die Russen den siebenten innerhalb der letzten zwei Tage angesetzten Angriffe. Schwere Artillerie auf dem linken Donau-Ufer wirkte bei den Angriffen mit. Der Gegner konnte sich unseren Schützengräben auf 300 Schritt nähern, wobei er besonders südlich von **Satisköj** außerordentlich heftig angriff, wo er in ziemlich dichten Kolonnen vorging. Nichtsdestoweniger wurde der Angriff auf der ganzen Front von unseren unerschütterlichen Regimentern blutig abgewiesen, von denen das tapfere 19. Regiment (Schumen) sich am meisten auszeichnete. An dem Angriff nahmen drei Panzerautomobile teil, von denen zwei durch unser Artilleriefeuer zerstört wurden, das dritte wurde vertrieben. Wir nahmen 132 Soldaten gefangen, die dem 10., 39. und 40. Sibirischen Infanterieregiment und dem 242. Russischen Infanterieregiment angehören; die türkischen Truppen erbeuteten ein Panzerautomobil, auf welchem sie zwei englische Offiziere und sechs Soldaten gefangen nahmen.

Sofia, 4. Dezember. In der Walachei dauert der Vormarsch an. Der Feind versuchte unsern rechten Flügel anzugreifen, wurde aber zurückgeworfen. An der Donau zwischen Tutrakan und Cernavoda Artillerie- und Infanteriefeuer. In der Dobrudscha Artillerietätigkeit an der ganzen Front. Nach dem völligen Scheitern der feindlichen Angriffe, die in den drei letzten Tagen gegen unsern linken Flügel zwischen Satisköj und der Donau gerichtet wurden, zog sich der Gegner heute endgültig in seine alten Stellungen zurück. **Unsere vorgeschobenen Abteilungen besetzten Satisköj.** Die feindlichen Verluste sind sehr schwer. Allein vor der Höhe 234 zählten wir 600 feindliche Leichen. Wir nahmen 80 Soldaten gefangen und erbeuteten vier Maschinengewehre.

An der Front am Schwarzen Meer beschossen zwei Kriegsschiffe Konstantza, Menschen fielen der Beschießung nicht zum Opfer.

Sofia, 5. Dezember. In der Walachei haben die verbündeten Truppen die rumänischen Truppen am Arges geschlagen. Längs der Donau und bei Tutrakan Infanterie- und Maschinengewehrfeuer.

Bei Cernavoda Artilleriefeuer. In der Dobrudscha Artilleriefeuer mit Unterbrechung und Gefechte zwischen Patrouillen. Der Feind verschanzt sich und zieht Drahtnetze.

Kriegstagebuch.

Amtliche Meldungen.

Berlin, 4. Dezember, abends. Früh scheiterte englischer Vorstoß östlich von Le Sars; sonst im Somme-Gebiet nichts Wesentliches. — Kämpfe südlich und westlich von Bukarest in für uns günstigem Fortschreiten.

Berlin, 4. Dezember. Der Argesul, an dem am 3. Dezember die Schlacht stattfand, ist ein Gebirgsstrom von wechselnder Breite. Diese beträgt von Pitesti bis südwestlich Titu zwischen 200 bis 300 m. Der Fluß hat hier eine Wasserbreite bis zu 20 m. An verschiedenen Stellen sind Furten vorhanden.

Weiter abwärts verengt sich das Bett. Der reißende Strom wird hier überall zum absoluten Hindernis. Die vorhandenen Brücken haben eine Länge bis zu 300 m.

Wäre es nicht geglückt, durch schärfstes Nachdrängen den Feind am Sprengen der Brücken und planmäßigen Besetzen der am jenseitigen Ufer befindlichen ausgebauten Stellungen zu verhindern, so wäre voraussichtlich ein längerer Aufenthalt vor dem starken Abschnitt unvermeidlich gewesen.

Berlin, 5. Dezember, abends. In Ost und West nichts Besonderes. — In Rumänien **Fortschritte Richtung Bukarest und Ploesti.** — An mazedonischer Front Artilleriekampf.

Digitized by Google

Armee-Befehl Sr. Majestät König Ludwigs von Bayern.

Wien, 30. November.

Ich habe Mich bewogen gefunden, das 13. Infanterieregiment, das durch das Hinscheiden Seiner Majestät des Kaisers und Königs Franz Joseph I. seinen Inhaber verloren hat, Seiner Majestät Karl, Kaiser von Österreich und Apostolischem König von Ungarn zu verleihen.

Das Regiment hat nunmehr die Benennung Karl, Kaiser von Österreich und Apostolischer König von Ungarn zu führen.

Ludwig.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 1. Dezember. An der Kaukasusfront für uns günstige Scharmützel.

Konstantinopel, 2. Dezember. Kaukasusfront. Auf dem rechten Flügel führten wir bei einer Erkundung einen erfolgreichen Angriff durch. Wir trieben vorgeschobene russische Abteilungen zurück. Kein Ereignis von Bedeutung von dem übrigen Teil der Front.

Galizische Front. Unsere Truppen wiesen am 30. November im Abschnitt an der Zlota Lipa mehrere heftige russische Angriffe ab, verfolgten den Feind bis in seine ursprünglichen Stellungen und brachten Gefangene zurück.

Dobrudschafront. An der Front unserer Truppen heftiges Artilleriefeuer und Scharmützel.

Donaufront. Unsere nördlich vom Flusse in der Richtung auf Bukarest vorgehenden Truppen setzten ihren Vormarsch fort und wiesen mehrere heftige Angriffe des Feindes erfolgreich ab.

Konstantinopel, 3. Dezember. Im nördlichen Persien, nördlich von Sakiz, führten wir einen glücklichen Überraschungsangriff aus und wiesen erfolgreich einen russischen Gegenangriff ab. Außerdem zogen wir in den Ort Sarlik, 100 km südöstlich von Hamadan ein.

Kaukasusfront. Durch einen vom Zentrum unserer Front ausgeführten Überfall rückten wir bis in den Rücken der feindlichen Stellung vor. Gleichzeitig wiesen wir vom Gegner unternommene Versuche gegen unseren linken Flügel ab.

Dobrudschafront. Unsere Truppen nahmen am 2. Dezember ein feindliches Panzerautomobil mit den es bedienenden zwei englischen Offizieren und sechs Soldaten gefangen. Außerdem erbeuteten sie ein Geschütz und nahmen 250 Mann gefangen.

Der Stellvertretende Oberbefehlshaber.

Der Kreuzerkrieg mit U.-Booten.

Lissabon, 5. Dezember. Am 4. d. Mts. morgens drangen deutsche U.-Boote in den Hafen von Funchal (Azoren) ein und griffen einen französischen Dampfer mit Kriegsmaterial und ein englisches Kauffahrteischiff an. Ein französisches Kanonenboot wurde versenkt. Die Landbatterien eröffneten das Feuer, worauf die Unterseeboote sich zurückzogen.

(Agence Havas.)

Frankfurt a. M., 5. Dezember. Die „Frankfurter Zeitung" meldet aus Basel: Eine spätere portugiesische Meldung über den Angriff deutscher U.-Boote bei Funchal berichtet: Der Marineminister teilte mit, daß die im Hafen von Funchal versenkten Schiffe folgende sind: Das französische U.-Bootgeleitschiff „Kanguroo", der englische Dampfer „Dacia" und das französische Kanonenboot „Surprise". Nach der Torpedierung bombardierten die Tauchboote die Stadt während zwei Stunden, sie befanden sich zwei Meilen vom Lande entfernt. Die Landbatterien erwiderten das Feuer und zwangen die Tauchboote, sich zurückzuziehen. Der Sachschaden ist wenig bedeutend. Bis jetzt wird kein Toter in der Stadt gemeldet. Es scheint, daß 34 Mann der Besatzung des französischen Kanonenboots ums Leben gekommen sind, worunter sich auch der Kommandant befindet. Einige Portugiesen, die sich auf den versenkten Schiffen befanden, kamen ebenfalls ums Leben.

London, 3. Dezember. Lloyds meldet: Der englische Dampfer „Burcombez" und der norwegische Dampfer „Skjolduls" sind versenkt worden. Lloyds meldet aus Falmouth: Der holländische Dampfer „Lena", in Fahrt von New York nach Rotterdam, landete heute die Besatzung des englischen Dampfers „Briardene" (2701 Br. R. T.), der gestern nachmittag versenkt worden war. Lloyds meldet: Der japanische Dampfer „Nagata Maru" ist versenkt worden.

Kopenhagen, 3. Dezember. (Meldung des Ritzauschen Bureaus.) Der Dampfer „Douglas" (1177 Br. R. T.) aus Landskrona ist am 1. Dezember 120 sm von Lindesnäs von einem deutschen U.-Boot versenkt, seine Besatzung von siebzehn Mann in ihren Booten bis in die Nähe der jütländischen Küste geschleppt worden, wo dänische Fischer sie aufnahmen und an Land brachten. Der Dampfer war mit Ammoniak, Walzmaschinen und Kohlenteer von Grimsby nach Skien in Norwegen unterwegs.

Ramsgate, 3. Dezember. Die englischen Fischerfahrzeuge „Elg" und „Tac" sind versenkt worden, die Mannschaften gelandet.

Christiania, 3. Dezember. Einem Telegramm der Gesandtschaft in London zufolge, ist der norwegische Dampfer „Aud" (1102 Br. R. T.) am 30. November von einem U.-Boot versenkt worden. Die Mannschaft wurde in Penzance gelandet.

Hamburg, 3. Dezember. Eingebrachtes Prisenschiff. Der mit Grubenholz von Norwegen nach England bestimmte norwegische Motor-Viermastschoner „Thylholm" ist wegen Beförderung von Bannware von einem deutschen Kriegsfahrzeug angehalten und nach Hamburg eingebracht worden. (W. T. B.)

London, 4. Dezember. Lloyds meldet, daß der britische Dampfer „King Bleddin" (4387 B. R. T.) versenkt wurde. Die englischen Goeletten „Grace" und „Seeker" und der dänische Dampfer „Yrsa" sind versenkt worden, die Besatzungen der beiden Segler sind gelandet.

Christiania, 4. Dezember. (Meldung von Norsk Telegrammbureau.) Die Dampfer „Harald" und „Erich Lindoe" wurden von deutschen U.-Booten versenkt und die Besatzungen gelandet. — Von Anfang des Krieges an bis Ende November sind 242 norwegische Schiffe von zusammen 325 415 t durch Kriegsereignisse vernichtet worden, darunter 182 Dampfer von 281 628 t und 60 Segelschiffe von 43 787 t Gehalt. Die Schiffe waren für 145,7 Millionen

Digitized by Google

Kronen versichert, von denen 142,4 Millionen auf die Dampfer entfallen. In den letzten drei Monaten sind 93 Schiffe von 145 295 t, die mit 97,5 Millionen Kronen versichert waren, vernichtet worden, nämlich im September 25, im Oktober 32, im November 36 Schiffe.

Diese Angaben in dem Artikel der „Handels og Sjöfartstidende" schließen mit dem offenbar an die englische Adresse gerichteten wehmütigen Hinweis, daß die deutschen U.-Boote ihre Tätigkeit anscheinend ziemlich ungestört betreiben können.

Bern, 5. Dezember. „Temps" meldet: Der norwegische Dampfer „Bossi" (1462 t), mit Grubenholz beladen, der englische Dampfer. „Moeraki" und die französische Goelette „Robinson" wurden versenkt. Die Besatzungen wurden alle gerettet.

Christiania, 5. Dezember. Die norwegische Gesandtschaft in London meldete am 4. Dezember dem Ministerium des Äußern: Der Dampfer „Hitteroy" ist am 2. Dezember auf der Fahrt von Glasgow nach Italien versenkt worden. Die Mannschaft ist in Liverpool gelandet. „Hitteroy" war in Christiania beheimatet und mit 1 700 000 Kronen versichert.

Die Lage in Griechenland.

Athen, 3. Dezember. (Havas.) Makuris, der ehemalige Bürgermeister von Athen und Führer der Reservisten, nahm an Stelle von Benakis seine Stellung wieder ein. General Dusmanis und Oberst Metaxas nahmen gleichfalls ihre Stellungen an der Spitze des Generalstabes wieder ein.

Rotterdam, 4. Dezember. Nach zuverlässigen Nachrichten, die in hiesigen diplomatischen Kreisen vorliegen, haben sich die bereits von anderen Seiten gemeldeten Vorgänge in Athen am 30. November und 1. Dezember in folgender Weise abgespielt:

Nachdem die griechische Regierung die von der Entente verlangte Auslieferung des Kriegsmaterials abgelehnt hatte, stellte Admiral Fournet für die Bewilligung der Entente-Forderungen ein auf acht Tage lautendes Ultimatum, das am 1. Dezember ablief. Am Tage vorher meldeten sich Tausende griechischer Reservisten freiwillig zur Armee. In der Nacht vom 30. November zum 1. Dezember landeten sodann Truppen der Entente sowie italienische Soldaten im Piräus und marschierten gegen Athen vor. Die griechische Armee leistete Widerstand. Es entwickelte sich ein Kampf, der den ganzen 1. Dezember andauerte. Gegen Abend bombardierte die verbündete Flotte von Phaleron her die östlichen Stadtteile von Athen. Mehrere Granaten platzten in unmittelbarer Nähe des Königsschlosses, eine davon 2 m vom westlichen Portal. Der griechischen Armee gelang es, allmählich die hier und dort verstreuten Truppenteile der Entente festzunehmen. In der Nacht zogen sich dann die Truppen der Entente nach dem Piräus zurück. Während des Kampfes erschienen die Gesandten der Entente beim König und legten ihm erheblich herabgemilderte Forderungen vor, drohten jedoch, daß im Falle ihrer Ablehnung das Geschwader am nächsten Tage die gesamte Stadt mit Geschützen schwersten Kalibers bombardieren würde. Um die geweihten Stätten der hellenischen Kultur zu retten und die gesamte zivilisierte Welt vor einem unersetzlichen Verluste zu bewahren, sah sich die griechische Regierung gezwungen, die Auslieferung von sechs Gebirgsbatterien anzubieten. Die Vertreter der Entente behielten sich vor, ihren Regierungen hierüber zu berichten. Während des Kampfes am 1. Dezember hatten die Venizelisten in Athen Unruhen veranstaltet, die sich auch bis zum folgenden Tage ausdehnten, dann aber mit Gewalt unterdrückt wurden.

London, 4. Dezember. „Daily Telegraph" erfährt aus Athen vom 2.: Die königstreue Presse veröffentlichte heute früh eine Regierungserklärung, in der es heißt, daß Fournet zugestimmt habe, die Auslieferung von sechs Batterien Feldkanonen anzunehmen und daß er seine anfängliche Forderung bezüglich der übrigen Waffen fallen gelassen habe.

Rotterdam, 5. Dezember. „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus London, daß die gesamte englische Presse sich über den Gang der Ereignisse in Griechenland sehr unzufrieden äußert. **„Times"** spricht von einem Fiasko der Alliierten. — **„Daily News"** sagt, die Zeit für Worte sei vorüber. Die letzte Illusion über die Treue des Königs Konstantin, wenn eine solche Illusion überhaupt noch bestanden habe, sei verflogen, und man dürfe keinen Augenblick zögern, die nötigen Vorkehrungen zu treffen. Man brauche keine Züchtigung oder Rachemaßregel zu treffen. Aber die Schritte, die man unternehme, müßten drastisch sein und sofort getan werden. — **„Morning Post"** schreibt, die Soldaten König Konstantins seien ein Pöbelhaufen und der König selbst ein Verräter gegen sein eigenes Land und gegen die Alliierten, ein ganz gewöhnlicher Wortbrecher.

Die Geschichte der griechischen Neutralität

behandelt **„Stockholms Tidningen"** in einem Leitartikel und kommt dabei zu folgenden Erwägungen:

Während des 19. Jahrhunderts haben sich Rußland, England und Frankreich wiederholt durch Verträge als Beschützer der griechischen Integrität erklärt, wobei diese Mächte zugleich gütigst die Pflicht auf sich nahmen, die Aufrechterhaltung der inneren Freiheit Griechenlands zu überwachen. Dieser letztere Punkt wurde direkt als Grund für die Maßnahmen in Griechenland angeführt, nachdem Venizelos zum Vertreter der Volksmeinung und damit der Volksfreiheit ernannt worden war. Daß man sich auf die Volksmeinung und Volksfreiheit so zur Unterstützung einer Politik berief, die das Land ausschließlich im Dienste fremder Interessen in den Krieg trieb, ist mit das Lehrreichste an der ganzen Geschichte. Die Garantie für die Integrität wurde direkt als Grund für die Besetzung griechischen Gebiets während des Krieges angeführt. Man bestritt zwar nicht, daß die Alliierten selbst aus einer derartigen Kriegführung Nutzen zogen, aber man betonte, daß sie dazu ein Recht hätten, weil sie auf diese Weise „ihrem Schützling helfen". Es hat nicht an Andeutungen gefehlt, daß es Großmächte gibt, die gern Schweden die Integrität garantieren würden, aber wir dürften allen Grund haben, uns dafür zu bedanken.

London, 29. November. Die Verlustlisten vom 27. bis 29. November enthalten die Namen von 534 Offizieren (171 gefallen) und 7370 Mann.

London, 2. Dezember. Die britischen Verluste im Monat November betrugen dem „Daily Tele-

Digitized by Google

graph" zufolge in der Armee 2312 Offiziere (497 gefallen) und 72 479 Mann (10 633 gefallen), in der Marine 214 Offiziere (62 tot) und 398 Mann (59 tot). Die Verlustlisten vom 30. November bis einschließlich 12. Dezember enthalten die Namen von 161 Offizieren (27 gefallen) und 2435 Mann.

Der Munitionsmangel Brussilows und die Nutzlosigkeit der Somme-Offensive.

In der Londoner Wochenschrift **„The New Age"** (2. 11.) finden sich folgende Betrachtungen über die Schwierigkeiten der Lage Brussilows und die Erfolglosigkeit der Somme-Offensive, die auch jetzt noch von Interesse sind.

Es ist verfehlt, sich über die mißliche Lage der russischen Front hinwegtäuschen zu wollen. Brussilow begann seine Offensive Anfang Juni mit bedeutenden artilleristischen Reserven, kann aber jetzt, nachdem diese aufgebraucht sind, der überlegenen deutschen Artillerie nur noch seine Infanterie allein gegenüberstellen. „Es ist kein Geheimnis für die, welche mit dem Kriegsministerium in Berührung kommen, daß Brussilow einen leidenschaftlichen Hilferuf an uns und Frankreich sandte, in dem er um mehr Geschütze, besonders Schwere Artillerie und zugehörige Munition bat. Ich sage ein leidenschaftlicher Hilferuf; es würde nichts schaden, ihn zu veröffentlichen." Da seiner Bitte nicht entsprochen wurde, so muß seine Lage nunmehr als noch ungünstiger angesehen werden, als die des englischen Heeres im flandrischen Winterfeldzug 1914/15. An einigen Teilen seiner Front haben seine Truppen dem deutschen Artilleriefeuer buchstäblich nur ihre eigenen Körper entgegenzustellen. Man braucht nicht zu glauben, daß ein Befehlshaber sich auf die Dauer solche Zustände gefallen lassen kann. General Brussilow mußte geradezu mit ansehen, wie Zehntausende seiner besten Truppen wehrlos durch deutsches Artilleriefeuer in Fetzen zerrissen wurden. Ohne hierfür die englischen oder französischen Verbündeten verantwortlich zu machen, begnügte er sich damit, auf die unvermeidliche Folge dieses unhaltbaren Zustandes, den Rückzug, hinzuweisen. Daß dieser auf die Lage in Rumänien einen verhängnisvollen Einfluß haben würde, ist selbstverständlich. Denn wenn die Russen kaum ihre eigene Front zu halten vermögen, um wieviel weniger eine um die Linie der Rumänen verlängerte Front? Nur wenn die Russen Kanonen und Munition erhalten, kann man von ihnen den Sieg über Falkenhayn und Mackensen erwarten.

Nach Dr. Dillons Autorität betrug nun vor einiger Zeit die Munitionsherstellung Rußlands nur einige Dreißigtausend Geschosse im Monat. Demgegenüber verbrauchten Hindenburg und Mackensen bei der großen Sommeroffensive 1915 bis zu 700 000 Geschossen in 24 Stunden. Ähnliche Anstrengungen konnte Brussilow nur kurze Zeit machen; dann versiegten seine Quellen. Englands Aufgabe ist es, Rußland aus seiner Verlegenheit zu helfen und nicht durch die weitere Entleerung der eigenen Munitionsfabriken die britische Produktion zu schwächen. Ein neutraler Diplomat, der im allgemeinen den Russen nicht besonders günstig gesinnt ist, äußert sich über ihre Anstrengungen in diesem Kriege sehr anerkennend. Rußland hat sein Bestes getan und ungeheure Verluste erlitten: ungefähr zwei Millionen Gefangene an die Mittemächte, zwei Millionen Tote und Kampfverbrauchte, endlich zwei Millionen an Verwundeten, die für Monate nicht für die Front in Betracht kommen.

In England pflegt man auf solche Tatsachen zu antworten, es sei unmöglich, Rußland durch Kriegsmaterial zu helfen, weil man die eigene Front verstärken müßte. Dieser Einwurf berührt eine Reihe sehr kritischer Fragen. Anfänglich sprach die englische Heeresleitung von verhältnismäßig geringen eigenen Verlusten an der Somme; neuerdings begnügt man sich damit, ein Gleichgewichtsverhältnis zwischen den deutschen Gefangenen und den eigenen Abgängen anzunehmen. Die deutsche Presse, die über die englische Somme-Offensive mit großem Ernst und ungewöhnlicher Zurückhaltung urteilt, behauptet umgekehrt, die Deutschen, obgleich zur Defensive gezwungen, hätten die geringeren Verluste gehabt. Ein Blick auf die englischen Verlustlisten scheint diese Meinung zu bestätigen.

Sowohl die Engländer und Franzosen wie die Deutschen sind darin einig, daß die höheren britischen Führer mit der modernen Kriegführung immer noch nicht genügend vertraut sind. Sie haben das Kriegshandwerk nur im Kleinen gelernt und sind unfähig, Millionenheere zu leiten. Bei jeder Offensive opfern sie weit mehr Menschen als nötig wäre. Statt ihnen immer neue Kräfte zuzuführen, die in der englischen Landwirtschaft und Munitionsindustrie Nützliches leisten könnten, sollte man ihnen das Kommando der britischen Streitkräfte in Frankreich entziehen und Joffre an die Stelle von Sir Douglas Haig setzen. So würde beiden Fronten geholfen; denn den Russen würde die Mehrerzeugung an Munition zustatten kommen und den englisch-französischen Linien die bessere strategische Schulung der französischen Generale.

Die Prophezeiungen unserer Gegner vor Jahresfrist.

XV.

November 1915.

Im **„Figaro"** (1. 11.) schreibt Fitz-Maurice: Der serbische Gesandte in Paris erklärte, daß Serbien auf eine wirksame Unterstützung des Verbandes mit Sicherheit rechnen könne. Dies Vertrauen ist begreiflich. Erscheint eine englisch-französische Armee im Wardartal, so ist der bulgarische Vorstoß gelähmt. Die Serben können standhalten bis zum Eingreifen der Italiener, das den österreichischen Angriff vereiteln wird, und bis zum Eintreffen der Russen, die unter allen Umständen die Entscheidung herbeiführen werden.

In den **„Sunday Times"** (7. 11.) schreibt Oberst F. N. Maude: Es ist natürlich durchaus richtig, daß wir

Digitized by Google

die Dardanellen noch nicht bezwungen haben. Aber wir haben der türkischen Armee in Europa so zugesetzt, daß für die Deutschen auf Monate hinaus keine Möglichkeit besteht, irgendwelche Hilfe von den Türken zu bekommen, selbst wenn die Deutschen je die Bahnlinie Belgrad—Adrianopel—Konstantinopel gewinnen sollten: Diese Linie aber werden sie sicherlich nie erreichen. Mit jedem Tag verschlechtert sich die Lage Mackensens, denn auch die Serben sind sehr weit davon entfernt besiegt zu sein.

Im **„Figaro"** (8. 11.) schreibt Fitz-Maurice: In zehn Tagen könne viel geschehen, unterdessen werde Kitchener nach Athen kommen und dem König eine Rede halten, die auf diesen als Soldaten Eindruck machen werde. Dies Ereignis werde die Eintracht aller Griechen (im Sinne des Verbandes) wiederherstellen.

Am 13. 11. schreibt Hanotaux im **„Figaro"**: Aus sicherer Quelle wisse er, daß die Armee Mackensens sehr mitgenommen und stark gelichtet sei. Sie sei außerstande, die Strecke zu durchlaufen, die sie noch von Konstantinopel trenne, ganz abgesehen davon, daß sie sich gegen ein neues Vordringen der Serben schützen müsse, wozu die Bulgaren allein zu schwach seien. Würde Mackensen weiter vordringen, mit dem täglich stärker werdenden Heer der Verbandsmächte in der Flanke, so würde er sich unliebsamen Überraschungen aussetzen.

In **„Daily Chronicle"** (13. 11.) schreibt der Berichterstatter G. Renwick aus Saloniki: „Serbien kann und wird aushalten," das ist die Botschaft, die alle Offiziere, die von Norden her hier eingetroffen sind, mitbringen.

Kaum acht Tage später, am 21. 11., schreibt Oberst Maude in den **„Sunday Times"**: Es ist eine gewaltige Übertreibung, davon zu sprechen, daß die Serben in den letzten Zügen liegen. Kein Land ist am Sterben, solange seine Armee unversehrt bleibt und ihr Geist ungebrochen ist! Im übrigen können wir als leeres Geschwätz alle die Geschichten ansehen, die über den Transport großer Geschütze und Kriegsvorräte auf dem Donauwege nach Bulgarien und der Türkei zu uns gelangen. Ganz besonders staune ich darüber, daß es Leute gibt, die sich einreden, die Deutschen könnten wie Riesen alle klimatischen, topographischen und zeitlichen Hindernisse überwinden. Nur die Engländer könnten mit alledem leicht fertig werden, da wir die See beherrschen. Aber unseren Feinden fehlt es vollkommen an Leuten für solche schwere Aufgaben. — Zur Sicherung unseres Erfolges auf Gallipoli, wie einer Landung an der bulgarischen Küste ist wirklich nur ein ausreichend großer Ankerplatz mit stillem Wasser erforderlich.

Unter der Überschrift „Der Roman von Kut" schreibt **„Daily Chronicle"** (22. 11.): Die Erfolge unserer englischen Armee in Mesopotamien, wo englische Landregimenter an der Seite indischer Truppen gefochten haben, würden die Bewunderung und das Staunen der ganzen Welt erregt haben, wenn dieser Feldzug nicht durch so viele andere von größerem Umfang überschattet würde.

Im **„Daily Telegraph"** (23. 11.) regt sich aufs neue die Hoffnung: Die ganze Lage auf dem Balkan bessert sich, je mehr auf seiten der Verbandsmächte sich fester Zusammenhalt und sichere Pläne zeigen. Die Hoffnung auf die Wiedergewinnung Serbiens und auf noch viel mehr wächst stark von Tag zu Tag.

Am nächsten Tage heißt es ebendort: Tag für Tag werden die Aussichten für das letzte verzweifelte Spiel der Mittelmächte dunkler.

„Daily Chronicle" (27. 11.) bringt Mitteilungen des Vertreters der britischen Presse bei der französischen Armee darüber, daß Deutschland gezwungen sei, infolge seiner gewaltigen Mannschaftsverluste das wehrpflichtige Alter zu erhöhen und bereits Vorbereitungen dafür zu treffen, die Männer zwischen 46 und 50 Jahren in die Listen einzutragen.

In den **„Sunday Times"** (28. 11.) berichtet Oberst F. N. Maude über die Schwäche Bulgariens: Die Gefahr einer russischen Landung bei Warna oder Silistria oder sogar an beiden Orten ist jetzt sehr drohend. Der ganze Unsinn, der von deutscher Seite über eine Bahnverbindung mit der Türkei und Konstantinopel verzapft wird, ist auch nicht einen Augenblick glaubwürdig. Ich kann beanspruchen, für diese Dinge als Sachverständiger zu gelten und habe die neuesten Unterlagen für die Beurteilung vor mir.

In **„Daily Mail"** (29. 11.) berichtet Lovat Fraser über den mesopotamischen Feldzug, indem er schreibt: Wenn alles gut geht, so werden wir bald die Kuppeln und Minarets und Dattelwälder der heiligen Stadt Bagdad erblicken.

Aus der militärischen Fachpresse.

Befestigungs-, Ingenieur- und Pionierwesen; Militärtechnik; Waffenwesen.

Treffverhältnisse beim Schrägfeuer. Ein Beitrag zur Theorie des Trefferbildes. Emil Strnad, k. u. k. Oberst d. R. — (Mitteilungen über Gegenstände des Art. u. Geniewesens. 9. Heft 1916.)

Verfasser macht den Versuch, die Treffverhältnisse beim Schrägfeuer durch Formeln allgemein zu klären und festzulegen. Ohne Zweifel besteht bisher eine Lücke darin, daß eine mathematische Errechnung des Trefferbildes nur gegen solche Ziele möglich war, deren Begrenzungen parallel oder senkrecht zur eigenen Schußrichtung liegen. In der Praxis, auch vom taktischen Standpunkt aus, wäre es gewiß häufig ein Vorteil, vorher bestimmen zu können, welche Wirkung in bestimmter Zeit von einer gewissen Anzahl von Schrägschüssen unter normalen Verhältnissen zu erwarten ist. Deswegen verdient der Versuch des Verfassers die Aufmerksamkeit des Ballistikers und des Truppenoffiziers in gleichem Maße. Sch.

Französische Ansichten über moderne Waffen. (Art. Monatshefte. Oktober 1916.)

Der Aufsatz ist eine auszugsweise Wiedergabe eines Artikels der französischen Zeitschrift „Revue des deux Mondes".

Digitized by Google

Natürlich wird hier die französische 75-mm-Feldkanone als ein Wunder der Geschützkonstruktion gepriesen. Von Schwerer Artillerie werden die Leistungen der französischen 30,5-cm- und 34-cm-Geschütze erwähnt; daneben auch der englischen 38-cm-Kanonen Erwähnung getan. Deutschland besäße Küstenkanonen mit einem Kaliber von 40,6 cm, deren Geschoßwirkung furchtbar sei. Eingehender werden die Maschinengewehre und die Selbstladegewehre besprochen. In Zukunft würde das Kaliber der Gewehre auf 4 bis 5 mm sinken. Nachdem auch die Handgranaten und die Minen gewürdigt sind, folgt eine längere Untersuchung über die Gründe, die den Schützengräben im gegenwärtigen Kriege eine so hohe Bedeutung gegeben haben. Sch.

Bewegliche Küstenartillerie der Vereinigten Staaten. (Art. Monatshefte. Oktober 1916.)

Bekanntlich beabsichtigen die Vereinigten Staaten die Einführung eines besonderen, beweglichen Verteidigungssystems ihrer Küsten. Dem Kongreß hat hierüber ein Gesetzentwurf bereits vorgelegen, der die Beschaffung von 35,6-cm-Kanonen- und 40,6-cm-Mörser-Batterien auf Eisenbahnwagen und die Einführung anderer Schwerer Artillerie vorsah. Im Anschluß an diese Vorlage hat die halbamtliche Zeitschrift „Journal of the United States Artillery" im Mai/Juni 1916 eine Studie über diese Frage gebracht, die interessante Angaben enthält. Wir können der Schriftleitung der Art. Mon. Hefte nur dankbar für die Übersetzung dieses Aufsatzes sein. Besonders interessant sind auch die auf S. 170 gemachten Angaben über die Verteilung der vorgeschlagenen Artillerie. Sch.

Die französische 400-mm-Kanone. (Art. Monatshefte. Oktober 1916.)

Der ungenannte Verfasser gibt eine Zusammenstellung der Äußerungen in der französischen Presse über dieses neueste Geschütz der französischen Artillerie, durch das dem deutschen 42-cm-Mörser ein Paroli geboten sein soll. Die Angaben sind sehr verschieden; wahrscheinlich handelt es sich aber um ein Schiffs- oder Küstenrohr, das für den Landgebrauch lafettiert worden ist. Sch.

Verschiedenes.

Aufruf des Reichsverbandes für Kriegspatenschaften. Unter der Schirmherrschaft des preußischen Kriegsministers hat sich in Berlin ein Reichsverband für Kriegspatenschaften gebildet, der seine Tätigkeit über das ganze deutsche Vaterland erstrecken will. Zweck des Verbandes ist, Kriegspaten anzuwerben, die gewillt sind, durch Übernahme der Fürsorge für eine Kriegerwaise einen Teil ihrer Dankesschuld gegen unsere Krieger, die ihr Leben für das Vaterland geopfert haben, an ihren Kindern abzutragen. Manche Familie, der das Glück, Kinder zu besitzen, nicht beschert ist, mancher Junggeselle, manche alleinstehende Frau oder Witwe möchte eine Aufgabe zu erfüllen haben, die ihrem Leben Inhalt und Befriedigung zu geben vermag. Hier bietet sich Gelegenheit!

Es gilt zu betreuen: Schuldlose arme Opfer des uns von unseren Feinden aufgezwungenen Krieges, denen der treusorgende Vater, vielfach auch die liebende Mutter genommen ist!

Nehmt Euch dieser Kinder an, übernehmt Patenstelle an ihnen und sorgt dafür, daß aus ihnen dereinst wieder tüchtige Menschen werden, deren das Vaterland in Zukunft so dringend bedarf! Jeder Deutsche hat diese Dankespflicht!

Helft unseren Helden die schwere Kriegszeit dadurch erleichtern, daß Ihr ihnen die Gewißheit mit auf den gefahrdrohenden Weg gebt: Für Eure Kinder wird gesorgt!

Beitrittserklärungen nehmen die in fast allen Städten und Gemeinden errichteten Fürsorgestellen für Kriegerwitwen und -waisen sowie der Arbeitsausschuß der Kriegerwitwen- und -waisenfürsorge in Berlin W 30, Münchener Straße 49, entgegen. Von diesen Stellen wird auch nähere Auskunft über die Kriegspatenschaft sowie über Annahme von Kriegerwaisen an Kindesstatt erteilt. — Bei Behörden oder anderen Körperschaften können Zweigvereine des Reichsverbandes für Kriegspatenschaft gebildet werden. Anmeldung der Zweigvereine beim Arbeitsausschuß. — Vorläufige Geschäftsstelle des Verbandes: Berlin W 9, Leipziger Platz 17.

Klingspor-Karten. Die Postkarte als Vermittlerin von kraftvollen und tiefen Sinnsprüchen über Krieg, Volk, Pflichten und Aufgaben des einzelnen, des Staates und der Führer des Volkes sowie von Sprüchen, Versen, Gedichten geistvoller Männer aus Vergangenheit und Gegenwart nutzbar zu machen, ist in dieser eisernen Zeit, in der wir unseren Mut durch die Erinnerung an die Gedanken der Großen der deutschen Geschichte stärken sollen, ein beachtenswertes Unternehmen, zumal damit auch eine künstlerische und kunsterzieherische Tat vollbracht wird, die den immer wieder gemachten Versuch, Deutschland als jeder Kultur bar hinzustellen, Lügen straft. Von den Klingspor-Karten sind bisher erschienen: Spruchkarten (jede Mappe mit zehn Spruchkarten: 75 Pf.) und Vollkarten (zehn Spruchkarten in einer Mappe vereinigt: Mk. 1,—). Die ersteren enthalten u. a. Aussprüche von Bismarck, Moltke, Clausewitz, Friedrich dem Großen, die letzteren, teilweise mit Bildern deutscher Geistesgrößen, vaterländische Worte, Gott und Vaterland usw. (J. F. Lehmanns Verlag, München.)

Regimentsabend.

Gren. Regt. König Friedrich I. (4. Ostpreuß.) Nr. 5: Sonnabend, den 9. Dezember 1916, abends 7 Uhr, im Landwehroffizier-Kasino, Jebensstr. 2 (Vereinszimmer 2).

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen).
Ordens-Verleihungen (Preußen, Bayern).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, der österreichisch-ungarischen Heeresleitung und des österreichischen Flottenkommandos. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Skizze: Rumänischer Kriegsschauplatz.
Kriegstagebuch.
Der Munitionsmangel Brussilows und die Nutzlosigkeit der Somme-Offensive.
Die Prophezeiungen unserer Gegner vor Jahresfrist. XV.
Verschiedenes: Aufruf des Reichsverbandes für Kriegspatenschaften. — Klingspor-Karten.
Aus der militärischen Fachpresse.
Regimentsabend.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 103

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nr. 104/105. | **Berlin, Sonnabend den 9. Dezember 1916.** | **101. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Gren. R. 12: Klingner, Lt. d. Ref.
Landw. Inf. R. 13: Elberfeld, Lt. d. Landw. (Landw. Bez. Münster).
Landw. Inf. R. 20: Schünemann, Lt. d. Landw.
Landw. Inf. R. 22: Selge (Landw. Inf. R. 11), Dreyspring, Lts. d. Ref.
Inf. R. 64: Hildebrand, Hauptm., Grundt, Lt., Schellenschlager, Mildschlag, Lts. d. Ref.
Inf. R. 67: Clausen, Lt.
Ref. Inf. R. 72: v. Westernhagen, Hauptm., Ziese, Reincke, Lts.
Ref. Inf. R. 83: Seitz, Cramer, Lts. d. Ref.
Ref. Inf. R. 99: Brée, Hauptm.
Inf. R. 114: Blattner, Siebold, Biller, Lts. d. Ref.
Inf. R. 146: Voigt, Mumperow, Müller II (Paul), Siegert, Lts. d. Ref.
Inf. R. 154: Sauer, Hannasky, Lts. d. Ref.
Inf. R. 155: Bentzky, Lt.
Inf. R. 163: Lindner, Lt. d. Ref.
Inf. R. 168: Müller (Eduard), Maj. (Inf. R. 97).
Inf. R. 169: Schweickert, Lt. d. Ref.
Inf. R. 187: Kagel, Struck, Klenze, Jansen, Lts. d. Ref.
Inf. R. 189: Keun, Lt. d. Landw. (Landw. Bez. V Berlin).
Ref. Inf. R. 206: Buchholz, Zimmermann, Lts. d. Ref., Lemke, Lt. d. Landw. (Landw. Bez. Waren).
Ref. Inf. R. 208: Schmidt (Wilhelm), Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 222: Hönig, Lt. d. Ref. (Inf. R. 19).
Inf. R. 360: v. Hohmeyer, Oblt. a. D. (Gren. R. 7), Westerholt, Heutling (Inf. R. 27), Lts. d. Ref.
Inf. R. 361: Weber, Lt. d. Ref.
Inf. R. 364: Maaß, Lt. d. Ref. (Jäg. B. 11).
Inf. R. 377: Nitschke, Lt. d. Ref.
Inf. R. 394: Wittekopf, Lt. (Ref. Inf. R. 38).
Jäg. R. 6: Nießler, Lt. d. Ref.
11. Landst. Inf. Erf. B. d. VI. A. K.: Klautzsch, Hauptm. d. Landw. a. D.
Feldart. R. 3: Leubner, Lt. d. Landw.
Feldart. R. 24: Versmann, Lt. d. Ref.
Ref. Feldart. R. 66: Pückler, Oblt. d. Landw. a. D., Böhmer, Lt. d. Ref.

Digitized by Google

Feldart. R. 81: Meiser, Lt. d. Ref.
Feldart. R. 83: Hölling, Hauptm., Seidel, Lt. d. Landw.
Fußart. B. 57: Broicher, Hauptm. d. Landw.
Fußart. B. 76: Ils, Lt. d. Ref.
Schw. 15-cm-K. Battr. 1: Servais, Lt.
Garde-Ref. Pion. R.: Tilger, Lt. d. Ref.
Erf. B. Pion. Bats. 1: Herbst, Lt. d. Landw.
Feld-Fliegertruppe: Braune, May (Huf. R. 12), Boes (K. W. Ulan. R. 20), Lts. d. Ref., Goeb, Lt. d. Landw. (Inf. R. 25).
Kr. Bekl. Amt II A. K.: Feldmann, Hauptm. a. D. (fr. Bez. Komdo. II Trier).

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 688 und 689.

Königlich Sächsische Armee.

Gren. Landw. R. 100: Stübel, Hauptm. und Komp. Führer.
16. Inf. R. 182: Herpel, Lt. d. Ref.
Ref. Inf. R. 241: Reiche-Große, Hauptm. d. Landw. und Komp. Führer, Uhlich, Lt. d. Ref.
Inf. R. 351: Siméon, Maj. d. Landw.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 355 und 356.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 27. November 1916.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Keßler d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Bromberg), jetzt b. Mil. Eisenb. Masch. Amt. I Brest-Litowsk,
Haas d. Ref. d. Eisenb. Regts. Nr. 1 (Karlsruhe), jetzt b. Mil. Eisenb. Masch. Amt I Bialystok,
Dogny d. Ref. d. Eisenb. Regts. Nr. 2 (Erbach), jetzt b. Armier. B. 2,
Wischmann d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Cassel), jetzt bei d. Eisenb. Betriebs-Komp. 7,

die Oberleutnants der Reserve:

Adolph d. Inf. Regts. Nr. 56 (Meiningen), jetzt bei d. Mil. Eisenb. Dir. 3,
Nordhausen d. Eisenb. Bats. Nr. 4 (Potsdam), jetzt bei d. Eisenb. Betriebs-Komp. 9,
Pfeiffer d. Fußart. Regts. Nr. 9 (Beuthen i. Ob. Schles.), jetzt bei d. Eisenb. Betr. Komp. 13;

Hahn (Ernst), Oblt. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Eisenb. Tr. (Duisburg), jetzt bei d. Eisenb. Betr. Komp. 50,

die Oberleutnants der Reserve:

Scherler d. Gren. Regts. Nr. 2 (Elberfeld), jetzt bei d. Durchgangsstelle Budapest,
Ritter u. Edler v. Keßler d. Feldart. Regts. Nr. 17 (Posen), jetzt b. Maschinenamt Murawjewo,
Rudolphi d. Feldart. Schießschule (IV Berlin), jetzt b. Betr. Amt Murawjewo,
Gödecke d. Pion. Bats. Nr. 26 (Stolp), jetzt bei d. Linien-Komdtr. Brüssel,

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Klauk (Andernach), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2 Aufgeb. (I Trier), jetzt bei d. Hafen-Komdtr. Bendorf,
Hahn (I Cöln), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Cöln), jetzt bei d. Bahnh. Komdtr. Aachen Hptbhf.,
Otto (Lübeck), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Bremen), jetzt bei d. mob. Bahnh. Komdtr. 3/1;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Borlinghaus (I Berlin) bei d. Eisenb. Betr. Komp. 75, d. Eisenb. Regts. Nr. 1,
Wendt (Crefeld) bei d. mob. Fest. Eisenb. Bau-Komp. 1,
Braun (Andreas) (Mainz) bei d. Ref. Eisenb. Bau-Komp. 15,
Dietrich (Karlsruhe), Guth (IV Berlin) bei d. Eisenb. Bau-Komp. 24, — d. Eisenb. Regts. Nr. 3,
Domer (Schlettstadt) bei d. Eisenb. Betr. Komp. 1,
Pluns (Lüneburg) bei d. Eisenb. Betr. Komp. 5,
Reichel (IV Berlin) bei d. Fest. Eisenb. Bau-Komp. 11, — d. Eisenb. Bats. Nr. 4;

zu Leutnants d. Landw. d. Eisenb. Tr.:

die Vizefeldwebel:

Parthey (Hagen) bei d. Eisenb. Betr. Komp. 1,

Digitized by Google

Spieß (Gotha) bei d. Eisenb. Betr. Komp. 62,
Linke (Ernst) (Brieg) bei d. Res. Eisenb. Bau-Komp. 37, — d. 1. Aufgeb.,
Fieguth (Magdeburg) bei d. Res. Eisenb. Bau-Komp. 11,
Rembert (Münster) bei d. Landw. Eisenb. Bau-Komp. 3, — d. 2. Aufgeb.;
Strunk, Vizefeldw. (Bonn) im Kriegsgefangenen-Arbeits-B. 82, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Dietrich, Moehring, Fähnriche im Inf. R. Nr. 129;

zu Fähnrichen:

Birr, Behrendt, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 129;
Achilles, Vizefeldw. (Karlsruhe) im Landst. Inf. R. Nr. 9, zum Lt. d. Res.,
Köhn, Vizefeldw. (I Hamburg) im Landst. Inf. R. Nr. 9, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Trümper d. Inf. Regts. Nr. 116 (Göttingen), jetzt im Res. Inf. R. Nr. 116,
Butterfack d. Feldart. Regts. Nr. 66 (Wiesbaden), jetzt im Inf. R. Nr. 354;
Frhr. v. Danckelman, Oblt. d. Landw. a. D. (Altona), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Berlin), früher im Inf. R. Nr. 31, jetzt im Inf. R. Nr. 75;

zu Leutnants d. Res. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Pusch (I Bremen) im Inf. R. Nr. 75,
Uhthoff (Wismar) im Gren. R. Nr. 89;
Bang, Vizefeldw. (Flensburg) im Inf. R. Nr. 75, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Liebeskind (Sondershausen), Vizefeldw. im Res. Inf. R. Nr. 71,
Schoeneberg (Aschersleben), Meyer (Martin) (Stendal), Vizewachtmeister im Schweren Res. Reiter-R. Nr. 1;
Pauen, Offiz. Stellvertreter (II Düsseldorf) in d. Pion. Komp. 241.

Szleszewski, Fähnr. im Inf. R. Nr. 128, i. d. Res. Verhältnis übergeführt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Barfaut (I Hamburg), Lehmann (Karl) (Neustadt), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 176, dieses Regts.,
Rudolph (Danzig), Vizewachtm. bei d. Prov. Kol. 4 d. XVII. A. K., d. Train-Abt. Nr. 17;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Pranschke, Feldw. (Thorn),
François, Vizefeldw. (Diedenhofen), — beide im Inf. R. Nr. 176;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Zehetmaier (I Trier) im Res. Inf. R. Nr. 258,
Knüpling (Osnabrück) im Res. Inf. R. Nr. 253,
Claus (Gera), Höhn (Meiningen), Müller (Adam) (Erbach), Samuel (I Frankfurt a. M.), (Walther (Friedberg), Wenzel (I Darmstadt) im Res. Inf. R. Nr. 254;

die Vizewachtmeister:

Maurer (Wiesbaden), Heumann (I Cassel) im Res. Feldart. R. Nr. 21;
de Neufville (I Frankfurt a. M.), Vizewachtm. im Res. Feldart. R. Nr. 21, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Grosch (Meiningen), Rädlein (I Cassel), Vizefeldwebel im Landw. Inf. R. Nr. 32.

Großes Hauptquartier, den 29. November 1916.

Befördert:

Schlottmann, Fähnr. im Pion. B. Nr. 3, jetzt im I. Pion. B. Nr. 3, zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Heiser, Lt. d. Res. d. Pion. Bats. Nr. 17 (I Braunschweig), jetzt b. Garde-Pion. Ers. B., zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Budnowski (I Königsberg) bei d. 5. Feld-Komp. d. Pion. Bats. Nr. 1, dieses Bats.,
Henry (Marienburg) im I. Pion. B. Nr. 3,
Schürk (II Dortmund) im II. Pion. B. Nr. 3, — d. Pion. Bats. Nr. 3,
Löw (Limburg a. L.) im I. Pion. B. Nr. 21, d. Pion. Bats. Nr. 21,
Volkmann (Schrimm) im Pion. R. Nr. 23, d. Pion. Bats. Nr. 23,
Schmidt (Edmund), Dahle (Stettin), Schnabel (Geldern), Wurl (III Berlin), Luber (V Berlin) im M. W. B. II,
Peltzer (Crefeld) im M. W. B. IV,
Engel (II Hannover) in d. M. W. Komp. 203,
Schüller (Karlsruhe) in d. Res. Pion. Komp. 76,
Breitländer (Rostock) im Leichten Res. Feldscheinwerferzug 39,
Hanke (Stettin) in d. 1. Landw. Pion. Komp. d. II. A. K.;
Schneider (Heinrich) (Bonn), Vizewachtm. bei d. Bespann. Abt. d. M. W. Bats. I, d. Trains;

Digitized by Google

zu Leutnants der Landwehr-Pioniere:

die Vizefeldwebel:

Giovannini (I Darmstadt) im Pion. R. Nr. 25, d. 1. Aufgeb.,

Müller (Julius) (Mülheim a. d. Ruhr) in d. 1. Landst. Pion. Ers. Komp. d. VII A. K., d. 2. Aufgeb.;

Sauer, Fest. Bau-Oblt. bei d. Fortif. in Ulm, zum Fest. Bau-Hauptm.;

zu Festungsbau-Leutnants:

die Festungsbau-Feldwebel:

Kissinger bei d. Fortif. in Mainz,
Fischer bei d. Fest. Bauschule,
Markmann bei d. Fortif. in Cuxhaven,
Leuschner bei d. Fortif. in Breslau;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Reschke, Schmitt im Gren. R. Nr. 4,
Meinhof im Füs. R. Nr. 33,
Gaze im Inf. R. Nr. 20;

Wißmack, Vizefeldw. (Brieg) in d. M. W. Komp. 422, zum Lt. d. Res.

Pieper, Oblt. d. Landw. a. D. (Münster), zuletzt Lt. von d. Art. d. Res. Landw. Bats. (Hannover) 73, jetzt b. Kriegsgefangenenlager I in Münster, d. Charakter als Hauptm. verliehen.

Angestellt:

Engel, Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 31 (I. Hamburg), als Lt. mit einem Patent vom 10. September 1916 in diesem Regt.,

Winkelmann, Lt. d. Res. (Kiel), früher im Res. Inf. R. Nr. 64, jetzt b. Inf. R. Nr. 58, als Lt. mit einem Patent vom 19. Dezember 1913 in d. letztgenannten Regt.;

im Infanterieregiment Nr. 147:

die Leutnants der Reserve:

Westram d. Train-Abt. Nr. 20 (Lötzen), als Lt. mit einem Patent vom 23. Juni 1913,

Hellmann d. Inf. Regts. Nr. 147 (I Hamburg), als Lt. mit einem Patent vom 23. März 1914;

Karig, Lt. d. Res. (Stettin) im Pion. R. Nr. 31, unter Belassung bei diesem Regt. als Lt. mit einem Patent vom 23. Juni 1914 im Garde-Pion. B.

---

v. Klipstein, Oblt. a. D. (II Darmstadt), zuletzt im Feldart. R. Nr. 33, jetzt im Armier. B. 54 Mainz, zum Hauptm. befördert.

Frhr. v. Verschuer, Hauptm. a. D. (Höchst), zuletzt Oblt. im Füs. R. Nr. 80, jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 115, d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. erstgenannten Regts. erteilt.

Auf ihr Gesuch zu den Reserveoffizieren des Hus. Regts. Nr. 10 übergeführt:

die Leutnants im Hus. R. Nr. 10:

Wahnschaffe, jetzt b. Inf. R. Nr. 72, unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 22. März 1915,

v. Sybel (Hans), jetzt b. Versuchs- und Übungsflugpark Ost, unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 30. September 1915.

Befördert:

Musäus, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 75, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Lucas im Inf. R. Nr. 165,
Sander im Feldart. R. Nr. 75,
Mertens in d. Train-Abt. Nr. 4, jetzt bei d. Prov. Kol. 6 d. IV. A. K.;

Kunze, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Burg), jetzt im Inf. R. Nr. 153, zum Hauptm.;

zu Leutnants d. Res. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Hamann (Magdeburg), Markhoff (Marburg) im Inf. R. Nr. 26,

Pätzold (Halle a. S.), Fuhrmeister (Aschersleben) im Inf. R. Nr. 165,

die Vizewachtmeister:

Wittenberg (Stolp), Trog (Neuhaldensleben) im Feldart. R. Nr. 40,

Schubardt (Aachen) im Feldart. R. Nr. 75;

zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.:

Dietze (Dessau), Duby (Burg), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 40;

zu Leutnants der Reserve:

Frhr. v. Kettelhodt (Deutsch-Krone), Dannhorn (Stockach), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 140, dieses Regts.;

Scholl, Vizefeldw. (Pforzheim) im Inf. R. Nr. 140, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Schmidt (Oswald), Vizefeldw. (IV Berlin) im Gren. R. Nr. 12, dieses Regts.,

Bergemann (Landsberg a. W.), Schäfer (Darmstadt), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 271,

die Vizefeldwebel:

Kunkel (Posen) im Res. Inf. R. Nr. 46,

Mohr (Stettin), Ernst (Barmen) im Landw. Inf. R. Nr. 5,

Hüsing (II Dortmund), Kruse (Detmold), Bertram (Duisburg) im Inf. R. Nr. 369,

Rohne (Gera) im Inf. R. Nr. 371,

Franzen (I Bochum) in d. Pion. Komp. 308,

Digitized by Google

Nolte (II Bochum) in d. M. W. Komp. 163;
Haltermann (Kiel), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 95,

die Vizefeldwebel:

Schmitgen (Hagenau) im Ref. Inf. R. Nr. 249, d. Inf.,
Behling (Aachen) in d. M. W. Komp. 275, d. Pioniere,

die Vizewachtmeister:

Habermann (II Hamburg), Berodt (I Hamburg) im Ref. Feldart. R. Nr. 57, d. Feldart.,
Dieſter (II Königsberg), Geſchke (I Königsberg), Melms (VI Berlin), Peiſeler (Lennep), Sauter (Stockach), Schnitzer (Weimar), Weltmann (IV Berlin) im Feldart. R. Nr. 201,
Goede (Deutſch-Krone), Kallenbach (Jüterbog) in d. III./Feldart. Regts. Nr. 209.

Schörke, Oberſtlt. z. D. (I Darmſtadt), zuletzt b. Stabe d. Drag. Regts. Nr. 9, unter Erteilung d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Unif. d. Drag. Regts. Nr. 23 zu d. m. Penſ. verabſchiedeten Offizieren übergeführt.

Ein Patent ihres Dienſtgrades haben erhalten:

die Majore a. D.:

v. Weſternhagen (Friedrich), zuletzt im Inf. R. Nr. 92, jetzt Kom. d. Landſt. Inf. Bats. Hersfeld (XI. 7.),
Herrfahrdt (Hugo), zuletzt Kom. d. 7. Landſt. Inf. Bats. Münſter (VII. 69.), früher Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Straßburg.

Den Charakter als Major haben erhalten:

die Hauptleute d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Homp (Richard) (I Berlin), jetzt Kom. d. Landſt. Inf. Bats. II Dortmund,
Poirier (Alfred) (II Berlin), jetzt b. Ing. Komitee;
Rampoldt (Richard), Hauptm. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Breslau), jetzt Bats. Führer im Ref. Inf. R. Nr. 10,
Rehfeld (Max), Hauptm. a. D., zuletzt im Inf. R. Nr. 50, jetzt Komp. Führer im II. Erſ. B. d. Inf. Regts. Nr. 51,

die Hauptleute der Reſerve a. D.:

Armbruſt (Otto), zuletzt in d. Ref. d. Fußart. Regts. Nr. 9 (I Hamburg), jetzt Komp. Führer im 3. Landſt. Inf. B. Rendsburg (IX. 23.),
Schaar (Arthur), zuletzt in d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 11 (Altona), jetzt Komdt. d. ſtändigen Orts-Komdtr. Bezirks 25 d. 1. Armee;
Tetzner (Emil), Hauptm. d. Landw. a. D., zuletzt in d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Limburg a. L.), jetzt Kom. d. Armier. Bats. 124,
Braune (Hans), Rittm. a. D., zuletzt im Drag. R. Nr. 9, jetzt Kom. d. Ref. Fuhrp. Kol. 80.

Befördert:

zu Fähnrichen:

Schubert, Seiffert, Weps, Ganſe, Klieſe, Unteroffiziere im Füſ. R. Nr. 37;

zu Leutnants der Reſerve:

die Vizewachtmeiſter:

Neumann, Schwonke (Poſen) im Feldart. R. Nr. 221,
Stoll (Glogau) im Feldart. R. Nr. 185;
Mandelartz, Vizefeldw. (Deutz) im Inf. R. Nr. 161, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reſerve:

die Vizefeldwebel:

Albrecht (I Oldenburg), Bräuer (Lingen), Cäſar (Bitterfeld), Friedrichs (Göttingen), Hammer (Bremen), Hupe, Kellner (I Hannover), Kilian (I Bochum), Meyer (Paul) (Sangerhauſen), Tſchöpe (Gleiwitz) im Ref. Inf. R. Nr. 230,

die Vizewachtmeiſter:

Fikenſcher (Burg), Goedecke (Hildesheim), Halm (Oels), v. Benzon (Celle), Biedermann, Teske (Sprottau) im Ref. Feldart. R. Nr. 50;
Lüders, Vizefeldw. (Celle) im Ref. Inf. R. Nr. 230, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Loewe, Vizefeldw. (Bruchſal) im Inf. R. Nr. 111, zum Lt. d. Ref. dieſes Regts.

Benke, Feldw. Lt. (Halle a. S.) im Ref. Inf. R. Nr. 227, zum Lt. d. Ref. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Reſerve:

die Vizefeldwebel:

Steinhauer (II Cöln) im Landw. Inf. R. Nr. 73,
Kielmann (II Berlin) im Landw. Inf. R. Nr. 74,

die Vizewachtmeiſter:

Geier (Halle a. S.), Unverzagt (Marburg), Dahlem (Worms), Strohmeyer (Solingen), Klinke (Guben), Jenſen (Erfurt), Reinbacher (IV Berlin), Klinsmann (Halberſtadt), Struff (Bonn) im Feldart. R. Nr. 102;
Birkholz, Vizefeldw. (I Hannover) im Landw. Inf. R. Nr. 73, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reſerve:

Friedrich (Karlsruhe), Bartram (Neumünſter), Vizewachtmeiſter im Landw. Feldart. R. Nr. 12,
Scabell (Magdeburg), Vizefeldw. in d. Geb. M. W. Komp. 175 (G.);
Piske, Vizefeldw. (Rendsburg) im Inf. R. Nr. 85, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Digitized by Google

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Winter, Lt. d. Ref. (Görlitz), jetzt im II. Erf. B. d. Füf. Regts. Nr. 33, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. genannten Regts.

Großes Hauptquartier, den 30. November 1916.

Befördert:

v. Graefe, Oberjäger im Garde-Jäg. B., jetzt im Garde-Jäg. Erf. B., zum Fähnr.,
v. Rieben, Oblt. d. Landw. Jäger 2. Aufgeb. (VI Berlin), jetzt im II. Erf. B. d. Jäg. Bats. Nr. 8, zum Hauptm.,
Fischer, Lt. d. Ref. a. D. (IV Berlin), zuletzt von d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 165 (Halberstadt), jetzt im Jäg. Erf. B. Nr. 5, zum Oblt.;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

v. Hövel im 3. Garde-Feldart. R.,
van Spankeren, Meinshausen, Bahlinger, Uckermann, Salzenberg im Garde-Pion. B., jetzt im I. Garde-Pion. B.;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Schultz (Bruno) (IV Berlin) im 1. Garde-R. z. F.,
Fonrobert (IV Berlin) im 2. Garde-R. z. F.,
Kuhn (Otto) (Brandenburg a. H.), Klee (IV Berlin), Röhl (Stralsund) im 4. Garde-R. z. F.,
Oppermann (Willi) (IV Berlin), Förstenberg (II Leipzig) im Garde-Gren. R. Nr. 4;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Friedl (I Berlin), Netzker, Ullrich (II Berlin) im Landw. Inf. R. Nr. 12, d. Inf.,
Bernhard (Hameln) in d. Pion. Komp. 246,
Reimer (Lüneburg) in d. Pion. (Min.) Komp. 281, — d. Pion. Bats. Nr. 9,

die Vizewachtmeister:

Kozanecki (Bromberg) im Landw. Feldart. R. Nr. 15,
Koch (Karl) (Mosbach) im Fl. A. K. Zug 100, — d. Feldart.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Giese, Gielisch, Frost (I Berlin), Christiansen (I Hamburg), Reinke (III Berlin) im Landw. Inf. R. Nr. 12,
Rosen, Schuncka (Wesel) im Landw. Inf. R. Nr. 53;

Kempf, Vizewachtm. (Offenburg) im Landw. Feldart. R. Nr. 15, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.,
Flössel, Fähnr. im Inf. R. Nr. 19, zum Lt., vorläufig ohne Patent.

Zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt:

die Feldwebelleutnants:

Förster im Inf. R. Nr. 19,
Weber (Münster) im Füf. R. Nr. 39.

Zu Leutnants der Reserve befördert:

Zschetzschingck, Vizewachtm. (Eisenach) im Ref. Inf. R. Nr. 249,
David, Vizefeldw. und Offiz. Aspirant (St. Wendel), jetzt im II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 70, dieses Regts.

Der Charakter als Leutnant verliehen:

Pretsch, Feldw. Unteroff. a. D., bisher in d. Schloßgarde-Komp.

Großes Hauptquartier, den 26. November 1916.

Frhr. Geyr v. Schweppenburg, Maj. a. D., früher im Garde-Gren. R. Nr. 1, jetzt b. Gouv. von Antwerpen, zur Vertretung des z. Dienstl. als persönl. Adj. d. Fürsten von Hohenzollern Königliche Hoheit komdt. und zu anderweiter Verwendung bestimmten Hauptm. v. Detten zu Seiner Königlichen Hoheit dem Fürsten von Hohenzollern komdt.

Großes Hauptquartier, den 30. November 1916.

Auf sein Gesuch zu den Reserveoffizieren des nachgenannten Regiments übergeführt:

v. Schickfus u. Neudorff (Ernst-Leopold), Lt. im Leib-Kür. R. Nr. 1, unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 22. März 1915.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

v. Gyldenfeldt im Garde-Fußart. R.,
Hammerstein im Fußart. R. Nr. 3,
Schaefer im Fußart. R. Nr. 4,
Dorn im Fußart. R. Nr. 15, jetzt im II. Bat. Schwerer Feldhaubitzen d. 1. Garde-Fußart. Regts.;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Drieffen im Fußart. R. Nr. 3, jetzt im I. Bat. desselben,
Klein im Fußart. R. Nr. 3, jetzt im II. Bat. desselben,
Böllert im Fußart. R. Nr. 7, jetzt im II. Bat. desselben,
Kümpers, Mann, Werner im Fußart. R. Nr. 7, jetzt im Ref. Fußart. R. Nr. 7,
Abich, Müller (Heinrich) im Fußart. R. Nr. 8;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Pfannstiel d. Feldart. Regts. Nr. 80 (Hersfeld), jetzt im Ref. Fußart. R. Nr. 14,

Digitized by Google

Winkelsen d. Fußart. Regts. Nr. 3 (Lennep), jetzt im Landw. Fußart. B. 35,
Schnepfe d. Fußart. Regts. Nr. 4 (Magdeburg), jetzt im Ref. Fußart. R. Nr. 8,
Loske d. Fußart. Regts. Nr. 7 (Andernach), jetzt im Ref. Fußart. R. Nr. 16,
Arntzen d. Fußart. Regts. Nr. 7 (I Dortmund), jetzt im Fußart. B. Nr. 43,
Reccius d. Fußart. Regts. Nr. 18 (Arolsen), jetzt im Ref. Fußart. R. Nr. 18,

die Oberleutnants:

v. Rabenau d. Garde-Landw. 1. Aufgeb. d. Garde-Fußart. Regts. (I Essen), früher Lt. im Garde-Fußart. R., jetzt in d. Fußart. Battr. 621,
Brenning d. Landw. a. D. (Gera), zuletzt von d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb. (Weimar), jetzt im Fußart. B. 81,
Serf d. Landw. a. D. (II Düsseldorf), zuletzt von d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb., jetzt im Landst. Fußart. B. d. XIV. A. K.;
Jacobsthal, Oblt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 15 (Colmar), jetzt bei den Mun. Kol. d. Ref. Fußart. Regts. Nr. 10, zum Rittm.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Goldmann d. Fußart. Regts. Nr. 3 (Sondershausen), jetzt im Fußart. B. 55,
Hundert d. Fußart. Regts. Nr. 9 (Andernach), jetzt in d. Schweren Küsten-Mörser-Battr. 1,
Decker d. Fußart. Schießschule (Molsheim), jetzt im Landw. Fußart. B. 32;

zu Leutnants d. Ref. d. Fußart.:

die Offizieraspiranten:

Penski (Braunsberg), jetzt im III. Bat. (Mrf.),
Neumann (Max) (II Königsberg), jetzt im IV. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 1, — beide d. genannten Regts.,
Wetzel (Danzig), jetzt in d. Fußart. Battr. 250, d. Fußart. Regts. Nr. 2,
Lenhardt (Wiesbaden), jetzt in d. Fußart. Battr. 250, d. Fußart. Regts. Nr. 3,
Kühn (I Breslau), jetzt in d. Fußart. Battr. 456, d. Fußart. Regts. Nr. 4,
Janisch (Münsterberg), jetzt in d. Fußart. Battr. 329, d. Fußart. Regts. Nr. 6,
Schelp (Elberfeld), jetzt im III. Bat. 1. Garde-Fußart. Regts., d. Fußart. Regts. Nr. 7,
Pitz (Hagen), Fastnacht (I Königsberg), Lung (Andernach), Hennefchen (Gera), jetzt im I. Landw. Fußart. B. 8, d. Fußart. Regts. Nr. 8,
Müller (Rudolf) (Straßburg), Weber (Hagen), Schmädecke (Straßburg), Velder (Wesel), Rauchenecker (Straßburg), Meuthen (Bonn), Stenger (Straßburg), jetzt im I. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 10,
Lelbach (II Cöln), jetzt im Ref. Fußart. R. Nr. 10, — letztere acht d. Fußart. Regts. Nr. 10,
Eitel (II Darmstadt), jetzt im Ref. Fußart. R. Nr. 16, d. Fußart. Regts. Nr. 16,
Simon (Wiesbaden), Gilcher (Kaiserslautern), jetzt in d. Fußart. Battr. 346, d. Fußart. Regts. Nr. 18,
Dabelow (Magdeburg), Wilke (Samter), jetzt in d. 6. Battr. d. 2. Garde-Fußart. Regts.,
Breuning (Crefeld), Wick (Siegen), jetzt im II. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 7,
Wagner (II Düsseldorf), Fischer (Ehingen), jetzt im II. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 13,
Lorenz (Straßburg), jetzt im III. Bat. (Mrf.) d. Fußart. Regts. Nr. 14,
Hasselhoff (I Cassel), Barban (I Hamburg), jetzt im I. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 16,
Böhler (Solingen), jetzt im II. Bat. d. Ref. Fußart. Regts. Nr. 3,
Faerber (Halle a. S.), Herwig (Mühlhausen i. Th.), Moje (Rostock), jetzt im II. Bat. d. Ref. Fußart. Regts. Nr. 4,
Dreier (Posen), jetzt im I. Bat. d. Ref. Fußart. Regts. Nr. 5,
Hueter (Barmen), Linnemann (Bielefeld), Stöcker (Essen), Wirtz (Montjoie), jetzt im I. Bat. d. Ref. Fußart. Regts. Nr. 14,
Höckewald (I Dortmund), Landmeßer (I Dortmund), Krupp (I Braunschweig), jetzt im Ref. Fußart. R. Nr. 16,
Kreinberg (Siegen), jetzt im Fußart. B. 23,
Emmerich (Bonn), Mühlberger (Friedberg), jetzt im Fußart. B. 26,
Uhde (Magdeburg), Stein (Spandau), Karbach (Kreuznach), jetzt im Fußart. B. 29,
Polte (V Berlin), Schleich (Potsdam), Wollmann (Marienburg), jetzt im Fußart. B. 31,
Winnen (I Trier), jetzt im Fußart. B. 42,
Walendy (I Königsberg), jetzt im Fußart. B. 47 (Mörser),
Erbsmehl (II Düsseldorf), Schümer (II Düsseldorf), Pehl (II Frankfurt a. M.), jetzt im Fußart. B. 50,
Beyer (Weißenfels), Sutter (Horb), jetzt im Fußart. B. 66,
Külby (Karlsruhe), jetzt im Fußart. B. 71,
Scholz (Hirschberg), jetzt im Fußart. B. 84,
Pantzer (Stettin), Burhenne (Hanau), Prützmann (Anklam), jetzt im Fußart. B. 402,
Busch (Hans) (IV Berlin), Pantelmann (Bremerhaven), jetzt im 1. Garde-Landw. Fußart. B.,
Busch (Heinrich) (IV Berlin), Sondermann (Wesel), Ohm (III Hamburg), Moese (Schweidnitz), Locker (I Breslau), Lenz (Stettin), jetzt im 3. Garde-Landw. Fußart. B.,
Boas (Dessau), jetzt im 1. Landw. Fußart. B. 4,
Mehldau (Stendal), jetzt im 2. Landw. Fußart. B. 4,
Rosemann (Striegau), jetzt im 1. Landw. Fußart. B. 6,
Dräger (Lübeck), Rauhaus (Lennep), jetzt im Landw. Fußart. B. 17,
Stumm (Kreuznach), jetzt im Landw. Fußart. B. 21,

Digitized by Google

Funk (I Königsberg), jetzt im Landst. Fußart. B. I. A. K.,
Urban (Dessau), jetzt in d. Fußart. Battr. 232,
Waldenspuhl (Stockach), jetzt in d. Fußart. Battr. 247,
Klempin (Anklam), jetzt in d. Fußart. Battr. 339,
Morgenbrod (II Cöln), Flessa (Mainz), jetzt in d. Fußart. Battr. 528,
Husmann (Magdeburg), jetzt in d. Fußart. Battr. 551,
Reuter (II Cöln), jetzt in d. Fußart. Battr. 556,
Hering (Lötzen), jetzt in d. Fußart. Battr. 591,
Lemm (Reuß), Weittenhiller (Duisburg), jetzt in d. Fußart. Battr. 606,
Haas (Reutlingen), jetzt in d. Fußart. Battr. 717,
Günther (Oberlahnstein), jetzt in d. Fußart. Battr. 726,
Lung (Mannheim), Stockert (Pforzheim), Motsch (Lörrach), jetzt in d. Fußart. Battr. 767,
Henry (Diedenhofen), jetzt in d. Schweren 15-cm-K. Battr. 2,
Koch (Brandenburg a. H.), jetzt in d. Schweren Küsten-Mörser-Battr. 7,
Gading (Brandenburg a. H.), jetzt b. Schallmeßtrupp 19,
Scheeben (II Cöln), jetzt b. Art. Meßtrupp 39,
Dinslage (Oberlahnstein), jetzt bei d. Fußart. Mun. Kol. 208;

Dromtra, Offiz. Aspirant (Marienburg), jetzt b. Art. Meßtrupp 78, zum Lt. d. Res. d. Inf.,
Kürz, Offiz. Aspirant (Bruchsal), jetzt b. Schallmeßtrupp 66, zum Lt. d. Res. d. Feldart.;

zu Lts. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.:

die Offizieraspiranten:

Lynen (I Stuttgart), Knauff (II Stuttgart) im II. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 13,
Holzapfel (Friedberg), Roik (II Frankfurt a. M.) im Fußart. B. 70,
Herfeldt (Andernach) in d. Fußart. Battr. 556,
Krautwurst (Oppeln) im 3. Garde-Landw. Fußart. B.,
Dürrstein (II Frankfurt a. M.), Krug, Rückert (Mainz) im Landst. Fußart. B. d. XVIII. A. K.;

Vogel, Offiz. Aspirant (Höchst) im Fußart. B. 26, zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.;

zu Lts. d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb.:

die Offizieraspiranten:

Rogalsky (Marienburg) im Fußart. B. 62,
Walterscheid (II Cöln) in d. Fußart. Battr. 369,
Gruel (Rottweil) im Landw. Fußart. B. 10.

Walter, Feldw. Lt. (Oppeln), jetzt in d. Fußart. Battr. 331, zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Klitsch, Offiz. Aspirant (Hanau), jetzt im Fußart. B. 38, zum Lt. d. Res. d. Fußart.,
Müller (Richard), Vizefeldw. und Offiz. Stellvertreter im Fußart. R. Nr. 20, jetzt im II. Bat. d. Regts., zum Lt.

Versetzt:

Stoll, Lt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 50 (Karlsruhe), jetzt im Res. Fußart. R. Nr. 14, zu d. Res. Offizieren d. Fußart. Regts. Nr. 14.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

v. Herrmann, Ahrens, Kratzenstein, Richter im Inf. R. Nr. 66;

Bonhagen, Unteroff. im Inf. R. Nr. 66, zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Türk, Unteroff. im Inf. R. Nr. 66, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Kröplin, Ebert, Bosse (Magdeburg), Lux (Breslau), Heydel (Zwickau), Mönch (Burg), Vogt (Karl) (Halle a. S.), Sprecher, Könnecke (Neuhaldensleben) im Inf. R. Nr. 66, dieses Regts.,
Gallo (Wiesbaden) im Fußart. B. 49, d. Fußart. Regts. Nr. 18,
Flottmann (I Bochum) im Fußart. B. 52, d. Fußart.,

die Vizewachtmeister:

Timmke (Neustrelitz) im Fl. A. K. Zug 137, d. Feldart. Regts. Nr. 11,
Lippmann (Aschersleben), Kampe (Bernburg), Thiele (Otto) (Neuhaldensleben) im Feldart. R. Nr. 103,
Boettger (Halle a. S.) im Fl. A. K. Zug 108,
Kohlbecker (I Trier) bei d. Art. Mun. Kol. 3 d. 52. Inf. Div., — d. Feldart.;

zu Leutnants der Landwehr:

Joeres (Rheydt), Vizefeldw. b. Art. Meßtrupp 35, d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.,

die Vizewachtmeister:

Huth (Halle a. S.) bei d. Art. Mun. Kol. 2 d. 52. Inf. Div., d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,
Janus (Magdeburg) bei d. Art. Mun. Kol. 4 d. 52. Inf. Div., d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Bonewitz, Teichmann, Dargel, Fähnriche im Inf. R. Nr. 19;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Dehme (Lauban), Raschke (Muskau), Segger (Görlitz) im Inf. R. Nr. 19, dieses Regts.,

Digitized by Google

Wirtz (II Essen), Schulten (Elberfeld), Schulze (Ernst) (Coblenz), Graach (I Trier), Kuns (I Frankfurt a. M.), Weg (Wetzlar) im I. Pion. B. Nr. 8, d. Pion. Bats. Nr. 8,

die Vizewachtmeister:

Dahlhausen (Karl), Dahlhausen (Fritz) (Cassel) im Feldart. R. Nr. 59, dieses Regts.;

Giese, Fähnr. im Jäg. B. Nr. 14, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Krafft, Unteroff. im Jäg. B. Nr. 14, zum Fähnr.,

Koltermann, Fähnr. im Inf. R. Nr. 154, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

Klemp (Jauer), Röhner (Striegau), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 154, dieses Regts.,

Dickmann, Vizewachtm. im Art. Meßtrupp 41, d. Feldart.;

Held, Vizefeldw. (I Berlin) im Inf. R. Nr. 154, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Overkamp im Inf. R. Nr. 13,

Nobbe im Inf. R. Nr. 15,

Voß, Stein im Inf. R. Nr. 56,

Simon, Kurth, Müller (Friedrich), Bause im Inf. R. Nr. 57;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Meilly, v. Borries im Inf. R. Nr. 15,

Graff im Feldart. R. Nr. 43;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Biermann (Wesel), Dammann, Hilleke (Münster), Rosenbaum (Hagen), Feldmann (Meschede), Schmidt (Karl) (V Berlin) im Inf. R. Nr. 13,

Schreiber (Bielefeld), Schwar (Kiel) im Inf. R. Nr. 15,

Plück (I Düsseldorf), Rosenbaum (I Essen), Linden (Paderborn), Gauterm (Höchst) im Inf. R. Nr. 57,

die Vizewachtmeister:

Assmussen (Duisburg), Uhlenbruck (Mülheim a. d. Ruhr), Hausherr (Hagen), Knupe (I Bochum) im Feldart. R. Nr. 43;

Bergerhausen, Vizefeldw. (Aachen) in d. M. W. Komp. 13, zum Lt. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 7;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Küper, Henneberg, Fähnriche im Inf. R. Nr. 25;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Farber (Rheydt) im Inf. R. Nr. 25, dieses Regts.,

Limbach, Hartmann (Bonn), Heiliger (Aachen) im Ref. Inf. R. Nr. 65,

Harm (Schwerin) in d. M. W. Komp. 16;

Schilling (II Essen), Offiz. Aspirant im Feldart. R. Nr. 267;

Cron, Vizefeldw. (Molsheim) im Inf. R. Nr. 25, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Röhricht, Fähnr. im Inf. R. Nr. 46, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Appel, Vizefeldw. (I Cassel), im Ref. Inf. R. Nr. 46, zum Lt. d. Ref.;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

v. Salis im Leib-Drag R. Nr. 20,

Gauer im Fußart. R. Nr. 15;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Puttkammer (Saarbrücken), Koerdt (Schroda), Falch (bisher Eßlingen) im Inf. R. Nr. 329,

Sottorff (I Hamburg), Müller (Hermann) (Kiel), Ramcke (II Altona), Nordheim (III Hamburg), Grundmann (Lübeck) im Landw. Inf. R. Nr. 75,

Doose (I Hamburg) im Landw. Inf. R. Nr. 76,

Schroeder (Ernst) (Halle a. S.) in d. Fußart. Battr. 112,

die Vizewachtmeister:

Schröder (Ferdinand) (Schleswig) im Feldart. R. Nr. 98,

Pungs im Fl. A. K. Zug 158;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Crämer (Soest), Wilke (I Dortmund) im Inf. R. Nr. 331,

Gühlholtz, Hoffmann (Schwerin) im Landw. Inf. R. Nr. 76;

Rathje, Vizefeldw. (I Hamburg) im Landw. Inf. R. Nr. 75, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Befördert:

Borck, Unteroff. im Pion. B. Nr. 3, jetzt im I. Pion. B. Nr. 3, zum Fähnr.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Küch d. Pion. Bats. Nr. 14 (Saarbrücken), jetzt im 4. M. W. Ers. B.,

Bomke d. Pion. Bats. Nr. 27 (I Dortmund), jetzt in d. 2. Ref. Komp. d. II. Pion. Bats. Nr. 27;

Schultz (I Cassel), Oblt. d. Ref. a. D., zuletzt von d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 19, früher in diesem Bat., jetzt im Pion. Ers. B. Nr. 7,

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Cornelius (Solingen), zuletzt von d. Landw. Pionieren 1. Aufgeb., jetzt im 2. M. W. Ers. B.,

Digitized by Google

Loewe (II Cöln), zuletzt von d. Landw. Pionieren 2. Aufgeb., jetzt bei d. Fortif. Cöln,
Hennenbruch (II Bochum), zuletzt von d. Landw. Pionieren 2. Aufgeb. (Mülheim a. d. Ruhr), jetzt im Pion. Erf. B. Nr. 24;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Brandt d. Inf. Regts. Nr. 20 (Beuthen i. Ob. Schles.), jetzt in d. Landst. Pion. Park-Komp. 33,
Friedenthal d. Train-Abt. Nr. 14 (I Breslau), jetzt im Pion. R. Nr. 19;

zu Leutnants d. Ref. der Pioniere:

die Offizieraspiranten:

Schulte (Siegen), d. Pion. Bats. Nr. 25, jetzt im Pion. R. Nr. 25,
Dürr (I Essen), Kuhl (Deutz), Pellhammer (Stockach), Terjung (Mülheim a. d. Ruhr), Grohmann (Kiel), jetzt im Pion. R. Nr. 35,
Scheer (Rendsburg), jetzt in d. Pion. Komp. 250,
Zirden (Aachen), jetzt im M. W. B. 3,
Rutsatz (IV Berlin), jetzt im Garde-Ref. Pion. R.

Der Abschied mit der gesetzl. Pens. bewilligt:

Blankenburg, Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb. (Straßburg), jetzt im Pion. Erf. B. Nr. 15, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Landw. Pion. Offiziere d. XV. A. K.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Böhme d. Kraftf. Bats. (IV Berlin), jetzt Führer d. Etapp. Kraftw. Staffel d. 2. Armee,
Albrecht d. Kraff. Bats. (Görlitz), jetzt b. immob. Kraftw. Depot 11;
van de Sandt, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Cöln), jetzt Führer d. Etapp. Kraftw. Kol. 53;
Weiff (V Berlin), Oblt. d. Landw. a. D., zuletzt von d. Landw. Kav. 2. Aufgeb., jetzt Führer d. Kraftw. Kol. d. 212. Inf. Div., zum Rittm.;

zu Leutnants d. Ref. d. Kraftf. Bats.:

die Vizefeldwebel:

Burgdorf (Lübeck), Rochlitz (IV Berlin), Fiesel (Celle), Blankenburg, Päckelmann (IV Berlin), jetzt bei d. Kraftf. Tr. d. 4. Armee.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Gudewill, Maj., im Frieden Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 168, jetzt Kom. d. Erf. Abt. 9 d. Kraftf. Bats. Zwickau, unter Verleihung d. Charakters als Oberstlt., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 168.

Reichs-Militärgericht.

Durch Allerhöchste Bestallung.
Den 2. Dezember 1916.

Anschütz, Reichs-Militärgerichtsrat, zum Senatspräsidenten,
Wiehe, Marine-Oberkriegsgerichtsrat, zum Reichs-Militärgerichtsrat, — ernannt.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

6. Dezember. Abgesehen von auch gestern zeitweilig stärkerem Artilleriekampf im **Somme-Gebiet** keine besonderen Ereignisse.

Heeresgruppe Kronprinz.

7. Dezember. Auf dem Westufer der Maas brachen nach Feuervorbereitung Abteilungen des Westfälischen Infanterieregiments Nr. 15 an der aus den Sommerkämpfen bekannten **Höhe 304** südöstlich von Malancourt in die französischen Gräben ein und nahmen die Kuppe der Höhe in Besitz. 5 Offiziere, 190 Mann wurden gefangen zurückgeführt.

Von einem Vorstoß in die feindlichen Linien am **„Toten Mann"** brachten Stoßtrupps 11 Gefangene ein.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

6. Dezember. Die Stellungen an der **Narajowka** lagen unter lebhaftem Feuer russischer Artillerie.

7. Dezember. Westlich von **Luck** drangen an der Luga deutsche und österreichisch-ungarische Abteilungen in eine russische Feldwachstellung. Die Besatzung von 40 Mann wurde gefangen. Nachts wurde die Stellung gegen fünf Angriffe gehalten.

Auch westlich von Zalocze und Tarnopol konnten unsere Patrouillen 90 bzw. 20 Gefangene aus genommenen Teilen der russischen Linien bei Rückkehr abgeben.

Digitized by Google

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph.

6. Dezember. In den **Waldkarpathen** griff der Russe nördlich des **Tartaren-Passes** und viermal an der **Ludowa** an. Seine neuen Opfer an Menschen brachten ihm keinen Erfolg. Die Gefangenenzahl aus den für uns günstigen Kämpfen am **Werch Debry** erhöhte sich auf 275 Mann, die Beute auf 5 Maschinengewehre und 4 Minenwerfer.

Im Trotusul-Tal wurde starker russischer Druck gegen die vorderste Linie in der vorbereiteten, unweit rückwärts gelegenen zweiten Stellung aufgefangen.

Nördlich des Oitoz-Passes gelang die Wegnahme eines russischen Stützpunktes bei geringem eigenen Verlust. 60 Gefangene blieben in der Hand der deutschen Angreifer.

Im **Bazka-Tal**, südöstlich des Beckens von Kezdivasarhely brachte ein von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen ausgeführter Handstreich ein beträchtliches Stück rumänischer Stellung mit 2 Offizieren, über 80 Mann und viel dort aufgestapelter Munition in unseren Besitz.

7. Dezember. In den Waldkarpathen und Grenzbergen der Moldau zeitweilig anschwellendes Artilleriefeuer und Vorfeldgeplänkel, aus denen sich nördlich von **Dorna Watra** und im **Trotusul-Tal** russische Angriffe entwickelten, die abgewiesen worden sind.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

6. Dezember. Die siegreich vordringende 9. Armee nähert sich kämpfend der Bahn Bukarest—Ploesti—Campina.

Unter der Einwirkung dieser Bewegung räumte der Gegner seine Stellungen nördlich von Sinaia, das am Abend von österreichisch-ungarischen Truppen nach Kampf genommen wurde.

Die Donau-Armee hat die auf dem Südufer des Argesul noch von Rumänen besetzten Orte gesäubert. Sie ist im Vordringen auf Bukarest.

An der Donau sind russische Angriffe von Osten her zurückgeschlagen worden.

Die unter Oberst v. Szivo in der **südwestlichen Walachei** den in Auflösung weichenden rumänischen Kräften folgenden österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen haben **den Gegner am Alt zum Kampf gestellt.** Der Feind, dem auf dem Ostufer des Flusses der Weg verlegt ist, hat gestern **26 Offiziere, 1600 Mann als Gefangene und 4 Geschütze eingebüßt.**

Außer dieser Zahl sind am 5. Dezember über **4400 Rumänen gefangen** genommen.

An der Bahn nordwestlich von Bukarest fielen bedeutende Weizenvorräte in unsere Hand, die von der englischen Regierung angekauft durch Schilder als solche gekennzeichnet waren.

An der Dobrudscha-Front herrscht Ruhe.

7. Dezember. Wuchtige Erfolge krönten gestern die Mühen und Kämpfe, in denen unter Generalfeldmarschall v. Mackensen die Truppen der zielbewußt geführten 9. und Donau-Armee den rumänischen Gegner und die herangeholten russischen Verstärkungen in schnellen Schlägen zu Boden geworfen haben.

Führer und Truppen erhielten den Siegerlohn:

Bukarest, die Hauptstadt des zurzeit letzten Opfers der Entente-Politik, Ploesti, Campina und Sinaia in unserem Besitz, der geschlagene Feind auf der ganzen Front ostwärts im Rückzuge!

Kampfesmut und zäher Siegeswille ließ die vorwärtsstürmende Truppe die immer von neuem geforderten Anstrengungen überwinden.

Neben den deutschen Hauptkräften haben die tapferen österreichisch-ungarischen, bulgarischen und osmanischen Truppen Glänzendes geleistet.

Die 9. Armee meldet von gestern 106 Offiziere, 9100 Mann gefangen!

Die Operationen und Kämpfe gehen weiter.

Mazedonische Front.

6. Dezember. In den Gefechten bei Gradesnica östlich der Cerna blieben bulgarische Regimenter Sieger über die Serben, die anfangs in einen Teil der Stellung eingedrungen waren.

Weiter südlich sind neue Kämpfe im Gange.

7. Dezember. Bei Trnava östlich der Cerna warfen das bewährte Masurische Infanterieregiment Nr. 146 und bulgarische Kompagnien die Serben aus der Stellung, in der sich diese vorgestern eingenistet hatten. 6 Offiziere und 50 Mann wurden gefangen genommen.

In der **Struma-Niederung** fluteten im bulgarischen Abwehrfeuer englische Abteilungen zurück, die sich den Stellungen südwestlich und südöstlich von Seres zu nähern versuchten.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Digitized by Google

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Wien, 6. Dezember. Die Donau-Armee hat westlich der Argesul-Mündung russische Angriffe abgeschlagen und südwestlich von Bukarest die Ortschaften am rechten Flußufer gesäubert. Die siegreich vordringenden österreichisch-ungarischen und deutschen Kräfte des Generals v. Falkenhayn nähern sich der von Bukarest über Ploesti nach Campina führenden Bahn. Österreichisch-ungarische Truppen haben, in nördlicher Richtung vorstoßend, den Feind bei Sinaia geworfen und besetzten den Ort. Die Kampfgruppe des Obersten v. Szivo erreichte, die in der Westwalachei abgeschnittenen rumänischen Truppen vor sich hertreibend, den unteren Alt. Hier kam es zu neuen Gefechten, bei denen wir 26 Offiziere, 1600 Mann, 4 Geschütze und 3 Maschinengewehre einbrachten.

Wien, 6. Dezember. Bukarest und Ploesti sind genommen.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Wien, 6. Dezember. Im Baszka-Tal und nordwestlich von Soos Mezö wurden den Rumänen wichtige Stützpunkte entrissen, wobei sie 150 Mann, 2 Maschinengewehre und verschiedenes Kriegsgerät einbüßten. Nordwestlich von Sulta drückte uns ein starker russischer Angriff in die 1 km westlich angelegte zweite Linie zurück. Im Ludowa-Gebiet und nordwestlich des Tartaren-Passes scheiterten alle russischen Angriffe. Am 3. d. Mts. bewarf ein k. und k. Flugzeuggeschwader das Barackenlager Ciungi mit Bomben. Es erzielte, ohne selbst Schaden zu leiden, mehrere Treffer.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Wien, 6. Dezember. Keine besonderen Ereignisse.

Wien, 7. Dezember. Die in der walachischen Ebene vordringenden verbündeten Streitkräfte haben gestern Bukarest und Ploesti in Besitz genommen. Österreichisch-ungarische Truppen gewannen Campina und verfolgen von Sinaia südwärts. Die verbündeten Streitkräfte des Generals v. Falkenhayn brachten gestern 106 rumänische Offiziere und 9100 Mann ein. In den Karpathen ließ der russische Druck beträchtlich nach. Nur nördlich des Trotus-Tales und bei Dorna Watra kam es zu schwächeren russischen Vorstößen, die glatt abgeschlagen wurden. Bei der Armee des Generaloberſten v. Tersztyanszky drangen Wiener Landwehr und deutsche Abteilungen, die russische Feldwachenlinie durchbrechend, bis in die feindliche Hauptstellung vor und kehrten nach Abwehr von fünf russischen Gegenstößen mit 40 Gefangenen und einer Beute von drei Maschinengewehren und einem Minenwerfer zurück. Durch die Erfolge in Rumänien ist der 6. Dezember sinnfällig zu einem Tag der Vergeltung für schmählichsten Verrat geworden. Ein glänzender Siegeszug hat die Verbündeten in das Herz Rumäniens geführt. Die vierte feindliche Hauptstadt ist seit Ausbruch des Weltkrieges bezwungen! Mit Stolz darf Österreich-Ungarns Wehrmacht auf jene Truppen blicken, die, mit den deutschen, bulgarischen und osmanischen Streitkräften wetteifernd, an den Ruhmestaten gegen unseren jüngsten Feind Anteil haben: Auf die rasch zusammengerafften Abteilungen, die zu Beginn des rumänischen Krieges in Siebenbürgen den ersten Stoß auffingen, auf unsere Gebirgsbrigade, die in den Transsylvanischen Alpen den schwersten Aufgaben gerecht wurde, auf die Truppen, die an der Offensive in der Walachei teilnahmen, aber auch auf die tapferen Verteidiger Ostsiebenbürgens und der Waldkarpathen, an deren Widerstand aller russische Ansturm zerschellte, auf unsere bewährten Pioniere an der unteren Donau, die eine der größten kriegstechnischen Leistungen der Geschichte vollbrachten, auf unsere Artillerie und auf die Donau-Flottille, die sich auch jüngst — bei der Abwehr russischer Angriffe südlich von Bukarest — wieder hervorgetan hat. Ihnen allen gebührt unser Dank!

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 6. und 7. Dezember. Nichts von Belang.

* * *

Ereignisse zur See.

Wien, 6. Dezember. In der Nacht vom 4. auf den 5. Dezember hat eines unserer Seeflugzeuggeschwader die militärischen Objekte von Moufalcone mit schweren Bomben erfolgreich belegt. Trotz heftigen Abwehrfeuers sind alle Seeflugzeuge unversehrt eingerückt.

Wien, 7. Dezember. Eines unserer Seeflugzeuggeschwader belegte am 6. dieses Monats die Flugstation Veligna und die Sdobba-Batterien trotz unsichtigen Wetters sehr erfolgreich mit Bomben. Drei Hangars wurden voll getroffen. Alle Flugzeuge sind trotz heftiger Abwehr unbeschädigt eingerückt. Flottenkommando.

Digitized by Google

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 6, Dezember. Im Cernabogen zeitweise heftiges Artilleriefeuer. Durch Gegenangriff warfen wir feindliche Infanterie zurück, die sich unsern Stellungen östlich der Cerna bei Gradesnica genähert hatte. Auf beiden Seiten des Wardar lebhaftes Feuer der feindlichen Artillerie, besonders gegen die deutschen Stellungen südlich von Bogorodiza. An der Front der Belasica Ruhe. An der Struma Artillerietätigkeit. Wir zerstreuten ein Bataillon, das auf dem Nordufer des Tahinos-Sees vorzurücken suchte.

Rumänische Front.

Sofia, 6. Dezember. In der **Dobrudscha** beiderseits zeitweiliges Artilleriefeuer. An der Donau bei Tutrakan, Oltina, Rahova und Cernavoda Artilleriefeuer. In der **Walachei** brachten unsere Truppen am Unterlauf des **Argesul** verzweifelte Versuche der Russen und Rumänen, einen Gegenangriff gegen uns zu unternehmen, durch machtvollen Vorstoß zum Scheitern. Besonders heftig waren die Gegenangriffe der Russen auf der Linie **Falastoca—Cgeni.** Sie wurden mit schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Zahlreiche tote und verwundete Feinde blieben auf dem Schlachtfelde. Die Brücken über den Argesul sind vom Gegner vollständig zerstört. Unsere Truppen überschritten den Argesul auf einer Furt bei Copaceni—Staivan. Wir besetzten einen Brückenkopf. Unsere Truppen befinden sich schon 6 km **von den Forts von Bukarest.** In den Kämpfen an den Flüssen Neajlow und Argesul brachte die tapfere 1. Division vom 28. November bis heute 16 Offiziere, 840 Mann, 2 schwere Geschütze, 6 Haubitzen, 26 Feldgeschütze und 7 Kanonen kleinen Kalibers, 31 Munitionswagen, 8 Maschinengewehre, Gewehre, Granaten und anderes Kriegsmaterial ein. In dem Dorfe Dahilgr wurden 10 Flugzeuge und 17 Panzertürme gefunden.

Kriegstagebuch.

Amtliche Meldungen.

Berlin, 6. Dezember. Bukarest ist genommen. Seine Majestät der Kaiser haben Allerhöchst aus diesem Anlaß in Preußen und Elsaß-Lothringen am 6. Dezember 1916 Salutschießen, Flaggen und Kirchengeläut angeordnet.

Berlin, 6. Dezember, abends. Bukarest und Ploesti sind genommen.

Berlin, 7. Dezember, abends. Im Westen und Osten keine besonderen Ereignisse. — Außer dem Verlust der Festung Bukarest und ihrer wichtigsten Handelsstädte kostete der 6. Dezember die Rumänen noch eine **Division**, die, am Alt gestellt, mit **8000 Mann und 26 Geschützen zur Kapitulation gezwungen** wurde. — Serbische Nachtangriffe bei Trnava östlich der Cerna sind gescheitert.

Berlin, 7. Dezember. Seine Majestät der Kaiser hat anläßlich der **Einnahme von Bukarest** an Generalfeldmarschall v. Mackensen folgendes Telegramm gerichtet:

> Die an Eurer Exzellenz heutigem Geburtstag erfolgte und für alle Zeiten denkwürdige Einnahme Bukarests, der Hauptstadt des zuletzt in Waffen gegen uns erschienenen heimtückischen Feindes, gibt Mir Anlaß, Ihnen, Mein lieber Feldmarschall, und den unter Ihrer bewährten Führung so ruhmreichen Truppen der Donau- und 9. Armee, welche unter den größten Anstrengungen Außerordentliches geleistet haben, Meinen Kaiserlichen Dank und Meine vollste Anerkennung auszusprechen. Ganz Deutschland blickt voll Stolz auf seine und seiner Verbündeten tapferen Söhne, deren Taten mit Gottes Hilfe einen Markstein auf dem Wege zum endgültigen Siege sein werden. Wilhelm I. R.

Berlin, 7. Dezember. Über die **Einnahme von Bukarest** wird gemeldet:

Am 5. Dezember 10 Uhr 30 Minuten vorm. wurde Hauptmann im Generalstabe Lange als Parlamentär mit einem Schreiben des Generalfeldmarschalls v. Mackensen, das die Übergabe der Festung forderte, an den Kommandanten von Bukarest entsandt. Ein weiteres Schreiben gab dem Kommandanten bekannt, daß das Feuer auf die Festung eröffnet werden würde, wenn der Parlamentär nicht binnen 24 Stunden zurückgekehrt sei.

Hauptmann Lange, der an der rumänischen Vorpostenlinie von einem General empfangen und mit verbundenen Augen im Kraftwagen nach Bukarest geführt wurde, ist am 6. Dezember früh vor Ablauf der gestellten Frist zurückgekehrt.

Die Annahme des Briefes des Generalfeldmarschalls v. Mackensen ist von dem Oberbefehlshaber der rumänischen Donau-Armee verweigert worden unter der Begründung, daß Bukarest keine Festung, sondern offene Stadt wäre; es beständen weder armierte Forts noch zu ihrer Verteidigung bestimmte Truppen, es gäbe weder einen Gouverneur noch Kommandanten.

Hauptmann Lange hat auf den Charakter von Bukarest als Festung hingewiesen und darauf, daß ein solches Ausweichen die deutschen Operationen nicht behindern werde.

Am Morgen des 6. Dezember setzten Teile des Kavalleriekorps Schmettow sich in Besitz eines Forts auf der Nordfront, Teile des 54. Armeekorps drängten nach und nahmen die Fortslinie von Chiajua (Westfront) bis Odaile (Nordfront). Der Gegner leistete mit Infanterie Widerstand, der schnell gebrochen wurde.

Von der Südfront her drangen Teile der Donau-Armee durch den Fortsgürtel in die Stadt; sie fanden keine Gegenwehr.

Digitized by Google

Die in Bukarest einrückenden Truppen wurden begeistert empfangen und mit Blumen geschmückt.

Generalfeldmarschall v. Mackensen begab sich im Kraftwagen vor das königliche Schloß, wo er mit Blumensträußen begrüßt wurde.

Als Rumänien den Krieg erklärte!

Berlin, 7. Dezember. Zur Kriegserklärung Rumäniens schrieb Capus im **„Figaro"** (29. 8.): „Die rumänische Kriegserklärung gibt der Welt die Gewißheit der deutschen Niederlage. Ob Deutschland das Herannahen der unabwendbaren baldigen Bestrafung erkennen wird? Das ist eine Frage von Wochen, vielleicht nur noch von Tagen. Rumänien verschafft dem Verbande die Zuversicht und den Beweis, daß Deutschland seinem Untergang nicht mehr entgehen kann." — **„Alsace"** (30. 9.) erklärte: „Die Kriegserklärung bedeutet das Ende Österreichs, die Wiederherstellung Serbiens, die Züchtigung Bulgariens, die Isolierung der Türkei und das Eindringen in Deutschland. Das Ende der Mittemächte ist da." — Berthaulet schrieb in der **„Liberté"** (29. 8.): „In den Plänen der Verbündeten ist ein Groß-Rumänien ebenso unentbehrlich wie ein Groß-Serbien für das billige Gleichgewicht in Europa. Rumänien greift jetzt ein, da Munition vorhanden ist. Bald werden die goldenen Tore des Orients wieder offen sein." — **„Petit Parisin"** (28. 8.) schreibt: „700 000 Mann werden zu unseren Armeen stoßen. Die Folgen sind klar vorauszusehen. Bulgarien wird im Augenblick zerschmettert, die Türkei abgeschnitten und außer Kampf gesetzt. Die letzte Phase des Krieges beginnt." — **„Journal"** (28. 8.) schreibt: „Die Entscheidung Rumäniens ist interessant, weil in ihr die Garantie des sicheren Erfolges liegt."

Die Einnahme von Campina und Ploesti.

Berlin, 7. Dezember. Vom strategischen Gesichtspunkt aus muß der Einnahme von Campina und Ploesti die gleiche Bedeutung wie der Eroberung von Bukarest eingeräumt werden. Die Strecke Kronstadt—Bukarest, der kürzeste Schienenweg von Ungarn nach der Walachei, ist damit in der Hand der Verbündeten, was den Nachschub an Mannschaften und Material bedeutend erleichtert. Mit der Eroberung von Ploesti ist ferner die Eisenbahnverbindung der Moldau mit der Walachei endgültig abgeschnitten. In Ploesti befinden sich die großen Petroleumraffinerien mit ihren modernen Tankanlagen. Von äußerster Wichtigkeit sind auch für die Mittemächte die eroberten rumänischen Petroleumgebiete, deren ergiebigstes das Gebiet von Campina darstellt. Der größte Teil der Rohölproduktion Rumäniens, die nahezu zwei Millionen Tonnen pro Jahr beträgt, befindet sich damit in den Händen der Sieger. Alle Ententehoffnungen, daß Mangel an Schmieröl und Benzin die Kriegführung und Kriegsindustrie der Mittemächte hemmen werde, sind somit für immer gescheitert. Die Front der Verbündeten in der walachischen Ebene ist durch die Einnahme von Ploesti von 700 km auf nur mehr 100 km verkürzt worden.

Pressestimmen zum Falle Bukarests.

Die Budapester Blätter würdigen die große Bedeutung des Falles von Bukarest. **„Pester Lloyd"** sagt u. a.: Die Intervention Rumäniens war der letzte Trumpf des Vierverbandes. Der Trumpf ist ausgespielt, die Partie wurde verloren. Das ist der psychologische Augenblick, der die Entente zur Einkehr auffordert. — **„Pesti Hirlap"** schreibt: Das unnatürliche Bündnis mit dem Moskowitismus hat Rumänien ins Verderben gestürzt, König Ferdinand hat die weise Politik seines Oheims zuschanden gemacht, er hat vergessen, was er dem Namen Hohenzollern schuldig ist. Das Strafgericht ist furchtbarer ausgefallen, als selbst die ärgsten Gegner vorausgesagt haben. — **„Az Ujsag"** schreibt: „Der Fall von Bukarest bedeutet noch nicht den endgültigen Sieg, aber wenn die Entente in trotziger Verblendung nicht alle Fühlung mit der Wirklichkeit verloren hat, so muß ihr jetzt das Bewußtsein dämmern, daß die Niederlagen dieses Krieges durch keinerlei Anstrengung mehr gut gemacht werden können. — **„Budapesti Hirlap"** äußert sich: Wenn Rußland unser mächtigster Feind, so ist Rumänien der unverschämteste Feind gewesen, und es hat jede Gelegenheit benützt, seine Wahngebilde vor Europa als sein heiligstes Recht darzustellen und Ungarn der Gewaltakte zu beschuldigen, die als Vorwand für seine Eroberungsgelüste auf Siebenbürgen dienten.

„Popolo d'Italia" schreibt:

Obwohl der Fall von Bukarest vorauszusehen war, bleibt er doch ein peinlicher Schlag. Nach Brüssel, Belgrad und Cetinje ist Bukarest die vierte Hauptstadt, die in die Hände des Feindes fällt. Das über Rumänien hereingebrochene Elend ist eine Folge der Fehler der Entente. Die Zensur würde uns übrigens die heftigen Proteste streichen, die wir heute eigentlich erheben müßten. Wir können aber die Bemerkung nicht unterdrücken, daß der Verlust der Walachei mit ihrem reichen Vieh-, Petroleum- und Getreidebestand den Krieg verlängern wird, und daß Deutschland mit seiner ganzen Energie vorgeht, die Entente aber die Zeit kindischerweise mit der Besprechung der Frage vergeudet, ob Griechenland von Konstantin oder von Venizelos, den man nur halb ernst nehmen kann, regiert werden soll.

„Secolo" sagt:

Wenn auch die Nachricht nicht unerwartet kommt, ist sie doch nicht weniger schmerzlich. Militärisch ist zwar der rumänische Feldzug nicht verloren, es ist jedoch zwecklos, diesen Mißerfolg abzuschwächen. Moralisch hat der Erfolg für den Feind die größte Bedeutung. Er verdankt ihn den Fehlern und der Unvorsichtigkeit in Vorbereitung und Handeln, die unglücklicherweise die ganze Balkanaktion der Alliierten kennzeichnen. Diesen Mißstand müssen wir jetzt in Rumänien büßen, wie wir seinerzeit in Serbien darunter litten. Die Erfahrungen der Vergangenheit und die entmutigende Lehre der neuen entsetzlichen Episode haben nichts genutzt: Übereinstimmung und Zusammenarbeit der Alliierten sind anscheinend noch weit von der Verwirklichung, von der man hoffte, daß sie endlich erreicht wäre.

„Corriere della Sera" sagt: Der Wert des Ereignisses ist groß. Noch größer sind die Rückwirkungen. Wir dürfen die Einnahme vom militärischen Standpunkt aus nicht entwerten.

*

Digitized by Google

„Daily Telegraph" schreibt im Leitartikel: Packende Beweise deutscher Energie und Entschlossenheit zeigen sich sowohl in den Beratungen des Reichstages als auch in den militärischen Operationen im Felde. In Rumänien dringen Falkenhayn und seine Kameraden unerbittlich vorwärts, und in Berlin benutzt der Reichskanzler seinen Geburtstag zu einer anfeuernden Rede und einem energischen Appell an seine Landsleute. Indem er seinen Gesetzentwurf für den nationalen Hilfsdienst einbrachte, machte er Vorschläge und äußerte Gedanken, die wir ebenso wie seine Hörer uns zu Herzen nehmen können. Das Blatt gibt mehrere Sätze aus der Rede des Kanzlers wieder und sagt: Auch wir stehen vor einer Krisis, die die äußersten Ansprüche an unsere Hilfsquellen und an unsere unermüdliche Energie stellt. Unsere Bevölkerung muß darüber belehrt werden, daß auf ihr, wie auf den Soldaten, die gewaltige Verantwortung liegt, den Krieg zu gewinnen. Einem eisernen Willen kann man nur Widerstand leisten, wenn man ihm einen ebenso starken Willen entgegensetzt. Hartnäckigem Widerstand muß man mit derselben Eigenschaft entgegentreten, und noch unermüdlicher sein, als der Gegner. Das ist die große Lektion, die wir durch schmerzliche Erfahrungen lernen, und je gründlicher wir unsere Aufgabe erkennen, desto größer wird die Hoffnung auf den Sieg. Sicherlich können wir in diesen Dingen von unserem Feinde lernen, und die wahre Moral aus der Lage ziehen, nämlich, daß der Sieg die Nation krönen wird, die in ihren Zielen einig ist und unermüdlich darauf hinstrebt.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 4. Dezember. Nördlich der Donau nahmen unsere Truppen an der großen Schlacht am Argesul erfolgreichen Anteil. Sie erbeuteten 11 Geschütze mit Bespannung. Kein bemerkenswertes Ereignis auf den übrigen Fronten.

Konstantinopel, 5. Dezember. An der persischen und Kaukasusfront kein wichtiges Ereignis. Ein englischer Doppeldecker wurde durch unser Feuer an der syrischen Küste bei Remle abgeschossen; Führer und Beobachter wurden gefangen genommen. Wir verhinderten Landungsversuche des Feindes bei Akaba, sowie einen von ihm unternommenen Versuch, an der Küste des Golfs von Akaba die französische Fahne zu hissen. Die Fahne wurde von uns erbeutet. Unser Vormarsch in der Richtung von Yenbu auf Hedschas schreitet fort. Die Zahl der Gefangenen und die von unseren Truppen, die an der großen Schlacht am Argesul nördlich der Donau teilnahmen, gemachte Beute beläuft sich auf 60 Offiziere, 3600 Mann und 3 vollkommen ausgerüstete Feldbatterien. Die elf in unserem gestrigen Bericht gemeldeten Kanonen sind in dieser Zahl nicht einbegriffen.

Konstantinopel, 6. Dezember. Kaukasusfront. **Auf dem rechten Flügel schlug eine unserer Kompagnien den Angriff von drei feindlichen Kompagnien erfolgreich ab. An den übrigen Fronten kein Ereignis von Bedeutung.**

Der Stellvertretende Oberbefehlshaber.

Der Kreuzerkrieg mit U.-Booten.

Bern, 6. Dezember. Zu dem U.-Bootangriff in Funchal schreibt „Temps": In gewisser Hinsicht beginnt damit für die U.-Bootschiffahrt eine neue Aera, denn zum ersten Male haben Tauchboote eine regelrechte Operation gegen eine Küste unternommen. Wenn bisher ähnliche Unternehmungen nur als Zwischenfälle angesehen werden konnten, so muß man heute mit Artillerieangriffen von Tauchbooten rechnen und Gegenmaßregeln treffen. Der Vorstoß gegen Funchal beweist, daß die neuesten deutschen U.-Boote viel stärkere Geschütze führen als die älteren. Die Tauchboote nehmen immer mehr den Charakter von Kreuzern an, da sie immer häufiger ihre Geschütze verwenden, die ursprünglich auf U.-Booten nur ausnahmsweise gebraucht wurden.

London, 6. Dezember. Die Zeitungen berichten aus Lissabon vom 6.: Ein neuer U.-Bootsangriff auf Funchal wird gemeldet. Einzelheiten fehlen.

Die erste bereits gemeldete Beschießung war hauptsächlich gegen die englische Unterseekabel-Station und andere öffentliche Gebäude gerichtet. Nach amtlichen Nachrichten aus Madeira wurden 24 Personen getötet, darunter einige portugiesische Seeleute. Die U.-Boote beschossen die Küste zwei Stunden lang.

London, 5. Dezember. Lloyds meldet: Die englische Goelette „Mizpah" wurde versenkt, die Besatzung gerettet.

London, 5. Dezember. Der englische Dampfer „Palacine" ist versenkt worden.

London, 6. Dezember. Lloyds meldet: Der griechische Dampfer „Foso" wurde am 4. Dezember versenkt; die Besatzung ist gerettet.

New York, 6. Dezember. Amerikanische Mitglieder der Besatzung des amerikanischen Dampfers „John Lambert", die aus Bordeaux hier eingetroffen sind, berichten, daß ihr Schiff am 22. November von einem deutschen U.-Boot durch Granatfeuer versenkt worden sei.

Kopenhagen, 7. Dezember. Der dänische Schoner „Doris" wurde Dienstag früh westlich von Hanstholm von einem deutschen Unterseeboot durch Inbrandschießen zum Sinken gebracht. Die Besatzung von sechs Mann wurde von einem schwedischen Dampfer aufgenommen und in Skagen gelandet.

London, 7. Dezember. Lloyds meldet: Der russische Segler „Aus" wurde versenkt.

London, 5. Dezember. Die Blätter vom 30. November bis 2. Dezember enthalten außer den bereits gemeldeten Verlustlisten noch solche der Marinedivision, die an der Westfront gekämpft hat, mit schätzungsweise 1500 bis 2000 Namen und eine kurze Liste von kanadischen und südafrikanischen Verlusten.

Amsterdam, 7. Dezember. Nach einem hiesigen Blatt erfährt die Times aus Toronto, daß die Gesamtverluste der Kanadier im Kriege 65 660 Mann, darunter 15 733 Tote, betragen. 377 285 Mann hätten bisher Dienst genommen.

Digitized by Google

August v. Goeben.

Ein Gedenkblatt zur hundertsten Wiederkehr seines Geburtstages.

Von Oberst Frhr. v. Dalwigk.

Am 10. Dezember 1916 sind es hundert Jahre, daß einer jener großen Männer das Licht der Welt erblickte, durch deren kriegerische Taten die Einheit des Reiches zusammengeschmiedet wurde. Die schwere Zeit, in der wir leben, bringt es mit sich, daß die Namen der Paladine Wilhelms des Großen einigermaßen in Vergessenheit geraten, zumal der Herr der Heerscharen auch in diesem größten aller Kriege dem deutschen Volke eine ganze Anzahl gottbegnadeter Feldherren geschenkt hat. Dennoch ziemt es uns nicht, jener Helden zu vergessen, die nicht nur die Grundlage zu unserer politischen und militärischen Macht gelegt haben, sondern auch die praktischen Lehrmeister jener Kriegskunst gewesen sind, die im großen ganzen, wenigstens im Bewegungskriege, auch in diesem Feldzuge für unsere Heerführer maßgebend gewesen ist. Und erinnern nicht gerade der neue Sieg von St. Quentin (31. August 1914) und die jetzigen Kämpfe bei Bapaume an den General v. Goeben, der bei ersterem Orte am 19. Januar 1871 die französische Nordarmee schlug und bei letzterem am 3. desselben Monats der vierfachen Übermacht des Feindes so geschickt Widerstand leistete, daß dieser am nächsten Tage den Rückzug antrat.

Ein geborener Hannoveraner, trat er infolge seiner Vorliebe für Preußen und das preußische Heer 1833 in das damalige 24. Infanterieregiment zu Neu-Ruppin. Aber die Enttäuschung, die ihm die damals ganz besonders drückende Öde des Garnisondienstes in einer kleinen Stadt bereitete, verbunden mit einem deutlich erkennbaren Hang zu Abenteuern, veranlaßte ihn, in das Heer des spanischen Thronprätendenten Don Carlos zu treten, in dem er während vier Jahren seine ersten Kriegserfahrungen erwarb. Hier gab er die ersten Proben seiner hervorragenden Tapferkeit; aber er geriet auch zweimal in Gefangenschaft, in der er nichtswürdig behandelt wurde und nur durch Zufall dem Tode des Erschießens entging. Als er unter den härtesten Entbehrungen zu Fuß nach Deutschland zurückkehrte (1840), war der Vierundzwanzigjährige ein reifer, vollkommen in sich gefestigter Mensch, zugleich aber ein Offizier, der seine Erfahrungen in sich verarbeitet hatte. Das von ihm über seine Erlebnisse herausgegebene Werk bahnte ihm den Weg zur Wiederanstellung in der Preußischen Armee; die Gunst des Prinzen von Preußen (nachmaligen Königs und Kaisers) verschaffte ihm einen Platz im Generalstabe, in dem er mit einer kurzen Unterbrechung bis zum Brigadekommandeur blieb.

Der Deutsch-Dänische Krieg von 1864 fand ihn an der Spitze der 26. Infanterie-Brigade. Bald wurde sein Name überall mit Achtung genannt; seine Westfalen, deren Zurücksetzung gegen die Brandenburger er übel empfand, gingen für ihn durchs Feuer. Zweimal wurde ihm der Plan einer Unternehmung gegen Alsen anvertraut (3. und 18. April 1864), beide Male ließen es die Verhältnisse nicht dazu kommen. Aber daß man gerade ihn zum Führer bestimmte, war bezeichnend für das Ansehen, das er sich erworben hatte. Endlich kam der wirkliche Übergang nach Alsen (28. Juni), bei dem er in hervorragender Weise mitwirkte und sich den pour le mérite erwarb.

Noch reichere Lorbeeren sollte ihm der Krieg um die Vorherrschaft in Deutschland bringen. Als Führer der 13. Division siegte er bei Dermbach, Kissingen, Laufach, Aschaffenburg, Tauberbischofsheim und Gerchsheim. Voll berechtigt war das Zeugnis, das der greise Oberbefehlshaber Vogel v. Falckenstein ihm am 15. Juli ausstellte: „Sie haben mit der Division in sieben Tagen ohne einen Ruhetag zwanzig Meilen unter den größten Anstrengungen in Rhön und Spessart zurückgelegt, in drei Gefechten unter Ihrer ausgezeichneten Führung den Feind geschlagen und die Vereinigung der beiden feindlichen Armeekorps durch diese Siege verhindert."

Sein Rat wurde jetzt bereits derart geschätzt, daß man ihn bei jeder wichtigeren Entscheidung um seine Ansicht fragte, die dann meist bestimmend wurde.

Beim Ausbruch des Deutsch-Französischen Krieges an die Spitze des VIII. Armeekorps berufen (53 Jahre alt), übte er schon in der Schlacht bei Saarbrücken entscheidenden Einfluß auf deren Verlauf, indem er die nacheinander eintreffenden Teile verschiedener Divisionen gegen den rechten Flügel der feindlichen Stellung einsetzte. Am Tage von Gravelotte hatte er die undankbare Aufgabe, sein Korps frontal gegen die starke Stellung von St. Hubert anzusetzen; trotzdem erreichte er das Menschenmögliche unter möglichster Vermeidung von Verlusten. Erst als Bazaines Heer in Metz sich ergeben hatte und unter Manteuffels Oberbefehl eine neue Armee gebildet wurde, kam Goebens Begabung als Heerführer wieder zur Geltung. Schon die Schlacht von Amiens, der blitzartige Vormarsch auf Rouen, die Kämpfe an der Hallue und bei Bapaume ließen dieselbe Meisterschaft erkennen, die der General im Mainfeldzuge gezeigt hatte. Seine glänzendste Tat sollte aber der Schluß des Feldzuges bringen. Als Manteuffel am 8. Januar 1871 die Südarmee übernahm, erhielt Goeben den Oberbefehl über die 1. Armee, die allerdings nur aus zwei Armeekorps, einer Reservedivision und einigen Kavalleriekörpern bestand. Es galt, der französischen Nordarmee unter ihrem tüchtigen Befehlshaber Faidherbe den Vormarsch auf Paris zu verwehren. Mit seinem geschulten Feldherrnblick erkannte Goeben die lange undurchsichtigen Absichten des Gegners, und nun setzte er nach einer meisterhaften Verschiebung der verfügbaren Truppenkörper seine Kolonnen zum Stoße an, der bei St. Quentin am 19. Januar zwar nicht zur Vernichtung des Feindes, aber doch zu einem entscheidenden Erfolge führte. „Das Höchstmögliche wird aber im Kriege fast nie erreicht", hatte er selbst früher einmal gesagt. Dieser Sieg brachte ihm das Großkreuz des Eisernen Kreuzes, die höchste Kriegsauszeichnung, die er erlangen konnte. Man möchte als Soldat beinahe bedauern, daß der Feldzug ihm nicht noch mehr Gelegenheit bot, seine hohen Feldherrneigenschaften zu zeigen.

Digitized by Google

Nach dem Frieden stand er noch neun Jahre an der Spitze seines VIII. Armeekorps, das voll Ehrfurcht und Liebe zu dem ruhmbedeckten Führer aufsah, bis ihn am 13. November 1880 der Tod ereilte.

„Warum bin ich es nicht gewesen!" rief der damals 80jährige Feldmarschall Moltke aus, als er die Todesnachricht erhielt. Hatte er doch mehr als einmal in Goeben einen seiner würdigen Nachfolger erblickt.

Die äußere Erscheinung des Generals hatte etwas vom Gelehrten: die scharfe Brille, die er stets trug, der Knebelbart, die ein wenig gebeugte Haltung der großen, hageren Gestalt hatten etwas Unmilitärisches. Dennoch war er ein Soldat vom Scheitel bis zur Sohle, tapfer, entschlossen und sehr zähe im Ertragen von Strapazen. Aber er war kein Friedenssoldat, der Friedensdienst „lag ihm nicht". Dennoch hat er auch im Frieden Großes gewirkt, vor allem in dem Bestreben, allen Übungen den Charakter des „Kriegsmäßigen" zu erhalten.

Als Mensch schlicht und von rührender Anspruchslosigkeit, ein liebender Gatte, ein treuer Freund aller der Lieben, die ihm nahe standen, hatte er, der als junger Mensch das tiefste Elend durchgemacht hatte, ein teilnehmendes Herz für die Armen.

Sein Andenken wird festgehalten in der 1889 verliehenen Benennung des 2. Rheinischen Infanterieregiments Nr. 28, das für ewige Zeiten den Namen „von Goeben" führt.

Die Armee aber wird ihn allezeit verehren als einen Inbegriff aller militärischen Tugenden und einen vorbildlichen Führer zum Siege!

Beiträge zur Beurteilung der Kriegslage.

Von Gen. d. Inf. z. D. v. Blume.

VI.

Das Gesetz über den vaterländischen Hilfsdienst.

Den 3. Dezember 1916.

Der Gesetzentwurf, den der Reichstag soeben mit einer an Einstimmigkeit grenzenden Mehrheit angenommen hat, ist eine dem Wandel der Zeit entsprechende Fortbildung des der allgemeinen Wehrpflicht zugrunde liegenden Gedankens, daß die Verteidigung des Vaterlandes eine Ehrenpflicht jedes wehrhaften Mannes ist. Diese Pflicht steht in Preußen seit einem Jahrhundert, im übrigen Deutschland seit fünfzig Jahren gesetzlich in Geltung. Sie ist jedoch, wie im Frieden, so auch in den seit ihrem Bestehen von uns geführten Kriegen nur in beschränktem Umfange in Anspruch genommen worden. Es hat, um den Sieg zu sichern, genügt, die Wehrpflichtigen, die schon im Beginn des Mannesalters den Anforderungen des Kriegsdienstes an körperliche Tüchtigkeit voll entsprachen, im Frieden in den Waffen zu üben, sie dann zu beurlauben und im Kriegsfalle die erforderliche Zahl derer von ihnen, die das 39. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten, wieder zu den Fahnen zu rufen. Die übrigen blieben daheim. Zum ersten Male hat in dem gegenwärtigen Kriege, angesichts der Übermacht unserer Feinde, die Zahl jener Mannschaften nicht ausgereicht. Wir haben nach und nach alle Männer bis zum Alter von 45 Jahren einschließlich der bisher vom Heeresdienst befreit gebliebenen aufbieten müssen, die sich als verwendbar für den Kriegsdienst erwiesen und im bürgerlichen Leben abkömmlich erschienen. Die für den Waffendienst nicht brauchbaren wurden zur Bildung von Arbeitstruppen verwandt, die sich dadurch, daß sie die Kampftruppen von Nebenaufgaben entlasten, als hervorragend nützlich erweisen.

Gleichwohl befindet sich noch eine beträchtliche Zahl von kriegstüchtigen Männern in der Heimat, die in ihrem Beruf ohne wesentlichen Schaden für das Gemeinwohl durch kriegsuntüchtige Kräfte ersetzt werden können. Eine vielleicht noch größere Zahl von ihnen kann für den Kriegsdienst durch zweckmäßige Anpassung unserer politischen und volkswirtschaftlichen Organisation an die durch den Krieg wesentlich veränderte Gestaltung des Volkslebens frei gemacht werden. Diesen Weg zu beschreiten, liegt ein noch dringenderer Anlaß vor, nämlich die Notwendigkeit, alle männlichen Arbeitskräfte, die nach Herausziehung der Kriegsdiensttauglichen dem Lande verbleiben, unter Mitverwendung geeigneter, sich freiwillig anbietender weiblicher Kräfte so zusammenzufassen und zu gliedern, wie es einerseits für die Beschaffung des gewaltigen Bedarfs an Kriegsmaterial aller Art, anderseits für die Sicherung des Lebensunterhalts der Streitkräfte und der heimatlichen Bevölkerung am vorteilhaftesten ist. Denn das Kriegsmaterial hat nach den bisherigen Erfahrungen des Krieges erheblich an Bedeutung gewonnen, der Bedarf an solchem eine ungeahnte Höhe erreicht. Und, während unseren Feinden für die Deckung ihres Bedarfs die halbe Welt offen steht, sind wir dafür lediglich auf unsere eigenen Kräfte und Mittel angewiesen. Unsere Industrie hat auf diesem Gebiete zwar bisher schon Hervorragendes geleistet. Aber es bedarf außergewöhnlicher Maßnahmen, um bezüglich der Beschaffung von Kriegsmaterial den gesteigerten Anstrengungen unserer Feinde gewachsen zu bleiben. Auch für den Lebensunterhalt unserer heimatlichen Bevölkerung und der feindlichen Kriegsgefangenen sind wir fast allein, für den des Heeres und der Flotte größtenteils auf unsere eigenen Hilfsmittel angewiesen. Unser Land kann die dafür erforderlichen Naturerzeugnisse liefern, aber sie decken mit Sicherheit den Bedarf doch nur bei sorgfältigster Bewirtschaftung, streng geregelter Verteilung des Vorhandenen und großer Genügsamkeit der Bevölkerung. Dank dem allseitigen guten Willen ist die Aufgabe bisher gelöst worden. Die volle Gewißheit jedoch, daß wir sie mit den dafür verfügbar bleibenden Arbeitskräften auch fernerhin, bis zum vollen Siege, wie lange der Krieg auch noch dauern möge, bewältigen werden, müssen wir uns durch weitere Vervollkommnung unserer Organisation verschaffen.

Für die Lösung aller vorgedachten Aufgaben hat das hier in Rede stehende Reichsgesetz die allgemeine Grundlage geschaffen und der Staatsgewalt die erforderlichen Vollmachten erteilt, zugleich der Bevölkerung die mit dem Zweck des Gesetzes vereinbaren Er-

Digitized by Google

leichterungen sichernd. Noch nie zuvor ist in einem Verfassungsstaate ein Gesetz in Kraft getreten, das so tiefe Eingriffe wie dieses in das öffentliche und private Volksleben teils erfordert, teils gestattet. Aber es ist erlassen worden im Vertrauen auf die Einsicht, die Gewissenhaftigkeit, die Tatkraft und das gesunde soziale Empfinden aller zu seiner Ausführung berufenen Organe, besonders der an erster Stelle hieran beteiligten militärischen Dienststellen. Man wird sich darin so wenig getäuscht sehen, wie in dem Vertrauen zu der Einsicht, der Vaterlandsliebe, der Selbstlosigkeit und Opferfreudigkeit des deutschen Volkes, von denen das Gelingen des Werkes nicht minder abhängt. Das Gesetz ermöglicht Zwang bis zur Unterdrückung jedes Einzelwillens im wirtschaftlichen Leben, weil nur so Sicherheit für Erreichung seines Zweckes gewonnen werden kann. Aber die Hoffnung erscheint berechtigt, daß freier Wille die Notwendigkeit, Zwang anzuwenden, auf seltene Ausnahmefälle beschränken wird. Über Mißgriffe und Reibungen mannigfacher Art, die bei Ausführung eines so schwierigen Gesetzes nicht ausbleiben, wird allseitiger guter Wille hinweghelfen. Auch scheinbare Ungerechtigkeiten und wirkliche Härten werden sich in einzelnen Fällen nicht ganz vermeiden lassen. Wer in der Heimat davon betroffen wird, gedenke der ungleich schwereren Opfer, die unsere Brüder im Felde Tag für Tag für uns bringen, vergesse auch nicht, welches Elend uns und unseren Kindern bevorstehen würde, wenn nicht die Opferfreudigkeit aller uns den Sieg sicherte.

Erst das neue Gesetz wird den Krieg für uns zum Volkskriege im vollen Sinne des Wortes machen. Es wird dem Siegeswillen und der Siegeszuversicht, die in unserem Heere, unserer Flotte und im ganzen deutschen Volke herrschen, einen neuen Antrieb und unerschütterlichen Rückhalt gewähren. Unsere Feinde mögen aus ihm erkennen, daß wir den Vorteil, den Überlegenheit der Kopfzahl sowie der Menge des Kriegsmaterials im Kriege gewährt, nicht unterschätzen, vielmehr darauf bedacht sind, ihnen auch in dieser Hinsicht die Spitze zu bieten. Doch bleiben wir uns bewußt, daß es vor allem der G e i s t ist, der den Sieg verleiht. Und auf den deutschen Geist, der aus dem neuen Gesetz abermals eine deutliche Sprache redet, gründet sich mehr als auf alles andere die Siegeszuversicht der „Barbaren".

Aus der militärischen Fachpresse.

Strategie, Taktik, die drei Hauptwaffen. Marine.

Artilleristische Irrungen, taktische Wirrungen. (Schweiz. Zeitschrift für Art. und Genie. Oktober 1916.)

Die vorliegende Fortsetzung des besonders interessanten Aufsatzes behandelt den Einfluß, den in der nachnapoleonischen Zeit allmählich wachsend die Technik auf die artilleristische Bewaffnung bekommen hat. Es werden die verschiedenen Stadien besprochen, die im Kampfe um die gezogenen Geschütze zurückzulegen waren, bis die Annahme solcher für die weitere Vervollkommnung notwendigen Rohre erfolgte. Damit hatte endgültig der Gußstahl über die Bronze gesiegt; damit aber begann auch die vorherrschende Stellung der Privatindustrie, die nicht nur Fabrikant, sondern auch Konstrukteur sein wollte. Welche große Gefahr darin liegt, zeigt das Beispiel von England, wo bis zur Mitte der 80er Jahre infolge des vorherrschenden Einflusses der Firma Armstrong Geschütze mit Vorderladung, abgesehen von einer kurzen Versuchszeit mit Hinterladern, beibehalten wurden. In Deutschland hat die Stellung der Artillerie-Prüfungskommission uns vor ähnlichen Zuständen bewahrt, obwohl gerade das Ansehen der Weltfirma Krupp dazu leicht hätte führen können.

Nicht weniger anregend sind die Ausführungen über die Annahme des Rohrrücklaufs und der Schutzschilde. Hier kommt besonders zum Ausdruck, welchen Einfluß die technische Entwicklung auf die taktischen Verhältnisse ausübt. Trotz vielfacher Widerstände hat auch bei diesem Kampfe um das Neue die Technik sich durchzusetzen verstanden. Wir erwarten mit Spannung die Fortsetzung dieser Aufsatzreihe.
Sch.

Die japanische Flotte während des Krieges. (Schweiz. Zeitschrift für Art. und Genie. Oktober 1916.)

Der Aufsatz gibt in der Übersetzung (auszugsweise) einen Artikel aus der Japan-Beilage der „Times" vom 2. September 1916 wieder. Hier hat der japanische Generalstab einen Bericht über die nicht gerade ruhmvollen Operationen der japanischen Kriegsflotte während des Krieges unter Angabe der eingesetzten Kräfte veröffentlicht. Sch.

Verschiedenes.

Oberst Hungerbühler im Spiegel der „Monatsschrift für Offiziere aller Waffen". Oberst K. F i s c h. (Schweiz. Monatsschrift für Offiziere aller Waffen. Oktober 1916.)

Oberst Hungerbühler hat lange Jahre an leitender Stelle der genannten schweizerischen Zeitschrift gestanden. Nicht nur durch diese Stellung, sondern vor allem während seiner Dienstzeit hat er einen besonders nachhaltigen Einfluß auf die Entwicklung der schweizerischen Armee in den letzten Jahren ausgeübt. Dadurch gewinnt die dem verstorbenen Oberst H. gewidmete Aufsatzreihe für alle ein besonderes Interesse, die sich mit der Entwicklung und Organisation der schweizerischen Armee aus literarischen oder anderen Zwecken beschäftigen. Sch.

Inhalt:

Unsere Helden.
P e r s o n a l - V e r ä n d e r u n g e n (Preußen, Reichs-Militärgericht).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, der österreichisch-ungarischen Heeresleitung und des österreichischen Flottenkommandos. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Kriegstagebuch.
August v. Goeben.
Beiträge zur Beurteilung der Kriegslage. VI.
Aus der militärischen Fachpresse.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 104/105.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nr. 106/107. | **Berlin, Dienstag den 12. Dezember 1916.** | **101. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Abich, Lt. d. Landw.
Alicke, Lt.

Barlösius, Lt. d. Ref.
Beck, Lt.
Benner, Hauptm.
Bierhaus, Hauptm. d. Ref.
Bode, Lt. d. Ref.
Boes, Lt. d. Ref.
Böttger, Lt. d. Ref.
Büchner, Lt. d. Ref.

Dehnecke, Hauptm.
Dickgießer, Lt. d. Ref.
Dietrich, Lt.
Dobberke, Lt. d. Ref.

Edel, Lt. d. Ref.
Eder, Lt. d. Ref.
Eppers, Lt. d. Ref.

Fellmann, Hauptm. a. D.
Fitzke, Lt. d. Ref.
Friesen, Lt.

Geilenberg, Lt. d. Ref.
Germer, Lt. d. Ref.
Graf, Lt. d. Ref.
Günther (Georg), Lt. d. Ref.

Haastert, Lt. d. Ref.
Hahn, Lt. d. Ref.
Halle, Oblt. d. Ref.
Hanisch, Lt. d. Landw.
Hannemann, Lt.
Hartung, Lt. d. Ref.
Havemeister, Lt. d. Ref.
Heier, Lt. d. Ref.
Heinicke, Lt. und Adj.
Heisig, Lt. d. Ref.
Henne, Lt.
v. der Heyde, Lt. d. Landw.
Hofmann, Lt. d. Ref.
Hübner, Lt. d. Ref.

Jacobs, Lt. d. Ref.
Jacobsohn, Lt. d. Ref.
Jecht, Lt. d. Ref.
Jensen, Lt. d. Ref.
Jung, Lt. d. Ref.

v. Kameke (Hans Henning), Lt.
Kämpfer, Lt. d. Ref.
Karth, Lt. d. Ref.
Kirchner, Lt. d. Ref.
Klamann, Lt. d. Ref.
Kleeberg, Lt. d. Ref.
Koch, Lt. d. Ref.
Krüger, Lt. d. Ref.
Kurzmann, Feuerw. Hauptm.

Lambrecht, Lt.
Liesen, Lt.
Lipsius, Lt. d. Ref.
Loesenbeck, Lt. d. Ref.
Loose, Lt. d. Ref.
Lübke, Lt. d. Ref.

Mack, Lt. d. Ref.
Maier (Otto), Lt. d. Ref.
Mende, Lt. d. Ref.
Mohr, Lt. d. Ref.
Möller, Lt. d. Ref.
Monert, Hauptm. d. Ref.
Müller (Roland), Oblt.
Müller (Friedrich), Müller (Hans Georg), Müller (Hieronymus), Müller (Felix), Lts. d. Ref.

Naab, Lt. d. Ref.
Nagelschmitz, Lt. d. Ref.
Neck, Lt. d. Ref.

Digitized by Google

Nester, Lt. d. Ref.
v. Nowag-Seeling, Lt. d. Ref.

Oberfeld, Lt.
Ordemann, Lt. d. Ref.
Offig, Lt. d. Ref.
Oftermayer, Lt. d. Ref.

Paczoch, Lt. d. Ref.
Pawel, Lt. d. Ref.
Peters, Lt. d. Ref.

Rackhorft, Hauptm. d. Ref.
Rade, Lt. d. Ref.
Raschke, Lt. d. Landw.
Redlich, Lt. d. Ref.
Reichel, Lt. d. Ref.
Reimann, Lt.
Reinhardt, Lt. d. Ref.
Reißner, Lt. d. Ref.
Remy, Hauptm. d. Ref.
le Roi, Lt. d. Ref.
Rubel, Lt. d. Ref.

Sack, Lt. d. Ref.
Sander, Lt. d. Ref.
Senz, Lt. d. Ref.
Seyffarth, Lt. d. Ref.
Siebenbrodt, Lt.
Siebert, Lt. d. Ref.
Siegert, Lt. d. Ref.
Siemann, Hauptm.
von der Smißen, Lt. d. Ref.
Snethlage, Lt. d. Ref.
Spendelin, Lt. d. Ref.

Schlautmann, Lt. d. Ref.
Schleicher, Lt. d. Ref.
Schlolaut, Lt. d. Ref.
Dr. Schloß, Aſſiſt. Arzt.
Schmidt (Otto), Lt. d. Ref.
Schmitz, Lt. d. Ref.
Schneider, Lt. d. Ref.
Schöltzel, Lt. d. Landw.
Schönberg, Lt. d. Ref.
Schoppmeyer, Lt. d. Ref.
Schürmann, Lt. d. Ref.
Schweitzer, Oblt.

Stachelhauſen, Lt. d. Ref.
Staemm, Lt. d. Ref.
Steinhäußler, Oblt. d. Ref.
Stommel, Lt.
Streng, Hauptm. d. Ref.

Thébille, Lt. d. Ref.
Thürnagel, Lt. d. Ref.

v. Vangerow, Lt.
Vorberg, Lt. d. Ref.

Wernicke (Richard), Wernicke (Eduard), Lts. d. Ref.
Wiegert, Lt. d. Landw.
v. Wieſe u. Kaiſerswaldau, Hauptm.
Willmann, Lt.

Zille, Lt. d. Ref.
Zimmermann, Hauptm. d. Landw.

Nach den amtlichen Verluſtliſten Nr. 690 bis 695.

Erhaben und ehrenvoll iſt es für das Vaterland zu ſterben

Perſonal-Veränderungen.

Königlich Preußiſche Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Verſetzungen.

Großes Hauptquartier, den 30. November 1916.

Den Charakter als Oberſtleutnant haben erhalten:

Lehmann (Friedrich), Maj. a. D., zuletzt im Inf. R. Nr. 62,

Joachim (Hermann), Maj. z. D., zuletzt im Gr. Gen. Stabe, jetzt Abt. Chef im Stellv. Gen. Stabe d. Armee.

Den Charakter als Major haben erhalten:

Schieß, Rittm. d. Ref. d. Huſ. Regts. Nr. 9 (II Eſſen), jetzt Bats. Führer im Inf. R. Nr. 132,

Seynſche (Johannes), Hauptm. im 2. Aufgeb. d. 4. Garde-Landw. Regts. (Barmen),

Theurich (Oswald), Hauptm. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Schroda),

Lefils (Arthur), Hauptm. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Jüterbog),

v. Krieger (Karl), Rittm. z. D., zuletzt im Ulan. R. Nr. 10,

Toepper, Hauptm. d. Landw. a. D., zuletzt in d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Mülheim a. d. Ruhr).

Hübſch, Maj. a. D., zuletzt Adj. d. Gend. Brig. in Elſaß-Lothringen, d. Charakter als Oberſtlt. verliehen.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Stegemann d. Landw. a. D. (Aachen), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Aachen),

Janſſon d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Aachen);

Suhrmann, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (II Hamburg), zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reſerve:

Peterſen (Kiel), Weber (Saargemünd), Buddeberg (I Berlin), Vizefeldwebel;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Albrecht d. Landw. a. D. (Lörrach), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Lörrach),

Haffner d. Ref. d. Füſ. Regts. Nr. 34 (I Berlin),

Woelke d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb. (Jülich);

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.

die Vizefeldwebel:

Anſorge (Halle a. S.) im Füſ. R. Nr. 36,

Stüßer (Bonn) im Inf. R. Nr. 48,

Reinartz (Münſter) im Inf. R. Nr. 76;

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve:

Forstmann (I Berlin), Fähnr.,

die Vizefeldwebel:

Eisen (I Berlin), Ebing (Siegburg), Schellenberg, Haas (Freiburg), Klumpp (Mannheim), Hesselbarth (Offenburg), Borst, Bauer (Friedrich) (Heidelberg), Krüger (Heinrich) (Stettin), Bechtler (Bruchsal), Offt (Rendsburg), Kracht (Meschede), Steinberger (Darmstadt), Thel (Belgard), Haas (Stockach), Fiedler (Paul) (Magdeburg), Hagen (Gustav) (Osnabrück), Bayer (Joseph) (I Cöln);

Pfänder, Wachtm. (II Cöln).

die Vizewachtmeister:

Wirtz (II Cöln), Thiemann (Lingen),

Bachmann, Cyliax, Richter (Kurt), Wellmann (VI Berlin);

zu Leutnants d. Landwehr-Infanterie:

die Vizefeldwebel:

Schroer (I Trier), Tilse (Magdeburg), Jütte (I Frankfurt a. M.), d. 1. Aufgeb.,

Bastian, Jatho, Boehmer (I Frankfurt a. M.), d. 2. Aufgeb.;

Okrassa, Vizefeldw. (V Berlin), zum Lt. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Scherkamp d. Garde-Landw. 1. Aufgeb. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 5 (Gleiwitz), jetzt bei d. Zivil-Verw. in Belgien,

Thon d. Landw. a. D. (II Cassel), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (II Cassel),

Maurer d. Landw. a. D. (II Hamburg), zuletzt Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (II Hamburg),

Heuser d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Solingen);

Stein, Oblt. a. D. (I Berlin), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 27;

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants:

v. Kardorff d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (V Berlin), jetzt b. Gen. Gouv. in Belgien,

Hoffmann d. Ref. d. Ulan. Regts. Nr. 2 (V Berlin), jetzt bei d. Zivil-Verw. in Belgien,

Schmahl d. Landw. a. D. (Münster), zuletzt Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb. (Münster),

Frhr. v. der Borch d. Landw. a. D. (Cottbus), zuletzt Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (Göttingen);

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Heilmann, Eckardt (I Berlin), Krüger (Erich) (II Berlin), Schlegel (Halle a. S.), Schauseil (Woldenberg), Gerlach (Halberstadt), Eichler (Barmen),

die Vizewachtmeister:

Hinrichsen (Bromberg), Prinzhorn (Münster), Schmidt (Bernhard) (II Altona).

Morgenstern, Feldw. Lt. (Soest), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Prüß (Halle a. S.), Schrade, Hügel (Mannheim), Beck (Karl) (Mannheim);

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Soelter d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 53 (Soest),

v. Wietersheim d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 17 (Cüstrin),

Gorke d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Solingen),

Winkelmann d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Neuhaldensleben),

v. Heineccius d. Ref. a. D. (I Berlin), zuletzt Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 137,

Hüllstrung d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 173 (I Düsseldorf),

Mettegang d. Ref. d. Füs. Regts. Nr. 39 (Stettin);

Busch, Oblt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (Solingen), zum Rittm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Rademaker (Rheydt), Mett (V Berlin), Eckert (Saarbrücken);

Koehn (V Berlin), Vizewachtm.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Haas, Feldw. (Barmen),

Haaß (II Cassel), Wachsmann (Sondershausen), Vizefeldwebel;

Fuhrmann, Oblt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb. (Liegnitz), zum Rittm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Thurow (Stralsund,

Meyer (Adolf) (I Dortmund), Regen (I Düsseldorf), Holtmann (Wesel), Röttger (Coesfeld), Borghoff (Paderborn), Dudenhausen (Recklinghausen), Bohnenkamp (I Essen), Brinkmann (Gelsenkirchen);

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Hinsch, Zachgo (I Hannover), Vizefeldwebel;

Spannagel, Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 11 (II Düsseldorf), zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Mertz (I Cassel) im Inf. R. Nr. 82, dieses Regts.,

Digitized by Google

Weber, Hellwig (I Cassel), Banff (Marburg) im Inf. R. Nr. 167, dieses Regts.,
Schönwald (V Berlin), Weller (I Bochum);
Leh (Gotha), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 11,, dieses Regts.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Schacht (I Hamburg) im Inf. R. Nr. 82,
Schneider (Max) (Weimar) im Inf. R. Nr. 167;
Knauer, Lt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 30 (Lörrach), zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Herrmann, Heinrichs (V Berlin), Stubbe (Magdeburg), d. Fußart.,
Ecke (Sangerhausen, d. Trains.

Schulz (Otto), Lt. im Feldart. R. Nr. 80, auf sein Gesuch unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 22. März 1915 zu d. Ref. Offiz. d. Regts. übergeführt.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Schäfer (Hermann), Schöne im Inf. R. Nr. 99,
Ullrich im Inf. R. Nr. 172,
Eschbacher im Feldart. R. Nr. 66;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Henze im Inf. R. Nr. 143,
Rummel im Feldart. R. Nr. 51;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Billen d. Inf. Regts. Nr. 99 (I Cöln), jetzt im Regt.,
Frantzen (II Dortmund), Schülze-Velmede (Soest) d. Feldart. Regts. Nr. 84, jetzt im Regt.;
Holz (Julius), Vizefeldw. (I Berlin) im Inf. R. Nr. 99, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.;

zu Leutnants der Landwehr:

die Vizefeldwebel:

Golz (I Berlin) im Inf. R. Nr. 172, d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,
Kozlowski (II Berlin), d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Trilling (Bromberg), Bartsch (Gnesen) im Inf. R. Nr. 149, dieses Regts.,
Schäfer, Rack (I Darmstadt), Simon, Müller (Kurt) (I Frankfurt a. M.),
Halstenberg (Minden), Grundel (Saargemünd),
Dittmar (I Königsberg), Leschke (Pr. Stargard), Kirchner (II Berlin), Hesselbarth (Anklam), Müller (Ernst) (I Frankfurt a. M.) im Inf. R. Nr. 129, dieses Regts.,
Hinrichsen (Schleswig), Margies (II Hamburg), May (Recklinghausen), Gess (bisher Reutlingen);
Bernhard, Vizefeldw. (Karlsruhe), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Akt (Posen), Zimmermann (Fritz) (Flöha), Albers (I Oldenburg), Olsok (III Hamburg), Kircher (I Frankfurt a. M.), Jolasse (II Frankfurt a. M.), Klietz (Magdeburg),

die Vizewachtmeister:

Klomp (I Dortmund), Tritschler (Offenburg),

die Vizefeldwebel:

Stöck (I Trier), Hällmayer (Gießen);
Weihmann, Vizefeldw. (Coblenz), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Hansel (I Breslau), Kasupke (Brieg), Rentsch (I Hannover), Seegebrecht, Schumann (Schneidemühl), Kropp (Anklam), Finke (Hohensalza), Böhm (V Berlin),

die Vizewachtmeister:

Müller (Karl) (Elberfeld), Seeler (Lübeck), Stroebe (I Hannover),

die Vizefeldwebel:

Dockhorn, Rathmann (Dessau), Schulz (Walter), Porse (Weißenfels), Andrä (Naumburg a. S.), Landsberger, Gies (Glogau), Bischoff (Gera), Horn (I Hannover),
Mehr (Beuthen i. Ob. Schles.), Feldmüller (Osnabrück), Rutkowski (Lüneburg), Scheibe (Cottbus), Wilke (Görlitz), Witten, Speth (Halberstadt), Wittmann (Aschersleben), Rieger (Liegnitz), Griese (Burg), Prenzel (Liegnitz), Schmidt (Walter) (I Hamburg),
Langer (Schweidnitz), Hassenstein (Hameln), Hoffmeister (Göttingen), Jünemann, Damm (I Berlin),
Müller (Ernst) (Stargard), d. Fußart. Regts. Nr. 15,
Nehrich (II Berlin), Eggert (I Hamburg), Grzesik (Ratibor), Bergstein (Rhendt), Größel (Brandenburg a. H.), Hellmich (Neuß), Göllner (Bromberg);
Koch (Georg), Vizefeldw. (Striegau), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Lehmann (Eberhardt) (IV Berlin), Saint-Blanquart (Stettin), d. Kraftf. Bats.;

Degen (IV Berlin), Vizewachtm., d. Telegr. Tr.

Zu Leutnants der Landwehr der Kraftfahrtruppen befördert und für die weitere Dauer des mobilen Verhältnisses im Kraftfahrkorps belassen:

die Vizefeldwebel im Kraftfahrkorps:

Körting (II Hannover), Naglo (VI Berlin), Sauerwein (Mainz), Adolff (Hall), Nottebohm (II Hamburg), Moser (II Berlin), — d. 1. Aufgeb.,

Israel (IV Berlin), d. 2. Aufgeb.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Hoßdorf (Neuwied), Mertens (Heinrich) (Rheydt), Kruska (Insterburg), Vizefeldwebel;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

König (Karl) (I Cöln), Jansen (Aachen), Vizefeldwebel;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Prünte (Soest) im III. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 14, dieses Regts.,

Klemp (Siegen), Azone (Offenburg), d. Pion. Bats. Nr. 14,

Uhlmann (I Stuttgart), Daniel (Kreuznach);

Kriebitz, Vizewachtm. (Halle a. S.) im Fußart. R. Nr. 4 (I. Bat.), zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgebots;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Albrecht (I Altona), Schmachtenberg (Elberfeld) im Inf. R. Nr. 159, dieses Regts.,

Grupp (Eßlingen), d. Fußart. Regts. Nr. 13;

Müller (Kurt) (II Dortmund), Vizewachtm., d. Feldart.,

Rust (Georg), Rust (August) (Minden), Fladrich (Hagen), Vizefeldwebel;

Gebauer, Vizefeldw. (I Berlin), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Rennen (Metz), d. Train-Abt. Nr. 16,

Köhler (I Braunschweig), Wellhausen (VI Berlin), Ehle (Aschersleben), Lembke (Wismar),

die Vizefeldwebel:

Harnisch (Halle a. S.), Trappe (Bremen),

Albrecht (Marienburg), Beutler (Swinemünde);

zu Leutnants der Landwehr:

Heller, Vizefeldw. (I Breslau), d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

die Vizewachtmeister:

Fix (Erfurt), d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.,

Jähn (Spandau), d. Landw. Trains 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Wittemeyer (Pforzheim), Baltzer (I Frankfurt a. M.), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 50, dieses Regts;

Faller, Vizefeldw. (Donaueschingen) im Gren. R. Nr. 110, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Schleich, Ritter, Schmidt (Max), Damsch, Köhn, Jost (VI Berlin), Trebbin (IV Berlin), Hell (Frankfurt a. O.), Keller (Heidelberg),

Boeck (Magdeburg), Grunau (Bartenstein),

Saatz (Naugard) im Feldart. R. Nr. 38, dieses Regts.,

die Offizieraspiranten:

Agahd, Seidenberg (Stettin), Bartelt, Genz (Stargard), Braun (Nienburg a. d. Weser), Gesing (I Darmstadt), Hennig (I Berlin), Johannsen (Kiel), Neiling (II Hamburg), Sommer (Flensburg), Velewald (I Bremen), Werth (I Düsseldorf).

Der Charakter als Major verliehen:

Wiebach (Stettin), Hauptm. d. Landw. a. D., zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Krückl, früher K. u. K. Österr. Ungar. Lt. d. Res., mit Patent vom 23. Juli 1910 als Lt. bei d. Offizieren d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. im Preußischen Heere angestellt.

Befördert:

Schulze (Richard), Vizefeldw. (Erfurt), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Hepp, Vizefeldw. (I Frankfurt a. M.), zum Lt. d. Landw. Jäger 1. Aufgeb.;

zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.:

Möller (Karl), Vizewachtm. (Lübeck),

Roth, Offiz. Aspirant (VI Berlin).

Schmidt (Georg), Lt. d. Res. (Liegnitz), zu d. Res. Offizieren d. Inf. Regts. Nr. 48 versetzt.

Der Abschied bewilligt:

Kuwert, Hauptm. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (II Königsberg),

Ganzer, Lt. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb. (Aachen),

den Leutnants der Reserve:

Maercker (Waren), Weiss (Molsheim), Reschep (Neustettin).

Digitized by Google

Großes Hauptquartier, den 1. Dezember 1916.

Den Charakter als Major haben erhalten:

Edler v. der Planitz (Hans), Hauptm. a. D., zuletzt im Feldart. R. Nr. 15,

Kuhr, Hauptm. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Heidelberg),

Fink, Hauptm. d. Landw .Inf. 1. Aufgeb. (Ruppin).

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Blumberg (Bremerhaven), Fissenewert (Elberfeld), Leffmann (Rheydt), Vizefeldwebel;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Sasse, Hamann (I Hamburg), Verdieck (I Altona), Hagemann, Ipsen (II Hamburg), Hundt, Harfst (II Altona), Nebendahl (Kiel);

zu Leutnants der Reserve:

Staerk (Duisburg), Röper (I Düsseldorf), Niggemeyer (Paderborn), Vizefeldwebel,

Malkowsky (Münster), Schnier (Detmold), Koch (Bruno) (I Dortmund), Vizewachtmeister;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Schlegel (Hagen), Müller (Erich) (Bremen), Vizefeldwebel;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Späth (Mülheim a. d. Ruhr), Trothe (Halle a. S.), Detzel (Bitterfeld);

Strickling (II Düsseldorf), Vizewachtm.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Müller (Albert) (Karlsruhe), Santo (Mosbach), Vizefeldwebel;

zu Leutnants der Reserve:

Wiegandt (I Frankfurt a. M.), Pfahler (III Hamburg), Vizewachtmeister;

Hornemann, Vizefeldw. (Mühlhausen i. Th.), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 30. November 1916.

Befördert:

zu Leutnants d. Ref. d. Flieger-Tr.:

die Vizefeldwebel:

Peters (Chemnitz), Koch (Gustav) (II Altona), Frowein (Elberfeld), Dilthey (Rheydt), Leuthaus (IV Berlin), Prill (II München), Keckhut (Straßburg);

Jacobi, Vizefeldw. (Rastatt), zum Lt. d. Ref. d. Luftschiffer-Tr.

Großes Hauptquartier, den 1. Dezember 1916.

Der Charakter als Major verliehen:

Quiehl, Hauptm. d. Landw. a. D., zuletzt in d. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Cassel).

Düsterberg, Hauptm. d. Landw. a. D., zuletzt in d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Cassel).

Großes Hauptquartier, den 2. Dezember 1916.

Harmjanz, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 152 (Ruppin), als Lt. mit einem Patent vom 19. Juli 1916 in diesem Regt. angestellt.

Großes Hauptqartier, den 3. Dezember 1916.

Moderſohn, Lt. im Inf. R. Nr. 146, jetzt im Ers. B. d. Regts., auf sein Gesuch um Verabschiedung, unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 25. April 1915, zu d. Ref. Offizieren d. genannten Regts. übergeführt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Dorner (Lörrach), Blank, Volk, Kopf (Karlsruhe), Vizefeldwebel im Leib-Gren. R. Nr. 109, dieses Regts.,

die Vizewachtmeister:

Buchholz (Anklam),

Schacht, Paul (Stettin) im Feldart. R. Nr. 2, dieses Regts.

Großes Hauptquartier, den 4. Dezember 1916.

Reese, Vizefeldw., zum Fähnr. ernannt und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.

Befördert:

Werth (Karl), Oblt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 25 (Liegnitz), jetzt im Regt., zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Geyer (Meiningen), Schneider (Alfred) (Hagen), Küchler (I Darmstadt), Faust (Würzburg) im Feldart. R. Nr. 25, dieses Regts.;

Frhr. v. Dungern, Fähnr. im Drag. R. Nr. 18, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Lts. d. Ref. d. nachgen. Tr. Teile:

die Vizefeldwebel:

Stein (Recklinghausen), Schmidt (Münster), Kerstiens (Coesfeld) im Jäg. B. Nr. 7,

die Vizewachtmeister:

Mutzenbecher, Predöhl (II Hamburg) im Hus. R. Nr. 15,

Kehr (Flensburg), Tolle, Warneck (VI Berlin), Blechschmidt (Brandenburg a. H.) im Feldart. R. Nr. 3;

Gevers, Vizewachtm. (II Hamburg), zum Lt. d. Ref.,

Digitized by Google

Knop, Vizefeldw. (I Bochum) im Jäg. B. Nr. 7, zum Lt. d. Landw. Jäger 2. Aufgeb.,
Schrader, Fähnr. im Inf. R. Nr. 27, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Rupprecht, vom Hof im Inf. R. Nr. 27,
Hegenscheidt im Ulan. R. Nr. 2;

zu Leutnants der Reserve:

Röhrs (Halle a. S.), Meyer (Werner) (Magdeburg), Hart (I Berlin), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 27, dieses Regts.;
Bierfch, Fähnr. im Füs. R. Nr. 37, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Uttendörfer (Muskau), Christiansen (Kiel), Sperber, Peters (Paul), Wolff (Walter) (Ostrowo), Riediger (Liegnitz), Loida (Erfurt) im Inf. R. Nr. 155, dieses Regts;
Muhle, Vizewachtm. (V Berlin), zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 14. November 1916. Tribukait, Garn. Verw. Insp. in Schöneberg, komdt. in Adlershof,
Behnke, Garn. Verw. Insp. in Potsdam, — gegenseitig versetzt.

Den 22. November 1916. Fechner, Mil. Int. Bau-Sekr. bei d. Stellv. Int. V. A. K., d. Titel Ob. Mil. Int. Bau-Sekr. verliehen.

Den 25. November 1916. Weinrich, Mil. Int. Diätar, zum Mil. Int. Sekr. ernannt.
Seifart, Mil. Int. Sekr., d. Titel Ob. Mil. Int. Sekr. verliehen.

Den 26. November 1916. Zu Oberapothekern befördert:

die Unterapotheker des Beurlaubtenstandes:

Dr. Dorbritz b. Ref. Laz. I Berlin,
Affenmacher b. Fest. Laz. Cöln,
Otten b. Ref. Laz. Hannover,
Hellbusch b. Ref. Laz. Karlsruhe,
Simon b. Ref. Laz. Mörchingen,
Hille, Gruner b. Ref. Laz. Magdeburg,
Quoos, Cohn, Scholz b. Fest. Laz. Breslau,
Schumm b. Ref. Laz. Altona,
Kaps b. Ref. Laz. Lockstedter Lager,
Dr. Bernheim, Kratz b. Fest. Laz. Straßburg,
Jung b. Fest. Laz. Breisach,
Häusler b. Ref. Laz. Neiße.

Den 27. November 1916. Ernannt:

Drinsky, Proviantmeister in Gnesen, zum Prov. Amts-Dir. (des Friedensstandes),
Eppert, Prov. Amts-Insp. und Vorst. d. Zweig-Verw. in Berlin, zum Proviantmeister (des Friedensstandes),
Waaske, Int. Kanzleidiätar bei d. Stellv. Int. VIII. A. K., zum Int. Kanzlisten.

Röhl, Proviantamtsanwärter, als Prov. Amts-Insp. (des Friedensstandes) angestellt.

Königlich Württembergische Truppen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Stuttgart, den 25. November 1916.

Schneller (Hermann), (Reutlingen), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. befördert.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Förster (Johann) (I Stuttgart), Firnkorn (Hermann), Geyer (Alfred) (Heilbronn), Entenmann (Albert), Genthner (Wilhelm) (I Stuttgart),

die Vizewachtmeister (Offizierstellvertreter):

Strecker (Willy) (Eßlingen), Hahn (Albert) (I Stuttgart);

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Krämer (Friedrich), Kuch (Albert) (Eßlingen), Bruder (Robert) (I Stuttgart),
Solaro (Gerhard) (II Stuttgart;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Ziegler (Eduard) (II Stuttgart), Vizefeldw. (Offiz. Stellvertreter),
Wörnle (Paul) (II Stuttgart), Vizefeldw.

Dittmar, charakt. Maj. d. Ref. a. D., zuletzt Rittm. d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 25 (Heilbronn), bei d. Ref. Offizieren d. genannten Regts. wiederangestellt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Rebholz (Erwin) (II Stuttgart), Vizefeldw.,

die Vizewachtmeister:

Keim (Eugen) (Eßlingen), Diez (Albert) (Ludwigsburg), Marquart (Hermann) (I Stuttgart), Wagner (Max) (II Stuttgart);

zu Lts. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 180:

Lauster (Karl), Linder (Richard) (Eßlingen), Riegger (Alfons) (Ravensburg), Scheerer (Wilhelm) (Reutlingen), Vizefeldwebel in diesem Regt.;

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Seibold (August) (Calw), Bildstein (Otto), Wenger (Ernst) (Gmünd), Kammann (Wilhelm) (Mergentheim), Walzer (Rudolf) (Ravensburg), Bunk (Lothar), Grau (Albert), Metzler (Wilhelm) (I Stuttgart), Schildknecht (Hermann), Schnorr (Willy) (II Stuttgart),

Ruoff (Georg) (Ellwangen), Adelmann (Friedrich) (Heilbronn), Honold (Oskar) (Reutlingen), Stutz (Friedrich) (II Stuttgart);

Pfau (Karl) (Calw), Feldw., zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Niethammer (Hermann) (Hall), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Befördert:

zu Hauptleutenn:

Gundert (Gmünd), Oblt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 127,

Maisch (Ravensburg), Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Trost (Paul) (Heilbronn), Mosbacher (Erhard) (Horb), Vizefeldwebel.

Hartmann (Herbert) (Ulm), Hauptm. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., d. Abschied bewilligt.

Stuttgart, den 27. November 1916.

Prinz Alexander zu Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst-Kaunitz, Graf von Heimbach, D., als Oblt. mit Patent vom heutigen Tage im Württ. Heere und zwar im Ulan. R. Nr. 20 angestellt.

Befördert:

Mußotter (Eugen), Fähnr. im Pion. B. Nr. 13, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Dongus (Eugen) (Mergentheim), Vizefeldw. im Gren. R. Nr. 123, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.,

Graeter (Eugen) (I Stuttgart), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 13, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.;

zu Lts. d. Ref. d. 3. (K. W.) Komp. d. K. P. Telegr. Bats. Nr. 4:

die Vizewachtmeister (Offizierstellvertreter):

Kromer (Eugen) (Reutlingen), Steiff (Theodor) (II Stuttgart);

zu Leutnants der Reserve:

Rieß (Otto) (Reutlingen), Vizefeldw.,

die Vizewachtmeister:

Hafner (Werner) (Ludwigsburg), Wildermuth (Oskar) (Reutlingen), Keppler (Ernst) (I Stuttgart);

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Baum (Johannes) (Heilbronn), Hasenauer (Johannes), Lepman (Gustav) (I Stuttgart), Vizefeldwebel,

Göhner (Wilhelm) (Reutlingen), Weitbrecht (Paul) (II Stuttgart), Vizefeldwebel (Offiz. Stellvertreter);

Kwaszny, Vizefeldw. (Offiz. Stellvertreter) im Inf. R. Nr. 126, zum Feldw. Lt.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

9. Dezember. Im Somme-Gebiet war zu einzelnen Stunden der Geschützkampf heftig.

Nachts gegen unsere Stellungen bei **Le Transloy** vorgehende starke Patrouillen wurden durch Feuer und Nahkampf vertrieben; eine Anzahl von Australiern blieb dabei in unserer Hand.

10. Dezember. Im Somme-Gebiet nahm abends das Artilleriefeuer zu; nachts östlich von **Gueudecourt** vorgehende, starke englische Patrouillen wurden zurückgetrieben.

Heeresgruppe Kronprinz.

8. Dezember. Auf dem **westlichen Maas-Ufer** griffen die Franzosen gestern die von uns am 6. Dezember gewonnenen Gräben auf der **Höhe 304** an; sie sind abgewiesen worden.

10. Dezember. In der **Champagne,** südlich von **Ripont,** warfen unsere Stoßtrupps Franzosen aus einer von uns geräumten, dann von ihnen besetzten Sappe wieder hinaus.

In den **Vogesen,** westlich von **Markirch,** holten ohne eigenen Verlust nassauische Landwehrleute mehrere Jäger und einen Minenwerfer aus dem französischen Graben.

Digitized by Google

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

8. Dezember. Russische Vorstöße an der Düna-Front scheiterten. Südlich von **Widsy** wurden in eine unserer Feldwachstellungen eingedrungene Abteilungen sofort wieder vertrieben.

9. Dezember. Nördlich des **Narocz-Sees**, in der **Skory-Enge**, griffen nach Feuervorbereitung mehrere russische Kompagnien vergeblich unsere Stellungen an.

10. Dezember. Keine besonderen Ereignisse.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

8. Dezember Nach dem Fehlschlag der großen Entlastungsoffensive in den Karpathen haben die Russen nur noch Teilangriffe unternommen.

Sie stürmten gestern mehrmals an der **Ludowa** und im **Trotusul-Tal** gegen unsere Linien an und wurden blutig zurückgeschlagen.

9. Dezember. Zwischen **Kirlibaba-** und **Bistritz-Tal** setzte der Russe gestern **starke Angriffe** an. Zumeist **scheiterten** sie verlustreich in unserem Feuer. Nördlich von Dorna Watra verlorener Boden wurde vom Angreifer teuer erkauft.

Auch bei in der Hauptsache fehlgeschlagenen Angriffen südlich des Trotusul-Tales errang der Russe bei erheblichem Kräfteverbrauch nur geringen örtlichen Erfolg.

10. Dezember. Wieder griffen die Russen zwischen **Kirlibaba** und **Dorna Watra** an, ohne einen Erfolg zu haben.

Südlich des Trotusul-Tales konnten sie eine Höhe nehmen, jedoch gelang es ihnen trotz Einsatzes starker Kräfte nicht, seitlich der Einbruchsstelle Boden zu gewinnen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

8. Dezember. Unser Vorgehen gegen und über die Linie Bukarest—Ploesti erfolgte so schnell, daß die im Grenzgebirge am Predeal- und Altschanz-Paß stehenden Rumänen keine Möglichkeit fanden, rechtzeitig zurückzugehen. Sie stießen auf ihrem Rückweg bereits auf deutsche und österreichisch-ungarische Truppen und sind, von Norden gedrängt, zum großen Teil bereits gefangen.

Zwischen Gebirge und Donau ist die Verfolgung im Fluß.

Die 9. Armee machte gestern allein etwa 10 000 Gefangene.

Am Alt erfüllte sich das unvermeidliche Schicksal der in Westrumänien abgeschnittenen Kräfte. Oberst v. Szivo erzwang am 6. Dezember mit den ihm unterstellten österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen ihre Übergabe. 10 Bataillone, 1 Eskadron und 6 Batterien in Stärke von 8000 Mann mit 26 Geschützen streckten die Waffen.

9. Dezember. Der linke Flügel der 9. Armee hat die rumänischen Divisionen, die von den Pässen nordöstlich von Sinaia sich nach Südosten durchzuschlagen versuchten, aufgerieben; mehrere tausend Mann wurden gefangen, viele Geschütze erbeutet.

Vor dem rechten Armeeflügel und vor der rasch vordringenden Donau-Armee ist der Feind in vollem Rückzuge.

Seit dem 1. Dezember hat der Rumäne an die beiden Armeen — soweit die zunächst flüchtige Aufräumung der Schlachtfelder um Bukarest ergab — über 70 000 Mann, 184 Geschütze, 120 Maschinengewehre verloren. Die Höhe der Zahlen läßt einen klaren Rückschluß auf die Größe des Erfolges der verbündeten Truppen zu und zeigt den Grad der Auflösung des rumänischen Heeres, dessen Verluste an Toten und Verwundeten zur Gefangenenzahl im Verhältnis stehen.

Die Beute an Feldgerät und Kriegsmaterial ist unabsehbar.

10. Dezember. Die Armeen sind im Vordringen in der östlichen Walachei.

Zwischen Cernavoda und Silistria sind bulgarische Kräfte über die Donau gesetzt.

In der Dobrudscha geringe Gefechtstätigkeit.

Mazedonische Front.

8. Dezember. Nächtliche Angriffe der Serben bei Trnava (östlich der Cerna) sind von deutschen und bulgarischen Truppen zurückgewiesen worden. Ebenso scheiterten erneut Vorstöße der Engländer in der Struma-Ebene.

9. Dezember. Auf den Höhenstellungen nördlich von **Monastir** und nordöstlich von **Paralovo** lag starkes Artilleriefeuer, dem leicht abgewiesene Angriffe im Cerna-Bogen folgten.

Östlich des oberen **Tahinos-Sees** schlugen bulgarische Vorposten eine englische Kompagnie zurück.

10. Dezember. Nördlich von **Monastir** und im **Cerna-Bogen** führten gestern die Ententetruppen wieder einen starken Entlastungsstoß. Er ist gescheitert. Deutsche und bulgarische Truppen haben alle **Angriffe** der Franzosen und Serben blutig zurückgewiesen.

Digitized by Google

Trotz meist ungünstigen Wetters sind auch im Monat November **große Erfolge von der Fliegertruppe** erzielt worden.

Dem eigenen Verlust von 31 Flugzeugen im Westen und Osten, in Rumänien und auf dem Balkan stehen folgende Zahlen gegenüber:

Die Gegner verloren im Luftkampf 71 Flugzeuge, durch Abschuß von der Erde 16, durch unfreiwillige Landung 7, **im ganzen 94 Flugzeuge;** davon sind in unserem Besitz 42, jenseits der Linien erkennbar abgestürzt 52 Flugmaschinen.

Die Artillerie- und Infanterieflieger sicherten sich durch hervorragende Erfüllung ihrer wichtigen Aufgaben Anerkennung und Vertrauen der anderen Truppen; die Führung schätzt ihre Leistungen hoch ein.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Wien, 8. Dezember. Die Verfolgung der Rumänen über die Linie Bukarest—Ploesti ist im raschen Fortschreiten. Der vom Predeal- und Allischantz-Paß zurückgehende Feind fand den Rückweg bereits durch österreichisch-ungarische und deutsche Truppen verlegt und wurde zum großen Teil gefangen. Die gestrige Beute der 9. Armee beträgt etwa 10 000 Mann. Am Alt-Fluß griff die Gruppe des Obersten v. Szivo die in West-Rumänien abgeschnittenen rumänischen Kräfte erneut an und zwang sie zur Kapitulation. 10 Bataillone, 1 Eskadron und 6 Batterien in der Stärke von 8000 Mann und 26 Geschützen streckten die Waffen.

Wien, 9. Dezember. Der Feind ist vor der Donau-Armee und dem rechten Flügel der Armee des Generals der Infanterie v. Falkenhayn in vollem Rückzuge. Rumänische Kräfte, die es noch versuchen wollten, vom Gebirge her den Anschluß an die zurückgehende rumänische Armee zu finden, wurden gänzlich aufgerieben. **Die Beute der Heeresgruppe seit 1. Dezember beträgt über 70 000 Mann, 184 Geschütze, 120 Maschinengewehre und unübersehbares Kriegsmaterial.**

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Wien, 8. Dezember. Starke feindliche Angriffe im **Trotuful-Tale** und im **Ludowa-Gebiete** wurden blutig abgewiesen.

Wien, 9. Dezember. Im **Trotuful-Tale,** dann zwischen **Kirlibaba** und dem **Bistritz-Tale,** griff der Feind gestern abermals unsere Stellungen mit starken Kräften an. Von einigen örtlichen Erfolgen abgesehen, blieben die Angriffe erfolglos.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Wien, 8. Dezember. Bei den K. u. K. Truppen keine Ereignisse,

Wien, 9. Dezember. Südlich des Pripjet keine Ereignisse.

Wien, 10. Dezember. Zwischen Silistria und Cernavoda gewannen Bulgaren das linke Donau-Ufer. Östlich von Bukarest und Ploesti gewinnt unsere Verfolgung Raum.

Die Truppen des Generals v. Arz schlugen im Grenzraume westlich und nordwestlich von Ocna heftige russische Angriffe ab, nur südwestlich von Sulta gelang es dem Feinde, uns eine Höhe zu entreißen.

Im Bereich der Armee des Generaloberſten v. Kosoeß richtete der Gegner mehrere erbitterte Angriffe gegen die seit Wochen heiß umstrittenen Stellungen westlich von **Fundul-Moldowi.** Die bewährten Verteidiger wiesen ihn jedesmal zurück.

Weiter nördlich nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 8. Dezember. Gestern früh setzte im **Karst-Abschnitte** starkes feindliches Artilleriefeuer ein, das sich gegen den Raum von Costagnevica zu größter Heftigkeit steigerte, um Mittag jedoch, als ungünstiges Wetter eintrat, wieder nachließ.

Wien, 9. und 10. Dezember. Nichts von Belang.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 8. Dezember. An der Vojusa zeitweise schweres feindliches Artilleriefeuer.

Wien, 9. und 10. Dezember. Lage unverändert.

Digitized by Google

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 7. Dezember. In der Gegend von Monastir (Bitolia) hat sich nichts von Bedeutung ereignet. Im Cerna-Bogen von Zeit zu Zeit heftiges feindliches Artilleriefeuer. **Die bulgarischen und deutschen Truppen warfen den Feind, der erbittert gegen unsere Stellungen östlich der Cerna anstürmte, durch einen starken Gegenangriff zurück.** Zahlreiche feindliche Leichen liegen vor unseren Stellungen. Wir nahmen 6 Offiziere und 50 Mann gefangen. Auf beiden Seiten des Wardar lebhafte Artillerietätigkeit. An der Front der Belasica Planina Ruhe. An der Struma heftiges Geschütz- und Gewehrfeuer. Der Feind versuchte mehrmals, uns in der Nähe des Nordufers des Tahinos-Sees anzugreifen, er wurde aber durch Artilleriefeuer zerstreut. Unsere Artillerie schoß in dieser Gegend ein **feindliches Flugzeug** ab, das verbrannte.

An der Front am **Ägäischen Meer** beschossen sechs Schiffe ohne Ergebnis unsere Stellungen in der Nähe der Mündung der Struma.

Sofia, 8. Dezember. In der Gegend von Bitolia und im Cerna-Bogen schwaches Feuer der feindlichen Artillerie. In der Nacht zum 7. Dezember versuchte der Feind mehrmals, unsere Stellungen **östlich von der Cerna und südlich von Gradesnitza** anzugreifen, aber **alle Angriffe** wurden von unseren Truppen **abgewiesen.** Auf beiden Seiten des Wardar schwaches Feuer der feindlichen Artillerie. An der Belasica Planina Ruhe, an der Struma Artilleriefeuer. Eine englische Kompagnie, die sich Tschiflik Resik näherte, wurde durch unser Gewehr-, Maschinengewehr- und Artilleriefeuer vernichtet. Vor unseren Gräben liegen 120 feindliche Leichen.

Sofia, 9. Dezember. In der Gegend von Bitolia und im Cerna-Bogen heftiges feindliches Artilleriefeuer in einzelnen Abschnitten. Östlich von der Cerna und in der Gegend von Moglena nichts von Bedeutung. Zu beiden Seiten des Wardar schwache Artillerietätigkeit. An der Belasica-Front Patrouillengefechte. An der Struma heftige, aber wirkungslose Beschießung von seiten des Feindes. Am Nordrande des **Tahinos-Sees** scheiterte ein englischer Versuch, gegen Tschiflik Tewfik vorzugehen, unter unserem Feuer vor unseren Stellungen. Der Gegner ließ zahlreiche Gewehre und anderes Kriegsmaterial zurück.

Sofia, 10. Dezember. Nach heftigem Artilleriefeuer, das sich von Zeit zu Zeit zum Trommelfeuer gegen unsere Linie **Tarnova—Rachtani** steigerte, versuchte der Feind, Tarnova und die Höhe 1248 nordwestlich von Bitolia anzugreifen. Der Angriff wurde gleich bei Beginn abgeschlagen. Ebenso griff der Feind im Cerna-Bogen auf breiter Front die Linie **Dobromir—Makovo** an, wurde aber überall zurückgeworfen, stellenweise im Handgranatenkampf, so daß der Feind auf der ganzen breiten Angriffsfront nicht den geringsten Erfolg erzielen konnte. In der Gegend von Moglene nichts Wichtiges. Auf beiden Seiten des Wardar schwaches Feuer der feindlichen Artillerie, desgleichen an der Belasica-Front. An der Struma lebhafte Artillerietätigkeit. Die Engländer versuchten dreimal, **Tschiflik Tewfik** südlich von Serres anzugreifen, aber alle Angriffe scheiterten in unserem Artilleriefeuer. Vor unseren Stellungen liegen 150 gefallene Feinde.

Rumänische Front.

Sofia, 7. Dezember. In der **Dobrudscha** Patrouillengefechte und schwaches Geschützfeuer. Der Feind ist lebhaft mit Schanzen vor den Stellungen unseres linken Flügels beschäftigt. Unsere Soldaten begruben bis jetzt 753 feindliche Leichen. Die russische Artillerie eröffnete ein heftiges Feuer auf unsere Soldaten, welche getötete russische Soldaten begruben.

An der Donau bei Tutrakan Gewehr-, Maschinengewehr- und Geschützfeuer. Bei Silistria Geschützfeuer. **In der Walachei nahmen die verbündeten Truppen Bukarest und Ploesti. Sie verfolgten die fliehenden rumänisch-russischen Truppen, die in der Richtung östlich der Festung Bukarest zurückweichen, welche keinen Widerstand leistete.**

Sofia, 8. Dezember. In der Dobrudscha unterbrochenes Artilleriefeuer von beiden Seiten. An der Donau einzelne Kanonenschüsse bei Silistria und Cernavoda. **In der Walachei verfolgen die verbündeten Heere die sich östlich von Bukarest zurückziehenden russischen und rumänischen Armeen. Unsere Truppen haben bei Tutrakan die Donau überschritten.**

Sofia, 9. Dezember. In der Dobrudscha schwache Artillerietätigkeit. An der Donau begannen die feindlichen Truppen, die das linke Donau-Ufer zwischen Tutrakan und Cernavoda besetzt gehalten hatten, sich nach Nordosten zurückzuziehen. **Unsere Truppen, die die Donau bei Tutrakan überschritten hatten, haben die Stadt Oltenitza genommen, die vom Feinde geplündert ist. Weitere Truppen haben die Donau bei Silistria überschritten.** Die Russen haben die Stadt Kalarasch und die umliegenden Dörfer in Brand gesteckt. In der Walachei dauert die Verfolgung fort.

Sofia, 10. Dezember. In der Dobrudscha vereinzelte Artillerieschüsse. **Unsere Truppen überschritten die Donau bei Silistria und nahmen die Stadt Kalarasch. Andere unserer Truppen nahmen den Brückenkopf auf dem linken Donau-Ufer gegenüber von Cernavoda.** In der Walachei dauert die Verfolgung an.

Digitized by Google

Kriegstagebuch.

Amtliche Meldungen.

Berlin, 9. Dezember. Seine Majestät der Kaiser hat heute dem Generalfeldmarschall v. Beneckendorff u. v. Hindenburg das **Großkreuz des Eisernen Kreuzes** mit nachstehendem Allerhöchsten Handschreiben verliehen:

Mein lieber Feldmarschall!

Der rumänische Feldzug, der mit Gottes Hilfe schon jetzt zu einem so glänzenden Erfolge führte, wird in der Kriegsgeschichte aller Zeiten als leuchtendes Beispiel genialer Feldherrnkunst bewertet werden. Von neuem haben Sie große Operationen mit seltener Umsicht in glanzvoller Anlage und mit größter Energie in der Durchführung mustergültig geleitet und Mir in vorausschauender Fürsorge die Maßnahmen vorgeschlagen, die den getrennt anmarschierenden Heeresteilen zu vereintem Schlagen den Weg wiesen. Ihnen und Ihren bewährten Helfern im Generalstabe gebührt dafür aufs neue der Dank des Vaterlandes, das mit stolzer Freude und Bewunderung die Siegesnachrichten vernommen und mit sicherer Zuversicht und vollem Vertrauen auf solche Führer der Zukunft entgegensieht. Ich aber habe den Wunsch, Meinem tiefempfundenen Dank und Meiner uneingeschränkten Anerkennung dadurch besonderen Ausdruck zu geben, daß Ich Ihnen als erstem Meiner Generale das Großkreuz des Eisernen Kreuzes verleihe.

Großes Hauptquartier, den 9. Dezember 1916.

Ihr dankbarer und stets wohl affektionierter König

Wilhelm R.

An den Generalfeldmarschall v. Beneckendorff u. v. Hindenburg, Chef des Generalstabes des Feldheeres, Chef des Infanterieregiments Generalfeldmarschall von Hindenburg (2. Masurisches) Nr. 147 und à la suite des 3. Garde-Regiments zu Fuß.

Berlin, 9. Dezember. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser verlieh Seiner Majestät dem Könige von Bayern anläßlich dessen Anwesenheit im Großen Hauptquartier den Orden pour le mérite.

Berlin, 8. Dezember, abends. Keine besonderen Ereignisse im Westen und Osten. — In Rumänien gewann die Verfolgung Raum.

Berlin, 9. Dezember abends. Im Westen und Osten nichts Wesentliches. — In Rumänien vollzieht sich die Verfolgung plangemäß. — Im Cerna-Bogen haben sich nach Artilleriekampf feindliche Angriffe entwickelt, die noch im Gange sind.

Berlin, 10. Dezember, abends. Nördlich der Somme zeitweilich starker Artilleriekampf. — In der Großen Walachei trotz Regenwetters schnelle Fortschritte. Ein erneuter starker Angriff der Ententetruppen im Cerna-Bogen ist blutig abgeschlagen.

Berlin, 9. Dezember. In der Nacht vom 8. zum 9. Dezember unternahmen unsere flandrischen Seestreitkräfte einen Vorstoß in die Hoofden, hielten den holländischen Dampfer „Caledonia" und den brasilianischen Dampfer „Rio Pardo, beide mit Bannware nach England unterwegs, an und brachten sie in den Hafen ein.

Die Kriegslage in Rumänien.

Über den deutschen Siegeszug in Rumänien schreibt Stegemann im „**Bund**" (3. 12.):

Die Front blättert ab wie eine Artischoke. Als letzter großer Verteidigungsabschnitt bietet sich den Rumänen einzig noch der Argesulfluß, der Bukarest gegen Südwesten deckt, aber eben auch nur ein Annäherungshindernis, keinesfalls aber eine Linie bildet, in der die Rumänen eine Entscheidungsschlacht annehmen können. Dazu bedürften sie stärkerer Kräfte, als sie nach den Verlusten des bisherigen Feldzuges noch besitzen und eines außergewöhnlich festen Rückhaltes in der Linie Kampina—Targoviste, sowie eines festen Verschlusses der großen von Pitesti nach Bukarest ziehenden Flankierungslinie. Die Frage, wieviel Russen in diesem Raume versammelt stehen, ist durch die Ereignisse noch nicht beantwortet. Bukarest liegt heute nicht nur an der Peripherie der Kampfhandlung, sondern erscheint auch bereits von Süden her flankiert und ist als strategische Position unhaltbar geworden. Je weiter die Staffeln der Donauarmee Mackensens am Unterlauf des Stromes ausgreifen, um so gefährdeter wird eine im Raume Bukarest mit der Front nach Westen und Norden aufmarschierte russisch-rumänische Armee sein, wenn sie nicht eine überwältigende Übermacht einzusetzen hat.

Der fortschreitende Vormarsch der Mittemächte in der Walachei ist ohne glückliche Schlacht nicht mehr aufzuhalten, und eine glückliche Schlacht kann von den Verbandsmächten nur dann mit einer gewissen Aussicht auf Erfolg gesucht werden, wenn die auf das „rétablissement stratégique" ausgehenden, bislang zum Rückzug gezwungenen Russo-Rumänen sichere Anlehnung besitzen und Gelegenheit haben, durch Umfassungen zu wirken, wie das zwischen Paris und Verdun und zwischen Thorn und Krakau der Fall war. Das ist in der Walachei nicht der Fall, da die Armeen der Mittemächte mit vorgebogenen Flügeln marschieren und ihre rechte Flanke durch die Eroberung der Dobrudscha in der Linie Konstantza—Cernavoda, ihre linke Flanke durch das Vorführen der Armee Arz von Straußenberg bis zu den Pässen der Moldau gesichert haben. Die Russen müßten also entweder die Linie Cernavoda—Constantza oder die Linie Gyjmesdaß—Kezdivsaraely durchbrechen, um überhaupt eine Flankenwirkung ausüben zu können. Ein operativer Durchbruch in der Mitte könnte vielleicht einen Augenblickserfolg nach sich ziehen, würde aber voraussichtlich zu einem Luftstoß, da die deutsche Mitte, also die Armeegruppe Falkenhayn, jederzeit rückwärts ausweichen kann, wie das ihre Vortruppen in kleineren Verbänden schon wiederholt getan haben.

Digitized by Google

Pressestimmen zur Einnahme von Bukarest.

Stegemann schreibt im „Bund“ zur Kriegslage u. a.:

Bukarest ist von den Russen und Rumänen preisgegeben worden und in die Hände der Zentralmächte gefallen. Es fiel als Siegespreis eines großangelegten, mit erstaunlicher Beweglichkeit variierten und mit restloser Energie geförderten Feldzuges. Die Rumänen haben es an großen Gegenbewegungen nicht fehlen lassen und alles aufgeboten, um sich des Vorteils der inneren Linien zu bedienen. Sie sind aber taktisch nicht sattelfest, operativ nicht beschlagen genug und mit Artillerie zu schlecht versehen gewesen, um dem genial geführten Feinde mit Aussicht auf Erfolg die Spitze zu bieten, einem Feinde, der auf den alten Fronten die Verteidigung stoisch auf sich nahm, um auf einem neu geöffneten Entscheidungsfeld das Gesetz zu diktieren. Das Schlimmste für die Rumänen war, daß sie ihren Feldzug auf einer falschen Grundlage aufgebaut hatten und deshalb die Initiative schon nach dem ersten Zuge preisgeben mußten. Die Rumänen überlassen den siegreichen Armeen der Zentralmächte die Hauptstadt und mit dieser eine der größten Kraftquellen ihres Landes, dazu die Walachei und mit dieser den Balkan.

Der Fall von Bukarest ist von unberechenbarer politischer Tragweite und stellt militärisch einen der glücklichsten Feldzüge der Zentralmächte ins Licht. Die rumänische Armee hat sehr große Verluste erlitten und weicht, um mindestens 40 vH. ihrer Stärke vermindert und kaum noch imstande, diese Lücken auszufüllen, aus den Gebieten, deren Besitz den Zentralmächten die Fortführung des Krieges auf Jahre hinaus gestattet. Letzteres ist wichtiger, als es die völlige Vernichtung der rumänischen Armee gewesen wäre. Wohl ist es die vornehmste Aufgabe der Strategie, den Feind in seinem Feldheer zu treffen und zu vernichten. Wenn der Krieg indes für die rings von einer Gegenkoalition umgebenen Parteien den Charakter eines Aushungerungskrieges angenommen hat, dann ist den Innenstehenden die Eroberung eines der fruchtbarsten Länder, das zugleich als Bindeglied und frontverkürzend wirkt, wichtiger als die Vernichtung des feindlichen Heereskontingentes, das als Ganzes nur ein Fünfzehntel der gegnerischen Kriegsmacht darstellt und, auf fast die Hälfte verringert, dem Verderben entrinnt.

Der Fall von Bukarest wird von der schwedischen Presse in seiner vollen Bedeutung gewürdigt. „Svenska Dagblad“ schreibt: Moralisch und militärisch ist die Eroberung Bukarests von weittragender Bedeutung. Zweifellos muß der vernichtende Ausgang des Feldzuges von wenigen Wochen auf die Besiegten demoralisierend, auf deren Verbündete als Warnung, auf die Mittemächte aber, und das für seine Interessen bis zum Äußersten kämpfende Griechenland anspornend wirken. — „Dagens Nyheter“ sagen: Durch die Berichte der letzten Tage im voraus angekündigt und doch in ihrer Schnelligkeit überraschend kommt die Nachricht vom Falle Bukarests. Welche Folgen für den Krieg dieser niederschmetternde Sieg der Mittemächte in Rumänien haben wird, läßt sich noch nicht mit Bestimmtheit voraussagen. In Frankreich jedoch hat die Katastrophe einen überwältigenden Eindruck gemacht, wie aus den Äußerungen hervorgeht, die die französischen Zeitungen schon vor der jetzigen Entscheidung taten. — „Aftonblad“ sagt über das Schicksal Rumäniens: Mit Falschheit und Hinterlist hat es den Krieg begonnen. Jetzt ist das hohe Spiel zu Ende. Der vernichtete Spieler muß sich zurückziehen und zusammen mit den anderen von der Entente zu Tode beschützten Völkern seine Torheit beweinen.

Die norwegische Presse gibt den außerordentlich tiefen Eindruck, den der Fall von Bukarest und die damit zusammenhängenden Ereignisse hier gemacht haben, in Leitartikeln, militärischen Übersichten, Kartenskizzen, Stadtansichten Bukarests sowie großen Überschriften wieder. Alle Ausführungen gipfeln darin, daß die Ereignisse in Rumänien ein kaum wieder gutzumachender moralischer, militärischer und materieller harter Schlag für die Alliierten seien, deren Ansehen „als Beschützer der kleinen Nationen“ bedeutend gelitten habe. Wie der Militärkritiker Major Noerregard von „Morgenblad“ schreibt, haben sie bisher nicht die militärische Kraft gehabt, ihre Aufgabe zu lösen. Die drei Nationen, die sich ihrer Sache angeschlossen hatten, haben sie vor ihren Augen zugrunde gehen sehen müssen, die vierte, die nur darum bat, neutral bleiben zu dürfen und aus dem Spiel gelassen zu werden, hat von neuem die Wahrheit des alten Sprichwortes vom Kirschenessen mit den Großen erfahren müssen.

Über den Fall von Bukarest und Ploesti schreibt die Amsterdamer „Tijd“: Es geht in Rumänien mit verwirrender Schnelligkeit vorwärts. Weder die hohen Gebirge noch die tiefe Donau, noch auch alle Flüsse westlich der Hauptstadt und die Verstärkungen, die Bukarest zu einer modernen Festung machten, haben den Fall der Stadt aufhalten können. Die Operationen der Zentralmächte in Rumänien sind in der Tat ein Manöver prächtiger Zusammenarbeit zwischen drei Armeen. Mit ungestümer unwiderstehlicher Kraft sind die Armeen vorgedrungen. Wir brauchen kaum die Aufmerksamkeit darauf zu lenken, was für einen tiefen Eindruck diese rasche Exekution Rumäniens bei den Alliierten und in Griechenland machen wird. — „Nieuws van den Dag“ schreibt: Nach dem Zusammenbruch von Targu Jiu, der Besetzung von Craiova und der Forcierung der Donau war das Schicksal Bukarests entschieden. Jetzt ist schon die vierte Ententehauptstadt in den Händen der Mittemächte. Welch' eine Lehre für die kleinen Staaten! Die Deutschen haben zwar noch immer eine längere Front zu verteidigen, als vor dem Eingreifen Rumäniens, aber was steht dem nicht alles gegenüber! Die moralische Niederlage, die Blamage, daß wieder ein kleiner Bundesgenosse daran glauben mußte, das Getreide, das den belagerten Mittemächten in die Hände fiel, und vor allem die Tatsache, daß die Russen von dem Wege nach Konstantinopel abgedrängt sind, daß die Verbindung Deutschlands nach dem Osten sicherer ist, als früher, und dann frische Truppen frei werden für den Angriff auf Sarrails Armee. — „Nieuwe Courant“ schreibt: Man kann annehmen, daß die Truppen der verbündeten Mittemächte sozusagen in die Stadt hineingezogen sind, während die rumänischen Streitkräfte, vermindert durch die Zahl der durch die Mittemächte gemachten Kriegsgefangenen, nach dem Osten abzogen. Die rumänische Armeeleitung hat von den vielen Übeln, unter denen sie zu wählen hatte, das kleinste gewählt. Inzwischen sind die

Digitized by Google

Reihen ihrer Alliierten nicht wenig verdünnt worden. Die Besetzung von Ploesti ist rein strategisch nicht minder wichtig, als die von Bukarest.

Die deutschen Siege in Rumänien werden von der schwedischen Presse weiter eingehend besprochen. **„Stockholms Dagblad"** weist auf die Haltung des Vierverbandes seinem kleinen Verbündeten gegenüber hin, indem es sagt, die Einnahme von Bukarest durch die Truppen der Mittemächte — Deutsche, Österreicher, Ungarn, Bulgaren und Türken in wirkungsvollem Zusammenwirken — ist ein Markstein in der Geschichte des Weltkrieges. Dieses Ereignis, das die Eroberung der Walachei mit deren von Getreide und Ölfeldern überströmenden Gebieten krönt, enthält das Urteil über die leichtfertige und treulose Abenteurerpolitik der Bukarester Parlamentarier. Rumäniens Schicksal zeigt auch klar, daß das Bündnis mit der Entente für die kleinen Staaten eine ziemlich teure Sache werden kann. Die Alliierten haben früher Belgien, Serbien und Montenegro auf den Anteil an dem unsicheren Siegeslohn hingewiesen. Auch Rumänien gegenüber war die Hilfe von ziemlich untergeordnetem Wert; denn die vielen „Entlastungsoffensiven" vermochten höchstens die Katastrophe zu verzögern.

Dem **„Daily Telegraph"** wird aus Petersburg gemeldet, man habe dort nicht die geringste Neigung, die Bedeutung des Falles von Bukarest zu verkleinern, im Gegenteil, in allen amtlichen Kreisen werde mit ungewöhnlicher Offenherzigkeit zugegeben, daß der Feind einen Sieg von viel mehr als örtlicher Bedeutung errungen habe, der, wenn der Gegner sich auf dem eroberten Gebiete halten könne, einen sehr großen Einfluß auf die zukünftigen Phasen des Krieges ausüben werde.

Der Fall von Bukarest, Ploesti und Sinaia verstärkt laut Funkspruch des Madrider Vertreters des Wiener K. und K. Korresp. Bureaus, im Publikum und in der Presse Madrids den Eindruck von der Unüberwindlichkeit der Mittemächte.

„A. B. C." schreibt: Der Feldzug der Mittemächte in Rumänien wird in der Kriegskunst unter die klassischen Feldzüge eingereiht werden. Sein Erfolg ist das Endergebnis eines großartig entworfenen und bis ins Kleinste ausgeführten Planes. Nur so kann die endgültige Entscheidung fallen. Die Niederlage Rumäniens wirkt auf die Mächte der Entente zurück und beweist deren völlige Ohnmacht. Die Großmächte der Entente glaubten, zum Siegen genüge es, Menschenmaterial aus allen Erdenwinkeln zusammenzutrommeln und gegen die Mittemächte zu hetzen. Die von der Entente in den Krieg verwickelten kleinen Staaten sind nichts als Opfer. — **„Tribuna"** erklärt: Der Fall von Bukarest macht die Mittemächte zu unumschränkten Herren des Balkans.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 7. Dezember. Kein Ereignis von Bedeutung auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen. Nördlich der Donau ist nach den letzten Meldungen die Zahl der von unseren Truppen seit Beginn der Kämpfe vor Bukarest gemachten Gefangenen und die Beute auf etwa 4000 Gefangene, darunter 66 Offiziere verschiedener Grade, 38 Schnellfeuergeschütze, darunter 2 10,5-cm-Schnellfeuerhaubitzen, 100 Kisten mit Artillerie-Munition, 20 Maschinengewehre, 3 Automobile, Tausende von Gewehren und eine große Menge Ausrüstungsgegenstände gestiegen. Die Rumänen haben allein im Kampfabschnitt unserer Truppen mehr als 600 Tote zurückgelassen.

Konstantinopel, 8. Dezember. Kaukasusfront. Wir haben einen Erkundungsvorstoß auf breiter Front gemacht und die russischen Vortruppen auf ihre Hauptstellung zurückgeworfen.

Konstantinopel, 9. Dezember. An der Kaukusfront wurde ein feindlicher Angriff gegen zwei unserer Infanterieregimenter durch unseren Gegenangriff vollständig zurückgeschlagen.

Der Stellvertretende Oberbefehlshaber.

Der Kreuzerkrieg mit U.-Booten.

„Daily Mail" (4.12.) bringt einen Artikel, der die Überschrift trägt: **„Zehn Schiffe pro Tag. — Die U.-Bootblockade".** Der Artikel beginnt: Heute erschienen in unseren Spalten die Namen von 15 Schiffen als die Opfer der deutschen U.-Bootblockade. Sonnabend waren es 7, Freitag 10, Donnerstag 7 und Mittwoch 12. Die Deutschen nähern sich also dem Durchschnitt von zehn Schiffen pro Tag, wenn sie ihn nicht schon erreicht haben, denn vermutlich sind noch nicht die Namen von allen versenkten Schiffen bekannt geworden. Der fortgesetzte Verlust von zehn Schiffen pro Tag darf nicht geduldet werden. Von den verhältnismäßig sicheren Bedingungen des vorigen Jahres, wo dank unserer guten Verteidigung durchschnittlich nur ein britisches Schiff täglich verloren ging, sind wir in die höchst unbefriedigende gegenwärtige Lage gekommen. Die U.-Bootgefahr bedroht die wahren Wurzeln unseres nationalen Lebens, sie muß überwunden werden, oder sie kann uns überwinden.

Berlin, 9. Dezember. (Amtlich.) Am 4. Dezember versuchte im Mittelmeer der **englische Passagierdampfer „Caledonia"** (9229 Br.-R.-T.) eines unserer U-Boote zu rammen, ohne daß er von diesem angegriffen war. Kurz bevor das U.-Boot von dem Rammstoß getroffen wurde, gelang es ihm, einen Torpedo abzuschießen, der den Dampfer traf und **zum Sinken brachte.** Das U.-Boot wurde nur leicht beschädigt.

Zwei als Passagiere auf dem Dampfer befindliche englische Offiziere, Gen. Maj. Ravenshaw, abgelöster Kommandeur der 27. Div. der englischen Saloniki-Armee, und Gen. St. Hauptm. Vickerman, wurden ebenso wie der Kapitän des Dampfers, James Blaikie, von dem U.Boot gefangen genommen.

London, 7. Dezember. Lloyds meldet, daß der dänische Dampfer „Rexos" und der spanische Dampfer „Julian Bonito" versenkt wurden. Die Besatzungen wurden gerettet.

Digitized by Google

Stavanger, 7. Dezember. „Morgenblad" teilt mit, daß der schwedische Dampfer „Orvar" von Göteborg vormittags mit der Besatzung des Dampfers „Stettin" von der Nordenfjeldischen Dampfschiffsgesellschaft in Egernsund eingelaufen sei. Die „Stettin" sei von einem deutschen U.-Boot 43 sm von der Küste versenkt worden. Sie hatte Bergen am 5. Dezember mit einer Konservenladung verlassen. Die Mannschaft wurde von dem U.-Boot aufgenommen, das sie später an Bord des schwedischen Dampfers brachte. Die „Stettin" faßte 412 t und war 1873 gebaut.

London, 8. Dezember. Der dänische Dampfer „Halfdan" und der dänische Schoner „Marie" sind gesunken, die Mannschaften wurden gelandet. Der spanische Dampfer „Gerona" ist ebenfalls gesunken. — Lloyds meldet: Der holländische Dampfer „Borneo" landete die Besatzungen des belgischen Dampfers „Keltier" (2360 Br. R. T.) und des norwegischen Dampfers „Meteor" (4211 Br. R. T.), zusammen 59 Personen. Beide Schiffe waren durch ein Unterseeboot versenkt worden. Der norwegische Dampfer „Nervion" (1920 Br. R. T.) ist gesunken.

Christiania, 8. Dezember. (Meldung von Norsk Telegrambureau.) Der norwegische Vizekonsul in Blyth teilt mit, daß der norwegische Dampfer „Ella", 878 t groß, mit 640 000 Kronen gegen Kriegsgefahr versichert, von Gothenburg nach Goole unterwegs, am 5. Dezember 2 Uhr nachm. auf 56 Grad 55 Minuten nördlicher Breite und 5 Grad 30 Minuten östlicher Länge von einem deutschen U.-Boot versenkt worden sei, welches das Rettungsboot mit der Mannschaft ins Schlepptau genommen und später einem schwedischen Dampfer übergeben habe; dieser habe die Mannschaft in Blyth gelandet.

London, 9. Dezember. Lloyds meldet, daß der dänische Dampfer „Sigurd" (2119 Br. Reg. T.) und der englische Dampfer „Aoristan" versenkt wurden.

Christiania, 9. Dezember. Die norwegische Gesandtschaft in Paris telegraphiert: Der Dampfer „Amicitia" (1111 Br. Reg. T.) der Bergenfischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft ist am 6. Dezember versenkt worden. Ein Boot mit dem Kapitän und acht Mann ist in Brest angekommen.

London, 10. Dezember. Lloyds meldet: Die norwegischen Dampfer „Saga" und „Raktura" (3569 Br. Reg. T.) sind wahrscheinlich versenkt worden. — Nach einer Lloydsmeldung ist der spanische Dampfer „Bravo" gesunken, die Besatzung gerettet.

*

Paris, 8. Dezember. Das Marineministerium gibt bekannt: Das Linienschiff „Suffren" (12 730 t Wasserverdrängung), das am 24. November nach dem Orient abgegangen war, ist nicht angekommen. Es wird für verloren gehalten. Die Besatzung des „Suffren" betrug 18 Offiziere, 700 Mann.

Aus Griechenland.

Der Berner **„Bund"** (9. 12.) meldet zu den Vorfällen vom 1. Dezember in Athen folgendes: Von autorisierter Seite erfahren wir, daß die griechische Regierung an ihren Vertreter in London eine Depesche folgenden Inhalts hat abgehen lassen:

Nach einem Reuterberichte hat Lord Cecil in Beantwortung einer Anfrage des Abgeordneten Dalziel erklärt, daß am letzten Freitag ein höchst verräterischer Angriff gegen die auf Befehl des französischen Admirals gelandeten Truppenabteilungen der Alliierten gerichtet worden sei, und zwar ohne jede Herausforderung von ihrer Seite, trotz wiederholter formeller Zusagen sowohl von seiten des Königs von Griechenland als auch von seiner Regierung. Der griechische Gesandte in London wurde beauftragt, dem Minister der Auswärtigen Angelegenheiten zu erklären, daß die königliche Regierung den französischen Admiral durch zwei Briefe und mehrfache Erklärungen hat wissen lassen, daß es ihr unmöglich sei, das geforderte Kriegsmaterial auszuliefern. Obwohl der Admiral davon unterrichtet war, hat er zahlreiche Truppenabteilungen ausschiffen lassen, die in mehreren Trupps vom Piräus gegen die militärisch geschützte Hauptstadt marschierten und sogar einen Teil einer Vorstadt besetzten, aus dem sie die griechischen Truppen herausdrängten. Die königliche Armee beschloß dann nur, sich zu verteidigen, und zwang die Angreifenden zum Rückzuge. Auf Wunsch des französischen Admirals wurde nach den Zusammenstößen, die am Vormittag zwischen den Abteilungen der Alliierten und unseren Truppen stattgefunden hatten, ein Waffenstillstand geschlossen. Trotzdem und nach Einstellung des Feuers begannen die Kriegsschiffe der Alliierten verschiedene Punkte der Stadt zu beschießen und schleuderten mindestens 38 Geschosse, davon sieben gegen das königliche Schloß. Unter diesen Umständen kann weder von Verräterei, noch von einem Angriff ohne Herausforderung die Rede sein.

Bern, 10. Dezember. „Corriere della Sera" meldet aus Athen: König Konstantin hat den Königen von England und Italien und dem Zaren von Rußland telegraphisch mitgeteilt, die Untersuchungen hätten bewiesen, daß eine Verschwörung angezettelt worden war, die am 1. Dezember die Dynastie hätte stürzen sollen. Die Schuldigen werden genannt.

Die deutschen Kriegsziele in norwegischer Betrachtung.

Die langen Erörterungen über die deutschen Kriegsziele in der deutschen Presse und die dabei verschiedentlich wiederholt betonte Bereitwilligkeit Deutschlands, einen ehrenvollen, reale Garantien für die Sicherheit Deutschlands und seiner Verbündeten enthaltenden Frieden zu schließen, hat in der norwegischen Presse u. a. folgendes Echo in einem Artikel in **„Dagblad"** (7. 12.) gefunden:

„Der Augenblick ist gekommen", der die norwegische Regierung auffordert, an Friedensvermittlungen mitzuarbeiten, da es „für jeden, der sehen will, offenbar ist, daß Deutschland nicht unterjocht und zertrümmert ist, anderseits England nicht vollständig überwunden werden kann. Aber Englands Weltherrschaft ist gebrochen, wie auch der äußere Ausgang des Friedens sein wird. Eins steht fest, daß Deutschland das stärkste Volk der Welt und an Kraft das gewaltigste auf Erden ist. England ist von seinem Thron herabgestürzt, nicht nur an Ansehen, sondern auch von seiner Stellung als Herrscher der Welt. Über diese Frage ist der Krieg geführt worden. Die Lösung der Frage ist gegeben; denn die Entscheidung ist bereits gefallen. Hieran kann nichts geändert werden." Wenn diese Einzelstimme auch noch

Digitized by Google

keineswegs den ausschlaggebenden Teil der norwegischen Meinung darstellt, erscheint sie doch bezeichnend für die wachsende Einsicht.

Bremen, 10. Dezember. Boesmanns Telegraphisches Büro meldet: Die Deutsche Ozean-Reederei teilt mit: Unser Handelstauchboot „Deutschland", Kapitän König, ist heute mittag nach einer schnellen Reise vor der Wesermündung eingetroffen.

London, 5. Dezember. Die Verlustliste enthält die Namen von 52 Offizieren (15 gefallen) und 2550 Mann.

London, 8. Dezember. Die Verlustliste vom 4. Dezember enthält die Namen von 65 Offizieren (21 gefallen) und 2820 Mann.

Beiträge zur Beurteilung der Kriegslage.

VII.

Bukarest.

Von Gen. d. Inf. z. D. v. Blume.

Den 7. Dezember 1916.

Bukarest genommen, Ploesti, Kampina und Sinaia in unserem Besitz, die rumänische Armee und die herbeigeholten russischen Verstärkungen nach schwerer Niederlage auf der ganzen Front ostwärts im Rückzuge — das ist die frohe Botschaft, die der Telegraph uns heute übermittelt hat. Nähere Nachrichten fehlen zur Stunde noch, aber die kurze Meldung genügt, um uns die große Bedeutung des erzielten Erfolges erkennen zu lassen und Jubel im Lande zu erwecken. Die Freude ist berechtigt wegen der Größe des Erfolges an sich und wegen der Hoffnungen, die sich für den weiteren Verlauf und Ausgang des Krieges an ihn knüpfen. Sie wird gesteigert durch das stolze Bewußtsein, die entschiedene Überlegenheit unserer Führung und unserer Truppen über die unserer Gegner aufs neue im Bewegungskriege bewiesen zu haben, der von den Truppen und ihren Führern gewisse Eigenschaften erfordert, die im Stellungskriege weniger zur Geltung kommen.

Es ist keine Übertreibung, wenn wir den bisherigen Verlauf des Krieges gegen Rumänien den besten Leistungen Napoleonischer Strategie an die Seite stellen. Zur Begründung sei hingewiesen auf die Klarheit und Entschlossenheit, mit denen unsere Oberste Heeresleitung die aus dem Eintritt Rumäniens in den Krieg erwachsenen Aufgaben erfaßte, und auf die Schnelligkeit, mit der sie die zur Ausführung ihres Planes erforderlichen Streitkräfte an den geeigneten Stellen bereitstellte. Auf das kühne und tatkräftige Handeln der Armeeführer in Siebenbürgen und in der Dobrudscha. Auf die Energie und Zähigkeit, mit der Falkenhayns Truppen alle Schwierigkeiten in dem bereits vom Winter befallenen Hochgebirge überwanden und den Feind dort Schritt für Schritt zurückdrängten. Wie der rechte Flügel Falkenhayns den Durchbruch durch die Transsylvanischen Alpen im Jiutale und den Abstieg in die Walachische Ebene erzwang. Kaum hatte dieser Flügel Craiova erreicht, als Mackensen mit dem größten Teile seiner Armee, den er inzwischen, unbemerkt vom Feinde, nach Svistow geführt hatte, dort kühn, aber sicher den schwierigen Übergang über die Donau ausführte, und alsbald mit dem von Craiova sich ostwärts wendenden Korps in Verbindung trat. Und nunmehr begann, unter allmählichem Hervorbrechen der ganzen Armee Falkenhayns aus dem Gebirge, das Aufrollen der nördlichen und südlichen Verteidigungsfront der Rumänen durch die unter dem gemeinsamen Oberbefehl Mackensens ostwärts vordringenden beiden Armeen der Verbündeten. Jeder feindliche Widerstand wurde energisch gebrochen, auch der Angriff eines russischen Hilfskorps südwestlich von Bukarest am 4. Dezember abgeschlagen. Die in Unordnung geratenen feindlichen Heerhaufen vor sich hertreibend, ihnen die schwersten Verluste an Menschen und Kriegsmaterial zufügend, die zweifellos großen Schwierigkeiten der Nachführung ihres eigenen Kriegsbedarfs ohne erkennbare Reibungen überwindend, haben die beiden Armeen der Verbündeten gestern die im Eingang angegebene Linie erreicht, von der sie dem heutigen Heeresbericht zufolge den Vormarsch fortsetzen. Sie haben die Richtung auf den unteren Lauf des Sereth, dem ohne Zweifel auch die geschlagenen feindlichen Heerhaufen zuströmen. Die wichtige Frage, auf die die Ereignisse der nächsten Tage Antwort geben werden, ist die, welche von beiden Parteien das Ziel zuerst erreicht. Man darf dabei nicht aus dem Auge verlieren, daß unsere Truppen fast übermenschliche Anstrengungen hinter sich haben. So beträgt die Entfernung von Craiova bis Ploesti in der Luftlinie 400 km, der Weg in Wirklichkeit wohl nahe an 500 km. Sollten die in Craiova am 21. November eingetroffenen Truppen ihn bereits zurückgelegt haben, so müßten sie 15 Tage lang unter häufigen Gefechten im Durchschnitt täglich 33 km marschiert sein, was eine kaum je zuvor erreichte Leistung wäre. Russische Hilfstruppen mögen am unteren Sereth noch eintreffen. Bisher aber sind die den Rumänen zu Hilfe gesandten sowohl in der Dobrudscha, als auch bei Bukarest zu spät gekommen und zu schwach gewesen, um das Schicksal zu wenden.

Einen Vergleich der Taten des Vierbundes, seiner Führer und Truppen, mit den Versäumnissen und Mißgriffen anzustellen, die unsere Feinde sich in der rumänischen Kriegsepisode haben zuschulden kommen lassen, wollen wir uns ersparen. Er drängt sich ohnedies jedem denkenden Menschen auf.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

XX.

Von Oberst Immanuel.

Im Mittelpunkt der Ereignisse steht die Einnahme von Bukarest durch die zwischen der Donau und den Transsylvanischen Alpen unter dem Oberbefehl Mackensens vereinigten Streitkräfte der Mittemächte. Mit der Regelmäßigkeit eines tadellos gehenden Uhrwerks und in meisterhafter Übereinstimmung zwischen den einzelnen Gruppen vollzog sich der großartig an-

Digitized by Google

gelegte Angriff in Richtung auf die rumänische Hauptstadt. Wir sehen hier die Überlegenheit unserer Heerführung im Bewegungskrieg, der der Feind nichts Ebenbürtiges entgegenzustellen hat. Der Weltkrieg hatte dem Grundsatz Nahrung verschafft, daß die Verteidigung stärker als der Angriff sei, ein Gedanke, den bekanntlich Clausewitz ausgesprochen hat und auch Moltke eine Zeitlang vertrat, bis ihn die Praxis des Krieges 1866 vom Gegenteil überzeugte. Gewiß liegt in der Verteidigung, die wir nach eigenem Willen auf dem westlichen und östlichen Kriegsschauplatz führen, eine große Kraft, vor der unsere Feinde zersplittern. Wir führen diese Verteidigung unter dem Gesichtspunkt, an bestimmten Stellen Kräfte zu sparen und mit Hilfe der Technik auch einem überlegenen Feinde gegenüber das eroberte Gelände zu behaupten. Der rumänische Kriegsschauplatz gab unserer Heeresleitung die willkommene Gelegenheit, den Bewegungskrieg zu ergreifen und sich aller seiner Vorteile zu bedienen. Sie liegen darin, daß er die Möglichkeit des Angriffs und der Selbstbestimmung im höchsten Maße gibt.

Der rumänische Bewegungskrieg, dessen erster großer Abschnitt mit der Einnahme von Bukarest abschließt, ist ein Meisterstück der Kriegführung, ragt an das Vorbild Moltkes heran und entspricht den Lehren Schlieffens. Die 9. Armee hatte die Aufgabe, mit ihrem östlichen Flügel die Pässe Bodza und Predeal zu nehmen und deren Südausgänge auf rumänischem Gebiet offen zu halten. Während dessen setzte sich der westliche Flügel der genannten Armee nacheinander in den Besitz der Pässe Roter Turm, Vulkan und Szurduk, später auch des Törzburger Passes. Der Einbruch in die Walachei geschah vom Westflügel aus und fand sein erstes großes Ziel auf rumänischem Boden in der Durchbrechung der feindlichen Sperrstellung bei Targu-Jiu, die am 19. November vollzogen war. Dann folgte mit außerordentlicher Schnelligkeit eine große Linksschwenkung der 9. Armee, indem sie die Front nach Osten hin nahm und sich in den Besitz der Alt-Linie setzte. Die Rumänen vermochten diesem gewaltigen Druck keinen Widerstand zu leisten und wichen auf der ganzen Front über den Alt nach Osten hin zurück. Am oberen Alt wurde Ramnicu-Valcea genommen und hiermit die rumänische Stellung bei Campulung südwestlich des Törzburger Passes in der südwestlichen Flanke bedroht. Der Vormarsch der 9. Armee an dem Alt hatte zunächst, wie nachträglich bekannt wird, zur Folge, daß die rumänischen Truppen, die immer noch an der Donau bei Orsova standgehalten hatten, von ihrem Rückzug abgeschnitten wurden. Sie konnten nur noch gegen den unteren Alt ausweichen und wurden dort am 5. Dezember durch eine aus österreichisch-ungarischen und deutschen Abteilungen gemischte Gruppe unter Oberst v. Szivo umstellt und gefangen. Kleine bulgarische Abteilungen wirkten hierbei mit, indem sie die Donau bei Vidin und Lom Palanka überschritten.

Nachdem der rechte Flügel der 9. Armee, dem die Heeresreiterei unter Generalleutnant Graf v. Schmettow voraneilte, östlich Slatina über den Abschnitt des Wede (der Vedea) gekommen war, ging, wie wir in unserem letzten Bericht bereits gezeigt haben, der linke Flügel der Donau-Armee Mackensens bei Svistov über den Strom. Am 26. November vereinigten sich die Flügel beider Armeen in Ploica halbwegs zwischen Alexandria und Rosiori de Wede. So entstand eine fortlaufende Linie von den Transsylvanischen Alpen bis an die Donau. Generalfeldmarschall v. Mackensen übernahm von diesem Zeitpunkt ab den Oberbefehl auch über die in der Walachei befindlichen Truppen der Mittemächte. Die Heeresfront des Erzherzogs Josef schloß an der Südostecke Siebenbürgens östlich des Bodza-Passes ab.

Vom 30. November ab setzte der gemeinsame Angriff gegen die im Halbkreis um Bukarest herum versammelten rumänischen Streitkräfte ein, auf deren südöstlichem Flügel in der Nähe der Donau sich auch russische Truppen befanden.

Die strategische Anlage beruhte auf dem Gedanken, den Feind gegen Bukarest hin zusammenzudrängen und noch vor der Festung entscheidend zu schlagen. Gleichzeitig sollte auf dem Nordflügel die Bewegung so geführt werden, daß in Richtung auf Ploesti Gelände gewonnen wurde, um die bei Sinaia und östlich davon stehenden rumänischen Truppen von Süden her zu fassen und aufzurollen.

Beginnen wir bei Betrachtung dieser Bewegung vom rechten (südlichen) Flügel, so wurde am 27. November Giurgiu nach heftigem Kampf erreicht und an demselben Tage der Übergang bulgarischer Truppen von Rustschuk her ermöglicht. Die zur Donau-Armee gehörende Armeegruppe des Generals Kosch schritt aus der Linie Giurgiu—Rosiori de Wede, also aus südwestlicher Richtung, zum Vormarsch auf Bukarest. Links von ihr blieb die Armeegruppe des Generals Kühne über Slatina in gerader Marschrichtung nach Osten hin gegen die feindliche Hauptstadt. Im Anschluß nach Nordosten bewegte sich die Armeegruppe des Generals Krafft v. Delmensingen beiderseits des Argesul über Pitesti gegen Bukarest vorwärts, während noch weiter nordöstlich die unter Befehl des Generals v. Morgen stehenden Truppen über Campulung eben dorthin vorgingen.

Dieser großen Einkreisungsbewegung setzten die Rumänen den heftigsten Widerstand entgegen. Ihr Plan ging dahin, mit dem Nordflügel zu beiden Seiten des Argesul, Front gegen Campulung und Pitesti, das Vordringen des Gegners in befestigten Stellungen, auch durch Gegenstöße aufzuhalten. Das waldige Gebirgsgelände, durchschnitten von vielen Tälern, forderte zu dieser Kampfführung heraus. Während sie hofften, auf diese Weise dem feindlichen Nordflügel längere Zeit Halt zu gebieten, wollten sie mit dem eigenen Südflügel über den unteren Argesul und über den Neajlov angriffsweise vorgehen, um die feindliche Mitte und den feindlichen Südflügel in den Winkel zwischen der Donau und dem Alt zurückzudrücken.

Hieraus entwickelten sich die Kämpfe, die in unserem Heeresbericht unter dem Namen der „Schlacht am Argesul" zusammengefaßt werden. Der rumänische Angriff gegen den Neajlov-Abschnitt mißlang und geriet durch den Gegenstoß unserer Truppen in eine rückgängige Bewegung, wodurch sich die Donau-Armee mit

Digitized by Google

den anschließenden Teilen der 9. durch siegreiches Vorgehen in den Besitz der Argesul-Linie südlich, südwestlich und westlich von Bukarest brachte. Die diesseitigen Truppen standen somit am 5. unmittelbar vor den ständigen Werken der Bukarester Süd- und Südwestfront. Russische Angriffe an der Donau aufwärts konnten das Schicksal der Rumänen nicht mehr wenden.

Inzwischen war der Angriff unserer beiden nördlichen Gruppen unter großer Wucht und mit vortrefflicher Übereinstimmung im Vorgehen geblieben. Auf beiden Seiten des Argesul gelangten die Truppen der Mittemächte bis zum 5. ebenfalls bis in den Bereich des Fortsgürtels von Bukarest. Ihr Nordflügel erreichte an dem gleichen Tage den als Eisenbahn- und Straßenknotenpunkt wichtigen Platz Ploesti, wo sich die großen Erdölgruben befinden. Durch diese Bewegung wurden die bei Sinaia stehenden rumänischen Truppen zum schleunigen Abzug nach Osten hin gezwungen, so daß auch das Gebirge südlich und südöstlich des Passes Predeal vom Feinde frei wurde.

Die feindliche Heerführung mußte sich darüber klar sein, ob sie unter dem Eindruck dieser Niederlagen die Truppen, soweit es noch möglich war, nach Bukarest werfen und mit ihrer Hilfe diese Festung verteidigen sollte, oder ob letztere ihrem Schicksal zu überlassen war. Sie wählte den letztgenannten Entschluß, zog ihre Streitkräfte aus Bukarest zurück und setzte sie in schleunigen Abmarsch nach Nordosten hin.

Am 5. Dezember vormittags forderte ein vom Generalfeldmarschall v. Mackensen abgesandter Parlamentär den Kommandanten von Bukarest zur Übergabe der Festung auf. Der rumänische Oberbefehlshaber antwortete am 6. Dezember früh, daß „Bukarest keine Festung, sondern eine offene Stadt" sei. Geordneter Widerstand wurde seitens der Rumänen nicht geleistet, der Fortsgürtel am Vormittag des 6. an vielen Stellen durchbrochen. Die Truppen rückten an diesem Tage in die Hauptstadt ein, die somit vom Feinde ihrer Eigenschaft als Festung entkleidet war. Die rumänischen Truppen zogen sich, auf der ganzen Linie verfolgt, von Bukarest nach Osten hin zurück.

Hiermit war Bukarest, die Landeshauptstadt Rumäniens und die bisher von mancher Seite so hoch eingeschätzte Festung, in die Gewalt der Sieger geraten. Dieses Ereignis ist von höchster Bedeutung. Es wird in naher Zukunft dazu führen, daß die ganze Walachei in den Besitz der Mittemächte übergeht, die hierdurch ein Wirtschaftsgebiet von unvergleichlichem Werte gewonnen haben. Es braucht nicht nachgewiesen zu werden, wie hoch der politische und moralische Eindruck einzuschätzen ist, den die Eroberung von Bukarest auf unsere Gegner macht. Trotz aller Ausreden und Beschönigungen wird er niederschlagend und ernüchternd wirken, denn er muß unsere Feinde von unserer Überlegenheit wie von der Unzulänglichkeit ihrer eigenen gemeinsamen Kriegführung überzeugen. Diese Ergebnisse werden sich mit der Zeit herausstellen.

(Schluß folgt.)

Verschiedenes.

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Niederlande. Indisch Militair Tijdschrift. **August.** De Herziene Rechtspleging bij de Landmacht. (Forts.) — Terreinvoorstelling op kaarten. (Forts.) — In den dienst vergrijsd. — Een enkel woord over de mate, waarin zich de verschillende bevolkingsgroepen in ons Leger verhonden op het gebied de criminaliteit. — Nog 'n maal „De Gemengde Compagnie". — Eenige beschouwingen omtrent de verpleging bij de groote manoeuvres in 1915. — **Naar aanleiding** van „Weerplicht voor Inlanders en samenstelling van de weermacht in Nederlandsch-Indië". — **Extra-Beilage Nr. 39.** Verslag van de manoeuvres in September 1915. (Officieele bijdrage van het Departement van Oorlog in Nederlandsch-Indië.)

Österrich-Ungarn. Streffleurs Militärblatt. **2. Dezember.** Franz Josephs I. Heimgang. — **Kriegskosten** und Kriegsschulden. — **Der Kampf um Deutsch-Südwestafrika.** — **Die Kriegsereignisse im Osten und Süden.** — **Der Krieg im Westen.** — Danzers Armee-Zeitung. **30. November.** Armee- und Flottenbefehl. — **An meine Völker.** — **Kaiser und König Franz Joseph I.** — **Die Wahrheit über Rumänien.** — **Die Ereignisse auf den Kriegsschauplätzen.** — **Rundschau. 2. Dezember. Barbaratag 1916.** — **Das deutsche Weißbuch über den Unterseehandelskrieg.** — **Der Unterseebootskrieg als Kreuzerkrieg.** (Schluß.) — **Der Schützengraben als Bauwerk.**

Schweiz. Schweizerische Monatsschrift für Offiziere aller Waffen. **November.** Schweizer in venetianischen Diensten. 3. Morea, Negroponte, Albanien. — **Die staatsbürgerliche Erziehung unserer Jugend.** — **Gedanken über die feldgraue Uniform.** — **Mitteilungen vom Preßbureau des Armeestabes über Armee-Sanitätsdienst. Die Aufgabe der Armee-Sanität im Gefecht.** — **Schweizerische Zeitschrift für Artillerie und Genie. November. Artilleristische Irrungen, taktische Wirrungen.** (Forts.) — **Der mechanische Zug bei der Feldartillerie.** — **„Schweizer Hufschmied."** — **Kriegserscheinungen. Ausstellungsschützengräben.** — **Explosionswirkungen von Trotylbomben.**

Vereinigte Staaten von Amerika. Army and Navy Journal. **21. Oktober.** The swing back of the monitor. — The new recruting system. — The navy as a fighting machine. — Military training in colleges. — The expedition in Mexico. — The lesson of the mobilization. — Chinese-american railway contract. — The army reserve corps. — Progress of the war in Europe.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Württemberg).

Journalistischer Teil.

Amtliche Berichte des Großen Hauptquartiers und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Kriegstagebuch.
Beiträge zur Beurteilung der Kriegslage. VII.
Vom Balkan-Kriegsschauplatz. XX.
Verschiedenes: Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu eine Beilage der Firma „Pomona" (Herm. Opitz & Co.), Rinteln (Weser), des Musikverlages Richard Birnbach, Berlin SW 68, und der Allgemeine Anzeiger Nr. 106/107.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 108. | **Berlin, Donnerstag den 14. Dezember 1916.** | **101. Jahrgang.**

Aufforderung zur Bestellung.

Die Bestellungen auf das Militär-Wochenblatt für 1. Vierteljahr 1917 bitten wir recht bald bei den Postanstalten oder Buchhandlungen erneuern oder anmelden zu wollen, damit eine pünktliche Zustellung gesichert ist.

Die mobilen Kommandos und Truppenteile bestellen bei ihrem Feldpostamt, die in der Garnison befindlichen bei ihrem Heimats-Postamt. Bestellschein liegt der heutigen Nummer bei.

Der vierteljährliche Bezugspreis des dreimal wöchentlich erscheinenden Militär-Wochenblattes beträgt 4 Mark 50 Pf.

Verlag des Militär-Wochenblattes:
E. S. Mittler & Sohn,
Königliche Hofbuchhandlung.

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Alberti, Lt. d. Landw.
Andreae, Lt. d. Ref.
Angelroth, Lt.

Bedau, Lt. d. Landw.
Biermann, Lt. d. Ref.
Bleidorn, Lt. d. Ref. u. Adj.
Bleſſing, Lt. d. Ref.
Brix, Lt. d. Ref.
Broſin, Hauptm. d. Ref.

Coupette, Lt.
Crueger, Hauptm. d. Ref.

Dilcher, Lt. d. Ref.

Eckhold, Lt. d. Ref.
Eggert, Lt. d. Ref.
Eibach, Lt. d. Ref.
Etſcheit, Hauptm. d. Landw.

Fiſcher, Lt. d. Ref.
Fricke, Feld-Unt. Arzt.

Gerlach, Lt. d. Ref.
Greiling, Lt.

Heinrich, Lt.
Heitmann, Lt. d. Ref.
Herzinger, Lt. d. Ref.
Heuſſel, Lt. d. Ref.
Hoppe, Lt. d. Ref.

Idoux, Lt. d. Ref.

Joeckel, Lt.

Kämper, Oblt. d. Ref.
Kapuſte, Lt. d. Ref.
Karp, Lt. d. Ref.
Knoll, Lt. d. Ref.

Digitized by Google

Kobbelt, Lt. d. Ref.
Koch, Lt. d. Ref.
Köhn, Oblt.
Körner, Lt. d. Ref.
Köſter, Lt. d. Ref.
Kreymer, Hauptm.
Kucharski, Lt. d. Ref.
Kurpiela, Lt. d. Ref.

Laß, Lt. d. Landw.
Lattmann, Lt. d. Ref.
Lenhartz, Lt.
Lepper, Lt. d. Ref.
Lilienbeck, Lt. d. Ref.
Lohre, Lt. d. Ref.
Luckner, Lt. d. Ref.
Ludwig, Lt. d. Ref.

Mandke, Lt. d. Ref.
Mayer (Anton), Lt. d. Ref.
Metzger, Lt. d. Ref.
Meyer (Horſt), Lt.
Müller (Fritz), Lt. d. Ref.
Müller (Ernſt), Lt. d. Landw.

Oberſte, Lt.
Odrich, Lt. d. Ref.
Otto, Lt. d. Ref.

Pflamm, Lt. d. Ref.
Pulſt, Major.

Redlich, Lt. d. Ref.
Reins, Lt. d. Ref.
Renſchenberg, Lt. d. Ref.
Rippin, Lt. d. Ref.
Roth, Lt.
Rüggeberg, Lt. d. Ref.

Salowsky, Lt. d. Landw.
Scanzoni v. Lichtenfels (Heinrich), Hauptm.
Seitz, Lt.
Seliger, Lt. d. Ref.
Spathelf, Lt. d. Ref.

Schäfer (Otto), Lt. d. Ref.
Schirmeyer, Lt. d. Ref.
Schneider, Hauptm.
Scholze, Lt.
Schott, Lt. d. Ref.
Schramm, Lt. d. Ref.
Schroeder, Hauptm.
Schulte, Lt. d. Ref.

Steiner, Lt.

Taentzler, Lt. d. Ref.
Tſchnarniel, Lt. d. Ref.
Trautermann, Lt. d. Ref.

v. Voigts-Rhetz, Oberſtlt. a. D.

Wehmeyer, Hauptm. d. Ref.
Wendel, Lt. d. Ref.
Weyer, Lt.
Wicke, Lt. d. Ref.
Wiechens, Lt. d. Ref.
v. Wins, Lt.
Wirſig, Lt. d. Landw.
Wittig, Lt. d. Ref.
Wolff, Lt. d. Landw.
Wolffgram, Lt. d. Landw.

v. Zangen, Lt.
Zurhorſt, Hauptm.

Nach den amtlichen Verluſtliſten Nr. 696 bis 699.

Erhaben und ehrenvoll iſt es für das Vaterland zu ſterben

Perſonal-Veränderungen.

Königlich Preußiſche Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Verſetzungen.

Großes Hauptquartier, den 4. Dezember 1916.

Befördert:

Lüttringhaus, Oblt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Mannheim), zum Hauptm.,
Röhrich (I Königsberg), Dickow (VI Berlin), Vizewachtmeiſter, zu Lts. d. Ref. d. Feldart.,
Gotthold (Ludwigshafen), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Feldmann, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.
Werdermann, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 155 (III Berlin), zum Oblt.;

zu Leutnants der Reſerve:

die Vizewachtmeiſter:

Scholvien (VI Berlin), Reuß (Weſel), Beckmann (Breslau), Dentzer (Straßburg),
Brasch (II Hamburg);
Hanſohn, Vizewachtm. (Wiesbaden), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reſerve:

Freytag d. Inf. Regts. Nr. 171 (I Berlin), früher Lt. in dieſem Regt.,
Fiſcher d. Feldart. Regts. Nr. 6 (VI Berlin),
Crecelius d. Feldart. Regts. Nr. 61 (VI Berlin),
Casdorf d. Feldart. Regts. Nr. 63 (VI Berlin, früher Halle a. S.);

zu Leutnants der Reſerve:

die Vizewachtmeiſter:

Meyer (Brieg), Jacob (Breslau), Arnade (Kattowitz), Senkpiel (Schweidnitz), Krantz (Jülich), Moosmann (Andernach).

Ernannt:

die Feldwebelleutnants:

Degner (II Cöln), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,
Holtz (Aachen), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Digitized by Google

Jungfer, Vizewachtm. (I Breslau), zum Lt. d. Ref. befördert.

Grünberg; Feldw. Lt. (Anklam), zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Zix, Vizefeldw. (I Dortmund), Micheel, Vizewachtm. (Kiel),

die Vizefeldwebel:

Schmack (Beuthen i. Ob. Schles.), Hense (Posen),

die Vizewachtmeister:

Cronenberg (Meschede), Ebbefeld (Barmen), Mauelshagen (Siegburg);

Mendel, Vizewachtm. (Mainz), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Heselhaus (Coesfeld), Bothe (Cosel), Schneider (Willi) (Beuthen i. Ob. Schles.),
Krämer (I Cöln), Schneider (Jakob), Ohn (Montjoie), Beißel (Jülich), Greferath (Neuß), Perwitzschky (Belgard), Looser (Rheydt), Bey (Aachen);

Happe, Vizefeldw. (I Essen), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Wernher, Feldw. Lt. (Jülich), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Scholz, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.,
Barnbeck (Paderborn), Vizewachtm. im Drag. R. Nr. 15, zum Lt. d. Ref. d. genannten Regts.,
Schick (Rostock), Vizewachtm., zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Müller (Werner) (Halle a. S.), Hefter (IV Berlin), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 175, dieses Regts.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Schiessen (II Essen), Schmitz (Karl) (Wesel), Niegel (Beuthen i. Ob. Schles.), Bautz (Woldenberg), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 175;

zu Leutnants der Reserve:

Meininghaus, Vizewachtm. (Bonn),

die Vizefeldwebel:

Heyer (Potsdam), Lehmann (Otto) (V Berlin), Betge (IV Berlin) im 5. Garde-R. z. F., dieses Regts.,
Daenecke (Neuhaldensleben), Dally (Schlawe), Klipfel (Offenburg),
Lange (Karl) (Wiesbaden),

die Vizewachtmeister:

Patten (I Essen), Schmidt (Richard) (IV Berlin), Schubart (I Frankfurt a. M.), Schladitz (Torgau);

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schwien, d. Pion. Bats. Nr. 9,
Faigle (Stockach), d. Fußart.,

die Vizewachtmeister:

Eggerking, Huchting (II Oldenburg), Koopmann, Lohe (I Oldenburg), Borstelmann, Prelle (Osnabrück), Westphal (Naumburg a. S.), Zimmermann (Hans) (Stockach), Hagedorn (I Dortmund), Roskothen (II Essen), Jung (Hersfeld);

zu Leutnants der Landwehr:

die Vizefeldwebel:

Goubeaud (Saarbrücken), d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.,
Wilke (V Berlin), d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Koll (I Altona), Niemann (Rendsburg), Uecker (Stettin), Bargfeldt, Hahne (Kiel), Hermannes (Hildesheim), Grützmacher (Deutsch-Krone), Sass (Flensburg), Hillbrecht (Schleswig), Göbel (Altenburg), Dethloff (I Hannover).

Lindner, Feldw. Lt. (Altenburg), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Böhm d. Fußart. Regts. Nr. 1 (Tilsit),
Ziehm d. Fußart. Regts. Nr. 15 (Braunsberg),
Craß d. Fußart. Regts. Nr. 18 (Naumburg a. S.),

die Oberleutnants:

Haardt d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb. (II Essen),
Podehl d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb. (Cosel),

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Goerke (I Cöln), zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Peters (II Düsseldorf), zuletzt von d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb.;

Peiseler, Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb. (Lennep), zum Oblt.,
Bongartz, Offiz. Aspirant (Neuß), zum Lt. d. Ref. d. Fußart. Regts. Nr. 8.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Dinter, Lt. im Fußart. R. Nr. 2, unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 21. Januar 1915, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. genannten Regts.,
v. Freyhold, Maj., im Frieden Hauptm. und Komp. Chef im Inf. R. Nr. 91, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. genannten Regts.

Digitized by Google

Der Abschied mit seiner Pension bewilligt:

v. Memerty, Maj. z. D., im Frieden Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Samter, jetzt Komdt. d. Offiz. Gefangenenlagers in Reisen, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 24.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Lindhorst, Lt. d. Res. d. Telegr. Bats. Nr. 2 (IV Berlin), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. genannten Bats.

Großes Hauptquartier, den 4. Dezember 1916.

(Maschinengewehr-Lehrkursus Döberitz.)

Mit dem 9. Dezember 1916 sind zu Leutnants d. Res. befördert:

die Offizieraspiranten des Beurlaubtenstandes:

Niehoff (Jüterbog), Gren. R. Nr. 8,
Schlobach (I Breslau), Gren. R. Nr. 11,
Krogoll (Danzig), Inf. R. Nr. 21,
Dankemeyer (I Hannover), Inf. R. Nr. 23,
Schäfer (Lüneburg) Füs. R. Nr. 33,
Haase (Schneidemühl), Füs. R. Nr. 34,
Fey (V Berlin), Füs. R. Nr. 35,
Reimer (Gumbinnen), Inf. R. Nr. 44,
Klein (Solingen), Inf. R. Nr. 51,
Romanowski (Braunsberg), Inf. R. Nr. 59,
Versen (II Hamburg), Inf. R. Nr. 65,
Treitz (Saarbrücken), Inf. R. Nr. 70,
Preuss (I Königsberg), Füs. R. Nr. 86,
Segelken (Bremerhaven), Gren. R. Nr. 89,
Eicke (II Hannover), Gren. R. Nr. 109,
Marx (Bonn), Inf. R. Nr. 111,
Wilhelm (Graudenz), Inf. R. Nr. 129,
Cornelsen (Danzig), Inf. R. Nr. 141,
Zingsheim (Mülheim a. d. Ruhr), Inf. R. 159,
Roewer (II Berlin), Reimann (Wohlau), Buchholz (Hermann), Lübcke (Rostock), Siegel (Meiningen), Sassenberg (Rendsburg), Schultze (Fritz) (VI Berlin), Jentz (V Berlin), Edelmann (Paderborn), Schulte (Walter) (Münster), Roos (I Frankfurt a. M.), Auer (II Stuttgart), Rauch (Siegen), Bierth (Montjoie), Kühne (Karl) (I Hannover), Müller (Albert) (Halberstadt), Kluge (Eisenach),
Clauss (II Leipzig), Moog (Landau), Wilde (IV Berlin), Hoffmann (Wilhelm) (VI Berlin),
Jalkowski (Rostock), Jäg. B. Nr. 14,
Waschow (III Berlin), Buchholz (Siegfried) (Danzig), Cohnen (Rheydt), Kühn (Willy) (Guben), Brode (Halle a. S.), Engel (Sondershausen), Blankenburg (Erfurt).

Mit dem 9. Dezember 1916 sind zu Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. befördert:

die Offizieraspiranten des Beurlaubtenstandes:

Dollenbacher (Mosbach), Füs. R. Nr. 40, Becker (Fritz) (II Cassel), Vogt (I Frankfurt a. M.), Hirschfelder (Pforzheim), Lenz (Aschersleben), Wendik (Goldap),
Bähr (I Frankfurt a. M.), Jäg. B. Nr. 9,
Lambrecht (Aschersleben), Zacharias (III Berlin).

Großes Hauptquartier, den 30. November 1916.

v. Dewitz, Maj., im Frieden Vorst. d. Mil. Lehrschmiede in Hannover, jetzt komdt. b. Stellv. Gen. Stabe d. Armee, ein Patent seines Dienstgrades verliehen.

Zu Feldwebelleutnants befördert:

die Offizierstellvertreter:

Rathmann, Franke, Westermann, Richter (Paul), Galler, Joswig, Petersdorff, Bölk, Jänker, Gauer, Bentz, Schauf, Tamm, Rühsen, Brünig, Klause, Felgenträger.

Großes Hauptquartier, den 1. Dezember 1916.

Prohl, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt. befördert.

Großes Hauptquartier, den 3. Dezember 1916.

Schwanz, Henkel, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts. befördert.

Großes Hauptquartier, den 4. Dezember 1916.

Zu Hauptleuten befördert:

die Oberleutnants:

Kickhoefer in d. Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, mit Patent vom 25. November 1916,
Frhr. v. Seckendorff (Veit-Adolf) d. Landw. a. D., zuletzt im 2. Aufgeb. d. 2. Garde-Landw. Regts. (Altenburg).

Harms, Lt. d. Res. (Neumünster), früher im Inf. R. Nr. 162, als Lt. mit einem Patent vom 11. September 1913 im Füs. R. Nr. 86 angestellt.
Georg Friedrich Graf zu Solms-Laubach, als Lt., vorläufig ohne Patent, im 3. Garde-Ulan. R. angestellt.
v. Memerty, Maj. im Feldart. R. Nr. 11, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. genannten Regts. bewilligt.

Großes Hauptquartier, den 5. Dezember 1916.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Jeschke, Voigt, Becker, Poerschke, Bolke, Ahner, Goldbeck im Inf. R. Nr. 148,
Feyerabend im Feldart. R. Nr. 82;
Kirsch (Osterode), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 79, zum Lt. d. Res. dieses Regts.,
Briese, Fähnr. im Kür. R. Nr. 8, zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Jankowsky, Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb. (Oppeln), zum Oblt.;

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Lehmann (Jüterbog), Kieslich, Strauch (I Breslau), Michalek (Posen), Brix (Rawitsch) im Inf. R. Nr. 50, dieses Regts.,

Schmidt (Ernst), Starke, Beck (Johannes) (Gera), Adam (Bonn), Lange (Rudolf) (Eisenach), Wahlmann (II Frankfurt a. M.), Bretz (Mainz), Lückhoff (I Braunschweig), Lüttensen (I Hamburg),

die Vizewachtmeister:

Oppermann (II Bremen), Kreipe (Hameln);

zu Leutnants der Landwehr:

Peters (Rawitsch), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 50, d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

die Vizewachtmeister:

Midas (VI Berlin), d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,

Jung (Karl) (Erfurt), d. Landw. Trains 1. Aufgeb.;

Baselt, Fähnr. im Jäg. B. Nr. 8, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants d. Landw. Jäger 1. Aufgeb.:

Nußbaum (Rheydt), Gerber (St. Wendel), Mengelkoch (II Trier), Fachinger (Oberlahnstein), Vizefeldwebel im Jäg. B. Nr. 8;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Schön, Groppe, Dachs, Fähnriche im Inf. R. Nr. 137;

zu Leutnants der Reserve:

Müller (Naugard), Straßen (Düsseldorf), Vizefeldwebel;

Hauffe (Ruppin), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Martins (Danzig), Griep (Neustadt) im Fußart. R. Nr. 17, dieses Regts.,

Spilker (Essen), Genser (Straßburg), Hermanns (I Cöln), Zirkler (Saarbrücken), Spens, Schlutter, Kuß,

Braun (I Berlin) im Inf. R. Nr. 112, dieses Regts.,

Abbaß (Posen);

Lewin (V Berlin), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Gottschewski (II Hamburg), Meyer (Friedrich) (Nienburg a. d. Weser), Jankowiak (Samter),

Ewel (Goldap), d. Fußart. Regts. Nr. 1,

die Vizewachtmeister:

Diesterweg (Burg), Schenk (Eisenach), Voigt (Aschersleben), Döring (Naumburg a. S.);

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Offizieraspiranten:

Bohnhorst (Hildesheim), Stadthagen (IV Berlin);

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Herrmann (Günther), Herrmann (Walter) (I Hamburg), Siegert (Jauer), Röhr, Pelz, Burkhardt (Neusalz a. O.) im Feldart. R. Nr. 41, dieses Regts.,

Anbuhl (Insterburg), Podschus (Goldap), Hoffheinz (I Königsberg) im Feldart. R. Nr. 37, dieses Regts.;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

die Vizewachtmeister:

Saurbier (Sondershausen) im Jäg. R. z. Pf. Nr. 2,

Ulrich (Torgau), Piesbergen (Göttingen) im Jäg. R. z. Pf. Nr. 6.

Heidekrüger, Feldw. Lt. (Cüstrin), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

Mundt, Hauptm. d. Ref. d. Füs. Regts. Nr. 34 (I Bremen), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. erstgenannten Regts.,

Fuhrmann, Oblt. d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 9 (Naugard);

den Leutnants der Reserve:

Leberl d. Inf. Regts. Nr. 96 (Weimar), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere dieses Regts.,

Höper d. Inf. Regts. Nr. 176 (Neumünster),

Lattermann (IV Berlin), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. Garde-Gren. Regts. Nr. 4,

den Leutnants der Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Zunker (Perleberg), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Landw. Inf. Offiziere d. Landw. Bez. Perleberg,

Freericks (Geldern), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Landw. Inf. Offiziere d. Landw. Bez. Geldern.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension aus dem aktiven Heere bewilligt:

Proeller, Lt. im Inf. R. Nr. 60; er ist zugleich bei den Ref. Offizieren d. genannten Regts. unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 26. Februar 1915 angestellt.

Graf v. Hennin, Maj. a. D., zuletzt Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Freiburg, d. Charakter als Oberstlt. verliehen.

Zu Feldwebelleutnants befördert:

Bender, Feldw. im Gren. R. Nr. 110 (A. K. O. v. 24. 9. 14),

die Offizierstellvertreter:

Liebetanz im Ref. Inf. R. Nr. 201 (A. K. O. v. 1. 12. 14),

Feustel im Inf. R. Nr. 31 (A. K. O. v. 21. 9. 16).

Digitized by Google

Königlich Bayerische Armee.

München, 1. Dezember 1916.

Seine Majestät der König haben Sich Allerhöchst bewogen gefunden, nachstehende Personalveränderungen Allergnädigst zu verfügen:

a) bei den Offizieren und Fähnrichen:

am 25. November

zu befördern:

zu Lts. ohne Patent: die Fähnriche:

Gloß d. 2. Inf. Regts. mit Wirksamkeit vom 1. August d. Js.,
Hammerschmid d. 10. Inf. Regts.,
Adler d. 11. Inf. Regts.,
Kummer d. 19. Inf. Regts.,
Hörmann v. Hörbach, Röckl d. 4. Chev. Regts.,
Stautner, Seißer, Rauchalles d. 11. Feldart. Regts.,
Friesecke d. 1. Fußart. Regts.,

zu Fähnrichen und gleichzeitig zu Lts. ohne Patent:

die Fahnenjunker, Unteroffiziere:

Reichhold d. 2. Inf. Regts.,
Schneider d. 1. Telegr. Bats.,

zu Fähnrichen ohne Patent:

die Fahnenjunker, Unteroffiziere:

Steinberger d. 1. Inf. Regts.,
Möller d. 2. Inf. Regts.,
Horlacher, Schmula, Wolz d. 5. Inf. Regts.,
Heilmann, Lutz d. 8. Inf. Regts.,
Nittinger, Spätt, Weiler d. 10. Inf. Regts.,
Berger d. 11. Inf. Regts.,
Eisele d. 12. Inf. Regts.,
Frhrn. v. u. zu Aufseß, Frhrn. v. Pölnitz d. 1. Ulan. Regts.,
Ammann, Jägy, Pregler d. 1. Fußart. Regts.;

b) bei den Sanitätsoffizieren:

am 25. November

mit der gesetzl. Pens. z. Disp. zu stellen: den Gen. Ob. Arzt Dr. Korbacher, Regts. Arzt d. 2. Chev. Regts., m. d. Erlaubn. z. Forttragen d. bisher. Unif. und unter Verleihung eines Patentes seines Dienstgrades;

zu befördern: zu Oberärzten: die Assistenzärzte:

Dr. Kriegbaum d. 3. Inf. Regts.,
Deubner, Thurmayr d. 5. Inf. Regts.,
Dr. Fahr d. 7. Inf. Regts.,
Hirsch d. 10. Inf. Regts.,
Genz d. 12. Inf. Regts.,
Geyer d. 15. Inf. Regts.,
Heimberger d. 20. Inf. Regts.,
Huber d. 9. Feldart. Regts.,
Dr. Sorg d. 11. Feldart. Regts.;

zu ernennen: zu Feldhilfsärzten: die Feldunterärzte:

Jörs, Molitor, Schrag, v. Praun, Aub, Roth, Huber, Dieterich.

Königlich Sächsische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 5. Dezember 1916.

Die Fähnriche:

Schirmer im Inf. R. Nr. 107,
Hagelmoser im Inf. R. Nr. 139,
aus dem Winckel im Garde-Reiter-R.,
Kürzel, Voß, Modes im Feldart. R. Nr. 78,
Crienitz im Fußart. R. Nr. 12, — zu Lts. befördert unter Vorbehalt der Patentierung.

Die Fahnenjunker:

Stein im Fußart. R. Nr. 19,
Böttcher in d. Train-Abt. Nr. 12, — zu Fähnrichen ernannt.

Gaertner Lt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 78, unter Befreiung von d. Fähnr. Prüfung in d. aktiven Armee angestellt und zwar als Lt. unter Vorbehalt d. Patentierung.

Bachmann, Oblt. im Inf. R. Nr. 179, m. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Abschied bewilligt.

Straube, Oberst z. D., auf sein Gesuch von d. Friedensstellung als Kom. d. Landw. Bez. Bautzen enthoben unter Fortgewährung d. gesetzl. Pens., Verleihung d. Charakters als Gen. Maj. und m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Gen. Unif.

Büttner-Wobst, Maj. a. D., in d. Reihe d. m. Pens. z. Disp. gestellten Offiziere versetzt.

Graf v. Wallwitz, Lt. a. D., zum Oblt. befördert.

Digitized by Google

Königlich Württembergische Truppen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Stuttgart, den 30. November 1916.

Befördert:

zu Leutnants d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 13:
Schiefer (Otto) (II Stuttgart), Vizefeldw. (Offiz. Stellvertreter),
Bleffing (Otto) (Eßlingen), Feldw.,
Veil (Richard) (Gmünd), Vizefeldw.;

zu Leutnants der Reserve:
Hoch (Otto) (Ulm), Vizefeldw. (Offiz. Stellvertreter),
Mayer (Franz) (Gmünd), Vizefeldw.

Stuttgart, den 28. November 1916.

Brandl Unt. Apoth. d. Beurl. Standes bei d. Kr. Laz. Abt. 1 d. XVIII. A. K., zum Ob. Apoth. d. Beurl. Standes ernannt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

die Königliche Krone zum Großkreuz des Roten Adler-Ordens mit Eichenlaub: dem Gen. d. Inf. z. D. v. Linde-Suden, bisher Stellv. Kom. Gen. d. X. A. K.;

die Königliche Krone zum Roten Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub: dem Gen. d. Inf. z. D. Frhrn. v. Gall, bisher Stellv. Kom. Gen. d. XVIII. A. K.;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, Stern und Schwertern: dem Gen. Lt. z. D. Vollbrecht, bisher von d. Armee;

die Schwerter zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem Gen. Lt. z. D. Nethe, bisher Insp. d. Etapp. Insp. einer Armee-Abteilung;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: dem Gen. Maj. Quassowski, Präses d. Ing. Komitees, dem Gen. Maj. z. D. Stehr, bisher Komdt. d. Tr. Üb. Pl. Oberhofen (Elsaß);

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: dem Gen. Maj. Schulz, Insp. d. Pion. Depot-Insp., dem Gen. Maj. z. D. Rotte, bisher von d. Armee;

die Königliche Krone zum Roten Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife: dem Oberstlt. z. D. Reinhardt;

den Roten Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife und Schwertern am zweimal schwarz- und dreimal weißgestreiften Bande: dem Obersten a. D. Haegele, bisher von d. Armee;

den Roten Adler-Orden vierter Klasse: den Majoren a. D. Frhrn. v. Williſen, bisher im Ulan. R. Nr. 1, Schröder, dem Hauptm. a. D. Carl, dem Ob. Mil. Int. Registrator a. D., Rechn. Rat Messerschmidt in Hannover, dem Garn. Verw. Insp. und Kontrolleführer a. D. König in Brieg;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: dem Obersten Rohdewald von d. Armee;

den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse mit Schwertern: dem Oberstlt. z. D. v. Ahlefeldt, zuletzt Kom. d. Unteroff. Schule in Weißenfels;

den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse: den Oberstlts. a. D. Großmann, bisher Ing. Offiz. v. Pl. in Graudenz, v. der Oelsnitz, bisher in d. 8. Gend. Brig., den Majoren a. D. v. Luedersdorff, bisher Komdt. einer mob. Bahnh. Komdtr., und Simons;

den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse: dem Feuerw. Hauptm. a. D. Breschke, bisher bei d. Insp. d. Techn. Institute d. Art.;

das Kreuz der Ritter des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern: dem K. W. Oblt. Köhl im Württ. Pion. B. Nr. 13, dem K. B. Oblt. Kirmaier im Bayer. 8. Inf. R. Großherzog Friedrich II. von Baden;

die Rettungsmedaille am Bande: dem Lt. d. Ref. (II Altona) Jacobs, den Gefreiten Sztieber, Neumann (Karl), Sahmer.

Bayern.

München, 24. Oktober 1916.

Seine Majestät der Deutsche Kaiser, König von Preußen, haben zu verleihen geruht:

das Königlich Preußische Eiserne Kreuz erster Klasse: dem Obersten z. D. Schierlinger, Sektionsvorstand in d. Pens. und Versorg. Abt. d. Kr. Min., dem Oberstlt. Frhrn. v. Eyb, Kom. d. 2. Schweren Reiter-Regts., den Majoren Wagner, Abt. Kom. im 1. Feldart. R., Pfender, Battr. Chef im 3. Feldart. R., dem Maj. z. D. Weingärtner, Bez. Offiz. b. Bez. Kombo. Straubing, den Hauptleuten v. Döhren d. Ref. d. 5. Inf. Regts., Gebrath d. 22. Inf. Regts., Mormann d. Ref. d. 2. Pion. Bats., Mayer (Rudolf) (III München) d. Landw. 2. Aufgeb. d. Eisenb. Bats., dem Hauptm. a. D. Gölkel, den Rittmeistern Grafen v. Spreti d. 4. Chev. Regts., Schmid (Friedrich) d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (Augsburg), den Oblts. Lyncker d. 4. Inf. Regts., Stoer d. Ref. dieses Regts., Grabinger, Roth d. 10. Inf. Regts., Gebhard d. Ref. d. 17. Inf. Regts., Kreuzer d. Ref. d. 18. Inf. Regts., Sommer d. Ref. d. 22. Inf. Regts., Schmid (Wilhelm) d. 23. Inf. Regts., v. Koch d. Ref. d. 4. Feldart. Regts., Tritscheler d. Ref. d. 7. Feldart. Regts., v. Gönner, Lobinger d. 2. Fußart. Regts., Illing d. Flieger-Bats. (verliehen am 26. 1. 1915), Frhrn. v. Guttenberg d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Würzburg), den Lts. Neubauer d. 14. Inf. Regts., Schwerdel d. Ref. d. 23. Inf. Regts., Hünerbein, Behr, Englert, Kempf, Koch, Schellhase, Spiegel, Streicher, Trommer d. Ref. d. Inf., Struve d. Ref. d. Fußart., Krammer d. Ref. d. Pioniere, Reichel d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb., dem Ob. St. Arzt d. Ref. a. D. Dr. Mulzer;

das Königlich Preußische Eiserne Kreuz zweiter Klasse: dem Oberstlt. Frhrn. v. Eyb, Kom. d. 2. Schweren Reiter-Regts., dem Oberstlt. z. D. Haeckl, Bez. Offiz. b. Bez. Kombo. Aschaffenburg, dem Oberstlt. a. D. v. Sichlern, dem Maj. z. D. Deutschmann, Vorst. d. Art. Depots Germersheim, dem Maj. z. D. Hollerbaum (verliehen am 30. 6. 1915), dem Maj. d. Landw. a. D. Lallinger, den Hauptleuten Frhrn. Kreß v. Kressenstein d. Ref. d. Inf. Leib-Regts., Mormann d. Ref. d. 2. Pion. Bats., dem Zeug-Hauptm. Hager d. Art. und Train-Depot-Dir., den Hauptleuten Gollwitzer d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (III München), Vogel d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb. (II München), den Hauptleuten d. Landw. a. D. Lehmeyer, Müller (Philipp), Martius, Trinius, dem Rittm. Günther d. Ref. d. 2. Train-Abt., den Oblts. Grabinger, Roth d. 10. Inf. Regts., Simon d. Ref. d. 13. Inf. Regts., Lülsdorff d. Ref. d. 10. Feld-

Digitized by Google

art. Regts., Bode d. Ref. d. 11. Feldart. Regts., dem Fest. Bau-Oblt. Franke d. Fortif. Germersheim, dem Oblt. Morill d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Nürnberg), dem Oblt. a. D. Junker,

den Lts. Brunner, Gambs d. 7. Inf. Regts., Haberl, Weiß d. 21. Inf. Regts., Kimmel d. 23. Inf. Regts., Arnold, Bauer, Brandel, Braunsberg, Brünner, Eckstein, Hartnack, Kuhn, Meyer (Albert), Münkel, Rachor, Reiz, Schödel, Seitz II (7. Inf. R.), Steinfiek, v. der Heydt d. Ref. d. Inf., Schnellenbach d. Ref. d. 2. Jäg. Bats., Strobl, Wilhelm d. Ref. d. Kav., Albert, Baumgärtner, Besl, Halser, Hans, Rosa, Schweitzer, Stoll, Thoma, Wiedemann d. Ref. d. Feldart., Gademann, Ganser, Gollwitzer, Hupfauer, Knödgen, Schmidt (Karl) d. Ref. d. Fußart., Conrad d. Ref. d. 2. Pion. Bats., Schiller d. Ref. d. 1. Train-Abt., Glück, Knittlmayer, Steffen, Sturm d. Ref. d. Trains, Müller (Wilhelm) (Nürnberg), Schmid (Alois) (Kempten) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Baqué (Ludwigshafen), Bienenfeld, Schiffner d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Angermann (II München), Funk, Stahl (Nürnberg) d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Blank, Meißl (dieser II München) d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Wolf d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb., Spengler d. Landw. Trains 1. Aufgeb., dem Feuerw. Lt. Kohl d. Landw. 2. Aufgeb., dem Fest. Bau-Lt. Fink d. Landw. 2. Aufgeb.,

dem Ob. St. Arzt Dr. Hauck d. Landw. 1. Aufgeb. (Rosenheim), dem Ob. St. Arzt d. Landw. a. D. Dr. Stapf, den St. Arzten Dr. Latte (Nürnberg), Dr. Fießler (Gunzenhausen), Dr. Ehrler (Aschaffenburg) d. Ref., Gundermann d. Landw. 1. Aufgeb. (Aschaffenburg), Dr. Vidal (Aschaffenburg), Dr. Jebe (Ludwigshafen) d. Landw. 2. Aufgeb., dem Ob. Arzt Dr. Haußknecht d. Ref. (Würzburg), den Assist. Arzten Eder (II München), Meister (Gunzenhausen), Schumann (Erlangen) d. Ref.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben die nachstehenden Auszeichnungen Allergnädigst zu verleihen geruht:

Durch Allerhöchste Ordre vom 11. Oktober 1916

das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Spieß (Wolfgang), Rittm.;
die goldene Militär-Verdienstmedaille: Gerhardt (Adolf), Lt. d. Ref.;
das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: den Lts. d. Ref. Jakob (Josef), früher im Inf. R. Nr. 127, Kraus (Heinrich).

Durch Allerhöchste Ordre vom 17. Oktober 1916

Das Ritterkreuz des Ordens der Württembergischen Krone mit den Löwen und Schwertern: Gutscher (Eugen), Maj. und Regts. Kom.;

das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Krafft (Karl), St. Veter. d. Landw. a. D.;
die goldene Militär-Verdienstmedaille: den Lts. d. Ref. Villinger (Rudolf), an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 13. September 1915 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Wied (Wilhelm), an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 21. Januar 1916 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Dorsch (Hermann), Heckel (Hermann), Reichert (Otto);
das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Flaischlen (Karl), Wolf (Eugen), Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., den Lts. d. Ref. Bach (Gustav), Bosch (Wilhelm), Bregenzer (Guido), Deuringer (Xaver), Deutsch (Willy), Faber (Willy), Geilsdörfer (Paul), Härtel (Josef), Huß (Gustav), Kleemann (Wilhelm), Lutz (Philipp), Schirmer (Hans), Sigg (Oskar), Sigmund (Robert), Jaisle (Karl), Kortmann (Paul), Kurz (Rudolf).

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Armeebefehl Seiner Majestät des Kaisers.

Berlin, 12. Dezember 1916.

Seine Majestät der Kaiser hat folgenden Armeebefehl erlassen:

Soldaten!

In dem Gefühl des Sieges, den ihr durch Euere Tapferkeit errungen habt, haben Ich und die Herrscher der treu verbündeten Staaten dem Feinde ein Friedensangebot gemacht.
Ob das damit verbundene Ziel erreicht wird, bleibt dahingestellt.
Ihr habt weiterhin mit Gottes Hilfe dem Feinde standzuhalten und ihn zu schlagen.

Großes Hauptquartier, 12. Dezember 1916.

Wilhelm I. R.

An das deutsche Heer.

Vorstehende Ordre ist auch an die Kaiserliche Marine gerichtet mit nachstehender Allerhöchster Ergänzungsordre:

Diese Ordre richtet sich auch an Meine Marine, die alle ihre Kräfte treu und wirkungsvoll eingesetzt hat in dem gemeinsamen Kampfe.

Wilhelm I. R.

Berlin, 12. Dezember. Wie der Reichskanzler im Reichstage mitteilte, haben die Regierungen des Vierbundes heute an die diplomatischen Vertreter der mit dem Schutze ihrer Staatsangehörigen in den feindlichen Ländern betrauten Staaten zur Übermittlung an die feindlichen Mächte gleichlautende Noten gerichtet, mit dem Vorschlage, alsbald in Friedensverhandlungen einzutreten.

Digitized by Google

In den Noten heißt es:

Die Vorschläge, die die Verbündeten zu den Verhandlungen mitbringen werden, bilden nach ihrer Überzeugung eine geeignete Grundlage für die Herstellung eines dauerhaften Friedens. Wenn trotz dieses Angebotes der Kampf fortdauern sollte, sind die verbündeten Mächte entschlossen, ihn bis zum siegreichen Ende zu führen, lehnen aber feierlich jede Verantwortung dafür ab.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

11. Dezember. **Auf beiden Ufern der Somme hat sich gestern die Kampftätigkeit der Artillerie erheblich gesteigert.**

Auch an der Front nordwestlich von **Reims** nahm von Mittag an das feindliche Feuer zu.

12. Dezember. Auf dem **Schlachtfeld der Somme** erfuhr die seit Ende November erheblich geringere Kampftätigkeit der Artillerie nachmittags wieder eine vorübergehende Steigerung.

Heeresgruppe Kronprinz.

11. Dezember. Durch umfangreiche Sprengungen an der **Butte du Mesnil** (Champagne) und bei **Vauquois** (Argonnen) zerstörten wir beträchtliche Teile der französischen Stellung.

Auf dem Ostufer der Maas wirkten unsere schweren Geschütze gegen Gräben und Batterien des Feindes.

An der **Verdun-Front** wurden durch Abwehrfeuer und im Luftkampf **sieben feindliche Flugzeuge** abgeschossen.

12. Dezember. Auf dem **Ostufer der Maas und nahe der Mosel** starkes Geschütz- und Minenwerferfeuer ohne Infanterietätigkeit.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

11. Dezember. Keine größeren Kampfhandlungen.

12. Dezember. Geglückte Patrouillenunternehmungen am **Stochod** brachten durch Einbringen von Gefangenen wertvollen Aufschluß über die russische Kräfteverteilung.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

11. Dezember. Nördlich des **Tartaren-Passes** (in den Waldkarpathen), im **Bistritz-Abschnitt** nordöstlich von **Jacobeny, am Muncelul** (im Gyergyo-Gebirge) und zu beiden Seiten des **Trotusul-Tales** griff auch gestern der Russe wieder mit starken Kräften, aber ohne jeden Erfolg an.

Ein Vorstoß deutscher Patrouillen nördlich des **Smotrec** brachte 14 Gefangene und einen Minenwerfer ein.

12. Dezember. In den Waldkarpathen am **Smotrec** und an der **Baba Ludowa** sowie auch bei Nacht wiederholte starke **Angriffe** im **Mestecanesci-Abschnitt** sind **von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen vollständig abgewiesen** worden.

Auch beiderseits des **Trotusul-Tales** setzte der Russe zu vergeblichem Ansturm gegen einige Höhenstellungen erneut Menschen und Munition ein.

Deutsche Jäger brachten von einer Streife nördlich der **Ludowa** 10 Gefangene und 3 Maschinengewehre zurück.

Nördlich von **Sulta** wurden die Russen von einer ihnen kürzlich verbliebenen Höhe wieder vertrieben.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

11. Dezember. **Die Verfolgung der Armeen findet an einzelnen Stellen Widerstand. Er wurde gebrochen.**

Die Bewegungen vollziehen sich trotz strömenden Regens, aufgeweichten Bodens und aller Brückenzerstörungen in der beabsichtigten Weise.

Wir machten erneut mehrere tausend Gefangene.

12. Dezember. **Kampffortschritte auf der ganzen Front. Urziceni und Mizil sind in unserem Besitz.**

Die Heeresgruppe, im besonderen die 9. Armee, hat in den letzten drei Tagen dem Rumänen über **10 000 Gefangene,** mehrere Geschütze und viel Feldgerät abgenommen.

Digitized by Google

Mazedonische Front.

11. Dezember. Der 10. Dezember stellt sich als weiterer schwerer Mißerfolg der Entente an einem Kampftage dar, an dem der Feind sehr erhebliche artilleristische und auch infanteristische Kräfte eingesetzt hat. Alle Angriffe der Franzosen und Serben zwischen **Dobromir** und **Makovo** scheiterten an der zähen Widerstandskraft deutscher und bulgarischer Truppen.

Insbesondere tat sich in den Kämpfen um die Höhen östlich von **Paralovo** das Ostpreußische Infanterieregiment Nr. 45 hervor.

12. Dezember. Mit Erbitterung rennen alltäglich die Ententetruppen, vornehmlich die Serben, gegen die deutsch-bulgarischen Stellungen auf beiden **Cerna-Ufern** an. Auch gestern erlitten sie dort wieder eine schwere blutige Schlappe.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Wien, 11. Dezember. Die verbündeten Streitkräfte dringen trotz Witterungsungunst, schlechten Wegen und stellenweise neu auflebenden feindlichen Widerständen weiter vor. **Österreichisch-ungarische und deutsche Truppen haben bei Raceanu nordöstlich von Bukarest den Jalomita-Übergang erkämpft.**

Wien, 12. Dezember. **In der Walachei sind die verbündeten Streitkräfte bis in die Linie Urziceni—Mizil vorgedrungen.** Es werden täglich mehrere Tausende von Gefangenen eingebracht.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Wien, 11. Dezember. In den Karpathen rennen die Russen trotz schweren blutigen Verlusten, die in den letzten Wochen — gering geschätzt — mindestens 30 000 Mann betragen haben, immer wieder erfolglos gegen unsere Stellungen an. **Die Armee des Generals v. Arz schlug im Grenzabschnitt westlich und nordwestlich von Ocna abermals mehrere Vorstöße ab.** Bei der Armee des Generals v. Koeveß wurde beiderseits der Straße **Valeputna—Jacobeny,** wo der Feind seit Beginn seiner Entlastungsoffensive gegen die Truppen der Generale v. Habermann und v. Scheuchenstuel mit besonderer Zähigkeit Sturm läuft, und im Raume nördlich des Tartaren-Passes erbittert gekämpft. Alle Opfer der Russen waren vergeblich.

Wien, 12. Dezember. Die russische Angriffstätigkeit im Grenzraum westlich und nordwestlich von **Ocna** ließ auch gestern nicht nach. Der Feind wurde überall abgewiesen, ein von ihm vorgestern errungener örtlicher Erfolg durch Gegenstoß wettgemacht.

Auf der Sattelhöhe von **Valeputna** und nordwestlich davon griff der Gegner in den heutigen Morgenstunden außerordentlich heftig an. Dem um 1 Uhr früh ohne jede Artillerievorbereitung eingesetzten Massenstoß folgten um 3 und 4 Uhr weitere, durch starkes Geschützfeuer eingeleitete Stürme. Die russischen Kolonnen brachen, dank der Wachsamkeit unserer Infanterie und der vorzüglichen Wirkung der Artillerie, durchweg vor unseren Hindernissen zusammen und flüchteten in ihre Ausgangsstellungen zurück.

Auch im **Ludowa-Gebiete** und auf dem **Smotrec** blieben mehrere starke Angriffe erfolglos.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Wien, 11. Dezember. Nichts zu melden.

Wien, 12. Dezember. Bei K. u. K. Streitkräften nichts von Bedeutung geschehen.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 11. und 12. Dezember. Lage unverändert.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 11. Dezember. In der Gegend von Bitolia nichts von Bedeutung. Im **Cerna-Bogen** heftiges feindliches Artilleriefeuer gegen unsere Stellungen zwischen Dobromir und Makovo. Ein feindlicher Angriff auf eine Anhöhe östlich von **Paralovo** wurde durch das tapfere deutsche Regiment Nr. 45 teilweise im Handgranatenkampf blutig abgeschlagen. An beiden Ufern des **Wardar** stellenweise schwaches und stellenweise heftiges feindliches Artilleriefeuer. Lebhafte Tätigkeit der feindlichen Flieger über unseren Stellungen und über unseren rückwärtigen Verbindungen. Bei Udovo holte, nach glücklichem Luftkampf, Leutnant v. Linkel ein **französisches Flugzeug** herunter, dessen Führer, Unterleutnant Pierre Jilot, verwundet,

Digitized by Google

während der Beobachter, Unterleutnant Sully, getötet wurde. An der Belasica-Front unwirksames feindliches Artilleriefeuer auf den Bahnhof 948. An der Struma schwache feindliche Beschießung auf der ganzen Linie.

Rumänische Front.

Sofia, 11. Dezember. In der **Dobrudscha** sehr geringes Geschützfeuer. **Unsere Truppen besetzten das gegenüberliegende rumänische Donau-Ufer zwischen Tutrakan und Cernavoda. In der östlichen Walachei rücken die Verbündeten unaufhaltsam vor.**

Kriegstagebuch.

Amtliche Meldungen.

Berlin, 11. Dezember. Generalfeldmarschall v. Hindenburg richtete heute nach dem täglichen Vortrage über die Kriegslage als ältester aktiver General der Preußischen Armee an Seine Majestät den Kaiser im Namen des Heeres die Bitte, das Großkreuz des Eisernen Kreuzes Allerhöchst selbst anlegen zu wollen.

Generalfeldmarschall v. Hindenburg führte dabei aus, wieviel das Heer seinem Obersten Kriegsherrn in dieser großen Zeit zu danken habe.

Seine Majestät geruhte hierauf, der Bitte des Feldmarschalls zu entsprechen.

Wilna, 11. Dezember. Oberstleutnant Frhr. v. Stolzenberg, Chef des Generalstabes des Gouvernements Wilna, ist laut „Zeitung der 10. Armee" zum Generalstabschef des Gouvernements Bukarest ernannt worden.

Berlin, 11. Dezember, abends. Während Somme-Front heut ruhiger blieb, lebte Artilleriekampf auf Maas-Ostufer auf. —

An Ostfront Siebenbürgens scheiterten starke Russenangriffe, die auf unser schnelles Vorwärtskommen in der Großen Walachei ohne Einfluß bleiben. — Im Cerna-Bogen sind neue Angriffe der Serben und Franzosen blutig und ergebnislos zusammengebrochen.

Berlin, 12. Dezember, abends. Im Westen und Osten nichts Wesentliches. **In der Großen Walachei siegreicher Fortschritt gegen Rumänen und Russen.**

Armee- und Flottenbefehl Seiner Majestät Kaisers Karl.

Wien, 12. Dezember. Der Kaiser hat nachstehenden Armee- und Flottenbefehl erlassen:

An meine Soldaten der Armee und Flotte!

Gottes gnädige Hilfe, Eure und unserer treuen Verbündeten Tapferkeit und Ausdauer haben eine Lage geschaffen, die unseren endgültigen Sieg nicht mehr zweifelhaft erscheinen läßt.

In dem Bestreben, den in schwerer Zeit mannhaft ausharrenden Völkern die Segnungen des Friedens wiederzugeben, haben ich und meine erlauchten Bundesgenossen einen Versuch zur Herbeiführung eines ehrenvollen Friedens unternommen.

Ich bete zum Allmächtigen, er möge diesen Schritt mit seinem Segen geleiten! Ich bin aber auch sicher, Ihr werdet mit dem gleichen Heldenmut weiterkämpfen, bis der Friede geschlossen ist oder bis Ihr den Feind entscheidend geschlagen habt.

Wien, 12. Dezember 1916. Karl.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtlicher Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 11. Dezember. An der Tigrisfront haben unsere Flugzeuge erfolgreich Bomben auf feindliche Flugzeugschuppen und Flugzeuge abgeworfen und zwei Flugzeuge, die sich im gleichen Augenblick zum Aufsteigen anschickten, zur Landung gezwungen.

*

Konstantinopel, 11. Dezember. Aus allen Provinzstädten langen Meldungen über Freudenkundgebungen anläßlich der Einnahme Bukarests an. Die Blätter verweisen neuerdings auf die glänzende Teilnahme türkischer Truppen an den Kämpfen in der Walachei, insbesondere an der Schlacht am Argesul, in der das Regiment Nr. 78 unter dem Befehl des Majors Lutfi am gefährdetsten Punkte zwischen der Armee Falkenhayn und der Donauarmee den Angriff zehnfach überlegener rumänischer Streitkräfte, die die beiden Armeen zu trennen und die Donauarmee zu umgehen versuchten, ertrug. Durch hartnäckigen Widerstand konnte das Regiment Lutfi den Feind bis zur Ankunft von Verstärkungen aufhalten, mit welchen es, obwohl noch immer an Zahl schwächer, den Feind angriff und in die Flucht schlug. Den Blättern zufolge haben die an den rumänischen Fronten kämpfenden türkischen Truppen bisher 9024 Gefangene gemacht und 39 Kanonen, 38 Maschinengewehre, eine Menge Lebensmittel und Munition, sowie mehrere gepanzerte Automobile erbeutet.

Der Kreuzerkrieg mit U.-Booten.

Berlin, 11. Dezember. Von unseren U.-Booten sind im östlichen Mittelmeer am 28. November und am 3. Dezember **zwei etwa 5000 bis 6000 t große mit Kriegsmaterial beladene feindliche Transportdampfer versenkt** worden. Beide Dampfer waren bewaffnet und von Zerstörern begleitet. (Amtlich.)

Berlin, 12. Dezember. Eines unserer U.-Boote versenkte am 4. Dezember in der Nähe von Malta den in Diensten der französischen Marine fahrenden **Transportdampfer Algérie** (4035 t) auf der Rückreise von Saloniki nach Frankreich. Von den an Bord befindlichen Militärpersonen wurden ein Offizier und sechs Mann gefangen genommen.

Digitized by Google

Amsterdam, 10. Dezember. Nach einer Lloydsmeldung ist der Dampfer „Forth" gesunken.

Aus Lissabon wird gemeldet, daß der englische Dampfer „Britannia" durch ein U.-Boot versenkt worden, der Kapitän gefangengenommen und drei Mann der Besatzung gelandet seien, 15 wurden vermißt.

Bern, 10. Dezember. „Echo de Paris" meldet: Die französische Goelette „Indiana" wurde versenkt, die Besatzung gerettet.

Aarhus, 11. Dezember. (Meldung des Ritzauschen Bureaus.) Das Barkschiff „Gerda" aus Aarhus, von Göteborg nach England mit einer Ladung Props, ist am Sonntag abend von einem deutschen U.-Boot in Brand gesetzt worden. Die Besatzung wurde von einem Dampfer aufgenommen.

Amsterdam, 11. Dezember. Der niederländische Dampfer „Zaanland", der hier angekommen ist, meldet, daß er am 4. Dezember in 51 Grad 4 Minuten nördlicher Breite und 9 Grad westlicher Länge zwei Schiffsboote mit 21 Mann der Besatzung des norwegischen Dampfers „Rervion" aus Christiania angetroffen hat, der von einem deutschen U.-Boot versenkt worden war. — Ein hiesiges Blatt meldet aus Weltevreden vom 7. Dezember, daß infolge der Versenkung des niederländischen Dampfers „Kediri" keine niederländischen Schiffe aus Indien nach Marseille fahren werden.

Englische und kanadische Verluste.

London, 6. Dezember. Die Verlustliste enthält die Namen von 103 Offizieren (24 gefallen) und 2163 Mann. Die Admiralität veröffentlicht eine Verlustliste mit 85 Namen.

London, 7. Dezember. Die Verlustliste enthält die Namen von 83 Offizieren und 1860 Mann. Die Admiralität veröffentlicht eine Verlustliste der Marinedivision mit 350 Namen.

Nach dem eben erschienenen englischen Adelskalender „Dod's Peerage" sind 12 694 Mitglieder des Hochadels gefallen. — „Times" meldet aus Toronto vom 6. Dezember, daß die Veröffentlichung der bisherigen kanadischen Verluste großen Eindruck gemacht habe. Die Gesamtverluste betragen 65 660 Mann, wovon 15 733 gefallen oder gestorben sind.

London, 9. Dezember. Die Verlustlisten der „Times" vom 8. und 9. Dezember enthalten die Namen von 164 Offizieren und 3420 Mann.

Diplomatische Stümpereien.

„Times" (6. 12.) schreibt im Leitartikel: Es wäre töricht, die Folgen der vorübergehenden Besetzung eines großen Teiles Rumäniens und den bevorstehenden Verlust der Hauptstadt zu verkleinern. Wir glauben, daß die moralische Wirkung noch ernster sein wird als die materiellen Ergebnisse. Die militärischen Erfolge feuern den Feind an, verlängern den Krieg, machen einen tiefen Eindruck auf die Neutralen und hinterlassen bei den Alliierten ein Gefühl tiefer Demütigung. Die Geschichte der Verhandlungen, die Rumäniens Intervention vorangegangen sind, ist eine Kette diplomatischer Stümpereien, in die Lord Grey sich hineintreiben ließ, und bei der er geführt wurde, anstatt selbst zu führen. Wir haben der Reihe nach in allen Balkanländern Niederlagen erlitten.

„Nya Daglight Allehanda" (10. 12.) schreibt: Deutschlands Sieg auf dem Balkan ist entschieden. Wie schlecht die Entente ihre Sache ansieht, beweist der krampfhafte Personenwechsel in leitenden Stellen der Entente. — **„Stockholms Tidningen"** hebt hervor, daß die Eroberung Rumäniens die Welt einen Schritt näher zum Frieden brächte. Deutschland sei das Land, das bisher am häufigsten unverhohlen Friedensgeneigtheit bekannt gegeben habe. Die Entente müsse nunmehr vom nüchternen geschäftsmäßigen Standpunkt aus die Lage als verloren ansehen. Deutschland könne nach den letzten Erfolgen nochmals offen Friedensgeneigtheit kundgeben, ohne daß dies als militärische Schwäche von irgend jemand ausgelegt werden könne.

Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten.

Nr. CX.

(Vom 23. bis 30. November 1916.)

Kriegstagebuch.

Allgemeines.

Zur inneren Politik und Arbeit der Türkei in der Kriegszeit sei das nachstehende im Anschluß an die früheren Berichte angeführt:

Djavid Bey, die anerkannte Autorität auf dem Gebiete der Finanzpolitik, ist zur Beratung laufender Finanzfragen und der Oberzeremonienmeister des Sultans Djenany Bey mit einer Anzahl Begleiter zur Begutachtung der Pläne für das Deutsche Haus in Konstantinopel in Berlin eingetroffen.

Laut „Köln. Volksztg." (19. 11.) hat eine türkische Schulkommission Syrien, u. a. zum Studium der Mädchenschulfrage, bereist. Für die türkische forstliche Hochschule ist Dr. Bauer (München) als Vorstand berufen und Professor Dr. Obst ist zum Leiter des meteorologischen Instituts in Konstantinopel ernannt worden. Auf Anregung der Prinzessin Nadjie, der Gemahlin Enver Paschas, ist ein neuer Verein zur Hebung der wirtschaftlichen Stellung der türkischen Frauen begründet, und Dr. Nasim Bey (augenblicklich in Berlin) hat die grundlegenden Punkte für das Schulprogramm des Deutsch-Türkischen Komitees übersichtlich erwähnt. („Vossische Zeitung" vom 28. 11.)

In allen amtlichen und gesellschaftlichen Kreisen der Türkei trat die tiefste Anteilnahme am Hinscheiden Seiner Majestät des Kaisers Franz Joseph zutage.

Die Abfahrt einiger hundert naturalisierter Amerikaner über Jaffa ist nicht gestattet, da der betreffende Beamte zum Abschluß des schon unterschriebenen Abkommens nicht ermächtigt war. Dieser türkisch-amerikanische Zwischenfall dürfte jedoch in Kürze seine Erledigung finden.

Der türkische Gesandte in Athen wurde bei seiner Rückreise in Drama mit seinen anderen Kollegen durch einen Fliegerangriff bedroht, ist aber am 29. November in Stambul eingetroffen.

Digitized by Google

Bei Schilderung seiner Erlebnisse bei einer türkischen Division in Galizien berichtet R. Brandt über den Divisionskommandeur Schefki Pascha, den Anzug der Truppen, die anatolischen Pferde, den Nachschub mit Tragetieren und über die guten Eigenschaften des türkischen Soldaten.

In Frankreich herrscht eine geradezu verhängnisvolle Kohlennot. Der Verlust der französischen Handelsmarine durch den U.-Bootkrieg wird amtlich auf 300 000 t beziffert.

Im „Daily Telegraph" (15. 11.) wird die Einstellung und Ausbildung einer größeren Anzahl farbiger Engländer zur Vernichtung der „Hunnen" militärischerseits gefordert und im Unterhause fanden Anfragen über die Ausnutzung der Arbeitskraft der Neger für England statt.

Die in Australien lebenden 180 000 Deutschen waren beim Beginn des Krieges Verfolgungen ausgesetzt, dann hörten aber die Nachrichten hierüber ganz auf. Nach dem gescheiterten „Zwangswehrpflichtgesetz" hätten die Deutschen gegen Deutschland kämpfen müssen.

Die Bewaffnung der britischen Handelsschiffe macht nach den „Daily News" stetig Fortschritte und der „Daily Telegraph" tritt für deren weitere Ausrüstung mit Bomben ein, um letztere gegen die Untersuchungskommandos zu verwenden!

In Griechenland hat die provisorische Regierung Bulgarien den Krieg erklärt (25. 11.); der Piräus ist für die Dampfschiffahrt jetzt ganz gesperrt. Die Auslandspresse bezeichnet das Schicksal dieses Landes als eine Warnung für Schweden.

Anatolien, Syrien und östliches Mittelmeer.

In England herrscht die größte Unruhe über die Tätigkeit der U.-Boote. Die Umgestaltung der dortigen Admiralität soll die energische Bekämpfung dieser Gefahr fördern, und Asquith hat nach Haager Nachrichten erklärt, daß Unterhandlungen mit allen Bundesgenossen im Gange seien, wonach die Deutschen die von ihren U.-Booten versenkten Schiffe der Alliierten in natura Tonne für Tonne zurückerstatten müssen.

Eine türkische Abordnung unter Ismed Bey ist nach Syrien abgereist, um die Beziehungen zwischen Türken und Arabern noch inniger zu gestalten und die wirtschaftliche Hebung des Landes zu fördern.

Ägypten und angrenzende Länder.

Ein türkisches Kriegsgericht hat festgestellt, daß eine in Ägypten gegründete „Dezentralisationsgesellschaft" den Zweck hatte, Syrien zu einem unabhängigen arabischen Fürstentum zu machen, ein arabisches Kalifat in Ägypten zu gründen und Syrien unter englisch-französischen Schutz zu stellen. Die Schuldigen sind verurteilt und eine bezügliche Sammlung von nachgebildeten Schriftstücken, woraus die Mitwirkung englischer und französischer Kreise hervorgeht, ist herausgegeben.

Kaukasusfront.

Gefechte nördlich Kighi entwickelten sich zu türkischen Gunsten (Ber. v. 21. 11.), im Abschnitte Wan sind nach russischem Bericht (28. 11.) die Türken bis 10 km südlich der Stadt herangekommen, und der türkische rechte Flügel ist in einer Breite von 90 km Front in der Gegend von Musch etwa 10 km weit vorgeschoben; russische Gegenangriffe wurden abgeschlagen. (Ber. v. 30. 11.)

Die Russen melden, daß sie bei Kighi türkische Angriffe abgeschlagen und bei Oghnot ein Dorf (Scharaschan) genommen haben.

Persische und Irakfront.

In der Berichtswoche sind keine besonderen Vorkommnisse zu verzeichnen. Russische Erkundungspatrouillen waren in der Richtung auf Hamadan tätig. (Ber. v. 28.11.)

Marokko und Nordafrika.

Das Kriegsgericht in Algier hat vier Eingeborene zum Tode und dreißig andere zu Zwangsarbeiten verurteilt. Offenbar handelt es sich um tätlichen Widerstand gegen die Zwangsrekrutierung, möglicherweise auch um eine Verschwörung oder aufständische Bewegung, über deren Einzelheiten infolge der Zensurmauer natürlich nichts ins Ausland dringt.

Der „Taswir i Efkiar" (21. 11.) berichtet über das Verhalten der Italiener in Tripolis, die in der Stadt mächtige Befestigungswerke aufführten, Straßen, Telegraphenlinien und Stationen für drahtlose Telegraphie gebaut und die Rechte, Gebräuche sowie die religiösen Gewohnheiten der Muselmanen verletzt hätten. Der Berichterstatter des Blattes erwähnt ferner:

Ramazan ben Chetwi (Schefki?), den die Italiener bestochen zu haben glaubten, kehrte die Waffen gegen sie und zwang sie, in den Städten Zuflucht zu suchen. Der Aufstand dehnte sich bis nach Nevahi i Erbaa an der tunesischen Grenze sowie bis Dschabel und Ghadames aus. Der arabische Führer Halif Ben Asker schlug die Italiener bei Dehibat, drang in Tunis ein und verwickelte die Franzosen in Kämpfe, die noch im Matmaha-Gebirge mit Erfolg fortgesetzt werden. Ben Chetwi setzte eine Art provisorische Regierung ein. Die Verluste der Italiener werden auf 20 000 Mann geschätzt; arabische Notabeln wurden als Geiseln eingekerkert oder verschickt, um sie gegen Gefangene auszutauschen. Nach Eintreffen Nuri Paschas wurde die Organisation der Eingeborenen vervollkommnet und die bürgerliche Verwaltung ausgestaltet. Gegenwärtig ist die gesamte osmanische Verwaltung wiederhergestellt, wie sie vor dem Kriege vom Jahre 1911 bestanden hatte. Der Senator Suleyman Baruni, der mit der Verwaltung der Provinz betraut ist, wurde bei seinem Eintreffen in Tripolitanien von der Bevölkerung mit großen Ehren und aufrichtiger Freude empfangen. Seid Idris, der Sohn des Scheichs der Senussi, wurde mit der Verwaltung von Benghasi betraut. Die Italiener wagen nicht, die von ihnen besetzten fünf Küstenstädte zu verlassen.

Persien, Afghanistan und Indien.

Im englischen Unterhause wurde angefragt, ob deutsche politische Agenten in Afghanistan tätig gewesen und gefangen genommen worden sind. Aus der Antwort der

Digitized by Google

Regierung ergibt sich, daß der deutsche Leutnant v. Hentig mit einem Brief an den Emir von Afghanistan dort weilte und vom Emir empfangen wurde. Letzterer und sein Volk wüßten aber, was sie von den Deutschen und Indern zu halten hätten. Trotzdem habe die Dazwischenkunft der Türken in Afghanistan den Emir in eine schwierige Lage gebracht, der bei Beginn des Krieges dem Vizekönig von Indien feierlich versprach, neutral zu bleiben, und sein Versprechen auch gehalten habe.

Schwarzes Meer und angrenzende Küstenländer.

Türkische Truppen finden Erwähnung im bulgarischen Bericht vom 23. November, der ihre Tapferkeit, Kriegstüchtigkeit und den edlen Wetteifer betont; im türkischen vom 29., im deutschen vom 30. November und 1. Dezember, sowie im österreichischen vom 1. Dezember.

Über den Donau-Übergang wurde am 25. November berichtet: Alexandria ist am 27. November von den Türken besetzt worden. Ein neuer entscheidender Abschnitt in den Kriegsereignissen ist in Verbindung mit den Bewegungen der Armee Falkenhayn zu verzeichnen.

In der Dobrudscha wurden feindliche Abteilungen abgeschlagen (Ber. v. 24. 11.); ein Angriff auf den bulgarischen linken Flügel war erfolglos (Ber. v. 1. 12.).

Nach der „Zürcher Zeitung" ist der Offiziermangel in Rumänien sehr groß und das Verhältnis der Offiziere zu den Soldaten gegenwärtig 1 : 100. „Echo de Paris" betont, daß die rumänische Heeresgruppe, die aus dem Raum von Turn-Severin zurückgedrängt wurde, tatsächlich vom Hauptteil der rumänischen Streitkräfte abgeschnitten sei, was aus dem Stillschweigen der rumänischen Heeresberichte über die Kämpfe in jener Gegend hervorgehe.

Kopenhagener Blätter schreiben, daß die Operationen in der Dobrudscha nur eine Ablenkung zu dem Zweck darstellen, die russisch-rumänischen Streitkräfte zu zerstreuen und dadurch die Operationen Falkenhayns zu erleichtern.

Die Einheitsfront der Mittemächte ist jetzt in der Tat hergestellt.

Die rumänische Regierung ist nach Jassy übergesiedelt und hat die Jahresklasse 1919 einberufen.

Bukarest wird von der Zivilbevölkerung geräumt. (Havas-Meld.)

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

XX.

Von Oberst Immanuel.

(Schluß)

Auf der Dobrudschafront haben am 1. und 2. Dezember heftige Kämpfe stattgefunden. Die russischen Truppen griffen unsere festen Stellungen am Trajanswalle mit starken Kräften, aber ergebnislos an, wodurch natürlich kein Einfluß auf die Vorgänge bei Bukarest ausgeübt wurde. Die Dobrudscha ist zurzeit auf den Standpunkt eines Nebenkriegsschauplatzes zurückgetreten.

Längs der Siebenbürgischen Ostfront haben russische Truppen in den ersten Tagen des Dezember vielfache Angriffe ausgeführt, um die Armeegruppen der Generale v. Koeveß und v. Arz zu durchbrechen. Dies ist ihnen an keiner Stelle gelungen, vielmehr steht die dortige Front von der Südostecke Siebenbürgens bis in die Bukowinischen Karpathen unwandelbar fest. Auch diese Vorgänge haben sich selbstverständlich in bezug auf die Ereignisse in Bukarest nicht fühlbar gemacht.

Die Kämpfe auf der Mazedonischen Front drehten sich in den Tagen vom 1. bis 6. Dezember um die Kampffront nördlich und nordöstlich Monastir, auch um Höhe 1248 nordwestlich der Stadt. Die Truppen des Orientheeres versuchten die deutsch-bulgarischen Stellungen zu nehmen, wurden aber unter schweren Verlusten angehalten und vielfach zurückgeworfen. Wenn es den Serben gelungen ist, am 3. Dezember den sogenannten Ruinenberg nördlich Gruniste (östlich der Cerna) zu besetzen, so ist dies nur ein bescheidener Erfolg, der an der Gesamtlage bei Monastir nichts ändert und auch nicht den geringsten Einfluß auf die großen Entscheidungen in Rumänien üben kann.

Auf den übrigen Teilen der Mazedonischen Front haben größere Kämpfe nicht stattgefunden.

Unter dem Eindruck der rumänischen Vorgänge und der Aussichtslosigkeit des weiteren Vordringens des Orientheeres über Monastir hinaus hat sich die Lage in Griechenland in entschiedener Weise zu Ungunsten des Vierverbandes gestaltet. Die Forderung, einen großen Teil der Waffen und Munition abzutreten und hierdurch das griechische Heer wehrlos zu machen, rief eine tiefgehende Erregung in Athen hervor. Zwar setzte der französische Oberbefehlshaber in den griechischen Gewässern die Forderung erheblich herab und wollte sich schließlich mit einigen Feldbatterien begnügen, aber die Erbitterung des Volkes war bereits so weit gestiegen, daß eine friedliche Einigung erschwert war. Allerdings muß man alle Nachrichten aus Griechenland in bezug auf ihre Herkunft prüfen. Die von der Regierungspartei ausgehenden Mitteilungen stellen die Zustände wesentlich anders dar, als es die aus dem Lager des Vierverbandes stammenden Nachrichten besagen. Deshalb muß ein Vorbehalt gelten, wenn von ernsthaften Straßenkämpfen in Athen, von starken Verlusten der Vierverbandstruppen und von der Niedermetzelung zahlreicher Anhänger der Venizelos-Partei, auch von der Beschießung Athens durch Kriegsschiffe des Vierverbandes die Rede ist. Es hat den Anschein, als ob die Berichte von beiden Seiten übertrieben, mindestens gefärbt sind. Als Tatsachen lassen sich die Eindrücke herausschälen, daß der König und sein Ministerium an der Neutralität unbedingt festhalten, im übrigen aber der Auslieferung der Waffen ablehnend und hinhaltend gegenüberstehen. Die sogenannten Reservistenvereine und einige Offizierverbindungen gehen über den vom König vertretenen Standpunkt noch hinaus, verweigern die Waffenabgabe und sind gewillt, sich mit Gewalt zu widersetzen. Mehrere tausend Reservisten haben sich ohne Gestellungsbefehl bei den Truppen eingefunden. Die Partei Venizelos stemmt sich gegen diese Haltung

Digitized by Google

und sucht die Vorteile des Vierverbandes zu vertreten. Die Gegenpartei will hierin eine vaterlandsfeindliche Bewegung sehen und fordert zum Kampf gegen die Venizelos-Anhänger auf. Hieraus haben sich wohl die geschilderten Straßenkämpfe ergeben, in denen die Parteigänger von Venizelos anscheinend unterlegen sind. Der Vierverband, besorgt über diese Wendung der Dinge und beunruhigt durch die Vorgänge in Rumänien, dürfte, von der Blockade abgesehen, schwerlich zu weiteren Gewaltmaßregeln schreiten, die schließlich zu einer Erhebung Griechenlands gegen den Vierverband sogar ohne den Willen des Königs führen könnten. Mit Rücksicht auf die keineswegs günstige Lage des Orientheeres und auf die Schwierigkeit der Seeverbindung ist es für das Orientheer bedenklich, ein unruhiges oder gar feindseliges Griechenland im Rücken zu haben. Ob es für die Einlenkung nicht schon reichlich spät ist, muß die Zukunft lehren.

(Abgeschlossen am 7. Dezember 1916.)

Gallipoli — Saloniki.

In einem Leitartikel führt der **„Manchester Guardian"** (27. 11.) ahnungsvoll aus:

„Die Ereignisse in Rumänien bewegen sich nun in Riesenschritten. Am 24. November konnte man noch hoffen, daß Mackensen am Südufer der Donau gehalten werden könnte. Dann hätten die Rumänen sich auf der Altlinie verteidigen können. Aber Mackensen überschritt die Donau unterhalb der Einmündung des Alt und umfaßte so die ersten rumänischen Verteidigungslinien. Es scheint nun, daß die Rumänen den ersten Widerstand am Arges leisten werden, wo sie vielleicht russische Verstärkungen erwarten können. Wenn diese Linien gehalten werden können, ist die halbe Walachei verloren. Voraussetzung für diesen Ausgang ist allerdings, daß die Bulgaren in der Dobrudscha zurückgedrängt werden. Die Tatsache jedoch, daß Mackensen die Dobrudscha verlassen hat und die Donau bei Rustschuk überschritt, zeigt sein Vertrauen in die Fähigkeit der Bulgaren, sich dort in Gemeinschaft mit den türkischen Verstärkungen zu halten. Nachdem wir also die halbe Walachei verloren haben, hegen wir die Hoffnung, wenn auch durchaus keine sehr begründete, noch den Rest zu retten. Die Verbandsmächte haben auf dem Balkan eine ähnliche Niederlage erlitten, wie in der Suvla-Bai. Die Lage unserer Armee in Saloniki ähnelt auch sehr der unserer Heere auf Gallipoli. Wenn wir uns zu ihrer Verstärkung entschließen, so dürfen wir nicht außer acht lassen, daß die Deutschen einen Teil ihrer Truppen ablösen und sich mit der Hauptmacht gegen Saloniki wenden können. Das wäre nicht leicht, wenn Rußland den Rumänen hilft. Darauf können wir aber nicht sicher rechnen. Als kluge Leute müssen wir annehmen, daß das Schlimmste in Rumänien eintritt und dementsprechend unsere Maßnahmen treffen. Mit den 250 000 Mann, die wir bisher als wünschenswerte Verstärkung für Saloniki bezeichneten, ist es nun nicht mehr getan. Die ganze Walachei mit Bukarest mag in einem Monat verloren sein. Die deutsche Armee oder ein guter Teil von ihr wird alsdann für andere Zwecke frei. Was früher eine Viertel Million Mann getan hätte, muß jetzt eine halbe tun, und auch so wird die verlorene Zeit nicht wieder eingeholt. Es hat keinen Zweck, tropfenweise Verstärkungen nach Saloniki zu senden. Es muß nun in ganz großem Maßstabe geschehen. Sonst wäre es besser gewesen, den Dingen ihren Lauf zu lassen.

Seit Beginn 1915 fühlen wir, daß die besten Hoffnungen auf strategische Erfolge im Osten Europas liegen und nicht im Westen. Durch die Vernachlässigung des Ostens bekam Deutschland immer mehr Luft zum Atmen. Die Arbeit unserer Flotte, die Blockade, wurde dadurch aufgehoben. Was sind zum Beispiel die Verbindungen mit der Türkei und Bulgarien für Deutschlands Mannschaftsersatz wert! Wir haben, vielleicht zu unserem Glück in der Zukunft, aber vorläufig zu unserem Unglück, uns für den Feldzug im Westen entschieden. Deutschland geht mit den Vorbereitungen für das Frühjahr schon voran. Wir können daher keine Zeit mehr verschwenden, indem wir unseren militärischen Schwerpunkt nach dem Osten verlegen. Die Ansprüche des Krieges in Frankreich müssen befriedigt werden. Trotzdem müssen wir so viel Leute, wie wir nur irgend entbehren können, nach dem Osten senden und sie von Saloniki aus oder von einem anderen günstigen Punkte einsetzen. So können wir die strategische Initiative, die wir von Juni bis September 1916 besaßen und dann wieder verloren, zurückgewinnen. Wir betonen aber nochmals, daß sehr große Verstärkungen, vielleicht mehr als wir übrig haben, im Osten notwendig sind, wenn wir irgendwie entscheidende Ergebnisse erzielen wollen."

Heeres-Rundschau.

Nachdruck der mit * versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet.

England.

***Motorschlepper für schwere Haubitzen.** Englischen Fachzeitschriften zufolge sind auf englischer Seite zahlreiche „Caterpillar"-Schlepper, die sich in Form endloser breiter Ketten ihre Fahrbahn selbst legen, in großer Anzahl für den Zug von Haubitzen großer Kaliber tätig. Letztere sind für den Transport mit hohen breiten Eisenrädern versehen, die Protze dagegen weist nur die üblichen Radabmessungen auf. Der Brennstoffvorrat der Schlepper beträgt rund 400 l, wovon 4,5 l auf eine Strecke von etwa 1,6 km entfallen.

***Panzerautomobil.** Das neue englische oder richtiger das amerikanische Panzerautomobil, von dem in letzter Zeit viel berichtet wurde, die Schützengrabenraupe im Caterpillar-Typ, hat eine Länge von rund 7 m, die Breite mißt 3 m, die Höhe 3,30 m. Die Entfernung des Radstandes beträgt 4,80 m. Der Motor ist weiter nach hinten gebaut, um das Gewicht der Vorder- oder Kampfseite, die schwerer mit Geschützen und Munition belastet ist, auszugleichen. Die Dicke der Panzerung beträgt 77 mm, der Vierzylinder-Motor hat eine Stärke von 100 P. S.

***Zielfernrohre für Militärgewehre.** Die zurzeit vielfach in Gebrauch befindlichen Zielfernrohre sind nach „Schuß und Waffe" (4./1916) 18 cm lang, haben sechsmalige Vergrö-

Digitized by Google

ßerung und etwa 7 cm Augenabstand. Als Absehen dient ein auf einer Glasplatte eingeritztes Kreuz. Ferner ist eine Horizontallinie eingeritzt, welche auf 1000 Yards die Mannhöhe von 1,75 m angibt. Die Skala geht bis 3000 Yards.

Vereinigte Staaten von Amerika.

*__Schießversuche mit 40,5-cm-Schiffsgeschützen.__ Die neue 40,5-cm-Kanone ist kürzlich nach „Scientific American" (30. 9. 1916) eingehenden Schießversuchen unterzogen worden, die recht befriedigt haben sollen. Das Rohr ist 18 m lang, das Geschütz wiegt rund 80 t und verfeuert ein Geschoß von 953 kg. Bei genannten Versuchen im Monat September d. J. wurde mit einer Panzergranate eine Krupp-Stahlplatte von 330 mm Stärke durchbohrt.

*__Übungen der Patrouillenbootabteilung__ I. In der Zeit vom 28. August bis 12. September d. J. fanden nach „Scientific American" (30. 9. 1916) in den Gewässern von Block Island und Newport ausgedehnte Übungen der Bootabteilung I statt, bestehend aus den Booten 1, 2, 4, 5, 7 und dem Mutterschiff „Daraga". Die Patrouillenboote besitzen eine Länge von 12 m. Zugeteilt waren für diese Übungen das Linienschiff „Virginia", die Torpedobootzerstörer „Worden" und „Winslow" sowie die U.-Boote „D_1", „D_3" und „E_1" sowie deren Mutterschiff „Fulton". Die Übungen bestanden im Auffinden der Tauchstelle eines U.-Bootes, was dem Patrouillenboot 5 innerhalb von 22 Minuten gelang, fernerhin im Schutz eines Linienschiffes gegen U.-Boot- und Torpedobootangriffe bei Tag und Nacht sowie im Schießen mit Colt-Maschinengewehren und Dreipfünder-Geschützen.

* __Der Kraftwagen gegen Mexiko.__ Das Kriegsministerium hat nach „Army and Navy Register" (1. 7. 1916) den Ankauf von 1800 Lastwagen genehmigt, die auf 52 Kompagnien mit je 33 Lastwagen zur Verteilung kommen sollen. Die Lastwagen sind zu gleicher Anzahl 1½- und 3-t-Fahrzeuge.

* __Ankauf von Armeepferden.__ Das Kriegsministerium hat nach „Army and Navy Journal" (1. 7. 1916) den Ankauf von Pferden und Mauleseln im Werte von 42 Millionen Mark genehmigt. Eingeschlossen sind hierin 19 000 Kavallerie-, 20 000 Artilleriepferde und 17 500 Maulesel.

Verschiedenes.

__Gothaischer Genealogischer Hofkalender nebst diplomatisch-statistischem Jahrbuche für 1917.__ (154. Jahrgang.) — __Gothaische Genealogische Taschenbücher des Jahres 1917 der Gräflichen Häuser, der Freiherrlichen Häuser, des Uradels und des Briefadels.__ (Justus Perthes, Gotha. Je Mk. 12,—.)

Mit erwünschter Pünktlichkeit sind die neuen Gothaischen Taschenbücher trotz der Schwierigkeiten, die der Krieg ihrer Durcharbeitung und Neugestaltung bereitete, erschienen. Der Redaktion gebührt volle Anerkennung für die Bewältigung dieser Aufgabe. Dies betrifft namentlich den wichtigsten Band dieser Sammlung, den Hofkalender, der in seinem ersten Teile den Personalbestand der souveränen Fürstenhäuser verzeichnet. Der Krieg hat auch aus ihren Reihen Opfer gefordert. Aus den Häusern Hessen und Lippe sind je 3, aus dem Hause Sachsen-Meiningen sogar 4 Sprossen gefallen. In dem zweiten Abschnitt, der die deutschen und österreichischen standesherrlichen Häuser enthält, ist den 26 fürs Vaterland gestorbenen Mitgliedern eine besondere Ehrentafel gewidmet. Die zahlreichsten und wichtigsten Änderungen erforderte der diplomatisch-statistische Teil des Hofkalenders. Es ist der Schriftleitung gelungen, sogar über die uns feindlichen Länder neue Nachrichten zu gewinnen. Den Band schmückt das Bildnis des neuen Kaisers Carl von Österreich und das seiner jugendlichen Gemahlin.

Die gleichzeitig herausgegebenen nächstjährigen Genealogischen Taschenbücher der Gräflichen, Freiherrlichen, Uradeligen und Briefadeligen Häuser bezeugen von neuem die unermüdliche und erfolgreiche Arbeit der Schriftleitung und bestätigen den gelungenen Ausbau dieses großen und verdienstvollen genealogischen Werkes. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß die Redaktion sich immer reichlicher der Mithilfe seitens der einzelnen Geschlechter erfreut und daß durch die Herausgabe des Taschenbuchs selbst die Pflege der Familiengeschichte in den einzelnen adeligen Häusern mächtig gefördert wird; sogar als Folge des Krieges macht sich ein Erstarken des Familiensinnes, ein engerer Zusammenschluß der Familien bemerkbar. So ist es z. B. möglich geworden, den Bestand der uradeligen Familien um nicht weniger als 27 zu vermehren, den der Briefadeligen sogar um weit über 100 Familien; darunter die Mackensen, Gallwitz, Kluck, Hollmann, Tirpitz usw. Allen vier Taschenbüchern ist eine Ehrentafel der im Kriege Gefallenen beigegeben. Als Titelbild zeigt das Gräfliche den Korvettenkapitän Grafen zu Dohna-Schlodien, den Kommandanten der „Möwe", das Freiherrliche den österreichischen Minister für Landesverteidigung Freiherrn v. Georgi, das Uradelige den General der Infanterie von Falkenhayn und das Briefadelige den Generaloberſten von Kluck. So geben die Genealogischen Taschenbücher ein rühmliches Zeugnis der opferwilligen Vaterlandsliebe der edlen Geschlechter, und verdienen weite Beachtung und Verbreitung. 14.

Inhalt:

Aufforderung zur Bestellung.
Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg).
Ordens-Verleihungen (Preußen, Bayern, Württemberg).

Journalistischer Teil.

Armeebefehl Seiner Majestät des Kaisers.
Amtliche Berichte des Großen Hauptquartiers und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Kriegstagebuch.
Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten. CX.
Vom Balkan-Kriegsschauplatz. XX. (Schluß.)
Gallipoli—Saloniki.
Heeres-Rundschau: England: Motorschlepper für schwere Haubitzen. Panzerautomobil. Zielfernrohre für Militärgewehre. — Vereinigte Staaten von Amerika: Schießversuche mit 40,5-cm-Schiffsgeschützen. Übungen der Patrouillenbootabteilung I. Der Kraftwagen gegen Mexiko. Ankauf von Armeepferden.
Verschiedenes: Gothaischer Genealogischer Hofkalender nebst diplomatisch-statistischem Jahrbuche für 1917. (154. Jahrg.) — Gothaische Genealogische Taschenbücher des Jahres 1917 der Gräflichen Häuser, der Freiherrlichen Häuser, des Uradels und des Briefadels.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 108.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 109. | **Berlin, Sonnabend den 16. Dezember 1916.** | **101. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Ameiser, Lt. d. Ref.
Baumann, Lt. d. Ref.
Behrmann, Lt. d. Ref.
Berndt, Lt. d. Ref.
Bernhardt, Lt. d. Ref.
v. Bismarck, Oberstlt.
Bolte, Lt. d. Ref.
Brunnemann, Lt.
Büsching, Lt.
Deetjen, Lt.
Droigk, Lt. d. Ref.
Eberding, Lt. d. Ref.
Eyssen, Lt. d. Ref.
Fischer, Lt. d. Ref.
Haas, Lt. d. Ref.
Habich, Lt. d. Ref.
v. Hanstein, Lt. u. Adj.
Dr. Heim, Assist. Arzt d. Ref.
Hensel, Lt. d. Ref.
Hentschel, Lt. d. Ref.
Heydemann, Lt. d. Ref.
Höfer, Lt. d. Ref.
Hoffmann, Rittm. d. Ref.
Jansen, Lt.
Jung, Lt. d. Landw.
Kitz, Lt. d. Ref.
Kloht, Hauptm.
Koch, Lt. d. Ref.
Kraft, Lt. d. Ref.
Lorenz, Major.
Lorenz, Lt. d. Ref.
Lorey, Lt.
Meinzer, Lt. d. Ref.
Merkisch, Lt. d. Ref.
Meyer (Johann), Lt. d. Ref.
Meyer zu Boxten, Lt. d. Ref.
Meyer-Hermann, Lt. d. Ref.
v. Oidtman, Major.
Pickard, Lt.
Piechocki, Lt. d. Ref.
Pielage, Lt. d. Ref.
Rasch, Lt. d. Ref.
Reinecke, Lt. d. Ref.
Riedel, Lt. d. Ref.
Rullmann, Lt. d. Ref.
Sammet, Lt. d. Landw.
Siewerth, Lt. d. Ref.
Sonnet, Lt. d. Landw.
Schmitz, Lt. d. Ref.
Schmücker, Lt. d. Ref.
Schöne, Hauptm.
Schrader, Lt. d. Ref.
Schultz (Franz), Lt. d. Ref.
Schultze (Karl), Lt.
Starker, Lt. d. Landw.
Steinhauß, Lt. d. Ref.
Straßmann, Lt. d. Ref.
Tofahrn, Lt. d. Ref.
Übelacker, Oblt.
Weiß, Lt. d. Landw.
Welter, Lt.
Wenning, Lt. d. Ref.
Winter, Lt. d. Ref.
Witte, Lt. d. Ref.
Wollenberg, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 700 bis 702.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 4. Dezember 1916.

Frhr. v. dem Busſche-Lohe, Maj. v. d. Armee, im Frieden Abt. Kom. im Feldart. R. Nr. 46, in Genehmigung ſeines Abſchiedsgeſuches m. d. geſetzl. Penſ. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. Regts. Nr. 25 z. Disp. geſtellt und zum Pferde-Vormuſt. Komm. in Marienburg ernannt.

Der Abſchied mit der geſetzl. Penſion bewilligt:

Frhrn. v. Stetten, Oberſt, im Frieden Kom. d. Train-Abt. Nr. 18, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Train-Abt. Nr. 18.

Großes Hauptquartier, den 5. Dezember 1916.

v. Loßberg, Maj. im Füſ. R. Nr. 80, komdt. z. Dienſtl. b. Kr. Min., in dieſem Komdo. bis auf weiteres belaſſen.

Knoblauch, Hauptm. im Inf. R. Nr. 97, komdt. z. Dienſtl. b. Kr. Min., in dieſem Komdo. belaſſen.

Großes Hauptquartier, den 6. Dezember 1916.

Jungnickel (Hermann), Rittm. d. Reſ. d. Train-Abt. Nr. 10 (Brandenburg a. H.), d. Charakter als Major verliehen.

Angeſtellt:

die Leutnants der Reſerve:

Biebeg d. Inf. Regts. Nr. 71 (Erfurt), früher Fähnr. im Inf. R. Nr. 27, als Lt. mit einem Patent vom 19. Februar 1913 in d. erſtgenannten Regt.,

Brüning d. Inf. Regts. Nr. 156 (Beuthen i. Ober-Schleſ.), unter Belaſſung bei ſeinem jetzigen Tr. Teil als Lt. mit einem Patent vom 19. Februar 1913 in d. erſtgenannten Regt.,

als Leutnants im Füſ. R. Nr. 33:

die Leutnants der Reſerve:

Schmeidler (Liegnitz), bisher in dieſem Regt., mit einem Patent vom 11. September 1913,

Bräuer d. Füſ. Regts. Nr. 33 (Liegnitz), mit einem Patent vom 22. März 1916.

Großes Hauptquartier, den 7. Dezember 1916.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Graf v. Matuſchka Frhr. v. Toppolczan u. Spaetgen, Graf v. Pfeil u. Klein-Ellguth, v. Baumbach, v. Eichborn im Drag. R. Nr. 8;

Götz (Wohlau), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 5, jetzt in d. Reit. Abt. dieſes Rgts., zum Lt. d. Reſ.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Hoffmann im Leib-Huſ. R. Nr. 2,

de Ridder, Keyſer, Köhler im Füſ. R. Nr. 39;

Meier (Alfons), Vizefeldw. (Münſter) im Füſ. R. Nr. 39, zum Lt. d. Reſ. dieſes Regts.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Fröde im Inf. R. Nr. 111,

v. der Groeben im Inf. R. Nr. 32,

Schreiber (Hilmar) im Jäg. B. Nr. 7;

Boelcke, Unteroff. im Inf. R. Nr. 84, zum Fähnr.,

Tofft, Vizefeldw. (Flensburg) im Inf. R. Nr. 84, zum Lt. d. Reſ. dieſes Regts.;

zu Leutnants d. Landw. Fußart. 1. Aufgb.:

Schwab (Siegburg), Boofen (II Cöln), Vizefeldwebel;

Wildfang, Unteroff. im Inf. R. Nr. 30, zum Fähnr.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reſerve:

v. Bonin d. 1. Garde-Regts. z. F. (Potsdam), jetzt im Erſ. B. d. Regts.,

v. Hoffmann d. 2. Garde-Regts. z. F. (Glatz),

v. Eichhorn d. 2. Garde-Regts. z. F. (IV Berlin), jetzt im Erſ. B. d. Regts.,

Specka d. Garde-Gren. Regts. Nr. 1 (Danzig),

v. Wolff d. Garde-Gren. Regts. Nr. 2 (I Darmſtadt), früher Lt. in d. Regt., jetzt im Erſ. B. desſelben,

Eccardt d. Garde-Gren. Regts. Nr. 2 (Frankfurt a. O.),

Tobler d. Garde-Gren. Regts. Nr. 3 (Münſter), jetzt im Erſ. B. d. Regts.,

Frhr. v. Puttkamer d. 2. Garde-Feldart. Regts. (Schlawe), früher Lt. in d. Regt., jetzt in d. Erſ. Abt. desſelben;

Scheibert (Naugard), Oblt. d. Reſ. a. D., zuletzt von d. Reſ. d. 4. Garde-Regts. z. F., jetzt im Erſ. B. dieſes Regts.,

Joël (II Berlin), Oblt. d. Landw. a. D., zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Berlin), früher Lt. im Inf. R. Nr. 97, jetzt im Erſ. B. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 5;

zu Rittmeiſtern:

die Oberleutnants:

Frhr. v. der Heydt d. Reſ. d. 3. Garde-Ulan. Regts. (Elberfeld),

Kaiſer d. Reſ. d. Garde-Train-Abt. (IV Berlin), jetzt in d. 1. Garde-Train-Erſ. Abt.,

Dittmer d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (V Berlin), früher Lt. im Jäg. R. z. Pf. Nr. 6, jetzt in d. Erſ. Esk. d. Leib-Garde-Huſ. Regts.;

Digitized by Google

Nolden, Vizewachtm. (I Düsseldorf), zum Lt. d. Garde-Landw. Kav. 1. Aufgeb., jetzt in d. Ers. Esk. d. 3. Garde-Ulan. Regts.,
Meincke, Vizefeldw. (Coesfeld), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Feldwebelleutnants:

Parpart, Schatz, Prigge, Braatz, Zülow, Offiz. Stellvertreter im Ers. B. d. 1. Garde-Regts. z. F.;

zu Fähnrichen:

v. Germar, v. Waldthausen, Unteroffiziere im Kür. R. Nr. 7.

---

v. Rohland, Fähnr. im Drag. R. Nr. 21, in d. Ref. Verhältnis übergeführt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Kayser (Celle), Koch (IV Berlin), Pawlowski (Glatz), Schadow (I Berlin), Schäfer (Höchst), Zoch (Crossen), Kirschbaum-Springer (II Berlin), Schulze (Waldemar), Schulz (Karl) (III Berlin), Rappe (Prenzlau), Ehrig (Bernburg), Schiller, Schneider (Richard) (Brieg), Schäfer (Walter) (Oels), Flemnitz (Kattowitz), Skrzipczyk (Cosel), Plattner, Hahn (Bromberg), Engelke (Anklam), Wiens (Marienburg),

die Vizewachtmeister:

Kagelmacher (Stralsund), v. Schoening (Stargard), Schriewer, Pyritz (Anklam), Beckershaus (Naugard), Groth (Prenzlau), Nimsch (Hirschberg), Habermann (Posen), d'Heureuse (Prenzlau), Lange (Fritz) (Deutsch-Krone), Neumann (Karl) (Waren), Platz (Torgau), Schmersow (Kurt), Schmersow (Heinz) (Calau), Anders (Otto), Winkler (Walter) (I Breslau), Kapuste (Neiße), Otte, Vogt (Kurt) (Schweidnitz), Bongardt (Rostock), Foitzik, Przibylla, Schubert (Hans) (Gleiwitz);

zu Leutnants der Landwehr:

Bahr, Vizefeldw. (I Berlin), d. Landw. Inf. 2. Aufgebots,
Pahncke, Vizewachtm. (Neuhaldensleben), d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;
Breßel, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Droste (Soest), Mrall (Preußisch-Stargard), Rögler (Tilsit), Riedel (III Berlin), Arfsten (Flensburg), Jeschonnek (Rastenburg) im Pion. B. Nr. 5, dieses Bats.,
Rülke (Weißenfels), Bien (Ostrowo), Berghaus (Mainz) im Inf. R. Nr. 46, dieses Regts.;
Bartel, Offiz. Stellvertreter im Inf. R. Nr. 58, zum Feldw. Lt.,
Schlitte, Vizewachtm. (Naumburg a. S.) im Feldart. R. Nr. 17, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.,
Ahlert, Vizefeldw. (Stettin) im Gren. R. Nr. 2, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Hengesbach (Freiburg), d. Fußart.,
Arns (Lennep), Zimbal (Brieg), d. Trains,
Behrenz (I Königsberg) im Feldart. R. Nr. 1, dieses Regts.,
Mannherz (Pforzheim), d. Trains;
Rahtjen, Vizewachtm. (V Berlin) im 2. Garde-Ulan. R., zum Lt. d. Garde-Landw. Kav. 1. Aufgeb.,
Tietze, Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 2,
Mengel, Vizewachtm. (Kreuznach), zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.,
v. Alten, Vizewachtm. (II Hannover) im Ulan. R. Nr. 13, zum Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb.

Ernannt:

die Feldwebelleutnants:

Sonntag (Altenburg), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.,
Forell (Meschede) im Inf. R. Nr. 88, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

---

v. Raepke, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt. befördert.
Voigt, Lt. d. Ref. (III Berlin), zu d. Ref. Offizieren d. Inf. Regts. Nr. 158 versetzt.

Großes Hauptquartier, den 8. Dezember 1916.

Befördert:

Martini, Oblt. d. Landw. a. D. (Heidelberg), zuletzt Lt. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Eisenb. Brig., zum Hauptm.,
Gatzen, Fähnr. im Jäg. R. z. Pf. Nr. 7, zum Lt., vorläufig ohne Patent,
v. Storp, Unteroff. im Jäg. R. z. Pf. Nr. 7, zum Fähnr.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Hoepke, Kori, Fähnriche im Inf. R. Nr. 93;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Ahrendt (Naumburg a. S.) im Inf. R. Nr. 26,
Rosenberger (Schweidnitz), Wenger (Halle a. S.) im Inf. R. Nr. 72,
Blümel (I Berlin) im Inf. R. Nr. 93,

Digitized by Google

die Vizewachtmeister:

Henke (Bitterfeld), Schlichte (Bielefeld), Sommer (Bernburg) im Feldart. R. Nr. 74;

Liebgott, Vizefeldw. (Magdeburg) im Inf. R. Nr. 165, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Keim, Rostock im Feldart. R. Nr. 30,
v. Buschmann im Inf. R. Nr. 95;

zu Leutnants der Reserve:

Lichtwardt, Vizefeldw. (IV Berlin),

die Vizewachtmeister:

Fiesinger (Eisenach), Abraham (Hanau), Schwarzkopf (Weißenfels), Beier (bisher Zwickau) im Feldart. R. Nr. 19, dieses Regts.;

Meusel v. Rittersberg, Unteroff. im Inf. R. Nr. 163, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

Pieper, Vizefeldw. (Rendsburg),

die Vizewachtmeister:

Peters (Werner) (Rostock), Völker (V Berlin),
Meisch, Schalk (I Bremen), Buchholz (Albert), Heine (Max) (VI Berlin), Hermann (Kurt), Spraetz (II Hamburg), König (Walter) (Wismar), Weill (VI Berlin);

Skrobucha, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.;

zu Leutnants der Reserve:

v. der Heyde, Vizefeldw. (I Braunschweig),

die Vizewachtmeister:

Kiefer (II Hamburg), Wachsmuth (Halle a. S.);

Weber (Leopold), Vizefeldw. (III Berlin), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Feldwebelleutnants:

Paeglow, Niehoff, Offiz. Stellvertreter;

zu Leutnants der Reserve:

Hoevelmann (Bonn), Schlingmann (Celle), Weber (Osnabrück), Schmeling (Swinemünde), Kunzig (Stralsund), Vizefeldwebel,
Arndt (Swinemünde), Vizewachtm.;

Müller (Anton), Vizefeldw. (I Bremen), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Hustedt (I Hannover), Dörnbrack (Neustrelitz), Vizefeldwebel,
Petersen (I Altona), Haase (II Altona), Jonas (VI Berlin), Vizewachtmeister;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Bröhan (Stade), Heßler (II Hamburg), Vizefeldwebel;

zu Leutnants der Reserve:

Clauß, Vizefeldw. (Metz), d. Inf.,
Panknien (Ostrowo), Reetz (Gumbinnen), Vizewachtmeister, d. Feldart.,

die Vizefeldwebel:

Decker (I Hamburg), Kaatz (Posen), Förster (Görlitz), d. Jäger,
Hänsch (V Berlin), d. Fußart. Regts. Nr. 7;

Peters (I Königsberg), Wachtm., d. Trains,

die Vizefeldwebel:

Fischer (Gustav) (Coblenz), Redenz, Hanssen (II Düsseldorf), Haas (Höchst), Koß (Kreuznach), Caspari (II Düsseldorf), Simon (Höchst),

die Vizewachtmeister:

Kalb (Arolsen), Wolff v. Schutter (Posen), Schniz (Eisenach), Schwertner (Liegnitz), Wehling (II Bochum), Meinhof, Apel (Halle a. S.), Ewest (Stargard), Harder (Wismar),
Buntenbrucks (Crefeld) im Feldart. R. Nr. 7, dieses Regts.

Den Charakter als Hauptmann hat erhalten:

v. Gaertner, Oblt. a. D. (VI Berlin), zuletzt Lt. im Feldart. R. Nr. 22.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

Pflaum, Lt. d. Res. (I Bremen), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. Gren. Regts. Nr. 6.

Der Abschied bewilligt:

Winter, Oblt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb. (IV Berlin).

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

Maly, Hauptm. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 16 (I Düsseldorf), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. genannten Regts.

Mohr, Hauptm. d. Res. a. D. (Torgau), zuletzt von d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 163, d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Res. Offiziere d. genannten Regts. erteilt.

Lekebusch, Vizefeldw. (I Dortmund), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. befördert.

Der Abschied bewilligt:

Loch, Hauptm. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Lötzen).

Großes Hauptquartier, den 9. Dezember 1916.

Meyer (Andreas), Vizewachtm. im Jäg. R. z. Pf. Nr. 10, zum Fähnr. ernannt und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Jaroschek, Tenschert, Günther (Oppeln), Petruschke (Ratibor), Haschke (Kreuzburg), Schumann (Cosel), Reichmuth (I Breslau), Preißner (Beuthen i. Ob. Schles.),

Digitized by Google

die Vizewachtmeister:

Friese, Seidel, Heinrich (I Breslau), Alewell (I Hamburg), Leo (II Hamburg), Kuhlmann (Clemens) (I Bochum), Kuhlmann (Karl) (Bremerhaven);

Kopfermann, Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

Zumpt, Oblt. a. D. (Beuthen i. Ob. Schles.), zuletzt Lt. im Füs. R. Nr. 36, zum Hauptm.,

Düne, Vizefeldw. (V Berlin) im Pion. B. Nr. 26, zum Lt. d. Res. dieses Bats.,

Boese, Vizefeldw. (I Berlin), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Rüffer, Schulz (Paul), Schwarz (Otto), Schütz (III Berlin), Wolter (Anklam), Vizefeldwebel;

Richterlein, Vizewachtm. (IV Berlin), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Schoelzel, Feldw. Lt. (I Breslau), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Feldwebelleutnants:

Blank, Offiz. Stellvertreter,

Heyer, Offiz. Stellvertreter im Inf. R. Nr. 27;

Doelle, Oblt. d. Landw. a. D. (Halberstadt), zuletzt Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb. (Halberstadt), zum Rittm.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Quossek, Rintelen, Fähnriche im Füs. R. Nr. 40;

zu Fähnrichen:

Tavernier, Lücker, Becker, Unteroffiziere im Füs. R. Nr. 40;

zu Leutnants der Reserve:

Struhk (Magdeburg), Weyershäuser (bisher München), Vizefeldwebel;

Neuberger, Offiz. Aspirant (Mannheim), zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.,

Hahn, Vizefeldw. (I Königsberg), zum Lt. d. Res.,

Baldauf, Vizefeldw. (Saarbrücken), zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.

Wybranietz, Feldw. Lt. (Beuthen i. Ob. Schles.), zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb. ernannt.

Großes Hauptquartier, den 7. Dezember 1916.

Eßingh (Karl), Rittm. d. Landw. a. D., zuletzt in d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (Bonn), d. Charakter als Maj. verliehen.

Angestellt:

die Leutnants der Reserve:

Fix (Gießen), als Lt. mit einem Patent vom 21. Mai 1916 im Inf. R. Nr. 81,

v. Knobelsdorff-Brenkenhoff d. Telegr. Bats. Nr. 2 (Danzig), als Lt. mit einem Patent vom 19. Februar 1913 in d. genannten Bat.

Großes Hauptquartier, den 8. Dezember 1916.

v. Larisch, Maj. d. Res. d. 2. Garde-Regts. z. F. (Hannover), früher Hauptm. im Inf. R. Nr. 79, ein Patent seines Dienstgrades verliehen.

Scholtz, Oblt. im Inf. R. Nr. 46, zum Hauptm. mit Patent vom 5. Oktober 1916 befördert:

Großes Hauptquartier, den 9. Dezember 1916.

Befördert:

Bennhold, Unteroff. im Pion. B. Nr. 3, zum Fähnr.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Wussow d. Pion. Bats. Nr. 3 (V Berlin),

Piosinski d. Pion. Bats. Nr. 18 (Posen);

Felgner, Lt. d. Res. d. Pion. Bats. Nr. 16 (V Berlin), zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Kerwien (I Königsberg) im I. Pion. B. Nr. 1,

Riedel (I Königsberg) im Pion. Ers. B. Nr. 1, — d. Pion. Bats. Nr. 1,

Plath, Borcherding, Lerche, Utescher (V Berlin), Schodder (I Hannover), Müller (Alfred), Dionk (Danzig), Wagner (Theodor) (I Essen), Hottenroth (Mainz),

Schulze (Walter) (II Leipzig), Podsiadly (Spandau), Brauer (Elias) (Elberfeld);

zu Leutnants der Landwehr-Pioniere:

die Vizefeldwebel:

Goldner (I Königsberg), Stuiber (Stade), d. 1. Aufgeb.,

Westermann (Siegburg), Prietzel (Straßburg), d. 2. Aufgeb.;

zu Festungsbau-Oberleutnants:

die Festungsbau-Leutnants:

Reuser bei d. Fortif. in Mainz,

Jahn bei d. Fortif. d. Oberrheinbefestigungen,

Kolley bei d. Fortif. in Metz-West,

Piesker bei d. Fortif. in Marienburg,

Schnellbacher bei d. Fortif. in Metz-Ost,

Flammiger bei d. Fortif. in Diedenhofen,

Schoeneich (Friedrich) bei d. Fortif. d. Oberrheinbefestigungen.

---

v. Franke, Oberstlt. z. D., auf sein Gesuch von d. Stellung als Kom. d. Landw. Bez. Arolsen enthoben und unter Erteilung d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 31 zu den m. Pens. verabschiedeten Offizieren übergeführt.

Digitized by Google

Rhode, Oberstlt., im Frieden Maj. und Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 49, jetzt Kom. d. I. Ers. Bats. dieses Regts., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Kom. d. Landw. Bez. Arolsen ernannt.

Der Abschied mit ihrer Pension bewilligt:

den Majoren z. D.:

v. Chaulin-Egersberg, Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Eisenach, m. d. Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 118,

Bertram, Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Sondershausen, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 72.

Ernannt:

v. Kreutzburg, Maj., im Frieden Hauptm. und Komp. Chef im Inf. R. Nr. 94, m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Eisenach,

Meyrick, Maj., im Frieden Hauptm. und Komp. Chef im Inf. R. Nr. 152, m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Sondershausen.

Königlich Bayerische Armee.

München, 11. Dezember.

v. Hellingrath, Gen. Lt. und Kom. der Kav. Div, zum Staatsrat im ordentlichen Dienste und zum Kriegsminister ernannt.

Ordens-Verleihungen.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben die nachstehenden Auszeichnungen Allergnädigst zu verleihen geruht:

Durch Allerhöchste Ordre vom 17. Oktober 1916

das Ritterkreuz des Militär-Verdienstordens: Günzler (Hugo), Maj. und Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 120, an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 1. November 1914 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Dr. Hartmann (Adolf), Ob. St. Arzt d. Landw. 2. Aufgeb. b. Landw. Inf. R. Nr. 125, an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 1. November 1914 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Jobst (Erich), Rittm. und Adj., an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 1. November 1914 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Fetzer (Robert), Hauptm. d. Ref., an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 29. März 1915 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, v. Sick (Eberhard), Rittm. im Ulan. R. Nr. 20, an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 9. April 1915 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, den Hauptleuten Stälin (Hermann) d. Ref. im Feldart. R. Nr. 29, an Stelle des ihm durch Allerhöchste Orde vom 25. Februar 1915 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Jetter (Oskar) d. Landw. a. D., an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 9. August 1915 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Haug (Wilhelm) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 13. September 1915 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Fritsch (Lothar), im Feldart. R. Nr. 13, an Stelle der ihm am 1. November 1914 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Stroebel (Walter) im Feldart. R. Nr. 13, an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 7. Mai 1915 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Fischer (Gustav), Rittm. d. Ref., an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 21. Mai 1915 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedirchs-Ordens mit Schwertern, Boehringer (Gustav), Oblt. und Adj., an Stelle des ihm am 1. November 1914 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Braun (Wilhelm), Oblt. d. Ref., an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 27. November 1915 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, den Lts. Groß (Gustav) d. Ref., an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 18. Februar 1916 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Schopf (Robert), d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 18. Februar 1916 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Fischer (Franz), d. Ref., an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 22. April 1916 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Wolf (Siegfried), d. Ref. im Inf. R. Nr. 122, an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 7. Februar 1916 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille.

Seine Majestät der König haben die nachstehenden Auszeichnungen Allergnädigst zu verleihen geruht:

Durch Allerhöchste Ordre vom 24. Oktober 1916

das Ritterkreuz des Militär-Verdienstordens: den Hauptleuten Grauer (Karl) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 28. Juni 1915 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Schaal (Gustav) d. Ref., an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 22. Oktober 1915 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Boelter (Friedrich), im Feldart. R. Nr. 49, an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 25. Februar 1915 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Nagel (Lothar), Oblt., an Stelle der ihm am 1. November 1914 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, den Oblts. d. Ref. Rugel (Ludwig) im Feldart. R. Nr. 13, an Stelle des ihm am 21. Dezember 1914 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Kettenbach im Feldart. R. Nr. 49, an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 19. Juli 1915 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Lang (Karl) im Inf. R. Nr. 180, an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 2. August 1915 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, den Lts. d. Ref. Mertz, an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 25. Februar 1915 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Mayer (Adolf), an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 21. Juni 1915 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Brenner (Karl), an Stelle des ihm durch Aller-

Digitized by Google

höchste Ordre vom 20. Juli 1916 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Schweizer (Karl), an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 13. November 1915 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Schafferdt (Friedrich), Lt., an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 19. Juli 1915 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Bohnert (August), Lt. d. Ref.

Das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: den Hauptleuten v. Bourdon (Max) d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Leibbrand (Walter) d. Ref.;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Simon (Karl), Oblt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., den Lts. d. Ref. Geffmann (Thomas), Weber (Otto), Frey (Eberhard), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Hahn (Gustav), Lt. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Kraftf. Tr., Dr. Pfeiffer, Assist. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb. b. 2. Garde-Drag. R.

Das Wilhelmskreuz mit Schwertern: Dr. Dannecker, Gen. Arzt und Stellv. Korpsarzt XIII. A. K., Adorno, Rittm. d. Ref., Raiser, Hauptm. d. Landw. a. D. b. Stellv. Gen. Komdo. XIII. A. K., Dr. Hochstetter (Friedrich)), Ob. Arzt b. San. Amt XIII. A. K.

Seine Majestät der König haben durch Allerhöchste Ordre vom 24. Oktober 1916 den nachgenannten Offizieren die Erlaubnis zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtwürttembergischen Auszeichnungen Allergnädigst zu erteilen geruht und zwar:

des Kaiserlich Österreichischen Ordens der Eisernen Krone dritter Klasse: Cucumus, Hauptm. z. D., Thuma, Hauptm. d. Landw. a. D.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

13. Dezember. Außer zeitweilig lebhafterem Artilleriefeuer im Somme- und Maas-Gebiet, sowie nächtlichen Patrouillenzusammenstößen bei allen Armeen keine größeren Kampfhandlungen.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

14. Dezember. In einzelnen Abschnitten der **Somme-Front** vorübergehend starker Feuerkampf.

Heeresgruppe Kronprinz.

14. Dezember. Bei **Le Four de Paris** in den Argonnen nach heftigem Vorbereitungsfeuer vorstoßende französische Patrouillen wurden abgewiesen.

Auf dem rechten Maas-Ufer war nachmittags die Artillerietätigkeit gesteigert.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

13. und 14. Dezember. Nichts Wesentliches.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

13. Dezember. In den Waldkarpathen vielfach eigene erfolgreiche Patrouillenkämpfe.

An der siebenbürgischen Ostfront wiesen auch gestern deutsche und österreichisch-ungarische Truppen Angriffe der Russen im **Gyergyo-Gebirge** und beiderseits des **Trotusul-Tales** ab. Dem weichenden Gegner nachdrängende Aufklärungsabteilungen stellten erhebliche Verluste des Feindes fest und brachten Gefangene zurück.

14. Dezember. In den Waldkarpathen vielfach Artilleriefeuer.

Im **Gyergyo-Gebirge** und im **Trotusul-Tal** setzten die Russen ihre verlustreichen aber ohne jeden Erfolg verlaufenden Angriffe fort.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

13. Dezember. Der Feind, der sich durch russische Kavallerie verstärkt an der stark angeschwollenen Jalomita nochmals gesetzt hatte, ist wieder in vollem Rückzuge nach Nordosten.

Die Donau- und 9. Armee dringen auf der ganzen Front nach. An der Straße nach Buzau gewannen wir erheblich Gelände und machten gestern dort und im Gebirge wiederum über 4000 Gefangene.

14. Dezember. Günstige Fortschritte auf der ganzen Front trotz sehr großer Wegeschwierigkeiten.

Die Große Walachei südlich der Bahn Bukarest—Cernavoda ist vom Feinde gesäubert.

Mazedonische Front.

13. Dezember. Nach den Niederlagen der letzten Tage herrschte Ruhe an der Cerna, Struma und Küste.

14. Dezember. Die östlich der Cerna von Serben geführten Angriffe sind unter schweren Verlusten vor den bulgarischen Stellungen zusammengebrochen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Digitized by Google

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Wien, 13. Dezember. Der feindliche **Widerstand an der Jalomita wurde gebrochen,** der weichende Gegner wird verfolgt. Österreichisch-ungarische und deutsche Truppen nähern sich **Buzau.** Die Rumänen ließen abermals **4000 Gefangene** in unserer Hand.

Wien, 14. Dezember. Der Feind ist im Bereiche der unteren Jalomita im Rückzug. Auf unserer Seite neuerlich Raumgewinn.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Wien, 13. Dezember. Die russischen Angriffe westlich und nordwestlich von Ocna gehen fort. Sie blieben auch gestern völlig ergebnislos. Bei der Armee des Generaloberst v. Koeveß herrschte, nachdem in den Frühstunden die verlustreichen Anstürme der Russen zusammengebrochen waren, verhältnismäßig Ruhe.

Wien, 14. Dezember. Die Russen greifen weiter an. Sie holten sich auch gestern überall, sowohl südlich des Uz-Tales als im Trotus-Tale und westlich von Tölgyes blutige Köpfe.

Über Comanesci schoß ein österreichisch-ungarischer Flieger ein feindliches Kampfflugzeug ab. Dieses überschlug sich und stürzte in einem Walde nieder.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Wien, 13. Dezember. Außer erfolgreichen Streifungen an der Bystrzyca—Solotwinska nichts von Belang.

Wien, 14. Dezember. Beiderseits des Dnjestr wuchs die russische Geschütztätigkeit. Sonst nichts Neues.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 13. und 14. Dezember. Unverändert.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 12. November. In der Gegend von Bitolia nichts Bemerkenswertes. Im Cerna-Knie unternahm der Feind gegen Mittag nach heftiger Artillerievorbereitung einen Angriff gegen die Linie **Paralovo—Makovo,** der mit den größten Verlusten für ihn scheiterte. Nach neuer Artillerievorbereitung unternahm der Gegner einen neuen Angriff gegen die **Höhe östlich von Paralovo,** aber auch dieser Angriff scheiterte vollständig. Östlich der Cerna bei **Gradechnitza** schlugen unsere Einheiten einen Angriff zurück. Auf dem rechten Ufer des Wardar lebhafte Artillerietätigkeit und Gefechte zwischen Wachabteilungen. Auf dem linken Ufer des Wardar spärliches Feuer der feindlichen Artillerie. An der Struma schwaches Feuer der feindlichen Artillerie. Patrouillengefechte am Unterlauf der Struma. An der Front des Ägäischen Meeres beschossen feindliche Schiffe wirkungslos die Häfen von Kavalla und bei Makri. Feindliche Lufttätigkeit ohne Ergebnis in der Umgegend von Porto Lagos.

Sofia, 13. Dezember. An der ganzen Front nur schwaches Artilleriefeuer von beiden Seiten und stellenweise Patrouillengefechte.

Rumänische Front.

Sofia, 12. Dezember. In der Dobrudscha auf beiden Seiten spärliches Artillerie- und Infanteriefeuer. **In der östlichen Walachei setzten die Truppen der Verbündeten die Verfolgung fort.**

Sofia, 13. Dezember. In der Dobrudscha spärliches gegenseitiges Artilleriefeuer. In der östlichen Walachei haben die verbündeten Heere den **Jalomita-Fluß an gewissen Punkten überschritten.**

Kriegstagebuch.

Amtliche Meldungen.

Berlin, 14. Dezember. Seine Majestät der Kaiser hielt in Gegenwart des Kronprinzen am 13. Dezember in der Nähe von Mülhausen im Elsaß eine Truppenschau ab.

Berlin, 13. Dezember, abends. Vorübergehend aufflebendes Feuer an der Somme und auf östlichem Maasufer. — **Die 9. Armee nähert sich Buzau.** — Östlich der Cerna haben neue serbische Angriffe eingesetzt.

Berlin, 14. Dezember, abends. An der Somme lebhaftes Feuer in einzelnen Abschnitten. **Vorstöße**

Digitized by Google

der Franzosen auf Ost- und Westufer der Maas haben abends eingesetzt.

In Rumänien ist die Jalomita auch von der Donau-Armee überschritten.

Sofia, 13. Dezember. (Meldung der Bulgarischen Telegraphen-Agentur.) Der König hat folgenden **Armeebefehl** an das Heer gerichtet:

Palais zu Sofia.

Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten!

Seit 15 Monaten kämpft Ihr, um die Einheit des bulgarischen Volkes zu verwirklichen. Dank Eurer Hingebung an Euren Zaren und an das höchste nationale Werk, dank Eurer beispiellosen Tapferkeit, sind alle Feinde, die unserer nationalen Einheit sich hindernd in den Weg gestellt haben, besiegt. Alle bulgarischen Gebiete stehen unter dem Schutze der siegreichen bulgarischen Armee. Durchdrungen von dem Gefühl der errungenen Siege, haben wir, die Herrscher der verbündeten Staaten, unseren Feinden Vorschläge zur Herstellung des Friedens gemacht. Die nächste Zukunft wird zeigen, ob dieser, von hoher Menschlichkeit eingegebene Schritt die gerechte Würdigung unserer Feinde finden wird. Unabhängig davon heißt es für uns, nichtsdestoweniger den Kampf mit großer Energie fortsetzen und mit Gottes des Allmächtigen Hilfe neue Siege über unsere Gegner erringen, bis sie begriffen haben, daß ihr auf die Unterjochung fremder Völker gerichtetes Werk der Unterstützung Gottes des Gerechten entbehrt und damit zum Scheitern verurteilt ist. Es lebe das geeinigte Bulgarien!

London, 7. Dezember. **„Daily News"** schreibt im Leitartikel: Es ist zwecklos, sich die Schwere des Schlages zu verhehlen, die der Fall Bukarests für die ganze Sache der Alliierten bedeutet. In jedem Falle dürfte der Gewinn für die militärischen Hilfsquellen Deutschlands beträchtlich sein, und unter allen Umständen ist es ein äußerst schwerer Schlag für das Prestige der Alliierten.

Bern, 12. Dezember. General Berthaut schreibt im „Petit Journal", der rumänische Rückzug sei kein strategischer Rückzug mehr, sondern ein aufgezwungener, unter Gesichtspunkten, die man besser nicht anwenden sollte. Die Erwartungen auf die russische Manövrierarmee hätten sich nicht erfüllt, und heute sei es klar, daß sie nicht mehr eintreffen würde. Rumänien könne also nunmehr als erledigt betrachtet werden. Ein neuer Feldzug in Rumänien sei zwar möglich, aber unterdessen würden sich die Deutschen ebenso befestigt haben wie auf allen anderen Fronten. Nachdem aber die rumänische Frage zur Zufriedenheit der Mittemächte geregelt sei, müsse man der griechischen Frage die ernsteste Aufmerksamkeit schenken.

Der Kreuzerkrieg mit U.-Booten.

Berlin, 13. Dezember. In der Zeit vom 28. November bis 8. Dezember wurden von unseren U.-Booten vor der französischen Kanal- und Atlantic-Küste unter anderem Kohlenladungen im Gesamtbetrage von 17 000 t englischer nach Frankreich bestimmter Kohle und ein englischer Dampfer mit 6000 t Kriegsmaterial von New York nach Frankreich, versenkt.

Bern, 11. Dezember. „Petit Parisien" meldet aus Brest: Der Dreimaster „Marguerite Dolfus" und die Goelette „Marjolaine" sind versenkt worden. Die Besatzungen wurden gerettet. — „Matin" meldet aus Brest: Die norwegischen Dampfer „Modum" und „Falk" sind versenkt, die Besatzungen gerettet worden.

London, 11. Dezember. Lloyds meldet, daß der norwegische Dampfnr „Agder" versenkt worden sei.

Kopenhagen, 12. Dezember. Der dänische Dampfer „Rollo", mit Kohlen von England nach Oran unterwegs, ist im Kanal von einem deutschen U.-Boot versenkt worden. Die Besatzung, 25 Mann, ist gerettet und in Frankreich gelandet.

Bern, 12. Dezember. Nach einer Meldung des „Petit Parisien" aus Le Hayre wurde die französische Goelette „Primovere" versenkt, die Besatzung gerettet. Nach einer Meldung des „Matin" aus Rennes wurde der englische Dampfer „Havestan" versenkt, die Besatzung gerettet.

London, 12. Dezember. Nach einer Lloydsmeldung ist der dänische Dampfer „Inger" versenkt worden.

Rotterdam, 14. Dezember. Die französischen Segler „Caete" und „Madeleine", sowie drei englische Fischerfahrzeuge aus Brixham wurden durch U.-Boote versenkt.

Christiania, 14. Dezember. Der norwegische Dampfer „Bob" hat hier die Besatzung von 15 Mann des Dampfers „Björ" aus Christiania (3090 Br. R. T.) gelandet, der am Montag nachmittag 4 Seemeilen von Ryvingen von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden ist.

Marseille, 14. Dezember. (Agence Havas.) Die Dampfer „Magellan" (6027 t) und „Sinai" (4624 t) sind von einem Unterseeboot versenkt worden. Die Besatzungen und die Fahrgäste wurden von den sie begleitenden Schiffen gerettet.

*

Amsterdam, 13. Dezember. Die Dampfer „Kangean" und „Nias" haben auf der Reise von Amsterdam nach Batavia ihre Post in England zurücklassen müssen, ebenso die Dampfer „Wilis" und „Besoeki" von Batavia nach Rotterdam und „Oranje" von Batavia nach Amsterdam.

Die moralische Niederlage der Entente in Griechenland.

Die Ereignisse, die sich in Athen abgespielt haben, stellen einen Sieg über die Entente dar, einen Sieg, der moralisch noch mehr als materiell bedeutet, da er der Entente die Augen darüber geöffnet haben dürfte, daß ein freies Volk sich nicht ungestraft knechten läßt. In glänzender Weise haben die griechischen Truppen sich gegen die Vergewaltigung der Entente zur Wehr gesetzt und bewiesen, daß sie treu zu ihrem König stehen und sich von der Bevormundung durch fremde Mächte nicht länger auf der abschüssigen Bahn politischer Erniedrigung führen lassen wollen. Ein kleines Häuflein Griechen hat die Truppen von vier Großmächten in die Flucht geschlagen und zu schmählichem Abzug gezwungen, der unter der Eskorte der griechischen Truppen bewerkstelligt wurde. Und das, obwohl Schiffe der Entente in brutalster Weise von ihren Kanonen Gebrauch machten und ohne Rücksicht auf Völkerrecht und Menschlichkeit die Stadt bombardierten. Dieselben Franzosen, die nicht genug

Digitized by Google

über „deutsche Greuel" schreien können, entblödeten sich nicht, mit Vorbedacht ihre Granaten gegen das königliche Schloß zu richten, wo, wie ihnen bekannt war, die gesamte königliche Familie versammelt war. Sind Königskinder etwa keine Kinder?

Aber der Bann der englisch-französischen Hypnose ist jetzt gebrochen. Das siegreiche Vorgehen der griechischen Truppen hat die Hypnose der Furcht zerstreut, während die Hypnose der Liebe im Donner der französischen Kanonen verflogen ist. Das Märchen von dem Griechenvolk, das, von einer Minorität geknechtet, nach französisch-englischer Befreiung dürstet, ist endgültig begraben. Die Blockade der Ententemächte, dies letzte Mittel einer brutalen Vergewaltigung, wird hieran nichts ändern.

Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten.

CXI.

(Vom 30. November bis 7. Dezember 1916.)

Kriegstagebuch.

Allgemeines.

Aus der Arbeit der Türken auf sozial-wirtschaftlichem Gebiete während des Krieges sei im Anschluß an die früheren Berichte nachstehendes erwähnt:

Im Galata-Serail findet im Dezember eine Ausstellung für die Verwundetenfürsorge statt und in Konstantinopel sind Volksapotheken mit ständig anwesenden Ärzten, die kostenlos Konsultationen abhalten, errichtet. Der Preis der Heilmittel ist um 60 v. H. billiger als in anderen Apotheken.

Wir erwähnen ferner die Kurse im Bau- und Maurerhandwerk an der Kunstschule am Hypodrom in Stambul und den Erlaß von Vorschriften für die Hygiene im Innern des Reiches. Die Verteilung von Weizensamen im Wilajet Konstantinopel hat stattgefunden und die Vorarbeiten für den Anbau von Tabak in der Gegend von Beirut sowie zum Eindämmen der Überschwemmungen des Hermes bei Magnesia sind im Gange. Kriegsgefangene werden für Landarbeiten verwendet; — die neuerbauten Straßen Syriens sind unter die Staatsstraßen eingereiht. — Die Heranziehung von Maschinen für die landwirtschaftliche Arbeit ist gefördert; so sind z. B. 15 Lokomobilen und Dreschmaschinen sowie 1000 mechanische Flüge und 130 Mähmaschinen in Anatolien verteilt worden; die zollfreie Einfuhr von Pottasche ist angeordnet; Vorarbeiten zur Überbrückung und Untertunnelung des Bosporus sind im Gange („Frankf. Ztg." 29. 11.). Hundert Hochschüler sind auf Kosten des türkischen Unterrichtsministeriums und weitere hundert durch Vermittelung der Deutsch-Türkischen Vereinigung nach Deutschland gesandt.

Die allgemeine Schulpflicht ist für beide Geschlechter in der Türkei eingeführt.

Die „Entente" hat den Beschluß gefaßt, alle griechischen Schiffe in den Häfen des Vierverbandes zu beschlagnahmen. Den Schutz der Deutschen*) hat in dem amtlich von der Entente blockierten Griechenland die niederländische Gesandtschaft übernommen.

Nach Berechnungen New Yorker Finanzblätter sind seit Januar 1915 für annähernd 7 Milliarden Mark an die Alliierten geliefert worden.

Die Bulgarische Telegraphenagentur meldet, daß Rußland die Umwandlung des Dampfers „Bulgaria" in ein Hospitalschiff nicht anerkenne weil zwei russische Hospitalschiffe von der türkischen Flotte versenkt worden seien. Verwahrung ist eingelegt und für den Fall eines Angriffes auf die „Bulgaria" seitens der russischen Flotte Vergeltung angedroht.

Die Einberufung der Fremdvölker in Kurdestan wird mit größter Rücksichtslosigkeit und auffälliger Eile durchgeführt: Massendesertionen nach Afghanistan werden gemeldet. Bei den Kirgisen bestehen zahlreiche Geheimbünde, die erklären, nur dann Kriegsdienste leisten zu wollen, wenn sie alle verfassungsmäßigen Rechte der anerkannten Russen erhalten.

Ägypten und angrenzende Länder.

Über die ägyptische Expedition hat sich Enver Pascha in der Kammer u. a. wie folgt geäußert:

„Als die Operationen sich östlich von Ägypten abspielten, drangen die Türken vor, um zu erkunden und zogen sich zurück, um Größeres vorzubereiten. Das verfolgte Ziel ist keineswegs aufgegeben worden und die erforderlichen Kräfte werden zur gegebenen Zeit verwendet werden. Die in anderen Teilen Arabiens befindlichen Truppen haben ebenso wie die in Galizien und im Kaukasus ihre Pflicht getan; aus dem Jemen wird berichtet, daß die Engländer nach Aden gejagt und verschiedene englische Flottenunternehmungen zum Scheitern gebracht worden sind; die an sich unbedeutende Bewegung im Hedjaz konnte sich nicht ausbreiten und wird bald unterdrückt sein."

Amtlich wird türkischerseits am 5. Dezember berichtet, daß Landungsversuche des Feindes bei Akaba und das Unternehmen, an der Küste des dortigen Golfes die französische Fahne zu hissen, vereitelt worden sind. Der türkische Vormarsch auf Hedjaz schreitet fort.

Anatolien und östliches Mittelmeer.

Der U.-Bootkrieg wird mit Erfolg fortgesetzt.

Die erschreckenden Schiffsverluste lassen die U.-Boote als Ursache der englischen Kabinettskrise erscheinen. Als schwerste im kommenden Jahre zu ertragende Last wird die Frage der Nahrungsmittelzufuhr für England bezeichnet, das dann beinahe vollständig hierbei von Australien abhängen werde („Daily Telegraph"). Deutschland richte mit dem U.-Bootkrieg eine direkte Herausforderung gegen die englische Oberhoheit zur See.

Nach einer Kopenhagener Meldung vom 4. Dezember belaufen sich die versenkten Schiffsladungen

*) Über den Schutz der Türken ist bis zum Schlusse der Berichterstattung noch nichts bekannt gegeben.

Digitized by Google

Englands jetzt auf 30 000 t in der Woche, nach der „Daily Mail" auf zehn Schiffe pro Tag im Durchschnitt.

Dardanellen.

Im Anschluß an die Rede des russischen Ministerpräsidenten Trepow am 2. Dezember und die darin enthaltenen Auslassungen zur Dardanellenfrage wird in der Presse darauf hingewiesen, daß Rußland seit tausend Jahren nach dem offenen Meere strebe und jetzt behaupte, es habe ein Recht auf die Meerengen in Konstantinopel. Zugleich wird aber der Widerspruch betont, indem gesagt wird, die Verbündeten hätten alles getan, um die Türkei von einer Teilnahme an den Feindseligkeiten zurückzuhalten, indem man der Türkei für ihre Neutralität ihre Unabhängigkeit garantierte und ihr außerdem „gewisse Vorteile" in Aussicht gestellt habe.

Kaukasusfront.

In der Kriegslage ist keine besondere Veränderung eingetreten. Im türkischen Zentrum wurde ein Überfall ausgeführt, der bis in den Rücken der feindlichen Stellung gelangte; zugleich wurden gegnerische Versuche gegen den eigenen linken Flügel zurückgewiesen.

Die Russen berichten (29. 11.), daß türkische Angriffe östlich Kighi und am 3. Dezember ebenso in der Gegend von Oghnot zurückgeschlagen wurden. Nach derselben Quelle machten die Russen Fortschritte südlich Wan (Bericht v. 29. 11), eine dort vorrückende türkische Abteilung mußte sich nach erfolgtem nächtlichen Angriff auf Wostan zurückziehen (Bericht v. 30. 11). Auch sind türkische Angriffe in Richtung Bitlis zurückgewiesen (Bericht v. 3. 12.). Vom Wansee aus beschoß ein russisches Kanonenboot einen Kameltransport, der nach Wostan marschierte.

Russischerseits wird amtlich berichtet, daß der Großfürst Nikolajewitsch am 1. Dezember nach Tiflis zurückgekehrt ist. Die Gerüchte über dessen anderweitige Verwendung dürften hiermit ihre Erledigung gefunden haben.

Persische Front.

Die Russen berichten, daß sie bei Sultanabad den Türken in den Kämpfen vom 25. bis 27. November mehrere erfolgreiche Schläge beigebracht haben und sie über das Karasu warfen. In der Gegend von Sakiz wurde laut Bericht vom 30. November ein türkischer Transport genommen und in der Richtung Hamadan ging laut Bericht vom 3. Dezember 80 Werst südwestlich Kaswin in Gegend des Fleckens Scharen ein türkisches Flugzeug nieder, das von seinen Insassen verbrannt wurde.

Mesopotamien.

Nach Stockholmer Meldung (6. 12.) ist zwischen der englischen und russischen Heeresleitung ein Übereinkommen getroffen worden, demzufolge die russischen Streitkräfte, die für den gemeinsamen Feldzug im Orient bestimmt waren, zurückgezogen werden und die englisch-indische Expeditionsarmee in Mesopotamien ihre Stellung behauptet. Der gemeinsame englisch-russische Feldzugsplan gegen die Türkei wäre damit endgültig aufgegeben.

Marokko und Nordafrika.

Die französische Regierung hat dem Generalgouverneur von Algier die Diktatur übertragen, wodurch die Gerüchte über Unruhen daselbst ihre Bestätigung finden. Die „Vossische Zeitung" (9. 12.) schreibt: Über die französische geheime Kammersitzung wird aus zuverlässiger Quelle berichtet, daß dort lange über eine Vorlage der Regierung verhandelt wurde, nach der etwa eine Million Mann aus Algier, Tunis und Marokko anzuwerben seien, um diese als Arbeiter in Frankreich zu verwenden. Dafür wollte man dann eine Million neue Truppen im Frühjahr ausgebildet haben, die jetzt unabkömmlich sind. Während der Verhandlungen erhielt Briand jedoch ausführliche Nachrichten über Aufstände der Eingeborenen in Algier, die ernster Art seien. Da Briand diese Mitteilungen der Kammer nicht vorenthalten konnte, mußte er die amtlichen Berichte vorlesen, was zur Folge hatte, daß die ganze Vorlage zu Fall kam.

Der Bruder Enver Paschas, der wiederholt totgesagte Nouri Pascha, ist zum Oberbefehlshaber aller militärischen Gruppen in Afrika ernannt worden; daneben hat der Scheich Said Idriß die Verwaltung von Benghasi und der Senator Sulejman Effendi jene des Gebietes von Tripolis übernommen.

Persien und Indien.

Großfürst Boris Wladimirowitsch hat Kaswin besucht und ist in Teheran etngetroffen. Er wird mit dem Schah eine Unterredung haben. (Petersburger Telegraphenagentur.)

Schwarzes Meer und Küstenländer.

An den Küstenländern wurde nach einem rumänischen Bericht (4. 12.) Konstantza beschossen. Die Russen melden (5. 12.) einen Angriff von Wasserflugzeugen auf Karamurad, nördlich von Konstantza. Die Flugzeuge warfen Bomben ab, beschossen einen Drachenballon und kehrten unversehrt zurück.

Unter dem 2. Dezember wird aus Budapest über Meutereien im rumänischen Heere berichtet; rumänische Ausschreitungen gegen die eigenen Landsleute werden in der Presse betont und betreffs schwerer Vergehen in beßarabischen Garnisonen führt eine Stockholmer Meldung (6. 12.) den Befehl des Gouverneurs und Militärbefehlshabers von Beßarabien im Wortlaut an.

Die Kriegsereignisse in Tripolitanien.

Von Oberst Immanuel.

Die gewaltigen Vorgänge des Weltkrieges haben die Kämpfe in Tripolitanien stark in den Hintergrund gedrängt, obwohl sie für den Gesamtverlauf durchaus nicht ohne Bedeutung sind, sondern unsere Aufmerksamkeit verdienen. Man erfährt im allgemeinen nur sehr wenig hierüber aus türkischen Zeitungsberichten, denn Italien,

Digitized by Google

England und Frankreich teilen nur das mit, was für sie günstig liegt, und verschweigen Niederlagen und Verluste. Auf diese Weise wird es nicht leicht, ein einwandfreies Bild der Verhältnisse, wie sie wirklich sind, zu gewinnen.

Es handelt sich in Tripolitanien darum, daß die italienische Macht in diesen Ländern Schritt um Schritt erschüttert wird, obwohl nicht regelrechte türkische Truppen, sondern nur Beduinenstämme als Gegner der Italiener auftreten. Diese Streiter haben sich als zahlreicher, namentlich aber auch als unternehmungslustiger und kampftüchtiger herausgestellt, als man es in Italien erwartet hat und jetzt noch trotz schlechter Erfahrungen zugeben will. Neben Italien sind aber auch England und Frankreich in Mitleidenschaft gezogen. Die Stellung Englands in Ägypten wird in hohem Maße beunruhigt, seit die Wüstenstämme am oberen Nil und in Libyen sich als feindselig erweisen. Sie bedrohen nicht nur durch Vorstöße und Raubzüge die ägyptische Grenze, sondern üben auch eine Beunruhigung auf die Bevölkerung Ägyptens aus. An der Westgrenze des ehemaligen italienischen Machtbereiches, also gegen das französische Schutzgebiet Tunis hin, macht sich die Bewegung der Beduinen ebenfalls in dem Sinne geltend, daß von Zeit zu Zeit kampflustige Scharen über die Grenze brechen und sich bemühen, die Eingeborenen gegen die französische Gewaltherrschaft aufzuhetzen und der französischen Rekrutierung Schwierigkeiten zu bereiten. Da Frankreich mehr und mehr darauf angewiesen ist, seine afrikanischen Gebiete zum Heeresersatz heranzuziehen und rücksichtslos auszupressen, so sind diese Vorgänge doch wohl wichtiger, als man sie in Paris darzustellen beliebt.

Zunächst ein kurzer Rückblick auf die Vorgeschichte der jetzigen Ereignisse in Tripolitanien. Es sei daran erinnert, daß Italien im Oktober 1911 aus nichtigem Vorwand, lediglich aus Eroberungsgründen, den Krieg um Tripolitanien eröffnete. Gegen die Türkei trat ein eigentlicher Kriegszustand überhaupt nicht ein, so daß Italien gewissermaßen einen selbständigen Raubzug gegen Tripolis führen konnte. Wenn die Türkei darauf verzichtet hat, diesen Teil ihres Staatsgebietes, den letzten ihrer einstmals so bedeutenden afrikanischen Besitzungen, zu verteidigen und der Anmaßung Italiens die Kriegserklärung entgegenzusetzen, so geschah dies, weil sie hierzu damals keine Kraft besaß. Sie befand sich um diese Zeit in der Umgestaltung ihres Heerwesens und ihres wirtschaftlichen Lebens. Auch standen Verwicklungen mit den Balkanstaaten bevor, wozu die Türkei ihre Kräfte aufsparen mußte. Tatsächlich ist der Balkankrieg ein Jahr später, im Oktober 1912, zum Ausbruch gekommen. Italien befand sich demnach in der denkbar günstigsten Lage. Es hatte sich im geheimen mit Frankreich und England geeinigt, wohl schon, wie die schwere Zeit bewiesen hat, im Ausblick auf den Weltkrieg. England und Frankreich lag es daran, Italien bei guter Stimmung zu erhalten, so daß sie ihm freie Hand in Nordafrika ließen. Anderseits bestand damals noch der Dreibund, so daß Italien an dem Deutschen Reiche und an Österreich-Ungarn einen starken Rückhalt besaß. Warum Italien zur Eroberung von Tripolitanien schritt, beruhte auf zwei Gründen. Zunächst wollte man sich als wirkliche Großmacht und als Beherrscherin des Mittelländischen Meeres zeigen, sodann aber auch gewisse innere Schwierigkeiten, namentlich den gefährlich emporwachsenden Radikalismus, durch einen vaterländischen Aufschwung niederhalten. Dieses ist im wesentlichen auch gelungen, denn der Italiener ist, wie der Weltkrieg nachträglich bewiesen hat, nicht für Vernunftsgründe in der Politik, sondern für aufflammende Augenblicksstimmungen zu haben.

Auf den Tripolitanischen Krieg 1911/12 sei hier nicht näher eingegangen. Es braucht nur darauf hingewiesen zu werden, daß man den Feldzug für eine Kleinigkeit, gewissermaßen für einen militärischen Spaziergang hielt und ihn mit 40 000 Mann zu erledigen hoffte. Man hatte sich gründlich getäuscht. Nur der Küstenstreifen ist bewohntes und für militärische Bewegungen gangbares Gebiet, dahinter dehnt sich auf Hunderte von Kilometern die wasserlose Wüste und das nackte Felsengebirge. Jenseit dieser furchtbaren Hindernisse liegen zwar einzelne fruchtbare Oasen, aber die Entfernungen sind sehr groß, die Wege durch den Wüstensand überaus beschwerlich. Diese Oasen werden von Arabern und Berbern bewohnt. Ganz Tripolitanien hat nur eine Million Einwohner, davon 20 000 Türken und 7000 Europäer, die beiden letztgenannten Stämme nur in den Küstenorten. Die arabische und Berber-Bevölkerung ist stets den Türken feindlich gewesen, denn sie haßte die geordnete Verwaltung, den Steuerdruck, die militärische Dienstpflicht.

Als aber die Italiener kamen, um das Land zu besetzen und nach sogenannten europäischen Grundsätzen zu verwalten, war mit einem Male die Einigkeit zwischen den Türken und der Urbevölkerung hergestellt. Der gemeinsame Glaube vereinigte Türken, Araber, Berber. Man erinnerte sich, daß der Sultan im fernen Stambul der Nachfolger des Kalifen war und daß die Wiege des Glaubens in Mekka gestanden hat. Hinzu kam noch manches andere, was den Widerstand der Eingeborenen gegen die Italiener belebte und sie mit den Türken verband. Kriegerischer Sinn, Unabhängigkeitsdrang, Raublust, Freiheitsgefühl, erbitterter Haß gegen jede Bevormundung bilden die hervorstechenden Eigenschaften der Araber- und Berberstämme im Innern Libyens. Ohne daß die Italiener es hindern konnten, wurden den Beduinen, bei denen der Stammeshäuptling unbeschränkter Herrscher ist, über Ägypten und Tunis große Mengen neuzeitlicher Gewehre mit ausreichendem Schießbedarf zugeführt, so daß die Italiener einen überaus zähen und sehr kampftüchtigen Gegner vor sich sahen. Die Türken hatten nur 6000 Mann regelrechter Truppen in Tripolis, aber auch diese Minderzahl genügte schon, um einen festen Kern für die Aufgebote der Wüstenstämme zu bilden. Dazu kam der Umstand, daß die an sich rein religiöse Sekte der S e n u s s i sich dem Kampfe anschloß. Da die Senussi in der Gegenwart eine wichtige Rolle spielen, sei hier mit einigen Worten auf sie eingegangen. Sie sind die Vertreter einer großislamitischen Bewegung, die sich die Umgestaltung des Islams zum Ziele gesetzt hat. Sie bekämpfen den europäischen Einfluß auf die Türkei und wünschen, daß die alte Reinheit der mohammedanischen Glaubens- und Sittenlehre wieder herge

Digitized by Google

stellt wird. Sie sind über Indien, Persien, Mesopotamien, Arabien, Ägypten, Libyen verbreitet und gehören keinem bestimmten Stamme an, denn ihre Lehre ist Glaubenssache. Den Sitz der Sekte bildet seit mehreren Jahrzehnten die Oase Kufra mitten in der Libyschen Wüste südlich der Cyrenaika, fast 900 km von Benghasi, 1000 km vom Nil entfernt, fast unzugänglich inmitten wasserloser Wüsten. Als nun die Italiener nach Tripolis kamen, übten die Sendboten der Senussi ihren Einfluß dahin aus, daß sie zum Kampfe gegen die Italiener aufriefen und beinahe alle Stammeshäuptlinge der Beduinen gewannen; eine ähnliche Erscheinung, wie sie in dem letzten Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts beim Kampfe der sogenannten Derwische des Mahdi gegen die Engländer am oberen Nil hervorgetreten ist.

Die Italiener fanden in Tripolis und in der Cyrenaika einen überaus heftigen Widerstand, namentlich seit kühne türkische Offiziere über Ägypten und Tunis nach Libyen kamen und die Führung übernahmen. Wir nennen Neschad Bey in Tripolis, Enver Bey, den jetzigen türkischen Kriegsminister in Benghasi. Diesen bedeutenden Persönlichkeiten, namentlich dem letztgenannten, gelang es, den Italienern einen planmäßigen Widerstand entgegenzusetzen, der die anfangs so leicht erscheinende Unternehmung in einen ernsten Krieg verwandelte. Enver hatte schon damals mit klarem Blick die Notwendigkeit erkannt, die Kraft des Mohammedanismus als Bindemittel zur Erhaltung der Türkei überall einzusetzen, wo es überhaupt möglich war.

Das Ende bestand darin, daß Italien 125 000 Mann nach Nordafrika schickte und eine Milliarde Lire ausgeben mußte. Als dann im Oktober 1912 der Friede zustandekam, hatte Italien erst 1600 qkm von 1 200 000 qkm besetzt, ein geradezu verschwindender Gewinn für einen zwölfmonatigen Kampf. Die Zeit von Anfang 1913 bis zum Eintritt Italiens in den Weltkrieg im Mai 1915 nutzte es dazu aus, eine Verwaltung in Libyen einzuführen. Allein der italienische Machtbereich blieb auf einen etwa 30 km breiten Küstenstreifen beschränkt, der nicht einmal überall besetzt werden konnte. Zwar drangen italienische Streifkolonnen unter großen Opfern und Beschwerden durch die Wüsten in die großen Oasen des Inneren vor, sogar bis Murzuk, der Hauptstadt der Oase Fessan, und Ghadames an der tunesischen Grenze. Aber die Verwaltungskunst der Italiener bestand im wesentlichen darin, daß sie die Stammeshäuptlinge durch Geld bestachen und ihnen die Waffenzufuhr abzuschneiden suchten. So wurde die Ruhe notdürftig hergestellt und eine Kette italienischer Militärposten an den Haupthandelswegen aufgebaut, um das Räuberwesen und den Waffenschmuggel zu unterdrücken.

Italien sollte seines Besitzes nicht froh werden. Als im Weltkriege die Feindseligkeiten zwischen Frankreich und England auf der einen, der Türkei auf der anderen Seite losbrachen, erstreckte sich die Bewegung sehr bald auch nach Libyen. Die Beduinenstämme beunruhigten die Engländer in Ägypten wie die Franzosen in Tunis, obwohl England und Frankreich nicht mit Geld sparten, um die Häuptlinge zu erkaufen. Dies ist nur zum geringsten Teile gelungen. Vielfach nahmen die Häuptlinge das Geld, blieben eine Zeitlang ruhig, setzten aber bei nächster Gelegenheit ihre Angriffe fort.

Als Italien dem Vierverband beitrat, gewann die Bewegung in Tripolitanien ein neues Gesicht. Nun wurde der Kampf auch gegen die Italiener aufgenommen und von den Senussi als „Heiliger Krieg" erklärt. Schon Ende 1915 waren die italienischen Posten aus den Oasen des Inneren vertrieben und der größte Teil der Küste in den Händen der Beduinen. Die türkische Regierung sandte auf Umwegen tüchtige und unternehmungslustige Parteigänger nach Libyen und betraute Nuri Pascha mit dem Oberbefehl. Diesem Führer ist es gelungen, im Frühjahr 1916 eine gut bewaffnete Streitmacht aus den arabischen und Berber-Beduinen zu bilden, die unter dem Einfluß der Senussi steht, im übrigen aber ganz im türkischen Sinne handelt. Die Italiener, die durch den europäischen Krieg festgelegt waren und ihre besten Truppen aus Afrika zurückziehen mußten, erlitten Niederlage nach Niederlage. Im Juli 1916 wurden sie bei Misrata (östlich Tripolis) völlig geschlagen und verloren mehr als 6000 Mann und 24 Geschütze. Nuri Pascha richtete in der Cyrenaika die türkische Verwaltung wieder ein. Die Oasen Murzuk und Ghadames erklärten sich unabhängig und traten unter eigene, dem türkischen Interesse zuneigende Verwaltung. Gegenwärtig sind die Italiener nur noch auf fünf Küstenorte beschränkt, die aus den Punkten Dernah und Benghasi in der Cyrenaika, aus Misrata, Homs, der Stadt Tripolis in Tripolitanien bestehen. Dieses ist der ganze Rest der ehemaligen italienischen Schutzherrschaft über Libyen, von der man so großes erwartet hatte. Alle Opfer waren umsonst gebracht. Alle Zeichen deuten darauf hin, daß es den Arabern und Berbern, von den Türken geführt, früher oder später gelingen wird, die Italiener auch noch aus dem kärglichen Rest Landes zu vertreiben, der ihnen geblieben ist.

Heeres-Rundschau.

Nachdruck der mit * versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet.

England.

* **Materialverbrauch für den Bau von Schützengräben.** Im „Royal Artillery" wird eine Übersicht über das für eine Meile Front notwendige Schützengrabenmaterial gebracht, und zwar für die erste und zweite Linie und alle Verbindungslinien in trockenem Gelände, wie folgt: Stacheldraht 1 638 000 m mit einem Gewicht von 110 t, 12 000 Stämme zu 1,80 m, 12 000 Pfähle, 6¼ Million Sandsäcke im Gewicht von 1000 t, 10 800 m Wellblech, 3 × dreizölliges Bauholz in einer Länge von 337 500 m. Dazu kommt das nötige Material an Nägeln, Brettern usw.

* **Verschiedenartigkeit der Kriegskraftwagen.** Nach „London Times" („New York Times" vom 28. 5.) gehen sämtliche angekauften Kraftwagen durch ein großes Kraftwagendepot, das auch gleichzeitig für den Nachschub von Reserveteilen sorgt. Wöchentlich werden etwa 400 Kraftwagen abgenommen, von denen 300 verteilt werden. Zurzeit sind in diesem Riesenkraftwagenpark zu unterscheiden 500 verschiedene

Digitized by Google

Kraftfahrzeugtypen, 156 verschiedene Reifabmessungen und 679 verschiedenartige Kugellager. An Reserveteilen werden wöchentlich etwa 10 000 aufgebraucht.

Frankreich.

* **Die französischen Kolonialsoldaten im Weltkriege.** Im Oktoberheft der von der Geographischen Gesellschaft in Paris herausgegebenen Zeitschrift „La Geographie" wird von dem Abgeordneten Boussemot eine Übersicht über die kolonialen Hilfskräfte, die sich für ihr „Vaterland" zur Verfügung stellten, geboten. Von der über 400 000 Mann zählenden Kolonialarmee stammen aus Algier 180 000, Tunis 41 000, Marokko 10 000 Mann. Das westliche Afrika sandte 12 000 Mann, Indo-China 20 000 Mann, Madagaskar 5 Bataillone. Aus Somali-Land, Neu-Kaledonien und Tahiti stellten sich 10 000 Mann, aus Martinique, Guadeloupe, Réunion, Guyana 15 000 Mann. Außerdem kamen 80 000 Arbeiter aus den Kolonien zur Verwendung. Von großer Bedeutung ist die koloniale Unterstützung Frankreichs mit Waren aller Art, und zwar kamen aus Algier im Zeitraume 1914/15 6,3 Millionen Zentner Körnerfrüchte (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer), 133 Millionen Hektoliter Wein, 2,6 Millionen Schafe, 182 500 Zentner Heringe. Aus Tunis bezog Frankreich bis März 1915 Waren im Werte von 16,6 Millionen Franken. Marokko sandte Körnerfrüchte, Metalle und Felle im Werte von 10 Millionen Franken vom Beginn des Krieges bis zum Januar 1916, Westafrika lieferte im ersten Halbjahre 1915 211 000 t Erdöl, das äquatoriale Afrika 400 t Kautschuk. Aus Indo-China kamen 212 000 t Reis, 34 000 t Mais, 6500 t Kopra. Die Antillen und Réunion entsandten ihre Zuckerernte in einer Höhe von 110 000 t. Aus Gya wurden Felle und Gold im Werte von 8,45 Millionen Franken (1915), aus Somaliland 5000 t Kaffee und 5100 t Felle abgeliefert.

Aus der militärischen Fachpresse.

Strategie, Taktik, die drei Hauptwaffen. Marine.

Der Donau—Save-Übergang Mackensens. Zum Jahrestage (7. Oktober 1915). Gredler-Ogenbauer. (Mitteilungen über Gegenstände des Art. und Geniewesens 1916 Heft 10.)

Der Verfasser gibt eine kurze Schilderung von dem Verlaufe des Überganges und der Kämpfe, die sich an ihn anschlossen. Er zeigt, welche bis ins kleinste gehenden Vorbereitungen notwendig waren, um die geradezu unüberwindlich scheinenden Schwierigkeiten zu beseitigen, die der Durchführung entgegenstanden. Hier zeigte sich, was technische und taktische Vorarbeiten, geleitet und zusammengefaßt von einem entschlossenen und erfahrenen Führer, zu leisten vermögen, wenn die Truppe von dem unbeugsamen Willen zum Siege beseelt ist. So ist dieser Übergang zu einer der denkwürdigsten Wundertaten dieses an übermenschlichen Leistungen reichen Krieges, zu einem hochragenden Merkzeichen in der Geschichte des Kampfes um Flußlinien geworden. Sch.

Befestigungs-, Ingenieur- und Pionierwesen; Militärtechnik; Waffenwesen.

Die Herstellung der Artilleriegeschosse in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. (Mitteilungen über Gegenstände des Art. und Geniewesens 1916 Heft 10.)

In dem vorliegenden Heft ist der erste Teil einer interessanten Zusammenstellung wiedergegeben, die französischen, englischen und amerikanischen Zeitschriften entnommen ist. An der Hand zahlreicher Zeichnungen wird das Arbeitsverfahren besprochen, das in Amerika bei der Herstellung von Schrapnells, Granaten und Handgranaten angewandt wird. Der zweite Teil ist der Beschreibung der Arbeitsmaschinen vorbehalten. Sch.

Verschiedenes.

Fabrikation optischer Gläser und der Krieg. Professor Roman Zaloziecky. (Mitteilungen über Gegenstände des Art. und Geniewesens 1916 Heft 10.)

Auf dem Gebiete der optischen Industrie hat Deutschland seit dem Kriege 1870/71 die führende Rolle in der Welt erworben. In erster Linie verdankt Deutschland diese Stellung der auf wissenschaftlicher Grundlage aufgebauten Fabrikation der optischen Gläser, in der die Firma Zeiß in Jena als erste auftrat. Ihr Ruhm wird für alle Zeiten mit den Namen des Professors Abbe und Dr. Schott zusammen genannt werden. Das einst kleine Unternehmen hat der Staat in seinen ersten Anfängen unterstützt. Jetzt, im gegenwärtigen Kriege zeigt sich, welchen Nutzen die damals angelegten Staatsgelder gebracht haben: Das deutsche Heer und das der Verbündeten einschließlich der Marine ist auch auf diesem für die moderne Kriegführung so überaus wichtigen Gebiete, im Gegensatz zum Kriege 1870/71, von dem Auslande völlig unabhängig geworden. Verfasser ermahnt die Industrie Österreich-Ungarns, auf diesem Gebiete dem Beispiele Deutschlands zu folgen. Sch.

Die Entwicklung des Luftkrieges im Jahre 1915. Nach englischen und französischen Berichten bearbeitet vom Dipl. Ing. Roland Eisenlohr. (Mitteilungen über Gegenstände des Art. und Geniewesens 1916 Heft 10.)

Dieser der deutschen Luftfahr-Zeitung entnommene Aufsatz bringt uns das stolze Bewußtsein, daß unser Flugzeugwesen unsern gewaltigen Gegnern im Westen, die über die gesamten Industriekräfte der Welt verfügen, nicht nur gewachsen, sondern fast zu allen Zeiten des Krieges überlegen war. Die Angaben bringen so viel Interessantes, daß wir uns vorbehalten, an anderer Stelle auf diesen Artikel ausführlicher zurückzukommen. Sch.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Bayern).
Ordens-Verleihungen (Württemberg).

Journalistischer Teil.

Amtliche Berichte des Großen Hauptquartiers und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Kriegstagebuch.
Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten. CXI.
Die Kriegsereignisse in Tripolitanien.
Heeres-Rundschau: England: Materialverbrauch für den Bau von Schützengräben. Verschiedenartigkeit der Kriegskraftwagen. — Frankreich: Die französischen Kolonialsoldaten im Weltkriege.
Aus der militärischen Fachpresse.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 109.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 110. | **Berlin, Dienstag den 19. Dezember 1916.** | **101. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

v. Ahn, Lt. d. Ref.
v. Arnauld de la Perière, Lt.
Bivour, Lt. d. Landw.
v. Bose, Lt.
Bredenkamp, Lt. d. Ref.
Correns, Oblt. d. Ref.
David, Lt. d. Landw.
Geisler, Lt.
Gerloff, Lt. d. Ref.
Grünkorn, Lt. d. Ref.
Hahn, Lt. d. Ref.
Haller v. Hallerstein, Frhr., Oblt.
Haug, K. W. Lt. d. Ref.
Heine, Lt. d. Ref.
Hosp, Lt. d. Ref.
v. Klitzing, Lt.
v. Koenigsmarck, Graf, Rittm.
Körting, Lt. d. Ref.
Kromberg, Lt. d. Ref.
v. Lauenstein, Gen. Lt.
Nagel, Lt. d. Ref.
Pasel, Lt. d. Ref.
Rieth, Lt. d. Ref.
Seifert, Lt. d. Ref.
Sievers, Lt. d. Ref.
Soellig, Lt. d. Ref.
v. Scharfenberg, Oblt. d. Ref.
Schmale, Lt. d. Ref.
Schröder, Lt. d. Ref.
Stamm, Bats. Arzt.
v. Stuckrad, Hauptm.
Dr. Trappe, St. Arzt d. Ref.
Zander, Lt. d. Ref.
v. Zeddelmann, Lt.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 703 bis 705.

Kaiserliche Schutztruppen.

Deutsch-Ostafrika: Gunzert, Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Kamerun: Frank, Oblt. d. Ref.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 24.

Berichtigung früherer Verlustlisten.

Hahnel, Lt. d. Ref., nicht gefallen, sondern verwundet und in Gefangenschaft.
Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika: Hacklaender, Lt. d. Ref. (Feldart. R. 11), bisher gefallen gemeldet, nicht gefallen.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 10. Dezember 1916.

Befördert:

Beese, Fähnr. im Inf. R. Nr. 24, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Melzow (IV Berlin), Kühn (Horst) (Spandau), Buchholz (Walter) (Anklam) im Inf. R. Nr. 24,
Hohmann (Otto) (II Cassel) im Inf. R. Nr. 98;
Schardy (Geldern), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 34;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Boepel (Torgau), Apel (Altenburg), Bellach (Cüstrin), Schlundt (Gotha), Fritsche (I Cassel), Kreis (St. Wendel), Höh (Crefeld), Borgardt (Geldern),

die Vizewachtmeister:

Krug (Halle a. S.), Trümpelmann (II Düsseldorf), v. Melle (Lübeck), Ehmer (II Altona), Maletzky (III Hamburg), Schäfer (Erich) (Potsdam), Wagner (Hans) (Saarbrücken);

zu Leutnants der Landw. Infanterie:

die Vizefeldwebel:

Köhler (Kurt) (Weimar), Höchst (Wetzlar), Schittler (Friedberg), Hoffmann (Otto), Clostermann (Siegen), Gerling (Meschede), d. 1. Aufgeb.,
Leukroth (Marburg), Lecker (Weimar), Hecht (Darmstadt), d. 2. Aufgeb.;
Ehrenhardt, Vizewachtm. (Kreuznach) im Feldart. R. Nr. 34, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Herr, v. Brodnicki, Fähnriche in d. Train-Abt. Nr. 5;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Kraft (Posen), Schittel (Göttingen) im Gren. R. Nr. 6, dieses Regts.,
Brinckmann (Kosten) im Inf. R. Nr. 47, dieses Regts.,
Determeyer (Bielefeld);
Hübner (Neustettin), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 56, dieses Regts.

Befördert:

Schleifenheimer, Fähnrich im Inf. R. Nr. 173, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Ruge d. Landw. a. D. (Prenzlau), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Prenzlau),
v. Papen gen. Papius d. Landw. a. D. (II Berlin), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Meiningen),
v. Harling d. Ref. a. D. (IV Berlin), zuletzt Lt. d. Ref. d. 1. Garde-Regts. z. F. (Naugard),
Hahn (Karl) d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 7 (Goldap),
Soeding d. Landw. a. D. (I Bochum), zuletzt Lt. d. Landw. 2. Aufgeb. d. Eisenb. Brig. (III Berlin),
v. Wegerer d. Landw. a. D. (Danzig), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Danzig),
Buschmeyer (I Frankfurt a. M.), Schott (Worms), d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,
Borgmann d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Marienburg);
Schumacher, Lt. d. Ref. d. Ulan. Regts. Nr. 11 (II Cöln), zum Oblt.

Karsunky, Feldw. Lt. (II Breslau), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Feldwebelleutnants:

die Offizierstellvertreter:

Backwitz, Stobbe, Malcher, Krause (Max);

zu Leutnants d. Ref. der Flieger-Tr.:

die Vizefeldwebel:

Bonschott (Marburg), Kypke (Magdeburg), Krohn (Marienburg), Hohenschutz (Aachen), Schürz (Gera), Jöns (Saarbrücken), Klein (Hermann) (Coblenz);

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Hampel (Bernburg), Hüttenhein (IV Berlin), d. Luftschiffer-Tr.,
Kuhlbrodt (IV Berlin), d. Inf.;
Rogge (I Königsberg), Vizewachtm., d. Feldart.;
Brackenhoeft, Vizewachtm. (II Hamburg), zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.
Leistner, Vizefeldw. (Zwickau), zum Lt. d. Ref.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Thomas (Rheydt), Gast (Anklam), Metzger (Wiesbaden), Dückert (Jüterbog), Mettke (Cottbus), Schulz (Theodor) (IV Berlin), Lehmann (Oswald) (Crossen), Carus (Guben),
Banse (Freiburg), Rastätter (Karlsruhe) im Inf. R. Nr. 114, dieses Regts.,
Hanstein (I Düsseldorf), Widder (Elberfeld), Fische (Peter) (II Düsseldorf), Seelbach (Recklinghausen), Flechner (Dessau);
Schulz (Ludwig) (Stralsund), Vizewachtm.;

Digitized by Google

Weis, Vizewachtm. (II Frankfurt a. M.), zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Blum (I Berlin), Bönnhoff (Hagen) im Inf. R. Nr. 48, dieses Regts.,
Heyde (Lübeck),

die Vizewachtmeister:

Lindecke (Neuhaldensleben), Streichert (Görlitz), Lamp (II Oldenburg), Esau, Tornier (Marienburg), Schmidt (Bruno) (I Bremen), Lange (Erfurt), Kalcher (Gumbinnen), Seeburg (I Hamburg), Höke, Hartmann (Detmold), Maas (Rastatt), Bechtel (I Darmstadt), Mirus (bisher II Leipzig);
Kauffmann, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.

Großes Hauptquartier, den 11. Dezember 1916.

Frhr. Schilling v. Canstatt, Maj. im 1. Garde-R. z. F., zum Flügel-Adj. Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden ernannt.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

v. Bartenwerffer im 1. Garde-R. z. F.,
Graf v. Merenberg im Garde-Gren. R. Nr. 1, — jetzt im Ers. B. d. genannten Regtr.,
Gericke in d. Garde-Train-Abt., jetzt in d. 1. Garde-Train-Ers. Abt.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Sitte d. Ref. d. Garde-Füs. Regts. (IV Berlin), jetzt im Ers. B. d. 2. Garde-Regts. z. F.,
Henderkott d. Ref. d. 3. Garde-Regts. z. F. (I Düsseldorf), jetzt im Ers. B. d. Regts.,
Neubecker d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (II Berlin), jetzt im Ers. B. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 1,
Graf Hue de Grais d. Garde-Landw. 2. Aufgeb. d. 2. Garde-Feldart. Regts. (Spandau);
v. Noel (II Berlin), Oblt. a. D., zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 79,
Souchay (II Berlin), Oblt. d. Landw. a. D., zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;
Ittenbach, Oblt. d. Landw. a. D. (V Berlin), zuletzt von d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (Frankfurt a. M.), jetzt in d. 2. Garde-Train-Ers. Abt., zum Rittm.,
Klewitz, Lt. d. Ref. d. 4. Garde-Regts. z. F. (IV Berlin), zum Oblt.,
Zieger, Vizefeldw. (Spandau), zum Lt. d. Ref. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 5, jetzt im Ers. B. desselben;

zu Fähnrichen:

Schmidt (Eduard), Wossidlo, Feldmann, Krug, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 162, jetzt im Ers. B. desselben;
Lohmann, Oblt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 162 (II Hamburg), zum Hauptm.,
Runge, Offiz. Aspirant (Neustrelitz), zum Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 162, jetzt im Ers. B. d. Regts.

Der Charakter als Leutnant verliehen:

Bube, bisher Vizefeldw. und Offiz. Aspirant (I Hamburg), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Meininghaus, Lt. d. Ref. (I Dortmund), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif.

Befördert:

Graf v. Zedlitz u. Trützschler, Unteroffiz. im Jäg. R. z. Pf. Nr. 6, jetzt in d. Ers. Esk. desselben, zum Fähnr,
Willrich, Oblt. d. Landw. a. D. (Göttingen), zuletzt von d. Garde-Landw. II. Aufgeb. d. 4. Garde-Landw. Regts., jetzt im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 82, zum Hauptm.;

zu Feldwebelleutnants:

Goldmann, Bodenbender, Offiz. Stellvertreter in d. Ers. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 11,
Heinrich, Offiz. Stellvertreter;

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Weber (Otto), Lt. im Inf. R. Nr. 83, jetzt im Ers. B. desselben, unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 18. August 1915, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Pfeiffer im Eisenb. R. Nr. 3,
Hoppe im Eisenb. B. Nr. 4, — beide jetzt bei d. Eisenb. Bau-Komp. 4;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Gorgas d. Landw. a. D. (Rendsburg), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Rendsburg),
Sauer d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 98 (I Essen),
Erlenbach d. Landw. 2. Aufgeb. d. Eisenb. Tr. (II Düsseldorf), jetzt b. Ers. B. d. Eisenb. Regts. Nr. 2,
Linnenkohl d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Essen),
Kühne d. Ref. d. Eisenb. Regts. Nr. 1 (IV Berlin);
Regendanck, Oblt. d. Landw. a. D. (Glatz), zuletzt Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Wohlau), zum Rittm.,
Eichentopf, Lt. d. Ref. d. Eisenb. Regts. Nr. 2 (IV Berlin), zum Oblt.,

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Gaul (Aachen), Stein (Edmund) (IV Berlin), Rieve (IV Berlin), d. Eisenb. Regts. Nr. 1,

Digitized by Google

Flamme (Karlsruhe), Langhans (Kiel), Reusch (IV Berlin), Mantels (Hersfeld), Müller (Eugen) (St. Wendel), d. Eisenb. Regts. Nr. 2,
Moog (II Düsseldorf), Burkhardt (Hersfeld), Müller (Theodor) (Limburg a. L.), Blackburn (IV Berlin), Baus (I Trier), Strangmann (Bielefeld), Berghausen (Duisburg), Schott (II Frankfurt a. M.), d. Eisenb. Regts. Nr. 3,
Holzapfel (II Dresden), Zimmermann (Friedrich) (Swinemünde), d. Eisenb. Bats. Nr. 4.

Emme, Feldw. Lt. (Wesel), zum Lt. d. Landw. 2. Aufgeb. d. Eisenb. Tr. ernannt.

Befördert:

zu Lts. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Eisenb. Tr.:

Gerhardi (Mannheim), Merzenich (Aurich), Vizefeldwebel;

zu Feldwebelleutnants:

Jänecke, Lemke, Offiz. Stellvertreter;
Evers, Fähnr. im Gren. R. Nr. 4, zum Lt., vorläufig ohne Patent,
v. Reichel, Vizefeldw. (II Berlin) im Füs. R. Nr. 33, zum Lt. d. Res. dieses Regts.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

v. Beckedorff, v. Aster, Fähnriche im Feldart. R. Nr. 60;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Bätke (I Hamburg), Skott (bisher II Leipzig), Bachmann (Schwerin), Garbrecht (I Bremen), Beckmann (I Dortmund) im Feldart. R. Nr. 60, dieses Regts.;
Fahrig, Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 159, zum Lt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Lange (II Berlin), Haunschild (Münsterberg), Schmitt (Mainz),
Willenbücher im II. Pion. B. Nr. 21,
Eckardt (Cassel),
Bergmann (I Frankfurt a. M.) im Inf. R. Nr. 65, dieses Regts.,
Mutschler, Glaser (Mannheim), Pötter (II Essen), Bühler (Mosbach), Wald (Heidelberg), Tritschler (Offenburg), Wüllenkemper (Münster),
Dickhoff (II Bochum), Barrelmann (Celle), Diether (Coblenz) im Inf. R. Nr. 159, dieses Regts.,
Schack (Braunsberg), d. Fußart. Regts. Nr. 1,
Glietenberg (Deutz), des Fußart. Regts. Nr. 7,
Ellscheid (I Cöln), Prüssmann (Mülheim a. d. Ruhr), d. Fußart. Regts. Nr. 13,
Hennings (Lüneburg), Frosch (Mainz), Strempel (Görlitz), d. Pion. Bats. Nr. 7,
Schlüter (Mülheim a. d. Ruhr), Kriener (Hagen), Simon (August) (Duisburg), Paulsen (Crefeld), Esser (II Cöln), d. Inf.
Förster (Weißenfels), Hupfeld (Hersfeld), d. Fußart.,
Radke (V Berlin),
Jacoby (Hermann) (Stendal), Fleischer (Hugo) (IV Berlin), Herrmann (Otto) (Aschersleben), Schweikart (Mannheim), Gritzka (I Berlin), Setzermann (Alfred), Ritter (Adolf) (III Berlin), d. Inf.;
Rennefeld, Vizewachtm. (IV Berlin), d. Trains;
Behr, Vizewachtm. (Bremen), zum Lt. d. Garde-Landw. Feldart. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Kahle (II Berlin), Biben (II Altona), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 141, dieses Regts.

Befördert:

Hellmann, Vizefeldw. (Crossen), zum Lt. d. Res.,
Huper, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Lentzsch (Halle a. S.), Steinbrück (Naumburg a. S.), Daniel (Coesfeld), Zimmer (Graudenz), Duesberg (Neustadt), Winkelmann (Frankfurt a. O.).

Der Abschied bewilligt:

Janke, Lt. im Feldart. R. Nr. 47, jetzt in d. II. Ers. Abt. d. Regts.; demselben ist ein Patent seines Dienstgrades vom 22. März 1915 verliehen.

Beamte der Militärjustizverwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 30. November 1916. Befördert, unter Belassung in ihren zeitigen Stellen:

Bechtold, Mil. Ger. Assist. (Großh. Hess. [25.] Div.) zum Kr. Ger. Sekr.,
Darimont, Mil. Ger. Diätar (Gouv. Straßburg), zum Mil. Ger. Assist.

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 18. November 1916. Zu Stabsapothekern des Beurlaubtenstandes befördert:

die Oberapotheker des Beurlaubtenstandes:

Theiler (Coblenz), Schüller b. Fest. Laz. Straßburg,
Dr. Alpers b. Medizinischen Untersuchungsamt i. Kaiser Wilhelms-Akad.

Den 25. November 1916. Zu Zahlmeistern ernannt:

die Unterzahlmeister:

Zobel vom V. b. XVIII. A. K.,
Lange vom XX. b. XV. A. K.,
Schulze vom II. b. VII. A. K.

Den 28. November 1916. Winkler, Laz. Insp. Mainz, auf seinen Antrag m. Pension in d. Ruhestand versetzt.

Digitized by Google

Den 4. Dezember 1916. Kork, Ob. Zahlmstr. vom Drag. R. Nr. 1, jetzt von d. Ers. Esk. d. Regts., auf seinen Antrag zum 1. Februar 1917 m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Den 6. Dezember 1916. Bomhardt, Garn. Verw. Unt. Insp. in Hagenau, zum Garn. Verw. Insp. in Saarlouis ernannt.

Den 7. Dezember 1916. Ernannt:

Mesecke, Registrator von d. Art. Depot-Insp. d. Waffen- und Mun. Beschaffungsamts, zum Mil. Int. Registrator bei d. Stellv. Int. d. Gardekorps,

Eberlein, geprüfter Int. Registraturanwärter, zum Mil. Int. Diätar bei d. Stellv. Int. VIII. A. K.

Versetzt:

Strübing, Mil. Int. Diätar von d. Stellv. Int. d. X. A. K., zur Stellv. Int. d. VIII. A. K.

Ernannt, unter Belassung in ihren Kriegsstellen:

Beßer, Laz. Ob. Insp. in Straßburg i. E., zum Laz. Verw. Dir. b. Garn. Laz. Hannover,

Papenfuß, Laz. Insp. und Kassen-Vorst. in Prenzlau, zum Laz. Ob. Insp. b. Garn. Laz. II Straßburg i. E.

Den 8. Dezember 1916. Lindner, Luedke, Garn. Verw. Inspektoren in Königsberg i. Pr. und Minden, gegenseitig versetzt.

Königlich Bayerische Armee.

München, 13. Dezember 1916.

Seine Majestät der König haben Sich mit Allerhöchster Entschließung vom 6. d. Mts. bewogen gefunden, nachstehende Personalveränderungen bei den Offizieren Allergnädigst zu verfügen:

mit der gesetzlichen Pension zur Disposition zu stellen:

die Majore:

Rüber b. Stabe d. 12. Inf. Regts.,
Spielhagen, Komp. Chef in diesem Regt.,
Kufner, Komp. Führer an d. Unteroff. Schule,

den Hauptm. Henrich d. 17. Inf. Regts., sämtliche mit d. Erlaubn. z. Forttragen d. bisher. Unif.;

den Abschied mit der gesetzlichen Pension zu bewilligen: dem Zeug-Maj. Straßberger bei d. Insp. d. Techn. Institute m. d. Erlaubn. z. Forttragen d. bisher. Unif.;

den Abschied aus dem aktiven Heere mit der gesetzlichen Pension zu bewilligen: dem Oblt. Frhrn. v. Müller d. 3. Inf. Regts. unter Überführung zu d. Offizieren d. Landw. Inf. 1. Aufgebots;

zu versetzen: die Zeug-Hauptleute:

Etienne von d. Art. Werkstätten zur Insp. d. Techn. Institute,

Beienz von d. Pulverfabrik zu d. Art. Werkstätten,

den Zeug-Oblt. Schmeckenbecher vom Art. Depot Germersheim zur Pulverfabrik.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

den Orden pour le mérite: dem Oblt. Berr, Führer einer Jagdstaffel;

den Stern zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: dem Gen. Lt. Herhudt v. Rohden;

die Schwerter zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem Gen. Lt. z. D. Frhrn. v. Ende, dem Gen. Maj. Balck;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: den Gen. Majoren v. Dresler u. Scharfenstein, v. Bernuth, den Gen. Majoren z. D. Rogge, Busse;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem Reichs-Mil. Ger. Rat. a. D. Hundt in Berlin-Steglitz;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: den Gen. Majoren Rumschöttel, v. Wurmb;

den Roten Adler-Orden vierter Klasse: dem Ob. Kr. Ger. Sekr. a. D. Rechn. Rat Stender in Schwerin i. M.;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: den Obersten v. Graevenitz, Fritsch, v. der Heyde, Oberquartiermeister, Winkler, Frhr. Prinz v. Buchau, v. Beczwarzowsky, Hühn, Mertens bei d. Art. Prüf. Komm.;

das Kreuz der Ritter des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern: den Oberstlts. Bansi, Kom. d. Stabes d. Niedersächs. Fußart. Regts. Nr. 10, v. Wegerer, v. Oven, Kom. d. Inf. Regts. Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin (4. Brandenb.) Nr. 24, Edelbüttel, Kom. d. Inf. Regts. General-Feldmarschall Prinz Friedrich Karl von Preußen (8. Brandenb.) Nr. 64, Faelligen, Kom. d. Anhalt. Inf. Regts. Nr. 93, Burmester, Rogge, Kom. d. 2. Nassau. Inf. Regts. Nr. 88, den Oberstlts. z. D. Grimm, v. Hüllesheim, Brinck, den Majoren Moldenhauer, Hassel im Anhalt. Inf. R. Nr. 93, Gruson im 5. Hannov. Inf. R. Nr. 165, v. Kuczkowski, Moldenhawer, Kom. d. Inf. Regts. von Stülpnagel (5. Brandenb.) Nr. 48, v. Brauchitsch, Pratsch, v. Velsen, v. Platen, den Hauptleuten Bangert, Mylius, v. Wachter, Brix, du Moulin gen. v. Mühlen im Inf. R. Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin (4. Brandenb.) Nr. 24, Brünig, Morré, Gürtler im 7. Westpr. Inf. R. Nr. 155, Sieveking, Becker, Niemeyer, Leiling, Niemeyer im 3. Magdeb. Inf. R. Nr. 66, Frhrn. v. Wangenheim, Roth, Glück, den Hauptleuten d. Res. Pohl, Eggers, Mennecke, dem Hauptm. d. Landw. Fischer, dem Rittm. d. Landw. Rocholl, dem Oblt. Droysen im Inf. R. General-Feldmarschall Prinz Friedrich Karl von Preußen (8. Brandenb.) Nr. 64,

Digitized by Google

den Lts. v. Oertzen im Inf. R. Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin (4. Brandenb.) Nr. 24, Clerc, den Lts. d. Ref. Thalemann, Horstkötter;

die Rettungsmedaille am Bande: dem Unteroff. d. Ref. Schüring.

Bayern.

München, 13. Dezember 1916.

Seine Majestät der König haben Sich mit Allerhöchsten Entschließungen vom 22. v. Mts. bewogen gefunden, zu Rittern des **Militär-Max-Joseph-Ordens** Allergnädigst zu ernennen:

den am 12. Juni 1916 gefallenen Oblt. Eder, Komp. Führer im 1. Inf. R., wegen der am 1. Juni 1916 in den Kämpfen vor Verdun aus eigenem Entschluß mit besonderer Klugheit, vorbildlicher Verantwortungsfreudigkeit und Unerschrockenheit unter reichlicher Gefangenenbeute durchgeführten Wegnahme eines von überlegenem Feinde besetzten, stark befestigten Werkes von diesem Tage an, und

den Lt. Thoma, Regts. Adj. im 3. Inf. R., wegen der im Gefecht bei Ugly-Kopyle am 5. Juli 1916 in äußerst gefährdeter Lage mit schwachen eigenen Kräften, hervorragender Umsicht und bewundernswerter Unerschrockenheit erfolgreich durchgeführten Abwehr feindlicher Durchbruchsversuche von diesem Tage an.

München, 25. Oktober 1916.

Seine Majestät der König haben Sich mit Allerhöchster Entschließung vom 30. September bewogen gefunden, nachstehende Ordensauszeichnungen Allergnädigst zu verleihen:

an Königlich Preußische Offiziere usw.:

den Militärverdienstorden dritter Klasse mit Schwertern: dem Maj. Jochim im Gr. Gen. Stabe;

den Militär-Verdienstorden vierter Klasse mit der Krone und mit Schwertern: dem Maj. Fleck in d. Eisenb. Abt. d. Gr. Gen. Stabes, dem Ob. St. Arzt d. Ref. a. D., Prof. Dr. Wieting;

den Militär-Verdienstorden vierter Klasse mit Schwertern: den Hauptleuten (Rittmeistern) Busolt, Komp. Chef im Metzer Inf. R. Nr. 98, Fuchs, Komp. Chef im 1. Masur. Inf. R. Nr. 146, Rettig d. Pion. Versuchs-Komp., Pretzell d. Flieger-Bats. Nr. 4, Pfeiffer d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Straßburg), Frhr. v. Stenglin, Führer d. Fest. Masch. Gew. Abt. Nr. 1, Kiehn d. Ref. d. Garde-Train-Abt., Huber, Battr. Chef im Straßburger Feldart. R. Nr. 84, Eichberg d. Inf. Regts. (1. Oberschles.) Nr. 22, v. Dewitz d. Ref. d. Jäg. Regts. z. Pf. Nr. 5, den Lts. Mikeska d. Ref. d. Niederschles. Train-Abt. Nr. 5, Bock d. Hannov. Jäg. Bats. Nr. 10, Jung d. Ref. dieses Bats., Liebermann (I Frankfurt a. M.), Wendelstein (Ulm) d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Posselel d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb. (Lübeck), den Lts. d. Ref. Kayser, Vogel, Knigge, dem St. Arzt, Prof. Dr. Lubosch d. Landw. 1. Aufgeb. (Weimar), dem Assist. Arzt Feindel d. Ref. (Heidelberg).

München, 2. November 1916.

Seine Majestät der König haben Sich Allerhöchst bewogen gefunden, nachstehende Ordensauszeichnungen Allergnädigst zu verleihen:

an Königlich Preußische Offiziere:

den Militär-Verdienstorden zweiter Klasse mit Schwertern: dem Gen. Maj. Herzog zu Trachenberg, Fürsten von Hatzfeldt à l. s. der Armee;

das Offizierskreuz des Militär-Verdienstordens mit Schwertern: dem Obersten Grafen v. Geßler, Kom. d. 1. Bad. Leib-Drag. Regts. Nr. 20;

den Militär-Verdienstorden dritter Klasse mit der Krone und mit Schwertern: dem Oberstlt. Eggeling, Kom. d. Bad. Pion. Bats. Nr. 14;

den Militär-Verdienstorden dritter Klasse mit Schwertern: den Majoren Langguth d. Kr. Min., Lempp, b. Kombo. d. Schutztruppen im Reichs-Kol. Amt;

den Militär-Verdienstorden vierter Klasse mit der Krone und mit Schwertern: den Majoren Grimme, Lehrer an d. Feldart. Schießschule, d'Alton-Rauch b. Stabe d. Gren. Regts. (1. Pomm.) Nr. 2, Wolffhügel d. Kr. Min., den Majoren z. D. v. Kempis, Göring

München, 8. November 1916.

Seine Majestät der Deutsche Kaiser, König von Preußen, haben zu verleihen geruht:

das Königlich Preußische Eiserne Kreuz erster Klasse: dem Oberstlt. Hörnle, Abt. Chef im Kr. Min., dem Maj. Peringer, Abt. Kom. im 2. Feldart. R., den Hauptleuten Strobel d. Ref. d. 3. Inf Regts., Hofmann, Komp. Chef im 8. Inf. R., Köhler d. Ref d. 14. Inf. Regts., Engel, Battr. Chef, Becher d. 5. Feldart. Regts., Rubenbauer d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I München), Bärnklau d. Landw. 2. Aufgeb. d. Telegr. Tr. (Neustadt a. H.), dem Rittm. v. Savoye, Esk. Chef im 7. Chev. R., den Oblts. Hornung d. 6. Inf. Regts., Kunsemüller d. Ref. d. 13. Inf. Regts., Weinhagen d. Ref. d. 4. Feldart. Regts., den Lts. d. Ref. Arnold, Frobenius, Hahn I (13. Inf. R.), Raumer, Reichenhart, Schwarz, Weber d. Inf., Braun d. 7. Feldart. Regts., Niepoth d. Feldart., den Lts. Marschall d. 1. Fußart. Regts., Drescher d. Ref. d. Pioniere, Lutterloh d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., dem Ob. St. Arzt Dr. Kramer d. Landw. 2. Aufgeb. (Hof);

das Königlich Preußische Eiserne Kreuz zweiter Klasse: den Hauptleuten d. Ref. Göschel d. Inf. Leib-Regts. Köhler d. 13. Inf. Regts., den Oblts. d. Ref. Mend d. 1. Jäg. Bats., Haindl d. 4. Chev. Regts., den Lts. Meyer (Klement) d. 11. Inf. Regts., Distel d. 14. Inf. Regts., Alt d. 22. Inf. Regts., Bauer, Dütsch, Frößl, Hiller, Hohl, Meier (Karl), Metzler, Schlicht, Stapf, Truckenbrod, Wilsmeier, Wirth d. Ref. d. Inf., Biechele d. 1. Jäg. Bats., Mühlbauer, Steinecker d. Ref. d. Jäger, Frhr. v. Moreau d. 2. Chev. Regts., Ach d. 7. Chev. Regts., Streicher d. Ref. d. Kav., Gluth, v. Hellingrath, Prager, Prockl d. Ref. d. Feldart., Stahl d. Ref. d. Trains, Hager (Dillingen), Kellermann, Lotze (dieser Ludwigshafen), Wackermann d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Kastner d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I München), Heinlein d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb. (Nürnberg), Goschenhofer d. Landw. 1. Aufgeb. d. Eisenb. Bats.,

dem Ob. St. Arzt Dr. Schmeck d. Ref. (Augsburg), dem Oberarzt auf Kriegsdauer Dr. Lydtin, den Assist. Ärzten Dr. Schmid (Alfred) d. 2. Pion. Bats., Dr. Schuster (Bamberg), Harlfse (II München), Dr. Maier (Ludwig) (Kempten) d. Ref., dem Feldhilfsveterinär Weiß.

München, 9. November 1916.

Seine Majestät der Deutsche Kaiser, König von Preußen, haben zu verleihen geruht:

das Königlich Preußische Eiserne Kreuz erster Klasse: dem Obersten Leibrock b. Stabe d. 21. Inf. Regts. (verliehen am 26. 1. 1915), dem Oberstlt. Mainz, Kom. d. 2. Train-Abt., den Majoren Rogl, Komp. Chef im 16. Inf. R., Frhrn. v. Roman b. Stabe d. 2. Chev. Regts., dem Maj z. D. Frhrn. v. Crailsheim, Pferdevormust. Kommissar in München I, dem Maj. z. D. Kehl, den Hauptleuten Deuringer d. Zentralstelle d. Gen. Stabes, Geistbeck, St. Hauptm. im 5. Inf. R., Schlier d. Ref. dieses Regts., Grau d. 8. Inf. Regts., Fasel d. Ref. d. 9. Inf. Regts., Frhrn. v. Andrian-Werburg d. 16. Inf. Regts., Frommel d. Ref. d. 1. Masch. Gew. Abt., Wenz d

Digitized by Google

Ref. d. 23. Inf. Regts., Berthold, Loch d. 5. Feldart. Regts., Danzer, Battr. Chef im 7. Feldart. R., Zenetti d. 10. Feldart. Regts., Bielke, Battr. Chef im 3. Fußart. R., dem Rittm. Obpacher d. 2. Chev. Regts., den Oblts. Schlüter d. Ref. d. 2. Inf. Regts., Arsan d. Ref. d. 3. Inf. Regts. (verliehen am 21. 1. 1916), Fleißner d. 4. Inf. Regts., Kneiß d. 5. Inf. Regts., Schmaußer d. 13. Inf. Regts., Brunner d. 14. Inf. Regts., Meiser d. Ref. dieses Regts., Kraft d. 16. Inf. Regts. (verliehen am 26. 1. 1915), Frick, Sturm d. 17. Inf. Regts., Reuschel d. Ref. d. 22. Inf. Regts., Winkle d. Ref. d. 3. Feldart. Regts., Münzing d. 4. Feldart. Regts., Heller d. 9. Feldart. Regts., Hopfmüller d. 3. Fußart. Regts. (verliehen am 18. 3. 1916), den Lts. Egger d. Ref. d. Inf. Leib-Regts., Fischer d. 4. Inf. Regts., Butenschön, Caps, Dell, Dressel, Hahlbrock, Härder, Hempel, Ittameier, Krebs, Muggenthaler, Ruhemann, Schöner d. Ref. d. Inf., v. Faber du Faur d. 2. Schweren Reiter-Regts., Gebhardt d. Ref. d. Feldart., Belleville d. 3. Fußart. Regts., Bräuchle, Braun d. Ref. d. Flieger-Tr., Retterspitz d. Ref. d. 3. Train-Abt., Wallbrecht d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Egger d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb.,

den St. Ärzten Dr. Lindl (II München), Dr. Kretschmer, Dr. Krebs (Aschaffenburg) d. Ref., dem Ob. Arzt Dr. Egger d. 4. Inf. Regts.;

das Königlich Preußische Eiserne Kreuz zweiter Klasse: dem Gen. d. Kav. Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern, K. H., Inhaber d. 18. Inf. Regts. usw., dem Maj. z. D. Frhrn. v. Crailsheim, Pferdevormust. Kommissär in München I, dem Maj. d. Landw. a. D. Billhardt, den Hauptleuten Horchler d. Ref. d. 20. Inf. Regts., Zenetti d. 10. Feldart. Regts., Schröder d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb. (II München), dem Hauptm. d. Landw. a. D. Jäger, dem Rittm. Levy d. Ref. d. 3. Train-Abt., den Oblts. Behr d. Ref. d. 5. Inf. Regts., Schmitt (Karl) d. Ref. d. 9. Inf. Regts. (verliehen am 9. 10. 1914), Schmaußer d. 13. Inf. Regts., Blömer d. 1. Fußart. Regts., dem Oblt. d. Ref. a. D. Scherman, den Lts. Bachmann, Sundhaußen d. 4. Inf. Regts., Großer d. 9. Inf. Regts., Vogt d. 16. Inf. Regts., Bauriedl, Brechenmacher, Breeir, Brödel, Butenschön, Caps, Diehlmann, Eberl, Eder II (5. Inf. R.), Eidt, Gollwitzer, Götz (4. Inf. R.), Hagen, Hahlbrock, Kopp, Roeder, Rölke, Rutschmann, Schmidt II (Hermann) (5. Inf. R.), Schmitt (Georg), Schöner, Schöpf, Seidl, Spägele, Spang, Tischler, Vollmar, Weber, Werner, Zimmermann d. Ref. d. Inf., Abelein d. 3. Feldart. Regts., Bauer, Engel, Förderreuther, Gröschl, Grünewald, Frhrn. Harsdorf v. Enderndorf, Krumrein, Strodl, Trutter d. Ref. d. Feldart., Prückner d. 3. Fußart. Regts., Schmitt (Robert), Barth I, Beining, Munzinger, Traßl, Wiegel d. Ref. d. Fußart., Caspari, Frizzi d. Ref. d. Trains, Potrz, Reible (dieser Neustadt a. H.), Reinheimer (Landau) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Büttner (Nürnberg), Klein (Landau), Kollert (Nürnberg), Kueffner (Hof), Zahn d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Dütsch d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Landshut), v. Heemskerk d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Regensburg), Poebing d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb., Vogl d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb. (Kissingen),

dem Ob. St. Arzt Dr. Wolff d. Landw. 1. Aufgeb. (Kaiserslautern), dem St. Arzt Sueß d. Ref. (Dillingen), dem Ob. Arzt auf Kriegsdauer Dr. v. Reinhardstoettner d. 11. Inf. R., den Feldhilfsärzten Vogel d. 4. Inf. Regts., Morgenstern d. 17. Inf. Regts., dem Veter. Forstmaier d. Ref. (II München), dem Feldhilfsveterinär Hiereth.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben die nachstehenden Auszeichnungen Allergnädigst zu verleihen geruht:

Durch Allerhöchste Ordre vom 27. Oktober 1916

das Ehrenkreuz des Ordens der Württembergischen Krone mit Schwertern: Fischer, Oberstlt. a. D.;

das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Graf v. Zeppelin (Eberhard), Rittm. a. D.;

die goldene Militär-Verdienstmedaille: Wundt (Richard), Lt. d. Ref.;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: den Lts. Gradner (Fritz), Sauter (Kurt-Heinz) im Ulan. R. Nr. 19, Müller (Bernhard) d. Ref., Schill (Otto) d. Landw. Trains 2. Aufgeb., König (Adolf) d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., Dr. Schlenker (Christian), Ob. Veter. d. Ref.

Das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Leube (Otto), Hauptm. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Jordan (Friedrich), K. P. Oblt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Haug (Eberhard), Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Dr. Gröbbels (Franz), Assist. Arzt d. Ref.

Das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Frhr. Varnbüler v. u. zu Hemmingen (Karl), Oblt., Weyhing (Karl), Oblt. d. Ref., Baumann (Hans), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

16. Dezember. Im **Ypern- und Wytschaete-Bogen** steigerte sich der Geschützkampf zeitweilig zu erheblicher Stärke. Unsere Stoßtrupps drangen südöstlich von **Zillebeke** bis in die zweite englische Linie vor, deren Besatzung geflüchtet war.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

17. Dezember. Bei **Hannescamps nördlich der Ancre** versuchten englische Abteilungen unter dem Schutz starken Feuers in unsere Gräben zu dringen; sie sind blutig zurückgewiesen worden.

Digitized by Google

Heeresgruppe Kronprinz.

15. Dezember. Auf dem **Westufer der Maas** versuchten die Franzosen in dreimaligem **Angriff** umsonst, die ihnen vor kurzer Zeit auf **Höhe 304** südöstlich von Malancourt entrissenen Gräben zurückzunehmen.

Östlich des Flusses setzten sie nach starker, weit ins Hintergelände schlagender **Feuervorbereitung** zu mehrmaligen **Angriffen** an. **Am Pfeffer-Rücken** scheiterte das Vorgehen der Sturmwellen in unserem **Abwehrfeuer**. Auf den Südhängen vor Fort **Hardaumont** kam der Angriff in unserem Zerstörungsfeuer **nicht** zur **Entwicklung**.

16. Dezember. Am 15. Dezember gelang es den Franzosen, an der Nordostfront **von Verdun** uns aus der vordersten Stellung in eine zweite vorbereitete Linie Talon-Rücken—Höhen nördlich **Louvemont**—Chambrettes Fe. — südlich von Bezonvaux zurückzudrängen.

17. Dezember. Auf dem **Ostufer der Maas** haben die Franzosen gestern ihren Angriff **fortgesetzt**. Nach hartem Kampf ist ihnen Bezonvaux und der Wald westlich des Dorfes verblieben. Ihre **nordwärts** weitergeführten Stöße sind vor unseren Stellungen auf dem Höhenrücken nördlich Dorf **Bezonvaux zusammen**gebrochen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

15. Dezember. Nördlich der Bahn **Zloczow—Tarnopol** drangen deutsche Truppen in die **russischen** Gräben und brachten 90 Gefangene zurück.

16. Dezember. Westlich von **Luck** brachen nach gelungener Minensprengung **österreichisch-ungarische** Truppen in die beschädigten feindlichen Gräben ein und kehrten nach weiterer Zerstörungsarbeit **mit** einer **Anzahl Gefangener** und Beute zurück.

17. Dezember. Nach starker Feuervorbereitung griff der Russe bei **Illurt** (nordwestlich von **Dünaburg**) an; er wurde abgewiesen.

Nördlich der Bahn **Kowel—Luck** stürmten Teile des Brandenburgischen Reserve-**Infanterieregiments** Nr. 52 die russische Stellung in etwa 600 m Breite. Fünf Offiziere, 300 Mann konnten **gefangen**, mehrere Maschinengewehre und Minenwerfer als Beute zurückgesandt werden.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

15. Dezember. Die gestrigen Angriffe der Russen an der **siebenbürgischen Ostfront** hatten **zumeist** den gleichen Mißerfolg wie die der Vortage. Auf einer Höhe gelang es dem Gegner Fuß zu fassen.

16. Dezember. Südlich des **Uz-Tales** kamen zweimalige Angriffe der Russen im **Artilleriefeuer** zum Stehen.

17. Dezember. An der **Cimbroslawa Wk** (Waldkarpathen) und im **Uz-Tal** stießen deutsche Truppen über die eigenen Linien vor, machten einige Dutzend Gefangene und vertrieben sich zur Wehr **setzenden** Feind.

Auch südlich von Mestecanesci (an der Bistritz) Vorfeldgefechte.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

15. Dezember. Brennende Dörfer zeigen den Weg durch die Große Walachei, den der Russe auf seinem Rückzuge genommen hat.

Unter ungünstigen Wegeverhältnissen wetteifern die verbündeten Truppen in der Ebene, den Gegner nicht zu längerem Halt kommen zu lassen.

Am Gebirge leistete der Feind in befestigten Stellungen Widerstand. Sie wurden durchbrochen. **Buzaul ist genommen. 4000 Gefangene konnte die 9. Armee von gestern und vorgestern als Ergebnis melden.**

Bei Fetesti haben stärkere bulgarische Kräfte die Donau überschritten.

16. Dezember. In rastlosen Kämpfen hat der linke Flügel der 9. Armee die Straße Buzaul—Rimnicul-Sarat erreicht; östlich von Buzaul ist der gleichnamige Flußabschnitt, vom rechten Flügel der Übergang über die Calmatului-Niederung erkämpft. Wieder sind 2000 Gefangene eingebracht!

Die Donau-Armee dringt unaufhaltsam nach Nordosten vor.

In der Dobrudscha hat der Russe seine südlichsten Stellungen aufgegeben. Bulgarische, osmanische und deutsche Truppen haben in rascher Verfolgung die Linie Cogealac—Cartal—Harsova überschritten.

17. Dezember. Der Buzaul-Abschnitt ist in breiter Front überschritten.

Unseren Truppen fielen außer **1150 Gefangenen** 19 Lokomotiven und etwa 400 Eisenbahnwagen, zumeist beladen, sowie eine Unzahl von Fuhrwerk in die Hand.

Digitized by Google

In der **Dobrudscha** hat rasche Verfolgung des nur vereinzelt Widerstand leistenden Feindes unsere verbündeten Truppen bis dicht an das Waldgebiet im Nordteil des Landes geführt, wo Gegenwehr erwartet wird.

Mazedonische Front.

15. Dezember. Teilvorstöße bei **Paralovo** und **Gradesnica** (beiderseits des östlichen Cerna-Laufs) brachten dem Feinde lediglich Verluste.

Patrouillengeplänkel in der Struma-Niederung.

16. Dezember. Keine besonderen Ereignisse.

17. Dezember. Keine größeren Gefechtshandlungen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 15. Dezember. Die Verbündeten haben in rastloser Verfolgung der weichenden Rumänen und Russen gestern Buzaul genommen.

Nördlich von Buzaul leistet der Feind noch Widerstand. Die **Gefangenenzahl** der zwei letzten Tage beträgt abermals **4000 Mann.**

Westlich und nordwestlich von **Ocna** wird erbittert weitergekämpft. Südlich des **Uz-Tales** wurde den Russen eine vorübergehend von ihnen gewonnene Höhe im Gegenangriff wieder entrissen.

Nördlich des Csobanos-Tales errang der Gegner einen örtlichen Vorteil.

In den Waldkarpathen ließ die russische Angriffstätigkeit nach.

Bei Koniuchy, südlich von Zborow, setzten sich österreichisch-ungarische Abteilungen auf 350 m Frontbreite in den Gräben der russischen Vorposten fest.

Digitized by Google

Heeresfront des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Wien, 16. Dezember. Der Rückzug des Gegners hat nun auch auf die Dobrudschafront übergegriffen, wo die Verbündeten gestern früh die Verfolgung aufgenommen haben. Südöstlich von Buzaul haben unsere Truppen den Calmatului überschritten, nördlich der eben genannten Stadt den Bergfuß gewonnen. Hierbei wurden abermals 2000 Gefangene eingebracht.

Wien, 17. Dezember. In der östlichen Walachei überschritten die Truppen des Generals der Infanterie v. Falkenhayn den Buzaul-Abschnitt an mehreren Stellen. Im Laufe des gestrigen Tages wurden **1150 Mann gefangen,** 18 Lokomotiven und etwa 400 beladene Eisenbahnwagen erbeutet.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Wien, 16. Dezember. Die russischen Angriffe beschränkten sich gestern nur auf den Raum südlich des **Uz-Tales.** Hier brachen vier Anstürme gegen die Truppen des Feldmarschalleutnants Fabiny in unserem Artillerie- und Maschinengewehrfeuer zusammen.

Wien, 17. Dezember. Südlich von **Valeputna** wurde ein Angriff von zwei russischen Bataillonen durch einen energischen Gegenstoß österreichisch-ungarischer Truppen abgewiesen. Hierbei wurden ein Fähnrich und 65 Mann als Gefangene eingebracht. Im **Uz-Tale** und westlich des **Cibo-Tales** stießen deutsche Abteilungen über die eigene Linie vor und nahmen einige Dutzend Mann gefangen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Wien, 16. Dezember. Bei **Augustowka** griffen die Russen gegen die von unseren Jägern vorgestern genommenen Gräben mehrmals, aber immer vergeblich, an.

Westlich von **Luck** überfiel ein österreichisch-ungarisches Jagdkommando russische Sicherungstruppen und zersprengte sie; es wurden Gefangene eingebracht.

Wien, 17. Dezember. Südlich von Bol. Porsk stürmten deutsche Kompagnien die feindliche Stellung und eroberten diese in einer Breite von 600 m. Fünf Offiziere, 300 Mann, drei Maschinengewehre und drei Minenwerfer blieben in der Hand des Angreifers.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 15., 16. und 17. Dezember. Unverändert.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 14. Dezember. In der Gegend von **Monastir** (Bitolia) geringes Artilleriefeuer. Wir setzten einen feindlichen Fesselballon südlich von Monastir (Bitolia) in Brand. Im Cernabogen lebhafte Tätigkeit der feindlichen Artillerie, besonders um **Paralovo.** Östlich von der Cerna schlugen wir einen feindlichen Angriff zwischen **Gradesnica** und **Trnova** zurück. In der Gegend von **Moglena** schwaches feindliches Artilleriefeuer. Zu beiden Seiten des **Wardar** geringes feindliches Artilleriefeuer und lebhafte, aber wirkungslose Tätigkeit der feindlichen Flieger über und hinter unseren Stellungen. An der Front der **Belasica Planina** Artilleriefeuer und Patrouillengefechte. Zu beiden Seiten der Struma vereinzelte feindliche Kanonenschüsse und kleine Patrouillengefechte.

An der Front am **Ägäischen Meere,** in der Gegend von Drama ergebnislose feindliche Lufttätigkeit. Bei **Doxat** schossen wir ein **feindliches Flugzeug** ab. Seine Insassen, der französische Leutnant Jean Rechad und der Unteroffizier Jean Legaleski, wurden gefangen genommen.

Sofia, 15. Dezember. In der Gegend von **Bitolia** schwaches beiderseitiges Artilleriefeuer und Patrouillengefechte. Im Cernabogen wurden mehrere feindliche Angriffe gegen die Höhe östlich von **Paralovo** leicht abgeschlagen. In der Gegend von **Moglena** schwaches beiderseitiges Artilleriefeuer. Beiderseits des Wardar sehr spärliches Artilleriefeuer. Die Stellung südlich von **Bogorodiza** wurde von der feindlichen Artillerie von Zeit zu Zeit heftig beschossen. Lebhafte Tätigkeit der feindlichen Flieger über und hinter unseren Stellungen. An der Belasica-Front schwaches Artilleriefeuer und Patrouillengefechte. An der Struma vereinzelte Kanonenschüsse von seiten des Feindes. Mehrere unserer Flugzeuge warfen erfolgreich Bomben auf englische Biwaks und Depots bei Tschajasa. An der Front des Ägäischen Meeres gab ein feindliches Schiff ungefähr 15 Schüsse auf die Küste südwestlich von Maronia ab. Drei feindliche Flugzeuge bewarfen das Dorf **Radulevo** mit 15 Bomben. Vier feindliche Flugzeuge warfen wirkungslos 12 Bomben auf die Brücken von Klueti **Burgas.**

Sofia, 16. Dezember. Vom Prespasee bis zur Struma schwaches feindliches vereinzeltes Artilleriefeuer. Längs der Struma und in der Ebene von Serres Artilleriefeuer. An der Struma und in der Ebene von Serres Artilleriefeuer. An der Struma-Mündung Artillerietätigkeit und Patrouillenunternehmungen.

Digitized by Google

Rumänische Front.

Sofia, 14. Dezember. In der Dobrudscha geringes Artilleriefeuer und Patrouillengefechte. **In der östlichen Walachei dauert der Vormarsch der verbündeten Heere fort. Vorgeschobene Abteilungen unserer Truppen, die die Donau bei Tutrakan, Silistria und Cernavoda überschritten, haben die Bahnstrecke Bukarest—Feteşti erreicht.**

An der Front am Schwarzen Meer beschossen russische Schiffe Baltschik; vier Einwohner wurden getötet und fünf verletzt.

Sofia, 15. Dezember. In der Dobrudscha hat der Feind seine Stellungen aufgegeben, die bereits in unseren Händen sind. In der östlichen Walachei rücken die verbündeten Armeen nördlich von der Jalomita vor. Unsere Truppen haben Feteşti besetzt.

Sofia, 16. Dezember. In der Dobrudscha verfolgen wir den Feind, der sich auf dem Rückzuge befindet. In der östlichen Walachei rücken unsere Divisionen in den Gegenden nördlich vom Unterlaufe der Jalomita vor. Im Bahnhof von Feteşti erbeuteten wir 110 und im Bahnhof von Tschulnitza 41 Eisenbahnwagen, 4 Lokomotiven und außerdem 11 mit Petroleum beladene Eisenbahnwagen.

Kriegstagebuch.

Amtliche Meldungen.

Berlin, 15. Dezember, abends. An der Somme geringe Gefechtstätigkeit. Auf dem Ostufer der Maas seit Vormittag starke französische Angriffe im Gange, bei denen der Feind Vorteile in der Richtung Louvemont und Hardaumont erlangte. Kampf noch nicht abgeschlossen.

Unsere Dobrudscha-Armee verfolgt den Feind, der unter Einwirkung des schnellen Vordringens in der Großen Walachei seine Stellungen in letzter Nacht räumte.

An mazedonischer Front herrscht Ruhe.

Berlin, 16. Dezember, abends. Im Somme-Gebiet zeitweilig starker Artilleriekampf. — Auf dem Ostufer der Maas sind die Kämpfe nach ruhiger Nacht heut wieder aufgelebt.

In der Großen Walachei und Dobrudscha gewannen unsere Armeen, teilweise nach Kampf, erheblich Gelände. — In Mazedonien Ruhe.

Berlin, 17. Dezember, abends. An ganzer Westfront und im Osten nur mäßige Gefechtstätigkeit.

Unsere Armeen haben mit der Masse den **Buzaul und unteren Calmatului überschritten.**

Die Dobrudscha-Armee hat nordwärts Boden gewonnen. — In Mazedonien Ruhe.

Berlin, 14. Dezember. Ein englisches Telegramm aus Carnavon vom 6. Dezember 16 berichtet, daß die Leistungen der deutschen Flieger im Monat November geringer gewesen seien als in den vorhergehenden Monaten. Die Engländer hätten 24 deutsche Apparate vernichtet, 7 erbeutet und 26 beschädigt, außerdem hätten Marineflugzeuge noch 5 Flugzeuge abgeschossen.

Es genügt, diesem Bericht folgende amtliche Veröffentlichung über eigene und feindliche Flugzeugverluste im Monat November gegenüberzustellen.

Gegenüber einem eigenen Gesamtverlust von 27 Flugzeugen auf der Westfront vor und hinter der Kampffront verloren die englischen und französischen Flieger ebenfalls an der Westfront im ganzen 90 Flugzeuge, davon fielen 39 in unsere Hand, und zwar 27 englische und 12 französische; 50 wurden jenseit der feindlichen Linien einwandfrei abgeschossen, 1 jenseit der Linien zur Landung gezwungen.

Berlin, 17. Dezember. Deutsche Seeflugzeuge haben am 16. Dezember russische Seestreitkräfte im Hafen von Sulina (Schwarzes Meer) mit Bomben beworfen und ein feindliches Flugboot durch Maschinengewehrfeuer zum Absturz gebracht.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtlicher Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 16. Dezember. Im Süden unserer Stellung bei Fellahie schlugen wir starke Kavallerietruppen des Feindes zurück und brachten durch unser Feuer in diesem Augenblick einen feindlichen Flieger zwischen den Reihen der Kavallerie zum Absturz. Gleichzeitig wurde ein Angriff feindlicher Infanterie erfolgreich zum Stehen gebracht. Wir machten einige Gefangene. — Kaukasusfront. Die Zahl der russischen Soldaten, die sich zu uns flüchten, nimmt täglich zu.

Der Stellvertretende Osmanische Oberbefehlshaber.

Die Note des Vierverbandes an Griechenland.

Piräus, 15. Dezember. (Havasmeldung.) Die Note der alliierten Mächte ist gestern nachmittag dem Minister des Auswärtigen Zalacastos von Sir Elliot, dem Doyen der alliierten Gesandten, überreicht worden. Sie lautet:

Auf Weisung ihrer Regierungen haben die Gesandten Frankreichs, Italiens, Großbritanniens und Rußlands die Ehre, folgendes der griechischen Regierung zur Kenntnis zu bringen: Die jüngsten Ereignisse in Athen haben klar bewiesen, daß weder der griechische König, noch die griechische Regierung im Besitze genügender Autorität über die griechische Armee sind, um zu verhindern, daß diese zu einer Bedrohung des Friedens und der Sicherheit der Armeen der Alliierten in Mazedonien

Digitized by Google

werde. Unter diesen Umständen sehen sich die alliierten Regierungen gezwungen, um ihre Streitkräfte vor einem Angriff zu sichern, die sofortige Ausführung der Verschiebung von Truppen und Kriegsmaterial zu verlangen, die in der beigefügten technischen Note bezeichnet sind.

Diese Verschiebungen müssen innerhalb 24 Stunden beginnen und so schnell als möglich durchgeführt werden. Außerdem wird jede Bewegung von Truppen und Kriegsmaterial nach Norden sofort verhindert werden.

Falls die griechische Regierung sich diesen beiden Forderungen nicht unterwerfen sollte, so sind die Alliierten der Ansicht, daß eine solche Haltung einen feindseligen Akt gegen sie darstellen würde. Die Unterzeichneten haben den Befehl erhalten, mit dem Personal ihrer Gesandtschaften Griechenland zu verlassen, wenn sie nicht bei Ablauf einer Frist von 24 Stunden, von der Übergabe dieser Mitteilung ab gerechnet, eine vollständige, glatte Annahme seitens der königlichen Regierung erhalten haben. Die Blockade der griechischen Küste wird so lange aufrechterhalten werden, bis die griechische Regierung vollkommene Genugtuung für die kürzlichen Angriffe geleistet hat, die ohne Herausforderung von griechischen Streitkräften gegen alliierte Truppen in Athen unternommen wurden, und bis genügende Bürgschaften für die Zukunft gegeben sind.

In einem Anhang werden alle technischen genauen Angaben über die Räumung Nordgriechenlands durch die griechischen Truppen gemacht.

London, 14. Dezember. (Reuter.) Unterhaus. Lord Robert Cecil sagte in Beantwortung einer Frage, die Regierungen der Alliierten seien sich der Gefahr, die eine Verzögerung der Lösung der unbefriedigenden Lage in Griechenland mit sich bringt, völlig bewußt. Sie seien im Begriff, der griechischen Regierung, um die Lage zu klären, gewisse Forderungen vorzulegen.

London, 16. Dezember. Reuter meldet aus Rom: Die griechische Regierung hat das Ultimatum der Alliierten vollständig angenommen.

Athen, 16. Dezember. (Reuter.) In der Note, in welcher Griechenland die Forderungen der Alliierten annimmt, schlägt es wegen der Ereignisse vom 1. Dezember eine schiedsgerichtliche Entscheidung vor. Die Regierung erwartet, daß die Mächte die Fortsetzung der Blockade einstellen werden, da sie den Verkehr unterbinde und auf die öffentliche Meinung Eindruck mache (impressing public opinion). Zum Schluß spricht die Note den Wunsch der Regierung und des Volkes nach Wiederaufnahme der traditionellen, ausgezeichneten Beziehungen mit der Entente auf der Grundlage gegenseitigen Vertrauens aus.

Amsterdam, 16. Dezember. Nach einem hiesigen Blatt erfährt „Times" aus Athen: In ihrem Ultimatum an Griechenland fordern die Alliierten die Überführung der griechischen Truppen nach dem Peloponnes und Wiedereinführung der militärischen Kontrolle der Alliierten.

Der Kreuzerkrieg mit U.-Booten.

Berlin, 16. Dezember. (Amtlich.) **Eines unserer U.-Boote hat am 12. Dezember 55 sm Ostsüdost von Malta ein französisches Linienschiff der „Patrie"-Klasse durch Torpedoschuß schwer beschädigt. Ein anderes U.-Boot hat am 11. Dezember südöstlich der Insel Pantellaria den bewaffneten französischen Truppentransportdampfer „Maghellan", 6027 t, mit über 1000 Mann weißer und farbiger Truppen an Bord, durch Torpedoschuß versenkt.**

London, 14. Dezember. (Reuter.) Wie Lloyds meldet, sind die englischen Dampfer „Burnhope" (1941 Br. R. To.) und „Bretwalda" (4037 Br. R. T.) versenkt worden. — Lloyds meldet, daß der Dampfer „Harlington" (1089 Br. R. T.) aus London am 9. Dezember versenkt und seine Mannschaft von dem Dampfer „Harlyn" (1794 Br. R. T.) aus London aufgenommen worden sei; dieser sei gleichfalls versenkt worden. Ferner sei der englische Dampfer „St. Ursula" (5011 Br. R. T.) versenkt worden. Der englische Schoner „Roma" aus St. Johns, Neufundland, sei am 30. November durch ein feindliches U.-Boot versenkt worden. — Lloyds meldet, daß das portugiesische Segelschiff „Graziella" versenkt worden sein soll. Das Segelschiff „Emma Laurans" (2152 Br. R. T.) wurde versenkt, die Besatzung wurde gerettet.

London, 15. Dezember. Lloyds meldet: Der norwegische Dampfer „Kaupanger" wurde versenkt, der portugiesische Dampfer „Deca" und der englische Dampfer „Glencoe" wurden ebenfalls versenkt.

Kopenhagen, 15. Dezember. Der Koldinger Schooner „Solon", von Gothenburg mit Holz unterwegs, wurde Mittwoch nachmittag westlich Hanstholm von einem deutschen U.-Boote versenkt. Das U.-Boot nahm die fünfköpfige Besatzung auf und lieferte sie sieben Stunden später dem Landskronaer Dampfer „August" ab. — Der Stockholmer Schoner „Palander", nach England mit Props unterwegs, wurde am Montag vor Öxö von einem deutschen U.-Boot in Brand geschossen. Der Dampfer „Florida" aus Malmö nahm die Besatzung auf.

Christiania, 15. Dezember. (Meldung des Norwegischen Telegramm-Bureaus.) „Aftenposten" meldet aus Christiansand: Der schwedische Dampfer „Vala" (2129 Br. R. T.) aus Helsingborg, auf der Reise von Malmö nach England, ist Mittwoch abend 69 Meilen westlich Skagen auf eine Mine gestoßen und gesunken. Das eine Boot mit dem Kapitän und acht Mann der Besatzung ist in Christiansand eingetroffen, das andere Boot mit 13 Mann wird noch vermißt.

Basel, 16. Dezember. Der italienische Dampfer „Campania" (4297 Br. R. T.) und die italienische Bark „Celeste" (1800 t) wurden durch U.-Boote versenkt.

London, 16. Dezember. Lloyds meldet, daß der norwegische Dampfer „Brask" und der schwedische Dampfer „Valo" versenkt wurden; die Besatzungen wurden gerettet.

London, 17. Dezember. Lloyds meldet, daß die englische Bark „Holt Hill" (2398 t) gesunken ist. Das Segelschiff „Conrad" wurde versenkt.

Berlin, 16. Dezember. Am 15. Dezember ist der norwegische Dampfer „Birgit" (267 t), mit Bannwaren, hauptsächlich Lebensmitteln, nach London unterwegs, von unseren Seestreitkräften nach einem deutschen Hafen aufgebracht worden.

Digitized by Google

Frankfurt a. M., 15. Dezember. Die „Frankfurter Zeitung" erfährt aus Christiania, daß der große deutsche Dampfer „Prinz Friedrich", der seit Kriegsausbruch vor Odda bei Bergen lag, heute in Stavanger angekommen ist, nachdem er die englische Blockade vor Bergen, wo zwei britische Torpedojäger und drei Torpedobootszerstörer lauerten, durchbrochen hatte. Nach der „Frankfurter Zeitung" war „Prinz Friedrich" seinerzeit auf einer Nordlands-Vergnügungsreise vom Kriegsausbruch überrascht worden.

Kopenhagen, 15. Dezember. Der dänische Dampfer „Vidar", mit Lebensmittel und Reisenden von Kopenhagen nach England bestimmt, ist im Kattegat von einem deutschen Kriegsschiff aufgebracht und zur Durchsuchung nach einem deutschen Hafen geführt worden.

London, 17. Dezember. Die Verlustlisten der englischen Blätter vom 11. bis einschließlich 14. Dezember enthalten die Namen von 153 Offizieren (56 gefallen) und 9830 Mann. Die Blätter vom 12. Dezember enthalten außerdem noch eine Liste von Verlusten der Überseekontingente und vom 13. eine Liste der Admiralität.

Die bisherige Beute in Rumänien.

Der Fall Bukarests und der Zusammenbruch Rumäniens ließen sich zwar im feindlichen Auslande nicht gut verheimlichen, es wird aber nun versucht, die trübe Stimmung der Bevölkerung dadurch aufzuhellen, daß von der Presse dreist behauptet wird, das rumänische Heer sei noch intakt und Beute wäre dem Sieger nur in geringem Maße zugefallen. Der „Petit Parisien" geht sogar noch weiter und stellte fest, daß „die Deutschen nirgends Beute vorgefunden" hätten. Es erscheint deshalb angebracht, kurz eine Übersicht über das zu geben, was unseren siegreichen Truppen bisher an Gefangenen und Kriegsbeute in die Hände gefallen ist.

Bis zum 10. Dezember 1916 waren eingebracht: 145 000 Gefangene, darunter mehr als 1600 Offiziere, (nach den Heeresberichten vom 12. und 13. Dezember hat sich diese Zahl schon wieder um 14 000 Mann erhöht); 422 Feldgeschütze (von den 800, die Rumänien bei Ausbruch des Krieges besaß); 24 (von 60) schwere Feldgeschütze; 364 (von 500) Maschinengewehre; 200 000 (von 400 000) Gewehre. Die Beuteziffern von Bukarest mit den dort vorgefundenen Beständen des Arsenals, der Feuerwerkerei und der einzigen modernen Pulverfabrik Rumäniens, konnten bei diesen Ziffern noch nicht berücksichtigt werden. Nicht minder groß ist die Beute an rollendem Material: 137 (von 700) Lokomotiven, 4000 (von 18 000) Eisenbahnwaggons. Und erfreulicherweise sind auch riesige Vorräte an Getreide, Bodenfrüchten, Petroleum usw. erbeutet worden, da das Getreide zum größten Teil noch nicht ausgedroschen war und andererseits die Rumänen zu systematischer Zerstörung der aufgespeicherten Vorräte während ihres fluchtartigen Rückzuges keine Zeit mehr hatten. Selbst die großen Magazine, in denen die von England gekaufte vorjährige Ernte lagerte, wurden zum größten Teil unversehrt vorgefunden. Auch die industriellen Anlagen im Petroleumgebiet bei Campina Ploëshi waren fast durchweg unbeschädigt oder für ganz kurze Zeit unbrauchbar gemacht worden, so daß der volle Betrieb bald wieder aufgenommen werden kann.

Es ist verständlich, daß die feindliche Presse dieses Ergebnis des rumänischen Feldzuges ihren Lesern vorenthält. Aber gänzlich weglügen, wie es der „Petit Parisien" tut, läßt es sich doch nicht. Da ist die russische Presse schon ehrlicher, wie aus folgender, dem „Berner Bund" entnommenen Äußerung des Petersburger „Rjetsch" hervorgeht: „Die Eroberung Serbiens hatte den Deutschen nur eine Eisenbahnlinie nach Konstantinopel zur Verfügung gestellt; mit der Eroberung Rumäniens werden sie nun drei Eisenbahnlinien erhalten. Außerdem wird den Deutschen die gigantische Wasserader der Donau für Truppen und Transporte zur Verfügung sein. Auf eine Offensive von Saloniki aus werden die Alliierten wahrscheinlich für immer verzichten müssen. Da außerdem die Deutschen in Rumänien große Vorräte an Getreide sowie die Naphthaquellen und Kupfer- und Nickelgruben finden werden, so sei die Besiegung Rumäniens das größte Unglück für die Alliierten. Der Kampf auf dem rumänischen Kriegsschauplatz sei ein entscheidender Umstand dieses Krieges."

Dieses Klagelied des „Rjetsch" zeigt uns noch besser als nüchterne Beutezahlen die ganze Größe und Tragweite unseres Siegeszuges in Rumänien.

Die Entwicklung der Feldbefestigung von 1870/71 bis zum Weltkrieg.

Im Kriege 1870/71 stand die Feldbefestigung bei den deutschen Truppen noch nicht in dem Ansehen, das wir ihr heute beimessen. Die deutschen Pioniere waren bereits damals eine ganz hervorragende, taktisch und technisch vorzüglich ausgebildete Waffe. Allein es war ihr Streben, mit der Infanterie im frischen und fröhlichen Draufgehen in der Schlacht zu wetteifern und nur dann als technische Truppe auf den Schlachtfeldern aufzutreten, wenn es durch die Lage unbedingt geboten war oder durch die höheren Vorgesetzten ganz ausdrücklich befohlen wurde. Da die Schlachten des Krieges 1870/71 fast immer im Angriff geschlagen wurden und im Vergleich zur heutigen Zeit sehr schnell verliefen, so fand sich für die Pioniere wenig Gelegenheit, von ihrer Technik Schulter an Schulter mit der Infanterie Gebrauch machen zu können. Umso fleißiger wurde allerdings im Festungskriege gearbeitet. Wir erinnern, ohne auf den eigentlichen Festungskampf vor Straßburg, Belfort und den kleineren französischen Festungen hier näher einzugehen, an die Abschließungsstellungen, die sich rings um Metz, Paris und Belfort gezogen haben. Unsere Pioniere haben durch Einrichtungen der Ortschaften, Befestigungen von Höhen und Waldungen, Sperrungen von Straßen und Brücken hier vortreffliches geleistet. Die Infanterie arbeitete unter der Anleitung der Pioniere und hat im Kriege selbst vor den Festungen gelernt, was im Frieden nicht eingeübt war und ihr

Digitized by Google

daher im Kriege als etwas ganz Neues und Fremdartiges erschien.

Stellungsschlachten im heutigen Sinne, wenn man von den Einschließungslinien um Metz und Paris absieht, kannte der damalige Krieg nicht. Eine Ausnahme bildet nur als einziges Beispiel die dreitätige Schlacht an der Lisaine. Durch das Gelände in hervorragender Weise begünstigt, hat sich hier das Korps Werder mit den zugeteilten Truppen eine befestigte Stellung geschaffen, die es ermöglichte, mit einer Minderheit kampftüchtiger Kräfte die Massenangriffe des dreifachüberlegenen französischen Ostheeres abzuweisen. In dieser Schlacht sind Verteidigungsanlagen geschaffen worden, die nach Maßgabe der damaligen Verhältnisse in bezug auf Gründlichkeit und Zweckmäßigkeit noch heute beachtenswert sind.

Sonst hat man auf deutscher Seite recht wenig von der Feldbefestigung Gebrauch gemacht, namentlich Etappenorte und sonstige Stützpunkte nur ungern befestigt. Dies erklärt sich aus dem Gefühl der Überlegenheit und aus einer gewissen Nichtachtung des Gegners, den man namentlich im zweiten Teil des Feldzuges gar nicht die Ehre antun wollte, ihm eine solche Angriffskraft zuzutrauen. Überdies war die Ausstattung der Infanterie mit tragbarem Schanzzeug eine sehr geringe, auch befanden sich bei den Bataillonen nur einige sogenante „Pionier-Sektionen". Von einer allgemeinen Ausbildung der Infanterie in der Feldbefestigung vor dem Kriege war keine Rede.

Den Franzosen ging der Ruf voraus, daß sie Meister in der Feldbefestigung waren und es verstanden, ihre Verteidigungsstellungen durch Schützengräben auf einen hohen Grad der Widerstandskraft zu bringen. Allein die ersten Kämpfe bei Weißenburg, Spicheren, Wörth bewiesen, daß die im damaligen französischen Heere herrschende Oberflächlichkeit eine ordnungsmäßige Anwendung der Feldbefestigung nicht aufkommen ließ. Auch fehlte es an tragbarem Schanzzeug, so daß man auf die „Genietrains" der Armeekorps zurückgreifen mußte, die meist nicht zur Stelle waren, wenn sie hätten gebraucht werden sollen. Erst in der Schlacht vom 18. August stießen die Deutschen auf den Höhen von St. Hubert, Point du Jour, Moskau, Leipzig, überhaupt auf dem französischen Südflügel, auf sehr gut angelegte Befestigungen. Da wo sie am nötigsten waren, wie bei St. Privat, St. Marie, Roncourt, fehlten sie ganz, denn das dort fechtende Korps besaß fast gar kein Schanzzeug. Vor St. Privat behalf man sich mit Zwiebackkisten, die mit Erde ausgefüllt wurden. Selbst im Kampfe um Bazeilles vor Sedan, einem der größten Ortsgefechte der Kriegsgeschichte, vernachlässigten die Franzosen die planmäßige Befestigung, obwohl Zeit hierzu gewesen wäre. Die Marinetruppen, die dort fochten, waren auf notdürftigen Behelf angewiesen. Im weiteren Verlauf des Krieges fehlte es dem republikanischen Aufgebot an Ausbildung und Mitteln, um zweckmäßige und gründliche Feldbefestigungen anzulegen. Nur wo viel Zeit vorhanden war und gelernte Kräfte zur Verfügung standen, wurde, wie im Umkreis von Paris, hervorragendes geleistet.

Das deutsche Heer ging aus dem Kriege 1870/71 mit dem Eindruck hervor, daß der Anteil der Feldbefestigung, vom Stellungskampf abgesehen, nur ein untergeordneter sei. Man überließ in der Folge den Pionieren diese Facharbeiten und beschränkte sich darauf, bei den Infanteriebataillonen einzelne Offiziere und Unteroffiziere im „Infanterie-Pionierdienst" auszubilden. Hieraus entwickelte sich die Schulung einer kleinen Abteilung von Mannschaften in diesem Dienst. An der Masse der Truppe ging die Feldbefestigung ziemlich spurlos vorüber. Nur ausnahmsweise wurde in schematischer Form das Ausheben von Schützengräben geübt, meistens ohne taktischen Hintergrund. Es fehlte an tragbarem Schanzzeug, an Übungsplätzen und an der Möglichkeit, mit Rücksicht auf die Vermeidung des Flurschadens bei den größeren Truppenübungen Spatenarbeiten vorzunehmen. Versetzt man sich in die Zeit vor einigen Jahrzehnten zurück, so wird man sich gewiß der Herbstübungen erinnern, wo der Spaten nur zum Appell aus dem Futteral genommen wurde.

Der Russisch-Türkische Krieg 1877/78 schuf Umschwung. Die Türken verwandelten die offene Stadt Plewna, fast unter den Augen der Russen, mit Spaten und Beilpicke zu einem ungeheuren Netz vortrefflicher Befestigungen. Nach heutigem Begriff waren es ganz einfache Schützengräben mit leichten Unterständen, aber sie genügten, um dem russischen Schrapnellfeuer zu trotzen und dem Infanterieangriff eine überaus blutige Abfuhr zu bereiten.

Diese Erfahrungen waren in hohem Maße wirksam. Alle Heere, voran das deutsche, versahen sich in gesteigertem Maße mit tragbarem Schanzzeug und verwendeten eine längere Arbeitszeit und eine erhöhte Sorgfalt auf die Einübung der Infanterie im Feldbefestigungsdienst, sowie auf ein innigeres Zusammenarbeiten zwischen Pionieren und Infanterie.

Aber erst mit der Vervollkommnung der Waffen, der Einführung des Maschinengewehrs, der Ausbildung des Schrapnellschusses und dem Aufkommen des feldmäßigen Steilfeuergeschützes, ergab sich die Notwendigkeit, der Feldbefestigung eine größere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die Buren erwiesen sich als geradezu meisterhafte Arbeiter zur Vorbereitung des Schlachtfeldes. Vor ihren vom Feinde her unsichtbaren Schützengräben und ihren vortrefflich angelegten Drahthindernissen scheiterten vollständig die englischen Angriffe, während die britische Artillerie des Gegners in seinen tiefeingeschnittenen und schmalen Deckungen nicht habhaft werden konnte. Der Not gehorchend, griff auch die englische Infanterie beim Angriff zum Spaten und holte im Kriege selbst nach, was sie zu ihrem eigenen schweren Schaden im Frieden vernachlässigt hatte.

Die Bedeutung der Feldbefestigung steigerte sich von Krieg zu Krieg in dem Maße, wie die Waffenwirkung zunahm. Der Russisch-Japanische Krieg wurde zum ersten Mal als der „Krieg der Technik" bezeichnet. Es kam schließlich so weit, daß in beiden Heeren jeder einzelne Mann mit einem Stück Schanzzeug ausgerüstet war. Die Drahtschere erwies sich als ein notwendiges Ausrüstungsstück. Der Verteidiger bediente

Digitized by Google

sich grundsätzlich der Feldbefestigung, dem Angreifer blieb kein anderer Weg, als daß er sich in Feldbefestigungen einbaute und mit ihrer Hilfe den Angriff vorzutragen suchte. Man hat damals den Stellungskrieg, wie er sich am Schaho und Mukden herausgebildet hat, als eine schädliche Übertreibung und einen ungesunden Ausnahmezustand ansehen wollen. Man glaubte, daß sich solche Erscheinungen auf einem europäischen Kriegsschauplatz nicht wiederholen könnten, wo die Gegner mit einem ganz anderen Siegerwillen aufeinander losgehen würden, wie es in Ostasien der Fall gewesen war. Immerhin zog man seine Lehren in allen Heeren. Unsere Infanterie wurde etwa zur Hälfte des Bestandes mit tragbarem Schanzzeug ausgerüstet, besondere Regimentschanzzeugwagen wurden beschafft, fast alljährlich große Übungen im Stellungskampf vorgenommen. Man begann einzusehen, daß der Spaten und der Stacheldraht wichtige Ergänzungen des Infanteriekampfes im Kriege der Zukunft werden mußten. Andere Heere gingen sogar über das bei uns festgesetzte Maß der Ausrüstung mit tragbarem Schanzzeug noch hinaus und legten, wie das russische, einen sehr hohen Wert auf die grundsätzliche Anwendung der Feldbefestigung in Verteidigung und Angriff.

Der Weltkrieg hat gezeigt, daß die im deutschen Heere auf diesem Gebiete eingeschlagenen Wege die richtigen gewesen sind. Es wurde nicht zu weit gegangen, um nicht die Angriffskraft und die Angriffsfreudigkeit durch einen übertriebenen Gebrauch des Spatens zu lähmen. Anderseits waren die Vorräte an Schanzzeug groß genug, um im Bedarfsfall jeder Anforderung zu entsprechen. Die Anpassungsfähigkeit und das Verständnis von Führern und Truppe gewährleisten die Sicherheit, daß im Bedarfsfalle vom Schanzzeug ausgiebiger und erfolgreicher Gebrauch gemacht wurde. Wenn Moltke gesagt hat, daß die Strategie ein „System der Aushilfe" ist, so gilt dies in gleichem Maße von der Technik im Kriege. Sie an richtiger Stelle einzusetzen, an anderer Stelle sich nicht durch sie binden zu lassen, ist die große Kunst, auf die es im Kriege ankommt. So hat sich die Feldbefestigung auf dem östlichen und westlichen Kriegsschauplatz zu einer nie geahnten Bedeutung gehoben und Werke geschaffen, die in bezug auf Ausdehnung und Widerstandsfähigkeit alles übertreffen, was bisher auf diesem Gebiete geleistet worden ist und erwartet wurde. Im Gegensatz hierzu haben wir uns durch die Technik keine Fesseln auferlegen lassen, wo es galt, die Beschränkungen des Stellungskampfes abzustreifen und den Bewegungskrieg wieder in seine Rechte treten zu lassen. So liegt die Bedeutung der Feldbefestigung darin, daß sie mit den Fortschritten der Waffentechnik Hand in Hand geht und der gesteigerten Wirkung der Waffen möglichen Schutz und zunehmende Deckung gegenüberstellt. Hierin das rechte Maß zu finden, ist ein wichtiger Gesichtspunkt in moralischer Beziehung und eine entscheidende Aufgabe der Truppenführung. J.

Heeres-Rundschau.

Nachdruck der mit * versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet.

Japan.

* **Tauchboote.** Japans Tauchbootflotte war, wie „Prometheus" (8/1916) berichtet, vor dem Kriege sehr klein, wie ja überhaupt der Ausbau der japanischen Flotte nach dem Kriege mit Rußland aus Sparsamkeitsgründen gestockt hatte. Es gab in Japan nur 13 Tauchboote von geringer Größe. Zwei waren in England, zwei in Frankreich bestellt. Die beiden britischen Bauten sind 1915 und 1916 zur Ablieferung gekommen. Sie dürften untergetaucht etwa 800 t Wasserverdrängung haben. Von den beiden in Frankreich bestellten Schiffen wurde das eine in die französische Marine eingereiht, das andere, das schon 1913 auf Stapel gelegt wurde und 457/665 t groß ist, sollte erst in diesem Herbst fertig werden. Im vorigen Jahre wurden dann die Mittel für zwei neue Tauchboote von über 1000 t bewilligt, und diese beiden Schiffe sind nun in Japan im Bau.

Norwegen.

* **Schiffe aus Stahlbeton.** Nach „Prometheus" (8/1916) ist auf dem Gebiete des Schiffbauwesens jetzt der Anfang mit einer Baumethode gemacht worden, die von nicht zu unterschätzender Bedeutung sein dürfte. Auf einer Schiffswerft in Norwegen, die zur Ausbeutung der neuen Baumethode eigens in Moss am Kristianiafjord errichtet wurde, lief nämlich kürzlich das erste aus Stahlbeton hergestellte Fahrzeug vom Stapel, und weitere Fahrzeuge dieser Art sind im Bau begriffen, darunter ein Leichter von nicht weniger als 3000 t Umfang, also ähnlich einem großen Seedampfer, der auch mit einer Hilfsmaschine versehen wird. Die hier in Rede stehende Baumethode ist eine Erfindung des norwegischen Ingenieurs N. K. Fougner, der seit sechs Jahren mit Stahlbeton als Baumaterial für Schiffe Versuche anstellte. Stahlbeton besteht aus einer Vereinigung von Stahlstangen, durchlöcherten Stahlplatten und Beton und stellt ein sehr solides Material dar. An Stelle von Spanten bildet ein Stahlgerippe die Grundlage, und über dieses Gerippe wird Beton gegossen und aufgemauert, so daß es nicht verwundern kann, wenn die alten Schiffer in Moss über das neue Schiff, das wie ein Haus gemauert wurde, bedenklich die Köpfe schüttelten. Fahrzeuge aus Stahlbeton besitzen natürlich nicht die Elastizität von Stahl- und Holzschiffen, jedoch sind ihnen gewisse Vorzüge eigen, denn das Bauen geht schneller, und die Kosten stellen sich geringer. Ferner sind sie sehr feuersicher und leicht reinzuhalten; auch läßt sich das Baumaterial leichter beschaffen als Stahl und Holz. Da hierzu noch das äußere vorteilhafte Aussehen kommt, so scheint nunmehr den Betonschiffen eine Zukunft zu blühen. Was jedoch den Bau von Fahrzeugen aus Stahlbeton betrifft, die für den Verkehr auf hoher See bestimmt sind, so fehlt es bisher noch gänzlich an Erfahrungen darüber, welche Dauerhaftigkeit diese Schiffe gegenüber hohem Seegang an den Tag legen. Für einen solchen Seeverkehr ist der eingangs erwähnte Leichter von 3000 t bestimmt, der von der Bergwerksgesellschaft Südvarangar in Auftrag gegeben wurde, die die riesigen Eisenerzgebiete am Varangerfjord ausnutzt und nun für die Verschiffung ihrer Erzeugnisse über die Nordsee auch Fahrzeuge von Stahlbeton benutzen will. Es ist beabsichtigt, das Fahrzeug mit einem Dieselmotor zu versehen. Überhaupt will die Werft, die den Bau von Fahrzeugen aus Stahlbeton übernommen hat, diese Baumethode für die Anwendung bei Motorschiffen oder Dampfern auszugestalten suchen. Es dürften somit in absehbarer Zeit Erfahrungen darüber ge-

Digitized by Google

wonnen werden, in welchem Grade die Betonschiffe für den Verkehr auf hoher See geeignet sind. Vorher läßt sich jedenfalls in dieser Beziehung kein sicheres Urteil fällen.

Schweiz.

* **Flugwesen.** Das schweizerische Heeresflugwesen ist nach „Deutsche Luftfahrer-Zeitschrift" (21/22) durch Bundesratsbeschluß bis auf weiteres der Genieabteilung des Schweizerischen Militär-Departements unterstellt worden. Demgemäß leitet der Chef der Abteilung für Genie als Abteilungsvorstand die Geschäfte der Heeresfliegertruppe. Ihm sind unterstellt das Verwaltungs- und Lehrpersonal der Fliegertruppe, die Fliegertruppe und die Kommission für Heeresflugwesen. Für die Prüfung aller wichtigen Fragen wird vom Militär-Departement eine Kommission für Militärflugwesen bestellt.

Die technische Hochschule für Luftschiffahrt und Mechanik in Lausanne hat am 15. Oktober 1916 ihre ersten Schlußprüfungen abgehalten. Das Luftschiffer-Ingenieurdiplom erhielten ein vom Portugiesischen Kriegsministerium kommandierter Geniehauptmann und ein vom Norwegischen Kriegsministerium entsandter Genieoberleutnant sowie zwei Schweizer. Am 1. November haben die Prüfungen der zweiten Abteilung begonnen.

Spanien.

* **Herstellung von Kriegsmaterial.** „Memorial de Artilleria" (16. 2.) gibt über die Herstellung des eigenen Kriegsmaterials eingehenden Bericht. Das Hauptwerk Spaniens für die Herstellung von Kanonenstahl liegt in Trubia, das bereits seit 1886 Feldkanonen aus Tiegelstahl fertigte. Im Jahre 1891 wurden ein Siemens-Martin-Ofen mit einem Fassungsvermögen von 16 t, eine 1200-t-Schmiedepresse usw. angekauft. Mit dieser Neuausrüstung war man nunmehr imstande, 15-cm-Kanonen von 45 Kaliber Länge herzustellen. Während des kubanischen Feldzuges wurde im Jahre 1898 von seiten des Kriegsministeriums, um die sich als unzureichend erwiesene Kriegswerkstatt in ihrer Leistungsfähigkeit zu steigern, eine Vergrößerung des Werkes vorgenommen, so daß von nun an Küstengeschütze bis zum 25-cm-Kaliber hergestellt werden konnten. Zu diesem Zwecke fanden Aufstellung ein Siemens-Ofen von 54 t Inhalt, eine hydraulische Whitworth-Presse von 90 cm Durchmesser mit einer Kraft von 3000 t und verschiedene andere Öfen, die die Behandlung bis zu 12-cm-Gußstücken gestatteten. Für die Herstellung von Metallkartuschen für die 15-cm-Kanonen und Feldkanonen wurde ein neues Werk in Trubia errichtet, in welchem amerikanische und englische Bearbeitungsmaschinen und Kessel zur Aufstellung kamen. Seit dem Jahre 1916 fertigt man in Trubia Geschütze bis zum Kaliber von 30,5 cm an. Die tägliche Produktionskraft des Werkes beträgt 1000 Schrapnells für Feld- und Gebirgsgeschütze.

Die Gewehrfabrik in Oviedo besitzt eine Produktionskraft von jährlich 30 000 Gewehren. Die dortige Werkzeugmaschinenausrüstung stammt von Pratt und Whitpeg in Hartford. Der Bedarf an Stahl, mit Ausnahme des Stahls für Federn, wird aus Trubia gedeckt.

Verschiedenes.

Versendung von Büchern und Drucksachen an Kriegsgefangene. Vor einiger Zeit ist unter „Keine Drucksachen, keine Aufzeichnungen bei Liebesgabensendungen an Kriegsgefangene" darauf hingewiesen worden, daß es verboten ist, in Liebesgabenpakete für deutsche Kriegsgefangene Zeitungen und andere Drucksachen hineinzulegen oder als Packmaterial zu verwenden.

Dies hat zu der irrtümlichen Auffassung geführt, daß die Versendung jeglicher Drucksachen an Kriegsgefangene verboten sei. Deshalb wird ergänzend hinzugefügt, daß der Versendung von Büchern nichts im Wege steht, sofern der Inhalt nicht zu Anständen für die Zensur Anlaß gibt, und wenn die im Merkblatt des Hamburgischen Landesvereins vom Roten Kreuz, Ausschuß für deutsche Kriegsgefangene, vom Oktober 1916 enthaltenen Bestimmungen über den Verkehr mit in Rußland gefangenen Angehörigen des Heeres und der Marine befolgt werden. Auskunft über den genauen Inhalt dieses Merkblattes geben die in allen Gegenden auf dem Gebiete der Gefangenenfürsorge wirkenden Hilfsvereine.

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Österreich-Ungarn. Rundschau. 6. Dezember. Die Kriegslage. — Der Schützengraben als Bauwerk. (Schluß.) — 9. Dezember. Die Kriegslage. — Die Sonderstellung Galiziens. — Die Donau-Monitoren beim Donau-Übergang. — Der Untergang der „Imperatritza Marija". — 13. Dezember. Die Kriegslage. — Die Donau-Monitoren beim Donau-Übergang. — Der Donau-Übergang bei Svistov. — Angriffsweise der Engländer. — Streffleurs Militärblatt. 9. Dezember. Die Errichtung von kleinen Regimentsmuseen. — Der Donau-Übergang der Heeresgruppe Mackensen. — Die Kriegsereignisse im Osten und Süden. — Der Krieg im Westen. — Die Kriegslage im Orient. — Die neue und die alte Zeit. — Danzers Armee-Zeitung. 7. Dezember Franz Josephs letzte Fahrt. — Die Ereignisse auf den Kriegsschauplätzen. — Kriegerischer Handel und Wandel.

Dänemark. Militært Tidsskrift. 1. Dezember. Krigen. LV. — Panserautomobilet. — Kampene om Tysklands sidste koloni.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Bayern)
Ordens-Verleihungen (Preußen, Bayern, Württemberg).

Journalistischer Teil.

Amtliche Berichte des Großen Hauptquartiers und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Skizze: Rumänien.
Kriegstagebuch.
Die bisherige Beute in Rumänien.
Die Entwicklung der Feldbefestigungen 1870/71 bis zum Weltkrieg.
Heeres-Rundschau: Japan: Tauchboote. — Norwegen: Schiffe aus Stahlbeton. — Schweiz: Flugwesen. — Spanien: Herstellung von Kriegsmaterial.
Verschiedenes: Versendung von Büchern und Drucksachen an Kriegsgefangene. — Übersicht über die Militär-Litteratur des In- und Auslandes.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu die Neueste Militär-Literatur Nr. 17/18, nebst Jahres-Inhaltsverzeichnis und Titel, und der Allgemeine Anzeiger Nr. 110.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nr. 111/112. | **Berlin, Donnerstag den 21. Dezember 1916.** | **101. Jahrgang.**

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Ahrens, Lt. d. Landw. (Landw. Bez. I Hannover).

Ballier, Lt. d. Ref.
Becker, Lt. d. Ref.
Behrens, Lt. d. Ref.
Bohlmann, Lt. d. Landw.
Buchholz, Lt. d. Landw. (Landw. Bez. Hannover).

Dieterle, Lt.

Egetmeyer, Lt. d. Ref.
Elff, Lt. d. Ref.
Endemann, Lt.
Engel, Lt. d. Ref.

Gleinig, Lt.
Grothe, Lt. d. Ref.

Haager, Hauptm. d. Landw. a. D. (Landw. Bez. Mosbach).
Heyen, Lt. d. Ref.
Hoffmann, Lt. d. Ref.
Holst, Lt. d. Ref.

Jebsen, Lt. d. Ref.

Karpe, Lt. d. Ref.
Klette, Lt.
Klug, Hauptm.
Kompa, Lt. d. Ref.
Kruszka, Lt. d. Ref.
Kutscher, Hauptm. d. Landw.

Langer, Hauptm.
Langerfeldt, Lt. d. Ref.
Lohmann, Lt. d. Ref.

Marutschke, Lt. d. Ref.
Meiners, Lt. d. Landw. (Landw. Bez. I Hannover).

Neumann, Lt.

Palacz, Lt. d. Ref.

Rühling, Lt. d. Landw.

Selge, Lt. d. Ref.
Sonnenberg, Lt. d. Ref.

Schulz (Walter), Lt. d. Ref.
Schumann, Lt. d. Ref.

Staude, Lt. d. Ref.
Steinfurth, Lt. d. Ref.
Steinvorth, Lt. d. Ref.

v. u. zu der Tann, Frhr., Oberstlt. z. D.
Teuber, Lt. d. Ref.
Thurm, Lt. d. Ref.

Vieregge, Lt.

Weißenborn, Hauptm. a. D. (Landw. Bez. I Essen).

Zander, Lt. d. Ref.
Zimmermann, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 706 bis 708.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 6. Dezember 1916.

Kratzenstein, Hauptm. im Feldart. R. Nr. 20, als Mitglied zur Art. Prüf. Komm. versetzt.

Großes Hauptquartier, den 9. Dezember 1916.

v. Schmidt, Maj. und persönl. Adj. Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Sigismund von Preußen, zwecks anderweitiger Verwendung von dieser Stellung enthoben.

Gumprecht, Rittm. im Hus. R. Nr. 2, unter Belassung seiner bisher. Unif. zum persönl. Adjutanten Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Sigismund von Preußen ernannt.

Großes Hauptquartier, den 11. Dezember 1916.

Rau (Karl), Hauptm. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Karlsruhe), d. Charakter als Maj. verliehen.

Befördert:

Bartens, Vizefeldw. (Stralsund), zum Lt. d. Res. d. Kraftf. Bats.,

Gawlitza, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.

Großes Hauptquartier, den 12. Dezember 1916.

Rüterbusch (Stettin), Werdin (Schneidemühl), Hauptleute d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., d. Charakter als Maj. verliehen.

v. dem Knesebeck (Achaz), Maj. z. D., zuletzt im Hus. R. Nr. 3, ein Patent seines Dienstgrades verliehen.

Der Charakter als Major verliehen:

Düncker (Wilhelm), Hauptm. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Karlsruhe),

Krüger (Heinrich), Hauptm. a. D., zuletzt im Inf. R. Nr. 169,

Stavenhagen (Alfred), Rittm. d. Landw. a. D., zuletzt in der Landw. Kav. 1. Aufgeb. (IV Berlin).

Großes Hauptquartier, den 13. Dezember 1916.

Frhr. v. Wangenheim, Hauptm. a. D. (Gotha), zuletzt im Inf. R. Nr. 153, d. Charakter als Maj. verliehen.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Schnuhr, v. Buseksist, v. Pannwitz, Jacobs im Inf. R. Nr. 147,

Knabe im Inf. R. Nr. 151;

Heyn, Unteroff. im Inf. R. Nr. 147, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Meier (Otto) (I Königsberg), Rebischke (Danzig), Block (Braunsberg) im Inf. R. Nr. 147, dieses Regts.;

Schollmeyer, Fähnr. im Inf. R. Nr. 160, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Haardt, Unteroff. im Inf. R. Nr. 160, zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Frank, Unteroff. im Inf. R. Nr. 68, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Weil (Elberfeld), Irle (Siegen), Gooßes (Bonn) im Inf. R. Nr. 68, dieses Regts.,

Sieberg (Bonn), Zimmer (Görlitz), d. Inf.;

Ricken, Vizewachtm. (Deutz) im Feldart. R. Nr. 59, dieses Regts.;

zu Fähnrichen und gleichzeitig zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Jarre, Käppler, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 43.

Jarre, Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 43, zum Fähnr. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Gronert, Wenk (I Königsberg), Seyrich (Weimar) im Inf. R. Nr. 43, dieses Regts.,

Maaß (V Berlin), d. Fußart. Regts. Nr. 2,

Hahn (Kiel), d. Jäger;

Krieschke, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 41, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

Friedrich (Liegnitz), Scheibe (Lauban), Schlecht (III Berlin) Vizefeldw. im Gren. R. Nr. 7, dieses Regts.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

am Zehnhoff im Garde-Fußart. R.;

Heyse im Fußart. R. Nr. 5;

zu Fähnrichen:

Matzdorff, Harlinghausen, Unteroffiziere im Fußart. R. Nr. 8;

Hackbarth, Oberlt. d. Res. d. Fußart. Rgts. Nr. 11 (V Berlin), zum Hauptm.,

Graf v. Gersdorff, Oblt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (Bonn), zum Rittm.;

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve d. Fußart.:

die Offizieraspiranten:

Kühnemann (Goldap), d. Fußart. Regts. Nr. 1,
Kratz (Friedberg), d. Fußart. Regts. Nr. 3,
Howahr (Barmen), Köster (Gelsenkirchen), Walter (Posen), Sturm (Bonn), d. Fußart. Regts. Nr. 7,
Krauß (Darmstadt), Rossen (I Hamburg), d. Fußart. Regts. Nr. 9,
Ranzenberger (Straßburg), Hummel (Straßburg), Konrad (Rastatt), letztere drei d. Fußart. Regts. Nr. 14,
Ehlert (Neustadt), Petter (Danzig), d. Fußart. Regts. Nr. 17,
Janßen (Neuß), d. Fußart. Regts. Nr. 18,
Dieck (Magdeburg), jetzt im III. Bat. Fußart. Regts. Nr. 4,
Burkhard (Calau), Werson (Thorn), Otto (Neustettin), jetzt im Fußart. R. Nr. 11,
Gießler (Gera), Elsäßer (Ellwangen), Haese (IV Berlin), Habicht (Spandau), Großmann (IV Berlin), jetzt im I. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 13,
Plagemann (Magdeburg), jetzt im I. Bat. d. Fußart. Regts. Nr. 14,
Witt (Stade), Hildebrandt (I Altona), jetzt im I. Bat. des Fußart. Regts. Nr. 20,
Gothsche (I Königsberg), Schumann (Stettin), Estenfeld (Mainz), Stumm (Kreuznach), Bebenroth (I Braunschweig), Lisowsky (Posen), Bolsinger (Stuttgart), Burkhard (Rastatt), Müller (Paul) (Guben), Gloerfeld (Siegen), Graeber (V Berlin), Fruth (Straßburg), Zwilling (Colmar), Schollmayer (II Darmstadt), Harnack (V Berlin), Meißner (V Berlin), Fischer (Adolf) (Gießen), Loewe (Stendal), Muth (Karlsruhe), Stern (Magdeburg), Knab (Stettin), Benter (Münster), Hartung (Danzig), Fischer (Karl) (II Kassel), Benn (II Köln), Zander (Thorn), Fischer (Ernst) (Wiesbaden), Gaudig (II Hannover), Herrmann (Stettin), Boerger (Marienburg), Exner (IV Berlin), Langewisch (V Berlin), Sigmuntowski (Neustadt), Krawatzki (Deutsch-Eylau), Luedecke (IV Berlin), Wente (II Braunschweig), Hein (Saarlouis), Kallfelz (Aachen), Guthapfel (Straßburg), Bibel (II Hannover), Müller (Paul) (Crefeld), Rybatzki (III Hamburg), Hoffmann (Gera),
Ackermann (Mühlhausen i. Th.), Haupt (I Stuttgart), Aberle (Calw), Gygas (Halle a. S.), Frisse (I Cöln), Kling (Frankfurt a. M., Mühlenbruch (I Breslau), Cullmann (Straßburg), Welger (Magdeburg), Sauerwald (Spandau), Junggeburth (Wiesbaden), Lücker (Crefeld), Stieger (Glogau), Speh (Kreuznach), Pflaesterer (Heidelberg), Langnese (Magdeburg), Schulz (Bernhard) (II Essen), Harms (Paderborn), Moser (V Berlin);

Lütgert, Offiz. Aspirant (Bielefeld), zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.;

zu Lts. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.:

Kraul (Rheydt), Eggers (Jülich), Wiemann (Geldern), Maasberg (Hagenau), Türk (Straßburg), Offiz. Aspiranten;

zu Lts. d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb.:

Atrops (Wesel), Jores (V Berlin), Hein (V Berlin), Hopt (Straßburg), Offiz. Aspiranten;
Glander (II Hamburg), Offiz. Aspirant, zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.,
Gebhardt, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.

Treptow, Feldw. Lt. (Belgard), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Küttner, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Schrimm), zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Nolte (II Dortmund), Daemrich (Karlsruhe), Kiekheben, Klautke (I Breslau), Fuhlrott (Mühlhausen i. Th.), Gericke (Prenzlau), Gerling (I Braunschweig), Dörner (Karlsruhe),
Stamm (Straßburg), Dadder (Coblenz), Jacobs (Mannheim),

die Vizewachtmeister:

Meiners (II Oldenburg), Tittel (Chemnitz), Hensel (Siegen), Haegermann (Hildesheim);

zu Leutnants der Landw. Infanterie:

die Vizefeldwebel:

Mebert (Münsterberg), d. 1. Aufgeb.,
Borlop (Hildesheim), d. 2. Aufgeb.

Grosse, Feldw. Lt. (Sprottau), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Pehl, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Frankfurt a. M.), zum Hauptm.;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

Hummel (Mannheim), Lohbeck, Langschied (Mülheim a. d. Ruhr), Kohlhaas (Gelsenkirchen), Hühn (Hagen), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 132,

die Vizewachtmeister:

Barbo, Ringwald im Feldart. R. Nr. 66,
Schlüter (VI Berlin) im Feldart. R. Nr. 84;

zu Leutnants der Reserve:

Mues (II Hannover), Laurenzis (Hagen), Vizewachtmeister;

Digitized by Google

zu Lts. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.:

Pfister, Sundhauser (Straßburg), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 51;

Ludwig, Oblt. d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 33 (I Frankfurt a. M.), zum Hauptm.,

Bieber, Vizewachtm. (IV Berlin), zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.,

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Müller (Fritz) d. Feldart. Regts. Nr. 15 (Aachen), jetzt im Feldart. R. Nr. 54,

Schmitz-Hübsch d. Feldart. Regts. Nr. 44 (Bonn);

Krane, Vizefeldw. (Soest), zum Lt. d. Ref.,

Sommerfeldt, Vizefeldw. (Graudenz), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

v. Schroeder d. Füs. Regts. Nr. 33 (Bielefeld),

Fischer d. Inf. Regts. Nr. 41 (Beuthen i. Ob. Schles.),

Krohne d. Inf. Regts. Nr. 151 (I Königsberg), — sämtlich jetzt im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 43,

Bierzig d. Inf. Regts. Nr. 45 (Lötzen), jetzt im II. Ers. B. d. Regts.;

Baege, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Insterburg), jetzt b. Gouv. von Königsberg i. Pr.,

Lastig, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (II Königsberg),

Moeller, Oblt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (II Königsberg);

Kasper, Vizefeldw. (Königsberg), jetzt im II. Ers. B. d. Füs. Regts. Nr. 33, zum Lt. d. Ref. d. Inf.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

Ogilvie, Hauptm., im Frieden im Inf. R. Nr. 41, jetzt im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 44, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Melcher d. Inf. Regts. Nr. 13 (I Dortmund),

Keil d. Gren. Regts. Nr. 6 (II Berlin);

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Bette (Coesfeld), Wacker (Coblenz), Franken (I Cöln), Heidsieck (Coblenz), Thiel (I Essen), Worms (Paul) (Münster), d. Telegr. Bats. Nr. 3,

Henglein (Heidelberg), Meyer (Karl) (Minden), Paschvoss (Essen), d. Telegr. Bats. Nr. 4,

Rinck (IV Berlin), Noack (Danzig), Plehn (II Düsseldorf), Thörner (II Trier), Antrup (Münster), Engelhardt (Calau), Vogel (Hans) (Meiningen), Müller (Julius) (I Bochum), Göhler (IV Berlin), Goslich (Stettin), d. Telegr. Bats. Nr. 5,

Nitzschke (Paul) (Halle a. S.), d. Telegr. Bats. Nr. 6;

zu Lts. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Telegr. Tr.:

die Vizewachtmeister:

Crauel (II Hannover), Dulk (Guben), Hammer (Martin) (Kattowitz), Bertram (Ernst) (II Cöln), Opitz (Hildesheim), Kiep (Kiel);

Riester, Vizefeldw. (Stockach), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Disch, Feldw. Lt. (I Berlin), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Feldwebelleutnants:

Hennings, Bornschlegell, Offiz. Stellvertreter;

zu Leutnants der Reserve:

Iffert (II Cassel), Girndt (Frankfurt a. O.), Babatz (Göttingen), Häberlein (Celle), Vizefeldwebel;

Kirchner, Vizefeldw. (II Cassel), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Rewolle, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.;

zu Leutnants der Reserve:

Diederichs (Lennep), Poppel (Siegburg), Herzog (Geldern), Merten (Weimar), Vizefeldwebel,

Scheel, Schirmer, Landgrebe, Groß (Werner), Hauptmann (I Cassel), Bücking (Karlsruhe), Vizewachtmeister;

zu Leutnants der Reserve:

Enderlein (IV Berlin), Scheunemann (V Berlin), Dierkesmann (I Bochum), Wenzel (Rawitsch), Vizefeldwebel,

Zimmerer (Stockach), Claaßen (Leo) (Danzig), Rochna (I Königsberg), Meyer-Edward (I Darmstadt), Strauß (I Hamburg), Vizewachtmeister;

Nitardy, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.;

zu Leutnants d. Ref. d. Kraftf. Bats.:

die Vizefeldwebel:

Bennert (I Cöln), Bombach (V Berlin), Creutz (bisher Neustadt a. H.), Hase (Soest), Jahns (Saarbrücken), Laeis (Trier), Lemp (Lennep), Marquardt (Frankfurt a. M.), Weide (Flensburg);

Meyer, Vizefeldw. (bisher Zwickau), zum Lt. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Kraftf. Tr.,

Reiprich, Vizewachtm. (I Breslau), zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Sawatzky (Belgard), Pieplow (Schwerin), Rück (II Bremen), Franken, Beuster, Bödecker.

Digitized by Google

Braun, Dau, Marx (I Hamburg), Behrens (Schleswig), Gevert (II Altona), Martienßen (I Bremen), Köster (Kiel), Deich (Elberfeld), Schultz (Georg Reinhold) (Aschersleben), d. Inf. Regts. Nr. 72;

Laue, Vizewachtm. (Gumbinnen);

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Paasch (I Hamburg), Bothe (I Bremen), Lüpke (Woldenberg), Vizefeldwebel;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Schütt (I Bremen), Heyne (I Berlin), Vizefeldwebel;

Krone, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.;

zu Leutnants der Reserve:

Heidfeld (Stendal), Meier (Arthur) (Sprottau), Vizefeldwebel,

Lotz, Vizewachtm. (I Frankfurt a. M.);

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Milek (Münster), Maier (Ernst) (II Essen), Engeln (Geldern), Vizefeldwebel;

Flenster, Vizefeldw. (Aachen), zum Lt. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 11.

Befördert:

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

Schmidt (Hugo), Vizefeldw. (Flensburg) im Füs. R. Nr. 86,

Claaßen, Bohling (I Hamburg), Schmidt (Hans) (Schleswig), Kruse (I Altona), Vizewachtmeister im Feldart. R. Nr. 45;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Gladow (VI Berlin), Paetzelt (I Berlin), Müller (Rudolf) (II Berlin), Senn (Pforzheim), Züllich (Waren), Knoop (Bonn), Baldes (I Frankfurt a. M.), Wehmann, Siegel (Magdeburg), Zirkel (Heidelberg), Hitzschke (Halberstadt), Aßmus (Pforzheim), Engler (Guben);

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Hahn, Kirsch (VI Berlin), Vizefeldwebel;

zu Leutnants der Reserve:

Polhaus (Rheydt), Winkel (Jülich), Vizefeldwebel im II. Pion. B. Nr. 8.

Förster, Feldw. Lt. (Kreuznach), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Straka, Wendtland (I Breslau), Günther (Alfred) (Münsterberg), Becker (Erich), Pinker, Rudolph, Führer (Weimar), Neugebauer (Glatz), Kellner (Mühlhausen i. Th.), Daeglau (I Breslau),

die Vizewachtmeister:

Hillger (Danzig), Lietz, Peitz (Marienburg), Kamrath (Stettin), Wick (Belgard), Heinermann (Münster), Ristow, Braun (Neustettin), Schoeller (Coblenz),

Wolff (Wilhelm) (Danzig), d. Feldart.;

Neftel, Vizefeldw. (I Breslau), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Hermes, Vizewachtm. (Freiburg), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,

Esser, Vizewachtm. (I Cöln), zum Lt. d. Ref.,

Schallwig, Vizefeldw. (Oppeln), zum Lt. d. Ref. d. Fußart. Regts. Nr. 6,

Sladky, Vizewachtm. (Rybnik) im Feldart. R. Nr. 6, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Kämpf (Karlsruhe), Bender (Worms), Meinhard (Wesel), Kinzler (Mannheim), Vizewachtmeister;

zu Feldwebelleutnants:

Spormann, Hartmann, Schneider (Christof), Nöldge, Samerski, Offiz. Stellvertreter;

Schifferdecker, Vizewachtm. (Elberfeld), zum Lt. d. Ref.,

Funke, Vizefeldw. (bisher I Dresden), zum Lt. d. Landw. 2. Aufgeb. d. Kraftf. Tr.,

Allier, Offiz. Stellvertreter,

Löffler, Offiz. Stellvertreter im 2. Garde-Feldart. R., — zu Feldw. Lts.

Der Abschied bewilligt:

Bischer, Lt. d. Ref. (Rastatt), jetzt im Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 180, behufs Übertritts in d. K. W. Mil. Dienst.

Im Sanitätskorps.

Großes Hauptquartier, den 12. Dezember 1916.

(Die bei den aktiven Sanitätsoffizieren angegebenen Dienststellen bezeichnen die bisherige Friedensstelle.)

Dr. Hinze, Ob. St. und Regts. Arzt d. Feldart. Regts. Nr. 5, zum Gen. Ob. Arzt befördert.

Die nachgenannten durch A. K. O. vom 4. August 1915 zu überzähligen Oberstabsärzten beförderten Sanitätsoffiziere gelten fortan als etatmäßige Oberstabsärzte:

Dr. Casper b. 4. Garde-R. z. F.,
Dr. Ziebert b. Inf. R. Nr. 113,
Dr. Doeblin, Garn. Arzt in Diedenhofen,
Dr. Kentenich b. Inf. R. Nr. 69,
Dr. Kirchheimer b. Inf. R. Nr. 149,
Dr. Filbry b. Inf. R. Nr. 150,
Dr. Langheld b. Inf. R. Nr. 28,

Digitized by Google

Dr. Meyer bei d. Mil. Knaben-Erziehungs-Anstalt in Annaburg,
Dr. Rieck b. Inf. R. Nr. 87,
Hofmann b. Inf. R. Nr. 55,
Dr. Küster b. Pion. B. Nr. 9,
Dr. Friedheim b. Kad. Hause in Naumburg a. S.,
Dr. Werner b. Gren. R. Nr. 5,
Dr. Elbe b. Jäg. B. Nr. 3,
Dr. Jaeschke b. Jäg. B. Nr. 5,
Dr. Seifert b. Gren. R. Nr. 7,
Dr. Hempel b. Pion. B. Nr. 28,
Dr. Grote b. Inf. R. Nr. 79,
Dr. Martineck, Hilfsreferent bei d. Medizinal-Abt. d. Kr. Min.,
Dr. Rissom b. Inf. Leib-R. Nr. 117,
Dr. Neumann b. Inf. R. Nr. 83,
Dr. Eisenhuth b. Inf. R. Nr. 82,
Dr. Dölger b. Inf. R. Nr. 81,
Dr. Hornung bei d. 1. San. Insp.

Zu Oberstabsärzten befördert:

die Stabs- und Bataillonsärzte:

Dr. Fink d. II. Bats. Inf. Regts. Nr. 140,
Prof. Dr. Scheven d. Füs. Bats. Gren. Regts. Nr. 5, dieser mit Patent vom 1. April 1914,
Dr. Boensel d. II. Bats. Inf. Regts. Nr. 87,
Dr. Spornberger d. Jäg. Bats. Nr. 6,
Dr. Thiele d. I. Bats. Inf. Regts. Nr. 53;
Dr. Kuhn, St. Arzt b. Bez. Komdo. IV Berlin,
Dr. Meißner (V Berlin), St. Arzt d. Res. b. Ers. B. Res. Inf. Regts. Nr. 64.

Den Charakter als Oberstabsarzt haben erhalten:

Dr. Busch, St. Arzt a. D. (Spandau), früher b. Garde-Gren. R. Nr. 1, jetzt b. Res. Laz. II Spandau,

die Stabsärzte der Reserve a. D.:

Dr. Geue (Meiningen),
Dr. Heße (Lüneburg) b. Res. Laz. Lüneburg,
Dr. Wolff (V Berlin),
Dr. Reinhardt (Weimar) b. Res. Laz. Jena,
Dr. Ullrich (Guben) b. Res. Laz. Forst,
Dr. Tenckhoff (Freiburg) b. II. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 113,
Dr. Plehn (V Berlin) b. Res. Laz. Seebad Marienborf-Berlin,
Dr. Schmalmack (I Altona) b. Res. Laz. III Altona-Hamburg,
Dr. Hartmann (Danzig) b. Fest. Laz. Danzig,
Dr. Wickel (Preußisch-Stargard) b. Res. Laz. Dirschau,
Dr. Krug (Erfurt) b. Res. Laz. II Erfurt,

die Stabsärzte der Landwehr a. D.:

Dr. Fervers (Coblenz),
Dr. Hörder (Halle a. S.) b. Res. Laz. A in Zeithain,
Dr. Plange (Stendal) b. Res. Laz. Stendal,
Dr. Erasmus (Crefeld) b. Res. Laz. Crefeld,
Dr. Meyer (II Braunschweig) b. Res. Laz. Wolfenbüttel,
Dr. Maßen (Bonn) b. Res. Laz. Rolandseck,
Dr. Kretschmann (Magdeburg) b. Res. Laz. Magdeburg,
Dr. Buderath (Recklinghausen) b. Res. Laz. Bottrop,
Dr. Henrichs (Hameln) b. Res. Laz. Hameln,
Dr. Roeser (V Berlin) b. Res. Laz. Tegel-Berlin,
Dr. Drecker (Recklinghausen) b. Res. Laz. Recklinghausen,
Dr. Danziger (V Berlin) b. Res. Laz. Xaveriusstift Berlin,
Dr. Nießen (Andernach) b. Res. Laz. I Neuenahr,
Dr. Plagemann (Wismar) b. Res. Laz. Wismar,
Dr. Predöhl (III Hamburg) b. Res. Laz. II Altona-Hamburg,
Dr. Steinert (II Königsberg) bei d. II. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 52,
Dr. Gaßmann (II Cassel) b. Res. Laz. Fritzlar,
Dr. Dumrath (Stralsund) b. Res. Laz. Stralsund,
Dr. Pohl (Altenburg) b. Res. Laz. II Zwickau,
Dr. Altmann (Gleiwitz) b. Res. Laz. Hindenburg,
Dr. Haedicke (Bitterfeld) b. Res. Laz. II Leipzig,
Dr. Schömann (Neustettin) b. Res. Laz. Neustettin.

Zu Stabsärzten befördert:

die Oberärzte:

Dr. Helmholz b. Hus. R. Nr. 3,
Dr. Greeven b. San. Amt d. VIII. A. K.,
Dr. Wichmann b. Feldart. R. Nr. 61,
Dr. Kaliebe b. Inf. R. Nr. 173,
Dr. Walz b. Hus. R. Nr. 8,
Fricke bei d. Unteroff. Vorschule in Weilburg,

die Oberärzte der Reserve:

Dr. Glantz (V Berlin) b. I. Ers. B. Leib-Gren. Regts. Nr. 8,
Dr. Bamberg, Dr. Biernath (V Berlin),
Dr. Ortloff (Elberfeld) b. Feldart. R. Nr. 58,
Dr. Sasse (I Essen) b. Inf. R. Nr. 56,
Dr. Müser (Rastatt) b. Res. Laz. Baden-Baden,
Dr. Seibt (Schweidnitz) bei d. II. Ers. Abt. Feldart. Regts. Nr. 6,
Dr. Herkt (Straßburg) b. Fest. Laz. Straßburg;
Dr. Wittig (Kiel), Ob. Arzt a. D., früher b. Feldart. R. Nr. 27.

Unter Belassung in ihren Feldstellen zu Oberärzten befördert:

die Assistenzärzte:

Weissenfels b. Inf. R. Nr. 77, jetzt b. Etappenarzt, mit einem Patent vom 25. Oktober 1916,
Sachs b. 4. Garde-R. z. F., mit einem Patent vom 25. Oktober 1916.

Zu Oberärzten mit einem Patent vom 25. Oktober 1916 befördert:

die Assistenzärzte:

Voigt b. Gren. R. Nr. 4,

Digitized by Google

Gladhorn b. Inf. R. Nr. 64,
Seybold b. Inf. R. Nr. 153,
Gehrig b. Pion. B. Nr. 21,
Dransfeld b. Feldart. R. Nr. 39,
Maillard b. Feldart. R. Nr. 59,
v. Roques b. Inf. R. Nr. 81,
Dr. Feustell b. Jäg. B. Nr. 9.

Zu Oberärzten befördert:

die Assistenzärzte der Reserve:

Dr. Oldenburg (Rendsburg), Dr. Lahmeyer (I Cassel),
Dr. Scheer (Pforzheim) b. Fest. Laz. Straßburg;
Dr. Duffing (Mannheim), auf Kriegsdauer angestellter Assist. Arzt.

Im aktiven Sanitätskorps unter Belassung in ihren Kriegsstellen angestellt:

Dr. Kemmerling, Ob. Arzt d. Ref. (II Cöln), jetzt b. Fußart. R. Nr. 9, als Oberarzt mit einem Patent vom 19. Juni 1916 b. Inf. R. Nr. 28,

die Assistenzärzte der Reserve:

Wulff (II Frankfurt a. M.), unter Beförderung zum Ob. Arzt mit einem Patent vom 25. Oktober 1916 b. Inf. R. Nr. 118,
Dr. Endlich (I Breslau), jetzt b. Inf. R. Nr. 98, unter Beförderung zum Ob. Arzt mit einem Patent vom 25. Oktober 1916 b. Inf. R. Nr. 63,
Staeckert (Bernburg), jetzt b. Ref. Laz. in Meppen, als Assist. Arzt mit einem Patent vom 30. September 1914 b. Huf. R. Nr. 17,
Oberdieck (Göttingen), als Assist. Arzt mit einem Patent vom 27. Januar 1915 b. Feldart. R. Nr. 46,
Niemann (Halle a. S.), als Assist. Arzt mit einem Patent vom 27. Januar 1915 b. Feldart. R. Nr. 3.

Im aktiven Sanitätskorps unter Ernennung zu Assistenzärzten und Belassung in ihren Feldstellen angestellt:

die Feldhilfsärzte vom Landw. Bez. V Berlin:

Kunow b. Feldart. R. Nr. 45,
Hartwich b. Gren. R. Nr. 2,
Schröder b. Inf. R. Nr. 92,
v. Falkenhausen b. Feldart. R. Nr. 6,
Gillert b. Inf. R. Nr. 83,
Danielsen b. Gren. R. Nr. 110,
Haering b. Inf. R. Nr. 70,
Richter b. Gren. R. Nr. 6,
Schleusener b. Inf. R. Nr. 21,
Dr. Lieschke b. Inf. R. Nr. 96,
Apel b. Feldart. R. Nr. 4,
Honert b. Inf. R. Nr. 68,
Spohde b. Inf. R. Nr. 145,
Kloster b. Inf. R. Nr. 13,
Thiele b. Inf. R. Nr. 24,
Centurier b. Inf. R. Nr. 146.

Henning, Feld-Unt. Arzt (V Berlin), unter Beförderung zum Assist. Arzt und Belassung in seiner Feldstelle im aktiven San. Korps, und zwar b. Inf. R. Nr. 116 angestellt.

Zu Assistenzärzten der Reserve ernannt:

die Feldhilfsärzte:

Schaufen (Andernach) b. III. Bat. Fußart. Regts. Nr. 4,
Freese, Hermann (V Berlin),
Herlitz (I Breslau) b. Fest. Laz. Breslau,
Loewenhardt (I Breslau),
Schick (Bonn) b. I. Bat. Inf. Regts. Nr. 32,
Bode (Coblenz), Dr. Rechel (I Darmstadt), Bernsau (Freiburg),
Hinderfeld (Freiburg) b. I. Bat. Inf. Regts. Nr. 112,
van de Loo (Geldern) b. Ref. Laz. Konstanz,
Düttmann (Gießen), Seyler (Kiel), Abernetti (I Königsberg), Stoeber (I Mülhausen i. E.), Westlinning gen. Dropmann (Münster), Hahn (Offenburg),
Malisch (IV Berlin) b. Ref. Laz. III Frankfurt a. O.,
Baumgarten (V Berlin),
Dr. Schlochauer (V Berlin) b. Ref. Laz. Rathenow,
Gloger (I Breslau) b. Laz. Zug. 9,
Gospos (I Breslau),
Raefler (Gera) b. Gren. R. Nr. 10,
Fuldat (Gießen),
Klein (Gießen) b. I. Bat. Inf. Regts. Nr. 58,
Hardt, Steinhardt (Göttingen),
Anthes (Heidelberg) b. Gren. R. Nr. 110,
Schnelle (Heidelberg), Kaulen (Neuß), Becker (Saarbrücken), Schumann (Anklam), Nussbaum (Bonn), Aronheim (Freiburg), Lempertz (Freiburg), Fischer (Gießen), Cramer (Göttingen),
Fischer (Heidelberg) b. Ref. Laz. Heidelberg,
Gasch (Weimar) b. II. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 94,
Lorentz (Weimar) b. Ref. Laz. Jena.

Zu Assistenzärzten der Reserve befördert:

die Unterärzte:

Bohne (I Cassel), Haumann (Duisburg),
Gloger (Gera) b. Ref. Laz. Hirschberg i. Schles.,
Kümmell (II Hamburg),
Rabe (Neuhaldensleben) b. Ref. Laz. Warmbrunn,
Frister (Siegburg),
Wetzel (Straßburg) b. Fest. Laz. Straßburg,
Betlejewski (Thorn), Dr. Müller (I Breslau), Meyhoff (Bernburg), Hollaender (I Cassel),
Kogel (Aachen) b. Ref. Laz. I Aachen,
Dr. Neumann (V Berlin) b. Ref. Laz. Insterburg,
Nüvemann (V Berlin),
Zwanziger (I Bremen) b. Ref. Laz. III Altona,
Rosenburg (II Frankfurt a. M.),
Seligmann (Heidelberg) b. Ref. Laz. Heidelberg,
Radebold (Stettin) b. Ref. Laz. I Stettin,
Singer (Weimar) b. Ref. Laz. Jena.

Digitized by Google

Zu Assist. Ärzten d. Landw. 1. Aufgeb. befördert:

die Unterärzte:

Dr. Freudenthal (Beuthen i. Ob. Schles.), Wolff (Cosel), Zernik (III Berlin),
Dr. Eder (V Berlin) b. Ref. Laz. I Frankfurt a. O.,
Harf (V Berlin),
Dr. Karl (V Berlin) b. Ref. Laz. I Frankfurt a. O.,
Dr. Doebel (V Berlin) b. Ref. Laz. Cöpenick,
Sauerwald (V Berlin);

Koeker (Minden), Unt. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb.

Zu Assist. Ärzten d. Landw. 2. Aufgeb. befördert:

die Unterärzte:

Schemensky (Elberfeld), Lübke (V Berlin), Beyse (I Altona), Dr. Jacobi (Danzig), Dr. Wald (Mannheim);

Dr. Wagner (V Berlin), Unt. Arzt d. Landw. 2. Aufgeb. b. Ers. B. 4. Garde-Regts. z. F.,
Dr. Antoine (Neumünster), Unt. Arzt d. Landst.

Für die Dauer ihrer Verwendung im Kriegssanitätsdienst zu Feldhilfsärzten ernannt:

die nichtapprobierten Unterärzte (Feldunterärzte) vom Landw. Bez. V Berlin:

Blencke, Brunthaler, Bohrmann Burchardt, Cludius, Finke, Grote, Gutsch, Hannover, Herrmann, Keeser, Kleiber, Kraner, Langreuter, Lau, Lettenbaur, Meyerhoff, Nover, Seyffardt, Springer, Scharnke, Scherf, Schwarz, Werner, Weygoldt, Zehender, Alker, Berlin, Beutler, Biele, Bokelmann, Cohn, David, Jaensch, Hartwich, Hinz, Kuhlmann, Küster, Löwenberg,
Neste, Nützel, Rosenberg, Rosenfeld, Rosenthal, Rost, Runge, Saalfeld, Sieben, Skowronski, Schinke, Schuster, Tessmar, Thormann, Unruh, Wendriner, Wiesenthal, Ostrowski, Rothmann, Bloch, Barczinski, Davidsohn, Demuth, Heimann, Kirchheim,
Meyer, Rosenstein, Strohmann, Schaale, Schmidt, Wolff, Zeller, Grossmann, Riedel, Wichmann, Grahner, Krzywanski, Schmelcher, Blumenthal, Weise, Sterkel, v. Gruchalla-Wesierski, Barnewitz, Leipziger, Spandau, Stahm, v. Zelberschwecht-Laszewski, Wagner, Ruff, Otto, Hennicke,

die nichtapprobierten Unterärzte Feldunterärzte:

Giercke, Treffurth, Richter (I Berlin), Conrad, Brasch, Habicht, Putensen (III Berlin), Sammeck (Aachen), Hanowski (Allenstein), Paetzel (I Altona), Göritz, Laude, Müller (Anklam), Mark (Arolsen), Liebetruth (Aurich), Madaus (Barmen), Pechtold (Bernburg), Rochow (Beuthen i. Ob. Schl.), Heyne (Bitterfeld), Cordes (I Bochum), Löwenthal, Schaefer (II Bochum), Hövelmann, Köhler, Lamberts, Schenk, Schwalb, Voß (Bonn), Hoppe (Braunsberg), Helm (I Braunschweig), Bruchmann, Engel, Hiller, Kiolbassa, Luttelmann, Pincsohn, Pfeiffer, Rietz, Schober (I Breslau), Lotze (I Cassel),
Grandjot (II Cassel), Pfeffer, Nöthen (Coblenz), Wiggers Hubbert (Coesfeld), Eigel, Falkenstein, Finsterwalder, Hüllein, Kirchem, Thiery (II Cöln), Kallusky, Winzerling (Cottbus), Timmermanns (Crefeld), Schliephacke (Cüstrin), Schulz (Danzig), Schlapp (Darmstadt), Illert, Kleinen, Schreiner (I Darmstadt), Peiffert (Diedenhofen), Haver (I Dortmund), Isbruch, Rath, Thiemann, Wörmsdorf (II Dortmund), Wewer (I Düsseldorf), Gerz (II Düsseldorf), Lohagen (Essen), Ebendorff, Eichhoff, Müller (Elberfeld), v. Kurzetkowski (Deutsch-Eylau), Beyer, Hansen, Krey, Thomsen (Flensburg), Bernauer, Heinz, May, Moog, Nückel, Ramm, Plant, Siegert, Vitt (Freiburg),
Baur, Clotz, Keller (Friedberg), Schmelzer (Gera), Goldschmidt (Gelsenkirchen), Engel, Moser (Gießen), Lewkowiecz (Gnesen), Alke, Janssen, Jüttermann, Löwenstein, Wentzler (Göttingen), Neumann, Stutzinski (Graudenz), Plümer (Hagen), Schurig (Halberstadt), Alander, Buzello, Meister, Müller, Rupp,, Straube (Halle a. S.), Cordua, ten Doornkaat Koolmann, Kümmell, Leidig, Maack (II Hamburg), Scheller (Hannover), Finger, Knörr, Krantz, Naß, Schaefer (Heidelberg), Aha (Hersfeld), Ehrhardt, Hasse, Horst, Krüger, Piltz (Hildesheim), Heumann (Hirschberg), Braun, Wex (Jülich), Sinner (Karlsruhe), Cornils, Hillger, Jarchow, Rodewald, Rodewald, Stüsser, Schirren, Schröder, Weigmann, Winkler (Kiel),
Hoffheinz, Lewin (Königsberg), Bartenwerfer, Blunk, Eliassow, Fischer, Hein, Jaruslawsky, Jung, Lachmann, Niederländer, Wehleith, Zynda (I Königsberg), Schipporeit (II Königsberg), Adolphy (Kreuznach), Müller, Ullmann (Limburg a. L.), Heise, Hörmann, Koop (Lingen), Dukat (Lötzen), Lüders, Starck (Lübeck), Schulz (Lüneburg), Lange (Magdeburg), Henke (Mannheim), Mörchen (Marburg), Froese (Marienburg), Ihmels (Meiningen), Scheffer, Schulte (Meschede), Brink, Rüther (Münster), Blümcke (Naugard), Helpenstein, Müller (Neuß), Weise (Neustadt),
König (Neustrelitz), Kroll (Neutomischel), Hachenberg, Hallermann (Neuwied), Lange (Oppeln), Lohaus (Perleberg), Grossebrockhoff, Prost, Quinkenstein (Recklinghausen), Siebl (Rendsburg), Blum, Thiele, Quack (Rheydt), Baumgart, Jaesche, Möller, Niemann, Runge, Sawitz, Wanjura (Rostock), Häus-

Digitized by Google

ler, Hottenrott, Krause-Wichmann (Saarbrücken), Falck (Saargemünd), Sikora (Schrodo), Walter (Schweidnitz), Liff (Schwerin), Euteneuer (Siegburg), Stinn, Schmidt (Siegen), Moenikes (Soest), Larsson (Sondershausen), Maske (Stargard), Rottfahl (Stettin), Klerlein, Kuhn, Lipps, Metzger, Schulz, Uckermark, Walz (Straßburg), Gerdom (Thorn), Lehnen (II Trier), Adam (Waldenburg), Voigt (Weimar),

Wichels (Weimar), Brettschneider, Constabel, Grieffbach, Günther (Weißenfels), Decker (St. Wendel), Brühl, Cloes (Wiesbaden), Fröhlich (Worms),

Hiemstra, Schmitz (Aachen), Schmidt (II Altona), Abs (Anklam), Westphal (Aurich), Jansen (Barmen), Jeruchem (Bromberg), Elsner, Ruscholl (Beuthen i. Ob. Schles.), Reckendorf, Rittershaus (Bonn), Lange (Braunsberg), Mylius (I Braunschweig), Huschbeck (II Braunschweig), Runge (Bremen), Weingartner (II Bremen), Dadaczynski, Mehner (Breslau), Arndt, Drescher, Felsmann, Zimbal (I Breslau), Wigand (I Cassel), Helming (Coesfeld), Kotz (Cöln), Ichenhäuser (II Cöln), Kleutges, Straszewski (Crefeld), Thuet (Colmar), Domansky (Danzig), Schwabe (I Danzig), Gros (Darmstadt), Rathert (Detmold), Tritz (Diedenhofen), Ranzow (Detmold), Hesse, Kesting (I Dortmund), Scholten (I Essen),

Wohlrabe, Onken (Erfurt), Rosenthal (Frankfurt a. M.), Malech, Zimmermann (I Frankfurt a. M.), Fecht, Kaufmann, Sperling (Freiburg), Kätzel, Zeuner (Gera), Benner (Gießen), Herrmann, Hinz (Graudenz), Baehr (Gumbinnen), Wilke (Hagen), Schliephake (Halberstadt), Menshausen, Strube (Halle a. S.), Fressel (I Hamburg), Spitzbart (III Hamburg), Lohmann (Hameln), Kauffmann (Hanau), Bause, Giller (I Hannover), Isele, Mehner, Ising (Heidelberg), Böhme (Hersfeld), Kornmesser, Weber (Höchst), Heilbronn (Insterburg), Seil (Jülich), Jungclauffen (Kiel), Kucklick, Simon (I Königsberg), Oertel (Liegnitz), Fendel, Kolb (Mainz), Lehn (Marburg), Müller (Meiningen), Pieper (Meschede), Heitemeyer, Kopp, Sökeland, Voss (Münster), Baege (Münsterberg),

Ziemer (Naugard), Fischer (Neuhaldensleben), Messtorff, Schmidt (Neumünster), Klose (Neutomischel), Geller (Muskau), Lührs (I Oldenburg), Meyer (Osnabrück), Aldegarmann, Nolte (Paderborn), Dietrich, Rummelsburg (Posen), Pannwitz (Prenzlau), Wunder (Rastenburg), Geyer (Ratibor), Schönholz (Recklinghausen), Oelrich (Rendsburg), Dieck (Rheydt), Lanter (Saargemünd), Quirin (Saarlouis), Welter (Siegburg), Schöneborn (Siegen), Seiffert, Steinbeck (Stettin), Bastian, Spiro, Waltz, Scheffer, Sauer (Straßburg), Friedrich, Hennig (Thorn), Obdekamp (Tilsit), Hartmann (Waldenburg), Meyer (Weimar), Fiermann (Weißenfels), Peters (Wiesbaden), Höfling (Worms), Goerdt (II Bochum), Mühlmann (I Braunschweig), Schnock (II Cöln), Schlarb (Coblenz), Hackeloer (II Dortmund), Weiland (Flensburg), Born (Geldern),

Freise (Göttingen), Reschke (Graudenz), Giesecke (Halle a. S.), Thum (Heidelberg), Klinge (Hildesheim), Bolte, Mordhorst (II Hamburg), Willebrand (Neustrelitz), Welter (Straßburg), Forst (Weimar), Pineas (II Düsseldorf), v. Hinüber (Halle a. S.), Weber (Hanau), Weber (Höchst), Rättig (Landsberg a. W.), Loyen (Münster), Staemmler (Posen), Schmidt (Ratibor), Höft (Schneidemühl), Gewalt (Meiningen), Schaal (II Trier), Nauwerck (Burg), Bartels (Erfurt), Rodewyk (Duisburg), Rüscher (Freiburg), Kurtenacker (Halle a. S.), Frehrking (I Hannover), Horst, Kasemeyer (Kiel), Kremer (Kreuznach), Strehl (Posen), Stenzler (Weimar), Kessler (Rostock), Cordes (Aachen), Kamnitzer, Schulz (Danzig), Starke (I Essen), Rosenmeyer (II Frankfurt a. M.), Loerke (Graudenz), Busch (I Hamburg), Fromm (Insterburg), Petzold (Kiel), Arndt (Naugard), Keller (Saarbrücken), Ruickoldt (Weimar),

Welling (Andernach), Wallasch (Bonn), Gottschalk (Friedberg), Hündgen (Bonn), Linder (I Breslau), Ermgassen (Detmold), Heuser (Deutz), Vaternahm (II Frankfurt a. M.), Bleibtreu (Freiburg), Heymann (Gelsenkirchen), Jahn (Göttingen), Wolfring (II Hamburg), Fuchs (Heidelberg), Heesch (Kiel), Pfabel, Rose, Rudberg (I Königsberg), Juhl (Lübeck), Nettel (Mannheim) Linkenbach (Oberlahnstein), Behm (Schwerin), Steinert (Weimar), Bongartz (Bonn), Helm (Glogau), Müller (I Königsberg), Tismer (Osnabrück), Weithe (Posen), Keller (Saarbrücken), Strauß (Wiesbaden), Neuber (Beuthen i. Ob. Schles.), Frank (I Breslau), Semrau (Danzig), Lütge (Elberfeld), Grosse (Gera), Lehmann (Guben), Mayer (I Königsberg), Seuser (Neuwied), Sauerbrey (Weißenfels), Borbüchen (Rheydt), Fries (—), Gerfeldt (—), Grafffstein (—), Gummich (—), Hesse (—), Niemeyer (—), Opel (Elberfeld), Schmitt (—), Schott (Worms), Senfftleben (Breslau).

Dr. Rohrbeck, Ob. St. und Regts. Arzt d. Inf. Regts. Nr. 58, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und m. d. Erlaubn. z. Tr. seiner bisher. Unif. zum diensttuenden San. Offiz. b. Bez. Komdo. I Frankfurt a. M. ernannt.

Digitized by Google

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis z. Tragen ihrer bisherigen Uniform bewilligt:

Dr. Krause, Gen. Ob. Arzt, Garn. Arzt in Königsberg i. Pr.,

den Oberstabs- und Regimentsärzten:

Dr. Strauch d. Inf. Regts. Nr. 149, jetzt b. Ref. Laz. Schneidemühl,

Dr. Werner d. Feldart. Regts. Nr. 46, jetzt b. Ref. Laz. IV Stettin,

Dietrich d. Inf. Regts. Nr. 14, jetzt b. Ref. Laz. Bromberg,

Dr. Lent d. Inf. Regts. Nr. 78, jetzt b. Stellv. Gen. Komdo. d. X. A. K., — allen vier unter Verleihung d. Charakters als Gen. Ob. Arzt;

Dr. Müller (Christian) (Wohlau), St. Arzt d. Ref. b. II. Erf. B. Gren. Regts. Nr. 11,

Dr. Günther (Diedenhofen), Assist. Arzt d. Ref. bei d. Erf. Abt. Feldart. Regts. Nr. 11.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

Dr. Lau (Brandenburg a. H.), St. Arzt d. Ref.

Der Abschied bewilligt:

Dr. Lüdemann, St. Arzt d. Ref. (III Hamburg),

Dr. Werner, Ob. Arzt d. Ref. (Erbach).

den Assistenzärzten der Reserve:

Dr. Bresin (V Berlin), Schropp (Freiburg).

Beamte der Militärverwaltung.

Durch Allerhöchste Patente.

Den 8. Dezember 1916. Verliehen:

Knirck, Int. und Baurat von d. Stellv. Int. d. III. A. K., d. Charakter als Geh. Baurat,

Studemund, Doepner, Pfleiderer, Vorstände d. Mil. Bauämter Lötzen, Spandau I und Bonn, d. Charakter als Baurat m. d. persönl. Range d. Räte vierter Klasse,

Dr. Rothe, Korps-St. Apoth. in Magdeburg, d. Charakter als Ob. St. Apoth. m. d. persönl. Range d. Räte vierter Klasse,

Funke, Geh. exped. Sekr.,

Thaler, Geh. Kalkulator, beide im Kriegsministerium,

Krause (Wilhelm), Matthies, Buchhalter bei d. Gen. Mil. Kasse,

Altmann, Ob. Mil. Int. Bau-Sekr. von d. Stellv. Int. VI. A. K.,

Kirstein, Aust, Bekl. Amts-Rendanten von d. Bekl. Ämtern d. V. und X. A. K., — d. Charakter als Rechn. Rat.

Durch Allerhöchsten Abschied.

Den 8. Dezember 1916: Verliehen: den Oberzahlmeistern:

Dietloff von d. Betr. Abt. d. Eisenb. Tr.,

Rühl vom 3. Garde-Feldart. R., — aus Anlaß d. Übertritts in d. Ruhestand, d. Charakter als Rechn. Rat.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 28. November 1916. Versetzt:

Linz, Regierungsbaumeister in Mainz, als Vorst. eines Mil. Neubauamts nach Münster,

Wichmann, Mil. Bauregistrator b. Mil. Bauamt Metz I, nach Münster.

Arndt, Laz. Insp. vom Garn. Laz. Wesel, auf seinen Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Den 30. November 1916. Voß, Regierungsbaumeister in Frankfurt a. O., als Vorst. d. Mil. Neubauamts nach Orb versetzt.

Den 5. Dezember 1916. Fockenbrock, Geh. Rechn. Rat, Geh. exped. Sekr. im Kr. Min., auf seinen Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Den 9. Dezember 1916. Herrmann, Garn. Verw. Insp. a. Pr. in Karlsruhe, zum Garn. Verw. Insp. ernannt.

Den 11. Dezember 1916. Beyer (Georg), Ob. Mil. Int. Sekr. von d. Stellv. Int. d. VII. A. K., zur Stellv. Int. d. Gardekorps versetzt.

Marine-Infanterie.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 17. Dezember 1916.

Befördert:

Würkert, Fähnr., zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Stockmann, Unteroff., zum Fähnr.;

zu Hauptleuten der Reserve:

Dahlström (III Hamburg), Dehning (Gustav) (I Bremen), Oblts. d. Ref.;

Carstensen (III Hamburg), Vizefeldw. d. Seewehr 2. Aufgeb., zum Lt. d. Seewehr 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Klute (Willy) (I Bremen), Gahl (Rawitsch), Fernau (Limburg a. L.), Vizefeldwebel d. Ref.;

von Külmer (Lörrach), Vizefeldw. d. Seewehr 1. Aufgeb., zum Lt. d. Seewehr 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Marquardt (Alfred) (I Bremen), Schwarting (I Oldenburg), Schlüter (Wilhelm) (Kiel), Wiggers (I Oldenburg), Vizefeldwebel d. Ref.;

Wienberg (I Bremen), Vizefeldw. d. Seewehr 1. Aufgeb., zum Lt. d. Seewehr 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Graeper (I Dortmund), Küster (Hameln), Heeschen (Neumünster), Bargmann (Danzig), Koch (Ernst) (II Cassel), Schaub (II Bremen), Suhr (I Oldenburg), Vizefeldwebel d. Ref.;

Heitz (Schlettstadt), Vizefeldw. d. Seewehr 1. Aufgeb., zum Lt. d. Seewehr 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel der Reserve:

Hoyer (I Bremen), Kampmann (Lennep), Schlese (II Altona), Cramer (Robert) (Bochum), Schulz (Friedrich) (Stendal), Schulz (Adolf) (Gotha), Wiese, Sumfleth (III Hamburg), Schütz (August) (Elberfeld), Kühn (Gerhard) (Frankfurt a. O.), Hellmich (Johannes) (Gera).

Digitized by Google

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: dem Gen. Lt. Schwarte, den Gen. Majoren v. Barfus, v. Lewinski, v. Gabain, Grafen v. Waldersee;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: den Gen. Majoren v. Auer, v. Kraewel;

die Schwerter zum Königlichen Kronen-Orden erster Klasse: dem Gen. d. Art. z. D. Franke;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: den Obersten Bacmeister, v. Oertzen, Herzbruch von d. Armee und komdt. zum Generalgouvernement Warschau, Frhrn. v. Maltzahn, v. Gostkowski, v. Fischer, Sydow, Ribbentrop;

das Kreuz der Ritter des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern: den Oberstlts. v. Oppen, Kom. d. Füs. Regts. General-Feldmarschall Prinz Albrecht von Preußen (Hannov.) Nr. 73, v. Kaisenberg, Kom. d. Gren. Regts. Graf Kleist von Nollendorf (1. Westpr.) Nr. 6, den Majoren v. Morsbach, Danz, Sehmsdorf, Haupt, Krebs, v. Burstin, Kom. d. Inf. Regts. Hamburg (2. Hanseat.) Nr. 76, Frhrn. v. Brandis im 4. Hannov. Inf. R. 164, v. Bojan, Kom. d. 2. Thür. Inf. Regts. Nr. 32, Mende b. Stabe d. Chefs d. Gen. Stabes d. Feldheeres, Rothenbücher, Kom. d. Inf. Regts. König Ludwig III. von Bayern (2. Niederschles.) Nr. 47, den Hauptleuten v. Brandenstein, Willke, Breithaupt, Rosencrantz, Goesch im 4. Hannov. Inf. R. Nr. 164, v. Fischer-Treuenfeld im Inf. R. von Horn (3. Rhein.) Nr. 29, Hübner im Inf. R. Hamburg (2. Hanseat.) Nr. 76, Prausnitzer, dem Lt. d. Res. Klein, dem Lt. d. Res. Schwartz im Inf. R. Hamburg (2. Hanseat.) Nr. 76.

Seine Majestät der König haben Allernädigst zu verleihen geruht:

die Schwerter zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und dem Stern: dem Gen. Lt. z. D. Auler;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: den Gen. Majoren v. Stumpff, v. Reuter;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: dem Obersten Hoebel;

das Kreuz der Ritter des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern: den Oberstlts. v. Witzleben, Kom. d. Gren. Regts. König Friedrich I. (4. Ostpr.) Nr. 5, Brinck, Kom. d. 8. Westpr. Inf. Regts. Nr. 175, Bonsack, den Majoren Burchardi, Kom. d. Füs. Regts. General-Feldmarschall Graf Moltke (Schles.) Nr. 38, v. Mellenthin, Kom. d. Feldart. Regts. von Peucker (1. Schles.) Nr. 6, Albrecht, dem Maj. Dammann im Inf. R. Graf Tauentzien von Wittenberg (3. Brandenb.) Nr. 20, dem Hauptm. Weberbauer, den Hauptleuten Doerstling im Inf. R. Graf Tauentzien von Wittenberg (3. Brandenb.) Nr. 20, Vollmar im Füs. R. General-Feldmarschall Graf Moltke (Schles.) Nr. 38, Schmidt, v. Tettau im 4. Niederschles. Inf. R. Nr. 51, v. Bültzingslöwen im Gren. R. König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10, dem Hauptm. Müller, dem Rittm. v. Borcke im Kür. R. Königin (Pomm.) Nr. 2;

die Rettungsmedaille am Bande: dem Rittm. Braun (Drag. R. Nr. 9), dem Lt. d. Res. Treis in d. II. Erf. Abt. d. 2. Unter-Elsäss. Feldart. Regts. Nr. 67, dem Unteroff. Lochny im Gren. R. Nr. 10, dem Landsturmmann Ellenberger, dem Ersatzreservisten Brandt im 3. Lothring. Inf. R. Nr. 135.

Bayern.

München, 1. Dezember 1916.

Seine Majestät der König haben Sich Allerhöchst bewogen gefunden, nachstehende Ordensauszeichnungen Allergnädigst zu verleihen:

an Königlich Preußische Offiziere:

den Militär-Verdienstorden vierter Klasse mit Schwertern: dem Rittm. Plate d. Res. d. Garde-Train-Abt., dem Oblt. Stein v. Kamienski d. Inf. Regts. (1. Hanseat.) Nr. 75, dem Oblt. d. Res. Salfeld;

den Militär-Verdienstorden zweiter Klasse mit Schwertern: dem Gen. Maj. Grafen v. der Goltz, Kom. d. Inf. Regts. (2. Hanseat.) Nr. 76, dem Obersten Prinz Eitel Friedrich von Preußen, K. H., d. 1. Garde-Regts. z. F.;

den Militär-Verdienstorden dritter Klasse mit der Krone und mit Schwertern: den Obersten v. Stein-Liebenstein zu Barchfeld b. Stabe d. 5. Garde-Regts. z. F., v. Werder, Bats. Kom. im 7. Thür. Inf. R. Nr. 96, v. der Osten, Kom. d. Brandenb. Jäg. Bats. Nr. 3;

den Militär-Verdienstorden dritter Klasse mit Schwertern: den Oberstlts. v. Bismarck, Bats. Kom. im 1. Garde-R. z. F., Reinhard, Bats. Kom. im 5. Garde-R. z. F., v. Krosigk, Kom. d. Garde-Jäg. Bats., v. Heydebreck, Abt. Kom. im 1. Garde-Feldart. R.;

den Militär-Verdienstorden vierter Klasse mit der Krone und mit Schwertern: den Majoren v. Beerfelde, Adj. bei d. 1. Garde-Div., Frhrn. v. Türckheim zu Altdorf, Adj. bei d. 2. Garde-Div., Grafen v. Stillfried u. Rattonitz, Grafen zu Eulenburg, beide b. Stabe d. 1. Garde-Regts. z. F., Rogalla v. Bieberstein, Komp. Chef im Garde-Gren. R. Nr. 2, Ulbrich, Führer d. Masch. Gew. Abt. Nr. 4, Nadolny, Komp. Führer an d. Unteroff. Schule in Potsdam, v. Belsen, Abt. Kom. im 2. Oberelsäss. Feldart. R. Nr. 51, Panse, Bats. Kom. im 4. Hannov. Inf. R. Nr. 164, Bieler, Komp. Chef im Füs. R. (Magdeb.) Nr. 36, den Ob. St. Ärzten Dr. Daub, Regts. Arzt d. Braunschw. Hus. Regts. Nr. 17, Dr Schnütgen, Regts. Arzt d. Inf. Regts. (6. Lothr.) Nr. 145;

den Militär-Verdienstorden vierter Klasse mit Schwertern: den Hauptleuten Frhrn. v. Fritsch im Gr. Gen. Stabe, v. Stülpnagel im Gen. Stabe d. X. A. K., Grafen v. Matuschka Frhrn v. Toppolczan u. Spaetgen d. 1. Garde-Regts. z. F., v. Kalm, Komp. Chef im Garde-Gren. R. Nr. 1, Pagenstecher, Komp. Chef im Garde-Gren. R. Nr. 2, v. Rosenberg d. Res. dieses Regts., v Salmuth d. Garde-Gren. Regts. Nr. 3, v. Unger d. Garde-Gren. Regts. Nr. 4, Wegeli, Komp. Chef im Inf. R. (2. Großherzogl. Hess.) Nr. 116, v. Bose d. Straßburger Feldart. Regts. Nr. 84, Hartung, Komp. Chef im Garde-Pion. B., Eberts d. Pion. Versuchs-Komp., zugeteilt d. Garde-Pion. B., Lindow d. 2. Ing. Insp., komdt. zum Fortif. Dienst in Posen, Kirchheim d. Hannov. Jäg. Bats. Nr. 10, dem Rittm. a. D. Nürnberger, den Oblts. v. Blanquet d. 2. Garde-Regts. z. F., Kalle d. 4. Lothr. Inf. Regts. Nr. 136, Paulus d. Inf. Regts. (3. Bad.) Nr. 111, v. Pentz d. Großherzogl. Mecklenb. Jäg. Bats. Nr. 14, den Lts. v. Wulffen d. 4. Garde-Regts. z. F., Pritsch, eingeteilt b. 1. Garde-Feldart. R., Engelhardt (IV Berlin), Droste (IV Berlin) d. Landw. Inf. d. 1. Aufgeb., Gagelmann d. Landw. Trains 1. Aufgeb., den Lts. d. Res. Loewe, Zumke, Reeswinkel, Ziegler, Leuchgens, dem St. Arzt Dr. Bertkau, Gesandtschaftsarzt in Peking, dem Oberarzt Dr. Schulze (Walter) d. Res. (Sondershausen).

Digitized by Google

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

18. Dezember. Keine wesentlichen Ereignisse; auch im Somme- und Maas-Gebiet nur geringe Gefechtstätigkeit.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

19. Dezember. Auf beiden Somme-Ufern wurde das Geschütz- und Minenwerferfeuer vorübergehend lebhafter.

Nordwestlich und nördlich von **Reims** sind französische Abteilungen, die nach starker Feuervorbereitung gegen unsere Gräben vorgingen, zurückgetrieben worden.

Heeresgruppe Kronprinz.

19. Dezember. Am Nachmittag steigerte sich auf dem **Ostufer der Maas** der Feuerkampf. Die Franzosen griffen den **Fosses-Wald** an. Die vor unserer Stellung liegende Chambrettes-Ferme blieb nach Nahkampf in ihrer Hand; an allen anderen Stellen der Angriffsfront wurden sie abgewiesen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

18. Dezember. Nordwestlich von **Luck** versuchten die Russen, die von uns am 16. Dezember bei **Bol Porsk** gewonnenen Stellungen zurückzuerobern; ihre auch nachts wiederholten Angriffe wurden abgewiesen.

Ebenso scheiterten russische Vorstöße bei **Augustowka** (südlich von Zborow) in unserem Abwehrfeuer.

19. Dezember. Südlich des **Narocz-Sees** und südlich der Bahn **Tarnopol—Zloczow** nahm zeitweilig die Artillerietätigkeit zu.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

18. Dezember. Im Abschnitt von **Mestecanesci** (östlich der Goldenen Bistritz) war der Artilleriekampf heftig.

Im **Uz-Tale** örtliche Kämpfe mit wechselndem Erfolg.

19. Dezember. Am Gutin Tomnatek in den Waldkarpathen wurden russische Patrouillen, an der Baleputna-Straße Angriffe eines russischen Bataillons abgeschlagen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

18. Dezember. Die Lage hat sich nicht geändert.

Auf **Braila** zurückgehende **feindliche Kolonnen** wurden durch unsere **Fliegergeschwader** mit beobachteter Wirkung angegriffen.

19. Dezember. Bei Teilkämpfen wurden in den beiden letzten Tagen über **1000 Russen und Rumänen gefangen** eingebracht und viele Fahrzeuge — meist mit Verpflegung beladen — erbeutet.

In der Nord-Dobrudscha hat der Feind seinen Rückzug über zwei ausgebaute Stellungen hinaus nordwärts fortgesetzt. Die Armee dringt gegen die untere Donau vor.

Mazedonische Front.

18. Dezember. Zeitweilig lebhaftes Feuer im Cerna-Bogen.

19. Dezember. An der **Struma** Patrouillen-Unternehmungen, die für die bulgarischen und osmanischen Truppen günstig ausgingen.

Der Erste Generalquartiermeister: **Ludendorff.**

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Wien, 18. Dezember. Lage unverändert.

Wien, 19. Dezember. In der Ostwalachei ist die Lage im allgemeinen unverändert. In den beiden letzten Tagen wurden etwa eintausend Gefangene eingebracht und viele Fuhrwerke erbeutet.

Digitized by Google

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Wien, 18. Dezember. Beiderseits des **Uz-Tales** griffen die Russen unsere Stellungen nach heftiger Artillerievorbereitung an. Die Kämpfe sind noch nicht abgeschlossen.

Wien, 19. Dezember. Im **Mesticanesti-Abschnitte** brachen zwei nach starker Artillerievorbereitung einsetzende feindliche Infanterieangriffe in unserem Abwehrfeuer zusammen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Wien, 18. Dezember. Russische Vorstöße gegen unsere Feldwachlinie bei **Augustowka** blieben erfolglos. Ebenso scheiterten schwächliche feindliche Angriffe gegen unsere neuen Stellungen bei **Bol Porsk.**

Wien, 19. Dezember. Stellenweise nahm die feindliche Artillerietätigkeit zu.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 18. und 19. Dezember. Keine besonderen Ereignisse.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 17. Dezember. An der ganzen Front schwaches feindliches Artilleriefeuer und an manchen Stellen Patrouillengefechte.

Sofia, 18. Dezember. Vom Prespa-See bis zum Wardar schwaches feindliches Artilleriefeuer, das nur etwas heftiger war im Cerna-Bogen, auf dem linken Wardar-Ufer und in der Gegend der Belasica Planina. Vereinzeltes wechselseitiges Artilleriefeuer und Patrouillenunternehmungen am Doiran-See. Längs der Struma Artillerietätigkeit und Patrouillenunternehmungen.

Rumänische Front.

Sofia, 17. Dezember. In der Dobrudscha dauert der Vormarsch an. Die verbündeten deutschen, bulgarischen und türkischen Truppen erreichten die Linie Golovitza-See, Pestemel, Dojran, Dokuzacea. In der östlichen Walachei rücken unsere Divisionen in der Richtung auf den Unterlauf des Calmatuiul-Flusses vor.

Sofia, 18. Dezember. In der Dobrudscha erreichten die verbündeten Truppen die Linie Baba Dag—Ostrovo, Kavallerie zog in die Stadt Baba Dag ein. Die Russen zünden auf ihrem Rückzug die Dörfer an. Die einigermaßen wichtigen Gebäude in Baba Dag wurden durch den Feind zerstört. In der östlichen Walachei dauert der Vormarsch an. Die verbündeten Truppen überschritten den Calmatzuit-Fluß.

Kriegstagebuch.

Amtliche Meldungen.

Berlin, 18. Dezember, abends. An West- und Ostfront nichts Wesentliches. — In der Walachei kleinere, für uns günstige Kämpfe. — In der Nord-Dobrudscha ist die **Linie Babadag—Pecineaga überschritten.**

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 15. Dezember. An der Tigrisfront beschießt der Feind wirkungslos unsere Stellung bei Fellahie. Ein feindliches Flugzeug, das zwischen den Inseln Imbros und Tenedos hindurchflog, wurde unter das Feuer der feindlichen Zerstörer genommen und abgeschossen.

Konstantinopel, 17. Dezember. Tigrisfront. Im Süden unserer Stellung bei Felahie haben wir mit Erfolg das zu verschiedenen Malen vom Feinde am 15. und 16. Dezember plötzlich eröffnete Feuer zum Schweigen gebracht und durch unser Feuer die vorgehenden starken Kavalleriemassen des Gegners zurückgeworfen. Wir zerstörten ein feindliches Flugzeug, das wir, im gestrigen Bericht gemeldet, abgeschossen hatten.

Persische Front. Wir wiesen leicht einen Angriff zurück, den die Russen mit schwachen Kräften gegen unsere Vorpostenlinie nördlich Hamadan machten.

Der Stellvertretende Osmanische Oberbefehlshaber.

Konstantinopel, 19. Dezember. Persische Front. Für uns günstige Patrouillen- und Erkundungsgefechte.

An den anderen Fronten hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

In der Dobrudscha setzen unsere Truppen zusammen mit denen der Verbündeten die energische Verfolgung des Feindes fort. Sie machten am 15. und 16. Dezember über 110 Gefangene.

Der Stellvertretende Oberbefehlshaber.

Die meisterhafte deutsche Führung.

Oberstleutnant Pris schreibt im **„Radical"** (6. 12.): Man muß unseren Feinden Gerechtigkeit widerfahren lassen: der rumänische Feldzug ist von ihnen in meisterhafter Weise ins Werk gesetzt worden, wie übrigens der ganze Balkanfeldzug. Sie mußten wohl, daß eines Tages Rumänien sich auf unsere Seite schlagen würde, und hatten heimlich alles vorbereitet, um es im gege-

Digitized by Google

benen Augenblick anzugreifen. Niemand hatte sich genau Rechenschaft über den Umfang dieser Vorbereitungen gegeben, und im Augenblick, wo sich diese gewaltige Kriegsmaschine in Bewegung gesetzt hat, hat sie alle Hindernisse überwunden.

„Temps" (12. 12.) schreibt:

Die Russen leisten mit Erfolg längs der Moldaugrenze Widerstand und beseitigen damit jede Besorgnis, daß die deutsche Armee bis zum Sereth vordringen könnte, das heißt bis zur Rückzugslinie der rumänischen Armee, deren Gros sich anscheinend nunmehr aus einer höchst kritischen Lage herausgezogen hat. Für den rumänischen Feldzug hat man gar zu wenig mit der Energie und Tätigkeit der feindlichen Heeresleitung gerechnet, welche, ohne die Zeit bei langen Erwägungen zu verlieren, in wenigen Tagen vier Armeen von je vier Armeekorps zusammenzog und die Streitkräfte dadurch auf vierzig Divisionen brachte, die anderen Frontteilen entnommen sein müssen. Keine militärische Operation ermöglicht es, zu erraten, wo die Front entblößt wurde. Und selbst in diesem Augenblick, da der Feind diese große Armee gegen die Rumänen zusammenzog, vermochte er die Russen von Dorna-Watra gegen Kimpolung zurückzudrängen, was aus der heutigen Nachricht, daß die Russen die Offensive in Gegend Valeputua, das heißt 20 km von Kimpolung, wieder aufgenommen haben, hervorgeht.

Der Kreuzerkrieg mit U.-Booten.

London, 17. Dezember. Lloyds meldet: Der englische Schoner „Constance" ist durch ein Unterseeboot versenkt worden; die Mannschaft ist gerettet.

London, 18. Dezember. Lloyds meldet: der englische Dampfer „Westminster" (4342 t) wurde versenkt.

London, 19. Dezember. Lloyds meldet, daß der schwedische Schoner „Mord" von einem deutschen U.-Boot versenkt und die Besatzung von dem Dampfer Capri an Land gebracht worden ist. Der spanische Dampfer „Ason" (2084 t) wurde versenkt.

*

Batavia, 18. Dezember. Die niederländisch-indische Preßagentur meldet, daß der Regierungsdampfer „Piet" in der Banka-Straße gesunken ist.

Amsterdam, 18. Dezember. „Times" erfährt aus Athen: Die Annahme der Forderungen der Entente bedeutet die Entfernung der Armee aus Thessalien und die Verbringung der Artillerie nach dem Peloponnes. Die Alliierten werden wegen der Ereignisse von Anfang Dezember noch eine Note an die griechische Regierung richten. Inzwischen warten der französische und der englische Gesandte Instruktionen ab; sie bleiben an Bord von Schiffen im Piräus. Der französische Admiral hat am Freitag früh eine Kundmachung erlassen, in der den Bewohnern der Stadt empfohlen wird, nach 4 Uhr abends die Geschäfte zu schließen. Athen ist abends dunkel; die Stimmung ist ruhig. Die Verlegung der Truppen und der Artillerie wird ungefähr drei Wochen in Anspruch nehmen. Sie wird unter Aufsicht der Militärattachees von Offizieren der Alliierten geleitet werden.

Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten.

CXII.

(Vom 7. bis 14. Dezember 1916.)

Kriegstagebuch.

Allgemeines.

Im Anschluß an die im vorigen Bericht gemachten Mitteilungen über die Fortschritte der Türkei auf wirtschaftlichen Gebiet sei noch nachgetragen:

Die Vorarbeiten für die Errichtung eines Zollmusterlagers in Konstantinopel sind im Gange und in Anatolien hat der Verein unter dem Protektorat der Prinzessin Nadjié große Konfektionswerkstätten eröffnet. — Minister Talat Bey hat Ende November die neue Bahn Angora—Sivas und im letzteren Orte die Einrichtungen des Roten Halbmondes besichtigt. — Für die Ansiedelungen der Emigranten aus dem Kaukasus-Okkupationsgebiete ist eine eigene Kommission ernannt; Saatgut sowie Geräte sind verteilt worden. In Ismid ist die neugebaute Tuchfabrik mit elektrischen Turbinen zu erwähnen. Hervorzuheben ist die Wichtigkeit der persönlichen Fühlungnahme der Minister mit der einheimischen Bevölkerung. — Die Errichtung von türkischen Soldatenheimen, z. B. in Bosanti, macht Fortschritte. — Zur Durchführung des Landbau-Zwangsgesetzes im Wilajet Aidin sind 200 Beamte abgeordnet und 800 000 Dönum (ein Dönum im Quadrat = 1600 qm) sind in diesem Jahre bestellt worden.

Eine neue Monatsschrift für Technik und Industrie in der Türkei ist bei Otto Keil in Pera erschienen und bezweckt, die Entwicklung der Technik und Industrie zu verfolgen, soweit die Türkei in Frage kommt.

Zur Charakteristik der türkischen Truppen in Galizien bemerkt die deutsche Presse: Man sieht sofort die militärische Schulung, den Schneid im Angriff, die zähe Verteidigung, das geduldige Ausharren bei Mühseligkeiten; die Offiziere sind ein schönes Vorbild von Tapferkeit und treuer Pflichterfüllung. In der Schlacht bricht das heiße Temperament des Muselmanen durch: Er springt aus dem Graben und empfängt stehend, freihändig schießend, den Angreifer, um dann beim Näherkommen des letzteren zum Bajonett zu greifen. Bewunderungswert ist die gute Schießausbildung; der Angriffsgeist ist stark entwickelt. Vor Überraschungen schützt den Türken seine Aufmerksamkeit und sein scharfes Auge; er verachtet die Gefahr und besitzt größte Seelenruhe; im Angriff der Türken liegt großer Schneid und viel Zähigkeit. Die Feuerdisziplin ist gut durchgebildet. Der Türke verträgt sehr gut die Kälte und ist im Essen sehr genügsam.

Enver Pascha hat im Senat eine Darstellung der Kriegsereignisse gegeben, den Kampf der osmanischen Truppen gegen den vierfach überlegenen Feind geschildert, vom Einzuge in Bukarest berichtet und zum Schluß die Opferwilligkeit der Türken betont.

Die funkentelegraphische Verbindung zwischen Konstantinopel und Athen ist wiederhergestellt. Ein Teil der in der Dobrudscha gefangenen rumänischen Soldaten wurde in Eski Schehir untergebracht.

Digitized by Google

Nach Meldung aus Amsterdam ist zwischen der Türkei und Griechenland eine Einigung erzielt worden, und der „Secolo" berichtet, daß alle aus dem Balkankriege verbliebenen Streitpunkte zwischen beiden Balkanmächten geregelt seien.

Enver Pascha hat sich nach Bukarest begeben, um den Generalfeldmarschall v. Mackensen zu seinem Siege zu beglückwünschen.

Nach Londoner Meldung vom 9. Dezember gebraucht England so viele Soldaten, daß alle Männer unter 26 Jahren ohne Ausnahme dienen müssen. Die antimilitaristische Bewegung in Australien hat einen solchen Umfang angenommen, daß die innere Ruhe daselbst gefährdet erscheint; Bestrafungen sind nach der „Times" zu verzeichnen. Nach derselben Quelle (Toronto vom 6. 12.) ist in Kanada eine sehr starke Kriegsernüchterung zu verzeichnen.

Der „Corriere della Sera" meldet aus Athen, daß die Entente von Venizelos abrückt; der Kanal von Korinth wird überwacht und in Athen haben blutige Zusammenstöße stattgefunden.

In Rußland werden die schlechten Zustände der Krankenpflege durch zwei Tagesbefehle des Chefs der russischen Feldsanitätsverwaltung gekennzeichnet; insbesondere sind namhaft gemacht der Lazarettzug Nr. 72 an der Bukowinafront und das Reservelazarett Nr. 3 an der Kaukasusfront. Strenge Bestrafung hat stattgefunden.

Anatolien und östliches Mittelmeer.

Der U.-Boot-Krieg macht sich weiter, wie bereits mitgeteilt, bemerkbar.

„Havas" meldet, daß die Bewaffnung der Handelsschiffe in England beschlossene Sache sei.

Ägypten und angrenzende Länder.

In Ägypten werden nur „Times" und „Morning Post" ohne Zensur zugelassen; andere Zeitungen der Entente erscheinen nur mit großen schwarzen Zensurflecken. Es ist dies bezeichnend für die dortigen Zustände, weil das Wenige an Wahrheit, was in diesen Blättern enthalten ist, in Ägypten nicht verkündet werden darf.

Die südwestlich Medina operierenden türkischen Truppen sind nach verspätet eingegangener Meldung bis zum Paß von Dschedaida vorgerückt, ohne die Aufständischen zu treffen; der Sohn des früheren Emirs von Mekka ist abgezogen, um sich mit seinen Brüdern zu vereinigen; viele seiner Anhänger haben ihn aber verlassen und zwei einflußreiche Scheichs der Gegend von Dschedaida sich dem jetzigen rechtmäßigen Emir unterworfen.

Über einen Zwischenfall, der sich in Jambu ereignete, berichtet die Medinaer Zeitung „Hedjaz" das Nachstehende:

Englische Offiziere benutzten das Minarett einer Moschee als Beobachtungsposten. Die dadurch verletzte Bevölkerung ersuchte um Räumung des Gebäudes. Die Offiziere weigerten sich, dem Verlangen nachzukommen, und drohten, im Falle des Widerstandes die Stadt niederzubrennen, wobei sie erklärten, Jambu sei eine englische Stadt, nicht einmal der Scherif Hussein habe hier irgendwelche Rechte. Dieser Zwischenfall rief unter der Bevölkerung großen Zorn hervor, und die Bewohner verließen, um den Engländern ihre Verachtung zu zeigen, die Stadt.

Das Medinaer Blatt fügt hinzu: Wenn die Engländer heute, wo sie der Unterstützung Husseins (des unrechtmäßigen Großscherifs von Mekka) bedürfen, so vorgehen, was werden sie erst tun, sobald sie Herren der Lage sein werden?

Kaukasusfront.

Entscheidende Vorkommnisse sind nicht zu verzeichnen. Ein russischer Angriff wurde zurückgeschlagen. (Türk. Ber. v. 9. 12.)

Persische Front.

Laut russischem Bericht (8. 12.) wurden die Türken in Richtung von Sakis angegriffen und von einer von ihnen besetzten Höhe vertrieben; in der Richtung von Hamadan rückten sie nach einer Beschießung des russischen Abschnittes von Kuridjian vor und besetzten die bisher unbesetzten Hügel zwischen Maran und Kuridjian. (Russ. Ber. v. 10. 12.)

Irakfront.

An der Tigrisfront beschossen am 4. Dezember türkische Flugzeuge ein englisches Lager und sechs englische Flugzeuge warfen dann zur Vergeltung eine halbe Tonne Sprengstoffe auf türkische Formationen, wobei sie beträchtlichen Schaden verursachten. (Engl. Ber. v. 8. 12.)

Die Türken melden dann am 11. Dezember, daß ihre Flugzeuge an der Tigrisfront erfolgreich Bomben auf feindliche Flugzeugschuppen und Flugzeuge abwarfen und zwei englische Flugzeuge zur Landung zwangen.

Marokko und Nordafrika.

General Gouraud ist als Nachfolger Lyautey's zum Generalresidenten Frankreichs in Marokko ernannt worden.

Schwarzes Meer und angrenzende Küstenländer.

In dem Küstengebiete ist nach Mitteilung der „Nowoje Wremja" Odessa als Kriegsgefahrzone erklärt und Baltschik beschossen worden. (Bulg. Ber. v. 14. 12.)

Die türkischen Truppen werden im Konstantinopeler Bericht vom 7. Dezember erwähnt, ihre gemachten Beutestücke aufgezählt!

In der Walachei dauert die Verfolgung des geschlagenen Feindes an; die Schilderung der Ereignisse erfolgt an anderer Stelle. Die Bahnstrecke Bukarest—Feteski ist erreicht und Buzau wurde genommen.

In der Dobrudscha fand in der Berichtswoche schwaches Artilleriefeuer statt, Patrouillengefechte bzw. schwächere Angriffe sind zu verzeichnen. Der Feind hat dann unter der Einwirkung des schnellen Vordringens in der Großen Walachei seine Stellungen in der Nacht vom 14./15. Dezember geräumt.

Digitized by Google

Für wen arbeitet die Zeit?

Wir lesen in der Basler „National-Zeitung“:

Unter allen Bundesgenossen der Entente schien ihr die Zeit immer der wichtigste; so oft der Kriegsverlauf ihr eine Enttäuschung bereitete, fand sie in dem Gedanken Trost, daß solche unangenehmen Rückschläge ja doch weiter nichts ernsthaftes bedeuteten, denn ein jeder Tag stärke sie und schwäche den Feind, verschiebe daher das Kräfteverhältnis zu ihren Gunsten und nähere also den sichern und unausweichlichen Endsieg. Es ist kein Zweifel, daß auch vom Standpunkt der Entente aus eine solche allzu feste Überzeugung ihre Bedenken haben müßte; denn es ist Menschenart, sich weniger anzustrengen und sich das Höchstmaß der eigenen Leistungen nicht abzuverlangen, wenn ja doch ohnehin der Erfolg unzweifelhaft und gesichert ist. Erst seit einigen Monaten beginnt man auf Seite der Entente die Zuverlässigkeit des Zeitverlaufes als Bundesgenossen anzuzweifeln, und niemand geringeres als Lloyd George warnte vor ihm; jetzt mehren sich auch in Frankreich die Stimmen, die an den sozusagen automatischen und mathematischen Endsieg nicht glauben! Der ehemalige Admiral und spätere nationalistische Pariser Kammervertreter Bienaimé ist sogar so skeptisch zu behaupten, der Zeitablauf arbeite eigentlich für die Deutschen. Die Frage ist wichtig, und sie ist um so wichtiger gerade jetzt geworden, als der Kriegsverlauf die Möglichkeit einer raschen Entscheidung beiseite gesetzt hat und das England des Lloyd George aufhören wird, weiter von der neutralen Welt Güter zu beziehen. Damit ist jedoch nach einiger Zeit der Zusammenbruch der englischen Versorgung, vielleicht auch der englischen Währung, von der die gesamte Entente lebt, in den Bereich der Möglichkeit gerückt, die Entente hat also nicht mehr so viel Zeit, wie früher, sie muß sich beeilen, und das Bild vom Wettrennen, das gegenwärtig so oft auf den Krieg angewandt wird, hat eine unheimliche Wirklichkeit erhalten. Ja, man kann ruhig behaupten, daß der ganze Kriegserfolg nur von der Beantwortung der Frage abhängt, für wen die Zeit arbeite.

Bei Kriegsanfang war der Vorsprung in der deutschen Kriegsvorbereitung offenkundig; diese war ersichtlich auf einen raschen Sieg berechnet, sie wollte ohne jede Verzögerung erdrücken. Jeder verlorene Tag hätte die Siegesaussichten für Deutschland herabgemindert und den Vorsprung seiner rascheren Vorbereitung und besseren Organisation verringert, während er dafür der Entente den Vorsprung gewährte, ihre Übermacht besser zu entfalten. Im Augenblicke, da die Kriegsgefahr dringend war, konnte der deutsche Generalstab kein langes Hinausziehen der Entscheidung gestatten; wäre dann aus den Unterhandlungen kein Friede erfolgt, so hätte mit dem Verluste von Tagen und Wochen Deutschland einer aussichtslosen Kriegslage gegenüber gestanden. Die Hoffnung der Mittemächte auf einen raschen Sieg wurde an der Marne begraben: Der Dauerkrieg war da. Nun ist es durchaus verständlich, daß die Entente nunmehr sich sagte: Wir haben die Deutschen zurückgeworfen, als wir wenig vorbereitet waren, um so eher und völliger werden wir sie besiegen können, wenn wir Zeit haben, unsere Hilfsmittel zu organisieren. Das Dogma vom Endsieg hat hierin seine logische Begründung. Hierzu kam die Ausgestaltung der britischen Seeherrschaft, die zweifellos ein gewaltiger, jedoch, wie wir sehen werden, auch für den Sieger nicht ungefährlicher Erfolg der Entente ist. Deutschland bekam wenig an Metallen, Wolle, Petroleum, Nahrungsmitteln, immer weniger, am Ende so viel wie nichts. Nach der bisherigen Statistik waren die Mittemächte jedoch auf Zufuhren angewiesen, der Kriegsbedarf verlangte diese noch gesteigert, wie konnte da Deutschland, wenn nur erst seine Vorräte verbraucht waren, Widerstand leisten? Das war der Sinn aller jener Siegestermine, die man während einer früheren Epoche seitens der Entente konnte bezeichnen hören. So einleuchtend die Erwägung scheint, so war doch ein Fehler in ihr. Zum mindesten waren die Termine viel zu kurz gestellt, ein Ententesieg auf Grund der Absperrung der Mittelmächte muß, das haben wir erfahren, mit viel längeren Fristen rechnen. Wieso es den Mittelmächten möglich war, jene Schwierigkeiten zurückzudrängen, wissen wir in Einzelheiten nicht: Viel hat wohl die Organisation vermocht, weiteres ihre Eroberungen, die ihnen neue Vorräte beschafften. Dies eine kann man als sicher annehmen, daß sie von den Anfangsvorräten schon längst nichts mehr besitzen, niemand hatte an eine so lange Kriegsdauer gedacht und die gewaltigen Ansprüche des modernen Krieges in Rechnung gestellt. Folglich leben die Mittelmächte von den Erträgnissen des Krieges, und also ist hierin die Entente-Rechnung offensichtlich falsch.

Freilich, es wäre trotz allem sehr wohl möglich, daß sie für eine spätere und länger ausgedehnte Zeit dennoch richtig wäre. Denn nicht immer werden die Mittelmächte in jedem Jahr weite feindliche Gebiete besetzen und ihrer Kriegswirtschaft dienstbar machen können. Auch ist dies ja von den verfügbaren Arbeitskräften abhängig. Hierin tappen wir trotz allen amtlichen Verlustlisten und Berechnungen im Dunkeln. Fehlt es an Mannschaftsersatz, so nützt natürlich kein Raumgewinn, und die weitesten eroberten Gebiete sind wertlos. Die ansehnliche Frontverkürzung der Mittelmächte durch ihre rumänischen Siege hat hierin ihre Lage zweifellos gebessert; sie haben also Zeit gewonnen. Zusammenfassend kann man darum sagen: Am Anfang arbeitete die Zeit für die Entente, diese hat jedoch nicht verstanden oder zum mindesten nicht vermocht, ihren Vorteil auszunützen, und gegenwärtig müssen für solche Berechnungen neue Faktoren eingestellt werden. Früher hatten nämlich die Mittelmächte Eile. Jetzt ist die Entente im gleichen Falle. Das ist eine große, scharf zu beachtende Kriegstatsache, die man nicht genug unterstreichen kann. Die Debatten der französischen Kammer, Lloyd George und sein Programm beweisen dies.

Die Mittelmächte waren nämlich durch ihre Absperrung gezwungen, sich ganz auf ihre eigene Produktion einzustellen.

Digitized by Google

Die Entente indessen hat ihre Weltwirtschaft freilich reduziert, aber doch aufrechterhalten. Ihre Seeherrschaft verleitete und nötigte sie hierzu. Versucht sie, gleich den Mittelmächten, sich von Auslandslieferungen unabhängig zu machen, so hat sie viel größere Schwierigkeiten zu überwinden, denn sie hat unendlich bedeutendere Auslandsschulden aufgehäuft, sie besitzt fast keine eroberten europäischen Gebiete, also ist sie gezwungen, das meiste auf dem Wege langwieriger und gefährlicher Seetransporte sich zu beschaffen. Italien, Frankreich und Rußland sind auf englische Kohle, England und Italien auf das amerikanische Getreide angewiesen. Das setzt Kredit voraus und dazu etwas, das noch weniger zu beschaffen ist: Schiffe. Jetzt hat Deutschland seine Tauchboot-Flotte vermehrt, eben diese Erwägung preßte Bienaimé zu seiner Klage, daß die Zeit der Bundesgenosse Deutschland sei. Die Frachtennot wird offen von allen Ententestaaten erörtert; wenn heute ihr Kriegsrat zu wählen hätte, was ihm lieber sei, die Rückeroberung von Bukarest oder drei Millionen Tonnen neuer Schiffsraum, so würde er sich gewiß für die Schiffe entscheiden. Die riesige Munition, die Lloyd George erzeugen will, muß ja verfrachtet werden, sie erfüllt ihren Zweck erst dann, wenn sie nach Frankreich, nach Rußland und nach Mazedonien kommt. Neue Schiffe bauen? Das erfordert wiederum Transport von Holz und anderen Frachten nach England, benötigt Zeit, viel Zeit. Die Schiffe sind aber auch sonst notwendig, um die Alliierten zu versorgen. Es ist nicht abzusehen, wie dieses gefährliche Problem zu lösen ist. Sehr wahrscheinlich wird man die Versorgung der Neutralen noch mehr verringern, wird ihnen ihre Handelsflotten abverlangen, wird die eigene Handelsflotte durch Bewaffnung und Tauchbootszerstörer schützen. Aber es bleibt doch die große Frage, ob all dies ausreicht, ob diese Schwierigkeiten sich nicht ins Unerträgliche steigern werden. Ist dies der Fall, dann hat sich die Zeit als treuloser Bundesgenosse der Entente erwiesen.

Das große Problem für die Entente besteht darin, ihre Übermacht an Menschen und Mitteln geltend zu machen. Kann sie ihre Mehrerzeugung an Munition, die sie zweifellos zu leisten vermag, infolge Schiffsmangels, Tauchbootgefahr, Frachtenverstopfung nicht an die Fronten bringen, dann ist eben ihre Übermacht nur eine scheinbare; der Krieg jedoch ist die brutalste Ausprägung des Wirklichen. Gelingt es ihr nicht, die Tauchbootgefahr zu überwältigen, dann hat die Zeit tatsächlich für die Mittelmächte gearbeitet, denn Deutschland hat indessen eine unterseeische Armada ausrüsten können, die langsam aber sicher die Entente schwächt, sie ebenfalls aushungert, durch Torpedierung von Kohlendampfern sie bedroht, durch Versenkung von Truppentransport- und Munitionsschiffen die feindliche Übermacht verhindert, sich geltend zu machen. Die Mittelmächte sind eine zusammenhängende Masse, sie haben sich, von der Not gezwungen, von allen Seezufuhren unabhängig zu machen gewußt, mindestens für eine noch ansehnliche Zeitspanne. Heute steht die Frage also: Wer hat mehr Zeit: die Entente oder Mittelmächte? Es ist dies durchaus nicht sicher, daß dies die Mittelmächte sind. Doch daß jetzt die Frage so gestellt werden kann, bedeutet schon eine bedeutsame Umkehrung der bisherigen Kriegslage, nötigt die Entente, ihre Formel vom Endsiege mit andern Tatsachen zu stützen. Es stellt sich heraus, daß die Zeit neutral ist, für beide Kriegsparteien arbeitet, und zwar mit Vorliebe für den Tüchtigeren.

Heeres-Rundschau.

Nachdruck der mit * versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet.

Vereinigte Staaten von Amerika.

* **Flugwesen.** Die erste Aeroschwadron erhielt nach „Army and Navy Register" (29. 4.) vier 90-P. S.-Curtiß-Flugzeuge der N-8-Type, die an die Stelle von 90-P. S.-Flugzeugen der J-6-Type traten, welch letztere in Mexiko untauglich wurden. Vier 160-P. S.-Curtiß-Maschinen sind in Arbeit für die Abteilung, nach deren Übernahme die vier N-8-Maschinen in die Reserve treten. Die beiden Typen J-6 und N-8 der Curtiß-Werke sind auch auf englischer Seite vor den Dardanellen und in Mesopotamien tätig gewesen.

* **Feldküchen.** Das Kriegsministerium hat nach „Army and Navy Journal" (20. 5.) 25 Feldküchen für die Expeditionsarmee gegen Mexiko angekauft. Es sind zweirädrige Fahrzeuge, die von zwei Maultieren gezogen werden.

* **Motorräder für Maschinengewehre.** „Army and Navy Register" (29. 4.) gibt bekannt, daß kürzlich eine Motorräderausrüstung für zwei Maschinengewehrzüge geschaffen wurde. Der Maschinengewehrzug besteht aus zwei Motorrädern mit Seitenwagen und je einem Maschinengewehr, dazu zwei Motorrädern mit Seitenwagen als Munitionswagen und ein Motorrad für den Zugführer.

* **Kraftwagenankauf für die mexikanische Expeditionsarmee.** „Army and Navy Journal" (10. 6.) berichtet, daß am ersten Tage 112 Fahrzeuge von den Whithe- und Jeffery-Werken angekauft wurden. Diese Lastwagen waren innerhalb von 48 Stunden eingeschifft und befanden sich innerhalb von 96 Stunden an der Grenze.

* **Automobile Transportversuche.** Vor kurzem wurden nach „Army and Navy Journal" (10. 6.) unter Leitung des Generalstabes zwei Transportversuche ausgeführt, die, wie folgt, verliefen. In San Antonio beförderte eine Kraftwagenkompagnie von 28 3-t-Wagen 1000 kriegsmäßig ausgerüstete Mannschaften einschließlich einer Maschinengewehrkompagnie und des zugehörigen Sanitätspersonals. Die Truppen waren während der Fahrt zu je 35 Mann in einem Fahrzeug stehend untergebracht. Verladezeit des Regiments 50 Sekunden. Der zweite Versuch ging in San Franzisko vonstatten, wozu 21 fünfsitzige, 5 siebensitzige Personenfahrzeuge, zwei ¾-t- und ein 5-t-Lastkraftwagen in Gebrauch genommen wurden. Der 5-t-Lastkraftwagen zog hierbei eine 177-mm-Haubitze, die eine Strecke von 58 km auf dem Hinwege innerhalb von 3 Stunden 17 Minuten, auf dem Rückwege innerhalb 4 Stunden 15 Minuten zurücklegte. Die Mannschaften wurden an denselben Bestimmungsort mit den übrigen Kraftwagen innerhalb von 1 Stunde 47 Minuten, auf den Ausgangspunkt innerhalb von 1 Stunde 59 Minuten befördert. Die Haubitze bzw. auch eine 127-mm-Kanone kann innerhalb von 30 bis 45 Minuten verladen und innerhalb von 20 bis 25 Minuten ausgeladen und marschfertig gemacht werden.

* **Ankauf von Transportmitteln für die mexikanische Expeditionsarmee.** Nach „Army and Navy Register" (3. 6.) sind für die mexikanische Expeditionsarmee rund 7200 Kavallerie- und Artilleriepferde zu einem Kostenpreise von 5 750 000 Mark

Digitized by Google

angekauft worden, dazu kommen 2000 Maulesel als Zug- und Tragetiere im Werte von 1 533 000 Mark. Die Ankaufspreise für Kavalleriepferde schwanken zwischen 567 und 693 Mark, für Artilleriepferde zwischen 567 und 735 Mark, für Zugmaultiere zwischen 752 und 840 Mark, für Tragetiere zwischen 567 und 630 Mark. An Benzin-Tankwagen wurden zehn White- und zehn Perleß-Wagen zum Preise von 320 000 Mark beschafft.

* **Ausfuhr von Sprengstoffen 1915/1916.** Bis zum 30. Juni 1916 hat die Ausfuhr von Sprengstoffen aus den Vereinigten Staaten nach der „Zeitschrift für das gesamte Schieß- und Sprengstoffwesen" (22/1916) einen Gesamtwert von 4467 Millionen Dollar gehabt gegen 41½ Millionen bzw. 6¼ Millionen Dollar in den Vorjahren. Sie verteilt sich in folgender Weise (Wert in 1000 Dollar, Mengen in 1000 Pfund, die Zahlen in Klammern beziehen sich auf die Vorjahre):

Dynamit 20 105 Pfd. (7713 — 14 465) = 3894 Doll. (924 — 1587);

Schießpulver: 212 821 Pfd. (7686 — 989) = 173 736 Doll. (17 714 — 3522);

Patronen: 37 083 Doll. (17 714 — 3522);

andere Sprengstoffe: 252 368 Doll. (17 746 — 916).

Aus der militärischen Fachpresse.

Verschiedenes.

Die staatsbürgerliche Erziehung unserer Jugend. Vortrag von Oberst Hintermann. (Schweizerische Monatsschrift für Offiziere aller Waffen. November 1916.)

Der junge Mann braucht Gesundheit, Verstand und Willenskraft, um als Mann etwas leisten zu können. Für die Erhaltung und Stärkung der Gesundheit ist der Sport, vor allem das Turnen, nach Beendigung der Schulzeit das wichtigste Hilfsmittel. Messungen haben ergeben, daß das Turnen auf die Entwicklung des jungen im Wachstum noch befindlichen Körpers nach Länge, Breite und Gewicht einen überaus nützlichen, geradezu verblüffenden Einfluß ausübt. Es ist daher sehr wohl verständlich, daß Deutschland und Frankreich in den letzten Jahren vor dem Kriege durch gesetzliche Maßnahmen die körperliche Fortbildung der männlichen Jugend zu fordern versucht haben. In England ist seit langem der Sport zu Hause. Für die Schweiz sind ebenfalls gesetzliche Maßnahmen notwendig. — Wir sehen mit Interesse der Fortsetzung entgegen. Sch.

Gedanken über die feldgraue Uniform. (Schweizerische Monatsschrift für Offiziere aller Waffen. November 1916.)

Der den „Basler Nachrichten" entnommene Aufsatz preist die praktische deutsche Uniform. Der Verfasser — ein Sanitätsoffizier — empfiehlt vor allem mehr Ausnützung der beim Sport gemachten Erfahrungen und verdammt die langen Hosen und die Stehkragen, die in der schweizerischen Armee noch beibehalten sind. Sch.

Verschiedenes.

***Wolfram-Erzeugung Japans.** Wie „The Iron Age" mitteilt, hat die Wolfram-Erzeugung in Japan einen erheblichen Umfang angenommen. Im Jahre 1915 wurden z. B. nach Frankreich 214 t, nach England 110 t und nach den Vereinigten Staaten 85 t ausgeführt. Bis Ende Juli 1916 waren bereits 480 t verschifft. Die größte Menge erzeugen die koreanischen Minen mit 50 bis 60 t monatlich. Im übrigen sind an der Erzeugung die Kiwada-Mine mit 25 bis 40 t, die Takitori-Mine mit 10 bis 11 t und mehrere kleinere Minen mit zusammen etwa 75 t monatlicher Ausbeute beteiligt.

***Bergbau in Japan.** Nach amtlichen Berichten erreichte der Gesamtbergbau im Jahre 1915 eine Produktion im Werte von 175 950 000 Yen oder 13,5 vH. mehr als im Jahre 1914. Die hauptsächlichsten Erze in ihren erschlossenen Mengen sind folgende (1 Mom = 3,75 g, 1 Kin = 601 g, 1 Me gleich 3,75 g): Gold 2 190 354 Mom, Goldstaub 21 577 Me, Silber 42 469 615 Me, Kupfer 125 692 732 Kin, Blei 7 940 593 Kin, Zinn 509 494 Kin, Antimon raffiniert 13 867 961 Kin, Schwefelantimon 45 516 Kin, Zink 35 218 951 Kin, Zinkerz 6 121 t, Schwefel 102 342 780 Kin.

Rohölindustrie Rumäniens im Februar-März 1916. Der „Bericht des Kaiserlichen Konsulats in Bukarest" (16. 4.) gibt die Gesamterzeugung Rumäniens an Rohöl im Monat Februar-März 1916 auf rund 121 000 t gegen 138 000 t im gleichen Monat des Vorjahres an. Ausgeführt wurden hiervon 26 372 t (Jan.-Februar 1916: 43 688 t). Davon kamen nach Deutschland 17 622 t, Österreich-Ungarn 3196 t, Bulgarien 2377 t, nach der Schweiz 1673 t, der Türkei 1491 t und nach Serbien 13 t. Die Ausfuhr schwankte sehr, hielt sich aber durchschnittlich täglich auf 60 Eisenbahnwagen.

Produktion Spaniens an Erzen 1915. Nach einer offiziellen Statistik ist die Erzproduktion Spaniens folgende gewesen: Antimon 300 t, Platin 210 t, Blei 285 265 t, Zink 81 921 t, Silberhaltiges Blei 2934 t, Mangan 14 328 t, Kupferpyrite 2001 t, kupferhaltige Eisenpyrite 1 464 349 t, Eisenpyrite 730 568 t, Eisenerz 5 617 839 t, Wolfram 511 t.

Inhalt:

Unsere Helden.

Personal-Veränderungen (Preußen, Marine-Infanterie).

Ordens-Verleihungen (Preußen, Bayern).

Journalistischer Teil.

Amtliche Berichte des Großen Hauptquartiers und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Kriegstagebuch.

Der Türkische Krieg mit den Dreiverbandsmächten. CXII.

Für wen arbeitet die Zeit?

Heeres-Rundschau: Vereinigte Staaten von Amerika: Flugwesen. Feldküchen. Motorräder für Maschinengewehre. Kraftwagenankauf für die mexikanische Expeditionsarmee. Automobile Transportversuche. Ankauf von Transportmitteln für die mexikanische Expeditionsarmee. Ausfuhr von Sprengstoffen 1915/1916.

Aus der militärischen Fachpresse.

Verschiedenes: Wolfram-Erzeugung Japans. — Bergbau in Japan. — Rohölindustrie Rumäniens im Februar-März 1916. — Produktion Spaniens an Erzen 1915.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 111/112.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nr. 113/114. | **Berlin, Sonnabend den 23. Dezember 1916.** | **101. Jahrgang.**

Der Weihnachtsfeiertage wegen erscheint die nächste Nummer des Militär-Wochenblattes am Donnerstag, den 28. Dezember 1916.

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Baedorf, Lt. d. Ref.
Balzer, Lt. d. Ref.
Bast, Lt. d. Ref.
Bellack, Lt. d. Ref.
Bergin, Lt. d. Ref.
Bräuer, Lt. d. Ref.

Carp, Major.

Eick, Lt. d. Ref.

Forst, Lt.

Grosklos, Lt.

Hafke, Zeug-Hauptm.
Hartung, Lt. d. Ref.
Hasemann, Lt. d. Ref.
Hecker, Lt. d. Ref.
Hirsch, Oblt. d. Landw.
Hoefler, Lt. d. Ref.
Hoffmann, Lt. d. Ref.
Honert, Feld-Hilfsarzt.
Hövelmann, Lt. d. Ref.

Kahlenberg, Lt.
Kallmeyer, Lt. d. Ref.
Kerl, Lt. d. Ref.
Keutmann, Lt. d. Ref.
Kopf, Lt. d. Ref.

Lehmann (Kurt), Unt. Arzt.
Linke, Hauptm.
Lohmeyer, Lt. d. Landw.

v. Oppen, Major.

Petri, Lt.
Plaschke, Lt. d. Ref.

Roth, Lt. d. Landw.

Salomon, Assist. Arzt d. Ref.
Sembill, Lt. d. Landw.

Schnellen, Lt. d. Ref.
Schulz (Wilhelm), Lt.
Schultz (Alwin), Lt. d. Ref.

Staudte, Lt. d. Ref.
Steinkramer, Lt. d. Ref.
Stern, Lt.

Wedler, Lt. d. Ref.
Weniger, Lt.
Wibelitz, Lt. d. Ref.

Zuckschwerdt, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 709 bis 711.

Digitized by Google

Königlich Bayerische Armee.

Beck, Lt. d. Ref.
Berneis, Lt. d. Ref.
Bertram, Lt. d. Ref.
Bindseil, Lt. d. Ref.
Brendel II (Adam), Lt. d. Ref.
Brunner, Lt. d. Ref.
Bschorr, Lt. d. Ref.

Dennerl, Lt. d. Ref.
v. Druffel, Lt. d. Ref.

Fischer, Lt. d. Ref.
Frank, Lt. d. Ref.

Gerstmeier, Lt. d. Ref.

Hartig II (Rudolf), Lt. d. Ref.
Hofbauer, Lt. d. Ref.
Hoffmann (Fritz), Lt.
Hoffmann (Matthias), Lt. d. Ref.
Heider, Lt. d. Ref.
Heinz, Lt. d. Ref.
Herb, Lt. d. Ref.
Horchler, Hauptm. d. Ref.

Kießling, Lt. d. Ref.
Kirchner, Lt. d. Landw.
Klemm, Lt. d. Ref.
Koch, Lt. d. Ref.
Kögl, Lt. d. Landw.
Kreisle, Lt. d. Ref.

Langkammerer, Lt. d. Ref.
Lay, Lt. d. Ref.
Lenhart, Lt. d. Ref.

Mangold, Lt. d. Ref.
Mayer (Hans), Lt. d. Ref.

Neumeier (Friedrich), Neumeier (Joseph), Lts. d. Ref.

Petersen, Lt. d. Ref.
Pültz, Lt.

Raab, Lt. d. Ref.
Räbel, Lt. d. Ref.
Reichhard, Lt. d. Ref.

Seyfried, Lt. d. Ref.
Specht, Lt. d. Ref.

Schlagintweit, Lt.
Schmidt (Theodor), Lt. d. Ref.
Schneider, Lt. d. Ref.
Schwabacher, Lt.
Schwaiger, Lt. d. Ref.

Wolfram, Hauptm. d. Ref. a. D.

Zeh, Lt.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 318 bis 320.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 12. Dezember 1916.

Befördert::

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

v. Nathusius, Paulus im Jäg. R. z. Pf. Nr. 7, von der Heydt im Ulan. R. Nr. 7;

zu Leutnants der Reserve:

Drabe, Döring (Osterode), Vizewachtmeister;

Plumeyer, Fähnr. im Inf. R. Nr. 75, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

Geyken, Groscurth, Grosse, Thyssen, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 75;

Erichson, Vizefeldw. (Wismar) im Inf. R. Nr. 75, zum Lt. d. Ref. dieses Regts,

Gätjen, Vizefeldw. (I Bremen) im Inf. R. Nr. 75, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Hauerstein, Vizefeldw. im Füs. R. Nr. 73, zum Fähnr. ernannt und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.

Befördert:

Frhr. v. Thümmler, Unteroff. im Füs. R. Nr. 73, zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

Knittel, Vizefeldw. (Freiburg) im Füs. R. Nr. 73, dieses Regts.,

Lamp, Vizewachtm. (Kiel);

Landow, Unteroff. im Inf. Leib-R. Nr. 117, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Wirts (Bonn), Riffart (I Frankfurt a. M.), Jung (Rudolf) (Wetzlar), Gebhardt (I Darmstadt), Steubing, Koch (Karl) (Wiesbaden) im Feldart. R. Nr. 27, dieses Regts.,

Kientz (I Darmstadt), Renner, Paul, Kruck (I Frankfurt a. M.) im Feldart. R. Nr. 63, dieses Regts.,

Roth (Gießen), d. Train-Abt. Nr. 18;

Digitized by Google

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Linke im Inf. R. Nr. 46, jetzt im Ers. B. d. Regts.,
Hoffmann im Inf. R. Nr. 47, jetzt im I. Ers. B. desselben,

die Fahnenjunker:

Graf v. Pückler, v. Bernuth, Graf Strachwitz v. Groß-Zauche u. Camminetz im Leib-Kür. R. Nr. 1;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Rücker (II Altona) im Drag. R. Nr. 8, dieses Regts.,
Hinke (II Hamburg) in d. Reit. Abt d. Feldart. Regts. Nr. 5;

zu Fähnrichen:

Schulz (Günther), Schröter (Fritz), Unteroffiziere im Ulan. R. Nr. 12;

Vogt, Oblt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Donaueschingen), zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Prinz (Saarbrücken), Gerlach (Essen),
Debus (Nürnberg), Zeh (Meiningen), Lienhard (Offenburg), Dinse, Steinbrück (Swinemünde), Koch (Wilhelm) (Sondershausen), Daub (Neuwied), Kliffmüller (Solingen), Knoop (Duisburg),

die Vizewachtmeister:

Kamenz (Perleberg), Egle (Stockach), Müller (Richard) (Aschersleben), Roloff (Bernburg), Heinemann (I Oldenburg), Eichholz (II Hamburg), Fischer (Werner) (I Dortmund), Baas, Zieseniß (II Hannover);

zu Leutnants der Landwehr:

Gründel (Crefeld), Meeser (Heidelberg), Vizefeldwebel, d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.,
Kaufmann (Freiburg), Geller (Cöln), Vizewachtmeister, d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

Felgner, Oblt. d. Landw. a. D. (Naumburg a. S.), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Naumburg a. S.), zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

Geerdts, Gauer (Neustadt), Vizefeldwebel.

Ladewig, Feldw. Lt. (II Berlin), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Hamann, Vizefeldw. (Neumünster), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Wetzel, Oblt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 72 (Brandenburg a. H.), zum Hauptm.,
Lellau, Oblt. d. Res. d. Train-Abt. Nr. 10 (Guben), zum Rittm.,
Späh, Vizewachtm. (II Dortmund), zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.,
Langkau, Vizewachtm. (IV Berlin), zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants des Landw. Trains 2. Aufgeb.

Lenz (Stettin), Osten (IV Berlin), Vizewachtmeister;

Mohr, Oblt. d. Res. a. D. (Mannheim), zuletzt Lt. d. Res. d. Train-Abt. Nr. 14, zum Rittm.;

zu Leutnants der Reserve des Trains:

Krebs (Kreuzburg), Erb (I Frankfurt a. M.), Vizewachtmeister;

Winter, Vizefeldw. (I Hamburg), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Rinsche, Vizewachtm. (Münster), zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.,
Reichenheim, Vizefeldw. (V Berlin), zum Lt. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Kraftf. Tr.,
Schönlicht, Vizefeldw., zum Lt. d. Res.

---

v. Hülsen, Maj. im Garde-Gren. R. Nr. 2, jetzt im Ers. B. d. Regts., d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Schindler (Rybnik), Brunke (I Braunschweig), Baumann (I Königsberg), Schuberoff (Altenburg), Meinerts (Osnabrück), Weichert (Stade), Schroeder (Hubert) (Bielefeld), Rogalski (Lötzen);

Maschlanka, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.;

zu Leutnants der Reserve:

Schwantes, Feldw. (Stralsund),

die Vizefeldwebel:

Jarmer (Schwerin), Witte (III Berlin), Oehmke (Stettin), Reisener (Solingen), Steffen (Belgard), Hasse (Halle a. S.), Bettzüge (Naumburg a. S.), Brüder (Stendal), Fibiger (I Dortmund);

zu Feldwebelleutnants:

Konietzko, Koch (Wilhelm), Offiz. Stellvertreter;

zu Leutnants der Reserve:

Reinicke (Hohensalza), Karlipp (Stargard), Fritsche (Anklam), Vizefeldwebel,
Gräbert (Frankfurt a. O.), Seggelke (I Hamburg), Vizewachtmeister;

zu Leutnants d. Landw. Inf.:

die Vizefeldwebel:

Sawinski (Hohensalza), d. 1. Aufgeb., Kelpe (Stendal), d. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Hassel (II Altona), Tangermann (Stettin), Rimpau (Halberstadt), v. Köckritz (Neiße), Schmedtper

Digitized by Google

(I Bremen), Wegner (Hellmuth) (IV Berlin) im Garde-Schützen-B., dieses Bats.,
Patschke, Plutzkat (Anklam), Loake (Neustettin), Breuer (Hans) (Siegen), im Inf. R. Nr. 42, dieses Regts.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Scheib (Bremerhaven), Bartel (Otto) (Anklam), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 42;

zu Leutnants der Reserve:

Just (Barmen), Froemke (Brandenburg a. H.), Vizefeldwebel,
Schmidt (Rudolf) (Wetzlar), Op der Beck (Ewald), Op der Beck (Emil) (Barmen), Breuer, Brendgen (I Cöln), Vizewachtmeister;
Michaelis. Vizewachtm. (VI Berlin), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,
Haarhaus, Vizewachtm. (Elberfeld), zum Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Eidmann (II Darmstadt), Schaich (Marburg), Brocke (I Essen), Scheffel (Rottweil), Vizewachtmeister,
Kuntz (Molsheim), Vizefeldw.;
Anker, Vizewachtm. (Danzig), zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Lattke (Rawitsch), Kutz, Schulz (Walter) (Belgard), Golly (Gleiwitz), Vizewachtmeister;
Finkelde, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.;

zu Leutnants der Reserve:

Müller (Dessau), Dittmer (Gustav), Dittmer (Hans) (Stettin), Kleinau (Torgau), Vizewachtmeister;
Wolters, Vizewachtm. (II Hannover), zum Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.
Brauer (Walter), Vizewachtm. (Naugard), zum Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb.,
Wankel, Vizefeldw. (I Bochum), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Feldwebelleutnants:

die Offizierstellvertreter:

Luck, Jonat, Draude, Steiner, Janowitz, Buchmeier, Schulz (Wilhelm).

Der Charakter als Leutnant verliehen:

Trümper, pensionierter Ob. Wachtm., bisher in d. 11. Gend. Brig.

Großes Hauptquartier, den 13. Dezember 1916.

Wellmann, Oberst von d. Armee, im Frieden zuletzt im Feldart. R. Nr. 5, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. R. Nr. 57 bewilligt.
Heinke (Oskar), Maj. z. D., zuletzt im Feldart. R. Nr. 57, ein Patent seines Dienstgrades verliehen.

Der Charakter als Major verliehen:

Graf v. Rittberg (Aurel), Rittm. a. D., zuletzt im 1. Garde-Ulan. R., jetzt Führer der Ers. Esk. dieses Regts.,
Burberg (Wilhelm), Hauptm. d. Ref. a. D., zuletzt in d. Ref. d. Eisenb. Regts. Nr. 1 (Elberfeld),
Lichtenberg (Karl), Hauptm. d. Ref. a. D., zuletzt in d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 10 (Barmen),
Reissert (Oskar), Hauptm. d. Landw. a. D., zuletzt in d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Königsberg).

Großes Hauptquartier, den 14. Dezember 1916.

v. Schimmelpfennig gen. v. der Oye, Gen. Maj. z. D., zuletzt Kom. d. 27. Kav. Brig., d. Charakter als Gen. Lt. verliehen.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

v. Ilberg, v. Hoepfner, Fähnriche im 1. Garde R. z. F.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Franke, Rosenkranz (IV Berlin) im 1. Garde R. z. F., dieses Regts.,
Landgraf (Gera), d. Garde-Pion. Bats.,
Schröder (Jakob) (Gelsenkirchen), d. Inf.;

zu Leutnants d. Garde-Landw. 1. Aufgeb. d. 3. Garde-Feldart. Regts.:

Berghaus, Krüger (Max) (IV Berlin), Knüppel (Bitterfeld), Vizewachtmeister im 3. Garde-Feldart. R.;
Ulrich, Offiz. Stellvertreter im 3. Garde-Feldart. R. zum Feldw. Lt.,
Geuer, Fähnr. im Inf. R. Nr. 16, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Hellmann, Holzhauer, Schulze (Robert) (Detmold), Nußbaum, Brüggemann (Wesel), Graf (Soest) im Inf. R. Nr. 55, dieses Regts.,
Auen (Deutz), Wismer (II Düsseldorf) im I. Pion. Bat. Nr. 7,
Moritz (I Bremen), Zoller (Deutz), — d. Pion. Bats. Nr. 7;
Wetzschewald, Vizewachtm. (Hagen), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Lübcke, Elste, Schwarz (Georg), Lau im Inf. R. Nr. 26,
Toelle im Inf. R. Nr. 72;

Digitized by Google

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Mueller (Gerhard) im Inf. R. Nr. 26,
Faber im Feldart. R. Nr. 4,
Jungfer im Feldart. R. Nr. 75;

Schlanstedt, Vizefeldw. (Bernburg), zum Lt. d. Ref.,
Mücke, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

den Leutnants:

Hild (Otto) im Inf. R. Nr. 59, jetzt im Ers. B. desselben, unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 8. Mai 1915, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif.,
Dworack im Inf. R. Nr. 176, jetzt im I. Ers. B. desselben, unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 2. September 1915;
Bahntje, Hauptm. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (II Braunschweig),

den Oberleutnants der Reserve:

Rauschenbach d. Inf. Regts. Nr. 27 (III Berlin), jetzt im I. Ers. B. desselben, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. genannten Regts.,
Steiert d. Inf. Regts. Nr. 170 (Offenburg), jetzt im I. Ers. B. desselben, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. genannten Regts.,

den Leutnants der Reserve:

Holeczek d. Inf. Regts. Nr. 57 (II Dortmund), jetzt im I. Ers. B. desselben, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. genannten Regts.,
Feuerstake (Braunschweig), jetzt im II. Ers. B. d. Gren. Regts. Nr. 1;
Bomm, Lt. d. Landw. Fußart. 2. Aufgeb. (II Cöln), jetzt im Ers. B. d. Fußart. Regts. Nr. 9, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Landw. Fußart. Offiziere d. VIII. A. K.

Staudinger, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 99 (Straßburg), jetzt im II. Ers. B. d. Regts., m. d. gesetzl. Pens. ausgeschieden.

Befördert:

zu Leutnants vorläufig ohne Patent:

Kolewe, Frodien, Simmat, Fähnriche im Inf. R. Nr. 58;

zu Fähnrichen:

Wandel, Gutsche, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 46;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Walther (Posen). Tschierske (Hirschberg) im Inf. R. Nr. 46, dieses Regts.,
Augustin (Bonn), Kunkler (Kreuzburg);
Lieske, Vizefeldw. (Samter), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
v. Borcke, Fähnr. im Gren. R. Nr. 109, zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Moser, Unteroff. im Feldart. R. Nr. 50, zum Fähnr.,
Anderst, Vizefeldw. (Heidelberg) im Inf. R. Nr. 111, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.,
Kroeck, Lt. d. Ref. a. D. (II Berlin), zuletzt von d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 19, jetzt im I. Ers. B. d. Füs. Regts. Nr. 35, zum Oblt.,
v. Gruben, Unteroff. im 1. Garde-Ulan. R., zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Mühlbach (Guben), Mügge (Stettin), Schulz (Viktor) (Neutomischel), Engel (Münsterberg), Schwengler (III Berlin), Negwer (I Breslau), Warnatsch (Guben),

die Vizewachtmeister:

Wickum (Duisburg),
Gugenheim (IV Berlin), d. Trains;

zu Leutnants der Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Baumstark (Stockach), Hintz (I Berlin), König (Stargard), Vizefeldwebel;
Knoche, Vizewachtm. (Naumburg a. S.), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,
Voigt, Vizefeldw. (III Berlin), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,
Hildebrandt, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Pomme (bisher II München), Prinz (Danzig), Rißmann (Halle a. S.) im Füs. R. Nr. 36,.
Welter (II Cöln) im Inf. R. Nr. 48;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Uhlig (Halle a. S.), Michels (Stendal), Schnell, Holthusen (I Hamburg), Wurtz (Wismar),

die Vizewachtmeister:

Dierks (Schwerin), Heß (Gotha), Bey (I Hamburg), Haase (VI Berlin), Strauß (II Düsseldorf), Stieger (I Altona), Dinkeldein (Karlsruhe), Wegener (Gustav) (Kiel), Lühr (Höchst);
Petersen (Heinrich), Vizewachtm. (Wismar), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Hotz (Stockach), Lorenz (Ulm), Schönborn (Kreuznach), Vizefeldwebel;

zu Leutnants d. Ref. d. Fußart.:

die Vizefeldwebel:

Kammrath (Stargard), Klemke, Schumacher (IV Berlin), Tschiersch (Straßburg), Fölster (Rendsburg), Rühle v. Lilienstern (IV Berlin), jetzt im I. Bat. 1. Garde-Fußart. Regts.;

Digitized by Google

Schmidt (Julius), Vizefeldw. (Magdeburg), zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.,
Kirchhoff, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Kümpers (Coesfeld), Lupp (II Düsseldorf) im Ulan. R. Nr. 5, dieses Regts.,
Reichert (Kiel), Koch (Karl) (Marburg), Wiese (II Hannover), Schneider (Ernst) (Saarbrücken), Blaschy (Allenstein);
Rohde, Vizewachtm. (Bernburg), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Heine (Joachim) (Halberstadt), Heine (Otto) (Hildesheim) im Hus. R. Nr. 17, dieses Regts.,
Apel (Halle a. S.), Klempnow (Düsseldorf);

zu Leutnants der Landw. Kav. 1. Aufgeb.:

die Vizewachtmeister:

Kalt (II Hamburg) im Hus. R. Nr. 16,
Natansohn (V Berlin), Kohtz (IV Berlin) im Ulan. R. Nr. 3.

Großes Hauptquartier, den 15. Dezember 1916.

Der Charakter als Major verliehen:

Bork (Karl), Hauptm. a. D., zuletzt b. Traindepot d. IX. A. K.,
Schenk (Friedrich), Hauptm. d. Landw. a. D., zuletzt in d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Jauer).

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Ogilvie, Daehn, Döpner, Fähnriche im Inf. R. Nr. 41;
Kummer, Unteroff. im Inf. R. Nr. 41, zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Baumgart (Kreuznach), Döhl (Lennep), Krefting (Barmen), Röhr (Saarbrücken), Bremer (I Berlin), Röttger (I Cassel), Elschner (Lörrach), Wecker Léonnard, Rieth (St. Wendel), Herms (I Braunschweig);
Dippe, Fähnr. im Inf. R. Nr. 71, zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Kruse, Unteroff. im Inf. R. Nr. 71, zum Fähnr.;

zu Leutnants d. Reserve d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Kühnert, Haßfurter (Meiningen), Wollek (Gleiwitz), Herter (Weimar), Weinmeister (Sondershausen), Ritter, Faber (Gotha) im Inf. R. Nr. 32,
Siegmund (Eisenach), Schobeß (bisher Reutlingen), Brückner (Mühlhausen i. Th.), Krüger (Johannes) (V Berlin) im Inf. R. Nr. 71;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Langwich, Schmidt (Reinhold), Wagner (Erich), Kreibig, Grohs (Erfurt), Töpfer (Sondershausen), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 71;

zu Fähnrichen:

Schmidt (Werner), Sieber, Oberjäger im Jäg. B. Nr. 4;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Gilge, Mende, Grönmeyer, Skora, Peemüller, Hofmann (Johann) (I Darmstadt), Hübschmann (I Hamburg), Rupp (Worms), Schäfer (Wetzlar), Glatthaar (Gießen), Weiser (Gera).

Glomb, Feldw. Lt. (I Frankfurt a. M.), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Plitt, Vizewachtm, (Wiesbaden),
Oertel (Gera), Hammer (Erfurt), Bouché (V Berlin), Vizefeldwebel;
Briel, Vizefeldw. (Pforzheim), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 5. Dezember 1916.

Kärnbach, Oberstlt. z. D., im Frieden Pferdevormust. Komm. in Neumünster, ein Patent seines Dienstgrades verliehen.

Großes Hauptquartier, den 12. Dezember 1916.

Schönfeld, Gen. Maj., im Frieden zuletzt Kom. d. Inf. Regts. Nr. 41, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt.

Großes Hauptquartier, den 13. Dezember 1916.

Olm, Vizewachtm. (VI Berlin), zum Lt. d. Res. befördert.

Großes Hauptquartier, den 15. Dezember 1916.

v. Derschau, Maj., im Frieden b. Stabe d. Garde-Gren. Regts. Nr. 5, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt.
Hinze, Maj. z. D., komdt. z. Dienstl. als Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Gumbinnen, d. Abschied m. seiner Pension und d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Uniform d. Feldart. Regts. Nr. 21 bewilligt.
Barwasser, Maj. b. Stabe d. Inf. Regts. Nr. 45, m. d. gesetzl. Pension z. Disp. gestellt und zum Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Gumbinnen ernannt.
Betge, Maj. z. D. und Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Bromberg, d. Abschied m. seiner Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. Regts. Nr. 40 bewilligt.

Digitized by Google

Der Abschied mit ihrer Pension bewilligt:

den Oberstleutnants z. D.:

Maentell, St. Offiz. b. Komdo. d. Landw. Bez. III Berlin, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 15,

Matting, St. Offiz. b. Komdo. d. Landw. Bez. VI Berlin, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 64;

Franquet, Maj. z. D., Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Jüterbog, jetzt Stellv. Kom. d. Landw. Bez. Calau, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 20.

Unter Stellung zur Disposition mit der gesetzlichen Pension ernannt:

die Oberstleutnants:

Güssow im Leib-Gren. R. Nr. 8, zum St. Offiz. b. Komdo. d. Landw. Bez. VI Berlin,

Behr, von d. Armee, im Frieden im Inf. R. Nr. 52, zum St. Offiz. b. Komdo. d. Landw. Bez. III Berlin;

Plenzke, Hauptm. im Inf. R. Nr. 137, zum Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Jüterbog.

Gebser, Oberstlt. z. D., im Frieden Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Glogau, d. Abschied m. seiner Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 13 bewilligt.

Rach, Major, im Frieden b. Stabe d. Fußart. Regts. Nr. 20, jetzt im Ers. B. d. Fußart. Regts. Nr. 17, d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. bewilligt.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

v. Broecker d. Garde-Gren. Regts. Nr. 4 (IV Berlin),

Wellmann d. Inf. Regts. Nr. 42 (Hannover);

Höpker, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Bromberg),

die Oberleutnants a. D.:

v. Henninges (I Berlin), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 93,

Becker (Gotha), zuletzt Lt. im Füs. R. Nr. 37;

Hundt (V Berlin), Oblt. d. Landw. a. D., zuletzt Lt. d. Landw. Kav. 1. Aufgeb. (I Breslau), zum Rittm.,

Rill, Lt. d. Res. d. Fußart. Regts. Nr. 3 (I Darmstadt), zum Oblt.;

zu Feldwebelleutnants:

Vorpahl, Becker, Awiszus, Offizierstellvertreter;

Ulbrich, Oblt. d. Landw. a. D. (Halle a. S.), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., zum Hauptm.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Meyer d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 30 (I Cöln),

Görz d. Landw. a. D., zuletzt von d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (VI Berlin), — beide jetzt b. Kr. Min.,

Weyrauch d. Landw. a. D. (Sondershausen), zuletzt von d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Arolsen),

Götting d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Posen),

Hoppe d. Garde-Landw. 1. Aufgeb. d. Garde-Gren. Regts. Nr. 5 (I Hannover),

Weigelt d. Res. a. D., zuletzt von d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 27 (Mühlhausen i. Th.),

Jüres d. Landw. a. D., zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Cöln),

Steindel d. Landw. a. D., zuletzt vom 2. Aufgeb. d. 2. Garde-Gren. Landw. Regts. (III Berlin), — letztere fünf jetzt bei d. Haupt-Kad. Anstalt,

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Baedorf, zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (I Cöln),

Föcking (I Cöln), zuletzt vom 2. Aufgeb. d. 4. Garde-Gren. Landw. Regts. (I Dortmund),

Kaesebier, zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Bernburg), — letztere drei jetzt b. Kad. Hause in Bensberg,

die Oberleutnants:

Briesemeister d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Belgard),

Sander d. Landw. a. D., zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Anklam), — beide jetzt b. Kad. Hause in Köslin,

Schmitt (Albert) d. Landw. a. D. (I Frankfurt a. M.),

Hoelper d. Landw. a. D. (I Cöln), — beide zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt b. Kad. Hause in Oranienstein,

Bolle d. Res. a. D. (Erfurt), zuletzt von d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 95 (Sprottau),

Granitza d. Res. a. D. (IV Berlin), zuletzt von d. Res. d. Eisenb. Regts. Nr. 1, — letztere zwei jetzt b. Kad. Hause in Potsdam,

Loewe d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Bitterfeld), früher Lt. im Inf. R. Nr. 176,

die Oberleutnants der Landwehr a. D.:

Remus (Thorn), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

Schneider (Paul) (VI Berlin), zuletzt von d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.,

de Fries (I Cassel), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

Fuchs (Karlsruhe), zuletzt von d. Landw. Pionieren 2. Aufgeb.,

die Oberleutnants:

Michaelis d. Res. a. D. (Offenburg), zuletzt von d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 111,

Langbehn d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Thorn),

Boenecke d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Preußisch-Stargard),

Fritz d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 88 (Wiesbaden);

die Oberleutnants a. D.:

v. Kamptz (Aachen), zuletzt Lt. im Feldart. R. Nr. 43,

Stahl (III Berlin), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 175,

Größler (I Berlin), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 65,

v. Mandel (II Berlin), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 116, — letztere drei jetzt bei d. Haupt-Kad. Anstalt,

v. Zanthier (Stralsund), zuletzt Lt. im Gren. R. Nr. 9, jetzt b. Kad. Hause in Köslin;

Digitized by Google

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants:

Hübner d. Ref. d. Drag. Regts. Nr. 20 (V Berlin),
Eichwede d. Landw. Kav. 2. Aufgeb. (Prenzlau), — beide jetzt b. Kr. Min.,
v. Blumenthal d. Ref. a. D. (IV Berlin), zuletzt von d. Ref. d. Leib-Garde-Huf. Regts. (Guben), früher Lt. in diesem Regt., jetzt bei d. Haupt-Kad. Anstalt.
Rigaud d. Ref. a. D. (Wesel), zuletzt von d. Ref. d. Huf. Regts. Nr. 16, jetzt b. Fest. Gefängnis in Wesel,
Klitscher d. Landw. a. D. (Stettin), zuletzt vom Landw. Train 2. Aufgeb.;

zu Oberleutnants:

die Leutnants der Reserve:

Römheld d. Feldart. Regts. Nr. 63 (Mainz),
Weber d. Inf. Regts. Nr. 118 (Kattowitz), jetzt b. Kad. Haus in Bensberg.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Günther im Gren. R. Nr. 5,
Sudau im Inf. R. Nr. 176;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Engelen (Solingen), Glander, Steingräber (Stolp) im Inf. R. Nr. 141,
Liertz (Aachen), Meinecke (III Hamburg) im Inf. R. Nr. 176,

die Vizewachtmeister:

Christiani (Konitz), Taxweiler, Supper, du Bosque (Graudenz), Piepkorn (Stolp), Froese (Johannes) (Marienburg), Froese (Heinrich) (Danzig) im Feldart. R. Nr. 71;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Schmischke (Goldap), van Bargen (Danzig), Wendler (Stolp) im Gren. R. Nr. 5,
Pasternak (Beuthen i. Ob. Schles.) im Inf. R. Nr. 175;

zu Fähnrichen:

Parnemann, Garbe, Einsler, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 135;

zu Leutnants d. Ref. d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Polack (Perleberg) im Inf. R. Nr. 24,
van der Reis (Soest), Sültz (Duisburg), Bader (I Hamburg), Ostermann (Lingen), Kirberg (Barmen), Kilian (Bonn), Daum (Paderborn) im Inf. R. Nr. 130,
Neufang (Diedenhofen) im Inf. R. Nr. 135;

zu Leutnants der Reserve der Fußart.:

Kießelbach (Marburg), Wohn (Mainz), Vizefeldwebel.

Grey, Feldw. Lt. (Dessau), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Landwehr:

die Vizefeldwebel:

Griffig (Oels), Schmidt (Hans-Heinrich) (I Breslau), d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Revellio (II Frankfurt a. M.), Hilpert (Sondershausen), d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Siber, Mußhoff im Inf. R. Nr. 62,
Zeißner im Inf. R. Nr. 63;
Rampoldt, Unteroff. im Inf. R. Nr. 23, zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Wichmann, Unteroff. im Inf. R. Nr. 23, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Mitzka (Rybnik), Steinert (Beuthen i. Ob. Schles.), Bräuer (I Breslau), Kalicinski (Gleiwitz), Schütz (Hirschberg), Reichelt (Neiße) im Inf. R. Nr. 23,
Ebert (Kattowitz), Schönfeld (I Breslau), Rieger (Neiße), Hollmann (Beuthen i. Ob. Schles.) im Inf. R. Nr. 62;

zu Fähnrichen:

Brucke, Jürges, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 155, jetzt im I. Ers. B. desselben;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Evert d. Inf. Regts. Nr. 74 (Jauer),
Hafke d. Inf. Regts. Nr. 151 (Schrimm),
Frhr. v. Schütz zu Holzhausen d. Feldart. Regts. Nr. 10 (Neutomischel);
Leifeld, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Münster);
Bothe, Oblt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb. (Liegnitz), zum Rittm.,
Altmann, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.

Der Abschied bewilligt:

Jauerneck, Rittm. d. Landw. Trains 2. Aufgeb. (Schrimm), m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif.

Blau, Oblt. d. Ref. a. D. (I Berlin), zuletzt von d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 19, bisher im Ers. B. dieses Regts., d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif. verliehen.

Digitized by Google

Auf ihr Gesuch zu den Reserveoffizieren der betr. Regimenter übergeführt:

die Leutnants:

Haupt im Inf. R. Nr. 70, unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 8. Mai 1916,
Berrer im Ulan. R. Nr. 7, unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 30. September 1915.

Emmerling, Fähnr. im Inf. R. Nr. 174, zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.
Jacobs, Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 70, zum Fähnr. ernannt und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.

Befördert:

Höflich, Unteroff. im Inf. R. Nr. 166, zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Ranke, Unteroff. im Inf. R. Nr. 174, zum Fähnr.;

zu Leutnants der Reserve d. betreff. Regtr.:

die Vizefeldwebel:

Mierswa (Saarbrücken), Ringkloff (Forbach), Petsch (St. Wendel), Friederichs (Dortmund), Hundt (Hagenau), Meinecke (Bremen), Pesch (Kreuznach), Alester (Danzig), Denker (Düsseldorf) im Inf. R. Nr. 17,
Lehmann (Duisburg) im Inf. R. Nr. 131,
Meyer (II Cöln), Rüggemeier (Detmold), Faßbender (Bonn), Lübbesmeyer (Deutz), Wills (III Berlin) im Inf. R. Nr. 138,
Seewald (Saarbrücken) im Inf. R. Nr. 166,
Schwarz (Metz) im Inf. R. Nr. 174,

die Vizewachtmeister:

Allert (Saarbrücken) im Drag. R. Nr. 7,
Matthias (VI Berlin), Ney (Bonn), Engelhardt (Saarbrücken) im Feldart. Nr. 8,
Renfert, Ulrich, Richtmann (I Essen), Schmitt (Bonn), Hößler (St. Wendel), Zander (Hagenau), Minner (Erfurt) im Feldart. R. Nr. 31;
Wiemann, Vizewachtm. (Hagen), zum Lt. d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 8;

zu Leutnants der Landwehr:

die Vizefeldwebel:

Göller (I Darmstadt) im Inf. R. Nr. 174, d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Paulus (Recklinghausen), d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,

die Vizewachtmeister:

Ollinger (Saarlouis) im Feldart. R. Nr. 8,
Itschert (Saarbrücken), Becker (St. Wendel) im Feldart. R. Nr. 15, — d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Tresch, Feldw. Lt. (Forbach) im Inf. R. Nr. 174, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Fähnrichen:

Meißner, Rottmann, Timpe, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 30;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Ambrock (Hagen), Bernardi (Saarlouis), Ehle (Aschersleben), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 30, dieses Regts.;

zu Fähnrichen:

Knickmann, Schultis, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 170;

zu Leutnants der Reserve:

Schmeil, Feldw. (Magdeburg),

die Vizefeldwebel:

Wadepuhl (Stendal), Rothe (Halle a. S.), — diese drei im Inf. R. Nr. 66, dieses Regts.
Velten (Bonn), d. Pion. Bats. Nr. 5;
Schirer, Vizewachtm. (Rastatt), d. Feldart.

Petznick, Lt. in d. Train-Abt. Nr. 9, unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 20. Oktober 1915 zu d. Res. Offizieren d. genannten Abt. übergeführt.
v. Brauchitsch, Vizefeldw. (Weimar), zum Lt. d. Res. d. Kraftf. Bats. befördert.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Sahner (St. Wendel), Schulze-Witteborg (Soest), Martin (Magdeburg), Pullem, Radermacher (Aachen), Booz (Freiburg), Klingemann (II Naumburg), Busch (Rostock), Toosbuy (I Hamburg),
Frischling (I Düsseldorf) im Füs. R. Nr. 39, dieses Regts.,
Grunert (Rastenburg), Eulen (Essen) im Gren. R. Nr. 4, dieses Regts.,
Lehmann (Karl) (Ruppin), Borbonus (I Essen), Krutsch (I Frankfurt a. M.), Harnisch (Halle a. S.), Krause (Gustav), Geist, Lecke (IV Berlin), Fischer (Clemens) (I Berlin), Geier (VI Berlin), Steinbach (Geldern), Berndt (Calau);
Goebel, Vizewachtm. (Wiesbaden);

die Vizefeldwebel:

Esser (I Cöln),
Osthus, Pretz (II Cöln), Jacobi (II Düsseldorf) im II. Pion. B. Nr. 7, — d. Pion. B. Nr. 7,
Tewes (II Essen), Hellmund (Mülheim a. d. Ruhr), Seemer (Paderborn), Dickel (II Dortmund), Lappe (Soest), Wessing (Andernach),

die Vizewachtmeister:

Schulze-Herringen (Soest), Brinkmann (I Dortmund), van der Bongard (Münster), Schmieden (St. Wendel), Jenrich (Halle a. S.);

Digitized by Google

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgebots:

Römer (II Bochum), Franzmeier (Detmold), Lohmann (Barmen), Vizefeldwebel;

Reinhardt, Vizewachtm. (Mannheim), zum Lt. d. Landw. Kav. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Scharfscheer (Cassel), Becker (Karl) (Weimar), Schäfer (I Darmstadt) im Feldart. R. Nr. 87,
Seidenath, Vizewachtm. (II München),

zu Leutnants d. Ref. d. Kraftf. Bats.:

Sievers, Feldw. (I Braunschweig),

die Vizefeldwebel:

Klutmann (I Bochum), Eismayer (Mainz);

Kelbling, Vizefeldw. (Bremen), zum Lt. d. Landw. 2. Aufgeb. d. Kraftf. Tr.;

Keck, Mootz, Offizierstellvertreter, zu Feldw. Lts.

Brandenburg, Maj. z. D. und Bez. Offiz. b. Landw. Bez. II Bochum, zum Landw. Bez. Minden versetzt.

Der Abschied mit ihrer Pension bewilligt:

den Majoren z. D. und Bezirksoffizieren:

Gaupp b. Landw. Bez. I Bochum, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 113,
v. Zitzewitz b. Landw. Bez. I Düsseldorf, m. d. Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 65,
v. Stresow b. Landw. Bez. Elberfeld, m. d. Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Gren. Regts. Nr. 7,
Kämmerer b. Landw. Bez. Gelsenkirchen, jetzt komdt. zum Landw. Bez. I Bochum, m. d. Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und d. Erlaubn. z. Tr. d. A. Unif.,
v. Briesen b. Landw. Bez. Soest, jetzt Kom. d. Ers. Bats. d. Inf. Regts. Nr. 17, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 17.

Unter Stellung zur Disposition mit der gesetzlichen Pension zu Bez. Offizieren ernannt:

die Majore:

v. Prondzynski im Inf. R. Nr. 23, b. Landw. Bez. I Düsseldorf,
Gillet im Inf. R. Nr. 66, b. Landw. Bez. I Bochum,
Jentsch im Inf. R. Nr. 135, b. Landw. Bez. Soest,
v. Uebel, Kom. d. Unteroff. Vorschule in Greifenberg i. Pom., b. Landw. Bez. Gelsenkirchen,

die Hauptleute:

Medicus im Inf. R. Nr. 67, b. Landw. Bez. Elberfeld,
Prowe im Inf. R. Nr. 131, jetzt im II. Ers. B. d. Regts., b. Landw. Bez. II Bochum; dieser in Genehmigung seines Abschiedsgesuches und unter Erteilung d. Aussicht auf Anstellung in d. Gend.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

v. Seel, Hauptm. im Inf. R. Nr. 58, jetzt im I. Ers. B. d. Regts., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unf.

Der Abschied mit seiner Pension bewilligt:

Hucke, Maj. z. D., Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Rawitsch, jetzt Stellv. Kom. dieses Landw. Bez., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 132.

Tietze, Maj. im Füs. R. Nr. 36, m. d. gesetzl. Pens. z. D. gestellt und zum Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Rawitsch ernannt.
Cleve, Oberstlt. z. D. und Kom. d. Landw. Bez. Oels, in gleicher Eigenschaft zum Landw. Bez. Lingen versetzt.

Der Abschied mit ihrer Pension bewilligt:

den Majoren z. D. und Bezirksoffizieren:

Hagenberg b. Landw. Bez. Glatz, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 68,
v. Raumer b. Landw. Bez. Oels, m. d. Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 55.

Unter Stellung zur Disposition mit der gesetzlichen Pension ernannt:

die Majore:

v. Bernhardi im Inf. R. Nr. 141, zum Kom. d. Landw. Bez. Oels,
v. Steuben im Inf. R. Nr. 63, zum Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Oels,
v. Klitzing, Hauptm. im Gren. R. Nr. 7, zum Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Glatz.

Der Abschied mit ihrer Pension bewilligt:

den Majoren z. D. und Bezirksoffizieren:

Frhr. v. Buttlar-Ziegenberg b. Landw. Bez. Burg, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 56,
Hofmann b. Landw. Bez. Halle a. S., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 66,
v. Petersdorff b. Landw. Bez. Halle a. S., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Füs. Regts. Nr. 33.

Mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt und zu Bezirksoffizieren ernannt:

die Majore:

v. Schrader im Füs. R. Nr. 36,
Frhr. v. Poellnitz im Inf. R. Nr. 93, — b. Landw. Bez. Halle a. S.;
Lauer, Hauptm. im Inf. R. Nr. 174, b. Landw. Bez. Burg.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

den Majoren:

Wallmüller im Inf. R. Nr. 25, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif.,

Digitized by Google

v. Nordhausen von der Armee, im Frieden im Feldart. R. Nr. 59, unter Verleihung d. Charakters als Oberstlt. und m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Lehr-Regts. d. Feldart. Schießschule.

Der Abschied mit ihrer Pension bewilligt:

den Oberstleutnants z. D.:

Fischer, Kom. d. Landw. Bez. Andernach, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 27,
v. Falkenhayn, 2. St. Offiz. b. Komdo. d. Landw. Bez. Aachen, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 50,

den Majoren z. D. und Bezirksoffizieren:

Köhn v. Jaski b. Landw. Bez. Bonn, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Gren. Regts. Nr. 12,
Spangenberg b. Landw. Bez. II Cöln, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 70,
Rademacher b. Landw. Bez. Deutz, m. d. Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 19,
Nolte b. Landw. Bez. Neuwied, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 16.

Schwierz, Major z. D., komdt. z. Dienstl. b. Komdo. d. Landw. Bez. Andernach, zum Kom. dieses Landw. Bez. ernannt.

Unter Stellung zur Disposition mit der gesetzlichen Pension ernannt:

Thiele, Oberstlt. im Inf. R. Nr. 173, zum 2. St. Offizier b. Komdo. des Landw. Bez. Aachen,

die Majore:

v. Zastrow im Inf. R. Nr. 87, zum Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Neuwied,
Dorguth, Komp. Chef an Kad. Hause in Plön, zum Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Bonn,
Jahn im Feldart. R. Nr. 80, zum Bez. Offiz. b. Landw. Bez. II Cöln.

Der Abschied mit seiner Pension bewilligt:

v. Zülow, Oberstlt. z. D., Kom. d. Landw. Bez. Erbach, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 31.

---

v. Jarotzky, Oberstlt. z. D., Kom. d. Landw. Bez. Lingen, in gleicher Eigenschaft zum Landw. Bez. Erbach versetzt.
Hildebrand, Hauptm. und Adj. d. Insp. d. Inf. Schulen, bis auf weiteres z. Dienstl. b. Kr. Min. komdt.

Großes Hauptquartier, den 16. Dezember 1916.

Schulze-Roeßler, Maj., im Frieden Pl. Maj. in Frankfurt a. M., jetzt Bats. Kom. im Res. Inf. R. Nr. 83, ein Patent seines Dienstgrades verliehen.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Caspareit (Stettin), Friedlaender (I Hamburg) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Michel d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Minden),
Schwartz d. Landw. a. D. (I Frankfurt a. M.), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Frankfurt a. M.);

zu Leutnants der Reserve:

Güsfeldt, Vizefeldw. (Rendsburg),
Schön (VI Berlin), Ocklenburg (I Essen), Bohne (Metz), Vizewachtmeister;
Geerling, Vizefeldw. (I Düsseldorf), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,
Wolff, Oblt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb. (Wartenstein), jetzt in d. Train-Ers. Abt. Nr. 1, zum Rittm.,
Caracciola, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 25, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

Schmitz, Bresges, Unteroffiziere im Feldart. R. Nr. 27;

zu Leutnants der Reserve d. betreff. Regtr.:

Stein (Paul), Müller (Ulrich) (I Darmstadt), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 115,
Knab, Vizewachtm. (II Darmstadt) im Feldart. R. Nr. 61;

zu Fähnrichen:

Pick, Herbst, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 160;
Müller-Hoberg, Oblt. d. Res. d. Train-Abt. Nr. 8 (Rheydt), zum Rittm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Kauth (Jülich), Gieraths, Rupprecht, Eller (I Cöln), Tiede (II Trier), Rosenthal (Lennep) im Inf. R. Nr. 29, dieses Regts.,

die Vizewachtmeister:

Jackle, Liebertz (Jülich), Blase (Hagen), Tod (Bonn), Horn (I Essen) im Feldart. R. Nr. 83, dieses Regts.,
Lintz (I Trier), Himmelsbach (Freiburg), der Feldart.;
Klinger, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.,
Daniel, Unteroff. im Inf. R. Nr. 140, zum Fähnr. und gleichzeitig zum Lt., vorläufig ohne Patent,
Hübner, Vizefeldw. (Heidelberg) im Inf. R. Nr. 140, zum Lt. d. Res. dieses Regts.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Berger (Ratibor), Spehr (Höchst), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 140;

zu Fähnrichen:

Bier, Kemter, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 60;
Diehn, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.;

Digitized by Google

zu Leutnants der Reserve:

Putze (Cosel), Herms (VI Berlin), Schmitz (VI Berlin), Vizewachtmeister,
Gärtner, Vizefeldw. (Magdeburg),

die Vizewachtmeister:

Franke (Graudenz), d. Garde-Train-Abt.,
Reinhart (Straßburg), Bohler (Straßburg), — beide d. Train-Abt. Nr. 15;

zu Leutnants der Reserve der Feldart.:

die Vizewachtmeister:

Arendt (I Altona), Werbke (I Königsberg), Erdmann (Lötzen), Hackemann (Neuwied), Lukas (Danzig), Dethloff (Minden), Seebe, Holmgren (IV Berlin);

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Mielack (Calau), Regisser (II Mülhausen i. E.), Ströh (Kiel), Boller (Wiesbaden), d. Fußart.

die Vizewachtmeister:

de Greiff (Aachen), Bartels (Wesel), Scheidt (II Düsseldorf), Bleckmann (Münster) im Feldart. R. Nr. 43, dieses Regts.;

zu Leutnants der Landwehr:

Lauth, Vizewachtm. (Straßburg), d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.,
Winterhoff, Vizefeldw. (I Essen), d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Klein (Gottfried) (Elberfeld), Christians (Marburg),
Lindemann (Spandau), d. Pion. Bats. Nr. 30,
Zimmer-Vorhaus (Erfurt),
Voigt (Arthur) (Halle a. S.), Bartsch (Bitterfeld), Müller (Walter) (I Hamburg);
Schümann, Vizefeldw. (Rendsburg), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Wolterstädt, Feldw. Lt., zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

v. Holwede, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Radtke (Otto), Radtke (Willy), Fischer (Karl) (IV Berlin), Boose (Hildesheim), Deetjen (II Oldenburg), Schneider (Wilhelm) (Soest), Bohner (St. Wendel);
Steinbach, Vizewachtm. (II Berlin), zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Meißner, Vizefeldw. (II Berlin), Hennemann, Schöne (Brieg), Pempe (Tilsit), Vizefeldwebel,
Inbges (I Cöln), Ullrich (Gleiwitz), Beyer (Insterburg), Borchers (Bielefeld), Fehlandt (I Hamburg), Vizewachtmeister;
Wegel, Vizefeldw. (Gießen), zum Lt. d. Res. d. Fußart.;

zu Leutnants der Landw. 2. Aufgeb.:

die Vizefeldwebel:

Kenn (I Cöln), d. Landw. Inf.,
Lethgau (Preußisch-Stargard), d. Landw. Fußart.;
Gerwig, Vizewachtm. (Mannheim), d. Landw. Feldart.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Runge (Neustrelitz), Carstens, Burwick, Caye, Bollow (Lübeck), Spreckelsen, Prohl (II Hamburg), Peters (Hans) (III Hamburg), Lüders (I Hamburg), Lenge (Schleswig), im Inf. R. Nr. 162, dieses Regts.,
Voth (Heidelberg), d. Inf.;

zu Leutnants der Landw. Inf.:

die Vizefeldwebel:

Köhler (II Berlin), d. 1. Aufgeb.,
Dehmlow (I Berlin), d. 2. Aufgeb.;
Werner, Vizefeldw. (VI Berlin), in der Masch. Gew. Abt. 3, zum Lt. d. Res. dieser Abt.,
Merk, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.

Zu Leutnants der Landwehr 1. Aufgebots der Kraftfahrtruppen befördert:

Kröncke (I Bremen), Wahlen (Rudolf) (V Berlin), Wahlen (Julius) (III Berlin), Vizefeldwebel.

Mahla, Vizefeldw. (Pforzheim), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. befördert.

Ein Patent ihres Dienstgrades haben erhalten:

v. Stuckrad (Georg), Oberstlt. a. D., zuletzt Kom. d. Landw. Bez. Minden,
v. Jacobi, Maj. z. D. und Bez. Offiz. d. Landw. Bez. I Bremen,

die Majore z. D. und Bezirksoffiziere:

Weber d. Landw. Bez. II Dortmund,
v. Wulffen d. Landw. Bez. III Hamburg,

die Majore a. D.:

Hagedorn (Karl), zuletzt im Inf. R. Nr. 142, jetzt Kom. d. I. Ers. Bats. d. Inf. Regts. Nr. 115,
Frhr. v. Schrenck v. Notzing (Franz), zuletzt in d. Train-Abt. Nr. 8,
Rintelen (Ernst), zuletzt im Inf. R. Nr. 173, jetzt b. Gouv. von Cöln.

Den Charakter als Major haben erhalten:

Mercker, Hauptm. d. Res. d. Füs. Regts. Nr. 90 (Frankfurt a. O.), jetzt Kom. d. I. Ers. Bats. d. Füs. Regts. Nr. 90,
Keßler (Heinrich), Hauptm. d. Landw. a. D., zuletzt in d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Stettin),

Digitized by Google

Stein (Franz), Rittm. d. Landw. a. D., zuletzt im Landw. Train 2. Aufgeb. (Frankfurt a. M.), jetzt in d. Train-Erf. Abt. Nr. 18.

Großes Hauptquartier, den 17. Dezember 1916.

v. Colbe, Maj. z. D. und Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Saargemünd, jetzt b. Stellv. Gen. Komdo. d. XXI. A. K., ein Patent seines Dienstgrades verliehen.

Gurlitt (Andreas), Hauptm. a. D., zuletzt im Pion. B. Nr. 5, d. Charakter als Maj. verliehen.

Großes Hauptquartier, den 14. Dezember 1916.

Purmann-Zwanziger, Oblt. d. Ref. d. Jäg. Regts. z. Pf. Nr. 4 (Torgau), früher Lt. in diesem Regt., als Oblt. mit einem Patent vom 22. März 1916 im Ulan. R. Nr. 14 angestellt.

Großes Hauptquartier, den 16. Dezember 1916.

Der Abschied mit ihrer Pension bewilligt:

den Majoren z. D. und Bezirksoffizieren:

Frhr. v. Binzer b. Landw. Bez. I Altona, jetzt Kom. d. I. Erf. Bats. d. Inf. Regts. Nr. 31, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. dieses Regts.,

v. Otterstedt b. Landw. Bez. I Hamburg, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 95,

v. Falckenberg b. Landw. Bez. II Hamburg, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 52,

v. Stechow b. Landw. Bez. Neustrelitz, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Gren. Regts. Nr. 89.

Unter Stellung zur Disposition mit der gesetzlichen Pension zu Bezirksoffizieren ernannt:

die Majore:

Heegewaldt im Inf. R. Nr. 74, b. Landw. Bez. I Hamburg,

Graf v. Schlieffen, Komp. Chef am Kad. Hause in Wahlstatt, b. Landw. Bez. Neustrelitz,

die Hauptleute:

Offig im Inf. R. Nr. 46, b. Landw. Bez. I Altona,

Wagner im Jäg. B. Nr. 10, b. Landw. Bez. II Hamburg.

Großes Hauptquartier, den 17. Dezember 1916.

Der Abschied mit ihrer Pension bewilligt:

den Majoren z. D. und Bezirksoffizieren:

Wentzel b. Landw. Bez. I Hannover, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Gren. Regts. Nr. 4,

Granier b. Landw. Bez. I Oldenburg, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 46,

Hesse b. Landw. Bez. Osnabrück, jetzt Stellv. Kom. dieses Landw. Bez., m. d. Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 57.

Unter Stellung zur Disposition mit der gesetzlichen Pension zu Bezirksoffizieren ernannt:

die Majore:

Lucius im Inf. R. Nr. 57, b. Landw. Bez. Osnabrück,

Zeihe im Inf. R. Nr. 169, b. Landw. Bez. I Oldenburg;

Bokelberg, Hauptm. im Inf. R. Nr. 164, b. Landw. Bez. I Hannover.

Der Abschied mit ihrer Pension bewilligt:

den Majoren z. D. und Bezirksoffizieren:

v. der Schulenburg b. Landw. Bez. Offenburg, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Inf. Regts. Nr. 93,

v. Schmid b. Landw. Bez. Danzig, jetzt b. Stellv. Gen. Komdo. d. XVII. A. K., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Gren. Regts. Nr. 110;

v. Hesse, Maj. z. D., komdt. z. Dienstl. als Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Thorn, jetzt Stellv. Kom. dieses Landw. Bez., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. 1. Garde-Feldart. Regts.

Unter Stellung zur Disposition mit der gesetzlichen Pension zu Bezirksoffizieren ernannt:

die Hauptleute:

Castelsky im Inf. R. Nr. 141, b. Landw. Bez. Thorn,

Schultz im Inf. R. Nr. 173, b. Landw. Bez. Danzig.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Rautenburg d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 168 (II Hamburg), jetzt im II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 118,

Kühbacher d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb. (Hanau);

Bernhard, Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Mainz), zum Oblt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Offizieraspiranten:

Kuhn (Worms), d. Inf. Regts. Nr. 115, jetzt im I. Erf. B. d. Regts.,

Treffert (Friedberg), d. Inf. Regts. Nr. 117, jetzt im I. Erf. B. d. Regts.;

Jung, Offiz. Aspirant (Mainz), jetzt in d. II. Erf. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 27, zum Lt. d. Ref. d. Feldart.,

Rover, Offiz. Aspirant (I Darmstadt), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

Roth, Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 116 (Gießen), jetzt im I. Erf. B. desselben, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiz. d. genannten Regts.

Befördert:

Spaeder, Oblt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 30 (St. Wendel), jetzt im I. Erf. B. desselben, zum Hauptm.,

Digitized by Google

Thoms, Offiz. Stellvertreter im II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 30, zum Feldw. Lt.,
Laupus, Oblt. d. Landw. a. D. (Bonn), zuletzt Lt. d. Landw. Trains d. damal. II. Bats. (Coblenz) d. 3. Landw. Regts. Nr. 29, zum Rittm.,
Zimmer, Fähnr. im Inf. R. Nr. 166, jetzt im I. Erf. B. desselben, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Hörber im Inf. R. Nr. 60,
Schaubhut im Inf. R. Nr. 70,
Ballof im Inf. R. Nr. 97, — sämtlich jetzt im I. Erf. B. d. genannten Regtr.,
Heise im Ulan. R. Nr. 11, jetzt in d. Erf. Esk. desselben;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Boese d. Inf. Regts. Nr. 70 (Schweidnitz), jetzt im Erf. B. d. Res. Inf. Regts. Nr. 17,
Becker d. Inf. Regts. Nr. 70 (Saarbrücken),
Sayn (Neuwied), Scheerer (I Frankfurt a. M.) d. Inf. Regts. Nr. 166, beide jetzt im I. Erf. B. d. Regts.;
Below (II Berlin), Oblt. a. D., zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 28, jetzt im I. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 174;
Wagner, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.,
Friedrich, Fähnr. im Inf. R. Nr. 149, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Stindt (I Oldenburg), Lehmann (Ottomar) (Dessau), Bendig (Kattowitz), Kreth (Göttingen), Oppenheimer (I Berlin), Schwehr (Freiburg), Thiele (I Hannover);
Lange (Paul), Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

May im Inf. R. Nr. 15,
Terberger, Boeckers im Inf. R. Nr. 55;
Frhr. v. Seherr-Thoß, Unteroff. im Drag. R. Nr. 10, jetzt in d. Erf. Esk. desselben, zum Fähnr.,
Hardwig, Oblt. d. Res. a. D. (Lötzen), zuletzt von d. Res. d. Gren. R. Nr. 4, jetzt Stellv. Adj. b. Bez. Kombo. Lötzen, zum Hauptm.;

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants der Reserve:

Crome d. Drag. Regts. Nr. 10 (Meiningen), jetzt in d. Erf. Esk. d. Regts.,
Kullak d. Ulan. Regts. Nr. 12 (Lötzen), früher Lt. in diesem Regt.;
Peterek, Vizefeldw. und Offiz. Aspirant (Ratibor), zum Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 18, jetzt im Erf. B. desselben,
Brach, Unteroff. im Gren. R. Nr. 110, jetzt im I. Erf. B. desselben, zum Fähnr.,
Frhr. v. Glaubitz u. Altengabel, Oblt. a. D. (I Hamburg), zuletzt Lt. im Leib-Gren. R. Nr. 109, zum Hauptm.
Scheffels, Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 99 (I Mülhausen i. E.), zum Oblt.,
Grelle, Vizefeldw. und Offiz. Aspirant (Mannheim), zum Lt. d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 142, jetzt im I. Erf. B. desselben,
Rimmler, Vizewachtm. und Offiz. Aspirant (Karlsruhe) in d. Train-Erf. Abt. Nr. 14, zum Lt. d. Landw. Trains 1. Aufgeb.;

zu Feldwebelleutnants:

die Offizierstellvertreter:

Müller (Hugo) im II. Erf. B. d. Füs. Regts. Nr. 40, Frey;
Dschenfzig, Unteroff. im Drag. R. Nr. 15, jetzt in d. Erf. Esk. desselben, zum Fähnr.,
Görnandt, Oblt. a. D. (I Berlin), zuletzt Lt. im Füs. R. Nr. 35, jetzt im II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 99, zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Offizieraspiranten:

Steil (Hagen), d. Inf. Regts. Nr. 132, jetzt im II. Erf. B. d. Regts.,
Liedholz (Stendal), d. Inf. Regts. Nr. 172, jetzt im I. Erf. B. d. Regts.;
Massow, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.;

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Czernek im Inf. R. Nr. 61,
Boehm im Inf. R. Nr. 128, — jetzt im I. Erf. B. d. genannten Regtr.,
Volkmann im Inf. R. Nr. 129, jetzt im II. Erf. B. desselben,
Hurtig, Sallet im Inf. R. Nr. 176, jetzt im I. Erf. B. desselben,
Maurach im 2. Leib-Hus. R. Nr. 2,
Teichen im Jäg. R. z. Pf. Nr. 4, — jetzt in d. Erf. Esk. d. genannten Regtr.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Korn d. Inf. Regts. Nr. 21 (I Hamburg), jetzt im II. Erf. B. d. Regts.,
Witte d. Inf. Regts. Nr. 63 (Thorn),
Kolbe d. Feldart. Regts. Nr. 60 (Aurich), jetzt in d. II. Erf. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 36,
Prohl d. Feldart. Regts. Nr. 79 (Danzig, früher Prenzlau);

Digitized by Google

Bähring, Oblt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 17 (II Düsseldorf), jetzt in d. Train-Erf. Abt. Nr. 17, zum Rittm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Sachse (Weißenfels), Clare (Burg), Dieſtelmann (Magdeburg), Dietering (Torgau), Baumann (Metz), Großmann (Bartenſtein), Kuhlmey (IV Berlin), Schultz (Fritz) (III Berlin), Wachsmuth (Celle);

Hinrichs, Vizefeldw. (Goldap), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Laub (III Hamburg), Raſchke (Liegnitz), Bocke (I Bremen), Vizefeldwebel,

Trautvetter (I Hamburg), Gragert (VI Berlin), Tritſchler (Liegnitz), Vizewachtmeiſter,

Kowallek (II Hamburg), Türk (I Darmſtadt), Vizefeldwebel;

Seifried, Vizefeldw. (Bruchſal), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Brans (Montjoie), Pentz (Saarbrücken), Vizefeldwebel,

die Vizewachtmeiſter:

Lehmann (Reinhard) (VI Berlin), Peppel, Millenet, Hoffmann (Julius), Neumann (Bruno), Doehring, Stephan, Bellmann (I Königsberg), Schröder (Ewald), Dolega (Lützen), Lapp, Hardt, Meißner (Gumbinnen), Falkenthal (Stettin),

Linnarz (Stargard), des Trains;

Berthold, Vizefeldw. (Karlsruhe), zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Geue (II Hannover), Eiſenhardt (Weißenfels), d. Jäger,

die Vizewachtmeiſter:

Wichert (Braunsberg), Uffhauſen (Roſtock), Woſch, Lublin (I Königsberg) im Feldart. R. Nr. 52, dieſes Regts.,

Zell (Halle a. S.),

Freund (Hagen) im Ulan. R. Nr. 7, dieſes Regts.

Laue, Feldw. Lt. (I Oldenburg), zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeiſter:

Danco (Bonn), d. Train-Abt. Nr. 8,
Baſſet (Straßburg), d. Train-Abt. Nr. 15,
Bitter, Leendertz (Crefeld);

zu Lts. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Kraftf. Tr.:

Papendieck, Feldw. (II Berlin),
Unruh, Vizefeldw. (II Oldenburg);

zu Feldwebelleutnants:

Dalüge, Wolſchke, Buchhorn, Offiz. Stellvertreter.

Der Inhalt der Aufſätze iſt nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfaſſer.

Journaliſtiſcher Teil

Nachdruck der Aufſätze und Skizzen ſowie die Überſetzung der Aufſätze iſt nur mit beſonderer Genehmigung der Schriftleitung geſtattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Weſtlicher Kriegsſchauplatz.

20. Dezember. An der Somme, an der Aisne und in der Champagne ſowie auf dem Oſtufer der Maas nur in einzelnen Abſchnitten wechſelnd ſtarkes Artilleriefeuer und Patrouillentätigkeit.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

21. Dezember. Nördlich von **Arras** wurden **engliſche Abteilungen,** die in unſere vorderſten Gräben nach ſtarkem Feuer eingedrungen waren, durch Gegenſtoß hinausgeworfen.

Auf beiden Somme-Ufern begünſtigte klare Sicht die Kampftätigkeit der Artillerie, die in einzelnen Abſchnitten ſich zu großer Heftigkeit ſteigerte.

Weſtlich von **Villers—Carbonnel** brachen Garde-Grenadiere und oſtpreußiſche Muskетiere in die durch Wirkungsfeuer ſtark zerſtörte feindliche Stellung und kehrten nach Sprengung einiger Unterſtände mit 4 Offizieren und 26 Mann als Gefangenen ſowie 1 Maſchinengewehr befehlsgemäß in die eigenen Linien zurück.

In zahlreichen Luftkämpfen und durch unſer Abwehrfeuer büßte der Feind im Somme-Gebiet **ſechs Flugzeuge** ein.

Heeresgruppe Kronprinz.

21. Dezember. Bei zumeiſt geringem Artilleriefeuer keine Infanterietätigkeit größeren Umfanges; an der **Aisne-Front** wurden mehrere franzöſiſche Patrouillen zurückgewieſen.

Digitized by Google

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

20. Dezember. Nichts Wesentliches.

21. Dezember. Zwischen **Dünaburg** und **Narocz-See** nahm zeitweilig der Geschützkampf bedeutend zu. Angriffe russischer Abteilungen nordöstlich von **Goduzischki** und nördlich des **Dryswjaty-Sees** scheiterten verlustreich.

Am **Stochod**, nördlich von Helenin, versuchte der Russe vergeblich deutscher Landwehr Boden zu entreißen, der vor wenigen Tagen in die eigene Stellung einbezogen worden war

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

20. Dezember. In den Bergen auf dem **Ostufer der Goldenen Bistritz** scheiterten mehrere Angriffe russischer Bataillone.

21. Dezember. Viermaliger russischer Ansturm bei **Mestecanesci** auf dem Ostufer der **Goldenen** Bistritz brach an der Widerstandskraft österreichisch-ungarischer Bataillone zusammen. Weiter südlich wurde der Gegner aus einigen Postenstellungen zurückgetrieben.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

20. Dezember. Nichts Neues.

21. Dezember. In der Großen Walachei verstärkte sich das Artilleriefeuer am Gebirge.
Die Dobrudscha-Armee warf den Feind aus einigen Nachhutstellungen.

Mazedonische Front.

20. Dezember. Vereinzelt war die Artillerietätigkeit lebhafter.

21. Dezember. Deutsche Jäger hielten die vielumkämpften Höhen östlich von **Paralovo im Cerna-Bogen** gegen starke russische Angriffe.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Berichte des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 20. Dezember. Eines unserer U.-Boote hat am 26. November etwa 50 sm **nordwestlich** von Lissabon ein **feindliches Linienschiff durch Torpedoschuß versenkt.** Es handelt sich um das vom französischen Marineministerium am 8. Dezember als mit der gesamten Besatzung verloren gemeldete französische Linienschiff **„Suffren“.**

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 20. Dezember. Gegen unsere Stellungen im **Mesticanesti-Abschnitt** wiederholten die Russen gestern ihre heftigen Angriffe, die unter größten Feindverlusten abgewiesen wurden.

An allen anderen Frontteilen hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Wien, 21. Dezember. Im Gebirge der Ost-Walachei erhöhte Artillerietätigkeit.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Wien, 21. Dezember. Auch gestern versuchten die Russen sich des Tunnel-Stützpunktes bei **Mesticanesti** zu bemächtigen. Fünf von starkem Artilleriefeuer begleitete Anstürme scheiterten an der zähen Ausdauer des tapferen K. K. Landsturm-Gendarmerieregiments bei vortrefflicher Mitwirkung unserer Artillerie.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Wien, 21. Dezember. Bei den K. und K. Truppen verlief der Tag ruhig.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 20. und 21. Dezember. Lage unverändert.

Digitized by Google

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 19. Dezember. Vom Prespa-See bis zur Struma schwaches feindliches Artilleriefeuer. Längs der Struma gegenseitige Artillerietätigkeit und Patrouillengefechte.

Sofia, 20. Dezember. Südlich vom **Ochridasee** gewannen unsere und österreichisch-ungarische Einheiten Gelände. Um Bitolia Ruhe. Im Cernabogen lebhafteres feindliches Artilleriefeuer. Östlich von der Cerna bis zur Struma schwaches beiderseitiges Artilleriefeuer. An der Struma Artillerietätigkeit und Patrouillenunternehmungen. Der Versuch einer feindlichen Infanteriegruppe, zusammen mit Kavallerie gegen **Tschiftlik** und **Tewfik Bei** südlich von Serres vorzurücken, scheiterte.

Front des Ägäischen Meeres.

Sofia, 19. Dezember. Ein feindliches Schiff gab 23 Schüsse auf das Küstengebiet östlich von Kavalla ab.

Rumänische Front.

Sofia, 19. Dezember. In der Dobrudscha dauert der Vormarsch an. In Babadag wurden unsere Truppen von der Bevölkerung herzlich empfangen. In der östlichen Walachei entwickeln sich die Operationen plangemäß.

Sofia, 20. Dezember. In der Dobrudscha dauert der Vormarsch an. Der Feind leistet auf der Linie Babadag-See—Denis Tepe—Alibeikiöj—Hangearka—Turkoia Widerstand. **Unsere Kavallerie warf die 3. Kosaken-Kavalleriedivision,** die am 17. Dezember in der Dobrudscha angekommen war, **zurück.** Die Kosakendivision erlitt große Verluste. Man fand unter den getöteten Russen den Obersten Jobdoroff, den Befehlshaber eines Kosaken-Kavallerieregiments. In der östlichen Walachei entwickeln sich die Operationen plangemäß.

Kriegstagebuch.

Amtliche Meldungen.

Großes Hauptquartier, 21. Dezember. Seine Majestät der Kaiser verlieh Seiner Königl. Hoheit dem **Kronprinzen von Bayern** das Eichenlaub zum Orden pour le mérite mit folgendem Handschreiben:

„Unter Euerer Königlichen Hoheit hervorragender Führung in ernster Lage sind die französisch-englischen Angriffe zum Stehen gebracht, der Durchbruch gescheitert, die Schlacht an der Somme für uns gewonnen. Nur dadurch wurden die vernichtenden Schläge in Rumänien ermöglicht. Es ist Mein Wunsch, Meiner dankbaren Anerkennung hierfür dadurch Ausdruck zu verleihen, daß Ich Euerer Königlichen Hoheit das Eichenlaub zum Orden pour le mérite verleihe."

Ebenso hat Seine Majestät dem Generalleutnant v. **Kuhl** in gnädiger Anerkennung seiner während der schweren Kämpfe an der Somme als Chef des Generalstabes der Heeresgruppe Kronprinz von Bayern bewiesenen Umsicht und vorausschauenden Fürsorge das Eichenlaub zum Orden pour le mérite verliehen.

Berlin, 20. Dezember, abends. An der Westfront und im Osten keine größeren Kampfhandlungen.

Im **nördlichsten Teil der Dobrudscha** hat sich der bis dorthin gewichene **Gegner** wieder **zum Kampf gestellt.**

Im **Cerna-Bogen** sind nach starkem Feuer einsetzende feindliche Angriffe vor unseren Stellungen **gescheitert.**

Berlin, 21. Dezember, abends. Außer Artilleriefeuer in einzelnen Abschnitten auf keiner Front größere Kampfhandlungen.

Berlin, 21. Dezember. Flandrische Seestreitkräfte brachten in der Nacht vom 19. zum 20. Dezember gelegentlich eines Streifzuges in den Hoofden den holländischen Dampfer „Otis-Tetrax", von Rotterdam nach England unterwegs, nach Zeebrügge ein. Da die Prüfung der Ladung ergab, daß der Dampfer keine Bannware führte, wurde er mittags wieder freigegeben und setzte seine Reise fort.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 20. Dezember. (Verspätet eingetroffen. Heeresbericht vom 19. Dezember.)

Im Hedschas sind die Aufständischen an der Küste von Elmu Barek zerstreut und in die Flucht geschlagen worden; sie flohen nach Jenbu el Bahre.

Unsere Truppen in der Dobrudscha haben abermals über 100 Gefangene gemacht.

Der Osmanische Stellvertretende Oberbefehlshaber.

Konstantinopel, 20. Dezember. Persische Front. 25 km nördlich von Hamadan schlugen wir durch unser Feuer eine feindliche Kavallerieschwadron zurück.

Tigrisfront. Südlich von Fellahie brachten wir eine feindliche Feldbatterie zum Schweigen, die unsere Stellungen, ohne irgendeinen Erfolg erzielen zu können, beschoß. Der osmanische Vizegeneralissimus.

Das Scheitern der Somme-Offensive ein Sieg der Deutschen.

„Politiken" (16. 12.) schreibt:

Die Somme-Schlacht ist beendet. Vielleicht flammt sie an der einen oder anderen Stelle noch einmal auf,

Digitized by Google

aber die große Aktion ist aufgegeben in gleicher Weise wie die Deutschen ihren Angriff auf Verdun aufgeben mußten. Das Scheitern der Somme-Offensive muß natürlich als ein Sieg der deutschen Verteidigung betrachtet werden. Ein abgeschlagener Angriff ist fast immer eine Niederlage für den Angreifer, besonders wenn so große Kräfte eingesetzt wurden, wie es die Verbandsmächte an der Somme taten, und wenn so bedeutende Verluste, nicht am wenigsten auf seiten der Engländer, eintraten. Natürlich haben auch die deutschen Verteidiger große Verluste gehabt, aber der Verlust der Angreifer war trotz der überlegenen Artillerie viel größer. Es gelang nie, die deutschen Maschinengewehre ganz zu vernichten, und ein Angriff gegen einen Feind, der seine Maschinengewehre mit einer Kaltblütigkeit und Routine wie die Deutschen gebraucht, ist stets sehr kostspielig. Selbst wenn man die deutschen Berechnungen über die Verluste der Verbandsmächte an der Somme reduziert, haben sie doch sicher die meisten der im Winter und Frühjahr 1916 ausgebildeten Reserven dabei aufgebraucht. Wenn die Verluste der Engländer wahrscheinlich am größten waren, so liegt das zweifellos an dem englischen Offizierkorps, das erst während des Krieges neu geschaffen werden mußte. Man kann von ihm nicht die gleichen Führereigenschaften verlangen, wie von den deutschen und französischen Offizieren und Unteroffizieren.

Eine logische Folge des Scheiterns der Somme-Offensive ist die Entfernung Joffres von der Obersten Heeresleitung. Ein endgültiges Urteil über Joffre kann man jetzt noch nicht fällen... An der Aisne siegte Joffre nicht. Er ließ die Deutschen Schützengräben einnehmen, die sie noch halten. Er kam zu spät bei der Verlängerung der Nordfront bis zum Meere, zu spät, um Antwerpen zu entsetzen. Seine wiederholten Durchbruchsversuche in der Champagne, in der Gegend von Arras, im Woevre und zuletzt an der Somme sind alle gescheitert. Mit dieser Taktik lassen sich die Deutschen augenscheinlich nicht aus Frankreich hinauswerfen. Es ist deshalb verständlich, daß ein neuer Mann möglichst mit neuen Methoden kommt. Die Zeit muß zeigen, ob General Nivelle der Mann ist.

Hindenburg und seine Pläne.

Zu diesem Thema führt die „Stampa" (11.12.) aus:

Ist auch der deutsche Feldmarschall, der erst mit siebzig Jahren zur Berühmtheit gelangte, wohl kein eigentliches Genie im landläufigen Sinne des Wortes, so datiert doch fraglos von dem Tage seiner Übernahme des Kommandos eine neue Ära für die Mittemächte. Ihm verdanken sie es fast ausschließlich, wenn nach einer Periode des Gleichgewichts die Wage nun am Ausgange dieses Jahres sich zu ihren Gunsten neigt. Die grundlegende Idee seiner Kriegführung ist das Ausrichten der Front, mag es durch Aufgabe vorspringender oder durch Eroberung eingebuchteter Frontstücke zu erreichen sein; das Ziel ist die Ersparnis an Mannschaften, die für die Mittemächte trotz der augenblicklich höchsten Höhe ihrer Kontingente doch im Hinblick auf die Riesenfront ein unabweisbares Bedürfnis ist. Aus diesem Gedanken ist — von wirtschaftlichen Gründen abgesehen — der glänzend erdachte und wunderbar durchgeführte Feldzug gegen Rumänien geboren, durch den die Ostfront um annähernd 1000 km verkürzt wird. Die neue von den Moldau-Karpathen bis zum Meere nur 200 km messende Front wird bei starker Flankenstützung im Gebirge und in der Dobrudscha von wenigen Divisionen zu halten sein. So kann nunmehr der deutsche Oberfeldherr an ein neues Ausrichten an anderer Stelle gehen. . . . Mazedonien könnte ihn mit Monastir und besonders mit Saloniki wohl locken, von dem man zwar weiß, daß es stark befestigt und gar überstark besetzt ist, dessen Widerstandskraft gegen die mächtigen Angriffsmittel des Gegners sich aber der Berechnung entzieht. Darum lassen sich jedoch andere Offensiven auch nicht ausschließen, wie zum Beispiel im Trentino und am Isonzo; nur dürften diese wegen ihrer großen Schwierigkeiten und geringen Ergiebigkeit schwerlich Hindenburg reizen. Näher läge vielleicht ein neuer Vorstoß gegen Verdun, wo die Frontausrichtung Saint-Mihiel—Montfaucon für den eindringenden Feind eine geradezu ideale Linie ergeben würde. Die neu aufgeflammten Kämpfe um die Höhe 304 sind ein beachtenswertes Symptom; hat doch die Wiedereinnahme Douaumonts und Vaux' von seiten der Franzosen keinen großen praktischen Wert, solange die Höhe 304 und der Tote Mann sich in den Händen der Deutschen befinden.

Bauernarmeen — Veteranenarmeen.

Die „Times" (12. 12.) schreibt im Leitartikel:

In Rumänien hat die Lage keine ausgesprochene Veränderung seit der Einnahme von Bukarest erfahren. Vor Ablauf einer gewissen Zeit kann auch keine Wendung zum Besseren eintreten. Die Nachrichten über den rumänischen Feldzug stammen zwar hauptsächlich aus feindlichen Quellen, immerhin sind die Ursachen der kürzlichen Rückschläge jetzt klar. Die Kernfrage wird nicht mit einer Erörterung darüber abgetan, ob Rumäniens Intervention zeitlich gut gewählt war. Der Kern der Frage liegt tiefer. Bauernarmeen, die nicht kriegsgewohnt sind, und denen die harten Erfahrungen der bulgarischen Bauern, welche diese in den letzten Jahren erworben haben, fehlen, sahen sich Veteranenarmeen gegenüber. Ihnen fehlte es an schweren Geschützen, ihr Oberbefehl machte strategische Fehler, auch über die Absichten Bulgariens war man irregeführt. Die Rumänen, besonders ihre 2. Armee, haben sich gut geschlagen. Aber jede Armee, die deutsche nicht ausgenommen, hat ihre Kriegserfahrung teuer erkaufen müssen; in dieser Beziehung hat Rumänien nur das gemeinsame Los der Kriegführenden geteilt. Die rumänische Armee hat schwere Verluste erlitten und, obgleich ihr Rückgrat nicht gebrochen ist, hat sie doch durch den langen und zersetzenden Prozeß des Rückzuges zu leiden gehabt. Es wird einiger Maßnahmen in bezug auf ihre Wiederherstellung bedürfen, ehe sie die Offensive wieder ergreifen kann. Inzwischen können wir nur hoffen, daß es ihr im

Digitized by Google

Verein mit den Russen gelingen wird, die Moldau zu schützen. Der Gegner verkürzt seine Linien durch die verschiedenen Übergänge über die untere Donau dauernd. Den Rumänen stehen mehrere natürliche hintereinander liegende Verteidigungslinien zur Verfügung, es sollte ihnen daher möglich sein, die großen in Galatz und Braila angehäuften Getreidevorräte zu retten.

Der Kreuzerkrieg mit U.-Booten.

Bern, 20. Dezember. „Matin" meldet aus la Rochelle: Ein deutsches U.-Boot versenkte die Segler „Presper" und „Leon". Acht Mann der Besatzung wurden an Bord des U.-Bootes genommen.

Christiania, 20. Dezember. Das norwegische Konsulat in Bordeaux meldet: Der Dampfer „Prima" von Bergen ist am 17. d. Mts. versenkt worden. Die Besatzung ist in Bordeaux gelandet.

Bern, 21. Dezember. Aus Brest meldet „Petit Parisien": Der englische Dampfer „Flimston" (6000 t) wurde versenkt, der Kapitän und der Maschinenchef gefangen, der Rest der Besatzung gelandet. Der japanische Dampfer „Takimaru" (3208 t) wurde in den gleichen Gewässern versenkt, desgleichen die Goelette „Hirondelle" und die Brigg „Eugène Gaston" (184 t). — „Matin" meldet aus Bordeaux: Die Dreimaster „Immaculée Conception" (264 t) und „St. Yves" (325 t) wurden versenkt.

Kopenhagen, 20. Dezember. Die dänische Generalpostdirektion gibt bekannt, daß von den dänischen Dampfern „Island" und „Tjaldur" bei der Durchsuchung in Kirkwall die gesamte Paketpost beschlagnahmt worden ist. Beide Dampfer verkehrten in inländischer Fahrt; „Island" war auf der Reise von Reykjavik nach Kopenhagen, „Tjaldur" auf der Reise von Thorsham nach Kopenhagen. Auch von dem Amerikadampfer „Frederik VIII." ist in Kirkwall die gesamte für Dänemark bestimmte Post beschlagnahmt worden.

Eine Note Griechenlands an den Vierverband.

Athen, 20. Dezember. (Reuter.) Griechenland hat eine Note an die Entente gerichtet, in der es die Lage schildert, die entstanden sei, seitdem es den Bedingungen des Ultimatums der Alliierten zugestimmt hat. Die Note hebt die Schwierigkeiten hervor, die sich aus den Ereignissen auf den Inseln, aus dem Zögern der Alliierten, ihre Sühneforderungen bekannt zu geben, und aus der Fortsetzung der Blockade ergeben haben. Die griechische Regierung gibt zu verstehen, daß sie vielleicht gezwungen sein werde, die Truppenverschiebungen nach dem Süden in Erwartung einer Lösung der gegenwärtigen Lage einzustellen.

Bern, 20. Dezember. „Corriere della Sera" meldet aus Athen: Gestern abend überreichte die griechische Regierung dem italienischen und dem russischen Gesandten eine Protestnote mit einer Kopie für die englische und die französische Gesandtschaft, deren Vertreter sich im Piräus befinden. Die Note verlangt die Rückgabe der Inseln Syra, Naxos, Pharos, Samos, Kea und Santorin, die von den Venizelisten mit Gewalt und unter Mithilfe der Alliierten unterworfen worden seien, obschon die Bevölkerung königstreu gesinnt sei. Die Note verlangt gleichfalls die Wiedereinsetzung der Königlichen Behörden auf den Inseln.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

XXI.

Von Oberst Immanuel.

Nach der Einnahme von Bukarest am 6. Dezember gab es für die nördlich der Donau befindlichen Teile der Heeresfront Mackensen kein Halten. Durch ungesäumte und rücksichtslose Verfolgung galt es, die geschlagenen Rumänen und Russen nicht mehr zur Ruhe kommen zu lassen und ihre Auflösung durch ununterbrochenes Nachdrängen zu vervollständigen. So wurde die östliche Walachei, also das Land östlich der Linie Bukarest—Ploesti—Sinaia, zum Kampfplatz. Es wird durch die Eisenbahnstrecke Ploesti—Buzau (Buzeo) in zwei ungleichartige Abschnitte geteilt. Im Süden der genannten Bahn sehen wir eine weite flache Tiefebene, die durch das regnerische Wetter um so schwieriger gangbar für Truppenbewegungen wurde, als die Straßen und Wege ohnehin schon schlecht und spärlich sind. Nördlich der Eisenbahn ist das Land stark gebirgig und eignet sich zur hartnäckigen abschnittsweisen Verteidigung. Die Rumänen suchten beide Umstände nach Möglichkeit zur Deckung ihres Rückzuges auszunutzen, um die Verfolger aufzuhalten, so gut es gehen mochte. Es ist ihnen bisher nirgends gelungen. Die Stoßkraft der Sieger und der Wille ihrer Führung erwiesen sich als unaufhaltsam, während die Niederlage bei Bukarest den inneren Halt des rumänischen Heeres ebenso erschüttert hatte, wie seine moralische Kraft durch den unglücklichen Verlauf des Krieges erschöpft war.

In der ostwalachischen Ebene gibt es zum Unheil für die Rumänen keine größeren Flußabschnitte, die sich annähernd senkrecht dem Vormarsch der Verfolger vorlegen und somit vorteilhafte Nachhut- oder Verteidigungsstellungen für den geschlagenen Teil bilden, dessen Rückzugsziel der Sereth-Abschnitt ist. Sowohl die Jalomnita im Süden wie der Buzau im Norden haben im wesentlichen eine westöstliche Stromrichtung. Sie werden unhaltbar, sobald der Verfolger bei Ploesti das Gebiet der oberen Jalomnita, bei Buzau den Fluß gleichen Namens überschritten hat. So geschah es in der Tat. Die Heeresfront Mackensen schob sich so vorwärts, daß der linke (nördliche) Flügel, der den kürzeren Weg hatte, sich kräftig und schnell bewegte, um den Jalomnita- und Buzau-Abschnitt für die Rumänen durch Umfassung von Nordwesten her unhaltbar zu machen. So bekam die Mitte Luft und gewann Boden, trotzdem die Wege viel weiter waren, und die Rumänen-Russen auf ihrem Rückzuge alle Brücken zu zerstören suchten. Der Vormarsch des rechten (südlichen) Flügels der Donau-Armee an der Donau selbst entlang wurde dadurch erleichtert, daß bulgarische Streitkräfte bei Tutrakan, Silistria, Fetesti (gegenüber Cernavoda) über den Strom setzten und somit die Aufnahmestellungen des Feindes auf seinem Rückzuge aufrollten.

So bildet der Verfolgungszug durch die Ostwalachei ein ganz hervorragendes Beispiel einer glanzvollen

Digitized by Google

Verfolgung, die recht selten in der Kriegsgeschichte ist. Sie hebt sich in erfrischender Weise von dem Stellungskrieg auf allen anderen Kampfgebieten des Weltkrieges ab, der die Truppen fesselt. Hier, in der Ostwalachei, ging und geht es rastlos vorwärts, begünstigt durch das Gelände, aber auch getragen durch eine Heerführung und durch eine Leistungsfähigkeit der Truppen, die jeden Widerstand niederwirft und die Wege- und Wetterschwierigkeiten zu überwinden weiß.

Am 7. Dezember wurden durch das kraftvolle Vorgehen des linken Flügels der 9. Armee die Rumänen aus der Gegend von Sinaia geworfen. Sie kamen hierdurch zwischen zwei Feuer, so daß die am Predeal- und Altschanz-Passe aushaltenden rumänischen Truppen von Norden und Süden umklammert und aufgerieben wurden. Allein am 7. fielen etwa 10 000 Gefangene in die Hände der 9. Armee, an den folgenden Tagen wuchs die Zahl auf das Doppelte. Die Niederlage der Rumänen im Gebirge war eine allgemeine, vergeblich suchten ihre Nachhuten dem Nachstoß der Sieger Widerstand zu leisten. Am 11. wurde Mizil (halbwegs Ploesti—Buzau) erreicht, am 14. die als Eisenbahn- und Straßenknoten sowie als Übergang über den gleichnamigen Fluß sehr wichtige Stadt Buzau genommen. „In rastlosen Kämpfen", wie es im Bericht vom 16. heißt, wurde auf der von Buzau nach Nordosten, also gegen die Moldau führenden Straße, gegen Rimnicul-Sarat hin Gelände gewonnen.

Während dieser Zeit ging die Verfolgung in der walachischen Ebene unermüdlich weiter. Am 11. wurde der Abschnitt der Jalomita bei Urziceni (Straße Bukarest—Buzau) durchbrochen, am 13. das ganze Land südlich der Bahn Bukarest—Cernavoda vom Feinde gesäubert, am 15. der Calmatuiul-Abschnitt (westlich Harsowa) überschritten. So sehen wir bei Abschluß dieses zusammenfassenden Berichts die Heeresfront Mackensen im unaufhaltsamen Vormarsch gegen die Linie Braila—Rimnicul-Sarat. Nimmt man die Fortschritte in der Dobrudscha hinzu, so ist jetzt die Hälfte Rumäniens im Besitz der Mittelmächte — ein gewaltiger Erfolg in kurzer Zeit.

Hinter der geschilderten allgemeinen Kampffront ereilte, wie hier nachgetragen werden muß, im Winkel zwischen Alt und Donau, am Westufer des ersteren, das unvermeidliche Geschick diejenige rumänische Division, die bei Orsova den Cerna-Abschnitt gehalten hatte, und der durch das Vordringen des Westflügels unserer 9. Armee der Rückzug verlegt worden war. Sie suchte an der Donau entlang zu entkommen, wurde aber durch eine aus deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen gemischte Abteilung des K. u. K. Obersten v. Szivo gestellt und eingeschlossen. Bulgarischer Landsturm überschritt bei Kalafat und Lom-Palanka die Donau und schloß sich der Verfolgung an. Zehn Bataillone, 1 Eskadron, 6 Batterien in Stärke von 8000 Mann und 26 Geschützen streckten die Waffen.

Die Russen unternahmen während dieser Zeit in den Waldkarpathen starke „Entlastungsangriffe" gegen den südlichsten Teil der Heeresfront Erzherzog Joseph. Sie gingen mit großem Ungestüm und oft wilder Tapferkeit unter Einsatz erheblicher Massen auf der ganzen Gebirgsfront von Kirlibaba—Dorna-Watra (Bukowina), im Gyergyo-Gebirge bis zum Passe Oitoz, namentlich aber beiderseits des Trotusul-Tales, zu Gegenstößen vor, die jedoch überall an dem festen Halt und den Gegenangriffen der Armee Köveß und der Gruppe Arz scheiterten. Irgendeine Entlastung haben diese Kämpfe den Rumänen nicht zu bringen vermocht.

Betrachtet man die augenblickliche Gesamtlage in Rumänien, so kommt man zu dem Schluß, daß den Russen keine andere Wahl bleibt, als die Reste des rumänischen Heeres am Sereth aufzunehmen. Westlich schließt sich an den Sereth der Trotosul, östlich die Donau von Galatz abwärts an. Ob ein Angriff auf einer solchen Front seitens der Heeresleitung der Mittemächte beabsichtigt wird, entzieht sich jeglicher Voraussicht und bleibt hier unerörtert.

Bis zum 15. Dezember hat sich die Zahl der Gefangenen auf 160 000 Mann, die der genommenen Geschütze auf rund 400 erhöht, so daß wir mit einem rumänischen Verlust von mindestens der Hälfte des Bestandes rechnen dürfen. Nicht weniger groß ist die Beute an Eisenbahngerät, bis jetzt 150 Lokomotiven und 4000 Wagen. Dazu treten die riesigen Vorräte an Getreide, sonstigen Bodenfrüchten, Erdöl, Naphtha, Kupfer- und Nickel-Erzen, ein höchst wertvoller Zuschuß für die Mittemächte, denen die prächtige Wasserstraße der Donau zur Verfügung steht.

Der Zusammenbruch der Rumänen in der Walachei hatte den Rückzug der Russen aus der Dobrudscha zur Folge, wollten sie nicht dort abgeschnürt werden. Am 15. Dezember erreichten bulgarische, deutsche, türkische Truppen in rascher Verfolgung die Linie Cogealac—Cartal—Harsowa (62 km oberhalb Braila) und setzten den Marsch nordwärts fort. Hiermit ist der russische Gedanke, durch die Dobrudscha nach Bulgarien einzufallen, erledigt.

An der mazedonischen Front haben sich vom 7. bis 17. Dezember Ereignisse von ausschlaggebender Bedeutung nicht zugetragen. Täglich griffen Franzosen und Serben im Cerna-Bogen, östlich Monastir, an, ohne Erfolg erzwingen zu können. Namentlich am 10. Dezember scheiterten die mit erheblichen Kräften eingesetzten Angriffe zwischen Dobromir und Makovo unter besonders schweren Verlusten.

An der Struma und zwischen Prespa- und Ochrida-See, auch am Doiran-See und beiderseits des Wardar herrschte, von Patrouillenkämpfen und Artilleriegefechten abgesehen, Ruhe. Es stellte sich in zunehmendem Maße heraus, daß das Orientheer nicht in der Lage sein dürfte, über Monastir hinaus Fortschritte zu machen.

Die Lage in Griechenland spitzte sich zeitweise zu großer Schärfe zu. Die Reservistenvereine, namentlich in Athen, nahmen, geführt von den Offiziersverbindungen, eine der Entente höchst feindliche

Digitized by Google

Stellung ein. Viele Reservisten eilten ungerufen zu ihren Truppen und wirkten auf die öffentliche Stimmung, sich dem Verlangen des Vierverbandes auf Auslieferung der Waffen zu widersetzen. In Athen kam es zu blutigen Straßenkämpfen, wobei die Anhänger der Venizelos-Partei überwältigt wurden. Die Ententetruppen erlitten Verluste und zogen sich nebst den Gesandten auf die vor dem Piräus liegenden Kriegsschiffe zurück. Letztere gaben eine Anzahl von Schüssen auf Athen ab. Die Bewegung schien eine Zeitlang so gefährlich zu werden, daß die Entente einen Bürgerkrieg in Griechenland fürchtete und bereits mit einer feindlichen Haltung gegen das Orientheer Sarrails rechnete, das hierdurch in eine bedrängte Lage kommen mußte.

Allein es kam nicht zum Äußersten. Der Vierverband berief den bisherigen Oberbefehlshaber der Seestreitkräfte in den griechischen Gewässern, den französischen Admiral Fournet, ab, ließ die Forderung der Waffenabgabe fallen, erklärte aber die Blockade Griechenlands und stellte am 14. Dezember mit 24stündiger Frist an Griechenland folgendes Ultimatum: 1. Verschiebung des griechischen Heeres nach dem Peloponnes, also Zurückziehung aus Thessalien; 2. Genugtuung für die Angriffe auf die Ententetruppen in Athen; 3. Fortsetzung der Blockade bis zur Annahme dieser Bedingungen.

Da Griechenland durch die Blockade von der Lebensmittelzufuhr abgeschnitten ist und bei Ausbruch der Feindseligkeiten seine ganze Handelsflotte verloren geben mußte, konnte die Königliche Regierung nicht anders handeln, als das Ultimatum anzunehmen. Gleichwohl bleibt die Gesamtlage trotz dieser Nachgiebigkeit eine gespannte. Die politische Niederlage des Vierverbandes ist nicht zu beschönigen, denn der Plan, Griechenland zur Waffenabgabe zu zwingen, ist gescheitert. Die Verschiebung der griechischen Truppen nach dem Peloponnes ist eine kärgliche Ausbeute der mit so großen Mitteln eingesetzten Bedrängung Griechenlands, während die verlangte Genugtuung nichts mehr als eine äußere Form bedeutet.

(Abgeschlossen 17. Dezember 1916.)

Heeres-Rundschau.

Nachdruck der mit * versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet.

Rußland.

***Eisenbahnlinie von Petersburg zum Murmanhafen.** Der „Engineering" (18. 8. 1916) bringt auf Grund von Unterlagen einer norwegischen Zeitschrift einen Bericht von J. Lied, dem Direktor einer großen norwegischen Schiffahrtsgesellschaft, der die Lage bei der Murmanbahn, die Petersburg mit den neuen russischen Häfen am Nordmeer verbindet, genau kennt. Nach seinen Aufzeichnungen kann man die Murman-Eisenbahn in fünf Abschnitte teilen, und zwar: 1. Petersburg—Svanka: 122 km vorhandene Eisenbahn. 2. Svanka—Petrosawodsk: 274 km fertige Eisenbahn. 3. Petrosawodsk—Kern: 435 km neue fertige Eisenbahn. 4. Kern—Kandalascha: 344 km neue, im Bau befindliche Eisenbahn. 5. Kandalascha—Murmanhafen: 284 km neue fertige Eisenbahn. Zusammen 1459 km.

Der Abschnitt 1 ist ein Teil der staatlichen Nordbahn nach dem Ural. Abschnitt 2 ist die neue sogenannte Olonetzkaja-Bahn, die in Rücksicht auf den Verkehr nach Murman gebaut ist. Dieser Abschnitt ist ebenso wie Abschnitt 5 vollkommen fertig, während von Abschnitt 3 etwa 85 km südlich von Kern noch im Bau sind. Abschnitt 4 soll, wie anzunehmen ist, Ende dieses Jahres fertig werden, wenn die ganze Linie Petersburg—Murmanhafen dem Verkehr übergeben wird.

Der Hafen Murman liegt 10,6 km nördlich der Kleinstadt Kola und verdankt es dem Golfstrom, daß er nie durch Eis verschlossen ist. Kaie für drei große Dampfer und ein Kran von 25 t Tragkraft sind dort aufgestellt worden. Der innere Hafen ist geräumig und gut geschützt. Mehr als 40 ziemlich große Schiffe können dort zu gleicher Zeit ankern. Die Kola-Bai bildet ein sehr gutes Fahrwasser in einer Breite von 1000 bis 3000 m und einer Wassertiefe von 21 m. Der größte Unterschied zwischen Hoch- und Niedrigwasser beträgt 4 m, bei Niedrigwasser beträgt die Wassertiefe in den Kaien 9,2 m.

Trotz aller gegenteiligen Berichte wird die Murman-Bahn für den gewöhnlichen Verkehr Anfang nächsten Jahres fertig sein. Die Bedeutung dieses Ergebnisses kann kaum überschätzt werden. Kein anderes Land als Rußland mit seiner gewaltigen Entwicklungsmöglichkeit hat einen so ungünstigen Ausgang zur See. Archangel und die anderen nördlichen Häfen sind während eines großen Teiles des Jahres vereist, dasselbe trifft mehr oder weniger auf die russischen Häfen in der Ostsee zu. Die Dardanellen stehen nicht unter russischer Kontrolle, und Wladiwostok ist infolgedessen der einzige eisfreie Hafen, der Rußland während des ganzen Jahres zur Verfügung steht. Wladiwostok liegt aber über 9000 km von Petersburg entfernt. Es ist also nicht verwunderlich, daß die baldige Fertigstellung der Bahn zum Murmanhafen in Rußland ein Gefühl der Erleichterung und Genugtuung auslöst. Der Bau der Murmanbahn ist ein Gegenstück der sibirischen Bahn wegen der Schnelligkeit des Baues unter den ungünstigsten Bedingungen. Die Strecken, durch welche die Bahn gebaut wurde, bieten große und mannigfache Schwierigkeiten, denn es waren keine Straßen vorhanden, auf denen die Leute und das Material zu den Arbeitsstätten befördert werden konnten, alles mußte über große Entfernungen mit großen Kosten befördert werden. An einigen Stellen führte die Bahn durch gewaltige Granitlager, an anderen durch Urwälder, gewaltige Sümpfe waren zu überwinden, auf einer Strecke von 160 km wurde die Bahn auf Pfählen erbaut. Die Schwierigkeiten, die sich überall entgegenstellten, waren so groß, daß mehrere Unternehmer den Bau wieder aufgaben, so daß die russische Regierung die Arbeit fortsetzen mußte. Schwärme von Insekten erschwerten die Arbeit im Sommer. Alle Schwierigkeiten und Widerstände sind jetzt aber überwunden. („Annalen für Gewerbe und Bauwesen". 10/1916.)

***Marine-Neubauten.** Das Stockholmer Blatt „Allehanda" bringt Angaben, wonach die Baltische Werft in St. Petersburg zwei Großkampfschiffe herstellt, die jedoch noch nicht bestückt sind. Die Admiralitätswerft baut drei Großkampfschiffe, die Putilow-Werft hat mehrere große Torpedobootszerstörer in Arbeit, die Baltische Werft vier Torpedobootszerstörer, die Nobel-Werft acht Torpedobootszerstörer und mehrere Unterseeboote, die Werft von Lange & Böcker einen Kreuzer und mehrere Torpedobootszerstörer, die Newski-Werft drei Unterseeboote. Außerdem hat England die Lieferung von 40 Unterseebooten versprochen.

Digitized by Google

Aus der militärischen Fachpresse.

Kriegs- und Heeresgeschichte, Organisation.

Krieg. XVII. Oblt. Schiotz. (Norsk. Mil. Tidskrift. 10/1916.)

Die Geschichte des Weltkrieges bringt in ihrer Fortsetzung die Kämpfe in Frankreich und Belgien im zweiten Halbjahre des Jahres 1915, darunter die Kämpfe in Nordfrankreich und Belgien, in der Champagne, den Argonnen, den mißglückten Durchbruchsversuch der Engländer und Franzosen im September 1915, die Schlacht in der Champagne. Weiterhin finden die Kämpfe bei Loos und Einzelheiten aus der letzten Zeit des Jahres eingehende Würdigung. Zahlreiche Skizzen erläutern den Text in ausreichender Weise. Pl.

Einzelheiten zum Gründungstag der Kriegswissenschaftlichen Akademie. Oberst v. Heidemann. (Kungl. Krigsvetenskaps-Akademiens Handlingar och Tidskrift. 21-22/1916.)

Von seiten des Sekretariats der Königlichen Kriegswissenschaftlichen Akademie werden zu ihrem Gründungstage, dem 13. November 1916, einige bemerkenswerte Daten gegeben. Während des Arbeitsjahres 1915/16 fanden acht Zusammenkünfte statt, bei denen Vorträge gehalten wurden, über die des öfteren berichtet ist. Die Anzahl der Mitglieder Schwedens beträgt 197, Auslandsmitglieder werden 16 gezählt. Eine Bekanntgabe über Vorträge, die sich auf die Gebiete der Armee und Marine beziehen, beschließt die Mitteilungen. Pl.

Gefechtswirksamkeit bei den Zügen und ihren Unterabteilungen. (Kungl. Krigsvetenskaps-Akademiens Handlingar och Tidskrift. 21-22/1916.)

Die Abhandlung nimmt Bezug auf eine Schrift des preußischen Oberstlts. v. Byern „Obliegenheiten der Zugführer, Entfernungsschätzer und Entfernungsmesser im Gefecht". Die einzelnen Kapitel behandeln: den Zug im Angriffsgefecht, den Zug im Verteidigungsgefecht, Geländebenutzung, Feuerverteilung, Entfernungsmessung. Pl.

Befestigungs-, Ingenieur- und Pionierwesen; Militärtechnik; Waffenwesen.

Gewehrsprengungen. Art. Kapitän Haakon Finne. (Norsk. Mil. Tidskrift. 10/1916.)

Verfasser, Erster Offizier der Waffenfabrik zu Kongsberg, führt die Gewehrsprengungen auf drei Grundursachen zurück: 1. die Anwesenheit von Fremdkörpern im Lauf, 2. mangelhafte Munition, 3. fehlerhafte Einsetzung eines neuen Laufes. Diese Ursachen werden im einzelnen an der Hand zur Verfügung stehenden Materials in Form von Krag-Jörgensen-Gewehren verschiedener Jahrgänge näher erläutert, wobei das fachmännische Urteil des Verfassers besonders hervorzuheben ist. Pl.

Verschiedenes.

Reichsdeutsche Waffenbrüderliche Vereinigung. Am 20. Januar 1917, nachmittags 6 Uhr, soll im Sitzungssaale des Ministeriums des Innern die Ärztliche Abteilung der Reichsdeutschen Waffenbrüderlichen Vereinigung mit einer ersten Sitzung eines vorbereitenden Ausschusses ins Leben gerufen werden.

Deutsche Revue. Im Dezemberheft veröffentlicht Justizrat Dr. Friedrichs unter der Überschrift „Wie übersetzt man Fremdwörter?" in Form einer Plauderei einen sehr zeitgemäßen Aufsatz, der um so mehr Beachtung verdient, als Verfasser sich in seinen Ratschlägen und Forderungen als sehr maßvoll erweist. Bei der Verdeutschung der Fremdwörter, sagt Dr. Krebs, verlangt das Finden des richtigen Ausdrucks oft umfassende wissenschaftliche Kenntnisse, so daß in vielen Fällen nicht ein Wort, sondern ein Gedanke zu übersetzen ist. Das Fremdwörterbuch kann nur dann etwas nutzen, wenn es mit vollem Verständnis gebraucht wird. — Aus der großen Reihe der übrigen Aufsätze seien erwähnt: „England, die Neutralen und der Weltbund des Ministers Lord Grey" von Karl v. Stengel, sowie „Wallenstein und die Besetzung Mecklenburgs im Jahre 1628" von Dr. Frhr. v. Danckelman. (Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart. Vierteljährlich M. 6,—.)

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Deutschland. Jahrbücher für die deutsche Armee und Marine. Dezember. Heimsoldaten. — Die russische Sommeroffensive. (Schluß.) — Die Jugendwehrorganisation eines Bezirks. Die Tätigkeit einer deutschen Jugendwehr. Programm eines Führerkursus für Jugendwehrführer. — Der Niedergang des Söldnertums.

Österreich-Ungarn. Streffleurs Militärblatt. 16. Dezember. Anerbieten von Friedensverhandlungen. — Die Kriegsereignisse im Osten und Süden. — Der Krieg im Westen. — Die Verteidigung Deutsch-Ostafrikas. — Österreichs und Ungarns Staatswirtschaften. — Danzers Armee-Zeitung. 14. Dezember. Friedenshoffnungen und Kriegsrüstungen. — Finis Romaniae. — Das österreichische Opfer. — Rundschau. 16. Dezember. Die Friedensaussichten. — Regierungswechsel in Österreich. — Parlamentarische Ausblicke. — Asquith und Balfour über die deutsche und die britische Marine. — Der Untergang der „Britannic".

Schweden. Svensk Militär Tidskrift. Nr. 8. Hvarför vi misslyckas. — Spridda drag ur världskriget. XXXIII Det fransk-engelska genombrytningsförsöket sommaren och hösten 1916. XXXIV. Intagandet af Tutrakan. — Det nutida franska stridssättet. — Föreningen Sveriges Flotta. En återblick vid 10-årsskiftet. — Skjututbildningen vid vårt infanteri.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, des Admiralstabes der Marine und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Kriegstagebuch.
Vom Balkan-Kriegsschauplatz. XXI.
Heeres-Rundschau: Rußland: Eisenbahnlinie von Petersburg zum Murmanhafen. Marine-Neubauten.
Aus der militärischen Fachpresse.
Verschiedenes: Reichsdeutsche Waffenbrüderliche Vereinigung. — Deutsche Revue. — Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu eine Beilage des Verlages der „Umschau", Frankfurt a. M.-Niederrad, und der Allgemeine Anzeiger Nr. 113/114.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einzelne Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nr. 115/116. | **Berlin, Donnerstag den 28. Dezember 1916.** | **101. Jahrgang.**

Aufforderung zur Bestellung.

Die Bestellungen auf das Militär-Wochenblatt für 1. Vierteljahr 1917 bitten wir recht bald bei den Postanstalten oder Buchhandlungen erneuern oder anmelden zu wollen, damit eine pünktliche Zustellung gesichert ist.

Die mobilen Kommandos und Truppenteile bestellen bei ihrem Feldpostamt, die in der Garnison befindlichen bei ihrem Heimats-Postamt.

Der vierteljährliche Bezugspreis des dreimal wöchentlich erscheinenden Militär-Wochenblattes beträgt 4 Mark 50 Pf.

Verlag des Militär-Wochenblattes:
E. S. Mittler & Sohn,
Königliche Hofbuchhandlung.

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Ahlgrimm, Lt. d. Ref.
Bast, Lt. d. Ref.
Dr. Becker, Ob. Arzt d. Ref.
Boersch, Lt.
Breger, Hauptm. d. Landw.
Brockmann, Lt. d. Ref.
Clausnitzer, Lt. d. Ref.
Correns, Lt. d. Ref.
Decker, Lt. d. Ref.
Drese, Lt. d. Ref.
Fohne, Lt. d. Landw.
Fritsche, Lt.
Grabbert, Lt. d. Ref.
Gundlach, Lt. d. Ref.
Haekel, Lt. d. Ref.
Imhof, Lt. d. Ref.
Kämper, Lt. d. Ref.
Katscher, Lt. d. Ref.
Dr. Knierim, St. Arzt d. Ref.
v. Kries, Lt. d. Ref.
Kühling, Lt.

Digitized by Google

Link, Lt.
Löw, Lt. d. Ref.

Metz, Lt. d. Ref.
Moldt, Lt. d. Ref.

Ostermann, Lt.

Ritter, Lt. d. Landw.
Rothe, Oblt.

Seibert, Lt. d. Ref.

Schlauter, Lt. d. Ref.
Schumann, Lt. d. Landw.

Baerst, Oblt.
Vogler, Lt. d. Landw.

Wannow, Hauptm. d. Landw.
Weiß, Lt. d. Ref.
Wolff, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 712 und 713.

Königlich Sächsische Armee.

Apelt, Lt. d. Ref.

Dr. Beyer, Ob. St. Arzt.
Bornmüller, Lt. d. Ref.
Brückner, Lt. d. Ref.

v. Craushaar, Lt.

Friese, Lt. d. Ref.

Grabner, Lt. d. Ref.
Günther, Lt. d. Ref.

Haensel, Lt. d. Ref.
Hederich, Lt. d. Ref.
Hermann, Lt. d. Landw.
Hoffmann, Lt.

Hoffmann, Lt. d. Ref.
Holle, Lt. d. Ref.

Ihlenfeld, Lt. d. Ref.

Keil, Lt.
Kirsten, Hauptm. d. Ref.
Körner, Lt. d. Ref.
Kremmler, Lt. d. Ref.

Landgrebe, Lt. d. Ref.

Martini, Oblt. d. Ref.
Müller (Hellmuth), Lt.
Müller (Robert), Lt. d. Ref.
Müller (Friedrich), Assist. Arzt d. Ref.

Otto, Lt. d. Ref.

Piehler, Lt. d. Ref.
Pretzsch, Lt. d. Ref.

Rothe, Major.

Scheffler, Lt. d. Ref.
Schmidt (Gerhard), Schmidt (Erich), Lts. d. Ref.
Schwarz, Assist. Arzt d. Ref.
Spindler, Lt. d. Ref.

Thilo, Lt. d. Ref.
Thüroff, Lt.
Trenkler, Gen. Ob. Arzt u. Chefarzt.

Weber, Oblt. d. Ref.
Wehrmann, Lt. d. Ref.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 357 bis 363.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Großes Hauptquartier, den 17. Dezember 1916.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

Graf v. Keller, Roese, Fähnriche im Inf. R. Nr. 52;

Overbeck, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 36, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

Bauer (Eugen), Oblt. d. Ref. a. D. (I Cöln), zuletzt Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 16 (Cöln), zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve der Flieger-Tr.:

Runge (Aachen), Schließler (Karlsruhe), Vizefeldwebel.

Schramm, Feldw. Lt. (Guben), zum Lt. d. Ref. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel;

Luger (Freiburg), Harlfinger (Recklinghausen), Ueberhorst gen. Bennenbruch (I Bochum), Niemeyer (Detmold), Bolles (Soest), Möring (I Hannover), Farwick (Recklinghausen):

Jacobs, Vizefeldw. (II Dortmund), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Ostwald, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Treykorn (V Berlin), Wendisch (Frankfurt a. O.), Budig, Reinicke (Calau), Albertus (Guben), Helm (Brandenburg a. H.), Kittel (bisher Pirna),

Spengler (Geldern), d. Inf.,

Lohre (II Essen), d. Jäger.

Digitized by Google

die Vizewachtmeister:

Kleinschmidt (Elberfeld), Goebel (II Cassel), Führer (Hersfeld), Egeler (Mühlhausen i. Th.), Leber (Hanau);

zu Leutnants der Landw. Inf. 1. Aufgeb:

Müller (Hans) (Halle a. S.), Stier (Aschersleben), Vizefeldwebel;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Schniewind (II Cöln), Schlieper (Hagen), Gerlach (I Essen), Richter (Rudolf) (Hildesheim), Zetzsche (Gera), Boeck (Bromberg),
Minor (Wiesbaden), Roll (VI Berlin), d. Feldart.;
Dieckmann, Vizefeldw. (Bielefeld), zum Lt. d. Landw. Fußart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Kayser (VI Berlin), Kuntze (Danzig), Schitterer (Karlsruhe), Werner (Kurt) (Glogau), Viet (I Bremen),
Riebensahm (I Königsberg), Schmidt (Helmut) (Braunschweig), Axt (Bartenstein), Thiede (Belgard);
Fraaß, Vizefeldw. (Metz), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 18. Dezember 1916.

Brand, Oberst von d. Armee, im Frieden Kom. d. Trains d. XIV., XV., XVI. und XXI. A. K., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches m. d. gesetzl. Pens. und unter Verleihung d. Charakters als Gen. Maj. z. Disp. gestellt.

Der Abschied mit seiner Pension bewilligt:

Sieberg, Oberstlt. z. D., mil. Vorst. Mitglied d. Wilhelmsheilanstalt in Wiesbaden, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika.

Vorberg, Oberstlt. von d. Armee, im Frieden im Inf. R. Nr. 48, m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum mil. Vorst. Mitgliede d. Wilhelmsheilanstalt in Wiesbaden ernannt.
Bredau, Maj. im Inf. R. Nr. 152, m. d. gesetzl. Pens. z. Disp. gestellt und zum Kom. d. Landw. Bez. Marienburg ernannt.
Graf v. Schlitz gen. v. Görtz u. v. Wrisberg, Lt. a. D. (Braunschweig), zuletzt im Ulan. R. Nr. 16, zum Oblt. befördert.

Befördert:

Windschügl, Unteroff. im Inf. R. Nr. 76, jetzt im I. Ers. B. desselben, zum Fähnr.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Rieger d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Lübeck),
Hoepner d. Landw. a. D. (Flensburg), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.,
Krönke d. Landw. a. D. (I Hamburg), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;
Schwedersky, Lt. a. D. (II Hamburg), zuletzt im Inf. R. Nr. 20, zum Oblt;

zu Leutnants der Reserve der Infanterie:

Reßmeyer (I Hannover), Vogler (Lübeck), Offiz. Aspiranten.

Der Charakter als Leutnant verliehen:

Hartung (I Hamburg), bisher Vizefeldw., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw. A. Unif.

Befördert:

Müller (Gustav), Oblt. d. Res. a. D., zuletzt von d. Res. d. Leib-Drag. Regts. Nr. 24 (II Darmstadt), zum Rittm.;

zu Leutnants der Reserve:

Zube (Deutsch-Eylau), Bertrams (Hagen), Feldwebel,
Wenk (Guben), Wagner (Allenstein), Sucker (Cosel), Blum (I Hamburg), Gruel (Swinemünde), Hölzel (Osterode), Vizefeldwebel;

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Knesch im Pion. B. Nr. 1,
Ziebe im Pion. B. Nr. 23,
Tirre im Pion. B. Nr. 30;
Wandschneider, Unteroff. im Pion. B. Nr. 2, jetzt im I. Pion. B. Nr. 2, zum Fähnr.,
Lamprecht, Oblt. d. Landw. a. D. (II Hamburg), zuletzt Lt. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb. (II Hamburg), zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Ruoff (I Königsberg) im Pion. B. Nr. 1, dieses Bats.,
Heese (V Berlin), d. Pion. Bats. Nr. 3,
Kummer (Straßburg), Röth (I Darmstadt), Brilling (Deutsch-Eylau), d. Pion. Bats. Nr. 21,
Schultheis (Graudenz), Maldfeld (Coesfeld), Hartwig (Königsberg i. Pr.), d. Pion. Bats. Nr. 23,
Allissat, Hantelmann (I Dortmund), Hucke (Hagen), Bäumner (Siegen), Kamberg (Elberfeld), Eckardt (Gelsenkirchen), Schmidt (Kurt) (II München), Rademacher (I Essen), Höveler (II Düsseldorf), Ueberhorst (II Cöln), Dettmers (Soest), d. Pion. Bats. Nr. 24,
Rathgeber (I Darmstadt), Bauer (Paul) (Worms), d. Pion. Bats. Nr. 25,
Brückmann (Jülich), Franke (Peter) (Soest), d. Pion. Bats. Nr. 27,
Albrecht (Stendal), d. Pion. Bats. Nr. 28,

Digitized by Google

Schneider (Peter) (II Trier), Richter (Ludwig) (Aachen), Kurz (Duisburg), Peters (Karl) (Brandenburg a. H.), Gehrke (I Bremen), Ehlers (II Hannover), Klemmer (II Cöln), Arlt (III Berlin);

zu Leutnants d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.:

Lenz (Ludwigsburg), Witzke (Aurich), Vizefeldwebel;

König, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.

Großes Hauptquartier, den 19. Dezember 1916.

Dammholz, Fähnr. im Drag. R. Nr. 15, in d. Feldart. R. Nr. 18 versetzt.

In Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt:

v. Beck, Oberst, Vorst. d. Bekl. Amts d. VII. A. K., unter Verleihung d. Charakters als Gen. Maj.

Madlung, Oberstlt. und St. Offizier b. Bekl. Amt d. XXI. A. K., zum Vorst. d. Bekl. Amts d. VII. A. K. ernannt.

v. Ludowig, Maj. und Mitglied d. Bekl. Amts d. XVII. A. K., als St. Offizier zum Bekl. Amte d. XXI. A. K. versetzt.

Bobsin, Hauptm. im Inf. R. Nr. 112 und kom. z. Dienstl. b. Bekl. Amte d. X. A. K., als Mitgl. zu diesem Bekl. Amte versetzt.

Herzog, Hauptm. im Frieden Komp. Chef im Inf. Nr. 98, jetzt bei d. Gewehrfabrik in Spandau. Dienstl. b. Bekl. Amt d. III. A. K. komdt.

Brandt, Oberstlt. von d. Armee, im Frieden b. Stab d. Feldart. Regts. Nr. 50, der Abschied m. d. gesetz. Pens., unter Verleihung d. Charakters als Oberst und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Feldart. Regts. Nr. 50 bewilligt.

Königlich Bayerische Armee.

München, 19. Dezember 1916.

Seine Majestät der König haben Sich Allerhöchst bewogen gefunden, nachstehende Personalveränderungen Allergnädigst zu verfügen:

a) bei den Offizieren:

am 12. d. Mts. den Grafen zu Castell-Castell zum Fähnr. im 1. Ulan. R. zu ernennen;

am 14. d. Mts.

zu befördern: zu Obersten: die Oberstlts.:

Weniger (1), Bats. Kom. im 5. Inf. R.,
Ritter Mertz v. Quirnheim (3), Bats. Kom. im 6. Inf. R.,
Veith (2), Bats. Kom. im 15. Inf. R.,
Haushofer (4) b. Stabe d. 7. Feldart. Regts.,

zu Oberstlts.: die Majore:

Haack (7) d. Kr. Min.,
Herrgott (9) d. Zentralstelle d. Gen. Stabes usw.,
v. Baligand (4), Adj. bei d. 6. Div.,
Wolf (3) b. Stabe d. 2. Inf. Regts.,
Frhrn. v. Ostini (6) b. Stabe d. 5. Inf. Regts.,
Aschauer (2), Bats. Kom. im 8. Inf. R.,
Vogt (1), Schaaf (8), Bats. Kommandeure im 10. Inf. R.,
Schub (5), Bats. Kom. im 19. Inf. R.;

zu charakterisieren:

als Oberst den Oberstlt. z. D. v. Petz,

als Oberstlts.: die Majore:

Rüber, Bats. Kom. im 8. Inf. R.,
Reifert b. Stabe d. 21. Inf. Regts.,
den Maj. z. D. Cnopf;

Patente des Dienstgrades zu verleihen (in Stelle der bisherigen), und zwar:

vom 29. Oktober 1912

den Lts.:

Zorn, Kittel, Wilhelm d. 2. Inf. Regts.,
Lindner, Grau, Westermayer d. 3. Inf. Regts.,
Zimmermann, Frhrn. v. Hirschberg, Reiner d. 6. Inf. Regts.,
Forster, Rockstroh d. 7. Inf. Regts.,
Bickel, Thurn d. 8. Inf. Regts.,
Schuegraf, Full d. 9. Inf. Regts.,
Ritter v. Mann Edlen v. Tiechler d. 11. Inf. Regts.,
Meirhofer, Küspert, Neumayr d. 12. Inf. Regts.,
Barth, Weber, Straßer d. 13. Inf. Regts.,
Ziegler, Ritter v. Mann Edlen v. Tiechler d. 14. Inf. Regts.,
Müller (Kurt), Danhauser, Kolb d. 15. Inf. Regts.,
Toussaint, Waller d. 18. Inf. Regts.,
Hußlein d. 19. Inf. Regts.,
Schmidt (August), Klein d. 21. Inf. Regts.,
Weber d. 22. Inf. Regts.,
Hummel d. 1. Jäg. Bats.,
Strobel, Luck d. 2. Jäg. Bats.,
Frhrn. v. Mauchenheim gen. Bechtolsheim, Graf v. Spreti d. 1. Schweren Reiter-Regts.,
Leuze, Frhrn. v. Gohre d. 2. Schweren Reiter-Regts.,
Löll d. 2. Ulan. Regts.,
Schmidhuber, Fürer v. Haimendorf d. 1. Chev. Regts.,
Wölfel, Schmidt-Polex d. 2. Chev. Regts.,
Hörmann v. Hörbach, Grafen v. Zech auf Neuhofen d. 4. Chev. Regts.,
Saemmer d. 5. Chev. Regts.,
Hübner d. 6. Chev. Regts.,
Müller (Gustav) d. 7. Chev. Regts.,
Pückert d. 8. Chev. Regts.,
v. Faber du Faur d. 1. Feldart. Regts.,

Digitized by Google

Föckersperger, Scherer d. 2. Feldart. Regts.,
Fronmüller, Sterzer, Brenner d. 3. Feldart. Regts.,
Croissant d. 4. Feldart. Regts.,
Ochsner, Breith, v. Gropper, Koller, Seekirchner, Rühl d. 5. Feldart. Regts.,
Brandenberger d. 6. Feldart. Regts.,
Müller (Angelo) d. 7. Feldart. Regts.,
Breim, v. Safferling d. 8. Feldart. Regts.,
Kieffer, Schwarz d. 9. Feldart. Regts.,
Kirschner, Frhrn. v. Wolfskeel d. 11. Feldart. Regts.,
Kopitsch, Wintergerst d. 1. Fußart. Regts.,
Weiß, Berdel, Jungmann d. 2. Fußart. Regts.,
Justinus, Waldeck, Matt d. 3. Fußart. Regts.,
Wachter, Vogel d. 1. Pion. Bats.,
Leibold, Hofmann, Wagner, Roesinger d. 2. Pion. Bats.,
Häfner d. 3. Pion. Bats.,
Lehmann d. 4. Pion. Bats.,
Koerbler, Will, Brückl d. Eisenb. Bats.,
Lehner, Rinecker, Hörmann, Peißner d. 1. Telegr. Bats.,
Römer, Bründl d. 2. Telegr. Bats.,
Trauch d. 1. Train-Abt.,
Zantner d. 3. Train-Abt.,

vom 30. Oktober 1912

den Lts.

v. Manz d. Inf. Leib-Regts.,
Slevogt, Semmelmann d. 1. Inf. Regts.,
Oldenbourg, v. Wening, Walther v. Walderstötten, Deboi d. 2. Inf. Regts.,
Seidl, Thoma, Döhlemann d. 3. Inf. Regts.,
Scheler, Busch d. 4. Inf. Regts.,
Speiser, Braunhofer d. 5. Inf. Regts.,
Burger d. 6. Inf. Regts.,
Keltsch, Schöttl d. 7. Inf. Regts.,
Müller (Hermann) d. 8. Inf. Regts.,
Bingemer, Müller (Theodor), Mager d. 9. Inf. Regts.,
Meyer (Hans), Müller (Ludwig), Mair d. 10. Inf. Regts.,
Schneider d. 11. Inf. Regts.,
Hofmann d. 12. Inf. Regts.,
Gebhardt, Pettenkofer d. 13. Inf. Regts.,
Moser, Meerwald, Eber, Maser d. 14. Inf. Regts.,
Hübner, Stöcklein, Thalhofer, Kinskofer, Berenbach d. 15. Inf. Regts.,
Schneider d. 16. Inf. Regts.,
Mühlfeld, Benz, Schnellrieder d. 17. Inf. Regts.,
Braun, Schultz (Eduard) d. 18. Inf. Regts.,
Sporrer, Adlhoch, Otto d. 19. Inf. Regts.,
Hofmann d. 20. Inf. Regts.,
Frhrn. Truchseß v. Wetzhausen d. 23. Inf. Regts.,
Völkl d. 1. Jäg. Bats.,
Lindig, Söldner d. 2. Jäg. Bats.,
Frhrn. v. Aretin, Frhrn. v. Perfall, Frhrn. v. Dornberg d. 1. Schweren Reiter-Regts.,
Ritter v. Poschinger d. 2. Schweren Reiter-Regts.,
Bosch d. 2. Ulan. Regts.,
Frhrn. v. Moreau d. 2. Chev. Regts.,
Schlemmer, Krieg d. 3. Chev. Regts.,
Rappold, Frhrn. v. Thüngen d. 5. Chev. Regts.,
Krahmer d. 6. Chev. Regts.,
Frhrn. v. Pfetten d. 7. Chev. Regts.,
Luz. Hezel d. 8. Chev. Regts.,
Grafen v. Bullion, Kollmann, v. Zwehl, Knilling d. 1. Feldart. Regts.,
Krueger, Bauch d. 2. Feldart. Regts.,
Ashton d. 3. Feldart. Regts.,
Jäger, Klein d. 4. Feldart. Regts.,
Kleinhenz, Frentzel d. 5. Feldart. Regts.,
Frhrn. v. Roman, Britzelmayr, Kolb d. 6. Feldart. Regts.,
Eiswaldt, Ritter v. Pohl, Fischer d. 7. Feldart. Regts.,
Winter, Herrmann, Nerz, Pöhlmann, Narr d. 8. Feldart. Regts.,
Fleißner, Bechtold d. 9. Feldart. Regts.,
Sell, Hoffmann, Merten d. 10. Feldart. Regts.,
Steinbauer, Kraus, Crodel, Lutz d. 11. Feldart. Regts.,
Dittmeyer, Wagner d. 12. Feldart. Regts.,
Nagel, Metz, v. Tein, Wiesner, Frank d. 1. Fußart. Regts.,
Buz, Krieger, Maußner, Ungewitter d. 2. Fußart. Regts.,
Völkl, Schuster, Hiller d. 3. Fußart. Regts.,
Ritter v. Müller (Maximilian), Hoeflmayr d. 1. Pion. Bats.,
Fries, Brülloph d. 2. Pion. Bats.,
Schaudig d. 3. Pion. Bats.,
Liertz d. Eisenb. Bats.,
Kiliani, Köberle, Bauer d. 1. Telegr. Bats.,
Ritter v. Lichtenberger, Wenig d. 2. Telegr. Bats.,
Pfetten, Gebert der 2. Train-Abt.,
Mayr d. 3. Train-Abt.;

am 16. d. Mts.

mit der gesetzlichen Pension zur Disp. zu stellen:

den Maj. v. Schab b. Stabe d. 18. Inf. Regts.,

die Hauptleute:

Ammon, Komp. Chef im 9. Inf. R.,
Human, Komp. Chef im 22. Inf. R.,
Franck, Battr. Chef im 10. Feldart. R., sämtliche m. d. Erlaubn. zum Forttragen d. bish. Unif.;

den Abschied mit der gesetzl. Pension zu bewilligen:

dem Maj. Lautenschlager b. Stabe d. 17. Inf. Regts. m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. 21. Inf. Regts.,

dem Sous-Brigadier Hegwein d. Leibgarde d. Hartschiere m. d. Erlaubn. z. Forttragen d. bisher. Unif. und unter Verleihung des Charakters als Premier-Brigadier;

zu versetzen: den Fähnr. Popp vom 6. zum 4. Chev. Regt.;

Digitized by Google

zu befördern: zu Lts. ohne Patent: die Fähnriche:
Wießner, Kahlert, Diez d. 7. Inf. Regts.,
Kraemer d. 13. Inf. Regts.,
Mehl d. 20. Inf. Regts.,
Walther d. 3. Chev. Regts.,
Horsting d. 8. Chev. Regts.,
Geiller d. 11. Feldart. Regts.,

zum Sous-Brigadier in d. Leibgarde d. Hartschiere d. Hartschier Günther,

zu Fähnrichen ohne Patent: die Fahnenjunker, Unteroffiziere:
Lattermann d. 2. Inf. Regts.,
Brückner d. 6. Inf. Regts.,
Reiß d. 19. Inf. Regts.,
Hense, Schad d. 20. Inf. Regts.,
Engert, Stelzenmüller d. 22. Inf. Regts.,
Bierner d. 1. Jäg. Bats.,
Weisensee d. 8. Chev. Regts.,
Schmitt (Georg) d. 6. Feldart. Regts.,
Kroiß d. 11. Feldart. Regts.,
Stör d. 1. Pion. Bats.,
Bronner d. 1. Telegr. Bats.;

zu ernennen: zu Fähnrichen unter gleichzeitiger Beförderung zu Lts. ohne Patent:

den Fahnenjunker, Vizefeldw. Mantel d. 3. Fußart. Regts.,

die Fahnenjunker, Vizewachtmeister:
Rauch d. 3. Chev. Regts.,
Höchstetter, Reich d. 9. Feldart. Regts.

b) bei den Sanitätsoffizieren:

am 16. d. Mts. zu Feld-Hilfsärzten zu ernennen:

die Feld-Unterärzte:

Schnizlein d. 7. Inf. Regts.,
Moderau d. 11. Inf. Regts.,
Blumenau,
Rosenberger d. 2. Inf. Regts.,
Krammel, Schulte, Castenholz, Berchtold, Kohlhepp, Baumann, Hagenah,
Krampf d. 3. Inf. Regts.,
Schönlank b. Ref. Laz. München D.

Königlich Württembergische Truppen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Stuttgart, den 9. Dezember 1916.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Huber (Theodor) (Gmünd), Friz (Karl), Mattes (Rudolf) (I Stuttgart),
Heckel (Richard) (Eßlingen), Sautter (Christian) (Leonberg), Thomae (Ludwig) (Reutlingen), Link (Erwin) (Rottweil), Sigrist (Hermann) (II Stuttgart);

Sasse (Karl) (II Stuttgart), Vizewachtm.;

Dickhäuser (Fritz) (I Stuttgart), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Inf.,

Beßler (Walter) (I Stuttgart), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.,

Drebes (Ernst) (I Stuttgart), Vizewachtm., zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.

Den Charakter als Major erhält:

Bökeler (Ravensburg), Hauptm. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.

Befördert:

zu Fähnrichen:

Menzel (Friedrich), Mühlschlegel (Otto), Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 127, zurzeit im Ers. B. dieses Regts.;

zu Hauptleuten:

Wetzel (II Stuttgart), Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Adj. d. Bez. Komdos. Ehingen,

die Oberleutnants der Landw. a. D.:

Schweickhardt, zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Reutlingen),

Frhr. v. Sternenfels, zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Ravensburg);

zu Leutnants der Reserve d. Inf. Regts. Nr. 124:

Braunger (Ludwig) (Biberach), Link (Adolf) (I Stuttgart), Krayl (Viktor) (II Stuttgart), Vizefeldwebel im Ers. Bat. dieses Regts.;

Maier (Felix) (Ludwigsburg), Vizefeldw. im Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 126, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.,

Honold (Albert) (Reutlingen), Vizefeldw. im Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 180, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.;

zu Leutnants d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 49:

Böhm (Otto) (Gmünd), Vizewachtm. (Offiz. Stellvertreter),

Winter (Karl) (Gmünd), Walz (Eugen) (Ulm), Vizewachtmeister, — alle drei in der II. Ers. Abt. dieses Regts.;

Metzger (Karl) (Calw), Vizewachtm. (Offiz. Stellvertreter) in d. Württ. Fernspr. Ers. Abt., zum Lt. d. Ref. d. 3. (K. W.) Komp. d. K. P. Telegr. Bats. Nr. 4;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Walser (Franz) (Ravensburg), Neuffer (Hermann) (II Stuttgart), Gall (Julius) (Eßlingen), Müller (Günter) (Heilbronn), Baumann (Anton) (Ludwigsburg), Abrell (Josef) (I Stuttgart).

Digitized by Google

Breuling, Oblt. im Inf. R. Nr. 126, zurzeit im Erf. B. dieses Regts., d. Abschied m. d. gesetzl. Pens. und d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif. bewilligt.

Befördert:

Graf Adelmann v. u. zu Adelmannsfelden (Rüdiger), Fähnr. im Ulan. R. Nr. 20, zum Lt., vorläufig ohne Patent,

Rast-Kolb, Oblt. d. Landw. a. D., zuletzt in d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Reutlingen), zum Hauptm.,

Widmann (Wilhelm) (II Stuttgart), Vizewachtm. (Offiz. Stellvertreter), zum Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 13,

Wiskirchen (Wilhelm) (Heilbronn), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref.,

Rettich (Adolf) (Biberach), Vizefeldw. (Offiz. Stellvertreter), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Allgöwer (Walter), Lt. in d. Train-Abt. Nr. 13, unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 28. Januar 1916 zu d. Ref. Offizieren vorgenannter Abt. übergeführt.

Frhr. v. Wangenheim, Maj., im Frieden im Gren. R. Nr. 119, vorübergehend komdt. z. Dienstl. b. Kr. Min., von diesem Komdo. enthoben.

Haager, Hauptm., im Frieden im Inf. R. Nr. 125, vorübergehend z. Dienstl. b. Kr. Min. komdt.

Hueber (Max) (Ludwigsburg), Oberfeuerwerker b. Art. Dep. in Ludwigsburg, zum Feuerw. Lt. d. Landw. 2. Aufgeb. befördert.

Im Sanitätskorps.

Manz (Hugo) (Reutlingen), Unterarzt, zum Assist. Arzt d. Ref. befördert.

Zu Assistenzärzten der Reserve ernannt:

die Feldhilfsärzte:

Dame (Ernst) (Reutlingen) b. Ref. Laz. VI Stuttgart,

Faber (Helmut) (Reutlingen), Walther (Heinrich) (II Stuttgart).

Für die Dauer ihrer Verwendung im Kriegssanitätsdienst zu Feldhilfsärzten ernannt:

die nichtapprobierten Unterärzte (Feldunterärzte):

Berger (Josef) (Ulm), Walcher (Kurt) (Ehingen), Kleinknecht (Berthold) (Gmünd), Gänßle (Hermann) (I Stuttgart), Schröder (Erich) (Reutlingen).

Zu Assistenzärzten der Reserve befördert:

die Unterärzte:

Heußler (Eugen) (I Stuttgart), Haug (Hermann) (Ulm).

Zu Assistenzärzten der Reserve ernannt:

die Feldhilfsärzte:

Parrisius (Walter) (Reutlingen) b. Ref. Laz. III Tübingen,

Krämer (Carlos) (Reutlingen) b. Vereins-Laz. Wilhelmsheim (Oberamt Backnang).

Für die Dauer ihrer Verwendung im Kriegssanitätsdienst zu Feldhilfsärzten ernannt:

die nichtapprobierten Unterärzte (Feldunterärzte):

Krauß (Wilhelm) (Gmünd), Flegenheimer (Willy) (Heilbronn), Schmidt (Eugen) (II Stuttgart), Dannemann (Robert) (Ulm).

Dr. Teuffel (II Stuttgart), Oberarzt d. Landw. 1. Aufgeb., zu d. San. Offizieren d. Ref. zurückversetzt.

Stuttgart, den 22. Dezember.

Kaiser Karl von Österreich und Apostolischer König von Ungarn zum Chef d. Füs. Regts. Franz Joseph von Österreich, König von Ungarn Nr. 122 ernannt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verleihen geruht:

das Eichenlaub zum Orden pour le mérite: dem Gen. Lt. v. Morgen;

den Orden pour le mérite: den Gen. Lts. Kühne, v. Staabs, Grafen v. Schmettow, dem Obersten Hesse, dem Maj. Wetzell b. Stabe d. Chefs d. Gen. Stabes d. Feldheeres;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: dem K. B. Gen. Maj. Held;

den Roten Adler-Orden vierter Klasse: dem Laz. Verw. Dir., Rechn. Rat Schneider beim Garn. Laz. in Hannover, dem Garn. Verw. Insp. und Kontrolleführer a. D. Haase in Mainz;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: dem K. S. Obersten Bolze;

das Kreuz und den Stern der Komture des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern: dem Gen. d. Inf. und Ersten Generalquartiermeister Ludendorff;

das Kreuz der Ritter des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern: dem K. S. Oberstlt. a. D. Baumgärtel, Kom. d. 14. K. S. Inf. Regts. Nr. 179, dem K. B. Maj. Kriebel, dem K. W. Maj. Keerl im 10. Württ. Inf. R. Nr. 180, dem K. W. Hauptm. Irle, dem K. S. Oblt. d. Ref. Bellmann im Inf. R. Nr. 192;

die Rettungsmedaille am Bande: dem Vizefeldw. d. Landst. Schter, dem Unteroff. d. Ref. Colbow, dem Ersatzreservisten Strothmann beim Hafenamt in Charleroi, dem Wehrmann Behlke im Füs. R. Nr. 34, dem Jäger Schwartz.

Digitized by Google

Bayern.

München, 23. November 1916.

Seine Majestät der Deutsche Kaiser, König von Preußen, haben zu verleihen geruht:

das Königlich Preußische Eiserne Kreuz erster Klasse: dem Major Schrott, Adj. b. Gen. Komdo. II. A. K., den Hauptleuten Sonnet d. Ref. d. Inf. Leib-Regts., Lippmann d. 9. Inf. Regts., Thelemann d. 2. Feldart. Regts., Laubsch d. Ref. d. 8. Feldart. Regts., Hartmann d. 10. Feldart. Regts., Vonwerden d. Ref. d. 3. Pion. Bats., dem Rittm. Keller, Esk. Chef im 5. Chev. R., den Oblts. Mayerhofer d. 6. Inf. Regts., Kolb d. Ref. d. 10. Inf. Regts., Hilpert d. 14. Inf. Regts., Scheuring d. 16. Inf. Regts., Feuerstein d. Ref. d. 18. Inf. Regts., Gutmann d. Ref. d. 4. Feldart. Regts., Brummer d. Ref. d. 1. Pion. Bats., Künzel d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Bamberg), den Lts. Donner d. 2. Inf. Regts., Zötl d. 10. Inf. Regts., Truckenbrod, Ernst, Mandl, Muth, Rostock, Sasse d. Ref. d. Inf., Fronmüller d. Ref. d. Feldart., Regnet d. 2. Fußart. Regts., Frick d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Nürnberg), Kugel d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., dem Gen. Arzt Dr. Enderlen à l. s. d. San. Korps, ordentlichen Professor an d. Universität Würzburg;

das Königlich Preußische Eiserne Kreuz zweiter Klasse: den Hauptleuten Schäfer d. Ref. d. 21. Inf. Regts., Vonwerden d. Ref. d. 3. Pion. Bats., dem Oblt. Disqué d. Ref. d. 17. Inf. Regts., den Lts. Ernst, Fickler, Leinberger, Mayerhofer, Mehlhemmer, Walz d. Ref. d. Inf., Fuß d. 2. Jäg. Bats., Krauth d. Ref. d. Kav., Jordan d. Ref. d. Feldart., Kalb d. Ref. d. Fußart., Külz d. Ref. d. Kraftf. Tr., Eckert d. Ref. d. Trains, Breitenbruch (Ludwigshafen), Seelig (Kitzingen) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Bub (I München), Krische d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Gröll d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. (Rosenheim), dem Ob. St. Arzt Dr. Trötsch d. Landw. 1. Aufgeb. (Ansbach), dem St. Arzt d. Landw. a. D. Dr. Rüdinger, dem Veter. Schwanzer d. Ref. (II München).

München, 19. Dezember 1916.

Seine Majestät der König haben Sich mit Allerhöchster Entschließung vom 12. ds. bewogen gefunden, den Lt. d. Ref. Frisch, Kompagnieführer im 3. Infanterieregiment (inzwischen gefallen am 21. März 1916), wegen der im steten feindlichen Feuer aus eigenem Entschluß und unter rücksichtslosem Einsatz seiner Person kühn und erfolgreich durchgeführten Erzwingung des Übergangs über die Lepenika in Serbien am 29. Oktober 1915 von diesem Tage an zum Ritter des **Militär-Max-Joseph-Ordens** Allergnädigst zu ernennen.

Württemberg.

Stuttgart, den 9. November 1916.

Das Eiserne Kreuz erster Klasse haben ferner erhalten:

(Dienstgrad und Dienststellung beziehen sich auf den Tag der Verleihung.)

Frhr. v. Starkloff, Gen. d. Kav., à l. s. d. Drag. Regts. Nr. 26 und diensttuender Gen. Adj. Seiner Majestät des Königs, v. Graevenitz, Gen. Lt. z. D. und Komdt. von Lille, Günzler (Hugo), Maj. und Bats. Kom. im Inf. R. Nr. 120, v. Doertenbach (Georg), Maj. d. Ref. a. D., Pantlen (Rudolf), Hauptm. und Adj., Graf v. Degenfeld-Schonburg (Max), Rittm. und Adj., Jobst (Erich), Rittm. und Adj., Fischer (Gustav), Rittm. d. Ref., die Hauptleute Merkel (Paul) im Inf. R. Nr. 180, Schneider (Karl), Haug (Wilhelm) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Grauer (Karl), d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Willich (Karl) d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Zetter (Oskar), Zimmerle (Ludwig) d. Landw. a. D., v. Sick (Eberhard), Rittm. im Ulan. R. Nr. 20, die Hauptleute Fritsch (Lothar), Stroebel (Walter) im Feldart. R. Nr. 13, Stälin (Hermann) d. Ref. im Feldart. R. Nr. 29, Voelter (Friedrich) im Feldart. R. Nr. 49, Bartsch (Walter), K. P. Hauptm., die Hauptleute d. Ref. Schaal (Gustav), Fetzer (Robert),

die Oblts. Schmidt (Walter) b. Stabe d. Chefs d. Gen. Stabes d. Feldheeres, Boehringer (Gustav), Adj., Busse (Andreas) d. Ref., Dettling (Augustin), Oblt., Lang (Karl), Oblt. d. Ref. im Inf. R. Nr. 180, die Oblts. d. Ref. Stützle (Anton), Braun (Wilhelm), Lutz (Max), Oblt., Burtscher (Josef), Oblt. d. Ref. im Ref. Inf. R. Nr. 121, die Oblts. Nagel (Lothar), Rugel (Ludwig) d. Ref. im Feldart. R. Nr. 13, Kettenbach d. Ref. im Feldart. R. Nr. 49, Schnürle (Ludwig) d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb., Spemann (Adolf), die Lts. d. Ref. Meboldt (Wilhelm) im Inf. R. Nr. 180, Bohnert (August), Honold (Paul), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., die Lts. Schopf (Robert) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Wolf (Siegfried) d. Ref., Kreh (Paul) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. im Landw. Inf. R. Nr. 121, Brenner (Karl) d. Ref., Schafferdt (Friedrich), die Lts. d. Ref. Brenner (Rudolf), Mayer (Adolf), Fischer (Franz), Schweizer (Karl), Groß (Gustav), Mertz, Dr. Hartmann (Adolf), Ob. St. Arzt d. Landw. 2. Aufgeb., Dr. Koerber (Emil), St. Arzt d. Ref., Dr. Rall (Ottmar), St. Arzt und Chefarzt.

Stuttgart, den 9. November 1916.

Das Eiserne Kreuz zweiter Klasse haben ferner erhalten:

(Dienstgrad und Dienststellung beziehen sich auf den Tag der Verleihung.)

Hartmann (Max), Lt., Speidel (Paul), Stooß (Christian), Henning (Ernst), Rentschler (Wilhelm), Schmid (Alfred), Bader (Albert), Woche (Otto), Mebert (Helmut), Messerschmidt (Heinrich), Federlin (Hermann), Koch (Karl), Druffner (Hermann), Lts. d. Ref., Köchendörfer (Ludwig), Weippert (Adolf), Berger (Karl), Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Reiniger (Christian), Lampe (Albert), Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Dr. Koch, landsturmpflichtiger Arzt, Hartwich, Assist. Arzt. d. Ref. — Dizler (Philipp), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Kaufmann (Georg), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. — Petri (Rudolf), Bunz (Eugen), Lts. d. Ref. — Pfeil (Paul), Lt. d. Ref., Banzhaf (Christian), Fischer (Adolf), Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Dr. Strauß, St. Arzt d. Landw. a. D. — Strähle (Erwin), Hauptm. d. Landw. a. D., Beutter (Edmund), Lt. d. Ref., Gerlach (Adolf), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Bidlingmaier (Ernst), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. — Muff (Hermann), Lt., Schäuffelen (Karl), Schleehauf (Gustav), Schreiweis (Theodor), Lts. d. Ref., Wiedemann (Paul), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. — Fetzer (Hermann), Hauptm. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Hirzel (Adolf), Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Ottenwälder (Albert), Praffler (Ludwig), Lts. d. Ref., Ströle (Albrecht), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Dr. Denzel (Ernst), St. Arzt d. Landw. a. D. — Schmidt (Artur), Frhr. v. Richthofen (Heinrich), Lts. d. Ref., Fehrle (Wilhelm), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Paulus (Karl), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Woll, Assist. Arzt d. Ref., Immendörfer, Feldhilfsveterinär.

Verleihung nichtwürttembergischer Kriegsauszeichnungen.

(Dienstgrad und Dienststellung beziehen sich auf den Tag der Verleihung.)

Den nachgenannten Offizieren usw. sind verliehen worden:

Die Schwerter zum Königlich Preußischen Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit der Königlichen Krone und der Stern des Königlich Preußischen Roten Adler-Ordens zweiter Klasse mit Schwertern: v. Graevenitz, Gen. Lt., Gen. à l. s. Seiner Majestät des Königs und Mil. Bevollmächtigter b. Gr. Hauptquartier;

die Schwerter zum Königlich Preußischen Roten Adler-Orden dritter Klasse: Frhr. v. Tessin, Oberstlt. z. D.,

Digitized by Google

kombt. als diensttuender Flügel-Adj. Seiner Majestät des Königs;

der Königlich Preußische Kronen-Orden 2. Klasse mit Schwertern: den Obersten Landauer, Gen. d. Feldart., v. Marval, diensttuender Flügel-Adj. Seiner Majestät des Königs, Dr. v. Gußmann, Gen. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb. und Erster Leibarzt Seiner Majestät des Königs;

das Ritterkreuz des Königlich Preußischen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern: den Oberstlts. Holland, Flügel-Adj. Seiner Majestät des Königs, Sauter, Mohs (Hans).

Stuttgart, den 31. Oktober 1916.

Das Eiserne Kreuz erster Klasse haben ferner erhalten:

(Dienstgrad und Dienststellung beziehen sich auf den Tag der Verleihung.)

Bauer, Oberstlt. z. D., die Majore d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. Villinger (Walter), Hoffmann (Karl), Frhr. v. Gaisberg-Helfenberg (Otto), Rittm. z. D. und Kombt. des Korpshauptquartiers XIII. A. K., Tillmanns (Hans), Rittm. d. Ref., die Hauptleute v. Marchtaler (Emil), Weppen (Hermann), Waizenegger (Rudolf) d. Ref. im Gren. R. Nr. 123, Henning (Ernst) d. Ref. im Inf. R. Nr. 125, Oppenländer (Eberhard), Hauptm. a. D. im Inf. R. Nr. 127, die Hauptleute Gußmann (Oskar) d. Ref. im Inf. R. Nr. 127, Schaal (Wilhelm) im Inf. R. Nr. 180, Scholl (Walter), Rittm. im Drag. R. Nr. 26, die Hauptleute Wider (Friedrich) d. Ref., Baumann (Fritz), Rau (Oskar) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Hörstke (Arthur), Bungert (Oskar), d. Ref. im Feldart. R. Nr. 29, Burkard (Emil) d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb. im Feldart. R. Nr. 65, Meidinger (Rudolf) d. Ref. im Feldart. R. Nr. 65, Weber (Kuno), Hardt (Otto) d. Ref.,

die Oblts. Picht (Karl), Ordonn. Offiz., Meyer (Albert) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Junker (Karl) d. Ref. im Gren. R. Nr. 119, Maier (Karl), Seeger (Willy) im Inf. R. Nr. 121, Strölin (Karl) im Gren. R. Nr. 123, Baur (Alois) d. Ref. im Inf. R. Nr. 124, Knapp (Theodor) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. im Inf. R. Nr. 180, die Oblts. d. Ref. Rupp (Ernst), Sattelmayer (Richard), Roth (Alfred), Rüder (Rudolf), die Oblts. Friz (Karl) d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Klein (Emil) d. Ref., Häußler (Hermann) d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Stahl (Ludwig) d. Ref., Knauß (Robert), d. Lts. d. Ref. Fischer (Wolfgang), Ißler (Erwin) im Gren. R. Nr. 119, Nathan (August), Mayer (Alfred), Borst (Max), Hunsicker (Eduard) im Inf. R. Nr. 120, Ilzhöfer (Otto), Holch (Eduard), Völter (Viktor) im Inf. R. Nr. 121, Wurster (Eugen), Botsch (Hermann), Lts., Schurr (Christian), Lt. d. Ref. im Inf. R. Nr. 124, die Lts. d. Ref. Deuschle (Wilhelm), Azone (Walter), Schlenker (Wilhelm) im Inf. R. Nr. 125, Kimmich (Julius) im Inf. R. Nr. 127, Lindemann (Max) im Inf. R. Nr. 180, Breitmeyer (Friedrich), Beißwenger (Karl), Pressel (Wilhelm), Köstlin (Friedrich), Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., den Lts. d. Ref. Böhmig (Wolfgang), Gerwig (Emil), Büchele (Franz), Bauer (Friedrich), Sanwald (Eugen), v. Ustinow (Peter), Hahn (Ludwig), im Feldart. R. Nr. 49, Wunderlich (Hermann), Falch (Hermann), Anders (Rudolf), Siegel (Ludwig), Lt. d. Landw. Pioniere 2. Aufgeb., Mayer (Julius), Lt. d. Ref., Gnamm (Walter), Lt., Ott (Arthur), Lt. d. Ref. in d. Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, Kübler, Feuerw. Lt.,

Dr. Reinhardt, Gen. Ob. Arzt und Korpsarzt, Dr. Kirn, Gen. Ob. Arzt und Div. Arzt, Dr. Hocheisen (Paul), Ob. St. Arzt und Div. Arzt, Dr. Sauberschwarz (Edwin), Ob. St. Arzt d. Landw. 2. Aufgeb., Dr. Burger (Paul), St. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb. b. Inf. R. Nr. 124, Dr. Kachel (Otto), Ob. Arzt d. Landw. 1. Aufgeb. b. Inf. R. Nr 126.

Das Eiserne Kreuz zweiter Klasse haben ferner erhalten:

(Dienstgrad und Dienststellung beziehen sich auf den Tag der Verleihung.)

Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika. Leitgebel (Max), Lt. a. D., Ott (Arthur), Brixner (Friedrich), Dieterich (Otto), Helfferich (Otto), Lang (Emmerich), Zeltmann (Henri), Lts. d. Ref., Dr. Moser (Friedrich), Veter. d. Ref. — **Schutztruppe für Kamerun.** Losch (Otto), Pfizenmayer (Wilhelm), Lts. d. Ref.

Inf. R. Nr. 126. Griesinger (Gustav), Lt. d. Ref., Schmidt (Edmund), K. P. Lt. d. Ref. — **Inf. R. Nr. 127.** Linck (Hermann), Grießhaber (Alfred), Pfleiderer (Fritz), Hofmann (Alfred), Lts., Knödler (Gotthold), Held (Alfons), Pfeiffer (Josef), Lts. d. Ref., Ensinger, Feldunterarzt. — **Inf. R. Nr. 180.** Lucht, Lt., Brenner (Hans), Lt. d. Ref. — Dieterich (Wilhelm), Lt. d. Ref. — Münst (Max), Hauptm. d. Ref., Schneider (Otto), Goll (Hermann), Lohrmann (Gustav), Jennewein (Alfred), Weber (Oskar), Hatzel (August), Oechsle (Josef), Wöhr (Karl), Knittel (Benno), Harr (Hermann), Sievert (Hans), Huberich (Karl), Hänle (Georg), Lts. d. Ref., Kreh (Wilhelm), Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb., Fischötter (Karl), Schweizer (Friedrich), Lts. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., Berger, Feldunterarzt — Bittlingmaier (Anton), Lt. d. Ref.

Seine Majestät der König haben die nachstehenden Auszeichnungen Allergnädigst zu verleihen geruht:

Durch Allerhöchste Ordre vom 12. Oktober 1916

das Ritterkreuz 1. Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Geyer, Hauptm. b. Stabe d. Chefs d. Gen. Stabes d. Feldheeres.

Durch Allerhöchste Ordre vom 3. Novemb. 1916

das Ritterkreuz des Militär-Verdienstordens: v. Graevenitz, Gen. Lt. z. D. und Kombt. von Lille, v. Doertenbach (Georg), Maj. d. Ref. a. D., an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 21. Juni 1915 verliehenen Schwerter zum Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens, den Hauptleuten Zimmerle (Ludwig) d. Landw. a. D., an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 21. Dezember 1915 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Braun (Robert), an Stelle der ihm am 21. Dezember 1914 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Willich (Karl) d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., an Stelle der ihm am 24. Dezember 1914 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Pantlen (Rudolf) im Gren. R. Nr. 119, an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 21. Mai 1915 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Dr. Koerber (Emil), St. Arzt d. Ref., an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 21. Juni 1915 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Schmidt (Walter), Ob. Lt. im Inf. R. Nr. 125, kombt. zum Stabe d. Chefs d. Gen. Stabes d. Feldheeres, an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 12. Mai 1915 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Ehrke (Kurt), K. P. Oblt. im III. (Württ.) Bat. Fußart. Regts. Nr. 13, an Stelle des ihm am 21. Dezember 1914 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, den Lts. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. Kreh (Paul), an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 28. Juni 1915 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Künlen (Richard), an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 1. Juni 1915 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Kübler, Feuerw. Lt., an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 21. Juni 1915 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern.

Das Kommenturkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: v. Gleich, Oberst von d. Armee, Schmidt-Köppen, Oberst;

Digitized by Google

das Ehrenkreuz des Ordens der Württembergischen Krone mit Schwertern: Frhr. v. Mühlen, Oberstlt.;

das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Baumann (Eugen), K. P. Hauptm. d. Ref.;

die goldene Militär-Verdienstmedaille: Pfund (Franz), Lt. d. Ref.;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern: Krämer (Hugo), Lt. d. Ref.;

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

22. Dezember. Nahe der Küste, im **Somme-Gebiet** und auf dem **Ostufer der Maas** war die Artillerietätigkeit in den Nachmittagsstunden gesteigert.

An der Yser wurde ein belgischer Posten aufgehoben.

Front des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

23. Dezember. Im **Ypern-** und **Wytschaete-Bogen** erreichte gestern der Artilleriekampf erhebliche Stärke. Südöstlich von Ypern griffen englische Abteilungen an; sie wurden durch Feuer, an einer Stelle im Nahkampf zurückgetrieben.

Südlich von **Boesinghe** drangen mehrere Patrouillen in die feindlichen Gräben und brachten Gefangene, Maschinengewehre und Beutestücke zurück.

Heeresgruppe Kronprinz.

23. Dezember. An der **Champagne-** und **Maas-Front** nur geringe Feuertätigkeit.

In den **Vogesen,** nordwestlich von **Münster,** hoben deutsche Streifkommandos einen französischen Sappenposten auf.

Bei **Frapelle,** östlich von St. Dié, und südlich des **Rhein-Rhone-Kanals** wurden nach starker Artillerievorbereitung angreifende französische Abteilungen abgewiesen.

---

24. Dezember. Beiderseits von **Wieltje im Ypern-Bogen** griffen englische Abteilungen nach starker Feuerwirkung im Morgengrauen unsere Stellungen an; sie wurden abgewiesen.

Auf der übrigen Front herrschte bei meist schlechtem Wetter nur geringe Feuertätigkeit.

25. Dezember. Im **Wytschaete-Bogen** zeitweilig starker Artilleriekampf; bei den übrigen Armeen ging die Gefechtstätigkeit über das gewöhnliche Maß nicht hinaus.

Die Nacht verlief in den meisten Abschnitten still.

26. Dezember. In einzelnen Abschnitten der **Ypern-Front,** beiderseits des Kanals von La Bassé und westlich von Lens nahm die Artillerietätigkeit zu. Vorstöße starker englischer Patrouillen sind mehrfach abgewiesen worden.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

22. Dezember. Längs der **Düna** und am **Stochod** hielt das russische Artilleriefeuer längere Zeit an. Der Vorstoß von zwei feindlichen Kompagnien südöstlich von **Riga** wurde abgewiesen.

Nordwestlich von **Zalosce** drangen deutsche Stoßtrupps in die beiden vorderen Stellungen der Russen und in das Dorf Zwyzyn ein und kehrten nach Sprengung von 4 Minenwerfern mit 34 Gefangenen und 2 Maschinengewehren zurück.

23. Dezember. Nichts Wesentliches.

24. Dezember. Keine besonderen Ereignisse,

25. Dezember. Südwestlich von **Stanislau** wiesen österreichisch-ungarische Vorposten bei Lysiec mehrere russische Vorstöße ab.

26. Dezember. Am unteren **Stochod** war die russische Artillerie rühriger als sonst. Nordwestlich von **Luck** brachte eine Unternehmung deutscher Abteilungen 16 Gefangene ein.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

22. Dezember. Ein Nachtangriff des Gegners am **Csuelemer** (nördlich des Trotusul-Tales) scheiterte.

23. Dezember. In den **Waldkarpathen** mehrfach Patrouillenunternehmungen, bei denen Gefangene und Maschinengewehre eingebracht wurden.

Digitized by Google

Südlich von **Mestecaneści** nahmen österreichisch-ungarische Abteilungen eine jüngst aufgegebene Vorstellung den Russen wieder ab.

24. Dezember. In den verschneiten Waldkarpathen nahm zeitweilig im **Ludowa- und Kirlibaba-Abschnitt** das Geschützfeuer zu.

Nördlich des **Uz-Tales** ging der Russe wieder zum Angriff über. Nach einem fehlgeschlagenen Vorstoß gelang es ihm, am Höhenkamm des Magyaros sich festzusetzen.

25. Dezember. Im **Gebiet der Cimbroslawa Wl.** warfen unsere das Vorfeld beherrschenden Patrouillen mehrfach russische Streifabteilungen zurück,

Nördlich von **Sosmezoe im Oitoz-Tale** zwang unser Abwehrfeuer zweimal angreifende Russen, zurückzuweichen.

26. Dezember. An der **Ludowa-Höhe** in den Waldkarpathen zeitweilig starkes Geschützfeuer. Am **Neagra-Tal,** südlich von Dorna Watra, scheiterte ein Vorstoß russischer Streifabteilungen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

22. Dezember. In der Großen Walachei hat sich die Lage nicht geändert.

Die Dobrudscha-Armee machte Fortschritte und nahm den Russen 900 Gefangene ab.

23. Dezember. In der Dobrudscha stürmten die verbündeten Truppen mehrere russische Nachhutstellungen und besetzten Tulcea an der unteren Donau,

Die Gefangenenzahl hat sich auf über 1600 erhöht; mehrere Maschinengewehre waren die Beute.

24. Dezember. Durch die Operationen der Dobrudscha-Armee ist **der Feind in den Nordwestzipfel des Landes gedrängt** worden. Das nördliche Donau-Ufer beiderseits **Tulcea** liegt unter dem Feuer unserer Geschütze.

25. Dezember. In der Großen Walachei haben sich neue Kämpfe entwickelt.

Die Dobrudscha-Armee nahm Isaccea und steht im Angriff auf den Brückenkopf von Macin.

26. Dezember. Bei den Kämpfen in der Groß-Walachischen Ebene und am Rande des Gebirges südlich von Rimnicul-Sarat sind in den letzten Tagen 5500 Russen gefangen genommen worden.

Gestern stürmten oft bewährte deutsche Divisionen mit zugeteilten österreichisch-ungarischen Bataillonen das zäh verteidigte Dorf Filipesti (an der Bahn Buzau—Braila) und beiderseits anschließende stark verschanzte Stellungen der Russen.

Mazedonische Front.

22. Dezember. An der Struma Patrouillengeplänkel.

23. Dezember. Am Doiran-See Artilleriefeuer, in der Struma-Ebene Vorpostengefechte.

24. Dezember. Zwischen Wardar und Doiran-See lag starkes englisches Feuer auf den deutschen und bulgarischen Stellungen; in den Abendstunden angreifende Bataillone wurden blutig abgewiesen.

25. Dezember. Nichts Wesentliches.

26. Dezember. Erfolgreiche Patrouillenvorstöße bulgarischer Infanterie nordwestlich von **Monastir.** Im Cerna-Bogen wechselnd heftiges Artilleriefeuer.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Wien, 22. Dezember. Keine Ereignisse von Belang.

Wien, 25. Dezember. Die Kampftätigkeit nimmt in mehreren Frontabschnitten an Lebhaftigkeit zu.

Wien, 26. Dezember. In der großen Walachei dauern die Kämpfe an. **Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen erstürmten beiderseits der von Buzau nach Braila führenden Bahn vorgehend die starken russischen Stellungen bei Filipesti.** Auch im Raume von Romnicu-Sarat wurden Fortschritte erzielt. Die Zahl der in den letzten Tagen in der Walachei eingebrachten gefangenen Russen beträgt über 5500.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Wien, 22. Dezember. Beiderseits des **Trotus-Tales** erfolglose feindliche Unternehmungen.

Wien, 24. Dezember. Nördlich des Uztales hat sich eine feindliche Abteilung auf der Höhe Magyaros festgesetzt.

Digitized by Google

Rumänischer Kriegsschauplatz.

Digitized by Google

Wien, 25. Dezember. An einigen Stellen wurden russische Aufklärungsabteilungen zurückgewiesen.

Wien, 26. Dezember. Südwestlich von **Sulka** und südlich von **Dorna Watra** fühlten russische Streifkommandos erfolglos gegen unsere Stellungen vor. In den Waldkarpathen vielfach neu auflebender Geschützkampf.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Wien, 22. Dezember. Deutsche Truppen stießen durch zwei feindliche Stellungen bis Zwyzyn vor und kehrten mit Beute und Gefangenen zurück.

Wien, 24. Dezember. Eins unserer Jagdkommandos übersetzte die Bystrzyca Solotwinska, drang durch die Hinderniszone in eine feindliche Vorstellung südwestlich Bohorodczany vor, kämpfte die Besatzung nieder und rückte nach Zerstörung der Verteidigungsanlage vollzählig ein.

Wien, 25. Dezember. Bei Lysiec hat ein Jagdkommando des vielbewährten k. u. k. Infanterieregiments Nr. 16 in einem nächtlichen Vorpostenkampf den vierfach überlegenen Feind mit dem Bajonett zurückgeworfen und ihm schwere Verluste zugefügt. Auch alle weiteren Angriffsversuche der Russen sind gescheitert.

Wien, 26. Dezember. Nichts von Belang.

Wien, 23. Dezember. Im **Mesticanesci-Abschnitt** haben österreichisch-ungarische Truppen mehrere russische Vorstöße abgewiesen.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 22. und 23. Dezember. Keine wesentlichen Ereignisse.

Wien, 24. Dezember. Auf der Karsthochfläche zeitweise lebhafteres Artilleriefeuer; sonst unverändert.

Wien, 25. und 26. Dezember. Keine Ereignisse von Bedeutung.

* * *

Ereignisse zur See.

Wien, 24. Dezember. In der Nacht vom 22. auf den 23. Dezember haben bei einem Vorstoß **vier unserer Zerstörer in der Otrantostraße zwei armierte Überwachungsdampfer im Artilleriekampf versenkt.** Auf der Rückfahrt wurde ihnen der Weg durch wenigstens sechs feindliche Zerstörer eines mächtigeren und schnelleren Typs, soviel aufnehmbar „Indomito", verlegt. Beim Durchbruch kam es zu einem heftigen Geschützkampf, wobei ein **feindlicher Zerstörer in Brand geschossen** liegen blieb, **wenigstens drei andere auf Nahdistanz vielfach getroffen und in die Flucht gejagt wurden, darunter ein Zerstörer eines noch stärkeren unbekannten Typs.** Von unseren Zerstörern erhielt einer zwei Treffer im Kamine, ein zweiter einen in die Aufbauten. Ein Mann tot, kein Verwundeter. Flottenkommando.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 21. Dezember. In der Gegend von **Bitolia** vereinzeltes feindliches Artilleriefeuer. Im **Cernabogen** vereinzeltes feindliches Artilleriefeuer. Ein Angriff des Feindes auf die Höhe östlich von Punkt 1050 wurde durch deutsche Truppen mittels Sperrfeuers und Handgranaten zurückgewiesen. Östlich der Cerna lebhaftes Artilleriefeuer. Zu beiden Seiten des Wardar und an der Belasicafront vereinzeltes Artilleriefeuer des Feindes. An der Struma Artillerietätigkeit und Patrouillengefechte. Feindliche Infanterieabteilungen versuchten sich südlich von Serres festzusetzen, wurden aber durch Feuer zerstreut.

Sofia, 22. Dezember. Es ist nichts Besonderes zu melden.

Sofia, 23. Dezember. Nur im Wardartal heftigeres feindliches Artilleriefeuer. Eine feindliche Kompagnie, die nordöstlich vom Doiran-See vorzurücken versuchte, wurde durch Artilleriefeuer vertrieben. In den anderen Frontabschnitten nichts von Bedeutung.

Sofia, 24. Dezember. In Mazedonien zwischen Wardar und dem Doiran-See ziemlich lebhaftes Artilleriefeuer während des ganzen Tages. Gegen Abend versuchten in diesem Abschnitt feindliche Infanterieabteilungen anzugreifen, wurden aber durch Artilleriefeuer zurückgetrieben. An der Struma lebhafte Patrouillentätigkeit. Sonst schwaches Artilleriefeuer.

Sofia, 25. Dezember. Von der ganzen Front ist kein Ereignis von Bedeutung zu melden.

Sofia, 26. Dezember. Zeitweiliges Artilleriefeuer in gewissen Frontabschnitten.

Digitized by Google

Rumänische Front.

Sofia, 21. Dezember. In der **Dobrudscha** ist es auf der ganzen Front zu **Erkundungskämpfen** gekommen. In der östlichen Walachei nichts Neues.

Sofia, 22. Dezember. **In der Dobrudscha wurde der Feind nach erbittertem Kampf auf der Linie Babadag-See—Baschkoc—Kamceara—Tuerkoatza auf der ganzen Front zurückgeworfen. Die bulgarischen, deutschen und türkischen Truppen machten weitere 985 Russen zu Gefangenen und erbeuteten drei Maschinengewehre.**

Sofia, 23. Dezember. **In der Dobrudscha ist der geschlagene und von den verbündeten Truppen hart verfolgte Feind im Rückzug gegen die untere Donau. Wir haben Tulcea besetzt.** Ein türkisches Korps hat vier Kanonen erbeutet.

Sofia, 24. Dezember. In dem nordöstlichen Winkel der Dobrudscha ist der **Kampf mit feindlichen Nachhuten auf der Linie Macino—Isaccea im Gange.**

Sofia, 25. Dezember. **In der Dobrudscha besetzten wir die Stadt Isaccea.** Nachhuten des Feindes halten sich bloß vor Macin.

Sofia, 26. Dezember. In der Dobrudscha haben feindliche Monitoren die Stadt **Tulcea** beschossen. Zehn Häuser wurden zerstört und mehrere Frauen und Kinder getötet. Bei Isaccea hatte der Feind zwei Brücken über die Donau geschlagen, eine rumänische und eine russische. Beim Rückzug gelang es den Russen, die rumänische Brücke auf das nördliche Ufer der Donau zurückzuziehen, während die russische Brücke in Brand gesteckt wurde. Vor **Macin** ist der Kampf um die brückenkopfartig ausgebaute Stellung im Gange.

Kriegstagebuch.

Amtliche Meldungen.

Berlin, 22. Dezember, abends. Von keiner Front sind bisher besondere Ereignisse gemeldet.

Berlin, 23. Dezember, abends. Im Westen wegen ungünstiger Witterung nur geringe Gefechtstätigkeit. — Auf der Ostfront nichts Wesentliches.

Die Dobrudscha ist bis auf das Gelände zwischen Macin und Isaccea vom Feinde gesäubert. — Am Doeran-See vorübergehende Artillerietätigkeit.

Berlin, 24. Dezember, abends. An der West- und Ostfront im allgemeinen ruhiger Tag.

In der Dobrudscha ist Isaccea genommen. Bei Tulcea hält das Feuer an. In Mazedonien nichts Besonderes.

Berlin, 25. Dezember, abends. Im Westen und Osten keine größeren Kampfhandlungen. In Rumänien Fortschritte. — An Mazedonischer Front nichts Wesentliches.

Berlin, 26. Dezember, abends. Auf dem Nordufer der Somme zeitweise starkes Feuer. Sonst im Westen und Osten nichts Wesentliches. In der Großen Walachei ist der Russe aus mehreren Stellungen geworfen worden. — In Mazedonien herrschte Ruhe.

Die Sommeschlacht für die deutschen Waffen siegreich zu Ende geführt.

Berlin, 23 Dezember. Seit einigen Tagen wird die Sommefront in den Heeresberichten beider Parteien kaum mehr erwähnt. Die große Sommeschlacht ist tatsächlich zu Ende. Nachdem vor über vier Wochen die letzten Infanterievorstöße kläglich scheiterten, hat auch das Feuer der französischen und britischen Artillerie in solchem Maße nachgelassen, daß es den Verteidigern möglich wurde, ihre Verteidigungsanlagen, die stellenweise nur aus eingetrommelten Gräben und Granattrichtern bestanden, neu auszubauen. Diese vier Wochen relativer Ruhe, welche die erschöpften Angreifer dem Verteidiger notgedrungenermaßen gewähren mußten, haben das Schicksal der Sommeschlacht ein für allemal besiegelt. Heute ist an der ganzen Sommefront bereits wieder ein systematisch ausgebautes Grabensystem entstanden. Sogar vor den vordersten Linien ist Stacheldraht gezogen und selbst hier liegt die Besatzung bereits wieder in tiefen Unterständen und schußsicheren Stollen. Damit sind alle Mühen und Opfer von fünf Monaten Sommeoffensive vergeblich gebracht. Sollten Engländer und Franzosen nochmals den Angriff wagen, so müssen sie wieder von vorn beginnen. Nur daß heute die Linien des Verteidigers stärker und unbezwinglicher dastehen, als am 1. Juli, denn hinter dem ersten im Bereich des feindlichen Feuers geschaffenen Grabensystem erwartet mehr als ein Dutzend stärkster und in aller Ruhe und Sorgfalt ausgebauter Verteidigungslinien den Gegner. Wie außerordentlich geschwächt die franko-britische Offensivkraft an der Somme ist, geht allein aus der Tatsache hervor, daß auch die schöne Witterung der letzten Tage, bei welcher der gefrorene Boden sogar eine Benutzung der Tanks ermöglicht hätte, von ihnen zu keinerlei Angriffshandlungen benutzt wurde. Die gleiche Passivität in der Luft. Bei aufklärendem Himmel ziehen deutsche Kampfgeschwader gegen Westen. Von der so laut gerühmten englischen Überlegenheit im Flugwesen ist es still geworden. Der britische Bericht vom 21. Dezember, an dem gutes Flugwetter war, muß selber vier eigene Flugzeuge als vermißt zugeben, während er nur ein einziges feindliches als zerstört melden kann. Die Sommeschlacht hat mit einem vollen Siege der deutschen Waffen geendet.

(W. T. B.)

Digitized by Google

Der französische Vorstoß bei Verdun.

Stegemann schreibt im „**Bund**“ (18. 12.):

Die Franzosen sind abermals Sturm gelaufen und haben wieder einen Teil des vor Verdun verlorenen Geländes zurückerobert. Offenbar haben sie ihre gewaltig gesteigerte Artillerievorbereitung so lange wirken lassen, daß der mit vier Divisionen angesetzte Infanterieangriff alsbald Raum gewann. Die strategische Bedeutung des Vorstoßes ist an sich gering, es bleibt aber festzuhalten, daß es bereits der zweite glückliche und mit sicherer Methodik vorgetriebene Angriff dieser Art ist, der ihnen auf dem rechten Maasufer Erfolg brachte, so daß sich auch der strategische Erfolg deutlich abzuzeichnen beginnt und die deutsche Verteidigung auf absolute Sicherung ihrer Grundstellung bedacht sein muß. Diese Grundstellung ist zweifellos noch nicht angeschnitten. Der Vorstoß hat vielmehr erst die zweite der im Februar verlorenen drei Decklinien des Nordostsektors von Verdun zurückgewonnen.

Die Liquidation der deutschen Verdunoperation wird auf die allgemeine Kriegslage keinen wesentlichen Einfluß ausüben, zeigt aber, daß die französische Heeresleitung gesonnen ist, sich des ihr vor Verdun gelassenen Vorteils zu bedienen und immer noch Kräfte findet, Teilerfolge zu suchen. Als General Nivelle die Bestallung zum Oberbefehlshaber der französischen Nord- und Ostarmeen erhielt, war er dieses Erfolges schon sicher. Er wird nun als Generalissimus zu erwägen haben, ob er als Befehlshaber der 2. Armee diesen Erfolg auf Kosten der Fortschritte an der Somme erstritten hat, ob sich beides vereinigen läßt oder ob nun eine allgemeine Offensivtätigkeit Platz greifen soll, die früher oder später in jedem Falle zu erwarten bleibt. Mit Foch als Führer der rechten, von Belfort bis Toul stehenden Flügelgruppe, Pétain als Führer des von Verdun bis Reims stehenden Zentrums und mit Castelnau als Führer des von Reims bis Péronne kämpfenden linken Flügels kann Nivelle nun sein moralisches, durch Verdun gestärktes Prestige an große Aufgaben setzen. Daß Foch von links nach rechts herübergeholt wurde, scheint mir bedeutungsvoll.

Wie Oberstleutnant E. Pris im „**Radical**“ (14. 12.) ausführt, befindet sich der neue Heerführer infolge des Schützengrabenkrieges vor einer Sachlage, die von seinem Willen unabhängig ist, für die er aber eine geeignete Lösung finden muß, eine Aufgabe, an der seine Vorgänger gescheitert sind. Keine der vorangegangenen französischen Offensiven hat unmittelbare Ergebnisse gehabt. Die Gründe waren: Unzulänglichkeit des eigenen Materials, Mächtigkeit der feindlichen Verteidigungsanlagen, Unkenntnis der richtigen Kampfmethode. Um zu siegen, muß der Kampf zu gleicher Zeit auf der ganzen Front von der Nordsee bis nach Belfort an einer bestimmten Anzahl von Punkten eingeleitet werden. Gelingt diese Methode, so wird die feindliche Linie, die überall standhalten soll, verdünnt werden. Mißlingt sie, so kann man den Kampf ohne allzu großes Risiko abbrechen. Was die Taktik des Kampfes betrifft, so ist auch in dieser Beziehung noch viel zu tun.

Tulcea besetzt.

In raschem Vorstoß haben die Bulgaren die russischen Nachhutstellungen in der Dobrudscha überrannt und die Stadt Tulcea besetzt. Im Besitz der Hügellinie von Tulcea beherrschen die Sieger den unteren Donauarm, den Sulina-Kanal und den St. Georgs-Arm. Die Donauschiffahrt ist somit völlig unterbunden und den Russen stehen für Transporte nach Galatz und dem Sereth nur noch die Bahnlinien von Reni und Jassy zur Verfügung. Der äußerste östliche Flügel der Heere der Verbündeten hat mit der Einnahme von Tulcea einen festen, äußerst wichtigen, nicht zu flankierenden Stützpunkt erhalten. Im Osten macht das breite Donaudelta jede Annäherung unmöglich. Gegen Norden ist Tulcea durch die 15 km breiten Donausümpfe gedeckt. Die russischen Verbände Sacharoffs sind in die äußerste Nordwestecke der Dobrudscha gedrängt und als rückwärtige Verbindungen stehen ihnen nur noch Isaccea und Braila zur Verfügung. Ob sie einen letzten Versuch machen werden, sich auf der Hügelkette Turcoia — Greci — Feilor — Isaccea zu behaupten, ist höchst zweifelhaft.

*

Am 7. Dezember, dem Tage des Falles von Bukarest, bringen „**Birshewija Wjedomosti**“ folgende (halbamtliche) „militärische Erörterungen“: Wenn die Rumänen sich auf die Linie Ploesti—Bukarest zurückgezogen und letzteres in die Verteidigungslinie einbezogen haben, dann werden sie aller Wahrscheinlichkeit nach versuchen, den deutsch-bulgarischen Truppen, die nur noch knapp 20 km von Bukarest entfernt sind, energischen Widerstand zu leisten. Die Verteidigung Bukarests wird natürlich gar nicht leicht sein, aber es ist anzunehmen, daß alle Schwierigkeiten die rumänische Heeresleitung nicht dazu bringen werden, auf die Verteidigung ihrer Hauptstadt zu verzichten, die nicht nur in strategischer Hinsicht, sondern auch infolge einer Reihe von Gründen allgemein-politischen und wirtschaftlichen Charakters eine kolossale Bedeutung besitzt.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 21. Dezember. Tigrisfront. Am 20. Dezember warfen wir durch unser Feuer feindliche Kavallerie zurück, die versuchte, gegen Kut el Amara vorzurücken. Einer unserer Flieger zwang ein feindliches Flugzeug, in der Nähe seiner eigenen Linien zu landen. Am Gestade des Wan-Sees warfen wir einen Angriff des Feindes mit Verlusten für ihn zurück.

Konstantinopel, 22. Dezember. Persische Front. Im Norden von Hamadan wurden überraschende Angriffsversuche der Russen mit Verlusten für sie zurückgeschlagen. An der Fellahiefront und und in den Stellungen südlich von Fellahie dauern die Artilleriekämpfe an. Von den übrigen Fronten ist nichts Bemerkenswertes zu melden.

Konstantinopel, 23. Dezember. Kein wichtiges Ereignis an den verschiedenen Fronten. — In der Do-

Digitized by Google

brudscha haben unsere Truppen in fortgesetztem Angriff den Feind aus seinen Stellungen geworfen, ungefähr 100 Gefangene gemacht und ein Maschinengewehr erbeutet.

Konstantinopel, 25. Dezember. Im Irak-Abschnitt wurden unbedeutende englische Angriffsversuche gänzlich abgeschlagen und dem Feinde ziemlich schwere Verluste beigebracht.

Der Stellvertretende Oberbefehlshaber.

Der Kreuzerkrieg mit U.-Booten.

Der Verlust des „Suffren", so klagt Olivier Guiheneuc im **„Rappell"** (13. 12.), ist eine bittere Lektion, die nicht unbeachtet gelassen werden darf. Um unser Material an alten Panzerschiffen zu retten, so lange es noch Zeit ist, müssen wir die Schiffe unter gehöriger Begleitung so schnell als möglich nach den französischen Häfen zurückbringen lassen und dort desarmieren. Die schweren Geschütze werden an die Front geschafft, die mittleren und leichten dienen zur Bewaffnung von Handelsschiffen, Hilfskreuzern und U-Boot-Zerstörern. Die Mannschaften sind als Besatzung aller leichten Seekampffahrzeuge, die wir auftreiben können, zu verwenden, um eine unerbittliche Jagd auf die deutschen U-Boote zu unternehmen.

Unsere Dreadnoughts vom Typ des „Jean Bart" und der „Provence" müssen intakt bleiben; sie treten in Tätigkeit im Falle etwaiger Ausfallsgelüste der österreichischen Flotte. In die griechischen und kleinasiatischen Gewässer sollten wir unsere Schiffe der „Danton"- und „Henry IV."-Klasse senden, die mit einer besonderen gepanzerten Vorrichtung gegen Torpedos versehen sind.

London, 21. Dezember. Lloyds meldet: Die englischen Dampfer „Bayhall" und „Liverpool" wurden versenkt. Der norwegische Dampfer „Modig" stieß auf eine Mine und sank. Die Mannschaft wurde gelandet.

Bern, 22. Dezember. Nach einer Meldung des „Petit Journal" aus Genua wurden in den letzten Tagen zwischen Genua, Nervi und Arenzano zwei U.-Boote bemerkt. Der Überseedampfer „Principe Tommaso" wurde versenkt. Nach einer Meldung desselben Blattes aus Cherbourg wurde die Goelette „Alerte" versenkt, die Besatzung durch den Dampfer „Tajo" gerettet, der jedoch im Nebel bei Cap Levi scheiterte.

•

London, 25. Dezember. (Reuter.) Die Admiralität teilt mit: Am 21. Dezember sind in der Nordsee zwei Torpedobootszerstörer infolge Zusammenstoßes bei sehr schlechtem Wetter gesunken. 6 Offiziere und 49 Mann sind ertrunken.

Lugano, 23. Dezember. Das französische Torpedoboot Nr. 300 lief am 1. November 1916 vor Le Havre auf eine Mine und sank.

London, 21. Dezember. Die Verlustlisten vom 20. und 21. enthalten die Namen von 38 Offizieren und 4620 Mann.

Ein Urteil Joffres über Hindenburg.

„ABC" (Madrid) (25. 11.) berichtet über eine Unterredung zwischen Joffre und einem amerikanischen Journalisten, bei der der französische Feldherr sich folgendermaßen über Hindenburg ausgesprochen haben soll:

Gewiß ist, daß ein Heerführer verschiedenen glücklichen Umständen unterworfen ist. Aber es wäre unsinnig, zu behaupten, daß Hindenburg vom Glück in besonderem Maße begünstigt worden sei. Im Gegenteil, als er das Oberkommando der gegen Rußland kämpfenden Kräfte übernahm, fand er keine beneidenswerte Lage vor. Er sah sich vielmehr an Zahl überlegenen und bewunderungswürdig ausgerüsteten russischen Truppen gegenüber, die sehr tapfer kämpften und von einem glühenden Offensivgeist beseelt waren. Das erste große Glück Hindenburgs — in dem beschränkten Sinne, in dem man bei einem Heerführer überhaupt von Glück sprechen kann — war, daß er sich durch das Ungestüm der angreifenden Massen in seinen Entscheidungen nicht beeinflussen ließ und gerade diejenige Taktik einschlug, die ein klar denkender General immer anwenden muß: Teilung des feindlichen Heeres und Vernichtung dieser Teile. Hierzu braucht man unzweifelhaft ein gut Teil Nerven, deren Hindenburg im Überfluß zu besitzen scheint. Außerdem ist ein großer Teil von Hindenburgs Erfolgen dem Umstand zuzuschreiben, daß er stets verstanden hat, die Streitkräfte seines Feindes genau zu berechnen, und daß er die strategischen Bedingungen des Gegners richtig beurteilt hat, die ein großer General fast stets bei der Entschließung in Rechnung stellen muß. Niemals hat er sich über seinen Gegner geirrt, niemals hat er ihn unterschätzt. Beständig beobachtete er seine Schritte, ließ auch die kleinste Bewegung nicht aus den Augen und überdachte sorgfältig ihre möglichen Folgen. Niemals ließ er sich zu einer Schlacht zwingen, wenn Zeit und Ort ihm nicht günstig schienen; wurde er angegriffen, so wußte er den Stoß meisterhaft zu parieren, bis er selbst wieder vorgehen konnte. Wie ein geschickter Kämpfer zog er sich häufig zurück, um dann einen furchtbaren Stoß zu versetzen. Er bindet sich an kein Prinzip und an kein System. Er trifft sofort die aus jedweder Lage erforderlich werdenden Entscheidungen und verwirklicht mit großer Energie das Gelernte. Unzweifelhaft half ihm eine ausgezeichnete Truppe, die ihm mit leidenschaftlicher Liebe, zur Seite steht und unbeschränktes Vertrauen in ihn setzt. Man muß aber gleichzeitig bemerken, daß ein guter General stets gute Soldaten hat, weil er immer von neuem den Stolz seiner Truppen anspornt und dadurch eine bessere Entwicklung der Fähigkeiten der Kämpfenden erzielt. Mit schlechten Truppen hat ein guter General noch niemals gesiegt, doch ist ein schlechter Heerführer auch schon mit guten Truppen geschlagen worden. Der General macht aus seinen Truppen gute oder schlechte Soldaten.

Heerwesen der Vereinigten Staaten von Amerika.

Aus den im Laufe der letzten Monate in großen Zwischenräumen und noch dazu lückenhaft eingegangenen Nummern des „Army and Navy Journal" (New York) sollen nachstehend einige Mitteilungen wiedergegeben

Digitized by Google

werden, die auch die Beachtung des deutschen Offiziers verdienen.

Über das gegenwärtige Offizierkorps des regulären Heeres der Vereinigten Staaten erfahren wir folgendes:

Nach der offiziellen Rangliste (Official Army Register) für 1916 zählte das Offizierkorps des Landheeres, ohne Einrechnung des Portoriko-Regiments, der Philippinen-Scouts, des Sanitätskorps, der Militärgeistlichkeit und der Lehrer bei den Militärbildungsanstalten, im ganzen 4070 Köpfe. Hiervon gehörten der Generalität 35, dem Dienstgrade der Obersten 139, der Oberstleutnants 141, Majore 360, Hauptleute und Rittmeister 1234, Oberleutnants 1152 und Leutnants (secondlieutenants) 1009 an.

Nach der Art ihrer Herkunft, die gesetzmäßig erfolgen kann: a) durch die Schlußprüfung der Graduierten auf der Militärakademie zu West-Point, b) direkt durch Übertritt aus dem Zivil mit dem Nachweis höherer wissenschaftlicher Bildung und nachfolgender Erwerbung der Befähigung zum aktiven Offizier, c) durch Beförderung aus dem Unteroffizierstande nach Ablegung einer wissenschaftlichen und militärischen Prüfung, verteilt sich das Offizierkorps auf die genannten Offiziergrade folgendermaßen:

Es waren hervorgegangen:

	a) aus West-Point	durch Übertritt b) aus dem Zivil	c) aus der Front
von den Generalen .	32	3	—
" " Obersten . .	126	11	2
" " Oberstlts. . .	117	17	7
" " Majoren . .	278	54	28
" " Capitains .	423	653	158
" " Oberlts. . .	579	306	267
" " Leutnants .	567	372	70
Zusammen . .	2122	1416	532

Hierbei ist noch zu erwähnen, daß sich unter den aus der Front hervorgegangenen Offizieren 34 befanden, die früher auch Zöglinge von West-Point gewesen waren, und daß sich ebenso unter den aus dem Zivilstande direkt übertretenden Offizieren 108 befanden, die vorher diese Militärbildungsanstalt oder die Marineakademie eine Zeitlang besucht hatten, während ein Teil der anderen die staatlichen Schulen mit gleichzeitigem Militärunterricht durchgemacht oder dem freiwilligen Heere angehört hatte, so daß die meisten dieser Offiziere bereits eine gewisse praktische oder theoretische militärische Vorbildung bei ihrem Übertritt in das Heer besaßen. Von den 4070 Offizieren sind 113 fremdländischer Abstammung, nämlich 28 Kanadier, 20 Engländer, 16 Deutsche, 4 Schotten und 13 Iren, 5 Schweden und 4 Norweger, 3 Franzosen, 3 Österreicher, je 2 stammen aus Mexiko, Hawaii, Rußland und Ungarn, je einer aus Dänemark, Kuba, Polen, Indien, der Schweiz, Japan, Westindien, Australien und der Türkei.

Der Verfasser dieser interessanten, hier nur auszugsweise wiedergegebenen Zusammenstellung schließt seine Ausführungen mit folgendem bemerkenswerten Lobgesang auf das Offizierkorps:

„Da der weltbürgerliche amerikanische Offizier die besten Eigenschaften aller Soldaten in sich vereinigt, nämlich das energische Zugreifen des Engländers, den Schwung des Franzosen, die Kultur Deutschlands, den blinden Gehorsam Rußlands und Polens, die Heimatsliebe Österreich-Ungarns, die kampfwütigen Eigenschaften des Skandinaviers, die Tüchtigkeit des Schweizers und den fatalistischen Charakter des Türken, so wird mir sicherlich jeder darin zustimmen, wenn ich sage, daß unsere kleine Armee in höchst günstiger Weise mit seinem Offizierstande ausgestattet ist und daß diese Offiziere in jedweder Lage ihre Pflicht ebenso schneidig wie geschickt zu erfüllen wissen werden, wie es bisher nie anders gewesen ist."

Die Zahl der in diesem Jahr in der Militärakademie zu West-Point neu eingetretenen Kadetten beträgt, nachdem unter dem neuen Heeresgesetz die Höchstzahl aller Zöglinge von 630 (bis 1. April 1916) auf 1300 vermehrt worden ist, diesmal 308. Die Zahl der vom Jahre 1920 ab als Offiziere von der Militärakademie zu entlassenden Graduierten wird danach wahrscheinlich gegen 300 betragen, statt 128 wie bisher.

Seit dem 1. Juli 1916 ist eine Neugestaltung der regulären Küstenartillerie vorgenommen, wodurch deren bisherige Gliederung in 170 gleichmäßig zusammengestellte und der Reihe nach durchbenummerte Kompagnien abgeschafft worden ist. Die Bezeichnung der letzteren erfolgt nunmehr auf örtlicher Grundlage, z. B. „1. Kompagnie Fort Monroe", und die Besatzung jedes einzelnen Platzes, die als „Detachement" bezeichnet wird, setzt sich gewöhnlich, je nach seiner Größe und Bedeutung, aus einem Teil einer Kompagnie bis zu etwa drei Kompagnien zusammen. Das Offizierkorps der gesamten Küstenartillerie besteht nunmehr aus 80 Stabsoffizieren (48 Obersten, 16 Oberstleutnants und ebensoviel Majoren), 240 Hauptleuten, 240 Oberleutnants und ebensoviel Second-Leutnants sowie 22 447 Unteroffizieren und Mannschaften, einschl. der Spezialisten.

An Pferden und Maultieren waren in den Vereinigten Staaten am 1. Juli 1916 nach den Angaben des Ackerbauministeriums vorhanden 21 166 000 Pferde und 4 565 000 Maulesel. Von dieser Gesamtzahl kann jedoch ein größerer Teil für den militärischen Dienst nicht in Betracht kommen. Seit Beginn des Weltkrieges waren bis zu dem genannten Zeitpunkt nicht weniger als 580 185 Pferde und 185 000 Maulesel ausgeführt worden.

Ein neues Uniformtuch hat der zur Erforschung der Frage, wie die Bekleidung des Heeres verbilligt werden könnte, eingesetzte Ausschuß in Vorschlag gebracht. Im Anschluß an die bisherigen Erfahrungen und Einrichtungen in den großen Armeen des Auslandes, namentlich derjenigen, die gewaltige Reservemassen einzukleiden haben, hat sich der Ausschuß für einen graubraunen Wollstoff entschieden, der als Einheitsuniform für die reguläre Armee sowie für die Nationalgarde Ver-

Digitized by Google

wendung finden soll. Die bisherige blaue Friedens- und Paradeuniform wird alsdann verschwinden. Der neue Stoff soll gefälliger aussehen als das schmutzige Olivgrün, das bisher für die Dienstbekleidung des Heeres verwendet wurde, auch dauerhafter und durch Mitwirkung der Heimarbeit für die Färbung leichter herzustellen sein.

Bei Gelegenheit der Halbjahrsversammlung der „Amerikanischen Gesellschaft der Automobilfabrikanten" im Sommer 1916 wurde eine Abhandlung von Mr. Bradley über das Thema „Automobilerfahrungen im großen Kriege" vorgelegt, die einige auch für uns Deutsche ganz interessante Mitteilungen enthält.

Der Verfasser beziffert darin die bis zum genannten Zeitpunkt an unserer Westfront von der Nordsee bis zur Schweizer Grenze bei unseren Gegnern vorhanden gewesenen Selbstfahrer aller Art auf rund 60 000. Die Zahl der im Besitz der Verbandsmächte befindlichen amerikanischen Wagen habe 24 000 betragen. Bis Ausbruch des Weltkrieges sei man zwar auf Grund der Manövererfahrungen von der militärischen Bedeutung des Kraftfahrwesens für die kriegerischen Unternehmungen in den verschiedenen Heeren Europas bereits überzeugt gewesen, aber niemand hätte doch eine derartige Ausdehnung voraussehen können, wie sie bereits der erste Kriegsmonat zutage förderte. Ebensowenig hätte damals jemand geahnt, daß man zur notwendigen Deckung des Kriegsbedarfs auf außereuropäische Länder zurückgreifen mußte. Der erste Staat, der sich bereits einen Monat nach dem Beginn des Krieges durch besondere Abgesandte zum Ankauf von mehreren Tausend Lastautomobilen an die Vereinigten Staaten wandte, war Frankreich, ihm folgte aber sehr bald, trotz seines großen Bestandes an Kraftwagen für Geschäftszwecke, England. Während für die letztgenannten Wagen der 5-t-Fassungsraum die beste Größe darstellt, erschien für Kriegszwecke theoretisch der 2-t-Wagen als der beste Typ, der demgemäß zunächst von Frankreich gewählt wurde. Jetzt aber sei man aus praktischen Gründen zu einem Ausgleich zwischen beiden Größen gekommen und habe sich für den vierzylindrigen 3½-t-Typ als geeignetstes Kriegsauto entschieden, das allen Anforderungen am besten entspräche. Die früheren Panzerautos hätten sich bei der allgemeinen Anwendung des unterirdischen Stellungskampfes überlebt, sie dürften aber, wie der Verfasser meint, in der Feldschlacht ihre frühere Bedeutung zurückgewinnen. (Von dem neuesten englischen Typ des Schützengraben-Panzerautos, bei den Truppen „Caterpillar" benannt, war bei der Drucklegung der Bradleyschen Ausführungen wohl noch nicht die Rede.) Als Brennstoff für die Selbstfahrer kommt in den Heeren der Verbandsmächte nur Gasolin in Frage, da Benzin und Alkohol für die Herstellung von Explosivstoffen beschlagnahmt sind. Man könne übrigens mit Sicherheit annehmen, daß in Frankreich Benzol nach dem Kriege wieder das allgemeine Triebmittel sein, aber daneben auch Alkohol in weiterem Maße dazu Verwendung finden würde. le J.

Eine neue Kriegspflegestätte für Heer und Marine.

Ein Blick auf die Blätter der Geschichte, auf denen mit unauslöschlichen Zügen die Ruhmestaten unseres Heeres und unserer Kriegsmacht zur See eingetragen sind, ruft uns immer wieder den alten geschichtlichen Wahlspruch: Inter arma caritas in die Erinnerung zurück. Diese Erinnerung findet namentlich ihre Verkörperung in der unablässigen Fürsorge, welche die deutsche Heeresverwaltung in Krieg und Frieden allen denen zuwendet, die im Dienst für das Vaterland die Waffen geführt, dabei Schaden an ihrer Gesundheit erlitten haben und ein Opfer der Schrecken und Leiden des Krieges geworden sind. In dieser rein menschlichen Fürsorge, welche jedem Leidenden gewidmet, in der warmen Teilnahme, die ihm von seinen Helfern und Pflegern bezeigt wird, spricht sich das hohe Verständnis unseres gesamten militärischen Sanitätspersonals für die ihm auf diesem Gebiet gestellten Aufgaben sowie für den Geist aus, in welchem dasselbe erzogen und herangebildet wird.

Angesichts der großen, die Blüte der Völker umfassenden Heere der Neuzeit mit ihren gewaltigen Streitermassen, der furchtbaren Wirkung der modernen Waffen und Geschosse und der energischen und rapiden Kriegführung der Jetztzeit, welche nach schnellen und großen Entscheidungen auf den Schlachtfeldern strebt, sind die Aufgaben dieses Zweiges des Heeressanitätsdienstes im Vergleich zu 1870/71 in das Riesengroße gewachsen.

Das kommende Jahr bringt nun auf dem Gebiet des Wohlfahrtswesens für Heer und Marine eine schon längst bestehende und segensreich wirkende Stätte in neuer und vervollkommneter Gewalt. Es ist dies die Königliche Wilhelms-Heilanstalt in Wiesbaden, welche in jüngster Zeit nicht nur einen Umbau mit großer Erweiterung ihrer Räume, sondern auch eine, mit der denkbar vollkommensten Einrichtungen der modernen Krankenpflege versehene Ausstattung erfahren hat.

Durch den zur Zeit der Vollendung nahen Neubau der Anstalt wird ihre jetzt recht erhebliche Leistungsfähigkeit noch bedeutend größer werden. Bei gut eingearbeitetem Personal ist mit Bestimmtheit darauf zu rechnen, daß täglich 300 bis 400 Bäder, und zwar Thermal-, Heißluft-, Dampf-, Sauerstoff-, Kohlensäurebäder und arzneiliche Bäder gegeben werden können. Die Anstalt verfügt zu ihrem alleinigen Gebrauch über vier Quellen, von denen zweieinhalb ihr Eigentum sind. Einen wichtigen Teil der Behandlung bilden auch die Fangoumschläge, früher mit italienischem, jetzt Eifel-Fango. An den medikomechanischen Apparaten können täglich 600 Personen arbeiten. Sie gestatten aktive und passive Bewegungen sämtlicher Körperteile, Erschütterungen, sowie die einzelnen Formen der Übungstherapie. Mit stattlichen, wenn auch nicht gleich großen Tageszahlen werden die Massage, die Anwendung der heißen Luft, des Dampfes, des elektrischen Stromes, die gesamte Kalt-

Digitized by Google

wasserbehandlung, die Glühlichtbäder, Vierzellenbäder, Diathermie, künstliche Höhensonne und Inhalationen vertreten sein. Für die elektrische Behandlung stehen moderne Apparate für Galvanisation und Faradisation bereit. Ein Röntgenapparat in bester Ausstattung ist vorhanden. Die Anstalt verfügt über mehrere reich eingerichtete Glühlichtkasten für Ganzglühlichtbäder.

Die Tätigkeit der Anstalt erstreckt sich besonders auf die Behandlung folgender Krankheitsgruppen: Chronischen Muskel- und Gelenkrheumatismus, Gicht, Folgen von Verletzungen und Erkrankungen der Knochen und Gelenke, Lähmungen, Nervenentzündungen und deren Folgen, chronische Erkrankungen der Atmungswerkzeuge, chronische Verdauungsbeschwerden.

Die sehr guten Erfolge, welche die Wilhelms-Heilanstalt erzielt und die ihren Ruf begründet haben, beruhen neben der Güte der Kurmittel auf dem gleichzeitigen und richtigen Zusammenwirken der verschiedenen Heilfaktoren, die, einander ergänzend und in der Wirkung verstärkend, ein Resultat ergeben, wie es nur bei einer so vollständig ausgestatteten Anstalt wie die Wilhelms-Heilanstalt möglich ist.

Trotz des riesenhaften, alle Teile der ehemaligen Anstalt umfassenden Erweiterungs- und Umbaues ist es, wenn auch häufig nur mit großer Mühe, möglich gewesen, den in der Kriegszeit doppelt wichtigen Betrieb ohne die geringste Unterbrechung aufrecht zu erhalten. Es ist begründete Aussicht vorhanden, daß dies auch weiter möglich sein wird, und daß zu Anfang des nächsten Jahres auch die Neuanlagen, zu denen noch ein in stattlichem Umfang angelegtes Schwimmbad gehört, größtenteils in Benutzung genommen werden können.

Über die Aufnahmeanträge entscheidet das Sanitätsamt des XVIII. Armeekorps, während des Krieges entscheiden im Heimatsgebiet die für die Lazarette oder Truppenteile der Kranken zuständigen Sanitätsämter im Benehmen mit dem Sanitätsamt des XVIII. Armeekorps. Für Angehörige des Feldheeres können Kuren ebenfalls unmittelbar durch die zuständigen Sanitätsdienststellen (Feldkorpsarzt, selbständiger Divisionsarzt, Etappenarzt, Armeearzt) genehmigt werden. Der Chefarzt ist ermächtigt, auch allen ehemaligen Militärpersonen die Benutzung der Kurmittel — nicht Aufnahme — gegen eine mäßige Entschädigung zu gestatten. Geleitet wird der Betrieb des Hauses gegenwärtig von Generaloberarzt Dr. Eichbaum.

Während bisher nur 25 Offiziere und 91 Mannschaften in der Anstalt selbst Aufnahme fanden, wird sie künftig für 57 Offiziere und 107 Mannschaften Platz bieten. Außerdem können der wachthabende Arzt und das übrige 53 Köpfe starke Personal in der Anstalt untergebracht werden. Für die Offiziere bietet ein behaglich eingerichtetes Kasino mit Speiseanstalt und Lesezimmer Gelegenheit zu geselligem Verkehr. Für die Mannschaften ist ein geräumiger Speisesaal und ein Lesezimmer vorhanden. Weit ausgedehnte luftige Räume dienen dem Küchenbetrieb, dem die Verpflegung aller Insassen der Anstalt obliegt. Auch nicht im Hause selbst wohnende Patienten können auf Wunsch an dem gemeinsamen Mittagstisch teilnehmen.

Die Wilhelms-Heilanstalt, in welcher während des jetzigen Krieges vom 1. August 1914 bis 31. Juli 1916 2524 Offiziere und 3688 Mannschaften ärztlich behandelt wurden, ist für alle früheren und jetzigen Angehörigen der vaterländischen Wehrmacht eine unendlich segensreiche Stätte der Fürsorge und Gesundheitspflege und zugleich ein Ehrendenkmal an Kaiser Wilhelm den Großen, das der Liebe, die dieser für seine Soldaten im Herzen trug, in offenkundigster und unvergänglicher Weise lebendigen Ausdruck gibt.

Heeres-Rundschau.

Nachdruck der mit * versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet.

Argentinien.

***Truppentransportdampfer.** Die Regierung hat bei der Bethlehem Steel Co. wegen einer Lieferung von zehn Handelsdampfern zu einem Gesamtpreis von 10 Millionen Mark angefragt, die bei einem Kriegsausbruch als Truppentransportdampfer verwendet werden können. Die Verhandlungen sind noch nicht zum Abschluß gekommen. (Schiffbau. 4/1916.)

Australien.

***Funkentelegraphie.** Nach „Journal Telegraphique" (10/1916) sind neue funkentelegraphische Verbindungen eröffnet worden vom westlichen Festlande nach Tulagi (Insel nahe der Südküste der Insel Florida in der Gruppe der Salomoninseln) und mit Ocean-Island (Gilbertarchipel).

England.

***Kriegsbahn in Uganda.** Nach der „Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen" wurde bei der Unternehmung des General Smuts gegen Deutsch-Ostafrika von Njoro-Drift, östlich von Salaita, nach Taveta und Latema Nek eine Eisenbahn vorgetrieben, die den Engländern für den Nachschub sehr nützlich geworden ist.

Niederlande.

Die Kolonialarmee in Niederländisch-Indien. Die Stärke der Kolonialarmee nach „Indisch Mil. Tijdschrift" (8/1916) ist folgendermaßen bemessen:

Stand vom 31. 12. 1915	Offiz.	Europäer	Inländer	Sonstige
1913	1294	9138	16 437	6948
1914	1285	8557	19 207	9277
1915	1293	8503	20 189	9350
Durchschnitt . .	1291	8733	18 611	8525

***U.-Boote.** Zwei niederländische Tauchboote „O 6" und „O 7", die schon im Sommer 1914 auf Stapel gelegt waren, sind in diesem Sommer bei der Scheldewerft in Rotterdam und bei der Werft Fyenoord vom Stapel gelaufen. Die Boote haben untergetaucht 200 t Wasserverdrängung. Im neuen Marineetat, der vor kurzem bewilligt wurde, sind Mittel für drei weitere Tauchboote ausgeworfen, deren Bau im nächsten Jahre beginnen wird. („Motorschiff und Motorboot". 22/1916.)

Digitized by Google

Norwegen.

*Förderung des Schneelaufs. In dem „Jahrbuch zur Förderung des Schneeschuhsports“ (1916) wird auch die militärische Bedeutsamkeit des Schneelaufs hervorgehoben. An einem Wettbewerb am 24. Februar 1916, der über eine Strecke von 30 km führte, nahmen 15 Offiziere, 12 Unteroffiziere und 143 Korporale und Mannschaften teil, die innerhalb folgender Zeiten am Ziel ankamen: Offiziere 2 Stunden 52 Min. 49 Sek.; Unteroffiziere 3 Stunden 6 Min. 20 Sek.; Korporale und Mannschaften 2 Stunden 52 Min. 21 Sek. Vom norwegischen Skiverband war eine Höchstzeit von vier Stunden festgesetzt worden. Des weiteren wird in dem Jahrbuche einer norwegischen „skiambulance“ Erwähnung getan, die zurzeit auf französischer Seite tätig ist.

Persien.

*Russische Eisenbahnlinie. Nach der „New York Times“ (6. 8. 1916) ist die Eisenbahn, welche die Russen während des Krieges bauten, nur für militärische Zwecke berechnet. Sie überschreitet die persische Grenze bei Dschulfa und durchläuft die 92 englische Meilen lange Strecke bis Täbris in zehn Stunden. Eine Eisenbahnbrücke über den Araxes verbindet sie mit dem transkaukasischen Eisenbahnsystem. Die Spurweite ist gleich der russischen. An der Station Sophian, ungefähr 25 Meilen vor Täbris, zweigt eine Bahn nach dem Urmiah-See ab, die in erster Linie gebaut wurde, um einige armierte Motorboote auf den See zu bringen.

Vereinigte Staaten von Amerika.

*Geschützunfall. Auf dem Großkampfschiff „Michigan“ ist bei einem Versuchsschießen die Rohrmündung einer 30,5-cm-Kanone in Stücke gerissen worden. Die Ursache des Unfalls steht noch nicht fest. Das Schiff ist auf die Staatswerft von Philadelphia gegangen, um die Verletzungen des Schiffskörpers, die durch die abgeflogenen Rohrstücke verursacht sind, auszubessern. („Schiffbau“. 4/1916.)

*Marinestärke. Die Gesamtstärke der Marine im Jahre 1915 betrug nach „Scientific American“ (4. 11. 1916) 52 561 Mann, davon waren 47 908 Einheimische und 5056 Ausländer. Von den 15 Staaten stellte New York die größte Zahl der Einheimischen. Für das Jahr 1916 sind 68 000 Mann vorgesehen.

*Der Panamakanal. 1915/1916. Mit dem 30. Juni 1916 ist das zweite Betriebsjahr des Panamakanals beendigt worden. Eine Übersicht über die Ergebnisse während dieses Jahres bietet der Jahresbericht der Verwaltung. Die Ergebnisse des letzten Jahres bleiben hiernach stark hinter denen des ersten Jahres zurück, da u. a. seit dem 4. August 1915 große Seeschiffe wie auch Linienschiffe, Schlachtkreuzer und andere von der Fahrt durch den Kanal vollkommen ausgeschlossen waren, eine Tatsache, die den militärischen Wert des großen Kanals wenig hebt. Die Ursache hierfür liegt in den dauernden Sperrungen des Kanals infolge von Böschungseinstürzen usw. Rund sieben Monate blieb der Kanal unbenutzbar, erst am 16. April 1916 konnte er für kleinere Schiffe eröffnet werden, um dann am 31. Mai und 30. August 1916 für einige Zeit wieder gesperrt zu werden. Vergleichsweise hat der Suezkanal im Betriebsjahre 1915 fast das Fünffache der Ergebnisse des Panamakanals erreicht, nämlich: Suezkanal 3127 Schiffe mit einer Nettotonnage von 12 061 243, Panamakanal 787 Schiffe mit einer Nettotonnage von 2 479 751.

Verschiedenes.

Eisenschmidts Offizier-Schreibmappe für das Kriegsjahr 1917. 31. Jahrgg. R. Eisenschmidt, Berlin 1917. M. 4,– (postfrei M. 4,30). Auch die diesmalige Ausgabe der Offizier-Schreibmappe zeichnet sich nicht nur durch ihre gediegene Ausstattung aus, sondern erweist sich auch inhaltlich als ein wertvolles Hilfsmittel für jeden Offizier. Es seien aus dem Inhalt u. a. genannt: Rangverhältnisse, Kriegsgliederungen, die Kaiserliche Marine, Ergänzung der Offiziere während des Krieges, Annahme von Fahnenjunkern während des Krieges, Erzänzung des Seeoffizierkorps, Militärischer Schriftverkehr, Lebensversicherung für die Armee und Marine, Jagdkalender. Es sei im besonderen auf die Sonderbeilage „Die Versorgung von Kriegsinvaliden und Kriegshinterbliebenen nebst Friedens-Pensionsgesetzen“ hingewiesen, die für jede Offizierfamilie von Wichtigkeit sind. Neu aufgenommen wurde: Uniformenkunde der deutschen Armee (einschl. Marine-Infanterie).

Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Österreich-Ungarn. Rundschau. 20. Dezember. Das neue Ministerium. — Die Kriegslage. — Die Veränderungen in der britischen Admiralität.

Vereinigte Staaten von Amerika. Army and Navy Journal. 14. Oktober. Making use of defectives. — War Department on aero club charges. — Value of light cruisers. — De Custer massacre. — The ideal submarine engine. — Army beef from China. — More German trench wonders — Notes of the European war. — National guard in federal service. — Progress of the war in Europe. (5. bis 12. Oktober.) — The liberty of the seas. — Next year's army and navy budgets. — Defenses council's advisory members. — German submarines on American coast. — Marine corps commendations. — Storage batteries for submarines.

Inhalt:

Aufforderung zur Bestellung.
Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Bayern, Württemberg).
Ordens-Verleihungen (Preußen, Bayern, Württemberg).

Journalistischer Teil.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers, der österreichisch-ungarischen Heeresleitung und des österreichischen Flottenkommandos. Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Skizze von Rumänien.
Kriegstagebuch.
Heerwesen der Vereinigten Staaten von Amerika.
Eine neue Kriegspflegestätte für Heer und Marine.
Heeres-Rundschau: Argentinien: Truppentransportdampfer. — Australien: Funkentelegraphie. — England: Kriegsbahn in Uganda. — Niederlande: Die Kolonialarmee in Niederländisch-Indien. U.-Boote. — Norwegen: Förderung des Schneelaufs. — Persien: Russische Eisenbahnlinie. — Vereinigte Staaten von Amerika: Geschützunfall. Marinestärke. Der Panamakanal. 1915/1916.
Verschiedenes: Eisenschmidts Offizier-Schreibmappe. — Übersicht über die Militär-Literatur des In- und Auslandes.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 115/116.

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Verantwortlicher Schriftleiter:
v. Scriba, Gen. Maj. a. D.
in Berlin-Wilmersdorf.
Geschäftszimmer:
Berlin SW68, Kochstr. 71 II.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler & Sohn.
Ausgabestelle:
Berlin SW68, Kochstraße 68
Fernspr.: Amt Zentrum 10736—40.

Diese Zeitschrift erscheint dreimal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, früh 8 Uhr. — Vierteljahrspreis: 4,50 M. Einfache Nummer 20 Pf.

Beigefügt werden: 1) allmonatlich das literarische Beiblatt; 2) Beihefte nach Bedarf. — Bestellungen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Nummer 117. | **Berlin, Sonnabend den 30. Dezember 1916.** | **101. Jahrgang.**

Der Neujahrsfestes wegen erscheint die nächste Nummer des Militär-Wochenblattes anstatt am Dienstag, den 2. Januar, am Mittwoch, den 3. Januar 1917.

Unsere Helden

Pro gloria et patria

Becker, Lt. d. Ref.
Charpentier, Lt.
Eimer, Lt. d. Ref.
Ellering, Hauptm.
Erasmus, Lt.
Faißt, Lt. d. Ref.
Fiebiger, Lt.
Fredenhagen, Lt. d. Ref.
Gerlach, Lt. d. Ref.
Getzschmann, Lt. d. Ref.
Goetzcke, Lt. d. Ref.
Gronewald, Lt. d. Ref.
Haase, Hauptm.
Kaufmann, Lt. d. Ref.
Kopf, Lt. d. Ref.
Langemak, Major.
Lehmann, Lt. d. Ref.
Lindau, Lt. d. Ref.
v. Livonius, Hauptm.
Luther, Lt. d. Ref.
Maresch, Hauptm. d. Ref.
Motz, Hauptm.
Neek, Lt. d. Ref.
Poczka, Lt.
Reese, Lt. d. Landw.
Röstel, Lt. d. Ref.
Sewöster, Lt. d. Landw. (Landw. Bez. Kreuznach).
Schnepfe, Oblt.
Schnorr, Lt. d. Ref.
Schonewolf, Lt. d. Ref.
Dr. Schultze (Max), Ob. St. Arzt d. Ref.
Schulz (Wilhelm), Lt. d. Ref.
Schwarz, Lt. und Adj.
Stein, Lt. d. Ref.
Vollmeister, Lt. d. Landw.
Warth, Lt. d. Ref.
Wetzmüller, Lt. d. Ref.
Wynen, Lt.

Nach den amtlichen Verlustlisten Nr. 714 bis 716.

Erhaben und ehrenvoll ist es für das Vaterland zu sterben

Digitized by Google

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Großes Hauptquartier, den 28. Dezember 1916.

Beförderungen zu höheren Dienstgraden.

Zu Majoren befördert:

die Hauptleute:

Bartsch im Kr. Min.,*)
v. Massow (Ewald) im Gen. Stabe d. XXI. A. K.,
v. Platen (Hartwig) im Gen. Stabe d. IX. A. K.,
v. Kalm im Gen. Stabe d. XV. A. K.,
Waenker v. Dankenschweil im Gen. Stabe d. XX. A. K.,
Ludloff im Gen. Stabe d. II. A. K.,
Halm im Gen. Stabe d. XVIII. A. K.,
Henke im Gen. Stabe d. VII. A. K.,
Hosse im Gen. Stabe d. Gouv. von Straßburg i. Els.,
Wachenfeld im Gen. Stabe d. V. A. K.,
Frhr. Neubronn v. Eisenburg im Gen. Stabe d. Großherzogl. Hess. (25.) Div.,
v. Stülpnagel (Joachim) im Gen. Stabe d. X. A. K.,
v. Bock (Fedor) im Gen. Stabe d. Gardekorps,
Thümmel im Gen. Stabe d. XIV. A. K.,
Mackowsky im Gen. Stabe d. VIII. A. K.,
Jarosch im Gen. Stabe d. I. A. K.,
v. Tayssen im Gen. Stabe d. VI. A. K.,
v. Nolte im Gen. Stabe d. Gouv. von Mainz,
Witting im Gen. Stabe d. Gen. Insp. d. Mil. Verkehrswesens,
Erfurth im Gen. Stabe d. XX. A. K.,
v. Brandenstein (Friedrich) im Gen. Stabe d. XIII. (K. W.) A. K.,
Liebmann im Gen. Stabe d. Gouv. von Graudenz,
Sartorius v. Bach, Adj. d. 39. Inf. Brig., jetzt komdt. z. Dienstl. b. Mil. Kabinett,
v. Ludwiger, Komp. Chef im Inf. R. Nr. 56, jetzt im Kriegsamt (Kr. Min.),
Augustin in d. 2. Ing. Insp., jetzt komdt. z. Dienstl. b. Kr. Min,
Fischer (Kurt), zugeteilt d. Gr. Gen. Stabe,
Hagemann, Komp. Chef im Gren. R. Nr. 6,
Graf v. Stillfried u. Rattonitz, Komp. Chef im Inf. R. Nr. 44,
v. Rundstedt (Joachim), Oberquartiermeister-Adj., — diese vier jetzt im Gen. Stabe,

die Rittmeister:

Ritgen, Esk. Chef im Hus. R. Nr. 15,
v. Both, Esk. Chef im Garde-Kür. R., — jetzt Hauptleute im Gen. Stabe;

Eggert, Hauptm. von d. Armee, früher im Gen. Stabe,

die Hauptleute und Kompagniechefs:

Boldt im Gren. R. Nr. 9,
v. Barsewisch im Inf. R. Nr. 27,
v. Puttkamer im Inf. R. Nr. 30,
Hartmann im Füs. R. Nr. 33,
Hedemann im Füs. R. Nr. 35,
Biebrach im Inf. R. Nr. 58,
Stetz im Inf. R. Nr. 77,
Paschen im Inf. R. Nr. 85,
Müller im Inf. R. Nr. 135,
Derichs im Inf. R. Nr. 136,
Althaus im Inf. R. Nr. 143,
v. Braumüller, Moser im Königs-Inf. R. Nr. 145,
Roll im Inf. R. Nr. 161,
Mügge im Inf. R. Nr. 172,

die Hauptleute:

Loppe, 3. Art. Offiz. v. Pl. in Metz,
Stiebler in d. 2. Ing. Insp.,
Toepffer, Lehrer an d. Kr. Schule in Hersfeld,
Sommer, Komp. Chef im Telegr. B. Nr. 3,
Oldenburg in d. Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika.

Den Charakter als Major haben erhalten:

die Hauptleute:

v. Pfannenberg in d. Schloßgarde-Komp.,
Duhme b. Fest. Gefängnis in Cöln,

die Hauptleute z. D.:

v. Schlegell, Bez. Offiz. b. Landw. Bez. Tilsit,
Hollatz, Bez. Offiz. b. Landw. Bez. II Trier;
Pfannenstiel, Rittm. a. D., zuletzt Hauptm. im Gr. Gen. Stabe.

Zu Hauptleuten befördert:

die Oberleutnants:

Wiegand im Inf. R. Nr. 16,
Meyer im Inf. R. Nr. 23,
Voß im Inf. R. Nr. 28,
Wehmer im Inf. R. Nr. 30,
Sasowsky im Inf. R. Nr. 56,
Stutzer im Inf. R. Nr. 57,
Saal im Inf. R. Nr. 60,
du Vinage im Inf. R. Nr. 71, komdt. als Insp. Offiz. an d. Kr. Schule in Hersfeld,
Haeffner im Inf. R. Nr. 113,
Nadrowski an d. Unteroff. Schule in Wetzlar,
v. der Lühe, Erzieher am Kad. Hause in Naumburg a. S.,
Schneider im Feldart. R. Nr. 8,
Pade im Fußart. R. Nr. 5,
Weniger im Pion. B. Nr. 8,
Hoffmann im Pion. B. Nr. 10,
Klamroth im Pion. B. Nr. 18,
Gleim, Tiemann im Pion. B. Nr. 24,
Klein im Telegr. B. Nr. 2.

*) Angabe der letzten Friedens-Dienststelle.

Digitized by Google

Zu Rittmeistern befördert:

die Oberleutnants:

Wittekind, Drömer im Drag. R. Nr. 22,
Kothe im Huf. R. Nr. 15,
v. Prittwitz u. Gaffron im Ulan. R. Nr. 3,
Brede, Wüstenfeld im Jäg. R. z. Pf. Nr. 3.

Zu Oberleutnants befördert:

die Leutnants:

Kuntze im Inf. R. Nr. 58,
v. Specht im Füs. R. Nr. 80,
Gebhard, Klepp im Inf. R. Nr. 138,
Zumbusch im Inf. R. Nr. 152,
v. Schierstaedt im 2. Garde-Ulan. R.,
Graf v. Oberndorff im Kür. R. Nr. 4,
Frhr. v. Lyncker im Drag. R. Nr. 2,
Graf v. Rothkirch Frhr. v. Trach im Gren. R. z. Pf. Nr. 3,
v. Lenthe im Drag. R. Nr. 19,
v. Rohrscheidt (Werner) im Huf. R. Nr. 6,
Leeser im Huf. R. Nr. 13,
v. Grone im Feldart. R. Nr. 11,
Hammer im Feldart. R. Nr. 16,
Schaefer im Feldart. R. Nr. 52,
Bauer im Feldart. R. Nr. 72,
Winzek, Brohm im Eisenb. R. Nr. 2.

Großes Hauptquartier, den 19. Dezember 1916.

Schwertfeger, Oberst z. D., zuletzt Oberstlt. von d. Armee, im Frieden zuletzt zugeteilt d. Gr. Gen. Stabe, m. d. Erlaubn. z. ferneren Tr. d. Unif. d. Gen. Stabes d. Armee zu d. m. Pens. verabschiedeten Offizieren übergeführt.

Befördert:

Kunze, Fähnr. im Inf. R. Nr. 146, zum Lt., vorläufig ohne Patent,
v. Zitzewitz, Oblt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Belgard), jetzt im Inf. R. Nr. 42, zum Hauptm.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Bartkowski (I Oldenburg), Weiß (I Breslau), Mummert (II Breslau), Kurzke, Klimke (Gleiwitz), Heyne (Magdeburg) im Gren. R. Nr. 11, dieses Regts.,
Steiner (Tilsit) im Inf. R. Nr. 45, dieses Regts.,
Brasse (II Dortmund), Stemper (Solingen), Hinz (V Berlin), Dobisch (Marienburg);
Bongert, Vizewachtm. (Duisburg) im Feldart. R. Nr. 33, zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.,
Lieven, Vizewachtm. (Geldern) im Feldart. R. Nr. 33, zum Lt. d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb.,
v. Deimling, Fähnr. im Feldart. R. Nr. 14, zum Lt, vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

Kopf (Albert) (Mannheim), Schulz (Heinrich) (Karlsruhe), Vizefeldwebel im Leib-Gren. R. Nr. 109, dieses Regts.;
v. Hänisch, Fähnr. im Ulan. R. Nr. 7, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

Grossmann (I Hamburg), Wanzleben (Jülich), Vizefeldwebel,
Guttzeit (II Düsseldorf), Tirpitz (Guben), Rahfeld (bisher München), Vizewachtmeister;
Domdey, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.,
Zimmermann, Fähnr. im Inf. R. Nr. 114, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Müller (Hermann) (I Hannover), Pöthig (Gera), Schneider (Josef) (II Oldenburg), Scharf (II Berlin) im Inf. R. Nr. 20, dieses Regts.;
Baer, Vizefeldw. (I Berlin) im Inf. R. Nr. 20, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Fähnrichen:

die Oberjäger:

Tieschowitz v. Tieschowa, v. Haugwitz im Garde-Schützen-B., jetzt b. Garde-Schützen-Ers. B.,
Zimmermann im Jäg. B. Nr. 6, jetzt b. Ers. B. dieses Bats.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Seeger (VI Berlin) b. Jäg. Ers. B. Nr. 3, d. Jäg. Bats. Nr. 3,
Riebesel (Bremerhaven), Kornblum (Hagen), Konejung (Solingen) b. II. Ers. B. d. Jäg. Bats. Nr. 7;
Jessel, Offiz. Stellvertreter b. Jäg. Ers. B. Nr. 9, zum Feldw. Lt.

Wegen Dienstunbrauchbarkeit ausgeschieden:

Schütte, Fähnr. im Jäg. B. Nr. 8, jetzt b. I. Ers. B. dieses Bats.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants der Reserve:

Ulrich d. Inf. Regts. Nr. 75 (I Düsseldorf), jetzt bei d. Ers. Abt. 5 d. Kraftf. Bats.,
Kranich d. Kraftf. Bats. (Schwerin), jetzt bei d. Ers. Abt. 3 dieses Bats.,
Schmülling desselben Bats. (IV Berlin), jetzt bei d. Kraftf. Tr.,
Schlapp desselben Bats. (IV Berlin);
Rahn, Oblt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (II Hamburg), jetzt bei d. Ers. Abt. 5 d. Kraftf. Bats.,
Wrobel, Oblt. a. D. (Hirschberg), zuletzt Lt. im Inf. R. Nr. 146, jetzt bei d. Ers. Abt. 1 d. Kraftf. Bats.;

Digitized by Google

zu Leutnants d. Ref. d. Kraftf. Bats.:

Hillers (Solingen), Jürgens (I Braunschweig), Jamme (II Cöln), Vizefeldwebel;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Fischdick (Mülheim a. d. Ruhr) im Inf. R. Nr. 159, dieses Regts.,
Pieper (Detmold), d. Inf.,
Heßling, Stark (Wesel), d. Fußart. Regts. Nr. 7,
Hartmann (Paderborn), d. Fußart. Regts. Nr. 13,
Teuchert (I Breslau),
Müller (Gottfried) (Wurzen), d. Inf.;

Praetorius (Graudenz), Wilke, Vizewachtmeister (Marienburg) im Fußart. R. Nr. 15, dieses Regts.;

Dost, Vizewachtm. (I Hamburg), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Arndt, Vizefeldw. (Posen) im Jäg. B. Nr. 3, dieses Bats.,
Mezger (Stockach), Götz (II Hannover), Vizewachtmeister, d. Feldart.,
Hense, Vizefeldw. (Hagen);

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Guillaume (I Düsseldorf), Reeh (I Dortmund), Feldmann (Hagen), Vizefeldwebel;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Andersen (Flensburg), Tancré (Kiel), Storm (Rendsburg), Krebs (I Braunschweig) im Inf. R. Nr. 85, dieses Regts.;

Evers, Vizefeldw. (Celle) im Inf. R. Nr. 85, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Dierks (Schwerin), Hoffmann (Franz) (IV Berlin), Schmidt (Paul) (Gumbinnen), Simon (Theodor) (Meschede) im Garde-Gren. R. Nr. 5, dieses Regts.,
Schupp (Donaueschingen) in d. 7. Battr. d. Fußart. Regts. Nr. 13, dieses Regts.,
Groest (V Berlin), d. Fußart.,
Wicher, Hillmann (Oppeln),

die Vizewachtmeister:

Bredt (Mülheim a. d. Ruhr) im Jäg. R. z. Pf. Nr. 3, dieses Regts.,
Boecker (Hagen), d. Pioniere;

Krupp, Vizewachtm. (Deutsch-Eylau), zum Lt. d. Landw. Trains 2. Aufgeb.,
Schilling, Vizewachtm. (Braunschweig), zum Lt. d. Ref. d. Feldart.
Wehmer, Vizewachtm. (I Hannover) in d. Reit. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 10, zum Lt. d. Ref.;

zu Leutnants d. Ref. d. Feldart.:

die Vizewachtmeister:

Bragard, Gersch (VI Berlin), Griebel (Friedberg).

Helten, Feldw. Lt. (Coblenz), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Grell, Bruhn im Telegr. B. Nr. 5,
Benda im Telegr. B. Nr. 6,

zu Leutnants der Reserve:

die Vizewachtmeister:

Hilgers (IV Berlin), Kories (Goldap), des Telegr. Bats. Nr. 1,
Weisweiler (Wilhelm) (Jülich), Theyssen (Rheydt), Schües (I Hamburg), Jochmann (Liegnitz), Martin (IV Berlin), Raemisch (Prenzlau), Görner (I Berlin), Klausing (Gießen), Spreer (II Leipzig), Westerath (Schrimm), van Delden (Coesfeld), Ebeling, Geisler (IV Berlin), Stier (Halle a. S.), Neumann (Richard) (Bernburg), Melms (IV Berlin), Schmidt (Wilhelm) (Frankfurt a. O.), Lukomski (Kosten), Staewen, Jüthe (IV Berlin), Buchaly (Rheydt), sämtlich d. Telegr. Bats. Nr. 2,
Ulmann (II Cöln), Flory (Duisburg), Wohlers (Coblenz), Hoppe (Coblenz), Blatten (Coblenz), Kaiser (Fritz) (Rheydt), Zimmermann (Walter) (Kreuznach), Weishaupt (Hagen), Lauschus (Coblenz), Oster (Andernach), sämtlich d. Telegr. Bats. Nr. 3,
Adam (Lörrach), Gehrig, Krieger, Emmerich, Pippig, Bastine (Karlsruhe), Endemann (Heidelberg), Ries (Karlsruhe), sämtlich d. Telegr. Bats. Nr. 4,
Lohmann (IV Berlin), Kloss (Karl) (Potsdam), Lehrs, Szalla, Leuschner (IV Berlin), Bindewald (Stendal), Taege (Danzig), sämtlich d. Telegr. Bats. Nr. 5,
Göing (II Hannover), Clasen (Nienburg a. d. Weser), Dodell (Schwerin), Behrens (Lüneburg), Kleber (II Hannover), Curs (Hildesheim), Menger (II Hannover), Stracke (Arolsen), Bockemeyer (II Bremen), Reuter (Otto) (I Trier), Brüggemann (I Braunschweig), Grobe (I Darmstadt), sämtlich d. Telegr. Bats. Nr. 6;

zu Leutnants d. Landw. d. Telegr. Tr.:

die Vizewachtmeister:

Streuff (Detmold), Haendel (Aschersleben), Werner (Kurt) (Spandau), Ederer (IV Berlin), Steinberg (Freiburg), Kösters (I Essen), Thiele (II Hannover), Noske (Thorn), Kaiser (Karl) (Rheydt), Kampe (IV Berlin), Rohmann (Straßburg), Pfannenschmidt (I Cassel), d. 1. Aufgeb.

Digitized by Google

Altmann (IV Berlin), Meer (Posen), Brünig (I Hamburg), Valentiner (Hildesheim), d. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Remus (Magdeburg), d. Inf. Regts. Nr. 66,
Bornmann (I Cassel), d. Inf. Regts. Nr. 83;

zu Leutnants der Landw. Infanterie:

die Vizefeldwebel:

Spengler (III Berlin), d. 1. Aufgeb.,
Bock (Theodor) (Aschersleben), Felten (Schwerin), d. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Dahlke (Belgard), Matthies (Naugard), Richardt, Blohm (II Altona), Zühlsdorf, Preuß (Stettin), Reuter (Rostock), Kahlke (Kiel), Schmetzke (Stargard), Suchowski (Thorn), Zschiesche (Landsberg a. W.);

Gerdau (Stade), Janke (Belgard), Vizewachtmeister,
Schreck (Lörrach) Vizefeldw.,
Göggel (Heidelberg), Rüber (Andernach), Beckh (Pforzheim), Vizewachtmeister;

Heß, Vizewachtm. (Heidelberg), zum Lt. d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

Winkler, Vizefeldw. (I Hannover), Ortmann (Schwerin), Peters (Karl) (Flensburg), Windel (Minden), Vizewachtmeister,
Helm, Vizefeldw. (I Cassel),
Volpers, Vizewachtm. (VI Berlin),

die Vizefeldwebel:

Plaumann (Osterode), Posern (Stettin), Katzfuß (Marienburg), d. Inf.,
Hartmann (V Berlin), Adler (Thorn), d. Pion. Bats. Nr. 26,

die Vizewachtmeister:

Bloeß (Rastenburg), Reinert (Thorn), Schneider (Erich), Ehrhardt (Deutsch-Eylau) im Feldart. R. Nr. 35, dieses Regts.,
Hellbardt (I Königsberg), d. Feldart., Dreecken (V Berlin), d. Trains;

zu Leutnants der Landwehr:

die Vizefeldwebel:

Mildau (Saarbrücken), d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Brämisch (V Berlin), d. Landw. Pioniere 1. Aufgeb.;
Meer, Vizewachtm. (Rheydt), d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.

Großes Hauptquartier, den 20. Dezember 1916.

Befördert:

zu Fähnrichen:

die Unteroffiziere:

Rönnberg im Inf. R. Nr. 144, jetzt im Ers. B. desselben,
Graf v. Westphalen (Friedrich Karl), Graf v. Westphalen (Karl), Graf v. Korff gen. Schmising, Frhr. v. Fürstenberg, Graf v. Galen im Kür. R. Nr. 4, jetzt in d. Ers. Esk. desselben,
v. Reumont im Ulan. R. Nr. 5, jetzt in d. Ers. Esk. desselben;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Haas d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 29 (Hagen früher Stade),
Fabricius d. Landw. a. D. (Duisburg), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb., jetzt im II. Ers. B. Inf. Regts. Nr. 145;
Senft, Offiz. Aspirant (Wesel), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,
Räuber, Offiz. Aspirant (Hagenau), jetzt im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 67, zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Feldwebelleutnants:

Schwarz, Kucharski, Schmitz (Johann), Offiz. Stellvertreter.

Ein Patent seines Dienstgrades verliehen:

Baur (I Essen), Rittm. d. Landw. a. D., zuletzt von d. Landw. Kav. 1. Aufgeb., jetzt Stellv. Bez. Offizier beim Landw. Bez. I Essen.

Kamp (Hagen), Vizefeldw., bisher im Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 144, d. Charakter als Lt. verliehen,
Hartung, Maj. d. Landw. a. D. in Lippstadt, zuletzt Hauptm. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (Marienburg), d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Landw. Inf. Offiziere d. Landw. Bezirks Marienburg erteilt.
Jöhren, Fähnr. im Inf. R. Nr. 13, jetzt im Ers. B. d. Regts., in d. Res. Verhältnis übergeführt.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent;

die Fähnriche:

Scholl im Inf. R. Nr. 65,
Abesser im Inf. R. Nr. 68, — jetzt im I. Ers. B. d. genannten Regtr.;
Stute, Unteroff. im Inf. R. Nr. 29, jetzt im Ers. B. desselben, zum Fähnr.;

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Doetsch d. Res. d. Inf. Regts. Nr. 137 (Andernach),
Beseler d. Res. d. Feldart. Regts. Nr. 83 (Kiel), jetzt in d. Ers. Abt. d. Regts.,

Digitized by Google

Berck d. Landw. a. D. (I Cöln), zuletzt von d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Gießen);

zu Rittmeistern:

die Oberleutnants:

Räntsch d. Ref. d. 2. Leib-Huf. Regts. Nr. 2 (V Berlin), jetzt in d. Train-Erf. Abt. Nr. 8,

vom Hövel d. Landw. a. D. (II Cöln), zuletzt von d. Landw. Kav. 1. Aufgeb.;

Holz, Offiz. Aspirant (I Frankfurt a. M.), zum Lt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 28, jetzt im I. Erf. B. desselben.

Piwecki, Lt. im Feldart. R. Nr. 44, jetzt in d. II. Erf. Abt. desselben, auf sein Gesuch, unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 18. September 1914, zu d. Ref. Offizieren d. genannten Regts. übergeführt.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt:

Brendicke, Lt. d. Ref. (IV Berlin), jetzt im II. Erf. B. d. Inf. Regts. Nr. 65.

Ein Patent seines Dienstgrades verliehen:

Graf v. Oriola (Liegnitz), Rittm. a. D., zuletzt Oblt. im Huf. R. Nr. 4.

Befördert:

zu Hauptleuten:

die Oberleutnants:

Haym d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 19 (Kreuzburg),

Hicketier d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 51 (Braunsberg),

Köppel d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 166 (I Breslau),

Krüger d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. (I Breslau),

Kisselbach d. Landw. a. D. (Ratibor), zuletzt von d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Der Charakter als Hauptmann verliehen:

Kickhefel (I Breslau), Oblt. d. Landw. a. D., zuletzt von d. Landw. Feldart. 2. Aufgeb., bisher in d. II. Erf. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 42.

Befördert:

zu Oberleutnants:

die Leutnants:

Stieff d. Ref. d. Feldart. Regts. Nr. 21 (Liegnitz), jetzt in d. II. Erf. Abt. d. Feldart. Regts. Nr. 42,

Brosowski d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (Lübeck);

Kehrl, Vizefeldw. (Jüterbog), zum Lt. d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 10, jetzt im I. Erf. B. d. Regts.,

Märtin, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.

Großes Hauptquartier, den 21. Dezember 1916.

Befördert:

Brandstaedter, Oblt. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 45 (Bromberg), zum Hauptm.

Guenter, Vizewachtm. (I Königsberg) im Drag. R. Nr. 10, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.;

zu Leutnants der Reserve:

Lipp (Mosbach), Medicus (II Darmstadt), Vizefeldwebel im Ref. Inf. R. Nr. 118,

Best (Worms), Ewald, Gietz (I Frankfurt a. M.), Storck (II Darmstadt), Bader (Aschersleben), Höpfner (Bartenstein), Vizewachtmeister,

Claus, Brauer (I Frankfurt a. M.), Krause (II Berlin), Büschel (IV Berlin), Rehmann (Crefeld), Sander (Naumburg a. S.), Backs (I Berlin), Vizefeldwebel;

Herlth, Vizefeldw. (Guben), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Bosdorf, Fritsch (Rybnik), Hartmann (Dessau), Kalus (Ratibor), Krüger (Torgau), Kuschka (Görlitz), Lubos (Beuthen i. Ob. Schles.), Tudzisch (Gleiwitz), Stockebrand (Münster), Freywald (Magdeburg);

Worringen (II Hannover), Homrighausen (I Hannover), Vizewachtmeister;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Knoche (Dessau), Reith, Ulrichs (I Cöln), Wallrafen (Rheydt), Vizefeldwebel;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Bauer (Ernst) (Altenburg), Bauer (Anton) (Andernach), Vizefeldwebel.

Ernannt:

Rühle v. Lilienstern, Feldw. Lt. (Coblenz), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

Höchst, Hallensleben (II Düsseldorf), Wienands, Hansen (Rheydt), Bremer (Elberfeld), Haberkamp (I Bochum), Bruns (I Cassel), Vizewachtmeister;

Müller, Offiz. Stellvertreter, zum Feldw. Lt.,

Frhr. v. Knobelsdorff, Oblt. d. Landw. a. D. (II Berlin), zuletzt Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb. (II Berlin), zum Hauptm.;

zu Leutnants d. Ref. d. Kraftf. Bats.:

Bornschein (Heidelberg), Zörner (II Cöln), Vizefeldwebel bei d. Kraftf. Tr.;

Fiedler, Oblt. a. D. (I Hamburg), zuletzt Lt. im damal. Train-B. Nr. 15, zum Rittm.;

zu Leutnants d. Ref. d. Feldart.:

Holtmann (Duisburg), Kunzig (Breslau), Vizewachtmeister;

zu Leutnants d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.:

Brückner (VI Berlin), Momber (VI Berlin), Vizewachtmeister;

Digitized by Google

zu Feldwebelleutnants:

Radtke, Wachsmuth, Offiz. Stellvertreter;

Vogel, Fähnr. in d. Train-Abt. Nr. 20, zum Lt., vorläufig ohne Patent;

zu Fähnrichen:

Hauser, Clevenz, Schatz, Ritschl, Locherer, Eckert, Unteroffiziere im Inf. R. Nr. 113;

zu Leutnants d. Ref. d. Inf.:

die Offizieraspiranten:

Bethge, Bünger (Berlin), d. Gren. Regts. Nr. 9, jetzt in diesem Regt., bisher im I. Ers. B. desselben,

Tyrankiewicz (Bromberg), d. Gren. Regts. Nr. 9, jetzt im I. Ers. B. desselben,

Drews (Stargard), jetzt im II. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 54.

Voßberg, Fähnr. im Inf. R. Nr. 42, jetzt im I. Ers. B. desselben, in d. Ref. Verhältnis übergeführt.

Der Abschied mit der gesetzl. Pension bewilligt:

Trilling (Münster), Lt. d. Ref., jetzt im I. Ers. B. d. Inf. Regts. Nr. 42, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Ref. Offiziere d. genannten Regts.

Befördert:

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Beume (Coesfeld), Seyfarth (I Darmstadt), Volk (bisher Zwickau),

Hannig (Jauer), Keil (Rawitsch) im Inf. R. Nr. 154, dieses Regts.,

Neumann (Hans-Joachim) (Calau), Fest (Frankfurt a. O.), Gabler (St. Wendel),

Betz (II Bochum), Funder (I Frankfurt a. M.), Kruse (Hagen), Nicolai, Röskens (I Düsseldorf) im Füs. R. Nr. 39, dieses Regts.,

Ackermann (Siegen), Müller (Hermann) (Wiesbaden), Rosenstock (Günther), Rosenstock (Hans-Alfred) (I Königsberg), Kinkel (Elberfeld), Petersen (Weimar), Bertsche (Rottweil);

Römheld (Hanau), Vizewachtm.;

Keller, Vizefeldw. (Lörrach), zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.,

Reitter, Vizefeldw. (Heidelberg), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.;

zu Leutnants d. Landw. Feldart. 1. Aufgeb.:

Struckmann (Minden), Hartmann (Halle a. S.), Vizewachtmeister;

zu Leutnants der Reserve:

Damm (I Cöln), Hansen (VI Berlin), Krause (II Hannover), Schwedhelm (Ruppin), Vizewachtmeister;

Sanders, Offiz. Aspirant (Hildesheim), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.

Barmeyer, Feldw. Lt. (Göttingen), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. ernannt.

Befördert:

Specht, Vizefeldw. (I Oldenburg), zum Lt. d. Landw. Inf. 2. Aufgeb. d. Eisenb. Tr.,

Preuß, Lindhorst, Offiz. Stellvertreter, zu Feldw. Lts.

Königlich Württembergische Truppen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Stuttgart, den 15. Dezember 1916.

Befördert:

Schmidt, Oblt. d. Landw. a. D., zuletzt Lt. d. Landw. Pion. 2. Aufgeb. (Ulm), zum Hauptm.;

zu Lts. d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 126:

Wenk (Franz) (Ravensburg), Gänslen (Hans) (Reutlingen), Vizefeldwebel in diesem Regt.;

zu Lts. d. Ref. d. Pion. Bats. Nr. 13:

Götsche (Adolf) (Horb), Russ (Emil) (Reutlingen), Vizefeldwebel im II. Pion. B. Nr. 13;

Fleischhauer (Justus) (I Stuttgart), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Württ. Det. d. K. P. Kraftf. Bats.;

zu Leutnants der Reserve:

Gaiser (Wilhelm) (Eßlingen), Weitmann (Viktor) (Gmünd), Vizefeldwebel,

Haas (Wilhelm) (Ellwangen), Rambacher (Hermann) (Eßlingen), Schwend (Ludwig) (Hall), Vizewachtmeister.

Befördert:

zu Leutnants, vorläufig ohne Patent:

die Fähnriche:

Lang (Oskar) im Inf. R. Nr. 121,

Häußler (Hans), Holch (Heinrich) im Ulan. R. Nr. 19;

zu Leutnants d. Ref. d. Gren. Regts. Nr. 119:

die Vizefeldwebel:

Schmitt (Hermann) (Ellwangen), Rueff (Julius) (Rottweil), Bühler (Otto) (I Stuttgart), Rolshoven (Max), Schönleber (Walter), Sinn (Reinhold) (II Stuttgart) in diesem Regt.;

Keck (Hermann) (Eßlingen), Vizefeldw. im Inf. R. Nr. 125, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.;

zu Leutnants d. Ref. d. Inf. Regts. Nr. 127:

die Vizefeldwebel:

Prinz (Michael) (Biberach), Ritter (Benno) (Ehingen), Leiherr (Josef) (Ravensburg), Jauch (Martin) (Rottweil), Breitinger (Christoph) (Ulm) in diesem Regt.;

Digitized by Google

Görick (Willy) (I Stuttgart), Vizewachtm. im Feldart. R. Nr. 13, zum Lt. d. Ref. dieses Regts.;

zu Leutnants d. Ref. des Feldart. Regts. Nr. 29:

die Vizewachtmeister:

Deckert (Karl) (Heilbronn), Frohwein (Fritz) (Ludwigsburg), Wandel (Hugo) (Reutlingen) in diesem Regt.;

Händle (Eugen) (Leonberg), Vizewachtm. (Offiz. Stellvertreter), zum Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 13;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.:

Mayer (Georg) (Eßlingen), Rottstedt (Rudolf) (Mergentheim), Vizefeldwebel im Inf. R. Nr. 127.

Befördert:

zu Leutnants d. Ref. d. Ulan. Regts. Nr. 20:

Braun (Theodor) (Mergentheim), Krämer (Edmund) (Reutlingen), Vizewachtmeister (Offiz. Stellvertreter) in diesem Regt.;

Bleil (Otto) (Heilbronn), Vizewachtm., zum Lt. d. Ref. d. Train-Abt. Nr. 13;

zu Leutnants der Reserve:

die Vizefeldwebel:

Briegel (Adolf) (Mergentheim), Schäfer (Hermann) (II Stuttgart), Schopf (Eugen) (Hall), Kappes (Reinhard) (Heilbronn);

Säufferer (Albert) (Calw), Vizefeldw., zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgeb.;

zu Leutnants d. Landw. Inf. 2. Aufgeb.:

Weber (Eugen) (Gmünd), Birkert (Emil) (Ludwigsburg), Vizefeldwebel.

Im Veterinärkorps.

Dr. Schäfer (Hall), Veter. d. Ref., zum Ob. Veter. befördert.

Für die Dauer ihrer Verwendung im Kriegsveterinärdienst zu Feldhilfsveterinären ernannt:

die nichtapprobierten Unterveterinäre (Feldunterveterinäre):

Zügel (Max) (Hall), Ziernwald (Walter) (Ulm), Schmid (Biberach) b. Huf. R. Nr. 6.

Keim, Zahlmstr. bei d. Ers. Esk. Ulan. Regts. Nr. 20, d. Titel Ob. Zahlmstr. verliehen.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allernädigst zu verleihen geruht:

den Stern zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: dem Gen. Lt. Ritter u. Edlen v. Oetinger;

den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: den Gen. Majoren v. Busse, Liebeskind, dieser von d. Armee, Saenger, Grafen v. der Goltz;

die Schwerter zum Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse und den Stern zum Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: dem Gen. Lt. Schmidt v. Knobelsdorf;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern und Schwertern: den Gen. Majoren Vett, v. Mutius, v. Gallwitz gen. Dreyling;

den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern: den Obersten Vogel, v. Langendorff, Komdt. von Mainz, bisher Abt. Chef im Mil. Kabinett;

den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse mit Schwertern: dem Oberstlt. z. D. Wilken, zuletzt aggreg. d. 6. Westpr. Inf. R. Nr. 149;

das Kreuz der Ritter des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern: den Oberstlts. v. Schwartzkoppen, Chef d. Gen. Stabes d. Generalquartiermeisters, v. Wiarda, den Majoren Tuchen, Wangemak, dem Maj. Wilsdorff, Kom. d. Inf. Regts. von Grolman (1. Posenschen) Nr. 18, den Majoren v. Richter im Neumärk. Feldart. R. Nr. 54, Spangenberg im Feldart. R. Nr. 89, Förster, dem Maj. a. D. Wachs, den Hauptleuten v. Sydow, v. Rundstedt, Crantz, Bulcke, Boten im Gen. Stabe des Feldheeres, den Hauptleuten v. Bose, v. Schramm, dem Hauptm. Scholz im Masur. Pion. B. Nr. 26, dem Hauptm. Schulz, dem Oblt. v. Trotha im 1. Garde-R. z. F.;

die Rettungsmedaille am Bande: dem Unteroff. d. Landw. Kutschki.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

den nachbenannten Offizieren usw. folgende Auszeichnungen zu verleihen:

die Rote Kreuzmedaille zweiter Klasse: Eiffe, Oblt. d. Landw. a. D. in Hamburg;

die Rote Kreuzmedaille dritter Klasse: Frhr. Geyr v. Schweppenburg, Rittm. a. D. auf Schloß Eicks, Kreis Schleiden, Frhr. Grote, Maj. z. D. in Oberlichtenau (Sa.), v. Keller, Hauptm. a. D. in Berlin-Halensee, v. Reese, Hauptm. d. Ref. a. D. in Blasewitz bei Dresden, Schrader, San. Feldw. b. Chef d. Feldsanitätswesens, Frhr. v. Woellwarth, K. W. Hauptm. a. D. in Hohenroden, Württemberg.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben die nachstehenden Auszeichnungen Allergnädigst zu verleihen geruht:

Durch Allerhöchste Ordre vom 10. November 1916

das Ritterkreuz des Militär-Verdienstordens: Triebig, Oberstlt. b. Stabe d. Mil. Eisenb. Dir. Nr. 1, an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 23. April 1915 verliehenen Ritterkreuzes des Ordens der württembergischen Krone mit Schwertern, Dr. Alber (August), Ob. St. Arzt d. Landw. 2. Aufgeb. b. Inf. R. Nr. 180, an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 1. November 1914 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Hinrichs (Johann), Hauptm. im Inf. R. Nr. 127, an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 25. Februar 1915 verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Büren (Wilhelm), Rittm. d. Ref., an Stelle des ihm am 1. November 1914 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Waaser (Lud-

Digitized by Google

wig), Hauptm. im Inf. R. Nr. 121, an Stelle des ihm am 1. November 1914 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Ebbinghaus (Manfred), Oblt. im Feldart. R. Nr. 49, an Stelle der ihm am 1. November 1914 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, den Oblts. d. Res. Eisenlohr (Hermann) im Feldart. R. Nr. 65, an Stelle des ihm durch Allerhöchste Ordre vom 25. Februar 1915 verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern, Dopfer (Reinhold), an Stelle der ihm durch Allerhöchste Ordre vom 21. Mai 1915 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille, Reichle (August) im Inf. R. Nr. 121, an Stelle der ihm am 1. November 1914 verliehenen goldenen Militär-Verdienstmedaille.

Der Inhalt der Aufsätze ist nicht amtlich und wird von leitenden Stellen nicht beeinflußt. Die Verantwortung für ihn tragen lediglich die Verfasser.

Journalistischer Teil

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Amtliche Mitteilungen des Großen Hauptquartiers.

Westlicher Kriegsschauplatz.

27. Dezember. Im **Ypern-Bogen** und auf dem **Nordufer der Somme** bei mittags guter Sicht starker Feuerkampf, der abends bei einsetzendem Regen wieder nachließ.

Bei **Luftkämpfen** büßten die Gegner **neun Flugzeuge** ein.

28. Dezember. Einzelne Abschnitte der flandrischen Front und des Somme-Bogens lagen zeitweilig unter starkem Feuer.

Die **Tätigkeit der Luftstreitkräfte** war sehr rege. Der Gegner verlor im Luftkampf und durch Abwehrfeuer **acht Flugzeuge.**

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

27. Dezember. Am Graberka-Abschnitt nordwestlich von Zaloze brachten österreichisch-ungarische Abteilungen von gelungener Unternehmung 32 Gefangene und 2 Maschinengewehre zurück.

28. Dezember. An mehreren Stellen der Front wies unsere Grabenbesatzung Vorstöße russischer Streifabteilungen ab.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

27. Dezember. Außer regem Patrouillengang, der vielfach zu für uns günstig verlaufenen Zusammenstößen mit dem Feinde führte, und zeitweise lebhaftem Artilleriefeuer längs der Höhen auf dem Ostufer der **Goldenen Bistritz** geringe Gefechtstätigkeit.

Im **Oitozkal** Artilleriekämpfe.

28. Dezember. An der **Ludowa** in den Waldkarpathen vertrieben deutsche Jäger starke Patrouillen der Russen im Handgranatenkampf.

Mestecanesci-Abschnitt mehrfach lebhaftes Geschützfeuer.

In den Bergen am **Oitoz-** und **Putna-Tal** hat sich die Kampftätigkeit erhöht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

27. Dezember. Die 9. Armee hat in fünftägigem Ringen die starken, aus mehreren verdrahteten Linien bestehenden, zäh verteidigten Stellungen der Russen an mehreren Punkten durchbrochen; südwestlich von Rimnicul Sarat sind sie in einer Breite von 17 km völlig genommen.

Auch die Donau-Armee brach durch Wegnahme stark verschanzter Dörfer in die Front des Feindes ein und zwang ihn zum Zurückgehen in weiter nördlich vorbereitete Stellungen.

Die Kämpfe waren erbittert; der Erfolg ist der Tatkraft der Führung und vollster Hingabe der Truppe zu danken. Die blutigen Verluste des Gegners sind sehr groß. Er ließ außerdem seit dem 22. Dezember insgesamt **7600 Gefangene, 27 Maschinengewehre und 2 Minenwerfer** in der Hand der 9. Armee. Die **Gefangenenzahl** bei der Donau-Armee beträgt über **1300.**

In der Dobrudscha sind im Angriff auf den **Brückenkopf von Macin** Fortschritte erzielt. Luftschiffe und Fliegergeschwader wirkten mit Erfolg im Rücken des Feindes gegen wichtige Bahn- und Hafenanlagen.

28. Dezember. Der 27. Dezember brachte der 9. Armee des Generals der Infanterie v. Falkenhayn den vollen Sieg in der Schlacht bei Rimnicul Sarat über die zur Verteidigung Rumäniens herangeführten Russen.

Der am 26. Dezember geworfene Feind suchte durch Gegenstöße starker Massen den verlorenen Boden zurückzugewinnen. Die Angriffe scheiterten. Preußische und bayerische Infanteriedivisionen stießen dem zurückflutenden Feinde nach, überrannten seine in der Nacht neu angelegten Stellungen und drangen über Rimnicul Sarat hinaus vor.

Digitized by Google

Gleichzeitig durchbrachen weiter südöstlich deutsche und österreichisch-ungarische Truppen die stark verschanzten Linien der Russen, wehrten auch hier heftige gegen die Flanke geführte Gegenangriffe ab und kamen kämpfend in nordöstlicher Richtung vorwärts.

Wieder erlitt der Gegner bei seiner Niederlage schwere blutige Verluste. An **Gefangenen** wurden gestern **3000 Mann**, an Beute **22 Maschinengewehre** eingebracht. Die Zahl der von der 9. Armee in den Kämpfen bei Rimnicul Sarat gemachten Gefangenen beträgt im ganzen **10 220 Russen.**

Bei der Donau-Armee fanden gestern nur Teilkämpfe statt.

In der Dobrudscha gelang es bulgarischen und osmanischen Truppen, die Russen aus befestigten Höhenstellungen östlich von Macin zu werfen.

Mazedonische Front.

27. Dezember. Keine größeren Kampfhandlungen.

28. Dezember. Nordöstlich des Doiran-Sees griffen nach starker Feuervorbereitung mehrere englische Kompagnien die bulgarischen Vorposten vergeblich an.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amtliche Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Großen Hauptquartiers.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Wien, 27. Dezember. In der Großen Walachei nehmen die Kämpfe trotz dem Auftreten beträchtlicher russischer Verstärkungen einen günstigen Fortgang. Am unteren Cameatuliul wurde Raum gewonnen. **Südwestlich von Romnicu-Sarat haben die Truppen des Generals v. Falkenhayn in fünftägiger Schlacht die stark ausgebauten Stellungen des Feindes in 17 km Breite durchbrochen.** Es wurden hier **seit dem 22. Dezember 7600 Gefangene** (meist Russen) **und 27 Maschinengewehre eingebracht.** Die Einbuße des Gegners an Toten und Verwundeten ist außerordentlich groß.

Wien, 28. Dezember. Die verbündeten Streitkräfte des Generals v. Falkenhayn haben den Russen bei Romnicul Sarat eine schwere Niederlage bereitet. Der Feind versuchte gestern noch einmal südwestlich und südöstlich der Stadt standzuhalten; er unternahm mehrere Massenstöße, um sich Luft zu schaffen. Seine Linien wurden an mehreren Stellen durchbrochen; der Feind wich. Die Verfolgung drang über Romnicul Sarat hinaus. Auch auf den Höhen nordwestlich der eroberten Stadt gingen die Russen vor den Bajonetten österreichisch-ungarischer und deutscher Truppen zurück. **Es wurden gestern 3000, seit Beginn der Schlacht über 10 000 Gefangene eingebracht.**

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Wien, 27. Dezember. Im Grenzraum östlich und nordöstlich von Kezdivasarhely erhöhte Kampftätigkeit. Sonst bei hohem Schnee und Frost nur Geplänkel und Geschützfeuer.

Wien, 28. Dezember. Bei **Soos—Mezö** und im Gebirge südöstlich davon ist der Kampf in stärkerem Anwachsen. Unsere Flieger schossen in diesem Grenzraume zwei feindliche Farmans ab und zwangen zwei andere feindliche Kampfflieger zur Notlandung. Auf unseren Stellungen im **Mesticanesti-Abschnitt** lag russisches Geschützfeuer.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Wien, 27. Dezember. Nordwestlich von **Zalocze** brachten österreichisch-ungarische Abteilungen bei einer erfolgreichen Streifung 34 Gefangene und zwei Maschinengewehre ein.

Wien, 28. Dezember. Nichts Neues.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Wien, 27. und 28. Dezember. Keine besonderen Begebenheiten.

Amtliche bulgarische Heeresberichte.

Mazedonische Front.

Sofia, 27. Dezember. An einigen Abschnitten der Front starkes Artilleriefeuer. Im Wardar-Tale und in der Ebene von Seres wirkungslose Tätigkeit der feindlichen Artillerie.

Digitized by Google

Sofia, 28. Dezember. Nordöstlich vom Doiran-See versuchte ein Bataillon des Feindes nach heftiger Artillerievorbereitung, gegen die Dörfer Brest und Akandjali vorzurücken, es wurde aber durch unser Feuer zum Stehen gebracht. Auf den übrigen Abschnitten der Front schwaches Artilleriefeuer. Im Wardartale wirkungslose Tätigkeit feindlicher Flugzeuge.

Rumänische Front.

Sofia, 27. Dezember. In der Dobrudscha beschossen feindliche Monitoren Isaccea, Tulcea und Mahmudia. Die 4. Division (Preslaw) hat nach äußerst hartnäckigem und erbittertem Kampfe den **Höhenkamm von Tailor erobert** und in Verfolgung des sich zurückziehenden Feindes den Ausgang aus den Wäldern südlich von Lukawitza gewonnen. Im Verlauf der letzten Kämpfe hat diese tapfere Division **1250 russische Gefangene** gemacht und 4 Maschinengewehre, sowie über 2500 Gewehre erbeutet.

Sofia, 28. Dezember. In der Dobrudscha lebhafter Kampf vor Macin.

Kriegstagebuch.

Amtliche Meldungen.

Berlin, 27. Dezember, abends. Von West- und Ostfront nichts Neues.

In der Großen Walachei ist **Rimnicul Sarat genommen.**

Nordöstlich des Doiran-Sees sind englische Angriffe abgewiesen worden.

Berlin, 28. Dezember, abends. An der Westfront nur auf dem linken Maas-Ufer gesteigerte Gefechtstätigkeit. — Im Osten keine besonderen Ereignisse.

In Verfolgung der Russen hat die 9. Armee Boden gewonnen.

Aus Mazedonien nichts Neues.

Die Durchbruchsschlacht in der Ostwalachei.

Die große Durchbruchsschlacht in der Ostwalachei ist gewonnen. Da die durch die vielen Niederlagen demoralisierte rumänische Armee zu jedem Widerstand unfähig war, mußten starke russische Heereskräfte zu ihrem Schutze und zur weiteren Verteidigung des rumänischen Bodens eingesetzt werden. Die an Gebirge und Donau gleichmäßig stark angelehnte Stellung auf der schmalen Front Rimnicu-Sarat—Filipesti—Donausümpfe schien geeignet, den Abschub der geworfenen rumänischen Armee hinter den Sereth zu ermöglichen. Gestützt auf das Festungssystem der Serethlinie sowie auf Straßen und Bahnnetz, Häfen und Magazine der Städte Braila, Galatz und Focsani gab sie dem gefährdeten Südflügel der russischen Gesamtfront einen anscheinend völlig sicheren Halt. Ihr ganzer Ausbau, sowie die Art der Verteidigung bezeugen, daß sie nicht als eine vorübergehende Aufnahmestellung gedacht war, sondern daß in ihr ein starker und dauernder Widerstand geleistet werden sollte. Die russische Heeresleitung fühlte sich anscheinend stark genug, hier dem Vordringen der Verbündeten Halt zu gebieten. Im Vertrauen auf den Wert seiner Truppen wagte Mackensen kühn den kürzesten Weg des frontalen Angriffs. Er stieß gegen den stärksten Punkt der Verteidigungsfront vor: die ausgebauten Stellungen bei Rimnicu-Sarat. In fünftägigem erbitterten Ringen schlug er südwestlich Rimnik eine **Bresche** von 17 km Breite, drückte zugleich am 25. Dezember in der Mitte der Front die stark befestigte Linie Filipesti—Liscosteanca ein, während er im Tale des Cilnau westlich Rimnicu-Sarat vordringend, die dortige russische Verteidigung zurückwarf. Im Verfolg dieser Kämpfe wurde der Angelpunkt der ganzen Stellung, die Stadt Rimnicu-Sarat, am 27. Dezember genommen. Eiligst herangezogene Truppen Sacharows sollten die Niederlage noch in letzter Stunde abwenden. Sie warfen sich den längs der Donau vorrückenden tapferen bulgarischen Divisionen entgegen, konnten aber das Schicksal der Schlacht nicht mehr wenden. Mit der Bezwingung der Rimnicu-Sarat—Donau-Stellung ist wiederum ein gewaltiger Schritt in der Eroberung Rumäniens vorwärts gemacht.

(W. T. B.)

Dostojewski über den deutschen Soldaten im Jahre 1870.

Unter den Vorwürfen gegen den deutschen Militarismus kehrt der eine immer wieder: daß er den Menschen zur Maschine mache! Im Gegensatz dazu ist von den großen Gründern des preußischen Heerwesens die Überzeugung vertreten worden, daß die körperliche und sittliche Erziehung des Soldaten diesen entschlußkräftig und selbständig mache, ihm die Herrschaft über sich selbst und dadurch erst eine wirkliche Freiheit gebe. Von den anderen Nationen ist denn auch früher, solange sie sich nicht im Kriege mit Deutschland befanden und daher unvoreingenommen waren, diese erzieherische Wirkung zugegeben worden. So schrieb Dostojewski, der sich bei Ausbruch des Deutsch-Französischen Krieges in Deutschland befand und den Ausmarsch der Truppen beobachtete, in sein „Tagebuch" (aus „Gesamtausgabe" Verlag A. F. Marcks, St. Petersburg 1895, Seite 243): „Die deutschen Soldaten haben mich bei Kriegsausbruch nicht nur durch ihre wunderbare Haltung, durch ihren festen und sicheren Gleichtritt, sondern gleichzeitig durch eine ganz außergewöhnliche Selbständigkeit überrascht, wie ich sie noch nie bei einem Soldaten gesehen habe. Bewußte Entschiedenheit sprach aus jeder Bewegung, aus jedem Schritt dieser jungen Leute. Es war offenbar, daß man sie nicht trieb, sondern daß sie freiwillig ins Feld rückten. Nichts Bäuerisches, nichts was nach dem Korporalstock schmeckte, trat bei diesen Deutschen zutage, bei diesen selben Deutschen, von denen wir seit Peters Tagen die Heereseinrichtungen, den Korporal wie seinen Stock, entlehnt haben.

Digitized by Google

Nein, diese Deutschen zogen zu Felde, ohne Stock, wie ein Mann, voller Entschlossenheit und mit dem Bewußtsein des endgültigen Sieges. Der Krieg war ein Volkskrieg, im Soldaten erschien der Bürger, und ich muß zugeben, daß mir schon damals für die Franzosen bange wurde." . . .

Türkischer Kriegsschauplatz.

Amtliche Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 26. Dezember. An der Kaukasusfront führten wir auf dem linken Flügel mit Erfolg einen Überraschungsangriff gegen die feindlichen Vorpostenlinien aus und erbeuteten dabei Munition, Grabenkampfwerkzeuge, Ausrüstungsgegenstände und anderes Kriegsmaterial. Unsere Truppen kehrten befehlsgemäß in ihre Gräben zurück, nachdem sie außerdem die feindlichen Lager und Stellungen zerstört hatten. Der osmanische Vizegeneralissimus.

Konstantinopel, 27. Dezember. Unsere im Verbande der Donauarmee kämpfenden Truppen jagten den Feind nach glücklichen Kämpfen von den Höhen von Vizirul.

London, 23. Dezember. Die Verlustlisten vom 22. und 23. enthalten die Namen von 48 Offizieren (10 gefallen) und 4080 Mann.

London, 23. Dezember. Lloyds meldet: Der norwegische Dampfer „Avona" (2896 Br. R. T.) ist versenkt worden.

London, 27. Dezember. (Lloydsmeldung.) Die dänische Bark „Johan" ist gesunken. Das Schiff war 1883 gebaut worden und enthielt 828 t.

Bern, 27. Dezember. Nach dem „Temps" wurde der italienische Dampfer „Emanuele Accame" (3442 t) von einem U.-Boot versenkt; die Besatzung wurde in Marseille gelandet. — Der italienische Dampfer „Angelo Parodi" (3825 Br. R. T.) ist von einem U.-Boot versenkt worden.

London, 27. Dezember. Der belgische Fischdampfer „Neptune" und der englische Schoner „Agnes" sind gestern versenkt worden. Die Besatzungen sind gelandet.

Der Jahresabschluß unserer Gegner 1916.

Von Oberst Immanuel.

Früher pflegte man „Bilanz" zu sagen, heute wenden wir den deutschen und besseren Ausdruck „Jahresabschluß" an. Jederman drängt sich beim Ablauf dieses Jahres der Gedanke auf, was im Kriegsjahr 1916, als es begann, erwartet wurde, und wie die Lage aussieht, als es zum Abschluß kommt. Heute wollen wir die Frage zu beantworten suchen, wie sich diese nachdenkliche Erwägung vom Standpunkt unserer Feinde aus darstellt. Zwar sind wir davon überzeugt, daß unsere Gegner zu Beschönigungen und Vertröstungen, zu Erwartungen und Hoffnungen greifen, die sie über die Enttäuschungen des Kriegsjahres 1916 hinwegsetzen sollen, so gut es gehen will. Wer aber sich an die reinen Tatsachen hält, wird zu einem anderen Urteil gelangen. Unsere Aufgabe soll es sein, an dem Gang der Ereignisse auszuführen, wie sich der Jahresabschluß für unsere Gegner in Wirklichkeit stellt.

Um die Jahreswende 1915/16 sprach man beim Vierverband von der Notwendigkeit, die Kräfte in einer ganz anderen Weise anzuspannen, als es bisher geschehen war. Man fühlte sich mit dem, was man erreicht hatte, nicht zufrieden und schob die Schuld auf zwei Gründe, nämlich auf den bisher ungenügenden Einsatz der Kräfte und dem Mangel an Übereinstimmung. Beiden Fehlern, die im Laufe der Zeit verhängnisvoll werden konnten, sollte abgeholfen werden. Aus diesem Grunde hatte man in England nach heißen inneren Kämpfen den allgemeinen Dienstzwang eingeführt. In Frankreich, wo man damals schon nahezu an die Grenze der Leistungsfähigkeit angekommen war, ließ sich eine nennenswerte Steigerung kaum mehr erreichen. Man rechnete mit der Unterstützung durch die frischen englischen Kräfte und hoffte, durch eine aufs höchste gesteigerte Munitionszufuhr die erlahmende Menschenkraft wenigstens einigermaßen auszugleichen.

Rußland hatte im Herbst 1915 eine volle Niederlage erlitten. Immerhin war es, da die Sieger nicht weiter folgten, gelungen, eine befestigte Linie von Riga bis an die rumänische Grenze festzuhalten. Unter diesem Schutz sollte im Winter aus der Menschenmasse Rußlands ein neues Heer aufgeboten werden, um 1916 zu erreichen, was im zweiten Jahre des Krieges nicht gelungen war. Die in Rußland knappe Munition sollte in ungeheuren Massen auf dem Seewege aus Amerika und England sowie über Sibirien aus Japan kommen. So gedachte man, die russische Wehrkraft wiederherzustellen und sie als ausschlaggebende Macht in den Kampf zu werfen.

Der zweite Punkt, für den das Jahr 1916 eine Wandlung bringen sollte, war die Gemeinsamkeit der Leitung und der „einheitliche" Gedanke der Kriegführung. Bei den Mittemächten vollzog sich alles in eiserner Ruhe. Die oberste Leitung arbeitete geräuschlos und unsichtbar. Beim Vierverband dagegen spielten sich vor aller Öffentlichkeit die heftigsten Gegensätze ab. Obwohl man sich dauernd der größten Einigkeit versicherte und die volle Übereinstimmung mit prunkhaften Worten betonte, Kriegsrat über Kriegsrat abhielt, sah es in Wirklichkeit recht schlecht mit dem Einvernehmen aus. Man beschuldigte sich gegenseitig, daß die Anstrengungen weder der Zeit noch dem Zweck nach zusammenfielen, und daß es deshalb nicht gelingen könnte, den in der Mitte befindlichen Feind durch einen gleichzeitigen Druck zu überwältigen. Diesem Übelstand sollte, so hob man fortwährend zur Beruhigung hervor, im kommenden Kriegsjahr gründlich abgeholfen werden. Bezeichnete doch England das Frühjahr 1916 als den eigentlichen Beginn des Krieges, der dann in schneller Folge zu siegreichem Ende geführt werden sollte. Aus diesen Berechnungen ergab sich der Glaube, daß es nur noch der gemeinsamen höchsten Anstrengungen bedürfe, um den Krieg abzuschließen. Allen Ernstes verteilte man schon zum voraus die Beute und verstieg sich sogar zu der wundersamen Folgerung, nach dem siegreich beendeten Krieg mit den Waffen den „Wirtschaftskrieg" zur

Digitized by Google

Vernichtung Deutschlands und seiner Verbündeten fortzusetzen.

Prüfen wir nun, wie diese Erwartungen bis zum Jahresschluß 1916 für unsere Feinde in Erfüllung gegangen sind.

Bevor noch auf der Westfront von unseren Gegnern zu einer bestimmten Tat geschritten werden konnte, kam ihnen die deutsche Heeresleitung zuvor. Völlig überraschend begann von unserer Seite Ende Februar der Vorstoß gegen die Nordfront von Verdun. In einem Zuge fiel ein breites Stück der französischen Stellungen samt der Panzerfeste Douaumont in unsere Gewalt. Hieran schlossen sich erbitterte Kämpfe auf beiden Maasufern, die uns nach und nach bis an den inneren Befestigungsgürtel wenigstens auf dem östlichen Flußufer heranführten. Zwar hielt sich Verdun als Festung, so daß die Franzosen den Heldenmut der Verteidiger in helles Licht setzten. Wenn man aber bedenkt, daß der Kampf um Verdun dem französischen Heere bei vorsichtiger Schätzung 400 000 Mann gekostet hat und die wertvollsten Kräfte verschlang, so klingt der Abschluß viel weniger günstig.

Endlich war um die Jahresmitte der Zeitpunkt gekommen, wo unsere Gegner die Gemeinsamkeit der Kriegführung in die Tat zu übersetzen versuchten. Es begann schon Mitte Juni der große Russenangriff unter Brussilows Führung im Raume zwischen dem Sumpfgebiet und der rumänischen Grenze. Er hatte, durch günstige Umstände begleitet, den Erfolg, daß am oberen Stochod, an der Ikwa, später an der Zlota-Lipa sowie in der Bukowina ein nicht unerhebliches Geländestück in die Hände der Russen fiel. Sie verfolgten dabei den Zweck, Kräfte der Verbündeten nach dem Osten zu ziehen und für sich selbst mindestens Lemberg zu erreichen. Noch heute liegt Lemberg weit von der russischen Front. Wohl eine Million Mann haben die Angriffe Brussilows gekostet, ohne daß auch nur ein Teil von dem erreicht wurde, was in den Voranschlag eingestellt worden war.

Wenige Wochen nach dem Russenangriff erfolgte der englisch-französische Vorstoß an der Somme, wozu die besten Kräfte in verschwenderischer Weise eingesetzt und eine ungeheure Munitionsmenge aufgewandt wurde. Man gedachte, gleich im ersten Anlauf mindestens die Linie Bapaume—Péronne zu erreichen, die deutsche Linie zu durchbrechen, die Gesamtfront aufzurollen. Ein halbes Jahr ist seitdem vergangen. Bapaume und Péronne sind von den Engländern und Franzosen ebensowenig erreicht worden, wie Lemberg in die Hände der Russen gefallen ist. Der ganze Gewinn betrug auf einer Front von wenig mehr als 30 km bis zu 14 km Tiefe. Dies ist ein geradezu kümmerliches Ergebnis, wenn man bedenkt, daß die Opfer weit mehr als eine halbe Million betragen haben. Stellt man die Frage, wer denn der Sieger in der Sommeschlacht ist, so kann die Antwort nicht anders lauten, als daß der Sieg auf deutscher Seite, der Fehlschlag und die Enttäuschungen aber bei unseren Gegnern liegen. Der Gewinn von einigen zerschossenen Dörfern spricht nicht mit, ebensowenig wie ein kleiner Rückschlag vor Verdun zugunsten der Franzosen, die hierdurch wieder in den Besitz der Forts Vaux und Douaumont gelangten, von irgendeinem Einfluß auf das Schicksal des großen Krieges sein kann.

Auf die Mitwirkung Italiens hatten unsere Gegner besondere Stücke gesetzt. Allerdings gelang es den Italienern, im Frühjahr das verlorene Gelände zwischen Etsch und Brenta zum Teil zurückzuerobern und unsere Verbündeten zur Räumung von Görz zu veranlassen, auch eine gewisse Entlastung für den Russenangriff zu schaffen. Aber was will dies sagen im Vergleich zu den ungeheuren Opfern, die Italien bringen mußte? Noch immer stehen seine Truppen weitab von Triest und Trient. Die österreichisch-ungarischen Verteidiger sind die Sieger auf diesen Fronten, in gleicher Weise wie es ihre Verbündeten im Osten und Westen sind. Sieg und Niederlage werden im Kriege mit großem Maßstab gemessen, nicht mit bedeutungslosen Gewinnen eines Streifchens Landes. Es geht aufs Ganze, in diesem Sinne aber sind unsere Gegner überall gescheitert.

Die Balkanpolitik und -kriegführung haben unseren Feinden die schwersten Fehlschläge gebracht. Um die Jahreswende mußte der Angriff gegen die Dardanellen aufgegeben werden. Rund eine Viertelmillion Mann und eine erhebliche Anzahl guter Schiffe waren dort vergeblich geopfert worden. Das Kriegsziel, nämlich die Erzwingung der Dardanellendurchfahrt und die Eroberung von Konstantinopel, war unseren Feinden völlig verloren gegangen.

Wohl stand und steht noch das Orientheer unter Sarrail in Mazedonien. Aber es war nicht in der Lage, Bulgarien von Süden her zu bedrohen, Serbien zu befreien, einen wesentlichen Einfluß auf den Gang des Krieges auszuüben. Der unbedeutende Gewinn von Monastir kommt nicht in Frage. Die Haltung Griechenlands verursacht dauernde Beunruhigung. Somit auch auf dieser Front Fehlschlag über Fehlschlag.

Da setzte sich Ende August Rumänien an der Seite des Vierverbandes in den Kampf ein. Nun hoffte er auf eine endliche Wendung zu seinen Gunsten. Die Rumänen sollten, von den Russen unterstützt, Siebenbürgen und Bulgarien überfluten, den russischen Gesamtangriff im Osten beleben, überhaupt die Entscheidung herbeiführen. Auch hier das glatte Gegenteil. Überall standen die Fronten der Mittemächte so fest, daß sie starke Truppen nach Rumänien werfen konnten, um dort das volle Übergewicht ihrer Heerführung und Leistungsfähigkeit zu entfalten. Schlag auf Schlag wurden die Rumänen besiegt. Anstatt den Vierverband zu entlasten, klaffte in Rumänien eine furchtbare Wunde am Körper unserer Feinde. Schon in den ersten Dezembertagen war das rumänische Heer bei Bukarest entscheidend geschlagen, bald darauf über die Hälfte des Landes im Besitz der Sieger. Wollte Rußland die eigene Südfront decken, so mußte es schleunigst darangehen, bedeutende Massen zur Unterstützung der Rumänen in die Moldau zu entsenden.

Digitized by Google

So bietet der Jahresabschluß für unsere Feinde in strategischer Hinsicht ein höchst trübes Bild. Es ist ihnen nirgends gelungen, unsere Fronten in nennenswerter Weise einzudrücken, so große Opfer sie auch daran gesetzt haben. Der Zusammenbruch Rumäniens vor ihren Augen spricht eine deutliche Sprache über die Gefahren, die ihnen für die Zukunft drohen könnten. Darüber helfen Versprechungen, Hoffnungen, Vertröstungen nicht hinweg.

Zu den strategischen Mißerfolgen tritt die Aussichtslosigkeit des Wirtschaftskrieges. Trotz der Unterbindungen des Seeverkehrs hat es das Deutsche Reich nebst seinen Verbündeten verstanden, mit den vorhandenen Vorräten auszukommen. Der Aushungerungsplan ist gescheitert und wird sich auch in Zukunft nicht verwirklichen lassen. Auf diesem Wege ist den Mittemächten nicht beizukommen. Jeder halbwegs vernünftige Rechner auf seiten unserer Feinde muß dies einsehen. Im Gegensatz hierzu herrschen in Rußland die schlimmsten wirtschaftlichen Verhältnisse, in England Teuerung, in Frankreich Kohlenmangel, in Italien gefährliche Spannung. Überall liegt Zündstoff aufgehäuft, der für unsere Gegner große Gefahren bietet. Die deutschen Unterseeboote beherrschen nahezu die Schiffahrtswege und haben im Jahre 1916 ungeheure Verluste an Menschen, Schiffsraum, Werten den Gegnern zugefügt. Die britische Flotte aber, die aus der Schlacht vor dem Skagerrak eine verlustreiche Lehre gezogen hat, liegt seitdem untätig in den heimischen Gewässern, gerade das Gegenteil von der Beherrschung der Weltmeere.

Was man in der Faust hat, ist sicherer Besitz und entscheidet. Vor Jahresfrist besaßen wir Belgien, Nordostfrankreich, Polen, Litauen, Kurland, Serbien mit den Nachbargebieten. Der größere Teil von Rumänien ist inzwischen dazugekommen. Unser Landbesitz hat sich nicht vermindert, denn der geringe Gewinn, den unsere Feinde gemacht haben, spielt keine Rolle.

Wollen unsere Feinde die Augen öffnen und mit dem Blick einer zutreffenden Beurteilung die Ergebnisse des Jahres 1916 messen, so muß die Schlußrechnung dahin ausfallen, daß der Abschluß für sie ein höchst ungünstiger ist. Mögen sie auf das Jahr 1917 Hoffnungen über Hoffnungen häufen, mögen sie noch immer an einen Umschwung glauben, so halten wir ihnen die Gewalt der Tatsachen entgegen. Sie berechtigen uns, von der Zukunft dasselbe zu erhoffen, was die Vergangenheit uns gebracht hat.

Die Schlacht an der Somme in den Monaten August bis November.

Nach erheblichen Anfangserfolgen an Geländegewinn und Beute war die große Somme-Offensive der Engländer und Franzosen um die Mitte des Juli zum Stehen gebracht worden und hatte während des letzten Drittels dieses Monats keine nennenswerten Fortschritte mehr erzielen können. Auch der gewaltige Ansturm auf unsre ganze Front, welcher am 30. Juni eingesetzt hatte, und dessen Nachwehen sich noch bis zum 1. August bemerkbar machten, hatte den Feinden keine anderen Ergebnisse als die am 25. den Engländern geglückte Eroberung der Trümmerstätte des Dorfes Pozières gebracht.

Der weitere Verlauf der Sommeschlacht seit Anfang August bietet der rückschauenden Betrachtung den Anblick eines ununterbrochenen, ungeheuren Ringens. Während dieser gesamten Zeit hat die Kampftätigkeit bis Ende November nicht einen Augenblick nachgelassen. Ganz deutlich heben sich indessen aus dem geschlossenen Gesamtbilde solche Gruppen von Kämpfen hervor, die sich als besondere Kraftanstrengungen unsrer Gegner kennzeichnen, und aus ihrer Mitte treten einzelne Tage noch besonders als „Großkampftage" hervor. Unter diesen größeren Anstrengungen unsrer Feinde lassen sich solche unterscheiden, die den Gesamtangriff auf der ganzen Front oder auf sehr großen Frontabschnitten bringen, und solche, in denen der Feind seine ganze Kraft auf die Eroberung einzelner ihm wichtig erscheinender Geländeabschnitte oder Stützpunkte, wie Dörfer oder Waldstücke, zusammenrafft. Das Ergebnis derartiger größerer Anstrengungen sind in vielen Fällen Geländefortschritte des Feindes gewesen, welche ihm in ihrer Gesamtheit eine unter furchtbaren Opfern erkämpfte und nur sehr allmähliche Zurückdrängung unsrer vordersten Linie ermöglicht haben. Auch konnte es nicht ausbleiben, daß jeder derartige Fortschritt uns Verluste an Mannschaften und gelegentlich auch an Material zufügte. Überblickt man indessen am Schluß des fünften Monats der Schlacht ihr Gesamtergebnis, so darf einleitend bereits ausgesprochen werden, daß die Errungenschaften unserer Feinde außer jedem Verhältnis zu dem ungeheuren Aufgebot an Menschenleben und Kriegsmaterial stehen, das jene an die Erreichung von Zielen gesetzt haben, von denen sie höchstens einen Bruchteil haben verwirklichen können.

I.

Diese Kennzeichnung trifft in ganz besonderem Maße auf den ersten Abschnitt des hier zu betrachtenden Zeitraumes, auf den Monat August, zu. Betrachten wir die Lage, wie sie zu Anfang August bestand, so ist daran zu erinnern, daß es dem Feinde während des ersten Monats seiner Anstrengungen gelungen war, in dem Abschnitt zwischen Ancre und Somme einen Geländegewinn zu erkämpfen, welcher an der uns zugewandten Seite eine stumpfwinklige Einbuchtung darstellt, deren Spitze bei Delville-Wald liegt. Im Abschnitt südlich der Somme stellte der feindliche Geländegewinn ein unregelmäßiges Viereck dar, dessen Flächeninhalt ungefähr der doppelte des Nordabschnittes war.

Den Inhalt des August nun bilden dauernde heftige Angriffe unsrer Feinde von der Gesamtheit der bislang erkämpften Fronten aus. Zu großen einheitlichen Angriffen schwoll diese Kampftätigkeit vor allen Dingen

Digitized by Google

in der Woche des 13. bis 18. August an, ferner in den Tagen nach dem 24. August und endlich am 31. August. Das Ergebnis dieser größtenteils mit ungeheurer Erbitterung und beständig hin und her schwankendem Glück geführten Kämpfe ist gering. Am 2. August verloren wir die Monacu-Ferme, am 12. hat, trotz beständiger, abwechselnd auf der Gesamtfront und an einzelnen Frontabschnitten mit größter Wildheit fortwütender Kämpfe. Es darf auch als gewiß angenommen werden, daß im Verlaufe dieses Monats in der Presse unserer westlichen Feinde und bei ihrer Führung der Gedanke sich immer mehr Bahn brach:

ein Waldstück bei Hem, am 17. und 18. einzelne Grabenstücke in dem Abschnitt von Martinpuich bis Maurepas, und im letzten Drittel des Monats gingen noch weiterhin einige Gräben an den Hauptangriffsstellen bei Maurepas und Martinpuich verloren. Im ganzen aber kann man sagen, daß der Monat August die feindliche Offensive vollständig ins Stocken gebracht der Vorstoß an der Somme könne unmöglich das gesteckte Ziel des strategischen Durchbruches erreichen. Im August halten die Herren Lloyd George und Churchill sehr gedämpfte Reden, indem sie davor warnen, einen „leichten" Sieg zu erwarten. Diese Reden finden in Frankreich ein noch viel ernsteres Echo, ja sie lösen sogar Mahnungen zur „Demut" aus

Digitized by Google

an die mit der Leitung der englisch-französischen Geschicke Betrauten. Um die gleiche Zeit warnen auch französische und englische Kriegsberichterstatter und Militärkritiker ihre Landsleute vor übertriebenen Siegeshoffnungen. Und endlich stellt Herr Lloyd George in seiner erwähnten Rede am 22. August ausdrücklich fest, daß ein Durchbruch „gar nicht vernünftig" wäre!

Wenn wir in diesem Zusammenhange uns daran erinnern, daß die große russische Offensive, die sogenannte Brussilow-Offensive, welche im Beginn des Juni eingesetzt hatte, ebenfalls nach kurzem, allerdings beträchtlichem Erfolge im Laufe der Monate Juli und August sich völlig festgerannt hatte, wenn wir ferner erwägen, daß am 27. August Rumänien veranlaßt worden ist, in den Krieg einzutreten, so können wir nicht umhin, einen Zusammenhang festzustellen zwischen dem Auftauchen eines neuen Kämpfers in den Reihen der Entente und einer Erscheinung, welche der September brachte: nämlich dem Wiederaufflammen der Somme-Offensive.

Heeres-Rundschau.

Nachdruck der mit * versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet.

Japan.

***Waffen- und Munitionserzeugung.** In der „Zeitschrift für das gesamte Schieß- und Sprengstoffwesen" (Nr. 23/1916) wird die jetzige Waffen- und Munitionserzeugung Japans einer Besprechung unterzogen. In Friedenszeiten verfügte hiernach der japanische Staat über sechs Militär- und Marinearsenale, eine Geschützgießerei und eine große Gewehr- und Geschoßfabrik, wozu noch einige Pulverfabriken kommen. Jetzt verfügt Japan über 45 größere Munitionsfabriken und mehrere hundert kleinere Werkstätten, die insbesondere der Geschoßdreherei gewidmet sind. Es ist ein ausschließliches Verdienst der japanischen Gewehrfabriken, wenn die Bewaffnung der russischen Armeen nach den furchtbaren Schlägen des ersten Kriegsjahres durchführbar gewesen ist. Nebst Gewehrlieferungen haben sich die Japaner besonders für die Versorgung mit leichten Feldgeschützen und zwölfzölligen Kanonen eingesetzt. Daß die Waffen- und Geschoßindustrie in Japan durch die ganz kolossalen Gewinne, die sie erzielt hat, auch technisch stark vorwärts gekommen ist, versteht sich von selbst. Die Herstellung von schweren Geschützen, insbesondere von Schiffsgeschützen, ist in stetem Fortschreiten. So sind bereits für den Dreadnought „Nagato" 15zöllige Geschütze im Lande selbst herausgebracht worden. Auch die Anfertigung von Torpedos und Torpedorohren werden in den Marinearsenalen besonders gepflegt. So z. B. in den Marinearsenalen von Kure und Kobe. — Eine neue Torpedofabrik ist kürzlich eröffnet worden, die in der Lage sein soll, nicht nur für den einheimischen Bedarf zu arbeiten, sondern auch die Absicht hat, das Torpedoexportgeschäft zu betreiben. Man sieht also, daß die japanische Waffen- und Munitionsindustrie in höchster Blüte ist und daß sie sich in jeder Beziehung vom europäischen Einfluß frei zu machen bestrebt ist. Vorderhand ist der Abnehmer für alle diese Erzeugnisse in erster Reihe das Russische Reich unter finanzieller Garantie Englands.

Salvador.

***Heerwesen.** Das Heer setzte sich nach Ausführungen von „Boletin del Ministerio de la Guerra y Marina" (Lima) (Dez. 1915) am 31. März 1915 aus folgenden Einheiten zusammen: Infanterie: 12 Regimenter, davon 7 zu 2 Kompagnien, 2 zu 4 Kompagnien, 1 zu 3 Kompagnien, 1 Kompagnie Maschinengewehre und 1 Regiment zu 2 Kompagnien mit 1 Maschinengewehrkompagnie. Kavallerie: 1 Regiment zu 2 Schwadronen. Artillerie: 3 Regimenter, davon eins zu 4 Batterien und zwei zu 2 Batterien.

Uruguay.

***Heerwesen.** Nach Ausführungen in „Boletin del Ministerio de la Guerra y Marina" (Lima) (Dez. 1916) ist das Heer Uruguays auf Grund der Gesetzregelung vom 8. April 1915 folgendermaßen zusammengesetzt: 20 Bataillone Infanterie und 4 selbständige Kompagnien, 16 Regimenter Kavallerie, 2 Regimenter Artillerie und 2 selbständige Batterien, 1 Maschinengewehrkompagnie. Jedes der acht ersten Infanteriebataillone hat folgende Stärke: 1 Führer, 1 Unterführer, 4 Kapitäne, 4 Oberleutnants, 3 Leutnants, 5 Unterleutnants, 1 Musikmeister, 3 Sergeanten 1. Klasse, 13 Sergeanten 2. Klasse, 26 Korporale, 9 Gefreite, 8 Tamboure, 8 Hornisten, 203 Mannschaften. Die 12 übrigen Infanteriebataillone haben folgende Zusammensetzung: 1 Führer, 1 Unterführer, 3 Kapitäne, 2 Oberleutnants, 5 Unterleutnants, 2 Sergeanten 1. Klasse, 8 Sergeanten 2. Klasse, 16 Korporale, 6 Gefreite, 3 Tamboure, 3 Hornisten und 142 Mannschaften. Die Maschinengewehrkompagnie: 1 Führer, 1 Kapitän, 1 Oberleutnant, 2 Leutnants, 2 Unterleutnants, 1 Mechaniker, 1 Sattler, 1 Sergeant 1. Klasse, 5 Sergeanten 2. Klasse, 9 Korporale, 3 Gefreite, 4 Hornisten, 98 Mannschaften.

Die jährliche Löhnung der einzelnen Dienstgrade ist folgende: Mannschaften 150, Hornisten und Tamboure 156, Gefreite 168, Korporale 204, Sergeanten 2. Klasse 264, Sergeanten 1. Klasse 384, Unterleutnant 541,24, Leutnant 701,64, Oberleutnant 741,92, Kapitän 1283, Unterführer 1894,56, Bataillonsführer 3719,16 Pesos (1 Peso = Mk. 4,30).

Regimentsabend.

Inf. R. von der Goltz (7. Pomm.) Nr. 54: Freitag 5. Januar 1917, von 7 Uhr abends ab, im Kasino der inaktiven Offiziere, Kleiststr. 8, Zwischenstock.

Inhalt:

Unsere Helden.
Personal-Veränderungen (Preußen, Württemberg).
Ordens-Verleihungen (Preußen, Württemberg.)

Journalistischer Teil.

Amtliche Berichte des Großen Hauptquartiers und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung Amtliche bulgarische Heeresberichte.
Kriegstagebuch.
Der Jahresabschluß unserer Gegner 1916.
Die Schlacht an der Somme in den Monaten August bis November. I. (Mit Skizze.)
Heeres-Rundschau: Japan: Waffen- und Munitionserzeugung. — Salvador: Heerwesen. — Uruguay: Heerwesen
Regimentsabend.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.
Hierzu Titel und Inhaltsverzeichnis des 1. Halbjahrs-Bandes (Juli bis Dezember) 1916 des Militär-Wochenblattes und der Allgemeine Anzeiger Nr. 117.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Neueste Militär-Literatur.

Siebenundneunzigster Jahrgang.

Beiblatt zum Militär-Wochenblatt

1916.

Verantwortlicher Redakteur:
v. Scriba, Generalmajor a. D.

Berlin.
Druck und Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn
Königliche Hofbuchhandlung und Hofbuchdruckerei
Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Inhaltsverzeichnis.

(M. W. = Militär-Wochenblatt; die Ziffern bezeichnen die Nummer.)

Besprechungen, Mitteilungen.

Abendroth: Die Ausgleichungspraxis in der Landesvermessung. Sp. 49.
Adam: Das Militärversorgungsrecht. 3. Aufl. Sp. 11.
Albrecht: Der Lastwagen-Motor. 2. Aufl. Sp. 136.
Anderle: Lehrbuch der drahtlosen Telegraphie und Telephonie. Sp. 48.
Artarias Eisenbahnkarte von Österreich-Ungarn und den Balkanstaaten. M. W. 95/96 (25. 11.).
Auerbach: Die Physik im Kriege. Sp. 95.
Avenarius: Das Bild als Verleumder. Sp. 14.

Backhaus: Die Kriegsgefangenen in Deutschland. Sp. 14.
Banse: Die Länder und Völker der Türkei. Sp. 73.
Frhr. v. Barnekow: Das Pferd, unsere wirksamste Waffe im Kriege. Sp. 69.
Becker: Das türkische Bildungsproblem. Sp. 33.
Bertling: Entwurf zu einer Anleitung für das Studium der Militärgeographie. Sp. 12.
Birt: Römische Charakterköpfe. 2. Aufl. Sp. 127.
Bleeck-Schlombach: Allah il Allah. Sp. 35.
Bolland: Praktisches türkisches Lehrbuch. Sp. 27.
Brandenburg: Die Reichsgründung. 2 Bde. Sp. 27.
Brandt: England und die Napoleonische Weltpolitik 1800 bis 1803. Sp. 67.
v Bremen: Das Eiserne Kreuz 1813—1870—1914. Sp. 82.
Bratter: Die armenische Frage. Sp. 10.
Briefe aus dem Felde 1914/15. Sp. 32.
Buchner: Kriegsdokumente. 4. Bd. Sp. 22. 5. u. 6. Bd. Sp. 104.
Bühlmann: Die Entwicklung des Verpflegungs- und Verwaltungsdienstes der schweizerischen Armee. Sp. 132.
Fürst von Bülow: Deutsche Politik. Sp. 99.

Caesar: Das moderne Motorrad. Sp. 86.
Chronik des Deutschen Krieges. 6., 7. und Ergänzungsband. Sp. 60. 8. u. 9. Bd. Sp. 118.
Conrad: Das Gesetz über den Belagerungszustand v. 4. 6. 1851 in der Rechtsprechung des Reichsgerichts. M. W. 71/72 (12. 10.).

Deckert: Das Britische Weltreich. Sp. 66.
Delbrück: Der deutsche Krieg in Feldpostbriefen. Bd. 3—6. Sp. 59.
Deutsche Feld- und Heimatbücher. Sp. 39.
— Revue. (Januar.) M. W. 12/13. (Oktober.) M. W. 87 (31. 10.). (November.) M. W. 100 (30. 11.).
Deutschland und der Weltkrieg. 2. Aufl. Sp. 106.
van Dieren: Gedanken eines Holländers über den Weltkrieg. Sp. 28.
Dimitrow: Disziplin und Moral. Sp. 20.
Dittrich: Neue Reden an die deutsche Nation. Sp. 75.
Doerkes-Boppard: Das Ende des Dreibundes. Sp. 9.
Dolf von Korb: Feldflieger an der Front. Sp. 13.
— — — Luftkreuzer im Kampf. Sp. 142.
Dorner—Isendahl: Flugmotoren. Sp. 48.
Dziobek: Die Mechanik und ihre Anwendung. Sp. 38.

Eberlein: Deutschland im Kriege. Sp. 135.
Eisenschmidt's Offizier-Schreibmappe für das Kriegsjahr 1916. M. W. 36.
Engel: 1914—1916. Bd. IV. Sp. 140.
Engelhardt: Die Anstellung versorgungsberechtigter Kriegsbeschädigter im Staats- und Privatdienst. Sp. 100.
Erblich: Moderne Flugzeuge in Wort und Bild. 2. Aufl. Sp. 69.
Elsner v. Gronow: Deutsches Militärstrafgesetzbuch v. 20. 6. 1872. Sp. 138.

Feiß†—Isler: Das Heerwesen der Schweiz. 4. Aufl. Sp. 4.
Feldmann: Flottentabellen. Sp. 123.
Finhold: Kriegerfürsorgen. Sp. 75.
Flemmings Kriegskarten. (Schwarzes Meer. Kaukasus. Südrußland. Westfront. Rumänien.) M. W. 84 (4. 11.).
— Wandkarte der Ostfront. M. W. 56 (19. 9.).
— Karte des Generalgouvernements Belgien. M. W. 7.
Frank: Das Seekriegsrecht in gemeinverständlichen Vorträgen. Sp. 54.
Frech: Der Kriegsschauplatz in Armenien und Mesopotamien. Sp. 119.
Friedrich: Die christlichen Balkanstaaten in Vergangenheit und Gegenwart. Sp. 101.
Frobenius: Kriegsziele und Friedensziele. Sp. 68.
Frontkarten des W. T. B. 1. Teil. (Westlicher Kriegsschauplatz. Die Offensive an der Somme.) M. W. 74 (17. 9.).

Gerard: K. u. K. Offiziere. Sp. 142.
Gerlach: Türkische Blitzgrammatik. Sp. 126.
Gersbach: Verfassung und Verwaltung des Deutschen Reiches. Sp. 62.
Geschichtliches Verständnis des großen Krieges, Zum. Sp. 33.
Girard: Wie ein Belgier das Verhängnis seines Vaterlandes voraussah. Sp. 84.
Gnirs: Österreichs Kampf für sein Südland am Isonzo 1615—1617. Sp. 121.
Graach—Lackas: Die Hohenzollern und ihr Volk. Sp. 71.
Gothaische Genealogische Taschenbücher des Jahres 1917 der Gräflichen Häuser, der Freiherrlichen Häuser, des Uradels und des Briefadels. M. W. 108 (14. 12.).
Gothaischer Genealogischer Hofkalender nebst diplomatisch-statistischem Jahrbuche für 1917. (154. Jahrgang.) M. W. 108 (14. 12.).
Graßmann: Die Schiffahrt in Mesopotamien. Sp. 57.

Digitized by Google

Graul: Alt-Flandern. Sp. 74.
Grothe: „Der neue Orient". 11. Heft. Sp. 87.
Guillemain—Reichert: An der Grenze. Sp. 76.

Haedecke: Die Schlacht bei Dennewitz — ein Sieg Bernadottes. Sp. 65.
Heckhausen: Welche Steuerermäßigung kann man in der Kriegszeit beanspruchen? 3. Aufl. Sp. 24.
Hedin: Nach Osten! Sp. 46.
Helmolt—Tille: Weltgeschichte. 2. Bd. Westasien. Sp. 22.
Herzog: Vom Stürmen, Sterben, Auferstehn. Sp. 96.
Hettner: Rußland. Sp. 90.
— Die Kriegsschauplätze. 2. u. 3. Heft. Sp. 17. 4. Heft. Sp. 91. 5. Heft. Sp. 119.
Hildebrand: Krieg und Kunst. Sp. 110.
Huth: Störungen am Flugmotor. Sp. 108.
— Motoren für Flugzeuge und Luftschiffe. Sp. 124.
Hübners Geographisch-Statistische Tabellen aller Länder der Erde. (Ausgabe 1916.) M. W. 68/69.

Illustrierte Weltkriegschronik der Leipziger Illustrirten Zeitung. 1. Bd. 1914/15. Sp. 21.
Imhoff: Die türkische Heeresmacht und ihre Entwicklung. Sp. 41.
Immanuel: Wie wir die westrussischen Festungen erobert haben. Sp. 6.
— 16 Monate Krieg. Sp. 5.
Isberner: Wann und wie erfolgt die Versorgung der Militärpersonen? Sp. 109.
Jäckh: Der Deutsche Krieg. 67. u. 71. Heft. Sp. 37. 74. u. 77. Heft. Sp. 78. 78. Heft. Sp. 110. 79., 80., 81/82. Heft. Sp. 143.

Kaerst: Das geschichtliche Wesen und Recht der deutschen nationalen Idee. Sp. 47.
Kalau vom Hofe: Unsere Flotte im Weltkriege. 2. Aufl. Sp. 133.
Kaufmann: Krieg, Geschlechtskrankheiten und Arbeiterversicherung. Sp. 70.
Kirchhoff: Unsere Marine im Weltkriege. 2. Aufl. Sp. 8.
Kjellén: Die politischen Probleme des Weltkrieges. Sp. 72.
Körber: Österreichs Geist und Schwert. Sp. 112.
Koloß auf tönernen Füßen, Der. Sp. 116.
Krause: Die Türkei. Sp. 86.
Krebs—Braun: Die Kriegsschauplätze auf der Balkan-Halbinsel. Sp. 91.
Kriegsberichte aus dem Großen Hauptquartier. Heft 1 bis 10. Sp. 38.
— chirurgische Hefte. 9. bis 12. Heft. Sp. 29. 13. u. 14. Heft. Sp. 49. 15. u. 16. Heft. Sp. 89.
— geographie. Sp. 141.
— jahrbuch 1916 für Volks- und Jugendspiele. Sp. 93.
Kriegsschauplätze, Die, auf der Balkanhalbinsel und im Orient. (Karte.) M. W. 76/77 (21. 9.).
Künzelmann: Die Türken und wir. Sp. 118.

Lamberger: Pferdefütterung in Kriegs- und Teuerungszeiten. Sp. 61.
Lampe: Kriegsbetroffene Lande. Sp. 34.
Langhammer: Belgiens Vergangenheit und Zukunft. Sp. 102.
Lauterbach: Der Große Krieg 1914 bis 1916. Sp. 58.
Leiß: Das Zielfernrohr. 2. Aufl. Sp. 68.
Linnebach: Karl und Marie v. Clausewitz. Sp. 120.
Lissel: Welche Pensionsansprüche hat ein Offizier bei Dienstuntauglichkeit in Krieg und Frieden? Sp. 124.
Ludwig: Die Fahrten der „Goeben" und der „Breslau". Sp. 13.

Marine-Taschenbuch. 14. Jahrgang. Sp. 7.
Mannschaftsversorgungsgesetz v. 31. 5. 1906. M. W. 12/13.
Meier—Demmig: Behördenhandbuch zum Gesetz über die Versorgung der Unterklassen des Reichsheeres usw. (M. V. G.) Sp. 88.
Metzler: Kriegskalender 1915. Teil II. Sp. 62. Teil III. Sp. 95.
Meuß: Die Geschichte der preußischen Flagge. Sp. 129.
Meyer (Eduard): Weltgeschichte und Weltkrieg. Sp. 67.
Meyers Historisch-Geographischer Kalender 1917. M. W. 74 (17. 9.).
— Sprachführer: Polnisch. M. W. 64/65.
Michel: Briefe eines Hauptmanns an seinen Sohn. Sp. 74.
Militärische Vorbereitung der Jugend im Urteile Sachverständiger, Die. Sp. 53.
Mit unseren Mörsern gegen West und Ost. Sp. 6.
Moraht: Tage des Krieges. Bd. I. Sp. 74. Bd. II. Sp. 86.
Müller, Mil. Ob. Pfarrer: Unser XXI. A. K. im Weltkriege 1914/15. Sp. 81.
— (Adolf): Türkisches Kommandobuch. Sp. 98.
— (Max): Frankreich im Kriege 1914 bis 1916. Sp. 135.
Müller-Meiningen: Wir brauchen ein Reichs-Jugendwehrgesetz. Sp. 32.

Nansen: Sibirien ein Zukunftsland. Sp. 56.
Naumann—Bäumer: Kriegs- und Heimat-Chronik. 1. Bd. Sp. 71.
Niemann: Die Befreiung Galiziens. Sp. 3.
Nowak: Hötzendorfs Lager. Sp. 28.

Offizierpensionsgesetz v. 31. 5. 1906. M. W. 12/13.
v. Olshausen: Kommentar zum Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich. 10. Aufl. Sp. 138.
v Oparowsky—Blattner: Handbuch der russischen und deutschen Umgangssprache. M. W. 18 (25. 7.).
Österreichisch-ungarische Kriegsberichte. Heft 5. Sp. 122.

Pannier: Kriegsgesetze des Deutschen Reiches. 2. Aufl. Sp. 138.
Partsch: Der östliche Kriegsschauplatz. Sp. 17.
von Pastor: Conrad von Hötzendorf. Sp. 1.
— — Viktor Dankl. Sp. 105.
Penck: Die österreichische Alpengrenze. Sp. 36.
v. Pflugk-Harttung: Die Mittelmächte und der Vierverband. Sp. 45.
Philippson: Der französisch-belgische Kriegsschauplatz. Sp. 17.
Pohle: Rußlands Ländergier. Sp. 100.
Polster: Selbstladepistolen. Sp. 29.
— Selbstladegewehre. Sp. 127.
Presber: Die Helden des Eisernen Kreuzes. M. W. 82/83.
Prigge: Dardanellen-Kriegstagebuch. Sp. 18.
Probst: Belgien. Sp. 141.
Pürschel: Gesetz über den Belagerungszustand. Sp. 137.

Rathgen—Stuhlmann: „Hamburger Forschungen". 1. Heft. Sp. 57.
Frhr. v. Redwitz: Die deutsche Reitvorschrift 1912 im Lichte der Reitkunst. 5. Heft. Sp. 134.
Reichs-Militärgericht, Entscheidungen des. Bd. 19. Sp. 12.
Rhinow: Kartenlesen. M. W. 20/21 (29. 7.).
Rieger: Eisenbahner im Felde. Sp. 10.
Ripke: Der Koloß auf tönernen Füßen. Sp. 116.
Rogge: Rumäniens einziger Weg. Sp. 84.
Rohde: Unsere Gefechtsvorschriften und der Balkankrieg. Sp. 7.
— Deutschland in Vorderasien. Sp. 83.
Rohrbach: Weltpolitisches Wanderbuch. Sp. 35.
— Die russische Gefahr. 1. u. 2. Heft. Sp. 100.
Rollier: Sonnen- und Luftbehandlung. Sp. 117.
Romen—Rissom: Militär-Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich v. 20. 6. 1872. Sp. 125.
Rosen: Bismarck. Sp. 16.
Rothert: Karten und Skizzen zum Weltkrieg 1914/15. II. Teil. Sp. 23.
Rumänische Kriegsschauplätze, Spezialkarte der. M. W. 92/93 (21. 11.).

Salomon: Über einige im Kriege wichtige Wasserverhältnisse des Bodens und der Gesteine. Sp. 55.
— Wassergewinnung und Wasserverwendung im Felde. Sp. 103.
— Der britische Imperialismus. Sp. 107.
Sauer: Kriegsziele und Friedensaussichten. Sp. 134.
Graf Scapinelli: Von der Adria bis zum Ortler. Sp. 92.
Schmidt (Axel): Das Endziel Rußlands. Sp. 100.

Digitized by Google

Schreckenbach: Illustrierte Weltkriegschronik der Leipziger Illustrirten Zeitung. 1. Bd. Sp. 21.
Schuchardt: Die Tätigkeit der Kraftfahrtruppen. Sp. 87.
Schultze (Maximilian): Das 1. und 2. Neumärk. Landw. Kav. Regt. Sp. 4.
Schützengrabenbücher für das deutsche Volk. Sp. 94.
Schwabe: 2000 Jahre deutscher Geschichte. Sp. 142.
v. Scriba: Kurze Beschreibung des Hotchkiß-Maschinengewehres und des französischen Maschinengewehres Mod. 1907. Sp. 123.
Frhr. v. Spiegel: Kriegstagebuch „U 202". Sp. 62.
Steindorff: Teubners Kriegstaschenbuch. Sp. 77.
Stuhlmann: Der Kampf um Arabien zwischen der Türkei und England. Sp. 57.

Tanner: Frontberichte eines Neutralen. 1. u. 2. Bd. Sp. 42. 3. Bd. Sp. 113.
Tesch: Fremdwort und Verdeutschung. M. W. 37/38.
Teubner's Kriegstaschenbuch. Sp. 77.
Toeche Mittler, Dr. Siegfried: Die deutsche Kriegsflotte und die fremden Seemächte 1916. 4. Jahrgg. Sp. 25.
— —, — — Das zweite Jahr im Kampf zur See. Sp. 113.
Transfeldts Dienstunterricht für Kriegsrekruten der deutschen Infanterie. 52. Aufl. Sp. 131.
Trietsch: Levante-Handbuch. 3. Aufl. Sp. 26.
— Deutschland. Tatsachen und Ziffern. Sp. 111.
Türkische Kriegsschauplätze, Karte der. M. W. 96/97.
Tumlirz: Aus dem Kriegstagebuch eines Glückskindes. Sp. 139.

Übersichtskarte des österreichisch-ungarisch-rumänischen Kriegsschauplatzes. M. W. 56 (19. 9.).
— von Rumänien, Galizien, Ungarn und dem nördlichen Bulgarien. M. W. 91 (18. 11.).

Violets Berufssprachführer. (Flämisch-Russisch.) M. W. 26 (5. 8.).

Waldeyer: Von Tsingtau zu den Falklandinseln. Sp. 114.
Weiß: Feldgrau in Krieg und Frieden. I. M. W. 32. II. M. W. 41/42 (29. 8.).
Wely Bey Bolland: Praktisches türkisches Lehrbuch. Sp. 37.
Weltkriegsbilderbuch, Das, Franzl—Michel—Mohammed. 1. Teil. M. W. 68/69.
Westfront, Sonderkarten der. M. W. 87 (9. 11.).
Westlicher Kriegsschauplatz, Übersichtskarte des. M. W. 96/97.
Wertheimer: Kurland und die Dünafront. Sp. 61.
Weyer: Taschenbuch der Kriegsflotten. (Nachtrag.) Sp. 19.
— Taschenbuch der Kriegsflotten 1916. Sp. 83.
Wiese: Belgisch-Kongo. Sp. 20.
Wislicenus: England und der Weltkrieg. 2. Aufl. Sp. 141.
Wittmer: Deutschlands Taten zur See. Sp. 14.
v. Woinovich — Veltzé: Helden des Roten Kreuzes. Sp. 19.
— — — Aus der Werkstatt des Krieges. Sp. 97.

Zimmermann: Karl Friedrich Schinkel. Kriegsdenkmäler aus Preußens großer Zeit. M. W. 82 (31. 10.).
Zwischen Arras und Péronne. (Lichtbilder.) Sp. 126.

Bei der Schriftleitung eingegangene Bücher.

Sp. 15/16. 23/24. 39/40. 63/64. 77/80. 95/96. 103/104. 111/112. 119/120. 127/128. 143/144.

Digitized by Google

Neueste Militär-Literatur

Beiblatt zum Militär-Wochenblatt. — 1916. Nr. 1/2.

Zur Beachtung. Alle Zusendungen werden an die Schriftleitung des Militär-Wochenblattes erbeten. — Eine Verpflichtung zur Aufführung oder Besprechung der eingesandten Bücher, deren Rücksendung in keinem Falle stattfindet, kann nicht übernommen werden.

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis.

Adam: Das Militärversorgungsrecht. 3. Aufl. Sp. 11.
Avenarius: Das Bild als Verleumder. Sp. 14.
Backhaus: Die Kriegsgefangenen in Deutschland. Sp. 14.
Bertling: Entwurf zu einer Anleitung für das Studium der Militärgeographie. Sp. 12.
Bratter: Die armenische Frage. Sp. 10.
Doerkes-Boppard: Das Ende des Dreibundes. Sp. 9.
Dolf von Korb: Feldflieger an der Front. Sp. 13.
Feiß † — Isler: Das Heerwesen der Schweiz. 4. Aufl. Sp. 4.
Immanuel: Wie wir die westrussischen Festungen erobert haben. Sp. 6.
Derselbe: 16 Monate Krieg. Sp. 5.
Kirchhoff: Unsere Marine im Weltkriege. 2. Aufl. Sp. 8.
Ludwig: Die Fahrten der „Goeben" und der „Breslau". Sp. 13.
Marine-Taschenbuch. 14. Jahrgang. Sp. 7.
Mit unseren Mörsern gegen West und Ost. Sp. 6.
Niemann: Die Befreiung Galiziens. Sp. 3.
v. Pastor: Conrad von Hötzendorf. Sp. 1.
Reichs-Militärgericht, Entscheidungen des. Bd. 19. Sp. 12.
Rieger: Eisenbahner im Felde. Sp. 10.
Rohde: Unsere Gefechtsvorschriften und der Balkankrieg. Sp. 7.
Rosen: Bismarck. Sp. 16.
Schultze (Maximilian): Das 1. und 2. Neumärk. Landw. Kav. Regt. Sp. 4.
Wittmer: Deutschlands Taten zur See. Sp. 14.
Eingegangene Bücher. 15/16.

Kriegs- und Heeresgeschichte, Organisation.

Conrad von Hötzendorf. Ein Lebensbild nach originalen Quellen und persönlichen Erinnerungen entworfen von Ludwig v. Pastor, K. K. Hofrat, Professor der Geschichte zu Insbruck. Mit Conrads Bildnis und Schriftprobe. B. Herder, Freiburg i. Br. und Wien 1916. M. 2,—.

„Der heldenmütigen österreichisch-ungarischen Armee" ist das vorliegende Werk gewidmet. Es verdient aber auch die weiteste Beachtung in ganz Deutschland, ganz besonders in der deutschen Armee.

Hofrat v. Pastor hat sein Werk, das er als die Erfüllung einer patriotischen Pflicht noch während des Weltkrieges fertigzustellen unternahm, gegen Ende Oktober 1915 beendet, nachdem er seine Aufzeichnungen im Standorte des K. und K. Oberkommandos durch mündliche und schriftliche Mitteilungen seines Helden, des Generals v. Hoen und des Oberstleutnants Kundmann ergänzt hatte. So ist ein Lebensbild entstanden, das über den Werdegang des Generalstabschefs der uns auf Leben und Tod verbündeten Armee zum Heerführer in zuverlässiger und gründlicher Weise unterrichtet, dabei aber über die strategischen Zusammenhänge des Weltkrieges manches mitteilt, was bisher vielleicht weniger beachtet worden ist. Naturgemäß erfordern zurzeit gerade die letztgenannten Stellen des Lebensbildes die größte Beachtung. Auf diese sei daher im Rahmen dieser kurzen Besprechung besonders hingewiesen.

Daß Frhr. v. Conrad seit langen Jahren als hervorragender Taktiker galt, ist bekannt. Schon als Taktiklehrer an der Kriegsschule zu Wien bezeichnete er es als sein Hauptbestreben, „mit allem theoretischen Formelkram aufzuräumen, die ganze Taktik auf die einfachen, natürlichen Linien zu stellen, die allein maßgebend sein können".

Ähnlich wie unser Moltke erwarb Frhr. v. Conrad einen guten Teil seiner Vorbildung zum Heerführer durch ausgezeichnete Leistungen als Militärschriftsteller. Besonders sein im Frühjahr 1891 erschienenes Hauptwerk: „Zum Studium der Taktik" lenkte das Augenmerk der militärischen Welt auf ihn. Mustergültig faßt er die Grundbedingungen des militärischen Erfolges zusammen, wenn er sagt: „Klarheit über den Zweck, volle Kentnis der Mittel, Verständnis und technische Fertigkeit in der Verwertung der Mittel für den Zweck, zu alldem aber auch die Willenskraft, sich selbst und diese Mittel bis aufs äußerste zur Erreichung des Zweckes einzusetzen, führen zu taktisch richtigem Handeln und damit zum Erfolg im Kriege!" Die 1906 erfolgte Ernennung Conrads zum Chef des Generalstabes der gesamten österreichisch-ungarischen Armee wurde in der ganzen Armee mit freudigem Jubel begrüßt; alle fühlten, daß der richtige Mann an den richtigen Platz gestellt sei, und beklagten 1911 tief den infolge der bekannten Differenzen mit dem Minister des Äußeren, Ährenthal, notwendig gewordenen Rücktritt des Generals von seiner hohen Stellung. Conrad wurde damals Armee-Inspektor mit dem Sitze in Wien, bis ihn Ende 1912 der Kaiser an die Spitze des Generalstabes zurückberief. Die Nachricht von der Mordtat in Serajevo erreichte Conrad zu Agram, wo er sich auf der Durchfahrt zu einer Generalstabsreise befand. Er kehrte sofort nach Wien zurück im Gefühl, „daß das Attentat der Ausgangspunkt für große Komplikationen sein müsse".

Interessant ist, was Pastor über die Beweggründe des anfänglichen strategischen Aufmarsches der K. u. K. Armee mitzuteilen weiß. Entgegen den Stimmen, die eine rasche Erledigung der Serben mit starker Überlegenheit gern gesehen hätten, habe Conrad gegen Serbien nur die unbedingt nötigen Truppen aufgestellt, alles andere aber zu einer Offensive gegen Rußland verwendet. Das sei geschehen „schon aus Bundestreue gegen das Deutsche Reich, weil Rußland sonst für seine

Digitized by Google

mit ungeheurer Übermacht anrückenden Armeen freie Hand gegen Berlin bekommen hätte". Sein Plan war, während des Ringens der deutschen Hauptkräfte im Westen die russischen Armeen von einem Rückenangriff gegen Deutschland durch eine energische Offensive aus Galizien heraus abzuhalten. Wie die Strategie des Generals v. Conrad dann während der schweren und opfervollen Kriegsmonate aus jeder Lage immer einen Ausweg zu finden wußte, und wie Conrad dabei immer die Einheitlichkeit der Kriegshandlung bei den verbündeten Armeen in die vorderste Linie gestellt hat, ohne jemals untergeordneten Erwägungen einen Einfluß auf seine Entschließungen zuzugestehen, das muß man in dem Büchlein selbst nachlesen. Hier möge der Hinweis genügen, daß es dem General gewißlich nicht leicht gefallen ist, „den Entschluß zur Preisgabe größerer Teile eigenen Gebietes zu fassen". Immer haben aber bei ihm rein militärische Erwägungen den Ausschlag gegeben. „Stets erwies sich der Augenblick, wo die Wege der verbündeten Heere sich trennen mußten, wenn sie nicht das eigene Gebiet preisgeben wollten, kritisch für jede Koalition. In der Geschichte solcher Kriege findet sich kaum ein Fall, daß der Gedanke der Gemeinsamkeit siegreich durchgedrungen wäre. Bei den Entschlüssen Conrads aber handelte es sich immer nur um die große gemeinsame Sache."

Wir schließen die Besprechung des trefflichen Buches mit den ehrenden Worten des Handschreibens, das Seine Majestät unser Kaiser dem General v. Conrad bei Verleihung des Ordens pour le mérite am 12. Mai 1915 zugehen ließ: „Ihre Leistungen in treuer Unterstützung Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Erzherzogs Friedrich von Österreich bei der Vorbereitung und im besonderen bei der Durchführung der glorreichen Schlacht bei Tarnow und Gorlice gehören für alle Zeit der Geschichte an. Wie immer sind Sie dabei bemüht gewesen, die unerschütterliche Waffenbrüderschaft zwischen unseren Heeresleitungen und Truppen zu fördern und zu vertiefen!" S.

Die Befreiung Galiziens. Hans Niemann. 9 Karten. E. S. Mittler & Sohn, Königl. Hofbuchhandl., Berlin 1916. M. 1,40.

Der Verfasser hat sich durch seine vielverbreiteten Schriften über die Schlachten bei Tannenberg—Angerburg und über die Winterschlacht in Masuren einen guten Namen als militärischer Schriftsteller gemacht. In seiner vorliegenden neuesten Arbeit schildert er in gleicher, knapper und klarer Form die Kämpfe in Galizien von Anfang Mai bis Ende Juni 1915, die mit dem Durchbruch bei Gorlice—Tarnow begannen und mit der Einnahme von Lemberg endeten. Vorausgeschickt ist ein übersichtlich angeordneter Überblick über das Ringen um Galizien überhaupt. Der erste Abschnitt berichtet über den Verlust Galiziens in den Kämpfen von August und September 1914, als die österreichisch-ungarischen Heere trotz ihrer anfänglichen Erfolge vor der Übermacht der Russen Ostgalizien und Lemberg räumen mußten. Im zweiten Abschnitt werden die vergeblichen Versuche zur Befreiung Galiziens vorgeführt, das Ringen um die Front am San, am Dunajec, am Karpathenkamm. Dann folgt der Hauptteil des Buches, der uns den Umschwung der Kriegslage und den mit ebensoviel Umsicht wie Stoßkraft durchgeführten Durchbruch in den ersten Maitagen 1915 darstellt. Des weiteren geht der Verfasser auf die Verfolgungskämpfe ein, die uns die Wiedereroberung von Przemysl und Lemberg, die Vertreibung der Russen von der Karpathenfront und vom Dnjestr, kurzum die Befreiung Galiziens und der Bukowina bis auf einen kleinen Rest brachte. Die Darstellung, die sich auf gründliche Quellenarbeit stützt, entwickelt vor uns alle bisher zugänglichen Einzelheiten und bringt nicht allein eine Fülle von Begebenheiten, sondern hebt auch die großen Züge hervor, so daß der Leser den Zusammenhang vor Augen hat. Ein gewaltiges Bild rollt sich vor uns ab, ein Ringen, das mit der vollen Niederlage der Russen endete und dem Kriege im Osten die Wendung gab. Die beigegebenen Karten sind vorzüglich, die Schlußfolgerungen treffend dargestellt. J.

Das 1. und 2. Neumärkische Landwehr-Kavallerie-Regiment. Maximilian Schultze, Berlin-Lichterfelde. (Schriften des Vereins für Geschichte der Neumark. Herausgegeben von Professor Dr. Rehmann. Heft 33.) In Kommission bei Fr. Schaeffer u. Co., Landsberg a. W. 1915.

Mit der vorliegenden Geschichte der beiden Neumärkischen Landwehr-Kavallerie-Regimenter 1813 bis 1815, gelangt die groß angelegte Arbeit des Herrn Maximilian Schultze über die neumärkische Landwehr der Befreiungskriege zum Abschluß. Dank dem Entgegenkommen des Vereins für die Geschichte der Neumark ist es gelungen, die umfangreiche — über sieben Jahre sich erstreckende Veröffentlichung — in den Schriften des Vereins unterzubringen. Heft 21/1908 enthielt die Geschichte des 2. Neumärkischen Landwehr-Infanterie-Regiments, Heft 28/1912 die Errichtungsgeschichte der übrigen neumärkischen Landwehr-Truppenteile, Heft 31/1914 die Darstellung der Kriegstätigkeit des 1. und 3. Neumärkischen Landwehr-Infanterie-Regiments, und das Heft 33 mit der Geschichte der Kriegstätigkeit der beiden neumärkischen Landwehr-Kavallerie-Regimenter den Abschluß des Ganzen. Unter den Donnern des Weltkrieges ist es dem verdienten Forscher gelungen, seine große Arbeit zum würdigen Ende zu führen und damit eine lückenlose, aktenmäßige Darstellung der neumärkischen Landwehren zu schaffen. Wir beglückwünschen ihn herzlich dazu. S.

Das Heerwesen der Schweiz. Oberstkorpskommandant J. Feiß †. 4. Aufl. Bearbeitet von Oberst J. Isler, Kreisinstruktor. II. Bd. Orell-Füßli, Zürich 1915. M. 8.—

Die Schweiz, auf allen Grenzen nahe von kriegführenden Mächten umringt, hat ihre Neutralität streng gewahrt und versteht es, sich eine versöhnliche

Digitized by Google

ausgleichende Stellung zu schaffen, die ihr die Achtung und Anerkennung einträgt. Natürlich mußte sie zu diesem Zweck ein großes Opfer bringen, indem sie genötigt ist, dauernd erhebliche Streitkräfte mobil zu halten. Deshalb ist es gewiß erwünscht, einen Blick in das heutige Wehrwesen der Eidgenossenschaft zu tun, das ganz eigenartig ist und im Weltkrieg zwar nicht im Kampf, dafür aber in der stetigen Bereitschaft sich bewährt. Der vorliegende Band ist das beste, was bisher über diesen Gegenstand veröffentlicht worden ist. Dem Verfasser standen alle Quellen zur Verfügung, die er in vollem Umfange benutzen konnte, da die Schweiz nicht gezwungen ist, ihre militärischen Einrichtungen mit einem dichten Geheimnis zu umkleiden, wie es notwendigerweise in den großen Militärstaaten der Fall ist. Das Buch enthält die neueste Militärorganisation vom 12. April 1912, die jetzt in Geltung ist, nebst allen weiteren, inzwischen erlassenen Militärgesetzen und Verordnungen. So erhält der Leser ein vollständiges, alle Einzelheiten umfassendes Bild des eidgenössischen Wehrwesens. Die jetzige Verfassung stützt sich auf die Vereinheitlichung der Wehrkraft in den Händen der Bundesregierung und setzte sich eine gediegene Ausbildung wie die Erhöhung der Schlagfertigkeit zum Zweck, soweit es irgendwie mit den verfügbaren Mitteln für ein Milizheer möglich ist. Der erste Teil des Buches behandelt die Wehrgesetze für den Dienst mit der Waffe und für die Steuerpflicht der nicht zum Dienst Beigezogenen. Hieran schließt sich die Schilderung der Heeresgliederung (Auszug, Landwehr, Landsturm) und die Aufzählung der taktischen Einheiten. Wir gewinnen an der Hand der betreffenden Vorschriften einen erschöpfenden Einblick in die Organisation der Ausrüstung, Bewaffnung, Pferdebeschaffung und der gesamten Leistungen des Bundes, der Kantone und Gemeinden. Von besonderem Wert ist der Abschnitt über Ausbildung vom Vorunterricht der Jugend bis zu den Übungskursen der Truppen und Verbände. Keine Frage bleibt unerörtert, zahlreiche Anlagen und Tafeln machen die Einteilung klar. Das Buch ist trotz des zum Teil formalen Inhalts frisch und flott geschrieben und verdient auch bei uns Beachtung. J.

---

16 Monate Krieg. Oberst Immanuel. Volkstümliche Darstellung des Weltkrieges vom August 1914 bis November 1915. Zugleich vierte, vollständig umgearbeitete und erweiterte Auflage des Werkes „Ein Jahr Krieg". 4 Karten, 25 Zeichnungen im Text. E. S. Mittler & Sohn, Königl. Hofbuchhandlung, Berlin. M. 2,50.

Die neue Auflage des in weitesten Kreisen beifällig begrüßten „Immanuel" über den Weltkrieg führt die Kriegshandlung bis Ende November 1915. Nach wie vor beschränkt sich der Verfasser auf die rein militärische Seite der Begebenheiten und deutet die politische nur kurz an, so in den Abschnitten über die Balkanhalbinsel, die asiatische Türkei und über Italien. Die sehr anschaulichen Skizzen bilden einen Hauptvorzug auch dieser neuen Auflage.

Vielleicht entschließt sich der Herr Verfasser bei einer neuen Auflage doch auch dazu, dem bereits in Nr. 16/17 1915 dieses Blattes (Sp. 125) ausgesprochenen Wunsche nach einer ganz knappen politischen Vorgeschichte des Krieges auf Grund unseres amtlich bekannt gegebenen Materials zu willfahren. Je größere Verbreitung das handliche Büchlein findet, um so mehr erscheint eine solche aus gewichtigen Gründen erforderlich. S.

Wie wir die westrussischen Festungen erobert haben. Ein Beitrag zur Geschichte des Weltkrieges. Oberst Immanuel. E. S. Mittler & Sohn, Königl. Hofbuchhandlung, Berlin 1916. M. 1,75.

Der Verfasser schildert nach amtlichen und sonstigen Berichten die ruhmreiche Eroberung der an der russischen Westfront gelegenen 16 Festungen. In dem ersten Abschnitt erhalten wir einen allgemeinen Überblick über das gesamte westrussische Festungsgebiet und über die Grundsätze, die bei der Anlage desselben ausschlaggebend waren. Als in engem Zusammenhange hiermit stehend, schließt sich die Beschreibung des westrussischen Bahnnetzes an. Im 2. und 3. Abschnitt wird uns die Kriegslage vorgeführt, aus der sich der Angriff gegen die westrussischen Festungen im Juli 1915 entwickelt hat. Den Hauptinhalt des Buches — Abschnitt 4 bis 13 — nimmt die Schilderung der Kämpfe um die einzelnen Festungen ein. Gute Karten, die den deutschen Generalstabskarten 1 : 300 000 entnommen sind, ermöglichen es, den Einzelheiten der Schilderung ohne Zuhilfenahme anderer Karten zu folgen. In einer Schlußbetrachtung — Abschnitt 14 — spricht der Verfasser seine Ansicht über die Bedeutung der Festungen in der Zukunft aus.

Der Inhalt des Buches ist mit viel Fleiß und nicht ohne Geschick zusammengestellt. Die Arbeit wird gewiß in der nächsten Zeit, bevor tiefgründige kriegsgeschichtliche Studien vorliegen, manchen Leser finden. Sch.

Mit unseren Mörsern gegen West und Ost. Aus dem Kriegstagebuch eines Bataillonskommandeurs. 9 Abbildungen. E. S. Mittler & Sohn, Königl. Hofbuchhandl., Berlin 1916. M. 1,25.

„Ja, die 21er sind eine famose Waffe, die Korps schlagen sich förmlich darum." Mit diesen Worten hat Kaiser Wilhelm bei Janow in Galizien im Juni 1915 den hohen Wert des Mörsers gekennzeichnet, der mit vernichtender Wirkung hohe Beweglichkeit verbindet und den Sieg in ganz hervorragender Weise vorbereitet hat. Der Verfasser hat Großes miterlebt, in West und Ost gefochten und überall mit seinen Mörsern in besonderer Weise gearbeitet. Das Buch ist frisch und lebendig, dabei aber mit vornehmer Zurückhaltung geschrieben, aber auch in bezug auf Taktik und Kriegsgeschichte von Wert. Zunächst geht es von Diedenhofen durch Luxemburg gegen Longwy, das, durch unsere schwere Artillerie bezwungen, schon nach wenigen Tagen unsere Beute wird. Der Vormarsch wird über die Maas fortgesetzt und führt uns vor Verdun, wo ein ernster Kampf mit den starken französischen Werken zu führen ist. Dann rufen neue Aufgaben die Mörser nach Polen. Hier nehmen sie an den gewaltigen

Digitized by Google

Stellungskämpfen vor der Bzuraſtellung im Dezember 1914 teil, in der die Ruſſen unſeren Vormarſch auf Warſchau ſolange mit Zähigkeit aufgehalten haben. Beim Angriff gegen einen der dortigen ruſſiſchen Stützpunkte wurde der Verfaſſer ſchwer verwundet. Die Zeit der Geneſung hat er zur Abfaſſung des vorliegenden Büchleins benutzt, das ebenſoſehr durch die Schilderung der Kämpfe ſelbſt wie durch die netten Darſtellungen über Land und Leute, über Freud' und Leid im Kriege feſſelt. Sehr anſchaulich ſind die hübſchen Bilder, die namentlich das Zerſtörungswerk durch unſere Artillerie in Longwy wiedergeben. Das Buch wird dem Leſer Freude machen. J.

Strategie, Taktik, die drei Hauptwaffen. Marine.

Unſere Gefechtsvorſchriften und der Balkankrieg. Hans Rohde, Leutnant der Reſerve, kommandiert zur Dienſtleiſtung beim Infanterieregiment von Horn (3. Rhein.) Nr. 29, früher Ordonn. Offiz. im Stabe d. Ob. Komdos. auf Gallipoli. 1 Kartenſkizze in Steindruck. Eiſenſchmidt, Berlin 1915. M. 4,60.

Der heute als ſtellvertretender Regimentsadjutant im Felde ſtehende Verfaſſer hat die Erfahrungen während ſeines langjährigen Aufenthalts in der Türkei zuſammengefaßt und bietet dem Leſer eine ſehr überſichtliche Betrachtung. Er betont mit Recht, daß man erſt eine Klärung abwarten müßte, ehe entſcheidende Veränderungen vorgenommen werden könnten. Geſchäftige Federn hatten ſolche ſofort verlangt und ſich lange Zeit ein verkehrtes Bild gemacht. Die Gefahr lag nahe, verallgemeinernde, unrichtige Lehren abzuleiten. Der ſogenannten „Burentaktik" dürfte aber keine „Balkantaktik" folgen.

Die Ausführungen betonen, daß der „Balkankrieg" eigentlich Neues von grundlegender Bedeutung auf dem Gebiete der Taktik nicht gebracht hat, daß die Anſchauungen unſerer Gefechtsvorſchriften in dieſem Kriege beſtätigt wurden und daß unſere Ausbildung auf dem richtigen Wege war. Der Raum verbietet, auf Einzelheiten einzugehen. Eine umſichtige Auswahl von Beiſpielen erleichtert das Verſtändnis, belegt die Anſichten des Verfaſſers und zeigt ſeine Beleſenheit ſowie den Niederſchlag ſeiner perſönlichen Erfahrungen.

Das Buch bildet eine wertvolle Ergänzung der Literatur über den Balkankrieg und wird ſicher viele Leſer finden. Gerade durch das Beiſpiel wird die Vorſchrift des Reglements durchleuchtet, ſie haftet dann beſſer im Gedächtnis als eine rein akademiſche Betrachtung. Für die Taktiklehrer an den Kriegsſchulen iſt betreffs des Balkankrieges eine Fundgrube von Anregung und Belehrung für ihre Schüler geboten.

J....f.

Marine-Taſchenbuch. Mit Genehmigung des Reichs-Marine-Amts herausgegeben. 14. Jahrgang. E. S. Mittler & Sohn, Königl. Hofbuchhandl., Berlin 1916. M. 3,25, gebd. M. 4,—.

Das Marine-Taſchenbuch, der Fircks der Marine, iſt in ſeinem 14. Jahrgang und zum zweiten Male während des Krieges erſchienen, alle die Beſtimmungen berückſichtigend, deren Erlaß durch den gegenwärtigen Krieg bedingt war. Leider teilt das Taſchenbuch das Schickſal aller derartigen Sammelwerke, daß ſie von Jahr zu Jahr umfangreicher werden, denn während der Jahrgang 1903 — der erſte — nur 490 Seiten umfaßte, zeigte der von 1913 bereits deren 648, die ſich nunmehr auf 678 vermehrt haben. Es iſt dies freilich unvermeidlich, denn das Buch muß ſich der Reglementierung und dieſe wiederum der fortſchreitenden Entwicklung anpaſſen, die namentlich auch während des Kriegszuſtandes nicht ſtill ſteht. Unentbehrlich iſt aus dieſem Grunde das Sachregiſter, das früher dem Buche fehlte, und auf deſſen ſorgfältigen Ausbau auch jetzt wieder alle Mühe verwendet iſt. Durch den Krieg iſt der Zuſammenhang zwiſchen Heer und Flotte ein immer engerer geworden; Armeeoffiziere befehligen in der Marine-Infanterie und den Seewehrabteilungen und Marinetruppen ſtehen im Felde. Die Notwendigkeit, in dem Buche nachzuſchlagen, wird deshalb auch für das Perſonal des Heeres in erhöhtem Maße in die Erſcheinung treten. Der gewiſſermaßen amtliche Charakter des Buches wird auch dadurch gekennzeichnet, daß in der Marine ſeine Beſchaffung für den dienſtlichen Gebrauch aus dem allgemeinen Unkoſtenfonds genehmigt iſt. Nichts unterliegt freilich ſo ſehr dem Wandel, wie eine ſolche Sammlung der Beſtimmungen, wenn ſie auch im Augenblick des Erſcheinens abſolut zuverläſſig ſein mag, und „Beſtimmungskenntnis" im ſtrengſten Sinne wird letzten Endes immer der Vorbehalt der Spezialiſten bleiben.

Unſere Marine im Weltkriege 1914/15. H. Kirchhoff, Vizeadmiral z. D. 1 Titelbild, 7 Karten und Skizzen, 37 Abbildungen. 2. Aufl. Voſſiſche Buchhandlung, Berlin 1915. M. 2, -.

Vizeadmiral Kirchhoff hat ſich in erweitertem Rahmen die gleiche Aufgabe geſtellt wie Dr. Siegfried Toeche Mittler (vgl. Jahrgang 1915 dieſes Blattes Sp. 125). Auch er iſt ſich darüber klar und ſchickt es ausdrücklich voraus, daß erſt eine kommende Zeit die wirkliche Geſchichte des großen Weltkrieges ſchreiben kann, gleichwohl wird auch dieſe zweite Zuſammenſtellung der Ereigniſſe und ihre gleichzeitige Heraushebung aus dem Wuſt der ſich widerſprechenden und ungenauen Tagesnachrichten allenthalben willkommen ſein, zumal die großen Kapitel, in denen dieſe Kriegsgeſchichte dereinſt zu ſchreiben ſein wird: der Krieg in der Heimat, der Kreuzerkrieg, der U-Bootskrieg uſw., ſchon jetzt deutlich ſich voneinander ſcheiden. Für den Krieg in der Heimat hätten wir eine Hervorhebung und Anerkennung des duldenden Wartens auf der ſtets gefechtsklaren Schlachtflotte und auf den Wällen und Schanzen gewünſcht, von denen unſere Seewehren nun ſchon über Jahr und Tag auf das graue Meer hinausblicken, ohne bisher mehr als den kümmerlichen Fliegerangriff am 25. Dezember 1914 erlebt zu haben. Auch dieſes Ausharren und das daraus ſich ergebende Feſthalten der engliſchen Flotte, die keinen Angriff wagt, trägt das Seine bei zu dem großen Gelingen,

Digitized by Google

aus dem unserm Vaterlande eine neue bessere Zukunft erblühen soll. Ein besonderes Verdienst erwirbt sich Admiral Kirchhoff dadurch, daß er in seiner kleinen Arbeit wiederholt und in schärfster Weise auf die durchaus unehrenhafte, allen Grundsätzen der Ritterlichkeit wie den Lehren des Völkerrechts widersprechende Kampfesweise der Engländer und die völlig minderwertige Gesinnung ihrer Seeoffiziere hinweist. Erst wenn unser Volk bis in seine letzten Schichten begriffen hat, daß es mit diesem Engländertum kein Verhandeln gibt, erst wenn die Engländer überall und ganz besonders auch in unserer Marine des letzten Restes ihres „Prestiges" entkleidet sind, erst dann wird die Stunde gekommen sein, über Friedensbedingungen nachzudenken. Bis dahin wird dem Buche: „Die Marine im Weltkriege" wohl noch manches Blatt — und wir möchten es hoffen — auch noch ein neues großes Kapitel „Der Entscheidungskampf" hinzuzufügen sein; wir werden uns freuen, wenn wir dann der dritten Auflage von Admiral Kirchhoffs Schrift ein Geleitwort mitgeben könnten. P. K.

Militärpolitische Bücher.

Das Ende des Dreibundes. Nach diplomatischen Aktenstücken und Quellen. Von Dr. Wilhelm R. Doerkes-Boppard. E. S. Mittler & Sohn, Königl. Hofbuchhandl., Berlin 1916. M. 3,50, gebd. M. 4,50.

Ein nichtamtliches „Weißbuch" könnte man das vorliegende Buch nennen. In schöner Sprache, sachlich und leidenschaftlos, reich mit Aktenstücken belegt, wird uns die Geschichte des Dreibundes von seiner letzten Erneuerung bis zu seinem Ende und zur Umkehr des einen Verbündeten in einen Feind erzählt. Man glaubt, einen spanenden Roman zu lesen, und würde ohne die Belegstücke mancherlei für phantasievolle Erfindung halten. Der sich offenbarende Grad der Unberechenbarkeit und Gedankenlosigkeit des italienischen Volkes, sowie das Maß von Gewissenlosigkeit und Treulosigkeit seiner Regierung werden uns Deutschen stets ein psychologisches Rätsel bleiben, aber gerade die Zurückhaltung im Urteil des Verfassers setzt diese Zustände in ein helles Licht. Man glaubt, den Krankenbericht eines menschlich teilnehmenden Arztes zu lesen, der die letzten Stadien eines unrettbar dem Irrsinn verfallenden Patienten schildert. Dieser teilnehmende Arzt war Fürst Bülow, der das schwere Opfer brachte, die bekannte, wenig dankbare Mission zu übernehmen. Sein Gedankengang wird vom Verfasser in lichtvoller Weise dargelegt. Es war nicht seine Schuld, daß der Ausgleich nicht gelang, unsere tapferen Bundesgenossen aber und wir selbst dürfen uns jetzt beglückwünschen, daß ihnen die Ausführung ihres großherzigen Anerbietens erspart blieb, und uns, das Patenamt dabei zu übernehmen. Das Buch gehört zu den bedeutendsten Veröffentlichungen innerhalb unserer überreichen Kriegsliteratur und darf den Wert eines geschichtlichen Dokuments in Anspruch nehmen.

A. v. Janson.

Die armenische Frage. C. A. Bratter. Concordia, Berlin 1915. 50 Pf.

Mit dem Schwinden der Wahrscheinlichkeit, die Zentralmächte besiegen zu können, steigerte sich bei der Entente das Bedürfnis, erstere und deren Bundesgenossen moralisch zu vernichten. Ein Ersatz für die „deutschen Greuel" in Belgien usw. war bald gefunden. Nach altem Rezepte wurde intensiv mit „armenischen Greueln" gearbeitet. Die der Türkei gemachten Vorwürfe sind jedoch ungerecht, die Anstifter derselben waren Engländer und Russen.

Das Vorgehen der ersteren in ihren Kolonien, das der letzteren gegen ihre „politischen Verbrecher" und das der Amerikaner gegen die Indianer, Neger und Sklaven, hätte eigentlich warnen müssen, derartige Anklagen zu erheben, welche durch die für das neutrale Ausland bestimmte Schilderung der Tatsachen seitens der türkischen Regierung widerlegt werden. Eine eingehende Schilderung der feindlichen Machinationen wird gegeben, ein Aufruf in Schweizer Blättern einer herben Kritik unterzogen und festgestellt, daß die armenische Frage seinerzeit von England künstlich aus dem Nichts hervorgerufen ist.

Mit dem Hinweis auf das Verhalten jedes anderen Staates im Falle eines derartigen systematischen Aufrufes — wie die Polen unter drei angrenzenden Staaten, stehen die Armenier unter russischer, persischer und türkischer Oberhoheit — und der Frage, warum seinerzeit bei den an den Burenfrauen begangenen Greueln keine Aufrufe gegen England in Schweizer Blättern erschienen sind, schließt die Broschüre, welche einen schätzenswerten Beitrag zur Klärung der Frage bildet und warm zur Beschaffung empfohlen werden kann. J . . . f.

Befestigungs-, Ingenieur- und Pionierwesen; Militärtechnik; Waffenwesen.

Eisenbahner im Felde. Bunte Bilder aus dem Leben und Treiben der Eisenbahntruppe im Weltkriege 1914/16. Nach Feldpostbriefen zusammengestellt und ergänzt von A. K. Rieger. Acht Bilder. E. S. Mittler & Sohn, Königl. Hofbuchhandlung, Berlin 1916. M. 1,—.

Die Eisenbahntruppe hat im Kriege eine stille und dabei doch überaus verantwortliche Arbeit zu leisten. Die Millionenheere des Weltkrieges sind einfach undenkbar, wenn nicht die Eisenbahnen für Nachschub, Munitionsersatz, Transportwesen in jeder Hinsicht sorgten. Zerstörte Bahnlinien müssen wiederhergestellt, die breiten russischen Spurweiten auf das gewöhnliche europäische Geleis umgebaut werden. Die größten Ereignisse des Weltkrieges auf unserer Seite beruhten auf der schnellen Verschiebung bedeutender Heeresmassen vom östlichen Kriegsschauplatz auf den westlichen und umgekehrt, von Süden nach Norden usw. Im allgemeinen ist über diese Arbeiten in größeren Kreisen wenig bekannt, so daß man hier die Anstrengungen und Entbehrungen der Eisenbahner noch lange nicht in dem gehörigen Maß würdigt. Der Betrieb spannt die Kräfte aufs äußerste an, der Bau erfordert

Digitized by Google

ruhelose Arbeit bei Tag und Nacht. Wenn sich alles dies ohne Reibung und ohne besondere Unglücksfälle vollziehen kann, so muß die Truppe, die zum größeren Teil aus dem Beurlaubtenstand hervorgeht, eine ganz hervorragende sein. Mit Freuden begrüßen wir deshalb das vorliegende Büchlein, das mit gutem Humor und in überaus gefälliger Darstellung das Leben und Treiben der Eisenbahntruppe in ernsten und heiteren Stunden schildert. Die verschiedensten Erlebnisse reihen sich hier gefällig und abwechselungsreich aneinander. Wir sehen die Anlage der Feldbahn, Sprengungen bei der Bahnzerstörung, den Bau und Betrieb der Vollbahn, den Dienst in Frankreich und Rußland und alle möglichen Erlebnisse, wie sie sich hinter der Front der Heere auf den Eisenbahnlinien und auf den Bahnhöfen abspielen. Trotz unsäglicher Mühen bleibt immer noch Zeit übrig, um die Unterkunft in leeren Eisenbahnwagen nach Möglichkeit zu verschönern und alles zu tun, um das Leben der Leute aufzufrischen. Sehr niedlich sind die Abschnitte über das sogenannte Pionierdeutsch, über Wagenaufschriften und die Zeichen, die mit den Rammen gegeben werden. Hübsche Bilder, namentlich von zerstörten Eisenbahnbrücken im Osten und technischen Arbeiten verschiedener Art, schmücken das Buch, das nicht nur bei den Eisenbahnern selbst in der Heimat und im Felde mit Freude gelesen, sondern sich auch in weiteren Kreisen Beifall erwerben wird. Es wird bestens empfohlen. J.

Train- und Etappenwesen; Heeresverwaltung.

Das Militärversorgungsrecht im Heere, in der Marine und in den Schutztruppen. 3. Aufl. Adam, Rechn. Rat, Geh. exped. Sekr. im Kr. Min. Kameradschaft G. m. b. H., Berlin W 35. M. 2,75.

Da das „Jahrbuch für Offizierversorgung" und das „Jahrbuch für Militäranwärter und Kapitulanten" wegen des Kriegszustandes im Jahre 1915 nicht neu aufgelegt werden konnten, hat der Herausgeber in der vorliegenden 3. Auflage — die 2. Auflage erschien im August 1915 — des obengenannten Handbuches alle im Laufe des Jahres erschienenen Neuerungen und Änderungen auf dem Gebiete des Militärversorgungsrechts berücksichtigt. So sind die bisher geltenden bayerischen Bestimmungen über das Zivildiensteinkommen der Kriegsteilnehmer durch die am 10. 7. 15 erlassenen neuen Bestimmungen ersetzt worden, wie auch die Bestimmungen über eine andere Besoldung der Heeresbeamten, der Offizier- und Beamtenstellvertreter vom 1. 11. 15 Aufnahme gefunden haben. Das Gebiet der sozialen Fürsorge, das bereits in der 2. Auflage entsprechend gewürdigt wurde, hat eine Erweiterung dahin erfahren, daß die Verordnung des Bundesrats vom 26. 8. 15 über die Angestelltenversicherung während des Krieges sowie einige nachträgliche Verordnungen über die Krankenversicherung, die Bestimmungen über die Bewilligung einmaliger Zuwendungen für die Hinterbliebenen von Kriegsteilnehmern, über Fahrpreisermäßigungen für Kriegsbeschädigte usw. eingefügt sind. In den „Anlagen" finden sich tabellarisch angeordnete, sehr übersichtliche Nachweisungen des pensionsfähigen Diensteinkommens der Offiziere bzw. Marineoffiziere und Deckoffiziere und der hiernach zuständigen Pensionsbeträge, sowie praktische Beispiele für die Berechnungsweise des Witwen- und Waisengeldes in verschiedenen Fällen. Ferner enthalten die „Anlagen" u. a. Muster für Anträge auf Bewilligung von Witwen- und Waisengeldern, von Kriegswitwen- und Kriegswaisengeldern für Hinterbliebene von Offizieren, Sanitätsoffizieren, Veterinäroffizieren und Beamten (Verfügung des Kriegsministeriums vom 5. 9. 14). Ein genau gearbeitetes Sachregister läßt das Gesuchte mit Leichtigkeit finden. Nach einer kriegsministeriellen Verfügung darf das Werk aus den allgemeinen Unkosten beschafft werden.

Entscheidungen des Reichs-Militärgerichts. Band 19. Franz Vahlen, Berlin 1916. M. 5,—, gebd. M. 6,50.

Der soeben erschienene Band stellt sich als ein zugleich militärisch und juristisch bedeutsames Ereignis dar. Während die früheren Bände eine Nachprüfung des in Friedenszeiten anzuwendenden Militärstraftrechts zum Gegenstande hatten, behandelt dieser zum ersten Male vorzugsweise die jetzt maßgebenden kriegsrechtlichen Bestimmungen. Die hohe Bedeutung des Bandes besteht daher darin, daß er die erste amtliche Sammlung kriegsrechtlicher Entscheidungen des höchsten Militärgerichtshofes für Deutschland enthält. Einzelne Entscheidungen sind von weittragender praktischer Bedeutung, z. B. die ordnungsmäßige Besetzung der Militärgerichte während der Kriegsdauer, die scharf gekennzeichnete Stellung der Vorgesetzten gegenüber den Untergebenen, die Einstellungen in das Heer während des Krieges, die rechtliche Beurteilung der Kriegsgefangenen und feindlicher internierter Zivilgefangener, Anordnung von Operationen durch Ärzte, Mobilmachung, Fahnenflucht. Die Entscheidungen sind mit großer Sorgfalt ausgewählt, in übersichtlicher Weise zusammengestellt, in klarer Sprache abgefaßt und zeichnen sich durch gewandte Darstellung des Sachverhalts wie durch gedankenvolle Rechtsausführungen aus; eine Fülle juristischer Probleme wird in einleuchtender Art und Weise gelöst. Der Band muß daher als ein überaus wichtiges, ja unentbehrliches Hilfsmittel für die Militärgerichte bei Handhabung des jetzigen Kriegsrechts bezeichnet werden.

Verschiedenes.

Entwurf zu einer Anleitung für das Studium der Militärgeographie. H. Bertling, Major. A. W. Kafemann, Danzig 1915. M. 2.25

Die Arbeit ist das Ergebnis der Eindrücke und Erfahrungen, die Verfasser während seiner längeren Lehrtätigkeit in chilenischen Heeresdiensten gewonnen hat, und bezweckt die Darstellung eines militärgeographischen Lehrsystems. Über den Wert der Militärgeographie als einer selbständigen Wissenschaft ist viel gestritten worden. Man hat sie von dem Lehrplan

Digitized by Google

unserer militärischen Bildungsanstalten abgesetzt, weil jede angewandte Kriegskunst mit militärgeographischen Betrachtungen verbunden ist. Die Militärgeographie ist eben ein integrierender Bestandteil jeder angewandten Taktik, Befestigungskunst, Feldkunde und ohne diese Wissenschaften nicht denkbar. „Die Aufstellung von Gesichtspunkten, nach denen sich die häufigsten Erscheinungen der Erde in annähernd gleichbleibender und praktischer Form in ihren Beziehungen zu den Hauptzwecken des Krieges untersuchen läßt", hat also im wesentlichen nur eine theoretische Bedeutung. Für die Praxis wertvoll wird das mit großer Sachkenntnis und Vollständigkeit aufgebaute System erst, wenn Verfasser, wie er verheißt, dieses Gerippe mit Fleisch und Blut umgibt und seine Ausführungen mit den Beispielen der Kriegsgeschichte, vor allem mit den neuen bedeutsamen Erfahrungen des Weltkrieges belegt. A. B.

Feldflieger an der Front. Dolf von Korb. C. F. Amelang, Leipzig 1916. M. 2,—; in Pappband M. 3,—.

In fünf flott geschriebenen Skizzen führt uns die tatenfrische Begeisterung eines jungen Feldfliegeroffiziers in die nervenerregende Umwelt und in das Kriegsleben unserer vor dem Feinde stehenden Fliegertruppen. „Feldflieger an der Front", „In Flanderns Winternebeln", „Heimwelts Karte", „Die Kosakenschneise" und „Die jüngste Schlacht" nennen sich die einzelnen Bilder, die mit kurzen, markigen Strichen uns ein dramatisch anschauliches, nur mitunter in gar zu abgerissenen Sätzen gezeichnetes Bild des Fliegerkriegslebens vermitteln. — Die hübsche Umschlagzeichnung verdient besonderer Erwähnung. S.

Die Fahrten der „Goeben" und der „Breslau". Emil Ludwig. 18 Abbildungen. S. Fischer, Berlin 1916. M. 1,—.

Emil Ludwig, der bis dahin Dramen und Romane schrieb, hat bereits ein Marine-Kriegsbuch herausgegeben: „Die Fahrten der ›Emden‹ und der ›Ayesha‹", das allem Anschein nach einen guten buchhändlerischen Erfolg darstellte. Auch dem nunmehr vorliegenden Büchlein, das, den obigen Titel tragend, der „Sammlung von Schriften zur Zeitgeschichte" angehört, glauben wir eine günstige Aufnahme voraussagen zu dürfen. In spannendster Darstellung schildert der Verfasser, wie unsere Schiffe im Mittelmeer von dem Funkspruch erreicht wurden, der die drohende Kriegsgefahr meldete, wie sie Messina anliefen und die französische Afrikaküste beschossen, wie sie die Aufmerksamkeit der Engländer täuschten und wie sie, zuletzt noch durch einen weiteren Funkspruch aufgehalten, die schützenden Dardanellen erreichten. Noch hatte die Türkei, als „Goeben" und „Breslau" Flagge und Namen tauschten, den Krieg nicht erklärt. Es gab ein langes Warten, ausgefüllt mit der Beseitigung der von der englischen Marinemission den türkischen Schiffen hinterlistig zugefügten Schäden, bis endlich die Gelegenheit kam, gleichzeitig vor Sebastopol und Novorossisk die Abrechnung mit dem russischen Gegner zu beginnen, womit die Schilderung zunächst abbricht. Das kleine Buch liest sich sehr gut; es wird sich sehr empfehlen, diese lebendige Darstellung des Kriegslebens in der Marine den Kameraden der Landarmee zugänglich zu machen, damit sie eine Vorstellung davon gewinnen, wie auch von den Matrosen und Heizern das höchste erwartet wird, und wie das kühne und kluge Wagen des Führers Erfolg verheißt. P. K.

Das Bild als Verleumder. Beispiele und Bemerkungen zur Technik der Völkerverhetzung. Ferdinand Avenarius. (151. Flugschrift des Dürerbundes.) Georg D. W. Callwey, München. M. 1,20.

In der Flugschrift wird zum ersten Male an einer großen Reihe von Beispielen unwiderleglich gezeigt, wie die Weltlüge gegen Deutschland zum Teil mit bewußten Fälschungen arbeitet, sowie die Beweise dafür in 72 photographischen Abbildungen und in Gegenüberstellungen von Ursprünglichem und Gefälschtem vorgelegt. Die Fälschungen sind in der Weise vorgenommen, daß die Photographien, nach der Wirklichkeit oder nach Bild oder Schrift, die als Beweis für eine Behauptung gelten sollen, selbst verändert sind oder, um sie als Zeugnisse für etwas auszugeben, was sie nicht darstellen, ihre ursprüngliche Unterschrift durch eine andere ersetzt wurde, die die Glaubwürdigkeit der Darstellung erhärten soll. Das Ganze, Bilder und begleitender Text, stellt nicht nur eine Anklageschrift dar gegen die Presse der feindlichen Länder, die, in der Erkenntnis, Deutschland weder militärisch noch wirtschaftlich niederzuringen, zu dem niederträchtigen Mittel des Betruges ihre Zuflucht nahm, um die deutschen Armeen als aller Menschlichkeit und Sitte bar sowohl in ihren eigenen Reihen als auch nicht zuletzt bei den Neutralen darzustellen, sondern es erfüllt auch den Zweck der unbedingten Widerlegung und der Enthüllung all der teuflischen Machenschaften, über die wir — wenn diese autochthonische Waffe unserer Feinde nicht ein allzu trauriger Beitrag zum Weltkriege wäre — nur mit Lächeln hinweggehen könnten. Das Buch sollte an den Fronten und daheim die weiteste Verbreitung finden; wir sind gewiß, daß sein Inhalt jedem Leser aufs neue ein Ansporn sein wird, durchzuhalten bis zum letzten Hauch von Mann und Roß gegen diese literarischen Falschmünzer.

Die Kriegsgefangenen in Deutschland. Mit einer Erläuterung von Prof. Dr. Backhaus. M. 2,—.

Deutschlands Taten zur See. Wittmer, Kapt. z. S. a. D., Vorst. d. Reichsmarinesammlung am Museum für Meereskunde in Berlin. M. 2,—. — Beide H. Montanus, Siegen.

Die Herausgabe des erstgenannten Werkes mit seinen zahlreichen, wahrheitsgetreuen Abbildungen ist auf Veranlassung des Kriegsministeriums erfolgt, und zwar aus mehrfachen Gründen. Es galt, den schamlosen Lügereien der feindlichen Presse, die systematisch ihre Leser mit Nachrichten über schlechte Behandlung der Gefangenen in Deutschland fütterte, um Haß gegen uns zu säen, den Kopf zu zertreten und den Beweis zu erbringen, daß wir uns auch in der Frage der

Digitized by Google

Kriegsgefangenen-Behandlung als Kulturvolk bewähren. Um dem Werke eine möglichst weite Verbreitung gerade in den feindlichen Ländern zu sichern, erfolgte seine Übersetzung in die französische, englische, russische und spanische Sprache, wodurch zugleich die neutralen Länder in die Lage versetzt werden, zu prüfen, was sie von den Zeitungsnachrichten des Vierverbandes zu halten haben. Zugleich erfüllt das Buch aber noch den Zweck, den Millionen von Verwandten und Angehörigen, die in Ungewißheit und Sorge über das Los der Ihrigen schweben und nach den Zeitungsberichten das Schlimmste zu befürchten geneigt sind, Aufklärung darüber zu geben, daß die deutschen „Barbaren" auch den gefangenen Feind als Menschen und Mitbruder betrachten und behandeln. Der begleitende Text läßt uns einen Blick in die Gefangenenlager tun; wir lesen von der Einrichtung, der Aufsicht, der Bewachung, der Körperpflege, der Krankenfürsorge, der Beschäftigung, der Ernährung der Gefangenen. Der Abschnitt „Völkertypen" im Verein mit den zugehörigen Bildern führt uns das Gewimmel der Völker vor, die die „Kämpfer für Freiheit und Zivilisation" aus allen Gegenden des Erdballes gegen uns ins Feld hetzten. — Das Buch ist zum Denkmal gesetzt für deutsche Kultur, deutsche Ordnung, deutsche Würde, wie es nirgends sonst errichtet werden dürfte.

Eine Darstellung des Werdeganges der deutschen Kriegsmarine von ihren Uranfängen bis zur Jetztzeit wird uns in dem an zweiter Stelle aufgeführten Montanus-Buche aus berufener Feder in Wort und Bild geboten. Ein besonderes Kapitel handelt von den wissenschaftlichen Expeditionen und nautischen Arbeiten, das mit dem bezeichnendem Ausruf schließt: Wohlan — bleiben wir solche Barbaren! Das Buch ist im besonderen dazu geeignet, in der deutschen Jugend Begeisterung und Verständnis für die Marine zu erwecken, die in dem Weltkriege so hervorragende Proben ihrer Kriegsbereitschaft, Gefechtskraft und ihres Heldenmutes abgelegt hat. Die Abbildungen sind, wie in allen Montanus-Büchern, mustergültig zu nennen.

Bismarck. Der große Deutsche. Erwin Rosen. R. Lutz, Stuttgart. M. 3,50.

Aus Büchern, Schriften, Reden, vergessenen Zeitungen ist entnommen und unter passenden, wie ein Losungswort oder Feldgeschrei wirkenden Überschriften angeordnet, was an Bismarckschem Geist für die Jetztzeit von Wert ist und alles Edle und alles Deutsche im Leser erweckt: für ernste und heitere Stunden. Nicht für Geschichtsforscher oder Politiker bestimmt, sondern für alle diejenigen — mögen sie im Kampfgetümmel stehen oder in der Heimat in stiller Arbeit an dem endlichen Siege der deutschen Waffen mitarbeiten — bestimmt, die die gewaltige Stimme des Reichsschmieds aus vergangenen Tagen wie eine Stärkung, einen Trost, eine Mahnung auf sich wirken lassen wollen, die Antwort suchen auf die oft in diesen Tagen gestellten Fragen: Was würde Bismarck tun? Was würde Bismarck sagen? Bismarcks Größe, seine Kraft, sein Ernst, sein Frohsinn leuchten wie Fanale in die harte Gegenwart hinein, wie Wegweiser zum siegreichen Ausgang des Weltkrieges und einer glücklichen Zukunft des deutschen Volkes.

Bei der Schriftleitung eingegangene Bücher.

Hermann v. Budde. Staatsminister und Minister der öffentlichen Arbeiten. Aufzeichnungen und Erinnerungsblätter, gesammelt und niedergeschrieben von seinem treuesten Freunde und Lebenskameraden. 6 Bilder. Der Ertrag dieses Buches ist bestimmt für eine „Budde-Stiftung", aus der invalide Eisenbahner unterstützt werden sollen. M. 2,—; geb. M. 3,50;

Die Ausbildung der Kriegsrekruten in Wochenzetteln. Nach den Erfahrungen dieses Krieges und den neuesten Bestimmungen bearbeitet von v. Pawlikowski-Cholewa, Oblt. und Komp. Führer im II. Ers. B. 5. Hann. Inf. Regts. Nr. 165. Bei Vorausbestellungen 70 Pf. von 11 Exemplaren an 65 Pf.;

Offizierpensionsgesetz (O. P. G.) vom 31. Mai 1906 nebst Ausführungsbestimmungen. Herausgegeben vom Preußischen Kriegsministerium im Dezember 1915. 30 Pf.;

Mannschafts-Versorgungsgesetz vom 31. Mai 1906 (M. V. G. 06) nebst Ausführungsbestimmungen usw. Herausgegeben vom Preußischen Kriegsministerium im Dezember 1915. 30 Pf.;

Merkblatt für den deutschen Feldsoldaten. Zusammengestellt von Seidel, Hauptm. d. Landw. und Komp. Führer Ers. B. Inf. Regts. Nr. 101 Zittau. 5 Pf. — Sämtlich E. S. Mittler & Sohn, Königliche Hofbuchhandlung, Berlin.

Polster, Hauptm. **Die Feldküche.** Sonderabdruck aus „Zeitschrift des Vereins deutscher Ingenieure" 1915.

Chronik des deutschen Krieges. 6. Bd. C. H. Becksche Verl. Buchhdlg. (Oskar Beck), München 1915. M. 2,80.

Illustrierte Weltkriegschronik der Leipziger Illustrirten Zeitung. Text von Paul Schreckenbach. Bd. 1 (1914/15) J. J. Weber, Leipzig. M. 16,—.

Gendarmerie-Kalender 1916. 9. Jahrgang. Kameradschaft W. G. m. b. H. Berlin W. 35. M. 1,60. (Porto 20 Pf.)

Kriegsblätter des Füs. Regts. von Steinmetz. Heft 10. Dezember 1915. G. Stalling, Oldenburg i. G.

Kriegs-Depeschen 1915. 14. bis 16. Monat (September bis November). Boll & Pickardt, Berlin. Je 50 Pf.

Eisenschmidts Offizier-Schreibmappe. 30. Jahrgang. R. Eisenschmidt, Berlin NW. 7. M. 3,—; postfrei M. 3,30.

Marcks. **Der Imperialismus und der Weltkrieg.** 60 Pf. (Vorträge der Gehe-Stiftung zu Dresden. 8. Bd. 1916. Heft 1);

Gerstner. **Kaufmännische Buchhaltung und Bilanz.** (Aus Natur und Geisteswelt. 507. Bändchen.) M. 1,25;

Thurn. **Die Funkentelegraphie.** 3. Aufl. (Aus Natur und Geisteswelt. 167. Bändchen.) M. 1,25. — Sämtlich B. G. Teubner, Leipzig.

Meyers Volksbücher. Nr. 1694 bis 1696. Janson. Hjördis. 30 Pf. Nr. 1697/98. Der Ausbruch des Weltkrieges 1914/15 in amtlichen Aktenstücken. 20 Pf.;

Kriegsgedichte 1914. Gesammelt von E. Wolbe. 75 Pf. — Sämtlich Bibliograph. Institut, Leipzig.

Digitized by Google

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Neueste Militär-Literatur

Beiblatt zum Militär-Wochenblatt. — 1916. Nr. 3.

Zur Beachtung. Alle Zusendungen werden an die Schriftleitung des Militär-Wochenblattes erbeten. — Eine **Verpflichtung** zur Aufführung oder Besprechung der eingesandten Bücher, deren Rücksendung in keinem Falle stattfindet, kann nicht übernommen werden.

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis.

Buchner: Kriegsdokumente. 4. Bd. Sp. 22.
Dimitrow: Disziplin und Moral. Sp. 20.
Heckhausen: Welche Steuerermäßigung kann man in der Kriegszeit beanspruchen? 3. Aufl. Sp. 24.
Illustrierte Weltkriegschronik der Leipziger Illustrirten Zeitung. 1. Bd. 1914/15. Sp. 21.
Helmolt — Tille: Weltgeschichte. 2. Bd. Westasien. Sp. 22.
Partsch: Der östliche Kriegsschauplatz. Sp. 17.
Philippson: Der französisch-belgische Kriegsschauplatz. Sp. 17.
Prigge: Dardanellen-Kriegstagebuch. Sp. 18.
Rothert: Karten und Skizzen zum Weltkrieg 1914/15. II. Teil. Sp. 23.
Weyers Taschenbuch der Kriegsflotten. Sp. 19.
Wiese: Belgisch-Kongo. Sp. 20.
v. Woinovich—Beltzé: Helden des Roten Kreuzes. Sp. 19.
Eingegangene Bücher. Sp. 23/24.

Kriegs- und Heeresgeschichte, Organisation.

Die Kriegsschauplätze. Herausgegeben von Dr. Alfred Hettner, o. Professor der Geographie an der Universität Heidelberg. 2. Heft: Der französisch-belgische Kriegsschauplatz. Eine geographische Skizze. Von Dr. Alfred Philippson, o. Professor der Geographie an der Universität Bonn. Mit einer geologischen Karte, einer Profiltafel und einer Formationstabelle. — 3. Heft: Der östliche Kriegsschauplatz. Von Dr. J. Partsch, o. Professor der Geographie an der Universität Leipzig. B. G. Teubner, Leipzig und Berlin 1916. M. 1,80 bzw. M. 2,—. *)

Ein Wiederaufleben der von unseren Militärlehranstalten verbannten Militärgeographie. An Stelle jener einst durch ihre Lehren gefährlichen und dann infolge öder Langweiligkeit hinsiechenden Pseudowissenschaft ist eine aus Natur und Leben herausgearbeitete anschauliche Landesbeschreibung getreten, in der der Zusammenhang der Ereignisse des noch fortdauernden Krieges mit den geographischen Elementen erörtert wird. So ist ein für die Kriegsgeschichte höchst wertvolles Unternehmen entstanden, das überdies infolge der ausgesprochenen Sachlichkeit und Anschaulichkeit auch den im Kampfe Stehenden willkommen und nützlich sein wird. Beide vorliegenden Hefte sind aus Aufsätzen in der „Geographischen Zeitschrift" zusammengestellt. Das im Vorworte zum 2. Hefte angedeutete Bedürfnis einer gemeinverständlicheren Fassung für den militärischen Lesekreis könnte befremden, aber Philippson ist im Recht damit; denn in der Tat wurde bei uns mit der Beseitigung „wissenschaftlichen Ballastes" das Kind mit dem Bade ausgeschüttet. Das völlige Ausscheiden der geologischen Grundlagen aus der Geländelehre war nicht zweckmäßig. Die Kenntnis der geologischen Grundbegriffe (eine recht bescheidene Anforderung) erleichtert das Verständnis für Geländeformen in hohem Grade; durch ein einziges Wort kann unter dieser Voraussetzung eine langatmige Beschreibung ersetzt werden. Die Frage des Maßes der Berücksichtigung der Geologie ist hier trefflich gelöst; als Beispiel sei die prächtige Charakteristik der Vogesen erwähnt. Auf dem östlichen Kriegsschauplatze (3. Heft) tritt naturgemäß das Geologische etwas weniger in den Vordergrund. Dagegen ist mehr von den Heeresbewegungen die Rede, was sich einfach dadurch erklärt, daß der Bewegungskrieg sich hier wiederholt im großen Maßstabe erneuerte. Wenn Referent in einem Punkte abweichender Ansicht ist, so soll dadurch die Anerkennung der sachlichen Darstellung nicht herabgemindert werden: es handelt sich um die Zurückführung der Heeresversammlung Hindenburgs bei Thorn auf einem von Moltke in seinem Aufsatze „Über Flankenstellungen" ausgesprochenen Gedanken. Das Wesen der „Flankenstellung" liegt in der für den Gegner merklichen Bedrohung, die als solche wirkt, oder dem tatsächlichen Angriff vorangeht. Hier jedoch handelte es sich um eine überraschende Versammlung, aus der sich ein energischer Angriff entwickelte. Das Unternehmen verdient größte Beachtung. A. v. Janson.

*) Das 1. Heft ist noch nicht erschienen.

Dardanellen-Kriegstagebuch. Major Prigge, Adjutant des Marschalls Liman v. Sanders. G. Kiepenheuer, Weimar 1916. (Orientbücherei von Professor Dr. Jäckh.) M. 3,—.

Das dem Herzog Bernhard von Sachsen-Meiningen gewidmete und mit einer Einleitung des Professor Dr. Jäckh versehene Buch behandelt einen Teil des Weltkrieges, der nach einer Äußerung in der russischen Duma aus dem Orient kommt, um den Orient geht und damit auch im Orient endet.

Der Herr Verfasser war in seiner Stellung ganz besonders in der Lage, einen Überblick über die Ereignisse zu geben, und hat seine Aufgabe in durchaus unparteiischer, klarer und übersichtlicher Weise gelöst. Der kurze, militärische Titel spricht an; ohne Weitläufigkeiten werden die springenden Punkte dem Leser vorgeführt; das Ganze bildet eine willkommene Ergänzung der bisherigen Veröffentlichungen in der Presse. Besonders anschaulich ist die Beschreibung des Kriegsschauplatzes; die geschichtlichen Daten werden manchem willkommen sein. Erläutert werden die Zeit vom 3. November 1914 bis 25. März 1915, die

Digitized by Google

türkischen Vorbereitungen zu Lande, der 25. April, die Landung bei Kumkale, die Fortsetzung des Kampfes, die Stellungskämpfe und die Landung in der Suvla-Bucht. Die Leistungen von Führern und Truppe sind gebührend gewürdigt, die deutschen Offiziere in ihrer Tätigkeit geschildert, und Worte der höchsten Anerkennung für Offiziere und Mannschaften der türkischen Armee beweisen, wie hoch diese von ihren deutschen Kameraden geschätzt werden.

Der Fortsetzung des Kriegstagebuchs wird mit Interesse entgegengesehen. J....f.

Strategie, Taktik, die drei Hauptwaffen. Marine.

Weyers Taschenbuch der Kriegsflotten. Nachtrag zum XVI. Jahrgang 1915. 91 Schiffsbilder und Skizzen. J. F. Lehmanns Verlag, München. M. 1,—.

Der Nachtrag enthält nicht nur die seit Mai 1915 eingetretenen Veränderungen in den neutralen und feindlichen Flotten, soweit solche für letztere erreichbar waren, sondern gibt auch einen Überblick über die feindlichen Schiffsverluste seit Kriegsbeginn in tabellarischen Zusammenstellungen und in Schiffsbildern und Skizzen. Die Zahl der verlorenen feindlichen Schiffe erreicht die stattliche Ziffer 135. Dabei sind nur die bis jetzt bekannt gewordenen Verluste aufgeführt. Auf einem besonderen Blatt sind die durch U-Boote im Mittelmeer während des Oktober und November versenkten Hilfskreuzer und Transportdampfer aufgeführt, die insgesamt einen Verlust von rund 220000 Gewichtstonnen ergeben.

Im Bilderteil des Nachtrages ist bei jeder Abbildung oder Schiffsskizze die Armierung, Schnelligkeit, Tonnenzahl, Bemannung usw. angegeben, so daß der Wert der Schiffe und damit die Größe des Verlustes festgestellt werden kann. In den Tabellen ist außerdem jeweils Zeit, Ort und Art des Verlustes angegeben.

Militär-Erziehungs- und Sanitätswesen. Sport.

Helden des Roten Kreuzes. Herausgegeben vom Gen. d. Inf. v. Woinovich und Oberst Veltzé. Manzsche K. u. K. Hofbuchh., Wien 1915. Kr. 1,80, geb. Kr. 2,—.

Das Buch berichtet von den Helden des Roten Kreuzes, deren Namen auf Grund von Belohnungsanträgen dem Generalinspektorat der freiwilligen Sanitätspflege bekannt wurden. Die schmucklosen amtlichen Eingaben werden von Ginzkey, Stefan Zweig, Hans Müller u. a. in einfachen legendenhaften Worten nacherzählt, wie sie den schlichten Empfindungen entsprechen, aus denen die Heldentaten der Barmherzigkeit hervorblühen. Eine Reihe von Bildern wird vor unseren Augen aufgerollt, über denen allen der warme Schimmer echter Menschlichkeit lagert. Von höchstem Heroismus und einfachster Selbstverständlichkeit berichten die Seiten des kleinen Buches. So fügen sich die Helden des Roten Kreuzes still in die Kette der Offiziere und Soldaten, die mit eisenbewehrtem Arm die Grenzen des Reiches schützen.

Disziplin und Moral in unserer Armee. 1903 bis 1912. A. Dimitrow. Sofia. Verlag des „Kriegs-Journal" 1915.

In den letzten Jahren wurden vielfache Stimmen laut, wonach die Disziplin und Moral der bulgarischen Armee nach und nach eingebüßt hätten. Aufklärung hierüber und Entkräftigung dieser Vermutungen gibt ein vor den Hörern der Kriegsakademie noch vor Anschluß an die Zentralmächte gehaltener Vortrag, der im Druck erschienen ist. Ein überaus reiches, übersichtlich geordnetes statistisches Material der Jahrgänge 1903 bis 1912 gibt über die Disziplin und die Moral der bulgarischen Armee vollkommene Auskunft. Pl.

Verschiedenes.

Belgisch-Kongo. Geschichtliche, geographische und volkswirtschaftliche Studie. Dr. J. Wiese. 1 Übersichtskarte. E. S. Mittler & Sohn, Königliche Hofbuchhandlung, Berlin 1916. M. 2,75.

Der Verfasser schildert uns in klarer und anschaulicher Weise in den zwei Teilen seiner Studie, deren erster Geschichtliches, deren zweiter Geographisch-Wirtschaftliches behandelt, das alte Kongoreich, wie es die Portugiesen 1484 fanden, das Entstehen des modernen Kongostaates, denselben unter Leopold II. und den heutigen belgischen Kongo.

Wir sehen die Portugiesen vor mehr als 400 Jahren den Kongo für Europa wieder entdecken, wir sehen die berühmten und — berüchtigten — Stanley-Expeditionen in den siebziger und achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts, das langsame Entstehen des Kongostaates unter der treibenden Kraft Leppolds II., das allmählich erwachende und wachsende Mißvergnügen Englands, die Kongokonferenz in Berlin 1885 unter dem Vorsitze Bismarcks, deren Abschluß den unabhängigen Kongostaat schuf, mit Leopold II. als Souverän. Dann werden uns die Leidensjahre des Kongo geschildert unter der harten Faust des Belgierkönigs und seiner skrupellosen Beamten, die Willkür, mit der sich König und Beamte über internationale Abmachungen hinwegsetzen. Es folgen die Kämpfe zwischen König und Parlament, in denen der König Sieger blieb, und schließlich der Übergang des Kongostaates an das Königreich Belgien nach dem Tode Leopolds.

Geographisch, ethnographisch und wirtschaftlich erfahren wir sehr genaues über den Kongo selbst und sein weitverzweigtes und ausgedehntes Stromsystem, über die Bevölkerung, deren Sitten und Gebräuche, über Flora und Fauna, wie über die wirtschaftlichen Hilfsmittel des Staates und deren heutigen Stand. Der ausgedehnten Eisenbahnbauten wird Erwähnung getan, der kolonialen Verfassung und der kulturellen

Digitized by Google

Hebung der Bevölkerung durch Missionen und Unterricht unter dem neuen Regime.

Die Studie ist, wie schon eingangs erwähnt, leicht faßlich und anschaulich geschrieben, und da der Kongostaat am Ende des großen Völkerringens dazu berufen sein dürfte, eine gewisse Rolle zu spielen, so sei das Studium des Wieseschen Buches jedem empfohlen, der sich ein Bild von diesem großen zentralafrikanischen Reiche machen will. C. v. Perbandt.

Illustrierte Weltkriegschronik der Leipziger Illustrirten Zeitung. Text von Paul Schreckenbach. 1. Band 1914/1915. 332 Textabbildungen, 14 Kunstbeilagen und 18 Karten. J. J. Weber (Illustrirte Zeitung), Leipzig. M. 16,—. (In Lieferungen zu je 60 Pf.)

Habent sua fata libelli! — Und welches Schicksal wird dieses Buch haben, das unter der stolzen Flagge einer „Weltkriegschronik" seine Fahrt antritt in die deutschen Gaue, ja weiter noch, in ferne Zonen, wo Deutsche die Hände zu dem alten Rütlischwur erheben? Aller Orten werden sich die Türen öffnen, Männer und Frauen, Greise und Jünglinge werden in stiller Andacht heißen Herzens Seite für Seite dieses Zeitbuches, dieses deutschen Heldenepos, lesen, dessen Bestimmung es ist, der Gegenwart und der Nachwelt zu klarem Bewußtsein zu bringen, wie Deutschland im Verein mit seinen treuen Bundesgenossen dem Ansturm einer Welt von Feinden nicht nur standhielt, sondern mit erzgepanzerter Faust die Eindringlinge von seinen Grenzen zurückwarf. Wir haben es hier nicht mit einer losen Aneinanderreihung von Tatsachen zu tun, an der mehrere Chronisten beteiligt sind, sondern mit einem von vaterländischer Begeisterung durchwehten, das große Ganze nie aus dem Auge verlierenden, sich nicht in Einzelheiten ergehenden, in einem Guß geschriebenen Werke. Gewiß — alle die Begebenheiten haben wir schon einmal irgendwo zu Gesicht bekommen, aber die Form, die Sprache, in der sie uns der Textverfasser, Dr. Paul Schreckenbach, der bekannte Romanschriftsteller, vorträgt, lassen sie uns in einem neuen Lichte erscheinen, wir erleben sie noch einmal in ihrer frischen Ursprünglichkeit, und dieses Miterleben wird in meisterhafter Ausführung, wie wir sie von dem Leipziger Verlagshause kennen, begleitet von Photographien, Abbildungen, unter denen auch die farbig ausgeführten Uniformen von Freund und Feind nicht fehlen, von zum Teil auf dem Schlachtfelde entworfenen Zeichnungen, von Kunstbeilagen und Karten, davon mehrere in Reliefform. Militärisch, politisch, volkswirtschaftlich — denn der Weltkrieg berührt die Wirtschaft der Welt naturgemäß in ganz besonderem Maße — unter diesem Dreigestirn entledigt sich der Verfasser seiner Aufgabe vom Ausbruch des Krieges bis zum Frühjahr 1915. Ein besonderes Kapitel ist dem Lügenkrieg gegen Deutschland und Österreich-Ungarn und seiner Abwehr gewidmet; desgleichen sind die amtlichen deutschen Aktenstücke über die Vorgeschichte des Krieges wiedergegeben. Im übrigen wurden amtliche Schriftsätze nur in den Fällen eingefügt, wo sie zum Verständnis der Vorgänge unumgänglich notwendig erschienen.

Weltgeschichte. Begründet von Hans F. Helmolt. Herausgegeben von Armin Tille. Zweite, neubearbeitete und vermehrte Auflage. Zweiter Band. Westasien. Mit 6 Karten, 9 Farbendrucktafeln, 30 schwarzen Beilagen und 119 Abbildungen im Text. Bibliographisches Institut, Leipzig und Wien 1913.

Zu gelegener Zeit, da die politischen Umwälzungen und die kriegerischen Vorgänge auf unserem Planeten auch das westliche Asien in ihren Bereich gezogen und zu einem Gegenstand besonderen Interesses gemacht haben, erscheint die Neubearbeitung des zweiten Bandes dieser bereits allgemein geschätzten Weltgeschichte. Der erste Teil desselben: „Das alte Westasien", das in der ersten Auflage von dem inzwischen verstorbenen Professor Dr. Hugo Winkler bearbeitet war, ist von Professor Dr. Otto Weber überarbeitet worden, während der zweite Teil: „Westasien im Zeichen des Islam", aus der Feder des gleichfalls verstorbenen Dr. Heinrich Schurtz stammend, von Dr. Hugo Grothe neu bearbeitet wurde. In dem dritten Teil „Armenien in neuerer Zeit" wurde diesem Lande mit Rücksicht auf seine wachsende Bedeutung ein besonderer ergänzender Abschnitt gewidmet, der den Professor Dr. H. Zimmerer zum Verfasser hat. Unter dem Gesichtspunkte „geschichtlicher Fernwirkung" sind diesem Bande auch die Kapitel IV und V „Die Entstehung des Christentums und seine östliche Entfaltung" von Geh. Konsistorialrat Professor Dr. W. Walther und „Die Kreuzzüge" von Dr. C. Klein angegliedert.

Das Studium der Geschichte dieser alten Kulturländer, von der der vorliegende Band ein umfassendes Bild gibt, ist notwendig zum vollen Verständnis für die Bedeutung und Aufgaben Westasiens in Gegenwart und Zukunft. A. B.

Kriegsdokumente. Der Weltkrieg 1914/15 in der Darstellung der zeitgenössischen Presse. 4. Bd. E. Buchner. Albert Langen, München. M. 3,—, gebd. M. 4,—.

Man muß dem Herausgeber Dank wissen, daß er den vorliegenden 4. Band in so schneller Folge dem dritten angereiht hat, besonders im Hinblick auf die mühevolle Tätigkeit des Sichtens eines Chimborasso großer und mittlerer Tageszeitungen sowie auch auf die Sorgfalt, mit der jede Notiz einer Prüfung auf ihren wirklich dokumentarischen Wert zu unterwerfen ist. Der Band läßt die Ereignisse von der Eroberung Antwerpens bis zum Fall Tsingtaus im Spiegel der deutschen Tagespresse an uns vorüberziehen, wobei, wie in den früheren Teilen, neben den militärischen Ereignissen folgerichtig auch solche den Stempel eines Dokuments erhalten, die inhaltlich zum Verständnis der Verhältnisse innerhalb und außerhalb Deutschlands in dem behandelten Zeitabschnitt beitragen und zuweilen manches Neue, Aufklärende bringen. Darunter gehören z. B. die Erwähnung der lächerlichen Propaganda in Frankreich, Beethoven als Belgier zu er-

Digitized by Google

klären, dessen Genius Deutschland in schamlosester Weise ausbeute, sowie die Erklärung von 160 evangelischen Pfarrern Großberlins, als Staatsbürger auch mit der Tat für die höchsten sittlichen Forderungen eintreten zu dürfen, d. h. mit der Waffe in der Hand dem Vaterlande zu dienen. Besondere Anerkennung verdient auch das Sachregister dieses Bandes.

Karten und Skizzen zum Weltkrieg 1914/15. II. Teil. (VIII. Band des „Historischen Kartenwerks".) E. Rothert. A. Bagel, Düsseldorf 1916. M. 4,—, geb. M. 5,—.

Da auch nach Friedensschluß noch einige Zeit vergehen wird, bis militärischerseits aus fachmännischer Feder eine Darstellung des Weltkrieges erfolgen wird, so ist es mit Freuden zu begrüßen, daß Prof. Rothert schon jetzt dem I. Teil seiner Karten und Skizzen zum Weltkrieg (vgl. Nr. 11/1915 dieses Blattes) den II. Teil, der mit der „Übersicht über die »Große Offensive Joffres« bis zum 20. September 1915" einsetzt und der Eroberung Serbiens und einer Betrachtung der allgemeinen Lage Ende 1915 schließt, hat folgen lassen. Wenn Prof. Rothert im Vorwort sagt, daß die Karten und Skizzen nur ganz allgemeiner Natur sein konnten, so möchten wir betonen, daß gerade darin ihr Wert liegt, denn die einfache, aber treffende farbige Linienführung ist es, die jedem Gebildeten, der sich auch von den Operationen auf den entfernteren Kriegsschauplätzen ein Bild machen möchte, das Studium nicht nur erleichtert, sondern geradezu zu einem Genuß macht. Man denkt beim Betrachten dieser mit wenigen Mitteln entworfenen Skizzen unwillkürlich an das Wort Moltkes in seiner Abhandlung über Strategie: Im Kriege verspricht nur Einfaches Erfolg. Was den begleitenden Text angeht, so hat der Verfasser hier und da sich in das Gewand des Strategen gehüllt, aber es steht ihm nicht übel, und besonders angenehm empfindet es der Leser, wenn die Sätze von vaterländischem Geiste und fester Zuversicht auf den endlichen Sieg durchwoben sind. Wir können auch diesem Bande wie seinem Vorgänger die beste Empfehlung an die Leser dieses Blattes mit auf den Weg geben.

Welche Steuerermäßigung kann man in der Kriegszeit beanspruchen? Heckhausen, Stadtsekretär in Cöln, Krüthstr. 33. (Selbstverlag.) 30 Pf.

Die 3. Auflage dieses praktischen Ratgebers für Kriegsteilnehmer (einberufene Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften), der schon in Nr. 16/17 1915 Erwähnung fand, erfuhr eine bemerkenswerte Erweiterung. Das Oberverwaltungsgericht hat zu den sehr bestrittenen Rechtsfragen über die Gemeindeeinkommen- und Kirchensteuer der als Offiziere einberufenen Beamten Stellung genommen und im Dezember v. Js. die bezüglichen Entscheidungen getroffen. Letztere sind, ebenfalls an Hand praktischer Beispiele, dieser Auflage eingefügt.

Bei der Schriftleitung eingegangene Bücher.

Dr. Siegfried Toeche Mittler. **Die deutsche Kriegsflotte und die fremden Seemächte 1916.** 4. Jahrg. 81 Schiffsskizzen, 10 Karten, 1 graphische Darstellung, 2 Flaggentafeln im Farbendruck. 17 Abbildungen im Text und 61 photographische Schiffsansichten auf Tafeln. E. S. Mittler & Sohn, Königl. Hofbuchhandl., Berlin 1916. M. 2,—.

Nowak. **Hötzendorfs Lager.** M. 2,50, geb. M. 3,50;

Michel. **Briefe eines Hauptmanns an seinen Sohn.** M. 2,—, geb. M. 3,—. — Beide S. Fischer, Berlin 1916.

Rohrbach. **Weltpolitisches Wanderbuch.** K. L. Langewiesche, Königstein im Taunus. M. 1,80.

Gomoll. **Im Kampf gegen Rußland.** M. 1,—;

Sven Hedin. **Nach Osten!** M. 1,—. (Feldpostausgabe.) — Beide F. A. Brockhaus, Leipzig 1916.

Brandenburg. **Die Reichsgründung.** 1. u. 2. Bd. M. 14,—;

Marcks. **Vom Erbe Bismarcks.** M. 1,—. — Beide Quelle & Meyer, Leipzig 1916.

v. Mücke. **Emden.** A. Scherl, G. m. b. H., Berlin. M. 1,—, geb. M. 2,—.

Sommer. **August v. Mackensen, der Sieger von Lodz und Befreier Galiziens.** Oskar Eulitz Verl., Lissa i. P. 80 Pf.

Mein Regiment im Krieg. An der Westfront 1914/15. Tagebuchblätter eines Regimentsadjutanten von H. Obermayer. C. Schnell, München 1915. M. 1,80.

v. Frankenberg u. Ludwigsdorff. **Kampf und Sieg an der Westfront.** Hachmeister & Thal, Leipzig 1916. M. 1,50, geb. M. 2,25.

Kriegsberichte aus dem Gr. Hauptquartier. Heft 8 bis 10. Je 25 Pf.;

Der Deutsche Krieg. Polit. Flugschriften. Herausgegeben von E. Jäckh. 67. Heft: Dr. v. Graevenitz, Die militärische Vorbereitung der Jugend in Gegenwart und Zukunft. 68. Heft: Prof. Gast, Deutschland und Südamerika. 69. Heft: Helfferich, Kriegsfinanzen. 2. Teil. Reichstagsreden am 20. August und 14. Dezember 1915. — Sämtlich Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart. Je 50 Pf.

Dr. Michaelis. **Aus dem Deutschen Osten.** G. Reimer. Berlin 1916. M. 2,50.

Prof. Altmann. **Soziale Mobilmachung.** Vortrag gehalten in der Juristischen Gesellschaft zu Berlin. J. Bensheimer, Mannheim. 60 Pf.

Hochschulkurse für kriegsbeschädigte Offiziere usw. in der Königl. Techn. Hochschule Danzig-Langfuhr. Verzeichnis der Vorlesungen und Übungen des 1. Hochschulkursus. A. W. Kafemann, G. m. b. H., Danzig 1916.

Dr. Schaube-Brieg. **Vom deutschen Schwert.** Ein Flugblatt zu Kaisers Geburtstag. Concordia, Deutsche Verl. Anstalt, Berlin 1915. 20 Pf.

Verfassung und Verwaltung des Deutschen Reiches. (In Frage und Antwort.) Ein Hilfsbuch für den Fern- und Nahunterricht der deutschen Staatsbürger- und Beamtenschule in Berlin und für den Selbstunterricht. Kameradschaft G. m. b. H., Berlin W35. 60 Pf.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Neueste Militär-Literatur

Beiblatt zum Militär-Wochenblatt. — 1916. Nr. 4/5.

Zur Beachtung. Alle Zusendungen werden an die Schriftleitung des Militär-Wochenblattes erbeten. — Eine Verpflichtung zur Aufführung oder Besprechung der eingesandten Bücher, deren Rücksendung in keinem Falle stattfindet, kann nicht übernommen werden.

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis.

Becker: Das türkische Bildungsproblem. Sp. 33.
Bleeck-Schlombach: Allah il Allah. Sp. 35.
Bolland: Praktisches türkisches Lehrbuch. Sp. 27.
Brandenburg: Die Reichsgründung. 2 Bde. Sp. 27.
Briefe aus dem Felde 1914/15. Sp. 32.
Deutsche Feld- und Heimatbücher. Sp. 39.
van Dieren: Gedanken eines Holländers über den Weltkrieg. Sp. 28.
Dziobek: Die Mechanik und ihre Anwendung. Sp. 38.
Geschichtliches Verständnis des großen Krieges, Zum. Sp. 33.
Jäckh: Der Deutsche Krieg. 67. u. 71. Heft. Sp. 37.
Kriegsberichte aus dem Großen Hauptquartier. Heft 1 bis 10. Sp. 38.
Kriegschirurgische Hefte. 9. bis 12. Heft. Sp. 29.
Lampe: Kriegsbetroffene Lande. Sp. 34.
Müller-Meiningen: Wir brauchen ein Reichs-Jugendwehrgesetz. Sp. 32.
Nowak: Hötzendorfs Lager. Sp. 28.
Penck: Die österreichische Alpengrenze. Sp. 36.
Polster: Selbstladepistolen. Sp. 29.
Rohrbach: Weltpolitisches Wanderbuch. Sp. 35.
Toeche Mittler, Dr. Siegfried: Die deutsche Kriegsflotte und die fremden Seemächte 1916. 4. Jahrgg. Sp. 25.
Trietsch: Levante-Handbuch. 3. Aufl. Sp. 26.
Eingegangene Bücher. Sp. 39/40.

Strategie, Taktik, die drei Hauptwaffen. Marine.

Die deutsche Kriegsflotte und die fremden Seemächte 1916. 4. Jahrgang. Herausgegeben von Dr. Siegfried Toeche Mittler. E. S. Mittler & Sohn, Königliche Hofbuchhandlung, Berlin 1916. M. 2,—.

Dr. Toeches „Deutsche Kriegsflotte" erscheint zum vierten Male und sie bringt mit den „fremden Seemächten" etwas Neues und wird dadurch zu einem immer gefährlicheren Wettbewerber gegen das Weyersche Jahrbuch, zumal der Preisunterschied sehr zugunsten der Toecheschen Arbeit spricht. Sind auch die Schiffslisten knapper gehalten als bei Weyer und die Abbildungen weniger zahlreich, so bieten sie doch alles, was der Laie wissen muß, zumal wenn jetzt während des Krieges der eine oder andere Name genannt wird. Dafür bringt aber Dr. Toeche manches, was bei Weyer fehlt, und sein Buch reicht vollständig aus, wenn ein Außenstehender sich von Marinefragen, wenn nicht ein Urteil bilden, so doch eine Vorstellung verschaffen will. Zu diesen Außenstehenden rechnen wir aber vor allem die Offiziere der Armee, die wohl jetzt noch regeren Anteil an Marinefragen nehmen als in gewöhnlichen Zeiten. Zu dem Mehr, was Dr. Toeche bietet, zählen wir u. a. die Hafenpläne. Von Wilhelmshaven konnte freilich aus Raumgründen nur die seewärtige Hälfte geboten werden, ebenso wäre für Danzig eine weitere Kartierung der Holm-Insel erwünscht gewesen. Dafür bilden aber die Leuchtfeuer der Nordsee und insbesondere der Plan von Libau eine Beigabe, die auch dem Marineangehörigen, soweit diese Dinge nicht gerade sein „Dezernat" ausmachen, willkommen sind. Wertvoll sind auch, zumal sie ja durch den Krieg in den Mittelpunkt des Interesses gerückt sind, die Karten mit den Flottenstützpunkten und Funkstationen der Großmächte in der Nord- und Ostsee sowie im Mittelmeer. Verdient sonach Dr. Toeches Arbeit alle Anerkennung, so werden doch einige Vorbehalte nicht unzulässig sein. Die Listen und sonstigen Angaben fußen in der Hauptsache, mindestens für die deutsche Marine, auf dem Stande von 1914, wo die letzten amtlichen Nachrichten gegeben wurden, und es fehlen natürlich die Kriegsformationen; hier aber bilden insbesondere die namentlichen Angaben der Offiziere in den einzelnen Befehlsstellungen eine kaum erwünschte Beigabe, denn von diesen stimmt wohl so gut wie gar nichts mehr, und manche Namen — so der des Chefs des Kreuzergeschwaders — werden genannt, die jetzt nur noch schmerzliche Erinnerungen wachrufen. Dr. Toeche bringt weiter eine Liste der „Verluste unserer Feinde". Er hätte auch unsere eigene Verlustliste bringen können, denn alle unsere verlorenen Schiffe haben ein rühmliches Ende gefunden, und der Admiralstab hat nirgends Bedenken getragen, die Opfer, die die Marine bringen mußte, freimütig zur allgemeinen Kenntnis zu bringen. Die Waffenbrüder im Heere haben wohl größere Einsätze hergeben müssen, aber auch die Marine hat das ihre geleistet und harrt noch ihrer großen Prüfung — um so mehr hat sie ein Interesse daran, in Erinnerung zu bringen, inwieweit sie auch ihrerseits auf dem Posten gestanden hat. P. K.

Militärpolitische Bücher.

Levante-Handbuch. Herausgegeben von Davis Trietsch. 3., wesentlich vermehrte Auflage. Mit eingedruckten Kartenskizzen und einer Karte in Farbendruck. Gea Verlag, Berlin. M. 10,—.

Die verdienstvolle Arbeit, in welcher mit staunenswertem Fleiße und großer Sachkenntnis das für Orient-Interessenten Wissenswerte zusammengefaßt ist, wird in dieser 3., wesentlich erweiterten Auflage die wohlverdiente Beachtung finden und vielen ein hochwillkommenes, bequemes Vademekum sein. Gerade für die nach der Türkei kommandierten Offiziere und ferner für jeden, der in Beziehungen zur Levante steht, dürfte das Handbuch den einfachsten und dabei bequemsten Weg bieten, sich über die Grundlagen des Wissenswerten

Digitized by Google

zu orientieren; es bildet einen wichtigen Faktor zur weiteren gedeihlichen Entwicklung der wirtschaftlichen Beziehungen, und wird nach Friedensschluß in dieser Hinsicht sehr gute Dienste tun. Die Beschaffung wird warm empfohlen. J....f.

Die Reichsgründung. Erich Brandenburg. Zwei Bände. Quelle & Meyer, Leipzig 1916. M. 12,—, geb. M. 14,—.

Das kühne Unternehmen, dem, wie der Verfasser anerkennt, noch immer grundlegenden Werke Heinrich v. Sybels „Die Begründung des Deutschen Reiches durch Wilhelm I." schon jetzt eine entsprechende Arbeit folgen zu lassen, rechtfertigt sich in erster Linie dadurch, daß der gewaltige Stoff in dieser gedrängteren Bearbeitung jedem Deutschen leicht zugänglich gemacht wird. Die Wissenschaftlichkeit der Behandlung ist voll gewahrt, und der quellenmäßigen Begründung dient neben den als Anhang angefügten Anmerkungen ein gleichzeitig von demselben Verfasser herausgegebenes Werk „Untersuchungen und Aktenstücke zur Geschichte der Reichsgründung". Die Forschung hat seit Sybel Fortschritte gemacht, die selbstredend berücksichtigt wurden. Als Eigenart des Buches darf ein scharfes Hervorheben gewisser Anschauungen und ihre folgerichtige Begründung zur Erklärung der Erscheinungen und Ereignisse bezeichnet werden. Hierzu rechnet eine ungewöhnlich hohe Bewertung des dynastischen Einflusses auf die Entstehung und den Bestand des einzelstaatlichen Partikularismus (I. S. 30 ff.), sowie auf die konfessionelle Spaltung Deutschlands (I. S. 45 ff.). Brandenburg dürfte mit der nahezu völligen Ausschaltung der Mitwirkung der Stammeseigenheiten doch zu weit gegangen sein. Sehr interessant sind die Ausführungen über die gegenseitige Bedingung von Partikularismus und Weltbürgertum (I. S. 56) und die vielleicht Widerspruch herausfordernde, aber doch sehr klare und einleuchtende Unterscheidung von Liberalismus und Demokratie (I. S. 126). Großer Nachdruck wird auf die Charakteristik der Persönlichkeiten gelegt. Nur die wirklich Führenden werden herausgehoben und mit kräftigen Strichen und mit dem unverkennbaren Bestreben, gerecht zu sein, gezeichnet. Der Verfasser scheut sich nicht, mit eingelebten Vorstellungen zu brechen; Friedrich Wilhelm IV. (I. S. 293) und Radowitz (I. S. 300) wird er ohne Schönfärberei mehr gerecht, als man es gewohnt ist. Bismarck tritt naturgemäß wachsend in den Vordergrund, und der zweite Band wird zu einem Buche vom Reichskanzler. Bei höchster Würdigung des großen Mannes stellt sich Brandenburg in einen gewissen Gegensatz zu der warmherzigen Auffassung Erich Marcks' und Sybels vom Menschen Bismarck, und hebt auch „das Gewaltsame und Listige" in ihm hervor (II. S. 435). Ganz prächtig ist die Charakteristik Bismarcks im Anfange des zweiten Bandes (S. 33), die damit beginnt, daß er ihn frei von Romantik und Doktrinismus nennt. Gerade, weil er „gewohnt war, mit den vorhandenen Machtverhältnissen als feststehenden Tatsachen zu rechnen", vermochte er auch die Berechtigung von Sonderwünschen, wie z. B. die Bayerns, anzuerkennen (II. S. 369). Trefflich wird das Verhältnis König Wilhelms (II. S. 418 ff.) zu Bismarck dargestellt, und des ersteren „regelnde und ausgleichende Wirksamkeit" (II. S. 420) bewertet.

Das Werk war fertig, als der Krieg ausbrach. Daher nimmt nur das Vorwort auf die Gegenwart und die sich aus ihr ergebenden Zukunftsprobleme Bezug und schließt mit dem Wunsche, das Buch möge „auch unter denen Leser finden, die an der Neugestaltung unseres öffentlichen Lebens nach dem Kriege mitzuwirken berufen und gewillt sind". Möge das Buch überhaupt weit verbreitet und nachdenklich gelesen werden! Es wird zur Stärkung und Klärung beitragen.

A. v. Janson.

Hötzendorfs Lager. Karl Fr. Nowak. S. Fischer, Berlin. M. 2,50, geb. M. 3,50.

Eines von den immer zahlreicher erscheinenden Kriegsbüchern, die uns nur Stimmungsbilder geben. Diese sind aber hier von einer Meisterhand gezeichnet und ragen daher über das gewöhnliche Maß hinaus. Das Büchlein gibt uns Ausschnitte aus dem schweren und ruhmvollen Ringen unseres österreichischen Verbündeten mit dem übermächtigen russischen Gegner. Die Darstellung ist von solcher Anschaulichkeit und Plastik, von solcher Wärme und poetischen Schönheit, daß wir unter dem unmittelbaren Eindruck der Geschehnisse zu stehen meinen und das Herz des neuerstandenen Alt-Österreichs darin klopfen fühlen.

In dem Kapitel: „Das Ungetüm" atmet die ganze Tragik der ersten österreichischen Kämpfe gegen die dreifache russische Überlegenheit. „Das eiserne Korps" schildert in ergreifender Weise den Geist und die Heldentaten der steirischen Truppen. „Der Besuch bei Conrad von Hötzendorf" führt uns in die Gedankenwerkstatt dieses großen Strategen und bereichert sein Charakterbild um manch sympathischen Zug. Den Einzug in das wiedergewonnene „Lemberg" durchrauschen wahrhaft die Erinnerungen an den Aspernkarl, Radetzki und den Prinzen Eugen. Daneben finden sich wahre Kabinettstücke der Kleinmalerei wie „Das Ballett der Bazillen", „Der Herr der tausend Donner" u. a.

Wir werden bei der späteren Darstellung der Kriegsereignisse neben den Quellen, welche die tatsächlichen Vorgänge erschließen, auch Schilderungen, wie sie dieses Buch enthält, nicht entbehren können, denn sie spiegeln uns den Geist wider, der das Ganze belebt und geleitet hat. A. B.

Gedanken eines Holländers über den Weltkrieg. E. van Dieren. Aus dem Holländischen übersetzt. Concordia, Deutsche Verlagsanstalt, G. m. b. H., Berlin 1916. M. 1,80.

Der Verfasser des Buches, ein Amsterdamer Arzt, hat es unternommen, seinen Landsleuten über das gemeingefährliche Handwerk der Lügner und Verleumder, die namentlich in Holland sich breit machten, die Augen zu öffnen. Im Vorwort des Buches, dessen niederländische

Digitized by Google

Ausgabe Ende August 1915 erschien, begründet Verfasser seinen Entschluß, vom Standpunkte des Arztes über den Krieg zu schreiben und sich mit denen auseinanderzusetzen, die den Haß säen und versuchten, das holländische Volk mit Haß zu erfüllen, ein Bemühen, das bei manchen Erfolg gehabt habe. Und da sind es im besonderen die Machenschaften des deutschfeindlichen Blattes „De Telegraaf", die einer scharfen Kritik unterzogen werden, so daß die vom Verfasser im Sommer 1915 in der Frage: Ist „De Telegraaf" eine englische Zeitung? ausgesprochene Prophezeiung im Verein mit den neuerlichen Enthüllungen in Holland ihre Bestätigung gefunden hat. Das Erscheinen des Buches wirkte, wie ein holländisches Blatt seinerzeit schrieb, wie ein reinigender Sturmwind; aber auch in Deutschland wird diese polemische Schrift eines wahrheitsliebenden und seinem Vaterlande aufrichtig dienenden Mannes nicht unbeachtet bleiben.

Befestigungs-, Ingenieur- und Pionierwesen; Militärtechnik; Waffenwesen.

Selbstladepistolen. Hauptmann Polster, Berlin. Sonderabdruck aus „Zeitschrift des Vereins deutscher Ingenieure" (Jahrgang 1915, Seite 992).

An der Hand zahlreicher, sehr guter Abbildungen gibt der Verfasser eine abgeschlossene Beschreibung der gebräuchlichsten Selbstladepistolen. Die Faustwaffen waren in den meisten Armeen noch vor wenigen Jahren recht stiefmütterlich behandelt. Die Technik hatte sich die Errungenschaften der vervollkommneten Waffenkonstruktion auf diesem Gebiete nicht zunutze gemacht. Belgische Fabriken waren die ersten, die die Rückstoßkraft der Pulvergase, ähnlich wie bei der Geschützkonstruktion, bei der Faustwaffentechnik ausnutzten. Hierbei haben sich zwei Hauptunterschiede in der Konstruktion entwickelt: die Anwendung des festen oder des beweglichen Laufes, des unverriegelten oder verriegelten Verschlusses. Auf Seite 4 und 5 wird uns in einer Zusammenstellung gezeigt, nach welchem Konstruktionsgedanken die einzelnen Selbstladepistolen gearbeitet sind und welche Eigenschaften sie besitzen. Auf diese Übersicht sei ihrer Vollständigkeit wegen besonders hingewiesen. Bei jedem Kriegsteilnehmer, der selbst eine Selbstladepistole im Felde geführt hat, wird der Aufsatz volles Interesse finden. Es ist daher nur zu begrüßen, daß er durch einen Sonderabdruck einem größeren Leserkreis zugänglich gemacht worden ist.

Sch.

Militär-Erziehungs- und Sanitätswesen. Sport.

Kriegschirurgische Hefte der Beiträge zur klinischen Chirurgie. Redigiert von P. v. Bruns. 9. Heft (M. 8,— im Abonnement M. 6,70). 10. Heft (M. 7,—, im Abonnement M. 6,—). 11. Heft (M. 7,—, im Abonnement M. 6,—). 12. Heft (M. 8,—, im Abonnement M. 6,70). H. Laupp, Tübingen 1915/16.

In London ist kürzlich ein von neun englischen und schottischen Gelehrten verfaßtes und von dem Professor der Universität Edinburg W. P. Paterson herausgegebenes Buch „Deutsche Kultur" erschienen. Vervollständigt und erläutert wird dieser Titel durch den Zusatz: „Der Anteil der Deutschen an Wissenschaft, Literatur und Kunst im Leben der Menschheit".

Wenn auch dieses Buch, unter dem Einfluß des Weltkrieges entstanden, an vielen Stellen die deutschfeindliche Gesinnung der Urheber unzweideutig zutage treten läßt, so können wir Deutsche mit seinem Inhalte doch sonst sehr zufrieden sein. In der Hauptsache gibt es ein vollgültiges englisches Zeugnis der vollen, z. T. sogar der höchsten Wertung deutschen Einflusses und deutscher Mitarbeit an der Weltkultur.

So sind uneingeschränkte Urteile darin niedergelegt, wie: „. . . . . Die Deutschen sind wahrscheinlich die geordnetsten Geister in Europa. In Großbritannien scheine dagegen die Neigung zur methodischen Systematisierung bedauerlicherweise nur gering zu sein". — „In einer großen Anzahl von Entdeckungen und in der Weiterentwicklung von Ideen hätten die Deutschen einen solchen Einfluß ausgeübt, daß er als von ewiger Dauer bezeichnet werden müsse." Auch an anderer Stelle wird „die führende Stellung der Deutschen" damit begründet, daß „der charakteristische Zug der deutschen Kultur die Tiefe des Intellekts sei". Besonders hervorgehoben werden weiterhin „die geduldige Gründlichkeit und der innerste Fleiß, worin der Deutsche niemals übertroffen worden sei".

Bei allem Schrecken des gewaltigsten aller Weltkriege muß es für unser Volk eine große Beruhigung sein, daß alle diese von feindlicher Seite, also sicherlich nicht aus freundlicher Gesinnung anerkannten und unter dem Zwange wissenschaftlicher Objektivität in jetziger Zeit vor aller Welt uns zugestandenen glänzenden geistigen Eigenschaften heute mehr noch als in Friedenszeiten umfassende und tiefgehende Geltung und kraftvolle Betätigung gefunden haben, und zwar nicht an letzter Stelle auf dem Gebiete der medizinischen Forschung, der wissenschaftlichen Kriegsheilkunde und der ärztlichen Tatkraft.

Tatsachen ließen sich in großer Zahl anführen, die geeignet sind, darzutun, daß die Heilkunde und besonders die mit unserm Volksheere auf das engste verbundene Kriegsheilkunde auf der Höhe ihrer großen und schweren Aufgabe stehen, und daß deren Vertreter trotz tosenden Waffenlärms, trotz ständiger Bedrohung des eigenen Lebens, trotz grenzenloser Arbeitsüberlastung und trotz der häufig genug sich entgegenstellenden, wissenschaftlicher Arbeit feindlichen Hindernisse und Verhältnisse noch Zeit, Spannkraft und Arbeitsfreudigkeit finden, um weitreichende fachwissenschaftliche Fragen zu lösen, ernsten wissenschaftlichen Aufgaben die erforderliche Muße und geistige Sammlung und Frische entgegenzubringen und schöpferisch noch in dem Maße zu wirken, daß der Menschheit, soweit sie in unserm Volksheere verkörpert ist, daraus nicht nur zeitiger Segen in reicher Fülle erwächst, sondern auch noch in ferner Zukunft für die

Digitized by Google

Menschheit im allgemeinen zur Bekämpfung körperlichen Leids aller Art, zur Verhütung von Seuchen, zur Abwendung von Siechtum und Tod in zahlreichen Fällen und zur Erhaltung eines gesunden, arbeitsfreudigen und tatkräftigen Geschlechts das Rüstzeug gesichert und verstärkt wird.

Die einzelnen Arbeiten dienen teils dem weiteren Ausbau bereits früher angeschnittener Fragen, teils bringen sie neues, um es zur weiteren fachärztlichen Erörterung und Nachprüfung zu stellen.

Überaus reich ist die Fülle der darin niedergelegten Gedanken, klärender Erfahrungstatsachen und einleuchtender, gute Erfolge versprechender Vorschläge, so daß von einer Besprechung im einzelnen abgesehen werden muß.

Der Nichtfachmann wird sich schon aus der Inhaltsangabe den Überschriften nach von der Vielseitigkeit und dem Umfange der geleisteten wissenschaftlichen und praktischen Geistesarbeit der letzten Monate ein Bild machen können. Es enthalten: Heft 9: Kriegschirurgischer Bericht aus der Gießener Klinik über die ersten fünf Monate (Dr. W. Gundermann). Die primäre Naht bei Lungenzerreißung im Felde (Dr. F. Landois). Penetrierende Brustbauchverletzungen (Dr. O. Orth). Einige kriegschirurgische Improvisationen (Dr. E. Jeger). Zur Technik der Blutgefäßnaht (von demselben). Streckverbandapparat mit passiven und automatischen Gelenkbewegungen (Dr. O. Ansinn). Wie vermindern wir die Gefahr der Gangrän nach Aneurismenoperationen (Dr. L. Moszkowicz). — Heft 10: Zur Wundbehandlung im Kriege (P. v. Bruns). Die offene Wundbehandlung (Gen. Oberarzt Prof. Dr. Braun). Über Gasbrand (Prof. Dr. Ritter). Die Schußbrüche des Unterkiefers (Prof. Dr. O. Loos). — Heft 11: Kriegsverletzungen peripherer Nerven (Ob. St. Arzt Prof. Dr. Thöle). Über Neuralgien nach Schußverletzungen und über Nervenmechanik (Dr. Fr. J. Kaiser). Zur Behandlung der Radialislähmung (Ob. St. Arzt Prof. Dr. E. Müller). Zum anaphylaktischen Schock im Verlaufe der Tetanusbehandlung (Dr. P. Freund). — Heft 12: Neues zur Behandlung und Nachbehandlung der Frakturen (St. Arzt Dr. Kahleis). Plastik bei penetrierendem Wangendefekt und nachfolgender Kieferklemme, insbesondere nach Schußverletzungen (Prof. Dr. v. Hacker). Eine neue Universalfeldtrage zur Beförderung Schwerverletzter (K. Rat Dr. W. Müller). Hundert Operationen im Feldlazarett (Dr. H. Simon). Über die Behandlung der Bauchschüsse (Prof. Dr. Fehling, Gen. Ob. Arzt). Erfahrungen über die Behandlung infizierter Gelenke im Kriege (Dr. H. Burckhardt und Dr. F. Landois). Über offene Wundbehandlung (Dr. Krüger). Über Steckschüsse (Ob. St. Arzt Prof. Dr. Flesch).

Der Arzt wird notgedrungen auf den Inhalt der Hefte näher eingehen und ihn zu seinem Studium machen müssen, wenn er den ihm obliegenden ernsten Pflichten und großen Aufgaben zum Heile unserer niedergestreckten Kameraden sich gewachsen zeigen will. Denn wir fordern mit Recht von unseren Kriegsärzten nicht nur fachärztliches Können, sondern auch wissenschaftliche Vertiefung zur Aufdeckung neuer Wege in der Heilkunde. Leu.

Verschiedenes.

Wir brauchen ein Reichs-Jugendwehrgesetz. Dr. Müller-Meiningen. B. G. Teubner, Leipzig.

Kurz nach Beginn des Weltkrieges drängte sich überall in unserem Vaterlande die Notwendigkeit auf, für einen tüchtigen Nachwuchs bei der heranreifenden Jugend nicht nur im Hinblick auf die gegenwärtigen Zeitläufe, sondern auch für die fernere Zukunft zu sorgen. Der Zentralausschuß für Volks- und Jugendspiele hat daher veranlaßt, eine Reihe von Flugschriften, die die hierher gehörigen Gesichtspunkte klarlegen sollen, herausgegeben. Die Reihe dieser Flugschriften beginnt mit der uns vorliegenden. Das 1. Kapitel enthält allgemeine Bemerkungen über Ziel und Zweck der angebahnten Reformen. Keine einseitige Soldatenspielerei, mit der der Armee sehr wenig gedient ist, und die diese sogar mit Recht energisch seinerzeit ablehnte, sondern gemäß dem Worte Kaiser Wilhelms I.: Macht uns die Jugend exerzierfähig, exerzieren wollen wir sie nachher schon selbst. In Form von Frage und Antwort wird im 2. Kapitel die Frage des Reichs-Jugendwehrgesetzes behandelt, wonach Verf. die Regelung der Jugendwehr-Ausbildung auf reichsgesetzlichem Wege fordert, denn die militärische Vorbildung der Jugend muß im ganzen Deutschen Reiche eine einheitliche sein, wenn sie ihren Zweck erfüllen soll. Im letzten Kapitel unterbreitet der Verfasser der Öffentlichkeit den Entwurf eines Reichsgesetzes betr. die Vorbereitung der Jugend für den Heeresdienst.

„Ein Spiel nur scheint's, doch gilt's dem Vaterlande." Mit diesen Worten empfehlen wir die Schrift allen Freunden der deutschen Jugendwehrbewegung.

Briefe aus dem Felde 1914/15. G. Stalling, Oldenburg i. Gr. 1916. M. 7,50.

Ein starker Band von 800 Seiten enthält eine sehr umfangreiche Sammlung von Briefen, Briefauszügen, Tagebuchblättern von den verschiedensten Kampfplätzen. Er ist von einer Reihe von Mitarbeitern im Auftrag der Zentralstelle zur Sammlung von Feldpostbriefen im Märkischen Museum zu Berlin herausgegeben und als Volksbuch gedacht. Die Sichtungsarbeit ist eine ganz außerordentlich schwere, denn man muß bedenken, daß es sich im Feldpostbrief doch immer nur um persönliche Eindrücke, um Stimmungen, um Augenblicksbilder handelt, deren Wert ja gewiß nicht verkannt werden soll, die aber doch vielfach keine bleibende Bedeutung haben können. Ohne Zweifel ist der Feldpostbrief ein köstliches Bindeglied zwischen Heer und Heimat, eine Brücke, die sich hinüberspannt von den Kämpfern draußen und den Harrenden zu Hause. Aber vielleicht wäre es doch besser gewesen, die Sammlung etwas zu beschränken und eine schärfere Sichtung

Digitized by Google

vorzunehmen, denn trotz allen Fleißes der Herausgeber, der voll anerkannt wird, liegen doch manche Wiederholungen und Weiterungen vor, die den frischen Gesamteindruck schädigen. Gleichwohl geht trotz des Umfanges der Sammlung ein guter Geist durch das Ganze. Wir empfinden einen Hauch von warmem Empfinden mitten im Kampf, eine echte Begeisterung, Treue, Hingabe. Daneben geduldiges Ausharren im Schützengraben, im Lazarett, in mancher harten Not, getragen vom Gedanken, für eine heilige Sache zu leiden. Die Mobilmachung, die Ereignisse im Westen, Osten, ganz kurz auch im Süden ziehen an uns vorüber, dazwischen Stimmungsbilder aller Art. Besonders gelungen erschien uns der Abschnitt „Marine und Kolonien". Man erkennt überall die ordnende Hand und eine klare Einteilung des Stoffes, der, wie betont, fürs erste fast zu groß gemessen ist. Immerhin ist die Sammlung allgemein zu empfehlen, auch für die Jugend. Sie wird viel Anregendes finden. J.

Zum geschichtlichen Verständnis des großen Krieges. Vorträge veranstaltet durch das Victoria-Studienhaus in Berlin. Karl Siegismund, Berlin 1916. M. 2,—.

Die im Sommer 1915 auf Anregung der Gattin des Kriegsministers, Gen. Lt. Wild v. Hohenborn, von Prof. A. Meyer-Kiel, Graf E. Reventlow-Berlin, Prof. Uebersberger-Wien, Prof. C. H. Becker-Bonn, Prof. Küntzel-Frankfurt a. M. und Prof. Meinecke-Berlin gehaltenen Vorträge behandeln in Reihenfolge der genannten Herren: Die Wurzeln der deutsch-französischen Erbfeindschaft; Die treibenden Kräfte der englischen Politik; Rußland und der Krieg; Unsere türkischen Bundesgenossen; Österreich-Ungarn in Vergangenheit und Gegenwart, sowie schließlich: Die Entstehung des Weltkrieges. Die Namen der Vortragenden bürgen für die Gediegenheit des Inhalts und die reiche Anregung, welche der Leser findet. Der zu Gebote stehende Raum verbietet, auf die Einzelheiten einzugehen. Erwähnt sei nur, daß die fesselnde Darstellung sowie die Fülle der gegebenen, gediegenen und belehrenden Gedanken in den Vorträgen, die seinerzeit mit lebhaftem Beifalle ausgezeichnet worden sind, die Aufmerksamkeit von jedermann dauernd in Anspruch nehmen. Als wertvolle Ergänzung jeder Privatbibliothek wird die Beschaffung des Buches warm empfohlen, auf das man sicherlich öfters zurückgreifen wird, da dessen Lektüre in der Tat einen geistigen Genuß bietet; gediegenes Wissen ist mit ansprechender Darstellung in glücklichster Weise verbunden. J....f.

Das türkische Bildungsproblem. Akademische Rede am Geburtstage Seiner Majestät des Kaisers in der Aula der Rheinischen Friedrich-Wilhelm-Universität in Bonn gehalten von Professor C. H. Becker. Cohen, Bonn 1916. M. 1,50.

Eine der besten über dies Thema erschienenen Betrachtungen liegt dem Leser vor. Das verwickelte türkische Bildungsproblem in dem militärisch erwachten, aber kulturell schlummernden Orient wird in klarer Weise vor Augen geführt und dargelegt, wie die Zukunft neben dem Wirtschaftsproblem noch mehr von der Lösung dieser Aufgabe abhängt, denn es handelt sich nicht nur um die geistige Zukunft von 15 bis 16 Millionen Türken, sondern um die von 200 Millionen Mohammedanern.

Die Wirkung des französischen Geistes auf die orientalische Bildung, das Nehmen der Form an Stelle der Sache, die Gefahr, die in der Oberflächlichkeit der europäischen Bildung lag, das Nicht erfassen des springenden Punktes, das Schlummern der sittlichen Kräfte der Arbeit, das Wachsen des orientalischen Selbstbewußtseins sowie die Entwicklungsmöglichkeiten werden geschildert und als wichtigstes Problem die bodenständige Reform der orientalischen Bildung selber betont. Pädagogische Rezepte versagen; die orientalische Beschaulichkeit muß sich mit dem kategorischen Imperativ des modernen Arbeitsgedankens auseinandersetzen, und der Wille zur Reform mit dem Willen zur Erhaltung der Selbständigkeit kämpfen. Goldene Worte, wie an die Aufgabe heranzutreten ist, hören wir: „Landsknechtnaturen mit Ellbogenkomment werden im Orient unbedingt scheitern; man erwartet nicht Worte, sondern Leistungen" usw.

Die formvollendete, zu Herzen gehende Rede klingt in dem Gedanken an die Majestät des Todes von Hunderttausenden unserer Brüder aus, in welchem der aus tiefer Seele dem Führer unseres siegreichen Heeres entgegenschallende Jubelruf mit dem Gelöbnis unerschütterlichen Ausharrens erstirbt. J...f.

Kriegsbetroffene Lande. Geographische Skizzen für jedermann zur Vertiefung des Verständnisses für Gründe und Ziele, Verlauf und Schauplätze des Weltkrieges der Gegenwart. Prof. Dr. Felix Lampe. 26 Zeichnungen und Karten im Text. 346 S. Buchhandlung des Waisenhauses, Halle a. d. S. 1915. M. 7,—, geb. M. 8,—.

Seinem vor Jahresfrist erschienenen und allgemein günstig aufgenommenen Bilderatlas zur Länderkunde, der bereits in seinem begleitenden Text eine kurze Beschreibung der geologischen, kulturellen und wirtschaftlichen Verhältnisse der abgebildeten Landschaften und Örtlichkeiten bot, läßt der bekannte Geograph in dem vorliegenden Werke eine Darstellung aller am Kriege beteiligten Länder folgen. Es ist eine Zusammenfassung dessen, was er in Zeitschriften oder in Vorträgen dargelegt hat, berechnet für jeden, der sich unterrichten will über „die natürlichen Gaben und Kräfte der Gebiete und Völker, aus denen unserem Vaterlande Gefahr droht oder vertrauensvolle Bundesgenossenschaft entgegengebracht wird, und um deren Besitz gerungen wird, oder derenwegen allerlei Friedenshoffnungen oder Zukunftsbefürchtungen im Umlaufe sind." Die Lösung dieser Aufgabe ist dem Verfasser gewiß in hohem Maße gelungen. Ohne durch theoretische Erörterungen oder strategische Aufzählungen zu langweilen, werden die Beziehungen zwischen den geographischen Verhältnissen der Länder und dem Leben ihrer Bewohner klar und fesselnd entwickelt. Während im ersten Teile des Werkes: „Zur Geographie der Kriegsgründe

Digitized by Google

und des Kriegsverlaufs", das gesamte Kriegsbild in geographischem Lichte betrachtet wird, geht Verfasser im zweiten Teil: „Kämpfende Völker, umkämpfte Lande", der wiederum in die Unterabteilungen: a. Der östliche Kriegschauplatz, b. Der westliche Kriegschauplatz, c. Fernes und Heimatliches zerfällt, auf die einzelnen Länder näher ein, überall aber den Zusammenhang mit den Kriegsvorgängen wahrend, die das Ganze mit belebendem Hauche erfüllen. Für den Politiker und Militär ein interessantes, für jedermann, namentlich aber für die heranwachsende Jugend, ein überaus lehrreiches, von echt nationalem Geiste getragenes Buch! A. B.

Allah il Allah. Mit den Siegesfahnen an den Dardanellen und auf Gallipoli. E. Bleeck-Schlombach, Kriegsberichterstatter im Kaiserlich Osmanischen Hauptquartier. Bilder von Werner Godow. O. G. Zehrfeld, Leipzig. M. 1,—.

Das dem türkischen Kriegsminister und Vizegeneralissimus Damad Enver Pascha gewidmete Buch gibt in 12 Kapiteln sowie fesselnder Darstellungsweise einen allgemeinen Überblick über die Dardanellenereignisse und schildert in begeisterter Sprache die Leistungen der Verteidiger an der Meerenge.

Dem ôte toi, que je m'y mette der Feinde wurde das j'y suis, j'y reste entgegnet. Die Wucht der Ereignisse hat die besten innersten Kräfte der türkischen Nation an die Oberfläche getrieben, und die Erfolge zeigten ein in seinen Lebenselementen verjüngtes Reich.

Die kleine vom Feinde besetzte Zuckerhutspitze auf Gallipoli bildete ein Gefängnis; die „englischen Pflaster" dort und bei Anafarta konnten sich nicht ausdehnen; die „Vogelneststellungen" auf diesen Prellerschen Künstlerlandschaften wurden der Schauplatz des glänzenden Abzuges der Fünf-Milliarden-Expedition.

Bei der „Sonnenwende" „wandte" sich England von jener Weltstraße. — Der gewaltige Kampf bildet für die Enkel und Urenkel eine Epopöe, die größer ist als jene eines Homer. Die Schlachtenmusik bildet dabei eine Symphonie von höchster Tragik, doch ohne die befreiende Sphärenmusik des Friedensengels.

Das Buch ergänzt die vorhandene Dardanellenliteratur und wird zur Lektüre empfohlen.

Bei einer Neuauflage muß jedoch eine Korrektur der Druckfehler in den meisten türkischen Bezeichnungen usw. erfolgen. J....f.

Weltpolitisches Wanderbuch. Paul Rohrbach. Karl Robert Langewiesche, Königstein i. Taunus u. Leipzig 1916. M. 1,80.

Paul Rohrbach ist durch seine Schrift: „Der Deutsche Gedanke in der Welt" einer der bekanntesten und gelesensten Schriftsteller auf „weltpolitischem" Gebiete geworden. Wir sind gewöhnt, mit seinem Namen ein fest umschriebenes Programm zu verbinden, das den Deutschen lehren will, weltpolitisch zu denken. Ein neues Buch von Rohrbach, besonders zur Zeit des Weltkrieges, in dem um die Stellung des Deutschtums in der Welt gerungen wird, ist daher ein Ereignis. Auch „das Wanderbuch" ist dem „deutschen Gedanken in der Welt" gewidmet; entstanden ist es auf Reisen, die den Verfasser in aller Herren Länder geführt haben. Hier — und nicht allein durch theoretische Studien — hat er während zweier Jahrzehnte eine bewundernswert reiche, geradezu universale Bildung erworben, die ihn wie keinen befähigen, über die Stellung des Deutschtums in der Welt zu urteilen. Vieles, was in dem letzten Buche Rohrbachs niedergeschrieben ist, ist zu einer Zeit entstanden, wo der große Entscheidungskampf noch in nebelhafter Ferne lag. Vieles, was hier in den tagebuchartigen Skizzen vorausahnend gesagt wird, ist inzwischen zur Tatsache geworden. Es ist verständlich, daß der geborene Balte besonders eingehend die Stellung des Deutschtums zu und in Rußland behandelt. Manchen Leser wird die große Bedeutung der Ukraine, der sogenannten schwarzen Erde, im wirtschaftlichen Leben Rußlands in diesem Zusammenhang ganz besonders interessieren. Nicht minder anziehend aber sind die Notizen während der Reisen im Orient, an den ölämischen Küsten, in Afrika und im fernen Osten Asiens. Immer wieder leuchtet als roter Faden der Gedanke an das große Deutschland durch, das vermöge seiner moralischen und physischen Kräfte zur Weltgeltung drängen muß, denn wie das Motto des Buches sagt: „Auf den Opfern und den Waffen ruht der Staat." Nicht die Macht der Waffen allein würde Deutschland das Vorrecht geben, in Zukunft die führende Rolle in der Welt zu übernehmen, dazu gehört vor allem die überzeugende und alles besiegende Stärke moralischer Kräfte, die zu Opfern bereit sind. In dem gegenwärtigen Kriege bringt Deutschland Opfer in ungeheurer Größe; es erkämpft sich dadurch für alle Zeiten ein Recht für den Platz an der Sonne.

Einer besonderen Empfehlung bedarf das Buch nicht. Sch.

Die Österreichische Alpengrenze. Dr. Albrecht Penck, Prof. der Geographie an der Universität Berlin. 1 Karte. J. Engelhorns Nachf., Stuttgart 1916. M. 1,80.

Wer wäre geeigneter als dieser ausgezeichnete Kenner der Alpenwelt, uns ein Bild von der geographischen Beschaffenheit und von der Bedeutung der „Österreichischen Alpengrenze" im gegenwärtigen Kriege zu entwerfen! In seiner unter diesem Titel erschienenen Schrift faßt Prof. Penck zwei Aufsätze zusammen, die er bereits im vorigen Jahre in der „Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde" erscheinen ließ. Seine Ausführungen haben deshalb noch einen besonderen Wert, weil sie Probleme politisch-geographischer Art behandeln, deren Aufrollung vor dem Kriege in Rücksicht auf Italien unterbleiben mußte. Der Verfasser geht die gesamten vielgestaltigen Grenzlande von Westen nach Osten mit dem Leser ab, weist die geheimen Zusammenhänge zwischen den physikalischen, ethnographischen, militärischen und politischen Verhältnissen auf und zeigt deren Einfluß auf die Geschichte der beteiligten Völker bis auf die letzten Verwicklungen und kriegerischen Operationen zwischen Österreich und

Digitized by Google

Italien. Man erkennt daraus, wie weit entgegenkommend Österreichs Angebot an Italien vom 31. März 1915 war, und wie unbegründet anspruchsvoll und selbst über die irredentistischen Bestrebungen hinausgehend die Gegenforderungen Italiens vom 6. April 1915 waren. Man gewinnt daraus auch ein volles Verständnis für die Kriegshandlung auf beiden Seiten, sowohl für die Maßnahmen der so wirksamen österreichischen Verteidigung, wie für die Gründe des völligen Mißerfolges der italienischen Offensive. A. B.

Der Deutsche Krieg. Polit. Flugschriften. Herausgegeben von E. Jäckh. Deutsche Verl. Anstalt, Stuttgart. 67. und 71. Heft. Je 50 Pf.

Im 70. Hefte „Die militärische Vorbereitung der Jugend" gibt Dr. v. Graevenitz einen guten Überblick über den ganzen Umfang und die Vielseitigkeit des Problems, der mit einer kurzen geschichtlichen Einleitung beginnt, um dann das Wesen und die Tätigkeit der heute schon bestehenden, dem gleichen Zweck dienenden Organisationen darzustellen. Als Mittel zur Überwindung der mancherlei zurzeit noch bestehenden Schwierigkeiten empfiehlt Verf. eine großzügige, einheitliche, aber nicht schablonenhafte Organisation. Es werden dann praktische Vorschläge für die Ermöglichung und für die Ausgestaltung der vormilitärischen Jugenderziehung gegeben und Forderungen und Ziele der verschiedenen, heute schon bestehenden Richtungen in der Wehrbarmachung unserer Jugend übersichtlich und klar nebeneinander gestellt. Wer sich über den Gegenstand sachlich und objektiv unterrichten will, der lese diese von warmer, vaterländischer Gesinnung durchwehte Abhandlung. — Mit praktischem Blick tritt Dr. Weber im 71. Heft an sein Thema „Ansiedlung von Kriegsinvaliden" heran, indem er den Standpunkt vertritt, daß nur in mehreren, unter sich zum Teil sehr verschiedenen Kategorien die Invalidenansiedlung vorgenommen werden kann, wobei zu berücksichtigen ist, daß jeder einzelne je nach seinem früheren Berufe, nach dem Maß der ihm erhalten gebliebenen Leistungsfähigkeit, aber auch nach Art und Tüchtigkeit der Ehefrau in eine der Kategorien einzureihen ist. Verf. tritt vor allem, wie er sagt, der Gefährlichkeit so mancher auftauchenden „ungegohrenen Ideen" entgegen und bezweckt, nach sozialer und wirtschaftlicher Richtung hin Klarheit über die Ansiedlung der Kriegsinvaliden zu schaffen.

Praktisches Türkisches Lehrbuch zum Gebrauch im Selbstunterricht und an Lehranstalten. Wely Bey Bolland, Lehrer des Türkischen am Orientalischen Seminar in Berlin. 3 Lieferungen. W. Violet, Stuttgart 1916. M. 6,50.

Der durch seine früheren Arbeiten betreffs Erlernung der türkischen Sprache bereits vorteilhaft bekannte Herr Verfasser ist durch seinen langen Aufenthalt in der Türkei und im Übersetzungsbureau des früheren Yildis besonders geeignet, das Studium durch seine leichtfaßliche Methode mit Lernstücken, Übungen mit beigegebener Umschrift, Übersetzungsaufgaben und Gesprächen zu erleichtern. Das Werk ist eine schätzenswerte Ergänzung der vorhandenen Lehrbücher und zeichnet sich durch den klaren Druck der türkischen Schrift aus; kleine Druckfehler, wie z. B. Seite 6 des Wörterverzeichnisses in der vorliegenden 1. Lieferung (Iskenderbé statt Iskenderijé) werden in späteren, sicher zu erwartenden Auflagen zu vermeiden sein.

Die Beschaffung kann jedem Interessenten warm empfohlen werden. J....f.

Kriegsberichte aus dem Großen Hauptquartier. Heft 1 bis 10. Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart. Je 25 Pf.

Nach einigen Kriegsmonaten begann das Große Hauptquartier, Schilderungen zu veröffentlichen, die einzelne, besonders hervorragende Waffentaten zum Vorwurf hatten und als der erste Schritt zu einer umfassenderen Betrachtung größerer Teile der gesamten Kriegshandlung anzusprechen sind. Um diesen Darstellungen einen dauernden Wert zu geben, gab die Deutsche Verlags-Anstalt sie in zwanglos erscheinenden Heften, mit Skizzen ausgestattet, heraus. Die ersten drei dieser Hefte behandeln die Belagerung von Maubeuge, die Kämpfe bei Soissons, Hurtebise, im Oberelsaß Mitte und Ende Januar, im Argonner Wald, den östlichen Kriegsschauplatz seit Mitte September, die neuntägige Winterschlacht in Masuren und die Kämpfe bei Wirballen am 10. Februar 1915. Es kann hier nicht der Ort sein, auf Einzelheiten einzugehen, aber es sei betont, daß die folgenden Hefte, deren letztes (10.) „Neues vom Feldmarschall Hindenburg" die Unternehmungen des Feldherrn (erstmalig veröffentlicht im Juni-Juli 1915) als Vorbereitungen zu größeren Aktionen schildert, in gleichem Maße reichhaltig sind. Die Hefte können zur Anschaffung für Mannschaftsbibliotheken, Unteroffizierschulen, sowie überhaupt als guter Lesestoff für unsere Jugend empfohlen werden.

Die Mechanik und ihre Anwendungen. Dr. Otto Dziobek, Geh. Regierungsrat. Etatmäß. Prof. an der Mil. Techn. Akad. und Dozent für höhere Mathematik an der Techn. Hochschule zu Charlottenburg. Georg Bath, Berlin 1916. M. 3,—.

Auf Anregung des Herausgebers der Art. Mon. Hefte hat Prof. Dziobek im Laufe des Winters 1915 eine Reihe von Aufsätzen in der genannten Zeitschrift über das Thema: „Die Mechanik und ihre Anwendungen" veröffentlicht. Der Herr Verfasser hatte es sich zur Aufgabe gemacht, über diese Frage in einer Form zu sprechen, die auch dem Nichtfachmann, der nicht über einen Schatz von mathematischen Kenntnissen verfügt, das Verständnis ohne weiteres ermöglicht. Diese Aufsätze fanden im Dezember-Heft 1915 ihren Abschluß. In Nr. 16/17 d. „Mil. Wochenbl." 1916 fand unter dem Abschnitt „Aus der Milit. Fachpresse" eine Besprechung dieser Artikel statt, in der gesagt wurde: „Es wäre zu begrüßen, wenn später der Verfasser diese Aufsätze in Form einer kleinen Schrift noch einmal zusammenfaßte. Er würde damit allen denen, die jetzt

Digitized by Google

an der Front auf die Art. Mon. Hefte verzichten müssen, gewiß eine große Freude bereiten." Daß dieser Wunsch in Erfüllung gegangen ist, danken wir in gleicher Weise dem Herrn Verfasser wie dem Verlage. Die große Bedeutung dieser Arbeit besteht darin, daß jeder gebildete Laie sie versteht. Sie wird deswegen viele Leser finden; und das ist zu wünschen, denn „Wissenschaft und Technik sind für die Anforderungen des Krieges von allergrößter Bedeutung, von einer Bedeutung, die selten zu hoch, manchmal vielleicht noch nicht hoch genug eingeschätzt wird". Sch.

Deutsche Feld- und Heimatbücher. Herausgegeben vom Rhein-Mainischen Verband für Volksbildung. B. G. Teubner, Leipzig 1916. 8 Hefte. Je 40 Pf. (In Partien billiger.)

Eine Sammlung volkstümlicher Schriften, die in gemeinverständlicher Form über alle mit den Kriegsereignissen im Zusammenhang stehende Fragen unterrichten wollen. Die Hefte wenden sich zunächst an die im Felde Stehenden, aber auch in der Heimat und ganz besonders in den Schulen will die Sammlung Anregung vermitteln und tiefere Einblicke in verschiedene Zweige des Wissens gewinnen lassen. Der Text ist mit zahlreichen Abbildungen durchwoben. Es liegen uns bis jetzt vor: Band 1: Naturwissenschaften im Kriege. 1. Heft. Mathematik im Kriege. 2. Heft. Physik im Kriege. 5. Heft. Natur und Krieg. Band 2: Freund und Feind. 6. Heft. Freund und Feind in der Geschichte. 8. Heft. Die Entstehung des Weltkrieges. 9. Heft. Das deutsche Heer (Verf.: K. B. Hauptm. im Generalstabe Endres, Kaiserl. Ottoman. Major a. D.). Band 3: Die Heimat im Kriege. 10. Heft. Die Mobilmachung des Geldes. 14. Heft. Die Kriegsfürsorge. — Da der Inhalt der Hefte nicht besondere Vorkenntnisse für das Verständnis erfordert, sondern eine Volksschulbildung genügt, so sei ihre Beschaffung für Mannschaftsbibliotheken bestens empfohlen.

Bei der Schriftleitung eingegangene Bücher.

Fischer, Lt. a. D. **Jugendübungen im Gelände.** 25 Gefechtsaufgaben mit Lösungen für Jugendkompagnien, Jungwehren und Wehrkraftvereine. 9 Skizzen. M. 1,50. E. S. Mittler & Sohn, Königliche Hofbuchhandlung, Berlin 1916.

Mielke, Hauptm. d. Res. **Kriegsausbildung des Infanteristen.** In 42 Tagesdienstzetteln dargestellt. 3. Aufl. R. Eisenschmidt, Berlin 1916. 55 Pf.

Dammert. **Der serbische Feldzug.** 67 Abbild. 2 Karten. B. Tauchnitz, Leipzig. M. 2,—, geb. M. 3,—.

Moroff, Hauptm. d. L. a. D. **Anleitung zu Wurfübungen mit Handgranaten.** Zu beziehen kostenlos durch den Nordbayer. Landesverband für Leichtathletik E. V. (Deutsche Sportbehörde für Athletik, Nürnberg, Spittlertorgraben 1.)

Kriegschronik der Schlesischen Zeitung. 5. Heft. 1. April bis 31. Juli 1915. Wilh. Gottlob Korn, Breslau. M. 2,20.

Marck. **Deutsche Staatsgesinnung.** C. H. Beck'sche Verl. Buchh. (Oskar Beck), München 1916. M. 1,20.

Dr. Bischoff. **Wörterbuch der wichtigsten Geheim- und Berufssprachen.** Th. Grieben's Verlag, Leipzig. M. 2,—.

Die Ausbildung für den technischen Beruf in der mechanischen Industrie. Ratgeber für die Berufswahl. Herausgegeben vom Deutschen Ausschuß für technisches Schulwesen. 2. Aufl. 50 Pf.;

Deutsche Kriegsscheiben-Karten. 2 Serien (je 12 Karten). Je M. 1,—. — Beide G. B. Teubner, Leipzig.

Metzler, Gen. Lt. z. D. **Kriegskalender 1915.** II. Ph. Reclam jun., Leipzig. 20 Pf.

Mahlke. **Hoch in den Lüften.** Dokumente aus großer Zeit. M. 1,50. Concordia, Deutsche Verlags-Anstalt, Berlin 1916.

Révai. **Das Endziel des Weltkrieges.** Englands Ausschaltung aus Europa. Heft 12 des „Zeitspiegel", herausgegeben von H. Mühlbrecht. Puttkamer & Mühlbrecht, Berlin 1916. M. 3,—.

Floericke. **Bulgarien und die Bulgaren.** Franckh'sche Verlagsbuchh., Stuttgart. M. 1,—, geb. M. 1,80.

Führer durch Liv-, Esth- und Kurland. 2. Aufl. G. Stalling, Oldenburg i. Gr. 80 Pf. (Vgl. M. W. 186/187 1915.)

Falsche Propheten. Ein Rückblick auf die Stimmungsmache der Entente im Herbst und Winter 1914/15. 25 Pf.;

Der Deutsche Krieg. Polit. Flugschriften. Herausgegeben von E. Jäckh. 72. Heft. Dr. Kumpmann, Imperialismus und Pazifismus in volkswirtschaftlicher Beleuchtung. 73. Heft. Dr. Bodmer, Ein neuer Staatenbund und das Ostjudenproblem. 74. Heft. Herz, Kriegskosten und Deckung. 75 Heft. Dr. Frhr. v. Mackay, Der Vierbund und das neue europäisch-orientalische Weltbild. Je 50 Pf. — Sämtlich Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart.

Dörr. **Der Kriegs-Nahkampf.** Lehrtafeln nach sportlichen Grundsätzen. Grethlein & Co., G. m. b. H., Leipzig. M. 1,20.

Das Kriegstagebuch des Johannes Kraft. Mit Vorwort von Maj. B. v. Strantz. W. Köhler, Minden 1915. M. 2,50.

Thiem. **Keimfreies Wasser fürs Heer.** 9 Abbild. Internat. Zeitschrift f. Wasserversorgung, Leipzig 1916. M. 1,—.

Lic. Doehring. **Die Religion des Schlachtfeldes.** Eindrücke und Gedanken gesammelt auf den Schlachtfeldern des Ostens. Reuther & Reichard, Berlin 1916. 50 Pf.

Heitz. **Der Kaiser rief uns in das Feld.** Aus Siegestagen in West und Ost. Fr. Zillessen, Berlin C19. M. 1,—.

Europäische Volkshymnen und Heimatslieder. Ausgabe für Klavier. L. Oertel, Hannover 1915. M. 1,50.

Gloria, Viktoria! Volksdichtungen an Militärzügen;

Letzte Grüße. Volksdichtungen in Nachrufen auf unsere gefallenen Helden. — Beide herausgegeben von K. Wehrhan. W. Heims, Leipzig 1915. Je 25 Pf.

Egelhaaf. **Theobald v. Bethmann Hollweg.** („Aufrechte Männer" Nr. 6.) Evang. Gesellschaft, Stuttgart. 25 Pf.

De Volkerenstrijd van 1914/15. Nr. 6 u. 7. (Dezember 1915, Februar 1916.) Oorlogsuitgave van „Mavors". Velp (Gelderland). Je Fl. 0,75.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Neueste Militär-Literatur

Beiblatt zum Militär-Wochenblatt. — 1916. Nr. 6/8.

Zur Beachtung. Alle Zusendungen werden an die Schriftleitung des Militär-Wochenblattes erbeten. — Eine Verpflichtung zur Aufführung oder Besprechung der eingesandten Bücher, deren Rücksendung in keinem Falle stattfindet, kann nicht übernommen werden.

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis.

Abendroth: Die Ausgleichungspraxis in der Landesvermessung. Sp. 49.
Anderle: Lehrbuch der drahtlosen Telegraphie und Telephonie. Sp. 48.
Chronik des Deutschen Krieges. 6., 7. und Ergänzungsband. Sp. 60.
Delbrück: Der deutsche Krieg in Feldpostbriefen. Bd. 3—6. Sp. 59.
Dorner—Isendahl: Flugmotoren. Sp. 48.
Frank: Das Seekriegsrecht in gemeinverständlichen Vorträgen. Sp. 54.
Gersbach: Verfassung und Verwaltung des Deutschen Reiches. Sp. 62.
Graßmann: Die Schiffahrt in Mesopotamien. Sp. 57.
Hedin Nach Osten! Sp. 46.
Imhoff: Die türkische Heeresmacht und ihre Entwicklung. Sp. 41.
Kaerst: Das geschichtliche Wesen und Recht der deutschen nationalen Idee. Sp. 47.
Kriegschirurgische Hefte. 13. u. 14. Heft. Sp. 49.
Lamberger: Pferdefütterung in Kriegs- und Teuerungszeiten. Sp. 61.
Lauterbach: Der Große Krieg 1914—1916. Sp. 58.
Metzler: Kriegskalender 1915. Teil III. Sp. 62.
Militärische Vorbereitung der Jugend im Urteile Sachverständiger, Die. Sp. 53.
Nansen: Sibirien ein Zukunftsland. Sp. 56.
v. Pflugk-Harttung: Die Mittelmächte und der Vierverband. Sp. 45.
Salomon: Über einige im Kriege wichtige Wasserverhältnisse des Bodens und der Gesteine. Sp. 55.
Stuhlmann: Der Kampf um Arabien zwischen der Türkei und England. Sp. 57.
Frhr. v. Spiegel: Kriegstagebuch „U 202". Sp. 62.
Tanner: Frontberichte eines Neutralen. 1. u. 2. Bd. Sp. 42.
Wertheimer: Kurland und die Dünafront. Sp. 61.
Eingegangene Bücher. Sp. 63 64.

Kriegs- und Heeresgeschichte, Organisation.

Die türkische Heeresmacht und ihre Entwicklung. Generalleutnant z. D. Imhoff. Gebauer-Schwetschke, Halle a. d. Saale 1916. 50 Pf.

Der Name des Verfassers, der selbst viele Jahre in der Türkei tätig gewesen ist und als einer der besten Kenner der dortigen Verhältnisse gilt, bürgt für die Gediegenheit des Inhalts. Gerade jetzt, wo sich unsere Beziehungen zur Türkei immer enger und erfolgreicher gestalten, ist die kleine Schrift besonders willkommen und in hohem Grade lehrreich. Sie bildet das zehnte Heft der Schriftensammlung der „Deutschen Vorderasien-Gesellschaft", die unter dem Namen „Der neue Orient" von Dr. Hugo Grothe herausgegeben wird. Wir nehmen gern die Gelegenheit wahr, auf diese Hefte empfehlend hinzuweisen, die ebenso lehrreich wie fesselnd geschrieben sind.

Das vorliegende Heft bietet auf dem engen Raume von 32 Seiten außerordentlich viel. Gerade in der scharfen Zusammenfassung liegt der Wert der Darstellung in einer Zeit, wo mehr als je über die Türkei, ihre Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft geschrieben wird.

Der Verfasser schildert zunächst die alttürkische Heeresgeschichte, wobei er überzeugend nachweist, wie manche Einrichtungen aus uralter Zeit sich nach und nach entwickelt haben und mit ihren Eigenarten noch in die Gegenwart hineinragen. Besondere Abschnitte sind den Janitscharen, der Bedeutung des Halbmondes, namentlich dem Wesen des „Heiligen Krieges" gewidmet. Dann wird der Leser in die Ausgestaltung der türkischen Heeresmacht vom Anfang des 19. Jahrhunderts an hinübergeleitet. Ohne sich auf politische Weitläufigkeiten einzulassen, wird sehr klar nachgewiesen, wie dem Verfall der alten Einrichtungen ein Niedergang der türkischen Kraft folgte, wie ein Kampf zwischen Beharrung und Fortschritt sich erhob, wie die von allen Seiten hart bedrängte Türkei an den Rand des Unterganges gekommen ist. Treffend und maßvoll wird der Anbeginn der allmählichen Wiedererstehung, die nutzvolle Arbeit der deutschen in der Türkei tätigen Offiziere, die Entwicklung des Jungtürkentums geschildert. Man erkennt klar die Gründe, weshalb die Türkei in dem Kriege 1912/13 erlag, aber auch wie sie trotz der Niederlage die Kraft fand, im Weltkriege uns ein trefflicher, wertvoller, erfolgreicher Bundesgenosse zu werden. Die letzten Abschnitte behandeln die Einteilung des aktiven türkischen Heeres im Mai 1914, das neue Wehrgesetz und verschiedene wichtige Einzelheiten. Das kleine Heft ist mit rühmenswerter Klarheit geschrieben und wird den weitesten Kreisen ein sehr nützliches Mittel bieten, um sich über die Besonderheiten des verjüngten türkischen Heeres zu unterrichten. Es darf bestens empfohlen werden. J.

Frontberichte eines Neutralen. 1. Polen und Karpathen. 2. Galizien und Bukowina. Tanner, schweizer. Major. Aug. Scherl G. m. b. H., Berlin 1916. Je M. 3,—.

Berichte von der Front? — Habe ich schon zur Genüge gelesen in verschiedener Fassung: amtlicher und nichtamtlicher, abgesehen davon, daß ich selbst im Osten „mit dabei war" — so ruft vielleicht mancher beim ersten Blick auf den Titel aus. Doch gemach! Man darf nicht alles über einen Leisten schlagen. Die Ent-

Digitized by Google

wicklung der militärischen Lage auf den behandelten Kriegsschauplätzen ist bekannt, — aber der Vortrag macht den Meister, und hier haben wir es mit einem Meister der Darstellungskunst und Kleinmalerei zu tun, der Selbsterlebtes in eine Form zu gießen versteht, die sowohl dem Standpunkte eines wirklich neutralen, objektiven Beobachters entspricht, als auch dort angenehm berührt, wenn an gegebener Stelle die Kritik einsetzt, von der wir sagen müssen, daß sie ebenso treffend wie freimütig und verbindlich zum Ausdruck kommt.

Schon die ersten Kapitel, die Reise durch Deutschland Ende 1914, Anfang 1915 zur Front, nehmen den Leser gefangen; er merkt: wes die Art, wohin die Fahrt. „Der Geist macht's!" „Der Drill" — bei bayerischen „Kriegsfäuglingen" auf einem Münchener Übungsplatz beobachtet — der „einfach Sieg bedeutet" und „alles normal!" — Dann folgt noch ein knapper Bericht über die Vorgeschichte der Karpathenkämpfe und auf „Wegen", die jedes festen Untergrundes entbehren und auf denen Verf. einen „ungeputzt" verladenen Train einer von Polen nach den Karpathen fahrenden deutschen Infanteriedivision zu sehen bekommt, endet die Fahrt zunächst im Raume der Armee Dankl, um dann an der Nida, diesem großen taktischen Hindernis, das monatelang beiden Seiten Halt gebot, ihr Ziel zu finden.

Und damit ist Major Tanner bei den Höhlenbewohnern, diesen neuzeitlichen Neandertal-Menschen, angelangt, die in kunstvoll eingebauten Stützpunkten, durch Sand, rutschende Alluvionsmassen, Moräne, Wald- und Lehmboden sich durcharbeitend, als lebende Zeugen des neuen Heldentums, das die Stellungsschlacht im Weltkriege mit ihrer nervenfressenden Spannung schuf, oft während dreier Monate ohne Ablösung, dem ewigen Gehämmer der Maschinengewehre ausgesetzt, diesen unabsehbaren, unterirdischen Kampf führen und sozusagen Fatalisten geworden sind, denn, wie ein Soldat sagte, es kommt alles, wie es kommen soll. Aber „Geist und Stimmung sind gut geblieben", konnte der Generalstabschef Frhr. Conrad v. Hötzendorf beim Empfang des Majors sagen, und er vollendete damit im Grunde nur, was der Verfasser von Exzellenz Dankl vordem gehört: Ohne Disziplin ist alles umsonst. — Der 22. März. Przemysl gefallen! In die Trauer über den Fall der Festung mischt sich die Achtung vor der Beharrlichkeit der Besatzung. — Und nun die Kämpfe um den Uzsokerpaß — der Gebirgskrieg, der Verfasser ist in seinem Element; ein Vergleich zwischen diesem Kampfgelände und seiner Heimat drängt sich ihm auf. Ungarn, Söhne der Ebene, die keinen Schnee gekannt und nie einen Berg gesehen, retteten in schweren Kämpfen ihre Heimat, wie am Zwinin, einem Schulbeispiel russischer Verteidigungsanlagen, Thüringer, Pommern, Schleswig-Holsteiner und ähnliche „Gebirgs"-Soldaten die russische Besatzung zwangen, ihre Stellung selbst preiszugeben. Das Letztgesagte fällt bereits unter das Kapitel „Im Raume der deutschen Südarmee", deren energische Leitung, Ausdauer, Offensivgeist und Siegesbewußtsein Verfasser besonders hervorhebt. Den Übergang zum 2. Bande bilden die Kämpfe am Stryj, dessen genaue Geländekenntnis aus der Friedenszeit den Russen geschicktes Operieren ermöglichte. In diese Zeit fiel auch die Kriegserklärung Italiens, und Major Tanner gibt dem urwüchsigen Ingrimm der Österreicher Ausdruck, die am liebsten samt und sonders zur italienischen Front abgerückt wären. Doch es galt hier standhalten und den genialen Schlachtplan zur Durchführung zu bringen. Es war eine überaus große Leistung, die gewaltige Stellung von Stryj zu durchbrechen, zumal da die deutsche Südarmee beim ersten Vorgehen Mitte Mai durch einen Widerstand überrascht wurde, den sie nicht erwartet hatte. „Der heutige Tag (31. Mai) ist der Tag des Geistessieges, der Tag der Führung". Aber konnte es auch anders sein bei einer Armee, wo jeder durchweg intelligente, vom Ernst der Sache durchdrungene Untergebene dem Befehl von oben in die Hand arbeitet, so daß dieser schon halb erfüllt ist, wenn er eintrifft. Die Kriegsmaschine war eben nicht nur gut gebaut, sondern auch in guten Gang gesetzt. Ein kleines Beispiel: Eine Kompagnie deutscher Reserve ruht nachts am Boden einer Dorfstraße, mitten drin stehen zwei Reihen Gewehrpyramiden. Der Major inspiziert sie wie ein Zugführer: tadellose Richtung! Und das im zehnten Kriegsmonat! Solch ein Volksheer muß siegen, mögen der Feinde auch noch so viele werden, ruft der Verfasser in Anerkennung des deutschen Drills aus.

Wir folgen nun dem Verfasser „Mit Böhm-Ermolli nach Lemberg", und die beispiellosen Leistungen dieser Armee geben die Veranlassung zu einem kurzen Rückblick ihrer bisherigen Tätigkeit, die ihren Höhepunkt damit erreichte, die russische Offensive gegen Ofen-Pest in fester Linie zu begrenzen. Ein vollständiger Umschwung in die Operationen im Raume südlich der Weichsel kam durch das Eingreifen der Armee Mackensen und deren Durchbruch bei Gorlice—Tarnow zustande. Der Fall von Przemysl, die Niederlage der Russen an der Wysznie und der Wereszyca-Linie, die Wiedereroberung Lembergs und die sich anschließende Verfolgung bis zur Zlota-Lipa kennzeichnen jene ununterbrochen vorwärts rollende Bewegung, die durch das in der Kriegsgeschichte einzig dastehende Zusammenwirken der Verbündeten gekennzeichnet ist.

Der Weg bis Lemberg ist mit persönlichen Erlebnissen gepflastert, die den Militär und Schriftsteller in der formvollendeten Kunst der Darstellung erscheinen lassen. Da ist Gorlice, die Stadt des Todes und des Schreckens, die zum Grab alles Lebens, zur Leichenbrücke auf dem Wege nach Osten werden mußte, um den Feind aus den Karpathen zu vertreiben. Wir fahren auf einer langen Holzbrücke über den San und erinnern uns an die Niederlage des Bulgaren Radko Dimitriew, wir halten auf der nach Lemberg führenden Iwanower Straße und verfolgen von einem artilleristischen Beobachtungsstand aus die furchtbaren Wirkungen deutscher und österreichischer Geschosse gegen die Lemberger Werke — dieses kurze, konzentrierte, aber gewaltigere Schießen als am Stryj, das

Digitized by Google

die Straße zur galizischen Hauptstadt frei machte und damit die Stadt selbst, in die nun der Armee-Oberkommandant einzieht und dem dann Erzherzog Friedrich, Mackensen, der König von Bayern und Frhr. v. Conrad folgen.

Wie Major Tanner sich bisher streng in den Grenzen des Neutralen hielt, so bleibt er auch auf diesem Standpunkt bei der Wiedergabe russischer Untaten und gemeiner Verbrechen in Komarnow und anderen Orten. „Der Zar hat befohlen", auf diese Parole glaubte der Russe alle Gesetze der Menschlichkeit unter die Füße treten zu können; diese Formel scheint der Gipfel der Disziplin für die Armee einer Monarchie. Wo aber dem Verfasser gutes und korrektes Verhalten der russischen Offiziere und Soldaten mitgeteilt wurde, hat er dies pflichtgemäß berichtet. Das Urteil über seine Wiedergabe überläßt er der Mitwelt.

Und diese Mitwelt, deren Ansichten und Stimmungen in der Tagespresse zum Ausdruck kommen, hat sich viel mit Pflanzer-Baltin und seiner Schaar — bei 19 000 Österreichern gegen 60 000 Russen, die letztere unweit Horodenka über den Dnjestr brachten, ist dieser Ausdruck wohl erlaubt — beschäftigt. Es ist deshalb von Wert, wenn diesem Kapitel eine historische Skizze persönlichen Charakters, nach Informationen des Generals, ohne jede Schönfärberei zugrunde gelegt wird, die erkennen läßt, mit wie unglaublich geringen Mitteln der Feind zu Boden geworfen wurde. Die Kämpfe bei Iwanie am Dnjestr, wo die großen Mörser, diese Standbilder gigantischer Kraft, ein entscheidendes Wort sprachen, die unvergleichliche Tapferkeit des kärntnerischen Infanterieregiments unter dem feindlichen Schrapnellregen u. a. m. geben dem Leser ein getreues Bild, wie auch diese Armeegruppe den Sieg an die Fahnen Österreichs zu heften wußte.

Das Werk, das nach seiner ganzen Anlage, die militärischen Vorgänge mit farbenreichen Darstellungen von Land und Leuten zu durchflechten und neben tiefernsten Betrachtungen auch dem Humor, wo er angebracht ist, eine Stätte zu gewähren, als ein Kriegsbuch kateχochen angesprochen zu werden verdient, wird einen großen Leserkreis finden. Es würde uns freuen, auch den folgenden Bänden ein Geleitwort mit auf den Weg geben zu können.

Militärpolitische Bücher.

Die Mittelmächte und der Vierverband. Militärische, politische und wirtschaftliche Betrachtungen vom Geheimen Archivrat Dr. J. v. Pflugk-Harttung, Universitätsprofessor a. D. Eisenschmidt, Berlin 1916. M. 3,—, geb. M. 3,75.

Es ist lehrreich und interessant zu erfahren, wie sich ein so feiner Kopf und eine so gewandte Feder mit den Zeitverhältnissen auseinandersetzt. In seinem neuesten Werk entwirft uns der allgemein geschätzte Verfasser ein umfassendes Bild des Weltkrieges vom historischen, politischen, kulturellen, wirtschaftlichen und militärischen Standpunkt aus. Umfassende Kenntnisse und eine starke Urteilskraft verleihen den Ausführungen ihren besonderen Wert und Reiz.

In den beiden ersten Kapiteln „Deutschland und Österreich", sowie „Rußland, Frankreich und England" gibt der Verfasser die historische Entwicklung dieser Staaten bis zum Kriegsausbruch. Das Kapitel „Leiter des Schicksals" enthält eine Charakteristik der verantwortlichen Urheber und leitenden Persönlichkeiten des Weltkrieges. Hier ist deutscherseits nur von Feldmarschall v. Hindenburg die Rede, während die „traurigen Berühmtheiten" unserer Gegner sämtlich mit der gebührenden Schärfe ins rechte Licht gestellt werden. In dem Abschnitt „Politik" versucht Verfasser mit großem Geschick den verworrenen Knäuel des Kriegsgrundes zu entwirren und alle die politischen Fäden in die Hand zu bekommen, die den Krieg veranlaßt haben und begleiten. Eine besondere Aufmerksamkeit verdient das Kapitel „Der Krieg der Lüge", in dem die Machenschaften unserer Gegner, um das Recht auf ihre Seite zu bringen und uns auch mit den Waffen der Lüge und Verleumdung zu bekämpfen, grell beleuchtet werden. In „Unbeliebtheit und Eigenschaften der Deutschen" übt Verfasser eine fast zu strenge nationale Selbstkritik. In dem umfangreichsten Teil des Werkes wird das Wesen des Weltkrieges als ein Ringen der Waffen, Wirtschaft und Technik dargelegt. Den Schluß bildet eine Betrachtung über die möglichen geographischen und wirtschaftlichen Folgen des Krieges.

Wenn das Buch auch einen reichen Inhalt aufweist, so spürt man doch, daß Verfasser nicht alles aussprechen konnte, was ihm auf dem Herzen lag, denn es gilt heute noch das Gebot: „Das Beste, was du weißt, darfst du den Leuten doch nicht sagen!" A. B.

Nach Osten! Sven Hedin. F. A. Brockhaus, Leipzig 1916. Große Ausgabe (mit 267 Abbild.) M. 10,—. (Feldpostausgabe M. 1,—.)

Der Kampf um das Fortbestehen des Germanentums, die Fortsetzung des Gedankens Karls XII., einen Wall gegen das vordringende Slawentum, das sich im Russen verkörpert, aufzurichten, durch Deutsche, Österreicher und Ungarn an der Ostfront bis zu einem kraftvollen Schlußkapitel durchgeführt, das sind für Hedin die nationalen Gesichtspunkte, die er dem vorliegenden Buche zugrunde gelegt hat. Daneben kommt gleichwertig der Forscher zur Geltung, der Erforscher der Wahrheit angesichts der ungeheuerlichen Verunglimpfungen der Verbündeten und ihrer Kriegführung durch die Dreiverbandspresse, der es sich auch zur Aufgabe gemacht hat, die seelische und körperliche Verfassung sowie die Leistungsfähigkeit der Kämpfer zu ergründen und aus eigener Anschauung zu erkennen: wie von den Deutschen, getreu den einleitenden Worten zur Felddienst-Ordnung, jeder die ganze Person auch unter den außergewöhnlichsten Umständen einsetzte und wie dieser Krieg die verschiedenen Teile der österreichisch-ungarischen Monarchie zu einem einheitlichen, den endgültigen Sieg erstrebenden Ganzen zusammenschweißte. Was Hedin von den Wirkungen des russischen Einfalls

Digitized by Google

in Ostpreußen sieht, der Anblick der Verwüstungen in den Häusern, so daß man oft eher annehmen könnte, eine Granate habe eingeschlagen, als daß dies Menschenhand vollbrachte, erweckt in ihm die Erkenntnis von einem Stehenbleiben der „russischen Kultur" auf dem Standpunkt zurzeit Karls XII.; der Russe sollte sein Gesicht nach Osten anstatt nach Westen wenden. Diese hier zu Raubtieren gewordenen, an sich gutmütigen russischen Soldaten, deren Offiziere zum Teil den charakteristischen Zug der Roheit aufweisen, zeigen in Galizien den Österreichern gegenüber Freundlichkeit, ja sogar Zart- und Mitgefühl, die aber, genauer betrachtet, nur im Interesse der Offensivpolitik zu dem Versuch angewandt werden, die unter dem Doppeladler vereinigten Nationen zu spalten, denn man vergaß nicht, daß viele slawische Brüder im feindlichen Lager kämpfen.

Und der deutsche Soldat? Wo er ihn auch sah, überall ein brüderliches Mitleid mit Gefangenen und Verwundeten, die deutsche Gemütsart verleugnet sich auch im Krieg nicht, und die Disziplin hält alle Glieder straff zusammen: bei der Schützengrabenarbeit im Art. Kampf, bei nächtlichen Erkundungsgängen, wo die genaue Friedensausbildung sich so recht bewährt, denn im Kriege wird nichts mehr nachgeholt, beim Durchbruch von Gorlice, bei der Eroberung des Zwinin, beim Kampf um die Ostry-Höhe, den Hedin am Scherenfernrohr beobachtet, beim San-Übergang mit der sich anschließenden, unausgesetzten Verfolgung des Feindes, oder wie sie in Nowo-Georgiewsk der Ansprache ihres Kaisers lauschen. Dieser echt soldatische Geist, den Hedin bei den Verbündeten zu beobachten und zu bewundern Gelegenheit hatte, findet seine Kraftquelle in den Personen der Führer, der Feldherren, bei denen strengste Pflichterfüllung mit strategischer Entschlußkraft und dem Willen zum Siege sich verbindet. Seine Ostfahrt von Memel bis zur Bukowina, dem Lande der Buchen mit seinen sorglosen, lebenslustigen Bewohnern, hat ihn mit allen an dieser Front kommandierenden Generalen in Berührung gebracht, so daß er auch den Dienstbetrieb an den verantwortlichen Stellen, dem Gehirn des ganzen Schlachtenkörpers, kennen lernte. Von jedem Feldherrn versteht Verfasser in knappen Zügen ein Bild zu entwerfen, das auf den Leser, der an anderer Stelle bereits ähnliches zu Gesicht bekam, deshalb besonders anziehend wirkt, weil es jeweils noch eine kleine persönliche Note des Tones enthält: der rechte Mann am rechten Platz.

Es hieße Wasser ins Meer tragen, diesem hervorragenden Werke, das mit guten Bildern, photographischen Aufnahmen und Handzeichnungen des Verfassers ausgestattet ist, noch eine besondere Empfehlung mit auf den Weg zu geben; der Name Sven Hedin sagt alles.

Das geschichtliche Wesen und Recht der deutschen nationalen Idee. Prof. Dr. J. Kaerst. C. H. Beck, München 1916. M. 1,50.

Der Völkerkrieg führt auf allen Gebieten des deutschen geistigen Lebens zur Selbstbesinnung. Selbstverständlich steht die Behandlung national-geschichtlicher Fragen im Vordergrunde. Das vorliegende aus öffentlichen Vorlesungen des Schicksalswinters 1914/15 entstandene Werkchen geht von dem Gedanken aus, daß die moderne geschichtliche Entwicklung auf der gegenseitigen Durchdringung von Universalismus und Nationalismus beruhe. In der Art, wie die universellen Aufgaben erfaßt und verwirklicht werden, liegt der besondere Charakter der Einzelpersönlichkeit wie der einer Nation vor allem begründet. Nach welchen Richtungen wir die Entwicklung unseres Volkes inmitten widerstrebender und neidvoller Gewalten und Einflüsse orientiert wissen möchten, hat W. v. Humboldt einmal festgelegt mit den Worten: „Deutschland muß frei und stark sein, nicht bloß, damit es sich gegen diesen oder jenen Nachbar oder überhaupt gegen jeden Feind verteidigen könne, sondern deswegen, weil nur eine auch nach außen hin starke Nation den Geist in sich bewahrt, aus dem auch alle Segnungen im Innern strömen." Der Geist aber, der uns — das dürfen wir stolz sagen — jetzt beseelt und mit dem wir „durchhalten" werden, ist die innere Verbindung des Bismarckschen staatlichen Geistes mit dem Geiste der vaterländischen Erhebung im Zeitalter eines Stein, Scharnhorst, Fichte, Schleiermacher, des friderizianischen Machtgedankens mit den innerlichen Kräften unserer nationalen geistigen Bildung. Dr. v. Graevenitz.

Befestigungs-, Ingenieur- und Pionierwesen; Militärtechnik; Waffenwesen.

Lehrbuch der drahtlosen Telegraphie und Telephonie. Anderle. Franz Deuticke, Leipzig und Wien 1916. M. 9,—.

Das von dem K. u. K. Hauptmann im Telegraphenregiment St. Pölten Franz Anderle verfaßte Buch erscheint zur Kriegszeit in der dritten Auflage. In allgemeinverständlicher Form behandelt der Verfasser die wichtigsten Grundlagen der bedeutenderen Systeme, nachdem er im ersten Abschnitt das Wesen der drahtlosen Telegraphie und die elektrischen Vorgänge leicht faßlich dargestellt hat. Neben dem System Tönefunken, das in der Ausführung der „Gesellschaft für drahtlose Telegraphie" (Telefunken) heute neben dem Marconi-System sich der weitesten Verbreitung erfreut, wird besonders ausführlich das System Poulsen besprochen, das Verfasser für praktisch sehr brauchbar hält und das hauptsächlich bei größeren Stationen Vorteile aufweisen soll. Es erscheint dem Verfasser zweifelhaft, ob die Zukunft der drahtlosen Telegraphie den Systemen mit Hochfrequenzmaschinen (Goldschmidt, Telefunken) gehören wird. Zahlreiche Abbildungen tragbarer und fahrbarer Stationen verschiedener Systeme sind von Interesse. Th.

Flugmotoren. H. Dorner und W. Isendahl. (Flugtechn. Bibliothek. Bd. 1.) Richard Carl Schmidt & Co., Berlin 1916. M. 2,80.

Die vorliegende 2. Auflage ist im wesentlichen eine Überarbeitung der ersten. Die Behandlung der moder-

Digitized by Google

nen Flugmotor-Typen, welche sich gerade in der Kriegszeit besonders entwickelt haben, verboten natürlich die Interessen der Landesverteidigung. Immerhin bietet das Buch eine sehr wertvolle Zusammenstellung der Haupttypen, sowohl derjenigen, welche bis zum Kriege Eingang in die Luftfahrttechnik gefunden haben, als auch solcher, die im Stadium des Versuchs geblieben sind.

Dankenswert ist, daß bei den einzelnen Arten die für den Konstrukteur wesentlichen Schwierigkeiten hervorgehoben und gleichzeitig die Mittel zu ihrer Behebung angegeben werden.

Anderseits vermißt der Leser Angaben über die Verbreitung und Erfolge der einzelnen Typen, welche im allgemeinen gut als Maßstab für ihre Beurteilung dienen. Ebenso scheint es empfehlenswert, um das Werk auch zu einem brauchbaren Handbuch für Anfänger, z. B. Schüler auf Fliegerschulen usw. auszubilden, das Kapitel „Allgemeines" noch durch eine kurze, leicht verständliche illustrierte Beschreibung der Arbeitsvorgänge der Motoren zu erweitern. Friedel.

Train- und Etappenwesen; Heeresverwaltung.

Die Ausgleichungspraxis in der Landesvermessung. Abendroth. Paul Parey, Berlin 1916. M. 15,—.

Dem Landesvermessungswesen dürften nach dem Frieden Aufgaben von erheblichem Umfange entstehen. Männer, welche ihr reiches Wissen, ihre mühselig erworbene Praxis weiter in den Dienst dieser wichtigen Tätigkeit stellen, werden aber großenteils fehlen, weil sie im Fortgang ihrer Laufbahn dem früheren Arbeitsfelde entrückt sind. So wird allen denen, welche vielleicht nahezu unvermittelt vor die Aufgaben der Landestriangulation, die zumal in ihren höheren Ordnungen recht schwierige sind, gestellt werden, das neue Werk des bekannten Verfassers ein wertvoller Berater sein. In Fachkreisen, bei den führenden Gelehrten der Geodäsie, hat es bereits freundliche Aufnahme gefunden. Sicherlich wird es sehr bald in dem Bücherschatz eines jeden Trigonometers — im weitesten Sinne — zu finden sein. Alle Aufgaben der strengen Ausgleichung, auch die neuesten, mit der vermehrten Anwendung des Lichtbildwesens erwachsenen, werden in lehrreichen Zahlenbeispielen gebracht, und es ist vielleicht nur ein persönliches Empfinden, wenn hin und wieder im Texte ein weiterer Hinweis auf das einschlägige Werk der Fachliteratur am Platze erscheint.

Der Verfasser dürfte seine Absicht, zur bekannten Anweisung IX ein Gegenstück zu schaffen, das die geodätische Landesaufnahme in Musterbeispielen ihrer Ausgleichung erschöpft, erreicht haben. Dr. Degner.

Militär-Erziehungs- und Sanitätswesen. Sport.

Kriegschirurgische Hefte der Beiträge zur klinischen Chirurgie. Redigiert von P. v. Bruns. 13. Heft. (M. 8,—, im Abonnement M. 7,—) und 14. Heft (M. 9,—, im Abonnement M. 8,—). Laupp'sche Buchhandlung, Tübingen 1916.

Im November 1915 beklagte sich der namhafte russische Politiker und Volkswissenschaftler Menschikoff, der auch der Duma angehört, in dem ärgsten deutschhetzerischen Blatte Rußlands, in „Nowoje Wremja", mit tiefstem Bedauern den kläglichen Stand der ärztlichen Wissenschaft in Rußland, das, wie es der jetzige Krieg wieder erkennen lasse, in bedrohlichster Weise auch in dieser Beziehung von Deutschland wieder übertroffen werde.

Er stellt die Zahl der wieder waffenfähigen Russen mit 18 vH. den deutschen Heilerfolgen mit 60 vH. gegenüber. Es muß angenommen werden, daß die Zahl für Rußland als zutreffend zu gelten hat, da ein ernster und bedeutender Mann, der es mit seinem Vaterlande gut meint, wohl aus zuverlässiger Quelle geschöpft haben wird, ehe er gegen russische Zustände und Verhältnisse Anklage erhebt und die nicht wegzuleugnenden deutschen Heilerfolge als besonders glänzend und als verhängnisvoll für Rußland hervorhebt.

Für Deutschland hat er übrigens die Zahl zu niedrig angegeben. Er hätte damals nicht von den „mehr als dreifachen Heilerfolgen", sondern ruhig von den mehr als vierfachen sprechen können. In dem angenommenen Verhältnis 60:18 sieht Menschikoff die Möglichkeit schicksalsschwerer Folgen für Rußland. Nicht nur artilleristisch ließe sich die deutsche Überlegenheit erklären; denn, wie es nach 1870 sprichwörtlich geworden sei, daß die deutsche Schule die Franzosen geschlagen habe, so sei jetzt der deutsche Arzt und der deutsche Techniker der größte Feind der Verbündeten. Diese gewiß nicht gutwillige Anerkennung von feindlicher Seite können die deutschen Sanitätsoffiziere und Ärzte sich schon gefallen lassen.

Daß die Heilerfolge in Frankreich nicht zum besten stehen, wissen wir durch mancherlei Nachrichten. Daß sie keinesfalls sehr günstig beurteilt werden dürfen, läßt sich auch aus dem „Figaro" (22. 2. 16) entnehmen. Dies Blatt wird durch einen Bericht geradezu begeistert, den eine Kommission englischer Ärzte in der englischen medizinischen Zeitschrift „Lanzet" über ihre Beobachtungen in dem in ein Lazarett umgewandelten „Grand Palais" zu Paris gemacht hat. „Mehr als die Hälfte", so ruft der „Figaro" aus, „genau 54 vH. der seit dem letzten Mai den Ärzten des „Grand Palais" anvertrauten Kranken konnten vollständig geheilt ins Feld zurückgeschickt werden. Welche Leistung!" Wie bescheiden doch die Herren Franzosen manchmal sein können! Und welche Deutung läßt diese sich beinahe überschlagende Lobeshymne zu? Meines Erachtens nur die, daß diese von den englischen Bundesbrüdern als besonders anerkennenswert hervorgehobene und der Welt verkündete, nach unseren Anschauungen und Erfahrungen recht mäßige Leistung eines einzelnen, mit allen Hilfsmitteln der Wissenschaft ausgestatteten und wahrscheinlich doch auch mit den ersten Kräften Frankreichs besetzten Lazaretts des „geistigen Mittelpunkts des Weltalls" über die Heilerfolge aller anderen Heilanstalten des Landes derartig

Digitized by Google

hervorstach, daß sie besonderer Lobpreisung für würdig erachtet wurde. Wir haben also dieses Heilergebnis als eine Ausnahme zu betrachten und können diejenigen der „Provinz" ruhig wesentlich niedriger veranschlagen. Wie sie dort in Wirklichkeit stehen, wird den Franzosen wohl stets verborgen bleiben. Es geschieht ihnen wohl kein Unrecht, wenn wir 40 vH. Heilerfolge im obigen Sinne höchstens annehmen. Es ist sogar noch recht fraglich, ob dieser Abschlag von nur rund 25 vH. der Wirklichkeit entspricht.

Wenn außerdem als geheilte Fälle bei den Franzosen jene Leute gelten, die unter den Gefangenen hier mit offenen eiternden Halslymphdrüsen, mit eiternden Knochenfisteln, mit hochgradiger Kieferklemme nach Schußverletzung, mit Verkürzung eines Beines um 2½ cm nach Zertrümmerung und Schiefheilung des Oberschenkelknochens und dgl. gefunden werden konnten, so muß auch hierin die ihnen sonst nicht erb- und eigentümliche Bescheidenheit bewundert werden. In Deutschland ist jedenfalls der Maßstab für die Heilung wesentlich strenger.

Nun haben wir vor etlichen Tagen von berufenster Stelle, aus dem Munde unseres Generalstabsarztes der Armee, Exzellenz v. Schjerning, bei der Eröffnung des Kongresses für innere Medizin in Warschau in der einleitenden Rede gehört, daß bei uns im allgemeinen Durchschnitt 90,1 vH. wieder kriegsverwendungsfähig geworden sind. Erfährt Herr Menschikoff erst diese Verhältniszahl, so wird bitterer Schmerz sein Herz zerreißen und sich ihm die Erkenntnis aufdrängen müssen, daß das Gesetz der großen Zahlen seinem Vaterlande noch viel verhängnisvoller zu werden droht, und daß seine damalige Berechnung falsch war, wenn er die „Unerschöpflichkeit der deutschen Truppenmassen auf jene 420 000 Mann = 12½ Armeekorps zurückführte, die die Deutschen mehr zur Front wieder zurückbrächten" als die Russen. Auf die Million Kämpfer berechnet, müssen also in fallender Reihe die Heilerfolge in absoluter Zahl für Deutschland, Frankreich und Rußland mit 900 000, 400 000 und 180 000 Mann angesetzt werden. Dies ergäbe, eine gleiche Armeekorpsstärke der drei Mächte von 35 000 Mann angenommen, 26 bzw. 11 und 5 Armeekorps, die aus den Lazaretten wieder zur Front zurückkehren.

Mögen nun unsere Feinde mit Hilfe ihrer „neutralen" Freunde, der Amerikaner, die Bomben mit giftigen Gasen nacherfinden, mögen sie neue Flugzeuge bauen, die alles bisher Dagewesene übertreffen, mögen sie Luftschiffe, Unterseeboote und Riesengeschütze herstellen, womit sie die bisher um diese Dinge beneideten Deutschen in Massen zu vernichten hoffen, eins werden sie sicherlich nicht erreichen, nämlich die Erhaltung von Menschenleben und die Wiederherstellung Kriegsverletzter in dem von uns erreichten Grade.

Zur Erreichung dieses hohen, der Humanität und Menschlichkeit wirklich entsprechenden Zieles gehören die Arbeit eines Menschenalters, eine bis in anscheinend belanglose Kleinarbeit sich vertiefende straffe Organisation des gesamten Heeres-Sanitätsdienstes, eine stetige und zielbewußte Förderung der Aus- und Weiterbildung des erforderlichen Sanitätspersonals und die sorgsame Nutzbarmachung aller Errungenschaften der Wissenschaft und des ärztlichen Könnens für die Behandlung der vom Kriegsgeschick betroffenen Heeresangehörigen.

Gründliche, schwere, rastlose Arbeit in langen Friedensjahren, das ernste Lebenswerk des Mannes, welcher an der Spitze des deutschen Heeres-Sanitätswesens steht, wird nun schon nahezu zwei Jahre lang in einem mit allen Macht- und Zerstörungsmitteln in grenzenloser Erbitterung geführten Kriege einer schweren Prüfung in nie dagewesenem Umfange auf ihren Wert unterzogen. Mit welchem Erfolge, haben wir oben gesehen.

Aber dieser Weltkrieg stellte auch dem Heeres-Sanitätsdienst neue Aufgaben von unerhörtem Umfange und anfänglich unabsehbarer Tragweite. Es galt alle verfügbaren Kräfte, die bisher dem Heere und Heeres-Sanitätsdienste ferngestanden und mit seinen vielseitigen und eigenartigen Anforderungen an Menschenkraft, Entsagung, Wissen und Können nicht vertraut waren, einzugliedern, die einzelnen Kräfte nach Möglichkeit an richtiger Stelle nutzbar zu machen, einen dem Heere eigentlich fremdartigen Teil des Volkskörpers zu assimilieren und Hilfskräfte aller Art in die richtigen Bahnen zur ersprießlichen Mitarbeit an den ins Riesengroße gewachsenen und noch immer wachsenden vielseitigen Aufgaben des Heeres-Sanitätsdienstes zu leiten. Es galt auch ein möglichst einheitliches Zusammenarbeiten, eine möglichst gleichmäßige Betätigung aller an dem Dienste der Heereskrankenpflege Beteiligten herbeizuführen und vor allem manche Übelstände zu beseitigen, welche die ärztliche Friedensarbeit mit sich gebracht hatte, z. B. die maßlose Zersplitterung der ärztlichen Berufsarbeit in ein unfruchtbares „Spezialistentum".

Es mußte auf eine dauernde wissenschaftliche Anregung, auf allseitige Förderung und Vertiefung ärztlichen Könnens, auf erschöpfende wissenschaftliche Behandlung aller auftauchender neuer Fragen aus allen Gebieten der Heilwissenschaft und auf die zielbewußte Ergründung alles dessen hingearbeitet werden, was dieser Krieg an neuen Aufgaben auf chirurgisch-medizinischem und nicht zuletzt auch auf technischem Gebiete zutage förderte.

In welchem Umfange, mit welchem Eifer und mit wieviel Gründlichkeit dies alles während der ganzen bisherigen Kriegsdauer geschehen ist, und mit wie rastlosem Fleiße es noch geschieht, dafür können auch wiederum die beiden zuletzt erschienenen kriegschirurgischen Hefte als vollgültiges Beweismittel herangezogen werden, die teils bereits abgehandelte wichtige Fragen wissenschaftlicher Nachprüfung unterziehen und sie weiter ausbauen, teils neue Gebiete der kriegschirurgischen Wissenschaft und Technik erschließen. Das letzte Heft enthält die Verhandlungen der mittel-

Digitized by Google

rheinischen Chirurgentagung in Heidelberg am 8. und 9. Januar 1916.

Bei der Vielseitigkeit und Reichhaltigkeit des Inhalts in eine nähere Besprechung der einzelnen Aufsätze einzugehen, würde zu weit führen. Der Fachmann kann ihr eingehendes Studium nicht entbehren. Der Laie aber dürfte sich schon aus der Aufzählung der Überschriften eine Vorstellung von jenen beiden Eigenschaften der Hefte machen, die, wie alles, was aus dem rühmlichst bekannten Lauppschen Verlage stammt, sich auch durch ihre vorzügliche Ausstattung auszeichnen.

So enthält Heft 13: Erfahrung eines beratenden Chirurgen (Prof. Enderlein, Generalarzt). — Die operative Behandlung der Gasphlegmone in ihrem progredienten Stadium (Oberarzt d. Ref. Dr. v. Gaza). — Kriegschirurgische Erfahrungen bei Gasgangrän (Oberarzt Dr. H. Fründ). — Über Querdurchschüsse der Hand (K. u. K. Regimentsarzt Dr. H. Hilgenreiner). — Die Röntgendiagnose von Steckschüssen des Herzens (Stabsarzt Dr. E. Finkh). — Neuerungen auf dem Gebiete der orthopädischen Technik (Oberstabsarzt Dr. K. Port). — Erfahrungen bei Gefäßverletzungen (Dr. P. Graf). — Steckschüsse und ihre Lagebestimmung (Dr. P. Hagedorn). — Kriegschirurgische Beobachtungen eines amerikanischen Chirurgen (P. v. Bruns).

Heft 14: I. Schädelschüsse. II. Schädelplastik. III. Wundbehandlung. IV. Wundinfektion, insbesondere Tetanus und Gasphlegmone. V. Knochen- und Gelenkschüsse. VI. Behandlung der Arterienverletzungen. VII. Lagebestimmungen von Geschossen. VIII. Gesichtsplastik. IX. Kieferbrüche und Kieferplastik. X. Amputationen. XI. Prothesen. XII. Verletzung peripherer Nerven.

Als Vortragende sind namhafte chirurgische Fachärzte vertreten und an der Besprechung beteiligten sich zahlreiche Mitglieder der genannten Chirurgentagung.

Leu.

„Die militärische Vorbereitung der Jugend" im Urteile Sachverständiger. Flugschriften des Zentralausschusses für Volks- und Jugendspiele. Heft 2. B. G. Teubner, Leipzig und Berlin 1916. 80 Pf.

Der Titel des Buches gibt keine ganz richtige Vorstellung von dem Inhalt. Er müßte zusammenfassend ausdrücken, daß Leitsätze des Herrn Oberlehrer Eckardt-Dresden über die Bedeutung des Turnens für die militärische Vorbereitung der Jugend durch gutachtliche Äußerungen von Professoren, Schul-, Studien-, Medizinal- und Landräten, Bürgermeistern verteidigt oder bekämpft werden; den Beschluß der 16 Gutachten macht ein einziges kurzes, aber praktisch sehr wertvolles militärisches Urteil des Herrn Oberstleutnant v. Hoff. Der Verfasser der Flugschrift faßt diese Gutachten zusammen und Herr Prof. Kohlrausch-Hannover steuert ein Schlußwort bei. Damit erklärt sich das bedauerliche Beiseiteschieben der Anregungen und Forderungen eines Ausbaues unserer Wehrpflicht durch Schaffung einer Junglandsturmpflicht, die die einzig mögliche Grundlage eines einheitlichen Reichsgesetzes für die Vorbereitung der Jugend für den Heeresdienst bildet. Denn die Ausnutzung dieser Junglandsturmpflicht namentlich auf dem Lande den Vereinen zu überlassen (s. Flugschrift S. 68), geht doch unmöglich. „Flugschrift 2" des Zentralausschusses scheint so von der verdienstvollen „Flugschrift 1" des Abgeordneten Müller-Meiningen „Wir brauchen ein Reichs-Jugendwehrgesetz" abzurücken.[1])

Abgesehen von dieser kritischen Bemerkung über den irreführenden Charakter des Titels und dem Wunsche, daß bei einer zweiten Auflage für eine unzweifelhaft militärische Frage in größerer Zahl militärische Gutachten eingeholt werden, kann der Soldat sich mit dem mann- und wehrhaften Sinn und Geist der Flugschrift nur einverstanden erklären. In allen ihren Teilen treten uns alte und neue militärische Forderungen der Jugendpflege entgegen, die ja zum großen Teil eine Bestätigung und Vertiefung durch die neuesten kriegsministeriellen Ausbildungsschriften („Erläuterungen und Ergänzungen zu den Richtlinien" und „Anleitung für das Stabfechten") erfahren haben. Von anderen dringlichen Forderungen, die den Beifall des Soldaten finden werden, seien kurz erwähnt: Pflichtmäßiges Turnen bei den Fortbildungsschulen; Einführung einer Reihe von militärischen Übungen, Ordnungsübungen, Geländeübungen, Kriegsspiele, Schulung der Sinne usw. in den Turnunterricht. „Volksturnen und Militärturnen dürfen nicht mehr voneinander getrennt bleiben." Bedingung des Nachweises wenigstens genügender körperlicher Leistungsfähigkeit für den Einjährig-Freiwilligen-Schein; Monats-, Tagesmärsche für Schulen aller Art. (Bezeichnend ist, daß ein Schuldirektor diese Forderung mit „sehr gut" begleitet, dann aber in bezug darauf von dem „ewigen Kampf mit den Kollegen" seiner Schule spricht; „folglich behördliche Anordnung nötig!")

Es ist fast unnötig zu sagen, daß nach den Erfahrungen des Krieges mit Schul- und wehrhafter Jugendpflege die Flugschrift fast völlige Übereinstimmung für die Doppelforderung ergibt: Zwang für die Teilnahme an körperlichen Übungen auf den höheren Schulen — auf sie bezieht sich die Flugschrift zunächst — und an der militärischen Jugendvorbereitung!

Dr. v. Graevenitz.

Verschiedenes.

Das Seekriegsrecht in gemeinverständlichen Vorträgen. Reinhard Frank. J. C. B. Mohr (Paul Siebeck), Tübingen 1916. M. 1,80, geb. M. 2,60.

Völkerrecht und Seekriegsrecht sind im Verlauf des so lange währenden Krieges in argen Verruf gekommen, aber mit Recht weist der Verfasser darauf hin, daß fortgesetzt Mißachtung und Verletzung einer Regel ihnen nichts von ihrer sonst anerkannten Gültigkeit

---

[1]) Siehe auch meine Flugschrift „Die militärische Jugendvorbereitung in Gegenwart und Zukunft", S. 41 ff. Der Deutsche Krieg, Polit. Flugschriften, Herausg. E. Jäckh. Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart. („Neueste Mil. Lit." 4/5.)

Digitized by Google

nehmen, und um so wichtiger ist es, daß der Gebildete sich eine Vorstellung aneignet von den mannigfachen Begriffen und Grundsätzen, auf denen das Seekriegsrecht sich aufbaut, und von den Versuchen, diesen Grundsätzen allgemeine Anerkennung unter den seefahrenden Völkern zu verschaffen. Aus dieser Erwägung erläutert der Verfasser die Regeln, die von den in aller Munde befindlichen Worten des Prisenrechts, der Blockade, des Seekriegsgebietes, des Hilfskreuzers, der Konterbande, der Meeresfreiheit usw. abzuleiten sind. England hat es leicht, in diesen Fragen den theoretisch richtigsten und der idealen Gerechtigkeit am meisten angenäherten Standpunkt zu vertreten, denn seine übermächtige Flotte und die Ausbreitung seiner Flottenstationen über den ganzen Erdball gestatten ihm, sich praktisch mit diesen theoretischen Forderungen in sehr einfacher Weise abzufinden. Deutschland demgegenüber, unter dem Zwange seiner geographischen Lage, ist zu sehr viel strengerer Auffassung und mannigfachen Vorbehalten gezwungen, und es ist sehr einfach, ihm Verletzung der allgemeinen Menschenrechte und Nichtachtung internationaler Gerechtigkeit vorzuwerfen. Der Verfasser beschränkt sich in seinen Ausführungen nicht auf eine allgemeine Sachdarstellung, sondern vertritt auch kritisch seinen Standpunkt, mit dem Ergebnis natürlich, daß auch die Vertretung eines anderen Standpunktes möglich ist; im ganzen aber verdient seine Arbeit alle Anerkennung und erscheint sehr geeignet, den angestrebten Überblick zu vermitteln. P. K.

Über einige im Kriege wichtige Wasserverhältnisse des Bodens und der Gesteine. Prof. Salomon, Vorstand d. Geolog. Instituts der Universität Heidelberg. (Sonderabdruck aus dem „Gesundheitsingenieur".) R. Oldenbourg, München. 3 Abbild. M. 1,20.

Der Verfasser hatte schon vor einem Jahre in einer Broschüre über „Kriegsgeologie" (vgl. „Neueste Militär-Literatur" Nr. 7/1915) gezeigt, wie vielseitige und praktisch wichtige Anwendungen die Geologie im Kriege erfahren kann. Nachdem nun mittlerweile eine ganze Anzahl von Geologen in den Heeresdienst getreten ist und reiche Erfahrungen gesammelt worden sind, will die vorliegende Schrift nicht nur die Geologen, sondern vor allem die Pioniere, Truppenoffiziere und Truppenärzte mit gewissen Wasserverhältnissen vertraut machen, die für die Kriegführung von der höchsten Bedeutung sind, aber auch im Frieden ein erhebliches praktisches Interesse besitzen. Der Verfasser setzt keine besonderen Fachkenntnisse, sondern nur eine allgemeine naturwissenschaftliche Bildung voraus, wie sie bei den Abiturienten der Mittelschulen, Kadettenanstalten und Lehrerseminare erwartet werden kann.

Nach einleitenden Abschnitten über die Hohlräume der Gesteine, ihre Durchlässigkeit für Wasser und die Geschwindigkeit der Wasserbewegung im Boden und in den Gesteinen werden die hygienischen Folgerungen behandelt. Eingehend werden besprochen die Abstände der Quellen und Brunnen von Verunreinigungspunkten jeder Art, die notwendigen Schutzzonen der Brunnen und Quellen, die Quelltöpfe, Wasserlöcher und andere offene Ansammlungen von Wasser. Es folgen Abschnitte über das Aufsuchen von Grund- und Quellwasser, wobei auch die Wünschelrute in sehr objektiver Weise besprochen wird, über Entwässerungsanlagen in Gräben und Unterständen, sowie über Quellfassungen und Brunnenarten.

Sibirien ein Zukunftsland. Fridtjof Nansen. F. A. Brockhaus, Leipzig 1916. 2. Aufl. M. 10,—.

Fritjof Nansen, der bekannte Nordpolfahrer, war im Jahre 1913 einer Einladung zur Teilnahme nach dem Jenissei seitens der „Sibirischen Gesellschaft" gefolgt, die mit der Fahrt den ersten Versuch machte, eine dauernde Handelsverbindung mit dem Innern Sibiriens durch das Karische Meer und die Jenisseimündung zu eröffnen. Die bestehenden Verkehrsverhältnisse in Sibirien sind bekanntermaßen die denkbar ungünstigsten. Trotz seines Reichtums an Getreide, Holz, Metallen usw. sind die Erzeugnisse in Europa der hohen Kosten wegen größtenteils nicht verwendungswert. Der Jenissei würde nach aufgestellten Vorschlägen mit verhältnismäßig geringen Kosten vorzügliche Wasserwege erschließen. Die vermittels des Ob und Jenissei mit dem europäischen Festlande angebahnten Verbindungsmöglichkeiten kranken auf Grund der gemachten Erfahrungen an den zwischen Nowaja Semlja und Jamal im Karischen Meere herrschenden Eisverhältnissen. In welcher Weise trotzdem Entwicklungsmöglichkeiten der Schiffahrt von Europa nach dem Inneren Sibiriens auszubauen wären, werden kurz berührt. Nansen entwirft weiterhin von Land und Leuten des asiatischen Rußlands, die er auf seiner Reise bis nach Wladiwostok, durch das Amurgebiet, durch Transbaikalien usw. kennen gelernt hat, recht anschauliche, ergreifende Bilder. Das überall verhaßte, in der Kolonisation vollkommen zurückgebliebene Land, das Reich der Verbannten und Verworfenen, ist nunmehr durch neue einschneidende Regierungsverordnungen auf dem Wege zu einer günstigen Entwicklung. Einen großen Schritt zu besseren Zeiten bedeutet der Regierungsentscheid, daß künftighin keine Verbrecher mehr dorthin verbannt werden. Die nunmehrige Sorge der Regierung um das Land hat demnach die Einwanderung nach Sibirien ganz bedeutend gehoben, die Gouvernements Tomsk und Jenisseisk haben sich z. B. in den letzten zehn Jahren an Einwohnerzahl nahezu verdoppelt.

Die Fülle buntbewegter Bilder, die natürlichen Schilderungen, die weiteren zur Erläuterung gegebenen Ausführungen liefern einen guten Überblick über „das Land der unbegrenzten Zukunftsmöglichkeiten". Das Lesen des Buches gibt ein vertieftes Verständnis für die Verhältnisse im fernen Osten, eine wertvolle Bereicherung der über jenes Land vorhandenen spärlichen Literatur, ein unterhaltsames und gleichzeitig belehrendes Werk, das viele lesen mögen. Pl.

Digitized by Google

Die Schiffahrt in Mesopotamien. Dr. Joachim Graßmann. 11. Heft der Schriftensammlung der Deutschen Vorderasien-Gesellschaft „Der neue Orient". Herausgegeben von Dr. H. Grothe. Gebauer-Schweitschke, Halle a. S. 1916. 50 Pf.

Die weitverbreiteten Abhandlungen zur Geographie, Kultur und Wirtschaft der Länder des Orients erhalten eine vielen willkommene Erweiterung gerade in dem Augenblick, wo aller Augen mit höchstem Interesse nach dem Iraq gewendet sind und die Wasserstraße des einen der beiden Brüderströme, die sich dann im Schatt el Arab vereinen, für England solche Bedeutung erlangte. In dankenswerter, überaus übersichtlicher und klarer Schilderung hat der Herr Verfasser das Wissenswerte über die Schiffahrt auf dem Euphrat, Tigris, Schatt el Arab und Karunflusse auf 20 Seiten vereint.

Auf die Tunnelschraubenboote, die Ölzerstäubungsfeuerung, die Heckraddampfer, die Frachtsätze, auf die Eisenbahn zur Umgehung der Stromschnellen bei Achwas, die zukünftige Kanalverbindung Feludjas mit Bagdad, um ein Umladen der euphratabwärts kommenden Waren in erstgenanntem Orte zu ersparen, sowie auf die Lokaltradition, daß Kurna (das Horn) die Stätte des Paradieses ist, sei hingewiesen. — Die Beschaffung des Heftes wird empfohlen. J....f.

Der Kampf um Arabien zwischen der Türkei und England. Franz Stuhlmann. 1. Heft der „Hamburgischen Forschungen", betreffend wissenschaftliche und politische Studien aus hanseatischem Interessengebiet. Herausgegeben von Professor Dr. K. Rathgen und Dr. F. Stuhlmann. Westermann, Braunschweig 1916. M. 10,—.

Die reiche Orientliteratur wird durch das 1. Heft eines neuen Unternehmens vervollständigt, welches politische und wirtschaftliche Untersuchungen in Ehrfurcht vor der Vergangenheit, zum Verständnis der Gegenwart und zum Suchen nach der Erkenntnis der Entwicklungstendenzen, die in die Zukunft führen, fördert. Das Buch ist über den Kreis der Fachgelehrten hinaus für die breite Schicht derer geschrieben, die nach politischer Bildung und nach Belehrung über die Probleme der Gegenwart verlangen.

Arabien, dem Vorfelde für die Verteidigung Indiens, gilt die umfangreiche, auf staunenswertem Fleiße und Quellenstudium beruhende Arbeit; welche der Herr Verfasser, ihre Bedeutung verkleinernd, „Kriegsindustrie" genannt hat, wobei er von der Ansicht ausging, nach Abschluß des Krieges wären evtl. Irrtümer dann leichter zu vermeiden gewesen.

Nun, solche „Kriegsindustrie" läßt sich der Leser gern gefallen! In 14 Abschnitten wird auf 277 Seiten in anschaulicher und fesselnd geschriebener Weise alles das über jenes uns noch so unbekannte Land gegeben, was den Kreis, für den das Buch geschrieben ist, interessiert. Bequemer kann es ihm nicht geboten werden; reiche Belehrung wird jeder aus dem Inhalt schöpfen. Es ist alles Einschlägige betreffs Land und Bewohner, Geschichte, den Islam, die Türken, die Grenzfrage auf der Sinai-Halbinsel, über Hedjaz, Jemen und Assur, den Persischen Golf sowie den angrenzenden Iraq erwähnt, das gerade jetzt, während der Kämpfe am Suezkanal, bei Aden und am Tigris, die Aufmerksamkeit des Wissensdürstigen auf sich zu ziehen imstande ist. Tiefer Schürfenden wird der Anhang mit dem Wortlaute der Firmans, der Noten, Telegramme und Verträge sehr willkommen sein. Fünf Karten sowie eine Textskizze erleichtern das Verständnis, und die Rechtschreibung der arabischen Namen gibt über die Bedeutung manches Wortes erwünschte Auskunft.

Erwähnen müssen wir noch die Worte der Betrachtungen, nach denen England am Persischen Golf ebenso verwundbar wie am Ärmelkanal und in Ägypten ist und ein dortiger Rückschlag die Stimmung in Indien schwer beeinflußt. Für Deutschland sei es nicht notwendig, ja nicht einmal wünschenswert, selbst einen Punkt am Persischen Golf in eigener Verwaltung zu haben, es sei denn ein notwendiger Flottenstützpunkt. Für uns genüge es, wenn außer England noch eine andere Nation freien Zugang und Ausgang zum Golf erhielte. Man müsse erstreben, daß die Türkei freie Verfügung über die Mündung des Schatt el Arab hätte und eine nicht ganz schwache und völlig im Fahrwasser Englands befindliche Nation an der Straße von Hormus einen starken Posten bekommt. Es müsse erstrebt werden, daß eine starke Türkei aus dem Kriege hervorgehe. Ganz besonders mit dem Flottenstützpunkte einverstanden, sei noch darauf hingewiesen, daß das, was England bei Gibraltar und am Roten Meere recht, auch für Deutschland am Persischen Golf billig ist.

Die Beschaffung des Heftes kann jedem warm empfohlen werden. J....f.

Der Große Krieg 1914 bis 1916. Dem deutschen Volke geschildert von F. Lauterbach. 22 Bildnisse, 22 Kartenskizzen. Otto Spamer, Leipzig 1916. M. 1,75, geb. M. 2,—.

Das Buch schildert den Krieg bis zum Herbst 1915 und der vorliegende Band trägt deshalb den Unterartikel „Von Lüttich bis Semendria". Die Darstellung ist eine sehr knappe, soweit die Ereignisse selbst in Frage kommen, und wird durch schwungvolle Hinweise belebt, die sich namentlich an die breiten Volkskreise, vornehmlich an die Jugend richten. Wenn hiernach dem Werkchen eine kriegsgeschichtliche Bedeutung nicht beigemessen werden kann, so ist es dem Verfasser immerhin gelungen, einen volkstümlichen Überblick zu bieten, der die gestellten Aufgaben in hinreichender Weise erfüllt. Vorangestellt ist ein Abschnitt, der auf die lange Friedenszeit zurückblickt und mit Recht Deutschland als „Hort des Friedens" kennzeichnet. Hieran schließt eine übersichtliche Betrachtung der Ursachen des Krieges. Namentlich fesselt eine Darstellung der Begeisterung bei Ausbruch des Kampfes in unserem Volke, „Des deutschen Volkes größte Stunde". Nicht ganz glücklich ist wohl die Anordnung, daß die Ereignisse nicht räumlich getrennt werden, denn die Schilderung springt von West nach Ost über, dann wieder zurück. Auch der

Digitized by Google

Seekrieg und die Kämpfe in den Kolonien werden behandelt, nur kurz die Ereignisse in Galizien, Serbien, der Türkei berührt. Ein kleiner Schlußabschnitt bezieht sich auf das „Durchhalten in der Heimat". Die meisten Heerführer werden im Bilde vorgeführt, eine Anzahl Karten sucht das Verständnis zu ergänzen. J.

Der deutsche Krieg in Feldpostbriefen. Herausgegeben von Joachim Delbrück. Band 3, 4, 5, 6. Georg Müller, München 1915/16.

Der Gedanke, die einzelnen Abschnitte des großen Krieges in Feldpostbriefen der Mitkämpfer zu schildern, ist ein sehr guter. Hierdurch wird der unmittelbare Eindruck der Kampfteilnehmer dem Leser vorgeführt, und wenn sich auch mit der Zeit nach Klärung der Lage manches anders darstellt, wie es den Briefschreibern unter der Hitze des Kampfes erscheint, so geht doch die Lebendigkeit des persönlichen Erlebnisses voran. Die Hauptsache ist, daß die Briefe gut ausgewählt sind, eine verbindende Zusammenstellung der Ereignisse vorhanden ist und auch entsprechende Karten nicht fehlen. Alle diese wichtigen Bedingungen sind in den vier Bänden erfüllt.

Die Anordnung ist so getroffen, daß eng begrenzte Kriegsabschnitte zusammengefaßt werden, auf die sich die sorgsam gesichteten Briefe beziehen. Jedem Band ist eine Einleitung vorangestellt, aus der das Gesamtbild in großen Zügen klar und deutlich sich heraushebt. So erhält der Leser zunächst einen Überblick und kann ihn durch die Beschäftigung mit den Briefen durch die Einzelheiten ausfüllen.

Band 3 behandelt den Kampf zwischen Metz und den Vogesen. Die Einleitung hat Oberst v. Duvernoy geschrieben. Wir finden hier die ersten Grenzgefechte in den Vogesen, die vergeblichen Vorstöße der Franzosen ins Oberelsaß bis über Mülhausen hinaus und die Schlachten zwischen Metz—Lunéville—Saarburg, die mit der verlustreichen Niederlage der Franzosen endeten. Die Pläne des Gegners, auf deutschem Boden Fuß zu fassen, waren gescheitert. Die Briefe sind vorwiegend süddeutschen Darstellungen und Blättern entnommen. Besonders lehrreich sind die Kämpfe um Lunéville dargestellt. Die Ereignisse sind bis September 1914 geschildert.

Band 4 bezieht sich auf die großen Eingangsschlachten um Longwy und Verdun. General Imhoff gibt einen klaren Überblick in großen Zügen. Wir finden hier die Schlachten bei Virton—Audun le Roman, den Fall von Longwy und Montmédy, die Übergänge über die Maas, die ersten Argonnenkämpfe und den Angriff auf Verdun bis in den November 1914, wo die Stellungen genommen wurden, die wir bis zum Februar 1916 gehalten und dann zum Ausgangspunkt unserer Angriffe auf die große Feste an der Maas gemacht haben.

In Band 5, den wiederum eine Einleitung von Oberst v. Duvernoy eröffnet, wird der Marsch auf Paris vorgeführt, ein besonders vielseitiger und anziehender Kriegsabschnitt. St. Quentin, Maubeuge, die Marneschlachten, der Rückzug an die Aisne, der Stellungskrieg um Reims bilden die Hauptabschnitte, deren Inhalt bis Ende 1914 reicht. Wir sehen den Siegeszug bis vor Paris, dann das geschickte Ausweichen unserer Heeresleitung, und der Beginn des Stellungskampfes in Frankreich folgt.

Ganz andere Bilder bringt Band 6, „Der Feldzug in Polen", eingeführt durch General Baron v. Ardenne. Er behandelt in wechselnden Bildern die Ereignisse in Polen vom September 1914 bis zum Jahresschluß 1914, vornehmlich den Marsch der Heeresgruppe Hindenburg auf Warschau und Iwangorod, das Zurückgehen an die Warthe, die siegreichen Kämpfe von Wloclawek, Kutno, Lodz, endlich den Übergang zum Stellungskampf an der Pilica, Bzura, Rawka, also den Zusammenbruch der russischen Stoßkraft vor deutscher Geschicklichkeit und Leistung.

Ein Teil des Reinertrages wird zur Unterstützung im Sinne der Kriegshilfe verwendet. Wir können die vorliegenden Bände des großzügig angelegten und klar durchgeführten Werkes empfehlen. Sie zeichnen sich durch Sorgsamkeit der Arbeit, Gediegenheit und Reichhaltigkeit aus. Sie sind ein prächtiger Lesestoff für das Feld und die Heimat, namentlich auch in den Händen der reiferen Jugend. J.

Chronik des Deutschen Krieges. Nach amtlichen Berichten und zeitgenössischen Kundgebungen. 6. und 7. Band. Ergänzungsband: Die belgischen Gesandtschaftsberichte aus den Jahren 1905—1914. C. H. Beck (Oskar Beck), München 1916. Je M. 2,80.

Oberstlt. Frhr. v. Lupin spricht in seiner dem 6. Bande (Mitte Juni bis Mitte Juli 1915) vorausgeschickten Schilderung des Kriegsverlaufs von Mitte März bis Mitte September 1915 die Vermutung aus, daß die meisten Zeitgenossen eine amtliche kriegsgeschichtliche Darstellung des Weltkrieges nicht mehr erleben werden, und betont daher mit Recht den Wert einer zuverlässigen Chronik. Als solche hat sich die vorliegende erwiesen, ja mit jedem neuen Bande steigt der Wert dieses nach amtlichen Urkunden gearbeiteten Quellenwerkes, in dem die gut gewählten zeitgenössischen Kundgebungen — z. B. die Ansprache des Generalgouverneurs Frhrn. v. Bissing anläßlich der Gedächtnisfeier der Schlacht von Belle Alliance in Brüssel, Björn Björnson über die Untaten der Russen in Ostpreußen, Graf Andrassy über die albanische Frage, Unterredung mit Enver Pascha über die Lage an den Dardanellen und an der Ostfront — gleichsam den Kommentar zu ersterem bilden. Dem 7. Bande, der von Mitte Juli bis 20. August 1915 reicht, ist wie seinem Vorgänger eine nach Zeit angeordnete Übersicht vorgeheftet, die das Nachschlagen erleichtert. — Um der Aufgabe, die sich der Verlag mit der Herausgabe der „Chronik" gestellt hat, nach jeder Richtung gerecht zu werden, hat er in einem Ergänzungsbande, mit Namen- und Sachregister, die belgischen Gesandtschaftsberichte 1905 bis 1914 in deutscher Sprache zum Abdruck gebracht — die Berichte, von denen der Reichskanzler sagte: „Sie geben ein klares Bild von der Ententepolitik der letzten zehn Jahre. Gegen diese

Digitized by Google

Zeugnisse kommen alle Versuche der gegnerischen Seite nicht auf, uns die Kriegslust, sich selbst die Friedensliebe zuzuschreiben." — Die Anschaffung der „Chronik" für Regimentsbibliotheken sei warm empfohlen.

Kurland und die Dünafront. Fritz Wertheimer. Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart 1916. 24 photographische Aufnahmen, 1 Karte. M. 2,—, geb. M. 3,—.

In dieser neuen Sammlung von Berichten aus dem Felde macht nur der erste Teil „An der Dünafront" Anspruch auf die Bezeichnung eines Kriegsberichtes; die beiden anderen „Kurische Städtebilder" und „Wirtschaftspolitik und Nationalitätenfrage in Kurland" bezwecken, den Leser mit dem uralten deutschen Kolonialland vertraut zu machen und ein Band zu knüpfen zwischen diesem und der deutschen Heimat. Schöne Städte- und Landschaftsbilder, charakteristisch für die Eigenart des Landes, lassen das Interesse jedes für Naturschönheiten und Architektur Empfänglichen wach werden, und wer den ungelösten nationalen und sozialen Fragen, die das Schicksal der Ostseeprovinzen beherrschen, seine Aufmerksamkeit zuwenden möchte, dem gewährt Verfasser einen belehrenden Einblick darin. Doch kehren wir mit einigen Worten zur „Dünafront" zurück. Was Ostpreußen, Rheinländer und schlesische Landwehr da oben Ende 1915 so in aller Stille, während die westlichen Kämpfe und die neuen serbischen Operationen die Augen der zuschauenden Welt auf sich zogen, gegen die Masse des russischen Ansturmes geleistet und wie sie jeden Durchbruch vereitelten, erzählt uns Dr. Wertheimer mit der ihm eigenen Begabung, lichtvolle Schilderungen und gute Beobachtung miteinander zu verbinden. Es genügt, an dieser Stelle zu erinnern an Dünaburg, Illurt, Friedrichstadt, Jakobstadt, Riga, um zu wissen, auf welchen Kriegspfad der Leser entlang bis zum Rigaischen Meerbusen geführt wird. Im Schlußkapitel erhalten wir noch Bericht über einen Besuch „Bei Hindenburg und Ludendorff", im Hauptquartier Ost — bei den Männern, in deren Herzen tiefstes Mitgefühl mit dem Elend der Flüchtlinge den Willen zum Siege zur Tat werden läßt, wo Ruhe und strenge Pflichterfüllung im Verein mit tapferem Zupacken die Stunde regiert, wo das Vertrauen auf die Kraft des deutschen Schwertes und die feste Zuversicht auf einen endgültigen Sieg wie ein eherner Fels aufgerichtet ist.

Pferdefütterung in Kriegs- und Teuerungszeiten. Lamberger, Direktor d. landwirtschaftl. Schule in Hamburg. M. & H. Schaper, Hannover. M. 1,25.

Die kleine Schrift verdient wegen ihres Inhalts, der in einer für jeden Laien verständlichen Weise behandelt wird, in den Kreisen der Pferdebesitzer bekannt zu werden. Ist seine Kenntnis für jeden Pferdehalter und für andere Interessenten schon in Friedenszeit sehr wertvoll, so ist dies unter den gegenwärtigen Verhältnissen in erhöhtem Maße der Fall. Die während des jetzigen Krieges von landwirtschaftlichen und städtischen Pferdehaltern wegen des Mangels an den üblichen Futtermitteln aufgeworfene Frage: „Womit und wie füttere ich meine Pferde?" wird nach jeder Richtung in befriedigender Weise beantwortet. Allen, auch den in den letzten Monaten gemachten Erfahrungen auf dem Gebiete der Pferdefütterung ist nach Möglichkeit Rechnung getragen worden, und nicht nur den wissenschaftlichen Forderungen Genüge geleistet, sondern auch besonders den Interessen des Praktikers gedient. Dadurch, daß neben den jetzt zur Verfügung stehenden Ersatzfuttermitteln auch alle übrigen Futtermittel, soweit sie für Pferde in Frage kommen, bezüglich ihres Nährwertes, ihrer Verdaulichkeit und Verwendungsart behandelt werden, dürfte das Büchelchen auch nach dem Kriege jedem Pferdebesitzer, insbesonderen auch den berittenen Offizieren, als guter Ratgeber dienen.

Als Beweis dafür, daß ein Bedürfnis nach einer derartigen gemeinverständlichen Schrift bestand, dürfte der Umstand dienen, daß das Heftchen in kurzer Zeit 12 Auflagen erfahren hat. W.

Verfassung und Verwaltung des Deutschen Reiches. Robert Gersbach. Kameradschaft, Wohlfahrtsgesellschaft m. b. H., Berlin 1916. 60 Pf.

In 337 Fragen und den zugehörigen Antworten zeigt Verfasser, was der Staatsbürger und insbesondere der Beamte wissen muß, um den Geist der Reichsverfassung und die Ordnung ihrer Verwaltung verstehen zu können. Jede Antwort besteht aus selbständigen Sätzen, die auch ohne die Fragen verständlich sind; alles Nebensächliche ist vermieden. Das Buch stellt im besonderen einen brauchbaren Leitfaden dar für den sich auf ein Examen Vorbereitenden und kann zur Anschaffung für Mannschaftsbibliotheken empfohlen werden.

Kriegskalender 1915. Teil II. Gen. Lt. Metzler. Ph. Reclam jun., Leipzig 1916. 20 Pf.

Der zweite Teil der übersichtlichen, in Tabellenform angeordneten Zusammenstellung der gleichzeitigen Ereignisse auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen verzeichnet die Fortschritte der deutschen und österreichisch-ungarischen Heere vom 23. Mai bis zur Einnahme von Brest-Litowsk am 26. August, also jene Periode des Krieges, die durch die Befreiung Galiziens und die Vertreibung der Russen aus Polen gekennzeichnet ist. Die Erweiterung der Kriegsschauplätze durch Italiens Kriegserklärung an Österreich-Ungarn und die Ausdehnung der Kämpfe im Orient läßt den Kalender immer mehr als ein brauchbares Hilfsmittel erscheinen.

Kriegstagebuch „U 202". Komdt. Kaptlt. Frhr. v. Spiegel, Aug. Scherl G. m. b. H., Berlin 1916. M. 1,—, geb. M. 2,—.

Verfasser unterhält nicht nur den Leser, sondern unterrichtet ihn auch über den Mechanismus dieser neuesten Seewaffe und läßt ihn einen Blick tun in die gefahrdrohende Tätigkeit der U.-Boot-Leute: Feindliche Schiffe sinken, vom Torpedo zu Tode getroffen, auf den Meeresgrund, durch geschicktes Tauchen entgeht „U. 202" seinen zahlreichen Verfolgern, ein Stahl-

Digitized by Google

drahtnetz wird durchbrochen und sein Gewirre wickelt sich um das Boot, so daß ein Entrinnen vor dem Verfolger fast unmöglich scheint, doch es gelingt den Meistern der Technik sich freizumachen. Und dann eine Ruhepause, die Nachtruhe auf dem sandigen Boden des Ozeans: ein wundervolles Idyll; plaudernd, singend sitzen sie beisammen und keiner dieser stahlharten Männer denkt an Not, Tod und Gefahr. — Ein romantisches Buch — und doch alles darin Wirklichkeit.

Bei der Schriftleitung eingegangene Bücher.

Henning v. Koß, Lt. d. Ref. im Ref. Inf. R. Nr. 20. **Mit den Brandenburgern in den Kämpfen um Belgien.** Meine Kriegserlebnisse August bis Oktober 1914. M. 1,25;

Nils Christiernsson. **Paris und die französische Front.** Eindrücke von der schwedischen Studienfahrt November—Dezember 1915. Aus dem Schwedischen übersetzt von Rolf Mueller. M. 1,—;

Immanuel. **20 Monate Krieg.** Achte, vollständig umgearbeitete und erweiterte Auflage des Werkes „Ein Jahr Krieg". M. 3,—. — Sämtlich E. S. Mittler & Sohn, Königliche Hofbuchhandlung, Berlin 1916.

Fischbacher, Rechn. Rat, Geh. exped. Sekr. im Kr. Min. **Die Kriegsgebührnisse des Heeres nach den seit Beginn der Mobilmachung ergangenen Bestimmungen.** Mit Genehmigung des Kriegsministeriums. Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn, Berlin 1916.

Prof. Meyer (Eduard). **Weltgeschichte und Weltkrieg.** Gesammelte Aufsätze. M. 1,80;

Steinart. **Der Hauptmann.** M. 2,50, geb. M. 3,50. — Beide J. G. Cotta Nachf., Stuttgart.

Prof. Deckert. **Das Britische Weltreich.** Heinr. Keller, Frankfurt a. M. 1916. M. 8,—.

Schultze (Kurt). **Der Kampf um Tsingtau.** Vortrag, gehalten am 28. 12. 14 im Klub „Concordia" zu Schanghai. Gustav Fischer, Jena 1916. 30 Pf.

Woinovich—Veltzé. **Aus der Werkstatt des Krieges.** Große Ausgabe Kr. 7,80, Volksausgabe Kr. 3,20;

Winkler, Oblt. d. R. d. K. u. K. 52. Inf. Regts. **Wir von der Süd-Front.** Ernstes und Heiteres aus den Kämpfen in Serbien und am Isonzo. M. 1,—. — Beide Manzsche K. u. K. Hofbuchhandlung, Wien 1916.

Brönner, Oblt. **Die geistigen Gewinne des Weltkrieges.** Hartungsche Verlagsdruckerei, Königsberg i. Pr. 60 Pf.

Dietz. **Disziplinarstrafrecht, Beschwerderecht, Ehrengerichtsbarkeit für Heer, Marine und Schutztruppen.** K. & H. Greiser, Rastatt 1916.

Lorenz. **Der Krieg und das Recht.** (Heft 50 der Kriegsschriften des Kaiser-Wilhelm-Dank.) Kameradschaft, G. m. b. H., Berlin W. 35. 30 Pf.

Labberton. **Die sittliche Berechtigung der Verletzung der belgischen Neutralität.** Karl Curtius, Berlin 1916. M. 2,—.

Luttenberger. **Luftfahrschaden-Versicherung im Frieden und im Krieg.** J. Guttentag, Berlin 1916. M. 2,50.

Kriegs-Depeschen 1916. (Dezember 1915, Januar, Februar 1916.) Boll & Pickardt, Berlin.

Dr. Floericke. **Gegen die Moskowiter.** 1. Halbband. Die Masurenschlachten. Franckhsche Verlagshandlung, Stuttgart 1916. M. 1,—.

Kriegsblätter des Füs. Regts. von Steinmetz. Heft 11 (Januar-März 1916);

Anker, Hauptm. **Marsch! Marsch! Hurra!** Kriegslieder. 60 Pf. — Beide G. Stalling, Oldenburg i. G.

Fendrich. **Von der Marneschlacht bis zum Fall Antwerpens.** II. Halbband von: Gegen Frankreich und Albion. Franckhsche Verlagshandlung, Stuttgart 1916. M. 1,—.

v. Rummel. **Das erste Jahr.** Aus den Erinnerungen eines Kriegsfreiwilligen. C. H. Beck, München 1916. M. 3,—.

Schubert. **Der Unteroffizier des deutschen Heeres.** Uhlandsche Buchdruckerei, G. m. b. H., Stuttgart. M. 1,30. (Bei Bezug von 20 Exemplaren 90 Pf.)

Der Deutsche Krieg. Polit. Flugschriften. Herausgegeben von E. Jäckh. 76. Heft: Dr. Lulvès, Die Stellung des Papsttums im Weltkriege. 77. Heft: Dr. Molin, Schweden und der Weltkrieg. Je 50 Pf.;

Buxbaum, Gen. Maj. **Mit Pallasch und Lanze.** Ein Liederstrauß, den deutschen und österr. ungar. Reitern ins Feld gesendet. M. 1,—. — Sämtlich Deutsche Verl. Anstalt, Stuttgart.

v. Bezzel. **Bismarck und das deutsche Gemüt.** Müller & Fröhlich, München. 25 Pf. (In Partien billiger.)

Dr. Stadlinger. **Wie kaufe ich Liebesgaben?** Vaterländischer Verlag, Chemnitz. 45 Pf.

Blau. **Das Automobil;**

Doehlemann. **Grundzüge der Perspektive nebst Anwendungen;**

Boruttau. **Die Arbeitsleistungen des Menschen.** (Einführung in die Arbeitsphysiologie.) Band 166, 510, 539 von „Aus Natur und Geisteswelt". Je M. 1,25. B. G. Teubner, Leipzig 1916.

Schwann. **Der Sinn der deutschen Geschichte.** Georg Reimer, Berlin 1916. M. 4,—, geb. M. 4,50.

Hellwig. **Weltkrieg und Aberglaube.** Wilh. Heims, Leipzig 1916. M. 2,40, geb. M. 3,20.

Trott. **Treudeutsch.** Zwei Geschichten aus der Zeit des Russeneinfalls in Ostpreußen. M. 2,—, geb. M. 2,50;

Derselbe. **Ernst und Scherz im Schützengraben;**

v. Raesfeldt. **Im Wasgenwald.** Ein Jäger- und Kriegsroman aus dem Grenzland. M. 3,—, geb. M. 3,50. — Sämtlich J. Neumann, Neudamm 1916.

Hartmann. **Der russische Feldzug von 1812.** Gebr. Knauer, Frankfurt a. M. 1915. M. 1,—.

Werkhaupt. **Russisch - Deutsche Konversationsschule.** I. Teil. (Für Anfänger.) O. R. Reisland, Leipzig 1916. M. 1,60.

Besser. **Raubwild und Dickhäuter in Deutsch-Ostafrika.** Franckhsche Verlagshandlung, Stuttgart 1915. M. 1,80.

Schindler. **Hindenburg. Ein Lebens- und Charakterbild.** M. 1,—, geb. M. 1,80;

Derselbe. **Hindenburg-Erzählungen.** 20 Pf. — Beide Druck- und Verlagsanstalt Apollo, Dresden.

Deutsche Kriegsklänge. 5. Heft. Ausgewählt von Johann Albrecht Herzog zu Mecklenburg. K. F. Koehler, Leipzig 1916. 40 Pf.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Neueste Militär-Literatur

Beiblatt zum Militär-Wochenblatt. — 1916. Nr. 9/10.

Zur Beachtung. Alle Zusendungen werden an die Schriftleitung des Militär-Wochenblattes erbeten. — Eine Verpflichtung zur Aufführung oder Besprechung der eingesandten Bücher, deren Rücksendung in keinem Falle stattfindet, kann nicht übernommen werden.

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis.

Banse: Die Länder und Völker der Türkei. Sp. 73.
Frhr. v. Barnekow: Das Pferd, unsere wirksamste Waffe im Kriege. Sp. 69.
Brandt: England und die Napoleonische Weltpolitik 1800 bis 1803. Sp. 67.
Deckert: Das Britische Weltreich. Sp. 66.
Dittrich: Neue Reden an die deutsche Nation. Sp. 75.
Erblich: Moderne Flugzeuge in Wort und Bild. Sp. 69.
Finhold: Kriegersorgen. Sp. 75.
Frobenius: Kriegsziele und Friedensziele. Sp. 68.
Graach—Lackas: Die Hohenzollern und ihr Volk. Sp. 71.
Graul: Alt-Flandern. Sp. 74.
Guillemain—Reichert: An der Grenze. Sp. 76.
Haedecke: Die Schlacht bei Dennewitz — ein Sieg Bernadottes. Sp. 65.
Jaeckh: Der Deutsche Krieg. Heft 74 u. 77. Sp. 78.
Kaufmann: Krieg, Geschlechtskrankheiten und Arbeiterversicherung. Sp. 70.
Kjellén: Die politischen Probleme des Weltkrieges. Sp. 72.
Leiß: Das Zielfernrohr. Sp. 68.
Meyer (Eduard): Weltgeschichte und Weltkrieg. Sp. 67.
Michel: Briefe eines Hauptmanns an seinen Sohn. Sp. 74.
Moraht: Tage des Krieges. Bd. I. Sp. 74.
Naumann—Bäumer: Kriegs- und Heimat-Chronik. 1. Bd. Sp. 71.
Teubner's Kriegstaschenbuch. Sp. 77.
Eingegangene Bücher. Sp. 77 80.

Strategie, Taktik, die drei Hauptwaffen. Marine.

Die Schlacht bei Dennewitz — ein Sieg Bernadottes. Studie zur Vorgeschichte des 6. September 1813. Dr. R. Haedecke. W. Schall & Rentel, Berlin 1916. 48 Seiten.

Es wird nur wenige Leser dieses Blattes geben, die mitten unter den Stürmen des großen Weltkrieges Neigung verspüren, über den mehr oder minder großen Anteil Bernadottes am Siege von Dennewitz nachzudenken, zumal wenn in so nüchterner quellenkritischer Weise darüber abgehandelt wird wie hier. Der Herr Verfasser sucht zu erweisen, daß Bernadotte vor und bei Dennewitz klüger gewesen sei als seine Ratgeber, „daß seine Maßnahmen und Bewegungen den Gewohnheiten einer guten Heerführung entsprachen", daß er „seinen Plan, zur Deckung Berlins und zur Vernichtung des feindlichen Heeres die Defensiv-Offensive, dies gewaltigste Mittel der Kriegskunst, zu verwenden, in glänzendster Weise durchgeführt" habe. Über entgegenstehende Ansichten, z. B. die des Generals v. Friederich wegen Bernadottes Aufstellung vor Wittenberg, geht Verfasser ziemlich leicht hinweg (S. 11) und wirkt gerade hier wenig überzeugend. Wenn er meint, die Schlacht hätte nach den getroffenen Vereinbarungen „programmäßig zum Siege führen müssen", so ließe sich manches dagegen sagen, wozu es hier an Raum mangelt. S.

Militärpolitische Bücher.

Das Britische Weltreich. Ein politisch- und wirtschaftsgeographisches Charakterbild. Dr. Emil Deckert, Professor an der Universität Frankfurt a. M. 7 Karten, 26 Bildertafeln sowie 31 Karten und 37 Abbildungen im Texte. Heinrich Keller, Frankfurt a. M. 1916. M. 8,—.

Der Verfasser ist schon bei einer älteren Arbeit „Die Kolonialreiche und Kolonisationsobjekte der Gegenwart" (1884) von dem Gedanken ausgegangen, „daß es für uns Deutsche ersprießlich sein müsse, das gewaltige politische Gebilde, welches britische Staatsmänner und Seehelden im Bunde mit britischen Kaufleuten geschaffen haben, so gründlich als möglich zu prüfen und kennen zu lernen". Die seitdem von uns verfolgte Kolonialpolitik und die englischen Gegenzüge, vornehmlich aber der gegenwärtige Krieg und das Bedürfnis, Verständnis für die Grundlagen zu gewinnen, von denen die bei späteren Friedensverhandlungen zu stellenden Forderungen ausgehen müssen, bedingen eine Vertiefung und Verallgemeinerung jener Kenntnisse. Dieser Verallgemeinerung wird das vorliegende Buch gute Dienste leisten. Es war eine schwierige Aufgabe, aus dem außerordentlich reichen Stoffe ein auf 155 Seiten zusammengedrängtes Bild des weltumspannenden Reiches zu gestalten, dem weiten Leserkreise der Gebildeten verständlich und doch inhaltreich. Mit Recht hat Deckert allen wissenschaftlichen Apparat fortgelassen und auch das Statistische auf ein Mindestmaß beschränkt. Es läßt sich darüber streiten, ob nicht wenigstens in Einzelfällen, z. B. bei Hongkong, die Beschränkung doch zu weit gegangen ist und die Vorstellung vom Wesen und der Bedeutung der betreffenden Kolonie beeinträchtigt. Der Text wird im allgemeinen glücklich durch zahlreiche „Orientierungskärtchen" und Abbildungen ergänzt und belebt. Die technische Ausführung der Karten ist nicht einwandfrei: die meisten Leser werden der Lupe bedürfen, um die Schrift zu lesen, und die zweckmäßig geplanten Karten zum ersten Abschnitt „Die Gebietsentwicklung" leiden an einer zu Mißverständnissen Anlaß gebenden Doppelbezeichnung für dieselbe Sache (schwarze Sterne und Rotdruck), auf Karte 6 ist durch Ausfall des Rotdrucks das Bild leider ganz unrichtig geworden. Dem erwähnten Abschnitt folgt eine Schilderung der einzelnen größeren Bestandteile des Reiches und der „Hauptstützpunkte". Dann werden als „Bande des Zusammenhaltes" erörtert: „Das System der Flottenstützpunkte", „Sprache

Digitized by Google

und Stammverwandtschaft" und „Wirtschaftliche Beziehungen". Den Schluß bildet eine Charakteristik der britischen Inseln selbst, des „Kern- und Hauptstücks des Britischen Weltreiches". Der Verfasser wollte „die Dinge zeigen, wie sie in Wirklichkeit sind", ohne den Anspruch, sine ira et studio zu schreiben. Dieses ehrliche Bekenntnis berührt um so wohltuender, als der berechtigte vaterländische Standpunkt des Verfassers die Zuverlässigkeit seiner sachlichen Angaben in keiner Weise beeinflußt. Halten wir fest, daß wir es mit keinem „Handbuche" zu tun haben, sondern mit einer Darstellung, die eine Übersicht über das Britische Reich geben und zu weiterem Studium anregen soll, so muß das Buch als wohlgelungen und empfehlenswert bezeichnet werden. A. v. Janson.

England und die Napoleonische Weltpolitik 1800—1803. Von Otto Brandt. Carl Winter, Heidelberg.

Als Heft 48 der „Heidelberger Abhandlungen zur mittleren und neueren Geschichte" ist die vorliegende Schrift eines jungen Historikers erschienen, welche die viel umstrittene Amiens-Frage unter dem Gesichtspunkt des gesamten weltpolitischen Ringens zwischen England und Napoleon in den Jahren 1800 bis 1803 behandelt. Verfasser hat für seine Untersuchungen nicht nur das bisher bekannte Quellenmaterial einer Nachprüfung unterworfen, sondern auch neue, bisher noch nicht ausreichend verwertete Literatur in Gestalt von gedruckten und ungedruckten Akten und Korrespondenzen herangezogen, so daß er sich rühmen darf, das ganze Quellenmaterial fast lückenlos ausgeschöpft zu haben. Er war so in der Lage, zu allen Streitfragen Stellung zu nehmen, sich mit anderen Anschauungen auseinanderzusetzen und eine eigene Ansicht zu vertreten.

Verfasser kommt zu dem Ergebnis, daß Napoleon in der Tat damals keinen Krieg gewollt hat, da er den Frieden zum Ausbau seiner Weltstellung brauchte; daß es vielmehr die englische Politik war, die den Wiederausbruch des Krieges herbeiführte. Trotz der den deutschen Historiker kennzeichnenden Objektivität spricht sich in den Ausführungen des Verfassers deutlich eine Parallele mit den heutigen Zeitverhältnissen aus, und man erkennt, daß das britische Weltreich auch heute noch an der Spitze einer Koalition „immer mit den gleichen oder verwandten Mitteln den Kampf führt". Aus diesem Grunde verdient die Arbeit Brandts gerade in unserer Zeit eine besondere Beachtung. A. B.

Weltgeschichte und Weltkrieg. Gesammelte Aufsätze von Eduard Meyer, Geheimem Regierungsrat und ord. Professor der Geschichte an der Universität Berlin. J. G. Cotta Nachfolger, Stuttgart und Berlin 1916. M. 1,80.

Der berühmte Hochschullehrer der alten Geschichte hat in diesem Buche Kriegsaufsätze und -vorträge gesammelt, die zum Teil schon in den „Süddeutschen Monatsheften" erschienen sind, aber in ihrer Vereinigung erst ein vollständiges Bild seiner Auffassung der heutigen Zeitverhältnisse geben. Denn so entlegenen Gebieten auch einzelne Themata wie „Die Entwicklung der römischen Weltherrschaft" und „Italien und die Entstehung der italienischen Nation im Altertum" anzugehören scheinen, so stehen sie doch innerlich alle in engster Beziehung zur Gegenwart. Von besonders aktuellem Interesse sind die Aufsätze: „Die Einwirkung des Weltkrieges auf die Kultur" und „Die Kulturaufgaben der deutschen Zukunft" sowie „Deutschland und der Krieg". Der große Kenner des Altertums unterläßt es zwar nie, Parallelen mit den ältesten Zeiten anzuführen, wodurch seine Ausführungen nur um so reizvoller und überzeugender wirken, aber er zeigt sich als einer von wahrem Gegenwartsgeiste erfüllter Denker und Politiker und zugleich als ein glühender Patriot, dessen Mahnungen überall gehört werden sollten. A. B.

Kriegsziele und Friedensziele. H. Frobenius, Oberstleutnant a. D. Carl Curtius, Berlin 1916. M. 1,—.

Die 63 Seiten umfassende Schrift will die militärischen und politischen Kriegsziele der kriegführenden Staaten gegeneinander abwägen und hätte wohl besser diesen Titel verdient, der keiner Erklärung bedurfte. Unter Friedenszielen im Gegensatz zu Kriegszielen kann man sich doch eigentlich nur Ziele vorstellen, die erst im Frieden erstrebt werden sollen. Der Wert der Schrift besteht in einer kurzen klaren Nebeneinanderstellung dessen, was die Kriegführenden erreichen wollten und was sie bis jetzt erreicht haben. Populär gehalten kann sie der allgemeinen Aufklärung dienen, wenn sie auch wissenschaftlich im Vergleich zu den tiefgründigen Schriften eines Naumann, Rohrbach, Kjellén u. a. nichts Neues bringt. Die militärischen Erwägungen sind lehrreich und interessant, trotzdem sie sich auch aus naheliegenden Gründen heute noch auf das Allgemeinste beschränken müssen. A. B.

Befestigungs-, Ingenieur- und Pionierwesen; Militärtechnik; Waffenwesen.

Das Zielfernrohr, seine Einrichtung und Anwendung. Karl Leiß. 2. Aufl. J. Neumann, Neudamm. M. 2,—.

Der bei allen Landwirten und in Jägerkreisen seit langem bestens bekannte Verlag ließ im Dezember 1912 die erste Auflage der kleinen Schrift „Das Zielfernrohr" erscheinen, um den Anhängern des edlen Waidwerks das Verständnis für die neuzeitliche Visiereinrichtung zu erleichtern. Das war dem Herrn Verfasser in vollstem Maße geglückt, wozu die große Zahl vortrefflicher Bilder mit beigetragen hat. Jetzt, bei der Herausgabe der 2. Auflage, wendet sich die Schrift an einen größeren Kreis: an alle Söhne Deutschlands, die in vorderster Linie am Feinde liegen.

Ohne Zweifel wird auch diese Auflage ihre Aufgabe erfüllen und zur Erleichterung des Verständnisses für diese infanteristisch-technische Neuerung beitragen. Vielleicht ist der Verlag in der Lage, den Preis von 2 Mark herabzusetzen. Das wäre besonders im Hinblick auf die Beschaffung bei den Ersatztruppenteilen für Unterrichtszwecke nur zu wünschen. Sch.

Digitized by Google

Moderne Flugzeuge in Wort und Bild. Flugzeugführer Heinz Erblich. 152 Abbildungen im Text. Zweite verbesserte Aufl. Rich. Carl Schmidt & Co., Berlin 1916. M. 2,80.

Die günstige Aufnahme, welche die erste Auflage erfahren, hat den Verfasser ermuntert, eine neue Auflage während des Krieges erscheinen zu lassen, in welcher mannigfache Ergänzungen Eingang gefunden haben.

Der Verfasser beschreibt allgemein die neuen modernen Ein- und Zweidecker-Konstruktionen in ihren wesentlichen Merkmalen. Einzelne Flugzeugarten werden noch außerdem in besonderer Hinsicht auf ihre Kriegsverwendungsfähigkeit, soweit dies während des Krieges der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden darf, behandelt.

Die allgemein am meisten interessierenden modernen deutschen Kampf- und Groß-Kampfflugzeuge durften naturgemäß nicht beschrieben werden. Von den Groß-Kampfflugzeugen unserer Feinde findet dies leider auch nur bei dem Sikorsky-Apparat statt. Es hätte sich empfohlen, außer ihm auch andere neue ausländische Modelle, soweit sie nicht geheim zu halten sind, also z. B. schon öffentlich in Ausstellungen, Pressenachrichten usw. dem großen Publikum zugänglich waren, eingehend zu beschreiben.

Das Buch zerfällt in zwei Teile und einen Anhang. Der erste beschreibt die Eindecker vom alten Blériot- bis zum heutigen modernen Fokker-Typ und erwähnt als Heeresflugzeuge den Fokker-, den Deperdussin- und Morane-Apparat. In einer besonderen Zwischengruppe ist der Tauben- und taubenähnlichen Apparate, trotzdem sie überholt sind und als Heeresflugzeuge ausscheiden, gedacht. Der zweite Teil behandelt die Zweidecker vom alten Drachenflieger der Brüder Wright bis zum heutigen modernen Rumpf- und Pfeil-Zweidecker. Als Heeresflugzeuge sind einige deutsche und ausländische Apparate angeführt. Im Anhang werden noch einige deutsche und ausländische Flugboote kurz erwähnt.

Der Stoff ist so ausgewählt und behandelt, daß auch ein Laie den Fortschritt der modernen Flugzeug-Konstruktionen verfolgen kann. Friedel.

Train- und Etappenwesen; Heeresverwaltung.

Das Pferd, unsere wirksamste Waffe im Kriege. 50. Heft der „Sammlung zwangloser hippologischer Abhandlungen". Frhr. v. Barnekow. Schickardt & Ebner, Stuttgart. 1916. M. 2,—.

Verfasser hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Millionen Kriegern, welche nunmehr mit dem Pferde in Berührung kommen, eine zwanglose Darstellung der Entwicklungsgeschichte und ganz besonders der Erfahrungen und Ergebnisse der Leistungen und Dienste des Pferdes im jetzigen Weltkriege zu geben. Nach einer längeren Auseinandersetzung über den Ursprung des Pferdes, die Pferdezucht in den verschiedenen Ländern und die bekannten Schwindelmanöver auf britischen und französischen Rennbahnen kommt Verfasser im letzten Kapitel auf das Pferd im Weltkriege zu sprechen, leider nur auf das Kavalleriepferd. Das unter den härtesten Strapazen im Gebirgskriege, auf den unergründlichen Wegen Serbiens, Rußlands und anderer Länder arbeitende leichte und ganz besonders das schwere Zugpferd fehlen! Abgesehen von dem wenig treffenden Titel, den das Buch trägt, sind die niedergelegten Erfahrungen und Ergebnisse der Leistungen des Pferdes aus dem jetzigen Weltkriege — bei uns und unseren Gegnern — spärlich. Bei eingehendem Studium der zur Zeit zur Verfügung stehenden einheimischen und ganz besonders der ausländischen neuerschienenen Kriegspferdeliteratur hätten sich wertvollere Beiträge verarbeiten lassen. Pl.

Militär-Erziehungs- und Sanitätswesen. Sport.

Krieg, Geschlechtskrankheiten und Arbeiterversicherung. Dr. Kaufmann, Präsident des Reichsversicherungsamts. Franz Vahlen, Berlin 1916. M. 2,—.

Während die Bekämpfung der Tuberkulose bekanntlich seit vielen Jahren mittels einer festgefügten, weitreichenden Organisation am Werke ist, war vor dem Kriege der Kampf gegen die Geschlechtskrankheiten, die der Volksgesundheit kaum weniger schaden als die Tuberkulose, eben erst aufgenommen worden. Das öffentliche Interesse hierfür war im allgemeinen noch gering, die getroffenen Maßnahmen entsprachen nicht der Bedeutung der Sache. Auch hier hat der Krieg als mächtiger Förderer und Helfer eingegriffen. Zahllose Männer sind aus ihren gewohnten Lebensbedingungen herausgerissen und der Gefahr geschlechtlicher Ansteckung in erhöhtem Maße ausgesetzt. Die großen Verluste an Menschenleben, die der Krieg fordert, machen es zur Pflicht, alle vermeidbaren Verluste an Volkskraft, wie sie die Geschlechtskrankheiten bedingen, mit allen Mitteln einzudämmen und dafür zu sorgen, daß der Nachwuchs durch sie nicht verringert werde. Diese Erwägungen haben das öffentliche Interesse in hohem Maße gefunden und den Kampf gegen die Geschlechtskrankheiten auf das kräftigste belebt und gefördert. Neben den Anordnungen der Heeresverwaltung, welche hauptsächlich die Erkrankung verhüten oder, wenn sie doch erfolgt ist, sie zur raschen, vollständigen Heilung bringen sollen, wollen insbesondere Maßnahmen der Träger der sozialen Versicherung die erkrankt gewesenen Heeresangehörigen nach ihrer Entlassung aus der Armee beraten und überwachen, um sie und ihre Angehörigen vor dem Wiederaufflackern der überstandenen Krankheit zu schützen und gegebenenfalls letztere der endgültigen Heilung zuzuführen. Die zu diesem Zwecke geschaffene Organisation, ihre Vorgeschichte, Entwickelung, ihre Ziele und Aussichten sind in der vorliegenden Schrift anschaulich geschildert; sie läßt auch erkennen, in welch erfreulichem Maße sich die öffentliche Meinung über die Geschlechtskrankheiten gewandelt hat, zum Segen unserer Volksgesundheit. Bei dem lebhaften Interesse, das diesen Fragen jetzt allgemein entgegengebracht wird, kann die Schrift eine

Digitized by Google

willkommene Aufnahme erwarten; auch dem Offizier sei sie warm empfohlen, damit er seine Untergebenen nötigenfalls belehren und beraten kann.

Verschiedenes.

Kriegs- und Heimatchronik. Dr. Friedrich Naumann und Dr. Gertrud Bäumer. 1. Band, August 1914 bis Juli 1915. Georg Reimer, Berlin 1916.

Friedrich Naumann und Gertrud Bäumer haben sich zu einem alles umfassenden Werke über den Weltkrieg zusammengetan, dessen 1. Band hier vorliegt. Daß aus einer solchen geistigen Ehe nur ein Werk entspringen konnte, das die höchsten Ansprüche befriedigen kann und die größte Beachtung verdient, ist selbstverständlich.

In der Form eines Tagebuches, in dem die Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz und in der Heimat nebeneinander herlaufen, schildern uns die beiden Verfasser die Tatsachen und ihre persönlichen Eindrücke, ihre Erfahrungen und Anschauungen. Man kann von Tagebuchschreibern gewiß kein objektives Urteil erwarten, da der zeitliche Abstand von den Ereignissen fehlt, um so wertvoller ist dafür aber das psychologische Moment, das sich in den Betrachtungen von Zeitgenossen ausspricht, „durch deren Ohren das Rauschen der geschichtlichen Bewegungen geklungen ist". Aus solchem Buche werden unsere Nachkommen erfahren, „wie es uns zu Mute gewesen ist". Auch das ist ein bedeutsamer Beitrag zur Geschichte dieses Krieges.

Was an Tatsächlichem diese Tagebuchblätter bringen, ist im wesentlichen den Zeitungsnachrichten und den Tageserlebnissen entnommen. Von hohem Wert und großem Reiz ist es aber, zu lesen, wie sich die Dinge in den Köpfen von so hochbedeutenden Menschen, wie die beiden Verfasser es sind, widergespiegelt haben. Die Ausführungen des genialen und vielseitig veranlagten Friedrich Naumann betonen mehr die politische Seite und sind von national-sozialem Geiste durchdrungen, während Gertrud Bäumer hauptsächlich die Wirtschaftsgesetzgebung und innere Verwaltung behandelt und Bilder des Heimatlebens entwirft. Auf Einzelheiten des 345 Seiten umfassenden Werkes einzugehen, verbietet der Raum dieser Besprechung. Sicher ist aber, daß die Verfasser ihren oben angeführten Zweck in vollem Maße erreicht haben. Dem Verlag von Georg Reimer gebührt wegen der übersichtlichen Drucklegung, die es gestattet, tageweise die Vorgänge im Kriegsgebiet und in der Heimat gleichzeitig zu verfolgen, besondere Anerkennung. A. B.

Die Hohenzollern und ihr Volk von 1415 bis zum Weltkrieg 1915. J. Graach und N. Lackas. Mit zahlreichen Bildern. Trier 1916 (Selbstverlag). M. 1,10.

Das Buch ist für die Schule bestimmt, ein Teil des Reinertrags soll Zwecken der Kriegswohlfahrt dienen. Es knüpft an den 500. Gedenktag des Einzuges der Hohenzollern in die Mark an und gibt eine mit warmer vaterländischer Begeisterung geschriebene Darstellung der Arbeit unseres Herrscherhauses im Wandel der Zeiten. Überall ist die Persönlichkeit der Herrscher klar und scharf hervorgehoben. Reine Aufzählungen von Taten, Namen und Zahlen sind vermieden, statt ihrer wird das Wesen in den Vordergrund gestellt. So entstehen vor der Jugend hübsch abgerundete Bilder der Geschichte unseres Vaterlandes, namentlich erscheint die Lebensarbeit des Großen Kurfürsten, Friedrich Wilhelms I., des Großen Königs in ansprechender, dem Verständnis der Jugend durchaus angemessener Vorführung. Die Zeit des Niedergangs und der Erhebung unter Friedrich Wilhelm III., die Entstehung des neuen preußischen Staates, die Vertretung des deutschen Gedankens unter Wilhelm I. werden sehr gut beleuchtet. Den weit überwiegenden Teil des Buches nimmt naturgemäß die neueste Zeit ein: 1866, 1870/71, die Gründung und Entwicklung des neuen Reiches nach allen Richtungen. Dann folgt eine vortreffliche Darlegung der Ursachen des Weltkrieges, dessen Schilderung in großen, scharf umrissenen Zügen bis Anfang 1916 reicht. Das Buch bewertet die verschiedenen Gesichtspunkte unseres Volks- und Staatslebens, hebt die Tätigkeit und die Erfolge des Herrscherhauses und seiner Helfer in überzeugender Weise hervor, ist von Einseitigkeit und lehrhafter Weitschweifigkeit weit entfernt. Es eignet sich als Lesestoff in den Oberstufen der Schulen, gehört aber auch in die Hand der Schüler selbst, denn es ist ein wirklich gutes, dabei einfaches, billiges Volksbuch. J.

Die politischen Probleme des Weltkrieges. R. Kjellén. B. G. Teubner, Leipzig-Berlin 1916.

Seinem tiefgründigen Werk „Die Großmächte der Gegenwart", in denen die wahren Beziehungen der heutigen Staatengebilde so klar dargelegt wurden, läßt der bekannte schwedische Hochschullehrer die vorliegende Schrift, erwachsen aus öffentlichen Vorlesungen, folgen, worin er sich zur Aufgabe stellt, den verwickelten Ursachenknäuel, aus dem der Weltkrieg hervorging, Faden für Faden zu entwirren und Ausblicke auf die politische Zukunft daran zu knüpfen. Der Verfasser macht auch dieses Mal aus seiner Sympathie für die Sache der Mittelmächte kein Hehl, strebt aber nach dem Leitsatz: »amica Germania, sed magis amica veritas« nach gerechter Objektivität. Als Disposition legt er seiner Arbeit die geopolitischen, ethnopolitischen und sozialpolitischen Probleme sowie die Verfassungs- und kulturpolitischen Probleme zugrunde.

In geopolitischer Beziehung stellt Verfasser an den modernen Staat drei Forderungen: genügende Ausdehnung, Bewegungsfreiheit und Möglichkeit zu starkem Zusammenhalt. Indem er unter diesen Voraussetzungen die drei Hauptmächte des Weltkrieges betrachtet, werden Rußlands Mangel an Bewegungsfreiheit, d. h. sein natürlicher Drang zum Meere, Englands Streben nach größerem Zusammenhalt und inniger Verbindung seines Besitztumes, Deutschlands natürliches Bedürfnis nach Ausdehnung und engerer Verbindung mit den Kolonien, die es zu den englischen

Digitized by Google

und russischen Bestrebungen in Gegensatz bringt, als die Hauptursachen des Weltkrieges hingestellt.

In den ethnopolitischen Betrachtungen, welche das Nationalitätsproblem und das Rassenproblem behandeln, werden die weiteren Triebfedern der kriegführenden Staaten dargelegt und beurteilt. Für den Osten kommt Verfasser hierbei zu dem Schluß, daß hier die Idee des russischen Panslavismus mit westeuropäischer Kultur im Kampfe liege, und daß als Grenze für die erstere die Linie Weichselmündung—Böhmer Wald—Alpen—Adria, für die andere die Linie Pejpus—Rokitno—Don in Betracht komme.

In dem Kapitel „Sozialpolitische Probleme" zeigt der Verfasser, daß sowohl aus sozialen, wie autarkischen Gründen die gegnerischen Staaten mehr Veranlassung hatten, die inneren Schwierigkeiten durch einen äußeren Konflikt hintanzuhalten als Deutschland. Bei Erörterung der Frage, ob Deutschland als Sieger der Entwicklung der Welt bessere Garantien biete als seine Vorgänger, blickt freilich das überall in der Welt verbreitete Mißtrauen gegen uns auch bei diesem Freunde unseres Vaterlandes durch, indem er die Frage bejaht unter der Bedingung, „daß nicht ein neuer Welteroberer sein Antlitz unter der Maske des Verteidigers der Freiheit verbirgt".

Im letzten Kapitel behandelt Kjellén die Verfassungs- und kulturpolitischen Probleme, wobei er auch der Entwicklung Deutschlands volle Gerechtigkeit widerfahren läßt und ihm einen Privilegienbrief für seine Stellung als „Weltmacht der Zukunft" ausstellt.

Wie auf dem Seziertisch wohlpräpariert und in allen seinen Organen und Nervensträngen bloßgelegt, liegt der Staatskörper Europas vor uns. Es dürfte wenig Bücher geben, die uns ein so richtiges und anschauliches Bild von allen seinen inneren Beziehungen geben. A. B.

Die Länder und Völker der Türkei. Eine kleine ästhetische Geographie. Ewald Banse. George Westermann, Braunschweig. M. 3,—.

Das vorliegende Buch ist eine Zusammstellung der allgemeinen Abschnitte des großen Werkes „Die Türkei, eine moderne Geographie", welches bereits in zwei Auflagen zum Preise von 16 Mk. in demselben Verlage erschienen ist. Kürze und Billigkeit sind die Leitmotive für diese kleine Ausgabe, welche derart der weiteren Öffentlichkeit zugängig gemacht wird.

Der durch seine früheren Arbeiten weit bekannte Herr Verfasser betont mit Recht, daß jeder, der eine Einführung in die ihm fremde Welt wünscht, auf seine Rechnung kommt und sich zum Studium der Hauptausgabe angeregt fühlen wird.

Die Beschaffung des Buches kann warm empfohlen werden. Ein jeder, auch wer schon längere Zeit im Orient gewesen ist, wird es mit Interesse lesen und manches neue finden. Gerade die Abschnitte über die jetzt so oft genannten Länder Armenien, Mesopotamien und Syrien fesseln durch die anregende Darstellung der Verhältnisse in jenen bei uns noch so wenig bekannten Gegenden. J....f.

Tage des Krieges. Militärische und politische Betrachtungen, 1914 bis 1916. Major E. Moraht. Band I. Zwei große farbige Karten vom östlichen und westlichen Kriegsschauplatz und 42 Kartenskizzen im Text. Hutten-Verlag, Berlin. M. 5,—, geb. M. 6,—.

Unter diesem Titel veröffentlicht der bekannte Militärschriftsteller seine militärischen und politischen Betrachtungen, die schon in großen Tageszeitungen des In- und Auslandes erschienen sind. Die Aufsätze beginnen mit Kriegsanfang und reichen im 1. Bande bis zum Mai 1915. Das Interesse, welches den Morathschen Aufsätzen zuteil geworden ist, findet seine Begründung in der objektiven Darstellung der Ereignisse, die dem Leser eine Fülle wissenswerter, kriegsgeschichtlich interessanter Tatsachen vermittelt. Eine wertvolle Zugabe für das Werk stellen die den Bänden beigegebenen Karten von sämtlichen Kriegsschauplätzen (Westen, Osten, italienischer und Balkan-Kriegsschauplatz, die Dardanellen, Ägypten und Kleinasien) dar, hervorgegangen aus dem kartographischen Institut von Wagner & Debes. Außerdem ist noch im Text eine große Anzahl Kartenskizzen eingeschaltet über die Kampfplätze im Bewegungs-, Stellungs- und Festungskrieg.

Alt-Flandern. Brabant, Artois, Hennegau, Lüttich, Namur Bilderband in Großquart mit rund 200 photographischen Aufnahmen von Städtebildern, Baudenkmälern usw. Herausgegeben von Prof. Dr. R. Graul, Direktor des Städt. Kunstgewerbe-Museums Leipzig. Roland-Verlag, Dachau-München 1915. M. 2,20, geb. M. 3,30.

Wohl selten drängt sich wie in Belgien und den angrenzenden Gebieten Nordfrankreichs auf einem kleinen Raum ein so ungeheurer Reichtum an architektonischen Schöpfungen eines Jahrtausends zusammen. In Kirchen, Burgen und Schlössern, in Rathäusern und Tuchhallen, in Handelshäusern und Bürgerwohnungen, auf Straßen und Plätzen, in Hafen- und Wehranlagen dokumentiert sich die altniederländische Lebens- und Schaffenskraft in allen Stilarten, vom Romanischen und Gothischen über die Renaissance und das Barock zum Rokoko und Empire. Bedrückt steht der Beschauer vor dieser verwirrenden Fülle. Hier verhilft das vorliegende Buch mit der durch alte Städtekupfer geschmückten kunstgeschichtlichen Einführung und den eingehenden Anmerkungen des Herausgebers zu den Bildern zu einer Klärung und Vertiefung der Eindrücke und Zusammenhänge. Jedem, der Belgien und Nordfrankreich kennt oder jetzt dort weilt, wird dieses Werk Freude und Nutzen in gleichem Maße bringen.

Briefe eines Hauptmanns an seinen Sohn. Robert Michel. S. Fischer, Berlin 1916. M. 2,—, geb. M. 3,—.

Ein stilles, ernstes und tiefes Buch, in Form von Briefen, die der Verfasser an seine beiden in Wien zurückbleibenden jungen Söhne schreibt, kindlich fast in der Form, ein beredtes Zeugnis für die treue Waffenbrüderschaft zwischen Österreich-Ungarn und Deutschland. S.

Digitized by Google

Kriegersorgen. Zeitgemäße Fragen aus dem Gebiete des Bürgerlichen Rechts und der Zwangsvollstreckung. Herausgegeben von A. Finhold. Alfred Metzner, Berlin 1916. 80 Pf.

Das zeitgemäße Buch behandelt in zwölf verschiedenen Aufsätzen bekannter juristischer Schriftsteller, Mitglieder des Deutschen Richterbundes, fast sämtliche Rechtsfragen, an denen durch die infolge des Krieges eingetretenen Verhältnisse jeder irgendein Interesse hat. Es sei nur einiges hervorgehoben zum Beweise, daß das Büchlein ein „zweifellos dankenswertes Unternehmen" darstellt, wie es Gen. Lt. Ludendorff in einem Schreiben an den Herausgeber bezeichnete. Landrichter Dr. Bovensiepen schildert den Einfluß des Krieges auf Verträge und zeigt, warum die Ansicht vieler, daß durch den Krieg bestehende Verträge einfach aufgelöst seien, irrtümlich ist. Wie sich durch den Krieg in Not gekommene Schuldner nach dem Kriegsgesetze vor unberechtigten Drangsalierungen ihrer Gläubiger schützen können, auf Grund der Gesetzgebung vom 30. Mai 1916, — dieses Thema behandelt Amtsrichter Dittrich. Weitere Aufsätze zivilrechtlicher Fragen schildern die Vorzüge des Mahnverfahrens, geben Ratschläge für eine Verbesserung des Wechselverkehrs, Ersparung der Prozeßkosten und bei allerlei Familien- und erbrechtliche Fragen. Die Schrift wird großen Nutzen stiften.

Neue Reden an die deutsche Nation. Nach Vorgang von J. G. Fichte durch Prof. Ottomar Dittrich. Quelle & Meyer, Leipzig. M. 2,—.

Nach Fichteschem Vorbilde, im Stil seiner „Reden an die deutsche Nation", wendet sich hier ein moderner Geschichtsphilosoph an seine Zeitgenossen, um auf bedeutsame Lebensfragen, die unsere nationale Zukunft betreffen, Antwort zu geben und in flammenden Worten der letzteren neue Wege zu weisen. Es ist kein Buch, das leichte Unterhaltung oder nur flüchtige Anregung zu bieten beabsichtigt: Aus dieser gewaltig ernsten und großen Zeit heraus geboren, ladet es den Leser eindringlich ein zum stillen Besinnen und führt seinen Geist zu ernsten Erwägungen und Erkenntnissen, wobei der Verfasser erfolgreich bestrebt ist, „in dem bunten Wechsel der Erlebnisse den tiefsten bleibenden Gesetzen des Geschehens nachzugehen, um aus ihnen seine Forderungen herzuleiten".

In dem ewigen Kampf, der zwischen Persönlichkeit, Individualismus und Universalismus besteht, spricht der Verfasser dem Personalismus, bei dem „alle für einen und einer für alle stehen und doch jeder ganz er selbst bleiben muß", den Sieg zu und weist aus Deutschlands Geschichte die allmählich, aber deutlich sich vollziehende Entwicklung zur Persönlichkeit von den ältesten Zeiten über Luther, der den Personalismus in Form eines politischen Programms verkündet und so ins Bewußtsein der Menschen gehoben habe, bis zur Gegenwart nach. Sodann betrachtet er den Kampf um die Persönlichkeit in der Gegenwart, sowohl in unserer Stellung gegenüber unseren Feinden und zu den Neutralen, als auch gegenüber unseren Bundesgenossen und beleuchtet in den letzten vier seiner im ganzen zehn Reden die Ausbildung des Personalismus in der äußeren wie in der inneren Politik, sowie die Erziehung unseres Volkes zur Reinheit, Wahrhaftigkeit, Gerechtigkeit und Tapferkeit, sowohl in der Schule, wie im Beruf und Leben. Überall stellt der Verfasser die höchste Ausbildung der Persönlichkeit und dementsprechend auch in der Politik das strengste Einhalten des Personalismus als maßgebendste Faktoren und Ziele für die Entwicklung des deutschen Volkes und Vaterlandes hin.

Nicht überall werden die Ausführungen des geistvollen Verfassers, die letzten Endes auf eine „Züchtung der Persönlichkeit als Massenerscheinung" hinausgehen, trotz der, wie gesagt, höchst eindrucksvollen und packenden Sprache Zustimmung finden — u. a. zum Beispiel nicht hinsichtlich seiner innerpolitischen Ansichten über Gegenwart und nächste Zukunft —, jedenfalls aber ausnahmslos die Überzeugung hervorrufen, daß sie geeignet sind, jedem gebildeten Deutschen eine wertvolle Anregung zu ernsten und tiefsinnigen Betrachtungen über die Fragen und Ziele zu bieten, die Ottomar Dittrich in diesem Buche vorführt.

An der Grenze. Kriegstaschenbuch eines Unteroffizierschülers vom 35. franz. Inf. R. H. Guillemain. Mit einem Vorwort von Oberst de Maud'huy und einer Einleitung von Dr. Spickernagel. Deutsche Übersetzung von Maj. Reichert, Kom. d. 2. Ers. Bats. Inf. Regts. Nr. 155. Greif-Druckerei, Greiffenberg i. Schl. 1916. M. 1,—.

Einen Einblick in die Psyche eines fremden Heeres zu tun, ist immer interessant — einen solchen dem Leser zu übermitteln, ist aber nur derjenige imstande, der mit der Mannschaft selbst lebt, sie in ihrem militärischen wie menschlichen Tun und Treiben fortgesetzt beobachtet und sich ganz in ihr Denken einzuleben vermag. Wenn dies hier ein französischer Offizier tut und seine Eindrücke in der anregenden Form als Wiedergabe des Feldtaschenbuches eines gebildeten Korporals dem Publikum übermittelt, so gewinnen auch wir Deutsche davon unleugbar eine wertvolle Anregung und Belehrung zu gleicher Zeit: denjenigen Gegner versteht man auch taktisch besser und bekämpft man leichter, dessen Denk- und Handlungsweise man kennt. Und da der französische Soldat von 1870/71, den uns Leutnant Guillemain, ursprünglich nur zur Belehrung und Unterhaltung für seine Kompagnie, so naturwahr schildert, sich wohl in nichts von seinem heutigen Kameraden unterscheidet — spielt doch ein halbes Jahrhundert keine Rolle, wo es sich um Volksempfinden und -charakter handelt — so finden wir in diesem Büchlein, das die Erlebnisse und Abenteuer einer Anzahl von Leuten des 35. Inf. Regts. zu Beginn des Krieges 1870/71 höchst lebendig und fast mit bühnenhafter Wirkung schildert, eine überaus fesselnde und wahrheitsgetreue Darstellung des französischen Soldaten auch von heute, seiner Art zu sprechen, zu denken und zu kämpfen.

Digitized by Google

Eigenartig muß es hierbei berühren, wie schon lange vor dem jetzigen Weltkriege Leutnant Guillemain seine Überzeugung von dem Eintreten Rußlands, Englands und Italiens an Frankreichs Seite in dessen Waffengang mit Deutschland zum Ausdruck bringt. Daß der Regimentskommandeur des Verfassers das Tagebuch durch ein besonderes Vorwort zur Belehrung — denn es finden sich darin geschickt zahlreiche Paragraphen des Reglements und der Dienstvorschrift eingewoben — wie zur Aufklärung der Leute warm empfahl, erhöht den Reiz und die Bedeutung dieses Schriftchens. Nicht vergessen sei aber dabei, daß für den deutschen Leser auch das literarische Geschick und die sprachliche Gewandtheit des Übersetzers ein gewichtiges Wort mitsprechen, um uns das Buch wertvoll und zu einem Gewinn für unsere Militärbücherei zu machen. Wir erachten die uns vom Major Reichert übermittelte Schrift ganz besonders als eine ebenso interessante wie lehrreiche Lektüre für unsere braven Feldgrauen, besonders an der Westfront, in den Lazaretten, bei den Ersatztruppenteilen usw. Niemand von diesen wird sie unbefriedigt aus der Hand legen. le J.

Teubner's Kriegstaschenbuch. Ein Handlexikon über den Weltkrieg. Herausgegeben von U. Steindorff. 5 Karten. B. G. Teubner, Leipzig 1916. M. 3,—, geb. M. 3,50.

Das Buch, das in keiner Bibliothek fehlen sollte, gibt in mehr als 5000 Stichworten Auskunft über alle politischen und militärischen Ereignisse des Krieges, über alle zu ihrem Verständnis notwendigen Fachausdrücke, über alle Persönlichkeiten, die in dem Weltkriege hervorgetreten sind, sowie über alle irgendwie mit dem Kriege im Zusammenhang stehenden wirtschaftlichen und kulturellen Ereignisse und Maßnahmen, sowohl für das Deutsche Reich und dessen Bundesgenossen als auch für die Gegner. Finanz- und Steuerwesen, Handel, die Kräfteverhältnisse der Mächte, Heere, Flotten, politische Einrichtungen usw. — auf alle Fragen aus diesem Gebiete gibt das Taschenbuch eine kurze, aber erschöpfende Antwort.

Der Deutsche Krieg. Polit. Flugschriften. Herausgegeben von E. Jäckh. 74. u. 77. Heft. Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart. Je 50 Pf.

Heft 74 bildet eine Darlegung des Problems „Kriegskosten und Deckung" von Amtsgerichtsrat Dr. Herz, die, außerhalb jedes Parteistandpunktes, die allgemeinen Gesichtspunkte scharf hervorhebt und eine Fülle klärender, belehrender Einzelheiten bietet. Dabei sind auch Vergleiche zwischen deutschen und englischen Verhältnissen und Maßnahmen auf finanziellem und steuertechnischem Gebiete gezogen Wenngleich die Erörterungen über die künftige Steuerpolitik des Deutschen Reiches demnächst abgeschlossen sind, so verliert die vorliegende Arbeit damit durchaus nicht ihren Wert. — Ein Schwede, Dr. Molin, schildert in „Schweden und der Weltkrieg" (Heft 77) die Stellung Schwedens zum Weltkrieg. Nach einer Analyse der beiden, seit Jahrhunderten in seinem Vaterlande nebeneinander hergehenden Strömungen: die eine für deutsches Geistesleben, die andere für Hingabe an die französische Kultur, gilt dem Verfasser die erstere als die dem schwedischen Wesen entsprechende. Anschließend daran zieht Dr. Molin auch die finnische Frage, die ja für Schweden eine große Bedeutung gewonnen hat, in den Kreis seiner Betrachtungen.

Bei der Schriftleitung eingegangene Bücher.

Meier—Demmig. **Behörden-Handbuch zum Gesetz über die Versorgung der Personen der Unterklassen des Reichsheeres, der Kaiserlichen Marine und der Kaiserlichen Schutztruppen.** Mit einem Anhang: Kapitalabfindungsgesetz. 1916. Geb. M. 4,25;

Berechnungstafeln über Kapitalabfindung und Kapitalabfindungsgesetz 1916. Mit erläuternden Anmerkungen. 30 Pf.;

Meereskunde. Heft 107. Dr. Schuchart, Der Außenhandel der Vereinigten Staaten von Amerika. Heft 108. Prof. Roloff, Eine ägyptische Expedition als Kampfmittel gegen England. Je 50 Pf.;

Fredrik Böök. **Im französischen Kampfgebiet.** Aus dem Schwedischen übersetzt von Friedrich Stieve. M. 1,50. — Sämtlich E. S. Mittler & Sohn, Königl. Hofbuchhandlung, Berlin 1916.

Rotermund. **Die Kaiserlichen Verordnungen vom 20. Dezember 1899** über die Strafrechtspflege bei dem Heere in Kriegszeiten und das außerordentliche kriegsgerichtliche Verfahren gegen Ausländer usw. Helwingsche Verlagsbuchhandlung, Hannover. M. 1,50.

Isberner. **Wann und wie erfolgt die Versorgung der Militärpersonen (vom Feldwebel abwärts) bei der Armee, Marine und den Schutztruppen?** Kameradschaft W. G. m. b. H., Berlin. 45 Pf.

Ströhmfeld. **Die Versorgungsansprüche des Kriegsteilnehmers** (vom Feldwebel abwärts) und seiner Familienangehörigen. A. Auer, Stuttgart. 50 Pf.

Die Fürsorge für die Angehörigen von Kriegsteilnehmern in Altona. Bericht der Kommission für Familienunterstützung für die Zeit vom Ausbruch des Krieges bis Ende März 1916. Heinrich Funcke, Altona (Elbe). M. 1,—.

Dr. Cohn. **Die Zukunft unserer Kriegsblinden.** Wilh. Gottl. Korn, Breslau 1916. M. 1,20.

Schlosser. **Das Schreiben mit der linken Hand.** P. Schimmelwitz, Leipzig. 60 Pf.

Galm. **Merkbüchlein für Kriegsteilnehmer,** deren Angehörige und Arbeitgeber über die Kranken-, Invaliden- usw. Versicherung. C. Krebs, Aschaffenburg. 20 Pf.

Klibanski. **Rußlands Kriegsgesetze gegen die feindlichen Ausländer.** (Sonderabdruck aus der Zeitschrift für Völkerrecht. Bd. X.) J. U. Kern, Breslau 1916. M. 1,20.

Fries, Hauptm. **Praktische Anleitung für den Dienst des Feldkraftfahrers.** (Klasings Auto-Bücher. Bd. 7/8.) Klasing & Co. G. m. b. H., Berlin. M. 1,80.

Behelf zur Ausbildung der Rekruten während des Krieges. Tageweises Ausbildungsprogramm mit praktischen Erläuterungen. 53 Skizzen. L. W. Seidel & Sohn, Wien 1916. M. 2,—.

Digitized by Google

Prof. Benedikt. **Leitfaden der Rutenlehre (Wünschelrute).** 6 Abbild. Urban & Schwarzenberg, Berlin 1916. M. 2,50.

Deutschlands Grenzen im Wandel der Jahrhunderte. Dargestellt in 13 Kartenbildern mit erläuterndem Text von E. Ambrosius. Velhagen & Klasing, Bielefeld 1916. 75 Pf.

Dr. Endres. **Prinz-Regent Luitpold und die Entwicklung des modernen Bayern.** C. H. Beck, München 1916. M. 2,—.

Dr. Wirth. **Geschichte des deutschen Volkes für das deutsche Volk.** Franckhsche Verlags-Buchhandlung, Stuttgart 1916. M. 1,—.

Körner. **Die inneren Werte des deutschen Soldaten.** C. H. Beck, München 1916. 60 Pf.

Die Braunschweiger im Weltkriege. Heft 4. C. Appelhans & Co., Braunschweig. M. 1,— (im Abonnement 75 Pf.).

Witting. **Soldaten-Mathematik.** (Bd. 22 d. Mathemat. Bibliothek. Herausgegeben von Lietzmann u. Witting). B. G. Teubner, Leipzig 1916. 80 Pf.

Trietsch. **Deutschland. Tatsachen und Ziffern.** Eine statistische Herzstärkung. J. F. Lehmann, München 1916. M. 1,20.

Paasche. **Fremdenlegionär Kirsch.** A. Scherl, G. m. b. H., Berlin 1916. M. 2,—.

Schreiner. **Harte Pflicht.** Neue Bilder und Skizzen vom Seekriege. Nassauischer Kolportageverein, Herborn 1915. M. 1,—.

Feldpostbriefe eines Fahnenjunkers. Paul Cassirer, Berlin 1916. M. 2,—.

Das Erlebnis unserer jungen Kriegsfreiwilligen. Nach den Feldpostbriefen usw. jugendlicher Kriegsfreiwilliger aus der Sammlung des „Deutschen Bundes für Erziehung und Unterricht", herausgegeben von Dr. Warstat. Friedrich Andreas Perthes A. G., Gotha 1916. M. 1,—.

Houston Stewart Chamberlain. **Deutschlands Kriegsziel.** 20 Pf.;

Blumenthal, Oblt. **Des Krieges Gesicht.** Mit dem Sieger von Longwy. M. 1,20. — Beide G. Stalling, Oldenburg i. G. 1916.

Dringliche Wirtschaftsfragen. Heft 1: Kahn, Gegen den Bargeldverkehr. Veit & Co., Leipzig 1916. M. 1,—.

Cordes. **Briefe in die Front.** (2. Reihe.) P. Eger, Leipzig 1916. 25 Pf. (In Partien billiger.)

Die Feldbücher. Bock, Der Flurschütz (50 Pf.). Hermann, Der Guckkasten. v. Mühlau, Hauptmann Hamtiegel. Lindau, Die Stimme Allahs. Viebig, Kinder der Eifel. Hauschner, Der Tod des Löwen. Je M. 1,—. Egon Fleischel & Co., Berlin.

Völker. **Unser Kaiser und der Krieg.** R. Herrosé's Verlag, Wittenberg 1916. 80 Pf. (In Partien billiger.)

Pudor. **Heimbaukunst.** M. 5,—;

Simons. **Die deutsche Gartenstadt.** M. 2,80. — Beide A. Ziemsen, Wittenberg, Bez. Halle.

Heimstätten zum Betriebe von Gartenbau und Kleintierzucht. Mit besonderer Berücksichtigung von Kriegsbeschädigten und Kriegswitwen. Herausgegeben von F. Pfenningstorff. Verlag für Sport und Naturliebhaberei, Fr. Pfenningstorff, Berlin W. M. 1,50.

Rauchberg. **Krieger-Heimstätten.** Manzsche K. u. K. Hofbuchhandlung, Wien 1916. Kr. 1,20.

v. Hülsen. **Brand im Land.** (Roman.) Berliner Buch- und Kunst-Verlag H. Meyer, Berlin 1915. M. 1,80.

Aus allen Zeiten und Ländern. Eine Sammlung von Volks- und Jugendschriften. 22. bis 26. Bd. Je M. 3,—;

Bachems Volks- und Jugenderzählungen. 68. bis 75. Bd. Je M. 1,20;

Bachems illustr. Erzählungen für Mädchen. Bd. 32 u. 33. Je M. 2,50. — Sämtlich J. P. Bachem, Cöln.

Dr. Hecker. **Der Kruppsche Kleinwohnungsbau.** Lieferung 1. (10 Lieferungen zu je M. 1,—.) Heimkultur-Verlagsgesellschaft m. b. H., Wiesbaden.

Hesse. **Die Bibel als Kriegsbuch.** Evang. Gesellschaft, Stuttgart 1916. 25 Pf.

Avenarius. **Das vergnügte Büchel.** Aus deutscher Dichter und Maler Kunst gesammelt. Georg D. W. Callwey, München 1916. M. 2,—.

Die Nerven der Armee. Aus dem Kriegstagebuch eines Telegraphisten. L. Simion Nachf., Berlin. 50 Pf.

Nostradamus. **Die Franzosen wie sie sind.** Gegenwart und Zukunft. J. Bielefeld, Freiburg i. B. 1916. M. 3,—, geb. M. 4,—.

Theodore v. Rommel. **Rosen am Gewehr.** (Gedichte.) C. Appelhans & Co., Braunschweig 1916.

Nationale Rundschau. Zeitschrift für deutsches Geistesleben. Heft 9: Prof. Bolz, Friedrichs des Großen historische Schriften im Lichte der modernen Forschung u. a. m. G. Goritzka, Buchhandlung, Berlin-Wilmersdorf. 50 Pf.

Die besten deutschen Romane. 12 Listen zur Auswahl. Mit einer geschichtlichen Einleitung von Prof. Adolf Bartels. K. F. Koehler, Leipzig 1916. 80 Pf.

Lens. Loretto. Champagne. 100 photographische Aufnahmen mit Erläuterungen von H. Th. Müller. Weststadtbuchhandl. Br. Lange, Karlsruhe 1916. M. 2,—.

Kampfgenosse Kunst. Merkblätter von F. Weber-Robine, Oblt. d. Res. a. D. Verl. Ges. f. Kunst und Wissenschaft, G. m. b. H., Berlin-Wilmersdorf. 30 Pf.

Auge und Ohr im Sprachunterricht. Die wichtigsten 1000 Wörter und Sätze. Russisch mit Hilfe der Sprechmaschine. (1. Stufe.) Türkisch mit Hilfe der Sprechmaschine. (1. Stufe.) Je 350 Wörter und Sätze. Lehrheft je 80 Pf., Platte je M. 5,—. W. Violet, Stuttgart.

Doehler. **Lieder eines Rittmeisters.** F. A. Barthel, Leipzig. 30 Pf.

Hering, Hauptm. — Langfeldt, Lt. **Das Panjehaus.** Feldverse mit Bildern. „Deutschwehr"-Verlag, Berlin-Friedenau. M. 1,—.

Warschau. Bd. 173 von Griebens Reiseführer. A. Goldschmidt, Berlin. M. 1,—.

Linde. **Hallo, Tommy, komm zur Armee!** (Humoristischer Roman. R. Mühlmann, Halle (Saale). M. 2,—, geb. M. 3,—.

Pyrmont. **„James Norris".** C. Regenhardt, Newyork 1915.

Mitteilungen des Deutsch-Südamerikanischen Instituts. 3. Bd. 1915. Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart 1916.

Hauptmann. **Der Narr in Christo Emanuel Quint.** (Roman.) S. Fischer, Berlin 1916. M. 3,—, geb. M. 3,75.

Bonsels. **Die Heimat des Todes.** Empfindsame Kriegsberichte. M. 1,—;

Die Gulaschkanone. Soldatenkochbuch fürs Feld. 50 Pf. — Beide W. Schmidkunz, München 1916.

Vollmer. **Deutsches Ostern.** Volkstümliche Betrachtungen über innerpolitische Friedensziele. Craz & Gerlach. Freiberg i. Sa. M. 1,—.

Bassermann. **Tirpitz.** Reichsverlag, Berlin. 75 Pf.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Neueste Militär-Literatur

Beiblatt zum Militär-Wochenblatt. — 1916. Nr. 11/12.

Zur Beachtung. Alle Zusendungen werden an die Schriftleitung des Militär-Wochenblattes erbeten. — Eine Verpflichtung zur Aufführung oder Besprechung der eingesandten Bücher, deren Rücksendung in keinem Falle stattfindet, kann nicht übernommen werden.

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis.

Auerbach: Die Physik im Kriege. Sp. 95.
v. Bremen: Das Eiserne Kreuz 1813—1870—1914. Sp. 82.
Caesar: Das moderne Motorrad. Sp. 86.
Girard: Wie ein Belgier das Verhängnis seines Vaterlandes voraussah. Sp. 84.
Herzog: Vom Stürmen, Sterben, Auferstehn. Sp. 96.
Hettner: Rußland. Sp. 90.
Krause: Die Türkei. Sp. 86.
Krebs—Braun: Die Kriegsschauplätze der Balkan-Halbinsel. Sp. 91.
Kriegschirurgische Hefte. 15. u. 16. Heft. Sp. 89.
Kriegsjahrbuch 1916 für Volks- und Jugendspiele. Sp. 93.
Meier—Demmig: Behördenhandbuch zum Gesetz über die Versorgung der Unterklassen des Reichsheeres usw. (M. V. G.) Sp. 88.
Metzler: Kriegskalender 1915. Teil III. Sp. 95.
Moraht: Tage des Krieges. Bd. II. Sp. 86.
Müller, Mil. Ob. Pfarrer: Unser XXI. A. K. im Weltkriege 1914/15. Sp. 81.
Rogge: Rumäniens einziger Weg. Sp. 84.
Rohde: Deutschland in Vorderasien. Sp. 83.
Graf Scapinelli: Von der Adria bis zum Ortler. Sp. 92.
Schuchardt: Die Tätigkeit der Kraftfahrtruppen. Sp. 87.
Schützengrabenbücher für das deutsche Volk. Sp. 94.
Weyer: Taschenbuch der Kriegsflotten 1916. Sp. 83.
Eingegangene Bücher. Sp. 77, 80.

Kriegs- und Heeresgeschichte, Organisation.

Unser XXI. Armeekorps im Weltkriege 1914/15. Kriegsschilderungen, gesammelt von Konsistorialrat C. Th. Müller, Mil. Oberpfarrer des XXI. A. K. 2. Aufl. Chr. Clauß, Saarbrücken 1916. M. 3,—.

In prächtigem, goldverziertem, grünem Einband ist das schöne Buch den Taten unseres XXI. Armeekorps, dessen Feldröcke mit grünen Vorstößen versehen sind, gewidmet. Wie der Verfasser vorausschickt, soll es keine kriegsgeschichtliche Darstellung, sondern eine Perlenschnur sein, die die Kämpfe und Erlebnisse der wackeren Streiter aufzählt. Feldpostbriefe, Stimmungsbilder aus Schlachten und Stürmen, aus den Schützengräben und Unterständen, Erlebtes und Empfundenes, Gedrucktes und Ungedrucktes, Gedichte, Tagebuchblätter wechseln miteinander ab. Die Zusammenstellung ist sehr geschickt getroffen, nirgends ist gekünstelt oder zurechtgeschoben worden, alles macht einen frischen und natürlichen Eindruck. So entrollt sich ein stimmungsvolles, ergreifendes Kriegsbild vor uns, ernstes und heiteres, ein Gedenkblatt im besten Sinne. Wir verfolgen die Gefechte in Lothringen und Nordfrankreich, dann geht das Korps nach Ostpreußen und kämpft in der winterlichen Masurenschlacht. Dazwischen sind sehr hübsche Schilderungen aus der Heimat eingeschoben, den gefallenen Helden werden würdige Abschieds- und Dankesgrüße gereicht. Das Buch ist für die spätere Zeit eine gute Fundgrube für Regimentsgeschichten, eine Erinnerung für die Überlebenden, eine Gedenktafel für die Heimgegangenen. Lebenswahre Bilder der oberen Führer sind eingefügt. Das XXI. Armeekorps war, als es in den Krieg zog, das letzte und jüngste unter allen preußischen Korps, zusammengesetzt aus alten und neuen Regimentern. Aber es hat sich allenthalben bestens bewährt und es den andern vollauf gleich getan. Auch dies zeigt das Buch, das wir über den Rahmen des Armeekorps hinaus warm empfehlen dürfen. J.

Das Eiserne Kreuz 1813—1870—1914. W. v. Bremen, Oberstlt. z. D. Kameradschaft, W. G. m. H., Berlin. (32 S.)

Es ist vielerlei in Vergangenheit und Gegenwart, in Prosa und Dichtung über dieses herrliche Kampfeszeichen veröffentlicht worden, und das mit Recht, handelt es sich doch um eine Auszeichnung „der Soldat mit dem General ganz gleich", wie sie der königliche Stifter kennzeichnete, die in zwei Kriegen und, will's Gott, auch in dem gegenwärtigen, der wie die Befreiungskriege den Namen eines Errettungskrieges verdient, die Kämpfer aller Grade zu höchsten Leistungen anspornte und zum endlichen Siege führte.

In dem vorliegenden Buche haben wir es sozusagen mit einer authentischen Darstellung der Entwicklungsgeschichte des Eisernen Kreuzes vom „alten Kreuz von Wollen", nachgebildet dem alten schwarzen Mantelkreuze des Deutschen Ritterordens, bis zum harten Eisen zu tun, von 1813 über 1870/71 hinweg bis zum historischen 5. August 1914, an dem es Kaiser Wilhelm II. für diesen Krieg wieder stiftete.

Die Schrift räumt mit mancherlei unrichtigen Angaben oder solchen, über die die Meinungen bisher auseinandergingen, auf, und es ist ein unbestreitbares Verdienst des Verfassers, der Armee und dem deutschen Volke an der Hand von Urkunden und sehr guten Abbildungen ein lebenswahres Bild dieses preußischen Ehrenzeichens entworfen zu haben, wozu noch kommt, daß der an sich spröde Stoff in ein Gewand gekleidet ist, das, mit dichterischen Aussprüchen durchwoben, die Schrift zugleich zu einer angenehmen Lektüre gestaltet. Das Buch verdient weiteste Verbreitung und sollte in keiner Militär- und Privatbibliothek als eine zuverlässige Urkunde fehlen.

Digitized by Google

Strategie, Taktik, die drei Hauptwaffen. Marine.

Taschenbuch der Kriegsflotten 1916. Weyer, Kaptlt. J. F. Lehmann, München. M. 6,—.

Der vorliegenden Ausgabe des Taschenbuches ist neu beigegeben das Kapitel „Der Krieg zur See", das den Zeitraum von August 1914 bis Mai 1916 umfaßt und in drei Teile zerfällt: Die Flotten der Kriegführenden nach dem Stande von Anfang August 1914, Chronik des Seekrieges, Berichte über die Seeschlacht vor dem Skagerrak. Eine weitere Bereicherung hat das Taschenbuch gefunden durch die Angabe der Stützpunkte der deutschen Flotte in der Heimat mit ihren Garnisonen, Kommando- und Verwaltungsbehörden, Depots, technischen Instituten usw., sowie durch eine Tafel mit den Rangabzeichen der Offiziere und Beamten mit bestimmtem Offizierrang in der Marine. Die statistischen Angaben über den Kriegsverlust der zum Vierverband gehörenden Staaten an Handelsschiffen und Fischerfahrzeugen verzeichnen 1054 Schiffe mit 2 158 029 Brutto-Registertonnen. In der Liste der Kriegsschiffverluste des Vierverbandes folgen die einzelnen Länder aufeinander und bei jedem sind die Schiffe nach Gattung, Namen, Jahr des Stapellaufes usw. zusammengestellt unter Angabe von Zeit, Ort und Art des Verlustes.

Militärpolitische Bücher.

Deutschland in Vorderasien. Hans Rohde, Oblt. und Komp. Führer im Inf. R. von Horn (3. Rhein.) Nr. 29. E. S. Mittler & Sohn, Königl. Hofbuchhandl., Berlin 1916. M. 2,75.

Bei dem dauernd steigenden Interesse, das Deutschland an dem näheren Orient hat, ist die Arbeit des Verfassers für viele, die sich über die einschlägigen Verhältnisse unterrichten wollen, von hohem Wert. Ein durch eigene Anschauung geklärtes Urteil ermöglicht es, die Entwicklung des Deutschtums, der Kolonien und jüdischen Kolonisation, die Schularbeit sowie Wohlfahrtspflege und die Handelsverhältnisse in Vorderasien mit warmen Worten eingehend zu schildern. — Gerade das, was über Palästina erwähnt wird, und nicht zum wenigsten die Bestrebungen der jüdischen Kolonisation, verdient, um nur einen Punkt herauszugreifen, erhöhte Aufmerksamkeit. Man erkennt, was bei zielbewußter Arbeit aus dem bisher vernachlässigten Lande zu machen ist. Betont sei dabei das Ziel des Zionismus: „Er ist nicht so töricht, ein jüdisches Reich aufrichten zu wollen, sondern beabsichtigt, nur eine Heimat für das gehetzte jüdische Volk und in dieser Provinz ein Zentrum jüdischer Kultur und jüdischen Gemeinwesens zu bilden." (Dr. Auerbach-Haifa.)

Dies ist der Türkei auch bekannt. Das politische Schlüsselwort ist damit den Zionisten gegeben, um als gesetzmäßig anerkannte Körperschaft ihr Werk auszubauen, das nach dem Kriege vielleicht durch eine Massenauswanderung osteuropäischer Juden sehr gefördert werden kann.

Der Ton des ganzen Werkes zeigt das Interesse des Verfassers für das Land, in dem er selbst lange als Offizier Dienste getan hat und an dem sein Herz jetzt noch hängt. Erwähnt sei, daß das deutsche Bagdad-Komitee für Humanitätszwecke (S. 131) in der Deutsch-Türkischen Vereinigung aufgegangen ist.

Die Beschaffung des Buches kann auf das wärmste empfohlen werden. Jeder wird es mit Befriedigung und Nutzen lesen. J....f.

Rumäniens einziger Weg. Marcello Rogge. Boll & Pickardt, Berlin 1916. M. 1,50.

Zur richtigen Zeit erscheint die König Ferdinand I. dargebrachte Broschüre, welche auf 86 Seiten die Lage Rumäniens behandelt und durch eine Charakteristik vieler Persönlichkeiten sowie der dortigen Presse manchem willkommenes und neues bietet.

Gerade in dem Augenblick, in dem die Zukunft dieses Landes auf des Messers Schneide steht und alle Augen dorthin gerichtet sind, interessieren die Aussprüche verschiedener Ministerpräsidenten sowie anderer bedeutender Männer; sie gewähren ein Bild von der unerschütterlichen Überzeugung, daß das Heil des Landes nicht auf eine der Entente freundliche Politik gestützt sein darf, sondern in dem Anschluß an die Zentralmächte zu suchen ist. Rumänien ist dem Drange Rußlands nach den Dardanellen im Wege und anderseits kann Österreich-Ungarn keine Gefahr für das Land bieten!

Die Förderung der rumänischen Heeresmacht, die engen Beziehungen der beiden Herrscher, König Carols und Ferdinands I., zur deutschen Armee, ihre Verdienste um Land und Volk, die Wichtigkeit der deutschen Gemeinden, Schulen und des deutschen Vereinslebens, die Kriegsarbeit und Wohlfahrtsbestrebungen sowie die steigende deutsche Einfuhr werden geschildert, deutsche Aufklärungsarbeit, Rumäniens Bedeutung als Uferland der unteren Donau, die Entwicklung der Eisenbahnen u. a. m. ausführlich besprochen.

In dieser Beziehung sei noch auf die Wichtigkeit des Donau-Wasserweges in Verbindung mit einem, jetzt natürlich nur als „Zukunftsmusik" zu betrachtenden, später aber (wenn die Wunden des Krieges geheilt werden) doch vielleicht zustande kommenden Kanals zwischen Don und Wolga hingewiesen, wodurch ein Frachtverkehr zu Wasser von der Nordsee nach Persien eröffnet würde. Die höchste Erhebung auf der zur Sprache kommenden Strecke zwischen dem Asowschen und Kaspischen Meere beträgt nur einige 60 m.

Die Beschaffung der Broschüre des durch seine frühere Veröffentlichung „Quo vadis Romania?" vorteilhaft bekannten Verfassers kann warm empfohlen werden. J....f.

Wie ein Belgier das Verhängnis seines Vaterlandes voraussah. Ein ungehörter Warnungsruf. Major Girard. E. S. Mittler & Sohn, Königliche Hofbuchhandlung, Berlin 1916. M. 2,25.

Das Buch, von Oberstleutnant Frhr. v. Welck ins Deutsche übertragen und von J. Partsch mit Vorwort

Digitized by Google

und Nachwort versehen, enthält die beiden Schriften Girards: „La Belgique et la guerre prochaine“ und „La Belgique entre la Triplice et la Triple Entente“. Es ist ein wahrhaftes Verdienst des Verlages, dem deutschen Leserkreise diese Arbeiten vorgelegt zu haben. Zwar kommen sie spät den deutschen Lesern zu, denn wir hätten sie längst kennen sollen, bevor das Wort vom Unrecht fiel, das wir an Belgien getan haben sollten. „Warum mußten wir, warum durften wir in Belgien einrücken?“ Hierauf gibt der belgische Offizier, dem hier das Wort zukommt, die Antwort.

Lange vor dem Kriege (1889), so führt Major Girard in der Einleitung aus, fiel Belgien seine alte geschichtliche Stelle wieder zu, das Operationsgebiet zwischen Deutschland und Frankreich zu bilden. Dieser Augenblick trat ein, als Frankreich seine Ostgrenze durch eine feste und fortlaufende Befestigungslinie abschloß. Brialmont und Beernaert haben ihr Vaterland durch den Bau der belgischen Maasfestungen dem Verhängnis entgegengeführt. „Diese auf dem Anmarschwege der feindlichen Armeen gelegenen Festungen mußten tatsächlich das Land zur Kriegserklärung an den ersten Eindringling nötigen, d. h. an den kühnsten und am besten Vorbereiteten, demnach den stärksten.“ Dann wird gezeigt, wie die belgische Heeresreform nur eine Halbheit war, und wie geringwertig die Kraft der maßlos überschätzten Festungen gewesen ist, von denen nur Antwerpen mit Hilfe der Engländer kurzen Widerstand leisten konnte. Belgien hatte nach des Verfassers Meinung zwischen zwei Möglichkeiten zu wählen: zwischen völliger Neutralität, d. h. zwischen Ausschluß jeder Verhandlung mit Fremdmächten, und zwischen der Schaffung eines tadellosen Heeres von 300000 Mann, das als Macht in die Wagschale geworfen werden konnte. Eine solche Gestaltung trat nicht ein, Halbheit folgte auf Halbheit, bis sich Belgien durch England auf die Bahnen ziehen ließ, die nur mit dem Untergange enden konnten.

Im zweiten Teil des Buches (1912) führt Girard die geschichtliche Entwicklung der belgischen Neutralitätsfragen in vortrefflicher Weise vor. Er geht auf die Geheimverträge von 1818, 1831, 1839 zurück und legt dar, wie sie ein Bollwerk für Deutschland gegen französische Angriffslust sein sollten. Nach 1870 hat England über die Einhaltung dieser Abmachungen gewacht, später ist es Partei geworden und sah, nachdem es an die Spitze der gegen Deutschland gerichteten Politik getreten war, in Belgien keinen neutralen Staat mehr, sondern nur noch ein Mittel für die eigenen Zwecke.

Der Inhalt des Buches ist ein so reicher und tiefgründiger, daß wir das Werk gerade jetzt, wo die Schicksalsfrage über Belgiens Zukunft schwebt, aufs wärmste empfehlen können. Es enthält zwar keine „Enthüllungen“, aber immerhin einen geschichtlichen Stoff, dessen Wert und Bedeutung hoch zu veranschlagen ist. Vor allem gewinnt es durch den Freimut und durch den weiten, durch die Ereignisse bestätigten Blick des Verfassers. J.

Die Türkei. Paul R. Krause, Kaiserl. Ottoman. Regierungsrat. Band 469 der Sammlung wissenschaftlich gemeinverständlicher Darstellungen „Aus Natur und Geisteswelt“. B. G. Teubner, Leipzig 1916. M. 1,50.

Die Sammlung „Aus Natur und Geisteswelt“ des Teubner-Verlages hat durch das Erscheinen dieses Bandes einen willkommenen Zuwachs erfahren. Auf nur 136 Seiten ist ein reiches Material in sehr geschickter und ansprechend geschriebener Weise vereint, das jedem, der sich für die Verhältnisse in dem uns eng verbundenen türkischen Reiche interessiert, in kürzester und bequemster Weise über alles Aufschluß gibt, was er über dieses Land für den Anfang zu wissen wünscht. Die Arbeit bildet ein bequemes und handliches Vademekum, aus dem jeder noch neue Gesichtspunkte herauslesen wird und auch noch lernen kann; sie ist ein Zeugnis von dem klaren, beobachtenden Blicke des Verfassers, der lange im Orient weilte, und in der Tat eine wissenschaftliche, gemeinverständliche Darstellung, die in wohlgelungener Form und gedrängter Kürze einzelne Kapitel behandelt, über die je ein ganzer Band zu schreiben wäre. Das Wesentliche ist aber überall scharf hervorgehoben, so daß das Ganze infolge des angenehmen Stils und des Fortfalles von Nebensächlichem den Leser dauernd anregt.

Für eine neue Auflage wäre es erwünscht, zur Bequemlichkeit für die, die tiefer schürfen wollen, je zwei bis drei der in Frage kommenden Quellen als Fußnoten unter dem betreffenden Abschnitt anzugeben. Dem Buche ist die weiteste Verbreitung zu wünschen.

J....f.

Tage des Krieges. Major E. Moraht. Mil. und polit. Betrachtungen. 1914—1916. Bd. II. Fünf große farbige Karten, 30 Kartenskizzen. Hutten-Verlag, Berlin 1916. M. 5,—, geb. M. 6,—.

Der zweite Band, der dem ersten sehr schnell gefolgt ist, setzt mit dem Maidurchbruch in Westgalizien ein und schließt mit dem Monat Januar 1916. Der Kritiker gibt in einer alle Kriegsgebiete und Kriegsfragen berücksichtigenden Reihe trefflicher Artikel eine Kriegsgeschichte, die, über die Kenntnisnahme der wichtigsten Tatsachen hinaus, den Krieg wirklich innerlich verstehen und miterleben läßt. Die Kartenbeigaben, wie überhaupt die ganze äußere Anlage des Werkes tragen wesentlich dazu bei, sich seinem Studium mit Eifer zu widmen.

Befestigungs-, Ingenieur- und Pionierwesen; Militärtechnik; Waffenwesen.

Das moderne Motorrad. G. O. Caesar, Ingenieur. Autotechnische Bibliothek Band 56. 62 Abbildungen. 1916. Richard Carl Schmidt & Co., Berlin. M. 2,80.

Über das Motorrad sind beachtenswerte wissenschaftliche Werke in Deutschland recht spärlich bemessen, welche dazu bei der raschen Entwicklung der zweirädrigen Maschine bereits veraltet sein dürften. Der Grund über diese stiefmütterliche Behandlung liegt in der noch heute allgemein verbreiteten Voreingenommen-

Digitized by Google

heit gegen den Motortransport, welche den letzteren als einen gefährlichen und halsbrecherischen bezeichnet. Diese Abneigung gegen das Kraftrad ist trotz der hervorragenden Durcharbeitung der kleinen Maschine, die sich aus einer ehemals schweren zu einer leichten mit hoher Kraftleistung entwickelte, leider noch heute fast überall verbreitet. Als Ursache hierfür gibt das englische Fachblatt „The Motorcycle London" an, daß der Deutsche bei Nichtfunktionieren des Motorrades nur mit Widerwillen daran geht, nach dem Grund der Störung zu sehen, während der Engländer, dessen Motorräder das Vierfache der deutschen Anzahl ausmachen, sich ein Vergnügen daraus macht. Bei der Spärlichkeit der vorhandenen Literatur war es dem Nichtfachmann auch nicht leicht, sich in die Geheimnisse des kleinen Motors, in die stählerne Lunge des kleinen Gefährts, hineinzudenken. Diesem bisher stark empfundenen Übelstande hilft die vorliegende Abhandlung in hervorragender Weise ab. Ganz besonders sind zunächst dem angehenden Motorfahrer die Gesichtspunkte für die Anschaffung des Motorrades von Nutzen, der hiermit schon ein gewisses Vertrauen zu seinem zukünftigen kleinen Fahrzeug erhält. Die übrigen Kapitel behandeln an der Hand recht guter Abbildungen die Konstruktion und Arbeitsweise des Motorrades, die Handhabung und Behandlung des Motors, seine Ausrüstung und einige neuzeitliche Maschinen des In- und Auslandes. Beim Durchlesen der von fachmännischer Seite gemachten sachlichen Ausführungen über das äußerst flinke, handliche und bei der Bequemlichkeit äußerst billige Beförderungsmittel wird so mancher seine Abneigung gegen dasselbe fallen lassen. Auch das Motorrad hat seine Feuertaufe glänzend überstanden, möge es sich viele neue Freunde erwerben. Pl.

Train- und Etappenwesen; Heeresverwaltung.

Die Tätigkeit der Kraftfahrtruppen. Hauptmann Schuchardt. E. S. Mittler & Sohn, Königliche Hofbuchhandlung, Berlin 1916. 75 Pf.

Das kleine Buch ist ein Ratgeber und Wegweiser für Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der Kraftfahrtruppen, um sie in zuverlässiger Weise binnen kürzester Zeit mit ihren vielseitigen Aufgaben bekannt und vertraut zu machen. Der Zweck der Schrift ist ein dreifacher. Zunächst werden die Aufgaben klargelegt, die überhaupt an die verschiedenen Dienststellungen der Kraftfahrtruppen herantreten, die ein so wichtiges Glied im Rahmen der Kriegführung sind. Hieran schließt sich ein sorgfältig, an der Hand der Praxis ausgearbeiteter Wegweiser für die Angehörigen dieser Truppen in allen Lagen ihres mannigfaltigen, verantwortungsreichen Dienstes, zum Schluß ein kurzer Leitfaden für den Lehrer bei Erteilung des Unterrichts im Heimatgebiet wie im Felde. Der Stoff selbst schließt sich nach Anordnung und Behandlung an die bestehenden Vorschriften an, die am Rande der Seiten genannt sind. Die Pflichten des Kommandeurs der Kraftfahrtruppen einer Armee, des Parkführers eines Etappen-Kraftwagenparks, des Kolonnenführers und Kolonnenoffiziers, der verschiedenen Unteroffiziere, des Kraftwagenführers, Begleitmannes und Bremsers werden erschöpfend und übersichtlich nacheinander behandelt. Die Darstellung ist in Schlagworten zusammengefaßt und berührt alles, was zu dem wichtigen Stoff überhaupt gehört. Der ganzen Anlage nach, die die sach- und fachkundige Hand des Verfassers überall zeigt, füllt die Schrift eine Lücke aus. Sie verdient weiteste Verbreitung und gehört nicht allein in die engeren Kreise der Kraftfahrtruppen, sondern wird auch bei jedem freundliche Aufnahme finden, dem die einzelnen Zweige des Dienstes beim Feldheer von Interesse sind. J.

Behördenhandbuch zum Gesetz über die Versorgung der Unterklassen des Reichsheeres, der Kaiserlichen Marine und der Kaiserlichen Schutztruppen. (M. V.) Anhang: Kapital-Abfindungsgesetz 1916. Vom 31. 5. 1906. Mit Genehmigung des Königl. Preuß. Kriegsministeriums unter Benutzung amtlicher Quellen erläutert von Major Meier und Rechnungsrat Demmig (Renten-Abt. d. Kr. Min.). E. S. Mittler & Sohn, Königl. Hofbuchhandlung, Berlin 1916. M. 4,25.

Mit der Länge des Krieges gewinnt die Versorgung unserer vor dem Feinde oder auch in der Heimat an ihrer Gesundheit geschädigten Soldaten in sozialer und finanzieller Hinsicht immer mehr an Bedeutung. Viele neue versorgungstechnische Fragen sind während des Krieges aufgetaucht und haben zu zahlreichen Erlassen und Verfügungen der obersten Militärverwaltungsbehörde geführt. Selbst für den in Versorgungsfragen Bewanderten ist es daher nicht leicht, ohne einen sicheren Wegweiser sich im Mannschaftsversorgungsgesetz und den dieses ergänzenden Verfügungen zurecht zu finden. Für Militärbehörden und Zivilbehörden, Fürsorgeorganisationen, Juristen und Berater unserer versorgungsberechtigten Mannschaften kann aber nur ein von fachkundiger Hand verfaßter Kommentar von Wert sein, da nur hierdurch das so wichtige Zusammenarbeiten erleichtert und gefördert und den Behörden unnötige Arbeit erspart wird.

Der vorliegende, mit Genehmigung des Königl. Preußischen Kriegsministeriums veröffentlichte Kommentar zum Mannschaftsversorgungsgesetz kann daher mit Freude begrüßt werden, da er sich durch große Sachlichkeit und Übersicht sowie durch Berücksichtigung aller seit dem Inkrafttreten des Gesetzes ergangenen wichtigen Gerichtsentscheidungen und durch Aufnahme der grundsätzlichen Verfügungen der obersten Militärverwaltungsbehörde auszeichnet. Für seine Güte spricht außerdem die auf langjähriger Erfahrung begründete Gesetzeskenntnis der beiden Verfasser, die der allein für die Mannschaftsversorgung in Betracht kommenden Rentenabteilung des Kriegsministeriums angehören.

Digitized by Google

Militär-Erziehungs- und Sanitätswesen. Sport.

Kriegschirurgische Hefte der Beiträge zur klinischen Chirurgie. Redigiert von P. v. Bruns. H. Laupp, Tübingen 1916. 15. Heft. (Einzelpreis M. 8,—, Abonnementspreis M. 6,70.) 16. Heft. (Einzelpreis M. 9,—, Abonnementspeeis M. 8,—.)

Seit nunmehr zwei Jahren sinken täglich, ja stündlich tapfere Kämpfer in großer Zahl ins Grab. Das Sterben macht daher auf uns nicht mehr den tiefen Eindruck wie in Friedenszeiten. In dem gewaltigen Ringen um das Weiterbestehen unseres Volkes und des Reiches fassen wir die großen Opfer an Blut und Leben als eine harte Naturnotwendigkeit nur noch in Zahlen zusammen. Nur wenn jemand aus der Zahl der Dahingerafften uns näher stand oder für die Allgemeinheit etwas Besonderes bedeutete, zieht bei seinem Abscheiden stumme Klage in unsere Herzen.

Dies gilt ganz besonders im treuen Gedenken für den Herausgeber der Kriegschirurgischen Hefte, der mitten aus erfolgreichster Kriegsarbeit uns durch den Tod entrissen wurde.

Uns Ärzten ist ein durch Wort, Schrift und Tat ausgezeichneter Lehrer, Berater und Freund genommen; den Leidenden ist ein hilfreicher und glänzender Operateur, und dem Heere, dem er als Generalarzt à la suite näher stand, gerade in den jetzigen schweren Zeiten ein rastloser und begeisterter Helfer entrissen, der unzähligen Kriegsopfern unmittelbar und mittelbar, als fein durchgebildeter und bahnbrechender Chirurg, als glänzender klinischer Lehrer, als lichtvoller wissenschaftlicher Schriftsteller und als kritisch hervorragend veranlagter Schriftleiter segensreiche Hilfe gebracht hat.

Für die Nachwelt hat er sich als Begründer der „Beiträge zur klinischen Chirurgie", deren Schriftleiter er auch ein Menschenalter hindurch geblieben ist, und in den „Kriegschirurgischen Heften" in der ärztlichen Welt ein bleibendes Denkmal gesetzt.

Dieser Weltkrieg ist in Wahrheit ein Kulturkrieg. Wir kämpfen in ihm für die Erhaltung und Erhöhung unserer Kultur, und wir sind uns dessen gewiß, daß wir damit für die Kultur der Menschheit kämpfen. Als ein Kulturwerk müssen aber auch die „Kriegschirurgischen Hefte" mit ihrem reichen Inhalt gelten, denen unsere Feinde nichts an die Seite zu setzen haben. Wir hoffen zu Gott, daß wir auf der Höhe bleiben werden, auf die sich unser Volk durch zähe Kulturarbeit während vieler Jahrzehnte erhoben hat. Mögen Männer, wie Paul v. Bruns einer war, mit deutscher Gründlichkeit und Treue und in zielbewußter Sachlichkeit stets an dem Werk zur Ehre unseres Volkes mitarbeiten.

Heft 15, das letzte aus der Hand des Verewigten, enthält für den Fachmann sehr lesenswerte Arbeiten, die manches Neue bringen und die frühere Erfahrungen zu bestätigen und strittige Fragen zu klären geeignet sind.

Über Wundbehandlung bei Kriegsverletzten (H. Fehling). — Asepsis oder Antisepsis bei frischer Wundinfektion? (Dr. A. Hamm). — Zur Frage der offenen Wundbehandlung im Kriege (Stabsarzt d. L. Dr. Seefisch). — Zur Technik der Bluttransfusion (Prof. Dr. G. Hotz). — Über Aneurisma durch Schußverletzungen (Stabsarzt Prof. Dr. Gebele). — Zur Technik der Gefäßchirurgie (Dr. H. F. O. Haberland). — Über Schädelschüsse (K. u. K. Regimentsarzt d. R. Dr. E. Erdélyi.) — Zur operativen Behandlung der Schädelschüsse (Dr. F. Müller). — Über Brustschüsse (Dr. H. Kehl). — Über primäre Lungennaht im Felde unter Anwendung des Überdruckverfahrens (Privatdozent Dr. F. Landois).

Heft 16: Streckverbandapparat mit automatischen Gelenkbewegungen durch Wasserdruck und aktiver mediko-mechanischer Apparat (Bergsteigeapparat) für das Bett (Dr. Otto Ansinn). — Sonnen- und Luftbehandlung nichttuberkulöser chirurgischer Affektion mit Einschluß der Kriegsverletzungen (Dr. A. Rollier, Schweiz). — Zur Prognose und Behandlung der Bauchschüsse im Kriege (Oberstabsarzt Dr. Most). — Bauchschüsse im Felde (Oberstabsarzt Dr. Mertens). — Nervenverletzungen und deren Behandlung (Stabsarzt Dr. v. Lorenz).

Diesem Hefte ist eine „Mitteilung betreffend Redaktionswechsel der Beiträge zur klinischen Chirurgie" vorgeheftet. In der Arbeit, die bislang P. v. Bruns allein geleistet hat, teilen sich jetzt als „Redaktoren" C. Garré (Bonn), H. Küttner (Breslau) und M. v. Brunn (Bochum).

Wir Ärzte sehen der Erfüllung ihres Versprechens, „den seither erprobten Richtlinien getreu zu bleiben", mit Vertrauen entgegen. Leu.

Verschiedenes.

Rußland. Eine geographische Betrachtung von Volk, Staat un dKultur. Dr. Alfred Hettner, o. Professor der Geographie an der Universität Heidelberg. 2., erweiterte Auflage des Werkes „Das europäische Rußland". 23 Textkarten. B. G. Teubner, Leipzig 1916. M. 4,20, geb. M. 4,80.

Nicht eine Geographie Rußlands im eigentlichen Sinne bietet uns der Verfasser, sondern ein fesselndes Kulturbild des Volkes auf geographisch-geschichtlicher Grundlage, eine „Studie zur Geographie des Menschen", wie es im Titel zur ersten Auflage heißt. Hettner hat geschwankt, ob er diese Neubearbeitung, um der Gegenwart Rechnung zu tragen, nicht, wie sein früher hier (Neueste Mil. Literatur Nr. 12/13, 1915) besprochenes vortreffliches Buch „Englands Weltstellung und der Krieg", „ganz unter den Gesichtspunkt des politisch-geographischen Interesses stellen" solle, hat sich indessen entschlossen, lediglich den politischen Abschnitt auszusondern und dafür dem ersten, „Das europäische Tiefland" behandelnden Teile einen zweiten, „Das russische Reich", einzufügen, der, über Europa hinausgehend, das geschichtliche Wachstum des gesamten Reichsgebietes bis zu seinem gegenwärtigen Bestande, die Eroberungspolitik, den inneren Zusammenhalt Rußlands, seine Macht und seine Kulturwerte behandelt. Wir müssen dafür dankbar sein,

Digitized by Google

daß dieser Weg gewählt wurde. Rußland ist auch heute der Mehrzahl der Gebildeten so wenig bekannt, daß die ebenso lehrreiche wie klare Darstellung der ersten umfangreichen Hälfte gerade jetzt für jedermann wertvoll ist.

In ungewöhnlicher Weise versteht der Verfasser, den Leser zu fesseln und einen wissenschaftlichen Stoff so zu behandeln, daß man in dauernder Spannung liest und das Buch nicht aus der Hand legen mag. Hettner kennt Land und Leute aus eigener Anschauung und beherrscht die einschlägige Literatur, sein Urteil ist sicher, aber maßvoll. Von der Natur des europäischen Tieflandes ausgehend, schildert er die geschichtliche Entwicklung und als ihr Ergebnis die Ausbreitung des Russentums und seine innere Entwicklung, die Völker, ihre Religionen, die Staatsbildung auf geographischer Grundlage, die Besiedlung und die Verteilung der Bevölkerung, den Verkehr, die Volkswirtschaft und die materielle und geistige Kultur. Auch dieses unerfreuliche Bild ist frei von jeder Übertreibung. Bei der Behandlung des weit über Europa hinausgehenden „Reiches" lag die Gefahr von Wiederholungen nahe. Sie wurde mit großem Geschick vermieden, indem dieselben Gegenstände unter einem anderen Gesichtswinkel zur Anschauung gebracht wurden. Rußland wird als „Eroberungs- und Kolonialreich" gekennzeichnet und die Eroberungspolitik neben dem Zarismus auch dem „Volksimperialismus" zur Last gelegt; wir sollen sie „aus dem Wesen des russischen Reiches zu verstehen suchen". Der Abschnitt „Der innere Zusammenhalt" mit seiner Erörterung der angegliederten „Fremdländer" ist besonders zeitgemäß und aufklärend.

Des Verfassers Schlußbekenntnis zum Glauben „an den Fortschritt der Menschheit" könnte als Ergebnis gerade dieser Schrift überraschen, eine Empfindung, die sich noch verstärkt, wenn man gleichzeitig Theodor Schiemanns hervorragendes neuestes Buch „Russische Köpfe" zur Hand nimmt, was dringend zu empfehlen ist; beide ergänzen sich in hervorragender Weise. Aus jener optimistischen Auffassung darf man indessen keineswegs auf einen sentimentalen oder gar pazifistischen Standpunkt des Verfassers schließen. Sein Blick ist ungetrübt, und Hettner sagt ausdrücklich, „daß sich die russische Kultur nur dann wird entfalten können, wenn Rußland in seiner Eroberungspolitik einhält und sich dem inneren Fortschritte widmet". Man wird das „wenn" unterstreichen dürfen. Hettners Buch steht in seinem Werte an der Spitze der während dieses Krieges entstandenen politisch-geographischen Schriften.

A. v. Janson.

Die Kriegsschauplätze. Herausgegeben von Dr. Alfred Hettner, o. Professor der Geographie an der Universität Heidelberg, 4. Heft. Die Kriegsschauplätze auf der Balkanhalbinsel. Von Prof. Dr. N. Krebs in Wien und Prof. Fr. Braun in Graudenz. Zwei Karten im Text. B. G. Teubner, Leipzig und Berlin 1916. M. 2,40.

Gleich dem in diesem Blatte besprochenen 2. und 3. Hefte (das erste ist noch nicht erschienen) bringt auch das vorliegende 4. Heft eine ganz vortreffliche Darstellung von Kriegsschauplätzen, die dem Verständnis der Ereignisse, die sich auf ihnen abgespielt haben, ungemein förderlich und denjenigen, die noch auf dem Balkan kämpfen, nützlich sein wird.

Den umfangreichsten Teil, das serbisch-mazedonische Gebiet, in dem viele Jahre hindurch andauernde Kämpfe ein reiches Material zur Beurteilung des Einflusses des eigenartigen Geländes auf die Kriegführung lieferten, hat Krebs bearbeitet. Im Norden mit den Ebenen an der Donau und Save beginnend, führt er uns durch das serbische Hügelland, das ostserbische Gebirge, das Nisava- und Timoktal, das Bergland an der Drina, das Moravabergland und die Täler der westlichen und südlichen Morava und Rascien, Ober-Albanien, Montenegro und Nieder-Albanien, sowie nach dem mazedonischen Berglande, dem Vardartale und dem Hinterlande von Saloniki. Wir lernen die Bewegungen der verbündeten Heere verstehen, die ihnen entgegentretenden Schwierigkeiten voll würdigen. Das Hervorheben des in so ausgesprochenem Gebirgslande besonders wichtigen geologischen Elements ist durchaus in den richtigen Grenzen gehalten. Von besonderem Interesse in diesem Augenblick ist die Würdigung Valonas als italienischer Brückenkopf am „anderen Ufer" der Straße von Otranto, sowie die Beschreibung des Gebietes, in dem die Engländer und Franzosen sich festgesetzt haben.

Braun behandelt den „Kriegsschauplatz auf den Dardanellen". Mit Recht weist er darauf hin, daß Moltkes vor 80 Jahren so zutreffende Bewertung der Verteidigungsfähigkeit der Meerengen auf die Gegenwart nur noch in beschränktem Maße verwendbar ist. Wenn trotzdem, und zwar mit zum Teil recht mangelhaften Behelfsmitteln, Großartiges und Entscheidendes in der Verteidigung geleistet wurde, so bot die Gestaltung des Geländes der Halbinsel Gallipoli und der anatolischen Küste hierzu die Grundlage. Die plastische Schilderung der Bodenform ist um so dankenswerter, als, wie der Verfasser hervorhebt, die gebräuchlichen Karten ein ungenügendes Bild von ihr geben. Wir werden indessen festzuhalten haben, daß die Eigenart des Geländes allein den Erfolg nicht verbürgt, daß dieser vielmehr ihrer Ausnutzung durch die sachverständigen und unermüdlichen Verteidiger zu danken ist. Was deutsche See- und Artillerieoffiziere durch geschickte Anlage von Batterien und Verwendung beweglicher Artillerie erreicht haben, ist staunenswert.

Der Fortsetzung der ausgezeichneten Sammlung dürfen wir mit Spannung entgegensehen.

A. v. Janson.

Von der Adria bis zum Ortler. Kriegsberichte von Carl Graf Scapinelli. 8 Bilder. C. H. Beck, München 1916. M. 2,20.

Ein sehr gutes Kriegsbuch von der italienischen Front, an der der Verfasser vom September 1915 bis Februar 1916 als Kriegsberichterstatter tätig war. Der erste Aufenthalt galt dem Kärntner Abschnitt, dann ging es an den Isonzo, zweimal wurde die Tiroler

Digitized by Google

Kampflinie, darunter das Ortlergebiet, besucht. Die Schilderungen waren für die Tageszeitung bestimmt, aber es hat sich wirklich gelohnt, die lebendigen, stimmungsvollen Eindrücke in Buchform zusammenzufassen und dem Leserkreise zu erhalten.

Wir stimmen dem Verfasser bei, wenn er in der Einführung hervorhebt, daß die ureigenste, d. h. nicht von reichsdeutscher Hilfe unterstützte österreichische Front vom Ortler zur Adria läuft, daß der ureigenste österreichisch-ungarische Krieg der gegen Italien ist. „Er hat vor allem gezeigt, welche Stärke, welche Ausdauer und Zähigkeit, welche nie gekannten Schätze an Volkskraft und an Volksmacht in den österreichisch-ungarischen Völkern steckt." Diese treffende Beurteilung wird durch die ebenso schlichte wie anschauliche und beweiskräftige Darstellung begründet. Zunächst der Kampfplatz an der küstenländischen und görzischen Front. Die blühende südliche Landschaft vom Herbst 1915, beginnend an der blauen Adria, hinaufsteigend auf die Felsberge am oberen Isonzo, wird glänzend geschildert, und der Hergang der sogenannten „vierten" Isonzoschlacht vorgeführt. Wir sehen das vergebliche Anstürmen der Italiener gegen die Hochfläche von Doberdo, gegen San Michele und Görz. An Tapferkeit hat es den Italienern gewiß nicht gefehlt, höher aber standen die Ausdauer und die taktisch-technische Geschicklichkeit der Verteidiger. Dann wechseln wir hinüber in die Karnisch-Julischen Alpen: schroffe Berggipfel und tiefe Schluchten, Höhen bis über 3000 m, um die mitten in Eis und Schnee bei schärfstem Frost gerungen wird. Endlich werden wir in die Kampfstellungen am Gardasee, im Sugana-Tal, bei Rovreit, am Karersee und beim Tonali-Paß, in die Zacken und Klüfte der Dolomiten, in die Gletscherwelt des Ortlergebiets geführt. Der Verfasser versteht es, die kriegerischen Vorgänge, die Tätigkeit der Truppen, die jeweilige Lage mit einer gemütvollen Schilderung der Hochgebirgsnatur zu verknüpfen. Die beigegebenen Bilder sind sehr gut. J.

Kriegsjahrbuch 1916 für Volks- und Jugendspiele. B. G. Teubner, Leipzig 1916. M. 3,—.

Wie das erste Kriegsjahrbuch des Zentralausschusses für Volks- und Jugendspiele, so zeichnet sich auch das zweite diesjährige durch eine große Fülle und Vielseitigkeit des Gebotenen aus und läßt in seinem weiten Rahmen den engen Zusammenhang zwischen Heer und Sport und körperlicher Jugendbildung in eindringlichster Weise hervortreten.

Es ist dankbar anzuerkennen, daß diese nunmehr auf 25 Jahre zurückschauenden Veröffentlichungen des Zentralausschusses dazu beigetragen haben, im Heer und Offizierkorps allmählich jene Widerstände gegen körperliche, sittliche und militärische Jugendvorbildung zu brechen, die sich seinerzeit vor dem heimgegangenen Feldmarschall v. der Goltz auftürmten, als er das Panier von „Jungdeutschland" aufwarf. Allerdings drängen sich bei solchem Gedenken an diesen Pionier der wehrhaften Jugendbildung, von dem Oberbürgermeister Dominicus ein feinsinnig gezeichnetes Lebensbild entwirft, auch trübe Vergleiche auf. Die zweite Heimat des Feldmarschalls, die Türkei, hat mit nachahmenswerter Energie durch Gesetz einer Pflichtjugendwehr das ottomanische Heer auf eine breite und sichere Grundlage der militärischen Vorbildung gestellt. Ein sehr lesenswerter Aufsatz von Oberleutnant Eichler des Kriegsjahrbuchs belehrt uns darüber, wie in allen Militärstaaten Europas und in Japan der Gedanke einer pflichtmäßigen militärischen Jugendvorbildung und Schießausbildung Fortschritte gemacht und sich straffe organisatorische Formen geschaffen hat — mit Ausnahme von Deutschland! Wir beruhigen uns und lenken übrigens damit auch die öffentliche Meinung von den bitter ernsten Forderungen des Tages ab, daß wir in Literatur, in Kongressen und Landtagsverhandlungen uns über die Formen und den Inhalt des zukünftigen Jugendwehrgesetzes nach dem Kriege die Köpfe zerbrechen. Über diesen Zustand der Dinge berichtet in einem zweiten Aufsatz über das Thema (Ausblick) Hauptmann d. L. und Stadtschulrat Sickinger (Mannheim). Erfreulicherweise tritt er, wenn er die erforderlichen Voraussetzungen des Schießunterrichts erfüllt sieht, warm für diesen Ausbildungszweig ein: er bedeutet „eine schätzenswerte Vorarbeit für den militärischen Dienst; dazu kommt, daß er erfahrungsgemäß ein wirksames Mittel zur Belebung des Interesses der älteren Jahrgänge der Landsturmpflichtigen darstellt".

Die herangezogenen Stichproben sind dem großen Abschnitt (S. 77 bis 116) II. Jugend und Wehrkraft entnommen. In aller Kürze seien die zusammenfassenden Titel der anderen Abschnitte angeführt. I. Abhandlungen und Nachrufe. III. Sport und Krieg. Ein reiches Bild des Sportlebens hinter der Front entrollt sich in diesem besonders reich mit Abbildungen bedachten Abschnitt. IV. Krieg und Heimat. V. Aus dem Geistesleben. VI. Versammlungen und Spielkurse. VII. Vom Zentralausschuß. Man sieht: „Wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen."

Dr. v. Graevenitz.

Schützengrabenbücher für das deutsche Volk. Verlag von Karl Siegismund, Berlin. Jedes Heft 20 Pf.

In den letzten Monaten sind eine Anzahl kleiner Schriften verfaßt und unter obigem Gesamttitel veröffentlicht, die dem Zwecke dienen sollen, besonders die im Felde stehenden, aber auch die zurückgebliebenen Volksangehörigen in knapper, leicht verständlicher Form über die großen nationalen Fragen, namentlich über die Ursachen des Weltkrieges, die wirtschaftlichen Verhältnisse in Stadt und Land, deren Umformung nach den Bedürfnissen des Krieges, die Bedeutung des Krieges für Deutschlands Zukunft aufzuklären und zur selbständigen Beurteilung der großen Zeitaufgaben anzuleiten. Nach Mitteilungen, die von der Front kommen, wandern die Heftchen, von denen bisher etwa drei Millionen verbreitet sind, von Hand zu Hand. Zunächst sind 24 Hefte ausgegeben, von denen genannt seien: „Der Deutsch-französische Krieg" von Gen. Lt.

Digitized by Google

Baron v. Ardenne, „Amerikanische Neutralität" von O. v. Gottberg, „Weltkrieg und Elsaß-Lothringen" von Prof. Dr. Lienhard, „Kriegsarbeit und Kriegsfürsorge" von W. Schickenberg, „Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser" und „Unser Seekrieg" von Kapitän z. S. v. Kühlwetter, „Die Türkei und Deutschland" von Prof. Dr. Jäckh, „Deutsche Kultur und ihre Aufgaben" von Prof. Dr. Dietrich Schäfer.

Kriegskalender 1915. Teil III. Gen. Lt. z. D. Metzler. Ph. Reclam jun., Leipzig 1916. 20 Pf. (80 Seiten.)

Dieser Teil behandelt die französische September-Offensive, das weitere Vordringen der Verbündeten in Kurland, Litauen und Wolhynien, sowie die gegen Ende des Jahres 1915 mit großer Heftigkeit einsetzenden Angriffe der Russen an der Strypa und der beßarabischen Front. Am 6. Oktober tritt durch die Offensive der Heeresgruppe Mackensen nach Serbien ein neuer Kriegsschauplatz hinzu. Schließlich fällt in den behandelten Zeitraum der Beginn der Räumung der Gallipoli-Halbinsel (20. Dezember) und die dritte und vierte Isonzo-Schlacht.

Die Physik im Kriege. Felix Auerbach. Gustav Fischer, Jena 1916. M. 3,60.

Das vorliegende, in 3. Auflage erscheinende Buch des Jenaer Professors ist aus volkstümlichen Vorlesungen hervorgegangen, die er im Laufe des ersten Kriegswinters an der Jenaer Hochschule gehalten hat; es gibt eine allgemein verständliche, flott und interessant geschriebene Darstellung der Grundlagen moderner Kriegstechnik. Der Umstand, daß gerade unsere deutsche Kriegstechnik auf einer so hoch entwickelten Stufe steht, macht das Büchlein zu einem sehr aktuellen Lesestoff. Mörser und Granaten, Lenkballon und Flugzeug, Periskop und Scherenfernrohr, Telegraphie mit und ohne Draht und vieles andere wird vom physikalischen Standpunkt aus erörtert und gibt uns ein lebendiges Bild von der großartigen Geschlossenheit und dem erstaunlichen Reichtum der Ideen, die in der Kriegsphysik und Kriegstechnik zur Entfaltung gekommen sind und fortgesetzt neu zur Reife gelangen.

H. Thurn.

Vom Stürmen, Sterben, Auferstehn. Kriegsgedichte von Rudolf Herzog. Quelle & Meyer, Leipzig 1916. M. 2,—.

Wiederum führt uns der Dichter durch die weiten Räume des Weltkrieges: an die Ost- und Westfront, zum obersten Kriegsherrn, zum Kronprinzen, zu Hindenburg, dem Jubilar, Mackensen, in die Werkstatt des Generalstabes, zu den marschierenden Heeressäulen, in den Luft- und Seekampf, nach Kowno, Wilna, auf die Combres-Höhe, auf den Glut- und Blutweg unserer Afrikaner. Weich und warm gedenkt er wiederum der Mütter und Frauen. Und über allem weht der Duft der deutschen Heimat. Der Band wandelt in den Fußstapfen seines Vorgängers „Ritter, Tod und Teufel". Todesmutiges, freudiges Durchhalten und fester Siegeswille spiegeln sich auch in dieser neuen Sammlung wider. Sie sei zur Anschaffung den Kämpfern an der Front und den Lieben zu Hause warm empfohlen.

Bei der Schriftleitung eingegangene Bücher.

Fahneneid und Kriegsartikel. Besprochen und erläutert durch Beispiele aus dem großen Kriege 1914/16. Oberst Immanuel. M. 1,—;

Die Seeschlacht vor dem Skagerrak am 31. Mai/1. Juni 1916. Auf Grund des amtlichen Materials dargestellt von Korv. Kapt. Scheibe, während der Schlacht Erster Offizier an Bord eines der beteiligten Panzerkreuzer. Mit mehreren Abbildungen und Schlachtenskizzen. 50 Pf. — Sämtlich E. S. Mittler & Sohn, Königl. Hofbuchhandlung, Berlin 1916.

Abänderungen und Ergänzungen für das standrechtliche Verfahren im Felde. Nachtrag zu: Das standgerichtliche Verfahren und das materielle Standrecht des Standgerichts in Friedenszeiten von Schlott, Kr. Ger. Rat. R. Eisenschmidt, Berlin 1916. 50 Pf.

Adam. **Das Militärversorgungsrecht** im Heere, in der Marine und in den Schutztruppen. 4. Aufl. Kameradschaft G. m. b. H., Berlin 1916. (Vgl. Besprechung der 3. Aufl. in Nr. 1/2 d. Bl.)

Schmidt (Walter). **Die Rechtsverhältnisse der Vermißten** nebst der Bundesratsverordnung über die Todeserklärung Kriegsverschollener v. 18. 4. 1916. Franz Vahlen, Berlin 1916. 80 Pf.

Triepel. **Die Zukunft des Völkerrechts.** (Vorträge der Gehe-Stiftung zu Dresden. 8. Bd. 1916. 2. Heft.) B. G. Teubner, Leipzig. M. 1,—.

Cincinnatus. **Der Krieg der Worte.** M. 1,—;

Loeser. **Das Problem der Wehrsteuer in der Praxis.** (138. Stück der Münchener Volkswirtschaftl. Studien.) M. 3,—. — Beide J. G. Cotta, Stuttgart 1916.

Ciffy Willich. **Kriegstage in Südwest.** M. 1,—;

Krämer, Oblt. **Feld- und Kompagniedienst** für Offiziere und Unteroffiziere auf dem östl. Kriegsschauplatz;

Dr. Bovenschen. **Frankreichs Schande.** Eine Lehre aus Frankreichs sittlichem Zusammenbruch. M. 1,40. — Sämtlich G. Stalling, Oldenburg i. G.

Prof. Kuntzemüller. **Krieg und Volkswirtschaft.** (Nr. 293 der „Volkswirtschaftlichen Zeitfragen". Herausgegeben von der Volkswirtschaftl. Gesellschaft in Berlin. Heft 10.) L. Simion Nachf., Berlin 1916. M. 1,—.

Kriegschronik der Schlesischen Zeitung. 6. Heft (1. August bis 31. Dezember 1915.) Wilh. Gottl. Korn, Breslau 1916. M. 2,80.

Kriegs-Depeschen 1916. 21. Monat (März), 22. Monat (April), 23. Monat (Mai). Boll & Pickardt, Berlin.

Goldmann. **Gespräche mit Hindenburg.** M. 1,—;

Neumann-Frohnau. **Die Zerschmetterung Deutschlands.** Die Kriegsziele unserer Feinde im Spiegel ihrer eigenen Äußerungen. 40 Pf.;

Feldman. **Die polnische Literatur der Gegenwart.** 80 Pf.;

Seeberg. **Volkserhaltung und Volksvermehrung.** 60 Pf.;

Fabarius. **Neue Wege der deutschen Kolonialpolitik nach dem Kriege.** 40 Pf. — Sämtlich Karl Curtius, Berlin 1916.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Neueste Militär-Literatur

Beiblatt zum Militär-Wochenblatt. — 1916. Nr. 13.

Zur Beachtung. Alle Zusendungen werden an die Schriftleitung des Militär-Wochenblattes erbeten. — Eine Verpflichtung zur Aufführung oder Besprechung der eingesandten Bücher, deren Rücksendung in keinem Falle stattfindet, kann nicht übernommen werden.

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis.

Buchner: Kriegsdokumente. 5. u. 6. Bd. Sp. 104.
Fürst von Bülow: Deutsche Politik. Sp. 99.
Engelhardt: Die Anstellung versorgungsberechtigter Kriegsbeschädigter im Staats- und Privatdienst. Sp. 100.
Friedrich: Die christlichen Balkanstaaten in Vergangenheit und Gegenwart. Sp. 101.
Langhammer: Belgiens Vergangenheit und Zukunft. Sp. 102.
Müller: Türkisches Kommandobuch. Sp. 98.
Rohrbach: Die russische Gefahr. 1. u. 2. Heft. Sp. 100.
Salomon: Wassergewinnung und Wasserverwendung im Felde. Sp. 103.
v. Woinovich — Veltzé: Aus der Werkstatt des Krieges. Sp. 97.
Eingegangene Bücher. Sp. 103 104.

Kriegs- und Heeresgeschichte, Organisation.

Aus der Werkstatt des Krieges. Unter Leitung des Geh. Rats, Gen. d. Inf. E. v. Woinovich, Direktor des K. und K. Kriegsarchivs, herausgegeben und redigiert von Oberstlt. Alois Veltzé, Abt. Vorstand des K. u. K. Kriegsarchivs. Manzsche K. und K. Hofverlags- und Univ. Buchhandlung, Wien I und Leipzig 1916. Kr. 6,60, geb. Kr. 7,80.

Der bekannte Wiener Verlag hat während des Krieges bereits zwei Bücher: „Unsere Offiziere" und „Unsere Soldaten" der ruhmreichen österreichisch-ungarischen Armee gewidmet. Während hier die Tatkraft und der Opfersinn, anderseits aber auch der Humor und die Urwüchsigkeit der herrlichen Truppen und ihrer Führer in persönlichen Erlebnissen geschildert wurden, ist das vorliegende Werk der geistigen Werkstatt der Armee geweiht. Auf 345 Seiten gibt es einen weiten Rundblick über die organisatorischen und sozialen Kriegsarbeiten in Österreich-Ungarn während der Kriegsjahre 1914/15. Der Herausgeber hat hierfür nicht die trockene Form der abstrakten wissenschaftlichen Darstellungsweise gewählt, sondern überreicht uns einen bunten Strauß von Einzelaufsätzen, der durch seine frischen und abwechslungsreichen Farben erfreut. Das Inhaltsverzeichnis zeigt uns, daß in dem scheinbar bunten Durcheinander kaum ein Zweig des gewaltigen Arbeitsreiches vergessen ist. Daß die großen Leistungen der österreichisch-ungarischen Bahnen unbesprochen geblieben sind, fällt dem unbefangenen Leser auf, wird aber nicht ohne triftige Gründe geschehen sein. Ohne solche Gründe, so möchte es uns scheinen, hätte ein Kapitel über die Bahnen vielleicht statt der Abhandlungen: „Der Weg ins Feld", „In Stellung", „Wien" und „Pola" eintreten können, denn die letztgenannten vier Aufsätze stehen, so ansprechend sie an sich geschrieben sind, offenbar in nur losem Zusammenhang zu dem sonstigen Inhalt und zu dem Zwecke, den sich das Buch gesetzt hat. Das aber ist Ansichtssache und kann den Wert des Werkes naturgemäß in keiner Weise beeinträchtigen. Ich bin überzeugt, daß jeder, der das Buch gelesen hat, es dankerfüllt aus der Hand legen wird. Hier kommt ihm von neuem zum Bewußtsein, daß ein urgesundes, kräftiges Volk, das reich an organisatorischer Kraft und an geistigem Leben ist, jetzt mit am Webstuhl der Zeit arbeitet, an dem die Zukunft Mitteleuropas gewirkt wird. Das zeigen vor allem klar die Kapitel: „Unsere Militärverwaltung in Polen" und die der Organisation und der Fürsorge für die Verwundeten, Witwen und Waisen gewidmeten.

Ich empfehle daher das Werk auf das wärmste den Lesern des Militär-Wochenblattes. Es steht hoch über dem Durchschnitt der heutigen Kriegsliteratur. Hierbei kommt ein nicht geringes Verdienst auch dem Verlage zu, der das Buch gediegen und vornehm ausgestattet hat.

Sch.

Türkisches Kommandobuch. Sämtliche Kommandos und die militärisch wichtigsten Ausdrücke des Exerzierreglements für die Infanterie nebst einem Anhang: Heer und Flotte, Dienstgrade und Waffen, in deutscher, französischer und türkischer Sprache. Adolf Müller, Hauptm. im Inf. R. Nr. 81, bis zum 1. Februar 1916 Instruktionsoffizier in türkischen Diensten. Georg Reimer, Berlin 1916. M. 1,20.

Die kleine Broschüre ist gewiß vielen nach der Türkei kommandierten Herren willkommen und dürfte eine Lücke ausfüllen. Sie ist für die Infanterie zusammengestellt und läßt sehr zweckmäßig zwischen den einzelnen Kommandos freien Raum, um dieselben je nach persönlichem Ermessen zu ergänzen. In dem beschränkten Umfange kann sie aus der Gefechtslehre natürlich auch nicht alle Bezeichnungen geben, enthält jedoch das Wesentliche und ist sicher ein brauchbares Hilfsmittel. Die Beschaffung dieser Kommandotabelle wird empfohlen, zugleich aber auch darauf hingewiesen, daß bei einer Neuauflage eine nochmalige Durchsicht erforderlich ist, da manche Fehler bei der Korrektur nicht berücksichtigt sind. Wir erwähnen u. a.: Hauptmann Müller ist im türkischen Text als Oberleutnant angeführt; die Bezeichnung für „wechselndes Gelände" entspricht nicht ganz dem Sinne; Seite 17 sind die Ausdrücke für „Wendungen" und „auf der Stelle" im türkischen Text und der Übertragung beim Drucke verwechselt; für „Hintergrund" dürfte das Wort „Zemin" nicht den deckenden Ausdruck bilden; in Nr. 175,2 fehlt im Türkischen ein Teil des Textes; die Übersetzung von „Geländestreifen" lautet nicht arazi durbinleri (Fern-

Digitized by Google

rohre); in Nr. 234 entspricht der deutsche Text nicht dem türkischen; Nr. 287,2 deckt der türkische Text nicht den deutschen; Nr. 301: bei „Reserve" = „jedek" wäre anzuführen, daß dieser Ausdruck nie für Mannschaften angewendet wird; Nr. 317 muß es statt „saf" wohl „siif" heißen; Nr. 446 deckt sich der deutsche und der türkische Text nicht ganz; auch sei auf die Schreibweise von „Muharebe, omuza", suwari statt süari, tüfenk statt tüfek, auf boruzan, esliha so wie anderes hingewiesen.

Es soll dies bei den schwierigen Druckverhältnissen in Deutschland kein Tadel sein, muß aber erwähnt werden.

J....f.

Militärpolitische Bücher.

Deutsche Politik. Fürst von Bülow. Reimar Hobbing, Berlin 1916. Gebd. M. 7,—, in Halbleder M. 10,—, in Ganzleder (Liebhaberband) M. 24.—.

Der Verfasser hat seine Ausführungen zur politischen Einleitung des 1913 erschienenen Sammelwerkes „Deutschland unter Kaiser Wilhelm II." mit Rücksicht auf den Weltkrieg durchgearbeitet und als selbständiges Buch herausgegeben. Ganz neu sind das inhaltreiche „Vorwort", das Kapitel „Wehrkraft und Militarismus", sowie das „Schlußwort". Ein leitender Staatsmann, der es wagt, noch vor dem Abschluß einer großen Katastrophe aufs neue vor die Öffentlichkeit zu bringen, wie er wenige Jahre vor ihrem Eintritt die Weltlage ansah, und dabei seine eigene Politik zu erörtern, deren Folgen sich über seine Amtszeit hinaus bis in die Gegenwart verfolgen lassen, muß ein gutes Gewissen haben. „Im großen und ganzen glaube ich", sagt der Fürst, „meine Darstellung der auswärtigen Politik trotz und wegen des Krieges aufrecht erhalten zu sollen." Das ist ein männliches und stolzes Wort, das ebenso sympathisch berührt wie die deutlich ausgesprochene Erkenntnis, daß das zweifellose Fortleben der erbitterten Stimmung unserer Feinde in den Frieden hinein für die Gestaltung dieses Friedens in doppelter Hinsicht maßgebend sein muß: Vermehrung der eigenen Macht durch Rüstung zu Lande und zu Wasser, was unsere Gegner gleichfalls anstreben werden, außerdem aber sollen wir „uns an unseren Grenzen und an unserer Küste stärken, schwerer angreifbar machen". Das Ergebnis des Krieges muß ein positives sein, „die einfache Wiederherstellung des status quo ante bellum würde für Deutschland nicht Gewinn, sondern Verlust bedeuten". Man erkennt schon aus dieser Andeutung, wie sehr der Verfasser berufen ist, sich über „Wehrkraft und Militarismus" auszusprechen. Sicherlich aber war niemand berufener, uns durch die verschlungenen Wege der äußeren und inneren Politik eines Vierteljahrhunderts zu führen, als der langjährige Leiter des Staatsschiffs. Immer wieder geht er von der Grundlage Bismarcks aus, den er stets in seiner ganzen Größe gewürdigt hat, und in weiterem Ausholen von dem Preußen Friedrich Wilhelms I. und Friedrichs des Großen. In der inneren Politik ist die Notwendigkeit des Zurücktretens des Parteiinteresses hinter dem Staatswohl der leitende Gedanke, keiner Partei wird das Vorhalten ihrer Sünden erspart, keines ihrer Verdienste wird vergessen. Mit demselben Geschick verteilt der Verfasser Licht und Schatten zwischen Nord und Süd. Gewiß wird vielerlei bald von dieser, bald von jener Seite Widerspruch erfahren, eine Mahnung aber darf niemand ablehnen: „Möge in Deutschland der Gedanke an das Vaterland sich immer stärker erweisen als jedes Partei- und Sonderinteresse", eine Mahnung, die als Schlußergebnis einer nicht mit Gefühlen arbeitenden, sondern ausgeprägt sachlichen Erörterung an Bedeutung gewinnt.

Man glaubt, Fürst Bülow sprechen zu hören in der fesselnden Eigenart seiner parlamentarischen Reden und folgt ihm mit äußerster Spannung. Der Leser wird das Buch, ein geschichtliches Dokument ersten Ranges, gleichzeitig ein literarisches Meisterwerk und ein ernstes Mahnwort zu rechter Zeit, nicht aus der Hand legen, bevor er es bis zu Ende gelesen hat, aber er wird gut tun, es dann wieder aufzunehmen zu ernstem Studium.

A. v. Janson.

Die russische Gefahr. J. Engelhorns Nachf., Stuttgart 1916. Heft 1 u. 2. Je M. 1,50.

In den von Paul Rohrbach herausgegebenen Beiträgen und Urkunden zur Zeitgeschichte sind unter dem Titel: „Die russische Gefahr" zwei Aufsätze: „Rußlands Ländergier" von Richard Pohle und „Das Endziel Rußlands" von Axel Schmidt erschienen, die vom politischen, wirtschaftlichen und militärischen Standpunkt aus ein Bild entrollen von dem, was Rußland erstrebt, und wessen wir uns von ihm in Zukunft zu gewärtigen haben. In dem ersten Aufsatz beleuchtet Richard Pohle die Denkschrift des Generals Kuropatkin, als des Vertreters des russischen Eroberungsgedankens, und weist an dieser mit fanatischer Folgerichtigkeit vorgetragenen Lehre von der „gottgewollten russischen Ländergier" nach, daß dieser Staat nie aufhören wird, nach dem offenen Meere zu streben, und daß auf diesem Wege stets Deutschland sein eigentlicher Feind sein werde.

In denselben Bahnen bewegt sich die Schrift von Axel Schmidt, der an Hand der geschichtlichen Entwicklung nachweist, daß Rußlands Hauptstreben von jeher nach dem Besitz der Dardanellen geht, daß es ohne diesen freien Ausgang zum Meere seine endgültige Gestalt nicht erlangen kann, und daß hierin die „unversöhnliche und schicksalsschwere Gegensätzlichkeit" zwischen den Interessen Rußlands und Deutschlands liegt.

A. B.

Verschiedenes.

Die Anstellung versorgungsberechtigter Kriegsbeschädigter im Staats- und Privatdienst. G. Engelhardt. E. S. Mittler & Sohn, Königliche Hofbuchhandlung, Berlin 1916. M. 1,60.

Es liegt auf der Hand, daß die Kriegsbeschädigten, soweit sie dank der fortgeschrittenen Heilkunst zum Teil wieder arbeitsfähig geworden sind, die Anstellung im

Digitized by Google

Reichs-, Staats- oder Gemeindedienst einer solchen in privaten Betrieben vorziehen, aber die Aufnahme in diesen wird sich doch immerhin nur auf eine gewisse Anzahl solcher Bewerber beschränken, die den mit einer staatlichen Anstellung verbundenen Bedingungen in bezug auf Schulbildung usw. entsprechen. Bleibt also der Privatdienst, dessen Begriff aber keineswegs ein so eng begrenzter ist, daß damit alle Vergünstigungen des Dienstes in staatlichen usw. Betrieben fortfielen, denn viele Privatbetriebe stehen den staatlichen hinsichtlich Bezahlung, Arbeitsleistung, Ruhegehalt u. a. m. nicht nach. Es war daher ein zeitgemäßer Gedanke des Verlages, den Verfasser für die Herausgabe der vorliegenden Schrift zu gewinnen, die dem Kriegsbeschädigten die Wege zeigen soll, die er zwecks Erlangung einer privatdienstlichen Anstellung auf Grund des Anstellungsscheines zu beschreiten hat. Ein Verzeichnis der Vermittlungsstellen im Deutschen Reiche für Kriegsbeschädigte, die als dienstuntauglich bereits entlassen sind, findet sich als Anlage am Schluß des Buches.

Verfasser behandelt die Anstellungs- und Arbeitsverhältnisse bei den Berufsgenossenschaften, den Krankenkassen, der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte, den Lebens-, Feuer-, Diebstahl-, Hagel- usw. Versicherungen, den Privatbanken, den Berg- und Hüttenwerken, den Privatwerften, den Schiffahrtsgesellschaften, bei Fabriken und anderen Großunternehmungen. In Anlagen sind die Dienstordnungen der drei erstgenannten Körperschaften wiedergegeben und im übrigen umfangreiche Verzeichnisse der Privatinstitute zum Abdruck gebracht. Wir sehen also, ein wie reiches Betätigungsfeld sich somit den Kriegsbeschädigten bietet, und damit jeder, den es angeht, schon beizeiten sich darüber klar werden, sich auf seine Vorbildung prüfen und etwaige Lücken in einem seinen Zwecken dienenden Lehrkursus ausfüllen kann, dürfte es sich empfehlen, das Buch in Lazaretten, Genesungsheimen usw. zu verbreiten; es wird manchem ein treuer Berater für die künftige Berufswahl werden. — Auch für den kriegsbeschädigten Offizier dürfte das Buch bei seiner Fülle von aufgeführten Unternehmungen von Nutzen sein.

Die christlichen Balkanstaaten in Vergangenheit und Gegenwart. Eine geschichtliche Einführung von Prof. Dr. Fritz Friedrich. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, München 1916. M. 2,—.

Der Verfasser hat in dieser geschichtlichen Einleitung den sonst in vielen Werken und Artikeln zerstreuten Stoff gesammelt und bietet diesen in dankenswerter Weise dem Leser dar. Er behandelt den geographischen Schauplatz, die Völker, die Zeit der Türkenherrschaft, die Befreiung der Serben und Griechen, Griechenland seit 1830, Serbien seit 1830, Rumänien seit 1856 und Bulgarien seit 1878.

Das äußerst flüssig geschriebene Buch stützt sich auf umfangreiches Quellenstudium, birgt eine Masse von Arbeit, gibt einen kurzen, klaren Überblick, bietet willkommene Stammtafeln der Herrscherhäuser sowie statistische Zahlen und bildet eine willkommene Ergänzung der Bücherei eines jeden, der sich mit den Fragen des näheren Orients beschäftigt. Kein Leser wird es unbefriedigt beiseite legen; die Beschaffung wird empfohlen.

Der Anmerkung auf Seite 26, daß Moltke den Begriff von „Rajah" und „Giaur" verwechselt habe, kann jedoch nicht beigestimmt werden, denn der zur „Rajah" Gehörige ist als „Rajah" auch „Giaur". Rajah, ein arabischer Plural mit der Bedeutung der geweideten Herde, wird in staatsrechtlicher Hinsicht für nicht mohammedanische Untertanen des Türkischen Reiches gebraucht und Giaur ist die volkstümliche Bezeichnung in religiöser Hinsicht.

Daß die Einführung des türkischen Unterrichts an deutschen Handelsschulen (S. 30) nicht richtig, dafür eher Neugriechisch zu wählen und besser darauf hinzuarbeiten sei, daß in einigen Jahren Deutsch die kaufmännische Verkehrssprache des Türkischen Reiches bilde, erfährt, je nach dem Standpunkte, eine ganz verschiedene Beurteilung. Wenn wir enge Handelsbeziehungen mit der befreundeten Türkei anstreben, wo der Begriff des Nationalgefühls jetzt so hoch entwickelt ist, wird die Beherrschung des Türkischen in einem Lande, in dem türkische Buchführung für den Kaufmann offiziell eingeführt ist, wertvoller sein als das Neugriechische; daß Deutsch in absehbarer Zeit die kaufmännische Verkehrssprache werden könnte, dürfte vorläufig noch „Zukunftsmusik" sein. J....f.

Belgiens Vergangenheit und Zukunft. Eine geographisch-geschichtliche Bewertung. Josef Langhammer, K. K. Professor. Ed. Strache, Warnsdorf i. B. 1916. M. 3,—.

In dem Vorwort zu diesem Buche des österreichischen Gelehrten sagt Ferdinand Gruner: „Nie ist vordem so unmittelbar, so sachlich klar und nüchtern der Beweis geglückt, daß Belgien weder neutral war, noch sein konnte. Aus seiner Geschichte, wie nicht minder aus jener Frankreichs, aus Erdkunde und Statistik wird ein unwiderleglicher Beweis geschmiedet für die Richtigkeit dieser Behauptungen. Es ist das wichtigste Buch über Belgien, das die überaus reiche Kriegsliteratur gezeitigt hat, eine Erkenntnisschrift voll wuchtiger Tiefe." Professor Langhammer sucht neue Erkenntniswege zur Beantwortung der Frage, ob und wieweit Belgien das Recht, seine Umwelt also die Pflicht besaß, die belgische Neutralität unversehrt zu lassen, indem er von dem Gesichtspunkt ausgeht, daß selbst beim Bestande dieses Rechts und dieser Pflicht entscheidend allein die Möglichkeit oder Unmöglichkeit war, dies Recht auszuüben, diese Pflicht zu erfüllen.

Dies beides aber war nach seiner Ansicht nicht der Fall, denn Belgien war tatsächlich weder geographisch noch wirtschaftlich ein selbständiges Staatswesen. Es ist die wichtigste Ein- und Ausfallpforte zwischen dem Deutschen Reich einerseits und Frankreich und England anderseits. Auf Belgiens Boden prallen die wirtschaftlichen Kräfte Deutschlands, Frankreichs und Englands in einem seit Jahrzehnten wachsenden Wirtschaftskriege zusammen. Belgiens militärische Maßnahmen beweisen, daß es schon seit Jahrzehnten zu Frankreich und England gehört, deren Vorposten gegen Deutschland es

Digitized by Google

war. Bei der von langer Hand vorbereiteten Einkreisung Deutschlands fiel Belgien eine Hauptrolle zu. Auch das ganze belgische Leben, seine Kultur zeigen dasselbe Doppelgesicht, dieselbe Abhängigkeit vom Fremden, dieselben Bruchlinien, die seinen Verfall auch ohne Weltkrieg herbeigeführt hätten. Verfasser schließt mit dem Gedanken: „Gesunden kann Belgien nur, wenn es gut flämisch-deutsch wird." A. B.

Wassergewinnung und Wasserverwendung im Felde. Geh. Hofrat Prof. Dr. Salomon, Direktor des geolog. Instituts der Universität Heidelberg. Sonderabdruck aus dem „Journal für Gasbeleuchtung und Wasserversorgung" Nr. 31 vom 29. Juli.

Verfasser des vorliegenden Sonderabdrucks ist den Kriegsgeologen bereits eine bekannte fachmännische Persönlichkeit, die des öfteren Gelegenheit hatte, den Armeeabteilungen im Felde mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Die Abhandlung ist ein Vortrag, den Verfasser kürzlich in Berlin gehalten hat, ein ausführlicher gehaltener Teil aus seiner bereits bekannten kriegsgeologischen Betrachtung „Über einige im Kriege wichtige Wasserverhältnisse des Bodens und der Gesteine" desselben Verlages. Der im Vortrage zu behandelnde wassertechnische Stoff, die Wasserversorgung der neue Stellungen einnehmenden Truppe, wird in drei verschiedene Zonen eingeteilt, und zwar die vordere, dem feindlichen Feuer ausgesetzte, die weiter zurückliegende, aber noch von der Artillerie beschossene, und das Etappengebiet. Die Ausführungen sind lesenswert und anregend, zumal da es vor Beginn des Stellungskrieges wohl nur wenige Ärzte und Offiziere gegeben haben mag, die z. B. aus dem fetten Ton eines Maulwurfshaufens schließen konnten, daß dieser Boden 2 m unter der Erdoberfläche in einen wasserführenden Horizont übergeht. Auch das Wünschelrutenproblem, das Verfasser als solches anerkennt, wird berührt. Zum Schluß kommt Vortragender auf die Bildung einer geologischen Spezialtruppe zu sprechen, von der aus das ganze Heer an allen Stellen der Front mit Kriegsgeologen ausgerüstet werden soll. Die volkstümlich gehaltenen Ausführungen bei fachmännischer Sachlichkeit werden im Interesse der neuen Kriegswissenschaft hoffentlich überall dankenswerte, weitverbreitete Aufnahme finden. Pl.

Kriegsdokumente. Der Weltkrieg 1914/15 in der Darstellung der zeitgenössischen Presse. E. Buchner. 5. und 6. Band. Je M. 3,—, geb. je M. 4,50. Albert Langen, München.

Wenn erst jetzt zwei weitere Bände dieses Musterwerkes in bezug auf Genauigkeit und Übersichtlichkeit erscheinen, so hat das seinen Grund in der Fülle der Schwierigkeiten, die sich dem vorgezeichneten Plane, die gesamte zeitgenössische Presse zu Worte kommen zu lassen, entgegenstellen. Es war aber auch angesichts der sich fast überstürzenden Ereignisse nicht möglich, die Bände auf dem laufenden zu erhalten, was ihrem Werte durchaus keinen Abbruch tut, zumal da manches heute noch Tatsächliches in kurzem einer Richtigstellung bedarf, abgesehen davon, daß eine gesteigerte Geschwindigkeit die Zuverlässigkeit nach mancher Richtung beeinträchtigen würde. Das jedem Bande angefügte Register ermöglicht dem Benutzer, Stichproben zu machen, die ihn nicht im Stich lassen. Der 5. Band reicht vom Falle Tsingtaus bis Ende des Jahres 1915, während der 6. Band mit dem Neujahrswunsch Seiner Majestät des Kaisers an das Heer beginnt und mit dem 18. Februar 1916 schließt.

Bei der Schriftleitung eingegangene Bücher.

Richtlinien für die Ausbildung des Kriegsersatzes 1916. Mit Genehmigung des K. P. Kr. Min. und des Stellv. Gen. Komdos. d. Gardekorps bearbeitet und herausgegeben vom Komdo. d. Ersatz-Bats. 2. Garde-Ref. Regts. Berlin SO. 33. 2. Aufl. Selbstverlag des Ersatz-Bats. M. 1,80, postfrei M. 2,—.

Ruhmestage der österr. ungar. Wehrmacht 1914/16. Herausgegeben vom K. u. K. Kriegsarchiv. Redigiert von Oberst Veltzé. Heft 1. Manz-Verlag, Wien. 80 Pf.

Archiv für Militärrecht. Herausgegeben von Kriegsgerichtsrat Dietz. 6. Bd. 5. u. 6. Heft. J. Bensheimer, Mannheim 1916.

Teßmer. **Gesetz und Recht während des Kriegszustandes.** J. Abel, Greifswald 1916. 60 Pf.

von Pastor. **Viktor Dankl.** M. 1,40;

Schrönghamer-Heimdal. **Mein Dörfl im Krieg.** M. 2,20. — Beide Herdersche Verl. Handlung, Freiburg i. B.

Gutbier. **Die Hauptsysteme der Volkswirtschafts- und Gesellschaftslehre.** M. 1,25;

Scheffler. **Fremdwörterkunde.** 4. Aufl. 65 Pf. — Beide Kameradschaft, W. G. m. b. H., Berlin.

Brunn. **Die Kriegsversorgung durch Renten und Kapitalabfindung.** 50 Pf.;

Baehr, Hauptm. **Du bist verwundet?** Lazarettplauderei 60 Pf. — Beide Vossische Buchhandl., Berlin 1916.

Fendrich. **An Bord.** Kriegserlebnisse bei den See- und Luftflotten. M. 1,—, geb. M. 1,60;

R. Henselings Sternweiser für Heer und Flotte und alle Naturfreunde. 25 Pf. — Beide Franckhsche Verlagshandlung, Stuttgart 1916.

Künzelmann. **Erzherzog Franz Ferdinand.** Vaterländische Verlags- und Kunstanstalt, Berlin 1916. 25 Pf. (15 St. M. 3,—, 100 St. M. 18,—.)

Die Fünfzig Bücher. Paris 1870/71. — Herodot, Orientalische Königsgeschichten. — Österreichische Novellen. — Berliner Novellen. — Maria Theresia. Familienbriefe. — Der junge Fritz in Rheinsberg. Ullstein & Co., Berlin 1916. Je 50 Pf.

Sehring. **Meine M. G. K.** Kriegserlebnisse in Ostpreußen. M. 2,80;

v. Müller. **Über die Stellung Deutschlands in der Welt.** M. 1,—. — Beide C. H. Becksche Verlagsbuchhandlung, München 1916.

Die deutsche Kriegsliteratur. 4. Heft. Juni bis September 1915. Herausgegeben und verlegt von der J. C. Hinrichschen Buchhandlung, Leipzig 1915. 90 Pf.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Neueste Militär-Literatur

Beiblatt zum Militär-Wochenblatt. — 1916. Nr. 14.

Zur Beachtung. Alle Zusendungen werden an die Schriftleitung des Militär-Wochenblattes erbeten. — Eine Verpflichtung zur Aufführung oder Besprechung der eingesandten Bücher, deren Rücksendung in keinem Falle stattfindet, kann nicht übernommen werden.

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis.

Deutschland und der Weltkrieg. 2. Aufl. Sp. 106.
Hildebrandt: Krieg und Kunst. Sp. 110.
Huth: Störungen am Flugmotor. Sp. 108.
Isberner: Wann und wie erfolgt die Versorgung der Militärpersonen? Sp. 109.
Jäckh: Der Deutsche Krieg. 78. Heft. Sp. 110.
Körber: Österreichs Geist und Schwert. 112.
von Pastor: Viktor Dankl. Sp. 105.
Salomon: Der britische Imperialismus. Sp. 107.
Trietsch: Deutschland. Tatsachen und Ziffern. Sp. 111.
Eingegangene Bücher. Sp. 111/112.

Kriegs- und Heeresgeschichte, Organisation.

Generaloberst Viktor Dankl, der Sieger von Krasnik und Verteidiger Tirols. Beiträge zur Kenntnis seiner Persönlichkeit von Ludwig von Pastor, K. K. Hofrat, o. ö. Professor der Geschichte an der Universität Innsbruck und Direktor des österreichischen historischen Instituts zu Rom. Mit Dankls Bildnis und Schriftprobe. B. Herder Verlag, Wien 1916. Herdersche Verlagshandlung, Freiburg i. B. M. 1,40.

Dankenswerterweise hat der Verfasser des trefflichen Lebensbildes Hötzendorfs nunmehr auch ein solches des Siegers von Krasnik entworfen. Es ist das Schicksal auch der bedeutendsten Offiziere, daß sie im Frieden fast unbekannt bleiben und die Spuren angestrengtester Lebenstätigkeit selbst im Heere bald verschwinden, wenn nicht gleichzeitige schriftstellerische Tätigkeit ein Andenken sichert. Erst der Krieg, die einzige wahre Probe des Könnens, läßt die Persönlichkeit hervortreten, so auch in diesem Falle. Die persönlichen Beziehungen, die der Schrift über den Chef des Generalstabes unserer Verbündeten einen besonderen Reiz verliehen, fehlen hier, wurden jedoch durch die Einsicht in die Briefe Danks an seine Gattin ersetzt. Die solchen Briefen eigene Offenheit macht das kleine Buch zu einer unschätzbaren geschichtlichen Quelle, weniger für die Ereignisse, als für die auf österreichisch-ungarischer Seite und insonderheit bei jenem Armeebefehlshaber herrschenden Anschauungen. Sie können nicht anders als bis zu einem gewissen Grade subjektiv sein. Gerade darin liegt der Wert ihrer Kenntnis für die Kriegsgeschichte; denn nicht aus dem wahren Bilde, sondern aus dem, wie es erscheint, werden die Entschlüsse geboren. Mancherlei Auffassungen über die Vorgänge in Polen auf deutscher Seite (z. B. S. 23, 38, 40, 41 und 44) werden sich nicht aufrechterhalten lassen; eine Erklärung dafür liegt wohl zum Teil in der Dankl selbst nicht voll befriedigenden Tätigkeit, die ihm nach dem Abbrechen der ersten ruhmreichen Offensive zufiel. Leider mußte auf ein näherens Eingehen auf seine spätere Aufgabe als Landesverteidigungskommandant in Tirol, für die er durch seine Dienststellung vor dem Kriege geradezu vorbestimmt erscheint, verzichtet werden. In seiner Gesamtheit hinterläßt das anziehende Lebensbild einen sehr sympathischen Eindruck und bringt auch uns einen hervorragenden Heerführer unserer Verbündeten näher. A. v. Janson.

Militärpolitische Bücher.

Deutschland und der Weltkrieg. In Verbindung mit Carl H. Becker, Paul Darmstädter, Hans Delbrück, Otto Franke, Karl Hampe, Hans Luther, Richard v. Mach, Erich Marcks, Gustav v. Schmoller, Walther Schoenborn, Wilhelm Solf, Friedrich Tezner, Ernst Troeltsch, Hans Übersberger, Ottocar Weber, Adolf Wermuth, Ernst Zitelmann herausgegeben von Otto Hintze, Friedrich Meinecke, Hermann Oncken und Hermann Schumacher. 2. erweiterte Auflage. 2 Bände. B. G. Teubner, Leipzig und Berlin 1916. M. 12,—, gebd. M. 14,—.

Die Herausgeber wie der Verleger haben durch die Neuherausgabe des trefflichen Werkes (vgl. Neueste Militär-Literatur Nr. 14/15, 1915, Sp. 107) einem wirklichen Bedürfnis Rechnung getragen. Die lange Dauer des Krieges, Änderungen in der Zusammensetzung der Parteien und inzwischen erfolgte Klärungen der Vorgeschichte legten eine Durcharbeitung der Mehrzahl der Aufsätze nahe. Ein erheblicher Teil der Verfasser hat sich dabei nicht auf das Einfügen von Neuem beschränkt,, sondern in anerkennenswerter Hingabe ihre Arbeit noch mehr vertieft. Das erheblich angewachsene Werk wurde in zwei Bände geteilt. Die bisherige Gliederung blieb im I. Abschnitt „Deutschlands Stellung in der Welt“ unverändert, im II. „Deutschlands Bundesgenossen“ trat „Bulgarien“ von R. v. Mach, bulgarischem Oberstleutnant a. D., hinzu. In dieser Eigenschaft und als langjähriger Balkanberichterstatter der „Kölnischen Zeitung“, ist dieser früher preußische Offizier vortrefflich unterrichtet; er versteht es, lebhaft und anschaulich zu schildern. In den III. Abschnitt „Die Machtpolitik unserer Gegner“, wurde „Die Neutralität Belgiens“ von W. Schoenborn aus dem IV. Abschnitt „Vorgeschichte, Ausbruch und Ausdehnung des Weltkrieges“ übernommen, dem als neues Kapitel „Die Ausdehnung des Krieges“ von Hermann Oncken hinzutrat, so daß hier nunmehr drei ausgezeichnete Aufsätze desselben Verfassers — die beiden ersten „Vorgeschichte“ und „Ausbruch des Krieges“ sind wesentlich erweitert — ein geschlossenes Ganzes bilden, das zu den wertvollsten Bestandteilen des Werkes gehört. Innerhalb V. „Der Geist des Krieges“ wurde „Krieg und Menschlichkeit“ durch „Krieg und Presse, auf Grund amtlicher Quellen“

Digitized by Google

ersetzt, eine hochinteressante Darstellung, die an der Hand von Tatsachen vornehmlich das kennzeichnet, was Oncken „Organisation der Lüge als (Englands) oberstes Kriegsmittel" nennt. Bezüglich der Umgestaltung der übrigen Aufsätze müssen wir uns auf einzelne Andeutungen beschränken. Otto Hintze geht in dem einleitenden Artikel „Deutschland und das Weltstaatensystem" ausführlicher als bisher auf die preußische Verfassungsfrage ein. Aus seinem Schlußartikel „Der Sinn des Krieges", sei der Ausspruch hervorgehoben: „Es handelt sich in diesem großen Völkerringen in erster Linie nicht um Kulturideen, sondern um sehr reale Lebensinteressen der Völker und Staaten." Überaus sympathisch berührt das tiefgehende warme Interesse für die Sache, das die liebevolle und feine Durcharbeitung des Aufsatzes „Der Geist der deutschen Kultur" durch seinen Verfasser, den Theologen Ernst Troeltsch bekundet. Hans Delbrück hat der Bedeutung seines Themas „Das deutsche militärische System" durch eine Erweiterung dankenswerterweise mehr Rechnung getragen als bisher. Zu den Aufsätzen, an denen sich kaum etwas ändern ließ, gehört die schöne geschlossene Arbeit von Erich Marcks „Die Machtpolitik Englands". Lebensvoll und zutreffend ist das von ihm entworfene Bild, wie England war, „und so ist es bis heute: Die Freiheit unserer Welt verlangt, daß es in Zukunft nicht so bleibe." Dem Juristen Ernst Zitelmann gelang es in einer Zeit, in der das Wort „Völkerrecht" fast wie ein Hohn klingt, seinen gedankenreichen Aufsatz „Der Krieg und das Völkerrecht" bereits in der ersten Fassung zu einer sehr interessanten Darlegung zu gestalten, die jetzt durch näheres Eingehen auf die Neutralen noch vervollständigt wurde. Der Wert des Gesamtwerkes für die allgemeine Aufklärung und als geschichtliches Quellenwerk hat durch das Mitgehen mit den Ereignissen und Enthüllungen in der neuen Gestalt sich noch gesteigert.

A. v. Janson.

Der britische Imperialismus. Ein geschichtlicher Überblick über den Werdegang des britischen Reiches vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Dr. Felix Salomon, Professor für englische und französische Geschichte an der Universität Leipzig. B. G. Teubner, Leipzig u. Berlin 1916. M. 3,—, gebd. M. 3,60.

Das vorliegende Buch unterscheidet sich von den meisten während des Krieges über Englands Weltstellung erschienenen Schriften dadurch, daß es, obwohl der Krieg dem Verfasser das Thema stellte, „keine Kriegsschrift" sein will und in der Tat auch nicht ist, sondern eine geschichtswissenschaftliche Arbeit, die uns verstehen lehrt, wie in langer folgerichtiger Entwicklung der moderne englische Imperialismus entstand. Für Salomon ist das Leitmotiv in der Geschichte der britischen Reichsbildung das Bedürfnis, „einen Ausgleich für die Kleinheit des Inselgebietes und des Unvermögens zu finden, sich in angrenzenden Gebieten nach Belieben auszudehnen". Die Grundlagen und die Wege zur Erreichung dieses Zieles sind ungemein wechselvoll. Im Mittelalter ist zuerst dynastischer Ehrgeiz die Triebfeder, bis das Bedürfnis nach politischer Sicherung gegenüber Frankreich in den Vordergrund tritt. Mit dem 16. Jahrhundert lassen wirtschaftliche Erwägungen einen merkantilistischen Imperialismus entstehen, der den Weg zum Kolonialreiche anbahnt. Nach dem Abfall der amerikanischen Kolonien war es zwar nicht „mit Englands Macht und Ansehen vorbei", wie man im Auslande annahm, aber dem Zeitalter des Merkantilismus folgte das des Freihandels, in dem sich schließlich auch die Kolonien wieder erweiterten. Dann trat eine merkantilistische Reaktion in bezug auf die Behandlung der sich immer selbständiger entwickelnden Kolonien ein, die, obwohl von kurzer Dauer, doch Unsicherheit in der endgültigen Gestaltung des Kolonialreiches hinterließ. Allmählich setzte der „moderne Imperialismus" ein, der unter der „Gunst der Weltverhältnisse" entstand, die England „nicht geschaffen hat", aber „meisterhaft auszunutzen verstand". Es ging dabei vom „europäischen Gleichgewicht" aus, und überall spürte man seine Hand, wo englische Interessen sich geltend machten. Was nützlich war, galt als unantastbares Recht. Nur Bismarck störte diese Politik. In dieser letzten Phase in der Geschichte der Reichsbildung wurde „in England das Schlagwort des Imperialismus geprägt". Es handelte sich um die Weltherrschaft, die „hier den vermessenen Anspruch Englands bedeutet, über alle Verschiebungen und Veränderungen in allen Teilen der Welt kontrollierend und bestimmend zu Gericht zu sitzen", und die alleinige Seeherrschaft einschloß. Der Verfasser gibt zum Schluß der Zuversicht Ausdruck, daß der moderne Imperialismus aus der von ihm herbeigeführten Weltkatastrophe nicht als Sieger hervorgehen wird. Salomon wünscht, daß sein Werk mehr gelesen als studiert werden möge, und in der Tat ist es sehr „lesbar", es verdient aber auch ernstes Studium.

A. v. Janson.

Befestigungs-, Ingenieur- und Pionierwesen; Militärtechnik; Waffenwesen.

Störungen am Flugmotor. Ihre Ursachen, Auffindung und Beseitigung nebst Flugmotorenkunde. Dr. Fritz Huth. 58 Abbildungen, darunter mehrere Tafeln und eine Störungstabelle. (Flugtechn. Bibliothek. Bd. 3.) Richard Carl Schmidt & Co., Berlin 1916. M. ?,80.

Das Buch eignet sich besonders für den Unterricht an Fliegerschulen. Es ist keine trockene Abhandlung, sondern bringt in anregender Weise in der Praxis gewonnene Erfahrungen an Stand- und Umlaufmotoren zum Ausdruck. Zunächst werden zum besseren Verständnis der eigentlichen Aufgabe noch kurz aber klar der allgemeine Aufbau und die Hauptteile des Motors behandelt. Bei der dann folgenden Besprechung der einzelnen Hauptkonstruktionsteile und ihrer Wirkungsweise wird bei den auftretenden Fehlern in klarer und leicht verständlicher Weise auch auf die Folgen dieser Fehler — Betriebsstörungen — aufmerksam gemacht. Die auf Grund dieser Abhandlung gegebenen „Bedienungsvorschriften" verdienen ihrer bündigen Kürze wegen besondere Beachtung.

Zum Schluß ist dem Werkchen noch eine „Störungstafel" in Tabellenform angefügt, in der die am häufig-

Digitized by Google

sten auftretenden Motorstörungen ihrer Art, Untersuchung, Ursache und Abhilfe nach zusammenfassend aufgeführt werden.

Für eine etwaige Neuauflage dürfte es sich empfehlen, einige undeutliche Abbildungen durch deutlichere, zum Teil nur rein schematische Skizzen zu ersetzen. Friedel.

Train- und Etappenwesen; Heeresverwaltung.

Wann und wie erfolgt die Versorgung der Militärpersonen? W. Isberner, Geh. exped. Sekr., beschäftigt in der Renten-Abt. des Kriegsministeriums. Kameradschaft W. G. m. b. H., Berlin 1916. 40 Pf.

Das kleine Buch ist für die Belehrung über die Versorgung der Militärpersonen vom Feldwebel abwärts in der Armee, Marine und den Schutztruppen sowie des Personals der freiwilligen Krankenpflege im gleichen Range, soweit es auf dem Kriegsschauplatz verwendet wird, bestimmt. Da die gesetzlichen Vorschriften sehr umfangreich sind und von dem allgemeinen Leserkreise nicht in allen Teilen leicht verstanden werden, so erscheint es als ein glücklicher Gedanke, aus ihnen eine übersichtliche und verständliche Zusammenstellung herauszubringen. Dieser Aufgabe unterzieht sich die Schrift in einer vollkommenen Weise, indem sie einen Auszug aus allen Gesetzen und Verfügungen gibt und ihn durch viele Beispiele und Muster erläutert. So wird sie namentlich den in die Heimat zurückkehrenden Kriegern ein billiger, willkommener Ratgeber und ein guter Wegweiser sein, mit Hilfe dessen sie sich selbst über alles unterrichten können, was sie wissen müssen und für ihren Zweck praktisch gebrauchen. Vielleicht noch wichtiger ist aber der weitere Zweck des Werkchens, nämlich den bei den Truppen und Behörden mit Versorgungsangelegenheiten beschäftigten Personen ein übersichtliches und zuverlässiges Hilfsmittel an die Hand zu geben. Hierfür kommen namentlich die Bezirksfeldwebel und die Schreiber bei den höheren Dienststellen, z. B. bei den Generalkommandos, in Betracht. Das Büchlein gliedert sich in drei Hauptabschnitte. Zunächst wird die Frage beantwortet, wann ein Recht auf Militär-Versorgungsgebührnisse überhaupt besteht, welcher Art und wie hoch dieselben sind. Alle Fälle werden hierbei berücksichtigt, wie Dienstbeschädigung, Erwerbsunfähigkeit, Kriegszulage, Tropenzulage, Luftdienstbeschädigung, Verstümmelungszulage usw. Der zweite Abschnitt beschäftigt sich mit der Zahlbarkeit der Gebührnisse und behandelt auch Gnadenzulagen an Hinterbliebene. Im letzten Abschnitt wird das Verfahren klargelegt, das zur Erhebung der Ansprüche geltend zu machen ist. Eine Anzahl von Anlagen gibt die Formen für die Eingaben, eine Fülle von Beispielen und die Berechnung der Rentenbeträge in den verschiedenen Fällen. Die Schrift eignet sich somit während des Krieges und in der Übergangszeit zum künftigen Frieden in hervorragender Weise für die Massenverbreitung und entspricht, von fachkundiger Seite zusammengestellt, tatsächlich einem dringenden Bedürfnis.

J.

Verschiedenes.

Der Deutsche Krieg. Polit. Flugschriften. Herausgegeben von E. Jäckh. 78. Heft. Dr. Raché, Wofür kämpfen die Engländer? Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart. 50 Pf.

Die verdienstvolle Schrift unterrichtet darüber, wie in den neutralen Ländern, insbesondere in Holland, über die englische Politik im Kriege geurteilt wird, und bestätigt uns aus dem Munde Unparteiischer über den Anteil, den England von Anfang an an dem gegen Deutschland geplanten Vernichtungskriege hatte, sowie über dessen Kriegsziele. Der Leser gewinnt ein anschauliches Bild über die Wandlungen der Stimmung in den neutralen Ländern zu Anfang des Krieges und in der Gegenwart. Die Neutralen wissen, daß die laut tönenden Phrasen von „Befreiung der kleinen Völker", „Freiheit der Meere" usw. heute nichts anderes bedeuten als den Deckmantel für Englands Politik, seine selbstsüchtigen Interessen durchzukämpfen.

Krieg und Kunst. Hans Hildebrandt. R. Piper & Co., München, 1916.

„Krieg und — —"! Ins Ungeheure und Unübersehbare wachsen die Versuche, den Krieg in unsere Gefühls- und Empfindungswelt einzuordnen, seinen Erscheinungen trotz ihrer Unfaßbarkeit, ihres dämonischen Überraschungsgehalts nicht nur gefühlsmäßig und sinnlich, sondern auch wissenschaftlich und womöglich sogar geschichtlich beizukommen. Und hier nun also ein Versuch, den Zusammenhang von Krieg und bildender Kunst mit all ihren Ausstrahlungen auf Literatur, Gewerbe, Industrie, das gesamte geistige Leben klarzulegen. Und zwar nicht nur den Zusammenhang der Kunst mit dem jetzt tobenden Weltkriege, sondern schlechthin mit dem Kriege aller Zeiten und aller Völker. Gerade nach dieser Richtung hin war der Verfasser dank eines ausgebreiteten und feingegliederten Einzelwissens besonders befähigt; es läßt ihn nirgends im Stich: von den Schlachtdarstellungen der orientalischen Reiche des Altertums an über die Miniaturbilder des 14. Jahrhunderts hin bis zu Fragen künstlerischer Uniformgestaltung der Gegenwart.

Wie der Verfasser den vielgestaltigen Stoff anpackt und gliedert, mag eine kurze Inhaltsübersicht andeuten. Sie wird gleichzeitig einen Beleg für die große Fülle des Gebotenen geben. Eine „Einführung" gipfelt in der Beantwortung der Frage „Wie stellt sich der Künstler zu jener Vielheit von Fragen, die man unter der Bezeichnung »Krieg« zusammenzufassen pflegt?" Der eigentliche Stoff ist dann in drei Teile gegliedert: Die unmittelbaren Wirkungen des Krieges auf die bildende Kunst (zerstörende und aufbauende Wirkungen); die mittelbaren Wirkungen auf die bildende Kunst (Einfluß historischer Kriege, Baukunst und Krieg, Malerei, Plastik, die Waffen, Heeresrüstungsausgaben und Krieg); der Weltkrieg und die bildende Kunst (vor dem Kriege, im Kriege).

Die dieser Besprechung gesteckten Raumgrenzen gestatten nur einen kurzen Hinweis auf die persönliche

Digitized by Google

Stellung des Verfassers zur Frage der heutigen Kunstentwicklung, die natürlich einer Reihe von Kapiteln die ausschlaggebende geistige Farbe gibt. Er ist ein entschlossener Anhänger jener fortschrittlichen Richtung, die nicht „im Gegenstand eines Kunstwerks das seine Form bestimmende Element sieht", sondern „den Gegenstand der Form entkeimen läßt" (S. 270). Wer nicht auf diesem radikalen Standpunkt einer „fortschrittlichen Minderheit" steht, wird an der stark hervortretenden Polemik des Verfassers kein Gefallen finden. Er wird auch an einem sehr großen Teil des illustrativen Schmucks, Zeichnungen, Skizzen und Entwürfen junger und jüngster Künstler bis zu Schulkindern herab wenig Freude haben. Dr. v. Graevenitz.

Deutschland. Tatsachen und Ziffern. Eine statistische Herzstärkung. D. Trietsch. Lehmann's Verlag, München 1916. M. 1,20.

Der Umstand, daß das Interesse der Leser an der in der Presse bereits sehr günstig besprochenen Broschüre innerhalb weniger Wochen eine dritte Auflage erforderlich machte, genügt, um den Wert und die klare Darlegung der statistischen Notizen zu beleuchten.

Nachdem sich Rumänien zu den früheren Feinden Deutschlands gesellt hat und der Gedanke an das erfolgreiche Durchhalten wiederum erneut auftauchte, dürfte es gerade jetzt auf jeden beruhigend wirken, wenn er sich an dieser Nachweisung der Überlegenheit unseres Vaterlandes gegenüber England und Frankreich das Herz stärkt. Die einzige wesentliche Änderung dieser neuen Auflage gegen die früheren besteht darin, daß die Sprachenkarte auf Seite 16/17 durch eine Handelskarte ersetzt ist. Die Beschaffung der Broschüre kann wärmstens empfohlen werden. Bei ausgiebiger Versendung derselben in das Feld wird sie gewiß dazu beitragen, unseren Kameraden eine, wenn auch nicht nötige, so doch mit Freuden aufgenommene Unterlage zur Beurteilung der Verhältnisse unseres Vaterlandes zu bieten.

J....f.

Österreichs Geist und Schwert. Ein Gedenkblatt aus ernster Zeit. Herausgegeben von Klara Körber. Dürr'sche Buchhandlung, Leipzig 1915. M. 2,50, in Leinenband M. 5,—.

Die in Berlin lebende Verfasserin hat in äußerst glücklicher Weise Aufsätze und Gedichte hervorragender Autoren in Form eines Gedenkbuches dargebracht, welches österreichischen Geist und österreichisches Wesen dem Leser vor Augen führt und Blicke in das an ereignisreichen Tagen Erlebte und Durchfochtene gewährt. Die Psyche des Volkes tritt klar zutage. Das Buch lehrt uns die bereits wohlbekannten und gewürdigten Eigenschaften unserer Brüder und Bundesgenossen nun auch in dieser schweren Zeit noch besser zu verstehen und gebührend einzuschätzen. In der Mannigfaltigkeit des Gegebenen werden die Hingebung des Volkes, sowie die Taten des tapferen österreichischen Heeres in lebensfrischer und zu Herzen gehender Weise geschildert. Wohlbekannte Namen geben uns einen Begriff von dem unbeugsamen Willen zu siegen und durchzuhalten, von der Psychologie des Ertragens sowie von dem geteilten Leide.

Das Werk ist in der Tat ein Gedenkbuch, dessen Verbreitung auch bei uns warm empfohlen werden kann. Es gewinnt ferner durch die Bestimmung, daß der Reinerlös der österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuz zufließen soll, besondere Bedeutung, und wird sicher dazu beitragen, manche der Leiden zu mildern. Die Schilderungen kommen vom Herzen und gehen zum Herzen!

J....f.

Bei der Schriftleitung eingegangene Bücher.

Prof. Oetker. **Die Wehrpflicht im Deutschen Reiche und in Österreich-Ungarn.** J. C. B. Mohr (Paul Siebeck), Tübingen 1916. M. 3,—.

Strupp. **Deutsches Kriegszustandsrecht.** Ein Kommentar des im Deutschen Reiche geltenden Ausnahmerechts für Theorie und Praxis. Carl Heymanns Verlag, Berlin 1916. M. 4,—.

Reichsgesetzliche Versorgung der Kriegsteilnehmer und ihrer Hinterbliebenen, einschl. der Kapitalabfindung. Ferdinand Hirt & Sohn, Leipzig 1916. 30 Pf.

Holz. **Das Kriegshinterbliebenen-Versorgungsrecht.** C. Heymanns Verlag, Berlin 1916. M. 3,—.

v. Schulz. **Das Reichsvereinsgesetz** v. 19. 4. 08 mit der Novelle vom 26. 6. 16. Franz Vahlen, Berlin 1916. M. 1,30.

36. Geschäftsbericht des Deutschen Kriegerbundes 1914/15; Deutscher Kriegerbund. Berlin W. 50.

9. Geschäftsbericht des Preußischen Landes-Kriegerverbandes 1914/15. Preußischer Landes-Kriegerverband, Berlin W. 50.

Baumann, lic. theol. **Mit der Garde im Westen.** (Dreizack-Bücherei.) R. Mühlmann, Halle a. S. 1916. M. 2,20.

Hövels, Oblt. d. Landw. **Kriegserinnerungen aus dem Weltkrieg 1914/16.** (Selbstverlag.) Druck d. Fränk. Gesellschaftsdruckerei G. m. b. H., Würzburg.

Tanzmann. **Als Landwehrmann mit der Brigade Graf von Pfeil.** 2. Teil: „Kriegslyrik". (Der 1. Teil erscheint nach dem Kriege.) A. Köhler, Leipzig 1916. M. 2,50.

Prof. Dunkmann. **Katechismus des Feldgrauen.** Armeezeitung A. O. K. 10. Wilna 1916. 20 Pf.

Rosen. **England.** Ein Britenspiegel. R. Lutz, Stuttgart 1916. M. 2,50, geb. M. 3,50.

Haevernick, Gen. Maj. **Ut de irst Tid von det Kriegsjohr 1914.** Opitz & Co., Güstrow i. M.

Dr. G. von Rohden. **Zwei Brüder.** Feldpostbriefe und Tagebuchblätter. 1. Bändchen. J. C. B. Mohr (Paul Siebeck), Tübingen 1916. M. 1,—.

Fendrich. **Der Stellungskrieg bis zur Frühlingsschlacht (1915) in Flandern.** (3. Halbband von „Gegen Frankreich und Albion.") M. 1,—;

Floericke. **Gegen Lodz und Warschau.**

Derf. **Das Ringen um Galizien.** Je M. 1,—. (2. bzw. 3. Halbband von „Gegen die Moskowiter.") — Sämtlich Franckhsche Verlagshandlung Stuttgart 1916.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Neueste Militär-Literatur

Beiblatt zum Militär-Wochenblatt. — 1916. Nr. 15.

Zur Beachtung. Alle Zusendungen werden an die Schriftleitung des Militär-Wochenblattes erbeten. — Eine Verpflichtung zur Aufführung oder Besprechung der eingesandten Bücher, deren Rücksendung in keinem Falle stattfindet, kann nicht übernommen werden.

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis.

Chronik des Deutschen Krieges. 8. u. 9. Bd. Sp. 118.
Frech: Der Kriegsschauplatz in Armenien und Mesopotamien. Sp. 119.
Koloß auf tönernen Füßen, Der. Sp. 116.
Künzelmann: Die Türken und wir. Sp. 118.
Linnebach: Karl und Marie v. Clausewitz. Sp. 120.
Rollier: Sonnen- und Luftbehandlung. Sp. 117.
Tanner: Frontberichte eines Neutralen. 3. Bd. Sp. 113.
Toeche Mittler, Dr. Siegfried: Das zweite Jahr im Kampf zur See. Sp. 113.
Waldeyer: Von Tsingtau zu den Falklandinseln. Sp. 114.
Eingegangene Bücher. Sp. 119/120.

Kriegs- und Heeresgeschichte, Organisation.

Frontberichte eines Neutralen. Schweizerischer Major Tanner. 3. Ostwärts. A. Scherl G. m. b. H., Berlin. M. 3,—, geb. M. 4,—.

Der 3. Band des kriegsgeschichtlichen Werkes — denn als solches verdient es angesprochen zu werden — nimmt seinen Ausgangspunkt von der Mai-Offensive der Verbündeten bei Gorlice und führt den Leser auf den Spuren der unaufhaltsam vorrückenden deutsch-österreichisch-ungarischen Heere vom Dunajec zum Bug, nach Warschau, Nowo Georgiewsk, Brest Litowsk, nach Wolhynien und Podolien. Wie in den beiden ersten Bänden kommt hier nicht nur der Militär zu Worte, sondern gleichzeitig der aufmerksame Beobachter politischer und sozialer Zustände in den eroberten Gebieten, wobei es angenehm berührt, daß Verfasser seine jeweilig zum Ausdruck gebrachte Ansicht, z. B. über die Polenfrage, auch freimütig des näheren begründet. Ansprechende geographische Zeitbilder erhellen wie Scheinwerfer den Weg durch die berührten Landesstrecken. So erhalten wir, um nur eins herauszuheben ein genaues Bild von dem Sumpfgebiet, das die Namen „Rokitno-Sümpfe", „Sümpfe von Pinsk", „Pripjet-Sümpfe" trägt. — Wer es liebt, eine militärische Darstellung mit feuilletonistischem Einschlag zu lesen, der wird in „Ostwärts" wie auch in den beiden ersten Bänden dafür ein Musterbeispiel finden. Es spricht ein wirklich Neutraler zu uns, ein Ritter ohne Furcht und Tadel!

Strategie, Taktik, die drei Hauptwaffen. Marine.

Das zweite Jahr im Kampf zur See. Dr. Siegfried Toeche Mittler. E. S. Mittler & Sohn, Königliche Hofbuchhandlung, Berlin 1916. M. 1,25.

Dem im Vorjahre an dieser Stelle — Nr. 16/17 Sp. 125 — besprochenen Buche „Die deutsche Kriegsflotte und ihre Verbündeten. Ein Jahr im Kampfe" läßt Dr. Toeche Mittler mit dem vorstehend benannten Bändchen die Fortsetzung folgen, d. h. eine am 1. August 1915 beginnende, zeitlich geordnete und entsprechend erläuterte, textlich fortlaufende Aufzählung der Ereignisse zur See bei uns und bei den verbündeten Flotten, die mit dem Kriegsjahr am 31. Juli 1916 abschließt. Diese Aufzählung umfaßt, um einiges aus der Fülle der Ereignisse anzuführen, die Fahrt der „Möwe", die Schandtat des „Baralong", das Torpedobootsgefecht auf der Doggerbank, die Leistungen und Hemmungen im U.-Bootskrieg, die Aufgabe des Unternehmens gegen die Dardanellen und die große Schlacht beim Skagerrak, alles in allem eine Reihe von Erfolgen, die uns mit gerechtem Stolz erfüllen und uns trotz der sogenannten englischen Blockade die Bedeutung der Seegewalt in hellem Lichte erscheinen lassen. Der erste Jahrgang ist durch einige Nachträge ergänzt und für das Nachschlagen vervollständigt worden. Weiterhin bringt das Büchlein Tabellen der feindlichen Verluste an Kriegsschiffen an den durch U.-Boote und Minen vernichteten Handelsschiffen und Fischerfahrzeugen, sowie eine die Zahl der Schiffe und die Tonnenziffer ergebende Zusammenfassung der Ergebnisse, die für den Gesamtausfall an Handelsschiffen eine Summe von 2 770 452 Br. Reg. Tonnen ergibt. Leider war es nicht möglich, die textlichen Angaben, wie im ersten Jahre, durch erläuternde Kärtchen zu ergänzen. Wie bereits bei der ersten Besprechung erwähnt, kann Dr. Toeches Chronik noch nicht als eigentliche Geschichtschreibung gelten; wer sich aber mit dem Gegenstande näher beschäftigte, weiß, wie außerordentlich schwierig, mühsam und zeitraubend es ist, aus den Tageszeitungen einen Überblick und vor allem eine Zusammenfassung der Ereignisse auf See zu gewinnen. Für diesen Zweck ist Dr. Toeches Arbeit von sehr hohem Wert, und dieser Wert ist ein bleibender, um so mehr, als die amtlich beglaubigte Geschichtschreibung wohl erst in einem sehr viel späteren Zeitpunkte einsetzen wird. P. K.

Von Tsingtau zu den Falklandinseln. Eine Erzählung von den Heldenkämpfen um Tsingtau und der ruhmreichen Fahrt des deutschen Kreuzergeschwaders. 8 Bildertafeln. Waldeyer (Hugo), Freg. Kapt. E. S. Mittler & Sohn, Königl. Hofbuchh., Berlin 1916. Geb. M. 3,50.

Tsingtau — Coronel — Falklandinseln! Wie wenn Donnerschläge aus den verderbenspeienden Rohren erzgepanzerter Schlachtkreuzer über die Salzflut dem Feinde entgegenrollen, das Traumgebilde britischer Allgewalt auf dem Meere und die Unbesiegbarkeit englischer Dreadnoughts zerstörend, so wecken diese drei Namen in jedem Deutschen die Erinnerung an die Zeit, wo unser Auslandsgeschwader auf ferner Wacht ohne Flottenstützpunkte, ohne Kohlenstationen, ohne Munitionsnachschub

Digitized by Google

und ohne jede Kabelverbindung eine seemännische Tat vollbrachte, die die Welt in Staunen setzte und im besonderen die Auslandsdeutschen an den südamerikanischen Gestaden mit Stolz erfüllte. Da nicht in jedem Falle zuverlässige Nachrichten über den Siegeslauf des Kreuzergeschwaders vorliegen und die englischen Berichte naturgemäß nur mit gewissem Vorbehalt zu benutzen sind, denn „es wird auf der ganzen Welt vom englischen Zensor zensiert", so hat Fregattenkapitän Waldeyer in seiner Schilderung sich zwischen Wahrheit und Dichtung bewegt, aber es verstanden, in den Grundzügen eine Form zu wählen, der der Leser es nicht anmerkt, wo die Wahrheit aufhört und der Phantasie freier Spielraum gelassen wird, und das gibt dem Buche ein besonderes Gepräge, wie es eben nur von einem erfahrenen Seeoffizier geformt werden kann. Tatsachen aber bleiben die hohen Leistungen der Kreuzer, die nur möglich waren auf Grund einer bis ins Kleinste sorgfältigen Friedensausbildung aller Dienstgrade, wovon uns Verfasser in seinem Buche „S. M. S. »Hansa« — unsere Welt. Bilder von Bord" (vgl. Nr. 16/17, 1915) ein Bild entworfen hat und die nun im Ernstfalle die Feuerprobe nach jeder Richtung besteht. Den Segen des Friedensdrills wissen auch die Mannschaften zu würdigen, die wir bei ihren Gesprächen, sei es auf der Fahrt, sei es im Kampfgetöse, belauschen können, und deren vorzüglicher Geist, gepaart mit dem festen Siegeswillen, zum Ausdruck kommt, wenn es heißt „Ran an den Feind!" Aber nirgends fällt ein verächtliches Wort gegen den Briten, auch nicht im Kreise der Offiziere, die Verfasser ihre Meinungen über die Aussichten des bevorstehenden Kampfes austauschen und sich über ihre bisherigen Fahrten unterhalten läßt — überall der Vorsatz, alle Kräfte anzuspannen, um dem Gegner gleichwertig zu sein oder ihn niederzuringen. Nebenher laufen kleine geographische Bilder der vom Geschwader angelaufenen Eilande, so der französischen Gesellschaftsinseln, der Osterinsel, „von der die Natur den Zauber ihrer Schönheit genommen", bis nach Valparaiso hin, mit dessen Verlassen das Geschwader die Brücken zum Leben abbrach. Im Brennpunkt des Buches stehen die siegreiche Schlacht bei Coronel und der Kampf bei den Falklandinseln gegen den „weltdiktatorischen Navalismus", in dem „Gneisenau" und „Scharnhorst" nicht besiegt, sondern erschöpft wurden, und erstere den Feind bis zum endgültigen Versinken ins Meer wirksam beschoß. Auch die Kleinen Kreuzer „Leipzig" und „Nürnberg" fanden am gleichen Tage ihr ruhmvolles Ende. Wenn wir lesen, wie auf der „Nürnberg", bevor sie in die Tiefe sank, der letzte Hüter der Flagge noch einmal das Sinnbild hochreckte und die Schwurhand sich zur Faust gegen den übermächtigen englischen Feind ballte, so erinnern wir uns dabei des vorzüglichen Bildes „Der letzte Mann" von Professor Bohrdt — vielleicht hat es dem Verfasser beim Niederschreiben jener tief empfundenen Sätze ebenfalls vorgeschwebt. — Wir können dieses unterhaltende, lehrreiche und von einem herrlichen seemännischen Geiste durchwehte Buch warm empfehlen, wobei darauf hingewiesen sei, daß es auch für die erwachsene Jugend eine zeitgemäße Lektüre ist.

Militärpolitische Bücher.

Der Koloß auf tönernen Füßen. Gesammlte Aufsätze über Rußland von Prof. Dietrich Schäfer, Archivrat Paul Karge, Dymitro Donzow, Dr. Josef Neumann-Frohnau, Prof. Rudolf Eucken, Prof. Johann Haller, Leon Wasilewski, Dr. Eugen Lewicky, Dr. Ad. Dirr, A. O. Jussuf, herausgegeben von Axel Ripke. J. F. Lehmann, München 1916. M. 2,50.

Zu Anfang des Krieges suchten als „Handschrift" gedruckte Denkschriften das Interesse für einzelne der Fremdvölker des russischen Staatsgebietes zu erregen; rein wissenschaftliche Arbeiten, wie Hettners vortreffliches „Rußland" (vgl. Sp. 90 Nr. 11/12 der „Neuesten Militär-Literatur"), sorgten für sachliche Aufklärung, und im Mai dieses Jahres trat eine „Liga der Fremdvölker Rußlands" mit einem Hilferuf an den Präsidenten der Vereinigten Staaten und einem Aufruf an die Stammesgenossen an die Öffentlichkeit und ließ einen Sammelband unter dem Titel „Kennen Sie Rußland?" folgen. Eine zweite Sammlung von in ihrem Werte höher stehenden Aufsätzen, die bereits vorher in der Monatsschrift „Panther" veröffentlicht wurden, hat A. Ripke unter jenem Titel herausgegeben, der an die Auslegung des Traumes Nebukadnezars durch den Propheten Daniel erinnert. Die Anwendung des „Koloß auf tönernen Füßen", deren Zerschmetterung durch einen Stein das ganze Bildwerk vernichtete, auf Rußland, ist nicht neu. Ihre Berechtigung soll durch die einzelnen Aufsätze nachgewiesen werden, die mit Andeutungen schließen, inwieweit Deutschlands Interessen mit ihrer Loslösung von dem „Koloß" Hand in Hand gehen. Die grundlegende Einleitung bildet eine kurze gedankenreiche Abhandlung Dietrich Schäfers „Unser Volk inmitten der Mächte". Des Herausgebers „Die moskowitische Staatsidee" und P. Karges „Rußland ein Nationalitätenstaat" geben gute Gesamtbilder auf geschichtlicher Grundlage, während Dymitro Donzows „Das veränderte Rußland" eigentlich aus dem Rahmen herausfällt, indem es den Eindruck hinterläßt, als stehe der Koloß keineswegs auf gebrechlichen tönernen, sondern auf recht festen Füßen. Als Warnung vor einer Unterschätzung der Schwierigkeit der behandelten Fragen beansprucht der Aufsatz besondere Beachtung. Der Gesamtheit ist noch J. Neumann-Frohnaus „Das Wirtschaftsleben der westrussischen Grenzländer" gewidmet. Dann folgen Erörterungen über die einzelnen Länder, besonders ansprechend „Finnland und die Finnländer" von Rudolf Eucken und „Die baltischen Provinzen" von J. Haller. Ripkes „Litauer und Weißrussen" wird den meisten neues über diese wenig beachteten Stämme bringen, L. Wasilewskis „Die politischen Parteien in Russisch-Polen" in ernüchternder Weise klärend wirken. Leider ist der vor längerer Zeit geschriebene Aufsatz durch keine Andeutung über die Einwirkung der deutschen Verwaltung vervollständigt worden. Merkwürdigerweise wird die gerade für Polen sehr wichtige Judenfrage kaum gestreift. Wie leicht die eigenen Interessen die Unbefangenheit des Blickes trüben, dafür ist der Schlußsatz von E. Lewickys „Ukraine" ein Beispiel. Der Verfasser vergißt anscheinend, daß wir um unser Dasein und unsere Welt-

Digitized by Google

stellung kämpfen, nicht aber einen Krieg zugunsten von Völkerschaften unternommen haben, die nicht einmal selbst für ihre Befreiung eintreten. „Der Kaukasus" von A. Dirr und „Die mohammedanischen Turko-Tataren Rußlands" von A. O. Jussuf bilden den Abschluß. Zur Aufklärung über uns alle bewegende Fragen ist das Buch sehr zu empfehlen, wenn man auch nicht allen Schlußfolgerungen zuzustimmen braucht. A. v. Janson.

Militär-Erziehungs- und Sanitätswesen. Sport.

Sonnen- und Luftbehandlung nichttuberkulöser chirurgischer Affektionen mit Einschluß der Kriegsverletzungen. Dr. A. Rollier (Leysin). Lauppsche Buchhandlung, Tübingen 1916. (Separatausgabe aus „Beiträge zur klinischen Chirurgie" Band 100, Heft 2.) M. 1,50.

Der Verfasser der lesenswerten Schrift, Leiter der chirurgischen Klinik der in Leysin errichteten zahlreichen Heilanstalten für Lungenkranke, hat die chirurgische Behandlung der Tuberkulose durch „Heliotherapie" (durch Sonnenbestrahlung) zur Aufgabe seiner fachärztlichen Tätigkeit gemacht, wozu er reiche Unterstützung in der Sonnenscheindauer findet, wie sie auch besonders während der ungünstigen Jahreszeit (November bis März) dort in Leysin im umfangreichen Maße wirksam ist.

Dr. Rollier gesteht zu, daß er „nicht selbst die Technik der Sonnenkur bei Kriegsverletzungen habe studieren können". Er hält es aber für angezeigt, auf Grund der eigenen Beobachtungen über die schnelle Heilung von Wunden dortiger Bergbewohner und dadurch angeregter „systematischer Anwendung der Sonnenkur bei den verschiedensten Wunden und Verletzungen" den Kriegsärzten die Sonnen- und Luftbehandlung der Kriegsverletzungen dringend zu empfehlen. Zu diesem Zwecke gibt er am Schlusse seiner Abhandlung nähere Anleitung für die „Technik der Sonnenkur", eine Anweisung für „die Einrichtungen für diese" und für die „Ernährung" der Kranken während dieser Behandlung.

Die Sonnen- und Luftbehandlung ist so alt, wie die Sonne lebende Wesen bescheint. Das verletzte Tier setzt instinktiv seine Wunde diesen Heilfaktoren aus und es zieht sich in den Schatten zurück, wenn das Sonnenlicht anfängt eine reizende Wirkung auszuüben. Nur wenn es dem Verenden nahe ist, sucht es das Dickicht oder eine dunkle Höhle auf. Die große Neigung oft unglaublicher Wunden bei den Wilden in Afrika und anderen unkultivierten Völkern zur Heilung ohne besondere Wundbehandlung wird von fast allen Forschungsreisenden ausdrücklich hervorgehoben und häufig Sonne und Austrocknung durch die Luft als Ursachen der schnellen Heilung besonders anerkannt. Also eigentlich wirklich nichts Neues unter der Sonne! Aber dem Zeitalter der Naturwissenschaften, wozu die ärztliche Wissenschaft ja ebenfalls rechnet, worauf sich die gesamte ärztliche Erkenntnis stützen und wodurch sich jedes ärztliche Handeln leiten lassen muß, also unserm Zeitalter blieb es vorbehalten, die „Heliotherapie" ihrem Wesen und Wirken nach zu klären, wissenschaftlich zu begründen und im Vereine mit der Technik den Ersatz des oft fehlenden Sonnenlichtes durch die „künstliche Höhensonne" usw. zu ersetzen. Es mögen als Bahnbrecher auf diesem Gebiete unter anderen nur Röntgen und Finsen erwähnt werden.

Dr. Rollier ist, soweit wenigstens die Einrichtungen in den deutschen Kriegslazaretten in Frage kommen, über deren Umfang und über die Ausnützung der von ihm warm empfohlenen Heilfaktoren anscheinend nicht genügend unterrichtet. Auch muß ihm entgangen sein, daß die deutschen Chirurgen der „offenen Wundbehandlung" gerade in diesem Kriege ihre vollste Aufmerksamkeit zugewendet und von ihr mehr und mehr Gebrauch gemacht haben.

Die Allgemeinheit der Ärzte kann ihm aber für seine Anregungen nur dankbar sein, und ihr sei denn auch das Lesen der kleinen und billigen Schrift wärmstens empfohlen. Leu.

Verschiedenes.

Chronik des Deutschen Krieges. Nach amtlichen Berichten und zeitgenössischen Kundgebungen. 8. und 9. Band. C. H. Becksche Verl. Buchhandlung, München 1916. M. 2,80 bzw. M. 3,50.

Die zweite Periode des Krieges, die mit dem 5. Bande beginnt, schließt der vorliegende 8. Band ab, der die Ereignisse bis zum Begin der deutsch-österreichischen Offensive gegen Serbien (20. September 1915) verzeichnet, so daß diese drei Bände ein in sich abgeschlossenes Ganzes bilden, was auch durch das dem letzten Bande beigegebene Namen- und Sachregister zum Ausdruck kommt. Dem 9. Bande, der den Zeitraum vom 21. September bis 20. Oktober 1915 umfaßt, hat Oberstlt. Frhr. v. Lupin eine Schilderung des Kriegsverlaufs von Mitte September 1915 bis Mitte Februar 1916 vorausgeschickt mit einleitenden Bemerkungen über Frieden und Kriegsziel. — Beide Bände sind geschmückt mit Abbildungen deutscher, österreichisch-ungarischer und bulgarischer Heerführer. Dem 9. Bande hat der Verlag in Form einer Einschlagtafel eine gute Karte des Kriegsschauplatzes auf dem Balkan (Montenegro, Serbien, Albanien, Nord-Griechenland) angefügt. — Es hieße Wasser ins Meer tragen, wollte man auch diesen beiden Bänden noch eine besondere Empfehlung mit auf den Weg geben, denn jeder Band empfiehlt sich in bezug auf Anordnung, zuverlässige Wiedergabe der Geschehnisse, objektive Aufzeichnung von erwähnenswerten Reden und Äußerungen auf Freundes und Feindes Seite von selbst. Die Chronik sollte in keiner Regimentsbibliothek fehlen.

Die Türken und wir. Ferdinand Künzelmann. E. Runge, Berlin-Lichterfelde 1916. M. 1.—.

Auf 54 Seiten gibt der Verfasser ein klares und erschöpfendes Bild von dem, was uns betreffs der Türkei im gegenseitigen Verhältnis wissenswert ist. Er lehrt uns die Türken kennen und betont deren Kriegsziel: daß die Türkei nur türkisch werden soll; er führt die Ausführungen des Scheichs Saleh Scherif an, bespricht die Kapitulationen, schildert die Eindrücke und Aussagen

Digitized by Google

der türkischen Parlamentarier während ihrer Reise in Deutschland, bringt Notizen über die Kolonisation des Osmanischen Reiches und betont besonders, daß die deutsche Industrie vor allem bedenken muß, daß sie keine türkischen Interessen schädigt.

Der Islam ist seinen ehrlichen Freunden treu, und danach müssen wir handeln.

Die Schulfrage, die Erkenntnis der türkischen Volksseele u. a. werden berührt und Hinweise gegeben, wie im Orient alles ins Fließen gekommen ist. Die Türkei will sich modernisieren!

Mögen sich alle Hoffnungen betreffs unserer treuen Bundesgenossen voll und ganz erfüllen. — Die Beschaffung der Schrift wird empfohlen. J....f.

Die Kriegsschauplätze. Herausgegeben von Dr. Alfred Hettner, o. Professor der Geographie an der Universität Heidelberg. 5. Heft. Der Kriegsschauplatz in Armenien und Mesopotamien. Von Prof. Dr. F. Frech, Geh. Bergrat in Breslau. 13 Abbildungen auf 4 Tafeln, 3 Kartenskizzen. B. G. Teubner, Leipzig u. Berlin 1916. M. 2,40.

Soviel Wissenswertes diese Fortsetzung der trefflichen Sammlung (vgl. Nr. 3 und 11/12 der „Neuesten Militär-Literatur") enthält, so ist der Stoff doch nicht zu einem so einheitlichen Bilde verarbeitet, wie es seitens der übrigen Verfasser geschah. Der geologische Sonderstandpunkt des Verfassers tritt allzusehr hervor. Anderseits wird unnötig viel von den Ereignissen erzählt, und zwar ohne genügenden Hinweis auf den Zusammenhang mit der Bodengestaltung, worauf es hier weit mehr ankam, als z. B. auf die Einzelheiten über das Erdöl (S. 12/13 und 90/91). Wo der Verfasser von „strategischer" Bedeutung spricht, bleibt er den Nachweis dafür schuldig. Mir ist es nicht gelungen, die Anwendung dieser Bezeichnung auf die „Oberflächenströmung des Bosporus" (S. 5) und auf die „transkaukasische Küste" (S. 7) zu verstehen. Entsprechend solchen Anklängen an eine längst überlebte Art der Militärgeographie scheint Frech auch die einstige Bewertung der Wasserscheiden noch ernst zu nehmen und versteigt sich zu der wunderlichen Behauptung, daß „jetzt der Besitz der großen Stromsysteme und vor allem ihre Mündungsgebiete Hauptziel der Operationen bildet" (S. 33). Der so nützlichen Gesamtarbeit wünschen wir den besten Fortgang auf dem bisher bewährten Wege.

A. v. Janson.

Karl und Marie v. Clausewitz. Ein Lebensbild in Briefen und Tagebuchblättern. Herausgegeben und eingeleitet von Karl Linnebach, Mil. Intend. Rat. Martin Warneck, Berlin 1916. M. 8,—.

Der verdienstvolle Verfasser von „König Friedrich Wilhelm I. und Fürst Leopold I. zu Anhalt-Dessau" in der Sammlung „Erzieher des Preußischen Heeres" und Herausgeber der Briefe Scharnhorsts hat es sich zur Aufgabe gemacht, den in Karl Schwarz' „Leben des Generals v. Clausewitz und der Frau Marie v. Clausewitz" (Berlin 1878) enthaltenen Briefwechsel der beiden Gatten der Vergessenheit zu entreißen. Nur der Brief der Frau vom 17. November 1808 scheint neu zu sein. Eingefügt sind einige Aufzeichnungen und Gedichte, gleichfalls aus Schwarz entnommen. Eine treffliche kurze Lebensskizze ist Linnebachs eigene Arbeit. Der Briefwechsel ist geschichtlich wie literarisch so bedeutsam, daß er wohl verdient, immer wieder gelesen zu werden. Seinen tiefen Gehalt kennzeichnet der Herausgeber in dem ansprechenden Vorworte ganz vortrefflich. Gerade in der Gegenwart wird ein Einblick in das Seelenleben des Mannes, auf dessen Schultern unsere ganze kriegswissenschaftliche Erkenntnis ruht, vielen willkommen sein. Für eine hoffentlich baldige Neuauflage möchte ich die Beigabe eines Inhaltsverzeichnisses und eine auch äußere Kennzeichnung, von wem von beiden die einzelnen Briefe herrühren, empfehlen. A. v. Janson.

Bei der Schriftleitung eingegangene Bücher.

Meereskunde. Sammlung volkstümlicher Vorträge zum Verständnis der nationalen Bedeutung von Meer und Seewesen. Heft 111. Dr. W. Vogel: Deutschlands Zurückdrängung von der See. Heft 112. Dr. R. Hennig: Die drahtlose Telegraphie im überseeischen Nachrichtenverkehr während des Krieges. Je 50 Pf.;

Frhr. v. Redwitz, K. B. Gen. Maj. z. D. **Die Reitausbildung der Offiziere.** (5. Heft von „Die deutsche Reitvorschrift 1912 im Lichte der Reitkunst") M. 1,80;

Reinhadt. **In der Picardie.** Bilder aus dem Stellungskrieg im Westen. M. 1,25. — Sämtlich E. S. Mittler & Sohn, Königl. Hofbuchhandlung, Berlin 1916.

Schmidt, Hauptm. **Die Kriegsstammrolle und ihre Führung,** mit einem Anhange: Verfahren bei Sterbefällen und bei Vermißten. 75 Pf.;

Kriegsblätter des Füs. Regts. von Steinmetz. Heft 12 (August 1916). — Beide G. Stalling, Oldenburg i. Gr.

Vom Schiffsjungen zum Deckoffizier. Nachrichten für Freiwillige, die als Schiffsjungen in die Kaiserl. Marine eintreten wollen. 25 Pf.;

Nationale Rundschau. Zeitschrift für deutsches Geistesleben. Herausgeber: Marcello Rogge. Heft 10. 50 Pf. — Beide Boll & Pickardt, Berlin 1916.

Liebscher, Hauptm. **Die politischen und wirtschaftlichen Triebkräfte im Weltkriege.** „Concordia", Deutsche Verl. Anstalt, G. m. b. H., Berlin 1916. 60 Pf.

Sir Roger Casement. Ein irischer Märtyrer. Mit Vorwort von Prof. Dr. Th. Schiemann. Karl Curtius, Berlin. M. 1,50.

Dr. Rudolph — Dr. Espe. **Wie Frankreich den Krieg erlebt.** M. 1,—;

Prof. Sommer. **Krieg und Seelenleben.** M. 1,—;

Rudolph. **Journal d'un bourgeois de Paris pendant la guerre de 1914 par Georges Ohnet.** (Boemer-Texte. Neusprachliche Lesestoffe für höhere Schulen.) 85 Pf. — Sämtlich O. Nemmich, Leipzig 1916.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Neueste Militär-Literatur

Beiblatt zum Militär-Wochenblatt. — 1916. Nr. 16.

Zur Beachtung. Alle Zusendungen werden an die Schriftleitung des Militär-Wochenblattes erbeten. — Eine Verpflichtung zur Aufführung oder Besprechung der eingesandten Bücher, deren Rücksendung in keinem Falle stattfindet, kann nicht übernommen werden.

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis.

Birt: Römische Charakterköpfe. 2. Aufl. Sp. 127.
Feldmann: Flottentabellen. Sp. 123.
Gerlach: Türkische Blitzgrammatik. Sp. 126.
Gnirs: Österreichs Kampf für sein Südland am Isonzo 1615–1617. Sp. 121.
Huth: Motoren für Flugzeuge und Luftschiffe. Sp. 124.
Lissel: Welche Pensionsansprüche hat ein Offizier bei Dienstuntauglichkeit in Krieg und Frieden? Sp. 124.
Österreichisch-ungarische Kriegsberichte. Heft 5. Sp. 122.
Romen—Rissom: Militär-Strafgesetzbuch. Sp. 125.
v. Scriba: Kurze Beschreibung des Hotchkiß-Maschinengewehres und des französischen Maschinengewehres Mod. 1907. Sp. 123.
Zwischen Arras und Péronne. Sp. 126.
Eingegangene Bücher. 127/128.

Kriegs- und Heeresgeschichte, Organisation.

Österreichs Kampf für sein Südland am Isonzo 1615 bis 1617. Dr. Anton Gnirs. Mit 49 Abbildungen und 16 Karten. L. W. Seidel & Sohn, Wien 1916. M. 4,—.

Das Buch greift auf eine längst vergangene Zeit zurück und kommt trotzdem nicht ungelegen, wenn es auch mitten im Weltkriege erscheint, der bei uns und anderwärts die ganze Aufmerksamkeit beansprucht. Es beschäftigt sich mit einem allerdings volle drei Jahrhunderte zurückliegenden Kriege Österreichs um die Behauptung der Front am Isonzo, also mit einem Vorläufer des jetzigen Krieges an der küstenländischen Front. Damals, wie heute, hatte das Habsburgische Haus seine schmale Seeküste, die sich auf Triest und Fiume beschränkte, gegen den mächtigen Freistaat Venedig zu verteidigen. Venedig stand im Anfang des 17. Jahrhunderts auf der Höhe seiner staatlichen Bedeutung. Es beherrschte das Adriatische Meer, die dalmatischen, albanischen, griechischen Küsten, war die vorwiegende Handelsmacht im Mittelländischen Meere und besaß das italienische Festland zwischen Etsch- und Tagliamento. Von Frankreich unterstützt, dem die Untergrabung der habsburgischen Machtstellung die entscheidende Frage war, plante es, Österreich aus Triest und Fiume zu vertreiben. So entstand 1615 der sogenannte zweite „Friauler Krieg", der unmittelbar dem Dreißigjährigen Kriege voranging. Auf österreichischer Seite traten Adam v. Trautmannsdorf und Marradas als hervorragende Führer hervor, die es verstanden, mit geringen Streitkräften gegen eine bedeutende Überlegenheit standzuhalten. Der Krieg zog sich schleppend hin und drehte sich vom Dezember 1615 bis zum November 1617 um den Besitz der festen Plätze Gradiska, Palma, Görz, Monfalcone, Karfreit, Tolmein, somit fast durchweg um die gleichen Stellen, die auch im jetzigen Weltkriege auf der Isonzofront eine ausschlaggebende Rolle spielen. Zuletzt zog sich die Entscheidung um Gradiska zusammen, das von den Österreichern heldenhaft verteidigt wurde. Schließlich sah Venedig die Nutzlosigkeit seiner Opfer ein und schloß unter Vermittlung Spaniens Frieden. Österreich blieb im Besitz seiner küstenländischen Besitzungen.

Das Buch ist mit gründlicher Ausnutzung des gesamten urkundlichen Stoffes, der hier großenteils zum ersten Male veröffentlicht wird, geschrieben. Der Verfasser, K. K. Landeskonservator im Küstenlande, hat es verstanden, bei aller Genauigkeit des berufenen Forschers anziehend und fesselnd zu schildern. Der Bildschmuck ist hervorragend. Die Widmung gilt den damaligen und heutigen Kämpfen und Siegen für Österreichs Recht und Ehre. Wir empfehlen das gediegene Werk allseitiger Beachtung. J.

Österreichisch-ungarische Kriegsberichte. Heft 5. Der Herbstfeldzug 1914 am San und an der Weichsel (12. September bis 5. November 1914). Mit einer Übersichtskarte in Farbendruck und 3 Kartenskizzen. (6. Beiheft zu Streffleurs Militärblatt). L. W. Seidel & Sohn, Wien 1916. M. 2,40.

Der Inhalt dieser amtlichen Darstellung schließt zeitlich unmittelbar an das den „Einleitungsfeldzug" behandelnde 3. Heft an (vgl. Sp. 21, Nr. 16/17, 1915 dieses Blattes) und gibt, ebenso wie die früheren Veröffentlichungen, ein klares Bild der Heeresbewegungen und Kämpfe, sowie vom Gedankengange der österreichisch-ungarischen Heeresleitung und ihrer Auffassung von der Wechselwirkung mit den Ereignissen im deutschen Befehlsbereich. Von besonderem Interesse ist die Begründung des am 2. November gefaßten Entschlusses, „den sich eben günstig entwickelnden Kampf in Galizien abzubrechen". Die genaue Bezeichnung der einzelnen Heeresteile gestattet einen für das Verständnis ungemein wichtigen Einblick in die damalige Kriegsgliederung. Aus allen diesen Gründen besitzt die, wie es nicht anders zu erwarten war, vollendet sachliche Schilderung, obwohl sie verhältnismäßig frühzeitig nach den Ereignissen verfaßt wurde, einen hohen kriegsgeschichtlichen Wert. Eine baldige Fortsetzung dieser Berichte wird sicherlich nicht nur im österreichisch-ungarischen Heere, sondern auch seitens aller Verbündeten des Kaiserstaates mit Dank und Freude begrüßt werden. A. v. Janson.

Digitized by Google

Strategie, Taktik, die drei Hauptwaffen. Marine.

Flottentabellen der Kriegsmarinen aller Staaten. Dr. Felix Feldmann. 3., vermehrte Auflage nach dem Stande am Ende Juli 1916. Gerhard Stalling, Oldenburg i. Gr. M. 1,40.

Es muß am Büchermarkt ein ziemlicher Bedarf an Flottentabellen wie die oben näher bezeichneten vorliegen, oder vielleicht läßt der Ruhm und der Erfolg der Weyerschen Tabellen die Nachahmer nicht schlafen, so daß sie sich bestreben, mit kleinen und billigen Arbeiten dieser Art der Nachfrage zu begegnen. Freilich ist es noch nicht allzulange her, daß der Flotten-Almanach unserer österreichisch-ungarischen Bundesgenossen auch bei uns dem Bedürfnis genügen mußte, während die Geschichte unserer eigenen älteren Schiffe in den Akten steckte und es ein Studium erforderte, in dieser Richtung die Tatbestände festzustellen. Dr. Feldmanns Tabellen beruhen auf diesen Vorarbeiten, und sie werden demjenigen genügen, der auf die näheren Angaben bei Weyer und dessen erläuternde Anmerkungen und bildliche Beigaben verzichtet. Die sonstigen Bestandteile der kleinen Schrift bezüglich der Entwicklung der Schiffsklassen, der Kriegshäfen, Werften usw. und der geschichtliche Abriß bilden eine willkommene Ergänzung, bei der wir allerdings die „Versteigerung der deutschen Flotte in Elsfleth" beanstanden müssen. Es wäre dringend erwünscht, daß diese Legende endlich zerstört und der „Hammer des Auktionators" durch einige z. B. aus der „Marine-Rundschau" leicht zu entnehmende Erläuterungen der beklagenswerten Vorgänge ersetzt würde. Sehr dankenswert ist die den Tabellen beigegebene „Erklärung der Schiffsnamen", in der offenbar eine erhebliche eigene Arbeit steckt. Da das Werkchen bereits seine dritte Auflage erlebt, hat es jedenfalls seinen Kreis schon gefunden. Hoffentlich tut es der wertvollen gleichartigen Arbeit von Dr. Siegfried Toeche Mittler keinen Abbruch, deren fortgesetzte Neuausgabe neben dem unentbehrlich bleibenden Weyer wir ungern missen möchten. P. K.

Befestigungs-, Ingenieur- und Pionierwesen; Militärtechnik; Waffenwesen.

Kurze Beschreibung der Hotchkiß-Maschinen-Gewehres und des französischen Maschinen-Gewehres Modell 1907. Zusammengestellt von Oblt. v. Scriba, Unteroff. Riebold, Gefreiter Helmholz. E. S. Mittler & Sohn, Königl. Hofbuchhandl., Berlin 1916. M. 1,—.

In dankenswerter Weise ist durch dieses Büchlein eine Lücke in unseren Unterrichtsbüchern ausgefüllt. Es fehlte bisher völlig ein Leitfaden über die erbeuteten französischen und belgischen Maschinengewehre, die nicht nur an der Front verwendet werden, sondern auch bei den M. G. Ersatzformationen zu Lehrzwecken vorhanden sind. Das Buch wird nun allen in der M. G. Waffe Tätigen ein willkommenes Hilfsmittel bei der Ausbildung sein, Lehrern wie Lernenden. Es enthält zunächst einige kurze Abschnitte über die allgemeine Einrichtung des Hotchkiß- und französischen Maschinengewehrs. Es folgen eingehende Darstellungen über die genaue Konstruktion beider Gewehre und über ihre Behandlung. Besonders bemerkenswert ist der Abschnitt über Hemmungen und deren Beseitigung. Das Verständnis für die Konstruktion und die einzelnen Teile, die fast durchweg andere Namen haben als die des uns bekannten M. G. 08, wird wesentlich erleichtert durch vier Tafeln in Steindruck, auf denen in klarer, übersichtlicher Weise die Konstruktionszeichnungen enthalten sind. Ein Anhang gibt noch eine Beschreibung des gesamten Packtier-Sattelzeuges, das zur Beförderung des französischen Maschinen-Gewehr-Gerätes dient.

Im ganzen möge das Büchlein allen Maschinen-Gewehr-Formationen aufs wärmste empfohlen sein. S.

Motoren für Flugzeuge und Luftschiffe. Dr. Fritz Huth. Richard Carl Schmidt & Co., Berlin W 62. M. 6,—.

Das in der Bibliothek für Luftschiffahrt und Flugtechnik als Band 14 herausgegebene Werk des als Motoren- und Flugzeugkonstrukteur bekannten Verfassers erscheint in zweiter, vermehrter Auflage. Es enthält auf 204 Seiten, unterstützt durch 178 Abbildungen und eine tabellarische Übersicht über Flugmotoren, alles Wesentliche aus dem bekannten Gebiet.

Nach einer kurzen historischen Einleitung werden die Brennstoffe, der Verbrennungsvorgang, die Arbeitsverfahren und die im Motor auftretenden Kräfte behandelt. Nach einer Übersicht über Bauweisen und Bauteile geht der Verfasser dann zu einer Besprechung der ausgeführten Motoren (Stand-, Stern- und Umlaufmotoren) über, woran sich eine der Praxis entsprungene Anleitung zur Behandlung der Flugmotoren, insbesondere des Umlaufmotors anfügt. Ein Kapitel über Zubehörteile schließt die brauchbare Abhandlung. Die gemeinverständliche Abfassung des Werkes, das sich von hochtheoretischen Ausführungen freihält, macht es recht geeignet zu einem zuverlässigen Handbuch für die große Zahl aller derjenigen, die sich, sei es beruflich oder aus Liebe zur Sache, mit dem riesenhaft vorwärtsstrebenden neuen Kampf- und Verkehrsmittel befassen. Daß das Buch die neuesten Erscheinungen in der Motortechnik unberücksichtigt läßt, erklärt sich ohne weiteres aus den kriegerischen Zeitumständen; übrigens ist dieser Mangel mit Bezug auf die Motoren nicht so erheblich, wie es etwa bei einem Werke über Flugzeuge der Fall sein müßte. Friedel.

Train- und Etappenwesen; Heeresverwaltung.

Welche Pensionsansprüche hat ein Offizier bei Dienstuntauglichkeit im Krieg und Frieden? H. Lissel, Rechn. Rat, Geh. exped. Sekr. in d. Pens. Abt. d. Kr. Min. G. Stalling, Oldenburg 1916. 75 Pf.

Die kleine Schrift ist ganz geschaffen für die heutigen Verhältnisse, ein Merkbüchlein für jeden aktiven und inaktiven Offizier des Reichsheeres sowie auch für die Offiziere des Beurlaubtenstandes.

Eine richtige Auslegung der gesetzlichen Bestimmungen über die Pensionsansprüche der Offiziere und ihre Anwendung auf den einzelnen Fall ist nur bei gründ-

Digitized by Google

licher Kenntnis des Gesetzes und seiner Entstehung möglich. Das vorliegende Werkchen wird daher manchem Bedürfnis abhelfen. Es bringt — von fachkundiger Seite zusammengestellt und in eine leicht verständliche Form gebracht — alle wesentlichen Grundsätze, die für die Beurteilung des Pensionsanspruchs eines Offiziers von Bedeutung sind.

In fünf Abschnitte geteilt, behandelt es: Offiziere des Friedensstandes, Offiziere des Beurlaubtenstandes sowie ohne Pension ausgeschiedene Offiziere. In diesen beiden Abschnitten werden besonders folgende Punkte berücksichtigt: Anspruch auf Pensionsgebührnisse, Höhe und Zahlung derselben, Gnadengebührnisse, Pensionsbeihilfe, Kriegs-, Luftdienst-, Verstümmelungs- und Alterszulage, Berechnung der Dienstzeit.

Aus dem Abschnitt: „Steigen der Pension der wiederverwendeten Offiziere" ist besonders erwähnenswert die Erörterung bezüglich der aus Anlaß des Krieges wiederverwendeten Offiziere. — Des weiteren werden behandelt: Zahlbarkeit der Pensionsgebührnisse während der Anstellung im Zivildienst und nach der Pensionierung aus diesem Dienste sowie die Bestimmungen über die Antragsstellung auf Pensionsgewährung, der Nachweis der Berechtigung des Anspruchs, über Besteuerung, Pfändung, Schadenersatz und Rechtsweg.

Von den Anlagen sind besonders hervorzuheben die Beispiele zu der Berechnung der Dienstzeit der wiederverwendeten Offiziere, diejenigen über die Zahlbarkeit der Militärpensionsgebührnisse und die Muster zu Abschieds- und Pensionsgesuchen.

Jeder Offizier kann sich daher an der Hand dieses Büchleins schnell und sicher über die ihm bei eintretender Dienstunfähigkeit zustehenden Pensionsgebührnisse unterrichten. Bei ausgiebiger Anwendung wird die Schrift gewiß zur Entlastung der ohnehin heute stark in Anspruch genommenen Militär-Dienststellen beitragen.

Jr.

Militär-Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich vom 20. Juni 1872. Guttentagsche Sammlung Deutscher Strafgesetze Nr. 67. Bearbeitet von Dr. Romen und Dr. Rissom. J. Guttentag, Berlin 1916. M. 12,—.

Die soeben in 2. Auflage erschienene Textausgabe weist gegenüber der 1. Auflage besondere Vorzüge auf. Sie bestehen darin, daß die durch den Krieg bedingten Verhältnisse auf militär-strafrechtlichem Gebiete berücksichtigt und die jetzt maßgebenden kriegsrechtlichen Bestimmungen sowie die in Band 19 zusammengestellten Entscheidungen des Reichsmilitärgerichts behandelt worden sind. Auf diese Weise hat die zweite Textausgabe nicht nur äußerlich einen größeren Umfang angenommen, sondern auch innerlich durch die Einverleibung des jetzigen Kriegsrechts an Bedeutung gewonnen. Die zu den einzelnen Paragraphen gegebenen Anmerkungen zeichnen sich durch klaren Stil aus, enthalten gedankenvolle Rechtsausführungen und erörtern bisher noch nicht gelöste juristische Probleme in überzeugender Darstellung. Hat sich schon die 1. Auflage bei den Militärgerichten besonderer Beliebtheit erfreut, so wird sich die 2. Auflage bald als ein unentbehrliches Hilfsbuch bei der Anwendung des jetzt geltenden Kriegsrechts erweisen.

Bei dem äußeren Umfange und dem inneren Gehalt der Ausgabe ist der Preis kein hoher. Die Anschaffung der neuen Ausgabe kann daher nur aufs wärmste empfohlen werden.

R.

Verschiedenes.

Zwischen Arras und Péronne. Herausgegeben von einem deutschen Reservekorps. 311 Lichtbilder zur Erinnerung an die Zeit des Stellungskampfes und der Abwehr der englischen Offensive. Korps-Verlagsbuchhandlung Bapaume 1916. Im Buchhandel bei R. Piper & Co., München. M. 3,—.

Ein Tagebuch in Bildern, das zu der Zeit, in der diese Besprechung erscheint, sicherlich schon seinen Weg gemacht haben wird an der Front, in der Etappe und in der Heimat. Der Gedanke, eine große Reihe von meist sehr gelungenen Liebhaberaufnahmen — der Schöpfer ist stets genannt — aus dem kriegsgeschichtlichen, mit Strömen von Blut behaupteten Gebiet zwischen Arras und Péronne in einem Erinnerungsbande zu vereinigen, war ein glücklicher und ist technisch und künstlerisch gleich geschickt verwirklicht worden. Kaum nötig erscheint demgemäß der empfehlende Hinweis, daß aus dem Verkauf des Buches dem Hinterbliebenenfonds des herausgebenden Reservekorps neue Mittel zugeführt werden sollen. Dagegen die Anfrage: „Gestatten militärische Rücksichten nicht die Beigabe einer orientierenden Übersichtskarte für weitere Auflagen?"

Dr. v. Graevenitz.

Türkische Blitzgrammatik. Gerlach, Major in der türkischen Militärmission. Otto Keil, Konstantinopel 1916.

Wenn die im Vorworte eingehend begründete Behauptung, daß die türkische Sprache eine der leichtesten der Erde sei, theoretisch auch ihrer Berechtigung nicht entbehrt, so ist doch zwischen Theorie und Praxis ein gewaltiger Unterschied, den gewiß jeder Deutsche im Orient kennen zu lernen Gelegenheit hatte.

Die Blitzgrammatik ist aber in der Tat ein sehr gutes Hilfsmittel, um das Studium zu erleichtern, und gewährt einen kurz gefaßten Überblick über die Regeln usw.

Ob die Erlernung in drei Tagen für jeden möglich, ist eine andere Frage. Die Praxis ist und bleibt die Hauptsache.

Wie begrüßen die Veröffentlichung mit Freude, insbesondere auch deshalb, weil sie den Beweis liefert, wie ernst unsere Offiziere ihre Aufgabe auffassen, um den Dienst in der türkischen Armee zu fördern, und können den Hinweisen des Vorwortes nur voll und ganz zustimmen.

Kleinigkeiten sind bei einer 2. Auflage zu ändern, so z. B. in § 83 u. 86, in denen die Bedeutung von gelmek und gitmek verdruckt ist.

Die Beschaffung der Blitzgrammatik kann jedem Interessenten warm empfohlen werden.

J....f.

Digitized by Google

Römische Charakterköpfe. Ein Weltbild in Biographien von Th. Birt. 2. Aufl. Quelle & Meyer, Leipzig 1916. M. 8,—.

Wer mit seiner Zeit haushalten und sich den Genuß einer Durcharbeitung der ernsten Werke eines Mommsen oder A. v. Tomaszewskis versagen muß, der wird nicht unglücklich darüber sein, daß ihm Th. Birt ein Bild der Entwicklung des Römischen Reiches im leicht zu bewältigenden Feuilletonstil geboten hat.

Überraschenderweise ist der Herr Verfasser enttäuscht darüber, daß man seine 1. Auflage unterhaltend fand. Nicht Unterhaltung, sondern eine Feststellung des Tatsächlichen habe die Arbeit bringen wollen! Dieser Vorwurf scheint jedoch nicht so ablehnend gemeint zu sein, wie er klingt, denn der Erwägung, daß weitere Kreise tatsächliche Feststellungen meist nur in unterhaltender Form lesen, trägt die Darstellung reichlich Rechnung. Daher wurde auch vermutlich der Vorsatz „die Zeichnung nicht vom Beiwerk überdecken zu lassen" überall dort fallen gelassen, wo die „Feststellung" allein nicht bemerkenswert genug erschien. Die Erwähnung der Frauen Praecia, Monime, Flora, Valeria, Servilia, Kytheris, Fulvia u. a. m., die zum „Wesentlichen der Porträtzeichnung" nicht unbedingt gehören dürften, ist eben ein Zugeständnis an das Unterhaltungsbedürfnis der Leser. Diesen zuliebe scheinen auch Ausdrücke wie „kaltschnauzigst, foppend, ulkend, ziemlich ruppig" und dgl. freundliche Aufnahme gefunden zu haben. Dafür quittierten dann auch die „weiten Kreise der Gebildeten" dankbarst durch das Verlangen nach einer 2. Auflage.

Bevor es zu einer 3. kommt, möchte vielleicht die beträchtliche Zahl der voraussichtlich „stehen gebliebenen" Fremdwörter nochmals auf ihre Entbehrlichkeit hin geprüft werden. Berichtigend darf bemerkt werden, daß die alte Phalanx sich bei den Römern schon gelegentlich der Samniterkriege überlebt hatte. Pyrrhus wurde bereits mit Hilfe der Manipularordnung besiegt. Danach beschränkt sich Scipios Verdienst (S. 28 letzter Abs.) nur darauf, jene vervollkommnet zu haben.

Schließlich wirkt der Hinweis auf den bisher „verdeckten Verbindungsfaden" von Augustus über Seneca bis Trajan, als Ergebnis eines gewissen „dichterischen Erfassens", gleichfalls weniger tatsächlich als — unterhaltend.

Wahle.

Bei der Schriftleitung eingegangene Bücher.

Frhr. v. Redwitz, K. B. Gen. Maj. z. D. **Die deutsche Reitvorschrift im Lichte der Reitkunst.** 5. Heft. Die Reitausbildung der Offiziere. M. 1,80;

Anleitung zum Schreibwesen für Offiziere. Nach den neuesten Bestimmungen bearbeitet von Oberst Immanuel. Mit Vorlagen und Zeichnungen. M. 1,—;

Immanuel, Oberst. **Unteroffizieraufgaben.** Anleitung zur Stellung und Lösung von Gefechts- und Felddienstaufgaben aller Art für unsere Unterführer, sowie zum Selbstunterricht auf diesen Gebieten. 14 Zeichnungen und eine Karte 1 : 25 000. M. 1,75. — Sämtlich E. S. Mittler & Sohn, Königl. Hofbuchhandlung, Berlin 1916.

Kaindl. **Polen.** (Aus Natur und Geisteswelt. 547. Bändchen);

Kulturgeschichte des Krieges. (Aus Natur und Geisteswelt. 561. Bändchen). Je M. 1,—, geb. M. 1,25. — Beide B. G. Teubner, Leipzig 1916.

Ostsee und Ostland. I. Die Baltischen Provinzen. Bd. 1. Stadt und Land. Bd. 2. Novellen und Dramen. Felix Lehmann G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg 1916. M. 3,50 (und 10 vH. Kriegsaufschlag), bzw. M. 3,— (und 10 vH. Kriegsaufschlag).

Kriegschronik der Schlesischen Zeitung. 7. Heft (1. Januar bis 31. März 1916). Wilh. Gottl. Korn, Breslau 1916. M. 1,30.

Siebenbürger Sachsen im Weltkriege. Feldbriefe und Kriegsskizzen. Herausgegeben von A. Höhr. L. W. Seidel & Sohn, Wien 1916. M. 2,40.

Stiehl, Oblt. **Unsere Feinde.** Charakterköpfe aus deutschen Kriegsgefangenenlagern. Jul. Hoffmann, Stuttgart. M. 1,20.

Münch-Born. **Wenn du den Frieden willst, bereite den Frieden vor!** (Sedanrede.) O. Born, Leipzig.

Hunzinger. **Hauptfragen der Lebensgestaltung.** (Bd. 136 von „Wissenschaft und Bildung"). Quelle & Meyer, Leipzig 1916. M. 1,25.

Die militärischen Gradabzeichen. R. Kühn, Leipzig 1916. 15 Pf.

Jäth. **Der Deutsche Krieg.** Polit. Flugschriften. 79. Heft. Goetze, England, Dänemark und Griechenland. 80. Heft. Oswalt, Wirtschaftliches Durchhalten. Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart 1916. Je 50 Pf.

Schumann. **25 Jahre Berliner Mission in Deutsch-Ostafrika.** Berliner evangel. Missionsgesellschaft, Berlin NO 43, 1916. M. 1,—.

Völker, Maj. d. Landw. **Volkstümliche Übungen und Wettspiele im Heere.** P. Hartungs Verlag, Gotha 1916. 25 Pf.

Nicolay, Hauptm. **Anleitung für den Unteroffizier-Unterricht.** 26 Themen in Fragen und Antworten. R. Eisenschmidt, Berlin 1916. M. 1,60.

Dietz. **Militärstrafrecht.** Grundriß für Krieg und Frieden. K. & H. Greiser, Rastatt i. B.

Die deutsche Armee in ihren neuen Feld- und Friedensuniformen. Moritz Ruhl, Leipzig 1916. M. 3,50.

Hindenburg-Kalender 1917. Herausgegeben von Paul Lindenberg. A. Hofmann & Co., Berlin. M. 1,—.

Österreichisch-ungarisches Rotbuch. Diplomat. Aktenstücke betr. die Beziehungen Österreich-Ungarns zu Rumänien in der Zeit vom 22. Juli 1914 bis 27. August 1916. Manzsche K. u. K. Hofbuchhandlung, Wien. M. 1,—.

Hesselbacher. **Im Flammenglanz der großen Zeit.** 3. Bd. M. 1,—;

Germanen. Von ihrem Leben und Gemüt. 20 Pf. (Von 10 St. ab 15 Pf.) — Beide Verlag d. Ev. Gesellschaft, Stuttgart 1916.

Bergmann. **Wie der Feldgraue spricht.** A. Töpelmann, Gießen 1916. 80 Pf.

Dr. Krieger. **Feldgraue Dichter.** Heft 55 56 der Kriegsschriften des Kaiser-Wilhelm-Dank (Unterm Eisernen Kreuz 1914/15/16.) Kameradschaft W. m. b. H., Berlin. 60 Pf.

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Neueste Militär-Literatur

Beiblatt zum Militär-Wochenblatt. — 1916. Nr. 17/18.

Zur Beachtung. Alle Zusendungen werden an die Schriftleitung des Militär-Wochenblattes erbeten. — Eine Verpflichtung zur Aufführung oder Besprechung der eingesandten Bücher, deren Rücksendung in keinem Falle stattfindet, kann nicht übernommen werden.

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis.

Albrecht: Der Lastwagen-Motor. 2. Aufl. Sp. 136.
Bühlmann: Die Entwicklung des Verpflegungs- und Verwaltungsdienstes der schweizerischen Armee. Sp. 132.
Eberlein: Deutschland im Kriege. 135.
Elsner v. Gronow: Deutsches Militärstrafgesetzbuch vom 20. 6. 72. Sp. 138.
Engel: 1914—1916. Bd. IV. Sp. 140.
Gerard: K. u. K. Offiziere. Sp. 142.
Jäckh: Der Deutsche Krieg. Heft 79, 80, 81/82. Sp. 143.
Kalau vom Hofe: Unsere Flotte im Weltkriege. 2. Aufl. Sp. 133.
v. Koerber: Luftkreuzer im Kampf. Sp. 142.
Kriegsgeographie. Sp. 141.
Meuß: Die Geschichte der preußischen Flagge. Sp. 129.
Müller (Max): Frankreich im Kriege 1914—1916. Sp. 135.
v. Olshausen: Kommentar zum Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich. 10. Aufl. Sp. 138.
Pannier: Kriegsgesetze des Deutschen Reiches. 2. Aufl. Sp. 138.
Polster: Selbstladegewehre. Sp. 137.
Probst: Belgien. Sp. 141.
Pürschel: Gesetz über den Belagerungszustand. Sp. 137.
Frhr. v Redwitz: Die deutsche Reitvorschrift 1912 im Lichte der Reitkunst. 5. Heft. Sp. 134.
Sauer: Kriegsziele und Friedensaussichten. Sp. 134.
Schwabe: 2000 Jahre deutscher Geschichte. Sp. 142.
Transfeldts Dienstunterricht für Kriegsrekruten der deutschen Infanterie. 52. Aufl. Sp. 131.
Turmlirz: Aus dem Kriegstagebuche eines Glückskindes. Sp. 139.
Wislicenus: England und der Weltkrieg. Sp. 141.
Eingegangene Bücher. Sp. 143/144.

Kriegs- und Heeresgeschichte, Organisation.

Die Geschichte der preußischen Flagge. Nach den Akten und anderen Quellen dargestellt auf Befehl des Staatssekretärs des Reichs-Marine-Amts, herausgegeben von J. F. Meuß, Kapt. z. S. z. D., Oberbibliothekar des Reichs-Marine-Amts. Mit 4 Abbild. u. 10 Tafeln. E. S. Mittler & Sohn, Königl. Hofbuchhandlung, Berlin 1916. M. 8,—.

Der Hundertjahrtag (24. November) der Stiftung der preußischen Kriegsflagge gab den Anlaß zu dieser Veröffentlichung der mühsamen Forschungen, die Meuß einst für das große geschichtliche Werk „Die Flagge" des verstorbenen Vizeadmirals Siegel (vgl. Militär-Literatur-Zeitung 1913, Nr. 1, S. 14) begonnen und später fortgesetzt hat. Die Bedeutung des schön und reich ausgestatteten Buches gipfelt darin, daß die Geschichte des Symbols der Seemacht uns lehrt, wie auch auf diesem Gebiete Preußen für Deutschland bahnbrechend war. Mit Recht holt der Verfasser weit aus, mit dem Deutschen Orden beginnend, nicht wegen des Anklingens des in den Kommandoflaggen sich in überschlanker Form zeigenden Eisernen Kreuzes an das Ordenskreuz, sondern weil wirklich die ersten Bestrebungen Preußens nach einer, wenn auch bescheidenen Seegeltung auf den in naher Beziehung zur Hanse, und im besonderen zu Lübeck, stehenden Orden zurückzuführen sind. In Andeutungen wird uns dann ein Stück preußischer Geschichte vorgeführt. Nichts ist kennzeichnender für die schüchterne Zurückhaltung, mit der Preußen vor hundert Jahren einen Gedanken wieder aufzunehmen versuchte, den einst der Große Kurfürst so kühn und für seine Verhältnisse so großzügig ausgeführt hatte, als die Geschichte der Flagge. Wie sehr das staatliche Interesse für die Seefahrt allmählich geschwunden war, dafür spricht der Flaggen-Wirrwarr und die vollendete Unkenntnis und Ratlosigkeit der Behörden auf diesem Gebiete. Behält man diese Gesichtspunkte fest im Auge, so gewinnt die an sich naturgemäß trockene Darstellung an Leben und Interesse. Echt deutsch muten uns die Sonderbestrebungen der einzelnen Seehandelsstädte in bezug auf die Flaggenführung an, aber sie sind erklärlich und entschuldbar, weil der Staat die Städte auf diesem Gebiete im Stich gelassen hatte. Versöhnend wirkt dann wieder der Wunsch, den preußischen Adler weiterführen zu dürfen als Symbol der schützenden Macht. Die Eigenart der beteiligten Herrscher tritt mehr, als man es für möglich halten sollte, in ihren Anordnungen auf diesem bei oberflächlicher Betrachtung rein äußerlichen Gebiete hervor: Friedrich Wilhelm III. stellt, um eine Entscheidung angegangen, zahlreiche Fragen und bekundet dabei auch sein bekanntes Interesse für russische Einrichtungen. Friedrich Wilhelm IV. ist der Schöpfer der purpurnen Königsflagge, für die er selbst einen Entwurf zeichnet. Kaiser Wilhelm I. läßt in einer Bestimmung über die von den Küstenbatterien zu hissenden Flaggen deutlich erkennen, wie er sich in erster Linie immer als König von Preußen fühlt; erst unseres regierenden Kaisers und Königs Majestät, der selbst Seemann ist, regelt das Flaggenwesen endgültig und sachgemäß.

Der zusammenhängenden Darstellung schließen sich die bezüglichen Urkunden und eine Reihe sehr genauer und schöner farbiger Flaggenabbildungen an, die auch den Heraldiker interessieren werden. Die lehrreiche Schrift verdient als Ergänzung der Geschichte unserer Marine, der in der Gegenwart zum erstenmal eine großzügige und den Gesamtverlauf des Krieges ernstlich beeinflussende Tätigkeit zu entfalten vergönnt ist, die Beachtung weiterer Kreise. A. v. Janson.

Digitized by Google

Transfeldts Dienstunterricht für Kriegsrekruten der deutschen Infanterie. Auf Grund der Erfahrungen im Weltkriege völlig neubearbeitet von mehreren Kriegsteilnehmern. 52. Auflage (Kriegsausgabe 1916/17). E. S. Mittler & Sohn, Königl. Hofbuchhandlung, Berlin 1916. 70 Pf. (Partiepreis 60 Pf.).

Wenn wir das durch viele Jahrzehnte allgemein bekannte und in den weitesten Kreisen unseres Heeres verbreitete Unterrichtsbuch an dieser Stelle einer besonderen Besprechung unterziehen, so geschieht es deshalb, weil hier eine grundsätzliche Neubearbeitung vorliegt, und weil wir hieraus Anlaß nehmen, einige Worte über die Kriegsausbildung unserer Rekruten überhaupt zu sagen. Der Stoff, der in vorliegendem Buche behandelt wird, stützt sich einerseits auf die gediegene, von alters her anerkannte Grundlage, daß Genauigkeit und Eingehen auf Einzelheiten für die Rekrutenausbildung die unerläßlichen Vorbedingungen sind. Demgegenüber kommt es darauf an, alles auszuschalten, was während des Kriegszustandes mit Rücksicht auf die Kürze der Zeit als entbehrlich betrachtet werden kann. Hieran schließt sich die Notwendigkeit, dem jungen Soldaten mit anschaulicher Deutlichkeit die Anforderungen vorzuführen, die der Krieg an ihn stellt. Das Buch hat alle diese Gesichtspunkte nach unserer Ansicht auf das glücklichste vereinigt, denn die Bearbeiter haben es verstanden, die alten Grundsätze aufrechtzuerhalten und sie mit dem frischen Leben zu durchdringen, das eben nur der Krieg selbst in seiner ganzen Vielgestaltigkeit bieten kann. Der Lehrer findet hier ausgezeichnete Anhaltspunkte für die Erteilung des Unterrichts. Der Rekrut selbst wird mit Spannung und mit wirklichem Nutzen in seinem Unterrichtsbuch alles nachlesen können, was er beim Unterricht selbst gehört hat. Je kürzer die Zeit ist, die während des Krieges dem Unterricht gewidmet werden kann, desto nützlicher erscheint es, daß der Rekrut ein Buch besitzt, in dem er das Gehörte nachlesen und vertiefen kann. Was den Inhalt des Buches betrifft, so finden wir eine ganz ausgezeichnete, kurz zusammengefaßte Geschichte des Weltkrieges, die sich dem Verhältnis des Lesers geschickt anpaßt und durch sehr ausdrucksvolle Karten veranschaulicht wird. Die Pflichtenlehre, der Fahneneid und die Kriegsartikel werden durch gut gewählte Beispiele aus dem Weltkrieg in vorzüglicher Weise erklärt. Die neue Bekleidung und Ausrüstung, die Kriegsauszeichnungen, das kriegsmäßige Schießen und alle Anforderungen, die der Krieg an den jungen Soldaten stellt, werden, immer an der Hand von Beispielen und Abbildungen erläutert, dem Verständnis des Mannes vorgeführt. Besondere Anerkennung verdient der Abschnitt „Gefecht", wo wir die Besonderheiten des Schützengrabenkrieges, Verhaltungsmaßregeln für den Soldaten, die Kampfweise unserer Feinde usw. berücksichtigt finden. Sehr lesenswert sind die Abschnitte über die Abwehr fremdländischer Auskundschaftung und die Ratschläge für den ins Feld gehenden Kriegsrekruten. Eine Auswahl von Soldatenliedern, die Bestimmungen über die Versorgung gegen Kriegsbeschädigung, die Dienstabzeichen des österreichisch-ungarischen Heeres und vieles andere haben hier Raum gefunden. Die Ausstattung des Buches mit einer sehr großen Anzahl vorzüglicher Bilder ist eine vornehme und geschmackvolle. Das Buch ist ein wahrhafter Berater und Freund für Lehrer und Schüler bei unserem Ersatz während des Krieges. Es wird auch in der neuen Form seinen Weg machen. J.

Die Entwicklung des Verpflegungs- und Verwaltungsdienstes der schweizerischen Armee. Hauptmann G. Bühlmann (Kommissariatsoffizier). Art. Institut Orell-Füßli, Zürich 1916. Fr. 5,—, geb. Fr. 6.—.

Der Weltkrieg hat auch das schweizerische Heerwesen von Grund auf in Bewegung gebracht und die Eidgenossenschaft gezwungen, jetzt schon im dritten Jahre erhebliche Streitkräfte unter den Waffen zu halten. Manche Schwächen und Verbesserungsmöglichkeiten haben sich hierbei im Schweizer Heere herausgestellt, jedenfalls ist Anlaß genommen worden, die einzelnen Zweige zu prüfen und kritisch zu betrachten. Diese Umstände haben zu einer lebhaften literarischen Tätigkeit auf militärischem Gebiete in der Schweiz geführt. Diesen Verhältnissen verdanken wir auch das ausgezeichnete vorliegende Buch, das eine wahre Fundgrube für die innere Geschichte des schweizerischen Heeres ist. Mit außerordentlichem Fleiß und unter Ausnutzung eines umfangreichen Quellenstoffes hat es der Verfasser verstanden, uns ein Bild des Verpflegungs- und Verwaltungsdienstes der schweizerischen Wehrkraft zu entwickeln. Wir finden zunächst eine vorzügliche Darstellung des schweizerischen Söldnerwesens in bezug auf die Verträge, die wegen Besoldung, Verpflegung, Unterkunft, Ausrüstung getroffen worden sind. Hierbei stellt sich heraus, daß diejenigen Staaten, namentlich Frankreich, Spanien, Neapel, die ihre Soldtruppen aus der Schweiz bezogen haben, für damalige Zeit sehr bedeutende Geldaufwendungen machen mußten. Das alte Sprichwort: „Ohne Geld kein Schweizer" tritt hier deutlich in die Erscheinung, denn, wenn auch der Sold für die Mannschaft nach jetzigen Begriffen als ein geringer scheinen mag, so war doch der Unterhalt recht kostspielig. Hierzu traten die Abfindungssummen, die an der Hand besonderer Verträge den einzelnen Kantonen bewilligt werden mußten. Nachdem der Verfasser uns die alten Zeiten vorgeführt hat, die mit der Französischen Revolution ihren Abschluß fanden, zeigt er uns die Verpflegungs- und Verwaltungsverhältnisse des schweizerischen Milizheeres. Er berührt kurz die Zustände während des Sonderbundkrieges 1847 und während der Grenzbesetzung im Kriege 1870/71, wobei er auf viele Unzulänglichkeiten hinweist, die sich aus Mängeln der Mobilmachungsvorbereitung ergeben haben. Den letzten Teil des Buches nimmt eine Schilderung des schweizerischen Verpflegungs- und Verwaltungsdienstes von der Neuordnung des Heeres 1874 bis zur Gegenwart ein. Wenn auch die Einzelheiten mehr für das schweizerische Heer selbst geschrieben sind, so finden wir doch eine Reihe von Punkten, die auch für uns Wert haben. Wir sehen die Ausstattung der Truppen mit Wagen und Pferden, die Zusammensetzung der Kolonnen und Trains, die Besoldungsverhältnisse, die Verpflegungsmaßnahmen. In einem Schlußwort ist mit warmer, vaterländischer Begeisterung darauf hinge-

Digitized by Google

wiesen, welche Opfer das Schweizer Volk, wenn es auch am Kriege selbst nicht beteiligt ist, für den Schutz seiner Grenzen und für die Wahrung seiner Neutralität bringen muß. Ohne daß an den bestehenden Einrichtungen Tadel geübt wird, hält es der Verfasser für seine Pflicht, auch im schweizerischen Heere auf die gründlichste Ausbildung aller derjenigen Persönlichkeiten hinzuweisen, die als Kommissariatsoffiziere, Quartiermeister, Verpflegungsoffiziere für das Wohl der ganzen Truppe wie des einzelnen Mannes zu sorgen haben. Es ist recht lehrreich, die bei uns herrschenden großen Verhältnisse mit dem kleinen Rahmen des eidgenössischen Heeres zu vergleichen. J.

Strategie, Taktik, die drei Hauptwaffen. Marine.

Unsere Flotte im Weltkriege. Die Ereignisse zur See 1914 16 dem deutschen Volke geschildert von Kontreadmiral Kalau vom Hofe. 2. Auflage. 17 Kartenzeichnungen. E. S. Mittler & Sohn, Königl. Hofbuchhandl., Berlin 1917. M. 3,50.

Die erste, Ende Februar 1915 abgeschlossene Auflage ist nicht nur bis gegen Ende Oktober d. Js. erweitert, sondern auch sorgfältig durchgearbeitet und nach Maßgabe neuerer Ermittlungen ergänzt worden, selbst einige Gefechtsskizzen haben eine neue Gestalt erhalten. Rein äußerlich läßt das Anwachsen von 118 auf 212 Seiten erkennen, wie sehr sich der Berichtstoff gemehrt hat. Die Schilderung eines Seekrieges, der, wie der gegenwärtige, als Begleiterscheinung der großen sich zu Lande abspielenden Vorgänge, für den Fernstehenden zumeist ohne erkennbaren Zusammenhang mit ihnen, in Einzelhandlungen verläuft, stößt auf besondere Schwierigkeiten. Der Verfasser war erfolgreich bestrebt, diese Einzelhandlungen nach bestimmten Gesichtspunkten zu gruppieren und ihre Bedeutung weiteren Kreisen verständlich zu machen, soweit die während der Dauer des Krieges gebotene Geheimhaltung es zuließ. Man wird gewahr, wie unsere Flotte, anstatt infolge uvermeidlicher Verluste ihre Tätigkeit zu verringern, sie immer mehr gesteigert hat bis zum Höhepunkt einer Seeschlacht im großen Maßstabe, aus der sie als Sieger hervorging, jederzeit bereit, den Kampf wieder aufzunehmen. Die Darstellung der Schlacht am Skagerrak wird auch den Kennern des unmittelbar nach dem Ereignis veröffentlichten trefflichen Berichts des Korvettenkapitäns Scheibe mancherlei Neues bringen, im besonderen über das Entstehen des Kampfes; auch die Gefechtsskizzen sind etwas erweitert. Nur ein Wunsch darf ausgesprochen werden, daß nämlich bei einer Neuauflage eine vergleichende Verlustübersicht nach Maßgabe der amtlichen deutschen Veröffentlichungen angefügt wird. Ein zusammenfassender Rückblick schließt die Arbeit ab, die beiderseitigen Ziele und das für uns Mögliche erörternd. Die Hochachtung vor dem Geiste der englischen Flotte gewinnt durch die anerkennenswert sachliche Darstellung nicht. Mag eine Flotte durch die Politik ihrer Regierung gefesselt sein und mit der Übernahme der Rolle der „fleet in beeing“ nur widerwillig der ernsten Betätigung der angemaßten Seeherrschaft bis zum Schluß des Krieges entsagen, so wird man doch zugeben müssen, daß des Verfassers mit schneidender, aber berechtigter Ironie, vor allem aber mit großer Folgerichtigkeit an zahlreichen Einzelfällen geführter Nachweis geglückt ist, daß bisher vom Geiste Nelsons nichts zu spüren war. Aus diesem Grunde und, um dem in unserer Flotte lebenden herrlichen Geiste gerecht zu werden, kann auch denjenigen Lesern, denen die erste Ausgabe bekannt ist, nicht dringend genug angeraten werden, das Ganze von vorn an zu lesen, — schon allein dem Andenken an Graf Spee und an Weddigen sind sie das schuldig. Das mit warmem Herzen und voller Sachkenntnis geschriebene Buch verdient auch im Heere weiteste Verbreitung. Die Ziele beider Teile unserer Wehrmacht sind dieselben und stehen in unausgesetzter Wechselwirkung. A. v. Janson.

Die deutsche Reitvorschrift 1912 im Lichte der Reitkunst. Max Frhr. v. Redwitz, K. B. Gen. Maj. z. D. 5. Heft. Die Reitausbildung der Offiziere. E. S. Mittler & Sohn, Königl. Hofbuchhandlung, Berlin 1916. M. 1,80.

Eine brennende, vielleicht die wichtigste Frage für die Reiterei wird in diesem Heft behandelt. Bitter not tun uns Reitlehrer d. h. Lehrer, die das, was sie ihre Schüler lehren sollen, auch praktisch und theoretisch ganz beherrschen.

Die Mängel der bisherigen Ausbildung unserer Reiteroffiziere als Reiter und Reitlehrer werden klargelegt und die Mittel und Wege, hier Abhilfe zu schaffen, angegeben. M.-K.

Militärpolitische Bücher.

Kriegsziele und Friedensaussichten, Betrachtung über die wirtschaftliche Lage im dritten Jahre des Weltkrieges. Adolf Sauer. E. S. Mittler & Sohn, Königl. Hofbuchhandlung, Berlin 1917. M. 1,25.

Der Verfasser hat vor Jahresfrist eine Schrift über „Die wirtschaftliche Lage der kriegführenden Mächte“ erscheinen lassen und setzt diesen Stoff in dem vorliegenden Buche fort, das die Verhältnisse nach dem Eintritt Rumäniens in den Weltkrieg beleuchten soll. Das Buch ist mit kühler Abwägung, aber mit vaterländischer Begeisterung geschrieben. Der Verfasser steht auf dem Standpunkt, daß der Wille zum Siege, wie ihn das deutsche Volk unter der Führung seines Kaisers in den ersten Augusttagen 1914 ausgesprochen hat, noch heute in unwandelbarer Festigkeit lebt. Zum Schwarzsehen haben wir, wie das Buch vorausschickt, keine Veranlassung, und wenn auch nicht „jeder Tag im Sonnenlichte glühen kann“, so ist doch die Zeit nicht mehr fern, da uns die Sonne eines ruhmreichen Friedens in einem größeren und schöneren Deutschland strahlt.

Nach einer kurzen Einleitung, die uns die wirtschaftliche Vorgeschichte des Weltkrieges in ausgezeichneter Weise darlegt, beleuchtet der Verfasser in dem Abschnitt „Wirtschaftliches“ die Zustände der kriegführenden Mächte, wobei von unseren Feinden Italien, Frankreich, Rußland, Rumänien, England, von den Mittemächten das Deutsche Reich behandelt werden. Die Darstellung

Digitized by Google

der Zustände bei unseren Gegnern zeigt an der Hand einwandfreier Zahlen, wie sehr Handel und Wandel zurückgegangen sind, wie schwer es ihnen fällt, durch alle möglichen Mittel und Wege die Gelder aufzubringen, wie sie sich vom neutralen Auslande, namentlich von den Vereinigten Staaten von Nordamerika, abhängig machen, wie ihre Staatswirtschaft in zunehmende Verwirrung gerät. Es werden die Schwierigkeiten der Kohlenversorgung, die ungeheuren Kosten der Beschaffung von Waffen und Munition aus dem Auslande, die unzulängliche Fürsorge für die Kriegsbeschädigten in unparteiischer Weise beleuchtet. Demgegenüber tritt in dem Abschnitt „Deutschland" mit außerordentlicher Klarheit und lebendiger Überzeugungskraft die günstigere Lage bei uns hervor. Er beweist uns, mit welcher Gestaltungskraft und Selbstverständlichkeit wir aus uns selbst heraus an der Seite unserer Bundesgenossen die Bedürfnisse für den Krieg an Geld, Rohstoffen, Waffen, Munition, Ausrüstung aufbringen, wie unsere gewaltige Volkskraft nach Zahl und Leistung den Anforderungen genügt und ihnen für die Zukunft genügen wird, solange der Krieg dauern mag. Das Buch ist im Ausblick auf den Kriegshilfsdienst, der inzwischen Gesetz geworden ist, geschrieben und läßt uns auch den Zusammenbruch Rumäniens bereits im Hintergrunde erscheinen, der uns einen mächtigen Zuschuß an wirtschaftlichen Gewinnen bringen wird. Der letzte Abschnitt behandelt unter der Überschrift „Kriegsziele" nicht die Schicksale der Länder, die wir auf allen Fronten erobert und besetzt haben. Der Verfasser steht auf dem Standpunkt, daß wir den Kampf zu einem Ende führen werden, das unser Reich vor neuen Überfällen schützt und der friedlichen Arbeit deutschen Geistes und deutscher Hände ein freies Feld gesichert wird. Als unmittelbare Kriegsgewinne betrachtet er die Notwendigkeit des bargeldlosen Verkehrs, die gehobene politische Stellung der Presse und die Unabhängigkeit des Deutschtums vom Auslande in bezug auf Sitte und Brauch. Niemand wird das Buch weglegen, ohne reichen Gewinn und vielseitige Anregung aus ihm gewonnen zu haben. Es empfiehlt sich selbst aufs beste. J.

Deutschland im Kriege. Erschautes und Erlebtes. Gustav W. Eberlein. Mit künstlerischen Beiträgen von Emil Huber, Walter Bayer, W. Repsold, Bruno Bielefeldt. 111 Illustrationen nach Originalaufnahmen. 396 S. M. 7,—, geb. M. 10,—.

Frankreich im Kriege 1914—1916. Dr. Max Müller. Mit künstlerischen Beiträgen von Steinlen, Louise Breslau, Ed.-M. Sandoz. Zahlreiche Abbildungen nach Originalaufnahmen. 157 S. Fr. 10,—, geb. Fr. 12,—. Beide Werke aus dem Art. Verlage Orell, Füßli, Zürich.

Man muß beide Werke des rührigen Züricher Verlages lesen. Sie stellen eine höchst bemerkenswerte Art neutraler Berichterstattung dar. Beide sind in deutscher Sprache geschrieben, beide suchen offensichtlich der Wahrheit zu dienen. Das Eberleinsche Buch setzt es sich zum Ziel, dem in aller Welt so bitter verleumdeten Deutschtum zur Seite zu springen, Deutschland aus dem „verwirrenden Stacheldrahtgestrüpp der Verleumdung" zu erretten und dahin zu wirken, daß „durch Kenntnis des deutschen Volkes, des deutschen Wesens und der deutschen Dinge eine Wiederholung des aus Unkenntnis entsprungenen Krieges vermieden werde". Zu diesem Zwecke gibt Eberlein höchst interessante Stimmungsbilder aus Deutschland, von den Schlachtfeldern in Ostpreußen, aus dem belgischen Besetzungsgebiet und von unserer Westfront. Man hat seine Freude an den prächtig erschauten Reiseeindrücken, die in ihrer Wirkung durch geschickt gewählte Abbildungen noch wesentlich unterstützt werden.

Dem gegenüber verfolgt das Buch des Pariser Korrespondenten der „Neuen Zürcher Zeitung", Dr. Max Müller, das in einzelnen Teilen schon in den Spalten des genannten Blattes erschienen ist, den Zweck, in Frankreich „nicht den Besiegten von 1870, sondern nach wie vor das Frankreich aller Zeiten, das Land der kühnen Ideen und der bürgerlichen Tüchtigkeit, den Herold der individuellen Freiheit und der demokratischen Evolution Europas" zu zeigen. Dr. Müller will die Dinge weder als Richter noch als Advokat, sondern lediglich als Augenzeuge schildern und berechnet sein Werk daher nicht lediglich auf die deutschsprechende Schweiz, sondern auch auf Deutschland, wobei er seine Sympathie für französisches Land und französisches Wesen offen eingesteht. Militärisch besonders interessant ist, was er über die ersten Kriegsmonate, vor allem über die Marneschlacht mitzuteilen weiß. Seiner Grundabsicht, den Völkerkrieg aus dem mangelnden Sichkennen und Sichverstehenwollen der Völker herzuleiten, wird er überall gerecht. An Reichtum des Inhalts steht das Frankreich behandelnde Werk gegen das Eberleinsche zurück. Trotz einiger Bedenken im einzelnen verdient es, auch bei uns gelesen zu werden. S.

Befestigungs-, Ingenieur- und Pionierwesen; Militärtechnik; Waffenwesen.

Der Lastwagen-Motor. M. Albrecht. 2. Auflage. Neubearbeitet von Ingenieur Herm. Augsburger. 233 Abbildungen. Autotechnische Bibliothek. Band 12. Richard Carl Schmidt & Co., Berlin 1917. M. 2,80.

Die bekannte „Autotechnische Bibliothek" des rührigen Verlages ist durch die zweite völlig neubearbeitete Auflage des vorliegenden Bandes in dankenswerter Weise bereichert worden. Der Lastwagenmotor ist erst in den letzten Jahren, als bereits der Motor des Tourenwagens in höchster Entfaltung sich darbot, zu richtiger Durchbildung gelangt. Die Normen für den Aufbau beider Motoren sind auch vollkommen verschieden. Von einem Tourenwagen verlangt man große Geschwindigkeit und geringes Eigengewicht, für den Lastwagen ist bei geringer Geschwindigkeit die wirtschaftliche Leistung Lebensbedingung. Den Beweis der Wirtschaftlichkeit des Lastwagens, Konstruktionsjahre, für welche die deutsche Heeresverwaltung in Voraussicht der Bedeutung dieser Art von Motorwagen für die Landesverteidigung durch staatliche Unterstützungen hervorragenden Anteil nimmt, lernen wir aus dem Werke in muster-

Digitized by Google

gültiger Weise kennen. Die zahlreichen klaren Abbildungen und ganz besonders die graphischen Darstellungen erläutern den Text derart geläufig, daß auch der Laie mit Leichtigkeit und Verständnis den Ausführungen folgen kann. Für militärische Zwecke, z. B. für den Zug von Geschützen usw. weist Verfasser dem Benzinelektrischen Wagen als Traktor mit Vierräderantrieb und Vierräderlenkung in Verbindung mit vier in die Laufräder eingebauten Radnabenmotoren eine bessere Zukunft zu. Alles Wissenswerte über den Lastwagenmotor vom grundlegenden Begriff bis hinauf zur Leistungsprüfung ist in dem stattlichen Bändchen enthalten, aus dem Laie wie Fachmann mit Erfolg schöpfen können. Pl.

Selbstladegewehre. Hauptmann Polster.

Der auf militär-technischem Gebiet in letzter Zeit bekannt gewordene Schriftsteller hat in der Zeitschrift des Vereins deutscher Ingenieure, Jahrg. 1916, S. 807, einen Aufsatz „Selbstladegewehre" veröffentlicht, von dem ein Sonderabdruck in dem Verlage dieser Zeitschrift erschienen ist. Verfasser bezeichnet das Selbstladegewehr als die Waffe der Zukunft und versucht die Gründe, die bisher gegen die Annahme dieses Systems bestanden haben, zu widerlegen. Viele klare Bilder zeigen, wie der Mechanismus der „Zukunftswaffe" der Infanterie arbeitet. Die kurze Schrift verdient in hohem Maße die Aufmerksamkeit unserer Leser, da die Frage der Neubewaffnung der Infanterie, spätestens nach Beendigung des Krieges, eine große Bedeutung erhalten wird. Sch.

Train- und Etappenwesen; Heeresverwaltung.

Gesetz über den Belagerungszustand. Erläutert von R. A. Dr. Pürschel. (Guttentagsche Sammlung deutscher Reichsgesetze Nr. 122.) J. Guttentag, Berlin 1916. M. 5,—.

Die mit Anmerkungen versehene Textausgabe behandelt in der Form eines Kommentars das jetzt noch gültige und vielfachen Einwendungen ausgesetzte preußische Gesetz über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 nebst Abänderungsgesetz vom 11. Oktober 1915 unter Berücksichtigung der Rechtsprechung und Literatur.

Die Arbeit verdient besondere Anerkennung, weil sie eine gewandt zusammengefaßte Gesamtdarstellung des in den einzelnen Sammlungen, Zeitschriften und Abhandlungen verstreuten Rechtsstoffes gibt.

Mit besonderem Nachdruck und eingehender Würdigung wurden die Paragraphen 4 und 9 des Gesetzes, die den Militärbefehlshabern eine weite Machtfülle während des Kriegszustandes verleihen, besprochen. Hierbei trägt der Verfasser die verschiedenen Rechtsauffassungen vor, gibt auch in Einzelpunkten seinen abweichenden Standpunkt zu erkennen und sucht die vorhandenen Zweifelsfragen zu erledigen. Wenn vor allem Wert darauf gelegt wird, daß die Ausgabe eine Erleichterung des anzuwendenden Gesetzes für den Praktiker bedeuten soll, so darf diese Aufgabe als geschickt gelöst bezeichnet werden. Der Preis ist ein angemessener. Die Anschaffung der Ausgabe kann deshalb nur befürwortet werden. R.

Kriegsgesetze des Deutschen Reiches. Textausgabe mit kurzen Anmerkungen und Sachregister. Herausgegeben von K. Pannier. Philipp Reclam jun., Leipzig. 2. Aufl. M. 1,20. 1. Ergänzungsheft 90 Pf. 2., 3. und 4. Ergänzungsheft je M. 1,50.

Die vorliegenden Bändchen geben einen Überblick über die gesamte Reichsgesetzgebung für die Dauer des Kriegszustandes und die damit zusammenhängenden besonderen Verhältnisse. Ausgenommen sind nur die gesetzlichen Bestimmungen, die sich auf die Versorgung der Militärpersonen und ihrer Hinterbliebenen beziehen. Auf Grund der sogenannten Kriegsnotgesetze — 17 an der Zahl —, die am 4. August 1914 vom Reichstage angenommen wurden, ergingen in der Folgezeit eine große Anzahl von Ausführungsbestimmungen zugleich mit teilweisen Abänderungen, Ergänzungen und völligen Neuschöpfungen, die den Herausgeber veranlaßten, diese Neuerscheinungen in schneller Folge in vier Ergänzungsheften, deren letztes am 1. Juli 1916 abgeschlossen ist, zusammenzufassen, und zwar in einer Form, die sich in der Einteilung und Gruppierung des Stoffes an die 2. Auflage der Kriegsgesetze anschließt.

Um die Anmerkungen auf das notwendigste zu beschränken, wurde jedem Bändchen ein knappes, aber schnell unterrichtendes Sachregister beigegeben. — Die Gesetzsammlung kann zur Anschaffung empfohlen werden.

Deutsches Militärstrafgesetzbuch vom 20. Juni 1872. Herausgegeben von Elsner v. Gronow, Feld-Ob. Kr. Ger. Rat. Philipp Reclam jun., Leipzig. Geb. 60 Pf.

Dem Offizier und insbesondere dem Gerichtsherrn und Gerichtsoffizier sowie jedem Militär-Justizbeamten ist es durch die Herausgabe dieses von einem Sachverständigen bearbeiteten Büchleins möglich, sich schnell über die wichtigsten Vorschriften des Militär-Strafrechts unterrichten zu können. Durch Beigabe der Kriegsartikel wird das Bändchen, das ohne Belastung des Gepäcks im Felde mitgeführt werden kann, auch manchem Befehlshaber, der sich nicht mit Gerichtsangelegenheiten zu befassen hat, willkommen sein.

Kommentar zum Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich. Dr. v. Olshausen. Franz Vahlen, Berlin 1916. 10. Aufl. Zwei Bände. M. 41,—, gebd. M. 49,—.

Unter den Kommentaren zum Reichsstrafgesetzbuch hat der von Dr. v. Olshausen bearbeitete Kommentar von jeher wohl die erste Stellung eingenommen. Die Vorzüge des Werkes offenbaren sich bei seiner Benutzung von selbst. Das Gesetz ist bis in seine kleinsten Einzelheiten mit einer Ausführlichkeit und Gründlichkeit erörtert, daß jeder Zweifel bei Anwendung und Auslegung der Bestimmungen beseitigt und völlige Klarheit für jeden Einzelfall geschaffen ist. Hierauf ist die große Beliebtheit des Werkes zurückzuführen. Sämtliche Gerichte nennen es ihr eigen, jeder Richter greift bei Ausarbeitung seiner Entscheidungen auf dasselbe zurück, bei Meinungsverschiedenheiten wird in ihm Aufklärung gesucht und gefunden.

Digitized by Google

Die Beliebtheit des Werkes geht ferner daraus hervor, daß die neunte Auflage inmitten der Kriegszeit völlig vergriffen ist.

Die schon vorhandenen Vorzüge des Kommentars werden durch die jetzt in neuem Gewande erschienene zehnte Auflage womöglich noch übertroffen. Das Strafgesetzbuch wird jetzt in seiner neuesten Fassung unter Einverleibung sämtlicher zu ihm ergangenen Abänderungen und Ergänzungen besprochen. Der Kommentar hat weiter dadurch eine Verbesserung und Erweiterung erfahren, daß unter Streichung früherer Zitate aus der älteren Rechtsprechung sämtliche Neuerscheinungen auf strafrechtlichem Gebiete und nicht nur die Entscheidungen des Reichsgerichts in der amtlichen Sammlung, sondern auch die in der Deutschen Strafrechtszeitung und der Leipziger Zeitschrift enthaltenen Entscheidungen berücksichtigt worden sind.

Der umfangreiche Rechtsstoff ist erschöpfend und in klarer Sprache durchgearbeitet, bei jedem einzelnen Paragraphen werden die besonderen Merkmale in überzeugender Weise durchgesprochen und die Schlußfolgerungen sicher gezogen, an jeder Stelle ist auf die Literatur und die Praxis bis zu den amtlichen Motiven verwiesen, umstrittene Rechtsfragen sind klargestellt, neue durch den Wandel der Zeit bedingte Gestaltungen des Rechtsverkehrs geprüft und kritisch gewürdigt. Für die Militärgerichte ist es von Wert, daß unter Verwertung der Judikatur des Reichsmilitärgerichts auch militärgerichtliche Begriffe besprochen werden. In einem besonderen Anhange werden noch die den Bankerott betreffenden Strafbestimmungen der Konkursordnung grundlegend erörtert.

Auf diese Weise stellt sich die neue Ausgabe des Kommentars als ein in sich abgeschlossenes Ganzes dar, das für jeden Einzelfall niemals seine Mitwirkung versagen, sondern stets endgültigen und befriedigenden Aufschluß geben wird.

Das Werk kann durch den vollendeten Ausbau der Materie des Strafrechts mit Fug und Recht für sich in Anspruch nehmen, bei jedem Gericht und Praktiker als ein für die Rechtsprechung unentbehrliches Mittel zu gelten.

Der an sich hohe Preis des Kommentars steht zu der Fülle des Dargebotenen in durchaus richtigem Verhältnis. R.

Verschiedenes.

Aus dem Kriegstagebuche eines Glückskindes. Stimmungen und Erlebnisse eines österreichischen Reserveoffiziers. Dr. Otto Turmlirz, K. u. K. Oblt. in der Ref. Concordia Deutsche Verlagsanstalt, Berlin 1917. M. 2,50, geb. M. 3,75.

Das Buch ist der erste Teil der Schilderungen der Kriegserlebnisse eines österreichisch-ungarischen Offiziers, der sich selbst „ein Glückskind" nennt. Er tut dies aus zwei Gründen. Einmal weil es ihm vergönnt gewesen ist an gewaltigen Kämpfen teilzunehmen und für das Vaterland zu streiten, sodann aber auch weil er aus den größten Gefahren glücklich entkommen ist. Die Darstellung ist eine rein persönliche und bewegt sich in der Form von Briefen und Tagebuchblättern. Sie geben in zwangloser Folge die Eindrücke wieder, die der Kämpfer in den Schlachten, in Schützengräben, auf Märschen und in der Unterkunft in vielseitigster Weise gewonnen hat. Er schuf hiermit nicht nur seinen Kameraden und seinem Truppenteil, dem Inf. Regt. 6, ein schönes Denkmal, sondern bringt dem Leser auch ein anschauliches Bild von Land und Leuten. Der Ausmarsch führte den Verfasser zunächst an die serbische Grenze, wo er Anfang August den Grenzkrieg an der Save und den Vormarsch in der Gegend von Sabac mitmachte. Ehe die Entscheidung in Serbien fiel, kam das Regiment nach Galizien, wo inzwischen die Russen mit überlegener Macht eingebrochen waren und das österreichisch-ungarische Heer gegen Lemberg hin zurückgedrückt hatten. Wir lesen eine vorzügliche Schilderung der Schlacht um den Grodek-Abschnitt bei Lemberg, aus der sich die Notwendigkeit des Rückzuges ergab. Der Abschnitt „Rückzugsleiden" versetzt uns in die ergreifende Anschauung einer Zeit, als Österreich-Ungarn den größeren Teil von Galizien räumen und das Land dem Feinde überlassen mußte. Es berührt uns mit freudiger Teilnahme für unsere Bundesgenossen, daß auch in diesem Abschnitt der Not und Entsagung der Geist der Truppe sich aufrecht erhalten hat, und daß trotz der zeitweise ungünstigen Kriegslage der feste innere Halt geblieben ist. Hiervon gibt unser Buch überzeugende Beispiele. Dem Rückzug in die Karpathen folgte der erneute Vorstoß auf Lemberg und der Stellungskampf am San. Hier hielt die Truppe des Verfassers 23 Tage unter den schwersten Verhältnissen im Schützengraben aus und wies trotz vielfachen Schwankens der Entscheidung und trotz schwerer Entbehrungen die russischen Angriffe zurück. Gegen Ende des Jahres, als die Truppe nach Russisch-Polen übergeführt wurde, um auf einem neuen Schauplatz zur Verwendung zu kommen, mußte der Verfasser wegen Krankheit, die er sich durch die Anstrengungen zugezogen hatte, in die Heimat zurück. In einem zweiten Bande stellt er uns die Schilderung seiner Schicksale in neuen Kämpfen in Aussicht. Nach dem, was das vorliegende Buch an gediegenem Gehalt und klarer, fesselnder Darstellung bietet, sind wir berechtigt, dieser Fortsetzung mit Spannung entgegenzusehen. J.

1914—1916. Ein Tagebuch über den Weltkrieg von Prof. Dr. Eduard Engel Bd. IV. Georg Westermann, Braunschweig 1916. M. 6,50.

Das Buch umfaßt den Zeitabschnitt vom 25. Mai 1915 bis 24. Mai 1916 und gibt, wie die vorhergehenden Bände, in täglichen Aufzeichnungen militärische Berichte sowie wichtige Vorkommnisse jeder Art und die jeweiligen Ansichten und Stimmungen, wie sie sich in Presse und sonstigen Äußerungen kundgeben, wieder. Das mit Bildnissen und Karten ausgestattete Werk wird seinem Besitzer stets ein interessantes Nachschlagebuch für die Zeit nach dem Weltkriege sein. v. S.*

Digitized by Google

England und der Weltkrieg. Betrachtungen über die Volksseele von Dr. Paul Wislicenus. Nebst Geleitworten des Herausgebers Curt Trützschler v. Falkenstein. 2. Auflage. Falken-Verlag, Darmstadt 1916.

Der anerkannte Shakespeare-Forscher und Gelehrte, zugleich ein warmherziger Patriot und guter Englandkenner, führt hier das Wort. In vornehm sachlicher Art gibt er eine kurze Darstellung des sittlichen Lebens und Empfindens der Engländer, deckt die Mängel und Rückständigkeiten ihrer Kultur auf und erklärt so psychologisch aus den Gegensätzen mit dem Deutschtum die uns vielfach unbegreiflichen und abstoßenden Erscheinungen und Ziele englischer Kriegführung. Demgegenüber meint Verfasser: wir müßten ein „Herrenvolk" werden, nicht im englischen, sondern im hohen Sinne des Wortes, daß wir den Schutz der fortentwickelten Völkerrechte übernehmen, um die Menschheit vor neuen Katastrophen zu bewahren. A. B.

Belgien. Eindrücke eines Neutralen. Eugen Probst, Architekt in Zürich. Art. Institut Orell-Füßli, Zürich 1916. Fr. 2,50.

Der neutrale Verfasser, Architekt in Zürich, hat wiederholt die vom Kriege heimgesuchten Städte Belgiens besucht, um sich ein Urteil über den Zustand der historischen Bau- und Kunstdenkmäler zu verschaffen. Er berichtet über seine Eindrücke in den einzelnen Städten und kommt hierbei zu dem Schluß, daß sich sehr viele leichtsinnig in die Welt geworfenen Behauptungen und Anklagen gegen Deutsche und Belgier bei näherer Prüfung als direkt unwahr erweisen. Er beweist, daß die Zerstörungen an Kunstdenkmälern nur geringfügiger Natur sind, daß die am härtesten getroffenen Städte durch ihr Verhalten gegen die Deutschen selbst an ihrem Schicksal schuld sind. Er zeigt endlich, wieviel die deutschen Behörden für den Wiederaufbau und die Wiederherstellung von Handel und Wandel in dem besetzten Belgien getan haben und noch tun. Verfasser ist ein Kronzeuge gegen die entstellenden Behauptungen deutschfeindlicher Blätter und Schriften. A. B.

Kriegsgeographie. Bearbeitet von Herausgebern der E. von Seydlitzschen Geographie. Ferdinand Hirt, Breslau. M. 1,50.

In Ergänzung der zahlreichen Werke, welche die geographischen, politischen und wirtschaftlichen Fragen des Weltkrieges behandeln, will die vorliegende Schrift für Schul- und Privatzwecke ein Hilfsmittel bieten, das die Beurteilung und das Verständnis der Kriegsereignisse durch knappe Darstellung der in Betracht kommenden geographischen Grundfragen erleichtern und zeigen soll, welche geographischen Tatsachen und Gesetze den Ausbruch des Krieges, seinen Verlauf zu Lande und zu Wasser und seine Wirkungen auf die kriegführenden Staaten bedingt und beeinflußt haben. Das Schriftchen beginnt mit einer vergleichenden Übersicht der kriegführenden Staaten nach ihrem gegenseitigen politischen Verhältnis und ihren wirtschaftlichen Grundlagen, knüpft daran eine kurze Schilderung der wichtigsten Kriegsschauplätze und schließt mit den Beziehungen des Weltmeeres zum Krieg und einer Erörterung der besonderen Bedeutung der Nordsee für die Entscheidungen zur See. Dem erleichterten Gebrauche und der besseren Anschaulichkeit dient die Beigabe von Blockdiagrammen, zahlreichen Karten, einer statistischen Zeichnung und einigen vergleichenden Tabellen. A. B.

2000 Jahre Deutscher Geschichte. Atlas der geschichtlichen Entwicklung Deutschlands bis zum Weltkriege. In 105 Karten mit Geschichtstabellen und erläuterndem Text herausgegeben von Ernst Schwabe. Velhagen & Klasing, Bielefeld und Leipzig 1916. M. 4,—.

Das vortreffliche Buch enthält eine knappe übersichtliche Darstellung der Deutschen Geschichte, die ihre Entwicklungsstufen über Höhen und Tiefen klar erkennen läßt und in den Weltkrieg mündet. Aus den inneren Verhältnissen unseres Volkstums und den Beziehungen zur umgebenden Staatenwelt wird die Entstehung unseres heutigen Staatswesens und seine Erhebung zur Weltmacht hergeleitet und gezeigt, daß dieser Weltkrieg Jahrhunderte alten Gegensätzen entspringt und uns von unseren Feinden aufgedrungen worden ist. Dieser Auseinandersetzung folgt eine kartographische Darstellung deutscher Geschichte mit Geschichtstabellen, die klarer als jede Schilderung die Entwicklung der staatlichen Kultur unseres Vaterlandes veranschaulicht. Das Werk bietet die Möglichkeit eines schnellen Überblicks über die Deutsche Geschichte und ein vortreffliches Hilfsmittel für den Geschichtsunterricht. Es sei besonders unseren militärischen Lehranstalten empfohlen. A. B.

K. u. K. Offiziere. Ernstes und Heiteres aus der Zeit vor dem Weltkriege von Dorothea Gerard. Deutsch von K. u. K. Generalstabsmajor Otto Waldschütz. Herausgegeben von Richard Wengraf. Georg Westermann, Braunschweig. M. 3,—.

Dorothea Gerard of Rochsoles, eine geborene Britin, in Garz erzogen, war die Gemahlin des Feldmarschalleutnant Longard von Longarde und ist dadurch auch ihren innersten Neigungen nach zur überzeugten Österreicherin geworden. Sie, als begabte Schriftstellerin, wäre daher wohl in der Lage gewesen, einen Beitrag zur Geschichte des österreichisch-ungarischen Offizierkorps zu liefern. Darauf aber hat sie, wie sie in der Einleitung sagt, verzichtet. Sie will nur einzelne persönliche Eindrücke, die bis in die Jahre 1848/49 zurückreichen, aneinanderreihen und dadurch versuchen, ein möglichst zutreffendes Bild des K. u. K. Offiziers in und außer Dienst zu geben. Das ist der geistvollen Frau in leichtem Plaudertone voll gelungen, wie ich glauben möchte. Die bunten Skizzen, die in der Hauptsache geschichtlich geordnet sind, werden dankbare Leser finden und mit dazu beitragen, die Kenntnis der treuverbündeten Armee bei uns zu fördern. Sch.

Luftkreuzer im Kampf. Adolf-Victor v. Koerber (Dolf von Korb). C. F. Amelangs Verlag, Leipzig 1916. M. 2,—, geb. M 3,—.

Der durch sein Büchlein „Feldflieger an der Front" bereits bestens bekannte Verfasser führt uns in vier Skizzen, die alle Vorzüge seiner bereits in Nr. 1/2

Digitized by Google

dieses Blattes kurz gekennzeichneten Schreibweise zeigen, in die Wunderwelt der Erkundung und des Kampfes über den Wolken, auf und unter den Wassern. Besonders sympathisch wirkt in den knapp und anschaulich skizzierten Bildern die Wärme, mit der das innige Verhältnis zwischen Führern und Soldaten gezeichnet ist. Für jeden Deutschen sind es Skizzen von höchstem Interesse. S.

Der Deutsche Krieg. Politische Flugschriften. Herausgegeben von E. Jäckh. Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart. 79., 80. Heft (je 50 Pf.) und 81./82. Heft (M. 1,—).

Der Verfasser von „England, Dänemark und Griechenland" (79. Heft), Dr. W. Goetze, ruft die Einzelheiten der Vergewaltigung Dänemarks durch England im Jahre 1807 den Zeitgenossen ins Gedächtnis zurück. Er zieht eine wirkungsvolle Parallele zwischen dem, was die Engländer damals begingen, und dem, was die Entente heute gegen Griechenland unternimmt. — In Heft 80 „Wirtschaftliches Durchhalten" stellt H. Oswalt Friedens- und Kriegswirtschaft einander gegenüber. Verfasser versteht es, auf der Grundlage der volkswirtschaftlichen Hauptbegriffe die Friedens- und Kriegswirtschaft dem Leser klar zu machen, — also eine sachliche Darlegung der wichtigsten nationalökonomischen Fragen, die zu unserem wirtschaftlichen Durchhalten in Beziehung stehen. — In einem Doppelheft (81/82) behandelt O. v. Alvensleben „Unterseebootskrieg und Völkerrecht", zwei Probleme, die mit dem ganzen Bereich von Fragen des privaten und öffentlichen Rechts verknüpft sind. Die Schrift ist auf durchaus sachlichen Grundlagen und Schlüssen aufgebaut und bildet mit ihrem reichen Material an Belegen aus der gesamten völkerrechtlichen Literatur wie aus amtlichen Dokumenten eine quellenmäßig gesicherte Lektüre.

Bei der Schriftleitung eingegangene Bücher.

Die Bedeutung Afrikas für die deutsche Weltpolitik. Emil Zimmermann. M. 1,75;

Unser Kriegsziel. Ein Mahnruf an das deutsche Volk. Hans Niemann. 50 Pf. — Sämtlich E. S. Mittler & Sohn, Königl. Hofbuchhandlung, Berlin.

Die Bundesratsverordnung über die Bewilligung von Zahlungsfristen an Kriegsteilnehmer vom 8. 6. 1916, nebst den Verordnungen über die gerichtliche Bewilligung von Zahlungsfristen und über die Folgen der nicht rechtzeitigen Zahlung einer Geldforderung. Mit gemeinverständlichen Erläuterungen. Franz Vahlen, Berlin 1916. 30 Pf.

Archiv für Militärrecht. Herausgegeben vom Kriegsgerichtsrat H. Dietz. 7. Band. 1. u. 2. Heft. J. Bensheimer, Mannheim.

v. Höfflin, Gen. Lt. **Zwei Jahre militärischer Jugenderziehung.** Karl Schnell, München 1916.

Carlyle. **Geschichte Friedrichs des Zweiten genannt Friedrich der Große.** 1. Bd. R. v. Deckers Verlag, Berlin 1916. M. 6,—, in Pappband M. 7,—, in Halbpergament M. 8,—.

Vorm Feind. Kriegserlebnisse deutscher Oberlehrer. Herausgegeben von Prof. Paul Hildebrandt. Quelle & Meyer, Leipzig 1916. M. 3,—.

Bitterauf. **Napoleon** I. M. 1,50;

Ruttmann. **Berufswahl, Begabung und Arbeitsleistung.** M. 1,50. (Bd. 195 u. 522 von „Aus Natur und Geisteswelt".) — Beide G. B. Teubner, Leipzig 1916.

Tim Klein. **Der deutsche Soldat.** Zeugnisse von seinem wahren Wesen. Fr. Hanfstaengl, München 1916. M. 3,30.

Meißner. **Das schöne Kurland.** Ein deutsches Land. R. Piper & Co., München 1917. M. 2,80, geb. M. 4,—.

Fournier, Lt. **Auf vier Kriegsschauplätzen.** Sport- und Jagdverlag „Wilder Jäger", Berlin-Halensee 1917. M. 4,—, geb. M. 5,—.

Haag. **Das Geländezeichnen nach der Natur.** 25 Pf.;

Kriegs- und Friedenskalender für den deutschen Feldsoldaten, Bürger und Landmann auf das Jahr 1917. Herausgegeben von A. Fendrich. 50 Pf. — Beide Franckhsche Verlagshandlung, Stuttgart.

Frhr. v. Taube. **Zur Frage deutscher Siedlung auf neuerworbenem Gebiete.** 30 Pf.;

Grautoff. **Ostsee und Ostland.** 1. Die Baltischen Provinzen. Bd. 3: Bauten und Bilder. M. 4,—. — Beide F. Lehmann, Verlag G. m. b. H., Charlottenburg.

v. Byern. **Shamba, Mpori und Bahari.** Ostafrikanische Momentbilder. C. F. Amelangs Verlag, Leipzig. M. 2,50, geb. M. 3,50.

v. Ranciglio, K. u. K. Maj. **Mit den Deutschen in Belgien und Frankreich.** L. W. Seidel & Sohn, Wien 1916.

Grob. **Der Patrouilleur.** Ein Leitfaden für Unteroffiziere und Soldaten. 50 Rappen;

de Traz. **Im Dienst der Waffen.** (Übersetzung von Dr. M. Fehr.) Fr. 3,—, geb. Fr. 3,80;

Kugler. **Erlebnisse eines Schweizers in den Dardanellen und an der französischen Front.** Fr. 2,—, geb. Fr. 3,—. — Sämtlich Art. Institut Orell Füßli, Zürich.

Borchardt. **Gehirn- und Nervenschüsse,** insbesondere Spätchirurgie. M. 6,—;

Bier. **Anaërobe Wundinfektion** (abgesehen vom Wundstarrkrampf). M. 2,—. — Beide H. Lauppsche Buchhandl., Tübingen 1916.

v. Moellendorff. **Deutsche Gemeinwirtschaft.** K. Siegismund, Berlin 1916. M. 1,—.

Lachmund, Steuersekretär. **Besitzsteuer (Vermögenszuwachssteuer).** Prakt. Ratgeber zur Berechnung des steuerbaren Vermögens usw. nach den Bestimmungen des Besitzsteuergesetzes vom 3. Juli 1913. M. 2,—;

Derselbe. **Kriegssteuergesetz.** Prakt. Ratgeber zur Berechnung und Feststellung des kriegsabgabepflichtigen Vermögens usw. M. 2.—. — Beide Selbstverlag des Verfassers. Breslau 1 (Postfach).

Wely Bey Bolland. **Erstes türkisches Lesebuch für Deutsche.** Mit Umschrift des Textes und einem Wörterbuch. 2. Aufl. M. 3,50;

Derselbe. **Türkische Schreibschule mit Mustervorlagen.** M. 1,50. — Beide Wilhelm Violet, Stuttgart 1916.

Rosen. **England.** Ein Britenspiegel. R. Lutz, Stuttgart. M. 2,50, geb. M. 3,50.

Schaube-Brieg. **Kriegs-Epigramme.** Denkzettel für England und sein Gefolge. Concordia Deutsche Verlagsanstalt, G. m. b. H., Berlin 1916. M. 2,50, geb. M. 3,50

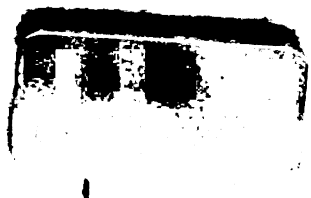
Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 07665 9831



Digitized by Google

Digitized by Google